(1809

Münchener Politische Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

1809.

Von

Peter Philipp Wolfs

sel. Wittwe.

Im Verlage und aus den Pressen des Königl. Baier. Privil. Münchener Zeitungs-Comtoirs.

Preis des ganzen Jahrganges 6 Reichsgulden im Münchener Zeitungs-Comtoir, auf den Ober- und Hauptpost-Aemtern München, Augsburg, Regensburg rc., auf dem Hofpostamt zu Salzburg, ferner durch ganz Baiern und die obere Pfalz rc. rc.

Königliches Privilegium.

Wir Maximilian Joseph,

von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. ꝛc. Urkunden und fügen andurch zu wissen

Nachdem Uns Peter Philipp Wolf, Mitglied Unserer Akademie der Wissenschaften, um Verleihung des dem verstorbenen geistlichen Rath Hübner vordem ertheilten Druck- und Verlags-Privilegiums zur Herausgabe einer Tagsschrift unter dem Titel: Münchener Zeitung, allerunterthänigst gebethen, und Wir Uns bewogen gefunden, seiner Bitte zu willfahren; so ertheilen Wir ihm hiermit allergnädigst die Freyheit, vom ersten Januar 1808 angefangen, die erwähnte Münchener Zeitung, jedoch mit Ausschluß des ehehin von dem Hübner herausgegebenen Anzeigers, allein ohne fremden Eingriff, so lange, bis Wir es anders zu verordnen für gut finden werden, herausgeben, feilhaben, verkaufen, und versenden zu dürfen.

Diesem gemäß gebiethen Wir sämmtlichen Unterthanen Unserer königlichen Staaten, namentlich allen und jeden darin angesessenen Buchdruckern, und Buchhändlern, sich bey Vermeidung Unserer Allergnädigsten Ungnade und Verwirkung einer Strafe von Hundert Dukaten, wovon jedesmal die eine Hälfte dem Zeitungs-Verleger, die andere aber Unserer Staatskasse zufallen soll, so lange dieses Privilegium besteht, wider Wissen noch Wollen des Privilegirten auf keinerley Weise, und unter keinerley Form, weder mittel- noch unmittelbar eines Nachdruckes oder Debits der ermeldeten Münchener Zeitung anzumaßen, woselbst Wir zugleich obigen Peter Philipp Wolf ermächtigen, zur selbst eigenen Sicherung des ihm verliehenen Rechtes bey verspürtem Frevel mit Hilfe Unserer Obrigkeiten gegen die Contravenienten einzuschreiten, die unbefugt gemachte, oder beygeschaffte Auflage hinwegzunehmen, und nach seinem Gutdünken damit zu schalten.

Jedoch soll derselbe bey unmittelbarem Verluste des Privilegiums schuldig und gehalten seyn, die für öffentliche Blätter dieser Art hier Orts angeordnete Zensur Unsers geheimen Ministeriums der auswärtigen Verhältnisse unter keinem Vorwande zu umgehen, und an dieses Ministerium von jedem Blatte, wie es erscheint, Achtzehen Exemplarien zur weitern Disposition abzugeben.

Zur Urkunde dessen haben Wir diesen Brief allerhöchst-eigenhändig unterzeichnet, und mit Unserm aufgedruckten königlichen geheimen Insiegel befestiget.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München am Neunzehnten Tag des Monats Oktober, im Achtzehen Hundert und siebenten Jahre, Unsers Reiches im zweyten.

Maximilian Joseph.

(L. S.)

Freyherr von Montgelas.
Auf königlichen allerhöchsten Befehl
von Flad.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 1 — 2. Januar 1809.

An Baiern.

Land — mit deutschem Mark und Sinn,
Voller Kern in frischer Schaale,
Mit der Ahnen goldnem Gepräge,
Reinem und gediegenem Stoff.

Land — noch unverwischt trägst Du
Deiner Väter Spuren, kräftig
Waren ihre Tritte und sicher,
Schlangenkrümmen hassend und Nacht.

Auf der Wahrheit lichtem Pfad,
Auf des Herzens offnem Wege,
Auf den graden Fußsteig des Rechtes
Gingen deine Ahnen zum Ziel.

Ihre Rede war, wie Gold;
Eidschwur galt ihr Handschlag, und der
Bruderkuß versiegelte Herzen,
Lösbar selbst der Ewigkeit nicht.

Still, und innig wärmend brannt'
Auf des Vaterlands Altare
Bürgerliebe heiliges Feuer,
Mit dem Oel des Glaubens genährt.

Angefacht vom Himmelshauch
Süsser Hoffnung — gegen Stürme
Von dem Tugendschilde gedeckt, hell
Leuchtend in der finsteren Zeit.

Heil Dir, edles Vaterland!
Noch erglühen Dir zum Opfer
Millionen Herzen — nur Eine
Geistesflamme bildend — das Volk.

Noch entfaltet uns Dein Schoos
Millionen Tugendkeime,
Dir, am Bürgersinne gereifet,
Edle Früchte spenden dem Thron.

Neues Leben geht hervor;
Schon entwölkt sich meinem Auge
Schöner Zukunft Morgen — ich sehe,
Triumphirend über der Zeit —

Baierns Genius sich nahn:
Segnend unsern guten König,
Reicht er neue Perlen der Krone,
Weiht sein goldnes Füllhorn dem Land.

Mayer.

München, den 2ten Januar. Organisation der Medicinal-Comitéen zu München, Bamberg und Trient.

Da die Gesundheit mehr Werth hat, als alle Güter der Welt, so wird Jedem, der dieses edle Gut zu schätzen weiß, angenehm seyn, zu erfahren, auf was für eine Art die höchste Regierung dem Volke des Staats die treuen Wächter der gegenwärtigen, und Wiederbringer der verlornen Gesundheit verschafft. Hier wird daher ein vollständiger Auszug aus der im Regierungsblatt enthaltenen, diesen Punkt betreffenden, allerhöchsten Verordnungen folgen, deren Theile so organisch in einander greifen, und einander so genau controlliren, daß es den ärztlichen Bildungs-Anstalten unmöglich ist, dem Volke nur Einen Arzt zu geben, der nicht seiner Bestimmung ganz würdig sey. Dabey wird auch Jeder, der den Arzt noch nicht zu schätzen versteht, dadurch lernen, daß er einsieht, was dieser treue Diener des Gesundheitswohlstandes seiner Mitbürger zuerst an Vermögen, Mühe und Fleiß auf's Spiel setzt, sich so vieler harter Prüfungen unterzieht, um sich endlich für seine Sorgfalt, Arbeit, und ausgestandenen Gefahren im Dienste seines Vaterlandes von Individuen nicht selten verkannt, verfolgt und mit Undank belohnt zu sehen, da ohnehin Dasjenige, was er zu seinem Lebensunterhalt erhält und sich erwirbt, kein Preis für Das ist, was er verdient. Nur die Schätzung seiner Mitbürger, für die er sich aufopfert, und die Ehre und der Rang, welche ihm die Regierung unter den Dienern des Staats einräumt, muß ihn für Alles schadlos halten.

Hier folgt nun der Auszug einer allerhöchsten Verordnung aus dem königlich-baierischen Regierungsblatt, 72. Stück, 21. Dec. 1808. nämlich die Organisation der Medizinal-Comitéen zu München, Bamberg und Trient; insofern es die nähern Bestimmungen, Form und den Geschäftsgang derselben betrifft.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vorbegriffe für die nachfolgenden Gesundheitsberichte und diätetischen Vorschriften.

Vor mehr als zweytausend Jahren fanden die Aerzte schon, daß die Jahreszeiten und Gegenden die Menschen mit besondern Krankheiten beunruhigen; schon damals waren diese Ereignisse für Zeit und Ort bestimmt angegeben, und doch gingen nachher die guten Begriffe hievon niemals wahrhaft in das allgemeine Leben der Völker, ja wohl selbst nicht einmal vollkommen in den Sinn der Aerzte über, was ihr Streit über Pestkonstitutionen und Epidemien hinlänglich an den Tag gelegt hat. Erst jetzt sind diese Ansichten durch gute Aerzte, als Sydenham, Stoll, De Haen, Frank u. s. w. gut bearbeitet und berichtigt worden. Es muß für das Volk etwas Nützliches seyn, wenn es im Bezug auf die Krankheiten, welche die Jahrszeiten, die Lage der Wohnörter, die Lebensart und die Wohnungen selbst erzeugen, aufgeklärt wird, denn es ist traurig, zu sehen, wie die gesundesten Menschen vor Schrecken und Angst schon erkranken, wenn sie hören, daß eine tödtliche Epidemie, in der Nachbarschaft, oder im Wohnorte selbst seinen Anfang genommen habe; statt, daß sie für Mittel sorgen und beytragen, zu solchen Uebeln keine Ursachen entstehen zu lassen, weil sie nicht begreifen können, wie auf eine natürliche Art so Etwas nur möglich sey. Sie nehmen es daher gewöhnlich beym Herannahen derselben für eine Strafe des Himmels an, empfehlen sich Gott, und sterben vor Angst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 24. Dec. Achtzehntes Bulletin der franz. Armee in Spanien.

Madrid, den 12. Dec. Die Centraljunta von Spanien hatte wenig Gewalt; der größte Theil der Provinzen gehorchte ihr kaum; alle hatten ihr die Verwaltung der Finanzen entrissen. Die niedrigste Klasse des Volks hatte Einfluß auf sie; sie wurde durch die Minorität beherrscht. Die Junta war der Willkühr zweyer Menschen unterworfen; der eine davon hieß Lorenzo Calvo, Gewürzhändler zu Sarragossa, der in wenigen Monaten den Excellenztitel erwarb: einer von den heftigen Menschen, die bey Revolutionen erscheinen; seine Frömmigkeit war mehr als verdächtig. Der andere hieß Tilly, der ehedem als Räuber, zu den Galeeren verdammt worden, würdiger Bruder des bekannten Gusmann, der in der Schreckenszeit unter Robespierre eine Rolle spielte, und es ganz verdient, jenen Nichtswürdigen zum Bruder gehabt zu haben. Sobald ein Mitglied der Junta sich gewaltsamen Maaßregeln widersetzen wollte, schrieen diese beyden Creaturen über Verrätherey; ein Menschenhaufen versammelte sich unter Aranjuez Fenstern, und — alle unterzeichneten. Die Ausschweifung und Verworfenheit dieser Meneurs zeigten sich auf alle mögliche Art. Sobald sie erfuhren, daß der Kaiser zu Burgos sey, und bald in Madrid ankommen werde, trieben sie ihren Wahnsinn so weit, daß sie Frankreich in den beleidigsten tollsten Ausdrücken den Krieg erklärten.

Kaum würde man begreifen können, was die Rechtschaffenen durch die niedrigste Klasse haben erdulden müssen, wenn nicht jede Nation in ihren Annalen das Andenken an ähnliche Crisen aufbewahrte. Noch neulich wurden 3 würdige Einwohner von Toledo erwürgt. Als der Div. Gen. Lasalle bey der Verfolgung des Feindes am 11. zu Talavera de la Reina ankam, wo die Engländer 10 Tage vorher in Triumph durchgezogen waren, und angekündigt hatten, sie eilten der Hauptstadt zu Hülfe, bot sich den Augen der Franzosen ein gräßliches Schauspiel dar. Ein mit der spanischen Generalsuniform bekleideter Körper, mit tausend Flintenschüssen durchbohrt, hieng an einem Galgen; dieses war der General Don Benito Sn. Juan, welchen seine Soldaten in der Verwirrung ihres panischen Schreckens, und um ihre Feigheit zu bemänteln, so schändlich hingeopfert hatten. Sie thaten nichts weiter zu Talavera, als ihren unglücklichen General zu martern, der

einen ganzen Tag hindurch der Gegenstand ihrer Barbarey und wilden Geschicklichkeit war.

Talavera de la Reina ist eine beträchtliche, in dem schönen Tagothal und einem sehr fruchtbaren Lande liegende Stadt.

Die Bischöfe von Leon und Astorga und eine Menge Priester haben sich durch ihre Aufführung und das Beyspiel der apostolischen Tugenden ausgezeichnet.

Der vom Kaiser bewilligte Generalpardon und die Dispositionen zur Gründung der neuen Dynastie durch die Vernichtung der am vorzüglichsten schuldigen Häuser, haben eine große Wirkung hervorgebracht. Die Abschaffung der dem Volk gehässigen, und der Wohlfahrt des Staates schädlichen Rechte, und die Maaßregel, welche der zahlreichen Klasse von Mönchen gar keine Ungewißheit von ihrem Schicksal mehr übrig läßt, haben guten Erfolg.

Der allgemeine Widerwille richtet sich gegen die Engländer. Die Bauern sagen in ihrer Sprache, daß die Engländer bey Annäherung der Franzosen ihre hölzernen Pferde bestiegen hätten.

Se. Maj. musterte mehrere Kavalleiekorps. Er ernannte den Obersten der poln. Lanzenträger Konopa zum Kommandant der Ehrenlegion. Das Korps, welches dieser Offizier kommandirte, hat sich bey allen Gelegenheiten mit Ruhm bedeckt.

Se. Maj. bezeigten der Brigade Dijon für ihr gutes Verhalten bei der Bataille von Tudela seine Zufriedenheit.

Kurzer Auszug eines kaiserl. Dekrets. Madrid, vom 12ten December.

I. Alle die in Spanien durch königliche Schenkung, Kauf ꝛc. ꝛc. Antheil an bürgerlichen und kirchlichen Abgaben haben, verlieren denselben; die Steuerpflichtigen müssen die Bezahlung ihrer Abgaben bey den Agenten des Königs und des Schatzes justificiren.

II. Art. 1) Alle herrschaftliche Justiz hört in Spanien auf. Art. 2) Es existirt keine andere Jurisdiction, als die königliche.

III. 1) In allen Staaten des Großherzogthums Berg und Cleve ist die Leibeigenschaft in ihrem ganzen Umfange abgeschafft, und alle genießen völlige bürgerliche Rechte. (Den Verfolg dieses vortrefflichen Dekrets, welches auch auf das Gebiet von Erfurt, Fulda, Hanau und Bayreuth buchstäblich angewandt werden soll, morgen ausführlich).

Paris, vom 24sten Dec. Briefe aus Augsburg vom 15ten dieses melden, daß man daselbst die positive Nachricht erhalten habe, der König von Neapel sey an der Spitze von 30,000 Franzosen, Neapolitanern und Italiänern in Sicilien gelandet. Man setzt hinzu, die Königin sey zur Regentin des Königreichs Neapel während der Abwesenheit des Königs ernannt worden. (Publ.)

Portugal.

Lissabon, den 15ten Nov. In hiesiger Nachbarschaft befinden sich noch 6000 Mann englischer Truppen unter Commando des Generals Burrard, der nicht nach England abberufen worden, wie es geheißen hatte. — Auf dem Tajo liegen noch 24 Transportschiffe mit Personen am Bord, die zu der französischen Armee gehörten. — Das 27ste und 31ste englische Regiment sind hier von Corunna angekommen. — Die hiesige Regentschaft hat unsre Kaufleute zusammenberufen, um, bey den dringenden Bedürfnissen, eine Anleihe zu eröffnen. (Hamb. Corr.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 13ten Dec. Man erwartet in diesen Tagen die Publikation des Urtheils über einige Militärpersonen, die bekanntlich bald nach der vorjährigen Belagerung Copenhagens in Anspruch genommen, und unter Arrest gebracht wurden. — Ein ausgewechselter, von Gothenburg angekommener Schiffer, dessen Schiff dorthin aufgebracht ward, berichtet, daß die Lebensmittel dort so theuer sind, daß seine Ladung, die aus Gerste und etwas Speck bestand, mit 2500 Pfd. Sterl. dort bezahlt ward. Auch sollen viele von englischen Kreutzern genommene dänische Schiffe dort liegen. — Der Hofrath Buhle, Professor an der Universität zu Moscau, und der Professor Gilbert zu Halle, sind von der dänischen Gesellschaft der Wissenschaften zu auswärtigen Mitgliedern aufgenommen. — Bis jetzt sind die englischen Schiffe noch immer im Belt, doch dürfte sie der Eisgang bald entfernen. — Der Nachricht von der Rettung des Kammerherrn George Kaas wird aufs Neue widersprochen. Man weiß noch nicht, daß er selbst in Norwegen angekommen sey, sondern nur, daß ein Schiffer Holm (welches der Name des ihn überführenden Schiffers war) glücklich angelangt ist. Da nun mehrere dieses Namens zwischen Jütland und Norwegen segeln, so besteht die vorige Ungewißheit, und nur das ist zuverläßig, daß mehrere mit dem Namen des Kammerherrn Kaas bezeichnete Effekten bey Fladstrand ans Ufer getrieben sind. (Hamb C.)

Rendsburg, vom 19ten Dec. Heute ist hier ein von St. Petersburg kommenden russisch-kaiserl. Courier nach Copenhagen durchpassirt. (Hamb. Corr.)

Schweden.

Gothenburg, den 9. Dec. Unsere Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus London, vom 28. Nov.

Als der König am Mittewochen, des Abends um 5 Uhr, von hier nach Windsor zurückkehrte, ereignete sich ein Unfall, der noch gefährlicher hätte werden können. Als der König bey der Dunkelheit des Abends zu Turnham-Green ankam, stürzte bey dem schnellen Fahren ein Vorder-Pferd, worauf der Postillion saß, und warf denselben ab. Die Geistesgegenwart des andern Postillons verhinderte, daß auch der Wagen umgeworfen wurde. Ein Einwohner von Turnham-Green, der gerade in der Nähe war, eilte dem Könige zu Hülfe und half ihn aus dem Wagen, ohne daß er Schaden bekam. Se. Majestät waren indeß genöthigt, durch den tiefsten Koth zu waten und so lange im Freyen zu bleiben, bis der Wagen der Königin ankam. In diesem befanden sich, außer der Monar-

chin, die Prinzeßinnen Auguste und Elisabeth und Lady Aylesbury. Die Prinzessin Elisabeth sprang sogleich aus dem Wagen, und der König stieg dagegen hinein. Die Prinzeßin war genöthigt, in einer beträchtlichen Entfernung durch den Koth bis zu dem andern Wagen zu gehen, worin sich die Prinzeßinen Mary, Sophie, Amelia und Lady Cranley befanden. So kam man zu Windsor an. Der Wagen des Königs folgte leer mit zwey Pferden. Die Vorder-Pferde hatten zu sehr gelitten und der Postillon war so sehr verwundet, daß er zu Bette gebracht werden mußte.

Zu Stornaway ereignete sich im vorigen Monat das Unglück, daß, als mehrere Einwohner in der Nähe des Hafens mit dem Fischen beschäftigt waren, plötzlich ein Wallfisch erschien und ein Boot umschlug, wobey 6 Menschen ihr Leben verloren.

Unterm 6ten October hat die spanische Central-Junta alle Pferde des Reichs, wofür bestimmte Preise bezahlt werden sollen, zum Behuf der Armee in Requisition gesetzt. Man besorgt, daß die brittische Cavallerie in Spanien, aus Mangel an gehöriger Fourage, nicht lange dienstthätig bleiben werde.

(Der Beschluß folgt).

Holland.

Amsterdam, den 13. Dez. Der Hr. Kommandeur van Leyden, Minister der innern Angelegenheiten, hat auf sein Ansuchen unterm 8. d. seine Entlassung erhalten. Das Porzefeuille ist einstweilen dem Chevalier Twent, Direkteur des Wasserstaats, übergeben worden.

Der Sturm in der Nacht auf den 3ten, der sich bis nach Overyssel erstreckte, hat weit mehr Schaden angerichtet, als man anfangs geglaubt hat.

Zur Tilgung der Schulden, welche die Stadt Utrecht in Folge der vielen Truppen gemacht, die bey ihr in Quartier gewesen, hat sie eine freywillige Anleihe von 150000 Fl. eröffnet, die in 12 Jahren wieder bezahlt werden sollen.

(H. C.)

Italien.

Venedig, vom 4ten Dec. Die russisch-kaiserl. Flottille von 9 kleinern Fregatten, Corvetten und einigen Transportschiffen liegt noch, wie seit einem Jahre, im hiesigen Canale Grande bey der Riva di Schiavoni. — Venedig verschönert sich gegenwärtig mit jeder Woche mehr. Die Kirche auf dem St. Markus-Platze ist schon abgerissen, um dem königl. Pallast nicht im Wege zu stehen. Zu gleicher Absicht werden alle Gebäude der alten Procuratie bis zur Kirche St. Moise niedergerissen, den Ridotto ausgenommen. Auf der Insel Lido werden öffentliche Spaziergänge und Alleen angelegt. Der Plan zur Grabung eines Canals von Mestre ist seiner Ausführung nahe; dadurch wird der Weg dahin um eine Stunde abgekürzt. Bald wird Venedig als die Königin des adriatischen Meers unter den Auspicien des größten Monarchen im neuen Glanze erscheinen. (Hamb. Corr.)

Mayland, vom 17ten Dec. Der Minister-Staatssekretär hat von Sr. kaiserl. Majestät Befehl erhalten, sich nach Paris zu begeben, um Ihn dort zu erwarten; der Kaiser wird bald in seiner Hauptstadt zurück seyn. (Corr. Mil.)

Bey **Cambrai** und in andern Städten ist so ungeheuer viel Schnee gefallen, daß Couriere, Posten rc. rc. nicht durchkommen können.

Die französischen Blätter enthalten gegenwärtig auch die Bestätigung von der in Constantinopel vorgefallenen Revolte und dem tragischen Ende M. Bairactars; wir theilen sie morgen mit.

Oestreich.

Wien, den 28. Dec. Sonntags den 25. Dec., am heiligen Christtage, war Vormittags um halb 11 Uhr in der Hofburg-Pfarrkirche Predigt, und dann Toisonsamt. Bey den Feyerlichkeiten wohnten Se. Maj. der Kaiser, der Erzherzoge kaiserl. und königl. Hoheiten, und die übrigen Ordensritter mit umhangener Ordenskollane, unter Aufwartung des Hofstaates bey; Montags den 26., am Feste des heil. Stephans, fuhren Allerhöchstsie und die durchlauchtigsten Erzherzoge im öffentlichen Staate, unter Begleitung des Hofstaates, nach der St. Stephans Metropolitankirche zum Hochamte, wobey sich auch der Magistrat der Universität und der Stadt einfand.

Ihre königl. Majestät von Westphalen haben den Kammerherrn und geheimen Rath, Grafen von Esterno, als ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an das hiesige allerhöchste k. k. Hoflager ernannt, in welcher Eigenschaft derselbe Sonntags am 25. d. M. seine Antritts-Audienz hatte. — Seine k. k. apostol. Majestät haben dagegen Ihren vormahligen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. dänischen Hofe, Kämmerer und Obersten im Generalstab, Johann Grafen von Grünne und Henricourt, in gleicher Eigenschaft nach Cassel zu bestimmen geruhet.

Die Direktion der k. k. Hoftheater hat zur Feyer des Andenkens an den verewigten Dichter, Friedrich v. Schiller, am 17. d. M. in dem Theater am Kärnthnerthore eine Vorstellung zum Vortheile seiner Wittwe und Kinder gegeben. Die Wahl traf die hier noch nicht aufgeführte, von Schiller übersetzte Phädra des Racine, und das vom Grafen von Benzel aus Stellen des unsterblichen Dichters sinnreich zusammengefügte Melodram: „Schillers Feyer." Die Künstler bothen allen ihren Kräften auf, den Abend zu verherrlichen, und bewirkten die höchste Begeisterung und Rührung des Publikums, welche sich besonders in dem Momente, als Brockmann die Büste des Dichters mit dem Lorbeer bekränzte, allgemein und lebhaft äußerte. Das Haus war übervoll, und die Einnahme betrug 6297 fl. 2 kr. und 50 Dukaten im Golde. Sie wäre noch stärker ausgefallen, wenn nicht eine so große Menge hätte zurückgehen müssen. Die edlen Bewohner dieser Hauptstadt

gaben hierdurch einen neuen Beweis, wie sehr sie die Kunst lieben und verehren. (W. Z.)

Großherzogthum Hessen-Darmstadt.

Darmstadt, den 29. Dez. Die hiesige Zeitung enthält unter der Nachricht von dem im 17ten Bulletin der Armee in Spanien erwähnten Hessen-Darmstädtischen Regimente folgende Bemerkung:

„Es läßt sich mit vollem Zutrauen erwarten, daß dieses Regiment, wenn es durch die Ungeschicklichkeit oder Nachläßigkeit der genannten Staabsoffiziere verhindert worden ist, den Erwartungen, den Befehlen seines Fürsten und seines Vaterlandes zu entsprechen, es nunmehr nach Entfernung dieser damaligen Staabsoffiziere, die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen wird, um mit der edelsten Aufopferung zu zeigen, daß es des Namens und des Waffenruhms der Hessen sich werth zu machen weiß, und daß — die Zufriedenheit und die Achtung, welche es glücklich genug war, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers in der polnischen Campagne zu verdienen, auch jenseits der Pyrenäen fortdauernd sich zu erhalten, — sein einziges Bestreben, sein schönster Ruhm und seine Belohnung seyn wird.

Deutschland.

Ratzeburg, vom 16ten Decemb. Seit Kurzem befindet sich der Baron von Wackerbarth wieder hier. Es sind unlängst für ihn 14 große Kisten voll der schönsten Kunstsachen aus Italien und Frankreich hier angekommen. Er besitzt jetzt die beste Privatsammlung von ganz Europa. Sehr gute Kenner haben sie weit über zwey Millionen an wahrem Werthe tarirt. Er ist willens, nächsten Sommer ein Gebäude ganz im großen antiken Styl aufführen zu lassen, um diese herrlichen Kunstschätze für die ganze Welt genießbar zu machen, und dieß wäre ein Glück für diese kleine Stadt. (H. C.)

Baden.

Mannheim, den 26sten Dec. Gestern Abends sind Se. Hoh. der Herr Erbgroßherzog von Karlsruhe hier angekommen. Heute ist das Namensfest Höchstdessen durchlauchtigster Frau Gemahlin, Stephanie Napoléon, auf das feyerlichste hier begangen worden. (M. Z.)

CHRONOGRAMMA
bey dem Jahreswechsel.

reCens. annVs.
paCIs. CoronabIt. DonIs.
patrIaM.

B. O.

Ita.
terrarVM. prInCIpes.
ConCorDIa. regIt.

B. O.

Versteigerung.

(3. c.) Nachdem Dienstag als den 10ten Jäner 1809 Vormittags von 9 bis 12 Uhr das gesammte Anwesen der Martin Leißischen Gärtners Eheleute, bestehend in einer eigenthümlichen Behausung und Garten am Lehel an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufsliebhaber zur obbestimmten Zeit dießorts erscheinen, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben können.

Beschlossen, den 9ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Donnerstag den 29sten dieses werden im Tafelmaier-Weberhause Nro. 230 in der Kreutz-Gasse über eine Stiege die von dem verstorbenen Lieutenants Baron von Geuder hinterlassenen Effekten, bestehend in Uniforms-Stücken, Wäsche, Möbeln ꝛc. ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Welches hiermit bekannt macht

München, den 22sten Decemb 1808.

das königl. baier. zweyte Linien-Infanterie-Regiments-Commando.
Graf Spaur, Oberst.

Amortization.

Den 28sten Oktober dieses Jahrs wurde der dermalige Inhaber der von den durch die königliche Provincial-Schulden-Tilgungs-Buchhalterey specificirten — den 5 von Denglbachischen Erben verzinslich gehörigen 6 Kapitals-Posten ad 2410 fl. zu Verlust gegangenen Original-Dokuments, nämlich:

Von 400 fl. Hofzahlamts-Anlehen de anno 1740 — Zinszeit 14ten März;

von 60 fl. Anlehen de anno 1735 — Zinszeit 25sten November;

von 250 fl. Anlehen de anno 1721 — Zinszeit 20sten Dezember;

von 600 fl. Bundes-Kapital de anno 1620 — Zinszeit 30sten September;

des Original-Kapital-Briefs unterm vorigen dato et anno pr. 1000 fl. auf das Kloster Niederalteich ausgestellt;

von 600 fl. Hofzahlamts-Kapital de anno 1621 — Zinszeit Margaretha;

von 500 fl. detto de anno 1693 — Zinszeit 29sten July.

Ueber ernannte 6 Posten a 2 1/2 pro Cento verzinslich, des von Schmadlischen vidimirten Testaments de dato 5ten April 1764 auf Franz Anton von Schmadel umgeschrieben, des kurfürstl. Hofraths-Attestats de dato 13ten Juny 1800 an die von Denglbachischen 5 Erben übergegangen, öffentlich aufgefordert, in Zeit 45 Tagen des rechtlich hierauf habenden Anspruchs halber bey dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls dieselben nach Verfluß obbestimmten Termins amortizirt werden würden.

Da nun dieser vorgesetzte Termin bereits verstrichen ist, ohne daß sich der gegenwärtige Inhaber der erwähnten Dokumenten hierorts gemeldet, und über deren Ankunfts-Titel ausgewiesen hat, so werden dieselben hierdurch als ungültig, nichtig, und kraftlos erklärt.

München, den 19ten Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Edictal-Vorladung.

(3. b.) Johann Kunz, Eremit auf der Heiligen Klause, Landgerichts Waldsassen, starb mit Hinterlassung eines Testaments, worin er seinen ersten Bruder auch Johann Kunz, von Frauenreuth, des Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, zum Universalerben einsetzte, seinen zweyten Bruder aber — ebenfalls Johann Kunz, welcher sich vor 37 Jahren als Schneidergesell in die Fremde begab, und seither nichts mehr von sich hören ließ, ganz umgieng.

Johann Kunz, von Frauenreuth hat das Testament bereits anerkannt, und um die Edictal-Vorladung seines landesabwesenden Bruders gebeten. Damit nun die in Frage stehende Verlassenschaftssache beym Landgerichte Waldsassen vollendet werden kann; so wird der schon seit 37 Jahren abwesende Schneidergesell Johann Kunz, von Frauenreuth, Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erklärung über das Testament seines Bruders — des Eremiten Johann Kunz, binnen einer peremtorischen Frist von drey Monaten sub poena agniti testamenti abzugeben.

Uebrigens wird dieser Vorladung noch beygefügt, daß die Verlassenschaft des gewesenen Eremiten Kunz in 527 fl. 5 kr 2 pf. besteht. Am 16ten December 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wuz, Landrichter.

Proklama.

(3. a.) Man hat schon auf den 1sten July d. J. in der Debit-Sache der Gräflichen Relicten zu Pürk die Kreditoren zu dem Ende vorgeladen, um nach gemachten Zahlungs-Vorschlägen allenfalls noch zwischen ihnen gütliche Uebereinkunft treffen zu können. Weil aber nur sehr Wenige erschienen sind, und eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande gekommen, vielmehr die Gräfliche Relicten, und deren Vormünder selbst um neuerliche Zusammenberufung der Creditoren das Ansuchen gestellt haben, und nach früherhin erhaltener allergnädigster Anbefehlung des königl. Hofgerichts mit der Vergantung vorzuschreiten ist; so hat man nunmehr zur Vorbereitung des Concurses Montag den 6ten Februar, als ersten Edictstag ad producendum et liquidandum, Montag den 6ten März ad excipiendum, und Dienstag den 4ten April ad concludendum festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte an den bestimmten Tagen entweder persönlich zu erscheinen, oder hinlänglich unterrichtete, mit Vollmachten versehene Anwälte abzuordnen, und den weitern Concurs-Verhandlungen abzuwarten, als sie außer dessen mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden.

Kreswitz, am 18ten December 1808.

Königliches Landgericht.

Prössl, Landrichter.

Anzeige von Landkarten.

1) Karte von Spanien und Portugal, von C. Mannert, Nürnberg bey Schneider und Weigel. 36 kr.
2) Karte von der baierischen Monarchie, von Sotzmann, ebend. 48 kr.

Ist zu haben in der Fleischmann'schen Buchhandlung allhier.

Ewalds, J. L., neues Erbauungsbuch für Frauenzimmer aller Confessionen. Zwey Bände, mit einem Kupfer, nach Ramberg. klein 8. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn.

Der ehrwürdige Verfasser zeigt sich hier als ein weiser Freund seiner Leserinnen, der durch Trost oder theilnehmendes Mitgefühl, in frohen und trüben Stunden, ihrer Seele Stärkung giebt. Mannichfaltigkeit der Gegenstände, eine gewisse religiöse Weihe des Vortrags derselben, charakterisiren das Werk. Nicht leicht ist irgend ein Verhältniß des weiblichen Lebens unberühret geblieben. Das Mädchen, die Gattin, die Mutter, finden hier Erweckungen und Ermunterungen, jede zu ihren eigenthümlichen Pflichten; und das ganze Buch ist eine Moral für Frauenzimmer, in den trefflichsten anziehendsten Schilderungen aus dem Gebiete der Natur, der Kunst und des Lebens, und empfiehlt sich dadurch zu einem zweckmäßigen Weihnachts-Geschenke.

Zur Unterdrückung eines in der Schweitz circulirenden schändlichen Nachdruckes hat die Verlagshandlung den Preis dafür auf 18 Ggr. herabgesetzt, wofür diese Ausgabe in allen Buchhandlungen zu bekommen ist. Der Preis für die Ausgabe in gr. 8. bleibt 1 1/2 Rthlr.

Handbuch des deutschen Polizeyrechts, von G. H. von Berg; siebenter Theil; oder: Sammlung deutscher Polizeygesetze rc. Dritter Theil. gr. 8. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn, 1808. 2 Rthlr. 12 Ggr.

Mit diesem Theile ist nun ein Werk vollendet, welches für die Rechtsgelahrtheit, so wie für die Polizey-Wissenschaft von gleicher Wichtigkeit und gleichem Nutzen ist. Die Verlagshandlung hat damit in dieser dem literarischen Verkehr so ungünstigen Zeit dem Publikum ein wirkliches Opfer gebracht. Vielleicht ist gute Polizey nie nöthiger, als gerade in dieser Zeit; und sollten nicht nachahmungswerthe Beyspiele sie zu erleichtern und zu befördern vermögen? — Dieser dritte und letzte Theil enthält deren sehr viele aus dem weiten Gebiete der Land- und Stadtwirthschafts- und der Localpolizey. Kenner werden sich überzeugen, daß die ganze Sammlung in rechtlicher und in politischer Hinsicht von wahrem praktischen Werthe ist, und billig sollte sie Niemanden fehlen, der sich in einer oder der andern Hinsicht für Polizeywissenschaft und Polizeyverwaltung interessirt.

Das ganze Werk in sieben Bänden kostet nun 18 Rthlr. 12 Ggr., wofür es in allen guten Buchhandlungen zu haben ist.

In München beym Lindauer zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 1sten Januar. Hr. Preysing, Kaufmann von St. Gallen. Hr. Miller, Buchhändler von Hildburghausen, im Kreuz. Hr. Güllich, Kaufmann von St. Petersburg. Hr. Moppert, Kaufmann von Nuits. Hr. Schachrummer, Großhändler von Triest, im Hahn. Hr. Pfeiffer, Kaufmann von Wien, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 31sten Dezember 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2081	1489	592	16	23	—	—	—	16
Korn .	1243	908	335	8	45	—	—	—	5
Gerste .	3639	3113	526	7	49	—	6	—	—
Haber .	745	734	11	6	13	—	—	—	7

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 6 — 9. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 31. Dec. Der Moniteur enthält bloß die letzte Sitzung des gesetzgebenden Korps am 31. Dec.

Reisende, welche von Cadix zu Marseille angekommen sind, sagen, daß in ersterer Stadt die vollkommenste Ruhe herrscht; dieses verdankt man der Sorge des Gouverneurs Mora, welcher alles Gesindel von dort entfernte. Eine Nationalgarde aus Fremden, Franzosen u. a. hat sich zum Dienst der Stadt organisirt, und Mora ist entschlossen, den Engländern den Eingang zu verweigern. (Publ.)

Man redet von einer Heyrath des Prinzen Heinrichs, Bruders des Königs von Preußen mit einer russ. Großfürstin. (J. d. Frkf.

Italien.

Der Moniteur vom 30. Dez. v. J. enthält die Feierlichkeit, welche am 15. Dez. v. J. zu Arkola Statt hatte. Man legte nemlich an diesem Tage an dem Brückenkopf von Arkola den ersten Stein des prächtigen Denkmals, das der Vizekönig Eugen dem großen Napoleon und dessen Armee errichtet.

Oberst Polo, Waffenkommandant des Platzes Legnago, legte den ersten Stein zu diesem Obelisk im Beyseyn der Militär- und Civilbehörden von Legnago und Lonigo, der Geistlichkeit von Arkola und einer unermeßlichen Volksmenge. Artilleriesalven und Kleingewehrfeuer ertönte. Italienische und französische Münzen von 1808, Inschriften auf einer Kupfertafel und das Protokoll wurden in bleyerne Kästchen verschlossen und unter den Stein gelegt, dem die Geistlichkeit den Segen ertheilte. Hierauf folgte das Te Deum und ein Bankett.

Paris, vom 1sten Januar. In Folge eines kaiserl. Dekrets aus dem Lager von Aranda (25sten Nov.) muß der Marschall Kellermann sogleich zu Bayonne das Commando der Reserve-Armee in Spanien und der in der 11ten Militärdivision stationirten Truppen übernehmen.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält Auszüge aus engl. Journalen vom 23. Nov. bis 5. Dec., woraus wir Einiges ausheben. Man meldet aus Salamanka vom 12. Nov., die spanische Armee sey stark 511, 779 M., nämlich: die Armee von Navarra und Biscaya = 195,100. Idem von Catalonien = 94,670; engl. Truppen = 40,000, Idem, bereit am Ende des Jahres ins Feld zu rücken = 329,779; Reserve = 182000. Zusammen 841,549 Mann.

Anmerk. d. Monit. Die Engländer fabriciren span. Armeen wie Bankozettel. Tausende kosten sie nichts. Aber als die franz. Armee ins Feld rückte, befand sich dieser Anschlag von 300,000 Mann bis auf 30,000 reducirt, und selbst diese 30,000 hat man noch nirgends angetroffen, und bey der finanziellen Liquidation Englands werden diese Tausende nichts anders als Papierfetzen seyn.

Ueber die Vorfälle in Portugal (aus dem Morning-Chronikle). Auf unsere Minister lastet eine so schwere Verantwortlichkeit, daß jeder gewissenhafte und nur einiger Maßen die Schande fürchtende Mensch davon zu Boden würde gedrückt werden. Sie vernachläßigten alle sich ihnen darbietenden Gelegenheiten, um jenem Eroberungsstrom, der Europa vom thracischen Bosphorus bis zu den Säulen des Herkules, vom baltischen bis zum Mittelmeer überschwemmte, einen undurchdringlichen Damm entgegen zu setzen. Aber sie

ertragen auch die öffentliche Verachtung mit einer Apathie, die sich nur mit ihrer Trägheit in Erfüllung ihrer Pflichten vergleichen läßt. Den Sommer ließen sie ungenützt verstreichen, oder thaten, was sie, klüger, hätten lassen sollen, und den Winter werden sie damit hinbringen, ihre Unthätigkeit zu loben, und ihre Blindheit zu bemänteln. Jeder gesteht, daß der Oppositionsgeist, welcher sich bey der spanischen Nation zeigte, durch die Energie unsers Gouvernements noch so hoch hätte gesteigert werden können, daß er die Ursache der Befreyung des halben, ja vielleicht ganzen Europa's hätte werden können. Die Nation hatte nur Eine Meynung, und war bereit, die größten Opfer zur Erfüllung ihrer Hoffnungen zu machen. Von allen Seiten erhielt der Souverän Glückwünschungs-Addressen, und Hülfsanerbietungen. Armee, Miliz, Volontäre, alle übergaben sich völlig seiner Disposition. Das erste Mal seit der Revolution ließ sich eine einzige Stimme hören, und das Gouvernement hatte einen Augenblick alle Vortheile, welche eine unumschränkte Gewalt darbietet. Man konnte sich keine glücklichere Umstände denken. Der Feind erlitt unerwartete Widerwärtigkeiten, und war aller Mittel beraubt, sie wieder gut zu machen. Die Meynung war gegen ihn aufgehetzt. Die französische Armee, weit vom Kriegsschauplatz entfernt, hielt die unterjochten Völker in Gehorsam; der Feind hatte nur 40,000 Mann in Spanien, und die Truppen, welche ihm zu Hülfe kommen sollten, standen an der Elbe, Oder und Weichsel. Mächtige Hindernisse stellten sich der Conscription in Frankreich und England entgegen. Oestreich allarmirte den K. Bonaparte durch seine militärischen Vorkehrungen; sein vertrauter Alliirte, der russische Kaiser, rieth ihm, den Weg der Unterhandlungen einzuschlagen; konnten wohl die Minister ein Zusammentreffen von noch glücklichern Umständen wünschen?

Was that man seit dem Junius? Antwortet, Lord's Chatam, Mulgrave und Castlereagh. Wir wissen besser, das was ihr nicht thatet, als Das, was ihr thatet; und das Wenige, was geschah, giebt euch gar keinen Anspruch auf unsere Dankbarkeit. Ihr wußtet von den Verhältnissen keinen Nutzen zu ziehen, um die französische Armee zu vernichten, ehe sie ihre Verstärkungen erhielt. Ehe ihr einen einzigen Mann nach Spanien schicktet, ließt ihr Bonaparte Zeit, seine schwankenden Verhältnisse mit einigen Mächten zu befestigen, und seine Armee vom Ufer der Ostsee auf die Spitze der Pyrenäen marschiren zu lassen; ihr halfet zur Ausführung seiner Pläne, dadurch, daß ihr ihm 20,000 Mann alter Truppen wiedergabt, und euern Alliirten Artillerie und Cavallerie verweigertet, die sie seit 4 Monaten verlangten. Und jetzt, da die französische Armee durch 100,000 Mann verstärkt, und wahrscheinlich in Besitz von Madrid ist, laßt ihr 30,000 Mann Infanterie in zwey Abtheilungen in ein von Magazinen entblößtes Land marschiren, wo es ihnen vielleicht unmöglich ist, ihre Vereinigung zu bewerkstelligen, und wo sie sich glücklich schätzen, wenn sie noch so glücklich sind, ihre Transportfahrzeuge wieder erreichen zu können. So stürzte uns also eure schlechte Verwaltung, Statt uns auf die Staffel des Glanzes, deren wir uns schmeicheln durften, zu erheben, in eine Gefahr, wovon man selbst in den unglücksvollsten Zeiten unserer Geschichte kein Beyspiel findet. Wenn Bonaparte die Eroberung Spaniens beendigt, wer garantirt uns dann, daß nicht auch Irland in Zeit von einem Jahre unter der Zahl seiner Provinzen gehört? Die Flottille zu Boulogne wäre, verglichen mit den Vortheilen, welche ihm die Nordküsten Spaniens zum Ueberfall der brittischen Königreiche darbieten, gar nichts. Von unsern Küsten können wir Alles sehen, was zu Boulogne vorgeht; denkt man aber, daß zur Ueberfahrt von Corunna nach Falmouth nur drey Tage nöthig sind, und zwar auf einem Meer, wo der geringste Umweg die Wachsamkeit unserer Escadren hintergehen könne, wer kann dann wohl die uns drohende Gefahr ohne die ernsthafteste und gegründeteste Furcht betrachten?

Anmerk. d. Monit. Die Antwort ist sehr leicht. Sie werden sagen, daß eine Bevölkerung von 60 Mill. bey einem Kampf auf dem festen Lande über eine 9 Mill. starke siegen müsse. Sie werden das seit 15 Jahren Vorgefallene und jene 4 Coalitionen anführen, in welchen Europa alle seine Kräfte vereinigte, und scheiterte. Sie werden gestehen, daß Spaniens Sache eine Meynungsdiversion für sie war; daß aber kein vernünftiger Mensch einigen Werth darauf legte, weil Jeder wohl wußte, daß Spanien von Duguesclin, und von Ludwig XIV. erobert worden ist; daß es ehemals beständig von Frankreich überwältigt wurde, und daß es jetzt nicht von heutigem Frankreich erobert werden könnte? — — Sie werden sagen, daß nichts die Streitkräfte des franz. Kaisers verhinderte, sich nach allen Seiten zu begeben, weil die Frieden von Preßburg und Tilsit dem Continent für lange Zeit Frieden gaben; daß ein durch die schlechte Aufführung eines Offiziers 12 bis 13000 jungen Leuten begegnetes Unglück eben so wenig für Frankreich ein Verlust ist, als Cornwallis Capitulation während dem amerikanischen Kriege ein Verlust war, der Englands Existenz compromittiren konnte; daß der Kaiser um so freyer über seine Truppen an der Elbe, Oder und Weichsel disponiren konnte, weil nach dem Tilsiter Vertrag der Vorfall von Copenhagen die Verhältnisse zwischen England und Rußland, zwischen Rußland und Schweden in einen Zustand des Krieges verwandelt hatte; daß die Vorfälle von Spanien eine Folge der bey Copenhagen sind; daß so die Nachwelt darüber urtheilen werde, und daß, wenn wirklich in den Vorfällen in Spanien etwas Gehäßiges liegt, auch dieses dem in moralischer und politischer Hinsicht gleich hassenswürdigen Vorfall bey Copenhagen zur Last gelegt werden müsse. So müßten die Minister antworten; aber man würde ihnen vielleicht vorwerfen, daß sie diese Räsonnements nicht vorher geführt hätten; man würde sie anklagen, daß sie darnach nicht handelten, und gewiß werden sie sich lieber hinter ein verachtungswürdiges Stillschweigen verschanzen, als auf ihre Unkosten die Wahrheit zu

geschehen. In der That, welcher vernünftige Mensch konnte wohl England rathen, mit seinen Truppen auf dem festen Lande zu erscheinen, und es wagen, mit einigen spanischen Insurgenten, mit dem Fürst, der in Sicilien regiert, und mit Schweden gegen Frankreich und Rußland einen Kampf zu versuchen? Dergleichen Rathgeber müssen aus dem Lethe getrunken haben. Vielleicht kennen sie die alte und neuere Geschichte, allein, was seit 15 Jahren vorfiel, haben sie gewiß vergessen. Man sagt, Staatsmänner müßten Geschichte studiren; für die jetztlebenden Staatsmänner ist aber gewiß die Kenntniß der Geschichte unserer Tage am wichtigsten.

Dreyßig tausend Engländer erschienen auf dem Continent; sie verhinderten aber weder die Vernichtung der spanischen Armeen des linken und rechten Flügels, und des Centrums, noch die Einnahme von Madrid. Zögern sie, sich wieder einzuschiffen, so werden sie es nicht mehr können; dieses ist der wahrscheinliche Fall; welches aber war selbst der unwahrscheinlichste? Gelingung der Pläne? Nur mit ungeheuerm Verlust konnte dieses geschehen, und vermag England diesen wohl zu ersetzen? Die Schweizer, Deutschen, Italiäner, welche es allenthalben angeworben hatte, gehen in Menge zu den Franzosen über. Ein weises Ministerium würde die Rathschläge der Leidenschaften durch folgende Worte zurückgewiesen haben: Ein Kampf gegen Frankreich auf dem festen Lande ist eine Narrheit. Alles, was Frankreich wünschen kann, ist, daß das englische Ministerium nicht wissen möge, daß jene englischen Armeen, welche so zahlreich zu seyn scheinen, wenn sie unterstützt von Flotten die Meere durchschiffen, in Europa nichts weiter als Divisionen sind. Dieses nicht zu wissen, heißt, nicht einmal das Alphabet eines englischen Staatsmanns wissen; heißt, gar nicht über das Interesse und die Lage seines Vaterlandes nachgedacht, und gar keine Kenntniß von den respectiven Streitkräften der Mächte zu haben.

London, vom 10ten Dec. Seit einigen Tagen circuliren hier Instructionen, welche das Ministerium dem Sir David Baird gegeben hat. Wir glaubten sie, in dieses Blatt einrücken zu müssen, damit sie ihm zu Belegen dienen können, wenn das Original sich allenfalls in einen von den Schlupfwinkeln verlieren sollte, welche er so weise zur Unterstützung unserer unüberwindlichen Alliirten, der Spanier, zu vervielfältigen weiß.

Instruction von dem Sekretär des Kriegs-Departements an David Baird. Baird's Talente werden sehr herausgestrichen, und offenherzig gestanden, daß die Schnelligkeit der Franzosen, und eine gewisse Combination der Umstände England verhindert habe, als treue Alliirte gegen Oestreich, Preußen und Schweden zu handeln, und Bonaparte's eigentlichen Plan einzusehen. Der Sekretär empfiehlt ihm alle Vorsicht, den Franzosen ja nur sehr behutsam zu Leibe zu gehen, und den Rückzug zu den Schiffen frey zu erhalten; vor Allem aber sein theures Leben nicht zu exponiren. Er empfiehlt ihm besonders starke Eilmärsche, und er habe ihm deßwegen lauter leichte Truppen gegeben; unter andern einen Tambour major, der vor Kurzem eine ungeheure Strecke Weges gelaufen sey, um seinen Gläubigern zu entgehen. Schuhe sollte er deßwegen schonen, Pulver aber könne er den Spaniern geben. Am Ende faßt er den ganzen Plan der Campagne in folgende Worte: So lange Sie Sich nicht zeigen, M. Herr, so kann man Sie nicht schlagen, so lange Sie nicht geschlagen wurden, haben Sie die Hoffnung, zu schlagen; mehr braucht's nicht, um den Muth der Spanier zu erhalten. Aber nur unsere Truppen dürfen nicht leiden; denn dann entstünden Kriegsgerichte u. s. w., wobey ein Minister oft seine beßten Freunde aufopfern muß, um nur sich selbst zu decken. (J. d. l'Emp.)

London, den 3. Dec. Gestern glaubte man, Bonaparte sey wieder in Paris; auch heute erhält sich dieses Gerücht. Briefe aus dem Norden bestätigen es. Ein Brief aus Corunna meldet, Bonaparte sey nach Paris abgereist, und man vermuthet selbst, daß er seinen Truppen befohlen habe, Spanien zu räumen. Was diese Nachricht von der Rückkehr nach Paris wahrscheinlicher macht, ist, weil sie zu gleicher Zeit von Spanien und Hamburg kömmt. Nordamerika soll sich geweigert haben, weder Joseph Bonaparte, noch Ferdinand oder die oberste Junta anzuerkennen. — Unsere Truppen suchen durch forcirte Märsche ihren Vereinigungspunkt zu erreichen. — Der schwer verwundete General Requeime starb während seiner Ueberfahrt von St. Ander nach Corunna. (The Staterman) — London, den 5. Dec. Die vornehmsten Kaufleute der Stadt wollen ihre patriotischen Armeen und Alliirten in Spanien mit Kleidungsstücken versehen. Der Moniteur bemerkt dabey: „Die Herrn Kaufleute werden unsere Armee durch neue Sendungen recht sehr verbinden; denn ihre Waaren sind schön, und das Verboth der engl. Waaren erstreckt sich nicht so weit." — Alle unsere Aufmerksamkeit müssen wir jetzt auf Bonaparte und den von ihm commandirten Theil seiner Armee richten; von seinem Glück oder Unglück hängt das Schicksal der Welt ab.

Als der Kaiser Spaniens Gränze in dem kritischsten Umständen verließ, durchreiste er zweymal ganz Frankreich und einen großen Theil Deutschlands. Während dieser Reise setzt er Oesterreich in Furcht, schmeichelt Rußland und zögert mit Preußen. (Monit.)

Preußen.

Wie man mit Sicherheit vernimmt, hat die Reise Ihrer kön. preuß. Majestäten nach St. Petersburg durchaus keinen politischen Zweck. Sie ist allein durch die wiederholte freundschaftliche Einladung Sr. russ. kais. Maj. und durch den natürlichen Wunsch veranlaßt worden, den vorfachen Besuch des russ. Monarchen am preuß. Hofe vor der Abreise nach Berlin durch einen Gegenbesuch zu erwiedern. (H. C.)

Se. kön. Maj. haben bey der kurzen Dauer Ihrer bevorstehenden Reise nach Petersburg festgesetzt, daß die Kabinets-Geschäfte unter dem Vorsitze Allerhöchstdero Hrn. Bruders, des Prinzen Heinrich, in der bisherigen Art fortgeführt, und

die nöthigen Verfügungen nach den gefaßten Beschlüssen von dem betreffenden Ministerium getroffen und vollzogen, die wichtigen Gegenstände aber Allerhöchstdenenselben zur Entscheidung nachgesendet werden sollen. Für solche Fälle letzterer Art, welche schleunige Verfügungen bedürfen, ist des Prinzen Heinrich, kön. Hoheit, mit der erfoderlichen Vollmacht versehen, in Seiner kön. Maj. Namen zu handeln. (Ber. Z)

Aus Breslau wird geschrieben: General Lindner hat Hausarrest und wird von unserer Bürgergarde bewacht. Man schreibt ihm die schnelle Uebergabe Breslaus zu.

(Rh. B. Z.)

Schwerin, den 23. Dez. Dem Vernehmen nach, hat der Herzog von Auerstädt dem franz. kais. Konsul zu Rostock, Hrn. Desbordes, seine Einwilligung zur Aufhebung des Embargo's zu erkennen geben lassen, womit auf höchsten Befehl 51 verschiedenen Kaufleuten zugehörige Schiffe im Hafen von Rostock belegt waren. (H. C.)

Den neuesten Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden im nächsten Jahre die Tresorscheine in den Cassen, so wie vormals, wieder zum vollen Werth angenommen werden.

(H. C.)

In den unter dem 5. Dez. in Frankfurt am Mayn erschienen Zeitungen findet sich folgender Artikel unter dem Dato Berlin den 27. Nov. wörtlich eingerückt:

„Der Fürst von Hatzfeldt packt ein, um, wie man sagt, die preuß. Staaten ganz zu verlassen.“

Diese Nachricht ist eine Unwahrheit, und wir sind aufgefodert, derselben förmlich und bestimmt zu widersprechen.

(H. C.)

Deutschland.

Die Prinzessin Christiane Louise, Gemahlin Sr. Durchl. des Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal, gebohrne Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, ist in ihrem 34sten Lebensjahre am 25. Dez. am Nervenfieber zu Kassel verstorben.

(C. f. D.)

Verruf.

Künftigen Mittwoch als am 11. dieß gedenkt man in der Winzeran mehrere Eichen auf dem Stocke, und andere Nutzhölzer nach den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen an die Meistbiethende zu veräußern.

Kaufslustige mögen sich daher an dem besagten Tag in dem Taiernwirthshause zu Niederalteich Morgens um 9 Uhr einfinden, worauf man sich dann zur nähern Verhandlung an den bestimmten Platz begeben wird.

Geschehen am 3ten Jäner 1809.

Königliches Forstamt Deggendorf
der
kön. Forstinspektion daselbst.

Jos. von Pacchiero, k. b. Oberförster
in Deggendorf.

Bekanntmachung.

2. a) Von Seiten der Königlichen Akademie der bildenden Künste wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen, welche an dem noch in gegenwärtigem Monat anfangenden Unterricht Antheil zu nehmen wünschen, sich bey der Akademie ehestens schriftlich mit Bemerkung ihres Namens, Alters, Geburtsorts und bisher genossenen Unterrichts, auch Beylegung der erfoderlichen Zeugnisse zu melden haben, indem nur denjenigen der Zutritt zu dem Unterrichte verstattet ist, welche zuvor durch einen Beschluß der Akademie als Zöglinge förmlich aufgenommen worden sind.

München den 6. Jäner 1809

(2. b) Gebrüder Beck und Comp. von Augsburg verkaufen diese Dult sehr billig um Fabriken-Preis:

Niederländische, englische und französische, feine und ordinäre Tücher, Calmuk und Bevers.

Glatte, gestreifte, gedruckte Casemirs, Toilinets, Wollencords und Schwandowns.

Weiße und gedruckte neumodische Piquee zu Gilets.

Glatte und gestreifte, einfärbige und schwarze Manchester.

Ostindische Nankins und Nankinet, schwarze Serge und Hosenzeuge, Gingang u. s. w.

Englische Zize oder Callicos, Mousselinet, Bazin oder Dimitys; feine Mousselin, glatt, gestreift, brochirt, gestickt und gedruckt in allen Farben.

Appretirte Linon (Bocks)

Mousselin, Halstücher für Herren und Frauen von allen Sorten. Ganz große neumodische Tücher (Shawls) weiß und in Farben.

Ostindische und englische Sacktücher.

Französischen und englischen Battist und Linon-Batist.

Battist-, Sack- und Halstücher.

Feine holländische, irländische und häusene Leinwand.

Fein gemodelte und damaszirte Tafelgarnituren zu 12, 18, 24 Gedecken und Handtücher.

Fein englisches Strickgarn, weiß und melirt. Zu sehr billigen Preisen.

Baumwollene, wollene und kameelhaarne Patent, und andere Hosensäcke.

Weiße und gefärbte baumwollene, auch Seiden plattirte Herren- und Frauen- auch Hamburger Strümpfe.

Feinen Gesundheits-Flanell, dergleichen zottige Hosensäcke, Strümpfe und Hemder.

Seiden-Mouleton, und Frauenröcke

Seidene watirte Herren- und Frauen-Schlafröcke.

Feine weiße und schwarze Spitzen, und Spitzen-Voiles.

Weiße und schwarze englische Entollage auf Spitzenart, 5/4 Stab breit für Damenkleider, sammt dazu gehörigen Spitzen zur Garnirung.

Feine Kastor-Hüte.

Tafet, Levantin, Doubleflorence, Ecoses, Velin, Satin, Drap desoye, Sammet und andere neumodische Seidenzeuge in allen Farben, nach neuester Mode.

Seidene Gilets, und schwarz seidene Mailänder Tücher.

Seiden, Casemirs, Madras, Ecoses, Shawls, nach neuester Mode.

Auf Mousselin und andere neumodische gestickte Damenkleider.

Seidene Handschuhe und Strümpfe für Herren und Frauen von allen Sorten; auch seidene Hosensäcke.

Ostindischen Bast zu Damenkleider; auch ächtes köllnisches Wasser, und andere unbenannte Artikel nach neuester Mode.

Empfehlen sich bestens, und versichern billige Preise

Haben ihr Waarenlager bey Madame Albert im schwarzen Adler über eine Stiege, Nro. 6.

Bekanntmachung.

Der vierte Jahrgang des allgemeinen Kameral-, Polizey-, Oekonomie-, Forst-, Technologie-, und Handels-Correspondenten, oder der Jahrgang 1809 des Kameral-Correspondenten wird seine Vorgänger an Reichhaltigkeit und Gemeinnützigkeit übertreffen.

Nebst mehrern andern günstigen Aussichten, sind bereits sehr viele schätzbare Beyträge aus allen kameralistischen und ökonomischen Fächern sowohl von Praktikern als Theoretikern vorräthig, kommen fortdauernd von allen Seiten noch weit mehrere ein, und sind die meisten erst noch von den schon jetzt zahlreichen Mitgliedern der allgemeinen Kameralistisch-ökonomischen Gesellschaft zu erwarten, so daß bald täglich ein Stück des Kameral-Correspondenten erscheinen dürfte.

Man wird fortfahren, in dem Kameral-Correspondenten die wichtigsten und für jeden denkenden Geschäftsmann nothwendigen neuesten Polizey-, Oekonomie-, Forst-, Finanz- und Merkantil-Gesetze von Frankreich, von den rheinischen Bundesstaaten und von allen andern gebildeten Staaten stäts sehr schnell zu liefern und mithin eine Sammlung der neuesten Gesetze aller kultivirten Staaten zu machen.

Die sehr ausgebreitete und auch auf die entferntesten Orte sich erstreckende — obschon, besonders gegenwärtig außerordentlich kostbare — Correspondenz des Herausgebers wird den Lesern des Kameral-Correspondenten von Zeit zu Zeit auch sehr interessante und praktische Nachrichten von neuen merkwürdigen Kultur-Anstalten, Organisationen und Verbesserungen einzelner Branchen der gesammten innern Staatswirthschaft aller polizirten Staaten mittheilen.

Auch für ungesäumte Bekanntmachung aller merkwürdigen neuen Schriften, die Polizey, Staatswirthschaft, Finanzwissenschaft, Oekonomie und Forstwirthschaft betreffend, wird — zur Geld- und Zeitersparniß der Geschäftsmänner — ferner wie bisher mit großem Kostenaufwand thätigst gesorgt werden.

Alle Anzeigen oder Avertissements der resp. öffentlichen Behörden oder Landesstellen, der Gutsbesitzer, Buchhändler oder anderer Kaufleute werden nach den bisherigen billigsten Bedingungen jedes Mal in dem Universal-Kameral-Verkündiger (der jetzt wöchentlich drey Mal erscheint) abgedruckt und mittelst eines einzigen Schreibens, ohne baare Geldeinsendungen, erlediget.

Alle Beyträge, Briefe oder Inserate für den allgemeinen Kameral-Correspondenten oder Universal-Kameral-Verkündiger bestimmt, werden eingesendet:

An die Expedition des allgemeinen Kameral-Correspondenten in Erlangen.

Bedingungen.

Die resp. Herren Liebhaber des Kameral-Correspondenten werden ersucht, die Bestellungen für das künftige Jahr, oder für den vierten Jahrgang des Kameral-Correspondenten so bald als möglich und längstens noch in der Mitte des Decembers zu machen, weil sonst die Lieferung sehr verzögert und öfters auf einige Zeit unmöglich wird.

Der Kameral-Correspondent erscheint wöchentlich 3 Mal, ist posttäglich auf allen Post-Aemtern, und monatlich in allen guten Buchhandlungen zu haben. Der ganze Jahrgang des Kameral-Correspondenten kostet bey der Expedition in Erlangen 7 fl. rheinl. Pränum., auf den Post-Aemtern und in den Buchhandlungen regelmäßig 9 fl. rhein. oder 5 Thlr. sächs.

Man kann den Kameral-Correspondenten bestellen:

1) Bey der Expedition des K. K. in Erlangen.
2) auf allen löbl. Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen, und
3) in allen soliden Buchhandlungen.

Zur Ersparung der Correspondenz wird jeder Bestellung bey der Expedition der Pränumerations-Preis pr. 7 fl. rhein. sogleich beygelegt und noch im Laufe des Decembers eingesendet. Liebhaber können auch noch die aus sechs Bänden bestehenden Jahrgänge des Kameral-Correspondenten 1806, 1807 und 1808 erhalten; die beyden Jahrgänge 1807 und 1808 sind auch um billigere Preise zu haben, wenn man sich mit den Bestellungen direkte wendet:

An die Expedition des allgemeinen Kameral-Correspondenten in Erlangen.

Wenn mit dem Neujahr einige resp. Herren Abonnenten des Kameral-Correspondenten denselben nicht sogleich erhalten, so kommt dieß daher, daß die Bestellung auf den Jahrgang 1809 bey der Expedition in Erlangen, oder bey dem nächsten Post-Amt, oder bey der zunächst gelegenen Buchhandlung nicht geschehen ist.

Das reichhaltige alphabetische Personal- und Real-Register über die bisher erschienenen drey Jahrgänge oder sechs Bände des allgemeinen Kameral-Correspondenten ist bereits unter der Presse und wird unentgeldlich an alle resp. Herren Abonnenten des Kam. Corr. abgeliefert, welches desto willkommener seyn wird, da immerfort die vorigen Jahrgänge des K. Corr. nachverlangt werden, weil viele Liebhaber des Kam. Corr. ein vollständiges Werk oder Repertorium zu besitzen wünschen, und stäts nach dem Register fragen. Wer das Register in den ersten Tagen des Januars nicht erhält, beliebe sich an die Expedition des Kameral-Correspondenten in Erlangen zu wenden.

Edictal-Citation der Bierbräuer-Brunner'schen Creditoren.

(3.c) In dem Schuldenwesen des Michael Brunners, bürgerlichen Bierbräuers allhier hat man auf Andringen der Creditoren, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edicts-Tagen Donnerstag den 12ten Jäner 1809 frühe 9 Uhr ad producendum, et liquitandum, Donnerstag den 16ten Februar ad excipiendum, und Donnerstag den 16ten März aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Michael Brunner zu machen haben, hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, an obbenannten Edikttägen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Forderungen für immer präkludirt werden.

Actum, den 14ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß aller von ihm selbst fabrizirter, und vom hiesigen Sanitätskollegium eben so geschmackhaft, als der Gesundheit dienlich anerkannter Caffee von der höchsten Stelle die Erlaubniß erhalten hat: solchen überall verkaufen zu dürfen, so ist er in München zu haben bey Kaufmann Speckmayr im Thal, das Pf. à 24 kr. Zentnerweis à 30 fl.; auch kann ein 4tel Zentner erlassen werden.

Joh. Fanner, Fabrikannt in Bolling in Baiern.

Edictal-Vorladung.

(3. c.) Johann Kunz, Eremit auf der Heiling-Klause, Landgerichts Waldsassen, starb mit Hinterlassung eines Testaments, worin er seinen ersten Bruder auch Johann Kunz, von Frauenreuth, des Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, zum Universalerben einsetzte, seinen zweyten Bruder aber — ebenfalls Johann Kunz, welcher sich vor 37 Jahren als Schneidergesell in die Fremde begab, und seither nichts mehr von sich hören ließ, ganz umgieng.

Johann Kunz, von Frauenreuth hat das Testament bereits anerkannt, und um die Edictal-Vorladung seines landesabwesenden Bruders gebeten. Damit nun die in Frage stehende Verlassenschaftssache beym Landgerichte Waldsassen vollendet werden kann; so wird der schon seit 37 Jahren abwesende Schneidergesell Johann Kunz, von Frauenreuth, Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erklärung über das Testament seines Bruders — des Eremiten Johann Kunz, binnen einer peremtorischen Frist von drey Monaten sub poena agniti testamenti abzugeben.

Uebrigens wird dieser Vorladung noch beygefügt, daß die Verlassenschaft des gewesenen Eremiten Kunz in 527 fl. 5 kr 2 pf. bestehe. Am 16ten December 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Proklama.

(3. b.) Man hat schon auf den 1sten July d. J. in der Debit-Sache der Gräflischen Relicten zu Pürk die Kreditoren zu dem Ende vorgeladen, um nach gemachten Zahlungs-Vorschlägen allenfalls noch zwischen ihnen gütliche Uebereinkunft treffen zu können. Weil aber nur sehr Wenige erschienen sind, und eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande gekommen, vielmehr die Gräfliche Relicten, und deren Vormünder selbst um neuerliche Zusammenberufung der Creditoren das Ansuchen gestellt haben, und nach früherhin erhaltener allergnädigster Anbefehlung des königl. Hofgerichts mit der Verganntung vorzuschreiten ist; so hat man nunmehr zur Vorbereitung des Conkurses Montag den 6ten Februar, als ersten Edictstag ad producendum et liquidandum, Montag den 6ten März ad excipiendum, und Dienstag den 4ten April ad concludendum festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger neuerlich mit dem Beysatze vorgeladen, um so gewisser bey unterzeichnetem Gerichte an den bestimmten Tagen entweder persönlich zu erscheinen, oder hinlänglich unterrichtete, mit Vollmachten versehene Anwälte abzuordnen, und den weitern Conkurs-Verhandlungen abzuwarten; als sie außer dessen mit ihren Forderungen nicht mehr gehört werden.

Treswitz, am 18ten December 1808.

Königliches Landgericht.

Prössl, Landrichter.

Anzeige von Landkarten.

1) Karte von Spanien und Portugal, von C. Mannert, Nürnberg bey Schneider und Weigel. 36 kr.
2) Karte von der baierischen Monarchie, von Sotzmann, ebend. 48 kr.

Ist zu haben in der Fleischmann'schen Buchhandlung allhier.

Bekanntmachung
eines neu erfundenen Bruchbands-Ballen.

Nach meiner schon unterm 20. und 21. July 1808 gemachten Anzeige bey Herausgabe eines Werkchens, unter dem Titel: „Natürliche und deutliche Darstellung und Beschreibung der Anlegung von Bruchbändern,“ nebst 2 dazu dienlichen Kupfern, wobey zugleich in einem Anhange die kurze Anleitung enthalten ist: Zähne gesund und schön zu erhalten, mit den bewährtesten Mitteln jedes Uebel, so jene unterworfen sind, vorzubeugen; ja selbst vollkommen zu heilen, und bey Hrn. Lentner, Buchhändler in München, als auch in der Hurterischen Buchhandlung in Schafhausen, und bey mir selbst zu haben ist; jene aber, so die Bandagen von mir erkaufen, solche gratis bekommen! — ist es mir, nach vieler Anstrengung und überwundenen Hindernissen gelungen, zu meinen elastischen Bruchbändern einen Druckballen zu erfinden, welcher die wohlthätige Eigenschaft hat, nicht nur allein die Ruptur zurück zu halten, sondern auch die nicht zu sehr verwahrlosten vollkommen zu heilen!! —

Diesen von mir neuerfundenen Bruchbands-Ballen legte ich einer hochlöbl. kön. baier. General-Lazareth-Inspektion zur hohen Einsicht und Prüfung vor! — Diese trug mir auf, solchen im Beyseyn der Titl. H. H. Professoren und Ober-Staabs-Chirurgen, an 12 Soldaten, so mit diesem Uebel behaftet waren, anzulegen! Es geschah, und so wurde damit 2 volle Monate fortgefahren! — Während dieser Zeit wurde diese Mannschaft alle 8 Tage obigen Titl. Herren vorgeführt, damit praktische Versuche angestellt, und die Zweckmäßigkeit und Güte in deren Anwendung durch die Erfahrung vollkommen erprobt, und bewährt gefunden! — und zwar so, daß auch in der Folge jene beym Militär angenommen werden, so mit einer Ruptur behaftet sind, da mit einem dergleichen Bruchband alle militärischen Dienste geleistet werden können, und selbst die Hoffnung hegt, durch solche mit der Zeit vollkommen geheilt zu werden! —

Noch finde ich mich bey dieser Anzeige aufgefodert, zu bemerken, daß, da es mir wohl bekannt ist, daß einige Andere, ganz den Zweck verfehlende, schlechte Bandagen verfertigen, die sie fälschlich für die meinigen ausgeben, und somit manchen nicht nur um sein Geld prellen, sondern dieser noch sein Wohl und Gesundheit aufs Spiel setzt, mich bewogen gefunden, diesem Unwesen dadurch zu steuern, daß ich denen von mir selbst verfertigten Bandagen gegenwärtigen Stempel beydrucke. Ich logire in der Perusagasse Nro. 19 ⅟5. zu ebener Erde.

Retzler,
königl. baier. Hofzahnarzt, Militär- und Land-Bandagist.

(2. a) Johann Georg Görner, aus Niederpreschkau in Böhmen. Niederlagen in Frankfurt am Mayn, und Würzburg; empfielt sich zum erstenmale mit seinen selbst fabricirten Waaren, als: ganze Garnituren feine geschliffene, allerhand Gattungen Trinkgläser, wie auch ein ganz neues Assortiment von Kristallglas, nach der neuesten Façon Kronenleuchter u. Lampen, verfertigt auch sogleich die Luster und Lampen nach dem Maße der Zimmer; verspricht die billigsten Fabrikpreise, und bittet um geneigten Zuspruch gegen reelle Bedienung.

Seine Boutike ist auf dem Max-Josephplatz Nro. 109.

Staats-Waldungs-Versteigerung.

(3. b.) Zu Folge einer allergnädigsten Anbefehlung des königl. obersten Forstamts vom 25sten Junius 1808 muß der im königl. Landgerichts-Bezirke München entlegene Wald, nächst Schwabing, das sogenannte Wandler, bestehend in 20 Abtheilungen, unter Vorbehalte der allergnädigsten Genehmigung, in Abtheilungen von 3 bis zu 10 Tagwerke, auf bodenzinsiges Eigenthum, nach den allgemein bekannten Verkaufs-Normen öffentlich versteigert werden.

Da zu dieser Versteigerung Mittwoch der 16te künftigen Monats Jäner J. 1809 festgesetzt ist; so wird dieses den Kaufslustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit selbe sich am genannten Tage im Wirthshause zu Schwabing, wo man von Seite des Rent- und Forst-Amts die Versteigerung Vormittags um 8 Uhr anfangen wird, einfinden, und ihre Anbote zum Protokoll geben mögen.

München, den 10ten December 1808.

Königliches Rent- und Forst-Amt München.

Prantl, königl. Rentbeamter. — Erdt, Oberförster.

Die Amortizirung einer zu Verlust gegangenen Obligation betreffend.

(3. b) Man hat zwar bereits unterm 7ten November dieses Jahrs, denjenigen, der die vom ehemaligen Kloster Ettal der Maria Streicherin, nun verstorbenen Bäckin zu Hugling unterm 1sten May 1791 ausgestellte, und zu Verlust gegangene Obligation pr. 1000 fl. besitzen möchte, öffentlich aufgefordert, sich binnen 30 Tagen des hierauf habenden Rechts-Titels um so gewisser zu legitimiren, als außer dessen berührte Obligation für amortizirt erkannt werden würde, da aber dessen ungeachtet der bestimmte Termin fruchtlos verstrichen ist; so wird auf die von der Genovefa Streicherin unterm 20sten dieses gestellte Bitte erwähnte Obligation als null und nichtig, sohin als amortizirt hiermit erklärt.

München, den 23sten December 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold.

Staatswaldungs-Verkauf.

In Gemäßheit des allergnädigsten Auftrages der königlichen General-Forst-Administration in München vom 16ten und eingelaufen am 19ten l. M. wurde der Verkauf vom 27sten Oktober d. J. rücksichtlich des königl. Gehölzes Aichat in der Forstrevier Lengenmoos, vielmehr das dortmals geschlagene Anbot nicht genehmigt, sondern es soll dieses befragte Gehölz neuerdings zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Es wird demnach dieser Verkauf den 20sten Jäner 1809 im Bräuhause zu Maisach frühe Morgens 9 Uhr unter den bereits bekannt allergnädigst vorgezeichneten Bedingnissen, und mit ausdrücklichem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung wiederholt vorgenommen.

Kaufslustige mögen sich also am obbesagten Tage und Stunde zu berührten Maisach einfinden, ihr Anbot ad Protocollum einlegen, und in der Zwischenzeit sich dieses Gehölz durch den königl. Revierförster Johann Lottner zu Lengenmoos im Ganzen oder Theilweise vorzeigen lassen.

Actum, den 23sten December 1808.

Königl. baierisches Rentamt Dachau, und Forst-Amt Friedberg in Fürstenfeld.

Ertl, königl. baier. Rath u. Rentbeamter. — Aurbach, königl. baier. Oberförster.

Proklama.

(3. a) Nachdem die bereits unterm 18. Jäner 1805 zur Liquidation edictaliter vorgeladenen Graf von Hegnenbergischen Gläubiger in der Folge, und nach geschehener Liquidation mit dem gegenwärtigen Inhaber der Graf von Hegnenbergischen Güter Max Grafen von Hegnenberg Dur einen Administrations- und Zahlungs-Plan abgeschlossen, und sämmtliche Theile zugleich die Bitte gestellt haben, daß zur Herstellung der Priorität, nach welcher das verglichene jährliche Zahlungsquantum, und die sonstigen zur Schuldentilgung bestimmten Fonds zu beziehen sind, und um den als Zahler sich darstellenden Max Grafen von Hegnenberg gegen alle weitere Erscheinung noch unbekannten Graf von Hegnenbergischer Schulden rechtlich sicher zu stellen, alle jene Gläubiger, welche aus was immer für einem Grund an die Graf Hegnenbergische Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals ediktaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, nochmals edictaliter et sub poena praeclusi vorgeladen werden möchten, so will man dieser Bitte hiemit willfahren, und alle jene Gläubiger, welche an der Graf Hegnenbergischen Masse eine Foderung zu haben glauben, und zwar zum 1ten Ediktstage ad liquidandum auf den 16. Februar 1809 — zum 2ten ad excipiendum auf den 18ten März — und zum 3ten ad concludendum auf den 18ten April — der Erscheinungswillen entweder in Person, oder besonders bevollmächtigten Anwalte sub poena praeclusi und mit dem weitern Anhange hiemit vorgeladen haben, daß der Eingangs allegirte Administrations- und Zahlungs-Plan die gegenwärtig noch unbekannten und allenfalls erscheinenden Gläubiger am ersten Edikts-Tage zu dem Ende vorgelegt werden wird, damit sie, oder ihre Erklärung über den Beytritt zu denselben abgeben, oder ihre sonstige Petita stellen können.

München den 28. Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold, Sekretär.

Bekanntmachung.

Johann Rieppl, Leerhäuslerssohn von Eybrun, dießseitigen Landgerichts hat sich schon vor 35 Jahren von Hause entfernt, ohne daß man über desselben Aufenthalt, Leben, oder Tod bisher das Geringste in Erfahrung bringen konnte.

Nach dem Tod seines vor 12 Jahren gestorbenen Vaters auch Adam Rieppl fiel ihm ein Vermögen von 200 fl. zu, um deren Ausfolglassung die vorhandene Schwester des abwesenden Johann Adam Rieppl dießorts gebethen hat.

Es werden nun der gesagte Johann Adam Rieppl, oder desselben allenfalls zurückgelassenen Erben aufgefordert, in Zeit eines Jahrs peremtorischen Termins bey der unterzeichneten Stelle sich zu melden, und respektive zu legitimiren; indem man nach Verfluß dieser Zeit das erwähnte Adam Rieppl'sche Vermögen ohne weiters an die Schwester des Abwesenden gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Den 29. Dezember 1808.

Königlich baier. Landgericht Burglengenfeld im Regenkreis.

Kaßmair.

Edittal-Citation

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 300 fl.

(3. b) Die Peter Salierischen Hofschutzverwandte, zwey Kofeesiederssöhne, Karl und Franz, respektive der Vormünder Herren Vizenz Pechteller, hat auf der Behausung des Mathias Lechner, dann Baltasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkt, laut Schuld-Obligation ddo. 5. Febr. 1768 ein Hypothekkapital ad 300 fl. versichert anliegend.

Dieses Kapital kam durch Cession auf die Wittwe, M. Anna Pechtellerin, und nun auf Absterben besagter Pechtellerin auf die Universal-Erbin, Brigita Vesper, bürgerl. Messerschmidin allhier.

Da nun obiger Schuldbrief zu Verlust gegangen, als will man in Gemäßheit der von besagter Vesper gestellten Bitte die allenfallsig dermaligen Besitzer dieser Obligation hiemit dergestalt edictaliter aufgerufen haben, daß er solchen sub termino peremtorio von 4 Wochen et sub poena amortisationis um so gewisser ad manus jud. extradire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termin mehr besagte Obligation ohne weiters amortiziren wird.

Actum den 19. Dec. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Ankündigung.

Der Litteratur und Kunstanzeiger, der seit 2 Jahren in der unterzeichneten Buchhandlung erschien, tritt mit dem Beginnen des Jahres 1809 nach einem erweiterten Plane wieder auf.

Der Hauptzweck dieses Blattes ist, die neuesten Werke der Litteratur, besonders der baierischen Schriftsteller, so wie die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Künste, vorzüglich der vaterländischen Kunst, in gedrängter Uebersicht mit konzentrirter Prüfung, auf einem schnellen und zugleich wohlfeilen Wege zur Kenntniß des Publikums zu bringen. — Außerdem sollen hier und da eingestreute Gedichte, Launen, Witzspiele, litterarische oder Kunstanekdoten rc. dem Blatte Mannigfaltigkeit und Würze geben.

Da dieses Zeitblatt keinen Zweig der Litteratur ausschließt, und zugleich alle vaterländische Kunstfächer, als Theater, Musik, Malerey, Bildhauer- und Kupferstecherkunst, Lythographie rc. umfaßt, so dürfte es für alle gebildete Klaßen anziehend werden, und vorzüglich das Interesse des wahren Patrioten anregen, der an den Fortschritten der baierischen Litteratur und Kunst frohen Antheil nimmt.

Von diesem Anzeiger erscheint alle Freytage ein halber Bogen in Quartformat auf sauberm weißen Papier, und am Schluße jedes Monats ein Beyblatt; auch manchmal eine Musikbeylage. Um mehr Raum zu gewinnen, werden die Varietäten mit kleinern Lettern gedruckt.

Der ganze Jahrgang dieses Zeitblattes kostet zwey Gulden; auf Schreibpapier drey Gulden.

Briefe und Pakete an die Redaktion wünscht man Portofrey, und die Bestellungen in Bälde zu erhalten.

Die Hauptexpedition hat das königl. baier. Ober-Postamt allhier übernommen; außerdem nimmt jede gute Buchhandlung Bestellung darauf an. München im Dezember 1808.

Lentner'sche Buchhandlung.

(2. b.) Madame Tissot von Würzburg hat die Ehre bekannt zu machen, daß sie mit den neuesten Pariser Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als: goldene Ohren-Ringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, sehr schöne Coliers von Bernstein, auch von Korallen, ganz neumodische Diadem, Ringe mit ächten Steinen besetzt, goldene Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, auch kleine goldene Uhren, brabanter und französische Spitzen, wie auch Filosch-Spitzen, Schleyer und Halstücher in Filosch von der besten Sorte, und noch viele andere hier nicht benannte Waaren, verspricht die billigsten Preise, und hat ihre Boutike auf dem Dultplatze in der dritten Reihe Nro. 94.

(3. b.) Alle, die uns in kommender Dreykönigs-Dult die Ehre Ihres gütigen Besuches schenken, mögen sich überzeugen, daß wir in dieser kurzen Zwischenzeit, unerachtet der großen Bestellungen, durch ganz neue Vaisailles unser Magazin auszeichnend zu verschönern uns thätig beflissen haben.

Wegen den vielen Nachfragen legten wir auch diesmal ein ganz neues Sortiment von Bijouterie-Waaren, guillochirte Tabatieren, vergoldeten neuesten Schnallen bey, um auch hierin jedem Wunsche entsprechen zu können.

Unser ganz vollständig sortirtes Magazin befindet sich bey Hrn. Carl Albert, sel. Frau Wittwe im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler und Sohn,
königlich-baierischer und Fürst-Oetting-Wallensteinischer Hofsilber-Arbeiter.

(2. b.) Leopold Stöwer empfiehlt seine hierin nachstehenden Waaren, bestehend in holländischen Nähe- und Strickfäden in 3 und 4 Drath, feine weisse baumwollene 3 und 4 Drath Garn zum Stricken, leinene, weisse, glatte und geklipperte leinene Herrnhutter-Bändel, blau- und roth, Zeugen-Garn, feine Nähnadeln rc. baumwollene und fädene, und feine wollene Herrn- und Frauen-Strümpfe, Nachthauben für Herrn, holländische Leinwand, Batiste, Sacktücher von Leinwand und von Batiste, Brabanter und französische Spitzen, feine Hamburger Wolle, 3 und 4 Drath Seiget-Garn, baumwollene Franzen rc. so noch mehrere Artikel. Er hat in der Kaufinger-Gasse in dem ehemahligen Londner Hofe, wo er mehrere Garne zur Dult-Zeit feil gehabt hat, zur ebenen Erde sein Magazin. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waare und sehr billige Preise.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 10ten dieses. Der Machtspruch, ein Trauerspiel von Ziegler, in fünf Aufzügen (zum ersten Male).

Schrannen-Anzeige vom 7ten Jannar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2489	1740	749	15	15	—	—	1	8
Korn .	1427	1087	340	8	30	—	—	—	15
Gerste .	4016	2773	1243	7	34	—	6	—	15
Haber .	832	792	40	6	7	—	—	—	7

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 9 — 12. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen rc.

c) In der nächsten Sitzung wird dieses Gesuch sogleich vorgenommen; und werden die Zeugnisse in Ordnung gefunden, so wird der Supplikant schriftlich vorgeladen. Im Protokoll über die Verhandlung wird dann ausdrücklich bemerkt, daß gegen die Legalität und Richtigkeit der Zeugnisse von keinem Mitgliede eine Einwendung gemacht wurde.

d) Ergeben sich aber gegen die Zeugnisse, auch nur geringe Anstände, so werden diese mittelst Berichts dem kön. Ministerium des Innern vorgelegt, worauf die allerhöchste Entscheidung zu gewärtigen ist.

e) Die Proberelation zerfällt in einen schriftlichen, praktischen und mündlichen Theil. Es werden in Allem zehn, in lateinischer Sprache abgefaßte Fragen aus der praktischen Medecin, Chirurgie, Geburtshülfe, Thierheilkunde und gerichtlichen Arzneywissenschaft, vor einem Commissär, und auf eine Art, bey welcher aller fremde Einfluß beseitigt wird, beantwortet. Auch behandelt der zu prüfende Arzt einen wichtigen Krankheitsfall, unter der Aufsicht eines Mitgliedes des Comité's, und verfaßt die Krankengeschichte darüber in lateinischer Sprache. Nachdem die Mitglieder ihr schriftliches Votum verschlossen über die Probemomente abgegeben, öffnet der Vorstand dieselben, und, wenn nicht etwa ein Anstand (bey welchem nach der unten bey Lit. f. gegebenen Vorschrift zu verfahren wäre) da ist, wird zum mündlichen Examen geschritten, und durch den Erstern die Stunde für die Mitglieder des Comités sowohl, als für den zu prüfenden praktischen Arzt bestimmt. Jene und dieser können sodann auch andere praktische Aerzte zum Examen einladen u. d. gl.

Dieser Theil der Prüfung wird deshalb bey offenen Thüren, durch 3 Stunden zusammenhängend vorgenommen, wo die sämmtlichen Mitglieder des Comité's immer zugegen sind, nach der gehörigen Ordnung fragen und alle Antworten anhören, damit ihre Stimmen gültig seyen. Feyerlichkeit, Strenge und Gewissenhaftigkeit wird bey diesem wichtigen Gegenstande gemäß obwalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Eine königlich-baierische Verordnung vom 19ten Dec. vor. Jahrs bestimmt, daß nachdem die sämmtlichen Posten in den königl. Staaten in königl. Regie übernommen worden sind, künftig die unbeschränkte Briefporto-Freyheit, nebst den sämmtlichen Gliedern des königl. Hauses, nur noch den wirklichen geheimen Conferenz- und Staatsministern und dem Minister-Staatssekretär im Kriegswesen, keinem der übrigen Staatsdiener aber künftig eine solche Freyheit für seine Privat-Correspondenz zukommen soll. Doch wird jenen Staatsdienern und übrigen Individuen, welche diese Freyheit vor dem 8ten Oktober 1808, in Gemäßheit ihrer vorigen Anstellung oder aus königl. Bewilligung, genossen haben, die Briefporto-Freyheit noch ferner aus königl. Gnade, jedoch mit der Beschränkung gestattet, daß diese Individuen künftig die von ihnen aufgegebenen Briefe in keinem Falle anders, als gegen Bezahlung des tarifmäßigen Porto, zu frankiren berechtigt sind. Ueberhaupt kommt die Briefporto-Freyheit künftig nur der Person des Befreyten zu, und befreyt nicht von der Bezahlung der an fremde Posten zu erstattenden oder zu bezahlenden Auslagen. Die Amts-Correspondenz der königl. Civil- und Militärbehörden ist auch noch ferner Postporto frey rc.

Frankreich.

Paris, den 4. Jan. Der heutige Moniteur enthält nachstehendes (bereits angekündigte) merkwürdige Dekret über die Errichtung eines Bettler-Depot des Seine-Departements im Schlosse zu Villers-Coterets, datirt von Madrid den 22. Dez. 1808.

„Napoleon, Kaiser der Franzosen ꝛc. Wir haben errichtet und errichten durch Gegenwärtiges im Schlosse zu Villers-Coterets ein Bettler-Haus für das Seine-Depot. In Gefolg dessen haben wir folgende Verfügungen dekretirt: 1) das Schloß von Villers-Coterets soll unverzüglich zur Aufnahme von 1000 Bettlern beyderley Geschlechts eingerichtet werden.

2) Die Kosten dafür sollen a) aus einem Fond von 100 tausend Franken, der unserm Dekrete vom 31sten Jul. 1807 gemäß von dem öffentlichen Schatze zu bestreiten ist; b) aus einer ähnlichen Summe von 100,000 Franken, welche die Stadt Paris halb auf die verschiedenen und unvorhergesehenen Ausgaben ihres Budjets von 1808, und halb auf denselben Artikel ihres Budjets von 1809 zu bezahlen hat; c) aus einer ähnlichen Summe, die von dem bey der Tilgungs-Casse bestehenden gemeinschaftlichen Bettel-Fond herzunehmen ist, bestritten werden. 3) Die Verwaltungs- und häusliche Einrichtungskosten sollen sowohl von der Kasse des Departements, als von der unserer guten Stadt Paris, nach den noch näher zu bestimmenden Verhältnissen, bestritten werden. 4) Alle Individuen, welche sich, sowohl in unserer guten Stadt Paris, als in dem Umfange des Seine-Departements mit Betteln abgeben, sollen sich, vor dem 15ten Januar 1809, in das besagte Bettler-Haus verfügen, um daselbst aufgenommen zu werden. Sie werden sich zu diesem Ende an den Polizey-Präfect, und an die Quartier-Commissarien wenden.

5) Vom 1. Febr. an werden alle die entweder zu Paris oder in dem Umfange des Seine-Departements auf dem Betteln betretene Individuen, entweder durch das Bemühen der Polizeybeamten, oder durch die Gendarmerie, oder durch sonst eine bewaffnete Macht in das genannte Haus gebracht werden. 6) Alle solchergestalt in das besagte Haus Gebrachte werden, in Gefolg einer die Wirklichkeit des Bettelns erweisenden Entscheidung des Unterpräfekts, in das Register der Gefangenen eingeschrieben; sie werden in dem besagten Hause so lang, bis sie sich ihr Brod durch Arbeit zu verdienen befähigt haben, und wenigstens ein Jahr lang zurückgehalten werden ꝛc.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Dez. um 12 Uhr 43. Minuten des Nachts hat man in der Marche (im Sambre und Maas-Departement) einen Erdstoß verspürt, der 2 bis 3 Sekunden anhielt.

Paris, den 3. Jan. In der gestern angeführten Sitzung des franz. Instituts erhielt Hr. Mathieu, welcher zu Bordeaux, Figeac und Clermont allein und mit Biot die Länge des Perpduls gemessen hatte, den von Lalande gestifteten Preis. Der junge Arago hätte ihn gleichfalls verdient; da er aber vor einigen Wochen zum Adjunkt beym Längenbureau ernannt worden, so wurde diese Ernennung für eine solidere Belohnung seiner Arbeiten erklärt. Für das J. 1810 warf die Gesellschaft wieder die (schon mehrere Male aufgegebene) Frage, über die Theorie der Stöhrungen des Planeten Pallas auf. Der Preis ist verdoppelt, nämlich 6000 Fr. Die physikalische Aufgabe ist folgende: Zu untersuchen, ob in den sogenannten Seesternen, Echiniten, Seeigeln und Holothurien eine Circulation Statt findet, und wenn dieses der Fall ist, den Gang und die Organe derselben zu beschreiben. Der Preis ist 3000 Fr.

(J. d. l'Em.)

Italien.

Neapel, den 16. Dec. Die hiesige neu errichtete Bank, deren Kapital für jezt eine Million Silberdukaten betragen soll, macht Vorschüsse auf Gold und Silbergeräthe, und auf Pfänder aller Art; sie diskontirt Wechselbriefe ꝛc. Alles mit der nothwendigen Vorsicht. Die Interessen für die Pfänder dürfen sich jährlich nicht höher, als auf 8 Prozent belaufen. — Durch ein königl. Dekret vom 7. dieses werden alle Gefangene, die zu ihrer Besserung eingesperrt sind, auf freyen Fuß gesetzt, Diebe und solche allein ausgenommen, die wegen der nämlichen Vergehen schon mehr als einmal gefangen saßen. — Verflossenen Sonntag musterte der König die hiesige zahlreiche Besatzung. Gestern besuchten Ihre Majestäten in Begleitung des Kronprinzen, und des Marschalls Perignon das große Militärhospital. Der Monarch ging durch alle Zimmer, fragte die Kranken, wie sie bedient würden, ob ihnen nichts abging ꝛc., und ärndtete dafür tausend Dank- und Freudenthränen von Seiten der kranken Krieger. — Die Vaccination macht im Königreich Neapel sehr schnelle und glückliche Fortschritte. — Wegen der siegreichen Ereignisse in Spanien sind hier vorgestern von allen Kastellen Freudensalven gegeben worden. Die unglücklichen Spanier befinden sich jetzt in der nämlichen Lage, wie wir Neapolitaner in den Jahren von 1805 und 1806. Damals landete bey uns eine englische Armee mit einem Gepränge, als wollte sie ganz Europa erobern. Kaum aber lief die Nachricht ein, daß Franzosen im Anzug seyen, so eilten die Insulaner nach ihren Schiffen zurück, und fuhren davon. (M. N.)

Neapel, den 20. Dec. Kraft eines königl. Dekrets können die Militärs von der Armee und der Flotte künftig nur unter folgenden Bedingungen heyrathen: Die Frau eines Soldaten oder Korporals muß ein besonderes Geschick zur Arbeit besitzen; die Frau eines Lieutenants muß zum Heyrathgut haben 1000 Silberdukaten, (jeder zu 2 Gulden) die eines Hauptmanns 2000, eines Rittmeisters oder Bataillonschefs 3000, eines Obersten 4000, eines Generals 6000. Die Tochter eines Militärs darf ihrem Mann nur die Hälfte von solchen Heyrathsgütern zubringen. Nicht mehr als der 20ste Theil der Mannschaft eines Korps kann verheyrathet seyn. — Wir haben seit einigen Tagen eine sehr schlimme Witterung, bald

Hagel, bald Schneegestöber, bald Sturm, bald Sirocco, (einen warmen ermattenden Südwind) bald gewaltige Regengüsse. Doch hat die Kälte nachgelassen. — Durch ein königl Dekret wird festgesetzt, daß in öffentlichen Aemtern und Gerichten nur an den Sonn- und hohen Festtagen, sodann an den Geburtstagen des Königs und der Königin Vacanz seyn darf. Alle übrige Tage des Jahrs sind zur Arbeit bestimmt; die 2 Monate Julius und Oktober aber der Erholung gewidmet. (M. N.)

Oestreich.

Wien, den 31. Dez. Die Krönung der Kaiserin als Königin von Böhmen soll auf den 10 May festgesetzt seyn. (J. d. l'Em.)

Seit seiner Rückkehr aus Mähren ist der Kaiser vorzüglich mit Gegenständen der innern und der Finanzverwaltung beschäftigt. Seine Reise nach Gallizien soll im Januar vor sich gehen. In diesem Monat wird auch der Erzherzog Johann wieder eine Reise, wahrscheinlich nach Salzburg, und von da nach Kärnthen, und Steyermark, machen. Comorn, Olmütz und Jablunska werden noch immer befestigt. Der spanische Charge d'Affaires, de la Quada, ist am am 15. Dez. über Triest nach Spanien zurückgekehrt. (Publ.)

Helvetien.

Luzern, den 30. Dec. Se. Excellenz Herr Landamman Rüttimann verreiste heute Morgens um 5 Uhr, mit der Eydgenöß. Canzley, begleitet von einer Regierungsdeputation, die aus den Hrn. Staatsräthen Genhard und Schnyder, und aus den Herren Appellations-Räthen Keller und Amgeiter bestand, so wie noch aus mehrern Verwandten und Freunde, bedeckt von einem Detaschement Husaren. Die letzten Sonntag in Luzern eingetroffene ausserordentliche Deputation der Hhrn. Staatsräthe Usterin. Wyß von Zürich, ist bey Sr. Excellenz dem Herrn Landammann der Schweitz akkreditirt, wie bey der Cantons-Regierung. Der besondere Zweck dieser Deputation schien, nebst den Angelegenheiten von St. Urban, gewesen zu seyn, die von Sr. Exc. dem L. A. in diesem Geschäfte und den Eydgenößis. Canzler betreffende eingeschlagene und befolgte Bahn zu bewilligen und zu unterstützen. Den 29. Abends langten in Luzern zu nämlichem Zwecke eine Deputation der Regierung von Solothurn, in den Herren Staats-Räthen Lüthi und Gibelin, an. Man glaubt, beyde Deputationen hätten größtentheils ihre Absicht erreicht. Beyde Deputationen verreiseten erst einige Stunden nach der Abfahrt von Sr. Excellenz des Herrn Landammann. Der kleine Rath von Luzern hat ebenfalls durch ein Kreisschreiben allen löbl. Ständen Mittheilung gethan, und einen ausführlichen Bericht mit allen Beylagen drucken lassen. — Der große Rath war wieder versammelt, hat sich aber bloß mit den Wahlen beschäftigt. Die herausgelosten Mitglieder des kleinen Rathes wurden wieder erwählt. (B. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 6. Jan. Im verflossenen Jahre wurden in hiesiger Residenzstadt gebohren, und zwar: Evangelische 218; Reformirte 10; Katholische 66; Uneheliche von allen 3 Religionen 42; im Ganzen 356. Die Zahl der Gestorbenen beträgt bey den Evangelischen 184; bey den Reformirten 5; Katholische 69; im Ganzen 258. Die Zahl der Kopulirten beträgt Evangelische 54; Reformirte 19; Katholische 36, im Ganzen 109 Paar. (Mannh. Z.)

Deutschland.

Lüneburg, den 29sten Dec. Vorgestern wurden bey großer Parade von dem Obersten des hier in Garnison liegenden 11ten Kürassier-Regiments die von Paris angekommenen Kreutze der Ehrenlegion ausgetheilt. Zur Feyer dieses Tages hatten die sämmtlichen Offiziere den hiesigen Magistrat und die angesehensten Personen der Stadt zu einem Balle eingeladen. In dem sehr geschmackvoll decorirten Saale waren verschiedene Transparents, in deren einem folgende Verse standen:

Aléxandre sous ses loix soumit toute la terre.
César par ses vertus des Romains fut le père.
Charlemagne passa pour le plus grand des Rois,
Napoléon paroît éclipser tous les trois.

(Alexander unterwarf die Welt seinen Gesetzen; Cäsar war durch seine Tugenden der Vater der Römer; Karl der Große ward für den größten Monarchen gehalten. Napoléon scheint sie alle drey zu verdunkeln). (Hamb. C.)

Todes-Anzeige.

Den 5ten dieses Nachmittags um 5 Uhr sind Se. Excellenz der königl. baierische General-Lieutenant und Inhaber des Artillerie-Regiments, dann des königl. militärischen Max-Josephs- und pfälzischen Löwen-Ordens Ritter, Jakob von Manson von einem Schlagfluße getroffen im 84sten Jahre seines Alters schnell entschlafen. Die zurückgebliebene trostlose Wittwe vernachrichtet hiermit allen Freunden und Bekannten die für sie so schmerzvolle Ereignis, empfiehlt den Abgelebten christlichen Andenken, und verbittet alle Beyleids-Bezeugungen.

München, den 7ten Januar 1809.

Theresie Pietre de Gan de Manson.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

			Baierisch.			
1)	1 Faß	alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1 -	jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1 -	detto.	1	—	4	—
4)	1 -	alter Würzburger . . .	9	—	50	—
5)	1 -	detto. . . .	4	—	8	—
6)	1 -	detto. . . .	2	—	—	—
7)	1 -	Rüdesheimer	9	—	30	—
8)	1 -	Arrac de Batavia . . .	1	—	12	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben.

In der Steinischen Buchhandlung von Nürnberg sind während der Dult in der Kaufinger-Gasse oberhalb der Hauptwache nachstehende neue Bücher zu haben.

Forstkatechismus, oder Lehrbegriff aller Forstwissenschaften, nach dem Forsthandbuch des Hrn. von Burgsdorf. gr. 8. 2 fl.

Handbuch der Naturlehre zu Vorlesungen und den Privatgebrauch, mit Kupf. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Hazzi, statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, aus ächten Quellen. 4ten Bandes, dritte Abtheilung, welche das ganze Werk schließt. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

— — Statistik von Mähren, mit einer Karte und Tabelle. 8. 30 kr.

Hülfsbuch zum Uebersetzen aus dem Französischen in das Deutsche mit erklärenden Noten. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Kramer, M., prakt. italiänische Grammatik, oder vollständige und systematische Anweisung zur leichten Erlernung der italiänischen Sprache. 19te Auflage. 8. 1 fl.

Mayer's, J. F., gründliche Anweisung gute und feine Liquere von allen Sorten und Couleuren zu verfertigen. 2te Auflage. 8. 1 fl.

Landwirthin, die wohlerfahrne, in ihrem Hauswesen oder Unterricht für Hausmütter, zur klugen Besorgung ihrer Geschäfte in der Küche, in der Speisekammer, im Garten, im Viehstalle und Geflügelhofe ꝛc. ꝛc. Dritte vermehrte Auflage. 8. 54 kr.

Preißler, Joh. Dan., theoretisch-praktischer Unterricht im Zeichnen, 1ster bis 6ter Theil, mit vielen Kupfern. gr. Fol. (Original-Ausgabe). 7 fl. 14 kr.

Stoirner, L., Unterricht in der Bienenzucht für Landwirthe. 2te Auflage. 8. 40 kr.

— — Abhandl. von Seiden-, Flachs- und Hanfbau, nebst einem Anhange von einer Art Seide aus Spinnenweben. 2te Auflage. 8. 30 kr.

Strick-Kunst, die, in ihrer Vollkommenheit, mit vielen illuminirten und schwarzen Kupfern. 2 Abtheil. Querfol. 5 fl.

Uebungen für Zeichner in Tuschmanier, mit 14 Kupfern. 4. 2 fl. 24 kr.

Vieharzneybuch, allgemeines, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, Schafe, Schweine ꝛc. ꝛc. warten, ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Nebst vielen Fürsehungs- und Heilungsmitteln bey Hornviehseuchen. 8. 45 kr.

Wedekind, D., Abhandl. von der wahren Kur der Krankheiten der ersten Wege, und von den Krankheiten, die von der widernatürlichen Affection derselben entstehen, und mit derselben verwickelt sind. 2te Auflage. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

All-Eins-Lehre, indische ꝛc. ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen, von Th. A. Rixner. 8. 1 fl. 12 kr.

Conradi, J. G., die deutsche sich selbst erklärende Sprachlehre für Jünglinge, oder Anweisung, über unsere Muttersprache vernünftig nachzudenken, und ihren Bau kennen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

— — die höchst nöthige Reform des Unterrichts in der lateinischen Sprache. 8. 24 kr.

Recept-Taschenbuch über die preußische Pharmacopoe, für die Besitzer derselben. 8. 2 fl.

Auch wird ein eigenes Verzeichniß der in letzter Leipziger Michaelis-Messe erschienenen und vorräthigen Bücher unentgeldlich ausgegeben.

(3. a.) Ein Logis von drey Zimmern und Keller zu ebener Erde oder im ersten Stocke auf dem Schrannen-Platze oder in jener Gegend wird auf künftige Michaelis gesucht. D. u.

Versteigerung.

(3. b.) Montags den 16. Jäner und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird im Weinwirth Huberischen Hause über 2 Stiegen in der Kaufingergasse eine Versteigerung von verschiedenen Hausgeräthschaften ꝛc. gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung gehalten werden.

(2. b.) Heinrich Wültner und Comp., von Oerlinghausen bey Bielefeld in Westphalen, verkauft in der hiesigen Dult alle Sorten von holländischer, Warendörffer, und Bielefelder-Leinwand; er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die beste Bedienung. Logirt beim Filserbräu über 1 Stiege Nro. 3.

(3. c.) Bey Thomas Großkopf, aus Böhmen sind alle Sorten Bettfedern und Pflaumen zu haben; verspricht sehr billige Preise, und logirt im Thale beym heiligen Geist-Branntweiner.

(3. a.) Alle, die uns in gegenwärtiger Dreykönigs-Dult die Ehre Ihres gütigen Besuches schenken, mögen sich überzeugen, daß wir in dieser kurzen Zwischenzeit, unerachtet der großen Bestellungen, durch ganz neue Paillaillés unser Magazin auszeichnend zu verschönern uns thätig beflissen haben.

Wegen den vielen Nachfragen legten wir auch dießmal ein ganz neues Sortiment von Bijouterie-Waaren, guillochirte Tabatieren, vergoldeten neuesten Schnallen bey, um auch hierin jedem Wunsche entsprechen zu können.

Unser ganz vollständig sortirtes Magazin befindet sich bey Hrn. Carl Albert, sel. Frau Wittwe im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler und Sohn,
königlich-baierischer und Fürst-Oetting-Wallensteinischer Hofsilber-Arbeiter.

(6. d) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

Es sind frischangekommene Rebhühner und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Residenzschwabinger-Gasse um einen billigen Preis zu verkaufen.

Es steht ein ganz neuer moderner Wiener Badärt zu verkaufen. D. u.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Jän. Hr. Coing, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Hasel, Juwelier von Augsburg, im Adler. Hr. Doktor Thaut, aus der Grafschaft Cassel. Hr. Hofrath Haaß, von Dillingen. Hr. Maier, Kaufmann von Augsburg, im Kreutz.

Den 11. Jän. Hr. Meister, Gastgeber von Bregenz, im Adler. Hr. Böhm, Musikus von Grätz. Hr. v. Beller, Partikulier, im Hahn. Hr. Mendl, Kupferstecher von Nürnberg, in der Ente. Hr. Baron Hirneiß. Hr. v. Seutner, Stadtgerichts-Direktor von Augsburg. Hr. von Wißinger, Auditor von Ingolstadt, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 10 — 13. Januar 1809.

Baiern.

Fortsetzung der Organisation der Medicinal-Comitéen ꝛc.

Jedem Mitgliede bleibt die Wahl der Sprache im mündlichen Examen noch 3 Jahre lang überlassen, nachher aber wird nur die lateinische angewendet.

Die als Gäste diese Prüfung besuchenden Professoren, Aerzte u. d. gl. haben auch Erlaubniß, an den zu Prüfenden Fragen zu stellen, und die Arbeiten einzusehen. Am Ende entfernt sich Alles, bis auf die Mitglieder des Komités, welche sich dann wegen der Approbation oder Suspension, und ob dem in der Prüfung Bestandenen Nota insignis, prorsus insignis, oder eminens gegeben wird, berathen, und das Resultat hiervon zu dem Protokoll geben, aus welchem das lateinische Zeugniß abgefaßt wird.

f) Wird durch die Mehrheit der Stimmen gefunden, daß der Geprüfte nicht hinlängliche Kenntnisse besitze, um als praktischer Arzt auftreten zu können, so erhält er kein Zeugniß, sondern wird auf eine Zeit zwischen 3 Monaten und einem Jahr suspendirt. Besteht er die Prüfung zum zweyten- und drittenmale nicht, so bleibt ihm in den baierischen Staaten die praktische Ausübung seiner Wissenschaft auf immer untersagt. Jede Suspension wird an die beyden übrigen Komitéen berichtet.

g) Das Zeugniß der abgelegten Probe-Relation enthält die Erwähnung der in seiner praktischen Ausbildung vollstreckten gesetzmäßigen Zeit, die während derselben besuchten Anstalten, gehabter Führer, Reisen ꝛc. Die Note über die schriftliche und mündliche Prüfung, die Unterzeichnung der Mitglieder mit der des Sekretärs, und wird mit dem Siegel des Komités gefertigt.

h) Will der zu prüfende Arzt sogleich seine Fähigkeit in Ausübung der operativen Chirurgie und Geburtshülfe dokumentirt wissen, so muß er die hieher gehörigen practischen Attestate aufweisen, worauf einzelne Mitglieder des Komités am Cadaver oder am lebenden Menschen seine Fertigkeiten einsehen, und darüber Zeugnisse vor das Med.-Komi bringen.

i) Das Zeugniß der abgelegten Probe-Relation beurkundet dem Arzte nur die Fähigkeit zur praktischen Ausübung seiner Wissenschaften; die Erlaubniß hiezu für bestimmte Distrikte und Orte muß bey der höchsten Stelle selbst nachgesucht werden.

k) Der Geprüfte wird nach der gepflogenen Berathung vor das noch versammelte Komité gerufen, ihm mündlich der Beschluß eröffnet, und zugleich ein Exemplar der allgemeinen Instruction für praktische Aerzte übergeben, zu deren Befolgung sowohl, als aller übrigen medicinisch-polizeylichen Verordnungen, er dem Vorstand ein Handgelübde ablegt.

l) Drey Tage früher, als der im Regierungsblatte (einige Wochen zuvor) ausgeschriebenen Conkursprüfungszeit, muß jeder Arzt, der die Proberelation abgelegt hat, das Zeugniß von dieser an das Med. Kom. abgeben, wenn er zum Konkurs gelassen werden will.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 5. Jan. Seit mehreren Tagen erhielten wir zwar keine Bulletins von der Armee in Spanien, allein das Publikum darf ohne Sorgen seyn. Wir wissen, daß der Kaiser am 22. Dez. von Madrid abreiste, um auf die engl. Armee loszugeben, und daß Er, für seine Person, am 25. auf der rechten Flanke dieser Armee war.

Am 27. oder 28. muß gegen die ganze vereinigte englische Macht (ohngefähr 40,000 M. stark und durch die Ueberbleibsel der Blakeschen Armee, einigen neuen Recrutirungen aus Gallizien und bewaffneten Bauern unterstützt) eine Schlacht geliefert worden seyn. Das erste Bulletin wird gewiß höchst interessant seyn.

Valladolid ist von den französischen Truppen besetzt. — Als der Kaiser von Madrid abreisete, ernannte Er den König Joseph zu seinem Lieutenant, und gab ihm das Commando über die Garnison der Hauptstadt, der Corps der Herzoge von Danzig und Belluno, und der Cavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour-Maubourg.

Wir schöpften diese Details aus dem Briefe einer hohen Person, die sich um Se. Majestät befindet. (Monit.)

Die noch nicht abgebrochenen Unterhandlungen mit England und die häufigen Kommunikationen mit Rußland und andern Mächten haben die Absendung von Auditoren des Staatsraths und von Angestellten im Departement der auswärtigen Angelegenheiten nach Spanien vermehrt. Der russ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Romanzoff, befindet sich noch in Paris, und konferirt häufig mit dem Grafen von Champagny. Er scheint ausschließlich von seinem Monarchen mit Allem, was auf die Negoziationen mit England Bezug hat, beauftragt; die Dauer seines Aufenthalts in Paris dürfte daher auch allein von der Wendung abhängen, welche diese Unterhandlungen nehmen. Doch heißt es, er habe auch mit dem Herrn von Champagny einen Handelstraktat zwischen Frankreich und Rußland negozirt, dessen Grundlagen schon ins Reine gebracht, und für beyde große Mächte gleich vortheilhaft seyen. Fürst Kurakin ist, da er wegen Abwesenheit des Kaisers sein Kreditiv noch nicht überreichen konnte, bis jetzt noch ohne öffentlichen Charakter. (Monit.)

Beym heutigen Moniteur befinden sich 16 Beylagen, die Verwaltung des öffentlichen Schatzes, während den Jahren 1807 und 1808, betreffend, auf die wir wieder zurückkommen.

Florenz, vom 24sten Dec. Gerade vor 100 Jahren, fiel auch in dem Monate December hier eine so große Menge Schnee, wie jetzt; sonst kennt man keinen Fall der Art.

Italien.

Das neueste Diario di Roma, vom 28sten December liefert auf 11 Sedezseiten die vom Dominikaner-Mönch Bardani im Drucke herausgegebene Bekehrungsgeschichte eines gewissen Giov. Giac. Kersbyl, der von einer angesehenen holländischen Familie abstammend, am 5ten Sept. 1806 zu Pisa das Gift der Calvinischen Ketzerey (il veleno della Calviniana Eresia) abgeschworen, und die allein seligmachende katholische Religion angenommen hat.

Neapel, den 23sten Dec. Auch der älteste Mensch erinnert sich keiner so gewaltigen Regengüsse, als wir seit drey Tagen gehabt haben. Man konnte sie mehr Wolkenbrüche nennen; wenigstens schien es, als wollte sich der Himmel ganz über Neapel ergießen. Das Meer tobte dabey heftig. — Se. Majestät der König Joachim haben die Nachricht von dem braven Betragen der neapolitanischen Truppen, welche in Spanien stehen, mit vielem Vergnügen vernommen, und alle Avancements, welche die Generäle Duheme und Chabot unter denselben vorgenommen, genehmigt. Außerdem trug der Monarch dem Kriegsminister auf, diesen Truppen noch besonders sein Wohlgefallen über ihr tapferes Betragen zu erkennen zu geben. Das erste neapolitanische Linien-Regiment lag bisher in Barcellona. (M. N.)

Venedig, den 3. Jan. Die kaiserl. öster. Regierung hat, laut Berichten aus Fiume, wegen der neuerlichen Beraubungen der italiänischen Postkuriers an der Luklaner Gränze eine sehr strenge Untersuchung angeordnet. (G. B.)

Deutschland.

Hamburg, den 27. Dec. Der Oberst Amelinet ist von Paris hier wieder angekommen.

Seit gestern gehen hier Friedensgerüchte, welche, wie man sagt, von Paris selbst herrühren. Der Copenhagener Kaufmann Fr. Tutein ist hier preuß. Consul geworden. (Publ.)

Preußen.

Zu Königsberg erschien unterm 16. Dec. nachstehendes „Publikandum, betreffend die veränderte Verfassung der obersten Staatsbehörden der preußischen Monarchie in Beziehung auf die innere Landes- und Finanzverwaltung. Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. haben beschlossen, den obersten Verwaltungsbehörden für das Innere und die Finanzen eine verbesserte, den Fortschritten des Zeitgeistes, der durch äussere Verhältnisse veränderten Lage des Staats und den jetzigen Bedürfnissen desselben angemessene Geschäftseinrichtung zu geben, und heben daher die in dieser Hinsicht bestandenen Einrichtungen hiemit auf. Die neue Verfassung bezweckt, der Geschäftsverwaltung die größtmöglichste Einheit, Kraft und Regsamkeit zu geben, sie in einen obersten Punkt zusammenzufassen, und die Geisteskräfte der Nation und des Einzelnen auf die zweckmäßigste und einfachste Art für solche in Anspruch zu nehmen. Die Regierungsverwaltung geht zu dem Ende künftig von einem, dem Oberhaupt des Staats unmittelbar untergeordneten, obersten Standpunkt aus. Es wird von demselben nicht allein das Ganze übersehen, sondern auch zugleich unmittelbar auf die Administration gewürkt. Eine möglichst kleine Zahl oberster Staatsdiener steht an der Spitze einfach organisirter, nach Haupt-Verwaltungszweigen abgegränzter Behörden; im genauesten Zusammenhang mit dem Regenten leiten sie die öffentlichen Geschäfte nach dessen unmittelbar ihnen ertheilten Befehlen, selbstständig und selbstthätig mit voller Verantwortlichkeit, und würken so auf die Administration der untergeordneten, in gleicher Art gebildeten Behörden kräftig ein. Die Nation erhält eine, ihrem wahren Besten und dem Zweck angemessene Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, und dem ausgezeichneten Talent in jedem Stand und Verhältniß

wird Gelegenheit eröffnet, davon zum allgemeinen Besten Gebrauch zu machen.

Königsberg, vom 23sten Dec. Gestern reisete die Oberhofmeisterin von Voß, mit dem Flügel-Adjutanten, Grafen Dönhoff, von hier nach St. Petersburg. Am Sonnabend folgt der geheime Rath Nagler mit dem Legations-Rath Schulz. — Den 27sten verlassen uns auch beyde Majestäten, die Prinzen Wilhelm und August. In ihrem Gefolge befinden sich die Generale von Scharrenhorst und von Tauenzien, der Oberstlieutenant von Borstel, der Oberstallmeister von Jagow, der Kammerherr von Schilden, die Hofdame Gräfin Moltke u. s. w. Der ganze Zug besteht aus zehen Wagen. Seit dem 16ten frühe befinden sich in Polangen (russischer Gränzort) ein russischer Graf und mehrere angesehene Personen zum Empfange der hohen Herrschaften. Auf allen Relais sind 160 Pferde zur schnellen Reise und Kosaken zur Begleitung bereit. Die königlichen Kinder bleiben hier, bis zur Rückkunft der erhabenen Aeltern. (Morgenbl.)

Oestreich.

Linz, den 23. Dez. Der Fürst von Schwarzenberg ist in Begriff, auf seinen Gesandtschaftsposten nach Petersburg abzugehen. — Die neue Reise des Erzherzogs Johann bezweckt die Verbesserung der Administration und vorzüglich die Organisation der Nationalgarde. Man glaubt aber, daß ihm dieses nur mit Mühe gelingen werde. Das Gerücht geht, einige Distrikte hätten sich durchaus geweigert, Rekruten zum Militärdienst zu liefern, und daß man gezwungen gewesen sey, sie mit Gewalt dazu zu zwingen. — Prosorowski's Hauptquartier ist jetzt zu Fokschan, und der Cosakenhetman Platow wird das seinige nach Buchareſt verlegen. Auch das Pahlen'sche Korps geht dorthin, und bildet die Reserve. — Nicht der Exgroßvezier, sondern Ibrahim, Pascha von Salonich, soll die Insurrektion der Janitscharen dirigirt haben; ja er soll selbst bey der Catastrophe vom 14 und 15. Nov. kommandirt haben. (Publ.)

Es scheint, daß die Protestanten in Ungarn noch in diesem Winter eine Synode halten werden, um darüber zu deliberiren: „Ob im Lande eine protestantische Universität zu errichten sey?“ (Morgenbl.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 5. Jan. Durch ein Dekret vom 31. Dez. 1808 ist der Staatsrath und Präsident der Sektion der Justiz und des Innern, Hr. v. Wolfradt, zum Minister der innern Angelegenheiten ernannt worden. (W. M.)

Sachsen.

Mit Erstaunen lasen wir in einigen öffentlichen Blättern die falsche Nachricht, daß Hr. Geheimerath v. Göthe die Direktion des Hoftheaters niedergelegt habe. Ich kann Sie aus der sichersten Quelle versichern, daß dieses keineswegs der Fall ist, sondern daß Hr. Geheime Rath v. Göthe das ganze Artistische wie bisher leitet und von keiner Veränderung die Rede ist. (H. C.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	6 „ „ „ weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 29 gebohren.	21 gestorben.

Also sind 8 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. b) Da das letztmalige Kaufsanboth für das Anwesen des dermaligen Fliegengartenwirths, Quirin Barthueber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Barthueberische Anwesen vor dem Sendlingerthore A/B. Nro. 215. wiederholt auf Donnerstag den 26. Jäner in dasigem Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenkungsgerechtigkeit, und Salva ratificatione der Creditoren an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tag und Ort sich einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Aktum den 30. December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Verruf.

Endesgesetzted Amt gedenkt am 23. dieß in der exemten Forstwärterey Ganghofen aus dem kön. Forste Grünholz 67 Klafter Brennholz nach den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen an die Meistbiethende zu veräußern.

Es werden daher an dem bestimmten Tage alle Kaufslustige vorgeladen, Morgens frühe 9 Uhr an dem gewählten Sammelplatze bey dem sogenannten Jäckerbauern zu Eckenlatzbach zu erscheinen, und das Nähere abzuhandeln.

Geschehen am 4ten Jäner 1809.

Königliches Forstamt Deggendorf
der
kön. Forstinspektion daselbst.
Jos. von Wachiery, k. b. Oberförster
in Deggendorf.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Maurermeisterstelle in Tölz betreffend.

(3. a) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Krammer, Maurermeister in Tölz, die Maurermeisterstelle allda erledigt worden, so werden in Verfolg der von dem königl. General-Commissariat anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abhin die hierzu lusttragende Competenten aufgerufen, sich bey unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungshalber zu stellen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 4. Jäner 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion
des Isarkreises.
M. Riedl, Inspektor.

Versteigerung.

(3. c.) Montags den 16. Jäner und die folgenden Tage von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird im Weinwirth Huberschen Hause über 2 Stiegen in der Kaufingergasse eine Versteigerung von verschiedenen Hausgeräthschaften ꝛc. gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung gehalten werden.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

				Bairisch.		
1)	1	Faß alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2)	1	– jüngerer detto.	10	—	—	—
3)	1	– detto.	1	—	4	—
4)	1	– alter Würzburger . . .	9	—	30	—
5)	1	– detto. . . .	4	—	8	—
6)	1	– detto. . . .	2	—	—	—
7)	1	– Rüdesheimer	9	—	32	—
8)	1	– Arrac de Batavia . . .	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgehoben.

(3. b.) Ein Logis von drey Zimmern und Keller zu ebener Erde oder im ersten Stocke auf dem Schrannen-Platze oder in jener Gegend wird auf künftige Michaelis gesucht. D. ü.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:
Kriegs-Kalender für gebildete Leser aller Stände. 1ter Jahrg. 1809 mit Kupf. 12. Leipz. geb. 6 fl.
Mahlerische und historische Reise in Spanien von Alexander de Laborde a. d. Französischen übers. 1tes Bdchen. mit Kupf. 12. Leipz. geb. 10 fl.
Maßenbach, Oberst von, historische Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preußischen Staats seit dem Jahre 1794, mit Karten. gr. 8. Amsterdam. 1809. geh. 8 fl.
Apologie der Gräfin Lichtenau gegen die Beschuldigungen mehrerer Schriftsteller. 2 Theile. 12. Leipz. 1808. geh. 4 fl.
Auch wird die 43te Fortsetzung des Verzeichnisses der neuesten Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften gratis ausgegeben.

(3. a.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine halbe Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

(2. a.) Eine ganz neue elegante Wiener Chaise (welche von Wien bis München gebraucht wurde) für die Stadt wie zum Reisen geeignet ist, in Stahlfedern hängt, eisene Axen und Schwanenhälse hat, steht mit allen Reiserequisiten aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 10 im ersten Stocke.

A vendre une trés belle Chaise, travaillée en dernier goût dans un des meilleurs atteliers de Vienne , toute neuve, (n'ayant faite d'autre Voyage que de là jusqu'ici, suspendûe à des ressorts d'acier, mûnie des brancards de fer, d'un strapontin, d'une Enrayure, d'une malle etc. — elle est entièrement doublée en drap bleu fin et maroquin , vernissée en jaune et peut également, servir au luxe en Ville. Les amateurs s'adresseront Place Max Joseph Nro. 10. au premier.

Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß aller von ihm selbst fabrizirter, und vom hiesigen Sanitätskollegium eben so geschmackhaft, als der Gesundheit dienlich anerkannter Caffee von der höchsten Stelle die Erlaubniß erhalten hat: solchen überall verkaufen zu dürfen, so ist er in München zu haben bey Kaufmann Speckmayr im Thal, das Pf. à 24 kr. Zentnerweis à 30 fl.; auch kann ein 4tel Zentner erlassen werden.

Joh. Fanner, Fabrikant in Volling in Baiern.

(4. c.) Die Gebrüder Maillardet haben die Ehre, den Wißbegierigen und Liebhabern hiesiger Stadt anzukündigen, daß sie ihre mechanischen Meisterstücke, welche die Bewunderung von ganz Paris auf sich zogen, zur Schau ausstellen werden. Der Schauplatz ist im Scheidel'schen Kaffeehause an der Kaufinger-Gasse, und die mechanischen Kunstwerke sind von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen.

Joh. Mich. Sedelmayr von Altenötting hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er gegenwärtige Winter-Dult mit seinem ganz vollständigen Silber-Waaren-Lager nach neuestem Geschmacke bezogen habe. Er hat sein Gewölbe, wie gewöhnlich in der Titl. Landes-Directions-, dann Salinen-Rath Wolfischen Behausung Nro. 18 am Max-Joseph-Platze, und seine Boutique Nro. 68. Empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit der Zusicherung, daß er jederzeit die billigsten Preise und prompteste Bedienung den Wünschen seiner geneigtesten Freunde entsprechen werde.

(2 b) H. W. Gullmann, von Augsburg hat die Ehre, seine abermalige Ankunft dahier mit einem vollständigen Silberwaarenlager ergebenst anzuzeigen; er bittet um geneigten Zuspruch, und hofft sich, durch die Schönheit seiner Waare, so wie die billigste Bedienung aufs neue bestens zu empfehlen. Seine Niederlage ist wie immer auf dem Max-Joseph-Platz Nro. 19. am Eck der Perusa-Gasse

---

(6. c) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweitz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug.

Logirt in München im goldenen Kreutze Nro. 10.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Nro. 153 beym Pollinger-Bräuer, in der Sendlinger-Gasse über eine Stiege rückwärts ist ein Reise-Koffer zu verkaufen.

(2. a) Es sind zwey heitzbare Zimmer monatlich oder halbjährig im Hubergarten täglich zu vermiethen.

(2. a) Zwey 6jährige, 15 3/4tel Fäuste hohe lichtbraune Pferde, ohne Fehler, sind zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Jän. Hr. Zeh, Kaufmann von Nürnberg. Hr. Duhamel, Kaufmann von Paris. Hr. D. Schöpfer, von Innsbruck. Hr. Stetten, Kaufmann. Hr. Heine, Kaufmann von Leipzig. Hr. Beutlhauser, Rentbeamter, im Adler. Hr. Blank und Hr. Wörnh, Kaufleute von Kempten. Hr. Reinicke, Kaufmann von Salzburg, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 12 — 16. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 6. Jan. Nach neuern Nachrichten aus Spanien ist die engl. Armee eingeschlossen. Das Hauptquartier des Kaisers ist zu Rio Secco, und das des Herzogs von Dalmatien zu Carrion. Alles läßt glauben, daß der Feind nicht werde entfliehen können.

(J. de l'Em.)

Bayonne, den 2. Jan. (Aus einem Schreiben von Madrid vom 24. Dez.): Der Kaiser hat die Gegend dieser Hauptstadt verlassen, und ist mit einem großen Theil der Armee zu einer wichtigen Expedition abgegangen; allen Umständen nach, wird Er einen großen Schlag ausführen.

(J. de l'E.)

Paris, den 7. Jan. Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Die Engländer rückten am 29ten Okt. in Spanien ein. In den Monaten November und Dezember sahen sie die Armee von Gallizien zu Espinosa, die von Estramadura zu Burgos, die von Arragonien und Valencia, zu Tudela, und die Reservearmee zu Somo = Sierra vernichten; endlich sahen sie Madrid einnehmen, ohne eine Bewegung zu machen, und ohne einer der span. Armeen zu Hülfe zu kommen, für die eine Division engl. Truppen inzwischen eine beträchtliche Hülfe gewesen wäre.

In den ersten Tagen des Decembers erfuhr man, daß die Colonnen der engl. Armee sich zurückzögen, und ihren Weg nach Corunna nähmen, wo sie sich wieder einschiffen sollten. Darauf erhielt man aber wieder Nachrichten, daß sie Halt gemacht hätten, und am 16. von Salamanka aufgebrochen seyen, um in's Feld zu rücken. Seit dem 15. war die leichte Cavallerie zu Valladolid erschienen. Die ganze engl. Armee passirte den Duero, und kam am 23. vor dem Herzog von Dalmatien, zu Saldagna, an.

Sobald der Kaiser zu Madrid diesen unverhofften Entschluß der Engländer erfuhr, brach er auf, um ihnen den Rückzug abzuschneiden, und ihnen in den Rücken zu fallen; aber troz aller Anstrengung der franz. Truppen verzögerte die Passage über das mit Schnee bedeckte Gebürge von Guadarrama der unaufhörliche Regen und das Austreten der Ströme ihren Marsch um 2 Tage.

Am 22sten war der Kaiser von Madrid abgegangen; am 23sten war sein Hauptquartier zu Villa = Castin; am 25sten zu Tordesillas, und am 27sten zu Medina del Rio = Secco.

Am 24sten sezte sich der Feind mit Tagesanbruch in Marsch, um den linken Flügel des Herzogs von Dalmatien zu überflügeln; da er aber am Morgen die in Madrid vorgegangenen Bewegung erfuhr, machte er sich gleich auf den Rückzug, und verließ diejenigen seiner Anhänger des Landes, deren Leidenschaften er aufgeregt hatte; er verließ die Ueberbleibsel der gallizischen Armee, welche neue Hoffnungen geschöpft hatten; einen Theil seiner Hospitäler und seiner Bagage, und eine große Anzahl Maroder. Diese Armee war in einer drohenden Gefahr; 12 Stunden Unterschied — und sie existirte nicht mehr für England.

Sie hat viele Verwüstungen gemacht, wie diese bey forcirten Rückmärschen unvermeidlich sind; sie nahm Decken, Maulesel und Mauleselinnen und viele andere Sachen mit sich fort, sie plünderte sehr viele Kirchen und Klöster. Die Abtey von Sahagun, welche 60 Mönche enthielt und beständig von der franz. Armee respektirt wurde, ist von den Engländern

verheert worden; allenthalben fliehen die Mönche und Priester bey ihrer Annäherung. Diese Unordnungen haben das Land gegen die Engländer erbittert; die Verschiedenheit der Sprache, der Religion und der Sitten trug nicht wenig zu dieser Stimmung bey. Sie werfen den Spaniern vor, daß letztere keine Armee mehr hätten, die sich mit der ihrigen vereinigen könnte, und daß sie das engl. Gouvernement betrogen hätten; die Spanier antworteten ihnen, ihr Land habe zahlreiche Armeen gehabt, aber die Engländer hätten sie vernichten lassen, ohne ihnen auch nur die geringste Hülfe zu leisten.

In den jüngst verflossenen 14 Tagen hat man keinen einzigen Flintenschuß gethan; bloß die leichte Kavallerie gab einige Säbelhiebe.

Der General Durosnel griff mit 400 leichten Reitern von der Garde bey einbrechender Nacht eine auf dem Marsche befindliche Colonne engl. Infanterie an, hieb eine Menge nieder und verbreitete Unordnung in der Kolonne.

Der Oberst von den Jägern der Garde, General Lefebvre Desnouettes, welcher seit 2 Tagen mit 3 Escadrons seines Regiments von dem Hauptquartier detachirt war, glaubte, nachdem er viele Bagage, Weiber, Nachzügler genommen hatte, und die Brücke von Esla abgetragen fand, daß die Stadt Benavente geräumt sey. Jenes Feuer, welches man so oft dem französischen Soldaten vorgeworfen hat, riß ihn hin. Er passirte schwimmend den Fluß, und marschirte nach Benaventa. Hier aber traf er alle Kavallerie der engl. Arriergarde, und nun entstand ein langer Kampf von 400 M. gegen 2000. Endlich mußte man der Menge weichen; die Braven passirten den Fluß wieder; eine Kugel tödtete das Pferd des Generals Lefebvre Desnouettes, welcher durch einen Pistolenschuß verwundet, und weil er zu Fuß war, gefangen genommen wurde. 10 von seinen Jägern, welche ebenfalls abgesessen waren, geriethen auch in Gefangenschaft; 5 ertranken, 20 wurden blessirt. Dieses Handgemenge hat die Engländer lehren müssen, was sie von ähnlichen Leuten bey einer allgemeinen Schlacht zu fürchten haben. Gen. Lefebvre hat freylich einen Fehler begangen; aber dieser Fehler ist von einem Franzosen: er verdient Tadel und Lob zugleich.

Die Zahl der Gefangenen, welche man dem Feind bis jetzt abgenommen hat, und die größten Theils in einzelnen Menschen und Nachzüglern bestehen, beläuft sich auf 300.

Am 28sten war das Hauptquartier des Kaisers zu Valderas; das des Herzogs von Dalmatien zu Mecilla, und das des Herzogs von Elchingen zu Villaser. Als der Kaiser von Madrid abgieng, ernannte er den König Joseph zu Seinem General-Lieutenant und Commandant der Garnison der Hauptstadt; die Korps der Herzöge von Danzig und Belluno, und die Kavalleriedivisionen Lasalle, Milhaud und Latour-Maubourg ließ er zur Beschützung des Centrums zurück. Die Witterung ist außerordentlich schlecht; auf einen lebhaften Frost folgte häufiger Regen. Wir leiden, aber die Engländer müssen noch weit mehr leiden. (Monit.)

Man redet sehr verschieden über die letztern wichtigen Ereignisse, welche in Spanien vorgefallen seyn müssen. Einige sagen, man habe 3 Tage hintereinander gegen alle mit spanischen und portugiesischen Insurgenten vereinigten engl. Streitkräfte hartnäckig gekämpft, und am 3ten Tage habe sich der Sieg für uns entschieden, und sey vollkommen gewesen. Andere Nachrichten, die authentischer zu seyn scheinen, melden, die engl. Armee sey eingeschlossen, und könne nicht entwischen; und das Hauptquartier des Kaisers sey zu Rio-Secco, und das des Herzogs von Dalmatien zu Carrion. (Gaz. de Fr.)

Bayonne, vom 3ten Januar. Die Engländer waren vorgerückt, um die Communikation zwischen Madrid und Bayonne abzuschneiden; dieses Manövre dürfte aber sehr unglücklich für sie ausfallen, wenn nicht der Schnee und die schlechten Wege den Manövres der französischen Armee entgegen sind. Das engl. Hauptquartier soll am 24. zu Leon gewesen seyn; aber alle Zurüstungen der Engländer deuteten mehr auf einen Rückzug, als auf den Wunsch, eine Schlacht zu liefern.

Der König Joseph bewohnt ein Lusthaus eine Stunde von Madrid. — Der Major von Segur, der sich bey der Schlacht von Somo-Sierra mit glänzendem Ruhm bedeckte, und mehrere sehr schwere Blessuren erhielt, wird in Paris die Wiederherstellung seiner Gesundheit abwarten. Er soll von dem Kaiser beauftragt seyn, eine große Menge spanischer Fahnen nach Paris zu bringen. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 13. Dez. Seit dem neulichen Unfalle, der dem König auf der Straße nach Windsor begegnet ist, wie er im Koth waten mußte, leidet die Gesundheit des Monarchen merklich, und man hält zum Theile seinen Zustand für bedenklich. Die Königin und die Prinzessinnen verlassen das Zimmer des Königs nicht einen Augenblick, und die Prinzen statten häufige Besuche ab. (J. de l'Em.)

Türken.

Konstantinopel, den 30. Nov. Der junge Prinz, der (wie wir bereits erwähnt haben) während der letzten Revolution zur Welt gekommen ist, hat nur 21 Stunden gelebt. Er war nicht ausgetragen. (Rh. B. Z.)

Bis in die Hälfte des Decembers, so weit nämlich die neuesten Nachrichten reichen, war die öffentliche Ruhe in Konstantinopel ungestört geblieben. Der Großherr Machmud hatte den Janitscharen alle weitern stürmischen Forderungen beharrlich untersagt. Auch die Route nach und aus Rumelien ist vollkommen sicher, und die kostbarsten Waaren-Karavanen transitiren ganz ungestört. Ein einziger Transport wurde in der Gegend von Adrianopel von einem Haufen, dem Blutbade vom 14. Nov. entronnener Seymens angefallen, aber größtentheils gerettet.

Ein großherrlicher Hatti Scherif vom 30. Nov. ermächtigte den neuen Großvezier, Ziaya Mehmisch Pascha, zur angestrengtesten Fortsetzung der Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande.

Am 2. Dec. wurde in Konstantinopel die förmliche Eröffnung eines Friedenskongresses mit Rußland zu Buckarest kund gemacht, und zu Negoziateurs der Reis Effendi, Gbalik Effendi, und Arif Effendi bestimmt. Letzterer hatte bisher die Unterhandlungen an den Dardanellen mit dem brittischen Bothschafter Adair geführt. Der Bruder des Fürsten Alexander Moruſi, Dimitrasko, wird hiebey als erster Dollmetscher auftreten.

Am 4ten Dezember übergab der bisherige preußische Gesandtschafts-Dollmetscher, Michael Bosgiovich, sein Beglaubigungsschreiben.

Bey Gelegenheit des Bayramsfestes erschien wieder das gewöhnliche Tesgibat (Promozionsliste). Die meisten Paschen wurden, so wie die Deys der drey Barbaresken, bestätiget, ins Besondere Suleyman, der Besieger der Wechabiten, in der Paschalik von Bagdad, die beyden aus den ägyptischen Feldzügen bekannten, ehemaligen Großveziere Jussuf und Churschid Pascha in jenen von Erzerum und Rumelien. Ersterer erhielt noch dazu Gidda, Abyssinien und die drey heiligen Städte, Ibrahim Pascha die Statthalterschaft von Scutari in Albanien und von Bosnien, der bisherige Befehlshaber in Ismail, Tschelebi Mustapha Pascha, jene von Silistria. Der Mufti Schwarzade At Allah Molla, wurde bestätigt, der abgesetzte Großadmiral, Seid Aly Pascha, wieder an seinen vorigen Posten befördert. (W. Z.)

Oestreich.

Wien, den 11. Jan. Um eine neue, Allerhöchstihrem Herzen so angenehme Gelegenheit zu erhalten, Ihren getreuen Unterthanen einen wiederholten Beweis der Huld und Liebe zu geben, und diejenigen, welche sich durch besondere Verdienste um Allerhöchstihre Person und um das Vaterland auszeichnen, hievon durch öffentliche Merkmahle zu versichern, haben Se. Majestät der Kaiser und König einen neuen Orden gestiftet, und demselben zur Verherrlichung des ruhmwürdigen Andenkens Allerhöchstihres seeligen Herrn Vaters, Weil. Kaiser Leopolds II Maj., den Namen des „erhabenen österreichisch-kaiserlichen Leopolds-Ordens" beygelegt. Zur Feyer des Ordens-Festes ist durch die Statuten der erste Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige festgesetzt. Zum ersten Mahle hatte diese Feyerlichkeit am 8. Jannar dieses Jahres mit jenem Glanze Statt, welcher der Würde des erhabenen Gegenstandes entsprach. Die ernannten Großkreutze, Commandeurs und Ritter waren dazu von dem Staats- und Konferenz-Rathe, v. Grohmann, als Kanzler des Ordens, eingeladen worden. (Die Feyerlichkeit selbst theilen wir ein anders Mal mit.) (W. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 10. Jan. Königliche Dekrete vom 4. Jan. Der Minister des Justizwesens soll, während des ersten Vierteljahrs von 1809, in den Sitzungen des Staats-Raths, wenn der König abwesend ist, den Vorsitz führen.

Vom 5. Januar. Vom 15. Jan. angerechnet sollen die Attribute der Polizey-Präfektur, welche vorläufig mit der Präfektur des Fulda-Departements vereinigt waren, mit der General-Direktion der höheren Polizey verbunden seyn. (westphäl. Monit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Herzogin von Curland hat Berlin verlassen. — Der General, welcher Schweidnitz vertheidigte, ist in Arrest gesetzt. (J. d. Fr.)

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahres-Hälfte von 1808 noch nicht bezahlt haben, hiermit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten. Auch will man zugleich erinnern, wenn Jemand Defekte in seinen Blättern hat, und solche ersetzt zu haben wünscht, sie vor Ende dieses Monats im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen, indem nach Verfluß dieser Zeit kein Defekt mehr unentgeldlich abgegeben werden kann.

Edictal-Citation

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 300 fl.

(3. c) Die Peter Salierischen Hofschutzverwandte, zwey Kaffeesiederssöhne, Karl und Franz, respektive der Vormünder Herren Vizenz Pecheller, hat auf der Behausung des Mathias Lechner, dann Baltasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkt, laut Schuld-Obligation ddo. 5. Febr. 1768 ein Hypothekkapital ad 300 fl. versichert anliegend.

Dieses Kapital kam durch Cession auf die Wittwe, M. Anna Pechellerin, und nun auf Absterben besagter Pechellerin auf die Universal-Erbin, Brigita Beyer, bürgerl. Messerschmidin allhier.

Da nun obiger Schuldbrief zu Verlust gegangen, als will man in Gemäßheit der von besagter Beyer gestellten Bitte die allenfallsig dermaligen Besitzer dieser Obligation hiemit dergestalt ediktaliter aufgerufen haben, daß er solchen sub termino peremtorio von 4 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manus jud. extradire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termin mehr besagte Obligation ohne weiters amortiziren wird.

Actum den 19. Dec. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Versteigerung.

(3. c) Da das letztmalige Kaufsanboth für das Anwesen des dermaligen Fliegengartenwirths, Quirin Barthueber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Barthueberische Anwesen vor dem Sendlingerthore A./B. Nro. 215. wiederholt auf Donnerstag den 26. Jäner in dasigem Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenkungsgerechtigkeit, und Salva ratificatione der Creditoren an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tag und Ort sich einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 30. December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Maurermeisterstelle in Tölz betreffend.

(3. b) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Krammer, Maurermeister in Tölz, die Maurermeisterstelle allda erledigt worden, so werden in Verfolg der von dem königl. General-Commissariat anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abh n die hierzu lustragende Competenten aufgerufen, sich bey unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungshalber zu stellen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 4. Jäner 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion des Isarkreises.

M. Riedl, Inspektor.

Bekanntmachung.

Vom 10ten auf den 11ten September l. J. zur Nachtszeit wurden dem Handelsmann Bayanini in Grafing dieß Gerichts 4 nachstehend beschriebene Bienenstöcke entwendet. Da deßhalb ein sicher hier puncto furti suspecti prozessirter Johann Forstner im Verdacht ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizey-Behörden ersucht Nachfrage zu halten, ob und von wem allenfalls diese Bienenstöcke erkauft worden.

Beschreibung der Bienenstöcke.

Die Bienenstöcke sind alle vier von Stroh geflochten, zwey davon aber noch etwas neu, und haben daher die weiße Strohfarbe, die zwey andern sind schon über drey Jahre alt, und deßwegen von brauner Farbe. Die Bodenbretter dieser Bienenstöcke sind aus einem ganzen Stück und nicht gefalzt, und haben auf der Rückseite Einschnitte, in welchen den Bienen bey schlechter Winterung Futter gereicht werden kann. Der Werth eines Bienenstocks beträgt wenigstens 15 fl., zusammen 60 fl. im geringen Anschlage.

Actum, Schwaben am 5ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Schwaben.

P. Sartori.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

Baierisch.

			Eimer	Maaß.
1)	1	Faß alter Steinwein	8	55
2)	1	- jüngerer detto.	10	—
3)	1	- detto.	1	4
4)	1	- alter Würzburger	9	30
5)	1	- detto.	4	8
6)	1	- detto.	2	—
7)	1	- Rüdesheimer	9	32
8)	1	- Arrac de Batavia	1	10

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.

10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhaber werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern ausgegeben, und auch Eimerweise versteigert.

Beym Expeditor im Schulbücher-Verlag ist zu haben: Organisches Gesetz, die Aufhebung der Siegelmäßigkeit betreffend. Fünf und zwanzigste Beylage zur Constitution. 9 kr.

(3. b.) Ein in einer angenehmen Gegend, eine kleine Stunde von der Stadt entlegenes geräumiges Haus, bestehend in 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung, Remise, sammt einem großen Wurz- und Obst-Garten und Wiesenwachs ist um billige Bedingnisse auf künftige Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; das Nähere ist auf dem Kreutz im ehemaligen Bruderhausstock Nro. 231 links zu ebener Erde zu erfragen.

(2. b.) Eine ganz neue elegante Wiener Chaise (welche von Wien bis München gebraucht wurde) für die Stadt wie zum Reisen geeignet ist, in Stahlfedern hängt, eisene Achsen und Schwanenhälse hat, steht mit allen Reiserequisiten aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man auf dem Max-Josephs-Platze Nro. 10 im ersten Stocke.

A vendre une très belle Chaise, travaillée en dernier goût dans un des meilleurs atteliers de Vienne, toute neuve, (n'ayant faite d'autre Voyage que de là jusqu'ici, suspendûe à des ressorts d'acier, mûnie des brancards de fer, d'un strapontin, d'une Enrayure, d'une malle etc. — elle est entièrement doublée en drap bleu fin et maroquin, vernissée en jaune et peut également servir au luxe en Ville. Les amateurs s'adresseront Place Max Joseph Nro. 10 au premier.

Da ich nach ausgestandenem sehr scharfen Examen von einem königl. General-Commissariate des Isar-Kreises als französischer Sprachmeister hochgnädig bin bestätigt worden, als habe ich einem geehrten Publikum meine ergebenste Dienste anerbieten wollen, mit dem Vermelden, daß noch einige Lehrstunden in und außer dem Hause zu vergeben sind.

Franz Ignaz Hepp,
französischer Sprachmeister in der Sendlinger-Gasse links Nro. 302 über eine Stiege vornheraus.

Den 18. oder 19. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Das Regierungsblatt vom 14ten Januar 1809 wurde verloren; der Finder wird höflichst ersucht, selbes beym Kornmesser Niedermayr, Junior, auf dem Platze abzulegen.

Druckfehler in der Sonnabend-Zeitung: Spalte 3. Zeile 7. lies fand, vermieden hatten. Z. 24. l. General Pino.

Schrannen-Anzeige vom 14ten Januar 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2206	1670	536	14	55	—	—	—	20
Korn .	1314	1032	282	8	20	—	—	—	10
Gerste .	3867	2970	697	7	14	—	—	—	20
Haber .	976	882	94	6	4	—	—	—	3

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 14 — 18. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 9ten Jan. Zwey und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Benavente, vom 31sten Dec. 1808. Am 30sten passirte den Tag über die vom Herzog von Istrien commandirte Cavallerie die Ezla. Am Abend des nämlichen Tages zog sie durch Benavente und verfolgte den Feind bis Puente de la Velana.

An diesem Tage ward das Hauptquartier zu Benavente aufgeschlagen.

Die Engländer haben sich nicht damit begnügt, einen Bogen der Brücke über die Ezla abzubrechen, sondern sprengten auch die Pfeiler durch Minen; eine unnütze Zerstörung, die dem Lande sehr nachtheilig ist. Allenthalben verübten sie die scheußlichsten Plünderungen. Die Soldaten begingen im Uebermaß ihrer beständigen Frechheit alle Unordnungen einer viehischen Betrunkenheit. Kurz, ihr ganzes Betragen bezeichnete mehr eine feindliche Armee, als eine Armee, die einem befreundeten Volk zu Hülfe kam

Die Verachtung der Engländer gegen die Spanier verstärkte den durch so viele harte Beleidigungen verursachten Eindruck noch mehr. Diese Erfahrung ist ein nützliches beruhigendes Mittel für die durch Ausländer erregten Insurrektionen. Schade! daß die Engländer keine Armee nach Andalusien schickten. Die, welche vor 10 Tagen durch Benavente zog, triumphirte im Geiste, und bedeckte bereits ihre Fahnen mit Trophäen.

Nichts glich ihrer Sorglosigkeit und Kühnheit. Bey ihrer Rückkehr hatte sich aber ihre Gestalt sehr geändert; sie war von Fatiguen abgemattet und schien der Schande, zu fliehen, ohne sich geschlagen zu haben, zu erliegen. Um den gerechten Vorwürfen der Spanier zuvorzukommen, wiederholten die Spanier unaufhörlich, man habe ihnen versprochen, daß eine zahlreiche Macht sich mit ihrer Armee vereinigen würde; aber die Spanier widerlegten diese verläumderische Behauptung durch Gründe, gegen die sich nichts sagen ließ.

Als die Engländer vor 10 Tagen durch dieses Land marschirten, wußten sie wohl, daß die span. Armeen vernichtet waren. Die Commissäre, welche sie bey den Armeen des linken Flügels, des Centrums und des rechten Flügels unterhalten hatten, wußten recht gut, daß die Spanier nicht 50,000, sondern 1,80000 Mann unter die Waffen gesteckt hatten; daß diese 1,80000 Mann sich schlugen; während die Engländer 6 Wochen lang diesen Kämpfen gleichgültig zusahen. Diese Commissäre hatten es nicht verschwiegen, daß die span. Armee aufgehört hatten zu seyn.

Also wußten die Engländer, daß die Spanier ohne Armee waren, als sie vor zehn Tagen vorwärts rückten, berauscht von der thörichten Hofnung, die Wachsamkeit des französ. Generals zu hintergehen, und als sie glücklich in die Schlinge fielen, wodurch er sie in's freye Feld locken wollte. Vorher hatten sie einige Tagmärsche gemacht, um zu ihren Schiffen zurück zu kehren.

„Entweder, setzten die Spanier hinzu, hättet ihr bey euerm klugen Entschluß beharren, oder hinlänglich stark seyn müssen, um dem Verhängniß der Franzosen die Wage halten zu können. Vorzüglich durftet ihr Anfangs nicht mit so großem Vertrauen vorwärts rücken, um nachher wieder so schnell zurück zu laufen: und nicht bey uns mußtet ihr den Schauplatz des Krieges hinziehen, und uns den Verheerungen des

selben aussetzen. Nachdem ihr so viel Unglück über uns verbreitet habt, müßt ihr nicht die Schuld davon auf uns werfen.

„Wir konnten den französischen Armeen nicht widerstehen, und ihr könnt es eben so wenig; hört also auf, uns anzuklagen, und zu beschimpfen: all' unser Unglück kömmt von euch."

Die Engländer hatten in dem Lande ausgesprengt, daß sie 3000 Mann von der französischen Cavallerie am Ufer der Elza geschlagen hätten, und das Schlachtfeld mit Todten bedeckt sey. Aber wie sehr staunten die Einwohner von Benavente, als sie auf demselben nur 3 Engländer und 2 Franzosen fanden. Der Kampf von 400 Mann gegen 2000 gereicht den Franzosen zu großer Ehre. Am 29sten war die Elza so hoch gestiegen, daß am Ende des Tages die Furt nicht mehr zu passiren war; und gerade in der Mitte des Stroms, und im Augenblicke der Gefahr zu ertrinken, wurde der General Lefebvre Desnouettes durch den Strom an das von den Engländern besetzte Ufer getrieben, und zum Gefangenen gemacht. Die Feinde verloren bey dieser Vorposten-Affaire weit mehr, als die Franzosen. Die Flucht der Engländer geschah so Hals über Kopf, daß sie ihre Kranken und Blessirten im Hospital ließen, und gezwungen waren, ein prächtiges Magazin von Zelten und Kleidungsstücken zu verbrennen. Sie tödteten alle blessirten oder ermatteten Pferde, die ihnen zur Last fielen.

Dieses, unsern Sitten so ganz fremde Schauspiel, mehrere hundert Pferde durch Pistolenschüße getödtet zu sehen, hat bey den Spaniern unglaublichen Unwillen erregt. Mehrere erblicken darin eine Art Opfer, einen religiösen Gebrauch, und machen sich darnach lächerliche Begriffe von der anglicanischen Religion.

Die Engländer retiriren eiligst. Alle Deutsche in ihrem Dienst desertiren. Unsere Armee wird heute Abend zu Astorga und nahe bey den Gränzen Galliziens seyn.

Bayonne, den 4. Jan. Nach den neuen von Sr. Maj. angeordneten Manövren müssen Gallizien und Asturien unvermeidlich in unsere Gewalt fallen, und dann wären die Verbindungen mit Portugal wieder hergestellt. Die Operationen gehen so schnell vor sich, daß letzteres Königreich ohne Zweifel bald angegriffen werden wird. — Das Weynachtsfest, welches sonst zu Madrid beständig Unordnungen verursachte, denen die Polizey selbst nicht steuern konnte, gieng dieses Jahr ganz ruhig vor sich. — Mehr als 25,000 Einwohner von Madrid sollen bereits ihrem Souverän Joseph Napoleon den Eid der Treue geleistet haben. Der Marquis von St. Simon, welcher von Sr. Maj. freygesprochen worden, ist seit ehegestern zu Bayonne. — Heute kam eine Abtheilung von Seeleuten der Garde an. (J. d. l'Emp.)

Aus Lyon meldet man, daß die Division des Gen. Molitor, welche hier erwartet wurde, Ordre erhalten habe, Halt zu machen. Sie kömmt provisorisch zwischen Maçon und Tournus zu stehen. Die Boudet'sche Division ist beständig zu Lyon. — Es sind Befehle zum Abmarsch der preußischen Kriegsgefangenen in der 19ten Milit. Division (Montpellier) gegeben.

Der Div. Gen. Lagrange, welcher zu Tudela so glänzend focht, ist zu Paris angekommen, um sich von den Wunden zu heilen, die er bey der dort vorgefallenen Schlacht erhielt. (J. d. l'Emp.)

Einiges aus englischen Blättern. Das 3. und 4te französische Bulletin enthalten gar keine Details über die militärischen Operationen. Der sogenannte (soi disant) Herzog von Dalmatien und General Milhaud waren nach Reynosa detachirt, um die sich von Bilbao zurückziehende Gallizische Armee aufzufangen. Uebrigens sind diese Bulletins in demselben Styl redigirt, wie die bey der unglücklichen Campagne in Deutschland. Sie sind eben so schlau abgefaßt, um dem französischen Waffenglück einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit zu geben, während die Sache, für welche die Spanier die Waffen ergriffen haben, mit Verachtung lächerlich gemacht wird. Die Studenten von Salamanka werden darin wegen ihrer kriegerischen Narrheit gebrandmarkt (stigmatisés) und die Bauern nennt man Fanatiker. — Bey Cadwel (Davies Strand) erscheint unverzüglich William Pitt's Leben von Johu Giffard, 5. Bd. in 8. (Moniteur).

Ungarn.

Karlstadt, den 30. Dez. Seit wenigen Monaten sind auf der Straße von Triest nach Hermanien mehrere franz. ital. Kouriere durch Räuber angefallen und geplündert worden. Selbst der österr. Fähndrich Navich vom Szluiner Regiment wurde, als er vom Kompagnierapport in seine Station zurückkehrte, alles dessen, was er bey sich hatte, beraubt und ermordet. Weil diese Vorfälle schnell aufeinander folgten, so war die allgemeine Aufmerksamkeit ganz vorzüglich darauf gerichtet. Die österr. Zivil- und Militärbehörden ergriffen gleich Anfangs die strengsten Maaßregeln um den Kourieren Schutz zu gewähren, und die öffentliche Sicherheit herzustellen. Man stellte auf den gefährlichsten Punkten Sicherheitswachen auf, ließ die Kouriere, ihrer Weigerungen ungeachtet, mit milit. Bedeckung begleiten, veranstaltete Räubertriebe nach allen Richtungen, und spürte den Verdächtigen auch insgeheim nach. Diese Anstalten hatten die Folge, daß man 2 Räuberbanden zersprengte, 3 Räuber, die sich ihren Verfolgern mit bewaffneter Hand widersetzten, erschoß, einen standrechtlich hinrichtete, und 9 andere einfing, die noch im Gefängnisse ihre Strafe erwarten.

(Preßb. Z.)

Oestreich.

Wien, den 27. Dec. Unsere Regimenter in Gallizien sollen Befehl erhalten haben, sich gegen Mähren und Böhmen zu ziehen. Auch unter den Truppen auf der Seite von Salzburg und Steyermark sind einige Bewegungen; wahrscheinlich ist nur von bloßen Localdislocationen die Rede. (Publ.)

Preußen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Königsberg.)

5) Abtheilung für das Medicinalwesen. Dieser Abtheilung sind untergeordnet: die zu errichtende wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen. Sie besorgt den wissenschaftlichen Theil des Medicinalwesens, prüft die darin gemachten Fortschritte, theilt selbige zur Anwendung in polizeylicher Hinsicht der Abtheilung mit, und unterstützt dieselbe mit ihrem Gutachten über Gegenstände, wobey es auf kunstverständige und wissenschaftliche Kenntnisse ankommt. Sie bildet in den Provinzen ähnliche Deputationen, durch welche sie die benöthigten Nachrichten einzieht und mit denen sie in fortwährender Verbindung steht. Sie vertritt künftig die Stelle des Ober-Collegii Medici et Sanitatis, und erhält durch eine besondere Verordnung ihre Organisation.

Der Minister des Innern ist auch Chef der Behörde, welche zur Sammlung und Zusammenstellung statistischer Nachrichten eingerichtet und zu dem Ende mit einer besondern Instruction versehen werden soll.

Das Departement der Finanzen theilt sich in folgende Sektionen: 1) Die Section des General-Cassen-Bank-Seehandlung- und Lotteriewesens; 2) die Section für die Domainen und Forsten; die Section der directen und indirecten Abgaben.

Zu mehrerer Belebung des Geschäftsgangs in den Provinzen werden Oberpräsidenten angesetzt: einer für die Provinzen Ostpreußen, Litthauen und Westpreußen; einer für die Churmark, Neumark und Pommern; einer für Schlesien. Die Ober-Präsidenten versammeln sich, der Regel nach, alle Jahre einmal zu einer bestimmten Zeit in Berlin, um nicht allein über die ganze Verwaltung Rapport zu erstatten, sondern auch durch gegenseitige Mittheilung ihrer Erfahrungen und Beobachtungen die Administration möglichst zu vervollkommnen. Sie sind Mitglieder des Staatsraths und geheime Staatsräthe.

Auch wird der Polizeyverwaltung der Stadt Berlin ein geheimer Staatsrath als Oberpräsident vorgesetzt. Da dessen Ressort von dem der übrigen Oberpräsidenten wesentlich unterschieden ist, so wird deshalb das Nöthige besonders bekannt gemacht werden.

Dadurch (heißt es am Ende dieser im wesentlichen angeführten neuen constitutionellen Verordnung) und durch die vorstehende veränderte Verfassung der obersten Verwaltungs-Behörden, verbunden mit einer sorgfältigen Auswahl der Individuen, wird es möglich werden, die Grundsätze einer verbesserten Staatsverwaltung in Ausführung zu bringen, durch deren Anwendung das Glück des Staats allein dauerhaft neu gegründet werden kann. Dies zu thun, ist Unser feste landesväterliche Wille, und es hat sich daher ein Jeder, den es angeht, nach den vorstehenden Bestimmungen zu achten 2c.

Gegeben Königsberg, den 16. Dec. 1808.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Altenstein. Dohna.

Kundmachung.

(3. a) Nachfolgende zu den Stiftungen des Cultus — Unterrichts — und der Wohlthätigkeit in den Stationen Weilheim, Schongau, und Werdenfels gehörigen Staatsobligationen der bey königl. und ehemals landschaftlichen Kassen anliegenden Capitalien giengen zu Verlust

Obligationen

der alten Stiftungen des Kultus der Station Weilheim.

1.) Obligation ddo. 25. Juli 1699 pr. 500 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
2.) Obligation de ao. 1701 ad 200 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation vom Landanlehen de annis 1728 — 1730 für die Pfarrkirche Unterpeissenberg ad 1044 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.

Der neuen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 3. April 1630 für die Filial Maria-Hülf in Murnau ad 800 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation von 1703 für die Filial Hechendorf ad 50 fl. zu 5 pCt.
6.) Obligation für die ehemals Kloster-Wessobrunnischen Stiftungen von dem Schuldenabledigungswerks-Anlehen für die Pfarrkirche Wessobrun ad 150 — für die Filial Kreuzberg ad 44 — für die Filial Unterstillern ad 50 — und für die Pfarrkirche Forst ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
7.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk für die Pfarrkirche Oilstadt ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
8.) Obligation vom kurfürstl. Anlehen de ao. 1798 für die Pfarrkirche Habach ad 113 fl. 9 1/2 kr. zu 4 pCt.
9.) Obligation von der Provinzialhauptkasse für obige Kirche ad 300 fl. zu 3 pCt.

Der Spital-Stiftung Weilheim.

1.) Obligation von der Bandeskasse laut Befehls vom 14 Dez. 1699 ad 1000 fl. zu 2 1/2 pCt.
2.) Eine weitere derley Obligation ddo. 14. Okt. 1734 ad 300 fl. zu 5 pCt.
3.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk ddo. 7. Juny 1704 ad 300 fl. zu 4 pCt.
4.) Eine weitere ddo. 21. August 1801 zu 403 fl. 17 kr. zu 4 pCt.

Der alten Stiftungen des Cultus der Station Schongau.

1.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 150 fl. zu 4 pCt.
2.) Obligation ddo. 22. May 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation ddo. 31. Jäner 1703 ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der ehemalig Landgericht Rauchenlechsbergischen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 100 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation ddo. 20. Juny 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
6.) Obligation ddo. 21. Sept. 1767 ad 20 fl. zu 3 pCt. für die Filial Parkland.
7.) Obligation vom 18. Dez. 1798 grundherrliche Anlehen ad 32 fl. 2 1/4 kr. zu 4 pCt.

Ehemals Kloster-Cultus-Stiftungen.

8 bis 11.) Vier Obligationen vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche
Epfach ad 200 fl. zu 5 pCt.
Unterhochenfurch ad 150 fl. zu 4 pCt.
Steingaden ad 50 fl. zu 5 pCt.
Filial Ilgen ad 60 fl. zu 5 pCt.

12 bis 15.) Vier Obligationen von 1703 Anlehen der Landschaft für die Pfarrkirche
Prem ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Rottenbuch ad 14 fl. zu 2 1/2 pCt.
Wildsteig ad 12 fl. zu 4 pCt.
Pöbing ad 16 fl. zu 2 1/2 pCt.

16.) Obligation vom aufgelösten Kloster Rottenbuch für die Pfarrkirche Pöbing ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

17.) Obligation vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche Oberamergau ad 3000 fl. zu 3 pCt.

18.) Obligation für die Pfarrkirche Schongau vom Schuldenabledigungswerk ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der Stiftungen des Cultus der Station Werdenfels.

1.) Obligation für die Pfarrkirche Mittenwald von der ehemalig Fürst Freysingischen Hofkammer nunmehr der königl. Provinzialhauptkasse ddo. 23. April 1748 ad 500 fl. zu 4 pCt.

2.) Obligation St. Nicolai in Mittenwald von obiger Stelle ddo. 23. Oct. 1748 ad 800 fl. zu 4 pCt.

Der Stiftungen des Unterrichtes obiger Station.

1.) Obligation für die Schulfondes-Stiftung zu Garmisch von der ehemalig fürstlich Freysingischen Hofkammer von 3000 fl. ad 3 pCt.

Auf das zum ehemalig königl. Hofgericht allhier sub praes. 30. Dez. vorigen Jahres von der königl. Stiftungsadministration Weilheim gestellte Ansuchen, wird also von dem dermaligen Appellationsgerichte der allenfallsige Inhaber obgedachter Obligationen aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen von heut dato angefangen, sich des hierauf habenden gesetzlichen Anspruches rechtlicher Ordnung nach anher zu legitimiren, widrigen Falls diese Obligationen für amortizirt erklärt gehalten werden würden.

München den 4 Jäner 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Maurermeisterstelle in Tölz betreffend.

(3. c) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Krammer, Maurermeister in Tölz, die Maurermeisterstelle allda erledigt worden, so werden in Verfolg der von dem königl. General-Commissariat anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abhin die hierzu lusttragende Competenten aufgerufen, sich bey unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungshalber zu stellen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse auszuweisen.

München den 4. Jäner 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion des Isarkreises.
M. Riedl, Inspektor.

Versteigerung.

(5. b) Die schon mehrmalen ausgeschriebene Versteigerung des Anwesens der Anton Mosserischen Eberl-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung, und Braustatt an der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einem kupfernen Bierkessel, Pranz-, Grand, und Steigboden, mehrere Wägen, Fässern, Banzen, so andere zum Betrieb der Bierbräuerey gehörigen Schäf, und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag als den 31. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 4. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Dänl.

Wein-Versteigerung.

Freytags den 20sten Januar Morgens nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beym Karls-Thore links Nro. 8 über einer Stiege nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, nämlich:

		Baierisch.			
1) 1 Faß	alter Steinwein	8	Eimer	55	Maaß.
2) 1 -	jüngerer detto.	10	—	—	—
3) 1 -	detto.	1	—	4	—
4) 1 -	alter Würzburger	9	—	30	—
5) 1 -	detto.	4	—	8	—
6) 1 -	detto.	2	—	—	—
7) 1 -	Rüdesheimer	9	—	38	—
8) 1 -	Arrac de Batavia	1	—	10	—

9) 50 Stücke 3/4tel Bouteillen Tokayer Ausbruch.
10) 60 detto halbe 3/4tel Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bey der Versteigerung, und auf besonders Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fässern aufgehoben, und auch Eimerweise versteigert.

Den 18. oder 19. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

An die Mitglieder der Harmonie.

Nächsten Samstag den 21sten dieses wird in der Harmonie der gewöhnliche kleine Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Es sind frische Rebhühner, ingleichen Fasanen und schwarzes Wildprett angekommen, und bey dem Scheidinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu verkaufen.

Ein Bräuer sucht einen Märzen-Keller in oder außer der Stadt; das Weitere kann man im Comtoir der politischen Zeitung erfragen.

Es kann ständlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder-Gasse bezogen werden.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Jan. Hr. v. Etireck und Hr. Satory, Oberlieutenant von Kronprinz-Chevaurlegers, in der Sonne. Hr. D'Esterno, westphäl. Minister von Wien, im Hahn.

Den 16. Jan. Hr. Bajotti, sächsischer Lieutenant. Hr. Fröhlich, Banquier von Augsburg, im Hahn. Hr. Stadtrichter Denk, und Hr. Darer, Kaufmann von Landshut, in der Ente.

Den 17. Dec. Hr. Urlederer, Registraturs-Adjunct von Ulm, im Kreuz. Hr. Graf Otto, von Landshut. Mad. Crovatti, von Frankfurt, im Hahn. Hr. Eckaser, Weinhändler von Mannheim. Hr. Nubeth, Kaufmann von Wien, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 16 — 20. Januar 1809.

Baiern.

Beschluß der Organisation der Medicinal-Comitéen 2c.

§. 5. Von der Bearbeitung medicinisch-gerichtlicher Fälle.

a) Das Medicinalkomité entscheidet nur in gerichtlichen oder peinlichen Fällen, die bey den Appellationsgerichten anhängig sind, von welchen jenem die betreffenden Akten mit einem Kommunikate und den Erfodernissen zur Entscheidung (die längstens bey Criminalfällen in 14 Tagen folgen muß) enthält, zugesendet, und mit dem Resultat des Komités wiederum zurück laufen werden.

b) Der 14tägige Termin kann nur dann, aber doch mit Beschleunigung der Sache, überschritten werden, wenn von Seite des Komités noch besondere Nachholungen oder Untersuchungen erfoderlich sind. Die direkten Verfügungen kommen hierin, und bey andern Gelegenheiten nur dem die Untersuchung veranlassenden Appellationsgericht zu.

c) Wie bey dem schon oben §. 1. L. c. Angeordneten, geschehen die Verhandlungen, und zwischen beyden Behörden durch Kommunikate, alles mit gebührender Achtung und Observanz in der Begegnung. Der Sekretär vom Med. Kom. sorgt für den Kanzleystyl.

d) Entweder bearbeitet der Vorstand den eingelaufenen Gegenstand, oder übergiebt ihn einem dazu sich eignenden Mitglied, welches nach geschehener Arbeit eine Sitzung veranlaßt, bey welcher der Vorstand zu sorgen hat, daß alle Glieder bis an's Ende zugegen sind.

e) Für die Bearbeitung dieser Gegenstände gelten überhaupt folgende Vorschriften: 1) macht der Respizient seinen schriftlichen Vortrag mit stäter Hinweisung auf die Akte, und giebt seine schriftliche Meynung hierüber ab; 2) in jedem Falle werden die Aufklärung gebenden Aktenprodukte vorgelesen, und zur Einsicht aller Mitglieder gebracht; 3) sammelt darauf der Vorstand die Stimmen und spricht das Conklusum; 4) bey erheblichen Einwendungen einer oder der mindern Stimmen, deren Wichtigkeit der Vorstand entweder schäzt, oder veranlaßt, daß noch einmal die Sache mit einem Conferenten vorgenommen wird, kann auch in Ermanglung des Leztern das schriftliche Separatvotum mit den Gründen, wenn sie in der medicinischen Sphäre liegen, zum Konklusum gelegt werden; 5) das hierauf ausstellende Gutachten muß bestimmt, deutsch und mit Beysetzung der Entscheidungsgründe abgefaßt werden; 6) der Sekretär hält über Alles das Protokoll, und schickt es mit den Proberelationsanzeigen vierteljährig an das geheime Ministerium des Innern ein, von wo aus es nach genommener Einsicht wieder zurückläuft; 7) wenn bey diesen Gelegenheiten wegen polizeyliche, oder wichtige wissenschaftliche Fehler, oder Vergehungen von Medicinalpersonen, Verfügungen erfoderlich sind, so liegen diese ganz außer der Geschäftssphäre des Komités; in diesem Falle sind unverzügliche Anzeigen an die höchste Stelle zu machen, worauf das fernere Geeignete verfügt werden wird.

Frankreich.

Allem Anschein, nehmen die Engländer ihren Weg über Ferrol und Corunna, ganz gewiß um sich daselbst wieder einzuschiffen. Wäre dieses, so hätten sie nicht einmal die Absicht, Portugal zu vertheidigen. Diese beyden Meereshafen liegen ungefähr 50 Stunden von Benavente, zwischen den Caps Ortegal und Finistera. (J. d. l'E.)

Grosbritannien.

London, den 15. Dec. Gestern kam wieder ein Staatsbote von Corunna bey dem Büreau der Admiralität an. Sogleich

verbreitete sich das Gerücht, Bonaparte sey in Madrid eingerückt, nachdem er einen großen Sieg über den Herzog von Offuna und den Marquis St. Simon unter den Mauern der Stadt selbst davon getragen hätte. Die Stadt ward 3 Tage der Plünderung Preis gegeben. (Anmerk. des Journals de l'Empire. Immer doch englische Verläumdungen, Madrid wurde respektirt, aber die Spanier werden jetzt von den Engländern geplündert, die ihnen zu Hülfe kamen.)

Italien.

Der gestern erwähnte spanische General Vives hat die Unverschämtheit gehabt, folgendes Schreiben an den General Lechi zu erlassen: „Hr. General! Ich biete Ihnen den Rang und die Besoldung, die Sie gegenwärtig haben, ein Landgut, eine Million Piaster, und einen sichern Aufenthalt in Spanien, oder, wenn Sie sich vor den Franzosen fürchten, die Ueberfahrt nach England oder Amerika unter der Bedingung an, daß Sie die Citadelle und das Fort Montjoui einer mißhandelten Nation in die Hände liefern. Die italiänischen Truppen wünschen dieß, und werden Ihnen gern folgen. Es hängt also von Ihnen ab, ein reicher Mann und ein Held zu seyn. Nehmen Sie den Vorschlag an, so verschaffen Sie sich ein dauerhaftes Glück, und befreyen sich von den Gefahren, die Sie umgeben. Wünschen Sie zu traktiren, und Vorschläge zu thun, so zeigen Sie Ort, Form, und Person dem Ueberbringer dieses an. Die Loyalität der spanischen Nation, und in deren Namen der General en Chef, garantiren Ihnen die pünktliche Erfüllung dieser Bedingungen.

(Unterz.) Vives.“

Der Divisions-General antwortete hierauf unterm 12ten Dec. Nachstehendes: „An den Hrn. General en Chef der spanischen Armee, Vives. Ich habe, Hr. General, einen Brief mit Ihrer Unterschrift erhalten. Für einen Militär ist es höchst unanständig, unter Männern von Ehre Schurken und Verräther zu suchen. Es wird ein Tag kommen, wo wir uns sehen, und dann müssen Sie mir, wenn die Unterschrift die Ihrige ist, für diese Beschimpfung Genugthuung geben.

Lechi.“

General Lechi hat dieses in spanischer Sprache abgefaßte Schreiben an den Hrn. Kriegsminister überschickt. Man sieht hieraus (setzt das Mailänder Amtsblatt hinzu), daß der spanische General en Chef eben so schlecht ist, als seine Armee.

Neapel, den 26. Dec. Durch ein königl. Dekret vom 22. dieses sind künftig die Geistlichen ohne alle Ausnahme in Civil- und Kriminalfällen, wie jeder andere Unterthan, der weltlichen Obrigkeit untergeordnet. Die Bischöfe behalten übrigens das Recht, die zu ihrem Sprengel gehörige Geistlichkeit in Fällen, welche die weltliche Obrigkeiten nichts angehen, mit Einsperrung, mit Verboth des Meßlesens rc. zu bestrafen. Sie haben überhaupt mit allem Ernst auf die Kirchenzucht, und auf ein erbauliches Betragen der Geistlichen zu dringen. — Seit den lezten Stürmen sind unsere Küsten mit englischen Schiffstrümmern bedeckt. Nach den gewaltigen Regengüssen, die wir seit 8 Tagen gehabt haben, wird es jetzt wieder kalt, und es schneyt heftig. (N. B.)

Kirchenstaat.

Rom, den 5. Jan. Auf einem Landgut des Grafen Moroni hat man ein Grabmal entdeckt, welches 2 Statuen, 5 Büsten und eine Aschenurne enthielt. Auf 3 der Büsten war der Name Manilius eingegraben; höchst wahrscheinlich war also hier die Grabstätte der Manlischen Familie. Die Statuen waren gut erhalten. Die beyden Scelete zu den Füßen der Statue trugen jedes einen Ring; auf dem des Frauenzimmers befand sich der Name Agaten'a. Auf einer Lampe stand Tarquinius mit dem Dolch in der Hand, in der Stellung, die Lucrezia zu schänden. Auch befand sich bey dem Frauenzimmer ein Spiegel, wie man sie gewöhnlich in Alterthumssammlungen sieht. Diese kostbare Monumente erhielt der Freyh. von Häffelin. (Gaz. d. R.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 1sten Januar. In diesen Tagen ist der Bau der neuen, auf Pfählen ruhenden, hölzernen Brücke über die Weichsel vollendet, und am 31sten Dec. mit großen Feyerlichkeiten eingeweiht worden. (L. Z.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom (15. a. St.) 27sten Dec. vor. J. enthält keine Kriegsberichte. Wechselkurs auf Hamburg 16, 15 7/8tel 3/4tel Schill. Banko. — JJ. MM. der König und die Königin von Preußen wurden am 4ten Januar zu St. Petersburg erwartet. Der Weg wurde denselben überall gebahnt. — Der bekannte Weltumsegler Krusenstern hat bey der Marine in St. Petersburg ein Commando erhalten. Die Beschreibung seiner Reise in russischer Sprache wird bereits gedruckt. Das Ganze erscheint in einer Prachtausgabe.

(Hamb. Z.)

Oestreich.

Wien, den 28. Dec. Der Staatsrath und die verschiedenen Minister sind mit sehr wichtigen Gegenständen beschäftigt, wovon aber noch nichts in's Publikum gekommen ist. Wahrscheinlich werden nächstens bey der Administration des Innern wesentliche Veränderungen vorgehen. Die auswärtigen Angelegenheiten, besonders die der Türkey, beschäftigen den Minister dieses Departements außerordentlich. Es werden häufige Kabinetsversammlungen gehalten, denen der Kaiser und die zu Wien befindlichen Erzherzoge beywohnen. Die militärischen Maaßregeln, welche man seit Ende des Sommers für nöthig fand, sind seit Kurzem gänzlich eingestellt.

Das System der Errichtung der Nationalgarden scheint beybehalten werden zu sollen, aber bloß defensiv, und nur von geringem Umfang. Uebrigens besteht es auch nur bis jetzt in den deutschen Staaten Sr. Maj., d. h. in Ober- und Unteröstreich, Steyermark, Kärnthen, Krayn und Salzburg. Bey den Gränzprovinzen, dem Bannat, Slavonien, Croatien rc. kann wegen ihrer eigenen Regierungsform und weil alle Einwohner Soldaten sind, von einer Miliz nicht die Rede seyn.

— Man weiß jetzt gewiß, daß Palrasfar mit Adair in Unterhandlung wegen des Friedens getreten war. Ob diese jetzt noch fortdaure, ist ungewiß. (Publ.)

Sachsen.

Dresden, den 11. Jan. Ihro königl. Majest. haben Dero Generaladjutanten und Obersten der Infanterie, Hrn. Emanuel Johann Joseph de Thiollaz, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey des Königs von Preußen Maj., und den geheimen Legationsrath, Hrn. Adolph Freyherrn von Dankelmann, zu Ihrem Residenten bey der freyen Stadt Danzig zu ernennen allergnädigst geruhet. (Leipz. Z.)

Königreich Westphalen.

Das zu Kassel in Garnison liegende zweyte Linieninfanterieregiment hat aufs Neue Marschordre erhalten; man will behaupten, es werde nach Erfurt marschiren. — Am 4. Jan. sind ungefähr 2000 Mann französischer Konscribirten zu Kassel angekommen, und in die umliegende Gegend einquartiert worden; es sind Depots aus den Rheindepartements, welche zu der Armee nach Erfurt gehen. — Seit diesem Jahr ist der neue Münzfuß eingeführt worden, welcher nach Franks, Centimen ꝛc. rechnet, in Kurzem soll auch diese Scheidemünze ausgeprägt werden. Doch werden auch, wie man sagt, Groschenstücke, mit dem Namenszug Sr. Maj. und Viergroschenstücke mit dem königl. westphäl. Wappen geprägt werden.

Vermischte Nachrichten.

Im Fürstenthum Lippe ist das Leib- und Gutseigenthum mit dem Anfange dieses Jahrs aufgehoben. (Rh. B. F.)

In der Nacht vom 2. bis zum 3. Jan. wurde die Prinzessin Luise von Preussen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, von einem Prinzen glücklich entbunden. (Hofz.)

Das Gerücht, daß der König von Schweden eine Reise nach Petersburg machen werde, wird bezweifelt. (H. Z.)

Am 29. Dez. beobachtete man in Bern zwischen 5 bis 6 Uhr Morgens ein feuriges Meteor; es war eine Kugel, welche die Richtung von Nordost nach Südwest nahm, und bey Botingen zerplatzte. Vielleicht fiel dabey wieder ein Aerolith.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
10 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	6 „ „ weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 27 gebohren.	25 gestorben.

Also sind 2 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Sonnabend als am 21sten l. M. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags werden in der Wohnung des verstorbenen Herrn Commissair-Ordonnateur von La Saussaye auf dem Rindermarkte Nro. 119 mehrere Bücher, Gemählde und Kupferstiche, wie auch ein Schimmel und eine bedeckte Chaise mit 4 Rädern an die Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 19ten Januar 1809.

Bekanntmachung.

Vom königlich-baierischen Stadtgerichte München werden die von der verstorbenen verwittweten Stadtbaumeisterin Maria Klara Lieblin, allenfalls vorhandenen Anverwandten aufgefordert, sich sub Termino 30 Tagen ad haereditatem quaestionis diesorts zu legitimiren, und über das von der Defuncta hinterlassene Testament, welches ihnen auf Anmelden zur Einsicht vorgelegt werden wird, sub eodem Termino et poena agniti ihre Erklärungen abzugeben.

Beschlossen, den 9ten Januar 1809.

Sedlmair, Director.

A. Flach.

Oeffentliche Vorladung.

(3. a.) Der im Monate Juli vor. J. vor sich gegangenen Aushebung haben sich nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne entzogen, als:

Von Neustadt: Wolfgang Hösch, Bäckerjung; Johann Paul Schiller, Schustergesell; Johann Friedrich Schrödl, Schneider; Johann Thoma Schlicht, Schuster; Johann Thoma Schiller, Drechsler.

Zeulenreuth: Heinrich Schultheis, Schuster.

Ramlsreuth: Paul Maier, Bauernknecht.

Oberndorf: Georg Schraml, Bauernknecht.

Kirchenlaibach: Christoph Beck, Webergesell.

Schönfus: Georg Böhm, Bauernknecht.

Frauenreuth: Johann Fischer, Maurer.

Göppmannsbühl, Reislasisch. Johann Baier, Bauernsohn.

Tressau, ämtisch: Wolf Michael Schimmer, Bauernknecht.

Ebnath: Andrä Stich, Taglöhnerssohn.

Fahrmansreuth: Michael Kastner, Bauernknecht.

Lind, Ebnathisch: Johann Nikl, Bauernsohn; Christoph Unterburger, Bauernknecht.

Brand: Johann Söllner, Bauernsohn.

Eisersdorf: Baptist Rauch, Bauernsohn.

Markt Pressath: Baptist Dobmaier, Schreiner; Johann Kick, Maurer; Christian Girisch, Bäcker; Jos. Schreyer, Binder; Peter Pfleger, Weber; Johann Wolfrum, Färber; Andrä Kohrmann, Schuster.

Neukirchen: Michael Schinner, Bauernsohn.

Fichtlberg: Bonifaz Auer, und Bartlmä Zach.

Neubau: Johann, und Franz Kastl, Gebrüder; Thoma Reisl.

Waldeck: Anton Schreier, Binder, und Xaver Fink, Schuster.

Kemnath: Philipp Wöhrl; Franz Andrä Weyh, und Michael Zillmann, alle drey Metzger, wanderten ohne Erlaubniß nach Oestreich.

Alle diese Individuen werden hiermit vorgeladen, sich, wenn sie sich im Reiche befinden, binnen 1/4tel Jahr, wenn sie sich aber im Auslande befinden, binnen Einem Jahre um so zuverläßiger bey dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, und das Weitere zu gewärtigen, als man sie außer dessen als Deserteurs nach Strenge der bestehenden Verordnungen behandeln, und ihr Vermögen einziehen würde. Am 10ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wolz, Landrichter.

Edictal-Citation.

(3. a) Auf die von Seite des königl. gemeinschaftlichen allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition werden hiermit alle jene, welche eine oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskösten-Vorschußscheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremptorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichts Handen anher übergeben, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf dociren, als man ansonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1) Von Anton Eisenrieder, Badinhaber pr. 20 fl. 52 1/2 kr.
2) Joseph Maier, Bierwirth pr. 5 fl.
3) Mathias Hintermaier, Bierführer pr. 19 fl. 55 kr.
4) Georg Hinterholzer, Bierwirth pr. 12 fl.
5) Joseph Plank, Handelsmann pr. 25 fl.
6) Andreas Henauer, Holzmesser pr. 3 fl.
7) Joseph Westermaier, Silberarbeiter pr. 5 fl.
8) Mathias Moser, Käskäufer pr. 9 fl. 8 kr.
9) Lorenz Trauner, Küchelbäcker pr. 5 fl.
10) Die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker pr. 100 fl.

ohne weiters amortisiren würde.

Actum, den 7ten Jänner 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Nachricht für Landwirthe.

(3. a.) Bey der königlichen Landwirthschafts-Administration Weihenstephan hinterliegen zum Verkaufe:

1) Tuneser Winter-Weitzen, den Münchner Metzen zu 4 fl.
2) Tuneser Sommer-Weitzen, gemischt mit etwas schwarzgranigem und asiatischem, den Münchner Metzen zu 3 fl.
3) Rauhe und welche Trespe, den baierischen Zentner zu 12 fl.

Französisches Raygras ist schon vergriffen.

Abnehmer belieben die Bestellung, Abnahme und die zu diesem Ende beyzulegenden Säcke portofrey hierher zu senden.

Den 13ten Januar 1809.

Königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

Versteigerung.

(3. c) Die schon mehrmalen ausgeschriebene Versteigerung des Anwesens der Anton Moserlischen Ebert-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung, und Bräustatt an der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteisberg, ferners einem kupfernen Biergrand, und Seigboden, mehrere Wägen, Fässern, Panzen, so andere zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schöf, und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag als den 31. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 4. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

Bekanntmachung.

(3. a.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße steht ein ludeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	80	Jauchert.
An Wiesen	34	—
An Holz	45	—
Ein Karpfen-Weiher	1	—

Summa 160 Tagwerke.

Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Edictalcitation
der Johann Georg Rastischen Intestat-Erben.

(3. a.) Nachdem der bey der nunmehr aufgelösten königl. Leibgarde der Trabanten als Unterrottmeister gestandene Johann Georg Rast, von Pertenhofen, Landgerichts Eschenbach, gebürtig, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition am 5. dieses gestorben, der diesortigen Commandantschaft aber unbekannt ist, ob der Verlebte nicht Anverwandte hinterlassen habe, welche gegen die gedachte letztwillige Disposition Ansprüche machen zu können vermeinen, so werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Verstorbenen andurch edictaliter aufgefordert, innerhalb 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti um so unfehlbarer diesorts vorzubringen, als man sie nach fruchtlos verstrichenem Termin mit keiner Widerrede mehr zulassen, und in vorliegender Verlassenschafts-Verhandlung rechtlicher Ordnung nach fürschreiten würde.

München am 8. Januar 1809.

Königl. baierische Commandantschaft.
Frhr. von Ow, Gen. Major.
J. X. Sonnenmayer, Auditor.

Dienstag den 17ten dieses Abends nach 9 Uhr ist ein großer semmelfarber Hatzhund, mit gestutztem Schweife und Ohren, weißer Brust, weißen Pfoten, und schwarzer Schnautze verloren gegangen; der Hund sieht sehr fett aus. Ein armer Dienstbot muß den Schaden mit Verlust seines Dienstes büßen. Wem er allenfalls zugelaufen ist, wird dringendst gebeten, denselben gegen Empfang einer Erkenntlichkeit in das königliche Polizey-Anfrags-Bureau zu bringen.

Es kann stündlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder-Gasse bezogen werden.

Englischer Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir dieser Blätter täglich zu haben.

(2. a.) Frische böhmische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett ist um einen sehr billigen Preis im goldenen Löwen am Paradeplatze zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Jan. Hr. Fleischmann, Oberappellations-Sekretär und Hr. Eder, Sekretärs-Gehülf von Bamberg, im Hahn. Hr. Stapf, Appellationsrath von Bamberg. Hr. Molitor und Hr. Zöpfel, von da, in der Ente. Hr. Fluret, Kaufmann von Segnitz. Hr. Carl, Weinhändler von Marktbreit, im Adler.

Verlust seines Dienstes [illegible]
ist, wird dringendst gebeten,
Erkenntlichkeit in das königliche
[illegible]ingen.

[illegible]tnung von zwey Zimmern zu
[illegible]eufelder-Gasse bezogen werden.

[illegible]t, das Stück zu 12 kr., ist
[illegible] zu haben.

[illegible]asanen, Rebhüner und schwarz
[illegible] billigen Preis im goldenen
[illegible]n.

Anzeige.
[illegible]rann, Oberappellations-Sekre
[illegible] Gebalj von Bamberg, im
[illegible]onsrald von Bamberg. Hr.
[illegible] in der Eute. Hr. Jlorit.
[illegible]arl, Weinhändler von Markt

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 18 — 23. Januar 1809.

Frankreich.

Pariser Blätter versichern, der kaiserl. hohe Gerichtshof sey auf den 13ten dieses Monats zusammenberufen. Nach der Constitution besteht er aus den französischen Prinzen, den Inhabern der hohen Reichswürden, dem Oberrichter, Minister der Gerechtigkeitspflege, den Großoffizieren des Reichs, den 60 ältesten Senatoren, den Präsidenten der Sektionen des Staatsraths, den 14 ältesten Staatsräthen und den 20 ältesten Mitgliedern des Kassationsgerichtshofes. Se. Durchlaucht der Reichserzkanzler führt den Vorsitz bey demselben. Man versichert, in diesem Augenblicke beschäftige man sich mit der Einrichtung des Saals, wo er seine Sitzungen halten soll.

Ein kaiserliches Dekret vom 21sten December, die Abgaben bey der Verführung der Getränke, bey ihrem Eingange oder Verkauf im Kleinen betreffend, enthält unter andern folgende Verfügungen: Personen, welche zu Fuß, zu Pferde oder in hängenden Privatwagen reisen, sind der Untersuchung der Angestellten bey den vereinigten Gebühren nicht unterworfen. Doch können diese, wenn sie Verdacht schöpfen, den Beystand eines Polizeybeamten anrufen, und so die Visite vornehmen. Die Reisenden können auf ihrer Reise zu ihrem Gebrauche 3 Bouteillen Wein auf die Person mit sich führen, ohne irgend einer Abgabe oder Formalität unterworfen zu seyn.

Einer Entscheidung Sr. Excellenz des Staats-Ministers, General-Direktors der Conscription, vom 10ten dieses Monats gemäß, können sich die Conscribirten vom Jahre 1810 durch junge Leute aus den Klassen von den Jahren 9, 10, 11, 12, 13, 14, 1806, 1807, 1808, 1809 ersetzen lassen.

Paris, den 14. Jan. Zu Madrid ist auf kais. Befehl eine Commission niedergesetzt, bey welcher alle Italiener und Franzosen, die in Spanien wohnten, und durch die Revolution litten, ihre Reklamationen rc. eingeben, um Entschädigungen zu erhalten. Alle diese Reklamationen rc. müssen hinlänglich justifizirt seyn und vor dem 15. März. 1809 eingegeben werden. (J. d. l'Emp.)

Bayonne, den 8. Jan. Der Herzog vom Infantado soll mit einigen tausenden Insurgenten zu Cuenca seyn, und schien auf Madrid los gehen zu wollen. Ist etwas Wahres an dieser Nachricht, so kann diese Armee nur aus einer kleinen Zahl span. Corps bestehen, die durch die Manövres des Herzogs von Belluno verhindert wurden, sich nach Andalusien zurück zu ziehen, und die unausweichlich entweder von der 20000 Mann stark seyn sollenden Garnison von Madrid, oder durch die Armeen, welche Arragonien besetzt halten und aus Catalonien herauskommen, eingeschlossen werden müssen. Die Anglospanische Armee wurde auf ihrer Flucht nach Astorga in den schönen Ebenen um dieser Stadt mit Verlust ihrer Bagage und mehrerer 1000 Todten, Blessirten und Gefangenen vollkommen geschlagen. Die Ermordung Castannos durch seine eigene Soldaten scheint sich zu bestätigen. Der Gen. Delaborde ersetzt provisorisch den Herzog von Abrantes in dem Commando des achten, nach Portugal bestimmten Korps. 30 bis 40 Ingenieuroffiziere haben Befehl erhalten, sich nach Saragossa zu begeben.

Am 4ten und 5ten d. passirten hier 2 starke Detachements span. Gefangene. Mehrere 1000 Conscribirte barrakiren bereits auf unserem Glacis.

Die preuß. kriegsgefangenen Offiziere haben bey ihrer Rückreise ins Vaterland den Einwohnern der Städte, wo sie lagen, für ihre höchst edle Behandlung schriftlich auf's wärmste gedankt.

Der höchste Getreidepreis im ganzen franz. Reiche (im J. 1808) betrug für ein Hectoliter 13 Fr. 60 Cent. (in dem Depart. der Appeninen) der mindeste 9 Fr. 43 bis 64 Cent. (Dep. der Sambre, Maas und Ches, du Nord) der mittlere 15 Fr. 66 Cent. (Publ.)

Bayonne, den 10. Jan. Heute kamen hier 60 span. kriegsgefangene Oberoffiziere, worunter mehrere Generäle sind, an. Sie waren alle zu Pferde. — Nach Briefen von der Armee muß der Herzog von Dalmatien den 6ten oder 7. d. zu Corunna anlangen, wo die Engländer ihre Flotte und ihre Transportschiffe haben. Da sie dem Herzog nur 1 Tagmarsch voraus sind, und sie vieler Zeit zum Einschiffen bedürfen, so dürften ihrer Abreise große Schwierigkeiten entgegenstehen. Morgen marschiren 6000 Mann gut equipirt und gekleidet von der Reserve nach Spanien. Die Belagerung von Sarragossa hat am 2. Jan. ihren Anfang genommen. Briefe aus Burgos versichern, daß der ganze linke Flügel der franz. Armee von Astorga und Benavente nach Portugal aufgebrochen sey, und jetzt bereits in dasselbe eingedrungen seyn müsse. (J. d. l'Em.)

Einige Journale hatten dieser Tage gemeldet, der persische Gesandte habe einen Ball gegeben, wobey der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Honneurs gemacht hätte. Diese Ankündigung eines Balls, sagt das Journal de l'Empire, war eben so falsch, als es lächerlich war vorauszusetzen, daß Se. Exz. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Honneurs dabey gemacht habe.

Italien.

Mailand, den 11. Jan. Die Diebe, welche in der Nacht vom 7. auf den 8. Jan. das Magazin des hiesigen Juweliers Giacomo Mannini ganz ausraubten, sind noch nicht entdeckt; man hofft aber, daß es unserer thätigen Polizey gelingen werde, ihnen auf die Spur zu kommen. Auch viele Personen, welche die angebotene Belohnung von 2000 Speziesdukaten lockt, geben sich alle Mühe, die Diebe ausfindig zu machen.

Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird auf eine halbe Million Lire geschätzt, und Mannini ist, wenn der Diebstahl nicht entdeckt werden sollte, ruinirt. Unter den geraubten Sachen befinden sich einige hundert Uhren von den französischen Meistern Esquivillion, Choudens, Dubois, Duchesne, Corvoisier ꝛc., ferner Diademe mit großen Brillanten, Frauenzimmer-Haarkämme mit Brillanten, Uhrketten mit Pendeloquen, viele goldene Halsketten mit kostbaren Pretensionen, Perlen, Granaten, Korallen, reich brillantirte Haarnadeln, zum Theil mit Solitairs, mehrere hundert Ringe mit schönen Solitairs, Brillanten, farbigten Steinen und Cameen. Auf einigen der leztern sind die Köpfe des Socrates, Achilles, der Helena und des Paris ꝛc.

Ferner sehr viele goldene, auch mit Brillanten besetzte, Dosen, brillantirte Schuhschnallen, mehrere Orden und Kreutze der eisernen Krone, auch meist mit Diamanten besetzt, einige hundert Paar goldener Ohrenringe, zierliche Souvenirs ꝛc. Das gedruckte Verzeichniß füllt einen Foliobogen aus; es wird aber am Schluße bemerkt, daß noch bey weitem nicht alle geraubte Sachen angegeben seyen, und auch nicht spezifizirt werden konnten. (M. B.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 3ten Januar. Unterm 28sten December hat Se. Majestät der König in seinen Staaten eine Anleihe eröffnet, in der die Anleihenden, gegen Einschuß eines Capitals, welches nicht unter 1200 Rthlr. betragen darf, in Couranzetteln jährlich drey Procent Zinsen in eben der Geldsorte, und jedes Jahr 1/24 vom Capital, worüber Obligationen ausgestellt werden, in Species nach dem Pari 100 zu 125 zurückbezahlt erhalten.

An hiesiger Börse hat man wissen wollen, daß eine Anzahl englischer Kriegs- und Transportschiffe zu Gothenborg angekommen ist. Ist diese Nachricht gegründet, so ist einiger Grund vorhanden zu vermuthen, die Bestimmung dieser Flotte sey, bey Zeiten den in Gothenborg aufgehäuften ansehnlichen Vorrath von allen Arten engl. Waaren wegzuholen. Auch versichert man, daß sich gegenwärtig keine englische Kriegsschiffe in der Ostsee befinden. (A. M.)

Preußen.

Berlin, den 7. Jan. Da die bey den Gebrüdern Schickler eröffnete Anleihe für die Stadt Berlin von 200,000 Rthlr. complet geworden, und abermals beträchtliche Summen angeboten worden, so soll noch eine Anleihe von 200,000 Rthlr. bey gedachtem Banquierhause eröffnet werden.

Bernhard Romberg war auf seiner Reise nach St. Petersburg zu Riga angekommen.

Am 27. Dec. Morgens um 7 Uhr sind des Königs und der Königin Majestäten, zu einem Besuche bey Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, aus Königsberg in Preußen nach St. Petersburg abgegangen.

Die hohen Reisenden sind am ersten Tage Ihrer Reise nach einer sehr glücklichen Fahrt über das Haff in Zeit von 11 Stunden in Memel angekommen, und hatten die leztere Strecke dahin, vom Strande aus, in bedeckten und artig beleuchteten Schlitten zurückgelegt. Seit dem 16ten dieses Monats erwarten Ihrer in Polangen, auf der russ. Gränze, die zu Ihrem Empfange von Sr. Maj. dem russ. Kaiser abgeordneten Personen, von welchen der Fürst Dolgoruky Sie bis nach St. Petersburg begleitet. Er hat zugleich den Auftrag, den königl. Herrschaften und den vornehmsten Personen Ihres Gefolges kostbare Reisepelze zu überreichen. Auf allen Stationen stehen die Pferde schon bereit, deßgleichen von einer Distanz zur andern Pikets von Cosacken, welche unterwegs die Escorte machen sollen. Für die ganze Reise sind 10 Nachtquartiere zubereitet; doch vermuthet man, daß Ihre Majestäten, die am 28sten Morgens um 9 Uhr von Memel aus die Reise fortgesetzt haben, selbige in 8 Tagen beendigen, und folglich bereits am 4. Januar in St. Petersburg eintreffen dürften. (Hamb. Corr.)

Deutschland.

Hamburg, den 8. Jan. Während des leztverwichenen Jahrs ist der aus unserer Stadt gebürtige und seit 41 Jahren beym Collegio Carolino zu Braunschweig angestellte Hof-

rath und Professor Eschenburg, — dieser treffliche, berühmte Kenner und Literator der schönen Wissenschaften, der seiner Vaterstadt so sehr zur Ehre gereicht und der sich so große Verdienste erworben hat — von der italiänischen Akademie zu Livorno, von der Maatschappy der Niederländischen Letternkunde zu Leyden und von der königl. Akademie der Wissenschaften zu München zum ordentlichen auswärtigen Mitgliede ernannt worden. (Hamb. Corr.)

Helvetien.

(Schneelauwinen im Canton Uri.) Noch immer Berichte von neuen Trauerscenen. Besonders merkwürdig ist, daß die Schneelauwinen große Verwüstungen an Orten anrichteten, wo man bey Jahrhunderten nicht einmal die Gefahr der stürzenden Lauwinen kannte, und an Häusern, die bey 200 Jahren sicher und fest da standen, und daß hingegen an jenen Orten, wo die Lauwinen so zu sagen jährlich einstürzten, jetzt sehr wenige oder gar keine losbrachen. Hier einige Thatsachen, die ein gefühlvolles Herz unmöglich ohne Rührung und inniger Theilnahme lesen kann. In einem Haus auf einem Berg in Unterschächen, sagte der Mann zu seiner Frau und seinen Kindern: Kommt liebe Frau und Kinder, wir wollen auch noch beten für die armen Leute, die etwa diese Nacht durch Schneelauwinen unglücklich werden könnten. Und kaum fiengen sie an zu beten, so schlug eine Lauwine Haus und Stall weg. Zwey Kinder wurden getödtet, und das dritte brach ein Bein. Mann und Frau blieben unbeschädigt. O, es ist schön und thut wohl, für unglückliche Menschen zu beten, und weise ist der Mensch, der sich nie ganz sicher glaubt, und der vorsichtig handelt. In einem andern Haus lebten in friedlicher Eintracht eine Witwe mit 3 erwachsenen Söhnen und einer Tochter. Es stürzte die Lauwine und todt blieben die Mutter und zwey Söhne. Erst nach 22 Stunden kroch die Tochter halb todt und halb lebendig aus dem Schnee hervor. Der älteste Sohn, nachdem er sich mit Kraft durch den Schnee durchgearbeitet hatte, rettete eine Nachbarsfrau und zwey Kinder, und trug alle drey eine Strecke weit auf seinem Rücken fort. Aber von seinem Tragen wußte er selber gar nichts mehr. Man vernahm es durch ein eilfjähriges Kind, das seine Leidensgeschichte auf folgende rührende Art erzählte. Der Nachbar zog uns drey, mich, meine Mutter und meine Schwester aus dem Schnee hervor, denn wir haben nicht schreyen können, und er lag nicht weit von uns entfernt. Und da trug uns der Nachbar alle drey ein Stück Wegs fort, mußte uns aber bald liegen lassen, denn wir waren ihm zu schwer. Da sagte die Mutter: Liebe Kinder, es ist nichts anders, als wir müssen sterben. Kommt, wir wollen zu Gott beten, daß er uns allen ein seliges End verleihe. Und da beteten wir mit einander laut und von Herzen und da starb meine kleine Schwester, die liebe Mutter hatte es in den Armen, und sprach ihm schön zu; aber da fieng auch meine gute Mutter an einzusinken, und ich wollte sie aufheben, aber ich konnte nicht, und da starb die liebe Mutter in meinen Armen, und ich habe ihr auch zugesprochen, aber nicht so schön, wie sie. Und da blieb ich ganz allein. Ach mein Gott, ich kann es Zeit meines Lebens nicht erzählen, wie es mir da war.

Als es ein wenig stiller wurde, glaubte ich nicht weit von mir einen Stein zu sehen, und eilte auf ihn zu, und als ich dort war, glaubte ich einen Baum zu sehen und auch auf diesen eilte ich zu, und da sah ich einen Stall, und eilte mit meinen letzten Kräften auch auf diesen zu. Mein Gott, da erblickte ich ein Licht, und schrie so viel ich konnte. Es war ein Haus mit einer eingeschlagenen Thüre, und die guten Leute saßen in der Stube, und da zogen sie mich armes Kind zum Fenster hinein. Ach, ich kann nicht mehr erzählen.

Der Brief des Hrn. Pfarrers, der diese Beschreibung mittheilte, meldet also: Beten sie für mich und meine lieben Schäflein; denn wir sind noch nicht außer Gefahr. Als die Lauwine anbrach, war es stockfinster, und die Schneeflocken fielen so dicht, daß man auch am hellen Tage die Hand nicht hätte vor sich sehen können. Der Schnee war so hoch, daß man nirgends hinflüchten oder einander zu Hülfe kommen konnte. Jeden Augenblick mußte man das Eindrücken der Häuser befürchten, und bey allem dem heulte der Wind fürchterlich, und die hinabstürzende Lauwine verbreitete ein Getöse, als ob die Gebirge aus ihren Grundlagen erschüttert zusammenstürzen wollten, und dann das Jammergeschrey der Verunglückten, und das Seufzen und bange Erwarten derer, die das nämliche Schicksal erwarteten. O Freund, das war eine gräßliche Nacht!

Angelegenheiten von St. Urban. Ein Züricher Blatt meldet unter dem 9ten Januar von Luzern: „Wie man vernimmt, ist die bekannte Luzernische Streitsache für einstweilen gütlich beygebracht worden.

Auch im Bezirke Sargans des Cantons St. Gallen fielen mehrere Lauwinen. Zwischen Azmoos und Trübenbach begrub eine solche zwey Hirten, die nach 4 Stunden gerettet wurden. Eine Grund-Lauwine stürzte mit großen Felsenstücken vom Staatswald, zwischen Sargans und Vild, und bedeckte 1500 Klafter Wiesenland mit Schutt und Geschieben. — Am 3ten Januar des Abends verschlangen mächtige Grundwellen nicht vor dem Hafen zu Lindau, ein mit Wein, Colonial- und andern Waaren befrachtetes Schiff; die Menschen wurden gerettet. — Die Schneelauwine, welche den 12ten December über Ebligen am Brienzer See herunter fiel, ist gemessen worden, und beträgt in der Breite über 1000 Schritte. — Den 8ten führte die Sihl mächtige Eisstücke bey Zürich in die Limmath; und nämlichen Sonntag Abends kamen zwey Jünglinge von Richtenschwyl im Züricher See um. (Berner Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 12. Jan. Durch ein kön. Dekret vom 22. Dez. 1808 wird die den Distrikts-Einnehmern und Postdirektoren bewilligte Freiheit von der Einquartirung und den Natural-Kriegslasten, den Direktoren der kais. Domänen und dem General-Kassirer ihrer Verwaltung ebenfalls ertheilt.

(W. M.)

Durch ein Dekret vom 7ten d. M. ist Ihre Durchl. die Prinzessin Caroline von Hessen-Philippsthal zur Dame des Palastes Ihrer Maj. der Königin ernannt worden.

Den 11. d. M. sind Se. Maj. von Ihrer Durchl. der Frau Oberhofmeisterin Ihrer Maj. der Königin, die Prinzessinnen von Hohenzollern-Hechingen und Caroline von Hessen-Philippsthal vorgestellt worgestellt worden, welche als Damen des Pallasts Ihrer Maj. der Königin den Eid abgelegt haben.

(W. M.)

Oestreich.

Wien, vom 31sten Dec. Die Veränderungen in Constantinopel werden auf das politische System der Pforte keinen Einfluß haben. Der neue Großvezier ist zwar bejahrt, giebt aber dem Bairactar an Thätigkeit und Festigkeit nichts nach.

(Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst von Wittgenstein hält sich fortdauernd zu Hamburg auf.

Der ehemalige preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hardenberg lebt jetzt in Berlin sehr eingezogen.

(J. de l'Em.)

Edictal-Citation.

(3. b.) Auf die von Seite des königl. gemeinschaftlichen allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition werden hiermit alle jene, welche eine oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskosten-Vorschußscheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremptorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichts Handen anher übergeben, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf dociren, als man ansonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1) Von Anton Eisenrieder, Badinhaber pr. 20 fl. 52 1/2 kr.
2) Joseph Meier, Bierwirth pr. 5 fl.
3) Mathias Hintermaier, Bierführer pr. 19 fl. 55 kr.
4) Georg Hinterholzer, Bierwirth pr. 12 fl.
5) Joseph Plank, Handelsmann pr. 25 fl.
6) Andreas Henauer, Holzmesser pr. 3 fl.
7) Joseph Westermaier, Silberarbeiter pr. 5 fl.
8) Mathias Moser, Käskäufler pr. 9 fl. 8 kr.
9) Lorenz Trauner, Küchelbäcker pr. 5 fl.
10) Die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker pr. 100 fl.

ohne weiters amortisiren würde.

Actum, den 7ten Januar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Nachricht für Landwirthe.

(3. b.) Bey der königlichen Landwirthschafts-Administration Weihenstephan hinterliegen zum Verkaufe:

1) Tuneser Winter-Weitzen, den Münchner Metzen zu 4 fl.
2) Tuneser Sommer-Weitzen, gemischt mit etwas schwarzgrannigem und asiatischem, den Münchner Metzen zu 3 fl.
3) Rauhe und weiche Trespe, den baierischen Zentner zu 12 fl.

Französisches Raygras ist schon vergriffen.

Abnehmer belieben die Bestellung, Abnahme und die zu diesem Ende beyzulegenden Säcke portofrey hierher zu senden.

Den 13ten Januar 1809.

Königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(3. a.) Joseph Schreiner, Hutfabrikant aus Kalmhausen bey Regensburg, hat hier in München von selbst fabricirten Hüten die Niederlage errichtet, wo um billige Preise alle Sorten durch Hrn. Joh. Mich. Uhlein im Sporergäßchen verkauft werden.

Es ist Jemand den 20sten Januar in der Frühe ein großer schwarzer Hund zugelaufen; wer selben verloren hat, der kann sich im Comtoir der politischen Zeitung melden.

(4. b.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neugebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. ö.

(2. b.) Heute Montag als den 23. dieses ist maskirter Ball im Hubergarten. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Es kann stündlich eine Wohnung von zwey Zimmern zu ebener Erde Nro. 59 in der Fürstenfelder Gasse bezogen werden.

Verflossenen Sonntag den 22sten Januar nach 11 Uhr Vormittags wurde ein noch ungemachtes, mit weisser Wolle auf Croisee gesticktes Gilet in ein blaues Papier eingewickelt, von der St. Peters-Kirche bis unter die Bögen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen Belohnung im königl. Polizey-Anfrags-Bureau abzugeben.

Gestern wurde eine silberne Sackuhr gefunden; der Eigenthümer kann das Nähere im Comtoir dieser Zeitung erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Jan. Hr. Otto Graf Egloffstein, von Nürnberg. Hr. Meßbrugger, Stadtrichter von Bregenz, im Hirschen. Hr. Bleß, Kaufmann von Bern. Hr. Tscanz, Fabrikant aus der Schweitz. Hr. Meuer, Kaufmann von Offenbach, im Adler. Hr. Faulhaber, Kammerrath von Isny, im Hahn. Hr. Schmalhofer, Landrichter von Pleystein, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 21sten Januar 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1755	1431	324	15	9	—	14	—	—
Korn .	1095	1001	94	8	37	—	17	—	—
Gerste .	3093	2767	326	7	20	—	6	—	—
Haber .	916	883	33	6	3	—	—	—	1

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 20 — 25. Januar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Was die eigentliche Pest, die ehemals viele ansehnliche Städte Deutschlands zu wiederholten Malen verheerte, betrifft, so ist es zu verwundern, daß nun nicht einmal die großen Kriege mehr die Pest, ja selbst nicht einmal mehr beträchtliche Epidemien zu erregen vermögen; die allgemeine Kultur des Landes, die Austrocknung der Sümpfe, das Ausrotten der Wälder, das Vergrößern der Wohnungen u. s. w. müssen solche Uebel verhindern. Seit dieses alles geschieht, sind auch diese verheerenden Seuchen verschwunden, und seit dem 17ten Jahrhundert haben die in kurzen Jahresreihen sich einstellenden Pestzeiten aller Orten in Deutschlands plattem Lande aufgehört, und sogar das ungarische Fieber hat seine Ausbrüche ungemein verkleinert und seltener gemacht, so daß an Germaniens Gefilde nicht einmal ein Land gränzt, das mit einer gefährlichen Krankheit oft allgemein heimgesucht würde, ja selbst die Constantinopolitaner könnten die Pest aus ihren Mauern verbannen, wenn ihr Glaube an Prädestination es nicht verhinderte.

Es giebt zwar Krankheiten, die an manchen Orten das ganze Jahr hindurch herrschen, wie in sumpfigen Orten das Wechselfieber, in feuchten Wohnungen Rheumatismen, Gicht Catarrhen, Wassersuchten, auch selbst gewiße Stände sind mit bestimmten Krankheiten behaftet.

Es giebt in vielen Orten und Ländern auch einige Krankheiten, die zu unbestimmten Jahren, jedoch meistens in gewissen Zeiten des Jahres kommen, und nachdem sie da mehrere Menschen abgeholt, wieder abziehen. Diese Krankheiten nannten die Aerzte stehende Krankheiten, dergleichen sind bey uns Catarrhe, Durchfälle, falsche Lungenentzündungen, Masern, Nerven-, Faulfieber 2c. Herrscht so eben eine Krankheit der Art, und kommt noch eine Epidemie hinzu, die einen von ihr verschiedenen Karakter hat, so verflechten sie sich miteinander, und es erzeugt sich ein Bastardwesen, welches dem Arzt die Heilart schon oft sehr erschwerte. Die Krankheiten jener Art kommen ohne epidemische Anlage am meisten vor, und hängen immer von den Witterungen ihrer Jahreszeiten, in welchen sie eintreten, zunächst ab. Damit ich aber beweise, daß dieses wahr sey, so will ich unsere vier Hauptperioden des Jahres mit den ihnen entsprechenden Gegenden der Erde vergleichen, wo dort diejenigen Krankheiten immer herrschen, welche hier nur zu jener Zeit eintreffen, da die Witterung mit der dortigen harmonirt.

Die Hauptkrankheiten des Herbstes finden sich nach Umständen bey uns in der Form von galligten Nerven- und Faulfiebern, Ausschlags-Krankheiten, Ruhren, Durchfällen und Wechselfiebern ein; zwischen den Wendekreisen ist kein Land, wo nicht eine oder mehrere dieser Krankheiten das ganze Jahr hindurch herrschte, doch sind sie allda im Sommer und Winter nie so heftig, als im Frühlinge und Herbst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Nro. I.

Paris, den 16. Jan. Bericht über die Operationen des 7. Armeekorps vom 5. bis 21. Dec.

Rosas capitulirte den 5ten Nachmittags; die 2705 starke Garnison ging am 7. kriegsgefangen nach Frankreich ab.

Nachdem der General en Chef alle Anstalten zur Erfüllung der ihm vom Kaiser aufgetragenen Befehle, um mit Barcelona in Communication zu kommen, getroffen hatte, und er die Unmöglichkeit einsah, Artillerie- und Infanterie-Munitionswägen mit sich zu führen, so befahl er, daß jeder Mann 150 Infanteriepatronen, ferner Lebensmittel für den 8, 9, 10, 11. und 12. Dec. tragen sollte, und Wägen sollte auf 4 Tage Zwieback mitnehmen, und der Armee so weit als mög-

lich folgen. Am 8. setzte sich die ganze Armee in Bewegung, um an dem Ufer der Fluvia Posto zu fassen, nämlich der linke Flügel zu Saint Pierre Pascador, der rechte zu Pontose und Armadose, das Hauptquartier zu Borassa, die Reserve zu Villafranca. Am 9. besetzte die Armee das linke Ufer des Ters; der linke Flügel war zu Verges, der rechte nahe bey Sarra, und hatte Posten auf dem rechten Ufer; das Hauptquartier zu Miduana, die Reserve und Artilleriepferde zu Villafranca. Der Feind ward auf allen Puncten in die Flucht geschlagen; man tödtete ihm mehrere Menschen und machte ein 50 Gefangene, worunter ein Capitän. Den 11. 6 Uhr Morgens passirte die Armee den Ter, um auf Bisballe loszumarschiren; um 6 Uhr Abends fing sie an, vor dieser Stadt Posto zu fassen; das Hauptquartier war zu Bisballe, ihre Artilleriepferde und die Reserve eine Stunde weiter rückwärts. Den 12. brach die Armee um 6 Uhr Morgens auf, und nahm um 6 Uhr Abends folgende Stellung: die italiänische Division zu Cristinadaro; die Divis. Souham zu Casteldaro, das Hauptquartier zu Casteldaro, die Artilleriepferde und die Reserve zu Conllonge. Der Parteygänger Clarcs, welcher an der Spitze von 12 bis 1500 Miquelets die Defileen von Bisballe nach Conllonge wüthend vertheidigen wollte, und deshalb zahlreiche Verhacke gemacht und 2 kleine Brücken gesprengt hatte, ward aus allen seinen Stellungen vertrieben; man tödtete oder verwundete ihm ohngefähr 200 Mann und machte einige Gefangene. Wir hatten nur einige Blessirte.

Den 13ten brach die Armee um 6 1/2 Uhr auf, um Massané de la Selva und die Höhen von Viderebas zu besetzen, wo sie auch um 6 Uhr folgende Position nahm: das Hauptquartier zu Viderebas, die Artilleriepferde und die Reserve zu Gostera. Die Colonnen wurden auf ihren Flanken durch zahlreiche Miquelets beunruhigt; wir hatten einige Blessirte. Am 14ten marschirte die italiänische Division ab, um vor St. Celoni Posto zu fassen, und nahm ihren Marsch über Massane, und die rechts von Hostelrich liegenden Höhen. Man mußte hier der Infanterie und Cavallerie erst Wege bahnen, und die Division konnte erst 9 Uhr Abends 1 1/2 Stunden auf der großen Straße von Hostelrich nach Barcellona Posto fassen. Die Division Souham erhielt Befehl sich über Sils und die Morlaq ina auf die Heerstraße von Gironne nach Hostelrich zu begeben, um die Passage der italiänischen Division durch die Defiléés zu schützen, und Alles zu schlagen, was aus Gironne sich herausbegeben könnte. Sie und das Hauptquartier nahmen ihre Position auf den Höhen rechts von Hostelrich; die Artilleriepferde und die Reserve auf den Höhen, hinter Massane.

Am 15ten brach die italiänische Division um 6 Uhr auf, um nach Cardedon, und wo möglich, nach Grenouilles zu marschiren. Als die Avantgarde dieser Division nahe bey den Höhen vor St. Celoni, beym Eingange der Defileen von Trentopases ankam, ward sie von 4 Bataillons, unter Redings Commando, angegriffen. Der General en Chef, befahl, diese Passage zu forciren. Der Feind ward von allen Höhen geworfen; er hatte längs der Straße des Defilés von Trentopases beträchtliche Verhaue gemacht. Obgleich es Nacht war, so befahl doch der General, welcher einsah, wie nothwendig es sey, daß die Armee das Defilé völlig passire, man solle den Marsch fortsetzen.

Die Spitze der Kolonne rückte aus dem Defilé hervor, und postirte sich um halb 9 Uhr 1 halbe Stunde vor Trentopases. Die Division stellte sich um 10 Uhr Abends vor dem Dorf Trentopases; die Artilleriepferde und die Reserve postirte sich zu St. Celoni. (Monit.)

(Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 15ten Januar. Nach einigen unverbürgten Nachrichten sollen die russischen Truppen in der Moldau Marsch-Ordre nach Constantinopel erhalten haben. (Gaz. de Fr.)

Der neue Roman der Frau von Genlis: Alphonse, ou le fils naturel 1 Vol. 8. brochirt 5 Franks, postfrey 6 Fr. ist erschienen.

Nancy, den 11. Jan. Die letzte Kolonne preuß. Kriegsgefangener geht innerhalb 3 Tagen ab; 34 davon haben um Erlaubniß gebeten, in Frankreich zu bleiben. Bey dem heftigen Sturm, welcher am 8. Jan. zu Baudemont wüthete, stürzte ein Theil des Hauses ein, worin der 90jährige Pfarrer Garnier wohnte, und der ehrwürdige Greis ward unter einem ungeheuern Schutthaufen begraben. Man fand seinen Leichnam am andern Morgen. (G. d. Fr.)

Holland.

Im ganzen Königreich sind die Sonnabendsmärkte, wie man sagt, auf Bitte der Juden, auf einen andern Tag verlegt worden. (G. de Fr.)

Deutschland.

Hamburg, den 10ten Januar. Ein deutsches Blatt liefert folgende Uebersicht der Contingente des rheinischen Bundes von 1808:

Das Königreich Baiern 30,000 Mann; das Königr. Westphalen 25,000 M.; das Königr. Sachsen 20,000 M.; das Königr. Würtemberg 12,000 M.; das Großherzogthum Baden 8000 M.; das Großherz. Berg 5000 M.; das Großherz. Hessen 4000 M.; das Großherz. Würzburg 2000 M.; Nassau 1680; Gotha 1100 M.; Mecklenburg-Schwerin 1000 M.; Fürst Primas 968 M.; Herzogthum Weimar 800 M.; Fürst von Schwarzburg 650 M.; Herzog von Mecklenburg-Strelitz 400 M.; Fürst von Waldeck 400 M.; die Herzöge von Sachsen 900 M.; die Herzöge von Anhalt 800 M.; die Herzöge von Salm und Aremberg 702 M.; die Fürsten von Lippe 650 M.; die Fürsten von Isenburg, von Hohenzollern, von Lichtenstein und von der Leyen 650 M.; die Fürsten von Reuß 450 M. — Im Ganzen 117,150 Mann. (Westphäl. M.)

Oestreich.

Wien, den 21. Jan. Der gegenwärtig regierende Großherr, Sultan Machmud Han, hat seine Thronbesteigung dem hiesigen Hofe mittelst eines aus Constantinopel vom 9.

[illegible] im Jahre [illegible] der Hedschire datirten, [illegible]
in besonders freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßten Schreibens bekannt gemacht, in welchem Sr. Oesterreichisch-kaiserl. Majestät der Titel: Imperator — und Padischah von Oesterreich, beygelegt wird. — Das Notificationsschreiben des vorigen Sultans Mustapha IV. war von dem hiesigen Hofe nicht angenommen worden, weil in selbem der Beysatz: Padischah, nicht ausgedrückt war. (W. Z.)

Der Neutralitätscordon ist jetzt entschieden aufgelöst. Wahrscheinlich war nur der verlängerte Aufenthalt der franz. Truppen in Schlesien, Warschau und den preuß. Provinzen jenseits der Weichsel Schuld, daß obige Dislocation, welche nach der Erfüllung der Hauptartikel des Tilsiter Vertrags Statt haben sollte, nicht eher geschah. Es ist nicht darum, daß unser Hof von Frankreich nichts zu fürchten habe; wahrscheinlich sah er aber den Krieg zwischen Frankreich und Preußen nur erst nach der Räumung der preuß. Staaten für gänzlich geendigt an. (Publ.)

Ungarn.

Preßburg, den 10. Jan. Heute kamen die Erzherzöge Palatin, und Anton hier an, und gestern der Erzherzog Primas.

Nachrichten aus Agram zu Folge hat man daselbst am 9. v. M. um 1/4 auf 3 Uhr Nachmittags einige ziemlich heftige Erdstöße empfunden, mehrere Schornsteine waren durch die Erschütterung derselben eingestürtzet.

Semlin, 9. Jän. Der serb. Senat in Belgrad hat auf Ordre des Oberkommandanten Georg Petrowits in einem am 28 v. M. an alle Zollbeamten, Gerichtsbehörden und Ortsobrigkeiten erlassenen Circulare, die Ausfuhr des Hornviehes, des un- und geschmolzenen Unschlittes nach den österr. Staaten, gegen Päße wieder gestattet.

In der letzten Woche des verflossenen Monats ist in Belgrad bey Hrn. Rodofinikin ein ruß. kais. Kourier mit Depeschen angekommen, der nach ausgehaltener Kontumazfrist hierdurch, nach der Wallachey passirt ist. (Preß. Z.)

Bekanntmachung.

(5. c.) Im königlichen Landgerichte Schrobenhausen, nächst Schrobenhausen, nicht weit von der Landstraße steht ein lubeigner Hof gegen gewiß billige Bedingnisse aus freyer Hand zu verkaufen, Haus, Stall und Stadel sind ganz neu von Stein aufgeführt, auch ein gemauertes Taglöhnershäuschen dabey befindlich.

Er enthält:

An Acker-Feld	. . . .	80 Jauchert.
An Wiesen	. . . .	34 —
An Holz	. . . .	45 —
Ein Karpfen-Weiher	. . . . . .	1 —
	Summa	160 Tagwerke.

Nähere Auskunft hievon gibt Hr. von Walter, königl. baier. Truchseß, wohnhaft vor dem Karlsthore links Nro. 9, und der bürgerliche Weinwirth Schrödinger in Schrobenhausen.

Versteigerung.

(2. a.) Nächstkommenden Dienstag den 31sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem königlichen braunen Bräuhaus-Schäfflerstadel an der Isar 80 eichene Märzenbier-Fässer von verschiedener Größe in Parthien zu 10 Stücke abgetheilt gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der im Thale Maria Nro. 133 wohnende Schäffler des königlichen braunen Hofbräuhauses beauftragt seye, denjenigen die Fässer vorzuweisen, welche solche in der Zwischenzeit zu sehen verlangen.

Den 24sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.

v. Poschinger, Bräuverwalter.

Ankündigung.

Die von dem verlebten königl. Kämmerer und Hofgerichts-Raths Klemens Grafen von Nyß hinterlassenen Effecten, welche in Kleidern, Wäsche, Betten, Kästen, Tischen, Sesseln, Kanapee's, so andern Geräthschaften, dann in Büchern bestehen, werden den 30sten Januar laufenden Jahres öffentlich versteigert.

Kaufslustige haben sich daher an dem oben bestimmten Tage Morgens von 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nro. 8 rechts vor dem Karls-Thore über zwey Stiegen einzufinden. München, den 18ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Strauchex.

Verminderung der Preise bey den mechanischen Meisterstücken.

(2. a.) Die Gebrüder Maillardet benachrichtigen das Publikum, daß sie bey ihrer sehr nahe bevorstehenden Abreise sich für das aufmunternde und schmeichelhafte Lob, welches ihnen von den Physikern, Künstlern und Liebhabern dieser Stadt zu Theil ward, dankbar zu beweisen glauben, daß sie die Preise der Plätze vermindern, um so den Personen aus allen Klassen den Besuch ihrer auf's Feinste gearbeiteten mechanischen Meisterstücke, deren genaue Erklärung hier aus Mangel an Raum nicht mitgetheilt werden kann, zu erleichtern.

Vom 22sten Januar an kosten daher die ersten Plätze 24 kr., und die zweyten 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte. Man kann die Meisterstücke alle Tage von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, und künftigen Sonntag den 29sten dieses zum letzten Male im Scheidel'schen Kaffeehause in der Kaufinger-Gasse sehen.

Oeffentliche Feilbiethung.

(3. a) Eine halbe Stunde von Landau in Niederbaiern ist ein Landgut aus freyer Hand zu verkaufen, welches in 10 1/8tel, 1/16tel, 1/32tel Höfen Unterthanen, dann in einer mittelmäßigen Oekonomie, und in einem sehr schönen Holzwachs besteht; das Uebrige ist bey Licent. Bachmayr, königl. Landgerichts-Procurator in Landau zu erfragen.

(2. a.) An der Gränze, welche Tyrol von Baiern scheidet, steht eine bürgerliche Baders-Gerechtigkeit, und zwey neben einander stehende Häuser sammt allen liegend und fahrenden Zugehörungen zum freyen Verkaufe feil. Kaufsliebhaber können das Nähere bey dem königl. Appellations-Gerichts-Advokaten in München Licent. Leeb, in Erfahrung bringen.

Den 24sten Januar 1809.

Oeffentliche Vorladung.

(3. b.) Der im Monate Juli vor. J. vor sich gegangenen Aushebung haben sich nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne entzogen, als:

Von Neustadt: Wolfgang Hösch, Bäckerjung; Johann Paul Schiller, Schustergesell; Johann Friedrich Schrödl, Schneider; Johann Thoma Schlicht, Schuster; Johann Thoma Schiller, Drechsler.

Zeulenreuth: Heinrich Schultheis, Schuster.

Ramlsreuth: Paul Maier, Bauernknecht.

Oberndorf: Georg Schraml, Bauernknecht.

Kirchenleibach: Christoph Beck, Webergesell.

Schönfus: Georg Böhm, Bauernknecht.

Frauenreuth: Johann Fischer, Maurer.

Göppmannsbühl, Reislasisch. Johann Baier, Bauernsohn.

Tressau, ämtisch: Wolf Michael Schimmer, Bauernknecht.

Ebnath: Andrä Stich, Taglöhnerssohn.

Fahrmandreuth: Michael Kastner, Bauernknecht.

Lind, Ebnathisch: Johann Nikl, Bauernsohn; Christoph Unterburger, Bauernknecht.

Brand: Johann Söllner, Bauernsohn.

Eisersdorf: Baptist Rauch, Bauernsohn.

Markt Pressath: Baptist Dobmaier, Schreiner; Johann Kick, Maurer; Christian Girisch, Bäcker; Jos. Schreier, Binder; Peter Pfleger, Weber; Johann Wolfrum, Färber; Andrä Kohrmann, Schuster.

Neukoslarn: Michael Schinner, Bauernsohn.

Fichtlberg: Bonifaz Auer, und Bartlmä Zach.

Neubau: Johann, und Franz Kastl, Gebrüder; Thoma Meisl.

Waldeck: Anton Schreier, Binder, und Xaver Fink, Schuster.

Kemnath: Philipp Wöhrl; Franz Andrä Weyh, und Michael Zitlmann, alle drey Metzger, wanderten ohne Erlaubniß nach Oestreich.

Alle diese Individuen werden hiermit vorgeladen, sich, wenn sie sich im Reiche befinden, binnen 1/4tel Jahr, wenn sie sich aber im Auslande befinden, binnen Einem Jahre um so zuverläßiger bey dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, und das Weitere zu gewärtigen, als man sie außer dessen als Deserteurs nach Strenge der bestehenden Verordnungen behandeln, und ihr Vermögen einziehen würde. Am 10ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Edictal-Citation.

(3. c.) Auf die von Seite des königl. gemeinschaftlichen allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition werden hiermit alle jene, welche eins oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskosten-Vorschußscheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremptorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichts Handen anher übergeben, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf beweisen, als man ansonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1) Von Anton Eisenrieder, Badinhaber pr. 20 fl. 52 1/2 kr.
2) Joseph Maier, Bierwirth pr. 5 fl.
3) Mathias Hintermaier, Bierführer pr. 19 fl. 55 kr.
4) Georg Hinterholzer, Bierwirth pr. 12 fl.
5) Joseph Plank, Handelsmann pr. 25 fl.
6) Andreas Henauer, Holzmesser pr. 3 fl.
7) Joseph Westermaier, Silberarbeiter pr. 5 fl.
8) Mathias Moser, Käskäufler pr. 9 fl. 8 kr.
9) Lorenz Trauner, Küchelbäcker pr. 5 fl.
10) Die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker pr. 100 fl.

ohne weiters amortisiren würde.

Actum, den 7ten Januar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Nachricht für Landwirthe.

(3. c.) Bey der königlichen Landwirthschafts-Administration Weihenstephan hinterliegen zum Verkaufe:

1) Tuneser Winter-Weitzen, den Münchner Metzen zu 4 fl.
2) Tuneser Sommer-Weitzen, gemischt mit etwas schwarzgranigem und asiatischem, den Münchner Metzen zu 3 fl.
3) Rauhe und weiche Trespe, den baierischen Zentner zu 12 fl.

Französisches Raygras ist schon vergriffen.

Abnehmer belieben die Bestellung, Abnahme und die zu diesem Ende beyzulegenden Säcke portofrey hierher zu senden.

Den 13ten Januar 1809.

Königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(3. b.) Joseph Schreiner, Hutfabrikant aus Kalmhausen bey Regensburg, hat hier in München von selbst fabricirten Hüten die Niederlage errichtet, wo um billige Preise alle Sorten durch Hrn. Joh. Mich. Uhlein im Sporergäßchen verkauft werden.

(4. b.) In einer der Hauptgassen Münchens ist ein neugebautes dreygädiges Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. R.

Regierungsblätter.

(3. a.) In unterzeichneter Buchhandlung sind nunmehr wieder die baierischen Regierungsblätter von den Jahren 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ganz vollständig zu haben. Der Preis hiervon ist 20 fl.; einzelne Jahrgänge aber kosten 4 fl. Der Jahrgang von 1800 ist unter der Presse, und wird in einigen Wochen ebenfalls zu haben seyn. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter umsehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Jan. Hr. Ripp, Kaufmann von Ulm. Hr. Bonsier, Kaufmann von Freyburg im Breisgau. Hr. Fleischner, Stadtgerichtsrath von Augsburg, im Adler. Hr. Edler v. Heckel und Hr. Sekretär Mohrenkopf, von Wien. Hr. Mayr, französ. Offizier aus Italien, im Kreutz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 21 — 26. Januar 1809.

Frankreich.

Paris, den 18ten Januar. Sieben und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

„Valladolid, den 9ten Januar. Nach dem Gefechte von Prieros gegen den englischen Nachtrab, hielt es der Herzog von Dalmatien für nothwendig, schleunig den Feind von der Anhöhe von Piedra Filla zu vertreiben. Er machte einen sehr langen Marsch, und ärntete die Früchte davon ein. Er nahm 1500 Engländer gefangen, und eroberte 5 Kanonen, nebst vielen Artilleriewagen; er nöthigte den Feind, viele Lavetten, Bagage- und Munitionswagen zu zerstören. Die Abgründe waren mit diesen Trümmern angefüllt. Die Unordnung war so groß, daß die Divisionen Lorge und Lahoussaye unter den zurückgelassenen Fuhren Wagen, mit Gold und Silber angefüllt, gefunden haben; dieselben machten einen Theil der englischen Armeekasse aus. Man rechnet das, was in die Hände der zwey Divisionen gefallen ist, auf zwey Millionen. Am 4ten Abends war die Avantgarde der französ. Armee zu Castillo und Nocedo. Am folgenden Tage, am 5ten, stieß man bey Puenta de Ferreyra auf die feindliche Arrieregarde im Augenblicke, wo sie eine Flattermine anlegte, um die Brücke zu sprengen; ein Cavallerie-Angriff vereitelte diesen Versuch. Eben so war es bey der Brücke von Cruciel.

Am 5. Abends waren die Divisionen Lorge und Lahoussaye zu Constantin, und der Feind in geringer Entfernung von Lugo. Am 6ten Januar hat der Herzog von Dalmatien sich nach dieser Stadt in Marsch gesetzt. Die englische Armee leidet nicht wenig; sie hat beynahe keine Munition und kein Gepäcke mehr, und die Hälfte ihrer Kavallerie ist ohne Pferde. Seit dem Aufbruch von Benavente bis zum 5. d. hat man auf dem Wege 1800 todte engl. Pferde gezählt. Die Trümmer des Korps von la Romana irren allenthalben umher. Am 1. d. hat das 2te Dragonerregiment ein Carré von spanischer Infanterie angegriffen und geworfen. Die Regimenter, König, Mayorca, Ibernia, Barcellona und Neapel, sind gefangen gemacht worden. Auf der Seite von Zamora stieß der General Maupetit mit seiner Dragonerbrigade auf eine Kolonne von 800 Flüchtlingen; er griff sie an, und zerstreute sie; der größte Theil wurde gefangen oder getödtet. Die span. Bauern in Gallizien und in dem Königreiche Leon sind ohne alle Barmherzigkeit gegen die englische Nachzügler. Ungeachtet der erlassenen strengen Verbote, findet man doch täglich viele ermordete Engländer. Das Hauptquartier des Herzogs von Elchingen ist zu Villa-Franca, auf den Gränzen Galliziens und des Königreichs Leon. Der Herzog von Belluno steht am Tagus. Die kais. Garde konzentrirt sich zu Valladolid.

Die Städte Valladolid, Palentia, Segovia, Avila, Astorga, Leon ꝛc. senden zahlreiche Deputationen an den König ab. Die Flucht der englischen Armee, die Zerstreuung der Trümmern der Armeen von la Romana und Estramadura und die Drangsale, welche die Truppen der verschiedenen Armeen über das Land bringen, gewinnen die Provinzen für die rechtmäßige Gewalt. Die Stadt Madrid hat sich besonders ausgezeichnet. Die Protokolle, welche den vor dem h. Sakrament abgelegten Eid der Treue von 28,700 Familienhäuptern beurkunden, sind dem Kaiser vorgelegt worden. Die Bürger von Madrid haben Sr. Maj. versprochen, daß, wenn Sie den König, Ihren Bruder, auf den Thron setzen, sie denselben aus allen ihren Kräften unterstützen, und mit allen ihren Mitteln vertheidigen werden."

(Fortsetzung des Berichts über die Operationen des 7. Armeekorps von 5. bis 21. Dec.

"Den 16. um 6 1/2 Uhr fing die Armee ihre Bewegung an, auf den Flanken beständig von zahlreichen Miquelets, welche die Höhen besetzt hielten, beunruhigt. Die Avantgarde wurde

durch ein sehr lebhaftes Artilleriefeuer aufgehalten, als sie auf Kanonenschußweite bey dem Hügel von Cardedon ankam, welchen der Feind mit 14 bis 15000 M. und 12 Kanonen, die er vor Barcellona herbeyführte, commandirt von dem Marquis de Vives besetzt hielt, und seinen rechten Flügel an einem fast unzugänglichen, und mit Miquelets besetzten Berg stützte, einen Hohlweg auf seiner Fronte, den linken Flügel an einem Gehölze. Die italiänische Division erhielt Befehl, sich zu formiren, und das Centrum und den linken Flügel des Feindes lebhaft anzugreifen, welches auch mit dem ausgezeichnesten Muth ausgeführt ward. Der General en Chef befahl der Division Souham, welche der Division Pino unmittelbar en Colonne folgte, den rechten Flügel, der ein starkes Feuer aus dem groben Geschütz und kleinem Gewehr machte, lebhaft anzugreifen. In weniger als 1 Stunde war der Feind aus allen seinen Stellungen vertrieben, vollkommen in die Flucht geschlagen, und von der Kavallerie ein groses Blutbad unter ihm angerichtet. Sein Verlust belief sich an Todten und Bleßirten auf 1000 bis 1200 Mann, an Gefangenen auf ungefähr 1400. (Die Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Madrid vom 23sten vor. M. hat der General Pardo, königl. spanischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russ. Hofe, eine Audienz bey dem Kaiser Alexander gehabt, worin dieser Monarch demselben seine Theilnahme an dem Glücke Spaniens, und dessen würdigen Souverain, den König Joseph, zu erkennen gegeben hat. — Die nämlichen Nachrichten melden, daß durch ein Dekret des Kaisers und Königs vom 15ten Dezember die Bildung von Nationalgarden in Madrid und in den Provinzen anbefohlen worden sey. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Jan. Aus Bornholm hat man Nachricht, daß unsere dort stationirten Kaper eine Convoy von 12 Schiffen genommen haben, nachdem die zu ihrer Bedeckung aus Karlscrona ausgelaufene Kriegsbrigg Fama gestrandet war. Die Brigg selbst ist verunglückt, allein der größte Theil der Besatzung ist zu Kriegsgefangenen gemacht, und das meiste der Ladung, so wie alle Caronaden gerettet.

Preußen.

Berlin, den 12. Jan. Der zum geheimen Staatsrath als Chef der Section für den Cultus und den öffentlichen Unterricht im Ministerium des Innern ernannte bisherige königl. preuß. Gesandte am päbstlichen Hofe, Hr. von Humboldt, ist über Erfurt allhier angekommen. (L. Z.)

Ihre Maj. langten am 23. Dec. Abends zu Bartow an, woselbst sie die Nacht über verblieben. Köche des Kaisers von Rußland erwarteten sie hier. Von Polangen an fanden Ihre Maj. auf jeder Station ein Piquet von 30 Mann Husaren mit 1 Offizier und 1 Trompeter, welche ihnen zur Escorte dienten. Am 29. schliefen sie zu Frauenburg und am andern Tage zu Riga. In lezterer Stadt waren die Garnison und die Bürgergarde, welche prächtig equipirt ist, unter das Gewehr getreten; die Strassen waren erleuchtet, und die Kaufmannschaft gab der Königin einen glänzenden Ball. Den 31. blieben Ihre Maj. zu Riga, und sezten ihren Weg am 1 Jan. weiter fort. Nie machte man bey ähnlichen Fällen solche Empfangsanstalten. Alle Festungen, welche die k. Familie passirte, salutirten mit 150 Kanonenschüssen; die Militärcommandanten müssen ihr entgegen gehen; an allen Orten stattet der vornehmste Offizier dem Könige den Rapport ab.

Lezthin fanden tumultuarische Auftritte im hiesigen Theater Statt, allein die Polizey half ihnen bald ab.

General Scharnhorst begleitet den König nach Petersburg, weil der Kaiser Alexander den Wunsch geäussert hat, diesen von ihm sehr geschätzten Mann zu sehen.

Gegen Schill's Bravour und Geistesgegenwart kann man zwar nichts einwenden, aber viele Leute fragen sich doch, durch welche erhabene Thaten er eine solche außerordentliche Auszeichnung, wie ihm noch immer zu Theil wird, möge verdient haben. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 9. Jan. Vorige Woche hatte der sich hier befindliche Neapolitanische Gesandte, Herzog von Noja, das Unglück, auf der Glätte des Eises zu fallen und sich den Arm zu zerbrechen. Se. Exzellenz sind übrigens außer aller Gefahr.

Der General Morio, erster Adjutant Sr. Majestät, des Königs, ist in Angelegenheiten der Regierung nach Paris abgereiset. (H. C.)

Holland.

Amsterdam, vom 7ten Januar. Vorgestern war hier die Kälte stärker als 1795. Seit gestern Abends haben wir Thauwetter.

Der lezte Brand war hier verderblicher, wie man Anfangs glaubte. Auch einige an die Zucker-Raffinerie (die den Hrn. Heymann und Hasselgreen gehörte) anstossende Häuser sind abgebrannt, und man schätzt den Schaden über 200 000 Gulden. Der Brand hatte von 2 Uhr des Nachts bis um 7 Uhr des Morgens gedauert, und ward endlich durch 20 Spritzen gelöscht. Verschiedene Menschen waren durch das Eis welches durch die Flammen und die vielen Menschen seine Haltung verlor, in die Gracht gefallen, ohne jedoch das Schicksal der Spritzenleute zu theilen, die bey dem Brande ihr Leben einbüßten. (Hamb. Corr.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 20sten Januar. Seit heute Nachmittags haben wir das Glück, Se. Hoheit, Unsern gnädigsten Fürsten, wieder in unsern Mauern zu verehren. (Frkft. Z.)

Am 2ten dieses trafen ungefähr 250 Kanoniers von Maynz hier ein, welche sich nach Magdeburg begeben; auch erwartet man noch in der ersten Hälfte dieses Monats 10,000 Mann französischer Conscribirten, welche ebenfalls nach Magdeburg gehen und von dort ihren resp. Regimentern einverleibt werden.

Oestreich.

Zu Wien hat sich eine orientalische Gesellschaft gebildet, und mit einem feyerlichen Gastmahle und Toasts debutirt.

Proklama.

Die königl. Stiftungs-Administration des Distrikts Straubing überreichte unterm 21sten gegenwärtig zu Ende gehenden Monats und Jahrs mittels allerunterthänigsten Bericht die hiernach folgend angemerkte Uebersicht jener Capitalien, welche von den Stiftungen des Cultus des vorbemeldten Administrations-Distrikts bey königl. Kassen ausliegen, worüber aber keine Obligationen vorhanden sind, und stellte zugleich die Bitte in Gemäßheit des von dem königl. baierischen Zentral-Rechnungs-Commissariate des Innern unterm 16ten September dieses Jahrs erhaltenen Befehls in dem Falle, daß einige Staats-Obligationen hievon gänzlich zu Verlust gegangen seyn sollten, diese amortisiren zu lassen. In dieser Rücksicht wird derjenige, welchem von den angewiesenen Obligationen ein, oder mehrere etwa zu Handen gekommen seyn möchten, hiermit aufgerufen, selbe in Zeit von 60 Tagen zu produciren, und sich über deren Ankunfts-Titel zu legitimiren, als außer dessen gedachte Obligationen für gerichtlich amortisirt, und annullirt erklärt werden würden.

Uebersicht der nachstehenden Stiftungs-Capitalien.

Stadtpfarrkirche Straubing.

Schuldenabledigungswerkskapital, 100 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1630.

Pfarrkirche St. Peter.

Schuldenabledigungswerkskapital, 1000 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1628.

Filial St. Nicola in Straubing.

Königl. Hofzahlamtsanlehen, 300 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1655.

Filial St. Michael daselbst.

Landschaftliches Anlehen, 500 fl., unzinsig; Jahrgang des Anlehens 1777.

Filialkirche Poening.

Kloster St. Mang in Stadtamhof, 15 fl., unzinsig; Jahrgang des Anlehens 1772.

Königl. Anlehen, 20 fl., unzinsig; Jahrg. d. Anl. 1702.
detto 60 fl., unzinsig; Jahrg. d. Anl. 1740.

Armen-Seelen-Bruderschaft.

Königl. Hofanlehen, 150 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1699.

Pfarrgotteshaus Thalkirchen.

Die gemeinsame Schuldentilgungs-Commission, 170 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. d. Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 70 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegsanlehen, 16 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Schuldenabledigungskapital, 155 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegsanlehen, 41 fl. zu 3 1/2. pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrkirchen Atting.

Schuldenabledigungskapital, 620 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq

Staats- und Kriegsanlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filialkirche Rinkam.

Schuldenwerks-Capital, 233 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 20 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Alburg.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 81 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrgang des Anlehens 1795.

Kapelle Frauenbründel.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 40 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filialkirche Kay.

Schuldenwerks-Capital, 145 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Königl. Münzamts-Anlehen, 100 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1768.

Königl. Hauptkasse-Anlehen, 120 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl 1770.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 10 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filialkirche Thürnhart.

Schuldenwerks-Capital, 140 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 175 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Oberschneiding.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 250 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 42 fl. 30 kr. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Armen-Seelenkirche daselbst.

Schuldenwerks-Kapital, 70 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filialkirche Niederschneiding.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 616 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753 liq.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 40 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Wolferkofen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 223 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 10 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Münchshöfen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 223 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Ainbrach.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 250 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 25 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Irrling.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 50 fl. zu 2 1/2 pr. Z.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 100 fl. zu 3 1/2. pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Sälching.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 100 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 9 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Hirschkofen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 20 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 18 fl. 30 kr. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Niedersunzing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 143 fl. 50 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 15 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Niederharthausen.

Staats- und Kriegs-Anlehen, 9 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Niederast.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 213 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 10 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Kapelle zu Matting.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 341 fl. 27 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1753.

Pfarrgotteshaus Abolfing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 42 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1769.
Königl. Münzamt-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1766.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 250 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.
Rheinpfälzisches Anlehen, 200 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.
Staats-Anlehen, 270 fl. zu 3 1/2 pr. C.; J. d. Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Oberpargstetten.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 5 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Königl. Münzamt-Anlehen, 150 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Landsdefensions-Anlehen, 300 fl., unzinsig; J. d. A. 1741.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 40 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1741.

Filial Reibersdorf.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 205 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. d. Anl. 1741.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 100 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Kagers.

Königl. Schuldenabledigungswerk-Capital, 35 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Rheinpfälzisches Anlehen, 80 fl. zu 3 pr. C.; J. d. A. 1797.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 130 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.

Wieskapelle außer der Donaubrücke.

Stiftkapitel Straubing, 130 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1787.

Filial Kayselberg.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 85 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1787.

Pfarrgotteshaus Straßkirchen.

Königl. Anlehen, 66 fl. 30 kr. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1787.
Hauptkasse-Anlehen, 50 fl. zu 3 pr. C.; J. d. Anl. 1767.
Königl. Kriegszahlamts-Anlehen, 100 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1771.
Detto — — 100 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 50 fl., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1797.
Donaumoos-Anlehen, 40 fl., unzinsb.; J. d. Anl. 1802.
Staats-Anlehen, 166 fl., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1802.

Allerseelen-Kirche daselbst.

Königl. Anlehen, 49 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. Anl. 1802.
Hauptkasse-Anlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; J. d. A. 1767.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 100 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Detto. — — 50 fl., unzinsb.; J. d. A. 1797.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 305 fl. 27 3/4tel kr., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1797.
Collegiatstift Straubing, 50 fl., unzinsb.; J. d. Anl. 1797.

Filial Sossau.

Landschaftliches Anlehen, 50 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.

Pfarrgotteshaus Leiblfing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 210 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1797.
Königl. Anlehen, 120 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1797.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 50 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Das Kloster St. Mang vor Regensburg, 75 fl., unzinsb.; Jahrg. des Anl. 1795.

Corporis Christi Bruderschaft zu Leiblfing.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 10 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 15 fl., zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Eschlbach.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 145 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 30 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrkirche Feldkirchen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 30 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Gundhöring.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 120 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1696.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 100 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 12 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Filial Opperkofen.

Schuldenabledigungswerk-Capital, 160 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1696.
Königl. Hauptkasse-Anlehen, 50 fl. zu 3 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1770.
Staats- und Kriegs-Anlehen, 35 fl. zu 3 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1795.

Pfarrgotteshaus Reissing.

Königl. Schuldenabledigungs-Vorlehen, 85 fl. zu 2 1/2 pr. C.; Jahrg. des Anl. 1696.

Filial Liechting.

Kloster Baumburg, 25 fl. zu 2 1/2 pr. C.; J. d. A. 1696.

Straubing, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Freiherr von Reichlin, Präsident.

Sekretär Hübner.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Jan. Hr. Weber, Stadtkommissär von Kaufbeuern. Hr. Wiener, Sekretär und Hr. Reich, Actuar von Kempten, im Adler. Hr. Diamant und Hr. Rochmus. Hr. v. Lemberg, Negotiant, im Löwen. Hr. Greberg, Kaufmann von Wasserburg. Hr. Eisenhofer, Stadtschreiber von Schwandorf, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 27 — 2. Februar 1809.

Baiern.

Landshut, den 28. Jan. Ungeheuchelte und unbegränzte Liebe gegen Vaterland und dessen Beherrscher war von jeher ein hervorstechender Zug in dem biedern Charakter der baierischen Nation: Gut und Blut, welches sie in verschiedenen Kriegen für ihre Fürsten, und für den väterlichen Boden auf's Spiel setzten, und in der dringenden Noth mit Freuden opferten, sind die redenden Beweise davon. Aber auch im Frieden ergreift dieses treue Volk jede Gelegenheit, um das Feuer, das im Innern glüht, durch Abschickung reiner Wünsche zum Himmel, und durch Veranstaltung zweckmäßiger Feyerlichkeiten an Tag zu legen.

Es war heute, als am Namensfeste unserer Allerdurchlauchtigsten Königin, ein rührender Anblick, als auf den feyerlichen Klang der Glocken, welche um 8 Uhr in der Pfarrkirche bey St. Jodoch, um 10 Uhr bey St. Martin zum Hochamt, und Te Deum einluden, alles, Groß und Klein, in die Kirche eilte, sich da niederwarf, und dem feyerlichen Gottesdienst beywohnte. Wünsche von Tausenden stiegen hier für das allerhöchste Wohl unserer allerdurchlauchtigsten Königin zum König aller Könige empor. Auf dem schönen Platz, die Altstadt genannt, war Militär-Parade; Abends aber vereinigten sich die Mitglieder des Museums (der hiesigen Lesegesellschaft) zu einem freundschaftlichen Mahle, an dem der hiesige Adel, die Universität, die Militär- und Civilbehörden eben so wie am Gottesdienste Theil nahmen, am Ende wurden die Gesundheiten für unsere allerdurchlauchtigste Königin, und das gesammte allerdurchlauchtigste Haus getrunken, und wie alle guten Kinder am festlichen Tage ihrer Mutter einander entgegen kommen, so beseelte auch hier alle Bewohner von Landshut, sie mochten am Mahle Theil nehmen, oder nicht, nur ein Wunsch, dieser nämlich — lange erhalte uns der Himmel unsere theuerste Landesmutter Carolina!!

Frankreich.

Paris, den 23sten Januar. Der letzten, vom Finanz-Minister dem Kaiser vorgelegten Rechnung zu Folge beliefen sich die effectiven Einnahmen des französischen Reichs im Jahre 1808 auf 839,422,952 Fr., nämlich die direkten Steuern auf 402,970,400 Fr., Enregistrement, Domainen und Forsten auf 254,660,848 Fr., die Douanen, mit Inbegriff des Salzes und Tabaks, auf 54,632,024 Fr., die Lotterie auf 12,105,134 Fr., die Posten auf 9,568,844 Fr., die vereinigten Gebühren auf 60,433,422 Fr., Pulver und Salpeter auf 1,275,000 Fr., die Münzstätten auf 614,782 Fr., verschiedene Einnahmen, mit Inbegriff der aus Parma und Piacenza, auf 11,109,165 Fr., auswärtige Mittel auf 32,053,533 Fr. — Derselben Rechnung zu Folge waren im September 1808 für 335,026 tausend 837 Fr. neue Geldsorten geprägt, so daß sich die ganze Summe des Geldes nach dem neuen Modell jetzt auf 441 Mill. 362,692 Fr. beläuft, worunter für 33,074,525 Fr. kleinere Münzen unter 5 Fr., Goldstücke von 40 Fr. für 47,580,120 Fr.; von 20 Fr. für 130,129,040 Fr. Silberstücke von 5 Fr. für 151,243,155 Fr.; von 2 Fr. über 6 Mill.; von 1 Fr. über 19 Mill.; von einem halben Fr. fast 6 Mill.; von einem Viertel-Franken für 238,992 Fr., und Scheidemünze für 579 tausend 495 Fr. etc. begriffen sind. (Monit.)

Paris, den 23. Jan. Gestern kam der Kaiser nach Rambouillet.

1500 span. Kriegsgefangene sind in der 9. Milit. Divis. (Montpellier) angekommen. — Die preußischen Gefangenen zu Nimes sind nach ihrem Vaterlande aufgebrochen.

Nach Briefen aus Bayonne, kommandirt der Fürst von Neufchatel provisorisch einen großen Theil der Armee in Spanien. (J. d. l'E.)

Das Königreich Holland enthält nach officiellen Angaben jetzt 2,046,224 Seelen. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Burgos, den 17. Jan. Der Kaiser machte den Weg von Valladolid nach Burgos (35 Stunden) zu Pferde in 5 Stunden. (Monit.)

Briefe vom 8. Jan. aus dem Lager vor Sarragossa melden, daß die Belagerungsarbeiten bey dieser Stadt trotz des fortwährenden Feuers der Insurgenten fast beendigt seyen, und der allgemeine Angriff in wenigen Tagen Statt haben werde. Die Insurgenten machten zwar oft Ausfälle, wurden aber immer mit Verlust zurückgeschlagen. Den 9ten machten sie einen allgemeinen Ausfall, in der doppelten Absicht, sich Lebensmittel zu verschaffen, und die Arbeiten der Belagerer zu zerstören, wurden aber völlig geschlagen, ohne ihren Zweck zu erreichen. Ihr Verlust dabey war so groß, daß man Ursache hat, diesen Ausfall für ihre letzte Anstrengung zu halten. Die andern Städte ahmen diesen blinden unglückbringenden Widerstand nicht nach, sondern schicken Deputationen an den Sieger und segnen die Wirkungen seiner Gnade. (Publ.)

Italien.

Neapel, den 9. Jan. Durch die starken Regengüsse ist bey einem Dorf unweit Salerno ein gewaltiges Felsenstück, das viele tausend Zentner wiegt, und von den Landleuten Pesco genannt wurde, mit fürchterlichem Getöse in die Ebene herabgestürzt. Glücklicher Weise kam dabey Niemand ums Leben, und die herabgestürzte Steinmasse dient nunmehr sogar zu einem Damm gegen ein gefährliches Bergwasser, das nicht selten starke Verwüstungen anrichtete. Die Kälte hat nachgelassen, und der tiefe Schnee, der unsere Stadt und Gegend bedeckte, ist durch Regen und durch die kräftigen Sonnenstralen verschwunden. — Der Vesuv stößt von Zeit zu Zeit Flammen und hohe Rauchsäulen aus seinem Krater. (W. N.

Oestreich.

Wien, den 21. Jan. Die Reise des Kaisers nach Gallizien ist entschieden, bis auf nächstes Frühjahr verschoben. Man glaubt, er werde sich dann auch nach Böhmen begeben. Die Kaiserin wird ihn begleiten, und dann zu Prag mit dem gewöhnlichen Pomp zur Königin von Böhmen gekrönt werden. Für den königl. Prinzen, (den ältesten Sohn des Kaisers) wird ein eigener Hofstaat gebildet, und der ehemal. Gouverneur von Tyrol, und seit einiger Zeit Präsident der niederöstreich. Regierung, Graf von Bissengen, ist bereits zum Großmeister desselben ernannt. — Man versichert, der Erzherzog Karl beschäftige sich in diesem Augenblicke mit der Entwerfung einer Instruction in Beziehung auf den Dienst, die Uebung und überhaupt Alles, was die Nationalgarde betrifft.

Die neuen administrativen Maaßregeln, welche das Gouvernement unaufhörlich beschäftigen, bewogen es, die bürgerlichen Chefs der sogenannten deutschen Provinzen der Monarchie hierher zu berufen. Der Großburggraf von Böhmen, Graf von Wallis, der General-Gouverneur von Vorderöstreich (d. h. von Steyermark, Kärnthen, Krain) Graf von Saurau, der Präsident des Gouvernements von Oberöstreich und Salzburg Graf Hakenberg und der Gouverneur von Mähren und Oestreich, Schlesien, Graf von Lazansky, befinden sich gegenwärtig hier.

Sie wohnten den verschiedenen ministeriellen Conferenzen über Gegenstände von der höchsten Wichtigkeit, wie z. B. den neuen Odonell'schen Finanzplan, die Organisation der Nationalgarde ꝛc. Mit Ungeduld harrt man dem Resultat dieser großen Deliberationen entgegen.

Der Fürst von Schwarzenberg, Gesandter am russ. Hofe, ist mit einem zahlreichen Gefolge nach Petersburg abgereist; er geht durch Ungarn und Gallizien. (Publ.)

Preußen.

Berlin, den 10ten Januar. Unsere königl. Majestäten werden, neuen Nachrichten zu Folge, den ganzen Monat Januar zu St. Petersburg zubringen. Wie man glaubt, wird zur schnellern Abtragung der rückständigen französ. Contribution die Ausfuhre der Steinkohlen nach Niedersachsen und Dänemark aus Schlesien frey gegeben werden, wodurch der Staat jährlich mehrere Millionen gewinnen würde. (Leipz. Z.)

Berlin, den 24. Jan. Sicheren, direkte aus Petersburg hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind des Königs und der Königin Majestäten am 7. d. Mittags in erwünschtem Wohlseyn daselbst angekommen. (Berl. Z.)

Dännemark.

Altona, den 17. Jan. Der Redakteur der Abeille du nord, Baron Angey, ist kürzlich gestorben. — Man spricht mehr als je von einem dreyfachen Angriff gegen Schweden, welcher zu gleicher Zeit von der Seite von Finnland, Norwegen und Seeland statt haben soll. (J. d. l'E.)

Königreich Westphalen.

Königliches Dekret vom 30sten December 1808, welches ein Reglement über die Art des Avancements im Generalstaabe enthält.

Reglement über die Art des Avancements im Generalstaabe. Erster Abschnitt. Offiziers, deren Anstellung im General-Staabe nur auf eine gewisse Zeit geht. Aides de Camp. Art. 1. Die Generale wählen in den verschiedenen Waffenkorps die Offiziere, die sie zu Aides-de-Camp zu haben wünschen. Sie wenden sich mit ihrem Gesuch deshalb an den Kriegsminister, der, wenn er die Wahl der vorgeschlagenen Offiziers billigt, ihnen die Anstellung ertheilt. — Art. 2. Die Offiziers, welche zu Aides-de-Camp gewählt werden, müssen zum wenigsten den Grad eines Lieutenants haben. — Art. 3. In Friedenszeiten behalten die Aides-de-Camp ihre Stellen und Rechte in den Corps, aus denen sie genommen sind. In Kriegszeiten müssen sie dort sogleich ersetzt werden, behalten aber demungeachtet ihre Rechte auf das Avancement in diesem Corps. — Art. 4. Die Aides-de-Camp sind wie alle andere Offiziers der Armee des Avancements fähig, wenn sie drey Jahre in Friedenszeiten, und achtzehn Monate im Felde gedient haben. — Art. 5. Wenn die Aides-de-Camp aufhören, bey ihrem Generale Dienste zu thun, so nehmen sie

ihre Stelle im Regimente wieder ein, wenn diese ihnen, dem 3ten Artikel gemäs, dat erhalten werden müssen, im Falle sie aber besezt worden, werden sie bey dem Corps à la suite angestellt, und genießen den Sold der Activität in ihrem Grade, bis man ihnen eine in ihrem Grade vacante Stelle in einem Regimente von dieser Waffenart geben kann. Die erste vacante Stelle in diesem Waffen-Corps gehört ihnen von Rechtswegen. — Adjoints beym General-Staabe. Art. 6. Die Offiziers-Adjoints vom General-Staabe müssen zum wenigsten ein Jahr als Capitäns gedient haben; sie können aber auch von den Bataillons-Chefs genommen werden, und erhalten ihre Anstellung vom Kriegsminister.

Art. 7. Die Offiziers, welche zu Adjoints vom Generalstabe ernannt werden, müssen sogleich bey dem Corps, wozu sie gehören, ersetzt werden; sie fahren indessen fort, dort ihre Rechte auf Avancement zu geniessen. — Art. 8. Die Adjoints vom Generalstabe sind, wie alle andere Offiziere der Armee, des Avancements fähig, wenn sie 3 Jahre in Friedens- und 18 Monate in Kriegszeiten Dienste gethan haben. — Art. 9. Wenn die Armee und der Generalstaab, wobey die Adjoints angestellt waren, aufgelöset werden, so treten die Offiziere wieder in das Corps ein, aus welchem sie genommen waren; allein sie kommen hierbey à la suite, und geniessen den Gehalt der Activität, bis eine Stelle ihres Grades vacant wird, oder bis sie in einem andern Corps von ihrer Waffenart angestellt werden können. Die erste vacante Stelle in einem Corps von ihrer Waffenart gehört ihnen von Rechtswegen. — II. Abschnitt. Offiziers, die Patente erhalten. Brigade-Generäle. Art. 10. Der Grad eines Brigadegenerals wird durch die Ernennung des Königs den Obersten in Activität ertheilt. — Art. 11. Die Brigadegenerale nehmen den Grad unter sich nach dem Datum ihrer Patente ein. Divisions-Generäle. Art. 12. Der Grad ic. ic. wie Art. 10. — Art. 13, wie Art. 11. (Westphäl. Mon.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 28sten Jannar. In verflossener Woche sind wieder zahlreiche Transporte von Artillerie und Munition durch hiesige Stadt passirt, welche mit erster günstiger Gelegenheit den Rhein passiren werden.

Seit gestern Abends ist das Wasser des Mainflusses wieder beträchtlich im Steigen, nachdem das sogenannte oberländische Gewässer eingetroffen ist. In diesem Augenblicke übersteigt das Wasser die gewöhnliche Höhe um 16 Fuß rhein. Maas. Mehrere Reisende und Landleute sind durch die großen Ueberschwemmungen in unserer Gegend umgekommen. Zwischen hier und Mainz einer, und zwischen hier und Hanau anderer Seits bedeckt das Wasser die Chaussée; bey Höchst kann solche nur mit Schiffen befahren werden. (Mannh. Z.)

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Samstag den 4ten dieses wird in der Harmonie kleiner Gesellschaftszirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Gerichtliche Aufforderung.

(3. b.) Auf die von der Gattin des königl. Rentbeamten zu Landau Catharina von Paßauer hierorts gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königl. Hofbräuhause aufliegenden Capitalien der gedacht von Paßauerischen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist, wird der allenfallsige Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieses aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der erstmaligen Einrückung des gegenwärtigen Beschlusses in diese Blätter angerechnet, sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außer dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne weiters amortizirt werden wird.

München, am 18ten Jänner 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Vorladung.

(3. b.) Die Anna Elisabetha Rümplerin, gebohrne Heilin, Ehefrau des Johann Rümpler von Bieberbach in dem freyherrlich von Egloffsteinischen Patrimonial-Gerichts-Bezirk hat unter dem 7ten August 1803 bey königlichem Hofgerichte angezeigt, daß sie ihr Ehemann in dem Jahre 1799 verlassen habe, und in kaiserlich-östreichische Kriegsdienste getreten sey, mit der Bitte, sich anderweit verehelichen zu dürfen; daher wird derselbe hierdurch auf den 23. Februar, den 23sten März, und den 22sten April dieses Jahres als den ersten, zweyten und dritten Termin vorgeladen, bey königlichem Appellations-Gerichte des Main-Kreises zu erscheinen, und anzuhören, wie dessen Eheweib ihre Klage wiederholen werde, darauf zu antworten, und das rechtliche Erkenntniß darauf zu gewärtigen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß, wenn er auch nicht erscheinen würde, auf der Klägerin Anmelden an dem dritten Termine dieselbe wegen seines Ungehorsams von dieser Ehe entbunden, und ihr die weitere Verehelichung gestattet werden soll. Bamberg, den 13ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Main-Kreises.

Freyherr von Seckendorf.

Herzog.

Versteigerung.

(3. c) Da sich bey der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung des im Rosenthale A/B. Nro. 141. gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers, Ignaz Renner, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Rennerischen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hiezu Donnerstag der 16. Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Rennerische Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern, und einem Eiskeller versehen ist, dann daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich 3250 fl. ewiggeldweise, und 1800 hypothekweise darauf verschrieben sind.

Beschlossen den 18. Jäner 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Kundmachung.

(3. a.) Auf das von dem Civil-Tribunal zu Hildesheim um Assigirung einer mitbeygelegten Edictalladung an die Gräfinn d'Arco, gebohrne Bock von Wülfingen, und deren Erben sub oblatione reciproca zur königlichen allerhöchsten Stelle gekommene Schreiben de dato 9ten September et praesentato 14ten dieses erfolgte, von da aus an das königl. Hof-Gericht allhier die allerhöchste Weisung de dato 21sten et praesentato 23sten dieses Monats, dieser Requisition zu entsprechen. In Folge dessen wird daher die obenallegirte Beylage zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht. München, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Westphalen Hieronymus Napoléon fügen wir hiermit zu wissen, daß in Sachen des weiland Oberhofmeisters Bock von Wülfingen Erben, des Kammerherrn von Rheden, und des hannöverischen Amtschreibers Homeyer, zu Limmer, wider den General, modo dessen Sohn den Obersten Bock von Wülfingen zu Elze auf den Antrag des Curatoris der abwesenden Gräfin d'Arco, gebohrne Anne, Elisabeth, Sophie Bock von Wülfingen, einer Tochter des weiland Oberhofmeisters Levin Adam Bock von Wülfingen und dessen Ehegenossin Elisabeth Sophie von Campen mit Zustimmung der angeblichen nächsten Intestaterben des genannten Kammerherrn von Rheden und des Amtschreibers Homeyer die öffentliche Vorladung der gedachten Gräfin d'Arco oder deren Erben Behuf Todes-Erklärung der Erstern erkannt, und hierzu ein Termin vor dem ernannten Deputato Herrn Tribunal-Assessor Wolf auf den 26sten September 1809 angesetzt worden ist. Es werden daher die abwesende Gräfin d'Arco, gebohrne Anne Elisabeth Sophie Bock von Wülfingen oder deren rechtmäßige Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Tribunale in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Mandatarien zu erscheinen, und entweder als die Gräfin d'Arco oder deren rechtmäßige Leibes-Erben sich zu legitimiren. Erscheinen aber in diesem Termine weder die Gräfin d'Arco, noch deren Erben, so wird dafür angenommen, daß die Gräfin d'Arco ohne Hinterlassung rechtmäßiger Erben verstorben sey, und wird deren Todeserklärung erkannt und in obenbemerkter Sache, ferner was Rechtens ist, verfügt werden.

Uebrigens wird der Gräfin d'Arco oder deren Erben, welche durch allzuweite Entfernung oder andern gesetzmäßigen Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, der Advokat Pelizäus, und der Supplerant Ziegemeyer als Mandatarien angewiesen, von denen sie sich einen wählen und denselben mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also die Gräfin d'Arco oder deren Erben genau zu richten haben. Hildesheim, den 9ten September 1808.

Das Civil-Tribunal zu Hildesheim.
(L. S.) v. Hochausen.

Mosqua.

Mechanisches Kunst-Kabinet.

(2. b) Die HH. Maillardet haben die Ehre dem Publikum anzukündigen, daß sie auf Verlangen vieler Personen ihren Aufenthalt bis Sonntag den 5ten Februar verlängert haben; daß aber dieß ein ohne Zurücknahme entschiedener Entschluß ist.

Kundmachung.

(3. a.) Dem königl. baierischen Obersthofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld gieng das Cessions-Instrument de dato 7ten August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstl. und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke angelegte Graf-Törring-Seefeldische Capital per 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de ao. 1686) an dessen Vater Grafen Klement von Törring-Seefeld übergegangen, und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von Anfangs genannten Grafen zum dießseitigen königl. Appellations-Gericht de praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte wird nun der allenfallsige Inhaber allegirten Instruments hiermit aufgerufen, bis den 11ten künftigen Monats März sich des rechtlich hierauf habenden Anspruches halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortisirt erkannt werden wird.

München, den 30sten Januar 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Versteigerung.

(2. a.) Auf Andringen der sämmtlichen Gläubiger des Kaspar Wagner, Bierwirths in der Innstadt wird dessen dortige Behausung Nro. 56 Montag den 6ten März d. J. Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr gegen baare Bezahlung auf hiesigem Stadtgerichte öffentlich versteigert.

Diese Behausung ist zwey Stockwerke hoch, hat 7 heitzbare Zimmer, eine Speise, ein Sitzgewölbe, eine Stallung auf 4 Pferde, und einen Keller.

Die Kaufsliebhaber werden daher am besagten Tage, an welchem auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, zur Abgabe ihrer Kaufsanbote hierher vorgeladen.

Passau, den 25sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht Passau.
Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

Protokollist Fürst.

Versteigerung.

(3. b.) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9ten Februar wird von hiernach benannter Stelle das Anwesen des Bartlmä Lindtner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger-Thore am Rempart salva Ratificatione creditorum im Versteigerungs-Wege öffentlich feilgeboten. Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen 4ten Commissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 12ten December 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Däßl.

(3. a.) Künftigen Montag als den 6ten dieses ist maskirter Ball im Huber-Garten; der Anfang ist um 7 Uhr.

(3. c.) Eine honnete Frau aus Frankreich, die auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Verbesserung. Aus Versehen ist in der gestrigen Zeitung Spalte 2. 1ste Zeile anstatt königl. Hoheit, königliche Majestät zu lesen.

...geel. Gärtners vor dem Sendling...
...va Ratificatione creditorum im...
...ch feilgeboten. Kaufsliebhaber ha...
... Tage Vormittags von 9 bis 12
...ommissions-Zimmer zu erscheinen,
...u geben.
...cember 1808.
... Stadtgericht München
...it, Director. Dözl.

...ntag als den 6ten dieses ist mas...
...tten; der Anfang ist um 7 Uhr.

... Frau aus Frankreich, die auch
...n Vieh als Gouvernante. Das
... Zeitung zu erfragen.

... Cerevisi ist in der gräflichen Zeh...
...itats königl. Hoheit, königliche

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 28 — 3. Februar 1809.

Baiern.

Ingolstadt, den 29. Jan. Der Namenstag Sr. Majestät der Königin, unserer guthmüthigsten Landesmutter, wurde hier mit angestammtem Patriotismus gefeyert. Die Reveille, von militärischer Musik begleitet, kündigte schon am frühesten Morgen der Einwohnerschaft durch die ganze Stadt das beginnende hohe Fest an.

Um 9 Uhr versammelte sich das k. Bürgermilitär auf seinem Paradeplatz in der Hartergasse, um 1/2 10 Uhr schloß dasselbe einen Kreis, und ihr Commandant hielt eine dem hohen Feste- und der am nämlichen Tage des vorigen Jahrs feyerlichst begangenen Fahnenweihe angeeignete Rede.

Das kön. b. 6te Linien-Infanterie-Regiment, und das 3te leichte Bataillon zogen ebenfalls im harmonischen Einklange ihrer wohl besetzten türkischen Musik in die Stadtpfarrkirche zum heil. Moriz, woselbst um 10 Uhr das Hochamt begann; unser allgemein geschätzter Stadt- und Garnisonspfarrer Hr. Xav. Therer, komponirte einen sehr schönen Text zum Offertorium, und bethete nach geendigtem Hochamte statt des sonst gewöhnlichen Te Deum laudamus ein eigens hiezu verfaßtes herzerhebendes Gebeth.

Abends wurde von der Komposition des Hrn. Musikdirektors Michael Schneider ein Singspiel mit anpassender Beleuchtung gegeben. Die 3 Grazien tanzten anfangs einen Ballet, lösten dann von den an beyden stehenden Bäumen die Früchte ab, und die transparente Inschrift: Karoline, Baierns edle Mutter, Hoch lebe! erschien statt derselben im vollen Lichte. Dann begann hinter den Coulissen ein Chorgesang, während dem sich der Hintergrund öffnete, und einen prächtig beleuchteten Thron darstellte, vor welchem das Feuer der Liebe brannte. Diese Scene begleiteten Arien, vermischt mit Recitativen und Chorgesangen.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Die Krankheiten in den Tropenländern arten wegen der allgemeinen Krankheitsanlage sehr oft so aus, daß sie große Epidemien werden, die der Pest an Sterblichkeit wenig oder nichts nachgeben, was wir am gelben Fieber und allen galligten und typhösen (fauligten) Krankheiten sehen. In Gegenden des flachen Landes, besonders in den tropischen Gegenden bey Ueberschwemmungen der Flüße, wie z. B. des Oronoco, des Amazonenflußes und ein Theil des la Plata in Amerika, oder in sumpfigten Gegenden und in feuchtwarmen Thälern aller Tropenländer sind die Wechselfieber aller Art durch das ganze Jahr allgemein herrschend. Bey dem mindesten Exzeß in der Diät oder Kleidung kann man zwischen den Wendezirkeln den Durchfall haben, der in einigen Gegenden oft epidemisch wird, und dann auch sehr tödtlich ist, und so verhält es sich auch mit den Ruhren. Hingegen weiß man entweder von Wechselfiebern in den Polargegenden wie z. B. in Lappland, Island, Grönland, Kamtschatka bey den Tungusen und Samojeden gar nichts, und dieses ist meistens der Fall, oder es ist nur eine Seltenheit, wenn irgend Jemand daran erkrankt, und (wenn man Island ausnimmt, weil da oft durch schreckliche Catastrophen der Erde die Luft verdorben wird) so verhält es sich beynahe mit andern fauligten und nervösen Krankheiten, wie mit den kalten Fiebern, selbst Ruhr und Durchfälle sind da sehr selten. Doch sind aber im Gegentheil immer und überall daselbst unsere Winter- und Frühlingskrankheiten zu Hause. Das Entzündliche hat ganz die Oberhand; Jocken, die Bräune, Lungen-, Augen-, Gedärmentzündungen, hitzige Fieber, entzündliche Rheumatismen, die Gicht-Catarrhen sind am allergemeinsten in den Ländern um den Nordpol. Die eigentlichen Sommerkrankheiten findet man hingegen in jenen Gegenden am öftersten und heftigsten, wo es immer Sommer ist; wir wollen nur als Beyspiel den bey

und ganz seltenen Sonnenstich wählen, der in Malta, Georgien, Südcarolina, Neumeriko, Madagaskar u. s. w. sehr allgemein ist. Aus diesem Parallelismus sieht man daher, daß die sogenannten Witterungskrankheiten wirklich Krankheiten der Jahreszeiten sind, und daß man sich deshalb gegen sie insofern verwahren könne, als man ihre beyläufige Ankunft schon vorher errathen kann. Obwohl wir nie eine Witterung abzuändern im Stande sind, ohne die ganze Fläche der Landschaft zu verändern (Wälder auszuhauen, Sümpfe einzutrocknen u. s. w.) so haben wir doch andere Mittel in unserer Macht, die der Disposition der Jahreszeit entgegen sind. Ich will die Regeln, sie zu gebrauchen, hier im Allgemeinen angeben. Die Herbstkrankheiten werden durch den Sommer verbreitet; ist dieser im Anfange sehr heiß, und im Fortgange schwül und feucht mit abwechselnder Hitze, so hat man galligte, faule und kalte Fieber (besonders alltägige und viertägige) zu erwarten.

Frankreich.

Das vorgestern in unserer Zeitung erwähnte kais. Dekret, wegen Aushebung der Conscribirten, von 1810 enthält noch folgende Verfügungen:

„Die Vertheilung unter die verschiedenen Korps geschieht nach dem von Unserm Kriegsminister festgesetzten Etat. Vier ausgewählte Leute aus jedem Departement, und die lesen und schreiben können, sind für die Velten Unserer Garde bestimmt. Der 40ste Theil von jedem Departement gehört für die Carabiniers und Cürassiere, und ein anderer 40ster Theil für die Artillerie und die Sapeurs. Der Rest wird dergestalt unter die Infanterie und Cavallerie vertheilt, daß die Infanterie-Compagnien auf 140 Mann gebracht werden. Die Regimenter, welche kein 5. Bataillon haben, erhalten überdem 560 Mann, als wenn dieses Bataillon existirte, so daß nach vertheilter Conscription, der effective Etat des Infant. Regiments, ohne dem Generalstab, 3920 M. beträgt u. s. w.. 5000 Conscribirte kommen in die kais. Garde. (J. d. l'E.)

Bayonne, vom 14ten Januar. Gestern spielte ein Kind mit einem Carabiner, welchen man unvorsichtiger Weise in seinen Händen gelassen hatte, drückte an dem Schueller desselben, und erschoß seinen Vater.

Türkey.

Constantinopel, den 12. Dec. „Ein Konvoy, das aus Malta kam, und aus 35 Schiffen bestand, deren größter Theil östreichische Flagge führte, erschien vor einiger Zeit in dem Archipel, unter Escorte einer englischen Fregatte. Diese Schiffe vertheilten sich hierauf in die verschiedenen Orte ihrer Bestimmung, wo sie, in Rücksicht falscher Expeditionen aus Fiume, Triest oder neutralen Häfen aufgenommen wurden, und die Kolonialerzeugnisse, die sie zu Malta eingenommen hatten, ausluden. Die östreichischen Schiffe, welche mit diesem Konvoy angekommen sind, haben eine ziemlich merkwürdige Thatsache bekannt gemacht. Die meisten dieser Schiffe waren von Triest abgefahren, und hatten daselbst Erzeugnisse des östreichischen Bodens oder der östreichischen Fabriken geladen. Sie hatten sich nach Malta begeben, um daselbst ihre Ladung vollständig zu machen, und englische Pässe zu nehmen. Die Engländer konfiszirten alle diese Waaren, ließen sie ausladen, und nöthigten die östreichischen Schiffe, ihre Ladungen aus lauter englischen Waaren zu bilden.“ (Monit.)

Holland.

Nach einem k. Dekrete darf derjenige keine Ansprüche auf Unterstützung oder Gnadenbezeugungen bey der Regierung machen, der kleine Kinder hat, welchen noch nicht die Schutzblattern eingeimpft sind. Drey goldene Medaillen erhalten jährlich die Aerzte, welche über 100 der meisten Armenkinder vacciniren. — Von unsern Departementen gehen täglich neue traurige Berichte über die Unglücksfälle ein, welche der Eisgang veranlaßte. Ein schreckliches Schauspiel war, als bey Arnheim ein ganzes Haus auf dem Eise vorbeygetrieben wurde, das bey Emmerich der Sturm fortriß. — Auch Amsterdam erhält jetzt nächtliche Beleuchtung. (Corr. v. D.)

Amsterdam, den 20sten Januar. Das durch die Ueberschwemmungen in Holland angerichtete Unglück übertrifft alle Beschreibung. Viele Menschen fliehen von Westermont und Lattreem nach Arnheim. Eine Menge Einwohner in den dortigen Gegenden sind noch in ihren Häusern oder vielmehr auf den Dächern, wo sie Hülfe erwarten. Es friert zwar wieder, aber das Eis ist noch nicht stark genug, daß man sich in diese unglücklichen Gegenden begeben könnte. Zu Arnheim hat man die Geretteten in Casernen und andere öffentliche Gebäude aufgenommen; man erwartet noch mehrere solcher Unglücklichen, aber eine große Menge läuft Gefahr umzukommen, da es physisch unmöglich ist, daß sie Hülfe erhalten können. — Alle unsere Zeitungen sind mit ähnlichen Erzählungen angefüllt. (Publ.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 7ten Januar. Heute trafen Ihre königl. Majestäten der König und die Königin von Preußen, nebst dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät des Königs, und dem Prinzen August von Preußen, königl. Hoh., in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und wurden von Ihren kaiserl. Majestäten und der gesammten kaiserl. Familie auf das Zärtlichste empfangen. Dreyßig tausend russische Garden und Truppen zu Pferde und zu Fuß paradirten beym Einzuge. Tages vorher war der General-Lieutenant Graf von Tauenzien eingetroffen, um Ihre Majestäten zu melden. Er begab sich hierauf wieder zum König, um sich an dessen Gefolge anzuschließen. Die Gräfin von Voß, Oberhofmeisterin der Königin, und der Graf Dönhoff, Flügel-Adjutant des Königs, ihr Begleiter, waren einige Tage früher angekommen. Der Aufenthalt Ihrer königl. Majestäten in dieser Hauptstadt ist noch unbestimmt. (Berl. Z.)

Helvetien.

Bellinzona, 12. den Jan. Die Volksmenge des Canton Tessin betrug am Ende des Jahres 1808 auf 55 deutsche

Quadratmeilen 89,061 Einwohner. Seit Jahrhunderten war um diese Zeit zum erstenmal wieder eine Zählung vorgenommen worden. (Publ.)

Zürich, den 18. Jan. Hier wird ein Taubstummeninstitut unter der Leitung des bekanntlich so geschickten Taubstummenlehrers Ulrich, angelegt. Man fand in den verschiedenen Gemeinden unsers Cantons 139 Taubstumme, wovon 46 die glücklichsten Anlagen zur Bildung zeigen.

Bern, den 24sten Januar. Die hiesige Zeitung liefert von einem Scheerenschleifer zu Bulle im Canton Wadt folgende schöne Anekdote: Dieser Mann nährte sich ganz allein von seiner Schleiferbank auf einem Schubkarren. Bey jedem Kind, das ihm sein Weib gebahr, wurde er fleißiger. Ein Nachbar bot ihm unlängst ein halbes Loos von der Lotterie für die Kirche zu 25 Batzen an. Anfangs wollte er nicht daran, und meynte, das hieße Gott versuchen; endlich wagte er doch die für ihn sehr große Summe. Eines Tages schliff er eben eine Scheere, als ein Bothe angerannt kam, und ihm zurief: Du hast das zweyte Loos, die Hälfte von 8000 Franken gewonnen. Er ließ sich aber dadurch nicht aus der Fassung bringen, sondern schliff ruhig an seiner Scheere fort. Am folgenden Tage gieng er zu dem Gemeinderath, und sagte: Wohlgeachte Herren! Gott hat mir da einen Segen zugedacht, von dem ich, weil ich noch jung und behende bin, keinen Gebrauch machen kann; aber nach 20 Jahren, wenn ich älter werde, und meine Kinder versorgt seyn wollen, wird er mir wohl zu Statten kommen.

Hier ist das Geld, geben Sie mir nach 20 Jahren Kapital und Zinsen mit 8000 Franken zurück. Zugleich zählte er 100 Franken für den Armensäckel auf den Tisch, mit den Worten: Dieses Geld habe ich im Schweiß meines Angesichts verdient, es muß Segen bringen. — Der Gemeinderath genehmigte das Anerbieten des guten Scheerenschleifers, und lobte seinen schönen Lebensplan.

Preussen.

Zu Königsberg war die Kälte auf 24 Grad gestiegen, und zu eben dieser Zeit marschirten Truppen von dort ab, von denen mehrere, halb erfroren umkehren mußten. (E. v. D.)

Oestreich.

Stärker ist Wien von Fremden nie besucht worden, als in den zwey letzten Jahren. Dies mag viel dazu beytragen, daß die Quartiere nicht nur um Vieles theurer, sondern auch schwer zu bekommen sind. Die Consumtion in der Residenz war im vorigen Jahre wieder sehr stark. So sind z. B. in demselben 72,995 Stück Ochsen, 134,427 Lämmer, 45,689 große Schweine und 84,557 Kälber verzehrt, 671,058 Eimer Oestreicher Wein, 607,596 Eimer Bier, 395,324 Metzen Weitzen und Korn, 851,157 Metzen Gerste, 1,361,596 Schaaben Stroh, 260,263 Klafter Brennholz und 156,228 Centner Steinkohlen verbraucht worden. (M. B.)

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende englische Bulletins (Kriegsberichte) aus dem franz. Merkur. Sie sind in franz. Verse gesetzt, und lauten so: Die Engländer verlassen Schweden; 1tes Bulletin. — Die Engländer landen in Spanien, machen großen Lärmen — 2tes Bulletin. — Die Franzosen rücken bis Madrid vor: die Engländer packen — 3tes Bulletin. — Die Engländer tödten tapfer 1800 ihrer Pferde — 4tes Bulletin. — Spanien wird unterworfen; die Engländer verkriechen sich in ihre Schiffe, segeln gegen die Themse ab. God dam! 5tes und letztes Bulletin.

Der durch seine Schriften, und besonders durch sein Buch: Kunst das menschliche Leben zu verlängern, berühmte Arzt, geheime Rath, Dr. Hufeland, ist von dem König von Preußen mit einer Gehaltsvermehrung in den Adelstand erhoben worden.

Stricken ohne Nadeln.

Auf der Rahme ohne Nadeln zu stricken, welches bisher nur auf Verfertigung nach gleicher Breite, einfärbiger Handschuhe und Geldbeuteln beschränkt war, habe ich durch mehrfältige Versuche in Zeit drey Jahren vervollkommnet, ein ganzes Kleid noch in der Arbeit, Hauben, Spitzen, seidene Strümpfe, und noch verschiedene dergleichen Artikel sind täglich in Verfertigung zu sehen. Seit meinem hiesigen Aufenthalte habe ich das Vergnügen 48 Damen und andern jungen Frauenzimmern hierin Unterricht zu geben, worunter die in Nro. 9 des königlich-baierischen Polizey-Anzeigers befindliche Jungfer Katharine Oswald, welche mit nur 20 Lehrstunden ausgelernt haben will, ein einziges und ganzes Talent ist. Sämmtliche haben sich hierbey überzeugt, daß diese Art Strickerey nicht nur in Hinsicht der sechsfachen Geschwindigkeit, Mischung der Farben, und Feinheit des Gestrickten jeder andern vorzuziehen sey; sondern auch durch dieselbe weder Augen noch Nerven unmöglich geschwächt werden, nebst dem Mindern und Vermehren habe ich auch eine neue doppelte Rahme erfunden, woran man rund oder ohne Nath sitzend beym größten Stücke arbeiten kann. Da diese Kunst nach allen ihren Theilen höchstens in 48 Stunden erlernt werden kann, so ersuche ich diejenigen Damen, welche Unterricht zu erhalten wünschen, sich vor dem 15ten dieses zu melden. Eine Unterrichtsstunde kostet Einen Gulden, woran aber vier Schülerinnen Theil nehmen können. Die dazu nöthige Maschine kostet mit dem Muster-Buche drey Gulden. Von 1 bis 4 Uhr Nachmittags ist Privatstunde, wofür die Person 15 kr. bezahlt.

L. Nellissen,
logirt neben dem Kreutzbräuer
Nro. 195.

Ankündigung.

Ein Gelehrter wünscht Correctionen von Werken und Uebersetzungen aus der Lateinischen und aus lebenden Sprachen, die zum Druck noch einer Feile bedürfen, gegen billiges Honorar zu übernehmen. Das Nähere erfährt man bey der Redaktion der Oberdeutschen Allgemeinen Literatur- und politischen Zeitung.

Oeffentliche Feilbiethung.

(3. c.) Eine halbe Stunde von Landau in Niederbaiern ist ein Landgut aus freyer Hand zu verkaufen, welches in 1/8 1/6tel, 1/16tel, 1/32gtel Höfen Unterthanen, dann in einer mittelmäßigen Oekonomie, und in einem sehr schönen Holzwachs besteht; das Uebrige ist bey Licent. Wachmayr, königl. Landgerichts-Procurator in Landau zu erfragen.

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

(3. a.) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geebök zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geebökischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32gerl Höfe, dann

2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.
Summe also der gewissen Einnahmen	1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:

a) An Laudemien;
b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c) Brieffertig-Geldern;
d) Inventurs-Gebühren;
e) Jagdbarkeit-Gefällen;
f) Weid-Gänsen rc. rc.
g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechtholz-Abgaben;
d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Mühenhof zu Schwabhausen jährlich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Daraufgabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:

a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtdieners-Haus;
d) der Kirchensatz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstraßen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf rc. rc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geebökischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises.
Baron von Leyden, Präsident.
von Chrismar.

Regierungsblätter.

(3. c.) In unterzeichneter Buchhandlung sind nunmehr wieder die baierischen Regierungsblätter von den Jahren 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ganz vollständig zu haben. Der Preis hiervon ist 20 fl.; einzelne Jahrgänge aber kosten 4 fl. Der Jahrgang von 1800 ist unter der Presse, und wird in einigen Wochen ebenfalls zu haben seyn. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forteplano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 38 kr. zu haben.

(3. b.) Künftigen Montag als den 6ten dieses ist maskirter Ball im Huber-Garten; der Anfang ist um 7 Uhr.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	12 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 26 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 3 mehr gestorben als gebohren.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Februar. Hr. Ditsche, Belletrist von Bamberg. Hr. Baron Gebek, von Kaufbeuern, und Hr. Herrmann, Stadtgerichtsactuar von da. Hr. Bischei, Handelcommis von Roveredo, im Kreuz. Hr. Adamberger, Handelscommis von Wien. Hr. Graf v. Verri, von Neuburg. Hr. Salomon, Kaufmann von Ansbach. Hr. Hölz, Appellationsrath von Bamberg, im Hahn. Hr. Gelaer, Kaufmann von Ulm. Hr. v. Andrius, geheimer Rath von Schwarzenberg. Hr. Lom de Buielet, Negociant von Ansbach. Hr. Wilhelmini und Hr. Strißt, Kaufleute von Wien, im Hirsch. Hr. Mechanikus Meizl und Mad. Rumpf, von Paris, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 29 — 4. Februar 1809.

Baiern.

(Fortsetzung der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Diesen arbeitet man durch vieles kühles säuerliches Getränke entgegen, man wählt auch bittere Biere, rothe Weine, mehr Fasten- als Fleischspeisen, ißt bey der Mahlzeit alles sehr laulich, hütet sich vor warmen Getränken, Wohllust und Schwelgerey, genieße dabey viel Obst, besonders dasjenige, welches säuerlich oder zusammenziehend ist, kleidet sich wohl kühl, aber nicht mit großer Entblößung, und gebraucht dünne und leichte Bettdecken, macht öftere Bewegung, genießt im Spazierengehen auf Anhöhen die heitere Morgen- und Abendluft. Ein Jeder überlasse sich der Munterkeit und Freude, und lebe mäßig, so wird ihm keine Herbstkrankheit Etwas anhaben können. Die Durchfälle entstehen gern, wenn man im Sommer oder gegen den Herbst hin sich nach schwülen Sonntagen ruhend der nächtlichen Kühle zu sehr und zu lange aussetzt; dieses vermeide man dadurch, daß man sich gegen Abend in der Laube etwas wärmer kleide, oder zuweilen eine mäßige Bewegung mache. Die Krankheiten des Winters sind größtentheils dadurch zu vermeiden, daß man den Gang der Ausdünstung zu unterhalten sucht, daher kleide man sich schon früh im Herbste winterlich, vertausche die leichte dünne Bettdecke mit einem obern Federbett, und setze sich wohl dem Herbstwind, aber keinem Luftzug aus. Im Herbst selbst gewöhne man sich wieder an die warmen Speisen und einige lauliche Getränke, womit man den ganzen Winter hindurch bis zum Frühlinge anhält; warme tuchene Kleider sind besser, als die Pelzwerke, weil sie die Ausdünstung nicht so lange zurück halten, jedoch sind diejenigen Pelzkleider sehr gut, wenn sie so beschaffen sind, daß man sie im Zimmer jedesmal wieder ablege. Dem Frauenzimmer, welches sich nimmermehr im Costume nach dem Winter richtet, wünschte ich wenigstens eine Art vom Mantel, den es sich über die Gasse um geben, um den Leib wirft. Es scheinen wirklich solche gute Winterkleider in Aufnahme zu kommen, und es wäre ein Glück, wenn diese zur Mode und so allgemein würden, als die sogenannten Nelsons oder Pilger bey den Männern. Die Heitzung der Stuben sey im Winter immer mäßig, am temperirtesten aber lasse man bey naßkalter Witterung heitzen, und ersetze den Mangel der Wärme lieber durch Kleidungsstücke. Bey kalter und trockener Luft erträgt der Mensch die Stubenhitze am leichtesten, zu heiß ist aber allezeit ungesund, besonders dann, wenn sich der Frühling naht. Man behalte die Winterkleider so lange, bis der May sehr warme Tage gebracht hat; man hüte sich im Frühlinge für Erhitzung durch starke Bewegung, welche dann am allermäßigsten, aber doch anhaltend und oft im Freyen vorgenommen werden soll, wenn es die Witterung erlaubt. Das Baden ist zu jeder Jahrszeit für die Gesundheit vortheilhaft, besonders aber im Sommer und Herbst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 24sten Januar. Gestern feyerte man hier in der Pfarrkirche St. Paul ein Seelenamt für den in der Blüthe seines Alters, und im Schooße des Ruhms gefallenen braven General Colbert. Minister, Reichsmarschälle, Senatoren, Generäle, Bischöfe und Magistrate bildeten eine ehrwürdige Gruppe um den Catafalc, auf dem auf Kissen die Waffen und Decorationen des berühmten Kriegers lagen. Vor dem Offertorium hielt der Pfarrer Delalen eine rührende Rede, woraus wir einige historische Stellen mittheilen: August Franz Maria von Colbert, Divisions-General, Reichsbaron, Offizier der Ehrenlegion und des Ordens der eisernen Krone, stammte aus jener berühmten Familie der Colbert's, deren Ruhm in den glänzendsten Tagen unserer alten Monarchie sich mischte. — Während den Revolutionsstürmen verbarg

er sich in den Schooß des Ruhms, in die Reihen unserer Soldaten. — Darauf zeichnete sich Colbert bey der Landung in Irland, in den Feldzügen in Italien, und der ägyptischen Expedition aus, wo er blessirt wurde. Im 22sten Jahre ward er zum Obersten des 10ten Jäger-Regiments zu Pferde, und auf dem Schlachtfelde von Ulm, wo er durch einen Angriff an der Spitze seines Corps den Sieg sicherte, zum Brigade-General ernannt. — In Deutschland, Preußen, Polen und Spanien, sagte der Redner, war Colbert beynahe immer bey den Vorposten. Welche Thätigkeit, Sorgfalt und Wachsamkeit erfordert ein solcher Dienst! Ein General der Vorposten ist das Auge und der Schild der Armee; Ruhe und Nächte kennt er nicht; die Armee stützt sich auf seine Wachsamkeit, der General en Chef auf seinen thätigen Verstand. Den Feind auszuforschen, seine Pläne zu enträthseln, vorherzusehen, was er kann, errathen, was er will, sey es durch seine directen Bewegungen, oder selbst durch die, welche er vorsetzlich verstellt; unaufhörlich vor ihm, oft in seinen Reihen selbst zu seyn; immer zu schlagen, eine Gefahr nur verlassen, um wieder einer andern zu trotzen; voraussehen, berechnen, und nie sich verleiten oder überlisten lassen, — darin besteht der Dienst eines Generals der Vorposten.

„Ich endige hier das Lob Colberts — der höchste Richter des Ruhms sagte — — — Der Kaiser erblickte ihn in den Reihen: Colbert, sagte er, Sie haben sich als braver Offizier betragen, ich thue für Sie Alles, was Sie wünschen. „Sire, antwortete der General, eilen Ew. Majestät, denn ich bin alt."

„Mit 30 Jahren alt? Giebt es denn Ahnungen? Sah Colbert den Todesengel, in Begriff, ihn aus der Liste der Lebenden auszustreichen? Am andern Morgen dieses schönen Tages traf ihn auf einer Recognoscirung bey Villafranca ein unglückliches Bley, und er fiel!

Junger, großherziger Krieger, du warst reif für die Unsterblichkeit. Deine Tage waren zwar kurz, aber reich rc.

Am 25. Jan. starb hier Lavicomterie, Verfasser mehrerer Libelle während der Revolution, wie z. B. Crimes des papes, Crimes des reines rc. (Publ.)

Großbritannien.

Man glaubt, daß die Expedition nach Spanien, mit Inbegriff der Summen, welche unsere Minister zur Unterstützung der Insurgenten dahin schickten, der Nation 10 Millionen Pfund Sterling (110 Mill. Gulden) kosten könne. Neue Anleihen, neue Auflagen, und folglich auch neue Lasten sind die Lorbeeren, welche England davon einerndtet. (G. Z.)

Dänemark.

Bey Anfang dieses Jahrs bestand der königl. dänische See-Etat aus 1 Admiral, 2 Vizeadmirälen, 3 Contreadmirälen, 9 Commandeuren, 13 Commandeur-Capitänen, 30 Capitänen, 31 Capitän-Lieutenants. Bey der See-Enrollirung und dem Lootsenwesen, aus: 5 Commandeuren, 4 Commandeur-Capitänen, 5 Capitänen, 2 Capitän-Lieutenanten. Das See-Cadettenkorps bestand aus 16 Cadetten mit 100 Rthlr. Gage, 48 mit 50 Rthlr., 21 ohne Gage, und 30 Eingeschriebenen. (N. Hamb. Z.)

Holland.

Briefe aus Amsterdam vom 21. Jan. melden: Allgemein ist heute hier die Nachricht verbreitet, daß der Kongreß in Amerika mit einer grosen Stimmenmehrheit die Fortdauer des Embargos beschlossen hat. (C. v. D.)

Das im May gestiftete kön. Institut befaßt die vier folgenden Abtheilungen: 1) Die Gesellschaft der Wissenschaften, deren Fach die Naturwissenschaft im weitesten Umfange, oder eigentlich das ist, was die Franzosen unter dem Namen: sciences exactes, begreifen. Zu ihren 30 Mitgliedern gehören van Swinden, Aeneä, Brugmanns, van Kingsbergen, van Marum und a. m. 2.) Die holländische Gesellschaft, für die Sprache, Beredsamkeit und Dichtkunst. Sie zählt 22 Mitglieder. 3.) Die Gesellschaft der Geschichte und Alterthümer. Hat 17 Mitglieder. 4.) Die Gesellschaft der schönen Künste, worunter 5 Mahler, 4 Architekten, 4 Kupferstecher, 4 Tonkünstler und 2 Kunstkenner sind, zählt 19 Mitglieder. (Polit. J.)

Einem königl. Beschlusse zufolge, soll das neue peinliche Gesetzbuch im Königreich Holland mit dem 31. Jan. Gesetzeskraft, jedoch nur in den Ländern des Königreichs in Europa haben. (Königl. C.)

Oestreich.

Ein kaiserliches, unterm 9. Nov. in Hinsicht auf die böhmische Judenschaft und manche Erleichterungen in der verpachteten Besteurung derselben erlassenes Edikt enthält wesentlich Folgendes: „Die Zahl der jüdischen Familien in Böhmen ist auf 8600 festgesetzt. Sie bezahlen eine jährliche Familiensteuer von 43,000 Gulden. Dazu tragen alle majorenne, noch unverheyrathete Juden, die ein Vermögen von 300 Gulden und darüber besitzen, nach Maaßgabe der Klassen, worin sie vertheilt sind, bey. Die Vermögensteuer haben diejenigen, welche ein Vermögen von 150 Gulden und darüber besitzen, mit 1 1/2 Procent zu entrichten. Alle drey Jahre wird das Vermögen aufs Neue angegeben. Wer weniger Vermögen angiebt, als er besitzt, verfällt in die Strafe des großen Bannes, und sein verschwiegenes Vermögen wird konfiszirt. Eine dritte Steuer ist die Verzehrungssteuer. Es wird z. B. für jedes Pfund Rind-, Kalb- oder anders Fleisch von den Juden 2 Kreutzer entrichtet. Die geschenkten Comestibilien sind davon nicht ausgenommen. Auf dem Lande wird die Verzehrungssteuer, wegen der Unmöglichkeit, sie genau einzutreiben in eine Relutionssteuer verwandelt, und für jede Gemeine im Ganzen bestimmt. Von der Verzehrungssteuer ist der ärmste Jude nicht ausgenommen. Die Rückstände sollen streng und selbst von denjenigen Juden eingetrieben werden, welche katholischen Religion übergegangen sind."

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt, den 24. Jan. Nach einer großherzogl.

Verfügung müssen die angehenden Theologen, welche der reformirten Konfession zugethan sind, gleich den übrigen Studiosis Theologiae des Landes die ersteren 2 Jahre ihres Studirens auf der Landes-Universität Giessen zubringen. Nachher aber haben sie noch ein Jahr auf einer andern Universität, auf welcher die Lehren der reformirten Konfession vorgetragen werden, zu studieren. (Schw. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 29sten Januar. Heute ging ein Fürst-Primatischer Cabinets-Courier, von Frankfurt kommend, in größter Eile hier durch nach Würzburg. Seine weitere Bestimmung ist nicht bekannt.

Baiern.

München, den 4. Febr. So eben erhalten wir noch Folgendes:

Ministère de l'Intérieur.

Le Ministre de l'Intérieur, Comte de l'Empire, vu le programme arrêté le 21. Juillet 1807 pour le concours par Ordre de sa Majesté l'Empereur et Roi, sur la maladie connue sous le nom de Croup,

après avoir consulté l'Ecole de Médecine de Paris, arrête:

Art. 1er. Le délai fixé au 1er Janvier 1809 pour le concours ouvert sur le Croup est prorogé jusqu'au 31. Juillet de cette année.

Art. 2. Les médecins qui ont deja adressé leurs mémoires au Ministre pourront les retirer s'ils le jugent à propos pour les retoucher. Ils devront seulement indiquer l'époque de l'envoi de ces mémoires et la devise qu'ils portent en tête pour marque distinctive.

Paris le 17. Janvier 1809.

Signé Cretet.

Ministerium des Innern.

Der Minister des Innern, Reichsgraf, beschließt in Gemäßheit des am 21. Julius 1807 festgesetzten Programs für den auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs über die unter dem Namen häutige Bräune (Croup) bekannte Krankheit eröffneten Konkurs nach vorhergegangener Berathfragung der medicinischen Schule zu Paris, Folgendes:

Art. 1. Der für den Konkurs über die häutige Bräune auf den 1. Jan. 1809 festgesetzte Termin wird bis zum 31. July d. Jahrs verschoben.

Art. 2. Die Aerzte, welche ihre Abhandlungen bereits dem Minister eingesandt haben, können dieselben, wenn sie wollen, zurücknehmen, um sie noch einmal zu durchsehen. In diesem Falle brauchen sie bloß die Zeit der Einsendung dieser Abhandlungen, und die auf ihnen als Unterscheidungszeichen befindliche Devise angeben.

Paris, den 17ten Januar 1809.

(Unterz.) Cretet.

Vermischte Nachrichten.

In Rußland ist der Senator Kosadawlew zum Ministerkollegen des Ministeriums des Innern ernannt.

Von Frankfurt, Würzburg rc. gehen über die Verwüstungen, welche der Mayn am 26. Jan. und die folgenden Tage angerichtet hat, betrübte Berichte ein. (N. K.)

Die Nachrichten vom Niederrhein sind noch traurigen Inhalts. In der Gegend der Düsselt sind die Dächer der Häuser kaum mehr sichtbar. Viele derselben hat das Wasser mit fortgerissen. Eine ist voller geflüchteten Unglücklichen.

Nachricht an das litterarische Publikum.

Der Herausgeber des kleinen Magazins für katholische Religionslehrer ist entschlossen, eine eigene theologische Recensionsanstalt zu errichten. Wir haben, wenigstens in unserm katholischen Deutschlande, an Instituten dieser Art einen beynahe drückenden Mangel. Sehr viele katholische Geistliche wünschten mit dem Geiste der neuesten Litteratur sich bekannt zu machen; allein wie können sie das Ziel ihres so schönen Wunsches erreichen? Die oberdeutsche allgemeine Litteratur-Zeitung, welche seit 20 Jahren zuerst in Salzburg erschien, und jetzt in München herauskömmt, kostet jeden Abnehmer wenigstens alle Jahre 12 Gulden — eine Summe, deren jährliche Bezahlung jeden auch noch so großen Liebhaber, wenn er nicht ein beträchtliches Einkommen hat, abschreckt. In diesem Falle befindet sich bey Weitem der größere Theil der jüngern Geistlichen, und selbst auch der ältern Pfarrer, welche bey so vielen auf ihren Schultern liegenden Lasten nur eine kleine Summe auf ihre litterarischen Bedürfnisse verwenden können.

Das kleine Magazin konnte seinem Plane gemäß nur sehr wenige Recensionen liefern; und wird auch in der Folge nicht viele liefern können, so sehr dieß auch der Wunsch der Leser und des Herausgebers war und noch ist.

Außer diesen zwey Instituten ist dem Herausgeber mit Ausnahme der Cölnischen theologischen Anzeigen (die aber ihrer weiten Entfernung wegen wieder zu theuer für die Liebhaber werden müssen) kein anderes in Deutschland bekannt, welches zum Zwecke hätte, die katholischen Geistlichen mit den bessern theologischen Schriften nicht nur ihren Titeln, sondern auch ihrem Geiste und Inhalte nach bekannt zu machen. Er glaubet daher, kein unnützes Werk zu unternehmen, und dem Wunsche der meisten Freunde der theologischen Litteratur entgegen zu kommen, wenn er ihnen sein Unternehmen unter dem Titel:

Litteraturzeitung für katholische Geistliche

ankündiget. Jeden Donnerstag erscheint ein Bogen in gr. 8.; und der Preis, welcher aber jetzt noch nicht bestimmt werden kann, wird in jedem Falle nicht höher als 4 fl. 30 kr. gegen halbjährige Vorausbezahlung zu stehen kommen. Der Herausgeber des kleinen Magazins ersuchet daher alle Freunde der Litteratur, diese Nachricht auf jede thunliche Weise zu verbreiten, ihre Bestellungen frühzeitig entweder unmittelbar bey ihm, oder in der Jos. Thomannschen Buchhandlung in Landshut, welche den Verlag dieser litterarischen Schrift übernimmt, und durch reinen und korrekten Druck diese so gemeinnützige Anstalt bestens zu befördern suchen wird, so wie auch durch die ihnen zunächst gelegenen königl. Postämter und Buchhandlungen in portofreyen Briefen zu machen. Sobald diese Bestellungen in erforderlicher Zahl eingegangen seyn werden, wird die Litteraturzeitung für katholische Geistliche ihre Laufbahn beginnen. Der Geist, welcher darin durchgängig herrschen soll und wird, ist von dem Herausgeber in der Vorrede zum ersten Bande des neuen Magazins für katholische Reli-

glaubslehrer auf eine ganz unzweydeutige Weise ausgesprochen worden, so, daß also ein und derselbe Geist das Magazin und die Litteraturzeitung beleben wird. Die Freunde des ersteren sind daher nothwendige Freunde des lezteren. Wem nun ein Institut dieser Art Bedürfniß ist, der mag lesen und sich selbst von der Wahrheit meines Wortes überzeugen; und, wenn auch nicht alles trügt, er wird sich überzeugen.

Waltershofen bey Leutkirch den 30. Oktober 1808.

Felder, Pfarrer.

Auch erscheint in der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut bis künftige Ostern: Fürthners Predigten, 2ter Band.

Endesunterzeichneter hat von dem jetzigen Besitzer der Scherer'schen Buchhandlung den sämmtlichen Verlag käuflich an sich gebracht, und sind von jetzt an folgende Bücher einzig und allein bey ihm in Menge zu haben:

J. Chr. Freyh. v. Aretins älteste Sage über die Geburt und Jugend Karls des Großen. gr. 8. 48 kr.

Aristodorus. Sammlung griechischer Gedichte, zum ersten Male metrisch übersetzt von F. X. Berger. Mit einer Vignette. 8. 1 fl.

Ein alt Büchlein über Möncherey. Mit einer Vignette. 8. 48 kr.

P. J. Docen. Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Litteratur, neu-aufgefund'ne Denkmäler der Sprache, Poesie und Philosophie unserer Vorfahren enthaltend. 2 Bände. gr. 8. 3 fl. 18 kr.

J. Görres Glauben und Wissen. gr. 8. 1 fl.

C. v. Hagens philosophische und politische Untersuchung über die Rechtmäßigkeit der Zünfte und Polizey-Taxen, und ihre Wirkungen auf die bürgerliche Gesellschaft. 8. 1 fl.

M. Aloys Meidung einer Farbenlehre und eines Farben-Systems. 8. 15 kr.

Die Kunst unter Menschen glücklich zu leben, vom Grafen v. Chesterfield. Aus dem Französischen übersetzt von W. Schretzenger. 8. 30 kr.

Manifest des Frankenkönigs Pipin zur Rechtfertigung seiner Thronbesteigung. Aus dem Französischen. 8. 18 kr.

E. R. v. Ribaupierre Handbuch für Offiziere von dem General-Quartiermeisterstabe, nach dem Französischen umgearbeitet. 8. 48 kr.

L. F. Schmidts (Kabinetsprediger Ihrer Majestät der Königin) Predigten bey besondern Veranlassungen gehalten. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

A. Freyh. v. Steigentesch Keratophoros. Ein Mährchen in 4 Gesängen. Mit Vignetten. 8. 36 kr.

Derselbe die Gelehrsamkeit der Liebe. Mit einem Kupfer. 8. 30 kr.

Erster Unterricht in der katholischen Glaubens- und Sittenlehre für kleine Kinder, nach dem Regensburger Diözesan-Katechismus, nebst einem ausführlichen Anhang für Beichtende und Communizirende. 8. 8 kr. Das Dutzend 1 fl. 12 kr.

Der indische Volksstamm, oder Eduard und Stellina. Aus dem Französischen des Hrn. Lucian Bonaparte. Zwey Theile. 8. 1 fl. 30 kr.

J. J. Wagner. Ueber die Trennung der legislativen und exekutiven Staatsgewalt. 8. 36 kr.

Dr. Walther, neue Darstellungen aus der Gall'schen Gehirn- und Schädellehre. Mit einer Abhandlung über den Wahnsinn, die Pädagogik und die Physiologie des Gehirns. 8. 1 fl. 12 kr.

Auch wird bey mir der neue Katalog gratis ausgegeben.

E. A. Fleischmann, Buchhändler.

An die Mitglieder der Harmonie.

Den 21. Februar wird um 4 Uhr eine Generalversammlung der Harmonie Statt haben.

Der Ausschuß der Harmonie.

Am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze in Herzog-Max eine viersitzige Chaise versteigert.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Febr. Hr. Frank, Kaufmann von Regensburg. Hr. Lazarus, Zeichner von Amberg. Hr. Pfundheller, Gerichts-Direktor von Wien, im Adler. Hr. v. Schmitz, k. b. Oberlieutenant von Neuburg. Hr. Gobin, Negotiant von Paris, im Kreutz. Hr. v. Marbecef, französischer Offizier, als Courier, im Hirsch.

Den 3. Febr. Hr. Stich, General-Commissariats-Sekretär von Augsburg. Hr. Baron Riedheim und Hr. Graf Waldburg, von da. Hr. Gobin, Negotiant von Paris, im Adler. Hr. Niethamer, Negotiant von Stuttgart. Hr. Terini, Doktor der Medicin. Hr. Aibli, Kaufmann von der Schweitz, im Kreutz. Hr. Graf v. Spreti, k. b. Oberst, in der Ente. Hr. Schulz und Hr. Kanzow, Kaufleute von Augsburg, im Hahn.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Jäner 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Jan. und Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
28.	+ 5. 7.	318. 55.	S. O.	+ 11. 4.	318. 46.	W.	+ 4. 8.	317. 57.	O.
29.	+ 3. 5.	317. 22.	S. O.	+ 10. 1.	316. 49.	N. O.	+ 4. 7.	315. 79.	W.
30.	+ 6. 1.	318. 12.	S. W.	+ 9. 3.	317. 56.	W.	+ 6. 4.	315. 82.	S. W.
31.	+ 5. 9.	317. 66.	W.	+ 8. 1.	318. 44.	W.	+ 4. 3.	320. 03.	W.
1.	+ 2. 2.	320. 81.	S. O.	+ 8. 4.	319. 83.	S. O.	+ 4. 4.	319. 51.	S. O.
2.	+ 3. 8.	318. 71.	S. O.	+ 12. 1.	317. 76.	S. W.	+ 9. 5.	317. 48.	W.
3.	+ 4. 7.	316. 05.	S. W.	+ 13. 8.	316. 06.	W.	+ 7. 8.	316. 41.	S. W.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 31 — 7. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 27. Jan. Dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Valladolid, den 21. Jan. Am 12. d. ging der Herzog von Dalmatien von Betangos ab. Als er am Mero ankam, fand er die Brücke von Burgo abgetragen. Der Feind ward aus dem Dorfe Burgo verjagt. Während dem marschirte der General Franceschi den Strom hinauf, und passirte ihn über der Brücke von Sela. Er schnitt die Heerstraße von Corunna nach Santyago ab, und machte 6 Offiziere und 60 Soldaten gefangen. An eben demselben Tage ward ein Posten von 30 Seesoldaten, der zu Mero am Meerbusen war, und Wasser füllte, genommen. Von dem Dorf Perillo konnte man die auf der Rhede von Corunna liegende engl. Flotte sehen.

Am 13. sprengte der Feind 2 auf den Höhen von St. Margaretha eine halbe Stunde von Corunna befindliche Pulvermagazine in die Luft. Die Explosion war fürchterlich, und wurde auf mehr als 3 Stunden weit verspürt.

Am 14ten wurde die Brücke von Burgo wieder hergestellt, und die französische Artillerie konnte sie passiren. Der Feind stand 1/2 Stunde vor Corunna in zwey Linien. Man sah ihn beschäftigt, in aller Eile seine Kranke und Blessirte, deren Anzahl Spione und Ueberläufer auf 3 — 4000 Mann angeben, einzuschiffen. Zugleich beschäftigten sich die Engländer auch, die Küstenbatterien zu zerstören, und das Küstenland zu verwüsten. Da der Commandant des Forts St. Philipp auch für seinen Platz ein übles Schicksal ahnte, so schlug er es ihnen ab, sie aufzunehmen.

Am 14ten Abends sah man einen neuen Convoy von 160 Segeln, unter welchen man 4 Linienschiffe zählte, ankommen.

Den 15ten Morgens besetzten die Divisionen Merle und Mermet die Höhen von Villaboa, wo sich die feindliche Avantgarde befand; sie wurde angegriffen und geworfen. Unser rechter Flügel stützte sich auf dem Durchschnittpunct der Straße von Corunna nach Lugo, und der von Corunna nach Santyago. Der linke stand hinter dem Dorfe Elvina. Der Feind hatte gegenüber sehr schöne Höhen besetzt.

Der Rest des 15ten Januars ward verwandt, um eine Batterie von 12 Kanonen aufzuführen, und erst am 16ten 3 Uhr Nachmittags gab der Herzog von Dalmatien den Befehl zum Angriff.

Die Engländer wurden dreist von der ersten Brigade der Division Mermet angegriffen, geworfen, und aus dem Dorf Elvina vertrieben. Das 2te leichte Inf. Reg. bedeckte sich mit Ruhm. Der General Jardon bewies an der Spitze der Voltigeurs einen merkwürdigen Muth. Der aus seinen Positionen gejagte Feind zog sich in die um Corunna liegende Gärten zurück. Da die Nacht sehr finster wurde, so war man gezwungen, den Angriff anstehen zu lassen. Dieses benuzte der Feind, und schiffte sich eiligst ein. Von unsern Leuten nahmen nur ungefähr 6000 Mann an dem Gefecht Theil, und alle Anstalten waren getroffen, um die Stellungen, welche unsere Truppen am Abend inne hatten, zu verlassen, und den folgenden Morgen zu einer allgemeinen Schlacht zu benutzen. Der Feind litt einen ungeheuren Verlust: 2 Batterien von unserer Artillerie beschossen ihn während dem ganzen Gefecht auf's heftigste. Man zählte auf dem Schlachtfelde mehr als 800 engl. Leichname, unter welchen man den Körper des Generals Hamilton und zweyer anderer engl. Staabsoffiziere fand, deren Name man nicht kennt. Wir nahmen 20 Offiziere, 300 Soldaten und 4 Kanonen. Die Engländer ließen über 1500 Pferde, welche sie getödtet hatten, auf dem Platze.

Wir hatten 100 Todte und 150 Blessirte. Der Oberst des 4ten Reg. hat sich ausgezeichnet. Ein Adlerträger des 31. leichten Inf. Regim. tödtete mit eigener Hand einen engl.

Offizier, der sich im Handgemenge an ihm gemacht hatte, um ihm seinen Adler zu entreissen. Der Artilleriegeneral Bourgeat und der Oberst Fontenay betrugen sich sehr gut.

Den 17. bey Tagesanbruch sah man die engl. Convoy unter Segel gehen. Den 18. war alles verschwunden. Der Herzog von Damation ließ die Schiffe von den Höhen des Forts Sandiego beschießen; mehrere Transportschiffe scheiterten, und alle Mannschaft derselben ward genommen.

In dem Etablissement zu Pavoza fand man 3000 englische Gewehre. Man bemächtigte sich auch der feindlichen Magazine und einer beträchtlichen Quantität von Munition und Effecten, die der Armee gehörten. In den Vorstädten raffte man viele Blessirte auf. Die Einwohner und Deserteurs glauben, daß die Zahl der in diesem Gefecht Verwundeten mehr als 2500 Mann betrage.

So endigte die nach Spanien geschickte engl. Expedition. Erst nährten die Engländer den Krieg in diesem unglücklichen Lande, und dann verließen sie es. Sie hatten 38000 Mann und 6000 Pferde ausgeschifft; wir nahmen ihnen 6500 Mann, die Kranken nicht gerechnet. Sie schifften sehr wenige Bagage, sehr wenig Munition und sehr wenige Pferde wieder ein; man zählt von leztern 5000, die sie getödtet und zurückgelassen haben.

Die Menschen, die auf ihren Schiffen eine Zuflucht gefunden haben, sind abgemattet und muthlos. In einer andern Jahrszeit würde nicht ein Mann entkommen seyn. Die Leichtigkeit, die Brücken abzuwerfen, die reissenden Wald- und Bergwasser, die, im Winter, tiefe Flüsse werden, die kurzen Tage und die langen Nächte sind für eine Armee, die auf dem Rückzuge ist, höchst günstig. Von den 38,000 Mann, welche die Engländer ans Land gesetzt hatten, kann man versichern, daß kaum 24,000 Mann nach England zurückkehren werden. Die Armee von Romana, die, zu Ende Decembers, durch die aus Gallizien erhaltenen Verstärkungen auf 16,000 Mann angewachsen war, ist auf weniger als 5000 Mann zusammengeschmolzen, die zwischen Vigo und Santyago umherirren, und lebhaft verfolgt werden. Das Königreich Leon, die Provinz Zamora, und ganz Gallizien, das die Engländer becken wollten, sind erobert und unterworfen. Der Divisionsgeneral Loyise hat Patrouillen nach Portugal geschickt, die sehr wohl aufgenommen worden sind. Der General Maupetit ist in Salamanka eingerückt, wo er noch einige englische Kranke gefunden hat."

Aufgefangener englischer Brief.

Santyago, den 6. Jan. Vor 8 Tagen kam ich mit einem aus Truppen von 7 verschiedenen Regimentern zusammengesezten Detachement hier an, und muß die hier befindlichen Magazine bewachen. Ich hoffte wenigstens einige Monate hier zu bleiben; es würde mir ein ausserordentliches Vergnügen gemacht haben, denn ich spiele hier eine wichtige Rolle. Man nennt mich nicht anders, als Herr Kommandant der englischen Truppen, ich bin gut logirt, lebe in angenehmer Gesellschaft, und würde alles dieses sehr ungern verlassen. Es kann kein ungezogeneres Volk geben, als die Franzosen. Sie müssen wenig zu brechen und zu beißen haben, denn immer stören sie unsere braven Bursche, wenn diese gerad recht schmausen wollen. Verwichene Nacht weckte mich ein span. Dragoner, und brachte mir Briefe aus Corunna. Diese meldeten mir, daß ein Theil unserer Armee bald nach Santyago kommen würde, und trugen mir auf, mich bereit zu halten, zugleich mit nach Vigo zu marschiren. Gute Nacht, ihr Lustschlösser! die ganze Nacht schloß ich kein Auge, weil ich jeden Augenblick glaubte, daß unsere Truppen ankämen; allein bis jezt erschienen noch gar keine; vielleicht ist es nur ein dummer Scherz. Da Sie dem Kriegsschauplatz näher sind, so würden Sie mich verpflichten, wenn Sie mich die wahre Lage der Sache kennen lehrten, ob wir uns wieder einschiffen werden, und so gewissermassen aus diesem Lande verjagt werden sollen, ohne uns geschlagen zu haben. Da werden wir schönen Ruhm ärnten! Mir ist's, als hörte ich bereits Cobett's beissende Spöttereyen, der seine ganze Beredsamkeit aufbieten wird, um uns als die Helden Spaniens, in dem Bauch ihrer Schiffe liegend, darzustellen.

(Unterz.) L. E. Thurn.

Paris, den 29. Jan. Der Herzog von Infantado soll bey der Schlacht, worin 11000 Spanier von dem Armeekorps des Herzogs von Belluno die Waffen streckten, zugegen und einige Zeit eingeschlossen gewesen, allein endlich mit einer kleinen Anzahl der Seinigen entwischt seyn.

Die Belagerungsarmee vor Sarragossa verstärkt sich beträchtlich. — In allen Depart. des Reichs geht die Aushebung der Conscribirten von 1810 eben so leicht wie in den vorigen Jahren von statten. (Gaz. d. F.)

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung des Reglements über die Art des Avancements in den Linien-Truppen ic.

Art. 5. Wenn die Feld-Bataillons oder Escadrons außerhalb des Königreichs sind, das Depot-Bataillon aber sich innerhalb desselben befindet, so können sie selbst die sich eröffnenden Stellen, entweder nach der Anciennetät oder durch die Wahl des Korps aus den Feld-Bataillons, oder aus dem Depot wieder besetzen. Ein einziges Bataillon, oder Escadron, welches außer dem Königreiche detachirt ist, soll dieses Recht nicht genießen, es sey denn, daß es über hundert Stunden von dem Regimente entfernt wäre. Art. 6. Wenn die Feld-Bataillons oder Escadrons außer dem Königreiche sind, so soll das Depot das Recht haben, die bey demselben sich eröffnenden Unteroffizier- Arbeiter- und Korporal-Stellen wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung der Offizier-Stellen aber darf nicht geschehen, ohne für jeden einzelnen Erledigungsfall die ausdrückliche Bevollmächtigung von dem Kriegsminister eingeholt zu haben. Art. 7. Kein Soldat kann Korporal, und selbst nicht einmal auf die Präsentations-Liste zum Avan-

gement gesezt werden, 1) wenn er nicht lesen und schreiben kann, 2) wenn er nicht sechs Monate effektive Dienste in Friedenszeiten, oder drey Monate Kampagne-Dienste in Kriegszeiten hat. Art. 8. Kein Korporal kann Sergent, selbst nicht einmal auf die Präsentations-Liste zum Avancement gesezt werden, wenn er nicht in Friedenszeiten sechs Monate effektive Dienste in seinem Grade, oder in Kriegszeiten drey Monate Kampagne-Dienst hat. Art. 9. Kein Adjutant, kein Sergent, kann zum Offizier ernannt, selbst nicht einmal auf eine Präsentations-Liste zum Avancement gesezt werden, wenn er nicht in Friedenszeiten ein Jahr in seinem Grade effektive Dienste, oder in Kriegszeiten sechs Monate Kampagne-Dienst hat. Art. 10. Kein Offizier kann einen höhern Grad, als den seinigen erhalten, selbst nicht einmal auf die Präsentations-Liste zum Avancement durch die Wahl des Korps gesezt werden, wenn er nicht in Friedenszeiten drey Jahre in seinem Grade effektive Dienste, oder in Kriegszeiten achtzehn Monate Kampagne-Dienst hat.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von China soll mit seiner ganzen Familie zur römisch-katholischen Kirche übergegangen seyn. (Gaz. d. Fr.)

Berichte aus Wien vom 16ten Januar melden, die Reise der Erzherzoge Palatins und Johann nach Ungarn soll hauptsächlich die Errichtung der Akademie Ludovicina bezwecken.

Man versichert, der Chan der Tartaren sey mit Cadripascha und dem ehemaligen Capitan-Pascha zu Rudschuck, dem Geburtsorte Mustapha-Bairaktars angelangt. Gewiß suchen sie daselbst Anhänger, und wahrscheinlich werden Mustaphas Freunde zu ihnen stoßen. Im Fall die regierende Familie der Osmanlins ausstirbt, ist der Tartaren-Chan rechtmäßiger Thron-Erbe. (Gaz. d. Fr.)

Durch Stuttgart passirte den 2ten Februar der kaiserlich-östreichische Kabinets-Courier Ripper von Wien nach Paris.

Kundmachung.

(3. b) Dem königl. baierischen Obersthofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld gieng das Cessions-Instrument de dato 7ten August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstl. und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke angelegte Graf-Törring-Seefeldische Capital per 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de ao. 1686) an dessen Vater Grafen Klement von Törring-Seefeld übergegangen, und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von Anfangs genannten Grafen zum diesseitigen königl. Appellations-Gericht de praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte wird nun der allenfallsige Inhaber allegirten Instruments hiermit aufgerufen, bis den 11ten künftigen Monats März sich des rechtlich hierauf habenden Anspruches halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden wird.

München, den 30sten Januar 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karls-Thore.

(3. a) Nächstkommenden Samstag den 25sten Februar wird in dem 5ten Commissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willebacher, bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennwege an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Abgabe ihrer Kaufs-Anbote ad Protocollum bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Gattinger.

Ediktal-Vorladung der Bernhard Pragerischen Gläubiger.

Auf die von Bernhard Prager, hiesigen Lederverleger gerichtlich angebrachte Insinuation seiner Zahlungs-Unfähigkeit und der hierauf vorgekehrten Obsignation und Inventarisation seines Vermögens hat sich nach einer ordentlich hergestellten Bilance aus dem Pragerischen Hauptbuche ein Deficit von 24 240 fl. 52 kr. ohne Einrechnung der Gerichtskosten und anderer der Pragerischen Ehegattin allenfalls zustehenden Ansprüche rücksichtlich ihres Eingebrachten entdeckt.

Um nun in dieser Debitsache weiters in gesetzlicher Ordnung vorzuschreiten, werden hiermit sämmtlich Bernhard Pragerische Creditores ad liquitandum auf Dienstag den 14ten März, ad excipiendum Dienstag den 4ten April, ad concludendum auf Dienstag den 2ten May heurigen Jahrs unter dem gesetzlichen Präclusions-Nachtheil vorgeladen, an welchen Terminen jeder entweder selbst oder per mandatarium satis et specialiter instructum zu erscheinen hat; annebst wird weiters noch angefügt, daß man an dem ersten Edictstage vor allem noch eine gütliche Auseinandersetzung mittels eines [illegible] zorii und anderer annehmlichen Zahlungs-Vorschläge versuchen werde, wobey um so mehr jeder Gläubiger auf obige Art zu erscheinen wissen wird, als außerdessen der Nichterscheinende sich demjenigen zu unterwerfen hat, was die Mehrheit der Gläubiger nach dem Maaßstabe der Größe ihrer Forderungen beschließt. Actum, den 22sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Stadtamhof im Regenkreise.

Karl Frhr. von Godin, Landrichter.

Versteigerung.

(2. b.) Auf Andringen der sämmtlichen Gläubiger des Kaspar Wagner, Bierwirths in der Innstadt wird dessen dortige Behausung Nro. 56 Montag den 6ten März d. J. Vormittags von 9 bis Schlag 12 Uhr gegen baare Bezahlung auf hiesigem Stadtgerichte öffentlich versteigert.

Diese Behausung ist zwey Stockwerke hoch, hat 7 heitzbare Zimmer, eine Speise, ein Sitzgewölbe, eine Stallung auf 4 Pferde, und einen Keller.

Die Kaufsliebhaber werden daher am besagten Tage, an welchem auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, zur Abgabe ihrer Kaufsanbote hierher vorgeladen.

Passau, den 25sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht Passau.

Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

Protokollist Fürst.

Gerichtliche Aufforderung.

(3. c.) Auf die von der Gattin des königl. Rentbeamten zu Landau Catharina von Paßauer hierorts gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königl. Hofbräuhause anliegenden Capitalien der gedacht von Paßauerschen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist, wird der allenfallsige Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieses aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der erstmaligen Einrückung des gegenwärtigen Beschlusses in diese Blätter angerechnet, sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außer dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne weiters amortizirt werden wird.

München, am 18ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Hunolb.

Vorladung.

(3. c.) Die Anna Elisabetha Rümplerin, gebohrne Heilin, Ehefrau des Johann Rümpler von Bieberbach in dem freyherrlich von Egloffsteinischen Patrimonial-Gerichts-Bezirk hat unter dem 7ten August 1808 bey königlichem Hofgerichte angezeigt, daß sie ihr Ehemann in dem Jahre 1799 verlassen habe, und in kaiserlich-östreichische Kriegsdienste getreten sey, mit der Bitte, sich anderweit verehelichen zu dürfen; daher wird derselbe hierdurch auf den 23. Februar, den 23sten März, und den 22sten April dieses Jahrs als den ersten, zweyten und dritten Termin vorgeladen, bey königlichem Appellations-Gerichte des Main-Kreises zu erscheinen, und anzuhören, wie dessen Ehewein ihre Klage wiederholen werde, darauf zu antworten, und das rechtliche Erkenntniß darauf zu gewärtigen, mit der ausdrücklichen Warnung, daß, wenn er auch nicht erscheinen würde, auf der Klägerin Anmelden an dem dritten Termine dieselbe wegen seines Ungehorsams von dieser Ehe entbunden, und ihr die weitere Verehelichung gestattet werden soll. Bamberg, den 13ten Januar 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Main-Kreises.

Freyherr von Seckendorf.

Herzog.

Ausschreibung.

(3. c.) Es wurde zwar die öffentliche Versteigerung des Lederbreiter-Rößlerischen Anwesens bereits auf den 30sten dieses festgesetzt; allein auf besonders Ansuchen wird dieselbe nun verschoben, und auf den 27sten Februar dieses Jahrs anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1) Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift, mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners

2) aus dem Zubaue 1/3tel Hofsgut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel, Stallung und Wagen-Remise, dabey befinden sich:

a) 26 Einfeng-Felder;
b) 15 Tagwerke Wiesen- und
c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, an dem bemerkten Tage ihr Anbot, worüber sich jedoch die Gläubiger ihre Begnehmung vorbehalten haben, zu Protokoll zu geben.

Actum, den 21sten Jannar 1809.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.

v. Ockel, Landrichter.

Versteigerung.

(3. c.) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9ten Februar wird von hiernach benannter Stelle das Anwesen des Bartimä Lindtner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger-Thore am Rempart salva Ratificatione creditorum im Versteigerungs-Wege öffentlich feilgeboten. Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen 4ten Commissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 12ten December 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Dähl.

Amortization.

Auf Bitten des gräflich Wolkensteinischen Agenten, von Maier auf Wandlheim, wurden am 26. Sept. vor. Jahrs diejenigen, welche einige, der damals specifizirten Urkunden besitzen, öffentlich aufgerufen, ihre allenfallsigen Ansprüche hierauf in Zeit von 30 Tagen sub poena amortizationis hierorts geltend zu machen. Da binnen dem vorgesetzten Termin sich Niemand, mit so einem Anspruch legitimirt hat, so wird die erwähnte Bedrohung hiermit wahr gemacht, und alle am 26. Sept. 1808 schon specifisch aufgezählten Urkunden für amortizirt erklärt.

München den 1. Hornung 1809.

Königlich baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Sekretär Faber.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

In eine hiesige Handlung wird ein junger Mensch von guten Sitten, welcher aber schon die nöthigsten Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es sucht Jemand ein Logis von fünf Zimmern, wovon wenigstens zwey heitzbar seyn sollen, auf künftige Georgi, gleichviel in welcher Gegend (nur in der Stadt) zu beziehen. D. ü.

Ein Frauenzimmer, welches von Paris angekommen ist, und dort in Stiften jungen Fräuleins, wie auch in andern Häusern Sing- und Klavier-Meisterin war, wünscht auch hier ihre Talente nützlich zu machen, und bietet sich allen Liebhaberinnen von der Musik an. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 32 — 8. Februar 1809.

Baiern.

(Beschluß der Vorbegriffe für die Gesundheitsberichte.)

Im Winter und Frühlinge verdaut man besser, als im Sommer, daher ist es erlaubt, in diesen Zeiten mehr, als sonst der Eßlust Gehör zu geben. Lauliche, nahrhafte Getränke oder Bouillons sind als Frühstück besser, als Caffee, Chocolade, Thee u. s. w., weil sie den Magen überreizen, und die Verdauungskraft für den Mittag sehr schwächen. Derjenige lebt am gesundesten, welcher sich am Morgen an ein Glas Wasser oder frisches Obst gewöhnt hat. Das Obst ist zum Genuß für den Morgen ganz passend, nach dem Tisch schwächt es hingegen nur die Verdauung.

Wer einen Schlaf nach Tisch gewöhnt ist, der thue seinem Herkommen keinen Abbruch, denn die gesunde Verdauung ist im Schlaf kräftiger, als im Wachen. Wir sehen unter diesem Naturgeschäfte die meisten Thiere schlafen, und es ist noch ein altes Salernitanisches Vorurtheil, den Nachmittagsschlaf für schädlich zu halten.

Besondere Verhaltungsregeln für die Gesundheit einzelner Menschen wird jeder Arzt auf Verlangen ertheilen; man glaube seinen Worten unbedingt, und mache sich selbst nicht die geringste mechanische Vorstellung von seinem Gesundheitszustand. Der lebende Körper ist keine Maschine, deren Triebwerk jedem Profanen zur Einsicht offen steht. Auch verlange man vom Arzt in der Krankheit keine Erklärung seines Zustandes, weil sie vom Laien in der Medicin niemals begriffen werden kann; alle Vorstellungen, die unter dem Volke von den benannten Krankheiten herrschen, sind falsch und ganz mechanisch, weil sie den Aerzten aus Zudringlichkeit der Patienten mit dem Bewußtseyn abgedrungen wurden, daß sie die wahre Ansicht derselben für sie zum Theil als schädlich, zum Theil als unbegreiflich erachteten: denn Das, bey dem man eine halbe Lebenszeit zubringen muß, es zu begreifen, kann nicht wieder in einigen Minuten mitgetheilt werden, und dieses am allerwenigsten einem Kranken. Noch vielweniger lasse man sich beykommen, von derjenigen Krankheit Etwas verstehen zu wollen, die man schon vor einiger Zeit überstanden hat; denn in Krankheiten ist der Mensch so wenig zum Beobachten und Nachdenken tauglich, daß selbst ein kranker Arzt sich einen Andern zu seiner Behandlung wählen muß; über dieses ist eine spätere Krankheit nie wieder ganz dieselbe, wie es die frühere war. Auch das Aufwarten und Pflegen der Kranken giebt aus eben diesen Gründen keine Erkenntniß in der Medicin, weil auch jedes Naturel, jedes Alter, Temperament, Geschlecht u. s. w. eine andere Ansicht, Einsicht und Behandlungsart der Krankheiten fordert. Man sey also zufrieden, wenn man weiß, daß der menschliche Körper in sich selbst Kräfte habe, sich von einer heilbaren Krankheit zu heilen, daß der Arzt die Bestimmung habe 1) die Ursachen der Krankheit, und 2) die Hindernisse der Heilung zu entfernen 3) die Erhöhung jener heilenden Kräfte, die nothwendig sind, durch Heilmittel zu veranstalten, und 4) daß die Vorschriften, die der Arzt deswegen ertheilt, vom Kranken und seinen Angehörigen unbedingt und gewissenhaft befolgt werden müssen. Hört man von Faktionen in der Arzneykunde, so bleibe man alles Lobes der neuen Lehre ungeachtet immer beym alten Arzt, bald wird sich's durch Erfahrung zeigen, was die Neuerung Schlechtes oder Gutes an sich hat; denn kein vernünftiger Arzt wird die offenbare Wahrheit und das Nützliche dann verschmähen. Nachdem sich nun einige allgemeine Regeln gegeben, wie man sich, um gesund zu bleiben, in den Jahreszeiten zu verhalten habe, so will ich kurz angeben, was in gegenwärtiger Jahreszeit besonders zu beobachten ist.

Frankreich.

Man schreibt aus Nancy, daß auf Befehl des Kriegsministers, das 24ste leichte Inf. Reg. und das 4te Lin. Reg. so

wie die Administration der Division des Generals Carra St. Cyr, bis auf neue Ordre zu Nancy bleiben sollen. Auch das 40te Lin. Reg. bleibt provisorisch zu Lüneville (Publ.)

Der Präfect des Rhonedepartements hat alle unter ihm stehende Maire auf die Reichhaltigkeit des Bodens dieses Departements an Alterthumsschätzen allerley Art aufmerksam gemacht, und sie zur Conservirung dieser Kostbarkeiten, mit dem Versprechen, ihnen den Werth derselben zu ersetzen, dringendst aufgefodert.

Kölln, den 28. Jan. Hier stehen nach Angabe unserer Zeitung alle Straßen gegen den Rhein hin unter Wasser, und die Einwohner sind so zu sagen in ihren Häusern blockirt. In den andern Stadtquartieren macht man Anstalten, die überschwemmten Straßen mit Lebensmitteln zu versehen. Unsere Verbindung mit Holland ist ganz unterbrochen. Ein Schreiben aus Goch unweit Cleve meldet, daß zwischen der Waal und Maaß 72 Dörfer völlig unter Wasser stehen. Die Gegenden an der Wipper, Ruhr, Lippe und Sieg sind, so weit das Auge reicht, überschwemmt.

Italien.

Das Diaro von Rom meldet den Tod des Generals der päpstlichen Nobelgarde, Mattei, und rühmt von ihm, daß er ein sehr sanfter friedliebender Mann gewesen sey. — Zugleich liefert dieses Blatt das Schreiben eines katholischen Missionarius, Pater Badin, in dem nordamerikanischen Staat Kentucky. Es ist vom 9. Nov. 1807 aus Baltimore, der Hauptstadt von Maryland, datirt, wohin der Pater Badin gekommen war, um dem Erzbischof von Baltimore Rechenschaft von seinen bisherigen Missionsgeschäften abzulegen. In diesem Schreiben kommt unter Andern Folgendes vor: „Als Pater Badin vor 14 Jahren nach Kentucky kam, fand er in der ganzen Provinz nicht mehr als 160 katholische Familien, deren Zahl sich aber seit dieser Zeit bis auf 1000 vermehrt hat, die katholischen Neger nicht mitgerechnet, die eine ungleich stärkere Anzahl ausmachen, indem manche christliche Familie 2 bis 4 solcher Negerfamilien besitzt, welche meist viele Kinder haben. Vor 30 Jahren wurde bekanntlich Kentucky noch allein von indianischen Völkerschaften bewohnt, jetzt zählt man bereits 200,000 Europäer und Neger. Bey dem sehr gesunden Klima und der Fruchtbarkeit des Bodens muß die Bevölkerung auch noch in Zukunft schnell zunehmen. Pater Badin meint, daß hier für die Propaganda eine reiche Erndte zu machen sey; „aber, ruft er aus, es ist kein Ananias da!“ Die ganze Zahl der katholischen Priester besteht aus 13, worunter 4 Dominikaner, und die übrigen Trappisten sind. Diese haben Schulen und einige Pensionsanstalten angelegt. Aber wegen Mangel an hinlänglichen Priestern stirbt hier doch manches Kind ungetauft, mancher katholische Christ, ohne die heil. Sterbsakramente zu empfangen. Durch die Schwierigkeit der Sprache dürften sich die Missionarien nicht abhalten lassen, nach Kentucky zu kommen; denn man spreche da englisch, welches nicht schwer zu lernen sey, französisch und deutsch. Von den übrigen Religionspartheyen, als Kalvinisten, Anabaptisten und Quakern, welche Pater Badin mit dem gemeinschaftlichen Namen der Sektirer belegt, fällt er folgendes Urtheil: „Sie sind Heerden ohne Hirten, und daher Schwärmer. Sie gehen bey ihren religiösen Zusammenkünften von einer Thorheit zur andern über, die Meisten verfallen nach einiger Zeit in Indifferentismus, und das Ende davon ist Deismus. Quaerentes requiem, et non invenientes.“

Holland.

Amsterdam, den 21. Jan. Letztern Mittwochen fiel hier eine traurige Begebenheit vor. Der Chemiker Delly wollte eine neue Composition probiren, die die Stärke des Pulvers übertreffen sollte. Die Composition entsprach der Absicht leider mehr als zu viel. Sie fing Feuer, erregte eine fürchterliche Explosion und dem armen Chemiker wurden ein Arm und die Finger der andern Hand fortgerissen. Ueberdem ward er an den Augen, am Kopf und an der Brust so stark verwundet, daß man an der Erhaltung seines Lebens zweifelt.

Der Herr von Endegeest ist von unserm Könige mit einer beträchtlichen Summe Geldes nach den Gegenden geschickt worden, welche durch den Eisgang und Ueberschwemmung gelitten haben, um die Unglücklichen zu unterstützen.

Am 14. d. hat sich das Unglück ereignet, daß der Amsterdamer Postwagen auf dem Deiche der Waal mit 6 Personen bey dem Durchbruche desselben verunglückt ist. (H. C.)

Oestreich.

Wien, den 17ten Januar. Der General Bellegarde, welcher das Commando en Chef aller österr. Truppen in Gallizien hatte, ist hier angekommen. Man glaubt, er werde in einigen Wochen zu einer neuen Bestimmung abgehen. — Verschiedene Gerüchte circuliren über das noch fortdauernde Hierseyn aller Civilgouverneurs der Provinzen der Provinzen der Monarchie, unter andern redet man, daß eine größere Anzahl Milizen nächstens in Activität gesetzt werden sollen. Man sagt, es seyen Befehle ertheilt, die Landwehr häufiger zusammen zu berufen und zu exerziren. — Die Verbesserung des öffentlichen Unterrichts ist einer der Hauptgegenstände, welche dem Gouvernement jetzt am Herzen liegen. Den neuen Plan dazu soll man dem Grafen Rottenhahn verdanken. Auch soll eine Academie der Wissenschaften und Künste zu Wien gebildet werden. Die Fonds zur Ausführung dieser nützlichen Pläne werden nicht fehlen, denn in keinem Lande Europas sind die öffentlichen Unterrichtsanstalten besser dotirt, als in Oesterreich. (Publ.)

Türkey.

Constantinopel, vom 20sten Dec. (Auszug aus einem Privatschreiben). Betrachtet man jetzt diese ungeheure große und volkreiche Stadt, so sollte man nicht glauben, daß sie erst vor drey Wochen in die schrecklichsten Convulsionen eines bürgerlichen Krieges versenkt war. Aber, man muß den muselmännischen Charakter kennen; bey diesem Volke ist Nichts

bleibend, als bloß die Unwissenheit, Alles, was zu dieser, seiner stupiden Religion, und deren lächerlichen abgeschmackten Vorurtheilen gehört. Alles Uebrige hat nur augenblickliche Dauer bey ihm; der Muselmann vergißt mit gleicher Leichtigkeit in kurzer Zeit Beleidigungen und Wohlthaten. Daher politische Phänomene in diesem Staat, welche man in keinem andern polizirten bemerkt. Der Vater erhielt die seidene Schnur, dem Bruder ward der Kopf abgeschlagen, und Sohn und Bruder davon werden einige Tage nachher zu beträchtlichen Posten erhoben. — Die Stadt ist jetzt ganz ruhig, aber unter dem Mantel der Nacht läßt die Polizey die ersten Urheber der Revolution hinrichten; so richtet man auch die öffentlich hin, welche als Räuber bey den damaligen Feuersbrünsten ergriffen wurden. Das Serail hat jetzt einen düstern Anblick, und man fürchtet neue Unruhen. Indessen scheint Mahmud's Existenz sehr fest gegründet. Die vornehmsten Personen Bairactars in Constantinopel haben entweder ihr Leben verloren, oder sind exilirt. Bis jetzt machte das ottomanische Ministerium den fremden Gesandten keine Mittheilung über das Vorgefallene, und wird es auch wahrscheinlich gar nicht thun. — Der englische Gesandte ist noch immer in den Dardanellen. Von den Unterhandlungen weiß man nichts. — Russische Agenten arbeiten zu Constantinopel wegen eines Friedens-Congresses zu Bucharest (nach Andern zu Silistria); dieses ist aber unwahrscheinlich, weil Rußland nie bey solchen Gelegenheiten seine Minister auf das rechte Donau-Ufer hat senden wollen.

Bey der großen Armee zu Adrianopel sollen sich Gährungen gezeigt haben. Einige asiatische Truppen haben das Lager verlassen, und sind nach ihrer Heymath zurückgekehrt. Zu Adrianopel fielen einige Hinrichtungen vor. Bairactars erklärte Anhänger wurden hingerichtet. Die Janitscharen wollen keine Spur von Bairactars System und Andenken übrig lassen.

(J. d. l'Emp.)

Preußen.

Berlin, vom 28sten Januar. Am 6ten Januar neuen Styls trafen der König und die Königin zu Strelna, drey deutsche Meilen von St. Petersburg, ein, wo sie vom Kaiser Alexander und dem Großfürsten Constantin bewillkommt wurden. Am folgenden Tage fand der feyerliche Einzug in die Kaiserstadt Statt: Der Kaiser holte sie ein; etwa 32,000 M. Militär bildeten vom Thore bis zum Winterpalais ein dreyfaches Spalier. Am Thore empfieng der Kaiser die königlichen Herrschaften; für die Königin war der Krönungswagen hinausgesandt. Nachdem man hier ein Dejeuner eingenommen, setzte sich der König zu Pferde, und in diesem Augenblicke begann der Kanonendonner, welcher so lange fortwährte, bis man am Winterpalais anlangte. Neben dem König, an der Spitze des Zuges, ritt der Kaiser, begleitet von der ganzen Generalität; dann folgte der Krönungswagen mit der Königin, dann ein Wagen mit kaiserlichen Kammerherren, und endlich mehrere Hofwagen. Hierauf erschien der König mit dem Kaiser bey einer großen Militärparade, während die Königin in Gesellschaft der Kaiserin vom Balkonfenster den Evolutionen zusah. Am Abend war die Hauptstadt glänzend erleuchtet. — Von der Ankunft des Königs in Berlin weiß man noch nichts Zuverlässiges; es wird behauptet, der Hof werde am 12ten oder 16ten künftigen Monats hier eintreffen; dagegen setzen gegründete Vermuthungen diesen Zeitpunkt weiter hinaus. Personen vom Hofe lassen sich noch jetzt Sachen nach Königsberg kommen, welche sie wohl auf kurze Zeit entbehren könnten und würden, wenn sie einige Aussicht auf baldige Rückkehr hierher hätten.

(Corresp. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Bey dem Hofbuchdrucker Müller in Carlsruhe ist die offiziell für das Großherzogthum Baden bearbeitete Ausgabe des Code Napoleon mit Zusätzen und Handelsgesetzen unter der Presse; sie erscheint in groß Medianoktav im Februar dieses Jahres.

Auf Verlangen eingerückt.

München, den 4. Febr. Heute wurde die von dem Corsischen Frauenzimmer-Institute zur Feyer des allerhöchsten Namensfestes Sr. königl. Majestät unserer allverehrten Königin, unter dem 1sten des nämlichen Monats gegebene Comedie nebst dem pantomimischen Ballet wiederholt gegeben.

Die ganz französische Art, Aussprache und Leichtigkeit dieser Mädchen in den zwey vorgestellten Stücken war einzig, und wurde allgemein bewundert, und gereichen ihrer Erzieherin zur großen Ehre.

Der allgemein thätig bekannte Professor Corsi hat auch hier seinen rühmlichen Eifer im glänzendsten Licht dargestellt, und bewiesen, daß er sich seines Namens Professor in doppelter Rücksicht wohl verdient gemacht habe, denn ihm gebühren wohl die Worte:

„Professeur des Graces,"

da wirklich dieser Mann Mädchen bildet, und dem Zuschauer vorstellt, welchen man den Namen Gracien mit Recht beylegen kann.

Amortization.

(2. a.) Schon unterm 27. et 31. August vorigen Jahres wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zwey Wechsel, welche vom Titl. Karl Freyherrn von Martens in Wien an Titl. Karl Grafen von Baumgarten-Ehring junior allhier sub dato 5ten Januar 1807 ad 500 fl. et 110 fl. Reichsmünz ausgestellt worden sind, durch die öffentliche Zeitungs-Blätter die gerichtliche Aufforderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser Wechsel-Briefe bey nachgesetzter königl. Gerichtsstelle in Zeit 6 Wochen peremptorie melden, und seinen Ankunfts-Titel darthun solle.

Da nun inner obiger Zeitfrist der gerichtlichen Aufforderung nicht genüget worden ist, als werden erwähnte zwey Wechsel-Briefe hiermit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erkläret. Actum München, den 11ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Wechsel- und Merkantil-Gericht erster Instanz.

v. Wacchiery, Wechsel- und Merkantil-Richter.

Licent. Werndl, Sekretär.

Vorladung.

(3. a.) Franz Degra, Chirurgens-Sohn, von Achen gebürtig, ist schon seit 12 Jahren abwesend, ohne daß man von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das Mindeste in Erfahrung bringen könnte. Da nun sein den 29sten Februar vorigen Jahres hier verstorbene Oheim, der ehemalige fürstliche Freysingische und fürstl. Speyerische geistliche Rath und Dechant des aufgelöseten Collegiat-Stifts zu St. Johann dahier, Wilhelm Joseph von Pauli in seiner ordentlich verfaßten, und ad acta vicariatus hinterlegten letztwilligen Disposition demselben ein kleines Legat ad 33 fl. bestimmt hat: so wird obenbenannter Franz Degra, oder dessen allenfallsigen ehelichen Descendenten hiemit aufgefordert, sich in Zeit drey Monaten vor unterfertigtem königl. Land- und Commissions-Gericht entweder selbst oder per Mandatarium satis instructum zu melden, die Erklärung circa agnitionem Testamenti abzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieses Termins nach hierorts bestehenden Gesetzen ohne weiters, was Rechtens ist, verfügt werden wird. Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht in Freysing.

von Ockel, Landrichter.

Anzeige.

Das Januar-Heft 1809 des Allg. Kameral-Correspondenten ist am 31sten Januar bereits versendet worden, und ist daher auf allen löbl. Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen und auch in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Diejenigen resp. HH. Abonnenten, die den ganzen Jahrgang des Kameral-Correspondenten 1809 von der Expedition in Erlangen zu beziehen wünschen, belieben dafür 7 fl. Rhnl. zu pränumeriren und erhalten dann sogleich mit umgehender Post das Januar-Heft.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

In eine hiesige Handlung wird ein junger Mensch von guten Sitten, welcher aber schon die nöthigsten Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Ein junger Mensch von honneten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. ü.

An die Mitglieder der Harmonie.

Morgen, Donnerstag den 9. Febr., ist nach der maskirten Akademie kleiner Gesellschaftszirkel.

Der Ausschuß der Harmonie.

(3. a) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Es ist von der Schwabinger-Gasse bis zum Fingergäßchen ein dreyeckichtes, mit kleinen Blumen gesticktes weißes Hals-Tuch verloren gegangen; der redliche Finder hat selbes gegen gute Erkenntlichkeit im Thale beym Isar-Thore im Geschmeidmacher-Hause über zwey Stiegen zu überbringen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets 2c. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Ein sehr schöner Flügel steht um äußerst billigen Preis zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Febr. Hr. Pettenkofer, Apotheker von Wien, im schwarz. Bären. Hr. Türke, k. k. Landesregierungs-Concipist von Salzburg, im Adler. Hr. Baron Weiden, k. k. Kämerer von Simbach, im Hirsch. HH. Weber Hoep, Hodshon, von Amsterdam, im Hahn. HH. Kramer, Denzig, Stark und Dago, Kaufleute von Augsburg. HH. Weiler, Kaufleute von Nürnberg, im gold. Bären. H. Crombetta, Kaufmann von Mayland, im Kreutz.

Den 7. Febr. Hr. v. Schrank, geistl. Rath von Landshut, im Hahn. Hr. Baron Eckendorf, von Landsberg. Hr. Hamle, Negotiant von Wissenburg, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 33 — 9. Februar 1809.

Spanien.

Das franz. Amtsblatt enthält Nachstehendes aus Valladolid vom 25. Jan.: „Durch unsere Stadt ziehen jetzt täglich zahlreiche Kolonnen engl. Gefangenen. Der Fürst von Neufchatel besieht sie, und läßt ihnen Schuhe austheilen. Die engl. Offiziere und Soldaten sagen, seit dem Tage, wo wir sie erreicht hätten, sey ihr Rückzug Nichts, als eine eilfertige Flucht gewesen. Sie haben ihre Munition, ihr Gepäck und alle ihre Pferde eingebüßt, und 4 Schiffe, welche die französ. Artillerie zurückhielt, sind genommen worden. Die engl. Armee ist nach England zurückgekehrt; sie gieng während eines fürchterlichen Sturms in See.

Frankreich.

Paris, den 1. Febr. Der Moniteur enthält heute Folgendes aus Valladolid vom 26. Jan. „Man entdeckt täglich neue Magazine mit Kleidungsstücken und Artilleriegeräthschaften, welche die Engländer auf ihrer Rückzugslinie verborgen haben. Zu Betancos hat man 8 engl. Kanonen und 9000 Gewehre erbeutet. In dem Treffen vom 16. traf eine Kugel den Oberbefehlshaber, Sir John Moore, unter der Schulter, und 2 Stunden, nachdem er diese Wunde erhalten hatte, starb er. Dem Gen. Sir David Baird ist am nämlichen Tage der Arm an zwey Orten zerschmettert worden. Des Abends wurde die Amputation mit ihm vorgenommen. Man glaubt, daß es nicht Gen. Hamilton, sondern Gen. Hope sey, dessen Leichnam auf dem Schlachtfelde gefunden worden ist. Man hat daselbst auch 5 Obersten und 110 Offiziere gefunden. In der Nacht vom 16. auf den 17. herrschte die größte Verwirrung in Corrunna; die Engländer eilten nach den Chaluppen, verliessen ihre Reihen, gehorchten keinem Befehl mehr, und hörten bloß auf den Wunsch, so schnell als möglich auf die Schiffe zu kommen, die auf der Rhede lagen.

Am 18. und 19. hat ein heftiger Sturm geherrscht. Nach dem Tode der Generäle Moore und Hope, und nach der Verwundung des Gen. Baird, scheint der Gen. Beaufort das Kommando über die Trümmern der engl. Armee übernommen zu haben.“

Nach Briefen aus Bayonne vom 25. v. M. hat die Stadt Valentia Deputirte an den König Joseph abgesandt, um denselben ihrer Unterwerfung zu versichern. Die meisten zum Gehorsam zurückgekehrten Städte senden gegenwärtig Deputirte nach Madrid, um dem Könige den Eid der Treue zu schwören. Der Herzog von Montebello soll vor Saragossa angekommen seyn ꝛc.

Durch ein Dekret vom 31. Jan. hat der Kaiser den Kardinal-Erzbischof von Lyon, Fesch, zum Erzbischof von Paris ernannt.

Florenz, den 28. Jan. Zu Orada wollten sich 20 junge unüberlegte Leute den Gesetzen der Militärkonscription nicht unterwerfen. Allein der dortige Herr Bischof Arrighi bewirkte durch seine väterlichen Vorstellungen und Ermahnungen so viel, daß sie sich freywillig stellten. (G. U.)

Italien.

Neapel, den 20. Jan. Die Unternehmungen der englischen Kriegsschiffe an unsern Küsten beschränken sich gegenwärtig meist nur auf fruchtlose Versuche.

Zara, den 13. Jan. In der hiesigen Zeitung Reg. Dalm. liest man Folgendes: Das k. k. östreichische Militärkommando zu Gospich hat der königl. Regierung von Dalmatien die Anzeige gemacht, daß es demselben durch die getroffenen Maasregeln und durch vorgenommene Streifen gelungen sey, 3 Strassenräuber einzufangen, und daß der Cadaver eines vierten, der auf der Streife niedergeschossen wurde, zur Warnung und zum Abscheu für andere an der Landstrasse auf ein Rad geflochten worden sey. Da ferner Verdacht vorhanden ist, daß

die Bedeckung, welche den königl. italiänischen Postkurier auf dem östreichischen Territorium begleitete, an der Ausraubung desselben Antheil genommen habe, so ist von gedachtem Militärkommando ein Kriegsgericht niedergesetzt werden, welches das Betragen besagter Escorte untersuchen, und die Schuldigen mit aller Strenge bestrafen soll. Ueberdieß ist die weise Verfügung getroffen worden, daß künftig der italiänische Postkurier über das östreichische Gebiet durch eine hinlängliche militärische Bedeckung unter Kommando eines Offiziers begleitet wird.

Kirchenstaat.

Rom, den 24. Jan. Die Zahl der Spanier im Kirchenstaat, welche Sr. Majestät dem König Joseph den Eid der Treue und des Gehorsams geschworen haben, ist sehr beträchtlich; unter diesen befinden sich auch alle spanische Exjesuiten, die sich zu Rom, und im Kirchenstaat aufhalten. Diejenige, welche wegen Alter und Krankheit sich nicht persönlich in dem Palais des Herrn Generals Miollis einfinden konnten, erhielten die Erlaubniß, den verlangten Eid schriftlich abzulegen. (E. M.)

Am 6. Dec. wurde das Fest des heil. Nicolaus de Bari, Erzbischofs zu Mira, und eines der vorzüglichsten Väter der Nicäischen Kirchenversammlung, der in der orientalischen und occidentalischen Kirche, als ein besonderer Patron und Beschützer der Kinder und der Jugend verehrt wird, gefeyert. Er hatte in der einzigen Stadt Rom 22 Kirchen, wovon wirklich noch 7, und darunter 4 Pfarrkirchen, vorhanden sind.

Preußen.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Nach sichern Nachrichten soll in der Neumark und in Pommern dießseits Colberg eine Räuberbande von 120 bis 150 Mann, unter Anführung eines Dragoners vom Regiment Prinz Wilhelm königl. Hoheit, Namens Koller, sich aufhalten und Straßenraub und ähnliche Verbrechen verüben. In Gefolgen höhern Orts uns gewordenen Auftrages machen wir solches den hiesigen Einwohnern mit der Anweisung bekannt, mit vorzüglicher Wachsamkeit auf alles ohne Beruf sich hier umtreibende Gesindel ein genaues Augenmerk zu halten, und, sobald solches bemerkt wird, uns davon die schleunige Anzeige zu machen.

Königsberg, den 12ten Januar 1809.

Königl. preußische Polizey-Direction.

(Hamb. Corr.)

Rußland.

Ueber den Einzug und den Aufenthalt JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen erfährt man noch Folgendes: Die Kälte, welche in den vergangenen Tagen zwischen 20 und 23 Grad betragen hatte, war am Tage des Einzugs nur 10 Grad stark, dennoch hatte die gesammte in Parade aufmarschirte Mannschaft Ohrenfutterale und Handschuhe, indeß ward, als der König sich näherte: „Ohrenfutterale herunter!" kommandirt. — In einem äußerst reitzenden Zimmer mit rosenrothem seidenen Zeuge tapezirt, über welches der feinste Mussellin ausgebreitet war, und höchst elegant drappirt ist, fand die Königin eine kostbare goldene Toilette, und in einem mit Blumen verzierten Korbe lagen, als ein Geschenk, sechs Stück der herrlichsten türkischen Shawls ꝛc. — Am 12ten besichtigte der König in Begleitung des Kaisers, die schönen Hospitäler, unter welchen das von der Kaiserin Mutter gestiftete Marien-Hospital (in welchem 200 Kranke mit beyspielloser Sorgfalt verpflegt werden, und eine große Menge anderer kranker Armen unentgeldlich ärztliche Hülfe und freye Medicin erhalten) ganz besonders sehenswerth ist. Se. Majestät nahmen auch das Zeughaus in Augenschein; Abends war Familienzirkel; bey welchem, weil es nach dem russischen Kalender der 31ste December war, als am Vorabend des neuen Jahrs, die Neujahrsgeschenke ausgetheilt wurden. Ihre Majestät die Königin erhielt von Seite des Kaisers und der Kaiserin einen prächtigen, hier in St. Petersburg verfertigten Tafelaufsatz von geschliffenem Crystall, zwey Manns hohe gläserne Untersätze, auf welchen große krystallene Schaalen stehen, ferner: Vasen von Porzellän, eine kostbare Robe, türkische Shawls ꝛc. (Berl. Z.)

(Der Beschluß folgt).

Türkey.

Widdin, den 29sten Decemb. Im Publicist liest man unter obiger Aufschrift Folgendes:

„Bis jetzt haben sich die Pascha's der asiatischen Türkey geweigert, die Gewalt des neuen Großveziers Mehmet anzuerkennen; sie erklären laut und öffentlich, daß sie ihn als eine Kreatur der Janitscharen ansehen, die sich gänzlich der Leitung der neuen Oberhäupter überläßt, welche diese Truppen an den stürmischen Tagen zwischen dem 15ten und 20sten November sich selbst gegeben haben. Man glaubt, daß der nach Asien geflüchtete ehemalige Kapitän-Pascha sie zu Ergreifung dieser Partey vermocht habe; aber im Grunde ist der Hauptzweck aller ihrer Anstrengungen, sich von der Pforte so unabhängig als möglich zu machen. Um ihn zu erreichen, benützen sie die gegenwärtigen Zeitumstände, die ihnen einen Vorwand, die Regierung nicht anzuerkennen, darbieten. Ihre Bewegungen werden sich auf ihre Paschaliks beschränken, und es ist wahrscheinlich, daß sie eine Expedition gegen Constantinopel unternehmen werden. Der ehemalige Capitän-Pascha geht, wie man sagt, im Gegentheile mit dem Anschlage um, alle Federn springen zu lassen, um den gegenwärtigen Großvezier zu stürzen. Zu diesem Ende soll er, wie man versichert, mit Cadels Pascha und einigen andern Freunden Asien verlassen haben, um sich durch Umwege an die Ufer der Donau zu begeben, wo er unter den Anführern der daselbst stationirten türkischen Armee mächtige Anhänger hat. Diese haben, nach einigen gegen Romelien zu gemachten Märschen für gut gefunden, sich wieder auf ihre Posten zurückzubegeben. Indessen sieht man wichtigen Veränderungen in dem Kommando der verschiedenen Korps der ottomanischen Armee entgegen, da ihre jetzigen Befehlshaber,

als wahre Anhänger Bairaktars anerkannt, dem Divan, so wie er jezt ist, unmöglich angenehm seyn können.

(Der Beschluß folgt).

Sachsen.

Danzig, den 4. Jan. Ein großer Theil von den franz. Truppen, welche sich im Lager von Mewe befunden haben, stehen in unserer Stadt und in den umliegenden Oertern. Wir haben jezt hier ein Regiment Polen und einige Regimenter Franzosen, zusammen 18000 Mann. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 23. Jan. Der Constitution gemäß, und Kraft des allerhöchsten Dekrets vom 12. Dez. vorigen Jahres, wodurch der Landtag angekündigt und die vorläufigen Wahlversammlungen zusammen berufen worden sind, so wie auch in Folge besonderer an alle Distrikte und Gemeinden gerichteten kön. Ausschreiben, wurden heut die ersten Wahlversammlungen in den Distrikten der ersten Abtheilung und in den Gemeinden der vierten Abtheilung gehalten. (L. Z.)

Deutschland.

Düsseldorf, den 28. Jan. Endlich fängt das Wasser, welches mehrere unsere Straßen überschwemmt hatte, an, abzulaufen, und so können wir nun auch hoffen, daß sich das unglückliche Schicksal der niederrheinischen Gegenden mildern werde.

Kölln, den 31. Jan. Der von Lamark vorhergesagte Sturm wüthete in dieser Nacht von Mitternacht bis 5 Uhr Morgens ununterbrochen mit fürchterlicher Gewalt, und hat vielen Schaden angerichtet. — Der Rhein ist um 2 Fuß gefallen. — Am 30. soll, nach Briefen aus Düsseldorf, dieser Sturm wieder in sein Bett zurückgetreten seyn.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 4. Febr. Mehrere Grenadierregimenter vom Oudinotischen Korps, welche im Territorium von Hanau, Katzenelenbogen und Mainz kantoniren werden, sind hier nach und nach durchpassirt. — Man sagt, General Oudinot's Hauptquartier werde nach Mainz kommen. — Heute kamen hier 6 bis 700 poln. Rekruten an, die sich nach Frankreich begeben. (J. d. Fr.)

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karls-Thore.

(3. b) Nächstkommenden Samstag den 25sten Februar wird in dem 5ten Commissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willebacher, bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennwege an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Abgabe ihrer Kaufs-Anbote ad Protocollum bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Gattinger.

Höchstwichtige Nachricht, die Steindruckerey betreffend.

Unter folgendem Titel:

Musterbuch über alle lithographische Kunst-Manieren, in welchen die königl. baierische privilegirte Steindruckerey von Aloys Senefelder, Franz Gleißner et Comp in München, solche Arbeiten, so die Kupferstecher-Formschneide- und Buchdruckerkunst nachahmen, zu liefern im Stande ist; herausgegeben vom Erfinder der Lithographie, Aloys Senefelder. München 1809. I. Heft, enthaltend 10 Probeblätter und 3 Seiten Text in groß Megalfolio.

ist ein Kunstwerk erschienen, welches auf die lebhafteste Aufmerksamkeit der Regierungen, der wissenschaftlichen und Kunstinstitute, der Gelehrten und Künstler, der Buch- und Kunsthändler, und überhaupt des ganzen Publikums Anspruch machen kann. Man erhält hier authentische Nachrichten über eine Kunst, welche schon jezt mit der Kupferstecher-Formschneide- und Buchdruckerkunst wetteifert, und sie sämmtlich in vielen Fällen weit hinter sich zurückläßt, man mag nun auf die Schönheit und Reinheit der Exekution, oder auf die Vortheile der Geschwindigkeit und der Wohlfeilheit sehen, welche die Lithographie gewährt. In der Vorrede zu obigem Musterbuche sind folgende 24 verschiedene Manieren verzeichnet, von welchen das Musterbuch Proben liefert. 1) Nachahmung der Holzschnitte, 2) der Handzeichnungen, 3) der radirten und 4) der geschnittenen Kupferstiche, 5) der punktirten Manier, 6) tuschartiger Abdruck mit mehreren Platten, 7) kolorirter und 8) illuminirter Abdruck, beyde ebenfalls mit mehreren Platten, 9) Abdruck von Original-Handschriften berühmter Männer, 10) von Musiknoten, 11) von Zeichnungen, 12) von Kursiv- und Drucklettern, 13) Abdruck von schon gedruckten Blättern, 14) von Kupferstichen, Landkarten u. s. w. 15) Abdruck einer Kreidenzeichnung, mit einer und 16) mit mehreren Platten, 17) geschnittene Manier, 18) geäzte, 19) Aqua tinta, 20) geschabte Manier, 21) Federzeichnung vermischt mit Kreidenzeichnung, 22) mit radirtem, 23) mit geschnittenem, 24) Radirtes mit Geschnittenem gemischt. Das Werk wird aus 4 Heften und 40 Blättern bestehen. Das erste Heft enthält: 1) Titelblatt in der Manier N. 17. 2) Dedikation in der Manier N. 4. 3) Nachahmung englischer Holzschnitte in der Manier N. 1. 4) Handzeichnung von Rafael d'Urbino in der Manier N. 2. 5) Nachahmung eines radirten Kupferstichs in der Manier N. 3. 6) Handzeichnung von Fra Bartolomeo in der Manier N. 8. 7) Original-Handschrift vom Abt Vogler in der Manier N. 10. nebst einem auf den Stein (nicht wie jenes auf Papier) geschriebenen Notenblatt. 8) Handzeichnung von Rafael in der Manier N. 15. 9) Vorschrift in der Manier N. 17. 10) Probe eines Situationsplans in derselben Manier. Die Vortheile der Lithographie sind in der Vorrede weitläuftig auseinandergesezt. Sie sind von zweyfacher Art, einmal in Rücksicht gewisser Manieren, die dem Steindruck allein eigen sind, und dann in Rücksicht derjenigen, in welchen sie eben das leistet, was andere Künste, diese aber in der Geschwindigkeit und Menge der Abdrücke und eben daher in dem geringen Preise weit übertrifft.

Den auffallendsten Vortheil gewährt die Manier, Geschriebenes vom Papier auf den Stein überzudrucken, und alsdann mehrere tausend Abdrücke davon zu machen. Wie anwendbar diese Manier, für Musikdruck, für Landkarten und selbst für den Bücherdruck sey, kann Jedermann leicht ermessen; besonders aber können Regierungen davon Gebrauch machen, weil man die Tabellen, Zirkularien u. s. w. nur von einem Schreiber einmal auf Papier schreiben lassen, und dann das litho-

graphische Verfahren anwenden kann, um in Zeit einer Stunde mehrere hundert Abdrücke zu erhalten. Die Vorrede des Musterbuchs ist zugleich eine Probe eines solchen Papier-Abdrucks. Die hieraus entspringende Wichtigkeit der Lithographie für die Regierungen, für Künste und Gewerbe, folglich für das gesammte Publikum bedarf keines Beweises mehr. Sie wird auf viele Zweige der bürgerlichen Nahrung den bedeutendsten Einfluß haben, besonders da sie sich nicht nur über alle Arten von Papier-Druckereyen ausbreitet, sondern auch hauptsächlich in der Kattundruckerey unzuberechnenden Vortheil gewährt. Man kann durch sie jedes Dessin in längstens 3 Tagen auf eine große Stein- oder Kupferplatte, so wie auch auf eine steinerne oder kupferne Walze bringen, mit einer Genauigkeit, welche der Kupferstecher unmöglich zu erreichen im Stande ist. Der Stich des Dessins wird dadurch außerordentlich wohlfeil, und das einzige Hinderniß, welches die Cylynder-Druckerey außerhalb England so gut als unbrauchbar machte, fällt nun ganz weg. Wir Deutsche sind dadurch in den Stand gesetzt, eben so gute und wohlfeile Waare zu erzeugen, wie die Engländer. Der Erfinder macht zugleich Folgendes bekannt:

1) Er verkauft an diejenigen, die bis zum letzten July dieses Jahrs subscribirten, die ausführliche Beschreibung des lithographischen Verfahrens (allein das Verfahren beym Abdruck schon gedruckter Sachen ausgenommen) nebst einer sehr brauchbar eingerichteten lithographischen Presse und Zugehör, dann einigen in den Hauptmanieren gearbeiteten Steinen und dem Probwerke um den Preis von 200 fl. 2) Er erbiethet sich allen Regierungen und Privatpersonen, Zöglinge, die zu ihm geschickt werden, zu unterrichten. 3) Er macht bekannt, daß das Werk von Albrecht Dürer nunmehr vollständig erschienen ist, und auf groß Papier 22 fl., auf kleinem 16 fl. kostet. Rücksichtlich dieses vortreflich ausgefallenen Kunstwerks, das eben so wenig der Kunstliebhaber als der Künstler entbehren kann, beruft er sich auf die über die ersten Hefte desselben erschienene äußerst merkwürdige Anzeige des Herrn geheimen Raths von Göthe, in der Jen. Allg. Lit. Zeit. 1808. Nro. 67 4) Er zeigt ferner an, daß vermöge einer besonders erschienenen Ankündigung die ersten Hefte eines Kunstwerks erschienen sind, in welchen die vorzüglichsten Handzeichnungen aus dem königl. Kabinet zu München auf Stein übergetragen, dem kunstliebenden Publikum um einen unglaublich geringen Preis mitgetheilt werden. 5) Der Preis jedes Heftes des Musterbuchs ist 2 Laubthaler, und vom ganzen Musterbuche 22 fl. 6) Sämmtliche Gelder und Bestellungen werden portofrey eingesandt, oder übergeben: an den königl. Hofbibliothek-Kustos Dom. Nachtmann allhier.

München im Jäner 1809.

Aloys Senefelder, Franz Gleißer et Comp.

Kundmachung.

(3. c) Dem königl. baierischen Oberstthofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld gieng das Cessions-Instrument de dato 7ten August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstl. und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke angelegte Graf-Törring-Seefeldische Capital per 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de ao. 1686) an dessen Vater Grafen Klement von Törring-Seefeld übergegangen, und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von Anfangs genannten Grafen zum dießseitigen königl. Appellations-Gericht de praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte wird nun der allenfallsige Inhaber allegirten Instruments hiermit aufgerufen, bis den 11ten künftigen Monats März sich des rechtlich hierauf habenden Anspruches halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden wird.

München, den 30sten Jenner 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des nachstehenden im Painterforste vorhandenen Holzes wird den 17ten Februar d. J. festgesetzt: 90 Schnittklafter weiches Holz, und 13 einfache und doppelte Säglängen im Kellheimereck nächst der alten Glashütte; 189 weiche, 6 1/2 Buchen Schnittklaftern, und 30 Fichten- und Föhrenstämme im Ayglberg nächst dem Streidlhäusel. Die Zusammenkunft für diesen Licitations-Tag ist Vormittags um 8 Uhr auf dem letztgenannten Schlag, allwo die Kaufsliebhaber sich einfinden, ihre Anbote zu Protokoll geben, und die amtliche Zuweisung des Holzes gewärtigen mögen. Actum Regenhof, den 6ten Februar 1809.

Königliches Forstamt Hemau im Regen-Kreise.

Moosmüller, Oberförster.

In dem gehaltvollen und allgemein interessanten Januar-Heft 1809 des bereits im vierten Jahre bestehenden allgemeinen Kameral-Korrespondenten findet sich eine denkwürdige Abhandlung über die Entstehung und Verbreitung, der nunmehr vom Kaiser Napoléon abgeschaften Inquisition. Sie beginnt auf folgende Art:

Napoléon,

gleich groß, als Weiser, Feldherr und Regent! hat durch ein kaiserliches Dekret vom 14ten December die Inquisition in Spanien abgeschafft.

Es wünscht eine honnete Person hier oder in dieser Gegend als Gouvernante unterzukommen; nähere Nachricht giebt das Comtoir der politischen Zeitung.

Am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze in Herzog-Max eine viersitzige Chaise versteigert.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ä.

(3. b) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Ein junger Mensch von honneten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. ä.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige

Den 8. Febr. Hr. Joh. Mich. v. Sentter, von Augsburg. Hr. Buttersack, von da. Hr. Jakobi, Mauth-Contrôleur von Nürnberg, im Hahn. Hr. Licent. Sartor, Advokat von Augsburg, im Adler.

Druckfehler. In der gestr. Zeit. Sp. 2. Z. 7. v. u. l. st. sich ich. Sp. 5. Z. 16. l. st. Personen, Partisanen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 34 — 10. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, vom 1sten Febr. Briefe aus Valladolid vom 26sten Januar enthalten neue Details über die Vorfälle von Corunna. John Moore ward in der Schlacht am 16ten durch eine Kanonenkugel niedergestreckt. Nachdem David Baird schwer verwundet worden, übernahm John Hope das Commando der Ueberbleibsel der englischen Armee. Auf dem Schlachtfelde fand man die Körper von drey englischen Generälen; einer war der Körper eines sehr schönen Mannes. Man glaubte den General Hamilton darin zu erkennen; dieses ist aber nicht gewiß.

In der Nacht vom 16ten auf den 17ten herrschte in Corunna die äußerste Verwirrung. Die gejagten Engländer stürzten sich, aus Furcht, sich nicht mehr einschiffen zu können, Haufenweise in die Schaluppen, um die Transportschiffe zu erreichen. Da sie ihre Glieder ganz regellos verließen, langten Leute aus verschiedenen Corps auf einem und demselben Fahrzeuge an, und die Einschiffung geschah, ohne daß man auch nur eine einzige vollständige Compagnie auf jedem Transportschiffe zusammen bringen konnte. Dieses geschah in solcher Eile, daß als die Engländer nach dem von den Franzosen am 16ten erfochtenen Siege, 9 Uhr, in den Umkreis der Wälle von Corunna zurückkehrten, sie eine große Anzahl Verwundeter (unter denen mehrere Oberoffiziere) in den Gärten und den Häusern der Vorstadt im Stiche ließen. Zu Betanzos fand man 8 Kanonen und 9000 Gewehre. Jeden Tag entdeckt man auf dem Wege, auf welchem die Engländer retirirten, Magazine von Munitionen, Kriegsstücken und Artillerie-Bedürfnissen. (Monit.)

Bayonne, den 26. Jan. Man versichert, der Fürst von Neufchatel begebe sich nach Paris; auch soll der Herzog von Danzig in Kurzem hier durchkommen. Mehrere Reservekorps unter dem Befehl des Herzogs von Valmy haben unsere Gegenden verlassen, und sind vorwärts marschirt.

(J. d. l'E.)

Hr. von Guignes, französischer Resident in China (bey dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris) hat die Ehre gehabt, Sr. k. k. Majestät seine Reise nach Peking zu überreichen.

Holland.

Amsterdam, den 26. Jan. Der König bereist jetzt die Gegenden, welche durch Ueberschwemmungen gelitten haben, um den Zustand der Ströme zu besichtigen, und denen, die dadurch litten, Hülfe zu verschaffen. (J. d. l'E.)

Der berühmte Gelehrte, Baron Peter Nicolaus van Hoorn van Vlooswyck, ehemal. Gesandter in Holland, England, Rußland, Präsident 2c. ist zu Paris gestorben.

Helvetien.

Se. Excellenz der Hr. Landamman der Schweiz hat durch ein Kreisschreiben vom 13ten Januar den löbl. Ständen der Eidgenossenschaft eine Note von Sr. Excellenz dem königlich-würtembergischen Gesandten, Hrn. von Arent, mitgetheilt, des Inhalts: Daß Se. Majestät der König von Würtemberg mit einer hohen Eidgenossenschaft eine Uebereinkunft wegen der Abschaffung der gegenseitigen Abzugsgerechtigkeit zu treffen wünschte. Se. Excellenz ladeten des Hrn. Gesandten Excellenz ein, deshalb einen Entwurf einzugeben, welcher der künftigen Tagsatzung zur Berathung könnte vorgelegt werden.

Schaden der Schneelauinen im Canton Uri. Durch ein Kreisschreiben der Regierung des löbl. Standes Uri ist den Mitverbündeten löbl. Cantonen eine gedruckte Uebersicht des Schadens mitgetheilt worden, den diesen Winter im Canton Uri die Schneelauinen verursachten. Er beläuft sich auf 114,512 Schweitzer Franken. Auch wird um eidgenössische Beysteuer und Mithülfe angesucht. — Der bis jetzt bekanntgewordene Schaden und Verlust im Canton Bern beläuft sich auf 35 umgekommene Menschen, 49 Stücke groß Vieh, 31 Stücke klein Vieh, 44 zerstörten und 14 beschädigten Häu-

fern, gewürdiget um 12,738 Franken 5 Bz. Die größten Verwüstungen im Oberhasli (Gandmenthal) und im Grindelwald sind hier noch nicht einbegriffen; eben so wenig der Schaden an Grund und Boden und Waldungen, welcher erst im Sommer gewürdiget werden kann. (Berner Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 22. Jan. Viele Engländer wandern nach Brasilien, wo sie durch Errichtung von Manufakturen und Fabriken ihr Glück zu machen hoffen; das dortige Gouvernement empfängt sie sehr gut, und hofft durch ihre Hülfe der europäischen Industrie in Zukunft entbehren zu können. Da aber England bey diesem Projekt seine Rechnung nicht finden würde, so glaubt man, das Parlement werde in seiner nächsten Sitzung diese Auswanderungen verbieten. Die Portugiesen sind brave Leute, wenn sie sich gegen Frankreich aufwiegeln lassen; allein wenn sie in ihr neues Vaterland Künste und Industrie einführen wollen, dann nennt man sie Werber, und bald wird man sie als Feinde betrachten. — Der Exminister Stein soll seinen Weg nach Triest genommen haben. (J. d. l'Emp.)

Von der Niederelbe, den 1. Febr. Nach den lezten Nachrichten aus Schweden ist der General Toll aus Stockholm nach Schoonen zurück gekommen, und hat das Kommando des daselbst versammelten Truppenkorps wieder übernommen. Dem Gerüchte nach, giebt man die Stärke dieser Truppen auf ungefähr 20,000 Mann an. (N. Hamb. Z.)

Das Urtheil über die, nach Uebergabe der Stadt Kopenhagen an die Engländer arretirten, Militärpersonen ist nunmehr bekannt geworden: General Peymann und Bielfeld bleiben Zeitlebens als Gefangene auf der Zitadelle. General Gedde ist verabschiedet, ohne Pension oder irgend einen Dienst suchen zu können. Major Fogt hat Abschied mit Pension. General Waltersdorf und Oberst Beck sind freygesprochen. (Börsenl.)

Oestreich.

Wien, den 19. Jan. Die ganze span. Gesandtschaft, welche nach der Abreise des lezten Ambassadeurs zu Wien geblieben war, ist zu Triest angekommen. Sie kehrt am Bord einer span. Fregatte, die noch auf der Triester Rhede liegt, nach Spanien zurück. — Alle gestern hier angelangte Briefe aus der Moldau und Wallachey melden auf's bestimmteste, daß der Petersburger und Konstantinopolitanische Hof überein gekommen sind, einen Congreß zur Beylegung der seit 3 Jahren zwischen ihnen bestandenen Differenzen zu halten. Dieser soll zu Jassy und spätestens im nächsten März zusammenkommen. Unsere Milizen gelang es noch bis jezt nicht, die innere Ruhe ganz zu sichern; die Straßen werden durch Räuber unsicher gemacht. Selbst die umliegenden Gegenden der Stadt wurden durch Diebs- und Räuberbanden beunruhigt. Kienmayrs Husaren erhielten deshalb seit einigen Tagen Befehl, alle Nächte in den eine Stunde von der Stadt gelegenen Dörfern zu patrouilliren. (Publ.)

Rußland.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Se. Maj. der König erhielt prachtvolle Federn; die Prinzen Wilhelm und August, Dejeunnerts von Porzellan: die Gräfin von Voß und die Gräfin von Moltke reiche Roben, Points, türkische Shawls &c. Am folgenden Morgen als am Neujahrstage, kündigte das Geläute aller Glocken einen hohen Festtag an. Es war nämlich dieser Tag zu der feyerlichen Verlobung der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen von Oldenburg bestimmt. Gegen 11 Uhr versammelten sich alle hohe Personen vom Zivil und Militär in den vor der Schloßkapelle belegenen Zimmern. In der Kapelle formirten die kaiserl. und königl. Herrschaften einen Kreis um den Altar, auf dessen erste Stufe sich das hohe Brautpaar stellte. Der Archimandrit hielt nun an dasselbe eine Anrede, und die Kaiserin Mutter wechselte die Ringe, welches durch Abfeurung des Geschützes von der Festung und von der Admiralität der Stadt bekannt gemacht ward. Darauf ging das Brautpaar zu der Kaiserin Mutter, um ihr zu danken, und verneigte sich einzeln vor allen übrigen kaiserl. und königl. Herrschaften, wobey Sie, nach eingeführter Sitte, von jeder derselben auf die Wange geküßt wurden. Sodann ward griechischer Gottesdienst gehalten, welcher sich damit endigte, daß der Archimandrit dem kaiserl. Hause das Kruzifix zum küssen darreichte. Die Mittagstafel war in dem großen kaiserl. Saal zubereitet, und in Gestalt eines Hufeisens gedeckt. Sie war von 200 Gedecken; während der Tafel machte die kaiserl. Kapelle Vokal- und Instrumentalmusik. Bey den Gesundheiten, die ausgebracht wurden, ließ sich jedesmal eine Fanfare (Dusch) hören. Abends war Spiel und Bal Paré, bey welchem die Damen in den kostbarsten Roben und mit großen Buffanten erschienen. Die Pracht der Edelgesteine &c. war zum Erstaunen. Am 14. war große Parade, Abends war eine neue Oper, Telemach, mit neuen Ballets aufgeführt. Der Tag der Abreise Ihrer königl. Majestäten ist noch nicht bestimmt; doch vermuthet man, daß selbige vom 28. zum 30. dieses erfolgen dürfte, weil dem Vernehmen nach, auf allen Poststationen Befehl ergangen ist, die zur Reise erforderlichen Pferde zum 1. Febr. in Bereitschaft zu halten. (Berl. Z.)

Türkey.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Einer der ersten Urheber der lezten Revolution, Ibrahim-Pascha, ist nach Scutari abgereist, um von seinem neuen Gouvernement, das sich über Albanien und Mazedonien erstreckt, Besitz zu nehmen. Es bestätiget sich, daß die Veränderung im Divan keine in den Anstalten der Regierung, in Bezug auf die Unterhandlungen mit Rußland, bewirkt hat. Es ist immer ein russischer Agent zu Konstantinopel, und die türkischen Kommissarien standen im Begriffe, sich aus der Hauptstadt an die Ufer der Donau zu begeben, wo die Konferenzen mit den russischen Bevollmächtigten statt haben sollen. Die Kommunikationen im Innern der Türkey sind seit den

letzten Ereignissen nicht gestört worden. Die Baumwolle wird nach wie vor von Konstantinopel, von Salonichi und mehrern andern Häfen nach Widdin verführt, von wo aus sie durch griechische Spediteurs weiter versendet wird. Der Preis dieses Artikels, der durch die von den griechischen Kaufleuten ausgestreuten Gerüchte sehr gestiegen war, ist neuerdings gefallen. Die Schiffahrt der Türken im Archipelagus ist ungestört; die türkischen und griechischen Kauffahrer laufen frey bey den Dardanellen ein und aus. Es sind wohl einige englische Fregatten am Eingange der Meerenge, aber englische Linienschiffe wird man in diesen Gewässern nicht gewahr."

Königreich Westphalen.

Ein Umlaufschreiben an die Präfekten enthält in Betreff der Jagddienste unter andern Folgendes: Die Konstitution des Königreichs hat die Leibeigenschaft, von welcher Natur und unter welcher Benennung sie seyn könnte, aufgehoben, indem alle Einwohner gleiche Rechte haben sollen. Wenn selbst die Jagddienste, welche im Treiben und unentgeltlichen Transport des Wildprets bestehen, nicht zum größten Theil zu den ungemessesten Diensten gehörten, so würden sie als persönliche aufgehoben seyn. In der That, das Wildtreiben ist eine Handlung, die nicht knechtischer seyn kann, und wenn man es beybehalten wollte, so würde kein Grund zur Aufhebung aller andern vorhanden gewesen seyn. Die Jagddienste werden weder von irgend Jemand gefodert noch geleistet werden. Die Jagden Sr. Maj. sind hiervon nicht ausgenommen. Der König wird sich niemals von der Konstitution entfernen, deren erster und oberster Beschützer er ist; und selbst unabhängig von der Konstitution würde ihn sein persönlicher Edelmuth bewogen haben, das Schicksal des so nützlichen Bauernstandes zu verbessern, und sie fühlen zu lassen, daß sie, wie die übrigen Staatsbürger, nur von ihrem Vermögen und von ihren Pflichten abhängig sind ɾc. (W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Niederelbe und in der ganzen dortigen umliegenden Gegend geht das unverbürgte Gerücht, daß der König von England gestorben sey. — Am 30. Jan. verlor die Stadt Hamburg den Herrn Senator Sieveking, einen Mann von trefflichen Eigenschaften, und von einem ungemein liebenswürdigen Charakter. Er starb, nachdem er seiner Vaterstadt vorzüglich in den letzten Zeiten wichtige Dienste geleistet hatte, im 57sten Jahr seines Alters. (H. B.)

Der ehemalige Hr. Professor Schirmer, jetzt Pfarrer zu Hirschbach des kin. Landgerichts Wertingen, fährt fort, sich durch patriotische Handlungen auszuzeichnen. So hat er schon 2 Jahre nach einander das allerhöchste Namensfest unserer allergnädigsten Königin durch einen schönen Zug der Liberalität und des Patriotismus gefeyert. Er lud nämlich alle beurlaubten Kapitulanten in seinem und in den benachbarten Pfarrdistrikten zu Tische, wo bey einem fröhlichen Mahle von den braven Vaterlandsvertheidigern die herzlichsten Toasts auf das allerhöchste Wohl unserer allergnädigsten Landesmutter ausgebracht wurden. (A. Z.)

Der berühmte Trappistengeneral Don Augustin del'Estrange, durch dessen Einfluß der Orden in zwey Welttheilen Wurzel gefaßt hat, soll zwischen Lyon und Genf ermordet worden seyn. (St. Gall. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	6 „ „ „ weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 28 gebohren.	23 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Todes-Anzeige.

Am 28sten dieses um 2 Uhr Morgens entriß ein bösartiges Nervenfieber in der fünften Woche nach einer glücklichen Entbindung mir meine innigst geliebte Gattin Therese, geborne Freyin von Griesenbeck, im 34sten Lebensjahre. Vier unmündige Kinder und ein Säugling beweinen mit mir den unersetzlichen Verlust einer zärtlichen Mutter und treuen Gefährtin. Der wärmsten Theilnahme meiner Freunde und Verwandte völlig überzeugt, bitte ich Sie, der Seligen eine Abschieds-Thräne zu weihen; meiner aber mit Unterlassung aller Mitleidsbezeugungen gefälligst zusichern.

Schnaitach, den 29sten Januar 1809.

Anton Freyherr von Berchem,
königl. baier. Förster.

Bekanntmachung.

Die sogenannten Eisengerichtsdieners-Gründe allhier werden Donnerstags den 23sten dieses öffentlich versteigert, und ganz nach dem bodenzinsigen Eigenthums-Recht behandelt.

Wer diese ganz oder theilweise auf obige Art an sich zu bringen gedenket, dieser weiß sich am vorbemeldten Tage in der hiesigen Rentamtswohnung zu gewöhnlicher Gerichtszeit zu begeben, und sein Kaufs-Anbot zu Protokoll zu bringen, nebenher aber sich mit dem Eisengerichtsdiener der Aussaat und Baukosten halber zu verstehen. Actum, den 6. Februar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Schwaben.

Paur, Rentbeamter.

Haus-Versteigerung.

(3. b.) Nachdem Samstag den 18ten Februar von 9 bis 12 Uhr in diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Kölbl, Bürger und Schlossermeisters dahier, an der sogenannten Kuhtelgasse C. W. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 23sten Januar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien-Seiboltsdorf, Director.

Dähl.

In dem Mettenleiterischen Garten, zwischen dem Karls- und Sendlinger-Thore, sind weißer und rother ächter Venetianischer Zwiebel- und Karviol Saamen, für deren Aechtheit und Güte man gut steht, in großen und kleinen Parthien um billigen Preis zu verkaufen.

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

(3. b.) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geebök zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hiezu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geeböklischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32gerl Höfe, dann
2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.

Summe also der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
a) An Laudemien;
b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c) Briefsfertig-Geldern;
d) Inventurs-Gebühren;
e) Jagdbarkeit-Gefällen;
f) Weid-Gänsen u. u.
g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechholz-Abgaben;
d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:
a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;
d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf u. u. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geeböklischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises.

Baron von Leyden, Präsident.

von Chrismar.

(2. a.) Den Herren Oekonomen und Kultursfreunden wird hiermit angezeigt, daß der zum Düngen nützlich bekannte Schwarzenbacher Gyps auf den zwey Gyps-Mühlen Nro. 181, am Stadtbache nächst der Papier-Mühle täglich abgelangt werden kann. Die Herren Abnehmer werden ersucht, die Zahlung in der Behausung des Unterschriebenen, nächst diesen Gyps-Mühlen Nro. 180 zu erlegen.

M. Feindler.

Es ist den 7ten dieses Monats vom Dultplätzchen bis zum Sendlinger-Thore eine Brief-Tasche mit verschiedenen wichtigen Papieren verloren gegangen; der Finder beliebe selbe gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir der politischen Zeitung zu überbringen.

Es sind frische Rebhühner, Fasanen und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu haben.

Man sucht in der Gegend des Schwabingerthors, oder auch des Einlasses einen kleinen Garten mit einem Sommerhäuschen in Stift zu nehmen; wer einen dergleichen besitzt, und zu verstiften gedenkt, beliebe es im Comtoir dieser Blätter anzuzeigen.

Jemand sucht baldmöglichst Reisegesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten bis Brixen oder wenigstens bis Innsbruck. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Am 16. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf dem Platze in Herzog-Max eine viersitzige Chaise versteigert.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir der Zeitung zu erfragen.

Druckfehler. In der gestr. Zeit. Sp. 5. Z. 23. v. u. l. Strom anstatt Sturm.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 35 — 11. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, vom 2ten Februar. Die Weihung des Herrn von Boulogne, Bischofs von Troyes, hatte diesen Morgen in der kaiserl. Kapelle der Tuillerien Statt. Es waren fünf Cardinäle und 10 Bischöfe dabey zugegen. Die Cardinäle waren Feich, die beyden Ruffo, Baiane und Maury. Diese ehrwürdige Versammlung schien der Dollmetscher der Freude der Kirche zu seyn, welche heute den beredtsten unserer Prediger unter die Zahl ihrer Bischöfe aufnahm.

Nach den letzten Briefen aus Bayonne hat der Marschall Jourdan das Commando über ein Corps der Armee in Spanien, und der Marschall Herzog von Montebello (Lannes) den Oberbefehl über das Belagerungs-Corps von Saragossa übernommen.

Von Madrid meldet man unterm 22sten Januar, daß der König Joseph den Marquis von Valdecarzana zu seinem Oberstkämmerer, den Herzog von Frias, dermalen königlich-spanischen Botschafter in Paris, zum Obersthofmeister, den Herzog von Campo-Alange zum Oberststallmeister, und den Prinzen von Masserano zum Oberzerimonienmeister ernannt habe. (J. d. l'Emp.)

Den 31sten Januar jagte der Kaiser im Holze von Boulogne.

Nach einem Schreiben aus Amsterdam enthalten die englischen Journale vom 24sten Januar den vom General Hope über die Bataille bey Corunna abgestatteten Bericht. Der Tod John Moore's und einer grosen Zahl Stabsoffiziere wird darin gemeldet, und hat in London die größte Bestürzung erregt. Der General Hope erklärt darin, daß er gezwungen sey, mit den Trümmern seiner Armee die Häfen Englands wieder zu suchen. Die Anzahl der Kranken und Blessirten ist so groß, daß man mit den Ueberbleibseln dieser Armee keinen neuen Feldzug eröffnen kann. Sobald der Inhalt dieser Depeschen bekannt wurde, brach Alles in Murren über die Minister aus, welche diese unglückliche Expedition leiteten. Moore wird als ein geschickter, unerschrockener und rechtschaffener General besonders beklagt. Der Unwille über die Folgen dieser Schlacht wird noch mehr dadurch erhöht, daß das engl. Ministerium, gerade als ob es den Ausgang dieses so übel angeordneten Feldzugs nicht vorhergesehen hätte, sich heiliger als je gegen Frankreich und Rußland erklärt. (Publ.)

Briefe aus dem Juradepartement melden, daß die Aufhebung der Konscribirten beendigt ist. Alles ging in größter Ruhe vor sich, und die jungen Leute bezeugten Freude und Bereitwilligkeit. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 22. Jan. Die span. Expedition wird wahrscheinlich glückliche Folgen für die Wissenschaften haben. Die Klosterbibliotheken, die Bibliothek des Escurials und mehrerer Grosen enthalten kostbare, vorzüglich lateinische, alt-span. und arabische Handschriften. Bis jetzt waren diese für die gelehrte Welt verloren, aber sachverständige Männer bey unserer Armee werden sie gewiß benutzen. Man suchte z. B. die span. Handschriften des alten Testaments; mehrere Gouvernements schickten Orientalisten nach Spanien, um jene Manuscripte zu untersuchen und zu copiren, welche zum Fortschreiten der Critik der orientalischen Sprache und vorzüglich der hebräischen Werke ausserordentlich beytrugen. Spanien muß noch Schätze für die Critik der lateinischen Schriftsteller besitzen; das Merkwürdigste aber, was man daselbst finden könnte, wären Werke in altspanischer Sprache, vorzüglich aus den Zeiten der Chevallerie und der Kriege gegen die Mauren. (J. d. l'E.)

Holland.

Amsterdam, den 28. Jan. Seit dem 17. d. ist der gesetzgebende Körper, nachdem er am 15. seine ordentliche

Session beendigt hatte, wieder außerordentlicher Weise versammelt. Diese außerordentliche Session wird bis zum 15. k. Monats März dauern. Der Baron de Vos van Steenwyk tot den Hogerhof präsidirt dieselbe.

Unter den von der Regierung dem gesetzgebenden Körper in seiner letzten Session zur Sanktion vorgelegten Gesetzentwürfen war auch einer, der die Einführung des franz. Maaßes und Gewichts betraf. (Publ.)

Schweden.

Man will behaupten, daß zu Gothenburg ein Waarenvorrath von 20 Mill. Pf. St. an Werth vorhanden seyn soll. (Hamb. Z.)

Helvetien.

(Vom 1. Fr.) Der Landammann theilte den Kantonen eine Note mit, in welcher der kön. würtembergis. Minister, Hr. v. Arandt, der Eidgenossenschaft den Wunsch seines Hofes ausdrückt, mit ihm eine Uebereinkunft zur gegenseitigen Abschaffung des Ein- und Ausgangszolls abzuschließen. Der Landammann lud den Minister ein, einen Entwurf hierüber zu machen, der dann dem nächsten Landtag vorgelegt werden sollte. (J. suis.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 8. Febr. Heute als an dem Geburtstage der Kronprinzessin, königl. Hoheit, war Gala bey Hofe, des Abends Ball in der Gallerie und die Nachttafel wurde an kleinen Tischen in dem weissen Saale abgehalten. (Stuttg. Z.)

(Vom 6. Febr.) Die an einigen Orten hergebrachten sogenannten Narrenzünfte und Narrengerichte sind als unstatthaft aufgehoben. (Stuttg. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 3. Febr. Se. Hoheit unser gnädigster Fürst und Herr haben kürzlich den bürgerlichen Repräsentanten der vierzehn Stadtquartiere zum Behuf der von Höchstdenselben gestifteten Hülfskasse, zur Unterstützung solcher bedürftigen Bürger, die zur Betreibung ihres Gewerbs einen Vorschuß brauchen, von neuem ein Kapital von zwey Tausend Gulden rheinisch auszahlen lassen. Seit dem Ersten des Februars ist die Hülfskasse, die nach dem erhabenen Beyspiel ihres Stifters auch von andern Menschenfreunden, deren Namen zu seiner Zeit bekannt werden sollen, unterstützt ward, in voller Thätigkeit. Wenn künftig weniger Thränen, weniger Sorgen, weniger Verbrechen, wenn künftig mehr Tugend, mehr Fleiß, mehr Zufriedenheit in vielen Familien herrscht; wenn künftig dem Laster die Hauptquelle abgegraben wird; wenn künftig statt die Waisenhäuser, die Familien sich mit glücklichen Kindern bevölkern, die im Schooße des häuslichen Friedens erzogen werden; und wenn endlich in der spätesten Zukunft Tausend getröstete Väter und Mütter vor dem Throne des Richters stehen, und als dankbare Zeugen aussagen: — welchen Namen werden sie dann eher nennen, und mit mehr Rührung sprechen, als den unsers Ersten und Einzigen — Karls! (Frankf. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Brenzlau starb den 23. Jan. Madame Leon, von Geburt eine Tatarische Prinzessin. In dem unter der Kaiserin Anna zwischen Rußland und der Türkey ausgebrochenen Kriege ward ihre Familie, deren Glanz ihr noch im Gedächtniß schwebte, und ihr Wohnort, der unweit dem Kubanfluße lag, von einer Kosackenhorde überfallen, das 4 bis 6jährige Kind unter merkwürdigen Umständen geraubt, nach St. Petersburg gebracht, von der Gemahlin des kaiserl. Stallmeisters Hrn. v. Zentner aufgenommen, in der deutschen Sprache und dem lutherischen Katechismus unterwiesen, und von dem lutherischen Prediger Severin öffentlich getauft, wobey angesehene Personen des Hofes Zeugen, und die Kaiserin selbst gegenwärtig war. Nach deren Tode kam sie mit der Familie von Zentner nach Polen, Weissenfels, Saarbrücken, und endlich nach Berlin, wo ihr Pflegevater in Friedrichs des Großen Dienste trat, und die junge Tatarin sich mit Eifer der Zeichnerey, Maler- und Stickerey, der Geschichts-, Erd- und Himmelskunde und anderer Studien befliß. Durch die Entfernung ihrer Pflege-Aeltern von Berlin und ihr drückendes Verhältniß bewogen, verheyrathete sie sich an einen Bürger nach Pronzlau. Hier lebte sie von dem Ende des siebenjährigen Krieges an, als Erzieherin und Lehrerin edlerer Töchter der Stadt und des Landes: von ihren Schülerinnen geliebt, von den Einwohnern geachtet, und von manchem besseren Manne, z. B. dem dermaligen Hrn. Major von Boguslawski, dem trefflichen Uebersetzer Virgils, als Freundin und Lehrerin geschätzt. Sie ertrug die Unannehmlichkeiten ihrer Lage, die Blindheit ihres Alters, und mancherley im Kriege erlittenen Verlust mit weiser Gott-Ergebenheit, und starb, bis an das Ende von einem höheren Interesse beschäftigt, im Hospital. Friede sey ihrer Asche, Dank ihrem Andenken, und Preis der Vorsehung, welche einen solchen Zweig von dem Fuße des Kaukasus in die Gefilde der Uker verpflanzte!

Den 28. Januar gingen mehrere Nachen von Cleve ab, denen es gelang, in der Nachbarschaft 58 Menschen aus der Todesgefahr zu retten. Aber diese Unglücklichen konnten nichts als ihre Kinder mitnehmen, all ihr Vieh, ihre Getreidevorräthe, ihre Mobilien sind dahin. Die Schilderung der Todesangst, die sie ausgestanden, ist herzangreifend. Als das Wasser kam, retteten sie sich mit ihren Familien aus den Häusern auf die höchsten Stellen der Dämme, und wärmten sich dort, von Eisschollen umgeben, unter freyem Himmel und in beständiger Lebensgefahr mit ihren Weibern und Kindern an sparsamen Feuern so lange, bis sie endlich durch die hiesigen Nachen aus ihrer quaalvollen Lage befreyt wurden. Zuvor aber mußten sie noch sehen, wie ihre Häuser von den Fluthen weggerissen wurden. Heute ist wieder eine große Anzahl Nachen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken von hier abge-

gangen, um andern Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Seit 2 Tagen hat das Wasser des Rheins fast alle Dämme um 4 bis 6 Schuhe überstiegen; heute aber fällt es, weil das Eis bey Arnheim sich in Bewegung gesezt hat. Die neueste Post aus Holland fehlt noch; man fürchtet, mit derselben betrübte Nachrichten zu vernehmen. Bey Pandern ist der grose Damm von dem Rhein, dessen Wasser dort auf 20 Schuh gestiegen war, durchbrochen worden. Wenige Stunden darauf stand schon ein Distrikt von mehreren Meilen tief unter Wasser und Eisschollen. (C. d. B. R.)

Bekanntmachung.

(6. a.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen ꝛc. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens beflissen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, vom allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer,
Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Georg Ertl-Bauers in dem nahe bey München entlegenen Dorfe Hochenbrun, welches aus zwey zum königl. baierischen Rentamte Schwaben grundbaren ganzen, und einem ludeigenen Viertel-Hofe besteht, wird am 13ten März l. J. in schicklichen Abtheilungen im hiesigen Gerichts-Sitze öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber können von der Beschaffenheit dieser Höfe, und von den Abgaben derselben zu jederzeit hierorts verständigt werden, selbe haben sich aber durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen ꝛc. hinlänglich zu legitimiren.

Actum Schwaben, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Schwaben im Isarkreise.

Sartori, Landrichter.

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karls-Thore.

(3. c.) Nächstkommenden Samstag den 25sten Februar wird in dem 5ten Commissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts Vormittags von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willebacher, bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennwege an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Abgabe ihrer Kaufs-Anbote ad Protocollum bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27sten Januar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Gattinger.

Kundmachung.

(3. c) Nachfolgende zu den Stiftungen des Cultus — Unterrichts — und der Wohlthätigkeit in den Stationen Weilheim, Schongau, und Werdenfels gehörigen Staatsobligationen der bey königl. und ehemals landschaftlichen Kassen ausliegenden Capitalien giengen zu Verlust

Obligationen der alten Stiftungen des Kultus der Station Weilheim.

1.) Obligation ddo. 25. Juli 1699 pr. 500 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
2.) Obligation de ao. 1701 ad 200 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation vom Landaulehen de annis 1728 — 1730 für die Pfarrkirche Unterpeissenberg ad 1044 fl. Capital zu 2 1/2 pCt.

Der neuen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 3. April 1630 für die Filial Maria-Hülf in Murnau ad 800 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation von 1703 für die Filial Hechendorf ad 50 fl. zu 5 pCt.
6.) Obligation für die ehemals Kloster-Wessobrunnischen Stiftungen von dem Schuldenabledigungswerks-Anlehen für die Pfarrkirche Wessobrun ad 150 — für die Filial Kreuzberg ad 44 — für die Filial Unterstillern ad 50 — und für die Pfarrkirche Forst ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
7.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk für die Pfarrkirche Oststadt ad 50 fl. zu 2 1/2 pCt.
8.) Obligation vom kurfürstl. Anlehen de ao. 1798 für die Pfarrkirche Habach ad 113 fl. 9 1/2 kr. zu 4 pCt.
9.) Obligation von der Provinzialhauptkassa für obige Kirche ad 300 fl. zu 3 pCt.

Der Spital-Stiftung Weilheim.

1.) Obligation von der Bundeskasse laut Befehls vom 14 Dez. 1699 ad 1000 fl. zu 2 1/2 pCt.
2.) Eine weitere derley Obligation ddo. 14. Okt. 1734 ad 300 fl. zu 5 pCt.
3.) Obligation vom Schuldenabledigungswerk ddo. 7. Juny 1704 ad 300 fl. zu 4 pCt.
4.) Eine weitere ddo. 21. August 1701 zu 403 fl. 17 kr. zu 4 pCt.

Der alten Stiftungen des Cultus der Station Schongau.

1.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 150 fl. zu 4 pCt.
2.) Obligation ddo. 22. May 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
3.) Obligation ddo. 31. Jäner 1703 ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der ehemalig Landgericht Rauchenlechsbergischen Stiftungen.

4.) Obligation ddo. 22. Sept. 1683 ad 100 fl. zu 4 pCt.
5.) Obligation ddo. 20. Juny 1699 ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.
6.) Obligation ddo. 21. Sept. 1767 ad 20 fl. zu 3 pCt. für die Filial Pärland.
7.) Obligation vom 18. Dez. 1798 grundherrliche Anlehen ad 32 fl. 2 1/4 kr. zu 4 pCt.

Ehemals Kloster-Cultus-Stiftungen.

8 bis 11.) Vier Obligationen vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche
Epfach ad 200 fl. zu 5 pCt.
Unterhochenfurch ad 150 fl. zu 4 pCt.
Steingaden ad 50 fl. zu 5 pCt.
Filial Ilgen ad 60 fl. zu 5 pCt.

12 bis 15.) Vier Obligationen von 1703 Anlehen der Landschaft für die Pfarrkirche
Prem ad 100 fl. zu 2 1/2 pCt.

Rottenbuch ad 14 fl. zu 2 1/2 pCt.
Wildsteig ad 12 fl. zu 4 pCt.
Pöbing ad 16 fl. zu 2 1/2 pCt.

16.) Obligation vom aufgelösten Kloster Rottenbuch für die Pfarrkirche Pöbing ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

17.) Obligation vom aufgelösten Kloster Steingaden für die Pfarrkirche Oberamergau ad 3000 fl. zu 3 pCt.

18.) Obligation für die Pfarrkirche Schongau vom Schuldenabledigungswerk ad 200 fl. zu 2 1/2 pCt.

Der Stiftungen des Cultus der Station Werdenfels.

1.) Obligation für die Pfarrkirche Mittenwald von der ehemalig Fürst Freysingischen Hofkammer nunmehr der königl. Provinzia.hauptkasse ddo. 23. April 1748 ad 500 fl. zu 4 pCt.

2.) Obligation St. Nicolai in Mittenwald von obiger Stelle ddo. 23. Oct. 1748 pr 800 fl. zu 4 pCt.

Der Stiftungen des Unterrichtes obiger Station.

1.) Obligation für die Schulfondes-Stiftung zu Garmisch von der ehemalig fürstlich Freysingischen Hofkammer von 3000 fl. ad 3 pCt.

Auf das zum ehemalig königl. Hofgericht allhier sub praes. 30. Dez. vorigen Jahrs von der königl. Stiftungsadministration Weilheim gestellte Ansuchen, wird also von dem dermaligen Appellationsgerichte der allenfallsige Inhaber obgedachter Obligationen aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen von heut dato angefangen, sich des hierauf habenden gesetzlichen Anspruches rechtlicher Ordnung nach anher zu legitimiren, widrigen Falls diese Obligationen für amortizirt erklärt gehalten werden würden.

München den 4 Jäner 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht
der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär.

Ankündigung.

[illegible] Schäffel, 5 Metzen, 3 Vierling, 3 1/2 Sechzehntl Gersten, und 2 Schäffel, — Metzen, 3 Vierling, 1 Sechzehntl Erbsen werden, und zwar erstere 10 Schäffelweis in Folge einer von der kön. Finanzdirektion des Regenkreises unterm 4. dieß ergangenen allergnädigsten Entschließung an die Meistbietende mit Vorbehalt allergnädigster Begnehmigung gegen sogleich bey der Abfassung zu geschehen habenden baaren Bezahlung versteigert; Kaufslustige werden auf dem hiezu bestimmten Samstage den 18ten Hornung eingeladen, an welchem Tage die Versteigerung auf den kön. Rentkästen dahier frühe 9 Uhr vorgehet.

Actum den 6ten Hornung 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Straubing.
Stöttner, Rentbeamter.

In dem Markte Altomünster, Landgerichts Aichach, ist eine Bäckerstätte nebst Haus und Stadel, dann auf 2 Pferde Feldbau, nebst 11 1/4 Juchart Holz zu verkaufen.

Ein junger Mensch von honneten Aeltern und guter Erziehung, der auch Schulkenntnisse besitzt, wird in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. D. a.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. a.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Febr. Hr. Ruprecht, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Baron von Gobel, Lieutenant. Hr. Port, Kaufmann von Augsburg, im Adler. Hr. Kranz, Kaufmann von Straßburg. Hr. Mains, Kriegs-Kommissär von Augsburg. Hr. Heßling, Kaufmann von Regensburg. Hr. Heiserer, Post-Inspect. Sekretär von Augsburg, im Hahn. Hr. Hengelmeller und Hr. Danauer, Negotianten von Linz, im Kreuz. Hr. Lorbeer, Administrator und Hr. Eisele, Cultursaufseher von Neuburg, in der Ente.

Hr. Dr. Altenberger, von Tölz, im schwarz. Bären. Frhr. v. Stahl. Hr. Bachmann und Hr. Fried. v. Kerz, Akademiker von Landshut, im Adler. Hr. Goß, Seidel und Putter, Kaufleute von Augsburg. Hr. Ant. Wild:, Appellations-Rath von Innsbruck. Hr. Ign. Biechele, Apotheker von Eichstädt, im Hahn. Hr. Löffler, Kaufmann von Augsburg. Hr. von Reiser, königl. baier. Zoll- und Mauth-Oberinspektor von Botzen. Hr. Baron von Klübe, von Kaufbeuern, im Kreuz. Hr. Licent. Schweizl, von Igling. Hr. Gigl, Kaufmann von Landsberg, in der Ente. Hr. Mahomet Bayractar, Courier von Konstantinopel. Hr. Graf v. Wintzingerode, kön. wurtembergis. Kämmerer, im Hirsch.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Februar 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
4.	+ 4. 1.	317. 22.	S. O.	+ 11. 2.	316. 58.	W.	+ 5. 7.	316. 28.	W.
5.	+ 4. 5.	316. 09.	S. W.	+ 8. 9.	315. 75.	W.	+ 4. 4.	317. 14	W.
6.	+ 3. 1.	317. 38.	S.	+ 7. 9.	317. 47.	S. O.	+ 4. 8.	318. 19.	S. O.
7.	+ 4. 5.	317. 23.	S. W.	+ 7. 4.	317. 32.	W.	+ 4. 4.	317. 65.	W.
8.	+ 1. 5.	318. 34.	N. O.	+ 1. 9.	318. 94.	N. O.	— 1. 6.	318. 44.	N. O.
9.	— 2. 6.	318. 13.	N. O.	+ 2. 8.	317. 71.	N. O.	— 1. 1.	317. 58.	N. O.
10.	— 1. 7.	316. 98.	O.	+ 3. 3.	316. 58.	O.	+ 1. 5.	316. 26.	W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 36 — 13. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 27. Jan. Ein und dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Die engl. Regimenter Nro. 42., 50. und 52. sind in der Schlacht vom 16 Jan. bey Corunna völlig aufgerieben. Nicht 60 Mann von jedem dieser Corps haben sich wieder eingeschifft. General Moore ward getödtet, als er an der Spitze dieser Brigade angreifen wollte, um die Sachen wieder herzustellen. Ohnmächtige Anstrengung! Dieser Haufen ward zerstreut, und sein General mitten darin getödtet. General Baird war bereits verwundet worden; er eilte durch Corunna, um sein Schiff zu erreichen, und ließ seine Wunden erst am Bord verbinden. Das Gerücht läuft, er sey am 19. gestorben.

Nach der Bataille am 16. war zu Corunna eine schreckliche Nacht. In Schrecken und Verwirrung drangen die Engländer in die Stadt. Die engl. Armee hatte mehr als 80 Kanonen gelandet, und schiffte deren nicht einmal 12 wieder ein. Die übrigen wurden genommen oder gingen verloren, und genau gerechnet sind wir im Besitz von 60 engl. Kanonen.

Außer dem Schatz von 2 Millionen, welchen die Armee den Engländern nahm, scheint noch ein beträchtlicherer in die Abgründe, zur Seite der Straße von Astorga nach Corunna, geworfen zu seyn. Bauern und Soldaten haben zwischen den Felsen eine große Menge Geldes gefunden.

Bey den während dem Rückzuge und vor der Schlacht von Corunna vorgefallenen Affairen wurden 2 engl. Generäle getödtet und 3 verwundet. Unter den letztern nennt man den General Crawford. Die Engländer verloren alle zu einer Armee gehörigen Bestandtheile: Generäle, Artillerie, Pferde, Wagen, Munitionen und Magazine.

Seit dem 17. mit Tagesanbruch, waren wir Herren der Höhen, welche die Rhede von Corunna beherrschen, und unsre Batterien spielten gegen die engl. Convoy. Das Resultat davon war, daß mehrere Schiffe nicht von dort absegeln konnten, und nach der Kapitulation von Corunna genommen wurden. Man fand auch 500 noch lebende engl. Pferde, 16,000 Gewehre und viele vom Feinde im Stich gelassene Belagerungsartillerie. Viele Magazine sind voller verfertigter Munitionen, welche die Engländer mit sich nehmen wollten, aber gezwungen wurden, zurück zu lassen. Gleicherweise blieb uns auch ein auf der Halbinsel befindliches Magazin mit 2000 Centner Pulver. Die Engländer, zu sehr bestürzt über den Erfolg der Schlacht vom 16. hatten nicht einmal Zeit, ihre Magazine zu zerstören. Man fand 300 engl. Kranke in den Hospitälern. Im Hafen fanden wir 7 engl. Schiffe, 3 waren mit Pferden und 4 mit Truppen beladen. Sie hatten sich nicht mehr segelfertig machen können.

Corunna wird durch eine Mauer gegen einen Coup de Main geschützt, und deßhalb konnte man erst am 20. zufolge der (hier angehängten) Capitulation daselbst einrücken. Man fand darin mehr als 200 span. Kanonen. Der franz. Consul Fourcroy, General Quesnel und sein Generalstab, der Ordonanzoffizier Bongars, der Auditeur Taboureau und 350 franz. Soldaten oder Matrosen, welche in Portugal oder auf dem Schiffe Atlas gefangen genommen worden, sind ausgeliefert. Sie loben sehr die Offiziere der span. Marine.

Die Engländer werden von ihrer Expedition nur den Haß der Spanier, Schimpf und Schande zurückbringen. Der Kern ihrer Truppen, aus Schottländer bestehend, ist verwundet, getödtet oder gefangen.

Der General Franceschi rückte zu Santyago de Compostella ein, wo er einige Magazine und einen engl. Posten fand, den er zu Gefangen machte. Von da marschirte er auf der Stelle auf Vigo los. Es schien, als wollte Romana mit 2500 M., die einzigen, welche er zusammenbringen konnte, seinen Weg

nach diesem Hafen nehmen. Die Division Merment marschirte gegen Ferrol.

Die Luft war zu Corunna durch 1200 Leichnamen von Pferden verpestet, die von den Engländern in den Straßen getödtet worden. Die erste Sorge des Herzogs von Dalmatien war, die für dem Soldaten und die Einwohner so wichtige gesunde Luft wieder herzustellen.

Der Gouverneur von Corunna, General Alzedo, schien nur durch Gewalt gezwungen, die Partey der Insurgenten genommen zu haben. Enthusiastisch schwur er dem König Joseph Napoleon den Eid der Treue, und das Volk legt seine Freude über die Befreyung von den Engländern zu Tage.

Uebereinkunft zwischen dem Herzog v. Dalmatien, Commandant en Chef der k. k. Truppen in Gallizien, und dem General Don Antony d'Alzedo, Militär- und Staats-Gouverneur von Corunna.

Art. 1) Die Festung Corunna, die Befestigungswerke, die dazu gehörigen Batterien und Forts, die Artillerie, Munitionen, Magazine, Charten, Pläne und Aufsätze werden den Truppen Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoléon übergeben; und zu diesem Zwecke ist es dem Herzog von Dalmatien erlaubt, das Thor Tour d'en bas und die Bastionen diesen Abend zu besetzen.

2) Die in Corunna befindliche spanische Besatzung, alle Civilautoritäten, der Clerus, und alle Einwohner werden Sr. Maj. dem Könige von Spanien und Indien Don Jos. Napoléon den Eid der Treue und Huldigung, leisten werden.

3) Die Glieder der Civiladministrationen, der Generalintendant des Königreichs Gallizien und der Provinz Corunna, die Corregidors, Alcaden und alle andere Functionäre werden provisorisch ihre Aemter behalten, und ihre Functionen im Namen des Königs Jos. Napoléon ausüben; alle Acten des bürgerlichen Etats werden gleicher Weise im Namen der genannten Majestät ausgefertigt.

4) Alle Militäre der Garnison, ohne Ausnahme, können in den Dienst Sr. Maj. des Königs Jos. Napoléon mit Beybehaltung ihres Grades treten, wenn sie vorher den Eid der Treue und des Gehorsams (s. Art. 2) geleistet haben. Zu diesem Zweck soll von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten ein Namenverzeichniß aufgenommen werden; dieses wird durch den Gouverneur von Corunna, Alzedo, certificirt, damit nachher diesen Militärpersonen eine Bestimmung nach den Befehlen des Kriegsministers des Königreichs Spanien gegeben werden kann; bis dahin können sie zu Corunna bleiben und erhalten Unterhalt und Quartier wie die französischen Truppen. Die zu Corunna befindlichen Offiziers und Employés der königl. Marine sind in dem gegenwärtigen Artikel mit inbegriffen, und müssen zu Corunna die Befehle des Marineministers erwarten.

5) Den Militärpersonen der Garnison, von allen Graden, steht es frey, wenn sie wollen, den Dienst zu verlassen, und zu ihren Herd zurückzukehren, sie müssen aber vorher ihren ordentlichen Abschied, oder die Erlaubniß dazu von dem genannten Kriegsminister erhalten, und den Art. 2. vorgeschriebenen Eid geleistet haben. Wer sich weigert, diesen Eid zu leisten, wird als Kriegsgefangener betrachtet.

6) Das Eigenthum der Einwohner wird respectirt, gar keine Contribution auferlegt, aber die Provinz muß für den Unterhalt der daselbst in Garnison stehenden Truppen sorgen. Sauvegarden werden in alle fromme und administrative Etablissements gelegt. Die Religion wird respectirt, und ihre Diener in der Ausübung des Gottesdienstes beschützt.

7.) Die Administration der königl. Cassen geschieht im Namen und für Rechnung des Königs Joseph Napoleon; alle kirchlichen und bürgerl. Autoritäten so wie die Employés des Königs fahren fort, ihre respektiven Funktionen zu erfüllen, und erhalten ihre Besoldung.

8.) Wollte ein Employé bey den Tribunalen oder der Administration seinen Dienst niederlegen, so steht es ihm frey; er kann auch mit allem seinen Eigenthum die Stadt verlassen, und erhält dazu Paß und erfoderliche Sicherheit.

9.) Die Deputirten der Stadt und alle andere als Glieder der Junta des Königreichs Gallizien berufene Individuen können sich mit ihren Effekten nach ihrer Heymath begeben, oder auch in der Stadt bleiben; man wird ihnen, wenn sie es verlangen, eine Escorte für ihre persönliche Sicherheit geben.

10.) Jedem andern Einwohner der Festung soll erlaubt seyn, sich mit allen seinen Eigenthum nach jedem beliebigen Ort (aber im Innern des Königreichs) zu begeben.

11) Die Häuser und das Eigenthum aller, aus irgend einem Grunde, er sey welcher er wolle, abwesenden Personen, soll respectirt werden, und sie haben die Erlaubniß, nach Belieben dahin zurückzukehren.

12) Die vom Kaiser und Könige sowohl in seinem, als dem Namen des Königs Joseph Napoléon bewilligte allgemeine Amnestie, wird auch auf die Garnison und die Einwohner von Corunna, so wie auf jede Person, die irgend ein Amt bekleidete, ausgedehnt, und kein einziges Individuum soll aus irgend einem Grunde verfolgt oder bestraft werden. Auch auf alle Städte, Flecken und Gemeinden des Königreichs Gallizien soll sich diese Amnestie erstrecken, sobald sie sich unterworfen, und die Einwohner den obenbemeldten Eid der Treue geleistet haben.

13) Die bestehenden Gesetze, Gewohnheiten, Trachten sollen beybehalten werden; die Gesetze werden so seyn, wie die Constitution des Königreichs sie festsetzt oder festsetzen wird.

Doppelt zu Corunna ausgefertigt, den 19ten Jan, 1809.
(Unterz.) Marschall, Herz. v. **Dalmatien.**
Antonio de Alzedo.

Paris, den 3. Febr. Die von der Turiner Zeitung gegebene Nachricht, daß der Kaiser von China mit seiner ganzen Familie von der heidnischen zur christlichen Religion über-

gegangen sey, ist nach der Versicherung der hiesigen Journale ein Märchen.

Der ehemal. Schiffskapitän Rossel, welcher von den bey der Expedition zur Aufsuchung des unglücklichen La Peyrouse abgesandten Oberoffizieren nur noch allein übrig geblieben ist, hatte die Ehre, eine Beschreibung derselben dem Kaiser zu überreichen. — Morgen ist große Parade. — Der Fürst v. Neufchatel ist wieder hier. — Der berüchtigte Straßenräuber François, Spießgesell von Maret, welcher im J. 1806 die Gegenden von Bressuire und Partenay beunruhigte, ist endlich der Gerechtigkeit in die Hände gefallen.

Bayonne, den 31. Jan. Man schreibt aus Bilbao, daß der Herzog von Istrien am 27. daselbst erwartet werde, und zum Generalgouverneur des Landes von Leon bis Irun ernannt sey. — Der Herzog v. Danzig ist heute morgen von hier nach Paris abgezogen. Starke Abtheilungen von Conscribirten begeben sich nach Spanien; so auch mehrere Pontons. Seit 4 Tagen passiren hier mehrere Colonnen span. und engl. Kriegsgefangene. (Publ.)

Spanien.

Madrid, den 23. Jan. Gestern hat der Einzug des Königs Joseph in hiesige Hauptstadt auf das feyerlichste statt gehabt. In der Kirche des h. Isidors, wo der König der Messe und dem Tedeum beywohnte, hielten Se. Maj., mit sichtbarer großer Wirkung auf alle Anwesenden, folgende Rede: „Ehe ich dem höchsten Lenker der Schicksale meinen Dank für meine Rückkehr in die Hauptstadt des meiner Obsorge anvertrauten Königreichs darbringe, will ich, um den herzlichen Empfang ihrer Einwohner zu erwiedern, meine geheimsten Wünsche zu den Füßen des nämlichen lebendigen Gottes offenbaren, der euren meiner Person geleisteten Eid der Treue gehört und angenommen hat. Ich betheure demnach vor Gott, der die Herzen aller durchschaut, daß bloß meine Pflicht und mein Gewissen, nicht aber irgend eine Leidenschaft mich auf den Thron führen. Ich bin bereit, mein Glück aufzuopfern, weil ich glaube, daß ihr meiner bedürfet, um das eurige zu machen. Die Einheit unserer heiligen Religion, die Unabhängigkeit der Monarchie, die Integrität ihres Gebiets und die Freyheit ihrer Bürger sind die Bedingungen des Eides, den ich geschworen habe, als ich die Krone empfing. Sie wird auf meinem Haupte nichts von ihrer Würde verlieren, und wenn, wie ich nicht zweifle, die Gesinnungen der Nation den Anstrengungen ihres Königs zu Hülfe kommen, so werde ich bald der Glücklichste von allen seyn, weil ihr selbst glücklich seyn werdet."

Abends war allgemeine Beleuchtung, welche am folgenden Abende wiederholt wurde.

Ein kais. Dekret beruft aus allen Städten Spaniens eine, mit der Volksmenge in Verhältniß stehende Anzahl Deputirte nach Madrit, um dem König Joseph den Eid der Treue abzuleisten. Unter diesen Deputirten müssen sich alle Bischöfe, die Hälfte der Kapitularen, und zwey Mönche aus jedem Kloster befinden. (Monit.)

Italien.

Mayland, den 4. Febr. Vorgestern am Fest Mariä Reinigung wohnten Ihre kaiserl. Hoheiten der Vicekönig und die Vicekönigin in der Hofkapelle dem Hochamte und dem Te Deum bey, das von dem Großalmosenier für die glückliche Entbindung J. k. H. angestimmt wurde. Nach demselben statteten die Kronbeamten bey Hofe ihre Glückwünsche ab.

In mehreren Städten des Königreichs Italien und durch Veranstaltung der Hrn. Präfekten sind die wichtigsten Armeebulletins aus Spanien den Einwohnern unter dem Schall der Kriegsmusik öffentlich vorgelesen worden. (C. M.)

Kirchenstaat.

Rom, den 25. Jan. In den verflossenen Tagen hat die hiesige Polizey eine beträchtliche Anzahl von Vagabunden, die mit Dolchen versehen waren, und des Nachts eine Menge Diebstähle begingen, einfangen lassen. Mehrere derselben wurden ins Zuchthaus gesteckt, und 32 über die Gränze geschafft. (G. R.)

Bekanntlich war im vorigen Jahr die Kuppel der St. Peterskirche durch einen Blitzstrahl stark beschädigt worden. Um ein so herrliches Gebäude künftig vor einer ähnlichen Beschädigung zu bewahren, hat man nunmehr sowohl die St. Peterskirche, als jene von Santa Maria Maggiore mit Blitzableitern versehen.

(G. R.)

Großbritannien.

London, vom 30sten Dec. Der am 27sten Dec. publicirte Rathsbefehl hat eine große Sensation unter den Kaufleuten erregt. Er enthält gleichsam eine Renunciation auf unser Repressalien-System, denn es steht darin, daß alle rohe oder verarbeitete Producte, welche aus Ländern, die mit Sr. Majestät befreundet sind, und aus Häfen kommen, von welchen die englische Flagge nicht ausgeschlossen ist, ein- und ausgeführt werden dürfen, ohne den in der letzten Sitzung des Parlaments festgesetzten Abgaben unterworfen zu seyn." — Der von dem Wiener Cabinet mit einer geheimen Mission bey dem Londner Hofe beauftragte Hr. Kraus, ist am 27sten Dec. mit dem Staatsboten Shaw von Portsmouth abgereiset, um über Triest nach Wien zurückzukehren.

(Moniteur).

London, vom 21sten Januar. Das 14. 15. und 16. Bulletin sagt der Courier, wurden auf Frankreichs Kosten mit einem kleinen Kahn, der mit der Fluth in Dover einlief, nach England befördert.

Gestern ward der Pallast von St. James durch eine Feuersbrunst großen Theils in die Asche gelegt. (Wir bedauern, daß Mangel an Raum und Zeit uns hindern, eine Menge höchst interessanter Nachrichten über die englische Expedition in Spanien im Moniteur (aus englischen Papieren) und mit Anmerkungen des Moniteurs (unter andern Hope's Bericht) heute mitzutheilen.

Carl Jenkinson, Baron von Hawkesbury, Graf von Liverpool, Mitglied des Geheimrath Sr. brit. Maj. starb am 17. Dez. im 80sten Jahre seines Alters zu London. Er hinterließ seinem ältesten Sohn, Lord Hawkesbury, gegenwärtigen Graf von Liverpool und brit. Minister 15,000 Pf. Sterl. oder 360000 Franken Renten.

Vom 13. Dec. 1807 — 14. Dec. 1808, wurden 10,189 Knaben und 9,717 Mädchen, im Ganzen 19,906 gebohren. Begraben wurden 10,228 männlichen und 9,726 weiblichen Geschlechts, im Ganzen 19,954, worunter Ein Individuum 100, und ein Anders 102 Jahre alt waren. Im Jahre 1808 starben 1620 Personen mehr, als 1807. — Vom 21. Junius bis 27. Dec. 1808 fielen in England 522 Banquerots vor.

(Publiciste).

Versteigerung.

(2. a.) Künftigen Donnerstag als den 23sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem 4ten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt, A/W. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesenen Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva Ratificatione Creditorum versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum, den 6ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Versteigerung.

Freytags den 17ten dieses werden bey dießseitigem Stadt-Gericht im sogenannten Loden-Gewölb Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zwey silberne Leichter, einige silberne Löffel, ein halbes Brettspiel, zwey goldene Repetier-Uhren, Betten, Commodkästen, Tische, Kanapee's, Sesseln, Spiegel, Zinn, andere Mobiliarschaft, und mehrere Bände hebräischer Bücher, ferner eine Parthie türkisches Sackleder, Brüßler und Lohgarn, Schaffelle, öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Welches hiermit zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht wird.

Actum, den 1sten Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Bekanntmachung.

Da der hiesige Buchhändler Anton Krätz bereits vor geraumer Zeit mit Tod abgegangen ist; so wird solches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß keine Bestellung an Büchern mehr angenommen werden könne, sondern alle an obgedacht Krätzische Buchhandlung ankommende Briefe jedesmal uneröffnet zurückgewiesen werden.

Actum Neuburg, den 9ten Februar 1809.

Vom
königlich-baierischen Stadt-Gericht.
Dietl, Stadtgerichts-Vorstand.

Dillmann, Aktuar.

Haus-Versteigerung.

(3. c.) Nachdem Samstag den 18ten Februar von 9 bis 12 Uhr in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Költl, Bürger und Schlossermeisters dahier, an der sogenannten Knödelgasse C/V. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 23sten Januar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien-Seiboltsdorf, Director.

Dähl.

(3. a.) Stuttgart. Auf die von dem Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst bey Sr. königlichen Majestät vorgebrachte Bitte, ein gütliches Arrangement mit seinen sämmtlichen Gläubigern erzielen zu lassen, hat die unterzeichnete Commission den allerhöchsten Auftrag erhalten, die sämmtlichen Gläubiger des Herrn Fürsten zur Liquidation vorzubescheiden, und eine gütliche Uebereinkunft mit denselben abzuschließen. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Herrn Fürsten aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgerufen, dieselbe nicht nur allein Donnerstag den 4ten May 1809 Vormittags 8 Uhr in dem fürstl. Hohenlohischen Orte Waldenburg, allwo die Liquidations-Verhandlung vorgenommen werden wird, vor dem hierzu ernannten königlichen Commissarius entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, mittelst Vorlegung der Original-Urkunden zu liquidiren, sondern auch ihre Bevollmächtigte zu Abschließung einer gütlichen Uebereinkunft und zur Mitwirkung zu allen übrigen auf die Berichtigung dieser Debit-Angelegenheit sich beziehenden Handlungen hinreichend zu legitimiren, da in dem entgegengesetzten Falle die Gläubiger sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn bey der gütlichen Auseinandersetzung oder auch bey einzelnen Handlungen keine Rücksicht auf sie genommen werden kann. Stuttgart, den 25sten Januar 1809.

Zur Berichtigung der Debit-Angelegenheit des Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst niedergesetzte königl. Würtembergische Commission.

Heyd, Oberjustiz-Sekretär.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Febr. Hr. Pfister, Kaufmann von Augsburg. Hr. Leger, Modenhändler. Hr. Mireaux, Kaufmann von Paris. Hr. Henry, Kaufmann von da, im Adler. Hr. Baron Gorseing, von Landsberg. Hr. Maurel, franz. Oberstlieutenant. Hr. Hofrath Savigni und Hr. Doktor Meir, von Landshut. Hr. Diehl, Kaufmann von Lahr, im Hahn. Hr. Weinberger, Kapellmeister von Nürnberg. Hr. Greßer, Negotiant von St. Gallen, im Kreutz. Hr. Hofrath Hacker. Hr. Werner, Fabrikant von Freysing, im Storch. Hr. Daumer, Weinhändler von Ulm, im gold. Bären.

Schrannen-Anzeige vom 11ten Februar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1721	1483	238	15	40	—	—	—	3
Korn .	1124	1026	98	8	30	—	3	—	—
Gerste .	3108	2877	231	7	21	—	3	—	—
Haber .	752	745	7	5	59	—	6	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 38 — 15. Februar 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung des Auszugs aus englischen Journalen.)

Anmerk. des Monit. Obgleich Sie Landoffizier sind, so haben Sie doch oft Truppen ein- und ausgeschifft. Sie müssen Kenntniß vom Seedienst besitzen, und da mußte es Ihnen einfallen, daß der Wind sich ändern könnte Und wenn dieses geschah, wenn Ihre Transportschiffe gezwungen gewesen waren, auf der Rhede unter dem Feuer der franz. Batterien zu bleiben, hätten Sie da nicht Vorwürfe verdient, daß Sie die Höhen von St. Lucia, welche die Rhede beherrschten, verließen? Wenn sie gestehen, daß die franz. leichten Truppen mit Anbruch des Tages die Höhen von St. Lucia inne hatten, so gestehen Sie auch klar, daß Sie Sich damals ohne Zuflucht befanden, und wenn Sie nicht gezwungen wurden, einer stärkern Gewalt nachzugeben, so hatten sie also durch eigene Schuld, mit frohem Herzen, und gleichsam in der Zerstreuung das Schicksal Ihrer Armee dem Zufall überlassen. Sie sagen, Sie wären Sieger gewesen, die Franzosen sagen das Gegentheil. Die Natur der Sache kann allein zwischen Ihnen und leztere entscheiden. Also fließt aus der Natur der Sache, daß Sie das Gegentheil von Dem thaten, was Sie als Sieger gethan haben würden, und Sie dagegen ganz so handelten, als wenn Sie geschlagen worden wären: Sie sind also geschlagen. Diesen Schluß, welchen Sie verbergen wollen, ergiebt sich klar aus allem Detail Ihres eigenen Berichts.

Aber ungeachtet dieses Umstandes und der vielen Mängel des Platzes, und da man nicht zu befürchten hatte, daß die Arriergarde könnte forcirt werden, und die Dispositionen der Spanier überdem gut zu seyn schienen, fing die Einschiffung der vom General-Major Hill befehligten Truppen an; um 3 Uhr Nachmittags war sie geendigt. Nachdem der Generalmajor Beresford die Beschaffenheit unserer Bewegung mit dem Eifer und der Geschicklichkeit, welche Ihnen und der ganzen Armee so wohl bekannt sind, zur Zufriedenheit des span. Gouverneurs vollkommen erklärt und die nöthigen vorläufigen Anordnungen getroffen hatte, zog er sein Corps von der Landseite der Stadt gleich bey Einbruch der Nacht zurück: dieses Corps und alle am Lande gebliebenen Blessirte waren diesen Morgen um 1 Uhr eingeschifft.

Die Lage der Dinge läßt uns nicht hoffen, daß der Sieg womit die Vorsehung die Anstrengungen der Armee krönte, glänzende Resultate für Großbritannien haben könne *); er wird durch den Verlust eines unserer besten Kapitäns verdunkelt; er wurde erst am Ende eines langen und schwierigen Dienstes erhalten. Die vortheilhafte Stellung des Feindes, die gegenwärtige Lage seiner Armee, ihre stärkere Anzahl rauben uns die Hofnung, einigen Vortheile aus unserm Siege zu ziehen. Inzwischen ist es für Sie, für die Armee, für unser Land ein süßer Gedanke, daß die engl. Waffen unter den ungünstigsten Umständen nichts von ihrem Glanz einbüßten. Kaum hatte die mit den schönsten Hofnungen in Spanien eingerückte Armee ihre Verbindung bewerkstelligt, als vielfache Widerwärtigkeiten, die Zerstreuung der National-Armee dieselbe auf ihre eigene Kräfte beschränkten. **) Die veranstaltete Bewegung eines vom Duero marschirten engl. Corps ließ hoffen, daß der Süden Spaniens gerettet werden könne. ***); aber diese großmüthige Anstrengung, welche die Befreyung eines unglücklichen Volks bezweckte, gab dem Feinde Gelegenheit, seine zahlreichen Truppen zu vereinigen, und alle seine Hauptkräfte zur Vernichtung der bloßen regulären Truppen ****), die sich im Norden Spaniens befanden, zu concentriren.

Anmerkung des Monit. *) So spottet man also des engl. Volks. Unter allen Umständen wandte das Ministerium diese Taktik an, und sie glückte ihm auch oft. Die Wahrheit wird endlich an den Tag kommen; aber da hat doch das Ministerium Zeit gewonnen, die Meinung wird erkaltet seyn und die Administration wird, nachdem sie

dieselbe getäuscht hat, wieder neue Mittel finden, sie zu zerstreuen. Gebe doch der Himmel, daß die Engländer alle Monate einen solchen Sieg davon tragen möchten!

**) Endlich gesteht ihr also, daß die span. Armeen zerstreut sind, und nicht mehr existiren, und ihr euern eignen Kräften überlassen waret. Sind die spanischen Armeen Schuld daran, wenn ihr sie so lange auf unnütze Hülfe warten ließet? Niemals habt ihr eine so starke Armee auf eine Expedition verwandt. Ihr solltet Gott danken, daß wenigstens ein Theil davon sich noch hat einschiffen können.

***) Diese Hoffnungen waren eben so gut gegründet, als alle, welche das engl. Cabinet gegenwärtig faßt.

****) Warum waren hier nicht andere reguläre Truppen, als ihr euch in Bewegung setztet? Weil ihr euch nicht eher bewegtet, als bis die regulären Truppen Spaniens vernichtet waren.

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Bayonne, den 1. Febr. Der Insurgentenchef Penas soll mit einigen Haufen eine Bewegung gegen Ciudad Real gemacht, und versucht haben, sich mit dem Rest der Armee von Valencia zu vereinigen, kaum erfuhr er aber die Flucht der Engländer, als er Hals über Kopf in die Gebürge von Sierra-Morena retirirte. — In Portugal sind bloß 5000 Engländer, und es soll zwischen ihnen und den Portugiesen große Uneinigkeit herrschen.

(J. d. l'E.)

Der Abbé Sicard hat von der Kaiserin, Mutter des russ. Kaisers, ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erhalten, worin sie ihm für die Uebersendung jenes letztern Werks (La Théorie des Signes) dankt, und den Wunsch äußert, Jemand zu ihm nach Paris zu schicken, der sich unter seinen Augen mit seiner Methode, die Taubstummen zu behandeln vertraut machen und sie auf die russ. Sprache anwenden könnte.

(Publ.)

Holland.

Der König bereist noch immer das unglückliche Land. Am 30. Jan. kam er mit Lebensgefahr auf einer Schüte von Dalem nach Gorinchem, wohin Niemand um zu retten, wollte, und feuerte durch sein Beyspiel die Andern an. Zu Dalem müssen schon Häuser weggerissen seyn. Zu Buuren sollen die Menschen nicht mehr zu retten seyn. Zu Nymwegen kamen am 28. wieder zwey Häuser auf den Eisschollen vorbey. Von Persingen sieht man nichts mehr als die Kirche und das Wirthshaus. Alle andern Häuser sind versunken und wahrscheinlich von der Fluth fortgetrieben worden.

(Cou. E.)

Italien.

Neapel, den 27sten Januar. Einem königl. Befehl zu Folge sollten in den Provinzen des Reichs für das Militair-Corps der Garde zu Fuß und zu Pferd eine bestimmte Anzahl Rekruten ausgehoben werden; allein eine Menge junger Leute von den besten Familien unsers Landes, vorzüglich in Calabrien, welche Provinz den schönsten Schlag Menschen hat, bieten freywillig, und gleichsam um die Wette ihre Dienste an, so daß dieses Corps bald vollzählig seyn wird. (M. R.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 24sten Januar. Bey der anhaltenden Kälte ist es zu verwundern, daß sie hier so tief im Norden doch bey weitem nicht die Höhe erreicht hat, als in mehrern Gegenden des südlichern Deutschlands, und selbst an den Gränzen Italiens. Der höchste Kälte-Grad war nur 14 Grad Reaumur, und dieß nur auf wenige Stunden.

Unter den im Eise besetzten Schiffen soll, wie ein hiesiges Blatt anführt, sich auch das russische Schiff Nadesda befinden, welches durch des berühmten Krusensterns Erdumschiffung bekannt ist. — Außer verschiedenen jährlich fortgesetzten bedeutenden Beyträgen an Geld und Victualien sollen schon an die Committee für Norwegens Krieger und auf andern Wegen über 100,000 Rthlr. D. C. für die braven Krieger jenes Königreichs eingegangen seyn. — Von St. Petersburg sind im vorigen Jahre 90 Schiffe abgegangen. Die Zahl der angekommenen hat 80 betragen. Von diesen führte der größte Theil Nord-Amerikanische Flagge. Unter den abgesegelten befand sich nur ein Dänisches. (Hamb. Corr.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, vom 23sten Januar. In Litthauen und in dem Herzogthum Warschau ist sehr viel Schnee gefallen. Die Wölfe richten haufenweise große Verheerungen an. In der Gegend von Grodno hat man im Walde einen Kopf und einen Fuß einer Bäuerin gefunden, die von den Wölfen aufgefressen worden ist. — Auf hohen Befehl ist hier von dem pohlnischen Appellations-Gericht die Verordnung erlassen, daß das Vermögen des gewesenen königl. preußischen Staatsministers von Stein in dem Herzogthume Warschau, es möge in beweglichen oder unbeweglichen Gütern, oder in Capitalen bestehen, der Confiskation unterliege, da er für einen Feind Frankreichs und der Rheinischen Conföderation erklärt worden ist. (Hamb. Corr.)

Rußland.

St. Petersburg, den 18ten Januar. Unsere Hofzeitung enthält einen Parolebefehl, worin es heißt: Beym Militär ist heut zu Tage die strengste Pünktlichkeit so nothwendig, daß auch nicht die kleinste Versäumung geduldet werden kann. In Folge dessen dienet der Armee zur Nachricht, daß wegen Nichtbeobachtung der Zeit, zu welcher die Truppen bey der Ankunft Ihrer königl. Majestät von Preußen aufmarschirt seyn sollten, den Generalmajors Kleinmichel, Schtscherbatov, und noch vier andern ein Verweis gegeben worden ist. Allen Truppen aber wird die kaiserl. Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und es soll jeder Mann vom untern Range ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntewein erhalten. — Heute am Jordansfest ist hier Parade von wenigstens 50,000 Mann. Morgen ist Feuerwerk und Maskerade, zu welcher 2000 Billets ausgetheilt werden.

Türkey.

Am 5. Januar ist der Frieden zwischen der hohen Pforte und Großbritannien an den Dardanellen, durch den englischen Bothschafter Sir Robert Adair, und Hakil Effendi unterzeichnet worden. Die sämmtlichen Häfen des Ottomanischen Reichs stehen demnach der englischen Schiffahrt wieder offen. Diese wichtige Nachricht ist auch bereits nach allen grossen Handelsplätzen des Osmanischen Reichs in Europa, Asien und Afrika abgegangen, und man sieht in den Hauptplätzen der Levante einem grossen Umschwunge des Kommerzes und der Preise der wichtigsten Artikel entgegen. (W. Z.)

Oestreich.

Wien, den 22. Jan. Man glaubt, unser Hof werde einen neuen bevollmächtigten Minister bey dem König von Preussen ernennen. — Der Gouverneur von Triest hat vor Kurzem einen Courier mit Depeschen hierher gesandt, die von hoher Wichtigkeit seyn sollen.

Die türkischen Bevollmächtigten, welche sich an das Ufer der Donau begeben, reisen mit zahlreicher Suite. Die russ. Unterhändler, welche mit ihnen traktiren sollen, sind, wie man behauptet, schon im Hauptquartier des Fürst Prosorowsky angelangt. Man scheint über die Hauptbedingungen bereits einig zu seyn. Der beym serbischen Gouvernement residirende Statsrath soll beym Congreß zu Belgrad positiv versichert haben, das St. Petersburger Cabinet werde darauf bestehen, daß die Pforte allen ihren Rechten auf Serbien entsagen solle, und dieses Land in der Folge unter Rußlands Schutz einen unabhängigen Staat bilden werde. Das neue türkische Gouvernement hat die Fortdauer der Communikationen zwischen den beyden, von den türkischen und russischen Armeen besetzten Donau-Ufern erlaubt. Diese Verbindungen sind dem Handel sehr günstig. — Die Schiffahrt im Archipel ist völlig frey. (Publiciste).

Der Eisgang in dem Donau-Kanale, der die Stadt Wien von der Leopoldstadt trennt, war von einer Ueberschwemmung begleitet, welche einen Theil der an denselben liegenden Vorstädte unter Wasser sezte, und bange Besorgnisse erregte. Indessen waren schon beym ersten Aufthauen des Eises alle Anstalten getroffen, welche zur Rettung der Personen und des Eigenthums, so wie zur Erhaltung des Verkehrs in den überschwemmten Gegenden erfordert wurden.

Baiern.

Passau, den 6. Febr. Der Eisgang, welchen wir in der lezten Woche des verflossenen Monats hatten, war bey Menschengedenken der merkwürdigste, und gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel. Nach einer langen und äuserst heftigen Kälte, die einigemal auf 20 Grade und darüber stieg, erschien erst bey dem mit starkem Regen begleiteten Thauwetter das Eis des Inns, und dann unter entsezlichem Krachen und donnerähnlichem Getöse jenes der Donau. Diese mächtige Strom führte Eisschilder von 4 bis 6 Fuß in der Dicke und einigen hundert Fuß im Umfang, zertrümmerte Brücken und deren Geländer, halbe Häuser, Balken, Mühlräder, Schindeln rc. herbey. Auf den Eisschildern sah man todte und lebendige Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Hasen, Gänse und anders Geflügel. Die niedrigen Strassen von Passau standen alle bis an das erste Stockwerk der Häuser unter Wasser; seit 1784 erlebte man hier und in der ganzen Gegend keine ähnliche Ueberschwemmung. Menschen sind, so viel man weiß, Gottlob, dabey nicht verunglückt. Die Ufer der Donau und des Inns sind fast überall mit so großen Eisstücken, welche die Gewalt des Wassers aufthürmte, bedeckt, daß nur eine sehr kräftige Sonnenhitze sie wird zum Schmelzen bringen können. Dörfer, in denen man bisher gar keine Wassersnoth kannte, wurden überschwemmt rc. (A. B)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden soll wieder die dringendsten Friedensanträge an Rußland gemacht haben, und sich zu den grösten Aufopferungen verstehen wollen. (J. d. Fr.)

(3. b) Stuttgart. Auf die von dem Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst bey Sr. königlichen Majestät vorgebrachte Bitte, ein gütliches Arrangement mit seinen sämmtlichen Gläubigern erzielen zu lassen, hat die unterzeichnete Commission den allerhöchsten Auftrag erhalten, die sämmtlichen Gläubiger des Herrn Fürsten zur Liquidation vorzubescheiden, und eine gütliche Uebereinkunft mit denselben abzuschliessen. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachten Herrn Fürsten aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgerufen, dieselbe nicht nur allein Donnerstag den 4ten May 1809 Vormittags 8 Uhr in dem fürstl. Hohenlohischen Orte Waldenburg, allwo die Liquidations-Verhandlung vorgenommen werden wird, vor dem hierzu ernannten königlichen Commissarius entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte, mittelst Vorlegung der Original-Urkunden zu liquidiren, sondern auch ihre Bevollmächtigte zu Abschliessung einer gütlichen Uebereinkunft und zur Mitwirkung zu allen übrigen auf die Berichtigung dieser Debit-Angelegenheit sich beziehenden Handlungen hinreichend zu legitimiren, da in dem entgegengesezten Falle die Gläubiger sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn bey der gütlichen Auseinandersetzung oder auch bey einzelnen Handlungen keine Rücksicht auf sie genommen werden kann. Stuttgart, den 25sten Januar 1809.

Zur Berichtigung der Debit-Angelegenheit des Herrn Fürsten Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst niedergesezte königl. Würtembergische Commission.

Heyd, Oberjustiz-Sekretär.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Donnerstag als den 23sten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem 4ten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt, A/B. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesenen Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva Ratificatione Creditorum versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum, den 6ten Febenar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dägl.

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

(3. c.) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geböck zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geeböckischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32gerl Höfe, dann
2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weitzen	3 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Metzen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Metzen.

Summe also der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
 a) An Laudemien;
 b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
 c) Briefsertig-Geldern;
 d) Inventurs-Gebühren;
 e) Jagdbarkeit-Gefällen;
 f) Weid-Gänsen ꝛc. ꝛc.
 g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechtholz-Abgaben;
d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lebenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:

a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;
d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc. ꝛc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geeböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises.

Baron von Leyden, Präsident.

von Chrismar.

Vorladung.

(3. b.) Franz Degra, Chirurgens-Sohn, von Achen gebürtig, ist schon seit 12 Jahren abwesend, ohne daß man von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod das Mindeste in Erfahrung bringen könnte. Da nun sein den 29sten Februar vorigen Jahres hier verstorbene Oheim, der ehemalige fürstliche Freysingische und fürstl. Speyerische geistliche Rath und Dechant des aufgelößten Collegiat-Stifts zu St. Johann dahier, Wilhelm Joseph von Pauli in seiner ordentlich verfaßten, und ad acta vicariatus hinterlegten letztwilligen Disposition demselben ein kleines Legat ad 33 fl. bestimmt hat: so wird obenbenannter Franz Degra, oder dessen allenfallsigen ehelichen Descendenten hiemit aufgefordert, sich in Zeit drey Monaten vor unterfertigtem königl. Land- und Commissions-Gericht entweder selbst oder per Mandatarium satis instructum zu melden, die Erklärung circa agnitionem Testamenti abzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieses Termins nach hierorts bestehenden Gesetzen ohne weiters, was Rechtens ist, verfügt werden wird. Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht in Freysing.

von Ockel, Landrichter.

Es ist gestern im Kaffeehause bey Hrn. Scheidel ein rothseidenes Regendach vermißt worden; wer selbes aus Versehen mitgenommen hat, beliebe es im obengenannten Kaffeehause wieder zurückzustellen.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. a.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Febr. Hr. v. Feuerbach, kön. würtembergis. geh. Legat. Rath von Stuttgart. Hr. Krauß, Kaufmann von Kitzingen, im Adler. Hr. Wegel, Kaufmann von der Schweiz. Hr. Schwarz, Kaufmann von Neapel, im Kreutz. Hr. Keck, Hauptmann und Hr. Graf Hirschberg, Lieutenant, im Löwen. Hr. Danhauser, Auditor von Aichach, in der Sonne. Hr. Harter, Bibliothek-Custos von Landshut, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 41 — 18. Februar 1809.

Großbritannien.

London, 24. Jan. Ein Paquetboot ist aus Brasilien zu Falmouth angekommen. Es segelte am 2. Dez. von Rio-Janeiro ab, und legte folglich den Weg mit einer unglaublichen Geschwindigkeit zurück. Es hat die Nachricht mitgebracht, daß die Märkte in Brasilien mit engl. Waaren überfüllt sind, allein das Gouvernement hat unsern Handel nicht so begünstigt, als wir es erwarteten, und Recht hatten zu erwarten; inzwischen muß man nicht zu schnell über dieses emigrirte Gouvernement, welches uns so vielen Dank schuldig ist, urtheilen, und nicht gleich glauben, daß es undankbar sey.

Eine Sloop von 22 Kanonen soll ohne Schuß im Indischen Meere von einer franz. Fregatte genommen worden seyn. — Jeden Augenblick erwartet man zu Falmouth die zu Corunna wieder eingeschifften Truppen. — Der König befindet sich weit besser; man erwartet ihn morgen im Pallast der Königin. (J. d. l'E.)

Die zu Falmouth erwarteten Transporte von Corunna sollen sich sogleich nach ihrer Ankunft nach Portsmouth begeben. — Mehrere Transportschiffe sollen bey Corunna gescheitert (oder vielmehr von den Franzosen in Grund geschossen) seyn. Noch immer hat man die Ursache des Feuers im Pallast St. James nicht entdecken können. Die Ruinen sind noch zu heiß, um Nachsuchungen darin anstellen zu können, und die Reste der unglücklichen Schlachtopfer wurden bis jetzt noch nicht gefunden. Auch die Zimmer, welche an die der Königin stoßen, liefen Gefahr; mehrere Dames d'honneur desgleichen. Die Soldaten vom 1. Garderegiment zeichneten sich dabey, nicht durch Löschen, sondern durch — Verwüsten und Stehlen aus.

Spanien.

Der König hat alle von den Insurrektionsjunten verliehene bürgerl. und militärische Titel, Ehrenzeichen ꝛc. aufgehoben, mit Ausnahme der von Ihm durch ein specielles Decret autorisirten. (Publ.)

Frankreich.

Der Kaiser hat dem Verfasser des neulich zu Paris mit ausgezeichnetem Beyfall aufgenommenen Trauerspiels, Hrn. Luce de Lancival (Professor am kaiserl. Lyceum) eine Pension von 6000 Fr. bewilligt. Dieß Stück zog noch täglich zahlreiche Zuschauer ins Théâtre français.

Hr. D Chladni aus Wittenberg, über dessen Erfindungen eine Commission des Instituts neulich einen sehr günstigen Bericht erstattete, hatte die Ehre genossen, dem Kaiser seinen Clavicylinder vorzulegen, und ihm seine akustischen Versuche zu zeigen.

Bayonne, vom 4ten Februar. Der Aidecamp des Fürsten von Neuchatel, Portalès, ist von Corunna, welches er am 28sten Januar verließ, hier angekommen. Er meldete, daß im Augenblick seiner Abreise, die französische Armee im Begriff gewesen sey, in Ferrol einzurücken. Die Verwaltung der spanischen Marine hatte sich zum Herzog von Dalmatien begeben, um ihm die Wünsche der Einwohner vorzutragen. Alle Linienschiffe und Fregaten, welche sich bey Anfang der Insurrection in diesem Hafen befanden, sind unversehrt geblieben. Es scheint, daß die dortigen Autoritäten niemals die Engländer haben zulassen wollen. — Man erzählt als ganz gewiß, daß unsere Truppen seit dem 29sten Januar sich mit Sturm 2/3tel von Sarragossa bemächtigt hätten. — Völlige Ruhe herrscht zu Madrid, und das Carnaval wird recht fröhlich gefeyert. Oeffentliche und Privatbälle zur Feyer des Einzugs Sr. Majestät sind erlaubt, und dem Volke wurde mehrere Tage hindurch der freye Eintritt in die Schaubühne gestattet. — Zu Bayonne sind 300 englische Gefangene angekommen. (J. d. l'Emp.)

Köln, den 2ten Februar. Die übelverstandene Aeußerung eines Gelehrten, Namens Lamark, hatte bereits seit einigen Wochen unter den hiesigen Einwohnern Furcht und Schrecken verbreitet. Die scheinbar nahe Zusammenkunft des Jupi-

ters und der Venus vermehrte dieselbe, und es hieß, sie würden wohl bald aneinander stoßen, und dann auf die Erde herab fallen. Am 30sten Januar Nachts erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der Kamine umstürzte, Dächer abhob ic. Nun erreichte die Furcht den höchsten Grad; viele Einwohner nahmen von einander auf immer Abschied, viele beteten auf den Knieen, und erwarteten mit jedem Augenblick das Ende der Welt. Am 31sten Morgens, legte sich der Sturm, der Himmel heiterte sich auf, seit zwey Tagen haben wir liebliche Frühlingswitterung, die Furcht ist vorüber, und nun lacht einer den andern aus. — Die fürchterlichen Ueberschwemmungen, denen ein großer Theil von Holland jetzt ausgesetzt ist, dürften wichtige Veränderungen in dem bisherigen System der Dämme zur Folge haben. (G. d. P.)

Italien.

Mayland, den 6. Febr. Kriegsdepartement. — Generalbefehl. Das Vorrücken der Armeen Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Spanien war beständig von glänzenden Siegen begleitet. Die Schnelligkeit der Bewegungen, die tiefe Weisheit der Kombinationen, der Muth und die Ergebenheit der Truppen haben die wüthenden Plane der Feinde Frankreichs und Europens vernichtet. Sie reizten durch ihre Intriguen eine großmüthige Nation zum Aufstand, verschafften ihr die Mittel, einen Kampf zu beginnen, der ihre Auflösung herbeyfahren sollte, sie versprachen ihr eine Hülfe, mit der es niemals ernstlich gemeynt war, und nach der Niederlage von 5 Insurgentenarmeen glaubte das brittische Kabinet, das Schicksal von Spanien noch abändern, und die Plane des siegreichen Kaisers vereiteln zu können. Dieses Kabinet befiehlt seinen Generälen, ihre Truppen zu vereinigen; sie formiren eine schöne und zahlreiche Armee, rücken gegen Palencia vor, und wähnen in ihrem Selbstdünkel, daß der Kaiser mit seiner ganzen Macht gegen Andalusien, Valenzia und Madrid vorrücke, daß sie nur ein schwaches Armeekorps vor sich hätten, daß sie die Belagerung von Sarragossa aufheben, und sich mit den Insurgenten von Arragonien und Catalonien vereinigen könnten. Wie wenig kannte der englische General die Vorsicht und Thätigkeit des Kaisers! Der Monarch bricht von Madrid auf, seine kampf- und siegbegierige Truppen rücken plötzlich vor, und der Feind, sobald er die Annäherung Sr. Majestät erfährt, sieht nun nichts mehr als das Gefährliche seiner Stellung, er eilt mit solcher Schnelligkeit seinen Schiffen zu, daß man kaum hoffen konnte, ihn einzuholen. Auf dieser Flucht von 150 (spanischen) Meilen verliert die englische Armee, immer auf dem Fuß verfolgt, ihre Kanonen, ihre Schätze, ihr Fuhrwerk, sie muß 6000 ihrer Kavalleriepferde die Flechsen abschneiden, und 6500 Gefangene zurück lassen. Aus Spanien und Corunna verjagt, bringt sie nach England nichts als die Schande ihrer Niederlage, und den Haß der grausam betrogenen Spanier zurück. Die Armee des La Romana, die sie an sie angeschlossen hatte, ist zerstreut und vernichtet worden. Die Resultate dieser Reihe von Siegen sind, daß alle Insurgenten in den Königreichen Leon und Galizien die Waffen niedergelegt haben; fünf Sechstheile von Spanien sind beruhigt. Des Kaisers Majestät haben befohlen, daß diese glänzende und glückliche Ereignisse Ihren Völkern angekündigt werden. Diesen Befehlen zufolge sollen in den Städten und Häfen von Palma nova, Osopo, Venedig, Ancona, Rocca, d'Anfo, Chioggia, Capo d'Istria, Pirano, Pola, Zara, Spalatro, Sebenico, Ragusa und Cattaro, so wie in allen bewaffneten Seeplätzen des Königreichs Freudensalven von 60 Kanonenschüssen gegeben werden. Mayland, den 4. Febr. 1809. Der Kriegsminister Caffarelli.

Vermischte Nachrichten.

Der Winter im Jahr 1709. In den lezten Tagen des Dezembers, und in den ersten des Januars vom Jahre 1709 regnete es heftig und beständig. Am Vorabend des drey Königsfestes gegen 9 Uhr (in den Rheingegenden) drehte sich auf einmal der Wind nach Norden und der Himmel hellte sich auf. Ein strenger Nord überzog die Oberfläche der Felder und die Rinde der Bäume mit starrem Eis. In zwey zwey Stunden waren die Fenster gefroren, in drey Tagen standen Main und Rhein. Die Fruchtbäume borsten mit entsetzlichem Knall, der Weinstock verfror, und die Wintersaaten gingen zu Grunde. In allen Ländern Europa's war der Winter fast gleich strenge, am verderblichsten aber in den südlichen. Die Ostsee war so sehr gefroren, daß der Schwan, um Seewasser zu trinken, genöthigt war, nach dem Stifte Bergen in Norwegen zu flüchten, (ein Distrikt, der längst der Meeresküste eine milde Temperatur genießt.) Der Bischof Pontoppidan hielt daher diesen in jener Gegend nicht einheimischen Vogel für einen dänischen Abkömmling. Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich litten erschrecklich von dieser ungewöhnlich strengen Kälte. Voltaire in seinem siècle de Louis XIV. berührt zweymal dieses Nothjahr. „Der grausame Winter von 1709 (sagt er im 20. Kapitel) brachte die Nation vollends zur Verzweiflung. Die Olivenbäume, ein großer Nahrungszweig im südlichen Frankreich, gingen zu Grunde, beynahe alle Obstbäume verfroren; vereitelt war die Hofnung der Erndte. Das Getreide mußte mit großen Kosten aus Afrika und der Levante geholt werden." Im 28sten Kapitel, mit der Ueberschrift über die Finanzen, schreibt er: „Die Natur hatte sich mit dem Glücke verschworen, um den Staat niederzudrücken; der grausame Winter von 1709 zwang den König, seinem Volke neun Millionen Steuern zu erlassen, zu einer Zeit, wo kein Fond da war, die Armee zu besolden. Der Mangel an Lebensmitteln war so hoch gestiegen, daß der Unterhalt der Armee 45 Millionen kostete. Die Ausgaben dieses Jahres stiegen auf 221 Millionen, und die gewöhnlichen Einkünfte des Königs betrugen 49." (Mainz. Z.)

Der Dr. Hofrath Langsdorf hat seine Reise ins Innere von Asien bis zum künftigen Herbste aufgeschoben. Er kehrt gegenwärtig von Orenburg zurück und wird unterdessen einen Besuch bey seinen Verwandten in Deutschland machen.

Am 24. Dez. traf der Oberbefehlshaber der Armee, Graf von Buxhövden, wieder zu Abo ein.

Anzeige das königlich-baierische Intelligenz-Blatt betreffend.

Das Intelligenz-Blatt existirt nun bereits über [illegible] Jahre in Baiern, und seine Tendenz größten Theils vaterländische Nachrichten aufzunehmen, macht es recht eigentlich zu einem baierischen Nationalblatt. Nützliche Anstalten im Vaterlande zur verdienten Kenntniß der Mitbürger zu bringen, Vorschläge zur Beförderung der Landwirthschaft, der Gewerbe und Künste und des Handels, Ideen zur physischen und moralischen Verbesserung, inländische Literatur, Bekanntmachung neuer Erfindungen, Bestreitung von Vorurtheilen und Belebung des Patriotismus gehören zum Zwecke dieses Blattes, von dem jede Woche ein Bogen erscheint. Der Jahrgang kostet in München 4 fl., und man wendet sich mit Bestellungen an das zunächst gelegene königl. Postamt, oder an das königl. Intelligenz-Comtoir in München. Um dem Publikum einen Ueberblick von der Mannichfaltigkeit dieses Blattes zu geben, liefern wir hier die Inhaltsanzeige vom vorigen Jahrgang.

Inhalt: Neujahrwunsch auf das Jahr 1808. — Patriotische Freudensbezeugung in Aichach beym Rückmarsch der baierischen Sieger aus dem Felde. — Baierns dankbarer Rückblick auf das Jahr 1807. — Das heilige Loretto versieht den Aberglauben noch immer mit kostbaren Gnadenschätzen. — Grundriß von den ehemaligen Bestandtheilen des alten mächtigen Baierlandes, und desselben allmähligen Zerstückelungen. — Bey den Hochzeiten auf dem Lande in Baiern herrschen noch immer gefährliche Mißbräuche, die eine öffentliche Rüge verdienen. — Nachricht von einer Viehfeyerlichkeit. — Vom Gebrauch des Salzes zum Viehfutter — Die thätige Polizey in Bamberg belegt mehrere Bräuer wegen des schlechten Bieres mit der verdienten Strafe. — Karl Ludwig, Kronprinz von Baiern. — Hr. Roger, der gegen das Feuer gefühllose Mann bey dessen Aufenthalte in München. — Aiblings gestillte Sehnsucht und höchster Wonnegenuß. — Die Lichtmeßfeyer. — Der Geist der Zeit. — Auszug aus einem Hirtenbrief. — Ueber die baierische Handschrift. — Warum hat der Schweinhandel in Baiern so beträchtlich abgenommen? — Dachschindeln aus Papier, eine vaterländische Erfindung. — Die Kröte. — Vaterländische Literatur: Gemälde aus dem Nonnenleben. — Verschiedenes für Oekonomen. — Das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der Königin, gefeyert von der Harmonie in Aibling. — Neue Ansicht von Aufhebung des ehelosen Standes katholischer Geistlichen. — Einige Merkwürdigkeiten von den Fischen. — Fortpflanzung der Bäume. — Versuch eines skizzirten Ehrendenkmals des verstorbenen Frhrn. Pet. von Widnmann. — Etwas für Oekonomen. — Vaterländ. Literatur: Neuburger Taschenbuch. — Eine Quelle der Unzufriedenheit unter dem Volke, welche weniger, als sie sollte, beobachtet zu werden scheint. — Die Karpfen. — Mißbräuche in Ausübung des Zwangsrechts zum Botengehen gegen die landsäßigen Hintersassen. — Nachtrag zu dem Aufsatz: Ueber eine Quelle der Unzufriedenheit unter dem Volke. — Ueber den verbotenen Gebrauch des Spanlichtes. — Sonderbare Art und Weise den lieben Herrgott der Faschingssünden wegen einiger Maßen zu beruhigen. — Phosphorsaures Eisen. — Eine schöne Handlung von der Regierung mit Würde bemerkt und mit Ehre belohnt. — Ueber die Christenlehren für Erwachsene, welche an vielen Orten während der Fastenzeit an Wochentagen gehalten werden. — Verschiedenes für Oekonomen. — Ueber Wasserkanäle und die Verbindung des Rheins mit der Donau und der Elbe. — Eine Feuersbrunst in der Herrschaft Rothenegg aus Sorglosigkeit entstanden. — Das Vaterland verlor am 11ten März einen der edelsten Männer. — Ein Mittel für Kaufleute nicht banquerott zu werden. — Gebrauch der Kirschenstiele. — Wäre es nicht besser das Andenken an das alte Ollsfest der Kinder, welches nur den Bettel noch zu erhalten sucht, ganz aus dem Augen zu räumen? — Ueber Betttierknisse und Grobheiten. — Vorschriften von M. H. Dorn. — Mittel junge Hühner in kurzer Zeit fett zu machen. — Nachricht von einem würdig begangenen Volksfeste und der schönen Arbeit eines alten Volkslehrers zu Moosburg. — Ein Vorschlag zu Einführung neuer Kirchenfeste. — Die Gemsenjagd. — Etwas über Weyhekaffee. — Eine Kirche von Papier. — Witterungsanzeigen am Sauerklee. — In einander verwachsene Bäume. — Rhapsodische auf die Justizpflege Bezug habende Bemerkungen. — Zwey Mißbräuche, welche eine öffentliche Rüge und Aufmerksamkeit verdienen. — Auch etwas über holzsparende Oefen. — Warnung an Hunde-Freunde. — Polizey-Erinnerung der oberpfälzischen Regierung vom Jahre 1640, in welcher alle Gesellschaften, Handwerker, Taglöhner und Ehehalten ausführlich taxirt werden. — Zum Andenken eines braven und würdigen Baiern. — Ein religiöser Einwurf wider die Abschaffung der Brache. — Ein Aergerniß für den Freund der guten Sache. — Etwas von den Tulpen. — Wie feyerte man unter Papst Pius VI. das Fronleichnamsfest zu Rom? — Was dürfte von den gregorianischen Messen zu halten seyn? — Wie kann man die Deutschen schnell auf eine höhere Stufe der Kultur bringen? — Wohlfeiles Nachtlicht. — Das kostbare Hochzeitmahl auf dem Lande. — Ueber die sinnliche Darstellung dem Volke wichtiger Begebenheiten im Alterthume. — Mittel wider die Fliegen. — Verhaltungsregeln zur Zeit eines Ungewitters. — Warum sind die Kandidatinnen, welche sich um Unterricht zum Hebammendienst auf dem Lande melden, hier und da so selten aufzufinden? — Miszellen. — Ueber Polizey und Polizeydiener. — Wohlfeile Feuerlöschwerkzeuge. — Aus dem Leben Benjamin Franklins. — Wölfe in Frankreich. — Merkwürdige Fehde aus dem 15ten Jahrhundert zwischen den Franziskanern und Dominikanern. — Dem Verdienste Mederers von J. Hübner. — Beyspiele von fetten Ochsen und andern Thieren. — Das Regierungsblatt: Deutsche Münzen; deutsche Alterthümer. — Fellenbergs Landwirthschaft. — Ueber Besetzung der Pfarreyen und Versetzung wirklicher Pfarrer von einer Pfarrey auf eine andere. — Ein Mittel wider die Fliegen, zugleich wider den Teufel. — Art zu baden bey den Türken. — Vaterländische Literatur: Baierischer neuer Volkskalender auf 1809. — Empfindungen bey dem Durchlesen der Rede, gehalten bey der hohen Vermählungsfeyer Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Baiern gehalten von L. F. Schmidt. — Beschreibung der Fronleichnams-Prozession zu Bamberg. — Die Feyer des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs in der Harmonie zu Aibling. — Eine kräftige Stelle aus Wielands goldenen Spiegel über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer guten Jugenderziehung. — Miszellen. — Dem Andenken Paul Hupfauers gewidmet von F. v. P. Schrank. — Feile heilige Haare. — Ueber den Mißbrauch der Eide und die Mittel, den unentbehrlichen mehr Nachdruck zu geben. — An den Mond bey einem Spaziergang von Nymphenburg. — Ob das Schießen mit Geschütz auf die Gewitter etwas oder nichts wirke oder wohl gar schädlich seyn könne? — Fruchtbarkeit einer Bürgerin zu Moosburg. — Gesammelte Fragmente zur Biographie eines sehr verdienten baierischen Schulmannes J. M. Steiners. — Ein Beytrag zur Aufklärungsgeschichte der Juden in Baiern. — Gespräch zwischen einem Landgeistlichen und zwey Bauern, gehalten am abgewürdigten Feste Mariä Heimsuchung. — Prü-

lung und Preisevertheilung in der Knaben- und Mädchenschule im Markte Rosenheim. — Die Schicksale des römischen Kirchenstaates. — Eine freudige Erfahrung, gemacht bey Gelegenheit einer Gemeindeversammlung, nebst zwey patriotischen Wünschen. — Vaterländ. Literatur: Religionsgeschichtliche Abendunterhaltungen. 2ter Band. — Ueber Napoleon den Großen. Verdiente Kronen dem Verdienste auch im Alter noch. — Helle Erziehungsgrundsätze aus dem finstern Mittelalter. — Drey Wünsche zum Besten der Religion und des Vaterlandes. — Nachricht von der Erziehungs-Anstalt verlassener und durch die Polizey aufgefundener Kinder im Königreiche Baiern. — Max Joseph in Moosburg. — An den Herrn Pfarrer zu N. — Nachricht von dem Taubstummen-Institute zu Freysing. — Ein freymüthiges Wort über das Sakrament der Firmung. — Vaterländische Literatur: Wellers Ideen zur Geschichte der Entwickelung des religiösen Glaubens. — Feyer des Maximilians-Festes in Moosburg. — Auszug aus einem Schreiben von Rosenheim. — Maximilians-Feyer in Wasserburg. — Fragmente aus dem Tagebuch eines Reisenden. — Beantwortung einiger Einwendungen im Betreff der Schutzpocken-Impfung. — Mancherley Nützliches. — Ein gutes Verfahren Federspulen zu ziehen oder zu härten. — Der deutsche Kirchengesang wird in Baiern bey weitem nicht so ernstlich betrieben, als man wünscht. Was hindert seinen Fortgang? — Vaterländische Literatur: Faßliche und gemeinnützige Predigten auf christliche Festtage von G. Ackermann. — Ein erprobtes neues Mittel, die Pferde vor Fliegenstichen zu schützen. — Auszug aus einem Schreiben von Ingolstadt. — Nachricht von der erst zu Ende des vergangenen Jahrhunderts neu eröffneten Schranne im Markte Geisenfeld an der Ilme. — Zuverläßiges Mittel, die Milch im Sommer süß und frisch zu erhalten. — Ein paar Worte über das Landschulwesen. — Zur Kunstgeschichte von Baiern. — Ueber den schönen Fortgang der lythographischen Kunstanstalt in München. — Bekanntmachung eines nützlichen Unkrauts und zweyer Theepflanzen. — Die Ortschaftstafeln in der Provinz Baiern. — Unterscheidungszeichen des Schierlings von der Petersilie. — Einige Ansichten über Fleischnahrung oder die Gebrechen mancher Fleischer. — Eine Hauptquelle des Verderbens der Deutschen. — Etwas über Spanien.

Anzeige.

In der Lindauer'schen Leih-Bibliothek, in der Kaufinger-Gasse Nro. 26 ist die erste Fortsetzung des Bücher-Verzeichnisses erschienen. Dasselbe enthält eine Auswahl der neuesten Bücher im wissenschaftlichen Fache, eine Sammlung von Theaterstücken, und der neuesten theatralischen Werke, Gedichte, Reisebeschreibungen, und ein Zusatz von mehr als 500 Romanen. Die ganze Bibliothek besteht nunmehr in 5000 Bänden, und verdient als das beste Institut in diesem Fache den Vorzug, und wird jedem Liebhaber der Lectüre zur Genüge Unterhaltung und Nutzen verschaffen. — Die Bedingnisse, in die Leihbibliothek einzutreten, sind bekannt. — Der sämmtliche Catalog kostet 24 kr.

München, den 14ten Februar 1809.

Jos. Lindauer'sche Leihbibliothek.

Den 21ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Vorgestern Abends, den 16. Febr., ist ein kurzhaarichter brauner Pudel verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Douceur auf die Hofstatt Nro. 121. über eine Stiege zu bringen.

Es sucht Jemand im Umkreise der Stadt einen kleinen Garten mit einem Sommerhause. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Febr. Hr. Rhe'nek, von Memmingen, im schwarz. Bären. Hr. Herbin, Reisender von Rheims. Hr. Persler, Kaufmann und Hr. Pfisler, Registrator von Augsburg. Hr. Albertini, Edelmann von Kärnthen, im Adler. Frau Gräfin Oetting-Spielberg nebst d. Sohn, k. b. Chev. Leg. Lieutent. Hr. v. Wrede, k. b. General-Lieutenant. Hr. Edler v. Probebeim, aus Kärnthen. Hr. Ziegsauer, Weinhändler von Gerlachsheim, im Hirsch. Hr. Truvray, Hofgärtner von Landshut. Hr. Kiechle, Commissär von Leutkirch. Hr. Völker, Rechnungsführer von Würtemberg. Hr. Hartmann, Fabrikant von Luzern. Hr. Merlach, Jurist von Augsburg. Hr. Meirhofer, Oberschreiber von Füssen, im Hahn.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermonteters im Monat Februar 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. im freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
11.	+ 2. 7.	314. 71.	S. O.	+ 6. 4.	313. 63.	S. W.	+ 1. 9.	312. 65.	S. O.
12.	+ 6. 1.	312. 46.	W.	+ 10. 4.	311. 94.	W.	+ 6. 8.	310. 81.	O.
13.	+ 3. 2.	312. 60.	W.	+ 6. 3.	313. 82.	S. W.	+ 4. 3.	315. 00.	W.
14.	+ 3. 5.	316. 22.	W.	+ 9. 6.	316. 11.	S. W.	+ 6. 5.	316. 86.	W.
15.	+ 3. 5.	319. 06.	S. W.	+ 7. 6.	319. 52.	W.	+ 3. 5.	310. 81.	W.
16.	+ 2. 5.	319. 71.	S. O.	+ 10. 5.	319. 53.	N. O.	+ 4. 7.	318. 91.	O.
17.	+ 3. 2.	317. 74.	S.	+ 10. 7.	317. 88.	W.	+ 3. 7.	319. 20.	S. W.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 43 — 21. Februar 1809.

Frankreich.

Am 5. Februar kamen 5 Wägen mit Staatsgefangenen aus Spanien nach Bayonne. — Zu Oesselghem wurden am 5ten 2 Kinder weiblichen Geschlechts geboren, die von dem untern Theil der Brust an bis zu den Schaambeinbogen des Unterleibes mit einander verwachsen sind. Beyde wurden getauft, und erhielten zugleich die Namen Johanna und Maria. Sie befinden sich wohl. Beyde Kinder hingen nur an Einer Nabelschnur. — Nahe bey Houdan brachte eine Frau 3 Knaben zur Welt, und Mutter und Kinder befinden sich recht wohl.

Am 11. wurde die Statue des Kaisers in der Rechtsfakultät zu Paris feyerlichst eingeweiht. (Publ.)

In dem Rhonedepartement wurden im Jahre 1808, 23 Wölfe, nämlich 4 trächtige und 4 alte Wölfinnen, 9 alte und 6 junge Wölfe getödtet.

Vermöge eines kaiserl. Dekrets vom 30. Jan. sollen in den Städten Fliessingen, Wesel, Kassel, Kehl und ihren Zubehörden alle öffentliche Urkunden in französ. Sprache abgefaßt werden. Die Verfügungen des 2. und 3. Art. des Dekrets vom 24. Prairial J. 11. in Beziehung auf das ehemalige Belgien, das linke Rheinufer und die 27. Militärdivision sollen gleichfalls auf genannte Städte angewandt werden.

Vermöge eines andern Dekrets vom nämlichen Tage soll die Insel Reunion (ehemals Bourbon) in Zukunft den Namen Insel Bonaparte führen. Der nordwestliche Hafen von Isle de France soll Napoleonshafen, und der südöstliche Hafen der nämlichen Insel, kaiserl. Hafen heißen.

Ein Dekret vom 2. Febr. verordnet, daß, da die gerichtlichen Behörden, deren Existenz die neue peinliche Prozeßordnung voraussezt und erfodert, den 1. Jan. 1810 nicht organisirt seyn können, bis dahin das peinliche Verfahren auf den bisherigen Fuß fortgesezt werden soll. (Publ.)

Großbritannien.

Nachrichten aus London vom 5ten Januar melden: „Am Sonnabend ward von dem Prinzen von Wallis der Grundstein zu einem neuen Koventgarden-Theater gelegt, welches von dem Architekten Smirne wird aufgeführt werden. In den Grundstein ward eine Sammlung der jetzigen englischen Münzen gelegt. Se. königl. Hoheit bestreuete darauf den Grundstein mit Korn, und goß Wein und Oel darauf. — Admiral Purvis befand sich im vorigen Monat mit dem Atlas und Kent zu Gibraltar. — Am 12ten Dec. kam die Fregatte Lavinia zu Lissabon und auf derselben der General-Lieutenant Cradock an, der das Commando der englischen Truppen in Portugal übernimmt. Sir Charles Cotton war mit 5 Linienschiffen beym Tejo. — Admiral Berkeley ist auf dem Conqueror von 74 Kanonen nach Lissabon abgesegelt. — Das Einschiffen von Truppen, worunter auch die Coldstream-Garden, hat bisher noch fortgedauert. Leztere werden vom General Campbell commandirt. — Es heißt, daß 9 neue Regimenter errichtet, und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlamentssitzung vorgeschlagen werden soll. — Zum Andenken des Capitains Hardinghe, Commandanten der Fregatte Florenzo, der in dem Gefechte mit der Fregate Piemontoise fiel, soll in der Kirche zu Bombay ein Monument errichtet werden. (Hamb. C.)

Spanien.

Der General-Polizeyminister hat an alle Intendanten, Corregidors und Alcade-Majors ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie ermuntert, ihre Untergebenen auf die Ereignisse des Tages, auf die Leitung der Vorsicht, welche eine Dynastie auf den Thron kommen ließ, um das Glück des Landes zu gründen, und auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, mit wahrer Treue und Anhänglichkeit der neuen Regierung zugethan zu seyn. (J. de l'Emp.)

Schweden.

In Schweden soll in letztern Zeiten die Theurung sehr zugenommen haben. Man will wissen, daß eine Tonne Rocken mit 18 bis 20 Rthlr. bezahlt wird, und einige andere Lebensbedürfnisse nicht mehr für Geld zu haben sind. Vorzüglich soll gänzlicher Mangel an Branntewein da seyn. (Alt. M.)

Rußland.

Seit Eröffnung der Schiffahrt im verwichenen Jahre (den den 14. April) sind durch den Ladoga-Kanal in St. Petersburg bis zum 14. Nov. des verwichenen 1808ten Jahrs 3133 Barken, 2082 Halbbarken und 3401 Kähne verschiedener Größe, so auch 7583 Flöße mit unterschiedlichen Holzartikeln angekommen, die für 59,268,663 Rubel an Produkten und Waaren gebracht haben. (Hamb. Z.) — Nach den neuen Acquisitionen ist nunmehr folgender der Titel Sr. kaiserl. Majestät: Von Gottes hülfreicher Gnade, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reussen, Zar zu Moskau, Kiew, Wladimir, Novgorod, Zar zu Kasan, Zar zu Astrachan, Zar von Sibirien, Zar des Taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Litthauen, Volhynien, Podolien und Finland, Fürst von Ehstland, Livland, Kurland und Semgallen, von Samogetien, Bialystok, Karelien, Twer, Jugorien, Perm. Wiatka, Bolgarien und andern; Herr und Großfürst zu Nowogorod des niedern Landes, zu Thernigow, Räsan, Polozk, Rostov, Jaroslawl, Belooser, Udorien, Obdorien, Kandien, Witepsk, Mstislach, und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr der Iwerischen, Kartalinischen, Grusischen und Kabardinischen Lande; der Tscherkassischen und Gebürgsfürsten und anderer Erb- und Lehnsherr; Erbe von Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Stormarn, Dithmarsen und Oldenburg u. s. w. Das Original ist von Sr. kaiserl. Majestät also unterzeichnet:

„Es sey also.

St. Petersburg, am 25. Dez. 1808 (6. Jan. 1809.)

Alexander.“

Ungarn.

Preßburg, den 10ten Febr. Der Donaustrom ist nun in sein voriges Bett wieder zurück getreten, und dadurch das Wasser aus der Stadt ganz abgeflossen. Der durch dieses allgemeine Unglück dieser Stadt zugefügte Schaden ist weit größer als man vermuthet hatte, und wird jetzt täglich sichtbarer. Die Zahl der unglücklichen Engerauer belief sich auf 500 Seelen, von denen ein junges Mädchen und ein altes Weib in den Fluthen umgekommen sind. Dieses Dorf zählte 117 Häuser, welche nun größten Theils zertrümmert da liegen; ferner sind aus demselben 113 Pferde und 130 Kühe umgekommen, und 3594 fl. verloren gegangen. Der ganze Schade wird auf 136,994 fl. geschätzt. Nach eingelangten Berichten haben die Ortschaften Zandorf, Karlburg, Ragendorf, Wieselburg rc. ebenfalls großen Schaden gelitten. Aber nicht nur die Donau, sondern auch der Marchfluß hatte durch seinen plötzlichen Austritt große Verwüstungen verursacht. (Preßb. Z.)

Deutschland.

Dorsten, den 9. Febr. Den 26. Januar, so schreibt man aus Kleve vom 3. Febr., hatte die Rheinüberschwemmung in unserer Gegend eine Höhe erreicht, wovon Jahrhunderte kein Beyspiel angeben. Die Natur schien zu trauern; die Sonne verhüllte ihr Antlitz: den ganzen Tag blieb es so finster, daß man keinen Schritt weit vor sich sehen konnte. Da lag die hohe Eisdecke unbewegt auf dem ungeheuren See! Am 27. Morgens ward es helle; es schien, als wollte die Sonne die Jammerscenen der Verwüstung vor unsern Augen offen legen. Häuser trieben vorbey, auf deren Trümmern und Dächern mit dem Tode ringende Menschen sich festzuklammern suchten. Sie schrieen mit halbverstorbener Stimme um Hülfe, und, ach! da war nicht zu helfen, man konnte ihnen nicht beykommen. Ein Freund stand neben mir; er sah durch ein Fernrohr seine Scheune eingestürzt, sein Haus von vorne eingefallen, — und seine Frau, seine Kinder, sein Vieh waren darinnen! Erst am 29. war das Eis fort; der Rhein stand aber noch bis gegen Elten, dennoch sackte es in der Nacht weiter hinunter. — Ich bin an einem Hause vorüber gefahren, wo die Leiche eines Greises unter den Trümmern lag; die übrigen Hausbewohner wurden vom Dach abgeholt. Da alles noch einer offenen See gleicht, und einer zum andern nicht kommen kann, so hat man hier erst folgenden Bericht über den in der hiesigen Gegend angerichteten Schaden: In Millingen sind 39 Häuser, in Keeken 14, in Mees 22, in Kranenburg 10 Häuser und 17 Scheunen weggetrieben worden. An der Schleuse wurden alle Häuser, außer 4, in Rindern 2, worin 6 Haushaltungen wohnten, fortgerissen. In Moyland ist alles Vieh, in Till wohl 1000 Stück ersoffen. O, es sind der Jammerereignisse so viel, sie sind alle so schrecklich, daß bey der kurzen Darstellung die Auswahl schwer wird. Am Kreutzwege ist die Mühle, nebst den dabey gelegenen Höfen, außer einem, fort; 2 Söhne waren mit ihrem Vieh in Kleve, und mußten zusehen, wie ihre Wohnung einstürzte; Vater, Mutter und 6 Kinder befanden sich in denselben. Montags, als sie mit einem Nachen hinzukommen konnten, fanden sie weder Eltern noch Kinder, und haben auch bis jetzt von ihrem Schicksale noch nichts erfahren können. Ein Mann sah seine Wohnung mit Frau und Kinder forttreiben. Mehrere Pfarrer sitzen mit ihren Pfarrgenossen noch hoch in Kirchthürmen. Obermörmter soll auch größtentheils fortgetrieben seyn. — Wo man immer hinkommt, findet man nichts als Trümmer von Häusern, Mobilien, ertrunkenem Vieh. Die noch lebenden Menschen in dieser unglücklichen Gegend sehen alle wie die Leichen aus; sie haben der Todesangst zu viel ausgestanden und werden langsam hinsterben. Dies ist nur eine schwache Skizze der Verwüstungen und des Jammers in der Nähe von Kleve. Aus der Gegend von Nymwegen lauten die Nachrichten eben so kläglich. In der Oy ist ein ganzer Ort weggetrieben, nur die Kirche steht noch. Die verschont gebliebenen Dörfer und Städte bieten alles auf, um ihren leidenden Brüdern das harte Schicksal zu erleichtern

Bremen, vom 3ten Februar. Das beste Land in unserm kleinen Gebiet ist durch mehr den 20 Deichbrüche auf lange Zeit unbrauchbar gemacht worden. Am traurigsten sieht es in den Dörfern dießseits der Burg aus, wo vieles Vieh ertrunken ist, und mehrere Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Es müssen Lebensmittel von allen Seiten hingeschafft werden. Auch bey Verden haben Eisgang und Ueberschwemmungen vielen Schaden angerichtet. (Altonaer M.)

Königreich Westphalen.

Mit dem beginnenden Frühjahr sollen die Kanalarbeiten angefangen werden, durch welche der König von Westphalen die Elbe mit der Weser, und somit die ersten Handels- und Hauptstädte Norddeutschlands, z. B. Kassel, Bremen, Hannover, Braunschweig u. s. w. mit Magdeburg, Berlin, Dresden, ja mit Danzig, Petersburg und Warschau, in unmittelbare, schiffahrtsfähige Verbindung setzen. Der Anfang des Kanals wird bey Magdeburg gemacht, bis zur Ohre bey Wolmirstädt geführt, von da ein 3 Stunden langer Kanal gezogen, der von der Aller mit Wasser versehen werden soll. Von diesem Kanal an bis Celle wird die Aller schiffbar gemacht. (N. W.)

Nordamerikanische Staaten.

Herr Mumford hat im Hause der Repräsentanten darauf angetragen, die Embargoakten in so weit zu suspendiren, daß Schiffe nach solchen Gegenden auslaufen können, die den Dekreten und Ordres der kriegführenden Mächte nicht unterworfen sind. Sollte dieser Vorschlag durchgehen, so würde uns der Handel nach China, nach den inländischen Häfen von Indien, nach der Barbarey ꝛc. geöffnet werden. (H. C.)

Sachsen.

Leipzig, vom 13ten Febr. Gestern sind Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Koburg, von St. Petersburg kommend, hier angelangt. (L. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der neue russische Gesandte zu Wien, Graf von Stackelberg, befindet sich seit einige Wochen zu Dresden, und wird nun durch Prag zu seiner Bestimmung abreisen. (Erf. Z.)

Der Rath und die Bürgerschaft der Stadt Lübeck haben sich genöthigt gesehen, eine neue gezwungene Anleihe zu verordnen. (Alt. Merk.)

Am 2. Jan. starb der Fürst Ludwig Rudolph Wilhelm von Solms-Braunfels; er war geboren den 25. Aug. 1733.

Die Gazette de France hatte angekündigt, Hr. Geoffroy habe die Redaktion des Journal de l'Empire aufgegeben. Dies wird jezt im Journal de l'Empire für ungegründet erklärt, mit der Erläuterung, daß Hr. Geoffroy nie alleiniger Redakteur des Feuilletons gewesen, sondern nur mit dem Artikel „Schauspiel" beauftragt sey. Die übrigen, im Feuilleton und in der Zeitung selbst erscheinenden, litterarischen Artikel würden von zehn andern besondern Redakteurs verfaßt. (Man las neulich in öffentlichen Blättern, daß von dem Journal de l'Empire täglich 21,000 Exemplare gedruckt würden.)

Versteigerung.

(3. a.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofsgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofsgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Schwendtner 3/4tel Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise, und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz, über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, item einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehenden Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, item einem Getreid-Stadel, Wagenschupfe, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hofe.

An Gründen:

Ein zweymädiger Gras- und Obst-Garten hinter dem Hause 1 1/2 Tagwerke haltend,
35 7/8tel Jauchert Ackergründe,
zwey Tagwerke Wiesengründe,
35 7/8tel Tagwerke Holzgründe, mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde od 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

	Schäffel.	Metzen.	V.	S.
Weitzen	—	3	—	—
Korn	2	—	1	1 1/2
Gerste	1	—	1	1 1/2
Haber	1	—	1	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen Sedlmayr-Hof allda,

wobey eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel vorhanden, auch das neue Backhaus befinde sich auf diesem Platze, ein kleines Grad- oder Kälbel-Gärtel, 48 Schritte lang, und 10 deto breit, liegt daneben, item ein kleines Wurz- und Kuchen-Gärtchen, 1 Tagwerk groser Haus-Garten, und ein 1 1/4tel Tagwerk groser Angar, so zweymädig ist.

Hierbey befinden sich 53 3/8tel Jauchert Feldgründe, 4 1/2 Tagwerke Wiesengründe, und 98 7/8tel Tagwerke Holzgründe, mit allen Gattungen jung und schlagbarem Holze versehen.

und ein diesem Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summe 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Wobey wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Haus-Anger zu 1 1/2 Tagwerk groß, und eine Kleepaint zu 2 1/2 Tagwerke haltend, dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen 10 3/4tel Tagwerke mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichtenholz versehen, wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und weil diese Sölden zeither zubauweise inne gehabt wurde, 15 kr. Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der ordentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen. Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. R. Fehmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

(6. d.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen rc. in bester Qualität fabricirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abkäufer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens bestiessen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer, Commercien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

(2. b) In Haidhausen ist an der Straße ein Haus Nro. 49. — nebst einer Obstler-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 13ten künftigen Monaths März 1809 die im J. 1807 von den zwei Monathen Nov. und Dez. liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 11. März zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 18ten Februar 1809. Joseph Vorzaga, Kassier.

Den 21ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Auf der Stadtwaage ist zu verkaufen vom 21. bis 25sten Febr. ein feiner Waldler-Flachs das Pfund für 36. kr.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. a) An der Schwabinger-Landstraße im Burgfried ist ein ganz von eingeplankter Garten-Grundfleck ad 3/4tel Tagwerk aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(3. a.) Im Schönfeld Nro. 76 ist für eine Herrschaft ein Wohnhaus, worin ein großer Speise-Saal, zwey Nebenzimmer, eine Küche, ein Wein- und ein Bier-Keller; im ersten Stocke ein großes Zimmer, mit oder ohne Garten, sammt allen Bequemlichkeiten täglich zu verstiften. D. ü.

Es sind frische Rebhühner, Fasanen und schwarzes Wildprett beym Schleibinger-Bräuer in der Theatiner-Schwabingergasse um einen billigen Preis zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige

Den 19. Febr. Hr. Schelhorn und Hr. Zobel, Kaufleute von Memmingen. Hr. Schmid, Kaufmann von Augsburg. Hr. Ried, Kaufmann von Linz. Hr. Baron saint Marie Eglise, und Hr. Bar. Godin, Appellationsräthe von Straßburg, im Adler. Hr. Würth, Hofrath von Augsburg, im Hahn. Hr. Helrigl und Hr. Mitterer, beyde Doktor der Medicin, von Innsbruck. Hr. Baron Schenk, Churtyrol. Kammerer von Dillingen. Hr. Contamin, prov. Rechnungscommissär von Ulm. Hr. Stich, Verwalter von Meutingen, im Kreuz.

Den 20. Febr. Hr. Stein und Hr. Fröhlich, Kaufleute von Augsburg. Hr. Körner, Accessist von Bamberg. Hr. Vornberger und Hr. Leist, Kaufleute von da, im Hahn. Hr. Cavalli, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 44 — 22. Februar 1809.

Spanien.

Madrid, den 31. Jan. (Auszug aus der Madrider) Zeitung) Der König hat den Seeminister Joseph Mazaredo beauftragt, sich nach Ferrol und Corunna zu begeben, um daselbst die Marine in den blühendsten Zustand zu setzen. Zugleich soll er Macht erhalten haben, alle Maaßregeln zu treffen, die ihm zur Herstellung der besten Administration und vollkommensten Sicherheit in dieser Provinz zweckdienlich scheinen mächten. Nach Erfüllung dieser Aufträge wird er ähnliche in den Häfen des Mittelmeers in's Werk richten.

Ein Schreiben des Finanzministers Cabarrus stellt dem Schatzmeister der Amortisationskasse der Valès die Summen wieder zurück, welche er bey der Abreise des Königs von Madrid zu ihrer Erhaltung hatte sequestriren und fortführen lassen, und meldet ihm, Se. Maj. wolle, daß dieses Depot für jede andere Bestimmung, als ihre ursprüngliche, nämlich die Amortisation der Valès, als heilig angesehen werden solle.

Vom 2ten Febr. Zwischen den Provinzen Gallizien, Leon und Navarra, Altkastilien, Rioja, Sovia, Guadalaxara, Talavera, Toledo, Ober-Estramadura, Cuenca und Haute Manche sind sowohl für die Correspondenz von Madrid mit diesen Provinzen, als auch für die der leztern unter sich, die Briefposten wieder hergestellt, und die Briefe können wieder zu den ehemals gebräuchlichen Zeiten auf das Hauptbureau abgegeben werden.

Vom 3ten Febr. Man hat officielle Depeschen vom Herzog von Dalmatien erhalten. Die Division, welche die Festung und das Seedepartement von Ferrol inne hat, fand diese ganz unberührt; weder die Schiffe, noch Arsenale hatten den geringsten Schaden erlitten. Ordnung und Ruhe herrschen zu Ferrol, wie in allen Theilen Galliziens. Der König hat den Gen. Lieut. der Marine Mazaredo zum Generalkommandanten des Departements Ferrol, und den Feldmarschall D. Antonio Alcedo zum politischen und militärischen Gouverneur von Corunna ernannt. — Der König beehrte gestern das Theater Canos del Peral mit Seiner Gegenwart. Die Stadt Madrid hatte das Innere des Schauspielhauses auf's Herrlichste decoriren lassen; alle Logen waren mit Seidenzeugen bekleidet, und mit einer ungeheuren Menge Wachskerzen erleuchtet. Der Zutritt zum Schauspiel war gratis; das Haus war gestopft voll. (Die Stadt Madrid hatte dem König dieses Fest angeboten.)

An der Thür des Hauses empfing die Munizipalität den König, und übergab Ihm, indem sie Ihn bis zur königl. Loge begleitete, ein Gedicht, worin sie ihre Dankbarkeit ausdrückte. Kaum erblickte man den König in seiner Loge, als die Zuschauer durch anhaltendes starkes Applaudiren ihre Freude, Ihn in ihrer Mitte zu sehen, an den Tag legten, und nur die Ouverture eines der ausgewähltesten Orchester konnten den Ruf: Es lebe der König, und das Applaudiren zu unterbrechen. Auf dem Vorhang sah man einen Obelisk; zur Seite schien ein Friedensgenius, welcher in der linken Hand einen Oelzweig, und in der rechten eine Fackel trug, womit er Kriegsgeräthschaften in Asche verwandelte, folgende mit goldenen Buchstaben auf dem Piedestal eingegrabene Worte an den König zu richten: Seigneur, vivez heureux, régnez et pardonnez.

Der König befand sich wie ein Vater in der Mitte seiner Familie. (Monit.)

Frankreich.

Cambray, den 10. Febr. Der Thurm der alten Cathedralkirche hieselbst, welcher am 30. Jan. durch den Sturm einstürzte, war 365 Fuß hoch, und galt für ein kostbares Monument gothischer Architektur.

Paris, den 13. Febr. Den 8. dieses Monats werden wieder 5 bis 600 engl. Gefangene zu Bayonne erwartet. — Ein Schreiben von der Insel Aix vom 5. Febr. enthält Folgendes: „14 feindliche Segel, wovon mehrere Transportschiffe zu seyn scheinen, liegen auf der Rhede von Basques. — In dem Depart. Côte d'Or wurden im vor. Jahre 53 junge, 65 alte Wölfe, und 55 Wölfinnen, worunter 4 trächtige, getödtet. (Gaz. de Fr.)

Man meldet von Brest unterm 8. d., daß ein englisches Transportschiff, das ungefähr 200 Mann von der hannöverischen Legion an Bord hatte, bey der Insel Mollene zu Grund gegangen sey. Nur ungefähr 28 Mann haben gerettet werden können, die nach Brest gebracht werden sind. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Das Mailänder Amtsblatt vom 9. Febr. enthält ein königliches Dekret vom 3. Febr. folgenden wesentlichen Inhalts: „Niemand darf künftig im Königreich Italien Reisfelder ohne besondere Erlaubniß des Departementspräfekten anlegen. Sämmtliche Reisfelder müssen von der Hauptstadt wenigstens 8000 Meter, von Städten der ersten Klasse und von festen Plätzen 5000 Meter, von Gemeinden der zweyten Klasse 2000 Meter, und von Gemeinden der dritten Klasse 500 Meter entfernt seyn. Reisfelder, welche der Hauptstadt Mailand näher als 8000 Meter liegen, müssen innerhalb drey Jahren bey Strafe des doppelten jährlichen Ertrags in andere Pflanzungen verwandelt werden. Die Gemeinden der drey benannten Klassen können zwar ihre bisherigen Reispflanzungen vor der Hand noch beybehalten, dürfen aber dieselben nicht vermehren. — Ferner wird verboten, künftig Wässerungswiesen innerhalb der Gemeinden anzulegen; die schon bestehenden müssen bis zu Ende dieses Jahrs zu einem andern Zweck verwendet werden. Wässerungswiesen können in Zukunft nur 1000 Meter von der Hauptstadt, und 500 Meter von andern Ortschaften und Gemeinden bestehen. Durch dieses Dekret, welches für die Medicinalpolizey von hoher Wichtigkeit ist, werden die bisher über diesen Gegenstand vorhandenen ältern Verordnungen ergänzt, und näher bestimmt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21sten Januar. Man sagt, daß der verstorbene Graf von Tscheremetieff in seinem letzten Willen bestimmt habe, ganz simpel begraben zu werden, gekleidet in einem blauen Ueberrock, der Sarg einfach schwarz angestrichen, begleitet von 3 Pfaffen und von seiner Dienerschaft getragen. Zu den Ausgaben des Begräbnisses hat er 5000 Rubel, und für die Armen bey dieser Gelegenheit 95,000 Rubel bestimmt. Wie es heißt, werden die Armen jährlich 300,000 Rubel erhalten. Sein erster Kammerdiener soll jährlich 12 tausend Rubel Pension bekommen. Alle seine Domestiquen hier und in Moskau erhalten die Freyheit.

Die große Feyerlichkeit am heiligen drey Königstage (das Jordansfest der Russen) konnte nicht wie sonst begangen werden, weil die Kälte 18 Grad war. Nur Se. Majestät der Kaiser und Ihre kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin folgten in der Prozession. Militär-Aufzug war gleichfalls der Kälte wegen nicht. (Hamb. Corr.)

Ungarn.

Preßburg, den 14. Febr. Der Erzherzog Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, sind am 10. d. von hier nach Wien abgereiset.

Der Erzherzog Anton, Großmeister des deutschen Ordens, sind am 1. d. von Ofen nach Wien abgereiset, und am nämlichen Tage Abends der Erzherzog Ludwig, General-Gränzdirektor von Wien kommend in Ofen eingetroffen.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Franz ist am Sonntage den 12. d. in Wien, Preßburg rc. gefeyert worden.

Pest, den 7. Febr. Durch das in den vergangenen Tagen eingetretene Thauwetter war die Donau sehr hoch angeschwollen, so zwar, daß man mit Wahrscheinlichkeit eine Ueberschwemmung befürchtete; es waren daher alle mögliche Anstalten zu Verminderung der Gefahr getroffen worden, auch hatten sich alle in den untern Stockwerken, an jenen der Wassergefahr ausgesetzten Orten, wohnenden Leute gerettet und ihre sämmtlich transportables Vermögen in Sicherheit gebracht. Am 4. d. Nachmittags halb 4 Uhr erreichte endlich das Wasser eine so ausserordentliche Höhe, daß durch die immer mächtiger andringende Gewalt desselben der Eisstoß endlich in Bewegung gesetzt wurde, und in ganzer Masse abzugehen anfing. Der Strom trat nun plötzlich aus seinen Ufern, und überschwemmte alle in seiner Nähe liegende Gassen, so daß schon Abends um 7 Uhr in diesen Straßen mit Kähnen gefahren wurde. (Preßb. Z.)

Herzogthum Warschau.

Folgendes königl. Dekret vom 13ten Decemb. 1808 wurde publicirt: „Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen, Herzog von Warschau rc. Auf Vortrag Unserer Minister der Justiz und des Schatzes haben Wir verordnet und verordnen, was folget: 1) Da in Folge der angewandten gehörigen Mittel, durch Warnung der Interessenten, die auf den Privatgütern im Herzogthum Warschau haftenden, von den französischen Behörden unterm 18ten Januar nach den in den Zeitungen geschehenen Bekanntmachungen, mit Arrest belegten, von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, und Protector des Rheinbundes aber Uns, mittelst der Bayonner Convention abgetretenen Capitalien, ganz Unser Eigenthum geworden, so sollen diese Capitalien, wie es schon früher festgesetzt worden, an den Schatz des Herzogthums Warschau bezahlt werden. 2) Die über diese Uns cedirten, in der diesem Dekrete angehängten Nachweisung aufgeführten Capitalien ausgestellten in fremden Händen befindlichen Original-Schuld-Obligationen, werden hierdurch amortisirt, für ungültig erklärt, und ihr Daseyn wird auf immer vernichtet. 3) Wir tragen den Ministern auf, insofern es einen jeden angeht, dieses Dekret in Erfüllung zu bringen.

und dasselbe in öffentliche Schriften, nicht nur im Lande selbst, sondern auch ausserhalb einrücken zu lassen.

(Unterz.) Friedrich August."

Deutschland.

Baireuth. Der Kriegs- und Domainenkammer im Fürstenthum Baireuth ist das kaiserl. Dekret vom 12ten Decemb. 1808, die Abschaffung der Leibeigenschaft und aller daraus entspringenden Rechte betreffend von dem Auditeur im kaiserlich-französ. Staatsrath, und Intendanten des Fürstenthums Baireuth, Hrn. de Tournon, mittelst nachstehenden Schreibens zur Publikation übersendet worden:

Baireuth, den 30sten Januar 1808. Der Auditeur im Staatsrath von Frankreich, Intendant des Fürstenthums Baireuth, an die Herren Präsidenten und Mitglieder der Verwaltungskammer. Meine Herren! Ich gebe mir die Ehre, Ihnen ein Exemplar des kaiserl. Dekrets vom 12ten Decemb. 1808, wegen Abschaffung der Leibeigenschaft und aller daraus entspringenden Rechte, zu übersenden, um es bey sich eintragen zu lassen. Sie werden davon 600 Exemplare erhalten, sobald der Druck vollendet ist, und 300 von diesen der Regierung, den Stadtgerichten, der Kammer und Justizämtern und Patrimonial-Gerichten übersenden, 300 aber in den verschiedenen Gemeinden affigiren lassen. Ich darf Ihnen, meine Herren, die Wichtigkeit dieses Akts der höchsten Staatsgewalt nicht erst bemerklich machen! Aus dem Mittelpunkt des besiegten Spaniens würdigt unser erhabener Souverain seine Blicke auf die Bewohner dieser Provinz zu richten, und sie von den letzten Ueberbleibseln einer entehrenden Sklaverey zu befreyen. Nur die lebhafteste Dankbarkeit und gänzliche Ergebenheit allein können eine solche Wohlthat vergelten! Wenn gleich dieses Land schon lange beynahe alle Vortheile der Freyheit genoß, so waren doch noch einige die Menschheit entehrende Gerechtsame übrig geblieben, welche denen, gegen welche sie ausgeübt wurden, schädlicher waren, als sie für den Herrn, dem sie zustanden, vortheilhaft waren. Eine mächtige Hand zerbricht diese letzten Glieder der Feudalketten, dieser Act, durch welchen der Souverän selbst einen Theil seiner Domaineneinkünfte verliert, wird die Bewunderung und den Dank aller liberalen Gesinnungen erregen.

Selbst die, welche in dem ersten Augenblick in etwas dadurch verlieren, sind zu gerecht und aufgeklärt, um nicht dieses Opfer dem allgemeinen Interesse bringen zu wollen, und sie werden ihren Lohn in dem Wohlstand und dem Glücke finden, welche die Abschaffung dieser Gerechtsamen über die zahlreiche und interessante Klasse der Landbewohner verbreiten wird. Ich ersuche Sie, diesen Brief in die Provinzialblättern einrücken zu lassen, und mich von dessen Empfang zu benachrichtigen. Ich versichere Sie meiner hohen Achtung. Tournon. (Erl. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 15. Febr. In einer feyerlichen Audienz empfingen heute Se. kön. Hoh., der Großherzog, aus den Händen Sr. Exz. Herrn Bignon, Kommandeurs des Ordens der Ehrenlegion, dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich.

Vermischte Nachrichten.

Die Frau Fürstin von Oettingen-Spielberg ist den 16. d. auf ihrer Reise nach München in Augsburg angekommen.

Auch werde ich kleine Portionen ökonomischer Saamen liefern, wenn mir selbe bestimmt werden.

Das Heft von 10 getrockneten Pflanzen nebst der dazu geeigneten Abhandlung kostet 1 fl. 20 kr.

Das Heft der 10 getrockneten Pflanzen einzeln kostet 50 kr.

Eine Portion ökonomischen Saamen 4 kr.

Da ich nur auf Bestellung die Sammlungen verfertige, so bitte ich die Liebhaber der Oekonomie, welche Antheil zu nehmen wünschen, längstens bis Ende März 1809 sich zu melden.

Bestellungen darauf nimmt der Buchhändler Joseph Lindauer an, an den sich die Abnehmer zu wenden haben.

Braunau am Inn, den 22. Dezember 1808.

G. Liegel, Apotheker.

Edikktal-Citation.

(3. c.) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isar-Thore unterm 14ten Januar 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Creditoren zur Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen drey Edictstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15ten März, der zweyte ad excipiendum auf den 15ten April, dann der dritte und letzte ad concludendum auf den 15ten May peremtorie et sub poena praeclusi anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämmtliche prätorische Gläubiger an diesen drey Edikttagen jederzeit Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr auf dem königl. Stadtgericht entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gantordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

(2. b) Daß Augustin Grünwald, Taferwirth zu Untersendling, hiesigen Hofmarksgerichts, dessen besitzendes Wirthschaftsanwesen cum pertinentiis aus freyer Hand verkaufen dürfe; solches wird ihm zu dessen erfoderlichen Legitimation von Obrigkeits wegen hiermit attestirt.

Actum den 23. Jan. 1809.

Königl. baierisches gräfl. von Yrschisches Hofmarksgericht Solln.

Johann Georg Härtl,
Gerichtshalter.

Den 21ten dieses kam des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

(2. b) In Haidhausen ist an der Straße ein Haus Nro. 49. — nebst einer Obstler-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Ein armer Mann verlor heute einen Brief mit der Addresse an Hrn. Michael Sterzer sel. Erben und darauf angezeigten 5 fl. 30 kr; da er selbe vergüten müsse, und dieser Mann wirklich arm ist, so bittet man den redlichen Finder ihn in das Comtoir der politischen Zeitung zu überbringen.

Häuser-Verkauf.

(3. a.) Das Haus Nro. 199 an der Prannerś-Gasse, und das auf der andern Seite daranstoßend kleine Haus Nro. 198 werden am Freytage den 15ten des nächsterfolgenden März-Monats aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die dießfallsige Verhandlung geht in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittag um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beyden Häusern liegen ewige Geld-Capitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus-Numero 199 noch einige tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beyden Hauser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen: so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet, und berichtiget werden möchte. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München sind zu haben:

Post-Charte von Deutschland, und den angränzenden Ländern. Neue Auflage in 4 Blättern, von Heymann. 12 fl.
Charte vom Königreiche Baiern, von Kipferling. 1 fl. 30 kr.
— — von Tyrol. 1 fl. 30 kr.
— — vom Königreiche Würtemberg, und Großherzogthum Baden, von Zuchery. 1 fl. 30 kr.
— — von Oestreich ob und unter der Ens, in 2 Blättern, von Kiedermann. 3 fl.
— — von Salzburg rc. 1 fl. 30 kr.
— — von Steyermark. 1 fl. 30 kr.
— — von Böhmen. 1 fl. 30 kr.
— — von Ungarn, mit Einschluß von Croatien, Slavonien und Siebenbirgen, von Lichtenstern. 1 fl. 30 kr.
— — von Ober-Ungarn in 4 Blättern. 6 fl.
— — von Nieder-Ungarn in 4 Blättern. 6 fl.
— — beyder Gallizien. 1 fl. 30 kr.
— — Ost-Gallizien in 4 Blättern. 6 fl.
— — West-Gallizien in 3 Blättern. 4 fl. 30 kr.
— — der europäischen Türkey. 1 fl. 30 kr.
— — Dalmatien in 2 Blättern. 3 fl.
— — Italien. 1 fl. 30 kr.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist zu haben:
Dunzingers Donau-Reise durch Altbaiern, von Donauwörth bis Passau. 8. geheftet. 30 kr.

Bereits unterm 2ten December des verflossenen Jahres wurde ein Zettel, mit meiner Addresse und dem Buchstaben M. versehen, bey mir abgegeben, worauf zugleich ein Koffer avisirt war; diesen ließ ich von der Mauthalle abholen, fand aber, daß er nicht mir gehöre. Da sich nun während dieser ganzen Zeit Niemand deßhalb gemeldet hat, so fordere ich den Eigenthümer hier öffentlich auf, denselben bey mir abholen zu lassen.

C. A. Fleischmann,
Buchhändler.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Febr. HH. Baron v. Kreß, Baron Löffelholz und Baron Welser, von Nürnberg, im Hirsch. Hr. Weierlein, k. b. Landgerichtsactuar von Stadtamhof. Hr. Wohrniz, Kaufmann von Kempten. Hr. Lesch, Kaufmann von Frankfurt, im Kreutz.

... nach Umständen auf des Haus-Namen ...
... Gulden transportirt werden.
... diese beyden Häuser außer dem ...
... billigen Bedingnissen erkaufen ...
... noch frühzeitig vor dem bestimmten ...
... handlung eingeleitet, und deßwegen ...
... brige ist im Comtoir der politischen Zeitung

... Lentner'schen Buchhandlung in ...
... haben:
... Deutschland, und den angränzenden Ländern
... 4 Blättern, von Heymann. 12 fl.
... reiche Baiern, von Kipferling. 1 fl. 30 kr.
1 fl. 30 kr.
... eiche Würtemberg, und Großherzogthum ...
1 fl. 30 kr.
... ob und unter der Ens, in 2 Blättern
3 fl.
... 1 fl. 30 kr.
... rl. 1 fl. 30 kr.
1 fl. 30 kr.
... mit Einschluß von Croatien, Slavonien,
... von Lichtenstern. 1 fl. 30 kr.
... ern in 4 Blättern. 6 fl.
... ngarn in 4 Blättern. 6 fl.
1 fl. 30 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 46 — 24. Februar 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 10. Febr. Der König Joseph Napoleon hat wieder 16 Personen, größtentheils Chefs der Inquisition, welche vor einigen Tagen auf die Citadelle gebracht wurden, begnadigt. Gestern reisten dieselben wieder nach Madrid zurück. — Nach gestern angekommenen Briefen, wollte der König nach Talavera de la Reina reisen. Eine Deputation der Stadt Sevilla kam zum König, um Ihm die Unterweisung dieser Stadt im Namen aller ihrer Einwohner bekannt zu machen. Die Deputirten von Biscaya, Guipuscoa, Alava und Navarra wollten gestern hier zusammenkommen, um ihre Abreise nach Madrid zu verabreden, wo sie der Krönungsfeyerlichkeit ihres Souverains beywohnen wollen. — Gestern kam hier ein neuer Transport engl. Gefangener an; der größte Theil war krank, und wurde auf Wägen transportirt.

1500 Conscribirte aus dem Depart. Arriège sind hier durchpassirt; sie sollen den Bergjägern (ehemal. Miquelets) einverleibt werden. Auf alle Posten werden ausserordentliche Relais gelegt, warscheinlich für die Königin von Spanien, die sich zu ihrem erhabenen Gemahl begiebt. (J. d. l'E.)

Zu Commeri sollen zwey 19jährige Mädchen, die mit der fallenden Sucht behaftet waren, dadurch geheilt worden seyn, daß man sie in einen Kühstall sich aufhalten ließ, wo sie dem Athem der Kühe ausgesetzt waren. (Publ.)

Straßburg, den 15. Febr. Bemerkenswerth in dieser Jahrszeit ist ein ziemlich starkes Donnerwetter, das gegen Mitternacht hier ausbrach, und sich einige Stunden vorher durch Wetterleuchten angekündigt hatte. (Str. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 14. Jan. Se. Maj. der König ist von seiner 18tägigen Besichtigungsreise wieder zu Amsterdam angekommen. — In dem Departement Maasland erschien eine Bekanntmachung, worin alle arme Einwohner, welche durch die Ueberschwemmung ihre Häuser verloren, oder verlassen mußten, aufgefordert werden, sich in die nächsten Städte und Dörfer zu begeben, wo für ihr Unterkommen aufs Beste gesorgt werden soll. — Von allen Seiten werden nun Fahrzeuge herbey geschafft, um hie und da noch Menschen und Vieh zu retten. Durch Schoonhoven gingen über 800 Stück Vieh mit ihren Eigenthümern, die nun auf dem Lande einquartiert werden. — Gebührendes Lob verdient unter den vielen, die sich bey der allgemeinen Wassersnoth auszeichneten, auch der Gouverneur von Vianen, Major Tindal. Leider steigt jezt schon die Zahl der in den Fluten umgekommen Menschen über 300. Zu Westervood rettete ein Müller sich mit seiner Frau und vier Kindern auf einem Baum, allein der Baum fiel in die Fluth und alle begruben die Wellen, bis auf ein Kind, das der Vater in eine Kufe gelegt hatte, und das nun darin fortschwamm, und gerettet wurde. (Rott. C.) — Die Kolonialwaaren standen gestern noch wie am 9. Febr.

Das Journal de l'Empire sagt, daß der König keine Marschälle mehr ernennen werde, in der Ueberzeugung, daß ein Staat, welcher nicht wenigstens 80,000 Mann Truppen hält, keine Offiziere von diesem Range halten solle. Ein solcher Titel könne übrigens in einem Heere, das aus mehrern verbündeten Truppen zusammengesezt ist, nur zu Verlegenheiten Anlaß geben. Frankreich, das doch eine so große Heeresmacht besitze, habe nur 14 Marschälle, und von diesen seyen nur 10 in Thätigkeit. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Die Kopenhagener Blätter vom 4. Febr. melden: Am Montage wird die Verlobung zwischen Ihrer Hoh. der Prinzessin Louise Charlotte von Dänemark mit Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Wilhelm von Hessenkassel bey Hofe deklarirt.

Man will zu Helsingör wissen, daß der König von Schweden in Schonen sey, und zwar deßhalb, weil die Russen in

Stockholm eingerückt wären. Letztere Anführung wird jedoch noch bezweifelt.

Nach Ankunft einiger ausgewechselten dänischen Seeleute hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein russ. Korps über Tornea, schon bis Umea vorgedrungen sey, und ein anderes russ. Korps im Begriff stehe, sich von Wasa aus über Quarken mit demselben zu vereinigen. Unverbürgte Nachrichten lassen bereits Stockholm von den Russen besetzt seyn.

Großbritannien.

Unsere Regierung will eine Ambassade nach Abyssinien senden. Herr Salte, der den Lord Valentia auf seinen Reisen begleitete, ist zu dieser besondern Mission bestimmt. Die Absicht ist, mit jenem afrikanischen Königreiche Handelsverbindungen anzuknüpfen, und es werden reiche Geschenke für den Beherrscher von Abyssinien verfertigt.

Zu Barbados ward eine Expedition ausgerüstet. Ungeachtet des amerikanischen Embargos war Martinique reichlich mit Lebensmitteln versehen — Nachrichten aus England zu Folge, sind die Trümmer der Expedition, die in Spanien ein so unglückliches Ende genommen, von Corunna wieder in den engl. Häfen angekommen. Auch General Anstruther hat in der Schlacht am 16. Jan. sein Leben verloren. Es ward in England bisher noch eine sehr große Expedition ausgerüstet; ob diese nun unter Segel gehen werde, steht zu erwarten.

Nach einer vorläufigen Nachricht aus London, vom 27. Januar hatte Lord Auckland in der Parlamentssitzung vom 23. Januar angekündigt, Lord Grenville sey gesonnen, zu begehren, daß eine Addresse an Se. Majestät wegen Zurücknahme der bekannten Kabinetsbefehle erlassen würde, und seine Motion auf den Brief des amerikanischen Gesandten, Hrn. Pinkney, an die brittische Regierung und auf die Antwort des Staatssekretärs zu gründen. Diesemnach begehrte er, daß die Correspondenz der Minister beyder Regierungen dem Hause vorgelegt würde.

Ein französisches Blatt meldet Folgendes aus New-York vom 28sten December: „Die Nachrichten, die wir aus Jamaika erhalten, lassen in dieser englischen Colonie ernsthafte Begebenheiten erwarten. Der Herzog von Manchester, Generalgouverneur, ist in offenbarer Fehde mit der Colonialversammlung, welche behauptet, dieselben Rechte ausüben zu können, wie das Parlament in England. Sie hatte den Generalmajor Carmichael, Commandanten der Truppen, so wie mehrere seiner Offiziere, vorgefordert, um über einen Aufstand, der bey einem Neger-Regimente Statt gehabt hat, Zeugniß abzulegen. Der Commandant weigerte sich, zu erscheinen. Die Versammlung ließ eine Requisition an den Gouverneur ergehen, daß er ihn dazu nöthigen solle, doch mit dem Beysatz, sie thue dieses nur aus Gefälligkeit. Der Herzog von Manchester antwortete, sie habe nicht das Recht, sich in Sachen der Kriegsdisciplin zu mischen. Die Versammlung beschloß hierauf, der Commandant solle mit Gewalt vor sie geführt werden; der Gouverneur aber hob ihre Sitzungen auf. Die Commissarien der Versammlung erklärten hierauf dem Gouverneur, daß sie nach Verfluß des Decembers den königl. Truppen nichts mehr liefern würden, und beschlossen, daß der Mund- und Kriegsvorrath in den öffentlichen Magazinen verkauft, und der Erlös in den Schatz der Colonie geliefert werden solle. Ferner dekretirten sie, daß, bis zur Wiedereröffnung der Sitzungen der Versammlung, für den öffentlichen Dienst keine Steuer erhoben, und kein Darleihen eröffnet werden solle. Die Gemüther sind in einer heftigen Gährung, und dumpfe Gerüchte, Vorläufer des Ungewitters, sagen, die Einwohner seyen geneigt, ihre Unabhängigkeit auszurufen und zu behaupten." (Monit.)

Rußland.

Kaiserl. Ukasen. Von Gottes Gnaden, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reußen rc. rc. thun hiedurch kund allen Unsern getreuen Unterthanen: Unter Anflehung des Segens des Allerhöchsten und mit Einstimmung Unserer allgeliebten Mutter, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, haben Wir in die Vermählung Unserer geliebten Schwester, der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, mit Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, eingewilligt, und sie nach dem Gebrauch Unserer orthodoxen Griechisch-Rußischen Kirche verlobt. Wir sind überzeugt, daß alle Unsere treuen Unterthanen Theil an diesem freudigen Ereigniße nehmen, und ihre Gebete an den Allerhöchsten richten werden, daß er die Neuverlobten mit seiner göttlichen Gnade beschirmen wolle. Gegeben zu St. Petersburg, am ersten Tage des Januars, im Jahre nach Christi Geburt 1809, und Unserer Regierung im achten.

Alexander.

Seit Eröffnung der Schiffahrt im verwichenen Jahre (dem 2ten April) sind durch den Ladoga Canal in St. Petersburg bis zum 2ten November des verwichenen 1808ten Jahrs 3133 Barken, 2082 Halbbarken und 3401 Kähne verschiedener Größe, so auch 7583 Flöße mit unterschiedlichen Holz-Artikeln angekommen, die unter andern folgende Produkte und Waaren gebracht haben: Rockenmehl für 6 Millionen 737043 Rubel, Hanf für 7 Mill. 24090 Rubel, Talg für 7 Mill. 345476 Rubel, Kaviar für 71700 Rubel, Krebse 290000 Stück, Hühner-Eyer 20 Mill. 658500 Stück für 495684 Rubel. Die ganze Einfuhr betrug 59 Millionen 268763 Rubel.

(Hamb. Corr.)

Preußen.

Auszug eines Schreibens vom 7. Febr. Nachdem in St. Petersburg zur Feyer des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin noch ein großes Festin statt gefunden hatte, zu welchem dreyzehntausend Billets ausgetheilt worden waren, sind die Prinzen Wilhelm und August von Preußen K. H. einige Tage vor Ihren Majestäten von dort abgereiset, und nebst ihren Begleitern, am 6ten dieses glücklich in Königsberg eingetroffen. Des Königs und der Königin Majestäten, nebst ihrem Gefolge, werden am 9ten daselbst erwartet. Vor der

Abreise sind von Seiten des Kaisers an die vornehmsten Personen aus der Begleitung und aus dem Gefolge sehr reiche Geschenke ausgetheilt worden. Prinz Wilhelm, welcher bereits den ersten russischen (Andreas-) Orden hatte, erhielt den Stern desselben in Brillanten. Eben diesen Orden erhielt der Prinz August. Die Prinzessin Charlotte, älteste Tochter des Königs, erhielt den Katharinen-Orden erster, die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Frau Gräfin von Voß Excellenz, erhielt eben diesen Orden von der zweyten Klasse und einen Schmuck von Brillanten von überaus hohem Werth. General Tauenzien, den Alexander Newsky Orden von der ersten Klasse; General Scharnhorst, eine goldene Dose mit dem in Brillanten gefaßten Portrait des Kaisers, achttausend Rubel an Werth. Die Majors, Schöler und Borstel, der Baron von Schladen und der Vice-Ober-Post-Direktor Nagler, die Insignien des Sanct-Annen-Ordens in Brillanten. Ein großer Theil des Gefolges, Ringe mit Brillanten und alle Uebrige, kostbare Pelze von jungen Bären. Der Kaiser und der Großfürst Constantin gaben Ihren Majestäten bey der Abreise bis nach Strelna hin das Geleite, und selbst von dort setzte sich der Kaiser in eine leichte Caleische, der Großfürst aber zu Pferde, und gingen noch einige Werste weiter, um Ihren Majestäten, an der Gränze des St. Petersburgischen Gouvernements, nochmals Lebewohl zu sagen ic. (Berl. Z.)

Breslau, den [illegible] Febr. Einem Publikandum vom 5. d. zufolge, sollen in Schlesien die noch rückständigen gewöhnlichen Abgaben und Kriegssteuern nun executive beygetrieben werden.

Königsberg, vom 6ten Febr. Hier ist so eben die: „Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzial- und Finanz-Behörden" erschienen.

Durch eine Cabinets-Ordre vom 26sten December 1808 haben Se. Majestät der König zu befehlen geruhet:

Daß die Verschiedenheit des Glaubens bey den Protestantischen und Katholischen Unterthanen fernerhin in keiner Art berücksichtigt; vielmehr solche, wie auch die Städte-Ordnung bestimmt, ebenfalls in jeder andern bürgerlichen Beziehung vertilgt werden soll, als wozu sich Se. königl. Majestät durch die in der letztern unglücklichen Catastrophe auch von den Katholischen Unterthanen bewiesene treue Anhänglichkeit an den Staat und an Höchstdero Person um so dringender verpflichtet finden; auch werden Se. königl. Majestät nach Befriedigung der dringendsten Staatsbedürfnisse, die Verbesserung der hin und wieder noch schlecht dotirten Katholischen Geistlichen und Schulanstalten zum Gegenstande Ihrer besondern Allerhöchsten Fürsorge machen.

Wegen des bevorstehenden Verkaufs von einem Theile der im Königreiche Preußen vorhandenen Domainen und Forsten ist hier eine Bekanntmachung erschienen. (Berl. Z.)

Baiern.

Aus dem tabellarischen Ueberblicke der im Jahre 1807 in der vormaligen Provinz Oberpfalz Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen, der beygesetzten Seelenzahl, und aller Krankheiten der Verstorbenen und zufälligen Sterbfälle ergibt sich folgendes Resultat:

A. Gebohren wurden 10,814 Menschen, wovon die Mehrzahl der männlich Gebohrnen die der weiblich Gebohrnen um 176 übertraf. Unter diesen Gebohrnen zählte man 1408 uneheliche Kinder; es war also ungefähr das siebente Kind ein uneheliches.

B. Getraut wurden 2271 Paare. Keine Braut war jünger als 15 Jahre, wohl aber verheyrathete sich eine Wittwe noch mit 65 Jahren. Von den Bräutigamen verehelichte sich der jüngste mit 17, und der älteste noch mit 76 Jahren.

C. Gestorben sind 9468 Menschen, und um 122 mehr männlichen als weiblichen Geschlechts. Es wurden aber doch 346 mehr gebohren, als gestorben sind.

D. Die Krankheiten, welche der Mehrzahl das Leben kosteten, waren: Fraisen mit 1314; Abzehrung mit 732; Wassersucht mit 615; Katharr mit 597, Blattern mit 562; Entkräftung mit 280; Lungensucht mit 345; Scharlachfieber mit 309; Brand mit 293; Friesel mit 284; Altersschwäche mit 282; Ruhr mit 197; Schwäche von Geburt an, oder durch langwierige Krankheiten und ihre Folgen, mit 191; Faul- und Nervenfieber mit 151; Steckkatharr mit 147; Stickfluß mit 108; Hals-Entzündung mit 102; Lungen-Entzündung mit 99 Todfällen.

(Der Beschluß folgt).

München, den 24sten Febr. Gestern hatte die vor Kurzem eröffnete Akademie der bildenden Künste das hohe Glück von Ihren königlichen Majestäten eines Besuchs gewürdiget zu werden, nachdem sie schon früher des Besuchs Sr. königl. Hoheit, des Kronprinzen, sich zu erfreuen gehabt hatte. Allerhöchstdieselben geruhten, zuerst bey Fackelschein die neu aufgestellte Abgüsse-Sammlung zu betrachten, wobey die Anwesenden jenes dem baierischen Königshause eigne und angebohrne hohe und einsichtsvolle Gefühl für die Künste auf's Neue zu bewundern Gelegenheit hatten. Se. Majestät, der König, geruhten sodann die Einrichtung der ganzen Lehr-Anstalt und die verschiedenen Unterrichtssäle in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, wo im Modellsaal die vorzüglichsten jungen Maler und Bildhauer die Gnade hatten, Sr. königl. Majestät ihre eben unter Händen habende Arbeiten zu präsentiren. Beyde königl. Majestäten bezeigten die Allergnädigste Zufriedenheit mit der innern Einrichtung der ganzen Anstalt. Welche Aufmunterung müssen Künste und Künstler in einem Staate finden, wo der Monarch selbst die öffentlichen Lehranstalten Seines Besuches und Seiner persönlichen Aufmerksamkeit würdigt!

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
30 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
23 Töchter.	6 " " weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 53 gebohren.	22 gestorben.

Also sind 31 mehr gebohren als gestorben.

Vorladung.

(3. a.) In dem Debitwesen des Georg Vielehners, gewesenen bürgerlichen Bierbräuers allhier trat die gesetzliche Nothwendigkeit ein, durch Rechtspruch den Conkurs zu eröffnen; zu Folge dessen werden als Edictstage bestimmt:

a) Mittwoch, der 8te März ad liquidandum;
b) Dienstag, den 9ten May ad excipiendum;
c) Mittwoch, den 14ten Junius ad concludendum.

Alle Gläubiger, welche an bemeldtem Gemeinschuldner Georg Vielehner eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgerufen, an diesen bestimmten Tagen Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Bureau entweder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete sonderbar begewaltete Anwälte sub poena praeclusi gehörig zu erscheinen, ihre Forderungen ordentlich einzubingen, und die weitere Rechtsbehelfen zu besorgen; jedoch, weil beym Schluße des ersten Edicts- und Liquidations-Tages allenfalls noch gütliches Einverständniß zur Entscheidung des Gantkaufschillings zu bezwecken ist; so will man den 2ten Edictstag Dienstag, den 9ten May zu dessen vorläufigen Einschreitung und Benehmung, mit der Bemerkung eröffnet haben, daß bey Zerschlagung dieses Versuches eines gütlichen Vereins die Exzeptionalien unter voriger gesetzlichen Präclusions-Strafe unverzüglich abgegeben werden müssen. Beschlossen, den 3ten Febrnar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht der Haupt-Stadt Straubing im Regen-Kreise.

Licent. Pracher, Stadtrichter.
v. Schmadl.

Vorladung.

(2. a.) Simon Kufner, Weber und Eigenthümer eines baufälligen Hauses in der Innvorstadt zu Mühldorf ist seit 7 Jahren abwesend, ohne daß bisher sein Aufenthalts-Ort bekannt w[illegible]. Seine in Mühldorf [illegible]ende Gattin hat nun um die [illegible]illigung gebeten, [illegible] Haus, wovon sie Miteigen[illegible] [illegible] veräußern, und zugleich die bey demselben befindliche Webersgerechtigkeit zediren zu dürfen. Simon Kufner wird daher vorgeladen, sich binnen 6 Wochen persönlich bey dem unterzeichneten königlichen Amte zu stellen, und seine allenfallsigen Einreden gegen diese Veräußerung und [illegible] anzugeben. Zugleich wird demselben eröffnet, daß nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist seine Einreden nicht mehr angenommen werden würden. Den 12ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Mühldorf im [illegible]-Kreise.

Ruland, Landrichter.

Häuser-Verkauf.

(3. a.) Das Haus Nro. 190 an der Brauners-Gasse, und das auf der andern Seite daranstossend kleine Haus Nro. 198 werden am Freytage den 15ten des nächstfolgenden März-Monats aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die [illegible] Verhandlung geht in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittag um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beyden Häusern liegen einige Geld-Capitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus-Numero 199 noch einige tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beyden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen: so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet, und berichtiget werden möchte. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Versteigerung.

(3. a.) Da man das am Karls-Thore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus, nebst den rückwärts daranstossenden Zwingertheil nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14te März zum Versteigerungstag bestimmt sey, an welchem Tag die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadt-Rathhause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen den 23sten Febr. 1809.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der königl. Stadt-Commissär G. K. R. Feßmaier.
v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung,
die Besetzung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3. a.) In Verfolg der von dem königl. General-Commissariat des Isar-Kreises anher erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20sten Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bey unterzeichneter Stelle binnen 4 Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungs halber zu erscheinen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23sten Februar 1809.

Königlich-baierische Landbau-Inspection des Isar-Kreises.
Königlicher Landbau-Inspector Riedl.

Es ist gestern den 23sten dieses bey dem Umgang zu U. L. F. vom Marzarlgäßchen hinein bis zur Kirchthüre und zum Weihwasserstein eine, goldene Halsschnur mit zwey Beschchen verloren gegangen; wer solche gefunden hat, wird höflichst ersucht gegen angemessene Belohnung selbe in das Comtoir der politischen Zeitung, oder zur Kerzlerin bey U. L. F. zu überbringen.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgaße, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Meeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Febr. Hr. Buz, k. b. Kriegs-Rechnungs-Commissär von Nürnberg, im gold. Bären. Hr. Obermanr, Kaufmann von Augsburg. Hr. Allemand, Kaufmann von Frankfurt am Main. Hr. Hettinger, Kaufmann von Zürich, im Adler. Hr. Quante, Kaufmann von Augsburg, in der Ente.

Druckfehler in der gestr. [illegible].: Spalte 2. Zeile 6. von unten lies anstatt Declarationen, Decorationen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 47 — 25. Februar 1809.

Frankreich.

Paris, den 16. Febr. In Berlin geht das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Reise des Königs von Preußen nach Paris.

Der vom Reichserzkanzler gegebene Maskenball vereinigte das Ausgezeichnetste, was Stadt und Hof darbieten, und war in jeder Hinsicht einer der schönsten, den wir seit langer Zeit gehabt haben. (Pub'.)

Zu Strasburg wurden zwey Personen verhaftet, welche geheime Mittel anwendeten, unwissenden und leichtgläubigen Landleuten Wunden an den Füßen zu machen, um sie von der Konscription zu befreyen. (C. de l'E.)

Das Depot der span. Kriegsgefangenen zu Pfalzburg besteht noch aus 519 Personen.

Die Kaiserin erhielt unlängst einen Diamanten zum Geschenke, auf dessen Kanten die vorzüglichsten Siege des Kaisers eingegraben sind.

Paris, den 16. Febr. Der zu voreilig angekündigte Tod des Abbés Devoisins ist heute bestätigt. — Der Marquis d'Almenara, Exambassadeur Sr. kön. Maj. zu Madrid, ist zu Paris angekommen; so auch der Erzbischof von Malines, retour von Spanien. — Diesen Morgen war große Parade in dem Hofe der Tuilerien, wobey Se. Maj. mehrere militärische Evolutionen ausführen ließen, zu Fuß die Reihen durchging, und sich lange Zeit mit den Offizieren und Unteroffizieren der verschiedenen Korps unterhielt. (Publ.)

Niot, den 12. Febr. Die stürmischen West- und West-Süd-Westwinde, welche beynahe den ganzen verwichenen Monat durch herrschten, haben mehrere Vögel des hohen Meeres an die Küsten und selbst auf's Land getrieben. Gestern brachte man uns den Pelecanus Bassanus Linn, welcher 1 1/2 Stunden von hier getödtet worden ist. Er ist beynahe so dick als eine Gans, und, mit Ausnahme der schwarzen Flügelspitzen, ganz weiß. Seine Länge beträgt an 3 Fuß. Es ist der Cataractes der Alten. Gewöhnlich hält er sich in der Nachbarschaft der Hebriden und der Insel Bassan auf. Er lebt von Fischen. Sein Fleisch ist schwarz und riecht sumpfig. (Publ.)

Nach der Zeitung von Turin haben die Hauptplätze und Straßen dieser Stadt nunmehr neue Benennungen erhalten. Die zwey ersten Plätze, del Castello und di S. Carlo, heissen künftig der kaiserliche und der Napoléons-Platz. Der Name des Prinzen Generalgouverneurs wurde einer der lebhaftesten Straßen, della Citadella, beygelegt; sie heißt jetzt Corso Borghese. Die Straße, welche vom Napoléonsplatze nach der Barriere von Moncaviso führt, hat den Namen der Prinzessin Paolina, Schwester des Kaisers und Gemahlin des Generalgouverneurs, erhalten. Die Straßen Arcole, Marengo, Austerlitz, Jena, Friedland und Tilsit, erinnern die Einwohner von Turin an einen Theil der Triumphe ihres Monarchen. Vier berühmte Piemonteser gaben ihre Namen eben so vielen andern Straßen, nämlich Bogin, ehemaliger Minister von Piemont, Bellezia, vormals Präsident der Kammer, Alfieri, der erste tragische Dichter Italiens, und Campana, Brigade-General, der auf dem Bette der Ehren bey Ostrolenka starb. Die andern Plätze und Straßen behalten ihre bisherige Namen.

Helvetien.

Am 11ten Febr. traf der bevollmächtigte Minister von Frankreich bey der Eidgenossenschaft, Hr. von Talleyrand in Freyburg ein. Der kleine Rath und Stadtrath machte Sr. Exc. die Aufwartung. Am 13ten war großer Maskenball. — Am 29sten Januar gab dieser Minister wegen der Siege in Spanien zu Sitten einen glänzenden Ball. Ueber der Thüre war eine sinnreiche Allegorie angebracht. Man sah Leoparden, vom kaiserlichen Adler verfolgt, sich ins Meer stürzen, das Knieband mit der Devise: honni soit qui mal y pense, im

Winde flattern, und Gruppen Engländer ihren fliehenden Schiffen schwimmend nachsehen. (J. suisse).

Deutschland.

Hamburg, den 15. Febr. Sechs magdeburgische Handelshäuser ersuchen in den hiesigen Zeitungen ihre Freunde, bey der außerordentlichen Stille der Handlung, und dem gar zu stark erhöheten Briefporto ihnen nur im nöthigen Fall auf einem Quartblatt von dünnem Postpapier zu schreiben. Fremden Häusern aber würden sie unfrankirte Offerten-Briefe ohne Weiters unerbrochen zurück schicken. (H. Z.)

Von der Niederelbe. Die Vorbereitungen, welche man in Rußland im vergangenen Herbst bemerkte, und die keinen andern Zweck hatten, als die Eroberung Finnlands zu beschleunigen, haben ganz aufgehört. Die russischen Truppen liegen in ihren Garnisonen und keine militärische Bewegung hat in diesem großen Reiche Statt, ob man gleich die Regimenter vollzählig macht und verstärkt. (G. de Fr.)

Östreich.

Wien, den 14. Febr. Der diesjährige Eisgang der Donau war bey Mannsgedenken einer der verderblichsten. In mehrern hiesigen Vorstädten mußte man auf Kähnen fahren. Se. Majestät der Kaiser und der Erzherzog Karl thaten Alles, um den Nothleidenden Hülfe und Rettung zu verschaffen. Ein Müller, dessen Mühle an einem Donauarme liegt, hatte, als das Eis plötzlich anfing, kein anders Mittel mehr vor sich, als daß er sich mit seiner Frau und seinen Kindern auf das Dach der Mühle flüchtete. Der Kaiser sah mit dem Erzherzog Karl den Jammer dieser Familie, und setzte denjenigen eine Belohnung von 4000 Gulden aus, die den Muth haben würden, diese jammernde Familie zu retten. Vier Schiffer und 2 Metzgerknechte entschlossen sich dazu, bestiegen ein Boot, und retteten die ganze Familie, die vor Hunger und Kälte beynahe umgekommen wäre. — Ein russischer Offizier, der von Petersburg vor Wien angelangt war, ließ sich unter augenscheinlicher Lebensgefahr und gegen eine Belohnung von 100 Gulden von 2 beherzten Schiffern über die Donau setzen. — Hier und zu Kloster Neuburg haben einige Menschen das Leben eingebüßt. Viele Hirsche kamen in den Fluthen um, mehrere sah man auf den Eisschollen daher schwimmen, die um Beystand zu flehen schienen. (W. B.)

Preußen.

Berlin, den 16. Febr. Man bietet jezt alles auf, um den gesunkenen Staat wieder, so viel möglich, zu heben und hauptsächlich die zerrütteten Finanzen zu reguliren. Nächst der Anleihe, in Form einer Lotterie, geht man mit einem andern sehr wichtigen Projekt um. — Vor einigen Tagen wurden plötzlich des Abends 200 Grenadiere und ein Commando Cavallerie zum Aufbruch kommandirt. Diese Truppen mußten, mit Zuziehung von Polizeyoffizianten, Berlin und die umliegenden Dörfer visitiren und das dort versteckte lose Gesindel aufheben. Es sind über 200 Personen, größten Theils Frauenzimmer, eingebracht worden. — Righini hat ein treffliches Te Deum zur Ankunft des Königs componirt.

Baiern.

(Beschluß der tabellarischen Ueberblicke der Gebohrnen, Getrauten und Gestorbenen.)

E. Von den 112 durch Zufälle zu Grunde gegangenen Menschen sind 18 ertrunken, 3 erstickt, 4 tod gefunden, 4 todt gebohren worden, 1 starb am Genuße von Wutbeeren, 1 wurde von einem Schweine zerrissen, 2 starben im Genuße eines unausgebackenen Brodes, 11 fielen sich zu todt, 1 tödtete der Blitz, 6 wurden ermordet, 1 erdrückte ein Rad, 2 starben aus Armuth, 3 erfroren, 1 wurde verschüttet, 1 starb an den Folgen eines Falles, 1 wurde von einem Wagen erdrückt, 1 erschossen, 1 von heißer Suppe verbrannt, 1 von einem Baume, 1 von einer Sandgrube und 1 durch einen andern Zufall erschlagen, 1 wurde meuchelmörderischer Weise getödtet, und die übrigen 44 Menschen verloren durch verschiedene unbestimmte Unglücks- und Zufälle ihr Leben.

F. Die ganze Seelenzahl belief sich im Jahre 1807 in der ganzen Oberpfalz auf 283,773 Menschen, nach den Pfarr-Sprengeln gezählt.

G. Davon zählen die Juden-Gemeinden 1459 Seelen, die Gemeinden der evangel. Pfarreyen 24,302 Seelen, und die katholischen Pfarreyen 258012 Seelen. Zusammen 283773 Seelen.

Im Gegengehalte des Ueberblickes von dem verflossenen Jahre 1806 sind im Jahre 1807 um 1023 Menschen mehr gebohren worden, und auch um 120 Menschen weniger gestorben.

An Blattern starben im Jahre 1807 noch 562 Kinder; also doch um 811 Kinder weniger, als im J. 1806. Bald, und schon im künftigen Jahre, wird die Vaccination allgemach die Sterbfälle so sehr vermindern, daß man in der Folge diese Rubrik in der Sterbliste nicht mehr finden soll und wird. Der unehelich Gebohrnen waren im Jahre 1807 um 16 mehr als im Jahre 1806, und Getraut wurden um 514 Paare mehr als im vorgehenden Jahre. — Unglücks- und Zufälle kosteten 13 Menschen mehr als im Jahre 1806 das Leben.

Die Total-Seelenzahl vergrößerte sich gegen jene des Jahres 1806 um 3585 Menschen.

In der Stadt Amberg wurden gebohren 89 männl. 108 weibl. Geschlechts, zusammen 197; hierunter waren 25 schwere, 172 leichte Geburten; unehelich wurden gebohren 11 m. 10 w. Geschlechts, zusammen 21; getraut wurden 57 Paare; gestorben sind 138 m. 150 w. Geschlechts, zusammen 288; Seelenzahl überhaupt 7080 inclusive des Militärs.

Im Landgerichte Amberg wurden gebohren: 388 männl. und 351 weibl. Geschlechts, zusammen 739; hierunter waren 133 schwere, und 660 leichte Geburten. Unehelich gebohren sind 42 männl. und 44 weibl. Geschlechts, zusammen 86. Getraut wurden 173 Paare. Gestorben sind 419 männl. und 386 weibl. Geschlechts; zusammen 805. Die Seelenzahl überhaupt 21,799 Menschen.

Augsburg, den 23. Febr. Nach mehrern wärmen und lieblichen Frühlingstagen hat sich heute der Winter mit einem gewaltigen Schneegestöber wieder eingestellt. — Von dem Verzeichniß der Hausbesitzer und Straßen in der königl. baierischen Stadt Augsburg und ihren Umgebungen nach den Quartieren und Numern, ist so eben eine von Herrn Brinhauser besorgte, zweyte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Ausgabe erschienen, die große Vorzüge vor der ersten hat, und der noch 2 erläuternde Grundrisse der Stadt beygefügt sind.

Vermischte Nachrichten.

Der Professor Robertson will gegenwärtig, ehe er aus Rußland nach Paris zurückkehrt, eine Luftfahrt daselbst machen, um zu untersuchen, in welchem Verhältniß die verschiedenen Luftschichten erkältet sind, wenn das Thermometer auf der Erde 25 Grad Kälte zeigt.

In Berlin ist den 7. Januar das Oberconsistorium und das Oberschulcollegium aufgehoben worden. Künftig wird das Ministerium des Innern durch die Section des Cultus die kirchlichen, und durch die des öffentlichen Unterrichts, der einst eine wissenschaftliche Deputation zugesellt werden soll, der öffentliche Unterricht besorgt werden. In den Provinzen sollen besondere Kommissionen für diese Angelegenheiten errichtet, und um die Ausführung ihrer Zwecke zu erleichtern, mit den Regierungen, ehemaligen Kammern, vereinigt werden. (Schon seit 1804 war das Ostpreußische Consistorium mit der Kriegs- und Domainen-Kammer combinirt.) Die Untersuchung gegen den Kriegsrath v. Cölln wird jezt in Glaz fortgesezt.

(Berl. Z.)

Versteigerung
zweyer Gemählde, und eines Staatswagen.

(3. a) Künftigen Donnerstag den 16ten März werden bey dem königlich-baierischen Appellations-Gericht des Isarund Salzach-Kreises Vormittags 9 Uhr zwey große Gemählde von 7 Schuh 6 1/2 Zoll in der Länge, und 6 Schuh 1 1/2 Zoll in der Höhe auf dem Wege der Versteigerung salva ratificatione öffentlich verkauft; diese beyden Gemählde sind von dem hiesigen Mahler Horemanns in den Jahren 1746 und 1747 gemahlt worden, und stellen zwey in dem hiesigen Häserlohe, und den Neudecker-Garten sich unterhaltende Gesellschaften in verschiedenen Grouppen vor. Der Meister verband mit seiner vortreflichen Mahlerkunst, das Interessante, daß die sämmtlichen, in den Gemählden vorkommenden Personen, Portraits von Individuen sind, die zur dortigen Zeit diese beyden Plätze besuchten. Kaufsliebhaber können sich hiervon in dem Rathdiener-Zimmer des königl. Appellations Gerichts im ehemaligen Augustiner Gebäude stündlich überzeugen.

Bey eben diesem königl. Appellations-Gerichte wird den 17. März Nachmittags 3 Uhr ein Staatswagen mit zwey Schwanenhälsen, englischen Federn, eisernen Achsen, und in langen Riemen hängend salva ratificatione plus licitando verkauft. Dieser Wagen steht im Rosenthal in der Wagen-Fabrik, und kann dort besehen werden.

München, den 20sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht
der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Versteigerung.

(3. a.) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Rostische, dann Stadtmusikant Ceminger'sche nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben mögen.

Actum den 15. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

(6. f.) Endesunterschriebener macht hiermit dem verehrlichen Publikum nicht nur bekannt, daß er im hiesigen Orte eine ansehnliche Fayance-Fabrik, in welcher alle mögliche Sorten von Tafel-, Kaffee- und andern Geschirren, dann Krügen ꝛc. in bester Qualität fabrizirt werden, eigenthümlich besitze, sondern empfiehlt sich auch allen Handelsleuten zum geneigten Zuspruch, unter der Versicherung, daß er die Abnehmer mit guter und schöner Waare in billigsten Preisen zu bedienen, und dadurch sich deren Zufriedenheit zu erwerben, jederzeit bestens beflissen seyn werde. Anbey bemerkt derselbe noch, daß alles Fayance, welches in seiner Fabrik erkauft und in die königlich-baierischen Lande zum Verkaufe gebracht wird, von allen Mauth-Abgaben gänzlich befreyet ist.

Stadt Crailsheim, an der Jagst in der königlich-baierischen Provinz Ansbach, den 7ten Februar 1809.

Johann Friederich Schäffer,
Commerzien-Commissär und Fayance-Fabrikant.

Häuser-Verkauf.

(3. c.) Das Haus Nro. 199 an der Prannersgasse, und das auf der andern Seite daranstossend kleine Haus Nro. 198 werden am Freytage den 15ten des nächstfolgenden März-Monats aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die diessfallsige Verhandlung geht in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittag um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beyden Häusern liegen ewige Geld-Capitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus-Numero 199 noch einige tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beyden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen: so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet, und berichtigt werden möchte. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(4. a) Nahe vor dem Karlsthor ist ein Garten nebst einem Haus, wobey ein laufendes Wasser, und mehrern Obstbäumen, dann Sommerhäuschen, ganz oder auch Theilweise zu verkaufen. Es kann auf jeden Platz nach Belieben gebaut werden. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ankündigung.

Einige Freunde haben sich zu dem Zwecke vereinigt, eine Sammlung älterer und neuerer baierischer, tyroler und anderer deutscher beliebter Volkslieder edlerer Art unter dem Titel: Baierische Blumenlese — oder Auswahl vaterländischer Gesänge zum geselligen Vergnügen — herauszugeben. Die Sammlung wird heftweise in möglichst niedrigem Preise zu unbestimmten Zeiten erscheinen.

Zur gefälligen Beförderung dieses Unternehmens ersuchen wir jeden Freund des Gesangs, uns Beyträge von solchen Liedern und Gesängen mitzutheilen, welche allgemein verbreitet zu werden verdienen. — Sie können in's Comtoir der politischen Zeitung mit Adresse: An die Redaktion der baierschen Blumenlese portofrey eingesendet werden, wo jeder Einsender zweckmäßiger Arbeiten, seiner Zeit auf Ein Exemplar dieses Werkchens Anspruch zu machen hat.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Friedenspräliminarien, Journal in zwanglosen Heften. 1tes Heft. gr. 8. 1809. 1 fl.

Sammler, der, für Geschichte und Statistik von Tyrol. 5ter Band. 1tes Heft. gr. 8. geh. 45 kr.

Code de procedure civile, übersetzt von D. C. D. Erhard. gr. 8. Leipz. 2 fl. 40 kr.

— — dasselbe mit französ. und deutschem Texte. 5 fl. 20 kr.

Lang, J., über den obersten Grundsatz der politischen Oekonomie. gr. 8. Riga. 1 fl.

Hebel, J. P., Allemanische Gedichte. 4te Aufl. gr. 8. Carlsruhe. 1808. 2 fl.

Gespräche, französische und deutsche, oder Anleitung zur vollkommenen Kenntniß der, der französischen Sprache eigenen Ausdrücke, von der Frau von Genlis. 8. Grätz. 1809. 54 kr.

— — Italiänische und deutsche. 2te Ausgabe. 8. ebend. 54 kr.

— — Englische und deutsche. 8. ebend. 1 fl. 12 kr.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c) An der Schwabinger-Landstraße im Burgfried ist ein ganz neu eingeblankter Garten-Grundstück ad 3/4tel Tagwerk aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

(3. c.) Im Schönfeld Nro. 76 ist für eine Herrschaft ein Wohnhaus, worin ein groser Speise-Saal, zwey Nebenzimmer, eine Küche, ein Wein- und ein Bier-Keller; im ersten Stocke ein groses Zimmer, mit oder ohne Garten, sammt allen Bequemlichkeiten täglich zu verstiften. D. ü.

Nahe bey der Stadt in einer sehr angenehmen Lage ist ein Garten mit vielen Obstbäumen von bester Sorte, mit einem gemauerten Sommerhaus, einer Küche und Keller zu verstiften oder zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kastene etc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Febr. Hr. d'Esterno, westphäl. Minister und Mad. d'Esterno, Hofdame. Hr. Sardagna und Hr. Zambelli, Partikuliers, im Hirsch. Hr. Zeniti, Kaufmann von Augsburg. Hr. Kindinger, Bürger von Linz. Hr. Vogl, Kaufmann von Herisau. Hr. Hermann, Kaufmann von Augsburg. Hr. Rudolf, Kaufmann von Schwäbisch-Gmünd. Hr. Salandauer, Kaufmann von Offenbach, im Kreutz.

Die 611te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 23ten Februar 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

54 84 71 18 49

Die 612te Ziehung wird den 16ten März, und inzwischen die 991ste Münchner Ziehung den 6ten März vor sich gehen.

Druckfehler in der gestr. Zeit.: Spalte 1. Zeile 14. von unten lies anstatt General, Gemal.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Februar 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Febr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
18.	+ 3. 7.	321. 26.	S. W.	+ 9. 3.	321. 06.	W.	+ 7. 3.	321. 40.	W.
19.	+ 4. 3.	322. 25.	W.	+ 6. 9.	323. 15.	W.	+ 4. 8.	322. 87.	W.
20.	+ 4. 2.	322. 44.	S. W.	+ 9. 3.	321. 03.	S. W.	+ 4. 3.	319. 44.	W.
21.	+ 4. 1.	316. 78.	W.	+ 1. 4.	315. 40.	W.	— 1. 8.	316. 96.	W.
2[illegible].	— 2. 2.	318. 41.	W.	+ 0. 9.	319. 34.	W.	0.	320. 02.	W.
2[illegible].	— 0. 5.	317. 50.	W.	+ 0. 5.	315. 79.	W.	— 1. 5.	317. 48.	W.
24.	— 1. 6.	319. 73.	N. W.	+ 1. 2.	321. 23.	N. W.	— 2. 9.	321. 77.	N. W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 48 — 27. Februar 1809.

Großbritannien.

London, vom 1sten Febr. Parlamentssitzung vom 1sten Februar. Kammer der Pairs.

Der Graf Grosvenor meldet, er würde nächsten Dienstag der Kammer vorschlagen, sich in einen Comité zu verwandeln, um den Zustand der Nation zu untersuchen. Lord Auckland zeigt der Kammer an, daß Lord Grenville erst Montag über 8 Tagen seine, die Abschaffung der Ordres [illegible] bezweckende Motion verlegen werde.

Der Graf Liverpool legt mehrere Auszüge aus der Correspondenz mit dem amerikanischen Gouvernement und dessen Minister zu London auf das Büreau. Lord Buckinghamshire meldet, er werde nächsten Freytag eine sich auf den Zustand der Angelegenheiten in Portugall beziehende Motion machen.

Der Graf Liverpool frägt, ob diese Motion bloß die Convention von Cintra oder den Zustand von Portugall im Allgemeinen betreffe. In ersterm Falle wolle er den edlen Lord daran erinnern, daß die, die Convention von Cintra betreffenden, Papiere der Kammer vorgelegt werden müßten; im letztern Falle wolle er bloß bemerken, daß die Minister des Königs mehr als jeder Andere dabey interessirt wären, die weitläuftigsten Aufschlüsse zu geben. Lord Buckingham antwortete, seine Motion werde die Lage von Portugal im Allgemeinen betreffen. Graff Liverpool wünschte, die Beschaffenheit dieser Motion möge genauer erklärt seyn. Inzwischen glaubte er doch nicht, ihr entgegen stimmen zu müssen. Lord Erskine verlangt, nach einigen Bemerkungen über den durch die span. Expedition verursachten Verlust an Menschen, man solle den effectiven Bestand der Regimenter bey ihrer Abreise von England und bey ihrer Rückkehr kennen lehren. 1)

Anmerk. d. Monit. Die Motion des Lords Erskine führt gerade zum Ziel. Erfüllt man sie, so wird er erfahren, daß von dem Korps der engl. Expedition, ohne geschlagen worden zu seyn, einige 1/3, andere die Hälfte, und mehrere selbst 4/5 ihrer Mannschaft eingebüßt haben. Um die Bemerkungen über die Resultate dieser Expedition zu vervollständigen, müßte man nach dem Zustand der Lage, der Pferde, der Artillerie und Bagäge der engl. Armee fragen; und endlich um zu wissen, wie ehrenvoll die Operationen der Minister für die Nation sind, müßte man sich auch nach dem Zustand die von den Engländern verlassen, und fast gänzlich niedergemetzelt, gefangen wurde, oder umkam.

Auf den Vorschlag des Grafen von Liverpool will Lord Erskine seine Motion über diesen Gegenstand bis auf künftigen Freytag aufschieben. — Der Herzog von Norfolk frägt, wann man den mit Spanien abgeschlossenen Vertrag der Kammer vorlegen würde, und sagt, wenn über die Motion des Lords Grosvenor deliberirt werden würde, so wollte er diese Gelegenheit benützen, um auch seine Meynung in Hinsicht der spanischen Angelegenheiten mitzutheilen.

Kammer der Gemeinen.

M. Huskisson verlangt, man solle der Kammer den Etat der von dem Schatzmeister für den Dienst des Jahrs 1808 in Umlauf gesetzten 10 1/2 Million Scheine der Kammer vorlegen. — Bewilligt. — Hr. Wharton stattet den Bericht ab, womit der Subsidien-Comité sich gestern beschäftigte. Beschlossen, daß die Kammer sich nächsten Freytag in ein General-Comité verwandle, und diesen Gegenstand in Betrachtung zu nehmen. Der Kanzler des Schatzkammergerichts verlangt, daß der Schätzungsetat für den Civil- und Militärdienst des Jahrs 1809 bey dem Büreau der Kammer niedergelegt würde. — Bewilligt.

Der Sprecher erhebt sich von seinem Sitze, und redet folgendermaßen zum Brigadegeneral Fane: „Bey der nach Portugal gesandten Expedition hatten Sie das Glück, ein

wichtiges Kommando in der engl. Armee zu bekommen, und in den Kämpfen mit der franz. Armee ihrem Vaterlande nützliche Dienste zu erweisen. Der Ausgang dieser Kämpfe konnte nicht zweifelhaft seyn. Immer wird man sich mit Stolz an die Affairen bey Obidos und Vimiera erinnern. Enthusiastisch werden Sie Sich erinnern, daß Sie an jenen Tagen des Ruhms Ihr Schwerd nicht umsonst zogen. General Anstruther fiel in Ihrer Nähe, aber sein Name wird in dem Andenken seines dankbaren Vaterlandes leben. Im Namen der Gemeinen des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Irland danke ich Ihnen, mein Herr, für die ausgezeichneten Dienste, welche sie im portugiesischen Feldzuge leisteten. 2)

2) Note d. Monit. Ja gewiß, eine recht ehrenvolle Campagne für die Engländer! Ihrer waren 3 gegen 1, und doch vermochten sie nicht die franz. Armee, welche an Lebensmittel Mangel hatte, und durch sie und die Insurrection eingeschlossen war, zu nehmen. Die auf unsern Küsten ausgeschiffte französ. Armee von Portugal sezte sich sogleich in Marsch; diese nämliche Armee kam zu gleicher Zeit mit den Engländern zu Benavente an, und verfolgte dieselben eine Strecke von 150 Stunden weit; die nämliche Armee schlug die Engländer zu Corunna, und zwang sie, sich wieder einzuschiffen, und eben diese Armee rückt in diesem Augenblick wieder in Portugal ein. Dieses wären also die Resultate jener glänzenden und ruhmvollen Expedition. Die geschlagene und zerstreute engl. Armee verließ ihre Alliirten und Portugal; [illegible] eines Zeitungschreibers floh der Continent unsere [illegible]

Der General Fane bezeigt der Kammer seine Dankbarkeit. Der Sprecher richtet ähnliche Danksagungen an dem General-Lieutenant M'Kenzie — Frazer, wegen seines guten Betragens in dem Treffen bey Corunna, „wo die, einen zahlreichern Feind bekämpfenden englischen Truppen sich mit Ruhm bedeckten. 3).

3) Note des Monit. Nein, dieses ist ein wenig zu stark. Wenn solche Sachen im englischen Parlament vorgehen, so kann man in dieser Versammlung nichts anders als Agenten einer Partey, unter der Maske von Repräsentanten der Nation, erblicken. Immerhin mag man dem General Frazer für seine Privataufführung danken; vielleicht verdient er es. Dieser General, kann ein sehr braver Mann seyn, und es giebt deren viele in der englischen Armee. Aber für die schandvollste, ruinirendste, unglücklichste Expedition, welche England seit 50 Jahren unternahm, Danksagungen zu votiren — welches erbärmliche Gaukelspiel! 40,000 M. englische Infanterie, 7000 Pferde, 8 Kanonen, welche die Reserve von 300,000 Spaniern, die 100,000 Franzosen nicht einmal 6 Wochen widerstanden, bildeten: Burgos, Tudela, Espinosa, St. Andre, Madrid, die gebirgigen Provinzen Gallitziens, Corunna, Ferrol und die daselbst befindliche Escadre wurden in einem Augenblick genommen. Und die englische Armee erhält Danksagungen, weil sie einige ihrer Trümmer nach England zurückbrachte! Ein sonderbarer Ruhm! dergleichen Triumphe hätte man sicherlich zu Sparta nicht gefeyert.

Auch Sir Samuel Hood erhält Danksagungen 4)

4) Welche Unverschämtheit! Was that denn Hood, der übrigens ein sehr ausgezeichneter Admiral ist, bey diesen Umständen, wodurch er diesen Dank verdient hätte? Er zog das Meer dem Lande vor, um auf jenem die Sicherheit zu suchen, welche er auf lezterem nicht mehr fand. Als unerschrockener Seemann begab er sich ungeachtet der Gefahren eines fürchterlichen Sturms zur See; seine Schiffe wurden zerstreut, und ein Theil davon verunglückte. Aber, alle diese großen Gefahren hielten ihn nicht ab, vom Continent zu fliehen. In der That, ein schöner Anspruch auf Lob! Welcher Ruhm für die britanischen Waffen!

Hr. Canning legt 1) die Abschrift eines von ihm an Hrn. Pinkeney und 2) die eines von Lezterm an ihn geschriebenen Briefes vor. — Es wurde beschlossen, sie sollten gedruckt werden. — Auf Hrn. Wardle's Vorschlag bildet sich die Kammer in ein Comité, um das Betragen des Herzogs von York in Hinsicht der Einrichtung der Commissionen bey der Armee zu untersuchen.

Hr. Wharton nimmt den Sessel ein. — Hr. Wardle macht anfangs einige vorläufige Bemerkungen. Ich danke, sagt er, daß ich noch nie ein Wort sprach, welches mich in den Verdacht bringen könnte, partheyliche Gründe oder gehäßige Gesinnungen gegen den Commandant en Chef wären die Triebfedern meines Betragens. Ich handelte unter jenen Umständen offen; ich fing damit an, daß ich mich erbot, die vollständige Liste der Zeugen, welche erscheinen mußten, auf das Bureau zu legen, und ich werde die Anklagen, welche ich glaubte machen zu müssen, als Mann von Ehre behaupten. Auch muß ich gewisse, in dieser Kammer gemachte Bemerkungen wieder anführen. Als Mitglied des Parlements habe ich unstreitig das Recht, den Commandant en Chef anzuklagen; die auf der gegenüberstehenden Seite sitzenden Personen sind befugt, ihn zu vertheidigen, aber ich hoffe, daß während diesen Debatten mein persönlicher Character angriffsfrey bleiben wird. Viel hat man von Preßfrechheit, vom Geist des Jakobinismus und von einer angesponnenen Verschwörung, um das berühmte Haus Braunschweig zu stürzen, geredet. Und doch äußerte ich nichts, was einigen Bezug auf Preßfrechheit hätte. Niemand verabscheut den Jacobinismus mehr als ich, wenigstens wenn man unter Jacobiner nicht den Feind der Corruption bey Großen sowohl als Kleinen versteht.

Was das Braunschweigische Haus betrifft, klage man mich öffentlich an, wenn man mich beschuldigt, daß ich gegen dasselbe conspirire. Ich kenne alle Schwierigkeiten, die mir entgegen stehen werden; ich weiß, daß eine große Anzahl Mitglieder dieser Kammer freywilliger sich auf die Seite des Commandant en Chef, als auf die eines bloßen Individuums neigen werden (zur Ordnung!, rief man). Auch hoffe ich, Keiner von ihnen werde sich von den Grundsätzen einer gerechten Unpartheylichkeit entfernen.

Hr. Yorke sagt, er habe in seiner gestrigen Rede dem verehrlichen Gliede keine Gesinnungen vom persönlichem Hasse

gegen den Herzog von York aufbürden wollen; auch habe er nicht die Absicht gehabt, ihn des Jacobinismus zu beschuldigen, und das von ihm über die Preßfreyheit Gesagte sey nicht an ihn gerichtet gewesen.

Frankreich.

Paris, den 17. Febr. Unsere Truppen sind in Vigo eingerückt. Der Major Nicolas zwang an der Spitze einer Eskadron des 1. Husarenregiment das Fort zur Kapitulation. Man fand in dem Hafen 3 (jede mit einem 24 Pfünder armirt) Kanonierschaluppen, viele Marinebedürfnisse und ein sehr gut versehenes Arsenal. Zu Redandela fand man eine zur Eskadre des Admirals Siniavin gehörige russ. Corvette von 30 Kanonen und 100 Mann Besatzung. 3000 Mann von der engl. Armee hatten sich zu Vigo eingeschifft. Kaum waren sie aus dem Hafen, so erhob sich ein heftiger Sturm; 6 Transportschiffe gingen auf offenem Meer mit der darauf befindlichen 1200 Mann zu Grunde. Der Gen. Franceschi ist in Tuy eingerückt. Der Herzog von Dalmatien marschirt auf Oporto los. Zu Lissabon befinden sich 400 Transportschiffe, bestimmt die engl. Truppen einzuschiffen, welche im Begriff zu seyn scheinen, bey der ersten Nachricht von der Annäherung der Franzosen Portugal zu verlassen. Die engl. Expedition nach Spanien ist äusserst unglücklich gewesen. Vom Lande verjagt, und gezwungen, bey schlechter Zeit unter Segel zu gehen, wurde sie zerstreut, und seit länger als 14 Tage sah man ihre Ueberbleibsel in den verschiedenen Häfen Englands ankommen. 13 Schiffe scheiterten an der Küste von Bretagne, und mehrere andere wurden auf die span. Küsten geworfen. Der Herzog von Elchingen meldet aus Gallizien, daß die Ruhe vollkommen in dieser großen Provinz hergestellt sey.

(Monit.)

Den 17. Febr. beehrte der Kaiser das Theater der Kaiserin mit seiner Gegenwart.

Aus Havre meldet man vom 14. d'ess, daß die Barometer seit einem Monat immer auf Sturm deuten, das Meer unruhig, drohend sey, und man in der Ferne einen dumpfen Wind höre, welcher die beherztesten Schiffer so in Furcht setzt, daß sie sich nicht auf das offene Meer wagen.

Man bemerkt, daß den verflossenen Januar eine Menge Schiffe zu Grunde gegangen sind. Aus Nantes allein meldet man von 16., die in dieser Gegend scheiterten.

Köln, vom 20. Febr. In einem benachbarten Blatte befindet sich folgende originelle Heyrathsanzeige: Mit dem reinsten Entzücken zeigen wir hiermit unsern geschätzten Verwandten und Freunden unsere am 7. dieses vollzogne eheliche Verbindung ergebenst an. Nicht jugendliche, aufbrausende, bald verfliegende Empfindung leitete uns zu diesem Schritte, indem wir beyde zusammen uns eines 131jährigen, (sage ein hundert und ein und dreißigjährigen) Alters zu erfreuen haben. Wir empfehlen uns dem geneigten Andenken bestens.

Den 3. Oktober nahm der Brick Sr. Majestät Palinurus beyläufig 60 Meilen nördlich von Martinique, obgleich er nur 80 Mann zählte, dem englischen Brick Carnation mit 117 Mann.

Rußland.

Narwa, den 21. Dec. „Diesen ganzen Sommer über, und so lange die Schiffahrt offen gewesen, hat keine Einfuhr ausländischer Waaren in hiesigen Hafen statt gehabt. Russische Producte sind dagegen für 219231 Rubel von hier verführt worden."

Archangel, vom 24. Oct. Der hiesige Handel ist in Vergleich mit dem Commerz anderer russischen Häfen dies Jahr ziemlich beträchtlich gewesen, und mehrere Artikel stiegen sehr im Preise. Von andern Waaren haben sich hier große Vorräthe gehäuft. Unter andern liegen jezt hier 500000 Pud Barren-Eisen, 60000 Schetwert Weizen, 30000 Pud Lichter, 500000 Matten, 30000 Pud Thran, 80000 Tonnen Thran, 12000 Schetwert Leinsaat ꝛc. Die Anzahl der in diesem Jahre von hier abgegangenen Schiffe betrug 125, worunter 81 nach Norwegen, 12 nach Holland, 11 nach Amerika, 8 nach Tönningen, 3 nach Emden, 4 nach Antwerpen, 3 nach Bremen, eins nach Lissabon ꝛc.

Unter den Ereignissen, die die lebhafte Theilnahme des Publikums erregen, gehört die Ernennung des Senateurs Kosadawief zum Minister-Collegen für das Departement des Innern, und des Staats-Sekretärs Speransky für das Departement der Justiz, mittelst Ukasen vom 15. und 19. Dec. Ersterer war kürzlich von der ihm übertragenen, mit so vielem Erfolg geendigten Inspections-Reise in das Saratofsche und die angränzenden Gouvernements zur Stillung der dort ausgebrochenen Pest zurückgekehrt. Der durch seine rastlose Thätigkeit schon im Anfang der Regierung des Kaisers Paul als General-Procureur so ausgezeichnete und jezt als Minister des Innern nicht minder wirksame Fürst Kurakin konnte keinen würdigeren, zu gleichen Zwecken mit gleichem Eifer concurrirenden Collegen vorschlagen, als eben den Mann, der schon vor 12 Jahren als Ober-Procureur des Senats ihm zur Seite stand. Bey dem ungeheuern Umfang des Wirkungskreises des Ministeriums des Innern und der Polizey in einem Reiche von mehr als 300000 Quadratmeilen, das über 42 Millionen Menschen zählt, und wo die Entwicklung der Civilisation in einer so bedeutenden Progreßion fortschreitet, gehören nicht gewöhnliche Anstrengungen der Minister dazu, um alle Theile der Verwaltung in gleichem Gange zu erhalten. Der schon vor einigen Monaten zum Mitglied des Directorii der Gesetz-Commission ernannte Staats-Sekretär Speransky, der auch Se. kaiserl. Majestät auf der Reise nach Erfurt begleitet hatte, rechtfertigt in gleichem Grade die Wahl des jedes Verdienst würdigenden erhabenen Monarchen, sowohl durch seine litterarischen Talente, als durch die vieljährige Thätigkeit, die ihn in mehreren Dienstverhältnissen vorzüglich merkbar gemacht, und die ungetheilte Achtung des Publikums erworben hat.

Der Handel ist in den russischen Häfen der Ostsee im vo-

rigen Sommer doch nicht ohne alle Belebung gewesen, und wenn die Zahl der eingekommenen und ausgegangenen Schiffe nicht im Verhältniß zu den Jahren stand, in welchen der Handel keinen Einschränkungen unterworfen war, so sind manche Unternehmungen doch um so vortheilhafter ausgefallen. So ist z. B. an Hanf rc. nach neutralen Häfen viel gewonnen worden. Die Colonial-Waaren steigen im Preise und die Frühjahrs-Anfuhren von einländlichen Producten werden sehr bedeutend seyn. (Hamb. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

Den 20. Febr. in der Nacht kam der Graf Romanzow in Frankfurt an; (er war vorher etwas unpäßlich gewesen) er passirte durch Bruck al. Der Ritter Jakobson reiste vor einigen Tagen nach Holland zurück. (J. d. Fr.)

Das Gewitter in der Nacht vom 14. auf den 15. Febr. hat nicht nur in ganz Schwaben, sondern auch in den Rheinlanden, in Frankreich, rc. sich theils mehr, theils minder heftig als in Stuttgart geäußert.

Der Kammerherr, Baron von Kunth, in Kopenhagen ist auf sein Ansuchen in Gnaden seiner Bedienung als Mit-Didirekteur im General-Postamt entlassen. — Die Commandeurs Kierulf und Lützow sind zu Contreadmirals avancirt.

Den sämmtlichen Beamten und Hauptrechnungsführern in Hannover hat die Commission des Gouvernements bekannt gemacht, daß, da Herr Boiteur nach Frankreich zurückkehren werde, Herr d'Aubignose wieder zum General-Direktor der kais. Domainen im Hannövrerschen ernannt sey, und seine Funktionen auch bereits angetreten haben. — Es ist ein Transport Conscribirter auf Wägen durch Hannover passirt. (Hamb. C.)

Am 20. Febr. traf der Herr Erbgroßherzog von Karlsruhe in Mannheim ein. Gegen 5 Uhr fuhr Se. Exz. der gleichfalls hier eingetroffene kais. franz. ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Bignon, zur feierlichen Audienz nach Hofe. (Mannh. Z.)

Die Wahlen der Landboten und Deputirten zum bevorstehenden Landtage in Warschau haben ihren ruhigen Fortgang. — Die Sitzungen des Staatsraths werden jetzt fast täglich unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Königs, selbst gehalten. (L. Z.)

Se. Maj. der König von Dänemark haben unterm 7. d. M. allergnädigst den kais. franz. Brigade-General, Fririon, zum Großkreuz des Dannebrog zu ernennen geruhet.

Polizey-Befehl.

Alle Fremde ohne Ausnahme, die sich länger als 3 Tage in hiesiger Stadt aufhalten wollen, haben sich bey unterzeichneter Direction um eine Aufenthalts-Karte zu melden.

An sämmtliche Gastgeber, und Wirthe, wie auch Privat-Hauseigenthümer ergehet diesemnach der Auftrag, allen Fremden diese Verordnung bekannt zu machen.

München, den 27sten Februar 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Polizei-Direktor.

Versteigerung.

(3. b.) Da man das am Karls-Thore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus, nebst den rückwärts daranstossenden Zwingertheil nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14te März zum Versteigerungstag bestimmt sey, an welchem Tag die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadt-Rathshause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen, den 23sten Febr. 1809.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München.

Der königl. Stadt-Commissär G. K. R. Feßmaier.
v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung, die Besetzung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3. b) In Verfolg der von dem königl. General-Commissariat des Isar-Kreises anher erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20sten Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bey unterzeichneter Stelle binnen 4 Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfungs halber zu erscheinen, und über ihre besitzende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23sten Februar 1809.

Königlich-baierische Landbau-Inspection des Isar-Kreises.
Königlicher Landbau-Inspector Riedl.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 2. März wird in der Harmonie nach 6 Uhr Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Jemand, der seinen eigenen guten Wagen hat, und den 2. oder 3ten März mit Extrapost nach Konstanz, St. Gallen und Zürich reiset, wünscht einen Reise-Gesellschafter dahin zu finden. Das Nähere ist bey Hrn. Albert im goldenen Hahn Nro. 44 zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Febr. Hr. Pahmann und Hr. Lesse, Partikuliers. Hr. v. Brock, ruß. kais. Offizier von Wien, im Hirsch. Hr. Duclos, Negotiant von Wien. Hr. Baron Hutten, General-Vicariats-Präsident in Bamberg. Hr. Holly, Negotiant von Neu-York in Nordamerika. Hr. Orell, Kaufmann von Zürch. Hr. Doktor Löw, von Landshut, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 25sten Februar 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1461	1263	198	16	15	—	20	—	—
Korn .	824	673	151	8	55	—	52	—	—
Gerste .	1772	1690	82	7	51	—	46	—	—
Haber .	721	721	—	6	17	—	1	—	—

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 49 — 28. Februar 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlementssitzung.) Hr. Wardle liest einen Auszug aus der Londoner Zeitung (vom 30. Jun. 1805) welche meldet, daß der Oberst Brocke vom 46. Reg. zum 5. Drag. Reg. der Garden an die Stelle des Oberstlieutenant Knight versetzt sey. Da diese Veränderung bewiesen worden, erscheint der erste Zeuge, Doctor Andr. Thynne vor den Schranken. Der Präsident richtet folgende Fragen an ihn: Frage. Haben Sie Madame Clarke im Monat July 1805 besucht? Antwort. Während 7 oder 8 Jahren bediente ich Mad. Clarke als Arzt, und ich erinnere mich nicht, ob es genau in der genannten Periode war. Frage. Wandten Sie Sich je an Mad. Clarke, um einen Tausch zwischen den Oberstlieut. Knight und den Major Brocke zu erhalten? Antw. Ja. Ich that dieses auf Bitte meines alten Freundes Rob. Knight, und um ihn zu verpflichten, bat ich Mad. Clarke, sich für diesen Tausch zu interessiren. Frage. Was ging bey dieser Gelegenheit zwischen Ihnen und Mad. Clarke vor? Antw. Ich bot ihr 200 Pf. Sterl. an, nach der Autorisation, welche ich dazu erhalten hatte. Frage. Warum machten Sie ihr dieses Anerbieten? Antw. Um die Schwierigkeiten zu heben, welche die Ausführung dieser Sache verhindern konnten. Frage. Welches Mittel mußte denn Mad. Clarke anwenden, um diesen Dienst zu leisten? Antw. Diese Frage kann ich nicht beantworten. Ich richtete die Commission aus, welche man mir aufgetragen hatte; ich glaube, daß das Mittel sehr bekannt ist. Frage. Hätte man sich wegen dieser Sache nicht an den Herzog von York selbst wenden müssen? Antw. Meiner Meynung nach würde man sich nicht an Mad. Clarke gewandt haben, wenn sie nicht im Stande gewesen wäre, die Ausrichtung dieses Geschäfts zu bewirken. Frage. Fand der Tausch sogleich statt? Antw. Ich glaube, 14 Tage oder 3 Wochen nachher. Frage. Theilte Ihnen Mad. Clarke die Zeitung, worin die Beförderung stand, mit? Antw. Sie sandte mir die Zeitung, und ich theilte sie auf der Stelle den Partheyen mit; Geld aber ging nicht durch meine Hände. Frage (vorgetragen von Wardle) Da von dem Tausch die Rede war, haben Sie da der Mad. Clarke etwas Schriftliches über diesen Gegenstand zugestellt? Antw. Ich gab ihr die Namen der Partheyen auf einem Stückchen Papier. Ich erinnere mich nicht mehr, ob ich oder sie dieselben schrieb. Frage (vorgetragen von Burton). Hat Mad. Clarke je gesagt, daß der Tausch durch ihre Vermittlung bewirkt sey? Antw. Mad. Clarke sandte mir die Zeitung mit einer Note, worin sie sagte, der Tausch sey ins Werk gerichtet; sie würde in 1 oder 2 Tagen auf's Land reisen, und es wäre ihr recht lieb, wenn sie die 200 Pf. Sterl. erhielte. Frage. Bewahrten Sie diese Note auf? Antw. Ich schickte sie mit den Zeitungen zu den Partheyen. Frage. Sahen Sie je den Herzog von York bey Mad. Clarke. Ant. Niemals.

Verhör des Hrn. Rob. Knight.

Frage. Haben Sie den Doktor Thynne gebeten, sich bey Mad. Clarke zu verwenden, um den Tausch zwischen Knight und Brocke zu bewirken. Antw. Ja. Frag. Autorisirten Sie den Doktor Thynne, der Mde. Clarke für diese Sache 200 Pf. Sterl. anzubieten? Antw. Ja. Frage. Schickten Sie nach geschehenem Tausch der Mde. Clarke diese Summe? Antw. Ja. Frage. Hatte der Oberst Knight positive Versprechungen von dem Commandant en Chef erhalten, daß er versetzt werden würde, ehe man sich an Mde. Clarke wandte? Antw. Mein Bruder hatte seine Bitte vorgetragen, und die offizielle Antwort erhalten, man würde seinem Ansuchen Gehör geben, sobald man eine Person, die fähig wäre, ihn zu ersetzen, gefunden hätte. Frage. Warum that man wegen dieser Sache Schritte bey Mad. Clarke? Antw. Eine Ver-

zögerung, deren Grund ich nicht weiß, war dazwischen gekommen; ich meldete dieses dem Doctor Thonne; dieser rieth mir, mich an Mad. Clarke zu wenden, und ich bevollmächtigte ihn, es zu thun, und ihr 200 Pf. St. anzubieten, um die Schwierigkeiten zu heben. Frage. Auf welche Art wurden diese 200 Pf. St. der Mad. Clarke gesandt? Antw. Durch meinen Domestiquen, unter Couvert. Frage. Sahen Sie Mad. Clarke, nachdem die Versetzung in der Zeitung angekündigt worden? Antw. Ich sah sie im Sept., um ihr für ihre Gefälligkeiten zu danken. Frage. Forderte Mde. Clarke Sie auf, diese Affaire geheim zu halten? Antw. Ja, sie verlangte Verschwiegenheit von mir, damit die Sache nicht zu den Ohren des Herzogs v. York gelange. Frage. Sahen Sie Mde. Clarke in dem Verlauf des lezten Monats? Antw. Ja.

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Paris, vom 19ten Febr. Nach den englischen Nachrichten vom 2ten dieses Monats ging zu London das Gerücht, es wären daselbst Depeschen vom französischen Gouvernement mit neuen Friedensvorschlägen angelangt, und es scheint in der That, daß am 1sten Febr. zwey Couriere, welche man für Ueberbringer französ. Depeschen hielt, bey Canning's Bureau angekommen sind.

Das amerikanische Embargo soll aufgehoben seyn, und der Congreß allen Handel mit England und Frankreich verboten haben. (Gaz. d. Fr.)

Heute empfing der Kaiser vor der Messe das diplomatische Corps, wobey folgende Personen vorgestellt wurden: Durch den Fürst Kurakin: von Daschkoff, Generalkonsul und russischer Chargé d'Affaires bey den vereinigten nordamerikanischen Staaten; der Oberst Blankenhagen, der Fürst von Hohenlohe, Major und Aide de Camp des Herzogs Alexanders von Würtemberg. — Durch den Marschall Verhuel: der Baron Van des Düyn, und Hr. Fornier Montecasals. — Durch den Herzog von Frias; der Oberstlieutenant Miranda, und der Marq. Almenara. — Durch den General Armstrong: der bevollmächtigte Minister der vereinigten Staaten am St. Petersburger Hofe, Hr. Short. — Durch den Graf von Wintzingerode: die Barone von Linsingen und Rodde. — Durch Hrn. von Mallardez: Grand de Valency. — Durch den Minister Champagny: die drey Portugiesen Braamcamp, Oberst Albuquerque und Graf Sabugal; ferner der Baron Gagern. (Monit.)

Der Großkämmerer des Kaisers Hr. von Montesquieu soll den Titel Reichsgraf erhalten haben. — Chladny hat vom Kaiser 6000 Fr. zum Geschenk erhalten.

Die völlige Verbannung der Engländer vom Continent Spaniens wurde am 13ten zu Bordeaux und zu Bayonne durch Artilleriesalven verkündigt. Das Nämliche geschieht auf Befehl des Kaisers vor allen englischen Kreuzern.

Grenoble, vom 15ten Febr. Ehegestern um 9 1/2 Uhr Abends spürten wir hier wieder einen leichten Erdbebenstoß. — Nach Briefen aus Piemont scheint der Heerd dieser schrecklichen Phänomene in den Thälern von Pignerol zu liegen.

Nancy, vom 15ten Febr. Gestern gegen 10 Uhr Abends hatten wir hier einen ungestümen, mit einem fürchterlichen Donnerschlag und einem sehr heftigen Hagel begleiteten Wind.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 4. Febr. sagt: „Die Nachrichten, welche wir aus Ferrol erhalten, werden täglich erfreulicher. Die Milizen, welche alle entweder Handwerksleute oder Bauern waren, haben ihre Gewehre in das Zeughaus abgegeben, und sich wieder zu ihren friedlichen Beschäftigungen gewendet. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von der Linie haben sich alle ohne Ausnahme beeifert, dem König Joseph den Eid der Treue zu leisten, und fahren fort, Kriegsdienste zu thun. Die Arbeiten im Zeughause sind wieder in voller Thätigkeit, und die Leute, die darin angestellt waren, fahren mit demselben Eifer fort, ihr Tagwerk zu verrichten. Die bemittelten Einwohner, die Civilgerichte, die Offiziere der Landarmee, und besonders die Seeoffiziere, legten die größte Freude an den Tag, als sie diesen prächtigen Seehafen wieder unter der Bothmäßigkeit des Königs sahen. Er war vorher der Gesetzlosigkeit und Unordnung preisgegeben, und die Engländer sind untröstlich, daß sie ihn nicht vor ihrer Flucht in Brand stecken konnten. Man entdeckt deutlich ihr Vorhaben in dem Vorschlag, den sie vierzehn Tage vorher thaten, einen Theil ihrer Escadre mit 7000 Mann Truppen hinzuschicken, um die Stadt und den Hafen zu besetzen und zu vertheidigen. Die Einwohner von Ferrol bedachten aber, daß diejenigen, welche diesen Vorschlag thaten, Engländer waren, und antworteten, sie würden nicht allein ihre Hülfe nicht annehmen, sondern auch die Truppen, die sich einfinden könnten, so zahlreich sie auch seyn möchten, mit Gewalt abtreiben. Auf diese Antwort verging den Engländern die Lust, ihr Vorhaben auszuführen. Es herrscht in der Stadt Ferrol die beste Ordnung und Ruhe." (J. d. l'Emp.)

Nordamerikanische Staaten.

Washington, vom 20sten Decemb. Der Congreß hat ein Dekret sanctionirt, nach welchem jedes amerikanische Fahrzeug, so gegenwärtig abwesend, gehalten ist, sobald als möglich in einen amerikanischen Hafen zurückzukommen, und jeder Capitän, der diesem Befehle nicht Folge leistet, sein Bürgerrecht verlieren, der Confiscation seines Fahrzeuges unterworfen, drey Jahre eingesperrt werden, und eine Geldbuße erlegen soll. — Hr. Eppes, Mitglied des Congresses und Schwiegersohn des Hrn. Jefferson, hat die Motion gemacht, alle Mittheilung mit England zu verbieten, bis den vereinigten Staaten Gerechtigkeit wiederfahren. — Eine große Anzahl der reichsten Kaufleute der vereinigten Staaten sind zusammengetretten, um zu einer Vermehrung unserer Kanonenböte die nöthigen Fonds zu machen. (Journ. de Commerce).

Preußen.

Wir haben in Berlin die vorige Woche einige Tage die merkwürdige Erscheinung erlebt, daß um halb vier Uhr Nachmittags, wie im tiefsten Winter, die Dunkelheit eintrat.

Man wußte sich diese befremdende Erscheinung lange nicht zu erklären. Endlich hat sich das Räthsel gelöset. Die astronomische Uhr an dem Akademie-Gebäude ging zwanzig Minuten zu langsam. Der Direktor Bode, unter dessen Aufsicht sie steht, hatte dem Mechanikus aufgegeben, sie zwanzig Minuten vorzurücken. Allein dieser mißverstand ihn, und rückte sie vielmehr zwanzig Minuten noch weiter zurück, so daß sie also an drey Viertelstunden zu langsam ging. Nach dieser Uhr richten sich alle Stadtuhren, und so hatten wir acht Tage lang recht frühe Abende, bis endlich Bode auf den veranlaßten Irrthum gerieth. Und nun geniesen wir, Gottlob! wieder eben so lange Tage, wie unsere Nachbarn. (M. d. W.)

Baden.

Karlsruhe, den 22. Febr. Am 18. d. Abends langte der kais. russ. Staatsminister, Hr. Graf von Romanzoff, auf seiner Rückreise von Paris, hier an, und sezte solche nach einem kurzen Aufenthalte bey Sr. kön. Hoheit, dem Großherzog, und der verwittweten Frau Markgräfin Hoheit, am 19. weiter fort. (Mannh. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Leben Alfieris.

Das Leben des ersten italiänischen Tragikers, bewundert jenseits der Meere und jenseits der Alpen, sowohl wegen seinen unsterblichen Werken, als wegen seinem freyen, männlichen und originellen Character, mit welchem ihn die Natur beschenkt hatte, und der auch aus seinen Schriften kühn hervorhaucht, erregte den sehr heißen Wunsch, allgemein gekannt zu seyn. Dieses ist eins der wenigen Bücher, welche in Italien das Glück des Herausgebers machen mußten, und wir zweifeln nicht, daß der Absaz davon sehr beträchtlich gewesen seyn muß. Seine Landsleute, Fremde, und sogar die Gegner dieses erhabenen Schriftstellers wollen an seinen Schicksalen, gesellschaftlichen, literarischen und politischen Verhältnissen Theil nehmen, weil der Wunsch natürlich ist, den Menschen zu sehen, nachdem man vorher den Schriftsteller kannte und prüfte. Dieser Mann, der von sich selbst schrieb, und gut schrieb, verlarvte sich nicht vor den Augen seiner Mit- und Nachwelt, welcher er seit langer Zeit das Urtheil über seine Schriften überließ. Er enthüllte sich, wie er war, sprach von seinen Fehlern mit eben so großer Aufrichtigkeit, als von seinen Tugenden, und zeigte in sich selbst die Menschlichkeit mit allen ihren Attributen, Stärke und Schwäche. Diese freywillige Art von aufrichtigem Bekenntniß lobt den Bekennenden, und ist ein neuer Beweis der harmonischen Haltung, welche die Grundlage des Alfieri'schen Characters bildet. Der Styl, worin er sein Leben verfaßte, obwohl fliessend und natürlich, scheint uns doch nicht ein Muster der besten italiänischen Sprache zu seyn. Es finden sich zuweilen gezwungene Phrasen, abgekommene Worte, und etwas Affection in der Darstellung einiger Ideen. Diese Flecken würden aber gewiß verschwunden seyn, wenn er an diese Arbeit, wie er auch wollte, noch die lezte Feile hätte legen können — aber der Tod entriß ihn uns zu schnell! Allein vom Thron der Unsterblichkeit, auf welchem er, der Vervollkommner des einzig wahren Trauerspiels und der Wiederhersteller der italiänischen Sprache sizt, vernichtet er die Critik mit einem Lächeln, und gebietet Bewunderung mit einem Blicke. (Il Corr. Mil.)

Feilbietung.

Es befindet sich hierorts eine der Kreditorschaft in solutum zugefallene bürgerl. Bräustatt, bestehend in einer zweystöckig gemauerten Behausung, nebst angebauter Pferd-Stallung und Bräuhaus, dann in einer weiters nahe an der Bräustatt entlegenen, ebenfalls zweystöckig gemauerten Behausung, nebst Stadel, s. v. Schwein-, Hornvieh- und Gast-Stallung, Hofrecht und Garten, einem außer der Stadt situirten Sommer-Keller mit darauf gemauertem Kellerhause, sämmtlichen Bräu- und Haus-Geräthschaften, Vieh, Wagen, Schiff, und Geschirr, sohin allen erforderlichen todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, Stroh, Heu und Grummet so viel, als bis zur Einfexung des heurigen Faudes erforderlich, dann nachstehenden Feld- und Wiesen-Gründen, als 20 Jauchert Aeckern, 7 1/2 Tagwerke zweymädigen Wiesen, zwey Hopfen-Gärten ad 1 1/2 Jauchert, 6 Gemeinds-Gründen ad 3 Tagwerke, 3 Gemeinds-Holzplätzen ad 2 1/4tel Tagwerke, und 6 Kraut-Aeckern, aus welch sämmtlichen Realitäten bis gegenwärtig zur einfachen Steuer 16 fl. 59 kr. 4 hl., dann zur Stadtkammer Schrobenhausen jährlich 6 fl. Wasser-, und 8 kr. 4 hl. Rotmoos-Zins, zum St. Jakob Stadtpfarr-Gotteshaus derorten jährliche Wachs-Gilt 1 fl. 16 kr. 3 pf., und zu U. L. Frauen-Gotteshaus allhier jährliche Hanfkörner-Gilt 1 fl. 10 kr. gereicht werden, zum Verkaufe feil.

Kaufsliebhaber können sowohl das Anwesen, als die Schätzung desselben täglich in Augenschein nehmen, und ihr Kaufs-Anbot ad Protocollum geben, mit dem Anhange, daß, wenn sich ein annehmbarer Käufer (der sich aber seines Vermögens halber durch obrigkeitliches Zeugniß ausweisen muß) um dieses Anwesen melden werde, die Kreditorschaft nicht ungeneigt seye, einem solchen Käufer den Kauf dahin zu erleichtern, daß mehrere Kapitalien auf diesem Anwesen verzinslich liegen bleiben können. Actum, den 18ten Februar 1809.

Königl. baier. Stadt-Gericht Schrobenhausen.

Rothkopf.

Vorladung

der Gregor Marklischen Intestat-Erben.

(2. a) Gregor Markl, gewester bürgl. Kornmesser dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer leztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Markl edictaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 20. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Vorladung.

(3. b) In dem Debitwesen des Georg Wielehners, gewesenen bürgerlichen Bierbräuers allhier trat die gesetzliche Nothwendigkeit ein, durch Rechtspruch den Conkurs zu eröffnen; zu Folge dessen werden als Edictstage bestimmt:

a) Mittwoch, der 8te März ad liquidandum;
b) Dienstag, den 9ten May ad excipiendum;
c) Mittwoch, den 14ten Junius ad concludendum.

Alle Gläubiger, welche an bemeldtem Gemeinschuldner Georg Wielehner eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgerufen, an diesen bestimmten Tagen Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtgerichts-Bureau entweder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete sonderbar begewaltete Anwälte sub poena praeclusi gehörig zu erscheinen, ihre Forderungen ordentlich einzudingen, und die weitere Rechtsbehelfen zu besorgen; jedoch, weil beym Schluße des ersten Edicts- und Liquidations-Tages allenfalls noch gütliches Einverständniß zur Ausscheidung des Gantkaufschillings zu bezwecken ist; so will man den 2ten Edictstag Dienstag den 9ten May zu dessen vorläufigen Einschreitung und Benehmung, mit der Bemerkung eröffnet haben, daß bey Zerschlagung dieses Versuches eines gütlichen Vereins die Exzeptionalien unter voriger gesetzlichen Präclusions-Strafe unverzüglich abgegeben werden müssen. Beschlossen, den 3ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht der Haupt-Stadt Straubing im Regen-Kreise.

Licent. Pracher, Stadtrichter.

v. Schmadl.

Vorladung.

(2. b.) Simon Kufner, Weber und Eigenthümer eines baufälligen Hauses in der Innvorstadt zu Mühldorf ist seit 7 Jahren abwesend, ohne daß bisher sein Aufenthalts-Ort bekannt wurde. Seine in Mühldorf lebende Gattin hat nun um die Bewilligung gebeten, das erwähnte Haus, wovon sie Miteigenthümerin ist, veräußern, und zugleich die bey demselben befindliche Webersgerechtigkeit zediren zu dürfen. Simon Kufner wird daher vorgeladen, sich binnen 6 Wochen persönlich bey dem unterzeichneten königlichen Amte zu stellen, und seine allenfallsigen Einreden gegen diese Veräußerung und Zession anzugeben. Zugleich wird demselben eröffnet, daß nach fruchtlosem Verfluße dieser Frist seine Einreden nicht mehr angenommen werden würden. Den 12ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Mühldorf im Salzach-Kreise.

Ruland, Landrichter.

Versteigerung.

(3. b.) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Steckmacher Joseph Rositische, dann Stadtmusikant Ermingerische nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben mögen.

Actum den 15. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Sellmayr.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a) Künftigen Samstag den 4ten März ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

München den 28. Febr. 1809.

Die Vorsteher des Museums.

(4. b) Nähe vor dem Karlsthor ist ein Garten nebst einem Haus, wobey ein laufendes Wasser, und mehreren Obstbäumen, dann Sommerhäuschen, ganz oder auch Theilweise zu verkaufen. Es kann auf jeden Platz nach Belieben gebaut werden. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. h.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Febr. Hr. Major Kracht und Hr. Oberlieut. Parisel. Hr. Zwerger, Kaufmann von Simbach und Hr. Licent. Meßner von da. Frau von Weber, von Augsburg. Hr. Eostes, Proprieteur von Paris, im Kreutz. Hr. Engelhart, Postdirections-Assessor, in der Ente. Hr. Slenski, Mahler von Warschau, im Löwen. Hr. Baron Riedheim, von Augsburg, im Adler.

Den 27. Febr. Hr. Schwab, Weinhändler von Markt-Stefft, im Lamm. Hr. Schneider, Actuar und Hr. Schneider, Advokat von Bregenz. Hr. Hahn, Negotiant von Moscau. Mad. Cardon, Mad. Cholsen und Mlle. Dereur von Petersburg, im Hirsch. Mad. Köbiern, von Würzburg. Hr. Hüthenschmidt, von Basel. Hr. Volmuth, Banquier von Augsburg, im Hahn. Hr. Jörres, Negotiant von Montjoy. Hr. Ehgässer, J. U. Doktor von Wien, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 50 — 1. März 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentssitzung). Frage: Wie kam es, daß Sie Mad. Clarke besuchten? Antw. Sie hatte mir eine Note geschickt, die ich nicht beantwortet hatte. Vor 10 Tagen sandte sie mir eine andere, und nun begab ich mich zu ihr, wo sie mich dann nach den Namen des Offiziers befragte, der mit meinem Bruder getauscht hatte. Sie beklagte sich über die üble Behandlung, welche sie vom Herzog von York, der ihr für 2000 Pf. Sterl. Schulden ließ, erduldet hatte, und erklärte, sie sey entschlossen, ihn affichiren zu lassen, wenn er sich zu keiner gütlichen Uebereinkunft verstehen wolle. Ich sagte ihr, dieses sey ihre Sache, und ich hoffe, sie würde weder mich, noch meinen Bruder compromittiren. Lieber Gott, erwiderte sie, das war gar nicht meine Absicht; diese Sache betrifft Sie gar nicht im Geringsten. Frage. Sagte Ihnen Mad. Clarke, sie hätte sich an den Commandant en Chef gewendet, um den Offizierswechsel zu bewirken? Antw. Ja. Frage. Verlangte sie erst nach vollbrachter Sache Stillschweigen? Antw. Ja. Frage. Sagte Mad. Clarke, als sie ihre Absicht, Se. königl. Hoheit affichiren lassen zu wollen äußerte, die Mittel, deren sie sich dazu bedienen würde? Antw. Nein. Frage. Erinnern sie sich ihrer dabey gebrauchten Ausdrücke? Antw. Mad. Clarke sagte, sie sey von Sr. königl. Hoheit vernachläßigt und mißhandelt worden, und würde, wenn er seine Schulden nicht bezahlen wollte, ihn affichiren.

Verhör der Madame Clarke.

Frage (von Wardle). Wohnten Sie im Jul. 1805 mit dem Herzog von York auf dem Gloucesterplatz? Antw. Ja. Frage. Befanden Sie Sich damals unter dem Schutz Sr. königl. Hoheit? Antw. Ich war es. Frage. War der Doctor Thynne damals Ihr Arzt? Antw. Ja. Frage. Wandte dieser sich an Sie, um den Tausch zwischen Knight und Brooke zu bewirken? Antw. Ja. Frage. Machte er Ihnen Hoffnung, daß Sie im Fall eines glücklichen Erfolges ein Geschenk erhalten würden? Antw. Ja. Frage. Bestimmte er Ihnen die Summe. Antw. Ja; er redete mir von einer Summe von ungefähr 200 Pf. Frage. Redeten Sie bey Sr. königl. Hoheit zu Gunsten dieser Sache? Antw. Ja. Frage. Auf welche Art? Antw. Ich empfahl ihm die Sache, und gab ihm die auf ein Papier geschriebene Namen der Parteyen, welches mir der Doctor Thynne eingehändigt hatte. Frage. Sagten Sie Sr. Hoheit etwas von dem Geschenk, welches Sie im Fall eines glücklichen Erfolgs erhalten würden? Antw. Ich sagte ihm, die Parteyen hätten mir dieses Versprechen gegeben. Frage. Schickte man Ihnen nach geschehener Anzeige in der Zeitung das Geschenk? Antw. Man schickte mir 200 Pf. in Banknoten. Frage. Wie schickte man sie Ihnen? Antw. In einem Billet mit einer Empfehlung vom Doctor Thynne. Frage. Erhielten Sie die Empfehlung schriftlich, oder mündlich? Antw. Ich glaube, schriftlich. Frage. Erfuhr der Commandant en Chef, daß Sie die 200 Pf. erhalten hätten? Antw. Ja, ich benachrichtigte ihn davon. Frage. Wann? Antw. Am Tage des Empfangs; ich sagte ihm, die Parteyen hätten ihr Versprechen erfüllt. Frage. Wußte Se. königl. Hoheit die Größe der Summe? Antw. Ja, weil ich ihm die Banknoten zeigte, und mich zu erinnern glaube, daß eine davon von einem seiner Domestiken gewechselt wurde. Frage (von Beresford). Wo waren Sie, ehe Sie vor den Schranken erschienen? Antw. In einem der obern Zimmer. Frage. Trafen Sie dort Jemand? Antw. Den Capitän Thompson, Mad. Metcalf, und meine Begleiterin, Miß Clifford. Hr. Wardle war nur eine Minute da. Frage. Ließen Sie Sich mit Letzterm in ein Gespräch ein? Antw. Nein. Hr. Wardle erkundigte sich bloß nach meinem Befinden, und redete mit den andern Damen. Frage (vom Generalprocurator). Ken-

nen Sie Hrn. Rob. Knight? Antw. Ja. Frage. Seit wann? Antw. Er kam im September 1805 mit Hrn. Biduiph zu mir. Frage. Wovon redeten Sie damals? Antw. Es ist so lange her, daß ich mich kaum daran erinnere. Hr. Knight dankte mir für dem seinem Bruder erzeigten Dienst. Hr. Biduiph bat mich um gewisse Gefälligkeiten. (Gelächter).

(Der Beschluß folgt).

Italien.

Aus Neapel wird unterm 10. Febr. gemeldet, daß am 1. Febr. die neue Bank beyder Sizilien eröffnet wurde. Die Organisation der Conscribirten hatte den besten Fortgang. Weit über die Hälfte haben sich Freywillige aus den besten Familien gestellt. Aus dem mittelländischen Meere waren verschiedene reiche Ladungen eingelaufen. Einem kön. Dekret vom 31. Jan. zu Folge soll zu Neapel jährlich vom 25. Juli bis 10. August eine feyerliche öffentliche Ausstellung von Erzeugnissen der Nationalindustrie seyn. Alle vaterländischen Künstler und Manufakturisten sind aufgeboten, Kunstprodukte dazu zu liefern. Ein anderes kön. Dekret vom 28. Jan. theilt die Provinz Neapel in 4 Bezirke, die Hauptorte sind Neapel, Casoria, Pozzuoli und Castellammare. (M. Neap.)

Spanien.

Vittoria, den 10. Febr. Bey der Abreise des Kaisers wurde ein Theil seiner Garde den Pyrenäen genähert und in das zwischen Irun und Vittoria auf der großen Straße von Bourgos liegende Land einkantonnirt. Der Rest dieses Korps ist zu Valladolid unter den Befehlen des Marschall Bessieres, der wieder das Commando über die ganze kaiserl. Garde übernommen hat. (J. d. Paris)

Holland.

Amsterdam, den 17. Febr. Bey der lezten Ueberschwemmung, sagt die hiesige Zeitung, stand das Wasser um 17 Zoll höher als Anno 1784. Nur allein bey der Stadt Altona sind 300 Menschen ertrunken; von vielen Dörfern sieht man keine Spur mehr. Die Dämme haben schrecklich gelitten, und bedürfen einer allgemeinen Ausbesserung, die große Summen erfodert. Zu Nimwegen befinden sich 200 Familien, die man bey den Ueberschwemmungen von den Bäumen, und von den Dächern gerettet hat. Bey der Stadt Thiel hat man schon über 400 Leichen aufgefischt, und das Wasser treibt deren täglich noch mehr an. Unser geliebter König Ludwig hat eine allgemeine Kollekte für die beschädigten und nicht umgekommenen Familien anbefohlen, die sehr ergiebig ausfallen wird. Auf den 22. Febr. soll in ganz Holland ein Buß- und Bethtag gehalten werden. — Se. Maj. arbeiten mit Sachverständigen an einem Plan, dessen Zwek ist, unser Land künftig vor Ueberschwemmungen ganz zu sichern.

Frankreich.

Paris, den 20. Febr. Man meldet aus Berlin, daß Se. Maj. der König von Preußen zu Petersburg eine Million Dukaten auf Abschlag der Summe erhalten habe, welche Rußland schon seit langer Zeit an Preußen schuldig ist.

Herr v. Faßbender ist zum Commissär-Ordonnateur en Chef der östere. Armeen ernannt worden. — Der General Graf Grünne, welcher bis jezt das Kriegsbureau verwaltet hatte, ist zum Aide de Camp. des Kaisers ernannt. General Mayer ist mit dem Erzherzoge Ferdinand nach Brünn abgegangen. — Alle Gouverneurs der Provinzen sind nach ihren Posten zurückgekehrt.

(Moniteur.)

Rußland.

Petersburg, den 1. Febr. Man behauptet, daß die Trauben, Ananas, reife Kirschen und Birnen, womit die Tafel des kaiserl. französischen Herrn Gesandten bey dem der königl. preußischen Familie gegebenen Feste besezt war, allein 12,000 Rubel gekostet haben. — Die größte Kälte scheint nun vorüber zu seyn, und es dörfte jezt Thauwetter eintreten. Da der Thermometer hier einige Tage lang 30 Grad zeigte, so ist man begierig, zu vernehmen, welchen Grad er in dem ungleich kältern Sibirien erreicht habe. (H. Z.)

Oestreich.

Wien, den 22. Febr. Am 19. Februar, Morgens um drey Viertel auf Ein Uhr, verschied Se. kaiserl. Hoheit, Erzherzog Johann Nepomuck, jüngster Sohn Sr. Majestät des Kaisers und Königs, gebohren am 29. August 1805. Schon von der Geburt an trug Höchstderselbe den Keim eines unvermeidlichen frühzeitigen Todes in Sich, in dem sich jedem kunstverständigen Beobachter alle Erscheinungen eines fehlerhaften Baues der wichtigsten Lebensorgane darstellten. Daher blieb der Erzherzog immer schwächlich, und siechte die ganze Zeit seines kurzen Lebens dahin. Die Leichenöffnung bestätigte vollkommen diese Vermuthung. (W. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 10ten Febr. Der König hat durch eine Kabinetsordre vom 27sten Januar befohlen, die Festungen Neiße und Spandau zu besichtigen, und sie so viel die Vertheidigung der andern Festungen erlaubte, mit Artillerie zu versehen. Wie die andern Festungen sollen auch sie auf mehrere Monate mit Mehl, Hülsenfrüchten verprovantirt werden. Die Ortsautoritäten haben Befehl, den Etat der Menschen und Pferde zu verfassen, und die Maaßregeln zu nehmen, welche vor dem leztern Krieg vorgeschrieben waren. (Publ.)

Nach Briefen aus der Wallachey hatte das Petersburger Cabinet, unterrichtet von dem verlängerten Aufenthalt des engl. Ministers Adair in den Dardanellen, alle Unterhandlungen mit der Pforte abgebrochen; Prosorowsky hatte Befehl erhalten, vorwärts zu rücken, und man erwartete, daß die Feindseligkeiten nächstens ihren Anfang nehmen würden. — Die Nachrichten von den Adairschen Eröffnungen hatte in Constantinopel die größte Gährung hervorgebracht, und man glaubte, der Großvezier werde sich wegen seiner vielen Feinde nicht auf seinem Posten behaupten können.

Es sind hier mehrere Couriers von Constantinopel mit Depeschen für unsern und den französ. Hof angelangt. Seitdem circuliren hier widersprechende Gerüchte über neue Un-

führen, die den 14. und 15. Jan. in Constantinopel ausgebrochen seyn sollen. — Nach Briefen aus Semlin sollen die Janitscharen von Neuem versammelt, mehrere Mordthaten begangen, und Deputirte an den Großherrn gesandt haben, um Erhöhung des Soldes, die Abdankung einiger Minister, und die Annahme energischerer Maaßregeln gegen die Freunde und Anhänger M. Bairactars, die in einigen Provinzen die Oberhand haben, zu verlangen. Se. Hoheit soll allen diesen Forderungen nachgegeben haben, deren Hauptbeschwerde gegen den Divan seine zu große Nachgiebigkeit gegen Rußland war.

Man glaubt, England werde seine Agenten, Intriguen und sein Geld an, um das türkische Reich keinen Augenblick Athem schöpfen zu lassen, und es in einem beständigen Revolutionszustande zu erhalten. (Publ.)

Am 22. Febr. starb Ludwig Graf v. Cobenzl 56 Jahre alt. (Morgen Etwas von seinem Leben.)

Baiern.

Augsburg, den 25. Febr. Der russisch-kaiserl. Gesandte, Graf von Stroganoff, welcher vorigen Herbst Spanien verlassen, und sich über Triest nach Wien begeben hatte, um dort die weitern Befehle seines Souverains abzuwarten, ist heute mit seinem Gesandtschaftspersonale hier angekommen, um sich wieder nach Madrid auf seinen vorigen Gesandtschaftsposten zu begeben. (Augsb. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 20. Febr. Gestern traf ein kön. westphäl. Jägerkorps zu Fuß, 400 Mann stark, aus lauter freywilligen gelernten Jägern bestehend, prächtig equipirt und armirt, hier ein, und setzte diesen Morgen seinen Marsch nach Mainz fort. Heute Morgens passirte das 3te Linieninf. Reg. hier durch, und wurde in die Gegend von Höchst verlegt. Diesen Nachmittag traf das 2te Linieninf. Reg. hier ein, welches hier übernachtete. Diese Truppen bilden, mit den noch nachfolgenden, die erste Division der kön. westphäl. Armee, 10,000 Mann stark, und begeben sich vorerst nach Metz, ihrer einstweiligen provisorischen Bestimmung.

Das 2te und 3te westphäl. Infant. Reg. brach heute Morgens aus hiesiger Stadt und Gegend wieder auf, und setzte seinen Marsch über Mainz weiter fort.

Heute traf das Anhaltische Kontingent, aus einem Bataillon von 500 Mann bestehend, auf seinem Marsche nach Frankreich, hier ein, welches morgen seinen Weg über Mainz weiter fortsetzt. (J. de Fr.)

Deutschland.

Verden, vom 11ten Febr. Kaum waren die Gemüther über den Schaden, welchen die hohe Wasserfluth und der starke Eisgang hier angerichtet hatten, einiger Maßen wieder beruhigt, als wir am 8ten dieses Monats eine Begebenheit erlebten, wie sie zur Ehre der Menschheit nicht oft vorfallen und ins Besondere auf deutschem Boden sehr selten sich ereignen. Ein junger Gastwirth von 35 bis 36 Jahren, der seine 42jährige Frau schon 13 Jahre besessen, 5 Kinder mit ihr erzielt, mehrere Jahre von ihr entfernt gelebt, und ihr Alles zu danken hat, wird vor 4 Monaten sehr liebreich wieder von ihr aufgenommen und stets mit treuer Liebe und Aufmerksamkeit behandelt. Er, äußerst roh an Verstand und Bildung, dagegen aber sehr stolz und selbstsüchtig, überläßt sich seinem schon früher gezeigten Hange zur Eifersucht nach und nach so sehr; daß er oft über die schuldloseste Handlung seiner sanften Gattin in Wuth geräth, sich zu entleiben droht, seine in jeder Hinsicht schuldlose Gattin fürchterlich quält, und einige Male auch mißhandelt. Sie verzeiht ihm stets wieder sehr gütig und liebreich, entdeckt aber doch am Abend den 8ten dieses, nach einem mühevollen Tage, wie sie sich deren stets unterzogen, kurz vor der unglücklichen Catastrophe, einer theilnehmenden Freundin, daß sie es nicht länger ertragen könne und daher am andern Tage auf die Scheidung antragen wolle. Gleich darauf tritt er freundlich in die Stube, nöthigt seine Gattin in die Küche, von da unter einem sehr scheinbaren Vorwande in den Keller, und nach einem kurzen Aufenthalte in demselben ersticht er sie, und sich mit einem Bratenmesser, welches schon seit 5 bis 6 Tagen vermißt gewesen war. Die unglückliche, allgemein beliebte Frau läuft schreyend die Treppe hinauf, ruft auf der Diele: er hat mich gestochen! wird von herbeyeilenden Leuten in die Stube geführt, und entschläft. Der Bube folgt ihr stillschweigend, und mit seinem gewöhnlichen Gange auf dem Fuße nach, hat das Bratenmesser bis an den Heft noch im Leibe, stellt sich vor die Unglückliche hin, das Messer wird ihm aus dem Leibe gezogen, er setzt sich hierauf der Gemordeten kaum zwey Schritte weit gegenüber und stirbt. Er hatte sowohl ihr, als auch sich selbst, mit dem langen und breiten Messer zwey tief penetrirte Wunden durch die Leber in die große Herz-Ader so geschickt beygebracht, daß sie beyde nothwendig sofort ihren Geist aufgeben mußten, und es zu verwundern ist, daß sie beyde noch die Kellertreppe ersteigen und einige 20 Schritte gehen konnten. Sie war, wie die Section gezeigt, schwanger, er aber ihr nicht treu gewesen, und hatte, wie die nachherige Untersuchung ergeben, an dem unglücklichen Tage ein Gewehr mit Pfeifenstielen geladen und sich wahrscheinlich erschießen wollen; das Gewehr hatte aber versagt. Auch hatte er vier Wochen vor der schwarzen That Gift holen lassen, um, wie er auf die Vorwürfe seiner allgemein betrauerten Gattin geäußert, sich selbst zu vergiften.

Die unglückliche Dulderin hinterläßt fünf unberathene Kinder, welche des Mitleidens, des Beystandes und der Güte edler Menschenfreunde bedürfen.

Durch den edlen Willen solcher guten Menschen ist es möglich gemacht, die Wirthschaft für die schuldlosen, gutmüthigen und hoffnungsvollen Kinder fortzusetzen, und Alles ist so eingerichtet, daß keiner gefährdet werden kann; daher die bisherigen Gönner und Geschäftsfreunde dieses unglücklichen Hauses im Namen der Menschheit und im Vertrauen auf die künftige Brauchbarkeit dieser gutmüthigen und hoffnungsvollen Geschöpfe dringend ersucht werden, ihre Gewogenheit und Güte auch auf diese fortzupflanzen.

Feilbietung.

Der Unterzeichnete gedenkt seine in 2 1/2 Stunden von München entfernten Orte Ißmaring besitzendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen, dasselbe besteht:

a) in einem gemauerten Wohnhause sammt mit Obstbäumen gepflanzten Hofraum mit Staketen umgeben, nebst Garten;
b) in dem Hause befinden sich 3 Keller, Pferd- und Kühe-Stallung, dann Dreschtenne;
c) in zwey zweymädigen Aengern zu 4 1/2 Tagwerk, welche gewässert werden können;
d) in zwey Getreid-Aeckern, jeder zu 1/2 Tagwerk;
e) in einem neu kultivirten Acker zu 2 Tagwerk;
f) in einem Krautacker zu 2 Pifening;
g) in einem Moosantheil zur Viehweid und Streusammlung zu 9 Tagwerk.

Diejenigen, welche Lust haben, dieses gutgehaltene Anwesen mit Vieh und Fahrniß an sich zu bringen, belieben sich an Unterzeichnetem zu wenden, und ein billiges Kaufsangeboth zu gewärtigen.

Ißmaring den 8. November 1808.

Joseph Spreng,
pensionirter Brunnenmeister daselbst.

Bekanntmachung.

Das königl. baierische Landgericht Burghausen hat zwar bereits unterm 13. May v. J. in der Testaments- und Verlassenschafts-Sache des Christian Floßmann, gewesten Wirths zu Lengdorf zur Liquid-Stellung aller auf die Massa bezughabenden Activ- und Passiv-Forderungen die einschlägigen Comptenten aufgerufen. Allein nur das königl. Landgericht Simbach, und das Patrimonial-Gericht Stem hat bisher dem ämtlichen Ansuchen entsprochen.

Um in der ganzen Verhandlung dieser Verlassenschafts-Sache nicht länger mehr verhalten zu werden, findet man sich daher veranlasset, die Liquidations-Verhandlung des Floßmannischen Activ- und Passiv-Standes nun gleichwohl bey dießseitigem Amte unmittelbar vorzunehmen. Man setzt hiezu Samstag den 18. Marz früher Gerichtszeit an.

Hiebey haben alle jene, welche entweder aus der Floßmannischen Verlassenschaft etwas zu fordern, oder zu dieser etwas zu zahlen haben, und so mehr zu erscheinen, als man im Falle des Nicht-erscheinens von Seite der Gläubiger oder Schuldner die Testamentarische Anhabe als die richtige ansehen würde. Man hat auch auf diesen Tag die Erbinteressenten vorgeladen.

Den 10. Februar 1809.

Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Bekanntmachung.

Mich freut es ungemein, daß sich das Publikum im 9ten Sonntags-Blatt 1809 auch jetzt noch mit Beyfall meines perspektivischen Kästen vom vergangenem Jahre erinnert. Ich wollte ihn heuer nicht gleich wieder zum Vorschein bringen. Was mein grösseres Kunstwerk betrift, so ist es bey weitem nicht ganz der Vergessenheit übergeben. Allein wie Jedermann sich leicht selbst vorstellen kann, ein Unternehmen von der Art, soviel mehr Aufwand erfordert, und sich nicht bloß auf Spekulation welche meistens verunglückt, anfangen läßt, ist keine Sache eines gemeinen Privatmanns. Es setzt zum Voraus wede Unterstützung, oder wenigstens ein gewisses Kapital als Vorschuß oder auf Subscription gegen billige Interessen herzuleihen, wo ich mit meinem Hab und Gut haften taite, entweder von der Regierung selbst, oder von bemittelten Kunstliebhabern. Tritt solche in der Zukunft von einer oder der andern Seite ein, so soll es an der Ausführung nicht mangeln, und diese gewiß immer entsprechen.

Purnickl.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkte sind folgende Landkarten neu angekommen, und um beygesetzte Preise zu haben:

Böhmen, nach Müller, in 25 Blättern.		44 fl.
Hydrographische Karte von Oesterreich, 4 Bl.	5 fl.	24 kr.
Atlas von Galizien und Lodomerien, 12 Bl.	6 fl.	24 kr.
Ungarn, 25 Bl.	13 fl.	45 kr.
Detto 3 Bl.		6 fl.
Ost- und West-Galizien, 7 Bl.	5 fl.	15 kr.
Böhmen, von Bok, 4 Bl.	7 fl.	36 kr.
Detto von Kindermann, 3 Bl.	2 fl.	15 kr.
Oesterreich ob und unter der Ens		36 kr.
Detto 2 Bl.	1 fl.	30 kr.
Steyermark.		45 kr.
Kärnthen.		45 kr.
Salzburg.		45 kr.
Mähren, 2 Bl.	2 fl.	45 kr.
Siebenbürgen, 2 Bl.	1 fl.	30 kr.
Slavonien.		45 kr.
Croatien.		45 kr.
Postkarte von Oesterreich, von Metzburg, 4 Bl.	3 fl.	12 kr.
Tyrol, nach Anich, in 4 Bl.	5 fl.	24 kr.
Postkarte von Deutschland, 4 Bl.	1 fl.	36 kr.
Detto. detto. 1 Bl.		48 kr.
Detto von Italien.	2 fl.	24 kr.
Detto von Deutschland auf Leinwand.	1 fl.	48 kr.
Detto. detto. in 4 Bl. auf Leinwand.	3 fl.	24 kr.
Pohlen, 4 Bl.	5 fl.	24 kr.

(2. a) Ein hiesiger Uhrmacher gedenkt einen starken Lehrjung gegen billiges Lehrgeld anzunehmen. Das Nähere ist im Comtoir ter polit. Zeitung zu erfragen.

(3. a) Eine ganz neue Chaise, welche ein- und zweyspännig, sowohl auf Reisen als in der Stadt zu gebrauchen, und mit einem Koffer versehen ist, steht auf der Roßschwemme bey Schmid Helm, zum Verkaufe feil.

(2. a.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Herr Kaspar Eder, Violonzellist von Coblenz, Mondtag den 6ten März ein grosses Vokal- und Instrumental-Konzert im hiesigen Redouten-Saale zu geben die Ehre haben, wozu er alle Liebhaber der Tonkunst hiemit höflichst einladet. Das Nähere wird der Anschlagezettel geben.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Febr. Hr. Nicolaus v. Lonaminine, Kapitän aus Rußland. Hr. Sigm. Neukomm, Kapellmeister mit seinem Bruder. Hr. Geiger, Kaufmann von Ulm, und Mlle. Rumpus, von da. Hr. Bar. v Budberg, ruß. kaiserl. Kammerherr nebst Familie und Gefolge, im Hirsch. Hr. Bar. von Knecht, k. b. Lieut. von Kronprinz Chev. Leg. Hr. Korner, Accessist von Augsburg, im Hahn. Hr. Gunthuer, von Augsburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 54 — 6. März 1809.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentssitzung.) F. Sagten Sie nicht zu H. Adams, Sie wären verheyrathet? A. Ich sagte es ihm, aber er nahm es als Scherz auf. — F. Sagten Sie ihm nicht, Ihr Ehemann wäre ein Neffe des Aldermann Clarke? A. Mein Mann hatte mir so gesagt. — F. Haben Sie jemals den Aldermann Clarke gesehen? A. Nein, aber ich sah einige seiner Verwandten. — F. Glauben Sie, daß Ihr Ehemann jenes Aldermanns Neffe sey? A. Ich habe es nie untersucht, seitdem er mich verlassen hat. Er ist mir nichts und ich bin ihm nichts. Ich habe ihn nicht gesehen, seitdem er drohte, eine gerichtliche Klage gegen den Herzog einzubringen; dieß ist etwa drey Jahre her. — F. Wer war Ihr Ehemann? A. Ein Mann. — F. Was war seine Profession? A. Er hatte keine. — F. War er nicht ein Maurer (a stone mason)? A. Nein. — F. Haben sie je in Tavistockstrasse gewohnt? A. Ja. — F. Zu welcher Zeit? A. Ich weiß es nicht. — F. Wann machten Sie Bekanntschaft mit dem Herzoge? A. Ich erinnere mich dessen nicht. — F. Warum beantworten Sie diese Frage nicht? A. Weil ich sie für unschicklich halte, da ich eine verheirathete Frau bin, und Kinder zu erziehen habe. — F. Standen Sie nicht unter dem Schutze des Herzogs von York, als Sie auf der Tavistockstrasse wohnten? A. Ich wohnte daselbst eine Zeit lang mit meiner Mutter. — F. Gaben Sie sich damals nicht für eine Wittwe aus? A. Nein, niemals, ausser vor dem Kriegsgerichte; und da that ich es, um meinen und des Herzogs von York Ruf zu schonen. — F. (von Seite des Sir Francis Burdett.) Haben Sie nicht bey andern Gelegenheiten aus gleichem Grunde Geld angenommen? A. Man hat mir gesagt, ich würde nur über diese Thatsache allein befragt werden. (Nun begab sich Mistriß Clarke weg, und H. Adams wurde von dem Attorneygeneral befragt.)

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Paris, den 25. Febr. Im Jounal de l'Empier ließ man heute ein Schreiben aus Alcaniz (6 Stunden vom Königreich Valenzia) im Wesentlichen folgenden Inhalts: „Der Herzog von Abrantes ließ 5 oder 6 Tage nach seiner Ankunft vor Saragossa das Kloster St. Joseph angreifen. Die Insurgenten vertheidigten sich mit vieler Hartnäckigkeit, mußten aber zuletzt weichen. Einige Tage darauf ordnete der Herzog eine Bewegung an, welche die Operationen der Belagerungsarmee sehr erleichtert hat. Als man gegen Ende Dez. zu Saragossa die nahe Belagerung voraus sah, wandten die Anführer der Insurgenten alles Mögliche an, um Arragonien zum Aufstande zu bringen, und im Rücken der Armee insurrektionelle Massen zu bilden. Palafox sandte zu diesem Ende seinen Bruder, Don Franzisco, aus. Derselbe kam bis Alcaniz und schon hatte sich der Aufstand ziemlich weit in der Gegend verbreitet, als Gen. Suchet, der mittlerweile bey der Belagerungsarmee angekommen war, Befehl erhielt, den Ebro abwärts zu marschieren, um die Feinde zu entfernen. Auf dem rechten Ufer operirte Gen. Vatier mit 500 Mann Kavallerie und 1500 Mann Infanterie unter dem Obersten Carion de Nisas mit dem glücklichsten Erfolg. Ein feindlicher Posten nach dem andern wurde genommen; zuletzt fiel auch Alcaniz, ob es gleich durch Kunst und Natur sehr befestigt war. Wir machten daselbst viele Gefangene, und fanden ziemlich beträchtliche Magazine von Mund- und Kriegsvorrath. Während dieses auf dem rechten Ufer des Ebro vorging, vertrieb die Kolnne des General Suchet den Feind auf dem linken Ufer. Die Armee von Saragossa, die nun in ihrem Rücken nichts mehr zu fürchten hatte, konnte um so nachdrücklicher ihre Operationen gegen diesen Platz fortsetzen. Sie bemeisterte sich verschiedener Klöster, die befestigt worden waren, so wie eines großen Theils der Stadt, worin sich unsere Truppen

festgesetzt haben. Das ganze übrige Arragonien ist unterworfen. Unsere Generäle haben mit bewundernswürdiger Kunst in wenig Tagen die Gemüther einer Provinz zu besänftigen und zu gewinnen gewußt, welche die engl. Agenten vielleicht am meisten gegen die Franzosen erbittert hatten. — Gen. St. Cyr ist Meister von beynahe ganz Katalonien ꝛc.

Der Gen. Cara St. Cyr wurde vor einigen Tagen in Nancy erwartet.

Der Kaiser ging heute auf die Jagd. — Nach Briefen aus Montpellier vom 16. Febr. passiren fast täglich Colonnen span. Gefangener daselbst durch. Man führt sie in das Haupt-Depot zu Uzès. (Publ.)

Mainz, den 24sten Febr. Die hiesige Zeitung meldet, der russisch-kaiserl. Staatsminister, Graf von Romanzow, habe bey seiner jüngsten Durchreise durch Frankfurt geäußert, daß er seinen letzten Aufenthalt in Paris unter die glücklichsten Epochen seines Lebens rechne, und daß er von den Beweisen der außerordentlichen Güte, die er bey mehreren Gelegenheiten von Sr. Majestät, dem Kaiser empfieng, so wie von dem besondern Wohlwollen und Vertrauen des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf's Lebhafteste gerührt sey.

Spanien.

Ein Schreiben aus dem Lager vor Saragossa vom 9. Febr. erzählt Folgendes von dieser Belagerung: „Wir haben dem Feind ein großes Treffen geliefert. Er rückte mit seiner ganzen Macht an, um unsere Linie zu forciren, und Hülfe in die Stadt zu werfen. Aber sagen, daß das fünfte Corps da stand, heißt den Sieg voraus ankündigen. Er war vollständig. Drey Bataillone Infanterie, unsere tapfern Husaren und vier Kanonen reitender Artillerie reichten hin, den Feind auf allen Punkten zu werfen. Er ließ 1500 Mann auf dem Wahlplatz. Der Ueberrest floh in die Gebirge, und wird auf lange Zeit die Lust verloren haben, uns zu beunruhigen. Wir sind bereits innerhalb der Mauern von Saragossa, und bald wird diese Stadt ganz in unserer Gewalt seyn. Am 2ten Februar griffen wir mit Ungestüm eine Vorstadt an, und eroberten sie mit dem Bajonnet sammt zwey Klöstern, welche mit Artillerie versehen waren. Uebrigens ist Mangel an Lebensmitteln und Munition in der Stadt. Die Linientruppen, die in derselben eingeschlossen sind, würden sich schon ergeben haben, wenn nicht die Mönche das Commando führten. Morgen errichten wir Batterien, um die Abtey unsrer lieben Frau von Pilar zu zerschmettern. Die Einwohner sehen sie für ihre Schutzwehr an und halten sie für unüberwindlich; ich hoffe jedoch, unsre Kugeln werden hineinkommen. Es fehlt uns an nichts; das Land ist fruchtbar an allen Erzeugnissen. Das Wetter ist seit zwey Monaten so schön und warm, wie im May." (Publ.)

Nach dem Publiciste soll es die Division Suchet gewesen seyn, welche die Ueberbleibsel der Catalonischen Armee geschlagen und zerstreut, auch 7 Kanonen erobert, und eine Menge Gefangene gemacht hat.

Ein Dekret bestimmt das spanische Kron-Wappen. Es besteht aus sechs Feldern: Alt-Castilien, Leon, Arragonien, Navarra, Grenada und Indien; dieses letztere, wie herkömmlich, mit zwey Erdkugeln, und zwey Säulen; im Mittelpunkt über dem Schilde liegt der kaiserliche Adler. — Ein anderes Dekret vom 13ten Febr. verordnet, daß da alle Akten der Regierung vom König unterzeichnet, und vom Minister-Staats-Sekretär kontrasignirt seyn sollen, die Befugniß der ehemaligen Depeschensekretärs, im Namen des Königs Befehle auszufertigen, aufhöre. — Ein Dekret vom 6. Febr. organisirt das Staatssekretariat und Ministerium, welches letztere aus einem Justizminister, einem Minister der geistlichen Angelegenheiten, einem Minister der auswärtigen Geschäfte, einem Minister des Innern, einem Finanz-, Kriegs-, See- und Polizeyminister, und einem Minister von Indien besteht.

Bourgos, den 19. Febr. Eine wichtige Sache beschäftigt gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Publikums. Die Frage ist nämlich, ob eine von einem Priester seit der Revolution contrahirte Ehe Kraft habe, ein im Jahre 1778 durch Vermischung dieses Priesters mit einer Lapin erzeugtes Kind zu legitimiren. Man zweifelt, weil man ehemals die Priester als vermählt mit der Kirche und daher ihre natürlichen Kinder als Bastarde und als der Legitimation unfähig ansah. Allein auf der andern Seite war ein solches Kind nicht wirklicher Bastard, und die kanonischen Rechte hatten die religiöse Verpflichtung nur durch Fiction als eine Art Heyrath betrachtet; da aber die neuen Gesetze weder herrschende Religion, noch religiöse Gelübde anerkennen, und die Heyrath nur als einen bürgerlichen Contrakt betrachten, so hörte auch mit der Publikation letzterer Gesetze jene Fiktion auf. Man wird diese Sache am 6. März plaidiren. (J. d. Paris.)

Italien.

Neapel, den 17. Febr. Der Vesuv wird wieder ruhig, und sein letzter Ausbruch hat gar keine verderbliche Folgen gehabt. Einige beherzte Personen sind Willens, ihn nächstens zu besteigen. Seit einem Monat haben wir öfters Sirocco (einen abmattenden warmen Südwind) mit Regen, feuchten Nebeln, und einer Wärme von 11 bis 12 Grad nach Reaumür gehabt. (M. N.)

Holland.

Amsterdam, den 19. Febr. Die hier angestellte Kollekte zur Unterstützung der vielen Unglücklichen, welche durch die letzten Ueberschwemmungen gelitten haben, beträgt bereits 237,134 fl. Die Stadt Leyden hat über 41,000 fl., Utrecht 19,807 fl. und Haag 40,406 fl. beygetragen.

Gewöhnlich sind die ersten Nachrichten von Unglücksfällen übertrieben. Im Punkt der letzten Ueberschwemmung, welche den dritten Theil von Holland betroffen hat, tritt gerade der umgekehrte Fall ein. Das Unglück ist leider viel größer, als man anfänglich glaubte. In der Betuve, einem sonst sehr fruchtbaren aber niedrigen Landstrich längs der Waal, sind bereits über 1100 Leichname von ertrunkenen Menschen aufge-

funden worden. Die allgemeine Kollekte, welche in Holland für die überschwemmten Gegenden angestellt wird, dürfte Millionen betragen; es geben bereits sehr ansehnliche Beyträge ein. Ein einziger Partikulier in Amsterdam hat 10,000 Gulden gegeben, und die in der Stadt Leyden veranstaltete Sammlung hat 42,000 Gulden abgeworfen. (H. K.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 14ten Januar. Se. H. der General-Major, Prinz Christian Friederich von Dänemark, ist zum General-Lieutenant allergnädigst ernannt worden.

Die Kinderblattern haben sich schon auf's neue wieder hier gezeigt; ein trauriger Beweis, daß das Blattergift während diesem Winter hier in der Stadt oder in der umliegenden Gegend sich heimlich fortgepflanzt hat. Des Königs menschenfreundlicher Wunsch, durch Hülfe der Vaccination und durch die befohlene Absonderung der Kranken, die Blattern aus der Hauptstadt und Seeland zu vertreiben, ist folglich nicht erreicht worden, und wir können daher im nächsten Sommer eine Blattern-Epidemie erwarten, deren tödtliche Wirkungen leicht größer noch werden könnten, als im verwichenen Jahr, in welchem über ein Paar hundert hiesiger Einwohner die gefährliche und schmerzhafte Blatternkrankheit hatten, von denen 46 starben. (Alt. M.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 8ten Febr. Der außerordentliche bevollmächtigte Ambassadeur des österreichischen Hofes, Fürst von Schwarzenberg, ist hier angekommen. — Die Kälte ist hier anhaltend strenge; gestern war sie 24 Grad Reaumur.

„Se. kaiserl. Majestät geben den sämmtlichen Truppen, die am gestrigen Tage in Parade gewesen, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und schenken allen vom untern Range einen Rubel auf den Mann.“ (Hamb. Corr.)

Türkey.

Widrige Winde haben den brittischen Bothschafter und Friedens-Negoziateur, Adair, durch mehrere Tage an den Dardanellen auf der, zu seinem Dienste alldort befindlichen Fregatte, das Seepferd, zurückgehalten. Inzwischen ist ihm zur Bezeugung besonderer Ehre von der hohen Pforte eine der Galeeren des Großherrn schon am fünften Tage darauf entgegen geschickt worden, als er (am 5. Jan. am gleichen Tage, an dem, im Jahre 1799 das bekannte Off- und Defensiv-Bündniß zwischen Großbritannien und der Pforte geschlossen wurde) mit Emin Vabi Effendi den Friedensvertrag unterfertiget hatte. Unmittelbar darauf wurde das Verboth der Einfuhr und Ausladung aller englischen Kolonialwaaren förmlich aufgehoben.

Daß der Divan durch einen neuen und blutigen Aufstand der Janitscharen zu diesem Friedensschluße gezwungen gewesen sey, (wie mehrere öffentliche Blätter melden) ist eben so ungegründet, als daß die russischen Befehlshaber wegen dieses Friedens den bisherigen Verkehr aus und nach den türkischen Provinzen eingestellt hätten.

Russischer Seits sind als Bevollmächtigte ernannt, um mit Ghalib Effendi (dem Reis Effendi), dann mit Rizavi Effendi und Yzzet Bey Beylikdschi, zu Jassy den Frieden zu negoziren: der (mittlerweile gefährlich erkrankte) General en Chef in der Moldau und Wallachey, Feldmarschall Fürst Prosorowsky, der Divans-Präsident und Senator, Kuschinkow, die Generallieutenants Hartingk und Millorabovich.

Noch am Tage der feyerlichen Unterzeichnung des Friedens kam die türkische Observationsflotte, 3 Dreydecker, 2 Fregatten und 7 Briggs stark, wieder in den Hafen der Hauptstadt zurück.

Die der Pforte aus ihren südöstlichen Statthalterschaften zugekommenen guten Nachrichten, namentlich die verschiedenen Niederlagen der Wechabiten, bestätigen sich vollkommen.

Der Großvezier, Mehmisch Pascha, wurde bald nach der ungestümen Weigerung der Janitscharen, nach Rumelien aufzubrechen, wegen seiner allzugroßen Nachgiebigkeit gegen die Forderungen dieses Korps, abgesetzt. Vor der Hand wurde nur die Stelle des Kaimakan durch Cerdaghi Aly Pascha ersetzt. An jene des gleichfalls abgesetzten, und nach Brusa verwiesenen Kihaja Bey, Minister des Innern, Celebi Effendi (wohl bekannt aus allen drey Revolutionen) kam Gutschuk Raschid Effendi, bisher Kapi Kiaja des Ismail Pascha von Seres. Den Oberbefehl an den Dardanellen erhielt an der Stelle des vorigen Hakki Pascha, Schamli Raghib Pascha.

Bis an das Ende des Januars war die Ruhe der Hauptstadt in Nichts bedeutend gestört. Die Janitscharen brachen in einzelnen Abtheilungen endlich doch gegen Rumelien, und namentlich gegen Ismail und gegen Rudschuk, den ehemaligen Sitz ihres Todfeindes, Mustapha Bairaktar, auf. Die Verfolgung der Anhänger des Letztern wurde mit geringem Eifer betrieben. Hagi Aly hielt sich mit den, an Zahl nicht geringen Ueberresten der den Schreckenstagen vom 14. bis 20. November entkommenen Seymens, im Schloße zu Viza gegen einen ihn nur von Ferne blokirenden Haufen von Janitscharen. (W. Z.)

Deutschland.

Zu Hannover und an andern Orten des hannöverschen Landes ist den Hausbesitzern anbefohlen, beständig einen Vorrath an Wasser auf unvorhergesehene Nothfälle in Bereitschaft zu halten.

Die Demolition der Festungswerke von Stralsund, die nun schon gegen 4 Monate dauert, soll nun spätestens binnen 3 Wochen vollendet seyn, wozu 3600 Arbeiter ausgeschrieben sind. (Hamb.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 17. Febr. Vorigen Donnerstag ereignete sich das Unglück, daß ein Pulverwagen in die Luft sprang, und 14 Menschen, einige bis auf den Tod, beschädigt wurden.

Am 19. Febr. war große Revue über die sämmtlichen Garden und übrige zu Kassel in Garnison liegenden Soldaten auf dem benachbarten Forste; zugleich wurden die Fahnen,

welche J. Maj. die Königin gestikt, feyerlich übergeben.

Wie man vernimmt, wird das Stift Bassum und das Dorf Neuenkirchen, zur Grafschaft Hoya gehörige, welche von Westphalen in Besitz genommen waren, einem kais. Beschlusse zu Folge, dem Hannöverschen zurück gegeben. (H. C.)

In Magdeburg, ist der grose Karl mit dem Schwerte hingerichtet worden. Er hieß eigentlich Heinrich Unger, war aus dem Hohenloheschen gebürtig, in Berlin zum Gärtnerwesen erzogen, hernach auf schlechte Wege gerathen, und Haupt einer Bande geworden, die im Magdeburgischen besonders ihr Wesen trieb, und ihm jenen Ehrennamen beylegte.

Preussen.

Berlin, vom 25sten Febr. Nach den aus Königsberg eingegangenen neuesten Nachrichten vom 17. dieses Monats, war es mit dem Aufthauen der Weichsel noch nicht so weit gekommen, daß eine sichere Ueberfahrt über diesen Strom mit grosem Fuhrwerke schon thunlich wäre; daher, und wegen der noch fortwährenden Unpäßlichkeit Ihrer Majestät der Königin, die zwar durchaus ohne Gefahr war, doch aber Höchstderselben das Ausgeben, und also noch mehr die Reise verhinderte, hatte auch über den Tag der Abreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, so wie Ihres Gefolges, noch nichts bestimmt werden können. Auch hatten des Prinzen August, königl. Hoheit, wegen der Ungewißheit der Ueberfahrt über den Weichselstrom Ihre Abreise anhero noch nicht angetreten.

Sachsen.

Leipzig, den 25. Febr. Heute ist Se. Exz. der Herr Graf von Romanzew, russ. Staatsminister, auf seiner Rückreise von Paris nach Petersburg hier durchgereist.

Den 24sten verlohr unsere Universität und Stadt einen sehr verdienten Lehrer und Prediger, Hrn. Dr. Joh. August Wolf, (geb. den 6ten Dez. 1750 zu Naunhof bey Grimma) dritten Prof. der Theol. und Past. an der Nicolaikirche, durch den Tod. (L. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 2ten März. Hundert Mann fürstlich-primatischer Truppen, von zwey Offiziers commandirt, sind diesen Morgen von hier abmarschirt, um zu dem in Spanien stehenden Contingent zu stossen. — Ungefähr 100 polnische Reiter und ein Artillerie-Transport sind hier durch nach Frankreich gezogen. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

In der vorigen Woche sind wieder mehrere dänische Seeleute, die aus italiänischen Seehäfen kommen, durch Ulm nach ihrem Vaterlande passirt. (Schw. M.)

Nach Briefen aus Semlin hat Georg Czerny nunmehr den Titel eines Woywoden von Servien angenommen.

Auf der englischen Brigg, die vor einiger Zeit im Treib-Eise gegen Saltholm in Dänemark hin umschlug, sollen fünf Offiziers und 85 Mann das Leben verloren haben. — Privatbriefe melden, daß eine englische Fregatte im Cattegat kreutze.

Am 18ten Febr. passirte ein russischer Courier von St. Petersburg durch Hannover nach Amsterdam.

Den 9ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Meirer in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

(3. c) Eine ganz neue Chaise, welche ein- und zweyspännig, sowohl auf Reisen als in der Stadt zu gebrauchen, und mit einem Koffer versehen ist, steht auf der Roßschwemme bey Schmid Heim, zum Verkaufe feil.

A Vendre.

(6. c.) Présentement un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon Etat, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

Jemand, der in einigen Tagen nach Trient zu reisen gesonnen ist, sucht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Compagnon. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 9ten d. wird musikalische Unterhaltung im Albertischen Saale seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Es ist von Nengerhäuser bis Ludwigsfeld ein grau mellirtes Futteral, worin ein geometerischer Reiszeug, ein Maßstab, 2 Zirkel, 1 Reißfeder, etliche Bleistiften, kleine Pinsel, eine Fisirnadl enthalten ist, verloren gegangen. Der redliche Finder hat solches auf dem Polizey-Bureau gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Den 5. März Hr. Baron Pfürdt. Hr. Jos. Friedr. Renner, von Triest, im Hirsch. Hr. Michlbach, Weinhändler von Königshofen, im gold. Bären. Hr. Baron Schönhueb, von Schönberg. Hr. Kesel, Negotiant von Kempten. Hr. Engel, Kaufmann von Wien. Hr. Legrand, Gravëur von Paris. Hr. Scheffer, Kaufmann von Memmingen. Made. Zeller und Mlle. Marioni, Schauspielerin von Wien. Hr. Wölker, fürst. Metternich. Rechnungs-Revisor von Wien, im Kreuz. Hr. Keberlen, Kaufm. von Ulm. Hr. de Coenen, Doktor der Medicin von Paris, im Adler. Hr. Beutter, Kaufm von Constanz. Hr. Beter, Gastgeb. von Ulm, in der Ente. Hr. Kaiser, Kaufm. von Luttringhausen. HH. Steppano und Schmid, Kaufleute von Augsburg. Hr. Dr. v. Sanzotti, aus Roveredo, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 4ten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1917	1647	270	16	2	—	—	—	13
Korn .	884	731	153	8	47	—	—	—	8
Gerste .	2530	2380	150	7	47	—	—	—	4
Haber .	1089	1059	—	6	37	—	20	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 55 — 7. März 1809.

Großbritannien.

(Beschluß der Parlamentssitzung.) Frage: Wollen Sie so gütig seyn, Sir, dem Hause zu erzählen, was Sie in Bezug auf die Zeugin, welche so eben vor den Schranken stand, und auf ihre Verbindung mit Sr. K. H. dem Herzog von York wissen? Antwort: Im Jahre 1789 ersuchte mich Se. K. H. der Herzog von York, die Leitung seiner Privatangelegenheiten zu übernehmen, und ich habe dieß bis jetzt gethan, ohne irgend eine Belohnung in Geld zu erhalten; diese Dienstleistung geschah von meiner Seite völlig unentgeldlich. Im Jahre 1803 benachrichtigte man mich, daß der Ehemann der Person, die eben die Schranken verlassen hat, eine Ehebruchsklage (an action of crim. con.) gegen den Herzog von York anhängig zu machen drohte. In Folge dieser Nachricht hielt ich es für meine Pflicht, über die Aufführung dieser Lady Erkundigungen einzuziehen, und sie fielen dahin aus, daß selbige sehr unregelmäßig sey. Aber ich bemerkte bey meinen Unterredungen mit Sr. K. H. dem Herzoge, daß er schwer dahin zu bringen war, diesen Nachrichten Glauben beyzumessen, und erst einige Zeit nachher überzeugte man ihn von den schlechten Absichten dieses Weibes. Endlich nahm der Herzog am 8. Mai 1805 (1808?) den Entschluß, seine Verbindung mit ihr abzubrechen, und ersuchte mich, ihr diesen Entschluß mitzutheilen. Ich besuchte sie demnach, und meine Unterredungen mit ihr überzeugten mich je länger je mehr von ihrer üblen Aufführung. Ob sie gleich zu St. Pankraz getraut worden war, so behauptete sie doch, ihre Trauung wäre zu Berkhamstead geschehen. Auch erklärte sie, ihr Mann wäre ein Neffe von Aldermann Clarke, welches gleichfalls falsch war. Als ich ihr des Herzogs von York Absicht, mit ihr zu brechen bekannt machte, gab ich ihr zugleich zu erkennen, Se. K. H. wollten ihr jährlich 400 Pf. St. auszahlen, insofern sie sich gut aufführte, aber ich ging deshalb keine schriftliche Verpflichtung gegen sie ein. — Der Oberst Gordon, Sekretär des Herzogs von York, sagte, die Beförderungen oder Tausche in der Armee hätten stets in Folge eines Berichtes Statt, den er Sr. K. H. über die Talente und den Dienst der Kandidaten erstatte; er erinnere sich sehr wohl an alle Umstände der Angelegenheit, welche zu der gegenwärtigen Diskussion Anlaß gegeben hätten, und der Tausch, wovon die Rede sey, habe in der gewöhnlichen Form, und in Gemäßheit eines Sr. K. H. gemachten Berichts, Statt gehabt. — Das Unterhaus vertagte die fernere Zeugenvernehmung auf nächsten Freytag.

Frankreich.

Der Moniteur meldet die Rückkehr der kais. Fregatte, Semillante, unter dem Schiffskapitän Motard, mit einer Ladung von Produkten der Inseln, Isle de France und de la Reunion (Bonaparte), deren Werth über 7 Mill. Fr. geschätzt wird. Diese Fregatte war im Monat Ventose des Jahrs 11 (1803) mit der Expedition des Kontreadmirals Linois ausgelaufen, und hatte die ersten zwey Jahre an allen Operationen dieser Division Theil genommen, dann aber wurde sie von derselben getrennt, und führte nun allein mehrere sehr glänzende Unternehmungen aus. Der Moniteur enthält eine weitläufige Erzählung darüber, und schließt mit den Werken: „So hat der Kapitän Motard, binnen 6 Jahren, einen Raum von 32,000 Stunden in den indischen Meeren durchschifft, mit glücklichem Erfolge 5 Gefechte gegen einen überlegenen Feind bestanden, und dem engl. Handel, sowohl durch die Zerstörung seiner Magazine in Indien, als durch die erbeuteten Schiffe, einen Schaden von ungefähr 28 Mill. zugefügt.“

Paris, den 26. Febr. Heute musterte der Kaiser die Truppen auf dem Platz der Tuilerien. — Freytags besuchte Er nach der Jagd groß und klein Trianon, und auch den auf dem Platz Chatelet errichteten Springbrunnen. — Zu Nancy

erwartet man 44 schwed. Offiziere aus dem Depot zu Longwi. — Die reiche und unerschöpfliche Fundgrube für Alterthümer zu Nasium hat wieder kostbare Ausbeute gegeben. Ein Partikulier fand am 15. d. einen eisernen Kasten, welcher mit goldenen und silbenen antiken Ringen, Halsbändern ꝛc. angefüllt war.

Am 29. Jan. legte eine heftige Feuersbrunst in der Gemeinde Portet de Luchon 22 Häuser, 51 Scheunen in Asche, wobey 365 Hammel, 20 Kühe, 7 Maulthiere, 26 Stuten und aller Vorrath von Stroh, Getreide und Hausgeräth verbrannten.

St. Malo, den 23. Febr. Der Kanonendonner hallt auf unserer Rhede und in den umliegenden Häfen; alle Schiffe haben die umgestürzte engl. Flagge aufgezogen, die Engländer auf mehreren in unserm Gesichtskreis liegenden feindlichen Fregatten werden vor Wuth schäumen. (J. de Paris.)

Cherburg, den 21. Febr. Seit einiger Zeit betreibt man die Arbeiten an dem prächtigen Kanal Napoleon mit neuer Thätigkeit, und man spart nichts, um ihn bald zu vollenden. — Zu Rouen existirt noch ein Haus, worin der große Corneille geboren ward. Der Präfekt hat über die Thür desselben einen weißen Marmor mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben setzen lassen: Ici est né, le 9. juin 1606, Pierre Corneille (Hier ward Peter Corneille am 6ten Jun. 1606 geboren). (Monit.)

Das kaiserl. Dekret über die Eintheilung des Großherzogthums Berg, nebst einer speciellen Uebersicht der Departemente, Bezirke, Kantone, Gemeinden und deren Bevölkerung ist nunmehr erschienen. Diesem zufolge wird das Großherzogthum in 4 Departemente getheilt, nämlich: in das Departement des Rheins, Departement der Sieg, Departement der Ruhr und Departement der Ems. Das Departement des Rheins, wovon Düsseldorf der Hauptort ist, hat eine Bevölkerung von 322,284 Seelen. Es wird in die 4 Bezirke Düsseldorf, Elberfeld, Mülheim und Essen abgetheilt. Das Departement der Sieg, worin Dillenburg der Hauptort ist, wird in die zwey Bezirke Siegen und Dillenburg abgetheilt. Dieses Departement hat eine Bevölkerung von 133,070 Seelen. Das Departement der Ruhr hat zu seinem Hauptorte die Stadt Dortmund. Es besteht aus den Bezirken Dortmund, Hagen und Hamm, und enthält 212,602 Seelen. Das Departement der Ems, worin eine Bevölkerung von 210,201 Seelen ist, hat Münster zum Hauptorte, und wird in die drey Bezirke Münster, Koesfeld und Lingen abgetheilt. (J. d. l'E)

Achen, vom 22. Febr. Heute Nachmittag wurde Hr. Joseph Philipps und seine Familie nach einer dreytägigen Sitzung vom Spezialgerichtshofe freygesprochen. Nach Ablesung des in französischer Sprache abgefaßten Urtheils, erklärte der Hr. Präsident ihm den Inhalt desselben mit folgenden Worten: „Philipps, der Spezialgerichtshof ist innig überzeugt, daß das Verbrechen, dessen ihr und eure Familie angeklagt seyd, nicht begangen worden ist, und erklärt euch demnach alle für unschuldig." Thränen der Freude entstürzten aller Augen und lauter Beyfall folgte den sich entfernenden Richtern nach. Alle Anwesende drängten sich um die unglückliche durch ihre Leiden so interessant gewordene Familie, und gaben ihr die unzweydeutigsten Beweise der herzlichsten Theilnahme und Achtung. Viele der vornehmsten Einwohner beyderley Geschlechts begleiteten sie in den Berathschlagungssaal des Gerichtshofes, wo sie von mehrern Mitgliedern desselben auf das liebreichste empfangen und getröstet wurde. (Die Geschichte dieses höchst merkwürdigen Prozesses liefern wir morgen). (Mainz. Z.)

Holland.

Amsterdam, vom 18ten Febr. Seit vorgestern führt unsre Hofzeitung nicht mehr die gewöhnlichen Namen der Monate, sondern die alten holländischen Benennungen. Die Courant vom 16ten Februar ist die Courant vom 16ten van Sprokkelmaand. Die Ursache zu dieser Veränderung ist noch unbekannt. Alle Minister und Regierungs-Bureau's haben Ordre bekommen, sich zu den officiellen Schriften dieser alten holländischen Monats-Namen zu bedienen. Da es manchen Ausländer interessirt, diese Namen zu kennen, so folgen sie hierbey: Januar, Louwmaand. Februar, Sprokkelmaand. März, Lentemaand. April, Grasmaand. May, Bloeimaand. Junius, Zomermaand od. Wiedemaand. Julius, Hooimaand. August, Oogstmaand. September, Herfstmaand. October, Wynmaand. November, Slagtmaand. December, Wintermaand. Auch die Artikel von andern Ländern, so wie die Dekrete, sind bereits in unserer Hofzeitung nach den alten holländischen Monats-Namen benannt. So liest man darin Artikel aus Paris, vom 12ten van Sprokkelmaand, Madrid, vom 31sten van Louwmaand, Newyork, vom 23sten van Slagtmaand etc. — Es werden nun auch gleiche Maaße und Gewichte in Holland eingeführet. (H. C.)

Spanien.

Madrid, vom 15ten Febr. Gestern empfieng der König eine zahlreiche Deputation der Stadt Alcala de Henarès. — Der schon vor dem Ausbruch des Kriegs angefangene Verkauf der Güter aus frommen Stiftungen hat jetzt wieder seinen Anfang genommen. Bezahlt man in Fristen, so kommen die erstandenen Sachen um 1/3tel höher zu stehen, als wenn man baar bezahlt. (Monit.)

Italien.

Mayland, vom 1sten März. Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, wird in ersten Tagen des Aprils den Senat eröffnen, und den Eid der Senatoren empfangen. — Die Gendarmerie hat den berüchtigten Straßenräuber Pietro Colombi, endlich arretirt. — Die von dem Gouvernement in Aquileja verordneten Nachgrabungen geben fortwährend die glücklichste Ausbeute. (Corr. Mil.)

Helvetien.

Durch ein Kreisschreiben vom 13. Febr. benachrichtigt der Regierungsrath des C. Tessin seine Mitstände von der gegenwärtigen Lage der Verbesserungs-Arbeiten an der St.

Gotthards-Strasse; sezt die Wichtigkeit derselben für einen sehr grossen Theil der Schweiz aus einander, und berechnet die bisher darüber erlaufenen Unkosten auf 1,049,790 Lire di Milano. Zu dem Ende wird ermeldter Canton von der diesjährigen Tagsazung die Genehmigung eines neuen Zolls und Weggelds verlangen, und ersucht die L. Stände, hierüber geneigt zu instruiren.

Die vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern gemeldete verübte Ermordung des Trappisten-Abts Dom Augustin, zwischen Locm und Genf, soll ganz ungegründet seyn.

Das Appellationsgericht des C. Waat hatte jüngsthin den H. von Siguen, der vor 4 bis 5 Jahren seinen Freund de Croüsaz im Zweykampf erlegte, zu fünfjähriger Kettenstrafe verurtheilt. (Zürch. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 13. Abends erfolgte die Taufe des jüngstgebohrnen Prinzen Radzivil, in Gegenwart des gesammten königl. Hauses. Der Fürst-Bischof von Hohenzollern verrichtete die Taufhandlung. (Berl. Z.)

In der Nacht vom 20. Februar ist die Stadt Lowositz in Böhmen mit dem Schlosse des Fürsten Schwarzenberg, bis auf eine Strasse abgebrannt. (Frkftr. Z.)

Vorladung.

Schon bereits vor einer geraumen Zeit verstarb diesorts Marianna Kirchner, Kirschners-Tochter von Tölz im ledigen Stande, und hinterließ eine Schwester Elisabetha, dermal mit dem Wagner Fieckl verehelicht, nebst noch zwey Geschwisterte, Namens Joseph und Regina Kirchner, welche schon über 24 bis 30 Jahre landabwesend sind.

Diese leztern zwey werden also hiemit öffentlich aufgefordert, daß sie sich diesorts entweder in Person, oder per Mandatarium sub Termino 30 Tagen um so sicher zu stellen, und ad familiam zu legitimiren hätten, als man ausser dessen diese ohnehin unbedeutende Verlassenschaft gedacht ihrer Schwester Elisabetha Fieckl gegen Cäution ohne weiters ausfolgen lassen würde. Actum den 8. Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Vorladung
der Gregor Marklischen Intestat-Erben.

(2. b) Gregor Markl, gewester burgl. Kornmesser dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Markl ediktaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 20. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dözl.

Versteigerungs-Ankündigung.

(2. b.) Vermöge allerhöchsten Rescriptes vom 15ten des Junius 1808 sind nach vorgenommener Vermessung und Taxation in der Gegend von Wollnzach und Rottenegg folgende Waldungen in Partien von 3 bis 10 Tagwerken mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum im Versteigerungswegen zum Verkaufe bestimmt.

a) Das Hochholz, 26 Tagwerke 3955 □.
b) Das Birket, 22 Tagwerke 3980 □.
c) Das Gealchet, 38 7/8tel Tagwerke 1208 □.
d) Der Geiersberg, 58 1/8tel Tagwerke 4820 □.

Dieser Verkauf wird im Markte Wollnzach im Altenbräuhause Freytag den 24sten des Märzes Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geschehen.

Kaufsliebhaber können sich bis dahin die Waldpartien durch den provisorischen Revierförster Zirkl, in Wollnzach zeigen lassen, und an dem bestimmten Tage und Orte bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen, am 27sten im Februar 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise.

Zeiller, Rentbeamter.

Wald-Versteigerung.

(2. b.) Zu Folge des allergnädigsten oberstforstamtlichen Auftrages vom 25sten Junius vor. J. werden die in der provisorischen Revier Wartenberg entlegenen Staatswaldungen Ködl und Frauenholz nach den durch das Regierungs-Blatt allgemein bekannten Verkaufs-Modalitäten im öffentlichen Versteigerungswege salva Ratificatione veräussert werden.

Da man zur Versteigerung der Ködl Dienstag den 14ten, und des Frauenholzes Mittwoch den 15ten nächstkommenden Monats angesezt hat; so wird dieß hierdurch in der Absicht bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am ersten der benannten Tage bey dem Kneber in Eschlbach, am zweyten aber im Wirthshause zu Taufkirchen jederzeit Vormittags bis 10 Uhr einfinden, und sodann ihre Kaufs-Anbote zu Protokoll geben können. Fremde Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit, mittelst obrigkeitlicher Attestaten ausweisen.

Actum, den 27sten September 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Erding, und Forstamt Weihenstephan.

Prössl, Rentbeamter. Dillis, Oberförster.

Versteigerung.

(3. b.) Künftigen Donnerstag den 23sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude im 4ten Commissions-Zimmer das Anwesen des bürgerl. Leder-Fabrikanten Joseph Prätorius, U/B. Nro. 115 vor dem Isar-Thore, bestehend in einer dreygädigen Behausung, einem kleinen, sich daneben befindlichen, von Holz erbauten Wohnhäuschen, nebst Garten, an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufs-Anbote ad Protocollum geben zu können. Actum, den 24sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Versteigerung zweyer Gemählde, und eines Staatswagen.

(3. c.) Künftigen Donnerstag den 16ten März werden bey dem königlich-baierischen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises Vormittags 9 Uhr zwey grosse Gemählde von 7 Schuh 6 1/2 Zoll in der Länge, und 6 Schuh 1 1/2 Zoll in der Höhe auf dem Wege der Versteigerung salva ratificatione öffentlich verkauft; diese beyden Gemählde sind von dem hiesigen Mahler Horemanns in den Jahren 1746 und 1747 gemahlt worden, und stellen zwey in dem hiesigen Häselohe, und den Neudecker-Garten sich unterhaltende Gesellschaften in verschiedenen Grouppen vor. Der Meister verband mit seiner vortrefflichen Mahlerkunst, das Interessante, daß die sämmtlichen, in den Gemählden vorkommenden Personen, Portraits von Individuen sind, die zur dortigen Zeit diese beyden Plätze besuchten. Kaufsliebhaber können sich hiervon in dem Rathdiener-Zimmer des königl. Appellations-Gerichts im ehemaligen Augustiner-Gebäude ständlich überzeugen.

Bey eben diesem königl. Appellations-Gerichte wird den 17. März Nachmittags 3 Uhr ein Staatswagen mit zwey Schwanenhälsen, englischen Federn, eisernen Achsen, und in lanzen Riemen hängend salva ratificatione plus licitando verkauft. Dieser Wagen steht im Rosenthal in der Wagen-Fabrik, und kann dort besehen werden.

München, den 20sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Hunold.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 9ten März wird vor dem Isar-Thore in dem neuerbauten Hause nächst der Pretherischen Savian-Fabrik zu ebener Erde von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Hausfahrnissen, Spiegel, Zinn, Kupfer, mehreren Dutzend Maßkrügen, Wäsche, Mannskleidern, auch mehreren Tischen, Sesseln, messingenen Pippen, und mehreren Bierwirths-Geräthschaften, nebst mehreren Betten. Kaufsliebhaber haben Zug für Zug zu bezahlen, und werden zu dieser Versteigerung höflichst eingeladen.

Bekanntmachung.

(r. v.) Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt hierdurch öffentlich zu erklären, daß auf seinen Namen Niemand, ohne Rücksicht, wer es auch seyn mag, etwas ohne baare Bezahlung gegeben oder geborgt werden wolle, indem, wie es sich von selbst versteht, dafür niemals eine Bezahlung geleistet wird.

München, den 1sten März 1809.

v. Wacchiery, königl. baier. Wechsel- und Merkantil-Richter.

Entloffener oder entwendeter Hühnerhund.

Derselbe ist seit den 26sten Febr. abgängig; seine Farbe ist weiß und braun besprengt, hat ganz braune Ohren, und auf dem Rücken drey grosse braune Flecken, am rechten Ohr einwendig sind zwey grosse Schnittnarben sichtbar, unter dem Kiefer eine Warze. Uebrigens ist dieser Hühnerhund von der grossen Gattung. Wem selber zur Gesicht kommt, beliebe ihn ins Graf-Seefeldische Haus im Krotenthale zu München gegen eine Belohnung von 2 fl. 24 kr. abzuliefern. Auch wird man, wenn er allenfalls vom Lande hierher gebracht würde, neben obiger Belohnung, auch die Ueberlieferungskosten erstatten.

Bekanntmachung.

Vor zwey Tagen wurde nachbeschriebene Weibsperson, welche an einer Gemüthskrankheit leidet, unsichtbar. Selbe ist 45 Jahre alt, mittlerer untersetzter Statur, selbe hat einen dicken Hals, schwarzbraune Haare, am Leibe trug selbe ein Makottonenes langes Kleid, ein grosses weisses Halstuch; ob selbe aber eine Haube auf hatte, kann nicht bestimmt werden, ausserdessen hat sie die Haare mit einem Kamm aufgesteckt.

Sämmtliche königl. Behörden werden daher höflichst ersucht, falls obenbeschriebene Person getroffen werden sollte, selbe auf eine anständige Art hierher bringen zu lassen.

München, den 6ten März 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Polizei-Direktor.

Bekanntmachung.

Auf die von Maria Anna Göttnerin, bürgerliche Kornmessers-Wittwe anhergestellte unterthänigste Bitte, daß, nachdem von zweyen auf sie ordentlich umgeschriebene landschaftl. Anlehens-Capitalien eines von 200 fl. von 1721, Zinszeit 30sten July, und das andere von 150 fl., Zinszeit 12ten May die hiesige Stadtschreiberey-Einantwortung auf die Maria Anna Appalonia Bötterin verloren gegangen ist, dieselbe gerichtlich amortizirt werden möchte, so werden die Besitzer erwähnter Einantwortungs-Urkunde hiermit aufgefordert, sich über ihren Aukunfts-Titel binnen 30 Tagen um so gewisser zu legitimiren, als man ausser dessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten wird.

Actum, den 1sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Versteigerung.

(3. a.) Da sich bey der am 10ten Juny vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Zestlischen Hauses A/B. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Anwesen wiederholt an die Meistbietenden salva tamen ratificatione Creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21sten März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bey hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer sich einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Actum, den 22sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Gattinger.

(6. d) Ein schwerer, 4 rädriger, bedeckter Wagen, in sehr gutem Zustande und für einen Oberoffizier brauchbar ist gleich zu verkaufen. D. K.

Im Verlage der Steinischen Buchhandlung in Nürnberg erscheint in bevorstehender Leipziger Ostermesse:
Grundlinien der Polizeywissenschaft mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern, von J. D. A. Höck. gr. 8.

Fremden-Anzeige.

Den 6. März. Hr. Miggl, Negotiant von Augsburg, im schwarz. Bären. Hr. v. Spaventi, Partikulier von Lemberg, im Adler. Hr. v. Hartlieb, von Memmingen, im Hirsch. Hr. Bruckmenr und Mlle. Hellersberg von Traunstein, im Kreutz. Hr. Baron Wosseviz von Wien, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Mittwoch — 56 — 8. März 1809.

Spanien.

Burgos, den 19. Febr. Die Ordnung kehrt nach und nach in unsern Gegenden wieder; die Administrationen organisiren sich, die Städte- und Landbewohner leben friedlich bey ihren Herden. — Offiziere und Soldaten, die von Sarragossa kommen, sagen einstimmig, daß wir Meister von einem großen Theil dieser Festung sind. — Einige von Quenta befehligte Insurgenten sollen auf der Seite von Badajoz erschienen seyn. Der Herzog v. Belluno schickte eine Infanteriebrigade zu ihrer Verfolgung ab, und man glaubt, kein einziger Insurgent werde entwischen können. Uebrigens sind es nur Deserteurs von verschiedenen Regimentern, und sehr schlecht bewaffnet. — Ein Offizier, Ueberbringer von Depeschen, meldet uns, die Mermetsche Division sey in Oporto eingerückt und von den Bewohnern sehr gut aufgenommen. — In Madrid herrscht fortdauernd die größte Ruhe. Am Sonntag vor Fastnacht ging der König, begleitet von seinen Aide de Camps und allen Großen seines Hofes, im Prado spazieren. Das Wetter war prächtig, und das haufenweis herbeyströmende Volk ließ seinem guten Könige manches Lebehoch! erschallen. — Es scheint gewiß zu seyn, daß der König, wenn Sarragossa übergegangen ist, sich nach Sevilla begeben, und der Generalgouverneur St. Cyr ungesäumt Besitz von Valencia nehmen werde. (J. d. l'Em.)

Frankreich.

Paris, vom 28sten Febr. Seit einigen Tagen sieht man im Palais Royal einen Plan en Relief von dem unter Ludwig XIV. zur Verbindung des Mittelländischen Meers und des Oceans erbauten 54 Stunden langen Canals von Languedoc.

Jüngst rissen 7 Kohlenbarken beym Jardin des Plantes von ihren Tauen los, und scheiterten beym Pont de la Tournelle. (Gaz. d. Fr.)

Frascati ist geschlossen; der Unternehmer ist zu Grunde gerichtet, und die niedlichen Grisetten von Paris verzweifeln. Aber die Auslagen waren auch ungeheuer: 24,000 Livr. allein für Zins!

Brüssel, vom 23sten Febr. Heute Morgen passirte hier ein holländischer Courier von Spanien kommend in aller Eile nach Amsterdam. (Gaz. d. Fr.)

Bayonne, vom 22sten Febr. Alle Reservetruppen, welche bey den Einwohnern einquartirt waren, haben heute Morgen Baraquen bezogen. — Täglich kommen spanische und englische Kriegsgefangene hier an. Der spanische Oberst Murice, der hier Kriegsgefangen war (einer der reichsten Particuliers Spaniens) hat von Sr. kathol. Majestät die Gnade erhalten, nach Madrid zurückzukehren, und reisete auch gestern dahin ab.

Den 29sten März sollen 2500 Ballen spanischer Wolle verkauft werden. (J. d. l'Emp.)

Folgendes ist die Geschichte des gestern erwähnten Prozesses. Den 18ten November des vorigen Jahrs machte die 13jährige Tochter eines Mauthangestellten Namens Gueret und eine gewisse Barbara Kurt, in Gegenwart des Mauthangestellten und seiner Frau der Polizey in Köln folgende Anzeige:

„Der Jude Philipps und ein Unbekannter hätten den 10. November einen Menschen von etwa 30 Jahren durchs Vorhaus in einen anderthalb Fuß tiefen Keller geschleppt und in Gegenwart der Frau Philipps und ihrer beyden Töchter daselbst ermordet. Kurz darauf sey der Unbekannte mit einem schweren Sacke beladen, von Philipps, der ihm leuchtete, begleitet, davon gegangen."

Auf diese Aussage wurde die Familie Philipps verhaftet und Haussuchung gehalten. Es fand sich aber weder ein Leichnam, noch irgend eine Spur des Verbrechens. Einige Zeugen wurden verhört. Die Beschreibung des ermordet seyn sollen-

den jungen Menschen wurde in öffentliche Blätter eingerückt, und die Familie Philipps nach Achen in die Gefängnisse des Spezialgerichtshofs abgeführt.

Die vorläufige Spezialuntersuchung wurde dem Richter Hrn. Delatte aufgetragen. So wie die Sache itzt aufgeklärt ist, mußte dieser Beamte nothwendig Zweifel gegen die Wirklichkeit der That hegen. Die allgemein anerkannte Rechtschaffenheit der Familie Philipps, und die moralische Unmöglichkeit, einen 30jährigen starken Menschen so ohne Widerstand zu ermorden, und dies in einem Hause, wo noch andere Leute wohnten, (der Manthangestellte Gueret und seine Familie) das mit einem benachbarten Hause so enge zusammenhängt, daß man, nach der Aussage der Nachbarin, auch nicht eine Henne darin schlachten kann, ohne daß man es in dem ihrigen hört; zu einer Stunde, wo vielleicht noch Niemand in der ganzen sehr volkreichen und engen Straße zu Bette war; und vor allem der Umstand, daß Niemand vermißt wurde, mußte seinen Verdacht gegen die Wahrheit der obigen Erzählung nicht wenig bestärken.

Mit der geheimen Ahnung, vielleicht der Retter der verfolgten Unschuld zu werden, machte sich Hr. Delatte an sein schweres Geschäft.

Eine Menge Zeugen wurden vernommen. Die, nun näher beleuchtete Moralität der Angeber erhöhte den Verdacht gegen ihre Wahrhaftigkeit. Allmählig verwickelten sie sich in Widersprüche, und — auf einmal lag der teuflische Plan enthüllt vor den Augen des Richters. Laut heulend, sich und ihr Daseyn verfluchend, und mit allen Gebärden der äußersten Verzweiflung, stürzte sich Barbara Kurt dem Richter zu Füßen, bat ihn um Vergebung und erklärte, alles, was sie gegen die Familie Philipps gesagt habe, sey eine boshafte Erfindung der Frau Gueret und ihres Mannes, die sie und ihre Tochter (Marie Therese Gueret,) wegen einem unbedeutenden Zwist mit dem H. Philipps, zu diesem falschen Zeugniß verleitet hätten, um ihn und seine Familie Philipps aufs Schaffot zu bringen. Bald darauf erklärte die junge Gueret das Nämliche, mit dem Unterschied, daß ihre Mutter von ihrem Vater durch Schläge gezwungen worden sey, sie und die Barbara Kurt zu dieser falschen Angabe zu verführen. Bey aller Konfrontation blieben sie seitdem standhaft bey dieser Erklärung.

(Der Beschluß folgt.)

Türkey.

Constantinopel, den 23. Jän. In der Nacht vom 21 — 22. dieses Monats glaubten wir, wieder Zeugen einer neuen Revolution zu seyn. Da der Großherr sich in seinem Serail belagert glaubte, so brachte er die ganze Nacht, umgeben von seinen Offizieren zu. Glücklicher Weise war es aber ein falscher Lärm. Wir können nur mit Unruhe an die Gefahren denken, denen wir mitten unter einem unbändigen Pöbel, der keinen Chef respectirt, noch kennt, und nur Blut fodert, beständig ausgesetzt sind. Außerhalb der Hauptstadt geht es eben so wenig ruhig zu. Moglou, welcher dem Bahractar in einem Theil des Gouvernements Rudschuk succedirte, schneidet alle Communicationen von Adrianopel bis an die Donau ab. Die türkischen Bevollmächtigten sind immer zu Widdin, und die Unterhandlungen mit Prosorowsky scheinen fast abgebrochen zu seyn. Ja, man sagt selbst, Letzterer habe dem Galib Effendi die nöthigen Pässe, um sich nach Yassi zu begeben, verweigert. (J. d. l'Emp.)

Rußland.

Der schöne Pallast des Fürsten Gagarin, welchen Kaiser Paul zu Petersburg am Ufer der Newa erbaute, ist durch die Unvorsichtigkeit eines Kammerdieners in die Asche gelegt worden. Der Fürst büßte dabey alle seine kostbarsten Effekte ein. (J. d. l'Emp.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Febr. Die englischen Streifschiffe zeigen sich wirklich schon wieder in unsern Gewässern. Auf der englischen Korvette, die im vorigen Monat im Sund von Eis zerschmettert wurde, haben 5 Offiziers und 84 Mann das Leben verloren. — Eine schwedische Korvette von 18 Kanonen und 72 Mann Besatzung, die gleichfalls vom Eis zerquetscht worden, wurde von der Besatzung in Brand gesteckt, die sich hierauf freywillig in dänische Kriegsgefangenschaft stellte. — Nach einer neuen königlichen Verfügung wird die hiesige Garnison auf 14,000 Mann vermehrt. Man will daraus schließen, daß eine Landung in Schweden ausgeführt werden dürfte, sobald es die Witterung zuläßt. — Die Einwohner der Herzogthümer Holstein und Schleßwig haben für die braven Vertheidiger Norwegens eine Kollekte von 33,352 Thalern gemacht. — Im Dezember und Januar herrschte in Schweden eine gewaltige Kälte. An den Küsten war das Meer 8 bis 10 Fuß tief gefroren, und die Arbeiten an den Verschanzungen um Stockholm herum hatten gänzlich eingestellt werden müssen, weil die Erde so hart wie Stein gefroren war. Viele Einwohner von Stockholm hatten aus Furcht vor der Ankunft der Russen ihre beste Habseligkeiten ins Innere von Schweden nach Dalecarlien geschickt. (K. Z.)

In ganz Dänemark herrscht allgemeiner Enthusiasmus für den geliebten König, und er erhält unzählige Beweise von getreuer Anhänglichkeit. — Der Justizrath Ole Langen hat 7000 Thaler deponirt, deren Zinsen jährlich unter eine Anzahl verwundeter Krieger ausgetheilt werden sollen. (B. H.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 25. Febr. Die Notariatsordnung wird auf franz. Fuß eingerichtet; alle Handlungen freywilliger Gerichtsbarkeit gehören dahin. Die Notarien theilen sich in Kantons und Distrikts-Notarien; jeder Kanton erhält 2, jede Stadt von 6 bis 10,000 Einwohnern 3, bis 15,000 3 bis 5, 25,000 5 bis 6, von 25,000 und mehr 6 bis 7.

In Zukunft wird keiner ernannt, welcher nicht 25 Jahre alt, 2 Jahre studirt, und 3 Jahre bey einem Notar gearbeitet hat oder Richter gewesen ist.

Unvereinbar mit den Notariatsgeschäften sind Procureur-, Greffier-, Huissier-, Hypotheken-, Kontributions-Verwaltungs- und Polizeykommissarien-Stellen.

Nach dreyjährigen Dienst werden die Notarien auf Lebenslang ernannt, und ihre Bürgschaften nach dem Geschäftsumfange bestimmt. (Fr. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 16ten Febr. Man scheint zu fürchten, daß die königl. Majestäten nicht so bald von Königsberg hierher kommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Salinenverwaltung zu Halle hat dem dortigen Professor, Hrn. Reil, ein passendes Stück Land abgetreten, um bey seinen Salzbädern Spaziergänge anzulegen. Ueberhaupt wird diese Bade-Anstalt begünstiget, da sie unter der Leitung Reils ausgezeichnete Nützlichkeit verspricht. (H. C.)

Man berichtet, daß die Einrichtungen in dem kön. neapolitanischen Collegium von Lecce so vortrefflich sind, daß man die größten Vortheile davon erwartet. — In dem Laufe des Januars stand das Thermometer zu Neapel immer zwischen 11 und 12 Grad. Der Sirocco war herrschender Wind und brachte viel Regen und Nebel. (Mon. Neap.)

Das westphälische Amtsblatt warnt das Publikum vor falschen brabanter Laubthalern, welche die Jahrszahl 1796 und den Buchstaben C unter dem Bilde haben. Diese Laubthaler sind sehr künstlich nachgeahmt; indeß sind die kleinen Züge in den Buchstaben, vorzüglich der Querstrich im H mangelhaft und verwischt; die Umrisse der Krone sind nicht so hervorspringend als auf dem gemünzten Gelde; kennbar machen sie auch einige kleine Erhöhungen über den Buchstaben L. O. Ihr Klang ist weit helltönender als der der ächten Laubthaler.

Der König von Westphalen hat der Wittwe des Professors Eberhard zu Halle eine Pension von 1200 Franks bewilligt. (H. C. C.)

Den 28sten Februar ist der kaiserl. königl. geheime Rath, Hr. von Faßbender, in seinem besten Alter gestorben. (A. Z.)

Hausverkauf.

Da bey der zur Versteigerung der Beno Kurzischen Kirschners Behausung am Rindermarkte auf den 26. Nov. vorigen Jahres bestimmt gewesenen Tagsfahrt kein Kaufsliebhaber erschienen ist; so beginnt man solche Hausversteigerung auf Andringen der Kreditorschaft Mittwoch den 22. künftigen Lenzmonats von Vormittag 9 bis Mittag 12 Uhr zu reassumiren, wozu Kaufslustige, welche inzwischen gedachte Behausung in Augenschein nehmen können, mit der Bemerkung vorgeladen werden, daß solche dem Meistbiethenden salva ratificatione Creditorum zuerkannt werden solle.

Actum den 21. Febr. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.

Pracher, Stadtrichter.

v. Schmadl.

Versteigerung.

(3. a.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofsgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz- oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofsgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Gschwendtner 3/4tel Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend: zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, in einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehende Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, dann einem Getreid-Stadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan, hinter dem Hause ein Obst-Garten befindet, welcher

1 4/8tel Tagwerk 4151 □Schuh in sich enthält.

An Wiesengründen:

3 1/8tel Tagwerk . . . . . . 4249 □Schuh;
dann 1/8tel — . . . . . . 1630 —
haltenden Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld . . .	17 1/8tel	Tagwerk 7581	□Schuh.
Im Heselober-Feld . .	2 2/8tel	— 3995	—
Im Sollner-Feld . .	9	— 1638	—
Im Walbrunner-Feld .	8	— 396	—
Im Gautinger-Feld . .	10 2/8tel	— 2859	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . .	32	Tagwerk 614	□Schuh.
Im untern Holz . . .	21 5/8tel	— 733	—
An Gemeindsholz-Antheil	19 1/8tel	— 2519	—

mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

Weitzen	— Schäffel.	3 Metzen.	— V.	— S.	
Korn	2	—	—	1 —	1 1/2
Gerste	1	—	—	1 —	1 1/2
Haber	1	—	—	1 —	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan

2 1/8tel Tagwerk 3780 □Schuh beträgt.
Ferners 1/8tel — 1630 — Krautacker.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof im Heselober-Feld . . . . 15 6/8tel Tagwerke 7077 □Schuh.
Im Gautinger-Feld . 7 7/8tel — 4232 —
Im großen Feld . . . 30 1/8tel — 4872 —
Im Baldrunner-Feld . 9 6/8tel — 1637 —
Im Sollner-Feld . . 12 — 3138 —

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . . 196 3/8tel Tagwerke 6945 □Schuh.
Im untern Holz . . . 31 6/8tel — 5552 —
Und an Gemeindsholzantheil 20 7/8tel — 2353 —
mit allen Gattungen jungen und schlagbarem Holze versehen.

Und einem diesen Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger, und Kleepaint

5 1/8tel Tagwerk 2708 Quadrat-Schuh haltend.

Dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen . 10 3/8tel Tagwerke 3131 □Schuh, mit Buchen, Eichen, Ferchen, und Fichten versehen.

Wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurde, sind auch 15 kr. zur Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeinem Stadtrathhaus allhier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen.

Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. N. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 10. dieses: Fanchon, ein Lustspiel mit Gesang, nach dem Französischen.

*) Wir werden in der Folge beständig diesen Artikel einrücken, erklären aber dabey, daß es keine amtliche Anzeigen sind, und daher zuweilen durch unvorhergesehene Umstände Veränderungen dabey eintreten können.

Die Redaction.

Im Schönfeld ist ein Garten mit Sommerhaus zu verstiften.

Im Schönfeld ist ein Garten nebst Hausplatz, allwo nach Belieben gebaut werden kann, gegen billige Bedingnisse zu verkaufen.

Ein kleines Wägelchen mit 4 Räder ist zu verkaufen.

Ein Karn mit 2 Räder ist zu verkaufen.

Ein ganz neuer Schubkarn ist zu verkaufen. D. ü.

Ein kleiner Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu stiften gesucht. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Forteplano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaleten 2c. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

(6. c) Ein schwerer, 4 rädriger, bedeckter Wagen, in sehr gutem Zustande und für einen Oberoffizier brauchbar ist gleich zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 7. März. Hr. v. Waldkirch und Hr. Anton, Kaufleute aus der Schweitz, im Hahn. Hr. Graf Montjoie, k. b. Dragoner-Lieutenant von Fulda, im Kreutz. Hr. Baron Stein, kön. würtembergis. Kämmerer, im Adler. Hr. Hagenmüller, Pferdhändler von Kempten, im Kreutz.

Die 991ste Ziehung in München ist Mondtags den 6ten März 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

42 84 68 71 10

Die 992ste Ziehung wird den 27sten März, und inzwischen die 612te Stadtamhofer Ziehung den 16ten März vor sich gehen.

feld ist ein Garten mit Sommerhaus zu

feld ist ein Garten nebst Bauplatz, der
baut werden kann, gegen billige Bedingn

Wägelchen mit 4 Räder ist zu verkaufe
t 2 Räder ist zu verkaufen.
ner Sandkarrn ist zu verkaufen. P. L.

Garten mit einem Sommerhäuschen wird zu
Das Nähere ist im Comtoir der politischen
gen.

bekanntes Frauenzimmer aus Frankreich, das
cht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das
omtoir dieser Zeitung zu erfragen.

dieser Zeitung ist das 1ste Heft der von Hrn.
Fortepiano (die gut componirten deutschen
nd 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Königstrank, das Glas zu 15 kr.,
er Wundtaffent, das Stück zu 12 kr.,
politischen Zeitung täglich zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 57 — 9. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 1. März. Drey und dreyßigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Der Herzog von Dalmatien langte am 10. Febr. zu Tuy an. Die ganze Provinz ist unterworfen. Er vereinigte alle Mittel, um am andern Morgen den Minho, der sehr breit an dieser Stelle ist, zu passiren. Er mußte vom 15. bis 20. zu Oporto und vom 20. bis 28. zu Lissabon anlangen.

Die Engländer schifften sich zu Lissabon ein, um Portugal zu verlassen; der Abscheu der Portugiesen war aufs Höchste gestiegen, und täglich fielen bedeutende und blutige Händel zwischen den Portugiesen und Engländern vor.

In Gallizien beendigte der Herzog von Elchingen die Organisation der Provinz. Admiral Massaredo war zu Ferrol angekommen, und die Thätigkeit fing an, wieder in diesem wichtigen Arsenal aufzuleben. Die Ruhe war in allen unter den Befehlen des Herzogs von Istrien stehenden, und zwischen den Pyrenäen, dem Meer, Portugal und der die Stadt Madrid bedeckenden Kette von Gebürgen liegenden Provinzen hergestellt. Sicherheit folgt den Tagen der Unruhe und der Bestürzung.

Zahlreiche Deputationen begeben sich von allen Seiten zum Könige nach Madrid. Die Reorganisation und der öffentliche Geist machen unter der neuen Administration schnelle Fortschritte. Der Herzog von Belluno marschirt auf Badajoz los; er entwaffnet ganz Unterestramadura, und giebt ihm die Ruhe wieder.

Saragossa ist übergeben. Die Leiden, welche diese unglückliche Stadt drückten, sind ein abschreckendes Beyspiel für die Völker. Die in Sarragossa hergestellte Ruhe erstreckt sich über ganz Arragonien, und die beyden bey dieser Stadt befindlichen Corps sind also wieder disponibel. — Sarragossa war der wahre Sitz der Insurrection von Spanien. Hier existirte die Parthey, welche einen Prinzen aus dem österreichischen Hause zum Herrscher am Tago berufen wollte. Die Glieder dieser Parthey hatten diese Meynung, die ihre Vorfahren zur Zeit des Successionskriegs hegten, geerbt, und welche ohne Rückkehr auf ewig erstickt ist.

Die Bataille von Tudela ward am 23. Nov. gewonnen, und seit dem 27. campirte die franz. Armee in geringer Entfernung von Sarragossa. — Die Einwohner dieser Stadt waren bewaffnet; dazu kamen noch die Landleute von Arragonien, und Sarragossa enthielt 50,000 Mann in Regimentern zu 1000, und Compagnien zu 100 Mann. Alle Generals, Offiziers, und Unteroffiziersstellen wurden von Mönchen bekleidet. Ein aus der Bataille von Tudela entwischtes Corps von 10000 M. hatte sich in die Stadt eingeschlossen, deren Subsistenz durch unermeßliche Magazine gesichert, und die durch 200 Kanonen vertheidigt wurde. Das Bild der heil. Mutter del Pilar machte nach Belieben der Mönche Wunder, wodurch der Muth dieser zahlreichen Bevölkerung belebt, und ihr Zutrauen erhalten wurde. In freyem Felde hätten diese 50000 Mann nicht 3 Regimentern widerstanden; aber eingeschlossen in ihre Stadt, aufgereizt durch die Chefs der Partheyen, konnten sie da wohl den Leiden entgehen, welche Unwissenheit und Fanatismus über so viele Unglückliche herbeyzogen?

Alles Mögliche war versucht worden, um sie zur Vernunft zurück zu führen. Unmittelbar nach der Schlacht von Tudela, glaubte man, daß die Meynung, worin man zu Sarragossa war, Madrid würde Widerstand leisten; die Armeen von Somo-Sierra, von Guaderama, Estramadura, Leon und Catalonien würden einiges Glück haben, und den Insurgentenchefs zum Vorwand dienen würden, den Fanatismus der Einwohner zu nähren.

Man beschloß, die Stadt nicht zu stürmen, und ihr Communication mit ganz Spanien zu lassen, damit sie die Be-

nichtung der span. Armeen und die Details vom Einzuge der franz. Armee in Madrid erfahren möge. Allein diese Nachrichten gelangten nur bis zu den Anführern der Aufrührer, und blieben dem Volkshaufen unbekannt. Aber nicht allein verbarg man ihm die Wahrheit, sondern munterte es noch durch Lügen auf. Bald hatten die Franzosen bey Madrid 40000 Mann verloren, bald war Romana in Frankreich eingedrungen; die englische Armee kam in großer Eile und die franz. Adler flohen vor dem schrecklichen Leopard.

Diese, politischen Absichten und der Hoffnung, die durch Fanatismus und Irrthum exaltirten Köpfe beruhigt zu sehen, gewidmete Zeit, war für die franz. Armee nicht verloren. Der Ingenieurgeneral Lacoste, Aide de Camp des Kaisers und einer der verdienstvollsten Offiziere, sammelte zu Alagon die Werkzeuge, den Minenbedarf und die zum unterirdischen vom Kaiser anbefohlenen Krieg nöthigen Materialien.

Der Artilleriecommandant und Divisions-General Dedon sammelte eine große Menge Mörser, Bomben, Haubitzen und Feuerschlünde von allem Caliber. Alle diese Sachen nahm man aus dem 7 Märsche von Sarragossa entlegenen Pampeluna. — Inzwischen merkte man, daß der Feind den Monte Torrero und andere wichtige Positionen während dieser Zeit befestigte. Den 21sten December verjagte ihn die Division Suchet von den Höhen von Saint Lambert, und aus zwey auf Kanonenschußweite von der Stadt liegenden Feldverschanzungen. Die Division des Generals Gazan culbutirte den Feind von den Höhen von Saut Gregorio, und ließ durch das 21ste leichte Infanterie-Regiment und das 100. Linien-Regiment die an die Vorstädte gelehnten Redouten, welche die Straßen von Sueva und Barcellona vertheidigten, wegnehmen. Gleicherweise bemächtigte er sich einer großen, nahe bey Galliego liegenden Manufactur, wo sich 500 Schweitzer verschanzt hatten. Am nämlichen Tage bemächtigte sich der Herzog von Conegliano der Werke und der Stellung von Monte Terrero, nahm alle Kanonen, machte viele Gefangene, und fügte dem Feind großen Schaden zu.

Da der Herzog von Conegliano krank geworden war, so kam der Herzog von Abrantes im Anfang Januars an, um das Commando des 3ten Korps zu übernehmen. Er bezeichnete seine Ankunft durch die Einnahme des Klosters St. Joseph, und verfolgte seine Fortschritte den 16ten Januar, indem er den Brückenkopf von der Huerba nahm, woselbst sich seine Truppen festsetzten. Der Bataillonschef Sthal vom 14. Lin. Reg. zeichnete sich bey der Attaque des Klosters Joseph aus, und der Lieutenant Victor de Buffon war einer der Ersten unter den Stürmenden.

Inzwischen war die Berennung von Sarragossa noch nicht beendigt. Fortdauernd behandelte man es schonend, und ließ absichtlich die Communikation offen, damit die Insurgenten die Vernichtung der Engländer und ihre schimpfliche Flucht über Spanien hinaus erfahren sollten. Am 16. Jan. wurden die Engländer zu Corunna ins Meer gestürzt, und am 26ten fingen die Operationen vor Sarragossa an, ernsthaft zu werden.

Der Herzog von Montebello langte daselbst den 20. an, um das oberste Commando bey der Belagerung zu führen. Als er überzeugt worden war, daß alle in die Stadt gesandte Nachrichten gar keinen Erfolg hatten, und einige Mönche, welche sich der Köpfe bemächtigt hatten, dieselben gar nicht oder so verfälscht zur Kenntniß des Volks kommen ließen, daß dadurch der Wahnsinn der Belagerten genährt wurde, so that er jetzt auf alle Schonung Verzicht.

15,000 Bauern hatten sich auf dem linken Ebroufer zu Perdiguera vereinigt. Der Herzog von Treviso griff sie mit 3 Regimentern an, und das 64. Reg. warf und schlug sie in die Flucht, Trotz der schönen Stellung, welche sie inne hatten. In der Ebene wurden sie von den 10ten Husarenreg. auf's neue empfangen, und eine große Menge blieb auf dem Schlachtfelde. 9 Stücke Kanonen und mehrere Fahnen waren die Trophäen dieser Affaire.

Zu gleicher Zeit hatte der Herzog von Montebello den Adjud. Command. Gasquet nach Zuera geschickt, um dort einen Haufen zu zerstreuen. Dieser Offizier griff 4000 Insurgenten mit drey Bataillonen an, warf sie, nahm ihnen 4 Kanonen mit ihren bespannten Munitionswägen.

Der General Wattier war zu gleicher Zeit mit 300 Mann Infant. und 200 Pferden nach der Straße von Valencia detaschirt. Er traf 5000 Insurgenten zu Alcanitz, zwang sie in der Stadt selbst, ihre Gewehre auf der Flucht wegzuwerfen; tödtete ihnen 600 Mann, und erbeutete Magazine, Munition und Waffen: unter leztern 1000 engl. Gewehre. Der Adjudant Commandant Carrion de Nizas betrug sich an der Spitze einer Infanteriecolonne auf eine glänzende Art; der Oberst Murthe vom 4. Hus. und der Bat. Chef Camus vom 28. leicht. Inf. Reg. haben sich ausgezeichnet.

Diese Operationen geschahen zwischen dem 20. und 26. Jan. Am 26. fing man an, die Stadt ernsthaft anzugreifen, und demaskirte die Batterien. Am 27. Mittags war schon die Breche auf mehreren Puncten der Ringmauer brauchbar. Die Truppen sezten sich in dem Kloster San — in — Gracia fest. Die Division Grandjean besezte etwa 30 Häuser in der Stadt. Der Oberst Chlopicki und die Soldaten der Weichsel zeichneten sich aus. In dem nämlichen Augenblicke bemächtigte sich der Div. Gen. Morlot in einer Attaque auf der linken Seite der ganzen feindlichen Defensionsfronte.

Der Capitän Guettemann bestieg die Breche an der Spitze der Arbeiter und 36 Grenadiere des 44. Reg. mit seltener Kühnheit. Der Offizier von den Voltigeurs der Weichsel, ein junger Mensch von 17 Jahren, und schon mit 7 Wunden bedeckt, war der Erste bey der Bresche. Der Batail. Chef, Aide de Camp des Fürst von Neuchatel betrug sich mit Auszeichnung, und erhielt 2 leichte Blessuren. Der Bataill. Chef Haro wurde auch leicht blessirt, und zeichnete sich gleichfalls aus.

Den 30sten wurde das Augustinerkloster Santa Monica

und 60 Häuser durch Sapiren genommen. Die Sapeurs des 14ten Linien-Regiments zeichneten sich aus.

Den 1sten Febr. wurde der General Lacoste von einer Kugel getroffen, und starb auf dem Felde der Ehre. Es war ein eben so braver, als unterrichteter Offizier. Sein Verlust ist der ganzen Armee, und besonders dem Kaiser sehr schmerzhaft. Der Oberst Regniat folgte ihm im Commando des Genickorps und der Belagerung.

Der Feind vertheidigte jedes Haus, drey Minenattaquen wurden vorwärts geführt, und täglich sprengten drey oder vier Minen mehrere Häuser, und erlaubten den Truppen, sich in mehrere andere festzusetzen.

So gelangte man bis zum Corso (einer grossen Straße in Sarragossa), befestigte sich auf den Quais und bemächtigte sich des Schulen- und Universitäts-Gebäudes. Der Feind versuchte es, den Mineurs wider Mineurs entgegen zu setzen; allein zu ungeschickt in diesen Arbeiten, wurden sie auf der Stelle entdeckt und erstickt. — Diese Art, die Belagerung zu leiten, machte zwar ihren Gang langsam, aber sicher und wohlfeiler für die Armee. Während drey Compagnien Mineurs und 8 Compagnien Sapeurs mit diesem unterirdischen, von so schrecklichen Resultaten begleiteten Kriege beschäftigt sind, wird das Feuer in der Stadt fast ununterbrochen durch das Bombenwerfen unterhalten.

Erst seit 10 Tagen hatte der Angriff begonnen, und schon muthmaßte man die nahe bevorstehende Uebergabe der Stadt. Man hatte sich mehr als 1/3tel der Häuser bemächtigt und sich darin festgesetzt. Die Kirche, worin das Bildniß Unserer Frau del Pilar, welches durch so viele Wunder versprochen hatte, die Stadt zu vertheidigen, war durch die Bomben zerstört und unbewohnbar geworden.

Der Herzog von Montebello hielt es nun für nöthig, sich der Vorstadt des rechten Ufers zu bemächtigen, um den ganzen Durchmesser der Stadt inne zu haben, und sein Feuer zu kreuzen. Der Divisionsgeneral Gazan nahm die Caserne der Schweizer nach einem schnellen und glänzenden Angriff. Den 7ten spielte eine Batterie von 50 Kanonen, die man errichtet hatte, vom Morgen an. Um 3 Uhr Nachmittag griff ein Battaillon vom 28. Reg. ein ungeheures Kloster an, dessen Backsteinmauern 3 bis 4 Fuß dick waren, und bemächtigte sich desselben. 7000 Feinde vertheidigten die Vorstadt. Schnell ging Gazan auf die Brücke, über welche die Feinde sich nach der Stadt zurückzogen. Er tödtete ihnen eine grosse Anzahl, machte 4000 Gefangenen, worunter 2 Generäle, 12 Obersten, 19 Oberstlieut. und 230 Offiziere. Er nahm 36 Kanonen. Fast alle Linientruppen hatten diesen wichtigen Punkt besetzt, der seit dem 10. bedroht war.

In dem nämlichen Augenblick durchschnitt der Herzog von Abrantes durch mehrere bedeckte Gänge (Caponnierès), und ließ durch 2 Minenkammern das ungeheure Schulgebäude in die Luft sprengen.

Nun gerieth die Stadt in Schrecken. Die Junta, um einigen Aufschub zu gewinnen, und den Einwohnern Zeit zu geben, sich von ihrem Schreck zu erholen, verlangte, zu parlementiren; allein ihre Treulosigkeit war bekannt, und diese List scheiterte. 30 andere Häuser wurden durch Sapiren oder Miniren genommen. Am 21. wurde endlich die ganze Stadt von unsern Truppen besezt. 15000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie streckten bey dem Thor von Portillo das Gewehr, und überlieferten 40 Fahnen und 150 Kanonen. Die Insurgenten verloren während der Belagerung 20,000 Mann; 13,000 fand man in den Hospitälern; täglich starben davon 500.

Der Herzog von Montebello wollte der Stadt Sarragossa keine Capitulation bewilligen; er ließ ihr bloß folgende Dispositionen bekannt machen.

„Die Garnison legt am 21. Mittags an dem Thore von Portillo die Waffen nieder, und ist dann Kriegsgefangen. Die Linientruppen können, wenn sie wollen, dem König Joseph den Eid der Treue leisten, und in seine Dienste treten. Falls aber der Kriegsminister des Königs von Spanien ihre Aufnahme nicht gestatten will, so sind sie Kriegsgefangene, und werden nach Frankreich geführt. Die Religion soll respektirt werden. Die französ. Truppen werden am 21. Mittags das Schloß besetzen, und alle Artillerie und Munitionen jeder Art werden ihnen überliefert. Alle Waffen werden an den Thüren eines jeden Hauses niedergelegt, und durch die Alcaden jedes Quartiers gesammelt."

Man fand sehr beträchtliche Magazine von Getreide, Reiß, und Hülsenfrüchten. — Der Herzog von Montebello hat den General Laval zum Gouverneur von Sarragossa ernannt. Eine Deputation des Clerus und die vornehmsten Einwohner sind nach Madrid abgereiset. — Palafox ist gefährlich krank. Dieser Mensch war der Gegenstand der Verachtung der ganzen feindlichen Armee, welche ihn des Eigendünkels und der Feigheit, beschuldigte. Nie sah man ihn auf Posten, wo es etwas gefährlich herging. — Der Grand von Spanien, Graf Fuentes, welchen Insurgenten auf seinen Gütern arretirt hatten, wurde in einem Loche von 8 — 10 Quadratfuß Größe gefunden und gerettet. Man macht sich keinen Begriff von den Leiden, die er ausstand. (Monit.)

Paris, den 1. März. (Aus dem Moniteur.) Der Aide de Camp des Herzogs v. Montebello, Oberst Gueheneuc, brachte gestern Sr. Majestät die Nachricht von der Einnahme von Sarragossa.

Paris, den 2. März. Ein Privatschreiben aus Spanien meldet folgende Details von der Uebergabe von Saragossa: Am 17. Febr. bemächte sich die franz. Armee nach einer lebhaften Kanonade der Vorstadt; das Resultat davon waren 23 Artilleriestücke, 4000 Gefangene (worunter 104 Offiziere). Diese Vortheile wurden auf eine glänzende Art bis zum 19 fortgesetzt. Die erschrockenen Insurgenten, welche sahen, daß man einen Hauptsturm auf die Stadt anordnete, schickten eiligst

einen Parlamentär zum General en Chef, und baten ihn, die Feindseligkeiten einzustellen, indem sie im Namen der Junta versprachen, noch an dem Tage sich zu ergeben. Die Convention war bald geschlossen: man bewilligte ihnen 24 Stunden, um sich zur Uebergabe auf Discretion zu entschließen. Weislich willigten sie ein, und am 20. Morgens 10 Uhr sollte die franz. Armee von der Stadt uneingeschränkten Besitz nehmen. Die Bauern sollen, wie es heißt, nach Hause; die Soldaten, welche dem König Joseph schwören wollen, nach Madrid, und diejenigen, welche nicht mehr dienen wollen, als Kriegsgefangene nach Frankreich gesandt werden.

Das nämliche Schreiben sagt, der König werde die Expedition nach Andalusien in Person commandiren; der Herzog von Dalmatien marschire auf Lissabon los, und der Herzog von Elchingen müsse seine Positionen in Gallizien behalten. (Publ.)

Seit gestern bewohnt der Kaiser das Palais de l'Elisée, welches dem König von Neapel, damaligen Großherzog von Berg gehörte. — Man versichert, der Auditor des Staatsraths, Mounier sey zum Cabinetssekretär des Kaisers ernannt. — Gestern versammelte sich der Senat unter Vorsitz des Fürst Erzkanzlers. Man glaubt, der Gegenstand dieser Sitzung sey der Entwurf eines Senatus Consulte gewesen, die Erhebung Toscanas zu einem General-Gouvernement unter dem Titel Erzherzogthum betreffend. — Vor einigen Tagen reisete der Senator Röderer nach Spanien ab. — Aus Paimbeuf schreibt man vom 25sten Februar, daß 7 englische Schiffe, drey Fregaten und zwey Corvetten die Mündung der Loire blokiren. Am 21sten war eine englische Corvette mit französ. Flagge, die man lange für einen Parthengänger hielt, auf den Punct, sich eines Fahrzeugs zu bemächtigen, als man sie erkannte und durch das Feuer der Festung verjagte. — Die Goelette Hirondelle ist in 37 Tagen von Guadeloupe zu Bordeaux angelangt. — Der König von Neapel hat befohlen, daß ihm ein Plan zum öffentlichen Unterricht für das ganze Reich vorgelegt werde. (Publ.)

Spanien.

Madrid, den 19. Febr. Es soll ein Bataillon leichter Infant. errichtet werden, vorzüglich bestimmt, die öffentliche Sicherheit zu erhalten, und in der Hauptstadt die Befehle der Civilautoritäten in Vollzug zu setzen. — Der König hat befohlen, daß der Stadt Sant Ander alle Summen, welche noch von der durch den General Merle beym Einmarsch der franz. Truppen auferlegten Contribution zu bezahlen waren, erlassen werden sollten. — Am 22. Jan. leisteten alle Autoritäten von Corunna dem König den Eid der Treue, und seitdem leben Zutrauen und Sicherheit unter den Bürgern wieder auf. — Am 16. d. M. erließ der König ein Decret für die Errichtung einer aus 5 Alcaden des Hofes zusammengesetzten außerordentlichen Criminaljunta. Meuchelmörder, Diebe, bewaffnete Aufrührer, Aufwiegler, Spione, die, welche für die Insurgenten werben, welche mit ihnen correspondiren, die falschen Lärm verbreiten, werden vor dieses Tribunal geführt, und binnen 24 Stunden gerichtet.

Ein Decret vom 17. befiehlt, daß die Generale und Offiziere, welche nicht individuel Sr. Maj. den Eid der Treue abgelegt haben, ihn schriftlich an den Kriegsminister schicken sollen. Wer es 3 Tage, nachdem er dieses Decret erfuhr, nicht thut, wird angesehen, als habe er sein Amt niedergelegt. Ein ähnliches Decret ist auch in Hinsicht der Magistrate und bürgerlichen Beamten erschienen. (Publ.)

Großbritannien.

London, den 2. Febr. Unter den auf die letzte Friedensverhandlung sich beziehenden Papieren, welche den beyden Häusern auf Befehl des Königs vorgelegt wurden, ist das von Erfurt unter dem 12. Okt. 1808 von den Kaisern von Rußland und Frankreich erlassene Schreiben folgenden Inhalts. „Sire! Die Umstände, in welchen sich Europa befindet, sind die Ursache unserer Zusammenkunft in Erfurt. Unser erster Gedanke ging dahin, dem Verlangen und dem Bedürfniß aller Völker beyzutreten, und in einem baldigen Frieden mit E. M. das wirksamste Mittel aufzusuchen, den Drangsalen abzuhelfen, welche schwer auf allen Nationen ruhen. Wir geben Ihnen durch diesen Brief unsern aufrichtigen Wunsch zu erkennen. Der lange und blutige Krieg, welcher so lange das feste Land verwüstete, ist geendet, ohne wieder angefangen werden zu können. Es fielen in Europa mehrere Veränderungen vor; mehrere Staaten gingen zu Grunde. Man muß die Ursache davon in der Gährung, und dem Elende suchen, worin in Stockung des Seehandels die größten Nationen versetzt. Es können noch größere Veränderungen eintreten, und sie werden alle zum Nachtheil der englischen Nation ausfallen. Der Friede ist daher Großbritanniens dringendstes Bedürfniß.

„Wir vereinigen uns, Sie zu beschwören, der Stimme der Menschlichkeit Gehör zu geben, die Leidenschaften zum Schweigen zu bringen, zu suchen, mit dem ernstlichen Willen dahin zu gelangen, das Interesse Aller zu vereinigen, und durch dieses Mittel die noch stehenden Mächte zu erhalten und das Glück Europas und des gegenwärtigen Menschengeschlechts zu sichern, an dessen Spitze die Vorsehung uns setzte.

(Unterz.) Alexander. Napoleon."

(J. d. l'Emp.)

Fremden-Anzeige.

Den 8. März. Hr. Nuk, Handelscommis von Augsburg. Hr. Dentelmoser, Kaufmann von Augsburg. Hr. Gram, Doktor der Medicin, im Adler. Hr. Oberlieutenant Griesenbeck, von Amberg. Hr. Auditor Hagens, von Freysing, im Kreuz. Hr. Baron Lechmann, k. b. Hauptmann und Strassenbau Director von Würzburg, in der Ente. Hr. von Bigizaze, ungarischer Edelmann, von Wien, im Hahn.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 58 — 10. März 1809.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 24. Febr. enthält Folgendes: Es ist nun nicht mehr zu bezweifeln, daß die beschlossenen Expeditionen gegen Valencia und Andalusien unverzüglich vor sich gehen, und daß der Ruhestand in ganz Spanien noch vor Ende des März hergestellt seyn werden. — In der Gegend von Almeida, über Talavera de la Reyna hinaus, befindet sich ein Korps portugiesischer Insurgenten, zu welchen einige engl. Regimenter gestoßen sind. Man hat sogleich Truppen nach diesem Punkte abgeschickt, und wenn der Feind sie erwartet, kann seine vollständige Niederlage wohl nicht ausbleiben. Der Herzog von Belluno hat sich nach Talavera de la Reyna begeben. — Die Güter der Mönche und der für Vaterlandsverräther erklärten Insurrektionschefs werden wirklich verkauft, und die Liebhaber dazu finden sich in großer Zahl ein." (J. d. l'Em.)

Köln, vom 24. Febr. Den 22. Februar starb in Koblenz im 48sten Jahre seines Alters, Hr. Peter Günther, Präsident des peinlichen Gerichtshofes dieses Departements, Mitglied der Ehrenlegion, und Professor an der hohen Schule zu Koblenz.

(Beschluß der Prozeßgeschichte.) Den 20sten dieses erschien die Familie Philipps in öffentlicher Sitzung vor dem Spezialgerichtshofe, von Krankheiten entkräftet, aber mit dem unverkennbaren Ausdrucke des Bewußtseyns ihrer Unschuld und mit jener sanften Heiterkeit, die dem Verbrecher unnachahmlich ist, und die nur bey Philipps zuweilen durch Thränen der Rührung über die häufigen einstimmigen Zeugnisse ihres tadellosen Wandels getrübt ward, saßen diese Gerechten vor dem schrecklichen Gerichte. Das Verhör der Zeugen währte 3 Tage. Barbara Kurt und M. Therese Gueret wiederholten ihre Widerrufung, und die Aussagen der übrigen Zeugen trugen mehr oder weniger dazu bey, nicht nur die Nichtexistenz des Verbrechens, sondern auch die moralische Unmöglichkeit, daß es auf die angegebene Weise und von diesen Personen begangen worden sey, ins hellste Licht zu setzen. Kein Schatten von Schuld fiel auf die Familie Philipps. Dagegen vereinigten sich mehrere Umstände, um den Mauthangestellten Gueret und seine Frau als die Urheber der falschen Anklage zu bezeichnen. Barbara Kurt bestand bis auf den letzten Augenblick auf ihrer gegen die Frau Gueret gemachten Erklärung. Die Tochter Guerets aber nahm heute morgen das, was sie in zwey Sitzungen gegen ihren Vater ausgesagt hatte, zurück, mit der Versicherung, nicht ihr Vater, sondern der Erzengel Gabriel habe sie angetrieben, gegen die Familie Philipps zu zeugen.

Dieses noch nicht 13 Jahre alte Mädchen erscheint in den besondern Verhören sowohl als in den öffentlichen Verhandlungen als die vollendeteste Verbrecherin. Nach geendigtem Zeugenverhör erhob sich der kaiserliche Generalprokurator. In einem lichtvollen Vortrage stellte er das der Familie Philipps angeschuldigte Verbrechen, den Widerruf der gravirenden Zeugen, und den ganzen Ungrund der Anklage dar. Dann griff er mit donnernder Stimme den Mauthangestellten Gueret und sein Weib als die Urheber der falschen Anklage an, die sich des Schwerdts der Gerechtigkeit zum Meuchelmord der Unschuld bedienen wollten, und foderte ihre Verhaftung. Nach dem Generalprokurator nahm Hr. Doktor Müller, Vertheidiger der Familie Philipps, das Wort, nicht um seine Klienten zu vertheidigen; denn des bedurften sie nicht, sondern um noch einmal das ganze Gemälde der Finsterniß vor den Augen der Zuhörer aufzurollen, und dem öffentlichen Abscheu preiszugeben. Diese Rede, die über eine Stunde währte, zeugte von seltenen Talenten, und mußte desto größere Bewunderung erregen, da sie ganz oder doch größtentheils während den Debatten, und bey häufigen Unterbrechungen, verfaßt und nieder-

geschrieben wurde. Von den tausend Zuhörern, die dieser Sitzung beywohnten, verließ keiner ohne die tiefste Rührung den Saal des Gerichts, diese sichere Freystätte der verfolgten Unschuld. Laut pries die Stimme des Volks die Gerechtigkeit der Richter und seine Stimme war die Stimme Gottes.

Italien.

Neapel den 21. Febr. In der Nacht vom 16. auf den 17. Febr. wurden die Einwohner der Stadt St. Germano und deren Nachbarschaft durch mehrere Erdstöße dergestalt in Schrecken gesetzt, daß sie auf das freye Feld hinaus flüchteten wo sie auch die folgenden Tage blieben, weil immer neue Erschütterungen folgten.

Rußland.

Der Professor Grindel zu Dorpat macht in der Hofzeitung bekannt, daß er die Abhandlung über sein Chinasurregat, das den gemachten Foderungen entspricht und zugleich als ein neues specifisches Arzneymittel erscheint, auf Pränumeration von 3 Dukaten im Februar liefern werde. Man sendet die Pränumerationsgelder an ihn selbst.

Schweden.

Der König ernannte den Feldmarschall Klingspor zum Chef seiner Nordarmee, welche bestimmt ist, den Uebergang der Russen von den Alandsinseln und von Wasa über Quatken abzuhalten.

Die dänische Staatszeitung enthält Nachrichten aus Stockholm vom 9. Febr., denen zu Folge ein Angriff der Russen auf die Alandsinseln von den schwedischen Truppen abgewehrt wurde.

Dänemark.

Copenhagen, vom 21sten Febr. Die hier verbreiteten Gerüchte von einer Expedition gegen Schweden, haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

Ein starker Nordsturm, der in der Sonnabends-Nacht begann, und auch noch am Sonntage mit nur wenig verminderter Heftigkeit anhielt, hat an einigen Stellen in der Stadt an Gebäuden, Einfassungen 2c. Schaden gethan. Das von der Zollbude nach der Batterie hinaus liegende Eis ward dadurch meistentheils zerbrochen und ist weggetrieben. Einigen vorher im Eise festliegenden Schiffen drohte ein gleiches Schicksal; doch ward ihnen noch früh genug geholfen.

Der Entwurf eines peinlichen Gesetzbuchs für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, von dem Baron von Eggers, Deputirten in der Kanzley, ist ein wichtiger Zuwachs für unsre Literatur, und gewährt die Aussicht auf einen musterhaften Codex für dieses Fach der Gesetzgebung.

Der schon früher mehrmals erwähnte dänische Aeronaut, Colding, hält sich jetzt zu Helsingör auf, und hat am Mittwoch und an den beyden folgenden Tagen von Cronburg drey Ballons aufsteigen lassen, die sämmtlich in der Richtung des Windes über den Sund nach Schonen aus den Augen sich verloren.

Der Sturm, welcher am 19ten wüthete, hat alles Eis aus dem Belt fortgetrieben. In demselben Sturm sah man von Dragöe aus eine Jacht vorbeytreiben, worauf 3 Menschen gesehen wurden, die um Hülfe riefen; allein es war unmöglich, ihnen zu helfen.

Der Capitän Dodt, der sich bekanntlich in russischen Seediensten bey mehrern Gelegenheiten rühmlichst ausgezeichnet hat, und von Sr. russisch-kaiserl. Majestät mit Gnadenbezeugungen überhäuft worden, ist dieser Tage aus St. Petersburg, wie verlautet, mit Depeschen allhier eingetroffen. Es heißt, derselbe werde in dänische Dienste zurücktreten.

Es sind von den Truppen, für welche in hiesiger Stadt die Quartiere bestellt worden, noch keine eingerückt, und, wie es jetzt heißt, dürfte dieß auch fürs erste noch nicht geschehen. (Hamb. Corr.)

Helsingör, vom 19ten Febr. Seit drey Tagen ist mit abwechselndem südlichen Winde viel Treibeis im Sunde gewesen, welches am Mittwoch, vom Winde gegen die Stadt gedrängt, sich über die Schiffbrücke schob, und einige Pfähle umriß, auch bey Cronburg ein Stück der Mauer von einer Batterie mit wegnahm. Vorgestern sahen wir im Eise ein stark beschädigtes Schiff nach der Nordsee vorbey treiben. Einige Böte von Helsingborg liefen aus, um es, wo möglich, zurück zu halten, vermochten es aber nicht und trieben mit demselben den Sund hinaus, ohne daß man weiß, was aus ihnen geworden ist. Auch einige Menschen hat man auf Stücken von dem Treibeise gesehen, wovon zwey plötzlich nicht mehr gesehen wurden, und wahrscheinlich im Eise versunken sind. (H. C.)

Von dem Professor und Etatsrath Niebrigh wird ehestens eine Uebersetzung des Diogenes Laertius, von dem Leben und den Meynungen der griechischen Philosophen mit einem Schatz von philologischen, philologischen und historischen Anmerkungen begleitet, im Drucke erscheinen. Als die Flammen unter dem Bombardement von Copenhagen das Haus des Etats-Raths Niebrigh verzehrten, war das Manuscript dieser Uebersetzung das einzige, was er rettete. Mit seiner Bibliothek, der kostbarsten Privatsammlung in Copenhagen, verbrannte auch eine bereits völlig ausgearbeitete Uebersetzung des Lucrez. (H. Z.)

Nach allen Nachrichten hat sich der letzte Sturm über ganz Dänemark erstreckt, und an mehreren Orten Schaden angerichtet. Zu Odensee wurde durch denselben an dem Dache der schönen St. Knudskirche das Bley wie Papier aufgerollt. (Hamb. Z.)

Preußen.

Berlin, den 25. Febr. Es ist eine Verordnung wegen Wiederherstellung der Tresorscheine erschienen.

Der kön. würtembergische Gesandte, geheime Rath, Graf Schenk de Castel ist zu St. Petersburg angekommen.

Der Graf von Medem hat den rothen Adlerorden erhalten. (H. C.)

Pohlen.

Posen, den 22. Febr. Unterm 15. d. ist nun auch das Zusammenberufungs-Universal zum Reichstage erschienen. Die

Deputirten werden von Sr. Maj. aufgefodert, sich den 7ten März in Warschau einzufinden. Der 8. und 9. März ist zur Untersuchung der Vollmachten bestimmt, und den 10. beginnt der Reichstag. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Der ehemalige königl. preußische Staatsminister, Marquis von Lucchesini, der gegenwärtig als Privatmann in Lucca lebt, ist fortdauernd im Besitz der polnischen schönen Starostey Meseritz (eigentlich Miendzyrzecz genannt), in dem Departement von Posen, welche ihm sein Monarch schenkte. Es hieß vor längerer Zeit, daß er in Lucca mit Tode abgegangen sey, was sich aber nicht bestätigt hat. — Es ist schon einmal als ungegründet angegeben worden, daß 13,000 Mann Rekruten in dem Großherzogthum ausgehoben würden. Laut der neuen polnischen Reichskonstitution kann die Rekrutenaushebung hier nicht mehr Statt finden, indem die allgemeine Staatskonscription eingeführt worden, die aber bis jetzt noch nicht organisirt ist. (H. C.)

Deutschland.

Winsen an der Lude, den 27. Febr. Auch die hiesigen Gegenden der Elbe leiden gegenwärtig sehr durch Ueberschwemmung, und seit vielen Jahren haben wir keinen so grossen und ausgebreiteten Deichschaden erlebt. In den Vogteyen Masch und Neuland, wo sämmtliche Achterdeiche übergelaufen und durchgebrochen sind, sieht es höchst traurig aus; alles steht hier tief unter Wasser und über 130 Familien sind ohne Obdach und Wohnung. Die meisten unserer Elbdeiche sind zerschlagen und große Distrikte in Deichreste verwandelt worden. Dies alles haben besonders die letzten hohen Sturmfluthen vom 19ten und 21sten dieses und das anhaltende Oberwasser verursacht. Auch an der Ober-Elbe sind die Verwüstungen sehr groß: im Amte Danneberg ist während des Eisgangs der Elbdeich gebrochen, woselbst alles gegenwärtig tief unter Wasser steht. (Hamb. Z.)

Helvetien.

Basel, den 26. Febr. Bey der Vollziehung der auffallenden eignen Münzverbietung oder Einlösung derselben gegen 10 o/o. Verlust, hatten sich in Basel bedeutende Anstände gefunden; deshalben eine hohe Regierung für gut befunden hat, den Termin der Einlösung, mit Einbuß des anstatt von Ende Februar, bis Ende März aufzuschieben, nachher aber dieselbe bloß im Metallwerth in folgendem Tarif einzuwechseln. Die Dreybäzner für 24 Rappen, die Bazen für 7 Rappen, und die Halbbazen zu 3 Rappen. (Die Regierung von Bern und der Waadt haben indessen das gänzliche Verbot dieser Münze bestätigt.)

Bey den letzten Faßnachts-Lustbarkeiten ward unter andern auch ein Landsturm vorgestellt, wobey sich das Unglück zutrug, daß ein junger Bürger, Namens Wenk, als einer der Mitspielenden, auf der Straße plötzlich todt nieder fiel.

Canton Bern. Saanen im Hochgebirg, den 26. Febr. (Auszug.) Den 22ten ward bey uns die Luft gegen Abend ganz sommerlich; zwischen 6 und 7 Uhr war der Himmel gegen Westen überzogen. Man vernahm ein dumpfes Donnern, und sah die Blitze sich schlängeln. (B. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 7ten März. Heute Morgens frühe um 7 Uhr 20 Minuten sind Ihre königl. Hoheit, die Frau Gemalin des königlichen Prinzen Paul, königl. Hoheit glücklich von einem gesunden wohlgebildeten Prinzen entbunden worden. Die durchlauchtigste Frau Wöchnerin befinden Sich nebst dem neugebornen Prinzen in erwünschtem Wohlseyn. (Schw. M.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 34 gebohren.	23 gestorben.

Also sind 11 mehr gebohren als gestorben.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt, zeige ich hiemit nebst meinen 7 Geschwistrigen unsern verehrlichsten Anverwandten und Freunden an, daß es dem Allerhöchsten gefallen hat, den 7. d. um halbe 8 Uhr frühe unsern innigstgeliebten Vater, Karl von Spitzl, königl. baier. Hofrath und quiescirenden Landrichter in Marquartstein, nach einem 14tägigen Krankenlager und empfangenen heiligen Sterbsakramenten im 78sten Jahre seines Alters in ein besseres Leben abzurufen.

Ueberzeugt von der innigsten Theilnahme empfehlen wir den Abgelebten unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen in das unvergeßliche Andenken, uns aber zur ferneren Freundschafts-Gnade.

München den 8. März 1809.

Joseph von Spitzl, kön. baier. Landrichter in Wolfstein und dessen 7 Geschwisterte.

Amortization.

Vermöge königl. Stadtgerichts Beschlusses vom 19. Dec. vorigen Jahrs wurde der allenfallsige Besitzer der Schuldverschreibung dd 5. Febr. 1768 über jenes Kapital von 300 fl., welches die Peter Saliettischen beyden Söhne Karl und Franz, resp. deren Vormund Vinzenz Pechteller auf dem Hause des Matthias Lechner, dann Balthasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkte versichert anliegen hatten, und welches durch Zession auf die Witwe Maria Anna Pechtellerin, nunmehr aber nach dem Tode derselben auf ihre Universal-Erbin Brigitte Vesper, Messerschmieds-Ehegattin gekommen ist, edictaliter vorgeladen, innerhalb einer peremtorischen Frist von 4 Wochen unter dem Präjudiz der Amortization ad manus judiciales des königl. Stadtgerichts zu überliefern.

Nachdem nun diese Frist fruchtlos verstrichen ist, so wird oben genannte Obligation hiemit für unkräftig und gänzlich amortizirt erklärt. Beschlossen den 24. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntags den 12ten dieses. (Zum ersten Male) **Die Entfernung**, Lustsp. in 1. Aufz. von **Steigentesch**. — **Amor und Psyche**, Ballet.

Versteigerung.

(3. b) Da sich bey der am 10ten Juny vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des **Pflastermeister-Zestlischen** Hauses A/B. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Anwesen wiederholt an die Meistbietenden salva tamen ratificatione Creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21sten März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bey hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer sich einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Actum, den 22sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Gattinger.

Versteigerung.

(3. c.) Künftigen Donnerstag den 23sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude im 4ten Commissions-Zimmer das Anwesen des bürgerl. Leder-Fabrikanten **Joseph Prätorius**, A/B. Nro. 115 vor dem **Isar-Thore**, bestehend in einer dreygädigen Behausung, einem kleinen, sich daneben befindlichen, von Holz erbauten Wohnhäuschen, nebst Garten, an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufs-Anbote ad Protocollum geben zu können. Actum, den 24sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem 11ten dieses jeden künftigen Samstag eine Estafettal-Post von hier nach **Mailand** abgehen wird; so benachrichtet man hiervon das Publikum, mit dem Bemerken, daß jene Briefe, welche mit dieser Estaffette nach **Tyrol** und **Italien** versendet werden wollen; jeden Samstag bis 9 Uhr Vormittags aufgegeben seyn müssen.

München, den 10ten März 1809.

Königliches Ober-Postamt.

(2. a.) In einer der schönsten Gegend vor der Stadt ist ein Garten mit einem Wohn-, Sommer- und Glas-Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

Ein eingerichtetes Zimmer über eine Stiege ist täglich zu beziehen. D. ü.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung hat die Presse verlassen:
Zwölf neue und beliebte Ländler-Tänze für's Piano-Forte, welche im königl. Redouten-Saale zu München 1809 aufgeführt worden. Preis 45 kr.

Die erste Fortsetzung von dem Verzeichniß der neuesten Musikalien ist gratis zu haben.

In der **Joseph Lentner'schen** Buchhandlung allhier sind nachstehende Werke zu haben:

Feßlers Gemälde aus den alten Zeiten der Hungarn. gr. 8. 4 Bände. 1809. 9 fl.
Kotzebue, A. v., die Biene. Eine Sammlung kleiner Erzählungen, Geschichten, Anekdoten und Miszellen. 1809. 2 fl.
Chroniken. Eine Auswahl historischer und romantischer Darstellungen aus der Vorzeit, von A. von Kotzebue. 1809. 1 fl. 15 kr.
Müller, historische Merkwürdigkeiten; eine Auswahl von Gemälden aus der wahren Geschichte, Anekdoten und Biographien merkwürdiger Menschen der ältern und neuern Zeit. 8. m. Kupf. 6 Bände. 7 fl. 30 kr.
Lafontaine, Aug., Arkadien. 8. 3 Thle. m. Kupf. 1809. 5 fl.
Glatz, neues Bilderkabinet; ein Bilder- und Lesebuch zur Belehrung und Unterhaltung für Söhne und Töchter, mit 15 schönen Kupfern. 1809. 4 fl. 30 kr.
Magazin von moralischen Erzählungen für alle Fälle der Sittenlehre, alphabetisch geordnet; ein Handbuch für Aeltern und Lehrer beym Unterrichte in der Moral, wie auch zur nützlichen Lektüre für die Jugend. 8. 2 Bände, mit Kupf. 1809. 4 fl. 30 kr.
Schwarz, Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern und Lehrer, durch Beyspiele aus der Geschichte erläutert. 24 kr.
Walther, überstandene Gefahren; keine Dichtungen, sondern wahre Geschichten. Zu einer belehrenden Unterhaltung für Leser, aus allerley Ständen gesammelt und erzählt. 8. 2 Bde. m. Kupf. 1809. 3 fl.
Meisners Stammbuch oder Denkmäler der Freundschaft und Liebe. 1 fl. 15 kr.
Schmitt, die Lehre der künstlichen Holzzucht durch die Pflanzung. 8. 1809. 2 fl. 24 kr.
Wöber, physisch-praktische Abhandlung über die Zucht und Veredlung des Obstes. 1 fl. 45 kr.
Sperl, kleines Handwörterbuch der deutschen Sprache und Rechtschreibung nach Adelung, Campe, Eberhard, Moriz u. a. 8. 1809. 1 fl. 24 kr.
Fürntratt, praktische Anleitung zur Buchrechnung in den gemeinnützigsten Rechnungsarten, vorzüglich für jene, die sich ohne Lehrmeister in dieser Kunst üben wollen. 8. 1809. 1 fl.
Daselbst sind auch von dem **beliebten praktischen** Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars, nebst einem Entwurfe einer liturgischen Beicht und Communion für Kinder. 9 kr.
Das Dutzend 1 fl. 24 kr., und vom **Kurzen** Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars in Fragen und Antworten für Kinder. Ein Christenlehrgeschenk. 3 kr. Das Dutzend 30 kr.
wieder Exemplarien in hinlänglicher Anzahl **gebunden** zu haben.

In allen Buchhandlungen ist wieder neu zu haben:
Resch, römischer Katechismus in kurzen Fragen und Antworten. geb. 3 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 9. März. Mad. v. Severin und Mlle. Hipp. Hr. Weiß, Trigonometer von Bnelach, im **Hahn**. Hr. Fürst v. Oettingen-Spielberg, k. b. Offizier, im **Hirsch**. Hr. Baron Schaumburg, k. k. östr. Oberlieutenant mit 2 Hrn. Brüdern. Hr. Lechner, Beneficiat von Landshut, im **Kreuz**. Hr. Raglovich, Brigadegeneral. Hr. Kahn, Negotiant von Wien. Hr. Reinhart und Hr. Meir, Kaufleute von da, im **Adler**.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 61 — 14. März 1809.

Frankreich.

Paris, vom 5ten März. Der Kaiser begab sich heute nach den Tuillerien, um die Messe zu hören, und das diplomatische Corps zu empfangen. Nachher kehrte Er wieder nach Seinem Palais de l'Elysée zurück. — Obgleich der Besuch des Kaisers in dem kaiserl. Mädchen-Institut zu Ecouen ganz unerwartet war, so fand Er doch die Ordnung darin, daß Er der Vorsteherin und allen Lehrerinnen Seine Zufriedenheit bezeugte. Bey Seinem Eintritte hielt der Almosenier eine rührende Anrede an ihn, worauf die Eleven das Domine Salvum und Vivat sangen. Der Kaiser untersuchte nun die Anstalt auf's Genaueste. Als er auf der Plateforme beym Eingang in das Holz ankam, führten die daselbst versammelten Zöglinge einen Tanz auf. Der kaiserl. Besuch ward durch neue Wohlthaten bezeichnet.

Aus Bayonne schreibt man, daß die kleine Schiffahrt zwischen diesem Hafen und den Häfen Spaniens neues Leben gewinnt. — Die französ. Corsaren machen fortwährend reiche Prisen in dem persischen Meerbusen und den indischen Meeren. (Publ.)

Durch eine Botschaft vom 28. v. M. hat der Kaiser dem Senat als Kandidaten für die im Senat durch den Tod der Senatoren Cabanis und Reynier erledigten Stellen vorgeschlagen: den Maire von Bordeaux, Lafaurie-Monbadon, den Maire von Brüssel, Merode-Westerloo, den Maire von Arras, Waillant, den Maire von Sedan, Poupart-Neuflize, dann die Bischöfe von Rochelle und Cajal. Der Kaiser will durch diese Wahl den Bischöfen und Maires des Reichs einen Beweis der ganz besondern Affektion und Achtung für die Aemter, die sie bekleiden, geben. (Mon.)

Großbritannien.

London, den 13. Febr. Unterhaussitzung vom 3ten: Sache des Herzogs von York. Verhör des Hrn. Wardle durch den Kanzler der Schatzkammer.

Frage. Wie lange blieb das verehrliche Glied letzten Dienstag bey Mad. Clarke. Antw. Ich weiß es nicht mehr; vielleicht eine halbe Stunde. F. Begab sich das schätzbare Mitglied im Wagen zu ihr? A. Wahrscheinlich. F. Zu welcher Zeit? A. Ich glaube, gegen 11 Uhr oder Mittag. F. Stattete das verehrl. Mitglied der Mad. Clarke am nämlichen Tage einen zweyten Besuch ab? A. Ich glaube, ja. F. Fuhr das verehrl. Mitglied den nämlichen Tag mit Mad. Clarke in dem Wagen der letztern spazieren? A. Ja. F. Sah das verehrl. Mitglied die Mad. Clarke nicht zum 3ten Male an demselben Tage? A. Ja.

Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte, daß die Antworten des verehrlichen Mitgliedes dem Hause einen überzeugenden Beweis von der Unwahrheit der von Mad. Clarke gegebenen Antworten gäbe, da sie im letzten Verhör erklärte, sie habe Hrn. Wardle am Dienstag gar nicht gesehen. Man könnte darnach beurtheilen, welches Zutrauen diese Frau verdiene, die, ihre schlechte Aufführung abgerechnet, durch die Aussage des verehrlichen Mitgliedes selbst in Widerspruch gerirthe. — Hr. Adam las zwey Briefe vor. Der erste (dat. Sonntag Morgen den 19. Jun. 1808, und unterz. Clarke), ist folgendermaßen abgefaßt: „Am 11ten May 1806 versprach mir Se. Hoh. der Herzog von York eine Pension von 400 Pfund Sterl.; die Bezahlung ist im Rückstand, weil er mir jetzt 500 Pfund schuldig ist. Nach der Art, wie mich Se. königl. Hoheit behandelten, bleibt mir kein Mittel der Existenz übrig, und ich bin daher entschlossen, meine Meynung zu sagen. Ich fordere, daß mir eine lebenslängliche Pension von 400 Pf. zugesichert und der Rückstand bezahlt werde; will Se. königl. Hoheit es nicht thun, so muß ich Alles, was zwischen uns vorfiel, bekannt machen. Ich wünsche, meine Forderung möge mir zugestanden werden, denn die Bekanntmachung vieler Umstände würden für den Herzog von York und für

mein Zartgefühl sehr beleid'gend seyn. Von ihm hängt es ab, mich daran zu verhindern. Ich habe eine Abschrift vom gegenwärtigen Briefe an alle Glieder der königl. Familie geschickt. Noch Eines füge ich hinzu. Will Se. königl. Hoheit meinen Sohn verlassen, so hoffe ich doch, daß er ihn in Chartreshouse, oder in irgend ein anders öffentliches Haus aufnehmen werde. Mein Sohn ist nicht verantwortlich für meine Vergehungen. — Ich bitte, theilen Sie diesen Brief dem Herzog von York mit. Seine Aufführung erlaubt mir nicht, auf seine Ehre rechnen zu dürfen."

Hier folgt der 2te Brief, zwar ohne Datum, aber ich glaube, er ward den folgenden Sonntag geschrieben.

„Da ich auf mein erstes Schreiben keine Antwort erhielt, und Sie Sr. k. Hoh. gerathen haben, mich zu verlassen, so habe ich schriftlich alles umständlich aufgesetzt, was zwischen dem Herzog und mir vorgefallen ist; überdem habe ich 50 — 60 Briefe von ihm, und ich habe versprochen, dieses Alles nächsten Dienstag nicht an Zeitungsschreibern, sondern an Herren zu geben, die noch hartnäckiger als der Herzog selbst sind. Will dann Se. k. Hoheit mir doch nicht helfen, so muß ich zu andern Personen meine Zuflucht nehmen, die mir das geben werden, was der Herzog mir verweigert. Gegenwärtig kann er noch Alles thun, was zu seinem Besten ist; ist aber einmal der Dienstag vorbey, so steht es nicht mehr in meiner Gewalt, jene in andere Hände übergegangenen Papiere zurück zu nehmen."

Fragen, von Hrn. Adam vorgeschlagen:

Fr. Theilten Sie diese Briefe Sr. k. Hoh. mit? A. Ja. Fr. Zeigte dieser die geringste Furcht darüber? A. Nicht die geringste.

Hr. Beresford schlug vor, man möchte diese scandalöse Procedur endigen, weil man die Würde des Hauses kompromitire, wenn man sich in die Liebeshändel des Herzogs v. York und die niedrigen Intriguen eines so verworfenen Weibes einließe. — Der Kanzler der Schatzkammer bestand auf die Fortsetzung. Er ließ Hrn. Beresford Meynung Gerechtigkeit wiederfahren, bemerkte aber, daß der erhabene Rang des Kommandant en Chef und die Ehre seines berühmten Hauses nicht erlaubten, daß der geringste Verdacht von Pflichtvergessenheit über dem Haupt des Herzogs schwebe. — Es wurde also die Anhörung der Zeugen fortgesetzt. Der Oberst Gordon wurde sehr lange Zeit über mehrere Beförderungen in der Armee befragt, und unter andern über das schnelle Avancement des Capitän Maling rc.

Sitzung vom 10. Febr. Auf Wardle's Vorschlag verwandelte sich das Haus wieder in ein Comitee, um die Untersuchung der Yorkschen Sache fortzusetzen.

Ehe Hr. Wardle zum Verhör der neuen Zeugen schritt, bemerkte er Einiges in Betreff der letztern Verhöre. Darauf beklagte er sich, daß sein verehrlicher Freund (Sheridan) ihm vorgeworfen habe, daß er mit Meuterer Umgang und alle seine Erkundigungen von Menschen eingezogen habe, deren Umgang nur Schande bringe. Er wünschte, man solle diese Individuen nennen, und ihn ferner nicht mehr durch mysteriöse Beschuldigungen zum täglichen Stichblatt der ministeriellen Journalisten machen. Sheridan sagte, alles dieses sey seine Absicht nicht gewesen rc. Nur gegen Donovan's, Callums und Cockaven's Behauptungen habe er seinen verehrlichen Freund sicher stellen wollen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wie es nach dem Gefechte vom 16ten bey der Einschiffung zu Corunna zugegangen seyn müsse, läßt sich aus Folgendem schließen. Zu Ramsgate kam ein Transportschiff mit Volk, von 12 verschiedenen Regimentern am Bord, an: nämlich 26 Mann von der Garde, 19 vom 79sten, 2 vom 4ten, 1 vom 43sten, 2 vom 50sten, 1 vom 59sten, 1 vom 71sten, 6 vom 92sten, 1 vom 95sten Regiment, 2 Artilleristen und 2 Dragonern. Am folgenden Tage kam ein Transportschiff mit 38 Mann vom 56sten und einiger Mannschaft von unterschiedenen andern Regimentern, an. (Alt. M.)

Spanien.

Madrid, 20. Febr. (Aus der Madrider Zeitung) Gestern empfing der König die Deputation der Städte Valencia, Guadalaxara, Medina del Campo, Occayo, Tororuelo, Fuente de Pedro-Narro, Torrubia del Campo, Corral del Almaguer, Villatobas, Lillo, Santa-Cruz de la Zarza, Villarubia de Santyago, Laguardia, Nobleças Ocanna, und Ildefonse. — Etienne Thibauld ist zum Generalschatzmeister der Krone ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, den 15. Febr. Am 12ten hat der kaiserl. österreichische Ambassadeur, Fürst von Schwarzenberg, seine Antritts-Audienz gehabt. — Im letzten halben Jahre sind, nach der Hofzeitung, an militärischen Belohnungen vertheilt: in Bank-Aßignationen 411523 Rubel, in Silber 18173 Rubel, und in Golde 1700 Ducaten, worunter 77479 Rubel für Ringe, Ordens-Insignien rc. — Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich von Riga der Chef des Taurischen Grenadier-Regiments, General-Major, Prinz Eugen von Würtemberg. — Vom Grafen von Romanzow ist gestern ein Courier aus Paris angekommen. Se. Excell. werden vor der Mitte des nächsten Monats hier zurück erwartet. — Vor drey Tagen hatten wir 19 Grad Reaumur Kälte, und seit gestern haben wir 2 Grad Reaumur Wärme; eine plötzliche Veränderung der Temperatur. (H. C.)

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

5) Seemacht. Die russische Flotte existirte vor 100 Jahren noch nicht. Ihr erhabener Stifter, Peter I., erbauete selbst 1698 zu Saardam das erste russische Linienschiff von 60 Kanonen. Im Jahr 1805 war der wirkliche Bestand der Flotte folgender: 1) Die große Flotte im baltischen Meere bestand aus 1 Schiff von 130 Kanonen, 1 von 120, 1 von 110, 2 von 100, 1 von 88, 2 von 80, 12 von 74 und 12 von 64, in allem 32 Linienschiffen, worunter 25 von Eichen-

und 7 von Lerchenholz, 16 mit Kupfer beschlagen, 5 fast unbrauchbare, 20 vollkommen gute; ferner aus 11 Fregatten und 29 kleinern, in allem aus 72 Kriegsschiffen, die 3546 Kanonen trugen. 2) Die Ruder-Flotte im baltischen Meere war aus 20 Galeeren, 25 schweren Batterien, 81 Kanonenböten und aus 63 kleinern, in allem aus 189 Fahrzeugen zusammen gesetzt, die 705 Kanonen führten. 3) Die grose Flotte des schwarzen Meeres bestand aus 2 Schiffen von 110 Kanonen, 6 von 74, 3 von 66, 1 von 64, in allem aus 12 Linienschiffen, worunter 9 von Eichenholz und 3 mit Kupfer beschlagen; ferner aus 4 Fregatten und 25 kleinern, in allem aus 41 Kriegsschiffen, die 1225 Kanonen trugen. 4) Die Ruder-Flotte im schwarzen Meere hatte 40 Kanonenböte ꝛc. mit 132 Kanonen. Außerdem befinden sich im kaspischen Meere 6 Schiffe von 6 bis 18 Kanonen, und im ochozkischen Meere 11 bewaffnete Fahrzeuge. Der ganze Bestand der russischen Flotte betrug an vollkommen guten Schiffen 32 Linienschiffe, 18 Fregatten, 59 kleinere und 226 Ruderfahrzeuge, die 5600 Kanonen führten. Nach dem 1803 allerhöchst bestätigten Etat soll hinführo beständig die Flotte in der Ostsee bestehen aus 27 Linienschiffen 26 Fregaten; die Flotte des schwarzen Meeres aus 21 Linienschiffen und 8 Fregatten; — die ganze Mannschaft eines Schiffs von 100 Kanonen beträgt 839, eines Schiffs von 74 Kanonen 730, eines von 64 Kanonen 571, einer Fregatte von 44 Kanonen 368, einer Fregatte von 36 Kanonen 299 und einer von 4 Kanonen 243 Mann.

Deutschland.

Hannover, den 28. Jan. Gestern Mittags entriß uns der Tod den verdienstvollen und allgemein geschätzten Herrn geheimen Justiz-Rath, Dr. Falcke, ersten Bürgermeister hiesiger Altstadt, im 58sten Jahre seines dem Wohl seiner Mitmenschen gewidmeten äußerst thätigen Lebens. Sein Andenken wird unvergeßlich bleiben.

Wie es heißt, sollen den Justiz-Collegien in hiesigen Landen ihre Besoldungen vom 1sten Januar an bewilligt seyn, und monatlich ausbezahlt werden. Auch schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß eine abschlägige Bezahlung der Zinsen ebenfalls bewilligt werden dürfte.

Königreich Westphalen.

Cassel, den 22. Febr. Se. Maj. haben den Studenten von Dalwig zu Marburg, welcher das Unglück gehabt hat, seinen Gegner im Duell zu tödten, begnadigt.

Mehrere Individuen, welche zu keinem Corps der Westphälischen Armee gehören, erlauben sich, Feldzeichen an den Degen, Cordons und Agraffen auf den Hüthen und andere Abzeichnungen zu tragen, die bloß den militärischen Verwaltungs-Behörden zukommen.

„Die Herren Commandanten werden Maaßregeln treffen, daß dergleichen Mißbräuche künftig nicht mehr Statt finden, und daß die, welche dawider handeln, sofort bestraft werden.

(Unterz.) Der Kriegsminister Eblé.

Der Staatsraths-Auditeur von Hohenhausen, welcher bisher die Redaction des westphälischen Moniteur besorgte, ist zum General-Sekretär der Präfectur des Weser-Departements ernannt worden.

Oestreich.

Wien, den 4. März. Am 1. d. ist die von Sr. Maj. angeordnete Normalien-Hofkommission durch den böhmischen obersten und österr. ersten Kanzler, Grafen von Ugarte, installirt worden. Diese Kommission besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, neun Hofräthen der Hofkanzley der obersten Justiz- und Finanz-Hofstelle, zwey redigirenden und zugleich referirenden Individuen, und zwey Aktuarien zur Führung der Sitzungsprotokolle und Besorgung der Expedition. Der Vizepräsident von Sonnenfels hat einsweilen die Leitung des Präsidiums desselben. (W. Z.)

Im Oesterreichischen ist die Ausfuhr des Kupfers verboten. (W. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 27. Febr. Bey der gestrigen Cour und Appartement erschienen Se. Maj. der König in polnischer Uniform, und mit dem Bande und Stern des polnischen Militär-Verdienstordens, welches den angenehmsten Eindruck auf alle Anwesende machte. Se. Maj. haben geruhet, gedachten grosen Orden des Militär-Kreutzes Höchstdero Kriegsminister im Herzogthum Warschau, dem Fürsten Joseph Poniatowsky, zu verleihen. (L. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 1. März. Se. kön. Maj. haben Se. Exz. Dero wirklichen geheimen Rath und Oberstallmeister, Herrn Grafen Marcolini, zu Dero Cabinetsminister in Gnaden ernannt. (L. Z.)

Gant-Proklama.

(3. c.) In dem Debitwesen des bürgerl. Pflastermeisters Philipp Zistl hat das königl. baierische Stadt-Gericht München auf Andringen der Gläubiger nach umständlich gemachten Vortrag die Eröffnung der allgemeinen Gant zu Recht erkannt. In Folge dieses Beschlußes wird demnach der Tag zur Vorbringung, und Liquidirung der Schuldforderungen Dienstag den 14ten März Vormittags um 9 Uhr, und der Terminus Liquidationis ad quem Mittwoch den 12ten April Vormittags um 9 Uhr incl. festgesetzt.

Dem Bitten der Creditorschaft gemäß wird sodann nach der mit dem Konkurs-Prozeß gemäßner Förmlichkeit geschehenen Liquidation zur Vorlegung des Liquidations-Protokolls und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung unter den Creditorn auf Dienstag den 25sten April Vormittags um 9 Uhr eine Commission anberaumt, jedoch auf dem Fall, daß solch ein gütliches Einverständniß nicht erzweckt werden könnte, Dienstag den 2ten May zur Abgabe der Einrede, und Freytag den 2ten Junius zur Schließung der Rechtsnothdurften hiermit bestimmt.

Alle diejenigen also, welche am obbesagten Pflastermeister Philipp Zistl quocumque titulo eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit dergestalt edictaliter aufgerufen, an obbestimmten Tagen, und jedesmal unter dem

Rechtsnachtheil des Ausschlußes ihrer Forderungen von der Conkurs-Massa zu Besorgung ihrer Rechtsnothdurft diesorts oder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälte zu erscheinen. Beschlossen, den 22sten Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Gattinger.

Edictal-Citation.

Vor einigen Tagen verstarb allhier Christina Charlotta Häußerinn, eine aus Sachsen der Johanngeorgenstadt gebürtige bürgerliche Weißbäcker-Meister-Tochter ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden daher alle diejenigen, welche sich als Anverwandte genannter Häußerinn rechtlich ausweisen können, und auf ihre zurückgelassene geringe Habschaft Anspruch machen wollen, wie auch diejenigen, welche auf diese Verlassenschaft quocunque Titulo einen Anspruch zu haben glauben, hiemit dergestalt aufgefordert, daß sie sich entweder in Person, oder mittels Abgeordnete von ihnen sonderbar bevollmächtigt und genugsam unterrichtet bey unterzeichnetem Stadtgerichte sub Termino 3 Monaten um so gewisser zu legitimiren haben, als man nach fruchtlos abgelaufenem Termin in dieser Verlassenschafts-Sache weiters vorkehren wird, was Rechtens ist.

Actum den 26. Febr. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Prawer, Stadtrichter.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag als den 18. März werden in hiesigem Hauptzeughause Morgens früh 9 Uhr ungefähr 1000 Zentner altes Schmid-Eisen an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung salva Ratificatione öffentlich versteigert; die hiezu Lustiragende haben sich daher auf obenbestimmten Tag und Stunde auf dem Hauptzeughaus-Bureau einzufinden.

München, den 12. März 1809.

Königlich-baierische Zeughaus-Haupt-Direction.

Schweigel, Oberster.

Publikandum!

Nachdem das k. b. Oberappellations-Gericht in München vermög allergnädigster Erkenntniß de Dato 16. et praes 31. dieses, den von der ehemaligen Regierung, jetzt Appellationsgericht zu Anspach, unterm 14. November hingeschwundenen Jahrs auf das Vermögen des geheimen Legations-Raths Wilhelm von Sampfer, provisorisch-verhängten Beschlag wieder aufgehoben, und zu dessen Verkündigung und Vollstreckung unterfertigt k. b. Appellations-Gericht beauftraget hat; so will man solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt machen. Neuburg, den 25. Februar 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht des Oberdonau- und Altmühl-Kreises.

Graf zu Leiningen, Präsident.

Secret. Esélus.

Versteigerung.

(2. a) Künftigen Dienstag, als den 21sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem vierten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt A/V. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesten Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva ratificatione creditorum wiederholt versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufs-Anbot zu Protokoll geben.

Actum, den 27sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

Versteigerung.

(3. c.) Da sich bey der am 10ten Juny vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Zeslischen Hauses A/V. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Anwesen wiederholt an die Meistbietenden salva tamen ratificatione Creditorum öffentlich ausgebeten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21sten März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bey hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer sich einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Actum, den 22sten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Gattinger.

An die Mitglieder des Museums.

(2. b) Künftigen Mittwoch den 15ten dieses ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen. Der Anfang ist um halbe 7 Uhr.

München, den 13ten März 1809.

Die Vorsteher des Museums.

In der Vorstadt Au, königlichen Landgerichts München ist die Wohnung Nro. 72 an der Landstraße zu verkaufen. Das Nähere ist beym Eigenthümer selbst zu erfahren.

Zwey englische Pferdgeschirre sind zu verkaufen; das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Anzeige.

(3. a) Es werden eiserne Gitter auf Gänge im Hause zu kaufen gesucht; wer dergleichen hier oder auf dem Lande zu verkaufen gedenkt, beliebe die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung auf's Bäldeste zu machen.

Den 22sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

---

Fremden-Anzeige

Den 13. März. Hr. Marechal, Hausmeister von Wien, und Hr. Gardeur, Negociant von da. Hr. v. Rauscher, Partikulier von Oetting. Hr. Beck und Hr. Zangerle, Kaufleute von Herisau, im Kreuz. Hr. Graf Reisach, von Augsburg, im Hirsch. Hr. Belmuth, Banquier von Augsburg, im Hahn. Hr. Küffel, Medicus von Salzburg. Hr. Scharrer, Akademiker von da, in der Ente. Hr. General Chambort-hiac. Hr. Hartwich, Kaufmann von Breslau, im Adler. Hr. Doctor Desch. Hr. Lechner, Assessor von Erding, im schwarz. Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 62 — 15. März 1809.

Frankreich.

Der heutige Moniteur hat folgenden Artikel: Man hat in die Journale ein Schreiben der Kaiser von Frankreich und Rußland eingerückt. Es ist voller Fehler, und man sieht gleich, daß es aus dem Englischen übersetzt ist; das Original ist korrekter.

Paris, den 25. Febr. Die Escadre von Brest hat sich mit der Rochefortter Division auf der Rhede der Insel Aix vereinigt, der Feind ist vor Lorient verjagt und der Kapitän Troude ist von da mit einer Division unter Segel gegangen, um einen Auftrag des Kaisers auszurichten.

Die Société médicale d'emulation zu Paris hat für dieses Jahr folgende Preisfragen aufgegeben: 1) Welche Krankheiten muß man als eigentlich organische betrachten? 2) Sind die organischen Krankheiten überhaupt unheilbar? Ist das Studium und die Erkenntniß der ehemals für unheilbar erklärten organischen Krankheiten unnütz? — Die Entscheidung geschieht im Januar 1810. Der Preis besteht in einer goldenen Medaille mit Xaviers Bichat Bildniß auf der einen, und einer symbolischen Figur der Medizin auf der andern Seite; auf dem Contour werden die Worte; Prix decerné à M. (der Name des Verf. wird zugesetzt) eingegraben. — Auch setzt die Societät einen ähnliche goldene Medaille für die beste Arbeit im Manuscript aus, welche ihr in diesem Jahre eingesandt wird. (Monit.)

Asien.

Jerusalem, den 24. Oct. 1808. In der Nacht vom 11. auf den 12. dieses hörten die Franziskaner im hiesigen Gotteshause bey der Kirche zum heiligen Grabe nach der Mette ein ungewöhnliches Geräusch in der großen Kirche. Bey ihrer Ankunft in derselben standen der Altar der Armenier, und die auf der Gallerie erbauten hölzernen Zellen der armenischen Geistlichen in hellen Flammen. Bald ergriff das Feuer auch die hohe hölzerne Kuppel dieses ungeheuren Tempels. Es fehlte anfänglich an Menschen und an Löschwerkzeugen. Bald aber kamen die in Jerusalem wohnenden Katholiken Jung und Alt herbey, und retteten mit Lebensgefahr Alles, was sie konnten. Zwischen 5 und 6 Uhr Morgens stürzte die brennende Kuppel in die Kirche herab, die nun den Anblick eines glühenden Hohofens gewährte. Durch die fürchterliche Hitze borsten nicht nur die großen marmornen Säulen, auf welchen rund herum die Gallerie ruht, sondern auch das marmorne Kirchenpflaster, und die Bilder von halberhabener Arbeit, mit denen die in der Mitte der Kirche stehende, und das Grab des Heilands enthaltene Kapelle verziert war. Nach dem Umsturz der dicken Säulen, auf welchem die Gallerie ruhte, stürzten am 12. Vor- und Nachmittags auch diese, und zuletzt das ganze prächtige Gebäude zusammen. Niemand verlor dabey das Leben, nur wurden mehrere Katholiken beschädigt. Sehr bemerkenswerth und auffallend ist es, daß die Kapelle, in der sich das heilige Grab befindet, und worin die Katholiken allein den Gottesdienst verrichten, von Innen nichts gelitten hat, ob sie gleich gerade unter der eingestürzten Kirchenkuppel, und folglich im Mittelpunkt des Feuers sich befand; vielmehr zeigte es sich, daß die seidenen Teppiche, womit die Kappelle von Innen geziert ist, und das prächtige auf Leinwand gemalte Bild, welches die Auferstehung vorstellt, und auf jenem marmornen Altar steht, durch den der Eingang in das heil. Grab gedeckt wird, ganz unverletzt geblieben sind.

(W. Z.)

Großbritannien.

In Gothenburger, und aus denselben in Hamburger Blättern liest man folgende Nachrichten aus London vom 2ten Februar. Letzte Augenblicke des Generals Moore. „Ich traf den General (schreibt ein Freund desselben) am 16ten Januar des Abends an, als ihn einige Solda-

ten auf einer Bettdecke nach Corunna trugen. Er kannte mich augenblicklich, ob es gleich schon dunkel war, und faßte mich mit den Worten bey der Hand: „Verlassen Sie mich nicht!“ Er sprach zu den Chirurgen, die seine Wunden untersuchten, litt aber so sehr, daß er nur wenig reden konnte. Nachdem er sich etwas gefaßt, war seine erste Frage: „Wie ist die Schlacht ausgefallen?“ An jeden, der ins Zimmer trat, wiederholte er diese Frage. Nun, fuhr er dann fort, ich hoffe, das Volk von England wird zufrieden seyn, und mein Vaterland mir Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie werden meine Freunde bald sehen, erzählen Sie ihnen Alles, sagen Sie meiner Mutter (hier konnte er nicht fortsprechen) — Freund Hope, Hope, ich habe viel zu sagen, kann es aber nicht herausbringen. — Wie gehts dem Obersten Graham und allen meinen Adjutanten? Ich habe mein Testament gemacht, und alle meine Domestiken bedacht. Colborne hat mein Testament und alle meine Papiere. — Major Colborne (sein erster Adjutant) trat nun ins Zimmer. Er redete ihn sehr freundlich an, und sagte dann zu mir: Gehen Sie zu . . und sagen Sie ihm, Major Colborne zu bedenken. Er ist lange bey mir gewesen, und verdient Belohnung. Abermals erneuerte er die Frage: Wie haben sich unsre Truppen geschlagen? Ich denke, daß man mit mir zufrieden seyn wird. Ist General Paget im Zimmer? Auf die Antwort: Nein! sagte er: Empfehlen Sie mich ihm. Ich fühle mich so stark, daß ich besorge, ich werde langsam sterben; ich leide außerordentlich. Sie wissen, ich habe immer gewünscht, auf eine solche Art zu sterben. Er dankte nun den Doctoren für ihre Bemühungen. Die Capitains Percy und Standhope traten ins Zimmer; er sprach einiges mit ihnen, drückte meine Hand auf seine Brust, und verschied dann in einigen Minuten ohne Todeskampf.“ — Die Kugel, welche dem Leben des Generals ein Ende machte, war vorher erst in die Erde geschlagen. General Oakes ist an seiner Stelle Oberster des 52sten Regiments geworden.

(Fortsetzung der Parlementssitzung.) Hr. Wardle legte die gestern erwähnten Briefe vor. Er widersetzt sich ihrer Lesung nicht. Hr. Donovan wird vor die Schranken gerufen. Er gesteht, diese Briefe seyen von ihm geschrieben, und an Mad. Clarke addreßirt. In dem ersten v. 8. Oct. zeigt er der Mad. Clarke an, daß das Decanat von Hereford vacant sey, und man künftigen Sonnabend Jemand dazu ernennen würde. Er bittet sie, diese Stelle seinem guten Freunde dem Doctor Glaß zu verschaffen, und bietet ihr dafür 1000 Pf. St. Zugleich meldet er ihr, er sey bevollmächtigt, ihr auch 1000 Pf. für die Zollbedientenstelle, welche bald erledigt seyn werde, anzubieten. In dem 2ten Brief (v. 20. Oct. 8) meldet Donovan der Mad. Clarke, er sey von einigen Damen, unter andern Lady Cardignan beauftragt, für ihren ehrwürdigen Freund, Heran Bazely die Decanatsstelle von Salisbury zu erbitten; daß diese Damen der Mad. Clarke 3000 Guinees gemeinschaftlich geben wollten, wenn sie diesem Handel in's Werk setzen könnte, man aber wünsche, daß Bazely nichts davon erführe, wie man sich zu Gunsten seiner verwende, weil man ihn auf eine angenehme Art überraschen wollte.

In dem 3ten Brief bietet man der Mad. Clarke 500 Pf. um Hrn. H. Robin, die Zahlmeisterstelle bey einem 2ten Bataillon zu verschaffen. — In dem 4 (dat. 14. Dec. 8) bedauert Hr. Donavan, daß er Mad. Clarke am Sonnabend Abend nicht gesehen habe. Er frägt sie, ob sie ihm die Inspectorstelle bey den Baraquen zu Savannah — (Lamar) verschaffen könnte ob der Gehalt sich nicht auf 1300 Pf. St. belaufe, und ob dieser in Sterlingen oder in Jamaicanischem Courant bezahlt werde. Er wiederholt seine in den beyden vorhergehenden Briefen gemachte Vorschläge, und erbietet sich, die angebotenen Summen zu bezahlen. — Im 5ten Brief (v. 20. Jan. 9) sagt er, daß man ihn unaufhörlich wegen der Inspector-, der Zahlmeister- und Zollbedientenstelle quäle.

Hr. Cavendisch Bradshaw verlangt, man solle die gestern von dem Geschwindschreiber während Donovan's Verhör gesammelten Noten vorlesen. Der Geschwindschreiber sagt, sie befänden sich in den Händen eines Copisten, und sie würden erst in 1 Stunde abgeschrieben seyn. Hr. Bradshaw sagt, er habe die Lesung dieser Noten verlangt, weil ihm scheine, daß der Aussager sich auf's Gröbste widersprochen habe, und wenn die Comité mit ihm dieser Meynung wäre, so müsse Donovan in Verhaft genommen werden.

Der Kanzler der Schatzkammer meynt, man müsse alle Zeugen, die sich widersprechen würden, eben so behandeln; aber jetzt müsse man sich nicht damit beschäftigen, sie in's Gefängniß zu setzen. — Bradshaw antwortet, er erwarte geduldig das Zeugenverhör, er würde aber auch die Verhaftung derjenigen fodern, die Beweise von Gewissenlosigkeit gäben. — Auf dem Vorschlag des Generalprokurators beschließt der Comité, den General Clavering anzuhören. Weil er nicht da war, so verhörte man den Herrn Perce von Neuem. F. (von Wardle). Erinnern Sie Sich der Epoche, da der Herzog v. York und Mad. Clarke London im Jan. 1805 verließen? A. Ja. — Hr. Yorke und der Kanzler der Schatzkammer meynen, man müsse die Zeugen nicht 2 oder 3 Mal fragen, ihnen nur die Verhöre, welche sie ausstanden, vorlesen, und ihre Bemerkungen oder Erklärungen darüber anhören.

(Die Fortsetzung folgt.)

Königreich Westphalen.

Beym Gen. von Heldring, jetzigem Militärgouvernent von Braunschweig, ereignete sich am 22. Febr. ein tragischer Vorfall. Sein Bedienter, Namens Stein, ein Mensch von etwa 30 Jahren, trat Abends gegen 7 Uhr, nachdem er die übrigen Domestiken entfernt hatte, in das Zimmer seines Herrn, um ihm Papiere einzuhändigen. Während der General sie durchlas, warf ihm der Bösewicht eine aus Bindfaden verfertigte Schlinge um den Hals, in der Absicht, ihn zu erwürgen. Der General hatte Geistesgegenwart genug, die Hand zwischen die Schlinge und den Hals zu bringen; unterdessen sank er zu Boden; die Schlinge, gewaltsam angestrengt, riß

glücklicherweise entzwey; allein noch war er nicht der Gefahr entronnen, denn als er zu seiner Vertheidigung nach den Pistolen greifen wollte, riß der Bediente aus einer Schublade des Schreibtisches eine geladene Pistole heraus und schoß sie auf seinen Herrn los. Doch auch dieß Vorhaben mißlang, der Schuß streifte den Hüftknochen und die Seite; der General raffte sich also auf und rief um Hülfe. Kaum war diese angelangt, als der Bediente in dem Seitenzimmer sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte und augenblicklich starb. Was ihn zu diesem Bubenstück gereizt haben mag, läßt sich mit Gewißheit nicht angeben. Der General ist ausser Gefahr. Der Mörder wurde vom Nachrichter unterm Hochgericht begraben. (K. v. u. f. D.)

Vermischte Nachrichten.

Die berühmte Romandichterin, Mistreß Radcliff ist zu Broughton, bey Stemford, im 71sten Jahre gestorben.

In der Zeitung von Metauro liest man, daß ein besonderes Kriegsgericht sich am 12. dieses zu Fermo versammelt habe, um 53 Personen zu verurtheilen, die einer aufrührischen Zusammenrottung angeklagt waren. 11 Anwesende und 14 Abwesende wurden zum Tode verdammt. (J. d. l'Emp.)

Zu Brüssel starb vor Kurzem George Griéves aus Nordamerika. In dem nordamerikanischen Unabhängigkeitskriege focht er mit Auszeichnung; er schrieb mehrere französische und englische Werke, und war der erste außerordentliche Gesandte der vereinigten Staaten bey den Generalstaaten der vereinigten Provinzen. Washington, Jefferson, Franklin, Fox, Mirabeau rc. rc. waren seine Freunde.

Bekanntmachung.

Ursula Schaflerin, ledigen Standes, Leerhäuslers-Tochter von Schwabing verstarb hier ohne letztwillige Disposition. Außer einer Verwandtin, Namens Maria Holzapflin, sind sonst keine Intestaterben dießseits bekannt. Man will also dieselben, wenn deren noch vorhanden sind, hiermit aufgefordert haben, sich in Zeit von 30 Tagen hierher zu melden, und über ihren Verwandtschafts-Grad sich gehörig auszuweisen, als man außer dessen den ganzen Rücklaß an gedachte Holzapflin extradiren würde.

Actum, den 18ten Februar 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Graf von Joner.

Versteigerung.

(2 b.) Künftigen Dienstag, als den 21sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem vierten Commissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt A/B. Nro. 260 des Anton Bartls, gewesten Bierwirths sel. öffentlich, jedoch salva ratificatione creditorum wiederholt versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufs-Anbot zu Protokoll geben.

Actum, den 27sten Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Dähl.

Versteigerung.

(3. b) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräussert werden. Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Gschwendtner 3/4tel Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend: zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Flez; über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, in einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Flez, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehende Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, dann einem Getreid-Stadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan, hinter dem Hause ein Obst-Garten befindet, welcher

1 4/8tel Tagwerk 4151 □Schuh in sich enthält.

An Wiesengründen:

3 1/8tel Tagwerk . . . . . . 4249 □Schuh;
dann 1/8tel — . . . . . . 1630 —
haltenden Krautacker.

An Feldgründen;

Im großen Feld . . .	17 1/8tel	Tagwerk	7581	□Schuh.
Im Heselloher-Feld . .	2 2/8tel	—	3995	—
Im Sollner-Feld . .	9	—	1638	—
Im Walbrunner-Feld .	8	—	396	—
Im Gautinger-Feld . .	10 2/8tel	—	2859	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . .	32	Tagwerk	614	□Schuh.
Im untern Holz . . .	21 5/8tel	—	733	—
An Gemeindsholz-Antheil	19 1/8tel	—	2519	—

mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

Weizen	— Schäffel.	3 Metzen.	— V.	—	— S.
Korn	2	—	—	1 —	1 1/2
Gerste	1	—	—	1 —	1 1/2
Haber	1	—	—	1 —	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber,

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen

Sedlmayr-Hof allda,

wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan

2 1/8tel Tagwerk 3780 □Schuh beträgt.
Ferners 1/8tel — 1630 — Krautacker.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof im Heseloher-Feld . . . . 15 6/8tel Tagwerke 7077 □Schuh.
Im Gautinger-Feld . 7 7/8tel — 4232 —
Im großen Feld . . . 30 1/8tel — 4872 —
Im Baldrunner-Feld . . 9 6/8tel — 1637 —
Im Sollner-Feld . . 12 — 3138 —

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz . . . 196 3/8tel Tagwerke 6945 □Schuh.
Im untern Holz . . . 31 6/8tel — 5552 —
Und an Gemeindsholzantheil 20 7/8tel — 2353 —
mit allen Gattungen jungen und schlagbarem Holze versehen.

Und einem diesen Sedlmayrhof zustehenden 2/3tel Theil Scheabgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger, und Kleepaint

5 1/8tel Tagwerk 2708 Quadrat-Schuh haltend.
Dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen . 10 3/8tel Tagwerke 3131 □Schuh, mit Buchen, Eichen, Ferchen, und Fichten versehen.

Wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurde, sind auch 15 kr. zur Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gezeigte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen.

Geschehen, am 3ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Verkauf einiger Staats-Waldungen.

Im Verfolge eines gnädigsten Auftrages der königl. baierischen General-Forst-Administration werden die nachbenannten Waldungen auf kornbodenzinsiges Eigenthum, als:

Auf Mittwoch den 5ten April d. J. der Forst Jungloh pr. 16 5/8tel Tagwerke 1278 Quadratschuhe; der Forst Großeixen pr. 67 2/8tel Tagw. 264 Quadratschuhe; die Kleineixen pr. 19 1/8tel Tagwerke 1062 Quadratschuhe; der Forst Hallathan pr. 165 5/8tel Tagwerke 1198 Schuhe; der Forst Heckenstauden pr. 120 4/8tel Tagwerke 2164 Quadratschuhe; das ehemalige Pfarrer- oder sogenannte Herrn-Holz von Kirchdorf pr. 25 7/8tel Tagw. im Orte Kirchdorf im Amperthal.

Donnerstag den 6ten April aber in loco Au das sogenannte Bruchhölzl pr. 3 Tagwerke 1274 Quadratschuhe; das Pfarrer-Holz von Attenkirchen pr. 2 3/4tel Tagwerke.

Am 17ten April d. J. das Förstl Bürg pr. 33 5/8tel Tagwerke 466 Quadratschuhe in loco Katharinzell im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden entweders zu ganz oder in Parzellen zu 3 bis 10 Tagwerke, jedoch mit Vorbehalt der höhern Genehmigung angelassen.

Der Kaufschilling wird nach erfolgt allergnädigster Ratifikation zur Halbscheid baar, das 3te Viertel in dreyjährigen gleichen zu 4 pro Cento verzinslichen Fristen abgeführt, und das 4te Viertheil bleibt als ein unablösliches Kornbodenzins-Kapital liegen.

Dieses wird allen Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht, damit sie sich den ersten Verkaufstage in loco Kirchdorf, den 2ten im Markte Au, und den 3ten in Katharinzell stellen können. Actum, den 7ten März 1809.

Königlich-baierisches Rent-Amt Moosburg im Isar-Kreise.

Miller, Rentbeamter.

Versteigerung.

(2. a.) Zu Folge Entschließung der königl. baierischen Finanz-Direction Isar-Kreises wird das königl. Rentamt München einen Getreid-Vorrath von etwas über vier Schäffel Weitzen, so viel Fesen, bey 25 Schäffel Gersten, 26 Schäffel Korn, und bey 20 Schäffel Haber; dann an Stroh bey 16 Schober Roggen-, und bey 6 Schober Weitzen- und Fesen-, wie auch etliche Fuder Gersten- und Haber-Stroh im Orte Aubing, am königl. Zehendstadel, am künftigen Donnerstag den 23sten l. M. Märzens gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Kaufslustige mögen hierbey Vormittags 9 Uhr erscheinen.

Gegeben München, den 13ten März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt München.

Prantl, königl. Rentbeamter.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 17ten dieses: Graf Armand oder die zwey gefahrvollen Tage, ein Singspiel in drey Acten, nach dem Französischen, mit Musik von Cherubini.

Fremden-Anzeige.

Den 14. März. Hr. Hadi Essein bey, von der Persischen Gesandtschaft zu Paris, im Adler. Hr. Baron von Schatte, von Neuburg, in der Ente. Hr. Baron Thumb, würtembergis. Leg. Sekretär als Courier von Wien. Hr. Carl, Gastgebersohn von Straubing. Hr. von Mieg, Kreis-Director von Innsbruck. Hr. von Baroni, von da, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 63 — 16. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 9ten März. Der Moniteur liefert heute den erst jetzt eingegangenen Beschluß des Belagerungsjournals von Saragossa von Seite des Befehlshabers des Genie bey dieser Belagerung, Rogniat, nebst einem historischen Berichte über den Dienst der Artillerie, von dem Divisionsgeneral Dedon, der die Belagerungs-Artillerie kommandirte. Der Oberst Rogniat hat sein Journal mit folgendem Schreiben an den Fürsten von Neufchatel begleitet: „Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht die Fortsetzung und den Beschluß des Belagerungs-Journals zu übersenden. Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen die Uebergabe von Saragossa durch Hrn. Lejeune, Ihren Adjutanten, zu melden. Der Anblick, den diese Stadt darbietet, ist schrecklich. Von 50,000 Rasenden, die sich daselbst eingeschlossen hatten, um den Platz zu vertheidigen, sind nicht über 12,000 mehr auf den Beinen. Die übrigen sind Opfer des Kriegs und der durch die Strapatzen erzeugten Krankheiten geworden. In der Stadt herrscht eine Epidemie, die täglich viele Einwohner hinwegrafft. Die Straßen sind mit Leichnamen bedeckt, die man sich nicht mehr die Mühe nahm, zu begraben. Man hat in der Stadt 192 Stücke Geschützes gefunden, wovon die meisten in den Straßen hinter den Traverzen und den Verrammlungen aufgepflanzt waren. Das Schloß der Inquisition ist in ziemlich gutem Zustande, und da es sehr nahe bey der Stadt liegt, so glaube ich, daß man es als Citadelle gebrauchen könnte. Es würde zu seiner Vertheidigung nur 7 bis 800 Mann, und einige Stücke Geschützes erfodern. Ich habe die Ehre ꝛc.

Diesen Mittheilungen gehen folgende Nachrichten aus Spanien vorher: „Man hat das Leben von Palafox aufgegeben, der in den letzten Zügen liegt. Dieser Mann ist in der Stadt Saragossa ein Gegenstand des Abscheus. Man hat sich genöthigt gesehen, Wachen an seine Thüre zu stellen, um zu hindern, daß das Volk ihn nicht steinige. Diese unglückliche Stadt erregt Mitleiden; sie ist ein denkwürdiges Beyspiel des Unglücks, das Fanatismus anrichten kann. Der dritte Theil der Häuser ist durch die Wirkung der Minen in die Luft gesprengt; die zwey andern Drittheil sind durch die Bomben zerschmettert. Die Einwohner hatten sich in die Keller geflüchtet. Es starben deren täglich 5 bis 600 Menschen. Man hat auf allen öffentlichen Plätzen Galgen angetroffen, welche man aufgerichtet hatte, um alle diejenigen daran aufzuhängen, welche von Uebergabe sprechen würden. Die Kommission, welche den Revolutionen befahl, bestand aus 6 Mönchen. Zwey Mönche, Namens Basilio und Assace, geheime Räthe von Palafox, und bedeckt mit Verbrechen, sind erschossen worden. Ihre Hinrichtung hat bey hellem Tage Statt gehabt. Die Einwohner von Saragossa haben die größte Freude über die Befreyung von diesen zwey Elenden an Tag gelegt, welchen sie ihr ganzes Unglück zuschreiben. Man hat die Kapelle unserer lieben Frauen del Pilar mit Leichnamen angefüllt, und durch Bomben durchlöchert gefunden. Der General Oreille ist gestorben. Der Marschall Herzog von Montebello meldet unterm 26sten Febr., daß man 100,000 Gewehre, beynahe alle aus englischen Fabriken, und 206 Kanonen gefunden habe; daß in den Hospitälern 15,000 Kranke von jedem Alter und Geschlecht, aus Saragossa und der umliegenden Gegend, liegen, daß, welchen Beystand man ihnen auch leiste, sie hundertweise sterben. 13,000 aus Saragossa abgezogene Gefangene sind auf dem Weg nach Pampelona, und von da nach Bayonne. Die Division des Generals Morlot eskortirt sie. Um sich einen Begriff von dem Abscheu zu machen, den die ganze Stadt Saragossa gegen Palafox, gegen die Mönche und ihre Führer zeigt, muß man sich in das Jahr 93 zurückdenken, und den Haß sich vorstellen, den diejenigen einflößten, welche damals alle Maaßregeln übertrieben, durch Schrecken, Guillotine und Blut herrsch-

ten, und so die unermeßliche Mehrheit, die sie verabscheute, unterdrückten. Die Eroberung von Saragossa hat den Frieden in ganz Arragonien hergestellt. Der Herzog von Treviso ist auf dem Marsche nach Lerida (in Katalonien). — Noch enthält der heutige Moniteur einen Artikel aus Fließingen, vom 26sten Februar, den wir morgen mittheilen werden.

Der Inspector J. A. Alut ist kürzlich 67 Jahre alt, an der Folge einer in den Gewölben der Kirche St. Genieve erlittenen Erstickung gestorben, als er gerade eine Inschrift auf das Grab des Senators Papin sehen wollte. Er war ein sehr geschickter Architect, und hatte die Arbeiten an der Militärschule, am Odeon ꝛc. dirigirt. Mehr als 400 Handwerker und Künstler begleiteten ihn zu Grabe.

Zu Verdun starb letzthin ein Greiß von 100 Jahren und 40 Tagen.

In der kaiserl. Druckerey soll unter Guignes Leitung ein französisch-lateinisch-chinesisches Wörterbuch gedruckt werden. Das erste, was in Europa erschienen ist. — Seit einigen Tagen erlaubten sich unbesonnene Leute durch Knallsilber auf öffentlichen Plätzen in Paris die Ruhe zu stören, und verursachten dadurch bereits schwere Unglücksfälle. Die Polizey wird aber diesem Unfug bald ein Ende machen. (Publ.)

Nacroy, den 2. März. Fünf junge Mädchen oder vielmehr 5 Furien bemächtigten sich in den letzten Tagen des Carnevals, maskirt, eines jungen Menschen, welcher der Liebhaber einer von ihnen gewesen war, und verstümmelten ihn auf die grausamste und fürchterlichste Weise. Der Unglückliche überlebte diese schreckliche Operation nicht lange. Die Gerechtigkeit hat sich dieser neuen Bachantinnen bemächtigt. (J. d. P.)

Der bey Saragossa gefallene General Lacoste war erst 33 Jahre 8 Monat alt. Im 16ten Jahre betrat er die militärische Laufbahn; er kriegte wechselweise in den Pyrenäen, am Rhein, in Aegypten, Neapel, Preußen, wo er sich bey der Belagerung von Danzig sehr auszeichnete. Von seinem Souverän mit Ehre und Wohlthaten überhäuft, verwandte er Anfangs sein Vermögen, um seine bedürftigen Anverwandten mit Pensionen zu unterstützen. Er starb, lebhaft von der Armee betrauert. (Gaz. de Fr.)

Tonneins, den 19. Febr. Ein gewisser Constoud kam heute zum Coiffeur Guirard, und verlangte, rasirt zu werden. Guirard war abwesend. Während der Lehrjunge sich zum Rasiren anschickte, zieht Constoud ein Pistol unter seinem Rock hervor, und drückt es auf Madame Guirard, (ein junges Weib und seit 5 Monaten schwanger) los; glücklicherweise blitzt aber bloß das Pulver auf der Pfanne ab. Mad. Guirard schrie laut auf. Nun schlug Constoud mit der Kolbe ins Gesicht, und auf den Kopf der Unglücklichen mit aller Kraft. Der Lehrjunge, Baudouin wollte ihr zu Hülfe kommen, aber Constoud drückte ein zweytes Pistol auf ihn los; und auch hier verpufte nur das Zündpulver. — Ein Gensd'arme tritt ein, Constoud bedroht ihn mit seinen Pistolen, und zwingt ihn, seine Waffen zu holen. Inzwischen schlug er auf die mit Blut bedeckte Mad. Guirard immer los, welche alle ihre Kräfte anstrengte, um dem Rasenden zu entfliehen. Noch einmal richtete Constoud ein Pistol auf sie, und auch jetzt versagt es. Boudouin wollte ihr folgen; Constoud zerschmettert ihm mit einem Schuß die linke Schulter. Nachher begab sich dieser Wahnsinnige von freyen Stücken ins Gefängniß, und lieferte dem Kerkermeister noch ein drittes scharfgeladenes Pistol aus. Im Gefängniß wollte er sich ermorden. (J. d. L.)

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlementssitzung). Man las Pierce seine gestern abgelegten Aussagen vor, und fragte ihn, ob er Veränderungen oder Zusätze darin zu machen wünsche. Er antwortete: „Keine einzige. Am Abend, als der Herzog nach Weymouth abreiste, schickte man mich aus, eine Bankonote zu wechseln. Ich brachte das Geld an Mad. Clarke, und diese sagte, es sey gut.“

Frage (von Herrn Yorke). Haben Sie noch Etwas zu sagen? Antw. Der Herzog war zugegen, als mir Mad. Clarke die Bankonote gab, und ich ihr das Geld zustellte. F. (v. Bourne). Mit wem unterhielten Sie Sich über Ihre letztern Aussagen? A. Mit Niemand. F. Sagten Sie Jemanden davon. A. Niemanden. F. Sahen Sie Mad. Clarke seit Ihrem Verhör? A. Nein. F. Sahen Sie Mad. Clarke nach Ihrem Herausgehen aus den Schranken. A. Ja. Sie gab mir ein Zeichen mit dem Kopfe und nannte mich; ich sagte ihr: Madame, man hat mich eben verhört. F. Sagte sie Ihnen etwas Anders. A. Nein. Fragen (durch ein anders Mitglied). Schrieben Sie an Hrn. Wardle in Betreff Ihrer Aussagen? A. Ich ging zu ihm, und sagte ihm von der gewechselten Bankonote. F. Wie hoch belief sich dieselbe? A. Ich glaube, 100 Pf. St., aber ich weiß es nicht gewiß. F. Wo wechselten Sie? A. Bey Blighwood und Bridgeman. F. Versuchten Sie nicht, sie wo anders zu wechseln? A. Ja, in Bonstreet. F. Seit wann gingen Sie von Mad. Clarke weg? A. Seit 2 Jahren. F. Sahen Sie Mad. Clarke, seit Sie sie verließen? A. Erst hier, in diesem Zimmer. F. Sahen Sie sie nicht den Tag vorher, oder am nämlichen Tage Ihres Verhörs? A. Sie ließ mich am vorhergehenden Tage zu sich rufen, und ich wollte zu ihr gehen. Ich traf sie im Wagen, Sie fragte mich, ob ich mich eines Bankobillets erinnerte, welches an Ludowig zum Wechseln gegeben sey. Ich antwortete, daß ich mich eines solchen erinnere, welches ich gewechselt hätte. Fragen (von Lord Folkestone) Wie kömmt es, daß Sie bey Ihren Antworten am andern Tage die Umstände vergaßen, deren Sie Sich jetzt erinnern? A. Ich hatte damals Kopfschmerzen, an denen ich oft leide, und welche mir das Gedächtniß rauben. Ich erinnerte mich wohl jener Umstände, aber man that gar keine Frage in dieser Hinsicht an mir, und da ich mich nicht wohl befand, so ging ich lieber weg, als daß ich noch mehr redete. F. Empfinden Sie Ihr gewöhnliches Kopfweh auch jetzt? A. Jetzt nicht. Fragen (von

dem Kanzler der Schatzkammer) Also bloß durch Mangel an Gedächtniß, welches von Ihrem Kopfschmerz herrührete, theilten Sie dem Hause die eben ausgesagten Details nicht mit? A. Es geschah auch durch die Empfindung, welche ich hatte, da ich zum ersten Mal in dieses Zimmer trat. F. Erinnerten Sie sich dieser Details nach Ihrem ersten Verhör? A. Ja, ich hatte aber den Betrag des Billets vergessen. Jetzt erinnere ich mich, daß es 100 Pf. St. waren. Fragen (v. Eder) Wußten Sie, ehe Sie hieher kamen, über welchen Gegenstand man Sie examiniren würde? Nein. F. Erinnern Sie Sich, zu welcher Zeit der Herzog von York nach Weymouth abreiste? A. Um 1 Uhr Morgens.

(Die Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Von Cleve wird gemeldet, daß der erlittene Schaden beträchtlicher sey, als man geglaubt hatte. Man schätzt ihn auf 3 Millionen Franken, und die Wiederherstellung der Dämme werden unermeßliche Summen kosten. Das Großherzogthum Berg zeichnete sich bey dieser Gelegenheit durch Wohlthätigkeit aus, und die gesammelte Kollekte betrug mehr als 50 tausend Franken. (G. d. Col.)

Preussen.

Berlin, den 2. März. Der österr. kais. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Wesenberg, ist von Wien vorgestern hier eingetroffen. — Des Prinzen August Ferdinand von Preußen kön. Hochheit, sind am 4. März Abends aus Königsberg hier eingetroffen. (Berl. Z.)

Die Ankunft des Königs ist noch unbestimmt, doch soll sie den 9ten oder 10ten erfolgen — In der heutigen Zeitung widerruft der Herr geh. Rath Hufeland die durch manche Zeitungen verbreitete Nachricht von seiner Erhebung in den Adelstand. — Auch bey uns wird nun zum 1. April die neue Stadt-Verfassung in Ausübung gebracht worden.

Königsberg, den 23. Febr. Unsere heutige Zeitung enthält in einer besondern Beylage ein Publikandum, betreffend die äußern Verhältnisse des Kriegsministeriums, oder des Kriegsdepartements. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 26. Febr. Der Gesandte am kön. preuß. Hofe, Herr Simeon, geht als Minister bey dem Rheinbunde und bey dem großherz. darmstädt. Hofe nach Frankfurt und wird zu Berlin durch den Herrn von Linden ersetzt.

Herr Norvins de Montbreton erhält die Gesandtschaft an dem kurbadenschen Hofe. Er ist Verfasser des Gedichts: Les monumens et ruines. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 11. März. Der Herzog von Auerstädt ist gestern von Paris hier durchpassirt — Der Adjudant des Kaisers von Rußland, Gorgolio, kam gleichfalls gestern hier durch, und überbringt ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander an den Kaiser Napoleon. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst Borghese ist zu Paris angekommen. — Durch Straßburg passiren viele vornehme Fremde nach Paris.

Den 4. März starb zu Hamburg Herr Joh. Peter Averhoff, im 80sten Lebensjahre. Er war einer unserer angesehensten Banquiers.

Bis zum 10. Febr. soll nach Briefen von Norwegen dort nichts Bemerkenswerthes vorgefallen seyn.

In Kopenhagen ist seit kurzer Zeit eine bedeutende Anzahl schwed. Kriegsgefangenen unter Militärbedeckung angelangt.

Amortization.

Unterm 21. September verflossenen Jahres wurde öffentlich kund gemacht, daß die Haupt-Obligation von einem bey dem landschaftlichen Schuldenabledigungswerk zu 2 1/2 pro Cento anliegenden Regina von Jonnerschen Kapital pr. 320 fl. Landanlehen de ao. 1721 Zinszeit 2. Sept., wovon Maria Barbara von Hoffstetten, gebohrne Freyin von Schönhub, dann die Wittwen Freyfrau von Hoimkühlen, gebohrne Gräfin von Lamberg, und Freyfrau von Strommer theils durch Erbschaft, theils durch Cession die einzigen rechtmäßigen Eigenthümerinnen geworden sind — zu Verlust gegangen sey, und daß auf die Bitte derselben vom 14. Sept. vergangenen Jahres diese Obligation — wenn diejenigen, welche hierauf einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, solchen in Zeit von 45 Tagen, vom Tage der obigen Ausschreibung an gerechnet, rechtlicher Ordnung nach dieshorts nicht angeben; und beweisen sollten — nach Verfluß dieses Termins für amortizirt erkannt werden würde.

Da nun die vorgesetzte Zeitfrist verstrichen ist, ohne daß Jemand auf solche Kapitals-Obligation irgend einen Anspruch gemacht hat; so will man dieselbe nunmehr förmlich amortizirt haben. München, den 8. März 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Sekretär Faber.

Kundmachung.

(3. a.) Da das königliche Hof- und Appellations-Gericht München aus einer in dem Schuldenwesen der Charitas Freyin von Füll ad acta gekommenen Depositions-Amts-Kasse-Umsturz-Anzeige ersehen hat, daß noch einige schon im Jahre 1789 commissionaliter antepartirte Gelder-Reste für einzelne Gläubiger deponirt vorhanden sind; so will man diejenigen hiervon, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als nämlich

einen sichern Schneidermeister Weber von Landshut, wofür noch vorhanden sind 6 fl. 4 kr.

und eine sichere Krämmerin gleichfalls zu Landshut, für welche noch in deposito liegen 1 fl. 44 kr.

oder deren allenfallsige Erben oder rechtliche Theilhaber mittelst dieses Proklama edictaliter citirt haben, längstens bis letzten August dieses Jahrs, und zwar um so gewisser sich zu melden und ihre Rechte darzuthun, als man diese Beträge außerdessen nach Verfluß des Termins der Central-Administrations-Advokaten-Pensions-Anstalt übergeben würde.

München, den 10ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Versteigerung.

Da man dieorts beschlossen hat, das Anwesen des bürgerlichen Gärtners Michael Stegmaier, welches in einem Hause und Garten besteht, und vor dem Sendlinger-Thore H/W. Nro. 211 1/2 entlegen ist, am Donnerstage den 23. März unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung öffentlich versteigern zu lassen; so haben die Kaufslustigen an oben bestimmtem Tage dieorts während dem Zeitraume von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot zum Protokoll zu geben. Actum, den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Hayder.

Kundmachung.

(3. b.) Das königl. oberbaierische Hof- nunmehr Appellations-Gericht für den Isar- und Salzach-Kreise hat bey dem vorgenommenen Kassa-Umsturz des königlichen Hofgerichts-Depositen-Amtes, Gelder, und Effekten vorgefunden, welche schon über 40 Jahre in Deposito liegen, und deren wirkliche Eigenthümer nicht bekannt sind. — Um nun einerseits die Casse von der Aufbewahrung solcher unbekannten Depositen-Posten zu entledigen, andern Theils aber den allenfallsigen Eigenthümern zu ihren Effecten und Gelde zu verhelfen, werden sämmtliche Interessenten, welche auf nachstehende specificirte Posten rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich längstens bis zum letzten August dieses Jahres, und zwar um so gewisser zu melden, und ihre Rechte darthun, als man außer dessen nach Verfluß des Termins diese Beträge der Central-Advokaten-Pensions-Anstalt als res derelictas zur freyen Disposition übergeben würde, und zwar:

1mo. Die von Georg Landwöhr, Fasanmeister in Perlach für einen geschossenen Knaben vorgefundene 29 kr.
2do. Sechs gelvetlinnische Signete.
3tio. Sechs [illegible] und vergoldete Becher, welche von einer Gräfin von Preysing deponirt worden zu seyn scheinen.
4to. Landlieutenant von Pfarrkirchen Babelf. Effekten, und an Geld 25 [illegible]
5to. Rehsachischer Geltrest 26 kr.
6to. Hr. von Löjch für Frau von Girola mit 2 fl. 16 kr.
7mo. Von Eisendorf, Salzbeamter in Friedberg, Verlassenschafts-Rest 5 fl. 16 kr.
8vo. Mathias Lang, contra Kammerlocher 1 fl. 53 kr.
9no. Frau von Wilhelm Kaufschillingsgeld für das Schloß Sonrain in Schwabing; respective Baron von Manteufel 301 fl. 20 kr.
10mo. Graf von Sandizell für Leonhard Adler, Bräumeister in Haßlangkreit 1 fl. 56 kr.

München, den 3ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Straucher.

Den 22sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren dereiben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Anzeige.

(3. b.) Es werden eiserne Gitter auf Gänge im Hause zu kaufen gesucht; wer dergleichen hier oder auf dem Lande zu verkaufen gedenkt, beliebe die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung auf's Baldeste zu machen.

Anzeige.

Bey Buchhändler Fleischmann in München ist zu haben:
Hassels, G., statistischer Abriss des östreichischen Kaiserthums, nach seinen neuesten politischen Beziehungen. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Nürnberg im März 1809.
Friedrich Campe.

Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen, und beym Buchhändler Fleischmann in München zu haben:
Des Appellations-Gerichts-Directors Gandel Gutachten über die schicklichste Vereinigung der baierischen und preussischen Prozeß-Ordnung. Als Zugabe: Gedanken über das Wesentliche der preussischen Hypotheken- und Depositial-Gesetze, 8. geh. 1 fl.

Diese gehaltreiche Schrift eines scharfsinnigen Juristen, würde schon durch ihren gediegenen Inhalt allein die hohe Aufmerksamkeit aller derjenigen auf sich ziehen, die nicht bloß die Form, sondern den Geist ihrer Wissenschaft studiren; doppelte Beachtung verdient sie aber in dem jetzigen wichtigen Zeitpunkte, wo eine neue Gesetzgebung das Glück unserer Nachkommen begründen soll. Ohne weitere Empfehlung wird jeder denkende Jurist sich mit diesem interessanten Werke bekannt machen, sich die vielen herrlichen Ideen und Erfahrungen des trefflichen Verfassers aneignen und solche in seinem Wirkungskreise benutzen.

Nürnberg, den 1sten März 1809.
Friedrich Campe.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München sind nachstehende Werke zu haben:

Thanner, Jg. königl. baier. geistl. Rath und Prof. an der Universität zu Innsbruck, enzyklopädisch-methodologische Einleitung zum akademisch wissenschaftlichen Studium der positiven Theologie, insbesondere der katholischen. gr. 8. 1809. 1 fl. 15 kr.

Brentano, die heilige Schrift des alten Testaments, 4ten Theiles, erster Band, welcher den Propheten Jesaias enthält. Frankf. 1809. 1 fl. 36 kr.

Ueber die Rechtmäßigkeit der bürgerlichen Ehescheidung in Baiern für katholische Seelsorger, von einem baierischen Pfarrer. 8. 1809. 15 kr.

Oberthür, biblische Anthropologie, dritten Bandes, 3te Abtheilung. Münster. 1809. 2 fl. 42 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 14. März. Hr. Jonas, Weinhändler vom Markte Steft, im gold. Bären. Hr. Fischer, Landgerichts-Actuar von Erding. Hr. Beidtner, Landbaumeister von Nürnberg, im Kreutz.

Den 15. März. HH. v. Coborn v. Alber und v. Entro, französische Generalen. Hr. Renaird, französ. Artillerie-Hauptmann. Hr. Montmorency, Adjutant vom Marschall Davoust. Hr. Boutmann, kaiserl. französ. Post-Inspector von Paris, im Hirsch. Hr. Maurel, Oberst vom Generalstab des Hrn. Marschalls Davoust. Hr. Hoffnas, Major, im Hahn. Hr. Dammiller, Negotiant von Memmingen. Hr. Mignon, Negotiant von Wien, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 64 — 17. März 1809.

Frankreich.

Fließingen, den 28. Febr. „Folgendes ist eine Abschrift des mit einem Passagier der Brik Venus, die am 24. Febr. zu Tervere auf der Insel Walchern genommen worden ist, vorgenommenen Verhörs: Die engl. Armee unter den Befehlen des Gen. Sir David Baird war vor meiner Abreise von London zurück angekommen; sie hatte ihren Oberbefehlshaber, den Gen. Moore, und, wie man glaubt, drey Viertel ihrer Soldaten verloren. Der Rückzug war so übereilt, daß sie den Weg von Lugo und noch weiter bis Corunna in zweymal 24 Stunden zurückgelegt, und ihre Kriegskasse, alle Pferde und alles Gepäcke eingebüßt hat. Der Wind wehte sehr heftig, als die Engländer zu Corunna ankamen, und da die Transportschiffe nicht nahe ans Land kommen konnten, so nahmen größtentheils die Kriegsschiffe sie an Bord; ein Schiff von 74 Kanonen hatte allein ihrer 2000 an Bord; mehrere Schiffe sind an der engl. Küste zu Grunde gegangen. Zwey Regimenter sollten nach Canada eingeschifft werden; sie waren aber noch nicht abgegangen. Die engl. Truppen, welche in Portugal waren, sind wieder zu Schiffe gegangen, mit der Absicht, dieses Land seinem Schicksale zu überlassen. Es war keine neue Expedition im Werke. Man spricht in diesem Augenblicke von nichts anderm, als von der Sache des Herzogs von York und der Mde. Clerke. Man weiß noch nicht, welchen Ausgang diese unselige Sache haben wird; aber das Volk ist sehr aufgebracht gegen den Herzog von York und gegen den Lord Castlereagh. Die Verstärkungen, welche die französ. Regierung nach Martinique geschickt hat, sind beynahe alle angekommen, welches die Aufhebung der Blockade dieser Insel zur Folge gehabt hat. Unterz. Hardy, Sekretär der Regierung von Cherika, auf der Insel Java."

Ein Artikel aus der Madrider Zeitung vom 25. Febr., gleichfalls im heutigen Moniteur, lautet wie folgt: „Die Herzogen von Infantado und Albuquerque, die sich zu Consuegra und Madridejos befanden, haben nicht abgewartet, bis der Gen. Sebastiani, seinen erhaltenen Befehlen zufolge, gegen sie anrückte. Diese sogenannte Armee, deren Stärke der Feind so sehr übertrieben hatte, in der Absicht, um den Geist des Aufruhrs in der Provinz, la Mancha, zu unterhalten, hat bey Annäherung einer Division der französ. Armee die Flucht ergriffen. Der Gen. Sebastiani hat nur noch den Nachtrab erreichen können, den er durch seine Kavallerie angreifen ließ. Die Rebellen verloren 400 Mann an Todten, und ungefähr eben so viel an Gefangenen. Bey den Franzosen ist ein einziger Mann getödtet, und 3 sind verwundet worden. Die Infanterie, welche der Herzog von Infantado kommandirt, besteht bloß aus armen Bauern, die mit Gewalt ausgehoben worden sind, die keine Erfahrung und keine Lust, sich zu schlagen haben. Der größte Theil derselben benutzt die Gelegenheit des ersten Gefechts, das unter dergleichen Banden ohne Regel und Disciplin stets Mißvergnügen und Unordnungen zur Folge hat, um nach Haus zu gehen. Es ist schwer, einen Begriff von dem Elende dieser unglücklichen Bauern, ohne Kleidungsstücke, ohne Schuhe und ohne Nahrungsmittel, sich zu machen; auch haben sie in allen Gegenden, wo sie hinkamen, Verwüstungen angerichtet. Durch die Aussagen der in Gefangenschaft gerathenen Offiziere weiß man, daß der Herzog von Infantado alle Hoffnung aufgegeben hat, daß er aber gern noch so viel Uebel, als möglich, stiften, und dann sich einschiffen möchte. Uebrigens wird dieses Uebel, das nur elende Spanier, die er betrügt, treffen kann, von keiner langen Dauer seyn, und, wenn es ihm gelingt, zu entkommen, wird sein ungezügelter Ehrgeiz ihm keinen andern Gewinn gebracht haben, als daß er die Gewissensbisse, die ihn quälen, um so lebhafter fühlen wird, und daß alle jene, welche er verlassen, und die er ins Verderben gestürzt hat, ihn verwünschen werden."

Spanien.

Madrid, den 26. Febr. Der König hat beschlossen, daß bis zur Organisation des Senats die Glieder des ehemaligen Staatsrath, welche durch ein spezielles Dekret angewiesen werden, den Thron mit ihren Einsichten unterstützen sollen.

Der Oberst Don Louis Menche ist zum Intendant der Armee des Königreichs Arragonien, und Don Pedro de Cifuentes zum Schatzmeister des Finanzministeriums mit 80,000 Realen (20,000 Fr.) Gehalt ernannt worden. — Ein anderes k. Dekret erlaubt den Einwohnern, deren Häuser durch den Krieg zerstört wurden, in den kön. Forsten das zu ihrer Wiedererbauung nöthige Holz zu fällen. (Publ.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Febr. Man urtheile von dem Alarm in Schweden nach dem, welchen die 3 in Schonen gefallenen Luftballons unsers Aeronauten Colding daselbst hervorgebracht haben. So bald einer erschien, griffen die Truppen zu den Waffen, weil sie ihn wahrscheinlich als das Signal eines Einfalls von unserer Seite ansahen. Einer der Ballons ward nach Stockholm geschickt, wo man ihn untersuchte, ob nicht etwa ein Papier oder ein Zeichen darin wäre, welches die Sicherheit des Staats kompromittiren könnte. (Publ.)

Rußland.

In Finnland wird, dem Vernehmen nach, im künftigen Monat ein Reichstag gehalten werden; Se. Majestät der Kaiser wird sich selbst dahin begeben. Zum Kanzler des Reichstags wird, wie es heißt, der wirkliche Kammerherr, Hr. von Alopeus, vormals Gesandter in Stockholm, ernannt werden. Er wird in Kurzem nach Finnland abgehen. Die finnländische Verfassung und Administration wird so beybehalten, wie sie unter der schwedischen Regierung war. (Hamb. C.)

Nordamerikanische Staaten.

Nachrichten aus Charlestown, vom 7ten Januar zu Folge hat zu Calline ein Haufe von Weibern mehrere Leute aus dem Gefängnisse befreyt, die wegen Uebertretung der Embargo-Gesetze arretirt worden. — Admiral Cochrane, der mit seiner Flotte bey Martinique war, ist nach einem vergeblichen Kreutzzuge am 1sten Januar wieder zu Barbadoes angekommen. — Viceadmiral Rowley kreutzte vor Domingo. Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß der brave General Ferrand mit Tode abgegangen ist. (Hamb. C.)

Großbritannien.

London, vom 2. Febr. (Parlaments-Verhandlungen). Im Unterhause übergab am 25sten Januar Sir Thomas Thurston eine Petition, die von 267 Gefangenen in Kingsbench unterzeichnet war. Er bemerkte daher, daß die Anzahl der Schuld-Gefangenen in England nie größer gewesen sey, als jetzt.

Hr. Whitbread wünschte von dem Staats-Sekretär, Hrn. Canning, zu erfahren, von welcher Art die Eröffnung gewesen sey, die, zu Folge der dem Parlament vorgelegten Correspondenz über die letzten Friedens-Eröffnungen der Commandeur unserer Marine in der Ostsee, Sir James Saumarez, an den Kaiser von Rußland gemacht habe.

Hr. Canning erwiederte: Admiral Saumarez habe aus eigener Bewegung, ohne dazu nähern Auftrag zu haben, einen Brief an den Kaiser von Rußland geschrieben, worin er die Gesinnungen des brittischen Cabinets zu erkennen gegeben. — Da schon ein Generalkonsul in Portugal ernannt worden, so machte Lord Folkstone Bemerkungen über diese Ernennung, und ob der Ernannte seinen Sitz im Parlament für die Zukunft abermals behalten könne? — Lord Castlereagh trug hierauf an, daß zum Andenken des General-Lieutenants Sir John Moore in der Kathedralkirche von London ein Monument errichtet werde. „Der Verlust dieses Helden, sagte er, ist einer der größten Unglücksfälle der Nation. Wie viel hatte er bereits fürs Vaterland gethan, und wie viel versprach er noch! Mit Freude habe ich erfahren, daß der Held, obgleich verwundet und seines nahen Endes gewiß, die völlige Besinnung bis zum letzten Augenblick behielt, und auf eine Art starb, die eines ausgezeichneten, großen Mannes würdig ist. In seinen letzten Augenblicken, in diesem schauerlich interessanten Moment, hatte er nur einen, den letzten Wunsch, daß seine Dienste von seinem Vaterlande anerkannt werden, und dessen Zufriedenheit erwerben möchten. Selbst der Feind hat, was ihm Ehre macht, der militärischen Auszeichnung Sir John Moore's Gerechtigkeit widerfahren lassen. Und wir Britten sollten das Verdienst nicht ehren? Ist Sir John Moore nicht im Stande gewesen, Alles zu thun, was erwartet wurde, so ist dieß nicht seine Schuld. (Hört! hört! rief man von Seite der Opposition). Ist man (fuhr Lord Castlereagh fort) mit Sr. Majestät Ministern unzufrieden, so gebe man zu einer andern Zeit seine Gesinnungen deßhalb zu erkennen, nur nicht bey dieser feyerlichen National-Angelegenheit. Der Rückzug des Sir John Moore bleibt bey allem Verlust immer meisterhaft, und sein Andenken den Britten theuer. Ich trage daher auf eine Adresse an Se. Majestät an, daß zum Zeichen der Dankbarkeit gedachtem General-Lieutenant ein Monument in der St. Paulskirche errichtet werde.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Es ist allgemein die Rede von Errichtung einer Regentschaft, von der alle königl. Prinzen, mit Ausnahme des Herzogs von Gloucester, ausgeschlossen werden würden, der zugleich bestimmt seyn soll, die Tochter des Prinzen von Wallis zu heyrathen. — Es heißt, daß an die Stelle des Herzogs von York der Posten eines Kommandeurs en Chef einer Kommission werde übergeben werden, so wie es zur Zeit der Königin Anna mit der Stelle eines Lord Ober-Admirals geschah. Man sagt, daß der Herzog von York selbst zum Verhör werde gezogen werden. — Unsere Geistliche erlauben sich jetzt auf den Kanzeln Anspielungen auf die Sache des Herzogs von York. — Zu Cadix sind am 2. Febr. viele verdächtige Leute arretirt worden. General Merla ist für einen Verräther erklärt. — In der Gegend von Limmerik hat man wieder große Vorräthe versteckter Piken gefunden. — General Ferguson und viele andere Offiziere gehen auf der Hibernia

nach Gibraltar ab. — Zu Cork wird wieder eine Expedition ausgerüstet. — Unsere Fregatten Diamond und Melpomene haben, nach einem offiziellen Verzeichniß, 3 Millionen 301,832 Piaster von Vera Cruz nach Cadix gebracht. — Unsere Seeleute haben um Erhöhung des Soldes ersucht. — Es wird jetzt zu London eine Assekuranzkompagnie von ganz neuer Art errichtet, nämlich, um das Leben von Vieh zu versichern. Da Pferde, Kühe, Schafe rc. ein so großes wichtiges Eigenthum ausmachen, so scheint diese originelle Kompagnie Beyfall zu finden. Ihr Fonds soll aus einer Million Pf. St., in Actien zu 50 Pf., bestehen. (Hamb. Z.)

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

(Königl. Verordnung, die Gesuche um Entlassung vom Militär betreffend.) Bey der gegenwärtig eintretenden Ergänzung der Armee wird es nothwendig, die Entlassung von der Armee auf jede thunliche Weise zu beschränken, theils damit nicht zum empfindlichen Drucke der kön. Unterthanen eine größere als dermal ausgeschriebene Rekrutenzahl ausgehoben werden dürfe, theils, damit nicht nach vollendeter Dienstzeit der jezt zugehenden Mannschaft dieselbe Verlegenheit eines gleichzeitigen, zu bedeutenden Abganges, wiederkehre.

Se. kön. Maj. haben Sich daher zum Besten des Landes sowohl als der Armee bewogen gefunden, in diesem Punkte die Bestimmungen des der Bearbeitung unterliegenden neuen Conscriptions-Gesetzes zu antizipiren, und die kön. Militärbehörden angewiesen, künftig keiner Entlassung eines unausgedienten Soldaten mehr Statt zu geben, es sey denn in folgenden legal erwiesenen Fällen, nämlich

1. wenn beyde Eltern gestorben sind, und der im Kriegsdienste stehende Sohn das elterliche Gut oder Gewerbe selbst übernimmt;
2. wenn der Vater, oder die verwittwete Mutter 60 Jahre alt, und dabey so gebrechlich sind, daß sie dem Gute oder Gewerbe nicht mehr vorstehen, sich nicht mehr ernähren können, und deßwegen die Uebergabe an den beym Militär befindlichen Sohn nothwendig wird;
3. wenn die einzige Erbin eines zur Ernährung einer Familie vollkommen zureichenden Gutes einen gereiheten Soldaten ehelicht.

Vermischte Nachrichten.

Die Akademie von Macon hat die interessante Preisfrage aufgeworfen: „Welchen Einfluß auf den Geschmack in Literatur und schönen Künsten haben die Frauen vom Anfange des 17 Jahrhunderts bis auf unsere Tage ausgeübt?“ — Preis 300 Liv.; Zeit bis 1. Dec. 1809. — Die Gläubiger des Hauses Recamier werden über die 35 Proc., die ihnen bereits ausgezahlt wurden, noch eine nachträgliche Dividende von 6 1/2 Proc. im Laufe dieses Jahres erhalten. — Der berühmte deutsche Waldhornist Lebrün hat sich hier in einem Anfalle von Melancholie selbst erstickt. Er fuhr aufs Land, miethete sich ein Zimmer, ließ Kohlen bringen, legte Schwefel darauf, schloß sich ein, und ging zu Bette. Als man das Zimmer öffnete, war er todt.

Jüngst starb hier eine alte und sehr reiche Gräfinn. Außer Geschenken und Pensionen für alle ihre Dienstleute stattete sie auch noch alle Töchter derselben aus. Nur ihr Mann (in zweyter Ehe) fiel leer durch, weil er zu viel Libertin war. Dafür vermachte sie seiner Mätresse eine sehr ansehnliche Summe, weil, wie sie sagte, sie von ihrem Manne nichts anders zu erwarten habe, als im Alter vergessen und hülflos verlassen zu werden. (M. B.)

Zu Petersburg erscheint jetzt eine rußisch-deutsch-französische Zeitung des Senats. (Publ.)

Die Königin von Holland hat den Unglücklichen, welche durch Ueberschwemmungen in ihrem Königreich gelitten haben, 20,000 Fr. geschickt; deßgleichen 500 Fr. der Societät mütterlicher Zärtlichkeit in Paris.

Den 25. Febr. kam eine starke Colonne engl. Kriegsgefangenen aus Spanien zu Pau an und blieb daselbst den Tag über.

Der Tod des Luftschiffers Blanchard's ist jetzt am 7ten erfolgt. Die Doktoren Gall und Spurzheim öffneten seinen Körper.

Die Ausfuhr der Pferde aus Sachsen ist bey Strafe von 50 Thalern für jedes Pferd verboten worden.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
22 Töchter.	12 " " " weibl. Geschl.
	5 Kinder.
Sind 39 gebohren.	21 gestorben.

Also sind 18 mehr gebohren als gestorben.

Von königl. Landgerichts wegen.

Jakob Haderspeck, Söldners-Sohn von Haselbach königl. Landgerichts Pfaffenberg, Schullehrer in Gruntegernbach starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Bestimmung. Das Landgericht konnte seine Erben ab intestato nicht in Kenntniß bringen; selbe werden daher hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über Anerkennung des Testaments hierher um so mehr abzugeben, als außerdessen selbes für anerkannt angenommen, und darnach rechtlich verfahren würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Von königl. Landgerichts wegen

(3. a.) werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Canonikus Gutman in Isen, von dessen Tod, und dem Rücklaß einer zu Gericht hinterlegten letztwilligen Verordnung hierdurch öffentlich mit der Aufgabe in Kenntniß gesetzt, in Zeit 6 Wochen von heute an ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger abzugeben, als selbes außerdessen rechtlich für anerkannt angesehen, und in Vollzug gesetzt würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Vorladung.

(3. a.) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Größ, Friseurs, fanden sich viele Versätze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner als Eigenthümer derselben hiermit aufgefordert, solche Versätze längstens bis zum 15ten nächstkommenden Monats April incl. um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einstweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Versteigerung.

(3. a.) Den 4ten des nächstkünftigen Monats April wird bey dem Thorbräuer im Thale nächst dem Isar-Thore eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Möbeln, dann großen und kleinen Kreutzstöcken, sammt Fenstern und Gittern, ingleichen Thüren mit Schlössern und Bändern. Kaufsliebhaber sind gegen gleich bare Bezahlung höflichst eingeladen sich am obbestimmten Tage einzufinden.

Versteigerung.

(2. b.) Zu Folge Entschließung der königl. baierischen Finanz-Direction Isar-Kreises wird das königl. Rentamt München einen Getreid-Vorrath von etwas über vier Schäffel Weitzen, so viel Fesen, bey 25 Schäffel Gersten, 26 Schäffel Korn, und bey 20 Schäffe Haber; dann an Stroh bey 16 Schober Roggen-, und bey 6 Schober Weitzen- und Fesen-, wie auch etliche Fuder Gersten- und Haber-Stroh im Orte Aubing, am königl. Zehendstadel, am künftigen Donnerstag den 23sten l. M. Märzens gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Kaufslustige mögen hierbey Vormittags 9 Uhr erscheinen.

Gegeben München, den 13ten März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt München.
Prantl, königl. Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2. a.) Da mir von dem königl. General-Kreis-Commissariate die allergnädigste Erlaubniß ertheilt wurde, in der kaufmännischen Rechenkunst sowohl, als in der italiänischen Buchhalterey Privat-Unterricht zu geben; so habe hiermit die Ehre, solches einem verehrenswürdigen Publikum anzuzeigen, mit der Bemerkung, daß ich in diesem Fache, durch eine in verschiedenen großen Handelsstädten gehabte 15jährige Praxis, eine besondere Methode erreicht habe, diese Wissenschaft auf eine kurze und faßliche Art zu lehren.

J. G. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter. Logirt im Kroten-Thale Nro. 119 gegen dem weißen Lamm über 2 Stiegen.

(3. a.) Es sind Hirschgeweihe zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Kundmachung.

(3. b.) Da das königliche Hof- nun Appellations-Gericht München aus einer in dem Schuldenwesen der Charitas Freyin von Füll ad acta gekommenen Depositions-Amts-Kasse-Umsturz-Anzeige ersehen hat, daß noch einige schon im Jahre 1789 commissionaliter anrepartirte Gelder-Reste für einzelne Gläubiger depon rt vorhanden sind; so will man diejenigen hiervon, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als nämlich

einen sichern Schneidermeister Weber von Landshut, wofür noch vorhanden sind — 6 fl. 4 kr.

und eine sichere Krämmerin gleichfalls zu Landshut, für welche noch in deposito liegen — 1 fl. 44 kr.

oder deren allenfallsige Erben oder rechtliche Theilhaber mittelst dieses Proklama edictaliter citirt haben, längstens bis letzten August dieses Jahrs, und zwar um so gewisser sich zu melden und ihre Rechte darzuthun, als man diese Beträge außerdessen nach Verfluß des Termins der Central-Administrations-Advokaten-Pensions-Anstalt übergeben würde.

München, den 10ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Walter und Gertraud für das Landvolk auf dem Lande geschrieben von P. Aegid Jais, mit 4 Kupfern. 8. Würzburg. 1809. — 30 kr.

Kurzgefaßte Geographie des Königreichs Baiern zum Gebrauche in den Schulen. 8. Passau. 1809. — 24 kr.

Théorie et Tables d'une nouvelle fonction Transcendante, par J. Soldner 4. Munic. 1809. — 1 fl 45 kr.

Grofs, A. G Frhrn. von, historisch-militärisches Handbuch für die Kriegsgeschichte der Jahre 1792 bis 1808, enthaltend eine genaue Uebersicht aller Feldzüge und Landungen, welche in diesem Zeitraume Statt gefunden haben. gr. 8. Amsterdam. 1808. — 6 fl.

Massenbach, Oberst von, historische Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preußischen Staats. 2 Theile. gr. 8. ebend. 1809. — 4 fl.

Anzeige.

(3. c) Es werden eiserne Gitter auf Gänge im Hause zu kaufen gesucht; wer dergleichen hier oder auf dem Lande zu verkaufen gedenkt, beliebe die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung auf's Bäldeste zu machen.

Den 22sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

Fremden-Anzeige.

Den 16. März. Hr. Artaria, Kunsthändler von Wien. Hr. Ehret. Kaufmann von Frankfurt am Main, im Hirsch. Hr. Sedlmayr, Landgerichts-Assessor von Landshut, in der Sonne. Hr. Kern, Gastgeber von Eggenfelden. Hr. Glaß, Posthalter von da, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 65 — 18. März 1809.

Frankreich.

St. Cyr, vom 8ten März. Gestern besuchte der Kaiser unerwartet die hiesige königl. Special-Militärschule; 10 Minuten vor ihm kam bloß einer seiner Pagen. Der Kaiser war allenthalben von dem Fürst Alexander und dem Studien-Director der Schule, Divisions-General Bellavène begleitet. Er ließ Anfangs das Eleven-Bataillon manövriren, und schien mit ihnen zufrieden zu seyn; nachher ging er in die Reitschule, wo die für die Kavallerie bestimmten Eleven gleichfalls Uebungen anstellten; einige Augenblicke widmete er darauf den Manövren der Artillerie, ging dann in die Refectorien, während die Eleven zu Mittag speiseten, und kostete das Brod, das Er gut fand.

Um 5 1/2 Uhr stieg Er wieder unter Beyfallrufen aller Eleven in Seinen Wagen.

Paris, vom 10ten März. Man versichert, Se. Majestät habe der Fürstin von Lukka und Piombino, Elisa, das General-Gouvernement des Departements Toskana mit dem Titel Großherzogin verliehen.

Gestern war im Theater Odeon ein großer Lärm. Das Publikum wollte die 2te Vorstellung von Christoph Columbos nicht mehr sehen. (J. d. l'Emp.)

Heute reisete der Kaiser, nach gehaltenem Staatsrath, nach Rambouillet, wird aber in den erstern Tagen der künftigen Woche zurück erwartet.

Der persische Ambassadeur besuchte ehegestern die Spiegel- und die Gobelins-Manufactur, wo er über Alles, was man ihm zeigte, das lebhafteste Interesse empfand.

Auf dem Quai *Desaix* wird jetzt ein prächtiger Blumen-Markt angelegt.

Das Gouvernement hat den Medaillen-Graveur Andrieux beauftragt, neue geschmackvolle Figuren für die ehemaligen grotesken auf den Spielkarten gebräuchlichen zu arbeiten. (J. d. Fr.)

Bar sur Ornain, vom 3ten März. Letzthin fand man auf einem Felde des ehemaligen Nasiums die Ueberbleibsel eines hölzernen Koffers, der inwendig mit Kupfer ausgeschlagen war, und goldene Halsbänder, Ringe, Gold- und Silberwaaren und beynahe 150 goldene und silberne Medaillen enthielt. Die meisten goldenen Medaillen sind von Septimus Severus und seinem Sohne; unter den silbernen befinden sich zwey von Macrin, dem Nachfolger Caracallas. So auch von Maximinus. (J. d. Paris).

Das Journal de l'Empire theilt heute die Akte mit, wodurch der Herzog von Montebello den Einwohnern von Saragossa einen Generalpardon bewilligte: (Wir wissen die darin enthaltenen Bedingnisse bereits.)

Die Junta von Sarragossa bestand aus 10 Mitgliedern.

Türkey.

Am 27. Jan., am zweyten Tage des Kurban Bayramsfestes, gegen Mittag erschien im Hafen von Konstantinopel die engl. Fregatte, das Seepferd, Kapitain Steward, und auf derselben der britische Bothschafter und Friedensnegoziateur, Sir Robert Adair. Am 2. Febr. ließ er dem Reis Effendi durch seinen Bothschaftssekretär Canning, Brudersohn des brit. Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, seine Ankunft feyerlich notifiziren, und wurde unmittelbar darauf durch den Pforten Dollmetsch Bicila komplimentirt.

Am 3. Febr. wurde dem regierenden Sultan Machmud Han eine Tochter gebohren, der der Name ihrer Mutter, Fatme Sultane beygelegt wurde.

Die Ruhe in der Hauptstadt war bis nach der ersten Hälfte des Februars völlig ungestört, und alle entgegengesetzten durch mehrere öffentliche Blätter, wiewohl unbestimmt verbreiteten Nachrichten sind irrig.

Zwey berühmte Unruhstifter, die Brüder Missir Og'u wurden wurden am 31. Jan. von einer Abtheilung der großherrlichen Leibwache der Bostangis, in Adrianopel überfallen, und niedergehauen. — Cadi Pascha von Konien, jener ursprüngliche und energische Vertheidiger des Nizami Gedid wurde, nachdem er geraume Zeit in Natolien umhergeirrt hatte, endlich von einem Deli Baschi des Tavar Pascha erkundschaftet, und verhaftet, darauf aber auf Befehl der hohen Pforte zu Akschehir enthauptet, und sein Kopf sodann am Thor des Serails aufgestellt.

Hagi Ali Aga hat sich von Viza nach dem allgemeinen Sammelplatze der versprengten Seymens, nach Rutschuk in die ehemalige Residenz ihres berühmten Oberhauptes, des umgekommenen Großveziers, Mustapha Bairaktar geflüchtet. Indessen haben diese Ereignisse keine fühlbare Störung der öffentlichen Ordnung in Rumelien veranlaßt, und große Handelskaravanen betreten diese Route fort und fort unbeirrt.

Zwischen Ilik Oglu Ajan von Silistria und mehreren ihm benachbarten Ajans und Nazirs ist eine Fehde ausgebrochen, die jedoch noch zur Zeit keine bedeutenden Folgen gehabt hat.

Den Friedensschluß der Pforte mit England soll vorzüglich das glänzende Gemälde herbeygeführt haben, das die Engländer den Türken von der Lage der Dinge in Spanien und den großen glücklichen Erfolgen der englisch-spanischen Armeen machten. Man mißbrauchte die Unwissenheit der türkischen Minister so sehr, daß man sie überredete, die englischen und spanischen Flotten würden sich vereinigen, um alle türkischen Besitzungen anzugreifen, und eine fürchterliche Rache an den Freunden Frankreichs zu nehmen. Die Paschas von Scutari, Janina und Bosnien sollen mit all ihrer Macht die englischen Schritte unterstützt haben. — Die serbischen Gesandten bey dem Congresse von Jassi, welche bereits von Belgrad abreisten, haben unter andern den Verhaltungsbefehl, in keine Diskussionen sich einzulassen, wenn die Unabhängigkeit Serbiens nicht auf der Stelle von den türkischen Gesandten anerkannt wird. (J. de l'Emp.)

Neapel.

Der Minister Staatssekretär Ricciardi wurde zum Staatssekretär der k. Familie; der Staatsrath Zurlo zum Großrichter Justiz- und Kultminister, der Prinz Pignatelli zum Minister Staatssekretär; der Graf von Maugsbourg zum Finanzminister, und der Divisionsgeneral Reynier zum Kriegs- und See-Minister ernannt.

Oestreich.

Wien, den 26. Febr. Den Ministern des Großherrn der Pforte ist eine wichtige Erklärung von Seiten der diplomatischen Agenten mehrerer Mächte in Betreff des zwischen dem Divan und dem britt. Ministerium geschlossenen Friedens übergeben. Man fügt noch hinzu, es sey höchst wahrscheinlich, daß, wenn die Pforte diesen neuen Verbindungen mit England nicht entsagen würde, die Minister Frankreichs und der mit ihm verbündeten Mächte Constantinopel verlassen würden. Prozorowsky soll solche Anstalten treffen, die beweisen, daß er überzeugt sey, die Feindschaften gegen die Türken werden bald ausbrechen. Alle am Dniester kantonirenden russischen und die Truppen aus dem nördlichen Rußland marschiren gegen die Donau zu. Zwey zahlreiche Corps versammeln sich eins in der Moldau, das andere in der Wallachey. Die Türken schienen gar keine Vertheidigungsanstalten zu treffen. Die Janitscharen üben eine unumschränkte Gewalt zu Constantinopel aus, und alle Einwohner zittern für ihr Leben. Diese Miliz ist beständig mit dem Großherrn unzufrieden, und würde ihn schon vom Thron gestossen haben, wenn sie ihn durch einen andern zu ersetzen wüßten. Die serbischen Provinzen befinden sich in einer vollkommenen Anarchie. Ihr Hauptgegner ist der Pacha von Rudschuck, welcher 30 bis 40,000 Mann kommandirt, und den man zum Generalkommando der Armeen an der Donau vor der letztern Revolution bestimmt hatte. (Publ.)

Helvetien.

Im Geiste der Rosenmädchen hat eine in Bivis verstorbene Bernerin, Jgfr. Lienhart, im J. 1805 eine Stiftung gemacht, nach welcher die Geistlichen an der Münsterkirche zu Bern jährlich jener Bürgerstochter einen Preis (dermal 100 Fr.) zuerkennen sollen, die sich desselben durch kindliche Sorgfalt für ihre Eltern, besonders für ihre Mütter würdig machte. (Erz.)

Großbritannien.

(Fortsetzung der Parlamentsverhandlungen.) Lord Henry Petty sagte: Während man in diesem Augenblick dem Verdienste seine Krone bewilligt, suchen Libellisten dem Verewigten den Kranz des Ruhms eines braven Feldherrn zu entreissen. Der Tod kann keine Irthümer kanonisiren, und das Grab keine Fehler und Vergehungen bedecken. Wenigstens aber muß die Stimme der Verläumdung so lange schweigen, bis man von den Gefährten des Feldzugs nähere Aufschlüsse erhalten hat. — Der Antrag des Lord Castlereagh zu einer Bittschrift an den König, um dem General Moore ein Denkmal in der St. Paulskirche errichten zu lassen, ward darauf einstimmig bewilligt. — Lord Castlereagh trug alsdann darauf an, daß der Dank des Hauses den General-Lieutenant Sir D. Baird, Hope, M'Kenzie, Frazer, Lord W. Bentinck, Paget, und den Generalmajors Beresford, Coote, Manningham, Hill, Ward, Leigh, Fane, Dilon und Slade, so wie den Admirals de Courcy und Sir S. Hood, bewilligt werde. Einstimmig zugestanden. Ein gleicher Dank ward auch wegen der frühern Kriegsbegebenheiten den Generalmajors Spencer, Hill und Ferguson, und den Brigadegeneralen Ackland, Nightingale, Fane und Bowes dekretirt. Lord Folkstone war der einzige, der sich dem letzten Voto widersetzte.

Baiern.

München, den 18. März. Der verdienstvolle Oberst und Direktor von Riedl, gekannt und geschätzt von allen Edlen, ist heute früh an einer Lungenentzündung und Wassersucht gestorben.

Versteigerung.

(3. c.) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baierischen General-Commissariats des Isar-Kreises als Communal-Curatel d. d. München am 28sten Dezember 1808 solle das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanne, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaft wordene Hofgut zu Pullach nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königlich-baierischen Rentamts München, zum Verkaufe in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbes entweders ganz, oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden. Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Schwendtner 3/4tel Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4tel Hof ist zum königlich-baierischen Rentamt München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobey an

Gebäuden

vorhanden:

Das gemauerte, in gut baulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend: zu ebner Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege wieder in einer Stube, zwey Stubenkammern, in einem Getreid-Kasten, ferner der Pferd- und Kühe-Stallung, wohin, und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft, dann des dazwischen stehende Haus-Thenn, Alles unter einem Dache, dann einem Getreid-Stadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe, dann geräumigem Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan, hinter dem Hause ein Obst-Garten befindet, welcher

1 4/8tel Tagwerk 4151 □ Schuh in sich enthält.

An Wiesengründen:

3 1/8tel Tagwerk	4249 □ Schuh;	
dann 1/8tel —	1630	—

haltenden Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld	17 1/8tel	Tagwerk	7581	□ Schuh.
Im Heylloher-Feld	2 2/8tel	—	3995	—
Im Sollner-Feld	9	—	1638	—
Im Baldrunner-Feld	8	—	396	—
Im Gautinger-Feld	10 2/8tel	—	2859	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz	32	Tagwerk	614	□ Schuh.
Im untern Holz	21 5/8tel	—	733	—
An Gemeindsholz-Antheil	19 1/8tel	—	2519	—

mit Eichen, Buchen, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hievon wird zu den

Staats-Abgaben

als Fourage-Anlag 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlag 56 kr. 1 pf., Herdstätt-Geld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet. Die

grundherrlichen Reichnisse

bestehen in dem Stiftgelde ad 34 kr., in dem Küchendienste, als für 6 Hühnlein 48 kr., und für 100 Eyer 50 kr.

In dem Getreiddienste, Münchner Mäßerey:

	Schäffel.	Metzen.	V.	S.
Weitzen	—	3	—	—
Korn	2	—	1	1 1/2
Gerste	1	—	1	1 1/2
Haber	1	—	1	1 1/2

und in einer Vogteygilt pr. 2 Schäffel 1 Metzen Haber

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten ganzen Sedlmayr-Hof allda,

wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreid-Stadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan

2 1/8tel Tagwerk 3780 □ Schuh beträgt.

Ferners 1/8tel — 1630 — Krautacker.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof im Heselloher-Feld . . . . 15 6/8tel Tagwerke 7077 □ Schuh.

Im Gautinger-Feld	7 7/8tel	—	4232	—
Im großen Feld	30 1/8tel	—	4872	—
Im Baldrunner-Feld	9 6/8tel	—	1637	—
Im Sollner-Feld	12	—	3138	—

An Holzgründen, und zwar

Im obern Holz	196 3/8tel	Tagwerke	6945	□ Schuh.
Im untern Holz	31 6/8tel	—	5552	—
Und an Gemeindsholzantheil	20 7/8tel	—	2353	—

mit allen Gattungen jungen und schlagbarem Holze versehen.

Und einem diesen Sedlmayrhof zustehenden 2/3 el Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Abgaben wird, und zwar zur Fourage-Anlag 7 fl., Vorspann-Anlag 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl., und Jagdscharwerk-Geld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr., item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen, endlich und

C. In der eben frey eigenthümlichen 1/16tel Sölden im Dorfe alldort.

Woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger, und Kleepaint

5 1/8tel Tagwerk 2708 Quadrat-Schuh haltend.

Dann an abgetheilten Gemeinde-Holzgründen . 10 3/8tel Tagwerke 3131 □ Schuh, mit Buchen, Eichen, Ferchen, und Fichten versehen.

Wovon zu den Staats-Abgaben, als Fourage-Anlag 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., und Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist, und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurde, sind auch 15 kr. zur Recognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude, und Realitäten, so wie die dabey vorhandene bereits inventarisirte Haus- und Baumannsfahrniß, der Viehestand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstag den 21sten des künftigen Monats März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben in Kenntniß zu setzen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung, nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Angebote ad Protocollum einzulegen.

Geschehen, am 4ten Februar 1809.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung.

Da in Gemäßheit des allerhöchsten Rescrips vom 11ten dieses, drey auch vier Supernumeraires auditors mit dem herkömmlichen Gehalte angestellt, und zu dem Ende ein förmlicher Prüfungs-Conkurs ausgeschrieben werden solle, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Anhange andurch bekannt gemacht, daß der Prüfungs-Tag auf den 13ten künftigen Monats April bestimmt seye, wo die Aspiranten mit den nöthigen Legitimirungs-Urkunden versehen, morgens um 9 Uhr auf dem gewöhnlichen General-Auditoriats-Commissions-Zimmer sich einfinden, und bey den angeordneten Prüfungs-Commissärs gehörig melden können. München, den 14ten März 1809.

Königlich-baierisches General-Auditoriat.

Graf Morawitzky, General-Lieutenant.

Narciß.

Verruf.

In Folge allergnädigster Resolution der königlich-baierischen Finanz-Direction des Regen-Kreises in Straubing d. d. 5ten et praes. 10ten dieses, werden Dienstag den 4ten eingehenden Monats April, die auf den landesherrlichen Getreidkasten zu Abensberg befindliche 299 Schäffel 2 M. 3 V. 1/2 S. Haber, unter Vorbehalt der allergnädigsten Begnehmigung nach den bekannten Normen im Wege der öffentlichen Versteigerung, zu ganz, oder parthienweise zum Verkaufe aufgeworfen. Kaufslustige haben sich daher am obbenannten Tage bis 8 Uhr frühe in loco Abensberg einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Actum, den 12ten März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt im Regen-Kreise.

Licent. Rissl, Rentbeamter.

Versteigerung.

Zukünftigen Donnerstag als den 23sten März 1809 werden in der Früchtenhändler-Paullerischen Behausung auf dem St. Peters-Freythofe über 4 Stiegen die Beneficiat-Schreyerischen Effecten, welche in verschiedenen Mobilien, und Mannskleidern, nebst Wäsche s. a. bestehen, an den Meistbietenden verkauft. Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht wird. Beschlossen den 17ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 19ten dieses: Pagenstreiche, Lustspiel in 5 Aufz. von Kotzebue. Demoiss. Marconi spielt die Rolle des Pagen.

Auf dem Kreutz Nro. 195 neben dem Kreutzbräuer sind über zwey Stiegen vorheraus drey möblirte Zimmer nebst einer großen Alkove und einer Küche zu verstiften, und mit dem 1sten künftigen Monats April zu beziehen.

Es steht ein hübscher, mit allen Bequemlichkeiten versehener Reisewagen, auch erst in längern Zeitfristen zahlbar, zu verkaufen. Die Addresse giebt das Comtoir der politischen Zeitung.

(3. b.) Es sind Hirschgeweihe zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Recht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets ꝛc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 17. März. Hr. Boez und Hr. Köberlin, Kaufleute von Memmingen. Hr. Raglovich, Brigade-General, im Adler. Hr. Makek, k. b. Bergbeamter von Aschau, im schwarz. Bären. Hr. Kolbeck, Akademiker von Haag, in der Ente. Hr. Reisinger, Rechtspractikant von Augsburg. Hr. Huberger, Handelsmann von da. Hr. Brugger, Sekretär von da. Hr. Waggershauser, Posthalterssohn von Wurzach, im Kreuz. Made. Uhrfahrer, von Landshut, im Hahn. Hr. Wallersteiner, Handelsmann von Augsburg, im gold. Bären.

Die 612te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 16ten März 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

81 27 2 52 78

Die 613te Ziehung wird den 6ten April, und inzwischen die 992ste Münchner Ziehung den 27sten März vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
11.	— 3. 0.	318. 28.	N.	+ 0. 5.	318. 31.	N. O.	— 2. 4.	317. 84.	N.
12.	— 3. 7.	316. 98.	O.	+ 0. 7.	316. 70.	N.	— 1. 6.	317. 40.	O.
13.	— 2. 1.	317. 66.	N. O.	+ 2. 9.	317. 90.	N. O.	— 1. 8.	318. 66	N. O.
14.	— 3. 7.	319. 08.	N. O.	+ 2. 8.	319. 31.	O.	— 1. 3.	319. 65.	N. O.
15.	— 0. 3.	320. 67.	S. W.	+ 3. 7.	320. 99.	W.	0.	320. 96.	W.
16.	0.	319. 36.	S. W.	+ 0. 4.	317. 76.	S. W.	+ 0. 8.	318. 30.	S. W.
17.	+ 1. 8.	319. 53.	S. W.	+ 4. 4.	319. 88.	S. W.	+ 3. 6.	320. 43.	S. W.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 66 — 20. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 12. März. Durch einen Akt vom 3. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser das Großherzogthum Berg und Cleve Ihrem Neffen, dem Prinzen Napoleon Louis, ältesten Sohne des Königs von Holland, abgetreten, um von besagtem Prinzen Napoleon Louis in aller Souveränität besessen, und auf seine Nachkommen übertragen zu werden. Se. Majestät der Kaiser behält sich die Verwaltung des Großherzogthums Berg bis zu dem Augenblicke vor, wo der Prinz Napoleon Louis die Großjährigkeit erlangt haben wird.

Durch einen Akt des nämlichen Tages ernennen Se. Maj. die Prinzessin Elisa, Fürstin von Lucca, zur Regierung von Toscana mit dem Titel einer Großherzogin.

Der Prinz Felix Fürst von Lucca und Piombino und Divisionsgeneral ist Kraft eines Beschlusses vom 3. zum Kommandanten der Truppen von Toscana ernannt worden.

Nachrichten aus Bayonne, vom 7. März, melden, daß Palafox zu Sarragossa gestorben sey.

(Monit.)

Bayonne, den 7. May. Fortwährend dauert der Zug der Garnison von Saragossa (eskortirt durch die Division des Gen. Augereau) durch unsere Stadt. Gestern kamen 4000, heute 5 bis 6000 Mann und morgen werden die Mönche, 1500 an der Zahl, erwartet. So wie diese Gefangenen ankommen, führt man sie in die Alleen Boufflers, am Ufer des Adours, wäscht sie daselbst, und nimmt ihnen ihre Lumpen ab, womit sie bekleidet sind, verbrennt dieselben, und kleidet alle Gefangene neu. Die Offiziere, welche man in der Stadt spazieren gehen läßt, erzählen folgende Details von Saragossa: Alle Linientruppen, die sich daselbst befanden, würden sich schon längst ergeben haben; von dem Augenblick an, als der Platz angegriffen ward, fühlten sie recht gut, daß sie den franz. Truppen nicht widerstehen könnten, aber es hing nicht von ihnen ab, zu kapituliren, sie waren abhängig von dem verworfensten Pöbel; die Mönche hätten den Ersten, welcher von Uebergabe redete, haben hängen lassen; erst 2/3 der Stadt mußten die Unglücklichen zerstört sehen, ehe sie zu kapituliren verlangten. In der Stadt herrscht eine schaudervolle Epidemie, welche, nach Aussage der Gefangenen selbst, mehr als 20000 Seelen wegraffte. (J. de l'E.)

Italien.

Venedig, den 19. Febr. Seit einigen Tagen sind viele der engl. Kriegsschiffe und Corsaren in unsern Gewässern erschienen, und haben sich sogar einiger Prisen bemächtigt. Eine Flotille ist zu ihrer Bestrafung ausgelaufen. — In Italien sind wieder sehr strenge Verbote wegen des Schleichhandels mit Colonialwaaren erlassen worden.

(Gaz. de Fr.)

In allen Theilen des Reichs sind viele wichtige Straßenverbindungen angeordnet worden. Der Straßenweg über den Montblanc wird durch einen unterirdischen Gang ersetzt. Eine Straße von Nissa nach Genua und Chiavari längs dem Meere soll statt des Weges der Corniche dienen; geschweige vieler andern wichtigen Straßenbaue.

Mayland, den 10. März. Verflossenen Sonntag starb hier Monsign. Angeletti, Bischof von Gubbio, und Ritter des Ordens der eisernen Krone. Durch ein Testament vermacht er sein bischöfl. Kreuz und seinen Rubinenring Sr. päbstl. Heiligkeit Pius dem Siebenten; eine goldene Tabatiere mit dem Bildniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon, die er von diesem Monarchen zum Geschenk erhalten hatte, Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönig, seinen mit Diamanten eingefaßten Smaragdring aber dem heil. Ubaldus, Patron der Kirche von Gubbio. (G. I.)

Padua, den 2. März. Der berühmte, jüngsthin hier verstorbene Professor Cesarotti, arbeitete in den letzten Mona-

ten seines Lebens an einer italiänischen Uebersetzung der philosophischen Schriften des königl. baierischen Professors zu Landshut, Herrn Salat. Der Tod übereilte ihn, bevor er diese Uebersetzung vollenden konnte.

Spanien.

Burgos, den 5. März. Der General Saligny ist an einem Faulfieber gestorben. — General Sebastiani setzt seine Fortschritte mit glücklichem Erfolge fort. Der Herzog von Abrantes und General St. Cyr nähern sich Valencia, und man glaubt, diese Stadt werde sich auf die erste Auffoderung ergeben. (J. de l'Em.)

Großbritannien.

Das englische Oberhaus besteht jetzt aus 8 Peers von königlichem Geblüte, denn jeder königl. Prinz, so bald er das 21ste Jahr erreicht hat, ist Mitglied desselben; aus 17 Herzogen, 12 Marquis, 93 Grafen, 22 Viskounts, 144 Baronen, dem Lord Erzbischof von Canterbury, und 25 Bischöfen. Von Schotland sitzen 15, und von Irland 28 Peers im Oberhause. Der Herzog von York ist General en Chef aller britischen Truppen. Der Herzog von Kent ist Generalfeldmarschall; übrigens sind bey der Landmacht 68 Generäle, 121 General-Lieutenante und 143 General-Majore. Der Admiral der Flotte ist Pet. Parker. Unter ihm sind: 19 Admirale der rothen Flagge, 14 Admirale der weissen, und 16 der blauen Flagge. Vizeadmirale 17 der rothen, 15 der weissen, und 24 der blauen Flagge. Contre-Admiräle 11 der rothen, 16 der weißen, und 29 der blauen Flagge. Die Einkünfte der königl. Prinzen sind: Prinz von Wallis 120,000 Pf. St., Herzog von York und Albany (Friedrich) 24,000 Pf. St., Herzog von Clarence und Andrews (Wilhelm Heinrich) 18,000 Pf. St., Herzog von Kent und Strathere (Eduard) 18,000 Pf. St., Herzog von Cumberland und Tiviotdale (Ernst August) 18 tausend Pf. St., Herzog von Sussex (August Friedrich) 18 tausend Pf. St., Herzog von Cambridge (Adolph Friedrich) 18,000 Pf. St., Herzog von Glouceſter und Edinburg (Wilhelm Friedrich) 14,000 Pf. St. Der Prinz von Wallis hat einen dreyfachen Hofstaat. 1) Als Prinz von Wallis; 2) als Herzog von Cornwallis; 3) als Stewart von Schottland.

Als Madame Clarke nach dem Parlement fuhr, ward sie von dem Volke, welche die offne Untersuchung der Sache liebt, mit Huzza's empfangen. Unsre Blätter vergleichen jetzt die Madame Clarke mit Gilblas, s. 8. Buch, 9. Cap. desselben, welches die Unterschrift führt: „Auf welche Weise Gilblas in kurzer Zeit ein großes Vermögen sammelte, und von den Airs, die er sich dabey gab.“ Wie Madame Clarke am 15ten des Morgens um 3 Uhr aus dem Parlament zurückfuhr, so entdeckte sie glücklicher Weise ein Feuer, welches eben in York-Street in Westminster ausbrach. Die Einwohner retteten sich in die Straßen, die Frauen zum Theile ohne Kleidung. Madame Clarke nahm einige derselben in ihren Wagen auf, bis sie in den benachbarten Häusern untergebracht werden konnten. Das Feuer hat beträchtlichen Schaden angerichtet.

Unter dem Titel: The Inquisitor, erscheint hier jetzt wöchentlich dreymal eine neue Zeitung, auch mit vielen merkantilischen Notizen, in groß Quart. (Hamb. C.)

Am 7ten Februar erklärte der Herzog von Kent folgendes im Oberhause: „Man hat verbreitet, daß ich mit meinem Bruder, dem Commandeur en Chef (Herzog von York), entzweyet wäre, und daraus gefolgert, daß ich die Personen unterstützte, die letztern jetzt angreifen. Ich erkläre aber, daß, welche Zwistigkeiten auch zwischen uns obgewaltet haben mögen, ich die größte Achtung für meinen königl. Bruder hege, und mir nie solche Sachen habe zu Schulden kommen lassen, die man mir beymessen will. Kein Mensch im Lande kann geneigter seyn, dem Herzoge von York herzlichern Beystand zu leisten, als ich. Ich erkläre dies hier im Hause, damit es überall bekannt werde.“

Als Madame Clarke zum erstenmale im Parlement verhört wurde, brach sie zweymal in Thränen aus. Sie verlas am 9ten einen Brief, den sie kurz vorher von einem Hrn. Williams erhalten hatte. Dieser hatte ihr Tags vorher von hoher Autorität das Anerbieten gemacht, ihr auf Lebenszeit eine ansehnliche Pension auszusetzen, wenn sie sich entschlösse, sogleich das Land zu verlassen. Auf diese Anzeige ertheilte der Sprecher sogleich die Ordre, den Herrn Williams zu verhaften, man möchte ihn finden, wo man wolle. Er ward auch bald aufgefunden, und an die Barre des Parlements gebracht, wo ihn der Kanzler der Schatzkammer lange examinirte. Man fand aber, oder wollte finden, daß der Mann nicht recht bey Sinnen sey. Er ward darauf wieder entlassen.

Am 7ten Februar sind die Linienschiffe Bombay und Leviathan von 74 Kanonen von Portsmouth nach Cadix abgesegelt. — Charles Oakley Esq. ist zu unserm Legations-Sekretär bey den vereinigten Staaten von Amerika ernannt. — Das Gerücht, als wenn Admiral Cotton an die Stelle Lord Collingwood das Commando unserer Seemacht im Mittelländischen Meere erhalten habe, ist ungegründet.

In Brasilien sind die Einfuhr-Zölle auf brittische Manufactur-Waaren verringert worden.

In der Nacht auf den 16ten Januar liefen 22 Schiffe von New-York aus. 15 derselben wurden aber durch die Kanonenböte wieder eingeholt.

Die meisten Stimmen zu der Stelle eines amerikanischen Präsidenten hatte Hr. Madison, nämlich 122, Pinckney 48, und Clinton 6; zu der Stelle eines Vice-Präsidenten hatte G. Clinton 113, R. King 48, und Munroe drey Stimmen. (Hamb. Corr.)

Fortsetzung der abgebrochenen Parlaments-Debatten. Lord Castlereagh zeigte an, daß er eine Bill zur Vermehrung der regulären englischen Armee, die bekanntlich ansehnlichen Verlust erlitten habe, einbringen werde. Das beste Mittel, dies schleunig zu bewerkstelligen, sey die englische Miliz. Aus dieser wären im Jahre 1807 28,000 Mann in die reguläre Armee übergegangen. — H. Tierney erwiederte: Vor zwey Jah-

ren sagte der edle Lord (Castlereagh), daß das Land eine solche Militärmacht besitze, wie es nur immer brauche. Und nun will er schon wieder mehr Soldaten haben? Nie ist die englische Armee schrecklicher mitgenommen worden, als in den letzten Zeiten. Wir müssen erst nähere Auskunft über alle Lücken haben, die eingetreten sind. — Sir Thomas Thurton sagte: Ich bewillige nicht einen Sixpence für die Armee, wenn nicht bewiesen wird, daß es nöthig sey. In der letzten Sitzung wurde eine Armee von 120,000 Mann bewilligt, wovon nur 28,000 Mann gebraucht worden sind. Ich muß erst näher wissen, wie es mit der Armee steht, die nach Spanien geschickt worden ist. — Lord Milton fragte: Wozu will man denn wieder Soldaten haben? Man will doch wohl nicht wieder eine neue Expedition nach Spanien unternehmen, um neue Schande einzuerndten? Die Expeditionen nach Schweden und nach Spanien verdienen eine strenge Untersuchung. — Der Kanzler der Schatzkammer: Wenn die Armee wirklich sehr mitgenommen worden, so ist es nicht rathsam, Maaßregeln zu verhindern, um den Verlust zu ersetzen. Kommt die Sache wegen der letzten Expedition vor, so werden die Minister sich zu vertheidigen wissen. — Am Ende ward Lord Castlereaghs Antrag wegen Einbringung einer Bill zu Vermehrung der Armee mit 77 gegen 25 Stimmen genehmigt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. März. Vor einigen Tagen ereignete sich hier der traurige Fall, daß ein Knabe von 6 Jahren, der sich in einem Zimmer allein befand, eine geladene Pistole losdrückte, und dadurch eine Pulvertonne entzündete. Dies geschah im untersten Stockwerk, und die Explosion sprengte den Boden bis in die dritte Etage. Der Knabe starb ein paar Tage darnach.

Das Sanitäts-Collegium warnt gegen den Gebrauch einer Art Chinarinde, welche auswärts unter dem Namen der braunen China bekannt ist, indem diese Gattung der Fieberrinde nicht allein die trefliche Heilart der rechten Fieberrinde nicht hat, sondern unter manchen Umständen dem Patienten höchst schädlich ist.

Cours auf Hamburg 230 1/2 pCt. auf 2 Monat.
— — — 233 pCt. auf kurze Sicht.

(Hamb. Z.)

Das Blatt Dagen theilt nachstehende, jedoch nicht offizielle Nachrichten aus Schweden mit, die bis zum 14. v. M. gehen: Es befindet sich in Gothenburg nur wenig Militär, wovon täglich mehrere sterben. In Stockholm sollen täglich zwischen 1 bis 200 Menschen, meistens Militär-Personen, sterben. Man soll daselbst an einem Tage 500 Montirungsstücke, aus Furcht, daß durch sie der Krankheitsstoff weiter verpflanzt werden möchte, verbrannt haben. Auch sonst an vielen Orten sollen Krankheiten herrschen, deren Entstehung man vorzüglich dem Genuß schlechter und ungewohnter Nahrungsmittel zuschreibt. In Carlsstadt soll man an einem Tage 70 Menschen beerdigt haben.

Man erzählte, daß der mit den russischen Truppen bestehende Waffenstillstand aufgekündigt worden sey, und nach 14 Tagen die Feindseligkeiten wieder den Anfang nehmen sollten. Eine neue starke Ausschreibung war anbefohlen, wozu alle waffenfähige Mannschaft von 18 bis 60 Jahren concurriren sollte. Eine Batterie von 10 bis 12 metallenen Feldkanonen, nebst 100 Artilleristen und einer Anzahl Pferde war von Gothenburg abmarschirt.

Die im Januar eröffnete königl. Anleihe hat sehr guten Fortgang gehabt, und man versichert, daß schon 3 Millionen eingegangen sind. Ende März Monats sollte ein allgemeiner Reichstag nach Stockholm ausgeschrieben seyn. (Hamb. Z.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom 9. (21) Febr. enthält in einer Beylage das Verzeichniß der Kopulirten, Gebohrnen und Gestorbenen griechisch-russischen Religion im Jahre 1807 in den sämmtlichen Eparchien des ganzen russischen Reichs. In den 36 Eparchien wurden in Allem kopulirt 288,788 Paare, gebohren Knaben 703,622, Mädchen 630,970; gestorben sind männlichen Geschlechts 454 092, weiblichen Geschlechts 411,992. Folglich übersteigt die Zahl der Gebohrnen die der Verstorbenen um 468,503 Menschen. In einem Alter von 95 bis 100 Jahren starben 1102, von 100 bis 105 Jahren 182, von 105 bis 110 Jahren 86, von 110 bis 115 Jahren 36, von 115 bis 120 Jahren 24, von 120 bis 125 Jahren 4, von 125 bis 130 Jahren 6.

Preußen.

Der Minister des Innern, Graf Dohna, soll seine Stelle niedergelegt, der Großkanzler, Herr Beyme, dieselbe, und dessen Stelle der Herr Präsident von Kircheisser als Großkanzler erhalten haben. (N. Hamb. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 16. März. Heute wurde der von Ihrer kön. Hoheit der Prinzessin Paul geborne Prinz zur Taufe gebracht. Nach einem von Ihren kön. Majestäten bey der Prinzessin kön. Hoh. abgelegten Besuch begann die Taufhandlung selbst, wobey dem neugebornen Prinzen die Namen: Carl Paul Friederich beygelegt wurden. Die allerhöchsten und höchsten Taufpathen waren: 1.) Anwesende: Se. kön. Maj.; der Königin Maj.; Se. kön. Hoheit der Kronprinz; der Kronprinzessin kön. Hoh.; des Herzogs Wilhelm Hoheit. 2) Abwesende: Ihro Maj., die Kaiserin Mutter, Maria Federowna von Rußland; Ihro Maj., die Königin von Westphalen; des Herzogs Louis Hoheit; der Herzogin Louis Hoheit; des regierenden Herzogs von Sachsen-Hildburgshausen Durchlaucht; der Frau Herzogin von Sachsen-Hildburgshausen, Durchlaucht; der Prinzessin Louise von Sachsen-Hildburgshausen Durchlaucht; des regierenden Herzogs von Mecklenburg Strelitz Durchlaucht; der verwittibten Landgräfin Georg von Darmstadt Durchlaucht. (Stuttg. Z.)

Helvetien.

Bern, den 10. März. Die Eröffnung des landwirthschaftlichen

schaftlichen Curses zu Hofwyl wird zu Anfang des Mays Statt haben. Zwey Glieder des großen Raths von St. Gallen werden demselben beywohnen. Auch die neue spanische Regierung sendet dem Prof. Döbelin, der schon vor 2 Jahren einen Curs zu Hofwyl bey Herrn Fellenberg gemacht, und die dasigen Ackerinstrumente mit nach Spanien genommen hat, noch einmal dahin. Die spanische Regierung hat dem Herrn Fellenberg zum Beweis ihrer Zufriedenheit durch Herrn Döbelin eine Herrde auserlesener spanischer Schafe überschickt. Herr Döbelin ist ein geborner Schweitzer. (Sch. N.)

Zu Basel ist nun seit dem 1. d. eine Wechsel-Ordnung eingeführt, die aus 54 Artikel besteht. Alle dasige Bürger, die Wechselbriefe unterschreiben oder indossiren, müssen sich in ein Register einschreiben. (Sch. N.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kaufmann, Jakob Kabrun zu Danzig wurde vom Könige von Sachsen zu dessen Konsul daselbst ernannt. — Am 9. März reiste der franz. Legationsrath de la Chataigneraye, als Kourier von Petersburg kommend durch Leipzig. (L. Z.)

Am 12. März kam der persische Prinz Hadji Hussein Bey auf der Rückreise von Paris nach Persien durch Stuttgart. (Stuttg. Z.)

Se. Durchl. der Herzog von Oldenburg macht auf einige Zeit eine Reise nach St. Petersburg. (H. Z.)

Am 9ten März starb zu Nürnberg im 73sten Jahre seines Alters der Flaschner und Harnischmacher, Joh. Conrad Grubel. Er war ein rechtschaffener Mann, ein fleißiger geschickter Arbeiter und ein berühmter Volksdichter, der mit vielem Witz und glücklicher Laune in der Nürnberger Volks-Mundart eine Menge Gedichte verfertigte, die schon größtentheils im Druck erschienen sind, und worin er den Vorurtheilen und Schwachheiten der Menschen, ohne zu beleidigen, manchen treffenden Hieb versetzte. Viele seiner Gedichte sind wahre Meisterstücke.

Nach Schweitzer Blättern soll General Castannos auf Befehl der Junta von Andalusien erschossen worden seyn. (M. Z.)

Nach Berichten aus der Türkey überschwemmen die Engländer jenes Land seit ein paar Monaten mit einer ungeheuern Menge von Manufactur- und Colonial-Waaren, die sie zuvor auf der Insel Malta aufgehäuft hatten. (H. C.)

Durch eine königlich-preußische Verordnung steht es von jetzt an bis zum letzten Dec. 1810 in dieser Monarchie Jedermann, Christen und Juden, frey, bey Darlehens- und andern rechtlichen Geschäften, anstatt der bisher gesetzmäßigen 6 Prozent Zinsen höhere Interessen zu nehmen. (B. Z.)

Ein Marino-Fabrikant in Frankreich läßt seine Schafe ordentlich vom Schneider kleiden, und erhält durch dieses Verwahrungsmittel blendend weiße Wolle.

Durch ein kaiserl. königl. Dekret ist das Lehnsystem im Großherzogthum Berg aufgehoben. (J. d. l'Emp.)

In Aachen will man Briefe haben, daß die Stadt Capharnaum in Palästina mit 4000 Häusern und allen Bewohnern durch ein Feuer vom Himmel verzehrt worden sey. Es ist vielleicht, bemerkt man, eine Wiederholung von dem, was Sodoma und Gomorrha einst verzehrt hat. (M. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Morgen den 21sten dieses zum ersten Male: die Unvermählte, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue.

Todes-Anzeige.

Nachdem es dem Allerhöchsten gefallen hat mir Endesgesetzten, meinen geliebten Gatten Adrian von Riedl, königl. baierischen Obersten, Legationsrath und Director bey dem statistisch-topographischen Bureau und der technischen Wasserbau-Schule, wirkliches Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften und des russischen St. Anna-Ordens Ritter, nach einem 8 Wochen langen Krankenlager an den Folgen einer Lungen-Entzündung und Brustwassersucht gestern Morgens 9 Uhr im 63sten Jahre noch in seiner vollen Thätigkeit zum innigsten Leidwesen seiner übrigen Verwandten, und zu meiner tiefsten Betrübniß, durch den Tod zu entreißen, so vollziehe ich hiermit die traurige Pflicht, diesen mir gewiß unersetzbaren Verlust allen in- und ausländischen Gönnern, Freunden und Verwandten hiermit anzuzeigen, die Seele des Abgelebten der gütigen Erinnerung zu empfehlen, und überzeugt von der gütigen Theilnahme, und der dem Seligen während seines Lebens bewiesenen Freundschaft, mir alle mündliche und schriftliche Beyleids-Bezeugungen höflichst zu verbitten; mich aber zur fernern Freundschaft zu empfehlen. München, den 18ten März 1809.

Anna von Riedl, gebohrne Schleich.

Von königl. Landgerichts wegen

(Z. b.) werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Cassonilius Gutman in Isen, von dessen Tod, und dem Rücklaß einer zu Gericht hinterlegten letztwilligen Verordnung hierdurch öffentlich mit der Aufgabe in Kenntniß gesetzt, in Zeit 6 Wochen von heute an ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger abzugeben, als selbes außerdessen rechtlich für anerkennt angesehen, und in Vollzug gesetzt würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Fremden-Anzeige.

Den 19. März. Hr. Frischer, Assessor von Weilheim. Hr. Holzinger, Assessor von Amberg. Hr. Dunker, Assessor von Bodenstein, in der Sonne. Hr. Boussier, Kaufmann von Freyburg. Hr. Schönenberg, Negotiant aus der Schweitz. Hr. Würth, Assessor von Wertenfels. Hr. Stabel, Mautner von Großjessen. Hr. Jäger, Obervogt, im Kreutz. Hr. Hinsberg, Oberappellationsrath von Ulm. Hr. Peyron, Negotiant von Lyon, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 18ten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1787	1638	149	17	1	—	35	—	—
Korn .	805	703	102	9	11	—	10	—	—
Gerste .	1579	1490	89	7	53	—	—	—	10
Haber .	774	725	49	6	44	—	—	—	5

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 67 — 21. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 11. März. Die Frauen-Kongregationen, welche entweder den Dienst in den Hospitien, oder in den Wohnungen der Armen zum Zwecke haben, stehen alle unter dem Schutze von Madame, der Mutter des Kaisers. Die Statuten einer jeden Kongregation oder eines jeden besondern Hauses werden von Sr. Maj. bestätigt, und durch Eintragen in das Gesezbülletin zur öffentlichen Anstalt erhoben. Die Kongregationen erhalten Novizıate. Die Novizen können erst nach zurückgelegtem 16. Jahre Gelübde ablegen. Die von Novizen unter 21. Jahren abgelegten Gelübde sind nur für 1 Jahr gültig. Im 20. Jahre können sie sich auf 5 Jahre engagiren. Die Mitglieder bleiben im Besitze des vollen Eigenthums ihrer Güter und Einkünfte, und des Rechts sie zu verwenden, und nach Vorschrift des Codex Napoleon darüber zu verfügen. Sie können durch Verordnung unter den Lebendigen weder zu Gunsten ihrer Familie noch zum Vortheil der Kongregation oder eines Dritten darüber disponiren.

Die Schauspielerin Mlle. Roland, hat einen unglücklichen Zufall gehabt, der ihr fast das Leben gekostet hätte. Das Feuer ergriff ihr Kleid, und hatte ihren Körper schon sehr verlezt, als man es endlich auslöschte.

Man spricht von einer nahen Vermählung des Prinzen Aldobrandini Borghese, Bruder des Generalgouverneurs der Departements jenseits der Alpen, mit der verwittweten Prinzessin von Savoyen-Carignan.

Italien.

Mayland, den 15. März. Herr Piranesi hatte die Ehre, Sr. kön. Hoheit, den Vicekönig, mit einem in Rom gefundenen antiken Legionsadler ein Geschenk zu machen.

(J. E. Mil.)

Holland.

Die Gesetze eines Volkes sind ein wichtiger Theil seiner Sittengeschichte. Nach dem neuen peinlichen Gesetzbuche des Königreichs Holland werden Hochverrath, beabsichtigter Mord, auch Kindermord, Mordbrennerey, gewaltthätiger Raub, Falschmünzerey, und Nothzucht mit dem Tode bestraft. Die Todesstrafe ist entweder durchs Schwerd, oder noch entehrender, durch den Strang. Mannspersonen werden an den Galgen gehängt, Weibspersonen an einem Pfahl erwürgt. Leichtern Diebstählen, auch Kinderraub, stehen Geisselung, Brandmarkung und Verbannung bevor. Muthwillige Bankerotirer werden an den Schandpfahl gestellt, ehrlos erklärt, mit Gefängniß oder Verbannung belegt. Zu den entehrenden Strafen Hollands gehört auch noch das Schwingen des Schwerdes über den Kopf des Verurtheilten.

(Allgem. Justiz u. Polizeybl.)

Großbrittannien.

Am 7ten trug Lord Grosvenor im Oberhause darauf an, den Zustand der Nation zu untersuchen. Die Begebenheiten in dem lezten halben Jahre, sagte er, machen dies nothwendig. Sind unsere Unfälle in Spanien der Unwissenheit und Unfähigkeit unserer Minister zuzuschreiben, so müssen Se. Majestät um deren Entlassung ersucht werden. Vor 20 Jahren brach die französische Revolution aus, und seit 17 Jahren sind wir, mit weniger Unterbrechung, in Krieg verwickelt gewesen — und noch immer ist keine Aussicht zum Frieden. Zu Anfange des Jahrs sandten wir eine Armee nach Schweden, und als sie an dessen Küsten ankam, war nichts über ihre Operationen arrangirt und sie kehrte endlich ganz unverrichteter Sache nach Hause. Es war vorauszusehen, daß Rußland eine Flotte nach der Ostsee senden würde, und zum Beystande unsers Alliirten hatten wir daselbst nur 2 Linienschiffe, deren Befehlshaber den Brittischen Seeruhm allerdings nicht verleugneten. Besonders aber muß der Feldzug in Spanien untersucht werden. Viele Tapfere sind daselbst im Kampf ge-

fallen; noch mehrere aber ein Opfer der Strapazen und des Hungers geworden. Wir haben daselbst zwey unserer besten Generals verloren. Der eine derselben starb auf dem Felde der Ehre (Moore), der andere (Anstruther) sank dahin, erschöpft von Strapazen und Anstrengungen. Auf Portugall scheinen die Minister wenig Rücksicht zu nehmen; auch dies muß untersucht werden.

Der Herzog von Montrose: Der Feldzug in Portugall ist sehr nützlich gewesen. Er entzog den Spaniern die Besorgniß einer feindlichen Armee im Rücken. Das Unglück rührte daher, daß sich Castannos und Blake in regelmäßige Schlachten einließen, anstatt daß sie sich bloß defensive hätten verhalten sollen.

Lord Grenville: Ja wohl müssen die vielen Mißgriffe und das Unheil untersucht werden, die vorgefallen sind. Wie wenig war man zu Anfange des vorigen Jahrs mit der Regierung zu Stockholm über die zu unternehmenden Operationen einig! Der schwedische Monarch verlangte, allein das Commando unserer Truppen zu haben, und der Commandeur derselben (General Moore) ward genöthigt, verstohlner Weise und verkleidet aus der schwedischen Residenz zu entfliehen. Was den Feldzug in Spanien betrifft, so behauptet man allgemein, daß unsere Generals meistens nicht nach höhern Befehlen, sondern nach eigener Willkühr gehandelt hätten. Die Asche eines verstorbenen Helden muß von den Vorwürfen in dieser Hinsicht befreyt werden.

Nun erhob sich der Lord Kanzler vom Wollsack. Ich wundere mich, sagte er, wie man hier so in den Tag hineinsprechen kann. Ein geehrter Redner (Graf Grosvenor) trägt auf Untersuchung des Zustandes der Nation an, und kommt von dem Hundertsten in das Tausendste und spricht von den Angelegenheiten in Schweden, Portugal und Spanien. Gehören diese unmittelbar zu dem innern Zustande unserer Nation? Will er jene Angelegenheiten untersuchen lassen, so trage er besonders darauf an. Die Minister werden bereit seyn, alle mögliche Auskunft darüber zu geben. Die Anstellung einer Committee aber, um den Zustand der Nation zu untersuchen, würde manche Ungelegenheiten mit sich bringen und am Ende zu nichts führen. Die Preßfreyheit ist übrigens bisher in England nicht gefährdet worden und der edle Redner kann sich nicht darüber beklagen.

Nein, das ist Gottlob nicht der Fall, fuhr Lord Erskine fort. Preßfreyheit ist eine der größten Segnungen unserer freyen Constitution; allein das Betragen unserer Minister in Hinsicht Schwedens und anderer Angelegenheiten ist sehr zu tadeln.

Graf Moira: Ueberall nichts als Fehltritte der Minister! Wie hat man Schweden behandelt? Und wenn man es ganz von uns abwendig gemacht hätte, welches der Fall hätte seyn können, welche Macht uns zu schaden gab man dadurch einem andern Staate, der dazu um so mehr geneigt seyn muß, bey der schrecklichen Ungerechtigkeit, die wir gegen ihn begangen haben. Der Handel mit Amerika wird muthwilliger Weise verschlossen, und Irland dadurch unter andern die Zufuhr von Flachssaamen entzogen, die eine halbe Million Einwohner zu seiner Industrie so sehr bedarf. Nach Spanien schickt man den General Baird in einer ungeheuren Entfernung von General Moore, mit dem er sich vereinigen soll. Man schickt die Truppen ohne Plan, ohne Maaßregeln für ihre Subsistenz nach einer spanischen Provinz ab, wo nichts zu leben, und der Geist der Einwohner so wenig für uns ist. Ich beschwöre Ew. Herrlichkeiten, die Minister auf ihrer wilden, unbesonnenen Laufbahn aufzuhalten.

Lord Harrowby: Hat der Redner vor mir die Absicht, die Minister anzuklagen und um ihre Entlassung zu ersuchen, so thue er es; wo nicht, wozu denn seine Declamationen?

Lord Grenville: Wir können stolz seyn auf die Auszeichnung unserer Marine, stolz auf die Tapferkeit unserer Truppen, stolz auf den Umfang unserer Hülfsquellen — aber, was heissen sie alle, wenn sie nicht weise benutzt werden?

Nachdem noch verschiedene Mitglieder gesprochen hatten, ward der Antrag des Grafen Grosvenor, den Zustand der Nation zu untersuchen, ohne Stimmensammlung verworfen.

(Hamb. Corr.)

Fortsetzung der abgebrochenen Parlaments-Debatten. Am 26. Jan. trug Lord Liverpool im Oberhause auf eine Dankadresse an den König wegen Mittheilung der Korrespondenz über der Friedenseröffnung an, welche dem Parlamente vorgelegt worden war. — Lord Grenville äußerte: Ich widersetze mich der Adresse in der Art, wie darauf angetragen wird. Brasilien, Schweden und Sizilien haben bey den Friedensunterhandlungen zugelassen werden sollen, aber nicht Spanien. Wie konnten Se. Maj. Minister, wenn sie aufrichtig Frieden wünschten, dies auch erwarten? Ein solches Verlangen von unserer Seite mußte natürlich allen Unterhandlungen ein Ende machen. Warum haben wir die Spanier mit leeren Hoffnungen hingehalten, die wir nicht erfüllen konnten? Was ist die Folge? Daß der Krieg wegen Gegenständen verlängert wird, die wir nicht erreichen können, daß das Land in noch mehrere Verlegenheit gesetzt, und die Macht geschwächt wird, die wir zu unserer eignen Sicherheit brauchen. — Lord Sidmouth stimmte für die Adresse und erklärte, daß der fortdauernde Haß der russ. Regierung gegen Großbrittanien besonders von dessen räuberischem Benehmen gegen Dännemark herrühre.

Lord Auckland sagte: In der Antwort, die Sr. Majestät Minister auf die Erfurter Eröffnung ertheilten, hätte man sich bloß auf eine allgemeine Angabe beschränken sollen, daß unsre Alliirte in selbige eingeschlossen werden müßten; über das Nähere hätte man sich in der Folge verständigen können. — Lord Grenville setzte hinzu: Hätte ich die Leitung der Angelegenheiten gehabt, so würde ich einen Operationsplan in Spanien vorgeschlagen haben, der gerade demjenigen entgegengesetzt gewesen wäre, der so unglücklicher Weise befolgt worden ist. Ich erwarte, daß sich die Minister über jenen Operationsplan er-

klären und rechtfertigen werden. Nachdem noch Lord Mulgrave, Lord Liverpool und andere gesprochen, ward die Dankadresse ohne Stimmensammeln genehmigt. — Am 27sten Januar fragte Hr. Freemantle im Unterhause an, ob nicht die Offiziers, die in Spanien so vieles von ihrem Eigenthum verloren, Entschädigung von der Regierung erhalten würden. Lord Castlereagh gab keine abschlägige Antwort. Der Antrag, der brittischen Kavallerie für ihr letzteres Betragen besondern Dank zu bezeugen, hatte keine Folgen.

Türkey.

Belgrad, vom 5ten Febr. Die Wahl der zum Congreß nach Jassy bestimmten servischen Agenten ist ganz ruhig vor sich gegangen. Unser erhabner General (Georg Czerny, der jetzt den Titel eines Woywoden von Servien führt) und der russische bevollmächtigte Minister hatten alle Anstalten getroffen, um die Wahl des Senats auf Männer, die sich durch Klugheit und Festigkeit auszeichnen, fallen zu machen. Der erste Artikel ihrer Instruction schreibt ihnen bestimmt vor, sich in keine Diskussionen einzulassen, wenn Serbiens Unabhängigkeit nicht sogleich von den türkischen Agenten anerkannt wurde.

Einige Tage nach der Abreise dieser Abgesandten wurde die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens zwischen England und der Türkey durch einen von dem Agenten unsers Senats in Constantinopel abgeschickten außerordentlichen Courier nach Belgrad gebracht. Dieser Courier ist unter einer Verkleidung abgereiset, und ohne alle Eskorte angekommen. Den mitgebrachten Depeschen zu Folge waren die Debatten bey dieser Gelegenheit äußerst stürmisch im Conseil des Großherrn. Einige Minister haben sich mit dem größten Nachdruck gegen den Frieden erklärt, indem sie ihn als die Quelle des größten Unglücks für das türkische Reich ansahen; allein die Mehrheit, entweder durch die Angaben des englischen Gesandten betrogen, oder durch seine Guineen verführt, hat die Stimme der Klügern zum Schweigen gebracht. (J. d. l'Emp.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 6. März. Die Durchzüge der zurückkehrenden preußischen Kriegsgefangenen sind noch fortdauernd sehr häufig. — Von der jetzigen Woche an ist den Juden eingeräumt worden, daß die Liste von den Copulirten, Gebohrnen und Gestorbenen ihrer Nation, eben so wie die übrigen Confessionen, in das wöchentliche Intelligenzblatt des Departements eingerückt werden soll. Die Populations-Listen werden demnach in Zukunft genauer seyn können. (H. Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 8. März. Folgende Verordnung ist vom Sr. herzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Durchlaucht erlassen worden: Wir haben uns mit dem königl. dänischen Gouvernement, um den von den dänischen Kapern seither gemachten willkührlichen und übel verstandenen Anwendungen des dänischen Kaper-Reglements zur Aufbringung Mecklenburgischer Kaufmanns-Schiffe, für die Zukunft vorzubeugen, dahin vereinbaret: daß die Vorschriften des dänischen Kaper-Reglements auch künftig und von nun an von den diesseitigen Kaufmanns-Schiffen dergestalt beobachtet werden sollen, daß solche, nach der darin vorgeschriebenen Ordnung und Vollständigkeit, ihre Papiere mit einrichten und sie dem Gouvernements-Büreau vorlegen müssen, welches dann erst nach befundener Richtigkeit und Uebereinstimmung mit gedachtem Kaper-Reglement, denen Schiffen die Erlaubniß zum Auslaufen, und die Bescheinigung über ihre Bestimmung ertheilet, und wobey ausdrücklich attestirt wird, daß auch die Vorschriften des dänischen Kaper-Reglements zur Vorbeugung aller Unregelmäßigkeiten und Einwendungen genau erfüllet sind.

Die Schiffe müssen mit nachstehenden Papieren versehen seyn: 1) Beil-Brief. 2) Messer-Brief. 3) Kauf-Brief. 4) Paß für Schiffer und Schiffs-Volk. 5) Muster-Rolle. 6) See-Brief. 7) Zoll-Attest. 8) Certificat über Schiff. 9) Certificat über Ladung. 10) Certepartie. 11) Connossement. (H. Z.)

Kundmachung.

(3. c.) Das königl. oberbaierische Hof- nunmehr Appellations-Gericht für den Isar- und Salzach-Kreise hat bey dem vorgenommenen Kassa-Umsturz des königlichen Hofgerichts-Depositen-Amtes, Gelder, und Effekten vorgefunden, welche schon über 40 Jahre in Deposito liegen, und deren wirkliche Eigenthümer nicht bekannt sind. — Um nun einerseits die Cassa von der Aufbewahrung solcher unbekannten Depositen-Posten zu entledigen, andern Theils aber den allenfallsigen Eigenthümern zu ihren Effecten und Gelde zu verhelfen, werden sämmtliche Interessenten, welche auf nachstehende specificirte Posten rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich längstens bis zum letzten August dieses Jahres, und zwar um so gewisser zu melden, und ihre Rechte darthun, als man außer dessen nach Verfluß des Termins diese Beträge der Central-Advokaten-Pensions-Anstalt als res derelictas zur freyen Disposition übergeben würde, und zwar:

1mo. Die von Georg Landwöhr, Fasanmeister in Perlach für einen geschossenen Knaben vorgefundene 29 kr.
2do. Sechs grivellinische Signete.
3tio. Sechs messingene und vergoldete Becher, welche von einer Gräfin von Preysing deponirt worden zu seyn scheinen.
4to. Landlieutenant von Pfarrkirchen Babolf. Effekten, und an Geld 25 kr.
5to. Reisachischer Geldrest 26 kr.
6to. Hr. von Lösch für Frau von Sirolu mit 2 fl. 16 kr.
7mo. Von Eisendorf, Salzbeamter in Friedberg. Verlassenschafts-Rest 5 fl. 16 kr.
8vo. Mathias Lang, contra Kammerlocher 1 fl. 53 kr.
9no. Frau von Wilhelm Kauffschillingsgeld für das Schloß Sourain in Schwabing; respective Baron von Manteufel 301 fl. 20 kr.
10mo. Graf von Sandizell für Leonhard Adler, Bräumeister in Haßlangkreit 1 fl. 56 kr.

München, den 3ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Strauchen.

Bekanntmachung.

In einer der schönsten Gegenden von Baiern, zwischen Deggendorf und Bogen, werden nachstehende, im Landgerichts-Bezirke Mitterfels gelegene, Realitäten, als:

1mo. Ein Bräuhaus mit zwey Pfannen und 4 Branntweinkesseln, sammt übriger Zugehör.

2do. Ein sehr geräumiges Schloß- und Meyerhofsgebäude, nebst 60 Tagwerke Acker- und 36 Tagwerke Wiesen-Gründen.

3tio. Eine Mahl- und Malzmühle mit zwey sehr gut zusammengerichteten Gängen; dann, eine Sägmühle mit zwey Schneidwerken.

4to. Ein Holzgrund von 32 Tagwerken, welcher an die übrigen Feldgründe anstoßt, und nicht eine halbe Viertelstunde von dem Schloße entfernt ist.

5to. Ein Ziegelofen mit 4 Tagwerke Laimgründen.

6to. Ein Getreidkasten mit einem Gärtel, welches sehr dicke Mauern hat, und sich sehr leicht zu einem Wohn-Gebäude umschaffen läßt.

7mo. Das vormalige Binderhaus, welches ganz, ohne Kostenaufwand, bewohnbar hergestellt werden kann.

8vo. Ein geräumiger Holzgarten mit gemauerten Pfeilern, und

9no. Ein großer Holzstadel, unter folgenden Bedingungen, zum Verkaufe, feilgeboten:

A. Sämmtliche Realitäten, im Anschlage zu 54,500 fl., können entweder ganz, oder theilweise erkauft werden.

aa) Findet sich ein anständiger Käufer für das ganze Anwesen: so wird der größte Theil des Kaufschillings baar bezahlt; 8000 fl. aber werden auf zwey Fristen gelegt; die mit dem letzten Oktober 1810 abgeführt; bis dahin jedoch nach 4 vom Hundert verzinset werden sollen:

bb) Bey Partialkäufen wird eben diese Summe auf obige Art in Fristen gelegt; indeß werden die kleinern Partial-Kaufschillinge baar bezahlt; die auf Fristen gelegte Summe aber unter die Käufer des Bräuhauses, und jene der Schloßgebäude und Gründe gleichtheilich vertheilt.

B. Da sämmtliche Gründe und Gebäude grund- und bodenzinsiges Eigenthum sind: so wird der jährliche Bodenzins der Gebäude mit 13 fl. unter die Käufer verhältnißmäßig ausgeglichen, und eben so von dem Käufer der Oekonomie-Gründe der jährliche Grundzins mit 20 Schäffel, 5 Metzen Korn, Münchner Messerey, übernommen, und zu dem königl. Rentamte Mitterfels, nach dem Normal-Preise, entrichtet.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß das auf das Kaufsobjekt treffende Steuerquantum von dem Käufer getragen werden müsse.

C. Da an Hopfen, Malz, Bier, Fässern, Holz 2c. ein ziemlicher Vorrath vorhanden ist; so können diese Materialien abgelöset, oder, nach Belieben, auch nicht abgelöset werden.

D. Gleiches Verhältniß hat es auch mit dem vorhandenen Mähn- und Rindviehe.

Bemerkenswerth ist, daß das Bräuhaus überhaupt sehr geräumig, mit festen Mauern, guter Wölbung, und sehr schöner Ziegeldachung; dann einer ganz neuen niederländischen Dörre versehen, und im Ganzen so bequem eingerichtet ist, daß dabey viele Mühe und Arbeit erspart werden kann, und bey einem Augenschein gewiß die Erwartung eines jeden Kenners übertreffen wird.

Die Ackergründe sind von bester Qualität, und gegenwärtig zum Theile mit Weitzen, zum Theile mit Korn vortrefflich bestellt; die Wiesen Theils zwey-, Theils drey-, und, wegen bequemer Wässerung, sogar auch viermädig. Kurz, Alles ist im besten Zustande, und jeder Freund der Betriebsamkeit findet hier Gelegenheit, seinem Spekulationsgeiste um so mehr Nahrung zu verschaffen, als das Kaufsobjekt nur drey Viertel Stunden von der Donau entfernt liegt.

Da der Unterzeichnete zum Verkaufe dieser Realitäten von den Herren Eigenthümern beauftragt ist: so werden sämmtliche Kaufsliebhaber hiermit vorgeladen, sich, zur Erörterung des Näheren, portofrey schriftlich, oder mündlich an ihn zu wenden, wo man übrigens nicht säumen wird, die geeigneten Aufschlüsse zu ertheilen, und allenfalls die nöthige Beaugenscheinigung bestmöglichst zu veranstalten.

Straubing, am 7ten März 1809.

Königl. baier. Appellations-Gerichts-Advokat Lizentiat Lindemann.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkt sind folgende Landkarten neu angekommen, und um beygesetzte Preise zu haben:

Oesterreich ob und unter der Ens, ganz neu in einem Bl.			36 kr.
Detto . . . . in zwey Blättern.			48 kr.
Innerösterreich			36 kr.
Böhmen, von zweyerley Ausgaben			36 kr.
Mähren			36 kr.
Schlesien			36 kr.
Salzburg			36 kr.
Steyermark			36 kr.
Kärnthen			36 kr.
Dalmatien			36 kr.
Ungarn in 8 Blättern		6 fl.	— —
Atlas von Galizien und Lodomerien, 12 Bl. .		6 fl.	24 kr.
Postkarte von Oesterreich			24 kr.
Detto von Deutschland			48 kr.
Detto	detto auf Leinwand . . .	1 fl.	48 kr.
Detto	detto in 4 Blättern . . .	1 fl.	36 kr.
Detto	detto detto auf Leinwand	3 fl.	24 kr.
Detto	von Italien	2 fl.	24 kr.

Un étranger françois, qui a laissé au magasin d'estampes de F. Halm sur le Rindermarkt des petits ouvrages en Mosaique et autres, peut les chercher au susdit magasin.

(3. c.) Es sind Hirschgeweihe zu verkaufen; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 19. März. Hr. Wallersteiner, Kaufmann von Augsburg, im gold. Bären. Hr. Heiliger, Lederfabrikant von Linz, im Adler. Hr. Agricola, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Kruthofer, Kaufmann von Lahr, im Hahn.

Den 20. März. Hr. Schwendler, Negotiant von Achen. Hr. J. M. v. Seuter, Kaufmann von Lindau, im Adler. Hr. Puhler, Kaufmann von Nürnberg, im Hahn. Hr. Colson, Actuar von Memmingen. Hr. Bek, Actuar von Landshut. Hr. von Silberborn, Appellations-Rath von Bamberg. Hr. Baron Bodenhausen, hessischer Kämmerer, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 68 — 22. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Herr von Sainte Croix, Mitglied des Instituts, und der ehemal. Académie des Inscriptions et Belles Lettres ist am 11. März im 63. Jahre seines Alters zu Paris gestorben. Seine Hauptwerke: Examen critique des historiens d'Alexandre und das Werk: Sur les Gouvernemens Féderatif des anciens, werden seinen Namen lange bey der Nachwelt erhalten.

Auch zu Digne (Niederalpen), Hagenau (Niederrhein) und Vesoul (Obersaone), werden Armenhäuser errichtet.

Am 3. März starb zu Paris im 29. Jahre von Bercy, der lezte Zweig einer berühmten Familie. Seine Empfindsamkeit brachte ihn so frühe ins Grab. Er verlor vor ungefähr 3 Monaten seine einzige Schwester und aus Gram starb er ihr nach. (J. de Par.)

Italien.

Der Minister des Innern des Königreichs Italien, Graf von Breme, wurde von Sr. Maj. zum Mitglied des konsultirenden Senats dieses Königreichs ernannt. (Publ.)

Das Neapler Amtsblatt ruft das Dekret vom 12. März 1808 in Betreff der Korrespondenz mit dem Feinde in Erinnerung. Auch zeigt es an, daß am 25. März, als am Namenstag der Königin der Grundstein zu dem neuen Plaze vor dem kön. Schlosse in Neapel feyerlich gelegt werden soll. Die Handlung fängt in Neapel wieder an aufzuleben.

(Gior. ital.)

Spanien.

Sarragossa, vom 6ten März. Seit dem 24sten Febr. (dem Einzugstage der Franzosen in Sarragossa) beschäftigte sich der Herzog von Montebello mit den ersten Maßregeln der öffentlichen Sicherheit und der Wiederherstellung der Ordnung. Auf seinen Befehl ließ der Gouverneur General Laval die entwaffneten und kranken Bauern, deren Anzahl beträchtlich war, mit Pässen nach ihren Heymathen zurückgehen; man säuberte die mit Ruinen, Todten und Sterbenden angefüllten Pläze und Straßen; alle Maaßregeln sind genommen, die Häuser gesund zu machen, und eine, in alle Quartiere der Stadt verbreitete, und ein Beyspiel der Ordnung und Disciplin gebende zahlreiche Garnison, erhielt beständig die Ruhe und sicherte die Achtung für Eigenthum und Menschen.

Sonntags (den 5ten) kamen die Chefs der zwey vor Sarragossa vereinigten Armeekorps und die Obersten aller Regimenter um 9 Uhr Morgens zu Pferde nach dem Hauptquartier (Ecluses) des Herzogs von Montebello, um ihn nach der Stadt zu begleiten. Vor und nach der Begleitung ritten ein Detachement polnischer Lanzenträger und Cürassiere des 13ten Regiments. 200 Batteriestücke verkündigten die Ankunft des Herzogs von Montebello in der Stadt. Die Straßen waren mit Teppichen geschmückt, und alle Einwohner bezeugten auf den Fenstern durch Beyfallrufen ihre Freude und Ueberraschung über die so glückliche und schnelle Veränderung. Die Grenadiers und Voltigeurs der Armee umschlossen die Haye vom Eingange an bis zu der Thür der Kirche unserer heil. Mutter del Pilar, und die von Entfernung zu Entfernung gestellten Musikchöre erhoben den Jubel der über dieses Schauspiel entzückten Einwohner.

In der imposantesten Ordnung langte der Zug auf dem Kirchhofe an; hier empfing der Auxiliarbischof St. Ander, ein durch sein Alter und Tugenden ehrwürdigen Greis, in pontificalibus an der Spitze seiner Geistlichkeit, der Junta und aller Autoritäten, mit dem Kreuz und der Kirchenfahne den Herzog von Montebello am großen Portal, und führte ihn zu dem für ihn bestimmten Plaz vor dem aufs reichste geschmückten Altar, nahe bey jener Jungfrau, dem Gegenstand der Verehrung des ganzen Landes.

Darauf sang man eine musikalische Messe, die durch eine imposante Ceremonie, den eigentlichen Zweck dieser Versammlung, unterbrochen ward. Der heilige Prälat hielt ungeachtet seiner Schwäche und seines hohen Alters eine rührende Rede, worin er die Uebel des Krieges, die Wohlthaten des Friedens, die Dankbarkeit, welche derjenige verdiente, dem man diese unverhoffte Wohlthat zu danken habe, zeichnete, und väterlich Jeden ermahnte, zu seinen Geschäften, zur Unterwerfung, Einigkeit und zum Frieden nach den Vorschriften des Evangeliums zurück zu kehren. Nun stellten sich alle Mitglieder der Junta, die Chefs des Clerus und alle Autoritäten vor dem Prälat und dem Herzog v. Montebello, und so leistete der heilige Bischof mit lauter Stimme Sr. kath. Maj. Don Joseph Napoleon I. den Eid der Treue und des Gehorsams; jedes Mitglied, knieend vor dem Altare, sprach mit aufgehobener Rechten und lauter Stimme: Ich schwöre, und kehrten dann zu ihren Plätzen zurück. Ein Te Deum, welches draußen durch Artilleriesalven verkündigt wurde, beschloß diesen feyerlichen Act. Der Zug ging in der nämlichen Ordnung zurück; Jeder war über die Haltung und das weise Betragen der Franzosen bey dieser religiösen Ceremonie aufs Höchste erbauet.

Nachher vereinigte der Herzog v. Montebello den ganzen Generalstab der beyden Armeen in seinem Pallast bey einem Male von 400 Gedecken. Drey Toasts endeten dasselbe. Der erste, dem Kaiser von Herzog v. Monteb. gebracht; „Könnten unsere Wünsche Sein Leben wie seinen Ruhm verlängern", ward mit einer Salve von 300 Kanonenschüssen begleitet. 200 Kanonenschüße begleiteten jeden der beyden andern Toasts, welche dem König Jos. Napoleon, der Kaiserin, der Kaiserin Mutter und allen Gliedern der kaiserl. Familie galten.

Der Tag endete zur allgemeinen Zufriedenheit, und die Einwohner können jetzt schon ihr Schicksal nicht genug bewundern, da sie statt dessen die schrecklichsten Züchtigungen erwarteten.

Unaufhörlich gehen Einwohner und Kranke auf's Land, um daselbst reinere Luft zu athmen, oder wieder ihre Geschäfte anzufangen; und von allen Seiten versehen die Landleute die Märkte mit allen Erzeugnissen des Feldes, als ob der tiefste Friede herrschte. Das Gerücht von diesen glücklichen Umständen verbreitete sich schnell in die ganze umliegende Gegend. Der Arragonier kömmt, getrieben durch eine Art Neugierde und Bewunderung, um eine gleichsam wieder auferstandene und aus ihren Ruinen hervorgehende Stadt zu sehen. Unsere mobilen Colonnen durchstreifen alle Felder; allenthalben kommen ihnen die Einwohner mit Brod, Wein, Fleisch und allen Bedürfnissen entgegen. Alle gestehen, der den bewaffneten Landleuten in Sarragossa bewilligte Pardon sey für sie eine ganz unerwartete Sache, und sie können nicht müde werden, diese Gnade zu segnen. Der Haß gegen die Franzosen ist in aller Herzen erlöscht; die gestrige Ceremonie führte vollends die halsstarrigsten Köpfe zur Ordnung zurück, und bald wird Arragonien das Bild einer der unterwürfigsten Provinzen Spaniens darbieten.

Wir können uns nicht enthalten, die erbauliche Rede des Bischofs von Sarragossa mitzutheilen:

„Es ist also wahr, meine vielgeliebten Söhne, daß ich nach so langer Abwesenheit, mich wieder in diesem heiligen Tempel der Jungfrau del Pilar befinde. Ja, jene göttliche, immer weise Vorsehung in ihren Plänen ließ mich am 22sten April des verflossenen Jahrs, lange vor den ersten Unruhen in dieser Hauptstadt, aus Sarragossa gehen. Seitdem ertheilte ich das Sakrament der Confirmation Kindern und Erwachsenen, und das der h. Orden, denen die durch Kopf und Herz desselben würdig waren; Allen predigte ich das Evangelium, übte die andern Functionen eines bischöflichen Dieners in den kleinsten und ärmsten Bergdörfern, entfernte mich immer von bürgerlichen und militärischen Geschäften des Königreichs, und überließ mich einzig den Pflichten meines heiligen Amts. Ich strengte mich an, sie würdig zu erfüllen, so sehr sie auch meine physischen und moralischen Kräfte überstiegen.

Die nämliche anbetungswürdige Vorsehung zog mich damals aus Sarragossa, und führt mich jetzt hier zurück. Aber ach! wie hat sich diese Stadt geändert. Ich verließ sie mit ihren fruchtbaren Feldern, ihren schönen Spaziergängen, ihren prächtigen Tempeln, stolzen Pallästen, von allen Seiten die Augen durch herrliche Standpunkte entzückend — jetzt finde ich sie betrübt, düster und völlig ruinirt; ihre Felder und Gärten verheert, ihre Oelbäume abgehauen, ihre Weinstöcke ausgerissen, ihre Wege durch tiefe Gräben durchschnitten, und ihre Straßen mit Ruinen angefüllt; ihre verweinten Nonnen sind in die Gebirge geflüchtet; viele Mönche ein Opfer ihrer Krankenpflege; die erbarmenswürdigen Priester ermüdet von dem Austheilen des Sacraments bey Tag und Nacht, und das ehrwürdige Metropolitankapitel als gute Diener des Herrn ihre und des Volks Sünden zwischen dem Vestibulum und dem Altar beweinen.

Meine geliebtesten Kinder! woher kommen diese so großen Leiden? Es scheint, der Prophet Jeremias sah im Geiste Sarragossa, als er ausrief: Sacerdotes ejus gementes, Virgines ejus squalidae et ipsa oppressa amaritudine

Hier erblickte man sterbende Aeltern, ihre Söhne als Waisen zurücklassend; dort Kinder, unschuldige arme Geschöpfe an der ausgetrockneten Brust ihrer Mutter Nahrung suchend, und nichts als den Rest eines erschöpften Bluts findend; hier mit Todten übersäete und mit dem köstlichen Blute der Menschen benetzte Felder; dort Häuser in Flammen, Palläste in der Asche, und aufgehäufte Leichen an den Kirchenthüren, welche man ohne alle religiöse Ceremonie der Mutter Erde wieder gab. Wer verursachte solche Leiden? Ich wiederhole es euch, und werde es unaufhörlich wiederholen: eure Sünden, euer aufrührischer Geist, und eure Vergessenheit der Vorschriften des Evangeliums. Diese Tempeln, welche bloß von dem Lobe

des Allerhöchsten, den Regeln der Bruderliebe, Einigkeit und der Ruhe wiederhallen sollten, verwandelten sich in Kampfplätze des Krieges.

Der Krieg, diese furchtsame Geisel des göttlichen Zorns; dessen schrecklicher Name nie auf die Lippen der Diener des Evangeliums kommen, noch in den Tempeln des Gottes des Friedens und der Barmherzigkeit ausgesprochen werden sollte; dieser reißende Strom, welcher in dem Laufe von Jahrhunderten so viele Städte, Provinzen und Königreiche stürzte; dieser unzertrennliche Gefährte von Hungersnoth, Krankheiten und Tod — der Krieg war es, der uns in diesen Abgrund des Verderbens stürzte, und nur durch eine besondere Gnade der Vorsehung wurden wir nicht alle ein Opfer desselben: Die Barmherzigkeit des Herrn rettete uns. Misericordia Domini quia non sumus consumpti, et non defecerunt miserationes ejus.

(Der Beschluß folgt.)

Türkey.

Man hat den Pascha von Cairo, Mohamet Ali, von den Beys in Aegypten während eines Aufruhrs ermorden lassen. Diese Nachricht hat sich aber nicht bestätigt. (J. d. l'E.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 18. März. Heute früh wurden, nach einem hochpreisl. fürstl. Oberlandgerichts Erkänntniß, Carl Friederich Rasenau und Caroline Bremerin, wegen betrügerischer, zu Sommerau vorgenommener Geisterbeschwörung ½ Stunde lang, und zwar Ersterer mit einem Schilde auf der Brust und der Aufschrift: Geisterbeschwörer und Betrüger, versehen, öffentlich ausgestellt, sodann derselbe öffentlich mit einer leibskonstitutionsmäßigen Tracht Schläge, Letztere aber mit einer körperlichen Züchtigung auf dem Thurme belegt. (Aschaf. Z.)

Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses Morgens um 3 Uhr, starb allhier nach einem dreyjährigen schmerzhaften, aber mit männlicher Standhaftigkeit ertragenen Krankenlager, im 53sten Jahre seines Alters der königl. Kämmerer und Oberst a la suite, Herr Peter Freyherr von Schauenburg auf Jungholz; in Abwesenheit anderer nähern Anverwandten, machen wir diesen Todfall seinen Freunden und Verwandten ganz gehorsamst bekannt.

München, den 18ten März 1809.

Franz Graf v. Frohberg Montjoye, Oberst und General-Adjutant Sr. königl. Majestät.

Heinrich Maximilian v. Frohberg Montjoye.

Versteigerung.

(3. b) Den 4ten des nächstkünftigen Monats April wird bey dem Thorbräuer im Thale nächst dem Isar-Thore eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Möbeln, dann großem und kleinen Kreuzstöcken, sammt Fenstern und Gittern, ingleichen Thüren mit Schlössern und Bändern. Kaufsliebhaber sind gegen gleich bare Bezahlung höflichst eingeladen sich am obbestimmten Tage einzufinden.

Ankündigung

eines geographischen Hand-Atlasses über alle bekannte Theile des Erdbodens; in 24 Karten.

Nach einer auf Naturgränzen beruhenden Darstellung der Länder entworfen, zum Studium der Geographie und Geschichte, zum Jugendunterricht, und für jedes allgemeinere Bedürfniß der Liebhaber der Geographie bestimmt.

Das Bedürfniß nach geographischen Karten, deren Gebrauch über die Wechsel der Politik und der Friedensschlüsse erhaben, sich durch alle Perioden der Geschichte hindurch immer gleich bliebe, wird auf Veranlassung der Zeitumstände im Publikum gegenwärtig sehr laut ausgesprochen. Es ist indessen von philosophirenden Geographen und denkenden Erziehern schon lange gefühlt, und eine überdachte, nach den gehörigen Rücksichten berechnete Befriedigung desselben gar oft gewünscht worden. Auch ich habe es empfunden, da Geographie unter meine Lieblingsbeschäftigungen gehört, und da ich Veranlassung fand Personen von ganz verschiedenem Alter, Stand und Eigenschaften in Geographie und Geschichte Unterricht zu geben. Ich habe daher viele Ideen geprüft, viele Rücksichten beherzigt, und viele Versuche gemacht dem Unterrichte und der Liebhaberey an Geographie eine feste, bey allem Wechsel brauchbare, und sich immer gleichbleibende Grundlage, durch Entwerfung von Karten über alle bekannte Theile des Erdbodens, zu geben, und bin nun so glücklich dem Publikum einen Atlas ankündigen zu können, welcher nach einer natürlichen, systematischen und leicht verständlichen Methode abgefaßt ist, und das Studium der Geographie sehr erleichtern und angenehm machen wird.

1) Die Länder sind nach Natureintheilungen, größtentheils nach Flüssen, zuweilen nach Gebirgen, abgetheilt. Politische Gränzen und Abtheilungen findet man gar nicht auf den Karten, sondern diese sind in dem mit dem Atlasse verbundenen Repertorium angegeben. Es ist aber dennoch dafür gesorgt, daß das Land, welches auf einem Blatt als das Hauptland dargestellt wird, sich vor den angränzenden Ländern hervorhebe.

2) Die Hauptflüsse und Nebenflüsse jedes Landes sind mit großer Sorgfalt angegeben, weil sie den Abgang der innern Abtheilungen ersetzen.

3) Europa hat, außer der General-Karte, folgende Blätter:

a) Vom atlantischen Meere bis zu den Pyrenäen. (Portugal und Spanien). b) Von den Pyrenäen bis zum Rhein. (Frankreich, Holland, Schweitz). c) Vom Rhein bis zur Oder. (Deutschland). d) Von der Oder bis zur Wolga. (Das europäische Rußland). e) Das Land am Ursprung des Rhein und der Rhone. (Schweitz und Savoyen). f) Das Land am Ausfluß des Rhein. (Holland). g) Das Land zu beyden Seiten der Karpathen, von der Donau bis zum finnischen Meerbusen. (Pohlen und Ungarn, oder die österreichische Monarchie ganz, und die preußische größtentheils). h) Die Halbinsel der Nordsee und Ostsee. (Dänemark und Schweden). i) Die Inseln der Nordsee. (Großbritannien). k) Die westliche Halbinsel des mittelländischen Meeres, bis zur Save. (Italien). l) Die östliche Halbinsel des mittelländischen Meeres, bis zur Save und Donau. (Türkey).

4) Von Asien erwähne ich hier bloß der Karte vom mittelländischen Meere bis zum Indus und dem Mustag-Gebirge, und vom Ursprung des Nil bis zum Ursprung des Don in Rußland. Diese Karte stellt den ganzen Schauplatz der alten Geschichte dar, denn sie enthält auch Aegypten und Karthago, Italien und Griechenland, und wird bey der Lectüre der alten

Schriftsteller, und bey der alten Geschichte von außerordentlicher Brauchbarkeit seyn.

5) In den Ländern, von welchen die alte Geographie nöthig und interessant ist, sind auch die alten, berühmten, jetzt nicht mehr vorhandenen Orte auf gehöriger Stelle angegeben, aber mit besonderer Schrift gestochen, so daß diese Karten einen Atlas der alten Geographie, für den gewöhnlichen Gebrauch, entbehrlich machen.

6) Schönheit, Deutlichkeit, Klarheit sind nach meiner Ueberzeugung Hauptbedingungen einer guten Karte, weil Geographie mehr in die Phantasie als ins Gedächtniß aufgenommen werden muß. Es ist daher auf diese Eigenschaften auch alle Rücksicht genommen worden, sowohl was Zeichnung und Stich, als auch was den Inhalt der Karten betrifft. Die Karten enthalten keine andern, als politisch, merkantilisch, historisch und für Reisende merkwürdige Orte. Alles Unnöthige ist weggelassen. So war es möglich den Karten ein bequemes und gefälliges Format zu geben, dennoch etwas in seiner Art vollständiges zu liefern, und dabey große Klarheit des Eindrucks, welchen die Karten auf das Auge machen, zu erreichen.

7) Schon die genannten Eigenschaften würden diesen Atlas für den Jugendunterricht sehr empfehlen. Ich habe aber auf Jugendlehrer dabey noch ganz besonders Rücksicht genommen. Die Karten sind nämlich insgesammt nach Merkatorischer Projection entworfen; die Grade der Länge und Breite laufen also in geraden Linien. Dies erleichtert das Nachzeichnen, und das Uebertragen einer Auswahl von Orten auf kleinere Karten ungemein; es ist also dem Unterrichte, bey welchem die Kinder unter den Augen des Lehrers Karten sich selbst entwerfen, dadurch ein großes Hülfsmittel gegeben. Auch das gewählte Format, (die Karten haben 14 Zoll in der Höhe, und 22 Zoll in der Breite) erleichtert dieses Geschäft.

8) Andere Vortheile und interessante Eigenschaften übergehe ich hier. Das länglichte Format machte möglich, daß die Karten einen außerordentlichen Umfang erhielten. Die Karte von Rußland z. B. umfaßt alle von Slavischen Nationen bewohnten Länder; man sieht Cattaro auf derselben. Die Karte von Deutschland enthält noch Paris und Grodno. Eigenschaften, welche man als Zugaben gewiß lieben wird, und welche den Atlas in Kriegszeiten sehr nützlich machen.

Ob es nun zwar nach der schon vor mehrerer Zeit gemachten Anzeige mein Wille war, diesen Atlas auf meine Kosten heraus zu geben, so haben mich doch mehrere Umstände bestimmt, den Verlag dem Buchhändler Herrn J. Perthes in Gotha zu übertragen, von dessen Bestreben, jeden Verlagsartikel gut auszustatten, ich so sehr überzeugt bin. Man hat sich also wegen der Bestellungen lediglich an ihn zu wenden.

Dresden, im Januar 1809.

J. H. G. Heusinger,
Professor an der K. Ritterakademie und Lehrer bey dem königl. Pageninstitute.

Ich mache wegen der Herausgabe des oben angekündigten Atlasses folgendes bekannt: Zwanzig Karten sind bereits schon deutlich und schön gestochen in meinen Händen, und zu den übrigen vieren sind die Zeichnungen an die Stecher auch bereits abgegeben. Nach meinem Ueberschlage, der nicht trügen wird, glaube ich also ganz gewiß bis in der Leipziger Jubilate Messe das ganze Werk von 24 Karten nebst dem Repertorium, das ungefähr 12 Bogen in groß 8. stark werden wird, complet abliefern zu können.

Zur Erleichterung der Anschaffung bin ich erbötig, bis zu jener Zeit wo das Werk ganz fertig erscheint, 6 Rthlr. sächsisch, oder 10 Fl. 48 Kr. rheinisch Vorauszahlung anzunehmen und die Exemplare bis Leipzig, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Braunschweig frey abzuliefern. Die sämmtlichen Karten werden auf gutes starkes Realpapier abgezogen.

Ich ersuche die willigen Beförderer guter und nützlicher Unternehmungen auch die meinige durch ihre Bekanntmachung gütigst zu unterstützen und Bestellungen darauf anzunehmen. Wer bey mir unmittelbar auf 5 Ex. Bestellung macht, bekömmt das 6te als Freyexemplar, oder wem es lieber wäre, den Abzug des 6ten Theils vom Geldbetrage.

Die Theilnehmer werden dem Repertorium als Beförderer des Werks vorgedruckt. Ich bitte mir aber ihre deutlich geschriebenen Namen, so zeitig wie möglich einzusenden.

Nach Ablauf des Pränumerations-Termins kostet dieser Hand-Atlas in den Buch- Kunst- und Landkarten-Handlungen 9 Thlr. sächsisch oder 16 Fl. 12 Kr. rheinisch.

Gotha, im Januar 1809.

Justus Perthes.

Ich bin erbötig auf obiges Werk Pränumeration anzunehmen. Fleischmann, Buchhändler.

Bekanntmachung.

(2. b.) Da mir von dem königl. General-Kreis-Commissariate die allergnädigste Erlaubniß ertheilt wurde, in der kaufmännischen Rechenkunst sowohl, als in der italiänischen Buchhalterey Privat-Unterricht zu geben; so habe hiermit die Ehre, solches einem verehrenswürdigen Publikum anzuzeigen, mit der Bemerkung, daß ich in diesem Fache, durch eine in verschiedenen großen Handelsstädten gehabte 15jährige Praxis, eine besondere Methode erreicht habe, diese Wissenschaft auf eine kurze und faßliche Art zu lehren.

J. S. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter. Logirt im Kroten-Thale Nro. 119 gegen dem weißen Lamm über 2 Stiegen.

Von königl. Landgerichts wegen

(3. c.) werden die allenfallsigen Intestat-Erben des Canonikus Gutman in Isen, von dessen Tod, und dem Rücklaß einer zu Gericht hinterlegten letztwilligen Verordnung hierdurch öffentlich mit der Aufgabe in Kenntniß gesetzt, in Zeit 6 Wochen von heute an ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger abzugeben, als selbes außerdessen rechtlich für anerkannt angesehen, und in Vollzug gesetzt würde. Erding, am 13ten März 1809.

Weindler.

Am Palmsonntag, den 26sten dieses, Abends 6 Uhr wird im Redouten-Saale dahier von unterzeichneter Direktion das große Oratorium „die Schöpfung" von Haydn gegeben werden. München, den 20sten März 1809.

Liebhaber-Conzert-Direction.

Verschiedene geometrische Instrumente sind zu verkaufen, und im Hause Nro. 179 am Promenade-Platze über zwey Stiegen zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 21. März. Hr. Baron und Frau Baronesse Paravicini. Hr. Baron Stil von Wien. Hr. Lorch, Hauptmann von Augsburg. Hr. Heiliger, Lederfabrikant von Linz, im Adler. Hr. Dolby Kaufmann von Neufchatel, im Hahn. Hr. Oberst Montmarie und Hr. Hauptmann Hatiy. Hr. Graf Armansberg, von Straubing, im Hirsch. Hr. Keller, Mediziner von Landshut. Hr. Lehninger, Chirurg von der italiänischen Armee in Mailand, im Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 69 — 23. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 15ten März. Von Rambouillet wird unterm 13ten dieses Folgendes geschrieben:

„Der Kaiser ist den 10ten um 8 Uhr Abends und die Kaiserin einige Stunden vorher hier angekommen. Der Fürst Alexander Kurakin nebst einer grosen Anzahl Personen vom Hofe haben sich hier eingefunden. Am folgenden Tage fuhren J. MM. in offenem Wagen aus. Der Fürst Kurakin saß bey J. MM. im Wagen. Es wurde mehrere Stunden lang gejagt. Unter den Jägern, und an der Seite Sr. Majestät des Kaisers bemerkte man den Prinzen Wolkonsky, Adjudanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland. Der Fürst Kurakin blieb beständig in der Caleche der Kaiserin. Am 12ten war Hirschjagd; nachdem der Hirsch durch den St. Hubertsweiher geschwommen war, wurde er von dem Kaiser erlegt. Abends war Conzert bey Hofe, worin Mad. Grassini und Hr. Crescentini sangen. Hr. Talma gab ein Deklamatorium.“

(J. d. l'Emp.)

Heute ist der Kaiser von Rambouillet zurückgekommen, und bewohnt, wie vorher, das Palais d'Elysée. — Verschiedene Schreiben melden, daß in den Häfen von Ferrol und Corunna bereits eine grose Thätigkeit herrscht. Die spanische Marine athmet nichts als Rache gegen die Engländer. Leztere haben selbst gestanden, daß die Seeleute zu Cadix gleiche Gesinnungen hegen, und die Franzosen erwarten. Eine grose Bewegung bereitet sich an dem Gestade des Oceans, von Holland bis Spanien. Viele Wege stehen jezt offen, um in das aufrührische Irland zu dringen, und vielleicht in der Grafschaft Kent die Trümmer der von Moore befehligten Armee aufzusuchen. Als Carthago seine Macht nach Italien wandte, befanden sich die Römer bald unter den Mauern Carthagos — und Roms Nebenbuhlerin verschwand.

(Publ.)

Eine Goelette, von Guadeloupe kommend, hat die befriedigsten Nachrichten über diese Colonie mitgebracht.

Rouen, den 13. März. Jüngst fuhren 2 Fuhrleute auf dem Quai unvorsichtiger Weise so nahe aneinander, daß beyde in den Hafen stürzten; sie konnten nicht gerettet werden.

Cöln, den 12. März. Die zu Otweiler entdeckten Steinkohlen sind so vortrefflich, als man sie nur wünschen kann. Eine kostbare Hülfsquelle für dieses jezt so holzarme Land. Man hat Gott feyerlich in den Kirchen für diese Gnade gedankt.

Achen, den 11. März. Der Brief, worin die Verzehrung Capernaums durch Feuer vom Himmel gemeldet wurde, ist vom 25. Jan. aus Constantinopel. Die Einwohner, Türken, Griechen, Armenier und alles Vieh wurde ein Raub der Flammen.

(J. d. P.)

Italien.

Venedig, den 12. März. Das hiesige Seekriegsgericht hat am 9. d. den Schiffskapitän Stalimini und den Fähndrich Abeille zum Tode verdammt, weil sie am 8. Julius 1808 das Schiff Hortensia schlecht vertheidigt, ihren Posten verlassen und dasselbe dem Feind übergeben haben. Dieses Urtheil wurde am 10. d. auf dem Admiralsschiff im hiesigen Hafen vollzogen.

(Corr. M.)

Zu Salo ist ein gewisser Joseph Bernardi eingezogen worden, der falsche österreichische 20 Kreuzerstücke fabrizirte. — Die Gensd'armerie hat zu Rovigo den berüchtigten Anführer einer zahlreichen Räuberbande, Mantovani, im Bette überfallen und gefangen genommen, bevor er von den Mordgewehren, mit denen er umgeben war, Gebrauch machen konnte.

(G. J.)

Livorno, den 6. März. Ein k. k. Dekret befiehlt, daß in den 3 Departements des Großherzogthums Toskana für

die siegreichen franz. Armeen 1500 Rekruten auf das Jahr 1809 ausgehoben werden sollen. (G. d. L.)

Lukka, den 26. Febr. Unsere vielgeliebte Fürstin, deren Gesundheit seit einem Monat schwankend war, ist zur Freude aller ihrer Unterthanen wieder hergestellt.

(J. d. l'Em.)

Spanien.

Madrid, den 5. März. Durch ein k. Dekret soll eine Gesellschaft Actionäre zur Fortsetzung des wichtigen Canals von Guadarrama nach Madrid errichtet werden. Der König hat ihr zu diesem Zweck alle der Krone gehörigen, dazu nöthigen Ländereyen abgetreten. — Durch ein zweytes wird das Beerdigen der Todten in den Kirchen untersagt, und anbefohlen, noch 3 Kirchhöfe für Madrid anzulegen.

(J. d. l'Em.)

(Beschluß der Rede des Bischofs von Sarragossa.) Hat nun aber dieses Elend nicht geendigt? sind jene Schrecken nicht gehemmt? Erblicken wir nicht schon das Licht der Ruhe? — Ja, geliebteste Söhne; schon hören wir nicht mehr den schrecklichen Donner des Geschützes; wir sehen nicht mehr Bomben, Kugeln und Granaten regnen; die Attaken haben aufgehört, und ihr athmet wieder. Bald werden die Künstler wieder zu ihren Werkstäten, die Arbeiter zu ihren verlassenen Feldern, die Kaufleute zu ihren Magazinen, die Magistrate zu ihren Verrichtungen, die Geistlichen zu ihren Kirchen und die andern Diener des Herrn zu den Gesetzen des Cultus und des Seelenheiles zurückkehren.

Wem verdanken wir aber dieses unerwartete Glück? Jetzt, bitte ich euch, geliebteste Kinder, mich mit aller möglichen Aufmerksamkeit anzuhören; zuerst verdanken wir es Gott, dem Ursprung und der Ursache von Allem, dem allmächtigen Gott, welcher nach Seinem Willen Monarchen erhebt und erniedrigt, und nach ihm der heil. Jungfrau von Pilar, welche für uns vermittelte; zuletzt dem großmüthigen Herzen Napoleons des Großen, dieses Mannes, der von Gott auf die Erde herabgesandt zu seyn scheint, um die Befehle der Vorsehung zu vollführen. Er besiegte seine Feinde, stürzte und errichtete Throne, und trug seine siegreichen Adler vom Ufer des Tagos bis zur Weichsel, von der Seine bis zur Donau. Nichts, als nur seine Güte und Gnade, gleicht seiner Macht. Er wollte nach dem Sieg verzeihen, und deshalb bewilligte sein geliebter Lieutenant, der Hr. Herzog v. Montebello, euch großmüthig den Pardon, den ihr kaum zu hoffen wagtet. Schon war das Schwert über unser Haupt geschwungen, und unter unsern Füßen öffnete die Mine unser Grab. Der letzte Streich sollte fallen, und ihr würdet alle bis auf den letzten Mann geopfert worden seyn — als er die Stimme eurer Junta erhörte. Das Geschrey so vieler Unschuldigen rührte sein Herz, — er bewilligte euch Leben, versprach die Erhaltung unserer heil. Religion, Achtung ihren Dienern, Sicherheit den Personen und dem Eigenthum, foderte den Eid der Treue für unsern neuen Fürsten, und übte die Gerechtigkeit im Namen des Königs Joseph Napoleon.

Ihr wißt, ob diese Versprechungen erfüllt sind, und wie sehr seit dem Tage Zucht und Ordnung in unserer Stadt herrschen. Diese Gründe führten diesen berühmten General hieher, er will einen glänzenden Beweis seiner Religion und Frömmigkeit geben; diese Gründe versammelten uns in diesem heil. Tempel, um unsern Eid zu leisten, und Gott am Ende so vieler Leiden zu danken. Es ist also gerecht von Gott, daß wir alle rufen: Te Deum laudamus. Wir erheben unsere Hände zu Dir, um Dir für die unschätzbare Wohlthat des Friedens, eines wahren und dauerhaften Friedens zu danken; er ist das größte Glück, dessen die Sterblichen sich erfreuen können, und ich wollte mit Freude meine Thränen und mein Blut hingeben, wenn ich ihn dadurch auf Erden ewig machen könnte.

Die Mittel, meine geliebtesten Söhne, welche die h. Schrift zur Erhaltung dieses glücklichen Friedens anbietet, sind: Deum timete, regem honorificate, fraternitatem diligite. Fürchtet Gott, indem ihr das Böse meidet und Gutes thut, das Laster verlaßt, und der Tugend folgt: Deum timete.

Ehret den König! in dem ihr ihm die Liebe, den Respect und Gehorsam erweist, welchen er verdient, und wozu ihr euch verpflichtetet: regem honorificate. Liebt euch brüderlich, indem ihr allen Haß aus euerm Herzen verbannt. Während dem Kriege erfüllten beyde Theile ihre Pflicht, da sie sich tapfer schlugen; unterliegt aber einer davon, so stellt sich die Einigkeit wieder her, und die Feinde werden Brüder: Fraternitatem diligite.

Habt ihr, heilige Diener, die Lehre verschiedener Schriften gehört? Ministerium ergo tuum imple! Entfernt euch von bürgerlichen und politischen Unruhen; mischt euch nur in Staatsgeschäften, um Frieden, Ordnung, Unterwerfung gegen die Autoritäten und allgemeine Menschenliebe zu predigen. Ehrwürdiges Metropolitankapitel errichte wieder die Altäre; Pfarrer öffnet eure Kirchen; weltliche und Ordensgeistliche, helft ihnen bey ihren frommen Pflichten. Ehrwürdige Versammlung, durch die Großmuth des Siegers constituirte und erhaltene Autoritäten erhaltet die Ruhe, Polizey und Gerechtigkeit; Landleute, Künstler kehrt zu euren Arbeiten zurück; Familienväter beschäftigt euch mit der Erziehung eurer Kinder, respektirt die Obrigkeiten und lebt in Frieden: so befehlen Gott und die heil. Väter.

Wir geliebte Söhne, befolgen den Befehl des heil. Paulus: Flehen den Himmel für den großen Kaiser Napoleon und Sr. k. Maj. den König Joseph an, so auch für die durch sie in ihrer Würde eingesetzten Personen. Dieses ist das Mittel, ruhig und tugendhaft zu seyn, und durch die Barmherzigkeit Gottes das ewige Leben zu erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. März. Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: Auf unserer Börse läuft das Gerücht,

vermöge welchem aus England eine Expedition von 700 Transportschiffen mit Truppen nach Cadix abgegangen wäre, um unter andern einen Versuch zu machen, die dort liegende spanische Flotte zu nehmen oder zu verbrennen. Die Engländer verübten also Feindseligkeiten selbst gegen ihre Bundesgenossen.

Schweden.

Am 16ten und 17ten Februar gieng, zu Folge Sr. Majestät Befehl, eine 6pfündige fahrende Feldbatterie auf dem Eise von Grisseldam nach Eckeröes, nebst Munition und Troß, nachdem das Eis untersucht und an den mehrsten Stellen ziemlich stark befunden worden war; doch fand man unterschiedene Risse und späterhin zugefrorne Oeffnungen, wo das Eis nur die Dicke von drey Zoll hatte. Dieses seltene Unternehmen wurde durch die Beharrlichkeit und Geschicklichkeit des Commandeurs glücklich ausgeführt. (Hamb. Z.)

Preussen.

Berlin, den 14. März. Se. Durchlaucht, der Herzog von Hollstein-Oldenburg, ist auf seiner Reise nach Petersburg hier durchgegangen.

Herr Hofrath Klaproth, ausserordentliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, ist von seiner nach Georgien unternommenen wissenschaftlichen Reise hieher zurückgekommen. (B. Z.)

Nach mehreren Briefen aus St. Petersburg hat unser König und die Königin sich daselbst ungemein beliebt gemacht, mehrere Korrespondenten von dort her können den Enthusiasmus für dieses königliche Paar nicht genug schildern. Durch eine königl. Verordnung wird bestimmt, daß die Münzämter Gold- und Silbergeräth ankaufen sollen. Das gegenwärtig vorhandene edle Metallgeräth, welches die Besitzer nicht verkaufen wollen, ist einer Abgabe von einem Drittheil des Werths unterworfen; von Juwelen wird der sechste Theil des Werths entrichtet. Alles künftig verarbeitete und verkaufte edle Metall giebt den vierten Theil vom Werth. Bedientenkleidung von Gold oder Silber ist nur gegen eine jährliche Abgabe von 50 Rthlr. gestattet. In der Einleitung dieser Verordnung heiß es, Se. Maj. der König habe in Folge des Traktats vom 8. Sept. v. J. die Verpflichtung übernommen, in Zeit von 30 Monaten die Summe von 130 Millionen Franken an Frankreich zu bezahlen. (Berl. Z.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 14. März. Zu Folge Börsengerüchts sollte von England eine Expedition von 600 Transportschiffen mit 42,000 Mann nach Kadix abgegangen seyn, um unter andern einen Versuch zu machen, die dort liegende spanische Flotte zu nehmen oder zu vernichten. Ferner sollte Admiral Collingwood, was man jedoch bezweifelt, eine Schlacht geliefert haben, worin er selbst gefallen wäre. (H. Z.)

Nach einer Kopenhagener Zeitung soll es den Anschein haben, als wenn in England innere Unruhen auszubrechen drohen. Als Grund wird die Regentschaft angeführt. Die Minister sollen nämlich nicht den Prinzen von Wales, sondern den Herzog von Glouchester an der Spitze der Angelegenheiten haben wollen. Der Prinz von Wales dagegen, als der nächste zum Throne, kann auf starke Unterstützung rechnen. Für Europa, wird hierbey bemerkt, sey die Sache immer gleichgültig, denn wer auch Regent werde, so werde er doch immer von Ministern umgeben seyn, und die Minister wollen immer Krieg. (N. Hamb. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel, vom 9ten März. Die Handwerksinnungen oder Zünfte sind bekanntlich im ganzen Königreiche aufgehoben; ein Jeder, der für dieses oder jenes Handwerk ein Patent löst, deren Preise aber nach den Umständen sehr verschieden sind, erhält dadurch das Recht, es auszuüben; die Abstufungen von Meister, Gesell und Lehrpurschen sind also verschwunden, und die ehedem zur Aufnahme als Meister erforderlich gewesenen Lehrjahre gehören ebenfalls nicht in die neue Ordnung der Dinge. Eine Folge dieser Neuerung ist, daß die Kassen der Zünfte als Staatseigenthum für den Schuldentilgungsfond in Beschlag genommen sind, und nach einer allgemeinen Rechnung dürfte deren sämmtlicher Betrag im ganzen Königreich wohl 150,000 Rthlr. ausmachen, die nun in die Staatskasse geflossen sind. (Westphäl. Mon.)

In Magdeburg sind am 9ten März 45 im Elb-Departement eingezogene und konfiszirte Exemplare der Schrift: „Begebenheiten in Spanien, von dem Ausbruch der Unruhen zu Aranjuez, bis zum Schluß der Junta von Bayonne, von Don Pedro Cevallos, erstem Sekretär des Staats und der Depeschen Sr. katholischen Majestät Ferdinand des Siebenten" auf dem alten Markte öffentlich verbrannt worden. (N Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Reichsmarschall Kellermann, Herzog von Valmy kam am 4. März nach Pau. — Im Jahre 1808 tödtete man im Moseldepartement 130 Wölfe. — Es ist die 2te Ausgabe von Binet's Uebersetzung der Werke Virgils in Paris erschienen. Preis 12 Fr. (J. d. l'Em.)

Der berühmte Bildhauer Boizot ist am 12. März in Paris 60 Jahr alt gestorben.

Die Preisaufgaben der kaiserl. Petersburger Akademie der Wissenschaften für das künftige Jahr befinden sich in der heutigen N. Oberdeutschen Allg. Literaturzeitung.

Zu Leipzig ist der als einer unserer geschicktesten Wundärzte und Operateur bekannte Doctor Eckholt gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.
Heute Donnerstag den 23. dieses: Jakob und seine Söhne in Aegypten, ein Drama in drey Aufzügen.

Versteigerung.

(3. a.) Der allergnädigsten Entschliessung der königlichen Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten dieses zu Folge werden Dienstag den 4ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder parthienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Weitzen	6 Schäffel	—	Metzen	—	Vierl.	—	Sechz.
Korn	233	—	5	—	1	—	1 1/2.
Gersten	10	—	1	—	2	—	—

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 20sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfratshausen.

Ströber,
königl. Hofrath und Rentbeamter.

Vorladung.

(1. a.) Wir Bürgermeister und Rath der Altstadt Hannover fügen hiermit zu wissen: Nachdem des weiland hiesigen Bilderhändlers Pancratius Feigl nachgebliebene Wittwe Sophie Margarethe, gebohrne Oppen, vor Kurzem allhier mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und in diesem den Brüder- und Schwester-Kindern weil. ihres Ehemanns Pancratius Feigl, ein Legat von 2000 Rthlr. vermacht hat, welches diesen Legatariis nach Kopfzahl zufallen solle, der gegenwärtige Aufenthalt dieser Legatarien aber nicht näher von ihr hat angegeben werden können, als daß dieselben, wie sie vermeine, zu Reissig in Oberbaiern sich aufgehalten haben sollen; und daher eine öffentliche Vorladung derselben nöthig gefunden worden: als werden die Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl, Kraft dieses öffentlich citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato, und spätestens in dem des Endes auf den 19. May Freytags nach dem Sonntage Exaudi anberaumten Termin, in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten gemeinschaftlichen Anwalt, wozu der rathhäusliche Auditor Soltmann, oder der Obergerichts-Procurator Mannstädt ihnen vorgeschlagen werden, Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, sich gehörig als die einzigen Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl zu legitimiren, und sodann weitern zweckmäßigen Verfahrens gewärtig zu seyn, unter der Verwahrung, daß die, welche sodann nicht erscheinen, oder sich ad causam nicht gehörig legitimiren werden, präcludirt, den legitimirten Legatariis das Legat zuerkannt, und zur Verfallzeit verabfolgt, und falls überall Keiner dieser Legatarien sich melden oder legitimiren sollte, nach Maßgabe des Testaments, weiter darüber verfügt werden wird, was Rechtens ist.

Gegeben Hannover, den 18ten Febr. 1809.

(L. S.) Jussu Senatus

G. H. Hilliger, Sekret.

Versteigerung.

Da bey der auf den 15ten July vorigen Jahrs ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister-Zistlischen Anwesens auf der Neuhauser-Haide dieß Gerichts kein annehmlicher Käufer sich gemeldet hat, so wird man erwähntes Anwesen Donnerstag den 6ten April von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der hiesigen Amtswohnung wiederholt öffentlich versteigern. Den 18ten März 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Amortisation.

Die Gattin des königlichen Rentbeamten zu Landau Katharina von Passauer stellte die allerunterthänigste Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 1000 fl., welche über die bey dem hiesigen königlichen Hofbräuhause ausliegenden Kapitalien der gedacht von Passauerischen Kinder sub dato 28sten März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werde, weil sie nicht mehr vorgefunden worden ist. Dieser Bitte gemäß hat man unterm 18ten Januar dieses Jahrs den allenfallsigen Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen sich über seinen Ankunfts-Titel in Hinsicht dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als außerdessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Obligation ohne weiters amortizirt werden würde.

Dieser Termin ist nun verflossen, ohne daß sich Jemand meldete, vielweniger legitimirte; die erwähnte Schuld-Obligation wird daher auf die wiederholt gestellte Bitte der Katharina von Passauer hiermit amortizirt und für rechtsungültig erklärt. München, den 15ten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

v. Ehrlsmar.

Vorladung.

Der ehemalig königliche Rentrath und Fiskal zu Burghausen Titl. Ignaz Kazner starb am 18ten Febr. heurigen Jahres in einem Alter von 73 Jahren am Brande.

Er setzte in seinem am 18ten Oktober 1807 ad acta judicialia übergebenen, mit keinem vitio visibili versehenen Testamente die Magdalena Schweibelmayrin von Eggenfelden zur Universal-Erbin ein, worin er außer einigen legatis piis seinem nächsten Intestat-Erben 100 Dukaten legirte.

Die hierorts ganz unbekannten Erbs-Interessenten des Testators werden hievon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, obiges Testament einzusehen, und sich nach vorgängiger gesetzlicher Legitimation zur Erbschaft unter einem peremtorischen Termine von 4 Wochen hierorts sub poena agniti zu erklären, ob sie den letzten Willen agnosciren wollen, oder nicht, um sonach dem bestellten Titl. Testaments-Executor den Vollzug desselben auftragen zu können.

Conclusum, den 11ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 22. März. Hr. Wolfmeir, Feldprediger von Irschenberg. Hr. Peter, Forstgehülf von Hohenwarth, im schwarz. Bären. Hr. Heuer, Kaufmann von St. Gallen. Hr. Kerz, Kaufmann von Leipzig, im Adler. Hr. Cunieur, französischer Offizier. Hr. Lenz, Pol. Practic. von Augsburg. Hr. Muhm, Weinhändler von Frankfurt, im Kreutz. Hr. Bichler u. Hr. Sauter, Kaufleute von Augsburg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 70 — 24. März 1809.

Die französischen Posten sind heute ausgeblieben.

Dänemark.

Am 11ten März ist Se. Majestät der König mit einem Gefolge von Adjutanten von Copenhagen nach Rieskilde abgegangen. (N. Hamb. Z.)

Dem Vernehmen nach hat der Befehlshaber der leichten Truppen, Generalmajor von Ewald, in der Abwesenheit des Königs eine sehr ausgedehnte Vollmacht erhalten. (H. C.)

Man hat bemerkt, daß das Feuer auf Kullen bereits einige Nächte gebrannt hat, und will daraus schließen, daß feindliche Schiffe im Anzuge sind. (N. Hamb. Z.)

Copenhagen, den 7ten März. Aus Norwegen sind nun die so lange fehlende Posten eingegangen. Sie bringen nichts Erhebliches mit, und der Winter ging dort vorüber, ohne daß an der schwedischen Gränze die geringsten Feindseligkeiten vorgefallen wären. Die Strenge der Witterung gebot einen gänzlichen Waffenstillstand. — Zwischen unserm Hofe und dem König von Schweden herrscht gegenwärtig ein ziemlich lebhafter Courierwechsel; man hat über den Gegenstand dieser Communikationen nur Muthmassungen. — Der englische Admiral Keats kreuzt mit seiner Eskadre zwischen Gothenburg und dem Sund. Einen Theil des Winters hat er mit seinen Schiffen in dem schwedischen Hafen Marstrand zugebracht. — Man hat hier indirekte Nachrichten aus Ostindien, welche melden, daß sämmtliche dänische Factoreyen und Besitzungen daselbst auf Befehl des englischen Generalgouverneurs, Lord Minto, in Beschlag genommen, und alle in denselben anwesende dänische Unterthanen als Kriegsgefangene erklärt worden seyen. (K. Z.)

Schweden.

Am 13ten Febr. wurde der Freyherr, Baron Cederström, von seinem Posten als Präsident des Kriegs-Collegiums in Gnaden entlassen. (Hamb. C.)

Großbritannien.

London, den 18. Febr. Unter unsern aus Spanien zurück gekehrten Truppen sind etwa 4000 Kranke, die zu Portsmouth und in andern Häfen ans Land gebracht wurden. Ein genaues Verzeichniß unsers ganzen Verlusts in Spanien ist noch nicht bekannt.

Zufolge Nachrichten aus Westindien hat der General Prevost die Absicht, mit 12,000 Mann einen Angriff auf Martinique zu machen, aufgeben müssen. — In der Fabrikstadt Manchester sind unter den dortigen Arbeitern neue Unruhen ausgebrochen. — Die Besatzung der (vormals dänischen) Insel Helgoland, vor der Mündung der Elbe, welche aus 500 engl. alten Soldaten besteht, befindet sich in einem kläglichen Zustand, indem das Eis und die Stürme seit einigen Monaten alle Zufuhr verhindert haben. (H. C.)

Frankreich.

Die Engländer, wird aus Granville unterm 6. März geschrieben, lassen sich wieder an unsern Küsten sehen. Gestern haben drey Fahrzeuge, die man Anfangs für zwey am Morgen nach St. Malo abgesegelte Kanonierböte hielt, die Rhede ausgespähet. In der Nacht haben diese Fahrzeuge Feuersignale gegeben. Diesen Nachmittag sehen wir sie vor den Chausey-Inseln, wo sie sich mit Jagen und Fischen belustigen. Das kleinste dieser Fahrzeuge scheint nur ein kleines Lustboot zu seyn. (Gaz. de Fr.)

Der Kaper Tilsit von St. Malo hatte zwey englische Prisen, deren Werth man auf mehr als 200,000 Fr. angab, nach Roscof eingebracht.

Paris, vom 12ten März. Im neuesten Hefte der Causes célèbres von Mejean erscheint die Prozeßgeschichte einer Madame Balmain, die nach zwölfjähriger Ehe genöthigt ist, diesen Titel vor Gericht in Anspruch zu nehmen, weil ihr Mann ihn ihr verweigert. Sie (eine junge und liebenswür-

digt Wittwe von Adel), lebte zu Corbell (Dep. Montblanc) im Stillen, als sie die Bekanntschaft Hrn. Balmain's, Deputirten von Montblanc, machte. Er bat um ihre Hand, und da sie diese nur unter Bedingniß der priesterlichen Einsegnung zugestehen wollte, so sorgte Balmain für Zeugen und einen Priester, der sie in einer verfallenen Kirche traute. (Es war im Jahre 4 zur Zeit des Terrorism, wo kein Deputirter öffentliche Trauung gewagt hätte). Indeß wurde doch ein Contract in der Kirche aufgesetzt, und von den Zeugen unterschrieben; ein bald darauf gebohrnes Kind wurde bey der Municipalität von Paris, als aus dieser Ehe entsprungen, eingezeichnet, auch Mad. Balmain den Collegen ihres Mannes vom Rathe der 500 als Gattin vorgestellt. Mit dem Jahre 12 änderte sich ihr bis dahin glückliches Verhältniß; Balmain verwies sie auf ein Landgut, legte ihr die schwersten Arbeiten auf, und hielt sie nicht besser, als den ersten Dienstboten. Er wurde krank; 20 Nächte brachte sie bey seinem Bette zu, und als er wieder gesund war, vergalt er alles das mit der Drohung, sie nächstens aus dem Hause zu jagen. Nun suchte Mad. Balmain, die bisher ohne Murren gelitten hatte, wenigstens ihren vom Priester unterschriebenen Heyraths-Contrakt in Sicherheit zu bringen und schickte ihn zum Friedensrichter.

Allein der Mann fing den Kontrakt auf, und verdoppelte seine Mißhandlungen so sehr, daß endlich Mad. Balmain mit der so oft vorgeschlagenen Trennung von Tisch und Bett zufrieden war. Eine kleine Pension von 720 Liv. und die Bedingniß, in den beyden Departements Mont-Blanc und Isère, wo Balmain Güter hatte, sich nicht sehen zu lassen, waren schon erniedrigende Punkte für eine Gattin, die zugleich Mutter mehrerer Kinder ist; der letzte Schritt Balmain's, sie während einer Krankheit nach Chambery (in Folge jener verabredeten Trennung) zu bringen, ihr nicht mehr als vier Louis in der Tasche zu lassen, und all ihre Effekten sich zuzueignen, bewog endlich Mad. Balmain, gegen ihren Mann eine Klage anzustellen. Balmain, der schon vorher zur Entschuldigung seines Betragens vorgewendet hatte, daß seine Frau mit Wahnsinn behaftet sey, und seinem Leben nachstellte, setzte der Klage die Einrede entgegen, daß Mad. Balmain nicht seine Gattinn sey, daß er weder einen bürgerlichen noch einen religiösen Kontrakt mit ihr errichtet habe, und daß er weder ihr noch ihren Kindern etwas schuldig sey. — Man ist auf die Entscheidung der Tribunale äußerst begierig. Die Ehe der Mad. Balmain dürfte, nach Strenge der Gesetze, wohl nicht anerkannt werden können; allein eine gerechte und angemessene Schadloshaltung wird ihr wohl zugesprochen werden. Man muß indessen gestehen, daß ein solcher Grad von Schwärze bey einem gebildeten Menschen etwas unwahrscheinlich, und ohne starke Beweggründe dazu, beynahe gar nicht denkbar ist.

Italien.

Die prächtige Ausgabe des Homers vom Ritter Lamberti durch den berühmten Typographen Bodoni ist jetzt ihrer Vollendung nahe. Die Namen dieser beyden Männer sind ihre Empfehlung genug.

Neues Aushebungsdekret für das Königreich Neapel: 2 Mann von 1000 — von 17 bis 26 Jahren. Frey davon sind 1) alle, die vor der Publikation dieses Dekrets verheyrathet waren. 2) Die Witwer mit Söhnen. 3) Die einzigen Söhne einer Familie 4) Legale Untauglichkeit zum Dienst 5) Die Cleriker, welche die kleine Weyhe haben. 6) Die Eleven der Militärakademie und vom Bureau topographie. 7) Die bey der telegraphischen Correspondenz Angestellten. 8) Die gesetzmäßig Verabschiedeten. 9) Die Brüder derjenigen, welche unter den Veliten (oder dem Corps der Renner) dienen. (Monit. N.)

Mehrere Familien von Distinktion in Rom haben vom Graf Miollis die Erlaubniß erhalten, aus ihrer Mitte ein Bürgerkorps zu errichten, welches zur Erhaltung guter Ordnung und Polizey beytragen soll. (Corr. M.)

Holland.

Zu Amsterdam sind mehrere Couriere von Paris und Kassel angekommen. Auch begab sich der westphälische Minister, Baron von Münchhausen, zu dem König nach Deventer. Man versichert, daß unsre Truppen in Deutschland eine andere Bestimmung erhalten werden. (N. H. Z.)

Deutschland.

Von der Niederelbe. Man hat hier Nachrichten aus London, denen zu Folge der Prozeß des Herzogs von York eine ernsthafte Wendung zu nehmen scheint. (Harl. C.)

Preussen.

Auf die bevorstehende Rückkehr JJ. MM. hat der Hofmedailleur Loos eine Medaille verfertigt. Die Hauptseite ist mit den Bildnissen des Königs und der Königin geziert; die Rückseite zeigt den Gott der schaffenden Zeit mit der Umschrift: „Neue glückliche Zeit kehrt wieder zu uns. Sie kehren zurück!“

Königreich Westphalen.

Ein Tagsbefehl des Generals Morio, Befehlshabers der zweyten westphälischen Division, datirt aus dem zu Metz errichteten Hauptquartier vom 12. März 1809, lautet wie folgt: „Der franz. Divisionsgeneral Roger, welcher auf Befehl des Kaisers über die, die beyden ersten Kolonnen der westphälischen Division bildenden Truppen Revüe hielt, ist mit ihrer schönen Haltung, ihrem kriegerischen Aussehen, und ihrer Unterweisung ausserordentlich zufrieden gewesen. Eben so hat er auch von ihrer guten Mannszucht, sowohl auf dem Marsch, als in hiesiger Garnison, nur Lobsprüche vernommen, und folglich Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, unserm grossen und erhabenen Beschützer, die schmeichelhaftesten Zeugnisse darüber abgestattet. Der General, Befehlshaber der Division, legt dem König, unserm erhabenen und vielgeliebten Souverän, Rechenschaft darüber ab, und bezeugt den Truppen aufs Angelegentlichste seine Zufriedenheit wegen des guten Betragens,

das sie bis jezt beobachtet haben. Er verpflichtet sie, ihre Aufmerksamkeit und ihren Eifer zu verdoppeln, um den guten Ruf, den sie sich erworben haben, noch zu vermehren. Wir sind neuerrichtete Truppen; wir haben noch keinen kriegerischen Ruf, und werden jezt mit den ersten Truppen der Welt dienen; aber uns ist auch die Ehre vorbehalten, die Ersten zu seyn, die den westphälischen Namen in die Jahrbücher des neuen Kriegs aufstellen. Indem wir dies auf dem Schlachtfelde thun zu können erwarten, müssen wir uns durch eine gute Mannszucht, durch eine schöne kriegerische Haltung, und durch eine einfache Unterweisung auszeichnen. Diese drey Dinge sind es, welche den Erfolg im Kriege vorbereiten; unser Muth aber, und das Beyspiel der franz. Armee, neben der wir streiten sollen, werden das Uebrige thun. (W. M.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 19. März. Heute überreichte der badensche Gesandte, Freyherr von Haynau, Sr. Maj. dem König in einer Privataudienz ein Glückwünschungsschreiben Sr. kön. Hoh. des Herrn Großherzogs von Baden wegen der glücklichen Entbindung der Prinzessin Paul. (St. Z.)

Baden.

Freyburg, den 18. März. Heute früh um 1 Uhr ist der resignirte Fürst von Neuwied, Friederich Karl, im 69 Jahre seines Alters gestorben. Seit 7 Jahren lebte er hier als Privatmann.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Oldenburg übertrug vor seiner Abreise nach Petersburg die Leitung der Regierungsgeschäfte während seiner Abwesenheit seinem Sohne Friederich August. (H. C.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	11 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	11 " " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 26 gebohren.	36 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Vorladung.

(3. b.) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Größ, Friseurs, fanden sich viele Versäze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner als Eigenthümer derselben hiermit aufgefordert, solche Versäze längstens bis zum 15ten nächstkommenden Monats April incl. um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Gröslischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einsweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Oeffentlicher Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach.

Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises nach dem gemachten Antrag und Bitte des Ferdinand Baron von Geeböl zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten, und per rem judicatam de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkauf des Guts, und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen hat, so will man sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama vernachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Guts unter Beobachtung des allerhöchst landesherrlichen Mandats de dato 24sten Dezember 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Dienstag den 28sten März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben wolle, an welchem Tage dieselbe zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bey der hierzu eigens ernannten königlichen Appellations-Gerichts-Commission in dem ehemaligen Augustiner-Klostergebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nach dem von dem Baron von Geeböllischen Verwaltungsamte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut:

1) Dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel, 1/32ger Höfe, dann

2) an gewissen Einnahmen:

A. In Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften	387 fl. 46 kr. 3 pf.
b) An ordinären Scharwerks-Geldern	143 fl. 40 kr.
c) An Jagdscharwerk	19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Gültleistung:

a) An Weizen	1 Schäffel.
b) An Korn	54 Schäffel 2 1/2 Mezen.
c) An Gersten	2 Schäffel 3 Mezen.
d) An Haber	46 Schäffel 1 Mezen.
Summe also der gewissen Einnahmen	1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:

a) An Laudemien;
b) an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c) Brieffertig-Geldern;
d) Inventurs-Gebühren;
e) Jagdbarkeit-Gefällen;
f) Weid-Gänsen rc. rc.
g) Dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4/23gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechtholz-Abgaben;
d) an Recognition für den Erdweg, und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Rizenhof zu Schwabhausen lehenreich die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:

a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdieners-Haus;
d) der Kirchenschuz über dasiges Pfarr-Gotteshaus;
e) und die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das obenbemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings Statt eines Schlosses benützt werden. Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc. ꝛc. Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlags bey dem Baron von Geebökischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9ten Januar 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht des Isar- und Salza-Kreises.
Baron von Leyden, Präsident.
von Chrismar.

Verruf.

Nach Inhalt der, von dem königl. baierischen ehemaligen Oberst-Forstamt München, unterm Dato 25sten Junius fertigen Jahrs, an das königlich-baierische Forstamt Landshut erlassenen, und von selben anher kommunicirten allergnädigsten Resolution, müssen die in der Gegend Oberempsenbach situirten drey königl. Staatswaldungen, Gierlberg ad 15 6/8tel, Kagersberg pr. 10 4/8tel, dann Förstl oder Jagen zu 20 2/8tel Tagwerke gemeinschaftlich mit dem königlichen Forstamte Landshut auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung entweder partienweise, oder in ganz, unter den gewöhnlichen Kaufsbedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden. Dieser Verkauf wird nun mit Vorbehalt der allergnädigsten Begnehmigung Dienstags den 18ten eingehenden Monats April, bis 9 Uhr frühe in Loco Mainburg in der Strasserbräuer-Behausung vor sich gehen.

Kaufslustige mögen sich also an diesem Tage um die bestimmte Stunde in Mainburg einfinden, und das Weitere abwarten, vorher aber sich diese Waldung durch dem königl. Forstwärter Kögl in Mauern nächst Moosburg, der Revier Isareck vorzeigen lassen. Actum, den 20. März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt im Regen-Kreise.
Licent. Nissl, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2. a.) Künftigen Dienstag den 28sten dieses wird in der protestantischen Hofkirche zum Besten der Armen Der Tod Jesu, ein Oratorium von Graun, aufgeführt werden. Billets zu 1 fl. auf der Emporkirche, und 36 kr. für die untern sind, so wie der Text zu 6 kr. sowohl auf dem Anfrags-Büreau der königl. Polizey, als an dem Eingange der Kirche zu haben. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr. München, den 23sten März 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Polizei-Direktor.

Versteigerung.

Künftigen Mondtag, als den 27sten März werden im königl. weißen Hofbräuhause am Platzl Nro. 71 über eine Stiege einige Ortlosen, goldene Uhren, moderne Kommodkästen und dergleichen Sessel, Zinn, Gemählde, Kupferstiche, Kleidungsstücke, ein Storchenschnabel, eine Electricität, eine Studierlampe, ein gut conservirtes Forte-Piano, s. a. nützliche Hausfahrnisse Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von halbe 3 bis 6 Uhr an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind geziemend eingeladen, sich am obbestimmten Tag gefälligst hiebey einzufinden.

Anzeige.

(2. a.) Unterzeichnete hat die Ehre bekannt zu machen, daß bey ihr nach dem neuesten Costume Damen-Strohhüte, dann einige Arten mit Tasset und Tull faconirt, so wie auch alle Gattungen Strohgeflechte zu haben sind, womit sich bestens empfiehlt

Josepha Erich,
Putzmacherin und Strohhut-Fabrikantin in Regensburg.

Dienstag den 21sten dieses verlief sich in der Gegend der Weinstraße oder der Frauenkirche ein junger schwarzer Pudel, dem der Schweif noch nicht abgestutzt war. Er ist besonders daran kenntlich, daß Hals und Brust, so wie drey Füße etwas weiß gefleckt sind, auch war ihm ein kleines ordinäres Bändchen um den Hals gebunden. Wer diesen Hund in den Laden Nro. 28 in der Kaufinger-Gasse bringt, erhält eine gute Belohnung.

Im englischen Garten nächst der Veterinär-Schule ist ein Wurz- und Baum-Garten mit einem bequem eingerichteten Sommerhaus zu verstiften; das Uebrige ist in der Behausung Nro. 26 über eine Stiege zu erfragen.

Einladung

zu einer öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften, Montags am 27. März, Nachmittags 5 Uhr, durch welche dieselbe ihren Stiftungstag feyert. Herr Direktor Streber wird eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münzkabinets halten.

Man versammelt sich in dem gewöhnlichen Sitzungssaale.

Bricken und Anquillotti sind bey Handelsmann Margreiter in der Weinstraße zu haben.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 23. März. Hr. von Weir, Major von Nürnberg. Hr. Gerischer, Negotiant von Augsburg, im Hahn. Hr. Oberst Wagner, Commandant von Bamberg. Hr. Baron Stahl, Oberstlieutenant und Hr. Diezel, Quartiermeister. Hr. Janetti, Commis von Augsburg, im Kreutz. Hr. Holzheimer, Weinhändler von Landshut. Hr. v. Hinterlang, Lehrer der Naturkunde. Hr. Martel, französ. Hauptmann, im Adler. Hr. Jolliot, Münzmeister von Hall. Hr. Pettenkofer, Apotheker von Eichstädt, im schwarz. Baren.

Morgen als am Maria Verkündigungstage wird keine Zeitung ausgegeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 71 — 27. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 15. März. Der Kaiser ist heute Morgen nach Paris zurückgekommen, und hat mit seinen Ministern gearbeitet. (G. de Fr.)

Der General und Senator Rampon ist gestern nach Boulogne abgereist, wo er das Commando der Küstenarmee übernimmt.

(J. d. l'Emp.)

Rambouillet, den 14. März. Gleich nach seiner Ankunft zu Paris begab sich der General Andreossy hieher, und hatte eine lange Audienz beym Kaiser. — Der Aide de Camp des Kaisers von Rußland, Oberst Gorgoly, kam diesen Morgen hier an; er ist unglaublich geschwind gereist, denn erst am 1. März verließ er Petersburg. Im Augenblik seiner Ankunft ging der Kaiser zur Hirschjagd ab, und Gorgoly folgte der ganzen Jagd zu Pferde. Am nämlichen Tage speiste er beym Kaiser. (Monit.)

Bayonne, den 9. März. General Duhesme hat Mataro überfallen, sich daselbst 39 mit Lebensmitteln beladener Fahrzeuge bemächtigt, und sie sogleich nach Barcellona abgesandt. In der Zeitung von Bayonne dankt die in Sarragossa zu Kriegsgefangene gemachte Garnison für die äußerst humane Behandlung, welche ihr allenthalben durch Anordnung des General Merlot von französ. Seite widerfuhr.

Mont de Marsan, den 10. März. Eine Menge span. und engl. Gefangene sind bereits durch dieses Departement passirt, um sich in das Innere zu begeben. Von den zu Sarragossa und in der dortigen Nachbarschaft gemachten 25,000 span. Kriegsgefangenen sind 2500 hier angelegt, und werden morgen weiter gehen. Diese sind weit reinlicher, als die vorhergehenden.

Die leztern Nachrichten aus Sarragossa widersprechen dem Gerücht von Palafors Tode gänzlich; ja, er soll vielmehr völlig hergestellt seyn. Aber Graf Fuentes ist noch immer sehr gefährlich krank. (J. de l'Emp.)

Paris, den 19. März. Diesen Morgen war große Parade in dem Hofe der Tuilerien. Der Kaiser musterte die Truppen zu Fuß. Er untersuchte alle Corps, und ließ einige eine lange Zeit manövriren. Nach der Parade reiste der Kaiser nach Malmaison, wo man diesen Abend den Namenstag der Kaiserin feyert. Auf dem Theater wird Berenice gegeben, Talma macht den Titus. Im Laufe der Woche soll ein glänzendes Fest Statt haben. — Der Erbgroßherzog von Baden ist hier angekommen. — Bey Stenay wurde ein Adler geschossen, dessen ausgebreite Flügel 7 Fuß messen.

(Publ.)

Durch ein Dekret wird das Gewebe, das man unter der Benennung Tulle Anglaise, Gaze, oder Tricot de Berlin kennt, den engl. Waaren beygezählt, die das Gesetz vom 10. Brumaire 5 verbietet; es kann demnach nicht mehr in Frankreich eingebracht werden.

Bayonne, den 12. März. Der Kommandant der 11ten Division, General Drouet ist gestern von hier nach Straßburg abgegangen. Nächstens wird der Herzog von Montebello hier ankommen. Heute langte die lezte Division der Garnison von Sarragossa hier an. Die Geistlichen und selbst der größte Theil der zu Sarragossa gewesenen Mönche haben den König um Pardon angefleht, und ihn erhalten. Einstimmig leisteten sie ihm den Eid der Treue und Unterwürfigkeit. — In Madrid herrscht die größte Ruhe. (J. d. l'Em.)

Italien.

Mayland, den 15. März. Man ist nunmehr dem großen Diebstahl, der in der stürmischen Nacht vom 7. auf den 8. Januar in dem Magazin des wackern Herrn Manini be-

gangen worden, auf der Spur. Klumpen von geschmolzenem Gold, die in die hiesige Münze gebracht wurden, gaben die erste Veranlassung zu dieser Entdeckung, und die Ueberbringer derselben sitzen bereits gefangen.

Mayland, den 18. März. Um im ganzen Königreich Italien für die Zukunft eine genaue Grundsteuer einführen zu können, waren im verflossenen Jahre 242 Landmesser angestellt. Diese Geometers sind seit dem Anfang des gegenwärtigen Jahres mit 67 neuen vermehrt worden. Ihre ganze Zahl beträgt nunmehr 309. Auch die 3 neuen Departements Metauro, Musone und Tronto, welche vormals den östlichen Theil des römischen Gebiets ausmachten, werden genau vermessen. — Durch ein k. k. Dekret vom 9. März ist der Herr Graf Paradisi zum Präsidenten des Senats vom Königreich Italien ernannt worden. — Hier und in andern Städten unsers Gebiets sieht man jezt keinen Bettler mehr, von denen sonsten alle Straßen belagert waren. Diejenigen unter ihnen, welche noch gerade Glieder haben, sind in Arbeitshäuser, und die übrigen in Spitäler untergebracht worden, wo sie verpflegt werden. (C. M.)

Neapel, den 14. März. Die hiesigen Blätter enthalten Folgendes: Se. Majestät der König haben den Staatsräthen Nolli, Macedonio, Reynier und Giampaolo den Auftrag ertheilt, das Königreich Neapel zu durchreisen, nach denen von dem Minister des Innern erhaltenen Vorschriften den Zustand der Provinzen genau zu untersuchen, und über den Befund derselben einen getreuen Bericht zu erstatten. — Das im vorigen Jahre hier errichtete Bataillon der Offiziers ist aufgelöst worden. Sie erhalten so lange, bis sie wieder angestellt werden, eine Pension. — Durch ein königliches Dekret vom 3. dieses wird die Gensd'armerie im Königreich Neapel vermehrt, und auf 140 Brigaden zu Pferd, so wie auf 200 Brigaden zu Fuß gebracht. Von leztern besteht jede aus 8, und von erstern aus 6 Mann.

Die königliche Familie ist von Caserta wieder nach Neapel zurück gekommen. Während des dortigen Aufenthalts haben Ihre Majestäten die in der alten Geschichte berühmte Stadt Nola besucht. — Wir haben gegenwärtig ein entzückendes Frühlingswetter und einen reinen unbewölkten Himmel. Der Vesuv wirft von Zeit zu Zeit, und zwar manchmal mit Heftigkeit, Flammen aus. (M. N.)

Kirchenstaat.

Rom, den 14. März. Der heil. Vater hat den Banquier Marchese Torlonia unter die Patrizier der Stadt Rom aufgenommen. — Unter den diesjährigen Fastenpredigern zeichnet sich vorzüglich der Kapuziner P. Federico da San Giovanni aus; Se. Heiligkeit haben selbst schon einige seiner Passionsreden im Vatican mit angehört. — Die Lage der Dinge ist hier noch immer die nämliche. Die französische Besatzung hält eine sehr gute Mannszucht. (G. R.)

Spanien.

Madrid, den 8. März. Man hat kürzlich Ordres des Generals Cuesta (dat. 14. Febr.) aufgefangen, worin dieser Insurgentenchef die Bewohner der Dörfer, an welche diese Ordres gerichtet sind, auffodert, von Neuem auszuziehen, und sich mit Piken, Pfählen und Steinen zu bewaffnen, weil man ihnen keine Gewehre geben könne. Auch gesteht er, er sey nicht im Stande, ihnen Truppen zu schicken, und sie müßten sich blos auf ihre eigenen Kräfte verlassen. — Wie kann ein Militär so grausam niederträchtig seyn, und versuchen, arme Leute zu verleiten, und sie in Bewegungen zu verflechten, welche, wenn sie Statt fänden, nur die Vernichtung ihrer Hütten zur Folge haben könnten? Aber die Landleute erkennen recht gut das Lächerliche dieser Ordres. (J. d. l'E.)

Madrid, den 8. März. Die hiesige Zeitung liefert ein kön. Dekret, worin es heißt: Joseph Napoleon ꝛc. Da Wir wollen, daß die Asche derjenigen Personen, die entweder durch ihren hohen Rang, oder durch ihre Tugenden und wichtige, dem Vaterlande geleistete Dienste sich die öffentliche Achtung erworben haben, mit gebührender Ehre behandelt werden, so befehlen Wir, daß die Gebeine der Könige, Königinnen und kön. Personen, welche in den aufgehobenen Kirchen und Klöstern zu Bourgos ruhen, mit ihren Särgen und Grabmälern in die Hauptkirche dieser Stadt übergesetzt werden. Das Nämliche soll auch in andern Städten mit der Asche verstorbener kön. und anderer vornehmen Personen geschehen. (J. de l'Em.)

Nach einem Dekret vom 9. März, wird den Obern der aufgehobenen Klöster aufgetragen, ihre Untergebenen zur provisorischen Rückkehr in ihre ehemalige Wohnung zu bewegen, in der Absicht, daß diese Leute ruhiger leben und ihren Ordenspflichten besser befolgen können, und auch die Ruhe des Staats durch sie nicht gefährdet werde. (Monit.)

Der Erzbischof von Sarragossa, Staatsrath und Großinquisitor hat in einem Schreiben dem König den Eid der Treue geleistet. Diese Unterwerfungsacte von einem solchen Manne, der überdem seine Stelle bey der jetzigen Ordnung der Dinge einbüßt, sein Eifer dem König Joseph I. zu huldigen hat hier das größte Aufsehen erregt, und gereicht diesem Prälaten zur Ehre. (J. d. l'Em.)

Großbritannien.

London, den 18. Febr. Nach den lezten Berichten aus Lissabon war daselbst Alles mit Einschiffen beschäftigt gewesen. Die Kanonen des Forts Belem; welches die Mündung des Tajo kommandirt, waren vernagelt worden, und man hatte die Regierungsarchive und andere Sachen auf ein portugiesisches Schiff von 74 Kanonen gebracht. — Zu Martinique sind die franz. Fregatten Juno, Venus und Amphitrite, welche am 18. Nov. von Cherburg abgesegelt waren, mit Truppen, Kriegsvorräthen und Proviant angekommen. Einige engl. Kauffahrteyschiffe fielen ihnen auf der Fahrt dahin in die Hände. — Der Werth der gegenwärtig auf der franz. Insel Martinique aufgehäuften Vorräthe von Kolonialwaaren wird auf 200 Millionen Livres geschätzt. (H. B.)

Am 22. Jan. starb zu London im 72sten Jahre seines Alters der Graf von Brühl, vieljähriger sächsischer Gesandter an unserm Hofe, Ritter des weißen Adlerordens, bekanntlich ein vorzüglicher Kenner und besonderer Freund der Künste und Wissenschaften. (H. K.)

Am 17ten Januar hatte der schwedische Gesandte, Herr von Brinckmann, eine Privat-Audienz bey dem Könige.

Die beyden ostindischen Schiffe, Brittannia und Admiral Gardner, die nach Ostindien absegelten, sind bey den letzten Stürmen auf den Goodwin Sands verunglückt.

Auch der älteste Sohn des Generals Burrard, der Adjutant beym General Moore war, ward in der Schlacht bey Corunna schwer verwundet, und starb am Bord des Audacious am 21. Jan.

Rußland.

Petersburg, den 1. März. Der General der Infanterie, Grafen von Buxhöwden, ist mit dem Flügeladjutanten, Grafen Buxhöwden, und dem Kammerherrn, Grafen Buxhöwden, aus Finnland hier angekommen.

Der Kriegsminister, Graf Araktschejef, nebst dem General-Major Buchmeyer, sind nach Finnland gereiset.

Zu Odessa ist ein Commerzgericht errichtet; eine in Rußland ganz neue Instanz. (H. C.)

In Betreff der Juden wurde ein Rescript erlassen, dem zu Folge durch eine Kommission untersucht werden soll, welche Maaßregeln zu ergreifen sind, vermittelst welcher die Juden (welche nach einer Verordnung vom 9. Dec. 1804 vom 1. Jan. 1808 an aus den Dörfern, Krügen und Schenken, wo sie Branntweinschänke trieben, hinausgeführt werden sollen) nach dem Verlust dieses einzigen Erwerbzweigs in Stand gesetzt werden, sich ihren Unterhalt durch Arbeit zu sichern. — An die Stelle des verstorbenen Hofbankiers, Baron Rugowlew, wurden die Petersburger Negotianten, Gebrüder Heinr. und Peter Severin ernannt. — Im Jahre 1808 wurde zu St. Petersburg und Kronstadt an ausländischen Waaren für 1.452.223 Rubel eingeführt und an russischen Erzeugnissen für 5.875.896 Rubel ausgeführt. 60 Kauffahrteyschiffe sind angekommen und 73 abgesegelt. — Der Bauer Wenne-Semmo erhielt vom Kaiser 200 Rubel, weil er 1807 auf einem kleinen Nachen in der stürmischen See 3 Menschen das Leben rettete. (Hofzeit.)

Dänemark.

Altona, den 17ten März. In der Nacht auf den Montag entstand hier in einem Keller, der von einer einzelnen schon alten, aber bemittelten Frauensperson, die einen kleinen Handel trieb, bewohnt wurde, Feuer. Dieses wurde zwar gelöscht, aber bey näherer Untersuchung zeigte es sich, daß die Frauensperson ermordet, und das Feuer absichtlich angelegt worden war, um das Verbrechen zu verbergen. Je seltener hier dergleichen abscheuliche Vorfälle sind, desto lebhafter wurde dieser gefühlt. (A. Z.)

Holland.

Vom 17. März. Vorgestern war außerordentliche Versammlung aller Minister, so wie des Staatsraths und einer Deputation des gesetzgebenden Korps; der Minister Vicepräsident des Staatsraths theilte derselben folgendes Schreiben des Königs aus Assen vom 12. März mit: „Meine Herren! Ein Schreiben des Kaisers meines Bruders kündigt mir die so angenehme als unerwartete Nachricht an, daß er über das Großherzogthum Berg zu Gunsten meines Sohns, des Kronprinzen Napoleon Ludwig verfügt habe. Ich wollte keinen Augenblick zögern, die Mitglieder meines Staatsraths und gesetzgebenden Korps davon in Kenntniß zu setzen, als ein Zeichen meiner Dankbarkeit für die beständigen Beweise, welche sie von ihrer Anhänglichkeit an ihr Land und an mich fortdauernd geben. Und dies ist mein erster Gedanke, nachdem ich dem Kaiser meinem Bruder meinen Dank wegen eines Ereignißes bezeugt hatte, das ich mit Recht für ein heilbringendes Zeichen fürs Glück meines Volks und meines geliebten Sohns ansehe, der, nach den schweren und stürmischen Tagen meiner Regierung, dadurch noch besser im Stande seyn wird, das Daseyn des Landes zu befestigen und ihm die Erleichterung und Schadloshaltung zu geben, die es lange noch bedürfen wird. Das Volk wird darin auch noch einen unwiderlegbaren Beweis von den guten Gefühlen meines Bruders und Frankreichs gegen dies Land finden. Diese müssen den Gesprächen und den heimlichen Schritten ränkevoller so wie oberflächlich beschauender Menschen Stillschweigen auflegen. Ob ich gleich diesem Schreiben bald folgen werde, da meine Reise zu Ende geht, so wollte ich doch nicht säumen, Ihnen hievon Kenntniß zu geben, um so mehr, da meine Reise Ursache war, daß der Courier, der mich erst gestern Abends einholte, sich sehr verspätete. Unterz. Ludwig Napoleon."
(Gaz. d. Par.)

Außer den schon angezeigten Beyträgen zur Unterstützung der Unglücklichen gingen aus verschiedenen Theilen des Königreichs noch 770907 fl. ein. — Am 8. befand sich der König zu Almelo; am 12. reiste derselbe von Hardenberg nach dem Dorfe Gramsbergen und Coevorden ab, wo er die Festungswerke besichtigte. Hierauf ging die Reise über Dalem 2c. nach Assen.

Deutschland.

Hechingen, den 19. März. Gestern starb hier die im südlichen Deutschland allgemein bekannte Mad. Kaula im 70. Jahres ihres thätigen Lebens. Sie war eine Frau von seltenen Geistesgaben und von einem edlen Charakter, Hoifanquierin am kön. würtembergischen Hofe, und Chef des Wechsels- und Handelshauses Kaula in Stuttgart. Erst vor einem Jahre erhielt sie von Sr. Maj. dem Kaiser Franz dem Ersten als eine nicht geringe Auszeichnung die große Civil-Verdienstmedaille mit der goldenen Kette. Einen großen Theil des Segens, den ihr die Vorsehung zuwies, verwendete die Verewigte zum Wohlthun. Sie war die Stütze der Nothlei-

benden ohne Unterschied der Religion, und tausend Thränen der Armen hier und anderwärts fließen auf ihr Grab. Auch durch ihren letzten Willen hat sie die wohlthätigen Gesinnungen, die sie im Leben äußerte, versiegelt. Ihr Andenken bleibt im Segen. (A. B.)

Von der Niederelbe. Einige engl. bewaffnete Fahrzeuge, die sich bey Kuxhaven stationirten, hemmen die wenige Schiffahrt, welche noch bis jetzt statt fand. (Harl. C.)

Aus Leipzig wird gemeldet: „Es gehört zu den Zeichen der Zeit, daß wir hier in einer Woche drey Selbstmorde gehabt haben. (L. Z.)

Königreich Westphalen.

Zu Kassel wurde für die abgebrannten Einwohner von Witzenhausen 21,270 Fr. gesammelt. (H. C.)

Cassel, vom 13ten März. Se. Majestät haben geruht, dem Museum zu Göttingen die Sammlung von Seltenheiten auf Ihren Reisen, besonders in Amerika, zu schenken. Dort befinden sich bekanntlich auch die Doubletten der Sammlung, welche der berühmte Forster, Cooks Reisegefährte, nach London brachte. (Hamb. Corr.)

Ein königl. Dekret giebt dem Königreiche Preßfreyheit. Nur öffentliche politische Blätter sind einer Zensur unterworfen; der Druck, Verlag und Verkauf aller übrigen Schriften ist unbeschränkt; dagegen aber Verfasser und Verkäufer für das verantwortlich, was darin wider die Grundgesetze des Staats, wider die Ehrerbietung gegen die Fürsten, wider Religion und Sitten enthalten ist; doch kann sich jeder auch über das ihm dabey geschehene Unrecht bey dem Justizminister beklagen, welcher darüber unverzüglich an Se. Majestät berichten muß. (Westphäl. Monit.)

Zu Braunschweig ist eine zweyte königl. westphälische Lotterie publicirt worden, deren Einrichtung der vorjährigen ersten Lotterie in Hinsicht der Classen gleich geblieben, aber durch Verminderung der Loosezahl und Erhöhung der Einlage um viele ansehnliche Gewinne vergrößert, und mithin für die Interessenten vortheilhafter eingerichtet worden. (H. C.)

Am 1sten April wird das neue Accisewesen eingeführt. Es trifft Schlachtvieh, Getreide, Bier, Essig und Branntewein; von eingeführten Waaren: Fleisch, Mehl, Stärke, Puder, Bier, Weinessig, Branntewein, Thee, Chocolade, Cacao, Kaffee, Cichorien, Zucker, Syrup, Reis, Oel, Talak, und Wein. Die vormals preußischen Provinzen werden dadurch von andern Abgaben befreyet. Alle gewinnen durch die Begünstigung der Bierbrauereyen, durch die steuerfreye Einfuhr fremder Tabaksblätter zum Bedarfe der inländischen Fabriken, und durch die Zurückzahlung der Accise bey der Ausfuhr aus den Handelsstädten. — Das Zollwesen, welches eine plötzliche Veränderung nicht wohl verträgt, wird erst mit Ende des Jahrs neu geordnet. (Hamb. Corr.)

Herzogthum Warschau.

Der sächsische Grenadier Könike im Bataillon von Einsiedel ist militärisch bestraft, und zu einer sechsjährigen Kettenstrafe im Zuchthause zu Warschau verurtheilt worden, weil er in der Trunkenheit einem Mädchen einen Säbelhieb gegeben hatte, das dadurch den Arm eingebüßt hat. Die sächsischen Soldaten von der Garnison haben diesem Mädchen eine Summe von 2400 polnischen Gulden gegeben, und das Regiment von Dyherrn hat ihr eine lebenslängliche Pension zugesichert. (Leipz. Z.)

Baden.

Mannheim, den 21. März. Der Großherzog hat nach dem Wunsch der Erbgroßherzogin die Ausübung des katholischen Cultus in der Hofkapelle erlaubt. Gestern fand diese zum erstenmal mit vielem Pomp und in Gegenwart Ihrer kais. Hoheit Statt. (J. d. Fr.)

Baiern.

Augsburg, den 19. März. Die Transporte von Baumwolle, die aus Wien kommen, gehen seit etlichen Wochen ungemein stark durch unsere Gegend nach der Schweitz, nach Schwaben, Straßburg ꝛc. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris wird jetzt mit Erlaubniß der Regierung ein Essig verkauft, der den Namen Holzessig (oder Acetique pyro-ligneux) führt. Er wurde von den drey berühmten Chimisten, Fourcroy, Bertholet und Vauquelin, untersucht und besser, als aller übrige befunden. Er ist so stark, daß er, mit sieben Theilen Wasser vermischt, doch einen guten Essig auf der Tafel gibt.

In einem öffentlichen Blatte liest man Folgendes: „Ihre Majestät die Königin von Preußen, welche sich, der Sage nach, in gesegneten Leibesumständen befindet, werden, wie es heißt, vor's erste nicht nach Berlin gehen. — Ein anderes Gerücht läßt des Königs Majestät mit des Prinzen August kön. Hoh. nach Schlesien reisen.

Der Hr. Chevalier de Norvins-Montbreton, Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Westphalen am großherzogl. badenschen Hofe ist zu Mannheim angekommen. — Der Großherzog von Hessen hat, um den bisher bey Ertheilung der Pässe sich eingeschlichenen Nachlässigkeiten und Mißbräuchen vorzubeugen, befohlen, daß künftig die Pässe nur die Landes-Regierungen zu ertheilen, die Unterbehörden hingegen bloß den ihnen genugsam bekannten Amtsuntergebenen Atteste, worin der Name, Stand, Geburtsort, Wohnort und das Signalement des Vorzeigers genau angegeben sind, auszustellen befugt seyn sollen. — Am 16ten März hielt zu Arnsberg die dasige Landeskultur-Gesellschaft, welcher von des Großherzogs königl. Hoh., außer der huldvollen Genehmigung, noch eine jährliche großmüthige Geldunterstützung bewilligt worden ist, ihre erste Sitzung. (Rhein. Corr.)

Kundmachung.

(3. a) Um einige alte bey den Staatskassen unter 4 pro Cento anliegende Stiftungs-Capitalien mobilisiren zu können, stellte die königliche Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München am 21sten dieses zum königlichen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises das Gesuch, folgende zu Verlust gegangene Originalien amortiziren zu lassen.

I. Joseph-Spital in München:
ab 4370 fl. Capital.

100 fl. Hofz. Capital de 1644, Zinszeit 1. Januar.
1000 - detto — - 1649, — 4. März.
600 - detto — - 1699, — 19. November.
200 - Anlehn — - 1721, — 9. August.

Hinsichtlich dieser 4 Capitalien ad 1900 fl. gingen zu Verlust.

a) Die vom Christoph Heinrich Freyherrn von Vieregg, seiner Tochter Magdalena Theres Ludwica ausgestellte Attestation, respect. Cession de dato 27sten April 1771.
b) Das Testaments-Executions-Attestat vom 30sten September 1776, auf Ferdinand Baron von Pfetten umgeschrieben.
c) Weiterer Transport de dato 27sten August 1791, an den Handelsmann in Augsburg Johann Paul Heines cedirt.
d) Heines'sche Cession vom 27sten August 1791, auf Joseph Mendle Sohn vorgemerkt;

290 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 1. Julius.
225 - detto — - 1693, — 14. Julius.

Von Speknerische als Stratthauserischen Commun-Mandatar ausgestellte Cession de dato 22sten November 1791 ad 2060 fl. — Transportirt auf Falk Amschl Markbreiter;

500 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 3. Februar.
80 - Anlehn — - 1728, — 16. May.
280 - detto — - 1733, — 9. Dezember.
75 - detto — - 1727, — 28. März.
100 - detto — - 1728, — 6. Julius.
20 - detto — - 1731, — 5. April.
20 - detto — - 1732, — 26. April.
20 - detto — - 1733, — 28. November.
200 - detto — - 1733, — 11. Dezember.
160 - detto — - 1733, — 31. Dezember.

Von diesen 10 Capitalposten mangelt der Marx Anton Baron von Mayerische Transport de dato 21sten März 1792, an Falk Amschl Markbreiter.

II. Herzog-Spital in München:
ab 1500 fl.

800 fl. Bundes-, respect. ritterliches Capital de 1622, Zinszeit 15ten November.
a) Landesherrlicher Lehenbrief de dato 13ten Julius 1740 unterm 25sten May 1772, auf Johann Georg Peter Maggin und dessen Schwester Katharina Pistorius liquidirt.
b) Lehenbrief vom 27sten Julius 1776, worin Nikolaus von Menner, nomine des Herzog-Spitals als Lehenträger ernannt worden ist.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 16ten August, Transport de dato 2ten December 1750, an Maria Theres Luhuberin.

100 fl. detto de 1742, Zinszeit 2ten April. kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 15ten Junius 1762, wegen Amtsrückstand dem Oberumgelder und Kastengegenschreiber zu Amberg Anton Sarvé zugeschrieben.

III. Joseph-Spital:
ab 1950 fl.

400 fl. Bundes-Capital de 1630, Zinszeit Georgi; neue, am 12ten August 1752 ausgestellte Kapitals-Assecuration am 2ten September 1752, auf obige Bruderschaft liquidirt.

300 fl. detto de 1622, Zinszeit 2ten September.
a) Transport de dato 9ten August 1729, auf die Weinbergerische Erben liquidirt.
b) Transport vom 16ten Februar 1756, an erwähntes Spital cedirt.

1000 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 21sten August; der Original-Capitalbrief vom 21sten August 1684, auf Ignaz Sattler ausgestellt.

IV. Heiliggeist-Spital:
ab 5500 fl.

1600 fl. Hofz. Capital de 1628, Zinszeit 7ten September; der Transport vom 5ten März 1751 am 24sten May 1751, auf erwähntes Spital liquidirt.

300 fl. detto de 1649, Zinszeit 18ten Februar; Transport de dato 18ten November 1751 den 4ten Februar 1752, auf das nämliche Spital liquidirt.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten October; Cession vom 18ten Junius 1722, mit darauf befindlicher Liquidation vom 2ten Januar 1750.

V. Heiliggeist-Spital-Gotteshaus:
ab 380 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 28sten August.
a) Der gedruckte Original-Capitalbrief de dato 28sten August 1721, auf Joseph Anton Pichlmaier ausgestellt, und
b) vermöge Attestat de dato 22sten Junius 1754, am 3. August 1754, für Johann Georg Huber, Bierbräuer zu Fischbach liquidirt.
c) Gericht Auerburgisches Attestat vom 28sten September 1757, an die Witwe Katharina Huberin.
d) Ferneres gerichtliches Zeugniß de dato 11ten Januar 1775, dem Adam Felix Scherer, Bierbräuer in Fischbach übergeben.
e) Schererisches ad acta hinterlegtes Testament vom 4. May 1790, zum Schererischen Jahrtag in der heil. Geistpfarrkirche gewidmet.

40 fl. detto de 1729, Zinszeit 14ten November.
40 fl. detto de 1730, Zinszeit 13ten December.

Eine über 3030 fl. inclusive obiger 80 fl. durch das Stadtgericht München ausgefertigte Cession vom 1sten September 1803 ersagtem Gotteshaus zugeschrieben.

VI. Kinderhaus in München:
ab 70,600 fl.

70,000 fl. Hofz. Anlehen de 1728, Zinszeit 1 Januar. Ordonanz de dato 9ten August 1758, vermöge welcher am 26sten August 1758, dieses Capital auf Karl Graf von Perusa, Kämmerer und Hofrath, liquidirt wurde.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 19ten Julius.
300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.
a) Der obrigkeitliche Theilungs-Extract de dato 20sten November 1743, von beyden Posten, mit der am 27sten April 1750, auf Eleonora Krebsin, gebohrne von Ehrmann Witwe, geschehenen Liquidation.
b) Vidimirter Extract aus dem Krebsischen Inventarium vom Salzburgischen Landrichteramt Straßwalchen de dato 27sten Junius 1758, an die von Dellingische Erben gekommen.

c) Von Dellingische drey Cessionen d. d. 25sten et 28. August 1758, et 28sten Februar 1759, der Franziska von Delling zugeschrieben.

VII. Königliches Hofwaisenhaus:
ab 4289 fl. 28 kr.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 12ten Dezember.
a) Transport d. d. 20sten Julius 1735, liquidirt am 15. December 1759, auf Marianne von Zwill, gebohrne Selzer.
b) Attestat vom 3ten Januar 1773, an Antonia Adelheit von Ossing gekommen;

500 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 11ten October.
112 fl. 30 kr. Bundes-Capital de 1628, Zinsz. 11. Octob.
150 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 25sten October.
a) Attestat vom 17ten November 1752 mit der darauf befindlichen Liquidation de dato 15ten Dezember 1752, auf Anna Eva von Walner.
b) Landshutisches Regierungs-Attestat vom 22sten November 1754, auf die 4 von Walnerische Kinder vorgemerkt.

400 fl. Bundes-Capital de 1636, Zinszeit 10ten October.
177 fl. 46 kr. Bundes-Capital de 1649, Zinsz. 22. May.
200 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 8ten April.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 10ten May.
Das kurfürstl. Hofwaisenhaus-Inspections-Zeugniß vom 11ten May 1795, in original, der Weluzierlischen Witwe, nachhin verehelichten Schneid usufructuarie überlassen.

VIII. Stadt-Waisenhaus München:
ab 4366 fl. 30 kr.

75 fl. Bundes-Capital de 1645, Zinszeit 1sten Januar.
595 fl. 50 kr. Bundes-Capital de 1686, Zinsz. 23. Januar.
16 fl. 40 kr. Anlehen de 1721, Zinszeit 14ten Julius.
Der gedruckte Original-Capitalbrief von der letzten Post de 14. Julius 1721 pr. 100 fl., auf Johann Baptist Braunmüller ausgestellt.
550 fl. detto de 1645, Zinszeit 2ten August.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 12ten März.
a) Das Attestat vom letzten Capital de dato 8ten April 1755, am 27sten Junius 1755, auf Benno Prandner liquidirt.
b) Ueber alle vorbenannte 5 Posten das hiesige Stadtgerichts-Commissions-Protokoll vom 26sten Februar 1771, an Katharina Stegerin transportirt.

IX. Barmherzige Brüder:
ab 6570 fl.

250 fl. Anlehen de 1727, Zinszeit 17 April.
50 fl. detto de 1728, — 17ten Julius.
300 fl. detto de 1733, — 12ten December.
Das Zeugniß de dato 29sten May 1750, am 19ten Junius 1750, auf Maria Johanna verwitwete von Berchem, gebohrne von Mandl, liquidirt.

1000 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 31sten Julius.
a) Der Original-Capitalbrief vom 31sten Julius 1628 pr. 3800 fl., dem Johann Georg Kobelli ausgestellt.
b) Transport de dato 21sten April 1668, den 13. April 1750, auf das Fräulein-Kloster ord. S. Francisci zu Dillingen liquidirt.
300 fl. detto de 1629, Zinszeit 3ten Julius.
Transport vom 4. May 1766, mit gleicher Liquidation.
500 fl. detto de 1623, Zinszeit 14ten August.
Ueber diese drey Posten mangelt das Original des von Ossingischen Testam. Execut. Einantwortungs-Instruments de dato 21. Jul. 1772, oder eine vidimirte Copie.

50 fl. Hofz. Anlehen de 1631, Zinszeit 18ten Januar.
Cession vom 12ten April 1741, auf Anna Auerin, Witwe, am 30sten Julius 1751, liquidirt.

X. Stadt-Krankenhaus in München:
ab 1700 fl.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 17ten October.
400 fl. detto de 1721, Zinszeit 25sten October.
Zwey Transporte vom 17ten December 1726, und 14. April 1736, vermöge welcher am 26sten Januar 1750, diese Capitalien auf die Hörlischen Kinder liquidirt wurden.

XI. Stadt-Krankenhaus-Kapelle:
ab 3500 fl.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May.
Transport vom 4ten November 1748, am 25sten May 1750, auf Marianne Hopfner, verwitwete Handelsmännin liquidirt.
150 fl. detto de 1740, Zinszeit 17ten Junius.
Der von der hiesigen Stadtschreiberey errichtete Vergleichsbrief vom 30sten Junius 1755, an Joseph Großauer, Goldschmied, erblich gekommen.

XII. Lazareth in Schwabing.

150 fl. detto de 1740, Zinszeit 13ten May.
a) Gedruckter Original-Capital-Brief vom 13. May 1740, auf Melchior Rappel ausgestellt.
b) Attestat vom 5ten März 1751, am 12ten Julius 1751, auf die Mathias Sellnerischen zwey Kinder liquidirt.

XIII. Lazareth am Gasteig:
ab 950 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 23sten August.
Stadt Münchnerisches Attestat vom 18. März 1752, auf die Elenden Bruderschaft hier umgeschrieben.

XIV. Elisabethinerinnen vorm Sendlinger-Thor: ab 19,279 fl. 57 kr.

492 fl. 54 kr. Hofz. Capital de 1617, Zinszeit 1sten März.
482 fl. detto — de 1642, — 4ten Octob.
1175 fl. 33 1/4. Bundes-Capital de 1623, — 1. Novemb.
880 fl. detto — de 1628, — 7. October.
Der Transport über diese 4 Capitalien vom 19ten Junius 1740, am 30sten Januar 1750, auf Marianne Gräfin von Spreti liquidirt.
500 fl. Hofz. Capital de 1657, Zinszeit 30 März.
Theilungslibel vom 12ten May 1739, an die Marianne Gräfin von Spreti.

40 fl. Anlehen de 1720, Zinszeit 17ten December.
40 fl. detto de 1720, — 17ten December.
60 fl. detto de 1732, — 29sten May.
60 fl. detto de 1733, — 22sten December.
200 fl. detto de 1721, — 10ten November.
Von diesen 5 Capitalien mangeln:
a) Die von Stubenrauchische und Furtmaierische Cession vom 2ten Januar 1773, an Jud Philipp umgeschrieben.
b) Stadtoberrichteramts-Einantwortung vom 3ten Februar 1772, an Hatschier-Mitmeister Gast et Cons.
c) Weiterer Transport vom 26sten Februar 1772, an Hieronymus Graf von Spreti.
d) Cession am 20sten December 1773, auf Sigmund Graf von Spreti vorgemerkt.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 3ten Julius.
100 fl. detto de 1729, — 17ten August.
100 fl. detto de 1730, — 12ten August.

100 fl. Anlehen de 1731, Zinszeit 19ten August.
100 fl. detto de 1732, — 11ten August.
100 fl. detto de 1733, — 11ten September.
100 fl. detto de 1734, — 27sten August.

Von diesen 7 Capitalien mangeln:

a) Das Cessions-Instrument de dato 27sten April 1742 pr. 1200 fl., auf Maria Klara verwitwete Freyfrau von Freiberg den 13ten März 1750 liquidirt.

b) Testaments-Executions Attestat vom 24. August 1751, an Maria Josepha Gräfin von Hohenfels gefallen.

c) Transport vom 30sten May 1770, dem Sigmund Graf von Spreti überlassen.

d) Graf von Spretische Cession vom 6ten September 1790, an Weingastgeber Benedikt Schmetterer in Dachau;

55 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 22sten December.
110 fl. detto de 1731, — 9ten August.

Von beyden Posten ein Max Emanuel Graf von Preisingischer Transport vom 13ten Febr. 1771, an Jud Philipp Joseph Papendeimer.

200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 19ten Februar.

Vergleichs-Instrument de dato 18ten May 1772, dem Niklas Precher, Gerichtschreiber zu Pfaffenhofen zugeschrieben.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 15ten Julius.
100 fl. detto de 1721, — 16ten August.
500 fl. detto de 1721, — 25sten October.
500 fl. detto de 1721, — 24sten Julius.
200 fl. detto de 1721, — 29sten August.

Der Sedlmaierische Fundations-Brief vom 25. August 1759, und die denselben angehängte Freisingische Confirmation vom 29sten August 1759, entweder in Original oder vidimirter Abschrift.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten September.
200 fl. detto de 1727, — 2ten April.
50 fl. detto de 1728, — 16ten November.

Der attestirte Vergleich de dato 17ten Junius 1750 mit der auf die Baron von Aschischen Erben am 24. December 1750, gesetzten Liquidation.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 31sten Dezember.
100 fl. Hofz. Capital de 1740, Zinszeit 14ten May.

Zwey Stadtschreiberey-Einantwortungen de datis 9ten May 1754, an Marie Theres Kolb, Witwe, cedirt.

608 fl. 20 kr. Bundes-Capital de 1645, Zinsz. 1. Januar.

a) Kloster-Riedlerische Cession vom 1sten April 1780, an den Schuhmacher Niklas Horn, abgetretten.

b) Hornischer Transport vom 8ten Junius 1785, der Theres Burgerin, Oberin der Riedler Communität cedirt.

c) Derselben eigenhändig unterzeichnete Disposition de dato 27sten März 1786, der säcularisirten Riedler Communität, mit der Bedingniß einiger abzuhaltender Jahrtags-Messen überlassen.

150 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 25sten Junius.

Vidimirtes Hertlisches Testament vom 29sten April 1762, dem Johann Erhard Vorheim zugeschrieben.

XV. Hoffrankenhaus Giesing, und die dortige Kapelle: ab 5307 fl.

100 fl. Hofz. Capital de 1651, Zinszeit 30sten März.

Transport de dato 18ten November 1751, am 21. März 1753, auf Katharina Dimpflin, verwitwete Stadt-Oberrichterin zu Ingolstadt liquidirt.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 8ten August.
50 fl. detto de 1727, — 26sten April.
20 fl. detto de 1728, — 9ten Junius.
20 fl. detto de 1729, — 19ten Februar.
20 fl. detto de 1729, — 17ten December.
20 fl. detto de 1731, — 2ten März.
20 fl. detto de 1732, — 12ten April.
20 fl. detto de 1733, — 31sten Januar.
20 fl. detto de 1733, — 12ten December.
100 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

Ueber alle 10 Posten mangelt der Kielmaierische Erbs-Vergleich de dato 4ten Julius 1754, auf Elisabetha Reilbachin.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 29sten Julius.
100 fl. detto de 1727, — 21sten April.
40 fl. detto de 1728, — 26sten May.
40 fl. detto de 1729, — 3ten August.
40 fl. detto de 1730, — 16ten August.
40 fl. detto de 1731, — 26sten Julius.
40 fl. detto de 1732, — 30sten September.
40 fl. detto de 1733, — 6ten August.
40 fl. detto de 1734, — 11ten August.

a) Das Attestat vom 25sten May 1750, auf Anna Barbara Pusterin, Witwe, den 3ten August 1750, liquidirt.

b) Das Georg Joseph Pusterlische reciprozierliche Testament vom 18ten Junius 1770, welches die hinterlassene Witwe Maria Elisabeth in Original in Handen behalten hat.

60 fl. Anlehen de 1732, Zinszeit 11ten Julius.
60 fl. detto de 1734, — 8ten October.

Beyde gedruckte Original-Capitals-Obligationen vom 11ten Julius 1732 et 8ten October 1734, auf Johann Adam Bauer, ausgestellt.

Sämmtliche allenfallsige Besitzer dieser Obligationen und Urkunden werden demnach aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die gegenwärtiger Ausfertigung um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche außer dessen amortizirt, und für nichtig erklärt werden würden.

München, den 22sten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Beukthaler.

Versteigerung.

Am nächstkommenden Dienstag den 28. dieß werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr in der Herzog Maxischen Burg in der dortigen Thorwarts-Wohnung unter dem Bogen zu ebener Erde neben der Wachstube mehrere Mannskleider, derley Wäsche, Comod- und andere Kästen, Betten, Sesseln, Bücher, eiserne Hänguhren, so Anders, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert; Kaufsliebhaber wollen sich also auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden.

Actum den 22. März 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

Böhm.

Bekanntmachung.

Da der bereits auf den 4. künftigen Monats ausgeschriebene öffentliche Verkauf der auf den kön. Getreidkasten zu Wolfratshausen befindlichen hatten Getreidsorten in Bezug eines vom 15. ausgefertigt, heute den 23. dieß erhaltenen allergnädigsten Befehls gegenwärtig eingestellt ist, so wird dieses hiemit bekannt gemacht.

Den 23. März 1809.

Königliches Rentamt Wolfratshausen.

Ströber,

königl. Hofrath und Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2. b.) Künftigen Dienstag den 28sten dieses wird in der protestantischen Hofkirche zum Besten der Armen

Der Tod Jesu, ein Oratorium von Graun,

aufgeführt werden. Billets zu 1 fl. auf der Emporkirche, und 36 kr. für die untern sind, so wie der Text zu 6 kr. sowohl beym königl. Intendance-Sekretär Spengl Nro. 23 in der Residenz-Gasse im erste Stocke, als am Eingange der Kirche zu haben. Der Anfang ist Abends um 6Uhr.

Königlich-baierische Hofmusik-Intendance.

Es gieng gestern in der Allee vom Karls-Thore bis zum Schwabinger-Thore ein goldenes Reifchen mit einer Raute zu Verlust; der redliche Finder wird hiermit ersucht es im Comtoir der politischen Zeitung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Anzeige der hiesigen Stadtbleiche.

Auf der hiesigen Stadtbleiche vor dem Sendlinger Thor, auf der obern Lände, wird bis Anfang Monats April, wie alle Jahre, zu bleichen angefangen; welches dem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, und zugleich beygefügt wird, daß jedes Stück Leinwand in dem hiesigen Stadtleinwandkeller, oder auf der Statbleiche selbst gegen zu empfangende Bescheinigung hinterlegt werden dürfte, unter der Versicherung, daß nach Genüge das Publikum hierin zu bedienen, und auf die nützlichste Art zu bleichen, gewiß sich angelegen seyn lassen werde

Matthäus Fischer, Stadtbleichmeister.

(3. b.) Auf dem Schönfeld unweit der Veterinär-Schule steht ein Haus sammt Garten zum freyen Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusa-Gasse Nro. 19 2/5tel über eine Stiege zu erfragen.

Den 29sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird

Fremden-Anzeige.

Den 26. März. Hr. Eschmann, Postpraktikant von Straubing. Hr. Eschmann, Pferdarzt von Landsberg, in der Sonne. Hr. Meir, Partikulier. Hr. Vander Beke, Kaufmann. Hr. Hirth, Kaufmann von Zürch. Hr. Abt, quiescier. k. b. Landrichter von Ursberg, und Hr. Neser, Steuerkassier von da, im Kreutz. Hr. v. Rudsch, Forstinspector von Oetting im Rieß, und Hr. Miller, Sekretär von dort. Hr. Baron Reitner, von Ulm, im Hirsch. Hr. Bourret, Kapitän und Adjutant des General Oudinot. Mad. Ebraht Oberst-Gattin von Freysing, im Hahn. Hr. Graf Donersberg, Major, in der Ente. Hr. Till, Kaufmann von Augsburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 24sten März 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1576	1274	302	16	59	—	—	—	2
Korn .	738	657	81	9	21	—	10	—	—
Gerste .	1472	1368	104	8	21	—	28	—	—
Haber .	568	546	22	6	48	—	7	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
18.	+ 3. 5.	320. 15.	S. W.	+ 8. 2.	319. 66.	S. W.	+ 3. 4.	318. 91.	O.
19.	+ 2. 1.	319. 07.	O.	+ 8. 8.	318. 77.	N. O.	+ 4. 4.	318. 99	O.
20.	+ 2. 1.	319. 15.	S. O.	+ 10. 8.	318. 92.	S. W.	+ 6. 4.	319. 18.	S. W.
21.	+ 5. 2.	319. 55.	S. W.	+ 9. 3.	319. 61.	S. W.	+ 3. 8.	320. 25	S. W.
22.	+ 0. 7.	320. 59.	N. O.	+ 8. 3.	320. 28.	N. O.	+ 2. 1.	320. 59.	N. O.
23.	— 1. 3.	320. 17.	O.	+ 8. 4.	319. 63.	N. O.	+ 2. 5.	319. 44.	O.
24.	— 1. 4.	318. 50.	O.	+ 10. 6.	316. 90.	O.	+ 4. 8.	316. 39.	O.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 72 — 28. März 1809.

Baiern.

München, den 28. März. Gestern hielt die königl. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, welcher Se. kön. Hoheit, der Kronprinz, mit Seiner Gegenwart beehrte, zur gewöhnlichen Feyer ihres Stiftungstages, welches bekanntlich der 28ste März 1759 war. Der General-Sekretär der Akademie eröffnete die Sitzung mit der Erinnerung daran, daß nun das erste halbe Jahrhundert der Akademie vollendet sey, daß sie den Zweck ihrer Stiftung vielfältig erreicht habe, und daß vieles Preiswürdige, dessen jetzt der Vaterlandsfreund sich freut, sein erstes Entstehen der Akademie verdanke." Und so beginne, fuhr er fort, diese Anstalt unter den Glückwünschen und Segnungen der Weisen und Guten, die zweyte Hälfte des Jahrhunderts! Möge einst nach vollendetem ganzen Seculum eine reiche Geschichte des Schönen und Guten da stehen, das aus diesen Mauern hervorging! Lebt dann noch einer von uns, die jetzt hier versammelt sind, — so wie noch Einer hier ist, der vor einem halben Jahrhundert in der ersten Versammlung der Akademie mit unter den Stiftern saß, — lebt dann noch einer der hier Gegenwärtigen, — und möge es, den seine blühenden Jahre und die allgemeinen Wünsche vor allen dazu bestimmen, — möge es der geliebte Königssohn seyn, der dann ein aus den Stürmen der Zeit hervorgegangenes Enkelgeschlecht mit dem Palmzweig des Friedens regiert — O! so sage er jener jüngern Welt, daß am heutigen Tag, unter den Sorgen und Mühen der Gegenwart, sich unser Auge auf die heitere Zukunft hinrichtete, daß unser Herz in dem heiligen Glauben an Fortschritt und Veredlung, die anfangende neue Periode mit frommen Wünschen für sie, die Spätern, einweihte. Denn das ist eben das schöne Vorrecht des Menschen, daß er sich nicht bloß der Gegenwart freut; sondern so wie ein edler Mann da steht zwischen seinem Vater und seinem Sohn, und auf den einen mit Dank, auf den andern mit Hoffnung, auf beyde aber gleichliebend hinblickt, so stehen wir zwischen den Geschlechtern vor uns, und nach uns, und ehren die einen, und lieben die andern, und wünschen denen, die nach uns kommen, frohen Genuß unserer Aussaat und Pflanzung. Vieles wird dann anders als jetzt seyn, in den öffentlichen Angelegenheiten und in dem Reiche der Meynungen; aber das wird immer bleiben, daß die bessern Menschen sich der Wissenschaft und Kunst freuen, und in ihnen die heilbringenden Gottheiten unsers Geschlechtes ehren. Und was auch für Stürme hereinbrechen, was für Kämpfe unter den Herrschern der Völker statt finden mögen, so werden doch immer die Pflegestätten der Wissenschaft und Kunst als heilige Asyle geschont werden, seitdem die Heerführer keinen schönern Ruhm kennen, als die Beschützer von beyden zu heißen, und seitdem der Genius der Humanität selbst an heißen Tagen nicht von der Seite der Krieger verdrängt wird."

Hierauf wurde bekannt gemacht, daß die Akademie einen Preis von hundert Dukaten auf die befriedigende Lösung folgender historischen Aufgabe setze:

„Eine ausführliche Biographie Kaiser Ludwig IV., genannt der Baier, in welcher derselbe mit steter Hinsicht auf den gesammten damaligen Zustand von Europa und besonders von Deutschland, als Mensch, als Landesfürst, und als Reichsoberhaupt, aus den Quellen und mit historischer Kunst geschildert wird." —

„Ein besonderes Programm wird die Erwartungen der Preissetzer bestimmter angeben. Der Termin für die Einsendung der um den Preis werbenden Schriften wird von heute an gerechnet, auf zwey Jahre hinaus gesetzt; die Entscheidung erfolgt dann am Maximilianstage desselben Jahres, nämlich 1811 — Schöner kann wohl ein vaterländisches Institut, das die Geschichte unter die vorzüglichsten Gegenstände seiner Bemühungen rechnet, das Andenken an seine Stiftung nicht begehen,

als indem es die Blicke auf diese große ehrwürdige Gestalt der ältern deutschen Welt hinlenkt, auf den Fürsten, den dieses Reich wie einen Landesherrn ehrt, dessen Asche unter uns ruht, bey dessen Grabe täglich der Vater den Sohn an die Kraft und den Ruhm der Vorväter erinnert, ihn einweihend zur Vaterlandsliebe und zur Biederkeit jener verflossenen Jahrhunderte! Welche Belohnung für unsern allverehrten, von der Bewunderung seines ruhmvollen Ahnherrn erfüllten König, wenn, veranlaßt durch die eben ausgesprochene Aufforderung Seiner Akademie der Wissenschaften, welcher Er so viele Beweise des Vertrauens zu ihrer zweckmäßigen Wirksamkeit giebt —, unterstützt durch die Vorarbeiten, die sich in den Schriften unserer Gesellschaft finden, eine historische Darstellung jener thatenreichen Zeit und jenes großen bairischen Regenten entstände, werth neben den unsterblichen Werken der Tacitus, der Robertson, der Roscoe, genannt zu werden!"

(Der Beschluß folgt.)

Frankreich.

Paris, den 20. März. Der Kaiser von Rußland hat den Professor am Collége de France zum Ritter des Wolodimirordens ernannt.

Von Paris wird gemeldet, daß den 17. März alle Liceen des Reichs den Jahrstag der Wiedereinsetzung der Universität feyerten. Die Kirche der heil. Elisabeth, in der Tempelsstraße, welche seither zum Mehlmagazin diente, wird neuerdings zum Gottesdienst, welcher am Ostertage wieder zum erstenmal darin gefeyert werden soll, zugerichtet.

(Gaz. de Fr.)

Der neue Ourcqkanal ist seit 2 Tagen völlig trocken; man schreibt die Ursache davon einer Höhle zu, welche das Wasser aufgenommen hat.

Von Hrn. v. Laverne, ehemal. Dragoneroffizier ist so eben eine Geschichte des Feldmarschalls Souwarow mit Betrachtungen über die hauptsächlichsten polit. und militärischen Begebenheiten, woran Rußland während dem 18ten Jahrhundert Theil nahm, erschienen. Pr. 6 Fr.

Man errichtet in diesem Augenblick auf dem place des Victoires die nöthigen Gerüste zur Vollendung des dem General Dejaix gewidmeten Denkmals.

Der Verfasser des Stücks: La Mort d'Abel Hoffmann, beschuldigt den Verfasser des Stücks: La Mort d'Adam, Guillard, er habe ihm die Entwickelung seines Gedichts abgeborgt.

Die Arbeiten an der Jenabrücke (der Ecole militaire gegenüber) rückten schnell vor; die Pfeiler waren sämmtlich fertig oder doch angefangen, und die Widerlagen beendigt. Auch näherte sich der Kai am rechten Ufer seiner Vollendung. Die unweit dieser Brücke an der Barriere de la Conference stehende Statue, Armorica oder Bretagne vorstellend, war gleichfalls wieder restaurirt.

(Publ.)

Von Kölln wird gemeldet, daß die Arbeiten zu Errichtung eines sichern Hafens unverzüglich beginnen werden.

(J. d. Col.)

Spanien.

Nach Erzählung der Madrider Zeitung, hatte der König zahlreichen Deputationen der Provinzen Alava und Guipuscoa so wie der Stadt Bilbao, Audienz ertheilt, und ihnen aufgetragen, ihre Kommittenten seines aufrichtigen Wohlwollens zu versichern.

Nach den letztern Berichten, welche dem Gouvernement abgestattet wurden, belief sich die Bevölkerung Spaniens im Jahr 1807 auf 10,268,150 Individuen, nämlich: männliche Celibataire — 2,926,229; weibliche Celibataire — 2,753,224; verheyrathete Männer — 1,947,165; verheyr. Weiber — 1,943,496; Witwer — 235,778; Witwen — 462,258. — 8932 Klöster enthalten über 94,000 Mönche und Nonnen. Rechnet man dazu die andern Geistlichen aller Art, die ihr Stand zum Celibat bestimmt, und die sich auf 200,000 belaufen, so macht diese Menschenklasse ungefähr den 33sten Theil der ganzen Bevölkerung aus.

(Monit.)

Großbritannien.

Der Tod des Generals Ferrand bey Santo Domingo, der in einem Gefecht heldenmüthig gestorben, wird, wie man aus Westindien schreibt, allgemein bedauert, da dieser brave General sich auch gegen Feinde immer sehr edelmüthig benommen hatte.

Am 11ten Jan. starb hier im 80sten Jahre seines Alters der Oberst-Lieutenant Stewart, welcher in dem amerikanischen Kriege 1755 sich sehr ausgezeichnet und dem General Craddock das Leben gerettet hatte. Er war in der Folge ein sehr vertrauter Freund von Washington geworden.

Am 18ten Januar gab Hr. Canning zur Feyer des Geburtstags der Königin ein großes Diner, welchem, außer den fremden Gesandten, Lord Grenville, Mr. Thornton, Mr. Jackson, Graf Münster rc. beywohnten. Bekanntlich wird der Geburtstag der Königin, die am 19. May des vorigen Jahrs ihr 65stes Jahr angetreten, an diesem Tage gefeyert. Bey der zahlreichen Cour des Morgens am 18ten waren der Königin unter andern vorgestellt worden: Lord Amherst, der zum Gesandten nach Palermo ernannt worden; Mr. Thornton, unser vorige Gesandte zu Stockholm rc. (H. C.)

Helvetien.

Es ist eine außerordentliche Tagsatzung ausgeschrieben, welche auf Mitwochen den 29. März in Fryburg ihren Anfang nehmen soll.

Der talentvolle Maler Wocher in Basel ist beschäftigt, mit seiner Künstlerhand ein Panorama unsers Schweitzerischen Hochgebirgs zu verfertigen, das auch die reitzenden Gegenden von Thun in sich fassen soll.

Das St. Galler Blatt, der Erzähler, ist suspendirt worden, welches dessen Freunde nicht wenig betrüben wird.

Letzten Sonntag sind von dem grosen Rathe des hohen Standes Solothurn zu Ehren-Mitglieder der ausserordentlichen Tagsatzung nach Fryburg ernannt worden: die Tit. Hghhrn. Schultheis Grimm und Rathsherr Frey von Olten; und das erste Erdsgenößische Contingent dieses Cantons hat den Befehl erhalten, auf Montag den 19. in Solothurn einzurücken, um dessen definitive Organisation zu erhalten.

(B. Z.)

Zu Folge eines neuern Beschlußes der Regierung des Kantons Luzern kann die gegen den Kanzler Mousson angestellte Klage als abgethan angesehen werden. Er gab die genugthuende Aufklärung über den von ihm eingerückten Artikel, auf eine edle und gegen die Regierung, welche seinen Eifer anfänglich mißverstand, ehrfurchtsvolle Weise (J. d. Frkf.)

Die Behörden des Kantons Zürich beschäftigen sich wirklich mit der Untersuchung des schändlichen Kinderhandels, zu Folge dessen eine Menge derselben in das Findelhaus nach Mailand gesendet wurden. (C. d. l'Eur.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 9ten März. Am 6ten dieses ist eine Abtheilung sächsischer Truppen von hier nach Schlesien abmarschirt. Die polnischen Truppen sind schon marschfertig, und erwarten nur die Befehle zum Aufbruche. — Zu dem morgen zu eröffnenden Reichstage sind bereits alle Anstalten getroffen. Da der Reichstag am 25sten dieses geschlossen wird, so wird der Monarch gleich nach Ostern seine Rückreise von hier antreten. (Hamb. Z.)

Am 9ten und 10ten dieses wurde hier die Feyer der von den Landboten und Deputirten im Namen der Nation Sr. königl. Majestät abgelegten Huldigung begangen, und die Sitzungen des Landtags eröffnet. (Lpz. Z.)

Türkey.

Von Bucharest wird gemeldet, daß die Wahrscheinlichkeit, der Friedenskongreß werde nicht Statt finden, von Tage zu Tage größer werde. Der mit England geschloßene Friede hat alles verändert. Man glaubt sogar, daß der Krieg zwischen den Russen und Türken losbrechen werde, sobald die Kabinete von Frankreich und Rußland sich darüber werden beredet haben, wenigstens zielen die Maaßregeln, welche der Fürst Prosorowski ergreift, auf einen nahen Bruch. Er läßt die längs dem Dniester kantonnirenden Truppen alle nach der Wallachey kommen, besetzt die Donau mit Vorposten, und verbietet auf das schärfste alle Verbindung. (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

Von der Niederelbe. Aus Lübek wird gemeldet: „Unsere Aufmerksamkeit wendet sich seit mehreren Tagen gegen Norden, von woher man wichtige Resultate erwartet. Man versichert, daß die dänische Expedition gegen Schonen nur aufgeschoben sey, und daß man mit vieler Thätigkeit an den Vorbereitungen dazu arbeite. In Helsingör werden Magazine errichtet, und alle, sowohl Kaufmanns- als andere Schiffe sind zum Dienste der Truppen, welche sich an der östlichen Küste von Seeland beträchtlich sammeln, in Beschlag genommen worden. Es läßt sich doch kaum vermuthen, daß Dänemark den Kern seiner Streitkräfte auf das Wagstück einer Landung an der feindlichen Küste setze, in dem Augenblicke, da die englischen Schiffe im Sunde wieder erscheinen, und die Eskadre zum Auslaufen sich rüstet. Es ist wahrscheinlicher, daß Dänemark blos kräftige Demonstrationen machen wolle, um den König von Schweden zu nöthigen, Truppen in Schonen zu versammeln, und dadurch die Ostküsten seines Reichs, welche mehr als je von den Russen bedroht werden, zu entblößen. In diesem Augenblicke macht man sich den Besitz der Alandsinseln mit aller Anstrengung streitig. Die Russen sind aus Finnland dahin vorgedrungen, und die Schweden haben Verstärkungen hingeschickt. Man schlägt sich mit großer Erbitterung, und dieser Umstand allein ist hinreichend, die Gerüchte zu widerlegen, welche von dem Friedensschluße zwischen Rußland und Schweden im Gange waren und noch sind. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Am 25sten Januar machte Hr. Robertson zu Wilna bey einer Kälte von 18 bis 20 Grad eine Luftfahrt.

Eine Fürst primatische Verordnung verfügt, um Wervortheilungen zuvorzukommen, daß die doublirten und plattirten Silber- und Goldwaaren nicht anders verkauft werden sollen, als wenn sie mit einem öffentlich bekannt gemachten Stempel versehen sind; der Feingehalt des Goldes wird auf 18 Karat bestimmt, und die Verarbeitung des 14 karatigen Goldes nur mit dem Beding erlaubt, daß dem Stempel die Zahl 14 mit aufgeschlagen wird. (Pr. Z.)

Im Badenschen ist das bisher üblich gewesene Schußgeld von Raben, Krähen, Dohlen und Elstern aufgehoben, weil es sich zu Folge der neuern gründlichen Einsichten in Forst- und Landkultur ergeben hat, daß diese Vögel der Jagdhege, wie man bisher irrig glaubte, nicht nachtheilig sind. (R. Bl.)

Inhaltsanzeige

Vogts (N.) Europäischen Staatsrelationen, dreyzehnten Bandes erstes Stück, Frankfurt am Main in der Andreäischen Buchhandlung.

I. Ueberblick. Der europäische Staatenbund.
II. Französisches Reich.
III. Spanien.
IV. Italien.
V. Deutschland oder der rheinische Bund.
VI. Rußland mit Schweden, Dänemark und Preußen.
VII. Ungarn oder die österreichische Monarchie
VIII. Griechenland und die europäische Türkey.

Vorladung.

(3. b.) Wir Bürgermeister und Rath der Altstadt Hannover fügen hiermit zu wissen: Nachdem des weiland hiesigen Bilderhändlers Pancratius Feigl nachgebliebene Wittwe Sophie Margarethe, gebohrne Oppen, vor Kurzem allhier mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und in diesem den Brüder- und Schwester-Kindern weil. ihres Ehemanns Pancratius Feigl, ein Legat von 2000 Rthlr. vermacht hat, welches diesen Legatariis nach Kopfzahl zufallen solle, der gegenwärtige Aufenthalt dieser Legatarien aber nicht näher von ihr hat angegeben werden können, als daß dieselben, wie sie vermeine, zu Reißig in Oberbaiern sich aufgehalten haben sollen; und daher eine öffentliche Vorladung derselben nöthig gefunden worden: als werden die Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl, Kraft dieses öffentlich citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato, und spätestens in dem des Endes auf den 19. May Freytags nach dem Sonntage Exaudi anberaumten Termin, in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten gemeinschaftlichen Anwalt, wozu der rathhäusliche Auditor Soltmann, oder der Obergerichts-Procurator Mannstädt ihnen vorgeschlagen werden, Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, sich gehörig als die einzigen Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl zu legitimiren, und sodann weitern zweckmäßigen Verfahrens gewärtig zu seyn, unter der Verwahrung, daß die, welche sodann nicht erscheinen, oder sich ad causam nicht gehörig legitimiren werden, präcludirt, den legitimirten Legatariis das Legat zuerkannt, und zur Verfallzeit verabfolgt, und Falls überall Keiner dieser Legatarien sich melden oder legitimiren sollte, nach Maßgabe des Testaments, weiter darüber verfügt werden wird, was Rechtens ist.

Gegeben Hannover, den 18ten Febr. 1809.

(L. S.) Jussu Senatus

G. H. Helliger, Sekret.

Vorladung.

(3. c.) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Größ, Friseurs, fanden sich viele Versätze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner als Eigenthümer derselben hiermit aufgefordert, solche Versätze längstens bis zum 15ten nächstkommenden Monats April incl. um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsigen Ueberschuß des Verkaufspreises einsweilen in gerichtlicher Verwahr bindte legen würde.

Beschlossen den 8ten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Anzeige.

(2. b.) Unterzeichnete hat die Ehre, bekannt zu machen, daß bey ihr nach dem neuesten Costume Damen-Strohhüte, dann einige Arten mit Taffet und Tull façonirt, so wie auch alle Gattungen Strohgeflechte zu haben sind, womit sich bestens empfiehlt

Josepha Erich,
Putzmacherin und Strohhut-Fabrikantin in Regensburg.

Ankündigung.

Für das von dem so verdienstvollen Herrn Senior und Hospitalprediger Goes zu Windsheim bey Ansbach angekündigte „Repertorium für das Kirchen- und Schulwesen, mit besonderer Beziehung auf die Provinz Franken", eine jedem Geistlichen und Schulmann nicht genug zu empfehlende wichtige Zeitschrift, sammelt Unterzeichneter Subscribenten. Jedes Heft à 10 — 11 Bogen, brochirt in gr. 8., kostet nur 40 kr. Rhl. Solcher 3 Hefte erscheinen dann jährlich, und bilden Einen Band. Die Namen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt; bey Erscheinung des ersten Hefts zahlen letztere 2 fl. für drey Heften; denn wer subscribirt, engagirt sich zur Beziehung dreyer Hefte, oder auf Ein Jahr. Wer 8 Subscribenten sammelt, erhält Ein Freyexemplar an Geld oder in Natura; wer 15 aufbringt, 2 Freyexemplare, und so verhältnißmäßig weiter.

München, den 19ten Februar 1809.

Müller,
Redacteur der Neuen Oberd. Allg. Literatur-Zeitung.

Weinhändler Leibl bewohnt nunmehr seine eigene Behausung in der Gruft-Gasse, und empfiehlt nachbenannte Sorten zur geneigten Abnahme.

Weiße Weine: Champagner, Malaga, Muskat, Frontignac, Forster, Angsteiner, Wachenheimer, Türkheimer.

Rothe Weine: Perpignan, Bordeaux, la Nerthe, Muscat von Clermont, Burgunder, Aßmannshäuser, Bacheracher, Elsaßer, Königsbacher.

Gebrannte Wässer: Arrac de Batavia, Kirschengeist, französische Brannteweine, Mannheimer Wasser, Quitten-Liqueur, Wein- auch Rheinischen Brannteweln, Selterser Wasser, rothen und weißen Wein-Essig.

Die Preise sind aus frühern Ankündigungen bekannt.

Es wünscht Jemand sämmtliche Klassiker in der Zweybrücker Auflage zu kaufen. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 27. März. Hr. Müller, Landgerichts-Assessor von Reichenhall. Hr. Obermeir, Banquier von Augsburg. Hr. Doktor Gram, von Wien. Hr. Roger, Beamter von Niederkoningen, im Adler. Hr. Fuchs und Hr. Scheifler, Candidaten der Medicin von Landshut, im Löwen. Hr. Sailer, von Landshut. Hr. Fritscher, Assessor von Weilheim, in der Sonne. Hr. v. Pellet, Partikulier von Freysing. Hr. Fingerlos, Direktor von Landshut im Hahn. Hr. Aman, Assessor von Stadtamhof. Hr. Tribus, Assessor von Schwaben, im Kreutz.

Die 992ste Ziehung in München ist Montags den 27sten März 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

45 68 71 85 8

Die 993ste Ziehung wird den 17ten April, und inzwischen die 613te Stadtamhofer Ziehung den 6ten April vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 73 — 29. März 1809.

Baiern.

(Beschluß der gestern abgebrochenen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften.)

Hierauf wurde der seit dem October verstorbenen Mitglieder ehrenvolle Erwähnung gethan, des k. Obersten und Dir. Adrian von Riedl, des k. Forstdir. Peter v. Kling, und unter den auswärtigen Mitgliedern des berühmten Alterthumsforschers Zoega in Rom.

Als neue Mitglieder der Akademie wurden proklamirt: der zeitherige k. Consist. Rath und Prof. Martini zu Altdorf, durch kön. Entschliessung vom 3. März ernannt zum ordentlichen residirenden Mitgliede für die erste und dritte Klasse, und zwar so, daß derselbe zugleich die historischen Vorlesungen am hiesigen Liceum übernommen hat; — und der königl. Hofrath und zweyte Bibliothekar Hamberger, ernannt durch königl. Entschliessung vom 25. März zum ordentlichen Mitglied der historischen Klasse, und zwar, wie die Worte des königl. Rescripts lauten, in Rücksicht auf seine bisher bewiesene Thätigkeit in den ihm obliegenden Geschäften.

Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern wurden auf Antrag der zweyten Klasse und nach erhaltener allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, ernannt: die Herren Beckmann in Göttingen, Chaptal in Paris, Cretet, (kais. franz. Minister des Innern) in Paris, Delambre in Paris, Guyton-Morveau in Paris, v. Haug in Kopenhagen, Hildebrand in Erlangen, Ith in Bern, Pfleiderer in Tübingen, Reil und Sprengel in Halle. — Zu Korrespondenten: die Herren Bohnenberger in Tübingen, Cammerer in Stuttgard, David in Prag, Haudmann in Cassel, Heller in Fulda, Mittchill zu Newyork, Neil in Edinburg, Oersted in Kopenhagen, Persoon in Paris, Rush in Philadelphia, Seebeck in Jena, Watterhouse zu Cambridge in Amerika, Wurm in Stuttgard.

Nun hielt der Direktor Streber eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münz-Kabinets, als dessen Stifter der preiswürdige Herzog Albrecht V. anzusehen ist. „Wie kann, sagte er, die königl. Akademie der Wissenschaften ihren Stiftungstag würdiger begehen, als wenn sie, eingedenk ihrer neuen und alten Gesetze, das Publikum von jenen litterarischen Kostbarkeiten in Kenntniß setzt, welche schon seit vielen Jahren im Vaterlande gesammelt, oder erst seit Kurzem neu erworben worden sind? — Wie kann ich als Mitglied der historischen Klasse einen passendern Gegenstand zu meiner Vorlesung wählen, als gerade jenes Attribut, welches der Aufsicht und Leitung dieser Klasse vorzugsweise übergeben ist? —

Und also ergreife ich mit patriotischem Sinn freudig diese Gelegenheit, das Vaterland mit einem Gegenstande näher bekannt zu machen, der noch in keiner dieser öffentlichen Versammlungen berührt worden, mit einem Gegenstande, dessen Daseyn Herzog Albrecht, der Großmüthige, schon vor mehr als zweyhundert Jahren gegründet, sein großer Enkel, Maximilian der erste Kurfürst mit außerordentlichen Kosten vermehrt, und Maximilian der erste König in Baiern, schon bis jetzt wahrhaft königlich bereichert hat.

Ich darf nicht hoffen, die Geschichte dieser wichtigen Sammlung bey dem Mangel an jeder Vorarbeit sogleich erschöpfend darzustellen, auch kann der gewählte Gegenstand Einigen von zu einseitigem Interesse scheinen; aber ich spreche von unsern Wittelspachern; ich spreche zu Baiern. Sie werden Nachsicht mit ihrem Landsmanne haben."

Nun werden die Schicksale dieser Sammlung aufgezählt, wobey des kunstreichen Münchner Bürgers und Hofbildhauers, Christoph Angermair, mit dem gebührenden Lobe erwähnt wird, da wir seiner seltenen Geschicklichkeit den um die

Jahre 1618 — 24 verfertigten Münzschrank aus Elfenbein verdanken, der, obgleich in einem Münz-Cabinete nur eine Nebensache, durch das außerordentlich fleißige Schnitzwerk die Bewunderung aller, die ihn sehen, ausmacht. — Nachdem die Vermehrungen der Münzsammlung unter den verschiedenen baierischen und pfälzischen Regenten der Folge nach aufgezählt, und darunter besonders der letzten, der Einverleibung der berühmten Sammlung vaterländischer Münzen aus der Verlassenschaft des sel. Geheimenrath von Widder, Erwähnung geschehen war, schließt die Vorlesung so: „Dieß sind die Schicksale des königl. Münz-Cabinets in München. — Städte und Völker sind im Strome der Zeit untergegangen; aber die Dokumente ihres Daseyns liegen noch vor unsern Augen. Durch wie viele tausend Hände mögen sie gegangen seyn, bis sie auf uns gekommen sind! Wir wollen sie wie ein Heiligthum mit baierischer Treue bewahren, und dabey mit Dank auf jene großen Wittelsbacher hinsehen, die sie vor Jahrhunderten schon für uns gesammelt haben.

Vor Allem aber huldige der Dank jedes Patrioten dem Besten der Könige, daß er diese kostbare Sammlung mit der königl. Akademie der Wissenschaften vereinigte, und dadurch deren unverseerte Erhaltung für die Zukunft nicht nur möglichst sicherte, sondern auch zugleich deren allmählich planmäßige Vermehrung begründete. — Möge er uns noch lange von der Vorsehung geschenkt seyn! — Der Erbe seiner Tugenden und seiner Krone wird einst fortfahren, auch diesem Zweige der Wissenschaften die Pflege angedeihen zu lassen, die er verdient, und den gegenwärtigen Schatz vermehrt den späten Enkeln übergeben.

Unvergeßlich werden mir jene Stunden seyn, die Er im verflossenen Jahre dem ernsten Beschauen dieser Merkwürdigkeiten gewidmet hat. — Sein Kennerauge, sein in Italien an den Meisterwerken der Vorwelt gebildeter Geschmack, sein alles Schöne und Große mit Blitzesschnelle auffassender Geist haben den Werth dieser Sammlung längst anerkannt.

Baierns Genius wache über ihn! — und er werde unseren Nachkommen einst für Künste und Wissenschaften, was Herzog Albrecht der Großmüthige unsern Vätern war, und Sein erhabeener Vater uns ist."

Diese Vorlesung, nebst einer als Anhang dazu gehörigen Abhandlung, in welcher zwölf seltne, noch unedirte Griechische und Römische Münzen der kön. Sammlung erläutert und durch einen meisterhaften Kupferstich unsers berühmten Prof. Heß dem Publikum unter die Augen gelegt werden, erscheint in dem ersten Band der Akademischen Denkschriften, der jetzt unter der Presse ist.

Frankreich.

Auch durch Brüssel ist der Kourierwechsel nach Holland und Norddeutschland sehr häufig. — Einem k. Dekret vom 5ten Febr. zu Folge, soll der Beschlag von den Waaren, die aus Holland nach Antwerpen mit regelmäßigen Urkunden vor der Vollziehung der Verbotswiedererneuerung ankamen, und in diesem Hafen in Ermangelung vorhergehender Erklärung und Entscheidung mit Arrest belegt wurden, aufgehoben seyn, unter der Bedingung ihrer unmittelbaren Zurücksendung ins Ausland. (G. de Col.)

Italien.

Neapel, den 10. März. Auf den Geburtstag des Königs und der Königin, sind Abtheilungen von allen Bürgerkorps im Königreich Neapel berufen worden, um mit einer angemessenen Feyerlichkeit ihre Fahnen zu übernehmen.

Ein vorzüglicher Räuber, einer derer, welche die Kouriere angegriffen, mit Namen Marim Lonzar, wurde in einer Grotte in Dalmatien festgehalten. Die, welche ihn festhielten, nahmen die auf den Kopf des Räubers gesetzten 100 fl. nicht an, und überlieferten ihn den Grenzposten. (Corr. Mil.)

Unsere Vegetation rückt bey der herrlichen Witterung sehr schnell vor; alles hat ein blühendes Aussehen. — Die aus dem Crater des Vesuvs des Nachts empor steigende hohe Feuerflammen gewähren ein großes Schauspiel, das von keinen Verwüstungen begleitet ist. Es sind nun bereits 3 Monate verstrichen, seitdem der Vesuv anfing unruhig zu werden. (C. d. N.)

Der Mon. Neap. liefert folgenden Bericht des Kriegsministers an den König: „Sire! Die Konstitution Ihres Reichs, vom Genie erfunden, von der Weisheit geleitet, und von jenem außerordentlichen Manne ertheilt, welcher von der Vorsehung bestimmt scheint, die Welt zur Wiedergeburt zu bringen, läßt in dem, was die bürgerliche Verfassung betrifft, nichts zu wünschen übrig, allein sie spricht nicht von den Mitteln, welche ihre Dauer schützen sollen, das ist, von der militärischen Verfassung. Der Gesetzgeber, da er vorsah, daß der Thron von einem Könige besetzt werde, der selbst Soldat ist, wollte ohne Zweifel ihm es überlassen, für diesen wichtigen Gegenstand zu sorgen. Es wird Ihnen also am Herzen liegen, mit der Organisation des Militärs sich zu beschäftigen.

Seit Ihrer Thronbesteigung beschäftigen Sie sich ohne Unterlaß mit dem Glücke Ihrer Völker, und widmeten dieser väterlichen Vorsorge alle Ihre Zeit, selbst Ihre Nachtwachen. Mißbräuche wurden abgeschafft, Ordnung und Wirthlichkeit in den öffentlichen Verwaltungen eingeführt, nützliche Anstalten gegründet, durch den Codex Napoléon Ihre Staaten gegen Unordnung gesichert, und die glänzendste Aussicht in die Zukunft Ihren Unterthanen geöffnet. Es ist nun die Rede davon, diese Glückseligkeit zu sichern. Wie kann aber das wohl, ohne eine königliche, und Ehrfurcht erregende, militärische Macht geschehen? Ohne eine Nationalmacht, welche im Stande ist, die Constitution, welche die Weisheit des Gesetzgebers gegen den Zahn der Zeit sicherte, auch gegen feindliche Angriffe zu sichern? Die Errichtung der Provinzial-Legionen hat schon ihren Nutzen erprobt. Diese Legionen werden sicherlich große Dienste leisten; allein ihr Wirkungskreis ist durch das Gesetz beschränkt. Die Einrichtung dieser Legionen ist von der einer

beweglichen Armee, bestimmt, sich überall hin zu begeben, wo Feinde zu bekämpfen sind, verschieden. Diese Legionen sollen für die Sicherheit im Innern wachen, Ihre Armee aber soll nicht nur allein das Eigenthum Ihrer Unterthanen schützen, sondern auch den Glanz des Thrones, und den Ruhm des Vaterlandes unterstützen. Auf ihrem Muth und Vaterlandsliebe ruht des Staates Interesse. Eine Nation hört auf ihren Rang unter den Nationen zu behaupten, so bald sie aufhört, eine Armee zu haben, welche sie der Eifersucht, und dem Ehrgeitze entgegen stellen kann ꝛc.

Großbritannien.

London, vom 19ten Febr. Im Parlament giebt es fortdauernd heftige Debatten, die aber Nichts entscheiden. So sagte jüngsthin der Graf St. Vincent im Oberhause: Unsere jetzigen Minister sind die unwissendsten Leute von der Welt. Einer derselben fragte, wie ich von sicherer Hand weiß, vor Kurzem im Staatsrath: Ob Portmahon (auf der Insel Minorka) eine Insel wäre, oder zum festen Land gehörte. Solche Minister sollten doch erst, ehe sie die wichtigsten Aemter bekleiden wollen, in die Schule gehen, und Geographie lernen. Sie scheinen mit der ganzen Küste von Europa unbekannt zu seyn, und daher kommen ihre widersprechende oft unsinnige Befehle, die sie an die Kriegsschiffe ergehen lassen. Es muß Sr. Majestät dem König geradezu erklärt werden, daß, wenn er diese Ignoranten nicht entläßt, das Land in Gefahr ist. Kränklichkeit hält mich ab, oft ins Parlament zu kommen. Vielleicht erscheine ich hier nie wieder; und so, Mylords, setzte er am Ende seiner Rede hinzu, wünsche ich Ihnen allen eine gute Nacht! — Aehnliche Aeusserungen können die Minister auch im Unterhause hören. Allein sie lassen sich dadurch gar nicht aus der Fassung bringen, und haben, wenn über irgend einen Gegenstand gestimmt wird, immer eine nicht unbedeutende Stimmenmehrheit für sich. Herr Canning sagt gewöhnlich am Schluße solcher erbaulichen Debatten: die Minister wissen, daß sie verantwortlich sind; sie fühlen sich aber nicht schuldig, sonders halten sich überzeugt, daß sie nach ihren besten Einsichten gehandelt haben. Vor Unglück können sie nicht.

(H. B.)

Holland.

(Vom 20. März.) Gestern am St. Josephs-Tage, dem Namensfeste Ihrer Maj. der Kaiserin Königin, nach der Messe, geschah am hiesigen Hofe die Taufhandlung der jüngstgebornen zweyten Prinzessin Tochter Sr. k. Hoh. des Vicekönigs, welcher die Namen Hortensia, Eugenia, Napoleona beygelegt wurden. Ihre Maj. die Königin von Holland, Pathe der Prinzessin, wurde von der Dame d'atour, Mad. Lamberzini vertreten. Hernach war große Parade, bey welcher die Truppen der Garnison, Kavallerie und Infanterie und die königl. Garde manövrirten. Nach der Parade war große Cour, Abends Cirkel und Concert, und Erleuchtung der öffentlichen Gebäude, und vieler Privathäuser. (It. Journ.)

Kirchenstaat.

Rom, den 14. März. Der heil. Vater lebt fortdauernd in seinem Pallast auf Monte cavallo sehr stille, und erscheint nirgends öffentlich als in der päbstlichen Kapelle.

Die hier anwesenden Spanier, deren Zahl mit ihren Familien über 2000 Köpfe beträgt, haben sämmtlich dem neuen König Joseph den Eid der Treue geschworen. Da aber die Unterstützung aus Spanien ausbleibt, so gerathen viele derselben in Verlegenheit, und müssen ihre besten Habseligkeiten verkaufen. Es befinden sich unter den hiesigen Spaniern mehrere geschickte Bildhauer und Maler, denen es an Verdienst fehlt. (N. W.)

Ungarn.

Semlin, den 13. März. Vor Kurzem sind einige vornehme Türken sammt Gefolge aus Konstantinopel zu Topola bey dem serb. Oberbefehlshaber, um an den Frieden zu unterhandeln, angekommen. Derselbe soll deßhalb einige Mitglieder des serb. Rathes in Belgrad zu sich berufen haben, welche auch bereits dahin abgereiset seyen.

Der serb. Oberbefehlshaber hat in Betreff der Waffenübungen neuere Befehle erlassen. Es wird daher sehr stark in der Armee und im Volke exerzirt. Wie man noch erfährt, soll bey der serb. Armee das russ. Kriegsreglement eingeführt werden. (Preßb. Z.)

Amortization.

Dem königlich-baierischen Obersthofmeister Anton Grafen von Törring-Seefeld ging das Cessions-Instrument de dato 7ten August 1754 verloren, durch welches das bey dem ehemaligen gemeinsamen kurfürstlichen und landschaftlichen Schuldenabledigungs-Werk angelegte Graf Törring-Seefeldische Capital pr. 2000 fl. (Kriegs-Anlehen de anno 1686) an dessen Vater Grafen Clement von Törring-Seefeld übergegangen und worauf die unterm 25sten Januar 1755 auf diesen verfügte Liquidation angemerkt ist.

Auf die von dem Anfangs genannten Grafen zum hiesigen königlichen Appellations-Gerichte sub praes. 26sten dieses allerunterthänigst gestellte Bitte, hat man den allenfallsigen Innhaber des angeführten Instruments mittelst einer in die hiesige politische Zeitungen eingerückte Kundmachung vom 30. Jannar dieses Jahrs aufgerufen, bis den 11ten des Monats März dieses Jahrs sich des hierauf rechtlich habenden Anspruchs halber hierorts zu legitimiren, widrigen Falls gedachtes Instrument für nichtig und amortizirt erkannt werden würde.

Nachdem nun dieser Termin verstrich, ohne daß sich Jemand meldete, viel weniger legitimirte, so wird auf die weiters gestellte Bitte des Anton Grafen von Törring-Seefeld das erwähnte Instrument hiermit für nichtig und amortizirt erklärt. München, den 24sten März 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Versteigerung.

(2. a.) Mittwoch den 5ten April, und die übrigen Tage werden auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 33 in der ehemalig Advokat-Luzenbergischen jetzt königl. Behausung nächst der Münz von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr über zwey Stiegen verschiedene Möbels des verstorbenen königl. baierischen Hofgerichts-Advokaten Hrn. Licent. Luzenberger, als nämlich Kommodkästen, Sesseln, Tische, Kanapee's, Mannskleider, nicht minder Leinwand von verschiedener Gattung, Wäsche, Porcelain, dann Zinn und Kupfer, Betten, und mehr andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben an den bestimmten Tagen und den ebenfalls ausgesetzten Stunden sich gefälligst einzufinden.

(3. c.) Auf dem Schönfeld unweit der Veterinär-Schule steht ein Haus sammt Garten zum freyen Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusa-Gasse Nro. 19 2/5tel über eine Stiege zu erfragen.

Den 29sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es hat Jemand am verflossenen Mittwoch ein doppeltes goldnes Petschaft, wovon das Innere eine Wappen enthält, verloren. Der redliche Finder wird ersucht solchen gegen eine angemessene Belohnung in das Lampelhaus am neuen Thore Nro. 208 über zwey Stiegen abzugeben.

Es sind in der Sendlinger-Gasse Nro. 292 vornheraus über eine Stiege zwey eingerichtete Zimmer, mit einem Bett versehen, für einen oder zwey Herren täglich zu verstiften.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Code d'Instruction criminelle, édition conforme à l'Edition originale du Bulletin des Lois; suivi des Motifs exposés par les Conseillers d'Etat, et des Rapports faits par la Commission de Legislation du Corps Legislatif. gr. 8. Paris, 1809. 2 fl. 15 kr.

— — le même in 12. édition stéréotype. 1 fl.

Brentano, die heil. Schrift des alten Testaments. 4ten Theils. 1ster Band, fortgesetzt von T. A. Dereser. gr. 8. Frankf. 1808. 1 fl. 36 kr.

Wedekind, G. J., über Entschädigungs-Berechtigung und Ansprüche des Reichs-Erbmarschalls Grafen zu Pappenheim an die höchsten Souverainen Deutschlands. gr. 8. Regensburg. 1809. 1 fl.

Wendel, D., Gutachten über eine schickliche Vereinigung der baierischen und preußischen Prozeß-Ordnungen. 8. Nürnberg. 1809. geb. 1 fl.

Dabelow, V., Archiv für den Code de procedure civile, den Code de Commerce, und die übrigen französischen Gesetzbücher außer dem Code Napoléon. 1stes Stück. gr. 8. Halle. 1808. geh. 45 kr.

Lustgärtner, der kleine, oder der kleine Obst- und Blumen-Gärtner. 12. Leipz. 1809. geb. 1 fl.

Bücher-Anzeige.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel sind zu haben:

Belidor Architectura Hydraulica, oder die Kunst das Gewässer zu verschiedenen Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens zu leiten ꝛc., mit vielen Kupfern. Augsburg 1764. 6 Bände in Fol. 15 fl.

Preisler, gründliche Anleitung zur Zeichenkunst, mit Kupfern. Nürnberg 1766. 6 Bände. Fol. 6 fl.

Geiler Martien, Topographia Galliae, oder Beschreibung von ganz Frankreich mit vielen hundert merianischen Kupfern. 13 Theile in 4 Bänden. Fol. Frankfurt. 1655. 15 fl.

Josephi Flavii sämmtliche Bücher. Chronik der Juden, mit dessen Leben, verdeutscht von Kasp. Hedion. Straßburg. 1553. Fol. 1 fl.

Josephii Flavii Historien und Bücher, mit vielen schönen Holzschnitten. Straßburg. 1581. Fol. 4 fl.

Riedl, von, Reise-Atlas von Baiern, mit illuminirten Karten. München 1796, komplet. gr. 4. 15 fl.

G. Corneille le théatre avec fig. Amsterdam. 1723. 10 Vol. 12 6 fl.

Oeuvres de Moliere avec fig Paris 1760. 8 Vol. 12. 5 fl.

Hume, Geschichte von Großbritannien. Frankenthal 1786. 20 Bände. 8. 7 fl.

Friedrich II. Königs von Preußen hinterlassene Werke. Augsburg 1789. 15 Bände. 8. 4 fl.

Gellerts sämmtliche Schriften. Reutlingen 1774. 10 Bände. 8. 3 fl. 30 kr.

Ramler, Einleitung in die schönen Wissenschaften. Leipz. 1774. 4 Bände. 8. 2 fl.

Wieland's Agathon. Reutlingen 1774. 4 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.

— — Beyträge zur geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens. Reutlingen 1776. 2 Bde. 8. 48 kr.

— — Geschichte des Fräulein von Sternheim. Reutlingen 1776. 2 Bände. 8. 48 kr.

Gleims sämmtliche Schriften. Reutlingen 1777. 2 Bde. 8. 40 kr.

Neue Sammlung von kleinen interessanten Reisebeschreibungen, mit Kupfern. Münster und Osnabrück 1787. 7 Bände. 8. 3 fl. 30 kr.

Hermann und Ulrike, ein komischer Roman. Leipzig 1780. 4 Bände. 8. 1 fl. 48 kr.

Funk, natürliche Magie oder Erklärung verschiedener Wahrsager und natürlicher Zauberkünste, mit Kupfern. Berlin 1783. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

Elisa, oder das Weib, wie es seyn sollte, und (beygebunden) Robert, oder der Mann, wie er seyn sollte. Leipzig 1799. 8. 1 fl. 12 kr.

Folgen unrichtiger und verwahrloseter Erziehung, mit Kupfern. München 1794. 8. 1 fl. 12 kr.

Lueder, Geschichte der vornehmsten Völker der alten Welt im Grundrisse. Braunschweig 1803. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Eckartshausen, Gefühle im Tempel der Natur. München 1804. 8. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 28. März. Frau Baronesse Habermann. Hr Doktor Henecke, von Landshut. Hr. Cromer, Komediant von Augsburg. Hr. Roffavier, Negotiant von Lyon. Hr. Hemerle, Negotiant von Lauterburg, im Hahn. Hr. Hermann, Kaufmann von Kaufbeuern. Hr. Curti, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Druckfehler: In der gestrigen Zeitung ist Spalte 1. Zeile 2 von oben anstatt welcher, welche, und Sp. 3. Z. 3. v. o. anstatt Landesherrn, Landesherren zu lesen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 74 — 30. März 1809.

Frankreich.

Nach dem Moniteur hat eine engl. und portugiesische von Brasilien ausgelaufene Expedition die Insel Cayenne erobert. Doch ist diese Nachricht noch nicht offiziell.

Im heutigen Moniteur liest man unter andern folgende Auszüge aus Londner Journalen vom 3. Febr. bis 6. März:

Aus dem Globus. Wir können mit der größten Zuverlässigkeit versichern, daß unglücklicherweise an dem Hofe zu Brasilien zwischen dem Prinzen Regenten und seiner Gemahlin Mißhelligkeit herrschet. Die besondern Umstände, welche wir darüber erhalten haben, sind zu delikat und zu schmerzlich, um uns zuerlauben, sie öffentlich bekannt zu machen. Wie dem auch sey, so war die Erbitterung zwischen diesen beyden erlauchten Personen auf's höchste gestiegen; Lord Strangford und Sir Sidney Smith hatten in dieser Sache gegeneinander, der erste für den Prinzen, der andere für die Prinzessin von Brasilien Parthey genommen.

Vom 13. Febr. Der Globus gibt folgendes Detail über die Vertheidigungsanstalten zu Cadiz: „Der jetzige Gouverneur, Namens Jones, ist ein Irrländer. Sein Vorfahrer, der Moria ersetzt hatte, ist wegen des Briefes, den dieser Verräther an ihn geschrieben hatte, abgesetzt worden. Die Neugeworbenen, meistentheils Freywillige, sind die einzigen Streitkräfte der ganzen Gegend; es befinden sich ungefähr 3000 Mann wohlberittener Kavallerie unter ihnen ꝛc. Doch klagt man sehr über Mangel an Waffen. Der Eintritt des neuen Gouverneurs in seine Amtsverrichtungen, hat sich durch große Strenge ausgezeichnet. Das Eigenthum der Franzosen ist konfiszirt worden ꝛc. Was die Vertheidigung von Cadiz betrifft, so ist, zu bemerken, daß es ihr gänzlich an Wasser mangelt, und daß sie ihre Lebensmittel aus dem Hafen St. Marie auf der Nordseite der Bucht holen muß. Es sind zwar keine Anhöhen um die Stadt, wenn aber, was nicht zu hindern ist, die Franzosen das auf der Nordseite der Bucht gelegene Terrain wegnehmen, so schneiden sie nicht allein die Verbindung zwischen Cadiz und St. Marie ab, sondern erschweren oder unterbrechen gänzlich das Landen im Hafen von Cadix. Als die Junta von Sevilla ihre Verrichtungen wieder anfing, erklärte sie laut, sie wisse nicht, was aus der Junta von Madrid geworden sey; und man sagt offenbar zu Cadiz, die Franzosen hätten so gute Freunde unter der Centraljunta, daß Bonaparte in Zeiten von ihren Projekten Nachricht erhielte. Daher kommen die unglücklichen Ereignisse; die Niederlage des Casthanos; die übergroße Verlegenheit, worin man den tapfern La Romana schmachten ließ; der Mangel an Zusammenwirkung mit dem General Moore; kurz: die gänzliche Unterjochung Spaniens; denn bloß ein Wunder könnte es gegenwärtig retten."

Den 14. Febr. Man sagt, die Regierung habe eine Korrespondenz zwischen Bonaparte und seinen Ministern aufgefangen, woraus sich ergiebt, daß Murat im Begriffe stehe, eine Landung in Sicilien zu unternehmen. — Das Gerücht hatte sich verbreitet, Liniers habe das südliche Amerika für unabhängig erklärt. Wir wollen hoffen, daß die Nachricht falsch ist. Wenn das Kontinent von Spanien bestimmt ist, Frankreichs Joch zu tragen, so haben wir eine hinlängliche Seemacht, um zu verhindern, daß die spanischen Kolonien das nämliche Schicksal erfahren; aber wir haben Ursache zu glauben, daß Liniers ein Agent Bonaparte's ist; und in diesem Falle darf man nicht hoffen, daß er das System derer, die die Unabhängigkeit der spanischen Kolonien wünschen, begünstigen werde. — Man versichert, daß in den spanischen Kolonien eine den Hoffnungen Englands wenig entsprechende Revolution ausgebrochen ist. Die Aufrührer haben sich weder für Karl IV, noch für Ferdinand VII, sondern für eine förmliche Unabhängigkeit erklärt.

Paris, vom 21sten März. Gestern gab der östreichische Ambassadeur, Graf Metternich, ein großes Diner, wobey sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges, so wie der russische Ambassadeur, Fürst Kurakin befanden. Gestern speisete der Graf Metternich bey Herrn von Champagny. (Publ.)

Paris, den 22sten März. Der Kaiser jagte gestern in dem Walde von St. Germain und frühstückte mit der Kaiserin und mehreren Damen des Hofes im Pavillon de la Muette. Der Fürst Kurakin, Wolkonsky und der russische Obesst Gorgoly waren die einzigen Fremden, welche ihn begleiteten. (Gaz de Fr.)

Die französischen Blätter enthalten heute die Ministerial-Correspondenz zwischen dem brittischen und amerikanischen Gouvernement.

Ein Perser bey der hiesigen persischen Gesandtschaft starb vor 14 Tagen. Sein Körper ward einbalsamirt und unter einen eigens dazu erbauten Pavillon gesetzt; nach persischen Gebräuchen brachten ihm alle Morgen 10 Uhr Sclaven zu essen und zu trinken. Sein Körper wird verbrannt, und die Asche in einer Urne nach Persien geschickt werden. (Publ.)

Der Herzog von Dalmatien ist am 3ten März zu Oporto angelangt, und hat 25 englische Kauffahrer genommen. Er hatte mehrere Gefechte mit den portugiesischen Insurgenten, die er aber wie Spreu zerstäubte. Am 10ten rückte seine Avantgarde in Lissabon ein, welches die Engländer nach ihrer löblichen Gewohnheit verlassen hatten. — Der Herzog von Bellune war nahe bey Sevilla. — General St. Cyr marschirt nach Ermacla. Er hatte eine Affaire, worin der spanische General Reding getödtet wurde. (J. d. Paris).

Bayonne, vom 15ten März. Se. katholische Majestät hat Madrid verlassen, und wird einige Tage im Escurial, 7 Stunden von Madrid, wohnen. — Täglich erwartet man die Nachricht von einer entscheidenden Affaire auf der Seite von Badajoz, welche die Franzosen zu Herren von ganz Estramadura machen, und ihnen die Verbindungen mit Portugal öffnen wird. (Publ.)

Bayonne, vom 17ten März. Der famöse Palafox ist gestern hier, noch nicht ganz wieder hergestellt, angekommen, und wohnt auf dem alten Schloße, mit den beyden Bedienten, welche ihn begleiteten.

Der französ. Moniteur vom 23. März ist ganz mit Nachrichten aus England angefüllt, wovon ein Auszug aus den Times mit Noten vom Moniteur begleitet ist. — Vom 4. März. Die Minister beschäftigen sich jetzt mehr als je mit kräftigen Mitteln zur Vertheidigung Portugals. — Die Streitsache des Herzogs v. York und der Mad. Clarke beschäftigte das Unterhaus; die fernere Untersuchung ist bis auf den 14. März verschoben. — Dem Hause ist es ein Räthsel, wo die 200000 engl. nach Spanien gesandten Gewehre geblieben sind; der Moniteur löst es ihm.

(Vom 7. März.) Gestern war Cabinets-Rath im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten. — Der König von Dänemark hat eine Auswechslung der Gefangenen negocirt. In einigen Tagen werden 200 dänische Gefangene, meist Matrosen, gegen 200 Engländer ausgewechselt. Am 24. Febr. Abends wurde das prächtige Theater Drury Lane in die Asche gelegt. — Vom 26. Febr. Nach Privatnachrichten aus Frankreich wird man im nächsten Frühjahr einen wichtigen Versuch gegen England unternehmen. Die franz. Flotte zu Fliesingen besteht in 12 Linienschiffen, und einer beträchtlichen Anzahl von Cuttern, Bricks, Galioten ꝛc. Sie wird mit 6 Schiffen von 80 Kanonen verstärkt. Diese Escadre, eine russ. Flotte, und die kleinen Fahrzeuge, welche man in Dänemark ausrüstet, werden offensiv gegen England agiren. Man hat für die Fliesinger Flotte in den Hanseestädten, in Dänemark, auf den Küsten von Parma und dem baltischen Meere 5000 Matrosen geworben.

Das Unterhaus hielt weitläuftige Debatten über Englands Verhältnisse mit Nordamerika. Meistens getäuschte Hoffnungen wegen dieses Landes und Frankreichs enthaltend. Aus- und Einfuhr in England nahmen um 11 Millionen ab. 32 Mill. Pf. Baumwolle wurden weniger eingeführt. Die Prophezeihungen, ganz Frankreich müsse sich empören, wenn es der Colonialproducte beraubt wäre, blieben unerfüllt. Die französischen Soldaten marschirten doch, obgleich sie Morgens weder Zucker noch Kaffee hatten. (Wir kommen wieder darauf zurück). (Monit.)

Italien.

Neapel, den 14ten März. Am 8ten dieses schifften sich Se. Majestät der König Morgens 5 Uhr auf der Korvette La Fama, Capitän Correale, in Begleitung vieler kleinern Fahrzeuge, die zusammen eine ganze Flottille ausmachten, nach der Insel Capri ein. Im Gefolge des Monarchen befanden sich der Großmarschall des Pallastes, die Generäle Lamarque und Campredon, auch mehrere Obersten und Adjudanten. Als der König auf dieser reitzenden Insel, welche um diese Jahrszeit in die Wohlgerüche der jungen Blumen und Blüthen eingehüllt ist, ans Land gestiegen war, nahm er sogleich die Fortifikationen in Augenschein, welche daselbst seit der Vertreibung der Engländer angelegt worden sind, und gab Befehl zu neuen Festungswerken, um diese wichtige Insel, welche die Bay von Neapel beherrscht, in den vollkommensten Vertheidigungsstand zu setzen. Die Nacht brachten Se. Majestät am Bord der Corvette zu, und am 9ten Morgens segelten Sie wieder in Begleitung der ganzen Flottille nach der Stadt Neapel mit günstigem Winde zurück. — Der hiesige Intendant hatte vor einigen Tagen bekannt gemacht, daß für das Velitenkorps eine Anzahl tauglicher Pferde auf königliche Kosten angekauft werden sollte. Sogleich schickten mehrere der angesehensten Personen ihre Pferde Sr. Majestät, dem König, zum Präsent, und das Velitenkorps wird nächstens ganz beritten seyn. (M.-N.)

Mayland, den 22sten März. Am 13ten dieses Morgens 10 Minuten vor 7 Uhr wurde in der Stadt Pignerol und in der ganzen umliegenden Gegend ein neuer heftiger Erdstoß verspürt, den ein starkes unterirdisches Geräusch begleitete. Seit einem Jahr ist die Erde in der Nachbarschaft von Pignerol nicht ganz ruhig geworden. — In der Gegend von Aquilea wird fortdauernd unter der Aufsicht des Hrn. Zuccolo nach römischen Alterthümern gegraben, und die Ausbeute scheint immer ergiebiger zu werden. (G. d. M.)

Seit einiger Zeit wurde die Nachbarschaft der Stadt Mayland durch eine zahlreiche Räuberbande beunruhigt. Am 11. dieses gelang es endlich der Polizey, dieselbe in einem Wirthshause außerhalb des Forum Bonaparte, als sie eben Nachts bey Tische saß, zu überfallen, und gefangen zu nehmen. Nur einer dieser Bösewichte entkam, indem er zum Fenster hinaus sprang. Die übrigen leisteten vor ihrer Gefangennehmung einen hartnäckigen, jedoch vergeblichen Widerstand. — Der Herr Professor Barbieri zu Padua hat bekannt gemacht, daß er gegenwärtig im Begriff sey, die noch nicht herausgegebenen Werke des berühmten Abate Cesarotti, unter denen sich sehr schätzbare Manuscripte befinden, zu ordnen, und dem Druck zu übergeben. (G. d. M.)

Nach Briefen aus Italien wird der franz. Kaiser in Verona erwartet. (Monit.)

Spanien.

Madrid, den 5. März. Den 19. Febr. hatte die Tête der Divis. Villate, (das 27. leicht. Inf. Reg.) welche den Auftrag hatte, sich der von Val de la Casa nach Guadalupe führenden Defilés zu bemächtigen, eine glänzende Affaire. Die Divis. Villatte nahm darauf am Abend Position beym Hospital von Obispo, hatte den Paß nach Guadalupe hinunter mit Vorposten besetzt, und bivouaquirte die nämliche Nacht auf den Höhen. (Publ.)

Großbritannien.

Die vom Parlement angestellten Verhöre wegen der gegen den Herzog von York geführten Klage sind nun geschlossen. Alle Akten werden gedruckt, und binnen 8 Tagen wird der Prozeß entschieden. Man glaubt, der Herzog werde sich einem Verhör vor den Schranken des Parlements unterwerfen müssen. Er hat selbst in einem Schreiben an den Redner des Unterhauses den Wunsch zu erkennen gegeben, nicht ungehört verurtheilt zu werden. (Dän. Staatsz.)

Großherzogthum Warschau.

Der General Fischer, Chef des Generalstabs, welcher von Sr. Majestät, dem König, an den Kaiser von Frankreich abgesandt war, ist wieder nach Warschau zurückgekehrt. (Pos. Z.)

Oestreich.

Unter den Personen, welche sich bey der am 2ten Februar allgemeinen Ueberschwemmung des Wassers zu Komorn vorzüglich auszeichneten, gehört auch der Ingenieurhauptmann von Duda. Er rettete aus einem Wirthshause 37 Personen, aus dem Ziegelofen 9 Personen, und aus einem Mayerhofe 15 Personen, 76 Stück Vieh, und 30 Pferde mit eigner Lebensgefahr. Auch rettete er an Baumstämmen rc. für mehr als 150,000 fl. (Pr. Z.)

Preussen.

Berlin, den 18. März. Wir haben Hoffnung, Se. Maj. unsern geliebten König bald hier zu sehen. Nach den neuesten Briefen aus Königsberg wird der Herr Staats- und Cabinetsminister, Graf von Goltz, mit dem größten Theil des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, in den ersten Tagen von dort hieher reisen.

— (Berl. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. März. Der russ. Abgesandte, des Königs von Westphalen, von Linden, hat heute seine Abschiedsaudienz gehabt, und wird in einigen Tagen nach Berlin abgehen; Herrn Simeon, sein Nachfolger, ist noch nicht hier. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten 3 Leipziger Zeitungen sind meist mit der Feyerlichkeit der Leistung des Huldigungseides der Landboten und Deputirten zu Warschau angefüllt.

Adrian von Riedl war den 6ten May 1746 in München gebohren. In seiner frühesten Jugend lernte er die mathematischen Wissenschaften und die Naturlehre unter der Leitung seines würdigen Vaters Kastolus Riedl. Noch sehr jung arbeitete er schon als Ingenieur in verschiedenen Geschäften, bis er in kurfürstl. Dienste aufgenommen wurde. Im Jahre 1782 ernannte ihn Churfürst Maximilian Joseph zum kurfürstl. Hofkammerrath, dann Wasser- Brücken- und Strassenbaukommissär. In diesem Geschäftskreise gelangte der Selige zu jener Erhabenheit, die ihn Zeit seines Lebens so sehr in jedem Falle ausgezeichnet hat. Im Jahre 1790 ernannte ihn Churfürst Karl Theodor zum General- Strassen- und Wasserbau-Direktor in Baiern und der obern Pfalz, und erhob ihn bald darauf während dem Reichsvikariate in den Ritterstand. Als sich 1796 der Kriegsschauplatz nach Baiern wandte, ward er mit der Würde eines wirklichen Oberst und Oberst-Marschkommissär bekleidet. Im Jahre 1797 wurde er zum Ober-Kriegskommissär ernannt. Se. jetzt regierende Majestät in Baiern bestätigten 1799 bey allerhöchst Ihrem Regierungs-Antritte den Obersten in allen seinen Würden, ja als das russische Heer durch Baiern zog, wurde er dabey als Obermarschkommissär angestellt, bey welcher Gelegenheit er auch vom Kaiser Paul den St. Annen Orden erhielt. Nach erfolgtem Frieden trat Adrian von Riedl aus der militärischen Laufbahn, und setzte seine Geschäfte als General- Strassen- und Wasserbaudirektor bis 1805 fort, wo er um seine Entlassung anhielt, und dann nur noch mehr bey dem schon 1799 errichteten topographischen Bureau als Kommissär verblieb. Im Jahre 1808 ernannten ihn Se. königl. Majestät

zum Legationsrath und Direktor des statistisch-topographischen Büreau. Ohngeachtet seiner vielen und weitläuftigen Geschäfte arbeitete er eben so unermüdet im litterarischen Fache. Die Akademie der Wissenschaften in München ernannte ihn 1794 zu ihrem wirklichen Mitgliede und bey der neuen Organisation bestätigte sie ihn wieder als solches. — Jedem redlichen Baier wird das Andenken dieses würdigen Mannes gewiß unvergeßlich seyn. (In den Münchner Miscellen St. 12. von 1809 streute ein Edler einige Blumen auf sein Grab. Die Redaction derselben wünscht durch die Unterstützung der vielen Freunde des Verewigten deren noch mehr zu sammeln.

Amortization
zweyer zu Verlust gegangenen Urkunden.

Bereits unterm 27. Jänner laufenden Jahres wurden von Seite unterzeichneter Stelle auf Bitten des hiesigen k. Lokal-Schulkommissärs M. Weichselbaumer die dermahligen Besitzer zweyer ihm zu Verlust gegangener Urkunden, nämlich:

a) Von dessen zu 2 1/2 Prozent verzinslich liquidirt anliegenden 700 fl. Bunds-Kapital von 1622 Zinszeit 1. August, der Original-Kapitalbrief eod. dato auf Hans Adolph Lattenpeck ad 3000 fl. ausgestellt, dann

b) der Transport dd. 26. July 1742 mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 13. April 1750 für Maria Elisabetha Heinrichin Witwe und Kind

dergestalt öffentlich aufgefodert, innerhalb 30 Tagen bey dem hiesigen k. Stadtgericht um so gewisser zu erscheinen, und ihren Erwerbungs Titel darzuthun, als im entgegengesetzten Falle nach Verlauf dieser Zeitfrist jene Documente für erloschen und amortizirt werden erklärt werden.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch die befragl. Urkunden als null und nichtig und als gänzlich amortizirt hiemit erklärt haben. Actum den 22. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmair.

Kundmachung.

(3. c.) Da das königliche Hof- nun Appellations-Gericht München aus einer in dem Schuldenwesen der Charitas Freyin von Füll ad acta gekommenen Depositions-Amts-Kassa-Umsturz-Anzeige ersehen hat, daß noch einige schon im Jahre 1789 commissionaliter anrepartirte Gelder-Reste für einzelne Gläubiger deponirt vorhanden sind; so will man diejenigen hiervon, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als nämlich

einen sichern Schneidermeister Weber von Landshut, wofür noch vorhanden sind 6 fl. 4 kr.

und eine sichere Krämmerin gleichfalls zu Landshut, für welche noch in deposito liegen 1 fl. 44 kr.

oder deren allenfallsige Erben oder rechtliche Theilhaber mittelst dieses Proclama edictaliter citirt haben, längstens bis letzten August dieses Jahrs, und zwar um so gewisser sich zu melden und ihre Rechte darzuthun, als man diese Beträge außerdessen nach Verfluß des Termins der Central-Administrations-Advokaten-Pensions-Anstalt übergeben würde.

München, den 10ten März 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Conzert-Anzeige.

(2. a.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Dienstag den 4ten April im königlichen Redouten-Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zum Besten des blinden 10jährigen Knaben Franz Conradi, von der königl. Hofmusik veranstaltet, in welchem der kleine Blinde ein Violin-Conzert von der Composition des Hrn. Musik-Directors Fränzl spielen wird; das Uebrige wird der Conzert-Zettel anzeigen.

Auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräuer Nro. 195 über zwey Stiegen ist vornheraus ein großes Zimmer, nebst einer Alkove, dann noch zwey Zimmer mit einer Küche, mit oder ohne Möbeln, zu verstiften, und mit 1sten April zu beziehen.

(2. a.) Es ist ein im besten Stande sich befindendes Billard zu verkaufen. D. ü.

Den 29sten dieses kam bey Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Gestern, als den 29sten März verlor Jemand eine goldene Uhr, die alle Stunden von sich selbst schlägt, aber keine Viertel. Auch hat sie einen Minutenzeiger, und ist Friedberger Arbeit, wo der Name des Meisters darauf steht. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, dieselbe gegen einen Carolin Belohnung in das Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Beym Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Pickling angekommen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 28. März Hr. Baron Schreckenstein, von Freysing, im Storch. Hr. Gesellhofer, Kaufmann von Kam, im Löwen. Hr. v. Montgardé, Aide de Camp des Fürsten von Neufchatel, im Adler.

Den 29. März. Hr. Dr. Gerl, und Hr. Dr. Berger, von Innsbruck. Hr. Pensel, Kaufmann von Mailand, im Adler. Hr. Biermann, Kaufmann von Lahr. Hr. Heinle, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. d'Orville, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hirsch. Mad. Sartori, von Neuburg. Hr. Forster, Actuar von Eichstädt, in der Ente.

Druckfehler: In der gestrigen Zeitung der Artikel unter Holland gehört unter Italien.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 75 — 31. März 1809.

Frankreich.

Paris, den 22. März. Der Moniteur macht mehrere kais. Dekrete in Betreff der Errichtung von Bettlerdepots in den Departements der Waldungen, von Jemappe, von der Manche, vom Montblanc, von der Marne und von der Aube, bekannt.

Man [illegible], daß der Kaiser das Schloß zu St. Germain zu einer kais. Militärschule für die Kavallerie bestimmt habe. Sie soll spätestens in 4 Monaten errichtet werden. Es werden sich 500 Pferde daselbst befinden, und in Zukunft sollen die Offiziere für die Kavallerie aus dieser Schule genommen werden. Jeder muß wenigstens 2 Jahre in ihr zugebracht haben. Die jetzt zu Versailles befindliche Reitschule soll, wie es heißt, damit verbunden werden.

(Cour. d. l'Eur.)

Man versichert, daß das eigenhändige Schreiben des russ. Kaisers, an den Kaiser Napoleon, Glückwünsche über die in Spanien erfochtenen Siege und zu der glücklichen Ankunft desselben in Paris, enthalten soll. (Gaz. d. Fr.)

Zu Nancy stellte sich eine Frau auf dem Einquartieramete, um ein Einquartierungsbillet zu erhalten. Sie trug das Kreutz der Ehrenlegion. Ein Arm war ihr durch eine Kanonenkugel weggenommen, und sie begiebt sich, ihrer Aussage nach, nach Straßburg, um da von den Wohlthaten des Kaisers zu leben. (G. d. (Mont.)

Den 16. Febr. aus dem Courier. Der Generalmajor Hill soll sich mit 7 Regimentern, man weiß nicht, wohin, einschiffen. — Das Schiff Hybernia, ist im Begriffe, mit einer großen Menge Offizieren von Portsmouth nach Cadix abzusegeln.

Den 17. Febr. aus dem Daily Advertiser. Man sagt die Glieder der obersten Junta seyen sehr entzweyt, und die Parthey des Moria, der sich für Joseph [illegible] habe, scheine die Oberhand zu gewinnen. — Alle Schiffe zu Portsmouth sind segelfertig, das Schiff Syrius wird ihnen zur Escorte dienen.

Den 18. Febr. aus dem Morning Herold. Alle zur Expedition des Generals Sherbrooke gehörigt Transportschiffe sind glücklich zu Corke, Crookhave, und in andern südlichen Häfen Irrlands eingelaufen. — Man erzählt sich im Vertrauen, daß den Ministern Sr. Maj. von der russischen und französischen Regierung einige Mittheilungen gemacht worden sind, und daß Herr Adair diese Eröffnungen durch die zu Konstantinopel residirenden Gesandten der beyden Mächte erhalten habe. Wir wissen nicht, welchen Grad von Glaubwürdigkeit diese Nachricht verdient.

Vom 1. März aus dem Times. Alle in den Dünen vor Anker liegenden Schiffe haben am 26. Febr. Befehl erhalten, eilends nach Plymouth zu segeln.

Am 6. März. Die zu Rochefort versammelte französ. Flotte wird auf 11 Linienschiffe angegeben. Die englische daselbst kreuzende Flotte besteht aus 7 Schiffen, und wird noch mit 8 unter S. J. Dukworth verstärkt werden. — Die letzte Konvoy von Gothenburg, 70 Segel stark, ist gänzlich zerstreut worden, und über die Hälfte den Dänen in die Hände gefallen. (Monit.)

Großbritannien.

London, den 6ten März. Die Nachricht von dem Auslaufen der Brester und Rochefortet Eskadren hat eine große Lebhaftigkeit in unsern Häfen zur Folge gehabt. Die Admiräle Gambier und Duckworth suchen den Feind auf. — Seit einigen Tagen giebt man sich viele Mühe, zwey sehr zweifelhafte Nachrichten zu verbreiten, nämlich, daß die Franzosen Spanien verlassen, und daß Oestreich Frankreich den Krieg erklärt habe. Jemand, der von Lissabon angekommen ist, will versichern, daß am 16ten Februar die Regentschaft die Nach-

richt erhalten, daß der Feind Madrid geräumt habe. — Auf Barbados wurde in den ersten Tagen des Januars eine Expedition ausgerüstet, die man gegen Martinique bestimmt glaubte. Es befanden sich gegen 12,000 Mann Truppen, 6 Linienschiffe und 12 Fregatten daselbst. — Hr. Perceval hat die Bedingungen eines Staats-Anleihens von 8 Millionen, und zugleich dieß bekannt machen lassen, daß in der Voraussetzung der Nothwendigkeit eines weitern Anleihens, die dießfallsige Eröffnung an das Parlament nicht vor der Mitte des Aprils statt haben würde. (Moniteur).

Schreiben des Herzogs von York an den Redner des Unterhauses.

Sire!

Ich habe mit der größten Bekümmerniß die Zeit abgewartet, da die Committee, welche vom Unterhause ernannt ist, mein Verhalten als Commandeur en Chef über die Armee Sr. Majestät zu untersuchen, ihre Verhöre geschlossen haben würde, und ich hoffe nun, daß es nicht als unrecht angesehen wird, daß ich durch sie diesen Brief an das Unterhaus addressire. Ich bemerke mit dem größten Leidwesen, daß mein Name im Gange der Untersuchung mit den strafwürdigsten und entehrendsten Handlungen in Verbindung gebracht ist, und ich muß für immer bedauern, daß eine Verbindung existirt hat, welche meinen Character dergestalt Vorwürfen hat bloß geben können. In Absicht eines jeden angeführten Versehens, das mit der Ausführung meiner Amtspflichten in Verbindung steht, werde ich auf die feyerlichste Weise als ehrliebender Mann und Prinz meine Unschuld klar darthun; indem ich nicht nur jede besuchene Theilnahme an irgend einer der schändlichsten Handlungen, welche vor den Schranken des Unterhauses als erweislich angesehen worden, oder dadurch, daß ich mit ihrer Existenz durch die Finger gesehen, ableugne, sondern sogar, daß ich die geringste Kenntniß oder Verdacht gehabt, daß dergleichen existirten. — Das Bewußtseyn meiner Unschuld giebt mir die zuversichtliche Hoffnung, daß das Unterhaus auf solche Beweise, wie dasselbe sie gehört hat, keinen Schritt thun werde, der meine Ehre oder meinen Character verletzen könnte; falls aber das Unterhaus nach dergleichen gegen mich geführten Zeugnissen, meine Unschuld für zweifelhaft ansehen sollte, so rufe ich dessen Gerechtigkeit an, daß ich nicht ohne gesetzliches Verhör verurtheilt oder des Schutzes beraubt werden möge, welcher dem brittischen Unterthan durch jene Anordnungen zugesichert ist, nach denen Beweisthum nur durch ordentlichen Proceß erlangt werden kann.

Ich bin Sir,

Ihr

Friedrich.

An den Redner des Unterhauses

(Hamb. C.)

Amerika.

Rio de Janerio, in Brasilien, den 10. Dez. 1808) Wir haben hier jetzt eine Art von Ministerial- und Oppositionsparthey. An der Spitze der ersten befindet sich der Prinz von Brasilien und seine Minister. Der engl. Gesandte, Lord Strangford, hält es mit diesen. Rodrigo, der Premierminister ist, und gedachter Lord sind sehr viel mit einander in Gesellschaft. Die Häupter der andern Parthey sind die Prinzessin und alle Damen des Hofes. Der Admiral Sir Sidney Smith, der engl. Konsul Gambier ꝛc. zeigen besondere Vorliebe für diese Parthey. Dieser Zustand der Dinge bringt eine Art von Kälte hervor, die nachtheilige Folgen haben könnte. Sir Sidney ist im Begriff, von hier gegen Monte Video abzugehen. — Der letzte Vicekönig in Mexico ist als Gefangener auf der Fregatte Melpomene nach Kadix gebracht worden. — Zu St. Salvator in Bahia ist eine Insurrektion der Neger gewesen, die alle Weisse vertilgen wollten. Die Ruhe konnte nur dadurch hergestellt werden, daß der Gouverneur de Ponte auf die Neger schießen ließ, von denen viele getödtet wurden. (Hamb. Z.)

Dänemark.

Am 14. März traf der König zu Kiel ein. — Wie man vernimmt, hat der König von Schweden in den letzten Zeiten wieder zweimal an unsern Monarchen über spezielle Militärangelegenheiten geschrieben. — In der Nacht vom 25. Jan. hat man in der Gegend von Kinnekuhlen in Westgoth and ein Erdbeben bemerkt, wobey es 27 Grad fror, und welches so stark war, daß die Schlafenden durch die Bewegung ihrer Betten geweckt wurden. — Der in Finnland zu haltende allgemeine Landtag ist von Sr. Maj. dem Kaiser auf den 10. März nach Borgo ausgeschrieben. — Der schwed. Generaladjutant de Peyron traf am 24. Februar von Aland auf Grisleham ein. Noch am 15ten und 19ten gingen von letzterm Ort die Posten übers Eis nach Eckeröe.

(Bürsenl.)

Kirchenstaat.

Rom, den 15ten März. Das hiesige Diario erzählt den großen am 12ten October 1808 zu Jerusalem ausgebrochenen Brand auf folgende Weise: Das heilige Grab, in welches der gute, fromme Mann Joseph von Arimathia einst den Leichnam Jesu nach Angabe der Bibel gelegt hatte, ist heut zu Tage von Außen und Innen mit Marmor bekleidet, 9 Fuß lang und 12 Fuß hoch. Ueber diesem schwebt eine kleine Kuppel, auf 12 kostbaren Marmorsäulen ruhend. Ueber besagtem heiligen Grab, welches auch die Kapelle der Auferstehung genannt wird, ist die berühmte Kirche, zum heiligen Grab gebaut. Sie ist nach Art der Rotonda in Rom, dem Pantheon der heidnischen Römer, erbaut, und hat eine hohe Kuppel aus Cedernholz vom Berge Libanon, mit Bley bedeckt, indem die Türken niemals erlauben wollten, daß diese Kuppel von Stein gebaut würde, damit sie nicht die muhamedanische Moschee in Jerusalem, die jetzt auf dem Platze steht, wo ehemals der Salomonische Tempel prangte, an Pracht übertreffen möchte. Im Innern der Kirche laufen an den Wänden sehr schöne Gallerien, auf prächtigen Marmorsäulen ruhend, herum. Auf der östlichen Seite des heil. Grabes ist der Chor

der Griechen, auf der südlichen Seite sind sieben hölzerne Stockwerke übereinander, in Zimmer abgetheilt, worin die Armenier, die Katholiken und die Pilgrime ihre Andacht verrichten; einige dieser Zimmer dienen auch zu Wohnungen, oder zum Aufbewahren der Tapeten, Lampen und andern heil. Kirchengeräthe. Das Feuer brach um 11 Uhr in der Nacht auf den 12ten Oktober zuerst in den Logen der Armenier, man weiß nicht, auf welche Weise, aus; bald darauf ergriff es die große hölzerne Kuppel, den Chor der Griechen, und zuletzt die Zimmer der Katholiken mit allen darin verwahrten Kirchengeräthen. Nach fünf Stunden stürzte die brennende Kuppel in das Innere der Kirche herab, und zerschmetterte die in der Mitte derselben befindliche, oben beschriebene kleine Kuppel über dem heiligen Grabe, mit den Säulen, worauf sie ruhte. Das heilige Grab selbst stand mehrere Stunden in einer Glut, die das Metall schmolz, und den härtesten Porphyrstein bersten machte; Jedermann glaubte daher, daß das Innere des heil. Grabes das nämliche Schicksal haben würde. Allein dieses blieb unbeschädigt, was selbst die Türken als ein Wunder betrachteten. Das ganze übrige Gebäude ist ein schauerlicher ausgebrannter Steinhaufen. Die Franziskaner, welche schon seit 600 Jahren den katholischen Gottesdienst in Palästina besorgen, haben nun in den Vorstädten von Constantinopel, Pera und Galata, Kollekten zur Wiederaufbauung jener Kirche veranstalten lassen, und das Diarium setzt hinzu, es sey zu hoffen, daß auch anderwärts Beyträge fließen würden.

*) Bisher wurde die abgebrannte Kirche zu Jerusalem mit Erlaubniß der Türken an Festtagen unentgeldlich geöffnet, in der Kapelle aber stand das Messelesen ausschließlich den dortigen Franziskanern zu. Ueber den Besitz des angeblichen Grabes Christi, der Stadt Jerusalem und des gelobten Landes mordeten sich einst von 1093 an 2 Jahrhunderte lang zur Zeit der Kreutzzüge Millionen Menschen einander. Vor 9 Jahrhunderten würde die zufällige Zerstörung der Kirche des heil. Grabes als sichtbares Strafgericht Gottes, die zufällige Erhaltung der Kapelle aber ein Zeichen seiner Versöhnung und Gnade fast von der ganzen Christenheit mit Beten und Dank betrachtet worden seyn; jetzt liest man die Nachricht von jenem Vorfall in Europa bloß als eine Neuigkeit. Unter den morgenländischen Christen wird es jedoch nicht an Beyträgen zur Wiederherstellung dieses Gebäudes fehlen.

Deutschland.

Die Abtragung der Wälle, die bisher Gotha umgaben, wird jetzt auf das Eifrigste betrieben. Selbst sehr viele Einwohner haben durch freywillige Geldbeyträge hieran Antheil genommen, und auf Befehl Sr. großherzoglichen Durchlaucht ist ihnen der westliche Theil der Stadtwälle zur Abtragung überlassen worden. Am 13ten März wurde hiermit der Anfang gemacht. Mehrere Einwohner von allen Ständen fanden sich ein, um durch persönliches Handanlegen ihren Eifer für die Sache zu bezeugen, und ehe hierzu geschritten wurde, hielt ein Freund gemeinnütziger Unternehmungen eine Anrede an die Versammlung, um den lodernden Eifer zu nähren und den schlummernden zu wecken. (Goth. Z.)

Zu Folge eines Befehls Sr. Majestät des Kaisers Napoleon vom 30sten Januar sollen alle Capitalien und Schuldforderungen nebst den verfallenen und noch nicht entrichteten Zinsen, welche Se. Maj. in den eroberten deutschen Ländern auf dem rechten Rheinufer zu fordern haben, noch vor dem 1. April abgetragen werden. Doch wird den Schuldnern, welche zu dieser Zeit bezahlen, ein Nachlaß von 10 bis 15 Prozent bewilliget. (Monit.)

Helvetien.

Schänis, den 21. März. Letzten Mittwoch den 15. März wurde in Beyseyn vieler Zuschauer, unter denen die Freunde der Linthunternehmung, mit Vergnügen die ersten Magistraten von Glarus und 10 Bürger des so ächteydgenössisch an derselben mitwirkenden Zürichs, der Nieder-Urnenkanal im Tölen der Linth geöffnet, und dadurch ein Umweg von 4000 Fuß, den die Linth hier machte, in eine 2250 Fuß lange Linie verkürzt. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der bisher in Konstantinopel residirende holländische Botschafter van Dedem tot den Geldern befindet sich jetzt auf der Rückreise nach Holland in Wien. (Börsenl.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	14 " " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 32 gebohren.	42 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Versteigerung.

(3. c.) Den 4ten des nächstkünftigen Monats April wird bey dem Thorbräuer im Thale nächst dem Isar-Thore eine Versteigerung gehalten, bestehend in verschiedenen Möbeln, dann großen und kleinen Kreutzstöcken, sammt Fenstern und Gittern, ingleichen Thüren mit Schlössern und Bändern. Kaufsliebhaber sind gegen gleich bare Bezahlung höflichst eingeladen sich am obbestimmten Tage einzufinden.

Versteigerung.

(2. b.) Mittwoch den 5ten April, und die übrigen Tage werden auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 33 in der ehemalig Advokat-Luzenbergischen jetzt königl. Behausung nächst der Münz von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr über zwey Stiegen verschiedene Möbels des verstorbenen königl. baierischen Hofgerichts-Advokaten Hrn. Licent. Luzenberger, als nämlich Kommodkästen, Sesseln, Tische, Kanapee's, Mannskleider, nicht minder Leinwand von verschiedener Gattung, Wäsche, Porcelain, dann Zinn und Kupfer,

Betten, und mehr andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kauflustige belieben an den bestimmten Tagen und den ebenfalls ausgesetzten Stunden sich gefälligst einzufinden.

Anzeige.

Die Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Mit 40 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Jugendlehrer und Kinderfreunde. In wöchentlichen Lieferungen

haben mit dem so eben beendigten dritten Jahrgange aufgehört, weil ich bey dem Absatze im letzten Jahre bey weitem nicht für meine Kosten gedeckt bin; unmöglich kann ich aber diese Kosten durch schlechter Papier, durch schlechten Druck, durch weniger und schlechte Kupfer u. s. w. vermindern, ohne dem Ganzen dadurch zu schaden. Einem andern Verleger, der vielleicht mit geringeren Kosten durch Verminderung der Kupfer und anderer Einschränkungen die Jugendzeitung fortsetzen würde, kann ich dieß nicht gestatten, weil es mir weh thun würde, ein Institut, das ich 3 Jahre lang gepflegt habe, in einer weniger gefälligen äußern Gestalt hervortreten zu sehen. Diese Zeitung, gewiß das trefflichste Institut für die Kinderwelt, ward allgemein geschätzt und fand viele Leser. Viele Leser sind aber nicht viele Abnehmer. Da nur gegen 800 Exemplare im letzten Jahre abgesetzt wurden, so muß ich glauben, daß viele Schulanstalten existiren, worin diese Blätter weder den Lehrern noch den Kindern bekannt sind, daß es noch viele bedeutende Orte gibt, wo die Jugend wohlhabender Aeltern diese Blätter noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Wer mag es aber läugnen, daß die Jugendzeitung allgemeine Verbreitung verdiente. Unter der Direktion des würdigen Vicedirektor **Dolz** haben Deutschlands geschätzteste Jugendschriftsteller mit ihren Beyträgen daran Theil genommen, und über den Werth dieser Blätter, wie es die drey Jahrgänge beweisen, ist nur eine Stimme. Ich habe die Bildungsblätter mit inniger Vorliebe für die junge Welt unternommen und mich über die Freude, Belehrung und nützliche Unterhaltung so vieler Aeltern und Kinder mit gefreuet; aber ich kann bey dem jetzigen Absatz nicht bestehen, und den vierten Jahrgang nicht eher und anders beginnen, als wenn sich das Publikum dafür von Neuem interessirt und ich bis Ende Februar oder Anfang März die vermehrte Anzahl der wirklichen Abnehmer durch Deutschlands sämmtliche Buchhandlungen und resp. Postämter erfahren und berechnen kann, weshalb ich denn alle die, denen das Aufhören dieser trefflichen Zeitschrift nicht gleichgültig ist, so wie Aeltern, Lehrer, Jugenderzieher und Kinderfreunde auffordere, das Ihrige durch ihre Verwendung und Bekanntmachung in ihren Zirkeln und Wirkungskreise beyzutragen. Ich füge dazu das einleuchtend billige und uneigennützige Anerbieten, den neuen Interessenten oder denen, die sich erst von dem Werth dieser Blätter überzeugen wollen, die bestehenden drey Jahrgänge von 1806, 1807, 1808, die 24 Thlr. kosten, mit 15 Thlr. oder den einzelnen Jahrgang mit 5 Thlr. zu erlassen, wofür sie durch jede Buchhandlung zu erhalten sind. Ist zu Anfang März die Anzahl der wirklichen Abnehmer nur so stark, daß ich ohne Schaden bin, meine Mühe dabey rechne ich nicht, so erfolgt sogleich die Fortsetzung und die fehlenden Lieferungen werden prompt nachgeholt.

Dessau und Leipzig, den 31ten Januar 1809.

Georg Voß.

Anzeige.

In allen ordnungsliebenden Buchhandlungen ist nun zu haben:

Napoleons I
Kaisers von Frankreich, Königs von Italien und Beschützers des Rheinbundes
Civilgerichtsordnung des französischen Reichs.
Nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht, und nebst den von den französischen Rechtsgelehrten Hrn. Dufour jedem Artikel beygefügten Parallelstellen des ältern französischen und römischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen,

herausgegeben
von
D. C. D. Erhard,
königl. sächsischem Oberhofgerichtsassessor, ordentlichem Professor der Rechte rc.

Mit königl. sächs. Privilegium.
Dessau und Leipzig, bey Georg Voß.

Preis: Druckpapier 1 Thaler 8 Gr. Schreibpapier 1 Thlr. 20 Gr. Velinpapier 3 Thlr. Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen 2 Thlr. 16 Gr.

Die Herren Pränumeranten und Subscribenten haben nun diese dritte und letzte Lieferung gegen Erstattung des ihnen bekannt gemachten Pränumerationspreises, da wo sie ihre Bestellung darauf gemacht haben, in Empfang zu nehmen.

Der Hr. Herausgeber hat in einer besondern Einleitung die vorzüglichsten Eigenheiten des französischen Prozesses dargestellt, und über manche Ausdrücke, welche der Uebersetzung Schwierigkeiten entgegensetzten, Auskunft gegeben. Dadurch und durch die erklärenden Anmerkungen des Hrn. Dufour, so wie durch die überall hinzugefügten Parallelstellen aus dem Code Napoléon wird dieß Werk für die Erklärung der übrigen französ. Gesetzbücher, besonders des Civilcodex, ein unentbehrliches Hülfsmittel für den deutschen Rechtsgelehrten und Gesetzforscher. Nach Vollendung des Supplementbandes wird Hr. Oberhofgerichtsassessor Erhard dem Publikum über seine Bearbeitung der französischen Gesetzbücher besonders Rechenschaft ablegen. Eine Anzeige der vorzüglichen Verbesserungen wird dem Supplementbande beygedruckt, der nebst den sehr vollständigen Registern im Februar unfehlbar erscheint.

Beym Expeditor des königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Amts ist zu haben: Organisches Edict, **die Bildung der Mittelstellen für die protestantischen Kirchen-Angelegenheiten betreffend.** Sechs und zwanzigste Beylage zur Constitution. Preis 15 kr.

Es wird ein Eisbraut im Stock, oder solche Blätter gesucht; wer ein solches besitzt, wird gebeten, eine Anzeige im Comtoir dieser Zeitung zu machen, damit solche gegen gleich baare Bezahlung von dem Besitzer könnten abgeholt werden.

Fremden-Anzeige.

Den 30. März. Hr. Baron Lefebure, Doktor der Medicin von Innsbruck. Hr. Ludw. Tambosi, Negociant von da, in der **Sonne**. Hr. Maßberger, Negociant von Obernberg im Innviertl sammt dessen Bruder. Hr. Maßberger, Weinwirth von Altheim im Innviertl. Hr. Herr, Gutsbesitzer von Andechs, im **Kreutz**.

Druckfehler: In der gestrigen Zeitung Sp. 6. Z. 14. v. o. st. ruß. l. auß. u. Z. 29. v. o. st. 1782. l. 1772.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend. — 76 — 1. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 23. März. Man versichert, General Menou werde an die Stelle des Gen. Miollis nach Rom gehen. — Die in der Citadelle von Doullens befindlichen span. Offiziere feyerten am Josephstage durch eine feyerliche Meße das Fest ihres Königs Joseph Napoleon, wozu sie alle Civil- und Militärautoritäten eingeladen hatten. (J. d. l'E.)

Das Kontingent des untern Seinedepartements für das Jahr 1810 betrug 1276 Mann, von denen 963 Mann schon unter Weges sind und die übrigen unverzüglich nachfolgen werden. 172 Mann wurden aus ihnen für die kais. Garde bestimmt, und sie zogen mit einer kriegerischen Musik einher, eine Fahne in ihrer Mitte, auf deren einer Seite stand: Konscribirte der kaiserlichen Garde, und auf der andern: Departement der untern Seine. (J. d. l'Em.)

Spanien.

Madrid, den 11. März. Ein k. Dekret befiehlt Folgendes: Alle Mönch- und Nonnenklöster zu Saragossa sollen aufgehoben, und diejenigen Kirchen davon beybehalten werden, die durch ihre locale Lage zu Pfarren und Beykirchen dienen können. — Die Kirchenzierrathen der aufgehobenenen Kirchen sollen in die armen Kirchen des Erzbisthums Sarragossa vertheilt werden. — Die Bücher, Mannscripte, Malereyen und andere wissenschaftliche und Kunstgegenstände werden in Ein Gebäude versammelt, und sollen zum öffentlichen Unterricht verwendet werden. — Die secularisirten Mönche und Nonnen sollen in die Gebäude ihrer respekt. Orden vertheilt werden; die Individuen, welche ausser dem Kloster wohnen wollen, fragen darum bey dem Generalkollekteur der Klöster an. — Die ruinirten oder stark beschädigten Klöster und Kirchen, und die, welche durch ihre Lage die Luft verderben, sollen demolirt, und die dadurch erhaltenen Materialien unter die ärmsten Einwohner, deren Häuser zerstört wurden, vertheilt werden. — Die nicht demolirten, oder nicht zu Kirchen verwandt werdenden Klöster sind zu Anstalten der Wohlthätigkeit, des öffentlichen Unterrichts und zu Casernen bestimmt; die übrigbleibenden werden gegen eine sehr mäßige Miethe solchen Personen eingeräumt, welche Fabriken von irgend einer Art darin anlegen; die ersten 6 Jahre sind sie dann zinnsfrey. Alle Güter der zu Sarragossa aufgehobenen Klöster werden dem öffentlichen Schatz übergeben; von ihnen werden aber die zur Dotation der oben erwähnten Erziehungs- und Wohlthätigkeitsetablissements nöthigen Fondes genommen. Bis dahin, daß die Commissäre der Amortizationscaße die Veräußerung dieser Güter vollendet haben werdn, soll ihr jährlicher Ertrag dazu dienen, die armen Familien in Sarragossa und die Feldarbeiter zu unterstützen, welche in der Mitte ihres Eigenthums ein Gebäude aufführen wollen — Jeder fremde Fabrikant und Künstler, der sich zu Sarragossa niederlassen will, um daselbst seine Industrie auszuüben, erhält sogleich die Rechte der Naturalisation, und kann direkt mit Indien handeln. — Der Intendant soll über die Ausführung obiger Maaßregeln wachen; ausser dem soll eine eigene Junta, bestehend aus Männern, die das öffentliche Wohl beseelt, errichtet werden, welche dem König Alles, was sie der Stadt für zuträglich hält, vorschlagen wird. (Monit.)

Die Hofzeitung vom 12ten März enthält verschiedene königliche Dekrete. Durch das Eine beruft der König nachstehende vormalige Mitglieder wieder in seinen Staatsrath: den Marquis de Bezamar, Präsident des Raths von Indien; den Grafen Montarco, gewesenen Präsidenten des Raths von Castilien; den General-Lieutenant Don Thomas de Morla, gewesenen Gouverneur von Cadix; Don Juan Pacheco; den Marquis de Brancisorte, gewesenen Vicekönig von Mexiko; den Marquis Caballero, Präsidenten des Finanzraths, und Don

Sebastian Pinuela. Durch ein zweytes Dekret werden neu zu Staatsräthen ernannt: der Marquis de las Amarillas, gewesener Vicekönig von Navarra; D. Joseph Salcedo, General-Lieutenant der Marine ꝛc.

In dem Eingange eines andern Dekrets erklärt der König, in der Absicht, die von der Stadt Saragossa erduldeten Unfälle möglichst gut zu machen, alle dortigen Klöster von beyderley Geschlechtern für aufgehoben. Die Kirchen derselben sollen in Pfarr- oder Sukkursalkirchen verwandelt, ihre Einkünfte aber zu Erquickung der armen Familien und Wiederstellung der Kathedralkirche unserer lieben Frau del Pilar verwendet werden. — Ein Dekret vom 11. März befiehlt allen Hieronymiten, sich im Kloster des Eskurials zu versammeln; die Güter aller übrigen Klöster dieses Ordens sollen zu Bezahlung der Staatsschulden verwendet werden.

(Monit.)

Italien.

Mailand, den 25. März. Die von der italiänischen Division unter Gen. Pino aus Spanien eingehenden Nachrichten, aus dem Hauptquartiere zu Vals vom 28. Febr. datirt, enthalten die näheren Umstände von den Gefechten, an welchen dieselbe vom 8. bis 28. Februar Theil nahm.

Der span. Gen. Palafox-Lazan wollte noch einmal das Glück der Waffen versuchen. Er war mit 8000 Mann aus Girona ausgefallen, wohin er schon mehrere Male zurückgedrängt worden war, und suchte, mit dem Gen. Reding vereinigt, vergeblich die italiänische Division zu vertreiben. Mit großem Verlust zurückgeschlagen, und in der Verzweiflung, stets das nämliche Schicksal zu erfahren, hatte er sich mit seinem Korps nach der Seite von Lerida geworfen. Hierauf verließ die Division ihre Kantonirungen, um die Armee des Gen. Reding anzugreifen. Die Tage des 11., 17. und 18. Febr. waren eine Reihe von Märschen und Siegen, in welchen die von dem General-Obersten Gouvion St. Cyr kommandirten Truppen sich auszeichneten. Die feindliche Armee war 16,000 Mann Infanterie und mehr als 1000 Mann Kavallerie stark. Sie manövrirte mit vieler Geschicklichkeit, sowohl um Taragona zu decken, als auch, um dem Armeekorps die Lebensmittel und die Verbindung mit Villafranca abzuschneiden. Diese verschiedenen Bewegungen gaben bis zum 25. Febr. zu fast täglichen Gefechten Anlaß. Zu dieser Epoche befand sich die Division des Gen. Souham zu Vals, und der span. Gen. Reding hatte eine sehr vortheilhafte Stellung hinter einem tiefen Sumpfe inne. Die Division Pino, welche zu Pla, Cabra und Sarral stand, erhielt Befehl, sich mit der Division Souham zu vereinigen, welche früh Morgens von der feindlichen Avantgarde angegriffen worden war, die von ihrer ganzen Armee unterstützt wurde. Da um 4 Uhr Abends alle Truppen vereinigt waren, so befahl der Gen. Gouvion St. Cyr einen allgemeinen Angriff. Die Voltigeurs fanden einen weniger beschwerlichen Durchgang, und stürzten bis an den Gürtel in Wasser durch den Sumpf unter dem Feuer des Feindes. Alle Kolonnen erstiegen die Höhen, und die Feinde wurden aus allen ihren Stellungen vertrieben. Die feindliche Kavallerie entfernte sich, ohne zu fechten. Die ganze Artillerie, 2 — 3000 Todte und Verwundete und noch einmal soviel Gefangene sind die Früchte dieses Sieges. Unter diesen befanden sich drey Adjutanten des Generals Reding, und wir haben die gewisse Nachricht, daß er gefährlich verwundet zu Taragona liegt. Die erste Escadron des Dragoner-Regiments Napoleon hat 400 Gefangene gemacht, unter welchen sich ein Brigade-General, 3 Obersten und mehrere Oberstlieutenants befinden. (Hierauf folgt das Lob der Truppen.)

(Ital. J.)

Von Pignerol wird gemeldet, daß man den 13. März in dortigen Gegenden eine ziemlich heftige Erderschütterung gefühlt habe. Es ist noch nicht bekannt, ob Unglück dadurch verursacht wurde. — Der span. Gesandte zu Mayland veranstaltete ein prächtiges Fest, um den Namenstag seines Königs zu feyern.

(Gior. ital.)

Großbritannien.

London, vom 24sten Febr. Des Herzogs von York scandalöse Geschichte beschäftigt selbst die Prediger auf den Kanzeln. Letzten Sonntag sagte ein angesehener Prediger, der Glaube ohne Werke sey ein todter Glaube, und Derjenige, dessen Haupt in dem Schooß der Delila läge, verlöre seine ganze Stärke. — Das Unterhaus soll sich sehr in Verlegenheit befinden, und wird wahrscheinlich den Herzog von York freysprechen. — Die Oppositionsparthey schlägt den in Spanien erlittenen Verlust auf 20,000, die ministerielle ihn aber nur auf 8000 Mann an. — Der Antrag, die Vorfälle in Spanien zu untersuchen, ward mit einer Majorität von 93 Stimmen auf Seite der Minister verworfen. — Das Auslaufen der Brester Flotte scheint auf Cadix gerichtet zu seyn, um sich der dortigen zwey Escadern zu bemächtigen. — Niemand kam bey dem Brande vom Theater Drury Lane um. Die Eigenthümer verlieren dadurch 300,000 Pf. Sterl., die Assecureurs nur 30,000 Pf. Sterl. — Die Einäscherung der beyden National-Theater, welche in einem Zeitraume von 5 Monaten statt fand, veranlaßt viele Muthmaßungen. Einige schreiben sie französischen Brandstiftern zu. Während dem amerikanischen Kriege legten zwey von Frankreich besoldete Individuen Feuer auf der Schiffswerft zu Portsmouth an.

(Moniteur).

Holland.

Der König von Holland befahl, daß jede Kirche, welche ausschließend dem Gottesdienste einer Religionsparthey gewidmet ist, sich durch ihre Form vor andern auszeichnen soll. Jede wird einen verhältnißmäßigen Thurm mit einer Glocke erhalten.

(Cour. de l'Eur.)

Rußland.

Einer reichen Gutsbesitzerin in Moskwa brannte im vorigen Herbst im tiefen Rußland ihr schönstes Dorf ganz ab. Aus angestammter Milde sandte sie nach dieser Nachricht den

verarmten Erbbauern folgenden Trost. „Seyd unbesorgt; euer Dorf lasse ich im Frühjahr wieder aufbauen, schenke euch Korn zur Aussaat, und erlasse euch auf 3 bis 4 Jahre die Zinsen." Die Bauern antworteten ihr: „Du bist eine gute Herrschaft. Wir lieben Dich alle von Herzen. Unser Dorf werden wir selber aufbauen, unsere Aussaat besorgen, und Deine Erlassung der Zinsen bedürfen wir, Gott sey Dank! auch noch nicht. Willst Du uns aber gnädig seyn, so gieb uns, das was Du zur Erbauung des Dorfs bestimmt hast, auf einige Jahre ohne Interessen — wir wollen Dir eine Kirche dafür erbauen." — Zu Moskwa starb vor Kurzem der Graf W***. Aus seinem Lieblingsdorfe, 95 Werst von Moskwa, fand sich einige Tage darauf der Schulze ein, und begehrte die Leiche des Grafen zu sehen. Er wurde vorgelassen. Alsdann fragte er die Umstehenden, wohin wird der gnädige Herr begraben? — Er hat in eurem Dorfe seine Ruhestätte begehrt. — Aber wie fangt ihr das an, die Leiche dahin zu transportiren? — Sie wird dahin gefahren. — Nicht doch! antwortete der Bauer, wir haben unsern Herrn viel zu lieb gehabt — sogleich werden sich mehrere unserer Kameraden einfinden, und so wollen wir ihn nach unserm Dorfe tragen. (K. v. u. f. D.)

Preussen.

Berlin, den 18. März. Unsere Zeitungen enthalten einen Aufsatz über das Silber-Edict vom 12. Febr., worin es heist:

„Wenn ein Mann 12 silberne Löffel hat, jeden von 4 Loth zwölflöthigen Silbers, so besitzt er darin 36 Loth fein Silber. Nun will der König nach dem Edict vom 12. Febr. das feine Silber die Mark mit 14 Rthlr. und 10 Procent für die Form, also mit 14/10 Rthlr. oder 1 Rthlr. 9 Gr. 7 2/19 Pf. mithin mit 15 Rthlr. 9 Gr. 7 Pf., oder das Loth mit 23 Gr. 1 Pf. bezahlen. Wünscht daher jener Mann 9 Löffel zu behalten, so liefert er 3 in die Münze, welche dann 9 Loth fein enthalten, und empfängt dafür 8 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf. in Münzscheinen. Hiernächst soll er für die 9 Löffel, die er behalten will, enthaltend 27 Loth fein Silber, eine Abgabe von 6 Gr. fürs Loth, also von 6 Rthlr. 18 Gr. bezahlen; dieß kann er mit dem Münzschein thun, und behält also noch 1 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. übrig.

Das ist also die ganze Abgabe, worüber so viel Geschrey gemacht wird, von Menschen, die Patriotismus haben, so lange es auf Sprechen und Schreyen ankömmt, aber deren Patriotismus nicht das Mindeste aufopfern will, nicht einmal 3 Löffel von zwölfen 2c. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Hamburg und in den dasigen Gegenden hat die Nachricht, daß der französische Kaiser den Strandbewohnern der Elbe und der Weser die Freyheit der Fischerey zugestanden habe, viele Freude erregt. (Publ.)

Den 21. März trafen Se. Durchlaucht der Prinz von Ponte-Corvo, Marschall Bernadotte, in Leipzig ein, und setzten heute Ihre Reise weiter fort. (L. Z.)

Der Graf von Romanzow erhielt bey seiner Durchreise durch Königsberg von Sr. Maj. den schwarzen Adlerorden mit brillantenen Dekorationen. — Der Gen. Lieut. v. Diericke wurde zum Obergouverneur sämmtlicher Prinzen ernannt. (K. Z.)

Seit dem 15. März ist Schwedisch-Pommern von den Truppenkontingenten von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg besetzt. (Hamb. Z.)

Vorladung.

(3. c.) Wir Bürgermeister und Rath der Altstadt Hannover fügen hiermit zu wissen: Nachdem des weiland hiesigen Bilderhändlers Pancratius Feigl nachgebliebene Wittwe Sophie Margarethe, gebohrne Oppen, vor Kurzem allhier mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, und in diesem den Brüder- und Schwester-Kindern weil. ihres Ehemanns Pancratius Feigl, ein Legat von 2000 Rthlr. vermacht hat, welches diesen Legatariis nach Kopfzahl zufallen solle, der gegenwärtige Aufenthalt dieser Legatarien aber nicht näher von ihr hat angegeben werden können, als daß dieselben, wie sie vermeine, zu Reißig in Oberbaiern sich aufgehalten haben sollen; und daher eine öffentliche Vorladung derselben nöthig gefunden worden: als werden die Brüder- und Schwester-Kinder des obgedachten Pancratius Feigl, Kraft dieses öffentlich citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato, und spätestens in dem des Endes auf den 19. May Freytags nach dem Sonntage Exaudi anberaumten Termin, in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten gemeinschaftlichen Anwalt, wozu der rathhäusliche Auditor Soltmann, oder der Obergerichts-Procurator Mannstädt ihnen vorgeschlagen werden, Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, sich gehörig als die einzigen Brüder- und Schwester Kinder des obgedachten Pancratius Feigl zu legitimiren, und sodann weitern zweckmäßigen Verfahrens gewärtig zu seyn, unter der Verwahrung, daß die, welche sodann nicht erscheinen, oder sich ad causam nicht gehörig legitimiren werden, präcludirt, den legitimirten Legatariis das Legat zuerkannt, und zur Verfallzeit verabfolgt, und Falls überall Keiner dieser Legatarien sich melden oder legitimiren sollte, nach Maßgabe des Testaments, weiter darüber verfügt werden wird, was Rechtens ist.

Gegeben Hannover, den 18ten Febr. 1809.

(L. S.) Jussu Senatus

G. H. Helliger, Sekret.

Versteigerung.

In dem Benefiziaten-Hause auf dem Kreuz Nro. 250 werden künftigen Dienstag, den 4ten April, und die folgenden Tage aus der Verlassenschafts-Massa des verstorbenen Abten des ehemaligen Klosters Rott Herrn Emilian Miller, nachfolgende Gegenstände gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft.

Diese Gegenstände sind:

Prälaten-Kreuze, Pektorale, Ringe, silberne Tischzeuge, Zinn, Kupfer, allerley Küchengeräthschaften, Porzelän, Tische, Kästen, Sesseln, zwey Stockuhren, Leinen-Zeug, und andere Hausfahrnisse.

Unter den zu versteigernden Gegenständen befindet sich auch eine auserlesene Bibliothek, und ein Münzkabinet.

Die Versteigerung nimmt frühe um 9 Uhr ihren Anfang, und endet sich um 12 Uhr. Nachmittags fängt sie um 3 Uhr an, und endet sich um 6 Uhr.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 4ten April heurigen Jahres werden in der Baron-Rufinischen Behausung in der Sendlinger-Gasse beym ersten Eingang im Rosenthal im ersten Stock Vormittags 9 Uhr, Betten, Commod-Kästen, Sessel, Mannskleider, etwas Wäsche, eine goldene Sackuhr, ein vollständiges Werkzeug zum Siegel graviren, und eine vorzüglich gute Maschine zum Steinschneiden, nebst ebenfalls vollständigen Werkzeug dazu öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Actum, den 27sten März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Versteigerung.

(3. a.) Der allergnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten und 25sten dieses zu Folge werden Mittwoch den 12ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder parthienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Korn 233 Schäffel 5 Metzen 1 V. 1 1/2 S.
Gersten 10 — 1 — 2 — — —

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 28sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfrathshausen.
Ströber, Rentbeamter.

Conzert-Anzeige.

(2. b.) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Dienstag den 4ten April im königlichen Redouten-Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zum Besten des blinden 10jährigen Knaben Franz Conradi, von der königl. Hofmusik veranstaltet, in welchem der kleine Blinde ein Violin-Conzert von der Composition des Hrn. Musik-Directors Fränzl spielen wird; das Uebrige wird der Conzert-Zettel anzeigen.

(2. b.) Es ist ein im besten Stande sich befindendes Billard zu verkaufen. D. ü.

Bekanntmachung.

Beauftragt von dem P. T. Freyherrn von Jordan, königl. baierischen Obersten und Flügeladjutanten, werden alle jene, die an gedachten P. T. Herrn Obersten eine rechtliche Foderung zu machen haben, aufgerufen, sich bey Unterzeichnetem ihrer Befriedigung wegen zu melden.

Zu gleicher Zeit wird auch das Publikum gewarnt, Niemand auf den Namen dieses P. T. Herrn Obersten während dessen Abwesenheit von hier etwas zu borgen.

München am 31. März 1809.

Joseph Hepp, Handelsmann.

Gesuch um eine Bräumeistersstelle.

Ein Mann von gesetztem Alter, welcher schon 12 Jahre als Bräumeister die vortheilhaftesten Kenntnisse nicht nur im braunen, sondern auch im weissen Weitzen- und Gerstenbier-Sieden, auch im englischen Biermachen hinlänglich bewiesen hat, sucht bey einer hohen Herrschaft oder irgend einem ansehnlichen Bräuhause als Bräumeister angestellt zu werden. Bey Hrn. Georg Gröber, Pächter des königl. Augustiner-Bräuhauses in München, ist das Nähere zu erfragen.

Es ist ein ganz rundes, mit doppelter Reihe von guten Perlen an der einen Hälfte besetztes goldenes Ohrring vom Evermarkt bis in die Kloster-Augerkirche verloren worden. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solches gegen eine Erkenntlichkeit in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 31. März. Hr. v. Mecque, Partikulier von Grätz, im Hirsch. Hr. Mißl, Jurist von Landshut, in der Sonne. Hr. Weiß, Trigonometer von Bulach, im Hahn. Hr. Wöhringer, Doktor der Medicin. Hr. Fiak, Kaufmann. Hr. Aumiller, Kaufmann von Burghausen, im Adler.

Wegen den Osterferien wird am Montag keine Zeitung ausgegeben.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat März 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

März.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
25.	+ 4. 5.	314. 73.	S. W.	+ 11. 3.	313. 70.	W.	+ 6. 5.	313. 01.	O.
26.	+ 3. 7.	312. 43.	O.	+ 13. 3.	311. 42.	O.	+ 4. 8.	311. 40.	N. O.
27.	+ 2. 3.	311. 25.	O.	+ 13. 4.	311. 01.	O.	+ 8. 3.	312. 21.	N.W.
28.	+ 4. 9.	313. 27.	S. W.	+ 10. 4.	313. 59.	W.	+ 7. 1.	314. 58.	O.
29.	+ 4. 3.	316. 15.	S. W.	+ 10. 8.	316. 03.	N.W.	+ 7. 1.	316. 39.	N.W.
30.	+ 2. 9.	316. 33.	S. O.	+ 12. 0.	316. 16.	N.W.	+ 5. 4.	316. 37.	N. O.
31.	+ 3. 4.	316. 37.	N. O.	+ 11. 9.	315. 48.	O.	+ 7. 2.	314. 40.	O.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 77 — 4. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 25. März. Das brittische Gouvernement hat die strengste Blokade der Inseln Isle de France und Bourbon anbefohlen. — Zu Pignerol verspürte man am 13. März um 6 Uhr 50 Minuten Morgens wieder ein Erdbeben, welchem ein heftiger Knall vorherging.

Paris, den 26. März. Heute Morgen war große Parade auf dem Hof der Tuilerien. Der Kaiser ließ die Eleven der Militärschule von St. Cyr manövriren, rief nachher mehrere von ihnen zu sich, und befahl ihnen, den Corps der Linientruppen verschiedene Manövres zu kommandiren. — Die Engländer haben die Blokade von Martinique aufgehoben.

(Publ.)

Nach der Messe wurden heute der ruß. Gesandte beym Madrider Hofe, Strogonof, und der Fürst Wolkonsky dem Kaiser vorgestellt. — Vor der Messe empfing der Kaiser in dem Thronsaale der Tuilerien die Deputationen der Wahlkollegien verschiedener Departements. (Monit.)

Die Schauspielerin, Madame Dacosta, geht von hier ab zu einem auswärtigen Theater.

Se. Majestät der Kaiser haben durch eine Botschaft vom 18. dieses dem Senate die Ernennung des Kardinals Caselli, Bischofs von Parma, des Prinzen Corsini des ältern von Florenz, des Hrn. Anguissola von Placenza, des vormaligen Gen. Lieut. in Toskana, Hrn. Fossombroni, und des vormaligen Senators von Florenz, Hrn. Venturi, zu Mitgliedern des Senats bekannt gemacht. Durch Botschaften vom 24. hat der Kaiser dem Senate aus der Zahl der Präfekten und der Präsidenten der Appellationsgerichte 6 Kandidaten zu den durch den Tod der Senatoren Choiseul-Praslin und Perregaux in seiner Mitte erledigten Stellen vorgeschlagen. Durch 2 andere kaiserl. Botschaften sind dem Senate 6 Kandidaten zu zwey bey dem Kassationsgerichte erledigten Stellen vorgeschlagen worden. — Durch die den Senat betreffenden Ernennungen wollen Se. Majestät den Departements des Arno, des Taro, des mittelländischen Meers und des Ombrone Ihre besondere Theilnahme, so wie sämmtlichen Präfekten und Gerichtsstellen Ihre Zufriedenheit und Achtung zu erkennen geben. — Durch Dekrete vom 18. d. sind Hr. Neri Corsini zum Staatsrathe in der Sektion des Innern, und die HH. Carponi, Grissoli, Scristori und Coppri zu Auditoren im Staatsrathe, dann durch ein Dekret vom 14. d. der bisherige Präfekt des Tarndepartement, Garn, zum Präfekten des Girondepartement ernannt worden.

Der Kronschatzmeister, Esteve, ist am 16. d. durch Turin nach Florenz gereiset. (J. d. l'Emp.)

Mainz, den 27. März. Der Präfekt des Departements vom Donnersberg benachrichtigt das Publikum, daß er zufolge der Entscheidung des Ministers vom Innern, vom 20. d. M., die freye Ausfuhr des Getraides, Mehles und der Hülsenfrüchte durch den Hafen von Frankenthal erlaubt hat.

Die früher bekannt gemachten Gesetze und Verordnungen über die Ausfuhr des Getraides durch die Hafen von Mainz, Bingen und Worms sind gänzlich auf den Hafen von Frankenthal anwendbar, und es werden daselbst, der Verordnung vom 2. Juli 1808 gemäß, dieselben Gebühren erhoben.

(M. Z.)

Bayonne den 21. März. Der Herzog von Dalmatien soll in Lissabon eingerückt seyn. — Den 15ten kam der Generalstab von Saragossa, aus 5 Generälen und 7 — 8 Generaladjutanten bestehend hier an. Uebermorgen gehen sie nach Nancy ab. Palafox begiebt sich auch dahin, begleitet von nur Einem Offizier. — Heute Morgen kam der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien an. Auch soll der Herzog von Montebello bald passiren. — Es bestätigt sich, daß der Gen. St. Cyr das Redingsche Corps völlig geschlagen, und unter

den Mauern von Valenzia angekommen ist. — Der Herzog von Belluno wird am 14. d. auf der Seite von Almezze den Tago passirt haben, um die Insurgenten unter Cuestos Commando zu überflügeln. — Madrid ist sehr ruhig. Es bleibt nur ein einziges Regiment da; alle andern sind nach Toledo abgegangen, wo sie sich mit dem Corps des Generals Sebastiani vereinigen sollen. Der Marquis de la Romana warf sich, nachdem er gezwungen wurde, aus den asturischen Gebürgen zu fliehen, auf die Seite von Orense. Die wenigen, ihm übriggebliebenen Truppen, wurden alle aufgerieben. Ganze Regimenter Cavallerie nahm man gefangen. — Die Escorte der Garnison von Saragossa ist nach Spanien zurückgekehrt. Auch die auf unserm Glacis barraquirten Truppen sind eben dahin abgegangen; sie sollen die kaiserl. Garde in Valladolid, Palenzia und Burgos ersetzen. — Heute kam hier ein Bataillon Füseliers von der Garde an. Nach Briefen aus Pampeluna ist die Hälfte der dortigen Garnison aufgebrochen, um Jaca in Arragonien zu belagern. Länger wie 8 Tage wird sich diese kleine Festung nicht halten. (J. de l'Emp.)

Spanien.

Madrid 18. März. Zwey k. Dekrete verordnen die Versetzung gewisser verehrter Bilder, die nicht in den aufgehobenen Kirchen bleiben konnten, unter Andern der Mutter Gottes von Atocha. Sie sollen in andern Kirchen aufgestellt werden, wo ihnen die Gläubigen den gewöhnlichen Tribut ihrer Verehrung zollen können. (Monit.)

Häufig kommen Deputationen der Geistlichkeit an den Fuß des Throns, um den Tribut ihrer Unterwerfung und Treue darzubringen. Die Einwohner eines Fleckens an der Gränze von Andalusien haben ein Mönchskloster denuncirt, worin eine Niederlage engl. Waffen waren. Man hat sie alle in Beschlag genommen.

Es ist gewiß, daß die Insurgenten den Engländern den Eintritt in Sarragossa verwehren; die Hafenbatterien gaben Feuer auf eine Fregatte, welche daselbst ankern wollte. (Publ.)

Italien.

Neapel, den 17. März. Um die neu errichteten Truppenkorps desto geschwinder in den Waffen zu üben, und an größere Manövres zu gewöhnen, haben Se. Majestät der König befohlen, daß bey dem königl. Lustschloß Persano ein Lager von 15,000 Mann Linientruppen formirt werden soll. Verflossenen Mittwoch begab sich der Monarch selbst dahin, und kam heute wieder nach Neapel zurück. — Die hiesigen Handelshäuser Fraissinet und Compagnie, sodann Carlo Carron haben fallirt. (M. N.)

Florenz, den 23. März. Hier sind bereits einige Herren von Lukka angekommen, um den prächtigen Pallast Pitti zur Aufnahme Ihrer kaiserl. Hoheit der Großherzogin Elisa von Toskana in Bereitschaft zu setzen. — Nach Paris geht eine zahlreiche Deputation ab, an deren Spitze sich der Erzbischof von Siena, Zandadari, befindet, um Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon für die Erhebung seiner Schwester zur Großherzogin Regentin von Toskana den ehrfurchtsvollesten Dank darzubringen. (G. U.)

Kirchenstaat.

Rom, den 18. März. Am 14. dieß, als am Jahrestag, wo der heilige Vater das 10te Jahr seines Pabstthums antrat, empfing derselbe in der St. Peterskirche, auf dem Throne sitzend, die gewöhnliche Huldigung der Kardinäle. Se. Heiligkeit haben zu Gouverneurs ernannt: Die Herren Pandolfi von Perugia, de Simoni von Viterbo, Valguarnera von Orvieto und Capecelatro von Civita vechia. (D. d. R.)

Holland.

Durch ein Dekret vom 13. März ist der Gemeinde von Assen im Departement Drenthe der Titel und Rang einer Stadt ertheilt worden. Se. Maj. hat derselben den Busch von Assen geschenkt. (H. Bl.)

Großbritannien.

Parlamentssitzung am 27. Febr. Im Oberhause ging nichts Wichtiges vor. Lord Darnley erklärte, daß er sich der Bill entgegen setzen würde, womit das Unterhaus sich beschäftigte, die Kornbranntweinbrennereien zu erlauben. Diese Maasregel wäre zu einer Zeit, wo Großbritannien seinen Unterhalt nur aus Irland ziehen könnte, den Interessen des Reichs sehr nachtheilig. — Im Unterhause kündigte Lord Folkstone eine Motion an, wodurch das ganze Haus auf den 8. März zusammen berufen wird. (Es soll an diesem Tage über die Angelegenheit des Herzogs von York entschieden worden seyn.) — Der Kriegssecretär schlug das Votiren für die Ausgaben der Armee vor. In Hinsicht der Linientruppen- und Milizenvermehrung, der Wittwenpensionen rc. müssen sie nothwendig die Ausgaben des vorigen Jahres übertreffen. Folgende Summen wurden votirt: Landmacht 7,532,378 Pf. Sterl.; Regimenter in Ostindien 666,373; Kompagnien, die dafür rekrutiren, 29,322; inkorporirte Miliz 3,043,647; Generalstab und Garnisonen 449,649; Sold für die überzähligen Offiziere 31,796; Administrazionen 257,711; Halbsold und Gratifikationen 233,568; inländische Pensionisten in den Spitälern von Chelsea und Kinmainham 67,143; item auswärtige 425,269; Wittwenpensionen 49,437; Volontaire 1,320,000; Lokalmiliz 1,219,803; fremde Korps 333,654; königl. Militärkollegium 16,975; königl. Militärasyl 23,350; für zurückgezogene und dienstthuende Almoseniere 24,972; Spitäler 115,024; Unterstützung rc. 14,500; Kaserne (Irland) 479,837; Kommissariat (Irland) 235,508; Summe 17,570,016 Pf. Sterling. Diese Summe wurde votirt troz der Bemerkung des Hrn. Martin, daß sie die vorjährige um 1,500,000 Pf. Sterl. überträfe. Das Büreau des Oberzahlmeisters erhielt 20,000 Pf. St. mehr. Die Ausgabe des Kriegssekretärs wurde um 27,848 und die Ausgabe der fremden Korps um 70,800 Pf. St. vermehrt. — Hr. Brand sagte, er begreife nicht, wie die Ausgabe für die Volontaire so stark seyn könnte, da es bekannt wäre, daß von 340,000 Mann 160,000 sich in die

Lokalmilizen hätten einschreiben lassen. Der Kriegssekretär antwortete, daß der vorgelegte Etat die irländischen Volontaire mit in sich fasse.

Es thut uns leid, sagt ein Londoner Journal vom 9ten März, uns abermal in den Fall gesezt zu sehen, eins jener Ereignisse ankündigen zu müssen, die seit einiger Zeit nur zu häufig vorgekommen sind. Lord P — g — t (Paget) ist verflossenen Montag mit Lady C. W. — ll — sly (Wellesley), Gemahlin des ehrenvollen H. W. entflohen. Was die Sache noch trauriger macht, ist, daß Lord P. verheirathet ist, und 8 Kinder, und Lady W. deren drey hat.

Gestern Abends verbreitete sich in dem Unterhause die Sage, daß der Gemahl den Flüchtigen nachgesezt, daß er sie getroffen, und daß in einem daraus entstandenen Zweykampfe Lord. P. getödtet worden sey.

Zwey rührende Liebesbriefchen des Herzogs von York an Madame Clarke. Theureste! Wie vermag ich, der Seele meiner Seele alle meine Freude auszudrücken, welche mir ihr liebenswürdiger Brief verursachte! Dank, tausend Dank, daß du mich nicht vergaßest. Warum, beste Freundinn, besuchtest du nicht das Ose berennen zu Lewes? Du kennst mich zu gut, als daß du glauben könntest, ich verlangte noch mehr Opfer von dir, als du mir schon brachtest. Seit meiner Abreise lebte ich in Familienzirkeln, also kann ich dir nichts Neues melden; es ist immer das ewige Einerley. Ich kanne hier fast nur die Familie Chesterfield. Ich sprach den Doktor O'Meara, welcher vor der königl. Familie zu predigen wünscht ich werde sehen, was ich für ihn thun kann. — Ach! jede Minute dauert mir eine Ewigkeit, seit du mir fehlst! — — Leb wohl, meine Liebe, ganz der Deinige.

Zweyter Brief. Kann ich dir genug danken, Theuerste, für deinen liebenswürdigsten Brief? Du bist mein Abgott! Nie ward ein Weib mehr angebetet; mein Glück hängt ganz von Dir ab. O! ich möchte vor Langeweile vergehen! Läßt du doch noch in meinen Armen!

Clavering hat sich getäuscht, mein Engel; man errichtet keine neue Regimenter, sondern bloß zweyte Bataillons. Sag ihm das.

Meinen innigsten Dank für die Taschentücher, welche du mir schicktest; wie segne ich die Hand, welche sie nähete!

Ehegestern besuchte ich die Küsten von Dovres bis Folkestone; ich musterte die Truppen, bestieg die Höhen, und sah von da das französische Lager.

Leb wohl, Geliebte! Seele meiner Seele; dein, ganz der Deinige.

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 12. Dez. Unser Gesandte zu Paris, General Armstrong, ist zurückberufen, und wird einen neuen Nachfolger erhalten. Die Kriegsschloop Argus ist zu Norfolk ausgerüstet, um unsern Minister abzuholen. (H. C.)

Türkey.

Aus der Wallachey, den 28. Febr. Vorgestern sind die türkischen Abgeordneten zum Friedenskongreß nach Jassy zu Buchareſt angekommen. Sie haben wegen der innern Unruhen in mehreren türkischen Gegenden einen großen Umweg genommen. — Mehrere Pascha's sind jezt gegen Kiossec Kaja, den Nachfolger Bairactars im Gouvernement von Rudschuk, aufgebrochen, der dem System seines Vorgängers ergeben ist, seinen Tod rächen will und noch viele Anhänger zu Constantinopel hat. — Bey den russ. Truppen bemerkt man jezt viele Bewegungen und Rüstungen.

(H. C.)

Ungarn.

Semlin, vom 16. März. Der Serb. Oberbefehlshaber und der Rath haben, um den ferneren Desertionen der Ausländer bey dem Armeekorps an der Morawa, die erst seit Kurzem eingerissen sind, Einhalt zu thun, bereits die nöthigen Maßregeln ergriffen. In dieser Hinsicht hat der Serb. Interims Oberkommandant Stephan Jakoblewitsch an sämmtliche Truppenkorps in dieser Gegend eine Proklamation erlassen, wo er sie bey ihrer Ehre auffordert, dieses Vergehen der Religion und Dienstpflicht wegen zu meiden.

Zur leichtern Fortbringung des Feldgeschützes in Waldungen und auf Bergen, werden nun in Belgrad nach russischem Kaliber, sehr geringe Kanonen gegossen. Am 12. ist daselbst zur Umgießung ein Transport eroberter feindlicher Kanonen angekommen.

Nachdem erwiesen wurde, daß die in einigen Oertern Bosniens etwas größer entstandene Sterblichkeit, die nun gänzlich aufgehört hat, keine Folge epidemischer Krankheit gewesen sey, so ist die unlängst erhöhte Kontumazperiode auf die gewöhnlichen 7 Tage herabgesezt worden. (Pr. Z.)

Nach Aussagen von Reisenden sollen in der Gegend von Brzesk Litewski 70,000 Mann Russen stehen. (Pr. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 3. März. Der vorige Envoyé an den kaiserl. österreichischen und rußischen Höfen und Commandeur vom Nordstern, so wie mehrerer Ritter Orden, Baron F. v. Nolken, ist hier in einem Alter von 73 Jahren gestorben.

Dänemark.

Kiel, vom 6. März. Das freywillige Jägerkorps, welches kurz nach dem Ausbruch des Krieges aus Studenten, Seminaristen und Handelsbedienten hieselbst errichtet ward, ist aufgelöset, und dessen Personale zum Theil dem bürgerlichen Militär einverleibt worden. — Auf königl. Befehl ist die Adjunktur an der hiesigen Hauptkirche mit dem Predigerdienst an der Garnisons-Kirche vereinigt. — Das vortreffliche Institut für Taubstumme, errichtet von dem wirksamen und verdienten Pfingsten, welches nun durch königl. Unterstützung schon seit 10 Jahren besteht, zählte im vorigen Jahre 23 Schüler. Jezt besteht die Zahl derselben aus 40. Das Institut wird fleißig von Fremden besucht, und man verläßt es nie ohne die lebhafteste Theilnahme.

Copenhagen, vom 18. März. Zwey Unteroffiziers, die in den Casernen einquartirt waren, haben sich in diesen Tagen auf eine besondere Weise ums Leben gebracht. Man fand sie beyde in einem Bette erschossen, mit ihren Gewehren neben sich. Den einen hatte wahrscheinlich gekränktes Ehrgefühl zu dieser That veranlaßt.

Von Seiten des kaiserl. franzöſ. ersten Legations-Sekretairs und fungirenden französischen Consuls in Dänemark, Desaugiers dem ältern, ist bekannt gemacht, daß in Folge einer speziellen kaiserl. Erlaubniß alle dänische Manufaktur- und Fabrik-Artikel, gegen Attest des Absenders, Magistrats und Visa von Seiten des Consulats, frey die französischen Zoll-Linien passiren können.

Der hiesige bekannte Negociant, Etatsrath Constantin Brun, hat sich unterm 16. dieß gegen ein im Publikum ausgesprengtes Gerücht, als habe er durch außerordentlichen und forcirten Ankauf von Papier an fremden Orten, in den 3 letzten Monaten das Sinken des Wechselcourses befördert, gerechtfertiget. (Alt. M.)

Königreich Westphalen.

Vor einigen Tagen segelte zu Holzminden das Schiff auf der Weser vorbey, welches der König von Holland seinem Bruder, dem Könige von Westphalen, zum Geschenk macht. Es ist in Form eines Kriegsschiffes von Mahagony-, Nußbaum- und anderm kostbaren Holze gebaut und soll über 70,000 Gulden kosten. Es führte die westphälische Flagge, weiß und blau, und 4 kleine Kanonen, und ist überaus nett gebaut, mit vielen Zierrathen versehen, stark vergoldet, und besonders inwendig prächtig verziert. Die Cajüte oder das herrschaftliche Zimmer ist mit Sammet ausgeschlagen, und hat auch Vorhänge und Gardinen, die reich mit goldenen Franzen und Quasten besetzt sind; auch soll sich ein schönes Tafelservice von Silber zum Gebrauch bey Wasserreisen darauf befunden haben. (Hamb. Korr.)

Münden, den 19. März.

Gestern sahen wir auf der Weser die obige Jacht ankommen; dieses Ereigniß hat uns das unverhoffte Glück verschafft, JJ. MM. den König und die Königinn heute in unsern Mauern zu besitzen. Nachdem Se. Majestät die Jacht in Augenschein genommen hatte, hielten Sie Musterung über das in Münden in Besatzung liegende erste Linien-Regiment.

Die Nachricht von der unvermutheten Anwesenheit unsers Königs zog von allen Seiten eine Menge Zuschauer herbey, welche Ihm alle durch die wiederholten Ausrufungen: es lebe unser allergnädigster König, unsre vielgeliebte Königinn, ihre Ehrfurcht und ihre Ergebenheit bezeigten.

JJ. MM. waren den Morgen um 10 Uhr hier angekommen, und verließen uns erst, nachdem Sie mehrere Theile und Anlagen unsrer Stadt besucht hatten. Hier, wie allerwärts wo JJ. MM. sich zeigten, haben Sie Spuren ihrer Wohlthätigkeit hinterlassen. J. Maj. die Königinn geruhte die Ausstattung zweyer unbemittelten Mädchen zu übernehmen. (W. M.)

Am 4 d. M. hat das Distrikts-Tribunal zu Eimbeck, als Gerichtshof der Besserungs-Polizey, einen Landwirth zu einer Geldbuße von 2000 Franken und achtwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er sich, um seinen einzigen Sohn von der Konscription zu befreyen, vor dem Rekrutirungsrathe, bey einem Alter von 32 Jahren für sechzigjährig ausgegeben und deßhalb den Geburtsschein seines Bruders statt des seinigen vorgezeigt hatte. (W. M.)

Würtemberg.

In Stuttgart ist ein königl. Generalrescript, in Betreff der freyen und ungehinderten Religionsübung der katholischen Unterthanen erschienen, wovon wir nur den merkwürdigen Schluß anführen: „Insbesondere verordnen Wir, daß zwar die schon bestimmt aufgehobenen kirchlichen Feyertage auch künftig als aufgehoben anzusehen seyen; hingegen soll in Ansehung der angeordneten Uebung des Gottesdienstes, der übrigen kirchlichen Feyerlichkeiten und Andachten, wie der Vesper ɪc. an den noch gesetzlich bestehenden Feyertagen, jede Anordnung, wodurch den religiösen Bedürfnissen der Bekenner der katholischen Religion zu nahe getreten würde, um so mehr unterbleiben, als die bevorstehende Einführung einer neuen Hierarchie für die katholische Kirche Unsers Reichs solche Einrichtungen herbeyführen wird, welche allein Unsrer allerhöchsten Absicht, das wahre Wohl Unsrer katholischen Unterthanen zu befördern, entsprechen können. Datum ɪc. Stuttgart, im königl. Staatsministerium, den 24. März 1809. (St. Z.)

Deutschland.

Lübeck, den 18. März. Gestern und heute marschirten die hieselbst seit November Monat vorigen Jahrs unter dem Befehl des Hrn. Divisionsgenerals, Reichsgrafen von Dupas, einquartiert gewesenen kais. franz. Truppen von hier ab.

An die Stelle der abgegangenen kais. franz. Truppen rückte diesen Mittag das 1ste Bataillon vom 8ten Regiment königl. holländischen Infanterie, eine Abtheilung holländischer Cürassiers und eine Compagnie holl. reitender Artillerie hier wieder ein. (H. C.)

Düsseldorf, den 26. März. Eine Deputation von unserm Großherzogthum ging gestern nach Paris ab, um im Namen des Landes Sr. Maj. dem Kaiser für die Verfügungen Dank abzustatten, welche er zu Gunsten des Erbprinzen von Holland getroffen hat. (G. d. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den März. Der russ. Oberst, Gorgoli, ist gestern hier durch nach Petersburg zurückgereist. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Der gewesene Justiz-Commissarius Gratenauer ist in Breslau des Nachts ganz unerwartet arretirt und auf die Festung Glatz gebracht worden. Es soll diese Maaßregel eine Folge des fiskalischen Processes wider den Kriegsrath von Cölln seyn. (H. C.)

Kundmachung.

(3. b.) Um einige alte bey den Staatskassen unter 4 pro Cento anliegende Stiftungs-Capitalien mobilisiren zu können, stellte die königliche Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München am 21sten dieses zum königlichen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises das Gesuch, folgende zu Verlust gegangene Originalien amortiziren zu lassen.

I. Joseph-Spital in München:

ab 4370 fl. Capital.

100 fl.	Hofz. Capital	de 1644,	Zinszeit	1.	Januar.
1000 -	detto	— 1649,	—	4.	März.
600 -	detto	— 1699,	—	19.	November.
200 -	Anlehn	— 1721,	—	9.	August.

Hinsichtlich dieser 4 Capitalien ad 1900 fl. gingen zu Verlust.

a) Die vom Christoph Heinrich Freyherrn von Vieregg, seiner Tochter Magdalena Theres Ludwica ausgestellte Attestation, respect. Cession de dato 27sten April 1771.

b) Das Testaments-Executions-Attestat vom 30sten September 1776, auf Ferdinand Baron von Pfetten umgeschrieben.

c) Weiterer Transport de dato 27sten August 1791, an den Handelsmann in Augsburg Johann Paul Heines cedirt.

d) Heines'sche Cession vom 27sten August 1791, auf Joseph Mendle Sohn vorgemerkt;

290 fl.	Hofz. Capital	de 1684,	Zinszeit	1.	Julius.
225 -	detto	— 1693,	—	14.	Julius.

Von Spekuerische als Strattbauerischen Commun-Mandatar aufgestellte Cession de dato 22sten November 1791 ad 2060 fl. — Transportirt auf Falk Amschl Markbreiter;

500 fl.	Hofz. Capital	de 1649,	Zinszeit	3.	Februar.
80 -	Anlehn	— 1728,	—	16.	May.
280 -	detto	— 1733,	—	9.	Dezember.
75 -	detto	— 1727,	—	28.	März.
100 -	detto	— 1728,	—	6.	Julius.
20 -	detto	— 1731,	—	5.	April.
30 -	detto	— 1732,	—	26.	April.
20 -	detto	— 1733,	—	28.	November.
200 -	detto	— 1733,	—	11.	Dezember.
160 -	detto	— 1733,	—	31.	Dezember.

Von diesen 10 Capitalposten mangelt der Marx Anton Baron von Mayerische Transport de dato 21sten März 1792, an Falk Amschl Markbreiter.

II. Herzog-Spital in München:

ab 1500 fl.

800 fl. Bundes-, respect. ritterliches Capital de 1622, Zinszeit 15ten November.

a) Landesherrlicher Lehenbrief de dato 13ten Julius 1740 unterm 25sten May 1772, auf Johann Georg Peter Maggin und dessen Schwester Katharina Pistorine liquidirt.

b) Lehenbrief vom 27sten Julius 1776, worin Nikolaus von Manner, nomine des Herzog-Spitals als Lehenträger ernannt worden ist.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 16ten August, Transport de dato 2ten December 1750, an Maria Theres Enhuberin.

100 fl. detto de 1740, Zinszeit 2ten April, kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 15ten Junius 1762, wegen Amtsrückstand dem Oberumgelder und Kastengegenschreiber zu Amberg Anton Garvé zugeschrieben.

III. Joseph-Spital:

ab 1950 fl.

400 fl. Bundes-Capital de 1630, Zinszeit Georgi;

neue, am 12ten August 1752 ausgestellte Kapitals-Assecuration am 2ten September 1752, auf obige Herrschaft liquidirt.

300 fl. detto de 1622, Zinszeit 2ten September.

a) Transport de dato 9ten August 1729, auf die Weinbergerische Erben liquidirt.

b) Transport vom 16ten Februar 1756, an erwähntes Spital cedirt.

1000 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 21sten August;

der Original-Capitalbrief vom 21sten August 1684, auf Ignaz Sattler ausgestellt.

IV. Heiliggeist-Spital:

ab 5500 fl.

1600 fl. Hofz. Capital de 1628, Zinszeit 7ten September;

der Transport vom 5ten März 1751 am 24sten May 1751, auf erwähntes Spital liquidirt.

300 fl. detto de 1649, Zinszeit 18ten Februar;

Transport de dato 18ten November 1751 den 4ten Februar 1752, auf das nämliche Spital liquidirt.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten October;

Cession vom 18ten Junius 1722, mit darauf befindlicher Liquidation vom 2ten Januar 1750.

V. Heiliggeist-Spital-Gotteshaus:

ab 380 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 28sten August.

a) Der gedruckte Original-Capitalbrief de dato 28sten August 1721, auf Joseph Anton Pichlmaier ausgestellt, und

b) vermöge Attestat de dato 22sten Junius 1754, am 3. August 1754, für Johann Georg Huber, Bierbräuer zu Fischbach liquidirt.

c) Gericht Auerburgisches Attestat vom 28sten September 1757, an die Witwe Katharina Huberin.

d) Ferners gerichtliches Zeugniß de dato 11ten Januar 1775, dem Adam Felix Scherer, Bierbräuer in Fischbach übergeben.

e) Schererisches ad acta hinterlegtes Testament vom 4. May 1790, zum Schererischen Jahrtag in der heil. Geistpfarrkirche gewidmet.

40 fl. detto de 1729, Zinszeit 14ten November.

40 fl. detto de 1730, Zinszeit 13ten December.

Eine über 3030 fl. inclusive obiger 80 fl. durch das Stadtgericht München ausgefertigte Cession vom 1sten September 1803 ersagten Gotteshaus zugeschrieben.

VI. Kinderhaus in München:

ab 70,600 fl.

70,000 fl. Hofz. Anlehen de 1728, Zinszeit 1 Januar.

Ordonanz de dato 9ten August 1758, vermöge welcher am 26sten August 1758, dieses Capital auf Karl Graf von Perusa, Kämmerer und Hofrath, liquidirt wurde.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 19ten Julius.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

a) Der obrigkeitliche Theilungs-Extract de dato 20sten November 1743, von beyden Posten, mit der am 27sten April 1750, auf Eleonora Krebsin, gebohrne von Ehrmann Witwe, geschehten Liquidation.

b) Vidimirter Extract aus dem Krebsischen Inventarium vom Salzburgischen Landrichteramt Straßwalchen de dato 27sten Junius 1758, an die von Dellingische Erben gekommen.

c) Von Dellinglische drey Cessionen d. d. 25sten et 28. August 1759. — 28sten Februar 1759, der Franziska von Delling zugeschrieben.

VII. Königliches Hofwaisenhaus:
ab 4289 fl. 28 kr.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 12ten Dezember.
a) Transport d. d. 20sten Julius 1735, liquidirt am 15. December 1759, auf Marianne von Zwikl, gebohrne Selzer.
b) Attestat vom 3ten Januar 1773, an Antonia Adelheit von Ossing gekommen;

{ 500 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 11ten October.
112 fl. 30 kr. Bundes-Capital de 1628, Zinsz. 11. Octob.
150 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 25sten October.

a) Attestat vom 17ten November 1752 mit der darauf befindlichen Liquidation de dato 15ten Dezember 1752, auf Anna Eva von Walner.
b) Landshutisches Regierungs-Attestat vom 22sten November 1754, auf die 4 von Walnerische Kinder vorgemerkt.

400 fl. Bundes-Capital de 1636, Zinszeit 10ten October.
177 fl. 46 kr. Bundes-Capital de 1649, Zinsz. 22. May.
200 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 8ten April.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 10ten May.

Das kurfürstl. Hofwaisenhaus-Inspections-Zeugniß vom 11ten May 1795, in original, der Weinzlerischen Witwe, nachhin verehelichten Schneid usufructuarie überlassen.

VIII. Stadt-Waisenhaus München:
ab 4366 fl. 30 kr.

{ 75 fl. Bundes-Capital de 1645, Zinszeit 1sten Januar.
595 fl. 50 kr. Bundes-Capital de 1686, Zinsz. 23. Januar.
10 fl. 40 kr. Anlehen de 1721, Zinszeit 14ten Julius.
Der gedruckte Original-Capitalbrief von der letzten Post de 14. Julius 1721 pr. 100 fl., auf Johann Baptist Braunmüller ausgestellt.
550 fl. detto de 1645, Zinszeit 2ten August.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 1:ten März.

a) Das Attestat vom letzten Capital de dato 8ten April 1755, am 27sten Junius 1755, auf Benno Prandner liquidirt.
b) Ueber alle vorbenannte 5 Posten das hiesige Stadtgerichts-Commissions-Protokoll vom 26sten Februar 1771, an Katharina Stegerin transportirt.

IX. Barmherzige Brüder:
ab 6570 fl.

{ 250 fl. Anlehen de 1727, Zinszeit 17 April.
50 fl. detto de 1728, — 17ten Julius.
300 fl. detto de 1733, — 12ten December.

Das Zeugniß de dato 29sten May 1750, am 19ten Junius 1750, auf Maria Johanna verwitwete von Berchem, gebohrne von Mandl, liquidirt.

{ 1000 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 31sten Julius.
a) Der Original-Capitalbrief vom 31sten Julius 1628 pr. 3800 fl., dem Johann Georg Kobelli ausgestellt.
b) Transport de dato 21sten April 1668, den 13. April 1750, auf das Fräulein-Kloster ord. S. Francisci zu Dillingen liquidirt.
500 fl. detto de 1629, Zinszeit 3ten Julius.
Transport vom 4. May 1766, mit gleicher Liquidation.
500 fl. detto de 1623, Zinszeit 14ten August.

Ueber diese drey Posten mangelt das Original des von Dillinglischen Testam. Execut. Einantwortungs-Instruments de dato 21. Jul. 1772, oder eine vidimirte Copie.

50 fl. Hofz. Anlehen de 1641, Zinszeit 18ten Januar.
Cession vom 12ten April 1741, auf Anna Auerin, Witwe, am 30sten Julius 1751, liquidirt.

X. Stadt-Krankenhaus in München:
ab 1700 fl.

{ 200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 17ten October.
400 fl. detto de 1721, Zinszeit 25sten October.

Zwey Transporte vom 17ten December 1726, und 14. April 1736, vermöge welcher am 26sten Januar 1750, diese Capitalien auf die Hörlischen Kinder liquidirt wurden.

XI. Stadt-Krankenhaus-Kapelle:
ab 3500 fl.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May.
Transport vom 4ten November 1748, am 25sten May 1750, auf Marianne Hopfner, verwitwette Handelsmännin liquidirt.
150 fl. detto de 1740, Zinszeit 17ten Junius.
Der von der hiesigen Stadtschreiberey errichtete Vergleichsbrief vom 30sten Junius 1755, an Joseph Großauer, Goldschmied, erblich gekommen.

XII. Lazareth in Schwabing.

150 fl. detto de 1740, Zinszeit 13ten May.
a) Gedruckter Original-Capital-Brief vom 13. May 1740, auf Melchior Rappel ausgestellt.
b) Attestat vom 5ten März 1751, am 12ten Julius 1751, auf die Mathias Sellnerischen zwey Kinder liquidirt.

XIII. Lazareth am Gasteig:
ab 950 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 23sten August.
Stadt Münchnerisches Attestat vom 18. März 1752, auf die Elenden Bruderschaft hier umgeschrieben.

XIV. Elisabethinerinnen vorm Sendlinger-Thor: ab 19,279 fl. 57 kr.

{ 492 fl. 54 kr. Hofz. Capital de 1617, Zinszeit 1sten März.
482 fl. detto — de 1642, — 4ten Octob.
1175 fl. 33 1/4. Bundes-Capital de 1623, — 1. Novemb.
880 fl. detto — de 1628, — 7. October.

Der Transport über diese 4 Capitalien vom 19ten Junius 1749, am 30sten Januar 1750, auf Marianne Gräfin von Spreti liquidirt.

500 fl. Hofz. Capital de 1657, Zinszeit 30 März.
Theilungslibel vom 12ten May 1739, an die Marianne Gräfinn von Spreti.

{ 40 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 17ten December.
40 fl. detto de 1729, — 17ten December.
60 fl. detto de 1732, — 29sten May.
60 fl. detto de 1733, — 22sten December.
200 fl. detto de 1721, — 10ten November.

Von diesen 5 Capitalien mangeln:
a) Die von Stubenrauchische und Furtmaierische Cession vom 2ten Januar 1773, an Jud Philipp umgeschrieben.
b) Stadtoberrichteramts-Einantwortung vom 3ten Februar 1772, an Hatschier-Rittmeister Gast et Cons.
c) Weiterer Transport vom 20sten Februar 1772, an Hieronymus Graf von Spreti.
d) Cession am 20sten December 1773, auf Sigmund Graf von Spreti vorgemerkt.

{ 100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 3ten Julius.
100 fl. detto de 1729, — 17ten August.
100 fl. detto de 1730, — 12ten August.

100 fl. Anlehen de 1731, Zinszeit 19ten August.
100 fl. detto de 1732, — 11ten August.
100 fl. detto de 1733, — 11ten September.
100 fl. detto de 1734, — 27sten August.

Von diesen 7 Capitalien mangeln:

a) Das Cessions-Instrument de dato 27sten April 1742 pr. 1200 fl., auf Maria Klara verwitwete Freyfrau von Freiberg den 13ten März 1750 liquidirt.

b) Testaments-Executions-Attestat vom 24. August 1751, an Maria Josepha Gräfin von Hohenfels gefallen.

c) Transport vom 30sten May 1770, dem Sigmund Graf von Spreti überlassen.

d) Graf von Spretische Cession vom 6ten September 1790, an Weingastgeber Benedikt Schmetterer in Dachau;

55 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 22sten December.
110 fl. detto de 1731, — 9ten August.

Von beyden Posten ein Max Emanuel Graf von Preisingischer Transport vom 13ten Febr. 1771, an Jud Philipp Joseph Papenheimer.

200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 19ten Februar.

Vergleichs-Instrument de dato 18ten May 1772, dem Niklas Pracher, Gerichtschreiber zu Pfaffenhofen zugeschrieben.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 15ten Julius.
100 fl. detto de 1721, — 16ten August.
500 fl. detto de 1721, — 25sten October.
500 fl. detto de 1721, — 24sten Julius.
200 fl. detto de 1721, — 29sten August.

Der Sedlmaierische Fundations-Brief vom 25. August 1759, und die denselben angehängte Freisingische Confirmation vom 29sten August 1759, entweder in Original oder vidimirter Abschrift.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten September.
200 fl. detto de 1727, — 2ten April.
50 fl. detto de 1728, — 16ten November.

Der attestirte Vergleich de dato 17ten Junius 1750 mit der auf die Baron von Aschischen Erben am 24. December 1750, geschehenen Liquidation.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 31sten Dezember.
100 fl. Hofz. Capital de 1740, Zinszeit 14ten May.

Zwey Stadtschreiberey-Einantwortungen de datis 9ten May 1754, an Marie Theres Kolb, Witwe, cedirt.

608 fl. 20 kr. Bundes-Capital de 1645, Zinsz. 1. Januar.

a) Kloster-Riedlerische Cession vom 1sten April 1780, an den Schuhmacher Niklas Horn, abgetretten.

b) Hornischer Transport vom 8ten Junius 1785, der Theres Burgerin, Oberin der Riedler Communität cedirt.

c) Derselben eigenhändig unterzeichnete Disposition de dato 27sten März 1786, der säcularisirten Riedler Communität, mit der Bedingniß einiger abzuhaltender Jahrtags-Messen überlassen.

150 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 25sten Junius.

Vidimirtes Herrisches Testament vom 29sten April 1762, dem Johann Erhard Vorheim zugeschrieben.

XV. Hofkrankenhaus Giesing, und die dortige Kapelle: ab 5407 fl.

100 fl. Hofz. Capital de 1651, Zinszeit 30sten März.

Transport de dato 18ten November 1751, am 23. März 1753, auf Katharina Dimpflin, verwitwete Stadt-Oberrichterin zu Ingolstadt liquidirt.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 8ten August.
50 fl. detto de 1727, — 26sten April.
20 fl. detto de 1728, — 9ten Junius.
20 fl. detto de 1729, — 19ten Februar.
20 fl. detto de 1729, — 17ten December.
20 fl. detto de 1731, — 2ten März.
20 fl. detto de 1732, — 12ten April.
20 fl. detto de 1733, — 31sten Januar.
20 fl. detto de 1733, — 18ten December.
100 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

Ueber alle 10 Posten mangelt der Kleimaierische Erbs-Vergleich de dato 4ten Julius 1754, auf Elisabetha Reitbachin.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 29sten Julius.
100 fl. detto de 1727, — 21sten April.
40 fl. detto de 1728, — 26sten May.
40 fl. detto de 1729, — 3ten August.
40 fl. detto de 1730, — 16ten August.
40 fl. detto de 1731, — 26sten Julius.
40 fl. detto de 1732, — 30sten September.
40 fl. detto de 1733, — 6ten August.
40 fl. detto de 1734, — 11ten August.

a) Das Attestat vom 25sten May 1750, auf Anna Barbara Pustettin, Witwe, den 3ten August 1750, liquidirt.

b) Das Georg Joseph Pustettische reciprozierliche Testament vom 18ten Junius 1776, welches die hinterlassene Witwe Maria Elisabeth in Original in Handen behalten hat.

60 fl. Anlehen de 1732, Zinszeit 11ten Julius.
60 fl. detto de 1734, — 8ten October.

Beyde gedruckte Original-Capitals-Obligationen vom 11ten Julius 1732 et 8ten October 1734, auf Johann Adam Bauer, ausgestellt.

Sämmtliche allenfallsige Besitzer dieser Obligationen und Urkunden werden demnach aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die gegenwärtiger Ausfertigung um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche außer dessen amortizirt, und für nichtig erklärt werden würden.

München, den 22sten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Vorladung.

(2. a.) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser Bot von Landshut schon bereits über zwey Jahre von hier ohne Vorwissen des unterzeichneten königl. Stadtgerichts sich entfernt hat, seit dieser Zeit aber mehrere Gläubiger gegen denselben mit bedeutenden Forderungen klagend eingekommen sind, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird besagter Obermaier, hiermit öffentlich vorgeladen, bey dem auf Freytag den 28sten April dieses Jahrs zur gütlichen Ausgleichung, oder im Zerschlagungsfall zu rechtlicher Instruirung dieser Streitsache anberaumten Commission entweder in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen. Landshut, den 24sten März 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Brennholz-Versteigerung.

Die königl. General-Forstadministration hat vermög allergnädigster Anbefehlung vom 28. Febr. d. J. die in der kön. Staatswaldung, die Wädlhausergräben genannt, in der Revier Baierbrun, Forstwartey Farchach gelegen, aufgemachte 495 Klafter Buchenholz zur öffentlichen Versteigerung auszusetzen angeordnet.

Es wir also dieses den Kaufslustigen mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Versteigerung am 17. d. M. vorgenommen werden wird, wozu man sich frühe 8 Uhr im Ort Wangen an der Starnberger-Chaussee versammelt.

Geschehen den 1. April 1809.

Königl. baier. Forstamt München
und
Königl. baier. Rentamt München
als Forstkontrolamt

Prantl, Rentbeamter. Erdt, Obersförster.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwochs den 6ten April: Zum Ersten Male: Der Brautschmuck, Schauspiel von Holbein, als Fortsetzung des Schauspiels Fridolin.

Mehrere hundert hochstämmige und Zwerg-Obstbäume aller Art, von bester Qualität sind um billigsten Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich an den Gärtner des hiesigen Oberrichters Zwinger zu wenden.

Auf das nächste Ziel Georgi ist in der Theatiner-Schwabingergasse eine Wohnung zu verstiften, bestehend in 4 schönen austapezierten heizbaren Zimmern, einem Cabinette, Küche, Keller und Speicher. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Die dritte, um Vieles verbesserte und vermehrte Auflage der höchst interessanten franz. Sprachlehre unter dem Titel:

Kunst
in zwey Monaten
französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen,
von
Christian Lebrecht Kästner,
Prediger in Behlitz bey Eulenburg,

ist bey Georg Voß in Dessau von neuem erschienen und wieder hier bey Joseph Lindauer für 18. gr. zu erhalten.

Die ersten beyden starken Auflagen dieser neuen merkwürdigen Sprachlehre waren in kurzer Zeit vergriffen; der beste Beweis, daß sie mit Vortheil und Ueberzeugung immer allgemeiner gebraucht wird. Der Verfasser hat darin zur Genüge gezeigt, wie so oft ein einz'ges Zeichen, das sich dem Gedächtniß so leicht eindrückt, die Stelle einer Regel vertritt, wo Theorie mit Praxis Hand in Hand geht, wo die Lehre von der Rangordnung der Wörter auf die natürlichste Art vorgetragen wird, wo bisweilen 20 Regeln, wie die über die Veränderlichkeit des Particips, in eine kurze einzige zusammengefaßt sind, wo die in andern Sprachlehren über hundert Seiten lange Belehrung von der Conjugation, durch eine ganz neue Methode, auf noch nicht 14 Seiten, so vollständig als in jeder andern Grammatik, vorgetragen ist.

Anzeige einer neuen merkwürdigen italiänischen Sprachlehre.

Bey Georg Voß in Dessau ist nun auch erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Kunst
in zwey Monaten
italiänisch lesen, verstehen, schreiben
und
sprechen zu lernen.
Nach den beliebten Kästner'schen Sprachgrundsätzen bearbeitet.
Nebst einer Vorrede von C. L. Kästner.
Vom
Conrector G. H. F. Weigand.
Preis 16 gr.

Die überall beyfällige Aufnahme der merkwürdigen französischen neuen Sprachlehre des Hrn. Prediger Kästner, wovon so eben und in ganz kurzer Zeit die dritte Auflage erschienen ist, mußte natürlich die Aufmerksamkeit der Sprachgelehrten für das Italiänische, Englische, Lateinische und Griechische auf sich ziehen.

Genau nach den Kästner'schen Grundsätzen und ganz zu dessen Beyfall bearbeitet, ist nun auch diese italiänische Sprachlehre erschienen, wovon demnach der Verleger mit Recht nach Verhältniß eben den Erfolg erwarten darf.

In München bey Joseph Lindauer zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 3. April. Hr. Euler, Partikulier von Frankfurt am Mayn. Hr. Baron Crumpipen, kaiserl. östr. geh. Rath und, von Schilling, Leg. Sekretair von Stuttgart. Sr. General de Division Comte Derlon et son aide de Camp. Le Comte Camarovsky, ruß. kaiserl. Courier von Paris, im Hirsch. Hr. Mom, Oberlieut. und Hr. Pfetten, ditto, in der Ente. Hr. Marr, Assessor von Dornbirn. Hr. Cabres, Rechnungskommissär von Ulm. Hr. Contamin, detto von da. Hr. Lutteroti, Assessor von Pleinfeld. Hr. Hollatschek, Schauspieler von Salzburg. Hr. Frühling detto, von Hamburg. Hr. Miller, Prokurator von Augsburg. Hr. Wilhelm, Kaufmann von da, im Kreuz. Hr. Dr. Thiersch von Göttingen. Hr. Wolf, Weihbischof von Regensburg, im Hahn. Hr. Rodolph, Kaufmann von Rheims. Hr. Finwez, Stadtrichter von Innsbruck, im Adler. Hr. Baron Hornstein von Neuburg, im goldnen Bären.

Schrannen-Anzeige vom 1sten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1802	1459	343	17	5	—	6	—	—
Korn .	877	607	270	9	23	—	2	—	—
Gerste .	1444	1373	71	8	21	—	—	—	—
Haber .	799	789	10	6	51	—	3	—	—

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 78 — 5. April 1809.

Großbritannien.

Der Star sagt: Das lezte Felleisen aus Lissabon hat Zeitungen bis zum 16. Febr. mitgebracht. Sie sind mit Proklamationen zur Bedrohung der Ruhestörer angefüllt, und wir erfahren mit Bedauern, daß englische Unterthanen zu Lissabon durch den Pöbel beleidiget worden sind. Die auf diesen Anlaß ergangene Proklamation fängt so an: „Da der Regierung dieses Reichs, so wie der englischen Gesandtschaft in Portugall, gegründete Vorstellungen gemacht worden sind, daß in dieser Hauptstadt die Land- und Seeoffiziere Sr. großbritannischen Majestät Insulten erlitten haben, so ꝛc." — Der Prinz von Brasilien hat bisher öfters seinen Wunsch zu erkennen gegeben, nach Portugal zurückzukehren; allein seine Minister haben ihm dies sehr abgerathen. — Zu Ende Novembers war die spanische Fregatte Proveda von 44 Kanonen auf ihrem Wege von Plymouth nach Montevideo zu Rio Janeiro eingelaufen. Man wünschte auf ihr die Prinzessinn von Braganza mit dahin abgehen zu lassen; allein der spanische Kapitän segelte heimlich ab, um diese Begleitung zu vermeiden.

Parlamentssitzung am 28. Febr. Diese Sitzung bot nichts Interessantes dar, den Bericht des Hrn. Canning über Sizilien ausgenommen, als Beantwortung der Bemerkungen eines Hrn. W. Smith. „Es thut mir leid, sagte Hr. Canning, daß das achtbare Mitglied nicht zugegen ist, dessen falsche Begriffe über Sicilien mir die Pflicht auflegten, ihn hierüber aufzuklären. Ich kann nicht umhin zu sagen, daß dies einer der Gegenstände ist, den man mit nicht genug Vorsicht im Unterhause behandeln kann; ob man gleich vermuthen darf, daß nichts von dem, was hier vorgeht, lautbar wird, so ist es doch Wahrheit, daß man in England sowohl als ganz Europa volle Kenntniß von all dem hat, was hier gesprochen wird, und der gemeinschaftliche Feind könnte aus Allem Nutzen ziehen, was dahin zielte, Eifersucht zwischen Sr. Majestät und ihren Bundesgenossen zu erregen. Das achtbare Mitglied behauptete, die Regierung und die Sizilier wären in einer Lage, welche es uns zur Pflicht machte, ihnen eine politische Wiedergeburt vorzuschlagen. Ich, m. H., ich kann Sie versichern, daß das vollkommenste Einverständniß, die herzlichste Eintracht zwischen den alliirten Regierungen und den Armeen dieser Regierungen herrscht. Unsre Offiziere organisirten das ganze Militär; im Fall eines Angriffs wird unser Oberbefehlshaber das Kommando über die verbündete Armee erhalten, und die Armee von Sizilien ist so zahlreich, als wir es nur wünschen können. Einen solchen Beweis von Zutrauen erfuhren wir bis jezt noch von wenig fremden Nationen." Hr. Canning schloß damit, er hoffe, daß ins Künftige kein Mitglied die Unbescheidenheit haben werde, von den Bundesgenossen Sr. Maj. übel zu sprechen. (Mon.)

Dänemark.

Altona, den 25. März, um 8 Uhr Abends. Kuriere die so eben aus Kopenhagen vom 22. März angekommen, und nach Petersburg, Paris ꝛc. bestimmt sind, überbringen die wichtige Nachricht von einer Revolution in Schweden. Dem Vernehmen nach ist Gustav IV. genöthiget worden, vorläufig die Krone niederzulegen, und der Herzog von Südermannland befindet sich an der Spitze der ernannten Regentschaft. Diese hat sogleich Rußland, Frankreich und Dänemark den Frieden anbieten lassen, und will der Allianz mit England entsagen. Der König ist auf dem Schlosse zu Gripsholm gefangen. Klingspor, der aus Finnland zurückgekommen war, soll mit den Truppen diese Revolution bewirkt haben. Die weitern Details werden erwartet. (A. Ztg.)

Das bey Naesset unter Norwegen vor einiger Zeit gestrandete englische Kriegsfahrzeug soll Geld-Subsidien und wichtige Papiere am Bord gehabt haben.

Zu London ist jetzt ein National-Institut zur Beförderung der Vaccine errichtet. Mitglieder sind Sir Lucas Peppy, Baronet und Andere, und Direktor Dr. Jenner.

Vor einigen Tagen ward ein kleines, mit 4 Kanonen bewaffnetes sogenanntes Königsboot mit Montirungsstücken und mehrern Passagiers von hier nach Norwegen gesandt. In der Nähe von Gothenburg traf dieses Fahrzeug auf eine englische Fregatte und Brigg. Da an kein Entkommen zu denken war, so faßte die Besatzung den heldenmüthigen Entschluß, sich zu wehren, und nun entstand ein in seiner Art unerhörtes Gefecht zwischen diesem Boote und zwey feindlichen Kriegsschiffen, welches über eine halbe Stunde mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt ward; als endlich das Boot völlig außer Stand gesetzt war, sich bewegen zu können, strich es die Flagge, und die englischen Offiziers baten sogleich den Capitain, hervorzukommen, um ihm sämmtlich ihre Achtung zu bezeugen; sie geriethen nicht wenig in Erstaunen, als sie in diesem Helden einen unsrer jüngsten See-Lieutenants sahen, und erfuhren, daß ihre Kugeln auf dem Boote keinen Mann getödtet, und nur 3 verwundet hatten. Auf den englischen Schiffen sind dagegen mehrere gefallen. Der offizielle Bericht über dieß wirklich einzige Factum ist an Se. Majestät den König abgegangen.

Am 19. März waren noch keine feindliche Schiffe im Belt. — Dem Vernehmen nach hat der Konsul, Herr West, seine vortreffliche Gemäldesammlung, die zwar nicht groß, aber reich an seltenen Originalen aus der italienischen und niederländischen Schule ist, und die man auf 50 bis 60,000 Rthlr. schätzt, an Se. Majestät den König, gegen Verleihung einer Leibrente für sich und seinen Sohn überlassen. Der größte Theil dieser Sammlung soll, wie man hinzufügt, zur Verzierung der königl. Zimmer auf dem Schlosse Christiansburg bestimmt seyn. (H. C.)

Spanien.

Madrid, den 18. März. Die Hofzeitung enthält Folgendes: Wir erhalten Nachrichten vom Marschall Soult, von Dalmation. Das von Romana kommandirte Corps, bestehend aus dem Rest seiner Armee und einer großen Anzahl Bauern, ward am 7. März an der portugiesischen Gränze völlig in die Flucht geschlagen, und verlor 5000 Gefangene. (J. d. l'E.)

Holland.

Amsterdam, den 24. März. Der König ist noch nicht hierher zurück gekehrt. Se. Maj. befinden sich noch immer im Oberysseldepartement. — Die Grönlandsfahrer erhielten die Erlaubniß, aus der Elbe segeln zu dürfen, man glaubt aber nicht, daß sie einen Gebrauch davon machen werden. — Die Kolonialwaaren sind fortdauernd Preißhaltend. Harl. C.)

Frankreich.

Paris, vom 28. März. Der Brigadegeneral Montbrun ist zum Divisions-General ernannt. Er wird die leichte Kavallerie beym Corps des Herzogs von Auerstädt kommandiren. Unter ihm werden die Generale Pirée und Pajol stehen. — Der Aide de Camp des Fürsten von Neufchatel, le Jeune ist Oberst geworden. (J. d. l'Emp.)

In Paris wird jetzt eine Art Beutelschneiderey getrieben, die sehr einträglich ist. Leute gehen in solche Häuser, worin Verwandte von Soldaten bey dieser Armee sind, geben vor, sie hätten einen Brief zu übergeben, und geben die besten Nachrichten über das Wohlbefinden der Abwesenden. Sobald aber nun der Brief wirklich übergeben werden soll, so heißt es, man habe ihn auf der Reise verloren. (Publ.)

Ein Gemälde von Paris, entworfen in dem Jahre 1692 von einem Sicilianer kann dazu dienen, die heut zu Tage erschienenen Arbeiten der Art damit zu vergleichen. Vielleicht ist es nicht genauer, wie letztere; liest man es aber, so erstaunt man, eine so große Verschiedenheit in den Moden und eine so geringe in den Sitten zu finden. Wir theilen davon einige Stellen mit:

„Fast bin ich nun 10 Jahre zu Paris, und kenne es doch noch nicht ganz. Fremde werden recht gut aufgenommen, wenn sie nichts fodern; man kann hier weiter nichts thun, als sich gut vergnügen. Bald mache ich den Verständigen, bald den Narren, kein kleines Geheimniß, um bey Jedermann beliebt zu seyn. Ich mache Verse und Complimente, Große geben mir schöne Worte, und Gelehrte beehrten mich mit ihrem Wohlwollen.

Die Großen unterscheiden sich dadurch, daß sie Alles anders machen, wie ihre Mitgeschöpfe, und von einer Menge zweybeiniger Thiere begleitet sind, wann sie sich in ihren Wegen fortziehen lassen. — Dem König allein gehorcht man; kein großer Herr wagt es, einem Schwachen zu drohen, wenn dieser seine Unterthanspflicht erfüllt hat. Uebrigens kann man hier auf türkische oder griechische Art leben, wie man will.

Die Gelehrten sind eben so zahlreich, als zu Constantinopel die Unwissenden und Unstudierten. Es giebt hier eine Menge Academien, wo man discurirt, oder sich ennuyirt. Die, welche über wichtige, schwere Gegenstände schreiben, bleiben arm und ungekannt. Die Buchhändler bereichern sich auf Unkosten der Autoren, indem sie Werke verkaufen, die sie nicht verstehen, niemals lesen.

Die Pariser Schönen befehlen mehr als die Männer. Sie sind der schönste Schmuck dieser Stadt, obgleich man sie im Ganzen nicht schön nennen kann, aber an Annehmlichkeit und Feuer übertreffen sie alle Weiber der Welt. Gewöhnlich sind sie fein, geistreich, beredt. Die gelehrten unter ihnen sind weder die liebenswürdigsten, noch die gesuchtesten. Einige trage ihr ganzes Erbtheil, andere ändern täglich ihre Kleider und alle Augenblick ihr Gesicht. Sie machen, empfangen, und vergessen die Eindrücke der Liebe mit gleicher Leichtigkeit.

Die Ehen, welche ehemals für die ganze Lebenszeit waren, dauern jetzt nur einige Zeit. Die freywillige Ehescheidung schlich sich unmerklich in alle große Häuser ein. Der Ehemann

lebt ruhig in der Provinz, während seine Frau sich in Paris belustigt. — Die Schneider haben mehr Mühe, zu erfinden, als zu nähen; und dauert das Leben eines Kleides so lange wie das Leben einer Blume, so heißt es alt. — Geizig sind die Pariser nicht. Ihr Tisch ist schmackhaft und reichlich besetzt; nie essen sie allein, wie die Deutschen und Italiäner. Es giebt kein industriöseres und minder reiches Volk; denn es opfert Alles seinem Magen oder seiner Eitelkeit, und doch ist es immer zufrieden und lustig.

Die französische Sprache ist angenehm, wenn sie gut geredet wird; aber die Pariser verschlucken die Hälfte der Worte; sie schreiben nicht, wie sie reden; man sollte sagen, sie machten sich ein Vergnügen daraus, so zu reden, daß man sie nicht versteht.

Den Franzosen erkennt man an 4 Stücken: wenn die Uhr schlägt, wenn er Jemand um Etwas fragt, wenn er verspricht, und wenn er von seinen Liebeshändeln redet. — Man findet zu Paris Alles, was das Herz wünscht. Vielleicht ist keine schrecklichere Hölle, als in Paris arm zu seyn. Am meisten findet man daselbst, nicht gehaltene Versprechungen, mit Undank vergoltene Wohlthaten, Schmarotzer und Dienstfertige; selten aber mäßige Greise, thätige Aerzte, uninteressirte Advokaten, junge artige Leute und bescheidene Weiber. Hingegen niemals sieht man treue Eheleute, gewissenhafte Kaufleute, höfliche Finanziers und aufrichtige Freunde ꝛc.

(Journal de Paris.)

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 4. März. Der berühmte Violoncellist, Herr Bernhard Romberg, welcher sich bey der Anwesenheit des Königl. Preußischen Hofes schon vor der Kayserl. Familie auf seinem Instrument hören lassen, gab am 17ten Februar alten Styls im großen Theater sein Benefice Concert. Eine Ouverture von seiner Composition machte den Anfang. Herr Feuillide sang eine Arie, Herr Romberg spielte ein Concert aus Fis moll, es folgte die Ouvertüre aus seiner Oper Ulysses, Herr Romberg spielte ein neues Rondoletto, Madame Mongautier sang eine Arie und der große Künstler machte den Beschluß mit seinem Divertimento fürs Violoncell. Die Bewunderung und der unglaubliche Beyfall, die dem Künstler gezollt wurden, waren allgemein. Als er sein Dank-Compliment gemacht hatte und sich entfernte, wurde fora gerufen; er mußte noch einmal hervortreten, und das Klatschen und Bravorufen schien kein Ende nehmen zu wollen. Diese Ehre ist bis jetzt hier noch keinem Künstler wiederfahren. Die Zahl der Zuhörer war so groß, daß das Schauspielhaus sie nicht fassen konnte, und viele mußten wieder weggehen. Auch dieses ist bey einem Concert noch nicht der Fall gewesen. Den 19ten war kleines Concert bey Ihrer Majestät der Kayserinn, wo noch mehrere spielen und singen sollten, aber die Monarchin verlangte nur Bernhard Romberg allein zu hören. — Welche Ehre für den Deutschen Künstler!

Preußen.

Königsberg, den 11. März. Der gestrige Tag war für unsre Stadt ein doppeltes Fest. Als der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin war er zur Einführung der neuen Stadt-Obrigkeit bestimmt. Herr Regierungspräsident Wißmann, als Königl. Commissarius in diesem Geschäft, begab sich des Morgens auf das Kneiphöfsche Rathhaus, wo der bisherige Magistrat versammelt war. Er entließ diesen im Namen des Königs seiner bisherigen Pflichten, und installirte hernach feyerlich den neuen Magistrat.

Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet, und in dem Börsensaale, der geschmackvoll verziert war, hatte die Stadt zur Feyer des Geburtsfestes der Königinn einen Ball veranstaltet. Als die Königinn in den Saal trat, tönte ihr ein einfacher Gesang hinter den Orangenbäumen und duftenden Gewächsen entgegen, mit denen der Königl. Sitz umgeben war. Nach Beendigung des Gesangs traten die Sängerinnen — schöne Töchter unsrer Stadt — hervor, und überreichten der Königinn Blumen und ein Gedicht, die mit der anmuthigsten Huld sie alle küßte. König und Königinn mischten sich in den Tanz und unter die Zuschauer, und in der ganzen Versammlung war in Harmonie mit der doppelten Festlichkeit des Tags, das frohe Gefühl sichtbar: Wir sind Mitglieder Einer glücklichen Familie. Heil dem väterlichsten der Könige!

Der hiesige französische General-Consul hatte vor seiner Wohnung eine sehr geschmackvolle allegorische Erleuchtung zu dem allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät, der Königinn, veranstaltet.

Auch die hiesige Akademie und die Deutsche Gesellschaft feyerten besonders diesen festlichen Tag.

Se. Majestät haben bey der Section im Ministerio des Innern für die allgemeine Gesetzgebung den Baron von Rehdiger zum Staatsrath allergnädigst ernannt. (H. C.)

Oestreich.

Wien den 29. März. Nach den Jahresausweisen der hiesigen Kranken- und Versorgungs-Anstalten ist der Stand in denselben folgender gewesen:

Allgemeines Krankenhaus: Mit Ende des Jahrs 1807 blieben in den Krankensälen 751 Kranke, im Gebährhause 47 Mütter mit 7 Kindern, im Irrenhause 275 Wahnsinnige. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen in die Krankensäle 6348 Männer, 4781 Weiber, zusammen 11,129 Kranke. In das Gebährhaus wurden aufgenommen 855 Schwangere, und 877 Kinder wurden daselbst gebohren. In das Tollhaus kamen 95 Männer und 97 Weiber, zusammen 192. Gesund entlassen wurden, aus den Krankensälen 4957 Männer und 3445 Weiber, zusammen 8403; ungeheilt wurden in ein Siechenhaus abgegeben 215 Kranke, und nach Haus entlassen 763; das Gebährhaus verliessen 931 Mütter und 802 Kinder; das Tollhaus 60 Männer und 87 Weiber, zusammen 147 Genesene. Es starben in den Krankensälen 867 Männer und 811 Weiber, zusammen 1678. Im Gebährhause starben 7 Mütter

und 72 Kinder, im Irrenhause 34 Männer und 16 Weiber, zusammen 50. Es starben demnach in den Krankensälen von 100 Kranken 14 2/7, im Gebärhause von 1000 fast 7, von 100 Kindern daselbst 8 1/7, und im Tollhause starben 10 3/4 von 100. Mit Ende des Jahres 1807 verblieben zur ferneren Behandlung in den Krankensälen 464 Männer und 417 Weiber, im Gebärhause 64 Weiber und 10 Kinder, im Tollhause 143 Männer und 127 Weiber.

In der Bezirks-Krankenanstalt waren mit Ende des Jahres 1807 verblieben: 403 Kranke. Im Laufe des Jahres 1808 wurden darin 11,888 Kranke aufgenommen. Von diesen wurden gesund entlassen 11,327, ungeheilt 332, und 195 in ein Spital überbracht, 262 starben, und 176 verblieben mit Ende des Jahres in der Heilung. Es starben daher von 100 Kranken 2 1/2.

Im Spitale der Barmherzigen blieben mit Ende des vorletzten Jahres 127 Kranke, aufgenommen wurden 2636 Kranke, davon genasen 2203, 320 starben, und 134 blieben in der Heilung. Es starben daher von 100 Kranken 12 1/60.

(Wien. Zeit.)

Wien, den 29. März. Die heutige Hofzeitung zeigt an, daß um den verdienstvollen Soldaten bey seinem Rücktritt in das bürgerl. Leben seinen Unterhalt zu sichern, in dem Königreiche Böhmen eine Subscription eröffnet worden sey, welche die Absicht hat, dem ausgezeichneten Krieger so viele Grundstücke zu versichern, daß der Mann seinen Unterhalt daraus ziehen kann. Auf den Kopf wurden 9 Metzen Aussaat bestimmt, und es ist auf böhmischen Herrschaften ein Betrag von 846 Metzen Aussaat, folglich die Versorgung für 94 Mann gesichert. Die Stifter dieser Anstalt wollen auch dem Soldaten bey Uebernahme Wirthschaftsgebäude herstellen.

Die Collekte für die Unterstützungsbedürftigen Angehörigen der Wiener Landwehr ist jetzt bis 114,097 Fl. gestiegen. Hierzu kommen noch 4550 Fl. an Staatspapieren und 80 Fl. Coupons.

Sachsen.

Leipzig, den 27. März. Den 25. d. langten einige Tausend Mann franz. Truppen von Glogau kommend, an, übernachteten in der Stadt und auf den benachbarten Dörfern, und setzten ihren Marsch über Pegau, Zeiz u. s. w. fort. Gestern kamen hier auch 5 bis 600 Mann herzogl. Dessauischer Truppen an, welche heute weiter marschirt sind.

(Leipz. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchl., der Prinz von Ponto-Corvo, ist von Hamburg nach Dresden abgegangen, um das Commando eines franz. sächsischen Truppenkorps zu übernehmen.

(J. d. l'E.)

Der Luftsegler Andreoli in Forli arbeitet an einer neuen und großen Maschine. Seine eigenen Bemerkungen in den 4 Reisen, welche er schon machte, und die Mitwirkung der gelehrten Physiker des Königreichs lassen hoffen, daß diese edle Entdeckung neuerdings vervollkommnet werden wird.

Die Todesstrafe des Herrn von St. Simon, welcher in Spanien mit den Waffen in der Hand gefangen genommen ward, ist in Gefängnißstrafe auf unbestimmte Zeit verwandelt worden.

(J. d. P.)

Le soussigné, il y a déjà un an depuis le 1er Fevrier 1808, a fait mettre dans la Gazette: de ne jamais rien prêter ni vendre en son nom, pas même à ses fils. Il a déclaré qu'il ne payerai jamais rien de tout ce qu'on pourrait lui demander, à l'exception des dettes que lui même aurait contractées personnellements.

Il a l'honneur de prévenir de rechef le public et même la police, qu'il ne payera jamais rien de tout ce qu'on pourrait lui répéter pour le compte de ses fils.

De plus il prévient le public qu'il part à la fin de la semaine jusqu'au dix Mai prochain.

Le 4. avril 1809.

Loudet Conseiller de Médecine
et Dentiste de S. M.

Der Unterzeichnete hat schon den ersten Februar vorigen Jahres in den Zeitungen bekannt machen lassen, daß Niemand auf seinen Namen, selbst seinen Söhnen nicht, etwas leihen oder verkaufen soll; und daß er keine Schulden bezahlen würde, welche er nicht eigenhändig unterschrieben hätte.

Er hat also die Ehre, das Publikum wiederholt zu benachrichtigen, daß er nie etwas von dem bezahlen wird, was man auf Rechnung seiner Söhne von ihm fodern könnte.

Endlich macht er dem Publikum seine bis künftige Woche festgesetzte Abreise bekannt, von welcher er den 10. May wieder zurückkommen wird.

Loudet, Medizinalrath und
Zahnarzt Sr. Majestät.

Ein Subjekt, welches hinlänglich gerichtliche Praxis besitzt, wünscht bey einem kön. baier. Landgericht als Ober- oder auch als Mitterschreiber angestellt zu werden. Das Nähere ist im Krottenthal Nro. 146 in der Kammmachersbehausung bey der Essigsiederin über 3 Stiegen zu erfragen.

Auf dem Kreuz neben dem Kreuzkräuer Nro. 195. über zwey Stiegen ist vorneheraus ein großes möblirtes Zimmer, nebst einer Alkofe zu verstiften, welches täglich zu beziehen ist.

3. a) Das gesammte bürgerliche Tuchmacher-Handwerk in München hat einen Vorrath von 150 Stück weiße und graue Militär-Tücher in guter Qualität zu verkaufen.

Vor dem Schwabinger Thore unweit dem Lampelgarten ist ein mit 2 Sommerhäusern und vielen Obstbäumen versehener Garten um den jährlichen Preis von 80 Fl. zu verstiften. Das Nähere ist beym Eigenthümer, Sigmund Miller, bürgerl. Geschmeidmacher beym Isarthore zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 4. April. Von der Porten, k. holländ. Oberlieut. von Heidenheim. Hr. Beyerlein, Landrichter von Neuh. Hr. Henle, Posthalter von Monheim, im goldnen Kreuz. Hr. Simon, Kaufmann von Bern. Hr. Licent. Ströbl. Advokat von Augsburg, im Adler. Hr. Baron Lefebure, von Innsbruck, im goldnen Löwen.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Sp. 3 Z. 19 v. u. l. statt Sarragossa, Cadix.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 79 — 6. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 28. März. Der Brigadegeneral Boussard und der Oberst Weilande sind zu Rittern der eisernen Krone ernannt. — Der Herzog von Istrien ist ehegestern hier angelangt. — Der Graf Fuentes ist zu Sarragossa an den Folgen einer langen schmerzhaften Krankheit gestorben, die er sich in dem Gefängniß, worin ihn die Insurgenten gefangen hielten, zugezogen hatte. — Der Senator Vien starb vergangener Nacht 91 Jahr alt zu Paris. (Publ.)

Gestern starb der Schauspieler Dazincourt 59 Jahr alt.

Die Eleven der Schule zu St. Cyr, welche ehegestern der Parade beywohnten, sind größtentheils zu Offiziers ernannt.

Turin, den 21. März. Noch wissen wir nicht, wann der Fürst Camillo in sein Gouvernement zurückkehren wird. (Publ.)

Bayonne, den 22. März. General Thiebaut ist Gouverneur von Altkastilien geworden. Die Div. des Gen. Morlot ist mit der Belagerung des Forts Jaca beauftragt. — Die Passage der in Spanischen Hospitälern zurückgebliebenen engl. Kriegsgefangenen hört seit einigen Tagen nicht auf; man behandelt sie auf's Sorgfältigste. — Heute starb hier der Divisionsgeneral Morlot an den Folgen eines bösartigen Faulfiebers.

La Rochelle, den 17. März. Der Feind ist beständig im Gesicht im Paß von Antioche. — Heute ankerten einige 20 feindliche Schiffe auf der großen Rhede. Der Contreadmiral Allemand wird das Commando der Brester Flotte erhalten.

Auf dem Local des ehemal. Nasiums hat man wieder 6 goldene Münzen von den römischen Kaisern Nero, Galba, Vespasian, Trajan, Antonin und Marcus Aurelius gefunden; außerdem noch einen Kopf in Stein gearbeitet, einen kleinen Sciphus ꝛc.

Spanien.

Madrid, den 19. März. Die ehemal. Junta des Gouvernements von Arragonien und Sarragossa hat dem König eine Addresse überreicht, worin die braven Arragonier ihm ihre treue Anhänglichkeit bezeugen. Mit Freude empfing sie der König, und merkwürdig ist's, daß gerade an dem Tage, wo diese Addresse von Sarragossa abging, sein väterliches Herz sich mit dem Besten dieser Arragonier beschäftigte, und an dem nämlichen Tage das Dekret erschien, welches die weisen und wohlthätigen Anordnungen des Königs zur Verbesserung der in Sarragossa erlittenen Kriegsübel enthält. (Monit.)

Der Direktor der botanischen Expedition nach Neuspanien, Guatimala, und den Inseln des Windes, D. Martin de Sessé, ist kürzlich zu Madrid gestorben. Der König hat befohlen, daß seine Zeichnungen ꝛc. dem D. Jos. Mocino überliefert werden sollen, der sie mit den Gegenständen gleicher Art, welche auf der Expedition nach Peru und Chili gesammelt wurden, vereinigen wird. Dieser Gelehrte soll die Redaction der Flora mexicana vollenden. — Das Muttergottesbild de la Soledad aus der Franciscanerkirche wird in die Kirche des heil. Isidorus transportirt. (J. de P.)

Italien.

Neapel, den 21. März. Der Bruder des vor zwey Jahren hier hingerichteten Fra Diavolo ist auf der Insel Corsica entdeckt worden, und wird nunmehr nach Genua, seiner Vaterstadt, abgeliefert. — Auf königl. Befehl wird in hiesiger Stadt das 3te Linienregiment errichtet; es besteht aus 3 Bataillons und 2975 Mann. — Da nächstens nach dem Willen Sr. Majestät des Königs Wahlkollegien für das Königreich Neapel eingeführt werden sollen, so war es nothwendig, eine genaue Volkszählung vorzunehmen. Aus dieser hat

sich ergeben, daß die gegenwärtige Zahl der Einwohner des Königreichs Neapel sich auf 4 Millionen, 927,682 Seelen belauft. Davon kommen etwas mehr als eine halbe Million auf die Hauptstadt Neapel.

Schweden.

Folgendes sind einige nähere Umstände über die Revolution in Schweden: Das Volk und das Militär, von den Uebeln eines anhaltenden Krieges hart mitgenommen, wünschten den Frieden, hatten aber nur die Aussicht, den zwecklosen Kampf mit der eintretenden bessern Jahrszeit von neuem beginnen zu sehen. Dieses veranlaßte, daß der gegen Norwegen stehende Theil der schwedischen Armee, unter Anführung des Baron von Adlersparre, sich nach Stockholm auf den Marsch machte, um auf irgend eine Art eine andere Gestalt der Dinge herbey zu führen. In derselben Absicht war auch ein Theil der im Norden stehenden Truppen in Bewegung. Als der König, der sich auf dem Lustschloß Haga befand, dieß in Erfahrung gebracht hatte, begab er sich am 12. März nach Stockholm. In der Nacht wurden Anstalten gemacht, die Hauptstadt gegen die anrückenden Truppen in Vertheidigungsstand zu setzen. Die Garnison von Stockholm bestand aus zwey pommerschen Regimentern, nämlich dem Regiment Engelbrechten und dem Leibregiment der Königinn, ferner aus einigen Kompagnien des Grenadierregiments der Garde, und aus einigen Eskadrons Kürassieren. Ueberdieß wurden 8 Batterien reitender Artillerie in Stand gesetzt, und an den Barrieren vertheilt. Bald aber veränderte der König seine Meinung, und beschloß, mit eben diesen Truppen nach Linköping abzugehen. Die Hälfte davon, nämlich das Leibregiment der Königin und 4 Batterien reitender Artillerie, brachen auch wirklich des Nachts dahin auf. Der übrige Theil sollte dem König zur Eskorte dienen. Die Absicht des Königs war, zu Linköping so viel Truppen als möglich an sich zu ziehen, und gegen die andern zu marschiren. Er verlangte von der Bank einen Vorschuß von 2 Millionen Reichsthaler Banko. Da man ihm vorstellte, daß eine solche Darleihe nicht Statt haben könne, so unterzeichnete er die nöthigen Befehle, um diese Maßregel mit Gewalt auszuführen. Sie sollte von der Stockholmer Bürgergarde am Montag Morgen, am 13. ausgeführt werden. Die Abreise des Königs und der ganzen königl. Familie sollte um 10 Uhr des Morgen erfolgen. Alle Kollegien, so wie auch alles Militär zu Stockholm, sollten den Monarchen begleiten. An jenem Montage, dem gewöhnlichen Paradetage, waren alle Militärs zu Stockholm beym Schlosse versammelt. Man sah voraus, daß, wenn der König abreisete, der Bürgerkrieg entschieden sey, und Stockholm in Gefahr stehe, Plünderung und Massacren ausgesetzt zu seyn. In diesem kritischen Augenblick entschlossen sich der Feldmarschall Klingspor, General Adlerkreutz, der zuletzt in Finnland diente, der Präsident Tersmeden und der Hofmarschall, Oberst von Silfversparre, Sr. Majestät noch dringende Vorstellungen zu machen. General Adlerkreutz führte das Wort, sagte dem Monarchen Alles, was sich über die unglückliche Lage des Landes in einem solchen Augenblick sagen ließ, und gab den Wunsch der Nation zu erkennen, daß Se. Majestät einige Maßregeln ergreifen möchten, um dem Reiche Ruhe und Frieden wieder zu verschaffen. Diese mit Freymüthigkeit gemachten Vorstellungen erbitterten den König nur noch mehr. Seine Entschlossenheit und Charakterfestigkeit verleugneten sich auch in diesem Augenblick nicht. Aufgebracht zog er gegen den General Adlerkreutz den Degen; ward aber entwaffnet. Klingspor, Adlerkreutz und die andern erklärten darauf dem Monarchen, daß man sowohl zu seiner eigenen Sicherheit, als zur Sicherheit des Landes sich genöthigt sehe, ihn in Arrest und unter Aufsicht zu halten. Diese Ankündigung machte auf den König den erschütterndsten Eindruck. Diese Augenblicke waren fürchterlich. — Der Herzog von Südermanland übernahm nun, unter dem in der schwedischen Geschichte so sehr bekannten Titel, eines Reichsverwesers, die Regierung, und erließ am 13. Nachmittags folgende Proklamation:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Erbfürst ꝛc. ꝛc. Herzog von Südermanland, Groß-Admiral ꝛc. ꝛc. Thun kund: daß, nachdem durch eingetretene Ereignisse Se. königl. Maj. ausser Stand gesetzt worden, die Angelegenheiten des Reichs zu verwalten, so haben Wir, als der einzige vollmündige Prinz der königl. Familie, Uns veranlaßt gefunden, bis weiter in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung zu übernehmen, welche Wir mit dem Beystande des Allerhöchsten so führen werden, daß das Reich in und auswärtige Ruhe wieder erlangen und der lange stockende Handel und die Gewerbe von Neuem aufleben mögen; wobey es Unser unerschütterlicher Vorsatz ist, nachdem Wir mit der vorerwähnten Grundlage den Anfang gemacht, die übrigen Maaßregeln, die das künftige Wohl des schwedischen Volks bereiten sollen, mit den Ständen des Reichs zu überlegen. Wir gebieten und befehlen daher hiemit den sämtlichen Einwohnern des Reichs, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, wie auch den Beamten aller Grade, Uns die Treue und Gehorsam zu leisten, die Unsere reine Absicht und ihr eigenes Wohl in gegenwärtiger Zeit unumschränkt erheischen. Wir befehlen euch samt und sonders der Obhut des allmächtigen Gottes sonderlich, gnädiglich. Stockholms-Schloß, am 13. März 1809. Karl. C. Lagerbring.

In der Nacht auf den Dienstag ward der König unter Eskorte nach Drottningholm geführt, woselbst er sich beym Abgang der letzten Nachrichten noch unter strenger Obhut befand. —

Am 15. ist ein königl. Edikt ausgefertigt worden wegen Einstellung der das allgemeine Vermögen übersteigenden, zu nicht weniger als einem fünfdoppelten Belauf der sogenannten Bewilligung auferlegten Kriegssteuer, und man erwartete das von der ganzen Nation so lange erwünschte königl. Edikt, wodurch die Stände des Reichs zum 1. May in Stockholm zu

sammen berufen werden, um über die wichtigen Angelegenheiten des Vaterlandes mit dem Herzoge Reichsvorsteher zu berathschlagen.

Ihre Majestät, die Königinn, welche diesen Winter über öfters Unpäßlichkeiten gelitten, befindet sich mit dem Kronprinzen Gustav (gebohren den 9. November 1799) und mit ihren beyden Prinzessinnen Töchtern, Wilhelmine und Charlotte, (gebohren den 21. May 1801 und 22. Febr. 1805) fortdauernd zu Haga. Der König ist im 31sten Jahre seines Alters.

Der englische Gesandte, Hr. Merry, befand sich noch fortdauernd in Stockholm. (H. Bl.)

Großbritannien.

London, Am 28. Febr. schlugen sich Lord Falkland und Hr. Powel, vertrauter Freund des Herzogs von Clarence, auf Pistolen, auf 10 Schritt. Powel schoß zuerst, und verwundete seinen Gegner an der rechten Schamseite. Letzterer starb in der folgenden Nacht. Die Ursache dieses Streits morgen.

London, den 16. März. Obgleich die Affaire des Herz. v. York mit Mad. Clarke zu Gunsten des Erstern ausgefallen ist, so hat doch die deshalb von Francis Burdett gehaltene Rede einen tiefen Eindruck beym Publikum zurückgelassen; wir theilen einige sarkastische Stellen daraus morgen mit.

Von einem [illegible] erschienenen Werk: Betrachtungen über die Ursachen, den Gegenstand und die Folgen des jetzigen Krieges, und über die Vortheile und Gefahren eines Krieges mit Frankreich, von William Roscoe, welches erst seit 15 Tagen heraus kam, erscheint schon die 5te Ausgabe. Morgen mehr davon. (J. de Par.)

London, den 16. März. Am 14. v. M. fragte Hr. Withbread in dem Unterhause, ob nicht bald der mit Schweden abgeschlossene Traktat vorgelegt werden würde. Hr. Canning antwortete, daß es bis jetzt nicht möglich sey, diesem Verlangen zu willfahren, indem dem in Frage stehenden Vertrag noch Veränderungen bevorständen, und derselbe erst durch unsern neuen Botschafter definitiv unterzeichnet werden würde. Er setzte hinzu, daß man seit der Ankunft des Herrn Merry in Stockholm keine Nachrichten von demselben erhalten habe.

In der Sitzung am 24. v. M. machte Hr. Ponsoby den Antrag, eine Untersuchung über die Ursachen des unglücklichen Feldzugs in Spanien anzustellen, welcher Antrag aber nach einer langen Diskussion, die bis halb 4 Uhr des Morgens dauerte, mit 220 gegen 127 Stimmen verworfen wurde.

Preussen.

Berlin, den 28. März. In der Verordnung in Betreff der Bestimmung des Gold- und Silbergeräths, so wie der Juwelen und Perlen, vom 12. und 13. Febr. wird der Artikel, daß vom dem Karat Gold 3 Rthlr., und vom Loth Silber 6 Gran als Steuer nach dem Gewicht gegeben werden soll, so erklärt, daß diese Abgabe nur nach der Würdigung des wahren feinen Gold und Silbergehalts und dessen Gewichts entrichtet werden darf. Ferner, daß vom 1sten k. M. an, jeder, welcher jetzt bereits Gold- und Silber abgeliefert hat, in sofern dieses in Berlin geschehen ist, auch auf der hiesigen Münze die erhaltenen Interimsscheine gegen Münzscheine umtauschen kann, und daß solches in den vorgedachten übrigen Städten der Kurmark vom 6. des k. M. an, ebenfalls bewerkstelligt werden wird, daß ausserdem aber für die Zukunft, jeder, welcher Münzscheine einzutauschen hat, solche in Berlin nach 6 Tagen und in den übrigen genannten nach 10 Tagen nach dem Empfang des Interimsscheines erhalten kann.

Vaterlandsliebe. Das im 34sten Stück dieser Zeitung vom 21. März erwähnte Beyspiel des patriotischen Hauptmanns und Postmeisters Herrn von Tauer zu Friedeberg in der Neumark, ist nicht ganz ohne Nachfolge geblieben. Am 21. d. wurden nemlich von den Eleven der königl. Ecole militaire 17 Stück schwere silberne Eßlöffel und eine silberne dreyzackige Gabel, bey dem königl. General-Münz-Direktorium als ein, in den gegenwärtigen Zeitumständen, dem Vaterlande zukommendes Opfer dargebracht.

Am 22. lieferte eben dahin ein Unbekannter einen silbernen Eßlöffel ab, mit nachstehendem Verse:

Den Einen hab' ich nur, doch geb' ich gern ihn hin;
O! wie bedaur' ichs jetzt, daß ich nicht reicher bin.

Herr Banco-Buchhalter Timmann 1 Mark 11 3/4 Loth Silber-Geräth. Und ein Cavalier . . . . 16 Mark 2 Loth.

(eingesandt.)

Hier, hier ist Gold —
Verkauft, verpfändet meine Schlösser — Leihet
Auf meine Güter ꝛc.
Für seinen König muß das Volk sich opfern,
Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt.
Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre ꝛc.
Wie sehr sind nicht die schönen Verse hier
Aus Schillers Jungfrau im Theater oft
Mit ungestümem Beyfall applaudirt —
Und jetzt — O Egoismus, Geist der Hölle,
Wie Vieler Herzen hast du nun verkehrt!
Bleich, zitternd, schleichen sie mit ihren Schätzen,
Sich selbst entehrend, einem Dämon zu,
Ihm feil zu bieten Vaterland und Ehre,
Und Silber. Ihr habt kein Vaterland — der
Egoismus ist es, dem ihr huldiget,
Und heimlich vorwurfsvoll die Knie beugt —
Bedauert sie, ihr Edlen, deren Busen
Von Ehr' und Vaterlands-Liebe schwillt,
Und die ihr eure Pflichten treu erfüllt,
Mit Hoheit fühlt ihr euren bessern Werth,
Mit reinem Herzen freut ihr euch des Opfers,
Das jetzt das Vaterland von euch begehrt —
Und kömmt er endlich unser Landes-Vater,
So theilt ihr, nicht aus Neugier bloß, den Jubel,
Nein, herzlich froh seyd ihr, denn ihr seyd Seiner werth.

— t.

Der königl. dänische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Hr. Graf Luckner, und der k. k. östreichische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Hr. Baron v. Hruby, sind von Königsberg hier eingetroffen. (Berl. Zeit.)

Oestreich.

Wien, den 25. März. Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin, als obersten Schutzfrau des hochadelichen Sternkreuzordens, sind am 23. März in der Hofburgpfarrkirche die gewöhnlichen Betstunden von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends unter Aussetzung des Hochwürdigsten zur Betrachtung des Leidens Christi gehalten, und in der letzten Stunde mit einem Segen beschlossen worden. Ihre Majestät die Kaiserin, die durchlauchtigste Erzherzogin Ludovika kaiserl. Hoheit, und die hier anwesenden Ordensdamen wohnten denselben abwechslungsweise, am Beschlusse der Andacht aber dem Segen, sehr zahlreich bey.

Sachsen.

Dresden, vom 30. März. Ein schwedischer Offizier, den der Herzog von Südermanland an den Fürsten von Ponte-Corvo sendete, traf diese Nacht hier ein, und brachte folgende Nachricht mit: In Schweden ist eine Revolution ausgebrochen. Die Armeen von Finnland und Norwegen zogen auf Stockholm gegen den König los, der im ersten Augenblicke einigen Widerstand leisten, und sich nach Dalekarlien flüchten wollte. Er ließ von der Bank Geld verlangen; als diese eine abschlägige Antwort ertheilte, drohte er, sie plündern zu lassen. Das Volk gerieth in Unwillen. Ein schwedischer Großer näherte sich dem König, und da dieser Hand an den Degen legte, so entwaffnete er ihn, und sagte: „Sie hätten sich dieses Degens bedienen sollen, um die Ehre Ihres Landes zu vertheidigen, und Sie haben es mit Schande bedeckt. Er wird Ihnen nie mehr zurückgegeben werden.“ Seitdem wird dieser Fürst genau bewacht. Der Herzog von Südermanland, sein Oheim, wurde als Regent des Königreichs erklärt. Seine erste Sorge war, bey dem Kaiser Napoleon, dem Kaiser Alexander und dem König von Dänemark um einen Waffenstillstand nachsuchen zu lassen.

(K. v. u. f. D.)

Fürst Primatische Staaten.

In Frankfurt am Main hat sich unter den Auspicien des Fürst Primas ein literarisches Institut, unter dem Namen Museum, gebildet. Es ist in 4 Klassen getheilt, wovon 3 in Thätigkeit sind, und sich mit Wissenschaften, Literatur und Künsten beschäftigen. Die 4te Klasse besteht aus aufgeklärten Liebhabern, und der Eifer, mit welchem diese zu den Kosten dieses Etablissements beygetragen haben, macht ihrem Geschmack und ihren Einsichten sehr viel Ehre. Der Fürst Primas macht sich oft ein Vergnügen daraus, den Sitzungen dieser Gesellschaft beyzuwohnen, welche unter ihren residirenden und auswärtigen Mitgliedern Männer von anerkanntem Verdienst, wie Voigt (gegenwärtiger Präsident des Instituts) Ebel, Joung (der Uebersetzer des Ossians), Kirchner, Matthiä, Schlosser, Ritter, Schütz, Crambs rc. zählt.

Frankfurt, 31. März. Gestern passirte ein russ. Courier von Petersburg nach Paris hier durch. (J. de Fr.)

Das heutige Journal de Frankfort enthält eine Verordnung des Fürst Primas, worin die Bewohner Frankfurts und auch die Fremden, besonders zur Messezeit, angewiesen werden, sich aller unvorsichtigen Urtheile über politische Gegenstände zu enthalten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags den 7. April. Das Intermezzo. Lustspiel in 5 Aufzügen.

Bekanntmachung.

Der Herr Baron Lefebure kön. baier. Doktor der Arzney und Wundarzney will die Armen vom grauen Staar und von Thränenfistel gratis operiren, er heilt zugleich die weissen Augen, wo ein künstliches Sehloch zu machen ist, so auch die, welche mit Flecken besetzt sind, die rothen Augen oder Augenentzündungen-Auswüchse, schwache Gesichter, das Triefen der Augenlieder, und alle Arten der Augenkrankheiten. Er wird auch denen Armen, welche mit Leibschäden behaftet sind, helfen, und selbe gänzlich kuriren, wenn der Zufall noch heilbar ist. Ferners giebt er Rath und Hülfe in allen innerlichen Krankheiten, auch für die syphilittische Zustände, oder sogenannte Lustseuche. Logirt im Gasthof bey Schlicker im Thal Nro. 4. im Hofe über 1 Stiege, wo er täglich bis 6 Uhr zu sprechen ist. Hält sich übrigens nur 15 Tage hier auf.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 11ten April und folgende Tage, wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Schwabinger Thor Nro. 67 in der Behausung des Titl. Hrn. Rechnungs-Commissair Weniger über 1 Stiegen, den Eingang in der Schönfelder Gasse eine ansehnliche Versteigerung eröffnet, wofür nach Beendigung derselben binnen 14 Tagen baare Bezahlung geleistet werden muß, bestehend in silbernen Tischzeug, Thee-Geschirr, Spornen, Zinn, Kupfer, Manns- und Frauenkleidern, feinen Spitzen, vortrefflichen Gewehren, als Kugel-Büxen, Jagd-Flinten, Stutzen, Pistolen, Weißzeug, Leinwand in Stücken, Pferd-Geschirr, dann Schabracken mit Gold und Silber gestickt, Gold- und Silber-Borden, Tauszeug, Kupfer-Stichen, Tischen, verschiedenen Kommod-, Schreib- und andern Kästen, Spiegeln, Perspektiv, Porzellain, grosdidornen Restln, Sammet, Gonbert-Schlittendecken und Schlittengeschirr nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich alda einzufinden.

Bekanntmachung.

Da die in Gemäßheit der allerhöchsten Anbefehlung vom 7. Juny v. J. hier errichtete Bildungsschule für Geometer auch heuer wieder, und zwar in einem eigenen in der Stadt selbst hiezu hergerichteten Lokale im alten königl. Münzgebäude fortgesetzt werden soll: so wird dieses hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche sich in dieser Schule zu Geometer bilden wollen, in Zeiten sich bey der unterzeichneten Stelle melden können.

München den 4. April 1809.

Königl. unmittelbare Steuer-Vermessungs-Commission.

Grünberger, dirigirender Rath. Andrä Foh, Sekr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 80 — 7. April 1809.

Frankreich.

Paris, vom 28. März. Von Riga wird gemeldet, daß seit einigen Wochen sich viele rußische Truppen nach den mittäglichen Provinzen dieses Reichs in Bewegung setzen. Sie scheinen dazu bestimmt, die Armee in der Moldau und Wallachey zu verstärken, oder ein Observationscorps an den östlichen Grenzen zu verstärken, oder ein Observationskorps an den östlichen Grenzen von Gallizien zu bilden. Man sieht in Petersburg die Fortsetzung des Kriegs zwischen Rußland und der Türkey, seit der letzten in Konstantinopel ausgebrochenen Revolution, welche ein Machwerk Englands war, und vorzüglich seit dem Einverständniß, das zwischen dem englischen Kabinet und dem Divan zu herrschen scheint, als unvermeidlich an. Man sieht vor, daß auf den Fall des wieder ausbrechenden Kriegs zwischen Rußland und der Türkey eine englische Flotte in das schwarze Meer einlaufen wird, um die Häfen der Krimm zu sperren, und Rußland hat schon die nöthigen Maßregeln ergriffen, um diesem Ereigniß vorzukommen.

(Cour. de l'Eur.)

Die Promenaden von Longchamp fingen heute an. Wegen der eingerissenen Witterung war die heutige nicht zahlreich.

Schreiben eines französ. Offiziers über den Feldzug in Spanien und über eine Bemerkung des Herrn Canning an den Redacteur des Journ. d. l'Emp.

Sie haben am 16. d. eine Discussion, welche im Parlament, in Betreff der Spanischen Angelegenheiten statt fand, eingerückt, und ich lese in Cannings Reden, Sir John Moore habe seinen Ruckzug nicht eingestellt, und sich gegen kein Korps der franz. Armee in Bewegung gesezt, in der Meynung, Madrid werde hartnäckig widerstehen, den Haupttheil der franz. Armee aufhalten, und ihn verhindern, sich auf die engl. Armee zu werfen. Auf die Art will man jene ungeschickte und allen Kriegsregeln zuwiderlaufende Bewegung erklären. Die wahren Beweggründe dazu können dem Manne von Metier nicht entgehen; die Bewegung ward den Engländern von ihrem Feinde selbst, der gleichsam ihrem Kriegsrath präsidirte, eingegeben. sie gehorchten bloß seinen weisen Plänen, und ließen sich in das geschickt aufgestellte Netz locken. Ich war beym Generalstab der franz. Armee angestellt und halte es für gut, das mitzutheilen, was ich sah, und was bis jezt noch nicht gesagt ward. Alle Franzosen werden daraus die geringe Geschicklichkeit der Engländer in Leitung der Landarmeen erkennen, und verstärktes Vertrauen auf die Pläne dessen setzen, welcher sie beständig zu Siegen führte.

Vorerst, um Ordnung in die Daten und Thatsachen zu bringen, bemerke ich, daß Canning unwahr redete: eine sehr gewöhnliche Sache im engl. Parlament.

Am 16. Dezember verließ John Moore Sahagun, um den Duero zu passiren, und auf den Herzog von Dalmatien los zu gehen. Den 4ten rückte die franz. Armee in Madrid ein. Moore erfuhr dieses den 6ten; also erst 10 Tage nachher faßte er seinen unsinnigen Operationsplan und fing seine Bewegungen an. Es ist also nicht wahr, daß ihn die Hofnung, Madrid werde hartnäckig widerstehen, zu dem Entschluß bestimmte.

Nehmen wir aber gegen alle Wahrscheinlichkeit und Wahrheit mit Canning an, daß der engl. General, nicht wissend, was ganz Spanien wußte, hoffte, Madrid könne widerstehen, was mußte er dann aus dieser Hofnung schliessen, wenn er nicht Zeit hatte, Madrid zu Hülfe zu kommen? Und in der That war es eine ganz sonderbare Art, der Hauptstadt seines Alliirten zu Hülfe zu kommen, daß er auf einem andern Punkt 100 Stunden von Madrid manövrirte. Weit natürlicher wäre es gewesen, sich der Belagerungsarmee zu nähern, die Trümmer der Armee von Estramadura zu sammeln, um die Vereinigung der Insurgentenarmeen einige Stunden von der Bela-

genten Hauptstadt zu begünstigen. Die von Canning erdichtete Voraussetzung wäre also eine Anklage gegen Moore. Aber Canning zweifelt an Nichts. Ehe ich ihm aber die Beweggründe von Moore's Betragen zeige, muß ich noch eine Bemerkung machen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Neapel, den 21. März. Der Vesuv fährt fort, Rauchwolken, hohe Feuerflammen und mitunter auch brennende Materie aus seinem Crater auszustoßen. Da dieses bereits seit einigen Monaten der Fall ist, so glauben unsere Naturbeobachter, daß nun sobald kein Hauptausbruch von Lava mehr zu erwarten sey, und daß seine Eingeweide so ziemlich gereinigt seyn müßten. Die obern Wände des Craters haben sich durch die neuesten Ergießungen nicht merklich verändert.

Mailand, den 28. März. Am 11. dieß sind 15 Arbeiter, die zwischen Ormea und Ceva an der neuen Landstrasse arbeiteten, von einem so heftigen Wirbelwind überfallen worden, daß 7 derselben das Leben einbüßten.

Längs der Meereskäste des genuesischen Gebiets, wo bisher nur einzelne Fußgänger und Maulesel auf schmalen Fußsteigen über die Felsen passiren konnten, wird jetzt auf Befehl des Kaisers Napoleon eine Landstraße angelegt, die nur mit solchen Unternehmungen zu vergleichen ist, wie die alten Römer ausführten. (G. d. M.)

Holland.

Amsterdam, den 28. März. Se. Majestät der König ist von seiner Reise wieder hier eingetroffen.

Vorgestern Abends gab der neapolitanische Gesandte, Prinz von St. Angelo, wegen des Geburtstages der Königin von Neapel einen Ball. Ein Theil des Carnalemarkts war geschmackvoll erleuchtet.

Zu Folge eines königl. Dekrets soll das für Holland eingerichtete Napoleonsche Gesetzbuch sogleich nach Mitternacht des 30. Aprils Gesetzeskraft haben. (K. C.)

Der König hat die dem Departement Overyssel für das Jahr 1809 auferlegte Contribution von 2 Millionen wegen der Ueberschwemmungsschäden auf 1 Mill. herabgesetzt. (J. d. P.)

Spanien.

In Vittoria und Pancorbo wurde der Namenstag des Königs feyerlichst begangen.

Großbritannien.

London. Ueber das gestern erwähnte Werk von Will. Roscoë. Der Verfasser stellt ein treues Gemälde aller seit dem Bruch des Friedens von Amiens in Europa vorgefallenen Ereignisse auf. Er zeigt, daß sie die unmittelbare und nothwendige Folge dieses Bruchs waren, und beweist durch unwiderlegliche Thatsachen, und den unermeßlichen Verlust an unserm Handel, unserer Bevölkerung, unseren Alliirten und vorzüglich an unserer Ehre, wie verderblich dieser Krieg England sey. „Vor und nach dem Frieden von Amiens" sagt er, „existirte zwischen England und dem Continent hinreichende Verbindung für die Cirkulation aller unserer Kaufmannswaaren, aber der Krieg lähmte unsere Manufakturen völlig, weil er uns von allen Höfen Europens ausschloß. Durch ihn verloren wir nicht nur unsre Alliirten, sondern sie warfen sich auch fast alle auf die Seite des Feindes. Je länger wir mit Frankreich Krieg führten, desto mehr erweiterte es seine Gränzen. Was hoffen wir denn von dieser Lage der Dinge? Wollen wir, daß Frankreich die Gebieterin des ganzen Europas werde? ꝛc. (J. d. P.)

London, 16. März. Sichern Nachrichten zufolge beliefen sich die Ausgaben, welche der Herzog von York seit Jan. 1804 bis May 1806 für Mad. Clarke machte, auf 16,760 Pf. Sterl.; und doch beklagt sie sich, die Sparsamkeit des Herzogs haben sie gezwungen, mit ihm zu brechen. Als Mad. Clarke am 13. wieder verhört wurde, sagte sie aus, der Herzog kenne alle ihre Handelungen; sie befestige selbst die Liste der Personen, für die sie Stellen verlange, mit einer Stecknadel am Haupt ihres Bettes, damit der Herzog sie sähe, wenn er bey ihr schliefe. In der gestern erwähnten Rede von Burdett kommen folgende Stellen vor: „Wie steht's um die Ehre eines Fürsten, der sich lieber dem Gespött des Publikums preis giebt, als die Schulden eines Weibes zu bezahlen, für das er seine brennende Leidenschaft eingesteht? Die Zeugnisse der Mad. Clarke verdienen um so mehr Glauben, weil sie dem ganzen Phalanx der Rechtsgelehrten des Parlaments die Spitze bot, ihm, der alle seine Kräfte aufbot, sie zu fangen, und jetzt gesteht, er selbst sey in die Schlinge gegangen. — Wenn der Lord Kanzler uns von der geringen Bestechlichkeit unserer Zeit redet, so bewundere ich seine Beredsamkeit; sie erinnert mich an das wiedergefundene Paradies.

Freylich gebe ich zu, daß die Bestechungen jetzt nicht mehr so grob in die Augen fallend sind, als zu Zeit unserer verehrten Vorgänger, wo, wenn ein Parlamentsglied bey einem Minister speiste, dieses unter seinem Couvert eine Banknote von 500 Pf. Sterl. fand, und, ganz erstaunt über einen solchen Fund, dieselbe ganz trocken in die Tasche schob. Aber die Bestechung bedient sich heut zu Tage verborgener, folglich um so gefährlicher Mittel ꝛc. (Publ.)

Ursache des unglücklichen Zweykampfs zwischen Lord Falkland und Powel.

Falkland nannte ihn in einem öffentlichen Hause Pogey (Pocky, einen Venerischen). Powel erwiederte, er habe nicht die Ehre, so genau mit ihm liirt zu seyn, daß sich Se. Herrlichkeit eine solche Freyheit herausnehmen dürfe. Von Falkland erfolgten einige bittere Reden, welche Powel mit Drohungen beantwortete, und dabey sein Rohr aufhob. Falkland entriß einem der Umstehenden den Stock und soll Powel einige Hiebe gegeben haben, worauf ihn Powel forderte.

(Monit.)

Türkey.

Auszug aus einem Schreiben von Giratt, 25. Febr. 9. Ein eben zu Constantinope, angekommener Tartar hat folgenden Firman des Großherrn überbracht: „Geliebte Treue! ich lasse euch wissen, daß ich mit meinen alten Truppen, den Janitscharen, Frieden gemacht, und Alle für meine und des Reichs Feinde erklärt habe, welche in unsere militärische Disciplin und Organisation das bey den Ungläubigen eingeführte System einführen wollen. Wisset auch, daß beyde Paschas, Anhänger dieses verfluchten Projekts, aus unsern Staaten verjagt, und der Rache aller braven Muselmänner überantwortet worden, welche sie tödten könnten, wenn sie es versuchen sollten, auf unser Gebiet zurückzukehren. Erfahrt endlich, daß ich besonders unsere alten Truppen hochschätze, denn diese Braven legten jederzeit Beweise von Bravour und Ergebenheit an den Tag, und machten sich beständig durch die glänzenden Siege berühmt, welche den Ruhm unsers Reichs so außerordentlich erhöhten, und wir erklären, daß sie allein jetzt noch die Stütze desselben seyn können. Wisset, daß dieser Firman von Uns selbst geschrieben worden, um euch einen überzeugenden Beweis unserer Gewogenheit zu geben. (J. d. l'Emp.)

Preußen.

Bey der jetzt vollzogenen Reduktion der Armee ist auch ein für die gegenwärtige Größe des Heeres angemessener Invaliden-Etat entworfen worden, vermöge dessen aus vier der bisherigen Invalidenkompagnien, nur Eine formirt, und dadurch die ganze Stärke künftig um drey Viertel vermindert werden soll. Die große Anzahl der im Lande schon befindlichen Invaliden, welche gegenwärtig noch durch die, aus der Gefangenschaft zurückkehrenden, verstümmelten Krieger bedeutend vermehrt wird, soll aber demohnerachtet, so weit die Staatskräfte und die jetzigen Verhältnisse es gestatten, berücksichtigt werden, wenn auch Anfangs die Kompagnien Ueberzählige haben sollten. Dabey sollen, die noch zu einigen Dienste fähigen Subjekte an den Grenzen, so viel es ihre Kräfte erlauben, zur Unterstützung der Polizey gebraucht werden, wie dieß bisher schon geschehen ist. (Berl. Z.)

Dänemark.

Nach einigen Details über die zu Stockholm erfolgte Thronrevolution:

Kopenhagen, vom 22. März. Nachrichten aus Stockholm zu Folge ist die Revolution daselbst am Montage, 13. März, zwischen 10 — 12 Uhr Vormittags, in einer Stunde beendigt worden. Nachdem man dem Könige den Arrest angekündigt hatte, ward ihm späterhin angezeigt, daß man ihn nach dem Schloße zu Drottningholm führen werde. Er schien damit zufrieden zu seyn. Die Abreise erfolgte in der Nacht auf den Dienstag, um 1 Uhr, unter einer Escorte von 80 Mann. 3 Offiziere saßen bey dem Könige im Wagen, und 2 befanden sich hinter demselben.

Seit dieser Zeit befinden sich Se. Majestät zu Drottningholm, und mehrere Ruhe ist an die Stelle der heftigen Gemüthsbewegungen getreten.

Vier Offiziers bewachen Tag und Nacht den König. Es sind besonders Offiziers von den ehemaligen Garden.

Am 13. des Nachmittags ward in allen Straßen zu Stockholm die (bekannte) Proklamation verkündigt. Es geschah dieses unter dem Beyfallrufen des gesammten Volks. Die Garderegimenter erhielten an eben diesem Tage ihre Fahnen wieder, die ihnen nach Aland überschickt werden sollten.

So erfolgte die denkwürdige Revolution, indem nur eine Parthey war, zur Zufriedenheit der ganzen Nation, ohne irgend eine weitere Verhaftung und ohne alles Blutvergießen.

Schreiben aus **Helsingborg**, vom 21. März. Wie man aus Stockholm erfährt, ist, nach der erfolgten Revolution, der Feldmarschall Klingspor zum Oberstatthalter von Stockholm und General Adlerkreuz zum dienstverrichtenden Adjutanten ernannt worden.

Unwillig über das Ausbleiben der englischen Subsidien hatte der König Embargo auf die engl. Schiffe zu Gothenburg legen lassen. Es war aber schon vor der Revolution wieder aufgehoben worden.

Schonen, vom 21. März. Es heißt, daß an die Stelle des Barons von Ehrenheim der zu St. Petersburg gewesene Ambassadeur, Baron von Steding, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und an die Stelle des Herrn von Wetterstedt der Baron von Lagerbielcke zum Cabinets-Sekretär oder Chef des auswärtigen Bureau sey ernannt worden. Doch bedürfen diese Gerüchte noch näherer Bestätigung.

(Mangel an Zeit hinderte uns heute mehr Interessantes mitzutheilen.)

Baiern.

Gesundheitsbericht für die Monate Januar, Februar und März.

Die verschiedenen Witterungsveränderungen, welchen diese 3 Monate unterworfen waren, und am deutlichsten an den hier immer nacheinander gefolgten Witterungsbeobachtungen übersehen werden können, waren alle von der Art, daß die einzeln vorkommenden Krankheiten keinen allgemeinen Karakter bekamen. Es zeigten sich zwar Katharal-, Gastral-, Nervenentzündliche und Frieselfieber, — Bräunen, Rheumatismen und die Gicht; anderer minder beträchtlicherer Affekten und langwieriger Krankheiten nicht zu gedenken; aber keine von ihnen wurde absolut die herrschendste. Im Ganzen ist dieses erste Vierteljahr also nicht ungesund zu nennen; denn auch im Verhältniß mit vielen andern Jahren, starben heuer noch sehr wenige Menschen, und es sind deren viele, welche in sehr gefährlichen Krankheiten darnieder lagen, aber wieder durch Hülfe ihrer Ärzte genasen, bey denen zu anderen Jahresläufen, von minderer Sanität, wenig oder gar kein Trost für die Erhaltung ihres Lebens gewesen wären. Um sich also für diese Zeit gesund zu erhalten, weiset man den Leser an jene diätärischen Regeln, welche für die gegenwärtige Jahreszeit allgemein gelten, und in dem Vorbegriffen für die Gesundheitsberichte exponirt worden sind.

Würtemberg.

Stuttgard, den 2. April. Heute am Osterfest empfingen beyde königl Majestäten und ein Theil des königl. Hauses nach angehörter Predigt das heil. Abendmahl aus den Händen des Oberhofpredigers, Prälaten von Süßkind.
(Stuttg. Z.)

Helvetien.

Dem L. Stand Uri sind auf sein Unterstützungs-Begehren für die durch die Schneelawinen verunglückten Einwohner, von dem Canton Bern 800 Franken, von dem Canton Zürich 200 Fr., von dem Canton St. Gallen 640 und vom Canton Thurgau 240 Fr. aus den Staatskassen bewilliget worden. Die L. Stände Basel, Freyburg, Solothurn und Zug haben allgemeine Collekten angeordnet. Der L. Stand Waadt hat das Begehren abgelehnt. Von den andern L. Ständen ist noch nichts bekannt.

Wer Gelegenheit hatte, die Straße des Gotthardts auf der Italiänischen Seite von der Höhe des Gebirgs bis an die Italienischen Grenzen zu bereisen, und sich noch zu erinnern weiß, wie so überaus elend sie bis vor der Organisation des Cantons Tessin im J. 1803 war, der wird der Regierung dieses Cantons vorzüglich danken, daß sie die Wiederherstellung derselben, auf einer Länge von 48 Stunden zu ihrem Hauptaugenmerk macht, und den größten Theil ihrer Staatskräfte dazu anwendet, um einen für die Ehre wie für den Handel der Schweitz höchst wichtigen Paß in fahrbarem Zustand zu setzen und zu erhalten. Der Canton Tessin hat bloß bey 150,000 Franken Einkünfte; 90,000 sind zu den laufenden und dringendsten jährlichen Ausgaben bestimmt und vonnöthen, dem ohngeachtet hat die Regierung seit 1803 über 500,000 Fr. an diese Straße verwendet.
(Bern. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
25 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
23 Töchter.	9 " " " weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 48 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 14 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 10ten April und folgende Tage, wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Schwabinger Thor Nro. 67 in der Behausung des Titl. Hrn. Rechnungs-Commissair Wenger über 1 Stiegen, den Eingang in der Schönfelder Gasse eine ansehnliche Versteigerung eröffnet, wofür nach Beendigung derselben binnen 14 Tagen baare Bezahlung geleistet werden muß, bestehend in silbernen Tischzeug, Thee-Geschirr, Eysernen, Zinn, Kupfer, Manns- und Frauenkleidern, feinen Spitzen, vortrefflichen Gewehren, als Kugel-Büxen, Jagd-Flinten, Stutzen, Pistolen, Weißzeug, Leinwand in Stücken, Pferd-Geschirr, dann Schabracken mit Gold und Silber gestückt, Gold- und Silber-Borden, Tauszeug, Kupfer-Stichen, Tischen, verschiedenen Kommoden, Schreib- und andern Kästen, Spiegeln, Perspektiv, Porzellain, grosdidornen Nestla, Sammet, Gondert-Schlittendecken und Schlittengeschirr nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

Anzeige.

Das königl. General-Commissariat des Isar-Kreises ertheilte mir, königl. Obristlieutenants-Tochter, die allergnädigste Erlaubniß, nachdem ich in meiner Geschicklichkeit in weiblichen Handarbeiten hinlängliche Zeugnisse beygebracht hatte, Privatunterricht, vorzüglich in allen Gattungen Strickereyen, sowohl gemeinnützigen als eleganten, ertheilen zu dürfen. Hohe Standespersonen haben meine Arbeiten dieser Art ihrer Aufmerksamkeit gewürdiget. Dieser Unterricht nimmt diesen Monat April seinen Anfang, und zwar von 8 bis 12 Uhr Mittag, und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags. Die Sonn- und Feyertäge sind hievon ausgenommen. Ich schmeichle mir, den Wünschen der Eltern um so mehr zu entsprechen, als ich ein besonderes Augenmerk auf das sittliche Betragen solcher Zöglinge verwenden werde. Auch habe ich die Erlaubniß, während den angezeigten Lehrstunden den Schülerinnen, deren Eltern es wünschen, durch einen geprüften Lehrer, einen gebohrnen Franzosen, Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Es können auch erwachsene Frauenzimmer, die sich etwa in Strickerey-Arbeiten, als auch im Französischen perfectioniren wollen, jedoch von denen kleinern separirt, ebenfalls gegen ein billiges monatliches Honorar Antheil an dieser Anstalt nehmen. Man kann mich täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags sprechen.

Meine Wohnung ist in der Neuhauser Gasse Nro. 11 neben dem Bürger Saal über 1 Stiege.

3. b) Das gesammte bürgerliche Tuchmacher-Handwerk in München hat einen Vorrath von 150 Stück weiße und graue Militär-Tücher in guter Qualität zu verkaufen.

Auf das nächste Ziel Georgi ist in der Theatiner-Schwabingergasse eine Wohnung zu verstiften, bestehend in 4 schönen austapezierten heizbaren Zimmern, einem Cabinette, Küche, Keller und Speicher. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es steht ein fehlerfreyes Pferd zum Reiten und Fahren tauglich, mit oder ohne Chaise, zu verkaufen, und im Z. C. zu erfragen.

Nächst dem Sendlingerthor ist ein Kräutlgarten auf ein oder mehrere Jahre zu verstiften. D. a.

Fremden-Anzeige.

Den 4. April. Hr. Brentano et de la Roche, Güterbesitzer von Böhmen. Hr. Maraux, französ. Capitän. Madam de Longreure. Hr. de Villens, Partikulier von Constantinopel. Hr. Louis Tambosi, im Hahn.

Den 5. April. Hr. Maurer, kön. bayr. Landgerichtsassessor, von Botzen. Hr. Ibelaker, Consulent von Landshut, im Hahn. Hr. Fritz, Kaufmann von Leipzig. Hr. v. Orell, ditto von Zürch. Hr. Spulla, Sculpteur von Turin, im schwarzen Adler. Hr. Wohlfart, Jurist von Landshut. Hr. Darer, Negoziant von Landshut, in der goldnen Ente.

Den 6. April. Hr. Beumer, Kaufmann von Augsburg, im goldnen Kreuz. Hr. Wolff, Vergolder von Mainz, in der Sonne. Hr. Reinhart, Violinist von Ulm. Hr. Wolff, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Hartmann, Finanzrath von Aichstädt, im Hahn. Hr. Etler, Apotheker von Lindau, im Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 81 — 8. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 30. März. Hr. Lagarde ist nach Lissabon als General-Intendant der Polizey von Portugal abgereist. — Zu Mühlheim wurden neulich in einer Steinkohlengrube alle Arbeiter, die sich tiefer als 300 Fuß in der Erde befanden, verschüttet. — Der k. Münze zu Mayland hat man eine von Moroß erfundene hydraulische Maschine mitgetheilt, wodurch man mit sehr wenigem Wasser, durch Einen Menschen schneller und bequemer prägen kann, als vorher mit acht Menschen. (Publ.)

In der Gemeinde Mony befindet sich ein 6jähriges Kind, welches alle Zeichen der Mannbarkeit eines 20jährigen Menschen hat; übrigens ist sein Verstand seinem Alter proportional. — Der Präfekt hat auf den 3. April 3 Wolfsjagden anbefohlen.

Fortsetzung des Schreiben eines französ. Offiziers. Man frägt in dem engl. Parlament, warum der am 10ten zu Burgos angelangte Kaiser, anstatt sogleich seine Bewegungen gegen die engl. Armee zu richten, sich stellte, als ob er ihre Existenz ganz ignorire, und sich mit ganz andern Operationen beschäftigte. Aber er wurde in seinem Plan von zu tiefen Ideen geleitet, als daß die Glieder des Parlaments sie hätten durchschauen können. — Als der Kaiser am 10. Nov. zu Burgos war, befand sich die engl. Armee, als Folge des lächerlichsten Plans, in 3 Korps getheilt: das Bairdsche hatte zu Corunna gelandet, und war zu Lugo in Gallizien; Moore befand sich zu Salamanka und Will. Hope zu Escurial. Zu Burgos hieß es, die Engländer seyen zu Valladolid, und zwar 50,000 Mann stark. Der Kaiser ließ sie auf der Stelle recognosciren, die Kavallerie rückte in Valladolid ein; die Engländer, welche man schon seit langer Zeit erwartete, waren nicht angekommen. Man fing auf der Post eine Menge Briefe auf, woraus man ihre Stellung, so wie ich sie jezt beschreiben werde, ersah.

Ein gewöhnlicher General würde gerade auf die Engländer losgegangen seyn; was wäre aber daraus entstanden? Bey Annäherung der französ. Armee wären Moore über Almeida nach Lissabon, Hope über den Tago, und David Baird nach Corunna zurückgekehrt. Auf die Art hätte der Kaiser seine Armee durch 10 unnütze Märsche ermüdet, und die 3 engl. Corps wären ohne Schande entflohen, weil sie nicht vereinigt waren, und wären dem Schimpf und den Gefahren, die ihre Landung auf den Continent vorhersagten, entgangen.

Von nun war der Plan des Kaisers beschlossen. Er schien, sich nicht um die Engländer zu bekümmern, und doch waren sie das Hauptmotiv aller seiner Combinationen. Er wollte sie zu Zuschauer der Niederlage ihrer allirten Armeen machen, ohne daß sie im Geringsten zu ihrer Vertheidigung helfen konnten; sie in eine solche Lage versetzen, daß sie aus Verachtung gegen sich selbst wüthen sollten; ihnen dann Sorglosigkeit einzuflößen; sie hoffen zu lassen, daß sie seiner Wachsamkeit hintergehen würden, sie endlich in eine unvermeidliche Schlinge zu locken, und dann, nachdem er sie durch ihre Unthätigkeit entehrt hatte, ihre Armee zu vernichten.

Die Trümmer der zu Burgos geschlagenen Armee von Estramadura vereinigten sich zu Aranda am Duero; die von der zu Espinosa aufgeriebene Armee Romana's, hatten sich in die Gebürge von Leon zurückgezogen. Castannos Armee existirte ganz unverändert zu Tudela, und die noch ganz ungebrauchte Reservearmee hatte Madrid und die Defileen von Somo Sierra inne.

Mit dem Cirkel in der Hand berechnete der Kaiser die nöthige Zeit um den Duero bey Aranda zu passiren, die Defileen von Somo Sierra zu forciren, sich Asturien, Castillens zu bemächtigen, und die große spanische Armee (Castannos seine) zu vernichten. Er fand, 14 Tage seyen zur Ausführung dieser großen Pläne nöthig; zugleich fiel ihm aber auch ein, daß vor Beendigung dieser Operation die englischen

Divisionen vereinigt seyn würden, und sah die Nothwendigkeit ein, diese Vereinigung vorher durch Manövriren um 10 Tage zu verspäten. Er schien deshalb nach dem Königreich Leon marschiren zu wollen; und der Herzog von Danzig ging nach Valladolid, während der Herzog von Dalmatien längs dem Meere bey S. Vincent hin marschirte, und dadurch die Absicht zeigte, auf Corunna losgehen zu wollen. Baird, der bis nach Astorga gekommen war, um sich mit Moore zu verbinden, hatte kaum diese Bewegungen bemerkt, als er fürchtete, compromittirt zu werden. Er kehrte über die Gebürge Galliziens zurück — und die Vereinigung war wirklich um 10 Tage verspätet. (Der Beschluß folgt).

Spanien.

Der Herzog von Belluno passirte den Tago, und befand sich unterhalb Badajoz, um sich mit dem Herzog von Dalmatien, welcher zu Lissabon angekommen war, in Verbindung zu setzen. — Jaca, in Arragonien, hat sich ergeben.

(J. d. P.)

Italien.

Der Neapeler Moniteur liefert die Feyerlichkeiten, welche d. 15. März, dem Geburtstage des Königs und der Königin, in Neapel Statt hatten. — Im Mayländischen sind 2 berüchtigte Häupter von Räubenbanden, Bindinello und Portinjao di Leva, eingezogen worden.

Holland.

Amsterdam, den 27. März. Gestern sind Se. Majestät der König Ludwig von der grosen Reise durch Ober-Yssel und andere Provinzen hier wieder angekommen. Der Monarch hat eine doppelte Volkszählung in unserm Lande angeordnet, und zwar eine allgemeine, und eine andere nach den verschiedenen Religionsparteyen. Die Beyträge für die Unglücklichen, welche im verflossenen Winter durch Wassersnoth gelitten haben, belaufen sich schon über 800,000 Gulden. — In den Kolonialwaaren geht hier fortdauernd nichts um. — Aus Batavia und aus andern holländischen Besitzungen in Ostindien haben wir seit geraumer Zeit keine direkte Berichte mehr.

(A. Z.)

Dänemark.

Helsingör, den 21. März. Gestern kam von Helsingborg ein schwedisches Fahrzeug unter Parlamentairflagge hier auf unserer Rhede an. Es ward eine Depesche an den kommandirenden General in Seeland übergeben. Sie ward dem Commandanten von Cronburg, General Sticker, überbracht. Dieser wandte sich wegen näherer Instruktionen nach Kopenhagen. Nachdem diese angelangt waren, wurde es dem schwedischen Fahrzeuge am 21. erlaubt, zu landen. Am Bord desselben befanden sich der schwedische Adjutant Major de la Grange, der Lieutenant Herkepé und noch ein Schwede in Begleitung.

Als diese Offiziere hier ans Land kamen, war der Zulauf des Volks ausserordentlich. Sie wurden von dem Obristlieutenant Scheel empfangen, und setzten darauf von hier, unter Begleitung zweyer dänischen Offiziere, ihre Reise von hier über Friedrichsburg und Rotschild nach Hamburg fort. Ihre Sendung bezog sich auf die schwedische Revolution. Die Offiziere setzten ihre Reise nach Dresden fort.

Kopenhagen, 21. März. So eben trifft hier durch durch eine schwedische Depesche die wichtige Nachricht von der zu Stockholm erfolgten Regierungs-Revolution ein. König Gustav Adolph IV. — der nach dem Tode Gustavs III. am 29. März 1792 den Thron bestieg, am 1. Nov. 1796. als mündig die Regierung antrat, und am 3. April 1800 gekrönt wurde — hat sich genöthigt gesehen, die Reichsverwaltung dem Herzog von Südermanland (geboren 7. Oct. 1748) zu übergeben. Feldmarschall Klingsport, der im vorigen Jahre in Finnland kommandirte, hat mit der nicht sehr beträchtlichen Garnison von Stockholm, in Folge der Lage der Dinge und unterstützt von der Stimmung des Publikums, die ganze Veränderung bewürkt.

Wie man versichert, sind hier bereits Anträge zu einem Waffenstillstand gemacht. — Von Stockholm war ein Courier auch an den kommandirenden Russischen General in Finnland abgegangen.

Der Schwedische Reichsrath hat bey der Revolution nicht thätig seyn können, da bekanntlich derselbe längst nicht mehr existirt. Ungegründet ist's, daß Klingspor mit 10,000 Mann nach Gripsholm vorgedrungen sey, wo der König gar nicht war. Ueberhaupt sind viele Anführungen falsch, die man über diese Begebenheit hat.

Aus einem authentischen Schreiben aus Stockholm vom 15. März:

Die gefahrvolle Lage, worin sich Schweden während der verflossenen Zeit befunden, und welche mit jedem Tage schlimmer ward, wird Euer ꝛc. durch allgemeine Nachrichten, in Ermanglung der Mittel, besondere fortzuschaffen, hinreichend bekannt seyn. — Unter einer steigenden Noth innerhalb Landes von den Bürden des Krieges, von welchen ein beträchtlicher Theil unglücklicher Weise, den Reichsverfassungen zuwider, auferlegt worden: unter beständigen Gefahren von feindlichen Einbrüchen von allen Seiten, waren die Vertheidigungsanstalten gelähmt, und die Gewerbe stockten, die Bergwerke lagen aus Mangel am Absatz beynahe wüste, und keine Hoffnung zum Frieden flößte Muth ein, so grosse Widerwärtigkeiten zu erdulden.

Ein bedeutender Theil der westlichen Armee hatte sich schon empört, und war in vollem Anmarsche nach der Hauptstadt, um die dermalige Lage der Sachen mit Gewalt zu ändern. Eine gleiche Bewegung ward auch von der Aländischen Abtheilung der Armee erwartet.

Am 12. dieß, des Abends, faßte der König den Entschluß, in Begleitung der königl. Familie und mehrerer Beamten, unter Escorte der Garnison, die Hauptstadt zu verlassen, um in den südlichen Provinzen eine Macht gegen die von Westen und Norden erwarteten Truppen zu versammeln. Zwey Re-

genöthigen waren habe, sich zu bilden, zwey Armeen gegen einander zusammen gezogen zu werden, und das Vaterland ward zum Uebermaaß des Elendes von einem bürgerlichen Kriege bedroht.

Die Abreise war auf den 13. des Mittags bestimmt. Früh des Morgens waren die Bevollmächtigten der Bank zusammenberufen, und und erwarteten ein trauriges Resultat von der ertheilten Weigerung, einen beträchtlichen Theil der Baarschaften der Bank auszuliefern. Die Bestürzung war allgemein — als endlich um 11 Uhr bekannt ward, daß der König die Regierung niedergelegt hätt, welche anzunehmen Se. kön. Hoheit, der Herzog von Südermanland von den sämmtlichen anwesenden Staatsbeamten, vom Militär und bald von der allgemeinen Stimme angefleht wurden, um das erschütterte Vaterland retten.

Nachdem Se. kön. Hoheit dieselbe angenommen, ward am nämlichen Nachmittage diese Veränderung vom Reichsherold öffentlich ausgerufen. Gegen die Nacht zog die Königin nach Drottningholm."

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 15. März. Folgendes ist die Rede, welche Se. Maj. in der ersten Sitzung des Reichstags gehalten haben: „Durch die allmächtige Vorsehung und durch den siegreichen Arm des großen Napoleon auf diesen Thron gesetzt, welcher schon vor einem halben Jahrhundert meinen Vorfahren angehörte, widme Ich, mit derjenigen Anhänglichkeit an die Nation, welche sie Mir mit Ihrem Blute vererbt hatten, Meine erste Anrede an den versammelten Landtag durch den Ausdruck Meiner Geneigtheit und Meiner Liebe zu Euch. Ich würde Mich selbst nicht zufrieden stellen, wenn Ich vor dieser Versammlung die Empfindungen nicht laut werden ließ, die Mir das Andenken an jene ehrenvolle Epoche Meines Lebens giebt, wo Ich, ohne Beyspiel in der Geschichte, von dieser Nation einen einstimmigen Beweis ihres Zutrauens und ihrer Anhänglichkeit an Meine Person empfing. Das Zusammentreffen gebietender Umstände hinderte damals die Erfüllung Eurer Wünsche; aber das liebevolle Andenken davon blieb für Euch in Meinem Herzen. Jetzt vereinigt ein glücklicherer Augenblick den Wunsch der Nation und Meine Zuneigung zu ihr, beyde gestützt auf den mächtigen Beystand Meines erhabenen Bundesgenossen, Eures Wiederherstellers. In diesem Augenblick vorzüglich wünsche ich sehnlich in der einmüthigen Uebereinstimmung der Mitglieder der Landtagsversammlung, und in ihrem eifrigen Bestreben fürs Beste des Landes, die zuverlässigen Wirkungen jener Vaterlandsliebe zu sehen, welche mehr als einmal den pohlnischen Namen verherrlicht haben, und den Erfolg jenes Zutrauens in Meine Bemühungen für Euer Wohl, wovon Ihr Mir schon so viele Beweise gegeben habt. Senatoren, Landboten und Deputirten eines Volks, das berühmt ist, durch seine edle Anhänglichkeit an das Vaterland und durch seine Ergebung, wenn irgend ein Opfer dessen Glück bezielt, die Gegenstände Eurer Arbeiten sind Euch schon bekannt. Meine Ausschreiben haben Euch mit Meinen Wünschen und mit den Bedürfnissen des Staats bekannt gemacht.

(Der Beschluß folgt.)

Oestreich.

Wien, den 1. April. Am 29. März wohnten Ihro Majestäten der Pumpermette bey; am andern Tage verrichteten sie das Fußwaschen an 12 armen Männern und eben so vielen alten Weibern. (Wiener Z.)

Helvetien.

St. Gallen, den 28. März. Damit die bürgerliche Gesetzgebung des Cantons St. Gallen bedächtlichen Strittes zu ihrer Vollendung gedeihe, hat die hochlöbl. Regierung wieder mehrere wesentliche Theile des bürgerl. Gesetzbuchs in Bearbeitung gesetzt, nach deren Sanktion denn die Erfüllung und Zusammenfügung des Ganzen sammt der Prozeßform möglich seyn könnte. Die Verträge und die Verjährung behandelt wieder Hr. Archivar Meyer; die Familien-Rechte sammt den Dienstbarkeiten, Hr. Müller-Friedberg, Sohn, Sekretär des Justiz- und Polizey-Departements; auch die Entwerfung eines Handels-Codex haben bereits die HH. Daniel Girtanner, Joh. Friedr. Küster und J. J. Scherrer, dem an sie gelangten Ansuchen der Regierung entsprochen. (B. Z.)

Den 30sten langte ein Courier von Paris allhier in Bern an; nach einer Stunde nahm er seinen Weg auf Fryburg. Nämlichen Tags ward auch ein besonderer Courier von Bern nach Fryburg abgesandt. (B. Z.)

(Hofwyl.) Das Institut von Hofwyl hat vom National-Museum aus Paris eine sehr schöne Saamen-Sammlung von allerley merkwürdigen Pflanzen, Gesträuchen und Blumen unter den erfreulichsten Versicherungen von Theilnahme an den Schicksalen des Berner-Instituts empfangen; diese Sendung ward mit dem Anerbieten begleitet, auch in Zukunft alle Saamen-Arten, die der Schweiz interessant seyn möchten, nach Hofwyl zu übermachen.

Vermischte Nachrichten.

Den 5. April starb zu Augsburg der berühmte Künstler, Herr Elias Haid, im 68sten Jahre seines Alters. Er war unstreitig der geschickteste Meister, den Augsburg jemals im Sammtstich gehabt hat, wie dieß mehrere seiner größern Blätter beweisen.

Bekanntmachung.

Da die, in Gemäßheit der allerhöchsten Anbefehlung vom 7. Juny v. J. hier errichtete Bildungsschule für Geometer auch heuer wieder, und zwar in einem eigenen in der Stadt selbst hiezu hergerichteten Lokale im alten königl. Münzgebäude fortgesetzt werden soll: so wird dieses hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche sich in dieser Schule zu Geometer bilden wollen, in Zeiten sich bey der unterzeichneten Stelle melden können.

München den 4. April 1809.

Königl. unmittelbare Steuer-Vermessungs-Commission.

Grünberger, dirigirender Rath. Andrä Foh, Sekr.

Versteigerung.

(3. b.) Der allergnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten und 25sten dieses zu Folge werden Mittwoch den 12ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder partienweise zum Verkaufe aufgeworfen an

Korn 233 Schäffel 5 Metzen 1 V. 1 1/2 S.
Gersten 10 — 1 — 2 — — —

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 28sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfrathshausen.
Sträber, Rentbeamter.

Kundmachung.

Der unter dem k. bair. 13. Linien-Infanterie-Regiment als Auditor gestandene, nunmehrige Landgerichts-Assessor, Hr. Michael Scharl, beliebe seinen dermaligen Aufenthaltsort an unterzeichnetes Sekretariat bekannt zu machen, damit das an ihn gerichtete Dekret des königl. General-Commissariats des Main-Kreises demselben zugeschickt werden könne.

Bamberg den 4. April 1809.

Expedirendes Sekretariat des k. General-Commissariats des Main-Kreises.

Eröffnung des Gesundheits-Bades zu Rosenheim.

Die besondern Vorzüge des Mineral-Wassers zu Rosenheim sind bereits in der pragmatischen Geschichte aller Mineral-Wasser in Baiern hinlänglich auseinandergesetzt worden.

Ueber diese erwiesene Heilkraft des Gesundheits-Bades kommt noch besonders in Erwägung, daß es an dem angesehensten Markte in Baiern liegt.

Die geehrtesten Titl. Herrn Badgäste erhalten in diesen zweyfachen Verhältnissen sehr wesentliche Vortheile; durch die besondere Solidität der Heilkraft des Mineral-Wassers sind sie der Genesung versichert, während die Anmuth der Gegend ihnen Erquickung und Erheiterung schenkt. Diese anziehenden Umstände haben die Sorge für die Bequemlichkeit der Badenden, und für die promteste Bedienung herbeygeführt, und empfehlen sich besonders dem zahlreichen Besuche eines verehrtesten Publikums.

Die Eröffnung des Bades geschieht zu Anfang des künftigen May.

Rosenheim den 31. März 1809.

Johann Georg Amann, des Quirinischen Anwesens und Gesundheits-Bades Besitzer.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Alponse, ou le Fils naturel, par Mme. de Genlis. 8. Paris. 1809. 3 fl.
Erd-Planisphärik oder Welt- und Landkarten-Lehre, von G. Uhlmann. 8. Amberg. 1809. 12 kr.
Verbotene Schriften. 2 Theile. 2te verbesserte Aufl. 8. 1809. geb. 2 fl. 42 kr.
Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen aus den beyden merkwürdigen Kriegen in den Jahren 1805, 6 und 7. 14. Heft. 8. geb. 1 fl.
Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, so wie den Künsten, Manufacturen, technischen Gewerben etc., herausgegeben von S. F. Hermbstädt. 1stes Heft. gr. 8. Berlin. 1809. geb. 1 fl. 20 kr.
Meißner's, G. H., Stammbuch oder Denkmäler der Freundschaft und Liebe. 2te Aufl. 8. 1809. 1 fl. 15 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntags den 9. April. Der Brautschmuck.

Fremden-Anzeige.

Den 7ten April. Hr. Goll, Kaufmann von Wien, im goldnen Hirsch. Hr. von Speyr, Negoziant von Basel. Hr. Hartwig, Kaufmann von Breslau. Hr. Wellhoff, ditto von da, im Adler.

Die 613te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 6ten April 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

88 40 15 56 13

Die 614te Ziehung wird den 27ten April, und inzwischen die 993ste Münchner Ziehung den 17sten April vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
1.	+ 8. 0.	313. 53.	S. W.	+ 7. 9.	312. 42.	S. W.	+ 2. 9.	312. 81.	N. W.
2.	+ 1. 6.	313. 87.	W.	+ 3. 5.	313. 72.	N. W.	+ 1. 3.	314. 18.	N. W.
3.	— 1. 3.	314. 99.	N. W.	+ 1. 4.	315. 26.	W.	— 0. 5.	315. 54.	W.
4.	— 1. 9.	316. 40.	S. W.	+ 1. 8.	316. 61.	N. W.	— 1. 1.	317. 69.	N. W.
5.	— 3. 2.	319. 25.	W.	+ 3. 5.	319. 65.	S. W.	— 1. 5.	320. 40.	N.
6.	— 4. 1.	320. 74.	N.	+ 3. 1.	320. 14.	O.	— 1. 2.	319. 98.	N. O.
7.	— 3. 4.	319. 77.	N. O.	+ 2. 8.	319. 71.	N. O.	— 1. 7.	320. 63.	N. O.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 82 — 10. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 30. März. Gestern versammelte sich zu Paris eine militärische Kommission, um über sieben, als engl. Spione und Falschwerber Angeklagte zu richten. Die Sitzung dauerte von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends, und wurde den andern Morgen sogleich wieder fortgesetzt. (G. d. Fr.)

Die Grafen Lacepede und Treilhard sind zu Staatsminister ernannt.

Bayonne, den 25. März. Die Niederlage des M. de la Romana in Gallicien bestätigt sich. Er soll sich ergeben wollen. — Die ital. Division des Gen. Pino, ein Theil des St. Cyr'schen Corps in Catalonien, hat vom 11. bis 23. Febr. fast täglich an glänzenden Vorfällen, die zwischen den Franzosen und den unter Reding und Palafox=Lazan stehenden 16,000 span. Insurgenten Statt hatten, Theil genommen. Letztere wurden allemal geschlagen. Den 23. Febr. erhielt die Divis. Pino Befehl sich mit der Divis. Soudam, welche von der feindlichen Avantgarde am Morgen angegriffen ward, zu vereinigen. Um 4 Uhr Abends waren alle Truppen beysammen, und man befahl St. Cyr einen allgemeinen Angriff. Die Voltigeurs des 1. leichten, 4 und 6 Linien- und letztes Regiment durchbrachen ein Ravin mit größter Schnelligkeit unter dem Feuer des Feindes und im Wasser bis an den Gürtel. Die Feinde wurden auf allen Seiten geschlagen, und aus allen Stellung verjagt. Die Cavallerie rettete sich, ohne sich zu schlagen. Alle Artillerie, 2 bis 3000 Mann Todte oder Blessirte und eben so viele Gefangene waren die Früchte dieses glänzenden Sieges. Unter den letztern befanden sich 3 Aide de Camps des Generals Reding, und er selbst ist sehr schwer blessirt. Er befindet sich zu Tarragone. — Palafox ist noch immer hier; seine Unpäßlichkeit verstattet ihm nicht, die Reise zu machen; sein Generalstab ist heute nach Nancy abgegangen. (Pub.)

Marseille, den 24. März. Der Kapitän Hamel, der den 17ten dieses Algier verlassen hat, überbrachte die Nachricht, der Dey sey gestürzt, ums Leben gebracht und durch einen Pallastschreiber ersetzt worden. (Publ.)

Holland.

Amsterdam, den 31. März. Gestern reiste Se. Maj. von hier nach Utrecht ab, um allda die Osterfeyertage zuzubringen. — Am 26. überreichte der preuß. Botschafter, Gen. v. Knebelsdorf dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. — Von unsern Truppen in Deutschland sind für die unglücklichen Schlachtopfer der letzten Ueberschwemmung 31,596 fl. eingegangen. (Amtsbl.)

Großbritannien.

Der gemeldete Zweykampf zwischen Lord Paget und Wellesley hat sich nicht bestätigt, die Entführung aber ist Wahrheit. Lord Paget hat, wie man hört, seine Stelle bey der brittischen Armee niedergelegt und will als Freywilliger in österreichische Dienste treten. (Argus.)

London, den 20. März. Der Herzog von York hat seine Stelle niedergelegt; der König ernannte Lord Chatam, nach Andern, Sir Dav. Dundas zu seinem Nachfolger. (The Courier.)

Rußland.

Petersburg, den 11. März. Die Colonialwaaren, besonders Caffee, erhalten sich in mäßigen Preisen im Vergleich mit den Preisen derselben im Anfange des Winters. Russische Produkte sind in bedeutenden Quantitäten und zu ziemlich ansehnlichen Preisen gekauft worden. Der Wechselkours steht aber noch immer unter 16 fl. Banco, der Rubel in Bank-Assignationen. (H. C.)

Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Finnland zu dem zu haltenden Reichstage in der gedachten Provinz ist, dem Vernehmen nach, auf den 24. d. festgesetzt. Der Kriegsminister ist noch nicht aus Finnland zurückgekommen.

Am 8. März hatten wir hier noch eine Kälte von 21 Grad. (H. C.)

Schweden.

Als die Nachricht von der zu Stockholm erfolgten Revoluzion auf den Alands-Inseln ankam, waren selbige von 25,000 Russen unter dem Fürsten Bagrathion umgeben. Unsre Truppen haben noch Zeit gehabt, sich in Ordnung zurück zu ziehen. Der größte Theil derselben ist schon zu Grislehamm angekommen. Die Alands-Inseln sind nun von den Russen besetzt. — Das Gerücht von dem Ableben Sr. Majestät zu Drottningholm ist ganz ungegründet. Indeß dürfte der König von da nach Gripsholm abgeführt werden. — In Schonen und in ganz Schweden herrscht die größte Ruhe.

Von Seiten des Reichsvorstehers ist folgende Proklamation erschienen: „An das schwedische Volk, von Sr. königl. Hoheit, dem Herzog von Südermanland, provisorischem Vorsteher des schwedischen Volks. Se. k. Hoheit, der Herzog von Südermanland, Reichsvorsteher, hält es für nothwendig und mit den Pflichten eines Berufs übereinstimmend, dem schwedischen Volke öffentlich und ohne Ruckhalt die höchst wichtigen Ursachen und Gründe vorzulegen, welche zu der neuen Regierungsveränderung die Veranlassung gaben. Unter des Reichs allgemeinen Verhandlungen sind Beweise für die Gegenwart und Zukunft aufbewahrt, woraus das Nachstehende ausgehoben wird. Schon seit einer langen Zeit war das allgemeine Urtheil, anfänglich von Unruhe, später mit Verdruß begleitet, gegen das verheerende Kriegssystem, welches so wenig mit dem Wohl eines Landes übereinstimmt, dessen Neutralität durch das Interesse des Handels und Gewerbes gefördert und von einer glücklichen geographischen Lage gesichert war. Schon im Jahre 1805 begann in Gemeinschaft mit andern Mächten, für Schwedens eigne Angelegenheiten gar nicht nöthig, ein Krieg gegen Frankreich, welcher sich gleichwohl in Ansehung der Lokalität in diesem und dem folgenden Jahre allein auf den immer bedeutenden Verlust von Schwedens Handels-Verbindung mit dem ganzen südlichen Europa einschränkte. Während dieses Zeitraums ward das schwedische Volk durch ein Mißverständniß mit Preußen, welches doch nicht zum Ausbruch kam, beunruhigt. Im Jahre 1807 ward Schweden zum Theilnehmer in der damals erneuerten Verbindung gegen Frankreich gemacht, und zwar mit ernsthafterem Einfluß auf des Reichs großes Interesse. Schwedisch Pommern ward mit fremden Armeen überschwemmt und Stralsund bedroht. Doch schien ein Zufall noch die Aussicht für eine glücklichere Zeit offen zu halten. Das feste Land schloß zu Tilsit den Frieden, wobei Schweden zur Theilnahme eingeladen ward. Dieses Anerbieten ward nicht angenommen. Ein kurz vorher durch wichtige militärische Gründe eingegangener Waffenstillstand ward aufgekündigt. Ganz allein stehend auf dem festen Lande, erneuerte Schweden den Kampf gegen Frankreich und dessen zahlreiche Bundesverwandte, und einige Tage darauf ward Stralsund aufs neue belagert. Noch war das Land zu retten. Aber sowohl die während der Belagerung, als nach der Konvenzion, wodurch Pommern und Rügen geräumt wurden, vom Feinde erneuert gemachten Anträge zum Frieden wurden verworfen, und Schwedens deutsche Staaten, das Letzte, was von Gustav Adolphs des Großen Eroberungen übrig war, gingen verloren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Man hat Nachricht, daß die Originalpost vom 24sten Jan. und die Duplikatpost vom 27sten desselben Monats auf dem Wege von hier nach Norwegen eines feindlichen Angriffs wegen hat versenkt werden müssen.

Die Anzahl der Gebornen hat im verflossenen Jahre in Norwegen sich auf 23,750 und die Zahl der Gestorbenen auf 21,188 belaufen.

Stockholm, vom 25. März. Folgendes ist die Proklamation, die bey der westlichen Armee erlassen wurde, als sie sich auf den Marsch nach Stockholm begab:

Proklamation.

Eine bedeutende Anzahl Kriegsmänner hat zu den Waffen gegriffen, um sich der Hauptstadt zu nähern, und unserm gemeinsamen, jetzt unglücklichen, zerstückelten, dahin sterbenden Vaterlande den Frieden wieder zu geben.

Wenn jeder Mitbürger einsieht, daß unsere Absichten mit demjenigen übereinstimmen, was das Gewissen und die Ehre in jedes Tugendhaften Brust gebieten, so können wir uns in der festen Ueberzeugung nicht irren, daß unser unerschrockener Eifer von Jedem, welcher das schwedische Vaterland liebt, unterstützt und genehmigt werden wird; von allen unsern Waffenbrüdern nicht minder, als von unsern unbewaffneten Mitbürgern.

Welches sind unsere Absichten? Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Gesetzgeber des Reichs unter dem Schutz unserer Waffen die Freyheit genießen sollen, zusammen zu treten, um die Angelegenheiten des leidenden und sonst bald verwüsteten Vaterlandes in Ueberlegung zu nehmen und darüber zu beschließen.

Wir haben einander die Hand darauf gegeben, die Waffen vor deren Füßen nieder zu legen, für deren Freyheit wir sie ergriffen haben; die zusammengehaltenen Schwerdter unerschrockener Kriegsmänner sollen dann um das Berathschlagungszimmer der schwedischen Gesetzgeber eine Schutzmauer bilden, welche keine Gewalt durchzubrechen vermag.

Wir haben einander die Hand darauf gereicht, daß Tod und Verderben jeden treffen soll, der Schwedens Leiden noch verlängern wird, möge es ausländische Macht, oder inländische Gewaltthätigkeit seyn.

Schwedens deutsche Länder sind dem Feinde übergeben; Finnland, diese Heimath des tapfersten, edelsten Volks, ist vom Feinde genommen. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß nicht ein Fuß breit mehr vom Schwedischen Vaterlande den Händen des Feindes überlassen werden soll.

Schwedens Bergwerke und Handel liegen wüste. Schwedens Jugend ist vom Ackerbau weggerissen, um nackt und vernachlässigt ein Raub der Krankheiten und des Todes zu wer-

den; die Bürden und Lasten des Ackermanns sind dermaßen, daß er mit aller seiner Geduld sie nicht länger zu ertragen vermag; Ohnmacht, Elend und Zerstörung greifen mit jedem Tage auf eine erschreckliche Weise um sich. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Weisen des Landes Freyheit genießen sollen, um Glückseligkeit, Wohlstand und Rechtmäßigkeit ins Vaterland zurück zu führen.

Mögen die höhern und niedern Stände, so wie wir, muthig und zutraulich einander die Hand darauf geben, daß das Vaterland gerettet werden soll! Ihre Einigkeit ist des Reichs Stärke, ihre Uneinigkeit des Unterdrückers Fortgang.

Mögen Schwedens Väter und Weisen den Nachbaren Schwedens bald Frieden und Freundschaft anbieten; aber möge dieses Anerbieten mit der Versicherung begleitet seyn, daß jeder Schwede lieber unter dem Schwedischen Boden begraben liege, als daß er die Selbstständigkeit seines Vaterlandes geraubt oder aufgelöset sehe!

Unser Bundesverwandte, England, wird ein Volk zu schätzen wissen, welches seine Ketten zerbricht, und gesetzmäßige Freyheit in seinem Schooß begründet. Frankreichs und aller Jahrhunderte Held wird ein Volk hoch achten, welches ihm in Großthaten und Kriegsehren gleicht. Rußlands und Dänemarks Regenten, unaufhörlich auf ihrer Nationen Aufklärung und ökonomische Umschaffung sinnend, werden ein Volk nicht beunruhigen, welches den nämlichen Zweck hat. Wenn aller persönlicher Groll weggeschafft worden, so entstehen nur gemeinsame Hochachtung, gemeinsame Vortheile, gemeinsamer Vorsatz, als ein selbstständiges Volk zu leben oder zu sterben. Wir haben mit Betrübniß Schwedens Einkünfte verspielen, schwächen, und über des Landes weitläuftige Gränzen hinaus verschwenden sehen, ohne Zweck, ohne Plan, ohne alle Absicht zum wirklichen Nutzen, ohne Fortgang auf irgend einen Endpunkt.

Möchten Schwedens letzte noch rückständige Kräfte nicht vom Unverstande, nicht zum Nachtheil oder wirklichen Schaden gemißleitet werden, im Fall das Vaterland die Anwendung dieser Kräfte fodert.

Dieses sind unsre Wünsche für das Vaterland. Wir werden mit Freude und Zufriedenheit für deren Erfüllung Leib und Wohlfahrt aufopfern.

Groß und theuer wird für Schweden der Festtag seyn, wo jeder Schwede mit beybehaltener Ehre und Selbstständigkeit zu seinem friedlichen Geschäfte, zu neuem Wohlstand und zur Glückseligkeit in seinem eigenen Hause zurückkehrt!

Die Vertheidigung auf einer Gränze des Reichs ist für eine kurze Zeit durch unsern Abzug geschwächt; aber wenn der Feind sich derselben gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegebenes Versprechen bedient, so soll er bey unsrer schnellen Zurückkunft bald den Unterschied zwischen einem Kriege, welcher aus persönlichem Haß zwischen den Regierungspersonen, und einem, welcher sich vom Bruche des nachbarlichen Vertrauens zwischen denselben Völkerschaften herleitet, erfahren.

Wir rechnen mit voller Zuversicht auf den Eifer eines jeden militärischen Befehlshabers, mit uns dahin zu wirken, den inländischen Gewaltthätigkeiten, und den ausländischen Feinden mit Blitzes Schnelle und Stärke zu begegnen.

Wir wagen schließlich, an unsre geliebten Landsleute und Mitbrüder von allen Ständen den Wunsch zu äußern, daß die ihnen neulich anbefohlene allgemeine Kriegssteuer nicht eher abgetragen werden möge, als bis die Reichsstände sich über deren Rechtmäßigkeit geäußert haben.

Carlstad, den 7. März 1809.

Der Befehlshaber über die in Wermland verlegten Truppen.

Die treffliche Königinn, welche bey dieser Gelegenheit die größte Anhänglichkeit an ihren unglücklichen Gemahl gezeigt, hat die inständigsten Bitten gethan, ihm in seiner Gefangenschaft zu folgen; allein dieß ist ihr durchaus abgeschlagen worden. Sie ist zu Haga mit ihren Kindern geblieben. Der Reichstag ist auf den 1sten May ausgeschrieben. Man sieht voraus, daß er sehr stürmisch werden wird. (H. C.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 31. März. Die dänische Staatszeitung enthält noch folgende nähere Nachrichten über die Revolution in Schweden: Bevor der Obristlieutenant Adlersparre mit einem Theil der westlichen Armee nach Stockholm aufbrach, ließ er den General Cederström, die Obersten, Baron Cederström und Levonsted, und mehrere andere Offiziere, die nicht für die Insurrektion gewonnen werden konnten, arretiren. Die Garnison in Stockholm, die der König zu seiner Vertheidigung mit fortnehmen wollte, bestand aus zwey deutschen Regimentern, zwey Kuirassiers-Eskadrons und einiger Landwehr. — Am 13. Morgens wurden drey Thore des königl. Pallastes gesperrt, alle in der Stadt befindlichen Offiziere zum König gerufen, und Sr. Majestät Reise auf Mittag gesetzt. Von mehreren Seiten wurden dem Könige die inständigsten Vorstellungen über seine eigene stets wachsende Gefahr gemacht. Vorzüglich vereinigten sich der Feldmarschall Klingspor und der General Adlerkreuz, den König zu beschwören, die Maßregeln zu genehmigen, die einzig das Land zu retten vermöchten. Der erstere soll zu diesem Ende einen Kniefall vor ihm gethan haben. Der König aber blieb unerschütterlich, und zeigte sich sehr aufgebracht und ungeduldig. Nun glaubten die Verschwornen, daß keine Zeit mehr zu verlieren sey. Der General Adlerkreuz, den der König mit Aeusserungen des lebhaften Verdrußes weggewiesen hatte, ging mit fünf seiner Adjutanten und dem Hofmarschall Silbersparre in des Königs Gemach zurück, erklärte ihm, daß er ihn im Namen der Nation arretiren müsse, und forderte ihm seinen Degen ab. Der König griff nach seinem Degen, und als dieser ihm aus den Händen gewunden wurde, griff er nach ein paar Leuchtern, und warf sie nach den Verschwornen. Auf sein Rufen um Hülfe gegen Gewalt und Verrätherey brachen der Generaladjutant Mella, Kapitänlieutenant Graf Lö-

venhaupt, Baron Akertgelm, ein Kammerhusar und ein Laquai eine verschlossene Thüre auf, und drangen in des Königs Gemach. Die beyden ersten wurden arretirt, und die andern von den Verschwornen verjagt, die in demselben Augenblick, ungefähr 30 an der Zahl, ins Gemach stürzten. Der König benutzte diese Verwirrung, um durch die aufgebrochene Thüre zu entfliehen. Allein die Verschwornen setzten ihm nach, griffen ihn unten an der Treppe, und trugen ihn wieder hinauf. Wäre er nach der Schloßwache gekommen, so wäre er vielleicht gerettet worden, und es wäre sicher ein schreckliches Blutbad erfolgt. Das Schloß ward nun auf allen Seiten mit Wachen besetzt, alle Ausgänge wurden gesperrt, der Herzog von Sudermanland ward zum Regenten des Königreichs ausgerufen; man hörte keine Stimme zum Vortheil des Königs, die öffentliche Ruhe ward nicht gestört, die Sache war abgemacht und geendigt, bevor der größte Theil der Einwohner Stockholms wußte, was vorging. Es wurden Kouriere abgesandt, um die schon abmarschirten Truppen zurückzurufen, und die beorderten Bürgerwachen wurden abbestellt. Diese Revolution hat kein Blut gekostet. Der Generaladjutant Melin, Oberstlieutenant Martinow, Bürgermeister Oldenburg, Graf Karl Lenhaupt und Unterstatthalter Edelkranz, wurden in dem ersten Augenblick arretirt, allein noch an demselben Tage losgelassen. Die Regentschaft besteht ausser dem Herzog von Südermanland aus folgenden Personen: Feldmarschall Klingsporr, Reichsdrost, Graf Wachtmeister, General Stedingk, General Adlerkreuz, Baron Ehrenheim, Admiral Lagerbielke, Graf Orenstierna. Der Graf Ugglas ist abgegangen, und der Feldmarschall Klingsporr zum Oberstatthalter in Stockholm ernannt. Sonst hat ein jeder seinen Posten behalten, und das ganze Ministerium ist unverändert geblieben. Der General Adlerkreuz besorgt alle wichtigen und nothwendigen Maaßregeln. Der englische Gesandte ist in Stockholm als Privatmann geblieben, und scheint in dieser Eigenschaft die Befehle seines Hofs erwarten zu wollen. (H. C.)

Dänemark.

Man weiß, daß das Universitätsgebäude in Kopenhagen, welches durch die Feuersbrunst unter dem Bombardement im Jahr 1807 halb in Asche gelegt wurde, den feindlichen Kugelwürfen mit am meisten ausgesetzt war. Eine in dem Zimmer des Professor Wad gefallene 50pfündige Granade wirthschaftete dort sehr übel, und endigte ihre Bewegungen endlich auf seinem Sopha. Diese Granade ist in dem Gange, der zum Museum führt, in Ketten aufgehangen.

Königreich Westphalen.

Auszug eines Briefes des Herrn Brigadegenerals Maupetit, Baron des Reichs, Ritter der eisernen Krone, an Se. Exzellenz den Kriegsminister von Westphalen, aus dem Hauptquartier zu Salamanca den 14. März 1808.

Ich eile, E. Exc. zu unterrichten, wie ausgezeichnet sich in der Affaire von Hynoposa das 1ste Chevauxlegers Regiment, eines der Regimenter, die ich die Ehre habe zu kommandiren, gehalten hat.

Es wurde von 2000 Mann Linien-Infanterie, einem Bataillon Insurgenten und hundert spanischen Reutern angegriffen; allein ohngeachtet dieser Ueberlegenheit wurden diese Truppen von den westphälischen Chevauxlegers geworfen, und in die Pfanne gehauen.

Ich bitte E. Exc., Sr. Majestät von der Bravheit dieses Regiments Bericht zu erstatten, und empfehle besonders ihrer Gnade den Herren Oberst Baron von Hammerstein, den Kapitän, dessen Bruder, der verwundet ist, so wie den Kapitän Münster, ebenfalls verwundet; den Escadronschef Scheffer, und den Lieutenant Knorr, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben.

Dieß ist nicht das erstemal, daß ich Gelegenheit habe, diesem Regimente Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, welches während des ganzen Feldzuges keinen Augenblick aufgehört hat, mit dem andern Regimente meiner Brigade in Bravheit zu wetteifern.

Preußen.

Berlin, den 31. März. Den 28. d. ist die Garde-Uhlanen-Eskadron hier als Besatzung eingetroffen.

Gestern Abends ist der kön. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf v. der Golz, aus Königsberg hier eingetroffen.

Am vorigen Donnerstag legte, in Gegenwart der hier anwesenden Personen des kön. Hauses, des Prinzen Wilhelm Durchl., ältester Sohn Sr. Hoheit des Hrn. Prinzen von Oranien, mit vieler Freymüthigkeit und zur innigen Rührung aller Gegenwärtigen, sein Glaubensbekenntniß ab, und ward darauf, nach Bestätigung des Taufgelübdes von dem ersten kön. Hofprediger dem Herrn Oberkonsistorialrath Sack eingesegnet.

Im vergangenen Jahre 1808 haben hier in Berlin die Pocken nicht weniger als 455 Menschen weggerafft, nämlich 252 Knaben und 201 Mädchen, desgleichen eine erwachsene Manns- und eine erwachsene Frauensperson. Diese gesammte Menschenzahl hätte dieser Todesart entgehen können, wenn sie die Einimpfung der Schutzblattern nicht versäumt hätten. (Berl. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 5. April. In der heutigen Wiener-Zeitung wird die Ausfuhr des Bleys, rohen und verarbeiteten, auf's Strengste verboten.

Vermischte Nachrichten.

Petersburger Nachrichten zufolge, wird Herr von Alopeus nach Abo gehen, welches wohl die Gerüchte, als seyen die Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und Schweden schon sehr weit fortgerückt, veranlaßt haben mag. (A. M.)

Der Minister Graf von Romanzow ist in Petersburg angekommen.

Kundmachung.

(3. c.) Um einige alte bey den Staatskassen unter 4 pro Cento anliegende Stiftungs-Capitalien mobilisiren zu können, stellte die königliche Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München am 21sten dieses zum königlichen Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises das Gesuch, folgende zu Verlust gegangene Originalien amortiziren zu lassen.

I. Joseph-Spital in München:
ab 4370 fl. Capital.

100 fl. Hofz. Capital de 1644, Zinszeit 1. Januar.
1000 - detto — - 1649, — 4. März.
600 - detto — - 1699, — 19. November.
200 - Anlehn — - 1721, — 9. August.

Hinsichtlich dieser 4 Capitalien ad 1900 fl. gingen zu Verlust.

a) Die vom Christoph Heinrich Freyherrn von Viereegg, seiner Tochter Magdalena Theres Ludwica ausgestellte Attestation, respect. Cession de dato 27sten April 1771.
b) Das Testaments-Executions-Attestat vom 30sten September 1776, auf Ferdinand Baron von Pfetten umgeschrieben.
c) Weiterer Transport de dato 27sten August 1791, an den Handelsmann in Augsburg Johann Paul Heines cedirt.
d) Heines'sche Cession vom 27sten August 1791, auf Joseph Mendle Sohn vorgemerkt;

290 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 1. Julius.
225 - detto — - 1693, — 14. Julius.

Von Spelnerische als Stratthauserischen Commun-Mandatar ausgestellte Cession de dato 22sten November 1791 ad 2060 fl. — Transportirt auf Falk Amschl Markbreiter;

500 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 3. Februar.
80 - Anlehn — - 1728, — 16. May.
280 - detto — - 1733, — 9. Dezember.
75 - detto — - 1727, — 28. März.
100 - detto — - 1728, — 6. Julius.
20 - detto — - 1731, — 5. April.
20 - detto — - 1732, — 26. April.
20 - detto — - 1733, — 28. November.
200 - detto — - 1733, — 11. Dezember.
160 - detto — - 1733, — 31. Dezember.

Von diesen 10 Capitalposten mangelt der Marx Anton Baron von Mayerische Transport de dato 21sten März 1792, an Falk Amschl Markbreiter.

II. Herzog-Spital in München:
ab 1500 fl.

800 fl. Bundes-, respect. ritterliches Capital de 1622, Zinszeit 15ten November.
a) Landesherrlicher Lehenbrief de dato 13ten Julius 1740 unterm 25sten May 1772, auf Johann Georg Peter Maggin und dessen Schwester Katharina Pistorine liquidirt.
b) Lehenbrief vom 27sten Julius 1776, worin Nikolaus von Manner, nomine des Herzog-Spitals als Lehenträger ernannt worden ist.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 16ten August, Transport de dato 2ten December 1730, an Maria Theres Enhuberin.

100 fl. detto de 1740, Zinszeit 2ten April, kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 15ten Junius 1762, wegen Amtsrückstand dem Oberumgelder und Kastengegenschreiber zu Amberg Anton Garvé zugeschrieben.

III. Joseph-Spital:
ab 1950 fl.

400 fl. Bundes-Capital de 1630, Zinszeit Georgi; neue, am 12ten August 1752 ausgestellte Kapitals-Assecuration am 2ten September 1752, auf obige Bruderschaft liquidirt.

300 fl. detto de 1622, Zinszeit 2ten September.
a) Transport de dato 9ten August 1729, auf die Weinbergerische Erben liquidirt.
b) Transport vom 16ten Februar 1756, an erwähntes Spital cedirt.

1000 fl. Hofz. Capital de 1684, Zinszeit 21sten August; der Original-Capitalbrief vom 21sten August 1684, auf Ignaz Sattler ausgestellt.

IV. Heiliggeist-Spital:
ab 5500 fl.

1600 fl. Hofz. Capital de 1628, Zinszeit 7ten September; der Transport vom 5ten März 1751 am 24sten May 1751, auf erwähntes Spital liquidirt.

300 fl. detto de 1649, Zinszeit 18ten Februar; Transport de dato 18ten November 1751 den 4ten Februar 1752, auf das nämliche Spital liquidirt.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten October; Cession vom 18ten Junius 1722, mit darauf befindlicher Liquidation vom 2ten Januar 1750.

V. Heiliggeist-Spital-Gotteshaus:
ab 380 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 28sten August.
a) Der gedruckte Original-Capitalbrief de dato 28sten August 1721, auf Joseph Anton Pichlmaier ausgestellt, und
b) vermöge Attestat de dato 22sten Junius 1754, am 3. August 1754, für Johann Georg Huber, Bierbräuer zu Fischbach liquidirt.
c) Gericht Auerburgisches Attestat vom 28sten September 1757, an die Witwe Katharina Huberin.
d) Ferners gerichtliches Zeugniß de dato 11ten Januar 1775, dem Adam Felix Scherer, Bierbräuer in Fischbach übergeben.
e) Schererisches ad acta hinterlegtes Testament vom 4. May 1790, zum Schererischen Jahrtag in der heil. Geistpfarrkirche gewidmet.

40 fl. detto de 1729, Zinszeit 14ten November.
40 fl. detto de 1730, Zinszeit 13ten December.

Eine über 3030 fl. inclusive obiger 80 fl. durch das Stadtgericht München ausgefertigte Cession vom 1sten September 1803 ersagten Gotteshaus zugeschrieben.

VI. Kinderhaus in München:
ab 70,600 fl.

70,000 fl. Hofz. Anlehen de 1728, Zinszeit 1 Januar. Ordonanz de dato 9ten August 1758, vermöge welcher am 26sten August 1758, dieses Capital auf Karl Graf von Perusa, Kämmerer und Hofrath, liquidirt wurde.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 19ten Julius.
300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.
a) Der obrigkeitliche Theilungs-Extract de dato 20sten November 1743, von beyden Posten, mit der am 27sten April 1750, auf Eleonora Krebsin, gebohrne von Ehrmann Witwe, gesetzten Liquidation.
b) Vidimirter Extract aus dem Krebsischen Inventarium vom Salzburgischen Landrichteramt Straßwalchen de dato 27sten Junius 1758, an die von Dellingische Erben gekommen.

c) Von Dellingische drey Cessionen d. d. 25sten et 28. August 1758, et 28sten Februar 1759, der Franziska von Delling zugeschrieben.

VII. Königliches Hofwaisenhaus:
ab 4289 fl. 28 kr.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 12ten Dezember.
a) Transport d. d. 20sten Julius 1735, liquidirt am 15. December 1759, auf Marianne von Zwikl, gebohrne Selzer.
b) Attestat vom 3ten Januar 1773, an Antonia Adelheit von Ossing gekommen;

500 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 11ten October.
112 fl. 30 kr. Bundes-Capital de 1628, Zinsz. 11. Octob.
150 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 25sten October.
a) Attestat vom 17ten November 1752 mit der darauf befindlichen Liquidation de dato 15ten Dezember 1752, auf Anna Eva von Walner.
b) Landshutisches Regierungs-Attestat vom 22sten November 1754, auf die 4 von Walnerische Kinder vorgemerkt.

400 fl. Bundes-Capital de 1636, Zinszeit 10ten October.
177 fl. 46 kr. Bundes-Capital de 1649, Zinsz. 22. May.
200 fl. Hofz. Capital de 1649, Zinszeit 3ten April.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 10ten May.
Das kurfürstl. Hofwaisenhaus-Inspections-Zeugniß vom 11ten May 1795, in original, der Weinzierlischen Witwe, nachhin verehelichten Schneid usufructuarie überlassen.

VIII. Stadt-Waisenhaus München:
ab 4366 fl. 30 kr.

75 fl. Bundes-Capital de 1645, Zinszeit 1sten Januar.
595 fl. 50 kr. Bundes-Capital de 1686, Zinsz. 23. Januar.
16 fl. 40 kr. Anlehen de 1721, Zinszeit 14ten Julius.
Der gedruckte Original-Capitalbrief von der letzten Post de 14. Julius 1721 pr. 100 fl., auf Johann Baptist Braunmüller ausgestellt.
550 fl. detto de 1645, Zinszeit 2ten August.
200 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 12ten März.
a) Das Attestat vom letzten Capital de dato 8ten April 1755, am 27sten Junius 1755, auf Benno Prandner liquidirt.
b) Ueber alle vorbenannte 5 Posten das hiesige Stadtgerichts-Commissions-Protokoll vom 26sten Februar 1771, an Katharina Stegerin transportiert.

IX. Barmherzige Brüder:
ab 6570 fl.

250 fl. Anlehen de 1727, Zinszeit 17 April.
50 fl. detto de 1728, — 17ten Julius.
300 fl. detto de 1733, — 12ten December.
Das Zeugniß de dato 29sten May 1750, am 19ten Junius 1750, auf Maria Johanna verwitwete von Berchem, gebohrne von Mandl, liquidirt.

1000 fl. Bundes-Capital de 1628, Zinszeit 31sten Julius.
a) Der Original-Capitalbrief vom 31sten Julius 1628 pr. 3800 fl., dem Johann Georg Kobelli ausgestellt.
b) Transport de dato 21sten April 1668, den 13. April 1750, auf das Fräulein-Kloster ord. S. Francisci zu Dillingen liquidirt.
500 fl. detto de 1629, Zinszeit 3ten Julius.
Transport vom 4. May 1766, mit gleicher Liquidation.
500 fl. detto de 1623, Zinszeit 14ten August.
Ueber diese drey Posten mangelt das Original des von Dillingischen Testam. Execut. Einantwortungs-Instruments de dato 21. Jul. 1772, oder eine vidimirte Copie.

50 fl. Hofz. Anlehen de 1641, Zinszeit 18ten Jenner.
Cession vom 12ten April 1741, auf Anna Auerin, Witwe, am 30sten Julius 1751, liquidirt.

X. Stadt-Krankenhaus in München:
ab 1700 fl.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 17ten October.
400 fl. detto de 1721, Zinszeit 25sten October.
Zwey Transporte vom 17ten December 1726, und 14. April 1736, vermöge welcher am 20sten Januar 1750, diese Capitalien auf die Hörlischen Kinder liquidirt wurden.

XI. Stadt-Krankenhaus-Kapelle:
ab 3500 fl.

300 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May.
Transport vom 4ten November 1748, am 25sten May 1750, auf Marianne Hopfner, verwittwete Hanselemännin liquidirt.
150 fl. detto de 1740, Zinszeit 17ten Junius.
Der von der hiesigen Stadtschreiberey errichtete Vergleichsbrief vom 30sten Junius 1755, an Joseph Großauer, Goldschmied, erblich gekommen.

XII. Lazareth in Schwabing.

150 fl. detto de 1740, Zinszeit 13ten May.
a) Gedruckter Original-Capital-Brief vom 13. May 1740, auf Melchior Kappel ausgestellt.
b) Attestat vom 5ten März 1751, am 12ten Julius 1751, auf die Mathias Sellnerischen zwey Kinder liquidirt.

XIII. Lazareth am Gasteig:
ab 950 fl.

300 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 23sten August.
Stadt Münchnerisches Attestat vom 18. März 1752, auf die Elenden Bruderschaft hier umgeschrieben.

XIV. Elisabethinerinnen vorm Sendlinger-Thor: ab 19,279 fl. 57 kr.

492 fl. 54 kr. Hofz. Capital de 1617, Zinszeit 1sten März.
482 fl. detto — de 1642, — 4ten Octob.
1175 fl. 33 1/4. Bundes-Capital de 1623, — 1. Novemb.
880 fl. detto — de 1628, — 7. October.
Der Transport über diese 4 Capitalien vom 19ten Junius 1749, am 30sten Januar 1750, auf Mariane Gräfin von Spreti liquidirt.
500 fl. Hofz. Capital de 1657, Zinszeit 30 März.
Theilungslibel vom 12ten May 1739, an die Marianne Gräfinn von Spreti.

40 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 17ten December.
40 fl. detto de 1729, — 17ten December.
60 fl. detto de 1732, — 29sten May.
60 fl. detto de 1733, — 22sten December.
200 fl. detto de 1721, — 10ten November.
Von diesen 5 Capitalien mangeln:
a) Die von Stubenrauchische und Kurtmalerische Cession vom 2ten Januar 1773, an Jud Philipp umgeschrieben.
b) Stadtoberrichteramts-Einantwortung vom 3ten Februar 1772, an Hatschier-Rittmeister Gast et Cons.
c) Weiterer Transport vom 20sten Februar 1772, an Hieronymus Graf von Spreti.
d) Cession am 20sten December 1773, auf Sigmund Graf von Spreti vorgemerkt.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 3ten Julius.
100 fl. detto de 1729, — 17ten August.
100 fl. detto de 1730, — 12ten August.

100 fl. Anleben de 1731, Zinszeit 19ten August.
100 fl. detto de 1732, — 11ten August.
100 fl. detto de 1733, — 11ten September.
100 fl. detto de 1734 — 27sten August.

Von diesen 4 Capitalien mangeln:

a) Das Cessions-Instrument de dato 27sten April 1742 pr. 1900 fl., auf Maria Klara verwitwete Freyfrau von Freiberg den 13ten März 1750 liquidirt.

b) Testaments-Executions Attestat vom 24. August 1751, an Maria Josepha Gräfin von Hohenfels gefallen.

c) Transport vom 30sten May 1770, dem Sigmund Graf von Spreti überlassen.

d) Graf von Spretische Cession vom 6ten September 1790, an Weingastgeber Benedikt Schmetterer in Dachau:

55 fl. Anlehen de 1729, Zinszeit 22sten December.
110 fl. detto de 1731, — 9ten August.

Zu beyden Posten ein Max Emanuel Graf von Preisingischer Transport vom 13ten Febr. 1771, an Jud Philipp Joseph Papenheimer.

500 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 19ten Februar.

Vergleichs-Instrument de dato 18ten May 1772, dem Niklas Pracher, Gerichtschreiber zu Pfaffenhofen zugeschrieben.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 15ten Julius.
100 fl. detto de 1721, — 16ten August.
500 fl. detto de 1721, — 25sten October.
500 fl. detto de 1721, — 24sten Julius.
200 fl. detto de 1721, — 29sten August.

Der Sedlmaierische Fundations-Brief vom 25. August 1759, und die denselben angehängte Freisingische Confirmation vom 29sten August 1759, entweder in Original oder vidimirter Abschrift.

400 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 1sten September.
200 fl. detto de 1727, — 2ten April.
50 fl. detto de 1728, — 16ten November.

Der attestirte Vergleich de dato 17ten Junius 1750 mit der auf die Baron von Aschischen Erben am 24. December 1750, gesetzten Liquidation.

100 fl. Anlehen de 1728, Zinszeit 31sten Dezember.
100 fl. Hofz. Capital de 1740, Zinszeit 14ten May.

Zwey Stadtschreiberey-Einantwortungen de datis 9ten May 1754, an Marie Theres Kolb, Witwe, cedirt.

608 fl. 28 kr. Bundes-Capital de 1645, Zinsz. 1. Januar.

a) Kloster-Riedlerische Cession vom 1sten April 1780, an den Schuhmacher Niklas Horn, abgetretten.

b) Hornischer Transport vom 8ten Junius 1785, der Theres Burgerin, Oberin der Riedler Communität cedirt.

c) Derselben eigenhändig unterzeichnete Disposition de dato 27sten März 1786, der säcularisirten Riedler Communität, mit der Bedingniß einiger abzuhaltender Jahrtags-Messen überlassen.

150 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 25sten Junius.

Vidimirtes Hertisches Testament vom 29sten April 1762, dem Johann Erhard Vorheim zugeschrieben.

XV. Hofkrankenhaus Giesing, und die dortige Kapelle: ab 5407 fl.

100 fl. Hofz. Capital de 1651, Zinszeit 30sten März.

Transport de dato 18ten November 1751, am 23. März 1753, auf Katharina Dimpflin, verwitwete Stadt-Oberrichterin zu Ingolstadt liquidirt.

100 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 8ten August.
50 fl. detto de 1727, — 26sten April.
20 fl. detto de 1728, — 9ten Junius.
20 fl. detto de 1729, — 19ten Februar.
20 fl. detto de 1729, — 17ten December.
20 fl. detto de 1731, — 2ten März.
20 fl. detto de 1732, — 12ten April.
20 fl. detto de 1733, — 31sten Januar.
20 fl. detto de 1733, — 12ten December.
100 fl. Hofz. Anlehen de 1740, Zinszeit 22sten März.

Ueber alle 10 Posten mangelt der Kielmaierische Erbs-Vergleich de dato 4ten Julius 1754, auf Elisabetha Meilbachin.

200 fl. Anlehen de 1721, Zinszeit 29sten Julius.
100 fl. detto de 1727, — 21sten April.
40 fl. detto de 1728, — 26sten May.
40 fl. detto de 1729, — 3ten August.
40 fl. detto de 1730, — 16ten August.
40 fl. detto de 1731, — 26sten Julius.
40 fl. detto de 1732, — 30sten September.
40 fl. detto de 1733, — 6ten August.
40 fl. detto de 1734, — 11ten August.

a) Das Attestat vom 25sten May 1750, auf Anna Barbara Pustettin, Witwe, den 3ten August 1750, liquidirt.

b) Das Georg Joseph Pustettische reciprozierliche Testament vom 18ten Junius 1776, welches die hinterlassene Witwe Maria Elisabeth in Original in Handen behalten hat.

60 fl. Anlehen de 1732, Zinszeit 11ten Julius.
60 fl. detto de 1734, — 8ten October.

Beyde gedruckte Original-Capitals-Obligationen vom 11ten Julius 1732 et 8ten October 1734, auf Johann Adam Bauer, ausgestellt.

Sämmtliche allenfallsige Besitzer dieser Obligationen und Urkunden werden demnach aufgefordert, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die gegenwärtiger Ausfertigung um so gewisser hierorts geltend zu machen, als solche außer dessen amortisirt, und für nichtig erklärt werden würden.

München, den 22sten März 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Vorladung.

(2. b.) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Barghauser Bot von Landshut schon bereits über zwey Jahre von hier ohne Vorwissen des unterzeichneten königl. Stadtgerichts sich entfernt hat, seit dieser Zeit aber mehrere Glaubiger gegen denselben mit bedeutenden Forderungen klagend eingekommen sind, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird besagter Obermaier, hiermit öffentlich vorgeladen, bey der auf Freytag den 28sten April dieses Jahres zur gütlichen Ausgleichung, oder im Zerschlagungsfall zu rechtlicher Instruirung dieser Streitsache anberaumten Commission entweder in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen. Landshut, den 24sten März 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags den 11ten April zum Ersten Male. Die Entfernungen. Lustspiel in 1 Aufzug, von Steigenteſch. Dann die Komödie aus dem Stegreife, Lustspiel in 1 Aufzug.

Bekanntmachung.

(3. a) Samstag den 29. April d. J. früh 9 Uhr bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203. in der Dienersgasse auf Anbringen, jedoch salva ratificatione Creditorum, an den Meistbiethenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe an besagtem Tage diesorts erscheinen und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen.

Actum den 29. März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Staatswaldungs-Versteigerung.

Zu Folge königl. allerhöchster Anbefehlung de dato 28sten Dezember 1808, muß eine wiederholte Versteigerung des in der Forstrevier Deiſenhofen gelegenen Koglerwaldes zu 150 Tagwerke, vorgenommen werden.

Hiezu hat man Dienstag den 25. des l. M. Aprils, im Orte Holzkirchen, beym Oberbräu, bestimmt.

Kaufslustige mögen sich also hiebey einfinden, und ihr Anbieten zum Protokoll geben.

München den 7ten April 1809.

Königl. baier. Rent- und Forstamt München.

Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster

Bekanntmachung.

(3. a) Da mehrere Landgerichte des Isar-Kreises Haber, Heu und Stroh in das Magazin München zu konkurriren beauftragt, und anbey denen entfernteren Landgerichten gedient seyn könnte, dessen Ablieferung um billigen Preis in loco München verakkordiren zu können; so dient zur Nachricht, daß man in dem königl. baier. privil. Comtoir dieser Zeitung das Weitere hierüber gefälligst zu vernehmen beliebe.

Versteigerung.

(3. c.) Der allergnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direction des Isar-Kreises vom 13ten und 25sten dieses zu Folge werden Mittwoch den 12ten des eingehenden Monats April, jedoch gegen Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung im Wege der öffentlichen Versteigerung zu ganz- oder parthienweise zum Verkaufe ausgeworfen an

Korn 233 Schäffel 5 Metzen 1 V. 1 1/2 S.
Gersten 10 — 1 — 2 — — —

Kaufsliebhaber haben sich daher am obigen Tage bey unterzeichnetem Amte zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 28sten März 1809.

Königliches Rentamt Wolfrathshausen.
Ströber, Rentbeamter.

---

3 c) Das gesammte bürgerliche Tuchmacher-Handwerk in München hat einen Vorrath von 150 Stück weiße und graue Militär-Tücher in guter Qualität zu verkaufen.

Bey dem Buchdrucker Augustin in Regensburg ist im Verlage erschienen:

Monumentum Keplero dedicatum Ratisbonae. Die XXVII Decembris Anno MDCCCVIII. gr. Fol. 19 S. mit 4 Steinabdrücken, in einem blauen Umschlag, brosch. 2 fl. 30 kr.

Diese Schrift, welche einen in der gelehrten Welt längst rühmlichst bekannten Herrn Professor zum Verfasser hat, ward zunächst durch die feyerliche Einweihung des Keplern in der Nähe von Regensburg errichteten Monuments veranlaßt. Sie enthält Keplers Lebensgeschichte in 3 Abtheilungen mit einem Anhange von Keplers Verhältnissen zu Regensburg, und die Erzählung von der Entstehung und Errichtung des ihm geweihten Monuments, nebst der Beschreibung desselben. Man findet es hier, was von dem berühmten Mathematiker bekannt ist, vollständig, mit treffender Auswahl zusammengestellt, mit mehreren minder bekannten Notizen von seinem Leben und seinen Schriften in der schönsten Form klassischer Latinität und einer dem Gegenstande angemessenen Würde und Simplizität. Beygefügte Zeichnungen: Der Grundriß und die Abbildung des Keplerischen, von dem fürstprimat. Oberstlieutenant und Architekten d'Yrigoien ausgeführten Monuments, so wie der von Döll verfertigten Büste und des von Dannecker ausgearbeiteten Basreliefs, sind von Mahler Bouillot in Stein gezeichnet, und von dem Erfinder des Steindrucks in Regensburg, Niedermayr, abgedruckt, zugleich ein rühmlicher Beweis, welche Fortschritte diese nützliche Kunst gemacht hat. Die Kupfer sind auf Velinpapier, und die Schrift selbst ist auf schönes Schreibpapier mit empfehlender Eleganz gedruckt.

Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Hr. Graf Taufkirch, Feldpostdirektor von Passau, im Hirsch. Hr. von Riele, Rechtspraktikant von Kempten, im goldnen Bären. Hr. Schindler, Kaufmann von Rheims, Hr. Graf Butium, Würtembergischer Kurier. Hr. Baron Seefried, Chev. leg. Lieutenant, von Weidhofen, und Mademoiselle Vitinghof, von Bayreuth, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 8ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1786	1422	364	17	13	—	8	—	—
Korn .	865	712	153	9	43	—	20	—	—
Gerste .	1 75	1155	20	8	29	—	8	—	—
Haber .	530	527	3	7	1	—	10	—	—

Druckfehler. St. 80. S. 335. Z. 16. v. u. Nerven-, entzündliche Z. 4. erhalten, Z. 5. wäre, Z. 2. den. St. 81. Sp. 1. Z. 5. v. o. l. 30 Fas.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 83 — 11. April 1809.

Frankreich.

Von den vier zum Tode verurtheilten engl. Spionen waren nur drey erschossen worden. Der Kaiser hatte den Voize-Lucas, Sohn, wegen seiner Jugend, der Reue, die er bezeugte, und der Vorwürfe, die er den übrigen machte, die ihn zu diesem schändlichen Geschäfte verleitet hatten, begnadigt.

Schon am 31. März war zu Paris die Nachricht von der Entthronung des Königs von Schweden in Umlauf. Doch that der Moniteur deren bisher noch nicht Erwähnung.

Fortsetzung des Briefes eines franz. Offiziers (S. St. 81 dieser Zeitung.)

Als der Kaiser sah, daß er seinen Zweck erreicht habe, passirte er den Duero, vernichtete Castannos grose Armee, ließ Sarragossa einschliessen, forcirte den Somo-Sierra, kam am 1. Dez. vor Madrid an, und nahm es ein am 3ten.

Der erste Zweck, welchen sich der Kaiser vorgesetzt hatte, war erfüllt; 200,000 Alliirte waren vor den Augen der Engländer vernichtet, und leztere konnten weiter nichts thun, als im Punschrausch den Bericht von der Niederlage derer zu lesen, welche sie zum Kampf aufhezten, und denen sie Hülfe versprochen hatten.

Unstreitig lagen in diesen Manövren viele Kunst und Genauigkeit; aber wie konnte man, nach so vollkommenem Erfolge, hoffen, zum zweyten Zweck, welchen sich der Kaiser vorgesezt hatte, zu gelangen, und den Krebsgang der Engländer aufzuhalten, nachdem man ihnen panischen Schrecken eingeflößt, die Hauptresourcen ihrer Alliirten vernichtet hatte; wie konnte man ihnen neues Zutrauen einflößen, und sie bewegen, vorwärts zu marschiren, und in das Innere des Landes einzudringen?

Die Lösung dieses Problems erheischte nicht minder alle Hülfsmittel der Kriegskunst, jener Kunst, welche alle Kenntnisse in sich vereinigt.

Blieb der Herzog von Danzig zu Valladolid oder marschirte er vorwärts, so vollendeten die Engländer ihren Rückzug. Zum größten Erstaunen aller Beobachter befahl ihm der Kaiser, sich in Bewegung zu setzen, 2 Tagmärsche weit von der engl. Linie zu passiren, sich nach Segovia und Madrid zu begeben, und über Talavera de la Reyna auf die Straße nach Lissabon zu dirigiren. Der Herzog von Dalmatien erhielt Befehl, zu Sahagum, (an der Gränze des Königreichs Leon) zu bleiben; also blieb eine Raum von 100 Stunden Terrain zwischen seiner Stellung und Madrid. Eine einzige Brigade leichter Kavallerie deckte die Straße von Valladolid und die linke Flanke des Herzogs von Dalmatien. Die Communikationslinie der Armee wurde über Burgos, Aranda und Somo-Sierra erhalten.

Die Engländer wurden dreist; Sir William Hope war eiligst wieder über den Guadarama zurückgegangen, und hatte im Angesicht der französ. Armee die Nachbarschaft von Madrid verlassen. Die Engländer, stolz und brav von Geburt, Schaam in den Herzen, dachten an ihre Zahl und schöne Kavallerie, und ließen sich durch den scheinbaren leichten Erfolg verleiten: „laßt uns 2 Märsche machen, und wir werden den Herzog von Dalmatien mit Vortheil angreifen.“ So hieß es in ihrem Kriegsrath; so war der Plan, den man ihm einflößen wollte. Briefe, die man mit Vorsatz auffangen ließ, und andere kleine Kriegslisten, bewogen sie, in dieser Richtung zu marschiren. Verschiedene französische Korps waren nach der Seite von Andalusien geschickt, und die falschen Märsche dieser Korps waren so berechnet, daß sie auf das erste Signal wieder bey Madrid zurück seyn, und zum Tourniren der engl. Armee gebraucht werden konnte.

Alles schmeichelte den Planen des Kaisers der Franzosen, der, in einem kleinen Landhause kantonnirend, ruhig den berechneten Augenblick erwartete.

(Der Beschluß folgt).

Italien.

Der heutige Monitore Napolitano enthält die Beschreibung der glänzenden Feyer des Geburtstages des Vicekönigs und Seiner Gemahlinn.

Großbritannien.

(Ueber Frankreich.)

London, den 16. März. Die von Lissabon nach Cadix gesegelten englischen Regimenter sind daselbst nicht zugelassen worden. 400 unsrer Seeleute haben sich aber zum Ausrüsten von Schiffen nach Cadix begeben.

Eine unsrer Expeditionen ist nach Westindien bestimmt.

Türkey.

Wie man vernimmt, soll bey der serbischen Armee das russ. Kriegsreglement, eingeführt werden. (Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. März. Die Engländer sollen in diesem Jahre 24 unserer Schiffe nach Gothenburg gebracht haben. Von den engl. Offiziers durfte keiner zu Gothenburg mehr ans Land, und die Engländer waren beschäftigt, ihre im Hafen liegenden Kauffahrer schnell zu entfernen. Das engl. Admiralschiff lag noch da.

Vom 24. bis 26. hat bey Helsingör ein heftiger Sturm gewüthet. 9 Schiffe sind daselbst gesunken oder zertrümmert, und auf einem 19 Mann verunglückt.

Schon im Januar-Monat hatte sich bey Bergen der Hering sehr häufig eingefunden, und man vermuthete eine sehr reiche Frühlings-Fischerey.

Anstatt des Tabacks bedient man sich jetzt an einigen Orten in Norwegen des abgekochten Hopfens als Surrogat.

Die Nachricht von der wichtigen Revolution in Schweden ist durch ein vom Prinzen Christian in Norwegen abgefertigtes schnell segelndes Schiff schon früher in Kiel angelangt, als durch den ersten hier durchpaßirten schwed. Courier.

Der Lieutenant Fog, der sich mit einer Yacht von 4 Kanonen so trefflich gegen eine engl. Fregatte und einen Cutter gewehrt hat, ist dieser Tage nebst ein paar andern Landoffiziers, die sich auf der Yacht befanden, um nach Norwegen zur dasigen Armee zu gehen, von Gothenburg angelangt, aber leider gefährlich verwundet. Es ist ihm eine Kugel durch die Schulter gefahren.

Man hat sich in Norwegen des Mörders bemächtigt, der in Saseböl in einem Gasthofe in einer Nacht 4 Menschen ermordete. Er ist ein Schneider, ein Schwede von Geburt und heißt Peter Westerström.

Kopenhagen, vom 25. März. Die heutige Staatszeitung enthält, daß alle französische, italienische und holländische Kriegsgefangene nach vollbrachter Revolution in Freyheit gesetzt worden. General Toll, der im südlichen Schwegen kommandirt, soll, als ein treuer Anhänger des unglücklichen Königs, mit dem Vorgefallenen unzufrieden, und General Cederström von den Insurgenten unter Arrest gesetzt seyn. Daß General Armfelt bey der Revolution eine Hauptrolle gespielt habe, wird bezweifelt; wenigstens befand er sich während derselben, fern von der Hauptstadt, auf seinem Landgute.

(Hamb. C.)

Altona, vom 29. März. Obgleich es an neuern Nachrichten aus Stockholm fehlt, so erfährt man doch über die dort vorgefallene Begebenheit noch manche kleine Umstände, die nachgeholt zu werden verdienen. Eine Staatsveränderung war unvermeidlich. Seit Dezember-Monat war man von aller übrigen Welt wie abgeschnitten gewesen, und hatte nicht die mindeste Nachricht erhalten. Die Subsidien waren also ebenfalls ausgeblieben. Nach den letzten offiziellen Mittheilungen von Seiten Englands war auf keine thätige Hülfe mehr zu rechnen, so daß der König von seinem Alliirten selbst gewissermassen aufgefordert worden, den Wünschen der Nation nachzugeben, und Frieden zu machen. Herr von Ehrenheim wagte es, diese Gelegenheit zu benutzen, seinem Herrn die dringende Nothwendigkeit einer den Umständen angemessenern Politik ans Herz zu legen. Allein seine Freymüthigkeit zog ihm den Unwillen des Königs zu, der in dem gefährlichen Wahn eines außerordentlichen göttlichen Beystandes, der ihm nicht fehlen könnte, alle Rücksichten menschlicher Klugheit verschmähen zu müssen glaubte. So hatte er, nähere und gewissere Vortheile nicht achtend, das Unmögliche in Finnland versucht, und nach dem unglücklichen Ausgange, unbekümmert um die Folgen, seine Garde für Niederlagen büßen lassen, die sie bey aller Tapferkeit unmöglich hatte abwehren können. So fuhr er fort, 100,000 Mann auf den Beinen zu halten, obgleich, trotz so vieler willkührlich gehäufter Auflagen, es an Mitteln fehlte, sie zu unterhalten, so daß von 20,000 Mann, die die Schweden im letzten Feldzuge eingebüßt, bey weitem der größte Theil durch Hunger und Vernachläßigung umgekommen ist. Die allgemein gefühlte allzudrückende Last solcher zwecklosen Anstrengungen, und die Gewißheit, daß bey der Art der Ueberzeugung des Königs an keine freywillige Abhülfe zu denken war, mußte nothwendig gewaltsame Auftritte herbeyführen. Das westliche, 6000 Mann starke Armeekorps brach plötzlich, wider den Willen seines Anführers, des Kriegsministers Cederström, auf, und rückte gegen die Hauptstadt vor. Auf die Nachricht von dieser Bewegung, die der König erst unbegreiflich spät erfuhr, wollte er sich anfänglich mit seinen beyden Pommerschen Regimentern in der Stadt vertheidigen. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten aber änderte er seinen Entschluß, und machte Anstalten, nach Linköping aufzubrechen. Die unblutige Revolution am folgenden Tage machte den ängstlichen Besorgnissen der Bürger, denen der Ausbruch eines bürgerlichen Kriegs unvermeidlich scheinen mußte, ein Ende. So lange noch eine Rettung möglich schien, verließ den König seine Entschlossenheit nicht. Selbst noch, da er, seinen beyden Aufsehern entwischt, von einigen Offizieren die Schloßtreppe hinauf- und zurückgeführt wurde, rief er mit starker Stimme den Soldaten des auf dem Hofe befindlichen Bataillons wiederholt zu, daß sie Feuer geben sollten. Für

Schwedens Ruhe und für seine persönliche Sicherheit muß man wünschen, daß derselbe Wahn, der ihn zu so außerordentlichen Handlungen verleitet hat, jetzt, da seine Thätigkeit gehemmt ist, wohlthätig auf ihn wirken, und ihm stille Ergebung einflößen möge.

(Alt. Merk.)

Schweden.

In den Provinzen, wo die Stimmung überall gegen den König war, soll die Nachricht von seiner Arretirung nirgends Bewegungen zu seinem Vortheil veranlaßt haben.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Die Folgen blieben bey diesem sehr fühlbaren Verlust nicht stehen. Der Winter zwischen 1807 und dem folgenden Jahre verging unter beunruhigenden Aussichten eines Friedensbruchs mit des Reichs Nachbaren, sowohl an den östlichen als westlichen Grenzen. Diese Gefahren hätten ungezweifelt abgewandt werden können durch einen ein paar Monate vorher mit Frankreich eingegangenen Frieden; ein Friede, der nicht von Schwedens einzigstem Bundesverwandten bestritten wurde, der keinesweges auf des Reichs-Interesse schädlichen Grundsätzen angeboten wurde. Nun schienen die Gefahren doppelt drohend, da der vorige Krieg die Vertheidigungsmittel des Staats geschwächt hatte. Der Krieg brach in Finnland aus. Seine tapfern Vertheidiger wurden endlich gezwungen, nach einer ehrenvollen Gegenwehr gegen einen weit überlegenen Feind, ihr geliebtes Vaterland zu übergeben. Dieses seit beynahe 100 Jahren für Schweden größtes Unglück hätte vielleicht abgewehrt werden können, wenn die großen Zurüstungen, die vielleicht nie größer in diesem Lande gemacht waren, auf eine zusammenhängendere und bestimmtere Weise angewandt worden wären; wenn die muthigen Krieger, die das finnische Volk befreyen sollten, nicht die Opfer beständiger Widerstrebungen und des völligen Mangels an Zusammenhang im Plan und Ausführung geworden wären. Finnland, sowohl an Volksmenge als an Werth, beynahe den dritten Theil des Reichs bildend, ging auf diese Weise verloren, und die Last fiel nun doppelt schwer auf die beyden übrig gebliebenen Drittheile.

„Unter solchen Umständen konnten die Mittel zur Ausführung eines Kriegs mit so manchen Feinden zu dem Zweck nicht lange hinreichend seyn, ungeachtet der Unterstützung, welche von einer nahe verbundenen Macht kraft gemeinschaftlicher und genau erfüllter Verbindungen ertheilt worden. Die in der Bank verwahrte Kreditsumme der Reichsstände war sogleich zu den ersten Ausrüstungskosten darauf gegangen. Eine zuerst einigermaßen mäßige, aber hernach das allgemeine Vermögen gänzlich übersteigende Kriegssteuer war ausgeschrieben worden. Das Reich ward mit einer neuen Schuld von mehrern Millionen belastet, und kein anderer Ausweg schien übrig, um die täglich vermehrten Bedürfnisse des Staats zu befriedigen, und die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, als derjenige, den Mangel mit erneuerten Expressungen von einem bereits entblößten Lande zu decken. Ein Theil der blühendsten Jugend des Reichs, aufgeboten zur Vertheidigung des Landes, ward hingeopfert durch Krankheiten, welche der Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen verursacht hatte. Unter steten Gefahren wegen Einbruchs der Feinde von allen Seiten waren die Armeen unbesoldet, und die Vertheidigungsanstalten mußten mit dem besten Willen von Seiten der Kommandirenden gleichwohl gelähmt werden.

(Der Beschluß folgt.)

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 15. März. Ungeachtet der im vergangenen Jahre Statt gefundenen Hindernisse des Seehandels in den Balt'schen Häfen ist doch der Landhandel beträchtlich gewesen. Die gesammte Ausfuhr beträgt 48 Millionen Rubel. Bemerkenswerth ist es, daß im Jahr 1807 die Ausfuhr Russischer Produkte über Polangen nicht mehr als etwas über eine Million Rubel betrug, während sie im Jahre 1808 über 5 Millionen gestiegen ist. Ueber Radziwilow betrug die Ausfuhr im Jahre 1807 vier Millionen und im Jahre 1808 vierzehn Millionen.

Der äußerst stürmische Nordostwind, der um Mitternacht vom 25sten auf den 26sten Februar a. St. zu wüthen anfing, und sich nach Mitternacht vom 26sten auf den 27sten Februar legte, war in der hiesigen Residenz und der umliegenden Gegend von solch einem starken und ungewöhnlichen Schneegestöber begleitet, daß an mehrern Orten der Schnee über einen Faden hoch aufgethürmt lag.

(H. C.)

Das März-Stück des politischen Journals enthält unter andern folgenden merkwürdigen Artikel:

Kriegszug nach Ostindien auf dem Landwege, von Kaiser Paul I. veranstaltet, im Jahre 1801.

(Aus authentischer Quelle.)

Pax bello paratur.

Die Politik des Kaisers Paul des Ersten zeichnete sich, so wie die seines glorreichen Nachfolgers, durch einen hohen Grad von Friedensliebe aus. Nur gezwungen zog er das Schwerdt, und einzig um dem precären Zustande der Völker Europens ein Ende zu machen und die Segnungen eines sichern und dauerhaften Friedens zu verschaffen, entschloß er sich zur Theilnahme am Kriege. Er glaubte anfänglich, das Hinderniß des Friedenszustandes in der Politik Frankreichs gefunden zu haben, bis er zuletzt die eigentlichen Friedensstöhrer, das Brittische Cabinet, als Feinde aller Ruhe, vermöge ihres Monopolisten-Interesse, entdeckte.

Wenig bekannt ist ein strategischer Entwurf der durchgreifenden Thätigkeit des verewigten Monarchen. Als er aus einem Bundesgenossen Englands, bey veränderter Ansicht des Kriegs und seiner Urheber, desselben entschiedner Feind geworden war, nahm er solche Maaßregeln, die am kürzesten und sichersten zum Ziele führen mußten. Die gänzliche Unterbre-

chung alles Handelsverkehrs mit jenem Lande, die Confiscation alles Englischen Eigenthums in Rußland, die mit Drohungen begleitete Einladung an die benachbarten Mächte des Kontinents zu seinem System, schienen ihm noch nicht hinlänglich.

In der Stille und mit der größten Schnelligkeit veranstaltete er einen Kriegszug auf dem Landwege nach Ostindien, um von einer Seite, wo es am wenigsten zu erwarten war, dem Feinde einen empfindlichen Schlag beyzubringen. Die nächste spezielle Veranlassung zu diesem Entwurf hatte ein Memoire: „Ueber den Indischen Landhandel in frühern Zeiten durch Astrachan und den Taurischen Chersones, nebst Vorschlägen, ihn wieder zu erneuern,“ welches kurz vor dem Bruch mit England zur Kenntniß des Kaisers handschriftlich gelangt war, gegeben. Dieser Umstand, der noch von der genauen Bekanntschaft des Kaisers mit der Geschichte der frühern Eroberer Indiens unterstützt war, verbunden mit seiner Vorliebe für alles Große und Heroische, bewog ihn zu jener kühnen riesenhaften Unternehmung, und ohne Zeitverlust schritt er zu ihrer Ausführung.

Orenburg war der Sammelplatz; von hier aus sollte die Expedition beginnen. Hatten frühere Eroberer mit zahlreichen Heeren die Steppen Asiens durchziehen können, so mußten, da die Natur des Bodens stets dieselbe bleibt, doch immer Wasser und Futter für die Pferde — die nothwendigsten Erfordernisse bey einem solchen Zuge — an den meisten Orten anzutreffen seyn. Auf dieser Voraussetzung beruhte die Wahl des Sammelplatzes, so wie der zur Expedition bestimmten Truppen. Diese bestanden vorläufig aus 25000 Cosaken, die man bey Orenburg zusammengezogen hatte, mit der nöthigen Artillerie und den übrigen Hülfsmitteln hinreichend versehen, und von Muth und Kühnheit beseelt. Sehr zweckmäßig hatte man halbnomadische Truppen gewählt, da diese sowohl mehr geeignet waren, sich in den Ebenen Asiens Lebensunterhalt zu verschaffen, als auch zur Verbindung mit den Völkern, die sie auf ihrem Wege und in Indien selbst antreffen würden. 3000 Kameele waren in Orenburg zusammengebracht, um die Mund- und Kriegs-Provisionen durch die Kirgisen-Steppe dem Corps nachzuführen. So ausgerüstet begann der Zug. Er war so schnell und geheim veranstaltet, daß man in St. Petersburg selbst nur erst nach einigen Monaten etwas davon erfuhr. Die erste Colonne hatte bereits 3 Tagereisen in der Kirgisen-Steppe gemacht, als der durch den Tod Kaisers Paul I. (im März 1801) und durch den Frieden mit England veranlaßte Befehl zur Rückkehr erfolgte.

Deutschland.

Hannover, vom 23. März. Von der Division unter den Befehlen des Generals Dupas ist gestern das 24ste Chasseur-Cavallerie-Regiment hier eingetroffen, und in die nahe gelegenen Ortschaften einquartirt. Heute ist darauf das 5te leichte Infanterie-Regiment hier eingerückt, und übermorgen werden das 12te Infanterie-Regiment und 13te Chasseur-Cavallerie-Regiment nachkommen. Morgen wird der Etat-Major-General hier eintreffen. Ein großer Artillerie-Park ist gestern in Neustadt angekommen.

Gestern ist der Herr General Bruyère hier eingetroffen.

Ein zu Ebstorf arretirter Offizier wird als Kriegsgefangener nach Verdun gebracht.

Ein Publikandum enthält Folgendes:

„Die Commission des Gouvernements sieht sich bey den fortdauernden Truppenmärschen und bey den sonstigen, die ordinären Einkünfte übersteigenden großen Ausgaben in die unabwendbare Nothwendigkeit versetzt, die unterm 4. Februar d. J. auf die drey Monate Januar, Februar und März, continuirte monatliche extraordinaire Kriegssteuer in gleicher Maaße auch ferner, und zwar vorläufig für den Monat April dergestalt annoch fortdauern zu lassen, daß in diesem Monate ein Drittheil des für die drey vorhergegangenen Monate bezahlten ganzen Steuer-Beytrags von einem jeden Contribuenten ohne irgend einen Abzug bezahlt werden muß. (H. C.)

Großherzogthum Warschau.

Beschluß der Rede. Es würde sehr angenehm für mich seyn, wenn ich dem versammelten Landtage einen vollkommenen Wohlstand ankündigen könnte; aber es ist nun einmal der Gang menschlicher Dinge, daß man nur durch Hindernisse glückliche Zwecke erreicht. Nachdem Ihr das Wesentliche erlangt habt, Unabhängigkeit, Achtung von außen, und eine Konstitution, werdet Ihr freylich noch einige Lasten zu tragen haben, doch nur solche, welche der Zustand des Landes, die Unterhaltung eines Heeres, und die erste Einrichtung einer Regierung erfordern. Unser Minister des Innern wird der Versammlung eine Darstellung vom Gange der Staatsverwaltung vorlegen, und in Folge der Berathschlagungen werden der Landbotenstube die Forderungen der Staatsbedürfnisse bekannt gemacht werden. Die beschränkte Zeit der Dauer des Landtags, die jetzigen Umstände, welche Beschleunigung erfordern, die dringenden Bedürfnisse des Staats laden Euch schon ein, Eure Arbeiten ungesäumt vorzunehmen; und die Auswahl der Männer, aus welchen die Landtagsversammlung besteht, so wie die Wahl ihrer durch ihre Tugenden und ihre Dienste ausgezeichneten Vorsteher im Senat und bey den Landboten, erfüllen Mich mit dem Vertrauen, daß die Resultate dieser Versammlung die glücklichsten fürs Vaterland seyn werden. Polen, Ihr habt der Welt schon durch kriegerischen Muth gezeigt, daß Ihr Eurer Wiedergeburt würdig seyd. Euer Bürgersinn giebt mir die Versicherung, daß Ihr ebenfalls durch die Weisheit Eurer Berathschlagungen zeigen werdet, daß Ihr, eben so wie Eure Vorfahren, den Ruhm und das Beste des Vaterlandes über alles setzet.“

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 84 — 12. April 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 28. März. Die Stadt und das Fort Jaka haben sich ergeben. Der General Gouvion St. Cyr belagert in diesem Augenblick Tarragone, worin Reding kommandirt. — Die Madrider Zeitung vom 21. März meldet, daß der Aide-de-Camp Sr. kath. Maj., Oberst Tascher, zu Truxillo angekommen sey, wo er das Corps des Marschalls Herzog von Belluno gelassen habe, welches seine Vortheile gegen das Corps des Generals Cuesta mit Glück fortsetze. Der allein durch die deutsche Division unter dem General Laval in die Flucht geschlagene Feind, hatte alle seine Artillerie und Bagage eingebüßt. Tascher fügt hinzu, man habe 5 — 6000 Gefangene von regulären Truppen gemacht, und alle bewaffneten Bauern seyen durch unsere Kavallerie in Stücken gehauen. Die Stadt Truxillo schickte eine Deputation an dem Marschall Herzog von Belluno, um dem König Joseph Napoleon Treue und Gehorsam anzukündigen. Eben diese Deputirten überlieferten der franz. Armee die beträchtlichen Magazine, welche der Feind in dieser Stadt angelangt hatte. General Sebastiani marschirte mit 18 — 20000 Mann gegen Manzanares. (J. d. l'Em.)

Der Herzog von Montebello ist in der Nacht vom 27. auf den 28. März von Spanien kommend durch Bayonne passirt.

Durch Nancy passirten den 29. März der Aide de Camp des russ. Kaisers, General Czarnowsky von Paris nach Petersburg, der franz. General Vandame nach Teutschland, und ein Courier der franz. Gesandtschaft zu Constantinopel nach Paris. (J. de l'E.)

Paris, den 2. April. Der heutige Moniteur macht ein kais. Dekret vom 29. v. M. in Betreff der kais. Erziehungsanstalt für Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion bekannt. Die Zahl dieser Mädchens soll in Zukunft auf 600 bestehen, und dieselben zur Hälfte in Ecouen, und zur andern Hälfte in St. Denis erzogen werden, welche beyde Erziehungshäuser stets unter dem besondern Schutz und unter Aufsicht einer Prinzessin des kais. Hauses stehen sollen.

Zu Antwerpen ist ein kais. Dekret vom 21. Febr. publizirt worden, Kraft dessen die amerikanischen Schiffe, die nur in Gefolge des Embargos in den franz. Häfen angehalten worden sind, unter Segel gehen können, um sich direkte in die Häfen der vereinigten Staaten zu begeben. Die auf solche Art freygelassenen Schiffe werden dem amerikanischen Gesandten, Gen. Armstrong, übergeben, um ihre direkte Rückkehr in ihr Land zu garantiren. Vermöge eines andern Dekrets können die konfiscirten amerik. Schiffe für fremde Rechnung gekauft werden, wenn man 15 Fr. von der Tonne bezahlt.

Die Wissenschaften haben durch den Tod des Exingenieurs, Correspondenten des Instituts und vieler gelehrten Gesellschafter Mitgliedes, Charpentier de Cossigny, einen großen Verlust erlitten. Er starb 74 Jahre alt.

Paris, den 3. April. Nach einem Schreiben aus Amsterdam, wird die Abdankung, wozu der Herzog von York gezwungen worden, in England als das Signal zu der bevorstehenden Auflösung des Ministeriums und vielleicht zu ernsthaften Unruhen angesehen. Die Königin, welche diesen Prinz so sehr liebt, ist äußerst aufgebracht. Vor einigen Monaten schien man zu befürchten, daß man gezwungen seyn würde, zu einer Regierung seine Zuflucht nehmen zu müssen. Damals waren Anstalten getroffen, daß die Königin und der Herzog von York die oberste Autoritäten erhalten hätten, und dieses wollte die Oppositionsparthey verhindern. Die Ministerialblätter stellen den gegen den Herzog von York gerichteten Angriff als den ersten Schritt dar, das regierende Haus herabzuwürdigen, und erinnern an das was in Frankreich zu Anfang der Revolution geschah. Sie schlagen Lärm über die, welche

die Meynung des Publikums und der Armee gegen diesen Prinzen aufhetzten.

Der Herzog von Infantado hat sich nach England eingeschifft. (Publ.

Beschluß des Briefes eines franz. Offiziers (S. St. 82 dieser Zeitung.)

Am 18. erfuhr man, die engl. Cavallerie sey am 16. von Salamanka aufgebrochen, und habe sich gegen Valladolid gerichtet. Am 20. meldete man, die ganze vereinigte englische Armee sey den Duero passirt. Hätte sich die franz. Armee zu früh in Marsch gesetzt, so würden die Engländer retirirt seyn, und der Zweck wäre vereitelt worden. Von der geringsten Bewegung wurden sie benachrichtigt; man mußte also ihre Sorglosigkeit nicht im Mindesten stören, und sie ihre falschen Manövres fortsetzen lassen. Der Herzog von Dalmatien hatte Befehl, sich nach Burgos zurückzuziehen, aber nur bis auf den letzten Augenblick, und wenn er zu sehr gedrängt wäre. Am 20. brach die franz. Armee mit Blitzesschnelle von Madrid auf. Den 25. oder 26. sollte sie den Engländern schon in dem Rücken seyn.

Am 21. aber bedeckte sich der Guadarama, ein hoher Berg in Spanien, mit Nebel; ein schrecklicher Sturm erhob sich. Die Spitze der Infanterie, welche ihn zu passiren angefangen hatte, fing an, zu weichen. Der Kaiser stieg am Fuß des Guadarama vom Pferde, und sagte zu seinen Soldaten: „Wie, werden sich die Sieger der Alpen durch einem Berg im Innern Spaniens aufhalten lassen?" — Die Truppen setzten sich in Bewegung; 8 Uhr Abends war die ganze Armee, mit Schnee bedeckt, ermüdet durch Hagel und beständiges Glatteis, auf der andern Seite des Berges angelangt, allein die Artillerie und Kavallerie konnten nicht passiren. Man mußte das Ende des Sturms abwarten, und verlor dadurch 2 Tage.

20 Stunden jenseits folgte auf den lebhaftesten Frost vollkommnes Thauwetter. Alle kleine Bäche wurden zu Ströme, welche man nur vermittelst Brücken passiren konnte.

Inzwischen stand der Gen. Moore im Angesicht des Herzogs von Dalmatien, welcher ihn bereits 24 Stunden lang bey der Nase herumgezogen hatte, dadurch, daß er seine Stellung änderte, und nach Carion marschirte. Als er erfuhr, der Kaiser sey von Madrid aufgebrochen, befahl er auf der Stelle den Contremarsch, ohne einmal in die Quartiere zurückzukehren. Seine Schnelligkeit würde noch vergebens gewesen seyn, aber die Ströme konnten nur durch Brücken passirt werden; und da die Engländer sie vernichteten, so kostete die Wiederherstellung eines jeden solchen Punkts eine Aufenthalt von 24 Stunden. Der Rückzug der Engländer nach Lissabon war abgeschnitten. Es blieb ihnen nur noch der Weg nach Corunna, und man weiß, mit welcher Schande, Unordnung und Eile sie ihren Rückzug bewerkstelligten. Verfolgt mit dem Degen in den Ribben, wurden sie gezwungen, 1500 Bagage- oder Munitionswagen, 150,000 Pf. Pulver, 64 Kanonen, mehrere Vorräthe von kleinem Gewehr und 5000 Pferde zu vernichten oder zurückzulassen. Sie verliessen die Ueberbleibsel, welche zu Romana blieben; ihre Nachzögler und Hospitäler fielen den Franzosen in die Hände. Endlich, zu Corunna geschlagen, durch die franz. Artillerie zerschmettert, schifften sie sich während eines fürchterlichen Sturms ein, weniger die Wuth des, viele ihrer Schiffe verschlingenden Meers, als den Muth ihrer Feinde fürchtend.

6000 Gefangene zu Valladolid, 1500 in den Galizischen Gebirgen aufgefangene Verirrte, die von spanischen Bauern ermordeten nicht mitgerechnet, 2500 in den Hospitälern zurückgelassene Soldaten, die größtentheils trotz der auf sie verwendeten Sorgfalt starben, beweisen zur Genüge, daß der englische Verlust sich wenigstens auf 12,000 Mann, d. h., auf 1/3 ihrer Armee beläuft, und ohne die erwähnten Verzögerungen wäre kein Mann von der ganzen Armee nach London zurückgekehrt. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Einem Dekrete des Königs von Neapel zu Folge, muß jede Gemeinde, wenn sie nicht die Anzeige an die Behörden gemacht, und alles angewendet hat, um die öffentliche Sicherheit zu erhalten, für jeden durch Räuber in ihrem Bezirke verübten Schaden haften, und für jeden Räuber, welcher auf ihrem Bezirke betroffen wird, 200 Dukaten Strafe bezahlen.

Das Lager, welches bey Persano errichtet werden sollte, wird nun bey der Brücke del Sele Statt finden. Es wird aus den Truppen, welche in den Gegenden von Neapel sich befinden, bestehen, und ist bestimmt, die Armee in Calabrien zu unterstützen. (Mon. Nap.)

Die Deputirten, welche von Toskana abgesandt wurden, um die Glückwünsche der Großherzogin zu überbringen, sind in Lukka angekommen, und mit aller Feyerlichkeit empfangen worden. (Gez. Univ.)

JJ. kk. HH. der Vicekönig und die Vicekönigin werden sich nach der königl. Villa Stra (bey Padua) begeben, um allda einen Theil der schönen Jahrszeit zuzubringen. Gestern sind schon von hier die Ehrengarden dahin aufgebrochen.

Helvetien.

Am 11. März erschien das 23ste französische Jägerregiment zu Pferde vor den Thoren von Basel, und erwartete den Befehl zum Durchmarsch. Es wurden von Seiten der Regierung Gegenvorstellungen gemacht, daß dadurch die Neutralität der Schweiz gefährdet werde u. s. w. Man versicherte aber von französischer Seite, daß bereits am 5. schon ein Kurier an Se. Excell. den Herrn Landammann der Schweiz, von Paris abgegangen sey, und der Befehl zur Erlaubniß unfehlbar eintreffen müsse; zudem sey Frankreich noch bis jetzt mit Niemand im Kriege, und folglich könne dieser Durchmarsch für die Ruhe der Schweiz keineswegs von Folgen seyn, auch befände sich in der Nähe von Hüningen jetzt keine Schiffbrücke, und so sähe man sich in die Nothwendigkeit versetzt, der Basler Rheinbrücke sich zu bedienen u. s. w. Der Durchmarsch nahm am 11. d. seinen Anfang, und geschah in der besten Ordnung.

(Mainz. Z.)

Schweden.

(Beschluß der gestern abgebrochenen Proklamation.)

Handel und Industrie stockten immer mehr; die besondere Noth wetteiferte zunehmend mit der allgemeinen. Die Bergwerke waren verödet. Selbst der Ackerbau empfand den Mangel an arbeitenden Händen, und keine Hoffnung zum Frieden konnte Muth einflößen, ein so widriges Schicksal auszuharren, da Se. königl. Majestät die unabänderliche, oft erneuerte Erklärung gegeben hatten, aller Widerwärtigkeiten ungeachtet in keiner Hinsicht mit dem gegenwärtigen Gouvernement in Frankreich Frieden schließen zu wollen, worauf gleichwohl der Friede Schwedens mit den beyden Nachbarn, Rußland und Dänemark, zu beruhen schien. Ein bedeutender Theil der westlichen Armee faßte darauf den Entschluß, sich der Hauptstadt zu nähern und zwar mit den patriotischen Absichten, die aus deren Proklamation ersehen werden. Aehnliche Bewegungen wurden ebenfalls von andern Truppen erwartet. Unter diesen weitaussehenden Umständen faßte der König den unglücklichen Entschluß, Stockholm zu übergeben, mit der Aufforderung an die königl. Familie und dem Befehl an mehrere Reichsbeamte, Sr. Maj. zu folgen. Die Garnison ward zum Abmarsch beordert, alle Vorräthe sollten weggeführt, und die Hauptstadt ohne irgend eine mit hinreichender Macht versehene Regierung einem unzuberechnenden Schicksal Preis gegeben werden. In den südlichen Provinzen sollte eine Macht gegen die von Westen und Norden zu erwartenden Truppen gesammelt werden. Zwey Regierungen schienen sich nächstens bilden zu wollen, zwey Armeen gegen einander zusammen gezogen zu werden, und ein bürgerlicher Krieg bedrohte das Reich mit dem größten Elende. Die Abreise wurde ausgesetzt bis zum 13. März Mittags. Die Bank-Bevollmächtigten wurden des Morgens zeitig zusammen berufen und erwarteten von der von ihnen gegebenen standhaften Weigerung, einen bedeutenden Theil der Baarschaften auszuliefern, ein betrübtes Resultat. Die Bestürzung war allgemein. Mit dem Gefühle der tiefsten Betrübniß muß man erwähnen, daß bis zum letzten Augenblick vor der bestimmten Abreise alle unterthänigsten Vorstellungen einen gleich unerbittlichen Widerstand erfuhren. Gezwungen von dieser unglücklichen Sinnesverfassung, ward man aufs äusserste genöthigt, endlich den einzigen Weg einzuschlagen, welcher, nebst der Rettung des Reichs, auch Sr. königl. Majestät eigner Person Sicherheit gewährte, welche sonst auf einer Reise unter solchen Umständen unabsehliche Gefahren ausgesetzt war. Alle anwesenden Staatsbeamte und beynahe die allgemeine Stimme vereinigten sich in dem Augenblick in dem Wunsch, daß Se. königl. Hoheit die Regierung des Reichs antreten, und durch die Wege und Mittel, welche die Grundgesetze vorschreiben, ein gemeinsames und geliebtes Vaterland retten möchten. Mit Ueberzeugung von der gefährlichen Lage, mit der Beruhigung, welche die reinen und edlen Absichten eingeben, haben Se. königl. Hoheit darein gewilligt, sich diesem verantwortlichen und bey Ihrem herannahenden hohen Alter mühsamen Berufe zu unterziehen. Die Zusammenberufung der Reichsstände und die Einstellung der anbefohlnen Kriegssteuer werden sicherlich von jedem rechtlich gesinnten Mitbürger als ein Beweis, sowohl von Sr. königl. Hoheit besondern Denkungsart, als auch von Ihren Regierungsgrundsätzen angesehen werden.

Stockholm, den 15. März 1809.

Deutschland.

Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der Herzog von Weimar die Fernowsche Bibliothek, die in der italienischen Literatur gewiß einzig in Deutschland ist, für die Weimarsche öffentliche Bibliothek ankaufen werde. (Aschaff. Z.)

Die Prinzessin von Pontecorvo befand sich noch zu Hamburg.

Der westphälische Moniteur sagt: „Die geschwornen Gerichte sind im ganzen Königreich in voller Thätigkeit. Zu Herford, im Weserdepartement, ist eine aus 27 Personen bestehende Räuber- und Mörderbande verurtheilt worden, nämlich vier zum Tode, zehn auf Lebenszeit, und andere auf mehrere Jahre, in die Eisen. Zu Cassel, Eimbeck, Herford, haben sowohl Richter als Geschworne den Geist dieser Einrichtung so vollkommen aufgefaßt und angewandt, daß sehr unterrichtete, den Grundsätzen der alten Rechtsordnung zugethane, Männer die Vorzüge dieser neuen einsehen, und ihre eifrigsten Lobredner werden.“

Preussen.

Berlin, den 1. April. Das hiesige jüdische Wechselhaus Isaak Abraham Moses, welches bedeutende Geschäfte machte, hat zu zahlen aufgehört. Der Disponent desselben ist unsichtbar geworden, und der Kassier hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. (Augsb. Z.)

Der dem Banquier Bendix zugefügte Tresordiebstahl ist entdeckt und die sämtlichen 20250 Thlr. Tresorscheine sind wieder herbeygeschafft. — Das goldene Tafelservice, das der König zur Kontribuzion anwendete, ließ Friedrich der Zweyte gleich in den ersten Jahren seiner Regierung anfertigen. Es ward am 2. Dez. 1743, als die Königinn Mutter und die regierende Königinn bey Ihm speisten, zum ersten Male gebraucht, während des siebenjährigen Krieges, mit andern Kostbarkeiten nach Magdeburg gebracht, nach Endigung jenes Krieges aber eingeschmolzen, umgearbeitet und durch das zahlreiche goldne Geschirr, welches der König aus der Verlassenschaft Seiner prachtliebenden Mutter geerbt, gar sehr vermehrt. Diese (die Wittwe Königs Friedrich Wilhelm des Ersten) hatte nämlich ein sogenanntes goldenes Kabinet, in welchem die Kron- Arm- und Wandleuchter, die Gueridons, Tafeln, ja selbst die Brandruthen des Kamins aus gediegenem Golde bestanden, ein Reichthum, der in dieser Art, damals an keinem andern europäischen Hofe vorhanden war. (Berl. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 22. März. Am 15 dieses ist der Herr von Beer als rußisch-kaiserl. Courier von Petersburg hier durchpassirt.

Großherzogthum Baden.

Eine großherzogl. badische Verordnung setzt in Ansehung der Juden fest, daß dieselben mit Umgehung der ihnen bisher bestimmten Rekrutenzahl mit in das Loos genommen, und bey ihrer zur Zeit noch bestehenden Unbrauchbarkeit zum eigentlichen Militärdienste, für einen jeden durch das Loos Getroffenen 400 fl. von der Judenschaft an die Kriegsbehörde bezahlt, folglich die gezogene Anzahl Juden durch Einsteher vertreten werden solle. (B. R. Bl.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg. Am 25. März war der Sohn des Gastwirths zum Engel, Michael Karl, von einem kaiserl. französ. Sappeur durch einen Stich in die Kehle getödtet worden. Der Thäter ward von den Gensd'armen ergriffen, und vor ein Kriegsgericht unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Hrn. Divisionsgenerals Rouyer gezogen. Schon am 1. April Vormittag hatte das Verhör Statt; es ward bey offenen Thüren gehalten, und ein von den kais. franz. Behörden dazu beauftragter Bürger mußte den Anwesenden in deutscher Sprache das Urtheil erklären, das die Todesstrafe über den Thäter aussprach. Er ward an demselben Nachmittag auf dem Exerzierplatze vor dem Sanderthore erschossen. (Würzb. Z.)

Die Kontingente der Hrn. Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen sind durch unsere Stadt marschirt; auch sahen wir am 31. März eine Abtheilung großherzoglich hessischer Truppen hier ankommen, die am folgenden Tag ihren Marsch wieder fortsetzten. (W. Z.)

Bekanntmachung.

(3. b) Da mehrere Landgerichte des Isar-Kreises Haber, Heu und Stroh in das Magazin München zu konkuriren beauftragt, und auch denen entfernterenden Landgerichten gedient seyn könnte, dessen Ablieferung um billigen Preis in locco München verakkordiren zu können; so dient zur Nachricht, daß man in dem königl. baier. privil. Comtoir dieser Zeitung das Weitere hierüber gefälligst zu vernehmen beliebe.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2 b) Es ist vorgestern den 8. April von der Hauptwache an bis in die Gegend vom goldnen Hahn ein Collier von Bernstein verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbiges gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Der sich eines entlaufenen jungen Tigerhundes legitimiren kann, der kann ihn bey Hrn. Baader, Wundarzt in der Theatiner-Schwabinger Gasse, erfragen.

Ein viersitziger Reisewagen ist zu verkaufen, und kann täglich bey der Kirche neben dem Herzogstall angesehen werden. Das Weitere ist zu erfahren in Nro. 231 ebenfalls neben dem Herzogstall.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München ist ganz neu zu haben:

Neue Beyträge zur Bildung des Geistlichen. Von J. M. Sailer, Lehrer der Pastoraltheologie. Erster Band. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Inhalt.

A) Runde Erklärung des Verfassers, was ihm Bildung des Geistlichen sey, als Einleitung in seine Beyträge.
B) Abhandlung von der Popularität im Predigen von Aloys Buchner.
C) Urtheil darüber.
D) Fenelon über Beredsamkeit.
E) Die Verbindung der Religion mit der Kunst.

Bey dem Buchdrucker Augustin in Regensburg ist im Verlage erschienen:

Almanach für Spaziergänger um Regensburg auf das Jahr 1809. Erstes Jahr. Regensburg mit 8 Kupfern. gr. 12. in Futteral mit goldnem Schnitt. 1 Thlr. 8 Ggr. oder 2 fl. 24 kr.

Regensburg hat als eine der ältesten Städte Deutschlands und als der ehemalige Sitz des deutschen Reichstags für die übrigen Bewohner unsers Vaterlandes, so viel Interesse, daß eine Schrift, wie die vorliegende, sich auch wohl ausser den Mauern derselben eine freundliche Aufnahme versprechen darf. Es werden in diesem Taschenbuche die schönen Umgebungen Regensburgs, und ihr neuer Schöpfer, Carl von Dalberg, besungen. Unter der Aufschrift: Sein Portrait (das an der Spitze des Taschenbuchs steht) huldigt der Verfasser im Namen derer, die sich der neuen Anlagen Regensburgs freuen, dem Fürsten, der sich dadurch ein bleibendes Denkmal stiftete. Dann folgt unter dem Titel: Der Spaziergang, eine allgemeine Einleitung, nach welcher der Dichter in Abtheilungen mit lebendigen Farben, eben so viele Gegenstände der verschönerten Natur, schildert. In der Schilderung ist eine Kupferplatte beygefügt. Den Anfang macht der Graf Sternbergische Garten, in dem das Schöne sich treulich mit dem Nützlichen vereinigt. Ihm folgt das steinerne Kreutz vor dem Petersthor, ein altes Denkmal. Ferner: Keplers (des unsterblichen Mathematikers) Denkmahl, dem noch der zu seiner Apotheosis an seinem Geburtstage im Theater aufgeführte Prolog beygefügt ist. Das Fürst Taxische Denkmal, ein Obelisk, welchen das Andenken des ersten Gründers der die Stadt umgebenden Allee ehrt. Das (nun geschlossene) alte Emmeramerthor, und zuletzt die Schießstatt. Den Gedichten sind einige nöthige erklärende Anmerkungen beygefügt. Die auf Schweizerpapier abgedruckten Kupfer sind von dem Dichter selbst gezeichnet und gestochen worden, und treue Kopien der Gegenstände, welche sie darstellen. Auch das Aeussere dieses durch seinen Inhalt anziehenden Taschenbuchs ist sehr empfehlend, und der Verfasser und Verleger verspricht die zu erwartende Fortsetzung desselben mit noch größerer Eleganz auszustatten.

Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 12. April. HH. Gebrüder Hanzecker, Negozianten, Hr. Freitsch, dito von Frankfurt a. M. Hr. Basel, Negoziant von Paris, im schwarzen Adler. Madame Eintracht Oberstgattinn im goldnen Hahn.

Druckfehler. St. 83. Sp. 3. Z. 3. l. Königs statt Vicekönigs.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 85 — 13. April 1809.

Frankreich.

Strasburg, den 6. April. Gestern traf Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel hier ein, und stieg im kaiserl. Pallaste ab. Auch ist der Gen. Intendant der grossen Armee, Staatsrath Daru, hier eingetroffen. Die Zahl der hier ankommenden Fremden vermehrt sich täglich. Die meisten erwarten hier die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, der, wie man wissen will, im Laufe der künftigen Woche eintrifft. Es heißt, ein Theil des kaiserlichen Hofstaates werde hier bleiben. Heute und gestern sind die Pagen eingetroffen. Die Pferde des Kaisers kommen heute an. Alle Appartements des kaiserl. Pallastes sind in Bereitschaft gesetzt, und für die Hofbeamten in den besten Häusern der Stadt Wohnungen bereitet worden. Man schmeichelt sich noch immer, daß Ihre Majestät die Kaiserin Ihren erhabenen Gemahl begleiten, und vielleicht einige Monate hier bleiben wird.

Zu Grenoble wurden am 26. März die Eliten Bataillons der polnischen Legion gemustert, und ihnen dann folgender Tagsbefehl bekannt gemacht: „Da der Kaiser mit dem Betragen der polnischen Legion seit ihrem Aufenthalte in Frankreich sehr zufrieden ist, so hat er ihr einen Beweis seiner Zufriedenheit dadurch ertheilen wollen, daß er einige ihrer Bataillone dazu bestimmte, zu den Grenadiers gestossen zu werden. Der Kaiser rechnet auf ihre Treue und Tapferkeit, will aber, daß jeder Soldat, welcher lieber zurückzubleiben wünscht, es frey thun könne, weil er unter seinen Fahnen nur Leute von gutem Willen zu haben verlangt.“ (Cour. de. l'Eur.)

Das Zuchtgericht zu Nancy hat den Viehhändler Levy, der eine goldene Uhr gestohlen hatte, zu zweyjährigem Gefängniß verurtheilt. Er besitzt ein Vermögen von 100,000 Franks.

Italien.

Einem königl. Dekret zu Folge soll die Provinz Neapel zwey Wahlkollegien, das eine für die Stadt Neapel, das andere für die übrigen Gemeinden erhalten. Terra di Lavoro erhielt 2, deren Vereinigungsorte Capua und Sora sind; eben so die Provinz Prinzipato citeriore zu Salerno und Sala; insgleichen die Provinz Calabria ulteriore zu Catanzaro und Monteleone. Jede der andern 10 Provinzen erhält ein Wahlkollegium. Nach der diesem Dekrete beygefügten Bevölkerungsliste zählt Neapel 751893 Einwohner, Terra di Lavoro 519602, Abruzzo citra 232507, Abruzzo ultra 380367, Molise 207165, Terra di Bari 331305, Capitanata 254809, Terra d'Otranto 316039, Principato citra 444376, Principato ultra 357334, Basilicata 378162, Calabria citra 341248, Calabria ultra 419454, in Summe 4927682 Einwohner. — Auch im Mayländischen sind zwey berüchtigte Häupter von Räuberbanden, Windinello und Partinajo di Leva genannt, eingezogen worden. (Ital. Bl.)

Man schreibt aus Venedig: Auf der Terra-Firma und in unsrer Nachbarschaft ist es jetzt, der starken Truppenbewegungen wegen, sehr lebhaft. Bey Mestre und auf andern Punkten längs der Lagunen werden jetzt neue Verschanzungen angelegt. Eine englische Flotille, von mehrern Kapern begleitet, kreuzt wieder auf der Höhe unserer Inselstadt. Die feindlichen Fahrzeuge wagen sich öfters bis auf einen Kanonenschuß in die Nähe von Malamocco. (Hamb. K.)

Florenz, den 3. April. Vorgestern ist Ihre kaiserl. Hoheit unsere Großherzogin Regentin, Schwester Napoleons des Grossen, mit dem Prinzen, Ihrem Gemahl, von Lucca hier angekommen, und im Pallast Pitti abgestiegen. — Gestern wurde von unserm Erzbischof Martini in der Domkirche das Te Deum angestimmt. (G. U.)

Kirchenstaat.

Rom, den 1. April. Nach der hiesigen Zeitung haben Se. Majestät der König beyder Sicilien, Joachim, dem be-

rühmten heil. Hause von Loreto einen goldenen Kelch mit einem doppelten Kranz von Brillanten und Rubinen besetzt, nebst dem dazu gehörigen Teller als Geschenk zugeschickt. — Am grünen Donnerstage ist die gewöhnliche Fußwaschung vom Kardinal Mattei an 13 fremden Priestern von verschiedenen Nationen, die sich hier als Pilgrime befanden, vorgenommen worden.

Holland.

Durch Kommissäre des Tilgungsfonds wurde dem König ein Etat vorgelegt. Das ganze Kapital betrug zu Ende des Jahrs 1808 30,204,575 Fl., Renten 959,731 Fl. — Einem königl. Beschluß vom 31. März zu Folge bleibt aller Handel, Briefwechsel und jede Gemeinschaft mit England und desselben Kolonien nach den frühern Gesetzen verboten. Nach Freundeslanden aber wurde unter holländischer oder anderer Freundesflagge die Ausfuhr von 52 Artikeln erlaubt.

(K. C.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung enthält eine kön. Dekret, nach welchem die geistlichen Korporationen und überhaupt alle Regularorden in Spanien künftig ohne kön. Erlaubniß kein Kapitel, keine General- oder Provinzialversammlung halten dürfen. Bis eine solche Statt findet, sollen die jetzigen Ordensgenerale, Provinziale, Prioren rc. ihre Amtsverrichtungen fortsetzen. (Monit.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 1. April. Diesen Mittag ist Se. Majestät wieder im höchsten Wohlseyn aus den Herzogthümern hier eingetroffen. Am 16. hat der Herzog von Südermanland den schwedischen Truppen Befehl ertheilt, die Alandsinseln zu verlassen, und am 18. wurden selbige von der russischen Armee unter General Knorring besetzt. Nachher soll man bis zur Rückkunft eines nach Petersburg gesandten Kuriers einen Waffenstillstand geschlossen haben. Der König befindet sich auf Gripsholm. Diese Nachrichten hatte man am 30. März zu Helsingör. (Börsenl.)

Ein sehr trauriges Ereigniß trug sich unlängst auf der Insel Amaak zu. Gegen Mittag brach in dem schönen Dorfe Holländerbury Feuer aus. Der Sturm jagte die Flammen mit fürchterlicher Schnelle vor sich her. In weniger als einer Stunde lagen 30 Höfe und 11 Häuser in der Asche. Die Einwohner waren größtentheils nach Kopenhagen zu Markte gefahren, und daher wurde so gut wie nichts gerettet. 14 verbrannte Leichname hat man unter dem Schutte gefunden. Alles Vieh, über 50 Pferde sind ebenfalls mit verbrannt. Der Jammer ist unbeschreiblich.

Schreiben aus Helsingör, vom 25. März. Wir haben zwischen gestern und heute eine entsetzliche Nacht erlebt. Seit gestern wurde der Sturm immer heftiger, die Kälte immer schärfer. Das tobende Meer drohete den Fahrzeugen, die ausserhalb des Hafens an der südlichen Seite der Stadt lagen, jeden Augenblick den Untergang. Um 11 Uhr vernahm man zuerst das klägliche Jammergeschrey: Rettet! Rettet! Diejenigen von unsern unerschrockenen Fährleuten, die noch hier anwesend sind, versuchten es oftmalen, den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, allein das stürmische Meer warf ihre schwachen Böte jedesmal zurück, daß sie selbst gleichsam nur durch ein Wunder dem Tode entrissen zu werden schienen. Das Heulen des Sturmes, das Toben des Meeres, die ängstliche Finsterniß der Nacht, das jammernde Geschrey der geängsteten Unglücklichen, die bereitwilligen, vergeblich angestellten Versuche so vieler Braven und die stets wechselnde Furcht und Hoffnung aller Anwesenden bildeten ein unbeschreiblich schauderhaftes herzzerreißendes Ganze. Man mußte den Anbruch des Tages abwarten, um einen Feind weniger zu bekämpfen zu haben. Eine peinigende Ewigkeit! Er brach endlich heran, und nun erblickte man das traurige Schicksal einer Anzahl Fahrzeuge, wovon einige gesunken, andere auf den Grund gerathen waren; aber nun gelang es auch, viele Menschen zu retten. Ein Kaper aus Kopenhagen, ein vortrefflicher Segler Capit. Mortensen, ist mit einigen 20 Mann gesunken. Eine Yacht mit Salpeter und Schwefel nach Frederikswerk bestimmt und eine Galeasse mit Stückgut sind gesunken, die Mannschaft aber ist geborgen. Eine Jacht, eine Galeasse und eine Brigge stehen auf dem Grunde und werden ohne Zweifel zertrümmert. Der Wind ist hernach O. N. O. geworden, wüthet aber in gleicher Stärke fort und diesen Nachmittag hat man vergebliche Versuche angestellt, zu einer Jacht zu gelangen, um die Leute zu retten. Der Schiffer mußte die Anker kappen und das Schiff auf den Grund laufen lassen, bevor es möglich war, ihm Hülfe zu bringen. Noch nie hat man an unserm Strande eine solche Menge gescheiterter Schiffe gesehen. Eine Jacht und eine große Brigg sind auf den Grund gerathen und heute hat man die Leute, worunter zwey Frauenzimmer, geborgen. Man sieht nichts als Spuren der Verwüstung Leichname, Trümmer der zerschellten Schiffe, Möbeln, Kisten und Ballen mit Waaren und dergl. werden ans Land gespült.

Schweden.

Die eiserne Beharrlichkeit, welche Gustav IV. den drohendsten Umständen zum Trotz, in seiner mißlichen, ganz dem Feinde Preis gegebenen Lage bewies; läßt sich zum Theil aus seiner Erziehung erklären. Nach welchen Grundsätzen diese eingeleitet wurde, beurkundet ein Schreiben seines Vaters selbst. Als dieser, Gustav III., sich 1788 durch die Meuterei der Offiziere seiner finnischen Armee fast wehrlos, den Russen, und zugleich den Dänen, die von Norwegen aus, Schweden bedrohten, bloß gestellt sah, schrieb er dem Erzieher des Kronprinzen (bisher König) von Rosenstein: „In Gefahren entfaltet sich die Seelenstärke; es ist der größte Fehler, am Vaterlande zu verzweifeln. So lange ich lebe, werde ich mich dieser Schwäche nicht schuldig machen. Große Staaten gehen nur unter, wenn sie sich selbst aufgeben. Dieses Gemählde wird dereinst meinem Sohne zur Lehre dienen können, und ihm zeigen, daß ich mich zweymal (das erste Mal in der Re-

volution beym Antritt seiner Regierung), am Rande des Abgrundes befand, ohne jedoch den Muth zu verlieren." Nur zu treu scheint Gustav IV. diese Lektion befolgt, aber die Regel, sich in die Umstände zu schicken, ausser Acht gelassen zu haben. (Berl. Z.)

Gustav Adolph IV., König von Schweden, ist seit dem 1sten November 1808 in sein 31stes Jahr getreten. Er bestieg den väterlichen Thron im 14ten Jahre (1792 den 29sten März, gerade vor 17 Jahren). Schon in seiner frühern Jugend zeichnete er sich durch Charakterzüge und treffende Antworten aus. Als er einst in den königl. Garten von Drottningholm spazieren ging und einige Hofdamen von ferne sagen hörte: Da geht unser kleiner König! mißfiel ihm das Beywort. Er ging auf sie zu, und fragte sie mit Würde, aber gereizt: „Mesdames, haben Sie einen größern?" Staatspolitik hatte zwischen ihm und einer Russischen Großfürstin (Enkelin Catharinens II.) eine Eheverbindung verabredet. Der junge König reiset nach Petersburg. Das Verlöbniß erfolgt, die Hoffeste werden gegeben. Der Tag des Beylagers ist bestimmt. Plötzlich erfährt der König, daß die künftige Königinn der griechischen Religion nicht entsagen, daß sie ihren Gottesdienst behalten, ihre Popen mit sich nehmen soll. Umsonst führt er die schwedische Landes-Constitution an; Catharina hält ihre Enkelin zu einer Ausnahme berechtigt, und Gustav entsagt der Verbindung. Seine Reisen, sein langer Aufenthalt in Deutschland, am Badenschen, und am Münchner Hofe, in Stralsund, seine Einrichtungen in Schwedisch-Pommern, seine Antipathie für Frankreich, seine Verbindungen mit England, seine Kriegsbewegungen in Lauenburg, in Mecklenburg, Pommern, Rügen, Finnland, seine Erklärungen an den deutschen Reichstag, seine Manifeste, Bülletins, plötzliche Veränderungen bey der Armee und im Lande, schnelle und heftige Maaßregeln gegen Unterthanen, Ausländer, selbst Gesandte, machen ihn zum merkwürdigen Fürsten. Er stellte sich Carl den Zwölften zum Muster auf, ahmte manche seiner Eigenheiten nach, und würde, wenn er länger regiert hätte, sein Volk vielleicht eben so unglücklich gemacht haben.

Türkey.

Briefe aus der Türkey melden, daß das Gouvernement von Rudschuk in der größten Verwirrung ist. Mehrere Paschas stehen im offenen Kriege gegen Kiosse-Kiaja, vertrauten Freund und Nachfolger Bairaktars. Pelivan-Oglu ist an der Spitze der Feinde und hat geschworen, ihn zu vernichten, allein Kiosse ist ein entschlossener Mann und sagt ganz offen, daß er sein ganzes Leben hindurch daran arbeiten werde, Bairaktars Tod zu rächen. Er sammelt viele Truppen und übt sie mit großer Thätigkeit. Man weiß übrigens, daß er große Schätze besitzt, mit den Freunden Bairaktars in Konstantinopel in Verbindung steht, und heimliches Verständniß bis ins Serail selbst hat. (Mon.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 27. März. Se. Maj. der König, unser Herzog, ist gestern um 6 Uhr des Morgens, nebst Höchstdero Familie, von hier nach Dresden abgereist. —

Posen, 29. März. Gestern Abend um halb 6 Uhr hatten wir zum vierten Male das Glück, Se. Maj. unsern vielgeliebten König und Herzog, nebst der Königin, Allerhöchstdero Gemahlin, und Ihrer durchlauchtigen Prinzessinn Tochter, auf Dero Rückreise von Warschau nach Dresden in unsern Mauern zu empfangen, nachdem Tags zuvor Se. Exzell., der Hr. Staatsminister, Graf von Bose und Se. Exz. der Hr. Hofmarschall Graf von Dziembowski, hieselbst eingetroffen waren und die Ankunft des Monarchen und Allerhöchstdero Familie verkündigt hatten. — Den 31. März Abends um 7 Uhr sind II. KK. Majestäten mit der Prinzessinn Auguste königl. Hoheit, nach beendigtem allgemeinen Landtage in Warschau, bey höchsterwünschtem Wohlseyn wieder in Dero Residenzschlosse allhier eingetroffen. Durch zuvor eingegangenen Allerhöchsten Befehl waren alle öffentliche Freudensbezeugungen untersagt worden. Um desto herzlicher war die stille Freude aller Bewohner Dresdens, ihren allgeliebten Landesvater nach einer so langen Abwesenheit von mehr als fünf Monaten wieder in ihrer Mitte zu besitzen. Beym Aussteigen aus dem Wagen an der Stalltreppe wurden Ihre Majestäten von sämmtlichen allhort versammelten königl. Prinzen und Prinzessinnen königl. Hoheiten empfangen.

Preussen.

Berlin, den 4. April. Der kön. Generallieutenant Hr. Graf von Trauenzien, der kön. Gesandter am schwed. Hofe, Hr. Tarrach und der kön. Legationsrath, Hr. Renfner, sind von Königsberg, und der kön. holländische Gesandte am russ. kais. Hofe, Hr. v. Bourdeaux, ist von Petersburg hier angekommen (Berl. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 5. April. Gestern sind 2 russ. Couriere hier durchgegangen; der Eine kam von Petersburg, der Andere von Paris. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 5. April. Die heutige Hofzeitung meldet unter der Aufschrift: Spanien, daß die 2 span. Kriegsschiffe San Lorenzo und San Justo, sodann 2 engl. Fregatten aus Amerika 17 Millionen harte Thaler nach Cadix überbracht haben; ungefähr 100 Millionen Thaler die seit einiger Zeit im span. Amerika des Kriegs mit England wegen, aufgehäuft worden waren, sollen innerhalb 4 Monaten folgen.

Deutschland.

Mainstrom, den 7. April. Gestern und heute gingen Transporte von einigen fünfzig Wagen mit Munition, von Mainz kommend, durch Frankfurt zur Armee in Deutschland; mehrere andere folgen noch nach. In hiesiger Gegend sind 1000 Pferde zu Fortschaffung dieser Munition in Requisition gesetzt worden. Auch ging in der vorgestrigen Nacht ein großer Transport Geschützes um Frankfurt herum, Mainaufwärts.

Uebermorgen trifft das 2 herzogl. nassauische Regiment, auf seinem Marsche zur Armee in Deutschland, in Frankfurt ein. (Mannh. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. April. Se. kön. Maj. haben dem kön. Gesandten zu München, Kammerherrn, Grafen v. Winzingeroda, das Commandeur-Kreutz des kön. Civil-Verdienst-Ordens verliehen.

Vermischte Nachrichten.

Am 4. April hält die ehemalige gloganische Regierung die erste Versammlung in ihrem neuen Sitze Liegnitz.

Durch Leipzig sind am 25sten März einige 1000 Mann Franzosen von Glogau kommend, und am 26sten 5 bis 600 Dessauer auf Zeitz marschirt.

Dem russ. Cap. bey der reitenden Artillerie des Dohnschen Corps, Grekow, der wegen Vergehen zum gemeinen Cosaken mit Ausdienung degradirt war, ist wegen seiner seitdem bewiesenen Tapferkeit und guten Aufführung, sein voriger Rang wieder ertheilt worden.

Der russisch-kaiserl. Hofrath und Akademiker, Hr. Doktor Langsdorf, welcher als Naturforscher der Krusensternischen Weltumsezlung beywohnte und reiche Erndte davon mitbrachte, hat zu Frankfurt seine Verwandten und Freunde besucht und reiset nach Bruchsal zu seinen noch lebenden Eltern, um bald wieder eine Reise nach dem Innern von Asien anzutreten. — Dieser eben so gelehrte als anspruchlose Land- und Meerdurchwanderer, wird Werke darüber herausgeben, die wohl als Seitenstücke der Humboldtischen, und hoffentlich bald, erscheinen werden. (Frankf. Z.)

Versteigerung.

(3. a) Auf lezthiniges Verabsterben des königl. Hofkammerraths, Herrn Johann Baptist von Pirchinger, werden dessen rückgelassene Effekten am Montag den 17. dieß, und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich versteigert. Diese Effekten bestehen an goldenen Ringen, und derley Springuhr, an verschiedenem Silber, einer Stockuhr mit Bronce, welche 30 Tage gehet und repetirt, andern Stockuhren, Tisch- und Bettwasch, Sesseln, Kanapees, Komod- Schreib- und mehrere langthürigen Kästen, großen Spiegeln, mehrern Tabacksdosen, und Tabackspfeifen, an Porzellain, Messing, Kupfer, und zinnernen Geschirren, an mehreren schönen Gemälden, welche alle Tage von 11 bis 12 Uhr zur Licitation kommen, einer Hausbibliothek, verschiedenen Musikinstrumenten, und Musikalien, 6 metallenen Böllern sammt Zugehör, dann mehr anderen nützlichen Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber mögen sich hierzu in der Weichselbäumerl-schen Hutmachers-Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der ehemaligen Wohnung des Herrn Defunct beliebigst einfinden.

Actum München den 11. April 1809.

Advokat Schlutt, als v. Pirchingerischen Testaments-Executor.

Versteigerung.

Am 17. dieß Monats werden in Beyseyn des königl. Rentamts Hengersberg in der kön. Staatswaldung Gundelau der Forstrevier Niederaltaich auf gewiß anhoffend allergnädigste Begnehmigung veräußert.

5 Eichen-
20 Rusten- und
10 Fichtenstämme, dann
10 Raifen-,
100 Hopfen- und
100 Bohnenstangen.

Alles auf dem Stocke, und können sich daher alle Kaufslustige an dem bestimmten Tage Morgens früh 9 Uhr bey der sogenannten Gundelau-Schwaig einfinden.

Geschehen am 5. April 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf
der
Forst-Inspection daselbst.
Jos. v. Wachtery, k. b. Oberförster
in Deggendorf.

Bekanntmachung.

(3. c) Da mehrere Landgerichte des Isar-Kreises Haber, Heu und Stroh in das Magazin München zu konkuriren beauftragt, und anbey denen entfernterenden Landgerichten gedient seyn könnte, dessen Ablieferung um billigen Preis in loco München verakkordiren zu können; so dient zur Nachricht, daß man in dem königl. baier. privil. Comtoir dieser Zeitung das Weitere hierüber gefälligst zu vernehmen beliebe.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Auf dem Kreutz Nro. 195 über zwey Stiegen neben dem ehemaligen Rechbergischen Hause ist ein meublirtes Zimmer nebst großer Alkose zu verstiften, und täglich zu beziehen.

In einer der gangbarsten Strassen sind über 4 Stiegen 3 heitzbare unmeublirte Zimmer auf Ziel Georgi zu vermiethen, und das Weitere im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Ein gelernter Jäger von gesetzten Jahren, der sowohl als Jäger als auch als Kammerdiener gedient hat, in allen Dienstleistungen hinlängliche Kenntnisse hat, der französischen Sprache erfahren ist, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in obigen Fällen angestellt zu werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 14.: Die Stricknadeln, Lustſ. von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Den 12. April. Hr. Baron Loé, von Kleinerdlingen. Hr. Hofrath Bumiller von da, im Hirsch. Hr. Giggenbacher, Oberbereiter von Landshut, in der Ente. Hr. Lallinger, Jur. Doktor, von Landshut. Hr. Widmann, von da, im Löwen.

Den 13. April. Hr. Schmauß, Weinhändler von Kitzingen, im Hahn. Hr. Chermain, Chambellan chez l'empereur, im schwarzen Adler. Hr. Vincenz, Kaufmann. Madame Woy, von Freysing, im goldnen Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 86 — 14. April 1809.

Frankreich.

Paris, den 4. April. Der Kaiser hat dem Monarchen von Persien eine Kutsche zum Präsent überschickt, die 12,000 Livres kostete. — Die Hoffnung, daß der Friede mit Oesterreich beybehalten werden könnte, ist nun gänzlich verschwunden. Eine Menge Truppen marschirt nach Deutschland und Italien.

(Heute sind die ausgebliebenen Blätter des Moniteurs vom 1 — 6 April angekommen, sie enthalten Folgendes:

Man meldet aus Gallizien, daß die dortigen Einwohner Befehl erhalten haben, eine große Menge Ochsen zur österreichischen Armee zu liefern. Seit 8 Tagen ist die Ausfuhr von Lebensmitteln daselbst verboten, weil man große Getraidemagazine anlegt, welche eiligst zur österreich. Armee geführt werden. — Wien, 18. März. Am 8. März übernahm hier die Bürgermiliz statt der regulären den Garnisonsdienst. — Die 3 Gespannschaften von Pesth, Pelisch und Solth versammelten sich den 6. zu Pesth, um die zur Insurrektion nöthigen Maaßregeln zu verabreden. — Linz, vom 20. März: Man sagt, daß nach dem neuerdings zu Wien festgesetzten Plane, die größte Stärke der österreichischen Macht sich in Böhmen und Oberösterreich versammeln werde. Es soll nur eine einzige Armee seyn, deren Oberbefehl der Erzherzog Carl hat, welche aber in mehrere Corps abgetheilt wird, nach Art der franz. Armee, wenn sie unter den Befehlen des Kaisers steht. Diese Armeekorps sollen von den Generalen Klenau, Fürst Moriz Lichtenstein, Stippschütz, Rosenberg ic. befehliget werden. Die Landwehr von Wien und Niederöstreich soll unter dem Befehle des Erzherzogs Maximilian stehen. — London, 14. März. Nach Nachrichten aus Malta glaubt man, die Pforte werde gemeinschaftliche Sache mit Oesterreich gegen Frankreich machen, und Großbritannien der Türken Waffen liefern. — Triest, 13. März. Bis jetzt ist hier alles sehr ruhig; noch gestern verladete man Güter nach Salzburg und Insprück. — Presburg, 18. März. Die Stände der verschiedenen Distrikte Ungarns sind immer noch zusammenberufen. Die Erzherzöge wohnen bald dieser, bald jener Versammlungen bey, um die Absichten des Hofes zu begünstigen. Der Primas von Ungarn, Erzherzog Carl, Bruder der Kaiserinn, ist in dieser Hinsicht sehr thätig; noch am 11. d. wohnte er einer solchen Versammlung bey. — Nürnberg, 26. März. Nach den neuern Nachrichten aus Böhmen ist es nicht mehr zweifelhaft, daß der Wiener Hof seine Hauptstärke in Böhmen concentriren will. Seit 2 — 3 Monaten werden alle mögliche Campagnebedürfnisse dahin verführt; vorzüglich gilt dieses in Hinsicht von Prag. Fast alle Truppen aus Mähren, österreich. Schlesien, und der größte Theil derer, welche sich im Nordern Ungarns befanden, sind nach Böhmen abgegangen. Ein Theil von den in Niederösterreich gestandenen hat den nämlichen Weg eingeschlagen. — Triest, 23. März. Ein Bataillon der Miliz hiesiger Stadt ging gestern nach Laybach, das andre soll ihm in diesen Tagen folgen. Diese Nacht führte man von unsern Batterien 18 Kanonen vom schweren Kaliber weg; 6 blieben. Die Estafetten mehren, und die Couriere kreuzen sich.

(Monit.)

Paris, den 5. April. Im kaiserl. Pallast zu Straßburg macht man große Anstalten zum Empfange des Kaisers. Das Hauptquartier der Armee von Deutschland soll, wie man sagt, dahin kommen. — Nach Nachrichten aus Wien vom 23. Merz soll die Kriegserklärung Oesterreichs vom 1 — 10. April statt haben. Die Kriegsequipage des Erzherzog Karl war vor einigen Tagen zur Armee abgegangen; dieser Fürst wollte sich nächstens auf seinen Posten begeben. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Mailand, den 5. April. In dem 26sten Armeebulletin aus Spanien sagten Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon: Die schönen Gefilde des Königreichs Italien dürfen

bey der Tapferkeit seiner Truppen nicht befürchten, noch einmal der Schauplatz des Krieges zu werden. In der Thätigkeit, welche bey der Stellung der Reserve herrscht, wird der Monarch einen neuen Beweis der Ergebenheit und des Zutrauens seiner italienischen Völker finden.« — Am 1. dieses begaben sich Se. königl. Hoheit der Vicekönig in feyerlichem Pomp in die Versammlung des rathgebenden Senats, und eröffneten dieselbe durch eine lange Rede vom Throne, über welchem das Bildniß Napoleons des Grosen aufgehängt war. In dieser sagte der Prinz unter Anderm: Seit 12 Jahren ist kein Tag vergangen, den Unser huldvollester Vater und erhabener Souverain nicht durch irgend eine neue Wohlthat für das Königreich Italien, dem ersten Schauplatz seines Ruhmes, bezeichnet hätte. Ihm war es nicht genug, dasselbe erobert zu haben, er will auch dessen Vater seyn. — Jetzt gibt es, und dieß verdanken wir seinen Waffen, keine Lombardey, kein Herzogthum Modena, keine Legationen von Ferrara und Bologna, keine Republik Venedig mehr, die ohne Kraft von Innen und Aussen, durch Sprache und Interesse getheilt waren. Das grose Werk, durch die Waffen begonnen, ist durch das Genie vollendet worden. Es gibt nur ein Königreich Italien, das Kraft und Willen genug hat, seinen Nachbarn Respekt einzuflößen. Die Weltgeschichte stellt kein Beyspiel auf, daß ein Reich so schnell errichtet, und in so kurzer Zeit in einen solchen blühenden Zustand versetzt worden wäre, als das Italienische. Sechs Millionen zuvor getrennter Menschen stehen jetzt unter Einem Scepter, haben gleiche Gesetze, werden von Einem Geist belebt. Das Königreich Italien besitzt ein Finanzsystem, nach welchem die Ausgaben die Einkünfte Italiens nie übersteigen. Es hat würdige Magistratspersonen, berühmte Gelehrten und Künstler, thätige Kaufleute, und eine nicht aus Söldnern, sondern aus tapfern Vaterlandssöhnen bestehende grose Armee, die unter dem ersten aller Helden ihren Ruhm bereits nach dem Norden verbreitet hat; und seit den Römern sah Spanien, nach der jüngsten Aeusserung dieses Helden, nie italienische Kriegsvölker, nie ist seit den Römern irgend eine Epoche für die italienischen Waffen so ehrenvoll gewesen, als eben diese. Durch die von jenem grosen Mann bewirkte Wiedergeburt werden die Völker Italiens den vor vielen Jahrhunderten behaupteten Ruhm wieder erlangen. Aber zu einer vollkommenen Organisation fehlte uns noch ein Senat, der gleich dem französischen, den Monarchen in dem Bestreben das Wohl aller Unterthanen unterstützen könnte. Und diesen haben wir nun. Ihr habt, Senatoren, in meine Hände Gehorsam gegen die Staatsverfassung, Treue gegen den Monarchen geschworen; diesem Eide werdet ihr getreu seyn; eure Ehre und euer Interesse für das Vaterland sind mir Bürge dafür.

Nach dieser Anrede fuhr der Vicekönig, unter Begleitung des Präsidenten und einer Deputation des Senats bis an den Wagen, unter dem Donner der Kanonen nach seinem Pallast zurück. Ihre kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Vicekönigin hatte, von ihrem Hofstaat umgeben, dieser Feyerlichkeit auf einer Tribune beygewohnt. Am folgenden Tag begab sich der ganze Senat zu dem Vicekönig, dem der Präsident desselben, Graf Paristi, die Liebe und die Verehrung der ganzen italienischen Nation gegen den größten Monarchen ausdrückte. Von dem Vicekönig begab sich der Senat zu der Vicekönigin, welche diesen mit der ihr eigenthümlichen Güte aufnahm.

Schweden.

Stockholm, den 16. März. Als der König durch den General Adlerkreuz entwaffnet war, entriß er dem General Ederström den Degen, und sprang aus dem Zimmer, um sich unter die im Hofe des Pallastes versammelten Truppen zu begeben und sie anzureden; allein einige Offiziere und der Großjägermeister v. Greiff bemächtigten sich seiner in einem Corridor. Letzterer ward leicht verwundet. (J. d. l'Emp.)

Erinnerungen aus der schwedischen Geschichte.

Kein Reich in der europäischen Christenheit hat eine so grose Reihe abgesetzter Regenten aufzuweisen, als Schweden. Vom 14ten Jahrhundert an stehen darin nicht weniger als 11 Könige, zum Theil mehr als Einmal, die Reichsvorsteher ungerechnet. König Birger hatte das Schicksal 1319, weil er seine beyden Brüder in einem Thurme verhungern ließ. Sein Nachfolger Magnus II. machte sich so verhaßt, daß man ihm hinter einander 2 seiner Söhne zu Mitkönigen gab, und ihn endlich mit samt dem letztern Sohn Hako seinem Schwestersohn Albrecht von Mecklenburg 1364 nachsetzte. Albrecht mußte wegen Mißvergnügen seiner Unterthanen Margarethen von Dänemark weichen, deren Nachfolger Erich von Pommern, wieder seinem Schwestersohn, dem Baierschen Prinzen Christoph 1441 den Platz räumte. Der Reichsvorsteher Carl Knutson behauptete nur die Krone, als sie ihm zum drittenmal ertheilt wurde, und Christian I., der in der Zwischenzeit regierte, ward verjagt (1471.) Christians Sohn Johann, der den Reichsvorsteher Sten Sture verdrängte, ebenfalls, und so auch Christian II. (1521.) Mit Gustav Wasa I. schien zwar die Regierung mehr Festigkeit zu gewinnen; allein sein ältester Sohn und Nachfolger Erich XIV. sah sich von seinem eigenen Bruder Johann II. vom Thron gestürzt. Man brauchte gegen den freylich wunderlichen, aber sonst nicht schlechten oder unfähigen Fürsten, vornemlich (wie gegen Gustav III. und IV.) den Vorwand, daß er ein Feind des Adels sey, erklärte ihn für halb verrückt, und nahm ihm (1568) mit Einwilligung der Stände, Krone und Freyheit. Anfangs wurde er so schlecht behandelt, daß er in einer Bittschrift an seinen Bruder schrieb, er leide Hunger, Frost, Gestank und Finsterniß. Zuletzt war sein Loos etwas besser, und er beschäftigte sich mit Lesen, Musik, Uebersetzung historischer Schriften und Andachtsübungen. Als aber 1557 gefährliche Gährungen, die zum Vortheil des Unglücklichen ausschlagen konnten, in Schweden entstanden, ließ Johann denselben durch eine Erbssuppe vergiften, doch ihm noch zuvor aus christlicher Liebe das Abendmahl reichen. Ein Reisender neuerer Zeiten fand noch in dem Kerker

Erich? Spuren wie eine Minne, welche der Arme nach und nach in den steinernen Boden, hin und her gehend, ausgetreten hatte. An Johanns Sohn Sigismund, zugleich König von Polen, übte Herzog Carl von Südermanland das Vergeltungs-Recht. Erst ließ er sich zum Reichsvorsteher wählen, dann übernahm er Carl IX. als König 1604 die Regierung. Er war der Vater Gustav Adolphs.

Sachsen.

So beunruhigend auch die kriegerischen Gerüchte, die durch die großen Truppenbewegungen in Böhmen bestätigt wurden, anfänglich für uns waren, so können wir doch jetzt der Krisis, wenn sie zum Ausbruch kommen sollte, ruhiger entgegen sehen, da alle Maßregeln getroffen worden, die zur Vorbereitung nöthig waren. Auch scheint das Gewitter seine Richtung nicht nach unserm Vaterlande nehmen zu wollen. In Dresden gerieth freylich alles bey den ersten Anstalten zur Bewaffnung der Festung in Allarm. Das unglückliche Schicksal Dresdens im siebenjährigen Kriege war noch in dem Andenken der Einwohner; und da unser verehrter König abwesend war, und von Seiten der Prinzen, Bruder des Königs, Anstalten zur Abreise getroffen wurden, so ward Anfangs Bestürzung verbreitet. Die Ankunft unsers geliebten Königs und eines durchl. Feldherrn zu Dresden haben jetzt die Gemüther beruhigt. Doch wird an der Befestigung Dresdens immer noch stark gearbeitet. Ein französischer General ist daselbst Kommandant. Auch nach Magdeburg sind sächsische Truppen abmarschirt. Durch Halle und Merseburg sind viele französische Truppen passirt. Leipzig hat bis jetzt nicht viel Durchmärsche gesehen. Freylich werden die kriegerischen Bewegungen auf die bevorstehende Jubilatemesse natürlich keine günstige Wirkung haben, da Leipzig als Handelsstadt bey jedem Kriege leidet, wenn er auch Sachsen nicht unmittelbar betrifft. (H. Z.)

Der Publicist theilt folgende Nachricht mit: „Reisende geben die Stärke der in Böhmen versammelten Armee auf 100,000 Mann an, was aber übertrieben scheint. Die nämlichen Reisenden versichern, der Einfall in Sachsen auf drey Punkten werde im Kriegsfall die erste Operation der Oesterreicher seyn. Man trifft aber in Sachsen zu kräftige Maßregeln, als daß von einem Einfall etwas zu befürchten wäre. Das aus sächsischen Truppen bestehende Observationskorps rückte bis an die Grenze des Leutmeritzer Kreises vor, und bildet von da einen Kordon, der sich bis in die Gegend von Chemnitz erstreckt. Alle andern Truppen stehen bey Dresden. Auch ziehen von mehrern Seiten so viel Truppen herbey, daß Sachsen nichts befürchten darf. Ausser der großen Armee von Böhmen, stehen noch andere aber nur schwache Korps bey Eger, Pilsen und Stratoniz, die aber zu bloßen Observationskorps bestimmt zu seyn scheinen.

Oestreich.

Wien, den 23. März. In der vergangenen Woche kamen hier 5 ausserordentliche Kouriere an, nämlich einer aus Petersburg, und 4 aus Paris, wovon 2 franz. und 2 österreichische waren. In der nämlichen Woche wurden von hier 2 Couriere nach Paris und 1 nach Petersburg expedirt — Die Gesundheit der Kaiserin wird immer besser; ihr Husten vermindert sich, und die Respiration ist fast ganz natürlich. — Da unter den Milizen der Freywilligen der Reservearmee sich Verheyrathete befinden, so hat das Gouvernement den Weibern der zur Armee gegangenen Arbeiter jedem 6 fl. 24 kr. monathlich zugesichert. Die Weiber können jetzt durch Arbeit eben soviel verdienen als die Männer. — Die begüterten Einwohner Wiens haben eine freywillige Contribution zur Besoldung der 6 Bataillons, welche die Miliz dieser Stadt bilden, angeboten. (J. d. l'Em.)

Mehrere Wiener Handelshäuser, welche sich zu Ende des vorigen Jahres genöthigt sahen, ihre Zahlungen einzustellen, fangen nun an, da die Crisis vorüber ist, ihre Geschäfte wieder zu ordnen und ihre Zahlungen fortzusetzen, als z. B. das Haus Felbermayer, welches einen bedeutenden Leinwandhandel hat.

Die Wiener Hofzeitung enthält unterm 5ten April ein k. k. Belobungsschreiben an die Stände der Neutraer Gespannschaft, welche ausser ihrer zahlreichen Insurrektionsmannschaft bis zum 10. April ein ganzes Kavallerieregiment stellt, und 48,000 Metzen verschiedener Früchte unentgeldlich liefert. — Unter der ausgerückten Wiener Landwehr befinden sich ohngefähr 3 bis 400 Comtoirbediente. — Sowohl beym Centrum, als bey den beyden Flügeln der österreichischen Armee befinden sich Reitpferde für den Erzherzog Karl in Bereitschaft.

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 9. April. Vor einigen Tagen passirte das 2te herzogl. nassauische Regiment in der Gegend von Biberich die Musterung. Die Haltung der Mannschaft und die Vollkommenheit ihrer Waffenübungen kamen denen des ersten Regiments, welches sich in Spanien sehr distinguirte, völlig gleich. — Briefen aus Darmstadt zu Folge, wird das Depot der in Spanien befindlichen großherzogl. hessischen Truppen in der Kürze nach diesem Lande abgehen. Vor einigen Tagen hat die dazu gehörige Mannschaft den Fahneneid geschworen. (Rhein. K.)

Helvetien.

Basel, den 4. April. Am 1. d. langte ein Korps von 6000 Portugiesen in unserer Nachbarschaft an, und am nämlichen Tage ging die Avantgarde desselben, aus 424 Mann Kavallerie bestehend, bey Hüningen über den Rhein. Die Uniform dieser Kavallerie ist gelbgrau, mit hellblauen Aufschlägen. Sie führen lange, sehr elastische Säbel. (W. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 9. April. Die Wiener Post vom 6 d., welche heute hier ankommen sollte, und mit der man gewisse, entscheidende Nachrichten erwartete, ist ausgeblieben, und von dem Gränzpostamte ging die Nachricht ein, daß bald keine Wienerpost mehr eintreffen würde, indem die Gränze gesperrt, und alle Communikation aufgehoben sey. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Wien vom 5. d. soll sich die Kriegserklärung unter der Presse befunden haben, um am folgenden Tage zu erscheinen.

Man erhält die Nachricht, daß am 10. d. ein kaiserlich österr. Truppenkorps bey Braunau über den Inn gegangen sey.

Den 12. April sind Se. Durchlaucht, der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, in Augsburg eingetroffen.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
25 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
28 Töchter.	14 " " " weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 53 gebohren.	45 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Um einen zwischen Johann Schmid, Bürgermeister und Weingastgeber zum Kulm zu Neustadt am Kulm, und seinen Gläubigern geschlossenen Vergleich zum Vollzuge bringen zu können, wird die Bürgermeister Schmidische Hube, die in 10 Tagwerk gut kultivirten Feldgründen und 2 Tagwerk Wiesgründen besteht, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung, versteigert.

Man hat hiezu Mittwoch den 3. May l. J. festgesetzt, welches den Kaufsliebhabern eröffnet wird, damit sich dieselben am erwähnten Tage bey der unterzeichneten Behörde melden, und ihr Angeboth zu Protokoll geben können.

Kemnath den 1. April 1809.

Königl. Landgericht im Naabkreise.

Wuz, Landrichter.

Vorladung.

(3. a) Joseph Eberl, gewesener Salzermeister in Pöttmoß, ist hierorts mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition de dato 16. März 1809 gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiedurch aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu Ihnen die Einsicht des Original-Testaments in praesentia Registratoris gestattet wird.

Actum den 5. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Graf freyen Seiboltsdorf, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 19. dieß frühe um 9 Uhr werden vor dem kön. weissen Bräuhause auf dem Plätzl alte Bauhölzer gegen sogleich baare Bezahlung und schleunige Wegbringung derselben versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

München den 13. April 1809.

Versteigerung.

(3. b) Auf letzthinniges Verabsterben des königl. Hofkammerraths Herrn Johann Baptist von Pirchinger, werden dessen rückgelassene Effekten am Montag den 17. dieß, und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich versteigert. Diese Effekten bestehen an goldenen Ringen, und derley Springuhr, an verschiedenem Silber, einer Stockuhr mit Bronce, welche 30 Tage gehet und repetirt, andern Stockuhren, Tisch- und Bettwasch, Sesseln, Kanapees, Komod- Schreib- und mehrere lang härigen Kästen, großen Spiegeln, mehrern Tabacksdosen, und Tabackspfeifen, an Porzellain, Messing, Kupfer, und zinnernen Geschirren, an mehreren schönen Gemälden, welche alle Tage von 11 bis 12 Uhr zur Licitation kommen, einer Handbibliothek, verschiedenen Musikinstrumenten, und Musikalien, 6 metallenen Böllern sammt Zugehör, dann mehr anderen nützlichen Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber mögen sich hierzu in der Weichselbäumerischen Hutmachers-Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der ehemaligen Wohnung des Herrn Defuncti beliebigst einfinden.

Actum München den 11. April 1809.

Advokat Schlutt, als v. Pirchingerischen Testaments-Executor.

Bekanntmachung.

(3. b) Samstag den 29. April d. J. früh 9 Uhr bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203. in der Dienersgasse auf Anbringen, jedoch salva ratificatione Creditorum, an den Meistbiethenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe an besagtem Tage diesorts erscheinen und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen.

Actum den 29. März 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Gedlmair, Direktor.

Sellmair.

Künftige Georgi ist im Weichselbaumer Hutershaus Nro. 117. auf dem Rindermarkt ein Logis zu beziehen, bestehend in einem schönen Laden forneheraus, wovon man rückwärts in ein heitzbares Zimmer kommt, dann in 4 heitzbaren Zimmern, wo überall eine Stubenkammer und in 2 Zimmern das laufende Wasser sich befindet, wie auch 2 Alkofen, 2 Küchen, 2 Speisen, 2 Holzlegen, einen Kasten und mit allen übrigen Bequemlichkeiten. Dieses Logis kann täglich angesehen werden.

Ein junger Mann, der schon einigen Unterricht in der Zeichnungskunst giebt, wünscht hierin noch mehrere zu ertheilen, und zwar in Figuren, Landschaften und Blumen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Meixer in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 13. April. Hr. Lutz, Polizey-Praktikant von Augsburg, im Adler. Hr. von Kray, Postmeister in Lindau. Hr. Ellert, Apotheker von da. Hr. Graf Fugger von Zinneberg, im goldnen Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 87 — 15. April 1809.

Frankreich.

Paris, 5. April. Man versichert, der Wiener Hof habe dem König von Würtemberg den Krieg erklärt. — Die Herren Henry de Montesquien, Lillers, Dandelot, Praslin, Monguion, Perregaux, Louvois, de Mours, Kerzarion und Contades sollen zu Kammerherren des Kaisers ernannt seyn. (Publ.)

Straßburg, den 2. April. Es scheint gewiß zu seyn, daß die Bureaux des Generalstabs für einige Zeit hier werden errichtet werden. Die administrativen Behörden treffen die gehörigen Maaßregeln, um der Menge zum Hof gehörigen Personen passende Logis zu verschaffen. — Der Staatsrath Daru, welcher, wie es heißt, zum Generalintendant der Armee von Deutschland bestimmt ist, wird hier erwartet. Der Aide de Camp des Kaisers kam gestern hier an. (Publ.)

Straßburg, den 3. April. Mehrere Bataillons Infanterie u. Escadrons leichter Cavallerie sind vor 2 Tagen hier angelangt. Gestern war hier eine sehr glänzende Parade, welcher viele Generale beywohnten. Man glaubt, daß diese Truppen die Ankunft des Kaisers erwarten, welcher sie, und die in dieser Woche ankommenden Truppen mustern werde. Der Kaiser soll am Ende dieser oder im Anfang der Woche hier ankommen. Man erwartet stündlich den General Math. Dumas.

Paris, 6. April. Diesen Morgen musterte der Kaiser ein sehr schönes Infanterieregiment in den elysäischen Feldern. (Publ.)

Paris, 6. April. Der Marschall, Herzog von Montebello ist hier angekommen.

Der heutige Moniteur enthält ein kaiserl. Dekret vom 6. April, Verfügungen in Hinsicht der Franzosen, welche gegen Frankreich die Waffen getragen haben, enthaltend; ferner von der Pflicht der Franzosen, welche bey einer fremden Nation sind, wenn der Krieg zwischen Frankreich und dieser Nation ausbricht ꝛc. (Wir kommen darauf zurück.)

Am 22. März kam zu Marseille eine Abtheilung englischer Kriegsgefangener an.

Italien.

Die Brücke, welche die zwey Hügel, wodurch die große Napoleonsstraße in Neapel getrennt wird, mit einander verbindet, wurde durch angestrengte Arbeit auf den 24. März, als den Vorabend des Geburtsfestes des Königs und der Königin fertig. Sie wurde schon von dem jetzigen König in Spanien angefangen. Die Einweihung derselben war höchst feyerlich.

Mailand, den 5. April. Se. k. Hoheit der Vicekönig ist vergangene Nacht mit einem kleinen Gefolge nach Brescia abgereiset. Seine Abwesenheit von der Hauptstadt wird nur einige Tage dauern.

Auf allen Punkten des Reichs erfolgte mit Schnelle die Aushebung der Reserve. Von den Ufern des Po, Bacchiglione, Mella, Mincio ꝛc. strömen die Konskribirten herbey.

Spanien.

Madrid, vom 27. März. Der König empfing gestern zahlreiche Deputationen der Städte Corunna, Soria, Cervera del Rio-Almada, Bermeo ꝛc., und der in ihren Mauern befindlichen geistlichen Gemeinden. Der beste Geist herrscht unter den dortigen Einwohnern. (Madr. Z.)

Tolosa, vom 26. März. Die Nachrichten aus dem Innern melden wichtige Erfolge auf mehreren Punkten. Aus Arragonien erfährt man, daß Jacca sich am 22. März, ohne einen Schuß zu thun, dem Adjutant Commandant Fabre ergab. Man fand daselbst 52 Kanonen, 6 Mörser, mehrere 1000 Gewehre und eine verhältnißmäßige Menge Kriegsmunition: der Divisions-General Grandjean marschirte auf der

Straße von Valencia gegen Morella. Am 19. traf er den Feind bey Poblet, warf seine Vorposten, und verfolgte sie bis in die Nacht. Nachdem er wegen der schlechten Wege nach vielen Anstrengungen bey Morella angekommen war, ließ er am 20sten März mit Tages-Anbruch die Stadt angreifen. — Der Feind hatte sie in der Nacht geräumt, mit Hinterlassung von 14 Artilleriestücken, seinen Munitionen, Magazinen und Hospitälern. Der General Pedro de la Roca kommandirte das Regiment Amerika und eine Menge Bauern. Dieser durch seine Lage sehr feste, und mit einem gut befestigten Schloß versehene Posten ist sehr wichtig.

Der General St. Cyr erfocht seiner Seits die glänzendsten Erfolge in Catalonien. Am 16. Febr. brach er von Villa Franca auf, und warf bey Igualada den spanischen General Castro. Am 22. bemächtigte er sich Walls, und ließ die Division Souham daselbst. Da der General Reding dadurch die wichtige Stadt Reus bedroht sah, so wollte er sie decken. Die Division Souham, die unerschrockenen Italiener der Division Pino griffen ihn an, warfen ihn, bemächtigten sich aller Positionen der Spanier, und Alles, was sich in die Festung rettete, wurde durch die Cavallerie gefangen genommen oder niedergehauen. Der General Reding ward auf der Flucht von unsern Dragonern eingeholt, erhielt 2 Säbelhiebe, und verdankt sein Entkommen der Geschwindigkeit seines Pferdes. Seine 3 Aide de Camps wurden gefangen genommen, so wie der Generalkommandant seiner Kavallerie, 3 Obersten, 7 Oberstlieutenants, 100 Offiziere und 2000 Mann. Alle Artillerie, Munition und Bagage fielen in unsere Hände. Die Division Souham rückte in Reus (nach Barcellona die bevölkertste, und im Handel blühendste Stadt in Catalonien) ein.

Am 11. März fiel die (bereits erwähnte) glänzende Affaire der nur 150 Mann starken westphälischen Chevauxlegers vor. Der engl. Gen. Wilson, an der Spitze von 2000 Mann theils Linientruppen, theils vom Bataillon Avila und 100 span. Reitern von Ciudad Rodrigo, rückte mit seiner Infanterie vor, um diese Chevauxlegers zu überflügeln; diese fielen aber darauf, warfen dieselben, und hieben sie in Stücken.

Armeekorps des Herzogs von Belluno.

Den 16. März marschirte der Herzog v. Belluno, welcher am vorhergehenden Tage bey Talaveyra de la Reyna und Puente dal Arzobispo den Tago passirt hatte, auf Cuesta's Armee los. Er traf sie am 17. hinter dem Ybor verschanzt. Der Feind wurde in dem Tage 3 mal hinter einander in seinen verschiedenen Stellungen forcirt; aber die Ermüdung der Truppen hinderte, jenseits dem letztern Schlachtfelde vorzurücken.

Am 18. folgte die Division Leval den Spaniern bis nach Valdecannar, und forcirte sie noch einmal daselbst. Man jagte die Spanier von Felsen zu Felsen bis zum Hügel von Miravette. Cuesta's Armee nahm Reißaus; man verfolgte sie. Am 20. kam die Avantgarde des Herzogs v. Belluno 2 Uhr Nachmittags zu Truxillo an. Die Artillerie passirte den Tago auf Floßbrücken, und war am 23. zu Merida. (Mon.)

Großbritannien.

London, 21. März. Der Handelstraktat zwischen Schweden und England soll bereits unterzeichnet, und Stockholm für einen Freyhafen erklärt worden seyn. — Von Boulogne kam zu Dover ein Parlementär an, welcher 2 franz. Offiziere mit Depeschen für das Transportbureaux an's Land setzte. Es scheint also, daß sich ihre Sendung bloß auf eine Gefangenauswechslung bezieht. — John Hope hat seine Stelle als Lord der Admiralität niedergelegt, und ist nach Schottland abgereist; man hält dieses für ein Zeichen der Uneinigkeit zwischen der Melvill'schen und Ministerialparthey. — Das Gouvernement soll die den Schiffen bewilligte Erlaubniß, welche Butter und Käse nach England brachten, zurückgenommen haben. (Publ.)

Dem Vernehmen nach liegen zu Vließingen 8 franz. Linienschiffe und 2 Fregatten. Man erwartete von Antwerpen noch mehr Linienschiffe. — Briefe aus Gibraltar vom 12ten Februar melden: daß die oberste Junta von Spanien, welche in Sevilla residirt, beschlossen hatte, die Linien von Gibraltar bis nach Tarifa zu demoliren. Dieser Befehl war schnell vollzogen worden.

Dänemark.

In der Nacht zum 19ten März wurden in dem Dorfe Ringsberg, unweit Präsbe, durch einen plötzlich entstandenen Brand 5 Bauerhöfe, 3 Häuser und die Dorfschule ein Raub der Flammen. Die Bewohner verlohren ihre ganze Habe. Es verbrannten über 150 Stück Pferde, Kühe, Schaafe und Schweine.

Auch heute ist an der Börse kein Cours gezeichnet worden. (H. C.)

Holland.

Die Commissaire des Amortisations-Fonds haben einen Status desselben, bis zum 31sten Dezember 1808 bekannt gemacht, aus welchem erhellt, daß dieser Fonds um Fl. 30,804575 18, 3, Capital, und um Fl. 959731 : 0, 8, Interessen vermindert ist. Die Staatsschuld beträgt, nach Abzug jener Summen, und wenn man die Anleihe dieses Jahrs hinzufügt, 1200 Millionen Gulden und 32 bis 33 Millionen Gulden Interesse. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Braunschweig, 24. März. Zahlreiche Colonnen ziehen gegenwärtig durch das hannöversche Land und durch Westphalen. Zu diesen gehören die vorher am rechten Elbufer stationirten Truppen; sie passiren diesen Fluß und setzen ihren Marsch weiter. Auch die, welche in Niedersachsen überwinterten, sind in Bewegung. Alle nehmen den Weg nach Naumburg, Weimar und Gotha, wo sie ihre letzte Bestimmung erfahren werden. Man glaubt, sie begeben sich in das Königreich Sachsen. Die Truppen aus Schwedisch Pommern und die Garnison von Danzig schlagen den nämlichen Weg ein. —

Das Hauptquartier des Fürsten von Ponte-Corvo soll, wie man sagt, nach Dresden kommen. Die Büreaux und Admi-

nistrationen seiner Armee sind schon auf dem Wege nach Sachsen. Ein Artillerietrain, von der Niederelbe kommend, ist auch nach Sachsen bestimmt. (Publ.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau. Der Erzherzog Ferdinand ist am 5. März zu Cracau angekommen. Es versammelt sich eine östreichische Armee zwischen Cracau und Konskie. Da nach allen getroffenen Anstalten die Grenzen des Herzogthums Warschau mit Feindseligkeiten bedroht werden, so hat die pohlnische Armee Befehl zum Marsch erhalten, um neue Positionen zu nehmen, und nach den Umständen zu agiren. Auch in Gallizien dauern die Kriegsrüstungen fort, und man ist in Polen darauf gefaßt.

In Folge eines königl. Dekrets vom 22. März ist der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, zum Kommandeur des pohlnischen Militär-Großkreuz-Ordens ernannt worden. In dem Dekrete wird der Marschall vom König Notre Cousin genannt.

Herr Pelletier, französischer Ingenieur-Oberst, ist zum polnischen General der Artillerie ernannt worden.

In der Reichstagssitzung am 23. März ward der Antrag wegen Einführung und des Prägens einer poln. Konventionsmünze mit 74 gegen 27 Stimmen verworfen. — Alle Abgaben, welche der Reichstag bewilligte, betragen über 48 Millionen polnischer Gulden. Die Reichsstände erklärten mit größtem *Enthusiasmus* im Namen der polnischen Nation, daß sie zum Wohl und zur Sicherheit des Vaterlandes alles aufzubieten, und alle Lasten mit Vergnügen zu ertragen entschlossen wären. Vorzüglich ist die Nation zur Erhaltung der Armee bereit, nichts zu ersparen, und im Nothfalle Gut und Blut für das Vaterland darzubringen. — Durch die neu erbaute Schiffbrücke über die Weichsel ist nun die Kommunikation mit dem festen Platz Praga wieder hergestellt worden. (H. K.)

Oesterreich.

Linz, 26. März. Ueber die Anzahl der Armeekorps, welche das Gouvernemt zu errichten befohlen, und die Anwendung eines jeden derselben, erhalten wir aus Wien folgende nähere Nachrichten: Die Landwehrbataillons sollen sich in Böhmen mit den 3 kleinen Corps vereinigen, die zur Beschützung der Grenzen dieses Königreichs gegen jeden Angriff bestimmt sind. Die Avantgarde des zu Wels in Oberösterreich versammelten Corps besetzt das rechte Ufer des Inns; sie soll sich dem Uebergang der vielleicht in Schwaben und Baiern versammelten feindlichen Truppen widersetzen. Das in Krain befindliche Armeekorps, dessen Hauptquartier zu Laybach ist, soll die Bewegungen der im Venetianischen stationirten Truppen beobachten, und alle dahin führende Zugänge vertheidigen. Das 3. Corps oder vielmehr eine Art Reserve, welche sich in Steyermark unter den Befehlen des Erzherzogs Johann concentrirt, soll sich dahin begeben, wo seine Gegenwart nöthig seyn wird. Letzteres Corps wird das stärkste seyn. Ueberdem hofft man es durch die Ungarischen Milizen zu verstärken. Die Landwehr der innern Provinzen Oesterreichs, deren General en Chef der Erzherz. Johann ist, wird auch einen Theil dieser Reserve bilden, welche nach einigen Nachrichten in der Folge zu einem Einfalle in Tyrol bestimmt ist. Diese 3 Corps werden sich so lange defensiv verhalten, bis die große böhmische Armee Vortheile genug erfochten hat, den größern Theil der feindlichen Macht zu beschäftigen. — Die ehemal. Wiener Garnisonregimenter sind bereits in Böhmen. (Publ.)

Linz, vom 26. März. Eine Kolonne Truppen, die ihren Weg nach Böhmen zu nahm, hat eben Ordre erhalten, sich in forcirten Märschen nach Mähren zu begeben, um das Armeekorps des Grafen Bellegarde in Gallizien zu verstärken. Der Erzherzog Palatinus von Ungarn ist, nachdem er einen Theil dieses Königreichs durchreist hat, zu Ofen angekommen, woselbst eine Versammlung von Magnaten Statt haben wird. — Die ungarischen Milizen sollen die Passage von Jablunka gegen die Russen vertheidigen, und müssen spätestens den 10. May vereinigt seyn. — In Böhmen kostet der Centner Heu 7 fl. (Publ.)

Die Hofzeitung enthält ein Zirkular der k. k. Landesregierung im Herzogthume Oesterich ob der Enns, wegen der als Reciprocität verhängten Sequestrirung aller Güter und Realitäten königl. würtembergischer Unterthanen im östreichischen Staate, so wie auch die Ausdehnung dieser Strafe auf alle theils k. k., theils k. würtembergische Vasallen, die den Aufruf des Königs, in 4 Wochen zurückzukehren, befolgen.

Baiern.

Trient, den 4. April. Gestern traf Se. k. Hoheit der Vicekönig von Italien mit mehreren Generalen hier ein. Er begab sich nach Lavis, Cembra, Segonzano, und besichtigte dort die Linie, welche der franz. Gen. Joubert im Jahr 1797 gehalten hat. Nachts kam Er wieder hier an, und heute Morgens reiste Er nach dem Königreich Italien zurück. (Allg. Z.)

Augsburg, den 13. April. Heute Früh ist die Wiener, Salzburger und Triester Post zum Erstenmal hier nicht angekommen. Auch mehrere andere Posten aus den östlichen Gegenden sind ausgeblieben. (Augsb. Z.)

Ein Theil der in Oberschwaben befindliche franz. Truppen soll sich, wie man sagt, nach Tyrol begeben, wo ein zahlreiches Armeekorps gebildet wird, bestimmt, die Communikation zwischen den Armeen in Deutschland und Italien zu unterhalten. — Man arbeitet sehr thätig an dem Brückenkopf der Lechbrücke. Mehrere Fürsten des Rheinbundes, z. B. Hohenzollern Hechingen und Ysenburg lassen ihre Truppen zu denen des Herzogs von Nassau stoßen, welcher dann den Befehlshaber dazu ernennen wird. Die andern bezahlen dem Herzog von Nassau gewisse Summen, wofür er ihnen ihre Contingente stellt. Alle diese Truppen gehen nach Würzburg, wo sich bereits das Hauptquartier des Herzog von Auerstädt befindet. (Publ.)

Sachsen.

Leipzig, den 24. März. Man versichert von Neuem, daß Stettin, Cüstrin und Glogau von den franz. Truppen geräumt und durch polnische und sächsische besetzt werden sollen; desgleichen redet man von der nahen Ankunft eines starken russ. Armeekorps in Schlesien, welches sich, im Fall eines Krieges, mit den zu einer Invasion in Böhmen bestimmten Truppen vereinigen soll. Andere versichern endlich, russische Truppen würden diese 3 preuss. Festungen besetzen, bis die Contribution, welche Preussen an Frankreich schuldig sey, völlig abgetragen wäre. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 31. März. Am 28. März versicherte man zu Augsburg, es habe sich ein österr. Agent zu Triest nach Malta eingeschifft, um daselbst mit einem engl. Diplomatiker, der sich nächstens nach Wien begeben würde, Conferenzen zu haben. So redete man auch von der Ankunft eines engl. Couriers in Triest. — Das Hauptquartier des Marschalls Massena, Herzogs von Rivoli, ist zu Ulm. (Gaz. de Fr.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, vom 11. April. Am 7. d. sind 2 Kompagnien Sappeurs, die zum Kontingent Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs gehören, unter dem Kommando des Frhrn. von Waldenfels von hier abgegangen.

Die fürstl. anhaltischen Kontingentstruppen sind vor einigen Tagen durch unsere Stadt gezogen. Fast täglich ziehen einzelne Abtheilungen von Truppen hier durch.

Es wird hieher ein Hauptspital verlegt; die Kranken werden größtentheils in den in der hiesigen Gegend befindlichen ehemaligen Klostergebäuden untergebracht. (Würzb. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 16: Elisene, (oder der Wald bey Hermanstadt); Oper in 3 Aufz. mit Musik von Rösler.

Versteigerung.

(3. c) Auf letzthiniges Verabsterben des königl. Hofkammerraths, Herrn Johann Baptist von Pirchinger, werden dessen rückgelassene Effekten am Montag den 17. dieß, und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich versteigert. Diese Effekten bestehen an goldenen Ringen, und derley Springuhr, an verschiedenem Silber, einer Stockuhr mit Bronce, welche 30 Tage gehet und repetirt, andern Stockuhren, Tisch- und Bettwäsch, Sesseln, Kanapees, Komod- Schreib- und mehrere langthürigen Kästen, grossen Spiegeln, mehrern Tabacksdosen, und Tabackspfeifen, an Porzellain, Messing, Kupfer, und zinnernen Geschirren, an mehreren schönen Gemälden, welche alle Tage von 11 bis 12 Uhr zur Licitation kommen, einer Hausbibliothek, verschiedenen Musikinstrumenten, und Musikalien, 6 metallenen Böllern sammt Zugehör, dann mehr anderen nützlichen Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber mögen sich hierzu in der Weichselbaumerischen Hutmachers-Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der ehemaligen Wohnung des Herrn Defuncti beliebigst einfinden.

Actum München den 11. April 1809.

Advokat Schlutt, als v. Pirchingerischen Testaments-Executor.

Versteigerung.

(3. a) Da sich ungeachtet der mehrmaligen Einrücken der Versteigerung des Gärtner Leitzischen Anwesens noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 7. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf Director.
v. Schmadl.

Künftige Georgi ist im Weichselbaumer Huterhaus Nro. 117. auf dem Rindermarkt ein Logis zu beziehen, bestehend in einem schönen Laden forneheraus, wovon man rückwärts in ein heitzbares Zimmer kommt, dann in 4 heitzbaren Zimmern, wo überall eine Stubenkammer und in 2 Zimmern das laufende Wasser sich befindet, wie auch 2 Alkofen, 2 Küchen, 2 Speisen, 2 Holzlegen, einen Kasten und mit allen übrigen Bequemlichkeiten. Dieses Logis kann täglich angesehen werden.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
8.	— 3. 8.	321. 07.	O.	+ 4. 8.	321. 01.	N. O.	— 0. 7.	320. 72.	N. O.
9.	— 2. 8.	318. 74.	O.	+ 5. 4.	317. 44.	O.	+ 2. 1.	316. 66.	W.
10.	+ 1. 4.	315. 91.	W.	+ 3. 2.	315. 24.	W.	+ 1. 4.	314. 96.	W.
11.	+ 1. 8.	312. 95.	S. W.	+ 5. 4.	312. 48.	S. W.	+ 4. 4.	310. 61.	W.
12.	+ 1. 2.	311. 74.	N. W.	+ 2. 5.	312. 67.	W.	— 0. 1.	315. 51.	W.
13.	— 0. 8.	315. 69.	S.	+ 7. 8.	314. 60.	S. W.	+ 3. 8.	314. 30	W.
14.	+ 3. 9.	313. 66.	S. O.	+ 13. 1.	312. 80.	W.	+ 5. 3.	314. 17.	W.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 89 — 18. April 1809.

Frankreich.

Paris, 8. April. Der glänzende Feldzug der russ. Armee in Finnland ist durch einen ausserordentlichen Erfolg gekrönt: die Alands-Inseln sind genommen. Die zum Angriff derselben bestimmten Truppen passirten das Eis. 9 im Hafen eingefrorne Kanonierschaluppen, 26 Kanonen und 8000 Gefangene, sind das Resultat dieser Affaire, wobey die Russen nur einen sehr schwachen Verlust erlitten. Unter den 8000 Gefangenen befinden sich 3000 Mann Linientruppen, der Rest bestehe aus Miliz. (Diese Nachricht kam am 23. März nach Petersburg.) (Mon.)

Paris, vom 8. April. Nachdem der Kaiser gestern die Arbeiten auf dem Place Vendome besucht hatte, ging er in's Museum, um den daselbst neu angelegten Salon zu besehen, und schien mit der Anordnung der ihn schmückenden Gemälde (meist Meisterstücke aus den italienischen Schulen) sehr zufrieden zu seyn.

540, (nach dem Journal de Fr. 54) Offiziere vom Generalstab der span. Garnison zu Sarragossa, unter welchen 4 Generallieutenants und mehrere Feldmarschälle, passirten am 29. März durch Mont-de Marsan. (J. d. l'Emp.)

Paris, vom 7. April. Nach Nachrichten aus Wien vom 29. März sind alle Engländer zu Constantinopel massacrirt. (Gaz. de Fr.)

Strasburg, vom 4. April. Mehrere Personen des kaiserl. Hofstaates, unter andern der Stallmeister des Kaisers, Caulin, sind hier angekommen. Desgleichen die Aides-de-Camp des Fürsten Vice-Connetable; Ihn selbst erwartet man jeden Augenblick.

Die Würtembergischen und Badenschen Truppen haben sich nach Baiern in Marsch gesetzt. (Publ.)

(Fortsetzung der Vorfälle in Cadix.) Am nämlichen Tage entstand gegen 3 Uhr ein heftiger Tumult, weil die Einwohner sich für verrathen hielten, und glaubten, daß die an der Spitze der Affairen stehenden Personen heimlich Maßregeln ergriffen hätten, die Stadt dem Feinde zu übergeben. Man forderte ausdrücklich, 2 engl. Offiziere (wovon einer vom Artilleriekorps wäre) sollten mit 2 spanischen die Festungswerke besichtigen, und alle nöthigen Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt treffen. Der Commandant der englischen Truppen schickte deßhalb 2 Offiziere zum Gouverneur, und der ganze engl. Generalstab begleitete die Mönche, die sich ihres kräftigen Einflußes bedienten, um den Pöbel zu beruhigen, und von einem Balcon herab denselben versicherten, die engl. Truppen und die ganze großbrittannische Nation würden zur Vertheidigung der Stadt mitwirken. Zugleich ließen sie diese Versicherungen sehr oft durch die ihnen zur Seite stehenden Offiziere wiederholen, die ihrer Seits das von den Mönchen Gesagte in ihrem Namen bestätigten. Die Einwohner ließen sich beruhigen, und giengen zu Hause.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Verona, den 24. März. Noch ist auf den österreichischen Gränzen Alles ruhig; wir wissen aber, daß sich ein Corps Linientruppen zu Laybach vereinigt, daß die Milizen von Steyermark, Kärnthen und Krain auf den Kriegsfuß gesetzt sind, und sich der Erzherzog Johann zu Grätz befindet. (J. d. l'E.)

Im März starb zu Rom der junge Gelehrte Hr. Hagemann an der Schwindsucht, im Augenblicke als er aus Neapel ankam. Er war in Neapel Lehrer der Kinder des jetzigen Königs.

Spanien.

Madrid, vom 1. April. Der General Sebastiani meldet vom Fuß des Sierra Morena (am 29. März) daß er am 27. die durch einen Schwarm von Bauern verstärkte spanische Armee von Andalusien, welche vor Ciudad Real in Schlachtordnung stand, rekognoscirte, sie angriff, und ohne Widerstand vernichtete; und daß er am 28. die schwachen Ueberreste dieser Armee jenseits der Sierra Morena traf. Die Resultate dieser Affaire sind: 4000 Gefangene, 7 Fahnen und 18 Kanonen. Unter erstern befinden sich 197 Offiziere, wovon 4 Obersten und 7 Oberstlieutenants. Eine Menge Feinde wurde getödtet, mehr als 3000 Mann wurden durch die Kavallerie niedergehauen. Alle diese großen Resultate kosteten uns fast nichts; wir hatten 30 Todte und 60 Blessirte. Der Oberst Girand, vom 12. Drag. Regim. wurde durch eine Stückkugel schwer verwundet; auch der Oberst der holländischen Husaren erhielt einen Flintenschuß. Der General Sebastiani lobt seinen Chef des Generalstabes Bouille, welcher am Tage vor der Bataille mit dem General Milhaud die Guadama passirte, um zu verhindern, daß die Brücke nicht conpirt würde, und dieses auch glücklich ausführte. General Milhaud, Offiziere und Truppen haben sich ausgezeichnet.

Gestern, am 28., wurden feindliche Flüchtlinge durch die Kavallerie eingeholt, und 2 feindliche Generäle, die sie escortirten, getödtet. General Sebastiani befand sich am 29. am Fuß der Sierra Morena, und folglich in Linie mit dem Herzog v. Belluno, welcher schon über Merida hinaus vorgedrungen seyn muß. (Monit.)

Holland.

Amsterdam, 3. April. Auf verschiedenen Stellen werden zu Vertheidigung der Küsten Lager errichtet. Man behauptet, zu den holländischen Truppen würden einige fremde stoßen, um eine Armee von 40—50000 Mann in diesem Königreiche zu bilden. Schon campiren Truppen zu Narden. — Der Kriegsminister Jansen hat Kränklichkeit halber seine Stelle niedergelegt, und Cambier sein Portefeuille erhalten. — Die gegen den allgemeinen Feind durch das Dekret vom Januar 1808 ergriffenen Maaßregeln sollten am 1. April des nämlichen Jahres aufhören. Man schmeichelte sich damals, der Friede werde in dieser Zeit geschlossen werden; da dieses aber nicht geschah, so sind jene Verfügungen aufs strengste erneuert worden. Jetzt beläuft sich die Summe der Beyträge für die durch die Wassersnoth Beschädigten fast auf 1 Million Gulden. (Publ.)

Amsterdam, 4. April. Der König ist von Utrecht hier eingetroffen. Er hat ein Anlehen von 6 Millionen ausschreiben lassen, um den Boden, worauf die Holländer leben, gegen das Gewässer zu sichern, neue Dämme anzulegen und das Meer und die Flüsse in ihren Schranken zu halten. Dieses Kapital, das zu 4 Prozent auf die Domainengüter garantirt ist, hat den behendesten glücklichen Erfolg. (Frft.)

Großbritannien.

London, 17. März. General Sir David Baird wird mit dem Titel als Viscount in den Pairstand erhoben worden. General Hope wird Baronet und bekömmt das vakante erste rothe Band. Die Familie des Generals Moore erhält Pension.

Admiral de Courcy wird Sir Sidney Smith im Commando auf der Station von Brasilien ablösen.

Am Tage vorher, als das Duell zwischen Lord Falkland und Herrn Powell erfolgte, war gedachter Lord mit 4 andern jungen Gentlemen des Morgens um 3 Uhr in Moors Caffeehause angekommen. Sie tranken mehrere Bouteillen Wein, und verlangten um 6 Uhr des Morgens noch mehrere. Der Aufwärter und der Wirth verweigerten sie ihnen. Feuerzangen, Leuchter ꝛc. wurden darauf gegen sie geworfen und der Lärm nahm so zu, daß die Wache die Unruhigen abführte. Lord Falkland und einer seiner Begleiter mußten Bürgschaft leisten. Erwähnter Lord war ein schöner, lebhafter Mann, etwa 40 Jahr alt. Er hatte sich in der Marine bey mehrern Gelegenheiten ausgezeichnet und durch gemachte Prisen ein beträchtliches Vermögen erworben. Wegen einiger Schmauserey-Exzesse am Bord seines Schiffs war er vor einem Jahre entlassen, aber hernach wieder angestellt. Sein jovialischer, genialischer Charakter und seine Talente versprachen dem Vaterlande nützliche Dienste. Nachdem Lord Falkland in dem Duell die Wunde erhalten hatte und einem Chirurgus übergeben war, sagte er zu diesem: „Ich spreche Mr. Powell von aller Schuld frey; ich allein bin schuldig.“

Amerika.

Der Congreß hat die Einfuhrabgaben von Kaufmannswaaren bis auf 50 für 100 erhöht. — Mehrere Mitglieder, die theils für den Krieg, theils für Bewaffnung amerikanischer Schiffe stimmten, haben ihre Motionen zurückgenommen. — Der Präsident der vereinigten Staaten ist autorisirt worden, 10 Mill. Dollar anzuleihen. — General Armstrong (amerikanischer Minister zu Paris), ist Kriegsminister geworden; bis zu dessen Rückkehr versieht Lodery seinen Dienst. (Publ.)

Dänemark.

Von den Kriegsvorfällen auf der Insel Aland hat man folgende Berichte:

Stockholm, den 20. März.

Zu Folge der Rapporte von dem General-Major und Ritter von Döbeln ist die Armee von Aland zugleich mit ihrer Artillerie und größtentheils mit ihren Magazinen und Effekten glücklich übers Meer nach Schweden gekommen. Sie hat sich unter Kämpfen auf mehrern Punkten vor einer vielmal stärkern und überlegenern feindlichen Macht, welche sich in den Finnischen und Alandschen Scheeren gesammelt hatte, und die schon den 14ten und 15ten in vollem Anmarsch gegen die schwedischen Truppen war, zurückgezogen.

Der Professor Olussen hat in seinen ökonomischen Annalen den Plan zu einem Canal entworfen, der Copenhagen und

Corsör, oder mit andern Worten, die Hauptstadt und den Sund mit den Belten verbinden soll. Der Nutzen einer solchen Communikation mitten durchs Land ist evident.

Der zwischen Colding und Fridericia am 20. Okt. v. J. verlorne Postsack mit 7 bis 8000 Reichsthalern ist in der Wohnung eines Einwohners in Friedericia entdeckt worden.

Am 2. d. M. ist ein schwedischer Offizier, von Copenhagen kommend, mit einem Parlamentair über den Sund zurückgegangen. Ein dänischer Offizier begleitete ihn.

Aus Helsingör wird Folgendes gemeldet:

Man ist noch immer beschäftigt, die Spuren der Zerstörung vom letzten Sturm wegzuräumen. Von 9 Schiffen sind 7 auf den Grund getrieben, und von diesen 6 gänzlich zertrümmert. Hätten die verunglückten Schiffe sich bey Zeiten hinter die Spitze von Cronburg gelegt, so würden sie erhalten worden seyn. Mit einer starken Batterie auf einer und einer noch stärkern Festung auf der andern Seite war von einem feindlichen Ueberfall dort nichts zu befürchten, und doch läßt sich, außer Unwissenheit, nicht wohl ein anderer Grund der Unterlassung dieses Rettungsmittels einsehen. Auch die englischen Schiffe bey Wigen fühlten die Wirkung des Sturms. Die Fregatte Tartar trieb von ihren Ankern, und die von ihr gemachten beyden Prisen ergriff der Sturm, und trieb solche ins Cattegat hinaus.

Schweden.

Der Vorsteher des Reichs erließ an die Einwohner von Schweden eine Proklamation, in welcher gemeldet wird, daß die nöthigen Vorbereitungen zum Frieden getroffen sind. Da alle Auswege, heißt es darin weiter, zur schnellen Herbeyschaffung von Geld erschöpft sind, und da die Friedensunterhandlungen Zeit erfodern, während deren das Reich nicht ohne Vertheidigung gelassen werden kann, noch die nothwendigen Vertheidigungsanstalten versäumt werden dürfen, so haben Wir hiedurch, Schwedens Einwohner! alle diejenigen unter euch auffordern wollen, die dazu das Vermögen haben, Uns und das Reich mit Anleihen zur Abwendung der jetzt drohenden Gefahren zu unterstützen. Wir zweifeln auf keine Weise daß ihr, entflammt von demselben Eifer und Gemeingefühl, der immer das schwedische Volk auszeichnete, gerne zu Unsers und eures gemeinsamen Vaterlandes Erhaltung und Wohl beytragen wollet. Eure Mitbrüder, die Stände des Reichs, die in einigen Wochen zusammentreten, können sich nicht weigern, Mittel und Zeit zur Sicherheit für die Vorschüsse ausfindig zu machen, die ihr leistet, und ihr habt für die zu entrichtenden Anleihen entweder in der Bank der Reichsstände für Rechnung der Rentkammer, oder in den Land-Rentereyen zur Disposition Sr. königl. Maj. und des Reichs-Staats-Komtoirs, für selbige die Obligationen des Staatskomtoirs mit fester Rente von 1/2 Prozent monatlich in Empfang zu nehmen. (Hamb. Z.)

Das Ausschreiben zum bevorstehenden Reichstage lautet so: „Wir Karl, von Gottes Gnaden, Erbfürst der Schweden, Gothen und Wenden, Herzog zu Südermanland, Rechtmäßiger Vorsteher des schwedischen Reichs, Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst 2c. Entbieten Euch, den schwed. Reichsständen, Grafen, Freyherren, Erzbischöfen, Bischöfen, Ritterschaft und Adel, Geistlichkeit, Bürgerschaft der Städte und dem Bauernstande, Unsere besondere Gunst, gnädiges Wohlwollen und geneigten Willen mit Gott dem Allmächtigen. Nachdem Wir, laut Unserer unterm 13. d. M. ausgefertigten gnädigen Bekanntmachung, zur Rettung eines geliebten Vaterlandes vom unausweichlichen Untergange Uns veranlaßt gefunden, bis aufs Weitere in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung des Reichs zu übernehmen, so haben Wir es für die wichtigste Angelegenheit angesehen, mit den Reichsständen die nöthigen Maasregeln und Schritte zur Bereitung der künftigen Wohlfahrt des schwedischen Volks zu überlegen.

(Der Beschluß folgt).

Deutschland.

Hamburg, den 31. März. Heute circuliren hier friedliche Nachrichten, von Dresden kommend, und die Oesterreicher sollen ihre Bewegungen in Böhmen kontremandirt haben. Der Fürst von Ponte-Corvo bewohnt zu Dresden das Brühlsche Palais. Die sächsische Armee wird, die Contingente von Weymar, Gotha und andere, nicht mitgerechnet, 18,000 Mann betragen. — Die Garnison von Hameln und andere Truppen marschiren durch die westphälische Staaten. — Ein Courier aus Königsberg hat den Commandanten in Schlesien den Befehl gebracht, die dortigen Festungen zu verproviantiren. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Die Stadt Braunschweig hat durch die neuerliche Abtragung und Ebnung der alten Festungswerke an äußern Verschönerungen und ländlichen Umgebungen sehr gewonnen. Dieses wohlthätige Unternehmen verdankt man dem verstorbenen kön. großbritt. Ingen. Oberstlieutenant und Braunschweigschen Kammerrath G. Ch. Müller, der den verstorbenen Herzog dazu bewog, selbst aber nur einen Theil der Ausführung erlebte.

Der berüchtigte Räuber Wikel, bekannt durch seine Verbrechen und häufigen Einbrüche, dem es, nachdem er schon auf 10 Jahre in die Eisen verurtheilt worden war, doch noch gelang, zu entwischen, ist zu Bergshausen, Distrikts Kassel, durch die Sorgfalt des dortigen Maire aufs Neue verhaftet worden. (West. Mon.)

Man spricht immer noch von einem Kongreß, der zu München in Beyseyn Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt finden soll. (Westph. M.)

Helvetien.

Bern, den 9. April. Heute passirten ob Hüningen 284 Mann Portugiesische Truppen. Sie waren beynahe alle mit Geld wohl versehen; 15000 Mann französische Truppen, die daselbst den Rhein passiren werden, sind den 3. April durch Lyon gezogen, und marschirten in Eilmärschen. Diesen 15000

M. soll noch eine Reserve-Armee nachfolgen, die beyläufig auf 42000 Mann geschätzt wird, und zu Straßburg, Breysach und Hüningen über den Rhein setzen wird. Ein großer Theil derselben, heißt es, kommt aus Spanien und von den spanischen Grenzen. (Bern. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 23. März. Unsere ganze Armee ist schon auf dem Marsch nach den Gränzen. Man sagt, die in Spanien befindlichen poln. Truppen würden nach Deutschland zurückkehren. (J. d. l'Em.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 3. April. Der österr. Minister am unsern Hofe, Baron Crumpipen, reiste am 31. März nach Wien zurück. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 3. April. Das Corps des Fürst Primas in Spanien steht bey der Armee des Herzog von Belluno und war vor Kurzem am Tago, nahe an der Gränze Portugalls. (Publ.)

Baiern.

Augsburg, den 13. April. In unserer Stadt wird gegenwärtig eine große Feldbäckerey errichtet. Jeder der hiesigen Bäcker, welcher zwey Knechte hat, muß einen davon an die Feldbäckerey abliefern. — Die großherzoglich badenschen Truppen befinden sich bereits auf den benachbarten Dörfern der Stadt. — Die Oesterreicher sollen bey Braunau mit 60,000 Mann über den Inn gegangen seyn. (C. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Papiere auf London verlieren gegenwärtig 15 vom 100. Vor dem Kriege von 1805 war der Wechselkours stets gegen Frankreich, und günstig für England. Seit dieser Zeit ist man an das Gegentheil gewöhnt, aber niemals haben Papiere so viel verloren, als gegenwärtig. (Publ.)

Versteigerung.

(3. b) Da sich ungeachtet der mehrmaligen Einrücken der Versteigerung des Gärtner Leißischen Anwesens noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 7. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf Director.

v. Schmadl.

Künftige Georgi ist im Weichselbaumer Huterhaus Nro. 117. auf dem Rindermarkt ein Logis zu beziehen, bestehend in einem schönen Laden forneheraus, wovon man rückwärts in ein heitzbares Zimmer kommt, dann in 4 heitzbaren Zimmern, wo überall eine Stubenkammer und in 2 Zimmern das laufende Wasser sich befindet, wie auch 2 Alkofen, 2 Küchen, 2 Speisen, 2 Holzlegen, einen Kasten und mit allen übrigen Bequemlichkeiten. Dieses Logis kann täglich angesehen werden.

Vorladung.

(3. b) Joseph Eberl, gewesener Sailermeister in Pöttmeß, ist hierorts mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition de dato 16. März 1809 gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiedurch aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu Ihnen die Einsicht des Original-Testaments in praesentia Registratoris gestattet wird.

Actum den 5. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

(3 a) Künftigen Dienstag den 2. May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthalerischen bürgerl. Kochsehleuten an der Sendlinger Gasse Nro. 21. jedoch salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmtem Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Ein honettes Frauenzimmer wünscht sich bis Monat May etliche Mädchen zum Nähen und Stricken in die Lehre gegen billigen Preis zu bekommen. Das Nähere ist im Judenbrannteweinerhaus über 1 Stiege im Hof zu erfragen.

Nachricht an das gelehrte Publikum!

Endesunterzeichneter arbeitet an der Uebersetzung des vortrefflichen Elementarbuches der griechischen Sprache von dem berühmten Philologen Friderich Jakobs, und giebt sie auf seine Kosten heraus. Die ersten 2 Bändchen sind bereits unter der Presse, und erscheinen bis zur Hälfte des Junius. Wer diese kostbare Sammlung zu haben wünscht, der beliebe sich in der Wohnung des Unterzeichneten im englischen Garten Nro. 4. über 2 Stiegen zu melden.

München, den 15ten April 1809.

Johann Georg Preiser.
Dr. Phil.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Die 993ste Ziehung in München ist Mondtags den 17ten April 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

81 12 88 59 2

Die 994ste Ziehung wird den 8ten May, und inzwischen die 614te Stadtamhofer Ziehung den 27ten April vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 90 — 19. April 1809.

Großbritannien.

London, den 14. März. Gestern erhielten wir Nachrichten aus dem südlichen Spanien. Sie melden Folgendes: General Urbina ist zum General en Chef von den Armeen des Zentrums und von Andalusien ernannt worden. Letztere bestand aus 21,000 Mann Infanterie. Der Marquis von Palacios führte vorher das Commando der ersten Armee, und der Herzog von Infantado von der letztern. Der Herzog wurde zu der Junta von Sevilla beschieden, um von seinem Betragen Rechenschaft abzulegen. Den 8. Febr. hat man zu la Carolina vom General Cuesta Nachrichten, erhalten, der zu Truxillo stand. Seine Armee ist 14,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie stark. Die englisch-portugiesische Division von Lissabon, aus 14,000 Mann bestehend, stand 28 engl. Meilen von Truxillo. Die franz. Armee, welche in Leon und Gallicien war, rückte gegen Ciudad Rodrigo vor, von wo sie nicht weit entfernt war. Der Herzog von Albuquerque hatte Befehl, mit 8000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie nach Toledo vorzurücken, um den General Cuesta zu verstärken, der sich in großer Gefahr befinden soll. Man hat verlangt, daß das 40ste Regiment und andere in der Nachbarschaft von Sevilla stehende brit. Truppen zu der Armee bey la Carolina stoßen sollen.

Die amerikanische Zeitung Columbia Centinel vom 29sten Dez. enthält eine schwere Beleidigung, welche der Artillerie-Kapitain der Vereinigten Staaten zu Savannah dem Lieutenant Foley vom brit. Schooner Sandwich zugefügt hat, welcher mit Depeschen vom brit. Consul dort angekommen war. Der Lieutenant und einige seiner Leute, welche zum Mittagessen ans Land gekommen war, wurden mit Gewalt auf ihr Schiff zurückgebracht, und gezwungen unter Segel zu gehen, weil in Folge der Proklamation des Präsidenten es keinem bewaffneten Fahrzeuge erlaubt sey, in einen amerikanischen Hafen einzulaufen, obgleich diese Proklamation hievon Schiffe ausnimmt, welche Depeschen überbringen.

(H. C.)

Kaum war die Absicht der Madame Clarke, gegen den Herzog von York aufzutreten, bekannt, als Parlamentsglieder ihr 4000 Pf. Sterling für die Briefe des Herzogs und die Papiere boten, die sich in ihren Händen befanden. Welchen Vortheil versprachen sie sich davon, daß sie dieselben um einen so hohen Preis kaufen wollten? Die Verhandlungen des Unterhauses haben ihre geheime Absicht hinlänglich enthüllt. Welche Mühe gab man sich nicht, um die kön. Familie mit Schande und Verachtung zu überhäufen? Welche Gefälligkeit herrschte bey dem Verhöre der Zeugen, und welche Unanständigkeit in den Fragen? Mit welcher Sorgfalt wurden nicht alle kleine Umstände gesammelt, und mit welchem Eifer machte man sie bekannt? Aus Allem erhellt, daß man keinen andern Zweck hatte, als das regierende Haus herabzuwürdigen. Hat nicht bey unsern Nachbarn auf dieselbe Art eine furchtbare Revolution ihren Anfang genommen? Haben sich die ersten Symptome derselben nicht eben so geäußert? Wurde die kön. Familie in Frankreich nicht beynahe auf die nämliche Weise durch die berüchtigte Halsbandgeschichte herabgewürdigt?

(Mainz. Z.)

Amerika.

Monte-Video, den 2. Dez. 1808. Vor ungefähr 10 Tagen kam von Rio Janeiro ein Engländer hier an und wurde kurz nach seiner Ankunft verhaftet. Man soll einen Plan bey ihm gefunden haben, um die Unabhängigkeit dieses Landes zu bewerkstelligen. Er machte zu Rio Janeiro mit einem Spanier, Namens Pinta, Bekanntschaft, und die Prinzessin Regentin soll selbst den Gouverneur Elio hievon benachrichtigt haben. — Bis jetzt ist unser Handel mit Spanien gehemmt. Kein Schiff darf ausladen. Gestern erfuhr man, daß die

Junta den Beschluß faßte, kein englisches Schiff einlaufen zu lassen. (Argus.)

Spanien.

(Beschluß der Vorfälle in Cadix.) Den 23. Februar begab sich das Volk nach dem Schlosse St. Catalina, in der Absicht, den General Caraffa, welcher in Portugal kommandirt hatte, zu ermorden. Es gelang, es zu beruhigen, allein Joseph Herrodas, welcher öffentlicher Einnehmer war, wurde ermordet. Der übrige Tag ging ruhig hin, und auch am 24. war alles ruhig. Der Gouverneur Don Felix Jones hatte während den Unruhen eine Proklamazion an das Volk ergehen lassen. (Mon.)

Holland.

Es sind neue Dekrete über den Handel erschienen. 52 Artikel sind vom 1. April allein erlaubt, auszuführen, 32 einzuführen. Aller Handel und Briefwechsel mit England ist aufs neue scharf verboten. Die 32 Artikel, deren Einfuhr allein erlaubt ist, sind Berlinerblau, Borsten, Brantewein, Obst, Getreide, Hasenfelle, Hanf, Hanfsaamen, Schiff- und Zimmerholz, rußische Häute, Kohlsaamen, Kupfer, Quecksilber, Leinsaamen, Matten, Pech, Pottasche: Stockfisch, Tabak, Seife, Teer, Thran, Fischbein, Flachs, Wachs, Sode, Wolle, Wein, Eisen, Bley, Kerzen, unzubereitete Häute. Die hier nicht benannten Güter, welcher Art sie seyen, sollen mit den Schiffen, auf denen sie gefunden werden, konfiszirt seyn. Das Dekret enthält ferner noch Vorschriften, um allen Handel nach England unmöglich zu machen. Auch ist die Stelle eines Direktors der Douane eingeführt. (Mainz. Z.)

Schweden.

(Beschluß des Ausschreibens zum bevorstehenden Reichstage.) Wir gebieten und befehlen deswegen hiemit in Gnaden Euch sämmtlichen Reichsständen, daß Ihr Euch auf den ersten nächstkommenden Monats May in der Reichs-Hauptstadt Stockholm einfindet, auch nicht allein die Ritterschaft und der Adel sich in gebührender Befolgung dessen, was in der unterm 6. Jun. 1626 von dem höchstseligen König, Gustav Adolph dem Zweyten und Großen glorwürdigsten Andenkens, ergangenen und von Unserem höchstselig Herrn Bruder, König Gustav Adolph dem Dritten, glorwürdigsten Andenkens, den 9. Nov. 1778 erneuerten und bestätigten Ritterhausordnung, so wie auch insonderheit desjenigen, was der 13. und 14. Paragraph verfügt und verordnet — dabey einstelle, sondern auch, daß die andern Stände, welche der Gewohnheit nach Bevollmächtigte oder Deputirte zu senden pflegen, sondern gebührend in Acht nehmen, dermaßen, daß vom geistlichen Stande sich der Erzbischof, jeder Bischof für das Stift, für welches er eingeweiht und verordnet ist, der Pastor primarius in Stockholm, nebst so vielen von jedem Stift, wie gewöhnlich sich einzustellen pflegen, und von den übrigen Ständen so viele, wie üblich gewesen, alle mit den erforderlichen Vollmachten versehen, einzustellen haben, damit Wir alsdann mit dem Reichstage einen Anfang machen, auch nach einem glücklichen Schluß einen jeden von Euch zu den Seinigen wieder entlassen, und beurlauben können. Wornach Ihr alle insgesammt und jeder insbesondere Euch gehorsamlich zu richten habt, und sind Wir Euch sammt und sonders mit aller Gnade und Gunst wohl zugethan, wobey Wir Euch der Gnade des Allmächtigen empfehlen. Stockholms Schloß, den 14. März 1809. Karl. M. Rosenblad." (H. Z.)

Stockholm, den 21. März. Gestern Morgen kam ein unterthäniger Bericht von dem General-Major v. Döbeln, datirt den 20sten dieses Monats, folgenden wesentlichen Inhalts:

Den 19ten wurde die äußerste Feldwache bey Grislehamn von Cosacken, Dragonern und Jägern angefallen, und zurückgetrieben. Diese Avantgarde stand unter dem Kommando des rußischen Generals Koulneff. Kurz darauf kam ein Brief an den General-Major v. Döbeln von dem rußischen General en Chef Knorring, des Inhalts: „Daß, da er durch die ihm von Seiten Sr. königl. Hoheit, des Herzogs und Reichsvorstehers, gemachten Mittheilungen von der Neigung der schwedischen Regierung, Friedens-Unterhandlungen einzugehen, vergewissert sey, und da er zugleich des Kaisers, seines Herrn, damit übereinstimmende Denkungsart kenne, so habe er sogleich mit allen Feindseligkeiten aufgehört, und den General Koulneff beordert, sich nach Aland mit den unter seinem Commando stehenden Truppen zurück zu begeben. Zugleich übergab General Knorring einen Brief an den General-Lieutenant Barclay de Tolly, welcher von Wasa über nach Umea gehen sollte, damit derselbe, im Fall der Uebergang ausgeführt worden sey, sich sogleich nach der Finnischen Küste zurückwenden solle. General Knorring meldete zugleich, daß eine gleichlautende Ordre über Abo nach Wasa abgesandt wäre.

Deutschland.

Vom Main. Der Fürst Primas hat den Antheil an der Grafschaft Rheineck, welcher dem Grafen Nostiz gehörte, und durch die Bundesakte der Souverainität des Fürsten untergeben worden war, gänzlich abgekauft und solche auch in Hinsicht des Eigenthums mit seinen Staaten vereinigt. Der Kaufschilling soll, wie es heißt, in 128,000 Gulden bestehen. (A. Br.)

Preußen.

Berlin, den 8. April. Die Nachricht von der Zurückkunft Sr. Maj. des Königs in den letzten Tagen des März war so allgemein verbreitet, und schien aus so sichern Quellen zu kommen, daß man hier allgemein daran glaubte. Leider aber wird sie durch Briefe aus Königsberg, die vor Kurzem hier angekommen sind, nicht bestätigt. Es scheint, daß für jetzt noch nicht daran zu denken ist.

(E. v. D.)

Sachsen.

Dresden, den 1. April. Seit der Ankunft des Prinzen von Ponte-Corvo, der in einem der königl. Palläste wohnt, dürfen wir wohl einem bedeutenden Korps von Franzosen, die

mit den sächsischen Truppen ein Observationskorps bilden werden, mit ziemlicher Gewißheit entgegen sehen, obgleich in diesem Augenblick in hiesigen Gegenden noch keine eingerückt sind, sondern die ganze Division Morand, und was sonst die Elbe herauf kam, eben sowohl, als die bisher im Hannöverschen einquartierte Kavallerie, ihre Richtung nach Würzburg genommen haben.

Am 25. und 26. hielt obgedachter Prinz Haupt-Revüe über die sämmtlichen hier versammelten sächsischen Truppen, und beehrte besonders die sächsische Kavallerie mit besondern Beyfall. Noch vor seiner Ankunft waren bedeutende Veränderungen mit den Chefs mehrerer Regimenter, die außer Dienst traten, vorgegangen. (M. Z.)

Oesterreich.

Erster Tagsbericht

von der kais. königl. Armee. Hauptquartier Braunau den 10. April 1809.

Der Erzherzog Generalissimus hat der Armee durch den Befehl vom 6. April 1809 bekannt gemacht, daß sich Se. Majestät der Kaiser und König in der Lage befinden, für Ihre Selbstständigkeit und die Freyheit von Europa die Waffen zu ergreifen. Am nämlichen Tage ist er zur Armee abgereist, und am 7. Mittags in Ried eingetroffen.

Die Begeisterung für die Vertheidigung der gerechten Sache hatte den friedlichen Bürger und Landmann, wie den Soldaten, in einem solchen Grade ergriffen, daß Se. kais. Hoheit bey jedem Schritte Beweise von dem frohesten Muthe, und von freywilligen Anstrengungen und Aufopferungen fanden, wie sie die Geschichte nur in Jahrhunderten darstellt.

Den 9. wurden Se. Majestät der König von Bayern durch nachstehendes Schreiben von dem Vorrücken der Armee unterrichtet, und zu einem freundschaftlichen Benehmen aufgefordert:

Sire!

„Ich habe die Ehre, Eurer Majestät zu eröffnen, daß ich zu Folge der Erklärung, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Anführung stehenden Truppen in Baiern einzurücken, und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln."

„Ich wünsche sehnlich, Sire, daß Sie den Wünschen Ihres Volkes, welches in uns nur seine Befreyer sieht, Gehör geben. Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lang bis Eure Majestät Ihre Gesinnung in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind aller politischen Unabhängigkeit in Europa Feindseligkeiten auszuüben. Es wäre mir schmerzlich, die Waffen gegen die Truppen Euer Majestät zu kehren, und die Uebel eines Krieges, welcher für die allgemeine Freyheit unternommen ist, und dessen erster Grundsatz jeden Eroberungsplan ausschließt, auf Ihre Unterthanen zu wälzen. Was aber immer für ein Drang von Umständen Euer Majestät zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volkes unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, überzeugt zu seyn, daß meine Soldaten bey jeder Gelegenheit die Sicherheit Ihres königl. Hauses unverletzt erhalten werden, und lade Sie ein, sich der Rechtlichkeit meines Souverains und dem Schutze seiner Armee anzuvertrauen."

Der französische Gesandte war noch in München, und — der König ließ dem Erzherzog bloß durch seinen Minister, Freyherrn von Montgelas, den Empfang dieses Schreibens bestätigen.

Den 10. ging die Armee bey Braunau, Obernberg und Schärding über den Inn, und setzte ihren Marsch in der Richtung gegen Markel, Eggenfeld, Pfarrkirchen und Ortenburg ohne Widerstand fort. (Wien. Hofz.)

Wien, den 6. April. Die Wiener vaterländischen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung:

„Damit der Geschäftsgang im Hauptquartiere nach einer festgesetzten Ordnung eingeleitet, und die Angelegenheiten der Armee unter unmittelbarer Verantwortlichkeit der betreffenden Vorsteher verhandelt werden, habe ich alle Administrations-Gegenstände in folgende vier Abtheilungen zu vertheilen für gut befunden, und jeder derselben ihren bestimmten Wirkungskreis vorgezeichnet. Der Armee geschieht hiervon die Eröffnung, damit in den vielfältig an mich gelangenden Eingaben, Berichten, Bittschriften, Dienst- und Privat-Schreiben, Ansuchen und Geschäften jeder Art alle Kreuzungen vermieden, und jeder Gegenstand gleich an der für ihn gewidmeten Stelle vorgetragen und erlediget werde.

Diese 4 Abtheilungen bestehen:

I. Aus meiner geheimen Kanzley. Der Vorsteher derselben ist der Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne.

Hier werden alle Berichte und Relationen an Se. Maj. den Kaiser verfaßt, die Korrespondenz mit dem Hofkriegsrathe und mit den Länderstellen unterhalten. Ferner gehört hierher die Erlassung eines jeden Proklama, die Censur militärischer Schriften, die Beantwortung aller an Mich gerichteter Schreiben, die Korrespondenz mit den Alliirten, und mit dem Feinde, alle Beförderungs- und Gnadensachen, die Verwendung und Verrechnung des geheimen Fonds, und endlich bleibt ausschließlich dieser Kanzley übertragen, alle im Allgemeinen einlaufende Piecen den übrigen Administrations-Branchen zuzutheilen.

II. Aus der Operations-Kanzley. Der Chef derselben ist der General-Major Baron von Prochaska.

Hier werden alle Geschäfte ausgearbeitet, die auf die taktischen Operationen der Armee Bezug haben, alle Marschbefehle, Ordres de Bataille, Angriff- oder Vertheidigungs-Dispositionen, die Erledigung aller auf Operationen gerichtete Meldungen, Rapporte, Berichte, Kundschaftsnachrichten und Abfertigungen, Aussagen der Deserteurs und Gefangenen. Ferner liegt dieser Kanzley die Führung eines genauen und vollständigen Journals zur Basis der Kriegsgeschichte, dann die

Länderaufnahme und Situations-Zeichnung ab. Vorzüglich bleibt diese Kanzley für die sorgfältige Registrirung und Sammlung aller militärischen Acten verantwortlich. Der älteste Oberste des General-Quartiermeister-Staabs ist der Direktor der Operations-Kanzley, und zugleich der Brigadier des General-Quartiermeister-Staabs, des Pionniers-, Pontoniers- und Tschaikisten-Corps. Ferner besorgt derselbe die Regulirung der Quartiere und Marschordnung der Bagage im Hauptquartier, zu welchem Ende ein Oberquartiermeister mit Lieutenants-Rang, die Staabs-Fouriers, Ober- und Unter-Wagenmeister, Boten und Botenpferde an gedachten Obersten angewiesen werden.

III. Aus der Detail-Kanzley. Der Vorsteher derselben ist der General-Adjutant Baron v. Wimpfen.

An denselben sind alle Corps- und Flügel-Adjutanten angewiesen. Er besorgt die gewöhnliche Abfertigung und alle Gegenstände, die für den General-Adjutanten im General-Reglement vorgeschrieben sind.

In dieser Kanzley werden alle Stand- und Dienstitabellen verfaßt, alle Frührapporte, alle Armee-Befehle, alle Kundmachungen, alle Commandirungen, alle Ausfertigungen von Pässen, Schutz- und Geleitsbriefen.

Dem General-Adjutanten liegt ob, alle wahrnehmende Unordnungen im Dienste überhaupt, und in der Verpflegung und Conservation des Mannes und Pferdes, in so weit letztere zu dessen Wirkungskreis gehört, abzustellen. Er hat die Aufsicht über alle Fremde, die ohne seinen Erlaubnißschein weder im Hauptquartier noch im Lager geduldet werden; über alle Handelsleute, Marketender und Wirthe, über das richtige Maaß, Gewicht und Qualität ihrer Waaren und Viktualien, mit einem Worte, über die Polizey des Hauptquartiers, wozu der General-Gewaltiger nebst Ober- und Unterprofoßen angewiesen werden. — Ohne Vorwissen des Gen. Adjutanten darf keine öffentliche Handlung im Hauptquartier statt finden, und alles, was im Dienste dahin kommandirt wird, hat sich bey demselben zu melden. — Ferner hat er das Recht, alle in der Nähe der Armee liegende Magazine, Spitäler, Transporthäuser u. s. w. zu visitiren, und überall auf die Befolgung der ergangenen Befehle zu wachen. Er besorgt auch die genaue Führung des im Reglement vorgeschriebenen Journals, und referirt Mir alle Eingaben, Berichte und Meldungen, so auf das Innere des Dienstes Bezug haben. Endlich hat auch die Staabs-Infanterie-Division und die Staabs-Dragoner-Eskadron im Hauptquartier die Befehle durch den General-Adjutanten zu empfangen. Jeder Corps-Adjutant besorgt eben dieselben Gegenstände bey dem Corps, wo er sich eingetheilt befindet.

IV. Aus dem Armee-General-Commando. Der Verweser desselben, und zugleich General-Direktor aller Verpflegungsgeschäfte ist der Feldmarschallieutenant Baron von Stipsics.

Sein Wirkungskreis umfaßt folgende Unterabtheilungen:

1. Das Commissariat- Casse- Transport- Montur- und Auswechslungsgeschäft;
2. das Verpflegs- Fuhr- und Packwesen;
3. Lieferungen und Prästationen;
4. das Landes-Commissariat,
5. Sanitäts-Anstalten;
6. die Rechtspflege.

Jede dieser Unterabtheilungen hat ihren Direktor, sämmtliche aber sind der Leitung des Armee-General-Commando, und respektive des Verwesers desselben untergeordnet.

Alle auf die oben erwähnten spezifizirten Unterabtheilungen Bezug nehmenden Eingaben, Berichte, Meldungen, Anfragen rc. haben die Regimenter, Corps und Branchen unter der Addresse. An das Armee-General-Commando, einzusenden, von welchem sie auch die Erledigung erhalten werden."

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Vermischte Nachrichten.

Palma, die Hauptstadt der Insel Majorca, hat ein Theater; von welchem Schlage es aber sey, mag das Costume, worin die alten Helden auf der Bühne sich zeigten, bekunden. Achill trat in Dragoner-, Hector in Husaren-, Uniform auf, Vater Priamus aber in einem alten französischen Hofkleide mit dem St. Carls-Orden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 91 — 20. April 1809.

Oesterreich.

Manifest.

Obgleich der Preßburger Friedens-Traktat in allen seinen wesentlichen Bestimmungen das Gepräge jener ungünstigen Umstände trug, die Sr. kaiserl. Majestät damals zur Pflicht gemacht hatten, dem augenblicklichen Bedürfniß Ihrer Monarchie jede andere Rücksicht unterzuordnen, so verläugnete sich gleichwohl bey der Ausführung dieses Traktats die strenge Gewissenhaftigkeit nicht, mit welcher Se. Majestät von jeher bemüht gewesen waren, Ihren einmal übernommenen Verbindlichkeiten Genüge zu leisten.

Die Artikel, welche Oesterreich schwere Opfer und empfindliche Verzichtleistungen auflegten, wurden ohne Einschränkung, ohne Vorbehalt vollzogen. Nur die, welche zu Oesterreichs Erleichterung bestimmt waren, kamen entweder gar nicht, oder mit willkührlichen und nachtheiligen Abänderungen, oder erst nach langen mühseligen Unterhandlungen, zum Theil nur gegen neue Aufopferungen, zu Stande.

Kaum Eine von den Bedingungen dieses Tractats, die das Interesse des kaiserlichen Hofes, Seiner Prinzen, oder Seiner Unterthanen betrafen, wurden in ihrem ganzen Umfange, in den vorgeschriebenen Fristen, und zur wirklichen Befriedigung der Interessenten erfüllt.

Weder Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog, damaliger Churfürst von Salzburg, noch Se. kaiserl. Hoheit der Großmeister des deutschen Ordens, gelangten zu dem vollen Genuß der Ihnen verheissenen Besitzungen oder Einkünfte.

Se. königl. Hoheit, dem Erzherzog, damaligen Landgrafen von Breisgau, sollte, nach der ausdrücklichen Vorschrift des Traktats, eine dem vollen Werthe Seiner verlornen Länder und Einkünfte entsprechende Schadloshaltung zu Theil werden. Jeder Versuch, diese bestimmte Verheißung auf eine oder die andere Art zur Wirklichkeit zu befördern, blieb fruchtlos; es ergab sich sogar im Laufe einer oft erneuerten Unterhandlung, daß das französische Cabinet zu keiner Zeit die Absicht gehabt hatte, Seine königliche Hoheit auch nur Theilweise zufrieden zu stellen, und die Minister Seiner kaiserlichen Majestät mußten mehr als einmal die Kränkung erleben, die gerechtesten Ansprüche der Prinzen des kaiserlichen Hauses als Gegenstände behandelt zu sehen, die keine ernsthafte Erörterung verdienten.

Gleiches Schicksal war jeder Beschwerde vorbehalten, die über verletztes Interesse der kaiserlichen Unterthanen oder der kaiserlichen Cassen geführt ward. Vom Tage der Auswechslung der Friedens-Instrumente an, sollten keine gezwungenen Lieferungen mehr statt finden, durch eine baare Zahlung von Vierzig Millionen Franken alle rückständigen Kriegsforderungen getilgt seyn. Die Zahlung war geschehen, aber die gehoffte Erleichterung blieb aus. Auf der einen Seite wurden zum Unterhalt der französischen Armeen, weil die nur kurz vorher auf Kosten des Landes reichlich angefüllten französischen Magazine sich plötzlich ausgeleert fanden, neue drückende Leistungen verlangt: auf der andern Seite blieb eine Menge von nutzbaren Objekten, die als unbezweifeltes Eigenthum Se. Majestät in verschiedenen der abgetretenen Provinzen den neuen Besitzern gegen vertragsmäßige Vergütung überlassen worden waren, unbezahlt. Der unter diesen beyden Rubriken erlittene Verlust belief sich auf vier und zwanzig Millionen Gulden; alle Bemühungen, Ersatz dafür zu erlangen, waren vergeblich.

Unterdessen würden Se. kaiserl. Majestät jene Kränkungen und diesen Verlust, so empfindlich sie auch seyn mochten, zu verschmerzen gesucht haben, wenn nur der große Hauptzweck des mit so vielen Aufopferungen zu Stande gebrachten Friedens um diesen Preis hätte erreicht werden können. Sich der Sorge für die Wohlfahrt Ihres Volkes, für den glücklichen Fort-

gang der innern Verwaltung, und für Abwendung neuer Gefahren durch zweckmäßige Vertheidigungsanstalten, in ungestörter Ruhe widmen zu können, — das war der Wunsch, das war die gerechte Erwartung Sr. Majestät. Diesen friedlichen Plan auf allen Wegen zu vereiteln, — war in dem Zeitraum der vom Preßburger Frieden bis auf den gegenwärtigen Augenblick verfloß, das unausgesetzte Bestreben der französischen Regierung.

Noch war keiner der für Oesterreich stipulirten Friedens-Artikel von Seiten Frankreichs zur Vollziehung gebracht, und schon wurden Se. kaiserl. Majestät, durch neue bedenkliche Zumuthungen, in die unangenehmsten Discussionen verwickelt. Man verlangte, daß zur Beförderung der Militär-Communikation zwischen Venedig und den Provinzen auf der andern Küste des Adriatischen Meeres, den französischen Truppen ein ungehinderter Durchmarsch durch die kaiserlichen Staaten, nicht nur für den Augenblick bewilliget, sondern sogar als immerwährende Regel, durch eine förmliche Convention bestätigt werden sollte. Die triftigsten Einwürfe, theils hergeleitet aus dem ehemaligen Verhältniß der Republik Venedig, die nie ein ähnliches Vorrecht weder erhalten noch verlangt hatte, theils aus dem Zustande der an Subsistenz-Mitteln nichts weniger als reichen Provinzen des Oesterreichischen Littorals, theils aus der Gefahr, andere benachbarte Staaten zu gleichen Forderungen veranlaßt zu sehen, wurden dem Antrage entgegen gesetzt; sie fanden weder Eingang noch Gehör. Der einmal ausgesprochene Wille des Kaisers Napoleon, — die Hinweisung auf ernsthaftere Uebel, wenn dieses nicht mit Bereitwilligkeit ertragen werden sollte, — die Drohung, den Krieg zu erneuern, und zur unmittelbaren Besitznehmung der Gränz-Provinzen zu schreiten — das waren die unwiderstehlichen Argumente, denen jede Einwendung Platz machen mußte; wie in jener, so in allen spätern Verhandlungen sind von Seiten des französischen Cabinets, andere nie zur Sprache gekommen.

Eine reiche Quelle der unangenehmsten Streitigkeiten wurde gleich nachher durch die unerwartete Erscheinung einer russ. Flotte, die sich des Hafens und Gebiets von Cattaro bemächtigte, eröffnet. Das Zögern der franz. Bevollmächtigten, von diesem Gebiete in den tractatmäßigen Fristen Besitz zu ergreifen, war allein an dem Zwischenspiel Schuld; für ihre Vernachläßigung mußte Oesterreich leiden. Umsonst wurde Alles aufgeboten, das franz. Cabinet zu überzeugen, daß, so wenig auch Se. kais. Maj. diesen Vorfall zu verantworten hatten, Sie doch gern, durch jeden dazu geeigneten Schritt, die vollkommene Reinigkeit Ihrer Absichten, und Ihren Wunsch, auch diese Stipulation des Tractats mit buchstäblicher Pünktlichkeit zu erfüllen, an den Tag legen würden. Umsonst wurde die vorhin verlangte Durchmarsch-Convention ohne weitern Verzug eingegangen und abgeschlossen. Umsonst wurden die österreichischen Seehäfen, auf das ungestüme Andringen Frankreichs, gegen die russ. und engl. Flagge gesperrt; eine Maaßregel, die dem eben wieder aufblühenden Handel, und mithin dem gesammten inneren Wohlstand, zugleich aber auch den Finanzen der Monarchie, eine empfindliche Wunde schlagen mußte. Umsonst wurden endlich selbst Truppen ausgerüstet, um in Gemeinschaft mit den Französischen, die Uebergabe von Cattaro zu bewirken. Man nahm auf keinen dieser Schritte Rücksicht. Das österreichische Gebiet am rechten Ufer des Isonzo, das zwey Monate nach Auswechslung der Friedens-Instrumente von den franz. Truppen hätte geräumt werden sollen, blieb nicht nur fortwährend besetzt, sondern wurde sogar förmlich organisirt, und wie franz. Eigenthum behandelt; die Kriegsgefangenen kehrten nicht zurück; die Festung Braunau wurde nicht ausgeliefert. Was aber noch drückender als alles Uebrige war, die große franz. Armee verlängerte ihren Aufenthalt in Deutschland, und bedrohte, von Baiern und Franken aus, ohne Unterlaß die Gränzen der Monarchie.

Die verzögerte Auslieferung von Cattaro war nur ein eitler geringfügiger Vorwand für dieses ganze höchst beunruhigende Verfahren. Was um eben diese Zeit in Deutschland geschah, gab über die wahren Bewegungsgründe den Aufschluß.

Der Preßburger-Traktat hatte in den Personal-Verhältnissen und in dem Besitzstande verschiedner Reichsfürsten des mittäglichen Deutschlands bedeutende Veränderungen gestiftet. Gleichwohl war durch diesen Traktat die bisherige Verfassung des Reichs nicht bloß stillschweigend aufrecht erhalten, sondern wörtlich bestätigt worden. Der Titel eines Kaisers von Deutschland war, ohne irgend eine Widerrede oder Anstand, in das Friedens-Instrument aufgenommen worden, und die Anerkennung der Königs-Titel in den Häusern von Baiern und Würtemberg mit dem ausdrücklichen Zusatz stipulirt, daß das Band, welches diese Fürsten bisher an die deutsche Reichs-Konföderation geknüpft hatte, durch die ihnen beygelegten neuen Prärogativen nicht als aufgelöset betrachtet werden sollte.

Mittlerweile war, unter dem Schleyer des Geheimnisses, der wahrscheinlich längst genährte Plan, die deutsche Reichsverfassung völlig zu vernichten, in Paris zur Reife gekommen. Ein beträchtlicher Theil der größern und kleinern deutschen Fürsten hatte diesem Plan die Hände geboten. Ohne daß von einer so wichtigen Angelegenheit die geringste vorläufige Mittheilung oder Eröffnung an das gesetzmäßige Reichsoberhaupt gelangt wäre, gingen die durch französischen Einfluß, oder französische Uebermacht geleiteten Fürsten einen auf Umsturz aller alten Verhältnisse, und vielfältige Verletzung der heiligsten Souverainetäts- und Privatrechte gegründeten Bund miteinander ein, von welchem sich der Kaiser Napoleon, unter dem Titel eines Protektors, zum Oberhaupt konstituirte.

Nur im Augenblick der öffentlichen Bekanntmachung dieser Schritte wurde Sr. Majestät zu wissen gethan, „daß der Kaiser Napoleon von der Existenz eines Kaisers von Deutschland, und einer deutschen Reichskonstitution fernerhin keine Kenntniß mehr nehmen werden.“

Um einer solchen Erklärung bessern Eingang zu verschaf-

sen, kehrten alle jene drohende Aeußerungen, die zeither jeden Schritt des französischen Kabinets unausgesetzt begleitet hatten, mit verdoppeltem Nachdruck, und unter Umständen, die Se. Majestät gern in immerwährende Vergessenheit begraben möchte, wieder.

Ueber den Sinn und Zweck dieses Unternehmens konnte kein Zweifel Statt finden; und die davon zu erwartenden Folgen waren zu einleuchtend, als daß es, um sie ganz zu überschauen, erst einer traurigen Erfahrung bedurft hätte.

Es entfaltete sich sogleich vor Sr. kais. Maj. Blicken das von allen Seiten bejammernwürdige Schicksal, dem Deutschland entgegen ging; es entfaltete sich nicht minder die verstärkte und dringende Gefahr, die aus einem System, welches alle benachbarte Länder in unmittelbare Abhängigkeit von Frankreich versetzte, für die östreichischen Erbstaaten entsprang. Das Recht, sich gegen die Einführung eines solchen Systems durch die äußersten Widerstands-Maaßregeln zu verwahren, hätte dem Kaiser Niemand streitig machen können. Wie mächtig aber auch die Beweggründe seyn mochten, die Se. Majestät zur Behauptung dieses Rechtes aufzufodern schienen, eine Rücksicht, die sie alle überwog, gab den Ausschlag für ein anderes Verfahren.

Die unmittelbare Erhaltung der österreichischen Monarchie war des Kaisers erste und heiligste Pflicht; und unter den eingetretenen trüben Konjunkturen, war diese zugleich für alle die Regenten und Völker, die dem Glück einer unabhängigen Existenz noch nicht ganz und auf immer entsagt hatten, ein gemeinschaftliches Interesse geworden. In einer Lage, wie die damalige war, das Schicksal Oestreichs aufs Spiel zu setzen, wäre zunächst im offenbaren Widerspruch mit Dem, was Sr. Majestät gegen Sich selbst und Ihre treuen Unterthanen oblag, und überdieß noch ein bedenklicher Eingriff in die letzten Rettungs-Aussichten und Hoffnungen aller mitleidenden Staaten gewesen.

Se. Maj. glaubten Sich um so zuverläßiger berechtiget, das System einer einstweiligen Verzichtleistung auf jeden Widerstand, der die Ruhe Ihrer Monarchie in einem so gefahrvollen Augenblick kompromittiren konnte, Ihrer ganzen Politik zum Grund zu legen, als die frühere Geschichte, und der sich stäts gleich gebliebene Karakter Ihrer Regierung, den Verdacht ausschließender Rücksicht auf Ihr Privatinteresse und selbstsüchtiger Gleichgültigkeit gegen das Wohl benachbarter Staaten, von Sr. Maj. ein für allemal abwenden mußte. Was der Kaiser eine lange Reihe von Jahren hindurch gethan hatte, um dem einbrechenden allgemeinen Verderben einen Damm entgegen zu setzen, war bekannt; was seine Anstrengungen vereitelt hatte, war es nicht weniger. Jetzt galt es, der Nothwendigkeit zu weichen. Ein isolirter und unzeitiger Widerstand hätte Oesterreich, Deutschland und Europa, damals eben so sicher und eben so wesentlich geschadet, als es früher die Unthätigkeit anderer Mächte, und ihr bedauernswürdiges Absonderungs-System that.

Se. Maj. faßten also den Entschluß, jener zwecklosen und peinlichen Diskussion über eine Sache, deren wahres Verhältniß ohnehin keinem Zweifel unterlag, zuvorzukommen. Erleichtert wurde dieser Entschluß, durch die unbedingte Bereitwilligkeit und Unterwerfung, die den Erfolg einer so gewaltsamen Revolution von allen Seiten zu begünstigen schien, durch das Stillschweigen aller übrigen Mächte, vorzüglich aber durch den auffallenden Kaltsinn, mit welchem ein beträchtlicher Theil Deutschlands dem Untergange der alten Ordnung zusah.

Eine Krone, die Sr. kais. Maj. durch gesetzmäßige Wahl der Reichsstände anvertraut, die Jahrhunderte lang in ihrem durchlauchtigsten Hause für den Schutz und die Wohlfahrt des Reichs mit Ruhm getragen worden war, durch Gewalt behaupten zu müssen, würde selbst unter weniger dringenden Umständen die Würde und das Gefühl Sr. Maj. auf eine schmerzhafte Probe gestellt haben. Sie legten diese Krone nieder.

Man hätte glauben sollen, ein so wichtiger Schritt würde wenigstens in dem Verhältnisse gegen Frankreich seine günstigen Wirkungen nicht verfehlen. Aber die Lage der Dinge blieb dieselbe. Keine der rückständigen Friedensbedingungen wurde erfüllt; jeder Versuch, ihre Vollziehung zu bewirken, wurde mit Vorwürfen und Drohungen beantwortet. Weit entfernt, das, was Oesterreich that, um die Aufrechthaltung der Ruhe zu sichern, auf irgend eine Weise in Anschlag zu bringen, schien im Gegentheil das franz. Cabinet jede neue Probe von Mäßigung und Ergebung nur als Grundlage und Uebergang zu noch härtern Foderungen gebrauchen zu wollen; und es ist schwer zu bestimmen, wohin diese fortdauernd feindselige Spannung, trotz aller Bemühungen Sr. Maj., schon damals geführt haben würde, wenn der Ausbruch eines Krieges mit Preußen nicht einen nothwendigen Stillstand veranlaßt hätte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wien, vom 8. April. Heute früh sind Se. Majestät der Kaiser und König, begleitet von dem k. k. Obrist-Kämmerer Grafen von Wrbna, Höchst Ihrem General-Adjutanten und der Hofkanzley zur Armee nach Ober-Oesterreich abgegangen.

(Wien. Hofz.)

Wien, den 12. April. Dem Wundarzte Jakob Angelo ist es gelungen, aus mehreren zum Theile wildwachsenden und bisher unbenutzt gebliebenen Pflanzen eine Art Flachswolle zu bereiten. Wenn diese die ausländische Baumwolle nicht ganz ersetzt, so liefert sie dennoch nach genauen Versuchen ein sehr schönes und die Baumwolle an Haltbarkeit übertreffendes, zu jeder Art von Weberey geschicktes Gespinnst. Se. Maj., immer geneigt, nützliche Bemühungen zu belohnen, haben daher befohlen, daß dem Angelo zur Errichtung einer Fabrik ein Staatsgebäude zu Tulln eingeräumt, und zur Betreibung derselben ein Beytrag von 20,000 Fl. aus dem Cameralfonde mit dem Zusatze vorgeschossen werde, daß, wenn er seine Fabrik binnen 8 Jahren zu einem zunehmenden Fortkommen gebracht,

und sich auszuweisen im Stande seyn wird, daß er im ersten Jahre 500 Centner, im zweyten 1000, und im dritten 1500 Centner dieser Waare erzeugt hat, ihm für das erste Jahr die vorgeschossenen 20,000 Fl. als Eigenthum überlassen, für das zweyte Jahr aber neue 25,000 Fl. und für das dritte Jahr eben diese Summe verabfolgt, und noch überdieß das zur Fabrik umgestaltete Staatsgebäude als Eigenthum übergeben werden soll; wogegen er sogleich über die Bereitung seines Gespinnst-Materials einen faßlichen Unterricht entwerfen, und in Druck legen zu lassen, so wie auch jedem, der in dem österreichischen Kaiserstaate ein ähnliches Unternehmen gründen wollte, die nöthige Anleitung zu ertheilen hat. (W. Z.)

Grätz, den 6. April. Am verflossenen Ostertage marschirten die 5 Bataillone des Grätzer Kreises von hier und den nahen Cantonirungen zur Armee. Seine des Prinzen Johann, kaiserl. Hoheit, die höchsten Civil- und Militärbehörden, eine Deputation der Herren Stände Steyermarks, die Staabsoffiziere des Bürgermilitärs und eine außerordentliche Menge Volks aus allen Classen, waren bey diesem Ausmarsche zugegen. Nachdem die Mannschaft in verschiedenen Kirchen die heilige Messe gehört, und von den steyermärkischen Ständen ein Geschenk erhalten hatte, ging der Ausmarsch unter Führung des Hrn. General-Majors von Sebottengorf unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, und der türkischen Musik des Grätzer Bürgermilitärs an, und Se. kaiserl. Hoheit des Herrn Hofkommissärs in Inner-Oesterreich, Grafen von Saurau, und des Hrn. Commandirenden in Inner-Oesterreich, Baron v. Kerpen, Exc., begleiteten die Bataillone bis über die Linie der Stadt. (Pr. Ztg.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 21. April. Die Organe des Gehirns. Lustspiel von Kotzebue.

Versteigerung.

(3. c) Da sich ungeachtet der mehrmaligen Einrücken der Versteigerung des Gärtner Leissischen Anwesens noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 7. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf Director.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

Da die auf den 29. April d. J. früh um 9 Uhr angesetzte Versteigerung des Hauses Nro. 203 in der Dienersgasse, wegen eingetretenen Umständen unterbleibt, so wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht.

Actum den 12. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag, den 25. April, wird man in der Kistler Schwarzischen Behausung dahier im sogenannten Hakengäßl über 2 Stiegen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr die nach Absterben des kön. Raths und Advokat, Johann Nepomuck Schlemer, rückgelassenen Effekten und Hausfahrnissen bestehend in Mannskleidern, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Bett, Matratze, 1 Stockuhr, Schreinwerk, Küchengeräth und sonst nützlichen Meubels an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 12. April. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Vorladung.

(3. c) Joseph Eberl, gewesener Sallermeister in Pöttmöß, ist hierorts mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition de dato 16. März 1809 gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiedurch aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu Ihnen die Einsicht des Original-Testaments in praesentia Registratoris gestattet wird.

Actum den 5. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboltsdorf, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

(3 b) Künftigen Dienstag den 2. May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthalerischen bürgerl. Kochseheleuten an der Sendlinger Gasse Nro. 21. jedoch salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmtem Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 92. — 21. April 1809.

Oestreich.

(Fortsetzung des Manifests.)

Den Gang und die Resultate dieses Krieges konnten Se. kaiserl. Majestät unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachten. Das Loos, welches die preussische Monarchie und das preussische Regenten-Haus traf, war an und für sich bitter genug, um das lebendigste Mitgefühl zu erwecken; und die leicht zu berechnenden Folgen dieser Begebenheit berührten das Interesse des östreichischen Staates auf so vielen und so kritischen Punkten, daß die schwersten Besorgnisse für die Zukunft von allen Seiten gerechtfertigt erscheinen mußten. Bey einem solchen Kampf ins Mittel zu treten, würden in jedem andern Zeitpunkt, die dringendsten und untadelhaftesten Rücksichten Sr. Majestät zur Pflicht gemacht haben; jezt hatten einmal Bewegungsgründe, vor denen alles zurückstehen mußte, einem andern System das Uebergewicht der Nothwendigkeit versichert; und Se. Majestät thaten mit eben der Entschlossenheit, mit welcher Sie Sich eigner Prärogativen, und eigner Vortheile zu begeben gewußt, auch auf die höhere Beruhigung Verzicht, bis eine thätige Verwendung Ihrer Kräfte zum Besten Ihrer Nachbarn Ihnen gewährt hätte. Einer zweydeutigen, unlautern Politik zu allen Zeiten fremd, erlaubten Sie sich in dieser Lage der Dinge keine halbe, keine falsche Neutralität; und die Strenge, mit welcher der gleich Anfangs gefaßte Entschluß im ganzen Laufe dieses Krieges befolgt ward, mußte in dem Kaiser Napoleon selbst einen gezwungenen Lobredner finden.

Der Friede wurde, ohne Zuziehung Sr. Majestät, obgleich Sie den kriegführenden Mächten nicht lange zuvor angetragene Vermittlung wohl eine gegenseitige Aufmerksamkeit verdient hätte, geschlossen. Die Bedingungen waren keineswegs von der Art, daß die früher genährten Besorgnisse des Kaisers dadurch gehoben, oder nur gemildert worden wären,

So wie aber Se. Majestät, Ihrem friedlichen Gange unwandelbar getreu, den in Neapel und Holland veranstalteten Regierungs-Veränderungen keinen Widerspruch entgegen gesezt hatten, so fügten Sie sich nunmehr auch in jene, die zu Tilsit verabredet worden waren. Ueber den bedenklichen, gefahrvollen Umfang der dem Kaiser Napoleon durch den Tilsiter Friedensschluß gesicherten Vortheile, wäre es umsonst gewesen, sich täuschen zu wollen, und doch schien, von einer gewissen Seite betrachtet, die Größe dieser Vortheile selbst durch Befriedigung der äussersten Wünsche, die man damals vorauszusehen befugt war, einige Aussicht auf Ruhe zu begründen. Wenn ein solcher Hoffnungsschimmer nur allzubald wieder verschwand, so kann es doch Sr. kais. Majestät, wenigstens aus dem Standpunkte der französischen Regierung, wohl nicht zum Vorwurf gereichen, ihm einen Augenblick Raum gegeben zu haben.

Unterdessen hatten alle die Aussichte, vermöge welchen die Erfüllung des Preßburger Traktats von einer Zeit zur andern, bis zum Oktober des Jahrs 1807, hinausgeschoben worden war, selbst ihre scheinbare Bedeutung verloren. Die Räumung der immer noch von französischen Truppen besetzten Punkte des östreichischen Gebiets konnte mit Anstand nicht mehr abgelehnt werden. Es kam zu einer Unterhandlung darüber. Die Festung Braunau wurde zurückgegeben, die Besitzungen am rechten Ufer des Isonzo blieben verloren. Unter dem willkührlichen Namen eines Tausches, wurde zwar die am linken Ufer des Flusses gelegene Grafschaft Monte-Falcone an Oestreich zur Schadloshaltung abgetreten; aber diese machte an wirklichem Werthe nicht den zehnten Theil dessen, was nach dem Friedensschlusse zurückgegeben werden sollte, aus.

Bald ergab sich, daß auch dieser Schatten von Mäßigung, diese halbe Rückkehr zu einem freundschaftlichen Verhältniß nur der Eingang zu neuen Verwicklungen und zu den lästigsten

Ansoderungen war. Der Kaiser Napoleon hatte beschlossen, daß Sein Krieg mit England die Sache des gesammten Continents, Sein Haß gegen die brittische Regierung das Erbtheil aller Souverains und Nationen, und der Druck, den Er, um England zu schaden, über die Industrie und den Handel jedes Landes, das Seine Truppen oder Seine Dekrete erreichen konnte, verhängte, die Richtschnur für alle Staaten werden sollte. Unter dem Vorwande, diesem bis dahin unerhörten System nicht vollständig genug gehuldigt zu haben, wurde wenige Monate nach dem Tilsiter Frieden, das Haus Braganza vom Throne von Portugal gestürzt! Zu eben der Zeit ergieng an Se. kaiserl. Majestät der bestimmte Antrag, Ihren Verhältnissen mit England gänzlich zu entsagen: und die Wahl zwischen einem solchen Entschluße und einem unmittelbaren Friedensbruche mit Frankreich, war das einzige, durch keine nähere Bestimmung unterstützte oder gemilderte Argument, das diesem Antrage zur Begleitung gegeben wurde.

Obgleich unter den damaligen Umständen, nach den bereits im Jahre 1806 Sr. Majestät abgedrungenen Maßregeln, wegen Ausschliessung der brittischen Flagge, und bey von dem Kaiser Napoleon verfügten durchgängigen Sperrung der Continental-Häfen, der Handel der österreichischen Staaten schon in hohem Grade gelähmt und zerrüttet war, so mußte dennoch der jetzt geforderte Schritt dem Uebel seine letzte Ausdehnung geben; und in der That wurden die Wirkungen desselben nur allzubald in ihrem ganzen Umfange sichtbar. Aus noch höhern Gesichtspunkten betrachtet, war das Opfer, welches Se. Majestät bey dieser Gelegenheit der Aufrechthaltung des Friedens gewährten, von nicht geringer Bedeutung. Es zerriß eins der wichtigsten Bande, die das gemeinschaftliche Interesse der europäischen Staaten bis dahin zusammen gehalten hatten; es erschwerte jede wechselseitige Mittheilung; es verminderte die Vertheidigungs-Mittel der größern Staaten, und vollendete die Muthlosigkeit der Schwächern; und in sofern als Bewegungsgründe persönlicher Erbitterung, mit denen Oestreich nichts gemein hatte, dabey mitwirken, mußte es Sr. Majestät noch empfindlicher seyn. Indem dieß Opfer vollzogen werden sollte, fühlten Se. Majestät lebhafter als je, wie schwer es seyn würde, Ihrer friedlichen Nachgiebigkeit, den stets fortschreitenden Zumuthungen des französischen Kabinets gegenüber, irgend eine äusserste Grenze zu bestimmen.

Bald nach dieser Verhandlung entwickelten sich die rastlosen Vergrößerungs-Plane dieses Kabinets in einer neuen, dem Anschein nach für Oesterreich weniger feindseligen Gestalt. Es wurden Sr. Majestät Vorschläge gethan, welche die Auflösung und Theilung eines benachbarten großen Reichs betrafen. Die offenbare Ungerechtigkeit eines solchen Beginnens, die auf Se. Majestät um so lebhafter wirken mußte, als das Kabinet, von welchem der Antrag geschah, bis dahin keine Gelegenheit hatte vorbey gehen lassen, um die Erhaltung und Integrität jenes Reiches für einen der obersten Grundsätze seines politischen Systems auszugeben, wäre vollkommen hinreichend gewesen, dem Kaiser von jeder Begünstigung desselben für immer zurückzuhalten; überdieß würde aber auch eine gesunde Politik, und das wahre Interesse Ihrer Monarchie Ihnen nie gestattet haben, Theil daran zu nehmen. Der Sr. Majestät dargebotene Länder-Zuwachs wäre im besten Fall nur ein trüglicher Gewinn, hingegen das einzige zuverlässige Resultat, die Einführung einer französischen Armee ins Innere Ihrer Staaten gewesen. Was dieß letzte für Folgen haben konnte, kam eben damals, auf einem andern Schauplatz französischer Politik, in warnender Klarheit, zu Tage.

Die Begebenheiten jenseits der Pyrenäen, die eine mit dem österreichischen Hause durch enge Familienbande verknüpfte Dynastie des Thrones und der Freyheit beraubten, würden, auch ohne allen vergleichenden Rückblick, Se. k. Maj. im Innersten ergriffen haben. Nicht minder hätten Se. Majestät durch das unverdiente Schicksal, das einer edelmüthigen, hochherzigen Nation, mit einem Schlage alle ihre theuersten Güter, ihre Unabhängigkeit, ihre Verfassung, ihre Gesetze, ihre Fürsten entriß, ihr nichts als die verzweifelte Zuflucht eines glorreichen Widerstandes übrig ließ, gerührt und erschüttert werden müssen. Aber die Umstände, durch welche diese grausamen Catastrophen herbeygeführt u. vorbereitet worden waren, erhöhten noch ihre eigenthümliche Wirkung. Seit zwölf Jahren hatte der spanische Hof dem Wunsche, von einem gefürchteten Nachbar, wo nicht Freundschaft, doch Schonung zu erkaufen, seine Kräfte, seine Schätze, seine Truppen, seine Flotten, seine Colonien aufgeopfert. Der Wille des Kaisers Napoleon war in Spanien so mächtig wie in Frankreich. Anstatt aber durch jenes Uebermaß von Unterwürfigkeit, auch nur das Letzte, was ihm geblieben war, einen unabhängigen Nahmen, innere Sicherheit, und häuslichen Frieden zu retten, fand dieser Hof vielmehr in seinem mißverstandenen Streben nach Ruhe die unmittelbare Quelle seines Verderbens. — Se. kaiserl. Maj. hatten Ihrerseits gleichfalls der Aufrechthaltung und Befestigung des Friedens kein Opfer versagt; nur Eine Gränze hatten sie nie überschritten, die Würde Ihres Thrones, und das Recht zur Vertheidigung desselben kein Mittel unbenutzt zu lassen, hatten sie jederzeit sorgfältig bewahrt. Daß, wenn jene einmal verscherzt, und dieses einmal Preis gegeben ist, dem Verderben des Staates nicht mehr Einhalt thun kann, bestätigte das Schicksal von Spanien durch eine neue schreckende Erfahrung. In der damaligen Lage Oesterreichs konnte ein solches Beyspiel seinen Eindruck nicht verfehlen. Eine Armee von 200,000 Mann belagerte die Monarchie, und harrte nur auf das Zeichen zum Angriff. Da die Eroberung der westlichen Länder mit Spanien und Portugall vollendet, der Grundsatz, daß alles gerecht und erlaubt sey, was das Interesse des Kaisers von Frankreich verlangte, bey dieser gewaltsamen Unternehmung laut geäussert, in offiziellen Regierungs-Schriften ohne Rückhalt aufgestellt worden war, und jenes unruhige Streben nach Herrschaft, dem Europa kaum groß genug schien, noch keineswegs seine Gränze gefunden hatte, so war nichts

natürlicher als die Erwartung, daß der nächste zerschmetternde Schlag gegen Oesterreich gerichtet seyn würde. Die Besorgnisse und Ahndungen der Welt waren einverstanden mit einer solchen Erwartung.

Was zu gleicher Zeit in Italien vorging, gab diesen drohenden Vorbedeutungen ein neues Gewicht. Jener weite Kreis von Oberherrschaft, der bald mit dem Nahmen des „neuen Föderativ-Systems," bald mit dem noch ausdrucksvollen des „großen Reiches" bezeichnet wurde, umfaßte längst die Totalität der italienischen Staaten. Dieß war nicht genug. Die Unterwerfung sollte ins Einzelne gehen, sollte unmittelbarer und vollständiger werden. Der Pabst hatte sich, im Gefühl seiner Pflicht, einer Reihe von Anträgen widersetzt, welche die Würde des Oberhauptes der Kirche, und Seine alten Souverainitäts-Rechte verletzten. Sogleich war es um alles geschehen, was die Ehrfurcht für seine erhabene Person und die Achtung für den größern Theil der Christenheit, der in ihm einen gemeinschaftlichen Vater erblickte, selbst einer nichtsverschonenden Uebermacht vorzuschreiben schien. Die dem päbstlichen Stuhl nach früheren Beeinträchtigungen noch gebliebenen Provinzen gingen verloren; Rom selbst wurde der Sitz einer militärischen Präfektur, und es konnte der Welt nicht verborgen bleiben, daß Se. Heiligkeit in Ihrer eigenen Residenz das Schicksal eines Staatsgefangenen erduldeten. Die Provinzen des Kirchenstaates wurden, wie die Fürstenthümer Parma und Piacenza, wie das von Frankreich selbst gestiftete, jetzt plötzlich und eigenmächtig wieder vernichtete Königreich Etrurien, theils Frankreich, theils dem Königreiche Italien einverleibt, und Oesterreich erfuhr bey dieser Gelegenheit, durch einen feyerlichen Vortrag im französischen Senat: „daß der Wille des Kaisers Napoleon sey, die ganze Küste des mittelländischen und adriatischen Meeres entweder mit dem französischen Gebiet, oder doch mit dem des grossen Reiches zu vereinigen."

Unter solchen Umständen auf ungestörte Fortdauer des Friedens zu bauen, so fest man auch entschlossen seyn mochte, das Aeusserste dafür zu thun, wäre offenbare Verblendung gewesen. Von einem Tage zum andern konnte der Fall, die Unabhängigkeit der Monarchie gegen schlechterdings-unzulässige Anforderungen, oder unmittelbaren Angriff behaupten zu müssen, eintreten; von einem Tage zum andern ward die Nähe dieses kritischen Augenblickes fühlbarer. Wenn es noch irgend ein Mittel gab, ihn zu entfernen, so konnte dieß nur in einem vollkommnen Vertheidigungs-Stande, nur in einer militärischen Verfassung, welche der Hoffnung, die Monarchie ohne Schwierigkeit zu unterjochen, möglichst wirksame Schranken setzte, zu finden seyn. In diesem Sinne, und aus diesem Gesichtspunkte allein ergriffen Se. Majestät diejenigen Maßregeln, die der Vervollständigung und Verstärkung Ihrer Armee eine ausgedehnte Grundlage bereiten sollten. Die aufgeklärte Vaterlandsliebe Ihrer getreuen Unterthanen beförderte den Erfolg dieser Maßregeln. Die Ueberzeugung, daß Se. Majestät nichts als hinlänglich gesicherte Ruhe begehrten, daß nichts Ihren Gesinnungen fremder war, als eine unruhige Sehnsucht nach Krieg, daß nur unvermeidliche Nothwendigkeit Sie veranlassen konnte, Ihre Völker zu neuen Anstrengungen aufzufordern, diese Ueberzeugung hatte sich aller Gemüther bemächtiget; und die väterlichen Anordnungen des Kaisers wurden allenthalben mit einem für die Regierung und den Bürger gleich rühmlichen Vertrauen zur Ausführung gebracht.

Der wahre Karakter dieser Maaßregeln konnte selbst von auswärtigen Mächten nur dann verkannt oder gemißdeutet werden, wenn diese zuvor schon entschlossen waren, Oesterreich das Recht der Selbsterhaltung abzusprechen. Alles, was in jenem Zeitpunkte verfügt wurde, blieb in den strengsten Gränzen eines gerechten Vertheidigungs-Systems; es beschränkte sich auf innere Organisation und Vervollkommnung der militärischen Staatskräfte; man glaubte sich um so weniger in dem Fall, irgend einem auswärtigen Staate dadurch Anstoß zu geben, als ähnliche und ungleich ausgebreitetere Anordnungen, nicht bloß in Frankreich, sondern auch in andern benachbarten Ländern, seit mehreren Jahren Platz gegriffen hatten, und noch täglich weiter ausgebildet wurden. Die Monarchie fand sich von fremden Armeekorps, die auf beständigem Kriegsfuß, und jeden Augenblick marschfertig waren, umringt; die österreichischen Truppen blieben auf dem Friedensfuße in ihren gewöhnlichen Garnisonen zerstreut; sie waren nirgends zusammengezogen worden. Eine weniger beunruhigende, weniger Argwohn erregende Stellung konnte einem grossen Staate nicht zugemuthet werden.

Selbst von Seiten des franz. Cabinets hatte man nicht Ursache, Beschwerden zu erwarten, da Se. kais. Maj. fortdauernd, bey jeder sich darbietenden Veranlassung, Beweise Ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit an das zeither befolgte friedliche System gaben. Während daß sie über sehr wesentliche Klagepunkte, zu Vermeidung jeder unangenehmen Diskussion, ein ununterbrochenes Stillschweigen beobachteten, während daß, in Kraft eines willkührlichen Dekrets, mehr als achtzig österr. Fahrzeuge von franz. Kapern genommen, im Hafen von Ankona aufgebracht, und zum Theil wirklich verkauft wurden, — ein Verfahren, das für die Freyheit der Meere von keiner sonderlichen Vorbedeutung zu seyn schien, — war der österr. Hof unabläßig beschäftiget, die eingebildeten oder erdichteten Beschuldigungen, welche unruhige französische Agenten, am häufigsten von Triest aus, auf die Bahn brachten, von sich und seinen Unterbehörden abzulenken. Nicht eine dieser Beschuldigungen konnte beglaubiget werden; sie wurden alle aufs siegreichste widerlegt. Doch auch hierauf beschränkte man sich noch nicht. Um eine Hauptquelle grundloser jedoch täglich wiederkehrender Klagen ganz zu verstopfen, und zugleich der franz. Regierung eine neue Probe von zuvorkommender Bereitwilligkeit zu geben, die über die wahren Gesinnungen des Kaisers, so schmeichelte man sich, keinen Zweifel mehr zulassen sollte, trugen Se. Maj. kein Bedenken,

wie hart immer diese abermalige Einschränkung dem letzten Ueberrest des Handels Ihrer Seeprovinzen fallen mußte, auch noch die Flagge der nordamerikanischen Staaten, unaufgefodert von Ihren Häfen auszuschließen.

Aber nichts war mehr vermögend zu bewirken, daß Frankreich das Verfahren Sr. Maj. aus einem billigen Gesichtspunkte beurtheilt hätte. Die Schritte, die Se. Maj. gethan, um auf den Fall einer näher heranrückenden Gefahr, die Existenz und Unabhängigkeit Ihrer Staaten zu sichern, galten in den Augen des Kaisers Napoleon nur für eben so viel unerlaubte Versuche, den Planen entgegen zu arbeiten, die über das künftige Schicksal dieser Monarchie längst vorbereitet und festgesetzt waren. Man behandelte diese Schritte wie feindselige Bewegungen gegen Frankreich. Die angestrengtesten Bemühungen der österr. Minister, die Sache in ihr gehöriges Licht zu stellen, schlugen fehl; ihre Erklärungen wurden keiner Aufmerksamkeit gewürdiget. Das franz. Cabinet gab durch eine offizielle Note vom 30 Julius 1808 zu vernehmen: „Der Krieg sey unvermeidlich, wenn die in der österr. Monarchie veranstalteten militärischen Bewegungen nicht durch Maaßregeln von entgegengesetzter Art rückgängig gemacht würden;" und das zwar, nachdem eben dieselbe Note unmittelbar zuvor ausgesagt hatte, „die franz. Armee sey sowohl in Deutschland als in Italien, ohne noch die Truppen der Bundesgenossen in Anschlag zu bringen, doppelt so stark als sie im Jahre 1805 gewesen." — Von jenem Tage an war der Krieg als erklärt zu betrachten. Die Sprache, die damals geführt ward, ist nie mehr zurückgenommen worden; in Paris, in Bayonne, in Erfurt ist sie unverändert dieselbe geblieben. Wenn in der Zwischenzeit Begebenheiten eintraten, welche die franz. Armeen auf andern Punkten beschäftiget hielten, so konnte dieß nur für einen nothgedrungenen Aufschub der wirklichen Feindseligkeiten gelten. Der Vorsatz, je eher je lieber die Sache zur Entscheidung zu bringen, war gefaßt, das Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich hatte eine bestimmte Richtung genommen, und eine wesentliche Veränderung in diesem Verhältnisse war schon deßhalb unmöglich geworden, weil die Bedingung, an welche der Kaiser Napoleon die Aufrechthaltung des Friedens geknüpft hatte, von einer solchen Beschaffenheit war, daß nicht einmal darüber berathschlagt werden konnte.

Bereits im Monat August geschahen Schritte, die einen unmittelbaren Ausbruch besorgen ließen. Die von Frankreich abhängigen deutschen Fürsten wurden aufgefordert, Truppen zu stellen, sogar mehr als ihre Contingente betrugen, diese Truppen in Läger zusammen zu ziehen, jeden Tag der Marsch-Befehle gewärtig zu seyn. Das, was man, mit geflissentlicher Verkehrtheit, „die Rüstungen Oesterreichs" nannte, war als der Grund zu diesen Maßregeln angegeben. Die französischen Armeen selbst machten Bewegungen, deren Richtung und Zweck eine Zeit lang in Dunkelheit gehüllt waren. Durch mehrere Wochen wurden auf verschiedenen Punkten der östreichischen Gränze die lebhaftesten Besorgnisse genährt; und zahlreiche französische Agenten verkündigten schon, von Lissabon bis Constantinopel, die bevorstehende Auflösung dieser Monarchie.

Das Ungewitter entfernte sich für dieses Mahl. Um inzwischen den Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, verlangte das französische Cabinet die unmittelbare und unbedingte Anerkennung des, unter dem heftigen Widerstande der spanischen Nation, zum Könige von Spanien ernannten französischen Prinzen. Der Preis, der auf diese Anerkennung gesetzt wurde, war die Verlegung der französischen Truppen von den bis dahin eingeschlossenen österreichischen Gränzen, in eine um etwas entferntere, aber nicht minder gefährliche Position. Se. Majestät waren jedoch bereits unterrichtet, daß man die veränderte Stellung der französischen Armee, und den Abgang eines Theils derselben, bloß dem Bedürfniß, sie auf einem andern Schauplatz zu gebrauchen, und keineswegs einer Rücksicht auf Oesterreich, oder dem Uebergange zu einem friedlichern System und zu gemässigtern Gesinnungen verdankte. Die unbedingte Anerkennung des neuen Königs von Spanien war unter diesen Umständen kein unumgänglicher Schritt; und da ohnehin die erheblichsten Einwürfe diesem Schritt von allen Seiten entgegen traten, so glaubten Se. Majestät sich berechtiget, ihm keine weitere Folge zu geben. Aber selbst in den Unterhandlungen über diesen Antrag sprach sich der immer gleiche Wunsch Sr. Majestät, alles sorgfältig zu vermeiden, was der französischen Regierung gerechten Grund zu Mißvergnügen geben konnte, mit unverkennbarer Deutlichkeit aus.

Der Aufenthalt des Kaisers Napoleon in Erfurt verbreitete über die wahre Lage der Dinge ein abermaliges und nicht erfreuliches Licht. Was dort zur Sprache gebracht, was Sr. Maj. zum Vorwurf gerechnet, was unter den heftigsten Drohungen für die Zukunft von Ihnen gefodert ward, war durchaus als ein fortlaufender Kommentar zu der Erklärung vom 30. Julius zu betrachten. Weit entfernt, von dieser Erklärung weder dem Inhalt, noch der Form nach abzugehen, rühmte der Kaiser Napoleon vielmehr, als einen Beweis außerordentlicher Langmuth, und nebenher als besondere Gefälligkeit gegen die freundschaftliche Verwendung eines fremdem Souveräns, „daß Er Oesterreich bis dahin noch verschonet habe."

(Der Beschluß folgt.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	9 „ „ „ weibl. Geschl.
	15 Kinder.
Sind 29 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 3 mehr gestorben als gebohren.

M ü n c h e n e r

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 93 — 22. April 1809.

Oesterreich.

(Beschluß des kais. östrr. Manifests.)

Der Feldzug in Spanien führte eine Pause von einigen Monaten herbey; aber kaum glaubte der Kaiser Napoleon die Eroberung dieses unglücklichen Landes bis auf einen gewissen Grad sicher gestellt zu haben, als der Sturm gegen Oestreich mit erneuertem Ungestüm ausbrach. Aus dem Innern von Spanien ergingen die ersten Befehle zu den Rüstungen in Deutschland. Des Kaisers Zurückkunft nach Paris war das Signal zu den gehäßigsten Schmähschriften, worin die vorgeblichen Absichten, die vergangenen Unglücksfälle, die gegenwärtige innere und äußere Lage, ja selbst die erhabensten Personen des Hauses Oestreich, bald mit Hohn, bald mit Erbitterung behandelt, und kein Mittel unversucht gelassen war, um dem Souverän, seinen Dienern, und seinem Regierungs-System, die Achtung und das Vertrauen seiner Völker zu entziehen. Der Zufall hatte diese Artikel, die auf einmal alle öffentliche Blätter bedeckten, nicht erzeugt: es war unmöglich, ihren Ursprung zu verkennen. Zu gleicher Zeit waren die unter Frankreichs Einfluß stehenden deutschen Fürsten damit beschäftigt, ihre gesammte Kriegsmacht in Bereitschaft zu setzen; was von französischen Truppen in Deutschland und Italien zurückgeblieben war, zog sich auf mehreren Hauptpunkten zusammen; und es galt endlich keinen Zweifel mehr, daß man nur noch die Zeit, welche die Ankunft neuer Verstärkungen erforderte, vielleicht auch die lähmende Wirkung, die man sich von diesen drohenden Anstalten auf Sr. kaiserl. Majestät Rathschläge versprach, abwarten wollte, um den längst beschlossenen Angriff zu vollführen.

Se. kaiserl. Majestät hatten mit unermüdeter, treuer Beharrlichkeit an der Aufrechthaltung des Friedens gearbeitet. Sie hatten sich drey Jahre lang in viele harte und unbillige Forderungen des französischen Kabinets, ohne je eine Klage darüber laut werden zu lassen, gefügt. Sie waren allen Beschwerden desselben zuvorgekommen. —— Sie hatten Ihrem sehnlichen Wunsche nach Ruhe, eine lange Reihe kostbarer Opfer gebracht. — — Sie hatten selbst zu verschiedenen Mahlen dem Gedanken Raum gegeben, durch neue Verträge in ein bestimmtes Verhältniß mit Frankreich zu treten; ein Gedanke, der freylich unausgeführt bleiben mußte, weil Se. Majestät dabey nichts als Gewährleistung für die Fortdauer des Ruhestandes, als Sicherheit für Sich selbst und ihre Nachbarn, das heißt, solche Bedingungen suchten, welche das französische Kabinet in Entwürfen von ganz anderm Charakter, nur stören, nicht befriedigen konnten. Als man endlich Alles, was zu erdenken gewesen war, um Oesterreichs friedliche Gesinnungen auf die äußersten Proben zu stellen, für erschöpft hielt, gelang es dennoch der französischen Regierung, Se. kaiserl. Majestät zum Widerstande zu zwingen, indem sie, auf Zurücknahme jener Maßregeln drang, von welchen ein wesentlicher Theil der Landes-Vertheidigung abhing. Um diesen Preis den Frieden zu erkaufen, war unmöglich; die Monarchie war von dem Augenblicke an vernichtet, wo die, welchem die Sorge für ihre Erhaltung oblag, sich bereit finden

Resten, mit eigener Hand ihre letzten Schutzwehren niederzureißen. Der Kaiser Napoleon selbst konnte sich über den Sinn seines Begehrens nicht getäuscht haben; und nie wäre eine solche Zumuthung erfolgt, wenn das, was sie nothwendig nach sich ziehen mußte, nicht vorher schon in seinen Planen gelegen hätte.

Was auch jetzt oder künftig versucht werden mag, um den einfachen Gesichtspunkt zu verrücken, aus welchem das gegenwärtige Verhältniß beurtheilt werden muß, es wird immer nur eine einzige Anklage geben, der Oesterreich nichts entgegen zu setzen hat. In einem Zeitpunkt, wo ein Staat nach dem andern seine alte Verfassung und seine Selbstständigkeit verlor, auf unabhängige Fortdauer Anspruch gemacht zu haben, — das allein war Oesterreichs Unrecht. Die oft wiederholte Aeusserung des Kaisers Napoleon, „daß er nichts von Oesterreich verlange,“ konnte keinen andern Sinn haben, als den, daß Oesterreich sich Glück wünschen müsse, für den Augenblick, und bis auf weitere Verfügung, die Integrität seines Gebiets, jedoch entkleidet von allen den Attributen, die ihr Festigkeit und Werth verleihen konnten, ohne irgend eine Gewährleistung für die Zukunft, ohne den von der Existenz einer grosen Macht unzertrennbaren politischen Einfluß, ohne Anspruch auf eine Stimme in den gemeinschaftlichen Angelegenheiten von Europa, gerettet zu sehen. Wenn diese Aeusserung auch durch eine Reihe von Thatsachen, vorzüglich aber durch die weitgreifende Anmaßung, selbst die auf bloße Vertheidigung des Gebiets gerichteten Maßregeln Oesterreichs schon als unerlaubte Schritte zu verdammen, zur Genüge widerlegt worden wäre, so würde sie immer noch, so wie sie lautet, vernehmlicher als die geschickteste Darstellung, die bisherige Lage der Monarchie und den Zustand von Europa charakterisiren.

Se. Majestät ergreifen die Waffen, weil die Pflicht der Selbsterhaltung Ihnen untersagt, die Bedingung, von welcher das französische Kabinet die Fortsetzung des Friedens abhängig gemacht hat, Verzichtleistung auf ihre rechtmäßigen Vertheidigungsmittel, einzugehen; weil Sie nicht länger zögern dürfen, die Ihnen von Gott anvertrauten Länder und Völker, gegen einen lange beabsichteten, mehr denn ein Mahl ausdrücklich angekündigten, jetzt zur Vollziehung gereiften Angriff zu decken; weil sie mit den Gedanken und Wünschen Ihres Volkes hinlänglich vertraut sind, um zu wissen, daß keiner darunter zu finden ist, der nicht die äußerste Anstrengung seiner Kräfte einer unwürdigen Selbstvernichtung durch freywillige Unterwürfigkeit vorzöge.

Se. Majestät fassen diesen Entschluß mit einem Gefühl, das Ihnen Selbst, und jedem redlichen Vertheidiger Ihrer Sache, Vertrauen und Zuversicht einflößen muß. Denn nicht genug, daß der Schritt, zu welchem Sie endlich gezwungen worden sind, an und für sich der gerechteste sey, Se. Majestät erfreuen Sich auch der unschätzbaren Beruhigung, daß alle Welt ihn für solchen erkennt. Des Kaisers billige und gemäßigte Grundsätze, Sein Abscheu gegen muthwillige Kriege, Seine langen vergeblichen Bemühungen, den jetzt zum Ausbruch gekommenen Kampf zu vermeiden, sind so bekannt, die Absichten des Feindes so wenig verborgen, und die Bewegungsgründe, die Se. Majestät zu diesem äußersten Entschluß aufgefordert haben, so entscheidend, daß Wahrheit und Gerechtigkeit von der Erde verschwunden seyn müßten, wenn über den Ursprung dieses Krieges nicht alle freyen Urtheile einstimmig ausfallen sollten.

Der unmittelbare Zweck Sr. Maj. ist, jenem Zustande gewaltsamer Spannung, worin die österr. Monarchie seit drey Jahren ununterbrochen geschwebt hat, einem Zustande, der, unter dem eiteln Namen des Friedens, alle Aufopferungen, Lasten und Gefahren des beschwerlichsten Krieges über sie verhängte, ein Ende gemacht, und den Staat in eine Lage versetzt zu sehen, die ihm die Wohlthat eines wirklichen Friedens und einer ehrenvollen Ruhe verbürge. Eine solche Lage kann aber nicht Platz greifen, so lange es fremden Truppen-Corps, gleichviel unter welchem Vorwande, freysteht, die Monarchie in fortwährendem Belagerungsstande zu halten; sie kann nicht Platz greifen, so lange die politischen und militärischen Verhältnisse der Oesterreich umringenden Staaten, von solcher Beschaffenheit sind, daß es immer nur eines augenblicklichen Befehls, nur eines Winkes von außen bedarf, um die Besorgniß eines feindlichen Einfalls auf der ganzen österr. Gränze zu verbreiten, und daß durch ernstliche oder täuschende Bewegungen, oder auch bloß durch die drohende Nähe stets schlagfertiger zahlreicher Armeen, außerordentliche Vertheidigungs-Maaßregeln und kostspielige Bewaffnungs-Anstalten erzwungen werden können.

Die Sicherheit der östreichischen Monarchie kann also nicht auf einem isolirten Standpunkte gesucht, kann nicht abgesondert von dem Zustande benachbarter Länder, noch von der allgemeinen Verfassung des gesammten europäischen Staaten-Systems gedacht werden. Nur in dem Grade von Unabhängigkeit seiner Umgebungen, den der Anspruch auf alles umfassende Oberherrschaft, von welcher Seite er auch ausgehen mag, unmöglich machen würde, kann Oestreich die vollständige Garantie seiner eigenen Unabhängigkeit finden. Das Schicksal dieser Umgebungen, besonders aber Deutschlands und Italiens, kann und darf die östreichische Regierung nicht mit sorgloser Gleichgültigkeit betrachten. Ihr Interesse ist mit dem Interesse dieser Länder zu genau, zu unauflöslich verwebt, die durchaus centrale Lage dieser Monarchie bildet zu häufige, zu wichtige Berührungspunkte, und der Platz, den sie Jahrhunderte lang in allen großen Weltangelegenheiten behauptete, hat sie zu fest an das Ganze geknüpft, als daß sie, ohne tödliche Verwundung, davon losgerissen werden könnte.

Se. kaiserl. Majestät Gesinnungen und Wünsche sind mit

diesem durch das Bedürfniß Ihres Staates unwandelbar vorgeschriebenen Gesichtspunkte vollkommen einig. Nach der Pflicht, für die Aufrechthaltung Ihres Thrones, und für das Wohl Ihrer eigenen Völker zu sorgen, werden Sie die, welche aus einer aufrichtigen Theilnahme an der Ruhe, an dem Glück, an dem Flor, an der gesetzmäßigen Freyheit Ihrer Nachbarn entspringt, zu jeder Zeit für die heiligste halten. Der Kaiser wird Sich niemals befugt glauben, in die innern Verhältnisse fremder Staaten einzugreifen, oder Sich über ihr Regierungssystem, über ihre Gesetzgebung, über ihre Verwaltungs-Maßregeln, über die Entwicklung ihrer Streitkräfte zum Richter aufzuwerfen. Er verlangt eine gerechte Reciprocität. Von Ehrgeiz und Eifersucht weit entfernt, wird der Kaiser keinem andern Souverain seine Größe, seinen Ruhm, seinen rechtmäßigen Einfluß beneiden; nur in einem ausschließenden Anspruch auf solche Vortheile liegt der Gegenstand allgemeiner Besorgniße, und der Keim zu immerwährenden Kriegen.

Nicht Frankreich, für dessen Erhaltung und Wohlfahrt Se. Maj. sich stets lebhaft interessiren werden, nur die fortschreitende Ausdehnung eines Systems, welches unter dem bestimmten Titel eines französischen Reiches kein anderes Gesetz, als sein eigenes, in Europa mehr gelten lassen will, hat die gegenwärtige Verwirrung erzeugt; sie wird gehoben, und alle Wünsche Sr. Majestät werden erfüllt seyn, wenn an die Stelle jenes ausschließenden Systems das Reich der Mäßigung, der Genügsamkeit, der wechselseitigen Unabhängigkeit aller Staaten, der Achtung für die Rechte eines Jeden, der Heiligkeit der Verträge, und des Uebergewichts friedlicher Bestrebungen tritt. Nur damit kann die östreichische Monarchie, und nur damit kann das Ganze bestehen.

Auf welchen Wegen, und bis auf welchen Punkt diese gerechten Wünsche zur Wirklichkeit gelangen sollen, stellen Se. Majestät der Vorsehung anheim. Nur so viel glauben Sie zuversichtlich verheißen zu können, daß Sie, selbst für ihr oberstes Interesse, für die unverkürzte Erhaltung Ihrer Monarchie, nie Maaßregeln ergreifen oder verlangen werden, die die wohlerworbenen Rechte, die Unabhängigkeit und Sicherheit anderer Staaten beeinträchtigen könnten, und daß, wenn der Erfolg Ihrer Waffen der Gerechtigkeit Ihrer Absichten entspricht, dieselben Resultate des Krieges, von welchen Oesterreich eine hinlängliche Garantie seiner Selbstständigkeit und seiner künftigen Ruhe erwartet, sich auch mit dem wahren Interesse seiner Nachbarn und mit der gemeinschaftlichen Wohlfahrt Europa's in der glücklichsten Uebereinstimmung finden werden.

Ungarn.

Preßburg, den 11. April. Unter denen zur Vertheidigung und Schutz des Vaterlandes von den Edlen der Ungar. Nation dargebrachten freywilligen Opfern, verdient vorzüglich auch jenes, welches der, durch seine hohen patriotischen Tugenden berühmte, und von der ganzen Ungarischen Nation hochverehrte Fürst Nikolaus Esterhazy von Galantha, dargebracht hat, angeführt zu werden, indem Höchstderselbe auf seine eigene Kosten eine ganze Division Husaren errichtet, und zu dem Regiment Stipsics Husaren stellt. Se. Majestät der Kaiser haben für diesen patriotischen Beweis des Herrn Fürsten, durch Se. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Palatin, so wie auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl, Generalissimus, Hochdemselben Ihr allerhöchstes Wohlgefallen in den verbindlichsten Ausdrücken zu erkennen geben lassen. Aus gleichem patriotischem Antriebe stellen auf eigene Kosten der Herr Graf Emrich von Csaky 100 Mann Infanterie, der Hr. Graf Albert v. Eztaray, und der erste Vicegespan der Zempliner Gespanschaft Gabriel v. Lonyay jeder 50 Mann Infanterie, die sämmtlichen Stände dieser Gespanschaft aber zusammen, außer ihrer Diätal-Kompetenz ein Regiment Husaren von 1130 Mann.

Kundmachung.

(3. c.) Auf das von dem Civil-Tribunal zu Hildesheim um Affigirung einer mitbeygelegten Edictalladung an die Gräfinn d'Arco, gebohrne Bock von Wülfingen, und deren Erben sub oblatione reciproca zur königlichen allerhöchsten Stelle gekommene Schreiben de dato 9ten September et praesentato 14ten dieses erfolgte, von da aus an das königl. Hof-Gericht allhier die allerhöchste Weisung de dato 21sten et praesentato 23sten dieses Monats, dieser Requisition zu entsprechen. In Folge dessen wird daher die obenallegirte Beylage zur Darnachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht. München, den 27sten December 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reisersberg, Präsident.

Weiß.

Im Namen Sr. Majestät des Königs von Westphalen Hieronymus Napoléon fügen wir hiermit zu wissen, daß in Sachen des weiland Oberhofmeisters Bock von Wülfingen Erben, des Kammerherrn von Rheden, und des hannöverschen Amtschreibers Homeyer, zu Limmer, wider den General, modo dessen Sohn den Obersten Bock von Wülfingen zu Elze auf den Antrag des Curatoris der abwesenden Gräfin d'Arco, gebohrne Anne, Elisabeth, Sophie Bock von Wülfingen, einer Tochter des weiland Oberhofmeisters Levin Adam Bock von Wülfingen und dessen Ehegenossin Elisabeth Sophie von Campen mit Zustimmung der angeblichen nächsten Intestaterben des genannten Kammerherrn von Rheden und des Amtschreibers Homeyer die öffentliche Vorladung der gedachten Gräfin d'Arco oder deren Erben Behuf Todes-Erklärung der Erstern erkannt, und hierzu ein Termin vor dem ernannten Deputato Herrn Tribunal-Assessor Wolf auf den 26sten September 1809 angesetzt worden ist. Es werden daher die abwesende Gräfin d'Arco, gebohrne Anne Elisabeth Sophie Bock von Wülfingen oder deren rechtmäßige Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, gedachten Tages Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Tribunale in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Mandatarien zu erscheinen, und entweder als die Gräfin d'Arco oder deren rechtmäßige Leibes-Erben sich zu legitimi-

ren. Erscheinen aber in diesem Termine weder die Gräfin d'Arco, noch deren Erben, so wird dafür angenommen, daß die Gräfin d'Arco ohne Hinterlassung rechtmäßiger Erben verstorben sey, und wird deren Todeserklärung erkannt und in obenbemerkter Sache, ferner was Rechtens ist, verfügt werden.

Uebrigens wird der Gräfin d'Arco oder deren Erben, welche durch allzuweite Entfernung oder andern gesetzmäßigen Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es allhier an Bekanntschaft fehlt, der Advokat Pelizäus, und der Suppleant Ziegemeyer als Mandatarien angewiesen, von denen sie sich einen wählen und denselben mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also die Gräfin d'Arco oder deren Erben genau zu richten haben. Hildesheim, den 9ten September 1808.

Das Civil-Tribunal zu Hildesheim.

(L. S.) v. Hochausen.

Mosqua.

Versteigerung.

(3 c) Künftigen Dienstag den 2. May h. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird in dem dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung nebst den dazu gehörigen Garten der Mühltalerischen bürgerl. Kochsbeleuten an der Sendlinger Gasse Nro. 21. jedoch salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmtem Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

Anmit habe ich die Ehre dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum nachstehende levantische Weine anzubieten, nämlich:

De l'Isle de Metelin
de Chypre
de Candie
de St. George
de Negre-pont.

Die Güte der Weine und die billigen Preise lassen mich geneigten Zuspruch hoffen.

P. Pilon seel. Wittwe.

Anzeige.

Im 28sten Stück des k. b. Regierungsblattes empfiehlt das königl. General-Commissariat des Isar-Kreises den Gebrauch der in Steinbecks Feuersnoth- und Hülfsbuche beschriebenen wohlfeilen Löschbesen, die bey Feuersbrünsten mit dem glücklichsten Erfolge angewendet worden sind. Von diesem nützlichen Buche, das in keinem Dorfe fehlen sollte, habe ich eine sehr bedeutende Anzahl Exemplare vorräthig, und erbiete mich, der guten Sache wegen und um den Gemeinden den Ankauf zu erleichtern, das Exemplar, welches sonst 54 kr. kostet, um den sehr geringen Preis von 24 kr. zu überlassen, das Dutzend aber um 4 fl. Dieser herabgesetzte Preis währt aber nur bis Ende Juny, wo der Ladenpreis wieder eintritt.

E. A. Fleischmann,
Buchhändler.

(3. c) Ein honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist das 1ste Heft der vom Phil. Roeth für das Fortepiano sehr gut componirten deutschen Tänzen (enthaltend 6 dergleichen) für 48 kr. zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. April der Hausdoktor und das Ballet Geßner.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
15.	+ 4. 5.	313. 30.	S. O.	+ 7. 4.	314. 23.	W.	+ 3. 5.	315. 55.	W.
16.	+ 2. 4.	316. 22.	S. W.	+ 12. 4.	315. 09.	W.	+ 6. 3.	313. 70.	W.
17.	+ 4. 3.	314. 12.	W.	+ 14. 5.	312. 84.	O.	+ 8. 8.	311. 89.	S. O.
18.	+ 4. 5.	313. 27.	S. W.	+ 11. 5.	312. 80.	N. O.	+ 7. 3.	311. 14.	S. W.
19.	+ 5. 6.	310. 54.	W.	+ 13. 9.	309. 52.	S. O.	+ 8. 7.	312. 44.	W.
20.	+ 0. 8.	315. 07.	W.	+ 4. 1.	316. 04.	W.	+ 2. 6.	317. 15.	N. O.
21.	+ 0. 8.	317. 81.	W.	+ 7. 7.	317. 56.	N. O.	+ 2. 3.	317. 52.	O.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 94 — 24. April 1809.

Baiern.

(Aus offizieller Quelle.)

Kaiserlich französisches Hauptquartier, Landshut, den 22ten April, Abends 7 Uhr. Seit vier Tagen wurde der Feind beständig geschlagen, aber der Sieg des heutigen Tages ist mehr als vollständig. Wir haben bereits mehr als 25,000 Gefangene; die feindliche Armee wird auf allen Punkten verfolgt; und die Menge Beute an Kanonen, Munition und Bagage ist unbeschreiblich. Das Hauptquartier des Kaisers von Frankreich ist hier, wo wir nach einem hitzigen Gefechte eingezogen sind. Leider haben wir manchen verdienten Offizier, und unter selben den braven General Zandt verloren. Unser geliebtester Kronprinz gibt das schönste Beyspiel von unerschütterlichem Muth und Ausdauer, und die baierischen Truppen sind diesem großen Beyspiele rühmlichst gefolgt, indem sie sich mit Ehre bedeckten.

Etwas über die am 19. April zu Erding und in der umliegenden Gegend Statt gehabte wunderbaren Natur-Erscheinung.

Schon seit mehreren Tagen verbreiteten sich hier allerley sich widersprechende Gerüchte über ein zu Erding vorgefallenes Phänomen, bey dessen Erklärung der Aberglaube wieder seine reichliche Nahrung fand. Eine alte Wäscherin hatte sogar mit ihren lieben Gevatterinnen endlich Folgendes herausgewaschen: Auf Erding habe sich eine dicke schwarze Wolke vom Himmel so tief herabgelassen, daß die Thurmspitze nur noch Fingerlings oben heraus geschaut hätte. Darauf sey ganz Erding mit allem Vieh, Weibern, Männern, Kindern, Häusern in dieser Wolke gen Himmel gehoben, und an der verlassenen Stätte habe man nichts als einigen Schutt bemerkt. Das gute Mütterchen beneidete die frommen Erdinger, die der Himmel so habe gegen das Kriegsübel präserviren wollen.

Andere wiederum sagten, es sey Feuer vom Himmel gefallen, und was des Zeugs mehr war. —

Ich dachte gleich an eine Wasserhose; weil auch zu der Zeit, wo diese Erscheinung vorfiel, in München ein heftiger Wirbelwind wüthete, und die Luft sehr electrisch war. Späterhin erhielt ich folgende Nachrichten, denen ich eine Erklärung dieses von mir selbst auf der Nord- und Ostsee oft beobachteten Phänomens folgen lassen werde.

Fraunberg, den 19. April 1809.

„Was aber diesen Schreck noch vermehrte, war eine Naturerscheinung, die ich sonst weder je gesehen und gehört, noch davon gelesen habe*). Eine dicke, schwarze Rauchwolke, die zuerst Reisen, dann Eiting bey einem trocknen Donnerwetter umhüllte, und ihren Untergang als gewiß ankündigte, stellte sich als Wirkung eines von Soldaten gelegten Feuers dem zusehenden Auge dar. Erst dann, als man sich um die auflodernde Flamme vergeblich umsah, wurde dem forschenden Auge eine schwarze Wolkensäule sichtbar, die dieses Scheinverderben über jene Gegend aussprühte. Ueber den Hard und über Lern her wurde eine zweyte graue Wolke sichtbar, die sich in verschiedenen Gestalten dahin wälzte, und endlich wie eine Feuerspritze ihren Rauchregen über jene Gegenden ergoß. Bemerkenswerth ist bey diesem Phänomen, daß wir nicht einmal einen starken Wind, vielweniger einen Sturm bemerkten, obwohl die bisher eingezogene Kunde den zu Reisen eingestürzten Kirchthurm als Resultat dieser Erscheinung angab.“

Erding, den 20. April. Gestern ereignete sich um 1/2 4 Uhr Nachmittags West-Nordwärts, und zwar sehr nahe bey Erding, eine fürchterliche große Naturerscheinung. —

*) Wir bitten diesen Herrn, den 4. Theil von Gehler's physikalischem Wörterbuch nachzuschlagen, worin er viele Schriften über dieses Meteor wird angeführt finden.

Eine ungeheure Wasserhose entstand nahe bey Nieder-bing, warf dort von 3 Häusern die Dächer weg, zog als eine schwarze, bis zu den Wolken reichende Säule nach dem nahen Dorfe Reisen, und wüthete dort so schrecklich, daß nur wenige Häuser — aber diese auch ganz — unbeschädigt blieben. Die Kuppel des Kirchthurms schleuderte sie zerschmettert weit hinweg. Nahe beym Thurmknopf schnitt sie die Helmstange mit dem daran befestigten Holzwerk wie mit einer Säge weg, deckte an mehreren Orten das Dach ab, und warf das Kirchengewölbe ein. Die eisernen Todtenkreuze auf dem Kirchhofe riß sie mit ihren Grundsteinen aus den Gräbern heraus, und die hölzernen in der Nähe ließ sie wieder fest stehen." —

„Hier fiel ein gut gemauerter Stadel bis auf den letzten Stein zusammen, und die Steine warf sie mitten im Stadel auf das Stroh hin; dort anatomirte sie einen andern bis auf das hölzerne Gerippe von unten bis oben, und gleich daneben ließ sie ein uraltes hölzernes Häuschen mit Stroh gedeckt bis auf den letzten Halm stehen. Reisen ist sonst ein ziemlich großes und gut gebautes Dorf — mehrere Häuser sind und waren mit gebranntem Dachzeuge gedeckt." —

Bald nach dieser Erscheinung besuchte ich als einer der Ersten diesen Ort; denn ich vermuthete eine gräuliche Ueberschwemmung — allein ausser etlichen großen Hagelschlossen ließ sie keinen Tropfen an Wasser zurück. — Die lärmende Säule zog hinter Eiting hinweg, und kam nach Larn, wo sie fast wieder einen ähnlichen Gräuel der Verwüstung anrichteten, und dann — weitere traurige Nachrichten habe ich noch nicht einholen können.

Nachschrift. „2 Knechte fuhren mit einem leeren Wagen nach Eiting, kamen in die Säule, welche den Wagen mit den Knechten in die Luft führte, und sie ohne Zweifel an einem andern Ort wieder herabwarf. Der Wagen wurde ganz zerschmettert, die Knecht fand man heute, einen mit zerbrochenen Arm, den andern ganz noch von Sinnen. Die Pferde rissen im Schrecken sich aus der Säule, und wurden heute im Moose gesund angetroffen."

Ich selbst beobachtete vor einigen Jahren auf dem baltischen Meere der schwedischen Küste von Gothland gegenüber folgende Erscheinung. Es war Morgens 7 Uhr; der Wind blies sehr schwach in die Segel, und der Himmel war völlig rein. Eine halbe Stunde darauf entstand ein schwarzer Punkt am Horizont, der sich schnell vergrößerte und zu einer dunkelschwarzen ungeheuren Wolke ward; nicht lange nachher bildeten sich in (scheinbar) geringer Entfernung davon 2 ähnliche Körper. Alle senkten sich gegen das Meer hinab, dort hob sich das Meer in die Höhe, fiel wieder, hob sich noch einmal, vereinigte sich mit der Wolke, und bildete damit 3 Säulen. Sogleich bewegten sich alle mit Blitzesschnelle auf dem Meere hin. Unsere Schiffer, selbst die beherztesten, waren außer sich vor Angst, zogen die Segel ein, um sich so viel wie möglich gegen dieses fürchterliche Meteor zu schützen; sie erinnerten sich des Beyspiels, wo im vorhergehenden Jahre ein Schiff nahe vor Cronstadt durch eine Wasserhose ergriffen, von ihr ganz umgestürzt wurde, und bis auf ein Frauenzimmer alle Mannschaft einbüßte. — Plötzlich hörten wir ein dumpfes Getöse, die Luft verfinsterte sich, unser Schiff ward ein Paarmal tüchtig geschüttelt, und nun fiel ein Platzregen, wie ich noch keinen erlebte. Dieser dauerte 5 Minuten, und der Himmel ward wieder heiter.

An der Nordsee sah ich einst einen Wetterwirbel über eine Wiese gehen, alles darauf gemähte Heu in eine Säule verbinden, und sich mit einer ungeheuren Schnelligkeit fortbewegen. Die Luft war heiter, und still. Auf dem Wege, den sie genommen hatte, fand man auch nicht ein Hälmchen mehr; auch diese hatte sie entwurzelt.

(Der Beschluß folgt).

Schweden.

Den 20sten des Morgens wurde Grislehamn vom Feinde geräumt. Die dasigen Magazine waren unberührt geblieben. Denselben Tag ging der Oberst und Ritter Hagerburg nach dem rußischen Hauptquartier ab, um von da weiter nach dem Orte einen Geleitsbrief zu erhalten, wo Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, sich gegenwärtig aufhalten.

Der General-Lieutenant, Graf Gustav Wachtmeister, ist vorgestern Nachmittag abgereiset, um das Kommando über das bey Grislehamn sich sammelnde Armee-Corps zu übernehmen.

Der Vollständigkeit wegen wird hier noch Sr. Majestät, des Königs Gustav IV., Bekanntmachung in Ansehung des ausgebrochenen Aufruhrs unter den in Wermeland verlegten Truppen mitgetheilt:

Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen und Wenden rc., entbieten Euch, unsern geliebten und getreuen Unterthanen, unsere besondere Gunst und Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen. In einem Zeitpunkt, da das Reich von allen Seiten mit Feinden umringt ist, da Eintracht und Einigkeit, besonders zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen auswärtige Gewalt, erfordert wird, ist es höchst unerwartet und erstaunend für uns gewesen, daß Eure Bekümmernisse und die Unglücksfälle des Vaterlandes durch innere Unruhen vermehrt werden sollen. Es ist daher mit dem schmerzhaftesten Gefühle, daß wir Euch, unsern treuen und geliebten Unterthanen, zu erkennen geben, daß ein Aufruhr unter Euren in Wermeland verlegten Truppen ausgebrochen ist, und daß sie unter Anführung des Oberstlieutenants Georg Adlersparre, unter Ausübung von Gewaltsamkeiten gegen Eure treuen Beamten und unter Ausbreitung der strafbarsten und ungesetzmäßigsten Manifeste, im Anmarsch gegen die Hauptstadt sind. Wir sind auf das vollkommenste überzeugt, daß, je mehr Eure Bekümmernisse vermehrt worden, desto stärker seyd Ihr eingedenk, auf das sorgfältigste die Treue, den Gehorsam und die Ergebenheit für uns und das Reich auszuüben, welche die Religion, der Eid

und das heiligste Band Euch auflegt, und daß einige glänzende Versprechungen Euch nicht dahin bringen werden, von Euren theuern Verpflichtungen abzuweichen. Wir sind versichert, daß Ihr still und ruhig die kräftigen Anstalten und wirksamen Vorkehrungen abwarten werdet, welche wir schon zur Dämpfung dieses höchst strafbaren Aufruhrs gemacht haben. Es ist für Euer Herz die größte Befriedigung, daß die Anzahl dieser Verbrecher, die wir den Strafen der Gesetze überliefern müssen, nur geringe seyn mag. Wir haben das Zutrauen zu dem Höchsten, und die freudige Hoffnung, daß er über uns und Euch wache, und daß er alle Verirrte zurecht führe. Wir empfehlen Euch alle besonders und gnädig der Obhut des allmächtigen Gottes. Stockholms Schloß, den 12ten März 1809.

Gustav Adolph.

M. Rosenblad.

Oestreich.

Wien, den 19. April. Wir Franz der Erste ꝛc. Wir haben die äusserste Sicherheit Unserer Staaten auf die Bürgertugenden Unserer Unterthanen, als auf eine feste und unerschütterliche Grundlage gegründet. Der Erfolg hat Unseren Erwartungen entsprochen. Auf Unseren ersten Wink widmeten sich Hunderttausende der Vertheidigung des Vaterlandes, und eine noch größere Zahl ist bereit sich mit Unseren Heeren zu vereinigen, wenn es der Zweck Unsres gerechten Krieges „Erkämpfung eines dauernden Friedens, und einer ehrenvollen Unabhängigkeit von fremden Gewaltbefehlern“ erfodern sollte.

Schon das natürliche Gefühl der Dankbarkeit wird jeden Unserer Unterthanen überzeugen, daß es Pflicht sey, für eine reichliche Bedeckung der Bedürfnisse Unserer verstärkten Armeen, und der Heere von Landesvertheidigern, die ihr Blut und ihr Leben für das Vaterland zu opfern bereit sind, im Voraus Sorge zu tragen.

Es ist daher notwendig, den durch die Vermehrung der Heere gleichfalls anwachsenden Geldbedarf, besonders in schwerer Münze zu versichern.

Von jeher geneigt, Unsere Völker so viel möglich zu erleichtern, und im vollen Vertrauen auf die Geneigtheit Unserer Unterthanen Uns in diesem entscheidenden Zeitpunkte aus freyem patriotischen Antriebe auf jede vorgezeichnete Art zu unterstützen, beschränken Wir Uns zur Erreichung des oben angeführten Zweckes bloß darauf, die Besitzer des entbehrlichen Gold- und Silbergeräthes, so wie der todtliegenden Geldvorräthe zu einem freywilligen Anleihen unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufzufordern, ob Wir gleich überzeugt sind, daß sich dasselbe, auch wenn hierbey weniger Rücksicht auf den Privat-Vortheil genommen worden wäre, erfüllt haben würde, falls es die Noth erheischte.

Wir setzen demnach fest:

1) Das Anleihen, welches Wir mittelst Patents vom 13. des Monats Hornung d. J. zur Anlegung der Silberscheide-Münze zu 7 und 8 1/2 kr. eröffnet haben, wird hiermit auch zur freywilligen Anlegung des Gold- und Silbergeräthes, dann des Goldes und der schweren Silbermünze ausgedehnt.

2) Um jedoch die Theilnehmer für den Verlust des Arbeitswerthes bey dem abzuliefernden Gold- und Silbergeräthe in vollem Maße zu entschädigen, gestatten Wir, daß nur zwey Drittel in schwerer Valuta, ein Drittel aber in Wiener-Stadt-Banko-Zetteln als Einlage abgeführt, und dafür Zahlungs-Anweisungen oder Koupons-Bogen auf Konventions-Geld lautend, ausgefertigt werden.

Hiernach ist für eine Parthie die 66 fl. 40 kr. Konventions-Geld, Gold, oder Gold- und Silbergeräthe beträgt, und worauf in Banko-Zetteln 33 fl. 20 kr. gegeben werden, ein Koupons-Bogen von 100 fl. in Konventions-Geld zahlbar, zu erfolgen.

Sollten Partheyen, wie z. B. Stifter, Klöster, Gemeinden u. s. w. die zur Zahlung des letzten Drittels erforderlichen Banko-Zettel nicht besitzen, so ist man bereit, ihnen den Theil des Goldes und Silbers, welchen sie verlangen, als Bruchsilber in Banko-Zetteln nach dem jedesmaligen Kours zu bezahlen.

3) Wenn Partheyen vorziehen sollten, gewöhnliche, auf ihren Namen lautende Obligationen zu erhalten, und denselben von Unserer Hofkammer in Münz- und Bergwesen Obligationen zu Fünf von Hundert auszufertigen, die nach einem sechsjährigen Stillstande in den sechs darauffolgenden Jahren, mittelst Verlosung in Konventions-Geld, werden zurückbezahlt und von welchen die Zinsen halbjährig in gleichem Golde werden berichtigt werden. Sowohl diese Obligationen als oberwähnten Kouponsbogen werden den Theilnehmern bey den Aemtern, wo sie ihre Einlagen machten, nach sechs Monaten, vom Tage der Kundmachung dieses Patents, erfolgt werden.

4) Die Berechnung des Gold- und Silbergeräthes hat bey diesem Anleihen nach den ohnehin bey allen Einlösungen bestimmten Preisen zu geschehen, und zwar, die Mark fein Gold zu 359 fl. 30 kr., und die Mark fein Silber zu 23 fl. 36 kr. in Konventions-Münze.

Zweyter Tagsbericht

von der kaiserl. königl. österreich. Armee. Hauptquartier Alt-Oetting den 12. April 1809.

Die Armee ist am 11. nach den angegebenen Richtungen weiter gegen die Vils und Iser vorgerückt.

Die Witterung war äusserst schlecht, und die Truppen ertrugen alle Ungemächlichkeiten einer ungewöhnlich rauhen Jahrszeit mit sichtbarem Frohsinn.

Am 10. um halb 11 Uhr rückte der F. M. L. Dedovich in Passau ein. Der Feind zog sich zurück, durch das rasche Vordringen unserer Truppen wurde aber ein französischer Ingenieurs-Offiziers mit 8 Sappeurs gefangen. Ein französischer General entkam nur mit Mühe in die obere Festung. Der Kommandant des vierten Armeekorps, F. M. L. Fürst Rosenberg, forderte das Fort zur Uebergabe auf; diese Aufforderung wurde nach Kriegsgebrauch abschlägig beantwortet.

(Wiener Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Wenn die Knaben Soldaten spielen, so heißt es: es giebt Krieg. Und — das Sprichwort trifft immer zu. Dieses Mal waren den Knabenfeldherren sogar ihre Mitgefährten zu wenig; — man sah daher nicht selten auch Mädchen unter ihnen, die den hölzernen Karabiner eben so gut zu behandeln wußten. Dieses ist ein für alle Zeiten passendes Sprichwort. Zuweilen aber macht das Volk deren auch für die gegenwärtige Zeit. Ebenals hörte man sagen: Ja, ja, das heutige Evangelium und jenes über 8 Tagen haben ihre gewisse Bedeutung; denn heute heißt es: „Ueber ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater." — Sie deuteten diesen frommen Spruch auf unsere Krieger, und hofften, daß auch der vor 8 Tagen nicht bedeutungslos gewesen sey: „Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind; dieselben muß ich auch herzuführen; sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Schafstall seyn." Dieser Spruch, glaubten sie, könne dem Größten aller Krieger gelten, so wie im Gegentheil jener, der über 8 Tagen vorkommen wird, mit den weichenden Truppen übereinstimmen kann; er heißt: „Nun aber gehe ich hin zu Dem, der mich gesandt hat."

München, den 24. April. Gestern wie ich im östreichischen Lager bey Haidhausen war, kam ein Adjutant herangesprengt, und rief laut zu den Offizieren: „Meine Herren, Victoria! wir haben das französische Centrum gesprengt!" Mehrere alte Offiziers schüttelten die Köpfe, wer aber seinen am meisten schüttelte, war ich.

Ich schüttelte und schüttelte bis nahe vor die Stadt; sieh da! sehe ich die östreichische Garnison mit Sack und Pack aus München ganz ruhig abziehen. Wie ich an die Thorwachen komme, spielen statt der Schnurrbärte kleine Kinder darinn. Einige Kavallerie stand noch bey der Isarbrücke, schien aber auch eine Abschiedsmiene zu machen. In der Stadt waren Schlag 4 Uhr Nachmittags alle Wachen und Posten (die Hauptwache verließ man erst um 6 Uhr Abends) vom bürgerlichen Militär abgelöst. Die österreichischen Truppen sind alle, auch die, welche in der Gegend von Dachau standen, über die Isar gegangen.

Während dem ztägigen Besuch der Feinde und auch bey ihrem Abmarsch hat sich das hiesige Bürgermilitär durch seine Unverdrossenheit und Pünktlichkeit im Dienst eine Ehrensäule gesetzt; aber auch die ganze Stadt zeigte, daß sie durch ihren Patriotismus verdiene, einen Max zum Landesvater zu haben. In der Stadt herrscht heute ein unbeschreiblicher Jubel.

Der Abzug geschah so eilig, daß einige Schildwachen sans façon vom Posten sich selbst Ordre zum Aufbruch gaben. — Heute kommen mehrere Gefangene an; man hat ihnen bloß ihre Waffen genommen, und schickt sie frey zu Hause.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 25. April. Die Versöhnung. Schauspiel.

Versteigerung.

(2 a) Künftigen Donnerstag den 27. April werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nro. 178 am Promenade-Platze über 1 Stiege 1 goldene und 1 silberne Minuten-Uhr, dann anderes Silber, Komod-Kästen, Sesseln, Kanapee, Mannskleider und Wäsch rc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben sich am bestimmten Tage gefälligst einzufinden.

Bey Endesunterzeichnetem sind wieder alle Gattungen französischer Liqueure zu haben.

Nikolaus Godin,
am Petrikirchhofe.

Die sehr beliebte, sehr stark abgebende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht großes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. A.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Madame Benschied mit Sohn von Salzburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 22ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	995	871	124	23	2	4	2	—	—
Korn .	453	338	115	13	56	1	59	—	—
Gerste .	260	231	29	9	34	—	32	—	—
Haber .	254	235	19	8	56	—	53	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 95 — 25. April 1809.

Baiern.

München, den 25. April. Heute Morgen um 10 Uhr hatten wir das unaussprechliche Glück, unsern geliebten Monarchen in Begleitung Seines Oberstallmeisters Freyherrn v. Keßling und der Herren Grafen Wartemberg und Reuß unter Escorte von 14 Dragonern hier in erwünschtestem Wohlseyn wieder eintreffen zu sehen. Schon wollten Ihn das Bürgermilitär und die andern Bewohner der Hauptstadt feyerlichst empfangen, aber er kam zu früh. Bis an Sein Cabinet begleitete Ihn die freudetrunkene Menge, küßten ihm Hände und Kleid, und immer ertönte der Ruf: Unser guter König! — Er lohnte mit Freudenthränen.

Von Dillingen aus erscheint folgende kön. baier. Proklamation: „Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. Entbieten Allen, welche dieses lesen, Unsern Gruß! Ohne Kriegserklärung, ohne vorhergegangene Rücksprache wurden Unsere Staaten am 9. d. feindlich überschritten, Wir sahen Uns genöthigt, Unsere Hauptstadt zu verlassen, und Oestreichs Truppen besetzten sie. Diese Verletzung des Völkerrechts wird sicher der verdienten Strafe nicht entgehen, und die Fürsten des rheinischen Bundes durch dessen erhabenen Beschützer geschirmt werden, ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten, und durch Thaten und Siege den verführerischen Proklamationen der Feinde antworten, welche nur die Rechte der Souveraine angreifen, und einen, die bürgerliche Ordnung untergrabenden, Schwindelgeist zu verbreiten suchen. Bürger und Krieger Baierns! Ihr kennt Unsere Liebe zu euch, ihr wißt, daß euer Glück die stete Sorge Unsers Herzens war, — ihr wißt, daß seitdem Unsere politische Existenz befestigenden Frieden von Preßburg ihr stets Ursache hattet, euch wegen Unsern neuen Verhältnissen mit den Mächten Europens Glück zu wünschen. Bürger und Krieger Baierns! Oesterreich will unter dem Vorwande, euch frey zu machen, die Unabhängigkeit Unseres Vaterlandes zernichten, seine Kräfte zerstören, seinen Umfang verringern. Es sucht nichts anders, als seinen gefährlichen Einfluß wieder herzustellen, und jene Willkühr wieder aufleben zu machen, die sich der Kaiser von Oesterreich unter dem anspruchlosen Titel eines Oberhaupts des deutschen Reichs von jeher zugeeignet hatte. Unsere Krone ist's, welcher man den Untergang droht; der Name Baiern ist's den man aus der Reihe der Mächte zu vertilgen sucht. Unter einem geheuchelten Eifer für euer Wohl will man euch zu Mitschuldigen eines ungerechten Angriffs machen, Unsere Feinde verbergen ihre Plane nicht, Baiern ist bestimmt, zerstückelt zu werden, und aus seinen Trümmern sollen Baronien, abhängig vom Wiener Cabinet, hervorgehen. Diese ihre thörichten und ungerechten Plane sollen vereitelt werden; dafür bürgen Uns die Treue Unserer Baiern, die Tapferkeit Unserer Soldaten, und die Größe und Macht Unseres erhabenen Bundesgenossen. In diesem großen Kampfe wird Recht über Unrecht siegen, Baierns Existenz wird endlich eine Festigkeit erhalten, welche es vor allen künftigen Angriffen seines ehrgeizigen Nachbars sicher stellt. Ihr werdet durch eure Anstrengungen, durch eure Theilnahme zum Glücke Unserer Waffen, und jenem Unseres großen Alliirten mitwirken. Bald werden Wir in Unsere Hauptstadt zurückkehren. Unsere Feinde werden vor dem Beschützer Unseres Vaterlandes fliehen, das Unheil des Krieges, weil sie ihn doch wollen, wird, wie im Jahre 1805, auf ihr eigenes Gebiet gewälzt werden, und es werden solche Resultate hervorgehen, daß sie nicht mehr die Ruhe des Kontinents zu stören, und ihre Nachbarn zu Opfern der Intriguen ihres Kabinets zu machen vermögen. Dillingen, den 17. April 1809. Max Joseph."

Am 11. April hat der General-Lieutenant Freyherr von Wrede folgenden Tags-Befehl erlassen: „Ich mache der Di-

vision bekannt, daß der Krieg vom Hause Oestreich offiziell erklärt ist, und daß die Feindseligkeiten durch Ueberschreitung des königl. Gebiets bereits angefangen haben. Ich halte es für unnöthig, irgend ein Mitglied der Division an seine Pflicht zu erinnern. Soldaten, Kameraden! Ich kenne Euch alle, ich kenne einen Jeden; der Geist, der von jeher in Euch herrschte, die Liebe, von der Ihr zu Unserm allgeliebten König, zum königl. Hause und zum Vaterland beseelt seyd, bürgt mir für eure Tapferkeit, für eure Ausdauer in den Gefahren und Beschwernissen des Krieges. Das Vaterland erwartet viel von euch, ihr müßt seine Erwartung übertreffen. Se. Majestät der Kaiser Napoleon, Beschützer des rheinischen Bundes, wird an unserer Spitze stehen, unter seinen Augen werdet ihr kämpfen, unser geliebter Kronprinz ficht mit uns für die Sache des Königs und des Vaterlandes. (Unterz.) Wrede, General-Lieutenant."

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.
Der königl. Staats- und Konferenz-Minister Freyherr von Hompesch an das königl. General-Kommissariat des Isarkreises.

Gestern vor acht Tagen nahm ein k. österreichisches Truppen-Korps von dieser Haupt- und Residenz-Stadt feindlichen Besitz, und schien nach den von ihm vertheilten Aufrufen, gemachten Foderungen, und ergriffenen Maaßregeln sich lange darin behaupten zu wollen.

Allein die sieggewohnten Waffen Napoleons, des hohen Allïirten unsers Königs, und des mächtigen Beschützers des rheinischen Bundes, so wie der tapfern Mitwirkung unsrer baierischen Krieger, die das Beyspiel des Muthes ihres geliebten Kronprinzen noch mehr anfeuerte, hat die Stadt ihre so schnell erfolgte Befreyung von einer feindlichen Besatzung zu verdanken.

Das Betragen der hiesigen Bürgerschaft, welches sich bey dieser Gelegenheit von Neuem in einem so vortheilhaften Lichte zeigte, verdient den Dank, und die höchste Zufriedenheit der Regierung, und das königl. Generalkommissariat wird beauftragt, die Anerkennung dieses Verdienstes nach seinem ganzen Umfange der gesammten Bürgerschaft zu bezeugen. Mit der festen unerschütterlichen Anhänglichkeit an König und Vaterland, wodurch sie sich stets auszeichnete, und welche durch keine entgegengesetzte Insinuationen, und Trugschlüsse sich nur einen Augenblick irre machen läßt, verband sie einen solchen Geist der Ordnung, so viel Besonnenheit, und eine solche Bereitwilligkeit in Leistung alles dessen, was die Umstände nöthig machten, daß selbst der Feind dem Eindrucke der Achtung, den sie dadurch für sich bewirkte, sich nicht wird entziehen können. Dem k. geheimen Ministerium der Finanzen, welchem die interimistische Leitung der innern Verwaltungs-Gegenstände übertragen ist, gereicht es zur angenehmen Pflicht Se. Maj. den König durch einen treuen Bericht in Kenntniß dieses rühmlichen Betragens der Münchner Bürgerschaft zu setzen, und Er wird mit Wohlgefallen, und nicht ohne Rührung vernehmen, daß jeder neue Vorfall, welcher das Band der Liebe und Ergebenheit seines Volks für ihn schwächen soll, nur dazu dient, die Festigkeit dieses Bandes zu vermehren.

Auch den Staatsdienern, welche durch die eifrige Erfüllung ihrer Berufspflichten in dieser Gelegenheit sich auszeichneten, hat das königl. Generalkommissariat die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen.

München den 24. April 1809.

Frhr. v. Hompesch.

Geiger.

(Heute sind endlich die so sehnlich erwarteten fremden Zeitungen hier zum Theil eingetroffen; die Insbrucker und einige andere fehlen noch. Die franz. Blätter gehen bis zum 17. April. Wir theilen daraus so viel mit als Zeit und Raum es gestatten.)

Nach einem Privatbriefe soll der Kaiser Napoleon auf dem Schlachtfelde den Kronprinzen von Baiern umarmt, und den baierischen Truppen die schmeichelhaftesten Lobsprüche beygelegt haben.

Landshut, den 22. April. Der Kaiser Napoleon ist ausserordentlich beschäftigt, und beständig zu Pferde. Er schläft des Nachts keine 2 Stunden. Alle Seine Bewegungen sind thätiger als je, weil ihn der Feind nach Art der Wilden und ohne Kriegserklärung angriff. —

Das Wetter war den 21. April prächtig; wir nahmen dem Feinde Landshut, wo er sein Hauptquartier hatte, seine Magazine, Bagage, seine Hospitäler mit 1500 Verwundeten, seine Regimentskassen, 6000 Bagagewagen, und 12000 Gefangene.

Der Marschall, Herzog von Istrien, kömmt mit der Avantgarde am Inn an; heute oder morgen sieht man wichtigen Ereignissen entgegen. Die Verzweiflung der Oesterreicher ist unbegreiflich; sie werfen ihre Waffen weg und suchen ihr Heil in der Flucht. Nie ward ihre Moral mehr entkräftet, und nie zeigten sie besser den Unterschied zwischen einer Armee und einen ungeheuren Haufen zusammengeraffter Menschen.

Zwey Bataillons Franzosen, die man zur Bedeckung der Regensburger Brücke während den combinirten Bewegungen gelassen, wurden, da sie keine Ordre zum Rückzug erhielten (sie ward dem Ueberbringer derselben, einem Offizier genommen) von der österreichischen Armee umzingelt und zu Gefangenen gemacht. Ein nicht sehr angenehmes Ereigniß, das aber gar keine Folgen hat.

Augsburg, 20. April. Seit einigen Tagen hat man hier die sogenannten kleinen Stadtthore insgesammt zugemauert. Dieß ist auch mit dem, im vorigen Jahre eröffneten Hallthore geschehen, dessen über den Stadtgraben führende Brücke zugleich abgetragen wurde. Gestern und heute Vormittags hörte man wieder aus der Richtung von Freysingen her scharf kanoniren; noch fehlt es indessen an näheren Berichten. Aus der Gegend von Dachau kamen gestern hier Ver-

wundete an; auch sind nach Aussagen von Reisenden Blessirte durch Dünkelsbühl und Nördlingen gebracht worden. — Zu Dillingen, wo sich seit dem 12. d. der königl. baierische Hof mit dem diplomatischen Korps befindet, hielt sich der Kaiser Napoleon bey seiner Durchreise am 17. des Morgens drey Stunden auf. Er war in der Wohnung unsers allergnädigsten Königs abgestiegen.

* Donauwörth, 20. April. Nach Aussage eines so eben hier durchpassirenden Kouriers sollen bey Vohburg 7000 Oestreicher abgeschnitten und gefangen worden seyn.

Vom 22. Heute Früh ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß vom 19. auf den 20. d. in der Gegend von Vohburg an der Donau in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zwischen der königl. baierischen Armee ausschließlich, und einem Theil der kaiserl. östreichischen Armee ein hartnäckiges Treffen vorgefallen sey, welches sich damit endigte, daß 12,000 Oestreicher das Gewehr strecken mußten. Die nähern Umstände dieser merkwürdigen Aktion werden folgen.

(Augsb. Z.)

Augsburg, 18. April. Verflossene Nacht um 2 Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und um 3 Uhr brachen alle hier liegenden Truppen über die Friedberger Lechbrücke nach Alt-Baiern auf. Dem Vernehmen nach hat der H. Marschall Herzog von Rivoli heute sein Hauptquartier zu Aichach. Heute wurde Augsburg in Kriegsstand erklärt, und Gen. Moussin ist Kommandant. Die Einwohner wurden durch öffentlichen Aufruf aufgefordert, Charpien und Bandagen zu liefern. General Wrede hatte ehegestern sein Hauptquartier zu Abensberg, und der Marschall Herzog von Danzig mit dem Kronprinzen von Baiern in Geisenfeld.

Zu Ulm traf am 18. April der aus Kavallerie bestehende Vortrab des portugiesischen Truppenkorps ein, das aus dem südlichen Frankreich über Freiburg in Schwaben eingerückt ist.

Am 17. April Vormittags langte Se. Majestät der Kaiser im Hauptquartier zu Donauwörth an. Gleich nach seiner Ankunft wurde nachstehende Proklamation publizirt: „Donauwörth, den 17. April. Soldaten! Das Gebiet der Konföderation ist verletzt worden. Der östreichische General will, daß wir beym Anblick seiner Waffen fliehen, und unsere Bundesgenossen seiner Willkühr überlassen sollen. Ich eile mit Adlersschnelle herbey. Soldaten! Ihr umgabt mich, als der Souverain von Oestreich in Mähren zu meinem Bivouacq kam; ihr saht ihn meine Gnade anflehen, und mir eine ewige Freundschaft schwören. Wir waren Sieger in drey Kriegen; Oestreich verdankt unserer Großmuth Alles, und dreymal wurde es wortbrüchig. Unsere vormaligen Erfolge sind uns sichere Bürgen des Sieges, der uns erwartet; laßt uns also marschiren, und der Feind erkenne bey unserm Anblick seine Ueberwinder wieder. (Unterz.) Napoleon."

Rohr, zwischen Landshut und Regensburg, den 21. April. Die österreichische Armee ist von dem Blitze des Himmels getroffen worden, der stets den Undankbaren, den Ungerechten und Treulosen straft. Sie ist zerstäubt, alle ihre Armeekorps sind zermalmt, über zwanzig Generale getödtet oder verwundet. Ein Erzherzog ist todt, zwey verwundet. Man hat über 30,000 Gefangene gemacht, Fahnen, Kanonen, Magazine, Gepäk, sind erobert. Von dieser Armee, welche der französischen Armee Troz zu bieten sich erkühnte, werden nur wenige Ueberbleibsel über den Inn zurückkehren. Wie zu Jena bemerkt man, daß das Loos des Kriegs vorzüglich auf diejenigen gefallen ist, die ihn anzündeten. Der Fürst von Lichtenstein, einer der wüthendsten, ist tödtlich verwundet. Der Kaiser manövrirte gestern selbst, umgeben von 40,000 rheinischen Bundestruppen. Se. Majestät hielten eine Anrede an sie, und diese Truppen zeigten den größten Enthusiasmus.

In der Stuttgarter Hofzeitung liest man unter der Ueberschrift: Ludwigsburg, den 21. April folgendes: „Nach heute eingegangener Nachricht aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier zu Ingolstadt vom 19. d. hatten Sich des französischen Kaisers Majestät vorwärts nach Vohburg begeben, und man glaubte, daß das Hauptquartier noch an demselben Tage dorthin abgeben werde. Während alles zu einem Hauptangriff vorbereitet zu werden schien, hatte Marschall Massena bey Pfaffenhofen ein Engagement mit dem Feinde am 18. und 19. d., und machte 600 Gefangene. Das königliche Armeekorps befindet sich in der Linie zunächst der Person des französischen Kaisers Majestät; der froheste Muth belebt es, und es brennt vor Begierde, sich unter den Augen des Kaisers auszuzeichnen."

So eben erhält man folgende wichtige Bulletins:

Dillingen, den 21. April. Ein Generaladjutant Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Neufchatel bringt Nachricht von einem großen Siege, welcher gestern durch die königl. baierische Armee unter der unmittelbaren Anführung des Kaisers und Königs Napoleon Majestät erfochten worden ist. Zehn- bis zwölftausend Gefangene sind die Frucht dieses Sieges. Die österreichische Armee ist aus einer Stellung in die andere zurückgeworfen worden. Man erwartet in Kurzem eine entscheidende Schlacht.

Innsbruck, den 20. April. Heute früh um halb 7 Uhr ist der tapfere baier. Oberst, Frhr. v. Ditfurt, an seinen Wunden gestorben.

Als am 12. April die Tiroler über die Innbrücke bey Innsbruck nach der Hauptwache vordrangen, befanden sich daselbst der Oberst, Baron Ditfurt, welcher das Kommando der baier. Truppen hatte, der Oberst-Lieutenant Spansky, einige andere Offiziere, und ein Trupp Soldaten. Diese durch den muthvollen Oberst Ditfurt angefeuert, drangen zwar auf die Landstürmer ein, allein kaum waren sie 50 Schritte vorgerückt, als einem der anführenden Offiziers eine Kugel den Kopf zerschmetterte, und mehrere Gemeine blessirt wurden. Die Landstürmer feuerten aus den Häusern auf die Baiern. Bald darauf fiel der Oberstlieutenant Spansky, der eine Kugel durch die Brust erhielt. Der Oberst v. Ditfurt, welcher bereits 2

Wunden hatte, erhielt noch eine dritte in den Schenkel, dessen ungeachtet feuerte er seine Soldaten nicht nur durch Worte, sondern auch durch sein Beyspiel an, bis ihm eine vierte Kugel schwer am Kopfe verwundete. — Im stärksten Galopp sprengte die Kavallerie vom 1. Dragonerregiment durch die Stadt und hieb ein, aber sie konnte der Menge nicht widerstehen. Dem Major, Graf v. Erbach, und einigen andern gelang es, über die Mühlauer Brücke auf der Straße nach Hall zu entkommen, wo sie aber gefangen wurden.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 22. April. Se. königl. Majestät erhalten so eben nachstehendes Schreiben des Fürsten von Neufchatel:

Bach, den 20. April. Ich habe die Ehre, Eure königl. Majestät zu benachrichtigen, daß wir seit drey Tagen den Feind überall zurücktreiben.

Die Truppen Eurer königl. Majestät haben auch an diesen Siegen Theil genommen, und haben sich mit Ruhm bedeckt. Genehmigen Eure königl. Majestät ꝛc.

Helvetien.

Genf, den 10. April. Nach Berichten aus Italien ziehen sich die französischen und italienischen Divisionen, die sich in Oberitalien befinden, im Friaul zusammen. Der Vicekönig, Prinz Eugen, übernimmt das Oberkommando der Armee, und der wieder in Aktivität gesetzte General Macdonald wird unter ihm kommandiren. (A. Z.)

St. Gallen, den 17. April. Die hiesige Zeitung meldet, daß aus Oberitalien viele französische und italienische Truppen nach dem Tyrol marschirt seyen.

Deutschland.

Oberrhein, den 16. April. Gestern Mittags fuhr der Kaiser bey Straßburg über die neue Rheinbrücke, die seinen Namen führt, nach Deutschland herüber.

Vom 17. Nach Aussage von Reisenden sind alle Strassen von Paris bis Straßburg mit Truppen bedeckt.

Frankreich.

Paris, den 14. April. Gestern Vormittags sind Se. Majestät der Kaiser nach Straßburg abgereist, um sich Ihren Armeen zu nähern. Die Kaiserin Majestät begleitet ihn.

Paris, den 13. April. Der heutige Moniteur giebt über 2 in Spanien erfochtene Siege folgende Resultate:

Schlacht bey Medelin. Am 18. März setzte der Herzog von Belluno (Viktor) auf mehreren Punkten über den Tajo und vertrieb den Feind. Die Früchte dieses Siegs sind 6 bis 7000 Todte, 3000 Gefangene, 30 Kanonen und 12 Fahnen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere Generale und viele Obersten und Offiziere. Wir hatten nur 40 Todte und 200 Verwundete.

Schlacht von Ciudad Real. Man hat auf dem Schlachtfelde 1500 Todte gezählt. Wir haben 7 Kanonen und 25 Pulverwägen genommen, und 4000 Gefangene gemacht, unter denen sich 100 Offiziere befinden.

Bayonne, 8. April. Der Sieg des Herzogs von Belluno über die Insurgenten unter Cuesta hat unberechbare Folgen. Unsere Truppen sind in Badajoz eingerückt. Portugal steht uns also offen.

Vermischte Nachrichten.

Der gestrige Artikel über die östreichischen Gefangenen in unserer Zeitung ist nicht so zu verstehen, daß man sie ohne Aufsicht gehen läßt: sie werden escortirt bis hieher, sehr menschenfreundlich in den Casernen verpflegt, und setzen nachher ihren Weg unter Aufsicht fort; so daß das Land gegen alle Exzesse gesichert ist.

Die Anzahl der östreichischen Gefangenen soll sich bereits auf 82,000 belaufen.

Fremden-Anzeige.

Den 25. April. Hr. Baron v. Berger, k. b. General und Herr von Jordan, k. b. Gen. Adjutant, im Bären.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 96 — 26. April 1809.

Baiern.

München, den 25. April. Unsern geliebten König zu sehen, setzte alle treue Bewohner Münchens in die froheste Bewegung. Am Abend wurde das Morgenlicht der Sonne durch eine mit Jubel, Musik und Gesang begleitete Beleuchtung aller Häuser nachgeahmt, und selbst der Mond schien sich zu freuen, ob der neuen Gegenwart Dessen, der, aber leider! nur auf kurze Zeit uns Seine Liebe durch einen väterlichen Besuch erwieß, den wir mit kindlichem Dank aufnahmen.

Gewiß war diese künstliche Dämmerung das Vorbild einer Morgendämmerung des allgemeinen Friedens in unsern Gefilden, das Schönste und Erwünschteste, was der Himmel uns schon längst darum versagte, weil ein unmündig gewordenes Herrscherhaus, am Gängelbande merkantilischer Spekulation geführt, so oft die Eroberungsversuche vergeblich wiederholte.

Mit inniger Freude theilen wir unsern Mitbürgern die beglückende Nachricht mit, daß J. Maj. die Königinn und die königl. Familie sich in Augsburg in erwünschtestem Wohlseyn befinden. Wären doch auch Sie uns bald wieder geschenkt!

Gestern zog die vortreffliche brave bürgerliche Kavallerie und das Schützenkorps freywillig gegen die nun zu einer Räuberhorde gewordenen Rebellen aus, um das durch sie in unserer Gegend bedrängte Landvolk dagegen zu schützen. Der Himmel lohne dieses brave Unternehmen!

Sie brachten 2 Stücke von jenen Räuberhorden und in der Nacht um 12 Uhr 4 östreichische Marodeurs herein. Gestern Abends ward ein Bürger von einem verlaufenen östreich. Korps aufgefangen, und ihm Uhr, Geld, nebst Ober- und Untergewehr abgenommen. Am Morgen entließen sie ihn, mit der Bemerkung: daß sie heute in München speisen wollten; sie gaben ihm die Gewehre zurück, behielten aber Uhr und Geld, wodurch sie deutlich beurkunden, daß sie nicht unter die regulären östreichischen Truppen gehören.

— — — Ein kleines Dragonerkorps liegt vor dem Isarthor. Auch erwartet man stündlich einige Regimenter Infanterie, Cavallerie und Artillerie von unsern und den hessischen Truppen, von Dachau rc. her, und wirklich langten schon die Regimenter unsers tapfern geliebten Kronprinzen mit Ihm Selbst hier an.

An die Leser!

Wenn auch einige Zeitungen der jüngst vergangenen Tage nicht ganz nach dem Wunsch der geehrten Interessenten ausfielen, so entschuldigt diesen Umstand einerseits gewiß der (bis auf die Straße nach Wien) völlig gehemmte Postenlauf, andererseits aber und vorzüglich war das Zeitungsinstitut mit gezwungenen Artikeln belastet.

Die Machwerke dieser Art, welche ganz deutlich und vielfältig bey ihrer Vergleichung innern Widerspruch verrathend, die Sinne des Publikums nur zu betäuben, nicht zu überreden, noch viel weniger zu überzeugen, den Zweck haben konnten, waren um so mehr für das Blatt eine Last, als sie ohnehin unter das edle Volk der Baiern (welches ihrer gar

nicht achtete, und sie bloß mit Hohn aufnahm) fleissig ausgetheilt wurden.

Es konnte gar nicht die Rede davon seyn, eine Hofnung für die Aufruhrprediger blühen zu sehen, sondern auch nicht das Herz eines einzigen Bayerns wurde von der fruchtlosen Dialektik derselben angesprochen. Alle, die ich während dem Lesen derselben beobachtete, zuckten mitleidig die Achseln, und lächelten über die eingebildete Achtung und Anhänglichkeit, deren Aeusserung man jederzeit erwartete, so oft Libelle ausgetheilt wurden.

Unsere braven Krieger haben aber darauf die Antwort gegeben; sie haben gezeigt, wie geneigt sie den vieljährigen Ruhestörern Deutschlands und besonders Baierns sind. Und selbst bey Gelegenheit, da man einem Baier schimpflich die Kokarde herabriß — drohte das aufgebrachte Volk den Elenden zu zerfleischen. Ein Tyroler that dieses Schandstück, eins von den undankbaren Kindern, denen der Vater schon so oft verzieh, und sie mit Güte überhäufte. —

Der Beschluß folgt.

Abensberg, den 20. April. Die königl. baierische Armee hat sich gestern und heute in dem Kampfe gegen die Oestreicher einen unsterblichen Ruhm, unverwelkliche Lorbeeren errungen. Alle Regimenter drangen, von hohem Enthusiasmus für König und Vaterland begeistert, mit unwiderstehlicher Tapferkeit in die feindliche Reihen ein, und die muthigen Chevauxlegers hieben Alles nieder, was ihnen Widerstand leistete. Nichts vermochte ihnen zu widerstehen. — Einen schönen Beweis von Anhänglichkeit und Vaterlandsliebe gaben die Landleute unserer Nachbarschaft. Sie folgten den baierischen Kriegern auf den Kampfplatz nach, und trugen oder führten die Verwundeten auf Wägen nach ihren Wohnungen, um sie zu verpflegen. Der Kaiser Napoleon selbst besuchte nach dem Treffen mehrere derselben, und beschenkte sie reichlich mit Napoleonsd'or. (A. Z.)

Lechfluß, den 23. April. In der ehemaligen geräumigen Reichsprälatur Kaisersheim wird auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon ein groses Feldlazareth angelegt. Alle Maurer und Zimmerleute der dortigen Gegend sind in Requisition gesetzt worden, um an dessen Einrichtung zu arbeiten. (A. B.)

Ingolstadt, den 20. April. Auf Oestreichs Aufrufe an die deutsche Nation, an Baierns Krieger etc. haben die baierische Truppen, wie es ihr König erwartete, gestern und heute durch That und Sieg geantwortet. Der Kaiser der Franzosen gab ihnen die ehrenvolle Gelegenheit, den Kampf zu beginnen; Se. Majestät führten sie selbst persönlich an. Ihr Muth schien durch diese Ehre zu wachsen. Der Erfolg war ehrenvoll, und den Erwartungen entsprechend. Aus dem Munde des größten aller Feldherren selbst wird ihnen das Zeugniß gegeben, sich mit Ruhm bedeckt zu haben. Das Treffen fiel bey Abensberg vor. Die feindliche Armee, die der Erzherzog Carl anführte, wurde auf allen Punkten geworfen, und wird nunmehr verfolgt, um sie zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen. An der Seite des Kaisers kämpfte unser geliebter tapferer Kronprinz. Was konnte von den braven Baiern unter solchen Anführern, und bey dem ermunternden Beyspiel des Königssohn wohl anders erwartet werden, als Sieg? — Die Früchte dieser 2 Tage sind: 10 bis 12,000 Gefangene, 13 Fahnen, mehrere Kanonen etc. Ein näheres Detail fehlt noch. — Die königl. würtembergischen Truppen folgten den königl. baierischen nach, doch außer ihrer Kavallerie hatte kein anderes ihrer Regimenter Gelegenheit, an diesem ehrenvollen, und in den Annalen der baierischen Kriegsgeschichte glänzendsten Tage im Feuer zu stehen. Auch nur ein einziges französisches Kürassierregiment nahm Theil an diesem Treffen.

Hemau, den 12. April. Rheinarmee. — Tagsbefehl. Soldaten! Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat am 8. d. die Feindseligkeit anfangen lassen. Ihr habt zu den Waffen gegriffen. Die Tagsbefehle der österr. Armee bestehen in Schmähschriften. Mit diesen greift man die Soldaten des Kaisers Napoleon nicht an. Man droht uns auf den Schlachtfeldern von Ulm und Marengo mit Schande zu bedecken. Euer Benehmen wird zeigen, ob man zu solchen Drohungen berechtigt ist. — — — Soldaten! unser angebeteter Beherrscher bot als erster Konsul die Hand zum Frieden; der Kaiser von Oesterreich schlug ihn aus; Marengo hat ihm den Frieden abgenöthigt. Die Engländer brachen den Frieden von Amiens! unser Monarch zog seine Armeen an die Küsten von Frankreich. Der österr. Kaiser benützte diesen Zeitpunkt, um ohne Kriegserklärung in das Gebiet unserer Alliirten einzufallen, und das unsrige zu bedrohen. Ulm zwang den Feind unsers Souverains zum Frieden. Dermalen bedroht der österr. Kaiser das Gebiet unsers Alliirten, ohne daß nur ein Schein des Mißverständnisses zwischen beyden Reichen Statt gefunden hätte, und glaubt im Stand zu seyn, die Feindseligkeiten zu beginnen. Die Lenker dieses Kabinets erwarten einen großen Erfolg von ihren Flugschriften. Verderben denjenigen, die sie verbreiteten, und Unruhen anzustiften suchten. Die militärischen Gesetze und Kriegsrechte werden sie schleunig richten. Soldaten! Deutschland hat Trotz der Verläumdungen von Schmähschriften eurer Kriegszucht Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ihr zieht nicht gegen die Einwohner, die unglücklichen Schlachtopfer der Leidenschaften des Hauses Oesterreich, das so viele Blätter der Geschichte mit Blut bezeichnet, und alle Völker durch seinen Uebermuth empört hat. Ein Soldat Napoleons muß ohne Furcht und Tadel seyn. Sollten unter uns einige die Kriegszucht vergessen, und ihre Uniform durch Räubereyen entehren können, so wird sie die Strafe bald ereilen. Der Erfolg dieses Krieges ist gewiß, er wird durch den Kaiser Alexander unter-

Acht, der seinen Versprechungen im Krieg und Frieden getreu bleibt; durch seine Soldaten, die ihr schätzt, durch die verbundene Souverains, die uns zur Rache auffodern, und die wir für die Zukunft gegen den Ehrgeiz unserer ewigen Feinde sicher stellen, endlich durch unsere gute Sache. Euer Muth, das Genie unsers Monarchen, der zur rechten Zeit mitten unter euch seyn wird, sind die sichersten Bürgen unsers Siegs.

Der Marschall Herzog von Auerstädt.

Zu Augsburg ist Nachstehendes publizirt worden: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Italien, Protektors des Rheinbundes. Der Divisionsgeneral und Oberkommandant der Stadt Augsburg unterrichtet alle hier befindlichen öffentlichen Behörden, daß diese Stadt von nun an in Belagerungsstand versetzt ist. Diesem zu Folge gehen alle Verfügungen und Befehle, welche zur Sicherheit dieses Plazes nothwendig sind, von dem Generalkommandanten aus. Alle Civilbehörden werden ihre Funktionen mit der nämlichen Pünktlichkeit und Ruhe, wie bisher, fortsetzen. Der Generalkommandant hat alle Ursache zu hoffen, daß diese Behörden die Eintracht aufrecht erhalten werden, welche natürlich zwischen den Einwohnern und dem Militär bestehen muß, und die bisher als Folge der Bemühungen des H. Obristen Neumanns, königl. baierischen Stadtkommandanten, Statt gefunden hat. Der General versichert die Einwohner, daß er alle mögliche Mittel anwenden werde, um die Kriegsübel und Unannehmlichkeiten zu erleichtern, welche aus dem Zustand einer Belagerung entstehen könnten. Er ist dagegen berechtigt, Alles von ihrem Eifer und Zutrauen auf den Kaiser Napoleon den Großen zu erwarten. Augsburg, den 18. April 1809. Moulin."

Augsburg, 19. April. Der Marschall Herzog von Rivoli und der General Graf Oudinot, die gestern früh mit ihren Truppen von hier aufbrachen, sind über Aichach nach Schrobenhausen marschirt. Nachmittags, Abends und die ganze verflossene Nacht hindurch trafen badensche und hessische Truppen, so wie die Divisionen Boudet und Molitor, hier ein. Letztere wurde zum Theil hier einquartiert; erstere zog nach einer Ruhe von einer Stunde gegen Schrobenhausen weiter. Ein badensches und ein hessisches Regiment blieben hier zur Garnison; sie besetzten auch sogleich den Brückenkopf bey der Friedberger Lechbrücke. Gestern hörte man bey Nordostwinde von der Donau her deutlich kanoniren, heute früh wieder. Das französische Hauptquartier war gestern in Ingolstadt. Heute ist das leichte baierische Bataillon Bärenklau aus Tyrol, wo es einige Angriffe abgeschlagen hat, hier eingerückt.

Am 17. April kam eine Abtheilung der kaiserl. französischen Garde zu Pferd in Kannstatt an. Sie setzte am 18. ihren Marsch fort. — Am 16. und 17. passirten auch durch Stuttgart und Kannstatt, theils im Gefolge des Kaisers, theils einzeln, der Herzog von Friaul, (Marschall Düroc); der Herzog von Istrien, (Marschall Bessieres); der Herzog von Padua, (General Arrighi); der Herzog von Montebello, (General Lannes); der Herzog von Rovigo, (General Savary); die General Lauriston, Walter, Grandjean, Manron rc.; mehrere geheime Kabinetssekretärs, viele Generaladjutanten, Adjutanten, Ordonanzoffiziere, Feldpostoffizianten, viele Armeekouriere, zwey schwedische, an den Kaiser Napoleon abgeschickte, Kouriere, die Grafen v. Rosen und Bibrnstierna, viele Handpferde, auch mit 8, 6 und 4 Pferden bespannte Dienstwägen des Kaisers mit Bagage, etliche und 40 Vorspannwägen mit Schuhen rc. beladen, u. s. w.

Dillingen, den 17. April. Heute Früh um 2 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, von Ludwigsburg herkommend, hier eingetroffen, um Ihre Majestäten dem König und der Königin von Baiern einen Besuch abzustatten. Nach 3 Stunden reisete der Monarch weiter nach Donauwörth. — Der Oberst, Ingenieur-Geographe und Direktor des statistisch-geographischen Büreau, Seyffer, wird wiederum, wie Anno 1805, in dem topographischen Kabinet des Kaisers angestellt, und als Ingenieur-Geographe en Chef den Feldzug mitmachen. (A. Z.

Frankreich.

Der heutige Moniteur enthält ein Schreiben aus München folgenden Inhalts:

München, 9. April. Heute erhielt man folgendes Schreiben:

„An den Herrn General en Chef der französischen Armee in Baiern. „Nach einer Erklärung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser Napoleon, benachrichtige ich den General en Chef der französischen Armee, daß ich Ordre habe, mit den unter meinen Befehlen stehenden Truppen vorzurücken, und alle, die sich widersetzen werden, als Feinde zu behandeln.

In meinem Hauptquartier den 9. April 1809.

Unterz. Carl, Generalissimus.

Fürst Primatische Staaten.

Aus offizieller Quelle.

Von dem Schlachtfelde von Regensburg, den 23ten April. Die Schlacht von Regensburg hat der Armee des Erzherzogs Karl den Garaus gemacht. 30,000 Gefangene, fünfzig Kanonen, Fahnen, Bagage, Pontons, Alles ist in unserer Gewalt. — Nie war ein Sieg vollkommener und wurde mit geringerm Verlust von unserer Seite davon getragen. Ungeduldig erwartet man die nähern Details über diesen denkwürdigen Tag.

Frankfurt, vom 15ten April. Noch einmal liegen die Würfel. Das fürchterliche Spiel, bey dem Nationen der Preis des Siegers sind, ist noch nicht ausgespielt. Oestreich setzt in der Verzweiflung seines so oft gedemüthigten Stolzes auf den letzten Wurf sein ganzes Vermögen und bey widrigem Glück sehr wahrscheinlich seine künftige Existenz. Wird

es dieses ausserordentliche Wagstück rechtfertigen können? Man ist hier sehr begierig auf die Gründe seines Manifestes. Die Deklamationen eines Genz sind dießmal nicht hinreichend, um Europa zu überzeugen, daß seine Ruhe gestört werden mußte, weil die spanische Insurrektion Oestreich erinnerte, daß es einstens auf Spaniens Thron saß, oder weil der Geist des seligen römischen Reichs noch in der östreichischen Hauskrone spukt. Das Zutrauen, mit welchem Frankreich die Grenzen seines eifersüchtigen und unversöhnlichen Nachbars entblößte, beweiset hinlänglich, daß es an Oestreich keine Foderungen gemacht hat, die es hätten zu solchen Maßregeln zwingen können. Man beleidigt nicht muthwillig, ohne sich gegen den Beleidigten im Voraus zu sichern. Sollten aber die Angelegenheiten Spaniens die Veranlassung seyn, weil Oestreich künftige Ansprüche auf dieses Land zu haben behauptet, so heißt es doch wohl die Fabel des Hundes spielen, der sein gutes Stück Fleisch fallen läßt, um dem Schatten im Wasser das seinige zu entreissen.

(Der Beschluß folgt.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 15. April. Der Großherzog zu Würzburg hat eine scharfe Verordnung gegen alle, besonders an öffentlichen Orten geführte, politische und kriegerische Gespräche ergehen lassen, und vorzüglich auch diejenigen bedroht, die sich in Opposition mit den von der Regierung ausgesprochenen Grundsätzen stellen wollen.

Oesterreich.

Der Erzherzog Karl hat sehr ausgedehnte Vollmachten von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten. Strafen und Belohnungen sind in seinen Händen. — Zu Wien erschienen in den letzten Zeiten viele Flugschriften, die aber nicht alle von gleichem Gewicht sind. Zwey berühmte Männer, Genz und Friedrich Schlegel, werden der Armee als Schriftsteller folgen. Auch der italienische Dichter Carpani ist bey der Armee angestellt.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Wobey aber den Partheyen die, für die Repunzirung erlegte Taxe pr. 21 kr. Wiener-Währung, für jedes Loth Silber, und 35 kr. Wiener-Währung für jede Dukatenschwere Gold zu Guten gerechnet werden wird.

5) Aus besonderer Gnade erlauben Wir, daß alles Gold und Silber, welches aus was immer für einer Ursache zur Repunzirung nicht gebracht wurde, und daher der Konfiskazion unterlieget, auch in diesem Anleihen angenommen werden dürfe.

6) Partheyen, welche 7 und 8 1/2 kr. Stücke besitzen, und dieselben noch vor Ende des Monats Juny d. J. in diesem Anleihen anlegen werden, erhalten den Vortheil, dieselbe als Pagament (Bruchsilber) auf die §. 2. festgesetzte Art für die zwey ersten Drittelle ihrer Einlagen zu verwenden, und das andere Drittel in Stadt-Wiener-Banko-Zettel zu leisten.

Vom 1. July dieses Jahrs an, ist in Ansehung dieser 7 und 8 1/2 kr. Stücke ganz nach der Vorschrift des angeführten Patents vom 13. Febr. vorzugehen.

7) Wir gestatten ferner, daß in diesem Anleihen statt Konvenzions-Geld auch die Gewinnstloose der ersten Lotterie der Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direkzion, welche bey der am 15. Hornung d. J. angefangenen, und am 27. desselben Monaths beendigten Ziehung gezogen wurden, und die bey genanntem Amte vom 29. May an, erhoben werden können, bey der Berichtigung der zwey ersten Drittheile der Einlagen angenommen werden.

Die Einlagen nehmen ihren Anfang vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Patents bey allen Unsern Münz- und Einlösungsämtern; mit Ende July aber wird das Anleihen geschlossen. Dieselben geschehen, wie es in dem erwähnten Patente festgesetzt ist, gegen Interimsscheine.

Alle Zahlungsanweisungen oder Kuponsbögen sowohl, als auch die Obligazionen der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, erhalten das Datum vom 1. August d. J. Für die Einlagen, die im Monathe April geschehen, wird 2 vom Hundert; für die im Monathe May 1 1/2, für die im Monathe Juny 1, und für jene im Monathe July 1/2 vom Hundert sogleich besonders vergütet werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Als gestern unsere braven Dragoner von Regenspurg abgiengen, brannte die Stadt und Stadtamhof noch. Ungefähr die Hälfte mochte damals von der Stadt Regensburg abgebrant seyn.

Man versichert zu Kopenhagen, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon an unsern König 300 Kanonen aus der Festung Stralsund geschenkt habe. (Börsenl.)

Napoleon ist seinem geschlagenen Feind so weit vorgeeilt, daß die Wiener kaum Hoffnung haben, vom Erzherzog Karl beschützt zu werden.

Um 12 Uhr zog mit seinem Militär unser geliebter Kronprinz hier ein; der Jubel des Volks war unbeschreiblich. Acht östreichische Kanonen waren die Trophäen des Zuges.

Es werden 150 fl. aufzunehmen gesucht, welche von 1ten Juny d. J. angefangen, dem gütigsten Darleiher in monatlichen Raten, nebst Interesse wieder dankbarest zurückerstattet werden. T. u.

(2. a) In der Schwabinger-Gasse Nro. 146. kann zum Ziele Michaeli der 2. Stock, bestehend in 9 heitzbaren Zimmern und Küche, bezogen werden, gesperrten Speicher, Holzlege, Keller und Stallung auf sechs Pferde nebst Fourage-Kammer können dazu gegeben.

Fremden-Anzeige.

Den 25. April. Adjutant Commandeur Meriog-Galliard, Directeur Prinzipal des Hopitaux des Armées d'allemagne. Hr. A Koulow, Accomp. Hr. Kramell, k. k. Legations-Kanzellist von Wien, im goldnen Hahn.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 98 — 28. April 1809.

An das königl. General-Commissariat des Isarkreises ist folgendes allerhöchste Reskript erlassen worden:

Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern.

Der feindliche Ueberfall, welchen sich der Kaiser von Oesterreich ohne alle Veranlassung von Unserer Seite, und ohne vorherige Kriegserklärung, gegen Unsere Staaten erlaubte, nöthigte uns vor Kurzem, Unsere Haupt- und Residenzstadt zu verlassen; aber schon hat diesen ungerechten Angriff die verdiente Folge getroffen; der Feind, durch Siege gezwungen, an welche die baierische Tapferkeit, von dem Genie und der Kriegskunst Unsers mächtigen Bundesgenossen geleitet, so vielen Antheil hatte, ist schon in voller Flucht begriffen, und bald wird das Loos, das anderen Staaten von ihm bereitet war, auf seine eigene zurückfallen. Mit eben so vieler Ungeduld als Uns die biederen und treuen Bewohner Unserer Residenzstadt zurückerwarteten, sind Wir wieder zu ihnen hieher geeilt, und haben aus den Uns erstatteten Berichten mit Wohlgefallen und Rührung die vielfachen Beweise vernommen, welche sowohl sie, als die übrigen Bewohner des Kreises, Uns von ihrer Anhänglichkeit und Treue bey dieser Gelegenheit von Neuem gegeben haben. Wenn es Uns schmerzt, daß sich in einer durch feyerliche Friedensschlüsse an Uns abgetretenen Provinz Verblendete fanden, die sich durch öffentliche proklamirte Grundsätze des völkerrechtswidrigen Aufruhres von dem Eide der Treue, den sie Uns geschworen hatten, abwendig machen ließen, so gereicht es Uns dagegen zu desto größerer Befriedigung daß Unsere übrigen Unterthanen, die angewandten Verführungs-Mittel mit Verachtung von sich weisend, bloß in ihrer Liebe und Ergebenheit zu Uns dadurch bestärkt worden sind. Die Sorge für ihr Wohl war von jeher Unser angelegenstes Bestreben. Für ein so gutes Volk muß diese Sorge mit jeder neuen Begebenheit, wodurch sich die Festigkeit seiner Treue immer nur mehr offenbarten Unserm Herzen noch theurer werden.

Wir tragen Unserm General-Kommissariat des Isarkreises auf, allen Unsern Unterthanen desselben diese Unsere Gesinnungen bekannt zu machen.

München am 25. April 1809.

Max Joseph.

München, den 27. April. Gestern passirte eine vornehme russische Standesperson von einem französischen Adjutant-Commandant begleitet, von der Armee des Fürst Proserowsky hier durch nach dem französischen Hauptquartier.

München, den 28. April. Gestern kamen 5 Kouriere, 3 an den König, und 2 an den Kronprinzen aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Landshut mit der Nachricht, daß die Garde um 3 Uhr daselbst eintraf, gemustert wurde, und der Kaiser nachher nach Wasserburg aufbrach, wo man heute wichtigen Ereignissen entgegensieht. —

Heute rückten Portugies. Truppen, einige vom 13. franz. Chasseur-Regiment zu Pferde, und das schöne großherzoglich hessische Leibregiment hier ein. —

Der Prinz von Pontecorvo soll mit den königl. sächsischen Truppen in Prag eingerückt seyn.

Augsburg, 24. April. Das großherzoglich badensche Infanterie-Regiment, Graf Hochberg, ist nach einem Aufenthalt von einigen Tagen gestern Nachmittags von hier nach Dachau aufgebrochen. Se. königl. Majestät von Baiern sahen von dem Balkon des Gasthofes zu den 3 Mohren dieses Regiment vorbey defiliren. Heute Früh um 3 Uhr ist auch das Leibregiment von Hessen-Darmstadt von hier nach Dachau abmarschiert. — Der Kurfürst von Trier machte gestern bey Sr. königl. Maj. von Baiern einen Besuch, welcher sogleich erwiedert wurde. — Heute sind 1500 Franzosen, größtentheils Artilleristen und Sappeurs, von Ulm hier angekommen. Zu gleicher Zeit sind auch einige Bagagewägen von den Gre-

nadieren zu Fuß der kaiserl. Garde hier eingetroffen. — Alle am königl. bair. Hofe accreditirten Gesandten befinden sich gegenwärtig in Augsburg. (K. v. D.)

Augsburg, den 26. April. Heute Nachmittags ist unter Eskorte von könig. würtembergischem Militär eine Kolonne von ungefähr 3000 östérr. Kriegsgefangenen hier angekommen, und im ehemaligen Kollegium zu St. Salvator untergebracht worden. Nach Briefen von der östlichen Gränze von Baiern steht die königl. baier. Division Wrede seit vorgestern zu Braunau, jenseits des Inns. (A. Z.)

Frankreich.

Frankreich zählt jezt 16 Marschälle, 157 Divisionsgeneräle, 284 Brigadegeneräle. Die Gensdarmerie besteht in 58 Eskadronen. Die Artillerie besteht in 8 Regimentern zu Fuß, 6 zu Pferde, 2 Bataillonen Pontonniers, 26 Bataillonen vom Train, 111 Kompagnien Kanoniere der Küsten, 4 Kompagnien, Waffenschmiede. Das Korps Minirer besteht aus 9 Kompagnien, der Sapeurs aus 5 Bataillonen. Die Infanterie besteht in 90 Linien- und 27 leichten Regimentern. Die Kavallerie besteht in 2 Karabinier-, 12 Kürassier-, 30 Dragoner-, 24 Jäger- und 10 Husaren-Regimentern. (Mainz Ztg.)

Paris, den 10. April. Man versichert, der östreichische Gesandte, Graf Metternich, werde Paris morgen verlassen. — Aus Bayonne meldet man, der Herzog von Belluno habe einen neuen Sieg davon getragen, und den Insurgenten-Chef Cuesta nebst seinem ganzen Generalstabe zu Gefangen gemacht. (Publ.)

Der heutige Moniteur berichtigt einen wichtigen Druckfehler, der sich in seine gestrige Numer eingeschlichen hat; (man sehe unsere gestr. Zeit. Art. Paris.) Es muß statt pied, point gelesen werden; also: auf welchem Punkt der Erzherzog 2c.

Paris, vom 19. April. Aus München schreibt man vom 10. d. M., daß die Mitglieder der östreich. Legazion gesagt hatten, der Erzherzog werde auf 5 Punkten zugleich und auf der ganzen Linie angreifen, und die Anhänger der Franzosen als Geiseln aufheben lassen; die Franzosen erwiederten: für 1 baierische Geisel würden sie 10 Baronen des heil. röm. Reichs nehmen. (Gaz. de Fr.)

Aus dem Moniteur vom 18. April. Folgende Informationen giengen der Absendung des Manifests des östreichischen Generals wenige Zeit vorher; sie sind authentisch. München, den 22. März 1809. Herr von Rechberg schreibt unterm 13. aus Wien, er könne nicht mehr über 8 Tage für den Frieden gutstehen, und die Feindseligkeiten würden gegen Ende des Monats beginnen. Die Equipagen des Kaisers und des Erzherzogs Karl waren in der Nacht abgegangen. Der Kaiser hat zum Koadjutor von Salzburg, Grafen v. Truchseß, gesagt: er hoffe, ihn ehestens in dieser Stadt zu sehen. —

Passau, den 3. April. Am 28. sah man zu Wien mehrere ungarische und Grenzregimenter durchziehen. Der Durchmarsch dauerte über 4 Stunden. Zwischen Enns und Linz waren die Strassen dergestalt mit Truppen übersdet, daß die Reisenden ihren Weg auf dem linken Donauufer nehmen mußten. Man hat auf dem nämlichen Wege ungefähr acht ganz neue Pontons angetroffen. Doch waren die am 2. aus Böhmen zu Linz eingetroffenen Truppen noch viel zahlreicher. Man versichert, in ganz Böhmen würden keine Truppen zurückbleiben. Das 4te Armeekorps ist mit 120 Kanonen auf dem Wege nach Wels durch Linz gezogen. Der Marsch hat von 6 Uhr Morgens bis um 3 Uhr Nachmittags gedauert.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dänemark.

In unserer Staatszeitung wird in Londoner Nachrichten angeführt: Die Uebergabe-Konvenzion von Cayenne sey am 12. Jan. geschlossen. Die Landung der Engländer auf Martinique erfolgte am 30 Jan. Kapitän Taylor und mehrere andere englische Offiziere blieben, Oberstlieutenant Packenham und andere wurden verwundet. —

Einer k. Verordnung zu Folge darf die Leichenbekleidung eines an Blatterngift Gestorbenen nur durch eine Person aus dem Hause, wo der Blatternkranke starb, besorgt, und die Leiche darf von keinem zur Erde begleitet werden, als von denjenigen Angehörigen, die mit dem Verstorbenen in einem Hause gewohnt haben. Willkührliche hohe Geldstrafen, und nach Umständen selbst Todesstrafe wird im Uebertretungsfalle angedroht. (Hamb. K.)

Großbritannien.

General Moore erhielt in der Schlacht bey Corunna am 16. Jan. die tödtliche Wunde, als er gerade die Garde zum Angriff kommandirte. Die Kanonenkugel ging erst ungefähr 20 Yards von ihm in die Erde, sprang wieder auf und ging ihm durch die Schulter. Er stürzte vom Pferde, stand wieder auf und wollte wieder aufs Pferd steigen, als er bemerkte, daß ihm der Arm abgeschossen war. Man führte ihn alsdann auf einen Wagen fort. Die Chirurgen wunderten sich, daß er nicht gleich gestorben sey, da ihm die Kugel die ganze Seite zerschmettert hatte. Oberst Graham, der dem General Moore zur Seite war, erhielt Sand und Steine durch eben die Kugel an den Kopf, verlor bald darauf sein Pferd und bestieg hernach das Pferd des General Moore. — Gedachter General ist in seiner Uniform und ohne Sarg, seinem Willen gemäß, in einem Grabe beerdigt worden, welches die Offiziere seines Staabs in der Citadelle von Corunna gegraben hatten. Dem Andenken dieses heldenmüthigen Soldaten soll zu London ein Monument in der St. Pauls-Kirche errichtet werden.

London, 6. April. Gestern meldeten einige ministerielle Blätter: die Oesterreicher sind plötzlich in Tyrol eingedrungen, haben die Franzosen am 11. völlig geschlagen und dringen von allen Seiten in Teutschland ein. —

Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung ist eine schreckliche Insurrektion ausgebrochen; sie wurde aber gestillt. 5 Insurgenten wurden aufgeknüpft. — Ein engl. Journalist er-

mahnt seine Mitbürger aufs Kräftigste, eine Subscription zu eröffnen, um Oesterreich und Franz II. zu unterstützen, welcher, wie er sagt, die menschlichsten Grundsätze, aber erschöpfte Finanzen und ein durch immerwährende unglückliche Kriege verarmtes Volk hat. Dies wird dem österreichischen Soldaten die wahre Energie einflößen. Unterliegt Oesterreich in diesem Kriege, so wird unser Friede mit der Türkey nicht lange dauern. Unser Ruin ist dann unvermeidlich. Uebrigens glaubt der Zeitungsschreiber, daß sich in der österreichischen Monarchie kein einziger Verräther befinde. (Gaz. de Fr.)

Westindien.

Aus St. Domingo gehen Nachrichten bis zum 27. Febr. ein, zu Folge deren der Krieg zwischen Christoph und Pethion noch immer fortdauert. Christoph befindet sich in einer sehr mißlichen Lage. Lamarre, ein General Pethions, schlug bey St. Nikolaus die Truppen des Christoph. Bergerac Trechot, ein anderer General des Pethion, hat eine so vortheilhafte Stellung genommen, daß er das Kap François ganz beherrscht, und bald Meister dieses wichtigen Platzes seyn wird. Dieses würde Pethions Siege vollständig machen. Ein ganzes Regiment von der Armee des Christoph soll zu Bregerac-Terchot übergegangen seyn. (Mon.)

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 1 April. Se. Durchlaucht, der Herzog von Holstein-Oldenburg, ist vorgestern hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung Sr. Durchl. des Prinzen Georg mit Ihrer Kayserl. Hoheit der Großfürstin Catharina kurz nach den Osterfeyertagen vollzogen werden. (H. C.)

Holland.

Wie man versichert, dürfte auch bey uns ein Erb-Adel eingeführt werden. — Von den Kolonien zu Essequebo und Demerary sind für die Unglücklichen, die im vorigen Jahre durch die Pulver-Explosion zu Leyden litten, über 26,000 Gulden eingesandt. (H. Bl.)

Helvetien.

Von Zürich wird unter dem 20sten gemeldet, daß der Courierwechsel zwischen Deutschland und Italien durch diese Stadt bedeutend stark sey.

Von Winterthur ist die Nachricht eingegangen, daß ein ansehnlicher Convoy kostbarer Effekten vom Bodensee her durch den Canton St. Gallen u. s. w. auf dem Wege nach Zürich im Begriff sey.

Würtemberg.

Tuttlingen, den 22. April. Gestern ist die portugiesische Legion, aus Infanterie bestehend, unter dem Kommando des Generals Dom Joze Carcome Lobo, über Freyburg hier angekommen. Sie übernachtete hier, und setzte heute früh den Marsch über Meßkirch fort. Dieselbe besteht aus 1410 Mann und 12 Wäscherinnen. Sie kauften hier gegen 400 Paar Schuhe, und bezahlten sie baar.

Stuttgart, den 24. Gestern Nachmittags halb 5 Uhr kamen wieder 2 Bataillone von der kaiserl. französ. Garde, auf Wagen, hier an. Sie setzten nach 2 Stunden, um halb 7 Uhr ihren Marsch, ebenfalls auf Wagen, so wie die über Mittag hier anwesenden 2 Bataillone, nach Ulm fort. Es waren diese Truppen 2 Bataillone Füseliers und 2 Bataillone Jäger zu Fuß.

Gestern Abends kam auch noch eine Escadron von dem polnischen Chevauxlegers-Regiment der kaiserl. französ. Garde. Sie übernachtete, und setzte heute ihren Marsch nach Baiern fort.

Heute ist der kaiserl. französ. Divisions-General Rapp, bisheriger Gouverneur in Danzig, hier durch zur französ. Armee in Baiern passirt.

Stuttgart, den 25. April. Gestern Vormittags sind wieder 2 Bataillone Tirailleurs-Grenadiers der kaiserl. Garde hier eingerückt. Sie blieben nur über Mittag, und setzten dann, wieder auf Wagen, so wie sie gekommen waren, ihren Marsch nach Baiern fort.

Gestern Abends um 8 Uhr kamen wieder ungefähr eben so viele Grenadiers der kaiserl. Garde. Auch diese setzten noch um 10 Uhr den Marsch auf Wagen, wie sie gekommen waren, nach Baiern fort. (Schwäb. M.)

Ludwigsburg, den 22. April. Seine königl. Majestät haben durch einen heute Nachmittag von der Armee angekommenen Courier nähere Details von dem am 20. d. M. über den Feind errungenen Sieg erhalten. Das königl. Armeekorps war am 19. von Neuburg und Ingolstadt über Vohburg bis nach Neustadt vorgerückt. Die kaiserl. französ. Armeekorps unter den Befehlen der Herzoge von Auerstädt und Danzig hatten sich am 19. vereinigt. Der Feind getraute sich nun nicht mehr weiter gegen die Donau vorzurücken, sondern war auf seinen Rückzug nach Landshut bedacht. Der französische Kaiser nahm am 20. Morgens die Stellung des Feindes jenseits Abendsberg in Augenschein und nachdem derselbe die Disposition des Rückzugs des Feindes beobachtet hatte, ließ derselbe das ganze königl. Armeekorps bey Abendsberg oberhalb der Position der Baierischen Division Deroi eine Stellung nehmen. So wie ein Regiment aus dem Defilee debouchirte, formirte es sich en Colonne und stellte sich bey einer Anhöhe, auf welcher der franz. Kaiser sich selbst befand, auf. Nach einer von Sr. Majestät an das Armeekorps gehaltenen Anrede, welche der Generallieutenant von Neubronn verdeutschen mußte, ward der Feind angegriffen, aus allen Positionen, welche derselbe in einem sehr coupirten Terrain bezog, vertrieben, verfolgt und überall mit Lebhaftigkeit zurückgedrängt. Dieses Manövre ward mit Muth und Entschlossenheit von der leichten Infanteriebrigade, von den beiden reitenden Batterien und der gesammten Kavallerie, mit Ausnahme des Jägerregiments Herzogs Louis, welches die Eskorte des franz. Kaisers machte, ausgeführt. Die Linieninfanterie folgte en Colonne. Der Feind ward bis jenseits Siegburg verfolgt, wo

das kön. Armeekorps Position nahm und Redoutirte. Das Fußjägerbataillon König und das Infanteriebataillon von Wolf, welche zuerst auf dem Platz waren, haben die schönsten Gefechte und Attaquen auf mehrere Dörfer gemacht, und diese so wie die von dem Feind besetzten Waldungen weggenommen.

Im Eilmarsch ankommen, sich deployiren, ein Dorf und einen vorliegenden Wald wegnehmen, war die Sache eines Augenblicks. Die Cavallerie konnte bey dem coupirten Terrain nur Escadronsweise agiren. Die reitende Batterie unter den Befehlen des Obersten von Kruner agirte im kleinen Gewehrfeuer des Feindes mit der größten Entschlossenheit. Der diesseitige Verlust ist zwar nicht bedeutend, doch wurden mehrere tapfere Krieger getödtet und verwundet.

Unter den ersteren ist der brave Lieutenant v. Mengershausen, unter den letztern der Oberst v. Wolf, Hauptmann von Grinberg, Lieutenant von Dongern, der Oberst von Jett und Lieutenant v. Bose, der Tags vorher erst beym Regiment eingetroffen war. Dem General-Major v. Hügel wurde das Pferd blessirt; dem Major von Stockmayr und dem Lieutenant und Adjutanten v. Wittinghof wurden die Pferde unterm Leib erschossen.

Vom Fuß-Jäger-Bataillon König sind 3, vom Bataillon v. Wolf 1 Mann getödtet worden; ersteres Bataillon hat 51, das andere 31 Verwundete. General-Major v. Hügel rühmt besonders das entschlossene und tapfere Benehmen des Obersten v. Wolf, und des Majors v. Stockmayer, so wie den Muth sämmtlicher Offiziers dieser Bataillons. Am 21. ist das königl. Armee-Corps nach Landshut aufgebrochen, wo der Feind sich zu sammeln die Absicht zu haben schien. Von der österreichischen Armee in Böhmen hört man gar nichts, und solche schien noch gar nicht formirt zu seyn. Die Communikation zwischen Ingolstadt und Dresden besteht vollkommen. In wenigen Tagen wird man die Resultate der geschickten und ausgezeichneten Manövres des französischen Kaisers kennen. (St. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. April. Seit einigen Tagen arretirt man hier viele Personen. Gestern morgen giengen Polizeyoffiziere in Begleitung mehrerer Detaschements Infanterie und eines Cavalleriepiquets nach Josephstadt, huben in einem Kaffeehause einen sehr wohlgekleideten Mann auf, ließen ihn in einen Wagen steigen, und führten ihn in ein Gefängniß. Sein Hauptverbrechen war wahrscheinlich, daß er gegen den Krieg geredet hatte. (J. de P.)

(Beschluß des abgebrochenen Artikels im 96. Stück.)

Partheyen, welche nur kleinere Beträge an 7 und 8 1/2 kr. Stücken, oder anderen Münzen, so wie an entbehrlichen Gold- und Silbergeräthe besitzen, und folglich die geringste Einlage pr. 50 fl. nicht zusammenbringen, können sich mit andern vereinigen, und dann die Zahlungs-Anweisungen, welche in zwölf Abschnitte oder Koupons abgetheilt sind, nach dem Verhältnisse ihrer Beyträge, und so auch die verfallenden Zinsen und Zurückzahlungen abwechselnd beziehen.

9) Wir erwarten von dem Eifer, den Unsere Unterthanen immer bezeigten, zu dem Staatsbesten nach allen ihren Kräften mitzuwirken, daß sie eilen werden, ihre entbehrlichen Gold- und Silbervorräthe unter den angeführten, nach der Uns eigenen Schonung so vortheilhaft angesetzten Bedingnissen, zur Erhaltung der Armeen darzuleihen.

Um aber auch hier der Liebe zu Uns, und zu dem Vaterlande keine Schranken zu setzen, gestatten Wir, daß die Verzichtleistungen vermöglicherer Theilnehmer auf die Verzinsung, sey es für immer, oder auf eine gewisse Zeit, angenommen werden können; Wir tragen auch Unserer Finanz-Hofstelle auf, Uns die Namen solcher patriotischen Staatsbürger jedesmal sogleich anzuzeigen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 14. April im eintausend achthundert und neunten, Unserer Regierung im 18. Jahre.

Franz.

(L. S.)

Aloys Graf v. Ugarte,
königl. Böhmischer oberster, und Erzherzoglich-Oesterreichischer erster Kanzler.

Vermischte Nachrichten.

Bey der Schlacht von Regensburg am 23. April war die Verwirrung in dieser Stadt unbeschreiblich. Viele tausend Wagen von der österreichischen Armee versperrten die Straßen der Stadt. Die Thore wurden aufgehauen, und in den Straßen wurde gefochten.

Aus den nördlichen Gegenden des schwed. Reichs sind Berichte eingegangen, daß der daselbst bestandene Waffenstillstand russ. Seits am 18. März aufgekündet worden war. (Hamb. C.)

Volk
des Königreichs Baiern!

Gestern wurden die biedern Baiern aufgerufen, Leinwand, Bandagen und Charpien für die verwundeten Vaterlandsvertheidiger abzugeben.

Da nun, nach so eben eingetroffenem Berichte auch das Feldspital zu Landshut an sogenannten Artikeln Mangel hat; so werden die Stadt Landshut sowohl, als deren Umgebungen dem dort nächst sich anschließenden Landgerichte diese Beyhilfe, die dringend ist, nicht versagen, und an dortige königl. Polizey-Kommission abgeben. München den 28. April 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Mainprechter.

Morgen den 29. dieß Vormittags um 10 Uhr werden auf dem Anger vor dem Stadtsauerhause mehrere Fuhrwesenspferde gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

München, den 28. April 1809.

Königl. b. Requisitions-Commission.

Mit Seiner [illegible]

[illegible]

Baiern.

[illegible]

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 99 — 29. April 1809.

Baiern.

München, den 29. April. Seit gestern und heute haben wir Durchmärsche und Einquartierungen von franz., portugiesischen, großherzoglich hessischen, badenschen und leiningischen Truppen, die sich alle durch ächt militärische Haltung und ein gutes Betragen auszeichnen.

Augsburg, den 27. April. Heute früh sind Se. königl. Majestät unser bester Landesvater abermals auf eine kurze Zeit nach München abgereist. Diesen Vormittag traf die zweyte Kolonne von österreichischen Kriegsgefangenen ein, unter denen sich mehrere Handlungskommis von der Wiener Landwehr befinden. Sie wurden abermals in dem ehemaligen Kollegium zu St. Salvator untergebracht. — Die kaiserl. französischen Garden zu Fuß und die pohlnischen Chevauxlegers, auch zur kaiserl. Garde gehörig, welche gestern hier ankamen, sind auserlesen schöne Truppen. — Zur Unterstützung der braven verwundeten königl. baierischen Krieger ist gestern hier eine Subscription eröffnet worden, welche den schönsten Fortgang hat. (A. Z.)

Schreiben aus Regensburg, den 25. April. Der letzt vergangene Sonntag war für unsere Stadt ein höchst angstvoller Tag und von den herzzerreißendsten Folgen, indem die Oesterreicher, wiewohl fruchtlos, dieselbe gegen die französische und verbündeten Truppen vertheidigten. Bey 200 Häuser wurden ein Raub der Flammen. (A. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 12. April. Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß am 9. d. von Seiten des in Eger kommandirenden kaiserl. österr. Generals, Grafen von Bellegarde, dem im Baireuthischen stehenden, zum Korps des Herzogs von Auerstädt gehörenden, französischen General Friand angezeigt worden sey, daß man sich im Kriegszustand befinde; daß er Befehl habe, in Franken vorzurücken, und Alles, was sich seinem Einmarsch widersetzen würde, feindlich zu behandeln. Aehnliche Erklärungen sollen am nämlichen Tage an allen österreichischen Grenzen den gegenüber stehenden französ. Befehlshabern gemacht worden seyn.

Unsers Königs erster Rathgeber ist jetzt der Fürst von Pontecorvo, dem schon am Tage nach seiner Ankunft in Dresden auf Befehl des Königs die ganze Armee übergeben wurde, und von dessen reichend eingreifender Gegenwart sich überall die erfreulichsten Folgen zeigen. Die Linien der Vorstadt um Alt-Dresden sind nun mit tüchtigen Verschanzungen, zum Theil durch Erneuerung und Ausbesserung der Befestigungswerke, die im baierischen Erbfolgekrieg zuerst angelegt wurden, gegen jeden plötzlichen Angriff gesichert. Dabey umgürtet sich die Residenz mit mehr als 20,000 trefflich geübten, schlagfertigen Männern, bey welchen Vaterlandsliebe kein bloßer Name ist. Sie liegen in einem Umkreis von 3 Meilen in Kantonnements, und können in wenigen Stunden alle auf Einem Punkt konzentrirt seyn. — Mit Einschluß der in Posen stehenden Truppen wird in Kurzem die sächsische Armee ihre volle 30,000 Mann zählen. Seit wenigen Tagen sind große Veränderungen bey dem Generalstabe und den kommandirenden Chefs vorgenommen worden, die von den wohlthätigsten Folgen fürs Ganze seyn müssen. Mehrere durch Alter und Schwäche zum Dienst weniger fähige Obristen und Stabsoffiziere haben mit angemessenen Pensionen ihre Entlassung erhalten, und an ihre Stelle sind jüngere Männer von anerkannten Talenten und geprüftem Muth getreten. Es wurden aufs neue 5 Generalmajors ernannt, worunter mancher noch vor 6 Monathen Major war. Unter den neuen Generalen wird der General Zeschau genannt, der in der That in kurzer

Zeit eine bey der sächsischen Armee sonst unerhörte Beförderung erhalten hat. Der General Zastrow ist mit Beybehaltung seines Regiments als Kommandant nach Leipzig gesetzt worden. Der bisherige Generaladjutant des Königs, v. Funk, ist nicht nur General, sondern auch Inspektor der ganzen sächsischen Kavallerie geworden. Die ganze Armee ist nach französischem Vorbild in 2 Divisionen getheilt. Man spricht davon, daß auch dem Oberkriegskollegium Veränderungen bevorstünden. Uebrigens ist alles, was in einigen Zeitungsblättern von französischen Armee-Corps, die in Sachsen eingerückt wären, um da stehen zu bleiben, gesagt worden, ungegründet. Bedeutende Durchmärsche über Halle, Naumburg, Jena, Gotha ins Fränkische haben Statt gehabt: aber diese Truppen sind alle zu dem Korps des Herzogs von Auerstädt gegangen, wo sich auch die Kontingente der herzogl. sächsischen Häuser, die Anfangs eine andere Bestimmung zu haben schienen, gegenwärtig befinden, und durch Rekrutierung noch verstärkt werden.

Dresden, den 13. April. Nachdem gestern Abends bekannt wurde, daß es den 9. oder 10. April unweit Pilsen bereits zu Feindseligkeiten gekommen sey, so wurde hier alles sehr lebhaft; mittelst Kourieren wurden die noch in Polen stehenden sächsischen Truppen zurückbeordert; 3 Regimenter marschirten heute nach dem Voigt-Lande an die Grenze, 3 andere Regimenter rückten in Dresden als Besatzung ein, und der übrige Theil bezog heute ein Lager bey Reichenberg, 2 Stunden von Dresden. Man spricht von einem ähnlichen Lager bey Pirna.

Die hiesigen Bäcker haben Befehl erhalten, ein jeder eine bestimmte Quantität Roggen und Weitzen in Vorrath zu halten.

Das Kriegskommissariat wird schleunigst mobil gemacht, auch eine reitende Artillerie mobilisirt.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 24. April. Abends 9 Uhr. So eben trifft bey Sr. kön. Maj. der erste Page des franz. Kaisers, Graf Oudinot, Sohn des Generals, ein, welcher Allerhöchst Denselben die Nachricht überbringt, daß der franz. Kaiser am 22. d. einen zweyten entscheidenden Sieg über die österr. Armee unter dem Befehl des Fürsten v. Rosenberg bey Eckmühl erfochten hat. Die 80000 Mann, aus welchen die österr. Armee bestand, wurden gänzlich zerstreut und aufgerieben; Alles Geschütz, Bagage, und übrige Feldgeräthe dieses Armeekorps fielen in die Hände des siegreichen franz. Heers, welches den in größter Unordnung fliehenden Feind beim Abgang des Kouriers, den Se. kais. Maj. auf dem Schlachtfelde abfertigten, verfolgte.

Das kgl. Armeekorps nahm an dieser siegreichen Schlacht Antheil, und erhielt von dem franz. Kaiser die ausgezeichnetsten Lobeserhebungen über sein tapferes, muthiges Benehmen. Landshut ward nach dem am 21. d. erfochtenen glänzenden Sieg von den franz. Truppen besetzt.

Ludwigsburg, den 26. April. Der diesen Morgen aus dem kön. würtemb. Hauptquartier angekommene Armeekourier hat Se. kön. Maj. die Relation der am 21. und 22. d. vorgefallenen Gefechte, an welchen die kön. Truppen Theil genommen, und zum Siege beygetragen haben, überbracht.

Zwischen Eckmühl und Eglofsheim war das Schlachtfeld. Am Tage der Schlacht war auf Befehl des Kaisers Napoleon sämmtliche kön. Linieninfanterie, mit Ausnahme des zweyten Bataillons vom Regiment v. Camrer, und das Leib-Chevaux Legers-Regiment auf der Straße von Landshut nach Regensburg en echelon aufgestellt. Diese Truppen kamen nicht ins Gefecht, sondern behaupteten den ihnen angewiesenen Posten.

Den 21. April wurde das Jäger-Bataillon v. Neuffer und das leichte Bataillon v. Wolff kommandirt; das tête de pont bey Landshut anzugreifen. Ehe diese Bataillons, welche in geschlossener Colonne vorrückten, auf Schußdistanz ankamen, erhielten sie den Befehl, sich hinter Landshut aufzustellen.

Die Kompagnie v. Müller vom leichten Bataillon von Brüsselle, und die Kompagnie von Starkloff vom Jägerbataillon v. Neuffer unternahmen allein den Angriff auf die Brücke. Dieser Angriff gelang vollkommen, sie verfolgten den Feind trotz seiner Uebermacht weit auf dem rechten Ufer der Iser. Nach diesem errungenen Vortheile wurde noch am nämlichen Tage die leichte Brigade auf Befehl des Kaisers nach Ebersbach, um auf diesen Posten, welcher von den Oesterr. besetzt seyn sollte, einen Coup de main auszuführen, detaschirt. Den 22. Morgens 4 Uhr kam die Brigade, nachdem sie während 24 Stunden in beständiger Bewegung gewesen war, nach großer Anstrengung daselbst an. Der Angriff wurde auf 2 Kolonnen formirt, das Jägerbataillon König an der Spitze drang in die Stadt, und machte 1 Offizier und 40 Husaren von dem Regiment Erzherzog Ferdinand zu Gefangenen, außer dem befand sich vom Feinde nichts mehr in diesem Ort. Nach 3 Stunden Ruhe mußte die Brigade als Avantgarde der Armee sich zu der Schlacht an der Großlaber (Flüßchen, welches oberhalb Straubing in die Donau fällt) in Bewegung setzen.

Stuttgart, den 26. April. In der vergangenen Nacht kam der kaiserl. franz. Minister, Staatssekretär Maret, mit einem großen Gefolge hier an. Er stieg im Gasthofe zum Römischen Kaiser ab, und setzte heute früh seine Reise nach Ulm fort. Auch sind hier durchpassirt der Obrist Thoma, Adjutant des Fürsten von Neufchatel; der Obrist Segauvie, Adjutant des Herzogs von Istrien; der Obrist Omeara, Adjutant des Herzogs von Montebello. (Stuttg. Z.)

Frankreich.

Straßburg, 23. April. Ein gestern Nachmittag hier angekommener Kurier hat J. M. der Kaiserinn die ersten Nachrichten von den am 19. und 20. d. erfochtenen Vortheilen überbracht. — Der Minister-Staatssekretär Hr. Maret ist von Paris hier angekommen, und man erwartet auch den Minister der auswärtigen Verhältnisse, Hr. v. Champagny.

Der Herzog von Valmy kommt morgen an. Man hat für ihn das vormalige Hotel de Deuxponts zubereitet, wo seit einiger Zeit der Oberbefehlshaber der 5ten Militärdivision wohnte. Auch J. M. die Königinn von Holland soll mit ihren Kindern morgen eintreffen. Ihr Hofstaat wird ihr folgen. Eben so erwartet man den Grafen Metternich, östreichischen Botschafter in Paris, der sich aber wahrscheinlich hier nicht aufhalten wird. —

(Fortsetzung des abgebrochenen Artikels aus dem Moniteur.)

Passau, den 4. April. Es ist sicher, daß das 3te Armeekorps am 31. durch Linz passirt ist. Die Regimenter Wenzel-Colloredo, Schröder, Kaiser, Lindenau und Ferdinand Husaren waren schon um 10 Uhr Morgens durch die Stadt gezogen. Sechs andere Regimenter sollten ihnen folgen. Man sprach noch von der nahen Ankunft vieler andern Truppen, welche den Weg nach Italien einschlagen sollten. Der Erzherzog Ludwig hat sein Hauptquartier in Weis, und der General Hiller in Vöklabruk aufgeschlagen; der Prinz von Hohenzollern bleibt noch zu Linz, aber sein Armeekorps scheint nach Schärding bestimmt zu seyn. Die Straße nach Wien ist mit Truppen und Landwehr, mit Artillerie, Munition und Gepäk aller Art angefüllt. Bey Linz und Weis hatte man am 31. beynahe 5000 Ochsen zusammengebracht. Jede Batterie wird aus zehn, mit 6 Pferden bespannten, Kanonen bestehen. Um dem Truppen und dem Volke Muth zu machen, sprengt man allenthalben aus, Rußland und Preußen würde mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache machen. Die Lebensmittel fangen an im Lande zu mangeln. — (Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 24. May. Es verdient bemerkt zu werden, wie wenig Interesse der nahe Ausbruch des Kriegs in Deutschland unter uns erregt. Was kann Oesterreich, sagt man, den 300,000 Franzosen, Deutschen und Italienern entgegen stellen, die Bonaparte gegen es aufbrechen läßt? Es hat eine regulirte Armee, welche vielleicht um die Hälfte so stark ist, eine Miliz ohne Disciplin und kriegerische Uebung, und einige Rekruten, welche das geringste Unglück zerstreut und nach ihrer Heimath führt. Eine Schatzkammer ohne Schätze, in der sich nicht so viel befindet, daß man einen Londoner Juwelenhändler damit auskaufen könnte, und diese kleine Baarschaft noch in schlechtem Papier, das man Bankozettel nennt, und welches selbst in Wien 60 Prozent verliert, und ausser Oesterreich nur den Werth des Packpapiers hat. Ein Kabinet, ganz mit Höflingen und Ränkemachern angefüllt, die lauter Leute ohne Fähigkeit und Moralität sind, deren Weichlichkeit oder Bosheit den Staat zweymal am Rand seines Verderbens brachte, und die in einem neuen Anfalle von Vermegenheit, die sie Muth nennen, ihn unfehlbar in den Abgrund stürzen.

Dies Gemälde ist freylich niederschlagend; aber wir glauben nicht, daß es übertrieben sey. Diejenigen, welche die östreichische Macht zu 400 bis 500,000 Mann angeben, sollten sich erinnern, daß sie uns seit 15 bis 16 Jahren schöne Armeen auf dem Papiere zeigen, die in der Nähe betrachtet, immer auf den 3ten oder 4ten Theil der ersten Angabe zusammengeschmolzen sind. Man gab Preussen 300 000 Mann, und in der Schlacht von Jena sah man deren nur 100,000 Mann. (Der Beschluß folgt).

Rußland.

Die dänische Staatszeitung sagt: die Nachricht bestätigt sich nicht, daß der russische Kaiser den eingegangenen Stillstand zwischen General Knorring und den Schweden ratifizirt habe. Zwar ist Hr. v. Alopäus von Aland aus einige Tage in Stockholm gewesen, doch erfährt man nichts von der Abschliessung eines förmlichen Waffenstillstandes; man ist vielmehr der Meynung, daß die diesfalsige vorläufige Uebereinkunft noch der Einwilligung des Kaisers bedürfen werde. — Der General Knorring soll seine Entlassung von dem ihm anvertrauten Kommando erhalten haben. — An der gallizischen Grenze sollen 70,000 Russen, unter den Generalen Doctorow, Suwarow, Lewis und Gortschakow stehen. —

Der Großfürst Konstantin wollte in Kurzem eine Inspektions-Reise nach den polnischen Provinzen antreten. —

Der Kaiser hatte unterm 30. Jan. an den Minister des Innern, Fürsten Kurakin, folgendes erlassen: „Fürst Alexei Borissowitsch! Es ist zu meiner Wissenschaft gelangt, daß die Jungfer Praskowia Sawtschenkowa, Tochter des im Kiewschen Postkomptoir gestandenen Gouvernementsregistrators Petr Sawtschenko, aus Siberien zu Fuße, ungeachtet aller Mühseligkeiten und Gefahren, hieher gekommen ist, um die Befreyung ihres Vaters zu bewürken, welcher durch den Ukas vom 2. Dez. 1796. dorthin verschickt worden, nachdem ihm zuvor Rang und Adel genommen worden war. Ich befehle, zum Zeichen meines Wohlwollens für dies Unternehmen, diesen Sawtschenko an seinen vorigen Wohnort zurückzusenden. Verbleibe Ihnen stets wohlgeneigt. Alexander.

Vermischte Nachrichten.

Sprüche aus der heiligen Schrift, mit der sinnigen Anwendung auf die jetzigen Zeitumstände.

Der Betrübte findet in den heiligen Büchern Trost, und der vor Glück Uebermüthige wird seine Affekte durch sie zu stillen vermögen, und zahm werden. Zur Stärkung im Vertrauen auf unsere Krieger und auf den Verstand, Muth, die Kraft und gute Absicht des großen Heerführers, sey Folgendes dem Volk und den Beschützern des Vaterlands gesagt.

„Dein sind wir o David, und mit dir halten wir's du Sohn des Isai! Friede sey mit dir, und Friede mit denjenigen, welche dir helfen; denn dein Gott steht dir bey" (Chronik 12. 18.)

Ein Vorbild der Gesinnungen der rheinischen Bundesgenossen.

„Diese haben dem David wider die streifenden Räuber Hülfe geleistet, denn sie waren alle sehr tapfe-

re Männer, und wurden zu Obristen unter seinem Kriegsheer gemacht." (ib. v. 21)

Der große Held und Protektor des rheinischen Bundes vertheilte nicht die Soldaten sklavisch unter seine Heere; sondern er läßt jedem Bundesvolk vertrauensvoll seine alten Heersführer und Offiziere.

„Ja, es kamen alle Tage einige zum David, Ihm beyzustehen, bis ihre Anzahl gleich einem Heere Gottes groß wurde." (ib. v. 22.)

Eben auf diese Art treten immer mehrere tapfere Heere dem des großen Napoleons, zum höchst moralischen und religiösen Ziele eines ewigen Friedens, bey. — Auch ein hundertjähriger Friede ist schon ein ewiger Friede für die lebende Generation: für einen solchen schon sollte die Menschheit Gott danken. — Daß einige Vorhersagungen weiser Männer, die von den Alten Propheten genennt wurden, darauf hinzielen, ist ausgemacht; so fand man, daß ein sehr altes Buch, welches den Titel führt: „Ewige Weissagung vom Jahr 1521 bis zum Ende der Welt," — auf das Jahr 1811 diesen hundertjährigen Frieden in der Christenheit prophezeiht; Brod, Wein und Kleidung sollte dann wohlfeil werden. Der es geschrieben, hieß Joseph Justo, und war aus Neapel gebürtig. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hielt es ihrer Aufmerksamkeit würdig, sie soll es (nach dem Journ. de Paris März 1807) dem Minister Louvois überreicht, und sogar alle Aussagen in demselben über einen Zeitraum von 140 Jahren, richtig und unfehlbar gefunden haben. Es wurde in Versailles wieder neu aufgelegt, und enthält 54 Seiten. — Daß aber dieser hundertjährige Friede erst mit dem Jahr 1811 beginnen soll, ist gar nicht unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß sich ganz gewiß die Engländer am längsten nicht dazu belehren werden wollen, wenn sie sehen, daß ihn der in jeder Hinsicht große französische Monarch gestiftet hat. (Die Fortsetzung folgt.)

Der französ. Divisions-General, Reichsgraf Du Taillis welcher in dem letzten Kriege gegen Preußen den rechten Arm verloren hat, befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt, und versieht die Stelle eines Kommandanten.

Das Armee-Corps des Herrn Reichsmarschalls Herzogs von Rivoli ist am 26. l. M. bey Passau über den Inn gegangen. Durch das Einrücken dieser Truppen wurde die Bergveste Oberhaus entsetzt, und das österreichische Militär, welches sich bey ihrer Annäherung in die Innstadt zurückgezogen hatte, wurde dort, ohngeachtet die Brücken und Stege abgeworfen waren, durch die über die Wasserleitung nachsetzenden Franzosen gefangen.

Am 28sten April Morgens befand sich das Hauptquartier Sr. M. des Kaisers Napoleon zu Burghausen an der Salza.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
23 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	17 „ „ „ weibl. Geschl.
	22 Kinder.
Sind 35 gebohren.	48 gestorben.

Also sind 13 mehr gestorben als gebohren.

Medizinische Nachricht.

(3. a) Der Herr Baron Lefebure, kön. baier. Doktor der Arz- und Wundarzneykunst operirte während seines jetzigen 15tägigen Aufenthalts in hiesiger Residenzstadt mit dem glücklichsten Erfolg den grauen Staar 1. der Anna Reichin, wohnhaft in der Kreuzgasse Nro. 249., 2. dem vormaligen Krankenwärter im heiligen Geistspital allhier, Namens Desid. Dollinger, beyde unentgeltlich, und 3. dem Hofkirschner, Hr. Eitard, im Schleckergäßl; ferner eine Thränenfistel 4. an der Anna Maria Meltrin, Krankenmutter im genannten Spital; auch unentgeltlich. Er macht diese Operation nach seiner eigenen Methode, ohne eine Saite durchzuziehen, und beendigt die Heilung auf einmal ohne weitern Verband. Ausserdem hat er noch mehrere Personen geheilt, die an entzündeten triefenden Augen, an schwachen und aus Nervenschwäche blöden Gesichte litten, welche Flecken auf den Augen, Auswüchse an den Augenliedern ꝛc. hatten. Auch kurirte er mehrere Leibschäden. Man kennt seit langer Zeit den guten Erfolg, mit dem er die Heilung dieser Art Krankheiten unternimmt. Endlich hat man ihn auch in dieser Zeit über alle innerliche und äußerliche Krankheiten, vorzüglich auch über venerische Uebel um Rath gefragt. Dieß veranlaßt ihn nun, seinen Aufenthalt in hiesiger Residenzstadt noch einen Monat zu verlängern. Er bleibt zuverläßig bey J. Buchmann, Caffeeschenk in der Burggasse Nro. 194. über 1 Stiege, wo er täglich bis 6 Uhr zu sprechen ist.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Hr. Tobler, Rechtsgelehrter, und Hr. Brendlin, Kaufmann aus der Schweiz, im Adler. Hr. Meier, k. b. Lieutenant vom 4. Inf. Regim. von Freysing, beym Unterbolingerbräu. Hr. Leipold, kais. östreich. Offizier von Landshut, beym Haimeyrbräu.

Den 27. April. Hr. Seligmann, Kaufmann von Karlsruhe, im goldnen Hahn. Hr. Fahrnbacher von Landshut. Hr. Hofrath Bucté von da, im Adler.

Den 28. April. Hr. Dutemoust, Offizier d'Ordonance Sr. Durchlaucht des Fürst von Neuschatel. Hr. von Baur, Fürst- und gräflich-Fuggerische gemeinschaftlicher Kanzler von Augsburg, im Hirsch.

Die 614te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 27ten April 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern heraus gekommen sind:

88 4 31 78 45

Die 615te Ziehung wird den 18ten May, und ingwischen die 994ste Münchner Ziehung den 8ten May vor sich gehen.

Berichtigung.

Der an sich unwichtige Vorfall in Nro. 96. unserer Zeitung, von einem Bürger, welcher von den Oesterreichern ausgeplündert seyn sollte, berichtigt sich jetzt dahin, — daß er ungegründet ist.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montags — 100 — 1. May 1809.

Gefecht
bey Neumarkt an der Roth, den 24. April 1809.

Den 22ten April erhielt die königlich baierische 2te Armee-Division Befehl, dem kaiserlich französischem Marschall Herzog von Istrien, welcher gegen den Inn vorgerückt war, zu folgen, und seine Bewegungen zu unterstützen. — Am nämlichen Tage Abends kam die Division in Neumarkt an, das 6te leichte Infanterie-Bataillon Laroche wurde an die Rohrbach postirt. — Am 23ten Abends poussirte der Feind über Eharding gegen Rohrbach eine starke Avantgarde vor: drängte die vorstehende Kavallerie zurück, und griff das Bataillon Laroche an; welches sich nach einem lebhaften Widerstande über Stetten gegen die Höhen von Neumarkt zurück zog. —

Bey der ersten Nachricht von diesem Angriffe, ließ der General-Lieutenant Freyherr von Wrede den Generalmajor Grafen von Minucci mit dem 13. Linien-Infanterie-Regiment aus dem Bivouak, in welchem die Division hinter Neumarkt stand, vorrücken, und auf den vorliegenden Anhöhen eine Stellung nehmen.

Am 24ten früh 7 Uhr griff der Feind die Kavallerievorposten mit Ungestüm auf allen Seiten an, drückte sie zurück, und sogleich war das ganze 13te Linien-Infanterie-Regiment engagirt. — Nun ergriff die gesammte Infanterie das Gewehr, und die Batterien, Caspers, Dorn und Berchem rückten zum Soutien vor. — Schon gegen 8 Uhr hatte der Feind eine Linie von 15,000 Mann Infanterie, und 3,000 Mann Kavallerie mit vielem Geschütz gegen die Division entwickelt; nun ward die Affaire allgemein, die Tapferkeit der Regimenter und Bataillons, und das muth- und einsichtsvolle Benehmen des Generallieutenants Freyherrn von Wrede, dann des Generalmajors Graf Minucci, und Graf Beckers, und das wirksame Feuer der Batterien wiesen den Feind auf allen Punkten zurück; gegen 10 Uhr entwickelte der Feind eine neue Kolonne, er hatte gegen 36,000 Mann en Bataille gestellt, und fing nun an mit starken Kolonnen gegen beyde Flanken der Division anzurücken, welche bis 12 Uhr jeden Angriff des so sehr überlegenen Feindes zurückwies, und erst dann, da die Richtung der feindlichen Armeen den Rückzug nach Neumarkt abzuschneiden schien, sich zurückzuziehen begann.

Mit eben der Ordnung und Kraft, mit welcher bisher die ganze Affaire unterhalten wurde, ward nun unter der tapfern und klugen Leitung des Generallieutenants Freyherrn von Wrede, dann des Generalmajors Grafen von Minucci, und Grafen von Beckers, auch der Rückzug ausgeführt, obwohl das lange Defilee, welches durch die Vorstadt von Neumarkt und über die Rottbrücke führt, nur eine langsame Bewegung gestattete. — Die Artillerie zog zuerst aus dem Treffen ab, nur eine halbe Batterie, welche der Hauptmann Graf Berchem kommandirte, war zur Deckung des Rückzuges in Wirkung, und zog sich endlich durch ein Bataillon des 13. Linien-Infanterie-Regiments gedeckt, ebenfalls zurück. —

An einer Kanone wurden drey Pferde und der Protzwagen zugleich zusammen geschossen, die braven Kano-

niere zogen selbe mit den Händen zurück, und sie war schon in Gefahr vom Feinde genommen zu werden, als der tapfere Hauptmann Graf Berchem zwey Pferde eines Munitionswagens mit eigenen Händen vor die Kanone hing, und selbe auf diese Weise rettete.

Die Division marschirte durch Neumarkt, und hinter der daselbst gestandenen kaiserlich französischen Division Mollitor auf.

Die Kavallerie-Brigade der Division wohnte der Affaire nicht bey, indem selbe erst die Nacht vorher von einem Streif-Commando zurückgekommen war.

Der Oberlieutenant des 2ten Chevaux-Legers Regiments König, Siegmund Bieber, welcher sich vier Tage vorher bey Biburg rühmlich ausgezeichnet hatte, fiel den schönen Tod fürs Vaterland.

Schwer verwundet wurden vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment Herzog Karl, die Oberlieutenants Stengel und Herrmann, dann der Unterlieutenant Wilhelmi.

Vom 7ten Linien-Infanterie-Regiment Löwenstein, der Oberst Graf Taxis (zugleich gefangen) der Major von Gedont, der Hauptmann von Xilander; von der Artillerie der Lieutenant Katzenberg. —

Mehrere Offiziers wurden leicht blessirt.

Der Oberstlieutenant des 13ten Linien-Infanterie-Regiments Freyherr von Tänzl und 110 Mann sind vermißt.

Sieben feindliche Offiziers und 400 Mann wurden gefangen.

Der Feind zog sich in der Nacht auf den 25. wieder zurück. —

Der Generallieutenant Freyherr von Wrede rückte mit der 2ten Armee-Division den 26. Abends 8 Uhr in Mühldorf ein. — Die Tête der Avantgarde machte daselbst mehrere Husaren von Kienmayer gefangen.

Während der Nacht wurde die dortige Innbrücke durch die Anstrengung der Einwohner Mühldorfs wieder hergestellt, und den 27ten Morgens vor sechs Uhr passirte die Avantgarde den Inn. —

Büllletin.

Mühldorf, den 27. April 1809. Der Herzog von Rivoli (M. Massena), ist am 26. in Passau eingetroffen. 400 Oestreicher wollten ihm hinter ihren Verschanzungen den Uebergang über den Inn streitig machen. Er nahm sie gefangen, entsetzte die Festung Oberhaus, und stellte sich bey Schärding. — Die Corps der Herzoge von Istrien und Montebello, MM. Bessieres und Lannes, sind zu Mühldorf über den Inn gegangen. Diese drey Armeekorps stehen schon in Oesterreich: wir rücken in grossen Tagmärschen vor. Nichts vermag die Verwirrung und die Muthlosigkeit der unglücklichen Oesterreicher zu schildern.

München, den 1. May.

Der Herzog von Danzig ist in Salzburg. Se. Majestät der Kaiser marschirt gegen Linz, und wird bald in Wien seyn. Generallieutenant Freyherr von Wrede, ist an der Spitze der braven Baiern zuerst in Salzburg und in Laufen eingedrungen. Dieser General hat Wunder der Tapferkeit gethan.

München, am 1. May. Gestern rückten gegen 5000 Mann französischer Infanterie hier ein, übernachteten, und brachen heute Morgen um 3 Uhr wieder auf. — Auch ist ein starker Transport österreichischer Kriegsgefangenen heute von hier abgegangen.

Landshut, den 29. April. Was ich Ew. Wohlgeb. von den kriegerischen Vorfällen, die sich in Landshut ereigneten, berichten kann, besteht in folgenden Umständen: „Mehrere Tage vor dem Einmarsche der östreichischen Armee in Landshut sprengten ein Paar Uhlanen durch die Stadt gegen die Isarbrücke, und übergaben den dort stehenden baierischen Vorposten auf Befehl des Erzherzogs Karl ein Paquet Schriften, welche, dem Vernehmen nach, Aufforderungen an die Baiern, sich an Oestreich anzuschließen, enthielten. Seitdem besuchten von Zeit zu Zeit mehrere Uhlanen und Husaren zu 6, 8—12 Mann die Stadt, theilten den Aufruf des Erzherzogs an die deutsche Nation, und den an die Baiern insbesondere unter dem Publikum aus, besichtigten die abgebrochene Isarbrücke, betrugen sich aber übrigens freundlich. Am 16. April rückten sie endlich in starker Zahl mit vielen Kanonen und Haubitzen vor beyde abgebrochene Brücken (die Isar- und die Lendbrücke), und nach einem gegenseitigen heftigen Feuer von 4 Stunden, wodurch in der Vorstadt, zwischen den Brücken genannt, 2 Häuser ganz, und 1 halb abbrannten, mehrere aber durchlöchert und ganz unbrauchbar gemacht wurden, stellten sie die Brücken her, worauf endlich die östreichische Hauptarmee, vermischt mit einer ungeheuern Menge Bagagewagen, Packpferde, Marketenderweiber rc. durch Landshut den Baiern und Franzosen nachrückte. Die Erzherzoge Karl und Ludwig schlugen ihr Hauptquartier in Landshut auf, folgten aber nach 2 Tagen der Armee, und an ihre Stelle trat der Kriegsminister, Graf Zichy, in Landshut ein. Daß sich die Oestreicher von dieser Stunde an feindselig betrugen, Requisitionen an Stiefeln, Schuhen, Leder, Pferden rc. machten, außerhalb der Stadt hier und da plünderten, in der Stadt keinen Beamten mehr gestatteten, die baierische Kokarde zu tragen, und daß sie ihre Tagsberichte von ihrem ohne Blutvergießen erfolgten Uebergang über den Inn, von ihrer Einnahme der Isarbrücke und eines großen Theils von Baiern überall anhefteten, versteht sich von selbst. Aber plötzlich kam am 20. Abends gegen 6 Uhr ein Trupp östreichischer Husaren und Uhlanen, wovon mancher 2 — 3 gesattelte Pferde ohne Mann bey sich hatte,

in der größten Unordnung zurück. Ihm folgte ein zweyter, und in wenigen Minuten war die Retirade durch die Stadt allgemein. Noch an demselben Abend um 7 Uhr reisete der Kriegsminister wieder ab. Infanterie und Kavallerie, Pontons, Artillerie, Munitions- und Bagagewagen, alles ging in der größten Verwirrung zurück. Der Zug dauerte durch die ganze Nacht, und den folgenden Morgen Mittags um 12 Uhr endlich (am 21. d.) waren die dem Feinde nachsetzenden Baiern vor den Thoren von Landshut, wo sich die Oestreicher gesetzt hatten. Vergebens versuchten diese, die Brücke abzubrennen; nach einem zweystündigen heftigen Feuer aus Kanonen und kleinem Gewehre drangen die Baiern im Sturmmarsch in die Stadt ein, der Feind floh, und ward von den nachfolgenden französischen und baierlichen Truppen mehrere Meilen weit über Geisenhausen und Vilsbiburg gegen Neumarkt hin verfolgt. Hätten die Oestreicher nicht so geschwind weichen müssen, so würde sie die Stadt Landshut in Brand gesteckt haben; denn auf dem außerhalb gelegenen Hofberge hatten sie bereits 12 Haubitzen aufgestellt.

In der Stadt allein mußten sie über 30 Pontons, und in und ausserhalb derselben eine Menge Kanonen, Munitions- und Bagagewagen zurücklassen. Noch war die Stadt kaum 2 Stunden von dem Feinde befreit, als von einer andern Seite nämlich von Mosburg her, eine beträchtliche Zahl franz. Infanterie und Cavallerie durch die Stadt zog, und ihren Marsch durch das Isarthor vermuthlich gegen Regensburg hin richtete. Während dessen kam Napoleon, wahrscheinlich aus der Gegend von Neustadt, Siegenburg und Pfaffenhausen, wo die Oesterreicher waren zurückgetrieben worden, durch das Isarthor nach Landshut, und übernachtete daselbst. Am folgenden Morgen ging Er wieder ab zur Armee bey Regensburg. Am 24sten Mittags hatten wir die unaussprechliche Freude, unsern geliebtesten Kronprinzen an der Spitze einiger baierischer Kavallerie- und Infanterieregimenter hier ankommen zu sehen. Höchstdieselben übernachteten daselbst, und gingen am folgenden Morgen durch das Müncherthor wieder ab. Am 26sten kam Napoleon von der Schlacht bey Regensburg zurück, und übernachtete in Landshut; am andern Morgen verließ Er diese Stadt wieder, und am 27sten Morgens ging der Rest des franz. Hauptquartiers nach Neumarkt. Seitdem haben wir beständige Durchzüge von Franzosen und Würtembergern nach verschiedenen Richtungen hin. Unter den in dem Treffen bey Neustadt, Biburg und Siegenburg verwundeten Oesterreicher ward auch ein Fürst Lichtenstein gleich am Anfange der Retirade nach Landshut gebracht, von gefangenen Offiziers und Gemeinen aber auch nach und nach eine so große Menge, daß man in der Stadt nicht Plätze genug hatte, sie unterzubringen. Außerdem wurden den Oestreichern auch eine Menge Proviant und Fourage, und ganze Heerden Hornviehes abgenommen. So viel von den Vorfällen in und um Landshut.

(Auszug aus einem Schreiben.)

Augsburg, den 29. April. Heute Mittags ist die dritte Kolonne von österreichischen Kriegsgefangenen, gegen 4000 Köpfe stark, unter k. b. Eskorte hier angekommen, und theils in das ehemalige Kloster zu St. Salvator, und theils in die Jakober Pfarrkirche untergebracht worden.

Vorgestern und gestern hörte man hier von Osten her stark kanoniren. (A. Z.)

Zu Füssen standen am 26. April noch etwa 2,000 insurgirte Tiroler Bauern, welche eine Art von Kriegskanzley bey sich führten. Sie trieben aus der dortigen Gegend Vieh zusammen, und requirirten Getreide. Inzwischen ist bereits eine ansehnliche Macht gegen Tirol im Anmarsch.

Eine Nürnberger Zeitung sagt unterm 26. April: „Nach zu verbürgender Angabe eines Augenzeugen sind vorgestern Abends in Hof 40 Mann von den sächsischen Dragonern als Vortrab einer Abtheilung des Armeekorps des Fürsten Pontecorvo eingerückt. Sie nehmen ihren weitern Marsch gegen die Gränze von Böhmen. Eine andere Abtheilung ist über Stadt Cronach im Anzug. Noch ist es ungewiß, ob sie bis zu uns reichen, oder nur nahe vorbeyziehen wird.“

(A. Z.)

Würtemberg.

Nachrichten aus Mergentheim zufolge rückte am 20. dieß Morgens ein kön. würtembergisches Bataillon daselbst ein, und es wurden Patente angeschlagen, worin Würtemberg erklärt, daß es sich durch Oesterreichs feindliches Betragen bewogen finde, das Fürstenthum Mergentheim mit seinen Zubehörden in provisorischem Besitz und unter Administration zu nehmen.

Am 21. trafen das 13. und 24. Chasseurregiment über Würzburg in Mergentheim und der Gegend ein. Am folgenden Tage zogen sie weiter, wahrscheinlich nach der Donau.

Man hatte in Mergentheim schon mehrmal aus der Ferne kanoniren gehört, und am 22. kamen einige Wagen mit Verwundeten daselbst an. (Mannh. Z.)

(Beschluß.) **Ludwigsburg**, den 26. April.

Den 22sten Nachmittags um 2 Uhr griff das Bataillon König das Dorf Buchhausen an, nahm solches weg, besetzte nebst den beyden leichten Infanteriebataillons die Waldungen rechts und links der Chaussee, und machte dadurch der reitenden Artillerie und der königl. Kavallerie das Debouchiren durch den Ort selbst wie auch den Aufmarsch vor demselben möglich. Ungefähr 100 Schritte hinter den 2 reitenden Batterien setzte sich die Kavallerie en echelon mit großen Intervallen. Von beyden Seiten erfolgte jetzt ein starkes Artilleriefeuer, ohne aber nur im geringsten die Ordnung der königl. Kavallerie zu unterbrechen, indem solche die größte Kontenance dabey bewies. Nach einer halbstündigen Kanonade wurde der Feind durch unsere Artillerie in die zweyte Position bey Eckmühl zurückgedrängt. Das Jägerbataillon König stürmte mit vieler Entschlossenheit ein Schloß mit Wällen umgeben, wo ein 300 Gefangene gemacht, und eine Fahne erobert wurde. Jäger Seiter mußte solche dem Kaiser bringen. Ihm wurde dafür das Versprechen, das Legionskreuz zu erhalten. Die goldene Militär-Verdienstmedaille ist ihm für diese That von Sr. kön. Maj. überschickt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. April. Der Durchmarsch französischer Truppen durch unsere Gegend dauert ununterbrochen fort; ein groser Theil der kais. Garden sind bereits auch passirt. Heute musten wieder mehrere Tausend Wägen zum schnellern Transport geliefert werden.

Mannheim, den 25. April. Diesen Nachmittag sind Se. hochfürstl. Durchl. der Herzog Wilhelm von Baiern mit Ihrer durchlauchtigsten Familie und einem zahlreichen Gefolge hier angekommen, und im Gasthause zum Pfälzer Hofe abgestiegen.

Freyburg, den 18. April. Heute ist die portugiesische Legion aus dem innern Frankreich über Breisach hier eingetroffen, sie setzt Morgen ihren Marsch über den Schwarzwald nach Ulm fort. Der General, der sie kommandirt, heißt Joseph Carqueme. (M. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 27. April. J. M. die Königin von Westphalen kamen gestern Nachmittags hier an, und setzten heute Morgens die Reise nach Straßburg fort.

Rußland.

Es hat sich tief in Sibirien ein sonderbarer Fall ereignet: Drey Verwiesene, Vater, Sohn und ein Anverwandter gehen auf die Jagd, ihre Zahl Zobel zu schaffen. Sie gerathen so tief in eine wüste Gegend, daß sie keinen Rückweg finden können. Die kärgliche Kost, die sie mit hatten, wird verzehrt, und Pulver und Bley ist verschossen, daß sie auch kein rohes Fleisch haben können. Sie verfallen vor Hunger auf den kanibalischen Gedanken, einen von sich zu schlachten. Es wird geloset, vielleicht partheiisch fällt das Loos auf den Anverwandten. Er wird geschlachtet, man ißt sich satt, versieht sich mit einer Porzion auf den Weg, und geht weiter. Immer kein Ausweg, und der Hunger zwingt wieder zum Loosen. Nun aber wartet der Sohn die Entscheidung nicht ab, und tödtet den Vater, sättigt sich, und geht voll Verzweiflung weiter. Endlich geräth er zu andern Jägern, die ihn glücklich nach Hause führen. Er erzählt ihnen, was vorgefallen. Die Sache wird der dortigen Regierung bekannt. Sie schiken den jungen Menschen nach Petersburg, und nun wird dieser noch nicht vorgekommene Fall allda entschieden werden.

Italien.

Mailand, den 14. April. Gestern wurde dem Senat unsers Reichs durch eine Botschaft unsers Vicekönigs die Nachricht ertheilt, daß Oestreich den Krieg erklärt habe, daß sich schon einzelne österreichische Krieger auf dem Gebiete des Königreichs Italien gezeigt haben, daß aber auch schon am Tagliamento-Fluß sich die italienischen und französischen Truppen zusammen ziehen.

Mailand, den 15. April. Aus dem Hauptquartier Campo formio, den 12. April Abends. Die Divisionen unserer Armee haben den gestrigen und den heutigen Tag darauf verwendet, daß sie manövrirten, um ihre Vereinigung am Tagliamento zu vollenden. Bis jetzt war es die Division Broussier allein, welche Gelegenheit hatte, sich mit dem Feinde zu messen. Die Streitkraft des Feindes war wenigstens zweymal so groß, als die seinige. Nichts desto weniger schlug er denselben vollständig zurück: Es wurden 600 Mann des Feindes theils getödtet, theils verwundet; und 200 Mann desselben wurden unsre Gefangene. (Schw. M.)

Mailand, den 17. April. Die hiesige offizielle Zeitung liefert folgende Nachricht: Gestern Abends ging durch einen Kurier die vorläufige Anzeige ein, daß die Division des Generals Serras die Oesterreicher, welche oberhalb Gradiska über den Isonzofluß gegangen waren, geschlagen, und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht habe.

Oestreich.

Wien, den 20. April. Aus Hermanstadt in Siebenbürgen ist die bestimmte Nachricht eingegangen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken bereits wieder angefangen haben. Die Serbier stellen zur Unterstützung der erstern 100,000 Mann ins Feld. Zu Triest ist eine beträchtliche Anzahl englischer Kauffahrtheyschiffe angekommen; und das dortige Gouvernement hat bekannt gemacht, daß künftig alle Schiffe, welche nicht aus französischen, oder unter französischem Einfluß stehenden Häfen kommen, daselbst frey einlaufen dürfen.

Da man auf Siegesnachrichten von unsern Armeen hofft, so hat sich der Wiener Curs in etwas gebessert. Vor 8 Tagen stand er auf Augsburg zu 250, jetzt zu 245 Uso; sollte es aber unglücklich gehen, so könnte er auch bald auf 300 kommen. (W. Z)

*) In Wien konnte man am 20. April noch nichts von den entscheidenden Siegen wissen, die vom 18. auf den 24. April an den Ufern der Donau und der Isar von den kaiserl. französischen und verbündeten Heeren erfochten worden sind. Wie tief der Werth des Papiergeldes oder der Bankozettel im Oesterreichischen gesunken sey, erhellet daraus, daß, wenn z. B. der Wiener Curs auf Augsburg zu 250 notirt ist, der Wiener Correntgulden a 1 fl. 12 kr. in Papiergeld im Ausland nur 24 kr. Corrent, oder ungefähr 29 kr. in Münze gilt.

Sachsen.

Leipzig, den 24. April. Ihre königl. Hoheiten, die Prinzen Friedrich August, Clemens und Johann, Söhne Sr. kön. Hoheit des Prinzen Maximilians, sind den 22. d. nach dem Beyspiele der größten und gelehrtesten Fürsten Sachsens, der Moritze, George, Auguste und Friedrich Auguste von der hiesigen Universität, unter dem Rektorate Sr. Magnificenz des Hrn. Dr. Tittmann, inscribirt worden.

(Leipziger Zeitung.)

Vermischte Nachrichten.

Den 28. April sind in Augsburg 24 kais. österr. kriegsgefangene Offiziers hier angekommen, die weiter nach Frankreich transportirt werden. (A. Z.)

Beylage

zu Nro. 100. der politischen Zeitung.

Gefühle eines Patrioten beim Abmarsche der Oesterreicher.

Kaiser und Held, unsterblicher Sieger, Olymposgeborner,
Dir, Napoleon, töne die Leier, Dein Lob zu besingen,
Schwach zwar, denn nicht vermags der Sterbliche Dich zu ergründen.
Wo ist der Menschen einer, der Worte fände zu deuten
Deinen allwaltenden Geist und Deines unsterblichen Ruhmes
Hehre Größe, worüber selbst die Geschichte erstaunt ist. —
Heil warst Du und Schutz dem treuen und biederen Volke,
Das die Fluren bewohnt, die ährenprangenden, welche
Schäumend die Donau bespült und der schnellhinwogende Innstrom,
Auch der rauschende Lech und die wiesensäumige Isar.
Dankbar erkennt es in Dir den verbündeten Freund seines Königs,
Der angebetet und heiß als Vater von Allen geliebt wird.
Frevelnd wagten sie's schon, die muthlosen Horden der Feinde,
Zu betreten den Boden, der ihrem Glück so abhold war;
Oft schon, doch — sie waren mit Blindheit geschlagen wie immer.
Ketten und Finsterniß, versteckt hinter schmeichelnde Worte,
Waren in ihrem Gefolge — schon neigten das trauernde Antlitz
Wissenschaft und Kunst und Duldung und Freiheit zur Erde;
Da erscheinst Du, ein Gott, hoch jauchzte das fröhliche Baiern,
Seiner Errettung gewiß, denn die Bürgen des Siegs, Deine Adler,
Brachten Vernichtung und Tod ins Heer der verwegenen Feinde;
Frey und aufrecht stehen wir nun, uns drohen im Osten
Fesseln und Knechtschaft nicht mehr, Dir dankt der erkenntliche Baier
Ach sein theuerstes Gut, des Vaterlandes Befreyung. —
Auch du, tapferer Held, geliebter Königssohn, Ludwig,
Der Du, verachtend Dein Leben, das uns so theure Leben,
Muthvoll den vaterländischen Löwen ins Schlachtgewühl führtest,
Und mit Ruhm bedeckt die harrende Hauptstadt begrüßtest,
Du auch empfange den Dank, den tausendfältigen, den Dir
Zollt aus liebendem Herzen das treueste Volk aller Völker.
Ja, wir schwören ihm den heiligen Eid, wir schwören
Unserm geliebten Könige, Ihm, dem Vater der Baiern,
Und der erhabenen Königin, reich an jeglicher Tugend:
Daß wir Gut und Blut für Sie und Vaterland opfern.

Ernst August Fleischmann.

Versteigerung.

(3. a) Dienstag den 9. May l. J. wird bey unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber in der Sendlinger Gasse H/W. Nro. 43. salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 17. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Zu einem königl. baier. Landgericht nächst München wird ein Oberschreiber der schon längers bey einem Landgericht solche Stelle versehen hat, gegen gewiß angemessene Erträgniß gesucht, in Anhoffnung, daß sich solch Subiekt über Fähigkeit und gute Aufführung ausweisen kann. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Ein frey herumgelaufenes Pferd steht bey der unterzeichneten Polizey in Verwahr, und wird demjenigen, der sich binnen 8 Tagen als Eigenthümer hiezu legitimiren kann, gegen Erstattung der Futterkösten ausgefolgt werden, später aber würde das Pferd verkauft, und der Erlös deponirt.

Signatum den 29. April 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 2. May. Bruderzwist und Versöhnung.

(2. b) In der Schwabinger-Gasse Nro. 146. kann zum Ziele Michaeli der 2. Stock, bestehend in 9 heizbaren Zimmern und Küche, bezogen werden, gesperrten Speicher, Holzlege, Keller und Stallung auf sechs Pferde nebst Fourage-Kammer können dazu gegeben.

(3 a) Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Hadnelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22 1/2.

Jemand sucht bis Michaelis ein recht grosses Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgasse, von 7 bis 8 heizbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. a.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 30. April. Gräfin Zech, von Hechenburg. Hr. Waibel, Kaufmann von Basel, im schwarzen Bären. Hr. Reiß, Fabrikant von Karlsruhe. Hr. Saßmeir, Rechtskandidat, im goldnen Bären. Hr. Kisauer, Advokat in Freysing. Hr. von Halter, Stallmeister von Augsburg, in der Ente.

Schrannen-Anzeige vom 22ten April 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1436	1023	413	21	43	—	—	1	19
Korn .	881	511	370	11	59	—	—	1	57
Gerste .	304	288	16	9	33	—	—	—	1
Haber .	347	300	47	8	29	—	—	—	27

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
22.	0.	317. 05.	O.	+ 11. 4.	317. 07.	N.W.	+ 5. 3.	316. 95.	O.
23.	+ 3. 5.	316. 75.	O.	+ 13. 4.	317. 47.	N. O.	+ 4. 7.	317. 48.	N. O.
24.	+ 3. 2.	318. 07.	N. O.	+ 10. 7.	318. 08.	O.	+ 6. 8.	318. 87.	O.
25.	+ 3. 5.	319. 36.	N.	+ 14. 1.	318. 85.	O.	+ 6. 8.	318. 80.	O.
26.	+ 3. 7.	318. 09.	O.	+ 14. 5.	317. 27.	N.W.	+ 7. 9.	317. 25.	S. O.
27.	+ 5. 7.	316. 68.	O.	+ 17. 2.	315. 27.	O.	+ 9. 9.	313. 21.	N. O.
28.	+ 8. 2.	310. 02.	N. O.	+ 12. 9.	309. 50.	W.	+ 5. 4.	309. 66.	W.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Dienstag — 101 — 1. May 1809.

Salzburg, den 29. April 1809.

Der Kaiser von Frankreich und König von Italien, Napoleon, kam den 27. in Mühldorf an, und ertheilte dem Generallieutenant Freyherrn von Wrede den Befehl, mit der zweyten königlich baierischen Armee-Division gegen Tittmaning vorzurücken. Da der Feind die Brücke bey Wald abgebrannt, und selbst die Pletten weggeführt hatte, marschirte die Division während der Nacht nach Troßburg, wo selbe den 28. Morgens 6 Uhr ankam. Die dortige zerstörte Brücke ward hergestellt, durch Seitenwege nach Tittmaning, wo sich beträchtliche Magazine befanden, vorgerückt, und der Feind nach Laufen verfolgt. Die Eskadron des Rittmeister Bernhard vom 3ten Chevauxlegers-Regiment Leiningen erreichte eine Eskadron von Orelly Chevauxlegers, und nahm ihr viele Gefangene und 16 Pferde ab.

Auch zu Laufen hatte der Feind die Salzabrücke, allein nicht die Salzschiffe verbrannt, der Generallieutenant Freyherr von Wrede sendete demnach in der Absicht das in Salzburg stehende Jellachichsche Korps im Rücken anzugreifen, den Ingenieur-Oberlieutenant Hazzi, welcher, obwohl er vor zwey Tagen an der Mühldorfer Brücke einen Schuß durch den Waden erhalten hatte, nicht einen Augenblick zurückblieb, nach Laufen ab, um eine Brücke schlagen zu lassen.

Die Division passirte den 29ten die Salza, zwey Stunden hinter Laufen hatte der Feind eine Vorposten-Kette aufgestellt, und schien die dortige Position ernstlich vertheidigen zu wollen, er wurde aber von Posten zu Posten vertrieben. Der Lieutenant des 2ten Chevauxlegers-Regiments König, Freyherr von Reinach, zeichnete sich hier vorzüglich aus, indem er einen feindl. Offizier und 20 Chevauxlegers gefangen machte, aber zwey Schüsse und 3 Hiebe erhielt, und dabey das Pferd unterm Leibe verlor.

Nach einem heftigen Widerstande ward der Feind bis auf das Glacis Salzburgs gedrängt. Nun ward die Affaire allgemein, das 2te und 3te Chevauxlegers-Regiment, die Batterie Caspers, das 6te leichte Infanterie-Bataillon, das 6te Linien-Infanterie-Regiment und die Schützen des 7ten kamen in's Feuer, der Feind mußte der Tapferkeit der baierischen Truppen weichen, welche Nachmittags 5 Uhr mit stürmender Hand und mit dem Feinde handgemein in die Stadt drangen. Vier Kanonen, viele Munitions- und Bagage-Wägen, 13 gefangene Offiziers und über 500 östreichische Soldaten, dann die Befreyung einer Menge baierischer und französischer Gefangenen, welche die meineidigen Tiroler nach Salzburg geliefert hatten, sind die Folgen dieses Tages.

Das Jellachische Corps ist zerstreut, ein Theil warf sich auf die Straße gegen Kärnthen, ein anderer irrt in den Wäldern umher, überall folgen ihm baierische Streifpartheyen, welche noch immer Gefangene einbringen.

Den 30. setzte sich die Division gegen Straßwalchen in Marsch. Der Hauptmann des 6ten leichten Infanterie Bataillons Laroche, Freyherr von Reichlin,

und der obenerwähnte Lieutenant, Freyherr von Reizmach, wurden verwundet. Außerdem sind von der Division nur 2 Mann, 2 Pferde todt, 9 Mann blessirt.

Baiern.

Stadtamhof, den 27. April. Nach einem kurzen Frieden, hat ein neuer Krieg mit allen seinen Schrecknissen unsre unglückliche Stadt und Gegend heimgesucht.

Am 15. April erschienen die Oesterreicher unserer Stadt gegenüber am Regenfluß. Am 17. und 18. wurde unsere Stadt beschossen und zwey nahe gelegene Dörfer geriethen in Brand. Am 19. Mittags drangen die Oesterreicher unter General Klenau in unsere Stadt, die von einer kleinen franz. Besatzung aufs hartnäckigste vertheidigt wurde. Unsere Häuser waren Festungen, die bald von den Oesterreichern, bald von den Franzosen mit Sturm erobert wurden; die Oesterreicher wurden aber gegen Abends wieder auf die benachbarten Berge getrieben. Am andern Tag wurde unsere Stadt und Regensburg durch Capitulation an die Oesterreicher übergeben, welche sich sofort auf der Landshuter, Augsburger und Ingolstädter Straße ausdehnten. Mehrere unglückliche Affairen bey Tann, Abensberg, Eckmühl ic. nöthigten die Oesterreicher zum Rückzuge, und schon am 23. Morgens erschien Napoleon mit seiner Armee auf den Anhöhen von Regensburg. Nach einer heftigen Kanonade drangen die Franzosen durch eine Bresche mit Sturm in die Stadt, und gegen 6 Uhr Abends über die Donaubrücke nach Stadtamhof. Die Oesterreicher zogen sich auf die nahe gelegenen Berge, und schossen von da unser sonst so schönes Städtchen in Brand. Ans Löschen war nicht zu denken, weil auf die brennenden Häuser unaufhörlich geschossen wurde. Von 142 Häusern wurden 79 und das Spital ein Raub der Flammen, 63 hat die Vorsehung durch einen günstigen Wind gerettet.

Der verursachte Schaden ist unermeßlich, die Meisten haben nichts als ihr Leben gerettet. Ohne Obdach, ohne Nahrung, mit verzweiflungsvollem Blick in die Zukunft schleichen die Unglücklichen zwischen den rauchenden Trümmern ihrer Häuser und ihres ehemaligen Wohlstandes. Gott erfülle die Herzen unserer glücklicheren Nebenmenschen mit Mitleid gegen unser Elend! Der hiesige Kaufmann, Johann Heinrich Saur, wird die mildthätigen Unterstützungen auswärtiger Menschenfreunde mit gerührtem Danke in Empfang nehmen, und mit Zuziehung eines Ausschusses von dem hiesigen Handelsstand, und unter Aufsicht des kön. Landgerichts öffentliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe ablegen.

Fürst Primatische Staaten.

Auszug aus einem Schreiben aus Regensburg vom 29. April 1809.

Meine Krankheit erlaubt mir noch nicht, Ihnen von den höchsttraurigen Begebenheiten in Regensburg Vieles schreiben zu können.

Schon einige Tage, ehe für Regensburg und Stadt am Hof der schrecklichste aller Tage wurde, hörte man in der Nähe öfters stark kanonieren, die Oesterreicher hatten die Stadt und den Galgenberg besetzt. Sonntags den 23ten früh 9 Uhr sah man schon die Oesterreicher retiriren, der Kanonendonner war von beyden Seiten stark. Mittags 11 Uhr kamen die Franzosen schon vor unsere Stadt; von dem Dreyfaltigkeitsberg schossen die Oesterreicher heftig, die Verwirrung wurde hier allgemein, viele Wohnungen wurden verlassen, um Schutz zu finden; allein wir Unglückliche wurden immer in Schrecken und Furcht gesetzt, und so lief Alles durch einander, ohne zu wissen, wohin. Schon waren mehrere Häuser in Brand geschossen, das Jesuiten-Kloster St. Paul war das erste, und so gieng es die ganze Seite hinauf. Der siegreiche Einzug der Franzosen geschah zwischen 5 und 6 Uhr Abends, wo noch in den Strassen gefochten wurde. Der Einzug geschah zum Weih St. Petersthor; während des Einzugs grif das Feuer immer mehr um sich; das Klostergebäude samt Kirche, das Haus des Hrn. Hofrath Steindl, das Fragner-Haus, der goldene Engel, Färber, Kürbes, der Fuchsbäck, und selbst der Thurm von Weih St. Peter waren in Flammen. Zu gleicher Zeit brannte der Pfing und die ganze Seite hinab, bis ans Eck, dann die weiße Rose bis an die silberne Kandel, vom Zizmann bis an den Zwinger des Fürsten von Lüttich.

Die Zahl der abgebrannten Häuser beläuft sich auf 130.

So traurig es um unsere Stadt aussah, so war es noch trauriger, die Stadt am Hof zu sehen; diese war fast ganz in Asche gelegt. Von der steinernen Brücke an, bis zum Schergenthor lag links und rechts Alles in Asche. Das ganze Spital und die Kaserne sind mit den daran stoßenden Häusern abgebrannt. Rechter Hand die Apotheke und die Gasse hinein bis St. Mang, welches Gebäude aber noch steht: kurz es stehen nur wenige Häuser mehr.

Die Oesterreicher sind schon weit retirirt, ihr erstes Geschäft war, ihre Todten zu begraben. Täglich haben wir nun Durchmärsche verschiedener Truppen."

Königreich Westphalen.

Einige Landleute in den Umgebungen von Cassel haben sich von Menschen verführen lassen, die vom Feinde des Vaterlandes erkauft waren. Schon sind diese Agenten ohne Ehre und ohne Hülfsmittel von fast allen den Landbewohnern verlassen worden, welche sie zu einer Zeit, worinn die Feldarbeiten nothwendig ihre Gegenwart erheischten, ihren Wohnungen entlockt hatten.

Als Se. Maj. die Herren Offiziere der königl. Garde in Ihrer Audienz erblickten, redeten Allerhöchstdieselben sie ungefähr mit folgenden Worten an: „Man hat mir die Treue einiger unter ihnen verdächtig machen wollen. Das Herz von Soldaten kenne ich, nicht das von Verräthern. Aber schändlich hintergangen — verrathen hat mich ein Mensch, der eine Fülle von Wohlthaten von mir erhalten. In den Lagern im

Felde brachte ich meines Lebens größte Hälfte zu: Soldaten sah ich immer, nimmer Verräther unter ihnen. Sollte das Herz irgend eines unter Ihnen von Reue ergriffen seyn, durch der Treue Eid sich an mich gefesselt zu erblicken, so geb' ich ihm hiemit sein Wort zurück. In zwey Stunden erwarte ich Sie hier, um einen neuen Eid von Ihnen zu empfangen. Wer auch nur wankelmüthig ist, der sey frey, dem sey's vergönnt, sich zu meinen Feinden zu begeben. Mein königliches Wort sey ihnen hierdurch gegeben, daß sie es sicher und ungestört sollen thun können. Besser ist es, Feinde zu bekämpfen zu haben, als zu argwöhnen, von Verräthern umringt zu seyn."

Se. Maj. hat den Einwohnern Ihrer guten Stadt Cassel für ihr gutes Benehmen unter den gegenwärtigen Umständen Ihren Beyfall zu erkennen gegeben. Allerhöchstdieselbe hat in ihnen gute und biedere Unterthanen erkannt, die sich um ihren König reihen, sobald sie ihn in der geringsten Gefahr glauben. — So wie man Sr. Maj. Truppen verführen wollte, so dachte man auch sie zu verführen, indem man sie überreden wollte, der König würde seine Residenz verlassen; aber Se. Maj. hat ihnen die positive Versicherung ertheilt, daß Sie sich auch nicht einen Augenblick von ihnen trennen wird, es sey denn, um vorwärts zu marschiren, und nur, nachdem die Ruhe der Stadt gesichert worden ist, ohne jemals Ihre guten und getreuen Unterthanen zu verlassen. (W. M.)

Frankreich.

Nachrichten aus Bayonne vom 18. zufolge, wurde Badajoz belagert. Gen. Sebastiani stand noch am Fuße der Sierra-Morena, in Erwartung von Nachrichten über den Fortgang der Operationen des Herzogs von Belluno, der im Anzug gegen Sevilla war. — Mehrere Divisionsgeneräle waren auf ihrer Reise aus Spanien nach Italien, durch Bayonne gereiset.

Nach Privatbriefen aus Mailand hätten die Oesterreicher die franz. Armee in Italien angegriffen, wären aber mit Verlust zurückgeschlagen worden. (Monit.)

Helvetien.

Zürich, den 24. April. Da ein österr. Truppenkorps in Tyrol eingerückt ist, so hat der Herr Landamann der Schweiz vor der Hand 6,600 Mann unter dem General v. Wattenwyl nach Graubündten beordert, um die Neutralität unserer Republik auf dieser Seite zu schützen. Das Hauptquartier des Hrn. v. Wattenwyl kommt übermorgen hieher. Noch andere 6,000 Mann, die mit obigen das erste Kontingent ausmachen, sind auf den ersten Wink zum Aufbruch bereit. Die franz. ital. Armee steht nach Aussage von Kouriers, welche hier durchpassirt sind, zwischen dem Tagliamento und der Etsch. Ein Korps derselben hält Trient besetzt. Es soll der Erzherzog Johann seyn, welcher die österreichische, gegen Italien agirende, Armee kommandirt. — Die Stadt Capo d'Istria wurde angeblich von den Oesterreichern zu Land, und von den Engländern von der Seeseite bombardirt. — Zu Bergamo sind 200 österr. Kriegsgefangene angekommen.

An der Insurrektion der Tiroler Bauern hat das welsche Tirol bisher durchaus keinen, und die Bewohner der Städte im deutschen Tirol nur wenigen Antheil genommen. Die Stadt Innsbruck forderte am 12. April von den Insurgenten, neutral bleiben zu dürfen, welches aber nicht zugestanden wurde. Die französisch-italienische Armee steht zwischen den Flüssen Etsch und dem Tagliamento im Venetianischen.

Nöthigen Falls können noch 12,000 Schweizer, als das erste Kontingent, auf den ersten Wink ausrücken, um die Neutralität zu behaupten. (Z. B.)

Bern, den 25. April. Die Zürcher Freytags Zeitung meldet: daß man nach den neuesten Briefen von Lindau eine starke Kanonade von Seiten des Bregenzerwaldes gehört habe, (vermuthlich eher von Füssen und Reuti her) welches vermuthen lasse, daß die Oesterreicher dort stark seyen, und in Feldkirch eingerückt seyn sollen.

Nach gleichlautenden Nachrichten von Zürich und St. Gallen, soll bey Anlaß eines Sturms der Oesterreicher auf Botzen, ein großer Theil dieser Stadt unglücklicher Weise in Brand gerathen seyn.

Bestimmten Nachrichten zu Folge, sind auf der südlichen Seite die Oesterreicher nicht weiter als bis Botzen vorgerückt. (Bern. Z.)

Großbritannien.

Am 26. März ereignete sich bey Rugby in Warwickshire eine tragische Scene. Der Lieutenant Sharp hatte einige Zeit mit einem schönen 19jährigen Mädchen, Namens Shuckburgh, Umgang, den aber ihre Eltern nicht länger dulden wollten, da ein reicher Werber sich einfand. Am erwähnten Tage kam der Lieutenant unter das Fenster des Schlafzimmers seiner Geliebten und rief ihr. „In 5 Minuten will ich im Garten seyn" antwortete sie. Der Kellermeister, welcher dieß hörte, beobachtete Beyde. Sie gingen mit einander in das Sommerhaus und riegelten die Thüre zu. Der Kellermeister schlich sich auf den Zehen hinzu und als er die Thüre erreicht hatte, hörte er Hrn. Sharp deutlich sagen: „Willst du, meine Geliebte?" Miß Shuckburgh antwortete: „Nein, nie!" und in diesem Augenblick fiel ein Pistolenschuß und in einigen Sekunden ein zweyter. Von allen Seiten eilten Leute herbey, die Geliebten lagen entseelt neben einander.

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 27. April. Gestern Abends sind Ihre kais. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Straßburg über Karlsruhe hier wieder eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Am Tage nach der Schlacht von Abensberg soll Kaiser Napoleon die Parole: Bravour et Bavière, Tapferkeit und Baiern! gegeben haben.

Die Trauung des Hrn. Edm. von Talleyrand mit der Prinzessin von Kurland hat den 23. April zu Frankfurt durch Se. Hoh. den Fürsten Primas in der Hofkapelle Statt gehabt.

Bürger der Residenzstadt München!

Abgeordnete aus Ihrer Mitte überreichten mir heute ein von Ihren Gewählten unterzeichnetes Dankschreiben. Ihr Wohl, so wie das aller mir jetzt und vormals zur Leitung anvertrauten Unterthanen war immer Zweck meiner Bemühungen. Dreymal war ich Zeuge, Bürger von München! Ihrer Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland. Es war mir angenehm, daß Se. Majestät, der König, mir erlaubten, auch das viertemal Zeuge davon zu seyn.

Das, was unter den neuesten Verhältnissen abgewendet werden konnte, haben Sie nicht mir, Sie haben es dem Minister zu danken, unter dessen Befehlen ich arbeitete.

Indessen ist mir nicht unbekannt, daß Ihnen nicht unbekannt war, welche Absichten die feindlichen Truppen gegen meine Person hatten.

Es ist mir der Antheil nicht unbekannt, welchen Sie aufrichtig daran nahmen.

Ich danke Ihnen verbindlichst. — Das Dankschreiben, welches ich öffentlich beantworte, und unter meine Familien-Papiere aufbewahren werde, soll meinen spätesten Nachkommen zur Aneiferung dienen, dem Souverain und Vaterland unter allen Verhältnissen getreu zu dienen, und durch diese Bürgertugend die Achtung eines jeden Mitbürgers zu erwerben.

München, den 1sten May 1809.

Der königl. General-Kommissär des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Todes-Anzeige.

Mit innigstem Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, allen unsern Verwandten und Freunden zu eröffnen, daß unser geliebtester Bruder, Joseph Freyherr von Prielmair, Oberlieutenant des ersten königl. baier. Dragoner-Regiments, im 30. Jahre seines Alters den 27. vorigen Monats an den Folgen 4 tödtlicher auf dem Schlachtfelde erhaltenen Schußwunden nach großen durch 7 Tage ausgestandenen Leiden in dem königl. baier. Markt Langward mit männlicher Entschlossenheit verschieden seye. So sehr uns der Verlust dieses unsers so innigst geliebten Bruders mit bitterm Schmerz erfüllt, eben so sehr halten wir uns von gleicher Theilnahme unsrer Verwandten und aller seiner Freunden und Bekannten überzeugt, und empfehlen die Seele des Abgeleibten unter Verbittung schriftlicher Beyleids-Bezeugungen zu christlicher Erinnerung. München den 2. May 1809.

Johann de Deo Frhr. von Prielmaier, kön. baierischer Edelknab.

Nanette, und Theresia Freyin von Prielmair, dessen leibliche Geschwister.

Bey Jos. Spöckmair, Handelsmann im Thal Nro. 15., sind ächte von Neapel bezogene Violin-Saiten zu billigsten Preise zu haben.

(3. a) Bis den 7ten dieses Monats ist ein eingerichtetes Zimmer zu beziehen. D. ü.

Beym Würzburger Bothen nächst dem Isarthor auf dem Rempart Nro. 41 ist täglich ein Garten zu verstiften.

Im Comtoir dieser Zeitung kann Mittwoch Nachmittags abgeholt werden: Einige National- und Kriegslieder. Eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlands, Baierns Kriegern geweiht. Nach den Melodien: Heil unserm König — Triumph, Triumph u. s. w. — Feinde ringsum — Freut euch des Lebens — Auf, auf, ihr Brüder rc. 1 Bogen in gr. 8. à 6 Kr.

Diese Sammlung wird auch im Eckladen an der Rosengasse und in der Bilderhandlung der Wittwe Kradlin oben an der Hauptwache verkauft.

(3. a) Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Paradeplatz Nro. 194 beym Lohnrößler Spanner über 1 Stiege rückwärts bezogen hat.

München den 1. May 1809.

J. Beynemann, Zahnarzt dahier.

Da das Ordinary auf hierher fahrende Kemetrische Fuhrwerk von Nürnberg anher, nicht zu seiner gewöhnlichen Zeit hat eintreffen können, vermög Kriegsumständen, so wird es sich gegenwärtig wieder wie vorher zu seiner gehörigen Zeit einfinden, welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

(3. c) Eine honnetes Frauenzimmer aus Frankreich, das auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Echt englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 2 kr. zu haben: Lied eines baierischen Soldaten beym Ausmarsch der baierischen Truppen.

Fremden-Anzeige.

Den 1sten May. Hr. Haller, Lotto-Castelleteur von Regensburg, im goldnen Hirsch. Hr. Rothschild und Auerbach, Kaufleute, im Löwen. Hr. Arnhard, Pfarrer von Paar. Hr. Decrignis, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 102 — 3. May 1809.

Frankreich.

Paris, den 24sten April. In der Sitzung des Senats am 15ten dieses Monats, in welcher der Fürst Erzkanzler des Reichs präsidirte, theilte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, auf Befehl Sr. Majestät, folgende Piecen mit.

Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Majestät den Kaiser und König.

Sire.

Ihre siegreichen Waffen machten Sie zum Herrn Wiens; der größte Theil der östreichischen Provinzen war von ihren Armeen besezt.

Das Schicksal dieses Reichs stand in Ihren Händen. Der Kaiser von Oestreich besuchte Ew. Majestät mitten in Ihrem Lager; er beschwor Sie, jenen Kampf zu endigen, der so unglückliche Folgen für die hatte, welche ihn erregten. Er erbot sich, Sie in Zukunft frey von Unruhen auf dem Continent, alle Ihre Streitkräfte auf den Krieg gegen England wenden zu lassen, und gestand ein, das Schicksal der Waffen habe Ihnen das Recht gegeben, zu fodern, was Ihnen beliebte.

Er schwur Ihnen Freundschaft und ewige Dankbarkeit. Ew. Maj. rührte dieses traurige Beyspiel des Wechsels menschlicher Dinge; Sie konnten nicht ohne tiefe Rührung diesen, ehemals so mächtigen, Monarchen seiner ganzen Macht und Größe beraubt sehen. Sie bewiesen sich großmüthig gegen die Monarchie, den Fürsten und die Hauptstadt; Sie konnten Ihre unermeßlichen Eroberungen beybehalten; Sie stellten den größten Theil derselben zurück. Das österreichische Reich existirte von Neuem. Die Krone wurde auf dem Haupte seines Monarchen befestigt. Nicht ohne Erstaunen sah Europa diese erhabene und große Handlung.

Ew. Maj. sammelten nicht den Tribut der Dankbarkeit, welchen man Ihnen schuldig war. Der Kaiser von Oesterreich vergaß bald diesen Schwur ewiger Freundschaft. Kaum war er wieder auf den Thron gesezt, so beabsichtigte er, ohne Zweifel durch trügerische Rathschläge irre geleitet, einzig und allein, seine Streitkräfte zu organisiren, und sich zu einem neuen Kampf für den Augenblick vorzubereiten, wo er mit Vortheil unternommen werden konnte. Der Krieg mit Preußen entwickelte plötzlich seine übelgesinnten Anordnungen. Oestreich eilte, Armeen in Böhmen zusammen zu ziehen; aber der Sieg bey Jena vereitelte seine Projecte. Noch war es schwach, es fehlten ihm Menschen, Kanonen und Gewehre; und so verschob es die Ausführung seiner feindlichen Absichten auf eine andere Zeit.

Der Tilsiter Vertrag endigte diesen Krieg; Ew. Maj. siegreiche Heere, welche den Norden Deutschlands inne hatten, blieben müssig; sie umgaben das östreichische Territorium; gewiß, hätte eine ehrgeizige Politik die Absichten Ew. Maj. geleitet; wäre die Schwächung der östreichischen Monarchie mit in die Rechnung Ihres Interesses gezogen worden, und wäre dieses Interesse Ihre einzige Richtschnur gewesen: so waren Ew. Maj., da Sie keinen Feind und keine Bewegung auf dem Continent zu fürchten hatten, an der Spitze von 400000 Mann, die das Großherzogthum Warschau, Schlesien und Sachsen inne hatten, gegen Oestreich Alles vermögend; Sie konnten ihm Rechenschaft über die von ihm während dem preußischen Kriege erregten Besorgnisse, und über das an die Montenegriner überlieferte Cattaro abfodern, da man dasselbe, nach dem Frieden von Preßburg, an Frankreich hätte übergeben müssen. Ew. Majestät bewiesen sich nachsichtig gegen den Schwachen; Sie gaben weder dem beleidigten Gefühl, noch dem Rath einer invahirenden Politik Gehör. Beständig strebten Ew. Majestät nach dem Seefrieden, und gingen gerade auf dieses Ziel los, und um es

desto schneller zu erreichen, beeiferten Sie Sich, die noch mit Oestreich bestehenden Differenzen beyzulegen.

Im October 1807 ward ein Vertrag zu Fantainebleau geschlossen. Ew. Maj. gaben Braunau zurück, obgleich Oesterreich es nicht war, welches Cattaro Ihren Händen wieder überlieferte. Die Gränzen der beyden Reiche wurden auf der Seite von Italien festgesezt. Durch einen Tausch ward der Isonzo diese Gränze, welcher, von der Natur bestimmt, geeignet schien, allen Streit zuvor zu kommen. Das für die Sicherheit des an die Oesterreicher abgetretenen Triests so wichtige Montefalcone bewies ihnen, daß man auf ihr Territorium keine Ländervermehrung beabsichtigte. Anerkannt war es, daß damals*) gar kein Gegenstand des Zwists

*) Man sehe den 3. Paragraph der Note des Herrn von Metternich, vom 12. März 1809, welcher sich unter Nro. 9. dieses Berichts befindet.

zwischen Ew. Maj. und dem Kaiser von Oesterreich obwalte. Von der Zeit an gar keine Klagen, gar keine Foderungen mehr, und nur lauter Symptome der vollkommensten Harmonie. Ew. Majest. glaubten sowohl den Krieg, welchen Oesterreich, ohne dazu aufgefordert zu seyn, mit Ihnen anfing, als auch die glücklichen Erfolge, welche den franz. Waffen Ehre gebracht hatte, vergessen zu können. Sie überliessen sich der Hofnung eines Friedens, der nicht mehr gestört werden würde.

Die schreckliche Expedition von Kopenhagen und die Konseilordres vom 11. Nov. hatten gezeigt, daß die Engländer keine neutrale Macht dulden wollten. Ihr Betragen setzte ganz Europa in Unwillen. Der Kaiser von Oesterreich wollte sich stellen, als ob er gleiche Gesinnung hege, rief seinen Ambassadeur von London zurück, und sperrte den Engländern seine Häfen. Bald darauf brachen die Unruhen in Spanien aus; Engländer nährten dieselben.

König Karl IV. ward durch seinen Sohn, den der Herzog von Infantado und andere Anhänger Englands leiteten, und deren Zweck war, Spanien von der Allianz mit Frankreich abzuziehen, vom Thron gestoßen. Ew. Maj. wollten diesem gefährlichen Siege ihrer Feinde zuvorkommen, und widersetzten Sich ihren Anstrengungen.

Als der unglückliche König Carl, zermalmt durch den tiefen Schmerz über den Anschlag, dessen Opfer er war, seinen Rechten entsagen wollte, nahmen Ew. Maj. dieselben an, um Ludwigs XIV. Werk herzustellen, um jenes Band wieder zu knüpfen, welches der Friede seit 100 Jahren zwischen den beyden Nationen erhalten hatte. Der Fanatismus der Mönche und die Intriguen der Engländer wiegelten einige spanische Provinzen auf. Da sah man nun deutlicher, was man vor der Schlacht bey Jena nur unvollkommen hatte blicken lassen. Das Feuer des Zwists und des im Mittag angezündeten Kriegs, belebte Oestreichs Hoffnungen; es hielt den Augenblick für günstig, um den Frieden von Preßburg zu vernichten: es bewaffnet sich. Ein System, welches nur als Defensiv-System angekündigt ward, und das inzwischen so zahlreiche Bataillons Miliz gebahr, womit Oestreich gegenwärtig Deutschland zu überschwemmen droht, ward in Vollzug gesezt. Das ganze Volk ward zu den Waffen gerufen. Die östreichischen Prinzen durchliefen die Provinzen, und verbreiteten Proklamationen, gerade, als ob die Monarchie in Gefahr und von einem Feinde überfallen wäre. Sobald Ew. Majestät diese Bewegungen erfuhren, so trugen Sie mir auf, Vorstellungen zu machen, die von einem Geist des Friedens dictirt waren, welchen selbst der Ambassadeur dieser Macht nicht verkennen konnte *).

*) M. s. die Briefe des Ministers Sr. Majestät an den Graf Metternich, vom 16. u. 30 Jul. 1808. (Nro. 1, und 16).

Bey Ihrer Zurückkunft von Bayonne nach Paris erklärten Sich Ew. Maj. selbst mit diesem Ambassadeur in einer Unterhaltung, die ganz Europa bekannt wurde, und keinen Zweifel über Ihre mit so viel Offenheit und Rechtschaffenheit, als Größe und Energie ausgedrückten friedfertigen Gesinnungen übrig ließ.

*) M. s. die Depesche des Ministers Sr. Maj. an den General Andreossy, vom 16. April 1808. (unter Nro. 10.)

Ew. Maj. sagten dem Herrn v. Metternich vorher, jene ohne sichtbaren Beweggrund angefangenen und unbedachtsam fortgesezten Bewaffnungen würden gegen den Willen Ew. Maj., gegen den des Kaisers von Oestreich, und selbst gegen den Wunsch seiner Minister herbeyziehen, wenn diese zu ihren friedfertigen Gesinnungen zurückkehrten; so beherrscht der einem Volke gegebene Impuls selbst diejenigen, von denen er ausging, und die nicht mehr die Bewegung hemmen können, welche sie einmal erregten.

Vielleicht, Sire, wäre es politisch weise gewesen, in diesem Augenblick Oesterreich zu zwingen, die Waffen niederzulegen, dadurch daß man es mit der ganzen Gewalt Ihrer siegreichen Armeen, welche es noch von allen Seiten umgaben, bedrohte. Ew. Maj. würden es ohne Zweifel gethan haben, hätten Sie nicht, in vollem Vertrauen auf die Allianz mit Rußland, lieber der Meynung dieser Macht Gehör gegeben, welche hoffte, Oesterreich wäre auf richtigere Ansichten und friedfertigere Anstalten zurückgeführt. Ueberdem gab der österreichische Ambassadeur damals Ew. Maj. das Versprechen, daß diese Bewaffnungen keine Folge haben würden. Der Kaiser von Oesterreich schrieb an Ew. Maj., um seine friedliebenden Gesinnungen zu versichern*).

*) S. das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich an Se. Maj. den Kaiser Napoleon vom 18. Sept. 1808. unter Nro. 11.

Der Baron von Vincent, Ueberbringer seines Schreibens, erneuerte dieses Versprechen. Ew. Maj. hielten es für aufrichtig; sie gaben da dem Kaiser Franz die feyerlichste Versicherung Ihrer friedliebenden Absichten durch ein Schreiben, welches Sie ihm im Augenblick Ihrer Abreise von Erfurt schrieben *).

*) S. dieses Schreiben vom 14. Oct. 1808. unter Nro. 13.

Zu gleicher Zeit, da Sie mit so viel Offenheit diese Versicherungen wiederholten — Versicherungen, so sehr geeignet, alle Furcht zu heben, wenn Furcht der Beweggrund der Bewaffnung Oesterreichs gewesen wäre — luden Ew. Maj. die Fürsten der Conföderation ein, ihre Lager, welche sie gebildet hatten *), aufzuheben; Sie räumten die Festungen in Schlesien; 200,000 Mann Ihrer Truppen verließen Deutschland.

*) S. das Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an die conföderirten Fürsten, vom 14. Oct. unter Nro. 12.

Aber umsonst bezeigten Ew. Maj. dieses Zutrauen. Ihre gerechte Erwartung wurde getäuscht. Die militärischen Maaßregeln wurden in Oestreich mit grösserer Thätigkeit getrieben; ohngeachtet der ungünstigen Jahrszeit wurden die Uebungen der Miliz fortgesezt. Der Hafen von Triest öffnete sich den Engländern. Kriegsschiffe holten daselbst östreichische Flotten, welche sie dann nach Malta convoyirten, und die von Malta aus englische Waaren nach Triest verführten *). Spanische Insurgenten wurden zu Triest aufgenommen und sehr gut behandelt.

*) S. den Schluß der Note des Herrn v. Metternich vom 22. Jul. 1808. (unter Nro. 5.)

Der östreichische Chargé d'Affaires in Spanien war der Agent der Junta und der Colporteur ihrer Correspondenz nach dem Auslande. Die östreichischen Staaten wimmelten von Libellen gegen Frankreich; die Zeitungen dieses Landes verbreiteten falsche Nachrichten über die span. Angelegenheiten; ihre Verfasser machten eine Erzählung von der gänzlichen Niederlage der Franzosen zu Roncevaux bekannt, indem sie ohne Zweifel bedauerten, daß das Reich Ew. Maj. nur die Wunder Karls des Großen, nicht aber seine fabelhaften Widerwärtigkeiten darbietet. Zu den drohenden und fast feindlichen Maaßregeln gesellten sich alle Zeichen von Uebelgesinntheit, fähig, den Zweck dieser Bewaffnungen und den Geist des von Oestreich angenommenen Systems kennen zu lehren.

Diese Nachrichten erhielten Ew. Majestät in Spanien. Sie hatten den Sieg dorthin gebracht; wie Staub waren die zahlreichen spanischen Armeen zerstreut; die englische Armee beschäftigte sich mit ihrem Rückzuge, und dieser Rückzug vor Ew. Majestät sezte sie den größten Gefahren aus. Einer jener Zufälle, welche durch die Ereignisse des Kriegs herbeygeführt werden, lehrte Ew. Maj. die Verbindungen der spanischen Junten mit den östreichischen Gouvernement, und das Versprechen des Leztern kennen, ihnen 100,000 M. zu liefern; ein Versprechen, gewiß ohne Absicht, es zu erfüllen, gemacht, aber nur um den Muth der Insurgenten durch die Exaltation einer betrügerischen Hoffnung zu nähren.

Endlich, gleichsam als ob die Vorsehung, die so oft über Ew. Maj. oder vielmehr über Frankreich wachte, und Sie gleichsam an der Hand durch so viele Gefahren leitete, welche Ihre bewundernswürdigen Siege allenthalben begleiteten; gleich als ob diese selbst die Treulosigkeit und Wortbrüchigkeit derer habe entschleyern wollen, die noch nicht als ihre Feinde aufzutreten wagten: die Erklärung des Königs von England vom 16. Dezbr. fiel in Ihre Hände. Ew. Maj. lasen darinn folgende merkwürdige Stelle:

„Wenn unter denen (Nationen), welche gegen Frankreich eine zweifelhafte und precäre Unabhängigkeit behaupten, einige sind, die, selbst in diesem Augenblick, zwischen dem Ruin, der aus einer verlängerten Unthätigkeit entspringen wird, und den ungewissen Gefahren einer Anstrengung, um diesem Ruin zu entgehen, schwanken, so würde die trügerische Aussicht auf einen Frieden zwischen Großbritanien und Frankreich unumgänglich sehr unglückbringend für diese Nationen seyn."

So benachrichtigte also England selbst Ew. Maj. von den Zurüstungen Oestreichs; durch diese Zurüstungen Oesterreichs scheiterte der von den beyden Kaisern gemachte Versuch zur Gründung eines Seefriedens. Ew. Maj. konnten nicht mehr zweifeln, daß sie von einem andern Krieg bedroht waren. Das Wort von Erfurt war verlezt; Oesterreich waffnete sich gegen seinen Wohlthäter. Ew. Maj. mußten sich erinnern, was Sie Ihrem Volk, was Sie Ihren Alliirten schuldig waren; mit Kummer gaben Sie die Verfolgung der Engländer auf. Sey es einem Minister Ew. Maj., gegenwärtig der Dollmetscher der öffentlichen Meynung, die sich auf 15jährige mit Nichts zu vergleichenden Siegen stüzt, sey es ihm erlaubt, hinzuzusetzen, daß so groß auch die Siege Ihrer Lieutenants waren, so große Talente sie auch entwickelten, so würden doch Ew. Maj., wenn Sie in Person Ihre Armee geführt hätten, noch größere Erfolge erhalten haben; kein Engländer wäre nach England zurückgekehrt.

Ew. Majestät brachten der Sicherheit Ihrer Staaten dieses Opfer. Sie kamen nach Valladolid zurück, um daselbst die lezten Befehle zu ertheilen, welche Spanien bedürfte, schrieben von da an die Fürsten der Conföderation, um sie zu bewegen, ihr Contingent vorzubereiten: eine bloße Vorsichtsmaaßregel, wozu seit langer Zeit die Besorgnisse, die sie Ew. Majestät bezeugt hatten, auffoderten, und kehrten dann nach Paris zurück. (Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Mayland, den 22 April. (Ueber die Schweiz.)

Es war am 12 dieß, (sagen die nunmehr wieder angekommenen Mayländer Blätter) als die Feindseligkeiten am Fluß Tagliamento ihren Anfang nahmen. Die Division Broussier schlug sich zuerst mit den Oesterreichern, und machte 200 Gefangene; auch zählte der Feind 600 Todte und Blessirte. Das Hauptquartier des Prinzen Vicekönigs war an diesem Tage zu Campo Formio. — Am 16. rückte die österreichische Armee in die Ebene von Sacile vor, und schien Willens zu seyn, über die Piave zu gehen. Der Prinz Vicekönig stellte seine Armee sogleich in Schlachtordnung, und gab Befehl, auf den

Feind los zu gehen. Der Kampf fieng Morgens 9 Uhr an, und dauerte bis Nachmittags 3 Uhr mit großer Hartnäckigkeit fort. Die Division Serras hatte bereits die linke Flanke des Feindes überflügelt, als sie von einem starken Korps österreichischer Kavallerie angefallen, und selbst im Rücken bedroht wurde. Dieß bewog den Prinzen Vicekönig, seine Armee nach der Piave zurück zu ziehen. S. kaiserl. Hoheit blieben selbst so lange auf der Brücke, bis alle Truppen dieselbe passirt hatten, worauf sie abgeworfen wurde. Der feindliche Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen beläuft sich auf 4000 Mann, der unsrige auf 900. Der Vicekönig kam 24 Stunden nicht vom Pferde, und ertheilte alle Befehle mit der größten Ruhe und Geistesgegenwart. Die Oesterreicher wagten es nicht, die Piave zu passiren. Am 20. Abends befand sich das Hauptquartier des Prinzen fortdauernd zu Treviso. — Am 18. wurden 1100 österreichische Kriegsgefangene durch Mestre (bey Venedig) geführt. — Vorgestern passirte der General Macdonald hier durch, der sich in das Hauptquartier nach Treviso begiebt. — Weiter enthalten die Mayländer Blätter ein Schreiben eines Magistrats von Trient vom 19 April, worin es heißt: Am 7. dieß drangen die östreichischen Truppen in das Pusterthal e n, und besetzten am 11. die Stadt Brixen. Inzwischen war eine Kolonne französische Truppen über Rocca d'Anso und Verona vorgerückt, und hatte sich mit den baierischen Truppen, die in der Gegend von Brixen standen, vereinigt, worauf diese sämmtlich ihren Marsch gegen Inspruck antraten. Am 13. traf eine zweyte Kolonne Franzosen zu Trient ein, und nahm dort Position. Am 15. stieß noch ein beträchtliches Korps italienischer Truppen zu denselben. Die Insurrektion, welche das Wiener Cabinet im nördlichen Tyrol zu erregen wußte, hat sich bisher noch nicht über den südlichen Theil dieses Landes ausgedehnt. Die französischen und italienischen Truppen, welche in Trient stehen, wurden von den Einwohnern gut aufgenommen.

Mailand, den 23. April. Nach der Schlacht bey Sacile am 16. dieß, welche den Prinzen Vicekönig bewog, über die Piave zurück zu gehen, haben Se. kaiserl. Hoheit eine große Truppenverstärkung, vornämlich an Kavallerie, erhalten, und das Hauptquartier ist fortdauernd zu Treviso. (M. B.)

Oesterreich.

Die Nationalzeitung der Deutschen erzählt Folgendes: „Seit langen Jahren hat der ehrwürdige Herzog Albert von Sachsen-Teschen dem österreichischen Kaiserstaat in vielen Rücksichten gedient, und sich besonders durch ruhmwürdige Verwendung seines Reichthums zur Ehre des Hofes, zum Nutzen des Publikums und zur Wohlfahrt der Armee ausgezeichnet. Sein hohes Alter (er ist nun ein Greis von 71 Jahren) gab ihm in den jetzigen Zeiten der Gefahr, Ansprüche auf Ruhe, aber sein patriotischer Sinn trieb ihn zu neuer Thätigkeit. Während des allgemeinen Eifers der österreichischen Unterthanen zur Beförderung der Kriegsrüstungen ihres Staats wendete er sich an den Kaiser, und bat um eine Stelle bey der österreichischen Armee. Se. k. k. Majestät erwiederte: der Herzog habe dem Staate schon so viele Dienste geleistet, und befinde sich einem so hohen Alter, daß es ihm mit seinem Gesuch kaum Ernst seyn könne. Aber der Herzog ließ sich dadurch nicht zurückweisen; er bestand auf seiner Bitte, und der Kaiser stellte ihm frey, sich eine Stelle bey der Armee zu wählen, welche er wolle. Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen wählte — die Oberaufsicht über die Militärspitäler, und trat dieses Amt damit an, daß er eine halbe Million Gulden für dieselben hingab."

Großbritannien.

(Beschluß des in Nro. 99 abgebrochenen Artikels)

Man gab Preußen auf 300,000 Mann an, und in der Schlacht von Jena sah man deren nur 100,000. Scheint nicht in allen diesen Berechnungen ein Geist des Betrugs zu herrschen, der sich bey der Expedition von Spanien noch auffallender zeigte, wo wir nach den Berichten 50,000 Mann haben sollten? Aber kaum sprach man von einem Rückzuge, als man sah, daß wir daselbst nur beyläufig 38,000 Mann hatten. Der Beweggrund dieser Uebertreibungen fällt in die Augen; der hohe Anschlag soll einen großen Begriff von den Hilfsquellen des Landes geben; der kleine aber, der, so klein er auch manchmal ist, immer noch unter der Wahrheit bleibt, soll unsere Ehre retten. Aber nicht allein die Ueberlegenheit des Feindes an Menge der Truppen läßt uns die wahrscheinliche Niederlage der Oesterreicher voraussehen. Die Armee, so wie sie ist, dieselbe Armee, die so oft demselben Feinde, dem sie entgegengeht, geschlagen wurde, und die Offiziere, welche sie anführen, sind die Leute nicht, deren früheres Glück einiges Zutrauen einflößen könnte; ihre beständigen und ununterbrochenen Unfälle verbreiten im Gegentheil Niedergeschlagenheit und Bestürzung. Jedermann weiß, wie wichtig es ist, daß eine Armee Vertrauen auf sich selbst und ihre Anführer habe. Unter den Generälen, welche bey dieser Gelegenheit das Oberkommando führen, ist auch nicht ein einziger, an dessen Namen sich nicht die Erinnerung einer großen Niederlage oder eines blutigen Unfalles anschlöße. Das Volk, wir verstehen darunter die Masse der Nation, ist ermüdet, erschöpft und voll Widerwillen gegen jede neue Anstrengung, weil alle seine früheren Opfer nur den Zweck hatten, sein Unglück und die Auflagen noch zu erschweren. So roh und unwissend auch der österreichische Bauer seyn mag, er wird, wenn man ihm vom Kriege spricht, doch fragen, was kann ich dabey gewinnen oder verlieren? Der Krieg mag glücklich oder unglücklich ausfallen, er weiß, daß die Kosten desselben auf ihn zurückfallen, und so wenig er sich auch bemühen mag, die Zukunft durch die Vergangenheit zu erkennen, er wird immer Gründe finden, die seine Furcht rechtfertigen, alle seine Anstrengungen für die Vertheidigung seines Vaterlandes möchten durch geheime Hofränke oder durch eine Verrätherey auf dem Schlachtfelde unnütz gemacht werden.

Baiern.

München, vom 14. April. So reich auch unser Zeitalter an Widersprüchen jeder Art ist, so bleibt es doch einer der auffallendsten, daß Oestreich unter dem pompösen Titel: Vertheidiger der Freyheit Europens auftritt.

Wir erlauben uns, seine Ansprüche auf diesen Titel ein wenig zu beleuchten, und glauben uns berechtigt, zu behaupten, daß er sehr gut zu dem eines Königs von Jerusalem und Mehrers des römischen Reichs paßt.

Es heißt doch wirklich mit dem Schwamm der Unverschämtheit die Thatsachen so vieler Jahrhunderte von der Tafel der Geschichte wischen, wenn man eine Tendenz heuchelt, der alles Vergangene widerspricht. Es sind kaum 20 Jahre, daß noch ganz Europa überzeugt war, Oestreich sey von allen damals bestehenden Mächten die einzige, die nach der Universalmonarchie und besonders nach der Unterjochung von Deutschland strebe. Der deutsche Fürstenbund war auf diese Ueberzeugung gegründet, die eine Menge Thatsachen bestätigen. Unläugbar ist es, daß Oestreich immer, seit seinem Albrecht, gegen die Freyheit und Independenz der Völker stritt, und daß es kein Mittel unversucht ließ, um durch Krieg und Heyrathen seine Länder zu vergrößern.

Lange hielten es die alten diplomatischen Formen und die Macht seiner Nachbarn, besonders das Genie Friedrichs des Einzigen in gewissen Schranken. Aber der Ausbruch der französischen Revolution schien ihm allzugünstig, um nicht diese Schranken zu durchbrechen. Welche herrliche Aussichten zur Vergrößerung in Belgien und für seine Ansprüche auf Lothringen und Elsaß! Es verband sich mit Preußen, daß sein wahres Interesse vergessend die nämliche Tendenz annahm, jedoch bald einsah, daß für es nicht viel dabey zu gewinnen war. Unterdessen ging es mit der Unterjochung Frankreichs langsamer, als man geglaubt hatte; man mußte ein anderes Mittel ergreifen, um einstweilen den Länderdurst zu stillen, den man schon zu deutlich gezeigt hatte. Es kam nur auf eine Gewaltthat an, die freylich die Geschichte mit Fluch brandmarken wird, weil sie das erste Signal zur Vertilgung auch nur des Anscheins von Rechtlichkeit aus der Politik Europens gab; aber es theilte diesen Fluch mit zwey großen Mächten, und sein Antheil an Polen schien ihm wohl seinen Antheil an jenem aufzuwiegen. Polen ward getheilt, und die jetzigen Vertheidiger der Freyheit Europens helfen ein Volk aus der Reihe der Mächte auslöschen, das immer mit Ruhm darin gestanden hatte, und dem sie manche Hilfe in frühern Zeiten verdankten. Von diesem Augenblicke an verhüllte sich die Freyheit Europens, und die große Nemesis schwang ihre Fackel über Oestreich, als den schuldigsten Theil. Frankreich siegte, wo es sich zeigte. Belgien ward entrissen, Italien ging verloren durch die Schlacht von Marengo. Nun spielte Oestreich die Rolle des Spielers, der seinen Verlust nicht verschmerzen kann. Es setzte immer mehr, und verlohr Schwaben und Tyrol. Frankreich, von beynahe ganz Europa angegriffen, lernte seine Kräfte kennen, und legte sie in die Hände des in dem großen Kampfe emporstrebenden Genies. Oestreich in der Wuth der mißlungenen Anschläge auf die Independenz der Völker, glaubt nun als ihr Vertheidiger auftreten zu müssen, und der einzige Feind der Freyheit, der Aufklärung und Toleranz, wie es sich seit vier Jahrhunderten zeigte (denn die kurze Episode Josephs II. kömmt hier nicht in Anschlag) will nun die Völker überreden, er ergreife die Waffen zu ihrem Schutz. Werden sich die Völker mit dieser falschen Münze befriedigen? Werden Oestreichs Gläubiger, die am besten wissen, wie weit man sich auf es verlassen kann, auf sie ihre Hoffnungen bauen? Wäre die Independenz der Völker bedroht, so wäre Oestreich am wenigsten dazu geeignet, als ihr Vertheidiger aufzutreten, weil es sie am ersten und am längsten bedrohte. Europa will Ruhe, und es bedarf ihrer. Jede Kriegserklärung in diesem Zustande der Ermattung ist ein Verbrechen an der Menschheit, und wer sie zuerst erläßt, kann nicht als Freund der Völker angesehen werden. Wenn man die Aufopferungen Oestreichs an die Baiern mit dem Betragen Napoleons in Wien vergleicht, so findet man einen Kontrast, der sehr zum Nachtheil der österreichischen Regierung ist. Freylich es war Oesterreich immer sehr um die Freyheit der Baiern zu thun; das weiß die Geschichte, und das ist nun einmal die Schwäche Oestreichs, alles für die Freyheit der Völker zu wagen, ohne die Hoffnung aufzugeben, sie zu unterjochen.

Augsburg, den 30. April. Heute Früh haben Se. Majestät der König, der Herzog Karl königl. Hoheit ꝛc. der heil. Messe, die von dem Herrn Conrektor Prof. Sonntag gehalten wurde, in der Hauskapelle zu den 3 Mohren, welchen geräumigen Gasthof die königl. Familie bey allerhöchst Ihrer Ankunft bezogen hat, beygewohnt; der Königin Majestät besuchten den Gottesdienst in der evangelischen Hauptkirche zu St. Anna.

Mittags traf die vierte Kolonne östreichischer Kriegsgefangenen, aus ungefähr 7000 Köpfen bestehend, in Augsburg ein. Da sie nicht alle in das ehemalige Kollegium zu St. Salvator und in die St. Jakobs Kirche untergebracht werden konnten, so wurde ein Theil derselben in die untern Hallen des Rathshauses verlegt, und von den hiesigen Einwohnern, welche die Reihe traf, so wie die erstern Kolonnen, reichlich mit Speise und Trank erquickt. Es sind nun bereits gegen 17,000 östreichische Kriegsgefangene durch hiesige Stadt passirt; andere nicht weniger zahlreiche Kolonnen derselben werden längs der Donau herauf über Donauwörth ꝛc. nach Frankreich transportirt. Diese Kriegsgefangenen bestehen meist aus Infanterie. (A. Z.)

Schreiben vom Inn, den 29. April. Der Kaiser Napoleon, der Unbesiegte, steht bereits mit 200,000 Mann jenseits des Inns, und wird in ein paar Tagen auf der Verfolgung der Oestreicher Linz erreichen. Seine Truppen ma-

chen unglaublich starke Tagmärsche, und folgen den Oesterreichern auf dem Fuße nach. — Leider erhält man die Nachricht, daß die Stadt Schärding im Innviertel am Inn abgebrannt sey. (A. Z.)

Ulm, 1. May. Das hiesige rechtschaffene Bürgermilitär wetteifert mit der sich auszeichnenden Bürgerschaft Münchens in den Beweisen der herzlichsten Anhänglichkeit an ihren geliebten König und ihrer Pflichterfüllung. Täglich macht solches Streifen in der ganzen umliegenden Gegend unter selbstiger Anführung ihrer thätigen Chefs, um ihre Mitbürger vor Mißhandlungen entwischter österreichischer Deserteurs, Kriegsgefangener und dergleichen Gesindels, zu sichern. Alle Behörden des Kreises theilen mit ihm die nämlichen Gesinnungen und und rühmlichen Anstrengungen. (Allg. Z.)

Königliche allerhöchste Verordnung.

Da, nach den einkommenden Anzeigen, jene Gegenden, in welchen sich jüngsthin die Armeen konzentrirten, und wo Schlachten vorgefallen sind, sich in dem bedauernswürdigsten Zustande befinden; so haben Se. Maj. der König beschlossen, zu ihrer Unterstützung jene Mittel eintreten zu lassen, welche unter den dermaligen Umständen, und bey dem allgemeinen Kriegsdrange nur immer anwendbar sind; und da vorzüglich diejenigen Unterthanen, welche von dem erforderlichen Saamen-Getreide zur Anbauung ihrer Sommerfelder entblößt sind, eine schleunige Hülfe bedürfen, so werden die k. Finanz-Direktionen des Isar-, Regen-, Altmühl-, Salzach-, Lech-, und Oberdonau-Kreises ermächtiget, vorzüglich allen, sich in diesem Falle befindenden königl. Grund-Unterthanen, so wie auch, nach Thunlichkeit, andern Grundholden, welche von ihren Grundherrschaften eine Aushilfe nicht erhalten können, oder welche eigene, oder lehenbare, oder bodenzinsige Güter besitzen, das nöthige Saamen-Getreide entweder in Natur abzugeben, oder das zum Ankaufe erforderliche Geld, unter den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln, unweigerlich vorzuschießen. Auch wird bewilliget, die dürftigsten Unterthanen, welche sogar ihres Speisegetreides beraubt sind, hiemit so viel möglich zu unterstützen.

Von dieser Entschließung werden zugleich die General-Kommissariate obiger Kreise mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die Grundherren zu gleicher Unterstützung ihrer Grundholden aufzufordern.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 30. April. Nach den unter dem dato vom 28. erhaltenen Nachrichten war an diesem Tage das kais. Hauptquartier zu Mühldorff, und die Vorposten waren bereits bis Braunau vorgedrungen. (Schw. M.)

Stuttgart, 30. April. Gestern kam die erste Kolonne kriegsgefangener Oesterreicher in Kannstatt und in der Nachbarschaft an: sie setzte heute ihren Marsch nach Frankreich fort. Heute kommt die 2te Abtheilung in Kannstadt und der Nachbarschaft an. Die Verzeichnisse, wie sie beym Antritt des Marsches übergeben, und dem zu Folge auch auf allen Marsch-Stationen angekündiget wurden, geben die erste Kolonne zu 4000 Unteroffiziers und Gemeinen, und 83 Offiziers, und die 2te Kolonne auf 2000 Mann an.

Heute ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Seine Majestät der König von Würtemberg haben Sich seit dem Abschluß des Friedens zu Preßburg es vorzüglich angelegen seyn lassen, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen dem Königreich Würtemberg und dem Oesterreichischen Kaiser-Staat stets fester zu begründen, und Sich bemüht, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich unzweydeutige Beweise Ihres aufrichtigen Wunsches zu geben, die hergestellte Eintracht nicht nur zu befestigen, sondern auch enger zu knüpfen!

Mit Bereitwilligkeit kamen Se. Königliche Majestät dem von dem Wiener Hof geäusserten Wunsch, über die Erfüllung der in dem Art. VIII. des Preßburger Friedens übernommenen Verbindlichkeiten nähere Unterhandlungen zu pflegen, entgegen und sandten ungesäumt einen eigenen Bevollmächtigten der mit Würtemberg gleich interessirten Höfe auhersehenen Ort, mit den nöthigen Instruktionen versehen, ab.

Wenn der kaiserl. österreichische Bevollmächtigte von Steinherr dieß Unterhandlungs-Geschäft mit einer auf allerhöchsten Auftrag seines Hofes am 8. Junius 1806 übergebenen Note begann, und in derselben bestimmt erklärte, daß der Kaiserlich Oesterreichische Hof die Herausgabe der sehr beträchtlichen, auf den ehemaligen schwäbisch-Oesterreichischen, durch den Preßburger Frieden abgetretenen, Provinzen radizirten Studien- und Religions-Fonds ungesäumt werde eintreten lassen, sobald die Höfe von Stuttgart, München und Carlsruhe sich über die Abtheilung dieser Fonds unter sich würden verständigt und die stiftungsmässige Verwendung derselben würden zugesagt haben; so konnte hiernach der glückliche und baldige Ausgang der in Günzburg eingeleiteten Unterhandlungen nicht bezweifelt werden. Wirklich kam auch ein Vertrag schon am 12. November 1806 zu Stande.

Die Höfe von Stuttgart, München und Carlsruhe säumten nicht, dasjenige zu ratifiziren, was ihre Bevollmächtigten beschlossen hatten. Der Wiener Hof hingegen verschob auf eine unerklärbare Weise die Ertheilung der von seinem Bevollmächtigten zugesicherten Ratifikation und verweigerte sie nach Ablauf mehrerer Monate unter dem leeren Vorwand, daß sein Bevollmächtigter die erhaltenen Instruktionen überschritten habe; ja er verband mit dieser unerwarteten Erklärung die höchst ungerechte Zumuthung, es müßten die Höfe von Stuttgart, München und Carlsruhe neue Unterhandlungen mit dem Wiener Cabinet eingehen, ehe dasselbe sich zur Herausgabe der beträchtlichen, in seinem Besitz befindlichen, Studien- und Religions-Fonds verstehen könne.

(Die Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, 28. April. Den 21. d. M. wurde Ihro Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt glücklich von einem Prinzen entbunden. Morgen begeben sich Ihro Hoheit die Frau Markgräfin nach Darmstadt, um die hohe Wöchnerin zu besuchen. — Heute kamen Ihro Durchlaucht die Herzogin von Kurland hier an. (Schw. M.)

Sachsen.

Dresden, 15. April. Der österreichische Gesandte war am 16. d. nach hier und machte noch keine Anstalten zur Abreise. (L. Z.)

Hamburg, den 02. April. Nach neuern Berichten aus dem nördlichen Schweden haben die russischen Truppen Umea zu Folge einer am 25. März abgeschlossenen Konvention wieder geräumt. (L. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg den 29 April 1809.

Die Oesterreicher haben den 9ten April ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten angefangen, da sie über den Inn setzten. Sie gingen über die Isar ohne Widerstand zu finden. Die französischen Truppen waren in Augsburg und in Regensburg: keine waren in Baiern. Der Kaiser verließ Paris sobald er durch den Telegraphen den Anfang der Feindseligkeiten vernahm, und er kam den 16ten bey der Armee mit einer unglaublichen Geschwindigkeit an. — Er hat auf der Stelle seine Armee in Bewegung gesetzt, und 190 tausend Mann, vom Erzherzog Karl mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit geschlagen. Wir, die wir hievon Zeugen sind, können es kaum glauben. — In der Schlacht von Abensberg vom 29ten vernichtete er das vereinigte Korps des Erzherzogs Ludwig und des General Hiller, welche zusammen 60000 Mann stark waren, verfolgte sie den Degen mit Heftigkeit bis nach Landshut, schlug die Reserve, welche die Stadt vertheidigen wollte, setzte über die Brücke und bemächtigte sich der Magazine, des Parks und der Bagage der Oesterreicher. Der Minister Stadion und der Minister Zichy beauftragt mit der Verwaltung der eroberten Länder hatten kaum Zeit sich zu retten, und wurden durch die Husaren verfolgt. — — 6 Fahnen, 20,000 Gefangene, 3 Schiffbrücken, mehrere Tausend angespannte Wägen, 600 Munitions-Wägen, eine große Anzahl Kanonen, und die Gefangennehmung mehrerer Kouriere und Flügeladjutanten, welche wichtige Depeschen überbrachten, waren die Früchte dieses ersten Sieges. Man sollte denken, auf solche Anstrengungen hätten die Truppen den folgenden Tag ausgeruht: aber wie groß war unser Erstaunen, als wir den 22. um 2 Uhr Nachmittags vernahmen, daß der Kaiser schon nahe bey unserer Stadt in dem Dorfe Eckmühl wäre, und daß er der furchtbaren Armee, welche der Prinz Carl persönlich kommandirte, eine Schlacht lieferte.

Diese Armee zusammengesetzt aus den Korps der Generäle Hohenzollern, Rosenberg, Kollowrath, und aus der Reserve unter den Befehlen des Fürsten von Lichtenstein, war 110,000 Mann stark. In wenigen Stunden war sie durch eben so geschickte, als kühne Manöver in die Flucht geschlagen, sie verlor 20 Fahnen, 20,000 Gefangene, und beynahe alle Kanonen, welche sie auf dem Schlachtfelde hatte. Den Tag darauf sahen wir mit Anbruch des Tages eine unzählige französische Kavallerie in der Ebene manövriren, und die österreichische Kavallerie, welche uns wenige Tage vorher so furchtbar schien, über den Haufen werfen.

Um 2 Uhr stürmten die Franzosen unsere Stadt, welche die Oesterreicher vertheidigen wollten, nahmen sie mit Sturm ein, machten 600 Gefangene, setzten über die Donaubrücke, und verfolgten die Ueberreste der österreichischen Armee, welche durch Regensburg in einer solchen Verwirrung und Unordnung setzte, daß man schwerlich einen Ausdruck dafür findet. Der Prinz Carl kam den Tag vorher um 11 Uhr Nachts wieder in die Stadt zurück, traurig, allein, und wäre beynahe in der finstern Nacht von der französischen Kavallerie gefangen worden. Er ruhte 2 Stunden aus, und setzte dann über die Donau. Er hat mehrmal wiederholt — es setzte heute viele Kanonenschüsse ab, warum gab es nicht einen für mich? es ist um die Monarchie geschehen!

Die Oesterreicher haben sich in unserer Stadt auf die grausamste Art betragen. — Kluge Leute haben ihnen vorgestellt, daß es grausam wäre, eine so volkreiche Stadt der Einnahme mit Sturm auszusetzen, und daß, wenn sie ja die Franzosen abhalten wollten, sie an ihrem Rückzug nicht zu hintern, sie zweckmäßiger thäten, die Brücke abzutragen, und auf dem linken Ufer eine Position zu nehmen, die Franzosen hätten sie so lange nicht verfolgen können, als ihr Nachtrab sich ihnen entgegengesetzt hätte, bis die Brücke wäre wieder hergestellt gewesen.

Die Hälfte der Stadt ist abgebrennt; man hat sich in allen Straßen geschlagen, und wir waren die ganze Nacht durch der Zügellosigkeit des Soldaten preisgegeben, 6000 Oesterreicher kamen um; sie hatten nicht einmal Zeit die Brücke abzutragen; auf solche Art, da sie unser Intresse so schlecht bedachten, haben sie ihr eigenes noch weit schlechter besorgt.

Se. Majestät haben befohlen, daß man den von den Einwohnern erlittenen Schaden aufnehme, Sie haben denselben Schadloshaltung versprochen, mittelst der Kontri-

butionen, die indem feindlichen Lande erhoben würden, und durch den Ertrag des Verkaufs der Güter derjenigen Bürger des rheinischen Bundes, welche als Verräther ihres Vaterlandes den Krieg angefacht, und die Waffen gegen dasselbe ergriffen haben.

Bey dem Unglück, welches die Stadt Regensburg am Tage nach der Schlacht vom 23. April betraf, gerieth auch ein Spital in Brand, in welchem über 200 verwundete Oesterreicher in den Flammen umkamen.

In Bamberg läßt ein Schulmann, Hr. Hohn, seinen Schülern die Armee-Bülletins ins Lateinische übersetzen.

Bekanntmachung.

An freywilligen Beyträgen für die verwundeten baierischen Krieger sind bereits eingesendet worden.

Durch das kön. baier. Oberappellations-Gericht allhier 351 fl. 45 kr.

Von einem kön. baier. Staatsdiener 25 fl.

Wofür verbindlichst danket das

München am 1. May 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

(3. a). Joseph Beer, bürgerl. Schreidermeister von München, wird hiedurch aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man ausser dessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

Nachdem Amalia Kaiserin, geborne von Windacher, Bräuamtsgegenschreiberin von Kelheim, bereits den 30. Jäner 1802 mit Hinterlassung eines Testaments und eines nicht unbeträchtlichem Vermögen theils an baarem Gelde, Theils an Aktivforderungen hier verstorben, und sich seit diesem keine Intestaterben hierorts gemeldet haben, so werden hiemit deren allenfallsige Erben öffentlich aufgerufen, sich in Zeit von 60 Tagen peremptori. um so gewisser hierorts zu melden, sich über ihre Anerkennung oder nicht Anerkennung des Testaments ihre Erklärung abzugeben, als man nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins das Testament für anerkennt annehmen, weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren würde. Zu diesem Ende stehet ihnen frey, das Testament und die bisherigen Verlassenschaftsakten in Gegenwart des Registrators in der Registratur des kön. Appellationsgerichts einzusehen.

Straubing den 14. April 1800.

Königlich-baierisches Appellationsgericht für den Regen- und untern Donaukreise.

Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Sekretär Hübner.

Bekanntmachung.

(3. a) Der Unterzeichnete ist veranlaßt, Jedermann zu warnen, und zugleich zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn und heißen möge, auf dessen Namen und Rechnung, weder Geld noch sonst einen Werth zu borgen, denn es wird andurch bestimmt erklärt, daß auf keine Weise, und nie mehr eine Rückvergütung erfolgen wird.

München am 29. April. 1809.

Sckell, kön. baier. Hofgartenintendant.

Versteigerung.

(3. b) Dienstag den 9. May l. J. wird bey unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber in der Sendlinger Gasse H./W. Nro. 43. salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 17. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Zeller.

(3. b) Bis den 7ten dieses Monats ist ein eingerichtetes Zimmer zu beziehen. D. ü.

(3. b) Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Paradeplatz Nro. 194 beym Lohnrößler Spanner über 1 Stiege rückwärts bezogen hat.

München den 1. May 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

Der schon öfters in den Wochenblättern angezeigte ächte Surogat, sondern besser und gesunder Gelbrüben-Kaffee ist nun wieder bey Jos. Spickmair, Handelsmann im Thal Nro. 15. das Pfund à 24 kr. zu haben.

In ein Herrschaftshaus wird eine gute Köchin gesucht. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 2. May. Hr. Gerold, Ingenieur-Praktikant, von Landsberg. Hr. Münch, Bürgermeister von da. Hr. Drexler Kaufmann von da. Hr. Piehl, Partikulier von Salzburg, im Hahn. Hr. Buchauer, Gastgeber von Wasserburg, im Bären. Hr. von Bolkinger, Akademiker von Landshut. Hr. Meston, Weinhändler von Augsburg, im Kreuz.

Berichtigung.

In dem vorgestern in der Beylage gelieferten Gedicht: Gefühle eines Patrioten, muß nach den Worten: so abhold war das (;) wegbleiben; ferner muß es weiter unten heissen anstatt: so theuer: so theuere Leben. Dann am Ende, anstatt: wir schwören ihm: wir schwören Ihm. Endlich nach den Worten: Unserm geliebten Könige Ihm muß das (,) wegbleiben, und statt Ihm: ihn gesetzt werden, indem es sich auf Eid bezieht.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Donnerstag — 103 — 4. May 1809.

Frankreich.
(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Ew. Maj. wollten einen neuen Versuch machen, um diesen Krieg, den sie nicht angefacht hatten, zu vermeiden. Sie bedienten sich der Vermittelung des damals zu Paris anwesenden kais. russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten; nach Ew. Maj. Eröffnungen sah dieser den österreich. Ambassadeur. Er schlug ihm eine Uebereinkunft vor, welche die 3 Reiche durch die Bande einer dreyfachen Allianz vereinigen würde, und Oesterreich für die Sicherheit der Integrität seines Territoriums die Garantie Rußlands gegen die Unternehmungen Frankreichs, und die Garantie Frankreichs gegen die Unternehmungen Rußlands gäbe: die Garantie Oesterreichs war auch von den beyden andern Mächten angenommen. Leider aber waren diese Insinuationen des Herrn von Romanzow ganz fruchtlos. Da Ew. Maj. aber demungeachtet von diesen Eröffnungen einigen Erfolg hofften, und Sich nicht überreden konnten, das blinde Delirium, welches eine an England verkaufte Faktion in Oesterreich erregt hatte, werde die Stimme der weisen, aufgeklärten und wahrhaft vaterlandsliebenden Männer ganz und gar ersticken; so nahmen sie keine einzige Bewegung von Truppen vor; weder die der Conföderation, noch der Divisionen, welche Ew. Maj. im Innern hatten, und die Sie zu See-Expeditionen, oder zur Unterstützung der Kolonien bestimmten, erhielten Marschordre.

Bald darauf setzte Oesterreich alle Schonung und Achtung aus den Augen. 8 Zurüstungsmonate hatten ihm in der von ihm organisirten Miliz eine neue Armee verschafft. In der Mitte Februars wurden die Ordres gegeben, sie in Bewegung zu setzen, und alle Truppen nach den Gränzen marschiren zu lassen. Die ganze Monarchie stand unter den Waffen. Seit langer Zeit führte Oesterreich zu Constantinopel gegen Frankreich Krieg; es aber hatte es die Annäherung zwischen der Türkey und England bewerkstelligt, zuletzt wollte es sich offen erklären.

Inzwischen beobachtete das Wiener Cabinet noch das tiefste Stillschweigen. Seit dem Vertrag von Fontainebleau vernahm man von ihm weder eine Beschwerde, noch eine Foderung 1). Ew. Maj. hatten Sich über den Meuchelmord Ihrer Couriere in Croatien, über die zu Triest französischen Offizieren widerfahrnen Beleidigungen; über Gewaltthätigkeiten, verübt an einigen Ihrer italienischen Unterthanen zu beklagen; aber Sie erwarteten geduldig die Abhelfung der Beschwerden; als am 2. März 2) der österreichische Ambassadeur mir meldete, der Kaiser, sein Herr, habe Befehl gegeben, seine Truppen auf den Kriegsfuß zu setzen. Als Ursache dieser Maaßregel führte er an: die zu Valladolid den Fürsten der Conföderation gegebene Nachricht, einige Zeitungsartikel und die Rückkehr Ew. Majestät nach Paris.

Ew. Maj. befahlen mir, durch eine Note zu antworten; ich sollte darin bloß erinnern, daß zwischen beyden Höfen gar keine Ursache der Disharmonie existire; fragen, was Oesterreich denn fodere, und wem es zu Leide wolle; und zuletzt von Neuem den Wunsch Ew.

Maj. zu erkennen geben, den Völkern Europas alle Wohlthaten des Friedens zu verschaffen 3). Herr von Metternich versuchte in seiner Antwort vom 12ten zu beweisen, daß die Bewaffnungen Ew. Majestät es seyen, welche Oesterreichs Bewaffnungen nöthig gemacht hätten; als wenn Ew. Maj. sich gegen Oesterreich 4) bewaffnet hätten, da Sie Schlesien, das Großherzogthum Warschau räumten, und 200,000 Mann Ihrer Truppen aus Deutschland nach Spanien versetzten.

Erst da gaben Ew. Maj. Ihre Projekte gegen die Engländer; die Expedition gegen Sicilien, wozu sich der König von Neapel vorbereitet hatte; die Einschiffungen, welche zu Brest, Boulogne, Vließingen und Toulon Statt haben sollten, auf. Alles wurde contremandirt, und Ew. Maj. Truppen richteten sich gegen Deutschland; auch die der Conföderation wurden in Bewegung gesetzt.

Nein, nicht weil Frankreich sich waffnete, trat Oesterreich unter die Waffen, sondern, im Gegentheil, weil es Frankreich durch einen andern Krieg für geschwächt und den Augenblick für günstig zur Wiederherstellung seines ehemaligen Einflusses hielt, deshalb machte es jene ungeheure Rüstungen. Es will den Krieg, weil es ohne Zweifel einen glücklichen Erfolg davon hofft; es führt ihn, ohne eine Ursache zu haben, sich zu beschweren, ohne ihm irgend eine Anfrage voranzuschicken, ohne die Wahl zwischen einen andern Entschluß übrig zu lassen; es fängt ihn an, gerade da Ew. Maj., weit entfernt Etwas von ihm zu fodern, nur Wünsche für seine Ruhe, und Wohlfahrt äußertent: gerade da Sie ihm die Garantie und Integrität seines Territoriums anboten; da, als der Kaiser Alexander selbst, indem er dem österreichischen Gesandten an seinem Hofe, seine Mißbilligung über das Betragen des österreichschen Gouvernements bezeigte, das Anerbieten seiner Garantie gegen Frankreich erneuerte.

Oesterreich bekriegt Frankreich und Rußland, die beyden Reiche, welche sich erbieten, es zu vertheidigen und zu beschützen. Also ergreift es nicht die Waffen wegen seiner Sicherheit. Die Verträge, welche sein Schicksal fixirten, sind ihm nicht mehr Gesetz; es sagt, sie seyen in den Zeiten des Unglücks geschlossen; als wenn die durch Sieg erhaltenen Bewilligungen nicht die Ehre und das Wort des Besiegten bänden, selbst dann, wenn die Großmuth des Siegers nicht seine Dankbarkeit erregt. Alle Wohlthaten sind verkannt, alle Verpflichtungen verletzt.

Ew. Majestät erhalten die Nachrichten, daß die österreichische Armeen den Inn passirt sind. Sie haben den Krieg angefangen. Ein Schreiben des österr. Generals meldet dem französischen, daß er vorwärts marschire, und Alles als Feind behandeln werde, was sich ihm widersetzen würde 5).

Ew. Maj. können sich das Zeugniß geben, daß Sie zur Vermeidnng dieses so unbedachtsam unternommenen Krieges Alles thaten, was Klugheit und Mäßigung an die Hand geben konnten; Sie wollten diesen neuen Gegenstand der Beunruhigung ihrer Völker, der Menschheit einen blutigen Kampf ersparen. Wenn aber der, Oesterreich von jeher belebende, Geist aus der Politik dieses Volks ein immerwährendes Hinderniß zur Schließung des Seefriedens macht; so hat man es vielleicht nicht zu bedauern, daß es selbst die Crise herbeyführte, welche zur Hinwegräumung dieses Hindernisses dienen kann. Der Seefriede wird nur dann erst Statt finden, wenn der Continentalfried fest gegründet seyn wird, und die Engländer die Hoffnung verloren haben, ihn durch ihr Gold und ihre Intriguen zu stören. Mögen doch wenigstens diese die Resultate dieses neuen Krieges seyn! Ew. Maj. sind nicht eifersüchtig auf die Macht Oesterreichs; Sie wünschen seinen Fall nicht: mögen Sie aber durch Ihre Waffen, da diese einzige Hülfsquelle Ihnen übrig blieb, es zu einem wahren Friedenszustand zurückführen! Der Friede ist die würdigste Eroberung Ew. Maj., und auch die, welche Sie weit mehr wünschen.

Sire, Ihr Volk wird Ihnen in diesem neuen Kampf helfen. Ew. Maj. bewundernswerthe Vorsichtigkeit, welche Ihnen gestattet, einen neuen Krieg zu bestehen, ohne im Geringsten die Lasten des Staats zu vermehren, wird von diesem gefühlvollen, dankbaren Volke, dem Bewunderer alles Großen, dem Vertheidiger dessen, was recht ist, diesem für militärischen Ruhm leidenschaftlichen Volke lebhaft empfunden.

Sollten neue Anstrengungen nöthig seyn, um den Erfolg Ihrer Waffen zu sichern, so wird es Ihren Wünschen zuvorkommen. Es wird seinen erhabenen Souverän eben so ergeben seyn, wie es Ihn liebt und bewundert.

Paris 12. April 1809.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Unterz. Champagny.

1) S. den 3 §. der Note des Herrn v. Metternich v. 12. März 1809 unter Nro. 9.
2) S. den Bericht des Ministers Sr. Maj. vom 2. März unter Nro. 14.
3) S. die Note des Ministers Sr. Maj. an den Herrn Graf Metternich vom 10. März 1809 unter Nro. 8.
4) S. die Note des Hrn. v. Metternich v. 12. März 1809. unter Nro. 9.
5) S. den Brief des Erzherz. Karl von Oesterreich v. 9. April 1809 unter Nro. 9.

Offizielle, dem Bericht des Ministers angehängte Actenstücke.

Nro. 1.

Schreiben des Herrn Grafen v. Champagny an den Hrn. Grafen von Metternich.

Bayonne, den 16. Jul. 1808. Mein Herr Ambassadeur, ein poln. Offizier, Herr Young, Lieutenant beym 2. Regiment der poln. Infanterie, welcher in Familienangelegenheiten nach Gallizien reiste, wurde daselbst arretirt, ob er gleich mit einem völlig richtigen Passe versehen war. Dreymal ließ ihn der Marschall Davoust bey dem Herrn Graf von Neipperg, kommandirenden Oberst der österr. Gränze in Galizien reklamiren, indem er erinnerte, daß der dem Young ausgestellte Paß in der Form sey, wie der Graf Neipperg sie für die sich nach Gallizien begebenden Militärs gewünscht hatte: eine Anzeige, welche hoffen ließ, daß die, welche sich darnach richteten, gegen alle Bedrückung geschützt seyn würden. — Alle diese Reklamationen fruchteten nichts, und Young, dessen Papiere man in Beschlag genommen hat, befindet sich noch immer in Verhaft. Ich habe Befehl, von Ihnen seine Befreyung zu verlangen.

Es fällt schwer, diese Reklamation zu machen, ohne zugleich, wenn auch nicht Beschwerden zum mindesten doch einiges Mißvergnügen über das Betragen der Vorgesetzten des österr. Gouvernements von Gallizien in Betreff des Großherzogthums Warschau zu äußern. Die Communikationen werden von Tage zu Tage schwieriger. Schon läßt man die für das Großherzogthum bestimmten Vorräthe nur mit großer Schwierigkeit passiren. Man übt eine übertriebene Strenge gegen die Franzosen und die von ihnen besetzten Länder; diese Strenge findet nicht gegen andere Fremde Statt, und doch sind von Seiten Frankreichs alle Maaßregeln nicht bloß zur äußern, sondern auch innern Sicherheit der österr. Provinzen getroffen. Das österr. Gouvernement brauchte weder über die eine noch die andere im Geringen beunruhigt zu seyn.

Müssen nicht diese neue Veranstaltungen, die Einführung 3er amerikanischer Schiffe in Triest, deren Ladungen so evident von Malta und England kommen, daß Niemand in dieser Stadt daran zweifelt, muß dieß Alles nicht befremden? Was soll man von jenem Kriegsgeschrey denken, welches von Wien aus in ganz Deutschland ertönte? Was von jenen Zurüstungen, womit alle Zeitungen angefüllt sind? Von jenen Bewegungen der Truppen in Gallizien, die sich in ein Armeekorps konzentrirt haben? Von ähnlichen Bewegungen, welche man in Böhmen ankündigt? und endlich von jener Aushebung einer Nationalgarde, hinter welcher man eine Miliz organisirt, gleichsam als wollte die österr. Monarchie alle ihre Hülfsquellen erschöpfen, einen großen Schlag schlagen, oder sich aus einer großen Gefahr retten? Und inzwischen wissen Sie, mein Herr, und Ihr Gouvernement macht es bekannt, daß es sich in tiefem Frieden, in vollkommener Harmonie mit seinen Nachbarn befinde, daß Frankreich ins Besondere nichts von ihm verlange, nichts fodere, was ihm nicht gehört, weder eine nahe noch entfernte Absicht habe, die ihm die geringste Unruhe verursachen könne. — — — — Unser Erstaunen ist so groß, daß ich nicht umhin konnte, es Ihnen auszudrücken, obgleich dieses gar nicht der Gegenstand dieser Note ist, die sich nur auf ein besonders Faktum bezieht. Möge dieses, wir zweifeln nicht daran, nur nicht von einem allgemeinen Geist des Hasses herrühren, aber es ist schwer, etwas Anderes zu glauben, als daß dieser Geist die Triebfeder einiger Vorgesetzten Ihres Gouvernements sey, welche dadurch, daß sie sich von den Absichten, die wir so gern bey ihnen voraussetzen, entfernen, demselben zu dienen oder zu gefallen glauben.

Ich ergreife beständig eifrigst alle Gelegenheit ꝛc.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Da der Aktenstücke zu viele sind, so theilen wir heute vorläufig noch folgende Antwort des Kaisers Napoleon (unter Nro. 13.) an Kaiser Franz aus Erfurt vom 14. Oct. mit:)

„Mein Herr Bruder! Ich danke Ew. k. k. Maj. für das an mich erlassene, und durch den Hrn. Baron von Vincent mir zugestellte Schreiben. Nie habe ich an der Geradheit der Gesinnungen Ew. Maj. gezweifelt; aber nichts desto weniger habe ich einen Augenblick gefürchtet, die Feindseligkeiten möchten sich zwischen uns erneuern. Es giebt eine Faktion zu Wien,

welche Besorgnisse heuchelt, um ihr Kabinet zu heftigen Maßregeln hinzureissen, aus welchem noch grösseres Unheil hervorgehen müßte, als das vergangene. Es stand in meiner Gewalt, die Monarchie Ew. Maj. zu zerstückeln, oder wenigstens bedeutend ihre Macht zu vermindern. Ich habe dieß nicht gewollt. Was sie ist, ist sie mit meinem Willen. Hierin liegt wohl der klare Beweis, daß unsere Rechnungen abgethan sind, und daß ich nichts von Ihnen will. Ich bin jeden Augenblick bereit, die Integrität Ihrer Monarchie zu garantiren. Ich werde nie etwas gegen die Hauptinteressen Ihrer Staaten thun. Aber Ew. Maj. sollten nicht wieder zur Sprache bringen, was 15 Jahre von Krieg beendigt haben. Sie müssen jede den Krieg predigende Proklamation, jeden andern Schritt dieser Art verbieten. Das letzte Aufgebot würde bereits den Krieg zur Folge gehabt haben, wenn ich hätte befürchten können, daß dasselbe und die übrigen Rüstungen mit Rußland verabredet gewesen wären. Ich habe die Lager der Konföderation wieder aufheben lassen. 100,000 Mann meiner Truppen gehen nach Boulogne, um meine Entwürfe gegen England zu erneuern. Enthalten sich Ew. Maj. jeder Rüstung, die mir Besorgnisse geben, und eine Diversion zu Gunsten Englands machen könnte. Als ich das Glück hatte, Ew. Maj. zu sehen, und den Frieden von Preßburg schloß, mußte ich glauben, daß unsere Angelegenheiten für immer geschlichtet wären, und daß ich dem Seekrieg ohne Störung und Unterbrechung mich würde widmen können. Mißtrauen Ew. Maj. denjenigen, die, indem sie von den Gefahren Ihrer Monarchie sprechen, Ihr Glück, das Ihrer Familie und Ihrer Völker trüben; sie allein sind es, die gefährlich sind. Mit einem geraden, offenen und einfachen Betragen werden Ew. Maj. Ihre Völker glücklich machen; Sie werden selbst des Glücks geniessen, dessen Bedürfniß Sie nach so vielen Unruhen fühlen müssen, und stets in mir einen Mann finden, entschlossen, nichts gegen Ihre Hauptinteressen zu thun. Zeigen Sie Vertrauen, und Sie werden Vertrauen einflössen. Die beste Politik in unsern Tagen ist Einfachheit und Wahrheit. Vertrauen Sie mir Ihre Besorgnisse; wenn man Ihnen deren einflößt, so will ich sie auf der Stelle heben. Erlauben Ew. Maj. mir ein letztes Wort: Hören Sie nur auf Ihre Meinungen und Empfindungen; sie stehen weit über denen Ihrer Rathgeber. Ich bitte Ew. Maj., dieses Schreiben in gutem Sinne zu lesen, und nichts darin zu finden, was nicht für das Wohl und die Ruhe Europa's und Ew. Maj. wäre."

Paris, den 26. April. Man versichert, daß die Insel Elba einen Theil des Generalgouvernements von Toscana ausmachen werde, und die Tribunäle dieser Insel aus dem Appellationshof von Florenz genommen werden sollten.

Die Nachricht, daß sich Madame, Mutter des Kaisers, nach Straßburg begeben werde, wird im Journal de l'Empire für ungegründet erklärt.

Baiern.

Augsburg, den 1. May. Heute ist der 5te Transport östreichischer Kriegsgefangenen hier angekommen. Auch passirte portugiesische Infanterie durch und um die Stadt, die nach dem Kriegstheater zieht. Sie hat braune Uniform mit rothen Aufschlägen, und ihre ganze Equipirung ist französisch.

Ein heute Vormittags eingetroffener Kourier hat die Nachricht von dem Einmarsche der kaiserl. französischen Truppen in Linz, und der königl. baierischen in Salzburg, überbracht.

Nürnberg, den 30. April. Die durch ihre Deklamatorien bekannte Madame Elise Bürger ist aus Wien zu Bamberg angekommen, wo sie sich gegenwärtig aufhält. Durch Mißverständniß wegen eines Passes wurde sie zwar an der ungarischen Grenze angehalten, aber weder ihrer Papiere beraubt, noch einen Augenblick arretirt.

Der Graf Maximilian von Ostein, Herr der mediatisirten Grafschaft Buxheim bey Memmingen, und vieler anderer Herrschaften, ist zu Aschaffenburg, 74 Jahre alt, gestorben.

Oestreich.

Die wichtigste unter den heutigen Nachrichten aus Oestreich, ist folgende: Das Allerheiligste ist auf Befehl des Erzbischofs in allen Kirchen Wiens ausgestellt, welcher zugleich Gebete angeordnet hat, um das dem Lande drohende Unglück abzuwenden.

Salzburg, vom 1. May. (Allgemeine Bekanntmachung.) Se. Durchlaucht der Reichsmarschall Lefevre, Herzog von Danzig, garantiren allen Einwohnern von Salzburg die volle Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums; und befehlen dagegen, daß die Kaufläden unverzüglich wieder geöffnet, und die Gasthäuser für jedermann zugänglich gemacht werden.

Dieses wird auf hohen ausdrücklichen Befehl zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Salzburg, den 30. April 1809.

Landeskommission.

An alle öffentliche Behörden.

Salzburg, den 30. April 1809.

Meine Herren!

Ich verständige Sie, daß die Absicht Sr. Exc. des Herrn Marschalls, Herzogs von Danzig, kommandirenden Generals en Chef der baierischen Armee dahin gehe: daß Sie von nun an keiner Requisition Folge zu

leisten haben werden, als welche von Demselben angeordnet werden sollte, und die ich Ihnen bekannt machen werde. Alle Gesuche, was Namen selbe haben möchten, sollen sohin als nicht gemacht angesehen werden.

Der Divisionsgeneral Reichsgraf
Chef des Generalsstabs der
baierischen Armee.

(Unterz.)

Drouet.

Sachsen.

Proklamation.

Europa weiß es, daß Oestreich ohne alle Veranlassung, und ohne irgend eine vorausgegangene Streitigkeit, seit einiger Zeit beunruhigende militärische Maßregeln ergriffen, und eine so drohende Stellung angenommen hat, daß seine Nachbarn nicht umhin konnten, sich auf Vertheidigung vorzubereiten.

Jetzt ist diese Macht, unter dem eitlen Vorwand, einem Angriffe zuvor zu kommen, so weit gegangen, Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, den Krieg zu erklären, und in das Gebiet des rheinischen Bundes, dessen Beschützer Se. kaiserliche Majestät ist, feindlich einzufallen.

Schon dieser ungerechte Ueberfall nöthigte Uns, zu gemeinschaftlicher Vertheidigung, Uns mit dem durchlauchtigsten Beschützer des Rheinbundes und mit den mit Uns verbündeten Fürsten zu vereinigen.

Ganz neuerlich ließ indeß der Wiener Hof auch noch seine Truppen aus Gallizien in Unser Herz. Warschau ohne Kriegserklärung einrücken, und daselbst eine Proklamation verbreiten, die zur Absicht hat, Unsre Unterthanen, Bewohner des Herzogthums, zur Abtrünnigkeit von ihrem rechtmäßigen Beherrscher zu verleiten.

Dieß sind die von Oesterreich angenommenen Grundsätze!

Einwohner Sachsens! Wir kennen eure Liebe zu Uns, so wie ihr diejenige kennet, die Wir gegen euch hegen, und Wir sind überzeugt, daß ihr von der Unserm durchlauchtigsten Beschützer, Uns selbst, und Unsern Alliirten, widerfahrnen Beleidigung durchdrungen, dieselbe rächen, und eure Bemühungen mit den Unsrigen vereinigen werdet, um das Vaterland vor dem Schicksal zu sichern, das man ihm bereiten möchte.

Tapfere Soldaten! Führet die Waffen gegen Oestreich mit Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. Diese wird das Unrecht bestrafen, und durch den unüberwindlichen Arm des Großen Kaisers, Unsers Alliirten, rächen, der schon zugegen ist, um den Feind zurückzutreiben, euch zum Siege zu führen, und endlich eine feste und dauerhafte Ruhe herzustellen, welche Unser, euer, und aller Völker Wunsch ist.

Leipzig, den 24. April 1809.

(Unterz.)

Friedrich August.

Grossbritannien.

Die Ausgabe der Briefe, welche Mad. Clarke von ihren Freunden und besonders vom Herzog von York erhalten hat, ward unter folgenden Bedingungen gekauft: 1500 Pf. Sterl. dem Drucker, 10,000 Pf. an Mad. Clarke, überdem eine Pension von 4000 Pf., und jedes ihrer Kinder 200 Pf. Stl. Nach geschlossenem Handel verbrannte man die Ausgabe, und 90 geschriebene Briefe.

Spanien.

Der General Sebastiani befand sich am Fuße der Sierra Morena, und erwartete, um vorzurücken, Nachrichten von den Bewegungen des Herzogs von Belluno, welcher sich gegen Sevilla gewendet hat. Ein anderes Korps geht an der Küste hin, und steht in Verbindung mit den übrigen, um sich Andalusiens zu bemeistern. In der Schlacht bey Medelin hat Cuesta die Hälfte seiner Armee, welche über 40,000 Mann stark war, verloren. Der General Bisson und mehrere andere Divisionsgenerale kamen aus Spanien durch Bayonne, und begeben sich nach Italien. (J. d. l' Emp.)

Rußland.

Am 5. April ist Se. Maj. der Kaiser aus Finnland wieder zu St. Petersburg eingetroffen. — Allenthalben war diese Reise mit Festlichkeiten begleitet.

Helvetien.

Am 23. April früh ist der kaiserl. österreichische Gesandte, Hr. von Schraut, von Bern nach Freyburg abgereiset. —

Bestimmten Nachrichten zu Folge, sind auf der südlichen Seite die Oesterreicher nicht weiter als bis Botzen vorgerückt. (Bern. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Altenburg, den 18. April. Am 11. d. starb hier der als Staatsmann und Litterator rühmlichst bekannte Hr. Scipio von Piattoli, russisch-kaiserl. Staatsrath.

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstützung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. bayr. Landgerichts über die Verwendung der Beyträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so setzt man auch dießmal volles Zutrauen darein, und demnach werden die hie-

ſigen Handelshäuſer Angelo Sabadini und Joh. Aug. Andorffer die milden Beyträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und ſelbe an Behörde übergeben.

Als Beytrag zur Unterſtützung für die durch den Krieg verunglückten Bewohner von Stadtamhof, deren traurige Lage auf jedes gefühlvolle Herz den ſtärkſten Eindruk machen, und zu dem kleinen Beytrag bewegen muß, wird im Comtoir dieſer Zeitung verkauft:

O d e.

Von einem Freunde des Vaterlandes.

Auf Velinpapier 9 kr. Poſtpapier 6 kr.

Jeder Menſchenfreund kann dieſen feſtgeſetzten Preis vermehren, und dabey verſichert ſeyn, daß alles genau und nach der ſtrengſten Gewiſſenhaftigkeit der gehörigen Behörde gegeben wird.

Bekanntmachung.

Der vermög Entſchließung von 23. Hornung ausgeſchriebene Pfarr-Konkurs auf den 15. May kann erſt den fünfzehenten folgenden Monats Juny Statt haben, wornach ſich die Konkurrenten zu achten wiſſen.

München den 4. May 1809.

Königl. baier. General-Commiſſariat des Iſarkreiſes.

Freyherr v. Weichs.

Von Heinlett.

Verſteigerung.

Freytags den 5ten dieſes Monats Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden von Seite unterzeichneter Stelle im zweyten Stocke des Salzſtößler Vogliſchen Hauſes in der Sendlinger-Gaſſe Nro. 34 verſchiedene Effekten, als 1 goldene Sackuhr, 1 Standuhr, 1 Paar ſilberne Schuhſchnallen, nebſt einigen modernen Meubeln, Mannskleidern, und Wäſche an den Meiſtbiethenden gegen baare Bezahlung verſteigert werden.

Kaufsliebhaber mögen ſich daher an obenbeſtimmten Tage, und Orte einfinden.

Actum den 3. May 1809.

Königlich-baieriſches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

Hayder.

(3 a) Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß er ſeine Wohnung bey St. Peter verändert hat, und ſich nun ſeinen Laden am Rindermarkt in der Hutmacher Weichſelbaumeriſchen Behauſung Nro. 117. befindet. Alle Sorten franzöſiſcher Liqueurs, Kirſchen-Waſſer und andere hieher hiemit gegen billige Preiſe und unverfälſchter Aechtheit an

Nikolaus Godiy.

(3 b) Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünſcht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Hadnelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22 1/2.

In der E. A. Fleiſchmanniſchen Buchhandlung iſt zu haben:

Die Arbeitsſtunden im Stricken, Nähen und Sticken. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter. M. 15. Kupfern 4 broſch. 3 fl.

Hartmann's, P. K. Glückſeligkeitslehre für das phyſiſche Leben des Menſchen; oder die Kunſt das Leben zu benutzen und dabey Geſundheit, Schönheit, Körper- und Geiſtesſtärke zu erhalten und zu vervollkommen. gr. 8. 4 fl.

Aecht engliſche Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch engliſche Tabletten, womit man den ſchönſten und dauerhafteſten Glanz für Stiefel, Kutſchen, Kaskets ꝛc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. iſt im Comtoir der politiſchen Zeitung zu haben.

Jemand ſucht bis Michaelis ein recht groſes Logis in der Mitte der Stadt und in einer Hauptgaſſe, von 7 bis 8 heitzbaren Zimmern, hellen Küche und Keller. D. ü.

Im Comtoir dieſer Zeitung iſt für 2 kr. zu haben: Lied eines baieriſchen Soldaten beim Ausmarſch der baieriſchen Truppen.

Fremden-Anzeige.

Den 3ten May. Hr. Seklein, Negotiant von Augsburg. Hr. Moog, dito von da. Hr. Wierlein, dito. Hr. M. Dreyfus, dito. Hr. Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen, General-Adjudant des Königs beyder Sizilien, von Neapel, im Hahn. Hr. Wolf Levi, Banquier mit 2 Söhnen. Hr. von Rod, Akademiker, im ſchwarzen Adler. Hr. Eltan, Negociant von Wallerſtein. Hr. Nerburger, Negotiant von Pferſchen, im goldnen Löwen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 5. May. Jack Splien. Luſtſpiel in 1 A. und die zwey Worte. Operette in 1 Act.

Eine edle Dame hieſiger Stadt händigte mir 11 Gulden für die Abgebrannten in Stadtamhof ein, welche ſchon an die Behörde abgeliefert ſind. (Der Redact.)

Auſſerordentliche Eile und eine Unpäßlichkeit des Redacteurs mögen folgende Verbeſſerungen und Druckfehler in der geſtrigen Zeitung: Artikel Regensburg entſchuldigen. Z. 15. l. 6000 ſt. 600. Z. 20. l. Sie rückten gegen die Iſar vor. Z. 22. l. in Baiern keine. Z. 26. Er ſetzte ꝛc. Z. 30. l. Abensberg vom 20ten. Z. 33. fällt: der Degen, weg. Z. 36. l. Bagage. Z. 38. l. hatten nur. Z. 41. beſpannte. Z. 43. l. Adjudanten, Ueberbringer wichtiger Depeſchen. — In der andern Spalte. Z. 17. fällt: mit Sturm, weg. Z. 19. l. ſt. ſetzte; paſſirt waren. Z. 24. l. gieng ſt. ſetzte. Ebend. l. Mehreremal wiederholte er: es gab ꝛc. Z. 26. fällt ab, weg. Ebendaſ. l. warum nicht auch einen ꝛc Z. 29. ſt. baten l. ſtellten ihnen vor. Z. 32. l. ihren Rückzug zu hindern. Z. 35. l. widerſezt. Z. 37. l. abgebrannt. Z. 41. ſo, daß, wenn ſie gleich unſer Intereſſe übel bedachten, ſie das ihrige noch weit übler beſorgten. Z. 43. ſt. , ein ; ſt. denſelben l. ihnen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 104 — 5. May 1809.

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. 14.

Bericht des Grafen Champagny an den Kaiser.

Paris, den 2. März 1809. Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Maj. den Inhalt der Unterredung vor Augen zu legen, welche ich heute mit dem Hrn. Botschafter des Wiener Hofs gehabt habe. Ich bitte Ew. Maj. die Versicherung der Ehrerbietung anzunehmen, mit der ich bin ꝛc. (Der östreichsche Botschafter kam heute, den 2. März, ins Ministerium, und trat um 3 Uhr Nachmittags ins Kabinet von Ew. kaiserl. Maj. Minister, mit welchem er folgende Unterredung hatte:)

Der östreichsche Botschafter: Herr Graf, ich komme, Ihnen die Ankunft des Grafen von Mier zu melden. Er hat neun Tage auf der Reise von Wien nach Paris zugebracht. Er hat den Weg mit Schnee und Truppen bedeckt gefunden. Ich bin autorisirt, Ihnen zu sagen, daß der nächste Kourier mir die Antwort meines Hofes auf verschiedene Noten mitbringen wird, welche Sie wegen des zu Triest insultirten italienischen Offiziers und wegen der gegen einen Mann aus Udine verübten Gewaltthätigkeit an mich gerichtet haben. Se. Maj. der Kaiser, mein Herr, hat dieserhalb Untersuchungen angeordnet, deren Resultat man zu Wien noch nicht erhalten hatte. — Der Minister: Ich hoffe dann, Herr Ambassadeur, daß Ihr Kurier mir die Bestrafung dieser Ausschweifungen zu melden haben wird, über welche ich zu meinem Bedauern so oft gerechte Klagen bey Ihnen führen muß. — Der Botschafter: Auch habe ich Befehl von meinem Hofe, Ew. Exzellenz anzuzeigen, daß, so wie ich es vorausgesehen hatte, die Zurückkunft des Kaisers Napoleon, der den Fürsten vom Rheinbunde gegebene Befehl, und endlich einige, in die französischen und deutschen Zeitungen eingerückte Artikel, bey meinem Hofe gerechte Besorgnisse erregt haben, und daß er daher für nöthig gefunden hat, den Friedensfuß, auf welchem seine Truppen bisher waren, abzuändern (quelle a cru devoir faire sortir ses troupes du pied de paix, où elles ont été jusqu'à présent); daß jedoch der Kaiser, mein Herr, stets von den nämlichen Gesinnungen beseelt, diese Maßregel nur nimmt, weil er sich dazu gezwungen sieht, und daß er in Bezug auf Frankreich immer die friedlichste Stimmung beybehält. — Der Minister: wollen Sie den Krieg gegen uns anfangen, Herr Botschafter? — Der Botschafter: Wenn wir Krieg gegen Sie anfangen wollten, so hätten wir nicht bis zu diesem Augenblick gewartet; unsre Truppen wären vor dem Monat Januar am Rhein gewesen. — Der Minister: Das wäre nicht so ganz leicht gewesen, Herr von Metternich. Die Mittel, die wir Ihnen in diesem Augenblicke entgegenzusetzen haben, existirten im Januar auch. — Der Botschafter: Aber der Kaiser war in Spanien. . . — Der Minister: Ja, aber 1805 waren Sie auch schon zu Ulm, als er noch zu Boulogne war, und doch kam er nicht zu spät. . . . Sprechen Sie die Wahrheit. Wenn Sie Truppen marschiren lassen, so ist die Ursache davon, daß die englische Faktion zu Wien die Oberhand hat; man affektirt Besorgnisse, um den Kaiser zu verführen und hinzureissen. Die, welche gut unterrichtet sind, und das leiten, was bey Ihnen vorgeht, hegen keine Besorgnisse. Auch können Sie keine hegen. Wie sollten Sie jetzt Besorgnisse fassen, da Sie doch im verflossenen August keine hatten; damals war der Kaiser nicht in Spanien; im Gegentheil bedeckte er ganz Deutschland mit seinen Truppen; er hielt in Ihrem Rücken Schlesien und das Herzogthum Warschau besetzt, die rheinischen Bundestruppen standen in Lagern, und doch blieben Sie ruhig. Aber Sie wollten den Gang der Dinge abwarten; gegenwärtig

stellen Sie sich, als ob Sie Besorgnisse hegten; Sie lassen sich durch die Zurückkunft des Kaisers beunruhigen, als wenn er ewig in Spanien hätte bleiben sollen; Sie beschweren sich über eine den verbündeten Fürsten gegebene Nachricht, als wenn diese Nachricht, welche durch die Fortdauer Ihrer Kriegsrüstungen nöthig gemacht wurde, etwas anders gewesen wäre, als eine Warnung, sich bereit zu halten. Jetzt zeigen Sie mir an, daß Sie Ihre Truppen marschiren lassen? Von Seite des Rheinbundes und Frankreichs ist noch kein Mann von der Stelle gegangen. Wenn Sie also auch dem Kaiser nicht den Krieg erklärt haben, so haben Sie ihm doch die Sicherheit des Friedens geraubt, Sie haben seine Zurückkunft beschleunigt; Sie haben ihn verhindert, die Engländer in Person zu verfolgen, und ihnen den Weg zum Meere abzuschneiden; Sie haben einige gegen England entworfene Expeditionen vereitelt; Truppen, die nach Toulon und Boulogne zogen, mußten wegen Ihrer Drohungen, zu Lyon und Metz ihren Marsch unterbrechen. So haben Sie England gedient. Soll ich noch von jener Gährung sprechen, die man in den östreichschen Staaten erregt? von der öffentlichen Meynung, die man gegen Frankreich zu richten sucht? von den Beleidigungen, welche die französischen und italienischen Offiziere zu Triest erlitten haben? von der so lange unbestraften Ermordung unserer Kouriere? von den Artikeln der Preßburger Zeitung? von den falschen Nachrichten, die man über Spanien verbreitet hat? von der Aufnahme, welche die Offiziere der von den Insurgenten abgeschickten spanischen Fregatte zu Triest fanden? von der Schmähschrift des Hrn. v. Cevallos, die man zu Wien haufenweis verbreitete? — Der Botschafter: Mein Herr, diese Broschüre erhielt ich von München. —

(Die Fortsetzung folgt.

Nro. II.

Privatschreiben des Grafen von Champagny an den Grafen v. Metternich.

Bayonne, den 16. Jul. 1808. Herr Graf, auch ich unterhalte mich gerne mit Ihnen auf eine zutrauliche Art, so wie mir auch dergleichen Eröffnungen von Seite Ew. Exz. sehr schmeichelhaft waren. Die beyliegende, auf ein besonders Faktum sich beziehende, Note, von welchem ich Sie auf Befehl in Kenntniß setzen soll, verschaffte mir Gelegenheit, mich mit Ihnen über jene Kriegszurüstungen der östr. Monarchie zu unterhalten, welche nicht bloß alle Zeitungen, sondern auch die Correspondenz aller deutschen Höfe melden. Ihr Gouvernement hat mehrere dieser Maaßregeln gebilligt. Ich muß gestehen, daß sie mit dem Zustand des vollkommenen Friedens und selbst der engsten Verbindung aller Continentalmächte sehr auffallend kontrastiren. Welchen Zweck beabsichtigt man durch die Beunruhigung eines so großen Theil Deutschlands? Will man den Frieden erhalten — woran wir gar nicht zweifeln — wozu denn dieser feindliche Anschein?

Eine von den Wohlthaten des Friedens ist die Sicherheit, die er uns schenkt; und viele unglückliche Kriege waren nur Folge von Zurüstungen, oft zwar ohne Absicht den Krieg anzufangen unternommen, die aber seinen Ausbruch befürchten ließen. Ich übergebe diese Betrachtungen, mein Herr, Ihrem hellen Verstande, Ihren redlichen Absichten, dem lebhaften, uns beyde beseelenden Wunsch einer vollkommenen Harmonie zwischen unsern beyden Gouvernements. Ein solches Resultat, welches man unsern beyderseitigen Anstrengungen verdankte, würde mir noch weit mehr schmeicheln.

Empfangen Sie ꝛc.

Italien.

Neapel, den 8. April. Am 30. März erschienen 16 feindliche Fahrzeuge, worunter 11 Kanonierschaluppen, aus Sicilien an unserer Küste, und machten Miene, bey Gioja Leute ans Land zu setzen. Allein alle Einwohner der dortigen Gegend griffen sogleich zu den Waffen, und der Feind segelte beschämt weiter. (M. N.)

Corfu, den 13. April. Heute liefen die 2 franz. Fregaten Flora und Danae, welche am 14. Febr. von Toulon unter Segel gegangen waren, hier ein. Ihre Ladung besteht aus einer Menge Kriegsmunition aller Art. Auf der Fahrt bohrten sie 2 engl. Kapers in Grund, und setzten die Mannschaft derselben, aus 80 Köpfen bestehend, zu Zante ans Land. (E. M.)

Holland.

Die offizielle Zeitung enthält ein für die jüdische Nazion wichtiges Dekret vom 29. März in 13 Artikeln, zu Folge welches in Zukunft keinem vom Auslande nach Holland kommenden armen Juden der Aufenthalt daselbst unter keinem Vorwande verstattet werden soll.

Baiern.

Augsburg, den 3. May. Se. Exz. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Reichsgraf von Champagny, sind aus Paris hier angekommen. — Die Zahl der österr. Deserteurs, die in unsern Gegenden eintreffen, wird täglich größer.

(Eingesandt.)

Burghausen, den 30. April. (Beobachtete Mondsinsterniß.) Ich habe heute Nacht im Palais des großen Kaisers, dicht an dem linken Ufer der Salzach die Mondsinsterniß beobachtet; der Mond trat aus dem Schatten um 14 Uhr (oder bürgerlich um 2 Uhr) 58 Minuten, 26 Sekunden wahre Burghauser Sonnenzeit. Die Beobachtung wurde mit einem englischen achromatischen sogenannten Military Telescop von 18 Zoll gemacht; die Zeit konnte wegen Flugwolken nicht anders als etwas militärisch durch Sternhöhen mit meinem Sextan-

ten und durch den Arnoldschen Chronometer bestimmt werden, jedoch für diese Gattung von Beobachtungen mit hinreichender Schärfe. Den Anfang der Finsterniß konnte ich anderer topographischen Arbeiten wegen nicht abwarten.

Director Seyffer.

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 29. April. Während den letztern Schreckensscenen fehlte es einige Tage lang ganz an Brod, und verschiedene Einwohner sind umgekommen, oder verwundet. Jetzt haben wir täglich Durchzüge von franz. und andern Truppen. Manche Bürger schlagen ihren Verlust auf 10 bis 20,000 Gulden, und höher an. (A. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 22. April. Der bevollmächtigte kön. westphälische Minister am hiesigen Hofe, Baron von Linden, ist von Cassel hier eingetroffen.

Helvetien.

Laut Briefen von Zürich vom 27. sind Se. Exzellenz H. General von Wattenwyl daselbst den 26. des Abends um 5 Uhr unter dem Donner der Kanonen in Zürich eingetroffen.

Von Sr. Exz. Hr. Alt-Landammann v. Reinhardt, hat man Nachrichten von Ulm, von wo er seine Reise weiter fortsetzt.

In Zürich treffen täglich Kouriere aus Italien ein, die nach Deutschland gehen.

Den 26. des Nachmittags und den 27. des Morgens hörte man am Jura (Leberberg) wieder den Wiederhall einer anhaltenden Kanonade, die man auch in der Nachbarschaft von Bern an gelegenen Orten gehört haben will.

(Berner Zeitung.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 1. May. Durch einen gestern Abends bey Sr. königl. Majestät aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier eingetroffenen Kourier sind folgende Nachrichten eingegangen:

„Nach der Schlacht und Einnahme von Regensburg verweilte das kaiserl. Hauptquartier einige Tage; am 25. griffen die vereinigten Korps der österreichischen Generals Jellachich und Hiller mit grosser Uebermacht die unter dem Kommando des Gen. Lieutenants v. Wrede in der Gegend von Neumarkt stehende königl. baierische Division an: und obgleich dieselbe den tapfersten Widerstand leistete, so ward sie doch genöthigt, sich etwas zurückzuziehen. Gegen Abend aber erhielt sie eine französische Division zum Soutien, worauf sie den Feind wieder bis weit hinter Neumarkt zurückwarf. Der Reichsmarschall Herzog von Rivoli ging schon am 24. bey Schärding über den Inn, und reinigte die Gegend zwischen dem Inn von allen Ueberbleibseln der österreichischen Armee, welche nirgends Stich hielt, und über alle diese Flüsse zurückzog, ohne irgend ein Gefecht abzuwarten.

Am 26. ging das kaiserl. Hauptquartier nach Landshut; am 27. über Vilsbiburg, Neumarkt nach Mühldorf, und am 28. nach Burghausen. Der Feind hatte die Brücken zu Braunau und Burghausen abgebrannt, mit deren Wiederherstellung man aber dergestalt mittelst weggenommener Pontons beschäftigt ist, daß, da der Feind in seinem Rückzug unaufhaltsam fortfährt, es vorauszusehen ist, daß am darauf folgenden Tage der Einmarsch der ganzen Armee in die österreichischen Lande Statt haben wird.

Die Vorposten des Marschalls Herzogs v. Rivoli stunden am 28. in der Nacht über Schärding hinaus auf der Route nach Linz, und rückten bereits weiter vor. In Braunau waren bereits leichte Truppen eingerückt, die mit Kähnen übergesetzt hatten. Von dem königl. Armeekorps ward berichtet, daß dasselbe bis zu dem 27. bey Essenbach gestanden, und an diesem Tage nach Vilsbiburg vorgerückt sey, um von da über Altöttingen der Haupt-Armee nach Burghausen zu folgen.

Das Chevauxlegers-Regiment Herzog Heinrich wurde zu Landshut in seinem Dienst als Wache des Kaisers durch die daselbst angelangte kaiserl. Garden abgelöst. Das Regiment v. Phull besetzt die Stadt Regensburg, und das Regiment v. Neubronn Landshut, beyde aber sollen durch die herzogl. sächsischen Truppen abgelöset werden, und wieder in die Linie einrücken. (Schw. M.)

(Man vergl. unsern Bericht in der Montagszeitung.)

Stuttgart. Durchgereiset sind: Den 30. April, der französische Divisionsgeneral Vignolle, von Paris. — Der königl. baierische Major v. Kissling mit dem kriegsgefangenen kaiserl. Obristlieutenant v. Hoffmann, nach Straßburg.

Am 29. April 1809 starb der königl. würtembergische Minister Freyherr Ludwig Eberhard v. Fischer.

Vermischte Nachrichten.

Wie man vernimmt, wird ein Korps westphälischer Truppen 4000 Mann stark das Hannöverische besetzen. —

Die 3 preußischen Festungen Stettin, Glogau und Küstrin stehen künftig mit ihren Besitzungen unter dem Kommando des Königs von Westphalen, der nächstens Niederdeutschland und die Küsten bereisen wird.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	7 " " " weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 28 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 13 mehr gestorben als gebohren.

Unterm 23. dieses Nachts gegen 10 Uhr wurde der größte Theil unserer guten Stadt und damit unserer sämmtlichen Bräuhäuser von den Oesterreichern, da sie durch Sturm aus Regensburg und hier vertrieben wurden, eingeäschert, und was unser Elend namenlos erhöhet und gränzenlos macht, ist, daß unsere ausser der Stadt gelegenen Sommerkeller größtentheils geleeret, und was uns die Flammen an Habseligkeiten noch übrig liessen, durch Plünderung genommen worden, ohne daß

wir nach den gesezlichen Bestimmungen aus der Brandassekuranz-Gesellschaft eine Entschädigung zu fodern berechtiget wären.

In dieser unserer bedaurungswürdigen verzweiflungsnahen Lage flehen wir das Gefühl und Mitleiden unser verehrtesten Herren Kollegen um Reichung eines milden Beytrags und hülfreichen Unterstützung dringend an. Möge der Allmächtige die uns von Ihnen geleistete Unterstützung durch seinen vollen Segen und Abwendung ähnlichen Unglücks belohnen!

Da der hier ansäßige Herr Hofrath und königl. Advokat, Lizentiat Bossi, die Menschenfreundliche Mühe auf sich genommen hat, die eingehenden milden Beyträge für uns Unglückliche einzuheben und zu besorgen; so bitten wir gehorsamst, dieselbe an ihn unmittelbar einzusenden, womit wir die fernere Bitte verbinden, dieses Bittschreiben zu gleicher Mildthätigkeits-Bewirkung an die inkorporirten Herren Bierbräuer gelangen zu lassen.

Stadtamhof, den 30. April 1809.

Friedrich Jakob Kern,
bürgerl. Bierbräuer, als Vorgeher und 9 Consorten.

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstützung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. baier. Landgerichts über die Verwendung der Beyträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so setzt man auch dießmal volles Zutrauen darein, und demnach werden die hiesigen Handelshäuser Angelo Sabadini und Joh. Aug. Rudorffer die milden Beyträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und selbe an Behörde übergeben.

Als Beytrag zur Unterstützung für die durch den Krieg verunglückten Bewohner von Stadtamhof, deren traurige Lage auf jedes gefühlvolle Herz den stärksten Eindruck machen, und zu dem kleinen Beytrag bewegen muß, wird im Comtoir dieser Zeitung verkauft:

Ode.

Von einem Freunde des Vaterlandes.

Auf Velinpapier 9 kr. Postpapier 6 kr.

Jeder Menschenfreund kann diesen festgesetzten Preis vermehren, und dabey versichert seyn, daß alles genau und nach der strengsten Gewissenhaftigkeit der gehörigen Behörde gegeben wird.

Versteigerung.

(3. c) Dienstag den 9. May l. J. wird bey unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber in der Sendlinger Gasse H./V. Nro. 43 salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 17. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Auf dem Peters Freythof Nro 113 1/2 ist das Quartier über eine Stiege, bestehend in 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Speisen, Holzlege, dann Kasten und Keller zu verstiften, und sogleich zu beziehen.

Es ist in einer der angenehmsten Gassen nahe an der Residenz ein schön meublirtes Zimmer nebst Kabinet mit Extraeingang zu verstiften, und täglich zu beziehen. D. ü.

In ein Herrschaftshaus wird eine gute Köchin gesucht. D. ü.

Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Hadnelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22 1/2.

Auf ein oder mehrere Jahre ist für einen soliden Gewerbsmann ein nahe bey der Stadt gelegener Wirthsgarten zu verstiften, und sogleich zu beziehen. D. ü.

Es ist ein kleiner und zum Anbau hergerichteter Garten nebst einem Sommerhaus mit angenehmer Aussicht vor dem Schwabinger-Thore zu vermiethen. D. ü.

(3. c) Bis den 7ten dieses Monats ist ein eingerichtetes Zimmer zu beziehen. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Einige National- und Kriegslieder. Eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlandes, Baierns Kriegern geweiht. Nach den Melodien: Heil unserem König — Triumph, Triumph u. s. w. — Feinde ringsum — Freut euch des Lebens — Auf, auf, ihr Brüder ꝛc. 1 Bogen in gr. 8. à 6 kr.

Diese Sammlung wird auch im Eckladen an der Rosengasse und in der Bilderhandlung der Wittwe Kradlin oben an der Hauptwache verkauft.

Fremden-Anzeige.

Den 4. May. Hr. von Halter, Stallmeister, in der Ente. Mr. de la Coste, attaché à Mr. le Maréchal duc de Danzig. Mr. Douradon, Commissaire de Guerre. Mr. Leroux, Inspecteur des Vivres. Hr. Gilbert, Sekretair des Prinzen von Neufchatel, im Hirsch. Hr. Regierungsrath Kammerer von Stuttgart. Mr. Pitoir, Direkteur des vivres militaires. Hr. Lagorse, dito, im schwarzen Adler. Hr. Rajekamer, Landrichter von Wolfratshausen. Hr. Beyrer, Mauthnerdjodu von Wasserburg, im goldnen Löwen. Hr. Baron Schenk, von Pirla. Hr. Hascher, Priester von Türkenfeld, im Kreuz-

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 105 — 6. May 1809.

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. 14.

Der Minister: Konnte sie nicht von Wien dahin gekommen seyn? Uebrigens ist die Schrift zu Wien verkauft worden, mit Erlaubniß der Polizey verkauft worden. Ich habe die öffentliche Ankündigung gesehen, und weiß, daß nur die Bücher, deren Verkauf erlaubt ist, so angekündigt werden. Doch, ich fahre fort. . . . Ueberall haben sich ihre Agenten als Feinde Frankreichs gezeigt. Ich will Ihnen Korrespondenzauszüge vor Augen legen, die Sie von dem Betragen Ihres Internuncius zu Konstantinopel und Ihres Konsuls in Bosnien unterrichten werden. — Der Botschafter: Aber haben wir uns nicht auch über Herrn de la Tour-Maubourg zu beschweren, der, so zu sagen, Krieg zwischen Frankreich und Oestreich erklärt hat, indem er alle Kommunikation zwischen den Franzosen und ihren Bundesgenossen und den Oestreichern abbrach? — Der Minister: Was sollte denn Herr de la Tour-Maubourg thun? dem Triumphe der Engländer beywohnen? In Wahrheit, das wäre doch die Gefälligkeit zu weit getrieben gewesen. Dieß sind also die Beschwerden, die wir gegen Sie anzuführen hätten; und doch wissen Sie, ob unser Betragen friedfertig gewesen ist. Hat man je an Ihren Hof ein Begehren gerichtet, das nur das schwächste seiner Interessen verletzen konnte? Hat man Ihnen ein Wort gesagt, worüber Sie Sich beschweren konnten? Sie haben das Gerücht verbreitet, man begehre von Ihnen Triest, Fiume und Kroatien. — Der Botschafter: Das hat man in deutschen Zeitungen gedruckt. — Der Minister: Aber auf Befehl Ihres Kabinets, und nach Briefen aus Wien und Preßburg. Aber man hat es in Oestreich gleichfalls gedruckt. Und es war Ihnen so leicht, Ihrem Volke den Irrthum zu benehmen; haben Sie aber ein Wort in dieser Absicht gesagt? Der Botschafter: Aber spricht man hier mehr mit mir? Hegte der Kaiser in der That Besorgnisse über das, was man unsre Rüstungen genannt hat, warum sprach er nicht mit mir, statt gegen mich zu schweigen, und die Konföderationstruppen aufzubieten? Man würde sich erklärt, und wahrscheinlich verständigt haben. — Der Minister: Zu was hätte das genutzt? zu was haben die ähnlichen Schritte genutzt, die man vor fünf Monaten that? Der Kaiser spricht nicht mehr mit Ihnen, mein Herr, weil er damals vergeblich mit Ihnen sprach: weil Sie durch trügerische Versprechungen den Kredit bey ihm verloren haben, den man sonst dem Titel eines Botschafters zugesteht. Erinnern Sie Sich, daß Sie damals versprachen, Ihre militärischen Anstalten sollten nicht weiter fortgesetzt werden, die Uebungen der Miliz sollten mit der schönen Jahreszeit aufhören, die Anerkennung des Königs Joseph werde keine Schwierigkeit unterliegen, und bey allen diesen Punkten gaben Sie sich für autorisirt von Ihrem Hofe aus. Uebrigens erwiedere ich mit Einem Worte: Der Kaiser hat zurückhaltend gegen einen Botschafter seyn können, den sein Hof so zu sagen desavouirt hatte, und den er auch als Urheber von gewagten Schritten ansah, die durch Thatsachen widerlegt wurden; allein er hat noch keinen Mann von der Konföderation aufgeboten. Zwischen der Warnung, sich bereit zu halten, und dem Marschbefehle, den Sie gegeben haben, ist ein großer Unterschied. Die Truppen, die an der Saone und Meurthe standen, sind noch dort, und haben sich nicht von der Stelle gerührt. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Nro. III.

Schreiben des Grafen v. Champagny an den Graf Metternich.

Toulouse, 27. July. Hr. Ambassadeur! Ein einzelnes Faktum veranlaßte mich, Ihnen von den militäri-

schen Zurüstungen Ihres Gouvernements Etwas, aber nur oberflächlich, zu sagen. Da aber jeder Tag ihnen mehr Realität und Wichtigkeit gibt, so ist es meine Pflicht, daß ich mich darüber mit Ihnen auf eine deutlichere, jedoch vertrauliche, Art verständige, ehe der Kaiser mir Befehl geben könnte, Ihnen in der Hinsicht irgend eine offizielle Mittheilung zu machen. — Was will Ihr Gouvernement? Warum stört es den Frieden des Continents? Nicht, daß es sich allein waffnet, sondern es ergreift auch solche außerordentliche Maßregeln, welche nur eine äußerste Gefahr rechtfertigen kann. Ihre Prinzen durchstreifen Ihre Provinzen; sie rufen das Volk zur Vertheidigung des Vaterlandes auf; die ganze Bevölkerung vom 18. bis 45. Jahre ist unter Waffen gesetzt; ein Theil der Miliz ist berufen, die Activarmee zu verstärken; Alles ist in der österreich. Monarchie in Bewegung. Ihr Volk, dem Sie den Krieg verkündigen, ist in Schrecken gesetzt; Ihre Nachbaren sind durch diese Zurüstungen beunruhigt. Allenthalben frägt man: Was will Oesterreich? Welcher Feind bedroht es? Welche Gefahr erblickte es? Warum sieht es aus, als ob es glaubt, sich am Rand des Abgrundes zu befinden, und warum bereitet es sich zu kämpfen, als ob es seine Existenz vertheidigen müßte? — Sie wissen, daß wir, weit entfernt, Oestreich zu bedrohen, nichts weiter von ihm verlangen, als daß es mit uns in Frieden lebe, und sich mit uns gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinige; Sie wissen, daß wir auf keine seiner Besitzungen Anspruch machen; daß wir Werth darauf setzen, mit ihm in vollkommener Harmonie zu leben. Aber, Sie sehen es so gut voraus, wie ich: diese von ganz Europa bemerkten Rüstungen Oesterreichs müssen Folgen haben. Bis zu diesem Augenblick kann der Kaiser sie haben ignoriren wollen; allein Klugheit wird ihm Vertheidigungsmaßregeln vorschreiben. Da ihm vorzüglich obliegt, über die Sicherheit der Rheinconföderation zu wachen, so wird er diese ermahnen, auf ihrer Hut zu seyn; er wird ihr Continent berufen, und er selbst Truppen aus dem Innern nach dem Rhein marschieren lassen. Von allen Seiten wird man unter den Waffen stehen. Bey einer solchen Beschaffenheit der Dinge braucht es nur eines Funkens, um einen Brand zu erregen. Will Oestreich ernstlich den Krieg? Welchen Vortheil erwartet es davon? Wir sind sicher, daß es von Rußland gar keine Mithilfe zu erwarten hat. England kann ihm nur höchst mittelmäßig nützen. Es wird keinen einzigen Bundesgenossen auf dem Continent haben. Wenn es den Krieg nicht will, wozu denn diese ungeheure Ausgaben, welche seine Finanzen erschöpfen, seinen Wechselcours rc. herabsetzen, den Credit seines Papiergeldes ganz vernichten? Warum hält es den Lauf seiner innern Wohlfahrt, welcher wieder neues Leben gewann, auf? Warum erregt es Besorgnisse? allarmirt Europa durch die Furcht, der Krieg werde von Neuem entstehen, und entfernt den Kaiser von sich, der weniger geneigt seyn wird, es an der Ordnung der Angelegenheiten des Continents Theil nehmen zu lassen? — Gewiß wird er sich nicht einer Macht nähern, welche eine feindliche und drohende Stellung annimmt. Oestreich errichtet eine Barriere zwischen sich und Frankreich, während letzteres ihm den eifrigen Wunsch bezeugte, mit ihm in vollkommener Harmonie zu leben. Sie setzen Werth, mein Herr, auf die Erhaltung dieser kostbaren Harmonie, und wissen daß auch ich sie nicht minder wünsche. Machen sie, daß unsere gemeinschaftlichen Wünsche erfüllt werden. Geben Sie doch Ihrem Gouvernement Aufschluß über unsere Anordnungen in Hinsicht seiner, die ihn sicherlich nichts befürchten lassen, und auch über die Folgen der ihm angerathenen Maßregeln. Die, welche ihm jenen Rath gaben, sind nicht seine wahren Freunde. Die Feinde von Europa's Ruhe werden ihr Vaterland in unabsehbare Leiden stürzen. Ich hoffe, Sie werden es davor bewahren können. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn dieses Schreiben, worin ich mit all der zuversichtlichen Freymüthigkeit spreche, wozu unsere persönlichen Verhältnisse mich berechtigen, die wünschenswerthe Wirkung hätte, unter unsern Höfen jene glückliche Zusammensicht zu erhalten, welche das gegenseitige Interesse, so wie das Wohl von Europa und das der Menschheit fordern.

Empfangen Sie rc. rc.

N. S. Würde man die Richtigkeit der in diesem Schreiben angegebenen Thatsachen bezweifeln: so würde ich mich nicht allein auf eine Menge Briefe von unsern Handlungshäusern berufen, die alle die Besorgniß darthun, Oestreich möchte sich in einen neuen Krieg stürzen, sondern auch auf offizielle Piecen, welche Ihr Gouvernement bekannt gemacht hat. Ich würde Ihnen z. B. die Proklamation anführen, welche der Erzherzog Johann und Graf Saurau in Triest verbreitet haben, und worin den Einwohnern dieser Stadt gesagt wird, daß, wiewohl sie nicht gesetzlich verbunden wären, sich zum Militär zu stellen, es doch Pflicht eines jeden guten Unterthans sey, dem Rufe seines Monarchen zu folgen, wenn Privat- und öffentliche Sicherheit und die Ruhe der Erbstaaten solches erheischen; und dieser Aufruf geschieht in dem nämlichen Erlaß, worin man ihnen ihre bey so manchen andern Gelegenheiten an den Tag gelegte Treue und Ergebenheit in's Gedächtniß ruft. Der übrige Theil desselben enthält Verfügungen über militärische Disciplin und Waffenübung, wie man an Unterthanen eines vom Feinde angefallenen Landes erläßt, deren einzige Vertheidiger sie noch sind.

Paris, den 27. April. Von 7 bis 8 Uhr Abends feuerten Artilleriesalven die vom Kaiser erfochtenen Siege. Im Theater der Comédie Française las man unter den lebhaftesten Beyfallbezeugungen des Publikums den Auszug aus einem Schreiben des Fürsten von Neufchatel an den Reichserzkanzler vor. Es heißt darin: Dieser Sieg ist noch entscheidender, als der bey Jena.

Vergangene Nacht reiste der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von hier nach Straßburg ab. — Eine Menge Kriegskommissäre rc. sind am 22. u. 23. durch das Neur-

departement nach der Rheinarmee passirt. 2 Couriere vom Kaiser gingen am 23. durch Nancy nach Paris. Auf allen Landstraßen herrscht eine immerwährende Bewegung.

(Publ.)

Am 27. April Nachmittags 3 Uhr überbrachte ein Courier die Nachricht von der Schlacht bey Regensburg nach Paris.

(Monit.)

Italien.

Vicenza, den 22. April. Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig haben ihre Armee in drey Korps abgetheilt. Der General Macdonald kommandirt das erste, General Grenier das zweyte, und General Baraguay d'Hilliers das dritte Korps.

Einige bey der Armee Angestellte, und Militärs, von einem panischen Schrecken ergriffen, hatten nach der Schlacht am 16. dieß bey Sacile auf ihrer Flucht die albernsten Gerüchte verbreitet, die von Mund zu Mund gingen, und immer abgeschmackter wurden. Heute ist ein Befehl des Vicekönigs erschienen, welcher ankündigt, daß diejenigen Angestellten und Militärs, welche sich nicht binnen 48 Stunden auf ihren Posten einstellen, durch ein militärisches Gericht bestraft werden sollen.

Vicenza, den 23. April. Das Hauptquartier des Vicekönigs befindet sich fortdauernd in hiesiger Stadt, und der Prinz ist unermüdet, seiner Armee eine furchtbare Stellung zu geben. Der General Fontanelli ist fortdauernd im Besitz von Trient. Täglich kommen bey der Armee frische Truppen an; diese setzen sich hinter der Brenta, welche durch den unaufhörlichen Regen stark angelaufen ist.

Kirchenstaat.

Rom, den 19. April. Hier sind 2 neapolitanische Regimenter angekommen, welche mit den französischen Truppen die Besatzung von Rom ausmachen. Das eine dieser Regimenter ist in der Engelsburg einquartirt.

Nach Berichten aus Neapel vom 14. dieß ist die Aushebung von 2 Mann von 1000 Seelen im ganzen Königreich schon beendigt, und ganz ruhig abgelaufen.

*) Obige Nachrichten aus Vicenza, und Rom sind aus Mailänder Blättern entlehnt, welche, da der direkte Postenlauf durch das Tyrol gehemmt ist, jetzt über Zürich ankommen.

Helvetien.

Zürich, den 16. April. Gestern ist eine Jäger-Compagnie von hier abmarschirt, und diesen Morgen ein Infanterie-Bataillon. Herr Oberst Ziegler kommandirt 7 Bataillons Infanterie und 4 Compagnien Jäger, welche an der Thur aufgestellt sind. Sein Hauptquartier ist zu Frauenfeld. Morgen werden 4 Bataillons eidgenössischer Truppen hier einrücken. Von Herrn Alt-Landammann von Reinhart sind noch keine Berichte eingegangen.

Bern, den 27. April. Heute früh marschirte von hier das Bataillon von Graffenried von Oberdiessbach, und die Scharfschützen-Compagnie Zerleeder nach Zürich ab. Die Artillerie folgt ersten Tagen nach. Heute Nachmittags ist ebenfalls das Bataillon vom Löbl. Stande Fryburg, von sehr schöner Haltung und Ausrüstung, eingetroffen, bey den Bürgern einquartirt, und wird morgen von hier abmarschiren.

(Berner Zeitung.)

Zürich, den 30. April. Die Kontingente der löblichen Schweizerkantons sind gegenwärtig in voller Bewegung, um den vaterländischen Boden auf der Seite des Tyrols zu decken.

Es heißt, daß der Herzog von Elchingen, Marschall Ney, mit 40,000 Mann aus Spanien im Anzug sey. (Z. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 3. May. Gestern Nachmittags wurde wieder ein Regiment der kaiserl. französ. Garde, die Jäger zu Pferd, ungefähr 1000 Mann stark, hier ein. Heute früh setzte es den Marsch nach Baiern fort. Dieß, an Mannschaft und Pferden schöne, und mit sehr vielen Ehren-Legions-Zeichen gezierte, Regiment kommt ebenfalls aus Spanien, wo es die Engländer zur Einschiffung bey Corunna drängen half. Im preußischen Kriege hatte es sich auch mit den russischen Garden gemessen.

Gestern ist der französ. General Bron hier durch nach Baiern passirt.

Stuttgart, 19. April. Ohngeachtet der franz. Kaiser so sehr schnell durch Würtemberg passirte, so hinterließ er doch allenthalben Beweise seiner Freygebigkeit. Dahin gehört auch folgender Zug. Ein Unterofficier von den berittenen Jägern der königl. Garde hatte die Ehre, ihm zu Aalen ein Glas Wasser zu überreichen. Der Mensch hatte eine glückliche Physionomie; der Kaiser bemerkte es, und that mehrere Fragen an ihn in Hinsicht seiner Familie und seines Dienstes, welche dieser mit vieler Geistesgegenwart beantwortete. So sagte er auch, er habe eine einzige schöne und kluge Tochter, die noch unverheyrathet sey. — Der Kaiser setzte seinen Weg weiter fort, und war schon ziemlich weit, als ein General von seiner Suite dem Unterofficier meldete, er habe Befehl, ihm 150 Napoleonsd'or zur Aussteuer seiner Tochter auszuzahlen, und sie ihm auch auf der Stelle gab. (J. d. Par.)

(Fortsetzung der königl. Würtembergischen Proklamation.)

Unwirksam blieben alle gegen ein solches ungerechtes, den ausdrücklichen Bestimmungen des Preßburger Friedens und den im Lauf der Unterhandlungen gegebenen Zusicherungen zuwiderlaufendes, Benehmen. Hülfsbedürftige Personen, die ihren ganzen Unterhalt aus jenen Fonds beziehen sollten, ließ der Wiener Hof in Noth und und Elend schmachten, und verweigerte sogar die Zurückgabe der Cautionen, welche die in den abgetretenen Provinzen angestellt gewesene Rechnungs-Beamten baar hinterlegt hatten.

So wenig Se. Majestät der König von Würtemberg Gründe aufzufinden vermochten, wel-

che ein solches Betragen nur im mindesten hätten rechtfertigen können; so wenig Sie es vereinbaren konnten, daß der Wiener Hof in eben dem Augenblick, in welchem er dir freundschaftlichsten Zusicherungen ertheilte, solche gehässige Grundsätze aufzustellen, und mit Beharrlichkeit zu behaupten vermöge; so hegten gleichwohl Se. königl. Maj. fortdauernd die Ueberzeugung, es werde endlich des Kaisers von Oestreich Majestät den diesseitigen Verstellungen Statt geben, und denjenigen Verbindlichkeiten ein Genüge leisten, welche der Preßburger Friede unwidersprechlich ihm auferlegt hatte.

Diese Ueberzeugung mußte Se. königl. Maj. bestimmen, den Beystand Ihres mächtigen Bundesgenossen nicht aufzurufen, um Oestreich zu veranlassen, auch gegen Würtemberg die Verpflichtungen eines Friedens zu erfüllen, welchen der französische Kaiser mit seinen siegreichen Heeren erfochten und vorgezeichnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Baiern.

München, den 6. May. Gestern kam ein Transport österr. Kriegsgefangene, 330 Mann, und 11 Offiziere stark, hier an, und wurden in die Reitschule einquartiert. Heute erwartet man einen neuen Transport.

Augsburg, den 3. May. Se. Maj. unser allgeliebter König haben dem edlen uneigennützigen kais. franz. Oberst vom Ingenieur-Korps, Herrn Monlüt, der bisher die Befestigungsarbeiten um hiesige Stadt leitete, unter Bezeigung höchst Ihrer ganz besondern Zufriedenheit eine prächtige, mit Brillanten reich besetzte goldene Tabatiere zu überreichen geruhet. Dieser menschenfreundliche edeldenkende Mann reist nächstens von hier ab, indem er eine andere Bestimmung erhalten hat. Heute wurde der 6te Transport von österr. Kriegsgefangenen hier eingebracht.

Den 4. May ist wieder eine starke Abtheilung der kaiserl. prächtigen Garde hier angekommen, und bey den Bürgern einquartiert worden.

Augsburg, 5. May. Seit dem 25. vor. Monats sahen wir täglich Colonnen österreichischer Kriegsgefangenen, jede zu 3000 bis 3500 Mann stark, ungerechnet die Offiziere, deren Anzahl sich auf 300 belaufen mag, durchpassiren. Es ist schon eine völlige Armee, welche durch unsere Stadt zog, und doch scheinen es bloß die in der Bataille von Landshut gemachten Gefangenen zu seyn. Die bey Abensberg, Eggmühl und Regensburg gemachten Gefangenen sind alle über Donauwörth geführt, und ihre Zahl scheint noch weit beträchtlicher, als die der hier passirten, zu seyn.

Nicht ohne Erstaunen sah man den bedauernswürdigen Zustand dieser Gefangenen, und doch haben sie Alles behalten, was sie beym Eintritt ins Feld besaßen. Hatte man nicht auf die Contributionen, welche man Willens war, aufzulegen, gerechnet, um sie zu kleiden? Hätte man davon auch keine ganz positiven Beweise, so würde man es doch schon aus den den Grafen von Stadion und Zichy ertheilten Missionen, welche der Armee in der Eigenschaft als Minister der eroberten Länder folgten, haben schließen können. Aber um Eroberungen zu machen, und vorzüglich, um sie zu behalten, wären weniger Menschen, aber mehrere Soldaten, weniger intrigante Minister, aber mehrere geschickte Generäle nöthig gewesen.

Trient, den 21. April. Vorgestern erschien ein Korps Oesterreicher, von einem Schwarm Tyroler Bauern begleitet, aus dem Pusterthal vor hiesiger Stadt, und forderte sie zur Uebergabe auf. Allein der General Fontanelle jagte sie gestern Früh, und verfolgte sie bis Salerno. (Mail. Bl.)

Oesterreich.

Salzburg, den 1. May. Vorgestern Abends rückten die kön. baier. Truppen unter dem Generallieutenant, Freyherrn von Wrede, in hiesige Stadt ein, nachdem sie zuvor mit den Oesterreichern scharmuzirt hatten. Gestern verfügte sich eine Deputation zum Kaiser Napoleon, um die Stadt und Land seiner Gnade zu empfehlen. Abends langte der Herzog, Marschall Lefebvre, und der Kronprinz von Baiern hier an. Die Baiern halten vortreffliche Mannszucht, und alle Geschäfte können ungestört getrieben werden. Der unermüdete Generallieutenant, Baron von Wrede, ist bereits mit einem Theil seiner Truppen über Neumark nach Oberösterreich vorgerückt. (S. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 7. Verstand und Herz, ein Lustsp. in 1 Akt von Freyhn. v. Steigentesch, und Doktor Faust, eine Pantomime in 3 Akten.

Verruf.

In der Verlassenschaftssache des Titl. Herrn Pfarrer Pieler seel. zu Pruck wird dessen gesammte Haus- und Baumannsgeräthschaft sammt Pferde, Hornviehe, Wagen, Ketten, Kupfer und Zinn, so anders nächstkünftigen Montag den 8. May und an den nächstfolgenden Tagen an die Meistbiethenden im Versteigerungswege gegen gleich baare Bezahlung verlassen werden, wenn anders Zeit und Umstände solches gestatten; sollte aber die anberaumte Versteigerung nicht statt haben können, so wird, wenn es möglich ist, die Abschreibung nachfolgen.

Kaufslustige haben sich sonach am erwähnten, und folgende Tage beliebig im Dorfe Pruck einzufinden, und der Versteigerung abzuwarten.

Gegeben Pruck den 23. April 1809.

K. b. Land- und Administrationsgericht der Hofmark Wildenholzen.

v. Lössel, 1. Landgerichtsassessor.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montags — 106 — 8. May 1809.

Oestreich.

Enns, den 4. May 1809.

Die Salza und Traun sind mit der größten Geschwindigkeit passirt worden. — Nichts gleicht der Unordnung, welche in der östreichschen Armee herrscht. — Die Division Claparede hat die Brücke und die Stellung von Ebersberg überwältigt, ob sie gleich von 25,000 Oesterreichern vertheidigt war.

Zu Ried, Lambach, Wels, Linz und Ems, hat man Magazine und beträchtliche Verproviantirungen gefunden; man kann sagen, daß die Oesterreicher gleichsam die Verproviantirung der französischen Armee selbst besorgt haben. Man findet viel Zwieback.

Wien, den 12. April. Die Nachrichten aus der Moldau sind höchst beunruhigend, und zeugen immer mehr von der Verbindung Frankreichs mit Rußland. Der Congreß zu Jassi ist fast im Augenblick seiner Eröffnung wieder abgebrochen worden. Die ruß. Minister sezten als wesentliche Basis der Unterhandlungen die Abtretung der am linken Donauufer gelegenen Gränzprovinzen an Rußland fest; dann verlangten sie, daß der Londoner Minister auf der Stelle von Constantinopel fortgeschafft wurde, und zulezt die Confiskation der engl. Waaren im ganzen ottoman. Reiche. Die türkischen Minister wollten sich in nichts fügen; nach Aufhebung des Congresses gieng eine Menge Couriere mit Instruktionen für die an der Donau kommandirenden ruß. Generäle ab. — Graf Stadion hat dem ganzen diplomat. Corps das österr. Manifest mitgetheilt; es ist sehr schlecht geschrieben, und hat nur das einzige Verdienst, daß es ungeheuer lang (16 Seiten in 4) ist.

(J. d. l'Em.)

Salzburg, den 3. May. In unserer heutigen Zeitung liest man eine Proklamation an die Einwohner Salzburgs, worin es heißt:

Der große Kaiser Napoleon, herausgefordert durch Oesterreichs treulose Anmaßungen, vereinigte seine Heere, um die Verlezung der heiligsten Verträge zu rächen, und um Oesterreich außer Stand zu sezen, die Flamme des Krieges wieder in Deutschland anzuzünden. Schon fliehen die geschlagenen österreichischen Armeen in Verwirrung gegen ihre Hauptstadt, wo bald unsere siegreichen Adler schweben werden. Bewohner von Salzburg! Ihr werdet nie wieder unter Oesterreichs Bothmäßigkeit gerathen; eine glücklichere Bestimmung erwartet euch!

Zugleich hat der Plazkommandant, Herr Bigl, befohlen, daß die Milizen im Salzburgischen die Waffen niederlegen, und einliefern sollten; widrigenfalls werden sie mit Contributionen belegt, und militärisch behandelt. Zur Generaladministration des Landes Salzburg ist der Herr Bischof von Chiemsee als Präsident, sodann die Herren Räthe von Feiner, von Pichler, Freyherr von Auer und Metzger als Mitglieder ernannt.

Ferner liefert die Salzburger Zeitung eine Proklamation an die Tyroler, worin es heißt:

Tyroler! Durch die treulose Aufwieglungen österreichischer Generale und Agenten verführt, habt ihr eure Pflichten gegen euren rechtmäßigen Regenten und guten Landesherrn verlezt, und dadurch die schrecklichste Rache verdient. Schon traf dieselbe eure Verführer. (Hier folgen die schon bekannten Resultate der Siege über die österreichischen Armeen an Kanonen, Gefangenen ꝛc.) Eilet, das Unglück abzuwenden, das euch bedroht. Es bleibt euch nur Eine Wahl. Entweder schnelle Unterwerfung, oder ein verbrecherischer Widerstand, welcher den gänzlichen Untergang eures Vaterlandes herbeyführen wür-

be. Erflehet die Gnade des Größten der Kaiser. Später wird es nicht mehr Zeit seyn. Leget eure Waffen nieder, kehret in eure Wohnungen zurück; seyd eurem rechtmäßigen liebevollen Monarchen getreu, und eure Verirrung soll euch vergeben seyn. Tyroler! rettet euer Vaterland! Bigi.

Salzburg, den 4. May. Mit den letzten Briefen aus Wien ist die Nachricht hier eingegangen, daß die Türkey gänzlich gesperrt sey, und daß die Russen in Verbindung mit den Serbiern bereits große Siege über die Türken erfochten haben. (A. Z.)

Baiern.

Augsburg, 3. May. Seit dem 1. d. M. ist auf Befehl unsers Stadtkommandanten eine allgemeine Umquartirung alles in Augsburg befindlichen Militärs erfolgt. Zugleich hat man neue Quartier-Billets mit doppeltem Stempel verfertigt, und die Zahl der Bürger, welche täglich von Haus zu Haus um den Zustand der Einquartirung sich erkundigen müssen, beträchtlich vermehrt. Der französ. Minister der auswärtigen Verhältnisse, Graf von Champagny, ist gestern von Ulm hier angekommen, und in dem Hause der Frau von Rad abgestiegen. Unter den österreichischen Gefangenen, welche bisher durch Augsburg gebracht wurden, bemerkte man vorzüglich viele Polen, viele von den Grenzregimentern, beyläufig 3000 Mann von verschiedenen ungarischen Regimentern, äußerst wenige Kavalleristen und Artilleristen.

Die Regensburger Post ist gestern zum ersten Mal auf geradem Wege hier angekommen. (K. v. u. f. D.)

Augsburg, den 5. May. Eine zahlreiche Abtheilung der prächtigen kaiserl. französischen Garden, die gestern Abends auf Wägen hier angekommen war, ist heute Früh wieder gegen München aufgebrochen.

Dieser Tagen passirte der Oberst Graf von Wratislaw, Adjutant des Erzherzogs Karl, als Kriegsgefangener durch Augsburg nach Frankreich. Er ist der nämliche, welcher am 9. April die Kriegserklärung nach München überbracht hat.

Die Zahl der österreichischen Kriegsgefangenen, welche bis jetzt durch hiesige Stadt nach Frankreich transportirt worden sind, beträgt mehr als 26,000, worunter sich ungefähr 500 Offiziers befinden.

Die im Moniteur vom 25. April enthaltenen interessanten Aktenstücke, die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oestreich bis zum Ausbruch des Krieges betreffend, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon am 15. April dem Senat zu Paris durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt wurden, sind künftigen Montag in der Stage'schen Buchhandlung allhier in Kommission zu haben.

Nach so eben eingehenden zuverläßigen Berichten war vor 3 Tagen das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zu Wels, der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, stand in und bey Linz, und der Generallieutenant Freyherr von Wrede war mit seinem Korps zu Lambach angekommen.

Heute Früh ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgraf Champagny, der sich ein'ge Tage in Augsburg aufgehalten hat, über München weiter gereiset.

Vormittags hatten wir starke Durchzüge von französischer Infanterie, bey der sich auch einige Abtheilungen Portugiesen befanden.

Vormittags traf der 7te Transport von österreichischen Kriegsgefangenen ein. Es befinden sich in denselben ein paar hundert Mann von der Salzburger Landwehr. (Augsb. Z.)

Augsburg, den 6. May. Se. Majestät, unser allgeliebter Landesvater, haben der hiesigen Armenanstalt ein Geschenk von 1000 Gulden, und der Königin Majestät zu gleicher Zeit eben derselben ein Geschenk von 600 Gulden gemacht. Gott erhalte lange unsern besten König! unsere verehrteste Königin! So ruft jeder hiesige würdige Arme aus. (A. Z.)

Nürnberg, 4. May. Mehrere Blätter melden, daß sich ein österreichisches Korps nach der Schlacht bey Regensburg in die hiesigen Waldungen retirirt habe, und die Gegend unsicher mache. Wir glauben dieser Nachricht widersprechen zu müssen, da, ein Detaschement österreichischer Uhlanen und Jäger ausgenommen, welche nur kurze Zeit hier waren, sich keine österreichische Truppen weder in Nürnberg, noch der Gegend gezeigt haben. Alle Tage sehen wir zwar Versprengte und Ueberläufer hier ankommen, welche aber immer sogleich weiter transportirt werden.

Offizielle Note.

Am 20. April kam ein Detaschement Uhlanen von Eger nach Wunsiedel, und arretirte in dieser zum Fürstenthum Baireuth gehörigen Stadt den Kriegsrath Fischer, welcher sich als Kommissarius der Kriegs- und Domainenkammer daselbst befand, und den dortigen Kreisdirektor, Herrn Baron v. Reizenstein. Beyde Beamte wurden sofort in das Innere von Böhmen abgeführt; ihr Schicksal ist ihren Familien bis jetzt gänzlich unbekannt. Se. Durchlaucht der Prinz von Pontecorvo, unterrichtet von diesem Verfahren, daß sich so wenig mit dem Rechte der Völker als den Grundsätzen einer zivilisirten Nation verträgt, hat deßhalb den Herrn Grafen von Zettwitz, den Richter des Dorfs Dittel und den Postmeister von Asch arretiren lassen, welche als Geisel für die Sicherheit der Herren Fischer und v. Reizenstein verantwortlich sind. Diese drey Personen werden eben so wie gedachte baireuthische Offizianten behandelt, und in dem Augenblicke wieder in Freyheit gesetzt werden, wo diese ihren Familien wieder gegeben sind. Das Verfahren gegen die Herren Fischer und v. Reizenstein, die ihre bürgerlichen Pflichten in friedlicher Ruhe erfüllten, schickt sich nicht für gebildete Nationen, nein, nur für eine Horde Tartaren! Wenn Oestreich alle gesellschaftliche Bande auflösen — mit den Einwohnern, den Obrigkeiten und den friedlichen Menschen Krieg führen will, so vernehme es, daß man eine fürchterliche Wiedervergeltung ausüben — daß man kein Recht mehr anerkennen werde. Böses wird mit Bösem hundertfältig vergolten werden! Aber, wenn Oestreich zu den

Grundsätzen zurückkommt, ohne welche die Nationen nicht bestehen können, wenn dasselbe auf eine geziemende menschliche Art Krieg führen will, dann wird es eben so auch bey seinen Feinden volle Wiedervergeltung finden! (K. v. u. f. D.)

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Der Botschafter: Aber ein Theil dieser Versprechungen ist erfüllt worden; man hat die Militärorganisation nicht vermehrt. — Der Minister: Man hat Alles gethan, um Besorgnisse zu erwecken. — Der Botschafter: Ich glaube nicht, daß die Waffenübungen den Winter hindurch fortgedauert haben. — Der Minister: Zu Triest haben die Milizen den Winter über im alten Theater exerzirt. — Der Botschafter: Wenn endlich der König Joseph nicht anerkannt worden ist, so muß man es der Erfurter Zusammenkunft zuschreiben. Gewiß, hätte der Kaiser zu dieser Zusammenkunft den Kaiser, meinen Herrn, zulassen wollen, oder hätte man nur mir erlaubt, hinzugehen, wie ich es vorschlug, so wäre die Anerkennung ausgesprochen worden. Dies geschah nicht, weil jene Zusammenkunft Argwohn erregte, weil Rußland sich einmischte, weil dessen sehr wenig freundschaftliche Sprache beleidigte, weil dieser Zusammentritt zweyer großer Mächte, deren Absichten und Beschlüsse man nicht kannte, glauben ließ, daß die Angelegenheit der Anerkennung mit andern Verabredungen in Verbindung stände, die man vorher kennen wollte. — Der Minister: Allein Ihr Versprechen war unbedingt; es geschah zu einer Zeit, wo man die Erfurter Konferenz voraussah; es geschah in Erwiederung eines Versprechens der französischen Regierung, Schlesien zu räumen, welches Versprechen auch erfüllt wurde. Ueberdies war das Resultat der Erfurter Konferenz Ihnen bekannt; Sie wissen wohl, daß es nicht gegen Sie gerichtet war. Warum haben Sie nun doch die Anerkennung verweigert? — Der Botschafter: Der General Andreossy verwarf ja die bedingte Anerkennung, zu welcher wir uns erboten. Wenn wir übrigens diese Anerkennung nicht leisteten, so äusserten wir doch, daß wir mit dem König Joseph, als König von Spanien, freundschaftliche Verhältnisse beybehalten wollten. — Der Minister: Herr Ambassadeur, ich fürchte, Sie irren sich; diese Ausdrücke finden sich nicht in der Antwort Ihres Hofes. Und wenn Ihr Geschäftsträger die Schmähschriften der Insurgenten geflissentlich abdrucken ließ, wenn er Madrid verließ, und den Insurgenten folgte, bewieß er dadurch wohl, daß er Befehl habe, der Freund des Königs Joseph zu seyn? Uebrigens was bezweckten Frankreich und Rußland, als sie diese Anerkennung verlangten? Sie wollten den Frieden mit England erleichtern, dieser Macht keine Aussicht lassen, das feste Land zu beunruhigen, und sie dadurch zu dem Frieden vermögen, dessen Bedürfniß alle Welt fühlt. Sie haben sich dazwischen geworfen, Sie haben die Sprache Englands und dessen Vertheidigung übernommen. Sie haben dem Publikum gesagt, daß Sie sich rüsteten. Ihre sonst so vorsichtigen Zeitungsschreiber sind schlimmer gewesen, als die boshaftesten Libellisten zu London. Der Friede mit England ist nicht zu Stande gekommen. England triumphirt zu Konstantinopel, Sie zum Kriege eilen zu sehen. Was hoffen Sie davon? — Der Botschafter: Gegenwärtig, wo unsre Truppen den bisherigen Friedensfuß verlassen, wird man den Unterschied zwischen diesem Fuß und demjenigen sehen, auf welchem sie gebracht werden. — Der Minister: Man wird die Resultate von neunmonatlichen Kriegsrüstungen sehen. Glauben Sie wohl aufrichtig, daß dieselben Jemanden in Furcht setzen sollten? Ueberdies wiederhole ich es Ihnen: der Kaiser fordert von Ihnen nichts, als daß Sie ihn der Sicherheit des Friedens geniessen lassen; er will nicht den Krieg, aber er wird ihn führen, wenn Sie ihn dazu zwingen. Er hat Ihnen nicht den geringsten Vorwand dazu gegeben. Ich werde ihm von der Mittheilung, die Sie mir jetzt gemacht haben, Rechenschaft ablegen. Ich weiß nicht, wo Ihre Maaßregeln Sie hinreissen werden; aber wenn der Krieg Statt hat, so geschieht es, weil Sie ihn gewollt haben. — Der Botschafter: (Im Weggehen.) Ich rede nie von mir; aber Sie wissen, wie ich in den Zirkeln des Hofes behandelt werde. Man hat mir gesagt, der Kaiser beschwere sich über die, seinem Bothschafter zu Wien widerfahrne Behandlung. Ich betheure, daß der Gen. Andreossy bis auf diesen letzten Augenblick von dem Kaiser meinem Herrn aufs beste behandelt worden ist. — Der Minister: Sie wissen, Herr Ambassadeur, daß bey Hofe kein Rang eingeführt ist. Der Kaiser beklagt sich nicht über den Herrn von Metternich, aber er kann nicht mehr das nämliche Zutrauen dem Ambassadeur schenken, der so zu sagen von seinem eigenen Hofe desavouirt worden ist. Indem Ihr Hof Ihre Versprechungen nicht erfüllte, hat er allein die Würde Ihres Karakters verletzt. Paris, den 2. März 1809."

Nro. IV.

Note des Hrn. Grafen von Metternich an den Hrn. Grafen von Champagny.

Paris, den 22sten Juli 1808.

Unterzeichneter hat die geehrte Note erhalten, welche Se. Exz. der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterm 16. d. M. an ihn zu erlassen beliebten.

Er beeilt sich, seinem Hofe die zu Gunsten des Lieutenants Young beym zweyten polnischen Infanterie-Regiment gemachte Reklamation einzuschicken. Das Faktum, daß dieser Offizier, ungeachtet der Richtigkeit des Passes, womit er versehen, und kraft dessen ihm der Eintritt in Gallizien gestattet worden war, sich im Verhaft befinde, läßt Unterzeichneten zu seinem Bedauern glauben, daß dessen persönliches Benehmen etwaige Maaßregeln der Polizey gegen ihn veranlaßt haben müsse. In jedem Falle aber wird der Unterzeichnete ohne Zweifel baldigst in den Stand gesetzt seyn, Sr. Exz. Hrn. von Champagny Aufklärungen über diesen Vorfall zu ertheilen. Das Interesse, welches der französische Hof für dieses Individuum nimmt, ist schon

hinreichend, um in jedem Fall das Sr. kais. kön. apost. Maj. auf dasselbe zu leiten.

Die Beschwerden, welche man in dem Herzogthum Warschau darüber führt, daß die Ausfuhr mehrerer Bedürfnisse aus der östreichschen Monarchie in dasselbe mehrfachen Schwierigkeiten unterworfen sey, betreffen, wenn selbst auch wirklicher Mangel durch jene Beschränkung entstehen sollte, gleichwohl innere Administrations-Verfügungen, die der Unterzogene als allgemein bestehend für alle diejenigen Länder angeben darf, welche an eine solche östreichsche Provinz gränzen, in der jene Maaßregel in Ausführung gebracht worden ist. Er kennt die den sämmtlichen Vorständen der Provinzen ertheilten Instruktionen zu bestimmt, als daß er die Möglichkeit partieller Verbote oder Schwierigkeiten, welche nur gegen die von den französischen Truppen besetzten Länder gerichtet wären, je zugeben könnte. Das Gouvernement von Gallizien ist überdieß schon seit zu langer Zeit erprobt, als daß es beschuldiget werden könnte, eine Partheylichkeit mitten im Frieden begangen zu haben, deren es in einem Zeitpunkte nicht beschuldiget werden konnte, wo das Feuer des Kriegs auf dem größten Theil der Grenzen von Gallizien brannte, und wo Se. Maj. der Kaiser Napoleon selbst das bündigste Zeugniß dieser Wahrheit aussprach.

Der Wiener Hof ist sehr entfernt, die von Frankreich im Herzogthum Warschau zu Erhaltung der Ruhe und des guten Einverständnisses mit seinen Nachbarn getroffenen Maaßregeln zu verkennen. Es wäre gewiß zu wünschen, daß sich alle Behörden und Einwohner dieses neuen Staats die nämlichen Ansichten zu eigen machten. Allein ohne den letzteren mehr Wichtigkeit zu zuschreiben, als sie wirklich verdienen, haben Se. kais. apost. Maj. den Administrations-Behörden Ihrer Provinzen die Weisung ertheilt, gegen alle angrenzenden Staaten das abgemessenste und unpartheyischste Verfahren zu beobachten. Es ist kein Beamter vorhanden, der nicht die Gewißheit hätte, vollkommen in dem Sinne seines Hofes zu handeln, wenn er den gegebenen Befehl zu Gunsten der von den französischen Truppen besetzten Ländar nicht in seiner höchsten Strenge nimmt.

Indem sich Unterzeichneter beeilt, die Aufmerksamkeit seines Gebieters auf den vorliegenden Gegenstand zu leiten, ergreift er diese Veranlassung ꝛc.

Unterz. Metternich.

Folgendes ist das Schreiben des Kaisers Franz an den Kaiser Napoleon (Nro. 11. der dem Senat vorgelegten Aktenstücke): Preßburg, den 18. Sept. 1808. „Mein Herr Bruder, mein Botschafter in Paris hat mich benachrichtigt, daß Ew. kais. Maj. sich nach Erfurt begeben, wo Sie mit dem Kaiser Alexander zusammentreffen werden. Ich beeile mich, diese Gelegenheit, die Sie meiner Gränze nähert, zu benutzen, um die Versicherung der Freundschaft und hohen Achtung, die ich Ihnen gewidmet habe, zu erneuern, und ich sende meinen Gen. Lieut., den Baron von Vincent, an Sie ab, um Ihnen, mein Hr. Bruder, die Unveränderlichkeit dieser Gesinnungen zu bezeugen. Ich schmeichle mir, daß Ew. Maj. nie davon überzeugt zu seyn aufgehört haben, und daß wenn falsche Vorstellungen, die man über innere organische Anordnungen, die ich in meiner Monarchie getroffen habe, verbreitet hat, Ihnen einen Augenblick Zweifel über meine Absichten geben konnten, die diesfalsigen Erklärungen des Herrn von Metternich an Ihren Minister, dieselben gänzlich gehoben haben werden. Der Baron von Vinzent ist in dem Falle, Ew. Maj. diese Details bestätigen, und alle weitere Erläuterungen, welche Sie verlangen könnten, geben zu können. Ich bitte Sie, ihm das nämliche Wohlwollen angedeihen zu lassen, womit Sie ihn zu Paris und Warschau aufzunehmen geruht haben. Die neuen Beweise, die Sie ihm davon geben werden, werden mir ein unzweydeutiges Unterpfand seyn, daß Ew. Maj. ganz meine Gesinnungen erwiedern, und sie werden das Siegel auf jenes volle Vertrauen drücken, das für unsere wechselseitige Zufriedenheit nichts mehr zu wünschen übrig lassen wird. Nehmen Sie die Versicherung der unwandelbaren Freundschaft und der hohen Achtung an, womit ich bin, mein Herr Bruder, Ew. kais. kön. Maj. guter Bruder und Freund.

Unterz. Franz.

Königreich Westphalen.

Ausser dem, was schon das Amtsblatt von den Unruhen in Hessen meldete, erfährt man noch Folgendes: „In einigen Gegenden des ehemaligen Hessens haben sich Spuren von Unruhen gezeigt; besonders rottirte sich ein Haufe Unruhestifter in Wolfshagen zusammen, und trieb daselbst und in der Gegend vielen Unfug. Der Oberste D***, (nach einigen Zeitungen Dörnberg) der noch kürzlich Se. Majestät auf einer Reise begleitete, warf sich zu ihrem Anführer auf. Dieß hat zu folgender Proklamation Veranlassung gegeben:

Der König an die Jäger der Garde und an die Jägerkarabiniers.

„Der Oberst D***, den ich würdig gehalten habe, zu euerm Chef zu ernennen, der mein ganzes Zutrauen besaß, und der täglich mir seinen Eifer und seine Anhänglichkeit an meine Person betheuerte, zeigt sich jetzt als ein niederträchtiger Verräther, indem er sich an die Spitze einiger Rebellen stellt, und einige unglückliche Landleute zu verleiten sucht. Dieser Mensch, unwürdig des Namens eines Soldaten, sieht sich bereits genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Zwey Kompagnien eurer braven Kameraden, die er gleichfalls hatte verführen wollen, deren Treue gegen ihren Souverain aber unerschütterlich war, haben ihn geschlagen. Auf die schändliche Einladung dieses Verräthers haben sie geantwortet, indem sie die Waffen wider ihn erhoben. Jäger der Garde und Jägerkarabiniers! Vergeßt, daß dieser Niederträchtige die Ehre genossen hat, an eurer Spitze zu stehen. Vertilgt seinen Namen auf immer aus euerm Andenken, oder erinnert euch dessen nur, um ihn der Verachtung, welche er überall erregen muß, Preis zu geben. Bald soll sein Schicksal entschieden

seyn; er wird den Tod sterben, welcher der Lohn der Verräther und Strassenräuber ist." (Börsenl.)

Kassel, den 1. May. Der schwarze Plan, die Ruhe im vormaligen Hessen zu stören, hat mit der Schande des Rädelsführers, und dem Unglück einiger verführten Landleute geendigt. Die ersten Spuren von heimtückischer Bosheit äußerten sich zu Wolfshagen durch Vergehungen an dem dortigen Maire und Einnehmer. Im ganzen Königreich Westphalen herrscht wieder die vollkommenste Ruhe, und die Einwohner zeigen die größte Anhänglichkeit für ihren geliebten König. (H. K.)

Italien.

Neapel, den 14. April. Am 8. und 9. d. stieß der Vesuv eine ungeheure hohe Feuersäule und viele große Steine aus seinem Crater, und wurde dann wieder ruhiger. Sein Anblick gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel. — Zu Bari sind einige Unruhen vorgefallen, die durch das unvorsichtige Benehmen eines öffentlichen Beamten verursacht wurden. Bey der Erscheinung eines Bataillons Jäger kehrte aber die Ordnung sogleich wieder zurück. (M. N.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 29. April. Vorgestern trafen hier viele Rekruten aus Regensburg und Aschaffenburg ein; auch in den zu Frankfurt gehörigen Dörfern wird stark ausgehoben. — Es kommen viele leicht verwundete Franzosen auf dem Main an. — Ein Depot franz. und bergischer Truppen versieht gegenwärtig in Frankfurt einen Theil der Wachen. Der hiesige kais. franz. Platzkommandant hat allen Ortsobrigkeiten in unserer Gegend umher bey schwerer Verantwortlichkeit den Befehl gegeben, jeden Desserteur und Landstreicher zu arretiren, und nach Frankfurt zu liefern. (F. B.)

Würtemberg.

(Fortsetzung der königl. Würtembergischen Proklamation.)

Selbst in dem Augenblick, in welchem der österreichische Hof ungewöhnliche Kriegsrüstungen machte, und Frankreich und seine Bundesgenossen nöthigte, eine kriegerische Stellung anzunehmen, und Ihre Heere zur Abwehrung des von Oestreich gedrohten feindlichen Angriffs im Herbste vorigen Jahrs zu sammeln, konnten Se. königl. Maj. Sich nicht entschließen, das Ihrem Reich und Ihren Unterthanen von demselben zugefügte Unrecht geltend machen zu wollen; Sie glaubten vielmehr die von dem Wienerhofe mit scheinbarer Aufrichtigkeit gegebenen Zusicherungen; Sie überzeugten Sich gern, daß Oestreich die Erhaltung des Friedens mit Frankreich und seinen Bundesgenossen wünsche, und vertrauten den vom Wiener Hofe geäußerten freundschaftlichen Gesinnungen in so hohem Grade, daß Sie Sich zu Anfang dieses Jahrs entschlossen, einen eigenen Bevollmächtigten nach Wien abzuordnen, um durch ihn umfassende Unterhandlungen zur Beseitigung aller und jeder Irrungen, welche mit dem Wiener Hofe bestanden, anknüpfen zu lassen.

Durch diesen neuen Beweis von Freundschaft und Vertrauen hofften Se. königl. Maj. den Wiener Hof zu bestimmen, daß derselbe nicht nur jene widerrechtlich vorenthaltene Fonds endlich herausgeben, und sich zu einem gütlichen Arrangement wegen Ausbezahlung der seit vielen Jahren der Krone Würtemberg im Rückstand verbliebenen sehr beträchtlichen, die Summe von 25 Millionen Gulden übersteigenden, Forderungen verstehen, sondern auch endlich geneigt seyn werde, den königlichen Unterthanen, welche in östreichischen Militärdiensten stehen, die ihnen gegen ihren Willen und ihre Neigung vorenthaltene Entlassung zu ertheilen und ihnen die Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten.

Kaum hatte jedoch der Bevollmächtigte Sr. Maj. des Königs von Würtemberg in Gemeinschaft mit dem am Wiener Hofe beglaubigten königl. Gesandten die aufgetragenen Unterhandlungen begonnen, so erklärte nicht nur ihm das kaiserlich östreichsche Ministerium, daß eine Fortsetzung der Unterhandlungen nicht Statt haben könne, sondern es wurde auch der östreich. Gesandte am königl. Hofe plötzlich von Stuttgart abberufen, und ihm der Befehl ertheilt, seinen Posten ungesäumt, und ohne sich bey dem königl. Hofe zu beurlauben, zu verlassen.

Der Grund, mit welchem man eine solche wahrhaft feindselige Maaßregel zu rechtfertigen suchte, ward in dem Aufruf gelegt, wodurch Se. königl. Maj. diejenigen Ihrer Unterthanen, welche sich ausserhalb der Staaten des rheinischen Bundes aufhalten, und in Dienstverhältnissen sich befinden, zur Rückkehr in das Vaterland und zum Eintritt in königl. Dienste aufgefordert haben.

Diese Verfügung wagte der östreich. Hof, als eine ungerechte, völkerrechtswidrige und einen offenen Friedensbruch aussprechende Maaßregel zu bezeichnen.

(Die Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf von Esterno, der westphälische Gesandte zu Wien, ist am 22. April durch Leipzig passirt, um nach Kassel zurückzukehren. Bey seiner Reise durch Böhmen fand er keine Truppen. — Bey Gelegenheit einer Staffette, die zu Leipzig am 23. aus Wien vom 18. angekommen, ist die Nachricht eingegangen, daß die Russen die Türken geschlagen und ihnen 2 Plätze an der Donau abgenommen haben. (H. C.)

Von Kopenhagen sind nach Norwegen 6 Kisten mit Gesangbüchern abgegangen.

Der Friede zwischen Rußland und Schweden soll, wie es heißt, seinem Abschlusse sehr nahe seyn.

Biedere Baiern!

Die siegreichen Armeen verfolgen den fliehenden Feind; aber Horden, die sich des ehrwürdigen Namen Soldaten anmaßen, beunruhigen an der Gränze das Eigenthum der ruhigen Einwohner. Mehrere eurer Brüder sind bereits entschlossen, gegen solche Räuber jene zu vertheidigen.

Einer unsrer Edelsten steht mit Erlaubniß unsers allergnädigsten Königs an der Spitze derselben; wer Beruf fühlt, sich diesen Tapfern anzuschliessen, kann sich bey unterzeichneter Stelle melden, wer zu diesem Endzwecke Kugelbüchsen mit Zugehör herlehnen will, dem wird dieses Vorlehen von eben benannter Stelle bezeugt und die Rückgabe zugesichert werden. Baiern! seyd thätig, es ist der letzte Kampf.

München, den 8. May 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Versteigerung.

Das unterfertigte Depot-Commando bringt hiemit zur allgemeinen Wissenschaft, daß kommenden Freytag den 12ten dieß Morgens 9 Uhr vor dem Gasthause zum goldenen Birn auf dem Promenade-Platz die von dem im Felde gebliebenen diesseitigen Hrn. Oberlieutenant, Baron von Prüllmayr, zurückgelassene zwey Reitpferde sammt vollständiger Equipage auf dem Wege der Versteigerung gegen gleich zu leistende Bezahlung veräussert werden.

Kaufsfreunde haben sich daher an dem bekannt gegebenen Ort, und Tag gefällig einzufinden.

Geschehen München den 7. May 1809.

Königlich baierisches 1 Dragonerregiments-Depot-Commando.
Ngr. Lerchenfeld, Rittmeister.

Leeb, Auditeur.

Vorladung.

(3. a) Nachdem der kön. wirkl. Rath und freyresignirte Schuldenwerkskassier, Joseph Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestaterben hiermit aufgefodert, sich in einem peremtorischen Zeitraume von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie rechtens ist.

München den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3. b) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München, wird hiedurch aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man ausser dessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

Die kön. baier. General-Forstadministration hat vermöge allergnädigster Entschliessung vom 23. April laufenden Jahres den Verkauf der 73 1/8 Tagwerk haltenden öden Waldfläche bey Langenbruck in der Forstwärterey Hong der Forstrevier Geisenfeld, welche durch die abgetretenen Purifikationstheile von dem Waldzusammenhange ganz getrennt worden ist, nicht genehmiget, und derselben wiederholte Versteigerung allergnädigst befohlen.

Die zweyte öffentliche Versteigerung dieser öden Waldfläche wird am Freytag den 19. des laufenden Monats May in Geisenfeld beym Ertlbräu von Vormittag 9 bis 12 Uhr entweder in schicklichen Unterabtheilungen, oder im Ganzen unter normalmäßigen Bedingnissen, welche dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber können sich diesen Waldgrund durch den Forstwärter, Bartlme Schreiner, von Hong, welcher in Langenbruck wohnt, vorzeigen lassen, und, wenn sie Auswärtige sind, mit Zeugnissen über ihr Vermögen versehen, bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen am 4ten May 1809.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise.

Zeiller, Rentbeamter.

Proklama.

Nachdem man auf selbstiges ausdrückliches Verlangen, und unbeschadet der Ehre des kön. baier. Kämmerers, Joseph Grafen von Etzdorf zu Gerathspoint, zu Liquidirung der Foderungen gegen denselben, so wie zu Berichtigung des vorgeschlagenen Gutsverkaufes auf den 14. künftigen Monats Juny d. J. Nachmittags 3 Uhr hierorts eine Commission anberaumt hat, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Joseph Grafen von Etzdorf eine Foderung zu haben vermeinen, aufgefodert, bey dieser Commission um so gewisser zu erscheinen, und das Erfoderliche zu besorgen, als man die Nichterscheinenden von den Verhandlungen dieses Debitwesens ausschliessen wird

Uebrigens hat man den kön. Advokaten Huber jun. zu dem Ende aufgestellt, damit sich die allenfallsigen Prätendenten, welchen die Akteneinsicht gestattet ist, an diesen wenden, und die nöthigen Vollmachten demselben ertheilen mögen.

München den 3. May 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
von Coultin, Direktor.

Bruckthaler.

Ankündigung.

Schon öfters aufgefodert, zum Behufe angehender Zeichner, ein Zeichnungsmuster für topographische Karten zu entwerfen, kündigt Endesgesetzter hiemit ein Blatt an, in welchem jeder, der sich dem Plan-Zeichnen widmen will, alle Gegenstände topographischer und ökonomischer Zeichnungen, nebst Schriften im Karten-Styl, zum Selbstunterricht und zur Uebung finden wird.

Sollte diese Unternehmung gütige Aufnahme finden, so wird im Kurzen ein zweytes Blatt folgen, worin alle Zeichen des erstens Blattes in einer vollkommenen Situationskarte in wirkliche Anwendung gebracht sind.

Nach diesem folgen zwey Blätter, welche alle Zeichen für Geographie und Chorographie, nebst Modellen zur Maschinen-Zeichnung enthalten.

Das Ganze endlich beschließt ein Blatt für Fortifikations-Zeichnung und Civilbaukunst.

Das erste Blatt ist bereits von dem geschickten Künstler, Herrn Seitz, in Kupfer gestochen, auf schönes Papier abge-

druckt, und für die Erlage von 1 fl. im Comtoir der polit. Zeitung abzulangen.

München den 4. May 1809.

v. Rickauer, Ingenieur-Geograph des kön. baier. statistisch-topographischen Bureau.

Bekanntmachung.

(3. b) Der Unterzeichnete ist veranlaßt, Jedermann zu warnen, und zugleich zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn und heißen möchte, auf dessen Namen und Rechnung, weder Geld noch sonst einen Werth zu borgen, denn es wird andurch bestimmt erklärt, daß auf keine Weise, und nie mehr eine Rückvergütung erfolgen wird.

München am 29. April. 1809.

Sckell, kön. baier. Hofgartenintendant.

Anzeige.

Inhaltsverzeichniß vom Monat April 1809
des allgemeinen Kameral-, Polizey-, Oekonomie-, Forst-, Technologie- und Handels-Korrespondenten (der fast täglich auf allen Postämtern und monatlich in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist.)

39. Stück. Reflexionen über die Handschriften, vorzüglich in Kollegialkanzleyen. — Wie können die Schaafe am geschwindesten und mit den geringsten Kosten veredelt werden? — Neue Verordnungen. 2) Ordnung für sämmtliche Städte der preußischen Monarchie. — Kameral-Chronik. — Universal-Kameral-Verkündiger oder Allgemeiner Kameralistisch-Oekonomischer Anzeiger.

40. Stück. Wie können die Schaafe am geschwindesten und mit den geringsten Kosten veredelt werden? — Neue Verordnungen. 1) Ordnung für sämmtliche Städte der preuß. Monarchie. 2) Instruktion Behufs der Geschäftsführung der Stadtverordneten bey ihren ordnungsmäßigen Versammlungen. — Kameral-Chronik. — Universal-Kameral-Verkündiger.

41. Stück. Ueber die Wolle von der schwarzen italienischen Pappel, als Surrogat der Baumwolle, zu abzunähenden Sachen. Von Herrn Alexander von Schlümbach, Forst-Kandidaten und korrespondirendem Mitgliede der Allgem. Kam. Oek. Sozietät. — Einige Gedanken über die schicklichste Ablösungsart der Zehentgerechtsame. Von Herrn J. Schram, Professor und großherzogl. Bibliothekar in Düsseldorf. — Auffoderung zum Hopfenbau. — Neue Verordnung. — Kameral-Chronik. — Litterar. Notiz. — Neue Entdeckung. — Univ. Kameral-Verkündiger.

42. Stück. Instruktionen für die kön. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Unterricht über den Hopfenbau für den altbadischen Landmann. Von Anton Herrmann, Mitglied der Allgemeinen Kameralistisch-Oek. Sozietät zu Erlangen und Inspektor des Lyzeums-Gebäudes zu Rastatt. 1809. S. 22. in 8. — Neue Verordnung: Zirkulare. — Kameral-Chronik. — Universal-Kameral-Verkündiger.

43. Stück. Instruktion für die königl. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Litteratur: Vorschriften für Anfänger. Herausgegeben von J. Ch. Köppel 1808. — Neue Erfindung. — Miszellen: Blattläuse an jungen Bäumchen und Ameisen. — Postscript — Univ. Kameral-Verkündiger.

44. Stück. Ueber die Freyheit der Gewerbe. Von Herrn Kern, Rechts-Praktikanten bey dem kön. baier. Stadtgericht zu Dingelsbühl und korrespondirendem Mitglied der Allgem. Kameral-Oek. Sozietät zu Erlangen. — Instruktion für die kön. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Miszellen. — Universal-Kameral-Verkündiger.

45. Untersuchung, welchen Nutzen und welchen Schaden die wilden Raubthiere Deutschlands, worunter ich diejenigen der vierfüßigen Thiere und Vögel zähle, bringen, und in wie ferne ihre Hege oder Vertilgung vortheilhaft sey? — Etwas von dem landwirthschaftlichen Handel. Von Frhrn. von Böcklin. — Instruktionen für die königl. baier. Oberförster des Fürstenthums Bamberg. — Litteratur: Anhang zum Gedankenverzeichniß mit Ergänzungen und Beyspielen, als ein Mittel sich selbst ohne alle weitere Hülfe im Pasigraphiren zu üben. S. 61. in kl. 8. — Kameral-Chronik. — Litterarische Notiz. — Universal-Kameral Verkündiger.

46. Dienst-Instruktion für die königl. baier. Revier Förster im Fürstenthume Bamberg. — Etwas von dem landwirthschaftlichen Handel. — Kameral-Chronik. — Litterarische Notiz. — Beförderung.

47. Litteratur: Kurze Uebersicht der sämmtlichen in dem Königreiche Holland bestehenden Abgaben von Georg Albrecht Ihering. 1808. S. VIII. und 271. in 8. — Litterarische Notiz. — Univ. Kameral-Verk.

48. Litteratur: 1) Berichtigung des helvetischen National-Rapports über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn El. Fellenbergs zu Hofwyl von L. Scheffold, korrespondirendem Mitglied der allg. Kam. Oek. Societät zu Erlangen. 1809. 191 S. 8. — 2) Kurze Uebersicht der sämmtlichen in dem Königreiche Holland bestehenden Abgaben von Georg Albrecht Ihering. — 3) Neues Handbuch für Reisende jeder Gattung durch Deutschland und die angränzenden Länder oder der treue Führer auf allen deutschen und den Hauptstrassen der benachbarten Länder, von Dr. Joh. Chr. Fick. Nebst einer grossen Post-Karte. 1809. S. IV. u. 252. in gr. 8. — Universal Kameral-Verk.

49. Litteratur: 1) Berichtigung des helvetischen National-Rapports über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn El. Fellenbergs zu Hofwyl von L. Scheffold. — 2) Kurzer Unterricht in der Obstbaumzucht, verfaßt von Aegid. Baumann, ehemaligen Konventuale zu Langheim, für Schullehrer auf dem Lande. 1809. S. 96. in 8. — Kameral-Chronik. — Litter. Notiz. — Miscellen: Pöbelunfug an öffentlichen Denkmählern. — Univ. Kameral-Verkündiger.

50. Die Konkurrenz zur außerordentlichen Kriegslast von Hrn. Stadt-Rendanten Schlupper. — Litter.: Berichtigung des helvetischen National-Rapports über die landwirthschaftlichen Anstalten des Herrn El. Fellenbergs zu Hofwyl von L. Scheffold. — Univ. Kameral-Verk.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3. a.) Die Niederlage der Karten-Fabrike des Andrä Benedikt Höbl jun. in München, befindet sich von jetzo an nicht mehr auf dem Kreutz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Herrn Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zwischen der Schäffergasse und der Löwengrube. Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paqueter für die Essig-Fabrike des J. G. C. Rabins abgegeben und angenommen. Beyde Fabriken werden sich's zur angelegensten Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Im Hofschmidhaus nächst Herzogmax Nro. 184 im Neubau über 2 Stiegen linker Hand ist ein eingerichtetes Zimmer mit aller Bequemlichkeit für einen honeten Herrn täglich zu vermiethen.

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstützung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. baier. Landgerichts über die Verwendung der Beyträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so setzt man auch dießmal volles Zutrauen darein, und demnach werden die hiesigen Handelshäuser Angelo Sabadini und Joh. Aug. Rudorffer die milden Beyträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und selbe an Behörde übergeben.

Als Beytrag zur Unterstützung für die durch den Krieg verunglückten Bewohner von Stadtamhof, deren traurige Lage auf jedes gefühlvolle Herz den stärksten Eindruck machen, und zu dem kleinen Beytrag bewegen muß, wird im Comtoir dieser Zeitung verkauft:

O d e.

Von einem Freunde des Vaterlandes.

Auf Velinpapier 9 kr. Postpapier 6 kr.

Jeder Menschenfreund kann diesen festgesetzten Preis vermehren, und dabey versichert seyn, daß alles genau und nach der strengsten Gewissenhaftigkeit der gehörigen Behörde gegeben wird.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Einige National- und Kriegslieder. Eine kleine Gabe auf den Altar des Vaterlandes. Baierns Kriegern geweiht. Nach den Melodien: Heil unserm König — Triumph, Triumph u. s. w. — Faiade ringsum — Freut euch des Lebens — Auf, auf, ihr Brüder rc. 1 Bogen in gr. 8. à 6 kr.

Diese Sammlung wird auch im Eckladen an der Rosengasse und in der Bilderhandlung der Wittwe Kradlin oben an der Hauptwache verkauft.

Bad-Ankündigung.

Das Mineralbad Adelholzen bey Traunstein ist bereits wieder eröffnet. Eine neue Beschreibung davon, nebst 10jährigem Auszug von merkwürdigen Badkuren liefert das Salzach-Kreis-Blatt St. IX. v. 24. Hornung in der Fleischmannischen Buchhandlung.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Kästner, E. A. L., Kunst, in 2 Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Weigand, G. D. F., Kunst, in 2 Monaten italienisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 20 kr.

(3 b) Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß er seine Wohnung bey St. Peter verändert hat, und sich nun seinen Laden am Rindermarkt in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung Nro. 117. befindet. Alle Sorten französischer Liquers, Kirschen-Wasser und andere biethet hiemit gegen billige Preise und unverfälschter Aechtheit an

Nikolaus Gobly.

(3. c) Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Paradeplatz Nro. 194 beym Lohnrößler Spanner über 1 Stiege rückwärts bezogen hat.

München den 1. May 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

Sebastian Weiner, hofbefreyter Kleiderputzer, hat sein Logie auf dem Kreuz im Vogelischen Haus verlassen, und logirt jetzt in der Theatiner-Schwabinger Gasse bey Herrn Handelsmann Gandrill über 4 Stiegen Haus Nro. 279.

Im 18. Stück des Münchener Intelligenzblattes befindet sich ein mit Wärme geschriebener sehr lesenswerther Aufsatz unter dem Titel: Eine wohlverdiente Abfertigung an Oesterreich.

Ein honettes Frauenzimmer, von Paris gebürtig, wünscht jungen Mädchen in der franz. Sprache, wie auch in nützlichen Frauen-Handarbeiten Unterricht zu geben, wohnt neben dem Handelsgärtner vorm Carls-Thor Nro. 22. 1/2.

In ein Herrschaftshaus wird eine gute Köchin gesucht. D. A.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Mr. Morel et Fils, Emploije al Armée franç. Hr. Holzer, Bräu von Zaderstorf, im Hahn. Hr. Giggenbacher, Oberbereiter von Landshut, in der Ente.

Den 6. April. Hr. Gaillordon, Kriegskommissär. Hr. Schindler, Kaufmann von Saxen, im Hahn. Hr. Streitel, kön. bair. Kommissär. Hr. Baron Griessenbeck, von Memmingen. Hr. Allwrant, Oberschreiber vom Landgericht Göggingen, im goldnen Kreuz. Hr. Meindl, Stadtrath von Bamberg, in der Ente. Hr. Gloner, Bürgermeister, und Hr. Kirein, Negoziant, als Deputirte von Tölz. Hr. Miller, Oberschreiber von Miesbach, im schwarzen Bären.

Schrannen-Anzeige vom 6ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1449	1076	373	19	16	—	—	2	27
Korn .	881	479	402	10	50	—	—	1	9
Gerste .	661	639	22	9	51	—	18	—	—
Haber .	466	402	64	8	18	—	—	—	11

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 107 — 9. May 1809.

Baiern.

München, am 9. May. Ein blutiges Treffen bey Steyer in Oesterreich soll der österr. Armee 10 bis 12,000 Mann an Gefangenen gekostet haben, und der größte Theil genannter Stadt nebst vielen darin befindlichen Kranken und verwundeten Oesterreichern dabey ein Raub der Flammen geworden seyn.

Schon gestern meldeten wir durch einen schriftlichen Anschlag an unser Comtoir (es war zu spät, dieses in der Zeitung zu thun), die von guter Hand erhaltene Nachricht, daß die östr. Armee unter Erzherzog Johann in Italien von den verbündeten Armeen eine große Niederlage erlitten habe.

Oesterreich.

Wien, den 14. April. Man glaubt, der Kaiser werde von 20. d. Monat wieder von seiner Reise zur Armee zurück seyn. — Am Sonnabend den 8. d. begaben sich Ihre Maj. die Kaiserin nach der St. Stephanskirchen, um von Gott die Erhaltung Ihres theuren Gemahls und das Glück der österr. Waffen zu erflehen. (Vat. Bl.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 1. May. Da die Zahl der Verwundeten sich hier täglich mehr anhäuft, so werden alle nur immer taugliche Gebäude in Lazarethe verwandelt. Die hiesige Zitadelle, der Marienberg, ist jetzt verproviantirt, und mit einer franz. Besatzung von 700 M. versehen. — Seit einigen Tagen schließt man unsere Stadtthore um 8 Uhr, und dann wird Niemand mehr weder aus- noch eingelassen. (W. B.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. May. Gestern Abends trafen Ihre kaiserliche Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von Mannheim wieder in hiesiger Residenz ein.

Heute kamen in Durlach und Ettlingen einige tausend Mann österr. Kriegsgefangene von verschiedenen Regimentern, welche in der Affaire bey Rohr gefangen wurden, unter baier. Eskorte an, und setzen morgen den Marsch nach Frankreich fort. (M. Z.)

Sachsen.

Der kön. sächs. große Artilleriepark ist unter Kommando des Major von Tüllmann in Bamberg eingetroffen. Es ist ganz sicher, daß sich die österr. Truppen nach Böhmen hinein gezogen haben, auch stehen die franz. Truppen bereits über Waldmünchen hinaus. Das Korps des Marschalls Fürsten von Ponte Corvo hat seine Richtung von Hof über Wunsiedel nach Böhmen genommen, und man erwartet von daher nächstens wichtige Nachrichten. Eine Abtheilung der sächs. Truppen ging von Oelsniz über Asch nach Wunsidel ꝛc. Der General erließ zu Asch eine Proklamation, wodurch er die Landwehr ermahnt, sich und die Ihrigen nicht unglücklich zu machen, sondern als friedliche Bürger nach Hause zu gehen. Eine Patrouille streifte bis gegen den Kaiser Franzens Brunnen bey Eger, traf aber nichts an.

Erzherzog Karl soll nach der Schlacht bei Regensburg das Kommando seiner Armee dem Fürst Rosenberg übertragen und sich nach Böhmen begeben haben. Unter den in Kriegsgefangenschaft gerathenen österr. Offizieren soll sich auch der Generaloberst der Dragoner Latour befinden.

(Journ. de l'Emp.)

Herzogthum Warschau.

In Warschau ist Folgendes bekannt gemacht worden: Die Warschauer Post ist gestern auf dem gewöhnlichen Wege hier eingetroffen. Diejenigen also, welche das Gerücht ausstreuen, daß die Oestreicher schon bis in die dortige Gegend vorgedrungen wären, mögen sich in Acht nehmen, indem sie im Betretungsfall einem Kriminalgericht übergeben werden sollen. — Von den benachbarten russischen Regierungsbehörden erhalten wir die Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander, als

getreuer Bundesgenosse des grossen Napoleons, mit ihm seine Streitkräfte gegen Oestreich vereinigen wird, sobald er vernimmt, daß diese Macht das Herzogthum Warschau durch ihre Truppen feindlich überziehen läßt. — Unsere Generäle sind bereits nach allen Departements abgegangen, um schleunigst eine allgemeine Bewaffnung zu veranstelten. (A. Z.)

Königreich Westphalen.

Hieronymus Napoleon ꝛc. Wir haben mit tiefem Schmerz gesehen, daß eine Anzahl unsrer Unterthanen in den Departements der Fulda und der Werra zum Aufruhr hingerissen worden; daß Verräther, fremden Eingebungen folgend, den feyerlichsten Traktaten und dem Völkerrecht zuwider, sie durch Mißhandlungen und Androhung von Mord und Brand bewogen haben, sich mit ihnen zu vereinigen; daß sie in einigen öffentlichen Beamten Mitschuldige fanden, und durch ihre Beywirkung die Verblendung der verirrten und nicht unterrichteten Bauern erhöheten.

In der Absicht die Forderungen der Gerechtigkeit, welche die schnelle Bestrafung des Verbrechens der beleidigten Majestät, der Verrätherey, der Desertion und des Aufruhrs verlangt, mit dem Mitleiden für diejenigen Menschen zu vereinigen, die mehr unglücklich und schwach sind, als strafbar, haben Wir Folgendes dekretirt:

1. Dörnberg, vormaliger Obrist der Jäger Unsrer Garde, Gottlob v. Malsburg, ehemaliger hessischer Offizier, v. Buttler, Forstinspektor, Georg v. Dalwigk, Sohn, werden für Verräther am Vaterlande und an Uns erklärt. Sie werden ergriffen, und vor das unterm 5. April errichtete Militärgericht geführt und erschossen werden. Ihre bewegliche und unbewegliche Güter im Königreiche und in den Staaten des Rheinbundes werden konfiscirt, und deren Werth als Entschädigung für ihre Verrätherey und Aufruhr angewendet werden.

2. Allen Unsern Unterthanen, welche an dem in der Nacht vom 21. auf den 22. ausgebrochenen Aufruhr Antheil genommen, und in ihre Heimath zurückgekehrt sind, oder binnen 8 Tagen dahin zurückkehren werden, wird völlige Amnestie zugesichert.

3. Sie können sich mit Päßen des Friedensrichters oder Maire von dem Ort, wo sie sich befinden, nach ihrer Heimath begeben.

4. Sensen, Heugabeln und andere Werkzeuge, welche diejenigen trugen, die keine andere Waffen hatten, werden ihnen zurückgegeben, wenn sie in ihrer Heimath sind.

5. Diejenigen, welche die Anführer des Aufruhrs arretiren, erhalten Belohnungen von 500 bis 3000 Fr.

6. Die Güter derjenigen, welche nach 8 Tagen nicht in ihren Wohnort zurückgekehrt sind, werden in Beschlag genommen.

7. Von dieser Amnestie sind alle Anführer der Insurrektion ausgenommen. Als solche werden angesehen: Alle Soldaten und Offiziers im Dienst, welche ihren Eid gebrochen haben; die vormaligen Militärpersonen; die Maires, Friedensrichter, Schulmeister, Einnehmer und andere öffentliche Beamte, welche die Sturmglocke geläutet, die Gemeinden versammelt, Aufruhrs-Proklamationen ausgestreut ꝛc. haben. Sie werden vor das Militärgericht geführt.

In Contumaciam werden gerichtet und verfahren gegen die im 1. Artikel genannten, und gegen v. Spiegel, Moriz und Philipp v. Wolf, ehemalige hessische Offiziers, v. Trott, Angestellten beym Forstwesen; den Metropolitan Martens; Mensing, der sich hessischer Major nennt; Baron Linsing, Rommel und Ehrinfeld; Brethauer, Lieutenant; Rosenhain, ehemaliger hess. Offizier; Börner, Angestellter beym Forstwesen; Martin, Friedensrichter; Ditmar, Schreiber desselben ꝛc.

9. Das Sequester wird sogleich auf die Güter der im 1. und 8. Artikel genannten gelegt, und auf die Güter von Cornelius, Einnehmer der kaiserl. Domainen zu Felsberg; Geheren, Pfarrer zu Felsberg; Weginspektor Kellner; Homberg, Sohn des Postmeisters zu Homburg, Schulmeister, Adam Rose. Die Artikel 10 bis 12 betreffen die Vollziehung dieses Dekrets. Kassel, den 30. April. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 30. April. Man liest heute in hiesigen Blättern Folgendes aus Bayonne vom 23. d.: „Die Kommunikationen zwischen Frankreich und dem Mittelpunkte Spaniens sind nun schneller, als jemals. Sonsten gingen die fahrenden Posten nur bis zur ersten Gränzstadt, Irun, jenseits der Bidassoa; jetzo kann man bis Madrid fahren. Der Senator Röderer und Hr. Lagarde, Gen. Intendant der Polizey in Portugall, sind heute auf diese Art abgereiset. Ersterer begiebt sich, wie man sagt, zu Sr. kathol. Maj.; Letzterer wird seinen Weg nach Lissabon fortsetzen."

Paris, den 30. April. Der Herzog von Dalmatien soll Oporto eingenommen haben, dadurch wird nun die Vereinigung seiner Division mit der des Herzogs v. Elchingen bewirkt. — Im März hatte man zu Paris 1 Tag Schlossen, 17 Tage Regen, 14 Tage schönes Wetter und 29 Tage Wind. Am 23 stieg das Thermometer auf 17 5/10 Grad über 0, und den 14ten fiel es auf 1 8/10 Grad unter 0. — Die Arbeiten am Nordkanal gehen bewunderungswürdig schnell vor sich. (Par. B.)

Bayonne, den 25. April. Der Herzog v. Treviso ist zu Burgos angekommen; er geht nach Asturien, wo der flüchtige Bischof von St. Ander sich versteckt haben soll. — Ehegestern kam hier ein Bataillon badischer Truppen an, morgen geht es nach Spanien ab. — Die Organisation der Nationalgarden in den Provinzen Biscaya, Alava und Navarra geht thätig vor sich. (J. d. l'Em.)

Straßburg, den 1. May. In wenig Tagen werden 15 Kolonnen österr. Kriegsgefangener hier eintreffen. Sie haben alle ihre Effekten, Taschenuhren ꝛc. und sind froh nach Frankreich zu gehen, wo sie sich der guten Behandlung erinnern, die sie in dem vorhergehenden Kriege erfahren haben.

Vorgestern Abends traf J. Maj. die Königin von West-

phalen hier ein, und wir nähren die Hoffnung, daß sich Höchstdieselbe einige Zeit hier aufhalten werde. — Man erwartet auf übermorgen die Rückkunft Ihrer kais. Hoh. der Erbgroßherzogin von Baden, Prinzessin Stephanie.

(Straßb. Z.)

Der berühmte Dichter Pfeffel, ist am 1. May zu Colmar, im 73sten Jahre seines Alters, (wovon er 50 in Blindheit zugebracht hatte), gestorben.

Frankreich.

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. V.

Privatschreiben des Herrn Grafen von Metternich an den Hrn. Grafen von Champagny.

Paris, den 22. Juli 1808.

E. E. lassen meinen Absichten und Grundsätzen vollkommene Gerechtigkeit angedeihen. Ihr letztes Privatschreiben enthält für mich einen schmeichelhaften Beweis davon; wie könnt' ich Ihrem Vertrauen vollkommener entsprechen, als indem ich dem in Ihrem Schreiben ausgedrückten Wunsche vollständige Genüge leiste?

Sie verlangen Aufklärungen über die nicht bloß in Zeitungen, sondern auch in der Korrespondenz aller deutschen Höfe verkündeten Kriegsrüstungen; über das Kriegsgeschrey, welches sich von Wien verbreitet hat; über die Maaßregeln endlich, welche seit einiger Zeit in den Innern des östreichischen Kaiserstaats entwickelt worden sind. Alle diese Fragen bin ich im Stande und beeile ich mich erschöpfend zu beantworten, nur muß ich dieselben vorerst trennen; die nämlich, welche sich auf Verfügungen in unserer innern Verfassung beziehen, sind von den in Deutschland und Frankreich verbreiteten Kriegsgerüchten zu unterscheiden.

Der Staat von Oestreich befindet sich in einer Lage, die weit von derjenigen verschieden ist, in welcher die Administrationsgrundsätze festgesetzt wurden, nach denen die Monarchie zum Theil regiert wird. Alle die Staaten, welche innerhalb der Grenzen des Isonzo, des Inns und von Böhmen liegen, sind wesentlich militärisch geworden; alle haben die Grundsätze einer Conscription angenommen, die sich auf ihre ganze Bevölkerung erstreckt, mit Einem Worte: die französische Conscription, jene Einrichtung, wodurch dieses Reich so viele Kräfte hervorgerufen, und welche das Genie des Kaisers entwickelt, und zur Anwendung gebracht hat, ist nicht bloß in zwey Dritteln des Continents wirklich eingeführt worden; sie bildet selbst in mehreren Staaten, wie z. B. im Königreiche Westphalen die ersten Constitutionsbasen. Kürzlich wurde sie auch in dem Herzogthum Warschau eingeführt. Bayern giebt sich eine Verfassung und führt die Conscription in einer Ausdehnung ein, welche gegen diejenigen Begriffe anläuft, nach welchen bis jetzt die alten Staaten Deutschlands, in der Allgemeinheit seiner Einwohner genommen, regiert worden sind. Ganz Italien rekrutirt seine Armeen auf dem Wege der Conscription.

Oestreich ist einer der ersten Staaten, welcher die Ergänzung seiner Armeen durch Conscription eingeführt hat. Nur die Länder mit besonderer Verfassung, Ungarn u. a. waren und sind noch jetzt von dieser Verfügung ausgenommen; aber die Konscription war und ist noch im gegenwärtigen Augenblicke nicht auf die privilegirten Stände in den deutschen Provinzen rc. ausgedehnt. Die Exemtionen sind es jedoch nicht allein, was die Conscription, in Vergleich mit der in Frankreich angeordneten, von so geringer Ergiebigkeit macht. Es finden sich bey uns andere Gebrechen vor, denen man abhelfen mußte, besonders seitdem mit jedem Jahre ein Achttheil der Armee, seiner bedingten Kapitulation zufolge, in sein Heimwesen zurückkehrt. Unsere Armee ergänzte sich zum Theil mit Leuten aus dem ehemaligen deutschen Reiche. Diese Quelle ist versiegt. Nach Maaßgabe, wie die neuen Einrichtungen das übrige Europa reformirten, wurde der Mangel stets fühlbarer. Die vollkommene Ruhe, die friedlichen und beruhigenden Verhältnisse, worin Oestreich sich mit allen Mächten Europens sah, zeigten ihm den Zeitpunkt, wo es nach funfzehn Jahren Krieg und Erschütterung seinen Blick auf das Innere des Reichs wenden und wo es die unmittelbar nach dem Frieden von Preßburg entworfenen und angenommenen Plane in Vollzug setzen könnte. Man fing bey derjenigen Reform an, welche die wesentlichste für das innere Ansehen, welche die dringendste ist, weil sie erst nach Verlauf mehrerer Jahre Resultate verspricht, und weil sie die große Masse der Unterthanen betrifft. Man mußte darauf denken, die austretenden Militärs mit Leuten zu besetzen, die weniger neu im Dienste und besser zum Gebrauche der Waffen und selbst an die Kommandoworte gewohnt wären, welche für den größten Theil der aus zehn verschiedenen Völkern gezogenen Rekruten unverständlich sind.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchstaaten.

Rom, den 19. April. Am 20. wurde hier die Ursache der Beatifikation und Canonisation der wahren Diener Gottes, Hyacinth Castanda und Vincent Lien, Priester und apostolische Missionäre vom Orden des heil. Dominikus (welche im Jahr 1773 durch die Heiden in der Türkey in odium catholicae fidei den Märtyrertod starben, bekannt gemacht. — Der Patriarch von Constantinopel Benedetto Feraja machte 44 Ordinationen. Nach der Ordination taufte er einen Mahometaner aus Bengalen. Diese Ceremonie hat das Volk, welches sich haufenweise in der Kirche befand, ausserordentlich erbaut.

(Mon.)

München, den 3ten May 1809. Der Marschall Herzog von Montebello kam am 5ten zu Amstetten, und am 6ten zu Mölk an.

Der Marschall Herzog von Rivoli ist am 6ten zu Amstetten angelangt. Der Feind flieht in der größten Verwirrung. Den 6ten raffte man 500 Gefangene auf.

Der General Colbert nahm bey einem Cavallerieangriff, welcher am 5. vor Amstetten geschah, 500 Uhlanen gefangen.

Das Treffen bey Ebersberg, worin man dem Feind 7500

Gefangene abnahm, hat Schrecken in die Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hiller verbreitet.

Der General Vandamme passirte am 5. bey Linz die Donau. Er nahm 1 Generalmajor, 1 Obersten, 20 Offiziere, und 600 Soldaten gefangen.

Die größte Unordnung und höchste Bestürzung herrschen zu Wien. Der Hof hat Alles nach Pest einschiffen lassen.

Am 2. May begab sich eine Deputation der Stadt Linz zum Kaiser Franz II., um ihn zu bitten, daß die Stadt nicht vertheidigt, und dem totalen Ruin ausgesetzt werden möchte. Der Kaiser gab ihr zur Antwort, General Hiller werde sich 3 Tage daselbst vertheidigen. So wie immer wurden auch hierin seine Hoffnungen getäuscht. Der General Hiller vertheidigte sich nicht einmal eine Stunde. Er zog sich nach Ebersberg zurück, wo er von 7000 Franzosen in die Flucht geschlagen ward.

Der Kaiser Napoleon war den 6. May zu Enns.

Die Stadt Regensburg war bey der sichtbaren Abnahme ihres, von jeher unbedeutend gewesenen Wohlstandes, und ihrer Hülfsmittel, doch glücklich, dennoch zufrieden, und half manchen Verunglückten, mancher bedrängten Stadt. Allein der ausgebrochene Krieg, die Herbeyführung zahlreicher Armeen, außer ihren Kräften stehende Quartierlasten, Stillstand all und jeder Erwerbszweige, und noch vollends der schauervolle 23ste April zerstörte jede Hoffnung, jeden Hinblick einer bessern Zukunft.

An diesem Tag ward Regensburg mit Sturm erobert. Schon am Morgen setzten sich die östreichischen Truppen in und um unsrer Stadt fest, vertheidigten sie unter unaufhörlichem Kanonen- und Flintenfeuer, bis am Abend; bis endlich um 6 Uhr von Seiten der siegreichen französischen Armee Bresche geschossen wurde, und diese zum Theil plötzlich in die Stadt drang. Ein Gemälde dieses schrecklich denkwürdigen Tages und der darauf erfolgten Nacht zu entwerfen, ist herzzerreißend, und wer nie eine solche Periode seines Lebens gehabt hat, kann sich auch von solchen Scenen keine Vorstellung machen. Beynahe an 140 Häuser, worunter Schul- und andere bedeutende Gebäude waren, brannten ohne Rettung ab. Bürger, die am frühen Morgen noch, an die Ruhe ihrer Familien, an das Glück ihrer Kinder dachten, nichts ahnden konnten, was der schreckliche Tag herbeyführen wird, waren am Abend Bettler, hülflos hingeworfen unter die vielen Unglücklichen, die die Folge des Kriegs, die Bestürmung einer Stadt, noch vollends um das Ihrige brachte.

Möge diese schwache Schilderung Herzen ergreifen! Mögen unsre Mitbrüder in und außer Deutschland fühlen, wie hart es ist, dem Schicksal unterliegen, und unverschuldet betteln zu müssen!

Mag ihr eigenes Gefühl, edle Menschenfreunde! Ihnen zurufen: diese Stadt verdient unsre Hülfe, unsre Unterstützung, denn wir waren ja glücklicher als sie. Der hiesige Handelsstand verlangt nichts für sich, er will bloß alle seine Kräfte zur Hülfe seiner verarmten Mitbürger aufbieten.

Das hiesige Handlungshaus Jasche und Fallot hat sich zu diesem Endzweck erboten; alle Beyträge, so klein sie auch seyn mögen, von den wohlthätigen Gebern dankgerührt zu empfangen, zu bescheinen, und seiner hohen Regierung zur Vertheilung an die Nothdürftigsten vorzulegen.

Reines Erdenglück durch den Schutz des Allmächtigen gewährt, sey dafür Ihr Lohn, Ihr Segen!

Regensburg, am 27. April 1809.

Es ist zwar schon in der Münchner politischen Zeitung vom 4. d. Nro. 103 angekündigt worden, daß die zwey hiesigen Handelshäuser der Herren Angelo Sabbadini, und Joh. Aug. Ruedorfer das verdienstvolle Geschäft auf sich genommen haben, die mildthätigen Beyträge der hiesigen Einwohner zur Unterstützung der verunglückten Bewohner von Stadtamhof in Empfang zu nehmen, und an die Behörde zu übergeben.

Viele mögen die erwähnte Zeitung nicht gelesen haben, und doch geneigt seyn, ihren verunglückten Mitmenschen — der Betrag, den sie reichen können, sey groß oder klein — zu Hülfe zu eilen.

Zur Erleichterung des Geschäftes der oben erwähnten zweyen Handelshäuser, und zugleich, um dem edlen wohlthätigen Antriebe der hiesigen Inwohner um so schneller zu entsprechen, werden mehrere hiesige Bürger und Privaten in den verschiedenen dießortigen Kirchen am nächsten Donnerstag den 11ten, und Sonntag, den 14ten dieß, von 9 bis 12 Uhr Vormittags eine Collekte veranstalten, und die erhaltenen Beyträge sogleich an erwähnte zwey Handelshäuser abgeben.

In Regensburg gibt es auch Unglückliche, welche nicht minder Anspruch auf gleiches Mitleiden und gleiche Hülfe haben: die Collekte wird demnach in abgesonderten Sekten zugleich für die Verunglückten von Stadtamhof, und für jene von Regensburg statt haben.

Meinen wärmsten Dank, der mir leider! unbekannten Wohlthäterin, welche mir gestern 10 fl. für unsere leidenden Mitbrüder in Stadtamhof übergab.

Müller, Redakteur der polit. Zeitung.

Fremden-Anzeige.

Den 8. May. Hr. Georges, Courier, und Hr. Michelet, Employe français. Hr. Baron Andrian, kön. Polizey-Direktor von Augsburg, im Hahn. Madame Virtaney, von Paris. Hr. Curti, Handelsmann von Salzburg. Hr. Dursa, ditto von da. Hr. Schmied, Würtemberg. Courier. Hr. G. Heinemann, Informator von Linz, im Hirsch.

Die 994ste Ziehung in München ist Mondtags den 8ten May 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

5 6 1 34 10

Die 995ste Ziehung wird den 29ten May, und inzwischen die 615te Stadtamhofer Ziehung den 18ten May vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Beylage
zu Nro. 107. der politischen Zeitung.

Paris, den 3. May.

Erstes Armee-Bülletin.

Hauptquartier Regensburg, den 24. April. Die östreichische Armee ist am 9ten April über den Inn gegangen. Hierdurch haben die Feindseligkeiten angefangen, und Oestreich hat Frankreich sowohl als dessen Alliirten und dem rheinischen Bunde einen unversöhnlichen Krieg erklärt.

Die Stellung der französischen und alliirten Korps war folgende:

Das Korps des Herzogs von Auerstädt stand bey Regensburg.

Das des Herzogs von Rivoli, bey Ulm.

Jenes des Generals Oudinot bey Augsburg.

Das Hauptquartier zu Straßburg.

Von den drey bairischen Divisionen, unter dem Oberkommando des Herzogs von Danzig, befand sich die erste, geführt von dem Kronprinzen, zu München, die zweyte, den General Deroy an der Spitze, zu Landshut; die dritte, unter dem Befehl des Generals Freyherr von Wrede, zu Straubing.

Die würtembergische Division stand zu Haidenheim. Die königl. sächsische Division war unter den Mauern von Dresden gelagert. Das Korps des Herzogthums Warschau unter dem Befehle des Fürsten Poniatowsky stand bey Warschau.

Den 10. berennten die österreichschen Truppen Passau, worin sich ein baierisches Bataillon befand; sie berennten zu gleicher Zeit Kufstein, in welches sich ebenfalls ein bairisches Bataillon einschloß. Diese Bewegungen hatten statt ohne einen Schuß zu thun.

Die Oesterreicher verbreiteten in Tyrol die beygefügte Bekanntmachung.

Der baierische Hof verließ München und begab sich nach Dillingen.

Die baierische Division, welche sich zu Landshut befand, richtete ihren Marsch nach Altdorf, auf dem linken Ufer der Iser. — Die Division unter dem General Frhrn. v. Wrede nahm ihre Stellung nach Neustadt. — Der Marschall Herzog von Rivoli gieng von Ulm ab, nach Augsburg.

Vom 10. bis 16. rückte die feindliche Armee von dem Inn bis zur Isar vor. Es begegneten sich Kavallerieabtheilungen, und es hatten mehrere Angriffe statt, in welchen die Baiern die Oberhand behielten. Am 16. warfen das 2. und 3. baierische Chevaux-Legers-Regiment zu Pfaffenhofen die Husaren von Stipsiz und Rosenberg Dragoner.

Zur nämlichen Zeit zeigte sich der Feind mit Macht, um durch Landshut vorzurücken.

Die Brücke war abgebrochen, und die baier. Division unter General Deroy setzte dieser Bewegung einen lebhaften Widerstand entgegen; aber von den Colonnen bedroht, die bey Moosburg und Freysing über die Isar gegangen waren, zog sich die Division in guter Ordnung auf die des General Wrede zurück, und die baierische Armee zog sich bey Neustadt zusammen.

Abreise des Kaisers von Paris den 13.

Der Kaiser erhielt am 12. Abends durch den Telegraphen die Nachricht von dem Uebergange der österr. Armee über den Inn, und reisete darauf sogleich von Paris ab. Er kam am 16. um 3 Uhr Morgens in Ludwigsburg an, und am nämlichen Tage Abends zu Dillingen, wo er den König von Baiern besuchte, mit diesem Fürsten eine halbe Stunde zubrachte, Ihm versprach, Ihn in 14 Tagen in Seine Hauptstadt zurückzuführen, und die Seinem Hause angethane Beleidigung dadurch zu rächen, daß er Ihn größer mache, als es je einer Seiner Ahnherrn war. Am 17. um 2 Uhr Morgens kam Se. Maj. zu Donauwörth an, wo sich das Hauptquartier befand, und ertheilte auf der Stelle die nöthigen Befehle.

Treffen bey Pfaffenhofen den 19. April.

Am 19. mit Tages-Anbruch kam der Gen. Oudinot von Augsburg zu Pfaffenhofen an, traf daselbst 3 — 4000 Oesterreicher, die er angriff, und zerstreute, und machte 300 Gefangene.

Der Herzog von Rivoli kam am folgenden Tage mit seinem Armee-Corps zu Pfaffenhofen an.

Am nämlichen Tage verließ der Herzog von Auerstädt Regensburg, um sich nach Neustadt zu begeben, und sich Ingolstadt zu nähern. Es schien nun offenbar, es sey der Entwurf des Kaisers gegen den Feind zu manövriren, der durch Landshut vorgedrungen war, und ihn in demselben Augenblick anzugreifen, wo er in der Meinung, den ersten Angriff machen zu wollen, auf Regensburg losgieng.

Schlacht bey Tann den 19.

Am 19. mit Tages-Anbruch setzte sich der Herzog von Auerstädt mit 2 Kolonnen in Marsch. Die Divisionen Morand und Gudin bildeten seinen rechten Flügel; den linken die Divisionen Friand und St. Hilaire. Als die Division St. Hilaire bey dem Dorfe Preysing angekommen war, fand sie daselbst den Feind weit stärker an Zahl, aber weit schwächer an Tapferkeit, und hier ward der Feldzug mit einem für unsere Waffen sehr glorreichen Kampf angefangen.

Der Gen. Hilaire warf mit Unterstützung des Gen. Friand Alles vor sich nieder, was ihm gegenüber stand, nahm die Stellungen des Feindes weg, tödtete ihm eine große Anzahl Menschen, und machte 6 bis 700 Gefangene. Das 72ste Regiment zeichnete sich an diesem Tage aus, und das 57ste behauptete seinen alten Ruhm. Es ist 15 Jahre her, als man diesem Regimente in Italien den Beynamen: das schreckliche gab, und es hat in diesem Treffen jenen Namen sehr gut behauptet, indem es allein nach und nach 6 österreichische Regimenter angriff, und ihnen Niederlagen beybrachte.

Der General Morand traf Nachmittags um 2 Uhr auf seinem linken Flügel gleichfalls eine österr. Division, die er von vorne angriff, während der Herzog von Danzig mit einem Korps Baiern von Abensberg her, sie von hinten anfiel. Diese Division ward in Kurzem aus allen ihren Stellungen getrieben, und ließ einige 100 Todte und Gefangene zurück. Das ganze Dragoner Regiment Lewenehr ward von den baier. Chevauxlegers vernichtet, und sein Oberst getödtet.

Mit anbrechendem Abend bewerkstelligte das Korps des Herzogs von Danzig seine Vereinigung mit dem Herzoge von Auerstädt.

In allen diesen Treffen haben sich die Generale St. Hilaire und Friand besonders ausgezeichnet.

Diese unglücklichen österreichischen Truppen, die man von Wien aus mit Sang und Klang herbeygeführt, und denen man eingebildet hatte, es gebe keine französische Armee mehr, und sie hätten nur mit den Baiern und Würtembergern zu thun, zeigten große Erbitterung gegen ihre Obern über den Irrthum, in welchen man sie gesetzt hatte, und ihr Schmerz wurde noch größer bey dem Anblick jener alten Cohorten, die sie bisher immer als ihre Ueberwinder anzusehen gewohnt waren.

In allen diesen Treffen war unser Verlust von geringem Belang gegen den des Feindes, der besonders viele Offiziere und Generale verlor, indem sie genöthigt waren, voran zu gehen, um ihren Truppen Muth einzuflößen; der Fürst Lichtenstein, der Gen. Lusignan und andere wurden verwundet. Der Verlust der Oesterreicher an Obersten und Offizieren vom geringerm Grade ist außerordentlich beträchtlich.

Schlacht von Abensberg, am 20. April.

Der Kaiser hatte beschlossen, das Korps des Erzherzogs

Ludwig und des General Hiller, welche zusammen 60,000 Mann ausmachten, zu schlagen, und zu zernichten. Am 20. bezab sich Se. Majestät nach Abensberg, befahl dem Herzog von Auerstädt das Korps von Hohenzollern, von Rosenberg, und von Lichtenstein genau im Auge zu halten, während der Kaiser mit den 2 Divisionen Morand und Gudin, den Baiern und den Würtembergern die Armee des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller in der Fronte angrif, und die Verbindungen des Feindes durch den Herzog von Rivoli abschneiden ließ, der beauftragt war, über Freysing her, den Rücken der östreichischen Armee zu bedrohen. Die Divisionen Morand und Gudin bildeten den linken Flügel unter dem Befehle des Herzogs von Montebello. Der Kaiser wollte an diesem Tage an der Spitze der Baiern und Würtemberger fechten. Er ließ die Offiziere dieser beyden Armeen sich um Ihn versammeln, und sprach lange mit ihnen. Der Kronprinz von Baiern übersetzte ins deutsche, was der Kaiser auf französisch gesagt hatte. Der Kaiser machte sie aufmerksam auf das Zutrauen von dem Er ihnen Beweise gab. Er sagte den baierischen Offiziers: die Oestreicher wären von jeher ihre Feinde gewesen; sie bedrohten Baierns Unabhängigkeit. Seit 200 Jahren wehten Baierns Fahnen gegen Oesterreich; dießmal aber würde er sie so mächtig machen, daß sie in der Folge allein Oestreich Widerstand leisten könnten.

Die Würtemberger erinnerte Er an die Siege, welche sie über das österr. Haus, als sie bey der preuß. Armee standen, errungen, und an die jüngst in Schlesien erhaltenen Vortheile; zu allen sagte Er, der Augenblick sey gekommen, zu siegen, und den Krieg auf österr. Boden zu verpflanzen. Diese Anrede, welche die Hauptleute ihren Kompagnien wiederholten, und die verschiedenen Anordnungen des Kaisers hatten den erwünschten Erfolg. Nun gab der Kaiser das Zeichen zur Schlacht; und ordnete die Bewegungen, nach dem jeder dieser Truppen eigenthümlichen Karakter an. Der General von Wrede, baier. Offizier von großen Verdiensten, griff in seiner Stellung von der Brücke von Siegenburg die ihm entgegenstehende österr. Division an. Der General Vandame, Befehlshaber der Würtemberger, umging den rechten Flügel; der Herzog von Danzig mit den Divisionen des Kronprinzen von Baiern, und des Generals Deroy marschirte auf das Dorf Rheinhausen los, um auf der Landstraße von Abensberg nach Landshut zu kommen.

Der Herzog von Montebello mit seinen 2 franz. Divisionen durchbrach den linken Flügel, überwarf alles, und kam nach Rohr und Rothenburg. Auf allen Punkten hatte die Kanonade mit Erfolg begonnen. Der Feind, durch diese Bewegungen in Verwirrung gebracht, schlug sich nur eine Stunde, dann begann der Rückzug. 8 Fahnen, 12 Kanonen, 18000 Gefangene, waren der Erfolg dieses Gefechts, welches nur wenig Leute kostete.

Gefecht und Einnahme v. Landshut den 21. April.

Da die Schlacht von Abensberg die Flanke der österr. Armee, und alle Magazine des Feindes bloß gestellt hatte, so marschirte der Kaiser am 21. mit Tagesanbruch gegen Landshut. Der Herzog von Istrien warf die feindliche Cavallerie in der Ebene von dieser Stadt.

Der Divisions-General Mouton ließ im Sturmmarsche die Grenadiere des 17. Regiments, welche die Spitze der Kolonne bildeten, auf der Brücke vorrücken. Diese Brücke war von Holz, und stand in Brand, aber dem ungeachtet setzte die Infanterie darüber, und drang in die Stadt. Der Feind, aus seiner Stellung gejagt, ward von dem Herzog von Rivoli angegriffen, der auf dem rechten Ufer vorgerückt war. Landshut fiel in unsere Hände, und mit demselben 30 Kanonen, 9000 Gefangene, 600 bespannte Munitions-Wägen, 3000 Bagage-Wägen, 3 vollständige Schiffbrücken, endlich die Magazine und Hospitäler, welche die österr. Armee zu errichten angefangen hatte. Couriers, Adjutanten des Ober-Generals Erzherzogs Prinzen Carl, Züge von Kranken, die nach Landshut geführt wurden, und sehr erstaunt waren, den Feind da zu finden, hatten dasselbe Schicksal.

Treffen von Eckmühl den 22. April.

Während das Treffen von Abendsberg und das Gefecht von Landshut so wichtige Resultate hervorbrachten: vereinigte sich der Prinz Karl mit dem böhmischen Korps, das der General Kollowrath kommandirte, und erhielt zu Regensburg einen geringen Vortheil. Tausend Mann vom 65. Regiment, die zur Bewachung der Regensburger-Brücke zurück gelassen waren, erhielten keinen Befehl sich zurückzuziehn: umzingelt von der österr. Armee, waren diese Braven, nachdem sie ihre Patronen verschossen hatten, gezwungen, sich zu ergeben. Dem Kaiser war dieses Ereigniß empfindlich: er schwur, daß binnen vier- und zwanzig Stunden österreichisches Blut in Regensburg fließen sollte, zur Rache für diese seinen Waffen zugefügte Unbild.

Zu gleicher Zeit machten die Herzoge von Auerstädt und Danzig die Korps von Rosenberg, Hohenzollern und Lichtenstein unthätig. Es war keine Zeit zu verlieren. Den 21. am Morgen, setzte sich der Kaiser von Landshut in Marsch mit den zwey Divisionen des Herzogs von Montebello, und dem Korps des Herzogs von Rivoli, den Kürassiers Divisionen Nansouty und St. Sulpice, und der Würtemberger Division.

Um 2 Uhr Nachmittags kam Er Eckmühl gegenüber an, wo die vier Korps der österreichischen Armee, aus 110000 Mann bestehend unter Kommando des Erzherzog Karl aufgestellt waren. Der Herzog v. Montebello überflügelte den Feind zur Linken mit der Division Gudin. Auf das erste Zeichen brachen die Herzoge von Auerstädt und von Danzig, und die leichte Kavallerie-Division des General Montbrun los. Man sah nun eines der schönsten Schauspiele, welches der Krieg darbot: 110000 Feinde, auf allen Punkten angegriffen, auf ihren linken Flügel umgangen, und nach und nach aus allen ihren Positionen vertrieben.

Das Umständliche über die militärischen Ereignisse würde zu weitläufig seyn; es ist hinlänglich zu sagen: daß der in völlige Auflösung gebrachte Feind den größten Theil seiner Kanonen und eine große Menge an Gefangenen verlor; daß das 10. Linien-Infanterie-Regiment der Division St. Hilaire beym Angriff auf den Feind sich mit Ruhm bedeckte, und daß die aus dem Holze vertriebenen Oestreicher, welche Regensburg decken sollten, in die Ebene geworfen, und von der Kavallerie zusammen gehauen wurden. Dem Senator, Divisions-General Demont, wurde ein Pferd unterm Leibe getödtet. Die starke und zahlreiche östreichische Kavallerie stellte sich auf, um den Rückzug ihrer Infanterie zu decken; die Division St. Sulpice zur Rechten, die Division Nansouty zur linken griffen sie an; die feindlichen Husaren und Kürassiers wurden in Unordnung gebracht und mehr als 300 östreichische Kürassiers gefangen. Die Nacht brach ein. Unsere Kürassiere setzten ihren Marsch auf Regensburg fort. Die Division Nansouty stieß auf eine sich flüchtende feindliche Colonne, griff sie an, und machte sie gefangen; sie bestand aus 3 Bataillon Ungarn von 1500 Mann.

Die Division St. Sulpice griff ein anderes Quarrée an, wo es wenig fehlte, daß der Erzherzog Karl gefangen wurde, er verdankte die Rettung bloß der Geschwindigkeit seines Pferdes. Auch diese Colonne ward geworfen und gefangen. Die Dunkelheit zwang endlich zum Stillstand. Bey diesem Treffen von Eckmühl war beyläufig nur die Hälfte der franz. Truppen im Gefechte. Mit dem Degen in den Nacken verfolgt, zog die Armee des Feindes die ganze Nacht truppweise und in der schrecklichsten Unordnung ab. Alle seine Verwundeten, der größte Theil seiner Artillerie, 15 Fahnen, und 20,000 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Die Kürassiere haben sich wie gewöhnlich, mit Ruhm bedeckt.

Gefecht und Einnahme von Regensburg, den 23. April.

Den 23. beym Anbruch des Tages, gieng man gegen Regensburg vor: die Avantgarde bildete die Division Gudin und die Kürassiere der Division Nansouty und St. Sulpice; bald bemerkte man die feindliche Kavallerie, welche den Rückzug decken wollte. Es erfolgten drey Angriffe nach einander, alle fielen zu unserm Vortheile aus. Was von 8000 Mann feindlicher Kavallerie nicht niedergesäbelt und in Stücken gehauen wurde, flüchtete sich in voller Eile über die Donau zurück. Während dem recognoscierten unsere Tirailleurs die Stadt. Zufolge einer nicht zu begreifenden Disposition hatte der östreichische General sechs Regimenter dort eingelegt, die ohne Grund geopfert wurden. Die Stadt hat einen schlechten Wall, einen schlechten Graben, und eine schlechte Kontrescarpe. Die Artillerie kam an: Zwölfpfünder wurden aufgeführt. Man entdeckte eine Oeffnung, durch welche man mittelst einer Leiter in den Graben hinab, und dann durch eine Bresche in die Mauer wieder hinauf steigen konnte.

Der Herzog von Montebello ließ durch diese Oeffnung ein Bataillon marschiren, welches einen bedeckten Gang gewann und ihn öffnete: dann drang man in die Stadt. Was Widerstand that, wurde niedergesäbelt. Die Zahl der Gefangenen überstieg 8000 Mann; wegen schlechten Dispositionen hatte der Feind nicht mehr Zeit die Brücke abzubrechen, und mit ihm vermischt drangen die Franzosen auf das linke Ufer. Die unglückliche Stadt, welche zu vertheidigen er barbarisch genug war, hat viel gelitten; es brannte davon ein Theil die Nacht hindurch; durch die Bemühungen des Generals Morand und seiner Division wurde aber das Feuer gedämpft und gelöscht.

So schlug in dem Treffen von Abensberg der Kaiser die 2 Corps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller abgesondert. In dem Gefecht zu Landshut bemächtigte man sich des Mittelpunkts der Verbindungen des Feindes, seines Hauptmagazins-Depots, und seiner Artillerie.

In dem Treffen von Eckmühl endlich wurden die vier Corps von Hohenzollern, Rosenberg, Kollowrath und Lichtenstein auf das Haupt geschlagen, und in Auflösung gebracht. Das Corps des Generals Bellegarde, welches den Tag vor dem Treffen ankam, konnte nur einen Zeugen der Einnahme von Regensburg abgeben, und rettete sich nach Böhmen.

Dieser ersten Nachricht von den militärischen Operationen, welche den Feldzug auf eine so glänzende Art eröffnete, wird ein ausführlicherer Bericht von allen den Kriegsthaten folgen, welche die französ. und alliirten Armeen verherrlichten.

In allen diesen Gefechten mag unser Verlust 1200 Todte und 4000 Verwundete betragen. Der Divisionsgeneral Cervoni, Chef vom Generalstab des Herzogs von Montebello wurde von einer Kanonenkugel getroffen, und stürzte todt auf dem Schlachtfelde von Eckmühl nieder. Es war ein Offizier von Verdienst, der sich in unsern ersten Feldzügen ausgezeichnet hatte. Eben so wurde im Gefechte von Peissing der General Hervo, Chef vom Generalstab des Herzogs von Auerstädt getödtet. Der Herzog von Auerstädt bedauert lebhaft diesen Offizier, dessen Muth, Verstand und Thätigkeit ihm schätzbar waren. Dem Brigadegeneral Clement, welcher eine Brigade Kürassiers der Division St. Sulpice kommandirte, wurde ein Arm weggerissen; er ist ein Offizier von Muth und ausgezeichneten Verdiensten. Der General Schramm wurde verwundet, der Oberst vom 14. Jäger-Regiment bey einem Angriff getödtet. Ueberhaupt ist unser Verlust an Offizieren nicht sehr beträchtlich. Die 1000 Mann vom 65. Regiment, welche gefangen gemacht worden waren, wurden größten Theils wieder befreyt. Es ist unmöglich mehr Muth und guten Willen zu zeigen, als unsere Truppen gezeigt haben.

In der Schlacht von Eggmühl, als das Corps des Herzog von Rivoli noch nicht angekommen war, blieb dieser Marschall beständig bey Sr. Majestät dem Kaiser; er überbrachte die Befehle des Monarchen, und ließ verschiedene Manövre ausführen.

Bey dem Sturm von Regensburg ließ der Herzog von Montebello, der den Punct des Angriffs bestimmt hatte, die Leitern durch seine Adjutanten herbeytragen.

Der Fürst von Neufchatel, um die Truppen anzufeuern, und den Alliirten zugleich einen Beweis von Vertrauen zu geben, setzte sich mehrmals bey der Avantgarde an die Spitze der baierischen Regimenter.

Der Herzog von Auerstädt hat in diesen verschiedenen Treffen neue Proben der Unerschrockenheit abgelegt, die ihn karakterisirt.

Der Herzog von Rovigo ist mit eben so vieler Aufopferung als Unerschrockenheit mehrere Male durch die feindlichen Legionen gedrungen, um den verschiedenen Colonnen die Befehle des Kaisers zu überbringen.

Von den 220,000 Mann, welche die österreichische Armee ausmachten, sind alle zum Schlagen gekommen, mit Ausnahme der 20,000 Mann, die der General Bellegarde befehligt, und die keinen Antheil an jenen Treffen nahmen. Von der französischen Armee hingegen hat die Hälfte keinen Schuß gethan. Der durch die rasche und nicht vorhergesehene Bewegungen bestürzte Feind, war in einem Augenblick in seinen thörichten Hoffnungen betrogen, und von der Höhe seines eiteln Wahnes in eine an Verzweiflung gränzende Niedergeschlagenheit versunken.

Proklamation des Gen. Jellachich an die Bewohner von Tirol.

Tiroler!

Wenn Ihr noch das seyd, was Ihr vor Kurzem waret — wenn Ihr euch des Glückes, des Wohlstandes, der wahren Freyheit erinnert, die Ihr unter dem sanften Scepter Oesterreichs genossen habet, — wenn die Stimme des Generals, den Ihr den Eurigen nanntet, der im J. 1799 durch den Sieg bey Feldkirch von euch die drohende Gefahr abwandte; der im folgenden Jahre darauf eure Gränzen von Arlberg bis ins Karbendel-Thal unüberwindlich machte — wenn, sage ich, alles das noch Eindruck auf euch machen kann, höret ein Wort! Höret es — aber fühlet es auch! Euer rechtmäßiger Herr (Vater soll ich sagen) suchet euch auf — Begebet euch unter seinem Schutz! Es blutet sein Herz, Euch — Seine Getreuen — unter fremder Beherrschung zu sehen; werdet wieder Oesterreichs Söhne! Verkennt nicht diesen hohen Werth, es zu seyn! Oesterreichs Heere — nie so stark an der Zahl, nie so belebt von Gemeingeiste; — betreten allenthalben den Tiroler-Boden; betrachtet sie als Brüder eines und des nämlichen Vaters! Schließet euch an sie nach dem Beyspiele aller Völkerschaften, die dem wohlthätigen öster. Throne huldigen — betraget euch nach der Weise, wie ihr es zur Bewunderung Europens erst kürzlich thatet! Gott ist mit uns, Tiroler! Wir suchen nicht eure Eroberung; wir wollen nur abgerissene Brüder wieder in den Schooß des liebreichen kaiserlichen Vaters bringen. Nichts widersteht — nichts besiegt uns — sobald wir vereint unser Glück, unser Daseyn wollen! Glaubet mir Tiroler! Gott ist mit uns!

Franz Baron Jellachich, von Buzin.
des Theresen-Ordens Ritter, und k. k.
Feldmarschall-Lieutenant.

Zweytes Büllétin.

Hauptquartier Mühldorf, den 27 April 1809.

Am 22. April, den Tag nach dem Treffen von Landshut brach der Kaiser von da gegen Regensburg auf, und lie-

ferte eine weitere Schlacht bey Eckmühl. Zu gleicher Zeit befehligte Er den Marschall Herzog von Istrien, mit der baierischen Division Wrede und der Division Molitor gegen den Inn vorzurücken, um die zwey österreichischen Armee-Korps zu verfolgen, die bey Abendsberg und Landshut geschlagen worden waren.

Der Marschall Herzog von Istrien, welcher in Vilsbiburg und Neumarkt anlangte, fand dort eine Schiffbrücke sammt der Bespannung, über 400 Wägen, Munition, Kanonen und Equipagen, und machte auf seinem Marsche 15 bis 18 hundert Gefangene.

Die Oesterreichischen Korps, stießen jenseits Neumarkt auf ein Reserve-Korps, welches eben am Inn anlangte: vereinigten sich mit demselben und lieferten den 25. zu Neumarkt ein Gefecht, wobey die Baiern ungeachtet ihrer ungleich geringern Anzahl, ihre vorige Position behaupteten.

Den 24. beorderte der Kaiser das Korps des Marschall Herzog von Rivoli von Regensburg nach Straubing, und von da nach Passau, wo es den 26. eintraf. Der Herzog von Rivoli ließ das Bataillon vom Po über den Inn setzen, welches 300 Gefangene machte, die Zitadelle Oberhaus entsetzte, und sich der Stadt Schärding bemeisterte.

Den 25. erhielt der Herzog von Montebello den Befehl, mit seinem Korps von Regensburg nach Mühldorf aufzubrechen, den 27. setzte er über den Inn, und marschirte gegen die Salzach, heute den 27. befindet sich das Hauptquartier des Kaisers in Mühldorf.

Die Division des österreichischen Generals Jellachich, welche München besetzt hatte, wird von dem Herzoge von Danzig verfolgt.

Der König von Baiern hat sich nach München begeben, ist aber wieder nach Augsburg zurückgekehrt, wo er noch einige Tage sich aufhalten, und wenn Baiern ganz vom Feinde geräumt ist, sein Hoflager wieder für beständig in München aufschlagen wird.

Inzwischen verfolgt der Herzog von Auerstädt von Regensburg aus den Erzherzog Karl, welchen, nachdem ihm die Kommunikation mit dem Inn und mit Wien abgeschnitten ist, keinen andern Ausweg hat, als sich in die Böhmische Gebürge über Waldmünchen und Cham zurück zu ziehn.

Was den Kaiser von Oesterreich anbelangt, scheint es, daß er sich vor Passau eingefunden, und es auf sich genommen habe, diesen Platz mit drey Bataillons der Landwehr zu belagern.

Ganz Baiern und die Obere Pfalz sind von den feindlichen Armeen befreit. Zu Regensburg ließ der Kaiser mehrere Korps die Revüe passiren. Er ließ sich den tapfersten Soldaten zeigen, und ertheilte ihm Auszeichnung und Gnadengehalt, und dem tapfersten Offizier verlieh Er eine Baronie und Ländereyen. Seine besondere Zufriedenheit bezeugte er den Divisionen St. Hilaire und Friand.

Bis jetzt hat der Kaiser den Feldzug ohne seine Garde, und beynahe ohne Feldequipage gemacht, und man bemerkt, daß Er während der Abwesenheit seiner Garde immer die baierischen und würtembergischen Bundes-Truppen um sich hatte, um denselben hiedurch einen besondern Beweis seines Zutrauens zu geben. Gestern ist zu Landshut ein Theil der Jäger und Grenadier zu Pferd von der kaiserl. Garde, ein Regiment Infanterie und ein Bataillon der Jäger zu Fuß angekommen. Binnen 8 Tagen wird die ganze Garde angekommen seyn.

Man hatte das Gerücht verbreitet, dem Kaiser sey ein Bein zerschmettert worden; das Wahre hiebey ist, daß eine bereits matte Kugel den Absaz des Stiefels, Sr. Majestät streifte, ohne jedoch nur die Haut zu verlezen. Mitten unter den großen Strapazen des Krieges genießen Se. Majestät der besten Gesundheit.

Man bemerkt als einen besondern Zufall, daß unter den ersteren österreichischen Offizieren, welche in diesem Kriege gefangen wurden, sich jener Adjudant des Erzherzogs Karl befindet, welcher an den Minister Otto geschickt worden, um ihm dem berüchtigten Brief zu überbringen, worin der französischen Armee zugemuthet wurde, sich zurück zu ziehen.

Da die Einwohner von Regensburg sich sehr gut betrugen, und jene patriotischen Gesinnungen gezeigt haben, welche man von denselben zu erwarten berechtigt war, so haben Se. Majestät befohlen, daß der Ersaz ihres erlittenen Schadens, und insbesondere die Wiederherstellung ihrer niedergebrannten Häuser, deren Werth sich auf mehrere Millionen beläuft, auf seine Kosten geleistet werde.

Alle Souveraine und alle Länder des rheinischen Bundes, zeigen den patriotischsten Sinn. Als der Oesterreich. Minister dem Könige von Sachsen die Erklärung seines Hofes übergab, konnte dieser Fürst seine Indignation nicht verbergen. »Sie wollen den Krieg, sagte der König, und gegen wen? Sie greifen den an und schmähen ihn, der vor 3 Jahren Herr eures Schicksals war, und euch eure Staaten zurück gab. Die Anträge welche man mir thut, betrüben mich; ganz Europa kennt meine Verpflichtungen, kein Fürst des Bundes wird sich davon entfernen.

Der Großherzog von Würzburg, Bruder des österreichischen Kaisers, zeigte die nämlichen Gesinnungen, und erklärte, daß, wenn die Oesterreicher gegen seine Staaten vorrückten, er sich, wenn es seyn müßte, jenseits des Rheins begeben werde; so sind der Geist der Verkehrheit und die Beleidigungen des Wiener-Hofes überall angesehen. Die Regimenter der kleinen Fürsten, alle verbündete Truppen verlangen freiwillig gegen den Feind zu marschieren.

Ein merkwürdiger Umstand, den die Nachwelt als einen neuen Beweis der ganz ausgezeichneten Treulosigkeit des öster. Hofes aufbewahren wird, ist, daß an dem nämlichen Tage, wo derselbe an den König von Baiern den (in No. 90 S. 379 dieser Zeitung mitgetheilten) Brief schreiben ließ, die Proklamation des Gen. Jellachich in Tirol bekannt gemacht wurde. An demselben Tage trug man dem König an, neutral zu bleiben, und wiegelte seine Unterthanen auf. Wie kann man diesen Widerspruch vereinigen? oder vielmehr wie dieses schändliche Verfahren rechtfertigen?

Hier folgt die bereits in No. 95 S. 399 befindliche Proklamation des Kaisers Napoleon an die Soldaten, datirt Donauwörth den 17. April; und dann das oben bemerkte Schreiben des Erzherzogs Carl vom 9. April an Se. Maj. den König von Baiern.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 108 — 10. May 1809.

Italien.

Das Mayländer Amtsblatt vom 29. April enthält folgendes Bulletin: „Hauptquartier Caldiero, 27. April. Am 23. d. erschien der Feind mit 4000 Mann und 8 Kanonen vor Malghera, und grif es heftig an. Die nur 1200 Mann starke Besatzung vertheidigte sich so entschlossen, und mit solchem Erfolg, daß der Feind 150 Todte und 500 Verwundete auf dem Kampfplatze liegen ließ. Die Besatzung verlor nur 1 Offizier und 15 Soldaten. Dieser Angriff kam den Oesterreichern theuer zu stehen; sie werden nicht mehr nach Malghera zurückkommen; sollten sie aber einen neuen Versuch unternehmen, so wird er für sie eben so mörderisch seyn. Die Besatzung von Venedig dient mit vieler Thätigkeit, und ist den Feind überall zurückzuschlagen bereit. Das Armeekorps des Generals Baraguay d'Hilliers hat in der Gegend von Trient ein ernsthaftes Vorpostengefecht gehabt; der Feind wurde überall mit Verlust von 7 bis 800 Mann an Todten und Verwundeten, zurückgetrieben. General Baraguay machte 400 Gefangene, die er nach Verona schickte. Am 25. hatten einige Kavalleriepikete an den Thoren von Padua ein Gefecht mit den österreichischen Vorposten. Bald wurden diese geworfen, und in die Stadt getrieben, wohin die französische Kavallerie, untermischt mit ihnen, eindrang. Da die französischen Dragoner mit der Verfolgung bis ans andere Thor von Padua fortfuhren, so trafen sie dort auf drey hereinkommende Kutschen, die sie anhielten. In der ersten war ein gewisser Hr. v. Boes, Generalintendant der Armee, mit seinen Gehülfen und Sekretäre. Er führte die schändlichsten Schmähschriften gegen den Kaiser, gegen die französische und italienische Nation bey sich. Die Kutsche selbst, die Imperiale und Koffer, waren mit aufrührerischen Proklamationen angefüllt, welche der Erzherzog Johann zu unterzeichnen nicht erröthet hat. Man beabsichtigt durch diese Proklamen nichts Geringeres, als die Völker Italiens und die italienische Armee gegen ihren rechtmäßigen Souverain, gegen den Souverain, welchen das Haus Oesterreich dreymal anerkannt hat, in Aufstand zu setzen.

Neapel, den 16. April. Zu Eboli wird ein Lager für 10,000 Mann geschlagen. Es soll als eine Kriegsschule für die neapolitanischen Soldaten dienen, welche unter den Augen der ersten Krieger der Welt von dem Helden (dem König Joachim) die Kriegskunst lernen sollen, der diese selbst in der Schule des größten der Helden aller Zeiten gelernt hat. Diese 10,000 Mann können nöthigen Falls jene Truppen unterstützen, welche bey Lago nero im Lager stehen. Diese Vorsichtsmaasregeln sind zwar gegen einen Feind, (den König Ferdinand von Sizilien) der höchstens 7000 Mann aufstellen kann, und dessen Alliirte die Engländer sind, welche den spanischen Insurgenten einen so nachdrücklichen Beystand geleistet haben, nicht nothwendig, aber sie dienen doch dazu, um gewissen Leuten ihre Furcht zu benehmen, als ob die aus 48 tausend Mann bestehenden neapolitanische Bürgerlegionen nicht hinreichend seyen, die innere Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten, und daß 25,000 Franzosen und 10,000 Neapolitaner, von einem kriegerischen, und von seinen Unterthanen geliebten König angeführt, nicht im Stande wären, jede fremde Armee, die sich auf unsern Küsten zeigte, aufzureiben.

(M. R.)

Mayland, den 29. April. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Nachrichten. Vom 26. April: Unsere Armee hat sich, wie voraus zu sehen war, an der Etsch aufgestellt. Sie zog sich mit aller der Langsamkeit in die jetzige Stellung zurück, welche Se. kais. Hoheit der Vicekönig für nothwendig hielt, um die Truppen nicht zu sehr zu ermüden. Die Schlacht am 16. April war so mörderisch für den Feind, daß er es bisher noch nicht gewagt hat, unsere Armee nochmals anzugreifen. Diese befindet sich bereits wieder im besten Zu-

stand, und ist voll Muth. Der Prinz Vicekönig hat sein Hauptquartier zu Verona, wo er am 24. selbst eintraf.

Frankreich.

Paris, 2. May. Der in Gallizien kommandirende Erzh. Ferdinand erklärt in einem Tagesbefehl, 12,000 Russen wären im Anmarsche, um sich unter seine Fahnen zu stellen, und diese seyen nicht die einzige Hülfe, welche Oesterreich von Rußland zu erwarten habe. Sobald der ruß. Chargé d'Affaires in Wien Nachricht von diesem Tagsbefehl erhielt, ging er auf der Stelle zum Herr v. Stadion, und gab ihm seinen Unwillen darüber zu erkennen, daß man wage, so den Namen seines Herrn zu mißbrauchen. Hr. v. Stadion hatte die Unverschämtheit zu antworten, der Tagsbefehl sey falsch. Und doch wurde er auch in Wien gedruckt. Solcher Betrügereyen bedient sich Oestreich! (J. d. l'Emp.)

Nahe bey Barcellona haben die Franzosen einen großen Convoy und mehr als 190 feindliche Schiffe genommen.

Briefe aus Spanien, von einem sehr neuen Datum, melden, daß ein Haufe Insurgenten es gewagt haben, sich wieder in Arragonien sehen zu lassen, aber völlig geschlagen worden sey. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 28. April. Auf kön. Befehl: „Se. katholischen Maj. haben befohlen, es solle die Armee von einem neuen entscheidenden Sieg, welcher von dem ersten Armeekorps (unter dem Herzog von Belluno über Cuesta's Armee am 28. März zu Medellin erfochten wurde, in Kenntniß gesetzt werden. 10,000 Spanier wurden auf dem Kampfplatz niedergesäbelt, und 4000 durch unsere leichten Truppen gefangen genommen. Der Rest rettete sich so gut, wie er konnte. Seine ganze Artillerie (25 Stücke) und 6 Fahnen fielen in unsere Hände. 10 bis 12000 Spanier blieben auf dem Platze. Der größte Theil von Cuestas obersten Offizieren kam dabey um. Den span. Generallieutenant D. Francisco de Trias fand man schwer verwundet unter den Todten.

Durch dieses glückliche Ereigniß ist Cuestas Armee und ein Theil der andalusischen vernichtet. Der Herzog v. Belluno ertheilt allen Offizieren und Truppen, die unter ihm fochten, die größten Lobsprüche.

Unser Verlust ist, im Vergleich mit dem feindlichen, fast unglaublich gering; er beträgt an Todten und Blessirten nur 300 Mann. Wir verdanken dieses unsern ungestümen und muthigen Angriffen. Dieser Sieg sichert uns die Eroberung Andalusiens, welches im Kurzen ganz von unsern Truppen besetzt seyn wird.

Großbritannien.

London, den 7. April. Der Stadtrath von London hat in einer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Obersten Wardle für sein patriotisches, unerschrockenes Anklagen des Herzogs von York in der letzten bekannten Affaire das Bürgerrecht der Stadt in einer goldenen Dose, 100 Guineen an Werth, nebst dem Dank des Stadtraths zu bewilligen. Die Versammlung, worin dieser Beschluß gefaßt wurde, war so voller Zuhörer, daß verschiedene Personen beynahe erdrückt wurden und andere in Ohnmacht fielen. Oberst Wardle hat auch das Bürgerrecht der Stadt Glocester erhalten. (H. C.)

Eine Expedition ist von England nach Archangel abgegangen, um mehrere Kriegsschiffe, welche auf den Werften dieses Hafens sich befinden, zu zerstören.

Aus Vorsicht hat Admiral Keats den Befehl erlassen, alle Schiffe, die nach schwedischen Häfen segeln, zu warnen; die Schiffe, welche bereits in schwedischen Häfen liegen, müssen, so schnell als möglich, klariren.

Auf dem Kanal bey Twyford ereignete sich unlängst ein tragischer Vorfall von ganz neuer Art. Auf einem Boot führten 4 Schiffer allerley Artikel, unter andern auch Fässer mit Branntewein und Pulver. Zwey von den Schiffern, die auf dem Verdecke waren, gelüstete nach dem Branntewein, sie bohrten ein Faß an, aber aus Versehen ein Pulverfaß, es fing Feuer, mit schrecklichem Schlage flog das Boot in die Luft, und die beyden Schiffer bezahlten ihr Gelüsten mit dem Leben. Die beyden andern blieben, wie durch ein Wunder, unverletzt.

Nordamerikanische Staaten.

Washington, den 4. März. Heute wurde der neue Präsident der vereinigten Staaten, James Madison, installirt.

Herzogthum Warschau.

Nachrichten in der Magdeburger Zeitung melden, daß der im Herzogthum Warschau kommandirende französische General sein aus etwa 2,000 Mann Franzosen bestehendes Korps mit den dort anwesenden sächsischen und polnischen Truppen vereinigt, und in der Gegend von Kalisch eine Stellung genommen habe. (M. Z.)

Warschau, den 20. April. Unser Staatsrath hat durch die hiesige Zeitung Folgendes bekannt gemacht: Es ist eine Proklamation des Erzherzogs Ferdinand, Befehlshaber einer Armee Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich erschienen, worin er die Einwohner des Herzogthums Warschau auffordert, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Regierung findet sich daher verpflichtet, im Namen des Vaterlandes an eure Herzen, edle Pohlen! zu sprechen. Sie zweifelt keinen Augenblick, daß ihr aus Liebe zum Vaterland, und zu einem tugendhaften König in der Erfüllung eurer Pflichten unerschütterlich verharren werdet. Ihr habt schon oft Beweise eurer Ergebenheit für das Vaterland an den Tag gelegt; wann könntet ihr euren Eifer mehr zeigen, als in dem gegenwärtigen Augenblick, wo die Wohlfahrt und Unabhängigkeit desselben bedroht wird? — Zugleich dekretirte der Staatsrath die schleunige Organisirung eines allgemeinen Aufgebots in den 6 Departements des Herzogthums Warschau. Dem zufolge stellt sich jeder Edelmann entweder selbst zu Pferde, oder er stellt so viele gut berittene und wohl bewaffnete Männer, als er nur

kammer auszurüsten vermag. In den Städten werden alle Einwohner von 16 bis 50 Jahren zu den Waffen gerufen. Die Landleute, welche nicht mit Gewehren versehen sind, ziehen mit Sensen und Gabeln aus. In jedem Departement wird auch ein Jäger-Korps errichtet. Nur die Bäcker, Müller, und Personen, welche bey der Kriegsadministration Dienste thun, sind von der allgemeinen Bewaffnung ausgenommen.

Warschau, den 17. April. Vorgestern hat der Erzherzog Ferdinand an den hiesigen Kriegsminister, Fürsten Poniatowsky ein Schreiben überschickt, worin er ihm anzeigte, daß er nach 12 Stunden die Feindseligkeiten anfangen werde. Wirklich stand gestern die österreichische Armee schon dießseits des Flusses Pillica, bey der Stadt Nowemiasto auf der Landstraße von Crakau, 10 Meilen von hier. Die hiesige Besatzung ist gestern ausgezogen, und die Bürger versehen die Wachen. Der Kriegsminister, Fürst Poniatowsky, übernimmt das Oberkommando der pohlnischen Armee; er wird, wie man hofft, das Kriegstheater nächstens nach Gallizien zu versetzen wissen.

Nach so eben eingegangenen Berichten ist es schon zu starken Vorpostengefechten gekommen. Die Oesterreicher haben auch das berühmte Kloster Czenstochow, an der schlesischen Gränze, wohin eine große Wallfahrt ist, überrumpelt, und besetzt. Es ist befestigt, und hat in den ehemaligen Kriegen mehrmalen lange Belagerungen ausgehalten. (W. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 7. May. Gestern kamen die Gensd'armerie der französ. Garde, und das Regiment der französ. Grenadiers a Cheval der Garde hier an. Jene setzte noch gestern, und dieses heute den Marsch nach Baiern fort. Zugleich, während seit einiger Zeit alle Korps der kaiserl. Garde hier ankamen, und übernachteten, zogen täglich andere Truppen-Corps, besonders auch viele Neuconscribirte, ebenfalls aus Frankreich kommend, durch unsere Gegend nach Baiern; und zugleich kommen täglich kriegsgefangene Oesterreicher, auf ihrem Zug nach Frankreich, durch unsre Gegend. Unsre große Heerstraße, von Straßburg über Carlsruhe, Kannstatt, Ulm ist täglich mit Militär-Corps und Militär-Fuhrwesen besetzt.

Baiern.

München, den 10. May. Se. Maj. der König kommen mit dem Herrn Minister v. Montgelas um 1 Uhr an, kehren aber morgen früh wieder nach Augsburg zurück, wo auch die Königinn Maj. noch bis zu Anfange künftiger Woche verbleiben wird.

München, 7. May. Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen sagte zu seinen Freunden: Mein Neveu, der Prinz Karl, hat große Projekte im Kopfe. Ich halte ihn für minder klug, als er sonst gewöhnlich war. Mein Wunsch ist, er möge reussiren; aber er hört zu sehr auf die ihn umgebenden Intriganten, und ich erwarte nicht viel von dem, was er jetzt unternimmt. (J. d. Par.)

Augsburg, den 8. May. Seit einigen Tagen haben wir wieder starke Durchmärsche von franz. Truppen. Unter diesen befanden sich die trefflichen Jäger und Karabiniers von der kais. Garde, das schöne Infanterieregiment Fürst Neufchatel, ein Regiment Sappeurs. — Se. Maj. unser geliebtester König, haben dem Herrn Conrektor und Professor Sonntag, der gestern und vor 8 Tagen in der Hauskapelle des Gasthofes zu den 3 Mohren die heil. Messe las, mit einer schönen goldenen Dose, und den Meßner mit 100 Gulden zu beschenken geruhet. — Die Kourier- und Estaffetten-Taxe ist im Königreiche Baiern, vom 15. May l. J. angefangen, pr. einfache Post und Pferd von 1 fl. 15 kr. auf 1 fl. 30 kr. erhöhet worden. (A. Z.)

Von der Tyroler Gränze, den 5. May. Bisher hatten die österr. Militärbehörden in dem Tyrol mehrere Bulletins, mit Siegesnachrichten angefüllt, publiziren lassen. Nach denselben war der Kaiser Napoleon mit den Alliirten einmal über das andere vom Erzherzog Karl geschlagen, die Stadt Nürnberg durch eine große österr. Armee auf ihrem Marsch nach dem Rhein besetzt worden. rc. Jetzt lesen dagegen die Tyroler Schützenhauptleute auf ihren Streifereyen nach dem südlichen Schwaben in allen Zeitungen, nach denen sie begierig fragen, gerade das Gegentheil, und erstaunen nicht wenig darüber, daß der Kaiser Napoleon auf der Verfolgung des Erzherzog Karl nur noch einige Tagmärsche von Wien steht, daß schon 25,000 österr. Kriegsgefangene nur allein durch Augsburg transportirt worden sind rc. Sie fangen deßwegen an, mißtrauisch zu werden, und über jene verdächtige Siegesnachrichten die Köpfe zu schütteln.

Vom Inn, den 5. May. Napoleon der Große wird noch früher in Wien ankommen, als er angekündigt hat. Die franz. Vorposten gingen gestern schon bis nach St. Pölten. Die Oesterreicher haben die vortheilhafte Position an der Enns nicht ernsthaft vertheidigt. Das Landvolk in Oesterreich hält sich ruhig; aus vielen Dörfern und Ortschaften sind die Einwohner in die Wälder geflohen. (Vgl. gestr. Bülletin.)

Salzburg, 3. May. Ueber den Plan des österreichschen Feldzugs gegen Frankreich und dessen Alliirte vernimmt man jetzt aus Wien Folgendes: „Das Centrum der Armee, welches sich von Passau bis Brixen erstreckte, sollte nicht nur bis an den Lech, sondern bis an den Rhein vorrücken. Gleiche Bestimmung bis an Frankreichs Grenze hatte der rechte Flügel der Armee, der von Böhmen durch Franken verdringen sollte. Der linke Flügel sollte Mailand erobern. Daß jedes dieser Korps seine Bestimmung erreichen würde, daran zweifelte man nicht einen Augenblick. Hinter diesen Korps folgten die Kommissarien, welche, während jene vorrückten, eine allgemeine Insurrektion in Deutschland hervorbringen, und organisiren sollten. Um diese vorzubereiten, waren schon lange vor dem Ausbruche des Kriegs Emissarien, vorzüglich nach Tirol, Franken und Hessen, ausgeschickt worden, um die öffentliche Meinung, oder vielmehr die Stimme des Pöbels, der Pfaffen

und des mit der neuen Ordnung der Dinge mißvergnügten Adels zu sondiren, und wo es nöthig war, zu bearbeiten. Allenthalben sollte zu den Waffen gegen die Franzosen gerufen, die Unterthanen der mit Frankreich verbundenen Fürsten sollten gegen dieselben aufgewiegelt werden; zu diesem Zwecke befanden sich bereits überall verkleidete österreichische Offiziere, damit die Bewaffneten sogleich Anführer haben möchten. Das Ganze des Insurrektions- und Aufwieglungsgeschäfts sollte der Graf Friedrich von Stadion, in dessen Gehirne die ganze Idee dieses Kampfes auf Leben und Tod entstanden seyn soll, von dem Hauptquartiere des Erzherzogs aus leiten. Man rechnete in Tirol auf die Anhänglichkeit der Einwohner an Oesterreich, und auf den guten Erfolg der Aufwiegler; leider rechnete man hier nicht fehl. In Franken, auf welches man auch vorzüglich zählte, vertraute man auf den vorhin unmittelbaren Reichsadel, der im Bündnisse mit der Pfaffheit das Signal zum Aufruhr geben, und das bethörte Volk bewaffnen und anführen sollte. In Hessen waren eine Menge Agenten des alten Landgrafen verbreitet, welche den Aufruhr vorbereiten, und die Flamme anzünden sollten. Man war gewiß, daß, wenn der alte Landgraf mit seinem Freykorps in Hessen glücklich anlangen könnte, auch Hannover, wahrscheinlich von der Seeseite her unterstützt, nicht zurückbleiben würde. Alle Länder, die nicht geneigt seyn würden, sich gegen Frankreich zu bewaffnen, die Treue ihren Fürsten zu brechen, sollten gewaltsam revolutionirt werden. Es sollten österreichische Statthalter, unter der Leitung des General-Revolutionskommissärs, Grafen von Stadion, allenthalben eingesetzt, die jungen, waffenfähigen Leute mit Gewalt unter die österreichischen Regimenter gesteckt, und zum Kampfe gegen ihre eigenen Fürsten geführt werden. Wenn man das Schreckliche, was in diesem Plane liegt, genau bedenkt, wenn man sich Deutschland in Aufstand, allen Schrecknissen des Kriegs und Aufruhres zugleich preisgegeben vorstellt, — so können wir Deutsche der Vorsehung, die über der Menschen Schicksale wacht, nicht genug danken, daß die österreichische Armee geschlagen worden ist. Zu bedauern sind das Haupt und die Prinzen dieses Hauses, daß sie den Eingebungen verrückter Köpfe sich hingeben, und die Existenz der Monarchie und ihres Hauses auf das Spiel setzen konnten. Die gerechte Rache wird die Apostel des Aufruhrs erreichen; ein Beyspiel müssen sie werden für die Mit- und Nachwelt."

Salzburg, den 4. May. Reisende, welche hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß der General Marmont, welcher bisher in Dalmatien das Kommando führte, aus dieser Provinz mit einem Truppenkorps im Rücken der österr. Armee eine Diversion gemacht, und bereits Fiume, wie auch Triest besetzt habe. Die Bestätigung dieser Angabe ist zu erwarten. (S. B.)

Vermischte Nachrichten.

Ein österreichischer Offizier sagte zu einem französischen Grenadier, daß die österreichische Armee bald in Frankreich seyn werde. „Die Fremden" erwiederte der Grenadier, schlafen bey unsern Weibern, wenn sie liebenswürdig genug sind, ihnen zu gefallen, aber Niemand kann sich rühmen, daß er sie habe nothzüchtigen können. (J. d. Par.)

(2. a) Künftigen Freytag, als am 12. May werden die hinterlassenen Effekten von dem Eraugustiner Hugelin Gabat Nachmittags von 2 bis 6 Uhr den Liebhabern beywohnenden Licitando bey den barmherzigen Brüdern vor dem Sendlinger Thor verkauft; sie bestehen in verschiedener Leinwäsche, Kleidungsstücken, Büchern, Altar-Geräthe und andern verschiedenen Meubeln und Einrichtungsstücken.

Der Eigenthümer einer entlaufenen Windspiel-Hündin, welche mit einem rothen, mit den Buchstaben D. S. bezeichneten, Halsbande versehen ist, kann selbe in dem Pfarrhause zu Mittersendling abholen lassen.

Vor dem Isar-Thor links Nro. 44. ist ein Garten nebst Sommerhaus zu verstiften.

(3. a) Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat April 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

April u. May	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
29.	+ 4. 5.	311. 21.	W.	+ 7. 8.	312. 01.	W.	+ 6. 2.	313. 53.	W.
30.	+ 4. 9.	313. 82.	O.	+ 13. 4.	313. 26.	N. O.	+ 7. 8.	312. 5[illegible].	O.
1.	+ 5. 2.	312. 54.	O.	+ 6. 8.	313. [illegible].	W.	+ 4. 6.	314. 96.	W.
2.	+ 5. 0.	315. 06.	W.	+ 11. 1.	314. 80.	W.	+ 6. 6.	316. [illegible].	W.
3.	+ 6. 0.	317. 19.	O.	+ 12. 1.	316. 40.	O.	+ 7. 7.	316. 6[illegible].	W.
4.	+ 5. 4.	317. 72.	W.	+ 6. 3.	318. 19.	W.	+ 5. 8.	319. 2[illegible].	W.
5.	+ 4. 4.	319. 30.	W.	+ 9. 5.	318. 63.	O.	+ 7. 4.	318. 16.	W.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 109 — 11. May 1809.

Drittes Bulletin der Armee.

Paris, den 6. May 1809.

Hauptquartier Burghausen den 30. April. Der Kaiser kam am 27. um 6 Uhr Abends zu Mühldorf an. Se. Maj. schickte die Division des General v. Wrede nach Laufen an der Salza, welche dasjenige Korps zu erreichen suchen sollte, das der Feind in Tyrol hatte, und in Eilmärschen sich zurückzog. Der Gen. v. Wrede kam am 28. zu Laufen an, traf die feindliche Arriergarde, nahm ihr Gepäck weg, und machte eine gute Anzahl Gefangene; aber der Feind hatte die Zeit über den Fluß zu gehen, und verbrannte die Brücke.

Am 27. kam der Herzog von Danzig zu Wasserburg an, und am 28. zu Altmarkt.

Am 29. setzte der General v. Wrede mit seiner Division seinen Marsch nach Salzburg fort. Drey Stunden von dieser Stadt, auf dem Wege nach Laufen, stieß er auf die Vorposten der feindlichen Armee. Die Bayern verfolgten sie mit Nachdruck, und zogen mit ihnen zugleich in Salzburg ein. Gen. v. Wrede versichert, daß die Division Jellachich gänzlich zerstreut ist.

Auf solche Art hat dieser General die Strafe für jene schändliche Proklamation gebüßt, durch welche er den Tirolern den Dolch in die Hand gab.

Die Bayern haben 500 Gefangene gemacht. Man hat zu Salzburg beträchtliche Magazine gefunden.

Am 28. mit Tages-Anbruch kam der Herzog von Istrien zu Burghausen an, und stellte eine Avantgarde auf das rechte Ufer des Inns. Am nämlichen Tage traf der Herzog von Montebello zu Burghausen ein; der Graf Bertrand ordnete Alles an, um die Brücke wieder herzustellen, die der Feind verbrannt hatte. Der vom geschmolzenen Schnee angeschwollene Strom verzögerte die Herstellung der Brücke etwas. Der ganze Tag wurde am 29. zu dieser Arbeit angewendet. Am 30. war die Brücke hergestellt, und die ganze Armee gieng über dieselbe.

Am 28. kam eine Abtheilung von 50 Jägern zu Pferde unter dem Befehl des Escadrons-Chef Margaron zu Tittmaning an, wo er auf ein Bataillon der berüchtigten Landwehr stieß, die bey seiner Annäherung sich in ein Gehölz warf. Der Escadrons-Chef Margaron sandte eine Aufforderung an dasselbe. Nach langen Berathschlagungen ergaben sich diese furchtbaren Soldaten, die in einem dichten, und für die Kavallerie unzugänglichen Gehölz postirt waren, an 50 Jäger zu Pferd. Der Kaiser wollte sie sehen. Sie flößten Mitleiden ein, und waren von alten Artillerie-Offiziers kommandirt, sehr schlecht bewaffnet, und noch schlechter gekleidet.

Das hochfahrende und aufgeblasene Wesen der Oesterreicher ward in jenem Augenblicke ihres scheinbaren Glücks ganz offenbar, da sie über ihren Einzug in München verblendet waren. Sie stellten sich an, als wenn sie den Baiern schön thun wollten; aber bald erschienen wieder die Krallen des Tigers. Der Landrichter von Mühldorf wurde von ihnen verhaftet, und erschossen. Ein Bürger von Mühldorf, Namens Stark, der vom König v. Baiern eine Auszeichnung für die Dienste erhalten hatte *), welche er dessen Truppen im vorigen Kriege leistete, wurde verhaftet, und nach Wien geführt, um daselbst verurtheilt zu werden. Zu Burghausen kam die Gattin des Landrichters, Grafen Armansberg zum Kaiser, um ihn anzuflehen, daß er ihr ihren Mann wieder gebe, den die Oesterreicher nach Linz, und von da nach Wien geschleppt hatten, ohne daß man seitdem wieder etwas von ihm gehört hatte. Die Ursache dieser übeln Behandlung ist, weil er die im Jahre 1805 von ihnen verlangten Requisitionen nicht geleistet hatte.

---

*) Er hatte von Sr. Maj. dem König die goldene Verdienst-Medaille erhalten.

Das ist das Verbrechen, dessen die Oesterreicher so lange gedachten, und für welches sie diese ungerechte Rache nahmen.

Die Baiern werden ohne Zweifel eine Erzählung aller Beeinträchtigungen und Gewaltthätigkeiten aufzeichnen, welche die Oesterreicher gegen sie verübt haben, um das Andenken derselben auf ihre Kinder zu bringen, ob es gleich wahrscheinlich ist, daß es das letzte Mal war, daß die Oesterreicher Frankreichs Verbündete beleidigten.

Indem sie zahlreiche Armeen ausheben und in Korps theilen, wie die französische Armee, den Geschwindschritt marschiren, um die französische Armee nachzuäffen; Bülletins verfertigen, und durch Proklamationen und Tagsbefehle ebenfalls die französische Armee nachäffend, stellen sie den Esel nicht übel vor, der mit der Haut deß Löwen bekleidet, diesem nachzuahmen sucht; aber man sieht die Ohren, und sein Naturell reißt ihn dahin.

Der Kaiser von Oesterreich hat Wien verlassen, und bey seiner Abreise eine Proklamation unterzeichnet, welche Genz in dem Styl und Geiste der albernsten Libelle verfaßt hat. Er hat sich nach Schärding begeben, — eine Position, die er genau gewählt hat, um nirgends zu seyn: weder in seiner Hauptstadt, um seine Staaten zu regieren, noch im Lager, wo er nur eine unnütze Last gewesen seyn würde. Es ist schwer, einen schwächern und falschern Fürsten zu sehen. — Als er die Folgen der Schlacht von Eggmühl vernahm, verließ er die Ufer des Inn, und kehrte in seine Staaten zurück.

Die Stadt Schärding, welche der Herzog von Rivoli einnahm, hat sehr viel gelitten. Die Oesterreicher haben bey ihrem Rückzuge Feuer an ihre Magazine gelegt, und die halbe Stadt verbrannt, die ihnen gehörte. Ohne Zweifel ahnten sie, und haben den Sinnspruch gewählt, daß das, was ihnen gehört hat, ihnen nicht ferner angehören wird.

Straßburg, den 4. May. Seit einigen Tagen ist amtliche Nachricht eingetroffen, daß durch ein schon am 18. April ergangenes Senatusconsultum 40,000 Konscribirte zur Disposition der Regierung überlassen worden sind. Drey viertel derselben, nämlich 30,000 Mann, werden unter den zur Reserve gehörigen Konscribirten des Jahres 1810 (welche zuletzt aufgeboten worden sind) und die übrigen zehntausend aus der Reserve der Klassen von 1806, 1807, 1808 und 1809 genommen: die zur Aushebung erforderlichen Befehle sind vom Kriegsministerium bereits in die Departemente ergangen. Die offizielle Publikation des Senatuskonsults erfolgt wahrscheinlich erst, wenn die Ratifikation aus dem kaiserl. Hauptquartier, in Paris angekommen ist. — Der Hof lebt hier sehr stille. Die Königinnen von Holland und von Westphalen wohnen im Pallast bey der Kaiserinn, ihr Gefolge größtentheils in Privathäusern. Eine Abtheilung von der kaiserl. Garde hat die äussere, und die Ehrengarde die innere Wache im Pallast. Bey der mildern Witterung fahren die Fürstinnen täglich in die umliegenden Gegenden. — Heute ist eine Kolonne österreichischer Kriegsgefangener bey der Stadt angekommen. Morgen kömmt eine zweyte stärkere, die auf der Finkmatte (im Umkreis der Fortifikationen) kampiren wird. Die Offiziere dürfen in die Stadt kommen. — Nun sind auch die letzten Kolonnen der aus Spanien kommenden kaiserl. Garde hier eingetroffen, und aufs rechte Rheinufer weiter gezogen. Sie bestehen in einer starken Abtheilung Grenadiere zu Pferd, einem Korps Eliten-Gensdarmerie und einem Korps Artillerie zu Pferde. — Der Herzog von Valmy ist von hier nach Maynz und Hanau abgereist. (A. Z.)

Baiern.

Die Augsburger Zeitung vom 9. May enthält Folgendes: Gestern Früh sind Se. Exzellenz der Herr Minister v. Otto, kaiserl. französischer Gesandte am königl. baierischen Hofe, welche sich eine Zeitlang in Augsburg aufgehalten hatten, von hier wieder abgereiset.

In Nro. 102. unserer Blätter meldeten wir Folgendes: In der Schlacht bey Eckmühl hat das königl. baierische Chevauxlegers-Regiment Bubenhofen einen hohen Beweis von Tapferkeit gegeben. Mit dem Säbel in der Faust stürmte es auf eine österreichische Batterie los. Zwar verlor es einige sehr brave Offiziers, aber die Batterie von 16 Kanonen wurde dennoch richtig genommen. — Diese Angabe ist in der Hauptsache der Wahrheit gemäß; zu deren Ergänzung aber erhalten wir so eben aus einer zuverläßigen Quelle noch folgende weitere Auskunft: Um die Schlacht bey Eckmühl mit glücklichem Erfolg zu beginnen, mußte zuförderst eine österreichische Batterie von 16 Kanonen, welche bey Eckmühl sehr vortheilhaft placirt war, genommen werden, und dieses auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon. Die Kavallerie-Brigade des Generals Graf von Seydewitz, bestehend aus dem 2ten königl. baierischen Dragoner-Regiment Taxis, und dem 4ten Chevauxlegers-Regiment Bubenhofen, traf dieses ehrenvolle Loos. Sie stürmte unter einem äußerst heftigen Kanonenfeuer auf dieselbe los, und nahm sie glücklich durch Wunder der Tapferkeit. Das Dragoner-Regiment Taxis verlor dabey einen Rittmeister und einen Unterlieutenant, welche todt auf dem Schlachtfelde blieben; ein Major wurde schwer verwundet, und an Blessirten und Todten zählte besagtes Regiment 70 Mann. Die Wegnahme dieser Batterie bahnte, wie der Größte aller Helden, Napoleon, vorausgesehen hatte, den Weg zu einem vollständigen Siege.

Bamberg, den 28. April. Die gestern zu Schweinfurt und Baunach angesagt gewesenen franz. und sächsischen Truppen sind ausgeblieben, und haben, so wie die ganze Armee des Prinzen von Ponte Corvo, ihren Marsch über Hof nach Baireuth genommen, von wo aus sich diese durch die Oberpfalz gegen Böhmen hin aufstellen soll. Gegen Sachsen sollen die Oestreicher alle unsichtbar geworden seyn; als Beweis hiervon dürfte die schnelle Positions-Veränderung des Marschalls, Prinzen von Ponte-Corvo, gelten.

Bamberg, den 6. May. Die kön. sächs. Armee unter

den Befehlen des Prinzen von Ponte-Corvo hat in der obern Pfalz in der Gegend von Weiden und Schwandorf ihre Vereinigung mit der Armee des Herzogs von Auerstädt bewerkstelligt. Diese vereinigte Macht rückt nun in Böhmen ein. Die Landleute sind aufgefodert worden, sich ruhig zu verhalten, wenn sie sich nicht der strengsten Ahndung aussetzen wollen. (B. C.)

Salzburg, den 5. May. Direkte Briefe aus Triest vom 26. April enthalten bloß Handelsberichte; sie sagen aber nichts von der Ankunft eines franz. Truppenkorps unter dem General Marmont aus Dalmatien. (A. Z.)

Salzburg, den 5. May. So eben ist von dem k. k. franz. Platzkommando nachstehende Eröffnung an die aufgestellte Generallandes-Administration gelangt:

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Exzellenz der Herzog von Danzig befohlen haben, daß Sie sogleich alle Gattungen Waffen der Miliz und der Bürgerschaft, kurz der sämmtlichen Einwohner bey dem Platzkommandanten sollen einliefern lassen.

Sie werden daher ersucht, unverzüglich den Vollzug dieses Befehls zu verfügen, um sich und die Einwohner nicht den Folgen einer zu großen Saumseligkeit auszusetzen.

Salzburg, den 4. May 1809.

Bigi, Platzkommandant.

Sachsen.

Dresden, vom 28. April. Heute reiset der österreichische Gesandte bey unserm Hofe, Graf v. Zichy, mit seiner ganzen Legation von hier ab.

Gestern und vorgestern hat man eine starke Kanonade gehört.

Leipzig, den 29. April. Se. Majestät der König von Sachsen befinden sich mit Höchstihrer Familie fortdauernd hier. Der Monarch arbeitet unter Tags viel, und besucht Abends das Theater.

Zu Naumburg, Weissenfels und Erfurt sind für die königl. Familie nur auf jeden möglichen Fall Quartiere bestellt.

Die Polen rüsten sich zu einem nachdrücklichen Widerstand, und rechnen auf den Beystand der russischen Armee, welche sich an ihren Gränzen befindet.

Nachrichten aus Polen sprechen von einem blutigen Kampf, den die braven Polen am 19. mit der österreichischen Armee gehabt haben, die dreymal so stark wie sie war; der Ausgang ist noch nicht bekannt. Man weiß bloß, daß die 1500 Sachsen, die sich mit der Armee des Fürsten Poniatowski vereinigt hatten, aufs tapferste gefochten, und durch ihre Artillerie dem Feinde vielen Schaden zugefügt haben.

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 18. April. Der General Wolodkiewicz hat auf seiner Reise durch Grodno einen von dem russischen Gouvernement an den General Lewis erlassenen Befehl gelesen, nach welchem derselbe angewiesen wird, im Fall die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eindringen sollten, nach erhaltener Nachricht hierüber sogleich mit dem unter ihm stehenden Corps in Gallizien einzurücken. Aus Warschau ist augenblicklich eine Estaffette nach Bialystock mit der Nachricht abgefertigt worden, daß die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eingedrungen wären.

Täglich kommen von dem Prinzen von Pontecorvo Couriers in dem Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Kriegsministers an.

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 7. May. Die vor einiger Zeit hier eingerückte Abtheilung der großherzogl. Garde ist gestern Morgens von hier wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 7. May. Se. k. Hoh. der Großherzog von Würzburg sind gestern wieder von hier abgereist, um nach Ihren Staaten zurückzukehren.

Man versichert, daß der Marschall, Herzog v. Valmy, unverzüglich sein Hauptquartier zu Hanau aufschlagen, und daß Se. Exzell. daselbst eine Reservearmee von 40,000 Mann organisiren werde.

Türkey.

Konstantinopel, den 12. März. Man ist fortwährend in der größten Besorgniß, daß die wirklich unruhige Parthey der Janitscharen über kurz oder lang wieder — eine vielleicht in diesem Augenblick schon entworfene — Revolution zu Stande bringen werde.

Königreich Westphalen.

Hieronymus Napoleon rc. Haben, in Erwägung daß die Aebtissinn und die Kanonissinnen des Stifts Wallenstein zu Homburg nicht allein die Absichten der Anführer der Empörer in Unserm Königreiche seit einigen Monaten begünstigt, sondern sogar die Schärpen der Aufrührer gestickt, und ihnen noch 3000 Thaler zur Unterstützung in diesem Aufruhr gegeben haben; verordnet und verordnen; Art. 1. Der Aebtissinn und den anwesenden Kanonissinnen des Stifts Wallenstein zu Homberg sind ihre Pfründen genommen. Art. 2. Unser Finanzminister wird die Güter und Einkünfte des besagten Stifts, sie mögen in Unserm Königreiche oder anderswo gelegen seyn, in Beschlag nehmen und sequestriren, und sie von dem heutigen Tage an durch einen von Uns deshalb zu ernennenden Kommissär provisorisch verwalten lassen.

Vermischte Nachrichten.

Rußland soll am 25. April den Krieg an Oesterreich erklärt, und sogleich den Armeen den Befehl ertheilt haben, nach Gallizien und Ungarn einzurücken. (A. Z.)

München, den 11. May 1809. Eine am 6. l. M. aus Castel-franco von Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönige abgefertigter, und in das Hauptquartier des franz. Kaisers eilender Kurier hat heute Sr. Maj. dem Könige die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Armee des Erzherzogs Johann auf

gten Punkten und in groser Unordnung sich zurückziehe, und täglich über 1000 Mann Gefangene eingebracht werden.

Augsburg, den 8. May. Heute traf der 9te Transport von östreich. Kriegsgefangenen, aus ohngefähr 3000 Köpfen bestehend, hier ein. Es befinden sich darunter mehrere hundert Leute von der Landwehr, sodann der Hauptmann Kersta Radosawliechich mit 13 andern Offiziers vom Broder Gränzregiment Nro. 7. nebst 903 Mann vom Feldwebel abwärts. Dieses Regiment war zwischen Ried und Altheim im Innviertel von französischer Kavallerie umringt worden. Es suchte zwar ein Viereck zu formieren; aber die Reiterey ließ ihm dazu keine Zeit, und so legte es nach einer kurzen Gegenwehr die Waffen nieder.

Den 30. April vor. Monats marschirte ich mit meiner Brigade nach Reichenhall, und hatte das Vergnügen, als ich kaum bey Schwarzbach die baierische Grenze betreten, bey dem, meiner Brigade bis an die Chaussee sich jubelnd genäherten Volke die gröste Freude über die Gegenwart ihrer vaterländischen Waffenbrüder zu bemerken.

Die nämliche Stimmung fand ich bey allen königl. Herren Beamten und Bürgern zu Reichenhall.

Mit einer ungemein gefälligen, überall zuvorkommenden Art beiserten sich der Herr Dirigent der Salinen, des Landgerichts und des Forstamtes, mir überall nützlich seyn zu können: — auch der Herr Landphysikus Doktor Fehling suchte dadurch meiner Brigade vorzüglich reel zu nützen, daß er früher, ehe er die Annäherung baier. Truppen nur vermuthen konnte, schon ein kleines städtisches Aufnahmsspital errichtete, Charpien und Bandagen in Bereitschaft hielt.

Die Bürgerschaft von Reichenhall, welche mich mit meiner Brigade unter den Schall der Trompeten mit dem lautesten Jubel und Frohlocken empfing, gab mir durch ihre Handlungen ebenfalls die sprechendsten Beweise, daß sie die schönen Bürgertugenden ihrer Herren Beamten auch sich eigen gemacht haben.

Unbeschreiblich war ihre Sorge wegen der schnellen Herbeyschaffung mehrerer Paar Schuhe für Gemeine, die auf bloßen Füßen gehen mußten.

Unbeschreiblich der Eifer, mit dem sie meine Soldaten während ihres eintägigen Aufenthaltes verpflegte, und ihnen die ausgestandenen Fatiguen eines lang gedauerten, und mehrere Tage mit Regen begleiteten Marsches wieder vergessen zu machen suchte.

Ueberall zeigte sich der höchste Grad der Anhänglichkeit für König und Vaterland; — und auch dem gemeinen Manne entging diese schöne Bürgertugend nicht.

In diesem Betragen der Herren Beamten und Bürger zu Reichenhall fand ich das Ideal des reinsten Patriotismus, das ich nie vergessen werde, und das mir es zur Pflicht macht, den Weg der Publicität zu wählen.

Traunstein den 2. May 1809.

Vincenti, Gen. Major.

Kaum konnte man in Hohenaschau, wo ich mit meiner Brigade stehe, schon wissen, daß ich beym gestrigen, auf die Tyroler-Insurgenten bey Sachran gemachten Angriffe, einige Blessirte hatte: — als die verwittibte Bergverwesers Frau von hier, Elisabetha Beutelhauser und ihre Schwester, Theres Wenning mit Leinwand und Charpien für die Verwundeten überbrachte.

Diese schöne Theilnahme an dem Unglück ihrer für das Vaterland streitenden Brüder gefiel mir so wohl, daß ich mich aufgefordert fühle, sie öffentlich zu rühmen.

Hohenaschau den 5. May 1809.

Vincenti, Gen. Major.

Proklama.

Künftigen Freytag den 12. dieß Nachmittags 3 Uhr werden in dem Ochsengarten vor dem Sendlingerthore 16 Stücke Ochsen an den Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung verkauft, welches hiemit öffentlich kund gemacht wird.

Aktum den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Dähl.

(2. b) Künftigen Freytag, als am 12. May werden die hinterlassenen Effekten von dem Exaugustiner Hugelin Gubat Nachmittags von 2 bis 6 Uhr den Liebhabern beywohnenden Licitando bey den barmherzigen Brüdern vor dem Sendlinger Thor verkauft; sie bestehen in verschiedener Leinwäsche, Kleidungsstücken, Büchern, Altar-Geräthe und andern verschiedenen Meubeln und Einrichtungsstücken.

(3. b) Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Güter-Verkauf.

Die rücksichtlich der Fideikommissen in der Konstitution des Königreichs Baiern aufgestellten Grundsätze veranlassen den Inhaber der Güter Schönbergs, Bernhardswald und Welchshofen sie dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Bemerkt wird, daß das Gut Welchshofen ein lehenbares Gut ist, daß aber der Inhaber desselben bereits um den Konsens für die Allodifizirung bey der geeigneten Behörde eingekommen ist.

Die Erträgnisse dieser Güter, und die Rechnungen können stündlich eingesehen, und der Auskunftsgeber im Comtoir dieses Blattes erfraget werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 12.: Graf Armand oder der Wasserträger, Oper in 3 Akten.

Fremden-Anzeige.

Den 9. May. Hr. Graf Tassis, Generalkreiscommissär, von Eichstett, im Hahn. Hr. Jan, Akademiker von Landshut. Hr. König, ditto. Hr. Brentano, Employe, von Augsburg. Hr. Doctor Geiger, von Landshut, im Kreuz. Hr. Bär, Geometer von Bamberg, im Löwen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 110 — 11. May 1809.

Baiern.

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Durch die ausgezeichnete Tapferkeit, mit welcher Unsere braven Truppen nicht aufhören, die Feinde ihres Vaterlandes zu bekämpfen, haben sich dieselben seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges neuerdings die lautesten Ansprüche auf die National-Dankbarkeit erworben.

Wir sprechen den allgemeinen Willen des geretteten Vaterlandes aus, wenn Wir bestimmen, daß von allen Seiten dazu mitgewirkt werden soll, damit diesen Tapferen, — nicht zur Aufmunterung, denn dieser bedürfen sie nicht, — nicht zur Belohnung, denn die schönste finden sie in dem reinen Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht; — für sich selbst, und ihre Angehörigen eine beruhigende Aussicht für die Zukunft eröffnet werde.

Indem Wir Uns vorbehalten, für die durch ehrenvolle Wunden zu ferneren Kriegsdiensten untauglich gewordenen Vertheidiger ein der Würde des Standes und der Dankbarkeit des Vaterlandes entsprechendes Institut zu gründen, wollen Wir für dermal folgende Bestimmungen treffen: 1) Der dritte Theil aller Damenstifts-Präbenden des Königreiches soll den Töchtern Unserer Offiziere bestimmt seyn. 2) Es soll von nun an keine Präbende an Andere verliehen werden, bis diese Zahl erfüllt seyn wird. 3) Den ersten Anspruch hierauf haben die Töchter der vor dem Feinde gebliebenen Offiziere; diesen folgen die Töchter derjenigen, welche durch ehrenvolle Wunden, oder besondere Beweise der Tapferkeit sich ausgezeichnet haben. 4) Damit bey der Konkurrenz von mehreren die Wahl auf die würdigsten falle, soll der Vorschlag durch Unser Ministerium des Kriegswesens an Unser Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und von diesen an Uns gebracht werden. 5) Auf diejenigen Offiziere, welchen Wunden und durch Fatiguen des Krieges geschwächte Gesundheits-Umstände nicht ferner erlauben, in den Reihen Unserer Tapferen zu kämpfen, soll bey Begutachtung zu allen geeigneten Civilstellen, zu welchen sie die erforderlichen Eigenschaften besitzen, vor allen Anderen Rücksicht genommen werden. 6) Brave ausgediente Unter-Offiziere und Gemeine, welche durch ihre Vorgesetzten dazu besonders empfohlen sind, sollen bey Besetzung von allen geringeren Stellen, bey den Post-, Maut-, Salz-Aemtern, bey dem Straßenwesen, Polizeystellen, Kanzley-Botendiensten, u. dgl. mit Ausschließung Anderer, welche sich diese Verdienste nicht erworben haben, in Vorschlag gebracht werden.

Sämmtlichen Unseren Behörden wird es zur besonderen Pflicht gemacht, zur Vollziehung dieser Bestimmungen, welche Wir durch das Regierungsblatt und durch den Armeebefehl bekannt machen lassen, ihrerseits auf alle Art mitzuwirken.

Augsburg den 6. May 1809.

Max Joseph.

Freyherr von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär
Baumüller.

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Bayern.

Unser geheimer Staats- und Konferenz-Minister Freyherr von Hompesch hat Uns das gute Benehmen, die treue Anhänglichkeit an Uns, Unser königl. Haus, und das Vaterland, den ausharrenden Muth in den Tagen der Gefahr, und den unverdrossenen Diensteifer Unsers Bürgermilitärs zu München angerühmt.

Dadurch hat dieses brave Corps Unserer Erwartung vollkommen entsprochen, und es wird schon in dem Bewußtseyn der mit Muth und Eifer erfüllten Pflicht den schönen Lohn seines Betragens finden.

Wir finden uns jedoch bewogen, demselben durch gegenwärtige Erklärung nicht nur Unsere volle Zufriedenheit zu erkennen zu geben, sondern wollen ihm auch noch ein besonderes Merkmal derselben dadurch ertheilen, daß Wir dem Oberstlieutenant Alexander von Kleber die goldene, und dem ersten Major Anton Walsinger die silberne Civil-Verdienst-Medaille bewilligen, wodurch Wir dann auch zugleich ihre eigene persönliche Verdienste zu belohnen gedenken.

Augsburg den 6. May 1809.

Max Joseph.

Freyherr von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl
der Generalsekretär
Baumüller.

Augsburg, 8. May. Gestern frühe ist ein Artillerietrain der kaiserl. Garde aus Straßburg hier eingetroffen; diesem folgten 30 Reit- und Wagenpferde des Kaisers Napoleon, auch mehrere Wagen für den kaiserl. Dienst. Mittags hatten wir das Vergnügen, die, ebenfalls aus Spanien kommenden, Jäger zu Pferd von der kaiserl. Garde, 600 Mann stark, einrücken zu sehen; sie wurden bey unsern Bürgern einquartirt, und sind heute früh um 7 Uhr nach München aufgebrochen. Man kann behaupten, daß jeder 4te Mann dieser Jäger zu Pferd mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt ist. Unser König nahm dieses ausgezeichnet schöne Regiment in Augenschein, und zog mehrere Offiziere desselben an seine Tafel. Diese Jäger erwarten nächstens ihren Anführer, den General Lefebüre Denouettes, welcher bekanntlich in Spanien von den Engländern gefangen genommen, nun aber gegen einen englischen General ausgewechselt wurde. Abends sind 600 Sappeurs und Pontonniers von der kaiserl. Garde hier angekommen, und nach Friedberg abmarschirt.

Das Dragonerregiment der kaiserl. Garde ist heute Vormittags in unserer Stadt eingerückt, und bey den Bürgern einquartiert worden.

Der Kurfürst von Trier und seine Frau Schwester, die Prinzessin Kunigunde sind täglich Abends in Gesellschaft bey unserm Könige.

Ulm, 7. May. Braunau soll gleichfalls baldigst wieder, unter Direktion des geschickten Ingenieurobristen Moulut, der bisher die Befestigungsarbeiten um Augsburg leitete, fortificirt werden.

Nürnberg, 9. May. Der sächsische Artilleriepark traf in der hiesigen Gegend ein, und wird seinen Weg nach der Oberpfalz fortsetzen. Heute rückte eine Abtheilung französischer Truppen in hiesiger Stadt ein, um, wie man sagt, den nämlichen Weg einzuschlagen. (K. v. u. f. D.)

München, den 25. April.

Das berüchtige österr. Manifest hat den Herrn Genz zum Verfasser, welcher jeden Bogen mit 100 fl. bezahlt erhielt. — Es scheint, daß die Oesterreicher bey ihrem Hierseyn mehr Proklamationen in ihren Tornister hatten, als Patronen.

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 8. May. Einige öffentliche Blätter haben das Gerücht verbreitet, daß am 23. April in dem Militärhospital, das sich in dem ehemaligen Klostergebäude von St. Paul befand, 200 Verwundete verbrannt seyen. Wir sind autorisirt, dieß Gerücht als völlig ungegründet zu widerlegen, indem die mit der Versorge für die Verwundeten Beauftragten nebst einigen menschenfreundlichen gesinnten Personen, selbst keine Gefahr scheuend, alle ihre Kräfte anstrengten, um diese Unglücklichen zu retten, und die Zimmer, in welchen sie sich befanden, völlig geräumt waren, ehe sie von dem Feuer erreicht wurden. Nur war es bey der schnellen Verbreitung desselben nicht möglich, die bereits Verschiedenen, deren Leichname etwa 35 bis 36 in einem Gemache beysammen waren, noch zu entfernen. Ihre Ueberreste hat man bey dem Einsturze des Gebäudes an derselben Stelle gefunden, und dieß mag Veranlassung zu jenem falschen Gerücht gegeben haben. Ueberhaupt haben die Einwohner Regensburgs sich wetteifernd bestrebt, das Unglück der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich in den hier angelegten Spitälern befanden und noch befinden, nach ihren Kräften zu erleichtern, und sie besonders durch Beyträge an Charpie, Leinwand, Hemden, Betten und Betttüchern ꝛc. unterstützen.

Durch einen hier durchpassirten ruß. Kourier, Kapitän Czernitscheff ist die offizielle Nachricht eingegangen, daß 60000 Türken von den Russen geschlagen worden seyen, und 80,000 Mann ruß. Truppen in Bereitschaft stünden, in Gallizien einzurücken. (Reg. Z.)

J. D. die Fürstin von Ponte Corvo ist von Frankfurt nach Paris abgereist. — Die Abtheilung der primatischen Truppen, welche während der Unruhen in Westphalen von hier nach Butzbach abgegangen war, ist gestern wieder zurückgekommen.

Täglich treffen österr. Deserteurs hier ein, welche man nach Mainz sendet. (Frf. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 8. May. Den 3. Abends grif der Herzog von Rivoli den Feind bey Ebersberg mit höchstens 8000 Mann an. Mit gefälltem Bajonette wurde der Feind aus seiner Stellung nach einem viermaligen Angriff geworfen. Ebersberg hatte das Unglück, in Flammen aufzugehen: 1500 Gefangene, die in diesem Orte waren, verbrannten. — Der Feind ist in vollem Rückzug. (Schw. M.)

Helvetien.

Das Tyrol soll von den Oesterreichern wieder gänzlich geräumt, und die Kommunikazion durch dasselbe mit Italien wieder hergestellt seyn. Was man von einem feindlichen Streifkorps in der Gegend von Feldkirch und Bregenz verbreitete, ist sehr übertrieben. Es sind ungefähr 70 Tiroler Scharfschützen unter der Anführung eines österreichischen Offiziers, welche in dieser Gegend ihr Wesen treiben, und deren eigentliche Absicht darin bestehen soll, einen Landsturm zu organisiren, wozu sich aber keine Liebhaber zeigen wollten. (A. Z.)

Den 28. April traf ein Bataillon Zürcher in Bündten ein, und kantonirte in der Gegend von Chur. Ein anderes Bataillon, bestehend aus 2 Kompagnien St. Gallen, und 3 Compagnien vom Canton Thurgau wird erwartet. Diese Truppen erwarten die nächsten Befehle, um sich nach den Gränzen von Tyrol und Lichtenstein zu begeben. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, 19. April. Nachdem sich das sämmtliche polnische, sächsische und französische Militär auf die Nachricht, daß der Erzherzog Ferdinand mit einem Armeekorps von 40,000 Mann regulärer Truppen nach der hiesigen Residenz in Marsch gesezt habe, zurück nach Kalisch gezogen hatte, um, der Uebermacht weichend, dort eine vorläufige feste Stellung zu nehmen, erfolgte der Einzug der Avantgarde des gedachten Korps in hiesige Residenz heute Mittag in aller Ruhe. Morgen und übermorgen wird der größte Theil des Korps hier und in der umliegenden Gegend eintreffen, und Warschau zum provisorischen Hauptquartier Sr. kais. Hoh. gemacht werden.

Preussen.

Berlin, 2. May. Der königl. holländische Gesandte, Hr. von Bordeau, ist nach Hamburg abgegangen.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.

Königreich Westphalen.

Art. 3. Die in der Kasse dieses Stifts vorräthigen Gelder sollen besagtem Kommissär eingehändigt werden, welcher ein besonderes Buch darüber führen, und bey unserm Finanzminister diese Einnahme durch ein doppeltes von ihm und dem Maire des Orts oder seinem Adjunkten unterzeichnetes Bordereau belegen soll. Art. 4. Es soll sogleich ein besonderer Agent nach Homberg abgehen, um obige Verfügungen in Ausübung zu bringen, und alle und jede Dokumente, alte und laufende Rechnungen, Papiere und andere auf diese Verwaltung Bezug habende Nachweisungen in Besitz zu nehmen. Er wird davon ein doppeltes Inventarium aufnehmen, und vorläufig unter der Direktion Unsers königlichen Kommissärs und Unsers Finanzministers das Amt eines Inspektors des besagten Stifts versehen. Art. 5. Unser General-Direktor der hohen Polizey des Königreichs, wird besagtem Unserm königlichen Kommissär alle vorgefundene Gelder und andere Gegenstände als Papiere, Brieftaschen, Aktenstücke etc. welche er vorläufig auf Unsern Befehl in Beschlag genommen haben sollte, einhändigen. Art. 6. Unser Finanzminister ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben in Unserm königlichen Pallaste zu Kassel, den 30. April 1809, im dritten Jahre Unserer Regierung.

Unterschr. Hieronymus Napoleon.

Frankreich.

Mainz, d. 6. May. Der Marschall Herzog von Valmy schreibt dem Herrn Präfekten aus Straßburg, es seyen ihm sieben Kolonnen östreichischer Kriegsgefangenen angekündigt, die nach und nach in Frankreich eintreffen. Er fügt hinzu, die Freude dieser unglücklichen Menschen, sich von den Ord ein eines Krieges befreyt zu sehen, in welchem sie gegen ihren Willen dienten, sey so groß, daß sie mit Musik an ihrer Spitze und mit allen Zeichen der größten Zufriedenheit marschiren, als wenn der Tag ihrer Gefangennehmung der ihrer Freyheit gewesen wäre. (M. Z.)

Paris, 4. May. Am 7ten d. M. soll in der Metropolitankirche ein feyerliches Te Deum wegen der Siege bey Tann, Eggmühl und Regensburg gesungen werden.

Italien.

Mayland, den 30. April. Die österr. Armee unter dem Erzherzog Johann hat in der Schlacht am 16. d. bey Sacile so viel gelitten, daß sie gleichsam wieder neu organisirt werden muß. — Man will so eben wissen, daß die franz. italienische Armee unweit Vicenza bey Caldiero neue Vortheile erfochten habe. Es treffen bey derselben täglich ansehnliche Verstärkungen sowohl aus Frankreich, als aus dem mittlern und obern Italien ein. Der größere Theil der Besatzung von Rom, welcher durch neapolitanische Truppen abgelöst worden ist, macht allein ein Korps aus. — General Macdonald, welcher sich schon in den vorigen Kriegen in Italien sehr ausgezeichnet hat, operirt gegen das deutsche Tyrol hin. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. April. (Auszug aus einem Privatschreiben) Seit der Krieg erklärt ist, wendet man alle erdenkliche Mittel an, um die Gährung des Volks zu nähren. Die Armeen stehen kaum einander über, und noch fielen keine militärischen Ereignisse vor; aber die Proklamationen, Journale, Pamphlets, Anschlagzettel verheißen überall nahe bevorstehende Triumphe. General Chasteler schrieb aus Linz in Tyrol, die kaiserl. Fahne wehe endlich auf den Alpen, die stolz wären, dieselben wieder zu sehen; und der Erzherzog Johann, welcher den Isonzo passirt hat, wird sich ungesäumt nach Vicenza und Verona begeben. Bald werden seine Bulletins aus Venedig datirt

seyn. Ehegestern vertheilte man an der Börse einen Tagsbefehl des Erzherzogs Ferdinand, aus Cracau datirt, worin dieser Prinz die Gallizier zugleich zu beruhigen, und ihnen Furcht einzujagen sucht. Heute sagt man, Ferdinand habe die Pilicca passirt, und müße in Warschau eingerückt seyn. Der in seiner Begleitung befindliche General St. Julien ist zum Civilkommissär für die Organisation des Herzogthums ernannt. Der General Bellegarde wollte über Klentsch in Baiern einrücken, begab sich aber, auf die Nachricht von dem Marsche des Corps des Fürsten von Pontecorvo nach Egra, und so schnitt er die Armee des Herzogs v. Auerstädt ab. Das wäre also für den Norden und Süden. Diese Nachrichten lassen den Einwohnern von Wien die unmittelbare Eroberung Tyrols und Italiens, Sachsens und Polens, und die Gefangennehmung eins der schönsten französ. Corps ohne Schwertstreich hoffen. Auf der Westseite ist Baiern fast ganz unterworfen. Passau, welches 340 Soldaten vertheidigten, wurde genommen, und man druckte daselbst 3000 deutsche Exemplare vom Manifest des östreich. Hauses. Das königl. Haus Baiern ist auf der Flucht. Die Fürsten des Rheinbundes sind aufgefordert, gemeinschaftliche Sache mit dem Oberhaupt des deutschen Reichs zu machen. Bald wird kein Anhänger der französ. Sache mehr in Deutschland seyn, welche die Erzherzoge in ihren Tagsbefehlen und der Kaiser in seinen Manifesten der Rache und dem Haß von Europa geweyht haben.

Um alle diese großen Hoffnungen zu realisiren, zählt Oestreich vorzüglich auf das Genie seiner Generäle, auf die Anhänglichkeit aller Völker Deutschlands, welche sie durch Pamphlets gegen ihre Souverains aufgewiegelt hat; auf den Credit des ehemaligen Churfürsten von Hessen, dessen Agent man neulich zu Wien, unter dem Titel: Neuer Charge d'Affaires, anerkannt hat; auf die glänzenden Talente des seit zwey Tagen in Oesterreich angelangten Prinzen von Oranien, welchen die in dem deutschen Manifest ausgekramten herrlichen Verheißungen dahin zogen. Dann rechnet Oestreich auch noch auf die Gebete der zu Wien zurückgebliebenen kaiserl. Familie, welche sich täglich zu Fuß mit der ganzen Begleitung der Pallastdamen und der Gemahlinnen der Minister zur Metropolitankirche begiebt, um den Beystand des Himmels zu erflehen. Auch der Magistrat ging in Corpore neulich in Procession nach Mariahülf; aber noch giebt es Leute in Wien, die sich erinnern, daß vor wenigen Jahren diese nämlichen Personen, dieser nämliche Hof an die nämlichen Orte sich begaben, um dem Himmel zu danken, daß er ihnen den Frieden gegeben hatte; und wenn damals der Friede von Preßburg eine Wohlthat der Vorsehung war, so ist es thöricht, gegenwärtig sich bey ihr durch die Verletzung desselben ein Verdienst verschaffen zu wollen.

Einige muthvolle Menschen scheuen sich nicht, zu gestehen, daß Oesterreich seine ganze Macht, und seine Unterthanen ihr ganzes Glück auf das Spiel setzen. Neulich sagte eine vornehme Person, sie habe das Recht, über diese Sache zu sagen, was sie dächte, weil ihr die Landwehr 200,000 fl. und 2000 M. Getreide koste. Eine andere hohe Standesperson äußerte von einem Erzherzog, aus dem man durch alle ersinnliche Mittel einen Volksgötzen zu machen sucht: sie sähe in Allem, was dieser seit 10 Jahren thäte, mehr Beweise von Vorurtheile als von Genie; aber freylich ist die Anzahl derer, welche von der Zukunft und Gegenwart vernünftig urtheilen, sehr klein. Herr Stuart war bey seiner Ankunft aus Spanien ganz in Staunen gesetzt durch die bewunderungswürdigen Fortschritte, welche die von ihm bey seiner Abreise zurückgelassen Agenten gemacht hatten: die Genz, die Pozzo, die Schlegel die Avanturiers aller Länder, die Intriganten aus allen Ständen haben ihn über alle Hoffnung unterstützt.

Die vornehme Bürgerschaft befindet sich in einem wahren Wahnsinn. Kürzlich wollte eine französische Tänzerin wegen eines Disputs mit dem Fürst Esterhazy nicht erscheinen; das Ballet war angezeigt, und man kündigte dem Publikum den Entschluß der Tänzerin an, mit dem Beysatze, man würde sie der Polizey zur exemplarischen Bestrafung übergeben. Die Logen applaudirten, und das Parterre rief: Werft sie uns her, wir reißen die Französinn in Stücken.

Die Volksraserey geht so weit, daß die vernünftigen Männer der Monarchie für den Erfolg der österreichischen Waffen fürchten. Der Charakter dieses Volks scheint ganz verwandelt zu seyn; seine Geduld und Sanftmuth haben den unbändigsten Leidenschaften Platz gemacht, welche durch die Erfüllung seiner unsinnigen Wünsche nur noch mehr exaltirt werden würden. Nur durch Unglück kann diese Gährung beruhigt werden, und es wird hier eben so gehen, wie in allen Ländern, wo man das Volk aufreizte, aus seinen natürlichen Verhältnissen zu treten. Allenthalben, wo man das Wagstück unternahm, es zu fanatisiren, hatten seine Aufwiegler bald für sich selbst die Wirkungen ihrer Eingebungen zu fürchten; und nur den Triumphen des Feindes verdankten sie endlich die Erhaltung ihres Vermögens, Lebens, die Herstellung der Gewalt und Ordnung, welche sie durch ihre unüberlegten Projekte, und ihren ausschweifenden Ehrgeiz störten.

Holz - Versteigerung.

Vermög allergnädigster Genehmigung der k. b. General-Forstadministration wird in Beyseyn des kön. Rentamts Mitterfells

am 15ten dieß in dem Schwarzacher Hochwald, wozu man die sogenannte Kugelstadt als Sammelplatz bestimmt.

Am 16ten in dem Bodracher Wald, und ist hiezu der Zusammenkunftsort im Wirthshause Bernried, und

am 17ten im Kragl, und Bogsam, wo der Sammelplatz am kalten Eck Statt hat, verschiedenes Brenn-, Stamm- und klein Nutzholz an die Meistbietenden veräußert und wollen sich die Käufer an den bestimmten Tagen und Plätzen jederzeit Morgens früh 8 Uhr unfehlbar einfinden, als außer den angesetzten Lizitationstagen kein Holz mehr abgegeben wird.

Signatum am 3ten May 1809.

Kön. baier. Forstamt Deggendorf der Forstinspektion daselbst.

Jos. von Wachiery,
k. b. Oberförster in Deggendorf.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 111 — 13. May 1809.

Baiern.

Straubing, 6. May. Brief des Reichsgrafen Compan, Chef des Generalstaabes des 3. franz. Armeekorps an den Kommandanten der Stadt Straubing. E. Larocke.

Passau, den 5ten May 1809.

Der Herr Marschall beauftragt mich, Ihnen die Nachricht zu ertheilen, daß das Hauptquartier des Kaisers sich in Enns befinde, daß in mehreren Vorpostengefechten, welche zwischen Linz und Enns vorfielen, einige tausend Oesterreicher gefangen worden, und die Armee des Erzherzogs Karl, und das Armeekorps des Erzherzogs Ludwig in gleich großer Zerrüttung sind. Unsere wirkliche Stellung ist von der Art, daß diese beyden Erzherzoge sich jetzt nicht vereinigen können, um Wien zu decken.

Ich begrüße Sie

Der Reichsgraf und Divisionsgeneral

Compan.

Straubing, 7. May. Da sich an der Grenze von Böhmen noch mehrere österreichische kleine Streifkorps befinden, so wurde auf Befehl Sr. Maj. des franz. Kaisers ein Brückenkopf hier angelegt, wozu die vor Ausbruch des Krieges vom Gen. Frhrn. v. Wrede angelegte Fleche benützt wurde. Es arbeiten seit 10 Tagen täglich 2000 Schanzer, mehrere franz. Sappeurs unter der Direktion des Obersten Legrand Chef de l'Etat Major des 3ten franz. Armeekorps daran, und in wenigen Tagen wird er gänzlich vollendet seyn. Seine Anlage ist vortrefflich, seine Größe ist so beschaffen, daß er eine Besatzung von 6 bis 7000 Mann aufnehmen kann. Aus eben dem Grunde wurde hier eine freywillige Nationalgarde zur Besetzung des Brückenkopfes, zur Streife gegen österreichische Deserteurs, welche noch hie und da in den Wäldern herumstreifen, und besonders zur Patrouille gegen die österreichischen Streifkorps errichtet. Der Generalkommissär Frhr. v. Frauenberg hielt deßwegen am 5. May eine eigene Anrede an die hiesigen Bürger, von welchen sich, ihrem stets bewiesenen Patriotismus zu Folge auf der Stelle 400 freywillig hiezu anboten. Eine von dem Gen. Kommissär an die Bewohner des Regenkreises durch den Druck verbreitete Proklamation hatte keine geringere Wirkung; gestern kamen schon 3 Kompagnien des Bürgermilitärs freywillig vom Lande zum Dienste in die Stadt, und heute kommen deren fast stündlich an. In wenigen Tagen wird sie wahrscheinlich auf 3 Bataillons ausgedehnt seyn, da sich auch sehr viele Bauerjungen hierzu melden. — Wir haben täglich noch Durchmarsch von franz. Truppen, welche der Armee nacheilen. — Die in den Zeitungen ausgestreute Nachricht, daß der österreichische Kaiser einige Tage hier gewesen, ist ungegründet. (R. v. u. f. D.)

Straubing, 8. May. Man erwartet morgen das Korps des Herzogs von Pontecorvo; es soll heute in Regensburg eintreffen; er hat unter seinem Kommando nur die königlich sächsischen Truppen. — Der Obrist Legrand reisete heute von hier ab, um sich in das Hauptquartier des Marschalls Davoust, Herzogs von Auerstädt nach Linz zu begeben; einen Offizier und 30 Sappeurs ließ er zurück und übergab die Hauptdirektion über diese und den ganzen Brückenkopf dem hiesigen geschickten Ingenieur und Landgeometer, königl. bair. Hofrathe von Leti. — Täglich kommen hier österreichische Gefangene, besonders aber Blessirte an, welche meistentheils wieder weiter nach Regensberg und Ingolstadt geschafft werden. — Das hiesige Lazareth zählt gegen 800 Kranke, meistens Oesterreicher. — Auf Befehl des Herzogs von Auerstädt kann zwischen Regensburg und Passau die Donau nur zu Donaustauf, Pfatter, Straubing, Deggendorf und Vilshofen passirt werden; alle andern Ueberfahrtschiffe wurden nach Passau, und zum Theil auch hieher transportirt. — Wir senden täglich zu Wasser 25,000 Rationen Brod der großen teutschen Armee

nach. — In den böhmischen Wäldern findet sich noch ein Ueberrest von 8 — 9000 M. östreich. Truppen, welche manchmal in kleinen Piqueten über die Gränze gehen, die Häuser plündern, und dann wieder in ihre Schlupfwinkel sich zurückziehen. (K. v. u. f. D.)

Augsburg, den 10. May. Ein kais. kön. Tagsbefehl aus dem Hauptquartier Burghausen vom 30. April besiehlt Folgendes: Da der Postdienst für die Armee wesentlich wichtig ist, so verbietet der Kaiser unter der Strafe, vor ein Militärgericht gezogen zu werden, aus den Posthäusern Pferde und Fourage wegzuführen, oder dieselben mit Einquartierungen zu belegen. Der Kaiser empfiehlt den Herren Marschällen und Generalen die thätigste Wachsamkeit für diesen wichtigen Dienst zu verwenden, und Sorge zu tragen, daß allen Postmeistern Sauvegarden gegeben werden. Ein zweyter nicht weniger wichtiger Gegenstand sind die Getreidmühlen, für welche die nämliche Vorschriften gelten. (A. Z.)

Salzburg, den 8. May. Auf Befehl des Herzogs von Danzig, Marschall Lefebvre, haben sämmtliche hiesige Einwohner ihre Waffen an den Herrn Platzkommandanten im Domprobsteygebäude abliefern müssen. — Noch haben wir hier beynahe gar keine Franzosen, sondern nur Baiern gesehen. — Am Mönchsberge, auf den Wällen beym Kajetanerthor ꝛc. wird geschanzt. (S. Z.)

Großbritannien.

London, den 25sten April. Der Herzog von Dalmatien ist von Lissabon nur noch 70 Stunden entfernt; (Anmerkung des Publicisten. Seit der Einnahme von Oporto, welche die engl. Journale offiziel melden, ist er dieser Stadt schon weit näher), und der Herzog von Belluno nur noch 35 Stunden; wahrscheinlich wollen sie am Ufer des Tago zusammenstoßen. Die schlechten Wege werden freylich ihren Marsch ein wenig verzögern, aber die franz. Armeen überwinden dieses Hinderniß leicht. Soults Armee beträgt 20,000 Mann und die Victor'sche 30,000; Außerdem sind noch 7000 Mann zu Salamanka. Wir können ihnen nur 15,000 dienstfähige Truppen und einige schlechte portugies. Regimenter, unter denen weder Subordination, noch Disciplin herrscht, entgegensetzen. Sir Robert Willson's Lage muß folglich sehr beunruhigend seyn. Morr. Chron.)

Gestern Abend erhielten wir die Journale aus Lissabon vom 6. d. M. die Proklamation des Generals Beresford in Hinsicht der Einnahme von Oporte ist das Merkwürdigste darin. Dieser General schreibt die Uebergabe derselben der Indisciplin der portugies. Truppen und ihrem Mangel an Zutrauen auf ihre Offiziere zu. (Times)

Der Friede soll zwischen Rußland und Schweden geschlossen seyn. Die Hauptartikel sind die Abtretung Finnlands an Rußland und die Sperrung der schwed. Häfen für England.

Wie man vernimmt, ist der Marquis von Wellesley am 20. April mit einer Transportflotte von Portsmouth abgesegelt, wie man glaubt, nach Portugal. (H. C.)

London, den 27. April. Gestern erhielt das Gouvernement die Nachricht von der fast ohne Widerstand erfolgten Uebergabe der Stadt Oporto. Anfangs wollten sich die Einwohner auf's Hartnäckigste vertheidigen, und ermordeten selbst im Uebermaaß ihres Eifers mehrere Offiziere und Einwohner, von denen sie argwöhnten, sie könnten den Franzosen günstig seyn; aber sobald sie die Franzosen am 27ten vor ihren Thoren sahen, erlosch ihr Muth, am 29. waren Erstere Herren der Stadt. Der Bischof gab sich alle mögliche Mühe, sie zur Vertheidigung zu bewegen — allein umsonst. Ein Glück, daß dieser würdige Prälat nicht in die Hände der Franzosen fiel.

Wir erfahren, daß ein österr. Offizier mit Depeschen vom Wiener-Hofe hier angelangt ist. Oesterreich fodert Geldunterstützung von uns, deren es sehr bedarf, und stützt seine Foderung auf die Vortheile, welche wir von dem Erfolg des zu eröffnenden Feldzuges erwarten dürfen. Urtheilen wir darüber nach der Erfahrung der beyden vorhergehenden Kriege, so würde die geringste Zögerung in Uebersendung unserer Subsidien sie gänzlich unnütz machen können. Es ist ein auffallendes Schicksal, daß unsere Alliirten durch ihre schnellen Niederlagen uns immer von unsern Versprechungen entbanden. Sie nützen uns freylich wenig, sie kosten uns aber auch wenig. Fern sey von uns der Gedanke, hier das österr. Gouvernement beleidigen zu wollen; wir wollen nicht die Niederträchtigkeit der ministeriellen Journale nachahmen, welche jetzt, nachdem sie diese Macht auf alle mögliche Art zum Kriege reitzten, ihr ein wenig Präsumtion vorwerfen, und sich im Voraus über das Mißgeschick trösten, welches sie treffen wird. Wir können nicht mit dem nämlichen Phlegma ein Spiel ansehen, welches die Völker ruinirt und das unsrige verabscheuen macht; ein Spiel, welches auch dann unglücklich wäre, wenn wir nur allein unsere Ehre dabey risquirten, und woran wir doch unmerklich alle Stützen unserer Existenz wagen. In dem Berechnungen unserer Minister ist eben so viel Thorheit als Unmenschlichkeit. Sie lassen Oesterreich sich bewaffnen: zweifeln sie, daß diese Macht unterliegen müsse? Nein. Aber während sie kämpft, sagen sie zum engl. Volk, Du hast einen Verbündeten auf dem Continent. — Und welchen Vortheil verschaffen uns diese Alliirten? Kürzlich hatten wir deren zu Stockholm, Madrid, Sarragossa: wagen wir es wohl, an ihr Schicksal zu denken? In jenen Häfen Schwedens, wo wir vorher so stolz herrschten, müssen wir jetzt die härtesten Beschimpfungen verschlucken; wir desavouiren den König, unsern unvorsichtigen Freund, und fürchten uns, ihm eine Thräne zu schenken. Die glänzendste Armee, welche wir je hatten, sah Madrid nehmen, der Rest davon wird bald bey der Einnahme von Lissabon und Cadix gegenwärtig seyn. Freylich werden wir das Unglück, welches Prag und Wien bevorsteht, nicht so in der Nähe sehen, aber es wird nicht minder auf uns zurück fallen. Alles, was die Macht unsers Feindes vermehrt, ist ein direkter Schaden für uns, und doch schreyen wir: ewiger Krieg! und verschaffen ihm neue Gelegenheiten zu Eroberungen.

Warum reden wir aber immer nur von einem einzigen Feinde, da Rußland sich mit jedem Tage inniger an Frankreich anschließt, und uns die nämlichen Drohungen macht? Wir werden so lange das stupide und barbarische Geschrey von ewigem Kriege wiederholen, bis die zwey Riesenreiche uns endlich an den Ufern des Indus und Ganges erreichen. Ich weiß, daß sie uns nicht bis in die neue Welt verfolgen werden; aber was liegt daran, wenn Amerika von selbst uns seine Gewässer sperrt, wenn die vereinigten Staaten endlich ihre Anhänglichkeit an Frankreich zeigen, und uns zum Kriege zwingen; wenn Liniers Einfluß dadurch, daß er uns beständig von Buenos Ayres zurücktreibt, die Gouverneurs, welche wir im span. Amerika gewonnen zu haben glauben, abwendig macht, oder in Furcht setzt? Drey Schiffe, verbrannt durch Mitteln, welche uns erröthen und entsetzen machen sollten, haben das Herz unserer Minister dergestalt geschwellt, daß sie ganz unempfindlich gegen solche dringende Gefahren sind. Der Sturz eines Reiches, wie des östreichischen, wird in einigen Monaten den Triumph schwächen, drey Schiffe einer französ. Escadre vernichtet zu haben. Doch still von dem Wechsel dieses Krieges, da die ministeriellen Blätter selbst mit so wenig Zutrauen davon reden; es ist hinreichend, an den Feind zu erinnern, welchen Oestreich bekämpfen will. Ein edler Lord (Howick) entwarf vor einigen Tagen im Oberhause folgendes Gemälde von ihm:

„Man mag Bonaparte Vorwürfe machen, welche man will, so muß man doch die Superiorität seines Genies zugeben. Mag Rom seine Fabiusse, seine Marcellusse bewundern, mag die Geschichte Hannibal als den größten Feldherrn aufstellen: Bonaparte vereinigt alle Eigenschaften dieser großen Männer — er übertrifft sie alle. Nur seinem weisen Plan, der glücklichen Combination seiner Ausführungsmittel und einem nie zu erschütternden Muth, verdankt er sein ganzes Glück. Man sagt, er rechne auf sein Glück und seinen Glücksstern; dieses ihm angedichtete Vertrauen verblindet ihn aber nicht. Nie sah man ihn Etwas unternehmen, ohne daß er vorher die Folgen davon berechnet, alle Schwierigkeiten vorher gesehen, seine Mittel vorbereitet, und im Fall des Nichtgelingens sich Hülfsquellen aufbewahrt hatte. Nie überläßt er Etwas dem Zufall; er kennt besser als ein Anderer die Launen des Glückes, und fixirt es nur dadurch, daß er Herr desselben ist.

(Morn. Chron.)

Dänemark.

Gerüchten, die man schon über einen Angriff von engl. Seite auf Bornholm verbreitet hat, ist durchaus kein Glaube beyzumessen. Alles ist dort voller Muth und der wackere Gouverneur Rothe wird einem etwanigen Anfall mit Muth und Unerschrockenheit zu begegnen wissen. — Am 27. April, Morgens um 4 Uhr, verschied zu Glücksburg der Herzog Friedrich Karl Ferdinand zu Braunschweig-Lüneburg-Bevern, kön. dänischer Feldmarschall, Ritter des Elephantenordens und des Ordens de l'Union parfaite, Domprobst der Stifter St. Blasii und Cyriaci in Braunschweig, im vollendeten achtzigsten Jahre seines ruhmvollen Alters. (H. Z.)

Schweden.

Zu der freywilligen Anleihe, die unsere Regierung eröffnet hat, waren zu Gothenburg in kurzer Zeit 28,000 Rthlr. Banko subskribirt. General Armfelt kommandirt die Truppen in dasiger Gegend. (H. Z.)

Rußland.

Die russ. Armee von 45,000 Mann unter General Korsakow ist in Bewegung und bedroht Gallizien. (K. v. D.)

Frankreich.

Turin, 28. April. Der General Baraguay d'Hilliers soll im Tyrol eine österreichische Colonne aufs Haupt geschlagen haben. (J. d. l'Emp.)

Sachsen.

Leipzig, den 3. May. Nachrichten aus Pohlen sprechen von einem blutigen Kampfe, den die braven Pohlen am 19. April mit der österreichischen Armee unter dem Erzherzog Ferdinand gehabt haben, die dreymal stärker als sie war. Der Ausgang dieser Schlacht ist noch nicht bekannt; man weiß bloß, daß 1500 Sachsen, die mit den Pohlen vereinigt waren sehr tapfer gefochten, und mit ihrer Artillerie dem Feinde einen großen Schaden zugefügt haben. — (L. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. May. Von dem königl. Armeekorps ist heute aus dem Hauptquartier Linz unterm 6. May folgende Meldung eingeloffen. Mit der Ueberschiffung der königl. Truppen bey Braunau hatte man wegen Mangel an Transportmitteln viele Schwürigkeiten, so daß solche erst am 2. May beendigt werden konnte. — Als am 30. April die erste Patrouille von 12 Pferden gegen Braunau unter dem Kommando des Lieutenants Heyd vom Jäger-Regiment König zu Pferd vorrückte, so ließ dieser seine Pferde mit 4 Jägern dießseits des Wassers, schiffte mit 8 Mann sich in einem Kahn hinüber, und drang in Braunau ein. Als er daselbst keinen Feind mehr antraf, aber vernahm, daß eine halbe Stunde von der Stadt sich 3 bis 400 Mann befänden, eilte er ihnen nach, und brachte 2 Hauptleute, 1 Lieutenant und 314 Mann nebst 300 Fouragewagen gefangen nach Braunau zurück. So unglaublich dieser Vorfall auch zu seyn scheint, so ist er doch unter den Augen der ganzen Armee geschehen, und durch dieselbe bescheiniget. (Schwäb. M.)

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Von Amsterdam wird berichtet, daß die engl. Regierung alle Häfen von Holland in Blokadezustand erklärt hat. Dieser Umstand wird unstreitig das Steigen der Kolonialwaaren zur Folge haben. (G. de Col.)

In den österr. Kriegsberichten werden besonders des Gastwirths Straube zu Hall in Tirol, Thaten gepriesen. Er veranlaßte nicht nur den Landsturm, sondern leitete ihn auch in den vorgefallenen Affairen. — Als österr. Hofkommissär war

der Hofrath Hormair, Verfasser des Tyroler Almanachs ic. nach gesandt worden. (B. Z.)

Die Danziger Zeitung enthält einen edlen Charakterzug des Hrn. Gen. Grafen von Rapp. Der Kaufmann Eppen wurde durch Feuersbrunst fast an den Bettelstab gebracht. Der edle Graf von Rapp überschickte zur Vergütung des erlittenen Schadens nicht dem Kaufmann Eppen, sondern seiner einzigen Tochter, einem guten anspruchlosen Mädchen, als Brautschatz ein Geschenk von 50,000 Gulden in den sichersten Stadtpapieren aus seinem eigenen Vermögen.

Armee von Deutschland.

Im kaiserlichen Hauptquartier zu Enns, den 5. May 1809.

Tagsbefehl.

Auf Befehl des Kaisers soll ein gewisser Chasteler, angeblich General in österreichischen Diensten, Anstifter der Insurrektion von Tyrol, und Urheber der an den von den Insurgenten gegen das Kriegsrecht arretirten bairischen und französischen Gefangenen verübten Massacren vor eine Militärkommission sogleich nach seiner Gefangennehmung geführt, und in den 24 Stunden nach seiner Ergreifung und als Räuber-Chef erschossen werden.

Der Fürst von Neufchâtel, Vice-Connetable,
General-Major der Armee.

Unterz. Alexander.

Für gleichlautende Abschrift.
Der Divisionsgeneral Chef des Generalmajorstaabs.

Unterz. Pignolle.

Künftigen Montag theilen wir die hier erschienene Proklamation: An die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises, mit. — Ein wahres Meisterstück.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
19 Söhne.	11 Erwachsene männl. Geschl.
21 Töchter.	13 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 40 gebohren.	35 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 14. May. Der schwarze Mann. Posse in 2 Akten, und Haß allen Weibern. Lustspiel in Versen, in 1 Akt.

(3 c) Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß er seine Wohnung bey St. Peter verändert hat, und sich nun seinen Laden am Rindermarkt in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung Nro. 117. befindet. Alle Sorten französischer Liqueurs, Kirschen-Wasser und andere biethet hiemit gegen billige Preise und unverfälschter Aechtheit an

Nikolaus Godly.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung ist zu haben: die allgemein beliebte Oper (Joseph) von Mehul, im Klavierauszug für 1 fl. 48 kr., die nämliche Oper in Partitur für 18 fl.

An die Herren Angelo Sabbadini und Joh. Aug. Ruderer erließ die Kirchen-Collecte folgendes Schreiben:

Bey der gestern zur Unterstützung für die verunglückten Inwohner von Stadt am Hof und Regensburg vorgenommenen Kirchen-Collekte giengen, nach den einem königl. Kreis-Kommissariate — von welchem die Bewilligung dazu vorläufig erfolgt war — vorgelegten Münzlisten von Nro. 1 bis 13. 2256 fl. 10 kr. ein. Zwar war, nach anliegendem Aufrufe, die Veranstaltung getroffen, damit in zweyerley Säcke — in die blaulichte für die Verunglückten in Stadt am Hof, und in die röthliche für jene von Regensburg, welche ein und derselbe Schlag zugleich traf, und ins Elend stürzte — abgesondert beygetragen werden könnte: allein verschiedenerley Umstände, und vornemlich die Völle in den Kirchen machten es den Meisten, eben so bereitwillig, als wohlthätig sich eingefundenen Einsammlern, die nicht einmal alle mehr mit den zweyerley Säcken versehen werden konnten, unmöglich, eine genaue Trennung zu beobachten, und jeden mildthätigen Geber darauf aufmerksam zu machen.

Nach geschehener gehorsamsten Anfrage hierüber bey dem königl. General-Kreis-Commissariate, und nach der von diesem erhaltenen Gutheißung, die so vermischt eingegangenen Beyträge, in zwey gleiche Theile zu theilen, und eben so es auch mit der Collecte vom nächsten Sonntag zu halten, empfangen sie hiemit, nach anliegendem Verzeichnisse oben erwähnten Betrag von 2256 fl. 10 kr. um ihn zur einen Hälfte mit 1128 fl. 5 kr. für die Verunglückten in Stadt am Hof, und zur andern Hälfte ebenfalls mit 1128 fl. 5 kr. für jene von Regensburg an die geeigneten Behörden zu übermachen.

München den 12ten May 1809.

Die Kirchen-Collecte.

Verzeichniß
der gesammelten Beyträge nach folgenden Münzlisten.

Nro. 1. 77 fl. 2 kr. Nro. 2. 123 fl. 41 kr. Nro. 3. 51 fl. 21 1/2 kr. Nro. 4. 17 fl. 41 1/4 kr. Nro. 5. 45 fl. 20 1/4 kr. Nro. 6. 582 fl. 44 kr. Nro. 7. 414 fl. 26 kr. Nro. 8. 27 fl. 45 kr. Nro. 9. 7 fl. 3 1/2 kr. Nro. 10. 46 fl. 13 1/2 kr. Nro. 11. 406 fl. 30 kr. Nro. 12. 27 fl. 37 kr. Nro. 13. 408 fl. 34 kr. Summa 2256 fl. 10 kr.

Den 11ten May Vormittags ist von dem Kreuz durch die Sendlingergasse auf den Marktplatz ein goldener Frauenzimmer-Ohrenring verlohren gegangen; der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung ins Zeitungskomtoir zu überbringen.

Ein Haus nebst Garten in Schönfeld Nro. 24. steht aus freyer Hand zum Verkauf feil, und kann das Nähere im Comtoir der pol. Zeitung erfragt werden.

Es sucht Jemand als Kellner oder Bedienter bey Eröffnung der Bäder oder auf Reisen unterzukommen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 10ten May. Hr. Graf Portia, von Tyrol, im goldnen Bären. Hr. General Frere, mit einem Adjudanten. Hr. Zahn und Glokker, Kaufleute. Hr. Obermeyer, Banquier von Augsburg. Se. Durchl. der Herr Herzog von Campochiano, im schwarzen Adler.

Den 11. May. Hr. Spira, Negotiant von Frkft. a. M. Hr. geistlicher Rath und Stadtpfarrer Winter, von Landshut, im Hahn. Hr. Lang, Kaufmann von Augsburg, im goldnen Kreuz. Hrn. Gebrüder Auerbacher, Negotianten von Nordstetten. Hr. Dr. Geischer von Landshut, im Löwen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 113 — 15. May 1809.

Dem Vernehmen nach soll der Kaiser Napoleon am 11. d. in Wien eingerückt seyn, und sein Hauptquartier in Schönbrunn genommen haben.

München, den 15. May. Der Generallieutenant Freyherr von Wrede rückte mit der Infanterie der 2. Armeedivision gegen Lofer, und ergriff bereits am 10. alle Maaßregeln, um den Lofer und Strub = Paß zu umgehen, allein die hohen steilen Felsen, und der auf den Bergen liegende tiefe Schnee vereitelten alle Versuche. —

Der kommandirende General = Lieutenant ließ demnach den 11ten um halb 6 Uhr früh den Lofer = und Strub = Paß mit der Kolonne des Zentrums, dem 6ten leichten Infanterie = Bataillon Laroche, dem 3ten Lin. Infant. Regim. Herzog Carl und dem 2ten Bataillon des 14ten Linieninfanterieregiments durch acht Haubitzen und vier Zwölfpfündnern unterstützt, unter dem Kommando des Grafen von Minucci angreifen. — Sowohl die österreichische Linieninfanterie, als die tirolischen Rebellen vertheidigten den Paß mit einer seltenen Hartnäckigkeit.

Die Artillerie that die besten Dienste und das 6te leichte Infanterie = Bataillon, welches zuerst zum Angriff kam, focht mit einer nicht genug zu lobenden Tapferkeit, allein bis um halb 3 Uhr Nachmittags blieb die Sache unentschieden. —

Um diese Stunde ließ der Generallieutenant Frhr. v. Wrede das 2te Bataillon des 3ten Linien = Infanterie = Regiments unter Anführung seines braven Obristen Grafen von Berchem, unterstützt vom 6ten leichten Infanterie = Bataillon Laroche, und von zwey Kompagnien des 1ten Bataillons des 3ten Linien = Infanterie = Regiments Herzog Carl, die feindlichen Verschanzungen und Verhaue stürmen; in einer Viertelstunde war der Zweck erfüllt. — Der Obrist Graf Berchem, der Obristlieutenant Frhr. von Sarny und der Ingenieur = Oberlieutenant Hazzi sprangen zuerst über den Verhau, und Hunderte von Tapfern folgten. Zwey dem Feinde abgenommene Kanonen, viele Gefangene, noch mehr aber die vielen getödteten Feinde sind die Siegeszeichen der Division. Die bewaffneten Rebellen wurden niedergemacht. —

Viele Offiziers und Soldaten haben sich ausgezeichnet. —

Der Major Peter Palm, und der Lieutenant Ziwny des 6ten leichten Infanterie = Bataillons wurden blessirt, mehrere andere Offiziers sind sehr leicht verwundet.

Der Verlust an Todten und Blessirten ist übrigens nicht von Bedeutung. —

Viertes Bulletin der Armee.

Paris, den 9. May 1809.

Hauptquartier Braunau, den 1. May 1809.

Bey dem Uebergang über die Brücke von Landshut hat der Brigadegeneral Lavour Muth und Kaltblütigkeit bewiesen. Der Graf Lauriston hat die Artillerie mit Einsicht aufgestellt, und zum glücklichen Erfolg dieses glänzenden Gefechts beygetragen.

Der Bischof, und die obersten Behörden von Salzburg kamen nach Burghausen, um die Gnade des Kaisers für ihr Land anzuflehen. Seine Majestät hat ihnen die Versicherung gegeben, daß sie nicht wieder unter die Herrschaft des Hauses Oesterreich zurückkehren werden. Sie versprachen, Maßregeln zu treffen, daß die 4 Bataillons Landwehr, welche der Kreis gestellt hatte, und wovon ein Theil schon gefangen und zerstreut worden ist, wieder zurückkehre.

Das Hauptquartier geht heute d. 1. May nach Ried ab. — Zu Braunau hat man Magazine von 200,000 Rationen Brod, und 600 Säcke Haber vorgefunden. Man hofft noch beträchtlichere in Ried zu finden. Der

Rieder Kreis hat 3 Bataillons Landwehr gestellt; aber der größte Theil ist schon wieder nach Hause gegangen.

Der österreichische Kaiser war 3 Tage lang zu Braunau. Zu Schärding erhielt die Nachricht von der Niederlage seiner Armee. Die Einwohner warfen ihm vor, er sey der vornehmste Urheber des Kriegs.

Die berüchtigten Wiener-Freywilligen, welche zu Landshut geschlagen wurden, sind hier durch zurückgekehrt, warfen ihre Waffen weg, und verbreiteten auf ihren eiligen Rücklauf Lärmgeschrey zu Wien.

Am 21. April hat man in jener Hauptstadt ein Dekret des Souveräns publicirt, worin erklärt wird, daß die Häfen den Engländern wieder offen stehen, da die Verbindung mit diesen alten Alliirten wieder hergestellt, und die Feindseligkeiten gegen den gemeinschaftlichen Feind ihren Anfang genommen hätten.

Der General Oudinot hat zwischen Altheim und Ried ein Bataillon von 1000 Mann gefangen gemacht. Dieses Bataillon war bey Annäherung unsrer Truppen ohne Kavallerie und Artillerie. Es machte sich bereit, das Kleingewehrfeuer anzufangen; aber von allen Seiten umzingelt, legte es die Waffen nieder.

Seine Majestät hat zu Burghausen mehrere Brigaden leichter Cavallerie die Musterung passiren lassen; unter andern die Hessen-Darmstädtische der Er Seine Zufriedenheit bezeugte. Der General Marulaz, unter dessen Befehlen diese Truppen stehen, rühmt sie besonders. Se. Majestät haben ihnen mehrere Dekoration der Ehrenlegion ertheilt.

Der General Wrede hat einen Kourier aufgefangen, bey welchem man die beygefügten Briefe und Schriften fand, aus welchen man die Unruhe sieht, in der sich die Monarchie befindet.

An Frau v. Uebrllagger zu Braunau.

Wels, den 25. April.

Liebe Mutter! die unglücklichen Nachrichten, welche uns die hier durchgehenden Kouriers und einige andere von der Armee kommende Personen mitbringen, haben uns und alle junge Leute dergestalt niedergeschlagen, daß wir wie Verirrte hin und her laufen. Die Unordnung, in welche gleich beym ersten Treffen unsere Armee gerathen ist, kennen sie schon, Ein zweytes Gefecht, welches Napoleon an der Spitze von 40,000 Mann auserlesener Truppen uns lieferte, und in welcher der Mittelpunkt unsrer Armee durchbrochen wurde, hat fast unsere ganze Armee in Bayern vernichtet. Es war um uns geschehen, wenn Erzherzog Carl, anstatt sich über die Donau zurückzuziehen, über den Inn gegangen wäre, wie es die Franzosen erwarteten. Er vereinigte sich bey Regensburg mit Bellegarde, und hielt den linken Flügel der französischen Armee auf; aber heute ist wieder alles sehr niedergeschlagen. Der Kreishauptmann ist heute früh um 4 Uhr nach Efferding gereiset. Es scheint nicht im mindesten, daß es gut gehe. Man versichert, Carl habe gesagt, er müsse diese Armee zweymal angreifen, obgleich seine Anstrengungen bisher unglücklich waren; die Franzosen haben dreymal mehr Kavallerie, als wir. Die Unordnung war bey dem Rückzuge so groß, daß unsere Leute mehr als 1000 Wagen verbrannten, und die mit Pulver und Kugeln beladenen Wagen ins Wasser geworfen haben, um in ihrem Marsche nicht aufgehalten zu werden. Man sagt selbst, der Kaiser habe wollen von Schärding abgehen, aber gerade erhielt er weniger ungünstige Nachrichten von seinem Bruder Karl. Man will wissen, daß der Erzherzog nach dem Uebergange über die Donau an den Kaiser geschrieben, er könne nur noch einen Schritt der Verzweiflung thun; wenn dieser scheitere, so sey alles verloren, und man müsse sich auf alles gefaßt machen.

J. Braunstiegel.

Bey Ueberlesung meines Briefes finde ich, daß er sehr verwirrt ist; verzeihen Sie diese unordentliche Schreibart, die von unserer Verwirrung herrührt.

An Herrn Jakob Philipp in Salzburg.

Lieber Philipp! gieb mir bald einige Nachricht, wie die Sachen in eurer Gegend stehen. Gestern war alles in Allarm; man erwartete die Franzosen bey uns ankommen zu sehen. Man glaubte, sie wären schon zu Paybach; man hatte sie schon zu Efferding gesehen, und man glaubte sie würden heute Abends oder morgen sehr früh hier ankommen. Heute weiß man, daß dieß ein falsches Gerücht war, aber sehr gewiß ist, daß sich der Erzherzog nach Böhmen zurückgezogen hat. Man sieht es hier für gewiß an, daß Chasteler mit seinen Korps und einer guten Zahl Tyroler aus Tyrol herauskommen wird, um der französischen Armee in den Rücken zu fallen; lassen Sie mich etwas Bestimmtes darüber wissen.

Gestern ist S. H. Joseph, der Palatinus, von Ungarn mit der Nachricht zu Ens angekommen, daß die ungarische Insurrektion auf dem Marsche, und die erste Colonne zu St. Pölten angekommen ist. Am 28. April.

Deiner Mutter tausend Schönes.

Leopold Schwan.

Geheime Instruktion des Kaisers Franz des Zweyten an den Regierungs-Präsidenten, Grafen von Aichholt, zu Salzburg.

In Erwägung, daß die Ungewißheit der Ereignisse des Kriegs verlangt, nothwendige Vorsichtsmaaßregeln zu ergreifen, welche die Umstände nöthig machen könnten, daß es Sr. Maj. dem Kaiser gefallen, seine, auf den Beschluß des Staatsraths vom 26. d. motivirten Gesinnungen zu erkennen zu geben, im Fall fremde Truppen einen Einfall in seine Erbstaaten machen sollten.

Im Fall der Feind gegen die Hauptstadt vorrücken sollte, wird die Stadt Pesth der Hauptpunkt aller Angelegenheiten der Monarchie seyn, und man wird dahin die Kassen der bedrohten Provinzen und alles Eigenthum des Staatsschatzes absenden.

Se. Maj. ordnet zu dieser Epoche einen Staatsrath an, dessen Mitglieder Sie zu schicklicher Zeit ernennen werden; er wird zu Wien seinen Sitz haben, mit Niederösterreich in Verbindung stehen, so wie auch, in so weit keine Hindernisse obwalten, mit den andern Provinzen, welche von dem Feinde erobert werden könnten. Von diesen werden alle Personen, die es betrifft, die nöthigen Weisungen erhalten, wie es die Umstände fordern.

Se. Maj. läßt diesen Beschluß dem Hrn. Hofrath wissen, und empfiehlt ihm zugleich das tiefste Geheimniß über diese Mittheilung bis zu dem Augenblick zu beobachten, da der Feind seinen Distrikt einnimmt. Unterzeichnet, A. v. Ugarte.

Wien, den 28. April 1809.

Die aus Italien unterm 6. und 7. May eingegangenen telegraphischen Depeschen melden, daß der Prinz Vicekönig in Verfolgung der österreichischen Armee begriffen ist, welche sich eiligst zurückzieht.

Holland.

Holland, 5. May. Nachrichten von unsern Truppen aus Spanien melden, daß sich bey der Schlacht von Ciudad Real am 27. März das 3te Husarenregiment vorzüglich ausgezeichnete. General Sebastiani hat deßwegen eigenhändig an Se. Maj. den König geschrieben. Der Oberst Roest van Alkemade stürzte sich mitten unter die Feinde und verließ mit Wunden bedeckt das Schlachtfeld. Der König bestimmte ihm die erste erledigte Kommandeurstelle des Unionordens. — Der König ist noch immer auf der Reise durch das Departement Brabant und besieht Schulen, Kirchen und Fabriken. Da, wo die Reformirten und Katholiken noch keine Kirche haben, sollen dieselben eine erhalten. Auch für die Erbauung der nöthigen Schleusen ist Befehl ertheilt. — Seit dem letzten Posttag ist in den Kolonialwaaren keine Veränderung vorgefallen. (K. v. u. f. D.)

Italien.

Einem Befehle des Kaisers zu Folge, und durch ein unter dem 5. April von der Großherzogin erlassenes Dekret sind die Sbirren im Toskanischen in Kompagnien von 100 Mann eingetheilt, und die Offiziere dazu aus den in Ruhe versetzten Offizieren genommen werden. — Die neusten Nachrichten aus Neapel vom 27. April melden, daß das Ausheben der zwey Mann auf 1000 Einwohner, mit ausserordentlicher Geschwindigkeit, und vieler Bereitwilligkeit vollzogen wurde. Auch die Pferde für die Veliten der Garde sind schon vollzählig, und bald wird dieses schöne Korps mit den besten Regimentern in die Linie zu treten, im Stande seyn. Nach Kalabrien sind viele Truppen abgegangen. Der König, welcher sehr mit dem Geiste, der die braven Kalabresen beseelt, zufrieden ist, sorgt vorzüglich für die Ruhe dieser Provinzen. Es sind viele Zelten und andere Militärgeräthschaften abgegangen, um bey Pessano ein Uebungslager zu bilden, und mehrere Detaschemente der königl. Garde, und der Veliten brechen ebenfalls dahin auf. — Aus Kalabrien wird gemeldet, daß die Gegenden um Reggio mit Asche, welche der Wind von dem Aetna her brachte, bedeckt wurden. Man behauptet, daß der Aetna mit dem Vesuv in Verbindung stehe, und chemische Versuche über diese Asche haben gezeigt, daß sie von dem nämlichen Gehalte sey, als die, welche der Vesuv auswirft.

(K. v. u. f. D.)

Mailand, 5. May. Das Hauptquartier unserer Armee war vorgestern noch in Verona: es sollte aber am 2. nach Vicenza wieder vorrücken. — Es soll ein Theil der östreichischen Armee in Italien und Tirol in das Innere von Oesterreich zurückbeordert worden seyn. — Die Oesterreicher haben in Vicenza eine große Contribution an Geld ausgeschrieben.

Sowohl in Tyrol, als im Venetianischen ziehen sich die Oesterreicher auf allen Seiten zurück. — Nach Berichten aus Caldiero vom 29. April hat bey einem neulichen Gefechte unser General Serras 500 Gefangene gemacht, und viele Feinde sind getödtet oder verwundet. Wir verloren dagegen 300 M. unter denselben ist General Sorbier, Adjutant des Prinzen, der verwundetworden ist.

(Schw. M.)

Kirchenstaat.

Rom, den 26. April. Durch den anhaltenden Regen ist die Tiber so angeschwollen, daß die schöne Kirche Maria rotonda 4 Fuß tief unter Wasser steht. — Verflossenen Sonntag wurde die prächtige Kirche St. Karl auf dem Corso vom Blitz getroffen; aber der ganz neuerlich an derselben angebrachte Blitzableiter schützte sie gegen allen Schaden. (A. Z.)

Frankreich.

Bayonne, den 30. April. Man versichert, der Herzog von Treviso habe seine Vereinigung mit dem Herzog von Elchingen in Gallizien bewirkt. Die insurgirten Landleute sind auseinander gesprengt worden, und haben sich in die Gebürge geworfen. Nächstens soll der Herzog von Abrantes hier durchkommen; er begiebt sich seiner Gesundheit wegen nach Frankreich. — Gestern langten hier mehrere span. Kriegsgefangene an. — Gemäß einem Dekret Sr. kath. Maj. soll jeder im Auslande befindliche Spanier, unter Strafe, als Emigrant betrachtet und seines Vermögens verlustig zu werden, in's Vaterland zurückzukehren. 35 Spanier sind schon hier durchpassirt. — Der aus Spanien kommende General Lasalle ist hier durch nach der Nordarmee gegangen. Nach ihm kostete die Affaire bey Medellin (er war Augenzeuge davon) dem Feinde weit mehr, als der Tagesbefehl des Generalmajors der Armee angab; der Verlust des Feindes an Todten und Gefangenen beläuft sich wenigstens auf 20,000 Mann. — Durch eine telegraphische Depesche erhielten wir die Nachricht, von dem Schicksal der Oesterreicher in Baiern. General Hedouville expedirte sogleich außerord. Couriere mit dieser Nachricht nach Spanien. Zu St. Sebastian hat sie den lebhaftesten Eindruck gemacht; ein Gleiches wird in ganz Spanien Statt finden. — Hier wurde unser Waffenglück durch ein Te Deum gefeyert. — Nach einem heute Morgen aus Madrid angelangten Schreiben, hat der Herzog von Dalmatien Oporto mit Sturm genommen genommen und die ganze Besatzung über die Klinge springen lassen, weil sie 2 von ihm abgesandte Parlamentärs ermordet hatte. (J. d. l'E.)

Paris, den 3. May. Am 28. v. M. ist zu Lorient ein Adjutant des Gen. Kapitäns von Martinique, Villaret-Joy-

eufe, anzukommen, welcher die nahe Ankunft dieses Befehlshabers mit der vermöge der geschlossenen Kapitulation nach Frankreich zurückkehrenden Besatzung von Martinique, auf 1 engl. Linienschiff, 5 Fregatten und 11 Transportschiffen, angesagt hat. (Fr. Bl.)

(Fortsetzung der französischen Aktenstücke.)

Nro. 5.

Man blieb bey der aus den französischen Einrichtungen geschöpften Bildung von Reserven stehn; man wendete sie auf unser minder ergiebiges Conscriptionssystem an, welches man nicht ganz aufheben wollte. Auch finanzielle Rücksichten riethen zu Errichtung von Reserven. Die Vermehrung der Cadres, welche den militärischen Zweck erfüllt hätte, entzog dem Landbau Arme, und war für den Staatsschatz drückend.

Dagegen sind alle Bürger in Frankreich und dessen verbündeten Staaten ohne Unterschied und Ausnahme zu Tragung der Waffen verpflichtet. Der Stadt- und Landbewohner ist zu Vertheidigung seines Heerds gehalten. Man wollte eben so bey uns den Landeigenthümer und die privilegirten Stände der Nation diese ehrwürdige Pflicht theilen lassen; man errichtete in den deutschen Provinzen eine Art lokaler Nationalmiliz. Die Verfassung Ungarns rief von jeher alle Stände dieses Reichs zur Vertheidigung des Vaterlandes.

Sie sehen hier alles, was geschehen ist, und die Erlasse vom Monat May und Junius legen die dabey zu Grunde liegende Idee des Hofs vollständig dar. Es ward kein neuer Cadre geschaffen; es fand keine ausserordentliche Versammlung der Truppen statt, ausgenommen an der türkischen Grenze, wo der Krieg zwischen zwey benachbarten Mächten diese Sicherheits-Maaßregel gebot. Es war Niemand in der östreichischen Monarchie, der die Absicht des Gouvernements bey Ergreifung dieser Maaßregeln, oder die Anwendung derselben mißverstanden hätte. Sie hatten die allgemeine Zustimmung der Nation, weil diese das Mittel in denselben erkannte, dem Vaterlande hinreichende Vertheidigungskräfte zu schaffen. Das Volk hätte den Hof einer unverzeihlichen Lässigkeit angeklagt, wenn er noch weiter, als geschehen war, hinter Nachbarn zurückgeblieben wäre, die, heute Freunde, früher oder später unsre Feinde werden können. Wollen einige derselben in der Reform längstbestandener Einrichtungen, in rein organischen Verfügungen offensive Absichten erkennen, so mögen sie sich beruhigen und den sichern Bestand des Friedens in diesen Anordnungen selbst finden. Eine bleibende Einrichtung kann keinen offensiven Karakter tragen. Offensive Maaßregeln müssen sich, ihrer Natur nach, auf vorübergehende Anstrengungen beschränken. Dergleichen finden sich nirgends bey uns.

(Die Fortsetzung folgt.

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 19. April zu Folge, war der österr. Botschafter, Fürst von Stahremberg, fortdauernd zu St. Petersburg. Auch war daselbst der schwedische Oberstallmeister, Baron Schwerin, nebst dem Hrn. v. Wetterstedt, von Stockholm angekommen. (H. Z.)

Petersburg den 28. April. Nachdem durch einen polnischen Courier am Kais. rußischen Hofe untern 26ten April die Nachricht eingetroffen ist, daß am 15ten die Oesterreicher in das Gebiet des Herzogthums Warschau eingefallen seyen, so wurde dem von Schwarzenberg im Namen seiner Majestät des Kaisers von Rußland erklärt, daß durch diesen Einfall in das Gebiet eines Alliirten des Kaisers von Frankreich alle Relationen zwischen Rußland und Oestreich aufgehoben seyen, daß gedachter Fürst von Schwarzenberg weder am Hofe, noch sonst an Orten, wo des Kaisers Majestät erscheinen würden, sich zeigen möchte — daß der kaiserl. ruß. Geschäftsträger in Wien die Befehle zur Abreise, und die rußische Armee die Ordre erhalten habe, gegen die österreichischen Truppen feindlich zu verfahren. Fürst Serge Gallitzin ist bereits zur polnischen Armee abgereiset.

Türkey.

Das Giorn. ital. meldet aus Privatbriefen, daß zu Konstantinopel der Krieg mit Rußland auf Befehl des Divans dem Volke sey bekannt gemacht worden.

Preußen.

Berlin, den 25. April. Das hiesige Theater ist aufgelöst, der Direktor Iffland hat sich vorläufig nach Königsberg begeben. (R. Z.)

Gegenwärtig stehen zu Berlin bey 2000 Häuser unter obrigkeitlicher Administration, weil die Besitzer derselben in der tiefsten Armuth sind. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 26. April. Die hiesige Hofzeitung liefert die Tagsberichte über die blutigen Treffen, welche vom 19. bis 23. dieß in Baiern vorgefallen sind. Der Kaiser Franz hielt sich während derselben zu Schärding im Innviertel auf. Der F. M. L. Lusignan, und die beyden Fürsten Moriz und Louis von Lichtenstein wurden verwundet; mehrere andere Generals und Staabsoffiziers hatten das nämliche Schicksal, indem der Kampf 5 Tage hintereinander mit großer Hartnäckigkeit fortdauerte. — Zum Schluße der öffentlichen Andachten ward am 24. hier eine feyerliche Prozession gehalten, welcher der Kaiser und die Erzherzoge Rainer, Rudolph und Franz beywohnten. — Der franz. Geschäftsträger, Herr Dodün, und der sächsische Gesandte, Graf von Schönfeld, haben nunmehr Befehl erhalten, Wien zu verlassen.

Se. Majestät haben den Oberstburggrafen von Wallis zum General-Landeskommissär in Böhmen ernannt.

Bey den in Böhmen zur Vermehrung der schweren Kavallerie sich darbiethenden Mitteln, hat der Oberburggraf und General-Landeskommissär, Graf von Wallis, eine Summe von 20,000 Gulden zu diesem Zweck bestimmt, und zugleich eine Kundmachung erlassen, worin es unter andern heißt: Der unerwartete Ausgang der blutigen Schlacht vom 22. April ist bekannt. Eine große Ueberzahl der Kavallerie hat nach einem

beynahe ununterbrochenen 5tägigen Kampfe am 21. Abends ungünstig für unsere Waffen entschieden. Unfälle sind im Kriege unvermeidlich; allein sie dürfen die Maaßregeln der Vertheidigung nicht lähmen. Se. Maj. haben mich zum General-Landeskommissär in Böhmen auf eben die Art, wie ich diese Würde im Jahr 1805 bekleidet habe, zu ernennen, und mich dabey zu ermächtigen geruhet, die sich mir darbiethenden Mittel zu diesem Zwecke, einverständlich mit dem Armeekommando, zur Ausführung zu bringen, mithin nicht nur die Landesvertheidiger an jenen Punkten, welche das Armeekommando mir andeuten wird, zusammen zu ziehen, sondern auch sonst die Widerstandsfähigkeit der Bewohner Böhmens zur Verstärkung der Armeen zu gebrauchen. In wenigen Tagen begebe ich mich, selbst ein gebohrner Böhme, auf Befehl Sr. Maj. zur Armee ɛc.

In Capo d'Istria hat sich der Feind bisher hartnäckig vertheidigt. (H. Bl.)

Sachsen.

Einige Leute von der böhmischen Landwehr sind in ein sächsisches Dorf eingedrungen, wo sie verschiedene Exzesse verübt haben.

In der Nacht vom 25. ereignete sich zu Leipzig ein Vorfall, der an sich sehr unbedeutend ist, den aber die Uebertrettung insolenter oder ununterrichteter Leute weit wichtiger machen könnte, wie er war. Unbekannte Menschen, die sich flüchteten, ohne daß man sie ergreifen konnte, begingen den Frevel, Thonkugeln gegen einige Fenster des hiesigen Pallastes zu werfen. Man zweifelt nicht, daß diese Frevler, wahrscheinlich berauscht, einige von den Fremden gewesen, deren es zur Meßzeit hier so viele gibt. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Dem Vernehmen nach hatte die pohlnisch-sächsische Armee unter dem Fürsten Joseph Poniatowsky am 19. schon einen bedeutenden Vortheil bey Bienie über die Truppen von der Armee des Erzherzogs Ferdinand erhalten; da sie aber an Zahl der feindlichen Armee so wenig gewachsen war, so hat sie sich, zu Folge einer geschlossenen Konvention, auf das rußische Gebiet begeben, um sich mit der Armee des Generals Korsakow zu vereinigen, der gegen die Oestreicher marschirt.

In der ehrenvollen Konvention, die der Kriegsminister und Befehlshaber der polnischen Armee, Fürst Poniatowski, mit dem Erzherzog Ferdinand schloß, stipulirte jener so weise als tapfere Befehlshaber die Räumung von Warschau, um dieser Hauptstadt die Schrecknisse einer Belagerung zu ersparen, und sicherte seiner Armee alle Kriegsehren. Sie zieht sich mit ihren Fahnen, Waffen und Bagage auf das andere Ufer der Weichsel, ohne sich selbst zu verpflichten, nicht mehr zu dienen. Diese Konvention verstattet dem franz. Residenten zu Warschau, Herr Serra, sich mit allen Franzosen, die er unter seine Protektion nimmt, von da wegzubegeben. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 10. May. Heute Morgen um halb 10 Uhr trafen Se. Hoheit, unser durchlauchtigster Landesfürst, von Frankfurt zurückkommend, in höchsterwünschtem wieder hier ein. (Aschaffb. Z.)

Königreich Westphalen.

Königl. Dekret vom 5. May 1809, welches befiehlt, daß man auf den preußischen Major Schill Jagd machen solle, und denjenigen, welche ihn anhalten und ausliefern werden, eine Summe von 10,000 Franken verspricht.

Wir Hieronymus Napoleon, ɛc.

Da der preußische Major Schill in dem Distrikt Bielefeld, Departement der Weser, Verständnisse unterhalten hat, um daselbst Mißvergnügen zu erregen, und zum Aufruhr aufzufordern;

Da er sich unterstanden hat, bewaffnet mit einem Haufen Reuter das Gebiet verschiedener konföderirten Staaten zu durchziehen, und sich auf das Unsrige zu begeben, ohne alle Autorisation des preußischen Gouvernements, welches bis jetzt den Frieden nicht gebrochen hat, und ihn zu desavouiren scheint;

Da ein solches Benehmen ihn zugleich als Ausreißer in Hinsicht auf Preußen, und als Uebertreter des Völkerrechts in Ansehung aller der Staaten, die er verletzt hat, darstellt, welches ihn den Piraten ähnlich macht, die ohne Kaperbriefe Krieg führen, und den bewaffneten Räuberbanden gleichstellt.

So befehlen Wir allen Militär-Kommandanten und allen Civil-Beamten, auf ihn Jagd zu machen, ihn zu verfolgen, in Verhaft zu nehmen, und sich seiner und der Seinigen todt oder lebendig zu bemächtigen.

Befehlen allen Gemeinden und ihren Bewohnern, bey Strafe des Ungehorsams, jeder deßfalls an sie ergehenden Requisition Folge zu leisten.

Wir wollen und befehlen, daß demjenigen, oder denen, welche ihn arretiren und abliefern werden, die Summe von 10,000 Fr. bezahlt werden soll.

Gegeben in Unserm königl. Pallast zu Cassel den 5. May 1809, unserer Regierung im dritten Jahre.

(Unterz.)

Hieronymus Napoleon.

(Westph. Mon.)

Die Revolutionsgeschichte in Hessen kann einem Schriftsteller Stoff zu einem weitläufigen Roman geben, denn es kommen, wie in allen Romanen, auch Frauenzimmer, und was die Hauptsache ist, auch Liebesgeschichten vor. Man weiß daß die Kanonissinnen des evangelischen Stifts Wallerstein zu Homberg, den Insurgenten die Feldbinden gestickt haben. Höchstwahrscheinlich hatte sich jede dieser edlen Fräulein einen Ritter in dem Häuflein auserkohren, den sie durch dieses Panier zu einem Roland stempeln wollte. Das Fräulein von Stein hatte sich den von Dörnberg zum Mann ihres Herzens erkohren. Diesem Anführer weihte sie eine große Fahne, worin verzogen sein und ihr Name gestickt waren. (A. Br.)

Würtemberg.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

Am 3. marschirte das Armeekorps über Drieskirchen und Neumark bis eine halbe Stunde von Wels. Auf diesem Marsch machte Lieutenant v. Weiler vom Jägerregiment zu Pferd König, von der Avantgarde vorpoussirt, 30 Gefangene. Am 4. May marschirte das Armeekorps bis Ebelsberg, am 5. nach Linz, allwo die Hälfte der Donaubrücke abgebrannt war. Der auf der andern Seite gelegene Ort Urfa war mit 1000 Mann Infanterie und einigen Escadrons Kavallerie besetzt. Divisionsgeneral Graf Vandamme foderte den östreich. kommandirenden General auf, den Ort zu verlassen, indem er ihn sonsten in Brand stecken lassen würde. Da dieser sich hierzu nicht verstehen wollte, ward die leichte Infanterie-Brigade beordert, den Feind anzugreifen: allein es bedurfte so vieler Mannschaft nicht. Der brave Obrist von Neuffer, der mit der Kompagnie v. Scheidemantel seines Bataillons zuerst übergeschifft wurde, griff den Feind so muthig und rasch an, daß nach einem kurzen Gefechte, welches nur Einen blessirten Jäger kostete, der Generalmajor v. Richter, der Obrist Udiani, 3 Kapitäns 10 Lieutenants, 15 Unterofsiziers und 140 Gemeine gefangen gemacht wurden. Der brave Lieutenant v. Müller vom Regiment von Phull, der als Volontär sich dabey befand, machte den General v. Richter gefangen.

General v. Franquemont ist provisorischer Gouverneur und Obristlieutenant von Misani Platzkommandant zu Linz. Das Regiment von Cammerer macht die Garnison von Braunau, das Regiment von Phull die Garnison von Passau, und das Regiment von Neubronn die von Landshut aus. Das Leib-Chevauxlegers-Regiment steht nebst einem badischen Dragoner- und einem hessischen Chevauxlegers-Regiment unter dem General-Major Brigadier v. Röder, bey der Armee des Marschalls Herzogs v. Rivoli. Das Chevauxlegers-Regiment Herzog Heinrich thut den Dienst im kaiserl. Hauptquartier.

Nach den eingekommenen Listen hat bis jezt das königl. Armee-Corps an Todten : 4 Offiziers, Lieut. v. Rüdt, Lieut. v. Mengershausen, Lieut. Reinhard, und Hauptmann von Markin; 21 Unteroffiziers und Gemeine: — An Blessirten; 13 Offiziers, Stabs-Rittmeister v. Blücher, Lieutenant von Ziethen, Lieut. v. Böckel, Oberst v. Jett, Oberstlieutenant v. Beckfeld, Rittmeister v. Palm, Lieut. v. Schwarz, Lieut. v. Bose, Lieut. Graf von der Lippe, Oberst v. Wolff, Hauptmann v. Grünberg, Hauptmann v. Müller, 160 Unteroffiziers und Gemeine; — An Gefangenen: Oberstlieutenant v. Brockfeld und 4 Gemeine. (Schw. M.)

Baiern.

Augsburg, den 11. May. Heute Vormittags ist das prächtige Korps der Grenadiere zu Pferde von der kaiserlichen Garde auf dem Marsch zur großen Armee hier eingerückt. — Abends kamen Se. Majestät unser geliebtester König in bestem Wohlseyn von der kurzen nach München gemachten Reise, in Begleitung Sr. Exzellenz des Staatsministers, Freyherrn von Montgelas ꝛc. wieder nach Augsburg zurück. —

An die Bewohner des Inn-, Eisack- und Etsch-Kreises.

Der Name „Tyroler" galt einst durch ganz Europa als Bezeichnung von Biederkeit und Treue; der 11ten April 1809 hat ihn geschändet. Eine Rotte Rasender mißbrauchten ihn als Losungswort zum Aufruhr; was seit 1524 nicht geschehen war, die Fahne der Empörung wurde geschwungen. Tückisch überfielen sie die Krieger ihres Königs, welche zum Schutze des Landes gesandt, auf des Tirolers Geradheit vertrauten; Grausamkeiten sind geschehen, wie sie nur der wüthende Wilde Amerikas begeht, und die geplünderten Häuser, die ausgeraubten Kassen, die verschleppten Gewehre und Waffen enthüllen die wahre Absicht der Aufrührer. — Fluch über die, welche diese Schande auf den in der Vor- und Mitwelt geehrten Namen, dieses Unglück über das Land gebracht haben!

Bewohner von Südbaiern! Unaufgefodert hat Oesterreich diesen Krieg begonnen; es überschritt die Gränzen von Baiern ohne Kriegserklärung. Auf die Kräfte und den Willen seiner eigenen Völker mißtrauend, wollte es fremde aufreitzen; den Krieg, der ihm den aus Unverstand und Schwäche erlittenen Länderverlust ersetzen, der sein Gebiet selbst über die vorigen Gränzen ausdehnen, der seine in den vorigen Zeiten über Fürsten und Völker unter dem Titel der Kaiserwürde ausgeübte, nun vernichtete Despotie wieder herstellen sollte, diesen Krieg nennt es einen „heiligen Krieg," unternommen zur Rettung der europäischen Freyheit, zur Entfeßlung der deutschen Nation. Prinzen vom Hause erröthen nicht, Proklamationen zu unterzeichnen, die sie vor dem Richterstuhle der Nachwelt mit den Revolutions-Männern von 1793 in eine Reihe stellen, und Pamphlete, welche die baierischen Krieger zum Meineide, das baierische Volk zur Empörung aufrufen, wurden durch die Führer der österr. Truppen vertheilt. Die Treue der übrigen Baiern vermochte diese schändlichen Insinuationen nicht zu erschüttern; bey euch haben sie Eingang gefunden, und das schrecklichste aller Verbrechen, Aufruhr gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit, ist geschehen.

Bewohner von Südbaiern! durch den Friedensvertrag von Preßburg hat der Kaiser von Oesterreich die Grafschaft Tyrol, mit Inbegriff der Fürstenthümer Trient und Brixen, Sr. Majestät dem Könige von Baiern abgetreten, und feyerlich auf alle seine Rechte verzichtet. Am 11. Februar 1806 wurde das Land in Gegenwart der Stände von einem Bevollmächtigten des franz. Kaisers, der es erobert hatte, durch einen feyerlichen Akt an den König übergeben. Die zur Liquidation vom österr. Kaiser abgeordnete Hof-Kommission entließ in ihrem Schreiben vom 10ten April 1806 die Stände förmlich ihrer Pflichten gegen den vorigen Landesherrn, und sagte: es sey sein innigster Wunsch, daß Tirol „durch gleichschuldige Erfüllung der Unterthans- und Konstitutionspflichten, dann des Gehor-

sams gegen seinen neuen Beherrscher sich eben so, wie bisher auszeichnen möge." Wie könnt ihr mit diesen feyerlichen Handlungen, mit diesen Erklärungen vereinigen, daß der Erzherzog Johann, noch ehe einer seiner Krieger euer Land betreten hatte, euch zur Ergreifung der Waffen gegen euern rechtmäßigen Fürsten aufrief, daß sich der Kaiser von Oesterreich in der mit der Verordnung vom 13. April vorgeschriebenen Diensteidsformel „gefürsteten Grafen von Tyrol" nennt? — Gelten denn Verträge zwischen Regierungen nur so lange, bis sich die eine stark genug fühlt, sie zu brechen, und ist denn die wortbrüchige Willenserklärung des einen Theils schon hinreichend, um das heilige, durch einen feyerlichen Vertrag geknüpfte Band zwischen Fürst und Unterthan zu zerreissen?

Ihr habt den Eid der Huldigung euerm Könige noch nicht geschworen; aber wer hat je unter euch behauptet, daß diese feyerliche Gelobung der treuen Erfüllung der Unterthanspflichten euch erst zu Unterthanen des Königs machen würde? aber habt ihr denn jemals dem Kaiser Franz den Huldigungseid geschworen? — Wie ihn das Recht der Erstgeburt, so gab euch euern König das heilige Recht des Vertrages zum Herrscher; der rechtliche Mann fühlt sich durch seine Pflicht gebunden, auch ohne Eid. — Schande und Verachtung über den, der den Glauben an die Heiligkeit des Eides mißbraucht, um schwache Menschen in der Erfüllung unbeschworner Pflichten zu erschüttern!!

Allein, man habe euch nicht erfüllt, sagen die bitern Proklamatoren, was man im Preßburger-Frieden zugesagt hatte; euere Konstitution sey zertrümmert, und indem Tyrol nur unter der Bedingung ihrer Erhaltung an die Krone Baiern gelangt sey, so habe sie sich dadurch ihres Rechtes auf euer Land von selbst verlustiget. — —

Bewohner von Südbaiern! Als der Traktat von Preßburg zuerst zu euerer Kenntniß kam, konntet ihr diese Garantie darin finden? — Die gewöhnliche nichts sagende Abtretungs-Klausel „und nicht anders" des achten Artikels schien euch damals keinen großen Beweis von der kräftigen Vermittlung zu geben, deren sich der Kaiser von Oesterreich im Schreiben vom 29. Dezember 1805 so sehr rühmte, und kaum würde sie von euch bemerkt worden seyn, hätte er nicht selbst darauf aufmerksam gemacht. Aber so wie dem Wiener-Hofe damals diese Wörtchen dazu dienten, um den Ständen der abgetretenen Provinz gleichwohl glauben zu machen, auf ihre Bitten sey Rücksicht genommen worden, so werden sie jetzt von demselben Hofe arglistig benützt, um dem verrätherischen Beginnen, durch welches ein feyerlich abgetretenes Volk zum Verbrechen des Aufruhrs gereizt wird, einigen Schein von Recht zu verschaffen.

Doch dieses wird den Elenden nicht gelingen; die Mit- und Nachwelt wird sie richten, und den Sturz eines Hauses nicht bedauern, welches in seinen letzten Zuckungen die heiligsten Verhältnisse des bürgerlichen Vereins bekriegte; denn selbst, wenn der Sinn jener Worte wirklich derjenige gewesen wäre, den ihm die Oestreicher beylegen, euch gab das, was geschehen ist, weder Grund noch Recht, euerm Könige den Gehorsam aufzukünden. — In dem ganz mit den nämlichen Worten abgetretenen Breisgau hatte der Großherzog von Baden die Stände als ein zweckloses, kostspieliges Mittelorgan aufgehoben, und im nämlichen Sinne hatte auch der König von Würtemberg von der Ihm im XIV. Artikel eingeräumten Souveränität in Seinem Lande Gebrauch gemacht; — euer König hielt das Wort, welches Er den Deputirten euerer Stände gegeben hatte, kein Jota in euerer Verfassung wurde geändert. Im April 1806 berief Er den engern Ausschuß nach Innsbruck, vernahm seine Wünsche, und ließ in der hergebrachten Form Seine Ansinnen an ihn gelangen. Erst zwey Jahre darnach, als die Regierung, durch eigene Erfahrung und durch das Beyspiel anderer Staaten belehrt, eine Regeneration der bestehenden Verfassungen als nothwendig erkannte, wenn nicht Einheit des Willens und Schnellkraft des Vollzuges und Liebe für's gemeinsame Vaterland unter der Eifersucht sich wechselseitig befeindender Provinz-Bewohner erliegen sollte, da mußten, wie in Altbaiern und Neuburg, so in Tyrol und Vorarlberg die bisher bestandenen landschaftlichen Korporationen der allgemeinen, dem Geiste und den Bedürfnissen der Zeit angepaßten National-Repräsentation Platz machen. Die Grundsätze, nach welchen sie konstituirt werden soll, sind ausgesprochen; ihr werdet den Geist, der euere ehemalige Verfassung auszeichnete, — gleiches Stimmenrecht aller Bürgerklassen, — darin wieder finden; Aenderung der Form haben die Edlergesinnten unter euch, welche nicht Eigennutz und blinde Anhänglichkeit an's Alte verblendete, selbst wiederholt gewünscht. Der Geistliche, wie der Adeliche werden auch künftig bey den ständischen Berathungen erscheinen, als Güter Besitzer; — so war es ursprünglich in euerer Verfassung, und nur in der Zeit ihrer Ausartung war die Bezahlung der Taxen die einzige Bedingniß mehr zur Aufnahme in die ständische Matrikel; — euere Städte und euere Landgemeinden werden nach dem Maaße ihres Geld-Reichthums und ihres Grundbesitzes repräsentirt werden, und es wird nicht mehr der zufällige Umstand, ob sie früher oder später dem Lande einverleibt worden, das Stimmenmaaß bestimmen. — Aehnliche Wünsche hat der bessere Theil euerer ehemaligen Vertreter auf dem letzten Kongresse geäussert, wiewohl ohne Aussicht, sie gegen Eigennutz und Egoismus durchzuführen; und so sahet ihr ohne Bedauern und ohne Klage das morsche Gerippe euerer Verfassung einsinken in's Grab der Zeit, hoffend, daß sie verjüngt und veredelt wieder erstehen werde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus der Gegend von Bremerlehe verbreitet sich so eben das Gerücht, als wenn die Engländer daselbst gelandet wären.

jedoch bedarf es einer nähern Bestätigung, da die neuesten Blätter aus jener Gegend nichts davon melden.

(Rstein. K.)

Se. Erzell. der Herr Marschall, Herzog von Valmy, ist den 9. May zu Mainz eingetroffen.

Eine Escadron franz. Dragoner überfiel am 29. April unvermuthet ein zwischen dem Chiemsee und Trapsburg gelegenen Dorf. Die Oesterreicher waren darauf so wenig vorbereitet, daß 150 Milizen von der Landwehr ruhig in einer Schenne saßen, wo sie aßen, tranken und sangen. Die Franzosen hoben das Souper auf, und verlangten, man solle den angefangenen Gesang endigen; es war einer von den Gesängen, welche diese Unglücklichen auf Befehl des Gouvernements singen, und aller Orten, wo sie passiren, vertheilen. Das letzte Couplet von diesem Gesange ist merkwürdig, es heißt: Laßt uns marschiren, edle, unverzagte Wiener; der rubinrothe Burgunder und der schäumende Champagner erwarten uns: Laßt uns schwören, daß wir kein anderes Wasser je trinken wollen, als das Wasser der Seine!" Die franz. Dragoner rächten sich bloß dadurch, daß sie die Wiener-Helden zwang, eine halbe Stunde lang im Chor zu singen. „Es war, sagt ein Augenzeuge, ein sonderbares Schauspiel, diese unglücklichen Milizen, blaßen Angesichts und mit Thränen in den Augen Siegeslieder singen zu hören!" (J. d. P.)

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag den 16. Menschenhaß und Reue, Schauspiel in 5 Akten.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 5ten künftigen Monaths Juny 1809 die im J. 1808 von den zwei Monathen Jan. und Febr. liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 3. Juny zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 12ten May. 1809. Joseph Borzaga, Kaßier.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bekanntmachung.

(3. c) Der Unterzeichnete ist veranlaßt, Jedermann zu warnen, und zugleich zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn und heißen möchte, auf dessen Namen und Rechnung, weder Geld noch sonst einen Werth zu borgen, denn es wird andurch bestimmt erklärt, daß auf keine Weise, und nie mehr eine Rückvergütung erfolgen wird.

München am 29. April. 1809.

Sckell, kön. baier. Hofgartenintendant.

Bekanntmachung.

(3. c) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München, wird hiedurch aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man ausser dessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß sie nunmehr in der Löwengrube im Doktor Sieberschen Hause Nro. 103 über 3 Stiegen wohne, und ihren Unterricht im Stricken ohne Nadeln sowohl, als in allen Gattungen mit Nadeln, in und außer dem Hause zu geben, fortsetze, auch Arbeiten in beyden Arten auf Bestellung auf das billigste liefere.

Katharina Oswald.

(3 a) Joh. Jakob Winter fodert seinen Bruder, Johann Leonhard Daniel Winter, Gürtlergesell, auf, sich unverzüglich bey Verlust seines Vermögens nach Hause zu begeben, um sich zur Conscription zu stellen.

Aalen den 9. May 1809.

(2 a) Unterzeichneter hat seine Wohnung am Peters-Kirchhofe verlassen, und dagegen jene im sogenannten Seidenweberhause am Anger Nro. 139. über 1 Stiege bezogen.

Fr. Storno, Buchdrucker.

Im englischen Garten ist ein Madras graues Frauenzimmer-Halstuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses gegen eine Belohnung dem Zeit. Comt. zu übergeben.

Künftigen Mittwoch den 17. May wird im Landschaftgaßl Nro. 240 zu ebner Erde eine Meubel Versteigerung zu gewöhnlichen Stunden gegen baare Bezahlung vor sich gehen.

Fremden-Anzeige

Den 12. May. Hr. D. Rouvray, Hofgärtner von Freysing, im Hahn. Mad. Lechner, Doktorsgattinn von Mindelheim. Mad. Schäßl, Kanzellistsgattinn von Straubing, im Kreuz. Hr. Kurz, Negotiant von Stuttgart, in der Ente.

Den 13. Hr. Germain, Employé von Straßburg, im Kreuz. Hr. v. Pellet, Partikulier von Freysing, im Hahn. Hr. v. Kern, Negotiant von Bamberg. Hr. George de Decanne, im Adler. Hr. Baron Schreckenstein, von Freysing, im Storch. Md. Andresso, Haushofmeisterswittiv von Passau. Hr. von Branta, Commandeur von Eßling, im Bären.

Schrannen-Anzeige vom 13ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1158	988	170	19	10	—	—	—	6
Korn .	658	569	89	11	20	—	30	—	—
Gerste .	622	598	24	10	25	—	34	—	—
Haber .	278	278	—	8	42	—	23	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 113 — 16. May 1809.

Tagesbefehl.

Soldaten! Ein Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, am nämlichen Tage, in derselben Stunde sind wir in Wien eingezogen. Seine Landwehren, sein Landsturm, seine Wälle, aufgeworfen durch die ohnmächtige Wuth der Prinzen des Hauses Lothringen, haben eure Blicke nicht ausgehalten.

Die Prinzen dieses Hauses haben ihre Hauptstadt verlassen, nicht als Männer von Ehre, welche den Umständen und dem Wechsel des Krieges nachgeben, nein, wie Meineidige, welche von ihren eigenen Gewissensbissen gejagt werden; indem sie Wien mit dem Rücken ansehen, spricht sich ihr Abschied an die Bewohner mit Mord und Brand aus. Wie Medea haben sie ihre Kinder mit eigenen Händen gemordet.

Soldaten! das Volk von Wien ist, nach dem Ausdruck der Deputation seiner Vorstädte, verlassen, hülflos, preißgegeben jedem Ereignisse: es erhält dadurch allen Anspruch auf eure Schonung.

Ich nehme seine gutmüthigen Einwohner unter meinen besondern Schutz. Was die Unruhstifter und Aufwiegler betrifft, diesen soll ihr Lohn nach der strengsten Gerechtigkeit werden.

Soldaten! laßt uns mitleidig seyn, gegen die armen Bauern, gegen das gute Volk, das in so mancher Rücksicht unsere Achtung verdient. Legt jeden Stolz ab, der sich nur auf unsere Siege gründet, wir wollen in denselben Nichts sehen, als den unumstößlichen Beweis der göttlichen Gerechtigkeit, welche den Undank und den Meineid unausbleiblich straft.

Im kaiserl. Lager von Schönbrunn,
den 12. May 1809.

Unterz. Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers, der Fürst v. Neuschatel,
Major General der Armee.
Alexander.

Baiern.

München, den 15. May. Das Schicksal des rebellischen Tyrols wird bald entschieden seyn. Die kön. baier. Division unter Deroy deblokirte Kuffstein (welches der Oberstlieutenant Aigner bis dahin so tapfer vertheidigte) am 12. d. und säuberte die ganze Gegend von den Oesterreichern und Rebellen; die Division unter Wrede rückt jetzt mit starken Schritten in das Innere von Tyrol vor, nachdem unsere Truppen mit fast beyspielloser Tapferkeit den Strubpaß erstürmt haben. Innsbruck ist wahrscheinlich schon in den Händen derselben. — Auf einer andern Seite wird Tyrol jetzt von General Beaumont angegriffen, und von Graubünden her soll ein Schweizerkorps unter General v. Wattewyl in dies Land einrücken, während Se. kais. Hoheit, der Vicekönig, von Italien her auf den Schwingen des Sieges eindringt. — Chasteler's Korps ist am 12. d. völlig vernichtet worden. Mehrere Rebellenhaufen sollen schon um Gnade gefleht haben.

Die Tyroler-Anführer, welche sich bey Memmingen und vor den Thoren von Ulm zeigten, sind vom General Beaumont vertrieben. General Picard setzt ihnen nach.

München, den 16. May. Am 11. mit Tagesanbruch setzte sich die 3te kön. baier. Armee-Division unter dem Kommando des Generallieutenants von Deroy von Rosenheim aus in Bewegung; die Avantgarde stieß am Kieferbache, über welchen die Brücke abgebrochen war, auf den Feind, er wurde durch das Feuer der Artillerie und der Schützen aus dem Verhaue getrieben, die Brücke ward hergestellt, und sodann von Höhe zu Höhe vorgedrungen. Nachmittags um 3 Uhr befand sich der größte Theil der Division in der Nähe der Festung Kuffstein, ein verstärktes Feuer aus der Festung vereinigt mit jenem der Truppen der Division unter dem gegenseitigen freudigen Zurufe: Es lebe Maximilian Joseph! hallte

durch die Thäler. Alle Truppen haben sich voll Muth bewiesen, das 1ste leichte Infanteriebataillon Habermann, welches die Avantgarde bildete, focht mit einer besonders beharrlichen Tapferkeit. — Die Avantgarde einer auf dem rechten Ufer des Inns vorgedrungenen Kolonne, welche aus zwey Kompagnien des 14 Linieninfanterieregiments unter dem Kommando des Majors von Pillement bestand, nahm den retrenchirten von k. österr. Truppen, tirolischen Rebellen und Artillerie besetzten Kaiserthurm.

Der diesseitige Verlust ist nicht bedeutend, der zweyte Adjutant des Generallieutenants von Deroy, Unterlieutenant St. Simon, ist verwundet.

Nach der Nürnberger Zeitung war das Hauptquartier des Fürsten von Ponte-Corvo am 6. May zu Röth an der Schwarza in der Oberpfalz. Am 8. und 9. May wurde bey Nürnberg der sächsische Artilleriepark erwartet. Er kam von Bamberg, und sollte der sächsischen Armee nach der Oberpfalz folgen. (Schwäb. M.)

Sachsen.

Den 6. May. Es war den 1. May bey Anbruch des Tages, als ein Trompeter den kommandirenden Offizier in Wittenberg den Hauptmann Widder zu sprechen verlangte, und für das Korps des preussischen Obristen Schill den Durchzug begehrte. Man war indeß in Wittenberg schon durch Eilboten vom Anzug dieses fliegenden Korps benachrichtigt, und hatte die Hauptzugänge mit Kanonen besetzt, und auf den Wällen die nöthigen Vorkehrungen getroffen, wobey der Hauptmann der sächsischen Artillerie, deren ansehnliches Depot in Wittenberg sich befand, Fersiel, sich sehr thätig bewies. Als man den Trompeter im Thor abwies, kam Schill selbst mit einigen Husaren ans Thor, und verlangte mit dem kommandirenden Offizier eine Unterredung. Seine Forderung von 60,000 Thalern stimmte sich bald bis zu 2,000, und da auch diese nicht bewilligt wurden, nur auf die freye Passage über die Elbe her, ab. Da indeß sein ganzes, an 600 Mann starkes, wohlberittenes Korps vor der Stadt aufmarschirt, die ganze Besazzung aber nicht ein Drittel so stark war, konnte man dieß leztere nicht streitig machen. Man ließ ihn die Elbbrücke passiren, brach aber noch in selbiger Nacht einen Theil der Brücke ab, um die Rückkehr zu hindern. Wirklich wurde diese von dem Schillschen Korps noch in dieser Nacht versucht, wegen der abgebrochenen Brücke aber nicht bewerkstelligt. Schill ging nun weiter herab, nach Dessau, wo er gute Mannszucht hielt, einer versenkten Fähre sich bemächtigte, und einen Streifzug auf Köthen und Bernburg unternahm. Auf dem Schlosse in Köthen wurden verschiedene Exzesse verübt, auch der Marstall des Herzogs ausgeleert. Da Wittenberg alle königl. Kassen und das Hauptdepot der sächsischen Artillerie umschloß, so würde das Resultat dieses Räuberzugs sehr bedeutend für Schill und seine Spießgesellen ausgefallen seyn, wenn nicht die geringe sächsische Besatzung, unterstüzt vom Muth der Einwohner, so viel Unerschrockenheit bewiesen, und den Drohungen Schills kalte Abfertigung entgegen gestellt hätte. Beyde Offiziere, die dort befehligten, haben von Sr. Majestät dem König den Heinrichsorden zugeschickt erhalten, auch ist unter die Gemeinen eine Belohnung in Geld vertheilt worden. Schill hat überall gedruckte Proklamationen ausgetheilt, worin er sich als Befreyer der Unterdrückten aufwirft, von englischen Waffen spricht, die durch Landungen zugeführt werden sollten, und Jedermann, selbst die Weiber, aufruft, die sogenannte gute Sache nach Vermögen zu vertheidigen. In einer dieser Proklamazionen nennt er sich ausdrücklich einen General der Engländer, sagt aber nirgends, daß er vom preussischen Gouvernement dazu authorisirt sey.

Sowohl der Gouverneur von Berlin, der General Lestocq, als der preussische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Golz, erklärten den französischen, westphälischen und sächsischen Gesandtschaften in Berlin ihr äusserstes Befremden über Schills tollkühnen Streich, und betheuerten ihre Unwissenheit. Auch soll wirklich ein Korps Infanterie nebst einigen Kanonen von Berlin ausgezogen seyn, um die Vagabonden aufzusuchen. Noch war aber das Resultat dieser Aufsuchung unbekannt. Die Schillschen Reiter sagten, es gehe nach Magdeburg, und eine Landung der Engländer komme ihnen zu Hülfe! Immer bleibt es unbegreiflich, wie Schill mit seinem ganzen Korps ganz unbemerkt, und ungehindert aus Berlin ausziehen konnte. Zwey Tage später, als Schills Absichten auf Wittenberg vereitelt wurden, überfiel ein anderes Streifkorps, unter Anführung eines von Bronow, Halle im Saalkreis, und wollte die westphälischen Kassen in Beschlag nehmen. Diese waren aber schon 24 Stunden früher fortgeschickt worden. Bronow ließ es also mit einigen kleinern Plünderungen bewenden, zerschlug die westphälischen Wappen, und heftete ein altes preussisches Postwappen, das irgendwo gefunden wurde, ans Rathhaus. In einer gedruckten Proklamation, die hierbey ausgestreut wurde, berufte sich dieser Räuberhauptmann ausdrücklich auf königl. preussische Bevollmächtigung, und daß er beauftragt sey, die Bewohner einer Stadt, die der König von Preussen nie zu lieben aufgehört habe, der Botmäßigkeit ihres unrechtmäßigen Beherrschers zu entreissen. Uebrigens schliessen sich an diese Empörung verbreitende Horden nichts als Landstreicher und zerlumpte Freyheitsapostel an, die jeder rechtliche Mann verabscheut. Diese Auftritte, wobey das preussische Gouvernement so auffallend kompromittirt wird, stehen wohl allerdings nicht nur mit den Werbungen des vertriebenen Herzogs von Braunschweig und Churfürsten von Hessen, sondern auch mit den Explosionen im Königreich Westphalen, wobey selbst Blut vergossen werden mußte, in genauem Zusammenhang. Aber diese Elenden hatten auf Siege der Oesterreicher gerechnet, und sind nun irrende Haufen ohne Zweck und Richtung, verabscheut, und zurückgestoßen von jedem Redlichen, der noch etwas zu verlieren hat, und seiner Bürgerpflicht eingedenk ist, Auswürflinge ihres eigenen Vaterlandes, das in ihnen seine Mörder und Todtengräber erblickt. (Allg. Z.)

Großherzogthum Baden.

Proklamation.

Carlsruhe, vom 25. April. **Carl Friedrich** von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen ꝛc. Zu Unserm größten Leidwesen müssen Wir erleben, daß die Friedensruhe, welche Deutschland nach einer langen Reihe von schweren Kriegsjahren kaum zu genießen angefangen hatte, abermal gestört und insbesondere das Gebiet der rheinischen Konföderazion feindlich überzogen werde.

Die früheren Wunden sind noch nicht geheilt; noch drücken die traurigen Folgen der vergangenen Zeiten; und der tiefe Schmerz, den Wir über das bevorstehende neue Kriegsungemach empfinden, wird dadurch gar sehr vermehrt, daß Wir vernehmen müssen, die Feindseligkeiten seyen von kais. kön. östr. Feldherren durch Proklamationen eröffnet worden, worin die Völker der durch den rheinischen Bund konföderirten Staaten aufgefordert werden, ihren rechtmäßigen Landesregenten den schuldigen Gehorsam aufzusagen, von ihren Unterthanenpflichten sich loszumachen, und sich auf die österreichische Seite zu schlagen.

Gegen einen solchen völkerrechtswidrigen Anruf, den Wir kaum für ächt annehmen können, da er die geheiligten Bande zwischen dem Regenten und den Staatsbürgern aufzulösen, alle Ordnung und Sittlichkeit umzustoßen, und Nichts als Zerrüttung und Verderben herbeyzuführen drohen, tröstet und beruhiget Uns das feste Vertrauen, das wir in die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit Unserer geliebten Unterthanen setzen.

In dem Zeitraum einer 63jährigen Regierung ist Unser eifrigstes Bestreben unablässig und mit gesegnetem Erfolg dahin gerichtet gewesen, ihre Wohlfahrt möglichst zu befördern.

Nicht nur Unsere alten Lande haben davon die lange Ueberzeugung, sondern auch Unsere neue Angehörige haben, seitdem sie Uns angefallen sind, eben so gut erfahren, mit welcher landesväterlichen Sorge ihr Bestes Uns bisher am Herzen gelegen ist, und Wir würden sie beleidigen, wenn Wir ihre Erkenntlichkeit, Treue und Ergebenheit im mindesten bezweifeln sollten.

Wir sind daher der sichern Erwartung, Badens Staatsbürger und Angehörige werden sich weder durch fremde Versprechungen noch durch Drohungen und verführerische Anlockungen irre leiten lassen, sondern den theuren Pflichten gegen ihren Regenten standhaft getreu verbleiben, und mit Uns der Hoffnung leben, daß unter dem Beystand der göttlichen Vorsehung mit Hülfe des erhabenen Beschützers des Rheinbundes und Unsrer hohen Bundesgenossen die Kriegsgefahren von Unsern Staaten abgewendet oder doch von kurzer Dauer seyn werden.

Wir ermahnen sie hierzu so ernstlich als väterlich und empfehlen ihnen zugleich, sich aller Gespräche und Urtheile über politische und kriegerische Ereignisse, besonders an öffentlichen Orten, um so gewisser zu enthalten, als sie nur Leidenschaften und Erbitterungen erregen. Sollten aber wider Vermuthen Treulose, die ihre Pflichten gegen Uns hintansetzen, sich unter Unsern Landesangehörigen befinden, so werden sie der gerechten Bestrafung ihres Frevels und der Verabscheuung ihrer rechtschaffenen Mitbürger nicht entgehen.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 12. May. Durch eine aus dem kais. franz. Hauptquartier **Mölck** am 8. Vormittags 10 Uhr abgegangene Estaffette ist so eben die Nachricht eingegangen, daß das Hauptquartier am 6. Abends von **Amstetten** nach **Mölck** abgegangen. Bey dem Verfolgen des Feindes wurden ihm bey Kümmelbach von seiner Arriergarde einige hundert Mann Uhlanen abgenommen.

Der Kaiser und der Fürst von Neufchatel trafen erst am 7ten Abends zu Mölck ein. An diesem Tage waren die Vorposten bereits zu St. Pölten, wohin das Hauptquartier am 8. Morgens auch aufgebrochen ist.

Der Feind scheint sich nirgends mehr vor Wien halten zu wollen. (Schwäb. M.)

Aus einem Privatschreiben aus dem kais. franz. Hauptquartier wird, unter dem 6. May, gemeldet, daß an diesem Tage ein österr. Stabsoffizier mit einem Staatskourier angekommen sey, der ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz an den Kaiser **Napoleon** überbracht habe, worin derselbe in sehr demüthigen und bewegliche Ausdrücken um Waffenstillstand und Frieden gebeten. Der kurze Aufenthalt beyder Parlamentärs läßt vermuthen, daß die Antwort nicht günstig ausgefallen, um so mehr, da die Armee unaufhaltsam fortschreitet. (Schwäb. M.)

Preußen.

Berlin, den 3. May. In den letzten Tagen herrschte über den Erfolg der Krieges-Operationen theils Stillschweigen, theils Ungewißheit; endlich kündigten uns die französischen Bülletins eine große Niederlage der österr. Armee an. Heute haben nun die aus Wien angekommenen Briefe vom 26. April die Hauptresultate bestätigt; denn sie enthalten das Geständniß, daß die fünftägige Schlacht an der Donau, nach vielen Anstrengungen und Abwechslungen für die österr. Waffen ungünstig ausgefallen ist. Der linke Flügel ist zum Weichen gezwungen worden, und der Erzherzog Karl hat am 23. bey Regensburg die Donau passirt, hiernächst aber die große Armee auf der Straße nach Waldmünchen, unweit der böhmischen Gränze, aufgestellt. Selbige ist für jetzt aus der Offensive in die Defensive versetzt.

Der k. westphälische Gesandte, Herr Simeon, ist von hier nach Leipzig abgegangen. (Berl. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 11. May. Heute morgen ist die bisher hier einquartierte Abtheilung des 65sten franz. Linieninfanterieregiments nach Augsburg, so wie die gestern von der böhmischen Gränze hier eingetroffenen kön. sächsischen Dragoner und Husaren nach Straubingen abmarschirt.

(Regsb. Z.)

Frankreich.

Paris, den 6. May. Kaiser Napoleon kam den 17. April in dem Hauptquartier des Herzogs von Rivoli an. Er ließ sogleich die Stellung des Erzherzogs Karl rekognosciren, und eilte dann, in Begleitung von 24 Chasseurs, zur baierischen Armee. Diese war 36,000 M. stark, und hatte 60,000 Oesterreicher gegen sich. Nachdem der Monarch sie mit hohem Muth beseelt, und sie ihm geschworen hatte, die feindliche Position zu stürmen, eilte er mit Blitzesschnelle zu dem Punkt, welcher den Oesterreichern, bey einer Retirade, einzig und allein offen blieb. Hier errichtete er eine Batterie von 50 Kanonen, welche sicheres Verderben den Oestreichern drohte, von welcher Seite sie auch anrücken würden. Kaum stand die Batterie, so eilte Napoleon wieder nach Abensberg zu den Bayern und gab Befehl zum Angriff. Der Baiern Muth scheute keine Gefahr; sie drangen in die feindlichen Glieder und Redouten, und warfen die Oesterreicher auf allen Punkten. Ohne eine Gefahr zu ahnen, retirirten diese nach dem obengenannten Punkt, woselbst Napoleon früher als die Fliehenden ankam. Bey ihrer Annäherung spien die 50 Feuerschlünde Tod und Verderben auf sie; Tausende wurden zu Boden gestreckt, und Tausende ergaben sich dem Sieger als Kriegsgefangene. Die geschlagene Armee vermuthete nichts weniger, als daß Napoleon der Anführer der Baiern sey, und diese fürchterliche Batterie selbst dirigire; sie glaubten, er sey in Donauwörth. (Frz. Bl.)

Mainz, den 2. May. Gestern wurde das jüdische Konsistorium des Departements auf dem Stadthause, von dem Hrn. Präfekten, in Gegenwart der Notabeln des jüdischen Glaubens und der angesehensten Privatpersonen, installirt. (Mainz. Z.)

Schweden.

Man ist sehr begierig auf die Verhandlungen des schwedischen Reichstags, der am 1. May seinen Anfang nahm. — In unserm Reiche werden jetzt ansehnliche Zusammenschüsse zur Fortsetzung des Krieges gemacht, wenn er nothwendig werden sollte. Die Börse allein hat zu diesem Endzweck 200,000 Rthlr. Sp. Bco. gegeben. (H. Z.)

Türkey.

Briefe aus Wien vom 22. April enthalten die bestimmte Nachricht von dem wirklichen Ausbruche des Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Dieses Ereigniß machte daselbst die lebhafteste Sensation in den Handlungsgeschäften. Verschiedene Waaren stiegen schnell und bedeutend im Preise. Vorzüglich war dies der Fall mit der Baumwolle, so daß für macedonische 260 bis 270 fl. vergebens geboten wurden. (Fr. Z.)

Unsere und die französischen amtlichen, bereits mitgetheilten Nachrichten vermögen den besten Commentar zu den folgenden aus der Wiener Hofzeitung entlehnten, und in der Berliner Zeitung ohne weitere Bemerkung mitgetheilten Nachrichten geben.

Wien, vom 27. April. Nachdem die k. k. Armee in Baiern mit außerordentlicher Tapferkeit und mit abwechselndem Glück fünf aufeinander folgende Tage lang die französische Armee bekämpft hatte, fand der Generalissimus wegen Ueberlegenheit des Feindes an der Donau zweckmäßig, solche einige Meilen hinter Regensburg aufzustellen, während F. M. L. Hiller mit einem Armee-Corps von 60,000 Mann die Gegend zwischen dem Inn und der Isar noch besetzt hält. Letzterer hat bey Stetten dem Feinde ein Treffen mit dem glücklichsten Erfolge geliefert.

In Italien macht die k. k. Armee seit dem bey Fontanafredda erfochtenen Siege die größten Fortschritte.

Die österreichische Armee zählt schon über 20,000 Gefangene, welche sämmtlich auf dem Weg nach Wien sind.

Unsere vorletzte Hofzeitung enthält nachstehende Tagesberichte unserer Armee:

Sechster Tagsbericht

aus dem Hauptquartier Sacile vom 17. April 1809.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann sind mit der Höchstdenselben unterstehenden Armee am 10. und 11. dieses Monats über Ponteba, Cividale und Görz in die Ebenen Friauls, und den 13. nach einigem Widerstande bis an den Tagliamento vorgerückt. Der Feind hatte sich über diesen Fluß zurückgezogen, um sich mit den von rückwärts kommenden Truppen zu vereinigen. Diese Vereinigung geschah wirklich den 14. bey Sacile, wodurch die feindliche Armee auf eine Stärke von 5 Divisionen anwuchs.

In der Nacht vom 14. rückten Se. kaiserl. Hoheit mit der Avantgarde bis Pordenone vor; das Uebrige der Armee folgte mit Tagesanbruch. Die feindliche Avantgarde war zu Pordenone, seine Armee zwischen diesem Ort und Sacile bey Fontanafredda aufgestellt. In dieser Lage kam es zu einer Schlacht, welche nach einem zweytägigen blutigen Gefechte gänzlich zu unserm Vortheil entschieden ward. Der Vicekönig von Italien kommandirte die französische Armee. Der Ausgang war so entscheidend, daß diese sich nicht mehr hinter der Livenza aufstellen konnte, sondern sich eiligst gegen die Piave zurückzog.— An Gefangenen sind bis jetzt bereits über 6000 gemacht, worunter sich die Generale Paze und Bressan befinden; es werden ihrer noch immer eingebracht. Der Verlust an Todten und Blessirten übersteigt weit diese Zahl; 16 Kanonen und 3 Adler wurden erbeutet. — Die Armee, welche nach so vielen ausgestandenen Beschwerden des Marsches durch die Gebirge, diesen glänzenden Sieg erfocht, hat alles geleistet, was man nur von den vortrefflichsten Truppen erwarten kann; sie zeigte eben so viel Muth beym Gefechte, als Geduld und Standhaftigkeit in Ertragung der Beschwerlichkeiten. Die Artillerie hat sich dabey besonders ausgezeichnet, und ihren alten Ruhm behauptet.

Siebenter Tagsbericht.

Nach dem Uebergang über die Isar, rückte der Generalissimus (Erzherzog Karl) mit dem 3ten, 4ten und 5ten Armee-

Korps, nebst dem ersten Korps der Reserve, gegen die Donau hin, nach Kehlheim und Regensburg vor, und kam, nach einem forcirten Marsch am 19. bey Kloster Rot an. Hier entstand zwischen ihm und dem Feinde, der ihm entgegen kam, ein sehr lebhaftes Gefecht. Der Kaiser Napoleon suchte mit der größten Anstrengung das 3te Armee-Corps am Vordringen aufzuhalten, und die Defileen von Abbach und Postsaal zu behaupten; allein das Schlachtfeld blieb in unserer Gewalt, jedoch mit beträchtlichem Verlust, mehrere Regimenter haben alle Staabs-Offiziere verloren. Der Feldmarschall-Lieutenant Lusignan, die beyden Fürsten Moritz und Louis Lichtenstein sind verwundet. Der Generalissimus hat den folgenden Tag die Armee in Schlachtordnung gehalten, um den Bewegungen des Feindes zu folgen. Der Verlust an Todten und Verwundeten, desgleichen die Zahl der Gefangenen, ist noch nicht bekannt, weil der Generalissimus auf dem Schlachtfelde (auf der Höhe von Hausen) noch nicht Zeit gehabt hat, die Rapports zu sammeln.

Am 20. hat Regensburg kapitulirt. Das 65ste Linien-Regiment, 1800 Mann stark, ist kriegsgefangen, die Offiziere sind auf Parole entlassen, die Gemeinen nach Linz transportirt worden.

Am nämlichen Tage wurde das 5te Armeekorps an der Abens lebhaft angegriffen. Der Erzherzog Ludwig zog sich gemeinschaftlich mit dem Feldmarschall-Lieutenant Hiller zur Deckung von Landshut gegen die Isar; beyde Corps sind vereinigt.

Am 21. griff der Marschall Davoust das 4te Armee-Corps in der Gegend von Eckmühl an; das Gefecht war hitzig, dauerte 12 Stunden, und endigte sich mit dem Rückzuge des Feindes.

Am 22. hat sich das 2te Armee-Corps über Regensburg mit dem Gros der Armee vereinigt. Das Hauptquartier des Generalissimus war am 21. in Eglofsheim.

Neunter Tagsbericht.

Am 22. rückte unsre und die französische Armee abermals zum Kampfe gegen einander. Der Erzherzog Karl ließ durch das 2te Armee-Corps den Posten Abbach, um den man in den vorigen Tagen oft vergebens gekämpft hatte, angreifen, und überwältigen. Das 3te Armee-Corps schlug den Feind aus Lückepoint; — während unser rechter Flügel siegte, gelang es dem Feinde, Eckmühl an der Laber zu erstürmen. Die Gegenwart des Erzherzogs Karl stellte aber sogleich die Ordnung wieder her, und so endete das Gefecht, welches 5 Tage lang ununterbrochen gedauert hatte. Wir haben bey dieser und den vorigen Affairen eine grosse Anzahl Gefangene gemacht, worunter auch ein General-Adjutant des Marschalls Davoust. Der Verlust war auf beyden Seiten stark; wir zählen mehrere Generals und Stabsoffiziere unter den Verwundeten. Das erste Armee-Corps ist bis Hemman vorgedrungen, und bietet über Abbach der grossen Armee die Hand.

Fast zu gleicher Zeit kam auch die Nachricht an, daß der Feldmarschall-Lieutenant Hiller mit dem 5. und 6. Armeekorps und mit dem 2ten Reservekorps von Alt-Oettingen an die Isar nach Dingelfingen wieder vorrückte.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Und das wird sie auch! — Wie vorher, werden sich jährlich euere Repräsentanten versammeln, und ihre Wünsche und Vorschläge an den König bringen; aber die Art, wie diese Repräsentanten-Stellen besetzt werden, verbürgt euch, daß ihre Wünsche und Vorschläge wirklich die Verbesserung eueres, nicht ihres Zustandes bezielen, daß nicht wieder, wie auf dem Kongresse von 1806 geschah, Vertreter des Bauernstandes um Beschränkung der Viehausfuhr bitten werden, — damit sie in der Stadt wohlfeileres Fleisch essen; die Klage wird man nicht mehr unter euch hören, daß von den aus euern Beuteln geschöpften Einkünften der Landschaft jährlich die Summe von vierzehn tausend Gulden auf die Unterhaltung einer Versammlung verwendet werde, deren Mitglieder sich damit beschäftigten, Beschwerden und Wünsche, dem Interesse ihrer Kommittenten fremd, als Beschwerden und Wünsche des Landes vorzutragen, den Anträgen des Hofes mit einem willigen Ja entgegen zu kommen, und durch Errichtung neuer Aemter zur Versorgung ihrer Vettern und Klienten, durch Schöpfung von Gratifikationen und Remunerationen aller Art für sich und ihre Anhänger, das immer wachsende Defizit der ständischen Kasse zu mehren! — Was hat Oestreich seit Joseph II. in Tyrol nicht eingerissen, aufgebaut und wieder eingerissen, ohne jemals die Stimme euerer Stände zu hören? — Künftig wird kein bedeutendes Gesetz über bürgerliche und peinliche Justiz, über innere Verwaltung und Finanzen erscheinen, ohne daß vorher darüber die Stimme der Reichsstände, von denen ein Fünftheil ihr aus der Mitte euerer aufgeklärtesten Landeigenthümer, Kaufleute und Fabrikanten wählt, vernommen worden ist.

Eines Rechtes zwar werden die künftigen Stände des Reiches entbehren, welches vorher die Tyroler Landschaft ausübte, des Rechtes, die Steuergefälle zu erheben und zu verwalten; ob ihr aber dabey gewinnt, oder verlieret, darüber belehren euch die Resultate der vorigen ständischen Verwaltung, — die Schuld von neun Millionen Gulden, deren Interessen allein mehr, als die für das Kapital verpfändeten Steuer-Gefälle betrugen.

Daß dieser ungeheuern Summe ungeachtet die landschaftlichen Obligationen von dem Unwerthe, zu welchem sie durch die üble Wirthschaft der Stände herabgesunken waren, sich wieder erhoben, daß sie gegenwärtig nicht mehr, als drey bis fünf Perzente verlieren, dieß dankt ihr den Verfügungen euerer Regierung, ihrer Pünktlichkeit in Bezahlung der Interessen, und in Abführung der jährlich zur Tilgung festgesetzten Kapi-

tals-Summe von mehr als einmal hundert tausend Gulden.

Die Verabschiedung der Kommission, welche der österreichische Kaiser im Jahre 1806, angeblich zur Liquidation seiner Foderungen und Schulden, abgeschickt hatte, wird nun von den Oesterreichern als ein feindseliges Benehmen gegen sie geschildert. Aus Schonung gegen Oestreich hat die Regierung die Bekanntmachung der Ursachen, welche sie zu diesem Schritte nöthigten, bisher unterlassen; undankbar mißbraucht Oestreich dieses Schweigen, um auf sie den Schatten blinder Gehässigkeit zu werfen. Wahr ist es, die Unterhandlungen mit dieser Kommission wurden im Junius abgebrochen; allein dieses geschah nicht, „damit ihre Gegenwart nicht um so lebhafter an die guten alten Zeiten erinnere" — die Persönlichkeit der Individuen, aus denen sie bestand, ließ einen solchen Eindruck nicht besorgen — sondern, weil diese Menschen den Einfluß, welchen ihnen die Gewohnheit über einige ältere Beamte gab, dazu mißbrauchten, um die einen durch mannigfaltige Versprechungen aus den königlichen Diensten zu locken, und um die andern zu Eröffnungen und Handlungen wider Diensteseid und Amtspflicht zu verleiten. — Ueberhaupt war mit dieser Abrechnung dem Wiener Hofe nur so lange Ernst gewesen, bis er durch seine Rechnungs-Beamten erhoben hatte, daß er im Falle eines Schlußes mehr an das Land zu bezahlen, als von demselben zu begehren haben würde. Als diese Ueberzeugung einmal vorhanden war, so wurden von seinen Kommissären die Foderungen so übertrieben, daß unsere Regierung wohl die Unterhandlungen abbrechen mußte, wenn sie nicht Zeit und Mühe umsonst verlieren wollte.

Wie diese, so werden alle übrige Verfügungen der Regierung in den Schmähschriften der Oesterreicher angefallen, verdreht und verunstaltet. Sie scheuen sich nicht, gleich anfänglich euch ins Angesicht die Lüge zu behaupten, Landesordnung u. Statutar-Rechte seyen euch genommen. Daß dieß nicht schon unter Oesterreich geschah, dankt ihr wahrlich nicht der überlegenden Rücksicht auf euere Individualität; — denn welche Regierung ward je von einer größern Wuth besessen, Alles gleich zu machen, als die österreichische seit Joseph II., obgleich Klima, Sprache und Sitten zwischen dem Böhmen und Ungar, dem Gallizier und Tiroler einen bleibenden wesentlichen Unterschied festgesetzt hatten? — sondern der die Schwäche karakterisirenden Unentschlossenheit seines Kabinets. Was euch aber von der österreichischen Regierung an Statuten noch gelassen worden war, das besteht jetzt noch, und kein kleinlichter Eigendünkel hielt euere gegenwärtige Regierung ab, selbst die österreichischen Civilgesetze, wie sie in den übrigen tirolischen Landestheilen bestanden, in den Bezirken der ehemaligen Fürstenthümer Trient und Brixen einzuführen, und so diesen Gegenden endlich jene Organisation zu geben, um deren Beendung die Wiener Hofstellen zwey Jahre hindurch umsonst angefleht worden waren.

Wahr ist es zwar, was die Oestreicher weiter sagen, daß die sieben Prälaturen des Landes unter der jetzigen Regierung aufgehoben wurden; aber über die Veranlassung und den Zweck dieser Verfügung wird absichtlich geschwiegen. Nach einem tief angelegten und beharrlich fortgesetzten Plane suchte Oesterreichs Regierung seit 1800 die Kapitalien des Religionsfonds, der Universität, der Schulen und der frommen Stiftungen aus den Händen der Privaten in den Staatsschuldenfond zu Wien zu ziehen. Diese Maaßregel war ihm bis zum Jahre 1805 so weit gelungen, daß sich zur Zeit der Abtretung von Tirol ein Kapital von 1 Million Gulden auf Rechnung der erwähnten Fonds in den verschiedenen Wiener Staatskassen befand. Dem Friedensschluße von Preßburg zuwider belegte Oesterreich diese Kapitalien, deren Interessen zum Unterhalte euerer Priester, der pensionirten Mönche und Nonnen, euerer Lehrer, euerer Armen bestimmt waren, mit einem Sequester, den es selbst in der Folge, ungeachtet es sich durch einen feyerlichen Vertrag vom 5. November 1807 ausdrücklich dazu verbindlich gemacht hatte, nicht aufhob. Diese Lücke auszufüllen, die wohlthätigsten Stiftungen und Institute von dem Untergange zu retten, dem sie der österreichische Hof durch seine vertragswidrige Finanz-Operation nahe gebracht hatte, eueren Seelsorgern eine ihren Bedürfnissen und der Würde ihres Amtes angemessene Subsistenz zu begründen, den Mönchen und Nonnen der unter Oesterreich aufgehobenen Klöster ihren Unterhalt zu sichern, — in dieser Absicht wurden die Stifter erst, wie unter Joseph II., unter Administration gesetzt, und endlich aufgelöst; zu diesem Zwecke ward das Vermögen derselben verwendet; kein Pfenning floß in den königlichen Schatz. —

(Fortsetzung folgt.)

Ein in Augsburg bey Sr. Majestät dem König angekommener Kourier brachte die erfreuliche Nachricht von einer in Italien vorgefallenen Schlacht, wobey ein feindlicher General-Feldmarschall und mehrere Stabsoffiziere und 4000 Mann gefangen wurden. Der Feind ließ über 1000 Todte auf dem Kampfplatze. Die östreichische Armee retirirt in größter Unordnung.

Salzburg, den 12. May. Bey Wörgel in Tyrol sollen durch die 2te Division des Generallieutenants von Wrede 1 General, 2 Majors, 14 Kapitäns, 24 andere Offiziere, 800 Mann gefangen, und 2 Fahnen, 9 Kanonen, die Kasse, die ganze Bagage und die Feldpost genommen worden seyn. Die 3te Division unter Generallieut. Deroy mit Marschall Lefebvre ist wahrscheinlich schon in Innsbruck.

(Aus einem Briefe.)

An die Herren Angelo Sabbadini und Jos. Aug. Nuboyser erließ die Kirchen-Collecte folgendes Schreiben:

Nachträglich zu den Ihnen mit Schreiben vom 12ten dieß eingesandten, am 11ten in den diesortigen Kirchen gesammelten Beyträgen für die verunglückten Bewohner vom Stadt am Hof, und Regensburg empfangen Sie hiemit nach anliegendem Verzeichnisse der mit folgenden Münzlisten von Nro. 1 bis 13 die gestern eingesammelten 1277 fl. 12 kr., um sie auf gleiche Weise zur einen Hälfte mit 638 fl. 36 kr. für die Verunglückten vom Stadt am Hof, und zur andern Hälfte ebenfalls mit 638 fl. 36 kr. für jene von Regensburg an die geeigneten Behörden zu übermachen.

München den 15ten May 1809.

Die Kirchen-Collecte.

Verzeichniß der Münzlisten.

Nro. 1. 12 fl. 39 kr. Nro. 2. 97 fl. 1 1/2 kr. Nro. 3. 35 fl. 4 kr. Nro. 4. 11 fl. 14 1/2 kr. Nro. 5. 170 fl. 58 kr. Nro. 6. 263 fl. 27 1/2 kr. Nro. 7. 33 fl. 46 1/2 kr. Nro. 8. 24 fl. 33 1/4 kr. Nro. 9. 69 fl. 25 kr. Nro. 10. 9 fl. 37 3/8 kr. Nro. 11. 194 fl. 3 1/2 kr. Nro. 12. 330 fl. 28 1/2 kr. Nro. 13. 37 fl. 54 kr. Summa 1277 fl. 12 kr.

Aufruf.

(3. a) Karl Erben, gewesener Registrator bey der kön. baier. zweybrückischen Commission, ist hierorts ab intestato verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser in gesetzlicher Form bey unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als außer dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Beschlossen den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

(3. a) Nachdem der königlich baierische geheime Rath, Pierre Camasse de Fontenel, den 9. dieß mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Foderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bey dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner wie immer Namen habenden Foderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. May 1809.

W. v. Zweybrücken, Gen. Lieut., geh. Rath,
Großkreuz des Max Joseph und rothen
Adlerordens als adelicher Obsignant.

Vorladung.

(3. b) Nachdem der kön. wirkl. Rath und freyresignirte Schuldenwerkstaster, Joseph Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestaterben hiermit aufgefodert, sich in einem peremtorischen Zeitraume von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie rechtens ist.

München den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

(3 a) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbsinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths, Klemens Graf von Noß, dessen Behausung vor dem Karlsthor K/W. Nro. 8. Dienstag den 4. July Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obengesagten Tage und Stunde diesorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Proklam.

(3a) Das Königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths Klemens Graf von Noß auf die von desselben Gläubiger und Erbsinteressenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der statui passivus den Activum bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesetzlichen 3 Edikts-Täge, und zwar den ersten ad procludendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juny, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. July, dann den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August dieß Jahrs anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocunque titulo an erwähntem Graf von Noß eine Forderung machen zu können sich berechtiget glauben, an den oben festgesetzten Tagen jedesmal frühe um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Beschlossen den 5ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 17. dieß Morgens 9 Uhr werden die von dem im Felde gebliebenen Herrn Oberstlieutenant, Baron von Prielmayr des 1ten Dragonerregiments hinterlassene Effekten, bestehend in Uniforms, und andern Kleidungsstücken, Jagdgewehren, Säbel, und vollständigen Reitpferdes-Equipagen rc. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft.

An dem nämlichen Tage und Stunde wird das von dem Verstorbenen rückgelassene zweyte Pferd, ein Fliegenschimmel, Pollak, Wallach, 6 1/2 Jahr alt, 15 Fäuste hoch, versteigert.

Die Versteigerung geschieht vor dem Karlsthore rechts Nro. 9. in der Baron von Englerischen Wohnung.

Dieses macht hiemit bekannt.

München den 12. May 1809.

Das Kön. baier. 1ste Dragonerregiments-Depot-Commando.
Agr. Lerchenfeld, Rittmeister.

Edictal-Vorladung.

Nachdem Matthias Ulmschneider, concessionirter Tischler zu Berg am Laim, sich von da schon vor geraumer Zeit entfernt hat, ohne die mindeste Nachricht seines jetzigen Aufenthaltortes gegeben zu haben, so wird er hiemit aufgefodert, innerhalb 6 Wochen a dato bey dem unterzeichneten Landgericht um so ge-

wisser zu erscheinen, als man widrigenfalls auf Andringen seiner Gläubiger mit seinen hinterlassenen Effekten verfahren wird, wie Rechtens ist.

München den 9. May 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.
M. Freyh. v. Rechberg, Landgerichtsaktuar.

Hausverkauf.

Am Donnerstag den 13. Heumonats laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird des Alois Bierich, Bürgers und Orgelmachers dahier, eigenthümliche Behausung in der Kapuziner-Gasse in dem diesseitigen Stadtgerichts-Bureau an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert; welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit bekannt gemacht wird, damit sie sich am bestimmten Tage diesorts einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben können.

Beschlossen den 4. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.

Pracher, Stadtrichter.
Schaal.

Nachricht.

Da es schon lange der Wunsch des Publicums war, die Allegorie der Basreliefs an meinem Hause entziffert zu wissen; so mache ich hiemit bekannt, daß ich morgen bey der Feyer der freudenvollen Zurückkunft der Königl. Familie mein Haus von innen und außen beleuchten werde. Wem es nun gefällig seyn wird, in das Haus selbst einzutretten, und die Beleuchtung desselben von Innen zu sehen, dem wird eine gedruckte Beschreibung dieser Basreliefs nebst einer Zeichnung des Hauses selbst in Stein Druck gegen die mäßige Abgabe von 6 kr. mitgetheilt werden. Dieses Geld wird in eine geschlossene Büchse eingelegt, und zum Besten der verwundeten königl. baier. Krieger eingeliefert werden; daher der Beytrag eines Jeden, der mehr zu reichen gesonnen ist, mit Dank angenommen werden wird.

München den 16ten Mai 1809.

Johann Georg Hiltl.

Im Mettenleitnerischen Garten links vorm Karlsthor sind Carfiol, Brocoli, frühe Werschig und Kraut Colorabi und Salat Pflanzen um billigsten Preis zu haben.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Der Baier und der Tiroler. Eine karakteristische Skizze, veranlaßt durch die neueste Tagsgeschichte. Preis 4 kr.

Diese sehr interessante Schrift, welche mit Wärme und Freimüthigkeit geschrieben ist, hat so eben die Presse verlassen, und wird in unterzeichneter Buchhandlung zum Besten der unglücklichen Abgebrannten in Stadtamhof verkauft.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung in München ist ganz neu zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon dem Senat zu Paris in Bezug auf das Benehmen Oestreichs vorgelegt wurden. 24 kr.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel sind zu haben:

Linne, vollständiges Natur-, Mineral- und Pflanzen-System mit mehreren 100 Kupfern. Nürnberg, 1777. 30 Bände. gr. 8. 66 fl.

Busching Geographie. Lausanne, 1777. compl. 12 Tom gr. 8. 12 fl.

Mad. Stael Holstein, Corinne ou L'Italie. Paris, 1807. 3 Tom. 8. 1 fl. 30 kr.

Abrege de l'Histoire de France depuis L'Etablissement de la Monarchie Francoise dans les Gaules. Paris, 1724. 9 Tom. 8. 4 fl. 30 kr.

Gardiner, Tavole Logaritmiche. Firenze, 1796. gr. 8. 4 fl 30 kr.

Glück, Ausführliche Erläuterung der Pandekten nach Hellfelds Comentar. Erlangen von 1797 bis 1808. 10 Bände. gr. 8. 11 fl.

Smith, Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums. Breslau, 1796. 4 Bände. gr. 8. 5 fl.

Campe, Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend. Reutlingen, 1800. 12 Bände. 8. 4 fl. 30 kr.

Graf, Versuch einer pragmatischen Geschichte der baierischen und oberpfälzischen Mineralwässer mit 41 Tabellen. München, 1805. 2 Bände. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Göthe, Winkelmann und sein Jahrhundert. Tübingen, 1805. gr. 8. 2 fl.

Knigge, über den Umgang mit Menschen. Frankfurt und Leipzig, 1796. 3 Bände. 8. 1 fl.

Herder, Terpsichore mit Kupf. Wien, 1802. 3 Theile. 8. 1 fl. 30 kr.

Garve, über Gesellschaft und Einsamkeit. Breslau, 1797. 2 Bände. 8. 1 fl. 30 kr.

Eschenburg, Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. gr. 8. 48 kr.

Campe, Robinson der Jüngere. Frankfurt, 1801. 8. 48 kr.

Kotzebue, Erinnerungen von einer Reise aus Liefland nach Rom und Neapel. Berlin, 1805. 3 Bde. 8. 1 fl. 36 kr.

Schmahlings, Aesthetik der Blumen. Leipzig, 1786. 8. 36 kr.

Fichte, die Bestimmung des Menschen. Berlin, 1800. 8. 36 kr.

Kleist, sämmtliche Werke. Karlsruhe, 1776. 2 Bände. 8. 36 kr.

Anzeige.

Von den neuen National- und Kriegsliedern ist wegen vielen Nachfragen eine zweyte Auflage erschienen, welche die 7 bekannten Lieder in beliebten Melodien enthält.

Um dem unerlaubten Nachdruck Einhalt zu thun, und diese Sammlung allgemein zu verbreiten, wird sie nun in herabgesetztem Preis von 3 Kreuzer verkauft — im Comtoir der politischen Zeitung, im Eckladen in der Rosengasse, und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung.

S. 482. Art. Petersburg l. Z. 2. Courier. Z. 5. l. dem Fürsten, S. 484. In der Proklamation l. Z. 2. der 11te. Z. 4. l. mißbrauchte. Z. 14. l. Vor- und Z. 17. l. Gränzen. Z. 35. l. vermochten. S. 486. Z. 3. l. Rhein. K. Z. 10. l. saßen; l. aßen; Z. 11. l. Sonper, Z. 20. l. zwangen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 114 — 17. May 1809.

Sachsen.

Dresden, den 8. May. Nach den jüngsten Nachrichten von Warschau haben die österr. Truppen dieses Herzogthum verlassen, und Erzherzog Ferdinand zog sich auf die Nachricht über die Vorfälle, welche die österr. Armee durch die Siege der baierischen erlitt, Mähren zu. Es scheint übrigens, daß auch ohne diese Veranlassung, die Stellung der Oesterreicher im Herzogthum Warschau unhaltbar zu werden anfing, da die glühende Vaterlandsliebe seiner Bewohner zahlreiche Unruhen und Aufstand erweckte, wodurch am Ende die Oesterreicher eingeschlossen, und überwältigt worden wären. Man hat selbst Grund zu glauben, daß nach dem Rückzuge der österr. Armee die Truppen des Herzogthums Warschau offensiv gegen Gallizien handeln werden.

Dalmatien.

Zara, vom 15. April. Der Generalproveditor hat folgende Proklamation publicirt:

Oestreich bekriegt auf's Neue Napoleon den Großen. Die Erfahrung der Vergangenheit ist also Nichts für die, welche die Vorsehung bestrafen oder vernichten will, um den Angelegenheiten der Erde eine bessere Ordnung zu geben.

Dalmatier! der Augenblick ist gekommen, wo ihr Treue bezeugen, und euch mit Ruhm bedecken könnt. Dalmatien soll durch die Siege des großen Napoleons sein Territorium vergrößern, und sein Glück fest gründen. Zeigt euch dieser hohen Bestimmung werth.

Der berühmte Feldherr, der in unsrer Mitte die Phalanx der Braven kommandirt, hat euch bereits für Alles, was ihr bisher thatet, mit Lob überhäuft.

Der Generalproveditor wird die eurer rechtschaffenen und kriegerischen Vorfahren würdigsten Kinder auszuzeichnen wissen.

Entglühe das bewaffnete Dalmatien von Muth! belebe Alles nur für einen Augenblick gleicher Muth! Die Dalmatier, welche sich auszeichnen, erhalten eine sichere und dauernde Belohnung. (Monit.)

Großbritannien.

London, den 27. April. Lord Holland soll zum Gesandten zu Wien ernannt seyn. Wir glauben, daß Se. Herrlichkeit keinen Augenblick mehr zu verlieren hat, um dahin abzugehen, wenn er nicht befürchten will, einen andern Souverain daselbst anzutreffen, als denjenigen, an welchen er gesandt ist. Eine Landung von unsern Truppen zu Deva in Biscaya, mißglückte. — Der Prinz von Brasilien hat den General Beresford zum Feldmarschall, Kommandant en Chef der portugiesischen Truppen ernannt. (Morn. Chr.)

Spanien.

Madrid, den 26. April. Der König hat die Nachricht erhalten, daß der General Lapisse, der mit seiner Division die Richtung nach Salamanka genommen hatte, um sich mit dem Herzog v. Belluno zu vereinigen, zu Alcantara ein Insurgentenkorps traf, die, da sie nicht die Brücke vertheidigen konnten, letzteres prächtige Monument (Trajan erbaute es) zu zerstören versuchten. Lapisse griff sie mit Ungestüm an; eine Menge ward niedergehauen, 600 Mann nahm man gefangen, erbeutete die ganze Artillerie, die Brücke wurde nicht abgebrochen. Nun bewerkstelligte er ohne Hinderniß seine Vereinigung mit der Armee des Marschalls; Andalusien muß nächstens fallen.

Vom 30. Der Vicepolizeykommissär der Provinz Santander hat sich der Person des berüchtigten Chefs einer Räuberbande, Don Juan Echevarria, welche die Gegenden verheerten, bemächtigt. (J. d. P.)

Frankreich.

Paris, den 10. May. (Folgende Briefe gehören zu den vom Herrn Generallieutenant Frhrn. v. Wrede aufgefangenen, und dem 4. Bulletin angehängten Schreiben.)

An den Generalmajor Baron Regisfeld, zu Linz, den 28. April 1809.

„Ich melde Ihnen, mein Herr, daß alle Umstände, welche man auf den Fall einer Retirade vorhergesehen hatte, eingetroffen sind, und die festgesetzten Dispositionen ausgeführt sind; ferner daß wir die Kassen und andere Effekten, als Artilleriestücke ꝛc. zu Wasser und sehr wenige Sachen zu Lande fortgeschafft haben. Ehegestern erwartete man die Ankunft des Feindes, aber glücklicher Weise war es nur eine falsche Muthmassung; die strengsten Befehle wurden gegeben, unter der härtesten Verantwortlichkeit die Brücke abzubrennen, sobald sich der Feind auf 3000 Schritt nahen würde. (Beschl. folgt.)

Königreich Westphalen.

Vom 5. May. Die ersten Nachrichten von der im Werreund Fuldedepartement ausgebrochenen Unruhen erregten, als sie sich den 22. April in Kassel verbreiteten, einige Besorgnisse. Der Hauptsitz der Aufrührer schien auf der Straße nach Frankfurt zu, in Homberg zu seyn; doch auch in der Nachbarschaft der Residenz, in Dörenberg, Wolfshagen und andern umliegenden Ortschaften, zeigten sich aufrührerische Bewegungen, die im Zusammenhange mit einander zu stehen schienen. In beyden obengenannten Orten hatten die bewaffneten Bauern gegen den Maire und Receveur Gewalt gebraucht, den erstern verjagt, und die Kasse des zweyten bedroht. Schon früher hatte der König von diesem Ungewitter Nachricht erhalten, weswegen auch sogleich die kräftigsten Maaßregeln ergriffen wurden. Die Insurgenten hatten den verwegenen Plan gefaßt, unvermuthet die Hauptstadt zu überrumpeln, sich der Kassen, des Arsenals, und vielleicht gar der erhabenen Person des Königs zu bemächtigen. Sie rechneten dabey auf die Mitwürkung der königl. Garden, aber mit großem Unrecht, denn nur wenige Treulose entfernten sich beym Ausbruch des Komplotts. Unter diesen Wenigen stand der ehemalige Oberst der Jägergarde, v. Dörnberg, oben an. Er verließ plötzlich die Stadt, und eilte zu den Aufrührern. Seine hinterlassenen Papiere zeugten von seinen Einverständnissen mit den innern und äußern Feinden des Landes. Noch am 22. April Abends ließ der König den größten Theil der Garnison, von einer Batterie Artillerie unterstützt, gegen Homberg marschiren. Am 23. des Morgens stieß ein Theil der Truppen auf einige Tausende bewaffneter Landleute. Es kam zu einem Gefecht, worin von beyden Seiten Einige getödtet und verwundet wurden. Die Bauern, zum Theil nur mit Aexten, Heugabeln und Dreschflegeln bewaffnet, ließen ein Duzend Todte zurück, zerstreuten sich, und suchten in den Wäldern ihre Zuflucht. Man fieng den Tag über noch etwa hundert dieser Aufrührer ein, und brachte sie nach Kassel in Verhaft. Die bereits eingerückten holländischen, französischen und bergischen Hülfstruppen lassen uns mit Recht erwarten, daß die Unruhestifter an keine neue Versuche mehr denken werden, aber ihre Verbindungen mit einigen Mißvergnügten ausser Landes möchten doch hie und da die öffentliche Ruhe stören. (Allg. Z.)

Baiern.

Augsburg, 4. May. Nach Aussage einiger kriegsgefangenen österreich. Offiziere bekam der Erzherzog Karl, der der Epilepsie unterworfen ist, nach seiner totalen Niederlage zu Landshut, einen solchen heftigen Anfall davon, daß man ihn auf einer Matratze, fest zwischen 2 Bund Stroh binden, und so auf ein Fuhrwerk laden mußte, damit er nicht in die Hände der Franzosen fiele. (J. d. P.)

Augsburg, 14. May. Nachdem gestern früh der französische General Beaumont hier angekommen war, brach Nachmittags und heute früh ein beträchtlicher Theil des hier gelegenen französ. Militärs in der Richtung gegen Füssen und Bregenz auf. Dem Vernehmen nach marschiren auch königl. würtembergische und großherzogl. badensche Truppen nach diesen Gegenden.

Augsburg, den 15. May. Gestern ist der 10te Transport österreichischer Kriegsgefangenen, meist aus Gränztruppen bestehend, hier angekommen. Außerdem werden beynahe täglich kleinere Abtheilungen von Gefangenen, Deserteurs ꝛc. eingebracht.

Nach Berichten aus Mailand und Verona vom 3. May retirirt die Armee des Erzherzogs Johann in großer Unordnung gegen Krain hin; Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, verfolgte sie auf dem Fuße, und die Generäle Macdonald und Fontanelli breiteten sich im südlichen Tirol stark aus.

Nach Wiener Briefen vom 3. May, welche auf indirektem Wege hier angekommen sind, wurde an diesem Tage der Wiener Kurs auf Augsburg zu 258 Uso notirt. Die Staatspapiere waren auch stark im Fallen, und die Armeebulletins, die der Wiener Hof heraus gab, lauteten von Tag zu Tag beunruhigender.

Heute haben Se. Majestät, unser geliebtester König, neuere Nachrichten über das starke Vorrücken der braven baierischen Armee in Tyrol erhalten. Auch passirte ein Expresser, aus Italien kommend, hier durch nach dem kaiserl. französischen Hauptquartier, das nach Aussage des Kouriers, sich bereits in Schönbrunn befand, wohin er die Nachricht bringt, daß der Prinz Vicekönig die Armee des Erzherzogs Johann auf ihrer Retirade eingeholt, und mit einem großen Verlust an Gefangenen, Kanonen, Munition ꝛc. gänzlich geschlagen habe. (A. Z.)

Ulm, 15. May. Die Tiroler Aufrührer hatten sich erdreistet, eine Streife bis Memmingen vorzunehmen. Vorgestern Nachts marschirte von hier ein Detaschement kaiserlichfranzösischer und königl. baier. Infanterie und Kavallerie gegen dieselben ab. Mit diesem Korps vereinigte sich freywillig eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie vom hiesigen braven Bürgermilitär. In der kleinen Ortschaft Illertissen rückte ebenfalls eine Abtheilung Bürgermilitär gegen die Tiroler Plünderer aus. So antworten überall die treuen baierischen Unterthanen auf die verächtlichen Aufruhrpredigten der Feinde.

Gestern ist die Stadt Memmingen von kaiserl. französischen

und königl. baierischen Truppen, nebst dem Bürgermilitär von Illertissen, besetzt worden. Diese Truppen wurden von den Einwohnern mit Jubel empfangen. Die Tiroler fliehen, so geschwind sie können, um ihre Berge zu erreichen. Da von allen Seiten Truppen gegen sie marschiren, so wird der Illerkreis bald gereinigt seyn. — Gestern Abends gieng das, aus mehrern Gelegenheiten schon bekannte, tapfere Forstpersonal, welches sich in Ulm versammelt hatte, ab, um ebenfalls gegen die Tiroler zu ziehen. Eine Abtheilung des hiesigen Bürgermilitärs hat sich muthvoll an dasselbe angeschlossen. (All. Z.)

Salzburg, den 11. May. Der Kronprinz von Baiern, königl. Hoheit, ist auch hier unermüdet. Bald besieht er die Schanzarbeiten, bald die Naturmerkwürdigkeiten unsers Landes, bald ist er an der Spitze der gegen das Tirol agirenden Truppen. — Seit 10 Tagen haben wir hier starke Einquartierung. — Von den öffentlichen Gebäuden sind die k. k. östreichischen Wappen abgenommen. — Von hier wird gegenwärtig wieder eine Menge Baumwolle versendet. — Gestern marschirten viele königl. baierische Truppen zu einer neuen Bestimmung ab. — Die im Oesterreichischen vorrückenden Truppen treffen viele leere Häuser, und wenig Lebensmittel an. — Zu Lambach und zu Linz hat es stark gebrannt. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 22. April. Nach den letzten Nachrichten aus Triest hatten die daselbst befindlichen russischen Kriegsschiffe diesen Hafen noch nicht verlassen. Eine engl. Escadre war in dem nördlichen Theil des adriatischen Meerbusens angelangt, um an den Operationen, welche die Oesterreicher längs den Küsten, namentlich in Istrien und Dalmatien, unternehmen wollten, mitzuwirken. Unmittelbar nachdem das österreichsche Kabinet den Entschluß gefaßt hatte, die Feindseligkeiten anzufangen, expedirte man mehrere Kuriere nach Maltha zum Admiral Collingwood, und verlangte, daß eine englische Escadre in dem adriatischen Golf kreuzen möge, um alle Verbindungen der Franzosen zur See zu verhindern.

(Gaz. d. Fr.)

Mehrere 100 Deserteurs von den österreichischen Freykorps haben sich bey den baierischen leichten Truppen annehmen lassen. Seit der Flucht des Erzherzogs Karls nach Böhmen wissen die Oesterreicher gar nicht mehr, wer sie kommandirt: ihr Kaiser ließ sich blicken, verschwand aber gleich wieder.

(J. d. P.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 6. May. Die erneuerten Gerüchte, als wenn eine engl. Expedition bey Curhaven oder bey Bremerlehe angekommen wäre, sind durchaus ungegründet. — Altona ist nun von fremden Truppen geräumt. General Damas ist Kommandant zu Hamburg. (A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 13. May. Ein vorgestern hier eingetroffener kön. sächs. Artilleriepark, und Schiffbrückenequipage mit der dazu gehörigen Mannschaft, ist gestern wieder gegen Passau aufgebrochen, um, wie eine beträchtliche Anzahl Bagagewagen, die ebenfalls gestern durch hiesige Stadt passirten, dem Armeekorps des Herzogs von Pontecorvo zu folgen.

(N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Transport von mehrern hundert Aufrührern, aus dem Königreich Westphalen, ist am 10. May unter Bedeckung zu Frankfurt eingetroffen; sie werden nach Mainz transportirt.

(Mannh. Z.)

Man erzählt, Se. Maj. der Kaiser habe dem Prinzen von Holland seine Ernennung zum Großherzog von Berg zu allererst angekündigt, ehe noch Jemand etwas davon ahnete. Voll Freude sey der kleine Prinz zu seiner Mutter gelaufen, und habe ausgerufen: Nun habe ich auch schöne Soldaten!

(Allg. Z.)

Der k. k. franz. Gesandte, Hr. Serre, ist von Warschau durch Berlin nach Leipzig gegangen. (B. Z.)

Besançon, 4. May. Funfzehnhundert spanische Mönche sind hier angelangt, und in die Citadelle einquartirt worden. In Grenoble bildet man ein Regiment portugiesischer Kavallerie. (J. d. P.)

Bekanntmachung.

Se. Majestät, unser allergnädigster König, haben vermög eines zu Augsburg unter dem 4ten d. M. allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Reskipt beschlossen, ausser den nach frühern Bestimmungen auszuhebenden Reserv-Bataillons, die Ergänzung der Armee durch eine neue Aushebung von Konscribirten vorzunehmen.

In Folge höchster Verordnung des kön. Generalkommissariats des Isarkreises vom 6. d. M. ist die kön. Polizey-Direktion dahier beauftragt, zu dieser Ergänzung von Seiten der kön. Haupt- und Residenzstadt München, einschließig ihres Burgfriedens 60 Mann für die kön. Infanterie und 3 Reservisten zu stellen und diese vorzüglich von den 19 und 20jährigen dienstpflichtigen Jünglingen ohne Ausnahme ihrer Geburt, Religion oder ihres Standes ꝛc. zu nehmen.

Die Polizey-Direktion hat hiezu Termin auf Sonnabend den 20. l. M. Vormittags 9 Uhr festgesetzt und fodert daher sämmtliche militärpflichtige Jünglinge des bemeldten 19 und 20jährigen Alters ohne Ausnahme hiedurch auf, in dem anberaumten Termin auf hiesigem Rathhause sich Behufs der vorzunehmenden Auswahl unfehlbar zu stellen, widrigen Falls aber zu gewärtigen, daß gegen die absichtlich Ausbleibenden mit aller Strenge durch Verkehrung geeigneter Straf- und Zwangsmittel verfahren werden soll.

Was hiemit zur erfoderlichen Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

München den 15ten May 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

v. Stetten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höchsten Befehls des königl. General-Kommissariats des Isarkreises dd. 7. curr. sollen zur Errichtung der vermög königl. allerhöchster Verordnung vom 6. vor. Mon. (Reg. Bl. dieß J. St. XXIX. S. 657) beschlossenen National-Garde von hiesiger Stadt und deren Burgfrieden 40 Mann und 3 Reservisten ungesäumt gestellt werden.

Die nähere Bestimmungen sind aus dem angef. Stücke des Reg. Bl. zu entnehmen, nur wird hieher noch besonders wiederholt; daß

1) keine Exemtionen wegen Geburt, Religion, Standes ic. für die Einstellung zum Nationaldienst Statt finden;

2) denjenigen Dienstpflichtigen, welche dem Loose nicht persönlich folgen können, erlaubt sey, auf ihre Kosten ein anderes taugliches Subjekt zu stellen, was jedoch nicht unter 25 und nicht über 36 Jahre alt seyn darf;

3) Ausgediente Soldaten, unverehelichte Jäger, imgleichen die Söhne der Civil- und Militär-Beamten, und überhaupt die Söhne angesehener Eltern, freywillig einstehen, und die erforderliche Qualifikation besitzen, die ersten Ansprüche auf Offizierostellen haben, und nach beendigter militärischer Laufbahn bey Verleihung von Civil-Stellen ganz vorzüglich berücksichtigt werden sollen;

4) die Dienstzeit, die Zeit von 6 Jahren, in keinem Fall übersteigen soll, und

5) gegenwärtig vorzüglich diejenigen Jünglinge, welche in dem 19ten und 20sten Lebensjahre stehen, zur National-Garde verwendet werden sollen.

Die Auswahl selbst soll auf höchste Verordnung Eines Königl. General-Kommissar. des Isarkreises vom 10. d. Mon. von der unterzeichneten Königl. Polizey-Direktion vorgenommen werden, und wird hiezu der Termin auf Freytag den 19. laufenden Monats Vormittags 9 Uhr anberaumt. Der Versammlungs-Ort ist auf dem hiesigen Rathhause, woselbst sich also sämmtliche dienstpflichtige Jünglinge von 19 und 20 Jahren unfehlbar und bey Vermeidung eintretender Straf- und Zwangs-Mittel auf den Ausbleibungs-Fall einzufinden haben.

München den 15. May 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direktion.
v. Stetten.

Versteigerung.

(2. a) Die ehemals angekündigte, aber durch die eingetrettene Kriegsumstände vereitelte Versteigerung der Hofkammerrath von Birchingerischen Verlassenschafts-Mobilien wird nunmehro nach dem bereits unterm 11ten April abhie bestimmten Veräußerungs-Modo auf den nächstkommenden Pfingstdienstag den 23. dieß frühe Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Abends von 3 bis 6 Uhr vorgenommen. Kaufelustige werden also an diesen und nachfolgenden Tägen in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der Wohnung des Hofkammerrath von Birchinger gefällig gefällig zu erscheinen, hiemit eingeladen.

Gegeben München den 11. May 1809.

Licent. Schlutt,
königl. baier. Advokat von Testaments Executions wegen.

Bekanntmachung.

Da durch die siegreichen Waffen des Kaisers und Königs Napoleon das Theatrum belli von unserm lieben Vaterlande in einem solchen Maße entfernt worden ist, daß eine Zurückkunft der feindlichen Kriegsheere nicht mehr zu befürchten ist; so wird das Mineralbad in dem ehemaligen Kloster Schäftlarn den 24. May laufenden Jahres wieder eröffnet.

Schäftlarn den 15. May 1809.

Unterzeichneter bietet das nunmehr ihm eigenthümliche Hesselohe dem verehrungswürdigen Publikum dahier auch für diesen Sommer, und für die Zukunft wie bisher zum Vergnügungsplatze an, und sieht sich nach Vollendung der erfoderlichen Vorrichtungen in den Stand gesetzt, dasselbe kommenden Pfingst-Sonntag den 21. d. M. zu eröffnen. Es ist die Anstalt getroffen, daß die Dahinkommenden, so viel thunlich ist, mit Erfrischungen bestens bewirthet werden, wobey es jedoch Jedermann überlassen bleibt, das Beliebige selbst mitzubringen, und sich nach Gefallen damit zu versehen.

München den 15. May 1809.

Paul Schröst, Traiteur und Caffeetier.

Vorgestern Abends entlief ein Pudel mit einem spanischen Rohre, ohne zu wissen, wo er selbes liegen ließ. Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit ersucht, obiges in das Gewölbe Nro. 77. in der Kaufingergasse abzugeben.

(2 b) Unterzeichneter hat seine Wohnung am Peters-Kirchhofe verlassen, und dagegen jene im sogenannten Seidenweberhause am Anger Nro. 189. über 1 Stiege bezogen.

Fr. Storno, Buchdrucker.

(3. c) Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. k.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
6.	+ 5. 2.	317. 21.	N.W.	+ 2. 8.	319. 35.	W.	+ 2. 8.	320. 96.	N.W.
7.	+ 3. 0.	321. 82.	N. O.	+ 8. 4.	321. 49.	O.	+ 4. 2.	321. 50.	N. O.
8.	+ 3. 7.	321. 54.	O.	+ 11. 8.	321. 03.	O.	+ 6. 1.	320. 93.	O.
9.	+ 4. 9.	320. 06.	O.	+ 14. 1.	319. 89.	O.	+ 7. 9.	319. 80.	O.
10.	+ 7. 1.	319. 19.	O.	+ 17. 1.	319. 05.	O.	+ 9. 5.	318. 82.	O.
11.	+ 6. 4.	318. 72.	O.	+ 18. 3.	318. 47.	N. O.	+ 10. 4.	318. 95	O.
12.	+ 7. 0.	319. 30.	S. O.	+ 19. 5.	318. 79.	N. O.	+ 11. 2.	318. 59.	O.

Nebst einer sehr wichtigen Beylage.

Beylage

zu Nro. 114. der politischen Zeitung.

München, den 17. May.

Den 12ten rückte die 2te Armee-Division des Generallieutenants Frhrn. von Wrede, bey welcher sich der k. k. französische Marschall, und General en Chef der königl. baierschen Armee, Herzog von Danzig selbst befand, von Waidring vor; in der Gegend von St. Johann fand sich der Feind, obwohl die beyderseitigen Höhen der Defilés mit einer Menge rebellischer Bauern besetzt waren, welche ausser einem starken Feuer aus ihren Büchsen, große Steinmassen herabschleuderten, drang die Division doch durch, schlug den Feind zurück, und verfolgte ihn bis Elman. Der Hauptmann von Zwanziger und der Lieutenant Kneip vom 13ten Linien-Infanterie-Regimente wurden, und zwar ersterer schwer verwundet. — Den 13ten Morgens 4 Uhr brach die Division aus dem Bivouak von Elman auf; der österreichische General Chasteler war mit den Linien-Infanterie-Regimentern Lusignan und Hohenlohe-Bartenstein, dem Chevauxlegers-Regimente Hohenzollern, einem Bataillon Villacher, und dem 3ten Bataillon Klagenfurter Landwehr, dann einer großen Anzahl Insurgenten, welche durch Sturmglocken zum Kampfe aufgerufen wurden, mit 13 Kanonen nach Söllen entgegengerückt. — In einer halben Stunde war der Feind geworfen, er vertheidigte sich zwar von Schlucht zu Schlucht mit vieler Hartnäckigkeit, allein selbst die Vortheile der von der Natur begünstigten Situation waren der Tapferkeit und den Anstrengungen der braven baierischen Krieger keine unüberwindlichen Hindernisse. —

Das 6te leichte Infanterie-Bataillon Laroche, das 1ste Bataillon des 3ten Linien-Infanterie-Regiments Herzog Karl, das 13te Linien-Infanterie-Regiment, die Batterie Caspers warfen ihn aus einer Schlucht in die andere. — Vor Egendorf verlor er sein erstes Kanon; — auf der Ebene hinter diesem Orte führte er zur Deckung des Rückzuges seine Artillerie auf; allein während die dießseitige Infanterie die feindliche auf beyden Seiten warf, attaquirte das 3te Chevauxlegers-Regiment Leiningen, eroberte 4 Kanonen, 8 Haubitzen mit den Munitions-Wägen, alle Bagage, über 150 Pferde, und eine Fahne des Regiments Lusignan. — Ein Oberst, 3 Majors, 32 Offiziers, und 2000 Mann vom Regiment Lusignan, und 1000 Mann von der Landwehr und den Rebellen wurden gefangen. — Der Herzog von Danzig verfolgte den Feind bis über Rattenberg. — Die Thore dieser treulosen Stadt, an welchen Oestreichs Adler mit Lorbeern umwunden hing, waren geschlossen; sie wurden eingeschossen. — Unter den eroberten Kanonen befinden sich die 2 Haubitzen, welche die Rebellen eben vor einem Monate am 13. April den königl. Truppen auf eine verrätherische Weise abgenommen haben. — Mehrere Fahnen, welche die Insurgenten vom Hause Oesterreich erhalten hatten, fielen den Truppen in die Hände; — der dießseitige Verlust ist nicht zu bedeutend. — Der Lieutenant des 3ten Chevauxlegers-Regiments Leiningen, Deisenberger, blieb auf dem Felde der Ehre. —

Italien.

Verona, 3. May. Die österreichische Armee zieht sich zurück. Gestern muß das Hauptquartier Sr. kais. Hoh. des Vicekönigs zu Vicenza angekommen seyn. Ein kleines Korps Oesterreicher, welches am 30. April zu Ronco den Adigo passirt hatte, ward gezwungen, ihn einige Stunden nachher wieder zu repassiren. Von der Seite von Tyrol und dem Gebürge haben die Oesterreicher seit 2 Tagen keinen Versuch gemacht. Sie sind in vollem Rückzuge. Eine um 9 Uhr aus Vicenza geflüchtete Person versicherte, die Oesterreicher hätten 30,000 Mann nach Deutschland detaschirt; es fehlten ihnen Lebensmittel und Fourage; sie forderten zu Vicenza 1 Million Gulden, binnen 4 Stunden zahlbar, in Gold- oder Silbergeräth; sie zwangen die Einwohner, eine Menge ihrer schlechten Bankzettel zu wechseln, und mehrere Corps ihrer Armee hätten bereits eine rückgängige Bewegung angefangen.

Morgen fangen wir wieder an, auf der ganzen Linie offensiv zu agiren. In diesem Augenblick kömmt der Befehl an, die von den Oesterreichern zerstörte Brücke von Villa Nova auf dem Wege nach Vicenza, wieder herzustellen.

(J. de l'Emp.)

Mailand, 4. May. (Aus dem Hauptquartier von Montebello 2. May.) Unsere von Villanova aufgebrochenen Truppen erreichten den retirirenden Feind, verjagten ihn weit, tödteten ihm eine Menge Menschen, und machten 500 Gefangene. Dem Aide de Camp des Vicekönigs wurden 2 Pferde unterm Leibe erschossen. Unsere Vorposten waren vor den Thoren von Vicenza. — In Lonigo drangen einige Aufrührer aus den benachbarten Dörfern mit bewaffneter Hand ein, und wollten plündern und morden, wurden aber mit Verlust

mehrerer Todten und Blessirten von den Einwohnern verjagt.

Schönbrunn, 12. May. Seit gestern Abends 9 1/2 bis heute Morgen 5 Uhr wurde Wien bombardirt; von 10 zu 10 Sekunden fiel eine Bombe in die Stadt. Unter andern Gebäuden gingen auch die Marställe des Kaisers Franz in Rauch auf. Diesen Morgen um 10 Uhr erschien eine Deputation von Wien beym Kaiser Napoleon, den Erzbischof an der Spitze, und bat um Schonung. Im Augenblick zieht eine Division unter Andreossy, welcher Gouverneur von Wien wird, ein. Napoleon gab der sich widersetzenden Stadt 24 Stunden Bedenkzeit, und hat großmüthig diese noch auf 30 Stunden gestern Abends verlängert.

München, den 17. May. Um 1 3/4 Uhr hatten wir das Glück, unsere geliebte königliche Familie unter unbeschreiblichem Jubel des Volks wieder hier ankommen zu sehen. Heute Abend wird die Stadt beleuchtet.

München, 17. May. So eben passirt hier eine Kolonne östreich. Kriegsgefangenen, 600 Mann stark, durch. Es befanden sich viele von der Landwehr dabey, die eben kein martialisches Ansehen hatten. — Auch waren 25 Tyroler Rebellen dabey.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 115 — 18. May 1809.

Auf die Ankunft der Königlichen Majestäten in München am 17ten May 1809.

Goldener schimmern die Tage,
Reizender lächelt der Himmel,
Frischer ergrünet die Erde,
Lieblicher spielen die Lüfte,
Harmonischer rollen die Ströme,
Und Alles verjünget sich neu —
Theilet der Vater des Volkes,
Theilet die Mutter des Volkes,
Wieder mit uns die Blumen des May.

Leben kehrt wieder im Staate,
Schlummernde Kräfte erwachen,
Nächtliche Schatten entfliehen,
Künste entwiklen ihr Antlitz,
Geflügelter heben sich Geister,
Und Alles fühlt wieder sich frey —
Leuchtet die Sonne des Landes
Wieder im heiteren Strahle,
Blüht uns des Lebens glücklichster May.

Al. Mayer.

Polen.

Im Hauptquartier zu Okuniewo, den 3. May 1809.

General-Stab.

Tages-Befehl.

Soldaten! Der Tag des 3. May, merkwürdig durch ein dem Herzen des Polen so feyerliches Andenken, hat nicht aufgehört, uns Glück zu bringen. Kaum sind zwey Jahre verstrichen, daß die Einweihung Eurer Adler verkündete, daß Ihr polnische Krieger seyd, als neue Siege beweisen, daß Ihr dieser Auszeichnung würdig seyd. Heute früh um 2 Uhr wurde der Brückenkopf bey Gora durch die vom General Sokolnicki angeführte Avantgarde nach vorhergängiger und abgeschlagener Aufforderung zur Uebergabe, ohne einen Schuß zu thun, mit gefälltem Bayonet erobert. 1500 Gemeine, 50 Offiziere, unter welchen sich ein Oberster befindet, sind zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Drey Kanonen sind in unsere Hände gefallen. Der kommandirende Divisionsgeneral Schauroth ist mit genauer Noth auf einem Kahne entkommen. Der an der Spitze der Colonne den Angriff führende Gen. Sokolnicki hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Oberste Sierawski, der Oberste Mojaczewski, der Oberstlieutenant Blumer, alle in dieser Affaire gewesene Offiziere haben sich unerschrocken bezeigt. Wir sind Herren des ganzen Weichselufers. Ich bin nicht gewohnt, Euch zu schmeicheln, Soldaten, heut aber könnt Ihr Euch

überzeugt halten, daß Ihr den größten Heeren gleich gekommen seyd. Ihr habt die Dankbarkeit des Vaterlandes verdient, und zu dieser kommt die rühmlichste Belohnung, die Zufriedenheit des großen Kaisers der Franzosen.

(Unterz.)

Joseph Fürst Poniatowski.

Dem Original gleichlautend

Hauke.

Dem Original gleichlautend

Der Chef des Generalstabes

Rautenstrauch.

(Leipz. Zeit.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 27. April. Geist der österreichischen Landwehrbataillons in aufgefangenen Original-Berichten und Schreiben.

An Se. kaiserl. Hoheit den Herrn Generalissimus, Erzherzog Karl.

Feldlager bey Huttern, am 21sten April 1809.

Es hat mir der Hr. Oberstwachtmeister, Graf Wratislaw, Commandant des 1sten Budweiser Landwehrbataillons beygeschlossenen Bericht eingesendet, um solchen Ew. kaiserl. Hoheit unterthänigst zu Füßen zu legen. Ich bin es überzeugt, daß dieser Major, wie auch seine Herren Offiziers sich alle mögliche Mühe gaben, mit guten Vorstellungen, so auch mit aller Schärfe dieses Bataillon über die Grenze zu führen, waren aber nicht vermögend es dahin zu bringen, da einige Uebelgesinnte diese höchst sträfliche Gährung im ganzen Bataillon veranlaßt haben. Daher habe ich dem Hrn. Obersten und Landwehrbrigadier von Rosenhayn, die Untersuchung bey den im Lande zurückgebliebenen betreffenden Bataillons aufgetragen, solche auf das schärfeste vorzunehmen, um daß die betreffenden Rädelsführer nach den Gesetzen bestraft werden möchten.

Richter, G. M. bey der Landwehr.

Budweiser Kreis. Landwehrbataillon Nro. 1.

Gehorsamster Bericht über den am 15. April bey Annäherung der Grenze entstandenen Aufruhr.

Mein Bataillon hatte den Befehl, am 14ten von Sablat aufzubrechen, um über Wallern nach Böhmisch-Röhren, und sodann den 16ten in die bestimmte Position bey Rieß einzutreffen. Den 14ten Nachmittags gegen 5 Uhr war mein Bataillon schon in Böhmisch-Röhren, und schon einquartirt, als plötzlich die dort auf Vorposten gestandene Division des ersten Prachiner Bataillons, die sammt dem von Wallern nachrückenden Bataillon diesen Tag noch in Waldkirchen einrücken sollte, einen Aufstand erregte, sich über die Grenzen zu gehen weigerte, und zu feuern anfing. Der einrückende Hr. Major Graf von Berchtold hat sich der Lebensgefahr ausgesetzt, und mit Anstrengung es dahin gebracht, daß ihm ein Theil des Bataillons nachgefolgt ist, allein beynahe 200 Mann blieben in Böhmisch-Röhren, und meine einquartirte Mannschaft hatte den Befehl, ruhig zu bleiben. Gegen Abend zertheilten sich diese 200 Mann, wo sie theils nach Wallern liefen, und das 2te Budweiserbataillon bey der Nacht beunruhigten, theils in einschichtige Häuser und Gebüsche, wo sie herumtobten. Bey der Nacht liefen dem Herrn Bataillonskommandanten Grafen Berchtold ein ansehnlicher Theil von der Grenze herüber und allarmirten und beunruhigten den Ort Böhmisch-Röhren so, daß sie mir in der Nacht schon die Hälfte der 6ten Compagnie debouchirten.

Den 15ten früh ließ ich mein Bataillon ausrücken, um nach Waldkirchen zu marschiren. Da ich schon einigen Widerwillen verspürte, so wurde der Mannschaft bestens zugeredet, und sie zum Uebergang über die Grenze aufgemuntert, aber kaum sind wir eine Viertelstunde gegangen, so fing das Bataillon an unordentlich zu marschiren, und zu raisonniren, und gleich die Gewehre zu laden, und mehrere Schüsse rechts und links zu thun. Alles Zuthun vermochte nichts mehr, als daß das Bataillon dennoch fortmarschirt ist; als sie aber bey Mehren-Häusern an die Grenze kamen, blieb das ganze Bataillon stehen, und erklärte sich, keinen Schritt über die Gränze zu thun, weil in der Landwehrkarte (die sie herauszogen, und mir vorzeigen wollten) nichts davon enthalten wäre. Die Herrn Compagniekommandanten haben sich mit mir alle Mühe gegeben, sammt einigen Feldwebels der Mannschaft den Irrthum zu benehmen, sie zur Ruhe und Gehorsam zu bringen, durch Vorstellungen aller Vortheile, Ehre ꝛc. so wie auch gegenseitig der Nachtheile und Schande; alles fruchtlos, das Feuern und Schreyen ging immer fort. Ich sagte ihnen, sie hätten mir, ihrem Commandanten, Gehorsam geschworen, sie sollten mit mir, und den Hrn. Offiziers vorgehen; keineswegs, und da sie mit dem Gewehr gegen mich spielten, so sagte ich ihnen: sie sollten mich todt schießen, damit ich die Schande nicht erleben dürfte; sie antworteten: daß sie dieses nicht thun würden, wohl aber auf jene feuern, welche vorgehen wollten. Nun waren diese wenigen um so mehr abgeschreckt, als in dem Augenblick ein Tambour mit beynahe 30 Mann vom ersten Prachiner Bataillon zurückgelaufen kam, und die Lüge verbreitete, daß unsere Mannschaft so starkem Feuer vom Oberhaus zu Passau ausgesetzt wäre. Nun war alles vergebens. Ich sagte also, sie sollten zurück nach Böhmisch-Röhren, eine halbe Stunde, wo ich glaubte (weil ich Abends vorher einen schleunigen Bericht an den Hrn. Brigadier sandte) einige Kavallerie oder sonstige Assistenz zu erhalten, und sie auf diese Art mit Gewalt über die Grenze zu bringen, denn die Mannschaft war so wüthend, daß ich auf keine Art etwas ausrichten konnte, allein auch zurück wollten sie nicht, endlich nach langen Vorstellungen gingen sie nach Böhmisch-Röhren, wo sie sich stark verliefen, theils wieder kamen, theils wieder gingen, und sich den Herrn Offiziers zu widersetzen anfingen. Ich schickte eilends einen Adjutanten zum Herrn Brigadier, welcher auch selbst in einigen Stunden kam, das Bataillon auszurücken befahl, und sich selbst durch seine aufgeworfene Fragen überzeugte, daß kein Mann über die Grenze gehen wollte,

worauf er uns nach Winterberg, Wallern und Brachatiß beorderte. Daß alles Vorgegangene in Böhmisch-Röhren getreu berichtet, bezeugt die dortige ganze Gemeinde, so wie die übrigen Vorfallenheiten, das Zeugniß und die Unterschrift sämmtlicher Hrn. Offiziers und aller Rechtschaffenen.

Ich finde mich verpflichtet, gehorsamst anzuzeigen, daß sämmtliche Herren Offiziers sich, so wie auch mehrere Feldwebels die äusserste Mühe gaben, die Mannschaft zu belehren; zugleich auch anzuzeigen, daß, so wie sich alle beeiferten, und alle mit wahrem Muth und Freude unserm ehrenvollen bestimmten Platz zugeeilt wären, eben so niedergeschlagen sind wir alle, weil wir schuldlos auf einem niedern Platz bestimmt sind. Da ich bloß zwey Hauptleute, einen Unterlieutenant und drey Fähnrichs habe, die Unteroffiziers theils Rekruten, theils Veteranen sind, bis einige ausgenommen, als schädlich bekannt sind, so trägt auch dieses bey, daß man nicht mit voller Kraft wirken kann. Zu meiner und der Herren Offiziers Genugthuung bitte ich dringend um eine strenge Untersuchung und strenge Bestrafung der Schuldigen, welches zur Einbegleitung an Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl gehorsamst beylege. Winterberg, am 17. April 1809.

Karl Graf Wratislaw,
Major.

Winterberg, am 16. April 1809.

Liebster, bester Bruder! Ich schreibe dir jetzt in einer mir äusserst schmerzlichen Lage. Mein Bataillon, auf welches ich alles gehalten habe, mit welchem ich mich so geplagt habe 7 Wochen durch, daß es im Exerciren und Dienst vielleicht keinem regulirten nachgibt; dieses ist mir nicht über die Grenzen gegangen. Ich habe alles angewendet, sie haben auf uns geschossen, und sind mit Bajonetten auf uns losgegangen; und bloß die Schuld war (dieses ist mir um so schmerzlicher) das Bataillon von Berchtold 1ste Prachiner. Diese gingen durch meine Station, und fiengen den Revolt an, und die meinigen den andern Tag. Ich habe nur zwey Hauptleute, 1 Unterlieutenant und 3 Fähnriche beym ganzen Bataillon, die Unteroffiziere sind Veteranen — schlechte Kerls. Ich war zu so einem schönen Ziel bestimmt, zur Cernirung von Oberhaus, und jetzt hier auf schimpflicher Handlangerarbeit. Du kennst mich Bruder, gib mir Rath, lies den beyliegenden wörtlichen Bericht, den ich dem Brigadier zur Einbegleitung an den Generalissimus gesendet habe. Sage mir, was ich thun soll, die Offiziers sind brav, aber bey dem Bataillon kann ich nicht bleiben. Ich will gerne dienen, aber nicht auf solche Art. Ich habe den General Richter zweymal um Assistenz durch Staffeten ersucht, mit 20 Uhlanen hätte ich alles gerichtet, er hat mir nichts geschickt. Er ist mir nicht gut, dieß zeigt er in allen Gelegenheiten. Beobachte nur, wie der E. H. den Bericht aufnimmt, ich dringe auf strenge Untersuchung, und die Offiziers melden sich alle weg. Zu Hause laß ich mich nicht schicken, ich begehre ein unpartheyisches Kriegsrecht. Mein Adjutant, Oberlieutenant Hohenflog, hatte auch ein trauriges Loos, er wünscht bey der Armee angestellt zu seyn, und verdient es auch, ich empfehle dir ihn. Ich hatte schon so schöne Pläne! wenn ich nur ein anderes Bataillon in der Linie bekommen hätte. Bruder denk auf mich. Von Hause kann ich dir nichts schreiben, denn ich bin schon 8 Wochen weg, mich verzehrt die Galle, du kannst denken, wie meine Mannschaft dem Spotte ausgesetzt ist, sie verdient es, aber ich nicht, an allem ist General Richter schuld. Leb wohl, und bin ich dir lieb, so hilf deinem verzweifelnden Bruder, gewiß ganz schuldlosen

Karl.

Oestreich.

Nach Berichten aus Wien, vom 3. d. M., war der östert. Kaiser zu dieser Epoche zwey Poststationen vorwärts von Wien, die Kaiserin hatte die Hauptstadt verlassen, und sich nach Ungarn zurückbegeben. Der Erzherzog Karl war zu Budweis mit seiner Armee, welche man auf 140,000 Mann schätzte. Der Erzherzog Johann sollte sich durch Steyermark und Kärnthen nach Ungarn zurückziehen. (Frft. Z.)

Der Erzherzog Franz, Bruder der Kaiserin, geht als Gouverneur nach Gallizien. — Gegen Dalmatien ist noch nichts unternommen worden; aber die Halbinsel Istrien ist besetzt und Kapo d'Istria hat sich nach einem kurzen Bombardement am 13. April ergeben. Die Festung Palmanova ist berennt. — In Ungarn sind die Disziplinargesetze für die auszurückende Insurrektion erschienen, und sehr strenge. Wenn z. B. ein Korps oder Trupp schändlicher Weise die Flucht nimmt, so sollen die Offiziere mit Infamie ihrer Stellen entsetzt, oder nach erscheinenden Umständen auch an dem Leben bestraft, und von den Gemeinen der 10te Mann erschossen werden. Auch wer gegen einen Obern die Waffen ergreift, ist des Todes schuldig. (H. Bl.)

Türkey.

Constantinopel, den 25. März. Man hatte bisher geglaubt, daß die Janitscharen wieder eine Faktion gegen den Großherrn bilden würden; es ist aber alles beygelegt, wie man aus folgendem Vorfall ersehen wird: Vor einigen Tagen erhielten die Janitscharen, wie gewöhnlich, ihren Sold und den Reis; der Großherr fand sich ganz unvermuthet bey der Vertheilung, zu Pferde, ein. Man präsentirte ihm ein Gericht Reis, um es zu versuchen; er kostete davon, stieg vom Pferde, ging in der Caserne herum, erkundigte sich mit mit einer besondern Herablassung über alles, worüber sie sich zu beschweren hätten, und versprach ihnen Abhülfe. Hierüber waren die Janitscharen in eine Art von Bestürtzung und mit einer Stimme riefen alle, sie verlangten nichts, als daß der Großherr, weil er selbst von ihrem Corps sey, dasselbe nicht aufheben solle. Der Sultan versicherte, daß dies nicht seine Absicht sey, sondern daß er nur ihre Mißbräuche nach und nach abschaffen wolle, ermahnte sie indessen zum Gehorsam und versprach ihnen die Fortsetzung seiner Zuneigung. Hierüber entstand ein allgemeines Freudengeschrey, und einstimmig wurde dem Monarchen Gehorsam geschworen. Der Sultan ver-

langte hierauf, diejenigen zu wissen, welche den Aufstand anzetteln wollten; sie wurden auf der Stelle genannt und auf Befehl des Großherrn, nahe an 200 derselben, sogleich hingerichtet, der Janitscharen-Aga seiner Würde entsetzt, der Capudan Pascha, Seid Aly, aber nach Broussa in Asien ins Exil transportirt. Dies alles geschah mit einer bewundernswürdigen Stille. (H. Z.)

Wallachey.

Bukarest, den 2. April. Der bisherige Pascha von Rutschuck, Kiosse Kiaja, der ehemalige Großadmiral der Pforte, Achmet Effendi, und mehrere andere angesehene Türken, welche zur Partey des umgekommenen Großveziers Mustapha Bairakter gehören, sind unvermuthet hier angekommen, und von den Russen gut aufgenommen worden. Der erstere hat über eine Million Piaster an Geld und Prätiosen mitgebracht. (F. Z.)

Frankreich.

(Fortsetzung der aufgefangenen Briefe.)

In der gegenwärtigen Lage werden Ew. Exzellenz zugeben, daß man statt hieher alle entbehrliche Gegenstände der Artillerie zu schicken, wie man bereits angefangen hatte, dieselben mit den Equipirungsmagazinen nach Steyermark zurücksenden muß, denn hier fehlen mir die Mittel, sie zu Lande transportiren zu lassen, und ich muß zur Ausleerung der Magazine und Kassen die zu meiner Disposition übrigen Fahrzeuge behalten.

Die Militärschulen bleiben hier, und die nach ihrem Alter in den Waffen geübten jungen Leute machen einen Theil der Reservedivision aus, kommen aber erst bey gehörigem Alter in die Regimenter. Die Offiziere der Conscribirten haben nur ihre nothwendigsten Papiere zurückgesandt. Findet man es für rathsam, die Kassen nicht zu weit zurück zu lassen, so muß man ja recht Acht geben, daß man zeitig Nachricht ertheilt, sie zu entfernen; die, welche hier war, ist nach Wien gesandt, und man behielt nur 100,000 fl. zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse.

Aus Mangel an Transportmitteln bleiben die Kanzleyen des Landes, so wie die Arsenale, hier. Noch ist hier keine einzige Compagnie Cordonstruppen angelangt, weil der gänzliche Mangel an Truppen zur Besetzung der Gränzen, sie so lange als möglich auf ihren Posten ließ.

In Betreff der Pensionen ist Alles, wie zu Salzburg organisirt, und doch wird diese ausgezeichnete Begünstigung den Militärs nicht viele Zufriedenheit geben, weil das Protokoll festsetzt, daß die pensionirten Offiziere sich nach dem Orte, wo sie ihre Pensionen empfangen, begeben müssen.

Unterz. von Renka, Generalmajor.

(Der Beschluß folgt.)

Man erwartete zu Nancy am 9. May und die folgenden Tage 2 Kolonnen österr. Kriegsgefangene, jede 3000 Mann stark. Die Einwohner von Nancy und der umliegenden Dorfschaften sind eingeladen, einen Theil derselben zur Verwendung für ihre Arbeiten zu verlangen. Der Rest wird weiter verlegt. Der General-Capitän von Martinique, Admiral Villaret, welcher vermöge der Capitulation nicht ausgewechselt zu werden braucht, und die Landtruppen, die sich unter General v. Houdetot so schön vertheidigten, sind zu Lorient angelangt. (J. d. J.)

Baiern.

Augsburg, vom 16. May. Zum Behuf des kommerzirenden Publikums theilen wir die Nachricht mit, daß nach einer amtlichen Anzeige des königl. baier. Landgerichts Burghausen der diesjährige Alt-Oettinger Markt am 27. May seinen Anfang nimmt, und bis zum 10. Jun. fortdauert.

Der Kaiser Franz hat sich dem Vernehmen nach auf der Donau nach Pesth geflüchtet. —

(A. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 14. May. Schon vor einigen Wochen hatte das Vordringen der Tiroler-Insurgenten gegen die baierisch-schwäbische Grenze, und die Besitznahme mehrerer Ortschaften des Voralbergs durch dieselben Se. königl. Majestät bewogen, einen Kordon an diesem Theil der Grenzen des Königreichs ziehen zu lassen; zu welchem Ende der Gen. Maj. v. Köseriz mit dem Regiment von Franquemont und der nöthigen Artillerie dahin beordert wurde, welcher die Position hinter der Schussen, von Hofen über Buchhorn, Ravensburg bis Altdorf und Weingarten, mit Bewilligung des königl. baier. Hofes, genommen hat. (Schwäb. M.)

Sachsen.

Leipzig, 8. May. Nach Berichten aus Magdeburg hat der Major Schill die Kühnheit gehabt, mit seinem Korps am 5. May bey Dodendorf (eine Meile von Magdeburg) einen Theil der ausgerückten Magdeburger Garnison anzugreifen, die aus 2 Kompagnien Franzosen und 8 Kompagnien Westphalen mit 3 Kanonen bestand. Das Gefecht soll sehr blutig gewesen, Schill aber doch endlich zurückgetrieben worden seyn. Er hat sich, wie es heißt, gegen Halberstadt gewendet.

(Allg. Z.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 2. May. Die Papiere des noch hier anwesenden österr. Ministers Buol von Schauenstein sind versiegelt; er soll sich sehr gesetzwidrig betragen haben.

(J. d. P.)

Vermischte Nachrichten.

Am 2. d. M. starb der berühmte Dr Theol et Philosoph. Heinrich Philipp Conrad Henke zu Braunschweig.

Das Detail der gestrigen prächtigen Illumination in München wird in dem morgenden Stück der Münchener Miscellen mitgetheilt, welches im Comtoir dieser Zeitung für 6 kr. zu haben ist.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag, den 19. Elisene, Prinzeßin von Bulgarien, Oper in 3 Akten.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 116 — 19. May 1809.

Baiern.

Hier sind folgende Nachrichten von der Armee bekannt geworden:

Straubing, den 16. May. Am 13. May rückte die siegreiche französische Armee in die Hauptstadt der österreichischen Monarchie ein.

Das Hauptquartier des französischen Kaisers befand sich am 12. May in Schönbrunn. Es gab in Wien einige fanatische Leute, welche das Volk zu einer unnützen Vertheidigung aufreizen wollten; die Thore wurden geschlossen, Unruhe und Kriegslärm verbreiteten sich durch die Stadt, und die ganze Nacht brachten sie mit thörichtem Tiraillieren gegen die Vorstädte zu, wo sie schon die Franzosen wähnten.

Eine Feuersbrunst entstand in der Stadt. Der Erzherzog Maximilian retirirte sich über die Donaubrücke; erst der Tag entdeckte ihnen, daß sie sich getäuscht hatten. Sie schickten eine feyerliche Deputation an den großen Kaiser nach Schönbrunn. Er empfing sie in Gnaden.

Die Großmuth der Sieger beruhigte sie.

Die franz. Divisionen stehen schon vor Preßburg. Die ungarische Insurrektion erklärte dem Kaiser Franz bey der letzten Aufforderung, „daß sie noch nicht bereit wäre."

Verschiedene französische Korps der großen Armee haben sich zugleich nach Tyrol und Böhmen begeben. Man hat keine Nachricht von dem Kaiser Franz, noch von dem Erzherzog Karl.

Ganz Gallizien ist von den Russen besetzt.

Se. Exzellenz der Herr Marschall Herzog von Auerstädt erwähnt in seinem Schreiben an den Kommandanten der Stadt Straubing, C. de Laroche, über die Einnahme Oesterreichs Folgendes:

„Wir sind in Wien; die Einwohner erkennen die Schändlichkeit des Kriegs, welchen Oestreichs Kaiser ohne Ursache gegen uns geführt hat. Im Ganzen betragen sie sich gut."

Augsburg, den 17. May. Heute Früh sind Ihre Majestäten, der König und die Königin, nach einem Aufenthalt von 26 Tagen, mit Höchstihrer Familie und dem Hofe in erwünschtem Wohlseyn wieder von hier nach der Haupt- und Residenzstadt München abgereiset. Unvergeßlich bleibt jedem hiesigen getreuen Einwohner die herablassende Huld und Gnade, welche Ihre Majestäten bey jeder Gelegenheit äußerten, und die heißesten Segenswünsche steigen beym Abschied für Ihr ferneres langes beglücktes Leben zum Throne des Gebers alles Guten empor. Se. königl. Hoheit, der hoffnungsvolle Herzog Karl, haben während Ihres Hierseyns alle Merkwürdigkeiten und interessante Anstalten von Augsburg in Augenschein genommen.

Heute Vormittags ist die 11te Kolonne von österreichischen Kriegsgefangenen, aus mehrern tausend Mann bestehend, auf dem Transport nach Frankreich hier eingetroffen. Man bemerkte unter denselben nicht viele Kavalleristen, wohl aber eine ziemliche Anzahl Zigeuner. Diese Mannschaft soll dem Vernehmen nach in den Gefechten bey Ebersberg in Kriegsgefangenschaft gerathen seyn.

Nach Berichten aus der Gegend von Kufstein haben schon mehrere Ortschaften im Tyrol die Gnade und das Erbarmen der siegreichen Truppen angefleht, und versprochen, ihrem guten König und Landesvater, den sie durch Undank schwer beleidigt, künftighin mit aufrichtiger Treue ergeben zu seyn.

Nach öffentlichen Berichten marschirt auch ein Korps großherzoglich badenscher Truppen gegen die Tyroler. (A. Z.)

Die Herzensgüte unsers Königs geht so weit, daß er auch seinen Feinden in der Stille Gutes thut. Höchstderselbe hat bey seinem Aufenthalt allhier viele österreichische kriegsgefangene Offiziere, die sich an Denselben wendeten, mit ansehnlichen Reisegeldern unterstützt. Diese sagten es hier laut aus, und glaubten, daß solche Wohlthaten bekannt zu werden verdienten.

Aus einem Schreiben von Passau, 14. May 1809.

Was sich hier zutrug, ist in Kurzem Folgendes. Am 10. April Morgens 10 Uhr drangen die Oesterreicher von der Seite St. Nikolas und der Innstadt in Passau ein. Der französische General Chamberlak und alle seine Sappeurs, ferner der baierische General und Commandant Montigny waren noch in der Stadt. Es gelang allen, in die Festung Oberhaus zu entkommen, ausgenommen einem französ. Offizier und 8 Sappeurs, nebst 1 oder 2 Baiern. Kaum waren jene in der Festung, so wurden von dieser die Kanonade auf die Brücken über den Inn, die Donau und die Ilz eröffnet, allein vergeblich. Die Oesterreicher berennten die Festung, aber ohne Belagerungsgeschütz, und nun dauerte täglich das Vorpostengeplänkel fort. Von der Festung wurde mit 24pfündern und Haubitzgranaten geschossen. Es blieben beyderseits einige Mann, und mehr als hundert wurden verwundet. Ein Zimmermann und zwey Frauenzimmer, eine auf der Innbrücke, da sie der Besatzung Lebensmittel zugetragen hatte, blieben ebenfalls. Die Belagerung kommandirten General Richter und Dedovich, mit Landwehr und den Regimentern Mitrovich und zuletzt Stuart. Am 20sten kam der Herzog von Rivoli mit seinem Korps an. Sogleich wurde über den Inn agirt. Ein baierischer Offizier mit französ. und baieris. Freywilligen rückten über die Brücke die abgetragen war, und nur die Wasserleitungsröhren als Bindungsmittel darbot, vor, während zu Schiffe die Franzosen übersetzten. Einige blieben todt; aber der Uebergang ward bewerkstelligt. 300 Oestr. wurden in der Innstadt gefangen gemacht. Inzwischen war die Division Legrand gegen Schärding vorgerückt. General Dedovich verwehrte die Herstellung der Brücke, und so wurde Schärding ein Raub der zündenden Bomben. Nur 30 Häuser wurden gerettet. Geplündert wurde mehrere Tage. Der Herzog von Rivoli blieb bis zum 30. in Florian bey Schärding; alsdann rückte er vor. Nach ihm passirten durch Passau die Armeekorps des Herzogs von Auerstädt und Prinz von Pontecorvo. Heute marschirten die Sachsen durch, und morgen sollen die Ueberbleibsel bis auf ein Regiment Franzosen, das als Besatzung hier bleibt, fortmarschiren. Die Gegend hat viel gelitten, wie sich bey diesem Drange von Menschen denken läßt, während benachbarte Gegenden vom Kriege kaum etwas wissen.

Nach den nun wieder eingetroffenen Kemptener Zeitungen bestand das am Abend des 8. May daselbst eingerückte, feindliche Korps überhaupt aus 2,000 Mann Tiroler-Insurgenten unter Kommando des östrr. Majors v. Teimer, nebst den 2 Majors v. Dietrich und Schuller, ferner aus einem Zuge Hohenzollernscher Chevauxlegers unter dem Oberlieutenant, Grafen Scribant.

Der Erzherzog Johann hatte unterm 13. April aus seinem Hauptquartier Udine ein Organisationspatent für Tyrol erlassen, welches in 18 Artikeln besteht, und am 22. April zu Innsbruck feyerlich puplizirt wurde. (A. Z.)

München, den 19. May. Die Bewohner von Urspring und Laudel in Tyrol, so wie die des Achenthals, bereuen bereits ihre Verbrechen, und flehen um die Gnade des Königs.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 16. May. Die Tyroler Insurgenten waren am 11. bis Memmingen vorgerückt, an der Zahl von ungefähr 1500 Mann, und hatten daselbst die Bürgerwachen entwaffnet, sämmtliche königl. Kassen und Vorräthe in Beschlag genommen. An eben diesem Tage wurde ein königl. baierisches Depot von grossem Werthe, welches bisher zu Kostanz unter einer Bedeckung von 150 Mann gewesen, mit Schiffen über den See nach Sermadingen, einem königl. würtembergischen Ort, gebracht, und daselbst auf 220 Wägen geladen, um weiter über Tuttlingen in Sicherheit gebracht zu werden. Die Tyroler und Vorarlberger Insurgenten, welche hievon benachrichtiget wurden, wagten es, unter der Anführung des Sonnenwirths Riedmüller von Prudenz, an der Zahl von 8 bis 900, sich von Bregenz aus in Schiffen ebenfalls nach Sermadingen und Ueberlingen übersetzen zu lassen, bemächtigten sich an ersterem Orte des königl. würtembergischen Salzmagazins und poussirten eine Abtheilung von 150 Mann über Stockach bis Lipptingen, an welchen Orten sie jedoch keine Unordnungen und Gewaltthätigkeiten, als das Abreißen der königl. Wappen, begiengen, sondern nach einem Aufenthalt von einigen Stunden sogleich wieder zurückkehrten. Derjenige Theil aber, welcher zu Ueberlingen gelandet, setzte seinen Marsch sogleich gegen Mößkirch fort, und traf jenseits dieses Orts den bis dahin gekommenen bairischen Transport, dessen sie sich nach einem kurzen Gefecht mit der baierischen Escorte größtentheils bemeisterten, auch einige Gefangene machten. Mit dieser ansehnlichen Beute kehrten sie sogleich nach Sermadingen und Ueberlingen zurück, und schifften dieselbe nebst einen Theil des Salzmagazins ein, und fuhren nach Bregenz zurück.

Nach offiziellen Berichten von Augsburg unter gestrigem Dato befehligte der Divisions-General Graf Beaumont am 13. den Brigade-General Picard mit 1800 Mann, theils Kavallerie, theils Infanterie, von Ulm und Augsburg aus, auf Memmingen zu marschiren, um daraus die Insurgenten zu vertreiben; allein als er am 14. daselbst ankam, hatten die Insurgenten in aller Eile Memmingen verlassen, auch Lindau geräumt. Am 15. marschirte General Picard auf Kempten. General-Major v. Köseriz wird sich mit ihm vereinigen, um Weiler, Immenstadt und Füssen von diesem Gesindel, welches nirgends Stich hält, sobald es reguläre Truppen und Kanonen erblickt, zu reinigen. (Schw. M.)

Preußen.

Berlin, 6. May. Wir haben einige unruhige Tage gelebt. Nachdem der Major v. Schill sich am Abend des 28. v. M. mit seinem Husarenregimente und dem kleinen Korps reitender Jäger entfernt hatte, erfuhr man Tags darauf, daß er den Abmarsch ohne Vorwissen des Gouverneurs und der Regierung angetreten habe. Er hat die Truppen etwa 500 M. stark, vom Exerzierplatze hinweggeführt, ihnen sodann bekannt gemacht, daß er entschlossen sey, seine Unthätigkeit durch einen Marsch über die Grenzen des Landes zu beendigen, sie sodann aufgefordert, ihn zu begleiten, es jedoch auch Jedem frey gestellt, ungehindert zurückzukehren, der keine Neigung zu einem solchen Unternehmen trage, aber Alle entgegneten angeblich, daß sie mit ihm ziehen wollten. Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine traten den Marsch an. Zwey Offiziere, der Major v. Blücher und der Lieutenant Heinse, welche zufällig in der Stadt geblieben waren, befinden sich noch hier, und haben ihr Ehrenwort gegeben, ihm nicht zu folgen. So viel man weiß, wollte Schill in der Altmark über die Elbe gehen, fand dies aber unmöglich, und schlug die Straße nach Wittenberg ein, wo er auch die Elbe passirt hat. Einige vermuthen, er wolle auf einen Raubzug nach Westphalen vordringen, Andere, er begebe sich nach Böhmen. Mit seinem Abmarsche war jedoch noch nicht alles abgethan. Das hier zurückgebliebene leichte Infanteriebataillon, das seinen Namen führt, war unzufrieden damit, daß der Chef es zurückgelassen. Viele Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine versammelten sich, und beschlossen, ihm zu folgen. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. führten sie diesen Entschluß aus. Ein Lieutenant von Quistorp stellte sich an die Spitze, und führte die Abtheilung — so viel man weiß, 280 Mann, bestehend aus der ganzen Leibkompagnie Schills, und Theilen von den andern Kompagnien — unter dem Vorwande, als sey er zu einer Expedition kommandirt, aus dem Thore. Wohin dieser Trupp sich gewendet, ist noch nicht bekannt. Sobald der Rest des Bataillons den Abmarsch der Kameraden erfuhr, schien auch er geneigt, ihm zu folgen; die Klugheit des hier anwesenden Generals v. Tauenzien verhinderte jedoch fernere Austritte; die Soldaten gelobten sich ruhig zu verhalten. Strenge suchte man zu vermeiden, weil das übrige Militär bereits zu billigen schien, was geschehen war. Seitdem ist es ruhig. Es sind sogleich Kouriere an den König abgegangen, und man erwartet täglich eine Erklärung gegen Schill und seine Begleiter. Es sollen sich in Königsberg ähnliche unangenehme Scenen mit dem Militär zugetragen haben. — Am 2. d. ist das 1ste brandenburgische Husarenregiment (sonst v. Rudorf) aus der Gegend von Fürstenwalde hier eingerückt; es gehört jetzt zur Garnison. Schill requirirt auf seinem Marsche durch Sachsen Lebensmittel, soll aber sonst ziemliche Mannszucht halten. Er selbst, als Civilperson gekleidet, fährt oder reitet seinem Trupp voraus, um Erkundigungen einzuziehen, ob die Gegenden, wohin er geht auch sicher und ohne Militär sind. Seinen Trupp scheint er in mehrere Haufen vertheilt zu haben, die hier und da herumschwärmen. (Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Unterm 9. May wird aus Leipzig geschrieben: Der Fürst Poniatowsky hat die Armee eine konzentrirte Stellung nehmen lassen, vorwärts von Sierok auf dem linken Ufer des Bug, wo er im Stande ist, Praga, wenn es bedroht wäre, zu Hülfe zu kommen, die Operation des Feindes am obern Bug zu beunruhigen, in Gallizien einzufallen, wenn es die Umstände erlauben, und den Russen die Hand zu reichen, welche mit uns gemeine Sache machen werden." (A. Z.)

In einer Beylage zur Innsbrucker Zeitung (wovon nach der Räumung von Kempten die ältern Blätter wieder in Ulm angekommen sind) wird gemeldet, der Erzherzog Ferdinand habe sich mit seinen Truppen in Bewegung gesetzt, um durch Schlesien in Eilmärschen zu der Hauptarmee des Erzherzog Karl zu stoßen. Zugleich fügt aber diese Zeitung den wohl sehr unwahrscheinlichen Beysatz hinzu, der Erzherzog Ferdinand habe das für den König von Preußen in Besitz genommene Warschau dem mit ihm vereinigten, 40,000 Mann starken, preuß. Armeekorps der Generallieutenante Grawert und Blücher übergeben. (A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Der franz. Gesandte beym rheinischen Bunde, Herr von Bacher, ist zu seinem Kaiser ins Hauptquartier berufen worden, und bereitet sich zur Abreise. — Die Geldbeyträge zur Unterstützung der verunglückten Regensburger belaufen sich über 12,000 Gulden, was nämlich durch besondere Almosenpfleger in den Quartieren gesammelt wurde; dazu kommen mehrere Privatkollekten vom Kasino, den Freymaurerlogen, Theater und Konzerteinnahmen u. s. w. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. May. Seit einigen Tagen fehlen alle zuverläßige Nachrichten aus Schweden. Nach andern Nachrichten aber heißt es, daß die Feindseligkeiten an den östlichen Gränzen Schwedens aufs Neue angefangen hätten, und daß die schwed. Regierung den Kapern wieder erlaubt habe, auf dänische Schiffe Jagd zu machen. (A. Br.)

Frankreich.

Bayonne, den 6. May. Der mit dem 5. Korps und einem Theil des 3ten, (in Allem gegen 20 bis 24,000 Mann) von Arragonien abmarschirte Herzog von Treviso ist zu Astorga angekommen. Bey seiner Annäherung verliefen sich die Insurgenten in die Gebürge. Täglich rafft die Kavallerie eine Menge derselben auf. Am 21. April brach der General Kellermann mit 18,000 Mann von Benevente nach Asturien auf. Der Herzog von Abrantes, welchen man hier seit 8 Tagen erwartet, ist noch nicht angekommen. Man sagt selbst, er habe Contreordre erhalten, und werde sich von Tudela nach Sarragossa begeben. General Verdier, welcher in Arragonien kommandirte, hat das Kommando einer Division in Catalonien erhalten. General Lecchi hat neue Vortheile erfochten. Alle

Zurüstungen zur den Belagerungen von Girona und Tarragona sind beendigt. Beyde Plätze sind bloquirt, und werden sich wahrscheinlich nicht lange halten. (J. d. l'E.)

Die sonderbaren, in der Berliner Zeitung wieder ganz ohne Bemerkung mitgetheilten östrr. Bulletins geben wir morgen.

Versteigerung.

(2. b) Die ehemals angekündigte, aber durch die eingetretenen Kriegsumstände vereitelte Versteigerung der Hofkammerrath von Pirchingerischen Verlassenschafts-Mobilien, worunter sich auch unter andern eine Antlia oder Luftpumpe befindet, wird nunmehro nach dem bereits unterm 11ten April abhin bestimmten Veräusserungs-Modo auf den nächstkommenden Pfingstdienstag den 23. dieß frühe Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Abends von 3 bis 6 Uhr vorgenommen. Kaufslustige werden also an diesen und nachfolgenden Tägen in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt Nro. 117. rückwärts über 2 Stiegen in der Wohnung des Hofkammerrath von Pirchinger zu erscheinen, hiemit eingeladen.

Aktum München den 8 May 1809.

Licent. Schlutt,
königl. baier. Advokat von Testaments Executions wegen.

Versteigerung.

(3 b) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbsinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths, Klemens Graf von Roß, dessen Behausung vor dem Karlsthor K/V. Nro. 8. Dienstag den 4. July Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obengesagten Tage und Stunde dießorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Böhm.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3. b.) Die Niederlage der Karten-Fabrike des Andrä Benedikt Hödl jun. in München, befindet sich von jetzo an nicht mehr auf dem Kreutz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Herrn Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zwischen der Schäfflergasse und der Löwengrube. Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paqueter für die Essig-Fabrike des J. G. C. Radins abgegeben und angenommen. Beyde Fabriken werden sichs zur angelegensten Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Bekanntmachung

(3. b) Nachdem der königlich baierische geheime Rath, Pierre Camasse de Fontenel, den 9. dieß mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Foderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bey dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner wie immer Namen habenden Foderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. May 1809.

W. v. Zweybrücken, Gen. Lieut., geh. Rath, Großkreuz des Max Joseph und rothen Adlerordens als adelicher Obsignant.

In der Fürstenfelder Gasse Nro. 52 ist am 18. Morgens eine große Haubenschachtel, worin eine von blauem Krepp mit einem Bouquet von Lindenblühe sich befindet, deto ein weißes von silberrosen Diadem, mit noch einem braunen Bouquet entwendet worden. Wem selbes zu Handen kommt, wird höflichst ersucht, gegen eine Belohnung es auf der Polizey zu melden.

Es sind in der Dienersgasse zwey Zimmer, wovon eines meublirt, das andere unmeublirt und jedes mit einem Extraeingang versehen, einzeln oder zusammen zu verstiften. Das Nähere erfragt man auf dem Bureau der gegenwärtigen Zeitung.

In der Eisenmanngasse Nro. 149 über 1 Stiegen sind 4 Zimmer, Küche, Retirat sammt Ausguß bis künftige Michaeli zu verstiften.

(3 b) Joh. Jakob Winter fodert seinen Bruder, Johann Leonhard Daniel Winter, Gürtlergesell, auf, sich unverzüglich bey Verlust seines Vermögens nach Hause zu begeben, um sich zur Conscription zu stellen.

Aalen den 9. May 1809.

(2 a) 300 fl. werden gegen beste Sicherheit und unter vortheilhaften Bedingungen zu leihen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Hr. Dechamp, Garde du Magazin von Donauwörth, im Hahn. Hr. Delutel, Prokurator von Türkheim, im Kreuz.

Vom 17. Hr. Lariboisierre, Divisions-General und Commandant der Artillerie von Paris, und Hr. Lavillette, Aide de Camp, im Kreuz. Hr. Meyer, Kaufmann, und Hr. Ostertner, Weinwirth von Burghausen, im Bären. Hr. Deininger, Mauthbeamter von Strub in Tyrol. Hr. Streng, Maier, im Adler.

Münchner

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 117 — 20. May 1809.

Baiern.

München, den 20. May. Den 15. May ertheilte der kaiserl. französische Reichsmarschall, Herzog von Danzig, dem Generallieut. Frhrn. v. Wreden den Befehl, mit der kön. baier. 2. Armeedivision von Rattenberg gegen Schwatz vorzudringen. Schon vorwärts von Brixlegg stieß die Avantgarde auf die Rebellen. Der brave Major des 13. Lin. Inf. Regiments, v. Zaiger, welcher an diesem Tage die Schützen der 1sten Brigade kommandirte, blieb auf der Stelle, der Lieutenant und Adjutant des 6ten leichten Inf. Bat. Laroche, Schmid, wurde schwer verwundet. Das Feuer der Rebellen wurde bald zum Schweigen gebracht, allein sie suchten gleich darauf den Uebergang über die Zill streitig zu machen. Auch von da zurückgeworfen, warfen sie sich gegen ein auf eine Bergschlucht stehende Kapelle, schickten sieben Deputirte bis an den Fuß des Berges herunter, und begehrten Pardon; allein kaum war der Generallieutenant Freyherr von Wrede mit einem Trompeter und einem Chevauxlegers auf diese Stelle geritten, schossen sie das Pferd des Ordonanzkorporals zusammen, und machten eine allgemeine Decharge auf die Avantgarde. Sie wurden sogleich durch einige Granadenwürfe, welche der Oberlieutenant Freyherr von Grafenreuth sehr gut anbrachte, zerstreut, jedoch konnte die Division nur durch ein heftiges Feuer der Rebellen begleitet den Marsch gegen Rothholz fortsetzen. Bey Rothholz verdoppelte sich dieses Feuer von beyderseitigen Gebirgen, die Insurgenten wurden aber eben so bald durch einig Bataillons-Dechargen und die Wirkung der Batterie Kaspers zerstreut.

Als die Avantgarde sich der ehemal. Kreis- und Berg-Stadt Schwatz, vor welcher das Thal in eine nicht unbeträchtliche Ebene sich öffnet, näherte, bemerkte man ein österreichisches Bataillon und etwas Kavallerie, einige Bataillons Landwehr und mehrere Haufen Insurgenten aufmarschirt. Sogleich ließ der Generallieutenant Freyherr von Wrede die Artillerie vorrücken, um den Feind zu beschießen und zu verdrängen, allein die Rebellen warfen sich in die Stadt, und es war nun leicht vorherzusehen, daß sie mit den Oesterreichern den schrecklichen Entschluß gefaßt hatten, die Stadt zu vertheidigen. Da das Terrain günstig war, führte der Generallieutenant das 3te Chev. Leg. Regiment Leiningen selbst zur Attaque gegen das österr. Bataillon vor, selbes ward geworfen, viele gefangen und zusammengehauen. Der brave Oberlieutenant Fürst von Löwenstein erhielt hier eine schwere Schußwunde. Wie er vom Pferde stürzte, rief er seinen Kameraden zu: „Saget dem Generallieutenant, ich sey für den König und das Vaterland gefallen." Die Oestreicher warfen sich nun mit den Rebellen in die Häuser, ein anderer Theil beschäftigte sich, die Brücke abtragen zu wollen; die Batterie Kaspers that die vortrefflichste Wirkung, um den Feinde an der bereits angefangenen Abtragung der Brücke zu verhindern, allein, um diesen Zweck völlig zu erreichen, mußte der Feind aus der Stadt vertrieben werden. Nachdem die Schützen der 1ten Brigade die Vorstadt genommen, dann das 6te leichte Inf. Bataillon Laroche und das 3te Lin. Inf. Reg. Herzog Karl zum Sturm vorrückten, drang der Generallieutenant Freyherr von Wrede zweymal bis mitten in die Stadt, allein er mußte zweymal, da die Rebellen und Oesterreicher aus allen Häusern auf die baierischen Truppen feuerten, bis zur Hauptkirche zurück. Endlich kam das 13. Lin. Inf. Reg. an und der Sturm begann aufs neue. Alles, was noch vom Feinde auf den Straßen oder in den Häusern war, wurde niedergemacht oder gefangen; unter den letztern befinden sich drey Kapitains und 182 Soldaten vom österreichischen Regiment Devaux.

Die Blut- und Mord-Scenen in dieser Stadt waren schrecklich — die Wuth der Soldaten ohne Gränzen.

Der Lieutenant des 3ten Lin. Inf. Regim. Herzog Karl, Rudersheimer, ist geblieben, der Oberlieutenant vom 6. leichten Inf. Bat. Laroche, Freyherr v. Rodenstein, der Lieutenant vom 13. Lin. Inf. Regiment, Freyherr von Beulwitz, der Lieutenant der Artillerie, Kommender, sind verwundet. Die Brücke ward durch den Sturm genommen, und die ganze Division deployirte auf der Ebne vor der Stadt auf dem linken Innufer hinter dem Dorfe Vomp.

Die 2te Infanterie-Brigade des Generalmajors von Beckers wurde nun in die erste Linie vorgezogen, und verfolgte den Rest des Feindes bis gegen Terfens.

Die Division war zu ermüdet, um an diesem Tage noch weitere Fortschritte zu machen. Kaum standen die Truppen im Bivouak, so brach in der obern und untern Vorstadt durch die bey der Attaque in selbe geworfenen Haubitzgrenaden zugleich Feuer aus, in weniger als einer halben Stunde standen beyde Vorstädte in Flammen.

Der Generallieutenant beorderte sogleich einen Theil des 3ten Lin. Inf. Regiments Herzog Karl, und das 13te Lin. Inf. Regiment zum Löschen, da es aber an Löschanstalten fehlte, und die Einwohner verlaufen waren, wurde das Feuer erst den folgenden Mittag durch die Anstrengung dieser beyden Regimenter gedämpft, allein Abends 8 Uhr entstand ein Sturmwind, welcher die Funken der noch glimmenden Brände auf die Dächer des geretteten gemeinen Theiles der Stadt warf, und nun gerieth auch diese in Flammen. Nichts war vermögend, der Verheerung des Brandes Einhalt zu thun, und so liegt nun der größte Theil dieser einst blühenden Stadt im Schutte. Am nämlichen Tage hat der Feind die Vorposten-Kette des Generalmajors Grafen von Beckers viermal angegriffen, ward aber eben so oft zurückgeworfen, der Oberst des 6ten Lin. Inf. Reg. Herzog Wilhelm, Graf von Spreti, ward verwundet.

München, den 20. May. „Von der neuerlich in den Pariser Zeitungen erwähnten, durch ausserordentliche Gelegenheit hieher gekommenen interessanten Flugschrift unter dem Titel: „Que veut l'Autriche?" ist hier eine Uebersetzung erschienen, deren Ertrag für die Abgebrannten von Stadt am Hof bestimmt ist.

Wir heben davon hier einige Stellen aus:

„Oesterreich will Krieg. — Seine Masse-Aufgebothe, seine Schmähschriften, seine Anleihen, seine bürgerlichen und militärischen Agitazionen haben dieß seit langer Zeit verkündet. Die Vernunft sträubte sich, daran zu glauben: aber die Thaten sprechen: man muß der Gewißheit weichen."

„Wenn man aufmerksam den Ereignissen folgt, und den Gang der Kabinete seit den Verträgen von Preßburg und Fontainebleau beobachtet; so überzeugt man sich, daß ein Krieg mit Oesterreich weder in dem Interesse, noch in der Gesinnung von Frankreich lag: es hat dieses dadurch bewiesen, daß es einen großen Theil seiner Truppen zu einer Zeit aus dem Herzen von Deutschland zog, und an die Ufer des Tagus schickte, wo schon Oesterreichs ausserordentliche Bewaffnungen wenn auch nicht Furcht einflößen, doch Argwohn erregen, und zu Vorstellungen berechtigen konnten. Das Kabinet der Tuilerien begnügte sich damals mit vagen Antworten. Vielleicht glaubte es nicht an derselben Aufrichtigkeit; aber, aus Achtung gegen die Unabhängigkeit einer ohnehin schon so unglücklichen Nazion, schien es daran glauben zu wollen, und benützte eine Gelegenheit nicht, die es leicht hätte ergreifen können, wäre Oesterreichs Sturz in seinem Plane gelegen. Vielleicht hätten damals einige Wochen hingereicht, um eine Macht zu zerstören, welche gerechten Anlaß zu Besorgnissen gab, während durch sechs Monate Aufschub sich Opfer und Gefahren vervielfältigten. So hätte Frankreich manche Kosten und Nachtheile vermieden: aber lieber wollte es die Treulosigkeit eines geheimen Feindes in Thaten ausbrechen lassen, als Zweifel an seiner eignen Mässigung erregen, lieber den Sieg theurer erkaufen, als denselben auch nur dem Schatten einer Ungerechtigkeit verdanken. Die Klugheit geboth damals, loszuschlagen, aber die Ehre untersagte es, und Frankreich blieb seinem Systeme getreu." (Der Beschluß folgt.)

Italien.

Durch ausserordentliche Gelegenheit.

Lovadine, den 9ten May 5 Uhr Morgens. Se. kais. Hoheit der General en Chef befahl um 7 Uhr Abends, daß die Armee am andern Morgen 8 Uhr die Piave passiren solle. Alles ward in der Nacht zur Ausführung dieser kühnen Unternehmung in Bewegung gesetzt.

Der Uebergang geschah gestern um 3 Uhr Morgens halb durch Schwimmen, halb durch Durchwaten in Gegenwart des Feindes, welcher auf der andern Seite des Ufers campirte, und während man ihm auf andern Punkten falsche Attaquen machte. Kaum war der Fluß passirt, als die französischen Truppen auf den Feind losstürzten. Die Cavallerie, die Voltigeurs und die Artillerie thaten Wunder der Tapferkeit. Die feindlichen Reihen wurden von allen Seiten durchbrochen, und so wie sie sich wieder schlossen, von Neuem geworfen. Der Feind ließ eine beträchtliche Menge Todte und Blessirte auf dem Schlachtfelde. Unter Ersteren befinden sich mehrere Generäle, und vorzüglich der Generallieutenant Dessmont. Man nahm ihm 16 Kanonen und viele Munitionswägen. 2 Generäle wurden gefangen, der General der Artillerie der Armee und der General der Kavallerie: viele andere Offiziere und eine unendliche Menge Soldaten wurden gleichfalls genommen. Die feindliche Armee war auf voller Flucht begriffen. Der General en Chef verfolgt heute seine glänzenden Vortheile, und diesen Abend oder Morgen wird man eine detaillirte Darstellung dieses Sieges geben können, welcher eben so glänzend durch die Kühnheit des Projekts ist, die ihn herbeyführte, als durch die Waffenthaten, die die Armee von Italien für immer verherrlichen.

Frankreich.

Die im heutigen Extrablatte versprochnen Publikationen.

Nro. I.

Seit 8 Tagen setzte man das Publikum nur sehr

oberflächlich von den Militäroperationen in Deutschland und Italien in Kenntniß. Die Bewegungen folgen so schnell auf einander, und das Hin- und Herbewegen ist dergestalt, daß man unmöglich eine vollständige Darstellung von diesem verwickelten Ereigniß geben kann; denn zur Redaction einer solchen bedürfte es eines Grades von Ruhe, den man in diesen kritischen Augenblikken weder hoffen, noch fordern kann. Der Wunsch, das Ganze dieser großen Ereignisse, so wie die denkwürdigen Anstrengungen unserer Armee, und die besondern Thaten der Vaterlandsvertheidiger kennen zu lernen, ist natürlich und gerecht, und in einiger Zeit soll er völlig befriedigt werden.

Die Einwohner dieses Reichs haben in den leztern Zeiten ein großes Beyspiel von Anhänglichkeit an den Souverän, von Eifer für den Ruhm und die Wohlfahrt des Staats, von gesunder Beurtheilung in der Betrachtung ihres wahren Interesses, von Zutrauen in sich selbst, von Muth und Eintracht gegeben; sie haben die Bewunderung der Welt erregt, und sich in der Geschichte einen Rang gesichert, welchen wenige Nationen mit ihnen theilen werden; damit aber dieser Ruhm vollkommen sey, so müssen ihre Beständigkeit und Festigkeit nicht durch unglückliche Ereignisse erschüttert werden können.

Ein Krieg, dessen Zweck ist, gegen die Leiden zu kämpfen, womit 20 unglückliche Jahre Europa niederbeugten, kann nicht nach einem Kampfe von einigen Tagen oder Wochen ein glückliches Ende haben. Ein Krieg, in welchem wir Alles, was uns theuer, Alles, was in den Augen der Menschen heilig ist, vertheidigen, kann nicht wie jene ephemerischen, wegen einer Erbschaft, oder für einige Meilen Landes unternommenen Feindseligkeiten, auf eine oder die andere Art, nach dem guten oder schlechten Erfolge, nach dieser oder jener Expedition, sogleich endigen. Unsere Sache wäre nicht die, welche sie ist, wenn wir sie ohne große Anstrengung gewinnen könnten. Der Feind, welchen wir zu bekämpfen haben, könnte in diesem Falle, mit einigen Anschein vom Grund, uns anklagen, wir hätten die Gefahren, gegen die wir uns waffneten, übertrieben, und das Schicksal, welches er so vielen Staaten gab und allen andern aufbewahrt, mit zu schwarzen Farben geschildert.

Alles, was das Zutrauen befestigen, die Seele und den Muth erheben kann, ist auf unserer Seite. Ehemals war es schon viel, wenn wir Gerechtigkeit für unsere Sache hatten; gegenwärtig haben wir mehr, als diese; die Pflicht, das Gefühl der größten aller Pflichten, bewog uns, zu den Waffen zu eilen. Das Interesse der gegenwärtigen Generation und der Generationen der Zukunft belebt uns auf dem Schlachtfelde.

Allen diesen Vorzügen vermag der Feind nur Einen entgegen zu setzen: jene Geschicklichkeit, jenes Vertrauen auf die militärischen Operationen, welche er durch einen immerwährenden und fast beständig glücklichen Krieg erlangte. Europa hat die Wirkungen dieses Vortheils grausam empfunden. Oesterreich wird der Welt zeigen, daß die, welche Gerechtigkeit, Vaterlandsliebe und Beharrlichkeit auf ihrer Seite haben, wenigstens ihm das Gleichgewicht halten können: übrigens giebt es hier Gränzen; die vorhergegangenen Ereignisse, so wie die denkwürdigen Thaten unserer Soldaten während den erstern Wochen des gegenwärtigen Feldzuges beweisen dieses hinlänglich.

Auf sehr vielen Punkten lächelte uns der Sieg, und selbst da verließ uns der Ruhm nicht, wo der erste Widerstand zu hartnäckig war, als daß wir unmittelbar Fortschritte hätten machen können.

In einem solchen Kampfe giebt es kein Unglück, keinen Verlust, welcher sich nicht wieder gut machen ließe, so lange die Nation die angenommene Stellung beybehalten, und nicht von seinem edlen Entschlusse abgehen wird.

Indem man völliges Vertrauen auf die beständige Festigkeit eines treuen und bewährten Volkes setzt, und keinem Zweifel über die Gesinnungen, von welchen der Kaiser selbst durchdrungen ist, bestehen lassen will: hat man befohlen, die Gegenstände, welche den Feind am vorzüglichsten bewegen könnten, ein Ereigniß zu benutzen, um eine Unternehmung gegen die Hauptstadt auszuführen, von Wien wegzubringen, damit er niemals hoffen könne, daß eine Monarchie, die, mit Gottes Hülfe fest und beständig bleiben wird, jemals, durch Drohungen erschreckt, in einen Frieden willige, welcher seine Existenz und seine Ehre compromittiren würde.

So wird also jeder verständige Bürger, und jeder Vaterlandsfreund das wahre und einzige Motiv dieses Verfahrens einsehen.

Der ehrenvolle Eifer, mit welchem man bis jetzt jeden Befehl des Gouvernements vollzog, wird sich weder in den jetzigen Zeitumständen, noch in denen, die folgen könnten, verläugnen. Die uns aufgetragene Arbeit wird nur dann glücklich geendigt werden können, so lange wir bis ans Ende jene Energie behalten, mit der wir sie begannen; laßt uns diese Energie bewahren und der Erfolg ist gewiß.

Jeder, wer unter diesen großen Umständen das Wohl seines Vaterlandes und der Menschheit nie aus den Augen verliert, wird seinen Kindern und Enkeln ein Erbtheil hinterlassen können, weit kostbarer als alle Schätze der Welt.

(Mangel an Raum verhindert uns heute ein Mehreres mitzutheilen.)

(Der Beschluß folgt).

Rußland.

Die Hofzeitung vom 25 April enthält den ersten Bericht über die Operationen der moldauischen Armee unter dem General-Feldmarschall Fürsten Prosorowski, wovon die am 6 April erfolgte Einnahme und Zerstörung der von den Türken bey der Festung Giurgiewo angelegten Retranchements das Wichtigste ist.

Nach einer Nachricht in öffentlichen Blättern (welche auch im franz. Amtsblatte vom 12. Mai wiederholt wird) soll der Großfürst Konstantin zur Uebernahme des Kommando's der russischen Armee nach der Wallachei abgegangen seyn.

Augsburg, den 18. May. Gestern ist ein Theil der kaiserlichen Artilleristen von der Garde hier eingetroffen, die heute weiter zur großen Armee zogen. Der gestern angekommene 11te Transport von österreichischen Kriegsgefangenen war zahlreicher, als alle vorigen. Da sie bey St. Salvator und in der St. Jakobskirche nicht alle Platz fanden, so wurde ein Theil derselben in den neuen Baraken vor dem Jakoberthor untergebracht. Vorgestern überbrachte der Herr Major von Palm Sr. Majestät dem König 4 Fahnen, welche in dem siegreichen Treffen bey Ratzenberg durch die tapfere Division des thätigen Generals Freyherrn von Wrede erobert worden sind. Es befinden sich darunter die Fahne des Regiments Lusignan, welches meist todt, verwundet, oder gefangen ist, und eine Fahne der Tyroller Rebellen. — Als Ihro königl. Majestäten gestern Morgens von Augsburg abfuhren, streuten die Waisen- und Armenkinder beyder Religionen vor dem rothen Thore Blumen unter dem Freudenrufe: Heil dem besten König! Heil der besten Königin!

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 17. May. Durch ausserordentliche Gelegenheit ist allhier die offizielle Nachricht aus Petersburg angelangt, daß daselbst am 30. April durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Romanzow, dem kaiserl. österreichischen Botschafter, Fürsten Schwarzenberg die Eröffnung geschehen, wie man ihm von Seiten des kaiserl. russischen Hofes nicht ferner in dieser Qualität anerkennen, noch in irgend eine diplomatische Verhandlung mit ihm sich einlassen werde. An dem Tage darauf den 1. May erfolgten Beylager der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen von Holstein durfte Niemand von dieser Gesandtschaft, noch ein österreichischer Unterthan, bey Hofe erscheinen. (Schw. M.)

Paris, den 13. May. (Durch den Telegraphen.) Am 8. passirte eine italiänische Armee im Angesicht des Feindes die Piave, nahm ihm 16 Kanonen, und machte 5000 Gefangene, worunter ein General der Artillerie, ein General der Kavallerie, und eine Menge Offiziere. Mehrere österr. Generäle blieben auf dem Schlachtfelde. Der Vicekönig verfolgt den in völliger Flucht begriffenen Feind.

So eben trifft die Nachricht ein, daß ganz Tyrol kapitulirt haben soll. 30,000 M. Linientruppen u. 6000 M. Landwehr sollen sich zu Kriegsgefangenen ergeben haben.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	16 Erwachsene männl. Geschl.
24 Töchter.	13 " " " weibl. Geschl.
	2 Kinder.
Sind 37 gebohren.	31 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Aufruf.

Die wohlthätigen Beiträge an Leinwand, Bandagen, und Charpien, für die verwundeten Krieger flossen auf den Aufruf vom 27ten vorigen Monats sowohl von hiesigen, und auswärtigen Edelgesinnten so reichlich, daß man nicht nur allein hiedurch den hiesigen Bedarf vollkommen decken, sondern auch noch hievon an die Lazarethe in Landshut Freysing, und Augsburg mittheilen konnte.

Indem man den edlen Gebern hiemit im Namen der tapfern Krieger und des Vaterlandes hiemit öffentlich dankt, kann man denselben vertrauend auf ihre eigene Ueberzeugung, nicht verschweigen, daß der Bedarf für die täglich sich vermehrende Zahl der Verwundeten, deren sich in Augsburg allein zur Zeit gegen 2,000 ohneingerechnet der Zahl von 6 bis 700 Kranken, befinden, die grossen Beyträge allmählig erschöpfet: Diese Eröffnung bürgt für die Anstrengung jedes patriotischen Menschenfreundes nach seinem Kräften zur Fortsetzung dieser Gaben für die für das Vaterland blutenden Tapfern.

München am 19ten May 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 15ten Juny l. J. wird die am 30ten März 1808 (Regierungsblatt XX. Stück) vorgeschriebene allgemeine Prüfung der Postdienst-Kandidaten vorgenommen werden. Alle, welche zum königl. Postdienste aspiriren, haben sich daher an ersagtem Tag bey der endesunterzeichneten Stelle dahier zu melden, und die erforderlichen Zeugnisse sowohl über ihre sittliche Aufführung, als über die Vollendung der Gymnasiums-Studien vorzulegen.

München den 15. May 1809.

Königlich baierische General-Postdirektion.

Karl Freyherr von Drechsel.

Deisenrieder, Sekretär.

Donnerstag den 13. d. Abends ist jemand ein kleiner schwarzer Hund mit weiß gespitzten Füßen und weißer Brust entlaufen. Wem dieser zugelaufen ist, wird höflichst ersucht, selben in dem königl. Polizey-Amts-Büreau gegen eine Erkenntlichkeit anzusagen.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Hr. v. Thiereck, königl. Registrator zu Brandenitz, im Kreuz. Hr. Gschick, Postamts-Offizial von Bamberg. Hr. Seidel, Oberpostamts-Offizial von Nürnberg. Hr. Müller, Kaufmann von Ulm, im Adler. Hr. Diezer, attaché au Commissaire en Chef des Guere. Hr. v. Romayer, königl. baier. Lehenbeamter von Straubing mit Gattin, in der Ente.

Die 615te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 18ten May 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern heraus gekommen sind:

5 87 60 39 8

Die 616te Ziehung wird den 8ten Juny, und inzwischen die 995ste Münchner Ziehung den 29sten May vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Am Pfingstmontag wird keine Zeitung ausgegeben.

Beylage

zu Nro. 117. der politischen Zeitung.

Fünftes Bulletin der Armee.

Paris, den 12. May 1809.
Hauptquartier Enns, den 4. May 1809.

Am 1. May ging der General Oudinot, nachdem er 1100 Gefangene gemacht hatte, über Ried hinaus, wo er noch 400 Gefangene machte, also an diesem Tage, ohne einen Schuß, 1500 Mann nahm.

Die Stadt Braunau war eine Festung von großer Wichtigkeit, weil sie zum Herrn einer Brücke des Flusses machte, welcher die Gränze von Oesterreich bildet. Durch einen diesem kraftlosen Cabinet würdigen Schwindel vernichtete es eine auf einer Gränzposition gelegene Festung, wo sie ihm von großem Nutzen seyn konnte, um zu Comorn, mitten in Ungarn, eine Festung anzulegen. Kaum wird die Nachwelt dieses Uebermaaß von Inkonsequenz und Thorheit glauben.

Der Kaiser kam am 2. May 1 Uhr Morgens und zu Lambach am nämlichen Tage 7 Uhr Nachmittags an.

Man fand zu Ried 8 eingerichtete Feldbäckereyen und Magazine mit 20,000 Zentner Mehl.

Der Feind hatte die Brücke zu Lambach über die Traun abgetragen; man stellte sie am nämlichen Tage wieder her.

An demselben Tage rückten der Herzog v. Istrien, Kommandant der Kavallerie, und der Herzog v. Montebello mit dem Korps des Generals Oudinot in Wels ein. Man fand daselbst 12 bis 15,000 Zentner Mehl, und Wein- und Brandteweinmagazine.

Der, am 30. April zu Salzburg angelangte Herzog v. Danzig ließ auf der Stelle eine Brigade gegen Kufstein und eine andere nach der Richtung der Straßen nach Italien, gegen Radtstadt marschiren. Seine Avantgarde verfolgte den Gen. Jellachich und forcirte ihn in der Position bey Colling.

Am 1. May war das Hauptquartier des Marschalls Herzog von Rivoli zu Scharding. Der Adjudant Kommandant Trinqualyn, welcher die Avantgarde der Division St. Cyr befehligte, traf zu Riedau, auf der Straße nach Neumark, die Avantgarde des Feindes; die würtembergischen Chevaurlegers, die badenschen Dragoner und 3 Compagnien Voltigeurs vom 4 franz. Lin. Reg. griffen, sobald sie den Feind erblickten, ihn an, und verfolgten ihn bis Neumarkt. Sie tödteten ihm 50 Mann und machten 500 Gefangene.

Die badenschen Dragoner griffen ein halbes Bataillon von Jordis tapfer an, und zwangen es, das Gewehr zu strecken; dem Oberstlieutenant von Emmerade, welcher dasselbe kommandirte, wurde sein Pferd mit Bajonetstichen durchbohrt. Der Major Sainte-Croix nahm mit eigener Hand einen feindlichen Dragoner gefangen. Unser Verlust beträgt 3 Todte und 50 Blessirte.

Am 2. setzte der Herzog v. Rivoli seinen Marsch fort, und kam am 3. zu Linz an. Der Erzherzog Ludwig und der General Hiller standen mit den Trümmern ihrer durch eine Reserve von Grenadiers und Allem, was ihnen das Land hatte liefern können, mit 35,000 Mann vor der Traun; allein bedroht, durch den Herzog v. Montebello tournirt zu werden, marschirten sie nach Ebersberg, um dort den Fluß zu passiren.

Am 3. nahmen der Herzog von Istrien und der General Oudinot ihre Richtung nach Ebersberg, und stießen zum Herzog v. Rivoli. Vor Ebersberg trafen sie die österreichische Avantgarde. Die unerschrockenen Tirailleursbataillons vom Po und die korsikanischen Tirailleurs verfolgten den Feind, welcher die Brücke passirte, warfen die Kanonen, Munitionswagen, acht bis 900 Mann in den Fluß, und nahmen in der Stadt 3 bis 4000 Mann, welche der Feind zu ihrer Vertheidigung daselbst zurückgelassen hatte, gefangen. Der General Claparede, dessen Avantgarde diese Bataillons ausmachten, folgte ihnen; er rückte bey Ebersberg hervor, und fand 30,000 Oestreicher, welche eine prächtige Stellung inne hatten. Der Marschall Herzog von Istrien passirte die Brücke mit seiner Kavallerie, um die Division zu unterstützen, und der Herzog v. Rivoli befahl, seine Avantgarde durch das Armeekorps unterstützen zu lassen. Diese Ueberbleibsel vom Corps des Prinzen Ludwig und Generals Hiller waren ohne Rettung verloren. In dieser äußersten Gefahr steckte der Feind die in Holz gebaute Stadt in Brand. Augenblicklich griff das Feuer allenthalben um sich; bald war die Brücke verschüttet, und das Feuer ergriff sogar die ersten Jochspannungen, welche man abbrechen mußte, um sie zu erhalten. Cavallerie, Infanterie, Nichts konnte debouchiren, und die Division

Claparède kämpfte 3 Stunden lang allein gegen 30,000 Feinde. Diese Action bey Ebersberg ist eine der glänzendsten Waffenthaten, deren Andenken die Geschichte aufbewahren kann.

Da der Feind sah, daß die Division Claparède ohne Communikation sey, rückte er dreymal gegen sie an, ward aber immer durch die Bajonete empfangen und aufgehalten. Nach 3stündigem Arbeiten gelang es endlich die Flammen abzuhalten, und einen Durchgang zu öffnen. Der Divisionsgeneral Legrand rückte mit dem 25. leichten Infant. und dem 18. Lin. Reg. auf das Schloß los, welches der Feind mit 800 Mann hatte besetzen lassen. Die Sapeurs hieben die Thore ein, und da das Feuer das Schloß ergriffen hatte, so kam Alles um, was sich darin befand. Darauf marschirte der General Legrand der Division Claparède zu Hülfe. Der General Durosnel, welcher vom rechten Ufer mit ein Tausend Pferden herkam, vereinigte sich mit ihm, und der Feind ward gezwungen, sich Hals über Kopf zurückzuziehen.

Bey dem ersten Gerücht von diesen Vorfällen war der Kaiser selbst mit den Divisionen Nansouti und Molitor auf das rechte Ufer marschirt.

Der, in der größten Eile sich zurückziehende Feind kam in der Nacht zu Enns an, verbrannte die Brücke, und setzte seine Flucht auf der Straße nach Wien fort. Sein Verlust beträgt 12000 Mann, worunter 7500 Gefangene, 4 Kanonen und 2 Fahnen.

Die Division Claparède, welche einen Theil der Oudinotschen Grenadiere ausmacht, hat sich mit Ruhm bedeckt; sie hatte 300 Todte und 600 Blessirte. Der Ungestüm der Tirailleurbataillons vom Po und der corsischen Tirailleurs zog die Aufmerksamkeit der ganzen Armee auf sich. Die Brücke, die Stadt und die Stellung von Ebersberg werden dauernde Denkmähler ihres Muths seyn. Der Reisende wird stille stehen und sagen: Hier war es, hier aus dieser herrlichen Stellung, von diesem durch seine Lage so festen Schlosse wurde eine Armee von 35,000 Oesterreichern durch 7000 Franzosen vertrieben.

Der Brigadegeneral Cohorn, einem Offizier von seltener Unerschrockenheit, ward ein Pferd unterm Leibe getödtet.

Die Colonels en second Cardenau und Leudy sind getödtet.

Eine Compagnie vom Bataillon Corse machte bey der Verfolgung des Feindes in die Waldungen allein 700 Gefangene.

Während der Affaire bey Ebersberg kam der Herzog von Montebello zu Steyer an, wo er die vom Feinde abgebrochene Brücke wieder herstellen ließ.

Heute schläft der Kaiser zu Enns im Schlosse des Fürsten von Auersperg; der morgende Tag soll zur Herstellung der Brücke verwandt werden.

Die Deputirten der oberösterreichschen Staaten wurden Sr. Majestät in Ihrem Bivouak zu Ebersberg vorgestellt.

Die Bürger aller Classen und aller Provinzen erkennen, daß der Kaiser Franz II. der angreifende Theil ist; sie erwarten große Veränderungen und gestehen, das Haus Oesterreich habe sein ganzes Unglück verdient. Laut klagen sie den schwachen, hartnäckigen und treulosen Charakter ihres Souveräns als die Ursache ihrer Leiden an; sie zeigen die tiefste Dankbarkeit für die Großmuth, welche der Kaiser Napoleon im letzteren Kriege gegen die Hauptstadt und das von Ihm eroberte Land bewies; und sind entrüstet über den Haß, und die Erbitterung, welche Kaiser Franz II. immerwährend gegen eine Nation nährte, die so groß und edel gegen ihn handelte; also ist selbst in der Meynung der Unterthanen unsers Feindes der Sieg auf der Seite des Rechts.

Hier folgt eine Probe von Publikationen, womit man das Volk von Wien einwiegt.

(Diese Publikationen findet man in unserer heutigen polit. Zeitung.)

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 118 — 23. May 1809.

Frankreich.

Bayonne, 10. May. Der heute Morgen von Madrid hier angelangte Kourier brachte uns gar keine Nachricht von den Armeen, welche auf der Seite von Estramadura und Andalusien vorrücken. Der Herzog von Treviso ist in der Ebene von Astorga angelangt; seine Linie erstrecket sich bis nahe an Madrid. Der General Kellermann muß sich schon mit dem Herzog v. Elchingen vereinigt haben; man sagt selbst, die franz. Truppen seyen in die Hauptstadt von Asturien, Oviedo, ohne Widerstand eingerückt. Die in diesem Königreiche befindlichen Insurgenten können nur zur See entkommen. General Bonnet ist nach Torre Lavega, 4 Stunde von Saint Ander marschirt. Verstärkungen sind daselbst angekommen. Die Division des General Gouvion Saint-Cyr ist zu Vicq in Catalonien. Man erwartet, um die Belagerungen von Girona und Saragona anzufangen, nur die Ankunft des Marschall Angereau, welcher das Oberkommando dieser Provinz übernimmt. 10—12000 Westphalen sind über Perpignan in Catalonien eingerückt. Es bestätigt sich, daß der Herzog von Abrantes nicht mehr nach Frankreich zurückkehrt, sondern in Arragonien bleibt. — Die Franzosen fangen an, sich an das span. Klima zu gewöhnen. In den Hospitälern sind wenige Kranke. J. d. l'Emp.

(Die Fortsetzung der zweyten Publikation der in Deutschland und Italien vorgefallenen Militäroperationen.) (Zum 5. Bülletin gehörig.)

Nro. II.

Der Eindruck, welchen die Nachricht von den letztern in Baiern vorgefallenen militärischen Ereignissen erzeugte, war so, wie man ihn von dem edlen und vortrefflichen Geist, welcher die öffentliche Stimmung belebt, erwarten mußte.

Die Besorgniß, der große Zweck dieses Krieges, den Gegenstand aller Hoffnungen und Wünsche könnten nicht erreicht werden, beunruhigte die Einwohner der Hauptstadt weit lebhafter als die Furcht, einen oder den andern Theil des Reichs neuen Gefahren ausgesetzt zu sehen: diese edle Besorgniß ließ sich überall blicken.

In diesen Zügen des aufgeklärtesten Patriotismus erkennt Se. Maj. der Kaiser mit der lebhaftesten Satisfaktion die guten Gesinnungen, wovon ihm die Völker seiner Monarchie vor und nach dem Wiederanfange der Feindseligkeiten so denkwürdige Beweise gegeben haben. Se. Maj. ist deshalb mehr als je geneigt, alle Zweifel zu heben, die in der gegenwärtigen Lage der Dinge existiren könnten.

Die Vertheidigungsmittel der Monarchie sind groß, und zahlreich; unterstützt von dem Eifer, dem Vertrauen, dem Muth und der Beharrlichkeit der Nation, sind sie hinreichend.

Das Armeekorps des Feldmarschallieutenants von Hiller ist stark genug, um den Feind abzuhalten. Sein Widerstand wird noch kräftiger werden, wenn erst die Reserve durch die Stellung der Landwehr von Niederösterreich an den Ufern der Enns, und durch die Vermehrung und Ergänzung aller Vertheidigungszurüstungen in Bewegung gesetzt wird.

Auf einer andern Seite befand sich die Armee unter den unmittelbaren Befehl Sr. kais. Hoh. des Generalissimus nach einem am Donauufer gelieferten hartnäckigen Kampfe gezwungen, sich auf die andere Seite des Stroms zu ziehen; dieser Uebergang ward in völliger Ordnung bewerkstelligt, und unser Verlust war nicht beträchtlicher, wie der des Feindes. Die Stellung, welche unsere Armee gegenwärtig inne hat, setzt sie in den Stand, unter einem Chef, dessen Ansprüche auf das allgemeine Zutrauen so gut gegründet sind, durch seine Gegenoperationen die ferneren Operationen des Feindes zu Wasser zu machen.

Die mährische Landwehr ist auf dem Marsch. Die

ungarische Insurrektion setzt sich schleunig in Stand, um mit Macht zur Vertheidigung des Vaterlandes beyzutragen.

Die Armee unter den Befehlen Sr. k. Hoh. des Erzh. Johann hat in Italien so wichtige Fortschritte gemacht, daß sie, wie es die Umstände erfodern, entweder ihrer ursprünglichen Bestimmung folgen, oder die andern Armeekorps auf die kräftigste Weise unterstützen kann. Letztere Korps sind überdem durch die Landwehr des Innerösterreichs beträchtlich verstärkt.

Der edle Enthusiasmus der Bewohner Tyrols sichert Sr. Majestät den Besitz dieser wichtigen Provinz, und deckt den Centralpunkt aller militärischen Verbindungen.

Die großmüthigen Anerbietungen, welche die treuen Tyroler in diesen letztern Tagen machten, versprechen ein großes Resultat.

Die Stellung des vom Feldmarschallieutenant Chasteler befehligten Armeekorps ist so beschaffen, daß es, so wie die Hauptarmee Sr. k. Hoh. des Erzherz. Karl den Rücken des Feindes bedroht. Was es operiren kann, und was in Verbindung in Tyrol geschehen wird, giebt große Hoffnungen.

Baiern.

Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.

Bewohner von Südbaiern! welche Kirche ward entheiliget? wo, von wem ward Kirchengut geraubt und verschleppt? wo und von wem wurden Kelche absichtlich an Juden verkauft?? Die Vermuthung, daß dieses geschehen seyn mochte, konnte in dem österreichischen Libellisten durch die Rückerinnerung an die Art erzeugt werden, wie manche (euch wohl bekannte) Kloster-Aufhebungs-Kommissäre unter Joseph II. bey Veräusserung von Kirchengut und heiligen Gefäßen verfuhren; aber nur ein niederträchtiges Werkzeug der schändlichsten Absichten konnte sich erfrechen, das Mögliche als wirklich geschehen darzustellen, und es nicht undeutlich auf die Rechnung der Regierung selbst zu schreiben.

Wahr ist es ferner, daß die Bischöfe von Chur und Trient aus dem Lande entfernt wurden; aber auch von dieser Maaßregel wird die Ursache mit Stillschweigen übergangen. Sie wurden entfernt, weil sie bey der Besetzung der Pfarreyen dem Könige jenen Einfluß nicht gestatten wollten, den Ihm Sein Regentenrecht und Seine Regentenpflicht einräumet, den alle übrigen Bischöfe des Reichs ohne Anstand anerkannt, den selbst die österreichischen Landesfürsten in Tyrol in einem grössern Umfange fortwährend und ohne Widerspruch ausgeübt hatten; sie wurden entfernt, weil sie Verkündung und Gehorsam den königlichen Verordnungen versagten, welche die seit Leopolds II. Regierung in die Religions-Ausübung wieder eingeschlichenen Mißbräuche verbannen, und der Religion ihre ursprüngliche Reinheit wieder geben sollten; sie wurden endlich entfernt, weil sie sich nicht gescheuet hatten, den heiligen Vater in Rom durch falsche Berichte zu täuschen, und Ihn dadurch zu Schritten zu bereden, welche, hätte Er ihren verrätherischen Anträgen Gehör gegeben, die Störung der öffentlichen Ruhe herbeygeführt haben würden.

Wahr ist es, daß Priester bestraft wurden; allein es mußte geschehen, wenn nicht das Ansehen der Regierung dem Trotz und dem Hohne des Fanatismus Preis gegeben werden, wenn es nicht dahin kommen sollte, daß die Layen in ihrem Glauben irre gemacht, in ihrem Gewissen entzweyet würden. — Ob die entfernten Bischöfe, die bestraften Priester als Märtyrer ihres Glaubens, oder als Opfer einer blinden Leidenschaft anzusehen seyen, die sie zu Handlungen, dem bürgerlichen Gesetze, wie dem Geiste des Evangeliums widersprechend, verleitete, darüber belehrt euch das dem ihrigen entgegengesetzte Betragen des Bischofes von Brixen und der seinem Sprengel untergebenen Priester, deren Rechtgläubigkeit keiner unter euch bezweifelt; darüber belehrt euch das päbstliche Breve vom 7. September 1808, wodurch die Verwaltung der Churer Diözese dem Fürstbischofe von Brixen übertragen wurde, eine Verfügung, welche der heilige Vater nie getroffen haben würde, wenn Er nicht selbst das Betragen des Fürstbischofs von Chur, welches seine Entfernung von der Diözese bewirkte, mißbilliget hätte. — Ueberhaupt was unter der jetzigen Regierung in Religionssachen verfügt wurde, bestand lediglich in der Wiedereinführung der Josephinischen, durch Nichtbeobachtung in Vergessenheit gekommenen Andachtsordnung. Wie können daher die Oesterreicher in der nämlichen Schrift, in welcher sie Josephs Reformationen als Muster angreifen, diese sogenannten Neuerungen schmähen? Allein Menschen, welche über die freche Lüge nicht erröthen, scheuen auch den Vorwurf der Inkonsequenz nicht, wenn es ihnen nur dazu hilft, den Meynungskrieg — den sie selbst als eines der schrecklichsten Menschenübel erkennen und schildern, — zur Beförderung ihrer politischen Entwürfe zu entzünden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Augsburg, 19. May. Wir haben hier gegenwärtig außer einigen Kompagnien Konscribirte einen Theil des 65sten Linien-Infanterieregiments zur Besatzung, das in Regensburg so ausgezeichnete Tapferkeit bewies. Die Offiziere wurden bey der Wiedereinnahme der Stadt durch die französische Armee befreyt, und die Gemeinen haben sich auf dem Transporte nach Böhmen größtentheils selbst ranzionirt; sie kommen durch Sachsen und Franken auf Sammelplätzen an. Das Regiment hat sich in Regensburg am Ende nur aus Mangel an Pulver ergeben, nachdem es von 15,000 Mann 400 an Todten und Verwundeten verloren hatte. Als der Obrist dem Kaiser vorgestellt wurde, überreichte er ihm den geretteten Adler des Regiments, und eine eroberte österreichische Fahne. Ein Theil der Offiziere ist nach Straßburg abgegangen, um die zur Komplettirung nöthige Mannschaft abzuholen. Bisher wurden aus den Kolonnen von österreichischen Kriegsgefangenen, welche hier durchpassirten, bloß die baierischen Landeskinder ausgesucht, und zurückbehalten. Auf höhere Weisung geschieht dieß

vornehme auch mit denjenigen Kriegsgefangenen, welche aus Salzburg, Berchtesgaden, dem Innviertel und Oberösterreich gebürtig sind.

Augsburg, den 20. May. Gestern brach eine nicht unbedeutende Abtheilung von Freywilligen des hiesigen Bürgermilitärs unter Anführung des Herrn Polizeydirektors, Freyherrn v. Andrian, von hier nach Kempten auf.

Heute ist viel kaiserl. französ. Kavallerie theils hier angekommen, theils weiter gegen Süden marschirt.

Der 12te Transport von heute eingebrachten österreichischer Kriegsgefangenen kommt aus dem Tyrol. (Agsb. Z.)

Salzburg, den 12. May. Die Franzosen sind in Wien, und die Baiern in Innsbruck.

Am 14. dieß ist die Post von Linz zum Erstenmale nach Wien abgegangen.

Alle Einwohner von Salzburg, welche ein Eigenthum der österreichischen Regierung in Händen haben, oder Schuldner derselben sind, müssen unverzüglich die Anzeige hievon machen, weil sie sonst Gefahr laufen, vor ein Kriegsgericht gezogen zu werden.

Die Baumwolle, welche von hier verführt wird, bezahlt bis auf weitere Verfügung die nämlichen Abgaben, welche bisher die österreichische Regierung erhoben hat. (S. Z.)

(Beschluß des im Nro. 117. abgebrochenen Artikel über die Schrift: Que veut l'Autriche?)

„Dreymal lag das Schicksal des Hauses Lothringen in Napoleons Händen; dreymal erstieg es aus seinen Ruinen; dreymal wurde es gegen seine eigene Raserey gerettet, die durch die Unmöglichkeit der Befriedigung nur noch mehr gereizt zu werden schien. — — Gewiß wollte Frankreich den Krieg nicht, als es im Innern durch Zwistigkeiten erschüttert, den Kern der Truppen und den Ersten seiner Generale in Aegypten hatte: aber Oesterreichs ungestümes Andringen zog endlich die Russen herbey, die es bald darnach verrieth. Die Gelegenheit schien ihm günstig: es vergaß der dem Eroberer Italiens gemachten Versprechungen: schändlich brach es den Vertrag, dessen Abschluß es angesucht hatte, und scheute sich nicht vor der Möglichkeit, daß die Welt ihm eine in der Geschichte der zivilisirten Völker nicht erhörte Gräuelthat zuschreibe, welche sein nun angenommenes System zu begünstigen schien. War es der Sieger von Marengo, der den Krieg wollte, als er mit ungeheuern Kosten, Sorgen und Beschwerden sich rüstete, um der Seemächte Freyheit in dem Sitze der Tyranney selbst zu erobern? Hatte damals Oesterreich Gründe anzugeben und Beschwerden zu führen; so nahm wohl sein Haß eine übelgewählte Richtung, indem es zuerst Baiern, einen Bundsgenossen Frankreichs, anfiel: Dieser unkluge Angriff zerriß zugleich den Traktat von Lüneville und den alten Verein, bey welchem freylich Deutschlands verbündete Souveräne weder Ruhe noch Schutz gefunden hatten.

So hat Oesterreich keine Unterstützung zu hoffen von der Koalizion, an deren Spize es stehet; so hat sein Kabinet alle Weisheit aufgeboten, um die Bande, die Rußland so treu an Frankreich schlossen, enger zu knüpfen, und in dem Fürsten, der die Schicksale des Nordens lenket, die Entschlüsse zu befestigen, welche er, gemeinschaftlich mit dem Helden unseres Jahrhunderts, zum Ruhm und zum Glücke der beiden Reiche, gefaßt hat; und so tritt Oesterreich zum erstenmale allein, ohne Hoffnung einer Hülfe, und von allen Seiten dem Angriff blos gegeben, gegen den Feind in die Schranken, welcher es überwunden hat, als es noch vor sich die Vormauer von Tyrol, die Gewässer des adriatischen Meeres, und zu seinem Schuze die Streitkräfte mehrerer Mächte, die Neutralität des übrigen Europa hatte. Welches sind denn die Mittel, die Oesterreich die unerwartete Kühnheit geben, sich in einen so ungleichen Kampf einzulassen? Sind es Masse-Aufgebote, sind es durch Gewalt zusammengetriebene Bauern, sind es junge Laffen unter dem Paniere der Thorheit in Reihe und Glied gestellt? — Aber hat man denn nicht schon den traurigen Versuch aller dieser Hülfsmittel gemacht? Nicht durch Kriegslieder oder durch Fanatisirung des Volkes oder durch übermüthige Prahlereien in Abendzirkeln werden Schlachten gewonnen und Gefahren vom Vaterlande gewendet. Die neuen Milizen ziehen nicht mit größerm Muthe aus, als jene zwanzig tausend Freywillige, welche, wenige Tage nachdem sie unter dem Balkone der Kaiserin wie im Triumphe vorbey gezogen waren, als Gefangene unter den Augen der Bezwinger von Mantua defilirten. Ihre von königlichen Händen gestickte Fahnen, die nun die Hallen des Mars-Tempels zieren, hatten den ursprünglichen Schimmer noch nicht im Donnergewühle der Schlachten verloren. Ein solcher Versuch hätte dem österreichischen Kabinet ähnliche Mittel verleiden sollen. Es vermag mit allen seinen Pasquillen dem Volke weder den Haß einzuimpfen, von dem es selbst beherrscht wird, noch den Fanatismus, der zur Rache begeistert; und welche Verläumdungen, Lügen und Schmähungen man auch aufgeboten haben mag, um das österreichische Volk zu erbittern, seine kalte Gemüthsart wird es schnell von den Täuschungen des Hochmuths und der Groß precherey heilen. Nicht immer wird der Handelsmann, der Bauer und der Handwerker das Interesse des unmittelbaren Reichs-Adel oder die Leidenschaften der Höflinge mit der Sache des Vaterlandes vermengen. Die Wirkungen eines zu kurzen Friedens haben ihnen gezeigt, durch welches System sie am glücklichsten seyn können, und nicht im französischen Heere werden sie ihre wahren Feinde erblicken. Unter einem guten, arbeitsamen, haushälterischen Volke können Haß und Verführung keine tiefe Wurzel schlagen. Die Franzosen dürfen daher hoffen, die Oesterreicher so zu finden, wie sie dieselben verlassen haben, verwünschend die Ränke, die Verdorbenheit, den Aberwiz und die Prahlereyen, diese einzige Ursachen und dieses gewöhnliche Vorspiel ihres Unglücks.

Dieser Krieg, man kann es nicht bergen, kündet sich mit den Symptomen einer großen politischen Umwälzung an. Oesterreich beginnt ihn mit desto mehr Leidenschaftlichkeit, je

weniger es Grund zu Beschwerden hat. Statt des Rechtes dient ihm sein Haß. In den Staaten, die es nicht mehr beherrschet, predigt es Aufruhr, in den seinigen erregt es einen Vertilgungskrieg: es giebt sich den Schein, seine Nazional-Existenz zu vertheidigen; da doch die, welche es herausfodert, alles, seine Rüstungen und seine Beleidigungen, duldeten, um das Aergerniß eines Krieges, so erwünscht dem Feinde des Kontinents, zu vermeiden; da ganz neuerlich Frankreich und Rußland ihm die Garantie seiner Besitzungen antrugen.

Vergleichen wir nun diese fantastischen Hoffnungen des Hasses oder des Ehrgeitzes mit den auffallenden Gefahren eines so ungleichen Kampfes. Wird Oestreich überwunden; — und wer über den Stand der kriegenden Mächte nachdenkt, sieht, daß seine Niederlage unvermeidlich ist — was kann es erwarten, was von des Siegers Großmuth ansprechen? Immer gezwungen, die Waffen wieder zu ergreifen, die er für lange Zeit abgelegt zu haben glaubte, immer getäuscht, immer genöthigt, die Macht von neuem zu bestreiten, die er schon lange hätte stürzen können, gewiß eines unversöhnlichen Hasses, — ist er denen, die seinen Untergang wollen, keine Schonung mehr schuldig, und das Haus Lothringen hat zu gut erwiesen, daß nur in dessen Unmacht der europäische Kontinent eine hinreichende Garantie für seine Sicherheit findet.

Diese Betrachtungen sind nur angedeutet; aber auch der ungeübteste Politiker kann sie weiter entwickeln. Wie konnte das österreichische Kabinet zweifeln, zwischen lächerlichen Entwürfen und der Gewißheit des Unterganges? Leitete denn ein böser Genius seine Berathungen? Man muß es glauben. Der Staat ist seinem Untergange nahe, dessen Souverain mehr auf der Höflinge Leidenschaft hört, als auf das Interesse seines Volkes.

Paris, den 13. April 1809.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 15. May. Heute kam der Marschall Herzog von Valmy gegen 2 Uhr Nachmittags hier an, speiste beym Grafen von Beust und reiste am Abend nach Hanau ab. — Den 16. d. kam das 1ste provisor. Dragonerregiment hier an; es gehört zur Reservearmee unter Kommando des Herzogs von Valmy. (J. d. Fr.)

Regensburg den 17. May 1809. Der Platzkommandant von Regensburg hat die offizielle Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, sein erhabener Souverain, den 10. May seinen siegreichen Einzug in Wien gehalten hat. Die Einwohner dieser Stadt verdanken es der Gnade und der gewohnten Grosmuth des grossen Napoleon, daß sie von dem Donnerkeile nicht getroffen wurden, der sie zu zerschmettern drohete. Sie haben ihre Augen geöffnet, und erkennen die Nichtswürdigkeit und Ungerechtigkeit des Krieges, zu welchem ihre Regierung Anlaß gegeben hat. Sie geniessen jetzt im allgemeinen einer vollkommenen Ruhe. — Durch eine ganz besondere Gunst des Kaisers, hat er den Einwohnern ihrer Reue wegen gestattet, die Waffen zu behalten, um die Ordnung und Ruhe dieser Stadt zu erhalten. Schon hat ein französisches Armeekorps Preßburg besetzt.

Der Platzkommandant in Regensburg.

Trobriand.

Rußland.

Aus Petersburg, hat man die Nachricht erhalten, daß die russ. Armee unter dem General Milloradowitsch in der Moldau einen entscheidenden Sieg erfochten, und die Verschanzungen von Giurgiewo erobert hat, bey welcher Gelegenheit die Türken 36 Fahnen, 60 Kanonen, und eine Menge Gefangener verloren. (Schwäb. M.)

Vermischte Nachrichten.

An baarem Gelde zu den österr. Kriegsbeyträgen sind bereits in Prag 37,000 Fl. eingegangen. — Der hiesige Hofbuchdrucker von Schönfeld hat auch seine Gabe dargebracht, nämlich 6000 Exemplare eines Gebets für den Kaiser, unentgeldlich vertheilt. (Berl. Z.)

Bekanntmachung.

(3. a) Im kön. engl. Garten dahier wird in diesem Jahr das Heu und Grumet, von mehreren Wiesenstücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Zeller, einstweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchener Zeitungen angekündiget werden wird, um die nähern Verhältnisse erkundigen können.

München am 22. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Im Comtoir dieser Zeitung ist, zum Besten der Verunglückten in Stadt am Hof und Regensburg, zu haben: Was will Oesterreich? — Aus dem Französischen übersetzt. Geheftet 13 kr., ungeheftet 12 kr.

Es ist einer der schönsten Gärten, welcher ganz angebaut, und mit einem ganz neu sehr schön bedeckten Sommerhaus, nebst 2 lebendigen Glorien, Kugelstadt und aller möglichen Bequemlichkeit versehen ist, täglich an eine Herrschaft zu verstiften.

Auch sind daselbst 6 Pferde um billige Preise zu verkaufen.

Ferner sind allda 12 Stück noch sehr gute Trommeln um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Den 24sten dieses kommt ein Lehnkutscher von Mannheim hier mit einer 4sitzigen Chaise an. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Herrn Findel, Weingastgeber zum goldnen Bären melden.

Schrannen-Anzeige vom 13ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mitlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1341	1066	275	19	34	—	24	—	—
Korn .	568	460	108	11	13	—	—	—	7
Gerste .	790	761	29	10	2	—	—	—	23
Haber .	385	378	7	8	36	—	—	—	6

Beylage

zu Nro. 118. der politischen Zeitung.

Baiern.

München, den 22. May. Gegen das Verbot der Censur haben wir in unserm Blatte Nro. 117. vom 20. May einen unrichtigen Artikel (die Kapitulation von Tyrol betr.) mitgetheilt, weßwegen wir unsere Leser um Vergebung bitten. Dahingegen eilen wir nun, Ihnen folgende offizielle Nachricht, mitzutheilen.

München, den 22ten May. So eben geht die angenehme Nachricht ein, daß sich die sogenannte Landesschutz-Deputation im Namen Tyrols, nachdem am 17ten um 6 Uhr Abends ein 36stündiger Waffenstillstand zugestanden, ein Verlängerungsgesuch desselben auf 24 Stunden und endlich auf Eine Stunde, aber abgeschlagen war, den königl. baier. Truppen unbedingt und auf Diskretion in dem Augenblicke unterworfen haben, als der kais. franz. Marschall, Herzog von Danzig, mit der dritten Armeedivision des Generallieutenants von Deroy auf dem rechten Inn-Ufer und die zweyte Armeedivision des Generallieutenants Freyherrn von Wrede auf dem linken Ufer des Inns von Terfens im Vorrücken begriffen waren. Die königlich baier. Truppen zogen den 19 Nachmittags um halb 4 Uhr in die Hauptstadt Innsbruck ein. Die bewaffneten Bauern kehren reumüthig in ihre Heimath. Die alte Ordnung der Dinge tritt wieder ein.

Der österreichische Generaladjudant-Major Baron Feicher und der Major Theimer boten bey Terfens am nämlichen Tage im Namen des Kommandirenden der Oesterreicher eine Kapitulation an, allein der Generallieutenant Freyherr von Wrede antwortete, daß die baierische Armee nicht mit Kapitulation, sondern als Sieger in die Hauptstadt Tyrols einrücken würden.

München, den 23. May.

Nach heute frühe eingegangenen Nachrichten, haben auch die Rebellen in Vorarlberg die Waffen niedergelegt und die dortigen befindlichen österr. Truppen sind abgezogen.

Aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Ebersdorf, den 20sten May 1809.

Die Brücken über die Donau sind beendigt, und die ganze Armee setzt in diesem Augenblick über. Man sagt, der Feind sey 4 Stunden von hier. Er wagte es nicht, dieser Operation, welche ein verantwortlicher General, wegen ihrer großen Schwierigkeiten vielleicht nicht einmal versucht haben würde, sich zu widersetzen. Das Genie Sr. Majestät hat seine Feinde gelähmt; es erzeugt bey ihnen die Wirkung des Hauptes der Medusa.

Die Armeen des Kaisers triumphiren auf allen Seiten. Die Polen haben mit 11,000 Mann den Erzherzog Ferdinand die Spitze geboten, und sind in Gallizien eingefallen. Die italienische Armee kömmt siegreich an. Die Tyroler, sind geschlagen, und in Kurzem wird Insbruck genommen seyn. Die Armee des Generals Bellegarde wollte den Brückenkopf zu Linz forciren. Der Fürst von Pontecorvo und der General Vandamme schlugen ihn, und nahmen ihm 16 Kanonen, und 1500 Mann. Andere minder wichtige aber eben so glückliche Affairen fielen auf andern Punkten vor.

Frankreich.

Paris, den 15. May.

Sechstes Bulletin.

St. Pölten, den 9. May 1809.

Der Marschall, Fürst von Pontecorvo, welcher das 9te, großen Theils aus der sächsischen Armee bestehende, Korps kommandirt, und ganz Böhmen umzingelt hat, allenthalben Unruhe verbreitend, ließ den sächsischen General Gutschmitt nach Egra marschiren. Dieser General ward von den Einwohnern gut empfangen; er befahl ihnen, die Landwehr entwaffnen zu lassen. Am 6ten war das Hauptquartier des Fürsten von Ponte-Corvo zu Retz, zwischen Böhmen und Regensburg.

Der sogenannte Schill, eine Art von Straßenräuber, der sich in dem letztern preußischen Feldzuge mit Verbrechen bedeckte, und zum Obersten ernannt wurde, desertirte mit seinem ganzen Regimente von Berlin, und marschirte nach Wittenberg, an der Gränze von Sachsen. Er schloß diese Stadt ein. Der General Lestocq hat ihn als Deserteur ausschreiben lassen. Diese lächerliche Bewegung war mit der Parthey in Verbindung, welche in Deutschland Alles in Feuer und Blut sehen wollten.

Se. Majestät hat die Errichtung eines Observationskorps der Elbe verordnet, welches von dem Marschall Herzog von Valmy befehligt werden und aus 60,000 Mann bestehen soll. Die Avantgarde ist bereits in Bewegung, um sogleich nach Hanau vorzurücken.

Der Marschall, Herzog von Montebello, passirte am 4ten die Enns zu Steyer, und kam am 5ten zu Amstetten an, wo er die feindliche Avantgarde traf. Der Brigadegeneral Colbert ließ durch das 20te Regiment

reitender Jäger ein Reg. Uhlanen angreifen, von denen 500 umkamen. Lauriston, ein 18jähriger Jüngling, und der erst seit 6 Monaten den Pagenstand verlassen hatte, arretirte den Kommandanten der Uhlanen, schlug ihn nach einem sonderbaren Kampf zu Boden, und nahm ihn gefangen. Se. Maj. bewilligten ihm die Dekoration der Ehrenlegion.

Am 6. kamen der Herzog v. Montebello zu Mölk, der Marschall Herzog v. Rivoli zu Amstetten, und der M. Herzog v. Auerstädt zu Linz an.

Die Trümmer der Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hiller haben am 7. St. Pölten verlassen; 2/3 passirten zu Crems die Donau: man verfolgte sie bis Mautern, wo man die Brücke abgetragen fand; das andere Drittheil hat die Richtung nach Wien eingeschlagen.

Am 8. war das Hauptquartier des Kaisers zu St Pölten. Heute ist das Hauptquartier des Herzogs v. Montebello zu Sighartskirchen.

Der Marschall Herzog von Danzig marschirt von Salzburg gegen Insbruck, um die Detaschements, welche der Feind in Tyrol hat, und die die Gränzen von Baiern beunruhigen, im Rücken zu nehmen.

In den Kellern der Abtey zu Mölk fand man mehrere Millionen Bouteillen Wein, die der Armee sehr nützlich gewesen sind. Erst nachdem man Mölk passirt hat, tritt man in die Weinländer.

Aus den aufgenommenen Etats ergiebt sich, daß man auf der Linie der Armee, seit dem Uebergang über den Inn, in den verschiedenen Verproviantirungs-Anstalten des Feindes 40,000 Zentner Mehl, 400,000 Rationen Zwieback, und mehrere 100,000 Rationen Brod gefunden hat. Oesterreich hatte diese Magazine errichtet, um vorwärts zu marschiren; sie haben uns sehr viel genützt.

Proklamation.

Im kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, den 15. May 1809.

Ungarn!

Der Kaiser von Oesterreich, ungetreu seinen Traktaten, verkannte die Großmuth, mit welcher ich ihn nach drey auf einander folgenden Kriegen, zumal nach dem Kriege von 1805 behandelt hatte; er hat meine Armeen angegriffen; Ich habe diesem ungerechten Angriff begegnet. Gott, der Geber des Sieges, der den Undankbaren und den Meineidigen straft, ist meinen Waffen günstig gewesen: ich bin in die Hauptstadt Oesterreichs eingezogen, und stehe auf Euren Gränzen. Der Kaiser von Oesterreich ist es, nicht der König von Ungarn, welcher mir den Krieg erklärt hat. Nach Euren Constitutionen konnte er dieses nicht ohne Eure Einwilligung thun; Euer System, welches beständig nur defensiv war, und die Maßregeln, welche Ihr auf Eurem letzten Reichstage genommen habt, haben mir zur Genüge zu erkennen gegeben, daß Euer Wunsch für die Beybehaltung des Friedens war.

Ungarn! der Augenblick ist gekommen, eure Unabhängigkeit wieder zu erhalten. — Ich biete Euch den Frieden an, die unabänderliche Vollständigkeit Eures Gebiethes, Eurer Freyheit, und Eurer Konstitutionen, sie mögen, wie sie bis jetzt bestanden, beybehalten, oder durch Euch selbst modifizirt werden, wenn Ihr es für gut findet, nachdem es der Geist der Zeit, oder das Interesse eurer Mitbürger erheischet. Ich verlange nichts von Euch, ich will Euch nur als eine freye und unabhängige Nation sehen.

Eure Vereinigung mit Oesterreich hat Euer Unglück gemacht. Euer Blut hat geflossen für dasselbe in entfernten Gegenden, und Euer Haupt-Interesse wurde beständig demjenigen seiner Erbstaaten aufgeopfert. Ihr ward der schönste Theil seines Reiches, und dennoch wurdet ihr behandelt wie eine Provinz, welche immer Leidenschaften Preis gegeben war, die Euch fremd waren.

Ihr habt National-Sitten, eine National-Sprache, Ihr rühmet Euch mit Recht eines uralten und glorreichen Ursprunges. Verschaffet Euch wieder eine Existenz als Nation. — Seyd, was ihr waret. — Gebt Euch einen König, der nur Eurer Wahl seine Krone verdanke, der nur für Euch regiere, der unter Euch wohne, der nur von Euern Bürgern und Euern Soldaten umringt sey.

Ungarn! Dieses ist, was Europa von Euch verlangt, welches auf Euch seine Blicke richtet, Dieses ist alles, was ich von Euch verlange: einen beständigen Frieden, Handlungs-Verhältnisse mit mir, eine gesicherte Unabhängigkeit, dieses ist das schöne Loos, welches Euer harrt, wenn Ihr Eurer Vorfahren und Euer selbst würdig seyn wollet. Ihr werdet diese großmüthigen Anerbiethungen nicht von Euch stoßen, und Euer kostbares Blut nicht verschwenden wollen für schwache Fürsten, welche beständig bestochenen Ministern unterworfen waren, denen England sein Gold gab, dieser Feind des festen Landes, welcher seinen Reichthum auf dem Alleinhandel und auf unsere Zwietracht gegründet hat. Versammelt Euch auf einen National-Reichstag, auf dem Felde von Rakos, nach der Art Eurer Vorfahren, und gebt mir Euern Entschluß zu erkennen.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers
Der Fürst von Neuchatel,
Major-General der Armee
Alexander.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 17. May. Heute Morgen gegen 9 Uhr traf der königl. Flügeladjudant und Rittmeister v. Breuning, unter Voranreitung von 12 blasenden Postillons, aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier Schönbrunn, bey Sr. königl. Majestät ein, und überbrachte Allerhöchstdemselben die wichtige Nachricht von der am 13. dieß Morgens erfolgten Einnahme und Besetzung der kaiserl. österreichischen Haupt- und Residenzstadt Wien. Folgendes sind die nähern Umstände

dieses höchstwichtigen Ereignisses. Schon am 8. dieß begab sich das kaiserl. franz. Hauptquartier nach St. Pölten, wo bedeutende Magazine von Mehl, Zwieback, Haber, Heu und Stroh vorgefunden wurden. Die österreichische Armee unter dem Befehl des Generals Hiller hatte sich in 3 Abtheilungen zurückgezogen; eine über die Donau gegen Crems, die zweyte gegen Wien, und die dritte nach Mariazell gegen Kärnthen. Letztere ward von einem kaiserl. französ., zu Recognoscirung ausgesandten Detaschement erreicht, ihr mehrere hundert M. Gefangene, und einige Kanonen abgenommen, und ist genöthigt, sich nach Mariahilf zurück zu ziehen. Am 9. May rückte das kaiserl. französische Hauptquartier nach Sighardskirchen vor, und traf am 10. um 9 Uhr Morgens in Schönbrunn ein. Die Stadt Wien und die in derselben unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Maximilian befindliche Garnison hatte den Entschluß gefaßt, sich zu vertheidigen. Die französischen Truppen rückten noch am 10. Morgens in die Vorstadt Mariahilf ein, und bemächtigten sich derselben, ohnerachtet aus der Stadt selbst auf Alles Feuer gegeben ward, was sich dem Glacis näherte. Der französische Kaiser verbot jede gewaltsame Handlung gegen die Stadt, und schickte 2 Parlamentär in dieselbe, welche aber, ohne Antwort zu erhalten, zurückbehalten wurden. In der Nacht vom 10. auf den 11. machte die Wiener Garnison einen Ausfall, der aber sogleich zurückgetrieben wurde; und die französischen Truppen umringten sämmtliche Vorstädte. Die leichte Kavalleriebrigade unter General Colbert rückte auf der Strasse nach Preßburg vor. Am Abend um 9 Uhr fieng der Angriff auf der Insel des Praters an, und gelang vollkommen. Schon um 10 Uhr Nachts wurde die Stadt mit Haubitzen beschossen; und es standen in einer Stunde in der Gegend des Müllerthors 40 Häuser in Flammen. — Der Feind erwiederte nur schwach diese Kanonade, welche bis am 12. May um 6 Uhr Morgens fortdauerte, wo endlich die Stadt zu kapituliren verlangte, und eine Deputation, an deren Spitze sich der Fürst von Lichtenstein und der Erzbischof von Wien befanden, an den französischen Kaiser sandte. Der Kaiser Napoleon empfieng dieselbe, und entließ sie mit der Zusicherung, daß er einen Offizier bestimmen werde, um der Stadt seinen Willen in Rücksicht der Uebergabe zu erkennen zu geben. Am Nachmittag kamen der kaiserl. österreichische General Devaux, ein Oberst vom Hofkriegsrath, und ein Stabsoffizier der Wiener Landwehr in das kaiserl. französische Hauptquartier, um die Kapitulation abzuschliessen, und die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Der französische Kaiser verwarf aber alle von dieser Deputation angetragenen Kapitulationspunkte, und verlangte eine unbedingte Uebergabe der Stadt. Dieses mußte um so mehr bewilligt werden, als der Erzherzog Maximilian sich mit dem größten Theil der Garnison in der Nacht aus Wien und über die Donau zurück gezogen hatte. Am 13. Morgens rückte die französische Armee in Wien ein; das Korps des Marschalls Massena aber setzte sich sogleich gegen Preßburg in Marsch. Der Kaiser Napoleon erließ eine Proklamation an die Einwohner der Stadt Wien, um sie aufzufordern, an ihre Arbeiten zurückzukehren. Man glaubt, der französische Kaiser werde ungesäumt sein Hauptquartier nach Wien verlegen, und nicht säumen, die Ueberreste der österreichischen Armee, die sich größtentheils nach Böhmen zurückgezogen haben sollen, zu verfolgen. Die österreichisch-italienische Armee soll bereits bis in die Gegend von Klagenfurt sich zurückgezogen haben, und ward von dem Vicekönig von Italien überall verfolgt und zurückgedrängt. Der österreichische Kaiser soll sich nach Brünn, die Kaiserin, seine Gemahlin aber, nach Ofen begeben haben.

(Schw. M.)

Oestreich.

Wien, den 27. April. Gestern publizirte man hier, zugleich mit dem 7. und 8ten Bulletin, auch das 9te. In dem ersten kömmt die Stelle vor: „Unser Verlust in der Affaire am 19ten war beträchtlich; mehrere Regimenter büßten alle ihre obersten Offiziere ein; der General Lusignan und die beyden Fürsten Moriz und Ludwig von Lichtenstein sind verwundet.“ — Im 8ten Bulletin steht folgende komische Passage: „Die Defilés nahe bey Landshut waren mit Armee-Wägen versperrt, und daraus folgte natürlich der Verlust einiger Kanonen und einiger Munitionswägen.“

Man bemerkt hier eine Art von Wuth, alle Schuld von unserm Unglück auf den Befehlshaber des 5. Korps, den Erzherzog Ludwig zu wälzen. Es scheint, man will den militärischen Ruhm des Erzherzogs Karl auf Kosten seines Bruders retten.

Nach den öffentlichen Gebeten, welche alle Abende für das Heil unser Waffen Statt hatten, war am 25ten eine große Procession, welcher die Kaiserin und die Erzherzoge Rainer, Rudolph und Franz beywohnten. Die Bestürzung war auf allen Gesichtern zu lesen. — Tag und Nacht packt man die Archive und die Effekten der verschiedenen Ministerien ein; die zum Hofe gehörigen Familien miethen Fahrzeuge, um sich mit ihren Meublen nach Ungarn zu begeben.

(Publ.)

Nachfolgende Nachrichten werden in der Berliner Zeitung wieder ohne alle Bemerkung mitgetheilt.

Zwölfter Tagesbericht von der k. k. Armee.

Hauptquartier Rakow vor Warschau, den 21. April 1809. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand sind am 15. d. mit dem Ihnen unterstehenden Armeekorps, ohne Widerstand bey Nove Miasto über die Pilica gegangen, und in das Herzogthum Warschau eingerückt. Erst am 17ten stießen unsere Truppen bey Piedrikozy und Konie auf den Feind, der sogleich angegriffen und geworfen ward. Er hinterließ mehrere Todte, und 2 Offiziere, 1 Trompeter, 16 Gemeine und 9 Pferde wurden gefangen eingebracht.

Am 19ten hatte der Feind bey Raszin eine sehr vortheilhafte Stellung genommen, und sich mit allen noch in Warschau befindlich gewesenen Truppen verstärkt. Allein die Oest-

felder griffen troß aller Schwierigkeiten des Terrains mit ihrer gewöhnlichen Entschlossenheit an. Der Widerstand des Feindes war hartnäckig, aber vergeblich. Er floh mit Einbruch der Nacht hinter seine Feldverschanzungen vor Warschau.

Sein Verlust an Todten und Verwundeten war sehr beträchtlich; unter jenen befand sich der Oberste des 8ten Regiments, unter diesen der französische General, Chef des Generalstabs, Fischer, und viele Offizieres. Ein Rittmeister mit 69 Mann wurde gefangen. Wir eroberten 4 Kanonen und 1 Haubitze sammt mehreren Munitionswagen. Auch fielen 6000 Stück Kavallerie-Säbel, die für Warschau bestimmt waren, in unsere Hände.

Unser Verlust beläuft sich auf 71 Todte, 255 Verwundete, und 72 Vermißte. Unter den Todten beklagen wir 3 brave Offiziers, 7 sind blessirt.

Die kaiserl. königl. Truppen folgten dem Feind auf dem Fuße nach, der am 20. Mittags schon ganz in Warschau eingeengt war. Um der Stadt zu schonen, ließ der Erzherzog den feindlichen kommandirenden General zur Unterhandlung einladen, und es ward ein Vertrag geschlossen, wodurch letzterer sich verbindlich machte, die Stadt Warschau am 23. April Nachmittags um 5 Uhr zu räumen.

Baiern.

Landshut, 4. May. Die erste Erscheinung der Oesterreicher in Landshut war fast komisch. Man sah einige österreichische Uhlanen in starkem Galop mit ungeheuren Ballen Papier die Straßen durchreiten: dieses waren Tausende von Exemplaren der Proklamationen des Erzherzogs Karl. Mehrere Tage lang thaten die österreichischen Husaren und Uhlanen nichts anders, als diese elenden Geburten verbreiten.

Der ungeheure Troß der Armee mußte um so mehr auffallen, da es doch hieß, sie wäre ganz auf französischem Fuß organisirt. Die Erzherzoge Karl und Ludwig blieben 2 Tage mit ihrem Hauptquartier hier. Unmittelbar nach ihrem Abgange kam der Minister der Armee, Graf Zichy, hier an. Wäre dieser Mensch, der durch seine heillosen Maaßregeln in Betreff des öffentlichen Credits viel zum Sturz Oestreichs beytrug, einige Zeit in Baiern geblieben, so waren die baierischen Staaten unvermeidlich zu Grunde gerichtet. (Monit.)

Portugal.

Paris 14. May. Ueber den Sieg, welchen der Marschall Herzog v. Dalmatien erfocht, und wodurch er ein Korps von 10000 Engländern in Portugal völlig vernichtete, werden folgende Details bekannt gemacht.

Da der Marschal erfahren hatte, daß die Engländer zu Villa-Conde, einige Stunden von Oporto gelandet wären, marschirte er in der Nacht von 27—28. ihnen entgegen, grif sie an und warf sie auf den Strand. Die Kavallerie richtete ein solches Gemetzel unter ihnen an, daß von 10000 gelandeten Feinden, wie man glaubt, keine 100 sich wieder eingeschifft haben. Ein Mensch, der am andern Morgen auf dem Schlachtfelde gewesen war, versicherte, er habe mehr als 9000 Todte, Blessirte oder Ertrunkene, deren Leichname wieder auf den Strand gespielt worden, gezählt. Die Engländer ließen 3 große Transportschiffe und 1 Binnenlander vor Anker, deren sich unsere Truppen bemächtigten.

Am nämlichen Tage setzte sich der Marschall wieder in Marsch, um ein portugiesisches Corps, welches, der Sage nach, sich mit den gelandeten Engländern hätte vereinigen sollen, zu erreichen. Am 30. um 3 Uhr Nachmittags, kam er bey einem 1 Stunde von Coimbra gelegenen Kloster an. Das Regiment Braganza hatte sich darin eingeschlossen, es wollte sich naselbst halten; es wurde aber forcirt, und mußte über die Klinge springen: der Generalstab allein wurde verschont. Denselben Tag kam das Armeecorps zu Coimbra an, von wo aus es seinen Marsch gegen Lissabon fortsetzte, dessen Einwohner wie die zu Oporto und Coimbro geflohen waren. Die Mitglieder der Junta gingen mit ihrem Beyspiele voran, und schifften sich nach Brasilien ein. Alle portugiesische Linientruppen reduciren sich auf 6 Regimenter, welche sich in Alamteja geworfen haben. Publ.

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg vom 23 April.

Folgendes ist eine kurze Uebersicht der Eroberungen und Vortheile, die unsere tapfern Russischen Krieger in der letzten Finnländischen Campagne errungen haben. Sie haben den Schweden abgenommen: Ganz Finnland, worin 23 große und kleine Städte, hierunter sind 18 Seehäfen, worin man 200 Kauffahrtheyschiffe fand. Festungen: Sweaborg, welches eigentlich aus 7 verschiedenen Werken besteht, und noch 7 andere feste Oerter. In Schweaborg fanden wir 111 bewaffnete Fahrzeuge. Wir haben ferner erobert: 14 Fahnen und 7 Flaggen, 3374 Kanonen (worunter 61 messingene, die übrigen sind eiserne. Hiezu gehören nicht diejenigen, die mit den verschiedenen Fahrzeugen untergegangen sind). Gewehre: 17,463. Gefangene haben wir gemacht: 12,042 Mann. Getödtet sind 20,000 Mann. Die größte Stärke der Russischen Armee war im October-Monat des vorigen Jahres, und sie bestand aus 39,400 Mann Infanterie und 3200 Mann Cavallerie. Die größte Stärke der Schwedischen Armee war im July-Monat, und sie bestand damals aus 42,000 Mann. Wir haben glückliche Gefechte gehabt: 27 auf dem festen Lande und 6 zur See (H. Z.)

Italien.

Neapel, den 26. April. In der Provinz Otranto hat ein frecher Bandit einige Tage lang eine sonderbare Rolle gespielt. Er gab sich für den Kronprinzen von Sicilien aus, versammelte einen kleinen Hof von andern Banditen um sich her, ließ sich in mehrern Ortschaften huldigen, plünderte die königl. Kassen, und schrieb Kontributionen aus. Aber nach einigen Tagen fiel eine Eskadron Kavallerie über den Prinzen und seinen Hof her, hieb den größten Theil der Banditen nieder, und führte die übrigen in Ketten nach Neapel. — Zu Otranto (auf der südlichen Küste des Königreichs Neapel) wird die rußische Flotte erwartet, die seit anderthalb Jahren zu Triest und Venedig gelegen war. (M. N.)

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 119 — 24. May 1809.

Frankreich.

Nancy, den 14. May. Seit dem 9. d. Monats sieht man jeden Tag Colonnen von österr. Kriegsgefangenen 500, 1000 und 3000 Mann stark in dem erbärmlichsten Zustand hier ankommen; sie werden unter Escorte nach dem Ort ihrer Bestimmung geführt. (Publ.)

(Beschluß der zweyten Publikation der in Deutschland und Italien vorgefallenen Militäroperationen.)
(Zum 5. Bulletin gehörig.)

Das Armeekorps Sr. kais. Hoh. des Erzh. Ferdinand hat bereits seine ursprüngliche Bestimmung erfüllt.

Da inzwischen die Lage der Monarchie vor dem Kriege, und der traurige Zustand unserer politischen Verhältnisse, ein Zustand, welchen dieser nämliche Krieg endigen soll, die natürliche Ursache waren, daß der erste Schauplatz der Feindseligkeiten ein sehr nahe an den Gränzen Oesterreichs liegendes Land ist, so durfte man es nicht für ganz unmöglich halten, daß diese Provinzen angegriffen würden, und daß der Feind gegen die Hauptstadt selbst plötzlich Demonstration machen könnte. Und damit in diesem Falle eine solche Bewegung des Feindes demselben keinen Nutzen brächte, befahlen S. k. Maj., daß Alles, was ihn vorzüglich nach der Hauptstadt hinlocken könne, zeitig davon entfernt und in Sicherheit gebracht werde. Jedermann sieht ein, daß diese Veranstaltung nur das Wohl und die Sicherheit der Stadt bezweckt. S. k. Maj. glaubt, dadurch von Neuem die Gesinnungen zu erkennen zu geben, welche Sie beseelten, als Sie Sich für den Krieg entschieden. Diese Gesinnungen werden in der Zukunft und unveränderlich die Triebfeder Ihres Betragens seyn. Se. Maj. wünscht, daß die Einwohner der Hauptstadt, die von Niederösterreich und die der angränzenden Provinzen fortfahren, Das zu seyn, was sie bis jetzt waren. Ihre Anstrengungen, und die Ihres Volkes werden dann mit Hülfe Gottes durch einen glücklichen und ehrenvollen Erfolg gekrönt werden.

Durch eine neue Publikation wird man die getroffenen Maaßregeln zur Ergänzung der Vertheidigungszurüstungen bekannt machen.

Wien, den 30. April 1809.

Unterz. Erzh. Rainer.

Großbritannien.

London, den 5. May. Bloß die diesjährigen Ausgaben für die Armee sind um 3 Millionen Pf. Sterl. gestiegen, wie folgende Uebersicht zeigt:

	Im Jahr 1808.	Im Jahr 1809.
Ausgaben für die Armee	14,752,543	16,239,192
Ausserordentliche Ausgaben	4,085,687	4,144,963
Artillerie — — —	3,943,071	5,311,675
Summa	22,781,301 Pf.	25,695,830 Pf.

M. Hugh Elliot ist zum Gouverneur der Inseln unter dem Winde ernannt. — James Pulteney verläßt das Kriegssekretariat und wird zum Pair unter dem Titel Lord Murray erhoben. — Zu Woolwich hat der Kapitän Ousley einen Versuch mit einer neuen Höllenmaschine gemacht, welche noch schneller und sicherer als die Shrapnell'schen Bomben und die Congreve'schen Raketen wirken soll.

Die ehemals so mächtige Armee des Holkars ist nach den neuesten Nachrichten bis auf 15 bis 16000 Mann meist Infanterie, zusammengeschmolzen. — Die letzte Revolte in Nizam's Staaten war weit ernsthafter, als man gesagt hatte. (Morn. Chro.)

Oesterreich.

Wien, 14. May. Nachdem am 10. d. einige kais. französische Truppen sich in den Vorstädten Wiens sehen gelassen, und selbst kleinere Abtheilungen bis an die Thore der Stadt sich gewagt hatten, wurden dieselben zuerst durch Kanonenfeuer

und einige Kavallerie am weitern Vordringen gehindert. Die Einwohner wurden hierdurch um so mehr beruhigt, als man das ganze französische Korps höchstens auf 16,000 Mann berechnen wollte. Man schlief ruhig, wiewohl man mit Anbruch der Nacht die Gebirge ringsherum mit zahlreichen Wachfeuern bedeckt sah. Allein schon am 11. Morgens war die Stadt im eigentlichen Belagerungsstaad; man bemerkte häufige Bewegungen der umgebenden französischen Armee, und bis Abends wußte man, daß, mit Ausnahme der Leopoldstadt, Alles mit ihren Truppen besetzt war. Der Muth der Einwohner ward zwar durch die Ankunft des Generals Kienmayer mit der Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Hiller, nämlich 3 Bataillonen Grenadiere und etwas Kavallerie, und durch die Nachricht, daß das ganze Hillersche Korps im Anzuge sey, auch der Erzherzog Karl mit der Armee den folgenden Tag eintreffen werde, noch erhalten; Militär, Bürgerschaft, Landwehr, Landsturm, mit Einem Wort, Alles in der Stadt schien entschlossen, Wien mit festem Muth bis zur Ankunft des Erzherzogs zu vertheidigen. Aber um 1/4 über 9 Uhr Abends fiengen 4 französische Batterien an, bis 3 Uhr früh die Stadt mit Haubitzen zu beschiessen, mehrere der bedeutendsten Häuser geriethen in Feuer, und der Zustand der Bewohner ward wahrhaft bedauernswerth. Während der Beschießung schlug die französische Armee unter dem Schutze ihrer Artillerie eine Brücke gegen das Lusthaus im Prater; das dort aufgestellte Bataillon konnte sie aus Mangel an Kanonen nicht daran hindern; Erzherzog Maximilian eilte zwar mit den Garnisonstruppen und den am Nachmittag angekommenen Grenadieren und Kavallerie herbey; er fand aber die französische Armee überlegen, und sah sich gezwungen, um nicht ganz abgeschnitten zu werden, sich über die Donau zu retiriren, und die Taborbrücke hinter sich zu verbrennen. Am 12. Morgens schickten die Stände an den Herrn Grafen Andreossy, welcher bereits zum Gouverneur der Vorstädte ernannt war, eine Deputation ab, welche derselbe aber an den Kaiser Napoleon selbst verwies. Die Kapitulation ward bewilligt, und am 13. Morgens gegen 11 Uhr rückte das französische Heer in die Stadt, wo es neben den Bürgern die Wachen besetzte. Seit dieser Zeit genießt Wien volle Ruhe, und die Bewohner, durch die menschenfreundliche Zusicherung der Sicherheit des Eigenthums und der Personen beruhigt, erwarten mit Gelassenheit und Ergebung die Zukunft.

(Allg. Z.)

Wien, den 14. May. Ein heute in dem kais. Hauptquartier publizirter Befehl, den sämmtliche Gouverneurs der Provinzen 2c. aufs Pünktlichste vollziehen sollen, schreibt Folgendes vor: Die Miliz oder sogenannte Landwehr ist aufgelöst. Ein Generalpardon wird hiemit allen Gliedern derselben ertheilt, welche sich spätestens binnen 14 Tagen nach dem Einrücken der franz. Truppen in die Ortschaften, wohin sie gehören, nach Hause begeben werden. Sollten Offiziere derselben in dem bestimmten Zeitraum nicht zurückkehren, so sollen ihre Häuser abgebrannt und ihr bewegliches und sonstiges Eigenthum konfiszirt werden. Die Ortschaften, welche Mannschaft zur Landwehr gestellt haben, müssen dieselbe zurück berufen, und die Waffen ausliefern. (A. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 20. May. Auf Befehl des französischen Divisionsgeneral Beaumont, welcher das Observationskorps kommandirt, dessen Bestimmung ist, die Staaten der Alliirten gegen die Einfälle der Insurgenten zu decken, mußte das unter dem Befehl des General-Majors v. Koseritz bisher an der Schussen aufgestellte königl. Detaschement zu dem bey Kempten stehenden Korps des Generals Picard stoßen. Durch diese Vereinigung, welche am 17. erfolgte, sind die südlichen Grenzen dieses Königreichs den Einfällen und Räubereyen der Insurgenten, welche Bregenz und Lindau stark besetzt halten, völlig bloß gestellt: auch sind die am Bodensee gelegenen Orte den täglichen Streifereyen dieses räuberischen Gesindels ausgesetzt. Zu Hofen und Eernadingen haben sie das königl. Eigenthum geraubt, und die Unterthanen geplündert. Wie tief in das Land streifen sie nach Beute, und bedeutend ist der Schaden, den sie verursachen.

Damit nun die königl. Staaten den Einfällen und Plünderungen der Insurgenten nicht mehr ausgesetzt sind, und die persönliche Sicherheit der Unterthanen diesen Räuberhorden nicht mehr Preis gegeben ist, haben Se. königl. Majestät unter dem Befehle des Generalmajors v. Scheeler ein eigenes Detaschement bestehend aus 2 Escadrons Grenadiers a Cheval, 7 Kompagnien vom Regiment Prinz Friderich nebst 4 Piecen, 1 Kompagnie Fußjäger und 1 Kompagnie leichter Infanterie aufgestellt.

Dieses Detaschement, bey welchem sich auch mehreres Geschütz befindet, um damit einige Schiffe auf dem Bodensee armiren, und solche alsdann gegen die Insurgenten gebrauchen zu können, stand am 18. May bereits in der Nähe des Bodensees. (Schw. M.)

Baiern.

Füßen, den 21. May. Offiziell. Nach durch 37 Tage erlittenen Drangsalen wurden die hiesige Stadt und Gegend von den Tyroler Insurgenten befreyt, indem dieselben heute in der Frühe in ihre Heymath abzogen, woselbst sie dem Vernehmen nach, ihre Waffen niederlegten. (A. Z.)

Salzburg, den 19. May. Der Staatsrath Auditor, Intendant der Provinz Salzburg, beschließt:

Art. 1. Die von Salzburg hinweg spedirte Baumwolle hat bey ihrem Austritte aus der Stadt den durch die vorige Regierung bestimmten Durchfuhrzoll zu entrichten.

Art. 2. Unmittelbar nach dem Erlage dieser Gebühr erhält der Spediteur sicheres Geleite und einen Paß zur freyen Durchfuhr der besagten Baumwolle. (S. Z.)

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.

Auch die Einführung der Konscription muß ihnen ein Mittel geben, euch gegen eure Regierung aufzureitzen. Bewohner von Südbaiern! einst gekannt unter dem Namen der tapfern Tyroler! ihr wolltet euch wirklich der ersten Pflicht des Bürgers, der Pflicht, das Vaterland zu vertheidigen, — als solche sprach sie eure vorige, spricht sie eure jetzige Konstitution aus, — entziehen? Der baierische Dienst ist kein österreichischer; eure Waffenbrüder sind Deutsche, nicht Kroaten und Pohlen, mit deren, durch Sklaverey herabgewürdigten Gemüthsart der österreichische Offizier die (bey der Armee der Gleichheit wegen durchaus eingeführte) viehische Behandlung des gemeinen Mannes rechtfertigen will. In unserm Dienste habt ihr eine solche, euren Freyheitssinn empörende Behandlung nicht zu besorgen; unsere Krieger leitet die Ehre, nicht der Stock, und aus ihrer Mitte kehrt ihr nach sechs Jahren, welche ein Krieg um die Hälfte abkürzt, in das väterliche Haus zurück, geehrt und geachtet von euren Mitbürgern. — Oder wolltet ihr vielleicht eure Vertheidigung bloß auf die Gränzen eurer drey Kreise beschränken? — Eine solche, euch entehrende Foderung könnt ihr im Ernste an Eure Regierung nicht stellen. Ihr macht ein Fünftheil der bairischen Nation aus; die übrigen vier Fünftheile sollten also die Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes allein übernehmen, und werden eure Gränzen vom Kriege bedroht, zu eurem Schutze herbeyeilen, während ihr, mögen auch feindliche Heere das ganze übrige Baiern überschwemmen, egoistisch zwischen euren Felsen sitzen bliebet? — Oder glaubt ihr endlich, unter Oesterreichs Scepter würde euch ein anderes Loos getroffen haben, ein anderes treffen? — Habt ihr schon vergessen, was ihr vor vier Jahren der Errichtung der Landmiliz, nachdem sie eure Stände, vom Hofe durch Versprechungen von Aemtern, Titeln und Gratifikazionen beschlossen hatten, in euern Gemeindeversammlungen entgegensetztet? Ihr ahnetet den Plan des Hofes, Tyrol nach und nach zu einer militärischen Gränz-Provinz, wo der Stock allein regiert, zu umstalten, euch wie es schon einige österreichische Offiziere im Triumph verkündeten, zu „kroatisiren!“ ihr erklärtet damals daß ihr euch lieber der Militärkonscription, wie sie unter Joseph II. bestand, unterwerfen würdet, als jenem Landmiliz-Systeme, welches mit der Aufhebung aller bürgerlichen Freyheit enden zu wollen schien.

Die vom österreichischen Kaiser in den Patenten vom 28. August 1802 und vom 28. April 1804 gegebene Versicherung, daß die Milizen nie gezwungen werden sollten, über die Gränze von Tirol zu ziehen, konnte euch nicht beruhigen; das Beyspiel der Gränz-Soldaten aus Ungarn, Kroatien und Slavonien, welche, ursprünglich auch nur zur Vertheidigung ihrer Wohnsitze gegen die Einfälle der Türken bestimmt, nun aus den Armen ihrer Familien von Krieg zu Krieg geschleppt werden, hatte euch bewiesen, wie Oestreich solche Versprechungen hält, und das neueste Beyspiel der Peterwardeiner, welche kurz vorher an euern Gränzen als Rebellen niedergeschossen worden waren, weil sie nach verstrichener Kapitulationszeit ihren Abschied, und die Gestattung der Rückkehr zu ihren Weibern und Kindern verlangten, hatte euch gezeigt, wie Oestreich die Erinnerung an gegebenes Versprechen bestraft.

Was euch aber jetzt bevorstehe, wenn euch das Kriegsglück unter Oestreichs Scepter wieder zurückführen würde, darüber läßt euch der Erzherzog Johann nicht im Zweifel. Zugleich, indem er in der am 13. April aus Udine wegen provisorischer Administration des Landes erlassenen Verordnung „die Wiederherstellung der alten Verfassung in allen ihren Theilen“ proklamirt, scheut er sich nicht, im offenbaren Widerspruche mit dem von seinem Bruder Kaiser Franz erlassenen Landmiliz-Patenten, welche den Steuerfuß als den einzigen, im Landlibell von 1512 und in der Konstitution des Landes gegründeten Repartitionsfuß der zuzugspflichtigen Mannschaft aussprechen, die Bevölkerung, als den „untrüglichen Maaßstab für die Bestimmung der Zahl der Vaterlands-Vertheidiger“, und das hiernach berechnete östr. Landwehr-System als das auf die gegenwärtigen Zeitumstände, und auf das im Verlaufe dreyer Jahrhunderte so sehr veränderte Kriegs-System angepaßte Landlibell von 1511“, zu erklären!! Laßt nur, gutwillig vertrauend auf die „alte östr. Treue“ einmal dieses Landwehr-System bey euch Wurzeln fassen, und auch in euerm Lande, wie jetzt schon in Oestreich, Böhmen, Salzburg ꝛc. werden Männer ihre Weiber, Väter ihre Kinder verlassen müssen, um weit von ihrem Heerde ihr Blut in Kriegen zu verspritzen, die ihrem Interesse fremd sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der Revolutionsminister, Graf von Stadion, sagte bey seiner Durchreise durch Salzburg: Europa wird bald das Reich Carl V. wieder entstehen sehen, aber auf weit solidern Grundlagen, nach einem weit mehr umfassenden Plan.

Proklam.

(3 b) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths

Klemens Graf von Nyß auf die vom desselben Gläubiger und Erbsinteressenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der status passivus den Activum bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesetzlichen 3 Ediktstäge, und zwar den ersten ad procludendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juny, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. July, dann den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August dieß Jahrs anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocunque titulo an erwähntem Graf von Nyß eine Forderung machen zu können sich berechtiget glauben, an den iden festgesetzten Tagen jedesmal frühe um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Beschlossen den 5ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(3 c) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbsinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths, Klemens Graf von Nyß, dessen Behausung vor dem Karlsthor K/W. Nro. 8. Dienstag den 4. July Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obengesagten Tage und Stunde diesorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Aufruf.

(3. b) Karl Erden, gewesener Registrator bey der kön. baier. zweybrückischen Commission, ist hierorts ab intestato verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser in gesetzlicher Form bey unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausser dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Beschlossen den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Vorladung.

(3. c) Nachdem der kön. wirkl. Rath und freyresignirte Schuldenwerkskassier, Joseph Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestaterben hiermit aufgefodert, sich in einem peremtorischen Zeitraume von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie rechtens ist.

München den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

(3 c) Joh. Jakob Winter fodert seinen Bruder, Johann Leonhard Daniel Winter, Gürtlergesell, auf, sich unverzüglich bey Verlust seines Vermögens nach Hause zu begeben, um sich zur Conscription zu stellen.

Aalen den 9. May 1809.

Fremden-Anzeige.

Den 23. May. Hr. Ignaz Gr. v. Tannenberg. Hr. Roger, Abbé. Hr. Franz Haptmann, Kaufmann. Hr. Jos. Lehner, Wirth, und Hr. Graf v. Künigl, dann Hr. Michael Dellieb, Sekretär, sämmtlich Abgeordnete von Innsbruck, im goldnen Hirsch. Hr. v. Wagner, königl. baier. Oberbergamts-Direktor, von Schwaz, im goldnen Löwen. Freyfrau von Gernler, von Innsbruck. Hr. Graf v. Reichmann, von Mannheim. Hr. Curtius, Handlungs-Commissär von Innsbruck. Hr. Christian Ostermayer, Kaufmann von Augsburg. Hr. Peter von Carl, von Augsburg, im Kreuz.

Druckfehler. In einigen Abdrücken der gestrigen Zeitung muß gleich beym ersten Artikel nach dem Worte: Artikel gesetzt werden: (die Kapitulation von Tyrol betr.)

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
13.	+ 8. 8.	318. 57.	S. W.	+ 19. 5.	318. 11.	N. O.	+ 12. 3.	317. 97.	O.
14.	+ 9. 2.	318. 24.	S. O.	+ 20. 5.	318. 12.	O.	+ 12. 3.	318. 41.	N. W.
15.	+ 9. 0.	318. 43.	S. W.	+ 20. 7.	317. 88.	N. W.	+ 13. 2.	317. 28.	W.
16.	+ 10. 5.	317. 49.	W.	+ 18. 3.	317. 07.	W.	+ 11. 7.	318. 00.	O.
17.	+ 8. 9.	318. 19.	S. O.	+ 20. 5.	317. 94.	O.	+ 12. 5.	318. 08.	O.
18.	+ 10. 0.	318. 44.	O.	+ 22. 7.	317. 72.	O.	+ 14. 1.	317. 59.	O.
19.	+ 11. 5.	316. 67.	O.	+ 24. 4.	316. 12.	O.	+ 15. 4.	316. 23.	W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 120 — 25. May 1809.

Baiern.

Augsburg, den 22. May. Heute Abends kam abermals ein Transport österreichischer Kriegsgefangenen unter der Eskorte eines Detaschements des braven Münchner Bürgermilitärs hier an. Ueberhaupt vergeht seit einem Monat beynahe kein Tag, wo nicht bald mehr, bald weniger zahlreiche Haufen solcher Gefangenen, Offiziers und Gemeinen, einbringen sehen. Auch langen viele Blessirte auf Wägen an, welche in die hiesigen Spitäler untergebracht werden. — (A. Z.)

Schreiben aus Oberbaiern, den 21. May. Der General Chasteller hat sich mit den traurigen Ueberresten seiner Truppen unter Mißhandlungen und Verwünschungen der Tyroler Insurgenten am 18. über den Brenner krank nach Steiermark zurückgezogen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es ihm nicht gelingen wird, Kärnthen zu erreichen, indem ein starkes Korps von der französisch-italienischen Armee dem Vernehmen nach unter dem braven General Macdonald durch das welsche Tyrol gegen das deutsche vorgedrungen ist, dem Chasteller mit seinen Leuten gerade in die Hände laufen dürfte. Dieses bringen Reisende aus dem Tyrol mit. (A. Z.)

Kempten, 18. May. Heute waren von dem aus Ulm unter Anführung des Herrn Forstinspektors von Genter ausgezogenen Forstpersonale 2 Detaschements im Feuer, und so glücklich, daß ohnerachtet die Tyroler durch sie und durch die französische Kavallerie einen Verlust von 22 Mann erlitten, von ihnen auch nicht Ein Mann verwundet wurde. Dieses Ereigniß erhöhte den Muth jenes Korps, welches die Tyroler 3 Stunden weit verfolgte, und selbige so sehr ausser Fassung brachte, daß sie sich selbst der Kavallerie preis gaben. (A. Z.)

Lindau, 21. May. Nachdem wir noch den gestrigen Tag in Angst und Schrecken durchlebt haben, können wir heute nunmehr die erfreuliche Nachricht melden, daß zufolge der Kapitulation des Tyrols auch Vorarlberg die Waffen niedergelegt hat, und daß der ganze Landsturm aufgelößt worden ist. Die Tyroler und Vorarlberger schimpfen und fluchen auf ihre angeblichen Befreyer, die sie jetzt Verführer nennen. Die Oestreicher retiriren über Hals und Kopf, um durch Tyrol nach Kärnthen zu kommen, welches noch der einzige Weg ist, den sie einschlagen können. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß sie entweder von den tapferen Baiern, oder von der gleichfalls siegreichen italienischen Armee, welche stark vorrückt, abgeschnitten werden. Wir haben viel gelitten. Die Kommunikation ist ganz offen. (A. Z.)

Salzburg, den 18. May. Der General Jellachich steht mit seinem Korps noch bey Radstadt, und hat es bisher nicht gewagt, gegen die tapfere Division des Kronprinzen von Baiern, welche die Päße unsers Landes besetzt hält, etwas zu unternehmen. — Oesterreichische Kriegsgefangene, welche man vorgestern hier einbrachte, sagten aus, der General Jellachich habe bey seinem Korps offiziel bekannt gemacht, daß der Kaiser Napoleon 16 Stunden weit von Wien zurück geschlagen worden sey. Man lachte herzlich über diese offizielle Unwahrheit, indem zu gleicher Zeit die Proklamation des Generals, Grafen Andreossy, hier eingieng, welche er als nunmehriger Generalgouverneur von Wien an die Einwohner dieser Hauptstadt bey seinem Einzug daselbst hat ergehen lassen. — Die königl. bairischen Truppen halten in unserm Lande vortreffliche Mannszucht, und es herrscht eine allgemeine Freude über das erwünschte Loos, das den biedern Salzburgern bevorsteht. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 17. May. S. k. H. der Vicekönig rückte am 12. zu Udine ein. Die Oesterreicher retiriren fortwährend. — Die ruß. Gesandtschaft hat Wien verlassen; der bey ihr angestellte Hr. v. Dilhoff (nach dem J. d. l'Emp. Diwoff)

verließ diese Stadt am 3. May. Bey seiner Abreise wuchs die Bestürzung, welche sich wegen der Niederlagen aller österr. Korps und der Annäherung der siegreichen Armee verbreitet hatte, noch sehr durch die Nachricht von dem Einrücken der russ. Truppen in Gallizien. Man fürchtete sehr für die Armee des Erzherzogs Ferdinand, welche sich eiligst aus dem Herzogthum Warschau zurückzieht. Ein Aide de Camp des Kaisers Alexander ist im kais. Hauptquartier angekommen. Der Wiener Hof soll bereits das Manifest erhalten haben, worin Rußland an Oesterreich den Krieg erklärt. (Publ.)

Dem Aide de Camp des Fürst von Neufchatel, Hrn. von Flatant, wurde in der Nähe von St. Pölten eine Recognoscirung mit einem 100 Mann starken Detachement aufgetragen. Er kam nach Verlauf Einer Stunde zurück, hatte seinen Auftrag vollkommen erfüllt und brachte 90 österr. Gefangene mit.

Herr Diwoff bey der russ. Gesandtschaft zu Wien, kam gestern zu Paris an. Er überbringt die Kriegserklärung Rußlands gegen Oesterreich. — Der Kaiser von Oesterreich läßt die Generale Rosenberg und Lintenaw durch einen Kriegsrath richten. (J. d. l'Em.)

Turin, den 10. May. Die 2te Kolonne österr. Kriegsgefangenen, welche von der italiänischen Armee genommen worden sind, ist hier angekommen. Diese geht, so wie die erste, nach Grenoble. Die bey der ersten befindlichen Engländer sind nach Mont-Dauphin geführt worden. — Die Italiänische Armee macht beständig weitere Fortschritte. (G. d. Fr.

Bayonne, den 12. May. Heute Morgen kamen 15 bis 1800 bey Medelin gemachte Kriegsgefangene hier an; eine Mischmasch von Engländern, Portugiesen und Spaniern; sie waren in einem höchst erbärmlichen Zustande; fast 300 davon sind ins Hospital gebracht.

Als positive Nachricht meldet man, daß la Romana, welcher sich nach Asturien geworfen und daselbst unglückliche undisciplinirte Bauern zusammengezogen hatte, durch die beyden Armeekorps des Herzogs von Elchingen und des Gen. Kellermann eingeholt und beym ersten Angriff zersprengt worden sey. Die Insurgenten verdankten ihr Heil nur der Flucht, aber schwerlich werden sie aus dieser Provinz entwischen können. 2 starke Divisionen sind in dieselben eingerückt, die eine über Rivaduo, die andere über Oviedo. Da der General Bonnet 3000 Mann Verstärkung erhalten hatte, so mußte er vorwärts rücken, um mit den beyden in Gallizien eingedrungenen Divisionen gemeinschaftlich zu agiren. Will Romana sich nicht der Gefahr aussetzen, gefangen genommen zu werden, so muß er sich einschiffen. — Der Herzog von Belluno soll auf Sevilla losmarschirt seyn, und die Division Lapisse zur Belagerung von Badajoz zurückgelassen haben. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Kopenhagen, 8 May. Nach einigen Angaben könnte die große, zu Anfange dieses Monats durch die Belte gegangene, englische Flotte gegen Danzig bestimmt gewesen seyn, da die Absicht der Engländer vielleicht dahin gieng, sich mit österreichischer Hülfe einen festen Handelsplatz an der Ostsee zu verschaffen. Durch die Wendung der Dinge in Deutschland und Polen ist dieser Plan aber nun vereitelt. Von einer Unternehmung gegen Bornholm hat man bis jetzt Nichts gehört. — Aus Schweden haben wir wenige Nachrichten. Das Schicksal dieses Reichs scheint bey weitem noch nicht fixirt. Der Reichstag soll bis zum 15. d. ausgesetzt seyn, und dürfte sehr stürmisch werden. Man spricht von drey Partеyen, die sich unter Armfeldt, Adlersparre und Adlerkreuz gebildet haben. — Das Schreiben, welches der Graf v. Rosen von Seiten des Kaisers Napoleon an den Herzog Regenten überbracht hat, war dem Vernehmen nach adressirt: A notre très-cher frère, le Duc Regent de Suède. (Allg. Z.)

Sachsen.

Zu Leipzig wollte man bereits wissen, daß polnische Truppen in denjenigen Theil von Gallizien eingerückt wären, der zwischen der Weichsel und dem Bug liegt. — (Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Von der Gränze des Herzogthums Warschau, den 9. May. In wenig Tagen wird das Herzogthum Warschau von den unwillkommenen Gästen, die aus Gallizien ihren Besuch abstatteten, gereinigt, und das ganze Land von den Oesterreichern geräumt seyn. Die Geschichte dieser Invasion ist freylich nur ein kleines Zwischenspiel im großen, furchtbaren Drama, das einem beträchtlichen Theil von Europa eine andere Gestalt geben wird. Allein sie wird, vom unbestochenen Griffel der Geschichte geschrieben, den alten Kriegsruhm der tapfern polnischen Nation mit neuem Glanz umstrahlen, und Beweise von Unerschrockenheit und persönlicher Bravour aufstellen, die ganz Europa in Erstaunen setzen müssen. Man wird nun den Feinden bald mit Nachdruck Das in Gallizien wiedervergelten, was sie im Herzogthum Warschau nur versuchten. Der kaiserl. königl. französische Resident in Warschau, Herr v. Serra, der auf kurze Zeit nach Leipzig zum König von Sachsen gekommen war, ist schon wieder nach Posen abgereiset. Bald wird in Warschau die alte Ordnung herrschen, und alles Kriegsgetümmel verschwunden seyn! Es ist allerdings wahrscheinlich, daß die Oesterreicher auch auf Danzig Absichten gehabt haben mögen, um dadurch mit dem Feind des Kontinents in Berührung zu kommen. Allein dergleichen abentheuerliche Projekte konnten nur in dem Kopf eines jungen aufbrausenden Feldherrn als Wirklichkeit geträumt werden. Danzig hat übrigens neuerlich manche Vergünstigungen, und unter andern auch die Erlaubniß erhalten, seine Bauholzvorräthe seewärts zu vertreiben. Eine Proklamation des Erzherzogs Ferdinand an die sächsischen Truppen in Polen ist völlig aus

einem Stück mit allen übrigen, worin man Deutschlands Völker gegen ihre Beherrscher mißtrauisch zu machen und ihnen vorzuspiegeln strebt, als handelten diese nur durch Zwang. Der österreichische Erzherzog verspricht die Sachsen zur wahren Freyheit einzuführen, und wie die revolutionären Phrasen sonst heißen mögen. Dies Aktenstück, welches auch in der Prager Zeitung abgedruckt erschien, ist von den loyalen Sachsen mit höchstem Unwillen zurückgewiesen worden. (Allg. Z.)

Italien.

Neapel, den 2. May. Wer sollte glauben, daß der Hof von Parlermo von neuem eine Land- und Seearmee an England versprochen habe? (J. d. P.)

Großbritannien.

London, den 1. May. Im Unterhause machte Hr. Curwen die Motion, daß in Zukunft der Verkauf der Parlementsstellen durch ein förmliches Gesetz untersagt werden soll. — Zu Portsmouth werden neue Transporte für Infanterie und Kavallerie ausgerüstet. — Zu Rio-Janeiro stehen die engl. Waren 10 Procent niedriger, als der Preis, unter welchem sie hingesandt werden. Man exportirt nichts als Wachs und Honig. (Morn. Chr.)

Deutschland.

* Aus Bayreuth. Hier ist folgende Proklamazion erschienen:

Brave Einwohner der Höfer und Wunsiedler Kreise!

Ich bin benachrichtiget, daß Menschen, welche vorgeben, in Diensten Sr. Maj. des Königs von Preußen zu seyn, eure Ländereyen durchstreichen und euch zu hintergehen suchen; daß sie aussprengen, dieser Monarch würde Truppen in das Fürstenthum Bayreuth senden, um dasselbe wieder in Besitz nehmen zu lassen. Hütet euch, diesen falschen Vorspiegelungen Glauben beyzumessen! Diese Menschen, welche Uniform sie auch tragen, und welchen Titel sie sich geben mögen, sind Spione unserer Feinde, abgesendet, um euch ins größte Unglück zu stürzen! Es sind Betrüger, welche den Namen eines verehrungswürdigen Monarchen schändlich mißbrauchen, indem sie die Unverschämtheit besitzen, sich für dessen Abgesandte auszugeben! Preußen ist Freund Frankreichs und Deutschlands, sein erhabener Souverän hat Frieden geschworen, und ihr wißt, nie hat er sein Wort gebrochen! Stoßt sie daher zurück, diese Schändlichen, welche euch zu betrügen suchen, verfolgt sie, arretiert sie allenthalben, um sie als Vagabunden der Gerechtigkeit zu überantworten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sind. Es sind keine Soldaten, sie verdienen diesen Namen nicht. Wären sie es, so würden sie eilen, Mähren zu vertheidigen, wo jetzt unser Kaiser, nachdem er Wien in Besitz genommen hat, die Ueberreste der österreichischen Armee aufsucht.

(Der Beschluß folgt).

Oestreich.

Wien, 27. April. Die Verwirrung hat hier den höchsten Grad erreicht. Die früher publicirten Bulletins hatten uns die in Baiern vorgefallenen militärischen Ereignisse ganz anders gezeichnet, als es in Privatbriefen geschah: aber die Gefahr ist so dringend, daß das Gouvernement jetzt gezwungen ist, unser Unglück einzugestehen. (Monit.)

Wien, 30. April. Der Erzherzog Anton ist in aller Eile von der Armee hier angekommen; er meldete, ohne sich in ein Detail einzulassen, daß die Franzosen gegen diese Hauptstadt anrückten, und reisete sogleich nach Ungarn ab, um die Zubereitungen zur Aufnahme der kaiserl. Familie entweder zu Pest, oder Comorn zu beschleunigen. — Von der Landwehr sind mehrere Offiziere erschossen worden, weil sie beym letztern Treffen riefen: Rette sich, wer kann! aber diese undisciplinirten Milizen ergeben sich haufenweise dem Feinde. (J. d. P.)

Wien, 16. May. Alle hier befindliche Russen haben auf Befehl des Kaisers Alexander plötzlich abreisen, und nach ihrem Vaterland zurückkehren müssen.

Aus Böhmen haben wir keine andere Nachricht, als daß der Kaiser Franz mit dem Erzherzog Karl an der Gränze von Mähren eine Unterredung gehabt hat.

Die Kaiserin Majestät wollten vor 10 Tagen aus Ungarn hieher zurückkehren; aber auf die Nachricht, daß die Franzosen in vollem Anzug seyen, kehrten Sie wieder mit bekümmertem Herzen um.

Am 8. dieß sollte die erste Kolonne der ungarischen Insurrektion hier ankommen; sie ist aber ausgeblieben. (W. Z.)

Unsere Bankozettel fallen mit jeder Stunde mehr; ein ähnliches Schicksal haben die Staatspapiere.

Die verschiedenen Korps der großen Armee stehen schon 20 bis 25 Stunden von hier; die Hauptstärke scheint sich nach Mähren hin zu ziehen, wodurch der in Böhmen befindliche Erzherzog Karl seine Kommunikation mit Ungarn verliert. Eine allgemeine Besorgniß ist, daß der hohe Werth der Häuser von Wien durch den unglücklichsten aller Kriege, und durch die Folgen, welche derselben herbeyführen muß, mehr als um die Hälfte fallen möchte. (Allg. Z.)

Wien, 19. May. Die Siege Napoleons des Großen sind nicht nur das Wunder und der Stolz des Jahrhunderts, sie sind auch das Glück und die Wohlthat der Nationen. Von dem Augenblick des Sieges stehen die überwundenen Völker unter dem Schutze des Siegers, des Helden und des Weisen, der von der Vorsehung derselben bestimmt scheint, die durch Vorurtheile und Faktionen geängsteten Völker zu beruhigen, und sie zu ihrer eigentlichen Bestimmung, zur höheren Stufe der Selbstständigkeit, des eignen Denkens und Wirkens zu erheben.

Am 13. May, gerade einen Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, rückte die siegreiche französische Armee in Wien ein. Der kurze Widerstand, den die Aufforderung zur Uebergabe am 11. dieses gefunden hatte, hätte bey jedem andern belagernden Heere nachtheilige Folgen für die

Stadt haben können, aber der Kaiser Napoleon ist überall Vater der Völker, deren Heere und Fürsten er bekriegen muß: „in allen Ländern, wohin Ihn der Krieg führte, hat Er immer Seine Sorgfalt dargethan, die wehrlose Menge zu schützen"; auch hier war es sein Wunsch, dieser großen und interessanten Volksmenge die Gräuel des Kriegs zu ersparen, auch hier hat Se. Majestät Festigkeit mit Milde, Ernst mit Schonung zu verbinden gewußt.

Die Geschichte des Krieges und seine Veranlassung müssen, besonders für die Bewohner dieses Landes, von der höchsten Wichtigkeit seyn, Wenig ist noch bisher davon bekannt geworden; man muß Ursachen gehabt haben, warum man die eigentliche Veranlassung des Krieges den Bewohnern Oestreichs mit so ängstlicher Sorgfalt verheimlicht hat ꝛc. (Aus der gestern zum ersten Male wieder angekommenen Wiener Zeitung; so ist jetzt ihr einfacher Titel.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 20. May. Ununterbrochen dauert hier der Durchmarsch der Truppen; sie halten einen Rasttag, und brechen dann zur Observationsarmee der Elbe auf. Heute marschirten 3000 und einige Hundert Mann Inf., und ungefähr 600 Mann Kavallerie ab; 6 — 700 Mann Infanterie sind hier angekommen. — Gestern passirte ein königl. westphälischer Courier nach Paris hier durch. (J. d. Fr.)

Frankfurt, 21. May. Der regierende Fürst von Anhalt-Cöthen, welcher gezwungen wurde, sein Land zu verlassen, um den Verfolgungen des Abentheuers Schill zu entgehen, ist über Hannover und Wesel hier angekommen. Schill, aufgebracht, über die warme Anhänglichkeit dieses Fürsten an den Protektor des Rheinbundes, und über die neue Ordnung der Dinge, hat das Schloß zu Cöthen geplündert, den Marstall des Fürsten geraubt, mehrere Grausamkeiten begangen, und dem Landesherrn großen Schaden zugefügt. (J. d. Fr.)

Verkauf.

Von Seite des unterzogenen Amts wird nachgesetztes Holz zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Am 29. May 1326 Klafter hartes und weiches Scheitholz, dann 24 Stück verschiedene Baustämme im Revier Painten; die Zusammenkunft für diesen Tag ist bey dem Pächlerhaus an der Kelheimer-Straße nächst Painten frühe um 7 Uhr. Am 30. May 644 Klafter hartes und weiches Scheitholz im Revier Verathausen; die Zusammenkunft frühe 8 Uhr beym Revierförster dortselbst. Am 3. Juny 76 Klafter hartes und weiches Scheitholz, dann 20 Stück Baustämme im Revier Lupburg; die Zusammenkunft am Khaar-Schlag frühe 8 Uhr.

Kaufslustige mögen an den vorgesetzten Tagen und in der bestimmten Zeit jedes Orts eintreffen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben.

Anbey wird aber auch noch besonders erinnert, daß auswärtige und unbekannte Käufer über ihr Zahlungsvermögen mittels gerichtlichen Attestaten sich auszuweisen haben, ohne welche denselben Nichts verabfolgt werden würde.

Aktum Regenhof am 15. May 1809.

Kön. baier. Forstamt Heman im Regen-Kreise.

Moosmüller, Oberförster.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkte sind folgende gute Landkarten um beygesetzte Preise zu haben:

Kriegstheater in Deutschland, Oesterreich und Italien	3 fl.
deto 38 Bl.	25 fl.
Karte von Frankreich und Italien mit tabellarischer Uebersicht aller Departements beyder Reiche	3 fl.
deto von Böhmen nach Milla von Lerouge, 9 Bl.	16 fl. 30 kr.
deto von Deutschland von Chanchard	33 fl.
deto vom nördlichen Italien von demselben	13 fl. 45 kr.
deto von Oberösterreich, groß und sehr detaillirt	12 fl.
deto von Innerösterreich, in 12 Bl. auf Leinwand	26 fl.
deto von Ungarn, 8 Bl.	6 fl.
deto von der österreichischen Monarchie	1 fl.
deto vom Königreich Baiern v. Manert 2 Bl.	1 fl. 12 kr.
deto von Sachsen von Petri 39 Bl.	88 fl.
deto von Franken von Schmettau, 8 Bl.	18 fl.
deto von Venedig von Zach, 4 Bl.	7 fl.
deto von Deutschland von Mentelle 9 Bl.	7 fl.
deto von Deutschland von Sotzmann 2 Bl.	6 fl.
deto von Deutschland von Pongratz 6 Bl.	7 fl.
deto von Spanien nach Lopez 9 Bl.	7 fl.
deto von Spanien von Cottin 2 Bl. mit dem Plan von Gibraltar	4 fl.
Postkarten von Deutschland von Heymann 4 Bl.	8 fl. 15 kr.
deto von ganz Europa, 6 Bl. auf Leinwand mit Futteral	10 fl.
Atlas von der Schweitz von Weiß, 16 Bl.	33 fl.
deto von Tyrol und Vorarlberg von Anich und Huber, 23 Bl.	40 fl.

Außer diesen findet sich daselbst ein großes Sortement von andern geringern Karten von allen Ländern zu 24 bis 36 kr. das Blatt. Ferner sind auch die neuesten Erd- und Himmelskugeln zu 60 fl. — 49 fl. — 27 fl. — nebst Boussolen dazu zu verschiedenen Preisen zu haben.

Von diesen und noch mehreren nachkommenden Globen wird nächstens ein spezielles Verzeichniß bekannt gemacht.

(2 a) Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und nunmehro auf dem Platzl Nro. 56. über 3 Stiegen logirt. Auch kann derselbe noch einige Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Rechenkunst, als: in Coursen, Arbitragen, Gold- und Silber-Rechnungen in der einfachen und doppelten Buchhalterey, abgeben. Zugleich hat er die Einrichtung getroffen, mehrere Subjekte in einer Stunde zu unterrichten, damit man diese Wissenschaften mit wenigen Unkosten erlernen kann.

J. S. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter.

Im Comtoir dieser Zeitung ist für 9 Kr. zu haben: Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. Und anonyme Proklamationen an die deutsche Nation.

(2 b) 300 fl. werden gegen beste Sicherheit und unter vortheilhaften Bedingungen zu leiden gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag den 26. May: Die beschämte Eifersucht in 2 Akten, dann zum ersten Male der Invalide in 1 Akt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 122 — 27. May 1809.

Baiern.

München, den 27. May. Das In- und Ausland weiß, wie man das Geburtsfest eines von seinem Volke angebeteten Fürsten feiert; wir schweigen daher von der Feier des heutigen Tages.

Der höchsterfreuliche 27. May.

nVtaLItIorVM.

LaeTo. regIs. genIo.

CorDa. saCrate!!

Aus ist Wittelspach wiedergegeben!

Froh gesegneter sey

Sein uns theures Leben,

Wie die Blüthe im May!

B D.

Ulm, den 19. May. Die österr. Truppen, besonders die Croaten und Slavonier, haben bey ihrem Durchzuge durch Wien Gräul begangen, während die Franzosen am andern Ende daselbst eindrangen. 2 Colonnen sind von da abmarschirt, eine nach Ungarn, die andere nach Mähren, eben so wie in der berühmten Campagne von Austerlitz. — Erzh. Karl wird lebhaft verfolgt; sein Armeekorps ist gänzlich zersprengt. Aus den Trümmern desselben haben sich Räuberbanden gebildet, welche in die Wälder fliehen, und die daran liegenden Dörfer plündern. Die Landwehr ist gegen sie marschirt, und es fiel eine sehr lebhafte Affaire zwischen den Böhmen und einem Theil österr. Infanterie vor. In den Distrikten von Fürth und Neuern wurden die Franzosen als Befreyer empfangen. (J. d. P.)

Salzburg, den 12. May. Die Resultate der von den Generalen Wrede und Deroy gegen Tyrol ausgeführten, so weise kombinirten Manövres müssen dem Gen. Chasteller alle Hoffnung zu einem Rückzuge benehmen. Einer seiner Adjudanten wurde, da er sich eben zum Erzherzog Karl begeben wollte, um ihm die krische Lage dieses Armeekorps vorzustellen, gefangen. Die Erbitterung der österr. Offiziere gegen den Erzherzog Karl ist eben so heftig, als allgemein. Gar keinen Rath hat dieser Fürst annehmen wolle.

(J. d. P.

Augsburg, den 24. May. Se. Excell. der Divisionsgeneral Senator und Kommandant des Reservekorps, Graf von Beaumont, haben, bevor die Vorarlberger die Waffen niederlegten, folgende Proklamation von Augsburg aus an sie erlassen:

Einwohner von Vorarlberg! Hört auf, euch durch eure und unsere Feinde verführen zu lassen. Oesterreich hat unterliegen müssen; der Kaiser Napoleon ist in Wien; die italienische Armee befindet sich in Kärnthen, die Russen stehen in Gallizien, und die Oesterreicher fliehen vor denselben; der Marschall, Herzog von Danzig, ist am 19. May zu Innsbruck eingerückt; kurz, es ist hohe Zeit, daß ihr die Gnade eures guten Königs anruft; später verdient ihr seinen Zorn. Ich versichere euch auf meine Ehre, daß alle diese Angaben der strengsten Wahrheit gemäß sind. (Augs. Z.)

Schreiben von der Tyroler Gränze, den 22. May. Es ist eben kein Wunder, daß der unglückliche Chasteller krank über den Brenner nach Steinach flohe. Er wurde zuletzt von den Insurgenten mit Vorwürfen überhäuft, und auf eine sehr fühlbare Art mishandelt. Sie nannten ihn einen Lügner, weil er vorgab, daß seine Armee aus 30,000 Mann bestehe, während sie kaum 9000 Mann betrug, wovon die Hälfte Landwehrmänner waren. Was von diesen Truppen noch am Leben ist, wird gewiß nie vergessen, mit welcher Bravour die Baiern bey Leser und Schwaz gefochten haben. — In Ober-

baiern konnte man in der Nacht, wo die unglückliche Stadt Schwaz abbrannte, eine starke Helle am Himmel deutlich sehen. (A. Z.)

Kempten, den 21. May. Heute Abends 6 Uhr ist das Bataillon der Freywilligen des schwäbischen Bürgermilitärs unter Kommando des kön. Polizeydirektors, Freyherrn von Andrian, in Parade hier einmarschirt, und bey den Bürgern einquartirt worden. Auf dem ganzen Marsche von Augsburg bis hierher wurde es überall mit der größten Auszeichnung empfangen. Schon ist dieses Bataillon auf 300 Köpfe angewachsen, ohne die Kontingente der Städte und Märkte des Illerkreises, mit deren Auffoderung man so eben beschäftigt ist, zu rechnen. Der Muth, die Haltung und Gesundheit dieses Korps könnten nicht besser seyn. Täglich melden sich aus eigenem Antrieb zahlreiche Freywillige aus seiner Mitte, und bitten, im offenen Felde gegen den Feind dienen zu dürfen. Mit frohem Muthe ertragen diese Braven die mit dem Felddienst verbundenen Beschwerlichkeiten. Das Beyspiel ihrer Stabs- und Oberoffiziers entflammt ihre Begierde, der ehrenvollen Bestimmung, welche sie selbst gewählt haben, zu entsprechen. Schon haben sie sich das Vertrauen und die Zuneigung des kommendirenden Generals, Baron Picard, erworben. Sie werden dieses Vertrauen rechtfertigen, und nach erfülltem Berufe, mit Ehre bedeckt, in ihre Heimath zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 19. May. In Berlin soll eine sehr beunruhigende Gährung herrschen. Schill scheint geheime Anhänger unter den beym Kriegsdepartement angestellten Personen gehabt zu haben. (G. d. Fr.)

Der Bruder der verwittweten Kaiserin von Rußland, Herzog von Würtemberg, ist nach einem 6monatlichen hiesigen Aufenthalte nach Petersburg zurückgereiset. (Publ.)

Rouen, 16. May. Man hat hier Folgendes bekannt gemacht:

Eine beträchtliche Anzahl österreich. Kriegsgefangenen kömt in Frankreich an. Se. Majestät wollen, weit entfernt, daß diese eine Last für den Staat, vielmehr ein Mittel seyn solle, den Arbeiten der Manufakturen neue Thätigkeit zu geben, und zu den Bedürfnissen des Ackerbaues beyzutragen. Nach und nach werden zur Disposition des Herrn Präfekten bis 2000 Gefangene bestimmt, und diese in 50 Mann starken Detachements in dieses Departement geschickt. Die Landwirthe und Manufakturisten, welche einige von diesen Gefangenen zu erhalten wünschen, müssen sich mit diesem Gesuch beym Maire ihrer Gemeinde einstellen. Die Oesterreicher sind arbeitsam und gelehrig, und die Manufakturisten und Landwirthe werden mit ihnen zufrieden seyn. (Monit.)

Turin, 11. May. Hier ist ein 2ter Transport österreichischer Kriegsgefangenen angelangt.

Straßburg, 16. May. Ihre Maj. die Kaiserin ist noch hier. Gestern reiseten die Königinnen von Holland und Westphalen mit der Prinzeßin Stephanie nach Baden ab. — Die Cohorten der Nationalgarde unsers Departements sind auf Befehl des Herzogs v. Valmy in Thätigkeit gesetzt worden.

Nach den letztern Nachrichten von der Armee hat die Avantgarde den Trasen passirt, und marschirte nach Wien. Der linke Flügel richtete seinen Marsch nach Tulle und Kloster Neuburg, um sich der Passagen über die Donau zu versichern. Die Corps der Marsch. Bessieres und Lannes sind gegen Wienerwald vorgerückt, wo der General Hiller Posto gefaßt haben muß. Der rechte Flügel marschirte gegen Sierning und Gloggnitz, um die Bewegungen der österreichischen Truppen in Steyermark zu beobachten. (Publ.)

(Fortsetzung der in der gestrigen Beylage abgebrochenen österreichischen Aktenstücken.)

Auf die Art erhielt das französische Cabinet den Wiener Hof in einem ununterbrochenen Zustand von Unruhe und Besorgniß. Der Frieden war unterzeichnet worden: aber diese Lage war deßhalb nicht minder ein Zustand von immerwährendem Kriege, und bald entwickelten die in Deutschland vorfallenden Begebenheiten neue politische Combinationen, welche für Oesterreich nur eine Quelle neuer Gefahren seyn konnten. Ein am 12ten July im Jahr 1806 zu Paris unzeichneter Akt vernichtete ein großes Reich, welches den Umwälzungen 10 Jahrhunderten getrotzt hatte. Eine neue Verbindung ersetzte dieses prächtige Gebäude, welche durch ihre Folgen die Macht des Kaisers Napoleon mit einem einzigen Schlage bis an die Gränzen und in das Herz Oesterreichs erweiterte; und obgleich der Preßburger Frieden die Existenz des deutschen Reichs sanktionirt, und Se. kaiserl. und k. apostolische Majestät als den Chef dieses Reichs anerkannt hatte, so geschah diese Veränderung demohngeachtet, zur Verachtung des Völkerrechts, und mitten in der Sorglosigkeit des Friedens. Die Akte selbst war schon von den Fürsten des Rheinbundes unterzeichnet, als der Wiener Hof davon benachricht ward.

Dieser Umwälzung folgte auf dem Fuße die Foderung an den Kaiser, der Krone Deutschlands zu entsagen; Se. k. k. apostolische Majestät waren ihr zuvorgekommen. Die Attributionen dieser Krone waren zu dem Protektor des neuen Rheinbundes übergegangen, und, der Größe dieses Opfers ungeachtet, so zog doch der Kaiser, in der Alternative nachzugeben, oder den Krieg anzufangen, noch die Hoffnung, endlich einen wahren Zustand des Friedens und der Ruhe für seine Monarchie herbeyzuführen, den neuen und gefährlichen Anstrengungen vor, welche ein anderes Verfahren unausbleiblich zur Folge gehabt haben würde. 5)

5) Der Kaiser von Oesterreich entsagte seinem Titel als Kaiser von Deutschland, und der Redacteur des Manifests gesteht es auch, weil er sagt: Se. kaiserliche und königliche apostol. Majestät war jeder Foderung von Entsagung zuvorgekommen. Der Kaiser von Oesterreich entsagte mit Grund diesem

Titel, weil er fühlte, daß die Politik seines Hauses mit seinen Verpflichtungen in Widerspruch stünde. Es war Pflicht des Kaisers von Deutschland, das germanische Reich zu beschützen; aber allezeit suchten die österreichischen Kaiser nur die konföderirten Staaten zu unterdrücken, und absolute Gewalt zu erlangen. Ganz Deutschland ist über diesen Punkt Einer Meinung; alle Seiten der Geschichte liefern die Beweise zu dieser Behauptung. Die Archive aller europäischen Cabinette bezeugen, daß der Wiener Hof keine einzige Gelegenheit vorbeyließ, um zu versuchen, Baiern in seine Gewalt zu bekommen, und seine Besitzungen in Schwaben auszubreiten. Josephs II. Unternehmungen fielen in unsern Zeiten (1778) vor: damals stand Baiern in dem Augenblick, überfallen werden; Friedrich der Große rettete es. Wenn seitdem der Souverain, Vorgänger des gegenwärtigen Königs von Baiern, in seinem Alter seine Armee mit der österreichischen vereinigte, welchen Gewinn erndtete denn diese brave Armee von ihrer Bravour und dem politischen Irrthum seines Souverains? Ruhm gewiß — — — aber auch vieles Unglück. Die Oesterreicher stellten sie immer auf den gefahrvollsten Posten, setzten sie beständig unsern Schlägen aus, und — vielleicht glaubt es die Nachwelt kaum — während die Baiern für den Zwist Oesterreichs zu Hohenlinden fielen, verlangte der Kaiser die Abtretung Baierns als Entschädigung für seinen in Italien erlittenen Verlust. Der Kaiser Napoleon erhielt allein die Existenz dieses Staats, welcher für Oesterreich gegen ihn kämpfte. Konnte damals Baiern in Wien den Protektor des germanischen Reichs finden? Wenn man jedoch die Schreiber des Wiener Cabinets hört, so sollte man glauben, Baiern habe seit dem westphälischen Frieden andere Garanten gehabt, als Frankreich; man sollte glauben, der bis an den Inn sich erstreckende Einfluß Frankreichs sey eine Neuigkeit in dem politischen System Europas. Doch, genug von diesem Gegenstand; er wurde zu andern Zeiten schon so bearbeitet, daß Oestreichs Eroberungs- und Unterdrückungs-System gegen das germanische Reich, welches zu beschützen seine Pflicht war, eine der am besten in der Geschichte bestätigten Thatsachen ist. Wir können aber diese Anmerkung nicht schließen, ohne mit schmerzlicher Empfindung zu bemerken, wie bejammernswerth es ist, zu sehen, daß ein großer Souverain, dessen moralische Eigenschaften wir so gern ehren möchten, das Geständniß abzulegen wagte, er habe unredlich gehandelt; daß er, nachdem er selbst vorgeschlagen hatte, und ehe man ihn dazu auffoderte, seinem Titel eines Kaisers von Deutschland zu entsagen, gegen seinen eigenen Willen im Grunde seines Herzens protestirte, und sich vorbehielt, eines Tages aus dieser Entsagung den Grund zu einer Beschwerde herzunehmen. Entweder verläumden die Redacteurs des Manifests den Kaiser, oder der durch treulose Rathgeber verführte Geist dieses unglücklichen Souverains ist bis auf die tiefste Stufe der Erniedrigung und Schwäche herabgesunken.

Acht Monate waren seit dem Preßburger Frieden verflossen. Die Stipulationen dieses Vertrags zu Gunsten Oesterreichs waren nicht erfüllt worden; der Kriegszustand hatte ununterbrochen fortgedauert; die französischen Armeen hielten noch immer die ganze westliche Gränze von Oesterreich besetzt. Die Sprache des Hofes der Tuilerien, seiner diplomatischen Agenten und der an den Gränzen kommandirenden Generäle, blieb die Sprache eines Feindes: jede Unterhandlung war nur eine Drohung, mit bewaffneter Hand das österr. Territorium wieder zu betreten. Der Kaiser war gezwungen worden, Forderungen einzugehen, die dem Vertrag, der Würde seiner Krone und dem Glück seiner Unterthanen zuwider war; inzwischen schmeichelte sich der Kaiser noch, indem er sich ganz seinen Wünschen überließ, den Preis für so viele Nachgiebigkeit zu erndten. Er hoffte, Se. Maj. den Kaiser Napoléon von der Redlichkeit seiner Absichten, von seinem wahrhaften Wunsch, freundschaftliche Verhältnisse mit dem Hof der Tuilerien zu gründen, überzeugt zu haben, und endlich zu einem Zustande zu gelangen, welcher die Ruhe und Sicherheit seiner Völker befestigen könne.

Der Krieg, welcher kurze Zeit darauf in dem Norden von Deutschland ausbrach, und sich bis in den Norden von Europa verbreitete, bewirkte auf kurze Zeit die Zurückziehung eines großen Theils der französischen Truppen von der österreichischen Gränze; allein die Stadt Braunau und das rechte Ufer des Isonzo blieben nicht minder durch französische Garnisonen besetzt. Gab es auch während dem Laufe dieses Kriegs einige Monate Stillstand in den gebieterischen Foderungen des Cabinets der Tuilerien, so geschah doch auch Nichts, was eine Aenderung in den Absichten des Kaisers Napoléon gegen Oesterreich zu erkennen gab, und wenn in diesem Zeitraume, die Wörter Freundschaft oder innigere Verbindung einige Male von den französischen diplomatischen Agenten ausgesprochen wurden, so befanden sich doch beständig Vorschläge dabey, die den Gesinnungen von Recht und Gerechtigkeit, den immerwährenden Führern Sr. k. und k. apost. Majestät, zu sehr widerstritten, und eine zu peremtorische und zu drohende Sprache in ihrem Gefolge, als daß Se. apost. Maj. sich hätte überreden können, Ihre Eröffnungen würden für Sie das Unterpfand einer aufrichtigen Annäherung des französischen Hofes werden. 6)

6) Wir wollen hier aufrichtiger seyn, wie das Wiener Cabinet, und folgende Punkte anführen: 1) indem man fortfuhr, dasselbe mit Achtung zu behandeln, war es schwer, einer Macht eine Freundschaft ohne Vorbehalt zu erweisen, welche, wenn die Schlacht von Jena zweifelhaft gewesen wäre, die Parthey gegen Frankreich ergriffen haben würde. Die in Böhmen versammelten

Truppen waren nur dazu bestimmt, uns, im Fall des Mißlingens, anzugreifen. 2) Es konnte keine Frage von engern Verhältnissen mit einem Ministerium seyn, welches an England verkauft war, und dem Londoner Cabinet alle Mittheilungen, die man mit ihm machte, zukommen ließ.

Der Friede von Tilsit ward unterzeichnet; er bewürkte eine wesentliche Veränderung in den Verhältnissen Europas; er gründete die politische Gewalt des Kaisers Napoléon auf der ganzen Linie der westlichen und nördlichen Gränzen der österreichischen Monarchie. Die franz. Truppen kehrten nach Deutschland zurück: sie wurden in den größten Theil der Länder eincantonnirt, worüber der Tilsiter Vertrag verfügt hatte, und durch ihre Stellungen, welche die Monarchie auf den wesentlichsten Vertheidigungspunkten einschlossen, befand sich Oestreich in einer eben so precären als gefährlichen Lage.

Der Hof der Tuilerien säumte nicht, dieses zu benutzen. Gebieterisch forderte man die Dankbarkeit der durch den Tilsiter Vertrag gebildeten Könige. Nach dem Tilsiter Vertrag waren die Mündungen von Cattaro übergeben worden, und doch mußte sich Se. kais. Maj. einer neuen Convention unterwerfen, um die Räumung der Stadt Braunau und die Erhaltung eines Theils von Friaul statt des völligen Besitzes dieser ihm durch den Preßburger Vertrag zugesicherten Provinz zu bekommen. Diese am 10. August 1809 zu Fontainebleau unterzeichnete Convention bürdete Oesterreich neue Abtretungen, und einen neuen Länderverlust auf; die Abtretung von Montefalcone war dafür nur eine unnütze Entschädigung. 7)

7) Der Traktat von Fontainebleau trat euch Montefalcone ab, und gab euch Braunau, einen Schlüssel eurer Monarchie, zurück. Die Schleifung dieser Festung war eine Folge von jener Albernheit, welche den größten Theil eures Betragens charakterisirt. Die Abtretung von Montefalcone gab euch eine Gränze, sicherte euch den Hafen von Triest, und bewies, daß Frankreich nicht die Absicht habe, sich auszubreiten. Welches Cabinet weiß es wohl besser, als das Wiener, daß, wenn man sich vergrößern will, man nicht die Gränzen rectifizirt, sondern im Gegentheil falsche Gränzen beybehält, worauf sich in der Folge eventuelle Foderungen stützen können?

Nach dem Tilsiter Frieden schätzte sich der Wiener Hof sehr glücklich, daß man sein Betragen nach der Schlacht bey Jena vergaß. Abgewiesen von Rußland, welches den falschen Chamäleontismus von Oesterreichs Politik einsah; des letzten seiner Continentalalliirten beraubt; und selbst nicht verhehlend, daß Frankreich ihm abgeneigt seyn müsse; fürchtete dieser Wiener Hof, man möchte ihm noch größere Aufopferungen abfodern. Der Fontainebleauer Vertrag wurde als eine Wohlthat, und Herr von Metternich, der ihn unterzeichnete, als ein geschickter Unterhändler betrachtet.

(Der Schluß folgt.)

Wien, den 23. May 1809.

Das kaiserl. Hauptquartier ist beständig zu Ebersdorf. Die Operationen, welche ehegestern ihren Anfang nehmen sollten, und die entscheidend gewesen seyn würden, sind durch ein ungewöhnliches Anwachsen der Donau, bewürkt durch das Schmelzen des Schnees, verspätet. Am 21. Abends wurden die Brücken durch die Gewalt des Wassers weggerissen; dieses verhinderte unsere Armee, auf das linke Ufer der Donau zu passiren. Der von diesem Zufall unterrichtete Feind, machte die größte Anstrengung, um sich des Brückenkopfs zu bemächtigen, wurde aber beständig zurückgetrieben; er muß viel gelitten haben. Heute beschäftigt man sich mit Ausbesserung der Brücken. Der Herzog v. Rivolli ist auf den Inseln der Donau.

Preußen.

Berlin, den 15. May. Der Generalmajor v. Stutterheim war mit unbeschränkter Vollmacht zu Untersuchung und Ahndung der Schillschen Desertion zu Berlin angekommen. Es hieß, er habe den Anfang damit gemacht, daß er den Kommandanten der Stadt suspendirt, und dem Gouverneur eine Verantwortung wegen seines Benehmens abgefodert habe. Auch waren zu Berlin und in den Provinzen mehrere Verhaftungen erfolgt. (A. Z.)

Innsbruck, d. 23. May. Die Tage des Schreckens und der Verwirrung sind vorüber. Die alte Ordnung der Dinge ist wiedergekehrt. Maximilian Joseph, der beste der Landesväter hat Gnade für Recht ergehen lassen. Die verirrten Tyroler kehren nun schaarenweis zu ihren Häusern zurück, und bereuen, daß sie sich von Oesterreichs schändlichen Eingebungen bethören ließen. — Schon am 13ten dieß wurde der österreich. Feldmarschall-Lieutenant Chasteller von Sr. Exzellenz dem General-Lieutenant Frhrn. von Wrede total geschlagen, und zwar so, daß er nur mit Mühe seine eigene Person retten konnte. Die königl. bair. Truppen rückten nun bis über Schwatz vor. Es wurde den Insurgenten ein 36stündiger Waffenstillstand verstattet, binnen welcher Zeit sie sich bedenken sollten, ob sie zu ihren Pflichten zurückkehren, oder sich der Strafe, welche Rebellen gebührt, aussetzen wollten. Die Verblendeten hofften noch immer auf Hülfe vom österreichischen Militär, und begehrten nach Ablauf obiger Zeitfrist noch 24 Stunden. — Folgendes ist die abschlägige Antwort Sr. Exzellenz des General-Lieutenant Freyherrn von Wrede.

„Ich habe auf Befehl Sr. Exzellenz des Herrn Reichsmarschall Herzogs von Danzig der Landes-Schutz-Deputation zu Innsbruck zu bedeuten, daß die gebetene 24stündige Waffenstillstands-Verlängerung nicht statt hat, daß die Armee um 9 Uhr nach Hall aufbricht, daß aber, wenn die gegen Se. Majestät den Kaiser und König Beschützer des Rheinbundes, und ge-

gen Se. Maj. meinen allergnädigsten König die Waffen ergriffen habenden Unterthanen sich augenblicklich zurückziehen, keine Feindseligkeiten gegen sie ausgeübt werden, ihre Personen und Eigenthum Sicherheit, Schuz und Gnade erhalten; im entgegengesetzten Falle die verdiente Strafe über sie ergehen wird. Ist der Schutz-Deputation das Wohl des Landes heilig, wünscht sie die irregeführten Aufrührer vor fernerem Unglück zu schützen, so wird sie jene Mittel zu ergreifen wissen, durch welche ein irregeführtes Volk zu seinen Pflichten zurückkehrt."

Gegeben auf der Mühle bey Vompbach, den 19ten May 1809.

Der kommandirende General-Lieutenant
Freyherr von Wreden.

Die verirrten, betrogenen Tiroler sahen nun, daß sie von Oesterreich auf eine unerhörte Weise hintergangen worden waren. Man hatte sogar noch einige Tage vorher in Innsbruck öffentlich durch den Druck bekannt machen lassen: „Der Feldmarschall Jellachich sey in Tyrol eingerückt, er stehe schon bey St. Johann, und werde alle baierischen Truppen gefangen nehmen. In Oesterreich sey zwischen Enns und Ips eine große Schlacht vorgefallen, worin die Franzosen so geschlagen worden wären, daß sie in größter Unordnung durch Oberösterreich retirirten — der Reichsmarschall Massena sey gefangen nach Wien gebracht worden." — Diese Lügen hatten den Tirolern bisher noch Muth und Hoffnung gegeben; als sie aber jetzt sahen, wie alles die entgegengesetzte Gestalt hatte, wie stark die königl. baierischen Truppen, und mit welchem Muth dieselben anrückten, gaben sie der Stimme der Vernunft Gehör, und kehrten zu ihren Wohnungen zurück.

Noch denselben Tag, nämlich den 19. May, Nachmittags um 4 Uhr rückten die königl. baierischen Truppen unter dem Geläute aller Glocken wieder in Innsbruck ein. Der heldenmüthige General Frhr. v. Wreden ritt an der Spitze seiner Division. Eine Deputation der Stadt war eine kleine Strecke entgegen gegangen, um Schonung und Gnade für die verführten Unglücklichen zu erflehen. Se. Exzellenz sicherte es ihnen zu. Die Truppen marschirten nun in die Neustadt. Hier sprachen Se. Exzellenz der General-Lieutenant vor dem landschaftlichen Gebäude kraftvolle Worte an die in großer Menge versammelten Tiroler aus. Se. Exzellenz sagten unter andern: „Tiroler! Ich bin gekommen, euch entweder zu eurer Pflicht zurückzuführen, oder zu züchtigen. Wäre noch Ein Schuß geschehen, oder hättet ihr Rebellen euch heute noch einmal gesetzt gegen die Truppen eures Königs, ich schwöre es euch zu Gott, kein Stein wär auf dem andern geblieben, eure Felsen selbst wären erschüttert worden durch die gerechte Rache meiner untergebenen Krieger. Nicht allen ist es so glücklich wie euch ergangen. Die Stadt Schwatz wollte ich schonen; aber ein Haufe Rasender warf sich in die Häuser derselben, und erfrechte sich, mehrere meiner Braven zu tödten. Kein Mittel fruchtete, die Elenden zur Vernunft zu bringen. — Diese unglückliche Stadt ist nicht mehr." — Nun kam der Bürgermeister von Innsbruck, Hr. Schumacher, und bat nochmals für die Stadt. „Hr. Bürgermeister," sagten Se. Exzellenz, „die Stadt Innsbruck hat keinen so großen Antheil an der statt gehabten Rebellion. Ich habe die Hauptführer derselben auf meiner Liste, und auf dieser Liste stehen Sie Hr. Graf (hiemit wandte er sich zu einem dicht vor dem Pferde des Generals stehenden Grafen) oben an. Der Stadt wird nichts geschehen." — Der Graf wollte sich entschuldigen, aber der General unterbrach ihn: „Keine Entschuldigung, Sie sind gestraft; die Rebellen, aufgefordert durch ihren Chef, den sogenannten General Chasteler, hatten den grausamen Entschluß gefaßt, sich in der unglücklichen Stadt Schwatz halten zu wollen. Ihr Gut, Ihr Erbtheil, diese Stadt Schwatz, liegt nun in Staub und Asche. — Dankt es Gott, ihr Tiroler, daß euer König, daß Max Joseph ein so guter Herr, ein so weichherziger Vater seines Volkes ist. Er hat mir aufgetragen, zu schonen, wo nur Möglichkeit zu schonen ist. Ich habe es gethan." — Hier brach die ganze versammelte Volksmenge in ein lautes Vivat über den guten König aus. Aber der General unterbrach sie mit starker Stimme: „Ruft nicht Vivat, Tiroler! es geht euch nicht von Herzen. — Ihr seyd noch nicht würdig, den Namen Maximilian Joseph auszusprechen. Nach Jahren erst, wenn ihr Ihn ganz kennen werdet, wenn ihr euch als Seine treuen Unterthanen gezeigt habt, dann könnt ihr erst aufrichtig Vivat rufen." — Es erscholl ein dreymaliges „Es lebe der General Wreden!" — Se. Exzellenz ließ nun die Division ins Lager bey Wildau marschiren. Gegen 10 Uhr kam auch die Division Deroi an, und bezog ebenfalls ein Lager vor der Stadt.

Se. Exz. der Reichsmarschall Herzog von Danzig sind am nämlichen Tage mit Ihrem Generalstaabe in Innsbruck eingetroffen, und haben Ihr Hauptquartier in der Hofburg.

Es befinden sich jetzt hier außer den schon genannten noch die Generale Deroi, Minucci, Vincenti und Drouet.

Am 21ten, als am heil. Pfingsttage, wohnten Se. Exz. der Hr. Reichsmarschall, wie auch die übrigen Generale und Staabsoffiziers dem Hochamte in der Stadtpfarre bey. Eine Abtheilung des schönen Infanterie-Regiments Herzog Carl machte die Parade in und vor der Kirche.

Die irregeführt gewesenen sich empört habenden Tyroler sind in ihre Heimath zurückgekehrt, die Ordnung der Dinge ist wieder eingetreten, die königl. Civilbeamten haben ihre Geschäftsordnung wieder angefangen. — Eine Deputation, an deren Spitze der alte Graf von Tannenberg stehet, ist nach München abgereiset, um Sr. Maj. ihre und der Aufrührer Unterwerfung zu Füßen zu legen, und vor dem Throne des besten Königs um Gnade zu flehen. Morgen gehet eine zweyte Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon Beschützer des Rheinbundes, nach Wien ab.

Folgendes ist von Sr. Exzell. dem Reichsmarschall Herzog von Danzig erlassen worden:

Tyroler!

Ihr habt meiner Aufforderung Gehör gegeben! Von Eurer sträflichen Verirrung kehrt Ihr jetzt zu Eurer Heimath zurück. Ihr habt Euer Vaterland von den strengen Maaßregeln errettet, welche Eure Empörung zu ergreifen zwang. Mit Freude glaube ich, daß Euer Zurückkommen zur Pflicht aufrichtig sey, und jeder Eurer Schritte, jede Eurer Bemühungen dahin strebe, Eure Reue und das Verlangen zu beweisen, dem Vaterland Ruhe und Stille zu sichern, und den Antheil und die Gnade zu verdienen, welche der große Napoléon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Beschützer des Rheinbundes Euch angedeihen ließ, indem Er mir die Vollmacht, Euch zu verzeihen, übertrug.

Die Ereignisse des Tags haben Euch nur zu sehr bewiesen, wie wenig Zutrauen Oesterreichs Versprechungen verdienen, und welchen Erfolg für Euch seiner Agenten treulose, verbrecherische Eingebungen herbeyführten.

Tyroler! Ich wünsche nur Euer Glück! Kommt zurück! Seid Eurem König getreu! Verdient meine Nachsicht! Führt Euere irrenden Brüder wieder auf den guten Weg, und erspart meinem Herzen die Mittel der Strenge, welche ich gezwungen seyn würde, gegen jene zu ergreifen, welche noch länger pflichtvergessen, die heiligste Schuldigkeit verletzen.

Gegeben im Hauptquartier Innsbruck den 19ten May 1809.

Der Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der k. baier. Armee.

Seine Excellenz der Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der königl. baierischen Armee

In Rücksicht der Verzeihung, welche Er den Tiroler Insurgenten im Namen J. J. M. M. des Kaisers Napoleon und des Königs von Baiern angedeihen ließ, und welche diese Provinz wieder zur Ordnung zurückbrachte, wie auch in Betracht, daß die durch die österreichische Armee verursachte Arretirung mehrerer Staatsbeamten die drey Kreise ohne Verwaltung lassen würde, wenn man nicht provisorisch deßfallsige Maaßregeln ergreiffe,

verordnet wie folgt:

1ter Artikel.

Die Autoritäten, welche von der Insurrektion von königl. baierischer Seite angestellet waren, treten alsogleich wieder in Aktivität.

2ter Artikel.

Herr Rath von Benz bekleidet die Stelle eines Gen. Kommissärs des Inn-Kreises, Herr von Teng die nämliche Stelle im Eisack-Kreise, und endlich im Etsch-Kreise wird selbe durch die Kreis-Räthe, oder wenn nicht mehrere gegenwärtig seyn sollten, durch Einen verwaltet.

3ter Artikel.

Die durch gegenwärtige Verordnung ernannte Autoritäten werden für die Ersetzung aller andern Staatsbeamten sorgen, welche im jetzigen Augenblicke von ihren Posten entfernt seyn sollten.

4ter und letzter Artikel.

Jeder, welcher diesen Autoritäten seinen Gehorsam verweigert, wird so betrachtet werden, als hätte er nicht an der geschehenen Verzeihung Theil nehmen wollen. Er wird verhaftet und als Empörer gerichtet werden.

Gegeben in Unserm Hauptquartier Innsbruck den 20. Mai 1809.

Der Marschall Herzog v. Danzig.

Brief des Herrn Generals von Oreilly an Se. Königl. Hoheit den Fürsten von Neuchatel, Major-General.

Eure Durchlaucht!

Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht zu benachrichtigen, daß nachdem sich der Richter von Matzleinsdorf, als Ueberbringer eines Briefes, welcher aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon kommen soll, angegeben hat, mich Sr. Königl. Hoheit, der Erzherzog Maximilian beauftragt haben, Ihnen diesen Menschen samt seinem Brief zurückzuschicken, da er Ihm nicht auf die in Kriegszeiten gewöhnliche Weise zugekommen ist.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichneter Hochachtung zu seyn. Euer Durchlaucht

unterthänigster und gehorsamster Diener,
Graf Oreilly, General.

München, am 27. May. Nach gestern durch einen Courier aus Italien hier angekommenen Nachrichten befand sich das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit am 19. schon in Villach, und man hat alle Ursache zu glauben, daß die italienische Armee in wenigen Tagen mit der Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen vereinigt seyn wird. Seit dem 8. May hat die österreichische Armee in 2 Schlachten mehr als 15,000 Mann, 52 Kanonen und eine große Menge Bagage verloren.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 24 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Versteigerung.

Nachdem Samstag den 3. Juny von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts Gebäude die Behausung des Franz Köll, Bürger und Schlossermeister derorten, in der sogenannten Knödlgasse K/V. Nro. 93 an den Meistbiethenden versteigert wird, als will man solches hiemit den Kaufsliebhabern wiederholt öffentlich bekannt gemacht haben.

Concl. den 12. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Gant-Proklama.

(3 a) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent, bey der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich Donnerstag den 22. Juny ad producendum et liquidandum, Samstag den 22. July ad excipiendum, endlich Donnerstag den 24. August l. J. ad concludendum festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagten Fent eine Foderung zu machen glauben, haben an obenerwähnten Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Specialvollmachten versehenen Anwälden jedesmal früh 9 Uhr beym hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausser dessen ohne weiters praecludirt werden würden.

Beschlossen den 1. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

Amortization

der landschaftlichen Bräuvorlehens-Obligation ad 150 fl., welche im Jahre 1801 dem Joseph Bachmayr, Bräu zu Elchendorf ausgestellt worden.

Da sich auf zweymalige Bekanntmachungen in der Münchener politischen Zeitung Nro. 58 und 247. 1808 in Hinsicht auf obige zu Verlust gegangene Obligation kein Inhaber gemeldet, und seine Ansprüche darauf geltend zu machen gesucht hat: So wird in Gefolge dieser Bekanntmachungen hiemit diese Bräuvorlehens-Obligation amortizirt, dann wann sie wie der zum Vorschein kommen sollte ungiltig und kraftlos erkannt.

Geschehen den 18. May 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Landau.
Flor. von Rüdt, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. c) Nachdem der königlich baierische geheime Rath, Pierre Camasse de Fontenel, den 9. dieß mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Foderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bey dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner wie immer Namen habenden Foderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. May 1809.

W. v. Zweybrücken, Gen. Lieut., geh. Rath,
Großkreuz des Max Joseph und rothen
Adlerordens als adelicher Obsignant.

Proklam.

(3 c) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichtsraths Klemens Graf von Nyß auf die von desselben Gläubiger und Erbsinteressenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der status passivus den Activum bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesetzlichen 3 Edikts-Täge, und zwar den ersten ad procludendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juny, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. July, dann den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August dieß Jahrs anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocunque titulo an erwähntem Graf von Nyß eine Forderung machen zu können sich berechtiget glauben, an den oben festgesetzten Tagen jedesmal frühe um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Beschlossen den 5ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Aufruf.

(3. c) Karl Erben, gewesener Registrator bey der kön. baier. zweybrückischen Commission, ist hierorts ab intestato verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, binnen 2 Monaten sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser in gesetzlicher Form bey unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausser dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters vorgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Beschlossen den 10. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Versteigerung.

(2. a) Donnerstag den 15. Juny l. J. wird die Behausung des Martin Adlmann, bürgerl. Bierwirth, dahier in dem Schrammergäßl G/V. Nro. 263. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen daher an dem oben bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr in dem 4ten Commissionzimmer der unterzeichneten Stelle erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Actum den 18. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3. b) Im kön. engl. Garten dahier wird in diesem Jahre das Heu und Grumet, von mehreren Wiesenstücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Zeller, einstweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchener Zeitungen angekündiget werden wird, um die näheren Verhältnisse erkundigen können.

München am 22. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

(2 b) Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und nunmehro auf dem Platzl Nro. 56. über 3 Stiegen logiert. Auch kann derselbe noch einige Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Rechenkunst, als: in Coursen, Arbitragen, Gold- und Silber-Rechnungen in der einfachen und doppelten Buchhalterey, abgeben. Zugleich hat er die Einrichtung getroffen, mehrere Subjekte in einer Stunde zu unterrichten, damit man diese Wissenschaften mit wenigen Unkosten erlernen kann.

J. S. Fränckel,
Arithmetiker und Buchhalter.

Im Comtoir dieser Zeitung ist so eben erschienen von Hrn. Anton Baumgartner verfaßtes, und von Stadtbuchdrucker Zängl gedrucktes Lied auf das Geburtsfest Sr. königl. Majestät. — Kostet zum Besten der blessirten baier. Soldaten 3 Kr.

Jemand sucht bis Anfang künftigen Monats einen französischen Sprachmeister, welcher entweder ein geborner Franzos ist, oder schon in Frankreich war. D. K.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung ist zu haben:

Der aufrichtige Franzose, oder die Kunst in acht Tagen französisch sprechen zu lernen. gr. 8. München 1809. 20 kr.

Dieser Leitfaden wird denjenigen, welche der französischen Sprache unkundig sind, besonders Landbewohnern, sehr willkommen seyn.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und König's Napoleon dem Senat zu Paris in der Sitzung v. 15. April in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreichs durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. gr. 8. geh. 24 kr.

Staatsgeschichte Europens von dem Preßburger Frieden bis zum Frieden von Tilsit. 4ter Jahrgang mit 6 Portraits und 2 Karten. 12. geb. 3 fl. 36 kr.

Schmidt, L. F. Predigten bey besondern Veranlassung gehalten. 3te Sammlung. gr. 8. Sulzbach 1809. 2 fl.

Hies, D. J. D. A. Grundlinien der Polizeywissenschaft mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern. gr. 8. Nürnberg 1809. 3 fl. 15 kr.

Destouches, J. von, statistische Darstellung der Oberpfalz und ihrer Hauptstadt Amberg mit einem tabellarisch-statistischen Ueberblik des dermalen organisirten Naabkreises. 8. Sulzbach 1809. 3 fl. 30 kr.

Massenbach, Oberst von, Memoiren über meine Verhältnisse zum preuß. Staat. 1ter Band gr. 8. Amsterdam 1809. geh. 4 fl.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/2 ist zu haben:

Brauns deutsches orthographisches Wörterbuch. München 1793 4. 1 fl. 36 kr.

Oeuvres du Marquis de Villette. a Edinbourg. 1788. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Lettres sur les différens Sujets. par l'abbé Roger. Munic 1806. 8. 36 kr.

Des Hrn. Abts Ladvocat historisches Handwörterbuch. Ulm 1763. 4 B. gr. 8. 4 fl.

Joh. Hübners reales Staatszeitungs- und Conversations-Lexicon mit Kupfern. Leipzig 1795. gr. 8. 4 fl.

Gil. Blas von Santillana, neuübersetzt. Berlin 1785. 8. 6 B. mit Kupfern. 3 fl. 30 kr.

Christ. Gottfr. Salzmann Carl von Carlsberg, oder über das menschliche Elend mit Kupfern. Carlsruhe 1787. 8. 6 B. 2 fl. 24 kr.

Maximus Imhof, Grundriß der Experimental Naturlehre mit Kupfern. München 1795. gr. 8. 2 B. 2 fl. 24 kr.

— — Anleitung zur Naturlehre. Amberg 1804. gr. 8. 1 fl.

Joh. Adolf Schlegels vermischte Gedichte. Carlsruhe 1788. 8. 2 B. 45 kr.

Friedrich von Hagedorn, sämmtliche poetische Werke. Carlsruhe 1777. 8. 3 B. 48 kr.

Gottfr. Ephraim Lessing, Lustspiele. Reutlingen 1775. 8. 2 B. 48 kr.

Georg Paul Hönn, Betrugs-Lexicon. Coburg 1761. 8. 36 kr.

Minerophilus Freybergensis Bergwerks-Lexicon. Chemnitz 1730. 8. 48 kr.

Fabeln über Fabeln und Lügen wie gedruckt. Breslau 1808. 12. 30 kr.

G'ard, katechetische Abhandlungen über Religionswahrheiten. Buchau 1807. 8. 3 B. 1 fl. 12 kr.

Rozart historischer Bericht von dem Verluste des Königreichs Spanien, und dessen Wiedereroberung aus den Händen der Mohren. Augsburg 1728. 8. 8 Bände. 2 fl.

Wagner, churpfalzbaierisches Gelehrtdezisives-Universal-Gesetz-Lexicon. Papenheim 1800. gr. 8. 5 Bände 5 fl.

Im Comtoir dieser Zeitung ist, zum Besten der Verunglückten in Stadt am Hof und Regensburg, zu haben:

Was will Oesterreich? — Aus dem Französischen übersetzt. Geheftet 13 kr., ungeheftet 12 kr.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. May. Die Ehemänner als Junggesellen. Lustsp. in 1 Akt, und Ballet und Mechanikus.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. May. Baronesse Kang, von Regensburg, im Hahn. Hr. Obermayr, Banquier von Augsburg. Hr. Hummel, Kaufmann von Nürnberg, im Adler. Hr. Weimer, Comis von Salzburg. Hr. Stanislaus Nenmeyr, von Neuburg. Hr. Sehlus, Stadtassessor von Mindlheim, im goldnen Bären. Hr. Graf Preysing auf Kronwinkl, in der Ente.

Vom 25. Hr. Eissen, Garde Magazin des Vivres, im Hirsch. Hr. Weder, Kaufmann von Ansbach. Hr. Baron Hornstein, königl. baier. geh. Rath, im goldnen Bären. Hr. Agrikola, Kaufmann von Lindau, im Hahn. Hr. Baron Hahn von Salzburg. Mad. Bontfois, französische Capitainsfrau. Hr. Rudhard, Kaufmann von Heilbrunn, im Adler.

Vom 26. May. Hr. Graf Erbs, kön. baier. Kammerer von Augsburg. Hr. Badoin, französ. Kriegs. Hr. Baselin, franz. Offizier. im Hahn. Hr. Baron Geuder, von Nürnberg, im Adler. Hr. Wiggermann, Partikulier von Augsburg, in der Sonne.

München er
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 123 — 29. May 1809.

Siebentes Bulletin der Armee.

Paris, den 20. May 1809.

Wien, den 13. May. Am 10ten, Morgens 9 Uhr, erschien der Kaiser mit dem Corps des Marschalls, Herzog von Montebello vor den Thoren von Wien; gerade in der nämlichen Stunde, am nämlichen Tage, und genau einen Monat nachher, als die österreichische Armee den Inn passirt, und Kaiser Franz II. sich eines Meineids — der Losung seines Sturzes — schuldig gemacht hatte.

Am 5ten May hatte der Bruder der Kaiserin, Erzherzog Maximilian, ein junger, unerfahrner, eingebildeter, aufbrausender 26jähriger Prinz, das Kommando von Wien übernommen, und die unten folgenden Proklamationen (Nro. I. und II.) erlassen.

Allgemein ging in dem Lande das Gerücht, alle Retranchements um die Stadt wären bewaffnet, man habe Redouten angelegt, arbeite an retranchirten Lagern, und die Stadt sey entschlossen, sich zu vertheidigen. Kaum konnte es der Kaiser glauben, daß eine Stadt, welche im Jahr 1805 von der französischen Armee so großmüthig behandelt wurde, und daß Einwohner, deren guter Geist und Verstand bekannt sind, so fanatisirt seyn sollten, daß sie zu einem so thörichten Verfahren entschlossen wären. Daher gereichte es Ihm zu einer angenehmen Satisfaktion, als Er bey Seiner Annäherung an die ungeheuren Vorstädte Wiens eine Menge Weiber, Kinder, Greise, der französischen Armee entgegen stürzen, und unsere Soldaten als Freunde empfangen sah.

Der General Conroux ging durch die Vorstädte, und General Tharreau begab sich auf die Esplanade, welche dieselben von der Stadt trennt. In dem Augenblick, da er heraustrat, wurde er durch klein Gewehrfeuer und Kanonenschüsse empfangen und leicht blessirt.

Von 300,000 Einwohnern, welche die Bevölkerung von Wien ausmachen, enthält die eigentlich sogenannte Stadt, die von einer Mauer mit Bastionen und einer Contrescarpe umgeben ist, kaum 80,000 Einwohner und 13,00 Häuser Die 8 Quartiere der Stadt, welche den Namen Vorstädte behalten haben, von der Stadt durch eine breite Esplanade getrennt, und auf der Feldseite durch Retranchements gedeckt, enthalten mehr als 5000 Häuser und 220,000 Seelen, welche letztere ihren Unterhalt aus der Stadt, wo sich die Märkte und Magazine befinden, ziehen.

Der Erzherzog Maximilian hatte Register eröffnen lassen, um die Namen derjenigen Einwohner, welche sich vertheidigen wollten, zu sammeln. Bloß 30 Individuen ließen sich einschreiben, alle andere weigerten sich mit Unwillen; durch den gesunden Menschenverstand der Wiener in seinen Hoffnungen getäuscht, ließ er 10 Bataillons Landwehr und 10 Bataillons Linientruppen (zusammen 15 — 16000 Mann) kommen, und schloß sich in den Platz ein.

Der Herzog von Montebello sandte ihm einen Aide-de-Camp, mit einer Aufforderung; aber Knechenhauer und einige hundert Landläufer, welche die Satelliten des Erzherzogs Maximilians waren, fielen den Parlamentär an, und einer derselben verwundete ihn. Der Erzherzog befahl, den Elenden, welcher diese nichtswürdige That begangen hatte, auf dem Pferde des französischen Offiziers und begleitet von der Landwehr, im Triumph durch die Stadt zu führen.

Nach dieser unerhörten Verletzung des Völkerrechts, sah man das scheußliche Schauspiel, einen Theil der Stadt auf den andern feuern, und die Waffen einer Stadt gegen ihre eigene Mitbürger gerichtet.

Der zum Gouverneur der Stadt ernannte General Andreossy, organisirte in jeder Vorstadt Municipalitäten, ein Centralcomité für die Lebensmittel, und eine, aus Negozianten, Kaufleuten und allen guten Bürgern bestehende Nationalgarde, um die Armen und die schlechten Individuen im Zaum zu halten.

Der Generalgouverneur ließ eine Deputation der 8 Vorstädte nach Schönbrunn kommen: der Kaiser befahl ihnen, sich in die Stadt zu begeben, und das (bereits mitgetheilte) Schreiben des Fürsten von Neufchatel an den Erzherzog Maximilian zu überbringen. Er empfahl den Deputirten, dem Erzherzog vorzustellen, daß wenn er fortführe, auf die Vorstädte zu schießen, und wenn ein einziger der Bewohner darin sein Leben durch seine Waffen einbüßte, so würde diese unsinnige Handlung die Bande, welche die Einwohner an ihre Souverains fesselten, für immer zerreissen.

Am 11ten 10 Uhr Morgens kam die Deputation in der Stadt an, und nur die Verdoppelung des Feuers von den Wällen bezeichnete ihre Ankunft. 15 Bewohner der Vorstädte kamen um, und nur 2 Franzosen verloren ihr Leben.

Die Geduld des Kaisers ermüdete: er begab sich mit dem Herzog von Rivoli an den Arm der Donau, welcher den Spaziergang des Praters von den Vorstädten trennt, und befahl, daß 2 Compagnien Voltigeurs einen kleinen Pavillon am linken Ufer einnehmen sollten, um die Erbauung einer Brücke zu beschützen. Das Bataillon Grenadiere, welches den Uebergang vertheidigte, ward durch diese Voltigeurs und das Kartätschenfeuer von 15 Artilleriestücken verjagt. Um 8 Uhr Abends war dieser Pavillon besetzt, und die Materialien zu der Brücke beyeinander. Der Capitain Pourtalès, Aide-de-Camp des Fürsten von Neufchatel, und Susaldi, Aide-de-Camp des Generals Boudet, warfen sich zuerst in das Wasser, und schwammen durch, um die am entgegengesetzten Ufer befindlichen Fahrzeuge zu holen.

Um 9 Uhr Abends fing eine durch die Generäle Bertrand und Navelet, 100 Toisen weit von der Stadt, errichtete Batterie von 20 Haubitzen das Bombardement an: 1800 Granaten wurden in die Stadt geschleudert, und bald erschien die Stadt in Flammen. Man muß Wien, seine 8 bis 9 Stockwerke hohen Häuser, seine engen Straßen, seine in einer so engen Ringmauer eingeschlossene zahlreiche Menschenmasse gesehen haben, um sich einen Begriff von der Verwirrung, dem Lärmen und dem Unglück zu machen, welche durch eine solche Operation bewirkt werden mußten.

Um 1 Uhr Morgens hatte der Erzherzog Maximilian 2 Bataillons in geschlossener Colonne marschiren lassen, welche den Pavillon, der das Schlagen der Brücken deckte, wieder einzunehmen suchen sollten. Die beyden Voltigeurkompagnien, die ihn vertheidigten, und mit Schießscharten versehen hatten, empfingen den Feind ganz nahe; ihr, und das Feuer aus den auf dem rechten Ufer befindlichen 15 Stücken, streckten einen Theil der Kolonne zu Boden, der Rest rettete sich in der größten Unordnung.

Mitten unter dem Bombardement verlor der Erzherzog den Kopf, vorzüglich in dem Augenblick, als er erfuhr, daß wir einen Arm der Donau besetzt hätten, und marschirten, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Eben so schwach, so verzagt, als er vorher stolz und unbesonnen gewesen war, floh er zuerst, und kehrte über die Brücken zurück.

Am 12. ließ dieser General mit Tagesanbruch die Vorposten benachrichtigen, daß man das Feuer einstellen, und eine Deputation an den Kaiser gesandt werden würde.

Diese Deputation wurde Sr. Maj. in dem Parc von Schönbrunn vorgestellt. Sie bestand aus dem Grafen Dietrichstein, prov. Marschall der Stände, dem Prälaten von Klosterneuburg, dem der Schotten, den Grafen Pergen und Veterani, dem Baron Bartenstein, v. Mayenberg, dem Referendär von Unterösterreich, Baron v. Hasen, dem Erzbischof von Wien, dem Stadtkapitän Baron v. Lederer, dem Bürgermeister Wohlleben, dem Vicebürgermeister Mehre und den Magistratsräthen Egger, Pinck, Heise.

Der Kaiser versicherte die Deputirten Seines Schutzes. Er gab Seinen Kummer über die unmenschliche Behandlung ihres Gouvernements zu erkennen, welches sich nicht gefürchtet hatte, seine Hauptstadt allen Schrecknissen des Kriegs preis zu geben, und dadurch, daß es selbst Eingriffe in seine Gesetze machte, sich nicht als König und Vater, sondern als Feind und Tyrann seiner Unterthanen gezeigt hatte.

Um 9 Uhr Morgens bemächtigte sich der Herzog v. Rivoli mit den Divisionen Saint Cyr und Boudet der Leopoldstadt.

Während dieser Zeit sandte der General Lieutenant O'Reilly den General-Lieutenant von Baur und den Obersten Bellonte, um über die Uebergabe der Stadt zu unterhandeln. Am Abend ward die (unter Nro. IV. befindliche Capitulation) unterzeichnet, und am 13. 6 Uhr Morgens nahmen die Grenadiere vom Oudinotschen Corps Besitz von der Stadt.

(Die Proklamationen Nro. I. und II. theilen wir morgen mit.)

IV. Kapitulation der Stadt Wien, vom 12. May, wodurch die Garnison sich zu Kriegsgefangenen ergiebt. — Zuletzt sind diesem Bulletin noch drey Publikationen des Erzherzogs Palatinus in Ungarn vom 27. April beygefügt, wodurch den Einwohnern Muth zugesprochen, und die Insurrektion zu den Waffen gerufen wird.

Ebersdorf, den 23. May. In der Nacht vom 20sten auf den 21sten wurden die Brücken, deren Länge 400 Toisen (2400 Schuhe) betrug, vollendet. Am 21. Morgens fingen die Truppen an, zu passiren. 30,000 Mann waren auf das linke Donauufer gekommen, als sie die ganze, aus den Ueberbleibseln des Corps des Erzherzogs Karl und Allem, was man in Böhmen und Mähren hatte zusammenraffen können, bestehende österreichische Armee vor sich fanden. Ueberdem hatte der Feind auf diesen Punkt eine beträchtliche Artillerie geführt, welche wir auf 2 bis 300 Kanonen schätzten. Der Angriff begann am 21. Abends; er war, vorzüglich auf dem linken Flügel, welchen der Marschall Herzog von

Rivoli befehligte, nahe bey dem Dorfe Aspern, sehr lebhaft. Ob wir gleich der ungeheuern Artillerie des Feindes nur 50 Kanonen entgegen setzen konnten, so wäre doch die österreichische Armee völlig verloren gewesen, hätte nicht die durch das Schmelzen des Schnee's ausserordentlich stark angewachsene Donau um 6 Uhr Abends die Brücke weggerissen, und hätte unsere Munition und ein beträchtlicher Theil unserer Truppen passiren können. Unter solchen Umständen, unter einem andern Chef, als dem Kaiser, unter andern Generälen, als den seinigen, wäre dieses, aller Communikation mit dem andern Donauufer beraubte, kleine Armeekorps der größten Gefahr ausgesetzt gewesen. Der Feind, welcher bald gewahr wurde, daß die Brücken weggerissen seyen, und es uns an Munition fehle, strengte sich mehrere Male an, uns abzuschneiden, und sich des Brückenkopfs zu bemächtigen, ward aber beständig mit großem Verlust zurückgetrieben.

Am folgenden Morgen, 3 Uhr, (die Brücken waren in der Nacht wieder hergestellt worden) setzte sich der Kaiser an die Spitze dieses vorgerückten Corps, und erneuerte den Angriff, welcher mörderischer, als der am vergangenen Tage war. Der Marschall Herzog von Montebello, welcher das Centrum befehligte, war bereits durch die österreichische Armee gedrungen; man stand im Begriff, einen vollkommenen Sieg davon zu tragen, und den Krieg auf die glorreichste Art zu endigen, als man Sr. Majestät die traurige Nachricht brachte, die Brücken seyen von Neuem fortgerissen und daß die Munition ausgehen werde. Es war acht Uhr Morgens; das Armeekorps des Marschalls Herzogs von Auerstädt befand sich in vollem Marsch, um die Donau zu passiren, als jener Zufall unseren Operationen ein Ziel setzte. Man mußte sich darauf beschränken, die Positionen vom vorigen Tage wieder einzunehmen, und die Wiederherstellung der Brücken abzuwarten. Man arbeitet daran mit der größten Thätigkeit, und der Feind wird die augenblickliche Hülfe, welche ihm die Elemente leisteten, nicht lange genießen.

Wir haben den traurigen Unfall zu beklagen, welcher den Marschall Herzog von Montebello traf, es wurde ihm durch eine Kanonenkugel ein Bein abgeschossen; man hat die Amputation bey ihm vorgenommen, und für sein Leben ist nichts zu fürchten. General St. Hilaire verlor gleichfalls ein Bein.

Den Verlust der Oesterreicher an Todten und Blessirten rechnet man auf 30,000 Mann. Wir machten 1500 Mann zu Gefangenen, und nahmen 9 Kanonen.

Wien, 23. May. Viermal hat nun die französische Armee Oesterreichs Gefilde, zweymal die Hauptstadt der Monarchie selbst betreten. Aber wie verschieden sind die Umstände, unter denen sie 1805 einrückte, von den gegenwärtigen! Damals fand sie Wiens Einwohner, zwar gebeugt durch unverschuldetes Unglück, aber geadelt durch jene männliche Resignation, die dem Unglücklichen eine ehrwürdige Größe giebt. Mit stolzem Selbstgefühl hatte man alle Schritte vermieden, die nur fanatischen Volkshaufen, und nicht kultivirten Regierungen zukommen. Ein solches Betragen eroberte die Achtung des Siegers: unter den Beweisen derselben steht das unberührte bürgerliche Zeughaus noch vor unsern Augen. Diese Achtung war ein Sieg, den der Besiegte über den Unbesiegbaren errang; Paris und Berlin ertönten von den Lobsprüchen, welche die französ. Krieger dem österreich. Charakter ertheilten.

Wie ganz anders war es in den letzten Zeiten! Der Terrorismus, der, längst von den Ufern der Seine verbannt, vor Kurzem über Madrid und Lissabon seine Mordfackel schwang, aber auch dort von dem französ. Adler verscheucht wurde, schien im österreichischen Kabinet seine Zuflucht zu suchen. Er entriß, mit List und Gewalt, den Bauer seinem Herde, den Arbeiter seinem Werkstuhle, den Vater seinen trostlosen Kindern. Alle bürgerlichen Bande schienen gelöst, alle Grundsätze des Völkerrechts abgeschworen. Schmähschriften und Lügengewebe sollten den Geist der Oesterreicher irre führen; aufrührische Proklamationen und Versprechungen von Antheilen an der Beute, im Auslande Anhänger werben. Kaiserliche Prinzen scheuten sich nicht, Proklamationen zu unterzeichnen, wo man als Lockspeise von Freyheit und Gleichheit und von Revolutionirung aller Staaten sprach; Worte, wegen welcher Oesterreich die französ. Republik so viele Jahre bekriegte, wegen welcher es von eigenen Unterthanen so viele Schlachtopfer nach Munkatsch schickte, deren unversöhnte Manen noch um Rache schreyen! — Ein wüthender Volkshaufe schwärmte die letzten Tage durch die Straßen von Wien; beleidigte alle Bürger, die seinen Wahnsinn nicht theilten; zwang sie mit Kolbenstößen, verrostete Gewehre zu ergreifen, und auf die Wälle zu ziehen. Es fehlte nicht viel, und man hätte an den Ufern der Donau eine Sansculotten-Regierung unter der Leitung eines Prinzen erlebt, der Wien einer Belagerung preisgab, ohne die Bürger zu erinnern, daß sie — wenigstens mit Wasser zum Löschen sich versehen möchten. So bestätigt sich auch in der Politik die moralische Wahrheit, daß man in verzweifelten Umständen alle Mittel für erlaubt hält.

Wir können es uns nicht verhehlen, Oesterreich leidet an einem großen Uebel: an seinen papiernen Finanzen. Dieß Uebel hat nun seine Krisis erreicht; die convulsivischen Bewegungen des Kabinets beweisen das. Wahrlich! nur in Fieberhitze kann man handeln, wie es handelte. Doch der einzige Arzt und Retter ist in der Nähe. Seine Proklamation gewährt uns den Trost, daß Er Parteygeist nicht mit Volksgeist verwechselt; daß Er den Bürgern Wiens sein altes Gemüth zurückbrachte; daß er in ihnen noch die Biedermänner von 1805 erblickt. — Wollen wir, Bürger Wiens! nicht einmüthig dahin arbeiten, daß Er ja diese uns so vortheilhafte Meinung nie ändern möchte?

(W. Z.)

Folgender Tagsbefehl bestimmt die Organisation des Militärdienstes in Wien; „Der Divisionsgeneral Andreossy ist Gou-

neralgouverneur, und der Brigadegeneral Razout Platzkommandant. Acht Staabsoffiziere sind unter den Befehlen des Generalgouverneurs und des Platzkommandanten zu Kommandanten in den 8 Vorstädten ernannt; diese sind: der Adjutant Kommandant Passindes, der Obrist Blouniler, und die Bataillonschef Merges, Simonin, Thery, Lefaivre, Poirçon, und La Treiche. 4 Offiziere unter dem Befehle des General Platzkommandanten versehen die Stelle der Platzadjutanten in der Stadt, nemlich der Bataillonschef Thomas, und die Hauptleute Perrin, Colette und Lebrün. Unterz. Der Fürst von Neufchatel, Vizekonnetable, Generalmajor Alexander. Zur Bestätigung der Abschrift, Unterz. Der Divisionsgeneral und Chef des Generalstabs, Vignolle." (J. d. F.)

Umlaufschreiben

an die Erzbischöfe, Bischöfe und die Präsidenten der Consistorien, wegen der Feyer eines Te Deum.

Mein Herr Bischof von .... da die göttliche Vorsehung uns einen neuen Beweis ihres besondern Schutzes hat geben wollen, daß sie uns erlaubte, am nämlichen Tage, wo 1 Monat vorher der Feind den Frieden brach, in seine Hauptstadt einzurücken, und so auf eine eclatante Art zeigte, daß sie den den Undankbaren und Meineidigen bestraft: so wollen wir, daß ihr Unsere Unterthanen in den Kirchen versammelt rc. Im Hauptquartier zu Schönbrunn am 13. May.

Napoleon.

Baiern.

Augsburg, den 26. May. Gestern ist der 16te Transport von österr. Kriegsgefangenen hier ankommen. Unter den letztern Transporten bemerkte man eine ziemliche Anzahl Uhlanen, Offiziers und Gemeine. — Die vor 12 Tagen aus Mainz hier angekommen 5 sechsspännige kais. bedeckte Wägen sind heute Früh zu ihrer weitern Bestimmung unter einer starken Eskorte abgegangen.

Kaufbeuren, den 22. May. Am 4. d. ließen sich zuerst 200 Tyroler Bauern hier sehen. Am 5. vermehrte sich dieses fanatisirte Räubergesindel unter ihren Anführern Teimer und Dietrich auf 1000 Mann, wobey sich 20 Mann von Hohenzollern Dragoner befanden. Nach mancherley Erpressungen zogen sie an diesem Tage Abends wieder ab. — Gestern früh schlossen sich aus hiesiger Stadt 3 Offiziers und 42 Gemeine an das unter der Anführung des königl. Polizeydirektors, Freyherrn von Andrian, von Augsburg angekommene freywillige Bürgermilitär an, um das Vaterland gegen Rebellen schützen zu helfen, und ihrem allgeliebten König einen Beweis von Treue und Anhänglichkeit zu geben. (A. Z.)

Augsburg, den 27. May. Heute ist das Geburtsfest Sr. Maj. unsers allgeliebten und verehrtesten Königs hier mit der herzlichsten Freude gefeyert worden. Vormittags war in den beyden Hauptkirchen Gottesdienst, dem alle öffentliche Autoritäten zahlreich beywohnten. — Gestern Vormittags eilte ein franz. Kourier, aus Italien über die Schweitz kommend, hier durch in das Hauptquartier Napoleons des Großen, wohin er die Nachricht bringt, daß der Prinz Vicekönig, nach dem er über den Paß Ponteba (Pontafel) vorgedrungen, mit seiner siegreichen Armee am 16. d. zu Villach angekommen sey. Villach ist von Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnthen, nur 4 Meilen entfernt. In diesem Augenblick dürfte also die Kommunikation zwischen der ital. Armee, und der Division Sr. kön. Hoh. d. Kronprinzen von Baiern, welche bisher Salzburg besetzt hielt, schon eröffnet seyn. — Heute sind 2 Abtheilungen prächtiger Kavallerie von der kais. Garde theils durch hiesige Stadt passirt, theils einquartiert worden. (A. Z.)

Neuburg, an der Donau, den 22. May. In den Blättern, worin reiner und hoher Patriotismus, die sich durch militärische Dienste auszeichnenden Städte Baierns verewigt, verdient gewiß auch der Name Neuburg zu glänzen. Schon streiften die Feinde in der Nähe von 5 Stunden dieser Stadt; schon füllte das kühne Vorrücken derselben ihr Herz mit Bangigkeit und Schrecken. Nur zwey Tage mehr — Feuer und Tod hätten in ihren Straßen, wie in denen jener unglücklichen Städte, wo sich die feindliche Hartnäckigkeit fr ucht los hielt, jämmerlich gewüthet.

Der von oben gesandte Held aller Zeiten erschien zur rechter Zeit für sie, griff den zweymal stärkern Feind mit Baierns Löwen an, und warf ihn zermalmend über die Gränze unsers Vaterlandes zurück.

„Einen Monat noch," sprach der Unbesiegbarste zu seinen Unbezwinglichen „und wir sind in Wien." Er brauchte keinen Monat; sie sind schon da.

Ihre kön. Majestäten unser allergnädigster König und Königinn sind mit Dero allerhöchsten Familie im besten Wohlseyn zur innigsten Freude aller Baiern in die Haupt- und Residenzstadt zurückgezogen. Dieß hob die Herzen der Neuburger und führte das königl. baier. Bürgerbataillon gestern morgens um 10 Uhr in die hiesige Hofkirche, dem unsichtbaren höchsten Retter das gebührendste Lob und Dankopfer darzubringen.

Der ganze Hofstaat Ihrer kön. Hoheit der verwittibten Frau Herzogin von Pfalzzweybrücken, die Herrn Vorstände mit sämmtlichen Herrn Räthen des k. b. Appellationsgerichts, der kais. franz. Kriegskommissär mit mehreren Herrn Offiziers, der hohe Adel, alle kön. Herrn Beamten und Vornehmern dieser Stadt würdigten dieses Fest in eigenen Personen. Nach geendigter Kirchenfeyerlichkeit zog besagte Bürgermiliz mit wehender Fahne und unter einer vortrefflichen Musik auf einen freyen Platz diesseits der Donau hin, gab eine dreymallige Freudensalve, und ging dann Wonne- und Dank- trunken auseinander.

Groß war diese Feyerlichkeit; weit größer sind aber noch der bewiesene Diensteifer, die feste Anhänglichkeit an König und Vaterland, das rastlose Bestreben auch die Militärpflicht heilig zu erfüllen, der ausdauernde Muth dieses königl. Bürgermilitärs selbst in der härtesten Lage des Kriegsdranges ge-

wesen. Unverdrossen versieht dasselbe seit drey Monaten die hiesigen Wachtposten mit der grösten Pünktlichkeit. Während ihre Häuser durch starke Einquartierungen belastet waren, wurden von den braven Bürgersoldaten dieser Stadt Fuhrwägen und Kriegsgefangene bewacht, leztere weiter geführet, die umliegenden Wälder durchstreift, nächtliche Vorposten ausgestellt, und bey Begräbnissen kais. franz. und kön. baier. Herrn Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen.

Eines Abends, wo über 4000 vor der Stadt gelagerte Kriegsgefangene die geringe Mannschaft der königl. würtemb. Soldaten zu überwältigen und herein zu brechen drohten, eilten sie sogleich mit den Waffen in der Hand herbey. Zwey Tage darauf entstand der Lärm, daß sich ein starkes Korps Feinde mit Kanonen nähere. Die Brücke wurde augenblicklich von ihnen besezt, und ein Kommando, dem sich selbst freywillige Vertheidiger beygesellten, zwey Stunden weit von hier abgeschickt, Kundschaft einzuziehen, und Piqueter auszustellen. Bey diesen zwey bedeutenden Auftritten herrschte der unerschrockenste Eifer in ihnen, die nicht zauderten im Falle des Unglückes die schönen Opfer ihrer Pflicht und Tapferkeit zu werden.

Ja, noch brennen diese Biedern vor Begierde und harren des höhern Winkes, der sie an die südlichen Gebürge ruft, den Beweis ihrer höhern Liebe für König und Mitbürger rühmlichst zu führen. So zeigen die Bewohner hiesiger Stadt nach dreyhundert Jahren auch, daß sie sind, was ihre Urväter waren, treue Bürger — brave Unterthanen — edle Neuburger.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 24. May. Der Divisionsgeneral Rivaud ist hier durchpassirt, um das Kommando der ersten Division der Elbobservationsarmee zu übernehmen. — Auch 6 — 700 Mann Truppen und ein beträchtlicher Munitionstransport sind hier durch zu der nämlichen Armee gezogen. (J. d. Fr.)

Italien.

St. Daniele, den 13. May. Seit vorgestern befindet sich das Hauptquartier des Prinzen Vice-Königs hier. Seit zwey Tagen beträgt die Zahl der eingebrachten österr. Gefangenen und Deserteurs 3500 Mann. Wir verfolgen den Feind unausgesezt. — Der General Grouchy hat mit 2 Kavallerie-Divisionen die Ebene von Udine besezt, und der Feind ist hierauf bis über den Isonzofluß zurück getrieben worden. Wir nahmen bey Udine viele feindliche Magazine, Brücken- und andere Geräthschaften. — Vorgestern hat sich ein ganzes feindliches Bataillon von Reisky nebst seinen Fahnen an unsere Voltigeurs ergeben. — Die Blokade von Palma ist aufgehoben. Wir verfolgen den Feind bis Ledra. Gestern früh verfolgte der Oberst Gifflingen einen Theil der Feinde gegen Gemona, und nahm 800 Mann mit 8 Offiziers und eine Fahne des Regiments Jellachich.

Zu dem glücklichen Erfolg des Treffens an der Piave am 8. May hat der General Pully an der Spitze seiner Dragoner ein Großes beygetragen. Seit diesem Treffen ist die ganze österr. Armee in einer so schrecklichen Verwirrung, daß sie sich nicht mehr erholen kann. In gedachtem Treffen sind ausser zwey Generalen (Frinser und Hager) auch noch 8. General-, Stabs- und 50 andere Offiziere gefangen genommen, und 5 österr. Infanterie- und 2 Dragonerregimenter (leztere Hohenlohe und Savoien) beynahe ganz aufgerieben worden. Ueberhaupt hatte der 8te May den Feind 12,000 an Todten, Verwundeten und Gefangenen gekostet. 3 feindliche Generale sind verwundet worden. (Schwäb. M.)

Frankreich.

Der General Duhesme schreibt aus Barcellona vom 27. April, daß Alles um ihn herum ruhig sey, daß die Ankunft des Contreadmirals Cosmao, welcher ein Convoy von 25 Schiffen mit 50,000 Zentner Korn, Mehl, Hülsenfrüchte und Kriegsmunition in der Stadt und Garnison große Freude verbreitet habe; daß der General Reding, einer der erbittertsten Feinde der Franzosen, an seinen Wunden gestorben sey. (Monit.)

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Oestreichs Streitkräfte sind zur Selbstvertheidigung auf den Wink ihres Monarchen aufgestanden; ich führe sie dem Feinde entgegen, um dem gewiß nahen Angriffe zuvor zu kommen. Wir überschreiten die Gränzen nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands, nicht um deutsche Verfassungen, Sitten und Gebräuche zu vernichten, nicht um Throne umzustürzen, und damit nach Willkühr zu schalten *); nicht um Deutschlands Habe uns zuzueignen, und deutsche Männer in entfernten Unterjochungskriegen aufzuopfern. Wir kämpfen, um die Selbstständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten — und Deutschland die Unabhängigkeit und National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren **).

*) Dieses lautet sehr fromm! Ganz anders lautet aber das Kriegsmanifest; ganz andere Absichten kündigten die ersten Thaten an. In dem Manifeste sagt es ausdrücklich, daß es sein Interesse erfordere, die gegenwärtige Verfassung von Deutschland und Italien — die es in feyerlichen Verträgen anerkannt hat — umzustossen, mithin Throne und Verfassungen zu vernichten. Es kündigte den festen Willen an, die deutschen Völker gegen ihre rechtmäßigen Fürsten zu bewaffnen, und die Fackel des Aufruhrs überall anzuzünden. Es ruft die Einwohner des Landes Tyrol, welches Baiern durch ein großes Opfer, durch die Hingabe des Fürstenthums Würzburg an Oestreich erworben hatte, zum Aufstande und zur Rückkehr unter österreichische Herrschaft auf. Diese schreyende Verletzung des Völkerrechts — die verhabte Auflösung aller bürgerlichen Ordnung — stehen wahrlich nicht mit dieser schön klingenden Proklamation im Einklange.

**) Worin bestand denn diese deutsche Unabhängigkeit, zu der man uns so sanft zurückführen will? Waren nicht die deutschen Völker und Fürsten Unterthanen von Oesterreich, deren es sich zu seinen Privatzwecken, zur Vergrößerung und Verherrlichung seines Hauses bediente? Deutschland war der Nachen an Oesterreichs Schiffe.

Dieselben Anmaßungen, die uns jezt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine lezte Stütze zur Rettung. Unsere Sache ist die Sache Deutschlands. Mit Oesterreich war Deutschland glücklich und selbstständig; nur durch Oesterreichs Beystand kann Deutschland wieder beydes werden *).

*) Wir sollen wieder so glücklich und selbstständig werden, wie wir waren. Was waren wir denn? Es ist allbekannt, daß die deutsche Verfassung auch dem besten Fürsten Fesseln anlegte; wo er eine Verbesserung des Nationalzustandes auf irgend eine Weise vornehmen wollte, da standen ihm Privilegien, Exemtionen, Herkommen — welche sich immer des kaiserlichen Schutzes zu erfreuen hatten, allenthalben entgegen. Frey konnten kaum unsre Fürsten wirken, als wir auf allen Seiten die wohlthätigsten Reformen sich entwickeln sahen. Die Privilegien und Exemtionen verschwanden; der Bauer wurde theils durch völlige Abschaffung, theils durch Erleichterung der Leibeigenschaft, Gutsunterthänigkeit, Dienstpflichtigkeit gehoben — und wir hätten nichts bedurft, als des Friedens, um die Früchte dieser Reformen reifen zu sehen. Da kömmt der Feind, bringt den verderblichen Krieg über uns — und will uns bereden, daß unser alter Stand besser und bequemer gewesen sey, als der gegenwärtige.

Deutsche! würdiget eure Lage; nehmt die Hülfe an, die wir euch bieten. Wirket mit zu eurer Rettung. Wir verlangen nur die Anstrengungen, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigenthum und euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die österreichische Armee will euch nicht berauben, nicht bedrücken; sie achtet euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die die eure wie die unsrige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth; nur der Deutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind *).

*) Diese Sprache klingt fast wie jene der Jakobiner in Frankreich, als sie auszogen, alle Nationen als ihre Freunde und Brüder zu umarmen, und die Freyheit und Gleichheit allgemein zu verbreiten. Der Sinn dieser Aufforderung ist sehr klar! Die Völker sollen sich von ihren Fürsten lossagen, Gelübde und Eide brechen; wer das thut, soll für einen ächten Deutschen erkannt werden; feindliche Behandlung soll demjenigen widerfahren, dem es ein Gräuel ist, meineidig zu werden. Dachten wohl die österreichischen Rathgeber daran, daß war der Aufruhr einmal im Gange, es ihnen sehr schwer geworden wäre, desselben zu ihren Absichten Meister zu bleiben, und so wäre Deutschlands, wie Oesterreichs Unglück und Schande vollendet gewesen. Es ist unbegreiflich, wie sich der Kaiser von Oesterreich, wie sich alle Prinzen des Hauses so sehr herabwürdigen konnten — Meineid und Aufruhr sogar erzwingen zu wollen! Doch deutsche Treue bewährte sich auch in diesem verhängnißvollen Zeitpunkte, und Deutschlands National-Ehre konnte nicht glänzender gerettet werden!

Bauet auf mein Wort, das ich schon öfters zu eurer Rettung gelöset habe; bauet auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das nie gebrochen worden ist. *)

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

*) Auf das Wort desselben Kaisers sollen wir bauen, der eben den feyerlichsten Verträgen, der selbst der allgemeinen bürgerlichen Ordnung die Treue aufkündigt! Lange hat sich das Haus Oesterreich in dem Rufe von Biederkeit und Treue zu erhalten gewußt. Lange war des Kaisers Wort ein heiliges Unterpfand, seiner Auslösung gewiß. Allein, seit der Zeit, da Oesterreich die mit seinen deutschen Gläubigern eingegangenen Verbindlichkeiten so schrecklich verlezte, von ihnen einen Nachschuß erpreßte, Kapitalien und Zinsen mit nichtswürdigem Papiere bezahlte, dadurch viele Armen-, Kranken- und Unterrichts-Anstalten, Wittwen und Waisen um den bedeutendsten Theil ihres Vermögens brachte, den Wohlstand vieler tausend deutschen Familien zerstörte — seitdem hat des Kaisers Wort die alte Zauberkraft nicht mehr.

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Bewohner von Südbaiern! eure Regierung hat als Grundsatz ausgesprochen, daß jeder Bürger, der zum Militär tüchtig, und nicht aus besondern Gründen davon befreyt ist, auf den an ihn ergehenden Ruf den Dienst zu leisten verpflichtet sey. Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung vertheilt sie die Zahl der Krieger, welche der jedesmalige Bedarf erfodert, unter ihren Kreisen, und nur der Staatsdiener, der Verheuratheten, der einzige Sohn, oder unentbehrliche Geselle ist künftig von der Militärpflichtigkeit befreyt; bey der letzten Konscription hätte das Loos kaum den sechshundertsten unter euch getroffen. Die österreichische Regierung wollte und will mehr; das ganze Volk soll für sie aufstehen, und zu Felde ziehen; offen wagt sie es nicht, mit dieser Foderung, welche den Standpunkt des Bürgers und des Kriegers verrückt, aufzutreten; durch doppelzüngige Versprechungen, durch rabulistische Berufungen auf alte Urkunden, die sie anwendet, wie es eben

zu ihrem Zwecke frommt, sucht sie euch zu täuschen, euch auf den Punkt zu bringen, wo ihr, weil die Gewalt euch entwunden ist, ihren Befehlen nicht mehr widerstehen könnt. — Bewohner von Südbaiern! welche Regierung verdient mehr Achtung und Zutrauen?

Lächerlich ist es, wenn die Oesterreicher die Ursache des verminderten Transito in der Mautordnung von 1808 setzen, welche die meisten Artikel mit geringerm Zollsatze belegt, als die vor derselben in Tyrol bestandene Tariff von 1786; noch lächerlicher ist es, wenn sie „die Wiederbelebung des Transito" als einen Deliberations-Gegenstand für den sogenannten auf den 1. May nach Brixen berufenen Kongreß verkünden, als ob es in den Mächten dieses erlauchten Konventikels — der willigen Jaherren und des sogenannten landesfürstlichen Kommissärs — stünde, die Aufhebung der Handelssperre auf dem festen Lande, eine Folge des Kampfes der grossen Mächte, zu dekretiren!! Aber ein boshafter Kniff ist es, wenn sie euch von dem zwischen Italien und Baiern geschlossenen Handelsvertrage, der noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen ist, den sie gewiß nicht kennen, glauben machen wollen, daß darin euere Gewerbs- und Handels-Interessen aufgeopfert seyen. Herabsetzung der beyderseitigen Zölle, und Befreyung des wechselseitigen Verkehrs von den bisher die Ein- und Ausfuhr beengenden Verfügungen ist der Zweck und Inhalt jenes Vertrages; die königliche Mautkasse kann dabey verlieren, aber ihr könnt nur gewinnen, indem sich ein neuer Markt für eure Produkte, die Gelegenheit zur wohlfeilern Befriedigung eurer Bedürfnisse, und eine lange versiegt gewesene Quelle des Transito öffnet. Die österreichische Regierung nahm freylich im Jahre 1780 keinen Anstand, eure Handels- und Gewerbs-Interessen den Böhmischen und Mährischen Fabrikanten aufzuopfern, und hätten die Deputirten eures Handelsstandes damals dem Einflusse der dabey interessirten Wiener Grossen nicht ausser Gründen noch andere Mittel entgegengesetzt, so würde schon die Tariff von 1780 über euren Handel und euren Wohlstand das Schicksal gebracht haben, welches ihn jetzt als Folge des gestörten Welthandels trifft.

Endlich gehört die dummdreiste Frechheit, welche die österreichischen Schmähschriften des gegenwärtigen Krieges karakterisirt, dazu, um auf Oesterreichs Staats-Kredit zu einer Zeit zu pochen, wo sein Papiergeld durch alle Operazionen der Regierung kaum über ein Drittheil des Normalwerthes erhalten werden kann. Der täglich sinkende Kurs läßt den Augenblick nicht mehr als fern vermuthen, wo die Wiener Bankozettel das Schicksal der Assignaten trifft; das schreckliche Schauspiel eines Volkes wird sich euch darstellen, welches statt Geldes Papier besitzt, ohne innern Werth und ohne äussern, weil die Regierung, die es schuf und garantirte, zu existiren aufgehört hat, und das Schauspiel eines Fürsten, der mit dem aus den Taschen seiner Unterthanen herausgelockten Gelde als Flüchtling seine Existenz in fremden Ländern fristet; dann werdet ihr die Sorge eurer Regierung preisen, die euch schon im Jahre 1806 von diesem Uebel (wie es die Oesterreicher selbst nennen) befreyte, und es werden die Undankbaren verschwinden, welche die durch diese unerläßliche, aber weit greifende Operazion in den ökonomischen Verhältnissen mancher Einzelnen nothwendig hervorgebrachte Erschütterung eurer, und nicht der Regierung beymessen, die durch die unmässige Vermehrung des Papiergeldes die Ergreifung einer solchen Maßregel nothwendig gemacht hatte. Wenn euch das Wiener Kabinet endlich das Versprechen machen läßt, euch, so empfindlich es auch seinen Finanzen fallen möge, keine Bankozettel mehr aufzudringen; so legt es dadurch stillschweigend das Geständniß ab, daß es sein Papiergeld selbst als eine wahre Landplage ansehe; euch aber wird dieses Versprechen, welches, nicht ohne Grund, lediglich in einer von Niemand unterzeichneten Druckschrift gegeben wird, nicht täuschen.

Noch wird selbst die neue Kreis-Eintheilung, eine Folge des grossen Planes, aus den verschiedenen Bestandtheilen Ein Reich und Ein Volk zu bilden, von den Oesterreichern benützt, um euch gegen eure Regierung aufzuhetzen. — Wo, wann und von wem ward der Name Tyrol verboten? Erscheint nicht fortwährend unter den Augen und mit Bewilligung der Regierung eine Zeitschrift, die diesen Namen an der Stirne trägt? — Eine österreichische Zensur würde dieses freylich nicht gelitten haben. Wahr ist es, die Regierung kennt keine Tyroler mehr, so wenig als sie Schwaben und Franken mehr kennt; vor ihr haben Alle Unterthanen, die ältern wie die neuern, gleiche Rechte und gleichen Namen; — aber würdet ihr es nicht selbst einst lächerlich gefunden haben, wenn die Bewohner der später mit der Grafschaft Tyrol vereinigten Landestheile, der Pusterthaler, der Roveredaner, der Brixner und Trientner sich geweigert hätten, ihre frühern Benennungen gegen den Namen des Stammschlosses des Landes zu vertauschen? Ihr solltet euch des alten, durch Großthaten der Väter berühmten Namens Baier, durch den sich der Franke und Schwabe geehrt fühlt, nicht freuen? — Ihr solltet dafür euren vorigen Namen Oberösterreicher, an den sich keine ehrwürdige Erinnerung knüpft, nicht gern und willig hergeben? — Daß aber die Kreise, in welche euer Land jetzt eingetheilt ist, nicht mehr, wie einst unter Oesterreich, nach den Städten, sondern nach den Flüssen genannt sind, dieß kann wohl bloß einem Wiener Badaud, der nur, was bey ihm gemacht wird, gut und trefflich findet, Stoff zu Tadel und schalem Witze geben?

Dieses sind die Thatsachen, durch deren Verunstaltung die Oesterreicher euch eure rechtmäßige Regierung gehässig zu machen suchen; sie haben sich unter euern Augen ereignet; ihr selbst sollt richten, auf wessen Seite die Wahrheit ist. Was auch immer der erste Eindruck gewesen seyn mag, welchen jene schändlichen Verläumdungen, und die damit vermischten Schmähungen auf minder Unterrichtete gemacht haben; nach einiger Ueberlegung wird euer gerader Sinn, euer moralisches Gefühl diese Schritte nach Verdienst würdigen, und eben

so verächtlich als hassenswerth muß euch eine Regierung erscheinen, die zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, um ein ruhiges Volk gegen seinen rechtmäßigen Landesherrn zu empören.

(Fortsetzung folgt.)

Tarvis, den 17. May 1809. Mitternacht.

Der 17. May war für die italiänische Armee ein glorreicher Tag. Der Vicekönig ließ diesen Morgen das Fort Malborghetto, welches die Oesterreicher den Osopo von Kärnthen nannten, angreifen. Es wurde erstürmt, und ein großer Theil der Garnison mußte über die Klinge springen; inzwischen beweisen 350 Gefangene, welche unsere Truppen zurückgeführt haben, ihre Großmuth, so wie die Wegnahme dieser Festung ihre Kühnheit und Unerschrockenheit.

Wir nahmen zu Malborghetto 13 Kanonen und Magazine von Lebensmitteln und Munitionen. Die Generäle Grenier, Pacthod und Darutte haben sich in dieser bewunderswürdigen Unternehmung vorzüglich ausgezeichnet, die uns nur 80 zum Dienst untaugliche Leute und 1/2 Stunde Zeit kostete.

Ein zweyter Sieg machte diesen Tag vollkommen. Der Feind hatte jenseits Tarvis eine vortheilhafte, seit langer Zeit von ihm befestigte Position inne. Er hatte mehr als 6 Regimenter Infanterie, einige Cavallerie und eine zahlreiche Artillerie.

Der Vicekönig kam an, bemerkte, daß der Feind die Absicht hatte, anzugreifen, und kam ihm zuvor.

Die auf den linken Flügel der Oesterreicher stehende Division Fontanelli warf sich mit der größten Schnelligkeit auf dieselben; sie hatte keine Kanonen, aber sie ließ sich durch die feindliche Artillerie nicht aufhalten; sie antworteten darauf nur durch den Generalmarsch, und brachten in die Reihen der Feinde so schnell Verwirrung, daß die andern Corps, die zu gleicher Zeit angreifen sollten, nur zur Verfolgung des schon gänzlich geworfenen Feindes helfen konnten. Die Resultate dieser schönen Affaire sind die Wegnahme von 12 Kanonen, und 3000 Mann Gefangenen, worunter sich eine Menge Offiziere befinden. Der Verlust der Oesterreicher an Todten und Blessirten ist sehr beträchtlich; der unstige beläuft sich nicht auf 300 Mann.

Die Schnelligkeit der Bewegungen der Division Fontanelli, die Kaltblütigkeit und Bravour bey diesem Kampfe ist über alles Lob erhaben; die Generäle Fontanelli und Bonfanti haben sich ausgezeichnet, und der Major Greiner vom 60. Lin. und der Oberst Jucoßi vom 1. ital. Lin. Reg. verdienen auch, bemerkt zu werden.

So eroberte also die ital. Armee am 17. May ein Fort mit dem Bajonet, lieferte 6000 Schritte weiter eine Bataille, und die Resultate sind 24 Kanonen, 3 — 4000 Gefangene, und der morgende Tag wird uns unser Glück noch besser kennen lehren, da die Nacht allein der Verfolgung des Feindes Gränzen setzte.

Versteigerung.

(2. b) Donnerstag den 15. Juny l. J. wird die Behausung des Martin Adlmann, bürgerl. Bierwirth, dahier in dem Schrammergäßl G/B. Nro. 263. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen daher an dem oben bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr in dem 4ten Commißionzimmer der unterzeichneten Stelle erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Aktum den 18. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Heyder.

Bekanntmachung.

(3 a) Am 7. Juny dieß Jahr werden Morgens 8 und Nachmittags 2 Uhr im königl. engl. Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen, die erste und zweyte Schur, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lusttragende werden zur besagten Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage zuvor bey dem Hausmeister Zeller melden, und benannte Wiesen-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München am 26. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Vorgestern gieng eine silberplattirte mit Federn versehene Stahlschnalle verloren. Der Finder beliebe sie in diesem Zeitungs-Comtoir abzugeben.

Auf dem Paradeplatz Nro. 182. neben dem Kaltenegger Bräuer sind über 3 Stiegen im 2ten Eingang 2 Zimmer für einen oder zwey Herren täglich zu vermiethen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 30. May. Die Verläumder. Schauspiel in 2 Acten, von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Den 28. May. Hr. Graf Butler, k. b. Kämmerer, im Hahn. Hr. Hockenleitner, Dr. der Med. zu Innsbruck, im Hirsch. Hr. Graf Pestalozza, auf Pircka. Hr. Schulz, k. b. Kreisrath von Innsbruck. Hr. Liber, Hofr. von Regensburg. Hr. Walther, Juwelier von Wien. Hr. von Kalt, Cassier von Innsbruck, im Kreuz. Hr. Nero, Assessor von Innsbruck, in der Sonne.

Schrannen-Anzeige vom 27ten May 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1285	1095	190	20	16	—	42	—	—
Korn .	675	457	218	11	13	—	—	—	—
Gerste .	541	461	80	9	51	—	—	—	11
Haber .	352	334	18	8	44	—	8	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 124 — 30. May 1809.

Achtes Bülletin.

Paris, den 22. May.

Wien, den 16. May 1809. Die Einwohner von Wien loben den Erzh. Rainer. Er war Gouverneur von Wien, und, als er von den revolutionären Maaßregeln des Kaisers Franz Nachricht erhielt, weigerte er sich, das Gouvernement ferner zu behalten. Der Erzherzog Maximilian kam an seine Stelle. Dieser junge Prinz erklärte mit aller Inkonsequenz seines Alters, er werde sich unter den Ruinen der Hauptstadt begraben lassen. Er ließ die unruhigen Köpfe und Landstreicher, deren sich in einer großen Stadt immer so viele befinden, zu sich kommen, bewaffnete sie mit Piken, und vertheilte die in den Arsenälen befindlichen Waffen unter ihnen. Vergebens stellten ihm die Einwohner vor, daß eine große Stadt, die mit Aufopferung so vieler Arbeiten und Schätze zu einem so hohen Grade von Glanz gelangt sey, nicht den Gräueln, welche der Krieg mit sich führt, ausgesetzt werden dürfe. Diese Vorstellungen erhitzten seinen Zorn, und seine Wuth stieg so hoch, daß er nur durch Befehle antwortete, Bomben und Haubitzkugeln auf die Vorstädte zu werfen, welche doch nur Wiener tödten konnten, da die Franzosen einen Schutz in ihren Trancheen, und ihre Sicherheit in ihrer Gewohnung an den Krieg fanden.

Die Wiener empfanden Todesschrecken, und die Stadt hielt sich für verloren, als der Kaiser Napoleon, um der Hauptstadt das Unglück einer verlängerten Vertheidigung zu ersparen, sie schnell vereitelte, den Donauarm passiren, und den Prater besetzen ließ.

Um 8 Uhr meldete ein Offizier dem Erzherzog, es werde eine Brücke geschlagen, eine große Anzahl Franzosen habe schwimmend den Fluß passirt, und sie seyen bereits auf dem andern Ufer. Diese Nachricht machte diesen rasenden Prinzen erblassen, und brachte Furcht in sein Herz. Hals über Kopf durchstrich er den Prater; schickte jedes Bataillon, welches ihm anstieß, jenseits den Brücken, und rettete sich, ohne irgend eine Anstalt zu treffen, und ohne Jemand das Kommando, welches er verließ, zu übertragen; und doch war dieser der nämliche Mensch, welcher eine Stunde vorher versicherte, er wolle sich unter den Trümmern der Hauptstadt begraben lassen!

Die Catastrophe des Hauses Lothringen wurde von Männern, welche von den entgegengesetztesten Meynungen belebt waren, vorausgesehen. Manfredini hatte beym Kaiser eine Audienz verlangt, um ihm vorzustellen, daß dieser Krieg lange Zeit sein Gewissen belasten, den Sturz seines Hauses nach sich ziehen werde, und die Franzosen bald in Wien seyn würden. Pah! Pah! erwiederte der Kaiser, sie sind alle in Spanien. Thugut, welcher das alte Zutrauen, das der Kaiser in ihn gesetzt hatte, benutzte, erlaubte sich auch wiederholte Vorstellungen.

Der Fürst von Ligne sagte laut: Ich glaubte alt genug zu seyn, um die österr. Monarchie nicht zu überleben. Und als der alte Graf Wallis den Kaiser zur Armee abreisen sah, äußerte er sich: Siehe da! Darius, der dem Alexander entgegenläuft; er wird das nämliche Schicksal haben.

Der Haupturheber des Krieges im Jahre 1805, Graf Ludwig von Cobenzel, schrieb auf seinem Todtenbette, 24 Stunden ehe er die Augen schloß, einen kräftigen und pathetischen Brief an den Kaiser. „Ew. Maj., schrieb er, müssen sich glücklich durch den Zustand fühlen, worin Sie der Frieden von Preßburg versetzte; Sie nehmen unter den europäischen Mächten den zweyten Rang ein. Möchten Sie doch einem Krieg entsagen, wozu Sie nicht aufgefodert wurden, und der den Ruin Ihres Hauses nach sich ziehen wird: Napoleon wird siegen, und dann Recht haben, unbiegsam zu seyn ꝛc. Diese letzte Handlung Cobenzel's gab seinen letzten Augenblicken Interesse.

Der Minister des Innern, Fürst von Zinzendorf, mehrere Staatsmänner, die so wie er der Bestechung und den unglücklichen Täuschungen des Augenblicks fremd geblieben waren, viele andere ausgezeichnete Personen, und der beträchtlichste Theil der Bürgerschaft theilten alle, äusserten alle die nämliche Meynung.

Aber der gedemüthigte Stolz des Kaisers Franz II., der Haß des Erzherzogs Karl gegen die Russen, sein Aerger über die enge Verbindung Rußlands mit Frankreich, Englands Gold, welches den Minister Stadion bestochen hatte, der Leichtsinn und die Inconsequenz von etwa 60 Gänschen, die Heucheley und die falschen Berichte des Ambassadeurs Metternich, die Intriguen eines Razumovsky's, Dalpozzos, Schlegels, Genz's und anderer Avanturiers, welche England auf dem Continent unterhält, um daselbst Zwistigkeiten zu nähren, haben diesen unsinnigen und gotteslästerlichen Krieg erzeugt. —

Ehe die Franzosen auf dem Schlachtfelde Sieger gewesen waren, sagte man, sie seyen nicht zahlreich, es wären ihrer gar keine mehr in Deutschland, die Kavallerie marschire zu Fuß, die Garde sey in Aufruhr, die Pariser wären in Insurrektion gegen den Kaiser Napoléon. Nach unsern Siegen sagte man, die französische Armee sey unzählbar, sie bestehe nur aus den kriegerischsten und bravsten Leuten, die Ergebenheit der Soldaten gegen Napoléon triplire, quadruplire ihre Mittel, die Kavallerie sey prächtig, zahlreich, furchtbar; die Artillerie, besser bespannt, wie bey irgend einer andern Nation, und marschire mit der Schnelligkeit eines Blizzes rc. rc. rc.

Schwache Fürsten! bestochene Kabinete, unwissende, leichtsinnige, inconsequente Menschen! Das sind nun die Schlingen, welche euch England seit 15 Jahren stellt, und ihr fallt beständig hinein; aber endlich ist die Catastrophe, welche ihr vorbereitet, erfüllt, der Frieden des Continents ist für immer gesichert.

Gestern musterte der Kaiser die Division schwerer Kavallerie des Generals Nansouty. Er lobte die Haltung dieser schönen Divis., die nach einem so thätigen Feldzuge, 5000 Pferde in Schlagordnung darbot. Se. Maj. hat zu erledigten Stellen ernannt, den Baronstitel mit Dotationen von Ländereyen dem bravsten Offizier und den Orden der Ehrenlegion dem bravsten Cuirassier vom jedem Regiment verliehen.

Man fand zu Wien 500 Kanonen, viele Laveten, viele Gewehre, Pulver und fertige Munitionen, und eine Menge Kugeln und Gußeisen.

Während dem Bombardement brannten nur 10 Häuser ab. Die Wiener bemerkten, daß dieses Unglück nur die hitzigsten Anhänger des Krieges traf; auch sagten sie, der General Andreossy habe die Batterien dirigirt.

Die Ernennung dieses Generals zum Gouverneur von Wien war allen Einwohnern erfreulich; er hatte ein ehrenvolles Andenken in der Hauptstadt zurückgelassen, und genießt allgemeine Achtung.

Einige Tage der Ruhe kamen der Armee sehr wohl zu Statten, und das Wetter ist so schön, daß wir fast gar keine Kranken haben. Den Truppen wird reichlich guter Wein ausgetheilt.

Die östern. Monarchie hatte wegen dieses Krieges ungeheure Anstrengungen gemacht; man rechnet, daß ihre Zurüstungen über 300 Millionen in Papier kosteten. Die Masse der circulirenden Bankobillets übersteigt 1500 Millionen. Der Wienerhof hat die Platten zu dieser Art von Assignaten mit sich genommen, welche auf einen Theil der Bergwerke der Monarchie, das heißt, auf ein fast chimärisches und nicht disponibles Eigenthum hypothecirt sind. Während man so eine Papiermünze, die das Publikum nicht realisiren konnte, und die mit jedem Tage mehr herabsank verschwendete, ließ der Hof durch die Wiener-Banquiers alles Gold, dessen er habhaft werden konnte, aufkaufen und schickte es ins Ausland.

Kaum vor einigen Wochen wurden Kisten mit Dukaten in Gold, versiegelt mit dem kaiserlichen Siegel durch den Norden von Deutschland nach Holland expedirt.

(Diesem Büllelin ist noch der bereits mitgetheilte Tagesbefehl) die Auflösung der Landwehr betreffend, angehängt.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 27. May. Se. kön. Maj. erhielten durch einen gestern Abend angekommenen Kourier die Nachricht, daß die kön. Truppen unter dem Kommando des General-Majors von Scheeler den 24. und 25. in Lindau eingerückt sind, und der kais. franz. Obrist Gruvel mit seinen Dragonern am 25. Bregenz besetzt hat, dessen Patrouillen bis Feldkirch streifen.

Lieutenant v. Kettenburg von den kön. Grenadiers a Cheval hat mit einer Patrouille bey Bregenz den Insurgenten wieder einen Theil des von ihnen bey Meßkirch geraubten kön. baier. Militärdepots abgenommen. Das Corps des Gen. Majors v. Scheeler hat nunmehr Hofen, Buchhorn, Lindau, Wasserburg rc. besetzt. Zu Bregenz wurden 2 Kanonen erbeutet. (Schwäb. M.)

Deutschland.

Berichte aus Hamburg vom 19. May sagen: Nach zuverläßigen Nachrichten ist der franz. General Gratien mit seiner Division Truppen den 15ten in Stendal eingerückt, und wird dem Schillischen Korps nachrücken. — Dasselbe ist bey Schnackenburg über die Elbe gegangen, hat die kleine Festung Dömitz besetzt, und sich daselbst 5 kleiner Kononen bemächtigt. Man giebt das Schillische Korps zu Tausend Mann an.

(Schwäb. M.)

(Die dem 7ten französ. Bulletin angehängte Proklamation des Erzherzogs Maximilian.)

„Während daß die Armee mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit kämpft, könnte eine oder die andere Abtheilung des feindlichen Heeres einen Einfall in die Residenzstadt auszuführen versuchen. Se. Majestät der Kaiser haben mich hierher gesendet, um ein solches Un-

ternehmen durch die wirksamsten Gegenanstalten zu vereiteln. Von Eurer Bereitwilligkeit, edle und großgesinnte Einwohner von Wien, mich bey diesem Auftrage kräftig zu unterstützen, ist Se. Majestät zum Voraus überzeugt. Eure bey jeder Gelegenheit bewiesene Liebe zum Waterlande, Eure Treue gegen einen allgeliebten Monarchen, hat nie in hellerem Glanze gestrahlet, als in diesem über Jahrhunderte entscheidenden Augenblicke. Ich weiß, und die Welt wird erfahren, wessen Ihr fähig seyd! Eure Vorfahren haben unter Ferdinand und Leopold einen mächtigen Feind von den Mauern der Hauptstadt vertrieben. Wenn es dem, der uns heute bedroht, vor einigen Jahren gelang, in diese Mauern zu dringen, so hatten Unglücksfälle ganz besonderer Art ihm den Weg dazu gebahnt. Aber jezt, wo eine Masse von Kräften, die dem Kriege eine uns günstigere Wendung zu geben im Stande ist, auf allen Seiten dem Staate zu Gebothe steht; jetzt, wo es mehr als Kleinmuth, wo es Pflichtvergessenheit wäre, an der Möglichkeit eines glücklichen Ausgangs zu verzweifeln; jezt sollten wir ihm diese ehrwürdige Stadt, diesen Mittelpunkt der Monarchie, diesen Sitz so vieler glorreichen Fürsten, die Oestreichs Namen groß und herrlich gemacht, und Wohlfahrt und Segen über ihre Völker verbreitet haben, ohne Widerstand überlassen? Solche Schmach sey fern von uns! Tief gerührt durch das von Sr. kaiserl. Majestät mir geschenkte Zutrauen werde ich stets mitten und unter Euch seyn. Euer unermüdeter Beystand, Eure Bereitwilligkeit zu jeder löblichen That, Eure gewissenhafte, kraftvolle Mitwirkung bey jeder Maaßregel, welche die Sicherheit dieser Hauptstadt, welche Selbsterhaltung und Ehre von uns fordern, sind mir gewiß. Wenn uns Alle Ein Wille beseelt, wem wird es gelingen, uns zu überwältigen? Die Gefahr, der wir Troz bieten wollen, wird, wenn sie wirklich eintritt, in keinem Falle von langer Dauer seyn. Die Armeen werden von allen Punkten herbeyeilen, um unsern Anstrengungen ein glückliches Ziel zu setzen. Wenn unterdessen der Anblick Eures rühmlichen Entschlusses ringsumher Tausende und Tausende Eurer Mitbürger entflammt, wenn Euer Beyspiel das Vaterland gerettet hat, welcher Lohn, welche Zukunft wartet auf Euch!

Wien, den 5. May.

(unterz.)

Maximilian, Erzherzog."

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Anonyme Proklamation an die deutsche Nation.

Völker Deutschlands! Die Stunde der Erlösung ist gekommen; Oesterreich kündet sie euch an *). Oft habt ihr vormals freudig ihm eure Rettung verdankt; es kommt noch einmahl euch zu retten, und wird euch retten, wenn ihr gerettet seyn wollt **). Wähnt nicht, daß je sein Blick sich von euch — den einst in glücklichen Zeiten so nahe mit ihm verbundenen — abgezogen habe ***).

*) Oesterreich — das Fürstenhaus, von dem die Geschichte erzählt, daß es immer darauf ausgegangen sey, Deutschland aufzulösen, seine Völker und Fürsten sich unterwürfig zu machen — dieses Oesterreich kündiget uns jezt Erlösung an!

**) Wenn hat Oesterreich jemals Deutschland gerettet? Die Geschichte sagt, daß Oesterreich sich immer durch Deutschland gerettet habe. Es wußte Deutschland in alle seine Kriege zu verflechten, und den Schauplatz dieser Kriege auf deutschem Boden zu eröffnen — und fiel der Krieg unglücklich aus, so gab man, um sich loszukaufen, ein Stück von Deutschland hin. So kam die deutsche Gränze endlich bis an den Rhein. Es ist allen Deutschen noch sehr wohl erinnerlich, daß das arme deutsche Reich durch den Wiener Hof zu dem Kriege mit Frankreich gezwungen wurde, und zulezt das Opfer des Friedens werden mußte.

***) Das mag seyn, daß Oesterreich den gegenwärtigen Stand der Dinge mit Verdruß angesehen — daß es den Blick von einem Lande nicht abgezogen habe, das längstens wie eine Provinz seines Erbreichs von ihm betrachtet, und als solche benuzt werden konnte. Aus dem deutschen Reiche war die Kraft hervorgegangen, welche das Haus Habsburg vermehren und erhalten half. Der Deutsche gehörte diesem Hause Jahrhunderte lang, mit Allem, was er war und hatte, an. Oesterreich muß nun auf eigene Rechnung, auf eigenen Verlust die Kriege führen, die es vorhat; es kann nicht mehr ein Stückchen deutschen Landes dem Sieger hingeben, um selbst nichts zu verlieren. Dieser Verlust ist freylich groß — und wohl eines Rückblicks auf die alten Zeiten werth!

(Die Fortsetzung folgt.)

Baiern.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Bewohner von Südbaiern! was könnt ihr von diesen Menschen erwarten? — Sie geloben euch (in einer namenlosen Schmähschrift!) eure Pässe, eure Höhen zu vertheidigen bis auf den letzten Mann; wann gelobten sie dieses nicht? — Werft einen Blick auf die Geschichte des Jahrs 1805! Da versprach der Erzherzog Karl in einem eigenhändigen Schreiben vom 25. Oktober der Tyrolischen Landschaft, wenn es die Umstände erheischen sollten, „selbst mit einer angemessenen Macht zum Schutze der getreuen Grafschaft Tyrol herbeyzueilen." Froh und freudig machten die Stände diese Versicherung dem Volke kund, um seinen durch die Unfälle in Deutschland gesunkenen Muth zu heben, um es anzufeuern zur Vertheidigung der Engpässe, und acht Tage darauf trug der Erzherzog Karl seinem Bruder auf, sich über den Brenner an ihn anzuschließen. — Als nun diesen die Stände in ihrem kräftigen Schrei-

den vom 4. November an das von ihm und seinen Brüdern, dem Kaiser und Erzherzog Karl, gegebene Fürstenwort erinnerten, als sie ihn dringend anflehten, doch nur zwey Generäle mit einem regulären Truppenkorps von 6000 bis 8000 Mann Infanterie und einiger Kavallerie und Artillerie zur Unterstützung der Landesvertheidiger zurück zu lassen, als sie ihm vorstellten, „daß eine so treue Provinz doch allerdings verdiene, ein so kleines Korps zu wagen, besonders, da die Truppen, welche sich unter den Kommando des Feldmarschall-Lieutenants V. Jellachich befanden, ihre Vereinigung mit der Hauptarmee unmöglich würden ausführen können;" was that hierauf der von euch angebetete Erzherzog Johann? — Er schrieb den Ständen am folgenden Tage zurück „er werde ihre Vorstel-„lung an den Erzherzog Karl senden; sie möchten sich „über die mißlichen Umstände beruhigen, das Volk in „diesem Augenblicke nach ihrer besten Einsicht leiten, „und auch im Unglücksfalle ihre Gesinnungen für das „Erzhaus mit entschlossener Anhänglichkeit fortsetzen!" — Mit einem Korps von mehr als zwanzigtausend Mann retirirte der Erzherzog Johann durch das Pusterthal, und Jellachich kapitulirte zu Bregenz.

So handelten die österreichischen Prinzen, wie handelten die Generale? — Am 4. November Morgens, wo der Oberst Swinburne schon den Befehl hatte, die Scharnitz nur noch drey Tage zu halten, mußte im benachbarten Innthale der Landsturm aufgeboten werden; um zwölf Uhr Mittags wurde er wieder entlassen; traurig aber ruhig gieng das wiederholt getäuschte Volk auseinander; aber noch am nämlichen Tage Abends, den Befehl zum Rückzuge in der Tasche, proklamirte der Feldmarschall-Lieutenant Graf von St. Julien „noch habe kein feindlicher Fuß den Tyroler Boden betreten, und bey anhaltender, den biedern Tyrolern stets eigen gewesener Anhänglichkeit, und guten Gesinnungen werde dieses auch dem Feinde nie gelingen; er versichere feyerlichst, daß er alles, was in seinen und der braven Truppen Vermögen stehe, zur Vertheidigung des ihm aufgetragenen ehrenvollen Postens anwenden werde," und — am folgenden Tage Morgens verließ er Innsbruck, welches Nachmittag von den Franzosen besetzt ward! — Der G. M. Prinz Rohan, als er über Landek nach dem Vintschgau und von dort sich über Meran nach Botzen zog, um durch das Etschthal und Valsugan zu retiriren, scheute sich nicht, die bereits beruhigten Bergbewohner dieser Gegenden durch Vorspieglung von Sieg neuerdings zu Ergreifung der Waffen zu reizen, und nur mit einer ansehnlichen Brandschatzung konnte die Stadt Botzen das Schicksal der Einäscherung von sich abwenden, das ihr der gereizte Feind bestimmt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gant-Proklama

(3 b) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Feur, bey der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich Donnerstag den 22. Juny ad producendum et liquidandum, Samstag den 22. July ad excipiendum, endlich Donnerstag den 24. August l. J. ad concludendum festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagten Feur eine Foderung zu machen glauben, haben an obenerwähnten Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte und mit Specialvollmachten versehenen Anwälden jedesmal früh 9 Uhr beym hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausser dessen ohne weiters praecludirt werden würden.

Beschlossen den 8. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

Bekanntmachung.

(3 b) Am 7. Juny dieß Jahr werden Morgens 8 und Nachmittags 2 Uhr im königl. engl. Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen, die erste und zweyte Schur, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lusttragende werden zur besagten Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage zuvor bey dem Hausmeister Zeller melden, und benannte Wiesen-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München am 26. May 1809.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

(3 a) Durch einen Knecht wurde eine Kiste, mit der Adresse nach Landshut, zu einem unrechten Bothen gebracht; sie hat Aehnlichkeit mit einer Tabaks-Kiste, ist einen Centner schwer, und auf dem Siegel befinden sich die Buchstaben F. W. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Beym königl. quiesc. Hofbibliothekkustos Nachtmann im Augustinerstock 7ten Eingange über eine Stiege vorn heraus ist zum Besten der verunglückten Bewohner Stadtamhofs um 12 Kr. zu haben:

Beantwortung der Frage: Was hat das Haus Oesterreich für Deutschland gethan?

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 1. Juny wird die königl. baier. Hofmusik ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert zum Besten der Unglücklichen zu Stadtamhof im königl. Redouten-Saal geben; der Anschlag-Zettel wird das Nähere bekannt machen.

Fremden-Anzeige.

Den 28. May Hr. Reingraber, Landrichter von Pfaffenhofen. Hr. Mezr, Kaufmann von Arau. Hr. Strödel, Gastgeber von Augsburg, im Adler. Hr. Rigauer, Ingenieur von Wasserburg. Hr. Bachauer, Weinwirth von da. Hr. Carron Du Val, kön. Landrichter von Burghausen. Hr. Sylverio, Kaufmann von Kraybourg, im Bären.

Die 995ste Ziehung in München ist Mondtags den 29ten May 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

71 45 42 60 13

Die 996ste Ziehung wird den 19ten Juny, und inzwischen die 616te Stadtamhofer Ziehung den 8ten Juny vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Beylage

zu Nro. 124. der politischen Zeitung.

Zehntes Bulletin der Armee.

Ebersdorf, den 23. May. Ebersdorf gegenüber ist die Donau in 3, durch 2 Inseln abgesonderte Arme getheilt. Vom rechten Ufer zur ersten Insel ist eine Entfernung von 240 Toisen; diese Insel hat ungefähr 1000 Toisen im Umfange; von ihr bis zur großen Insel, wo der Hauptstrom ist, beträgt der Kanal, 120 Toisen. Die große Insel (In-der-Loban) hat 7000 Toisen im Umfange, und der Kanal, welcher sie vom festem Lande trennt, beträgt 70 Toisen. Die ersten Dörfer, welche man antrifft, sind Großaspern, Eßling und Enzersdorf. Einen Fluß, wie die Donau, in Gegenwart eines Feindes zu passiren, der das Lokal vollkommen kennt, und die Bewohner für sich hat, ist eine der größten Kriegsoperationen, die man sich denken kann.

Die Brücke vom rechten Ufer nach der ersten Insel, und die von der ersten Insel nach der Insel In-der-Lobau wurden am 19ten geschlagen, und, vom 18ten an, war die Division Molitor durch Ruderfloße nach der großen Insel übergesetzt werden.

Am 20. ging der Kaiser nach dieser Insel, und ließ über den letzten Arm zwischen Großaspern und Eßling eine Brücke schlagen; da dieser Arm nur 70 Toisen breit ist, so waren dazu nur 15 Pontons erforderlich, und in 3 Stunden war sie durch den Artillerieobersten Aubry geschlagen.

Der Oberst St. Croix, erster Aide-de-Camp des Marsch. Herz. v. Rivoli, passirte zuerst auf einem Floße nach dem linken Ufer über. Die Division der leichten Cavallerie des Generals Lasalle, und die Divisionen Molitor und Boudet passirten in der Nacht.

Den 21sten recognoscirte der Kaiser, begleitet von dem Fürst von Neufchâtel, den Marschällen, Herzogen von Rivoli und Montebello, die Position des linken Ufers, und setzte sein Schlachtfeld fest, den rechten Flügel am Dorfe Eßling und den linken an Großaspern, welche Dörfer auf der Stelle besetzt wurden.

Am 21. 4 Uhr Nachmittags, zeigte sich die feindliche Armee, und schien die Absicht zu haben, unsere Avantgarde in den Fluß zu werfen. Eitler Versatz! Der Marschall Herzog von Rivoli ward zuerst von dem Corps des Generals Bellegarde zu Großaspern angegriffen. Er manövrirte mit den Divisionen Molitor und le Grand den ganzen Abend, und verwirrte alle vom Feinde unternommene Angriffe. Der Marschall Herzog von Montebello vertheidigte das Dorf Eßling, und der Marschall Herzog von Istrien deckte mit der leichten Cavallerie und der Division Cürassiere Espagne die Ebene und beschützte Enzersdorf. Das Gefecht war lebhaft: der Feind deployirte mit 200 Kanonen und ohngefähr 90,000 Mann — den Trümmern aller Corps der österreichischen Armee.

Die Cürassierdivision Espagne machte mehrere schöne Angriffe, durchbrach 2 Quarre's, und eroberte 14 Kanonen. Eine Kanonenkugel tödtete den glorreich an der Spitze der Truppen kämpfenden General Espagne, einen braven, ausgezeichneten und in jeder Hinsicht empfehlungswerthen Offizier. Der Brigadegeneral Foulers ward bey einem Angriffe getödtet.

Der General Nansouty kam gegen das Ende des Tages mit der einzigen vom General St. Germain befehligten Brigade auf dem Schlachtfelde an. Diese Brigade zeichnete sich durch mehrere schöne Angriffe aus. Acht Uhr Abends hörte der Kampf auf, und wir blieben völlig Herren des Schlachtfeldes.

Während der Nacht passirten die Corps des Generals Oudinot, die Division St. Hilaire, 2 Brigaden leichter Kavallerie und der Artillerietrain die drey Brücken.

Den 22. 4 Uhr Morgens wurde zuerst der Marschall Herzog von Montebello mit dem Feinde handgemein. Letzterer machte mehrere auf einander folgende Angriffe, um das Dorf wieder zu nehmen.

Endlich griff der Herzog von Rivoli, dem es lange Weile machte, defensiv zu bleiben, seinerseits den Feind an, und schlug ihn in die Flucht. Der Divisionsgeneral Legrand bewies jene Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, die ihn auszeichnen.

Der im Dorfe Eßling stehende General Boudet war beauftragt, diesen wichten Posten zu vertheidigen.

Da er sah, daß der Feind einen grossen Raum vom linken zum rechten Flügel einnahm, faßte man den Plan, sein Centrum zu durchbrechen. Der Marschall Herzog von Montebello setzte sich an die Spitze der Attaque mit dem General Oudinot auf seinem linken Flügel, die Division St. Hilaire im Centrum und die Division Boudet auf dem rechten Flügel. Das Centrum der Armee ertrug nicht den Anblick unserer Truppen. In einem Augenblick war Alles geschlagen.

Der Marschall Herzog von Istrien ließ mehrere schöne Angriffe machen, welche alle ein glücklicher Erfolg krönte. 3 Colonnen feindlicher Infanterie wurden von den Cuirassiren angegriffen und niedergesäbelt. Es war um die österreichische Armee geschehen, als um 4 Uhr Morgens ein Aide-de-Camp dem Kaiser meldete, daß das plötzliche Wachsen der Donau eine große Menge dikker, losgelassener und an das Ufer geworfener Bäume, und losgelassene Flösse, welches während den Vorfällen bey der Einnahme von Wien geschehen war, ins Treiben gebracht hätte, und die Brücken, welche das rechte Ufer mit der kleinen Insel und diese mit der Insel Inder-lobau verbinden, weggerissen wären.

Dieses gewöhnlich in der Mitte Jun'ys durch das Schmelzen des Schnees statt habende Anschwellen des Flußes, war durch die seit einigen Tagen herrschende frühzeitige Hitze beschleunigt worden. Alle Reserveparks, die defilirten, so wie ein Theil unserer schweren Cavallerie, und das ganze Corps des M. Herzogs v. Auerstädt, wurden durch das Wegreißen der Brücken auf dem rechten Ufer zurückgehalten. Dieser schreckliche Querstrich bestimmte den Kaiser, die Truppen nicht mehr avanciren zu lassen. Er befahl dem Herzog von Montebello, das Schlachtfeld, welches recognoscirt worden war, zu behaupten, und seine Stellung mit dem linken Flügel an eine Anhöhe, die der Herzog v. Rivoli deckte, gestützt, und dem rechten zu Eßling, zu nehmen.

Die Patronen für das schwere Geschütz und das kleine Gewehr, welche unser Reservepark enthielt, konnten nicht mehr passiren. Der Feind befand sich auf der entsetzlichsten Flucht, als er erfuhr, unsre Brücken seyen weggerissen. Da ihm die Abnahme unsers Feuers und die conzentrirte Bewegung unserer Armee keinen Zweifel über dieses unvorhergesehene Hinderniß übrig ließen, so erschienen alle seine Kanonen, und sein ganzer Artillerietrain, der auf dem Rückzuge begriffen war, wieder in der Linie, und, von 9ten Morgens bis 7 Uhr Abends machte er, unterstützt vom Feuer aus 200 Kanonen unerhörte Anstrengungen, um die französ. Armee zu werfen; sie fielen aber zu seiner Schande aus. 3mal griff er die Dörfer Eßling und Großaspern an, und 3mal füllte er sie mit Leichen.

Die vom General Mouton befehligten Füseliers der Garde bedeckten sich mit Ruhm, und schlugen die Reserve, welche aus allen Grenadiren der österr. Armee, den einzigen frischen Truppen, die dem Feind geblieben waren, bestanden, in die Flucht. Der General Gros ließ 700 Ungarn, die sich bereits auf dem Kirchhofe in Eßling logirt hatten, über die Klinge springen; die Tirailleurs unter dem Befehl des General Curial schlugen sich heute zum ersten Male und zeigten Muth.

Der General Dorsenne, Oberst-Commandant der alten Garde, stellte sie in die dritte Linie, welche eine eiserne Mauer bildete, die allein fähig war, alle Anstrengungen des Feindes aufzuhalten. Der Feind gab 40,000 Kanonenschüsse, und wir waren, in Ermangelung unserer Reserveparks, genöthigt, unsere Munition, für etwaige unvorhergesehene Umstände zu sparen.

Am Abend nahm der Feind wieder seine alten Stellungen ein, welche er wegen des Angriffs verlassen hatte, und wir blieben Herrn vom Schlachtfelde. Sein Verlust ist ungeheuer. Die Soldaten, mit dem geübtesten Coup d'Oeil, schätzten die von ihm auf der Wahlstatt zurückgelassenen Todten auf mehr als 12,000. Nach Aussage der Gefangenen wurden dem Feinde 23 Generäle und 60 Oberoffiziere getödtet oder verwundet. Der Generallieutenant Weber, 15,00 Mann und 4 Fahnen fielen in unsere Hände. Unser Verlust war beträchtlich. Wir hatten 11,00 Todte und 3000 Blessirte. Der Marschall, Herzog von Montebello, verlor einen Schenkel durch eine Kanonenkugel. — Im 22. gegen 6 Uhr Abends ward die Amputation an ihm vorgenommen, und sein Leben ist ausser Gefahr. Im ersten Augenblick hielt man ihn für todt. Er wurde auf einer Tragbahre zum Kaiser gebracht, und nahm rührend von Ihm Abschied. Mitten unter den angelegentlichen Sorgen dieses Tages überließ sich der Kaiser der zärtlichen Freundschaft, welche Er seit so vielen Jahren gegen diesen braven Waffengefährten hegt. Einige Thränen entrollten seinen Augen, er wandte sich zu den Umstehenden, und sagte: „an diesem Tage mußte mein Herz ein so empfindlicher Schlag treffen, um mich andern Sorgen als denen für meine Armee hinzugeben.“ Der Herzog von Montebello hatte das Bewußtseyn verloren; die Gegenwart des Kaisers brachte ihn wieder zu sich selbst. Er warf sich an Seinen Hals, mit den Worten: „In einer Stunde werden Sie Den verloren haben, welcher mit dem Ruhm und der Ueberzeugung stirbt, daß er Ihr bester Freund war und noch ist.“

Der Divisionsgeneral St. Hilaire, einer der ausgezeichnetsten Generäle Frankreichs, wurde verwundet.

Der Aide-de-Camp des Kaisers, General Durosnel, wurde, indem er eine Ordre überbrachte, durch eine Kanonenkugel getödtet.

Der Soldat zeigte eine Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, die nur Franzosen eigen ist.

Da die Donau beständig anwuchs, so konnten die Brücken während der Nacht nicht wieder hergestellt werden. Der Kaiser ließ am 23. die Armee wieder den kleinen Arm des linken Ufers passiren, und, mit Beybehaltung von Brückenköpfen, eine Stellung auf der Insel In-der-Lobau nehmen.

Man arbeitet an der Wiederherstellung der Brücken, und wird nichts unternehmen, bis sie gegen die Zufälle des Wassers, und alle Versuche, die man etwa gegen sie unternehmen könnte, gesichert sind. Die Höhe des Wassers und der reißende Strom erheischen beträchtliche Arbeiten und große Vorsicht.

Als man am 23sten Morgens der Armee den Befehl des Kaisers bekannt machte, sie solle nach der großen Insel zurückkehren, so war das Erstaunen dieser Braven außerordentlich. Als Sieger in den beyden Tagen, glaubten sie, der Rest der Armee werde sich mit ihnen vereinigen; und als man ihnen sagte, daß das hohe Wasser die Brücken weggerissen hätte, und beständig anwüchse, und deshalb frische Zufuhr von Munitionen und Lebensmitteln unmöglich wäre und jede avancirende Bewegung unsinnig seyn würde, so kostete es Mühe, sie zu überreden. Daß Brücken, welche aus den größten Donauflossschiffen bestanden, durch doppelte Anker und starke Seile befestigt waren, weggerissen wurden, ist ein sehr großes und völlig unerwartetes Unglück; aber ein großes Glück war es, daß der Kaiser es nicht 2 Stunden später erfuhr. — Die, den Feind verfolgende Armee würde ihre Munitionen erschöpft haben, und außer Stand gewesen seyn, sich frische zu verschaffen.

Am 23. ließ man eine große Quantität Lebensmittel nach dem Lager zu In-der-Lobau übersetzen.

Die Bataille von Eßling, über die ein umständlicherer Bericht verfaßt werden soll, der die Braven, welche sich dabey auszeichneten, kennen lehrt, wird in den Augen der Nachwelt ein neues Denkmal des Ruhms und der unerschütterlichen Festigkeit der französischen Armee seyn.

Die Marschälle, Herzoge von Montebello und Rivoli, zeigten an diesem Tage die ganze Stärke ihres militärischen Charakters.

Der Kaiser hat das Kommando des 2ten Corps dem Graf Oudinot, einem in hundert Schlachten durch eben so große Unerschrockenheit als Kenntniß erprobten General übergeben.

Proclamation.

Soldaten der Armee von Italien!

Ihr habt glorreich den Zweck erreicht, den ich Euch vorgezeichnet habe; der Sömmering war Augenzeuge Eurer Vereinigung mit der großen Armee.

Seyd mir willkommen!!! Ich bin mit Euch zufrieden!!!

Von einem treulosen Feinde überrascht, bevor Eure Colonnen versammelt waren, habt Ihr Euch bis an die Etsch zurückziehen müssen. Aber sobald Ihr den Befehl erhieltet, vorwärts zu gehen, waret Ihr auf den denkwürdigen Feldern von Arcole, und hier habt Ihr bey den Manen unserer Helden geschworen, zu siegen. Ihr habt Wort gehalten, in der Schlacht an der Piave, in den Gefechten von St. Daniel, von Tarvis, von Görz; Ihr habt mit Sturm die Forts von Malborghetto, von Prardel genommen, und habt die feindliche in Laybach verschanzte Division zu capituliren gezwungen. Ihr hattet die Drave noch nicht passirt, und schon haben fünf und zwanzig tausend Gefangene, sechzig Kanonen, zehn Fahnen Eure Tapferkeit ausgezeichnet. Von der Drave an haben die Save, die Muhr Euren Marsch keinen Augenblick aufhalten können. Die österreichische Colonne von Jellachich, die zuerst in München eingerückt war, die das Signal zu dem Gemetzel in Tyrol gegeben hatte, ist umringt in St. Michael unter Euren Bajonneten gefallen. Ihr habt gegen die Trümmer, die der Wuth der großen Armee entflohen waren, eine strenge Gerechtigkeit ausgeübt.

Soldaten! diese österreichische Armee von Italien, die einen Augenblick meine Provinzen durch ihre Gegenwart besudelte, die sich einbildete, meine eiserne Krone zu zerbrechen, diese Armee, geschlagen, zerstreut und vernichtet, wird, Dank Euch, ein schauerliches Beyspiel von dem Wahlspruch seyn: »Gott« hat sie mir gegeben, wehe dem, der sie antasten will.

In meinem kaiserlichen Lager zu Ebersdorf, den 27 May 1809.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:

der Fürst von Neuchatel, Major-General der Armee;

Alexander.

München, den 30. May.

Die Vereinigung der italiänischen Armee unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs erfolgte jenseits Bruck, nachdem er den General Jellachich mit 8000 Mann gefangen, und dem Erzherzog Johann 18,000 Gefangene, 60 Kanonen, 6 Fahnen rc. abgenommen hatte.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 127 — 2. Juny 1809.

Oesterreich.

Die Kapitulation der Stadt Wien enthält folgende Punkte: Die Garnison zieht mit Kriegsehren aus, legt auf dem Glacis die Waffen nieder, und ist kriegsgefangen; die Offiziere behalten ihr Eigenthum, und die Soldaten ihre Schnappsäcke.

Von dem Augenblick der Unterzeichnung der Kapitulation sind diesen Truppen 3mal 24 Stunden bewilligt, um den Platz zu räumen. Die Weiber und Kinder aller Individuen, aus denen die Besatzung besteht, haben die Freyheit, in dem Platze zu bleiben, und ihr Eigenthum zu behalten. Den Weibern, welche sich zu ihren Männern begeben wollen, ist es gestattet, und sie können alle ihre Habseligkeiten mitnehmen. Die Militärpensionen werden auch in Zukunft den Militärpersonen und ihren Weibern bezahlt; die Individuen, welche dieselben genießen, können in dem Platze bleiben, oder sich hinbegeben, wohin sie wollen. Die Individuen von der bewaffneten Bürgerschaft, so wie überhaupt alle übrige Einwohner behalten ihr Eigenthum, Rechte, Privilegien und Freyheiten, und können überhaupt wegen vor der Kapitulation geäusserten Meinungen nicht verfolgt werden. (Mon.)

Brief des Erzherzogs Johann an den Herzog von Ragusa.

Mein Herr Herzog!

Der Ruf von den Siegen unserer Armee wird bis zu Ihnen gedrungen seyn. Sechs Tage beständiger Gefechte haben die französische Armee von den Ufern des Isonzo bis jenseits der Piave getrieben; mein Vortrab ist über diesen Fluß gegangen, und findet keine andere Schwierigkeit zu bekämpfen, als 10,000 Gefangene, die Artillerie, und die Menge Wägen zu geleiten, welche die Strassen bedecken. Das Volk von Tyrol ist bey Annäherung der österreichischen Truppen aufgestanden, und hat das bairische Korps, das sich daselbst befand, entwaffnet. Von allen Seiten endlich haben die glänzendsten Erfolge unsere Anstrengungen gekrönt. Diese Vortheile und die Gewißheit, daß die Armee, die mir gegenüber steht, mir keine Reserve-Truppen bieten kann, haben mich in Stand versetzt, über eine starke Kolonne zu verfügen, die ich gegen Dalmatien absenden will. Bey dieser Lage der Sachen wären Feindseligkeiten von Ihrer Seite ganz zwecklos; das Blut, was sie kosteten, flösse vergebens, und wäre von nun an verloren für den Ruhm. Es geschieht also, mein Herr Herzog, eben so wohl in der Absicht Ihr eigenes Interesse zu befördern, als um die Uebel des Kriegs zu vermindern, daß ich Sie auffodere, die Waffen mit dem Korps, das Sie befehligen, nieder zu legen. Ehrenvolle Bedingungen, wie Sie der Ruf Ihrer Truppen, und der hohe Rang, den Sie bekleiden, verdienen, sollen Ihnen zugestanden werden. Meine Meinung ist, der Menschheit zu Hülfe zu kommen, nicht aber, Tapfere zu demüthigen. Ich hoffe also, mein Herr Herzog, daß sie auf eine genug thuende Art der Eröffnung, die ich Ihnen mache, entsprechen werden, und ich wünsche lebhaft, daß Sie mir bald Gelegenheit verschaffen, Ihnen persönlich die Achtung und Hochschätzung zu bezeugen, mit der ich bin

Johann,
Erzherzog von Oesterreich.

Unterzeichnet im Hauptquartier von Conegliano den 17. April 1809. (W. Z.)

Wien, den 24. May. Eine merkwürdige Erscheinung ist diese, daß sich unser Curs gebessert hat. Auf Augsburg wurde er heute zu 275 notirt. Auch die Staatspapiere haben sich von 75 auf 81 gehoben. Man schreibt diese Erscheinung der Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zu. (A. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 23. May. So eben erhalten wir hier über Rostock die Nachricht, daß die schwedischen Offiziere Engelbrecht und Boye zu Stralsund angelangt sind, und dort fol-

gende höchstwichtige Neuigkeit aus ihrem Vaterland mitgebracht haben: daß nämlich der Reichstag beendigt sey. Sein Resultat ist zum Theil eben so unerwartet, als historisch merkwürdig. Er lautet, wie folgt: Es wird sofort mit England gebrochen; die königliche Familie muß des Throns gänzlich entsagen; der Herzog von Südermannland wird König; nach seinem Tode fällt das Reich an Rußland. (Die so eben hier eintreffenden Hamburger Blätter enthalten die nämliche Nachricht.) (K. v. u. f. D.)

Rußland.

Die Hofzeitung enthält einen Artikel, wodurch der Friede, und selbst ein Waffenstillstand mit Schweden für unmöglich erklärt wird, bevor nicht eine feste und gesetzliche Regierung in diesem Lande hergestellt sey. Alsdann sey Rußland bereit, auf folgende Hauptgrundlagen Frieden einzugehen: 1. Abtretung von Finnland bis Kalix; 2. Ausschließung der Engländer von allen schwedischen Häfen im baltischen Meer.

Dänemark.

Nach vorläufigen Nachrichten aus Wismar in Hamburger Blättern sollen sich die Engländer nach einem hartnäckigen Widerstande der Insel Bornholm bemächtigt haben.

Königreich Westphalen.

Kassel, den 25. May. Das Spezialkriegsgericht hat das Todesurtheil über drey Rädelsführer des Aufruhrs vom 22. v. M. gesprochen und vollziehen lassen.

Göttingen, den 25. May. Die von Sr. Maj. dem Universitätsmuseum geschenkten Naturseltenheiten sind unbeschädigt angekommen; eine Beschreibung davon wird der berühmte Naturforscher Blumenbach drucken lassen.

(A. Z.)

Baiern.

Ulm, den 28. May. Die etliche Hundert Oesterreicher, Tyroler und Vorarlberger Flüchtlinge haben auf ihrem Zug, um vom Bodensee nach Böhmen wo möglich zu entkommen, vor einigen Tagen die Gegend von Elchingen passirt und sind zu Gefangene gemacht worden. (Schwäb. M.)

Salzburg, den 28. May. Heute ist der Reichsmarschall Herzog von Danzig wieder von hier über Neumarkt nach Oesterreich abgereiset.

Schon früher verliessen uns auch Se. kön. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, und Se. Exzellenz der Herr Generallieutenant Baron von Wreden.

Nie wird das Andenken an die Gerechtigkeit, Schonung und Milde erlöschen, welche Salzburgs Bewohner diesen höchsten und hohen Kommandirenden im lebhaftesten Gefühle verdanken.

Am 25. d. kam der Herzog von Danzig wieder hier an. Am 26sten folgte der Hr. Generallieutenant Baron von Wrede mit seiner Division, welche der ausgestandenen Fatiguen ungeachtet, ein gutes Aussehen hatte. — Eben am 26sten war das kön. baier. Regiment, Erzherzog Pius, von hier auf der Straße nach Grätz abmarschirt. An diesem Tage ging auch der Postwagen wieder über den Paß Lueg ins Gebirg. — Am 27sten wurde hier das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Baiern gefeyert. Am nämlichen Tage Morgens verließ der durchlauchtigste Kronprinz von Baiern die hiesige Stadt. Wohl nie werden die Einwohner Salzburgs die Leutseligkeit und Güte dieses erhabenen Prinzen vergessen. — Die Gefangenen, die hier eingebracht werden, und Salzburgische Landeskinder sind, werden allzeit gleich auf freyem Fuß gesetzt, sie mögen dann unter der Landwehre oder unter dem regulirten Militär gedient haben. (S. Z.)

Da unser Land 1200 Blessirte in 3 Spitälern zu verpflegen hat, für die 3000 Mann starke Besatzung auf Hohen-Salzburg die nöthigen Lebensmittel herbeyschaffen muß, und täglich mehrere hundert Menschen zu den Schanzarbeiten erfoderlich sind, so ist auch provisorisch eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben worden. (A. Z.)

Büllletin

über die Einnahme des Brückenkopfs bey Gora.

Hauptquartier Wiazowna, den 4. May.

Am 1sten dieses erfuhr der Fürst Poniatowsky, daß der Feind bey Ostrowek, Gora gegenüber, an einem Brückenkopf arbeite, unter dessen Schutz er seine Brücke, womit es bereits ziemlich vorwärts gehe, vollenden wolle. Bey dieser Nachricht zog der Fürst in Erwägung, daß der Feind, wenn er es dahin brächte, seine Brücke zu vollenden, seine ganze Armee auf das rechte Weichselufer übersetzen, und uns hinter unsere Vertheidigungslinie zurück jagen könnte, daß hingegen, wenn wir ihn daran hinderten, wir uns des rechten Ufers der Weichsel, so wie des ganzen nördlichen Theils von Gallizien bemeistern würden; er faßte daher den Entschluß, anzugreifen, diesen Brückenkopf einzunehmen, und die Brücke selbst zu zerstören; um sich von dem Erfolg desto mehr zu versichern, schickte er den General Pelletier, nebst dem Oberstlieutenant Mallet, zum General Sokolnicki, welcher in der Gegend von Ostrowek war, um gemeinschaftlich die Stellung des Feindes genau zu rekognosziren.

Am folgenden Tage, den 2ten, befahl der Fürst dem General Dabrowsky sich nach Karczew zu ziehen, und er selbst marschirte mit dem General Zajaczek nach Okaniow; auf halbem Wege nach Demby erhielt er Berichte von dem General Pelletier und Sokolnicki, daß der Feind nicht mehr als 2000 Mann und 3 Kanonen in dem Brü-

(kenkopf habe, daß die Verschanzung nur erst angelegt werde, die Brücke noch nicht vollendet sey, doch nur einige Kähne dazu fehlten, welche wirklich des Morgens schon herbeygeschafft werden sollten, aber von dem Obersten Turno versenkt worden wären; der Fürst fertigte sogleich den Befehl aus, die Verschanzung noch denselben Abend mit dem größten Nachdruck, jedoch mit aller nöthigen Vorsicht, anzugreifen.

Dieser Befehl wurde vollständig ausgeführt. Die Truppen der Generäle Sokolnicki und Roznieckí waren Abends um 7 Uhr im Angesicht des Feindes; der General Sokolnicki schickte sogleich zum Commandanten der Verschanzung, um ihn zur Uebergabe aufzufordern, indem er ihm melden ließ, daß er, zufolge des von dem Fürsten erhaltenen Befehls, alle Militärstellungen auf dem rechten Weichselufer zu besetzen genöthiget wäre, sich der gegenwärtig von ihm behaupteten zu bemächtigen, daß er dazu alle Mittel habe, aber aus Menschlichkeit zu Vermeidung unnöthigen Blutvergießens, sich bewogen fühle, dem Commandanten der Verschanzung zehn Minuten zu bewilligen, um sich auf Diskretion zu ergeben, widrigenfalls er Sturm laufen lassen, und den Commandanten für alle Folgen verantwortlich machen würde. Dieser Commandant war der Generallieutenant Schauroth, welcher erst nach Verlauf von 6 Stunden antwortete, daß er aus allen Kräften einen Posten vertheidigen würde, den ihm der Erzherzog anzuvertrauen geruhet hätte.

Während dieser Zeit verstärkte der Feind die Besatzung des Brückenkopfs, aber in eben dieser Zeit überließen sich seine Truppen der Ausschweifung, indeß die unsrigen, nach einem Marsche von fünf starken Meilen, der Ruhe genossen; dabey hatten sie jedoch nicht einmal Brannntwein zu ihrer Erfrischung, den man ihnen bey solchen Gelegenheiten, zu Belebung ihres Muths, zu geben pflegt. Der General Sokolnicki traf sogleich seine Anstalten; zwey Grenadier-, zwey Voltigeurs-, und vier Füsilierscompagnien vom 6ten Infanterieregiment wurden zum Sturmlaufen bestimmt; sie formirten sich in vier Kolonnen, deren jede von einem Staabsoffizier geführt wurde; die vom Centro wurde von dem General selbst angeführt; das zweyte Bataillon des nämlichen Regiments marschirte hinten nach, um sie zu unterstützen, und das 12te Regiment, nebst der Cavallerie und den Kanonen, war in einer Stellung, um unglücklichenfalls ihren Rückzug zu decken.

Diese Kolonnen mußten, ehe sie die Verschanzung erreichten, eine Viertelmeile weit auf Dämmen, mitten durch Moräste marschiren; als am 3. May Morgens um 1 Uhr auf das gegebene Zeichen die Trommel zum Angriff gerührt wurde, rückten sie vorwärts, und marschirten ruhig unter dem aufs beste unterhaltenen feindlichen Feuer, ohne selbst einen Schuß zu thun, mit dem Gewehr im Arm; indem sie bey der Verschanzung anlangten, liefen sie mit gefälltem Bajonett und unter dem Siegesgeschrey Hura, Sturm; die Kolonne der Voltigeurs wurde zweymal zurückgedrängt, beym dritten Male warf sie sich in die Schanze, und bemächtigte sich ihrer gänzlich; um 2 Uhr war die Affaire geendiget; alles was in der Schanze war, wurde gefangen genommen — es war das ganze Wallonerregiment von Vaillet; dieses hatte sich tapfer vertheidiget, es hatte viele Todte und Verwundete; der Oberst, der ganze Stab, 38 Offiziere und 1800 Soldaten, nebst 3 Kanonen, waren der Preis, erkauft durch 60 Polen, die auf dem Platze blieben, und durch eine gleiche Zahl von Verwundeten. In der Unordnung schlichen sich zwey Compagnien dieses Regiments, am Ufer der Weichsel, mit der Fahne aus der Schanze, und suchten zu entkommen; sie wurden von einer Eskadron des 5ten Regiments, unter dem Commando des Eskadronchefs Kornatowsky, verfolgt; der einen gelang es, sich in ein Fahrzeug einzuschiffen, allein da die Schiffsleute die Ruder aus den Händen liessen, so scheiterte das Fahrzeug an einer Mühle und ging unter; die andre vertheidigte sich eine Zeitlang gegen die sie verfolgende Cavallerie, mußte sich aber doch ergeben, und die Fahne wurde von einem Unteroffizier erbeutet.

Ein Bataillon des 12ten Regiments logirte sich sogleich in die Verschanzung ein. Bis jetzt hatte der Feind, der auf der andern Seite der Weichsel kampirte, wo das Ufer über das entgegenstehende erhaben ist, und gegenwärtig mit mehr als 14 Kanonen besetzt war, keinen Schuß gewagt, aus Furcht, seinen eigenen Leuten zu schaden; allein, sobald die Verschanzung eingenommen war, und es Tag wurde, fing er ein lebhaftes Kanonen- und Haubitzenfeuer gegen das Bataillon an, welches im Graben gelagert war, und durch sein Feuer die Arbeiten hinderte, die der Feind hätte unternehmen wollen. Diese Kanonade geschah auf Befehl des Generals Schauroth, der während des Angriffs auf einem Kahn aus der Schanze entflohen war; sie dauerte den ganzen Tag, ohne eine andere Wirkung hervorzubringen, als daß sie nur 2 Mann verwundete, und uns hinderte, die feindlichen Verwundeten aus der Schanze zu schaffen.

Gleich darauf begab sich der Fürst Poniatowsky auf das Schlachtfeld, wo er mit Freudengeschrey empfangen

wurde; er ließ die Verwundeten aufs sorgfältigste verpflegen, und bewog die österreichischen Gefangenen durch die Güte und Leutseligkeit, womit er sie behandelte, zur Bewunderung; die Truppen ahmten ihrem Befehlshaber nach; wenige von den Gefangenen, ob sie es gleich beym Sturmlaufen wurden, verloren etwas von ihrer Beute; die Offiziere behielten alles, ihre Uhren, Ringe, Geld, einige sogar ihre Degen; der Fürst gab ihnen sogar noch Geld und schickte sie nach Praga, um sich von da, auf ihr Ehrenwort, bis zu ihrer Auswechslung nicht gegen die Armee des Kaisers Napoleon und seiner Alliirten zu streiten, nach Warschau zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

In der Berner Zeitung steht folgende Berichtigung. Man liest im Nro. 125. der in Ulm herauskommenden Allgemeinen Zeitung, unter der Rubrik: Schweiz, den 20sten April, daß zu Basel über die dortige Rheinbrücke noch immer Truppen nach Deutschland ziehen. Diese Nachricht ist falsch; da der Durchmarsch fremder Truppen über Basel schon den 10. April, hiermit vor dem Ausbruch des Kriegs, aufgehört hat. — Eben so unstatthat, und der Wahrheit widersprechend ist die Angabe, welche im Nro 138. der nämlichen Zeitung vorkommt: „von Graubündten her werde dem Vernehmen nach ein schweizerisches Armeekorps, unter dem General von Wattenwyl in das Tyrol einrücken." Eine solche Behauptung, welche die größte Unkunde der wahren Lage, und der Gesinnungen der schweiz. Eidgenossenschaft verräth, widerlegt sich in den Augen des inländischen Publikums von selbst; für Auswärtige aber wird es hinreichen, diese Nachricht hier auftragsmäßig als durchaus ungegründet zu erklären. Aus Auftrag Sr. Exz. des Hrn. Landammanns der Schweiz, in Freyburg, den 24sten May 1809.

Kanzler der Eidgenossenschaft, Mousson.

Nach Briefen aus Straßburg vom 22. May, ging dort das Gerücht, der Herzog von Rivoli habe sich der Stadt Preßburg bemächtigt. (Publ.)

München, den 1. Juny.

Für die verwundeten baierischen Krieger wurde eine Sammlung auf dem hiesigen Bürgersaale mit der Aeußerung eingesendet: „Menschen nähern sich am meisten der Gottheit durch Recht und Wohlthun."

Nachdem die hiesige Bürgerschaft in den verschiedenen Pfarrsammlungen durch mildthätige Beyträge ihre verunglückten Mitbürger an der Donau bestmöglichst unterstützte, wollten sich ihr Menschengefühl und christliche Liebe noch weiter ausdehnen. Ein wahrer Triumph der Religion! — Die Versammlung der Herren und Bürger rief alle feyerlich einladend zum Bundesaltare auf den Bürgersaale, um Gott durch ein öffentliches Lobamt und den Ambrosianischen Gesang für die glückliche Rückkunft des höchsten königl. Hauses herzlich zu danken, und um das heil. Opfer zu erhöhen, eine freywillige Kollekte für die Wunden baierischer Krieger, denen man zum Theile die Ehre der Krone und die Sicherheit des Eigenthums verdankt, anzustellen.

Die Beyträge fielen ansehnlich aus, und machen eine reine Summe von 1188 fl. 47 kr.

Wem ist diese große Mildthätigkeit zu verdanken, als dem erhabenen Beyspiele Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen Karl, der durch seine hohe Gegenwart allgemeine Freude erweckte, und dem mächtigen Kraftworte der geistlichen Prediger, die nach ihrem Berufe theils von der Kanzel theils durch den allgemeinen Aufruf die Pflicht der Menschenliebe rührend an das Herz legten, und dann dem sanftguten Mitgefühle der biedern, treuen, gutherzigen Einwohner von München.

München den 30. May 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

In vergangner Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
9 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	10 „ „ „ weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 28 gebohren.	29 gestorben.

Also ist 1 mehr gestorben als gebohren.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey einzehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig façonirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jos. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Baumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Ein junger Mensch, der schon als Bedienter und Kutscher gedient, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Dienste. Das Uebrige ist im Zeit. Comt. zu erfragen.

Ein Frauenzimmer von Paris gebürtig, offerirt sich, jungen Mädchen in der französischen Sprache nach System, sowohl zum Anfange als zur Vervollkommnung, wie auch in andern nützlichen weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben. Wohnt vor dem Karlsthore bey Hrn. Handelsgärtner Reber Nro. 22 1/2.

Ein gutes Forte-Piano ist zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Der größte Moment. Sr. Majestät dem Könige gewidmet, den 27. May 1809. 4. 6 kr.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 128 — 3. Juny 1809.

Schweden.

*) Durch nachstehenden amtlichen Artikel wird die gestern über Schweden mitgetheilte Nachricht vollständig aufgeklärt, und berichtigt: Se. königl. Hoheit der Herzog Reichsvorsteher, eröffnete den Reichstag den 9. May auf dem Reichssaale durch eine Rede an die Stände, worauf von dem Hofkanzler, Freyherrn Lagerbjelke, ein Bericht über die Vorgänge unter der Regierung Gustav Adolphs abgelesen wurde. Der Landmarschall und die Sprecher der verschiedenen Stände hielten auf die gewöhnliche Art Reden an Se. königl. Hoheit den Herzog Reichsvorsteher, worauf die Sitzung geschlossen ward. Am folgenden Tage um 11 Uhr versammelten sich die Stände aufs Neue im Reichssaal in einem sogenannten Plenum Plenorum. Diese Sitzung wird auf immer in den Annalen von Schweden merkwürdig bleiben. Nachdem Se. königl. Hoheit die durch den Hofkanzler Sr. Majestät eigenhändig verfaßte Entsagungsakte des schwedischen Throns, datirt: Gripsholms Schloß, den 29. März, hatten verlesen lassen, trat der Freyherr Mannerheim auf, und nach einer kurzen und wahren Darstellung der unglücklichen Lage Schwedens, die durch Sr. Majestät eigensinnige Kriegslust veranlaßt worden, sagte er dem König Gustav IV. Adolph alle Treue und Gehorsam auf, und erklärte ihn und dessen leibliche Erben für gegenwärtige und künftige Zeiten der schwedischen Regierung verlustig. Als der Freyherr Mannerheim die Reichsstände hierauf befragte, ob sie hierzu ihren Beyfall gäben, ward mit einem einstimmigen starken und langen fortgesetzten Ja: geantwortet, wodurch also diese wichtige Frage auf die bestimmteste Art durch die gesetzlich Bevollmächtigten des schwedischen Volks entschieden ist. Se. königl. Hoheit nahmen hierauf das Wort, und äusserten: daß zu Folge Ihrer Ueberzeugung die gegenwärtigen Grundsätze wesentliche, und für das zukünftige Wohl des Landes nöthige Modifikationen erforderten; daß sowohl die allgemeine Ueberzeugung deßhalb, als auch die betrübte Erfahrung vergangener Zeiten die Annehmung einer neuen Regierungsform nothwendig machten; daß Se. königl. Hoheit den Reichsständen diese sowohl für die Gegenwart als Zukunft wichtige Angelegenheit zur eifrigen und schnellen Betreibung empföhlen; wobey Sie erklärten, daß Sie in der Zwischenzeit die Angelegenheiten des Reichs als Reichsvorsteher wie bisher leiten würden. Inzwischen wollen Höchstdieselben nicht, daß bis zur Abfassung der neuen Regierungsform etwas vorgenommen werde, was Ihre eigne Person beträfe. Se. königl. Hoheit, welche darauf die Sitzung schlossen, wurden beym Weggehen, so wie bey Ihrer Ankunft von den sämmtlichen Reichsständen begleitet, und mit einstimmigem Freudenruf begrüßt. Am 12ten fangen die Wahlausschüsse der Stände an, worauf die Konstitutionskommittee sogleich ernannt werden, und ihre Arbeiten anfangen wird. Man hat also alle Ursachen zu vermuthen, daß die neue Regierungsform binnen kurzem errichtet seyn, und daß sich dadurch dem allgemeinen Vertrauen und der öffentlichen Stimme eine passende Gelegenheit darbietet, sich öffentlich für Se. königl. Hoheit den Herzog Regenten erklären zu können. Schon im voraus äussert sich auf die entscheidendste Art der einstimmige Wunsch des schwedischen Volkes, den schwedischen Scepter binnen wenig Tagen in die Hände Sr. königl. Hoheit übertragen zu sehen. (H. C.)

Großbritannien.

Der Herzog von Portland ist sehr krank, und man glaubt, daß auf den Fall seines Todes der Graf Chatam ihm in der Stelle eines ersten Lords der Schatzkammer folgen werde. Die Generale Spencer und Hope, so wie auch Sir David Baird sollen das rothe Band erhalten haben. — Der englische Gesandte in Schweden, Hr. Merry, hat sich zu Gothenburg nach England eingeschifft.

(H. K.)

Türkey.

Man fängt in Konstantinopel an zu besorgen, daß die Russen bald vor den Thoren dieser Hauptstadt erscheinen dürften. Sie sind nur noch 160 Meilen davon entfernt, und in 2 Monaten können sie durch Bulgarien und Romanien vordringen. Kein fester Platz kann sie da aufhalten; und es ist möglich, daß die Seimens, um das Joch der Janitscharen abzuschütteln, sich mit den Russen und Serbiern vereinigen. (J. d. P.)

Oestreich.

Wien, den 13. May. Alle Einwohner Wiens bedauern sehr, daß sie sich dem unsinnigen Entschluß des Erzherzogs Maximilian, diese Stadt mit ihren 32 Vorstädten zu vertheidigen, widersetzt haben. Dieser Prinz zeigte den Wienern das Heil des Reichs in der nahe bevorstehenden Ankunft des Erzherzogs Carl und einer vorgeblichen insurrectionellen ungarischen Miliz. Im Allgemeinen wirft sich das Wiener Volk seine zu große Bereitwilligkeit vor, daß es zu allen Zeiten den Wünschen und Fantasien seiner Souveräne ungeheure Opfer brachte. Am 12ten 3 Uhr Nachmittags steckten die Oesterreicher bey ihrer Entfernung von Wien die 3 Donaubrücken in Brand. Man sagt, sie sollen 5 Millionen Gulden gekostet und die Halsstarrigkeit und Unerfahrenheit der Prinzen des Hauses Oesterreichs der Stadt Wien allein 10 Millionen fl. gekostet haben. Die französischen Truppen der Avantgarde müssen jetzt in Presburg seyn. Der 20 Stunden von Wien zwischen St. Pölten und Crems gebliebene Marschall Herzog von Auerstädt beobachtet die Armee des Erzherzogs Carls, die, auf der andern Seite des Flusses, sich nur nach Böhmen ziehen kann. Die von der österreichischen Armee halb abgebrannte Brücke zu Crems, wurde von uns völlig abgebrannt. Seit dem Anfange des Krieges war diese die einzige Brücke, welche wir verbrannten, während der Feind dieses Mittel fast immer benutzte, um sein Heil in seinen forcirten Rückmärschen zu sichern. — Der Gouverneur und der General-Intendant Daru bewohnen wie im Jahr 1805 den Pallast des Erzherzogs Johann. Die französische Administration nahm heute von den sehr beträchtlichen Militärmagazinen Besitz. (Publ.)

Sachsen.

Dresden, den 18. May. Nach offiziellen Berichten ist ein russisches Korps über Bialystock in das Herzogthum Warschau eingerückt, ein anderes dringt über Rothreußen in Gallizien vor. Der französische Geschäftsträger zu Wien, Herr Dodun, welcher bey der Abreise des Herrn Generals Andreossy nach Paris daselbst zurück geblieben war, ist vor der Ankunft der Franzosen nach Pest abgeführt worden. — Der bisher in Wien gestandene holländische Gesandte, Herr von Hogendorp, ist hier durch passirt. —

Deutschland.

Hamburg, den 23. May. In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man Folgendes: Am 19. Früh kamen 50 Mann Schillscher Husaren mit einigen Offiziers nach Lüneburg, nahmen die öffentlichen Kassen in Beschlag, hingen das hannöverische Wappen auf, theilten Proklamationen aus, und entfernten sich Nachmittags wieder. Am 20. traf der General Gratien mit 3 holländischen Regimentern zu Lüneburg ein, und marschirte, ohne sich aufzuhalten, sogleich weiter. Das Schillsche Korps befindet sich noch im Meklenburgischen, und eine Abtheilung desselben hat die Stadt Wismar an der Ostsee besetzt. —

Den 24. May. Am 21. rückte der Räuberhauptmann Schill mit ohngefähr 2000 Mann Fußvolk und Reiterey zu Wismar ein. Wahrscheinlich sucht er von da nach England zu entkommen. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

* Vom Main. Der Handelsstand in Frankfurt soll die wichtige Nachricht erhalten haben, daß der Kaiser Napoléon beschlossen habe, Maaßregeln zu ergreifen, um die Wiener Bankobligationen zu versichern. Diese Nachricht hatte auf die österreichischen Papiere einen vortheilhaften Einfluß. (K. v. u. f. D.)

Baiern.

Kempten, vom 29. May. Am 27sten May, als dem Geburtstage unsers allgeliebten Königs, wurde bey uns ein schöner Akt vorgenommen.

Nach vollendetem Gottesdienst in der Alt- und Neustadt paradirten das französische und würtembergische Militär; sie schlossen einen Kreis, worin die gefangenen 9 Bauern, die theils auf die würtembergischen Truppen geschossen, theils Spione gemacht hatten, geführt wurden; ihnen wurde der bekannte Bgr. zugesellt. Nun las man ihnen allen auf Befehl des französischen Generals Ricard ihre Verbrechen vor, und zeigte ihnen an, daß sie alle den Tod verdient hätten, an dem Geburtsfeste des Königs aber sollten sie nun begnadigt seyn, und in ihre Wohnungen zu den Ihrigen zurückkehren, der Gnade des Königs eingedenk bleiben, und künftig sich als gute Unterthanen betragen. Einige Vornehme legten nun etwas Geld zusammen, und jeder Begnadigte erhielt eine kleine Reisezehrung.

Am 26. kam unser Polizeykommissär, welchen die Insurgenten abgeführt hatten, zurück. Die bürgerliche Kavallerie, die Honoratioren und Bürger aus der Alt- und Neustadt holten mit herzlicher Freude diesen würdigen königl. Beamten ein, und bewiesen ihm eine Theilnahme, die zeigte, was dieser Mann der Stadt Kempten war, und noch seyn wird. —

Der Rebellenhauptmann von Teimer hatte das Landgericht Ehremberg noch einmal aufgewiegelt, weil er die Lüge proklamirte, daß 13,000 Oesterreicher im Anmarsch wären.

Augsburg, den 1. Juny. Se. Majestät unser allergnädigster König hat zum Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit mit dem Benehmen unsers vortrefflichen Herrn Generalkommissärs, Grafen von Reisach, die in dem jetzigen Augenblick sehr wichtige Leitung des Illerkreises demselben aus besondern Vertrauen provisorisch übertragen, Augsburg und der

der ganze Lechkreis führt hierüber nur eine Stimme, welche laut und offen den Wunsch ausspricht, diesen von jedermann geliebten, würdigen Staatsdiener bald wieder in unsrer Mitte zurückkehren zu sehen. (A. Z.)

Salzburg, den 29. May. Von allen Seiten gehen Siegesnachrichten ein. Die Armee des Erzherzogs Johann, welche Italien verschlingen wollte, ist größtentheils aufgerieben, oder gefangen; er selbst hat sich nach Ungarn geflüchtet. Der Prinz Vicekönig, in der Kriegsschule seines Stiefvaters, Napoleon des Großen, erzogen, war der Besieger des Erzherzogs Johann, und seine mit Lorbeern bedeckte Armee hat sich nun mit dem Heer des Kaisers in Verbindung gesetzt. Triest ist von den Franzosen eingenommen, und die Beute wird daselbst groß seyn.

Dem Corps des Generals Chasteler, welches einen vergeblichen Versuch machte, aus dem Tyrol durch das Pusterthal zu entwischen, steht Tod oder Gefangenschaft bevor. Es ist sonderbar, daß die Oesterreicher in diesem Kriege bisher die nämlichen Fehler begingen, wie in den vorigen Feldzügen. Sie drangen mit großer Zuversicht und Selbstvertrauen vor; bald aber sahen sie sich überflügelt, und wußten sich nicht mehr zu helfen.

Der Kronprinz von Baiern, der sich hier allgemeine Liebe erworben, ist mit seiner schönen Truppendivision schon zu Leoben eingetroffen. Er eilt zum Kaiser Napoleon. (A. Z.)

München, den 2. Juny.

Das Konzert am Frohnleichnamstag.

Großen Dank verdient das Unternehmen des hiesigen königlich baierischen Orchesters, für den ansehnlichen Beytrag welchen es der Unterstützung der Verunglückten von Stadt am Hof dadurch weihte, daß es zum Benefice für sie, am Abend des ersten Juny, im Redoutensaal ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert gab. Es fanden sich mehr Interessenten dabey ein, als man bey der heissen Witterung zu erwarten berechtigt war, und entzückt von der Schönheit der Produktionen verließ man den Saal wieder.

Eine vortreffliche Ouvertüre von Cannabich, welche er zur Oper Orpheo componirte, introduzirte das Ganze. Dann folgte ein Clarinetkonzert von Kromer, welches Hr. Barrmann mit vielem Beyfalle spielte. Dann sollte nach dem Anschlagzettel von dem vortrefflichsten der Sänger, Hrn. Brizzi, eine Scene mit Chören von Weigel gesungen werden, aber — von keinem Chor hörte man Etwas; es ist daher zu vermuthen, er habe die Scene erst gegen das Ende mit einer Arie ausgetauscht. Alles ist uns willkommen, mit was uns dieser Künstler beehrt; der Umfang, die Volldeit, Kraft und Schönheit seiner Stimme, die Reinheit, Präzision, Geläufigkeit und Lieblichkeit in seinem Gesang, und dann erst sein Geist, seine Modifikationen, Sprache, Karakter, Affekt u. s. w. im Vortrag!! — Man muß Ohren- und Augenzeuge gewesen seyn, um davon eine Idee zu haben. Einige wollen jedoch gefunden haben, er hätte sich zu hoch in den Falset gewagt, der bey einem starken Bassisten allemal etwas hart anspricht; daher es kömmt, daß man die Moderation der Töne nicht so ganz so zähmen kann, als wie mit der Bruststimme: — sey es immerhin, — Er wird selbst wissen, wie weit sich die Gränzen seiner praktikabeln Stimme erstrecken. Weit gehen sie, das ist ausgemacht, denn bey seinen Cadenzen bewegte er seine vortrefflichen Töne immer in einem Terrain von 3 Oktaven. Er macht nach seiner Singmethode viele Manieren aber weil sie so sehr schön sind, so muß man besonders aufmerksam darauf seyn, um sie häufig zu finden. Ein Meisterstück so groß wie dieses war auch das Konzert, welches Hr. Fränzl ausführte; von ihm selbst componirt, war es wohl an sich schon eine vortreffliche Musik, worin auch innerer Kunstwerth thronte.

Die Mlle. Stunz sang eine Arie von Radikati, die für sie zwar an sich nicht zu schwer war, weil sie ein ihrer Jugend ungewöhnliches Talent zu dieser Kunst besitzt, aber jedoch eine leichtere gewiß noch viel mehr in ihrer Gewalt gehabt hätte; ihre Stimme ist biegsam, rein, und verspricht bey ihrer kommenden Reise eine große Stärke, wenn sie mit derselben die gehörige Diät hält, und in jenen Jahren gesund bleibt, die der Weiblichkeit bey der Lebensart in Städten oft viel zu schaffen geben. Wir wünschen für sie das beste.

Das Ganze schloß sich mit der prunk- und geräuschvollen Jagd-Symphonie von Mehul, aus der Oper: Le jeune Henry. Sie macht auf die Liebhaber der Jagd einen mächtigen Effekt; aber nicht so sehr spricht sie hingegen das höhere ästhetische Gefühl an; — ausgeführt wurde sie so, daß in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig blieb.

(Fortsetzung der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Bewohner von Südbaiern! so behandelten euch die Oesterreicher im Jahre 1805, wo ihr noch zu ihrem Staate gehörtet; mochtet ihr immer mit den Waffen in der Hand vom eindringenden Feinde ergriffen und als Ruhestörer niedergeschossen, mochten euere Hütten geplündert und abgebrannt werden, was kümmerte sie dieß? Ihr Rückzug war ja gedeckt! — Hofft ihr im Jahre 1809 andere Behandlung von ihnen? Ihre öffentlichen Proklamationen und ihre stillen Ränke zeigen, daß sie in diesem Kriege weniger als je die ungerechtesten Mittel scheuen, wenn sie nur zum Zwecke führen. Eine Regierung, welche die Bande des öffentlichen Vertrauens boshaft zerreißt, hat dadurch selbst ihren Anspruch auf Vertrauen aufgegeben. Die Gutgesinnten unter euch, welche weder Verführung, noch Schrecken zur Verletzung ihrer Unterthanspflichten vermögen konnte, werden ihnen einen trefflichen Vorwand geben, bey der ersten Gefahr ein Volk Preis zu geben, welches sich nicht durchaus ihres Schutzes würdig gezeigt hat.

Bereits wiederholt sich die Geschichte des Feldzuges vom Jahre 1805; der Erzherzog Karl, welcher im Armee-Befehl vom 6. April prahlend seine Soldaten zum Siege auf den Feldern von Ulm zu führen versprach, hat seine Niederlage auf den Ebenen der Donau und Isar gefunden; seine Armee ist zerstäubt. Napoleons Vortrab hat Salzburg besetzt; nichts steht dem unaufhaltsamen Vordringen der siegreichen Truppen auf die Hauptstadt der österr. Monarchie entgegen. Was wird euer Schicksal seyn? Verlassen werden euch die prahlenden Horden, und Preis geben der Rache des Unwiderstehlichen, der die Unthaten, verübt an Seinen und Seines Alliirten Kriegern, schrecklich strafen wird!

Vielleicht können sie euch schon nicht mehr verlassen; vielleicht macht ihnen das Vordringen der Armee schon jetzt jeden Rückzug unmöglich. Vor dem Gemüthe ihrer Führer wird dann das grause Bild des schmählichen Verbrecher-Todes aufstehen, der sie, den einen als Franzosen, der die Waffen gegen sein Vaterland trägt, den andern, weil er sich als Aufwiegler in der Geschichte seines Vaterlandes einen Namen erwerben wollte, in der Gefangenschaft erwartet; Verzweiflung wird ihnen den Muth geben, der sonst ihren Herzen fremd ist, und sie werden für ihr Leben das Aeusserste wagen; weder Schmeicheley, noch Lüge, noch Schrecken werden sie unversucht lassen, um euch zur letzten Kraftanstrengung zu vermögen, und, haben sie dann ihren Zweck erreicht, euch aufopfern.

Bewohner von Südbaiern! Hört nicht auf sie und ihre schändlichen Helfer; leget die Waffen nieder, und tretet zurück vom Kampfplatze der kriegenden Mächte. Wenn aber die Oesterreicher die Gewalt, welche ihr ihnen über euer Land eingeräumt habt, mißbrauchen, wenn sie euch zum Kriege wider euren rechtmässigen Herrn zwingen wollen; dann kehret die Waffen wider sie, ergreifet die schändlichen Verführer, und liefert sie eurer rechtmässigen Obrigkeit zur Strafe aus.

(Der Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Von der Niederelbe, 23. May. Man hat Nachricht erhalten, daß der General Gratien mit seiner Division in Hamburg angekommen ist. (H. Z.)

Prag, 26. May. Ein Kourier überbrachte die Nachricht, daß am 21. und 22. eine Schlacht vorgefallen sey. (Prag. Z.)

Versteigerung.

(2 b) Zukünftigen Samstag als den 3. Juny werden in der Ländhütters Wohnung auf der obern Lände, von dem sogenannten Lackerwirth gegen über, verschiedene Mobilien und Effekten, welche in Frauenkleidern, Wäsch, Bettung, Zinn, Krügen und s. a. bestehen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an obigem Tage um 9 Uhr früh daselbst einzufinden.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

(2 a) Am Markte Ebersberg, kön. b. Landgerichts Schwaben, ist ein vom Grunde aus neu erbautes, gemauertes, mit einer Realgerechtigkeit versehenes Wirthshaus, sammt abgesonderter Stallung und Stadel, dann über 100 Tagwerke gut bestellter Aecker und Wiesen, und ein eigenes Zubauhaus — mit oder ohne Fahrnisse — aus freyer Hand zu verkaufen. Das Ganze ist mit Erbrechte belegt. Nähere Aufschlüsse hierüber kann ertheilen

J. G. Pexner, d. Z. Pfarrvikar von Zorneding, nächst Ebersberg.

Es ist am Frohnleichnamstage eine goldene Vorstecknadel, in Form eines Pfeils, in der Mitte mit einem gelben Stein, unwissend wo, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine gute Belohnung im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

(3 c) Durch einen Knecht wurde eine Kiste, mit der Adresse nach Landshut, zu einem unrechten Bothen gebracht; sie hat Aehnlichkeit mit einer Tabaks-Kiste, ist einen Centner schwer, und auf dem Siegel befinden sich die Buchstaben F. B. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey eingehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig facionirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. K. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jon. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Baumgartn, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Kunst, in zwey Monaten franz. lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, von C. A. L. Kästner. 3te Auflage gr. gr. 8. Leipzig 1 fl. 30 kr.

— — in zwey Monaten italiänisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, von G. H. F. Weigand. gr. 8. ebend. 1 fl. 20 kr.

Geschichte Maximilians I. und seiner Zeit. Pragmatisch aus den Hauptquellen bearbeitet von P. P. Wolf. 3ter Band, herausgegeben von C. W. F. Breyer. Mit dem Bildniße Alexanders von Hagnang. gr. 8. 809. 4 fl. 30 kr.

— — dasselbe 1. und 2ter Band gr. 8. 8 fl. 15 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 4. Die Kleinigkeiten in 1 Akt; die Dankbarkeit in 1 Akt; das Landhaus an der Heerstrasse in 1 Akt.

Fremden-Anzeige

Den 2. Juny. Hr. Scheuerlen, Kaufmann von Stuttgart, im Hirschen. Hr. Weiß, Trigonometer von Burlach. Hr. Model und Compagnie von Neuburg, im Hahn. Hr. Bonz, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. Oberthüreuer, königl. baier. Eisenwerks Accessist, und Hr. Wagner, detto, im Löwen. Hr. Graf Kagenegg, Domherr von Augsburg, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 129 — 5. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 15ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintretten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Neuntes Bulletin der Armee.

Paris, den 26. May 1809.

Wien, den 19. May. Während die Armee zu Wien etwas ausrastete, ihre Korps sich wieder zusammenzogen, der Kaiser Musterungen vornahm, um den Braven, die sich ausgezeichnet hatten, Belohnungen zu ertheilen, und die vakanten Stellen zu besetzen, bereitete man Alles Nöthige zur wichtigen Operation des Ueberganges über die Donau vor.

Der nach der Schlacht bey Eckmühl auf das andere Ufer der Donau geworfene Prinz Karl hatte keinen andern Zufluchtsort, als die böhmischen Gebürge.

Hätte der Kaiser die Trümmer der Armee des Prinz Karl in das Innere von Böhmen verfolgt, so hätte er ihr seine Artillerie und Bagage genommen; aber dieser Vortheil wog nicht den Nachtheil auf, seine Armee 14 Tage lang in armen, bergige und verwüstete Länder herumziehen zu lassen.

Der Kaiser nahm keinen Plan an, welcher seinen Einmarsch um Einen Tag hätte verzögern können, weil er fürchtete, daß in dem aufgereizten Zustand, welchen man bewirkt hatte, man daran denken würde, diese mit einer vortrefflichen bastionirten Ringmauer versehene Stadt zu vertheidigen, und einigen Widerstand zu leisten.

Auf der andern Seite zog die Armee von Italien seine Aufmerksamkeit auf sich, und der Gedanke: die Oesterreicher haben meine schönen Provinzen von Friaul und der Piave inne, ließ ihm keine Ruhe.

Der Marschall Herzog von Auerstädt blieb, während der Zeit, daß der Prinz Karl nach Böhmen debouchirte, in Position vor Regensburg; und unmittelbar darauf nahm er seine Richtung über Passau und Linz nach dem rechten Ufer der Donau, und gewann dem Prinz Karl 4 Tagmärsche ab. Das Corps des Fürsten von Ponte-Corvo wurde nach dem nämlichen System dirigiert. Anfangs machte er eine Bewegung gegen Egra; hiedurch wurde der Erzherzog Karl genöthigt, das Korps des Generals Bellegarde dahin zu detachiren; aber durch einen Contremarsch begab er sich plötzlich nach Linz, wo er vor dem General Bellegarde anlangte, welcher, als er diesen Contremarsch erfuhr, sich gleichfalls gegen die Donau zu dirigirte.

Diese, nach Maaßgabe der Umstände, von Tage zu Tage ausgeführten Manövres befreyten Italien, lieferten ohne Vertheidigung die Barriere des Inns, der Salza, der Traun und alle feindliche Magazine, unterwarfen Wien, desorganisirten die Milizen und die Landwehr, beendigten die Niederlage der Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hil-

ler, und brachten den feindlichen General noch völlig um seine Reputation. Als dieser den Marsch des Kaisers sah, so mußte er darauf denken, sich nach Linz zu begeben, die Brücke zu passiren, um sich daselbst mit den Corps des Erzherzogs Ludwig und Generals Hiller zu vereinigen; aber die franz. Armee war daselbst schon einige Tage früher vereinigt, als er ankommen konnte. Er hätte hoffen können, seine Vereinigung zu Krems zu bewerkstelligen; eitle Berechnungen. Er war noch um 4 Tagmärsche zurück, und der General Hiller war bey seinem Rückmarsch über die Donau gegangen, die schöne Brücke zu Krems zu verbrennen. Endlich hoffte er noch sich vor Wien vereinigen zu können; auch hier war er um mehrere Tage zurück.

Der Kaiser ließ 2 Stunden unterhalb Wien, dem Dorf Ebersdorf gegenüber, eine Brücke über die Donau schlagen. Der daselbst in mehrere Arme getheilte Fluß, ist 2400 Fuß breit. Die Operation fing gestern am 18ten um 4 Uhr Nachmittags an. Die Division Molitor wurde aufs linke Ufer gesetzt, und warf die schwachen Detachements, welche ihr das Terrain streitig machen, und den letzten Arm des Flusses decken wollten, über den Haufen.

Die Generäle Bertrand und Pernetti ließen an den beyden Brücken (der einen von 240, der andern von mehr als 130 Toisen Länge, mit einander durch eine Brücke verbunden) arbeiten. Man hofft, diese Arbeiten mogen zu endigen.

Alle Nachrichten, die man einziehen konnte, veranlassen zu glauben, daß der Kaiser von Oesterreich zu Znaim sey.

In Ungarn ist noch gar kein Aufgebot. Ohne Waffen, ohne Sättel, ohne Geld, und wenig anhänglich an das Haus Oesterreich, scheint diese Nation alle Art von Hülfe verweigert zu haben.

Der Aide de Camp Sr. Majestät, General Lauriston, begab sich an der Spitze einer Brigade badischer Infanterie und einer Brigade leichter Kavallerie des Generals Colbert von Neustadt nach Bruck und auf dem Simering, einen hohen Berg, welcher die in das schwarze und mittelländische Meer fließenden Gewässer trennt. Bey dieser schwierigen Passage machte er einige 100 Gefangene.

Der General Dupellin marschirte nach Mariazell, wo er ein Tausend von der Landwehr entwaffnete, und einige 100 Gefangene machte.

Der Marschall Herzog von Danzig marschirte nach Innsbruck; am 14ten fand er zu Vorgel den General Chasteler mit seinen Tyrolern. Er warf ihn, und nahm ihm 700 Mann und 11 Artilleriestücken.

Kufstein ward am 12ten deblokirt. Der Kammerherr Sr. Maj., Germain, welcher sich in diesen Platz eingeschlossen hatte, hat sich gut betragen.

Gegenwärtig ist die Position der Armee folgende:

Die Corps der Marschälle Herzöge von Rivoli und Montebello und die Corps der vereinten Grenadiere des Generals Oudinot sind, so wie die kais. Garde, zu Wien. Das Corps des Marschall Herzog von Auerstädt ist zwischen St. Pölten und Wien; der Marschall Fürst von Ponte Corvo mit den Sachsen und Würtembern zu Linz; er hat zu Passau eine Reserve. Der Marschall Herzog von Danzig steht mit den Baiern zu Salzburg und Innsbruck. Der Oberst, Graf Czernichen, Aide de Camp des Kaisers von Rußland, welcher nach Paris abgesandt war, kam in dem Augenblick an, als die Armee in Wien einrückte. Seit diesem Augenblick macht er den Dienst und folgt Sr. Majestät. Er brachte Nachrichten von der ruß. Armee mit, welche erst gegen den 10ten oder 11ten May ihre Cantonements wird haben verlassen können.

Nun folgt eine Proklamation des Grafen von Wallis an die Bewohner Böhmens, woraus wir heute nur folgende Phrase ausheben, welche der Moniteur mit einer Anmerkung versieht): „Der unerwartete Ausgang der blutigen Schlacht am 22sten ist bereits bekannt; der Mangel an einem großen Theil von Kavallerie nach einem Kampf, der 5 Tage dauerte, war zum Theil die Ursache des Unglück, welches unsere Armee erlitt.

Note des Moniteurs. Diese Phrase ist listig abgefaßt. Man giebt eine am 22sten verlorne blutige Schlacht zu, redet aber davon, als von der Entwickelung eines 5tägigen Kampfes, und hofft, vermittelst des Einflußes der Worte auf die Sachen, zu überreden, man habe nur Eine Bataille verloren und die 5 Tage gedauert habe, welches in der That für die Oesterreicher sehr ehrenvoll wäre; aber das Wahre ist, daß keine 5tägige Schlacht, wohl aber, welches sehr verschieden ist, eine 5tägige Campagne statt gefunden hat. Diese in eine einzige Bataille umzumodeln, hieße zu Gunst der Besiegten ein Faktum ohne Beyspiel in der Geschichte der Welt aufstellen; da hingegen, wann man die Ereignisse so beschreibt, wie sie wirklich sich zugetragen, nämlich als eine Campagne von 5 Tagen dieses ein Faktum ohne Beyspiel in den Annalen der Welt bestätigen heißt, dessen Resultat aber in Hinsicht der Besiegten gänzlich das Gegentheil ist.

Ferner folgt unter Nro. II. folgendes Schreiben des Grafen von Goeß, Generalintendanten der italiänischen Armee an den Graf Carl v. Zichy, im Hauptquartier von Deutschland, datirt Conegliano, den 22. April 1809.

Herr Graf!

Bisher blieb ich immer meinen so bekannten Grundsätzen getreu, nämlich, keine andere Personen, als nur die anzustellen, welche das franz. Gouvernement bereits angestellt hatte, wenigstens wenn letztere ihre Posten verlassen hatten; aus dem nämlichen Grunde bin ich gezwungen, den Commandeur des Maltheserordens, Antonius Miari als Präfekt nach Belluno zu setzen, weil er die Stimme der Gutgesinnten für sich hat, die öffentliche Achtung genießt, und durch die Annahme dieses Postens sicherlich die günstigen Dispositionen für

unsers Gouvernements vermehren wird. Allein die schnellen Fortschritte der Armee werden bald die Vermehrung der höhern Bedienten erfodern, um die Geschäfte in Gang zu bringen. Ich denke, daß wenn wir den Mincio passirt haben, wir einen von diesen Employes für die Intendanz der Länder jenseits des Mincio bestellen, und ich habe mich schon damit beschäftigt, in der Lombardey, in Parma, Modena, Genua, Piemont, Toscana und dem Kirchenstaat Intendanten anzustellen. Es versteht sich, daß man zu solchen Stellen mit Erfolg nur Personen von anerkanntem Verdienst, und die mit dem Geschäftsgange und den besetzten Provinzen völlig vertraut sind, gebrauchen kann. Nie werde ich, es sey denn in der äussersten Noth, die Kreisvorsteher von ihren Posten abrufen, sondern lieber unter den Eingebohrnen welche auswählen, denen ich mit Sicherheit einen grössern Einfluß auf die Geschäfte anvertrauen könnte; aber Ew. Erz. werden mir erlauben, daß ich in diesem leztern Falle mit der größten Behutsamkeit und der vollkommsten Kenntniß der anzustellenden Individuen zu Werke gehen darf: Ich fühle, daß es von der größten Wichtigkeit ist, durch die Wahl der Personen zu den obersten Stellen die öffentliche Meynung zu gewinnen; sollte ich aber dazu nicht hinlänglich passende finden, so halte ich es für rathsam, das Innere des Landes augenblicklich einiger geschickten Geschäftsmänner zuberauben, welche wieder zu ersetzen sind, als Gefahr zu laufen, gefährliche Eindrücke durch unglückliche Auswahlen zu machen *)

Ich habe die Ehre ꝛc.

Unterz. Graf von Goeß,
Generalintendant.

*) Der Hr. Generalintendant v. Goeß, welcher schon den Kirchenstaat, Piemont, das Königreich Italien auf österr. Fuß organisiren wollte, wurde 4 Tage nachher mit seinen 4 Wägen, seinen Archiven und Secretären zu Padua gefangen genommen. Man fand bey ihm sehr verdächtige Papiere, welche Plane enthielten, die weder der Krieg noch die Ehre autorisiren, und man schickte ihn nach Fenestrella.

Hierauf folgen die Berichte über die Operationen in Italien; dann das Schreiben des Erzh. Johann an den Commandant der französ. Vorposten, eben so abgefaßt, als das, womit der Erzh. Karl seine Siegesbahn eröffnete; ferner eine Proklamation von eben demselben an die Italiener, und eine Darstellung der Vorfälle im Großherzogthum Warschau.

Holland.

*) Der Finanzminister Gogel hat, Unpäßlichkeit halber, seine Dimission nachgesucht und erhalten. Provisorisch versieht jezt seine Stelle der Staatsrath Appelius.

General Janssens hat die Erlaubniß erhalten, seiner kränklichen Umstände wegen eine Reise in südliche Länder zu machen. Der Minister Cambier versieht einstweilen die Kriegsministerstelle.

Unser bevollmächtigter Minister am östreich. Hof, General-Lieut. von Hogendorp, ist in Amsterdam eingetroffen.

Es wurde eine allgemeine Aufnahme und Taxation der Ländereyen befohlen. (K. C.)

Die Kolonialwaaren blieben bis den 26. May Preishaltend.

Die königl. Courant enthält aus einem Privatschreiben, daß Se. Majestät der Kaiser zu den Deputirten von Wien unter andern sagte:

„Man hat euch vorgelogen, daß die Russen für euch wären, und eben so hat man euch gesagt, daß sie euch bereits angegriffen hätten. Allein jezt kann ich euch sagen, daß sie angegriffen haben, und daß euer Herzog wird geschlagen werden. Täuschet euch also nicht länger. Ihr sollt nicht wieder unter das Haus Oestreich kommen; ihr sollt einen Fürsten erhalten, der in jeder Rücksicht würdiger und geschickter ist, euch zu regieren.“ Dem Erzbischof bezeugten Se. Majestät Ihr Bedauern darüber, daß ein Diener von dem Gott des Friedens in einem so hohen Alter Aufruhr gepredigt habe, und äuserten: Die einzige Art, Höchstihre Achtung wieder zu gewinnen, sey, nach Wien zurückzukehren, und von der Kanzel herab das Gegentheil zu lehren.

(Hamb. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel. Der westphälische General d'Albignac, welcher von Sr. Majestät zur Verfolgung des Räubers Schill ausgeschickt ist, hat das im Herzogthum Mecklenburg und an dem Ufer der Elbe belegene Fort Domitz mit stürmender Hand genommen. Schill hatte sich dessen bemächtigt, um dort das Depot seiner Mannschaft und seiner Munition anzulegen, und sich nöthigen Falls dort zusammen zu ziehen. Er hatte 15,000 Mann dort gelassen.

Eine in Fahrzeugen eingeschiffte, und von einem wohlgerichteten Artilleriefeuer unterstüzte Grenadiers-kompagnie war hinreichend, diese Räuberbande in die Flucht zu schlagen, und sie zu nöthigen, das Fort und die Stadt Domitz nach einem Verlust von 400 Getödteten, 300 Gefangenen und einer grossen Anzahl von Verwundeten, zu verlassen.

Man hat in dem Fort 20 Kanonen, drey Fahnen, eine Menge Pulver, Kanonenkugeln und Granaten, und Mund- und Kriegs-Vorräthe aller Art gefunden.

Hundert und fünfzig Franzosen und Westphalen, und mehrere Kouriere, worunter einer von Sr. Majestät dem Kaiser und König, wurden befreyt. Sie waren in den Dörfern an der Landstraße aufgehoben worden.

Die von Schills Bande verübten Frevel und Ausschweifungen sind nicht zu beschreiben. Diese Straßen-

räuber hatten noch den Morgen einen braven polnischen Offizier ermordet, welcher sich weigerte, Dienste bey ihnen zu nehmen.

Alle Einwohner der Länder, welche diese Bande durchzogen hat, schaudern vor Abscheu, und rufen die öffentliche Verwünschung und die Strafe des Straßenraubs auf sie und ihren Anführer herab.

Der holländische General Gratien ist in Verfolgung Schills begriffen, der mit seiner Reuterey flieht.

Sachsen.

Leipzig, den 29. May. Ein in Böhmen stehendes Corps, welches unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig-Oels zu stehen vorgibt, unter dessen Namen auch wirklich Parolebefehle und andere öffentliche Bekanntmachungen, mit den lügenhaftesten Nachrichten, gedruckt erscheinen, machte seit einiger Zeit Miene, vorwärts gehen zu wollen. Diesem Vorhaben zu begegnen, waren schon zweckmäßige Maasregeln getroffen worden. Seitdem aber der Befehlshaber dieses Corps neuerlich ohne weiters wirklich über die Gränze zu gehen, und ein sogenanntes Hauptquartier nach Zittau zu verlegen für gut gefunden hat, sind seine weitern Bewegungen auf allen Seiten mit der nöthigen Aufmerksamkeit beobachtet, und verfolgt worden. So kam es nun in den lezten Tagen, bey einer von dem Obersten von Thielmann, von Dresden aus gegen die böhmische Gränze, gehaltenen Recognoscirung, zu folgenden Vorfällen.

Gedachter Oberst rückte den 24. d. mit einem Corps Cavallerie (seine Infanterie übernachtete in Pirna) bis Gießhübel vor, und brach noch vor Tagesanbruch gegen Peterswalde auf. Schon in Höllendorf stieß er auf eine plündernde Patrouille vom Braunschweigischen Corps, und nahm sie gefangen. In Peterswalde fielen dem Oberstlieutenant von Gablenz noch 7 Mann und 9 Pferde in die Hände, nebst einem Offizier dieses Corps, Namens Schaber. Zu bedauern ist es, daß ihm der berüchtigte Katt entrann; dieser sprang sogleich bey den ersten Schüssen auf ein Pferd, dessen Schnelligkeit er seine Rettung verdankte; seine übrigen Pferde, Brieftasche, Geld und Equipage, fielen in die Hände der Husaren; in der Brieftasche fand man 1200 Gulden und einige Briefe.

Auf der Höhe von Nollendorf fanden die sächsischen Truppen den Wald mit Jägern, Landwehr und Uhlanen besetzt, und machten davon 1 Uhlanenoffizier und 20 Mann zu Gefangenen. Die Husaren haben gute Beute gemacht, sich aber auch dabey durch Züge der Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit ausgezeichnet.

Bey diesen drey Scharmützeln wurden sächsischer Seits 2 Offiziers, 1 Cuirassier und 2 Husaren verwundet, und 1 Husar getödtet.

Nach den lezten Nachrichten aus dem Hauptquartier Ulanow in Gallizien befand sich das unter dem Oberbefehl des Fürsten Poniatowski stehende polnische Armeekorps den 19. d. am Flusse San, wo die Avantgarde und ein Theil der Cavallerie bereits um mehrere Tage früher angelangt waren.

Um aus der Unthätigkeit des Feindes, welcher eine Stellung an der Bzura genommen hat, Vortheil zu ziehen, hielt der Fürst für nöthig, einen Angriff auf den Brückenkopf bey Sandomir, und zu gleicher Zeit einen Versuch auf die Stadt selbst machen zu lassen, wo der Feind sehr starke Verschanzungen angelegt hatte. Diese Unternehmung gelang so gut, als man es nur immer hoffen konnte. Der Brückenkopf wurde am 18. durch den Eskadronchef Grafen Wlodimir Potocki an der Spitze eines Detaschement vom Corps des Generals Rozniecki, mit gefälltem Bajonett, eingenommen; die Stadt Sandomir ergab sich durch Capitulation in der Nacht vom 18ten zum 19. nach einem von dem Brigadegeneral Sokolnicki mit Nachdruck ausgeführten Angriff, mit drey auf das linke Weichselufer übergesetzten Bataillons der unter seinem Befehl stehenden Avantgarde.

Diese Affaire kostete dem Feinde über 1000 Mann an Todten, ungefähr 1200 an Gefangenen, 20 Kanonen und beträchtliche Magazine; und setzte die polnische Armee in den Besitz eines Standpunkts auf dem linken Ufer der Weichsel, von welchem sie vorrücken kann, um die Maasregeln des Feindes zu vereiteln, und ihn am Uebergang über die Weichsel zu hindern.

Die polnische Cavallerie dehnt sich gegen Lemberg aus, und macht Bewegungen gegen Krakau.

Man sieht nun baldigen Nachrichten von der Einnahme von Zamosc entgegen, welchen Platz der Fürst durch ein kleines unter den Befehlen des Generals Pelletier stehendes Corps hat wollen angreifen lassen.

Die polnische Cavallerie hat 3 bis 4000 bereits versammelte Conscribirte in Freyheit gesetzt, und sich vieler Magazine bemächtigt.

Viele Offiziere und Soldaten haben sich ausgezeichnet, aber die Armee hat den Verlust eines tapfern Bataillonschef, den des Prinzen Marcell Lubamierski, eines jungen Offiziers, der sehr viel versprach, zu beklagen. (L. Z.)

* Aus Sachsen, 26. May. Seit acht Tagen ist wirklich die sächsische Gränze von einem Haufen, der sich die Armee des Herzogs von Braunschweig, oder auch die schwarze Legion, oder gar die Legion der Rache (!) nennt, in dem Gebiete der Sechsstadt Zittau in der Oberlausitz überschritten, und auf mannichfaltige Weise beunruhigt worden. Es ist das in Nachod in Böhmen geworbene Korps, meist aus pflichtvergessenen preussischen Offiziers und dienstlosen Gesindel zusammengesetzt, obgleich, so weit bisher der Augenschein lehrte, gut beritten und equipirt. Man sagt, die tonangebenden Anführer dieser Schaar wären meist solche preußische Offiziers, die vordem in Berlin im Komödienhause, Kasino, und an andern öffentlichen Versammlungsplätzen, so gewaltig von Patriotismus sprachen. Ihr Anführer selbst war nach dem bekannten Urtheil seines Vaters ein eben so beschränkter als voreiliger

Mann, und noch sind seine Friedensthaten in der Garnison zu Prenzlau und sonst in frischer Erinnerung! Dies Urtheil scheinen alle Handlungen zu bestätigen, die er seit dem Einrücken seines Haufens in die Stadt Zittau und in einige dortige Stadtdörfer durch seinen Namen gestempelt hat. Ein Tagesbefehl an die Soldaten, eine Proklamation an seine Landsleute, strotzen von hohltönenden Phrasen ohne Nerv und Zusammenhang. Ein lächerlicher Druckfehler hat auf die Proklamation vom 21. May den 21. Jun. gesetzt! Der Anfangs dort aus Böhmen einrückende Haufe bestand theils aus Reiterey, theils aus Fußvolk, und nannte sich nur den Vortrab der braunschweigischen Armee. Es ist aber vom Hauptkorps und dem Nachtrab, trotz aller großen Worte noch nichts zu sehen gewesen. Die Fußvölker haben seit einigen Tagen Zittau wieder verlassen, aber die Reiterey, meist in schwarzer Husarenuniform, etwa gegen 250 Mann stark, kantonnirt noch in den Dörfern um Zittau, ohne jedoch weitere Gewaltthätigkeiten zu verüben. Auf die ersten von diesem Einbruch kund gewordnen Nachrichten wurden längs der Elbe hinab die zweckdienlichsten Anstalten getroffen, weil man besorgen mußte, dies Streifkorps wolle sich durch Sachsen einen Durchgang zu Schill nach Westphalen erzwingen. Allein seine Ohnmacht machte bald alle diese Vorkehrungen, wohin auch verschiedene Sicherungsmaaßregeln in Dresden selbst gezählt werden mögen. In Dresden ließ der Oberst und königl. Adjutant v. Thielemann die Garnison ein Lager auf der Korbitzer Anhöhe aufschlagen, wodurch er auch das linke Elbufer und den Paß von Peterswalde mehr im Auge behielt. Der Erfolg zeigte, daß sein Blick richtig gewesen war. Seit einigen Tagen zeigten sich einzelne österreichische Reuter auf der böhmischen Straße bey Berggießhübel und in den fast unwegsamen Waldungen um den Königstein herum. Unterdessen war auch das aus Polen zurückgekommene Corps Sachsen, unter welchem eine Eskadron Kürassiers sich befand, unter dem Befehl des General Dyherrn von Torgau her in Dresden eingerückt, und so standen in und bey Dresden schon an 4000 Mann mit Artillerie und allen Kriegsbedürfnissen. Den 25. wagte Thielemann eine Rekognoscirung bis an die böhmische Grenze, und nahm, nach einigem Widerstand, eine Patrouille von 17 Mann und 2 Offiziers, die zum Theil verwundet waren, gefangen. Die sächsischen Husaren zeichneten sich dabey aus.

Man wird nun alles aufbieten, um die ganze Grenze zu säubern und zu decken. Das diesseits des Flusses am linken Elbufer stehende Korps wird von dem bekannten Lecat und den von dem König von Westphalen geächteten Dörnberg angeführt. Es gehört also unstreitig auch zur braunschweigischen Legion, und ist wahrscheinlich zwischen Aussig und Schandau innerhalb Böhmens bey Teschen über die Elbe gegangen. Bald wird diesem ganzen Unwesen durch die vom Marschall Herzog von Valmy organisirte Reservearmee gesteuert werden. In allen Gegenden des Königreichs Sachsen ist von Dresden aus unterm 21. May die Nachricht in einem gedruckten Büllettin bekannt gemacht worden, daß der Herzog von Valmy mit einem Armeekorps, das den Marsch auf Wagen gemacht, bereits den 19. May in Erfurt angekommen sey. — Gestern ist nun auch in der Residenz der von Leipzig hieher geschickte Bericht des General-Lieutenants von Zeschwitz von dem Gefecht am 17ten zwischen Linz und Efferdingen, wo die Sachsen und Würtemberger unter dem Fürsten von Pontecorvo den General Kollowrath mit 20,000 Mann zurückschlugen, überall zur grossen Freude der Einwohner angeschlagen worden. Die Entscheidung des Sieges wird dem wackern sächsischen General und Chef des Husarenregiments von Gutschmidt zugeschrieben. Alle Privatbriefe von der Armee verkündigen einstimmig das Lob des Fürsten von Pontecorvo, der für dies Korps väterlich sorgt; sie athmen Muth und Zufriedenheit.

Der Räuberhauptmann Schill hat sich immer tiefer hinunter ins Meklenburgische an der Elbe gezogen, und unter andern auch das Städtchen Dömitz besetzt. Sein herumirrender Haufen wächst oder schwindet, so wie die Aktien stehen, und kann nun auch in jenen Gegenden kaum mehr bedeutenden Schaden zufügen. Augenblickliche Störung der Elbschiffahrt — alle Magdeburger Kähne sind einstweilen angehalten — und einzelner Marodeurunfug ist alles, was daraus folgt. Helgoland sitzt voll englischer Schmuggler; aber von einer Landung an irgend einem Platze an der Nordsee ist nirgends die Rede. Da müßte man ja seine Haut selbst auf dem Markt tragen, und es ist doch bequemer, fremde Häute mit einigen Guineen zu erkaufen! (A. Z.)

Spanien.

Nach einem Artikel aus Astorga im französischen Amtsblatte war Gen. Kellermann am 27. April von da mit einem kleinen Truppenkorps nach Lugo aufgebrochen, und, ohne von Seiten der Insurgenten Widerstand zu erfahren, am 2. May daselbst angekommen, wo er den Divisionsgeneral Moriz Mathieu von dem Armeekorps des Marschalls Herzog von Elchingen antraf. Der Marschall selbst befand sich zu St. Jago. Nachdem er mit demselben durch abgesendete Adjutanten über die zur Unterwerfung Asturiens vorzunehmenden Operationen Abrede getroffen hatte, kehrte Kellermann mit seinem Korps nach Astorga zurück. Romana hatte sich mit allen ihm noch übrigen Truppen nach Asturien geworfen, und befand sich für seine Person am 29. April zu Gijon.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 21. May im Journal de l'Empire meldet, der Marschall Herzog von Belluno habe dem Vernehmen nach einen neuen bedeutenden Sieg über Cuesta erfochten, und die Festung Alcantara am Tajo mit Sturm erobert. Man habe darin 5 bis 600 Gefangene gemacht, und alle Artillerie genommen. Der König Joseph sey am 15. oder 16. May von Madrid nach Aranjuez abgegangen; wie es heiße, um sich nach Andalusien zu begeben. Cuestas Hauptquartier sey zu Monasterio, 14 Stunden von Sevilla. — Die Einnahme von Lissabon durch den Herzog von Dalmatien bestätige sich immer mehr. — Der Angriff auf Asturien habe

am 20. May von drey Seiten her durch eben so viel Divisionen anfangen sollen.

Frankreich.

Bayonne, 23. May. Zu St. Sebastian ist eine amerikanische Goelette, deren Ladung aus Kaffee und Indigo besteht, eingelaufen, und wurde auf Befehl der französischen Autoritäten versiegelt. — Gestern Abend kam der Herzog von Abrantes hier an; er reist morgen nach Paris ab. Der König von Spanien ist beständig zu Aranjuez. Die Spanier verloren bey der Affaire in Estramadura sehr viele Leute. (J. d. l'E.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, 27. May. Gestern früh sind die in Lübeck eingerückten königl. dänischen Truppen von dort nach Rhena im Mecklenburgischen aufgebrochen, um in Verbindung mit dem Korps des Generals Gratien die Schillsche Truppe zu verfolgen. Man hat noch keine bestimmte Nachricht, ob sich diese wirklich nach Stralsund gezogen habe. Der zu Gifhorn gesehene Theil des Schillschen Korps war derselbe, welcher am Ende der vorigen Woche zu Lüneburg gewesen ist, und dem wahrscheinlich der Rückzug über die Elbe abgeschnitten wurde.

Nachrichten aus Schweden zu Folge, ist der Reichsvorsteher, Herzog Karl von Südermannland, unter dem Namen Karl XIII. von den Reichsständen zum König von Schweden ernannt worden. (Börsenl.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 31. May. Dieser Tage sind mehrere Wagen von Paris kommend, mit Geschenken für Se. Majestät den Kaiser Alexander bestimmt, hier eingetroffen, und mit Post weiter nach Petersburg befördert worden. Diese Geschenke bestehen, dem Vernehmen nach, aus goldenen, silbernen und porzellänenen Servicen, deren Werth man auf 3 Millionen Gulden schätzt.

Künftigen Sonntag wird hier ein großes Siegesfest gefeyert, dem Se. Exzellenz der Hr. Marschall, Herzog von Valmy, beywohnen werden. (K. v. D.)

Herzogthum Warschau.

Um die Kommunikazion mit der Armee zu erleichtern, hat der Staatsrath am 12 Mai Thorn verlassen und sich nach Pultusk begeben. Unsre am linken Weichselufer siegreiche Armee befindet sich jetzt vielleicht schon am Sanufer. Eine aus dem Hauptquartier eingegangene Nachricht versichert, daß der Erzherzog Ferdinand sich mit seinen gesammelten Truppen gegen Sandomir, um die Brücke zu decken, begeben hat. Daraus kann man also schließen, daß es bloß eine Fabel ist, daß sich der Erzherzog in der Gegend von Schonczew befinden soll. Dieß ist nicht der Zeitpunkt für das Blut eines Herzogs, in einem so kritischen Augenblick seines Hauses, die Gegenden von Sochaczew in Unthätigkeit zu durchstreichen. Dieß gehört für die Verbreiter der falschen Gerüchte, welche noch mehr zu allarmiren sich bestreben, und deshalb den Erzherzog Ferdinand an der Spitze einer, nur in ihrer Einbildungskraft existirenden, furchtbaren Armee in den Sochaczewer und Gombiner Gegenden herumziehen lassen. General Dombrowsky hat zu Posen unterm 15. Mai bekannt gemacht, daß unsre Landwehr mit einiger Infanterie am 11. eine starke feindliche Abtheilung zurückgetrieben und mehrere Gefangne gemacht hat. Unter den Verwundeten befand sich der feindliche Anführer, Major Gutemburg. Der Feind hat bereits das Posener Departement wieder verlassen. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Preussen. Am 22. Mai übergab der als Charge d'Affaires zu Berlin residirende Hr. v. Urquijo dem Hrn. Grafen von der Goltz, kön. preuß. Staats- und Kabinetsminister beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten, sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger Sr. katholischen Maj. am Berliner Hofe. (B. Z.)

Braunschweig, den 25 Mai. Gestern befanden sich noch 20 Mann vom Schillschen Corps unter dem Lieutenant von Goltz in Gifhorn, vier Stunden von Braunschweig.

Lauenburg, vom 25 Mai. Heute vormittag trafen 40 Mann vom Schillschen Corps ein, die sich der Amts-Casse bemächtigten.

Wismar, vom 25 Mai. Der Major von Schill ist mit einem Theil seiner Truppen vor einigen Tagen nach Pommern aufgebrochen, wo es mit dasigen Truppen zu einigen Scharmützeln gekommen. In der vorigen Nacht wurden alle hier befindliche Kranke vom Schillschen Corps nach den früher schon dazu in Beschlag genommenen Schiffen hinaus gebracht. Seitdem aber werden diese Truppen, zufolge eines neuen Befehls, wieder ausgeschifft, und sollen nun zu Lande nach Pommern transportirt werden. (H. Z.)

Erlangen, 2. Juny. Die HH. Beamten von Reitzenstein und Fischer, die am 20. April ihren Familien durch östreich. Uhlanen entrissen wurden, sind so eben zu ihrem Heerd zurückgekehrt. Sie verdanken ihre Freyheit und vielleicht ihr Leben Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Ponte-Corvo, welcher durch den Intendanten der Provinz Baireuth, Hrn. v. Tornon, von dieser Verletzung des Völkerrechts unterrichtet, 3 böhmische Unterthanen als Geiseln fortführen ließ. Die HH. v. Reitzenstein und Fischer wurden in Prag wie Bösewichter behandelt, und ins Kriminalgefängniß geworfen, ohne die Ursache einer solchen Behandlung zu erfahren. Man erlaubte ihnen nicht, ihren Familien Nachrichten von sich mitzutheilen, und überdieß mußten sie noch alle Kosten tragen. Die vom Prinzen von Ponte Corvo dem Hrn. v. Tournon anvertrauten Geisel wurden mit all der Rücksicht behandelt, die ihr Unglück verdient, sie hatten die Stadt Forchheim zum Gefängniß, ihre Korrespondenz mit ihren Familien war frey, so wie sie auf Kosten der Provinz gereiset sind. (Erl. Z.)

Petersburg, 6. May. Der Newastrom war 150 Tage hindurch mit Eis bedeckt; jetzt haben wir den reizendsten Frühling.

Den neuesten Nachrichten aus London führt das dortige Ministerium jetzt wieder die nämliche Sprache, wie immer nach dem Sturz der Mächte, die sich durch sein Gold verblenden liessen, und will gern recht unschuldig erscheinen.

(Beschluß der königl. Proklamation an die Bewohner des Inn-, Eisack-, und Etschkreises.)

Es ist nun an euch, ihr Diener des Altars! das Volk über seine Pflicht zu belehren; mit innigem Wohlgefallen hat es eure Regierung vernommen, daß ihr euch in den schrecklichen Tagen des Aprils unter den unsinnigen Volkshaufen hineinwarft, und mit Gefahr eures Lebens Pflicht und Menschlichkeit predigtet. Damals scheiterte euer rühmliches Bemühen an der Wuth, an der Raub- und Mordlust des Pöbels; die Besinnung ist nun zurückgekehrt, und eure Ermahnungen werden bey den Verirrten Eingang finden.

Es ist an euch, ihr Vorsteher der Gemeinde! den euerer Leitung anvertrauten Bürger und Bauer über sein wahres Wohl zu belehren. Wenn einige unter euch in den Tagen des Aufruhrs die Gewalt des Stromes mit sich riß, wenn andere der Todesfurcht ihre Pflicht aufopferten: jetzt ist es Zeit, das geschehene wieder gut zu machen. Das Ansehen, welches euch das Alter und die Volkswahl gibt, ist wieder in seine vorigen Rechte getreten, und aufmerksam wird das Volk auf die Rathschläge, auf die Bitten seiner Vorsteher hören.

Es ist an euch ihr Eingebornen unter den Beamten! die Wohlthaten zu vergelten, welche euch eure Regierung erwies. Durch keine Verträge gebunden, ließ sie euch in dem vollen Genusse eurer Stellen, beförderte euch zu neuen, und behandelte selbst jene, welche Alter zur Dienstesleistung unfähig machte, gewissenhaft nach den Bedingungen, denen sie sich bey ihrer früheren Anstellung unterworfen hatten. Das engere Band, welches ein gemeinsamer Geburtsort, die Gewohnheit des Zusammenlebens, die Verhältnisse der Verwandtschaft und der Jugendfreundschaft zwischen euch und den Landesbewohnern knüpfen, giebt euch in diesen Zeiten der Unordnung, wo das ämtliche Ansehen sein Gewicht verliert, noch einen mächtigen Einfluß auf das Volk; die Art, wie ihr euch desselben bedient, wird eurer Regierung beweisen, daß ihr das zweydeutige Vertrauen des Feindes, der euch allein in euren Stellen läßt, während er die übrigen Staatsdiener aus dem Lande schleppt, nicht einer treulosen Anhänglichkeit an ihn verdankt, sondern daß er damit bloß den Wünschen des aufrührerischen Pöbels schmeicheln wollte.

An euch ist es endlich, ihr gutgesinnten Bürger und Bauern! die euch weder verführerische Einflüsterungen, noch das Toben des Aufruhrs ringsum in eurer Pflicht wanken machen konnte! an euch ist es nun, muthig in euren treuen Gesinnungen zu beharren. Eure jetzige Regierung hat die Fesseln gesprengt, welche die vorige, aus Unverstand oder aus Finanzspekulazion, eurer Viehzucht, eurem Landbau, Handel und Gewerbsfleiße angelegt hatte. — Als vor zwey Jahren tobende Wildbäche in einer Nacht drey Gemeinden des Innthals zu Bettlern machte, da strömten freywillige Beyträge von mehr, als 30,000 Gulden aus den übrigen Theilen des Königreiches zur Unterstützung der Unglücklichen herbey; freudig opferte das erste Linien-Infanterie-Regiment die Summe von 1,900 Gulden, welche die Bürger von München bey seiner Rückkehr aus dem Feld ihm bestimmt hatten; Häuser wurden wieder aufgebaut, und Felder abgeräumt, die sonst auf immer in Ruinen und im Schutte geblieben wären. — Wenn der Anblick jener Gegenden undankbare Menschen von Aufruhr und von Grausamkeiten gegen die nicht abhalten konnte, welchen die Gegenden ihr lachendes Aussehen wieder verdanken; ihr hattet jene Wohlthaten eurer Regierung und eurer Mitbürger nicht vergessen; das dankbare Andenken daran belebte und erwärmte in euch das Gefühl für Pflicht, und ihr standet aufrecht im allgemeinen Schwindel. Die Raserey des Augenblickes ist vorüber; schüchtern blicken die Gefallenen auf euch, als Mittler zwischen ihnen und der schwer beleidigten Regierung; benützet, o benützet dieses Gewicht, welches das Bewußtseyn dem Rechtschaffenen leiht, um neue Greuel zu hindern!

Bewohner von Südbaiern! große Verbrechen sind geschehen; aber noch ist es Zeit, sie zu sühnen. Euer König ist Derselbe, Dessen Herablassung und Herzensgüte, als Er im vorigen Jahre vertrauensvoll in eurer Mitte wandelte, ungetheilten, lauten Jubel erregte! Mit Wehmuth blickt Er auf euch, als unglückliche Verirrte, welche, durch listige Verführer verblendet, Seine Liebe mit Undank vergelten. Sein Vaterherz läßt euch jetzt noch Hoffnung übrig, daß Er den Irregeführten verzeihen werde, wenn sie jetzt zur Pflicht zurücke kehren. — Hört ihr aber auf die Warnungen der Gutgesinnten nicht, und fahrt ihr fort im sträflichen Beginnen; dann wird und muß Er den Operationen des Krieges freyen Lauf lassen. Das traurigste Schicksal erwartet euch. Ueber eure Leichen werden sich die sieggewohnten Krieger die Straße nach Italien öffnen; verödete Ruinen ausgebrannter Dörfer, ungebaute Felder werden noch in euren Enkeln bittere Klagen über den durch die Untreue der Väter zertretenen Wohlstand des Landes erregen, und kein Vorwort eures Königs kann mehr das Schicksal mildern, welches der erbitterte Sieger über das eroberte Land verhängt.

München, den 30. April 1809.

Todes-Anzeige.

Unser unvergeßlicher Vater Willibald Anton Jägerhuber, königl. baier. frey resignirter Forst- und Wildmeister zu Fürstenfeldbrugg starb den 28. May 1809 früh 6 Uhr im 64sten Jahre seines Alters, und 42sten Dienstjahres ganz unvermuthet an einem Schleimschlage.

Diesen sehr unerwarteten höchst schmerzlichen Fall zeigen wir allen unsern Verwandten unter Verbittung jeder Beileidsbezeugung mit dem Troste an, daß dieselben Seiner auf kristkatholische Weise sich zu erinnern belieben wollen.

Sämmtliche Kinder des Verblichenen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 6ten Juny. Das Intermezzo. Lustspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue.

Edictal-Citation.

(3 b) Nachdem der Passivstand des kön. General-Zoll- und Mauthdirektionsraths, Bruckbräu, den Aktivstand desselben um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditschaft auf die Gant erkannt und werden deßhalb folgende 3 Ediktstäge als Dienstag der 11te July ad liquidandum, et producendum, Samstag der 12te August ad excipiendum und Dienstag der 12te September laufenden Jahres ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenige nun, welche an erwähnten Zoll- und Mauthrath, Bruckbräu, aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Foderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, an obbemerkten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(2 a) Da sich ungeachtet bereits schon zweymal geschehener öffentlicher Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths, Anton Bartl, am Roßmarkt A/B. Nro. 260 kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den künftigen Dienstag den 13. Juny bestimmt haben. Kaufsliebhaber haben sich dahero am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(3. a) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines Vermögens von mehrern tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti, und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen dahier abzugeben.

Aktum den 29. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Kundmachung.

Die unterzeichnete Polizeybehörde hat mißfälligst bemerken müssen, daß noch immer an mehrern Häusern der hiesigen Hauptstadt Blumentöpfe vor die Fenster gesetzt werden, ohne gehörig befestigt zu seyn. Um den hierdurch drohenden Unfällen vorzubeugen, erinnert die Polizey-Direktion sämmtliche Einwohner, die vor den Fenstern befindliche Blumentöpfe so zu befestigen, daß die Vorübergehende nicht länger dadurch gefährdet werden.

Die Polizeydirektion wird strenge Nachsicht hierwegen halten lassen, und die Dawiderhandelnde einer Strafe von 1 fl. für jeden Blumentopf unterwerfen.

München den 27. May 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direktion.
v. Stetten Direktor.

Schrannen-Anzeige vom 3ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1291	965	326	19	36	—	—	—	40
Korn .	803	439	364	10	50	—	—	—	23
Gerste .	655	542	113	9	8	—	—	—	43
Haber .	301	301	—	9	6	—	22	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat May 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

May Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
27.	+ 8. 3.	317. 13.	S. O.	+ 19. 8.	316. 48.	W.	+ 12. 5.	316. 31.	S. O.
28.	+ 11. 1.	316. 57.	O.	+ 17. 1.	316. 74.	W.	+ 13. 0.	317. 73.	O.
29.	+ 12. 8.	317. 61.	S. O.	+ 23. 5.	316. 32.	S. O.	+ 14. 4.	315. 42.	O.
30.	+ 11. 3.	317. 52.	W.	+ 15. 1.	318. 13.	S.	+ 11. 6.	319. 19.	W.
31.	+ 11. 5.	319. 45.	S. O.	+ 18. 6.	318. 52.	O.	+ 13. 5.	318. 05.	O.
1.	+ 12. 7.	318. 57.	O.	+ 22. 2.	316. 61.	O.	+ 15. 1.	315. 75.	O.
2.	+ 15. 0.	315. 29.	S. O.	+ 15. 8.	316. 76.	W.	+ 10. 4.	319. 48.	W.

München den 13. Junius 1809.

Bei der am 5. Junius zu Bregenz abgehaltenen Landtags-Sizung führte der vom sogenannten Intendanten von Tirol, Freiherrn von Hormayr, zum Landes-Kommissär in Vorarlberg ernannte Advokat Dr. Schneider, den Vorsiz. Die unten folgenden fünf Schreiben, welche durch Druck bekannt gemacht und in Vorarlberg verbreitet wurden, karakterisiren den Geist der dort herrschenden Machthaber, und die Mittel, deren sie sich bedienen, um ein unglückliches Volk über seine wahre Lage zu täuschen, und es durch Vorspieglungen aller Art zur Erneuerung und Fortsezung eines Aufruhrs aufzureizen, dessen unglückliche Folgen nicht zu berechnen sind. Chastellers Stellung unweit Lienz, — eine Folge des schnellen Vorrückens der italienischen Armee, welche ihn vom Korps des Erzherzogs Johann abschnitt, — wäre hienach freier Entschluß; der schon beim Einrücken beschloßene Abmarsch der Division Wrede eine Folge der Schlacht bei Enzersdorf, „wo der Erzherzog Karl einen entscheidenden Sieg erfochten haben soll," (von der man doch am 23., dem Tage des Abmarsches, in Innsbruck nichts wissen konnte!!); der Rückzug des General-Lieutenants Deroi, den er aus Mangel an Lebensmitteln und Munition unternahm, und des beständigen Feuers der Rebellen ungeachtet in größter Ordnung vollführte, eine eilige Flucht gewesen!! — So treiben Hormayr und Konsorten — diese poignée de mauvais sujets, wie sie das eilfte Bulletin treffend nennt — wieder ihr Unwesen in Tirol, und er, der Geschichtschreiber von Tirol, schämt sich nicht, als Leiter der Räuber-Hauptleute Teimer und Hofer vor der Mit- und Nachwelt zu erscheinen. Die hiesige königliche Akademie der Wissenschaften hat nur der öffentlichen Stimme gefolgt, indem sie ihn, als einen, „welcher sich durch sein unwürdiges Betragen und durch Verleitung königlicher Unterthanen zum Aufruhr selbst entehret hat," aus dem Verzeichnisse ihrer korrespondirenden Mitglieder strich, und die Nachwelt wird ihm in der Geschichte seines Vaterlandes einen Plaz anweisen — neben dem Schreiber Michael Gaißmayr, dem Bauern-Anführer im Aufruhre von 1525.

I.

Schreiben an den kaiserl. königl. Intendanten Freyherrn von Hormayr in Tyrol.

Hochgeehrtester Herr Intendant!

Wir eilen Euer Hochwohlgebohrnen den gestern über die französisch, bayer. und wirtembergische Truppen in den Feldern von Hohenems und der Achbrücke bey Bregenz erfochtenen Sieg (der in den Annalen Vorarlbergs unvergeßlich bleiben wird) gehorsamst anzuzeigen. Es war am 28. am Tage vorher, als wir die Feinde schlugen, wo geistlich und weltlich abgeordnete Deputationen bey uns erschienen, um uns zu bewegen, daß wir unsere Waffen niederlegen, und das Land dem trotzenden Feind öffnen sollen. Selbst Obrigkeiten und insbesondere Landrichters schienen sichs zur Pflicht gemacht zu haben, den Muth des Volkes zu lähmen, schrien uns als Rebellen, Landesverräther und Stifter alles Unglücks aus, um Disharmonie und Verwirrung unter uns zu erzielen.

Das Volk und Wir, unerschütterlich wie Felsen, mit dem Bewußtseyn der gerechten Sache mit dem Gedanken, daß wir für Oesterreichs und unsere Freyheit kämpften, blieben standhaft bey dem Entschluß der Vertheidigung, verachtend die bedrohten Gefahren feiger Menschen, stehen. Kaum verbreitete sich das Gerücht: daß der Feind mit Ueberlegenheit vorrücke, und auf uns einen Angriff vorbereite, so erschien noch am nämlichen Tage der früher unverdient mißhandelte Hauptmann Riedmüller bey uns. Wir entwarfen so gut, als wir verstunden, und

was uns die kurze Zeit gestattete, den Vertheidigungs-Plan, weil wir durch unsere Geheime, die bestimmte Nachricht erfuhren, daß uns der Feind den 29. angreifen werde. Wir zogen die Nacht vorher alle unsere Kräften zusammen, theilten unsere Truppen in 3 Kolonnen ab, und so erwarteten wir den pochenden Feind. Am 29. Fruh halb 8 Uhr begann der Kampf.

Der Feind mit einer unverhältnißmäßigen französischen Uebermacht mit mehr als 500 Mann Kavallerie mit Kanonen und, mehr als 1000 Mann franz. bayer. und wirtemb. Infanterie und Jäger grifen uns bey Hohenems entschlossen an. Das Centrum commandirte Commandant Hauptmann Müller, er schlug den feindlichen Angriff muthvoll zurück, warf den Feind bis Klien, einem kleinen Ort zwischen Dornbirn und Ems, während diesem Gefechte rückte Hauptman Riedmüller, der den linken Flügel commandirt, auf der Straße von Götzis nach Lustenau vor, um die Flanke des Feindes zu bedrohen.

Der rechte Flügel unter den Befehlen des Hauptmann Nachbaur und Ellensohn in Verbindung mit dem Centrum drang am Fusse des Berges von Hohenems bis auf den besagten Ort Klien entschlossen vor. Nun begann der erste Kampf. Der Feind stellte seine Kanonen, und seine Kavallerie auf die Chausee auf, und suchte mit seiner Infanterie sich des Orts Klien zu bemächtigen, 2 Stunde wurde mit abwechselndem Glücke gefochten, der Sieg würde aber nicht so lang zweydeutig geblieben seyn, wenn die österreichische Kompagnie Lusignian mit ihrer Kanone früher eingetroffen wäre, dessen ungeachtet konnte der Feind den wüthenden Angriffen unserer Truppen nicht länger widerstehen, er retirirte nach Dornbirn, und suchte sich dort wieder zu halten, allein nach einem hitzigen Gefecht wurde er fliehend aus dem Ort verjagen, retirirte sich über die hohe Brücke bis Lautrach, wo er seine zahlreiche Kavallerie rechts und links aufstellte.

Auf seinem Rückzug von Dornbirn wurde er theils von abgeschickten Truppen des Hauptmann Riedmüller durch die große Rieder, dann vom Centrum und dem rechten Flügel in den Flanken bedroht.

Am nämlichen Morgen rückten 450 Mann Würtemberger mit 2 Kanonen und einem General-Major in Bregenz zur Verstärkung ein, und schlossen sich an die zurückgeschlagenen bayrischen und französischen Truppen.

Ohne Ausruhen und in Verbindung der Kompagnie Lusignian mit einer Kanone drang das Centrum nach Lauterach vor, der rechte Flügel aber mit unglaublicher Geschwindigkeit, rückte über Wolfuhrt bis an die Achbrücke (die der Feind noch abtragen oder anzünden wollte) vor, wäre es einer dritten Kolonne möglich gewesen, eine halbe Stunde früher einzutreffen, so würde die ganze feindliche Reuterey gefangen worden seyn.

Wir befahlen sogleich zur Vertheidigung die Brücke mit Sturm einzunehmen, der Muth unserer Truppe kam dem Befehl zuvor, der Feind wurde angepakt, geschlagen, fand nicht mehr Zeit auf die eint- oder andere Art den Durchgang über die Brücke zu hindern, sondern retirirte über Hals und Kopf in der größten Unordnung und Zaghaftigkeit Bregenz zu.

Vor Bregenz gegen der Brücke an der sogenannten Siechensteig, unterstüzt durch die neu angerückte Verstärkung an Mannschaft und Kanonen mit seiner unverhältnißmäßigen Kavallerie wollte er einen wiederholten Angriff wagen, wurde aber nach einer halben Stunde von allen Seiten geworfen, geschlagen, und so retirirte er sich muthlos in Unordnung an die Leiblach und gegen Lindau zu.

Wir besetzten dann gleich Bregenz und die umliegende Gegend, werden aber den Feind nicht lange ruhen lassen. Wir können Euer Hochwohlgeboren die Tapferkeit unserer Truppen und der Offiziers nicht genug schildern; auch die Kompagnie Lusignian focht tapfer mit uns. Nach einem siebenstündigen Kampf gegen einen überlegenen, mit Kanonen und Kavallerie versehenen Feind, haben wir bereits ganz Vorarlberg gerettet. Wir haben nicht mehr als 2 Todte und 7 Blessirte. Dem Feinde aber haben wir großen Schaden an Todten und Blessirten, deren Anzahl wir gegenwärtig nicht genau bestimmen können, zugefügt, auch haben wir mehrere Gefangene gemacht.

Dieß ist der wahre Hergang des für Vorarlberg ewig denkwürdigen Siegs.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren dadurch einen kleinen Beweis unserer unveränderlichen Treue und Ergebenheit, und empfehlen Sie uns der Gnade und Großmuth unsers Kaisers und der Erlauchtigsten Prinzen!

Wir erlauben uns noch die unterthänigste Bitte, daß Eu re Hochwohlgeborn (wenn es je möglich ist) die Verfügung treffen, daß wir, sobald es immer seyn kann, mit Artillerie schleunigst unterstützt werden, damit wir desto sicherer nicht nur unsere errungenen wesentlichen Vortheile sichern, sondern in Stand gesetzt werden, dem Feinde nachdrücklich zu Leibe zu gehen.

Bregenz den 30. May 1809. Ergebenste

Joseph Christian Müller, Hauptmann und Kommandant.
Riedmüller, Hauptmann.
In Abwesenheit des Hauptmanns
Nachbauer—Ellensohn.
Ellensohn, Hauptmann.
Kommandanten der drei Flügel.

II.

An die Herren Kommandanten und sämmtliche Mannschaft in Vorarlberg von der Landwehr.

Ihr Schreiben, heldenmüthige Vertheidiger eines so wakern Vaterlandes, war bey all meinen großen Erwartungen von ihrer Treue und von ihrem Muth, für mich doch die freudigste Ueberraschung.

Ich erhielt es gerade als das schönste Kleeblatt in dem Augenblicke, wo mir auch die Nachricht vom Siege des Erzherzogs Karl unferne Linz — und von der völligen Niederlage des bayer. Armeekorps unter Deroy zukam.

Des Kaisers Majestät und seine Durchlauchtigsten Brüder können wahrhaft nicht zu viel thun, ein so unerschrockenes, ausharrendes Verdienst vor den Augen aller Welt, zur Ermunterung der spätesten Enkeln auf das Allerausgezeichneteste zu belohnen.

Der Sieg im Innthal erlaubt uns hoffentlich binnen wenigen Tagen Sie durch Militär zu unterstützen. Das Schweizer- und Bündtner-Gebiet ist bey Todesstrafe aufs gewissenhafteste zu respektiren. Landeck den 31. May 1809.

Freyherr v. Hormeyer, Intendant.

III.

Zuerst meinen Gruß! an die Herren Hauptleute in Vorarlberg.

Bericht.

Diesen Augenblick erhielt ich die Nachricht von Herrn Obristwachtmeister v. Teimer, daß heute Frühe die Bayer Innsbruck und die dortige Gegend verlassen haben, und ziehen sich nach dem untern Innthal zurück, allwo sie von den Oberkommandanten Teimer und Hofer verfolgt werden.

Ich habe auch mittelst Estaffette des Oberkommandanten der Passeyer die fröhliche Nachricht erhalten, daß Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl die Franzosen bey Wien Total geschlagen habe, und sein Hauptquartier ist wirklich in Linz.

Landeck den 30. May, Abends 7 Uhr 1809.

Johann Ant. Stecher, kaiserl. königl. Adjutant.

Eben diesen Augenblick wurde auch der erste Transport gefangener Bayer hier durch geführt. Aloys Weiß.

IV.

Auszug eines Schreibens von Sr. Excellenz dem Herrn Armee-Intendanten Freyherrn v. Hormeyr, de dato Innsbruck den 2ten Juny 1809, an Herrn Unter-Intendanten Fischer zu Landeck.

Uebrigens sind die heutigen Nachrichten alle erwünscht. In unbeschreiblicher wilder Eile hat sich der Feind gestern früh unter beständigem Verlust bey Kufstein aus dem Lande gezogen, diese Festung vorher ganz ausgeleert, und sich alsdann bis gegen Rosenheim geflüchtet.

Wäre der Berg von Angel und das Marensteiner Thal gehörig besetzt gewesen, hätten die Unter-Innthaler mitgewirkt: so würden die Trümmer dieses Korps der Gefangenschaft nicht entgangen seyn.

Der Marschall Lefebvre und General Wrede waren schon vier Tage früher eilig nach Salzburg gegangen. Letzterer gestand halblaut, daß ein für die französischen Waffen unglückliches Ereigniß vorgefallen, und deswegen ihre ursprüngliche Bestimmung, entweder über Brixen und den Brenner, oder durch das Salzburgische über Werfen und Rostadt nach Kärnthen zu dringen, abgeändert worden sey.

F. M. L. Marquis v. Chasteller ist in der Stellung bey Krisanten vor Lienz, hat den Feind, welcher den Nachtrab des Durchlauchtigsten Erzherzog Johann beunruhiget, bis über St. Hermagor zurückgeworfen, das befestigte Sachsenburg befreyet, den für seine rechte Flanke überaus wichtigen Seitenpaß von Mauten wieder genommen, und sich wieder zwischen Lienz und Oberdranburg aufgestellt.

Die Croatische Insurrektion steht bey St. Oswald vorwärts Marburg, und vereinigt mit dem Erzherzog.

Der Palatinus Croatiens, Graf Ignaz Giulay, decket mit einem starken Armeekorps Görz, Leibach und Triest.

Man hat heute Nachrichten, deren Bestättigung jedoch erst zu erwarten ist, von einem glücklichen Streifzug des Grafen Leiningen gegen Verona.

Die Schlacht bei Enzersdorf, wo der Erzherzog Karl einen entscheidenden Sieg erfochten haben soll, soll überaus mörderisch gewesen, und die beyden Marschälle Lannes und Bessieres tödtlich verwundet seyn.

Nach der ihnen eigenen Taktik, sagen die Franzosen, daß das äußerst schnelle Anlaufen der Donau sie gehindert habe, den Feind zu vernichten.

Feldzeugmeister Graf Collowrath stehet in Linz, nachdem er den dortigen Brückenkopf forcirt hat. Die Franzosen schreiben diesen Vortheil bloß einer angeblichen Uebermacht zu, und versichern, daß General Vandame diesen unbedeutenden Unglücksfall sehr bald aufs empfindlichste rächen werde.

Die ungarische Insurrektion stehet hinter der Raab versammelt. Der Vortrab von 10,000 Mann Kavallerie war am 6ten May schon in Laxenburg.

Vielfältige Defecte der Armirung hinderten die frühere Wirksamkeit der vom Palatinus selbst kommandirten ungarischen Hauptarmee von 72,000 Mann.

Komorn ist gleich einer Hauptfestung dotirt, Raab, das einstens unüberwindliche, ist im Befestigungszustand. Warschau ist den Preußen übergeben, und der Erzherzog Ferdinand nähert sich in Hauptmärschen der Hauptarmee.

Freyherr v. Hormeyr, Intendant.

V.

Wohledle Herren: Tapfere deutsche Bürger!

Mit lautem Beyfall und allgemeiner Freude hörten wir hier, daß Sie den allgemeinen Feind aus Ihrem lieben Vaterlande vertrieben haben. Von Ihrem bekannten unerschütterlichen Muth erwartet ganz Deutschland, daß Sie nie zu jener unglücklichen Klasse deutscher Völker niedergebeugt werden, welche ein fremder Souverain zwingt, ihre Hände in das Blut ihrer Landsleute, Väter, Söhne und Brüder zu tauchen, und ihre Wohnungen zu verbrennen. Ihre ausharrende Herzhaftigkeit wird machen, daß Ihnen ganz Deutschland den Dank seiner Befreiung laut zurufen, Sie bewundern und ihre Enkel segnen wird. Bald werden wir mit einem beträchtlichen Korps zu Ihnen eilen.

Innsbruck den 5. Juny 1809.

Ich bin mit vollkommenster Hochachtung Ihr ergebener

von Ertel, Oberstlieutenant und Kommandant des kaiserl. königl. österreich. Regiments Baron v. Lusignian.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 130 — 6. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Baiern.

München, den 5. May. Nach Aussage eines Augenzeugen, des dem Herrn Grafen Obersten von Arco vom topographischen Bureau zugegebnen, Hr. von Stubenrauch, verdienen folgender Zug herausgehoben zu werden.

Bey einer Affaire, wobey dem Obersten v. Arco, welcher an der Spitze seiner Truppen gegen die Tyroler focht, mitten im einem Kugelregen der Mantel durchlöchert wurde, konnte ein Pulverwagen, aus Mangel an Pferden, nicht weiter gebracht werden, und mußte, ungeachtet der Graf Arco mit seinen Leuten selbst an den Wagen zogen, zurückgelassen werden. In diesem Augenblick warf ein gemeiner Feuerwerker eine geschickt präparirte Lunte in dem Pulverwagen. Die beyden Baiern sahen von einer Anhöhe herab, wie die Tyroler auf den Pulverwagen losstürzten, Pulver herausnahmen, wie die Ladung Feuer fing, und etwa 30 Rebellen in die Luft sprengte.

München, den 6ten Juny 1809.

Ueber die Vorpostengefechte, welche von dem zur Bekämpfung der Insurgenten unter dem Kommando des Forst-Inspektors J. G. v. Seutter freywillig ausgerückten Forstpersonal, der Inspekzion Ulm den 17. May geliefert worden sind, ist folgender offizieller Bericht eingekommen.

In der Nacht vom 16. auf den 17. May wurde nach erhaltenem General-Kommando-Befehl ein Detaschement von 20 Jägern zu Fuß, und 4 berittenen Revierförstern unter Anführung des kön. Oberförsters v. Greyers abgeordnet, welches zu einem Detaschement k. k. französischer Truppen zu Fuß und zu Pferd stieß, und eine Rekognoscirung gegen Immenstadt vornahm, dieses Detachement stieß in Heuburg auf die Insurgenten, und der Oberförster v. Greyers führte die Jäger mit vieler Unerschrockenheit vor, drang auf die Insurgenten, welche sogleich 5 Todte auf dem Platze liessen, ein, verfolgte dieselben über die Martinszeller Brücke, und sprengte dadurch etliche 20 Mann auf die Fläche, wo sie von der französischen Kavallerie empfangen wurden, und durch dieselbe 17 Mann verloren, welche zusammen gehauen waren. Das ganze Detachement leistete hiebey vollständig seine Schuldigkeit; durch standhafte Kaltblütigkeit zeichneten sich vorzüglich aus: der Forstamtsgehilfe Egloff in Günzburg, der Revier-Forstgehilf Münchmayr in Steffenried, die Forstwarte Schremb im Revier Zusmarshausen, und Kreitner im Revier Ingstetten, und der Forstpraktikant von Tavel in Günzburg.

In eben dieser Nacht ging ein zweytes Detachement von 12 Mann Jäger, und 2 berittenen Revierförstern unter Anführung des k. Oberförsters Weimar in Ver-

bindung k. bairischer Truppen gegen Neßlwang, und stieß bey Oy auf den Feind, welcher mit Heftigkeit auf die Truppen feuerte. Mit Entschlossenheit aber grif Oberförster Welmar mit seinen Jägern denselben in der Flanke an, trieb ihn aus dem Waldabhang hervor nach Oy, und hier hieb die k. k. französische Kavallerie auf ihn ein. Er hinterließ 9 Todte, schleppte mehrere Verwundete mit sich fort, und in Oy wurden ihm durch die Kavallerie 13 Mann zusammen gehauen. Nach dem Zeugnisse des Oberförsters Weimar indessen haben sich bey dieser Gelegenheit vorzüglich muthig ausgezeichnet: der Forstamtsgehilf Rempus in Geislingen, der Forstwart Götz im Revier Rothenbach, und der Forstgehilf Mäst im Revier Illerdießen. Mittags den 19. May mußte auf Befehl des General-Kommandos ein Detaschement von 30 Mann Jäger, und 2 berittenen Revierförster unter Kommando der k. Oberförster Martin und Eberhart zu den k. bairischen Truppen stoßen, um unter Anführung des k. bair. Major von Pillement Immenstadt zu besetzen.

Dieses Kommando rückte bis gegen Ruinstein vor, wo es von den unvermuthet versammelt gewesenen Insurgenten mit Uebermacht angegriffen wurde.

Der k. b. Major von Pillement hielt also für nöthig, sich zurückzuziehen, indem er vorzüglich gegen die Iller hin, wo er von den Insurgenten am meisten bedroht wurde, Front machte. Bey diesem Rückzuge aber bildeten die Jäger

Schmid, Forstamtsgehilfe in Ottobeuern,
v. Haller, Forstamtsgehilfe in Kempten,
Schlumberger, Forstwart im Rev. Stellingen,
Kutter, Forstelev in Kempten,
Krieger, Forstwart im Rev. Altenstatten,
Fischer, dito dito Stubersheim.
Bohner, Forstgehilf im Rev. Altheim,
St. Marie Eglise, Forstamtsgehilf in Bregenz,
Schaaf, Forstgehilf beym Forstamt Mindlheim,
Vogel, Forstwart im Rev. Türkheim,
Bauer, Freywilliger aus Rettenbach, Kaufbeuren,
Streitel, Forstgehilfe im Rev. Kirchdorf,
Leirel, Forstamtsgehilf in Göggingen,
Wunderlich, Forstamtsgehilfe im Rev. Rettenbach.
Kellmann, Forstgehilfe im Rev. Edenburg,
Miller, Freywilliger aus Illerdießen, und
Springhart, Forstwart in Straßberg,

die Arrier-Garde, und tödteten dem Feind mehrere Menschen, welche man im Feuer niederstürzen sah.

Als diese bey dem Wirthshause zum Ochsen vorbey kamen, wurde auf dieselben gefeuert, und hiebey der Forstamtsgehilfe von Haller durch die Hand leicht verwundet. Das Haus wurde also erstürmt, und alles, was darin lebte, niedergemacht. Auf dem Tische indessen stand Wein, wovon der Forstgehilfe Leid, der Revierförster Geyer in Schwaberg, und ein Tambour von unsern Truppen tranken. Ersterm wurde sogleich so übel, daß er nach dem Wagen gebracht werden mußte, und ehe solcher in Kempten ankam, starb er unter den heftigsten Konvulsionen. Der Tambour war einige Tage toll, und der Revierförster Geyer ist noch nicht wieder hergestellt.

Wenn auch durch diese Gefechte keinen glänzenden Vortheile erhalten worden sind, so bewiesen sie doch patriotischen Willen, und einen nicht gewöhnlichen Muth, und geben die Ueberzeugung, daß, wenn die Umstände mehr gefodert hätten, auch mehr geleistet worden seyn würde.

*) Augsburg, 2. Juny. Der österreichische Botschafter am französischen Hofe, Graf von Metternich, ist gestern Abends mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale in fünf 4spännigen Wagen von Paris hier angekommen; in seinem Gefolge befinden sich unter andern der Graf von Mier, der Fürst Paul von Esterhazy und der Legationsrath von Floret. Der Graf Metternich hat heute früh seine Reise über München nach Wien fortgesetzt: dagegen ist die Gräfin Metternich mit ihren Kindern in Paris geblieben.

Die gestrige Frohnleichnamsprozession ist mit ausgezeichneter Feyerlichkeit gehalten worden; das französische, baierische und hiesige Bürgermilitär paradirte dabey. Der Kurfürst von Trier und seine Frau Schwester, die Prinzessin Kunigunde, die Divisionsgenerale Moulin und Beaumont nebst mehreren franz. Stabsoffizieren begleiteten die Prozession.

Ein Wirth von Immenstadt, welcher sich bey den Räubereyen der Vorarlberger Insurgenten vorzüglich thätig bewies, ist gestern geschlossen nach Augsburg gebracht worden. Heute sind die Depots des 6ten, 13ten und 14ten franz. Dragonerregiments von hier aufgebrochen. Zu gleicher Zeit ist eine Abtheilung von 150 Artilleristen der kaiserl. Garde von hier nach Wien abgegangen. Gestern sind 500 Oestreicher, welche bey der Uebergabe der Stadt Wien gefangen wurden, unter der Escorte des Münchner Bürgermilitärs hier eingebracht worden.

(K. v. D.)

Italien.

Mailand, den 22. May. Das hiesige officielle Blatt sagt heute: „Ein glaubwürdiges Schreiben aus Udine vom 19. d. Mittags, das heute hier mit ausserordentlicher Gelegenheit angekommen ist, enthält folgende Nachrichten: Am 17. d. wurde die Stadt Triest durch das Korps unter den Befehlen des Gen. Macdonald besetzt. Man hat daselbst 18 Kanonen von schwerem Kaliber, und eine Menge Lebensmittel und Munition gefunden. Die Landwehr von Triest, die vor Kurzem noch so insolent war, hat, ohne den geringsten Widerstand zu thun, die Waffen niedergelegt. Am 18ten Morgens haben 3000 Oesterreicher, die auf ihrem Rückzuge aus Tirol abgeschnitten, und auf dem Marsche waren, um sich mit den Trümmern des Erzherzogs Johann zu vereinigen, vor einem unserer Bataillons das Gewehr gestreckt, und sich zu Kriegsgefangenen ergeben. Am nämlichen Tage hat die Division Serras mit Sturm den befestigten Posten von Pleß genommen, und sich unterhalb Tarvis mit der Armee Sr. kais. Hoheit vereiniget.

Holland.

Amsterdam, vom 20. May. Unter die wohlthätigen Anordnungen, die Se. Maj. während Seiner Reise getroffen hat, muß man besonders die Erbauung und Grabung eines Havens zu Middelburg rechnen, der in 2 Jahren vollendet seyn und die größten Ostindischen Schiffe soll aufnehmen können. Zu gleicher Zeit soll auch der Kanal, der von dieser Stadt nach Veere führt, vertieft werden. (A. M.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Bayonne, vom 16. May im Journal de l'Empire sagt: Nach Privatnachrichten aus dem Hauptquartier des Herzogs von Belluno zu Truxillo waren dort Depeschen von der Centraljunta zu Sevilla, mit der Addresse an Se. kathol. Majestät, Joseph Napoleon, eingegangen, und sogleich nach Madrid weiter befördert worden. Man vermuthete, diese Depeschen enthielten Unterwerfungsanträge von Seite der Insurgentenchefs. Hier zu Bayonne werden heute oder morgen von Madrid drey Kutschen mit vornehmen Personen, namentlich mit dem Generallieutenant Mendismeta, ehemaligen Vizekönig von Grenada, und dem Generallieutenant Herzog von Grenada, Grand von Spanien und Präsident des Ordenskonseils, erwartet. Die zu Medelin gemachten Gefangenen sind ehegestern neu gekleidet von hier ins Innere von Frankreich abgegangen.

Zu Nancy befinden sich gegenwärtig an kriegsgefangenen spanischen Offizieren: 2 Generallieutenants, 3 Marechaux de Camp, 4 Brigadiers, 7 Obristen, 10 Majors, 94 Kapitäns, 100 Lieutenans und 109 Unterlieutenants. Die im Meurthe-Departement befindlich gewesenen österr. Kriegsgefangenen waren zum Theil nach St. Quentin, und zum Theil nach dem Languedoc abgeführt worden.

Oestreich.

*) Böhmische Gränze, 1. Juny. Die Noth in Böhmen ist so groß, daß dort, wo die Armee steht, verhungerte Menschen auf der Strasse gefunden werden; der Laib Komißbrod kostet 8 fl. Papiergeld, wovon freylich der Gulden nur auf 12 kr. selbst in Böhmen steht.

Sämmtliche an der Gränze gestandene österreichische Truppen begaben sich eiligst über Staab nach Prag, nur einige Uhlanen blieben für den Ordonanzkurs zurück. Die Muthlosigkeit der österreichischen Armee sowohl als der Einwohner Böhmens ist ohne Gränzen.

Der Erzherzog Ferdinand, welcher Schlesien auf seiner Retirade durchzogen haben soll, stand vor 8 Tagen zwischen Prag und Comothau; er machte Miene, Sachsen zu bedrohen, als er auf einmal Contreordre erhielt, und in forcirten Märschen der Armee von Mähren folgen mußte. (K. v. D.)

*) Von der Donau. Im Hauptquartier Linz erschien am 28. May folgender Armeebefehl: „Der Reichsmarschall, Prinz von Ponte-Corvo, beeilet sich, die französischen und alliirten Truppen des 9ten Korps der Armee von Deutschland zu benachrichtigen, daß er so eben von Sr. Majestät dem Kaiser und König die Nachricht erhalten habe, daß der Vicekönig von Italien mit seiner Armee in den Umgebungen von Wien angekommen sey. Se. kaiserl. Hoheit kommen morgen in Wien an. Die Verstärkungen, die Höchstdieselbe Sr. Majestät dem Kaiser zuführen, belaufen sich auf mehr als 60,000 Mann. Die Armee von Italien hat große Vortheile errungen, sie hat noch, ehe sie die Drau passirte, mehr als 25,000 Gefangene gemacht. Das Armeekorps unter den Befehlen des österreichischen Generals Jellachich gerieth zu St. Michael bey Leoben ganz in seine Gewalt. Der Erzherzog Johann retirirt sich mit dem Reste seiner Armee, welcher nicht mehr als 12000 Mann beträgt, nach Ungarn. Die Armee von Dalmatien ist in Laibach eingerückt, und rückt gegen Wien vor. Dieser Tagsbefehl soll jeder versammelten Kompagnie kund gemacht, und für die alliirten Truppen ins Deutsche übersetzt werden.

(unterz.)

Bernadotte."

(K. v. D.)

Baden.

Karlsruhe, den 30. May. Das heutige Regierungsblatt zeigt unter andern an, daß Se. kön. Hoheit nur durch die wiederholten und dringenden Vorstellungen Ihres hochverdienten Kabinets-Ministers, Freyherrn von Gemmingen, sich unterm 18. haben bewegen lassen können, dessen Dienstentlassungs-Gesuche Statt zu geben.

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Es sah mit tiefer Kränkung, wie man euch die über dem Rheine schon längst geschmiedeten Fesseln anlegte; wie man eure Selbstständigkeit bis zum Gespötte herabwürdigte, und die Souverainität eurer Regenten so tief erniedrigte, daß ihre Existenz nur von der Gnade eines Einzigen abhing, der heute winken durfte, um sie morgen aus der Reihe eurer Fürsten zu verlöschen; es sah, wie man die ehrwürdigsten, aus deutschem Geiste und Gemüthe hervorgegangenen, und seit Jahrhunderten bestandenen Grundformen der Verfassung, die so oft euren Vätern, euch selbst Schutz gegen Eigenmacht und Willkühr geleistet hatten, gewaltsam aufhob; wie man Millionen deutschen Eigenthums und deutschen Erwerbes in fremde Kassen abführte *). Es sah, wie zwey hohe altdeutsche Fürstenhäuser von ihrem angestammten Erbe schmählich vertrieben wurden, um zum Hohn edler deutscher Völker für einen fremden Jüngling einen Königsthron zu gründen; wie deutsches Landeigenthum zum Lohne für Erpressungen, auf deutschem Boden verübt, an übermüthige fremde Heerführer vergeudet wurde **). Es sah, jedes deutsche Herz blutete bey diesem Anblicke — es sah euch so tief erniedrigt, daß man euch gleich unterjochten Völkern ein fremdes Gesetzbuch aufdrang, und — eure Söhne, deutsche Jünglinge — gegen andere noch nicht unterjochte deutsche Völker zum Kampfe führte, oder über die Pyrenäen schleppte, um in Spanien für die habsüchtigen Plane

eines fremden, und für die empörendste Ungerechtigkeit zu bluten ***).

*) Die alten Formen der deutschen Verfassung können nur denjenigen ehrwürdig seyn, welche die Vortheile genossen, und deren Eigennutz es wollte, daß diese Formen ewig und unabänderlich bleiben möchten. Kraft- und saftlos war bekanntlich diese Verfassung; sie gab weder Schutz von Aussen, noch von Innen. Unsere Fürsten waren nie freyer, nie von der Willkühr unabhängiger, als sie jetzt sind. Wie schimpflich durfte nicht einstens der Kaiser Karl V. den Kurfürsten von Sachsen, den Landgrafen von Hessen, und andere deutsche Fürsten behandeln — wie leicht war es dem Kaiserhause, die Acht gegen einen Fürsten des Reichs auszusprechen zu machen, nachdem die Reichsjustiz — die so hoch angerühmt wurde — gewöhnlich nach dem Interesse dieses Hauses abgewogen wurde.

**) Oesterreich — das den König von Polen seines Throns berauben half — das den Freystaat Venedig, dessen alte Grundformen doch gewiß sehr ehrwürdig waren, verschlang — das deutsches Land-Eigenthum — sogar deutsche Fürstenthümer — man denke an Wallenstein — seinen Generälen und Ministern schenkte — nimmt hier eine sehr fromme Miene an.

***) Deutschland darf sich des Gesetzbuchs freuen, das man ihm, wie es heißt, aufdringt. Jahrhunderte lang lebte es nach Gesetzen, die weder deutscher Herkunft, noch in deutscher Sprache abgefaßt waren. Das römische Recht war uns ein fremdes Recht, das unsere einfachen deutschen Rechte und Gewohnheiten längst verdrängt hat. Jetzt tauschen wir nur fremde Gesetze gegen fremde aus. Eine Gesetzgebung, zu der wir unter der mehrhundertjährigen Regierung der Kaiser aus dem Habsburgischen Hause nicht gelangten, wird uns nun durch den großen Mann gegeben, der von der Vorsehung bestimmt zu seyn scheint, die Gestalt der Welt zu verändern.

(Die Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Aus Briefen von Kassel, den 31. May. Johann v. Müller ist dahin. Hr. Simeon, französ. Staatsrath und königl. westphälischer Justizminister hat an seinem Grabe eine französ. Rede gehalten, die Ihm und dem Verstorbenen zu gleicher Ehre gereicht. Eine Rose, zu der sich ein Gallen- und Nervenfieber gesellte, hat seinem kostbaren Leben ein Ende gemacht.

Der Marschall Herzog von Montebello, dem bekanntlich eine Kanonenkugel den Schenkel wegriß, ist gestorben.

Bekanntmachung.

Auf dem sogenannten Saumarkte nächst dem Damenstifte ist eine Wohnung von mehreren heitzbaren Zimmern, nebst Küche, Holzlege, und andern Bequemlichkeiten täglich und stündlich zu beziehen, daher jene, die dieses Quartier zu nehmen gedenken, bey dem kön. Stadtgericht weitere Erkundigung einholen können.

München den 26. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey einaehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig faconirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jon. Sittle, Prag; und auf der andern Sebastian Baumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Nro. 166. im Hohendamenstift beym Hausmeister sind einige gute Meubles sammt Tafeln zu verkaufen.

Beym Buchhändler E. A. Fleischmann ist so eben folgende sehr interessante Schrift erschienen:

Was muß Süddeutschland jetzt beym Ausbruche eines neuen Krieges wünschen? 8. 5 Bögen stark. Preis 30 kr.

Heller patriotischer Sinn und richtige Ansicht der Dinge herrschen durch die ganze Schrift. Die Schilderung Oesterreichs ist wahr und treffend. Dem Vaterlandsfreund wird die Lektüre derselben eine angenehme Unterhaltung gewähren. Die Einnahme ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

Im Comtoir dieser Zeitung, im Eckladen an der Rosengasse, und in der Bilderhandlung der Wittwe Gradlin oben an der Hauptwache ist für 3 kr. zu haben:

Ein Abschiedslied an Oesterreich. Gesungen von einem baierischen Soldaten nach der Eroberung von Wien.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Juny. Hr. Fux, Verwalter von Branenburg. Hr. Baron Zorn, von Bulach, im Hahn. Hr. Seiler, Kaufmann von Ulm, im Hirsch. Hr. Beyhamer, Landrichter von Wolfratshausen. Hr. Dr. Gierlinger, von Pfarrkirchen. Hr. Preck, Partikulier von Augsburg, in der Ente. Hrn. Gebrüder Oswald, von Rosenheim, im Löwen. Hr. v. Krey, Postmeister von Lindau. Mad. Wisent, von Kufstein. Hr. Sturm, Kaufmann von Mühlhausen. Hr. Bourgoend, dito von Augsburg. Hrn. Rugendas und Walch, Künstler. Hr. Kaula, Banquier von Darmstadt, im Kreuz.

Den 5. Juny. Hr. Münch, Bürgermeister von Landsberg. Hr. Knoll, regulirter Chorherr von Chiemsee, im Hahn. Hr. Albert Baron von Mäzerl de Saulburg, im Hirsch. Hr. Lindrainmer und Plödterl, churtrierische Kammerdiener, in der Ente. Hr. Pollin, Negoziant von Freysing. Hr. Koch, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 131 — 7. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

(Beschluß des im heutigen Extra-Blatt abgebrochenen Bülletins von Ebersdorf.)

Der Fürst Poniatowsky benutzte die Unthätigkeit des Feindes, welcher eine Position an der Bzura genommen hatte; er hielt es für rathsam, den Brückenkopf von Sendomirz, und die Stadt selbst, woselbst der Feind sehr starke Retranchements angelegt hatte, anzugreifen. Diese Operation gelang vollkommen. Am 18. May wurde der Brückenkopf durch den Eskadronchef Wladimir Potocki mit dem Bayonett erstürmt, und die vom General Sokolnicki lebhaft angegriffene Stadt capitulirte in der darauf folgenden Nacht. Der Feind hatte 1000 Todte und verlor 1200 Gefangene, 20 Kanonen, und beträchtliche Magazine.

Die Kavallerie des Fürsten Poniatowsky erstreckt sich bis Leopold und streift bis Krakau. Sie befreyte 3000 Mann, die mit Gewalt waren ausgehoben worden. Die Gallizier geben täglich neue Beweise von ihrem Hasse gegen Oesterreich.

Während diese Sachen in Gallizien vorgingen, warf der General Dombrocki alle Corps auf der Niederweichsel zurück.

Am 14ten wurde Thorn angegriffen, der Brückenkopf war nicht in Vertheidigungszustand. Die Besatzung verbrannte den Theil der Brücke, der damit zusammenhängt, und setzte sich auf der Insel fest. Diese Bewegung geschah nach einer Affaire, welche den Feind viele Menschen kostete, der, von Hülfsmitteln, den Fluß zu passiren, entblößt, und bey der guten Fassung der Stadt, dieses Unternehmen fahren ließ.

Am 15. versuchte der Feind den Uebergang über die Weichsel unterhalb Plock; er wurde aber zurückgeworfen, und gezwungen, die Fahrzeuge, welche er daselbst zusammengebracht hatte, zu verbrennen.

Vom 16. — bis 23. hat der General Dombrocki den Feind von Bromberg bis Cynetochow angegriffen, ihn vor Bromberg tüchtig zurückgeschlagen, die beyden Städte Cynetochow und Thorn gegen jeden Angriff gesichert, und seine Verbindung mit der letztern dieser Städte über Inowraclaw erhalten.

Eilftes Bulletin der Armee.

Ebersdorf, den 24. May. Der Marschall Herzog von Danzig ist Herr von Tyrol. Am 19. d. Monats rückte er in Innsbruck ein. Das ganze Land ist unterworfen.

Am 11ten hatte der genannte Herzog die feste Position des Strub-Passes erstürmt, und dem Feinde 7 Kanonen und 600 Mann genommen.

Am 13ten hatte er den Chasteler, nachdem er in der Stellung bey Wörgel völlig geschlagen, und ihm alle seine Artillerie abgenommen, bis über Rattenberg hinaus verfolgt. Dieser Nichtswürdige verdankte seine Rettung bloß der Schnelligkeit seines Pferdes.

Zu gleicher Zeit bewerkstelligte der General Deroi, nachdem er die Festung Kufstein debloquirt hatte, seine Vereinigung mit den Truppen, welche der Herzog von Danzig in Person kommandirte. Dieser Marschall rühmt das Betragen des Majors Palm, den Chef des leichten baier. Bataillons, den Oberstlieutenant Habermann, Capitain Haider, Capitain Bernard, das 3te baier. Chevauxlegersregiment, ferner seine Aides-de-Camps Montmarie, Maingarnaud und Montelegier und den Eskadronchef Fontange. Chasteller war mit einer Handvoll schlechter Leute in Tyrol eingerückt. Er predigte Aufruhr, Plünderung und Mord. Er munterte die Mörder durch sein Lob auf, und entflammte die cannibalische Wuth dieser Bergbären. Unter den in dieser Massacre umgekommenen Franzosen befanden sich gegen 60 Belgier, alle Landsleute von Chasteler. Dieser Verworfene, den der Kaiser mit Wohlthaten überschüttete, der Ihm die Wiedererhaltung seiner auf mehrere Millionen sich belaufender Güter verdankt, war unfähig, Gefühle der Dankbarkeit, und jene Gesinnungen zu hegen, welche selbst die Barbaren an die Bewohner des Landes fesseln, das ihnen ihr Leben gab.

Die Tyroler verfluchen die Menschen, durch deren treulose Eingebungen sie zur Rebellion aufgereizt wurden, und welche über sie das Unglück herbeyriefen, das jene im Gefolge hat. Ihre Wuth gegen Chasteler war so, daß, als er sich nach der Niederlage bey Wörgel rettete, sie ihn zu Hall arretirten, mit Knitteln schlugen, und so mißhandelten, daß er 2 Tage im Bette zubringen mußte. Er wagte darauf, wieder zu erscheinen, und verlangte zu kapituliren. Die Antwort war: man kapitulire nicht mit einem Straßenräuber, — und er flüchtete Hals über Kopf in die Kärnthischen Gebirge.

Das Zillerthal unterwarf sich zuerst, legte die Waffen nieder, und überlieferte Geiseln. Das übrige Land folgte seinem Beyspiel. Alle Chefs haben den Bauern befohlen, zu Hause zurück zu kehren; man sah sie auch allenthalben die Berge verlassen, und in ihre Dörfer zurückgehen.

Innsbruck und alle Kreise schickten Deputationen an Se. Majestät, den König von Baiern, um ihre Treue zu versichern, und Seine Gnade anzuflehen.

Das durch die mordbrennerischen Proklamationen und Intriguen des Feindes ebenfalls verirrte Vorarlberg wird Tyrol nachahmen, und dieser Theil Deutschland den Gräueln und Schandthaten des Volksaufruhrs entrissen werden.

Gefecht bey Urfar.

Am 17. d. 2 Uhr Nachmittags griffen 3 österreichische Colonnen, kommandirt von den Generälen Crainville, Bucalowitz und Sammarima, und unterstützt durch eine Reserve unter Befehl des Generals Jellachich, den General Vandamme im Dorfe Urfar vor dem Brückenkopf bey Linz an. In dem Augenblick kam der M. Fürst v. Pontecorvo mit der Kavallerie der ersten Infanteriebrigade der Sachsen zu Linz an.

Der General Vandamme trieb an der Spitze der würtembergischen Truppen, und mit 4 Escadron Husaren und sächsischen Dragonern die beyden erstern feindlichen Colonnen lebhaft zurück, jagte sie aus ihren Stellungen, nahm ihnen 6 Kanonen und 400 Mann, und schlug sie völlig in die Flucht. Die 3te feindliche Colonne erschien 7 Uhr Abends auf den Höhen von Boestlingberg, und in einem Augenblick hatte ihre Infanterie die Spitzen der Berge besetzt. Die sächsische Infanterie grif den Feind mit Ungestüm an, vertrieb ihn aus allen seinen Stellungen, nahm ihm 300 Mann und mehrere Munitionswägen.

Der Feind hat sich in Unordnung über Freystadt und Haslach zurückgezogen. Die zu seiner Verfolgung abgeschickten Husaren haben viele Gefangene eingebracht. In den Wäldern nahm man 500 Gewehre, und eine Menge Wagen und viele Karren mit Kleidungsstücken. Der Verlust des Feindes an Todten und Blessirten betrug, ungerechnet die Gefangenen 2000 Mann. Auf unserer Seite waren keine 400 Mann dienstunfähig.

Der Marschall Fürst von Ponte-Corvo lobt den General Vandamme sehr. Ferner rühmt er das Betragen des General en Chef der Sachsen, Herr von Zeschwitz, welcher in einem Alter von 65 Jahren noch die Thätigkeit und das Feuer eines jungen Mannes besitzt; dann den Artilleriegeneral Mossel, den Chef vom Generalstabe, General Gerand, und den Oberstlieutenant, Aide-de-Camp Hamelinain.

Frankreich.

Paris, den 31. May. Heute Morgen erhielt der Kriegsminister eine Depesche von Treviso, datirt Valladolid den 23. May, und geschrieben im Augenblick der Abreise der Estafette nach Frankreich. Sie meldet, daß die Expedition gegen Asturien glückte, die Insurgenten völlig geschlagen, wir Herren von Oviedo seyen, und die dem Herzog v. Treviso zugekommenen Nachrichten glauben machten, daß Gijon, wohin sich La Romana zurückgezogen hatte, seit 2 Tagen in unserer Gewalt sey.

Baiern.

Augsburg, den 27. May. Die hiesigen Floßmeister sowohl als mehrere aus dem Allgäu sind requirirt worden, innerhalb einer bestimmten Zeit eine vorgeschriebene Anzahl von Flößen bereit zu halten. Dem Vernehmen nach sollen auf diese Art die Depots von mehreren franz. Regimentern nebst Munition nach Wien gebracht werden. Bey hohem Wasser legt man den Weg von Augsburg nach Wien in 7 Tagen zurück. Gestern sind 3 Flöße mit Munition nach Wien abgefahren.

Oesterreich.

Wien, den 28. May. Zur Erleichterung der Einquartirung in Privathäusern hat das kaiserl. französische Gouvernement beschlossen, daß ein Theil der hier befindlichen sowohl, als durchziehenden Truppen, in Kasernen und großen Aerarial-, wie auch andern öffentlichen und Privatgebäuden untergebracht, ein weiterer Theil auf Sammelplätzen aufgestellt werden, und der übrige Theil bivouacquiren solle. Da es aber zur Einrichtung der Kasernen und übrigen bereits bestimmten großen Gebäude, wie auch zur Versehung der bivouacquirenden Truppen an den erforderlichen Bettstätten, Stroh, Strohsäcken, Matratzen, und überhaupt an Betterforderniſſen, wie auch an Kochgeschirren mangelt, so werden die Bewohner Wiens aufgefordert, an obigen Erforderniſſen freywillige Beyträge um so williger zu liefern, als bey Zustandebringung dieser Bequartierungsanstalt die Truppen sich selbst zu verpflegen haben, mithin die Hausinhaber in und vor der Stadt von der Last der Einquartierung und Verpflegung der gemeinen Soldaten enthoben werden. Dergleichen Beyträge werden in der Stadt in der Salzgrieskaserne von dem dasigen Kasernenverwalter, in den Vorstädten aber bey den Grundgerichten gesammelt, welche jeden Beytrag gehörig zu verzeichnen, und darüber zu rezepisiren angewiesen sind.

Stephan Edler v. Wohlleben, k. k. Rath und Burgermeister.
Franz Xaver Empel, Magistratsrath und Staatsoberkämmerer.

Wien, 29. May. Heute Abend um 5 Uhr ist Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien zu Schönbrunn angekommen. Der Erzherzog Johann hat sich mit den Ueberresten seiner Armee nach Ungarn gezogen, vermuthlich, um sich wo möglich auf Umwegen mit dem Erzherzog zu vereinigen. Wichtige Kriegsbegebenheiten haben sich in unsrer Nähe seit einigen Tagen nicht zugetragen; kleine Vorpostengefechte fallen täglich vor. (A. Z.)

Am 21. May wurde zu Wien von Seite der niederösterreichischen Regierung eine Kundmachung angeschlagen, worin es heißt:

„Eine der ersten und wesentlichsten Pflichten eines guten Bürgers und Unterthans ist stilles und ruhiges Verhalten bey ungewöhnlichen Ereignissen. Da nun wirkliche Besorgnisse eintreten, und selbst Anzeigen vorhanden sind, daß man hier und da die erwähnten Bürgerpflichten vergessen, und durch tollkühne Handlungen Unglück über die Stadt und ihre Bewohner herbeyführen dürfte, so findet sich die Regierung hiemit verpflichtet, die sämmtlichen Bewohner der Stadt und der Vorstädte zur Ruhe und unbedingten Folgsamkeit gegen ihre Vorgesetzten erneuert auf das Nachdrücklichste anzuweisen, und alle Zusammenrottungen auf den Gassen und offenen Plätzen ernstgemessenst zu untersagen ꝛc."

Deutschland.

Als der k. k. französ. Divisionsgeneral, Graf v. Beaumont, die Nachricht erhielt, daß eine kleine Abtheilung österreichischer Kavallerie und Infanterie aus Tirol sich entfernt, nach und nach in verschiedenen Städten Schwabens sich aufgehalten, sich an der Donau hinabgezogen, und über Gunzenhausen, Neumark und Amberg oder Schwandorf nach Böhmen zu entkommen getrachtet habe, ertheilte er dem Obersten des ersten Dragonerregiments, Reiset, den Befehl, sich unverweilt nach Eichstädt zu begeben, und den daselbst einzuziehenden Erfahrungen gemäß, diesem Detaschement den Rückzug abzuschneiden. Der Oberst begab sich am 25. May auf den Marsch, ging mit unglaublicher Geschwindigkeit und mit so richtig berechneten Dispositionen, daß er dem Feinde alle Punkte des Rückzugs benahm, mit zwey schwachen Escadrons auf denselben los, erreichte ihn am 27. May mit Tagesanbruch jenseits Neumark auf der Straße nach Amberg, und machte das ganze Detaschement nach einem heftigen Angriff gefangen. Eine Eskadron ging desselben Tags bis Amberg und Hirschau vor, und brachte über Sulzbach und Hersbruck dasjenige, was noch entwischt war, zu Neumark ein. Diese kleine Prise besteht in 8 Offizieren, wovon 3 verwundet sind, ungefähr 120 Gemeinen und mehr als 80 Pferden, die Getödteten, Verwundeten und auf dem Schlachtfelde gelassenen ungerechnet. Ungeachtet eines lebhaften Feuers verloren die Franzosen nur einen Mann; kein Pferd wurde verwundet. So sehr dieses kleine Korps auch, durch Desertion und Verlust bey verschiedenen Affairen unterwegs, geschwächt war, so beunruhigte es doch die Armee im Rücken, und störte die Reise der Kouriere und den Zug der Armeetransporte. Die Einwohner von Neumark haben bey dieser Gelegenheit den aufrichtigsten Patriotism bewiesen. Sie hatten bey Annäherung der Oesterreicher die Waffen ergriffen, und sich erboten, mit dem Obersten auf sie los zu gehen, welcher zwar ihrem Eifer Gerechtigkeit widerfahren ließ, jedoch nicht für nöthig erachtete, so brave Bürger einer Gefahr auszusetzen. Das Gelingen dieser Expedition ist dem Eifer, den Einsichten und dem persönlichen Muth des Herrn Obersten Reiset zuzuschreiben.

Edictal-Citation.

(3 a) Joseph Niedermaier, bürgerl. Bäcker dahier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestaterben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testaments sub termino 30 Tagen um so gewisser diesorts abzugeben, als ausserdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Actum den 29. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Edictal-Citation.

(3 c) Nachdem der Passivstand des kön. General-Zoll- und Mauthdirektionsraths, Bruckbräu, den Aktivstand desselben

um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Anbringen der Kreditorschaft auf die Gant erkannt und werden deshalb folgende 3 Ediktstäge als Dienstag der 11te July ad liquidandum, et producendum, Samstag der 12te August ad excipiendum und Dienstag der 12te September laufenden Jahres ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenige nun, welche an erwähnten Zoll- und Mauthrath, Bruckbräu, aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Foderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, an obbemerkten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder durch hinglänglich instruirte und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclus. Morgens 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(2 b) Da sich ungeachtet bereits schon zweymal geschehener öffentlicher Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths, Anton Bartl, am Roßmarkt A/B. Nro. 260 kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den künftigen Dienstag den 13. Juny bestimmt haben. Kaufsliebhaber haben sich daher am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(3. b) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines Vermögens von mehrern tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti, und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen dieorts abzugeben.

Aktum den 29. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Bekanntmachung.

(2 a) Zu Herstellung der allenfallsigen Ausstände bey der unterzeichneten Requisitions-Commission ist eine genaue Liquidation derselben erforderlich, wozu die ersten Tage der künftigen Woche der 12te und 13te dieß bestimmt sind. Es werden daher alle jene, welche an besagte Commission seit dem 16. April anhero irgend eine Foderung noch zu machen haben, hiemit vorgerufen, an besagten Tagen auf dem Stadtrathhause um so sicherer zu erscheinen, und ihre Conti, so wie die in Handen habenden Anweisungen mitzubringen, als sie ausser dessen sich selbst zuschreiben müssen, wenn auf ihre Foderungen die geeignete Rücksicht nicht mehr genommen werden wird.

München den 6. Juny 1809.

Königlich baierische Requisitions-Commission.

v. Sutner.

Bekanntmachung.

(3 a) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Cammasse de Fontenet, kön. baier. geheimen Raths, in öffentlichen Blättern unterm 16. May d. J. eingeleiteten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlassthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, sich binnen 3 Wochen, und unter dem Nachtheile der Präclusion sich zu melden hätten, wird hiermit bekannt gemacht, daß selbe einsweil in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Aktum den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Ausschreibung

eines verlornen Haupt- und Einantwortungs-Briefes ad 200 fl.

Johann Joseph Bettner, gewesener churbaier. Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter, Regina Bettner, Konventualin im Nonnenkloster zu Altomünster, 10 fl. jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner ingehabten, nun Handelsmann Alois Sabbadinischen Behausung am Rindermarkt mit der Zinszeit heil. drey König um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefes dd. 18ten Dec. 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, respekt. laut einer weitern Disposition dem vorbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welch letztere Verfügung auch unterm 26. May 1768 ein eigener Einantwortungs-Brief ausgefertiget wurde.

Da nun dieser, so wie der voralIegirte Hauptbrief insieder zu Verlust gegangen, so hat der allenfallsige Besitzer derselben in Zeit von 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hierher auszuliefern, oder sein Recht hierauf gesetzlich darzuthun.

Aktum den 26. May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Bekanntmachung.

(2 b) Am Markte Ebersberg, kön. b. Landgerichts Schwaben, ist ein vom Grunde aus neu erbautes, gemauertes, mit einer Realgerechtigkeit versehenes Wirthshaus, sammt abgesonderter Stallung und Stadel, dann über 100 Tagwerke gut bestellter Aecker und Wiesen, und ein eigenes Zubauhaus — mit oder ohne Fahrnisse — aus freyer Hand zu verkaufen. Das Ganze ist mit Erbrechte belegt. Nähere Aufschlüsse hierüber kann ertheilen

J. G. Perner, d. Z. Pfarrvikar von Zorneding, nächst Ebersberg.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Juny. Hr. Baron Neuenstein. Hr. Baron Müllsen. Hr. Jos. Schweitzer, Negoziant, und Hr. Wieninger, dito von Passau. Hr. Busch, Schreiber von Eichstätt. Hr. von Haus, Großherzoglich-Würzburg. Landes-Direkt. Rath, im Hahn. Hr. Zehin, Assessor von Rosenheim, im Bären. Hr. Heule, Negoziant von Frankfurt a. M., im Kreuz.

Extra-Blatt

zu Nro. 131. der politischen Zeitung.

Sechszehntes Bulletin der Armee.

Ebersdorf, den 4. Juny 1809.

Der Feind hatte auf das rechte Ufer der Donau, Presburg gegenüber, eine Division von 9000 Mann geworfen, welche sich in dem Dorfe Engerau retranschirt hatte. Der Herzog von Auerstädt ließ ihn gestern durch die Tiraillenrs von Hessendarmstadt, unterstützt von dem 1sten und 2ten Linien-Infanterie-Regiment angreifen. Das Dorf wurde schnell erstürmt. 1 Major, 8 Offiziere vom Regiment Beaulieu, unter welchen der Enkel dieses Feldmarschalls, und 400 Mann wurden gefangen genommen, der Rest des Regiments wurde getödtet, blessirt, oder ins Wasser gestürzt. Was von der Division übrig blieb fand Schutz auf einer Insel, um den Fluß zu repassiren. Die Tirailleurs von Hessen-Darmstadt haben sich gut geschlagen.

Der Vicekönig hat heute sein Hauptquartier zu Oedenburg.

Die kostbarsten Effekten des Hofes sind von Ofen nach Peterwardein geführt, wohin sich die Kaiserin zurückgezogen hat.

Der Herzog von Ragusa ist zu Laybach angelangt; General Macdonald ist Herr von Grätz; er schließt die Citadelle ein, welche Miene macht, sich halten zu wollen.

In der Bataille von Eßling wurde der bey einem Angriff verwundete Brigadegeneral Fuller vom Pferde herabgestürzt. Der Divisionsgeneral Durosnel, Aide de Camp des Kaisers, der eine Ordre an die Cürassierdivision, welche gerade angriff, überbrachte, wurde gleichfalls zu Boden geworfen. Mit Vergnügen erfuhren wir, daß diese beyden Generäle und 150 Soldaten, welche wir für verloren hielten, nur verwundet und im Getreide liegen geblieben waren, da der Kaiser auf die Nachricht, daß die Donaubrücken fortgerissen seyen, befahl, sich in Eßling und Großaspern zu konzentriren.

Die Donau fällt; inzwischen läßt die fortwährende Hitze ein nochmaliges Steigen derselben befürchten.

Verfolg der Operationen der Armee des Großherzogthums Warschau.

Nach der Einnahme der Brücke von Göra theilte sich die Armee des Fürsten Poniatowsky, da der Feind das rechte Weichselufer verlassen hatte, in 2 Kolonnen, wovon eine bis nach Pulawy, die Weichsel hinaufmarschirte, und die andere über Orieck, Jelecków bis Kock sich begab.

Am 14ten rückte der Fürst Poniatowsky in Lublin ein, und am folgenden Morgen marschirte er gegen Sendomirz. Ein Theil der Armee ist in Brescowoski eingerückt; durch diese Bewegung wurde die Communikation von Lemberg mit Cracau abgeschnitten.

Der General Roznecki machte an der Spitze von 400 Mann Cavallerie in verschiedenen Gefechten 710 Gefangene, unter welchen sich 1 Major und 9 Offiziere befinden. Das nämliche Detaschement bemächtigte sich eines beträchtlichen Transports von Waffen, Schuhen und Tüchern.

(Der Beschluß folgt Nachmittags in der Zeitung.)

München, den 5ten Juny 1809. Nachdem die insurgirten Tiroler-Bauern sich unterworfen hatten, und eine Deputation, welche aus dem Präsidenten der Schutz-Deputation zu Innsbruck, einem Geistlichen, einem Bürger und einem Bauern bestand, an das allerhöchste Hoflager nach München abgegangen war, um Sr. Majestät dem König im Namen ihrer Mitbürger auf das neue ihre Huldigung zu bringen, und Gnade und Verzeihung für ihre Verbrechen zu erflehen, marschirte der Herr Marschall Herzog von Danzig mit der zweyten baierischen Armee-Division unter dem Kommando des Herrn General-Lieutenants von Wrede über Salzburg zu seiner weitern Bestimmung ab, und ließ die dritte Armee-Division unter dem Kommando des Herrn General-Lieutenants von Deroi bey Innsbruck zurück.

Plötzlich wurde diese Division den 25. May Nachmittags um 3 Uhr von einem großen Haufen Tiroler-Insurgenten aus dem Pusterthale und dem Vintschgau in Verbindung mit ungefähr 600 Mann regulärer östreichischer Infanterie mit 3 Kanonen, welche über den Brenner hergekommen waren, heftig angegriffen. Das Gefecht war sehr lebhaft, die Vorposten mußten mehrere Male der Uebermacht weichen, erkämpften doch jedesmal wiederum ihre Positionen, und behaupteten sie nicht nur, sondern warfen bey einbrechendrr Nacht die Rebellen, welche viele Todte auf dem Kampfplatze ließen, in ihre Berge zurück.

Durch diesen Verlust abgeschreckt, hielten sich die Insurgenten drey Tage in ihren Schlupfwinkeln verborgen, und den 26., 27. und 28. May blieb es auf beyden Seiten ruhig.

Inzwischen hatten sich die Rebellenhaufen vermehrt, und am 29. Morgens gegen 9 Uhr griffen sie neuerdings in weit stärkerer Anzahl das bey Innsbruck stehende Corps an.

Das Gefecht war wiederum sehr lebhaft, hartnäckig, und wurde den ganzen Tag heftig fortgesetzt, zum Theil an den den Berghöhen zunächst ausgesetzten Punkten mit abwechselnden Vortheilen.

Um 7 Uhr Abends wurden endlich die Insurgenten auf allen Punkten gänzlich zurückgeworfen, blieben aber in der Nähe auf den Bergen stehen, wo man sie nicht verfolgen konnte.

Schon Mittags war auch das an der Hallerbrücke unter dem Kommando des königl. Oberstlieutenants v. Waldschmid gestandene Detachement von einem zahlreichen Haufen der Rebellen, welche auch durch östreichisches reguläres Militär und Kanonen unterstützt waren, und die dem Korps auf solche Art in den Rücken zu kommen gehofft hatten, heftig angegriffen worden, aber auch hier wurden die Insurgenten mit Verlust zurückgewiesen.

Während dieser Vorgänge hatte auch das ganze obere Innthal, welches bis dahin in seinen wiederholten Versicherungen getreu und ruhig geblieben war, wiederum allenthalben zu den Waffen gegriffen; eben so erhoben sich neuerdings die Witschenauer, rissen alle Einwohner der Gegend von Schwaz und Rattenberg mit in den Aufruhr fort, und so stund auch das ganze Unter-Innthal wiederum unter den Waffen.

Den königlichen Truppen war dadurch alle Kommunikation mit den altbaierischen Staaten auf allen Seiten entzogen, die Beyfuhr der Lebensmittel allenthalben gänzlich abgeschnitten; aus der besetzten Gegend war zur Subsistenz der Truppen durchaus nichts mehr zu ziehen, auch die Einwohner von Innsbruck, welche durch ihr gutes Betragen nicht verdienten, dem Hungertode Preis gegeben zu werden, litten an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel, und das Corps hatte einen großen Theil seiner Munition verbraucht, ohne irgend eine Aussicht zu haben, den Abgang zu ersetzen.

Diese Umstände bewogen den kommandirenden General seinen Rückzug anzutreten, welcher jedoch dadurch noch mit mehr Schwierigkeiten verbunden war, daß die Rebellen allenthalben die Brücken abgebrochen hatten.

Der österreichische Kommandirende glaubte sich veranlaßt, an den Herrn Generallieutenant von Deroi einen Offizier mit einem Trompeter abzuordnen, um ihn aufzufodern, daß er sich mit seinem Corps ergebe. Der Antrag wurde erwiedert, wie er verdiente.

Während dem Marsche schickte der berüchtigte Major Teimer eine schriftliche Auffoderung an den Kommandirenden, welche in der Beylage abgedruckt ist, sich von selbst ohne Beleuchtung hinlänglich karakterisirt, und beweist, wie weit die Unverschämtheit der Rebellen-Anführer geht, welche, da es ihnen leider so gut geglückt ist, ein unwissendes Volk durch die abgeschmacktesten Mährchen in Irrthum und Unglück zu stürzen, in ihrem Taumel wähnen, auch gegen baierische Krieger ihre elenden Hülfsmittel anwenden zu können.

Da die Innbrücken zu Hall, Volters, Schwaz und Rattenberg nicht alsbald hergestellt werden konnten, die hiezu aufgefoderten Einwohner auf die Trompeter und abgeschickten Offiziers schossen, wie denn der königliche Oberstlieutenant von Günther von Trattenberg aus getödtet wurde, so konnte das Corps seinen Rückweg nicht auf der großen Landstraße, sondern mußte ihn auf dem linken Innufer durch unwegsame Gebirge und Waldungen fortsetzen; während dem die in denselben verstärkten Rebellen von vielen Punkten auf die durchziehenden Truppen feuerten.

Ungeachtet dieser Hindernisse ist es der Division durch tapfere Beharrlichkeit gelungen, in zwey Märschen ohne den mindesten Verlust an Artillerie, Munition, oder Equipage, und mit einem sehr geringen Verlust an Mannschaft sich nach Kufstein zu ziehen, und von da eine Position bey Rosenheim zu nehmen.

An
das königl. bayrische Militär-Commando
in Innsbruck.

Ich stehe mit 50,000 Landesschützen und k. k. Militär aus ganz Vintschau, und Innthal allhier. Mein Kamerad steht am Bergisel und dortiger Gegend nicht schwächer als ich. Das Corps des Grafen von Arco bey Scharnitz und Leutaich habe ich gestern ganz vernichtet. Nur einige wenige entliefen als traurige Boten des Schicksals ihrer Brüder. Alle Engpässe Tyrols sind bestens besetzt. Zu entkommen ist gar keine Möglichkeit. Ich offerire daher dem königl. baierischen Truppenkorps sowohl insgesammt, als auch theilweise eine für Selbes ehrenvolle Capitulation. — Die Menschlichkeit fordert mich auf, dem von allen Seiten eingeschlossenen k. b. Militär augenblicklich eine es nicht entehrende Convention anzutragen. Sicherheit der Personen, und die allerbrüderlichste Behandlung soll die Basis unsers Vertrages seyn. Wird aber dieser Zeitpunkt der Gnade versäumt, fängt das unnütze Blutvergüßen heute noch einmal an, bekomme ich innerhalb einer 1/2 Stunde keine befriedigende Rückantwort, so fängt heute das von Seiten des k. b. Militärs gewiß tollkühne Blutvergüßen von neuem an, und ich schwöre, daß sodann auch dem letzten k. b. Mann kein Pardon mehr wird gegeben werden.

Teimer, m. p.
k. k. Major, und Oberkommandant
der Tyrol. Landes-Defension.

Nachschrift.

*) Diese Nachschrift war am Rande mit Bleystift geschrieben.

In diesem Augenblicke auf dem Wege zwischen Zirl und Kranewitten erhalte ich einen Kurier von Schönberg aus Kärnten, daß die französ. Armee bey Wien am 22., 23. und 24. May d. J. ganz aufgerieben, daß sich die Preußen und Russen mit uns vereinigt, daß Erzhzg. Ferdinand bereits in Schwaben stehe, Nürnberg, Augsburg, München und Ulm bereits besetzt haben werde, daß eine Kolonne Oestr. durch Schwaben nach Vorarlberg und Tyrol anrücke. Wirklich sind 9 Batall. Oesterreicher vor 3 Tagen in Bregenz eingerückt. Ueber Kempten und Schongau ist eine andere im Anzug. 20,000 Vorarlberger sind auf dem Anhermarsche. In einer halben Stunde eine Antwort, oder das Signal zum allgemeinen Angriff ist bestimmt. Es steht einem k. b. Offizier anherzuschicken, und meine Lager zu sehen frey. Hauptquartier Kranawitten am 30. May 809 um 6 3/4 Uhr Morgens.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 132 — 8. Juny 1809.

Baiern.

München, den 7. Juny 1809. Als der Königl. Herr General-Lieutenant von **Deroi** mit der dritten Armee-Division in Nettenfelden und in der Gegend von Rosenheim ankam, brachte er in Erfahrung, daß mehrere Bezirke an den Gränzen des Innkreises durch die räuberischen Einfälle der Rebellen litten, [illegible] dieselben, welche sich in grossen Haufen sammelten, in der Gegend von Benediktbeuern nur das Corps des Herrn Obersten und Brigadiers Grafen von **Arco** entgegenstand, noch mehrere Gegenden den Gefahren dieser verderblichen Invasionen ausgesetzt waren.

Der Herr General-Lieutenant von **Deroi** brach daher mit einem Theile seiner Division den 4ten May Morgens von Nettenfelden auf, zog sich längs dem Gebürge hin, vereinigte das Corps des Hrn. Obersten von **Arco** mit seinen Truppen, stellte die Verbindung mit dem unter Kommando des kaiserl. französischen Divisions-Generals, Senators Grafen von Beaumont stehenden Corps her, und traf solche Veranstaltungen, welche die Rebellen im Zaume zu halten, und die treuen königl. Unterthanen vor Raub und Plünderung zu sichern im Stande sind.

Die königl. Truppen und die mit denselben verbundenen Freywilligen brennen vor Begierde, sich mit den Feinden ihres Königs im offenen Felde zu messen.

Lindau, den 2. Jun. Heute früh erschien wieder ein starker Schwarm Insurgenten, zu denen sich auch einige Oesterreicher gesellt hatten, vor der Stadt. Da die Besatzung sich ruhig verhielt, so näherten sie sich dreist der Brücke. Plötzlich erhielten sie aber so nachdrückliche Kartätschensalven, daß sie sich mit 25 Wagen voll Verwundeten und Todten nach Bregenz zurückzogen. Man kündigt uns die angenehme Botschaft an, daß mehrere tausend Mann Verstärkungstruppen zu dem Korps des Generals Picard im Anmarsch sind.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. May. Heute Morgen reisete die Herzogin von Montebello zu ihrem Gemahl (sie hatte noch keine Nachricht von seinem Tode.)

Man rechnet die den Oesterreichern seit der Eröffnung des Feldzuges abgenommenen Gefangenen auf 110,000 Mann.

(Publ.)

In der sehr seltsamen Proklamation des Erzherzogs Palatinus an die ungarische Insurrektionsarmee liest man folgende komische Stellen:

„Einige widrige Ereignisse haben Se. Majestät **bewogen**, Ihre Armee Wien zu nähern; aber die **nachdrücklichsten** Maasregeln sind ergriffen, daß der Feind sein Grab auf den Wällen dieser Hauptstadt finde. **Zahlreiche** Hindernisse erlaubten nicht, die ungarische Insurrektion eher zu bewaffnen, und zu **kleiden**; aber der Augenblick ist gekommen: das Vaterland ist in Gefahr; unsere Losung muß seyn: **Sieg oder Tod!**"

Wir ziehen aus den heutigen französischen Blättern noch Folgendes zur Vervollständigung unserer bereits über die beyden ewig denkwürdigen Tage, den 21. und 22sten, mitgetheilten Nachrichten, worin Genie, Muth und die bewunderns-würdigste Standhaftigkeit triumphirten.

Der Erzherzog **Karl** wagte es nicht, mit seiner 100,000 Mann starken und herrlich postirten Armee das gänzlich von der Hauptarmee abgeschnittene französische, nur 30,000 Mann starke, Corps regelmäßig anzugreifen, und begnügte sich damit, eine zahlreiche, aber mittelmäßig bediente Artillerie spielen zu lassen. Unsere Avantgarde, unter den Befehlen der Herzöge von **Rivoli** und **Montebello**, hatten ihre Batterien bereits mit bewunderungswürdiger Kunst angeordnet. Das Feuer dauerte den 21. über lebhaft und ununterbrochen fort. Dem französischen Soldat war es ein Räthsel, daß die Oesterreicher

troß ihrer ungeheuren Uebermacht keinen Kampf anfingen. Die Kähne brachten uns nur schwache Verstärkungen. Der Kaiser dominirte auf beyden Ufern, dirigirte die Angriffe, die Arbeiten, und tröstete auf der einen Seite die Generäle, welche ihren Waffenbrüdern nicht zu Hülfe eilen konnten, und entglühte den Muth der leßtern.

An diesem Tage spielte die französische Artillerie mit solcher Lebhaftigkeit und so erstaunenswürdiger Genauigkeit, daß die Oesterreicher, als sie ganze Reihen von den Ihrigen niederschmettern sahen, es nicht wagten, mit den ihnen widerstehenden 30,000 Braven, Mann gegen Mann zu fechten. Am 22sten war der Kampf noch hitziger. Jeder unserer Offiziere und Soldaten drängte sich auf die gefahrvollsten Posten. Der Herzog von Rivoli, der Herzog von Montebello, General Oudinot, die ganze Armee, belebt von demselben Feuer, wie diese Krieger, brannte vor Begierde, mit einem Feinde zum Handgemenge zu kommen, der furchtsam genug war, sich bey so günstigen Umständen auf eine Kanonade zu beschränken. 4 Füsilierbataillons der kaiserl. Garde, von Helden geführt, drachen in 17 Bataill. Ungarn ein, und nahmen das Dorf Eßling; die Armee folgte, und man blieb Herr dieser wichtigen Stellung.

Leider mischten sich in diesen, in der That einem Wunder gleichenden Siege mehrere herbe Verluste. Auf beyden Ufern der Donau brachen die Soldaten in das lebhafteste Klagen aus, als sie das Unglück des Rolands unserer Tage, des Herzogs v. Montebello erfuhren. — Die Blessirten wurden nach Wien gebracht; unter diesen befand sich auch der General Lagrange, der einen Arm verlor.

Am 23. war die Brücke wieder hergestellt, und die Oesterreicher, durch den vorigen Kampf um 30,000 Mann geschwächt, wagten es nicht, einen neuen anzufangen. Am 22. Abends war der französ. Armee die Munition ausgegangen, aber noch blieb ihr das furchtbare Bajonet, und — 100,000 Oesterreicher wagten es nicht, sie anzugreifen. Man erwartet eine nahe bevorstehende Bataille, deren Ausgang sich nach den vorigen heldenmüthigen Kämpfen vorherbestimmen läßt.

Frankreich.

Paris, den 31. May. Telegraphische Depesche von der Armee in Italien. Am 25. May schlug der Vicekönig den Feind völlig; letzterer verlor an Todten, Blessirten oder Gefangenen 7000 Mann. Am nämlichen Tage Abends rückten die italiänischen Truppen in Leoben ein. Am 22sten zwang General Macdonald den Feind in Laybach zu kapituliren. Ein Generallieutenant, viele Offiziere und 3000 Mann wurden gefangen genommen; 8000 Gewehre, eine große Menge Kanonen, Lebensmittel und Munitionen fielen in unsere Hände. — Nach den Nachrichten aus Zara, vom 21. May, hat der Herzog von Ragusa die östere. Armee völlig geschlagen, und ihren General en Chef gefangen genommen. — Die franz. Armee marschirt gegen Croatien. (Monit.)

Der heutige Moniteur liefert ein Schreiben des Herzogs von Treviso an den Kriegsminister, Graf von Hüneburg, aus Valladolid vom 24. May, worin die bereits mitgetheilte Nachricht von der Einnahme von Oviedo bestätigt wird. — Der Bischof von Oviedo soll dem Herzog von Elchingen entgegengekommen seyn, und seine Unterwerfung angeboten, und la Romana sich zu Gijon eingeschifft haben.

Am 29. dieß hat gegen 3 Uhr Abends ein nur 5 bis 6 Minuten dauernder Sturm schreckliche Verheerungen in den Umgebungen von Paris angerichtet.

Der König von Spanien ist am 14. nach seiner Residenz zu Aranjuez abgegangen.

Den Erzherzog Johann hätten die franz. Soldaten bald in seinem Bette gefangen genommen. (Publ.)

Cäsar erlitt in Spanien den nämlichen Unfall, wie Napoleon in Oesterreich. Er hatte nicht weit von Sarragossa den Ebro passirt, als der Sturm auch 2 Brücken wegriß, die freylich nicht so schnell wie die Donaubrücken hergestellt wurden. — Die Unthätigkeit der österr. Armee während der Herstellung der Brücken zeigt von dem großen Verlust, den sie erlitten. Großentheils besteht diese Armee aus Truppen der Landwehre, von unsern Soldaten spottend Lan - laire genannt. (Publ.)

Großbritannien.

London, 23. May. Das Gouvernement vermehrt seine Ambassadeurs und Agenten in Spanien und Portugal. Der ehemalige Gouverneur von Indien, Marq. v. Wellesley, ist noch einmal nach Cadix gesandt, um die von der Junta verbreiteten Besorgnisse zu heben, und den Eindruck einer Proklamation zu schwächen, in welcher sie sagt, daß die Stadt bald in die Hände der Franzosen fallen werde.

General Cradock ist Gouverneur von Gibraltar geworden.

Die engl. Journale sind ganz erbittert gegen den Herrn v. Romanzow, und erklären ihn für den einzigen Urheber der zwischen Rußland und Frankreich geschlossenen Allianz. Die Times und andere Journale versichern, die Kaiser dieser Reiche würden eine neue neue Zusammenkunft halten.

Die Ministerialblätter sprechen fortdauernd mit großer Verachtung von den Militärkräften Oesterreichs; und die Oppositionsblätter machen dem Ministerium sehr lebhafte Vorwürfe, daß es Oestreich zu einem Kriege aufreizte, welcher unfehlbar den totalen Sturz dieser Macht bewirken werde. (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, 30. May. Von Wismar nahm Schill den Weg nach Rostock und Stralsund. Er fand auf seinem Marsch dahin 500 Mann mecklenburgscher Truppen mit 2 Kanonen, welche den Paß bey Dammgarten besetzt hielten, die aber der Uebermacht weichen, und sich ergeben mußten. Zu Wismar hat Schill 300 Montirungsstücke für seine Leute machen lassen; das Zeug dazu ist bey dasigen Kaufleuten ausgenommen, und baar bezahlt worden. Die auf dem Rathe

Hause seit 2 Jahren liegenden preussischen Säbel, Pistolen und Karabiner sind von dem Schillschen Korps ebenfalls mitgenommen worden.

Sechs und zwanzig in Warnemünde segelfertige Schiffe sind vom Schillschen Korps in Requisition gesetzt worden, und gingen am Sonnabend mit Pferden und Mannschaft unter Segel. Ein und zwanzig Segel kamen bey günstigem Winde bald aus dem Gesicht; aber fünf Schiffe wurden von den angekommenen Holländern angehalten. Am 28. May rückten zu Rostock ungefähr 7 bis 8000 Mann Holländer, und beynahe 4000 Dänen ein. Am 29. früh sind solche wieder nach Stralsund abmarschirt, wo Schill mit seinem Hauptkorps angekommen ist.

Zittau, 30. May. Heute gegen Abend wurde von einem Detaschement sächsischer Truppen unter Anführung des königl. General-Adjutanten und Obristen Thielmann das hier gestandene Kommando des sogenannten Braunschweigischen Korps überfallen, und bis nach Krottau verfolgt, wo sich eine Reserve von 50 Mann befand. Man nahm dem Feinde 3 Offiziere, 24 Mann und 30 Pferde ab. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht viel geringer. Die gefangenen Offiziere heissen Kerecki, von Kleist und Rosentreter. Die beyden leztern sind schwer verwundet. Sächsischer Seite hat der Lieutenant v. Zellitsch der Jüngere, eine leichte Wunde am Kopf erhalten, und nur 2 oder 3 Husarenpferde sind blessirt. Das ganze Detaschement hat sich trefflich betragen. Besonders sind die Husaren und die klugen und entschlossenen Anordnungen des Oberstlieutenants v. Gablenz zu rühmen.

Helvetien.

Bern, den 2. Jun. Der Hr. Landammann der Schweiz haben noch 2000 Mann Contingentstruppen und eine Division Artillerie in Dienstes Aktivität gesetzt. Die erste Division Artillerie steht noch bey St. Gallen in Staubenzell; vom 22. auf den 24. zogen das Bataillon Füssli und zwey Compagnie von Appenzell A. R. nach St. Gallen und Rohrschach.

Oestreich.

Wien, den 26. May. Durch die gehemmte Zufuhr aus Böhmen, Mähren und Ungarn sind hier die Preise der Lebensmittel ausserordentlich gestiegen. Das Pfund Kalbfleisch kostet (in Papiergeld) 1 Gulden 15 Kreuzer, das Rind- und Schweinfleisch 1 Gulden, das Pfund Butter 6 Gulden, ein Ey 30 Kreuzer, die Maaß Wein von geringer Sorte 1 Gulden; Bier ist beynahe nicht mehr zu bekommen. — Wer seine Einquartierten in die Wirthshäuser verlegt, muß täglich bloß für einen Gemeinen 8 bis 10 Gulden bezahlen. Für einen Speziesdukaten werden jezt in Bankozettel 17, für einen Kronenthaler 9, für ein Zwanzig-Kreuzerstück 1 Gulden gezahlt. — Während der Beschießung sind in den Vorstädten sowohl, als in der Stadt, eine Menge Fensterscheiben durch den Knall des Geschützes zersprungen. In dem Trattnerischen Hause, wo 120 Familien wohnten, und das bisher seinem Besitzer jährlich 30,000 Gulden an Miethzins abwarf, brannte es in den obern Stockwerken stark, indem viele franz. Haubitzgranaten auf dasselbe fielen. Die unglücklichen Bewohner flüchteten sich mit ihren Kindern in die Keller, und der Jammer war unbeschreiblich. — Alle unsere Redoutensäle, sonst der Tummelplatz der Freude, sind jetzt in Lazarethe verwandelt. — Seit den blutigen Tagen vom 21. und 22. d. hört man hier keinen Kanonenschuß mehr.

(All. Z.)

Vierzehntes Bülletin.

Ebersdorf, den 1. Jun. 1809. Die Brücken über die Donau sind völlig wieder hergestellt. Man verband damit eine fliegende Brücke, und machte alle nöthigen Zurüstungen, um noch eine andere Floßbrücke zu schlagen. 7 Rammen treiben Pfähle ein. Da aber die Donau an verschiedenen Stellen 24 bis 26 Fuß tief ist, so braucht man immer viele Zeit zur Befestigung der Anker, wenn man die Rammen versetzt. Die Arbeiten gehen indessen vorwärts, und werden bald geendigt seyn.

Der Brigadegeneral Lozowsky vom Genie läßt auf dem linken Ufer an einem Brückenkopf arbeiten, welcher 1600 Toisen Umfang haben, und durch einen guten Graben mit fliessendem Wasser gedeckt seyn wird.

Die vom Schiffs-Capitän Barte commandirte 44te Equipage der Boulogner Flotille ist angelangt; eine Menge Stromschiffe kreuzen an den Inseln herum, decken die Brücke, und leisten viele Dienste.

Das Bataillon der Marinearbeiter erbauet kleine bewaffnete Penichen, womit man völlig Herr des Stroms werden wird.

Nach der Niederlage des Jellachichschen Corps, ward der Capitän Adjoint beym Generalstabe Hr. Mathieu, mit einem Ordonanzdragoner auf die Straße nach Salzburg abgeschickt. Er stieß auf eine Kolonne von 680 Mann Linientruppen und eine Kolonne von 2000 Mann Landwehr, die sich verirrt hatten, und abgeschnitten waren. Er forderte sie auf, sich zu ergeben, und sie legten die Waffen nieder.

Der Divisions-General Lauriston ist zu Oedenburg, dem ersten ungarischen Comitate mit einer starken Avantgarde angekommen; in Ungarn scheint eine Gährung zu herrschen, die Stimmen scheinen sehr getheilt, und die Mehrheit nicht günstig für Oesterreich zu seyn.

Der Divisionsgeneral Lasalle hat sein Hauptquartier Preßburg gegen über. Seine Vorposten gehen bis Altenburg und nahe vor Raab.

Drey Divisionen der italiänischen Armee sind zu Neustadt angekommen. Seit 2 Tagen befindet sich der Vicekönig im Hauptquartier des Kaisers. General Macdonald, Befehlshaber eines italiänischen Corps, ist in Grätz eingerückt. Man fand in dieser Hauptstadt Steyermarks unermeßliche Magazine von Lebensmitteln und Effekten zur Bekleidung und Equipirung aller Art.

Der Herzog von Danzig ist in Linz. Der Fürst von Pontecorvo marschirt nach Wien.

Der Divisions-General Vandamme ist mit den Würtembergern zu St. Pölten, Mautern und Krems.

Durch die Bewegungen des Herzogs von Danzig und der italiänischen Armee abgeschnitten, wurden alle Oesterreicher, die unvorsichtig in Tyrol geblieben waren, theils durch den Herzog von Danzig, theils, wie das Jellachichsche Corps, durch die italiänische Armee vernichtet. Den in Schwaben befindlichen blieb nur noch der Ausweg übrig, als Partheygänger durch Deutschland nach der Oberpfalz zu entkommen zu suchen. Sie bildeten eine kleine Kolonne Infanterie und Kavallerie, die von Lindau her entwischt war; der Oberst Reiset, vom Beobachtungskorps des Gen. Beaumont, stieß auf sie, schnitt sie zu Neumarkt ab, und die ganze Kolonne, Offiziere und Soldaten, streckten die Waffen.

Seit einem Monat haben wir beständig schönes Wetter, und eine solche Wärme, wie sie die Jahreszeit mit sich bringt. Die Donau wächst; ein Beweis, daß der Schnee schmilzt.

Wien ist ruhig. Brod und Wein sind im Ueberfluß vorhanden, allein das Fleisch, welches die Hauptstadt bisher aus dem Innern Ungarns zog, fängt, gegen alle Gründe der Politik und Menschlichkeit, an, selten zu werden.

Die Feinde versuchen alles Mögliche, um ihre Landsleute, und diese Hauptstadt — den Wohnsitz ihrer Weiber und Kinder — auszuhungern. Wie verschieden ist dieses Benehmen von jenem unsers Heinrich IV., der selbst eine von ihm belagerte feindliche Stadt ernährte!

Gestern, 5 Uhr Morgens, starb der Herzog von Montebello. Einige Zeit vorher unterhielt sich noch der Kaiser mit ihm eine Stunde. Se. Maj. hatte durch Ihren Adjudanten General Rapp, den Doktor Frank, einen der berühmtesten Aerzte Europas, holen lassen. Seine Wunden waren in gutem Zustand, aber ein gefährliches Fieber verschlimmerte sie in wenigen Stunden aufs heftigste. Alle Hülfe der Kunst scheiterte. Se. Maj. befahlen, den Leichnam des Herzogs von Montebello einbalsamirt nach Frankreich zu führen, damit er dort die seinem Range und seinen unschätzbaren geleisteten Diensten gebührenden Ehrenbezeugungen erhielte. So endete einer der ausgezeichnetesten Krieger Frankreichs.

In den zahlreichen Schlachten, denen er beywohnte, hatte er 13 Wunden erhalten. Den Kaiser schmerzte dieser Verlust, den alle Franzosen fühlen werden, aufs empfindlichste.

Fünfzehntes Bülletin.

Ebersdorf, 2. Juny. Die Armee von Dalmatien hat die größten Vortheile erlangt, und Alles, was sich ihr in den Gefechten von Montkitter, Gradschatz, Lissa und Ottoschitz widersezte, vernichtet. Der Obergeneral Stoissewick ward gefangen.

Am 28. kam der Herz. v. Ragusa zu Fiume an, und bewerkstelligte dadurch seine Vereinigung mit der italienischen und der großen Armee, wovon die Armee von Dalmatien den äußersten rechten Flügel bildet.

Am 28. erschien eine engl. Escadre von 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und 1 Brigg vor Triest, in der Absicht, sich der rußischen Escadre zu bemächtigen. Der General Graf Caffarelli war vor Kurzem in diesem Hafen angekommen. Da die Stadt entwaffnet war, so brachten die Russen 40 Kanonen (24 sechs und dreyßig Pfünder und 16 Vier und zwanzigpfündner) ans Land. Man pflanzte dieses Geschütz auf die Bettungen, und die ruß. Escadre embossirte. Alles war zum kräftigen Empfang des Feindes bereit, der sich aber entfernte, als er seinen Anschlag vereitelt sah.

Etwa 1000 von Krems auf das rechte Donauufer herübergekommene Oesterreicher wurden von dem würtembergischen Korps geworfen, das ihnen 60 Gefangene abnahm.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Die mehresten französ. Offiziere, welche vor 3 Jahren in Wien waren, haben jezt ihre ehemaligen Hausherren wieder aufgesucht, und sind mit offenen Armen als alte Freunde aufgenommen worden.

Der General Lieutenant von Blücher befindet sich jezt in Stargard und sein ganzes Korps in Preussisch-Pommern.

In Schweden ist das Verbot, franz. und dänische Bücher und Schriften einzuführen, aufgehoben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag, den 9. Juny: Holnara, eine Oper in 3 Akten, die Musik von Röth.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung Nro. 131. S. 594 in der Ausschreibung eines verlornen Haupt- und Einantwortungs-Briefes ad 200 fl. ist zu lesen: Joseph Oettner, und seiner Tochter, Regina Oettner.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Hr. Kora, Negotiant. Hr. v. Stichany, Akademiker von Landshut, im Adler. Le Prince de Salm-Kyrburg, im Hahn. H. Singer, Kaufmann von Aachen, im Hirsch. Hr. Major Graf v. Taufkirchen, von der Armee, im Kreuz. Hr. Hufiel, Schreiber von Memmingen, in der Sonne.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 133 — 9. Juny 1809.

Deutschland.

In einem Publikandum vom 26. May werden die Beamten im Hannöverischen unter persönlicher Verantwortung aufgefordert, daß, wenn sich vielleicht Räuberhorden blicken lassen sollten, sie die nachdrücklichsten Maaßregeln dagegen zu ergreifen hätten. Es ist schimpflich, wenn Ortschaften von einiger [illegible], ja sogar Städte von bedeutender Bevölkerung, von einem umherstreifenden Haufen ungesetzmässige Handlungen in ihrer Mitte vornehmen lassen.

Unter dem 1. May erging ein neues Konskriptionsreglement für die herzoglich Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Unterthanen, männlichen Geschlechts, von ihrem vollendeten 20sten Jahre an bis zu ihrem zurückgelegten 26sten der Konskription unterworfen. Nur Verheirathete, Staatsdiener, Studirende und diejenigen, welche Freyscheine erhalten haben, sind davon ausgenommen. (K. v. D.)

Preussen.

Berlin, 28. May. Heute Morgens um 9 Uhr paradirte hier die Bürgergarde im Lustgarten vor dem Generalmajor, Herrn von Stutterheim. Der General musterte sie, ließ sie vor sich vorbey defiliren, und bezeugte dem Obersten des Corps seine vorzügliche Zufriedenheit mit der guten Haltung desselben. — Der Fürst Primatische Gesandte, Herr von Hänlein, ist nach Frankfurt a. M. abgegangen. —

Merkwürdig mag folgende Aeusserung in der Gazette de France und andern Blättern seyn: „daß der Geist des Aufruhrs in den preussischen Staaten auf einen höchst beunruhigenden Grad zunehme, daß der Geist des Ungehorsams bey der Armee wachse, und daß die Regierung entschlossen sey, dem Beyspiel Rußlands zu folgen.“

Sachsen.

Die Auswanderung der Einwohner Böhmens hat seit einigen Tagen aufgehört; man hofft dort, daß der Krieg nicht von langer Dauer seyn wird. —

Das verbreitete Gerücht, als wenn Schill das Patent eines österreichischen Obersten erhalten habe, ist, wie man mit Zuverlässigkeit vernimmt, gänzlich ungegründet.

Herzogthum Warschau.

Der patriotische Eifer im Herzogthum Warschau ist unverändert; das Aufgebot in Masse wird thätigst betrieben. Der österreichische General Mohr ward bey der Belagerung von Thorn verwundet. Die russische Armee schien sich nach dieser Gegend hinzuziehen. Der Fürst Poniatowsky machte in Gallizien Fortschritte. Er war auf dem Marsch, um die kleine Festung Zamosc zu belagern. — Der Erzherzog Ferdinand war in vollem Rückzuge begriffen und die russische Armee ist nur noch 2 Märsche von Warschau entfernt.

Baiern.

* Augsburg, den 5. Juny. Die Gemahlin des Marschalls Herzogs von Montebello, ist vorgestern Nachts aus Paris hier angekommen, um am folgenden Tage zu ihrem Gemahl nach Wien zu reisen; einige Stunden später kam ein französischer Adjutant aus Wien mit der Nachricht hier an, der Herzog von Montebello sey am 31. an den Folgen seiner Wunde gestorben. Die Herzogin kehrte hierauf gestern früh wieder nach Paris zurück. —

Gestern sind 600 kaiserl. französische Dragoner und 800 Mann Infanterie von hier nach Landsberg aufgebrochen. —

Von Ulm sind mehrere Schiffe mit Getreide und andern Lebensmitteln nach Wien abgegangen. (K. v. D.)

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, den 2. Juny. Ein neu ausgerüstetes Ergänzungs-Bataillon ist heute von hier abmarschirt. Es hat die Bestimmung, zur großen Armee zu stoßen, und vereinigt sich vorläufig mit dem badischen Sicherheits-Corps am Boden See,

daß die Operationen des k. k. franzöſ. Diviſionsgenerals Grafen Beaumont unterſtützt.

Carlsruhe, den 3. Juny. Noch täglich ziehen auf der Etappeen-Straſſe durch Ettlingen franzöſiſche Truppen, Artillerie, Munition, Bagage zur franzöſ. groſſen Armee; vorgeſtern zog eine Abtheilung Grenadiere zu Pferd, zur Garde des Fürſten von Neufchatel gehörig, die direkte aus Spanien kommt, auf dieſer Straſſe weiter.

Bis jetzt ſind nach einer genauen Berechnung gegen 40,000 gefangene Oeſterreicher, darunter 800 Offiziere, allein durch Ettlingen paſſirt. (Schw. M.)

Helvetien.

Folgendes iſt die vom General Wattenwyl erlaſſene Proklamation an die „zur Behauptung der ſchweizeriſchen Neutralität beſtimmte Eidgenoſſenſche Armee.“

Das Vaterland hat uns berufen zu den Waffen zu greifen, um unſere Neutralität zu erhalten, und die uns von der göttlichen Vorſehung Vorzugsweiſe vor ſo vielen andern Völkern verliehene Ruhe und Frieden zu erhalten. Dieß iſt und wird immer unſre Beſtimmung ſeyn.

Die ſchweizeriſche Eidgenoſſenſchaft will keinen Krieg. Ihr Wunſch iſt, in Friede zu leben, ohne ihre Nachbarn zu beleidigen, aber zugleich auch ohne von ihnen Beleidigungen zu ertragen. Schaut nicht auf die Worte und Eingebungen Uebelgeſinnter oder Boshafter. Vertrauet denen, die euch anführen; ſeyd euern Fahnen getreu, gehorcht mit Eifer und Freude. Euer Sold und eure Verpflegung ſind hinreichend; erlaubt euch nicht, mehr zu verlangen. Lebt unter euch ſelbſt, und mit euren nicht bewaffneten Mitbürgern in Friede und Freundſchaft. Wenn ihr in Religion, Gebräuchen und Sprache verſchieden ſeyd, ſo vergeſſet doch niemal, daß Ein Vaterland euch verbindet, daß ihr alle Schweizer ſeyd, und daß es euer theuerſtes Intereſſe iſt, eure Ehre und Unabhängigkeit zu erhalten.

Von dieſer Wahrheit tief durchdrungen, bin ich zum zweyten Male dem ehrenvollen Rufe der Tagſatzung gefolgt, und habe den Befehl über die Bundestruppen übernommen. Schon bin ich feſt überzeugt, euer gutes Benehmen und euer Zutrauen werden mir helfen, die Schwere des Oberbefehls zu tragen. Ich werde alles thun, um eure Zuneigung zu verdienen. Aber zu gleicher Zeit erkläre ich, daß ich die Diszlplin mit der größten Strenge handhaben, und jede Art von Ungehorſam und Unordnung nachdrücklichſt ſtrafen werde.

Freunde und Waffengefährten! jetzt oder niemals müſſen ſich die Schweizer eines ſo ſchönen Namens würdig zeigen: jetzt müſſen ſie mehr als je beweiſen, daß ſie vom Geiſte ihrer Väter beſeelt, und von der Wahrheit durchdrungen ſind: „Ihre Stärke beſtehe in ihrer Einigkeit.“ — Wenn ihr von dieſen Geſinnungen belebt ſeyd, ſo wird der Gott unſrer Väter über euch und eure Kinder wachen, die euch dereinſt im Genuſſe der Früchte eurer Treue und Anhänglichkeit an das Vaterland ſegnen werden. (Mon.)

Großbritannien.

London, den 23. May. Wie fruchtlos die engliſche Expedition nach Spanien im vorigen Jahre geweſen, iſt bekannt. Unbekannter iſt der ungeheure Aufwand, den England in dieſer Hinſicht gemacht hat. Nach einer, dem Parlamente vorgelegten, Berechnung wurden ſeit dem 1. May 1808. aus England folgende Unterſtützungen nach Spanien und Portugal geſandt: 98 Kanonen und 31,600 Pulverladungen dazu; 38 Haubitzen, und 7,200 Pulverladungen dazu; 20 Karronaden und 4000 Pulverladungen dazu; 200,177 Gewehre; 61,391 Degen; 79.000 Piken; 39,000 Infanterieuniformen; 23,477,955 Kartätſchenkugeln; 600,000 bleyerne Kugeln; 15,408 Fäſſer Pulver; 1,934 803 Pf. Sterl. an baarem Gelde; 220,405 Pf. negozlirte Wechſel; 10,000 Feldequipagen; 40,000 Zelte; 118,000 engliſche Ellen Leinewand; 125,000 Kleidungsſtücke; 820,000 Caſſikos; 6,480 Serge in Stücken; 4,015 Kleidungen; 50,000 Ueberröcke; 92,000 ganze Anzüge; 35,000 Hemder; 95,600 Paar Schuhe; 15,000 Schuhſohlen; 22,212 Caſſikos in Stücken; 500,000 Feldflaſchen; 51,000 Torniſter; 86,000 Hüte und Kappen; 210,000 Patrontaſchen und Gehenke; 702 Ueberzüge. — Auf der Ueberfahrt ſind: 293 Stücke Tuch; 4,100 Hemder; 47,000 Patrontaſchen; 78,000 Paar Schuhe; 35,000 Schuhſohlen; 8,100 Paar Stiefeln. Sobald als die Lieferanten es abgeliefert, werden noch hinübergeſchifft: 29,100 Paar Stiefeln; 233,400 Paar Schuhe; 100 Anzüge; 159,450 Patrontaſchen; 123,000 Ellen Tuch. (A. Z.)

Frankreich.

Paris. Vergleichung der Lage Frankreichs am 1. May 1709 und 1. Juny 1809.

1709 verſprach Ludwig XIV. den Alliirten Geld zu liefern, um ihnen zu helfen, ſeinem Enkel, Philipp V. die ſpaniſche Krone zu nehmen; und die Alliirten verlangten, er ſolle ſich mit dieſer Entthronung allein befaſſen.

1809 krönt Napoléon ſeinen Bruder in Madrid.

1709 vollendet ein harter Winter das Elend des beſiegten und erniedrigten Frankreichs.

1809 flößt das allenthalben ſiegreiche Frankreich den Nationen Achtung ein, oder gebietet Dankbarkeit.

1709 bedroht Joſeph I., unterſtützt vom Prinz Eugen und Herzog v. Marlborough, Europa mit dem Joche, welches Carl V., der Beſieger Frankreichs, Roms, der Türkey, der Beſitzer der neuen Welt und Herr der reichſten Hälfte dieſes andern Univerſums auferlegen wollte.

1809 führen die franzöſiſchen Armeen, nachdem ſie Alles, was ihren Marſch aufhielt, verjagt hatten, den treueſten unſerer Alliirten ſiegreich in Regensburg zurück; einen Monat darauf rückten ſie in Wien ein, und der durch Liſt und das Gold des engliſchen Miniſteriums in dieſem Krieg verwickelte Franz II. erlitt leicht bereits das Schickſal Othos IV., Neffen eines Königs von England, welcher am 27. July

1214 von Philipp August zu Bouvines überwunden und dethronisirt wurde.

(J. d. P.)

Der Moniteur enthält heute folgenden Artikel: Der Erzherzog Johann sandte an den Herzog v. Ragusa ein (bereits mitgetheiltes) Schreiben, datirt Conegliano, den 17. April. Kaum wird die Nachwelt glauben, daß Prinzen eines so berühmten Hauses, von welchen das Publikum mit Recht ein Betragen, wie es Personen von hohem Rang und sorgfältiger Erziehung ziemt, erwartet, einer Handlung fähig waren, die so ganz die Delikatesse, welche die Aufführung aller gut erzogenen Menschen leitet, und den Gefühlen zuwiderläuft wovon Männer von Ehre belebt sind. Der Prinz Johann ist der nämliche, welcher auf den Feldern von Hohenlinden so viele Unerfahrenheit, und so wenig Muth zeigte. Die ephemerischen Vortheile, welche er durch eine Verrätherey in Italien erhielt, indem er gegen die Verbindlichkeit der Verträge und des Völkerrecht eine in ihrer Cantonnements liegende Armee angriff, haben seinen Stolz exaltirt. Und, wie bey allen Menschen von niedrigem Charakter, so brachte auch bey ihm sein Augenblick Glück, Großprahlerey und harte Beleidigungen hervor. Jetzt, da er in Unordnung flieht, und aufs verächtlichste durch ganz Italien gejagt wird, wird sein gehäßiger Brief überdem noch höchst lächerlich. Ein General, der fähig war, ihn zu unterzeichnen, verdient nicht den Namen eines Soldaten; er kennt weder dessen Pflichten, noch Ehre. Der Herzog von Ragusa achtete sein Schreiben so, wie er es achten mußte; er beantwortete es durch Stillschweigen und Verachtung.

In Erwartung des Signals, sich in Thätigkeit zu setzen, vereinigte der Herzog von Ragusa am 27. April seine Armee vor Knin. Es fielen mehrere Scharmützel mit den Feinden vor; der General Sopez, welcher zu Ervenich auf Beobachtung stand, schlug ihn, und zwang ihn zum Rückzuge. Da mehrere Detachements auf dem linken Ufer der Nieder-Zermagna erschienen waren, so grif der Oberst v. Caseaux sie mit einem Bataillon vom 18ten leichten Infanterie-Reg. auf den Höhen des Dorfes Obrovaz an, schlug sie ihrer Uebermacht ungeachtet, tödtete oder verwundete ihnen 400 Mann, und machte Gefangene.

Auch an der Ober-Zermagna fiel zwischen den Truppen der Division des General Clausel und einer 5—6000 Mann starken österreichischen Avantgarde, welche über der Anhöhe von Bender debouchirte, ein Gefecht vor. Ein Bataillon des 11. und die Voltigeurs des 8. Regiments, griffen 2 Bataillons vom Reg. Sluin und 1 Bataillon von Ottochaz an, stürzten dieselben in ein Ravin, und richteten daselbst ein großes Blutbad unter ihnen an. Das Gros der Armee des Herzogs von Ragusa stand am 5. May nicht weit von Zara, bereit, sich in Bewegung zu setzen, um zur italiänischen Armee zu stoßen.

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Allein, bis dahin mußte es kommen! die schändliche Unterjochung von Millionen einst freyer deutscher Völker mußte in dem Zeitraume weniger Jahre vollendet werden; um immer neue Anmaßungen entstehen zu sehen, die die bisher gerettete Unabhängigkeit und National-Ehre Oesterreichs, des einzigen noch freyen Volkes, und der mit ihm unter einem Monarchen glücklich vereinten Nationen nun auch mit Vernichtung bedrohen; um sie zu überzeugen, daß auch für Sie schon die Stunde bezeichnet ist, wo man Sie dem eisernen Scepter und der despotischen Willkühr eines Fremden unterwerfen; und den Thron ihres verehrten, angeerbten Fürstenhauses mit Fremdlingen besetzen wird; um sie zu Abwendung der ihnen bereiteten Schmach enger als je an ihren rechtmäßigen Herrscher (Deutsche — einst euer Kaiser!) anzuschließen; um sie für ihre eigene Rettung und Erlösung auf das Höchste zu begeistern! Völker Deutschlands! es sind nicht die gewöhnlichen Armeen, die zu eurer Hülfe herbeyeilen, — — — Nein; sie sind von Vaterlandsliebe, von Abscheu gegen fremde Unterjochung und Tyranney entflammt. Sie kämpfen für sich, für Freyheit und Eigenthum, für National-Existenz und National-Ehre, für Vaterland und Recht, für ihren angebeteten gerechten Fürsten! die Masse der Nationen selbst hat sich in ihrem gerechten Unwillen erhoben, und die Waffen ergriffen *). Sie bietet euch brüderlich die Hand, sie ruft euch zu, eure gebeugten Nacken zu erheben, eure beschimpfenden Fesseln zu zerbrechen, und einen Bund zu schließen, wie er unabhängigen Völkern allein geziemt. Der jetzige Augenblick kehrt nicht zurück in Jahrhunderten! Ergreift ihn, damit er nicht für euch auf immer verschwinde.

*) Der Böhme, der Ungar, der Kroate — sollen für Freyheit und Eigenthum fechten! — Völker, die weder Freyheit noch Eigenthum haben, sondern mit der Knechtschaft Joch schwer beladen sind, sollen uns die Freyheit bringen! Es ist bekannt, wie die Masse zur Bewaffnung getrieben wurde; es sind freywillige Vaterlandsvertheidiger, die man mit Stricken und Ketten vor sich her trieb. Wo ist jetzt die Masse der Nationen — nachdem der erste Schlag die seit zehn Jahren immer Besiegten getroffen hat?

(Die Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. May. Am 14. May passirten die Russen den Bug, und drangen in das österreichsche Litthauen, nachdem sie vorher eine Proklamation hatten ergehen lassen, worin sie sich als Alliirte der Franzosen und Polen erklären. (J. d. P.)

Aus Neapel schreibt man, daß die Engländer und Sicilianer, bey Reggio in Calabrien landeten, aber alle, 2000 M. an der Zahl, gefangen genommen wurden. Die Division des Generals Partoneau lockte sie geschickt ins Innere des Landes und schloß sie ein. (G. d. Fr.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	7 " " " weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 29 gebohren.	24 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. a) Da auf Ansuchen der Erbsinteressenten der öffentliche Verkauf der beyden Wohnhäuser und daranstossenden Gärten des abgelebten k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Wögler, beschlossen worden, so wird zur Versteigerung des grössern vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße gelegenen Wohnhauses HsW. post num. 6. nebst dem daranstossenden grossen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 □ Schuhe enthält, Donnerstag den 22. Juny l. Jahrs festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße HsW. num. 7. und des daranliegenden Gartens, welcher 16224 □ Schuhe enthält, wird Freytags den 23. Juny l. J. statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frey steht, beyde Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichtsgebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Fiach.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Erbsinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Wögler, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapées, Stühle, Komode und anderes Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wasch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe, s. a. Dienstags den 13. Juny l. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem grösseren Wöglerischen Wohnhause vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße HsW. post num. 6. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Fiach.

Edictal-Citation.

(3 b) Joseph Niedermaier, bürgerl. Bäcker dahier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestaterben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testaments sub termino 30 Tagen um so gewisser diesorts abzugeben, als ausserdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Actum den 29. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Bekanntmachung.

(3. c) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines Vermögens von mehreren tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti, und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen diesorts abzugeben.

Actum den 29. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

Bekanntmachung.

(6 b) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Cammasse de Fontenet, kön. baier. geheimen Raths, in öffentlichen Blättern unterm 16. May d. J. eingeleiteten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlaßthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, sich binnen 3 Wochen, und unter dem Nachtheile der Präclusion sich zu melden hätten, wird hiermit bekannt gemacht, daß selbe einsweil in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Actum den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Musikalien-Anzeige.

In der Falterischen Musikhandlung sind zu haben:

W. Legrand 12 Redoute-deutsche Tänze von 1809 fürs Pianoforte. 45 kr.

id. — — Tanzmusik fürs Pianoforte, welche im kön. Hofball 1809 aufgeführt wurde. 36 kr.

J. Ladurner 2 Fantaisies pr. Pianoforte. 1 fl.

Mehul Ouverture de Gabrielle d'Estrées pr Piano. 1 fl. 36 kr.

Himmel 3 grandes Sonates pour le Pianoforte avec Violon et Basse 4 fl. 30 kr. Milchmayer Pieces detachées pour le Pianoforte mit Fingersatz. 3 fl.

id. Grand Journal fürs Pianforte mit Fingersatz. 5 Hefte, Pränumerationspreis 5 fl. 30 kr.

Am verflossenen Mittwoch als den 7ten Juny wurde ein braunseidener Beutel zu Heselohe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben dem Herrn Kaffeewirth Schrößl zuzustellen, bey welchem er die Hälfte desjenigen, was im Beutel ist, als Erkenntlichkeit in Empfang nehmen kann.

Den 17. od. 18 dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren dieselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 8. März. Hr. von Merz, General-Commissair von Kempten. Hr. Haubenschmied, Finanzdirektor von da. Hr. Jeanjaquet und Maure, Negoz. von Neufchatel, im Hahn. Frau von Brand, Hauptmanns-Gattin, aus Neuburg. Hr. Menzinger, Negoz. von Fremdingen im Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 134 — 10. Juny 1809.

Baiern.

München, den 9ten Juny 1809.

Von der Gränze des Innkreises erhält man folgende Nachrichten:

Am 6ten Junius Abends 7 Uhr waren die Insurgenten bereits gegen Weilheim im Anmarsche: die Avantgarde, bestehend aus 2 österreichischen Soldaten mit 2 Offizieren und einigen Tiroler Schützen, war in Weilheim schon eingerückt, und hatte Posten ausgestellt, als plötzlich ein Detaschement baierischer Cavallerie ansprengte.

Die Feinde liefen aus einander, und ergriffen eiligst die Flucht. Auch die 1400 Insurgenten, welche von Murnau her im Anmarsch waren, wagten es nicht, vorzugehen.

An dem letzten Ausfalle der Insurgenten in das Landgericht Miesbach haben die Bewohner des Achenthals keinen Antheil genommen, auch die Gemeinde Thiersee und die Bewohner von Landl, die ersten, welche zur Pflicht zurückkehrten, und durch eigends nach München abgeschickte Deputierte Sr. Majestät Unterwerfung und Treue gelobten, haben dem Landrichter von Miesbach, welcher sie ermunterte, auch noch ferner ruhig zu bleiben, erklärt, daß sie keinen Antheil mehr an der Insurrektion nehmen, sondern dem Könige treu und gehorsam bleiben wollen, und daß sie, wenn sie durch ihre noch immer im Empörungsstande befindlichen Nachbarn zur Ergreifung der Waffen gezwungen werden sollten, sich an die Gebürgsschützen des Isarkreises anschliessen würden.

München, den 9. Juny. Die Frau Fürstin von Oettingen-Spielberg hatte nicht sobald Kenntniß von dem wegen Formirung eines freywilligen Jägerkorps ergangenen Aufrufe erhalten, als sie ihrem Forstpersonale eröffnen ließ, daß die dem Aufrufe folgenden Forstoffizianten nicht nur im vollem Genusse ihrer Stellen während ihrer Abwesenheit bleiben, sondern auch bey ihrer Rückkehr nach geendetem Kriege das Avancement um Einen Grad zu erwarten haben, daß die Jägers- und Försters-Söhne, so wie auch Jägerspursche, welche nicht Söhne der fürstlichen Hintersassen sind, sich dadurch, daß sie dem erwähnten Rufe folgen, die ersten Ansprüche auf Anstellung im Forst- und in Jagd-Dienste erwerben, bey jenen Individuen aber die dieß unterlassen, die bereits ertheilten Expectanzdekrete ihre Kraft verlieren sollen; daß endlich jeder zu seiner Equipirung noch eine besondere Unterstützung erhalten würde. Diese patriotische Aufmunterung hatte zur Folge, daß sich sogleich 12 junge Jägerssöhne und Jägerspursche, und an ihrer Spitze der fürstliche Forstinspektor von Rusch zum reitenden Jägerdienste meldeten. Diesem Beyspiele folgte auch die Frau Fürstin von Oettingen Wallerstein, indem sie ähnliche Vortheile den Individuen, welche dem königlichen Rufe folgen würden, versprach, und insbesondere jedem derselben einen Geldbeytrag von 25 fl. verhieß.

Dieß brachte die Wirkung hervor, daß sich aus ihrem Forstpersonale 13 zum freywilligen Jägerdienste meldeten.

So gehen die Ersten unter den Edlen der Nation mit einem aufmunternden Beyspiele von Treue und Ergebenheit voran, und zeigen, wie jene, welchen Umstände nicht erlauben, persönlichen Antheil an der Vertheidigung des Vaterlandes zu nehmen, zur Beförderung dieses Zwecks mitwirken können.

Augsburg, 28. May. Man sagt, Chasteler sey, als Folge der vielen ausgestandenen Fatiguen und der von den Insurgenten erhaltenen Prügel, todt gefunden worden.

(J. d. P.)

Die Ungarische Regierung hat dem Erzherzog Johann erklären lassen, daß man seine Armee nicht in ihr Königreich aufnehmen würde, wenn sie sich dahin flüchten wollte.

(J. d. P.)

* Augsburg, 5. Juny. Gestern Mittags kam das Jägerregiment zu Pferd des Großherzogs von Berg, 650 Mann stark, von Mainz hier an, stellte sich in der Maximiliansstraße auf und wurde von dem französischen Divisionsgeneral Grafen von Beaumont gemustert. Unter allen Kavallerieregimentern, welche während dieses Krieges durch Augsburg zogen, verdient dieses Jägerregiment, an dessen Spitze sich der Obrist Graf von Holstein befindet, in Beziehung auf die Schönheit der Mannschaft und der Pferde, vorzügliche Auszeichnung; dasselbe wurde theils in unserer Stadt, theils in den benachbarten Dörfern einquartirt. Die bergischen Jäger zu Pferd, welche eigentlich seit dem Neuenjahrstage auf dem Marsche sind, erwarten hier den weitern Befehl zum Aufbruche; ihre Uniform ist dunkelgrün mit dunkelrothen Aufschlägen. — Der Generalkommissär des Illerkreises, Herr von Merz, ist gestern hier angekommen; der Generalkommissär des Lechkreises, Graf von Reisach, wird in einigen Tagen nach Kempten abgehen.

(K. v. D.)

Frankreich.

Die Thronentsagungsakte des Königs Gustav Adolph soll, nach dem Journal de l'Empire, ganz von seiner eigenen Hand geschrieben seyn.

* Lyon, d. 26. May. Noch immer marschiren Truppen nach Italien, wovon jedoch ein Theil im ehemaligen Piemont bleibt, weil von dort alles disponible Militär zur Verstärkung der Armee des Vicekönigs von Italien abgeschickt worden war. Im Lager vor Alessandria (auf dem berühmten Schlachtfelde von Marengo) wird nemlich ein neues Reservekorps gebildet, das in der Folge gleichfalls nach Oesterreich ziehen kann, wenn es die Umstände erfodern sollten. Unter andern begiebt sich auch ein beträchtlicher Theil der Konskribirten der südlichen Departemente dahin. — Ueber den Montcenis kommen jetzt ansehnliche Kolonnen österreichischer Kriegsgefangener, die ins ehemalige Languedoc vertheilt werden. In dieser Provinz, wo man sich vormals schon der Oesterreicher, und nach ihnen der Preussen mit vielem Vortheil beym Feldbau und in den Manufakturen bediente, wird ihre Ankunft in der jetzigen Jahrszeit erwünscht seyn.

Turin. Es soll hier über den Po eine steinerne Brücke erbaut werden.

(Allg. Z.)

Italien.

Venedig, 23. May. Gestern und heute sind mehrere Individuen mit Pässen, die von französischen Commandanten am 18. und 19. unterzeichnet worden, aus Triest hier angelangt. Einstimmig erzählen diese, daß die Franzosen 1000 M. Infanterie und 60 M. Cavallerie stark, unter dem Commando des Generals Schilt, am 16ten ohne Widerstand in Triest einrückten. Am vorhergehenden Tage zog sich der Feind auf der Straße von Lubiana zurück. Durch Reisende erfahren wir gleichfalls, daß die Oesterreicher auch Capo-d'Istria geräumt haben.

(J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 19. May. Der Prozeß, welchen Sir Henry Wellesley gegen Lord Paget, in Hinsicht der Entschädigung wegen der Entführung seiner Gemahlin, Lady Charlotte, anhängig gemacht hatte, wurde am 12ten dahin entschieden, daß Paget dem Erstern 20,000 Pf. Sterl. bezahlen sollte. Diese Geschichte ist um so scandalöser, da beyde Theile verheyrathet sind, und eine zahlreiche Familie haben.

Lady Charlotte fährt fort, mit Paget zu leben; zweymal schlug dieser zärtliche Liebhaber eine Ausfoderung, welche ihm der älteste Sohn des Sir Wellesley, Oberst Cadogan sendete, mit den Worten ab: „Meine Tage gehören nicht mir, sondern der Lady Charlotte!“ Indessen flieht der niederträchtige Verführer von Dorf zu Dorf, von Hütte zu Hütte, um den Verfolgungen des Obersten zu entgehen, dem er schon einige Mal nur mit genauer Noth entfloh.

(J. d. P.)

Oestreich.

Schon am 15. May erschien in Wien von Seite des Generalgouvernements nachstehender Befehl:

„In Folge einer Verordnung Sr. Exzellenz des Generalgouverneurs, Hrn. Grafen v. Andreossy, hat der Magistrat der Stadt Wien ein Verzeichniß aller Wohnungen, welche sowohl in der Stadt als in den Vorstädten sich befinden, zu verfassen. Die Wohnungen sind in Klassen zu theilen, welche den verschiedenen Graden der Personen, für welche sie bestimmt sind, angemessen seyn müssen. Man wird für jede Klasse von Wohnungen eine besondere Kontrolle führen. Keine Militärperson, von welchem Range sie auch sey, wird eine bessere Wohnung fodern können, als derselben nach ihrem Militärgrade zusteht. Die bey der Administration der Armee angestellten Beamten haben daher nur auf jene Wohnungen einen Anspruch, die ihnen nach ihrem Range mit Bezug auf den Militärkarakter zukommen. Eben so ist Niemanden, es sey einer Militärperson oder was immer für einen Rang bekleidendem Individuum, erlaubt, in seine Wohnung eine größere Mannschaft oder Pferde mitzubringen, als auf dem Einquartierungsbillet aufgezeichnet ist, so wie kein Individuum über die im obgesagten Einquartierungsbillet ausgedrückte Zeit verbleiben kann, es sey denn, daß eine Einquartierungsverlängerung von den Einquartierungsdepartements über die Genehmigung des Platzkommandanten bewilligt worden wäre. Der Magistrat hat eigene Einquartierungskommissäre zu ernennen, insofern nicht schon welche bestehen. Diese Einquartierungskommissäre sind verpflichtet, täglich die Wohnungen, die ihrer Aufsicht zugewiesen sind, zu untersuchen und zu verzeichnen. Sie werden täglich binnen 24 Stunden über den Zustand der neubesetzten oder geräumten Wohnungen Bericht abstatten, und solchen in das Einquartierungsdepartement in der böhmischen Hofkanzley unmittelbar abgeben, so wie auch die Offiziere und sonstigen Beamten namentlich zu verzeichnen haben. In Folge dessen sind die Einwohner verpflichtet, den Einquartierungskommissärs die

Anzeige derjenigen Militärpersonen, welche bey ihnen ein- oder ausquartiert sind, binnen 24 Stunden zu erstatten. Jeder Einwohner, welcher einer falschen Angabe diesfalls überwiesen wird, verfällt in eine Geldstrafe von 100 Gulden, welche in die Armenkasse der Stadt oder der Vorstädte zu fließen hat. Imgleichen sind die Hausinhaber zu Folge der Verordnung vom 14. d. M. gehalten, jeder Militärperson nach Maaßgabe ihres Ranges die Kost abzureichen. Diejenigen, welche hierüber eine gegründete Beschwerde führen zu können glauben, haben sich an den Platzkommandanten zu wenden, der ihnen Recht verschaffen wird. Die Einwohner, welche sich wegen überspannter Forderungen oder übler Behandlung des bey ihnen einquartierten Militärs zu beschweren haben, haben sich gleichfalls an den Platzkommandanten zu wenden, der ihnen Recht widerfahren lassen wird. Der Brigadegeneral, Reichsbaron und Platzkommandant, Razout." (Allg. Z.)

Wien, den 20. May. In der verflossenen Nacht ist Se. Exzellenz der Minister der auswärtigen Verhältnisse, Herr Graf v. Champagny, hier eingetroffen, und hat eine Wohnung nächst jener Sr. Exzellenz des Herrn Gouverneurs in der k. k. Burg bezogen. (Salzb. Z.)

Wien, 22. May. Die über Semlin aus der Türkey hier eingetroffenen Nachrichten melden, daß die Russen und Servier so schnelle Fortschritte gemacht haben, daß man ihre Vereinigung zu Sophia als schon geschehen betrachten darf. Die Türken fliehen auf allen Punkten, und ihr Hauptquartier ist bereits bis Adrianopel zurück. (J. d. P.)

Wien, 3. Jun. Was man befürchtete, ist eingetroffen. Unser Curs nach Augsburg steht jetzt auf 300, auch 303. Wie er nächsten Posttag notirt werde, weiß der Himmel. — Der Kaiser Napoleon bereitet einen großen Schlag vor. (Augsb. Z.)

Istrien.

Triest, 17. May. Der Aide-de-Camp des franz. Brigadegenerals Schilt nahm gestern Besitz von unserer Stadt. Der Magistrat verordnete sogleich, daß die Einwohner binnen 24 Stunden entwaffnet werden sollten. —

Vom 18. May. Ein starkes Corps franz. Truppen, aus Infanterie, Artillerie und Cavallerie bestehend, ist heute unter den General Schilt hier eingerückt. (J. d. l'Emp.)

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe, den 11. May. (Bericht von dem badenschen Truppenkorps in Spanien.) Nach den glorreichen Gefechten der deutschen Division in der Gegend von Valdecanas, und den glücklich erzwungenen Uebergang des Tajo, auf der Hauptstraße von Almaraz, mußte sich das erste Armeekorps einige Zeit in der Gegend von Truxillo verweilen, um seine Kavallerie, Artillerie und Munitionsbedürfnisse an sich zu ziehen. Der spanische Obergeneral Cuesta benutzte diese Unthätigkeit, um sich unter dem Schutz seiner Kavallerie ruhig hinter die Guadiana zurückzuziehen. Hier beschloß er, die Reihe des Armee-Corps des Herzogs von Infantado aus der la Mancha an sich zu ziehen, und dann dem Herzog von Belluno mit so entschiedener Ueberlegenheit eine Hauptschlacht zu liefern, daß er eines vollständigen Sieges beynahe gewiß seyn könne. In den herrlichen Ebenen des südlichen Estremadura glaubte er, wegen seiner zahlreichen Kavallerie diese stolzen Hoffnungen am ersten erreichen zu können, wenn er den Marschall Herzog von Belluno dahin brächte, eine Schlacht zu liefern, wobey er einen nicht unbeträchtlichen Fluß im Rücken hätte.

Unter diesen Voraussetzungen hatte er sich in der Gegend von Don-Benuto, einer kleine Stunde von Medelin, hinter dem leicht durchwatbaren Ortigosa-Flüßchen gelagert, und gegen Medelin nur eine starke Kavallerie-Avantgarde vorgestellt, welche ihre Vorposten auf dem rechten Ufer der Guadiana hielt, und sich beym Anrücken der französischen Armee nach leichten Gefechten gegen die Hauptarmee zurückzog. Alle jene Mittel, die ein revolutionärer Zustand darbieten kann, hatte er in Bewegung gesetzt, um seine Armee in den größten Enthusiasmus zu setzen. Sieg oder Tod sollten das Motto seyn, und er hatte es mit andern ähnlichen Devisen, auf roth und gelben Bändern gedruckt, um alle Hüte befestigen lassen. Die Gewißheit des Sieges hatte er laut verkündigt, und den Offizieren befohlen, jeden, der wanken würde, auf der Stelle niederzustoßen. Die franz. Armee wollte er, wenn sie es wagte, über die Brücke zu gehen, von beyden Flügeln umwickeln, gegen die Guadiana drängen, und dann durch die Kavallerie zusammenhauen lassen.

Sanfte Hügel ziehen sich in 2 beynahe parallelen, durch ein flaches Thal getrennten, Reihen, hinter den Ortigosa gegen die Guadiana hin. Auf der vordern liegt die Kapelle Nuesta-Senora de la Piedad, auf der hintern das Städtchen Don-Benuto. Zwischen diesen Höhen hatte der Feind seine Armee geschickt, den Augen unserer Avantgarde verborgen, und den ganzen Morgen des 28. die Idee erregt, seine vorstehende Avantgarde von 6 Eskadrons und 2 Kanonen sey blos zur Deckung eines Rückzugs aufgestellt. (Schw. M.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die aus Hamburger-Blätter mitgetheilte Nachricht, Schweden werde nach Absterben des Herzogs von Südermanland an Rußland fallen, wird in den heutigen franz. Blättern für zweifelhaft erklärt.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein am sogenannten Residenzplatz der Stadt Passau stehendes, fest und gut gebautes, mit einem Ziegeldach versehenes Haus sammt der unter Namen, Johann Joseph Scharpf, führenden Eisenhandlung aus freyer Hand zu verkaufen.

Die Kaufsliebhaber ladet er ein, sich diesfalls in seinem obenerwähnten Hause Nro. 37 gefälligst zu melden.

Passau den 1. Juny 1809.

Joseph Linder,
bürgerlicher Eisenhändler.

Versteigerung.

(3. b) Da auf Ansuchen der Erbsinteressenten der öffentliche Verkauf der beyden Wohnhäuser und daranstossenden Gärten des abgelebten k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, beschlossen worden, so wird zur Versteigerung des grössern vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße gelegenen Wohnhauses H/W. post num. 6. nebst dem daranstossenden grossen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 ☐ Schuhe enthält, Donnerstag den 22. Juny l. Jahrs festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/W. num. 7. und des daranliegenden Gartens, welcher 16224 ☐ Schuhe enthält, wird Freytags den 23. Juny l. J. statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frey steht, beyde Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichtsgebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Erbsinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapées, Stühle, Komode und anderes Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wasch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe, f. a. Dienstags den 13. Juny l. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem grösseren Vöglerischen Wohnhause vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/W. post num. 6. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

(2 b) Zu Herstellung der allenfallsigen Ausstände bey der unterzeichneten Requisitions-Commission ist eine genaue Liquidation derselben erforderlich, wozu die ersten Tage der künftigen Woche der 12te und 13te dieß bestimmt sind. Es werden daher alle jene, welche an besagte Commission seit dem 16. April anheuer irgend eine Foderung noch zu machen haben, hiemit vorgerufen, an besagten Tagen auf dem Stadtrathhause um so sicherer zu erscheinen, und ihre Conti, so wie die in Handen habenden Anweisungen mitzubringen, als sie ausser dessen sich selbst zuschreiben müssen, wenn auf ihre Foderungen die geeignete Rücksicht nicht mehr genommen werden wird.

München den 6. Juny 1809.

Königlich baierische Requisitions-Commission.
v. Sutner.

Bekanntmachung.

Da der hiesig verbürgerte Herr Heinrich Geßner zum Schwänll, Buchhändler, durch wichtige, von seinem leidenden Gesundheitszustand herrührende, Beweggründe veranlaßt, und um zu seiner gänzlichen Beruhigung zu einer sichern und vollständigen Kenntniß seines Schulden-Etats zu gelangen, auch das Weitere, seine Angelegenheiten betreffende, für die Zukunft reguliren zu können, bey dem löblichen Stadtbezirksgericht mit dem Ansuchen eingekommen, daß ein offizieller öffentlicher Aufruf an seine sämmtliche Creditorschaft geschehen möchte; als ergehet hiemit an Jedermann, der irgend eine Ansprache an bemeldten Hrn. Heinrich Geßner zu machen hätte, die peremtorisch-richterliche Auffoderung, inner dem Termin von zwey Monaten, also bis und mit dem dritten nächstkünftigen Heumonats, sub poena praeclusi seine Schuldansprachen mit den erforderlichen rechtsgültigen Belegen begleitet, endesunterzeichneter Stelle einzugeben, zumalen die dieß Versäumenden, nach Verlauf des anberaumten Termins sich alle rechtlichen Folgen ihrer Versäumniß selbsten zuzuschreiben haben würden.

Actum den 8ten May 1809.

Gerichtskanzley des Stadtbezirks Zürich.

J. And. Lemoine, Professeur au Lycée Royal et au Corps des Cadets de Munich, a ouvert, avec la Permission du Gouvernement, à la Pranger-Gasse Nro. 190. un Magazin de Librairie Françoise. Les productions Littéraires qu'il renferme sont destinées les unes à la vente, les autres à la Lecture par Voie d'abonnement. On souscrit, sous ce dernier rapport, pour la Ville et pour la Campagne.

(3 a) Neueste Predigt-, Studier- und andere geistliche Bücher werden verkauft beym Branntweiner im Thal Nro. 162 über 1 Stiege im Hof.

Im Schönfeld ist ein angebauter Garten mit einem Sommerhaus mit angenehmer Aussicht und billiger Bedingniß ganz oder theilweis zu verkaufen. D. a.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, Das Findelkind, Lustspiel in 5 Akten, und das Ballet, Vereinigung des Tanzes mit der Musik.

Fremden-Anzeige.

Den 8. May. Hr. Trombetta, Negoz. von Paris, im Kreuz. Hr. Radicati, Maitre de Chapelle de Milano. Hr. August Brossard. Hr. Vogel, Negoz. von Laar. Hr. Roth, dito, von St. Gallen. Hr. Kornbeck, dito von Ulm. Hr. von Peter, mit Familie von Memmingen, im Adler.

Den 9. Juny. Hr. Joh. Seitz, Branntweiner, und Hr. Anton Bergmaier, Bräu von Landshut, in der Sonne. Hr. Fr. Xav. Seidlbeck, Pfarrer. Hr. Eisenhut, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. Krieg, Kaufm. von Augsburg, im goldnen Bären. Hr. Gruber, Pfarrer von Wassenhausen. Hr. Joh. Bapt. Wellnhofer, detto von Neuhausen. Hr. Licent. Gräul, königl. Gerichtshalter von Fürth, in der Ente. Hr. Löblein, Kaufmann von Amsterdam, im Hirsch. Hr. Aumiller, Kaufmann von Augsburg. Hr. Lindemann, Advokat von Straubing, im Adler.

Die 616te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 8ten Juny 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern heraus gekommen sind:

49 65 59 51 78

Die 617te Ziehung wird den 30ten Juny, und inzwischen die 996ste Münchner Ziehung den 19ten Juny vor sich gehen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 135 — 12. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Baiern.

München, den 9ten Junius 1809.

Aus Miesbach erhält man folgende Nachrichten, welche einen Aufschluß über die Lage der Rebellen im Innkreise geben. Am 7ten Junius Nachts kam ein Schreiben von dem berüchtigten Anton Aschbacher (gewöhnlich in der Gegend der Zollner-Toni genannt) in der Eigenschaft eines k. k. Platz-Kommandanten vom Paß Achen unterzeichnet, worin er forderte, daß am folgenden Tage eine große Portion Fleisch, Brod und Getreide in das Achenthal geschafft werde, indem hieran die größte Noth herrsche: die Unterthanen welche die Naturalien liefern würden, sollten sogleich, und an ihrer Person unverletzt entlassen werden: würde aber der Requisition nicht auf der Stelle volles Genüge geleistet, so sollte den folgenden Tag ein Ausfall gemacht werden. Der königliche Landrichter Graf Max von Preysing ließ zurück sagen, es müßten erst die 6 Unterthanen, welche mit 1 Wagen und 3 Pferden bey dem letzten Ausfalle aus der Glashütte (beym Ausgange des Achenthales) weggeschleppt worden wären, zurückgegeben werden, ehevor man willfahren könne: übrigens stehe es frey, einen Ausfall zu wagen; man werde demselben gehörig zu begegnen wissen. Die Linientruppen im Eggern unweit Tegernsee, und die Gebirgsschützen im Kreith brennen vor Begierde, sich mit den Rebellen zu messen, wenn sie den Ausfall wagen sollten, und auch die übrigen Anstalten sind zweckmäßig getroffen. In Thiersee und im Landl ist noch alles ruhig.

In Kempten rückten am 7ten Junius 15 Vorarlberger Schützen bewaffnet ein, und sagten das Einrücken von 300 Mann auf den folgenden Tag an. Abends sprengte eine französische Kavallerie-Patrouille, welche von Kaufbeuern her die Gegend rekognoscirte, zum Thor herein, und die Vorarlberger-Schützen, die an den Thoren standen, und so die Kavallerie bald genug bemerkten, ergriffen sogleich die Flucht. Sie wurden verfolgt, und einer der Rebellen wurde in der Stiftstadt erschossen.

München, den 10. Juny. Auf dem letzten nach Bregenz auf den 5. Juny ausgeschriebenen Vorarlber-

ger Landtag soll Dr. Grleß von Feldkirch zum General, Müller, Riedmüller aus Pludenz, Nachbaur und Ellinson von Gözis zu Majors, weiters aber zu Kommandanten Mezeler von Schwarzenbach im Bregenzerwalde, Sutterleute eben daher, Tädler Handelsmann von Weiler und Kemper Gmündmüller ernannt worden seyn. Diese Leute führen gegenwärtig die Militär- und Civil-Administration von Vorarlberg; sie sollen die Beschlüsse gefaßt haben, daß der nicht gehörig bewaffnete Ausschuß in seine Heimat gewiesen, und die Laiblach von der Sturmmasse nicht überschritten werden soll, dessen ungeachtet aber streifen die Vorposten täglich über die Laiblach gegen Lindau, und die Bewohner von Rickenbach an diesem Flusse haben schon manchen Verlust dadurch gelitten. Lindau ist von königl. würtembergischen Truppen besetzt.

München, den 10ten Juny 1809. Von der Gränze des Innkreises erhält man folgende Nachrichten. Am 6ten Juny Morgens rückte unter der Aufführung des berüchtigten Majors Teimer ein feindliches Kommando, bestehend aus 40 Chevauxlegers, 25 M. Salzburger Jäger, 125 Jäger vom Regiment Lusignan mit 1800 Rebellen und einer dreypfündigen Kanone in Murnau ein. Es wurden starke Requisitionen gemacht, und wirklich auch folgende Stücke mitgenommen: 30 Stücke Schlachtviehe, 10 Pferde, 1000 Fl. in Geld, 80 Feuergewehre, mit eben so vielen Patrontaschen und Säbeln, 80 Paar Schuhe und 10 Paar Stiefeln. Nebstdem wurden 160 Vorspannspferde mitgeschleppt: Das Kommando fing an, um Mitternacht sich wieder zurück zu ziehen, und am 7. Morgens hatte auch der Nachtrab den Ort verlassen, der letzte Posten stand damals zu Eschenlohe, 2 Stunden von Murnau. Es scheint, daß diese Truppen von Murnau nach Wolfratshausen habe vordringen wollen. Allein eine Bewegung des General-Lieutenants Deroi mag sie von diesem Vorhaben wieder abgebracht, und zu ihrem Rückzug bestimmt haben. General-Lieutenant Deroi ließ Murnau durch den Oberstlieutenant v. Schmöger besetzen. Der General-Major Vincenti marschirte von Tölz, nachdem er in dortiger Gegend an der Tölzer Brücke, zu Tegernsee und Lenggries Detaschements zurückgelassen hatte, nach Benediktbeuern, und der Oberst Graf v. Arco nahm eine Position zwischen dem Kochel- und Walchensee. In der Nacht vom 7. auf den 8. verließ der Feind auch Partenkirch und Garmisch, und zog sich in die Scharnitz zurück. Nach der Aussage einiger von Mittenwald kommenden Leute, sollen sich auch dort am 8. nur noch einige Bauern und Soldaten befunden haben, welche sich nun auch wahrscheinlich über die Gränze zurück begeben haben werden. Eine Patrouille, welche von Murnau aus am 8. frühe eine Recognoscirung machte, bemerkte außerhalb Partenkirchen noch ungefähr 15 Oesterreicher, die sich bey ihrem Anblicke ins Gebirg zurück zogen. Ein Mann wurde gefangen genommen. Einige Bauern von Farchant und Oberau und alle in Partenkirchen und Garmisch anwesende Männer wurden zur Schanzarbeit in die Scharnitz fortgeführt; man bedeutete ihnen, daß sie sich mit Brod versehen sollen, indem sie in der Scharnitz, wo großer Mangel herrschte, keines bekommen würden.

Auch an Munition scheint Mangel zu seyn, da in Partenkirchen der Feind Fensterbley und Uhrgewichte mitnahm. Alles vorhandene Vieh und alle Lebensmittel wurden fortgeschafft. Aus einer bey dieser Gelegenheit aufgefundenen Ordre des Major Teimer geht hervor, daß der General-Major Buol in Innsbruck kommandirt.

Füssen, den 31. May. Heute Nachmittags erschienen auf den südlich von hiesiger Stadt liegenden, und zum Theil mit Wald bewachsenen Bergen gegen 800 Tyroler Insurgenten. Der königl. würtembergische eben so geschätzte als thätige Major, Baron v. Obernitz, vom Linieninfanterieregiment Franquemont, und Kommandant des vereinigten Truppenkorps zu Füssen, schickte sogleich ein Detaschement gegen das ehemalige Zollhaus auf der Straße nach Reutl unter dem würtembergischen Hauptmann von Ehrenfeld ab, während daß der würtembergische Lieutenant von Arand zur Unterstützung desselben eine Anhöhe besetzte, der Hauptmann Hertel mit den braven Schützen des freywilligen Augsburger Bürgerbataillons durch eine geschickte Diversion die Flanken des Detaschements deckte, und der kaiserl. französische Rittmeister vom 12ten Dragoner-Regiment, Le Moine, unter einem starken Kugelregen auf der Landstrasse gegen Reutl vordrang. Mit bewunderungswürdiger Kühnheit erstieg ein Theil der königl. würtembergischen Infanterie das von den Insurgenten besetzte Gebirge, und tödtete über 20 Mann, wobey der würtembergische Soldat Maul einen Tyroler Schützen, der auf ihn schlug, von einer Felsenspitze herab riß, und zum Gefangenen machte. Der Bediente des Herrn Majors von Obernitz packte einen Insurgenten so herzhaft, daß er zweymal überschlagend vom Felsen herabstürzte. Eine Kugel drang dabey dem Bedienten durch den Hut, und eine andere nahm den Hahn von seiner Flinte weg. Die Insurgenten wurden gänzlich geworfen, und flüchteten über das Gebirge nach Reutl. Diesseits wurde auch nicht Ein Mann blessirt; bloß ein französischer Dragoner erhielt auf eine meuchelmörderische Weise aus einem nahen Gebüsch eine Schußwunde. (Allgem. Z.)

Oesterreich.

Aus dem Innviertel, vom 21. May. Nach der langen Erfahrung, die ich auf meiner Reise zur französischen Armee von Paris an hieher gemacht habe, bin ich nun überzeugt, daß man von den meisten militärischen Neuigkeiten nur diejenigen für glaubwürdig annehmen kann, welche entweder aus dem Hauptquartier kommen, oder wovon man die Umstände mit eigenen Augen angesehen hat. Was man in den Tagen der Revolution die Allarmisten nannte, davon sind jetzt alle Landstrassen voll, und vorzüglich auffallend ist dabey, daß das Gewerbe der Lärmmacher oder Grillenfänger gerade auch von den Leuten, deren Stand und Dienst darüber erhaben seyn sollten, getrieben wird. Selbst Offiziere von der Armee streuen zuweilen auf ihrer Rückkunft aus Laune oder Unmuth mancherley Gerüchte aus, deren Abgeschmacktheit man 10 oder 20 Stunden weiter mit Händen greift. Ueberdieß lassen die Bürger, die Bauern, die Weiber und die Soldaten, jedes in seiner Art, ihre persönliche Meinung über Krieg und Frieden und über die allgemeine Politik dadurch aus, daß sie die selbstfabrizirten oder fremden Gerüchte hin- und hertragen. So hat denn die Furie des Kriegs eine neue Art von Dienern und Dienerinnen in ihrem Gefolge, gleichsam als ob des gewöhnlichen Ungemachs nicht zum Voraus genug wäre, und man sieht nun erst den Nutzen derjenigen Verordnungen ein, vermöge welcher in manchen Staaten das hochweise politische Kannengiessern bey Strafe verboten ist. — Ein unbeschreiblich grosser Vortheil der jetzigen Art, Krieg zu führen, ist die Geschwindigkeit der Märsche. Die Kriegsleute haben weniger Zeit, sich das Bedürftige zu verschaffen, und da der Landmann alle Anschaffungen für Uebel hält, und halten muß, so wird er dabey von einer beträchtlichen Anzahl derselben befreyt. Es ist z. B. unbegreiflich, wie in einem Lande, wo der zwischen Regensburg, Landshut und dem Inn eingeschlossene enge Raum, in welchem seit einem Monate über 500,000 bewaffnete und meistens bedürfnißvolle Männer sich durchdrängten, noch jetzt meistens Nahrungs- und Transportsmittel vorhanden sind. Und doch findet man bis hier mitten im Innviertel beynahe Alles gegen Geld und gute Worte; besonders mit letztern habe ich nebst meinen Reisegefährten überall Aufnahme und oft mehr als bloß das Nöthige gefunden; noch sind die Preise nicht ausserordentlich hoch für Brod, Fleisch und Bier; im Nothfall gibt es selbst ein Glas Wein hier im Bierlande, sogar im sogenannten Feindeslande, sobald man mit einer ehrlichen Mine und mit dem Beutel in der Hand den armen Leuten die Ueberzeugung zu geben weiß, daß man nichts umsonst verlangt, als das höchste Bedürfniß. Unter diesem Letztern versteht die französische Regierung Wohnung und die gewöhnliche Landesnahrung in mittelmäßigem Maaße; und was dabey dem Herzen wohlthut, das ist die Schonung, mit welcher so viele Tausende nicht aus Zwang und den Gesetzen zu Folge, sondern aus eigener Ueberlegung, oft aus reiner Gutthätigkeit, sich mit dem begnügen, was man ihnen anbietet. (Allg. Z.)

Schreiben aus Linz, den 5. Jun. Der 3. Junius war für die erste Division der königl. baierischen Armee ein sehr feyerlicher Tag. Nachmittags gegen 4 Uhr ließ der Herzog von Danzig, Marschall Lefebre, dieselbe ausrücken, und begab sich mit dem Kronprinzen in Begleitung seines eigenen und des Prinzen Generalstabes vor die Front der Regimenter, die ihn mit fliegenden Fahnen und Feldmusik empfiengen. Hierauf traten die Offiziers, Unteroffiziers und Gemeine, welche in die Ehrenlegion aufgenommen werden sollten, hervor, und wurden von dem Herrn Marschall dekorirt. Solche öffentliche Handlungen haben immer etwas Rührendes; wenn aber dabey Männer, wie der Herzog von Danzig auftreten, dann reißen sie zum Gefühl hin, und entflammen zum höchsten Muth. Die kurzen Reden desselben drangen tief in die Seele eines Jeden, es waren die Worte des Heerführers, des Freundes der Soldaten, des Veteranen ohne Furcht und ohne Tadel. Man denke sich noch an seiner Seite den Kronprinzen, der aller Pracht, aller Bequemlichkeit des Hofes entsagt, um unter seinen Baiern zu leben, und mit ihnen zu kämpfen für Vaterlandsruhe, für Vaterlandsruhm! — Der Herzog redete jedes Regiment besonders, nicht mit künstlichen Phrasen, sondern mit Worten an, die zum Herzen sprachen. Zum Leibregiment sagte er, nachdem er die Offiziers, welche die Dekoration der Ehrenlegion erhielten, geküßt, und die Unteroffiziers und Gemeinen traulich bey der rechten Hand ergriffen, und seinen gezogenen Säbel auf ihre Schulter gelegt hatte: „Bedenkt die Wichtigkeit dieses Tages, der euch zu Chevaliers der Ehre und der Tapferkeit macht; gedenkt, daß ein Mann euch die Hand reicht, der durch Erfüllung seiner Pflichten, durch Muth in 150 Schlachten und Gefechten vom Unteroffizier zum Marschall von Frankreich gestiegen ist. Seyd immer brav und tapfer; euer König, euer Kronprinz haben euch die nämliche Bahn zur Ehre geöffnet ꝛc. — Nachdem bey allen Regimentern die Dekorationen ausgetheilt worden waren, erscholl der allgemeine Freudenruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe der König! Es lebe der Kronprinz! Alle Dekorirte, Offiziers und Gemeine, speisten hierauf in Gesellschaft des Kronprinzen beym Marschall.

Das Offizierskreuz erhielt: der General Raglowich. Das Legionärskreuz: der Oberst Graf von Pappenheim, Generaladjutant des Königs und des Kronprinzen, der Oberstlieutenant Cyrlen vom Generalstab, der Major und Generaladjutant von Washington, der Rittmeister à la Suite, Graf von Pappenheim, der Oberlieutenant des Ingenieurkorps von Bolderndorf. —

Vom 1sten Regiment. Der Oberst von Ströbl, der Oberstlieutenant von Waldkirch, der Hauptmann von Mühlholz, die Lieutenants von Gumppenberg, von Berry, von Vischer, Korporal Becker, Sergant Hofmann, Feldwebel Wilz. —

Vom 2ten Regiment: Oberst Graf von Spauer, Oberstlieutenant von Maillot, Major von Reichling, Kapitän von

Müller und von Ziegler, Lieutenant Baron von Laßberg, die Feldwebel Sieben, Antleberger, Wannersberger. —

Vom 4ten Regiment: Die Kapitäns von Mann und von Weckhof, die Lieutenants Kirchner, Weitzenböck, Düponteil, die Serganten Gleixner und Fux, die Korporäle Kast, Seitz und Kiesel. —

Vom 8ten Regiment: Oberstlieutenant von Klein, Kapitän von Spitzel, die Lieut. Sieder, Helding, Breth, Korporal Schmidt. —

Vom 1sten leichten Bataillon Habermann: Oberstlieutnant von Habermann, Kapitän Goos, die Serganten Bröll und Gabriel. —

Vom 3ten leichten Bataillon Bernclau: Major von Theobald, Lieut. von Hössel, Korporal Walzer. —

Vom 1sten Dragonerregiment: Major von Weisse, die Rittmeister v. Meiren, v. Karch, v. Vieregg, Lieutenant v. Magerl, die Wachtmeister Kloster und Schauer. —

Vom 1sten Chev. Leg. Reg. Major v. Kracht, die Lieut. v. Leoprechting, v. Rothmanner, v. Heeg, v. Reichel, v. Stetzen, der Trompeter Gebhart, Korp. Bock, Gem. Bauer. —

Vom 4ten Chev. Leg. Reg. Oberst von Muffel, Major v. Kraus, Rittmeister v. Rillmann, die Lieutn. v. Spengell, v. Seefried, v. Zech, v. Weinbach, Wachtmeister Wienner, Korporal Dorfer, Gemeiner Dot erweich. —

Von der Artillerie: Kapitän Regnier, die Lieutnants von Heydecker und Eckmajer, Sergant Urbanisch, Tambour Verrath. — (Agsb. Z.)

Ebersdorf, 31. May, im Bivouacq des französischen Hauptquartiers. Ich hatte vermöge meiner Stelle Gelegenheit, alle Tage mehrere Male mich nach der Gesundheit des braven Herzogs von Montebello, Marschalls Lannes, zu erkundigen. Er, den ganz Europa schon seit mehreren Tagen todt sagt, lebte noch gestern; aber diesen Morgen um 6 Uhr ist er verschieden. Der Kaiser kam um einige Minuten zu spät, um ihm noch einmal Lebewohl zu sagen. Die Thränen, die Napoleon am Tage seiner Verwundung vergoß, flossen von neuem. Lannes war einer der würdigsten seiner Waffenbrüder. Seine Wunden waren schrecklich; ein Bein war abgenommen, und auf dieser Seite keine Gefahr; aber das andere war zerschmettert, und er wollte es retten; man befürchtete, was eingetroffen ist, nämlich den Brand an diesem letztern. Noch vor zwey Tagen war viele Hoffnung für sein Leben; der Kaiser hatte ihm einen Besuch abgestattet, aber der Kranke weinte vor Schmerz im Vorgefühl der baldigen Trennung; Napoleon sprach ihm Muth ein, und bedrohte ihn, wenn er sich unnöthigen Kummer mache, so werde er ihn nicht wieder besuchen. Die Aerzte hatten sich nämlich darüber heimlich beklagt, daß Lannes sich zu viel quäle. Die Lorbeeren grünen freylich auf seinem Grabe, aber sie hätten auch ohne diese frühe, ohne diese tausend Thränen gegrünt. (Allg. Z.)

Die Wiener Zeitung, welche sich jetzt beeifert, alle Aktenstücke über die vergangenen großen Zeitereignisse vollständig mitzutheilen, äußert sich über die Ankunft des italiänischen Heerdichters Carponi bey der österr. Armee folgendermaßen: Dichter sind selten gute Politiker. Ihre Einbildungskraft verführt sie bisweilen, Schneeflocken für Mayblüthen, und eine alte Matrone für eine Hebe anzusehen. Aber mit Liedern kann man so wenig Enthusiasmus ein- als Geld ausprägen, wenn es am Stoffe fehlt.

Es ist bemerkenswerth, sagt sie ferner, daß trotz der Verschwendung von Bankozetteln und Ueberbezahlung der Soldaten, trotz der versprochenen Ländereyen und Baronien, und der wohl von Niemand bezweifelten Uebermacht der österreich. Armee, diese dennoch unterlag. Die Ursachen davon werden dem Leser nicht entgehen; sie liegen eben sowohl im Genie Jener, die fechten, als in der Sache, für welche gefochten wird. Der alte Schlendrian der Dinge taugt nicht mehr für unsere so weit vorgeschrittenen Zeiten. Nationen wachsen wie einzelne Menschen; diese müssen von Zeit zu Zeit ihre Kleider und jene ihre Regierungs-Maximen ändern. Die bürgerliche Verfassung einer Nation ist ihre moralische Kleidung, in welcher sie unter ihren Nachbarn in Europa auftritt. Der heilige römisch-deutsche Wappenrock ließ Deutschland eben so lächerlich, als er unbequem und nachtheilig war, weil er trotz seiner Schwere, doch nirgends deckte und schützte. Und doch wollte das österr. Kabinet die ihm entwachsene deutsche Nation mit Gewalt wieder hineinzwängen!

Die angeführten Data (die von uns mitgetheilten Pläne Oesterreichs) enthüllen ziemlich hinreichend, was jenes Kabinet wollte. Wir werden einige Blicke auf Das werfen, was es wollen sollte.

Wien, den 26. May. Wenn wir den Vorhang aufziehen, den das österreichische Kabinet so schlau zwischen sich und dem Publikum niedergelassen hat, um seine Machinationen zu verbergen; wenn wir fragen: was hätte jenes Kabinet wollen sollen, um seine hohe Bestimmung, ein mächtiges und achtungswürdiges Volk zu leiten, zu erfüllen; in welchen Abgrund blicken wir dann! Wohin wenden wir unsere Blicke zuerst? Mit welchem Gegenstande beginnen wir?

Der vorzüglichste ist unstreitig der Staatsnerv, die Finanzen. Diese hätte das österreichische Kabinet vor allen neu beleben sollen. Waren die Ausgaben des Staats gewachsen, so hätte es, wie in Frankreich und seinen Bundesstaaten geschah, gleiche Besteurung für alle Stände einführen, und den Schatz des Hofes, den man im baaren Gelde auf 140 Millionen Gulden schätzt, zur Einlösung der einen Hälfte von Bankozetteln verwenden sollen. Dann wäre die andere Hälfte von selbst gestiegen; dann hätte man auch die Privaten zwingen können, ihr baares Geld in Umlauf zu setzen. Statt dessen hat es aber durch das letzte Anlehenspatent selbst die Siebenkreuzerstücke eingesammelt, und damit den letzten Silberschaum von der zirkulirenden Geldmasse abgeschöpft. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß die Nation reich sey, die viel Papiergeld habe. Nie sah man größe-

re Summen im Umlauf als in Paris in den letzten Zeiten der Assignate; jede Höckerin hatte 10 bis 20,000 Livres in ihrer Brieftasche, und doch war kein Volk ärmer als damals die Pariser; denn als der papierne Reichthum zusammenfiel, hatte niemand Geld in der Tasche. Das ist eben das große Uebel des Papiergeldes, daß es, weil dessen Verfertigung wenig Kosten erfordert, zu den ausschweifendsten Planen, zu der gränzenlosesten Verschwendung verleitet.

(Die Fortsetzung folgt.

Wien, den 27. May. Der Mangel ist im Grunde nicht allgemein, und noch bey Weitem nicht unerträglich; man findet noch auf offener Straße Eyer, getrocknete Früchte, geräucherte Würste, weißes Brod hinlänglich, und Gemüse im Ueberfluß. Der Wein fließt überall in Fülle, und in einem noch jetzt weit geringern Preise, als er längs des Rheins und im Würtembergischen, besonders in Baiern ist. Eine gute Bouteille ungarischer rothen Wein hat man in öffentlicher Schenke für 24 Kreuzer in Kupfer oder Papier, mithin im Verhältniß mit jenen Ländern beynahe umsonst, nach dem wahren Werthe des Papiers berechnet. Sogar das große franz. Heer in der Nähe von Wien liefert einige Hülfsmittel. Vieler Abgang aus den Schlächtereyen der Armee wird nach Wien verkauft, weil man im Lager kein Mittel hat, diese Reste zu reinigen, und für den Soldaten eßbar zu machen.

Würtemberg.

Stuttgart, den 7. Juny. Nach eingegangenen Berichten aus dem würtemb. Hauptquartier, dd. St. Pölten vom 2. Junius, ist die gegenwärtige Bestimmung des kön. Armeekorps, das rechte Ufer der Donau von Melk bis Wien, sammt dem Punkte vom St. Pölten, zu decken.

Am 31. May wagte es der Feind, mit ungefähr 1,200 Mann Infanterie, unterhalb Krems bey Hollenburg, in mehreren großen Schiffen über die Donau zu gehen, und nachdem er die königl. Aviso-Piquets zurückgeworfen hatte, in dem Thale von Hollenburg vorzudringen. Bald aber mußte mußte er mehrere, in der Eile zusammengezogene, Infanterie-Detachements in seiner Fronte erblicken, und Kavallerie seinen Rücken bedrohen sehen. Der Eile, mit welcher jetzt der Feind suchte, das linke Donauufer wieder zu gewinnen, hatte er es zu verdanken, daß ihm bey aller Anstrengung der kön. Kavallerie nur 50 Gefangene abgenommen wurden.

Um den Feind für diesen Versuch zu züchtigen, befahl Gen. Vandamme, die Stadt Krems zu beschießen und in Brand zu stecken. Dieses Artillerie-Feuer wurde von dem Feind sehr lebhaft erwiedert, wodurch das kön. Armeekorps den Hauptmann Brogniard verlor, und Obrist v. Schnadow und Lieutenant Graf von Normannehrenfels, der erstere leicht verwundet, dem andern aber der linke Schenkel abgeschossen wurde. (Schwäb. M.)

Deutschland.

Niederelbe, 2. Jun. Schill hat seine Laufbahn geendigt. Am 31. May Morgens machte er einen Ausfall auf das vor Stralsund angekommene holländische Korps unter dem General Gratien. Er ward aber umringt, und mit seinen Leuten zusammen gehauen. Einige hundert Mann, die dem Gemetzel entgingen, verlangten unter der Bedingung zu kapituliren, daß sie dem nächsten preußischen Gränzposten übergeben würden, welches man ihnen auch zugestand. So hat also Schill, der sich in dem letzten Kriege durch die Vertheidigung von Colberg einen militärischen Ruhm erworben, denselben dadurch verloren, daß er sich zum Räuberhauptmann herabwürdigte, und als Solcher starb. Er war ein Mann nicht ohne Talente, aber das übertriebene Lob, womit ein Theil seiner Zeitgenossen seit dem Tilsiter Frieden ihn überschüttete, exaltirte ihn dergestalt, daß er beschloß, im Norden eine große Rolle zu spielen, die ihm aber das Leben und seinen guten Namen kostete. (A. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 15. May. Die angenehmsten Nachrichten langen aus Polen an. Die Oesterreicher haben Warschau geräumt und ziehen sich nach Gallizien zurück, welches sie ebenfalls bald werden verlassen müssen, um den wankenden Thron ihres Souverains zu Hülfe zu eilen. (W. M.)

Leipzig, den 5. Juny. Nach dem letzten Bericht des Fürsten Poniatowsky vom 21. vorigen Monats hat derselbe die Stadt Zamosc in Gallizien durch 2 Bataillons vom 2. Infanterieregiment, 2 Compagnien Voltigeurs vom 3ten und 80 Voltigeurs vom 6ten mit 7 Kanonen, unter den Befehlen des Gen. Pelletier angreifen lassen. Diese Unternehmung hat den besten Erfolg gehabt; der Platz ist am 20. um 2 Uhr Morgens mit Sturm eingenommen worden. Der Feind hat 3000 Mann an Todten und Gefangenen, mehrere Obersten und Staabsoffiziers, 40 Kanonen und eine beträchtliche Menge Proviant aller Arten verloren. Die Eroberung dieses Platzes setzt die polnische Armee in den Besitz des ganzen Theils von Gallizien bis Lemberg und Brody. Am 21. waren die Vorposten nur noch 2 Meilen von Lemberg. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

General-Hauptquartier zu Trzesn, den 25. May. Gestern früh hat die Stadt Jaroslaw nach einigen auf sie gethanen Kanonenschüssen sich durch Kapitulation an den General Rozniecky ergeben. Die Garnison, bestehend aus 11 Offiziers und 9000 Mann, ist kriegsgefangen, und wir haben große Magazine von Leinwand und andern Artikeln genommen.

Preußen.

Berlin, 30. May. „Offizielle Nachrichten aus dem kaiserlich-österreichischen Hauptquartier Breitenlöh berichten, daß am 21sten und 22sten bey Asberg und Eßlingen, anderthalb Stunden von Wien, der Insel Lobau gegenüber, der Erzherzog Karl die französische Armee geschlagen habe, wodurch dieselbe genöthigt worden, über die Donau zurück zu gehen. Die nähern Details von dieser Schlacht, so wie von einigen neuerdings in Italien und bey Linz statt gehabten Ge-

richten, werden wir in dem nächsten Donnerstagsblatt mittheilen."

Dieser Artikel enthält solche augenscheinliche Irrthümer, daß man sie für nichts anders als Druckfehler ansehen kann. Seite 1. also, Zeile 4 und 5, statt der Erzherzog Karl die französische Armee geschlagen habe, lies von der französischen Armee geschlagen worden sey. Ebendaselbst Zeile 6, statt wodurch dieselbe genöthigt worden wieder über die Donau zurück zu gehen, lies und sich entschlossen habe, wieder über die Donau zurück zu gehen.

Es läßt sich nicht bezweifeln, daß die neuern Details, welche man über diese Schlacht bekannt machen wird, mit dem zehnten Bülletin übereinstimmen werden, dem einzigen glaubwürdigen Bülletin, unter den vielen, welche ohnmächtige Wuth und wahnsinnige Hoffnung, den augenscheinlichsten Thatsachen zum Troz, täglich hervorbringen. (Westph. M.)

Großbritannien.

London, den 25. May. So eben erhalten wir die östert. Bulletins bis zum 27. April. Man kann nichts minder Befriedigendes lesen, als diese offiziellen Stücke. Sie sollen das Werk eines literarischen, die Armee begleitenden, Comités seyn. Man muß gestehen, daß sie uns ein höchst erbärmlichen Begriff von den Mitgliedern derselben, den Herrn Schlegel und Genz beybringen.

(M. Ch.)

Dänemark.

Auch bey Ebeltoft (in Nordjütland) sollen die Engländer ihr Glück versucht und die ganze Gegend in Bewegung gesezt haben. Mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt.

(Alt. M.)

Rußland.

Am 18. May wollte Ihre kais. Hochheit, die Großfürstin Maria, Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, nebst Ihrem durchl. Gemahl, von Petersburg die Rückreise nach Weimar antreten. — Die Appanage Ihrer kais. Hoheit, der Großfürstin Katharina, beträgt, zu Folge eines darüber erschienenen ausführlichen Ukases, 300,000 Rubel jährlich. — In Libau, Riga und Odessa sind bereits neutrale Kauffahrteyschiffe angekommen; aber der Hafen von Kronstadt ist noch nicht vom Eise frey. (Hamb. Z.)

Uebersetzung einer rußisch- und polnisch gedruckten Proklamation an die Bewohner Gallizien's.

Der zwischen Frankreich und Oesterreich ausgebrochene Krieg konnte Rußland nicht gleichgültig seyn.

Unserer Seits wurde Alles angewandt, um dieses Feuer in seinem Entstehen zu ersticken. Es wurde sogleich dem östreichischen Hofe erklärt, daß vermöge der Verträge und der engen Verbindung zwischen den Kaisern von Rußland und Frankreich, Rußland mit Frankreich übereinstimmend agiren werde.

Oesterreich wollte diesen überzeugenden Vorstellungen kein Gehör leihen; seit langer Zeit verschleyerte es seine Kriegszurüstungen mit dem Vorwand einer unumgänglichen Vertheidigung, bis endlich seine offensiven Maaßregeln Pläne seines arroganten Stolzes blicken ließen — und die Fackel des Krieges ward angezündet.

Rußland konnte nicht unschlüssig seyn, an diesem Kriege den Antheil zu nehmen, welchen ihm feyerliche Verträge auflegten. Sobald das russische Gouvernement erfuhr, die Feindseligkeiten hätten ihren Anfang genommen, brach es alle seine Verhältnisse mit Oesterreich ab, und die Armee erhielt Befehl, in Gallizien einzurücken.

Indem der Commandant en Chef in dem Lande vorrückt, um gegen die Absichten Oesterreichs zu agiren, und seine Gewalt durch Gewalt zu vertreiben, hat er den ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers, alle ruhigen Einwohnern Galliziens feyerlichst zu versichern, daß die Absichten Rußlands nicht die Oesterreichs sind, daß bey allen militärischen Operationen die persönliche Sicherheit eines Jeden allenthalben, und vor Allem respektirt, das Eigenthum garantirt, und Friede und Ruhe im ganzen Innern völlig ungestört erhalten werden sollen.

Durch die That wird der Oberbefehlshaber zeigen, wie heilig ihm diese Grundsäze sind.

Im Hauptquartier, den 20. May 1809.

Unterz. Fürst Gallizin.

Edikta l-Citation.

(3 c) Joseph Niedermaier, bürgerl. Bäcker dahier, ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestaterben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testaments sub termino 30 Tagen um so gewisser dieshorts abzugeben, als ausserdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Aktum den 29. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht

Sedlmair, Director.

Zeller.

Bekanntmachung.

(3 c) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Cammasse de Fontenet, kön. baier. geheimen Raths, in öffentlichen Blättern unterm 16. May d. J. eingeleiteten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlaßthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, sich binnen 3 Wochen, und unter dem Nachtheile der Präclusion sich zu melden hätten, wird hiermit bekannt gemacht, daß selbe einsweil in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Aktum den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Edictal-Vorladung

(3 a) Joh. Peter Rivier, der sich hierorts mit Weinhandel beschäftigte, hat sich kurzhin von hier mit Zurücklassung mehrerer bereits gegen ihn eingeklagten Schulden flüchtig gemacht; weßwegen man sich auf Bitten der Kreditoren veranlaßt sahe, seine von ihm noch vorgefundene Weine und Effekten unter gerichtliche Sperr und Schätzung zu bringen.

Derselbe wird demnach aufgefodert, binnen 30 Tagen peremptorie seine Gläubiger klaglos zu stellen, oder sich behörend zu verantworten, als man ausser dessen auf ferneres Andringen derselben, die benannten Weine und Effekten gerichtlich an den Meistbietenden versteigern, und aus dem Erlös die Schulden bezahlen würde.

Aktum den 26ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Edictal-Citation des Franz Xaver Vermeister.

(3. a) Franz Xaver Vermeister, Schneidergesell, sonst aber ein von hier gebürtiger Flichbrunnknechts Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben, oder Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellten, als will man selben, oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausser dessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

Aktum den 2. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dägl.

Proklame.

(3 a) Da bey der zu Prüfung des Schuldenstandes des Christian Merkls, ehemaligen Besitzer des hiesigen Paulaner-Kloster-Bräuhauses, unterm 28. April d. J. angesetzt gewesenen Tagsfahrt die Ueberzeugung hervorgegangen, daß der Passivstand das Aktiv-Vermögen um ein sehr Beträchtliches übersteige, so wird hiermit von kön. Stadtgerichts wegen der Hauptstadt des Naabkreises allgemeiner Konkurs erkannt, sohin die gesetzlichen 3 Ediktstage, und zwar ad liquidandum et producendum Dienstag der 4te July, ad excipiendum Freytag der 4te August, und ad concludendum Dienstag der 5te September d. J. angesetzt.

Sämmtliche sowohl bekannt, als unbekannt Christian Merklische Gläubiger werden daher vorgeladen, an diesen Tagen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtet und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und nach Vorschrift der Gesetze ihr Interesse zu besorgen, als die Ausbleibenden nicht mehr gehöret; und von der Gemeinmasse ausgeschlossen werden würden.

Amberg, den 2ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.
Stadtgerichtsvorstand, Schwemmer.

Weiß.

Versteigerung.

(3. c) Da auf Ansuchen der Erbsinteressenten der öffentliche Verkauf der beyden Wohnhäuser und daranstossenden Gärten des abgelebten k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, beschlossen worden, so wird zur Versteigerung des grössern vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße gelegenen Wohnhauses H/V. post num. 6. nebst dem daranstossenden grossen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 □ Schuhe enthält, Donnerstag den 22. Juny l. Jahrs festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/V. num. 7. und des daranliegenden Gartens, welcher 16224 □ Schuhe enthält, wird Freytags den 23. Juny l. J. statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frey steht, beyde Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichtsgebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

Auf Ansuchen der Erbsinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen k. Oberkriegskommissärs, Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapées, Stühle, Komode und anderes Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wäsch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe, f. e. Donnerstags den 15. Juny l. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem grösseren Vöglerischen Wohnhause vor dem Karlsthore an der Basinger-Straße H/V. post num. 6. gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Beschlossen den 31. May 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Proklam.

Bey der von dem Hofmarktsgerichte Pirk den 26. July 1805 vorgenommenen Vermögens- und Schulden-Beschreibung über das Anwesen des Leinwebermeisters, Andrä Weiß, hat sich gezeigt, daß schon damals der Passiv- den Aktivstand um 769 fl. 51 kr. 2 dl. überstiegen.

In Folge der Zeit drangen die Creditoren wegen sich immer mehr angehäufter Schuldenlast auf schleunige Verendschaffung der anhängigen Debitsache an, und der meiste Theil der Creditoren erklärte sich bey dem kön. Land- und Commissionsgericht Parkstein für die öffentliche Vergantung.

Da die Hofmark Pirk im Landgerichte Treswitz liegt, so steht nach gegenwärtiger Justiz-Verfassung diesem das Vergantungs-Recht von erster Instanz wegen zu, und daher wurden die frühern verhandelten Akten von dem kön. baier. Appellationsgerichte des Pegnitz- und Naabkreises unterm 18ten eingetroffen 29ten Jäner laufenden Jahrs allergnädigst mitgetheilt.

Die frühere Ausschreibung der Edictstage mußte bisher wegen eingetretenen Kriegs-Unruhen unterbleiben, man säumt aber nicht mehr in dieser Debitsache nach der Gantordnung fortzuschreiten, und fixirt daher Montag den 3ten July zum ersten Ediktstage ad producendum et liquidandum, Donner-

tag den 3ten August zum 2ten wegen Versuch einer gütlichen Classifikation unter den Gläubigern, oder in Entstehung dessen ad excipiendum, Freytag den 1sten September aber zum 3ten Ediktstag ad concludendum.

Sämmtliche Gläubiger werden nun auf die bestimmte Tage vorgeladen, und um so verläßiger ihre Rechtsnothdurft entweder persönlich, oder durch hinreichend ad Acta legitimirte Anwälde besorgen, als sie ausser dessen mit ihren Federungen präcludirt werden.

Vohenstrauß den 30. May 1809.

Königlich-baierisches Landgericht
Prössl, Landrichter.

Versteigerung.

Am künftigen Montag den 19. laufenden Monats Juny wird der Garten und das Wohnhaus des kön. Kreiskanzley-Direktors von Obernberg auf dem Rempart vor dem Sendlingerthore nächst dem Glasgarten, Morgens von 9 bis 12 Uhr Mittags in gesetzlicher Form durch seinen Bevollmächtigten an den Meistbiethenden, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers versteigert werden. Die Kaufsliebhaber können diesen, wegen des schönsten Prospekts, seiner Lage in angenehmen Umgebungen, und einer ansehnlichen Baumpflanzung vorzüglichen Garten, wie das mit 7 heitzbaren Zimmern, 7 Nebengemächern, einem schönen Saale, und trefflich gewölbtem Keller versehene Wohngebäude vorher besichtigen, und die übrigen Verhältnisse vernehmen.

München den 12. Juny 1809.

Aufruf.

Georg Rieber, gewesener bürgerl. Kornkäufler von hier, ist mit Hinterlassung eines Testaments und eines beträchtlichen Vermögens verstorben.

Die allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, unter Beybringung der Legitimation über den Grad ihrer Verwandschaft zu dem Erblasser ihre Erklärung super agnitionem testamenti sub termino peremptorie von 30 Tagen et sub poena agniti hierorts abzugeben.

Actum den 31. May 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

In einem der größten Gärten und angenehmsten Gebäuden vor dem Karlsthor kann täglich mit, oder ohne Meubeln theilweise oder zusammen gestiftet werden.

Ein geräumig artig ausgemalter Saal mit eigenem Keller, ein gleichfalls geräumiges Seiten- oder Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Schlafkabinet, eine Pferdestallung mit Wagenremise und Heuboden, eine Kuhstallung mit Tröberhütte und andern Zugehör. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

München den 11. Juny 1809.

Den 17. od. 18 dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastatt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

In der C. A. Fleischmannischen Buchhandlung sind folgende neue Bücher angekommen:

August Lafontaine das Testament 3 Thle. 8. Halle 11. fl.

Wagners historisches Unterhaltungslexikon zum Lachen und Lernen. 8. Berlin 3 fl.

Die Zauberlaterne, eine Sammlung der auserlesensten Kunststücke 8. Hamb. 30 kr.

Gericke vollständige Anweisung zum Bierbrauen und Brodbacken für große und kleine Haushaltungen gr. 8. Hannover. 2 fl.

Snell's Anfangsgründe der Arithmetik und Algebra. Zweyte Auflage. gr. 8. Giesen. 2 fl. 24 kr.

Schilleriana, das ist, Leben, Charakterzüge, Begebenheiten rc. des verstorbenen Hofr. Friedr. v. Schiller, nebst Portrait 8. Hamb. 1 fl. 10 kr.

Kotzebueana, d. i. kurzgefaßte Merkwürdigkeiten im Leben. Thaten und Schriften des beliebten Schauspieldichters A. von Kotzebue, nebst Portrait. 8. ebend. 1 fl.

Richteriana, d. i. Züge und Thatsachen aus dem Leben rc. des Doktors Richter. 8. ebend. 40 kr.

Vollständiges niedersächsisches Küchkochbuch. 2 Theile 8. ebend. 1 fl.

Neuestes Buch zum Todlachen. 1. Theil. (dritte Auflage) 8. ebend. 30 kr.

Hildebrandt's neuer Kinderfreund 11tes Bändchen 8. Leipz. 1 fl.

Szenen der Liebe aus Amerikas heißen Zonen vom Verfasser der Lauretta Pisana 8. Hamb. 2 fl. 40 kr.

Kunst, in der kurzmöglichsten Zeit vollkommen gut und schulgerecht reiten zu lernen. 8. ebend. 30 kr.

Ziegenbein's Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichsten Schriftstellern. 1ster Theil. 8. Quedlinburg. 1 fl. 30 kr.

Poppe Lehrbuch der allgemeinen Technologie, zum Selbstunterricht 8. Frankfurt. 1 fl. 40 kr.

Späth Abhandlung über die praktische Aufnahme der Grundsteuer für die Hofverbande und walzende Stücke. gr. 8. Nürnb. 1 fl. 48 kr.

Der vollständige Waarenkenner, enthaltend eine Beschreibung aller Waaren, die im Handel vorkommen 2 Bände 8 Hamburg 1 fl. 40 kr.

Cuvelier Lebensgeschichte des seligen Franciskus von Hieronymo, welcher den 11ten May 1806 seliggesprochen wurde. gr. 8. 1809. 1 fl. 6 kr.

Es hat Jemand ein entlaufenes Pferd aufgefangen. Das Nähere ist im königl. Polizey-Anfrags-Bureau einzuholen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstags den 13ten May. Die Reise nach der Stadt.

Schrannen-Anzeige vom 10ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1254	960	294	19	31	—	—	—	5
Korn .	937	606	331	10	31	—	—	—	19
Gerste .	485	433	52	9	7	—	—	—	1
Haber .	599	572	27	9	4	—	—	—	2

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 136 — 13. Juny 1809.

Baiern.

München, den 12. Juny. In Kempten ist am 7ten Juny die Avantgarde des Generals Picard, bestehend aus 400 Mann baierischen und franz. Truppen unter dem Kommando des franz. Obrist Bettris, und den Freywilligen des Bürgermilitärs eingerückt.

Würtemberg.

Stuttgart, 8. Juny 1809.

Da durch die wieder ausgebrochenen Unruhen in Tyrol die linke Flanke des bisher unter den Befehlen des königl. Generalmajors von Scheeler stehenden Korps bedroht werden könnte, so hat Se. Maj. unser König ansehnliche Verstärkungen an Kavallerie und Infanterie auf Wägen dahin beordert, wodurch die Sicherheit der königl. Grenzen erzielt werden wird. Se. Maj. begiebt sich heute selbst nach Biberach, um dem das königl. Observationskorps kommandirenden Generallieutenant von Phull die nöthige Instruktion zu ertheilen, und die Dislokation dieses Korps zu bestimmen. Ansehnliche Verstärkungen französischer und großherzogl. badenscher Truppen rücken heran, und werden in Kurzem die Ruhe und Sicherheit wieder ganz herstellen.

Großherzogthum Baden.

Freyburg, den 1. Jun. Seit einigen Tagen sind gegen 300 österr. Kriegsgefangene durch unsere Stadt gebracht worden. Sie waren auf der Etappen-Route zwischen Augsburg und Straßburg den Begleitern entsprungen, und suchten nach Tyrol zu entkommen. Sie fielen aber den badischen Truppen am Bodensee in die Hände, und wurden von ihnen nach Neubreisach abgeliefert. (Schwäb. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Se. Hoheit der Fürst Primas hat in seiner Eigenschaft als souveräner Fürst Primas des rheinischen Bundes, den Herrn Friedrich Freyherrn von Dalberg in den Grafenstand, unter Beilegung des gräflich von Osteinischen Namens und Wappens für sich und seine Descendenten beyderley Geschlechts zu erheben, und ihm dabey die Taxe aus besonderer Rücksicht gnädigst zu erlassen geruhet. (Asch. Z.)

Königreich Westphalen.

Der geheime Rath Küster, bis jetzt preußischer Geschäftsträger am Kassler Hofe, wurde zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen ernannt und überreichte am 1. Juny Sr. Maj. dem Könige von Westphalen sein Beglaubigungsschreiben.

Holland.

Die kön. Menagerie, welche sonst in Harlem war, ist jetzt zu Amsterdam angekommen, indem daselbst ein ähnlicher Pflanzengarten im Kleinen, wie der in Paris im Großen ist, angelegt werden soll. (Hamb. Z.)

Frankreich.

* Der Maire von Tours ermahnte durch einen öffentlichen Aufruf, die österreichischen Gefangenen menschlich zu behandeln. „Diese Deutschen, sagt er, sind in unserm Lande nicht mehr unsre Feinde. Wenn wir sie ihr Vaterland nicht vergessen machen können, so wollen wir wenigstens trachten, ihnen das unsrige theuer zu machen. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 19. May. Man erwartet nur die Einnahme der portugiesischen Festungen Badajoz und Elvas, um auf Kadiz los zu gehen. Man sagt, daß diese Stadt schon Deputirte gesandt hat, um sich zu unterwerfen. Der Marschall Augereau, welcher an die Stelle des nach Deutschland abgerufenen General Gouvion St. Cyr kam, belagert Tortosa, Tarragona, Solsona und Girona. Es ist falsch, daß in Arragonien neue Gährungen ausgebrochen sind. Der König hat Kommissarien nach Saragossa geschickt, um an der Wiederherstellung dieser Stadt zu arbeiten. (C. de l'Eur.)

Italien.

Die dem ersten Armeebulletin beygefügte Proklamation des Erzherzogs Johann an die Italiener lautet vollständig so:

„Italiener! Höret die Stimme der Wahrheit und der Vernunft. Sie sagt euch, daß ihr Frankreichs Sklaven seyd, und für dasselbe euer Gold und euer Blut verschwendet. Das Königreich Italien ist ein bloßes Traumbild, ein bloßer Name. Die Konskription, die Auflagen, die Unterdrückungen aller Art, die Nichtigkeit eurer politischen Existenz, das sind Thatsachen. Die Vernunft sagt euch noch überdieß, daß ihr in diesem Zustande der Erniedrigung weder geachtet, noch ruhig, noch Italiener seyn könnt. Wollt ihr es endlich werden? Vereinigt eure Kräfte, eure Armee, eure Herzen mit den großmüthigen Waffen des Kaisers Franz. In diesem Augenblicke läßt er eine bedeutende Armee in Italien vorrücken. Er schickt sie dahin, nicht etwa, um eine eitle Eroberungssucht zu stillen, sondern um sich selbst zu vertheidigen, und die Unabhängigkeit aller Nationen vor einer Sklaverey zu schützen, womit sie durch eine Reihe von Vorkehrungen unstreitig bedroht sind. Wenn Gott die tugendhaften Anstrengungen des Kaisers Franz und seiner mächtigen Verbündeten schützt, wird Italien wieder glücklich und geschätzt in Europa werden. Das Oberhaupt der Kirche wird wieder seine Freyheit, seine Staaten erhalten, und eine auf die Natur und wahre Politik gegründete Konstitution wird den italienischen Boden glücklich und für jeden äußern Angriff unerreichbar machen. Franz ist es, welcher euch eine so glückliche und glänzende Existenz verheißet. Europa weiß es, daß das Wort dieses Fürsten heilig, und eben so unveränderlich als lauter ist. Der Himmel hat durch seinen Mund gesprochen. Wachet also auf, Italiener! Stehet auf, und von was immer für einer Parthey ihr gewesen seyd, und noch seyd, fürchtet nichts, wenn ihr nur Italiener seyd. Wir kommen nicht, um Untersuchungen anzustellen, oder zu strafen, sondern um euch zu Hülfe zu eilen, euch zu befreyen. Wollter ihr wohl in euerm verworfenen Zustande verharren? Wolltet ihr weniger thun, als die Spanier, diese heldenmüthige Nation, deren Thaten ihren Worten entsprach? Sind euch eure Kinder, eure Religion, eure Ehre, euer Name als Nation weniger theuer, als jenen? Verabscheut ihr weniger, als sie, die schändliche Knechtschaft, die man euch unter gleißenden Worten und unter, diesen Worten ganz entgegengesetzten, Absichten auflegen wollte? Italiener! Die Vernunft und die Wahrheit sagen euch, daß eine so günstige Gelegenheit, das über Italien ausgebreitete Joch abzuschütteln, nicht wiederkehren wird. Sie sagen euch, daß ihr, wenn ihr dieser Stimme nicht Gehör gebt, Gefahr lauft, wer auch immer siegen mag, nur eine eroberte Nation, ein Volk ohne Name und Vorrechte zu seyn; daß, wenn ihr im Gegentheile euch kraftvoll mit euern Befreyern vereinigt, und mit ihnen siegt, das wiedergebohrne Italien seine Stelle unter den großen Nationen wieder einnehmen, und das, was es einst war, wieder werden kann. Italiener! euer besseres Schicksal liegt in euern Händen! in den Händen, welche einst die Fackel der Kenntnisse in alle Theile der Welt trugen, und dem in Barbarey versunkenen Europa Wissenschaften, Künste und Bildung wieder gaben. Ihr Mailänder, Toskaner, Piemonteser, und ihr Völker des gesammten Italiens; erinnert euch lebhaft der Zeit eures ehemaligen Daseyns! Diese Tage des Friedens und des Wohlstandes können schöner als jemals wieder kehren, wenn ihr euch durch euer Betragen dieser glücklichen Veränderung würdig macht. Italiener! ihr dürft nur wollen, und ihr werdet Italiener seyn! Eben so berühmt, als eure Vorfahren, eben so glücklich und zufrieden, als ihr es jemals in der glänzendsten Epoche eurer Geschichte waret.

(Unterz.)

Erzherzog Johann.

Peter, Graf v. Goeß,
Generalintendant.

Oestreich.

Zu Wien, war folgende Kundmachung erschienen: I. Es befindet sich noch in dem Besitze einiger Privatpersonen Pulver, Munition und anderes Kriegsgeräthe. Die Verheimlichung dieser Gegenstände ist für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner zu wichtig, als daß die Regierung bleiben, und sich nicht beeilen sollte, den schädlichen Folgen, die hieraus entstehen können, vorzubeugen. Man findet sich demnach veranlaßt, Folgendes anzuordnen: 1. Alle Kriegswaffen, ohne Unterschied, und namentlich Gewehre, Pistolen, Säbel, Hellebarden, Piken, Lanzen, sollen binnen zweymal 24 Stunden an das bürgerliche Zeughaus abgeliefert werden. 2. Eben so alle im Privatbesitze befindliche Kriegsmunition, nämlich: Bomben, Kartätschen, Kugeln, Patronen, Pulver, gehacktes Bley und dergl. 3. Nicht minder alle Artilleriegeräthschaften, von Eisen, Messing, oder Holz, wohin insbesondere die Räder, und andere zur Verführung der Kanonen erforderliche Stücke gehören. 4. Von allen Luxus- und Jagdgewehren, welche man im Zutrauen auf die Rechtlichkeit und vorsichtige Verwahrung der Eigenthümer in ihrem Besitze läßt, müssen genaue Verzeichnisse abgefaßt, und Häuserweise bey dem Magistrate eingereicht werden. Indem man sich von dem ächten Bürgersinne der überwiegenden Menge der hiesigen Einwohner die genaueste Vollstreckung dieser zu ihrem Besten getroffenen Einleitung versprechen darf, wird man die wenigen Widerspenstigen, auf deren Spur man im Wege häuslicher Nachsuchungen ganz gewiß kommen wird, um so strenger zu bestrafen wissen.

Wien, den 1sten Juny 1809.

Ferd. Graf von Bissingen-Nippenburg,
Regierungs-Präsident.

August Reichmann von Hochkirchen,
Vize-Präsident.

Wilhelm von Droßdich,
Regierungsrath.

(Allg. Z.)

Hr. von Laborde, Auditeur beym Staatsrath, ist zum Generaldirektor der Domainen in Oesterreich ernannt worden. — Am 25. May erließ der Kaiser Franz von Wolkersdorf ein Kabinetsschreiben an den Generalissimus Erzherzog Karl, worin er ihm austrägt, den Major General der französischen Armee zu avertiren, daß die franz. Generäle Durosnel u. Fuole als Geisel für den Marquis Chasteler behalten werden sollen. — Am 29. May wurden an 5 zu Prag garnisonirende Bataillone der Landwehre die Fahnen ertheilt. —

Am 2. Juny war das Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig zu Böhmisch-Leipa. —

Am 15. May wurde die fliegende Brücke zu Preßburg abgebrochen und alle auf dem rechten Donauufer befindlichen Schiffe auf das dießseitige Ufer gebracht. Am 16. Abends erschien ein französisches Kavalleriedetaschement auf der, der Stadt gegen über liegenden Donauseite. Der Stadtmagistrat hatte eine Verordnung an die Bürgerschaft erlassen, und dieselbe darin zur Vorsicht, Ordnungspflege und Ruhe aufgefordert.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Man glaubt mit Geld alles zu richten, und das Geld, wähnt man, könne da nie fehlen, wo man nur ein Paar Druckerpressen mehr in Bewegung zu setzen braucht. Verderbliche Täuschung! Weiß man nicht, daß so viele Privaten sich durch die Leichtigkeit, Wechsel auf sich auszustellen, ganz zu Grunde gerichtet haben, indem sie, um die ersten Wechsel sammt Interessen und Rabbat zu bezahlen, immer größere und immer größere ausstellen mußten, bis endlich die furchtbare Krida ausbrach? Gerade so geht es dem Staate mit seinem Papiergelde, was eigentlich Wechsel auf ihn sind, die nur so lange vollen Kredit haben, als er sie immer baar eskomptirt.

Aber noch ein anderer Hauptnachtheil klebt dem Papiergelde an: wie das Geld eines Staates schlechter wird, werden auch alle Erzeugnisse desselben schlechter und theurer, weil der Fabrikant schon zum voraus berechnet, daß der Gulden in Papier, den er für seine Waare einnimmt, und der heute noch 30 Kreuzer gilt, morgen vielleicht nur 25 mehr werth ist. Diesem Papiergelde hat man es zuzuschreiben, daß Oesterreich unter der Enns von den Uebeln des Krieges weit mehr leidet, als jedes andere Land leiden würde, wo baares Geld ist. Den Beweis kann jeder Reisende geben. Von Braunau bis Enns findet man Lebensmittel im Ueberflusse. Warum? Man bezahlt daselbst alles in baarem Gelde, und Spekulanten kommen ungerufen mit Bedürfnissen aller Art herbey, weil sie dafür gutes Geld zu erhalten gewiß sind. Wie ganz anders ist das von Enns bis Wien! Kein Spekulant wagt hier etwas nachzuführen, weil er eine Sache, die ihm einen baaren Gulden kostete, wenigstens um 3 fl. in Papier verkaufen müßte, und selbst dann müßte er fürchten, daß diese 3 fl. den Tag darauf wieder ein Viertel verlieren können. Oeffnen wir doch die Augen über die wahren Ursachen und Urheber unserer Leiden! —

(Der Schluß folgt morgen.)

(Fortsetzung der österreichischen Proklamationen mit Anmerkungen.)

Ahmt Spaniens großes Beyspiel nach, das, ein Opfer der Verrätherey, auch dann noch muthig sich erhob, als schon zahlreiche feindliche Legionen seinen Boden überschwemmt hatten, das hochherzig für die Ehre und Rechte seiner Fürsten zu den Waffen grif, als diese in fremder Gefangenschaft schimpflich zurückgehalten, und ihres eigenen Willens durch Verrath unter dem Scheine der Freundschaft beraubt waren, und das noch jetzt unbesiegt ist *). Zeigt, daß auch euch euer Vaterland und eine selbstständige deutsche Regierung und Gesetzgebung theuer sey, daß ihr Entschluß und Kraft habt, es aus der entehrenden Sklaverey zu reissen, es frey, nicht unter fremden Joche erniedrigt, euren Kindern zu hinterlassen. Scheuet einen blutigen Kampf nicht, der siegreich enden muß.

*) Den Spaniern sollen wir nachahmen? dem unglücklichen Volke, das, von seinen Führern irre geleitet, für die Sache Gottes zu kämpfen glaubt, das Land verwüstet, das eine Verfassung von sich stößt, die ihm allein Heil bringen konnte? Dank sey dem Himmel, daß in Deutschland mehr Licht, als in Spanien ist, daß sich der Deutsche nicht sogleich von Aufrührern aufwiegeln läßt, welche die Fahne der Religion und der Freyheit aushängen, wenn sie bloß ihr Interesse, ihre Privilegien zu verfechten haben. Einem Volke, das so tief gesunken war, als das spanische, dem thut eine neue Regentenfamilie, die Kraft und Geist besitzt, wohl; die Nation wird wieder zu ihrer alten Größe emporsteigen.

Wer muthig beginnt, vollendet ehrenvoll!

Bewohner Deutschlands! Merkt auf die Stimme aus Oesterreichs glücklichen Fluren! Sie ruft euch zu den Fahnen eines deutschen Heerführers, der euch so oft zu Siegen leitete! Zum letzten Male will Karl zu euch, er will, er wird euch retten! ! ! *).

*) Gott gebe — daß es das letzte Mal sey, wo Oesterreichs Heere auf deutschem Boden sich schlugen! Die Deutschen haben die angebothene Rettung nicht angenommen, verdienen daher gar nicht mehr, daß Oesterreich ihrer sich erbarme! !

Proklamation
des Fürsten von Rosenberg, an die baierische Nation.

Baier! edler teutscher Mann! Endlich können wir euch wieder als Brüder begrüßen, da euer Nationalhaß gegen uns nur gar zu lange durch eine verderbliche Politik genährt *) eurer weit größern National-Feindschaft gegen die Franzosen eure Unterdrücker Platz gemacht hat *).

*) Der Nationalhaß der Baiern ist nicht durch eine verderbliche Politik, sondern durch die Gewißheit erzeugt worden, daß Oesterreich seit mehr als einem Jahrhunderte damit umgehe, Baiern zu vernichten. Rudolph Graf von Habsburg der Stifter des Hauses Oesterreich

verdankte seine Erhebung zum Kaiserthrone dem Herzoge Ludwig dem Strengen von Baiern. Die Kaiserwürde war das Mittel, das Grafenhaus zu erhöhen, mit Herzog- und Fürstenthümern auszustatten. Maximilian I. dämpfte 1620 den Aufruhr in Oesterreich, entriß durch den Sieg bey Prag seinem eigenen Stammsvetter, dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz die böhmische Krone, und gab Land und Krone dem Ferdinand von Oesterreich wieder. Max Emanuel half Wien von den Türken entsetzen, opferte seine Baiern und seine Schätze dem Hause Oesterreich auf; und doch hegte dieses Haus immer den Wunsch, das Haus Baiern, durch das es aus dem Grafenstande empor gekommen, und mehr als einmal erhalten worden war — seines alten Besitzthumes zu berauben, das Land mit Oesterreich zu vereinigen, und so selbst den Namen der Baiern auszulöschen. Das Betragen der Oesterreicher in Baiern unter Max Emanuel und Karl Albrecht, dessen Benehmen bey dem Aussterben der baierischen Linie durch den Tod Max. Josephs — der jüngste Krieg im Jahr 1805, sind in frischem Andenken bey allen Baiern. Auch hörten wir bey dem letzthinigen achttägigen Besuche die österreichischen Anführer sich unter einander als Grafen von Dachau, von Schleißheim, von Landshut u. s. w. begrüßen — nachdem der österreichische Hof einmal beschlossen hatte, das Land zu zerstückeln.

**) Baiern verdankt der Krone Frankreichs seine Rettung; zwey Mal retteten es Frankreichs Könige aus der Gewalt der Oesterreicher, die es schon theilweise an ihre Minister und Generale verspendet hatten, — im Jahr 1805 ward es durch Frankreichs Kaiser gerettet, — und aus dem gegenwärtigen Kampfe wird es unter dem Schutze eben dieses Helden gerettet, und herrlicher, als das Haus bisher war, hervorgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Muthmaßliche Witterung im Juny, nach Lamark.

Am 1. und 2. unsichere Witterung; am 3. und 4. wahrscheinlich ziemlich schönes Wetter, obgleich die Morgen etwas bedroht sind. Am 5. könnte eine Veränderung, besonders ein Gewitter Statt finden; die Morgen am 8. und besonders am 9. sind etwas bedroht; am 10. und 11. dürfte schöne Witterung seyn; der 12. 13. und 14. sind sehr verdächtige Tage, es kann ein Gewitter Statt finden; vom 15. auf den 18. unsicheres Wetter, die Nachmittage drohen mehr als die Morgen; am 20. schöne Witterung; am 21. und 22. ist eine Witterungsveränderung zu fürchten; vom 26. bis 30. unsichere Witterung.

Eine Frau von Stand, welche hier Besoldung hat, will ein Kind zum Aufziehen für eine gewisse Summe Geld übernehmen, das sie gewiß recht gut besorgen wird; nur wünscht sie längstens in 4 Tagen Nachricht davon zu haben. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 12. und 13. May. Hr. Baron Mastiaux, geh. Rath, im Hahn. Hr. Forst-Inspektor v. Kinösch, und Sekretair Thoma, von Oettingen, im Hirsch. Hr. Steber, Kaufmann von Bamberg, im Adler. Hr. von Teuffenbach, kön. baier. Oberaufschlagbeamter, von Klagenfurt. Herr Hörl, kön. Appellationsrath, von Innsbruck. Hr. Himmelstoß, dito von da, im Bären. Hr. v. Scheidel, Forstpraktikant von Augsburg. Hr. Bauer, k. b. Hallooberbeamter, von Botzen. Hr. Scherll, dito von Martinsbruck. Hr. Rittershausen, Hallverwalter von Botzen. Hr. Stricker, Stadtgerichtsassessor von da. Hr. Schlund, Mautdiener von da, im Löwen. Hr. Conti, Mautinspektor, von Klagenfurt. Hr. Feldmeyr, Priester von Gotteszell. Hr. Jagelsen, Partikulier von Augsburg. Hr. Ferg, Dr. Med. von da. Hr. M. Kirchmayr, von Ulm. Hr. Baron Lilien, von Regensburg. Hr. Alexander Vogel, Negoziant, im Kreuz.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Juny 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
3.	+ 10. 3.	320. 21.	O.	+ 17. 8.	319. 80.	O.	+ 12. 3.	319. 08.	O.
4.	+ 10. 5.	318. 97.	W.	+ 21. 0.	318. 26.	N. O.	+ 14. 9.	317. 17.	O.
5.	+ 13. 3.	316. 70.	S. O.	+ 24. 5.	315. 83.	S. W.	+ 16. 4.	316. 52.	W.
6.	+ 12. 3.	318. 31.	O.	+ 21. 6.	317. 43.	O.	+ 14. 5.	318. 16.	W.
7.	+ 12. 2.	320. 14.	S. W.	+ 18. 4.	319. 47.	N. W.	+ 11. 8.	319. 47.	N. W.
8.	+ 10. 2.	319. 23.	W.	+ 11. 4.	318. 55.	W.	+ 9. 5.	318. 03.	W.
9.	+ 8. 0.	316. 64.	S. O.	+ 15. 6.	315. 61.	W.	+ 10. 7.	316. 10.	W.

Extra=Blatt

zu Nro. 136. der politischen Zeitung.

Siebenzehntes Bulletin der Armee.

München, den 13ten Juny 1809.

Eine, am 11ten d. M. von Wien abgegangene, Estafette überbringt uns so eben das 17te Bülletin; wir eilen, es dem Publikum mitzutheilen.

Der Aide=de=Camp des Kaisers von Rußland, Oberst Gorgoli, ist mit einem Schreiben seines Souveräns an Se. Majestät in dem Hauptquartier angekommen. Er meldete, daß die gegen Olmütz sich dirigirende russische Armee am 24ten May die Gränze passirt habe.

Ehegestern musterte der Kaiser seine Garde, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Die Einwohner Wiens bewunderten die schöne Haltung und den guten Zustand dieser Truppen.

Der Vicekönig ist mit der italiänischen Armee nach Oedenburg in Ungarn aufgebrochen. Es scheint, der Erzherzog Johann wolle seine zersprengte Armee an der Raab wieder sammeln.

Der Herzog von Ragusa ist am 3ten d. M. mit der Armee von Dalmatien zu Laybach angelangt.

Wir haben sehr heisses Wetter, und die mit der Donau vertrauten Leute prophezeihen, sie werde in wenigen Tagen austreten. Man benutzt diese Zeit, um außer den Brücken, noch Stromschiffe und Flöße zu vollenden, und Pfähle einzurammen.

Alle von Seite des Feindes einlaufende Nachrichten melden, daß die Städte Preßburg, Brünn und Znaim mit Verwundeten angefüllt sind. Die Oesterreicher selbst schätzen ihren Verlust auf 18000 Mann.

Der Fürst Poniatovsky verfolgt mit der Armee des Großherzogthums Warschau seine Vortheile. Nach der Einnahme von Sandomir bemächtigte er sich der Festung Zamosc, woselbst er 3000 Gefangene machte, und 30 Kanonen erbeutete. Alle bey der österr. Armee befindliche Polen desertiren.

General Dombrowski verfolgt den Feind, der vor Thorn scheiterte, auf's Lebhafteste.

Erzherzog Ferdinand wird von seiner Expedition nichts als Schande erndten. Er muß mit seinen völlig zusammengeschmolzenen Streitkräften in österr. Schlesien angelangt seyn.

Der Senator Wibicky hat sich durch seine patriotischen Gesinnungen und seine Thätigkeit ausgezeichnet.

Der Hr. Graf v. Metternich ist zu Wien angekommen. Er wird an den Vorposten gegen die französische Gesandtschaft ausgewechselt, der die Oesterreicher völkerrechtswidrig Pässe verweigert, und sie nach Pest geführt hatte.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 137 — 14. Juny 1809.

Baiern.

München, den 13. Juni. Welcher Mittel sich die österreichische Regierung bediene, um seine zitternden Unterthanen wiederum aufzurichten, beweist folgendes Bülletin, das an der böhmischen Gränze allenthalben vertheilt wird; man zweifelt beim Durchlesen desselben, ob man mehr über die Unwissenheit seiner Verfasser, welche unter den am 23. May bey Wien gefangenen französischen Generälen den General Deroy, Lefebure, und Angerau (der bekanntlich gar nicht bey der Armee ist) namentlich aufführen — oder über ihre freche Dreistigkeit sich wundern soll.

„Eil aus dem Hauptquartier Sr. kön. Hoheit mit Kriegsberichten nach Prag abgeschickter, und den 27. May in Hostau eingelangter Courier bringt folgende erfreuliche Nachrichten mit:

1.) Am 23. May wurde neuerdings eine mörderische Schlacht bey Wien geliefert, und mit vollständigem Sieg unsere Waffen gekrönt.

2.) Allgemeiner Meynung nach, müsse der Kaiser Napoleon selbst unter den Gefangenen, oder gar den Todten befindlich seyn, indem nach Aussage der gefangenen feindlichen Generäls Er bey der Armee vermißt wird.

3.) Fünf und zwanzig französische Generäle sind bereits in unserer Gefangenschaft, worunter Deroy, Lefebure und Angerau.

4.) Wenn der General Massena, welcher am 23sten May von der feindlichen Hauptarmee mit zwanzigtausend Mann abgeschnitten, und von unserer Armee an der Donau eingeschlossen wurde, noch nicht kapitulirt hat, so muß er längstens bis den 25. dieß mit seinem ganzen Corps von zwanzigtausend Mann kapituliren und sich gefangen geben; indem er weder Munition noch Lebensmittel mehr hat.

5.) Jenseits der Donau existiren kaum noch acht- bis zehntausend Mann von der gänzlich zersprengten feindlichen Armee, und diese sind ohne Munition, ohne Kanonen, ohne Anführer in unsere Hände gerathen. Noch in dieser Woche hofft man den geringen Rest der feindlichen Armee vollends zu fangen, damit ja nicht ein einziger Soldat nach Baiern und Frankreich zurückkomme.

6.) Das Hauptquartier des Napoleon ist mit all seinen Ministern und übriger Zivil-Dienerschaft, so wie auch mit Kassen, Schriften ꝛc. in unsere Hände gerathen.

7.) Die ungarische Insurrektionsarmee von siebenzigtausend Mann wird von dem Palatin, und von der Kaiserin selbst zu Pferd angeführt; bey der Schlacht am 23sten May sollte Höchstselbe Selbst an der Spitze der Insurgenten im Feuer gewesen seyn.

8.) Unsere Armee ist bereits über die Donau und Wien gänzlich befreyt. Heute als den 27ten May kam nicht nur die Wiener-Ordinäri, sondern selbst schon die Diligence von Wien zu Hostau an.

München, den 14. Juny. Se. Majestät der König haben dem Schützenhauptmann im Bürgermilitär zu München, Jehle, und dem Oberrottmeister der Gebirgsschützen, Lautner, wegen ihrer in dem am 29. v. M. bey der Loitascher Schanze mit den Tyroler Rebellen vorgefallenen Gefecht bewiesenen Tapferkeit, Ersterm die goldene, Letzterm die silberne Civilverdienstmedaille zu ertheilen ge[illegible]. Ersterer hatte sich bereits am 19. hervorgethan. Den unter ihnen stehenden Corps ward die allerhöchste Zufriedenheit wegen ihres muthvollen Benehmens zu erkennen gegeben.

Augsburg, den 11. Juny. Hiesige Stadt befindet sich gegenwärtig in einem sehr respektabeln Vertheidigungszustande. Alle Festungswerke, deren Einlegung für nothwendig erachtet

wurde, sind vollendet, und mit einer prächtigen Artillerie versehen. Der Gouverneur von Augsburg, Herr Divisionsgeneral Moulin, hat seit seiner Ankunft alle Schanzarbeiten mit grosser Thätigkeit betreiben, und nunmehr auch verschiedene Schleusen anlegen lassen, mitteist welcher nöthigen Falls starke Inondationen bewerkstelligt werden können. (Augsb. Z.)

Frankreich.

Bayonne, 1. Jun. Nach Privatnachrichten aus Madrid, hat der Herzog von Belluno aufs Neue den General Cuesta angegriffen, ihn auf allen Punkten geworfen, ihn gezwungen, Zafra zu verlassen, und ihn bis Lerena verfolgt, welches von unsern Truppen besetzt ist. Letztere Stadt liegt 20 Stunden von Sevilla, und man hofft, daß wir, zufolge dieser Affaire, bald Herr dieser Stadt seyn werden.

Ein Schreiben aus Cadix vom 5. April meldet, daß die dort eingekerkerten Franzosen in Freyheit gesetzt worden seyen, und ihr Eigenthum wieder erhalten hätten. Auch sollen viel Geld und Colonialwaaren in Cadix, und Malaga angekommen seyn. — Ein Transport spanischer Kriegsgefangener ist von Madrid hier angekommen. (J. d. l'Emp.)

Paris, 6. Jun. Der Brigadegeneral Leval ist zum Divisions-General ernannt.

Paris, 7. Jun. Die Armee hat am linken Donauufer unüberwindliche Werke inne. Die Russen dringen in Gallizien vor, und die Oesterreicher ziehen sich, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, vor ihnen zurück. — Der Kaiser befindet sich fortdauernd höchst wohl. (Publ.)

Spanien.

Toledo, 24. May. Heute Morgen ist der König hier angekommen.

Madrid, 26. May. Gestern kam der König wieder von Toledo hieher zurück.

Zufolge der von Sr. Maj. zur Zerstreuung der in Asturien sich gebildeten Insurgentenhaufen, rückte der Herzog von Elchingen am 19. d. in Oviedo ein, und verfolgt fortwährend die Feinde bis Gijon, in der Hofnung, daselbst La Romana und Sante Cruz zu erreichen, welche, nachdem sie von dem Volke verlassen worden, sich nach diesen Hafen flüchteten, um sich einzuschiffen. Durch diese Expedition ist der ganze Norden Spaniens völlig beruhigt.

Das Dragonerregiment Granada, welches, um Lebensmittel zu suchen, aus Sierra Morena herausgerückt war, wurde von den Polen des unter General Sebastiani stehenden Armeekorps angegriffen, und fast gänzlich vernichtet. (Madrid. Ztg.)

Istrien.

Triest, 22. May. Am 20. ist der Kriegs- und Seeminister des Königreichs Italien hier angelangt. Ruhe und Ordnung kehren in Triest wieder zurück; die französischen Truppen halten die strengste Mannszucht. (Publ.)

Großbrittannien.

London, den 29. May. Der König hat das Parlament durch seine Minister benachrichtigt, daß das gute Vernehmen mit Oesterreich durch den Abschluß eines Traktats glücklich wieder hergestellt sey, den Se. Majestät dem Parlement vorlegen würden, sobald beyde Theile ihn ratifizirt hätten. Zugleich verlangt der König von dem Parlament die Vollmacht, dem Kaiser von Oesterreich gegen den gemeinschaftlichen Feind Subsidien geben zu dürfen. (A. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 29. May. Der ehemalige König von Schweden ist auf einmal in die tiefste Devotion verfallen; unaufhörlich bittet er Gott und liest die Bibel, und erlaubt sich nur, von Zeit zu Zeit einen Blick auf die Zeitungen zu werfen. Inständigst bittet er, man möge ihm erlauben, sich nach der Stadt Christiansfeld in Schleswig zurückziehen zu dürfen, um daselbst nach Art der Mährischen Brüder, welche eine starke Gemeinde bilden, zu leben.

Die Engländer haben eine große Anzahl Kriegs- und andere Schiffe im baltischen Meere. Man schreibt aus Bremen, sie hätten auf alle zu Helgoland befindliche Schiffe Beschlag gelegt, eine Maaßregel, welche irgend ein Landungsprojekt vermuthen läßt; allein die wohlbekannte Klugheit der Engländer reicht schon hin, uns zu beruhigen. Ohne Zweifel wollen sie durch ihre scheinbaren Landungsanstalten dem Corps Muth einstößen, welches der Landgraf von Hessen seit geraumer Zeit in Böhmen sammelte, um seine Operationen gegen Sachsen anzufangen. Was kann aber wohl der Landgraf von Hessen mit einem Corps Menschen hoffen, welche ohne Vaterland, ohne Ehre sind, und größtentheils nicht die mindeste militärische Bildung haben? Während er mit großen Projekten prahlt, beabsichtiget er vielleicht nur ein einziges, das des Räubers Schill, nämlich Häfen zu erreichen, und einen feilen Haufen noch einmal an die Engländer zu verhandeln. Dieser aus seinem Lande vertriebene Souverän treibt noch den nämlichen Menschenhandel, welcher ihm den Haß seines Volks und Europas zuzog. Aber es ist nicht so leicht, gegenwärtig die nämliche Laufbahn einzuschlagen, wie der Räuber Schill. Die Corps der französischen und allirten Truppen sind so in dem Norden Deutschlands vertheilt, daß der Herzog von Braunschweig nicht schnell genug seyn kann, um ihnen zu entgehen. (Publ.)

Sachsen.

Den 5. Juny. Ein Detaschement sächsischer Truppen aus Kavallerie, besonders Husaren unter Kommando des Oberstlieutenants von Gablenz, freywilligen Schützen und 4 Feldstücken bestehend, hatte sich den 28. May von Dresden aus gegen die böhmischen Grenzgebirge in der Oberlausitz gezogen, um das sogenannte braunschweigische Corps, welches noch immer in Zittau und in einigen benachbarten Dörfern sein Unwesen trieb, von da zu verjagen. Den 30. May gegen Abend sprengte die sächsische Reiterey in die Stadt, wo sie die Braunschweiger zum Theil im Bette ihrer Ruhe pflegend fand, zum Theil aber auch mit Flintenschüssen aus den Fenstern empfangen wurde. Das Gefecht dauerte einen Theil der Nacht selbst

auf den Straßen der Stadt fort. Die Braunschweiger mußten sich gegen Morgen aus der Stadt ziehen, und wurden bis Krottau, wo eine kleine Reserve sie erwartete, verfolgt. Drey Offiziere des Feindes, wovon zwey stark verwundet waren, 24 Mann und 30 Pferde, kamen in die Gewalt der Sachsen, die vom Generaladjutanten und Obersten v. Thielemann mit vieler Kenntniß des Terrains und Vorsicht angeführt wurden, und nur geringen Verlust an einigen Verwundeten erlitten. Die Husaren zeichneten sich auch hierbey durch Unerschrockenheit und Geschwindigkeit aus. Da es die in Dresden nöthigen Dispositionen nicht gestatteten, Zittau mit einer Garnison zu besetzen, so trat das sächsische Corps nach dem Gefecht am 31. seinen Rückzug nach Dresden an. Ein Detaschement Braunschweiger überfiel nun die Stadt Zittau aufs Neue, und der Herzog von Braunschweig-Oels, dessen schon bestelltes Abendessen durch den sächsischen Ueberfall gestört worden war, erpreßte in der wehrlosen Stadt 6000 Rthlr. Brandschatzung, wovon aber einer seiner Wachtmeister 2000 für sich behielt, und damit entwich. (Beschluß folgt.)

Helvetien.

Die neuen Unruhen im Vorarlbergischen haben den eidgenoßischen Herrn General von Wattenwyl zur gänzlichen Sperrung des Rheins, zur Bereisung der Gränze, und zur Verstärkung des dortigen Kordons bewogen. Die Bataillons des zweyten Kontingents, die schon im Begriff waren, nach Hause zurückzukehren, dürften nunmehr auch gegen die Gränze vorrücken. (Schw. M.)

Oestreich.

Linz, den 7. Juny. Das Hauptquartier des Herzogs von Danzig, Marschall Lefebvre, und des Kronprinzen Ludwig, befindet sich noch hier, und es ist in den letzten Tagen nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Die tapfern Baiern wünschen, daß es bald vorwärts gehe.

Gerüchte aus Wien wollen, daß der Kaiser Franz die Vermittlung Rußlands nachsuche, und geneigt sey, unter beträchtlichen Aufopferungen Frieden zu machen. (Augsb. Z.)

Wien, 27. May. Der Kaiser befindet sich noch immer in Ebersdorf. Gestern ließ er an alle verwundete Unteroffiziere und Soldaten Geschenke von 1, 2 und 3 Louisd'or austheilen.

Seit der Schlacht am 22ten beschäftigte man sich unaufhörlich mit der Befestigung der Donaubrücken. Unsere Truppen bleiben beständig in ihren Stellungen, und die Feindseligkeiten haben noch nicht wieder angefangen. Wir haben 60 Feuerschlünde und die Armee des Herzogs von Auerstädt mehr, als am 22ten, welche leztere mit Ungeduld das Signal zum Kampf erwartet. (Pntl.)

Wien den 8. Juny 1809. Der Fürst Joseph Poniatowsky erstattet in einem Briefe, datirt Ulanow an der San den 21. May, dem Fürsten von Neuchatel Bericht von dem Angriffe, welcher auf die Festung von Zamosc von einem abgesandten Corps der Pohlnischen Armee unter den Befehlen des Generals Pelletier gemacht wurde.

Diese Unternehmung hatte den besten Erfolg; der Platz wurde den 20. May um 2 Uhr des Morgens mit Sturm erobert. Der Feind verlor 3000 Mann an Verwundeten, Todten und Gefangenen, mehrere Stabsoffiziere und Obersten, 40 Kanonen, und beträchtliche Vorräthe von aller Art.

Da der Platz von Zamosc durch seine Lage einen grossen Theil des Landes beherrscht, so kam durch seinen Fall der ganze umliegende Theil von Gallizien bis Lemberg und Brody in die Gewalt der Pohlnischen Armee. Der Brigade-General Kaminsky war mit dem Vortrab noch zwey Meilen von Lemberg.

Das Corps unter den Befehlen des Divisions-Generals Dombrowsky drängte den Feind allenthalben aus dem Herzogthume Warschau zurück. Der General Kosinsky, der Oberste Stuart, und der Brigade-General Michael Dombrowsky überwältigte ihn zu Leczya Sleszyn, Kutno und Klodawa. Der General Hauke trieb ihn mit einer Kolonne bis Sochaczew zurück.

Der Divisions-General Dombrowsky fügt in seinem Berichte, den er am 26. an den Fürsten Poniatowsky über diese Vorfälle erstattete, noch hinzu: Es scheine, daß man das Haupt-Corps der Armee des Erzherzogs Ferdinand nicht eher als jenseits der Pilica erreichen werde; er sagt ferner, daß diese Armee durch die Schnelligkeit ihrer Flucht viele Menschen verliere, und daß man eben so durch die Zahl jener, die man gefangen nimmt, als durch die Zahl derer, die freiwillig übergehen, in Verlegenheit sey.

(W. Z.)

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Wenden wir nun unsere Blicke auf die innere Verwaltung des Landes. Seit einem halben Jahrtausend bildet Oesterreich eine mächtige Monarchie; und wie sieht die Staatsverfassung aus? — Jede Provinz hat ihre besondere Rechte und Gesetze, jede fühlt sich nur gar zu oft genöthigt, ihre Nachbar-Provinz als ihre Feindin anzusehen. Ungarn, dieses Land, dem Oesterreich sein Gold, den Kern seiner Armee, seine Verpflegung, und so manchmal sein Daseyn verdankte, schmachtete ohne Fabriken; seine edlen Metalle hat man ihm mit Papier ausgetauscht; sein schöner Boden ist mit Morästen verunreinigt, die man nicht austrocknet, von Flüssen überschwemmt, denen man kein regelmäßiges Bett anweiset. Wenn es seit einiger Zeit emporblühte, so verdankt es dieß Blühen gewiß nicht dem scheel darauf hinsehenden Kabinette, sondern den patriotischen Anstrengungen seiner Edeln, und seinem natürlichen Reichthume, der gegen baares Geld ausser Landes ging. Böhmens ärmliche Dörfer fühlen die Dienstbarkeit nur noch drückender, seit dem Joseph ihnen eine frohere Zukunft aufschloß, seitdem der französische Adler an der Weichsel, am Ebro, und zwischen dem Rhein und der Elbe die Fesseln der Leibeigenschaft zerschlug. Was soll ich von den Pohlen sagen, die vor 126 Jahren un-

ter dem tapfern Sobiesky herbeyeilten, Wien von der türkischen Knechtschaft zu retten, und die man dafür selbst in Knechtschaft führte, und so sehr, daß ihr Name aus der Reihe der Nationen verschwand? — Und betrachten wir die innere Verbindung aller dieser Provinzen, so sehen wir durch Gränzmauthen und Wegmauthen den freyen Umsatz ihrer Erzeugnisse erschwert; wir finden die Flüsse, die sie durchströmen, weder durch Kanäle verbunden, noch selbst so weit schiffbar gemacht, als es seyn könnte!

(Der Schluß folgt morgen.)

Edikta l-Vorladung.

(3 b) Joh. Peter Rivier, der sich hierorts mit Weinhandel beschäftigte, hat sich kurzhin von hier mit Zurücklassung mehrerer bereits gegen ihn eingeklagten Schulden flüchtig gemacht; weßwegen man sich auf Bitten der Kreditoren veranlaßt sahe, seine von ihm noch vorgefundene Weine und Effekten unter gerichtliche Sperr und Schätzung zu bringen.

Derselbe wird demnach aufgefodert, binnen 30 Tagen peremptorie seine Gläubiger klaglos zu stellen, oder sich behörend zu verantworten, als man ausser dessen auf ferneres Andringen derselben, die benannten Weine und Effekten gerichtlich an den Meistbietenden versteigern, und aus dem Erlös die Schulden bezahlen würde.

Aktum den 26ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Edictal-Citation
des Franz Xaver Bermeister.

(3. b) Franz Xaver Bermeister, Schneidergesell, sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunnknechts Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben, oder Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellten, als will man selben, oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblätten hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausser dessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

Aktum den 2. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Proklama.

(3 b) Da bey der zu Prüfung des Schuldenstandes des Christian Merkls, ehemaligen Besitzer des hiesigen Paulaner-Kloster-Bräuhauses, unterm 28. April h. J. angesetzt gewesenen Tagsfahrt die Ueberzeugung hervorgegangen, daß der Passivstand das Aktiv-Vermögen um ein sehr Beträchtliches übersteige, so wird hiermit von kön. Stadtgerichts wegen der Hauptstadt des Naabkreises allgemeiner Konkurs erkannt, sohin die gesetzlichen 3 Ediktstage, und zwar ad liquidandum et producendum Dienstag der 4te July, ad excipiendum Freytag der 4te August, und ad concludendum Dienstag der 5te September h. J. angesetzt.

Sämmtliche sowohl bekannt, als unbekannt Christian Merklische Gläubiger werden daher vorgeladen, an diesen Tagen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtet und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und nach Vorschrift der Gesetze ihr Interesse zu besorgen, als die Ausbleibenden nicht mehr gehöret; und von der Gemeinmasse ausgeschlossen werden würden.

Amberg, den 2ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.
Stadtgerichtsvorstand, Schwemmer.

Weiß.

Versteigerung.

(2 a) Dienstag den 27ten Juny l. J. wird die Behausung des Georg Bertenbreiter, bürgerl. Bäcker dahier in der Knödlgasse, K. / B. Nro. 89. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmtem Tag von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Aktum den 7. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(3 a) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirthschaft am Rockerl, sowohl quoad mob. als imobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft. Der Tag hiezu wird auf Dienstag den 27ten Juny von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den diesortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur obenbestimmten Zeit bey unterzeichneter Stelle im 4ten Commissionszimmer erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben.

München den 9ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 138 — 15. Juny 1809.

Da mit dem Schluße dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Peter Philipp Wolfs sel. Erben.

Baiern.

München, den 14. Juny. Die unruhigen Köpfe, welche gegenwärtig wieder in Tyrol hausen, begnügen sich nicht damit, dieses Land neuerdings in den Strudel einer Unglück bringenden Empörung hineingezogen zu haben. Sie erneuern den schon im May gemachten Versuch, die Bewohner des an Tyrol gränzenden Salzburger-Gebirges zu einem Widerstand aufzureitzen, der für sie die traurigsten Folgen haben müßte. Am 8ten erschienen zu Saalfelden vier Tyroler, und übergaben dem dortigen Pfleger eine offne Ordre der K. K. Intendantschaft der Armee von St. Johann im Unterinnthale den 2ten datirt, und von einem sichern Roschmann von Hörburg (der schon im April und May als ambulirender Unterintendant im nördlichen Tyrol erschien) unterzeichnet.

Er befiehlt darin: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich den Salzburgischen Unterthanen keinen von der Regierungs-Administration in Salzburg kommenden unter dem Einfluße feindlicher Generäle erfließenden Verordnung Gehorsam zu leisten. Er verbietet die von dem Feinde geforderte Ablieferung der Gewehre, welche gegen seinerzeitigen Rückstellung nach Tyrol abgeführt werden sollten, der Amtskassen aller Requisitionen und Kontributionen, wie auch die Leistung des Unterwerfungseides. Er befiehlt die Demolirung der Päße Lustenstein und Hirschbichel auf der Stelle einzustellen, endlich droht er, in ächt österreichischem Geist und Style, der Beamte, der seine höhern Pflichten gegen einem alten Landesfürsten vergißt, kann sich in vorhinein als kassirt betrachten, und wird derselbe auf die erste Anzeige durch Militär von mir abgeholt, und nach Umständen, wie viele andere deportirt (wohin?) gelassen werden.“ Der Pfleger vom Hopfgarten soll auch wirklich mit seinen zwey Schreibern nach Wörgel abgeführt werden seyn.

München, den 14. Juny 1809.

Ein Gegenstück zu der neuerlich bekannt gemachten Aufforderung des Majors Teimer lieferte am 9ten Juny der Vorarlberger Schützenmajor Müller (Adlerwirth von Bludenz) durch folgende Aufforderung des in Lindau kommandirenden Oberst-Lieutenants Lalançe.

„Wir versichern Sie, Herr Kommandant! auf Ehre und Reputation, daß die französisch verbündete Armee total geschlagen ist. Ihr Kaiser irrt, ohne daß man seinen Aufenthalt weiß, umher. In Augsburg sind zweytausend Wägen zur Fortbringung der Verwundeten aufgeboten. Kempten, Isni und Wangen ist von Ihren Truppen eiligst verlassen. Unter diesen Umständen werden Sie Sich nicht lange mehr halten. Sie sind daher aufgefordert, binnen 24 Stunden sich zu erge-

den. Die Besatzung kann ausmarschiren, streckt aber vor den Thoren die Gewehre. Wenn Sie dieses nicht thun werden, so wird Lindau mit stürmender Hand genommen, und Sie Herr Kommandant! sind für die Gräuel verantwortlich, welche von unsern Truppen, gegen unsern Willen, verübt werden. Die Stadt Lindau aber muß unserer bekannten Großmuth überlassen werden."

Von k. k. österreichischen Vorarlberger Landwehr-Kommando wegen.

Müller, Major.

Obrist-Lieutenant Lalançe antwortete dem Parlamentär, der diese lächerliche Aufforderung überbrachte, er erwarte den Angriff, und werde sich zu vertheidigen wissen. Kempten war am 10. noch immer von unsern und den verbündeten Truppen besetzt: in Isni standen am 9. etliche und dreißig Vorarlberger Schützen, welche aber Nachmittag nach Weiller zurückkehrten: eben so ging eine Patrouille von 3 Mann, welche am 9ten Morgens nach dem Kempiner Wald gekommen war, wieder nach Nesselwang zurück. Immenstadt durchstreiften Patrouillen von 6 bis 10 Mann Vorarlberger und Tyroler Schützen. In Vorarlberg selbst soll, wie in Tyrol Mangel an Munition und an Lebensmitteln herrschen. Da die von dem Oberst-Lieutenant Ertel, vom Regimente Lusignan in einem Schreiben aus Landel vom 5. Jun. versprochenen Truppen, und Artillerie am 7ten noch nicht eingetroffen waren; wurde Dr. Schneider nach Innsbruck geschickt, um deren Absendung zu betreiben. Die in Vorarlberg befindlichen Salzburger Jäger machen viele Exzesse: auch der sogenannte Landesausschuß läßt sich von ihnen hierin nicht übertreffen. Neulich stürmten 500 Mann aus denselben die Hauptwache zu Bregenz, um einige Bursche, die wegen Exzesse im Arreste saßen, zu befreyen. Die Bürger von Bregenz, und mit ihnen viele Einwohner des platten Landes, und der Gebirge, welche nur gezwungen dem Strome nachgeben, wünschen herzlich einmal die Rückkehr der Ruhe und öffentlichen Ordnung.

Frankreich.

Paris, den 7ten Juny. Der Graf von Bulle und 3 österr. Staabsoffiziers sind als Kriegsgefangene durch Nancy nach dem Depot zu Chalons gegangen. (Publ.)

Deutschland.

Hamburg, den 30. May. Eine ungeheure große russische Flotille versammelt sich in den Gewässern der Alandschen Inseln; man zweifelt nicht, daß es eine Landung an den schwed. Küsten, und vorzüglich Gothland, gilt.

(Publ.)

Stralsund, 25. May. Heute Morgens rückte Schill hier ein. Die noch hier anwesenden französischen Kanoniere vertheidigten sich bey ihrer Kaserne mit vier Kanonen, wurden aber übermannt, und von beyden Seiten blieben Todte. Es kamen immer mehr Kavallerie, Husaren, reitende Jäger und Uhlanen an. Da man sie nicht vermuthet hatte, flüchteten sich die hiesigen französischen Employes erst, als die Schillschen Truppen schon in den Straßen herumschwärmten. Hr. Intendant d'Houdetot wurde mit seinem Sekretär bald wieder eingebracht, und erhielt nach mehreren Mißhandlungen nur auf die dringendsten Bitten einiger hinzu gesprungener Bürger sein Leben, sein Sekretär aber wurde erstochen. Des Nachmittags kam auch die Schillsche Infanterie hier an, und wurde nun bey den Bürgern einquartirt. Den 26sten brachten sie mehrere Gefangene vom 2ten Bataillon des mecklenburgischen Regiments, die sich auf das Hartnäckigste bey Damgarten und Tribsees vertheidigt hatten, aber endlich von der Uebermacht, besonders der Kavallerie, sich zu ergeben, gezwungen waren. Da nun Schill schon seit einiger Zeit verfolgt war und keinen Ausweg sah, beschloß er, sich hier zur Gegenwehr zu setzen. Zu dem Ende mußten die Bürger und Landleute Tag und Nacht schanzen und die zugeworfenen Gräben wieder aufgraben. Da er in Stralsund eine ziemliche Anzahl Kanonen vorfand, so besetzte er damit rings die Stadt und die Dämme. Am 30sten erhielten wir die sichere Nachricht, daß unsere Befreyer die holländischen und dänischen Truppen im Anzuge wären. Schill beschloß, sich auf das Hartnäckigste zu vertheidigen, und Stralsund zu einem zweyten Saragossa zu machen. Am 31. Morgens gegen 10 Uhr zeigten sich die holländischen und dänischen Truppen vor der Stadt und nun begann ein fürchterliches Kanonen- und Gewehrfeuer. Ganz verzweifelt wehrten sich die Schillschen Truppen, wurden aber immer weiter bis in die Stadt verfolgt, nachdem die Batterien vor der Stadt, die mit 27 Kanonen besetzt waren, eingenommen wurden. Aber nun entstand ein hitziges Gefecht in der Stadt. In allen Straßen lagen Todte. Schill, voller Verzweiflung, schickte einen Offizier auf das Rathhaus, verlangte gewaltsam Schwefel und Pech, um die Stadt in Brand zu stecken, was man ihm standhaft verweigerte. Bald aber empfing er seinen Lohn. Eine Musketenkugel tödtete ihn in der Fährstraße, und die Sieger trugen seinen Körper nach dem Rathhause. Was nun noch von seinen Truppen fort konnte, rettete sich durch die Flucht. Es wurden viele Gefangene gemacht, und an 500 M. blieben auf dem Platze. Allgemein bedauern die holländischen Truppen den Verlust ihres Generals Carteret und der Obersten Battenburg und Dollmann und einiger andern Offiziere. Am 2. Juny Nachmittags wurden sie feyerlich zur Erde bestattet. Die holländischen und dänischen Truppen begleiteten den Zug und die hiesigen Regierungs- und Magistratspersonen schlossen sich an denselben an. Auf dem Marsche hieher haben die holländischen und dänischen Truppen mehrere Gefangene gemacht. Am 4. ward wegen unserer Befreyung in der Nikolaikirche ein feyerliches Dankfest gehalten. Am 2. Abends ist der Körper des getödteten Schill in aller Stille begraben worden. — Zwischen dem kön. holländischen und königl. dänischen Korps ist die Vereinbarung getroffen, daß ein Monument von Marmor vor Stralsund auf dem Platz, wo der Sturm seinen Anfang nahm, gesetzt werden soll, auf welchem die Namen sämmtlicher Gebliebenen von beyden Nationen aufgezeichnet werden. (Börsenl.)

Sachsen.

Dresden, vom 30. May. Den 25. d. unternahm ein sächsisches Detaschement von 5 bis 600 Mann einen Streifzug nach Böhmen, und begegneten einer feindlichen Patrouille, welche sie zerstreute. Dieses Detaschement ist vorgestern zurückgekehrt, und hat 20 Gefangene mitgebracht, unter welchen sich ein Husarenoffizier befindet, und ein Offizier vom Corps des Herzogs von Oels.

Der Feind schien die Absicht zu haben, in Sachsen einzufallen; aber die Schwäche seiner Mittel zwang ihn, bald diesen Plan aufzugeben.

10,000 Mann von der Armee des Marschalls Kellermann, Herzogs von Valmy, sind bis nach Eisenach vorgerückt. Man glaubt, daß wenn diese Armee sich bis auf 40,000 Mann wird verstärkt haben, sie gegen Böhmen vordringen wird. (H. Z.)

Leipzig, 28. May. Von neuem redet man von der nahe bevorstehenden Räumung der noch von den Franzosen besetzten 3 preuß. Festungen; man fügt hinzu, Frankreich und Rußland willigten in Preußens Neutralität während dem jetzigen Kriege; auch geht das Gerücht, mehrere vornehme Personen wären zu Königsberg verhaftet. (Publ.)

Herzogthum Warschau.

Danzig, den 24. May. (Tagsbefehl vom 24. May.) Der General Grabowski, Kommandant der Stadt, benachrichtigt die Herren Staabs- und Ober-Offiziers der Garnison zu Danzig, daß das unter den Befehlen des Fürsten Poniatowsky stehende polnische Corps bereits in Alt-Gallizien eingerückt ist. Das 6te Regiment Lanzenträger hat sich eines ganzen österreichischen Artillerie-Parks bemächtigt, 1000 Mann und 11 Offiziers zu Gefangnen gemacht, die denselben nach Zamosc, einer befestigten Stadt escortirten, zu deren Vertheidigung er bestimmt war. Der von allen Seiten abgeschnittene Feind scheint ohne Plan umher zu irren, und die Hoffnung verloren zu haben, lange den auf allen Punkten siegreichen Waffen Sr. Majestät des Kaisers entgegen zu geben.

(Unterz.) Grabowsky.

(H. Z.)

Posen, den 26. May. General Dombrowsky, sagt die hiesige Zeitung, hat Posen verlassen, um den Feind zu verfolgen. Dieser beabsichtigte eine Revolution in Pohlen; aber das Schwert des Engels und Erlösers der Menschen hat unser Land beschirmt. Der Wiener Hof hatte beschlossen, Warschau mit Gallizien zu vereinigen, den Erzherzog Maximilian als Vicekönig einzusetzen, und Cracau zur Residenz zu machen. Erzherzog Ferdinand sollte als Anführer der Armee in Warschau residiren 2c. (H. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 11. Juny. Die Division Rivaud (ein Theil der Valmy'schen Observationsarmee) hat sich nach Schwaben in Marsch gesetzt. Diese, aus 10,000 Mann bestehende, und auf's Vortrefflichste organisirte, Division ist wahrscheinlich bestimmt, um gegen die Tyroler-Insurgenten zu agiren. Andere Divisionen werden ihr folgen, sobald sie völlig organisirt seyn werden. Zur Erleichterung der Kommunikationen hat man nahe bey Lengfurt eine Brücke über den Main geschlagen.

Der Brigadegeneral von Hadel passirte von Cassel nach Mainz hier durch. (J. d. Fr.)

Oesterreich.

Linz, den 29. May. Der zum Gouverneur von Oberösterreich ernannte Divisions-General Puthod ist vom Kaiser zurückberufen worden, um das Kommando einer Division zu unternehmen. An seine Stelle wird der Divisionsgeneral, Senator Demont, kommen. (Publ.)

Mähren, vom 26. May. Der österreichische Kaiser hat ein zahlreiches Avancement in seiner Armee vorgenommen, und 3 Feldmarschall-Lieutenants und 28 Generalmajors ernannt. Er befindet sich zu Wolkersdorf, einige Stunden hinter dem Hauptquartier des Erzh. Karl. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Der General von Langeron, an der Spitze der rußischen Truppen in der Wallachey, hat sich der Festung Brailow bemächtigt. (W. M.)

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels über Oestreich.)

Wenden wir uns zu den Anstalten für National-Erziehung. Nach Josephs schöner Morgenröthe stiegen aus den Kloaken der Scholastik neue Nebel auf, die unsern Horizont verfinsterten. Mönche leiteten das Schulwesen wieder; der bürgerliche Gelehrte wurde überall beseitigt. Alle, in denen der promethei'sche Funken sich nicht ersticken ließ, mußten ihre Bildung im Stillen forttreiben, und durch tausend Umwege der immer lauernden, immer argwöhnischen Censur zu entgehen suchen. Weit entfernt, wie Frankreich, die Gelehrten in den Senat, in die ersten Regierungs-Kollegien aufzunehmen, und durch Pensionen — — — und große kaiserliche Preise — — — aufzumuntern, war es bey uns genug, ein Gelehrter zu seyn, um lebenslang in Mittelmäßigkeit zu schmachten. Zwar sah das Kabinet ein, daß es seiner Sache zu sehr schadete, wenn es den aufgewachten Nationalgeist ganz unterdrücken wollte; es beschloß daher, ihm eine Tendenz zu geben, die mit seinen Planen übereinstimmte. Man setzte Patriotism an die Stelle des zertrümmerten Apoll; und wenn jener Patriotism noch innern Gehalt gehabt hätte, so möchte das hingehen! Aber er war nichts als ein blindes, von aussen eingegossenes Streben, alle Reformen zu bekämpfen, die vom vorgeschrittenen Zeitgeiste so dringend den Nationen wie den Einzelnen auferlegt werden. Nur die, welche jenen falschen Patriotism zur Tendenz ihrer Schriften machten, wurden hervorgezogen, und belohnt. So kam es, daß manche sonst achtungswerthe Menschen ihren Namen in die Lethe dieses versiegenden Stromes tauchten, ihren Ruhm mit Libellen mordeten, und damit doch bey aller Anstrengung noch weit hinter den Revolutions-Predigten der spanischen Franziskaner zurückblieben! Wie Omar einst in Alexandrien alle Bücher, ausser dem Koran, als un-

nüz oder gefährlich verbrannte, so wollte auch der moderne Obskurantism des Kabinets alle Schriften verdrängen, die nicht von dem Fanatismus diktirt waren, von dem es besessen war. Wenn das nicht der Zweck war, so sage man, warum hat es uns fast alle auswärtigen Zeitschriften und politischen Bücher verboten? Wer die Wahrheit auf seiner Seite hat, darf die Gegner nicht scheuen.

In allen französischen Zeitungen findet es seine Proklamazionen eingerückt; in allen Buchläden von Paris kann es seine Manifeste, Erklärungen und Libelle übersetzt kaufen!

Welchen Zweig der Staatsverwaltung wir also auch betrachten mögen, überall finden wir eine Menge Gegenstände, worauf das österreichische Kabinet eher hätte denken sollen, als auf den Umsturz der neuen Ordnung der Dinge in Europa, die den Zweck hat, den Welthandel, den zehn Millionen Engländer sich als Monopol anmaßen, unter mehr als hundert Millionen Europäer zu vertheilen. So viele Tausend tapfere Krieger sind für diesen heiligen Zweck gefallen; dieser Zweck stempelt Frankrichs Kriege zu heiligen allgemeinen Kriegen; hier schwebt ein reelles Gut dem Krieger als das Ziel seiner Anstrengungen vor; hierin liegt die Bürgschaft des Sieges. Man entscheide nun, ob Oesterreichs Kriegs-Vorwände diesen einzigen aufwiegen? — Es ist lächerlich, einen Krieg für die Freyheit gegen eine Nation führen zu wollen, welche gerade die einzige ist, die überall, wo sie hinkommt, das Joch des Feodal-Adels und der Dienstbarkeit zertrümmert, die allen Religionen, allen Ständen, Gleichheit der Rechte einräumt! — Mit Bankozetteln, die man nicht zu schonen braucht, kann man wohl Libellisten und Soldaten dingen, man kann alle Müssiggänger Europens in Sold nehmen, und ihnen Waffen kaufen; aber was man nicht damit kaufen kann, das sind: gerechter Zweck für den Krieg, Enthusiasm für den Krieger, und Genie für den Anführer.

Todes-Anzeige.

Den 8. gegenwärtigen Monats endete unser so innigst geliebter Onkel, der Hochwürdig Hochwohlgeborne Franz Xaver Freyherr v. Gugler, ehemaliger Canonikus des Collegiatstifts zum heil. Martin in Landshut, nach einem sehr kurzen aber schmerzhaften Krankenlager, und empfangenen heil. Sterbsakramenten an einer Brustwassersucht im 74sten Jahre seines verdienstvollen Alters, beweint von den Armen, und bedauert von jedermann, seine einer längern Lebensfrist so würdige Tage. Untröstlich über diesen uns so schmerzhaften Verlust geben wir hiervon allen unsern Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, empfehlen die Seele des Abgeleibten zur christlichen Erinnerung, und verbitten alle schriftliche Beyleidsbezeugungen.

München den 13. Juny 1809.

Franz Xaver Freyherr von Gugler, kön. baier. Kämmerer.
Johann Anton Freyherr von Gugler, kön. baier. Kämmerer.

Heuzehend-Verpachtung.

(2. a) Den diesjährigen Heuzehend von nachbenannten Aengern und Angerichten gedenkt unterzeichnetes Rentamt an folgenden Tagen im Wege öffentlicher Versteigerung mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung an die Meistbietenden pachtweise zu überlassen, als:

Montag den 19. Juny den Heuzehend von den Aengern zu Haidhausen, Bogenhausen, Ober- und Unterföhring, welchen vormals das Domkapitel Freysing bezogen hat.

Dienstag den 20. dieß Monats den 2/3 Kloster Weihenstephan'schen Heuzehend von den gegen Schwabing entlegenen Aengern, dann dem ganzjährigen Grasfond von dem noch unveräußerten sogenannten Türkengraben vor dem Schwabinger Thor, so wie den 2/3 Heuzehend von den Angegerichten des Dorfes Schwabing.

Mittwoch den 21ten l. M. den zum Chorstift bey unser Frau in München gehörigen Heuzehend von den bey Schwabing entlegenen Aengern, endlich

Donnerstag den 22sten ejusd. den vormals Kloster Angerschen 2/3 Heuzehend von den theils im Burgfrieden, theils in der Gegend von Sendling entlegenen Aengern, dann jenen von den Sendlinger Angegerichten.

Die Versteigerung wird jeden Tages um 8 Uhr Morgens ihren Anfang nehmen, und bey günstiger Witterung auf den Aengern selbst, widrigenfalls aber in der Rentamtswohnung auf dem Lilienberg ob der Au vor sich gehen.

Man will dieß zu dem Ende hiemit bekannt machen, damit sich Pachtliebhaber hiebey einfinden, und vorläufig den Heustand nach Belieben in Augenschein nehmen können.

Aktum am 14ten Juny 1809.

Königl. baier. Rentamt München.
Prantl, Rentbeamter.

Verkauf.

Den 21sten und 22sten Juny werden im Revier Eblhausen des unterzogenem Forstamtes 671 1/2 Klafter verschiedenes Brennholz, dann 32 Stücke Baustämme an die Meistbietende, jedoch nur an zahlungsfähige Individuen, abgegeben, welches den Kaufslustigen hiemit eröffnet wird, damit sie dieser Versteigerung beywohnen, und deßwegen den ersten Tag beym Bäulbauern an der Naab, den andern am Holzschlag in Talnberg jedesmal frühe 8 Uhr sich einfinden können.

Aktum Stegenhof den 12ten Juny 1809.

Königlich baierisches Forstamt Heman im Regenkreise.
Moosmüller, Oberförster.

Es kann Jemanden ein Theil von einem Laden überlassen werden, wenn man sich wegen dessen Fabrikat verstehen kann.

D. u.

In der Nacht vom 31. May auf den 1. Juny wurden aus einem Zimmer zwey eingehäusige silberne Sackuhren, mit silbernen, gitterartig facionirten, Uhrketten und Pettschaften, wovon eines nur gestochen, und mit den Buchstaben G. F. bezeichnet ist, entwendet. Auf der einen dieser Uhren steht Jos. Sittle, Prag, und auf der andern Sebastian Baumann, welch letztere auch mit einem Staubreif um das Werk versehen ist. Jedermann, wem eine zu Gesicht kommt, wird höflichst gebeten, sogleich die Anzeige davon auf dem königl. Polizeyamt zu machen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 139 — 16. Juny 1809.

Baiern.

München, den 15. Juny 1809.

Wie neulich Anton Aschbacher aus dem Achenthal an das Landgericht Miesbach, so hat nun auch (am 9. Juny) ein sicherer Major Pühler als Kommandant der Tyroler Scharfschützen aus der Scharniz an den Magistrat von Murnau eine schriftliche Requisition von Lebensmitteln geschickt; er verlangte 15 Stück fleischigte brauchbare Ochsen, und 60 Schäffel Weitzen und Roggen, welche nach Garmisch an den Gerichtsprokurator Reisacher bis 10 Uhr Abends geliefert werden sollen. Er droht, so ferne dieses nicht geschieht, dem Wunsche seiner Scharfschützen Gehör zu geben, welche sich mit bewaffneter Hand Lebensmittel verschaffen wollen. „Es fehlt mir,“ fährt er fort, „weder an Macht, noch meinen, den Baiern so fürchterlichen Scharfschützen an Muth, wenn sie obiges Verlangte nicht auf das genaueste vollziehen, so gebe ich ihren Ort, und die umliegende Gegend 6000 meiner tapfersten, und sicher treffenden Scharfschützen der Plünderung Preis, treibe alle Heerden, wie ich selbe auf dem Felde, oder auf den Alpen finde, ganz ab, und nehme auch von jedem Orte Geisseln mit mir, die mir so lange als Unterpfand bleiben, bis sie dann, ungeachtet der Plünderung, das sechsfache von meinen rückerwähnten Requisitionen an mich erlegen werden.“ Vermuthlich werden aber diese Drohungen eben so wenig in Erfüllung gehen, als jene des Herrn Aschbachers, welcher bis jetzt seinen schon am 7ten Juny gedrohten Ausfall der verweigerten Leistung ungeachtet, nicht gemacht hat.

* Nürnberg, 13. Juny. Einige Abtheilungen sächsischer Infanterie sind auf ihrem Marsche zur Armee hier angekommen und gehen morgen weiter. — Eine kleine östreichische Streifparthie ist aus Böhmen ins Baireuthische eingefallen. (K. v. D.)

Augsburg, 13. Juny. Gestern ist eine Abtheilung der Freywilligen vom Bürgermilitär der Stadt Augsburg mit einigen zugetheilten Freywilligen des Bürgermilitärs der Städte Schrobenhausen und Friedberg von dem beynahe 4 Wochen lang gegen die Tyroler und Vorarlberger Rebellen unternommenen, eben so gefahrvollen als mühsamen Streifzug unter dem Schall der türkischen Musik zurückgekehrt, nachdem sie muthvoll diesen Insurgenten grossen Abbruch gethan, und ihre getreue Mitbürger an den Grenzen Tyrols und Vorarlberg rühmlichst beschützt haben. Eine ungeheure Menge der hiesigen Einwohner strömte diesen braven Vaterlandsvertheidigern entgegen, welche ein wahrhaft kriegerisches Aussehen bezeichnete, um sie frohlockend zu bewillkommen. Eine andere Abtheilung dieser Braven beschützt gemeinschaftlich mit regulärem Militär wirklich noch die Hauptstadt Kempten. (Agsb. Z.)

Frankreich.

Das Amtsblatt enthält die Namen von 64 neuen Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers, welche der Senat am 1. und 2. May aus den Departementen der Seealpen, der Ardeche, der Arriege, der Rhonemündungen, der niedern Charente, der Nordküsten rc. überhaupt aus den Departementen der dritten Serie gewählt hat.

Nach Pariser Blättern ist Hr. de la Borde, Auditor beym Staatsrath, zum Generaldirektor der Domainen in den eroberten östreichischen Provinzen, und Hr. Finot, gleichfalls Auditor, zum Generaldirektor der Salz- Tabaks- und Stempeladministrationen in denselben ernannt worden.

Am 30. May lief zu l'Orient die amerikanische Korvette la Syrene von Baltimore ein, das sie am 5. May verlassen hatte. Sie überbrachte einen Abgeordneten der amerikanischen Regierung mit Aufträgen an den französischen Hof, und wurde unter Quarantaine gesetzt.

Nach dem Journal de Paris sollen auf dem schwedischen Reichstage die Deputirten von Dalekarlien, Jemteland und

Lehnsleute ihre Stimmen zur Königswahl dem König von Dänemark gegeben haben.

Spanien.

Ein großherzogl. bergischer Offizier meldet aus dem Feldlager vor Girona vom 14. May Folgendes:

„Wir liegen nahe vor Girona auf einem hohen Bergschloße verschanzt, welches wir mit Sturm genommen haben. Wir nahmen es mit dem 1. Bataillon vom 1. Regiment, unter Anführung des Herrn Obersten Muff; verloren aber dabey einen braven Offizier, den Herrn Lieutenant von Bergheim, welcher durch den Kopf geschossen wurde, und auf der Stelle blieb. 5 Mann wurden verwundet. Der Herr Capitain Lang, von den Jägern des 2ten Regiments, wurde bey einer andern Affaire getödtet. Girona ist mit 7 Forts umgeben, aus welchen die Rebellen uns den ganzen Tag vergebens mit Bomben begrüßen; so eben fallen deren zwey, ohne uns zu schaden. Unsere Truppen sind gesund und frohen Muthes.“

(H. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 2. Juny. (Dekret vom 1. Juny.) Nach Ansicht des Dekrets Unsers erhabenen Bruders, des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützer des Rheinbundes, datirt von Regensburg den 24sten April d. J., welches den deutschen Orden in allen Staaten des Rheinbundes aufhebt, und die Güter und Domainen des besagten Ordens mit den Domainen der Fürsten, in deren Staaten sie liegen sind, vereinigt,

haben wir verordnet und verordnen:

Art. 1. Die Besitznahme der in Unserm Königreich belegenen Güter und Domainen des deutschen Ordens soll sogleich von dem General-Direktor Unsrer Kron-Domainen bewerkstelligt werden. Er wird sowohl die verfallenen als zu verfallenden Einkünfte derselben erheben.

Art. 2. Alle Zahlungen, von denen erkannt ist, daß sie nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets von den Pächtern und sonstigen Schuldnern des ehemaligen deutschen Ordens, an andere als den von unserm General-Direktor bezeichneten Agenten und Vorgesetzten geleistet worden sind, sollen als nicht geleistet angesehen werden.

Art. 3. Unser Finanzminister soll uns unverzüglich einen Etat von denjenigen unserer Unterthanen vorlegen, welche als Mitglieder des Ordens Pensionen genießen. Wir behalten uns vor, auf die Güter des besagten Ordens denjenigen unserer Unterthanen neue Pensionen zu bewilligen, welche weder in dem jetzigen Krieg die Waffen gegen den Rheinbund getragen, noch seit der Kriegserklärung in Oestreich geblieben sind.

(W. M.)

Helvetien.

Bern, den 9. Juny. Seit mehreren Tagen wächst die Aare auf eine um diese Jahrszeit selten so hoch gestiegene Weise; desgleichen alle höhere Bergströme. — Die Seen von Brienz und Thun sind ganz ausgetreten, so daß die niedern Gegenden von Interlacken, Untersee und Thun ganz unter Wasser sind. Das nämliche geschieht in den untern Gegenden des Bieler-Sees, (dessen Abfluß durch die hohe Aare zurückgedrängt wird), von Nydau bis Büren. Ohne Zweifel werden wir ähnliche Nachrichten vom Rhein und der Linth vernehmen. Nicht allein das eingetretene Regenwetter und gewöhnliche Schneeschmelzen, sondern ein warmer (Süd-) Fön-Wind, der in den Hochgebirgen herrscht, und die übergroße Menge Schnee schmilzt, ist an dieser Wassergröße Schuld, die aus den Tyroler- und Salzburger-Gebirgen gegen die Donau nicht minder groß ist.

(B. Z.)

Deutschland.

Baireuth, 8. Juny. Der franz. Kabinets-Kourier Mr. Leroux passirte heute, von St. Petersburg kommend, hier durch in das französische Hauptquartier. Er bringt dem Kaiser die wichtige Kunde, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander mit dem Großfürsten Konstantin am 25. May St. Petersburg verlassen habe, um sich zur russ. poln. Armee in Gallizien zu begeben, und durch Mähren vorzudringen, um sich mit der siegreichen französischen Armee zu vereinigen. — Die Russen waren Ende May bereits in Gallizien eingerückt, und am rechten Ufer der Weichsel so wie bey Plock hatte man schon einige Abtheilungen gesehen. — Se. Maj. der Kaiser hat einigen Kaufleuten zu Petersburg und Moskwa, welche die Lieferung von Armeesachen übernommen, und ihre Verpflichtung mit der gehörigen Pünktlichkeit erfüllt und geliefert haben, jedem eine goldne Medaille zur Tragung am Halse am rothen Bande, und dem Naikow am Wladimirbande verliehen.

Oestreich.

Prag, 9. Juny. Von der östreichischen Armee erwähnen unsere Blätter bis heute kein Wort. — Einem Armeebefehl vom Erzherzog Karl zu Folge sind die Feldmarschall-Lieutenants Lusignan, Lindenau und Vogelsang mit Feldzeugmeisters Karakter und 4000 fl. Pension in den Ruhestand gesetzt. —

In einem Tagsbericht der östreichischen Armee heißt es, daß in der Schlacht vom 22. May der Erzherzog Karl selbst vom Pferde stieg, eine Fahne ergriff und seine Grenadiere anführte. —

Der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen hat sowohl in der östreichischen als in der sächsischen Armee, die jetzt in Oestreich steht, ein Regiment. Unmöglich wäre der Fall nicht, daß beyde auf einander träfen.

In der Nacht vom 6. auf den 7. brach im alten Schlosse zu Eger Feuer aus, das schnell um sich griff, über 24 Stunden fortwüthete, und den größten Theil der Stadt in die Asche legte.

(Nürnb. O. P. A. Z.)

* Wien, 8. Jun. Heute wird der Kurs auf Augsburg schon zu 335 notirt. Es ist schwer abzusehen, wo es mit dem Papiergelde noch hinaus will. Bisher war der Geldmarkt auf dem St. Stephansplatz; die christlichen und jüdischen Wucherer sind aber durch die Kavallerie mit der Weisung aus einander gejagt worden, sich an keinem andern Platze mehr zu versam-

wejn. — Die Theurung wird hier mit jedem Tage größer. Es fehlt an Fleisch, an Mehl und andern Lebensbedürfnissen, selbst an Tabak. Nur Wein ist noch zu leidlichem Preise zu haben. Unsere Bürgermiliz hat Mühe, das Zudrängen zu den Bäcker-, Fleischer- und Hökerständen abzuhalten, und Unordnungen zu steuern. Das Schlimmste dabey ist, daß viele tausend Menschen über Mangel an Verdienst klagen. — Glücklicherweise hört man troz der Menge von Blessirten und Kranken, womit alle Spitäler und andere dazu taugliche Gebäude angefüllt sind, nichts von epidemischen Krankheiten.

(Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Bey dem Uebergang über die Weichsel fanden die polnischen Truppen ein Grabmal, welches die Oesterreicher einem ihrer Obersten, der zugleich Adjutant des Erzherzogs Ferdinand war, errichtet hatten. — Die nähern Kriegsereignisse bey Thorn waren folgende: „Den 14. May des Abends zeigte sich der Feind am Walde, vor den Schanzen am Brückenkopfe bey Thorn. Es war niemals darauf abgesehen, sich auf diesem Punkte zu halten. Er war bloß aufgeworfen, um diesen Landstrich gegen die Kavallerie zu decken, und dem Feinde zu imponiren. Der Oberst Mielzynski, welcher auf jener Seite kommandirte, erhielt Befehl, sich nach Annäherung der feindlichen Kolonnen sogleich zurückzuziehen. Den 15. früh um 4 Uhr fingen einzelne östreichische Parteyen sich zu zeigen an. Der Oberst hielt dafür, daß sie bloß nach Bromberg zu vorübergehen würden, und es wurde von beyden Theilen 2 Stunden kanonirt. Um 6 Uhr attaquirte der Feind auf einigen Punkten mit dem Bajonet. Durch Tödtung der Menschen und Pferde bey dem Geschütz mußten, bey dem heftigen Andringen des Feindes, in einem äußerst sandigen Boden 2 Kanonen zurückbleiben, um die übrigen in Sicherheit zu bringen. Der Feind rückte bis an die Thornische Brücke vor. Das Kartätschenfeuer von der Bazardkempe that ihm großen Schaden, und nöthigte ihn zum Rückzuge. Unser Verlust bestand in 60 Genommenen oder Vermißten, welche auf den Vorposten standen, einem Getödteten, 4 verwundeten Offiziers und 40 verwundeten Soldaten. Der Verlust des Feindes mußte weit beträchtlicher seyn. Ein österreichischer Offizier zeigte sich auf der Brücke, und wollte den General sprechen, worauf ihm erlaubt wurde, in die Stadt zu reiten; er schickte aber bloß ein Schreiben, wodurch angetragen wurde, daß die Garnison in 24 Stunden aus Thorn ausmarschiren sollte, widrigenfalls die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt werden würde. Der Gouverneur antwortete dem General Moor im scherzhaften Tone: „Wenn er die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelte, eine Bresche machte, die letzte Mauer zerstörte, die Truppen schon im letzten Fort wären, dann könne er Vergleichungsvorschläge machen; inzwischen würden gegen 100 Kanonen seine Aufforderung beantworten." Man fing nun an, die Stadt zu beschießen, und eine Menge Kugeln und Granaten hereinzuwerfen. Nach einer 5stündigen Kanonade wurden 3 Häuser angezündet, aber bald darauf gelöscht, ein kleines Heumagazin eingeäschert, und einige Menschen getödtet und verstümmelt. Den 16. und 17. wurden nur selten Granaten geworfen. Unsere Kanonen auf der Ufer-Batterie zwangen den Feind, die seinigen hinter den Anhöhen zurückzuziehen. Ungeachtet des feindlichen Feuers ist von unserer Seite die Brücke von der Kempe nach Neydane abgebrannt worden."

Das Korps des Divisionsgeneral Dabrowsky, Oberbefehlshabers auf dem linken Ufer der Weichsel, vermehrt sich mit jedem Tage, und gibt auch täglich Proben seiner Tapferkeit, der Feind flieht überall vor ihm. Unsere Truppen sind am 30. bey Lowicz, Sochaczew und Kamionna über die Bzura gegangen. Unsere Vorposten rücken bis Skirmewice, Bollmow und Blonie unweit Warschau vorwärts, und suchen überall den Feind auf, den man kaum erreichen kann. Das Aufgebot des Kalischer Departement hat am nämlichen Tage den Feind auf seiner ganzen Linie angegriffen, und ist bis Bielawy und Inowlodz vorgerückt, seine Patrouillen gehen gegen Nowemiasto und Rawa. Das Hauptquartier des Generals Dabrowsky war am 31. May zu Lowicz. Der General Kosinski ist mit der Avantgarde weiter vorwärts marschirt. Man hat auf den bisherigen Märschen 2 Offiziere und 100 Gemeine zu Gefangenen gemacht; außerdem hat der Feind noch einige hundert Mann an Getödteten und Verwundeten verloren. (L. Z.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Juny. Man hat hier die Nachricht, daß die großherzogl. badenschen und hessischen Infanterie-Brigaden am 1. d. unter den Befehlen des General Lauriston zu Oedenburg in Ungarn, gegen den Neusiedlersee hin standen.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 12. Juny. Durch die ansehnliche Verstärkung, welche das unter dem Kommando des General-Lieutenants v. Phull zur Deckung der königl. würtembergischen und königl. bairischen schwäbischen Provinzen bestimmte Korps sowohl an königl. würtembergischen als kaiserl. französischen und großherzoglich badischen Truppen erhalten hat, wird solches in den Stand gesetzt, eine Position von Kempten, wo ein Theil des Korps des Generals Beaumont wieder eingerückt ist, bis Lindau zu nehmen. Dieser Platz, dessen Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Umständen sehr groß ist, ist dergestalt besetzt, daß er für jeden Anfall der Insurgenten gesichert ist.

Ein von ihnen gewagter Versuch wurde auf eine für sie sehr fühlbare Weise zurückgewiesen. Am 8. wagte der Insurgenten-Kommandant zu Bregenz, ein sich qualifizirender Major Mayer, Lindau durch einen Boten zur Uebergabe auffordern zu lassen, welches aber auf eine angemessene Art durch den daselbst kommandirenden Oberlieutenant v. Lalance beantwortet wurde.

Das Korps des Generallieutenants v. Phull ist 8000 M. Infanterie, und 100 Pferde stark, und sichert vollkommen gegen alles Eindringen der Insurgenten. Das Korps des Di-

visionsgenerals Grafen v. Beaumont steht mit demselben in Verbindung, so wie dieser mit seinem linken Flügel an die Division des königl. bairischen Generallieutenants Deroi, welche sich über Weilheim hinaus erstreckt, anstößt, und so die bairischen Gränzen deckt. (Schw. M.)

Laut Nachrichten aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier vom 10. d. Nachts 10 Uhr war dasselbe noch immer zu Ebersdorf, Se. Majestät der Kaiser und König aber für Ihre Person mit einem kleinen Theil Ihres Gefolges zu Schönbrunn. Die italienische Armee, zu welcher der Vicekönig bereits am 7. wieder abgegangen war, hatte das Hauptquartier zu Oedenburg gehabt, war aber am 9. zu Kloster-Karmend an der Raab eingerückt. Die Armee des Erzherzogs Johann, 20,000 Mann stark, hatte sich ganz jenseits dieses Flußes gesetzt, um eine Unterstützung von 20,000 Mann Ungarischer Insurrektions-Mannschaft an sich zu ziehen.

Der Vortrab des Marschalls Herzog v. Auerstädt steht zu Wolfsthal, 2 Stunden von Preßburg; General Colbert ist zu Raab eingerückt. Das königl. würtembergische Armeekorps steht jetzt zu Blankenberg, Judenau, Vipendorff, Aenzing, Freyendorf, Langenrohr und Tuln, nahe an der Donau.

Generallieutenant v. Neubronn hatte wegen Krankheit (von der er jedoch in der Besserung begriffen ist), das Kommando dem Generallieutenant v. Wöllwarth übergeben müssen. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Einige Nachträge zu den gestrigen Artikel. Stralsund, den 1. Jun. Seit dem Pfingstfeste lebten wir hier in beständiger Unruhe, indem die Nachricht einging, daß sich Schill mit seinem Korps unserer Stadt nähere. Am 22. May verließen uns die meklenburgschen Truppen und die polnische Kavallerie, weil sie im Fall eines Angriffs nicht stark genug waren. Am 25. May erschienen unversehens einige Schill'sche Husaren mit einem Trompeter in der Stadt, rückten vor die französische Kanonierkaserne, nahmen dem vor derselben stehenden Offizier seinen Säbel, und rissen ihm den Orden der Ehrenlegion ab. Die in der Kaserne befindlichen französischen Artilleristen beschlossen, so gering auch ihre Zahl war, lieber zu sterben, als sich zu ergeben; sie pflanzten in aller Eil 4 Kanonen auf, und feuerten auf die anrückenden Schillschen Soldaten; allein nach einer halben Stunde wurden sie theils niedergemacht, theils gefangen genommen.

Ediktal-Vorladung

(3 c) Joh. Peter Rivier, der sich hierorts mit Weinhandel beschäftigte, hat sich kurzhin von hier mit Zurücklassung mehrerer bereits gegen ihn eingeklagten Schulden flüchtig gemacht; weßwegen man sich auf Bitten der Kreditoren veranlaßt sahe, seine von ihm noch vorgefundene Weine und Effekten unter gerichtliche Sperre und Schätzung zu bringen.

Derselbe wird demnach aufgefodert, binnen 30 Tagen peremptorie seine Gläubiger klaglos zu stellen, oder sich behörend zu verantworten, als man ausser dessen auf ferneres Andringen derselben, die benannten Weine und Effekten gerichtlich an den Meistbietenden versteigern, und aus dem Erlös die Schulden bezahlen würde.

Aktum den 26ten May 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Edictal-Citation
des Franz Xaver Bermeister.

(3 c) Franz Xaver Bermeister, Schneidergesell, sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunnknechts Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben, oder Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellten, als will man selben, oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausser dessen man in Sache weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

Aktum den 2. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dätzl.

Versteigerung.

(2 b) Dienstag den 27ten Juny l. J. wird die Behausung des Georg Bertenbreiter, bürgerl. Bäcker dahier in der Knödlgasse, K./V. Nro. 89. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmtem Tag von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben.

Aktum den 7. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(2 a) Den Herren Steigern der Gräserey im englischen Garten dahier wird zu wissen gethan, daß die allerhöchste Genehmigung am 9ten dieß eingetroffen ist, und daß sie nun die ihnen bey der Versteigerung zugeschlagene Wies- und Kleegründe nach den ihnen bereits bekannten Bedingungen benutzen können.

München am 16 Juny 1809.

Kön. Hofgarten-Intendanz.

Zwey sehr schöne Pfeiler-Kästen von Eibenholz und polirt, jeder mit 12 Schubläden versehen, und zu Aufbewahrung von Mineralien geeignet, sind zu verkaufen, so auch einige Kupferstiche in schwarzgebeitzten Glasrahmen. Der Verkäufer ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Auf dem Kreutz Nro. 195 neben dem ehemaligen Rechbergischen Hause über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer nebst großer Alkove zu verstiften, und bis den 1ten July zu beziehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 140 — 17. Juny 1809.

Baiern.

München, den 15. Juny. Ueber den schon neulich gemeldeten Einmarsch der Insurgenten in Murnau erfährt man noch Folgendes:

Der Hauptmann vom Regimente Lusignan, welcher zuerst einrückte, und die Insurgenten ankündete, rieth, daß, wenn Rauben und Brennen verhütet werden wolle, man denselben entgegen gehen, und sie mit allen Glocken einläuten soll. Dieß thaten dann auch die zitternden Bürger. Die Kramläden waren von den österreichischen Soldaten schon vor dem Einmarsche der Insurgenten geplündert worden. Die Geld-Kontribution wurde anfänglich auf acht Tausend Gulden gestellt, das sonderbarste war die an den Pfarrer gestellte Requisition von Kirchengeräthen (nämlich von 2 Kelchen, 3 Meßgewändern, 2 Alben, einem paar Kändelchen mit Teller, einem Ziborium-Röckl mit Patene) welche auch erfüllt werden mußte. Die mitgeschleppten 60 (nicht 160, wie es in den frühern Nachrichten hieß) Vorspanns-Pferde mit den 30 Wagen waren am 11. noch nicht zurücke gekommen.

Nürnberg, den 31. May. Erzherzog Karl hat wollen auf das rechte Donauufer passiren; da dieses aber nicht gieng, so verlegte er sein Hauptquartier nach Znaim in Mähren, und von da nach Stokerau, 6 Stunden von der Donau und 2 Posten von Wien. Die Ueberreste der Korps von Bellegarde, Hiller, Kienmayr, Hohenzollern und Rosenberg haben sich in einiger Entfernung von der Donau auf dem linken Ufer derselben vereinigt. — Zu Wien sind 700 Ochsen aus Ungarn angekommen. (Publ.)

Dalmatien.

Zara, 21. May. Die Avantgarde der Armee von Dalmatien begab sich am Abend des 17. Mays nach Gradchaz, wo sie den Feind in den Schluchten der Berge postirt fand; man griff ihn sogleich an. Er leistete hartnäckigen Widerstand, um der Colonne, welche sich zu Ervenich befand, Zeit zu geben, zu ihm zu stoßen; aber die, obgleich an Zahl schwächern Franzosen, schlugen ihn völlig in die Flucht, und verhinderten ihn, sich mit der genannten Kolonne, welche jetzt in den Gebürgen herumirrt, zu vereinigen.

Vom 25sten. Am 19. rückte die Avantgarde, und am andern Morgen das ganze Korps der Armee in Gospich ein.

Vom 26sten. Nach sehr glaubwürdigen Briefen, sind die Franzosen in Fiume eingerückt.

Wir erhalten so eben auf offiziellem Wege folgende sehr glückliche Nachrichten von der Armee von Dalmatien:

Hauptquartier Gospich, 24. May. Der in verschiedenen Gefechten, welche ihm die italiänische Armee lieferte, geschlagene Feind, faßte den Entschluß, alle seine in den umliegenden Gegenden zerstreuten Streitkräfte zusammen zu raffen, die Bewohner des Landes an sich zu ziehen, und von Neuem im freyen Felde das Glück der Waffen zu versuchen. Ohne in das genaueste Detail der Bataille bey Gospich am 21, und den letzten Anstrengungen des Feindes in dem Gefecht vom 22. einzugeben, ist es hinlänglich, die Resultate derselben anzugeben, welche um so glorreicher sind, da der Feind weit stärker an Zahl war, und weit vortheilhaftere Stellungen inne hatte. Mehr als 1000 Gefangene, worunter 20 Offiziere, eine beträchtliche Anzahl Todter und Blessirter, und der völlig in die Flucht geschlagene Feind, sind die Früchte dieser beyden Tage. Die Sieger verließen heute Gospich, um ihren Marsch fortzusetzen.

Vom 27sten. Wir erhalten so eben folgende Nachrichten aus der Türkey:

Das türkische Kroatien ist aufgestanden; es hat sich desjenigen Theils von österreichisch Kroatien bemächtigt, worin Cettin, eine einigermaßen wichtige Festung liegt, und deren sich die Türken mit Sturm bemächtigten; so erstürmten sie auch

die Festung Dresnich, und machten sich zum Herrn eines beträchtlichen Strich Landes. Vergebens bemüht sich der Vezier von Trawnik, diese Wüthenden zum Gehorsam zurück zu führen. Man sagt, er wolle ein Korps Truppen gegen sie schicken; aber die Insurgenten versichern, sie wollten lieber sterben, als einen Zoll des von ihm besetzten Terräns verlassen. Diese Invasion bewirkt eine in den gegenwärtigen Verhältnissen für uns glückliche Diversion, weil sie die Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf sich zieht.

Die Servier kriegen ihrer Seits mit großem Erfolg gegen die Türken. Schon haben sie die Gegenden von Jenivaros und Novipasar inne. Sie belagern die Festung Stolz.

In Bosnien hebt man von jeder Familie 1 Mann aus, aber diese Aushebung geht äußerst schläfrig vor sich. Alle Communikationen mit Constantinopel sind unterbrochen, wodurch die Verlegenheit des Veziers von Trawnik sehr vermehrt wird. Der französische Generalkonsul ist neulich wieder nach Trawnik zurückgekehrt. Er wurde von einer Menge Ehrengarden mit allen möglichen Freundschaftsbezeugungen empfangen. Die Bosniaken brachen über die Nachrichten von den in Deutschland über die Oesterreicher erfochtenen Siegen in laute Freude aus. Sie mißbilligen laut die Allianz der Pforte mit England, und zeigen sich geneigt für die Franzosen. Die Pforte selbst, welche gegenwärtig bereits mit den Russen und Serviern in Kampf ist, publicirte am 30. April einen Firman, worin sie erklärt, sie kriege nicht mit den Russen und Serviern, und versichert, sie lebe in Frieden mit ihren alten Freunden, den Franzosen. Dieser Firman beruhigte die Bosniaken, und entflammte ihre kriegerische Wuth gegen die Servier.

Oesterreichische Emissäre versuchten die Völker von Erzegovina gegen die Franzosen zu empören, und, ohne die Wachsamkeit des Veziers von Trawnik, würden die Türken einen Einfall in das Gebiet von Ragusa gemacht haben.

Der österreichische Consul erklärte dem Vezier von Trawnik, daß wegen seiner fruchtlosen Maaßregeln, um sich dem Einfall der Türken in österreich. Croatien zu widersetzen, die gegen Dalmatien bestimmte Armee des Kaisers Franz II. zur Wiedervergeltung gegen türkisch Croatien marschiren werde. Aber ohngeachtet seiner heftigen Anstrengung, den Türken durch Lügen über die Vorfälle des Krieges mit Frankreich zu imponiren, enthüllt sich die Wahrheit doch, und bereitet bereits die Zerreißung der Banden, welche die durch Gold und Betrügerey hintergangene und verführte Pforte neulich mit England knüpfte. (J. d. l'Emp.)

Zara, den 21. May. Man ergreift die kräftigsten Maßregeln, um den Unordnungen, welche die innere Sicherheit der Provinz stören, abzuhelfen. Der schändliche Meuchelmörder ist die größte Geisel der Gesellschaft. Jeder Bürger ist dabey interessirt, ihn durch die heftigsten Mittel zu vernichten. Unglück und Schande dem Feinde, welcher Meuchelmörder besoldet, um einem edlen und muthigen Feinde zu schaden!

Folgende Proklamation wurde in ganz Dalmatien publicirt:

Der General-Provveditor an die Morlackischen Dalmatier.

Napoleon der Große gab euch mit einer beyspiellosen Großmuth den ausgebreiteten Umfang eurer Felder, wovon ihr vor Kurzem nur Nutznießer waret.

Von allen Seiten seyd ihr durch die öffentlichen Autoritäten aufgerufen; ihr müßt alle ihrem Rufe folgen, um die von Oesterreich auf diese Provinz ausgespienen Meuchelmörder zu verfolgen, zu verhaften, und zu vernichten. Jeder, der dieses nicht thut, verliert das Eigenthum der ihm geschenkten Felder, welche dann an treue und patriotische Bürger zur Belohnung vertheilt werden sollen. Die Namen Beyder sollen den Augen eines, eben so gerechten als liberalen, Souveräns vorgelegt werden.

Morlackische Dalmatier! Einige unter euch haben sich der Untreue schuldig gemacht. Der Chef der Armee hat gegen diese folgendes unwiderrufliche Urtheil ausgesprochen: Der Schuldige wird niegends Land, noch Zuflucht finden; allenthalben wird er entdeckt und schrecklich verfolgt werden, und seiner Familie werden ihre Ländereyen genommen. Jeder, der den constituirten Autoritäten den Barzillo, Zelera und andere Banditenchefs einliefert, erhält außer Pardon noch 100 goldene Zechinen für jeden Straßenräuber.

Eilet daher brave und treue Dalmatier, eilet, diese höllische Horde zu vernichten, welche nichts anders beabsichtigt, als euch und eure Familien in ein sicheres Verderben zu stürzen. Tretet in die Fußstapfen eurer Offiziere, die alle würdig sind, dem großen Napoleon zu dienen.

Der Generalprovveditor
Dandolo.

Sachsen.

Leipzig, den 5. Juny. Am 19. May stand der russisch kaiserl. General en Chef, Fürst Gallizin, mit seiner Armee noch zu Bialistock, doch streiften die Kosaken bereits bis an das rechte Ufer der Weichsel.

Der Erzherzog Ferdinand hat vor seinem Abzug aus Warschau eine Kontribution von 500,000 Gulden gefordert. Seine Armee litt stark durch Desertion. Er hatte gehofft, daß die Einwohner des Herzogthums Warschau sich zu ihm schlagen würden. Er fand sich aber in seiner Erwartung getäuscht, und mußte vielmehr sehen, daß die unter seinen Truppen befindlichen Gallizier fast alle zu den Pohlen übergingen.

Die allgemeine Bewaffnung im Herzogthum Warschau hat einen sehr guten Fortgang.

Der König von Preußen lebt mit seiner Familie fortdauernd zu Königsberg. Die Hoffnung, welche man in Berlin hegte, daß der Monarch bald wieder dahin zurückkehren würde, ist wenigstens für jetzt ganz verschwunden.

Wegen der schwarzen Legion war man in Sachsen eine Zeit lang in Sorgen, indem man befürchtete, daß sie über

Zittau gegen Dresden und Leipzig vorbrechen könnte. Allein sie hat sich, zuverläßigen Berichten zu Folge, wieder nach Böhmen zurück gezogen, und Ihre königl. Majestäten von Sachsen befinden sich fortdauernd in hiesiger Stadt. (L. B.)

Leipzig, den 24. May. Die Gräfin Tyszkiewicz, geborne Prinzessin Poniatowska und Nichte des verstorbenen Königs von Polen, ist hier von Paris angelangt, und wird so lange bleiben, bis die Oesterreicher ihr Vaterland völlig geräumt haben werden. (Publ.)

Deutschland.

* Baireuth, 11. Juny. Heute kamen einige 40 österreichische Uhlanen hier an, denen bald darauf an 500 Mann Infanterie folgten. Die Uhlanen führten leider unsern verehrten Intendanten, Hrn. von Tournon, ab. Nach Aussage der Oesterreicher, sollen ihnen noch mehrere folgen. (A. Br.)

Spanien.

Aranjuez, 23. May. Die Minister haben nicht wie ehemals Büreaux hier in der Stadt; sie kommen gewisse Tage in der Woche, arbeiten mit dem König, und reisen in der Nacht wieder nach der Hauptstadt zurück. Man glaubt, der König werde nicht lange mehr hier bleiben.

Der Tago ist aus seinem Bette getreten, und hat eine solche Ueberschwemmung verursacht, wovon man seit langer Zeit kein Beyspiel hat. (J. de l'Emp.)

Frankreich.

Bayonne, 2. Juny. Die oberste Junta von Sevilla soll sich eingeschifft haben, um künftig ihre Sitzungen in London, woselbst sie nichts von den Franzosen zu befürchten hat, zu halten. — Cuesta soll in der letzten Affaire einen Arm verloren haben. (J. d. P.)

Bayonne, 3. Juny. Alle heute hier angelangte Briefe bestätigen die Nachricht, daß Cuesta aufs Neue vom Herzog von Belluno angegriffen, und völlig in die Flucht geschlagen worden. Unsere Armee hat Lerena besetzt. General Sebastiani soll auf der Seite von Sierra-Morena eine Affaire gehabt, und darin 3 Regimenter spanischer Kavallerie gefangen genommen haben.

Paris, 8. Jun. Am 2. dies. langte eine Colonne von 2950 österreichischen Kriegsgefangenen zu Nancy an. Am folgenden Morgen brachen sie nach dem Innern auf. Den 3ten kamen wieder 2000 derselben nach Nancy.

Italien.

Venedig, 25. May. Kaum wurde die französische Flagge am 18. May auf dem hiesigen Schloß aufgepflanzt, so feyerte die auf der Rhede befindliche russische Escadre dieses Ereigniß durch mehrere Artilleriesalven. Die franz. und russ. Kommandanten statteten sich wechselseitige Besuche ab. Zwey Fregatten und ein anderes engl. Kriegsschiff hatten seit dem 17. die Gewässer von Triest verlassen. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 27. May. Das Parlament wird bis zum nächsten Junius verlängert.

Nach der Einnahme von Martinique segelte der Admiral Cochrane mit 7 Linienschiffen nach Guadeloupe, aber bereits waren 3 Linienschiffe und 2 Fregatten mit Landungstruppen, Provision und Munition daselbst angelangt. Diese Escadre war von Lorient abgegangen. (J. d. l'Emp.)

Die Nachrichten aus London wegen den Angelegenheiten in Spanien und Portugal stimmen ihren hohen Ton sehr herab. Sie erklären den Gen. Urbino und mehrere vornehme Spanier für Verräther. — Cuesta sucht in einer Proklamation seinen Rückzug zu entschuldigen; er redet darin von dem schlechten Betragen mehrerer Corps spanischer Kavallerie bey Annäherung des Feindes; 4 Regimenter derselben verließen das Schlachtfeld, ehe das Zeichen zum Rückzuge gegeben war, ein paar Obersten wären cassirt u. s. w.

London, 1. Jun. Hr. Downes in London, welcher 100 Guineen gewettet hatte, in 3 bis 4 Stunden 10 Stunden Weges zu Fuß machen, legte in 2 Stunden 40 Minuten, 8 Stunden zurück; aber nach Ablauf der festgesetzten Zeit hatte er noch 1/3 Stunde zu machen, und verlor also die Wette.

Ungarn.

Preßburg soll sich laut für die Unabhängigkeit der ungarischen Nation geäußert haben; und in Ofen sollen ebendeshalb so deutliche Unruhen vorgefallen seyn, daß die Kaiserin eiligst Pest verlassen und sich mit ihrem Hofe nach der kleinen festen Stadt nahe am Temeswarer Bannat, Theresienstadt, begeben hat. (J. d. P.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Triest meldet man, daß die Russen nach einem Kampfe, worin die Türken in Stücken gehauen wurden, in Warna am schwarzen Meer, 45 Stunden von Constantinopel, eingerückt seyen. (J. d. P.)

Biographie
des verstorbenen Herzogs von Montebello.

Er wurde 1771 zu Leictours geboren. Er erhielt eine treffliche Erziehung, und war entschlossen, sich der Rechtswissenschaft zu widmen, als die Gefahren des Vaterlandes ihn auf den Posten der Ehre riefen. Er ging mit ihnen als Sergant-Major zu der Armee der östlichen Pyrenäen ab. Sein Muth und seine Talente erwarben ihn bald den Grad eines Obersten.

Nach dem Basler Frieden, welcher uns den Frieden mit Portugal gab, war der junge Lannes nicht mit unter die Zahl aktiven Obersten gesetzt. Diese Ruhe machte ihn unwillig, und er ging als Freywilliger zur Armee von Italien, wo sein glänzender Muth bald alle Blicke auf sich zog, und wo der Mann, welcher allenthalben, wo er ist, das Verdienst zu unterscheiden weiß, schnell das seinige bemerkte; er ward auf dem Schlachtfelde von Millesimo zum Obersten des 29. Regiments ernannt.

In der Bataille von Bassano, worin er 2 Fahnen erbeutete, bey dem Uebergange über den Po, in der Schlacht bey Lody, dem Sturm von Pavia, nach welchem er zum Brigade-General ernannt wurde; bey der Belagerung von Mantua, wovon er eine Vorstadt mit dem Bayonett weg nahm; in den Kampf von Govern olo, in der Schlacht von Arcola, wo er ohngeachtet des Schmerzes, welchen ihm zwey in dem letzten Gefechte erhaltene Wunden verursachten, doch mitfechten wollte; in allen diesen Affairen that er an der Spitze seines Regiments Wunder.

Nach dem Vertrag von Campo-Formio kehrte General Lannes nach Paris zurück; er sollte Theil an der Expedition gegen England nehmen, als die gegen Aegypten beschlossen wurde.

Bey dieser denkwürdigen Expedition war er fast beständig bey der Avantgarde; immer vereinigte er mit kalten Blute Muth, und mit letzterm militärische Talente.

Bey seiner Rückkunft nach Frankreich erhielt General Lannes den Auftrag, die von der ägyptischen Armee erbeuteten 32 Fahnen in den Tempel der Invaliden niederzulegen.

Die bey dieser Gelegenheit von ihm gehaltene Rede war das treueste und beredteste Gemälde der Thaten jener berühmten Krieger, deren Ruhm und Gefahren er getheilt hatte.

Nach der Revolution am 18. Brumaire, wozu er kräftigst beytrug, ward er nach Toulouse geschickt, um daselbst die Militärdivision, wozu seine Geburtsstadt auch gehörte, zu kommandiren. Sein weises und energisches Betragen zerstreute bald die Unruhen, welche Faktionen in jenen Gegenden zu nähren suchten.

(Der Schluß folgt

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	4 = = = weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 36 gebohren.	18 gestorben.

Also sind 18 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. a) Da die an der Sendlingergasse H/B. Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, wiederholt, und zwar Dienstags den 27sten dieß von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 9ten Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direkter.
Zeiler.

Heuzehend-Verpachtung.

(2. b) Den diesjährigen Heuzehend von nachbenannten Aengern und Anggerichten gedenkt unterzeichnetes Rentamt an folgenden Tagen im Wege öffentlicher Versteigerung mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung an die Meistbietenden pachtweise zu überlassen, als:

Montag den 19. Juny den Heuzehend von den Aengern zu Haidhausen, Bogenhausen, Ober- und Unterföhring, welchen vormals das Domkapitel Freysing bezogen hat.

Dienstag den 20. dieß Monats den 2/3 Kloster Weihenstephan'schen Heuzehend von den gegen Schwabing entlegenen Aengern, dann dem ganzjährigen Grasfond von dem noch unveräußerten sogenannten Türkengraben vor dem Schwabinger Thor, so wie den 2/3 Heuzehend von den Angegerichten des Dorfes Schwabing.

Mittwoch den 21ten l. M. den zum Chorstift bey unser Frau in München gehörigen Heuzehend von den bey Schwabing entlegenen Aengern, endlich

Donnerstag den 22sten ejusd. den vormals Kloster Angerschen 2/3 Heuzehend von den theils im Burgfrieden, theils in der Gegend von Sendling entlegenen Aengern, dann jenen von den Sendlinger Angegerichten.

Die Versteigerung wird jeden Tages um 8 Uhr Morgens ihren Anfang nehmen, und bey günstiger Witterung auf den Aengern selbst, widrigenfalls aber in der Rentamtswohnung auf dem Lilienberg ob der Au vor sich gehen.

Man will dieß zu dem Ende hiemit bekannt machen, damit sich Pachtliebhaber hiebey einfinden, und vorläufig den Heustand nach Belieben in Augenschein nehmen können.

Aktum am 14ten Juny 1809.

Königl. baier. Rentamt München.
Prantl, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(2 b) Den Herren Steigern der Grässerey im englischen Garten dahier wird zu wissen gethan, daß die allerhöchste Genehmigung am 9ten dieß eingetroffen ist, und daß sie nun die ihnen bey der Versteigerung zugeschlagene Wies- und Kleegründe nach den ihnen bereits bekannten Bedingungen benutzen können.

München am 16 Juny 1809.

Kön. Hofgarten-Intendanz.

Den Titl Herren Aboneuten von Pr. Ant. Fürthners Predigten wird hiemit bekannt gemacht, daß dessen 2ter Band bereits die Presse verlassen hat.

Landshut den 30. May 1809.

Jos. Thomannische Buchhandlung.

Im Schulbücher-Verlag am Rindermarkt ist zu haben: Edikt über die äußern Rechtsverhältnisse in Beziehung auf Religion, und kirchliche Gesellschaften. 27ste Beylage zur Constitution. Preis 30 kr.

(3 c) Neueste Predigt-, Studier- und andere geistliche Bücher werden verkauft beym Branntweiner im Thal Nro. 162 über 1 Stiege im Hof.

Auf künftige Michaeli wünscht eine Familie von drey Personen eine angenehme Wohnung von 4 — 5 Zimmern, helle Küche und Keller, wo möglich über eine Stiege, die nahe dem Max-Joseph Platze gelegen ist. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 141 — 19. Juny 1809.

(Beschluß des in dem heutigen Extrablatte abgebrochnen Artikels von Tyrol.)

Die Anzahl der ganzen Landwehrmannschaft soll höchstens 8000 Mann (auf ein Bataillon von 4 Compagnien 1000 Mann) betragen: die Namen der 8 Majors sind aus den frühern Nachrichten bekannt. Die Mannschaft soll montirt, und von den Gemeinden bezahlt werden. Vom regulären Militär waren am 9ten nur ein paar Hundert Mann Infanterie und einige und 20 Mann Kavallerie vorhanden; ob Schneiders Sendung nach Innsbruck seitdem eine Vermehrung des Militärs bewirkt habe, ist nicht bekannt, bey dem auf Kempten am 14ten gemachten Angriffe scheinen keine Oesterreicher dabey gewesen zu seyn.

Schon am 13ten rückte eine 150 Mann starke Patrouille derselben in das von Kempten 1 1/2 Stunde entfernte Dorf Waltenhof ein, und ließen sich selbst in der Nähe der Waldung Weißenholz genannt, hinter Eich sehen, allein die Abschickung einer Kavallerie-Patrouille aus Kempten hatte zur Folge, daß sie sich gegen Martinszell zurückgezogen. Am 14ten um 10 Uhr Vormittags erschienen sie neuerdings in Weißenholz und drängten die Vorposten gegen Haßlag zurücke. Die in Kempten befindlichen Truppen rückten aus, und trieben nach einem einstündigen kleinen Gewehrfeuer bey dem 12 bis 1500 Schüße fielen, die Rebellen in den Wald zurücke. Der Oberlieutenant von dem Bataillon der Freywilligen des Bürgermilitärs Schuhe, welcher von dem auf der Illerbrücke postirten Hauptmann Schröder vom nämlichen Korps mit Schützen und Grenadieren des Bürgermilitärs, und mit einem Detachement französischer Kavallerie auf die Berge gegen Durach gesandt worden war, traf auch ausser Durach auf einen Haufen Insurgenten, welcher jedoch auf die erste Decharge mit solcher Eile in die Wälder floh, daß nicht einmal die Cavallerie sie mehr einholte. Von unserer Seite wurden 2 Kavalleristen und einige Pferde blessirt. — — — Die Rebellen ließen einige Todte zurücke: — mehrere Todte und Verwundete schleppten sie auf ihren Schultern ins Gebüsch; sie zogen sich nach Immenstadt zurücke, wo ihre Hauptstärke seyn soll. Der französische Oberst Bettris bezeugte dem Hauptmann Schröder, der in Abwesenheit des Freyherrn von Andrian das freywillige Bürgerbataillon kommandirt, seine Zufriedenheit mit den von ihm getroffenen Dispositionen, und mit dem muthigen Betragen seiner Leute, welche wirklich auch den strengen Dienst, der sie gegenwärtig trifft, mit der größten Bereitwilligkeit leisten. So wurde die Prahlerey der Rebellen, die sich am Tage vorher zu Immenstadt gerühmt hatten, daß sie am 14. zu Kempten auf Mittag speisen wollten zu Schanden gemacht.

In Lindau kamen am 12. Juny Abends der würtembergische General-Lieutenant von Phull, und der General-Major von Scheller an, am 13. Morgens wurde eine Rekognoscirung gegen Laiblach vorgenommen, und dabey die Vorposten der Insurgenten über die Laiblach zurück gedrängt. Die würtembergischen schwarzen Jäger, und die französischen Grenadiere drangen selbst gegen Horbrang (jenseits der Laiblach im Landgerichte Bregenz) vor, als auf einmal aus einem Hause unweit Hörbrang auf sie geschossen wurde; sie stürzten in das

Haus, tödteten darin 7 Rebellen, und steckten es, nachdem Kinder und Vieh gerettet worden waren, in Brand. Dieß gab das Signal zum allgemeinen Sturmläuten in Bregenz und in der Gegend, die Rebellen strömten in großer Menge zu, und bedrohten, indem sie um zehn Uhr Vormittags oberhalb Rickenbach über die Brege vordrangen, die Flanke der französischen und würtembergischen Truppen, mit denen sich auch badensche Husaren vereinigt hatten: diese zogen sich um 12 Uhr in die Stadt zurück, und die Bauern drangen in die Landhäuser ein, aus welchen sie auf die Stadt feuerten; das Feuer wurde mit Kanonen erwiedert bis gegen 5 Uhr die Insurgenten sich von der Stadt wegzogen. Nachts sah man ihre Wachtfeuer in den alten Stellen. Sie hinterließen viele Todte, und schleppten mehrere Verwundete mit sich fort; drey wurden gefangen, von unserer Seite wurden 2 Franzosen und 6 Würtemberger schwerverwundet, 5 Würtemberger blieben auf dem Platze.

In Aischach wurden mehrere Häuser von den Rebellen geplündert, das nämliche Schicksal hatte der Pfarrer von Eberg. Auch in Hörgensweiler, Runtin und Rickenbach geschahen unzählige Exzesse aller Art, besonders durch die selbstrancionirter Oesterreicher und die Salzburgischen Jäger, welche im Gefolge der Insurgenten waren.

Am 11. rückten 1550 Mann von der französischen Garde zu Fuß in Ravensburg ein, und zogen nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Tag in die Gegend von Wangen. Die Bewohner von Ravensburg rühmen ungemein das Betragen dieser schönen Truppen; mehrere französische, würtembergische und badensche Truppen werden ihnen folgen, und man schätzt die Anzahl der ankommenden Verstärkung gegen 4000 Mann und 900 Pferde. Sie besetzen vor der Hand Tettenang, Ravensburg, Lindau, Wangen und Buchhorn als Hauptpunkte.

Deutschland.

Ueber den Marsch des kleinen Korps kais. österr. Truppen nach Baireuth und Bamberg sagt die Erlanger Zeitung Folgendes: „Am 10. Juny Abends erfuhr man zu Baireuth, daß kais. österr. Uhlanen von Thiersheim nach Weißenstadt vorgegangen wären. Auf diese Nachricht wurden die Kassen unter Bedeckung von 30 Mann kais. franz. Infanterie fortgeschickt, welchen bald die Equipage des Herrn Intendanten, Hrn. von Tournon, folgte. Er selbst folgte früh 5 Uhr zu Pferd. Eine Viertelstunde darauf kam schon ein Uhlanenoffizier mit 42 Pferden und ein Infanterieoffizier mit 20 Mann auf zwey Wagen an und besetzten das Schloß. Ein Unteroffizier mit 15 Pferden jagte dem Hrn. Intendanten nach und holte ihn eine Stunde von Baireuth auf dem Wege nach Streitberg ein. Auch die sämmtliche Equipage des Herrn Intendanten fiel in die Hände der Uhlanen. Alles wurde sogleich nach Eger abgeführt. — Am 14ten kamen ungefähr ungefähr 200 Mann kais. österr. Truppen, bestehend aus Uhlanen und Infanterie, in Bamberg an. Den 15ten früh 3 Uhr verließ dieses kleine Korps Bamberg wieder. Es stand unter dem Befehl des Oberlieutenants Baron von Mengen. In Bamberg wurde „auf Befehl des kais. österr. Hauptmanns und Chefs des Generalstabs der Avantgarde des kais. österr. Truppenkorps in Franken, Herrn Griepel“ ein Bulletin ausgegeben.“

Oesterreich.

Wien, 1. Juny. Man hatte hier den Pallast Belvedere für den Kaiser, welcher, wie es hieß auf einige Augenblicke sein Hauptquartier verlassen würde, in Stand gesetzt, aber er blieb noch immer in seiner kleinen Wohnung zu Ebersdorf. Der Vicekönig von Italien bewohnt den Pallast des Herzogs Albert. General Lecamus folgt dem General Ragout im Kommando der Stadt Wien. Die Artillerie der kaiserl. Garde ist hier, obgleich sie seit ihrem Abmarsch von Valladolid nur einmal zu Straßburg Halt machte, um ihre Munitionswagen zu füllen, mit sehr guten Pferden angekommen. — Die Erbauung der fliegenden Brücke und der festen auf Pfeilern geht äußerst thätig vor sich; aber wegen dem reißenden Strom der Donau an diesem Punkte ist die leztere Arbeit außerordentlich schwierig. (P.)

Prag, 30. May. Unser Generalgouverneur hat eine offizielle Nachricht über die Batailen am 21. und 22. d. publiziren lassen. Die Kampfwuth war auf beyden Seiten so heftig, daß die Franzosen die Dörfer Aspern und Eßling 10mal attaquirte, und die Nacht zwang den Erzherzog Karl, sie Herrn derselben zu lassen. Mit Erstaunen bemerkt man in diesem Berichte, daß die franz. Kavallerie ein entschiedenes Uebergewicht über die österreichische erhalten hat. Der Erzherzog ist den größten Gefahren ausgesetzt gewesen; er verlor 9 Generäle, mehr als 30 Obersten und ohngefähr 600 Offiziere von allen Graden.

Nach der Schlacht formirte die österreichische Armee eine Linie von Gamersdorf (an der ungarischen Gränze) über Stokerau bis Weikersdorf und Straft. Die Avantgarde steht an dem Ufer der Donau von Orth bis Grafenworth. Das Hauptquartier derselben soll zu Kornenburg seyn. Es scheint nicht, daß der Erzherzog in diesem Augenblicke offensive Absichten habe, und er scheint sich bloß darauf zu beschränken, einen neuen Uebergang der Franzosen über die Donau zu verhindern. Einige Stunden von dem linken Ufer befinden sich sehr ausgedehnte Verschanzungen; werden diese aber wohl den Marsch der französischen Armee aufhalten, wenn diese sich erst an diesem Fluße solide festgesezt hat?

Das Korps des Generals Kollowrath ist immer zu Hohenfurth an der nördlichen Gränze Böhmens. Es beobach-

tet die Bewegungen des nahe bey Linz stehenden franz. Corps, und soll jeden Einfall in Böhmen abhalten. — Im Innern dieses Königreichs befinden sich nur sehr wenige Truppen, aber die Festungen sind im Stande, Belagerungen auszuhalten, und mit Lebensmitteln und Munitionen reichlichst versehen. (Publ.)

Wien, 8. Juny. Von Seiten der niederösterreichischen Regierung ist folgende Kundmachung erschienen: Man hat die Anzeige erhalten, daß sich in der Stadt und in den Vorstädten Wiens eine große Anzahl französischer, baierischer, badenscher, würtembergischer, und anderer französischer alliirter Deserteurs, dann viele bestimmungslose Menschen und Landstreicher, und hierunter besonders fremde Juden, aufhalten. Eben so weiß man, daß viele Deserteurs der obgenannten Mächte theils als Arbeiter bey verschiedenen Professionisten ein Unterkommen gefunden haben. Es wird daher in Gemäßheit eines franz. kaiserl. höchsten Befehls von Seiten der niederöstreichischen Landesregierung angeordnet: daß jeder Einwohner der Stadt und in den Vorstädten binnen 24 Stunden die Anzeige zu erstatten habe, ob sich in seinem Hause oder Wohnung ein Deserteur der oben genannten Staaten unter was immer für einem Namen und Kondition aufhalte, dann ob kein bestimmungsloser Mensch, Landstreicher oder Jude bey demselben Unterstand gefunden habe. Die diesfällige Erklärung ist in der Stadt bey den Polizeybezirks-Direktionen, in den Vorstädten aber bey den Grundgerichten, und von diesen an die Polizeybezirks-Direktionen, alsogleich abzugeben. Wer es wagen sollte, eine der oben genannten Menschengattungen zu verheimlichen, wird für jeden einzelnen mit einer Geldstrafe von 50 fl. zum Armenfond, und nach Umständen auch noch strenger geahndet werden. Wornach sich daher Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. — Von der niederösterreichischen Landesregierung.

Ferdinand Graf v. Bissingen-Nippenburg,
Regierungs-Präsident.

Privatbriefe aus Triest vom 1. Jun. melden, daß dieser Stadt damals noch keine Kriegs-Kontribution auferlegt worden war. (Allg. Z.)

In der Prager Zeitung liest man folgendes aus Ungarn: „Von den Distriktualkorps der adelichen Insurrekzion sind nun die, welche bisher noch nicht vorgerückt waren, bereits auf dem Marsche an die obere Grenze. Ihre anfänglichen Hauptquartiere waren nach Maasgabe der bekannten 4 Bezirke: zwischen Neutra und Komorn, zwischen Raab und Papa, zwischen Erlau und Kaschau, zwischen Pest und Szegedin.

Wien, 8. Juny. Gegenwärtig herrscht in unserer politischen Atmosphäre eine dumpfe Stille, gleich derjenigen, welche dem Ausbruch eines nahen Gewitters vorherzugehen pflegt. Kaiser Napoleon befindet sich bald zu Schönbrunn, bald zu Ebersdorf, und ist unaufhörlich mit Musterung seiner Truppen und mit Kabinetsarbeiten beschäftigt. Der Kourierwechsel zwischen ihm und dem Kaiser Alexander ist sehr stark; die Kouriere gehen über Leipzig. Ein Theil des hiesigen Publikums glaubt fest daran, daß negozirt werde. Möchte dieß etwas mehr, als ein frommer Wunsch seyn; denn die Theurung wird hier mit jedem Tage größer, und unsere Wiener, die sonst an eine gute Küche und Keller gewohnt waren, müssen sich jetzt mit magerm Kuhfleisch begnügen, und auch dieses ist nur sparsam und für theures Geld zu erhalten. Das fortdauernde Fallen der Bankozettel erzeugt eine unbeschreibliche Verwirrung, und trägt das Meiste zu der ungeheuern Steigerung aller Lebensbedürfnisse bey. — Aus Schwaben und Baiern kommen zwar Lebensmittel an; sie können aber nur bis Passau, höchstens bis Engelhardtzell zu Wasser gehen, und werden von da aus zu Lande weiter transportirt, indem die Oesterreicher weiter hin auf mehreren Punkten die Donau vom linken Ufer mit Kanonen bestreichen. — Die Franzosen arbeiten Tag und Nacht an den neuen Donaubrücken bey Ebersdorf, und an den Verschanzungen auf den dortigen Donauinseln. Auch werden viele bewaffnete Fahrzeuge ausgerüstet. Die große eiserne Türkenkette ist schon über die Donau gespannt.

Wien, 11. Juny. Am heutigen Börsentage wurde der Kurs auf Augsburg zu 335, und am Schluße der Börse zu 339 notirt. Er hat sich also nur um eine Kleinigkeit gebessert. (Allg. Z.)

Baiern.

*) Augsburg, 14. Juny. Gegenwärtig ist das Gold nach Wien stark gesucht. Die Louis- und Napoleonsd'or sind deßwegen bereits auf 11 Gulden 40 bis 50 Kr. gestiegen. — Nächstens dürfte von unserm und dem benachbarten Bürgermilitär ein neues Korps von Freywilligen nach dem Allgau ausmarschiren. (Allg. Z.)

*) Nürnberg, 15. Juny. Eine Abtheilung der zu Bairenth eingerückten österreichischen Truppen hat sich, dem Vernehmen nach, gegen Bamberg gezogen, wo sie auch bereits eingerückt seyn soll. Die Hamburger Post, welche heute über diesen letztern Ort hier eintreffen sollte, ist ausgeblieben. (K. v. D.)

Salzburg, den 12. Juny. Nach Aussage von Reisenden, die aus dem Tyrol kommen, herrscht daselbst ein abscheulicher Terrorismus, unter dem alle rechtliche Einwohner leiden. Die Insurgenten zwingen friedliche weitersehende Personen dadurch, daß sie ihnen die Pistolen auf die Brust setzen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Wer so glücklich ist, einen Vorwand zu finden, daß er nicht zu den Waffen greifen darf, muß Geld und Lebensmittel herbeyschaffen. Die Insurgenten lassen sich's gar nicht träumen, daß der Kaiser Napoleon in Wien sey. Die Oesterreicher sagen und beweisen ihnen durch unterschobene Armeebulle ins, daß die Franzosen über Hals und Kopf nach dem Rhein flüchten, daß Napoleon sich in der Verzweiflung auf dem Strand gemacht habe ꝛc., und die Verblendeten glauben diesen unsinnigen Fabeln buchstäblich.

Die unglücklichen Einwohner von Schwaz machen noch keine Anstalten, ihre Stadt wieder aufzubauen; sie haben sich in die benachbarten Ortschaften zerstreut.

Kommandant in Innsbruck ist ein Wirth aus Pfalr, der sich schon bey den vorigen Landstürmen bekannt gemacht hat, und ziemlich gute Ordnung hält, so viel dieß nämlich unter einem rohen Volke möglich ist.

Die Oesterreicher geben den Insurgenten die Versicherung, daß nächstens eine grose österreichische Armee ihnen siegreich zu Hülfe kommen würde. (S. Z.)

* Salzburg, 13. Juny. Die Päße Lofer, Strub, Scharnitz, Loitasch, Ehrenberger Klause ic. werden nach Aussage von Reisenden, die aus dem Tirol kommen, von österreichischen Ingenieurs eiligst befestigt. Die Festung Kuffstein, welche eine hinlängliche Besatzung hat, wird von den Insurgenten aus Mangel an Geschütz bloß blokirt gehalten. Die 600 Bergleute, welche bisher in dem alten berühmten Silberbergwerke von Schwaz arbeiteten, sind von den Insurgenten größtentheils gezwungen worden, dem Landsturm zu folgen. (Allg. Z.)

Salzburg, den 14. Juny. Briefe aus Wien vom 11. dieß klagen über das tägliche Steigen der Lebensmittel, und über das Elend, welches einer grosen Anzahl von Familien droht, die bisher von Hofpensionen, oder von den vielen reichen Familien lebten, die ihr Geld in Wien verzehrten. Vor dem Ausbruch des Krieges lebten daselbst 24 fürstliche Familien, wovon die geringsten 100,000, andere eine halbe Million Gulden, und darüber jährlich verzehrten, ferner 70 bis 80 gräfliche Familien mit Revenüen von 20 bis 100,000 Gulden; wozu noch viele andere reiche Kapitalisten kamen, welche sich bey der Annäherung der Franzosen größtentheils aus Wien entfernt haben. Die Zahl der herrschaftlichen Bedienten, Jäger, Läufer und Kutscher belief sich auf 20,000. — Eine junge Gans kostete am 11. Juny zu Wien in Papiergeld 6 bis 7 Gulden.

Nürnberg, 16. Juny. Wie man vernimmt, hat sich die Abtheilung österr. Truppen nach ihrem Abzug von Bamberg gegen Schweinfurt zu gewendet. (N. Z.)

Kempten, den 15. Jun. Gestern erhielten wir die Nachricht, daß sich die Insurgenten in den benachbarten Wäldern stark anhäufen, und Mine machten, die Stadt Kempten anzugreifen. Der franz. Kommandant, Oberst Betoste, schickte ihnen sogleich eine verhältnißmäßige Anzahl seiner bey sich habenden Truppen entgegen. Es engagirte sich ein hitziges Gefecht, welches damit endete, daß die Insurgenten mit bedeutendem Verlust auf allen Seiten in ihre Schlupfwinkel zurück geworfen wurden. Ein Theil dieser Rebellen hatte sich heimlich über die Iller geschifft, und wollte über Durach her die Stadt überfallen. Allein die zweckmäßigen Anstalten des Hauptmanns Schröder von dem freywilligen Bürgerbataillon vereitelten diesen Anschlag.

Würtemberg.

Bruchsal, den 9. Juny. Heute ist der Rittmeister v. Degenfeld mit 60 Pferden vom leichten Dragoner-Regiment von hier abmarschirt, um zu dem badischen Sicherheits-Corps am Bodensee zu stossen.

Offenburg, den 9. Juny. Heute Abend ist die Leibgarde Sr. königl. Hoheit des Großherzogs auf vielen Wägen hier durchgekommen: sie wird den 11. am Bodensee eintreffen. (Schw. M.)

Bekanntmachung.

Montags und Dienstags den 19ten und 20sten Juny werden über die eingebrachten Miethzinsumlags-Beyträge der sämmtlichen 4 Vierteln in der Stadt die betreffende Quittungen gegen Auswechslung der in jeden Hausinhabers Handen sich befindlichen Interimsbescheinigungen respekt. der bescheinten Kriegkonkurrenz-Tabellen in dem schon bekannten Lokal auf dem Landhause ausgehändiget, und Mittwochs dann Donnerstag den 21sten und 22sten Juny diese in den Vierteln ausser der Stadt fortgesetzt.

Die sämmtlichen Hausinhaber sowohl in als ausser der Stadt werden daher aufgefodert, die Kommissionsseits bescheinten Miethzinskonkurrenz-Tabellen an obbestimmten Tagen richtig mitzubringen, dagegen die individuellen Quittungen zu empfangen, und den Miethinhaber auszuantworten.

München den 14. Juny 1809.

Königl. baier. General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Da man zu wissen nothwendig hat, welche blessirte und kranke Herren Offiziere der königl. baier. Armee sich hier befinden, als haben selbe bis morgen früh 9 Uhr ihre Namen und Quartiers-Anzeige einzuschicken.

Königl. baierische Commandantschaft.

Frhr. von Ow, Gen. Major.

(3 a) 20 Stücke von Stacketen von Ferchenholz, ganz neu, und unangestrichen, jedes Stück 12 Schuh hoch, und 6 Schuh breit, stehen beym Handelsmann Margreiter Nro. 33 in der Weinstrasse zu verkaufen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 20. Mina von Barnhelm; Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

Schrannen-Anzeige vom 17ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1575	1265	310	19	32	—	1	—	—
Korn .	823	530	293	10	14	—	—	—	17
Gerste .	232	232	—	8	51	—	—	—	16
Haber .	533	477	56	9	6	—	2	—	—

Extra-Blatt

zu Nro. 141. der politischen Zeitung.

Neunzehntes Bulletin der Armee.

Wien 16. Jun. Der Jahrstag der Bataille von Marengo wurde durch den Sieg bey Raab gefeyert, welchen der rechte Flügel der vom Vicekönig commandirten Armee über die vereinigten Corps der Erzh. Johann und Palatinus erfocht.

Seit der Schlacht an der Piave verfolgte der Vicekönig den Erzh. Johann mit dem Degen in der Seite.

Die österreich. Armee hoffte, sich an den Quellen der Raab zwischen St. Gotthard und Cörmond zu kantoniren.

Am 5ten Juny brach der Vicekönig von Neustadt auf, und verlegte sein Hauptquartier nach Oedenburg in Ungarn.

Am 7ten sezte er seine Bewegung fort, und kam zu Guns an. General Lauriston stieß mit seinem Observationskorps auf dem linken Flügel zu ihm.

Am 8ten forcirte der General Montbrun mit seiner Division leichter Cavallerie die Passage der Raabnitz, nahe bey Sovenyhaza, schlug 300 Kavalleristen der ungarischen Insurrection, und warf sie über Raab zurück.

Am 9ten marschirte der Vicekönig nach Sarvar. Die Kavallerie des Generals Grouchy traf die feindliche Arriergarde zu Vasvar und machte einige Gefangene.

Am 10ten kam der General Macdonald von Grätz zu Cörmond an.

Am 11ten traf der Divisions-General Grenier zu Karako eine Colonne feindlicher Flankeurs, die die Brücke vertheidigten. Er griff sie an und passirte den Fluß mit Gewalt. Der General Debroky machte mit dem 9. Husaren-Regiment einen schönen Angriff auf ein Bataillon von 400 Mann, wovon 300 in Gefangenschaft geriethen.

Am 12. debouchirte der Feind über die Brücke von Merse nach Papa. Der Vicekönig erblickte von einer Anhöhe die ganze feindliche Armee in Schlachtordnung. Der Divisionsgeneral Montbrün, General der Kavallerie und sehr hoffnungsvoller Offizier, debouchirte in der Ebene, griff die feindliche Kavallerie an und warf sie, nachdem er mehrere genaue und kräftige Manövres gemacht hatte.

Der Feind hatte schon seinen Rückzug angefangen. Der Vicekönig blieb die Nacht über in Papa.

Am 13. 5 Uhr Morgens, sezte sich die Armee in Marsch, um sich nach Raab zu begeben. Unsere Kavallerie und die österreich. zeigten sich bey dem Dorfe Szanak. Der Feind ward geworfen und verlor 400 Gefangene.

Nachdem der Erzherzog Johann nahe bey Raab seine Vereinigung mit dem Erzh. Palatin bewerkstelligt hatte, faßte er auf schönen Anhöhen Posto; der rechte Flügel stützte sich an das befestigte Dorf Raab, und der linke deckte den Weg von Comorn, einen ebenfalls festen Platz in Ungarn.

Am 14ten um 11 Uhr Morgens stellte der Vizekönig seine Armee in Schlachtordnung, und griff mit 35,000 Mann 50,000 an. Die Wuth unserer Truppen ist noch durch den denkwürdigen Sieg erhöht, welcher diesen Tag verewigte. Alle Soldaten stießen beym Anblick der feindlichen Armee, welche in 3 Linien aufmarschirt war, in ein Freudengeschrey aus; sie bestand aus 20 bis 25000 Mann, den Ueberbleibseln jener prächtigen italiänischen Armee, die sich vor Kurzem Herr von ganz Italien glaubte, aus 10000 Mann, welche der General Haddick kommandirte und die aus den Reserven der ungarischen Festungen gebildet war; aus 5 bis 6000 Mann, bestehend aus den vereinigten Trümmern des Jelachischen Corps, und andern Colonnen von Tyrol, die durch die Bergschluchten von Kärnthen den Bewegungen der Armee entwischt waren, und endlich aus 12 bis 16000 Mann Cavallerie und Infanterie der ungarischen Insurrektion.

Der Vicekönig stellte seine Armee; die Kavallerie des Generals Montbrün, die Brigade des Gen. Colbert und die Kavallerie des Gen. Grouchy auf seinem rechten Flügel; das 2 Echelans formirende Korps des Gen. Grenier, wovon die Division des Gen. Seras das Echelon des rechten vordern Flügels bildete; eine italienische Division, kommandirt vom General Baraguay d'Hilliers, bildete das dritte Echelon, und die Division des Gen. Puthod stand in Reserve. Der Gen. Lauriston bildete mit seinem durch den Gen. Sahuc unterstützten Observationskorps den äussersten linken Flügel, und beobachtete die Festung Raab.

Um 2 Uhr Nachmittags ward das kleine Gewehrfeuer lebhaft; die erste Linie des Feindes ward geworfen, die zweyte Linie hielt aber einen Augenblick den Ungestüm unsers ersten Echelons aus, bis dieses sogleich verstärkt ward, und auch diese Linie warf. Nun zeigte sich die feindliche Reserve. Der Vicekönig, welcher allen Bewegungen des Feindes folgte, marschirte seiner Seite mit seiner Reserve. Die schöne Stellung der Oesterreicher ward genommen, und um 4 Uhr Nachmittags war der Sieg entschieden.

Der völlig in die Flucht geschlagene Feind würde sich schwerlich wieder gesammelt haben, hätte sich nicht ein Defilé den Bewegungen unserer Kavallerie widersetzt. 3000 Mann wurden gefangen genommen, 6 Kanonen und 4 Fahnen sind die Trophäen dieses Tages.

Der Feind ließ 3000 Todte, worunter man 1 Generalmajor fand, auf dem Schlachtfelde. Unser Verlust beträgt an Todten und Verwundeten 900 Mann. Unter den erstern befindet sich der Oberst Thierry, und unter den letztern der Brigadegeneral Valentin und der Oberst Expert.

Der Vicekönig erwähnt besonders der Generäle Grenier, Montbrün, Serras und d'Anthouars. Die italiänische Division Sevaroly hat viele Pünktlichkeit und Kaltblütigkeit gezeigt. Mehreren Generälen wurden ihre Pferde getödtet, 4 Aide de Camps des Vicekönigs wurden leicht verwundet. Der Vicekönig befand sich beständig im hitzigsten Handgemenge. Die vom General Sorbier kommandirte Artillerie hat ihren Ruhm behauptet.

Das Schlachtfeld von Raab war seit langer Zeit vom Feind recognoscirt, denn er hatte lange vorher angekündigt, daß er sich in dieser schönen Position behaupten würde.

Am 15. wurde er auf der Straße von Comorn und Pest lebhaft verfolgt.

Die Einwohner des Landes sind ruhig, und nehmen gar keinen Antheil an dem Kriege. Die Proklamation des Kaisers hat Bewegung in die Gemüther gebracht; man weiß, daß die ungarische Nation beständig ihre Unabhängigkeit wünschte. Der Theil der Insurrektion, welcher sich bey der Armee befindet, war schon beym letzten Landtage ausgehoben. Er ist unter den Waffen, und gehorcht.

Schönbrunn, vom 16ten Juny 1809.

Tagesbefehl.

Der rechte Flügel der vom Vicekönig kommandirten Armee feyerte den 14ten Juny, den Jahrestag von Marengo, durch einen über die vereinigten Armeen der Erzherzöge Johann und Palatinus bey der Stadt Raab in Ungarn erfochtenen glänzenden Sieg. Diese 2 Armeen, welche die schöne Stellung bey Raab inne hatten, wurden daselbst mit Sturmschritt angegriffen, und in die Flucht geschlagen.

Der Feind ließ 4 Fahnen, 6 Kanonen und 3000 Gefangene, worunter sich ein Generalmajor befindet, in unserer Gewalt. Er zog sich, nachdem er das Schlachtfeld mit seinen Leichen bedeckt verlassen hatte, in der größten Verwirrung nach Comorn zurück, wo er mit dem Degen in der Seite verfolgt wurde. Wir verloren 5 bis 600 Mann, worunter wir den braven Oberst Thierry vom 23. leichten Infanterieregiment zu bedauern haben.

Nach diesem Siege wurde die Stadt Raab angegriffen, und man hat das Bombardement angefangen.

Se. Majestät befiehlt, daß eine Artilleriesalve von den Batterien der Armee gegeben werden soll.

München, den 17ten Juny 1809.

Das neulich bekannt gemachte Bülletin aus Hostau ist nun auch in der Prager Zeitung wörtlich abgedruckt, und nur mit der Variante erschienen, daß es darinn statt Hostau, Czaslau, und im dritten Absatze statt Deroy, Davoust heißt. — Der Kommandant der nach Baireuth vorgedrungenen Streifparthie hat an die Baireuther folgende Proklamation erlassen, welche indessen, weder ihrem Inhalte, noch ihrer Form nach, größere Wirkungen besorgen läßt, als alle die österreichischen Proklamationen, außer dem freylich schon vorher durch Emissärs bearbeiteten, Tirol und Vorarlberg, überhaupt hervorgebracht haben.

Baireuther!

Eure hochherzigen Gesinnungen, Eure Anhänglichkeit an die gerechte Sache, Euer hoher Enthusiasmus für Selbstständigkeit, Nationalehre und Deutschlands Rettung, Eure vortreffliche Stimmung, und Euer sehnlicher Wunsch, Eure Fesseln gelöset, und Euren vorigen glücklichen Zustand wiederkehren zu sehen, sind rühmlichst bekannt.

Ihr seyd nicht bloß dem Namen, sondern den Gesinnungen und Thaten nach Deutsche. Ihr seyd in jeder Beziehung werth, es zu seyn, und diesen Namen, den so manche entartete Brüder geschändet haben, zu führen. Durch Euer Benehmen bewähret ihr, daß deutscher Sinn, deutsche Beharrlichkeit, deutsche Hochherzigkeit nicht verschwunden sind, daß Deutschland sich noch ächter Söhne zu erfreuen und nicht zu besorgen hat, seine ehrwürdige, die Rückerinnerung an die herrlichsten Thaten mit sich führende Benennung zu einem leeren Wortschall herabsinken zu sehen.

Weder Lockungen, noch sinnreich erfundene Lügen, noch Drohungen konnten Euch Eurem Vaterlande und Euren Pflichten ungetreu machen. Für Euch sind fremde Fesseln nicht gemacht. Ihr werdet Sklavenbande nicht dulden, Ihr werdet Euch nie von Frankreich am Gängelbande führen lassen, Ihr werdet seinen täuschenden Lockungen fortan wie bisher, männlich begegnen, Ihr werdet Eure Selbstständigkeit zu erringen und mit jener Beharrlichkeit, die sonst einen der Hauptzüge des Charakters der Deutschen ausmachte, zu behaupten wissen.

Seine Majestät der Kaiser, mein Herr, nur das für groß haltend, was nach Grundsätzen des Rechts, der Pflicht und der Sittlichkeit es auch wahrhaft ist, schätzt Euch edle Baireuther auch dieserwegen hoch; Allerhöchst-

derselbe nimmt an Eurem Schicksale den wärmsten Antheil, und hält Euch Allerhöchst seines Schutzes und seiner Unterstützung vollkommen würdig.

Zu Eurem Schutze, und um Euch die Mittel zu erleichtern, in Eurem rühmlichen Benehmen zu beharren, alle Versuche Euch Fesseln anzulegen, fortan mit festem Muth zu vereiteln, und Euren vorigen glücklichen Zustand, und die Euch so werthen Verhältnisse zu erringen, und wieder herzustellen, rücke ich auf höchstem Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Generalissimus mit dem mir anvertrauten Armeekorps in das Baireuthische ein.

Meine Truppen werden die genaueste Mannszucht beobachten. Die Autoritäten des Landes werden in Thätigkeit bleiben, und Ihre Geschäfte unter der gehörigen Aufsicht fortsetzen. Für die Sicherheit der Personen, so wie auch Ihres Eigenthums, wird auf das strengste gesorgt werden. Jeder billigen Klage werde ich auf das schleunigste abhelfen. Nicht als Feind, als Freund und Beschützer betrete ich Euren Boden.

Baireuther! Beharret in Euren vortrefflichen Gesinnungen, schließet Euch an die gerechte Sache meines großen Monarchen an, bietet Alles auf, um Euren vormaligen glücklichen Zustand zu erringen, kämpfet für Euer Wohl, für Deutschlands Freyheit und Selbstständigkeit, für Europens Ruhe, für die Sache der Menschheit, und seyd versichert, daß Ihr nur auf diese Art Euch mit Ruhm bedecken, Euch Eures Namens würdig bewähren, von den Zeitgenossen gepriesen, und von der Nachwelt als Muster aufgestellt zu werden, verdienen könnt. Nie noch ist ein gerechterer und heiligerer Krieg geführt worden, als der dermalige, zu welchem der Kaiser mein Herr bemüßiget worden. Schon ist der Nimbus von Napoleons Unüberwindlichkeit verschwunden. An den ewig denkwürdigen Tagen vom 21. und 22. May hat er, der sich unüberwindlich dünkte, und noch wenige Tage zuvor prahlerisch genug die österreichische Armee gelähmt und keines ernstlichen Widerstandes fähig wähnte, von eben dieser Armee unter der heldenmüthigen Anführung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Generallissimus die blutigste und vollständigste Niederlage erlitten. Gott schützt die gerechte Sache. Mit herzerhebender Zuversicht könnet Ihr, edle Baireuther daher einer frohen Zukunft und dem erwünschtesten Erfolg entgegen sehen.

Hauptquartier Thiersheim, den 10. Juny 1809.

Radivojevics,

kommandirender General des in das Baireuthische eingerückten kaiserl. österreich. Armeekorps.

Die Art, wie der Schlacht vom 21. und 22. May hier und in dem Armee-Befehl vom 24. (worinn der Erzherzog Karl zu seinen Soldaten sagt: „Ihr seyd auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt.“) Meldung gemacht wird, kann nur mitleidiges Lächeln erregen, wenn man auf das Verhältniß der von beyden Seiten engagirt gewesenen Truppen-Anzahl, und auf die bisherigen Resultate des so sehr ausgeposaunten Sieges sieht.

München, den 17. Juny. Aus dem Illerkreise erhält man folgende Nachrichten:

Der sogenannte Landtag zu Bregenz hat folgende Proklamation an die Vorarlberger erlassen:

Vorarlberger!

Kaum ist unser Vaterland durch die Tapferkeit eures Armes vom Feinde gerettet: so treten schon die sämmtlichen Stände unsers Landes, mit Beyzug der uns inkorporirten Blumegger, Emser und Lustenauer in Bregenz zusammen, um sich über die wichtigsten Angelegenheiten des Landes zu berathen, und die ruhmvoll angefangene Vertheidigung, die nun die Sache des ganzen Landes geworden ist, mit Klugheit und Vorsicht zu leiten. Die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse zielen auf allgemeine in der frühern Verfassung gegründete Bewaffnung, auf eure Verpflegung; sie zielen auf das Beste des Landes und jedes Einzelnen. Ihr werdet diese Sorge, die den Ständen so sehr am Herzen liegt, ehren und billigen. Die ganze Mannschaft ist in acht Bataillons eingetheilt; jedes derselben erhält seinen Major, der von den Ständen auf allerhöchste Begnehmigung gewählt worden ist. Für die sämmtliche Bataillons wird ein Oberbefehlshaber ernennt werden, dem die Leitung des Ganzen anvertraut wird. Diese Verfügung war nothwendig, um das Ganze zusammen zu halten, zweckmäßig zu leiten, und jeden gefahrvollen Abweg sorgfältig zu vermeiden.

Damit jede Gelegenheit mit Nachdruck und Pünktlichkeit besorgt werde, haben die Stände eine Schutz-Deputation aus ihrer Mitte in Bregenz und Feldkirch niedergesetzt, die als Repräsentanten des Landes das Nothwendige verfügen und anordnen werden.

Es ist nun an euch, Vorarlberger! diese im Drange der Zeit gefaßte Beschlüsse mit redlichem Eifer, mit Muth und gutem Willen zu unterstützen. Jeder rechtliche Vorarlberger wird es für die erste Pflicht halten, die Ruhe des Landes, Sicherheit und Ordnung zu befördern und handzuhaben.

Wenn unser Vaterland frey seyn will: so muß Eintracht, Ordnung, Gemeingeist unter uns herrschen.

Derjenige, der sein Vaterland vertheidigen, der zum allgemeinen Besten wirken will, muß in seinem Herzen reine Absichten hegen. Welchen nur Raub- und Plünderungssucht zum Vaterlandsvertheidiger bestimmten, der kehre zurück, und lege seine Waffen nieder; er verdient nicht unter die Reihe der Landesvertheidiger gezählt zu werden. Jeder Vorsteher, jeder Beamte kehre ruhig zu seinem ihm angewiesenen Posten zurück, handle sein Amt wie vorher — er wird Schutz und Sicherheit finden.

Es ist nicht der Wille des Kaisers von Oesterreich, daß der Bürger den Bürger richte, noch weniger, daß der Beamte oder Unterthan ein Opfer der Leidenschaft und Verfolgungssucht Einzelner werde. Sind unter uns Männer, die verdächtig oder gar strafbar seyn sollten: so wird ein eigenes auf Befehl Sr. Exzellenz des Herrn Intendanten, Baron von Hormayr aufgestelltes Kriegsgericht untersuchen und entscheiden.

Nach der Strenge der Gesetze soll derjenige bestraft werden, der Eigenwalt ausübt, der sich zum Richter seines Nachbarn aufwirft.

Vorarlberger! ihr lebt in einer kritischen Zeit-Epoche, wo ihr viel Gutes, viel Rühmliches wirken könnt, wenn ihr eure Kräfte zum wahren Endzweck, welcher dermal nur in einer tapfern Vertheidigung eures Landes besteht, verwendet. Lenke die Vorsicht unser Schicksal auch wie sie wolle, und falle das Loos glücklich oder unglücklich, wenn ihr im Kampfe Tugend und Religion nicht vergesset, wenn ihr Eigenthum und Sicherheit gewähret, so wird euch das Vaterland seinen Dank nicht versagen, und selbst der Feind wird euch seine Achtung nicht entziehen.

Bregenz, den 6. Juny 1809.

Die gesammten Stände Vorarlbergs.

Doktor Anton Schneider,
kaiserl. königl. österreichischer Spezial Landes-Kommissär.

(Der Schluß heute Nachmittag in der Zeitung.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 143 — 21. Juny 1809.

Baiern.

München, den 20. Juny.

In der Affaire vom 14. bey Kempten zeichnete sich unter den Insurgenten einer vorzüglich durch Tollkühnheit aus. Er lief allein gegen die zwischen der Chaussee und dem Walde postirten Jäger und Infanteristen, und schoß während dem mehrmal seinen Stutzen los, den er immer wieder mit einer Fertigkeit lud, die selbst bey einer Patronen-Ladung die größte Uebung voraussetzt. Den letzten Schuß that er in einer Entfernung von 20 Schritten, wo er aber durch mehrere Schüsse niedergestreckt wurde. Bey dem Ausziehen des Todten fand man den Grund seines außerordentlichen Muthes in — einem gedruckten Segen, den er in der Tasche bey sich trug.

„Wer einen solchen seegen bey sich hat, heißt es darin, der ist sicher und frey an seel und Leib vor schiessen, hauen, stechen, schlagen, vor Mördern, vor erträulhen, vor allem falschen Urtheil, auch falschen Zeugen und vor dem tödtenden stichtrag. es werden alle Kuglen von dir abweichen, wann schon tausend auf dich gegangen wären, so wird dich keine nit treffen werden von dir abweichen."

Hierauf folgt der Segen. Der Glauben an dessen Kräfte muß freylich noch tollkühner machen, als es bey dem Mahometaner der Fanatismus thun kann.

München, den 20. Juny. Bamberg, den 16. Jun. Vorgestern kam ein aus Uhlanen und Infanterie bestehendes Detaschement, welches sich auf 440 Mann angab, unter dem Kommando des Oberstlieutenants v. Mengen über Scheßlitz hier an, und machte in der äußersten Gärtnerey am Steinerthor Halt: Mengen ließ sogleich die Eingänge zu den königl. Kassen besetzen, und das darin vorräthige Geld abführen. Durch einen gefangenen und blessirten österreichischen Offizier, der auf Ehrenwort entlassen, sich seit einiger Zeit mit Urlaub im väterlichen Hause aufhielt, wären den Oesterreichern allemögliche Notizen gegeben worden, und so fiel ihnen auch ein kurz vor ihrer Ankunft hier durchgegangener Transport französischer Spitaleffekten in die Hände. Hauptmann Gringel ließ als Chef vom Generalstabe der Avantgarde den schon bekannten österreichischen Tagsbericht vom 23. May sogleich hier mit einer besondern Einleitung drucken. Zugleich ließ Hr. Gringel ein Siegslied der kaiserl. österreichischen Truppen von F. v. H. (Hackelberg) drucken und vertheilen, dessen Schlußstrophe

„Und kommen wir in Feindes Land,
„so sind wir brav und gut,
„und sagen soll man weit und breit,
„die Deutschen sind noch brave Leut,
„die haben Geist und Muth."

bey uns, soviel die Sänger betrifft, nicht viel Glauben fand.

Gleich bey ihrem Eintritte begrüßten uns diese braven und guten Brüder mit einer starken Requisition, welche der Kommandant der Avantgarde unsrer Stadt auflegte; Er foderte nicht weniger als 30,000 Gulden im 20 Fl. Fuß, 1500 Wiener Ellen Tuch; 1000 Wiener Ellen Leinwand, 2000 Paar Schuhe, und wenn diese nicht vorhanden seyn sollten, das dazu erforderlicht Leder, 300 Pf. Rauch-Tobak und 100 Pferde zu Remontirung der Cavallerie-Rekruten. Alles sollte in 6 Stunden geleistet werden, und der Kommandant behielt dafür den Polizeydirektor Schauer und den Bürgermeister Felsecker als Geiseln bey sich. Er ließ sich indessen auf 15,000 Fl., 30 Stück Tuch, 1000 Ellen Leinwand' Leder zu 1500 Paar Schuhe, und 300 Pf. Tobak behandeln, und mit dieser Beute beladen brach er gestern vor Tag über Hallstadt nach Staffelstein auf, von wo er seinen Weg über 14 Heiligen nach Kulmbach fortsetzte. Oesterreicher, die in Holfeld lagen, brachen gestern gegen die hiesige Stadt auf, kamen aber 10 Uhr Nachts wieder in Holfeld an. In

Baireuth läßt Radivojevins Rekruten ausheben, er soll auch in einer Proklamation den Baireuthern gesagt haben, daß sie nur so lange unter österreichischem Schutze bleiben, bis ihr rechtmäßiger Herr das Land zurück erhalten würde. In Bamberg brachte die poetische Bearbeitung keine größern Wirkungen hervor, als die prosaischen in Baiern: in der Stadt gingen Geschäfte und Markt ihren Gang ruhig fort; es fand weder Zusammenlauf, noch weniger eine Theilnahme statt.

München, den 20. Juny. Zufolge Nachrichten aus Rosenheim waren die Gemeinden Ebs, Niederdorf, Erl und Walchsee am 15. Juny noch ruhig, wiewohl die Insurgenten kein Mittel unversucht liessen, sie aufzureitzen. Der Wirth von Ebs hatte sogar den Muth, der Konferenz zu Rattenberg, wohin er als Ausschuß mehrerer Gemeinden berufen worden war, die Beysetzung seiner Unterschrift zu einem Beschlusse zu verweigern, gemäß welchem diese Gemeinden am 14. sich zur Blockirung der Festung Kufstein einfinden sollten. Unter dem 6ten Juny hat der Intendant Hormaier eine Verordnung erlassen, worin er den Rentämtern die ungesäumte Beytreibung der verfallenen Steuern und Gefälle befiehlt, und die Unterthanen weitläufig zur richtigen Abführung derselben ermahnt.

Um das Volk wieder auf eine andere Art für das Unangenehme seiner Verordnung zu entschädigen, erhob man unter dem nämlichen Datum „das Herz Jesu Festkrast des vor der letzten Befreyung des Vaterlandes von den Häuptern der Landesvertheidigung eingegangenen Gelübdes zu einem beständigen Feyertage, welcher im Tyroler Kalender roth gedruckt werden soll.“

Augsburg, den 18. Juny. Gestern ist ein kais. franz. Oberst mit einem bedeckten Wagen hier ankommen. Auf diesem befinden sich 37 österr. Fahnen und Standarten, welche seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges den österr. Armeen abgenommen worden sind. Er bringt dieselbe als Trophäen nach Paris. — Heute Früh ist das großherz. bergische Jägerregiment zu Pferd von hier gegen Wien aufgebrochen. (A. Z.)

In Nürnberger Blättern ist von einem neuen Einfalle die Rede, welche ein österr. Korps in Sachsen gemacht habe, und von einem Gefechte, das nach Briefen aus Schlesien vom 3. Jun. zwischen den österr. Truppen unter dem Erzherzog Ferdinand und der polnischen Armee vorgefallen sey. Ueber beydes wird wahrscheinlich die ausgebliebene sächsische Post nähere Nachrichten mitbringen.

Großherzogthum Baden.

Heidelberg, den 16. Juny. Ein zu dem ins Baireuthische eingedrungenen Streifkorps gehöriger General hatte am 12. d. sein Quartier zu Weissenstadt auf der Straße von Eger nach Goldkronach und Baireuth; und seine Vorposten stunden zu Berneck. Dagegen versichert man nun, daß die franz. Division Rivaud sich nach Nürnberg und jenen Gegenden ziehe, und daß nächstens das Haupquartier des anrückenden Königes von Westphalen in Bamberg ankommen werde.

Würtemberg.

Aufruf.

In dem Augenblick, in welchem die königl. Armee mit ruhmwürdigem Muth an den glorreichen Siegen der grosen verbündeten Heere Antheil nimmt, und durch siegreiche Fortschritte den Feind und seine übermüthigen Schaaren überall zurückgedrängt, weit von den Gränzen des Reichs entfernt hat, und in und um die Hauptstadt des Feindes steht, hat es Sr. königl. Majestät eine hohe Zufriedenheit gewähren müssen, zu sehen, daß auch die zur Sicherheit des Reichs im Lande gebliebene königl. Truppen sich mit Ruhm und Ehre bedecken, indem sie mit beyspiellosem Muth und seltener Entschlossenheit die Insurgenten des Tyrols und Vorarlbergs, welche als raubsüchtige Horden die südlichen Grenzen des Reichs bedrohten, überall zurück, und in ihre Berggründe hineindrängen.

Freudig eilt überall die Jugend herbey, um den Abgang der bestehenden Regimenter zu ersetzen, und um neue zu bilden. Mit dem Muth des lang gedienten Soldaten kämpfen auch diese kaum geübte Jünglinge, und wetteifern mit ihren Vätern und Brüdern, um sich die Achtung ihres Königs, und die Dankbarkeit des Vaterlandes zu erringen.

Mit Liebe und Wohlwollen blicken Se. königl. Majestät auf die braven Vertheidiger des Vaterlandes, und freuen Sich, König eines solchen Volks, Vater solcher Kinder zu seyn.

(Der Schluß folgt.)

Königreich Westphalen.

Offizielle Einnahme von Stralsund. (Fortsetzung.)

Der General Gratien kam den 3 1sten May um 10 Uhr Morgens vor Stralsund an. Er war durch 1500 Mann dänische Truppen unter dem General Ewald verstärkt worden. Er machte sogleich seine Dispositionen und entschloß sich, den Hauptangriff auf das Knipelthor zu richten, welches, obgleich durch eine beträchtliche Artillerie vertheidigt, ihm doch das zugänglichste zu seyn schien. Ein falscher Angriff ward, um den wahren zu maskiren, durch die Jäger der Avantgarde und die dänischen Scharfschützen auf das Tribseerthor gemacht. Die Truppen manövrirten und versammelten sich um 1 Uhr vor dem Knipelthor. Sie gingen mit Ungestüm, unter dem Kartätschenfeuer von 27 Kanonen auf das Hornwerk los, welches dieses Thor vertheidigte. Das neunte holländische Linienregiment stürzte, nachdem es dieses Aussenwerk umgangen hatte, auf das Stadtthor zu, und drang, des hartnäckigsten Widerstandes ungeachtet, in die Stadt.

(Die Fortsetzung folgt.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 15. Juny. Am 12. d. kam der fürstprimatische Oberlieutenant Schiller von Erfurt mit einem vornehmen Gefangenen hier an, welcher von demselben nach Mainz transportirt wurde. (Schwäb. M.)

Frankfurt, den 16. Juny. Heute Abends sind Ihre kön. Majestäten von Sachsen unter dem Donner der Kanonen aus Leipzig hier angekommen. Der Großherzog von Würzburg wird mit seiner Familie erwartet. (A. Z.)

Herzogthum Warschau.

Posen, den 31. May. Die Oesterreicher haben in Warschau alle mögliche Exzesse verübt, und die würdigsten, vornehmsten und reichsten Personen in Arrest setzen lassen. — Ein russ. Korps soll in Ostrolenka eingerückt seyn.

Italien.

Padua, 28. May. Gestern Nachmittags fand sich in der hiesigen Kirche St. Sophia eine ungewöhnliche Menge Volkes ein, und richtete den Blick steif auf ein steinernes Madonnenbild, von dem es seit einigen Tagen hieß, daß es — die Augen öffne und schließe, als ganz unversehens der Präfekt mit einer Anzahl Offizieren der Gendarmerie in den Tempel trat, und einen Mönch, Ludwig Bidaut, der dieses vermeinte Wunder zuerst wollte entdeckt haben, auf die Seite rufen ließ, ihn auf der Stelle verhörte, und von demselben das Geständniß erhielt, welches er dann auch sogleich vor der ganzen Gemeinde ablegen mußte: „Ich bin ein armer, unwissender Gesell, den eine warme Einbildungskraft verführt hat, zuerst mich selbst, und sodann andre zu täuschen; wofür ich Gott, die Obrigkeit, und alles Volk um Verzeihung bitte.“ Worauf der betrogene Haufe, nicht wenig beschämt und verblüfft, wieder aus einander floß.

In Mailändern Blättern wird, als zuverläßige Wahrheit, unter dem Datum Bruck (in Steyermark) vom 28. May erzählt, was folgt:

„Nach der Niederlage des Jellachichischen Armeekorps sandte der Hr. Vice König einen verständigen Offizier, Hr. Matthieu, gegen Salzburg, um so bald als möglich zu erfahren, wie weit die Vorposten der kaiserl. französischen Armee auf dieser Seite vorgerückt wären — als derselbe, von einem einzelnen Ordonnanzreuter begleitet, bey Rottenmann ins Ens-Thal auf ein Bataillon feindlicher Volontairs stieß, welche zwey Colonnen mit sich führten. In dieser seltsamen Lage zog er einen Tagsbefehl aus der Tasche, welcher die Nachricht von jener Niederlage enthielt, und intimirte, in Folge dessen, dem Haufen, sich durch Kapitulation zu ergeben, was dann seine schleunige Wirkung that, die Bedinge wurden sofort geschlossen: „Die Offiziere behalten Gewehr und Bagage; die Gemeinen werden ins Innere abgeführt.“ Damit noch nicht vergnügt, erfährt Matthieu von ihnen, daß, etwas weiter auf derselben Straße, 2000 Mann Landwehre stünden. Diesen geht er ebenfalls entgegen; macht ihnen gleiche Intimation, und dieselben gehen die nämliche Kapitulation ein; so daß kurz, durch die Geistesgegenwart eines einzigen Menschen, 2500 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Dalmatien.

Zara, den 31. May. Der italiän. Kaper, Feroce, hat 3 kleine österr. Fahrzeuge in unsern Gewässern genommen; auf einem derselben befand sich der piemontesische Graf Mascarelli, angeblicher österr. Oberster, und Commandant der Insurektion in Dalmatien und Albanien. Man fand viele mordbrennerische Proklamationen bey ihm, ähnlich denen, welche die Oesterreicher in Dalmatien verbreiteten. Mascarelli liegt in Eisen, und wird den einem Straßenräuber gebührende Lohn erhalten. Trotz der Intriguen des Feindes herrscht Ruhe in Dalmatien, und das ganze Volk ist Napoleon dem Großen ergeben. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

Zu London werden im königl. Circus mit vielem Beyfalle prächtige Harlequinaden aufgeführt, unter andern eine, Werther betitelt. — Der berühmte Faustkämpfer Henry Pearce, auch Game Chicken genannt, und einst der Held Englands, ist todt. Eine Lungenentzündung machte seinem Heldenlauf ein Ende, dieser vermochte er nicht zu widerstehn. — In der Aurora, einem Journale zu Philadelphia, erschien ein Artikel unter dem Titel: Politischer Katechismus der Engländer, welchen wir hier den Lesern liefern. Frage. Welches ist die Beschreibung der Politik? Antwort. Sie ist die praktische Wissenschaft alles dessen, was ungerecht und unehrlich ist. Fr. Haben wir die nöthigen Anlagen zu dieser Wissenschaft? A. Wir haben den Ruhm, es darin zur Vollkommenheit gebracht zu haben. Fr. In was besteht sie für uns? A. In dem Mißbrauche des Friedens und des Krieges. Fr. Was ist der Friede? A. Das, was uns nach Krieg seufzen macht. Fr. Was ist der Krieg? A. Das, was uns den Frieden wünschen macht. Fr. Mit was beschäftigen wir uns während des Friedens? A. Damit, unsere Nachbarn zu betrügen. Fr. Und während des Krieges? A. Damit, uns selbst zu betrügen. Fr. Auf welche Art könnte ein Krieg für uns vortheilhaft seyn? A. Wenn er uns zu Herrn des Handels aller Nazionen machte. Fr. Warum geschieht das nicht? A. Weil wir nicht die Stärkern sind. Fr. Was ist das Naturrecht? A. Ein altes Gesetz, das wir nach Mustern, welche uns die Barbaresken lieferten, berichtigt haben. Fr. Was ist das Völkerrecht? A. Eine unnütze Wissenschaft für den, der sich alles für erlaubt hält. Fr. Was sind Grenzen? A. Das ist, was wir niemals zu erfahren verlangen. (Publ.)

Frankreich.

Der heutige Moniteur macht zum vorletzten §. des 16ten Bulletins noch den Zusatz, daß der Divisionsgeneral Durosnel und der Brigadegeneral Foulers in feindliche Gefangenschaft gerieshen.

Straßburg, 14. Jun. Der Trompeter eines Kürassierregiments, ein geborner Straßburger, hat sich nach Angabe der hiesigen Zeitungen in dem Treffen bey Regensburg durch folgende That ausgezeichnet. Seinem Oberst war das Pferd unter dem Leib erschossen worden, und er lag mit seinen Füssen unter demselben. Niemand befand sich bey ihm, als der Trompeter. Dieser springt vom Pferd, als er 200 Oesterreicher herbey kommen sah, und rief diesen zu: Schießt nicht, es

ist der Oberst, sonst werdet ihr alle zusammen gehauen. Wirklich sprengte das Regiment nach einigen Minuten herbey, und machte die Oesterreicher zu Gefangenen. Der Kaiser hat diesem braven Trompeter eine jährliche Rente von 1200 Livres ausgesetzt.

Versteigerung.

Die an den englischen Garten allhier in München anliegend ehemalig Tabakfabrikant Brunnerische Gebäude sammt den dabey befindlichen gegen 3 Tagwerk haltenden Garten werden mit Vorbehalt der Ratifikation des Brunnerischen Testat-Erbens auf den 26. Juny nach gesetzlicher Vorschrift im Versteigerungswege verkauft.

Die Gebäude bestehen

1) in einem zweygadig gemauerten, sehr soliden und geräumigen Wohnhaus, der Neubau genannt, mit einem französischen Dachstuhl und Dachplatten gedeckt;

2) dem daran stossenden Mittelgebäude;

3) in der geräumig eingadigen Tabaksmühlers-Wohnung;

4) in dem eben grossen Tabakfabrikants-Gebäude, alles gut gemauert in einem Tractu, dann weiters

5) in einem gemauerten Stall, hölzerner Schupfen, und in dem schönen Salettl oder Sommerhaus gegen den englischen Garten hinaus, endlich

6) ist der Fabrik-Garten, welcher dermal theils zu Acker, theils zu Grasboden benutzt wird, mit vielen tragbar hochstämmigen Obstbäumen von bestfranzösische-, so anderer Obstgattung besetzt, auch ist der Gartengrund einer der fruchtbarsten.

Kaufsliebhaber werden daher auf besagten Tag früh Morgens um 9 Uhr in besagt Brunnerischen Fabrik-Gebäuden ihre Anboth anmit gefällig zu Protokoll zu geben eingeladen, wo sie bis dahin stündlich das Ganze in Augenschein nehmen können.

Actum München, den 18. Juny 1809.

Johann Georg Knogler,
bürgerl. Handelsmann in München, von
aufhabend Brunnerischer Testaments-
Executions wegen.

Bekanntmachung.

(3. b) Nachdem Se. kön. Majestät allergnädigst geruhet haben, den in der Münchener National-, und Augsburger-, dann Politischen Zeitung unterm 4ten, 6ten und 10ten Dez. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den Salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publicität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß sämmtliche Gerichtsbehörden benannten Joseph Seyer ungehindert, und frey hieher passiren zu lassen haben.

Actum den 12. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Vorladung.

(3. a) In dem Schuldenwesen der Kreilischen Kaffeeschenks Eheleute hat man zur vorläufigen Liquidation sowohl, als auch allenfallsig gütlichen Nachlaß-Verhandlung eine Commission auf Samstag den 1. July Nachmittags um 3 Uhr anzusetzen diesorts beschlossen.

Es werden demnach alle diejenigen, die eine Foderung an den erwähnten Kreilischen Eheleuten zu machen haben, hiemit aufgefodert, an obbestimmtem Tag und Stunde entweder in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu obigem Endzweck zu erscheinen, ausser dessen die Nichterscheinenden im Falle einer gütlichen Ausgleichung, als einstimmend in die Beschlüsse der Anwesenden angesehen werden würden.

Actum den 12ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

(2. a) Ein kleiner ovaler Carniol mit den Buchstaben E. S. ist verloren worden. Der Finder beliebe solchen im polit. Zeitungs-Comtoir abzugeben, und einer zufriedenen Gabe versichert zu seyn.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Juny 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
10.	+ 8. 7.	316. 35.	W.	+ 11. 7.	316. 37.	W.	+ 9. 2.	317. 07.	W.
11.	+ 8. 2.	318. 06.	W.	+ 14. 5.	318. 19.	W.	+ 10. 3.	319. 33.	W.
12.	+ 9. 9.	320. 03.	W.	+ 10. 9.	320. 02.	W.	+ 8. 9.	320. 60.	W.
13.	+ 7. 9.	320. 80.	W.	+ 15. 3.	319. 73.	W.	+ 11. 2.	319. 63.	W.
14.	+ 10. 4.	319. 24.	W.	+ 15. 5.	318. 95.	W.	+ 11. 8.	318. 65.	N.W.
15.	+ 8. 9.	318. 03.	S. O.	+ 21. 4.	317. 14.	W.	+ 13. 6.	316. 87.	W.
16.	+ 11. 3.	317. 04.	W.	+ 15. 1.	317. 01.	W.	+ 10. 3.	318. 06.	S.W.

Extra = Blatt

zu Nro. 143. der politischen Zeitung.

So eben erhalten wir folgende wichtige Nachricht:

Rom, vom 10. Juny. Diesen Morgen um 10 Uhr, ist auf den vorzüglichsten Plätzen dieser Stadt unter dem Donner der Kanonen der Engelsburg ein Dekret Sr. Maj. des Kaisers und Königs kund gemacht worden, nach welchem die Staaten des Papstes mit dem französischen Reiche vereinigt werden. Diese glückliche Veränderung ist mit der größten Ruhe geschehen, und die Einwohner Roms haben mit aufrichtigen Freudensbezeugungen eine Begebenheit aufgenommen, welche endlich allem schwankenden Gewirre unserer politischen Existenz ein Ende macht. — Es war in der That ein rührendes Schauspiel, von den Lippen Aller mit Enthusiasmus erschallen zu hören:

„Der große Napoléon bestimmt die Stadt „Rom, den ersten Sitz der Christenheit, zur kaiser„lichen und freyen Stadt; die Staatsschulden sind „zu Reichsschulden erhoben; die Monumente der „römischen Größe sind aufbewahrt und erhalten auf „Kosten des kaiserlichen Schatzes. Das gegenwär„tige Eigenthum des Papstes ist mit 2 Millionen „Franken jährlicher Revenüen vergrößert."

Dieses waren die Ausdrücke eines dankbaren Volks, welches das Andenken seiner alten Geschichtegröße, und noch mehr die Hoffnung seiner künftigen Glückseligkeit dringend bewegen werden, des erhabenen Looses sich würdig zu machen, welches ihm sein großmüthiger Kaiser schenkt. Wir werden in der Folge die Empfindungen der Provinzen bekannt machen, welche, zuverlässigst, mit demselben Entzücken die kaiserl. Dekrete aufnehmen werden.

Das Dekret lautet so:

Aus unserm kaiserl. Hauptquartier
17. May 1809.
Nro. I.

Napoleon,
Kaiser der Franzosen, König von Italien und Protektor des rheinischen Bundes.

In Betracht, daß — Carl der Große, Kaiser der Franzosen, und Unser erhabene Vorfahr, die verschiedenen Grafschaften und Bisthümer von Rom verschenkt hat, und daß sie nicht anders, als unter dem Titel von Lehen und zum Beßten seiner Staaten gegeben wurden, und daß durch diese Schenkung Rom nicht aufgehört hat, einen Theil seines Reichs auszumachen, daß hernach diese Vermischung einer geistlichen Macht mit einer weltlichen eine Quelle von Zwistigkeiten war, wie sie es noch jetzt ist, und die Päpste zu häufig verleitet hat, den Einfluß der einen zur Unterstützung der Anmaaßungen der andern zu mißbrauchen, daß auf diese Art das besondere Interesse und die Angelegenheiten des Himmels, welche keinem Wechsel unterworfen sind, mit irdischen Dingen vermischt wurden, welchen schon ihrer Natur nach, die Umstände und die Politik der Zeiten verschiedene Mäntelchen umhängen: so haben wir durch all' dieses Uns bewogen gefunden, zur Vereinigung der Sicherheit Unserer Armeen, der Ruhe und des Glückes Unserer Völker, der Würde und der unangetasteten Totalität Unsers Reichs, welches Alles die weltlichen Ansprüche der Päbste niemals bewirken konnten, Folgendes zu beschließen:

Art. 1. Die Staaten des Papstes sind mit dem französischen Reiche vereinigt.

Art. 2. Die Stadt Rom, so berühmt durch die großen Denkmäler des Alterthums, und der erste Sitz der Christenheit, ist zur kaiserl. und freyen Stadt erklärt. Die Regierung und die Administrationen dieser Stadt werden durch ein besonderes Statut organisirt werden.

Art. 3. Die Ueberreste der römischen Monumente werden auf Kosten Unsers Schatzes erhalten.

Art. 4. Die öffentliche Schuld ist zur kaiserlichen Schuld constituirt.

Art. 5. Die Güter und Domainen des Papstes werden vermehrt mit dem Zuschusse von 2 Millionen Franken jährlicher reiner Einkünfte.

Art. 6. Die Güter und Domainen des Papstes, so wie seine Palläste, werden von jeder Auflage, Jurisdiktion, und amtlicher Untersuchung befreyt, und werden noch besondere Freyheiten genießen.

Art. 7. Den 1. Juny des gegenwärtigen Jahres wird eine ausserordentliche Versammlung eines Staatsrathes in Unserm Namen von den Staaten des Papsts Besitz nehmen, und die nöthigen Einrichtungen zur Organisation einer constitutionellen Regierung treffen, so, daß Alles mit dem 1. Januar 1810 in ausübende Kraft übergehen kann.

Unterzeichnet: Napoléon.

Durch den Kaiser, der Minister = Staatssekretär.
Hugo Maret.

Aus Unserm kaiserlichen Hauptquartier von Wien,
den 17ten May 1809.

Nro II.

Napoléon,

Kaiser der Franzosen, König von Italien und Protektor des rheinischen Bundes.

Wir dekretiren:

Art. 1) Der außerordentliche Staatsrath, gebildet nach dem Dekret dieses Tages für die römische Staaten, wird organisirt, und auf folgende Art zusammengesetzt, nämlich: der Divisionsgeneral Miollis, Generalgouverneur, ist Präsident. Herr Salicetti, Staatsminister von Neapel, die Herren Degerando, Janet, del Pozzo, sind Referändere bey Unserm Staatsrath, und Debalbe, Auditeur Unsers Staatsraths, ist Sekretär.

Art. 2. Der außerordentliche Staatsrath ist bevollmächtig, in Unserm Namen von den Staaten des Papstes Besitz zu nehmen, und die Vorbereitungsarbeiten zu einer Administration vorzunehmen, so, daß der Uebergang vom gegenwärtigen Zustande zur constitutionellen Regierung ohne Inconvenienzen, und mit Vorsehung für das Interesse Aller Statt finden kann.

Art. 3. Es werden in der möglichst kürzesten Zeit Maaßregeln vorgeschlagen, zur Ausführung des 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Artikels Unsers heutigen Decrets.

Art. 4. Der ausserordentliche Staatsrath wird sich mit Unserm Finanzminister in Briefwechsel setzen.

Art. 5. Unserm Finanzminister wird die Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets aufgetragen.

Unterz. Napoléon.

Auf Befehl des Kaisers.

Hugo Maret.

Aus Unserm kaiserlichen Hauptquartier von Wien den 17. May 1809.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 144 — 22. Juny 1809.

Baiern.

Bregenz, den 11. Juny. Die neulich gemeldete Wahl des Landgerichts-Physikus, Dr. Grieß, zum General der Insurgenten hat in Vorarlberg Veranlassung zu einer grosen Spannung zwischen den Insurgenten-Majors gegeben. Major Müller von Pludenz bewarb sich ebenfalls um diese Stelle; ein vermuthlich von ihm geworbener Haufe von Tumultuanten verlangte ihn auch wirklich mit Ungestüm als Oberkommandanten; allein die übrigen Majors weigerten sich, ihn als solchen anzunehmen. Nebst Eifersucht, mag wohl auch Verachtung gegen Müller diese Weigerung bewirkt haben. So mußte die Ernennung des Generals suspendirt werden, und Schneider reiste unter andern auch deßwegen nach Innsbruck ab. Er kam am 10. von da zurücke; bisher kennt man kein anders Resultat seiner Sendung, als daß die Verordnung des Intendanten Hormayer vom 6. Juny wegen richtiger und ungesäumter Betreibung der Abgaben nun auch in Vorarlberg publizirt wurde. Dieses macht nun freylich keinen sehr angenehmen Eindruck, besonders da auf der andern Seite das von der Tyroler-Intendantschaft wiederholt gegebene Versprechen, Militär und Artillerie zu schicken, nicht gehalten wird. Neulich mußten schon an dem Fuß des Arlberges Pferde und Wägen von den umliegenden Gemeinden gestellt werden, um ein österr. Truppenkorps sogleich zu transportiren: allein nach einigen Tagen wurde alles wieder abgesagt, indem die Truppen eine andere Bestimmung erhalten hätten; so sind noch immer nicht mehr, als etwa 150 Mann reguläre Infanterie mit einer Kanone in Vorarlberg. Der zum sogenannten Landwehrausschuß gehörigen Mannschaft wird von den Gemeinden Brod und Fleisch geliefert, den Quartiersträgern ist die Versicherung gegeben, daß ihnen seinerzeit für Service und Gemüß 12 kr. p. Mann werde vergütet werden. Die Schutzdeputation zu Feldkirch besteht aus den zwey Magistratsräthen Lengle, und Bretschneider, dem Alt-Landaman von Stankwell, Joseph Linß, und einem gewissen Peter Lorenz Keßler von St. Gallenkirch, Landgerichts Montoson; der letztere soll ein besonders eifriger Anhänger und Beförderer der Rebellion seyn.

Bamberg, den 17. Juny. Gestern hieß es, daß österreichische Infanterie von Scheßlitz im Anzuge, und bereits in Maimelsdorf angekommen sey; allein es klärte sich näher auf, daß es die Escorte war, welche am 14. den Raub nach Baireuth begleitet hatte, und nun zu der angeblichen Avantgarde zurückkehren wollte; als sie aber erfuhren, daß diese sich schon weggezogen hatte, gingen sie wieder nach Hollfeld zurück. Die Parthie, welche über Staffelstein gegangen war, detaschirte einen Offizier mit 6 Mann nach Lichtenfels, wo er gerade vor das Rentamt ritt, die Kassen öffnen ließ, und als er sie leer fand, den Rentbeamten mitzunehmen drohte: Bloß durch Vorlegung des Manuals und des Original-Dekrets, welches die alsbaldige Abführung des jedesmaligen Geldvorrathes befahl, konnte sich dieser davon befreyen. Heute traf ein vom General (Mesnard) aus Würzburg geschicktes Cavallerie-Detaschement hier ein, welches gemeinschaftlich mit Freywilligen die Wege gegen Holfeld zu beobachtet. Vielleicht haben wir in einigen Tagen das Vergnügen, den Oberstlieutenant von Menzen mit seinen Truppen — als Gefangenen — wieder hier zu sehen.

Preußen.

Berlin, den 10. Juny. Das hiesige Gouvernement hat gestern gegen den Secondelieutenant August von Mach, von dem leichten Bataillon des Leib-Infanterie-Regiments, einen Steckbrief erlassen, weil er sich zum Major von Schill begeben hat. Er sollte zur Untersuchung gezogen werden, ist aber vom 7. auf den 8ten mit dem Husaren Jahn aus dem Arrest aus der Festung Spandau entwichen.

Sachsen.

Düben, 12. Juny. Heute früh halb acht Uhr stürzte der hiesige Kirchthurm, über dessen noch lange Haltbarkeit ein glaubwürdiges Gutachten kurz vorher gegeben worden war, ein. Der Thürmer, dessen Frau und Tochter, welche letztere aus den Ruinen, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht hat hervorgezogen werden können, sind dabey ums Leben gekommen. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

Posen, 3. Juny. Eine vom Staatsrath eingegangene Nachricht versichert, daß die Russen am 25. May den Befehl erhalten haben, mit drey Colonnen und auf drey Punkten in Gallizien — aus Wlodzimir gegen Pulaw — aus Brzesc durch Biala und Miedzyrzye — aus Drochiczyn auf der Gallizischen Gränze der unsrigen gegenüber — einzudringen. Mithin rückt keine russische Armee in das Herzogthum Warschau, und der Tapferkeit unsrer Soldaten wird der ganze Ruhm verbleiben, daß sie, ohne irgend eine Hülfe gehabt zu haben, schon beynahe ganz Gallizien occupirt haben und das Corps des Erzherzogs Ferdinand aus unsern Gränzen verdrängen werden.

Alles läßt muthmaßen, daß der Erzherzog Ferdinand kaum mit einem etwa aus 36,000 Mann bestehenden Ueberreste seiner Armee, irgendwo, vielleicht bey Warka, über die Pilica zu passiren eilt. (H. Z.)

Deutschland.

Die kön. holl. Courant vom 13. Juny enthält einen sehr ausführlichen Bericht des General Gratien an den König, in Betreff der Vernichtung des Schillschen Korps zu Stralsund. Schill hatte zu Stralsund unter seinem Kommando 1000 Reiter und alle die alten schwedischen Ueberläufer; sein Fußvolk bestand aus 2 starken Kompagnien Jägern, mehreren Wildschützen, 1500 Mann pommerscher Landwehr, aus preussischen und östreichischen Ueberläufern, und aus einem Theil meklenburgischer Truppen, welche alle als Kriegsgefangene, die Waffen gegen die Holländer gebrauchen mußten. Mann focht gegen Mann mit der größten Erbitterung zwey Stunden lang. Endlich fiel Schill. Von einer Compagnie Uhlanen, 150 M. und 7 Offizier stark blieben nur 1 Offizier und 7 Mann, und von 26 Offizieren der Schillschen Husaren nur 7 am Leben. Der Tag von Stralsund hat unberechbare Folgen. Wäre Schill Meister von Stralsund geblieben, so hätte er von da aus ganz Pommern und Meklenburg brandschatzen und sich verstärken können; auch hätte er das Mittel in Händen gehabt, im Nothfall die Engländer auf das feste Land einzuführen. Er hatte sich bereits zum Souverän von Pommern erklärt.

Man zweifelt an Schills Tode, ja nach einer Zeitung ist er sogar wieder auferstanden. Seine fortdauernde Existenz würde immer sehr gleichgültig seyn können, da die Art, wie er sich in Stralsund vertheidigt hat, hinreichend beweiset, daß er schon damals seinen Kopf verloren habe. Indessen kann noch Folgendes zum Beweise seines gewissen Todes dienen. Schill ward in Stralsund niedergehauen, weil er keinen Pardon wollte. Jedermann, der ihn vorher in Stralsund gekannt hatte, hat ihn auch nach seinem Tode wieder erkannt. Sein eigner, mit seinem Koffer gefangener Bediente hat ihn besehen. Auch die beyden Husarenoffiziere, welche für den Rest des Schillschen Korps um freyen Abzug nach dem Preußischen baten, der ihnen vom General Gratien edelmüthig zugestanden ward, haben Schills Leiche gesehen und erkannt. Wahrlich, wer mehr Beweise verlangt, muß nicht glauben wollen. (A. M.)

Frankreich.

Paris, den 15. Juny. Der heutige Moniteur enthält folgende Schreiben:

I.

Schreiben des Herzogs von Ragusa an den Kaiser.

Sire!

Ich habe die Ehre, Ew. Maj. zu berichten, daß nachdem ich vom Vicekönig die Nachricht von dem Rückzug der österreichischen Armee in Italien erhielt, ich mich am 14. May in Marsch setzte, um in Croatien einzurücken: am 16. fanden wir den Feind in den vor 14 Tagen von ihm besetzten schönen Stellungen. Hier griffen wir ihn an, und nach einem lebhaften, aber kurzem Kampfe wurden alle Stellungen von Montkitta durch die Division Clauzel genommen. Wir tödteten dem Feinde 300 Mann, verwundeten 6 bis 700, und nahmen 500 gefangen; viele warfen ihre Waffen von sich, um sich desto schneller in die Gebirge zu retten, so daß 3 — 4000 Mann sich verlaufen haben, und der Armee fehlen. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere Offiziers, auch der hiesige Commandant en Chef Stoichewich. Die Stärke des feindlichen Armeekorps betrug 19. Bataillons, alles kroatische oder Gränzregimenter: bloß 12 davon nahmen an der Affaire Theil, die andern waren nach der Nieder-Zermagna detaschirt.

Am andern Morgen, den 17., marschirte ich gegen den Feind, welcher die von ihm zu Popina angelegten Retranchements inne hatte; bey unserer Annäherung räumte er dieselben, und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß es unmöglich war, in ihn zu dringen. — — Den 17ten Abends folgte ich ihm bis vor Gradschatz, griff mit meiner Avantgarde seine Arriergarde, die er zur Begünstigung der Rückkehr zweyer zu Erwenik befindlicher Bataillons im Debouché der Gebirge gelassen hatte, an. Seine Arriergarde ward geschlagen, wir jagten sie aus allen ihren Stellungen, und folgten ihr bis in die Ebenen. Nun unterstützte sie der Feind mit seiner ganzen Kraft, und weil eines Theils die Bataillons, welche von Erwenick kommen sollten, auf unserer Flanke waren, und sie uns wegen der Natur des Terräns viele Leute beschäftigten; andern Theils die ganze Armee nicht Zeit gehabt hatte, anzukommen, so mußten wir in der Ebene gegen eine weit größere Macht fechten. Wir bestanden diesen Kampf aber mit Hartnäckigkeit, behaupteten alle genommene Positionen und erhal-

tene Vortheile. 10 Uhr Abends endigte der Kampf. Der Feind benutzte die Nacht, sich zurückzuziehen, und am Tage rückten wir in Gradischaz ein. Bey diesem Gefecht ward ich an der Brust durch einen Schuß verwundet, aber leicht, weil die Kugel nur streifte, und ich verrichte demungeachtet meine Geschäfte.

Der Feind hat zwischen Gradschatz und Cerplich Posto gefaßt. Ich werde ihm folgen, sobald die Artillerie und die Approvisionnements, welche ich nicht mit auf die Berge nehmen konnte, und die nicht eher, als bis wir Herrn der Herrstraße waren, weiter rücken konnten, zu uns gestoßen seyn werden. Hoffentlich geschieht dieses morgen, und dann werden wir spätestens übermorgen aufbrechen.

Ich kann die Truppen, welche bey dem Kampfe waren, nicht genug loben: nämlich das 8te leichte Inf. Reg., das 11. und 23. Lin. Reg. und die braven und würdigen Obersten derselben Bertrand, Bachelu und Minal. Letzterer erhielt 7 Blessuren, wovon zum Glück keine sehr schwer ist. Auch der Gen. Clauzel verdient Lob, ganz besonders verdient der General Delzons, welcher kräftigst zu diesen glücklichen Erfolgen beytrug, erwähnt zu werden.

In beyden Affairen wurden nur 300 Mann ausser Thätigkeit gesetzt.

Im Hauptquartier zu Gradschatz, 18. May 1809.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchlaucht, der Herzog Wilhelm von Baiern, sind den 17. d. von Mannheim kommend in Frankfurt eingetroffen, um J. J. k. k. M. M. von Sachsen einen Besuch zu machen.

Ein östert. Korps, unter Kommando des Herzogs von Braunschweig-Oels, ist über Dresden gegen Weimar vorgerückt. (Fr. Z.)

Den 7. Juny passirten durch Leipzig ein von St. Petersburg, auch ein von Königsberg kommender Courier, die sich nach dem kais. franz. Hauptquartier begeben. (H. C.)

Frankfurt, 18. Jun. Die in Dresden eingerückten östreichischen Truppen sollen 8000 Mann betragen; größtentheils sind es Milizen, sie betragen sich gut, und haben ausser der Hauptkasse noch nichts weggenommen. Von einer Contribution ist keine Rede gewesen. (J. d. Fr.)

Berlin, 6. Juny. Eine Convoy von ohngefähr 700 Wagen, zur Armee des Erzherzogs Ferdinands gehörig, und mit Montirungseffekten beladen, wurde bey Bialaczew von einem mehrere 1000 Mann starken Haufen polnischer Insurgenten genommen.

Das Großherzogthum Warschau, so war der Plan des östreichischen Gouvernements, sollte mit Gallizien vereinigt, und von dem Erzherzog Maximilian, in der Qualität eines Vicekönigs regiert werden. (J. d. P.)

Straßburg, 10. Juny. Da sich Streifkorps von französischer Kavallerie jenseits Raab gezeigt haben, so zog sich der Erzherzog Johann, dessen Hauptquartier zu Stuhlweißenburg war, Hals über Kopf hinter die Donau auf die Höhe der Insel Czetel, einige Stunden unterhalb Pesth zurück.

Der General Bellegarde soll in den Fürstenstand erhoben worden seyn. (J. d. P.)

Ein gewisser Peterson, ehemals Offizier in schwed. Diensten und wegen Diebstahl von seinem Regimente weggejagt, ist den 4. Juny vor dem Kniperthore zu Stralsund, zu Folge eines Urtheils der Militärkommission erschossen. (H. C.)

Seit der Schlacht von Aspern und Eßlingen ist die Kommunikation zwischen der franz. und östert. Armee so strenge gehemmt, daß erstere auch keine Parlementärs annahm. (Hamb. Z.)

Der westphälische General Klösterlein ist nach Leipzig gekommen, um dem König Truppen anzubieten, im Fall er deren bedürfen sollte. Es stehen in der Gegend von Eisenach gegen 16,000 Mann Franzosen und Westphalen, von denen der König nehmen soll, so viel er braucht. (H. Z.)

Vorladung.

(3. b) Der pensionirte Theaterdiener, Georg Singlspieler, verstarb schon vor zwey Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd, Ottilia Sellmayrin, zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt; nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen, unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft, sich diesorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärung über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese ausser dessen pro agnito erachten würde. — Anbey wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmasse beynahe übersteige.

Actum den 9ten Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Zeiler.

Vorladung.

(3. b) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser-Both von hier, ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache dringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13ten Julius l. J. reasumirten Kommission mit dem Kompell vorgeladen, daß man in dessen wiederholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Edictal-Citation

(3 a) Nachdem unterm 8ten April gegenwärtigen Jahrs im hiesigen Standquartier der diesseitige Herr Lieutenant, Johann Baptist Pferschner, aus Bamberg gebürtig, verstorben ist, so werden alle diejenige, welche an dem Nachlaß des Verlebten irgend einen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, hiemit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 6 Wochen bey der unterzeichneten Militärbehörde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses gehörig darzuthun und zu liquidiren.

Actum München den 20. Juny 1809.

Vom königl. baierischen Reserve-Bataillon des 1ten Lin. Inf. Leibregiments.

v. Schönbrun, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Amortization

(3 b) Schon unterm 1ten Februar l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweyen auf die Maria Anna Götterin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier umgeschriebenen landschaftlichen Anlehens-Kapital-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30ten July, das andere von 150 fl. Zinszeit 12ten May eodem anno die hiesige Stadtschreiberey Einantwortung auf die Maria Apolonia Götterin durch öffentliche Zeitungsblätter die gerichtliche Auffoderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwey verlornen Capitalbriefe bey nachgesetzter kön. Gerichtsstelle sub termino 30 Tagen über ihre Ankunftstitel um so gewisser zu legitimiren, als man ausser dessen ohne weiters zur Amortization desselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Auffoderung nicht genüget worden, als werden obbenannte zwey Kapitalsbriefe hiemit öffentlich amortisirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht

Sedlmair, Director.

Döhner.

Verkauf.

(3 a) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wiener-Chaise, vierzitzig, plattinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgürtler Ortnerischen Garten, vom Rengerhüter gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

Pferd-Verkauf.

Es ist ein sehr schöner Hermelin Wallach 5jährig, 16 Fäuste hoch, fehlerfrey, und zum reiten und fahren brauchbar, zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigem Orte und zu den nämlichen Stunden sehen.

(3. a) Nahe am Karlsthore ist ein Sommerhaus nebst Garten, welcher besonders angenehm beschattet ist und mit laufendem Wasser versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen; es kann auch in demselben ohne Zwang gebaut werden. D. ü.

Theater-Nachricht.

Die Familie Coppini, welche in den vorzüglichsten Hauptstädten Europas durch ihre Vorstellungen auf dem gespannten Seile Pantomimen und Ballette sich den einstimmigen Beyfall erwarb, giebt sich hiemit die Ehre alle Theaterliebhaber ergebenst zu benachrichtigen, daß sie allhier auf dem kön. Hof- und Nationaltheater ihre erste Vorstellung Samstag den 24. Juny zu geben die Ehre haben werden, wo allen, sowohl männlichen als weiblichen Mitglieder dieser Gesellschaft, auf eine neue überraschende Art sich auszuzeichnen bemühen werden. Die Familie schmeichelt sich, die Ehre eines zahlreichen Zuspruchs zu genießen, und wird alle ihre Kräfte aufbiethen, die Erwartung der hochschätzbaren Zuseher zu erfüllen.

So eben hat die Presse verlassen:

Bemerkungen über die neuen politischen Extra-Lügen aus Prag in Böhmen. Ein unterhaltendes Gespräch von einer Gesellschaft im englischen Garten, gehalten am Jahrstage der Schlacht von Marengo. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

Dieses Gespräch wird verkauft: im Comtoir der politischen Zeitung — im Eckladen an der Rosengasse, und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro 272 1/3tel sind zu haben:

Erasmi Roterdami Opera. Basilae, 1523. Fol. 9 fl.

Doppelmaieri Atlas Coelestis, in quo mundus Spectabilis et in eodem Stellarum omnium Phoenomena Notabilia secundum Copernici et ex parte Tychonis de Brache Hipotesin etc. Illumin. Norimbergae, 1742. gr. Fol. 5 fl.

Il Petrarcha con la Spositione. Venetia, 1553. 4. 5 fl. 30 kr.

Le Opere di Senofonte Venetia, 1588. 4. 4 fl. 30 kr.

Schauplatz der Künste und Handwerke mit vielen Kupfern. Leipzig, 1756. 4 Bände. 4. 6 fl. 30 kr.

Millot Universalhistorie. Originalausgabe. Leipzig, 1777 bis 1807. 14 Bände. gr. 8. 14 fl.

Meinert Anfangsgründe der theoretisch-praktischen Arithmetik und Geometrie mit Kupfern und einem illuminirten Plan. Leipzig, 1797. gr. 8. 2 fl. 30 kr.

Imhof Anfangsgründe der Chemie. München, 1803. gr. 8. 48 kr.

Seybold Selbstbiographien berühmter Männer. Winterthur, 1799. 2 Bände. 8. 1 fl. 24 kr.

Jakobs Allwin und Theodor, ein Lesebuch für Kinder. Leipzig, 1805. 3 Theile. 8. 1 fl. 12 kr.

Tode, der unterhaltende Arzt über Gesundheitspflege, Schönheit, Medizinalwesen, Religion und Sitten. Leipzig, 1785. 2 Bände 8. 36 kr.

Voß Idyllen. Köln, 1801. 2 Bände. 16. 36 kr.

Cavallo, vollständige Abhandlung der theoretischen und praktischen Lehre von der Elektricität mit 4 Kupfertafeln. Leipzig, 1785. 48 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, d. 23. Juny. Der argwöhnische Liebhaber. Ein Lustspiel in 5 Act.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juny. Hr. Carl, Weingastgeber von Straubing, mit Sohn. Hr. Wertheimer, Handelsmann von Regensburg, im Hahn. Hr. Le Comte de Goldstein, und le Comte de Nesselrode, von Berg, im Adler. Hr. Baron von Griesenbeck, k. b. Kämmerer und Appellations-Gerichts-Präsident, von Memmingen. Hr. Freyherr von Schenk, Churtrierischer Kämmerer. Hr. Graf von Pestalozzi, von Landshut. Hr. Rusinger, Hutfabrikant von Rastadt, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 145 — 23. Juny 1809.

Baiern.

Bamberg, den 18. Juny. Heute früh zog ein starkes von Vorchheim kommendes kön. baier. Infanterie-Detaschement mit Kanonen hierdurch nach Scheßlitz, wohin das schon gestern von Würzburg gekommene Kavallerie-Detaschement bereits abgegangen war, bald darauf kamen aus Vorchheim auch franz. Chasseurs an, welche den nämlichen Weg nahmen. Gestern Abends wurde die Avantgarde der franz. Armee in Würzburg erwartet.

Erlangen, 20. Juny. Unsere heutige Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Dresden vom 12. d.: „Den 10. Juny brach das ganze hier gelandene, aus ungefähr 1600 M. bestehende sächsische Militär auf und zog sich in die Gegend von Nossen zurück. Es ging die Nachricht ein, daß in Dippoldiswalde und Dohne österreichische Truppen angekommen wären, welches sich denn auch wirklich bestätigte; denn gestern, den 11. Nachmittags um 6 Uhr rückten wider alles Erwarten, und anfänglich zum großen Schrecken der Dresdner, 10,000 Mann Oesterreicher, bestehend aus einem Uhlanenregiment, 3 Regimentern Linieninfanterie und einem Bataillon von der böhmischen Landwehr, hier ein. Sie marschirten auf dem großen Markte auf und riefen: „Es lebe der König von Sachsen,“ wobey sie von mehrern Einwohnern unterstützt wurden. Der kommandirende General dieses Korps heißt am Ende. Sie beobachten die beste Mannszucht und Ordnung, und noch kein Einwohner ist von ihnen bis jetzt beleidigt worden. — Heute früh um 2 Uhr wurden wir durch ein anhaltendes Kanonen- und Kleingewehrfeuer, welches nahe bey der Stadt ertönte, schrecklich aus dem Schlafe geweckt. Die Sachsen, welche sich am vergangenen Sonnabend nach Nossen hingezogen hatten, waren wieder vorwärts gegen Dresden gerückt, und hatten die östreichischen Vorposten bey dem Dorfe Penerich an der Nossener Straße angegriffen. Es kam daher zwischen den Sachsen und Oesterreichern, von welchem heute früh sogleich ein Theil den erstern entgegen ging, zu einem hartnäckigen Gefechte, welches sich herein bis an den Freyburger Schlag zog, und wovon wir bis zur Zeit (jetzt Mittags 11 Uhr) das Resultat noch nicht wissen. Man sagt, die Sachsen sollen sich wieder 2 Meilen zurück gezogen haben. Es wurden diesen Vormittag eine Menge schwer Blessirter von beyden Truppen hier eingebracht. Das Gefecht muß also sehr blutig gewesen seyn.“

Augsburg, den 21. Juny. Gestern Abends sind vorarlbergische Insurgenten gefänglich hier eingebracht worden. Es befindet sich darunter auch ein Müller aus der Gegend von Kaufbeuren, der auf franz. Patrouillen geschossen haben soll. — Heute Mittags traf ein Korps von 12 bis 1500 Mann franz. Infanterie, zur kaiserl. Garde gehörig, auf dem Marsch zur großen Armee hier ein. Es besteht aus gesunden, jungen Männern, und kommt von Memmingen her, indem es sich eine kurze Zeit in der Gegend des Bodensees aufgehalten hat. (A. Z.)

Kaufbeuren, den 14. Juny. Ein Haufe von 1500 Tyroler-Insurgenten befindet sich abermals in Füssen, und macht von da aus nächtliche Streifereyen in die benachbarte Gegend. Sie daselbst anzugreifen wäre nutzlos, weil gleich eine Viertelstunde von Füssen Berge sind, auf welche sie sich zurückziehen können. Sie mögen also ihr Unwesen noch eine kurze Zeit forttreiben, bis ein allgemeiner Angriff auf sie geschieht. (Allg. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 13. Juny. In der hiesigen Zeitung liest man eine Proklamation, welche der Magistrat an die Einwohner von Leipzig hat ergehen lassen, worin er sie ernstlich ermahnt, sich aller Gespräche über politische Ereignisse zu enthalten.

Preußen.

Täglich sehen die Berliner österreichische Deserteurs und Selbstranzionirte durch Berlin passiren, die nach ihrer Heimath wandern. Die meisten befinden sich in einem bejammernswürdigen Zustande: barfuß, halbnackt, mit hagern, sonnenverbrannten Gesichtern, durchziehen sie die Straßen.

Mit den Rüstungen unsers Militärs geht alles so langsam und akkurat, daß man wohl sieht, wie sie nicht auf die nächste Zeit berechnet sind. Ueberhaupt ist vor der Hand noch nicht an eine wirkliche Mobilmachung zu denken. Die Gesamtthätigkeit der Regierung ist gegenwärtig auf den Gegenstand der Schuldenverminderung gerichtet. (A. Z.)

Oestreich.

Wien, 5. Juny. Seit einigen Tagen gehen hier Gerüchte von Friedensvorschlägen, welche von Oesterreich an Frankreich gemacht seyn sollen. Wir wissen nicht, in wie weit wir diesen schmeichelhaften Gerüchten Glauben beymessen dürfen, aber so viel ist sicher, daß der, durch seine Negoziationen in Paris bekannte, Baron von Vincent seit 2 Tagen hier ist. (J. d. P.)

Wien, 6. Jun. Der Kaiser ist wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt. Vor Kurzem musterte er auf der großen Ebene zwischen Schönbrunn und Mariahilf seine ganze Garde. Troß der unmäßigen Hitze, welche man bis zur Ankunft des Kaisers aushalten mußte, hatte doch eine ungeheure Menge Volks von allen Classen seit dem Vormittag daselbst zugebracht. Die verschiedenen Corps kamen nach und nach in der schönsten Haltung an. Das Ganze derselben gewährte einen glänzenden und majestätischen Anblick.

Um 6 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform der Jäger seiner Garde, begleitet von dem Fürst General-Major, den Herzögen von Istrien und Friaul, dem Commandant der kais. Garde General Walther, und einer Menge anderer Generäle und Oberoffiziere. Als der Kaiser durch die Glieder aller Truppen gieng, ward er mit lebhaftem Jubel empfangen. Er unterhielt sich mit allen Obersten, und nahm verschiedene Beförderungen vor. Mehrere Offiziere und Soldaten überreichten ihm Bittschriften. Er nahm sie gnädigst auf, las sie auf der Stelle, und stellte sie dem Herzog von Istrien zu. Die Revue endigte erst um 8 Uhr, weil der Kaiser Alles, was auf Bewaffnung, Kleidung, Train ic. Bezug hatte, aufs detaillirteste untersuchte. Er ließ mehrere ambulirende Wägen öffnen, um sich zu überzeugen, ob, gemäß des Militärreglements, alle Objekte zur ersten Hülfsleistung für Verwundete, vollständig darin enthalten wären. Auch untersuchte er die Munitionskarren der Artillerie, und fragte die meisten Kapitäns derselben, wie viel sie Munition hätten, und wie viele Schüsse sie thun könnten, bis sie nöthig hätten, sich aus dem Reservepark wieder mit frischer Munition zu versehen. Mit Zufriedenheit sah er, daß jede Kompagnie reitender Artillerie mit 6 Stücken 1440 Schuß geben kann; dieses macht für die 72 Stücke dieses Korps allein ein Totale von 60,280 Schüssen, ehe man neuer Zufuhr aus dem großen Park bedarf.

Großbritannien.

Man hat Nachrichten aus London bis zum 4. Juny, welche von heftigen Gefechten mit dem Marschall Soult bey Amarante in Portugal und dem Marschall Victor bey Alcantara am Tajo in Spanien sprechen; sie sind aber noch zu unbestimmt, um ein sicheres Resultat daraus ziehen zu können. (B. Liste.)

Holland.

Ein Courier, den das Haus Bethmann in Frankfurt an das Amsterdamer Haus Goll schickte, hat die Nachricht überbracht, daß der Kaiser Napoleon die Wiener von dem Hause Bethmann negocirten Anleihen garantiren würde. Da man noch zweifelt, daß diese Wohlthat sich auch auf die in Holland negocirten Anleihen und auf die Wiener Bank erstrecken werde, so haben die österreichischen Fonds an der Börse wieder Kurs erhalten, den sie seit der Schlacht von Aspern ganz verloren hatten, und die 5 Procent Obligationen sind am 10ten Juny zu 40, so wie die Certifikate zu 26 notirt worden. (N. Hamb. Z.)

Amsterdam, den 10. Juny. Nachrichten aus London vom 4. dieß zu Folge waren vom General Wellesley Depeschen aus Oporto vom 21. May eingegangen, worin er meldet, daß es bey Alcantara zu einer neuen heftigen Aktion mit der Armee des Marschalls Soult gekommen sey. Ueber den Ausschlag derselben sind weitere offizielle Berichte abzuwarten. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Sowohl bey dem unter dem Kommando des Herzogs von Valmy stehenden Reservekorps, als auch dem 10ten Korps, unter dem Befehl Sr. Majestät des Königs von Westphalen, haben allgemeine Bewegungen Statt. Von dem letztern wird ein Theil in das nördliche Deutschland verlegt, und es sind davon bereits 4000 Mann westphälische Truppen in Bremen angesagt worden. Das erstere zieht sich größtentheils nach dem Königreich Sachsen, und man erwartet in Leipzig einen Durchzug von 10,000 Mann. (Börsenl.)

Zu Magdeburg kommen fortdauernd französ. und holländische Truppen an. Auch mehrere Schiffe, die bey Dömitz dem Schillschen Korps abgenommen waren, trafen daselbst ein, einige derselben waren mit Flinten, Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen beladen.

Der Oberst Vautier vom 1. westphälischen Infant. Reg. ist zu Magdeburg an der in dem Gefecht bey Dodendorf erhaltenen Schußwunde gestorben.

Von den vor einiger Zeit zu Magdeburg eingebrachten Anhängern Schills sind 4 erschossen worden; man will wissen, daß noch mehrere dasselbe Schicksal haben werden.

In Rücksicht der Grenzberichtigungsangelegenheit erfährt man bis jetzt so viel, daß die beyden jenseits der Elbe gelege-

nen Dörfer Kraién und Preßer noch mit dem westphälischen Gebiet vereinigt werden sollen. (N. Hamb. Z.)

Cassel, 5. Juny. Das durch Uebelunterrichtete oder Schlechtgesinnte verbreitete Gerücht, es werde ein Papiergeld in Westphalen eingeführt werden, hatte viele Leute in Unruhe versetzt. Aber der König hat erklärt: nie würde dieses in seinen Staaten geschehen.

Mehrere Nonnenklöster sind in den ehemaligen preußischen, jetzt westphälischen Provinzen aufgehoben. (J. d. P.)

Offizielle Einnahme von Stralsund. (Beschluß.)

Während dem waren auch die äußern Redouten durch die Avantgarde und das sechste Linien-Regiment weggenommen worden. Bald folgten nun auch alle holländische und dänische Truppen der Bewegung des neunten Regiments und drangen in die Stadt, wo der Feind sich zusammengezogen hatte, und von Straße zu Straße vertheidigte. Die holländische und dänische Kavallerie hieb mehrere Male in die Schillsche Kavallerie ein; überall stritt Mann gegen Mann mit der größten Erbitterung.

Nach zweystündigem Kampfe war endlich der Feind in die schrecklichste Unordnung, und gänzlich zum Weichen gebracht; sein Verlust war ungeheuer. Schill und einige 20 seiner Offiziers waren getödtet; 192 Mann, die einzigen, denen es gelang, aus der Stadt zu entkommen, wurde eingeholt, und dem preußischen Gränzkommandanten ausgeliefert, der sie als Deserteurs von einem Kriegsgericht wird richten lassen. Alle alliirten Truppen, welche an diesem Tage gefochten haben, verdienen die größten Lobsprüche; alle Offiziere haben sich ausgezeichnet. Der General Gratien hat die besten Angriffsdispositionen gemacht, auch hat der glänzendste Erfolg sie gekrönt. Er wurde vollkommen durch den General Anthing, die Obersten Behr, Wezier, Wallet, Stedmann, Boode, und den Oberstlieutenant Micheln unterstützt.

Der General Ewald, Befehlshaber der dänischen Truppen, hat zu dem glücklichen Erfolg dieses Kampfs beygetragen, indem er seinen Soldaten das Beyspiel der höchsten Tapferkeit gab. Der Graf von Lilienkron, sein Adjudant, hat unter den Augen des Generals Gratien mannhaft gefochten, und diese tapfern Hülfstruppen haben sich ganz des ehrenvollen Rufs würdig gezeigt, dessen sie im Norden von Europa genießen.

Die französischen Kanoniere und die Meklenburger, welche Schills Gefangene waren, sind befreyet worden. Man hat auf der Insel Rügen eine Fahne und 6 Kanonen, und in Stralsund 60,000 Pfund Pulver wieder genommen.

Bey diesem Gefecht ist zu bedauern der Verlust des Generallieutenants Carteret, der Oberstlieutenants Ratenburg und Dolmann, der Kapitäns Bourgeois und Mellmeck, und des Lieutenants Meyer. Außerdem sind noch 30 Unteroffiziers und Soldaten getödtet, und 7 Offiziers und 153 Soldaten verwundet.

Die Dänen haben 2 Offiziers und 3 Soldaten an Getödteten, und 47 Soldaten an Verwundeten.

Schills Leichnam ist nahe an dem großen Platze gefunden, und erkannt worden. Sein Tod wurde durch ein darüber aufgenommenes Protokoll beurkundet. Man hat unter den Todten auch den Grafen von Moltke gefunden, denselben, welcher Se. Durchlaucht den Herzog von Meklenburg aufgefordert hatte, ihm Stralsund zu übergeben.

Frankreich.

Paris, den 14ten Juny. Heute hielt der Senat eine Sitzung.

Die gestern abgebrochenen Briefe des Herzogs von Ragusa.

Fortsetzung.

II.

Sire,

Da die Artillerie und die Lebensmittel, welche ich aus Dalmatien erwartete, am 19. zu mir stießen, so brach ich am 20. gegen Gospich auf, und kam am 21. früh im Angesicht dieser Stadt an. Der Feind hatte sich durch Colonnen von Obrovatz und Trevnick, die 4000 M. stark waren, und sich noch nicht geschlagen hatten, verstärkt. Außerdem waren 2 Bataillons vom Bannater Regiment zu ihm gestoßen, und er hatte alle Einwohner unter Waffen gesetzt. Seine Macht war doppelt so stark, als die unsrige. Gospich liegt beym Zusammenfluß von 4 Strömen, so daß, man mag von welcher Seite man will darauf anrücken, man 2 derselben passiren muß. — Diese Ströme sind sehr eingeengt; man kann sie nur den Chausseen gegenüber passiren, und in gegenwärtiger Jahrszeit ist nur einer davon durchwatbar. Ich entschloß mich, Gospich nicht in der Fronte anzugreifen, sondern seine Position so zu tourniren, daß ich den Rückzug des Feindes bedrohte. Um dieses zu bewerkstelligen, mußte man eines dieser Gewässer in Kanonenschußweite der am andern Ufer der Licca errichteten feindlichen Batterie, oder sehr steile und schwierige Berge passiren, wo die Croaten mit Vortheil hätten Widerstand leisten können. Da der Feind das entgegengesetzte Ufer dieses Flusses inne hatte, so mußte man ihn von da verjagen, um die von ihm abgetragene Brücke wieder herstellen zu können. Zwey vom Capitän Bouvillon commandirte Compagnien des 8. Reg. passirten eine Furt, und führten dieß Vorhaben aus, weil der Feind, im Vertrauen auf seine Position, nicht stark war; sie besetzten 2 Pitons, die an das Ufer stießen. Kaum war dieses bewerkstelligt, als der Feind über die Brücke von Belay debouchirte, und auf die Division Montrichard, welche der Division Clauzel folgte, marschirte. Sogleich befahl ich dem General Clauzel, den General Delzons mit dem 8. leichten Inf. Reg. den kleinen vor uns liegenden Fluß passiren zu lassen, um die Hügel, deren sich die Voltigeurs bemächtigt hatten, zu besetzen, und sie, falls er daselbst angegriffen würde, mit der größtmöglichsten Hartnäckigkeit zu vertheidigen. Zugleich befahl ich ihm, die andern Regimenter ein wenig zusammen zu ziehen, um die Division Montrichard, mit welcher ich den debouchirenden Feind schlagen wollte, zu unterstützen.

Der Feind marschirte in 3 Colonnen gegen uns; bald hatte ich die ganze Division Montrichard geordnet, und nachdem ich in Position geblieben war, um den Plan des Feindes desto besser zu beurtheilen, entschloß ich mich, die Colonne des Centrums durch das 18. leichte Inf. Reg., an dessen Spitze der General Sopez marschirte, angreifen zu lassen, während das vom Obersten Godard befehligte 79. Reg. und wobey sich der General Montrichard befand, den rechten Flügel der feindlichen Armee in Respect hielt. Der Angriff des 18. Regim. war außerordentlich glänzend; unmöglich kann man den Feind mit mehr Vertrauen und Löwenmuth angreifen, als es dieses brave Regiment that; der Feind ward geworfen, und verlor 3 Kanonen. Bey diesem glorreichen Angriff erhielt der General Sopez eine sehr schwere Blessur.

(Die Fortsetzung folgt.

Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 27. May meldet noch nichts von dem in den nordischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, daß der Kaiser Alexander und der Großfürst Constantin am 25. May zur Armee nach Gallizien abgereist seyen.

Schweden.

Stockholm, den 8. May. Hier hat sich vorgestern folgender sonderbare Zufall ereignet: Ein Landedelmann aus Upland, Namens Carlsson, ward arretirt. Er hatte mit Andern die Armee für den abgesetzten König zu gewinnen gesucht. Eine Anzahl Soldaten ließ sich dazu willig finden, und es ward beschlossen, den Adlersparr zu ergreifen, und den König auf dem Schlosse Gripsholm zu befreyen. Ein Offizier, Namens Lundgren, entdeckte das Geheimniß, entweder aus Unvorsichtigkeit oder mit Vorbedacht, und der Plan ward dadurch vernichtet. Carlsson, als Urheber desselben, sitzt schon im Gefängniß. (H. C.)

Helvetien.

Bern, den 16. Juny. Der Aufstand im Veltelin, dem die Abgaben und die Militärkonscription zum Vorwand dienten, ist durch 500 Franzosen und durch 2 Kartätschenschüsse gedämpft worden. Viele Gemeinden wollten an demselben gar keinen Antheil nehmen. Mehrere Insurgenten sind nach Mayland abgeführt worden, andere sitzen zu Sondrio im Gefängniß, oder sind entwichen. Die Ruhe ist ganz wieder zurückgekehrt. (Sch. M.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Ofen werden Processionen gehalten, um von dem Himmel einen baldigen glücklichen Frieden zu erflehen; die Kaiserin wohnt immer denselben bey, auch die Erzherzog Rudolph und Rainer.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	15 " " " weibl. Geschl.
	17 Kinder.
Sind 39 gebohren.	41 gestorben.

Also sind 2 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

(3. c) Nachdem Se. kön. Majestät allergnädigst geruhet haben, den in der Münchener National-, und Augsburger-, dann Politischen Zeitung unterm 8ten, 9ten und 10ten Dez. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den Salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publicität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß sämmtliche Gerichtsbehörden benannten Joseph Seyer ungehindert, und frey hieher passiren zu lassen haben.

Actum den 12. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dätzl.

Vorladung.

(3. b) In dem Schuldenwesen der Krelischen Kaffeeschenks Eheleute hat man zur vorläufigen Liquidation sowohl, als auch allenfallsig gütlichen Nachlaß-Verhandlung eine Commission auf Samstag den 1. July Nachmittags um 3 Uhr anzusetzen diesorts beschlossen.

Es werden demnach alle diejenigen, die eine Foderung an den erwähnten Krelischen Eheleuten zu machen haben, hiemit aufgefodert, an obbestimmtem Tag und Stunde entweder in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu obigem Endzweck zu erscheinen, ausser dessen die Nichterscheinenden im Falle einer gütlichen Ausgleichung, als einstimmend in die Beschlüsse der Anwesenden angesehen werden würden.

Actum den 12ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

(2. b) Ein kleiner ovaler Carniol mit den Buchstaben F. K. ist verloren worden. Der Finder beliebe solchen im polit. Zeitungs-Comtoir abzugeben, und einer zufriedenen Gabe versichert zu seyn.

(3 b) 20 Stücke von Stacketen von Ferchenholz, ganz neu, und unangestrichen, jedes Stück 12 Schuh breit, und 6 Schuh hoch, stehen beym Handelsmann Margreiter Nro. 53 in der Weinstrasse zu verkaufen.

Auf künftige Michaeli wünscht eine Familie von drey Personen eine angenehme Wohnung von 4 — 5 Zimmern, helle Küche und Keller, wo möglich über eine Stiege, die nahe dem Max-Joseph-Platze gelegen ist. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Juny. Hr. Baron Herling, kön. bair. Lieutn. von der Armee, im Hahn. Hr. v. Schönfeld, Lieutn. von der Armee. Hr. Graf Hörl, Lieutnant, im Hirsch.

Den 22. Hr. v. Kern, k. b. Rath und dessen Bruder, Kaufmann von Bamberg, im Adler. Hr. Duchaussour mit Frau. Hr. Henel, Kfm. von Sachsen. Hr. Breguet, Kfm. von Neuchatel, im Hahn. Hr. Meyr, theol. Cand. von Ansbach. Hr. Englart, k. b. Lieut. des 2. Reserve-Bataillons. Hrn. Jenner, Lampert, v. Muck, theol. Cand. von Ansbach. Hr. Ecipels, Oberlieut. von Augsburg. Hr. Robert, Negot. und Hr. Stark, Comis von da, im Kreutz. Hr. v. Schmidbauer, Lieut. von Straubing, im Storch.

Extra-Blatt

zu Nro. 145. der politischen Zeitung.

Zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, den 20. Juny 1809.

In der nämlichen Stunde, als die Nachricht von dem Siege bey Raab zu Ofen ankam, reisete die Kaiserin und Alles, was zum Gouvernement gehörte, von da ab.

Der Feind ward den 15ten und 16ten über verfolgt. Er passirte die Donau über die Brücke bey Komorn.

Die Stadt Raab ist angegriffen, und man hofft, in wenigen Tagen Herr dieses wichtigen Platzes zu seyn. In den Vorstädten fand man sehr beträchtliche Magazine.

Man hat das herrliche retranchirte Lager von Raab, welches 100,000 Mann fassen konnte, eingenommen. Die zu seiner Vertheidigung bestimmte Colonne konnte nicht in dasselbe einrücken; sie ist abgeschnitten worden.

Ein von Ofen kommender Courier wurde aufgefangen. Die lateinisch geschriebenen Depeschen, deren Ueberbringer er war, lehren die Wirkung kennen, welche durch die Schlacht von Raab hervorgebracht worden ist.

Der Feind überschwemmt das Land mit falschen Gerüchten. —

Dieses gehört mit zu dem System, die niedrigste Klasse des Volks zu täuschen.

Herr von Metternich reisete am 18ten von Wien ab. Er wird zwischen Komorn und Ofen gegen Herrn Dodun und die andern Personen der französischen Gesandtschaft ausgewechselt. Der Ordonnanzoffizier Sr. Majestät, Herr d'Epinay, ist von St. Petersburg angekommen. Er passirte durch das Hauptquartier der russischen Armee. Der Fürst Serge Gallitzin rückte am 3ten d. M. mit den 3 folgenden Colonnen in Gallizien ein, nämlich mit der des Generals Levin über Trobyegen, der des Fürsten Gortschakoff über Ternopol und der des Fürsten Suwarow über Wlotzimirz.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 146 — 24. Juny 1809.

Spanien.

Privatschreiben aus Madrid, vom 2. Jun.

Man hätte befürchten können, der Augenblick, wo England in Deutschland eine Diversion, worauf es so groses Gewicht legte, endigte, werde auch im Süden durch einige Versuche der erbärmlichen Ueberreste der spanischen Rebellion bezeichnet werden. Die bewunderuswürdig schnellen Triumphe Napoléons vereitelten diese Hoffnung, so wie viele andere schmeichelhafte Chimären des Londoner Cabinets.

Nachdem er durch seine Gegenwart die Ruhe Spaniens zu g'erreich sicherte, plözlich aber davon ablassen mußte, weil ihm Oesterreich den Fehdehandschuh vorwarf, so wird er in Wien die Eroberung dieses Königreichs wirklich beendigen.

Auch gleicht nichts dem Wechsel der Stimmung der hiesigen Einwohner, nachdem die deutschen Landwehren das Loos der Castilianischen Massaufgebote traf. Bis dahin träumte der spanische Stolz, troz so vieler Niederlagen, man weiß nicht welche Art von Unüberwindlichkeit. Gegenwärtig naht die Zeit der Ruhe für den noch nicht unterworfenen Theil der Halbinsel.

Ganz Spanien — abgerechnet eine durch englisches Gold bezahlte, und durch den österreichischen Charge d'Affaires zu Sevilla getäuschte Anzahl Menschen — fühlt, daß es durch unnüze Verlängerung eines einige Monate dauernden unsinnigen Kampfs nur zu viel für sein Unglück that. Jedermann sieht ein, daß die Vorsehung, die Freundin des Friedens, die direkten und indirekten Zweige des Bourbonschen Hauses bestimmt hatte, in der nämlichen Epoche zu vertrocknen und abzusterben, um einem Königsstamme Plaz zu machen, der würdiger wäre, unter einem und demselben Führer, die Völker zu regieren, und die Erkenntnisse des Jahrhunderts zu ihrem Glück zu verwenden.

Der König erhielt zu Aranjuez und Toledo die ungeheuchelten Beweise von der Liebe aller Einwohner. Oft besuchte er, ohne Garden, die öffentlichen Pläze, und ward so enthusiastisch aufgenommen, als wenn er schon seit 10 Jahren regiert hätte.

Mit heißer Sehnsucht erwartete man ihn in Madrid zurück; am andern Tage seiner Rückkehr empfing er die Glückwünsche seiner Armee und der Hauptkorps des Königreichs wegen des siegreichen Einzugs seines erhabenen Bruders in Wien.

Bey der nämlichen Audienz beurlaubte sich der Divisions-General Solignac, welcher nach den Bädern von Barrèges reiset, um dort seine schwere Blessur völlig zu heilen, welche er bey Vimeiro erhielt. — Auch wurden die Offiziere zu einem neu errichteten span. Truppenkorps, welches Herr von Clermont-Tonnerre, Aide de Camp des Königs commandirt, ernannt.

In dieser glücklichen Woche erfuhren wir, außer den Wunderthaten in Deutschland, auch die Vernichtung eines Korps Dragoner der Insurgenten am Fuß der Sierra Morena durch den Graf Sebastiani; die Wegnahme der Brücke von Alcantara durch ein Corps des Herzogs von Belluno, vertheidigt von einer Handvoll portugiesischer Rebellen unter dem Befehl engl. Offiziere; die Unterwerfung Asturiens durch den Herzog von Elchingen; dessen Einzug in Oviedo; den Einzug Kellermanns in Gijon, und die schimpfliche Flucht des Verräthers La Romana übers Meer, der, um seine lezten Schritte in Spanien zu bezeichnen, England noch einige 1000 bewaffnete Bauern opferte.

Die bewunderuswürdige Ordnung, welche gestern bey der Procession des Frohnleichnamsfestes herrschte, und die gute Harmonie zwischen den französischen Truppen und den Spaniern, welche leztere ganz erbauet waren, diese im Kampf so furchtbaren Krieger, sich respektvoll mit zur Erde gebogenen Knie vor den heiligen Zeichen unserer Religion verbeugen zu

sehen, geben einen neuen Beweis von der in Madrid herrschenden Ruhe.

Der Senator Röderer ist nach einem 1monatlichen Aufenthalt beym Könige wieder nach Frankreich zurückgereiset.

Oviedo, 22. May. La Romana, welcher mit 3000 Mann vom Regiment der Prinzessin und den Milizen hier war, erfuhr erst am 17. May, daß die franz. Truppen ihn angreifen wollten. Auf der Stelle ließ er 1200 Mann nebst 2 Kanonen nach der Brücke von Pena-Flor aufbrechen, und der Rest seiner Truppen erhielt Befehl, die Brücke über die Nowa zu vertheidigen. Mit diesen Anstalten begnügte er sich, und blieb ruhig zu Oviedo; aber bald erfuhr er, seine Truppen wären von Position zu Position geworfen, und der Herzog von Elchingen sey nahe.

Sogleich nahm er die Flucht, und überließ die Stadt den Excessen des Pöbels, welcher in die Keller drang und die Häuser der Reichsten plünderte. Diese Unglücklichen, von Wein erhitzt, gaben auf die einrückenden franz. Truppen Feuer, aber bald ward diese Canaille niedergehauen und zerstreut. Die Haupträdelsführer nahm man gefangen, und schnell kehrte Ruhe zurück.

Von Oviedo marschirten die Franzosen gegen Gijon, wo sie am 20sten ankamen. La Romana hatte sich am 19ten mit mehreren Mitgliedern der Junta eingeschifft.

Zu Oviedo und Gijon fanden die Sieger 250000 Pfund Pulver und eine unermeßliche Quantität Bley, Geschütz, Flinten, und andere Militäreffekte, welche alle von den Engländern gelandet waren. Im Augenblick, als der Feind die Flucht nahm, geriethen 2 mit kostbaren Effekten beladene Brigantinen in Feuer; eine davon wurde gerettet.

General Kellermann ist hier über Leon angekommen. Er vernichtete alle Rebellen, die sich auf seinem Wege vorfanden. Die Asturier haben die erwünschteste Stimmung. La Romana und die Hauptmitglieder der Junta waren in Zwist, wodurch das Volk grausam litt.

Barcellona, den 20. May. In der letzten Affaire mit den Insurgenten wurden letztere völlig in die Flucht geschlagen. Sie verloren viele Artillerie, 400 Gefangene und mehrere 100 Todte. Wir bemächtigten uns darauf der wichtigen Festung Reus, wo wir beträchtliche Kriegs- und Mundprovisionen fanden. Man machte daselbst 200 Gefangene; diese befanden sich von Allem entblößt. Sie versicherten, es fehle der Insurgenten-Armee an Lebensmitteln, und sie büße viele Menschen durch epidemische Krankheiten ein. Wir haben die Nachricht erhalten, daß mehrere Truppen aus den nördlichen Provinzen Spaniens auf dem Marsch wären, um uns zu verstärken. Wir werden dann sogleich die Eroberung des Königreichs Valencia unternehmen. Die gutgesinnten Einwohner desselben leiden entsetzlich, die Gesetze sind daselbst ohne Kraft, ein unbändiger Pöbel raubt und mordet; die Bösewichter 900 an der Zahl, sind aus den Gefängnissen entsprungen.

(J. d. l'Emp.)

Italien.

Verona, den 8. Juny. Der Ueberrest vom Korps des Generals von Chasteller ist mit einem Haufen von Insurgenten von Steinach und Sterzingen über Trient durch einen Theil des Pusterthals gegen Bassano vorgebrochen, und hat von dieser Stadt eine Kriegskontribution von 100,000 Livres gefodert, auch in dieser Gegend des venetianischen Gebiets an mehreren Ortschaften Requisitionen von Getreide, Vieh rc. gemacht. General Rusca mußte sich vor diesem Streifkorps gegen Treviso zurückziehen; nunmehr aber sind aus Mantua, Peschiera und Legnago franz. und italienische Truppen gegen Trient aufgebrochen, welche in Verbindung mit dem General Rusca, der gleichfalls Verstärkungen an sich gezogen hat, jenes Korps zwischen 2 Feuer nehmen, und zur Kapitulation zwingen sollen. Von der ansehnlichen Reservearmee, die sich in der Ebene von Marengo bey der Festung Alessandria zusammen zieht, wird eine ganze Division gegen das südliche Tyrol nachrücken.

(B. B.)

Frankreich.

Paris, 16. Jun. Der Herzog von Abrantes soll, wie man versichert, das Commando en Chef der Reservearmee in Deutschland erhalten.

(J. d. l'Emp.)

Aus einem Schreiben aus Paris. Hr. Garnerin macht heute Abend, den 24. zu Paris, eine nächtliche Luftfahrt mit einem illuminirten Ballon.

Baiern.

Nürnberg, den 19. Juny. Dem Vernehmen nach hat sich ein Korps französischer Reiterey mit fliegender Artillerie von Würzburg aus gegen Bamberg in Marsch gesetzt, wo es auch bereits eingerückt ist. Die österreichische Streifpartie soll sich dagegen aus der Nachbarschaft dieser Stadt bereits wieder zurück gezogen haben. Die französische Division Rivaud und westphälische Truppen werden in Franken erwartet.

(N. C.)

Augsburg, den 22. Jun. Die Depots von mehrern kaiserl. französischen Kürassier-Regimentern trafen gestern in hiesiger Stadt und Gegend ein.

Der Herr Divisionsgeneral, Graf Beaumont, befindet sich fortdauernd in Augsburg.

Gestern ist eine Abtheilung von Freywilligen des Augsburger Bürgermilitärs gegen Kempten ausmarschirt.

Da die Verbindung mit Italien über das Tyrol noch immer gesperrt ist, so wird jetzt die ganze Korrespondenz dahin über Zürch geführt. Selbst der Wiener Handelsstand schickt seine Briefe nach Italien über Augsburg und Zürch. (A. Z.)

München, 18. Juny. Aus meinen einzelnen Darstellungen und Erfahrungen, die ich Ihnen von Donauwörth an bis Ebersdorf mittheilte, heben Sie mit Recht das Resultat aller meiner Erzählungen als wohlthätiges Relief heraus: „Daß im größten Manne zugleich auch der größte Mensch erscheint.“ Bey Lannes Verwundung, so wie bey tausend andern Beobachtungen, hat sich mir diese Erscheinung aufge-

drungen. Auch mir sey es erlaubt, eine Blume mit thränendem Auge auf das Grab des Herzogs von Montebello zu streuen; andere mögen ihm den gerechten Ruhm ertheilen, daß er mitten im Gewitter von Gefahren in erstarkter Geistesgegenwart, zwischen Tod und Leben in hoher kontemplativer Ruhe den grosen Kaiser nachahmte; mögen ihn als Helden preisen; ich will ihn als fühlenden Menschen darstellen in Einem Zuge. — Ein Offizier, der zum Hause des Kaisers gehörte, den aber Lannes nicht kannte, nicht wußte, ob er dem Kaiser viel oder wenig galt, gerieth in der Gegend zwischen Ebersberg und Steyer durch Zufall eine halbe Stunde vor die Avantgarde des Marschalls hinaus. Ein Gehölz verlassend, ward er plötzlich an der Waldspitze von zwey feindlichen Uhlanen bedroht; fatalistische Ruhe und schneller Ueberblick gaben dem Offizier die Wortthat an die Hand, eine Pistole loszudrücken, und in den leeren Wald rückwärts: Escadron en avant! zu rufen, und so die Uhlanen in die Flucht zu werfen. Den rückwärts begegnenden Marschall Lannes setzte die einfache Erzählung eines Andern von diesem Vorgange in ein solches Mitgefühl, daß er den Offizier umarmte, ihn bat, ihm nach Steyer zu folgen, und ihn erst von sich ließ, als er sichern Weg und Geleit zum Kaiser nach Enns zusichern konnte. Von diesem Tage an war er nicht der freundliche oder höfliche Marschall, sondern der gefühlvolle Freund des Fremden.

(Allgem. Zeit.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 19. Juny. Am 17ten hat sich eine östreichische Streifpatrouille auf dem Schlosse Werneck gezeigt. — Man befürchtet in hiesiger Gegend nichts von einem Besuche des östreichischen Streifkorps, indem die Observationsarmee unter den Befehlen des Herzogs von Valmy zahlreich genug ist, dasselbe zurückzuweisen. Inzwischen hat der Herr Marschall aus Vorsicht die Kassen von Hanau nach Mainz transportiren lassen. (K. v. u. f. D.)

Oestreich.

Wien, 7. Jun. Heute Morgen reisete der Kaiser sehr frühzeitig von Schönbrunn nach Neustadt (10 Stunden von Wien an der ungarischen Gränze) ab. Er wird daselbst seine ganze italiänische Armee mustern, und diesen Abend nach Schönbrunn zurückkehren.

Alle Civilautoritäten statteten gestern dem am vorhergehenden Tage angelangten Fürsten von Ponte-Corvo einen Besuch ab. Das Armeekorps des Fürsten hat 2—3 Stunden von der Hauptstadt Cantonnements bezogen.

Der **Kaiser** läßt alle Pferde, welche dem Herzog von **Montebello** gehörten, in seinen eigenen Marställen so lange verpflegen, bis die Gemahlin des Verstorbenen Helden darüber wird disponirt haben. — Die Abgaben in Oesterreich werden auf den nämlichen Fuß wie vormals entrichtet.

Das Papiergeld sinkt entsetzlich. Man urtheile nach dem folgenden gestrigen Bülletin der Börse: **Gold.** Holländ. Dukaten 16 fl. 48 kr. — 17 fl. 30 kr.; kaiserl. Dukaten 16 fl. 40 kr. — 17 fl. 44 kr.; französ. neue Louisd'or 36 — 38 fl. Napoléons von 20 Franken, 30—32 fl.; Friedrichsd'or 29 fl. 30 kr. — 32 fl.; Souveränsd'or 47—50 fl. **Silbergeld.** 6 Liverthaler 9 fl. 9 fl. 20 kr; Napoléon von 5 Franken 7 fl. 30 kr. — 7 fl. 52 kr.; Brabantische Thaler 7 fl. 30 kr. — 8 fl.; preuß. Thaler 4 fl. — 4 fl. 21 kr. (P.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 20. Juny 1809. Nachmittags 2 Uhr. So eben trifft bey Sr. königl. Maj. der erste Page des franz. Kaisers, von Oudinot, ein, und überbringt Allerhöchstdemselben die Bestätigung und die nähern Details des am 14. dieses Monats von dem Vice-König von Italien über die vereinigten Armeen des Erzherzogs Johann und des Erzherzogs Palatin bey Raab in Ungarn erfochtenen glänzenden Sieges.

Die Niederlage der österreichischen Armeen war vollkommen, und sie zogen sich in der größten Unordnung und verfolgt von dem Sieger nach Comorn zurück. Die Vorstädte von Raab ergaben sich am 15. dieß Monats den französischen Truppen, worauf der Vicekönig von Italien sein Hauptquartier daselbst nahm.

Erklärung.

(3. b) In Landshut befinden sich noch viele Parthey-Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermaligen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden oder den Partheyen, theils anderer Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheyen kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusetzen, so fodere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch in Landshut befindlichen Akten, und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deserviten, und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an, längstens in Zeit von sechs Wochen bey Titl. Herrn Advokat Doktor Lallinger oder in dessen Abwesenheit bey meinem bisherigen Amanuensis, Herrn Kocalist **Weer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags** in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuholen, und sich einen andern Anwald zu wählen, als ich von **erwähntem Zeitpunkte an für nichts mehr hafte.**

München den 10. Juny 1809.

Georg von Ehrne, k. b. Advokat.

Versteigerung.

(3. c) Da die an der Sendlingergasse H/W. Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, wiederholt, und zwar Dienstags den 27sten dieß von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 9ten Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Edictal-Citation

(3 b) Nachdem unterm 8ten April gegenwärtigen Jahrs im hiesigen Standquartier der diesseitige Herr Lieutenant, Johann Baptist Pfretschner, aus Bamberg gebürtig, verstorben ist, so werden alle diejenige, welche an dem Nachlaß des Verlebten irgend einen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, hiemit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 6 Wochen bey der unterzeichneten Militärbehörde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses gehörig darzuthun und zu liquidiren.

Actum München den 20. Juny 1809.

Vom königl. baierischen Reserve-Bataillon des 1ten Lin. Inf. Leibregiments.

v. Schönbrun, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Versteigerung.

(3 c) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirthschaft am Rockerl; sowohl quoad mob. als imobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft. Der Tag hiezu wird auf Dienstag den 27ten Juny von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den diesortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur obenbestimmten Zeit bey unterzeichneter Stelle im 4ten Commissionszimmer erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben.

München den 9ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Amortization

(3 a) Schon unterm 1ten Februar l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweyen auf die Maria Anna Görtrerin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier umgeschriebenen landschaftlichen Anlehens-Kapital-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30ten July, das andere von 150 fl. Zinszeit 1sten May eodem anno die hiesige Stadtschreiberey Einantwortung auf die Maria Apolonia Wötterin durch öffentliche Zeitungsblätter die gerichtliche Auffoderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwey verlornen Capitalbriefe bey nachgesetzter kön. Gerichtsstelle sub termino 30 Tagen über ihre Ankunftstitel um so gewisser zu legitimiren, als man ausser dessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Auffoderung nicht genüget worden, als werden obbenannte zwey Kapitalsbriefe hiemit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht

Sedlmair, Director.

Döhner.

Verkauf.

(3 b) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wiener-Chaise, viersitzig, plattinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgürtler Oetnerischen Garten, vom Mengerbäter gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

Pferd-Verkauf.

Es ist ein sehr schöner Hermelin Wallach 5jährig, 16 Fäuste hoch, fehlerfrey, und zum reiten und fahren brauchbar, zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigem Orte und zu den nämlichen Stunden sehen.

Bekanntmachung.

(3. a) Johann Dionis Plank, gewesener Buchhalter in der kön. Porcellain-Fabrique, ist mit Hinterlassung eines testamenti reciproci gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben desselben werden hiemit aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser gehörig zu legitimiren, und binnen 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti, welches ihnen in praesentia Registratoris einzusehen hiemit freygestellt wird, und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen.

Actum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

(3. b) Nahe am Karlsthore ist ein Sommerhaus nebst Garten, welcher besonders angenehm beschattet ist und mit laufendem Wasser versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen; es kann auch in demselben ohne Zwang gebaut werden. D. ü.

Gestern wurde von St. Peter bis in die Sendlinger Gasse eine große ovale, mit oben und unten gezierten Rosen, silberne Schuhschnalle verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe sie gegen Erkenntlichkeit im Stockmacher-Laden bey St. Peter hinzubringen.

So eben hat die Presse verlassen:

Bemerkungen über die neuen politischen Extra-Lügen aus Prag in Böhmen. Ein unterhaltendes Gespräch von einer Gesellschaft im englischen Garten, gehalten am Jahrstage der Schlacht von Marengo. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

Dieses Gespräch wird verkauft: im Comtoir der politischen Zeitung — im Eckladen an der Rosengasse, und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 25. Juny. Die Entdeckung. Lustspiel v. Steigentesch. Das Wirthshaus im Walde. Singspiel.

Schrannen-Anzeige vom 24ten Juny 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1152	957	195	20	9	—	37	—	—
Korn .	653	523	130	10	27	—	13	—	—
Gerste .	186	186	—	8	50	—	—	—	1
Haber .	376	344	32	8	55	—	—	—	11

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium;

Montag — 147 — 26. Juny 1809.

Frankreich.

Paris, den 17. Juny. Ein Privatschreiben aus Italien meldet, daß die Generäle Chasteler und Schmidt nahe bey Klagenfurt geschlagen wurden und 1500 Mann Gefangene verloren. (Monit.)

Köln, den 18. Juny. Ein kais. Dekret aus dem Hauptquartier von Ebersdorf vom 4. Juny enthält folgende für den Handel äusserst wichtige Verfügung: „Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Holland sind auf dem Fuße hergestellt, wie sie vor dem Dekret vom 16. Sept. 1808 waren.“ Die Kolonialwaaren, welche mit einem Certificat d'origine versehen sind, und deren Einfuhr durch Verordnungen vom dem 16. Sept. 1808 nicht verboten war, dürfen also wieder eingeführt und alle auf dem Rheine transportirt werden. (Mainz. Z.)

Am 6. und 7. d. dieß sind die Austernbänke bey Granville (auf der westlichen Küste von Frankreich, welche vielleicht 20 Millionen Austern in sich faßten, durch einen gewaltigen Sturm ruinirt worden. (G. d. P.)

Rußland.

Petersburg, den 31. May. Das Armeekorps des Generals Schuwalow hat die schwed. Provinz Westbothnien erobert, 800 Schweden zu Gefangenen gemacht, und 12 Kanonen nebst 4 Fahnen erbeutet. (H. K.)

Jassy, den 30. May. Es scheint gewiß, der Großfürst Constantin werde das gegen Constantinopel vorrückende ruß. Armeekorps in Person kommandiren. (J. d. P.)

Schweden.

Stockholm, den 7. Jun. Nachdem die neue Konstitution entworfen worden, so äußerte der versammelte Reichstag den Wunsch, daß der Reichsverweser, Herzog von Südermannland, die Krone von Schweden annehmen möchte. Diese Annahme erfolgte gestern, und heute wird dem neuen König Karl dem Dreyzehnten sowohl von dem Reichstag, als von dem Militär der Eid der Treue abgelegt. — Die schwedische Scherenflotte, zu der auch mehrere starke Fregatten stoßen, wird mit ausserordentlicher Thätigkeit ausgerüstet, indem dieselbe den nordischen Provinzen, welche von den Russen hart bedroht sind, zu Hülfe geschickt wird. Vorläufig weiß man von daher bloß soviel, daß das Korps des Oberstlieutenants Frurumark, aus 600 Mann bestehend, sich genöthiget gesehen hat, vor 2000 Russen die Waffen nieder zu legen. Zu Abo in Finnland liegen 106 ruß. Scherenfahrzeuge fertig. Man hofft die schwedische Scherenflotte auf 150 Fahrzeuge zu bringen. (St. Z.)

Großbritannien.

Herr Jackson ist zu unserm Minister bey den vereinigten Staaten von Amerika an die Stelle des Herrn Erskine ernannt worden. —

Unlängst war zu Norwich das 3te Milizregiment zur Parade versammelt. Da der Aufruf der Soldaten geschah, antwortete einer der Soldaten wie gewöhnlich: „Hier!“ aber mit dem Zusatz: „mit einem leeren Bauch.“ Der Soldat ward sogleich nach der Wache gebracht, aber von seinen Kameraden wieder befreyet. Die andern Soldaten folgten dem aufrührerischen Beyspiel, und der Tumult dauerte fort, bis der Miliz eine regelmäßigere Bezahlung versprochen wurde.

Nachrichten aus Westindien zu Folge, war der Vizekönig von Mexico, dessen Gesinnungen verdächtig waren, zu Santa Cruz am Bord des spanischen Linienschiffs San Justo von 74 Kanonen gebracht worden. Unterwegs gewann er den Kapitän, um ihn nach einem fremden Hafen zu führen. Allein die andern Offiziers, und die Mannschaft, die diesen Anschlag erfahren, ergriffen den Vizekönig und Kapitän und erhenkten beyde am Bord des Schiffs.

Zu Caraccas hatten verschiedene Personen eine unabhängige

von Spanien getrennte Regierung errichten wollen; allein das Volk fiel über sie her und 24 Revoluzionisten wurden geköpft.

Spanien.

Madrid, 7. Juny. Die abgeschmackten und lügenhaften Nachrichten, wovon die mit Fleiß in den noch nicht unterworfenen spanischen Provinzen verbreiteten periodischen Schriften wimmeln, scheinen nicht die von der herrschenden Parthey gewünschte Wirkung zu erregen. Das Volk sieht, mit welcher Unverschämtheit die Verfasser dieser erbärmlichen Pamphlets vorgebliche Niederlagen der französischen Armeen mittheilen, welche im Innern und außer dieser Halbinsel vorgefallen seyn sollen. Da aber die Resultate nie diesen erdichteten Triumphen entsprechen, so mißtraut das Volk so vielen vagen Berichten. Vor einigen Tagen entdeckte man ihm, der Herzog von Dalmatien befände sich in einer verzweifelten Lage, und müsse bald mit seinen Truppen capituliren. Aber in dem Augenblick, wo man, nach ihnen, die Nachricht von dieser Capitulation erwarten mußte, enthielten ihre Blätter das Geständniß von neuen Triumphen der französischen Armeen in Portugal, von der Einnahme von Valencia am Minho (Tuy gegenüber) und Viana; wodurch der Herzog von Dalmatien, indem er das ganze Land zwischen dem Minho und Oporto unterwirft, seinen Rücken sichert und über beträchtliche Streitkräfte, die vorher zur Blokade obiger beyden Plätze verwendet wurden, disponiren, und seine Eroberungen weiter ausdehnen kann. Die unerwartete Uebergabe dieser Plätze, und die öftere Wiederrufung für gewiß und authentisch mitgetheilter Nachrichten, riß den hintergangenen Andalusien, welches vom Krieg und den daraus erfolgten Aufopferungen bereits ganz ermüdet sind, völlig die Binde von den Augen.

Inzwischen setzen die Rasenden, welche in dieser Gegend herrschen, ihre Manövres fort, wodurch sie von Tage zu Tage die noch unter ihrem Joche seufzenden Unglücklichen immer in härters Unglück stürzen, während ihre Tyrannen, im Genuß ihrer auf jede Art unrechtmäßig an sich gerissener Schätze, und entfernt von den Gefahren des Kriegs, mit der äußersten Gewalt den armen Bauer und Künstler auf das Schlachtfeld schleppen, und ihrem niedrigen Hasse opfern. Glücklich, daß der Augenblick naht, wo diese grausamen Feinde Spaniens, wenn sie nicht die verdiente Züchtigung empfangen, für immer von dem Kontinent verjagt werden. Bald werden die Völker, nach wiedererhaltener Freyheit, das Joch und die Ketten, worunter sie seufzen, abschütteln. Die völlige Beruhigung des Nordens von Spanien macht die zahlreichen Truppen-Corps disponibles; und diese werden, in Verbindung mit denen aus Castilien, Estremadura und la Marche mehr als hinreichen, den nördlichen Provinzen Frieden zu geben. Gebe Gott! daß hiezu keine Gewalt nöthig ist! Dieses schreckliche Nothmittel, welches unser von Liebe für seine Völker durchdrungene, und die Wünsche aller das Glück ihres Vaterlandes aufrichtig wollender Spanier gut kennende Souverän so gern entfernen möchte! (Madrid. Z.)

Bilbao, 5. Juny. Die Küsten sollen aufs Strengste bewacht werden, um den Seeräubereyen der Engländer zu wehren. Jeder Bürger, der sich weigert, Theil an diesem Dienst zu nehmen, und sich dahin zu begeben, wo ihn die Gefahren des Vaterlandes rufen, wird von der Compagnie zurückgeschickt, und sein Haus bekömmt folgende Aufschrift:

„N * * wurde von der Brigade oder Compagnie des Postens zu * * weggejagt, für unwürdig erklärt, seinem König und seinem Vaterlande zu dienen, und für unfähig, irgend eine bürgerliche oder militärische Function zu bekleiden.

(J. d. l'Emp.

Italien.

Corfu, 9. May. In der Nacht vom 3—4, und am folgenden Tag verspürte man hier heftige Erdbebenstöße; während denselben stand das Barometer sehr niedrig, der Himmel war rein und heiter. Man schreibt diese Erscheinung einem Ausbruche des Aetnas zu.

Der österreichische Consul, Graf Gatagliano ist unter Aufsicht gestellt. Alle Kriegsschiffe haben Ordre erhalten, Jagd auf die österreichischen Schiffe zu machen.

Der Generalgouverneur der Jonischen Inseln hat, nachdem er die Kriegserklärung Oesterreichs gegen Frankreich erfuhr, befohlen, auf alle Güter, Schiffe und anderes Eigenthum österreichischer Unterthanen auf diesen Inseln bis auf weitere Ordre Beschlag zu legen.

(J. d. l'Emp.)

Der Jonische Moniteur enthält Folgendes:

Firman der ottomannischen Pforte an den Pascha von Romelien.

Wenn Ihr diesen kaiserl. Befehl erhaltet, so werdet Ihr aus dessen Inhalt ersehen, daß nach einer zwischen meinem erhabenen Hofe und den Russen geschlossenen Uebereinkunft, 2 Bevollmächtigte von der erhabenen Pforte ernannt worden sind, um zwischen den beyden Mächten den Frieden herzustellen. Schon waren sie am Orte des Congresses angekommen, als man durch Privatnachrichten erfuhr, die Russen wollten mit bewaffneter Hand über die Gränze vordringen. Dieß feindliche Absichten mußten einen neuen Ausbruch des Krieges zwischen meinem erhabenen Hofe und den Russen veranlassen. Auf der Stelle ließ ich die Festungen und Forts, welche nöthig hatten, in Vertheidigungszustand gesetzt zu werden, besetzen. Ich beschäftige mich damit, alle Posten, die erhalten werden müssen, zu verstärken; ich habe in Europa und Asien die Ordre zum Aufbruch der Truppen gegeben; sie werden zugleich nach den bedrohten Punkten marschiren. Ihr, mit dem Beynamen Vezier, tapferer Aufseher, Ihr gebt, im Augenblick, da Ihr meinen ehrwürdigen Befehl erhaltet, mit der Euch charakterisirenden Festigkeit und Geschicklichkeit, die strengsten Befehle, daß Tag und Nacht die Gränzen bewacht werden, und das Eurem Gouvernement untergebene Land keinen Augenblick unthätig sey. Jeder, der eifrig für die Religion und den heiligen Propheten ist, muß von diesem Augenblick

en der Ruhe und dem Schlaf entsagen, um mit dem Feinde zu kämpfen. Ich habe Euch meine höchsten Instruktionen ertheilt; beugt das Haupt vor meinen Befehlen, und führt sie aufs strengste aus.

Gegeben den 1sten des Mondes Sepher (18. May 1809.)

Oesterreich.

Wien, den 8. Jun. Der Polizeyminister Herr von Pergen, und der Finanzminister Graf Zinzendorf haben vom franz. Kaiser die Erlaubniß erhalten, sich nach Wolkersdorf, einem grossen Dorfe, 8 Stunden von Wien, auf der Straße nach Mähren, woselbst jetzt Kaiser Franz ist, zu begeben. Dieses veranlaßte Friedensgerüchte, welche die Wiener gierig verschlingen.

Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl ist jetzt zu Breitenlohe, 4 Stunden von Wien, auf dem linken Donauufer. Existirte eine Poststraße von Wien nach Preßburg auf dieser Seite des Flußes, so würde die erste Post zu Breitenlohe seyn; so ist aber nur ein Landweg da, der aber selbst mit Artillerie sehr gut passirt werden kann.

Man muthmaßt hier Mancherley über die Wünsche der Ungarn, Falls sie die Freyheit hätten, sich über die ihnen vom franz. Kaiser in der bereits mitgetheilten Proklamation angetragenen Vorschläge zu erklären. Die Hauptmeinung ist, daß die Stimmen der ungar. Nation für die Wahl eines Chefs zwischen dem Graf Illehazy und General Esterhazy getheilt seyn würden. Ersterer hat zwar nie gedient, wird aber wegen seiner Popularität und seinen philantropischen Grundsätzen sehr geschätzt.

Was man von der Seltenheit der Lebensmittel in dieser Hauptstadt gesagt hat, ist nichts Anderes, als ein Gewebe von abgeschmakten Fabeln. Es herrscht hier Ueberfluß und die Armee ist mit Lebensmitteln aller Art wohl versehen. Die Oesterreicher beeiferten sich, ihre Vorräthe gegen das Geld, welches die franz. Armee mitbrachte, zu vertauschen, da das Staatsgeld jetzt fast gar keinen Werth hat. (Publ.)

Wien, 9. Juny. Das Armeekorps des Herz. v. Auerstädt bildet gegenwärtig den rechten Flügel der grossen Armee, und unterhält seine Verbindungen mit der italienischen, wovon einige Divisionen in Ungarn eingerückt sind. Das Korps des Herzogs v. Rivoli hält noch immer die Inseln besetzt, das Korps des Gen. Oudinot und die Kavallerie des Herz. v. Istrien erwarten nur noch das Signal zur Schlacht. Sie bilden das Centrum der Armee, wovon das Corps des Fürsten v. Ponte-Corvo jetzt den linken Flügel bildet. Ganz Steyermark ist von den Franzosen erobert; General Macdonald bereitet sich, nach Ungarn zu gehen. Gen. Marmont verläßt Kärnthen, um sich dem Gen. Macdonald zu nähern; man glaubt, er soll in die nördlichen Provinzen Ungarns eindringen. — Das Observationskorps des Herzogs v. Danzig hat sich zum Theil von Linz jenseits der Donau begeben. — General Deroi deckt beständig Oberbaiern, und das Corps des Gen. Beaumont den Lech. (P.)

Ungarn.

Semlin, den 15. May. Nachdem Nissa von dem 4ten serbischen Truppenkorps unter Milloje Petrowitsch eingeschlossen worden, zog sich der Commandant Welko mit dem Haiduckenkorps nach Mitrovaz hin, und rückte von dort über Somkal und den Fluß Zlorist nach dem verschanzten Orte Beligradisch, 12 Stunden von Sophia, vor. Am 1. d. marschirte auch ein Theil von dem Hauptkorps nach. Schon am 30sten April hatte Welko die Türken von Beligradisch aufgefordert, sich zu ergeben. Diese aber verweigerten dieß, worauf die Serbier Sturm liefen, die Schanzen erstiegen, alle Häuser in Brand steckten, und sämmtliche Einwohner ohne Schonung über die Klinge springen ließen. Dabey machten die Serbier ansehnliche Beute. Dem Vernehmen nach sollen die Türken in Nissa, da sich fast die ganze serbische Macht tief in Bulgarien hineingezogen hat, mit mehrern benachbarten Ajas sich vereinigt, und ihnen alle Päße im Rücken abgeschnitten haben. (L. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 18. Juny. Da Se. Majestät erfahren haben, daß das österreichische Korps, welches in Sachsen eingedrungen war, auf Ihre Staaten losgeht, so sind Allerhöchstdieselben diesen Morgen um 2 Uhr mit Ihren Garden und dem Regiment des Großherzogs von Berg abgereiset, um Ihr Hauptquartier zu Mühlhausen zu errichten. Se. Exc. der Minister-Staatssekretär, Graf von Fürstenstein, begleitet Se. Majestät, so wie der sächsische und holländische Herr Gesandte.

Ein Courier Sr. Majestät, welcher den 12. d. M. Abends aus dem Hauptquartier des Kaisers abgefertigt worden, meldete diesen Morgen, daß man dort auf den 14. eine Schlacht erwarte, und die Armee mit Ungeduld ins Treffen zu kommen verlange.

Mühlhausen, den 19. Juny. Se. Maj. sind gestern um 5 Uhr Abends hier angekommen. Die Wonne, welche alle Einwohner erfüllte, als sie nun zum erstenmal ihren geliebten Landesherrn erblickten, so wie der Enthusiasmus der Truppen, als sie den König an ihrer Spitze sahen, ist unbeschreiblich. Letztere hatten 14 Stunden zurückgelegt, ohne Halt zu machen. Das Korps des Generals d'Albignac hat sich mit dem des Grafen von Werterode vereinigt. Das Hauptquartier wird heute zu Sondershausen seyn, wo auch die Sachsen ihre Vereinigung bewirken werden. Die holländische Division des Generals Gratien wird übermorgen zu Sr. Majestät stossen. Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung von dem vortrefflichen Geiste zu machen, der die Truppen beseelt. Der Feind ist seit drey Tagen nicht vorgerückt. Er steht in der Gegend von Wurzen, und scheint ungewiß in seinen Bewegungen zu seyn. Er hat Spione in die Departements der Elbe und Saale geschickt, weil er Verräther und Mißvergnügte dort zu finden glaubte, aber er traf nur redliche Unterthanen, deren Treue unerschütterlich war, und scheint das Vorhaben,

in das Königreich einzudringen, aufgegeben zu haben. Wir hoffen, daß er Sachsen in Kurzem geräumt haben wird.

(B. M.)

Vermischte Nachrichten.

Alle üble Nachrichten, alle für Frankreich ungünstige Gerüchte, haben ihr Entstehen in Holland; dort, scheint es, haben Haß und Verrätherey ihren Sitz aufgeschlagen, dort finden die von Wahnsinn und Haß gegen Frankreich geschmiedeten falschesten, und abgeschmacktesten Märchen die meisten Verbreiter. Guter Gott! Schickt es sich denn wohl für Holland, diesen der Bravour und Macht der französischen Armee so ungünstigen Nachrichten so leicht Glauben beyzumessen? Man höre die Correspondenten eines Theils dieser Trompeter des engl. Ministeriums, welche ihre Echos in Holland haben.

„Der Herzog von Dalmatien hat mit 24,000 Franzosen kapitulirt; sie sind als Kriegsgefangene in London angekommen. Der König von Spanien verließ Madrid; Barcellona wurde von den Insurgenten genommen. Die Asturier schlugen den Herzog von Elchingen, und nahmen ihn gefangen. — Der Straßenräuber Schill hat den König von Westphalen gefangen genommen; der Exkurfürst von Hessen, und jener Einfaltspinsel, der Herzog v. Braunschweig-Oels, überschwemmt Deutschland mit 20,000 M. München ist von den Tyrolern besetzt; die franzöf. Armee ist eingeschlossen, und ohne Rettung verloren; der Kaiser Napoleon, so unwissend in der Kriegskunst, hat an der Spitze seiner ehrlosen und verzagten Armee bereits die Waffen gestreckt."

In der That, schöne Neuigkeiten! Die Holländer sollten sich doch damit begnügen, daß sie durch Schleichhandel so unermeßliche Summen gewinnen, und nicht oben darein den Continent durch alle vom engl. Cabinet eingegebenen Verläumdungen und falsche Nachrichten vergiften. (J. d. l'Emp.)

London, 1. Jun. Der ehemalige Generalkommissär in den Colonien, Val. Jones ist überführt worden, 300,000 Pf. Sterl. (7,200,000 Livr.) unterschlagen zu haben.

Die Prager Studenten waren zwar schon ins Feld gezogen, aber diese jungen Bursche machten so viele Unordnungen in den Dörfern, durch welche sie passirten, daß man sie entwaffnete, und wieder in ihre Klassen zurück führte. (J. d. P.)

Paris, 18. Juny. General Montmorency reisete am 13. d. durch Nancy nach Paris.

Frankfurt, 21. Juny. Nach den letztern Nachrichten aus Leipzig waren die Oesterreicher zu Dresden, Meißen und Freyberg. Der General d'Albignac stand zu Nordhausen.

(J. d. Fr.)

Westphalen. Das Amtsblatt vom 17. Juny enthält die Hauptrechnung des öffentlichen Schatzes, welche wir morgen mittheilen werden.

Augsburg, 22. Juny. Ein beträchtlicher Vorrath von französischem Pulver, welcher noch immer hier aufbewahrt wurde, ist nach Passau abgeführt worden. — Die französischen Divisionsgenerale Valmarole und Narbonne sind auf ihrer Reise von Paris nach Wien durch Augsburg passirt.

Extra-Blatt

zu Nro. 147. der politischen Zeitung.

Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, 22. Juny 1809.

Ein Aide de Camp des Fürsten Joseph Poniatowsky ist von der Armee des Großherzogthums Warschau angekommen. Der Fürst Serge Gallitzin muß in Lublin und seine Avantgarde in Sandomir angelangt seyn. Der Feind findet Vergnügen daran, ephemerische Bulletins zu verbreiten, worin er täglich einen Sieg bekannt macht. Nach ihm, erbeutete er in der Bataille von Eßling 20,000 Gewehre und 2000 Kürasse.

Er sagt, am 21. und 22. sey er Herr des Schlachtfeldes geblieben. Ja er hat selbst einen Kupferstich von dieser Bataille verbreiten lassen, wo man ihn von einem Ufer auf das andere hinüberschreiten (enjamber) und seine Batterien die Inseln und das Schlachtfeld nach allen Richtungen durchkreuzen sieht. Er erdichtete auch eine Bataille, welche er die Bataille von Kitsee *) nennt, worin eine unermeßliche Anzahl Franzosen gefangen genommen oder getödtet worden seyn soll.

*) Kitsee liegt auf dem rechten Ufer der Donau, 1 Stunde landeinwärts.

Diese von kleinen Landwehrcolonnen, wie der des Schills, verbreiteten Kindereyen, sind eine Tactik, welche man anwendet, um das Land in Allarm zu sezzen und aufzuwiegeln.

Der in der Bataille von Raab in Gefangenschaft gerathene General Marciani ist im Hauptquartier angekommen. Er sagt, daß der Erzherzog Johann seit der Bataille an der Piave 2/3 seiner Armee eingebüßt, nachher Rekruten erhalten habe, die beynahe die Lücken ausfüllten, aber keinen Gebrauch von ihren Gewehren zu machen wußten. Er schätzt den Verlust der Erzherzöge Johann und Palatin bey der Bataille von Raab auf 12,000 Mann. Nach dem Bericht der ungarischen Kriegsgefangenen nahm der Erzherzog Palatin an diesem Tage zuerst die Flucht.

Einige Personen haben zwischen der auf 90,000 M. geschätzten Stärke der österreich. Armee bey Eßling und den seit Eröffnung des Feldzuges gemachten 80,000 M. Gefangenen einen Widerspruch finden wollen; sie zeigten dadurch sehr wenige Ueberlegung. Die österreichische Armee rückte mit 9 Armeekorps, jedes von 40,000 M. in's Feld, und hatte im Innern des Landes Rekruten und Landwehrkorps; so daß Oesterreich in der That mehr als 400,000 Mann unter den Waffen hatte. Seit der Bataille von Abensberg bis zur Einnahme von Wien, Italien und Polen mit einbegriffen, kann man dem Feinde 100,000 Gefangene abgenommen haben, und er verlor an Todten, Deserteurs oder Versprengten 100,000 Mann. Es mußten ihm also 200,000 M. die auf folgende Art vertheilt sind, bleiben: der Erzherzog Johann hatte bey der Bataille von Raab 50,000 Mann; die Hauptarmee der Oesterreicher vor der Bataille von Eßling bestand aus 90,000 Mann. 25,000 Mann blieben dem Erzherzog Ferdinand zu Warschau, und 25,000 Mann waren in Tyrol, Croatien und als Streifkorps an den Gränzen von Böhmen vertheilt.

Bey Eßling bestand die österreichische Armee aus dem ersten, vom General Bellegarde befehligten, Corps, dem einzigen, welches keinen Theil an der Schlacht nahm, und noch vollständig war; ferner aus den Ueberbleibseln des 2., 3., 4., 5. und 6. Corps, die in den vorhergehenden Batailllen aufgerieben wurden. Hätten diese Corps nichts eingebüßt, und wären sie so, wie beym Anfange des Feldzuges, vereinigt gewesen, so würden sie 240,000 Mann ausgemacht haben. Der Feind hatte nicht mehr als 90,000 Mann; ein Beweis, welche ungeheure Verluste er erlitt.

Als der Erzherzog Johann in's Feld rückte, bestand seine Armee aus dem 8. und 9. Corps (im Ganzen 80,000 Mann). Bey Raab war sie 50,000 Mann stark. Ihr Verlust hatte sich also auf 30,000 Mann belaufen; aber unter diesen 50,000 Mann befanden sich 15,000 Ungarn von der Insurrektion: der wahre Verlust betrug also 45,000 Mann.

Der Erzherzog Ferdinand rückte mit dem 7ten, 40,000 Mann starken Corps in Warschau. Dieses ist bis auf 25,000 Mann zusammen geschmolzen; er verlor also 15,000 Mann. Man sieht also, wie diese Berechnungen sich unterstützen und verificiren.

Der Vicekönig schlug bey Raab 50,000 Mann mit 30,000 Franzosen.

Zu Eßling wurden 90,000 Mann von 30,000 Franzosen geschlagen, und im Zaume gehalten, welche sie vollkommen in die Flucht geschlagen, und vernichtet ha-

den würden, wäre nicht der Vorfall mit den Brücken geschehen, welcher machte, daß es an Munition fehlte.

Die großen Anstrengungen Oesterreichs waren das Resultat von Papiergeld und dem Entschluße des öster. Gouvernements, das Aeußerste zu wagen. In Gefahr eines Banquerots, welcher eine Revolution hätte herbeyführen können, fügte er lieber zu seinem Papiergelde 500 Millionen hinzu, und versuchte eine letzte Anstrengung, um sie durch Deutschland, Italien und Polen discontiren zu lassen. Sehr wahrscheinlich hatte dieser Grund mehr als jeder andere auf seine Entschließungen Einfluß.

Nicht ein einziges franz. Regiment, die kais. Garde ausgenommen wurde aus Spanien zurückgezogen.

Der General Graf Lauriston setzt die Belagerung von Raab mit der größten Thätigkeit fort. Die Stadt brennt schon seit 24 Stunden, und jene Armee, die bey Eßling einen so großen Sieg erfocht, 20000 Gewehre und 2000 Kürasse erbeutete, diese Armee, welche in der Schlacht bey Kitsee so viele Menschen tödtete und so viele Gefangene machte; diese Armee, welche nach ihren apocryphen Bulletins so große Vortheile in der Schlacht von Raab erfocht; sieht ruhig seine Hauptfestungen belagern und brennen, und Ungarn mit Parthеykorps durchstreifen, seine Kaiserin, seine Dikasterien, alle kostbare Effekten seines Gouvernements bis an die türkische Gränze, und an das äußerste Ende von Europa flüchten.

Ein österreichischer Major hatte den sonderbaren Einfall, mit 2 Stromschiffen an der Mündung der Marsch die Donau zu passiren. General Gillyvieny griff ihn mit einigen Compagnien an, warf ihn in's Wasser, und nahm ihm 40 Gefangenen ab.

Baiern.

Kempten, den 20ten Junius.

Gestern Morgen um 5 1/2 Uhr wurden die Vorposten von den Voralberger Rebellen, die von Weitenau her über den Buchenberg gegen 1000 Mann stark kamen, angegriffen, das Gefecht entwickelte sich von Bucharz her hinter der Dreyfaltigkeitskapelle, und dehnte sich bald in einem über 3/4 Stunde langen Halbzirkel um die Stadt auf der einen Seite gegen den Stadtweiher bis zum Marienberg, und auf der andern Seite bis zum Weißenholz gegen die Aich hinaus. Gegen acht Uhr ward das Kleingewehrfeuer von beyden Seiten sehr lebhaft, und dauerte bis gegen 10 Uhr. Wegen des sumpfigen Bodens und wegen des vielen Gebüsches konnte die Kavallerie nicht gehörig wirken, und so behaupteten die Insurgenten bis dahin ihre vortheilhafte Stellung. Nun aber schien ihnen die Munition auszugehen. Die französischen und bairischen Truppen griffen muthig an, und warfen sie in die Wälder zurück. Insbesondere gieng es bey dem Walde hinter der Dreyfaltigkeits-Kapelle blutig her, den die baierischen Soldaten mit gefälltem Bajonette angriffen. Die französische Kavallerie hieb ein Paar Haufen Insurgenten, welche von den übrigen abgeschnitten waren, ohne Pardon zu geben, nieder; nur mit Mühe konnten es die Offiziere dahin bringen, daß fünf beym Leben erhalten wurden. Soviel man bis jetzt weiß, hatten die Insurgenten gegen 50 Todte; allein noch immer werden mehrere Leichname in den Kornfeldern, und im Walde gefunden. Die Anzahl der Verwundeten ist noch weit größer; im Orte Wiellings liegen einige, welcher ihrer schweren Blessuren wegen nicht mehr fortgebracht werden konnten. Die Gefangenen schätzen den Verlust an Todten und Verwundeten auf 140 — 150 Mann. Von unserer Seite blieben zwey baierische Soldaten todt. — Ein Baier und Franzose wurden blessirt. Das Jägerkorps hatte, ungeachtet 40 Mann davon, unter Anführung des Oberförsters Weimar, immer in Feuer stunden, weder einen Todten noch Verwundeten. Der französische Kommandant Obrist von Bettrisil war mit dem Betragen des Jägerkorps, so wie mit jenem der freywilligen Bürgersoldaten von Augsburg sehr zufrieden. Letztere waren beordert, unter dem Hauptmann Schröder auf die Anhöhen von Durach vorzurücken. Sie konnten aber nicht zum Angriffe kommen, weil die auf dieser Seite vorgerückten Rebellen, wie sie den Erfolg des Gefechtes am linken Illerufer sahen, sich eilends zurück zogen. Nach der Aussage der Gefangenen, wovon einer aus Bregenz, die andern 4 aber aus den Landgericht Weiler sind, war eine Rotte Rebellen am 17. von Bregenz in das Landgericht Weiler gekommen, hatte dort mit Gewalt die jungen Pursche (von jeder Familie wo 2 vorhanden waren, einen) ausgehoben, und sie nach Kempten mitzugehen genöthigt, welches sie gestern Abends sicher zu besetzen hofften. Seit gestern 10 Uhr ist alles in der Gegend wieder ruhig. Heute Nachmittags kamen neuerdings 200 Mann baierischer Truppen mit 1 Kanone hier an. In den Landgerichten Füßen und Sonthofen wird folgender Aufruf des berüchtigten Doktor Schneider von den Rebellen verbreitet.

No. I.

An die Bewohner des Bisthums Augsburg!

Liebe biedere Nachbarn!

Die Zeitverhältnisse, in denen wir gegenwärtig leben, sind für uns und unsere Nachkommenschaft von den wesentlichsten Folgen. Sie bereiten uns und unsern Kindern das Glück oder Unglück unsers Lebens; sie begründen unsere Freyheit, unsere künftige glückliche Existenz, oder sie gebähren uns eine traurige Zukunft, Sklaven für Jahrhunderte zu werden.

Glücklich und ruhmvoll hat Voralberg und Tyrol bisher gekämpft. Der Feind ist aus beyden Ländern geschlagen, und mit großem Verlust verjagt worden.

Wir sind nun frey. Aber um dieses zu bleiben, darf keine Kraft unbenützt bleiben, und kein Arm träge seyn.

Liebe Nachbarn! Die natürliche und politische Verhältnisse verbinden uns in diesem Augenblick so nahe, daß wir uns wechselseitig die Hände bieten, und unsere Kräfte vereinigen müssen. Eure Lage ist wie die unsrige, euer Glück wie das unsere.

Wir fordern euch auf, die Waffen zu ergreifen, und euch an uns anzuschließen. Wir senden euch zur Organisirung und Leitung den euch bisher so vortheilhaft bekannten Major Müller als Spezial-Kommissär zu, der von uns authorisirt ist, alles, was auf Bewaffnung und Organisirung Bezug hat, mit euch zu verabreden und zu verfügen.

Bald wird uns ein mächtiger Arm unterstützen und erlösen. Bald wird die Stunde kommen, wo wir mit Oestreichs Truppen vereint den Feind vom deutschen Boden treiben, und wo Glück, Ruhe und Wohlstand wieder eintreten wird.

Wir grüßen euch und empfehlen euch dem Schutze Gottes. Bregenz, den 12. Juny 1809.

Vom kaiserlich-königlich-österreichischen General-Kommissariat in Vorarlberg.

Doktor Anton Schneider
bevollmächtigter General-Kommissär.

Nachbaur, Major.
Nedler, Major.

Wer der mächtige Arm sey, dessen hier erwähnt wird, darüber giebt das von Innsbruck aus durch Druck verbreitete Handschreiben des Kaisers Franz dd. Wolkersdorf den 29sten May 1809, Aufklärung, welches lautet, wie folgt:

No. II.

Nach bedeutenden Unglücksfällen, und nachdem der Feind selbst die Hauptstadt der Monarchie eingenommen hat, ist es Meiner Armee gelungen, die französische Hauptarmee unter der Napoleons eigener Anführung im Marchfelde am 21., und wiederholt am 22. May zu schlagen, und nach einer großen Niederlage über die Donau zurückzuwerfen. Die Armee und die Völker Oesterreichs sind von höherem Enthusiasmus als je beseelt; alles berechtiget zu großen Erwartungen. Im Vertrauen auf Gott und Meine gerechte Sache, erkläre Ich hiemit Meiner treuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Vorarlbergs, daß sie nie mehr von dem Körper des Oesterreichischen Kaiserstaates soll getrennt werden, und daß Ich keinen andern Frieden unterzeichnen werde — als den, — der dieses Land an Meine Monarchie unauflöslich knüpft. Sobald möglich wird sich Mein lieber Herr Bruder, der Erzherzog Johann nach Tyrol begeben, um so lange der Anführer und Schützer Meiner treuen Tyroler zu seyn, bis alle Gefahren von der Grenze der Grafschaft Tyrol entfernt sind.

Wolkersdorf den 29. May 1809.

(Unterz.)

Franz mpr.

Uebrigens möchte die Möglichkeit den Erzherzog Johann, der mit den Resten seines schon in Italien auf 25,000 Mann reducirten Armeekorps nach dem Gefechte bey Raab am 15ten bey Komorn über die Donau zu gehen genöthigt worden ist, nach Tyrol zu schicken, wohl nicht sobald eintreten.

Man könnte zwar sich wundern, wie man in Innsbruck ein Handschreiben vom Kaiser Franz aus Wolkersdorf haben könne, nachdem der Intendant Hormayr in seiner Steuer-Verordnung vom 6. Juny selbst gestanden hatte, daß die Kommunikation mit dem Innern des österreichischen Kaiserthums nicht vollkommen wieder hergestellt sey. Allein ob man außer Tyrol an die Aechtheit dieses Schreibens glaubt, oder nicht, daran liegt den Rebellen-Chefs wenig: im Tyrol aber würde die Aeußerung eines Zweifels daran bey dem Terrorismus, der dort herrscht, den Kopf kosten.

Nach dem schönen Vorgange der beyden Frauen Fürstinnen von Oettingen, wovon in Nro. 134. dieser Blätter ehrenvolle Meldung gethan worden, hat nun auch der Herr Fürst Fugger von Babenhausen, Kron-Oberstkämmerer des Reichs, sein Forst- und Jagd-Personal, unter Verheißung namhafter Vortheile, zum Eintritt in das zum Schutze des Vaterlandes berufene freywillige Jägerkorps aufgefordert.

Ohne Zweifel wird dieses von treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland zeugende Aufgeboth nicht minder von dem erwünschten Erfolge begleitet seyn, als solches bey dem wackern öttingenschen Förster- und Jäger-Personal bis jetzt schon der Fall gewesen ist.

Lindau, den 21. Junius. Gestern mit Tages-Anbruch erschienen die Vorarlberger Rebellen, über 2000 Mann stark, vor der Stadt, drangen in die Landhäuser ein, und schossen von da aus auf die Stadt. Das Feuer war bis 12 Uhr Mittags sehr lebhaft; dann wurde es schwächer, und um 4 Uhr Nachmittags zogen sie wieder gegen Bregenz ab. Unsere Garnison hatte nur 6 Blessirte; die Insurgenten dagegen führten vierzehn Wägen mit Verwundeten und Todten ab. Ein Landhaus ging in Flammen auf, und mehrere Landhäuser wurden beschädigt.

Nach der Aussage eines österr. Deserteurs vom Regimente Lusignan befindet sich nur die 105 Mann starke Compagnie von diesem Regimente in Bregenz

Salzburg, den 21. Juny. Was die Tyroler-Rebellen-Häupter durch Aufwiegelungen nicht zu bewirken vermochten, dieß suchen sie nun durch Gewalt durchzusetzen. In die Salzburgischen Pfleggerichte Zell, Mittersill, und Salfelden sind ungefähr 150 Mann Rebellen eingerückt, die so lange als Exekution bleiben sollten, bis jedes Pfleggericht 300 Mann bewaffnete Schützen gestellt haben wird. Der Pfleger von Salfelden wurde als Arestant nach Innsbruck abgeführt, weil er seiner Pflicht getreu, kein Bley ausfolgen ließ. Wie lange werden denn ruhige Menschen ungerechten Zwang mit einer Nachgiebigkeit dulden, welche endlich größere Uebel über sie bringen wird, als thätiger Widerstand gegen die widerrechtliche Gewalt im schlimmsten Falle über sie bringen könnte.

Die gestern abgebrochenen Briefe des Herzogs von Ragusa.

Fortsetzung.

Ich ließ unmittelbar das 18. Regiment durch das 5te unter Befehl des Oberst Plauzonne unterstützen; dieses marschirte gegen die Colonne des linken feindlichen Flügels, und zwang sie zum Weichen. Der sich hartnäckig vertheidigende

Feind schickte kräftige Verstärkungen, welche unserer Seits neue Anstrengungen erfoderten. Das 79. Regiment, welches dem rechten Flügel des Feindes gefolgt war, hatte sich mit Umgehung eines kleinen Berges, welcher es davon trennte, vereinigt. Ich stellte in die 2te Linie des 81. Regim. unter Befehl des General Launay und Obersten Bouté, und ein Bataillon vom 11. Reg., welches ich von der Division Clauzel detachirte, in Reserve. Der Feind versuchte einen neuen Angriff; das 79. Regiment empfing ihn mit seiner gewöhnlichen Bravour, und ein Bataillon nebst dem 81. Reg. griff ihn nun selbst an; dieses geschah so lebhaft, daß der Feind sich in den Fluß stürzte, und ein großer Theil davon ertrank. Alles, was den Fluß passirt hatte, wäre vernichtet gewesen, hätten nicht 12 von dem Feinde am entgegengesetzten Ufer der Licca aufgepflanzten Kanonen verhindert, den Feind weiter zu verfolgen. So endigte sich der Tag. Auf unserm linken Flügel ward der General Launay an der Spitze des 79 und 81. Regiment schwer verwundet.

Während dem Verlauf des Obigen, detachirte der Feind 6 Bataillons, um die vom 8 leichten Regiment besetzten Positionen anzugreifen. Dieses Corps, eins der bravsten der französ. Armee, welches der Oberst Bertrand kommandirt, und das der General Delzons sehr gut postirt hatte, leistete muthigen und hartnäckigen Widerstand; nach mehrern vergeblichen Versuchen seine Stellung zu erstürmen, wollte der Feind es überflügeln. Das Korps war in Gefahr; da befahl ich dem General Clauzel die 3 Bataillon des 11. Reg. unter den Befehlen des Obersten Bacheln, dem General Delzons zu schicken, nicht allein, um das 8. Regim. zu unterstützen und zu sichern, sondern auch offensive zu agiren, und den Rückzug des ganzen feindlichen Corps, von dem es tournirt worden war, zu bedrohen. Der General Delzons verwandte seine Streitkräfte aufs beste, und das 11te Regiment bewahrte dabey seinen alten Ruhm; in weniger als 3/4 Stunden waren alle Positionen des Feindes entweder erstürmt, oder von ihm geräumt.

Während der Nacht beschäftigte man sich aufs thätigste mit der Wiederherstellung der abgetragenen Brücke Meine Absicht war, sie vor Tagesanbruch mit allen meinen Truppen zu passiren, um so früh als möglich mich auf der Communication des Feindes zu befinden, indem ich voraussetzte, daß er seinen Rückzug keinen Augenblick aufschieben würde. Aber die Brückenarbeit dauerte länger, als ich vermuthet hatte, und der Transport meiner Verwundeten war so schwierig, daß die Truppen um Mittag noch nicht im Stande waren, ihre Bewegungen zu bewerkstelligen; andern Theils hatte der Feind mit 4 — 5000 Mann eine offensive Bewegung an der Licca wieder aufwärts gemacht. Dieses Zutrauen des Feindes schien von der nahen Ankunft eines vom General Knesewitsch herangeführten und nur wenige Stunden entfernt seyn sollende Corps herzurühren.

(Der Beschluß folgt.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Dienstag — 148 — 27. Juny 1809.

Frankreich.

Paris, 18. Juny. Der Kampfplatz von Nimes, eines der schönsten Denkmäler, das die Römer in Gallien zurückgelassen haben, wird auf Befehl der Regierung ausgebessert.

Im Hafen von Cette sind im abgewichenen Monate 148 französische Fahrzeuge eingelaufen.

An der Triumphpforte in der St. Denisstraße wurde die aus den Zeiten der Revolution herrührende Aufschrift: Einheit, Unzertheilbarkeit der Republik, Freyheit oder Tod durch die ganz einfache: Ludwig dem Großen ersetzt.

Den 11. Juny lief in die Loire ein Schiff ein, das portugiesische Parlamentarflagge führte. Es kommt von Cayenne, und machte die Ueberfahrt in 54 Tagen.

Achtzehntes Bülletin.

Paris, 19. Juny. (Wien, 18. Juny.)

Die Division des Generals Chasteler, welche Tyrol aufgewiegelt hatte, passirte den 4. d. Monats die Gegend von Klagenfurth, um sich in Ungarn zu werfen. Der General Rusca marschirte gegen sie, und hatte ein sehr lebhaftes Gefecht mit ihr, worin der Feind geschlagen wurde, und 900 Gefangene verlor.

Der Prinz Eugen manövrirt mit einem starken Corps mitten in Ungarn.

Seit einigen Tagen ist die Donau um 1 Schuh gewachsen. (Jetzt folgen die bereits mitgetheilte Einnahme von Stralsund, und die Räumung von Warschau durch den Erzherzog Ferdinand, wo noch ein Zug mitgetheilt wird, der Letztern charakterisirt. Gegen seine Uebereinkunft mit dem Fürsten Poniatowsky, gar keine Contribution zu fordern, legte er der Stadt Warschau eine von 400,000 fl. auf, und verlangte überdem den Ertrag mehrerer Steuern, und den Rest eines gezwungenen Anlehens vom J. 1808, welcher erst 1810 fällig war.

Dem Beyspiele ihres Chefs zufolge suchten die Generäle, Offiziere und Soldaten das Land auf alle mögliche Art zu ruiniren.

Die bekannte Proklamation des Fürsten Gallizin schließt dieses Bülletin.

Paris, 19. Juny. Carl Breteuil, Auditeur beym Staatsrath, ist zum Intendant von Steyermark ernannt. Er wird zu Grätz residiren.

Der Auditeur beym Staatsrath Fargues, ist zum Intendant in Krain ernannt.

Der Herzog von Abrantes reiset morgen von hier ab, um das Commando der Reservearmee in Deutschland zu übernehmen. Er wird sein Hauptquartier zu Augsburg aufschlagen.

Heute reiset der Herzog von Castiglione ab, um das Commando der Armee in Catalonien zu übernehmen.

Turin, 8. Juny. Ein gewisser Hr. Daquila soll, Gott weiß, mit welchem Teleskop! entdeckt haben, daß das Copernicanische System falsch sey, und die Erde, indem sie im Mittelpunkt der Welt die ihr vom Ptolomäus angewiesene Stelle wieder einnehme, von nun an die Sonne freundlich um sich herumdrehen sehen würde.

Italien.

Mayland, 10. Juny. Ein Dekret des Vicekönigs k. H. aus Bruck, vom 27. May, annullirt alle durch den Feind während seines Aufenthalts in einigen Departements gemachten Verträge, und giebt den Gesetzen und Reglements, so wie sie vorher bestanden, wieder volle Kraft. — Auch wird darin die Cirkulation des vom Feinde eingeführten Geldes untersagt.

Der Staatsrath Scopoli ist von Sr. kais. Hoheit beauftragt, den von dem Feinde verursachten Schaden, detaillirt aufnehmen zu lassen.

(Publ.)

Neapel, den 3. Juny. Nach einem Beschluß des Kaisers der Franzosen sind alle in den römischen Staaten befindlichen Truppen dem unmittelbaren Commando des Königs von Neapel untergeben worden. — 4 engl. Prisen mit Colonialwaaren befrachtet, an Werth 1/2 Million Dukaten, sind von ligurischen Corsaren genommen worden.

(J. d. l'Em.)

Dalmatien.

Zara, den 2 Juny. Die Armee von Dalmatien kam, nach Besiegung aller ihr vom Feinde in den Weg gelegten Hindernisse, und nachdem sie schreckliche und von Allem entblößte Gegenden passirt war, am 27. May nach Segna, und nahm von da ihre Richtung, ohne sich aufzuhalten, nach Carlsstadt.

Glaubwürdige Briefe melden Folgendes aus dem Innern der Türkey:

Die türkischen Croaten fahren fort, mit den österreichischen Croaten zu kriegen. Folglich befand sich der Theil der östr. Armee, welche den Türken die Spitze bieten sollte, zwischen 2 Feuern, als sie von dem Herzog von Ragusa angegriffen wurde. Die nur durch einen hohen Berg von uns getrennten Türken, hören den Donner unserer Kanonen, und schäumen, aus Ungeduld, sich an die Franzosen anzuschließen. Die Bemühungen des Veziers von Bosnien, ihren Aufstand zu hindern, sind völlig ohne Erfolg. Die Gerüchte von den durch die insurgirten Croaten erfochtenen Siegen wachsen mit jedem Tage. Zum grosen Verdruß feyern die Einwohner von Trawnick dieselben durch öffentliche Feste, und dieser Geist verbreitet sich so, daß selbst die Bosniaken drohen, die Waffen zu ergreiffen, um den Sieg und die Beute mit den Insurgenten des türkischen Croatiens zu theilen.

(J. d. l'E.)

Schweden.

Den 5. Juny ward die Konstitution geendigt. Eine Deputation des Reichstags begab sich zu dem Herzog von Südermannland, um ihm den Wunsch zu erkennen zu geben, die Krone Schwedens anzunehmen. Der Herzog willigte ein. Am 6. wurden die Reichsstände in pleno plenorum versammelt, der geäußerte Wunsch wurde nun öffentlich unter allgemeinem Beyfall der Stände vorgetragen; der Herzog verließ seinen Sitz, bestieg den Thron, und sprach als König zu den Repräsentanten der Nation. Der Jubel der Schweden begrüßte ihn, und die Herolde verkündeten der Residenzstadt die Thronbesteigung Karls XIII. an dem nämlichen Tage und zur nämlichen Stunde (6. Juny), wo Gustav Wasas glorreiches Haupt mit einer Krone geschmückt ward, die eine tapfere Nation zu geben und zu vertheidigen weiß. Westerbotten ist in den Händen der Russen, aber die Umea-Elf setzt ihrem Vorrücken ein wahrscheinliches Ziel; auf den Alands-Inseln ist Barclay de Tolly mit 40.000 Russen; allein Schwedens Küstenarmee ist von gleicher Stärke, und 100 Schiffe unter Admiral Kronstedt sind die Avantgarde der Landarmee. Gefle ist außer Gefahr. Von Norwegens Seite herrschen beruhigende Gerüchte. Der Name Augustenburg ist in Schweden geehrt. Tapfere Männer und Völker, auch unter feindlichen Verhältnissen, wissen sich zu schätzen. Die neueste Verschwörung in Schweden verdient der Erwähnung nicht. Der vorige König hat alle seine Orden zurückgeschickt, lebt mit seiner ganzen Familie zu Gripsholm in tiefer Ruhe, und man sagt, er wünsche nichts, denn als Privatmann in Deutschland seine Tage zuzubringen. — Baron Steding ist wegen Unterhandlung mit Rußland nach Abo abgereiset, und der General der Kavallerie, Reichsherr von Pahlen, nach dem kaiserl. Hauptquartier Napoleons. Von Höchstdemselben hat der Reichsvorsteher, jetzt Königs Majestät, zwey verbindliche Schreiben erhalten. Rußland besteht noch immer als erste Friedensbedingung auf der Annahme des Kontinentalsystems. England hat gerathen, Schweden solle thun, was es seinem Interesse am zuträglichsten finde. Nach vielmals nicht besuchten Reichstagen befindet sich auf dem gegenwärtigen endlich der Baron von Mallean aus Schoonen — Schwedens Nestor.

(N. Hamb. Z.)

Oestreich.

Wien, 9. Juny. Nach dem Berichte mehrerer griechischen Kaufleute, welche wegen des Durchmarsches der ottomanischen Truppen durch diese Stadt, nicht über Adrianopel hinausreisen konnten, sind die Russen völlig Herren der Bulgarey. Es scheint, daß während sie Sophia besetzten, woselbst sie sich mit der serbischen Armee vereinigen sollten, 2 starke Colonnen am schwarzen Meer hinaufmarschirten, und gegen Romelien vorrückten.

(J. d. P.)

Helvetien.

Den Tyrolern und Vorarlbergern Insurgenten ist bey Todesstrafe geboten worden, das schweizerische Gebiet nicht zu verletzen.

(Erzähler.)

Die gestern abgebrochenen Briefe des Herzogs von Ragusa.

Beschluß.

Inzwischen passirte die Division Montrichard, ohne beunruhigt zu werden, den Bach, und sobald wie die Tete meiner Colonne sich beym Eingang in die Ebene zeigte, schickte sich der Feind zum Rückzuge an, rief seine Truppen, welche die Liccu hinauf marschirt waren, zurück, und stellte sich vor uns mit 7 Bataillons und einer zahlreichen Artillerie, um die Debouchés, durch welche wir aus den Gebirgen in die Ebene vordringen wollten, zu beschießen. Der General Delzons gewann an der Spitze des 23. Reg. so viel Terrän am Ufer des genannten Baches, als möglich war, und kaum hatte der Oberst Plauzonne (welcher die Brigade des Generals Soyez, seit dieser verwundet wurde, kommandirt) das 5. und 6. Regiment aufgestellt, so griff er den Feind an, und zwang ihn zum Rückzug. Wir gewannen augenblicklich so viel Terrain, daß wir die Armee ohne Gefahr aufstellen konnten. Der Oberst Plauzonne und das 5te Regiment haben sich in diesem Kampf ruhmwürdig betragen. Die einbrechende Nacht hinderte uns, unsere Vortheile zu benutzen, und am Tage war der Feind verschwunden.

Den 23. rückten wir in Gospich ein. Am 24. marschirten wir auf Ottoschatz los, und fanden den Feind in der Stellung von Janz; er zog sich bey unserer Annäherung zurück. Am 25. langten wir vor Ottochatz an, wo sich noch die 6 Bataillons starke Arriergarde des Feindes, die Artillerie und Bagage befanden. Da die Brücken abgetragen waren, so tournirten wir alle Moräste von Ottochatz. Der General Delzons verjagte an der Spitze des 8. Regiments und unterstützt von den 23. der Division Clauzel, den Feind aus allen seinen Stellungen, um die Heerstraße zu decken. Dieser Kampf war, wie alle vorhergehenden, für das 8. Regiment sehr glänzend, und General Delzons leitete ihn nach seiner Gewohnheit mit vielem Talent und großem Muth. Er erhielt darin eine Blessur, die ihn aber hoffentlich nicht lange verhindern wird, seinen Dienst wieder anzutreten. Hätte sich nicht der General Montrichard 3 Stunden zurück befunden, so wäre die feindliche Arriergarde unumgänglich vernichtet, und Artillerie und die Bagage erbeutet worden. Der Feind zog sich in der Nacht Hals über Kopf nach Carlsstadt zurück; einige Bagage fiel in unsere Hände.

Am 26. rückten wir in Segna, und am 28. in Fiume ein woselbst sich die Armee den 29. versammelten, und den 31. von da aufbrechen wird, um zu der italiänischen Armee zu stoßen.

Dem Feinde wurden in diesem kurzen Feldzuge gegen 6000 Mann außer Dienstesfähigkeit gesetzt. Eine Menge seiner Leute desertirte. Wir fochten oder marschirten täglich 14 Stunden, und die Soldaten zeigten sich unter Entbehrungen, Fatiguen und Gefahren beständig den Wohlthaten Ew. Maj. würdig.

Ich müßte alle Obersten, Offiziere und Soldaten loben, denn Alle sind von dem besten Geiste beseelt; aber von den Obersten Bertrand, Plauzonne, und Bacheln, welche Offiziere von der größten Capazität sind, kann ich nicht genug Gutes sagen.

Großes Lob verdienen auch die Generäle Clauzel, Tirlet, Delaure und der Escadronchef Amiot.

Wir hatten in diesen 3 Affairen 400 Todte oder Blessirte.

Im Hauptquartier von Fiume, den 30. May 1809.
Unterz. der Herzog von Ragusa.

(Beschluß der österr. Proklamationen mit Anmerkungen.)

Baierische Bürger habt ihr dabey gewonnen, daß Euer Fürst König heißt **)? und daß er über einige Quadratmeilen Landes mehr herrschen darf, als zuvor? Zahlt ihr deßwegen weniger Abgaben — habt ihr größere Sicherheit der Person und des Eigenthums — ist eure Religion, die euch so theuer, so heilig war, unangetastet geblieben? ***)

**) Durfte das Haus Baiern, dessen Ahnherren längst schon Herzöge waren, da die Ahnherrn des Hauses Oesterreich noch Grafen sich nannten, durfte das ältere Fürstenhaus nicht nach einer Königskrone streben, nachdem das jüngere Haus die Hände nach allen Kronen ausstreckte, die es ergreifen zu können glaubte, und sich erst jüngst die Kaiserkrone selbst aufsetzte? —

***) Das baierische Fürstenhaus hat die Religion nie angetastet, es hat Mißbräuche abgeschafft, welche die Religion verunstalteten. Es ist ein sehr gemeiner, niedriger Kunstgriff, einen solchen Vorwurf vorzubringen, indem man darauf rechnet, daß hie und da ein ungebildeter Mensch sich befindet, der seine Religion in Gefahr glaubt, und sich in diesem Wahne für die Zwecke des Feindes — zum allgemeinen Aufruhr gewinnen läßt.

Nicht so bloß von eurer auswärtigen Politik — nein, auch von eurer verderblichen Staatsverwaltung wollen wir euch befreyen *); die Klagen von euren Edelsten und Vornehmsten sind bis zu dem Throne unsers erhabenen Monarchen gedrungen; nicht ohne Würdigung wird dieses edle Zutrauen bleiben **).

*) Vortrefflich! Oesterreich hat bekanntlich die verdorbenste Haushaltung, und will Baiern von seiner angeblich verderblichen Staatsverwaltung befreyen! Oesterreich hat seine Länder mit kreditlosem Papier, und mit schlechter Münze überschwemmt; Treue und Glaube ist allen Gläubigern des Staats gebrochen worden — das Volk erliegt in allen österr. Provinzen unter dem Drucke, und muß Abgaben ohne Ende bezahlen. Baiern hat das österreichische Papier in den erworbenen österreichischen Landestheilen verdrängt, seinen Gläubigern die unverbrüchlichste Treue bewiesen, durch Aufhebung der Leibeigenschaft, Einschränkung der Frohnen und anderer gutsherrlichen Rechte, Aufhebung aller Exemptionen von allgemeinen Staatslasten, durch weise Kulturgesetze, durch Verbesserung jedes Zweigs der Administration, durch Einführung einer mit den Bedürfnissen der Zeit harmonirenden Konstitution — alles gethan, was eine gute Regierung leisten kann. Und Oesterreich will diese verderbliche Verwaltung abthun ! !

**) Der baierische Adel, wenigstens der größte Theil ist dem Fürstenhause viel zu sehr ergeben, als daß er einen solchen Verrath an ihm begehen sollte. Eine solche That, wenn sie wirklich geschehen ist, sieht nur einigen Mitgliedern des vormaligen Reichsadels gleich, die der Groll über den Verlust ihrer gemeinschädlichen Reichsunmittelbarkeit zum Verrath verleiten konnte. Das Haus Oesterreich und dessen Prinzen haben immer, vorzüglich aber in neuesten Zeiten diese vormaligen Reichsritter um sich versammelt, sie durch Hof- und Staats-Chargen ausgezeichnet, wahrscheinlich um sie zu ihrer Rache zu erziehen. Und konnte in der Auffoderung solcher Verräther für den Kaiser von Oesterreich ein Grund liegen, sich zu ihrem Werkzeuge aufzuwerfen, benachbarte Staaten und Fürsten feindlich anzufallen?

Hört es ihr Baiern! Alle diejenigen, die von ächt deutschem Patriotismus beseelt sind, werden von ihrem ehemali-

gen Reichsoberhaupte, das mit der deutschen Krone nicht auch das deutsche Vaterherz abgelegt hat, kräftigst unterstützt, und, wenn sie sich dessen würdig machen, kaiserlich belohnt. Hingegen wird Strafe und Schande denjenigen auf dem Fuße folgen, die des deutschen Namens vergessend die ihnen angebothene Rettung verschmähen, und lieber dem allgemeinen Feinde anhängen, als dem väterlichen Befreyer *)

*) Also — kaiserliche Belohnung dem Verräther seines Fürsten und Vaterlandes; und Strafe dem, der den Meineid, Verrath und Aufruhr haßt! Glaubte Oesterreich, gegen Frankreich für seine Selbstständigkeit kämpfen zu müssen; wohlan: so hätte es mit ehrlichen Waffen kämpfen sollen; unterliegt es nun, da es Mord und Aufruhr predigte, mit unehrlichen Waffen kämpfte, da kann kein deutscher Mann, viel weniger ein Baier bedauern, daß auch dieses Haus im Sturme der Zeit untergangen ist.

Baiern, es steht nun in eurer Macht, wieder so glücklich zu werden, als ihr zuvor waret. Wählet — aber wählet nur klug; von dieser Wahl hängt euer Glück ab *).

Fürst Rosenberg.

*) Die Baiern haben gewählt, und geschlagen; sie erwarten ihr Glück von dieser Wahl: eine feste Gränze gegen ihren Erbfeind, und einen dauerhaften Frieden unter ihres besten Königs Regierung.

Todes-Anzeige.

Am 23. dieß starb die Gattin und Mutter der Unterzeichneten, Frau Maria Clara Leopoldina, geboren von Heunisch, nach einer seit 9 Jahren erduldeten Abzehrungs-Krankheit. Indem wir jedes Beyleid höflichst verbitten; empfehlen wir die selig Verstorbene dem Andenken unserer lieben Verwandten, besonders in Ulm und Düßeldorf.

Vorstadtau bey München den 26. Juny 1809.

Bernd. August von Fabris,
kön. baier. Hauptmann à la Suite, dermal königl. Commissär in Freysing.

Jenny von Willingen, geborne von Fabris.

Vorladung.

(3. c) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser-Both von hier, ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache dringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13ten Julius l. J. reasumirten Kommission mit dem Kompelle vorgeladen, daß man in dessen wiederholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

Vorladung.

(3. c) Der pensionirte Theaterdiener, Georg Singlspieler, verstarb schon vor zwey Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd, Ottilia Sellmayrin, zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt; nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen, unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft, sich diesorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärung über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese außer dessen pro agnito erachten würde. — Anbey wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmassa beynahe übersteige.

Actum den 9ten Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Zeiler.

Verkauf.

(3 c) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wiener-Chaise, viersitzig, platinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgärtler Ortnerischen Garten, vom Aengerhüter gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

Pferd-Verkauf.

Es ist ein sehr schöner Hermelin Wallach 5jährig, 16 Fäuste hoch, fehlerfrey, und zum reiten und fahren brauchbar, zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigem Orte und zu den nämlichen Stunden sehen.

Bekanntmachung.

(3. b) Johann Dionis Plank, gewesener Buchhalter in der kön. Porcellain-Fabrique, ist mit Hinterlassung eines testamenti reciproci gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben desselben werden hiemit aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser gehörig zu legitimiren, und binnen 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti, welches ihnen in praesentia Registratoris einzusehen hiemit freygestellt wird, und zwar sub poena agniti diesorts einzureichen.

Actum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

(3. c) Nahe am Karlsthore ist ein Sommerhaus nebst Garten, welcher besonders angenehm beschattet ist und mit laufendem Wasser versehen, gegen billigen Preis zu verkaufen; es kann auch in demselben ohne Zwang gebaut werden. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Hr. Gerhauser, Bürgermeister von Aichach. Hr. Dösch, Expeditor von Brannau. Hr. Eder, Wirthssohn von Mühlegg, im schwarz. Bären. Hr. Holland, Gerichts-Assessor von Klausen in Tyrol. Hr. Leybold, Geometer von Ebermannstadt. Hr. Kirschner, Kaufmann von Schmalkalden.

(Nebst einem Extrablatt.)

Druckfehler. Am Ende der gestrigen Zeitung soll stehen: Nebst einem Extrablatte.

Extra-Blatt

zu Nro. 148. der politischen Zeitung.

Zwey und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, den 24. Juny 1809.

Die Stadt Raab hat kapitulirt. Diese Stadt ist eine herrliche Position im Mittelpunkt von Ungarn. Ihre Festungswerke sind mit Bastionen versehen, ihre Gräben sind mit Wasser gefüllt, und eine Ueberschwemmung bedeckt einen Theil derselben. Sie liegt am Zusammenfluß dreyer Ströme, und ist gleichsam das große retranchirte Lager im Kleinen, auf welchem der Feind die ganze ungarische Insurrektion zu vereinigen und zu exerziren hoffte, und wo er ungeheure Werke angelegt hatte. Seine, nur 1800 Mann starke Garnison, war nicht hinreichend. Der Feind rechnete darauf, 5000 Mann daselbst zu lassen, aber durch die Bataille von Raab ward seine Armee von dieser Stadt getrennt. Acht Tage litt die Stadt von einem Bombardement, welches die schönsten Gebäude zerstörte. Alles, was man von der Zwecklosigkeit ihrer Vertheidigung sagen konnte, war vergebens; sie hatte sich durch die Chimäre, Succurs zu erhalten, einschläfern lassen.

Der Graf Metternich kehrte nach einem 3tägigen Aufenthalt bey den Vorposten nach Wien zurück. Der Gesandtschafts-Sekretär Dodün und die Personen der alliirten Gesandtschaften, welche sich vor der Einnahme von Wien noch nicht wegbegeben hatten, wurden, als man zu Ofen den Verlust der Schlacht bey Raab erfuhr, nach den Gränzen von Ungarn geführt.

Zwey Bataillons Landwehre, 2 Escadrons Uhlanen und 1 Bataillon Linientruppen, zusammen 2500 Mann, rückten in Bayreuth ein. Sie verbreiteten, wie gewöhnlich, Proklamationen, und suchten Aufstand zu erregen. In dem nämlichen Augenblick rückte General Amende mit 3 Bataillons Linientruppen, 3 Bataillons Landwehr, einem vom Herzog von Braunschweig zusammengerafften Haufen, einigen aus verschiedenen Corps gezogenen Escadrons Kavallerie (zusammen 7 — 8000 Mann) in Dresden ein.

Der König von Westphalen hat das 10te Korps zusammengezogen. Der Herzog von Valmy setzte die Avantgarde der von ihm befehligten Reservearmee von Hanau aus in Marsch.

Kapitulation
der Festung Raab.

Zwischen uns, dem Adjudant-Commandant, Gen. Merger, Bevollmächtigter des Hrn. Divisionsgenerals, Commandant der Belagerung, und dem Herrn Major Dorre, Bevollmächtigten des Herren Obersten Pechy, Commandant der Festung, sind folgende Artikel der gegenwärtigen Capitulation abgeschlossen worden.

Art. I.

Die Garnison zieht, im Fall sie keinen Succours erhält, den 24sten Juny um 4 Uhr Abends, aus. Sie genießt alle Kriegsehren, legt die Waffen auf dem Glacis nieder, und begiebt sich nach Comorn, nachdem sie vorher einen Eid abgelegt hat, während dem ganzen Kriege gegen Frankreich und dessen Alliirte bis zur völligen Auswechslung nicht die Waffen zu führen. Das Thor von Weißenburg wird am 23sten um 4 Uhr Abends durch eine Compagnie von 100 Mann franz. Truppen gemeinschaftlich mit den österreichischen besetzt. Die Offiziere behalten ihre Degen, Pferde und Bagage, und die Soldaten ihren Tonister.

Art. II.

Vom gegenwärtigen Augenblick an bis zum Abzuge der Garnison, verbleiben die Truppen beyder Nationen in ihren respektiven Stellungen.

Art. III.

Alle Feindseligkeiten hören auf beyden Seiten auf, und man wird von beyden Seiten in der genannten Festung keine neue offensive oder defensive Arbeiten vornehmen.

Art. IV.

Die Artillerie der Festung, die Munition, die Magazine, Proviantvorräthe jeder Art werden von dazu ernannte französischen und österreichischen Commissären überliefert und empfangen.

Art. V.

Alle Kranke und Blessirte der Garnison, so wie die Chirurgen, die zu ihrer Wartung zurückbleiben, werden der Menschlichkeit des französischen Commandanten überlassen. Nach ihrer Wiederherstellung leisten sie den, Art. I. vorgeschriebenen Eid, und haben das Schicksal der Garnison.

Art. VI.

Alle Administrationen und das dazu gehörige Personale, alle pensionirte Offiziere, die Weiber und Kinder der Offiziere können ihre Effekten behalten, und mit der Garnison, oder später, unter französischer Sauvegarde, die Stadt verlassen.

Art. VII.

Die Weiber und Kinder, deren Männer und Väter sich bey der Armee befinden, können, nach Gutdünken in der Stadt bleiben, oder sie verlassen. In beyden Fällen wird ihnen die Erhaltung ihres Eigenthums durch die französische Armee garantirt, und sie erhalten die nöthigen Pässe.

Art. VIII.

Die Einwohner von Raab bleiben im Genuß aller ihrer Rechte, ihr Eigenthum soll respektirt und ihnen selbst Sicherheit und Schutz gewährt werden.

Art. IX.

Man wird allen Fremden oder Einwohnern der Stadt die Freyheit lassen, hinzugehen, wohin sie wollen, ohne an Person und Eigenthum beunruhigt zu werden.

Art. X.

Allen, die wegreisen wollen, wird man die nöthigen Pferde geben, wofür sie nach Belieben zahlen.

Art. XI.

Von beyden Seiten werden Geißeln gegeben, die Vollziehung gegenwärtiger Capitulation zu garantiren, die, nachdem sie von einer Seite durch den Herrn Divisions-General Lauriston, von der andern durch den Stadtkommandant, Oberst Pechy, gebilligt worden, ausgewechselt wird.

Zweyfach zwischen und ausgefertigt zu Raab den 22. Juny 1809.

(Unterz.)

Der Adjutant Commandant.
G. Merger.
Dorré, Major.

Gebilligt: Der Divisionsgeneral Lauriston.
Gebilligt: Der Ingenieurobrist und Kommandant der Stadt Raab, Pechy.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 149 — 28. Juny 1809.

Baiern.

Eichstädt, 21. Juny. Noch in keinem Zeitpunkte hat sich die Treue der Baiern mehr bewährt, als in dem gegenwärtigen. Während ein treuloser Feind weder List noch Gewalt sparte, um sie in ihrer Anhänglichkeit an den König, in der Liebe für's gemeinsame Vaterland wankend zu machen, während selbst ein Theil ihrer jüngern Brüder, durch seine Insinuationen verführt, das Verbrechen des Aufruhrs auf sich lud, setzten die übrigen den arglistigen Machinationen eine Unerschütterlichkeit entgegen, welche ihnen in der Geschichte einen dauernden Namen erwerben wird, und scheueten kein Opfer, wenn es das gemeine Beste forderte. Mit wenigen Ausnahmen hat sich hiebey vorzüglich das Bürgermilitär der verschiedenen Städte und Märkte hervorgethan, und einen Eifer und Gemeinsinn bewiesen, wie man von einem erst vor 2 Jahren gegründeten Korps kaum erwarten konnte. Darunter verdient die Bürgermilitärkompagnie des Marktes Dietfurt im Landgerichte Riedenburg eine ehrenvolle Erwähnung. Am 16. May ließ der Landrichter Rath dasselbe ausrücken, im geschlossenen Quarré ward die königliche Verordnung wegen Errichtung einer Nationalgarde, mit einem passenden Aufrufe des Landrichters begleitet, herabgelesen. Die Kompagnie erklärte hierauf einstimmig, sie wolle sich nicht nur dem vorgezeichneten Militärdienste im Lande unterziehen, sondern auch, im Falle der Gefahr, und sobald ein allgemeiner Ruf ergehen würde, zur Vertheidigung des Königs und Vaterlandes herbeyeilen. Diese Erklärung unterzeichneten die Offiziere im Namen der Kompagnie. Zwey Bürgersoldaten Joseph Neuwirth, und Joseph Guth traten aus dem Gliede, und erklärten sich freywillig, unter den Linientruppen Dienste nehmen zu wollen.

München, den 27. Juny. Den 22. Juny früh 5 Uhr ist der Generallieutenant Freyherr v. Wrede mit dem 1sten Bataillon vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment Herzogs Karl, dem 2ten Bataillon vom 13ten Linien-Infanterie-Regiment, dem 6ten Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm, der Batterie Kaspers, und dem 2. Chevauxlegers-Regiment König aus dem Bivouac vor Linz aufgebrochen, um auf Befehl des Reichsmarschalls, Herzogs von Danzig, eine Rekognoscirung der feindlichen Position vorzunehmen.

Der Generalmajor Graf Minucci ward gegen Gramstädten detaschirt, um den in der linken Flanke der marschirenden Kolonne stehenden Feind anzugreifen.

Da auf der großen Landstraße wegen des befestigten Schlosses, und der vielen dem Feinde Vortheil gewährenden Schluchten nicht vorgerückt werden konnte, marschirte der Generallieutenant Freyherr von Wrede über Grandwedel. Ausser diesem Orte traf die Avantgarde auf den Feind, welcher von allen Seiten zu feuern anfing. Derselbe hatte in der Tiefe einen beynahe undurchdringlichen breiten Verhau, hinter solchen Moräste, und auf der andern Seite den Abhang der von ihm mit 2000 Mann besetzten Anhöhe vor dem Dorfe Hirschlag vor der Fronte; er stand hinter Erdaufwürfen, hinter welchen 4 Kanonen ununterbrochen auf das Debouché feuerten. Schon war die Affaire beynahe eine Stunde ohne Erfolg engagirt, als das 2. Bataillon des 13. Linien-Infanterie-Regiments auf Anordnung des Kommandirenden auf den äußersten linken Flügel des Feindes durch den Verhau drang, denselben tournirte, die Anhöhe gewann, und ihn in das Dorf Hirschlag zurückschlug. Nun wurde auch dieses Dorf angegriffen: der Feind stürzte sich in Unordnung in die Tiefe gegen den auf der andern Höhe 4 Stunden von Linz liegenden Marktflecken Hellmasoed, die Schützen der Kolonne folgten ihm. Hier würde der Feind sein Geschütz unvermeidlich verloren haben, allein er warf den letzten Munitionswagen vor dem Eingange des Marktfleckens in dem Defilee um, so daß der mit einem Zug nachsetzende Lieutenant des 2ten Chevauxlegers-Regiment, von

Zwecger, welcher schon nahe hinter den Kanonen war, einige Zeit aufgehalten war.

Der Generallieutenant von Wrede besetzte Hellmannsöd, der Feind floh nach Reichenau, er wurde um eine halbe Stunde weit über Helmanasöd verfolgt, indem der Kommandirende nach erreichtem Zwecke über Wildburg, welchen Ort der Feind während der Affaire verlassen, und alle seine dort angelegten Verhaue in Brand gesteckt hatte, wieder zurückmarschirte.

Ein Major vom Peterwardeiner-Regiment, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant von der böhmischen Landwehr und 51 Mann wurden gefangen, 1 Munitionswagen genommen. Ausserdem hat der Feind viele Todte und Verwundete.

Der Lieutenant und Adjutant des 2. Chevauxlegers-Regiments König, Peter Seuffert, ist geblieben; der Hauptmann der Artillerie von Kaspers, und der Hauptmann des Generalstabs, Baron Horn, wurden leicht verwundet.

Salzburg, 21. Juny. Seitdem Wien von den Franzosen besetzt ist, gehen die Baumwollenversendungen von da nach Strasburg und der Schweitz wieder sehr lebhaft. Die dortigen Vorräthe sollen aber ziemlich auf der Neige seyn, weil in diesem gegenwärtigen Augenblick an neue Zufuhren der gehemmten Kommunikation wegen nicht zu denken ist. — Hier und im ganzen Salzburger Lande, herrscht, Gottlob, eine vollkommene Ruhe.

Sachsen.

Aus Sachsen, 16. Jun. Der Einzug des östreichisch-braunschweigischen Okkupationskorps am 11. Juny in Dresden war allerdings mit Auswerfen von Proklamationen und Vivatrufen der einrückenden Truppen verbunden, allein das Dresdner Volk schwieg in dumpfer und ängstlicher Passivität. Am folgenden Tage, wo das sich zurückziehende kleine sächsische Korps unter Anführung des Generals Dyhern und Obristen v. Thielemann einen sehr muthigen Widerstand leistete, und eine Stadt von 60,000 Einwohnern sich in den mannichfaltigsten Besorgnissen befand, äusserte sich zwar Anfangs bey den ununterrichteten Einwohnern einige Unzufriedenheit über den fruchtlosen Kampf; als aber allgemein bekannt wurde, daß die mit Löwenmuth kämpfenden Sachsen bloß darum fochten, um die Abreise des allgeliebten Königs, für welchen jeder Sachse willig Blut und Haabe aufopfert, zu decken, war nur Eine Stimme des Beyfalls und Patriotismus. Das hessische Korps des Prinzen von Braunschweig, welches fast ganz aus Preussen besteht, zeigte sich in Verfolgung der Sachsen am heftigsten, wobey die Landschaft zwischen Wilsdruf, Nossen und Meissen wenig geschont wurde. Von Wilsdruf aus erneuerte der Prinz unter dem 12. Jun. seine gleich Anfangs in Zittau ausgegebenen Proklamationen an die Deutschen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Was sich aber bis jetzt zu seinen Truppen schlug, genoß nicht das Zutrauen seiner Mitbürger. Man kann die ganze Macht der Oestreicher, die zwischen Meissen, Pirna, Freyberg und Dresden sich theilt, auf 8000 M. annehmen, wozu neuerlich noch Abtheilungen von Klenau Dragonern und einigen Landwehrbataillons gekommen sind. Das kleine sächsische Korps hat sich fechtend hinter die Mulde bey Grimma zurückgezogen. Der König ist mit seinem ganzen Gefolge aus Leipzig den 13. früh abgereiset. Unter dem Kommando des Generals Amende ist Fürst Lobkowitz Stadtkommandant, und H. v. Beierweck Intendant in Dresden. Man hat mit ungewohnter, und bey der französischen Okkupation nicht erhörter, Strenge auch auf die mit der königl. Kasse in keiner Verbindung stehende Steuerkasse Beschlag gelegt, läßt sich alle zwey Tage Rechnung in die Hauptkasse ablegen, und nimmt selbst die fast unentbehrlichen und sonst heiligen Lazarethbedürfnisse. Bey dem unerwarteten Vordringen waren die Magazine und Proviantvorräthe nicht geleert worden. Man hat ohne Rücksicht auf weitere nöthige Verpflegung alles weggenommen, und fährt mit äusserster Strenge damit fort, so daß der Schaden schon jetzt über eine halbe Million berechnet werden kann. (Allg. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, 5. Jun. Der österreichische General St. Julien sollte als Gouverneur hier angestellt werden; er entfernte sich zugleich mit der Armee. Mehrere vornehme Damen erschienen während des Aufenthaltes der Oesterreicher allhier beständig in Trauerkleidern.

Posen, den 7. Juny. Der Intendant des Herzogs von Auerstädt, Herr Gley, war Augenzeuge, wie 12 polnische Kavalleristen sich mit 110 österr. Husaren, die von 6 österr. Offizieren kommandirt wurden, herumschlugen, 3 derselben tödteten, und 2 gefangen nahmen. Ein Pole blieb und ein anderer ward verwundet.

Posen, den 8. Juny. Der Erzherzog Ferdinand, der die herannahende Armee unter Anführung des Generals Dombrowsky gegen das linke Weichselufer erblickt und zugleich so vielfältig den tapfersten Widerstand von dem General Zajonczek am rechten Weichselufer erfahren, hatte, mitten zwischen zwey Feuer gedrängt, nicht so viel Kühnheit gehabt, mit einer weit größern Macht das Korps des Generals Dembrowsky, welches größtentheils aus dem Aufstande besteht, anzugreifen, sondern sich vielmehr vorgenommen, sich mit seiner ungefähr 20,000 Mann starken Armee durch die Flucht zu retten. Seine Flucht aus Warschau ist als das größte Geheimniß betrieben, und nicht einmal den entlegenen Wachen entdeckt worden. Eine bey dem Wolaer Schlagbaume aus 50 Soldaten und einem Offizier bestehende feindliche Wache haben die zum Markt gehenden Höckerweiber entwaffnet und als Gefangene nach der Stadt gebracht. Diese neue Art Amazonen haben ihre Gefangenen schamroth gemacht, und in ganz Warschau viel Gelächter erregt. (H. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Juny. Die Sammlung der Aktenstücke, die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich vor dem Ausbruch des Krieges betreffend, ist nun auch ihrer besondern

Wichtigkeit wegen aus dem Moniteur ins italienische, spanische und portugiesische übersetzt worden.

Guise, den 4. Juny. Unsere Stadt rechnet es sich zur Ehre, der Geburtsort des jungen unerschrockenen Kriegers, Stanislaus Magnier, welcher 23 Jahr alt bey Eßling fiel, zu seyn. Er hatte 10 Jahre gedient, und zeichnete sich bey Austerlitz aus, wo er einem Offizier das Leben rettete. Seine 5 Brüder dienten alle freywillig. 4 fielen unter den Fahnen, so wie auch 2 Stiefbrüder, alle Neffen des Divisionsgeneral Dubois, der auf dem Kampfplatz von Roveredo blieb.

Rom, den 15. Juny. Die außerordentliche Consulta hat im Namen des französ. Kaisers beschlossen: Alle öffentliche Funktionäre sollen provisorisch in ihren Aemtern bleiben, und den gewöhnlichen Gehalt genießen; alle öffentliche Akten und Urtheile werden im Namen des franz. Kaisers ausgefertigt; — die Wappen und Insignia des päpstlichen Gouvernements werden von den Gebäuden und Monumenten abgenommen, und durch das franz. Reichswappen ersetzt; ausgenommen davon sind die Stücke, welche als Denkmäler der schönen Kunst betrachtet werden können.

Wir wissen, daß am 29. May ein heftiger Orkan zu Paris wüthete; merkwürdig ist's, daß man am nämlichen Tage, und fast in derselben Stunde im Mittelpunkt des Departements Corrèze die unglücklichen Folgen eines gleichen Phänomens erfuhr. Er durchlief eine Linie von 4 Myriameter, oder (in der Richtung von Südwest nach Nordost) ohngefähr von Brives bis zum Canton Corrèze, Arrondissement Tulle.

Dieser Orkan kündigte sich durch ungestüme Winde an, welche von SW. nach NO. gingen, und sich mit einer solchen fürchterlichen Gewalt an einander brachen, daß man in der Atmosphäre ein Brüllen vernahm, welches alle Menschen mit Schrecken erfüllte. Die vielen Donnerschläge, der starke Hagelschlag, das Krachen der vom Sturm abgebrochenen oder entwurzelten Bäume machten diese Augenblicke schaudervoll, und gewiß würde der Strich, welchen dieser Orkan durchlief, nichts als Ruinen zeigen, wenn er länger angehalten hätte: 6 Minuten reichten hin, die fürchterlichsten Verwüstungen anzurichten. Eine Frau ward unter dem Schutt ihres Hauses, welches durch das vom Sturm darauf geschleuderte Zimmerwerk einer Scheune umgerissen war, todt gefunden. Die auf dem Hyppodrom aufgeführten Barraquen wurden niedergerissen, und die Arbeiter riskirten, ihr Leben zu verlieren. Kurz: 200 völlig vernichtete, oder beträchtlich beschädigte Gebäude, weggerissene oder beschädigte Mühlen rc., eine unzählige Menge abgebrochener oder entwurzelter kostbarer Obst- und Waldbäume, fast alles vorher mit Wein, und dem schönsten Korn prangenden Land, gegenwärtig mit Felsenstücken, Steinen oder Sand bedeckt; dieses traurige Schauspiel bieten jetzt 45 Gemeinden dar. —

Italien.

Mayland, 18. Juny. Die berittene Nationalgarde von Belluno, und die königl. italienische Gensd'armerie haben am 6ten d. in Verbindung mit wenigen Linientruppen einen Haufen Tyroler Insurgenten, die aus dem Thal von Tessino hervor kamen, bey Grigno zurück geschlagen. — Die italienischen und neapolitanischen Kapers sind gegenwärtig in dem mittelländischen Meer sehr glücklich, und machen reiche englische Prisen.

Bergamo, 13. Juny. Durch die ungewöhnlich kalte Witterung in dem verflossenen Monat May hat der Seidenwurm in Oberitalien gelitten. Das Pfund roher Seide ist deswegen schon um 3 Lire gestiegen.

Oesterreich.

Wien, 18. Jun. Vom 4. bis 10. dieß sind in der Stadt und in den Vorstädten 198 Menschen verstorben.

Schreiben aus Linz, 19. Jun. Einem Tagsbefehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zufolge, feyern morgen die zwey in hiesiger Stadt und Gegend kantonnirenden königl. baierische Armeedivisionen den am 14. d. bey Raab erfochtenen Sieg über den beynahe doppelt starken Feind durch Artilleriesalven. Sonst giebt es hier keine Neuigkeiten. Es hat sich seit einigen Wochen nichts von Bedeutung in unserer Nachbarschaft ereignet.

Wien, 11. Juny. Der Kaiser ist noch immer mit einem kleinen Gefolge zu Schönbrunn; das Hauptquartier blieb zu Ebersdorf. Am 7. kam der Vicekönig bey seiner Armee, deren Hauptquartier damals zu Oedenburg war, am 9. aber nach dem Kloster von Karmend verlegt ward, an. Die Avantgarde des Herzogs von Auerstädt steht 2 Stunden von Presburg. (L.)

Baden.

Freyburg, den 1. Juny. Die diesjährige Frohnleichnams-Prozession, welche unter Begleitung des Bürgerkorps mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit abgehalten wurde, und bey welcher der bischöfliche Kommissär und geistliche Rath, D. Häberlin das Venerable trug, zeichnete sich dadurch aus, daß, anstatt des bisherigen lateinische Ritus, der bischöflichen Vorschrift gemäß, bey den Stationen passende Stellen aus den Evangelien, nebst zweckmäßigen Gebeten und in treffliche Musik gesetzten Liedern, alles in deutscher Sprache, zur großen Erbauung des Volkes gesungen wurden.

Auch diese dem Zeitgeist angemessene, und die Würde des Festes selbst erhebende Verbesserung haben wir dem thätigen, um die ächte Aufklärung hochverdienten bischöfl. Konstanzischen Generalvikar, Freyherrn von Wessenberg, zu verdanken.
Schwäb. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, 22. Jun. Se. Maj. der König von Sachsen haben gestern Abend einen Kourier aus Sachsen erhalten, welcher die Nachricht überbrachte, daß die Oesterreicher wieder auf dem Rückzuge nach Böhmen begriffen seyen.

Die so eben angekommene Leipziger Briefe vom 20. dieses melden, daß daselbst noch keine österreichische Streifpartheyen angekommen seyn.

Edictal-Citation.

(3 c) Nachdem unterm 8ten April gegenwärtigen Jahrs im hiesigen Standquartier der diesseitige Herr Lieutenant, Johann Baptist Pfretschner, aus Bamberg gebürtig, verstorben ist, so werden alle diejenige, welche an dem Nachlaß des Verlebten irgend einen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, hiemit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 6 Wochen bey der unterzeichneten Militärbehörde unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses gehörig darzuthun und zu liquidiren.

Actum München den 20. Juny 1809.

Vom königl. baierischen Reserve-Bataillon des 1ten Lin. Inf. Leibregiments.

v. Schönbrun, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Versteigerung.

(2. a) Da auf Andringen der Bierführer, Georg Schmitterrischen Creditoren, derselben Behausung an der Einschütt OSW. Nro. 66. Donnerstag den 6ten July Vormittags von 9 bis 10 Uhr salva ratificatione der Interessenten im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obenbesagten Tage, und Stunde diesorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

Sämmtliche Kinder des verstorbenen Titl. Herrn Willibald Anton Jägerhuber, königl. baier. frey resignirten Forst- und Wildmeisters zu Fürstenfeldbrugg, gedenken mit Bewilligung des königl. Landgerichts Dachau verschiedene Hausgeräthschaften als: Tische, Sesseln, Stock- und Sackuhren, Spiegeln, Tafeln, Kommod- und Schreibkästen, Bettstätten, Better, Vorhänge, verschiedene Silbergeräthe, Porcellain, Zinn, Kupfer, Leinwand, Schlitten, Pferdgeschirre, Sättel, Reitzäume s. a. wie auch 4 einjährige Rinder im Wege der Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung zu verkaufen. Sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf Montag den 3. July hiezu höflichst eingeladen.

Fürstenfeldbrugg den 24. Juny 1809.

Den 24ten d. zwischen 9 und 10 Uhr Nachts ist ein roth korallener Rosenkranz mit filigranem Vater Unser und Glauben, dann 2 silberne Amasdel vom Rindermarkt durch die Sendlingergasse, und vor das Sendlingerthor hinaus, durch die Glockenbachstraße bis zur Westermühl hinauf verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe ihn gegen gute Erkenntlichkeit in die Westermühl zu überbringen.

So eben ist erschienen:

Bürger-Militär-Almanach

für das

Königreich Baiern,

auf das Jahr 1810 von Lipowsky.

Mit Kupfern.]

München bey E. A. Fleischmann, gebunden.

Auf Velinpapier in schönem Einband mit Futeral 3 fl. 48 kr.
Auf weißes Druckpapier in mittlerm Einband 2 fl. 36 kr.
Auf Druckpapier in ordinärem Einband 2 fl.

Der allgemeine Beyfall, mit welchem dieser für jeden baierischen Bürger-Soldaten nothwendige und für den Vaterlandsfreund und Statistiker so interessante Almanach von dem Publikum aufgenommen worden ist, munterte den Herrn Verfasser auf, alles anzuwenden, um ihn auch dießmal wo nicht vorzüglicher, doch im nämlichen Gehalte zu liefern. Dieser zweyte Jahrgang ist auch in der That so reichhaltig ausgefallen, daß der Herr Verfasser mit Recht auf den Dank aller Patrioten Anspruch machen darf.

Dem innern Gehalte entspricht auch ganz das schöne Aeussere. Papier und Druck sowohl als die Kupfer erhöhen das Ganze, und selbst der Einband ist geschmackvoll. — Die Inhaltsanzeige, welche wir hier beysetzen, wird vor der Hand die Reichhaltigkeit und das allgemeine Interesse dieses Werkes aussprechen.

Als Titelkupfer zeichnet sich ganz besonders aus: das wohlgetroffene Bildniß Sr. Exzellenz des kön. baier. Herrn Kriegsministers, Staatssekretärs und Generallieutenants, dann Großkreuz des hohen Militär-Max-Joseph-Ordens von Triva, gemalt von Herrn Prof. Hauber und gestochen von der Meisterhand des Herrn Prof. Heß. Nach dem von dem geschickten Schriftstecher, Herrn Registrator Kranzmeyr, sehr schön gestochenem Titelblatte folgt der jüdische, dann der katholische und protestantische Kalender; zwischen dem Kalender die gutgerathenen von Herrn Laminit gestochenen Ansichten der Städte Passau, Ingolstadt, Ansbach und Amberg nach den Zeichnungen der Herren Karl, Körpel und Schmidt.

Nun folgen die Aufsätze in folgender Ordnung aufeinander: 1) Das dermalige kön. Haus Baiern. 2) Kurzgefaßte Geschichte der Kriegsbaukunst. 3) Ueber Einführung der Pontons bey den Armeen. 4) Ueber Feuergewehre und Gewehrfabriken. 5) Schilderung des Münchener Hofes vom Jahre 1601. 6) Nachrichten über den baier. General Mercy, dem einzigen, gegen welchen der große Türenne eine Schlacht verlor. 7) Ueber die Fahnen der alten Kriegsvölker. 8) Fahnenweihe zu Donauwörth, München (hier wird ein ins Deutsche übersetzter Dank- und Lobgesang mitgetheilt, der an diesem Tage in der jüdischen Sinagoge abgesungen wurde) Eichstädt und Augsburg. 9) Historische und statistische Notizen von Augsburg. 10) Historische und statistische Notizen von Ingolstadt. 11) Wer führt den Krieg? 12) Nekrolog zum Andenken des J. Huber, Bürgermeisters und Majors des Bürgermilitärs in Landshut. 13) Fortsetzung der Gesetze des kön. baier. Bürger-Militärs nach alphabetischer Ordnung der Gegenstände. 14) Uebersicht des kön. baier. Bürger-Militärs nach den fünfzehn Kreisen und nach alphabetischer Ordnung seiner Standquartiere. 15) Summarisches Verzeichniß der in den kön. baier. Städten und Märkten des Isarkreises bürgerliches Gewerbe treibenden Bürger. Der Ausgabe auf Velinpapier ist noch beygefügt ein vom Herrn B. Prändl nach dem Originalmodel gezeichneter lithographischer Plan der Stadt und Festung Ingolstadt vom Jahre 1571 mit dem alten vom berühmten Festungsbaumeister Speckle angelegten Fortifikationen, worüber der Aufsatz: kurzgefaßte Geschichte der Kriegsbaukunst nähere Aufschlüsse enthält.

(Morgen wird des hohen Festes wegen keine Zeitung ausgegeben; sollten aber wichtige Nachrichten eintreffen, so wird man nicht säumen, diese dem Publikum in einem Extrablatte mitzutheilen.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 150 — 30. Juny 1809.

Tagesbefehl.

Im Hauptquartier von Schönbrunn 12. Juny 1809.

Die Jagd ist sowohl den Herren Offizieren, als Unteroffizieren und Soldaten durchaus untersagt.

In den Cantonnements und Lagern ist ein Flintenschuß ein Lärmsignal.

Militärs wurden durch ihre Kameraden getödtet oder verwundet. Gestern ward ein Grenadier vom 46. Regiment 2 Schritt weit vom Generalmajor durch eine Kugel aus dem Gewehre eines Soldaten, welcher jagte, getödtet.

Die Infanterie- und Cavalleriepósten, die Detachements der Lagerpolizey und die der Cantonnements sollen jeden Militär verhaften, der obigem Befehl zuwider handelt.

Die Herren Chefs der Corps sind für seine Vollziehung verantwortlich.

Der Fürst von Neufchatel.

(Unterz.) Alexander.

Königreich Westphalen.

Sondershausen, 21. Juny. Das Hauptquartier bleibt heute zu Sondershausen; am Mittag wird die holländische Division zu uns stoßen. Der Feind scheint sich zurückzuziehen. Er ist nicht in Leipzig gewesen, was auch die Neuigkeitskrämer davon sagen mögen. Zu Gera, zu Altenburg und Schmalkalden hat er sich eben so wenig blicken lassen. Die Avantgarde der Reserve-Armee ist zu Fulda. Der Herzog v. Abrantes wird jetzt das Kommando derselben übernehmen. Se. Maj. haben den 20. d. M. über die Jäger-Karabiniers, das erste Kürassier- und das erste und sechste Linien-Regiment Musterung gehalten. Allerhöchstdieselben haben den Kürassieren ihre Standarten, und dem 6ten Linien-Regiment seine Fahnen ertheilt. Bey keinen Truppen kann man mehr Enthusiasmus, mehr Verlangen auf den Feind zu stoßen, finden.

(W. M.)

Sachsen.

Dresden, 17. Juny. Der Fürst Lobkowitz ist Kommandant von Dresden. Dem östreichischen Intendanten von Wellwet müssen die königl. Kassen überliefert werden.

Leipzig, 20. Jun. Gestern kam ein Offizier von dem Korps des Herzogs von Braunschweig Oels oder der schwarzen Legion mit einem Trompeter als Parlamentär hier an, und begab sich in das königl. sächsische Hauptquartier, um über die Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln. Auf dem Rathhause sagte er: Der Herzog von Braunschweig-Oels würde heute mit seinem Korps aus Wittenberg hier ankommen. Geschieht dieß, so könnte es wohl in unserer Gegend zu einem Treffen kommen, da das sächsische Korps, 4000 Mann stark, zwischen Lützen und Weissenfels steht, und sowohl westphälische als holländische Truppen zu demselben stoßen sollen.

Leipzig, 23. Juny. Der gestrige Tag war für die Bewohner Leipzigs sehr merkwürdig. Etwas über eine halbe Stunde von der Stadt bey dem Dorfe Stötteritz entstand zwischen einer Abtheilung östreichischer und braunschweigischer Truppen, und den Sachsen ein Vorpostengefecht, das sich bis an das Spitalthor zog. Die sächsischen Truppen retirirten durch die Stadt und Vorstadt, erstere folgten ihnen nach und zwischen der Stadt und dem Dorfe Lindenau kam es zu neuen Gefechten, welche bis gegen das Dorf Schönau hin fortdauerten. Die östreichischen Truppen unter den Befehlen des Hrn. Generals Am Ende, Exzellenz, und die braunschweigischen unter jenem Sr. Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig Oels sind hier unter unzweydeutigen Aeusserungen der versammelten Einwohner eingezogen, haben aber in der vergangenen Nacht groß entheils in der Nähe unserer Stadt bey Lindenau und Stötteritz bivouakirt. Sie halten, was der Ruf schon früher anher brachte, sehr gute Mannszucht, und suchen die Einwohner so wenig als möglich zu belästigen.

(Leipz. Zeit.)

Italien.

Venedig, den 10. Jun. Im hiesigen Golf befindet sich eine engl. Escadre, wovon einige Schiffe den Hafen von Triest bloquiren. Man schmeichelt sich, diese Stadt und das ganze Littorale werde dem Königreich Italien einverleibt werden, welches für letzteres, für die venetianischen Staaten und Dalmatien eine sehr vortheilhafte Verbindung zu Lande bewirken würde. (J. d. P.)

Mayland, den 17. Juny. Die Armee von Italien brach am 4ten von Neustadt auf, und marschirte gegen Ungarn, wo der Erzh. Johann seine Armee zusammen gezogen und wieder organisirt haben soll. — Am 9ten war das Hauptquartier des Vizekönigs zu Sarvar an der Raab.

(J. d. l'Em.)

Frankreich.

Paris, den 22. Juny. Die Passage österr. Kriegsgefangenen durch Turin dauert ununterbrochen fort. Heute kamen 1400 von Mailand hier an und gingen nach Lyon ab. Der Generalpräfekt hat Befehle ertheilt, sichere und gesunde Locale für die Transporte, welche noch kommen werden, in Bereitschaft zu halten. Uebermorgen erwartet man wieder 1500 Mann. (J. d. l'E.)

Paris, den 21. Juny. General Dessoles kommandirt die franz. Division, deren Hauptquartier zu Madrid ist. — Der Aide de Camp des Fürst von Neufchatel, Alex. Girardin, kam heute Morgen hier an, reiste aber sogleich nach Wien ab. Er verließ den Marschall Soult am 12. Juny zu Corunna, in dem Augenblick, als dieser sich mit der Ney'schen Armee vereinigte. (J. d. 'E.)

Der Moniteur vom 22. Jun. enthält in chronologischer Ordnung eine Erzählung der Hauptthatsachen, welche beym 2ten Armeekorps in Spanien seit dem lehtvergangenen Monat Januar vorfielen; sie kann dazu dienen, die darüber in engl. Zeitungen mitgetheilten Nachrichten zu berichtigen. (Wir theilen sie ein anders Mal mit.)

Deutschland.

Den 21. Juny sind zu Weinheim 400 spanische Widder passirt, die den Weg nach Frankfurt einschlugen, und der Sage nach, zu einem Geschenke des Kaisers Napoleon für den Kaiser Alexander bestimmt sind. Die Schafe sollen nachfolgen. (Rh. K.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Juny. Gestern kamen der Fürst Gagarin, und Herren von Stuttenheim (Letzterer als Kourier an den König von Sachsen, von Petersburg hier an. — Die politischen Kannengießereyen sind hier wieder geschärft verboten worden. (J. d. Fr.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Juny. Das heutige Regierungsblatt enthält eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 22. d., wodurch die zur Einführung des Code Napoleon, als bürgerlichen Gesetzbuchs des Großherzogthums, auf den 1sten July d. J. bestimmt gewesene Frist, auf den 1. Januar 1810 hinausgesetzt wird.

Oestreich.

Wien, 11. Jun. Das Gerücht geht, der Kaiser von Oesterreich habe an den Kaiser von Rußland geschrieben, und ihn gebeten, sich für ihn beym Kaiser Napoléon zu verwenden, um Frieden, wär's auch mit großen Aufopferungen, zu erhalten.

Gegenwärtig befinden sich mehrere Offiziere vom rußischen Generalstabe im Hauptquartier des Kaisers Napoléon. Die ruß. Armee unter Gallitzin nähert sich in starken Tagmärschen. Erzherzog Ferdinand soll, auf die Nachricht vom Einmarsch einer ruß. Armee in die österreichischen Staaten, den Entschluß gefaßt haben, das Großherzogthum Warschau und das westliche Gallizien ganz zu räumen, und sich über Teschen und Jablunka zurückzuziehen, um sich der Armee des Erzherzogs Karl zu nähern. (P.)

Prag, 7. Juny. Die hiesige Zeitung enthält einen vom 27. May datirten Armeebefehl aus dem Hauptquartier zu Markgraf-Neusiedl (1 Stunde nördlich von Eßling), worin folgende Beförderungen angezeigt sind: Feldmarschallieutenant Rottermond erhält das Militärkommando von Cracau; die Generalmaj. J. Prochaska, Siegenthal, Hohenfeld, Radesky, Mohr, Lichtenstein und Weißenwolf sind zu Feldmarschallieutenants ernannt; die Generäle Motzen und Clary haben die Inspektion über die Reserve, und sind beauftragt, aus Böhmen, Mähren und Ungarn Verstärkungen für die Kavallerie zu ziehen; General Meslo steht an der Spitze der ungarischen Insurrektion.

(J. d. l'Emp.)

Wien, 13. Juny. Die franz. und österreich. Armee bleiben immer in ihren alten Stellungen. Nächstens erwartet man eine grosse Schlacht. Seit dem 21. und 22. May fielen bloß Scharmützel unter den Tiralleurs vor. Wir dehnen uns am Donauufer bis 8 Stunden auf der Seite von Preßburg aus. Vor dieser Stadt befindet sich nur eine fliegende Brücke; wir sind Herren des vor ihr liegenden Brückenkopfs, und schicken uns an, daselbst eine Schiffbrücke zu schlagen. Der Feind wird sich dieser Operation lebhaft widersetzen.

Die Oesterreicher wollten den Ungarn Gesetze vorschreiben, aber es scheint, Letztere bewilligen die Foderungen derselben nur sehr langsam, und mit Widerwillen.

Man versichert, Erzh. Johann sey in Bewegung, um sich der Donau zu nähern, und zum Erz. Karl zu stoßen; dieses kann er aber nur auf großen Umwegen, und wenn er Ungarn verläßt, bewerkstelligen. Ofen ist befestigt; ein Gleiches soll mit Ollmütz geschehen. Letztere Stadt, so wie Prag, Theresienstadt in Böhmen und Comorn werden für die Schutzwehren der österreichischen Monarchie gehalten, und man gesteht, wenn die französische Armee sich ihrer bemächtigt, es um diese Monarchie geschehen seyn würde. (P.)

Von der österreichischen Gränze, den 26. Juny.

Gestern Nachts um 12 Uhr kamen 150 Mann von der böhmischen Landwehre unter Anführung eines Hauptmanns von der Gegend von Haslach (in Oesterreich ob der Enns) in den Markt Wegscheid, sie polterten an der Thüre des Landgerichtshauses und verlangten nach dem Landrichter: dieser rettete sich über das Dach in des Nachbars Haus. Die Oesterreicher drangen in seine Wohnung, und forderten ihn von seiner Frau; sie gab vor, er sey in Geschäften nach Passau verreist; sie glaubten es nicht, drohten, sie in Ketten (die sie ihr vorwiesen) statt ihres Mannes fortzuschleppen, und durchsuchten alle Winkel des Hauses. Als sie ihn nicht fanden, schleppten sie seine Frau unter Beschimpfungen und Kolbenstössen auf die Gasse: der Wagnermeister Raschauer, erst seit 3/4 Jahren verehlicht, welcher durch den Lärm geweckt, auf die Gasse gekommen war, fragte verwundert, was wohl noch daraus werden soll. Ein Wehrmann stieß ihn zurück, lud sein Gewehr, und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf; während dem dieß hier vorgieng, umringte eine Abtheilung die Wohnung der Assessoren, und holte den Assessor Schelß aus dem Bette. Die Frau des Landrichters machte sich endlich durch Ablieferung von Geld, Stiefeln, Wäsche und Wein los.

Um 1 3/4 Uhr Nachts brach die Landwehr wieder auf, und schleppte den Assessor Schelß mit, welcher nach Neumarkt in das Hauptquartier abgeführt worden seyn solle. Dem Vernehmen nach ist die ganze Expedition in Folge einer am 26. Abends in Kollenschlag aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Carl angekommenen Ordre vorgenommen worden.

Baiern.

Nürnberg, 28. Juny. Die vorgestern eingerückten kaiserl. östreich. Truppen sind in der vergangenen Nacht wieder abmarschirt.

Von der Tiroler Gränze, 21. Juny. Der Fanatismus scheint in Tyrol noch im Steigen zu seyn. Zu Insbruck haben die Bauern das Haus des Juden Uffenheimer, der sich schon unter der österreichischen Regierung dort niedergelassen, rein ausgeplündert. Um diese grausame Handlung zu rechtfertigen, sagten sie, daß er aus den aufgehobenen Klöstern Silberzeug an sich gekauft habe. Der Mann schätzt seinen Verlust auf mehr als 50,000 Gulden, und mußte sich noch für glücklich achten, daß er die Erlaubniß erhielt, mit Frau und Kindern das Tyrol verlassen zu dürfen.

Würtemberg.

Da die Pflicht der Edelleute des Königreichs, dem Könige und Vaterlande im Krieg persönlich zu dienen, allgemein verbindend und unbedingt ist, und im Falle derselben nicht Genüge geleistet wird, Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern, daß ein angemessenes Surrogat eintrete; so haben Se. kön. Maj. zu verordnen geruht, daß alle Edelleute, welche sich von Befolgung des ergangenen Aufrufs dispensiren, während des ganzen Kriegs, von dessen Anfange den 10. April d. J. an, den vierten Theil ihrer jährlichen Einnahmen als Extrasteuer zu bezahlen gehalten seyn sollen. Welches hiemit öffentlich zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Decr. im königl. Staatsministerio. Stuttgart, den 26sten Juny 1809.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis proprium.

Herzogthum Warschau.

Posen, 5. Juny. Die österreich. gefangenen Offiziere äußern laut ihr Erstaunen über die Aufführung ihres Generals, des Erzherzogs Ferdinand. Dieser junge Prinz wollte durchaus in Warschau bleiben, wovon er nicht einmal die Vorstadt Praga besetzen konnte, während Poniatowsky Gallicien schnell eroberte. Am 2. Juny, dem Tage, da er Warschau räumte, befand sich die große polnische Armee bereits 75 Stunden hinter ihm, im Palatinat Leopol — die militärisch-organisirte Insurrektion in dem eroberten Theil von Gallizien, besteht bereits aus 34,000 Mann, die von ihren respektiven Palatinaten equipirt und besoldet werden. Auf ihren Fahnen steht das alte polnische Wappen. (J. d. P.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Longratte kam eine Frau mit 4 Knaben nieder, die einige Stunden nach der Geburt starben; sie waren zu frühzeitig zur Welt gekommen.

Man spricht viel von der Anlegung eines Kanals von Alais nach Nimes, und von da nach Aigue-Mortes.

Ein öffentliches Blatt enthält das Gerücht, daß zwey russische bedeutende Personen (man will sogar den russisch-kaiserl. Großfürsten Konstantin darunter erkennen) in der Hauptstadt Oesterreichs beym Kaiser Napoleon angekommen seyn, und Aufträge zur Vermittlung zwischen Frankreich und Oesterreich vom Kaiser Alexander überbracht haben.

Vorladung.

Auf die in öffentlichen Blättern an die nächsten Intestaterben des unterm 18. Februar heurigen Jahres hierorts verstorbenen Rentrathes und Fiskals, Titl. Ignatz Kazner, geschehene Aufforderung um Erklärung über agnition des von ihm ad acta judicialia hinterlegten Testamentes hat sich bey hiesigem Amte Niemand gemeldet, der gegen diese letzte Willens-Erklärung Einwendungen anbringen, oder dieselbe anerkennen, und das hierin den nächsten Erben zugedachte Legat pr. 100 Dukaten in Anspruch nehmen wollte; außer Joseph Mühlbauer, Holzschneider in Abensberg, welcher als des Erblassers Schwestersohn auftrat, und sein Erbschafts-Recht auch zum Theil erwies.

Da aber noch mehrere und nähere Verwandte des besagten Titl. Rentrathes Kazner vorhanden seyn mögen, diese aber hierorts unbekannt sind, so ergeht an diese gegenwärtige Ediktal-Citation dahin, daß sie sich sub term. von 30 Tagen um so sicherer zu melden, und ihr Anspruchs-Recht auf das Legat darzuthun hätten, als man außer dessen sie nicht mehr hören, und dieses Legat dem besagten Joseph Mühlbauer zuerkennen würde.

Concl. den 9. Juny 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Brennholz-Versteigerung.

Der im Grünwalderforst, der Revier Grünwald aufgeschlaiderte Brennholz-Vorrath, bestehend aus
205 Klafter Birken und
48 Klafter derley Astholz
wird am 7. July d. J. an die Meistbiethende öffentlich versteigert, welches man den Kaufslustigen mit der Bemerkung bekannt machet, daß der Sammelplatz frühe 8 Uhr auf der Schwaig zu Kornbrunn seye, wo auch die Kaufsbedingnisse eröffnet werden.

Geschehen den 28. Juny 1809.

Königl. baier. Forstamt München,
dann
kön. baier. Rent- und Forstkontrollamt München.
Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Brennholz-Versteigerung.

Die in der kön. Staatswaldung dem Allacherforst im Revier Baierbrunn auf aerarialische Kösten aufgescheiderte
11 Klafter Eichen,
50 — Buchen,
23 — derley Astholz, dann
2 eichene Sägstücke
werden am 10. July d. J. öffentlich an die Meistbiethende versteigert.

Die Kaufslustigen versammeln sich frühe 8 Uhr im Wirthshaus zu Allach, allwo denenselben die Kaufsbedingnisse eröffnet werden würden.

Geschehen den 27. Juny 1809.

Kön. baier. Forstamt München,
und
kön. baier. Rent- und Forst-Kontrollamt München.
Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Versteigerung.

Den 3. July und folgende Tage werden in der Baron von Rußnlischen Behausung im Rosenthale, dem Ehyrurg gegenüber, Nro. 148 über 2 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Geräthschaften, als 1 goldene Dose, derley Sackuhren, ein spanisches Rohr mit goldenem Knopf, unterschiedliches Silberzeug, Brillantringe, mehrere schöne Gewehre, Porzellain, Zinn, Kupfer, Betten, Weißzeug, Mannskleider, s. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben sich an bemeldten Tagen und Stunden gefälligst einzufinden.

München den 14. Juny 1809.

Vorladung.

In der Verlassenschaftssache des verlebten Herrn Lieutenants, Wilhelm v. Krabe, des 7ten Linien-Infanterieregiments Löwenstein.

Gemäß Weisung eines hohen Regiments-Commando dd. 21. Juny vom Lager bey Urfar Linz wurde zu Ende bemerktes Depot angewiesen, in Verlassenschaftssachen des verlebten Hrn. Lieut. v. Krabe sämmtliche Interessenten, welche entweder jure haereditatis vel Crediti wegen, Anspruch zu machen haben, aufzufodern, sub termino von 30 Tagen ihre Ansprüche diesorts rechtlich zu liquidiren.

Alle, welche demnach gerechte Ansprüche zu haben glauben, haben sich dahier während dem vorgesetzten Termin sub poena praeclusi geeignet zu melden.

München am 29. Juny 1809.

Kön. baier. 7tes Linien-Infanterieregiments Löwenstein Depot-Commando.
von Rogenhofer, Hauptmann.

Vorladung.

Joseph Kameter, königl. Wasserbau-Ueberseher, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition und einem ganz unbedeutenden Vermögen dahier verstorben.

Desselben Intestat-Erben werden daher aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti einnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen sub poena agniti dieserts abzugeben, ausser dessen sie mit ihren Federungen nicht mehr gehört, und weiters verfahren werden würde, wie Rechtens ist.

Aktum den 21. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

Bekanntmachung.

(3. a) Mondtag den 10ten des nächst eintretenden Monats July werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr sämmtliche Fahrnisse und Bücher des gewesten pensionirten k. Hofraths, Tit. Staudinger, in der Paraplnemacher Waldhauserschen Behausung außerhalb dem Angerthor nächst dem Glasgarten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufslustigen wird demnach solches hiemit nebst dem Beysatze bekannt gemacht, daß das Bücherverzeichniß in diesseitiger Registratur einzusehen jedermann frey stehe.

Aktum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Bekanntmachung.

(3. c) Johann Dionis Plank, gewesener Buchhalter in der kön. Porcellain-Fabrique, ist mit Hinterlassung eines testamenti reciproci gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben desselben werden hiemit aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zum Erblasser gehörig zu legitimiren, und binnen 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem testamenti, welches ihnen in praesentia Registratoris einzusehen hiemit freygestellt wird, und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen.

Aktum den 19. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmabl.

(2. b) In einem der größten Gärten und angenehmsten Gebäuden vor dem Karlsthore kann täglich mit, oder ohne Meubeln theilweise oder zusammen gestiftet werden.

Ein geräumig artig ausgemalter Saal mit eigenem Keller, ein gleichfalls geräumiges Seiten- oder Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Schlafkabinet, eine Pferdestallung mit Wagenremise und Heuboden, eine Kuhstallung mit Tröberhütte und anderm Zugehör. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

München den 11. Juny 1809.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 151 — 1. July 1809.

Drey und zwanzigstes Bülletin.

Wien, den 28. Juny 1809.

Den 25sten d. musterte Se. Maj. eine große Anzahl Truppen auf den Höhen von Schönbrunn. Man bemerkte eine prächtige Linie von 8000 Mann Kavallerie, wovon die Garde einen Theil ausmachte, und wo sich nicht Ein Regiment Kürassiere befand; desgleichen auch eine Linie von 200 Kanonen. Die Haltung und das martialische Ansehen der Truppen, erregten die Bewunderung der Zuschauer.

Sonnabend den 24sten, rückten unsere Truppen um 4 Uhr Nachmittags in Raab ein. Am 25sten marschirte die kriegsgefangene Garnison ab; sie betrug 2500 Mann.

Se. Majestät übertrug dem Divisions-General Narbonne das Kommando dieses Platzes und aller den französischen Waffen unterworfenen ungarischen Comitate.

Der Herzog von Auerstädt steht vor Preßburg; der Feind arbeitete an Befestigungswerken: man hat ihm bedeuten lassen, seine Arbeiten einzustellen, wenn er nicht auf die friedfertigen Einwohner großes Unglück herbeyziehen wolle. Er kehrte sich nicht daran; 4000 Bomben und Haubitzgranaten zwangen ihn, seinem Projekt zu entsagen. Aber das Feuer zündete in dieser unglücklichen Stadt, und mehrere Quartiere wurden eingeäschert.

Der Herzog von Ragusa passirte am 22ten mit der Armee von Dalmatien die Draw, und marschirte gegen Grätz.

Am 24sten ließ General Vandamme zu Mölk 300 Würtemberger unter Kommando des Majors Kehler einschiffen, um sie auf das andere Ufer hinüber zu setzen, und Nachrichten einzuziehen. Die Einschiffung geschah. Diese Truppen schlugen 2 feindliche Kompagnien in die Flucht, und nahmen 2 Offiziere und 80 Mann vom Regiment Mitrowsky.

Der Fürst von Ponte-Corvo und die sächsische Armee sind zu St. Pölten.

Der zu Linz befindliche Herzog von Danzig ließ durch den General Wrede eine Rekognoscirung auf dem linken Ufer vornehmen. Alle feindlichen Posten wurden zurückgetrieben, Man nahm mehrere Offiziere und einige 20 Mann gefangen. Der Zweck dieser Rekognoszirung war zugleich, Nachrichten einzuziehen.

Die Stadt Wien ist reichlich mit Fleisch versehen. Die Verproviantirung mit Brod ist schwieriger, wegen der Hindernisse bey den Mühlen. Die Subsistenz der Armee ist für mehr als 6 Monate gesichert; sie hat Lebensmittel, Wein und Hülsenfrüchte im Ueberfluß. Der Wein aus den Klosterkellern ist in Magazine gelegt, um davon Vertheilungen unter der Armee zu machen. Auf diese Art hat man mehrere Millionen Bouteillen gesammelt.

Am 10. April, in dem nämlichen Augenblick, als der österreichische General seinen Charakter prostituirte, und dem König von Baiern eine Schlinge legte, da er das in öffentliche Papiere eingerückte Schreiben schrieb, wiegelte General Chasteler Tyrol auf, und überfiel 700 französische Conscribirte, welche nach Augsburg, wo ihr Regiment lag, gingen, und im Vertrauen auf den Frieden marschirten. Sie mußten sich ergeben, wurden zu Gefangenen gemacht, und massacrirt. Unter ihnen befanden sich 80 Belgier, aus der nämlichen Stadt, wie Chasteller, gebürtig. 1800 zu gleicher Zeit zu Gefangenen gemachte Baiern wurden gleichfalls massacrirt. Chasteller, welcher kommandirte, war Augenzeuge dieser Gräuel, und widersetzte sich ihnen nicht nur nicht, sondern man beschuldigt ihn, bey dieser Mordscene gelächelt zu haben, weil er hoffte, die Tiroler würden, da sie die Rache für ein Verbrechen scheuten, wofür sie keinen Pardon hoffen konnten, tiefer in ihre Rebellion verwickelt werden.

Als der Kaiser diese Barbareyen erfuhr, befand er sich in einer schwierigen Lage; wollte er Repressalien gebrauchen, so konnten 20 Generäle, 1000 Offiziere, und 80,000 kriegsgefangene Soldaten den Manen der unglücklichen, so niederträchtig gemordeten Franzosen zur Sühne dienen. Aber Kriegsgefangene gehören nicht der Macht, für welche sie kämpften: sie stehen unter der Sauvegarde der Ehre und Großmuth der Nation, welche sie entwaffnete.

Se. Maj. betrachten den Chasteler als einen Landstreicher, denn ungeachtet der tollen Proklamationen und der heftigen Reden der Fürsten des Lothringischen Hauses, konnte man doch unmöglich glauben, daß sie dergleichen Frevelthaten billigten. Se. Maj. erließen deßhalb folgenden (bereits mitgetheilten Chasteler betreffend.) Tagsbefehl.

Bey der Schlacht von Eßling ward General Durosnel, als er eben eine Depesche, an eine vorgerückte Eskadron überbrachte, durch 25 Uhlanen gefangen genommen. Der Kaiser von Oesterreich, stolz auf diesen so leichten Triumph, ließ folgenden Tagsbefehl publiziren:

Abschrift
eines Schreibens des Kaisers von Oesterreich an den Erzherzog Carl.

Mein lieber Bruder!

Ich habe erfahren, daß der Kaiser Napoléon den Marquis von Chasteler ausser dem Völkerrecht erklärt hat. Dieses ungerechte und den Gebräuchen der Völker ganz widrige, und in den letzten Epochen der Geschichte beyspiellose Betragen, zwingen mich, Repressalien zu gebrauchen. Deshalb befehle ich, daß die französischen Generäle Durosnel und Fouler als Geisseln aufbewahrt werden sollen, um das nämliche Schicksal und dieselbe Behandlung, welche der Kaiser Napoléon sich gegen Chasteler erlauben würde, erleiden zu lassen. Es thut meinem Herzen weh, einen solchen Befehl zu geben, aber ich bin ihn meinen braven Kriegern und meinem braven Volke schuldig, welchen ein solches Schicksal mitten unter den Pflichten, die sie mit so vieler Ergebenheit erfüllen, bevorstehen kann. Ich trage Ihnen auf, dieses Schreiben der Armee bekannt zu machen, und es durch einen Parlamentär dem Major General des Kaisers Napoléon zuzuschicken.

Wolkersdorf, den 25. May 1809.

Unterz. Franz.

Sobald der Kaiser diesen Tagsbefehl erfuhr, befahl Er, den Fürst von Colloredo, Fürst Metternich, Graf Pergen und Hardeck, zu arretiren, und sie nach Frankreich zu führen, um für das Leben der Generäle Durosnel und Fouler verantwortlich zu seyn. Der Major-General sandte an den Chef des Generalstaabs der österr. Armee folgendes Schreiben:

Schönbrunn, den 6. Juny 1809.

Mein Herr!

Se. Maj. der Kaiser hat Nachricht von einem Tagsbefehl des Kaisers Franz, welcher die durch die Vorfälle des Krieges in seine Gewalt gerathenen franz. Generäle Durosnel und Fouler für die Strafe verantwortlich erklärt, die das Gesetz und die Gerechtigkeit dem Herrn Chasteller wiederfahren lassen, welcher sich an die Spitze der Tyroler Insurgenten setzte, und 700 gefangene Franzosen und 18 bis 1900 Baiern erwürgen ließ; ein in der Geschichte unerhörtes Verbrechen, welches eine schreckliche Wiedervergeltung gegen 40 Feldmarschallieutenants, 36 Generalmajors, mehr als 300 Obersten oder Majors, 1200 Offiziers und 80,000 Soldaten, die unsere Gefangene sind, hätte bewirken können, wenn nicht Se. Maj. die Gefangenen als unter seiner Treue und seiner Ehre befindlich ansähe, und überdem nicht Beweise gehabt hätte, daß die österr. Offiziere in Tyrol eben so sehr darüber unwillig waren, als wir.

Inzwischen befahl Se. Majestät, den Fürst Colloredo, Fürst Metternich, den Grafen Friedrich von Hardeck und den Grafen von Pergen zu verhaften, und nach Frankreich zu führen, um für das durch den Tagesbefehl Ihres Souverains bedrohte Leben der Generäle Durosnel und Foulers verantwortlich zu seyn. Diese Offiziere können sterben, mein Herr, aber nicht ungerächt: die Rache wird auf keine Gefangenen fallen, aber auf die Verwandte derer, welche ihren Tod anbefahlen.

Was Herrn Chasteler betrifft, so befindet er sich noch nicht in der Gewalt der Armee; sobald er aber arretirt wird, so können Sie darauf rechnen, daß sein Prozeß eingeleitet, und er vor eine Militärcommission geführt werden wird.

Ich bitte Ew. Exzellenz rc.

Der General Major

Unterz. Alexander.

Die Stadt Wien und das Corps der Stände von Niederösterreich flehten die Gnade Sr. Maj. an, und baten, daß sie eine Deputation an den Kaiser Franz schicken dürften, um das unvernünftige Verfahren in Hinsicht der Generäle Durosnel und Fouler zu zeigen; um vorzustellen, daß Chasteler nicht verdammt, nicht arretirt, sondern bloß vor die Tribunäle geführt sey; daß die Väter, Weiber, Kinder, und das Eigenthum der österreichischen Generäle in den Händen der Franzosen wären, und die französische Armee entschlossen sey, falls man sich an einem einzigen Gefangenen vergriffe, ein Beyspiel zu statuiren, welches der Nachwelt lange im Andenken bleiben würde.

Die Achtung, welche Se. Maj. für die guten Einwohner Wiens und dem Korps der Stände hat, bewog sie, diese Bitte zu bewilligen; sie autorisirte die Herrn v. Collloredo, Metternich, Pergen und Hardeck zu Wien bleiben, und die Deputation nach dem Hauptquartier des österr. Kaisers abzureisen.

Diese Deputation ist wieder zurück. Kaiser Franz antwortete auf ihre Vorstellung, er wisse nichts von der Ermordung der französ. Gefangenen in Tirol; er nähme Theil an den Leiden der Hauptstadt und der Provinzen, seine Minister

hätten ihn hintergangen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Die Deputirten bemerkten, daß alle vernünftige Menschen mit Kummer die Existenz dieser Handvoll unruhiger Köpfe sähen, die durch die Schritte wozu sie riethen, durch die Proklamationen, Tagsbefehlen ꝛc., welche sie veranlaßten, nur die Leidenschaften und den Haß zu nähren, den Feind, welcher Herr von Croatien, Crain, Kärnthen, Steyermark, Ober- und Unterösterreich, von der Hauptstadt des Reichs und einen großen Theil Ungarns ist, zu erbittern suchten; sie bemerkten, daß die Gesinnungen des Kaisers für seine Unterthanen ihn bewegen müßten, den Sieger vielmehr zu besänftigen, als ihn aufzureitzen, und dem Kriege den ihm bey civilisirten Völkern natürlichen Charakter zu geben, weil jener Sieger die Leiden desselben auf die Hälfte der Monarchie könnte lasten machen.

Man sagt, der Kaiser habe geantwortet, der größte Theil der Schriften, wovon die Deputirten reden wollten, sey erdichtet; daß diejenigen, deren Existenz man nicht läugnete, gemäßigter wären; daß die Redakteurs, deren man sich bediente, übrigens franz. Commis seyen; und daß, wenn diese Schriften unschickliche Sachen enthielten, man dieselben nicht eher inne würde, als bis das Uebel geschehen sey.

Diese Antwort, welche im Publikum herumläuft, ist wahr; wir haben darüber gar keine Bemerkung zu machen. Man verkennt hier unmöglich Englands Einfluß; denn jene kleine Anzahl Vaterlandsverräther ist sicherlich von dieser Macht besoldet.

Als diese Deputirte durch Ofen passirten, sahen sie die Kaiserin; einige Tage nachher reiste Letztere von da ab. Sie fanden dieselbe verändert, ganz niedergebeugt durch das ihrem Hause drohende Unglück. Die Stimmung der Monarchie ist für die Familie dieser Prinzessin äußerst ungünstig. Diese Familie war es, welche den Krieg erregte. Die Erzherzöge Palatin und Rayner sind die einzigen österreichischen Prinzen, die auf die Erhaltung des Friedens bestunden.

Die Kaiserin war weit entfernt, die vergangenen Ereignisse vorherzusehen: sie hat viel geweint; sie zeigte sich äußerst erschrokken über den dicken, die Zukunft verschleyernden Nebel; sie beschwur die Deputirten, beym Kaiser Franz zu Gunsten des Friedens zu reden. Die Deputirten erzählten, des Erzherzogs Maximilians Aufführung habe mißfallen, und er sey vom österreichischen Kaiser in das Innere von Ungarn geschickt.

Italien.

Mayland, 14. Juny. Am 6ten rückten die Bataillone Nationalgarde von Belluno und die königl. Gensd'armerie mit einem schwachen Detaschement Linientruppen gegen Tezze, im baierischen Tyrol, vor, und schlugen einige Korps Insurgenten in die Flucht. Unsere Truppen rückten, obgleich von den Feinden umgeben, die aus dem an der Landstraße liegenden Gehölze auf sie feuerten, bis Grigen vor; und als sie erfuhren, daß Insurgenten ins Thal von Tesin hinabmarschirten, fielen sie ihnen in den Rücken, und richteten ein großes Blutbad unter ihnen an. Der Lieutenant von der Nationalgarde, Verellio, ferner Luigi Colle, und der Doktor Mazzari (letzterer ward blessirt) zeichneten sich besonders aus.

Neapel, 9. Juny. Der Kaiser hat unserm Monarchen die Besitznahme der römischen Staaten für Frankreich anvertraut. Der König wird bald nach Rom abreisen, um die neue Administration zu organisiren, und ein Vertheidigungs-System einzuführen.

Vom 13. Der Kriegsminister, General Regnier, ist nach dem Hauptquartier des Kaisers abgereiset. General Campo-Redon führt inzwischen das Portefeuille.

Vom 14. Die Engländer haben alle ihre in Sicilien befindlichen Truppen eingeschifft. Wir sahen sie vorbeysegeln, wissen aber nicht, welche Richtung sie nehmen werden. Sollten sie es aber wagen, das neapolitanische oder italienische Territorium zu betreten, so haben wir eine Armee und einen König, die sie dieses werden bereuen machen. Der König hat oft gesagt, der schönste Tag seines Lebens würde der seyn, wo er sie schlagen könnte. Uebrigens scheint alles anzuzeigen, daß sie nicht beabsichtigen, uns anzugreifen. Wäre die österreichische Armee in Italien eingedrungen, wie sie es so großprahlerisch angekündigt hatte, so hätte sie wahrscheinlich sich nach den Küsten von Italien begeben, um die Eroberungen der Oesterreicher recht ohne Gefahr in Besitz zu nehmen.

Frankreich.

Rom, 14. Juny. Die hier befindliche österreichische Gesandtschaft hat den Befehl, binnen 24 Stunden die römischen Staaten zu verlassen, und schon Reisepässe dazu erhalten.

(J. d. l'Emp.)

Baiern.

Nürnberg, den 28. Juny. Des Abmarsches der kais. österr. Truppen aus hiesiger Stadt haben wir bereits erwähnt. Eine beträchtliche Requisition und Kontribution wurde von ihnen ausgeschrieben, die sie auch zum Theil erhielten. Schmerzlich fiel es jedem redlich Gesinnten, daß obige Truppen drey unserer ersten Staatsbeamten mit sich als Geiseln fortnahmen. Gegen Mittag rückte hier kais. franz. Kavallerie ein.

(Nürnb. Z.)

Landshut, den 28. Juny. Gestern passirte unter Eskorte von 2 Mann der Leichnam des Herzog von Montebello Marschall Lannes hier durch. Er war verschlossen in einem großen prächtigen und massivgebauten Reisewagen. Die Schläge waren mit Anhängschlössern versehen.

Oesterreich.

Linz, 13. Juny. Zu Wien spricht man von einer baldigen Zusammenkunft des französischen und rußischen Kaisers. — Napoleon ist bald zu Schönbrunn, bald zu Ebersdorf und abwechselnd mit Cabinetsarbeiten und der Inspektion seiner Truppen beschäftigt. Oft kommen Couriere von Peters-

burg nach Wien, und zahlreiche Depeschen gehen von Wien dorthin. Alle Couriere nehmen ihren Weg über Leipzig; auch kommen häufig polnische Couriere im kaiserl. Hauptquartier an. (P.)

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus St. Nicolas vom 6. May kriegten die Truppen von Petion und Christoph noch beständig mit einander. — Es scheint, daß die Franzosen am 10ten März d. J. sich noch in St. Domingo hielten. (P.)

Auf der Brücke von Pennaflor erhielt der Bat. Chef Villars seine 55ste Blessur.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
22 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	8 " " weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 42 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 10 mehr gestorben als gebohren.

Ediktal-Citation.

(3. a) Den 12. April gegenwärtigen Jahrs verstarb in hiesiger Garnison der diesseitige Herr Lieutenant, Kajetan von Kern, Ritter der kais. franz. Ehrenlegion.

Die bisher gerichtlich unbekannten Gläubiger, welche an dem Nachlaß des Verlebten einen rechtlichen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, werden hiemit öffentlich vorgerufen, sich bey den unterzeichneten Depotkommando binnen 4 Wochen um so gewisser zu melden, und das Erfoderliche zu besorgen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist ohne Weiters die gesetzliche Präklusion eintreten wird.

Geschehen München den 23. Juny 1809

Königl. baier. 1. Chev. Leg. Regiments-Commando (Kronprinz).

v. Harscher, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Gant-Proklam.

(3. a) Da man in dem Debitwesen des hiesigen Gilgenrainer-Bräuers, Joseph Kleschenhofer seel., auf die Gant erkannt hat; so werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich der erste ad producendum et liquidandum auf Donnerstag den 13ten Julius, der zweyte ad excipiendum auf Donnerstag den 17ten August und endlich der dritte und letzte ad concludendum auf Donnerstag den 14ten September festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagte Verlassenschafts-Masse eine Foderung machen zu können glauben, haben an oben erwähnten Tagen beym hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, und sowohl an diesen Tagen als in der Zwischenzeit jeden Ediktstages um so sicherer ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen ohne weiters präcludirt seyn sollen.

Actum den 19ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

(3 a) Den 24. July und folgenden Tägen werden in der Burggasse im Sennenecthause Nro. 194 über 2 Stiegen gegen gleich baare Bezahlung verschiedene Mobilien von allerley Arten versteigert, als nämlich: Sesseln, Tische, Spiegeln, Commod- und andere Kästen, Bettstätten, Charoullen und kleine Kästchen rc., dann verschiedene Maler- und Zeichner-Requisiten und Utensilien, chinesische und verschiedene Farben-Tusche, Zirkeln, Reißzeuge, Bleystiften und Lineale, verschiedene Parthien Zeichnungs-Papiere von allerley Formaten, Perspektive und Vergrößerungs-Gläser, Maaßstäbe, Schreibzeuge, kupferne und einige seltne silberne Münzen, Gips-Medaillen und derley Basreliefs, Büsten und Statuen, verschiedene Parthien alter Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen, worunter viele sehr gute und zum Theil seltene Blätter, so auch Kupferstiche in Rahmen und Gläsern, Gemälde, vergoldete, braune und schwarze Rahmen mit und ohne Rosetten, mit und ohne Goldstäbchen und meist von schönen modernen Profilen und verschiedenen Formaten, so auch viele Bücher aus verschiedenen Fächern, gute alte und auch einige neuere der besten Landkarten. Diesen werden dann nachfolgen einige Parthien einzeln und heftweise, Kupferstiche und Originalzeichnungen und radirte Werke, so auch gebundene Kupferbücher von und nach den besten Meistern aus allen Fächern und von allen Manieren und allen Schulen, und gegen 300 Stücke der schönsten und besten Gemälde von allerley Gegenständen und den besten Meistern aus allen Schulen, und meistens wahrhaft Cabinets- und selbst galleriemäßigen Stücke.

Versteigerung.

(2. b) Da auf Andringen der Bierführer, Georg Schmitterischen Creditoren, derselben Behausung an der Einschütt S/B. Nro. 66. Donnerstag den 6ten July Vormittags von 9 bis 10 Uhr salva ratificatione der Interessenten im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufslustigen am obenbesagten Tage, und Stunde diesorts im 5ten Commissions-Zimmer einzufinden und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 10. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Jemand, der nach der Schweiz zu reisen gedenkt, wünscht sich gegen billige Theilnahme an den Kosten einen Reisegesellschafter. D. a.

G. st rn ling von der goldenen Ente bis zum Franziskaner Bräu ein Versatzamts-Schein zu 40 fl. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Erkenntlichkeit zum Franziskanerbräu zu bringen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 2ten July. Zum Ersten Male. Sie sind zu Hause. Ein Lustspiel nach dem Französischen. Und das Ballet: Der Mechaniker.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Hr. Gerhäuser, Kanzleydirektor in Nordendorf, im Hirsch. Hr. Graf Brondorf mit Bedienten, im Hahn. Hr. Weiß, Negotiant von Triest. Hr. Wellmeyr, königl. baier. Marschkommissär von Augsburg. Hr. Centsch, Commissär des Herrn Kaula von Passau, im Kreutz. Hr. Moosmiller, Förster von Pirammering. Hr. Funk, Landgerichtsschreiber von Miesbach.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 152 — 3. July 1809.

Westphalen.

Cassel, den 27. Juny.

Im Hauptquartier zu Merseburg, den 25. Jun. 9 Uhr Morgens.

Der General d'Albignac erhielt gestern Morgen den Befehl, mit seiner Division und den Sachsen über die Saale zu gehen, und den Feind, welcher die Position von Lützen besetzt hielt, anzugreifen. Die vereinten westphälischen und sächsischen Kürassier hieben mehrere Male in die feindlichen Husaren und Uhlanen ein, warfen sie nieder, und nahmen ihrer 33 gefangen, worunter 3 Offiziere waren.

Der Feind bließ sogleich zum Rückzug. Um Mitternacht wurde Leipzig in größter Eile geräumt.

Der General d'Albignac ist in Verfolgung des Feindes begriffen. Man erwartet neue Nachrichten.

Aufgewiegelte Bauern sind, 4 bis 500 an der Zahl, vor den Thoren von Marburg erschienen; in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. drangen sie in die Stadt. Als sie auf dem großen Platz angekommen waren, wurden sie von der Departementalgarde zurückgedrängt und verfolgt. Die Anführer wurden verhaftet, unter andern auch ein gewisser Herr Emmerich, ehemaliger englischer Obrister. Unter seinen Papieren hat man einen an Schill adressirten Brief gefunden, worin er diesem meldet, daß Dörnberg bald zu der unter seinen Befehlen stehenden Räuberbande stoßen würde.

Da der Herr Präfekt des Werra-Departements Se. Exc. den Marschall, Herzog von Valmy, von diesen Aufruhr unterrichtet hatte, so kam den 26. um 10 Uhr Abends der General Boyer, Chef des Generalstaabs der Observationsarmee, mit 1500 Mann französischer Infanterie, einer starken Abtheilung Dragoner, und einer Batterie leichter Artillerie, zu Marburg an. (W. M.)

Cassel, den 24. Juny. Der König ist mit der Garde, dem bergischen Regiment und der holländischen Division zu Artern angekommen. Der General d'Albignac ist heute mit seiner Division zu den Sachsen gestoßen, welche zu Weissenfels an der Saale stehen.

Es heißt, der Feind wäre in Leipzig. Ist dieses wahr, so wird der General d'Albignac ihn Morgen angreifen, und dann ist es wahrscheinlich, daß der Aufenthalt des Feindes daselbst nicht von langer Dauer seyn wird.

Der Fürst Gagarin, General-Adjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist den 23sten d. M. auf der Reise ins Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, durch Cassel gekommen. (W. M.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 29. Juny 1809. Se. königl. Majestät haben in der vergangenen Nacht Berichte aus dem kaiserl. französ. Hauptquartier vom 25sten dieß Monats erhalten.

An diesem Tage waren bey des französischen Kaisers Majestät sehr erfreuliche und gute Nachrichten von dem Armeekorps des Generals Marmont, Herzogs von Ragusa, eingegangen.

Dieses Armeekorps war in seinem Vorrücken von Laybach her dadurch aufgehalten worden, daß der Ban von Croatien, General Giulay, mit mehreren zusammengerafften Truppen gegen Grätz vorgedrungen war, in die Citadelle dieser Stadt einige Hundert Mann Besatzung geworfen, und alle Brücken über die Drau abgebrannt hatte, wahrscheinlich in der Absicht, um sich in das Tirol zu werfen.

Allein der Herzog von Ragusa vereitelte diesen Plan, er ließ schnell die Brücken wieder herstellen, setzte über die Drau, schnitt den General Giulay gänzlich vom Tirol ab, drängte ihn überall zurück, ging nach Grätz vor, wo er noch am 25. d. einzutreffen dachte, und nöthigte den Feind, schnell sich nach

Ungarn zurück zu ziehen, um wo möglich, die Donau zu erreichen. (Schw. M.)

Sachsen.

Leipzig, 25. Juny. Ihre königl. Majestät von Sachsen rc. haben das Kommando über die zeither unter den Befehlen des Herrn Generalmajors und General-Inspecteurs von Dyherrn gestandenen mobilen Truppen Allerhöchstdero Generaladjutanten, Hrn. Obersten Thielmann, zu übertragen, und dagegen erstgedachtem Hrn. General eine anderweite Bestimmung anzuweisen geruhet.

Man theilt hier die Abschrift eines Schreibens Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl an den Prinzen von Braunschweig-Oels mit, welches von dem Herrn Obersten Thielmann nach seiner mit der Avantgarde des 10ten Armeekorps unter Befehlen Sr. Excell. des Hrn. General d'Albignac in Leipzig erfolgten Einrückung auf der Post vorgefunden wurde.

An des Herrn Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht.

Hauptquartier Deutsch-Wagram, den 18. Juny 1809.

Mit Leidwesen, welches Euer Liebden gewiß mit mir theilen, habe ich erfahren, daß die Truppen Euer Liebden im Königreiche Sachsen sich Ausschweifungen, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten erlaubt haben, welche den Ruf der Armee entehren, die Plackereyen des Feindes vergessen machen, und der guten Sache durch die Erbitterung des Volkes höchst gefährlich werden.

Ich habe dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Kienmayer, dem ich das Kommando der k. k. Truppen in Sachsen übertrage, befohlen, kund zu machen, daß er jeden Exceß, gleichviel ob von k. k. oder hessischen, oder Braunschweigschen Truppen begangen würde, nach der ganzen Strenge militärischer Gesetze ahnden werde.

Dieses Mittel ist, so lange die Truppen Euer Liebden nur einen Theil des Armeekorps in Sachsen ausmachen, unerläßlich: Eine Schaar von Leuten, die vor der Hand noch kein Vaterland haben, kann nur durch die Furcht vor dem gemeinschaftlichen Commando im Zaum gehalten werden.

Ich muß Euer Liebden ersuchen, diese Maaßregel in Ihrer Truppe gleichfalls bekannt zu machen.

Carl.

Nachdem die österreichischen Truppen gestern Abends zwischen 8 — 12 Uhr unsere Stadt wieder verlassen, und den Weg nach Grimma eingeschlagen haben, sind heute gegen Mittag mehrere tausend Sachsen und Westphälinger unter den Befehlen Sr. Excell. des Hrn. General d'Albignac und des Hrn. Obristen Thielmann allhier eingerückt. (L. Z.)

Leipzig, den 26. Juny. Heute Nachmittags sind Se. Maj. der König von Westphalen nebst etlichen tausend M. westphälischen und holländischen Truppen hier angekommen.

Diesen Morgen ist die Avantgarde der holländischen Division, bestehend aus der ersten Grenadier- und 2ten Voltigeurkompagnie vom 8ten Linien-Infanterie-Regiment, hier eingerückt. (L. Z.)

Leipzig, 16. Juny. Die in Sachsen erschienenen österreichischen Milizen stehen unter einem gewissen General Amende, bey ihm befinden sich einige Banditen vom Herzog von Braunschweig-Oels. Sie haben das Land mit mordbrennerischen Proklamationen überschwemmt, die mit einer beyspiellosen Grobheit und Schamlosigkeit verfaßt sind. — Wahrscheinlich nahmen die österreichischen Pamphletärs die englischen Zeitungsschreiber zum Muster, und man muß gestehen, daß sie ihren Lehrern Ehre machen. —

Der General Amende soll der Exkurfürst von Hessen selbst seyn. —

Preußen.

Berlin, vom 23. Juny. Den 16. d. Abends um 9 Uhr 57' sahe man hier, fast gerade im Osten, nach einer vorhergegangenen Blitzen ähnlichen Erleuchtung, eine Feuerkugel, in einer schrägen Richtung von Norden nach Süden durch die Luft fahren, von welcher hinterwärts einige Funken abflogen. Es war ziemlich sternhell, und nur am nördlichen Horizont standen Wolken. Sie ist weit herum gesehen worden, und in Freyenwalde soll man nach ihrer Erscheinung einen dumpfen Knall gehört haben. Ob bey derselben, wie mehrere Male bey andern geschehen, Meteorsteine herabgefallen, wäre in den dortigen Gegenden, oder noch weiter nach Osten hin, zu untersuchen. (B. Z.)

Baiern.

Se. königl. Maj. haben dem Schützen Georg Vorreiser, von Lechhausen, der in dem Treffen am 4. d. bey Füssen einen schwer verwundeten königl. würtembergischen Soldaten vom Schlachtfeld unter dem heftigsten Feuer nach Füssen trug, die goldene Civilverdienst-Medaille zu verleihen geruhet. Dem Hauptmann Hertel, des freywilligen Bürgerkorps von Augsburg, wird für sein ausgezeichnetes Betragen die Zufriedenheit Se. kön. Maj. zu erkennen gegeben.

Salzburg, 26. Juny. Gestern Mittags ist der Hr. Gen. Lieutenant von Deroi mit einem Truppenkorps, worunter sich die Regimenter Junker, Preising rc. befinden, hier eingerückt. In den salzburgischen Thälern, welche an das Tyrol stoßen, sind Insurgenten eingerückt, welche die Einwohner zur Theilnahme an der Insurrektion zwingen wollen. — General Chasteler soll sich unter hitzigen Gefechten mit dem General Ruska durch Kärnthen durchgeschlagen haben. Ob er aber Ungarn erreicht, ist eine andere Frage. Die Tyroler Insurgenten schickte er mit dem General Schmidt in ihr Land zurück.

Nach einer Verordnung vom 9. Juny, welche in der hiesigen Zeitung zu lesen ist, muß das Herzogthum Salzburg 20,000 Paar Schuhe, 5000 Paar Stiefeln und 10,000 Män-

tel zur großen Armee liefern, und an lebendigen Schlachtochsen 10,000 Centner in das kaiserl. franz. Hauptquartier stellen. Da seit dem Ausbruch des Krieges von den Truppen bereits über 3000 Schlachtochsen verzehrt worden sind, so ist das Land nicht mehr im Stande, die neuen Requisitionen aufzubringen, sondern muß mit Ausländern Lieferungsakkorde abschließen. Der gegenwärtige Krieg hat die Landesschuld bereits um eine halbe Million Gulden vermehrt. Um die weitern Ausgaben zu bestreiten, sieht sich die löbl. Landschaft genöthigt, ein Anlehen von 200,000 Gulden zu 5 Procent Zinsen zu eröffnen.

Nürnberg, den 29. Juny. Unsere Stadt genießt der vollkommensten Ruhe. Nach dem Abmarsch der kais. österr. Truppen ist es unter der hiesigen Bürgerschaft zur Ehrensache geworden, daß auch die angesehensten Bürger die Wachen in eigener Person versehen, und die Organisation des Bürgermilitärs wird in wenig Tagen freywillig beendigt seyn, da jeder Rechtschaffene den andern dazu auffodert.

So eben werden von einem kais. franz. Detaschement zwey den österr. Truppen zwischen Betzenstein und Pegnitz diesen Morgen abgenommene Kanonen in die Stadt gebracht.

(Nürnb. Z.)

Augsburg, den 18. Juny. Nach den neuesten Nachrichten hat sich General Lauriston gegen Comorn bis Gran genähert. — General Macdonald avancirte über St. Groß bis Graz in Steyermark; er muß sich nach dem See Balaton in Ungarn begeben, um den rechten Flügel des Vicekönigs zu bilden. General Marmont soll auf dem Marsch von Pettau nach Waradin seyn, und auf der nämlichen Linie, wie das Macdonald'sche Korps stehen bleiben.

Zur Organisirung der ungarischen Insurrektion hat das österr. Gouvernement das ganze Königreich in 4 große Arrondissements getheilt, und für jedes derselben einen Obergeneral nannt, unter dem die ganze Insurrektion der Distrikte steht. Diese 4 Arrondissements liegen folgendermaßen: Das 1te am linken Ufer der Oberdonau, zwischen Comorn und Neutra; das 2te am rechten Ufer der Oberdonau, zwischen Raab und Papa; das 3te am rechten Ufer der Theiß zwischen Erlau und Possau; das 4te am linken Ufer derselben zwischen Pest und Szegedin.

Die wenigen Ungarn, welche man bis jetzt bewegen konnte, die Waffen zu ergreifen, begeben sich nach der Mährischen Gränze und stoßen von da zur Armee des Erzherzogs Karl. Bisher veränderte diese Armee ihre Stellungen sehr wenig; allem Ansehen nach, hat sich ihr rechter Flügel verstärkt. Er steht am Rußbach, der sich in die Donau ergießt, Haineburg gegenüber, welchen Posten einige 1000 Mann vom Korps des H. von Auerstädt inne haben. Karls Hauptquartier steht zu Murgraf = Neusiedl. Seine Avantgarde hat einen Theil des rechten Donauufers inne; die daselbst befindlichen Batterien beschießen unaufhörlich das entgegengesetzte Ufer, um die Communikation vermittelst der längs der Donau laufenden Heerstraße zu stören.

Ein Corps Serbier soll die Drina passirt seyn, ein Korps Bosniaken geschlagen und bis Strebenick vorgerückt seyn. Wahrscheinlich begiebt es sich nach Sarajo. — Die russischen Armee des Fürst Prosorowsky setzt ihre Operationen auf dem rechten Ufer der Donau, welche sie an mehrern Orten passirt ist, fort und sie soll sich der wichtigen Festung Nicopoli bemächtigt haben. Die Russen haben wahrscheinlich Absichten auf Widdin; die Einnahme dieses Platzes würde ihre, bis jetzt sehr precär gewesene, Communikation mit Serbien sehr erleichtern. — Die rußische Armee, welche am schwarzen Meer hinauf marschirt, muß auch große Fortschritte gemacht haben. — Die Engländer sollen in Verbindung mit Türken mit Landungstruppen ins schwarze Meer gekommen seyn, um die Krimm anzugreifen. — Die türkischen Croaten haben den ganzen Strich Landes, welcher vor 18 Jahren an Oesterreich abgetreten wurde, wieder erobert. (P.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, vom 28. Juny. Se. Durchlaucht der Kurfürst von Trier und Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Kunigunde, sind heute hier eingetroffen.

Gestern Abends sind Se. Excell. der Herr Marschall, Herzog von Abrantes, von Hanau hier angekommen.

Frankfurt, vom 29. Juny. Der Herr General Rivaud soll sich gestern mit seiner Division nach Aschaffenburg begeben haben.

Der Herr Herzog von Abrantes soll in einigen Tagen nach Augsburg abreisen. Se. Excell. werden die Divisionen Rivaud, Tarreau, La Grange und Beaumont unter Ihren Befehlen haben.

Heute sind Se. Exzell. der Marschall, Herzog von Valmy, von Hanau kommend, durch hiesige Stadt nach Mainz passirt.

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 24. Juny. Aus dem franz. Hauptquartier erhalten wir durch eine am 16ten eigends abgefertigte Estaffette folgende Neuigkeiten: „Die Operationen der großen Armee beginnen. Man wartet nur noch auf die Ankunft von 60,000 Russen, die 6 Tagmärsche von Wien sind. Sie werden mit der polnischen Armee ankommen, welche Galliziens Eroberung ausgeführt hat." Der König von Westphalen ist geradezu nach der Gegend marschirt, wo sich der Feind in der Gegend von Leipzig gezeigt hat. Die westphälische Kriegsmacht, mit der sächsischen vereinigt, beträgt 15,000 Mann, und die Armee hat 36 Kanonen. Der König, welcher sie persönlich befehligt, hatte sein Heerlager zu Frankenhausen. Den 21. Juny gingen die Patrouillen Sr. Maj. weiter vorwärts, und man stieß auf keine Seele mehr.

(Düsseld. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 8. Juny. Der General en Chef der rußi-

schen Armee, Fürst Gallizin, hat bey seinem Einrücken in Gallizien an die Einwohner dieser bisher österreichischen Provinz eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß er mit der russischen Armee, die auf 80,000 Mann geschätzt wird, als Freund komme, und nur gegen die Oesterreicher feindlich zu handeln beordert sey. Bis in der Mitte dieses Monats hoffte er über Cracau her mit den 3 Colonnen seiner Armee die Gränze von Böhmen und Mähren zu erreichen. Die braven polnischen Truppen lassen den Oesterreichern nicht lange Zeit zum Feuern; sie gehen denselben meist mit dem Bajonet zu Leibe. Selbst mit den Lanzen und Piken machen sie sich dem einde furchtbar. (W. Z.)

Dalmatien.

Zara, den 9. July. Die russ. Armee hat die Türken in mehrern Gefechten total geschlagen, und der Fürst Proforowsky marschirt in großen Tagemärschen gegen Adrianopel. Die asiatischen Truppen begeben sich eiligst zur großen türkischen Armee. In Konstantinopel herrscht eine starke Gährung. Am 20 May erschien ein Firmann vom Großherrn, welcher alle auf dem ganzen ottomannischen Gebiete befindlichen Christen einer sehr strengen Aufsicht unterwirft.

(J. d. l'E.)

Oesterreich.

Klattau, (in Böhmen) 21. Jun. Seit einigen Tagen hat in unserm und den benachbarten Pilsener und Prachiner Kreisen das Lärmen der durch Te Deum Laudamus, Kanonen, sodann Trompeten- und Paukenschall gefeyerten Siegesfeste einer räthselhaften Stille Platz gemacht. Die hier gelegenen regulären Truppen und die Landwehrbataillons ziehen in Eilmärschen gegen die Gränzen von Oesterreich und Mähren; auch die zwey Kavallerieregimenter, welche von hier aus gegen die Oberpfalz angerückt waren, erhielten Kontreordre, und sind bereits hier durch auf der Straße nach Strakonitz passirt. Nur von der Landwehr befinden sich noch schwache Reste in der Gegend. Die Feldbäckereyen hier und in Pilsen sind eingestellt; das Mehl wurde unter die Bauern zum Backen vertheilt. Das Brod muß nachgeführt werden. Ueber die Ursache dieses unerwarteten Rückzuges zirkuliren verschiedene Gerüchte. Man spricht laut von einer unglücklichen Schlacht, durch welche die österreichische Armee vollkommen zersprengt worden seyn soll, Andere wollen wissen, daß drey starke Colonnen Russen (leider nicht als Bundesgenossen, wie man uns so lange im Wahn zu erhalten wußte) durch Gallizien mit starken Schritten vorrücken. Was auch immer die Ursache seyn mag, bey uns hat dieser Rückzug, der unsere früheren Ahndungen über den so sehr ausgeposaunten Sieg vom 21. und 22. May nur zu sehr bestätigte, die Bestürzung und den Mißmuth sehr vermehrt. Die üble Stimmung in den Landwehrbataillons wird immer allgemeiner; um Ausbrüchen zuvorzukommen, will man nun die Wehrmänner unter die regulären Truppen eintheilen, und durch eine neue Rekrutirung eine neue Landwehr bilden. Natürlich erregt diese Maaßregel sowohl unter den Landwehrmännern, die auf solche Art den ihnen feyerlich gegebenen Versprechungen zuwider behandelt werden, als unter ihren Angehörigen, welche ihre Väter und Gatten nun noch größeren Gefahren ausgesetzt glauben, das größte Mißvergnügen.

(Allg. Z.)

Wien, 24. Juny. Mehrere hiesige Klöster sind aus Mangel an Platz in französische Büreau's und Spitäler verwandelt worden. —

Bey dem Angriff der Franzosen auf den Brückenkopf auf dem rechten Donauufer, Preßburg gegenüber, wurde auch diese Stadt mehrere Stunden lang von ihnen mit Bomben und Granaten beschossen. — Die französischen Vorposten stehen schon bey Ofen.

Was man vermuthete, ist erfolgt; auch am heutigen Börsentage hat sich unser Curs verbessert. Anfangs wurde er auf Augsburg zu 300, weiter hin aber auf die Nachricht, daß die franz. Vorposten schon bey Ofen stehen, zu 311 bis 315 notirt. —

Wien, 26. Juny. Aus dem Salzburgischen und aus Steyermark kommt jetzt viel Schlachtvieh hier an. Je weiter die Franzosen in Ungarn vorrücken, desto stärker wird auch die Zufuhr an Lebensmitteln von dieser Seite, und die bisherige Theurung und Mangel sind also im Abnehmen.

Wien, 27. Juny. Aus Raab ist folgendes offizielle Schreiben datirt vom 26. Juny hier eingetroffen:

Die Stadt hat viel von dem Bombardement gelitten, aber doch nicht so viel, als man befürchtet hatte. Das Feuer ist in zwey Vierteln der Stadt ausgebrochen, und 40 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Die erste Bombe fiel auf den bischöflichen Pallast, und da die Scheunen alle voll Heu waren, so griff die Feuersbrunst schnell um sich.

Der Sieg bey Raab hat die Oesterreicher völlig in die Flucht gebracht. — — — Unsere Truppen belagern jetzt Comorn, welches auf einer Insel der Donau liegt, die auf unserer Seite den schwächsten Arm bildet. Ist diese Festung gefallen, so kann man unter dem Schutze ihrer Batterien leicht eine Brücke über den großen Arm des Flusses schlagen, und die Armee des Erzherzog Karl umzingeln, die übrigens noch, vermittelst bereits bestehender Brücken, von einer andern Seite angegriffen werden kann.

Das kaiserl. Hauptquartier ist beständig zu Schönbrunn, aber der Kaiser begiebt sich fast täglich nach Ebersdorf, wo das große mobile Hauptquartier ist.

Die Corps der Herzöge von Rivoli und Auerstädt, vom Fürsten von Ponte-Corvo, General Oudinot, Herzog von Istrien und die ganze kaiserl. Garde stehen in einer Circumferenz von einigen Stunden von Wien. Alle Truppen erwarten mit größter Ungeduld das Signal zum Kampf. —

Graf Hardegg ist zum Großjägermeister und Generalconservator der Forsten ernannt. Bignon administrirt die Fi-

nanzen und Domainen. Bremand ist Unterrevüeinspektor für Kärnthen, und Joubert Commissär-Ordonnateur für Triest und die Grafschaft Gorice geworden. — Bäcker und Schlächter müssen jetzt mit Provision auf 3 Tage versehen seyn. — Viele Merinos sind aus Manersdorf nach Frankreich abgeführt. (J. d. l'Emp.)

Eine französische Streifpartie fing einen österreichischen Courier auf, der an den Erzherzog Palatinus einen lateinischen Brief dat. Ofen den 14. Juny überbrachte, woraus wir nur die folgende Stelle mittheilen:

Gestern hat man bey dem Kanzler eine Versammlung der Gespannschaften gehalten, wozu die Ungarischen Hofräthe, die Hofkriegsräthe und das Finanz-Dikasterium gezogen wurden. Der Hofrichter und ich, wir waren im Namen der königl. Ungarischen Staatshalterey zugegen. Der Vortrag war, daß zu Folge der Einladung des Herrn Vegh, Oberdirektors des Provinzial-Commissariats, über die von den Gespannschaften für die Insurrections-Miliz verlangten Vorschüsse berathschlagt würde, damit man ihnen durch Verweigerung des Unterhaltes keinen Vorwand nach Hause zu gehen an die Hand gäbe. Allein die Entscheidung dieser Versammlung fiel nicht nach Wunsch aus, und der Vertrag ist nicht gänzlich erledigt worden. Unterdessen wurde doch beschlossen, daß die Insurrektion, die gegenwärtig mit Lebensmitteln hinreichend versehen ist, in dem Falle, wo sie daran Mangel litte, vom Königreiche aus damit versehen werden würde, ohne daß man nöthig hätte, den Gespannschaften unter dem Vorwande, daß man Naturalien und Victualien bedürfe, Vorschüsse zu ertheilen. Der ich übrigens mich zu Gnaden empfehle, und in Unterthänigkeit verharre

Euer k. k. Hoheit

ergebenster Diener
Graf Joseph Brunszvik,
königl. Schatzmeister.

P. S. Den 15. Juny um 3 Uhr Nachmittags hat die erlauchte Kaiserin Ofen verlassen, und die Nacht in Jatwan zugebracht. Der Ort, wo der Rath sich aufhalten wird, ist noch nicht bestimmt. Die Kanzley hat uns angezeigt, daß die Hofkanzley und die Dicasterien zu Erlau, Miskolcz und Gyöngyös sich befinden. Wir wissen noch nicht, wo wir unsern Aufenthalt nehmen werden, vielleicht zu Caschau. (W. Z.)

Wie ungeheuer groß der Verlust der Oesterreicher bey der Schlacht am 21. und 22. May gewesen ist, erhellet aus folgendem Bericht:

Aus Böhmen, 14. Juny. Es ist nun auf 25 Seiten in 4to die umständliche österreichische Relation über die Schlacht bey Aspern auf dem Marchfelde am 21. und 22. May erschienen. Die Stärke der österreichischen Armee, die in dieser Schlacht war, wird in dieser Relation zusammen auf 103 Bataillons und 148 Eskadrons, oder auf 75,000 Mann angegeben. An österreichischer Artillerie waren in der Schlacht zusammen 288 Stück. Erzherzog Carl befand sich selbst an der Spitze der 2ten Colonne. Die Dörfer Groß-Eßlingen und Aspern waren größtentheils aus massiven Häusern erbauet, und glichen ringsum mit Erdwürfen umgeben, zweyen Bastionen, Eßlingen war mit einem crenaillirten Speicher, der in 3 Stockwerken für einige hundert Mann Raum gewährte, und Aspern mit einem festen Kirchhofe versehen. Beyde Theile erkannten die Nothwendigkeit, Aspern auf das äußerste zu behaupten, und so folgten wiederholt die hartnäckigsten Anstrengungen im Angriff und in der Vertheidigung. Man focht in jeder Gasse, in jedem Hause, und in jeder Scheuer; Wägen, Pflüge, Eggen mußten unter einem unausgesetztem Feuer hinweggeräumt werden, um mit dem Feinde handgemein zu werden; der Kirchthurm, hohe Bäume, die Böden und Keller mußten erobert werden, ehe man sich Meister des Orts nennen konnte, und doch war der Besitz immer von wenig Dauer; denn kaum hatte man sich einer Gasse, eines Hauses bemächtigt, so erstürmte der Feind ein anderes, und zwang uns, das vorige zu verlassen. So dauerte am 21sten das mörderische Gefecht mehrere Stunden. Deutsche Bataillons wurden durch Ungarische, und diese durch die Wiener Freywilligen unterstützt. Am folgenden Tage, den 22. May, ward eben so mit gegenseitiger Anstrengung um den Besitz von Aspern, das endlich in Rauch aufgieng, gefochten.

Ueber 400 Kanonen waren am 22. gegenseitig im Spiel, und die ältesten Soldaten erinnerten sich nicht eines solchen Feuers. Ueberall waren die östreichischen Generals an der Spitze ihrer Trupen.

Die österreichische Armee bedauert den Tod von 87 Offiziers und 4199 Unteroffiziers und Gemeinen. Die Feldmarschall-Lieutenants Fürst Rohan, Dedovich, Weber und Frenel, dann die Generals Winzingerode, Grill, Neustädter, Siegenthal, Colloredo, Mayer, Hohenfeld und Buresch, 663 Offiziers und 15,651 Mann, vom Feldwebel abwärts, wurden blessirt, von welchen der Feldmarschall-Lieutenant Weber, 8 Offiziers und 829 Mann in feindliche Gefangenschaft fielen.

(H. Z.)

Istrien.

Triest, 10. Juny. Die vom Herzog von Ragusa geschlagenen Oesterreicher, haben auf ihrem Rückzuge in Kroatien die Priester, Friedensrichter rc., welche den Muth hatten, sich ihren mordbrennerischen und aufrührerischen Proklamationen zu widersetzen, mit sich fortgeführt.

Von den durch österreich. Agenten bearbeiteten Triestern wurden die Franzosen so gut, als man es nur wünschen konnte, empfangen. Einige schlechte Individuen hatten freylich wie immer Proscriptionslisten verfertigt, in welchem man schon im voraus Infamie und Tod den hiesigen französischen Kaufleuten und andern Familien bestimmte, deren Abscheu gegen diese ephemeren wahnsinnigen Handlungen, welche aber so viele Jahre Blut und Reue kosten, man kannte.

Ein kriegführendes Gouvernement, welches sich solcher Mit-

tel bedient, zeigt dadurch seine Schwäche und seine falschen Grundsätze. (J. d. l'Emp.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 12. Juny. In diesen Tagen ist hier unser berühmte Historienmaler, der Justizrath Abildgaard, verstorben.

Vermischte Nachrichten.

Das vom Vicekönig von Italien genommene Corps des General Jellachich ist durch Kärnthen nach Italien geführt worden. —

Die 700 Arbeiter, welche vormals in den Schwatzer Silberbergwerken arbeiteten, wurden, so wie viele andere brave Leute gezwungen, dem Aufgebot in Masse zu folgen. —

(J. d. l'Emp.)

Vorladung.

Nachdem bey der zur Vorlegung des Inventars, gütlich oder rechtliche Einleitung der Sache in dem Debitwesen des verlebten Hofoberrichteramts-Bothen, Ignaz Zaugeiler, angesetzten Commission die wenigsten Creditoren erschienen sind, so wird diese Commission auf Donnerstag den 27. July Nachmittags 3 Uhr nochmal reassummirt, und sämmtliche bekannten und unbekannten Creditores hiezu unter dem von der Wittwe, und den Vormündern erbethenen Compelle vorgeladen, daß diejenigen, welche bey dieser Commission nicht erscheinen, mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden würden, um so mehr, als der Aktivstand nur in 359 fl. 46 kr. besteht, welche überdieß von den privilegirten Foderungen absorbirt werden, der Passivstand sich hingegen auf 2054 fl. belauft, und also für die Currentisten wenig oder gar nichts zu hoffen ist, auch durch Verzögerung nur grösserer Nachtheil für die ohnedin geringe Massa, und für die Creditoren selbst entstehen würde.

Actum den 26. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Gerichtliche Auffoderung.

(3. a) Auf die von der Gattin des kön. Rentbeamten zu Landau, Katharina von Passauer, sub praes. 28. dieses gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 2000 fl., welche über das bey dem hiesigen kön. Hofbräuhause anliegende Kapital der gedacht von Passauerischen Kinder sub dato 28. März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werden, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist; wird der allenfallsige Besitzer der befraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieß aufgefodert, in Zeit 30 Tagen von dem heutigen Dato an gerechnet, sich über seinen Ankunftstitel um so sicherer zu legitimiren, als ausser dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne Weiters amortizirt werden wird.

München den 30. Juny 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Brennholz-Versteigerung.

(2 a) Nachdem im Grünwalderforst, der Revier Perlach, 193 Klafter Birken, und 23 Klafter derley Astholz zum Verkauf ausgescheidert bereit stehen, so werden selbe am 5. July l. J. an die Meistbietende verkauft.

Dieses wird also den Kaufslustigen hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich angezeigt, daß sie sich am vorgenannten Tage frühe 8 Uhr zu Perlach am Fasanhaus versammeln sollen, wo ihnen die Kaufsbedingnisse eröffnet werden würden.

Geschehen den 29. Juny 1809

Königl. baier. Forstamt München,
dann
kön. baier. Rent- und Forstkontrollamt München.
Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Versteigerung.

(3. a) Künftigen Freytag den 7. July werden in dem diesseitigen Stadtgerichtsgebäude im sogenannten Loden-Gewölbe von 9 bis 12 Uhr verschiedene Mannskleider, Wasch, Tapeten, Kästen, Sessel, auch einiges Silber, und eine beträchtliche Quantität roher und anderer Seide von verschiedenen Farben an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher an obenbestimmtem Tage und Stunde einfinden.

Actum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmair.

Amortizations-Ankündigung.

(3. a) Bey dem kön. Oberumgelder-Amt Waldsassen wird jene, über Sebastian Eumiterer, gewester kurf. Bey-Umgeldners zu Falkenberg, Anstellung, unterm 20. Sept. 1802 mit 200 fl. geleistete Dienst-Realcaution, von kurfürstl. Hofzahlamt in München unterm 27ten Dezember 1802 ausgestellte Hofzahlamts-Quittung abgängig erfunden. Der Besitzer dieser Urkunde wird hiemit öffentlich aufgefodert, über den rechtmässigen Besitz dieser Hofzahlamts-Quittung sich bey unterzeichnetem Amt binnen Verlauf 3 Monaten gesetzlich auszuweisen, oder zu erwärtigen, daß nach Verlauf solcher Zeitfrist ersagtes Dokument amortiziren, todt und nichtig erklären wird.

Tirschenreith den 14. Juny 1809.

Das Königlich-baierische Landgericht allda.
J. M. Beball, Landrichter.

Vorladung.

(3. a) Von Seite der unterzeichneten Stelle werden alle diejenigen, welche auf das Vermögen des wahnsinnigen Dominikus Minuzzi, Seidenfabrikanten allhier, einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefodert, sub termino 30 Tagen um so sicherer Klage zu stellen, und ihre Ansprüche zu dociren, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf derley Klagen keine Rücksicht mehr genommen werde würde.

Actum den 23. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmair.

Erklärung.

(3. c) In Landshut befinden sich noch viele Parthey-Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermal'gen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden oder den Partheyen, theils anderer Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheyen kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusetzen, so fodere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch in Landshut befindlichen Akten, und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deserviten, und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an, längstens in Zeit von sechs Wochen bey Titl. Herrn Advokat Doktor Lallinger oder in dessen Abwesenheit bey meinem bisherigen Amanuensis, Herrn Koralist Meer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuholen, und sich einen andern Anwald zu wählen, als ich von erwähntem Zeitpunkte an für nichts mehr hafte.

München den 10. Juny 1809.

Georg von Ehrne, k. b. Advokat.

Vorladung.

Augustin Wagner, ein lediger Wirthssohn von der Lüsten dieß Gerichts, hat sich schon seit einigen Jahren von hier, unwissend wohin, begeben.

Mehrmals schon wurde derselbe Schuldenhalber belangt, und da man in mehrerer Hinsicht seine Gegenwart nöthig hat, so wird er hiemit öffentlich vorgeladen, daß er sich in Zeit 3 Monaten von heutigem Tage an um so gewisser beym hiesigen Landgerichte stellen solle, als man sonst sein Vermögen einziehen, seine Gläubiger davon befriedigen, und mit dem Ueberrest den Gesetzen nach verfahren wird.

Aktum den 21. July 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Hausverkauf.

Auf die wiederholt gestellte Bitte der Creditorschaft wird zur öffentlichen Versteigerung der Benno Kurz'schen Kirschners Behausung am Rindermarkte alldier Montag der 31ste des künftigen Heumonats von Vormittags 9 bis Mittag 12 Uhr bestimmt, und die Kaufslustigen, welche inzwischen gedachte Behausung in Augenschein nehmen können, werden hiezu auf das kön. Stadtgerichts-Bureau mit der Bemerkung vorgeladen, daß sie den Meistbiethenden salva ratificatione Creditorum zuerkannt werden soll.

Beschlossen den 23. Brachmonats 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Straubing.

Pracher, Stadtrichter.

Vorladung.

Da mehrere Creditoren, welche an dem vor dem Feind gebliebenen königl. baier. Obristen, Karl Grafen von Pappenheim, Forderungen zu machen haben; bey der auf den 8. Jän. zur Berichtigung dessen Schulden-Wesen anberaumt gewesten Hofgerichts-Kommission aus erheblichen Ursachen nicht zu erscheinen vermochten; so werden hiemit alle bekannte und unbekannte Gläubiger des Karl Grafen von Pappenheim nochmals aufgefordert: daß dieselbe bey der auf den 1. d. Monats August festgesetzten Appellations-Gerichts-Commission in Person, oder durch hinlänglich zur Liquidation sowohl, als zur Vergleichs- und Nachlaß-Behandlung bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und ihre Schuldforderungen rechtsgenüglich auszuweisen haben.

Alle diejenigen, welche an diesem Tage nicht erscheinen, werden ohne weiters präkludirt, und mit ihren Forderungen gar nicht mehr gehört werden.

Neuburg an der Donau den 7. April 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht des Oberdonau- und Altmühl-Kreises.

Direktor Eder.

Kanzler.

Bekanntmachung.

(3. c) Mondtag den 10ten des nächst eintretenden Monats July werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr sämmtliche Fahrnisse und Bücher des gewesten pensionirten k. Hofraths, Titl. Standinger, in der Parapluemacher Waldhauserschen Behausung außerhalb dem Angerthor nächst dem Glasgarten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufslustigen wird demnach solches hiemit nebst dem Beysatze bekannt gemacht, daß das Bücherverzeichniß in diesseitiger Registratur einzusehen jedermann frey stehe.

Aktum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

(3. a) Im Unterlande Baierns steht von freyer Hand ein Landgut zu verkaufen, welches nachstehende Renten hat: A) beständige Einnahmen: a) Stift und zu Geld reluirte Scharwerk 335 fl. 19 kr. b) gemessene Naturalscharwerk 40 fl. c) Stift von den Zehenten 500 fl. d) Oekonomiepacht (von 138 Tagwerk Ackergrundes, 21 1/2 Tagwerk zweymädigen Wiesen und Gärten und 7 1/16 Tagwerk Feldlohn) 500 fl. B) Unbeständige Einnahmen a) Getreiddienst 22 Schäffel 3 M. 3 V. Weitzen, 42 Schäffel Korn, 1 Sch. 2 M. 1 V. Gerste, Haber, einschliessig des Vogthabers 25 Sch. — M. 1 V. b) Laudemien nach 20 jährigem Durchschnitt 358 fl. 48 1/2 kr. c) Patrimonialgerichts-Sporteln 64 fl. d) Die gutgeschonten Waldungen à 150 3/4 Tagwerk dürfen auf eben so viel Klafter Grundes angeschlagen werden à 2 fl. 30 kr., 376 fl. 52 1/2 kr. C) Die Gebäude bestehen aus dem Schloße von zweyen Geschoßen, Stadl, Stallungen, Wagenschupfe, Zehent- und Ziegelstadl, und sind ausschliessig des letztern um 3000 fl. assekurirt.

Die Ausgaben bestehen a) in der dermaligen Steuer von 264 fl. 17 kr. b) Besoldung des Jägers und Amtsdieners 62 fl. c) Getreidreichung an beyde von 3 Sch. 5 M. Korn. d) jährlicher Feuerasseknranzbetrag.

Der Hoffuß beträgt 11 1/8 1/32, die Zahl der gerichtsbaren Unterthanen, ausschliessig jener, die es bloß wegen einzelnen walzenden Stücken sind, 64, die Anzahl der Grundholden 58. Die Gebäude sind erst im vorigen Jahre mit einem Aufwande von mehr als ein tausend Gulden ausgebessert worden, mithin in dem solidesten Zustande. Die Kaufsbedingnisse sind sehr annehmbar.

Alles übrige ist zu erfragen zu München bey dem dortigen kön. baier. Advokat von Ehrne.

Versteigerung.

(3 b) Den 24. July und folgenden Tägen werden in der Burggasse im Sonneneckhause Nro. 194 über 2 Stiegen gegen gleich baare Bezahlung verschiedene Mobilien von allerley Arten versteigert, als nämlich: Sesseln, Tische, Spiegeln, Commod- und andere Kästen, Bettstätten, Chatoullen und kleine Kästchen ꝛc., dann verschiedene Maler- und Zeichner-Requisiten und Utensilien, chinesische und verschiedene Farben-Tusche, Zirkeln, Reißzeuge, Bleystiften und Lineale, verschiedene Parthien Zeichnungs-Papiere von allerley Formaten, Perspektive und Vergrößerungs-Gläser, Maaßstäbe, Schreibzeuge, kupferne und einige seltne silberne Münzen, Gyps-Medalien und derley Basreliefs, Büsten und Statuen, verschiedene Parthien alter Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen, worunter viele sehr gute und zum Theil seltene Blätter, so auch Kupferstiche in Rahmen und Gläsern, Gemälde, vergoldete, braune und schwarze Rahmen mit und ohne Rosetten, mit und ohne Goldstäbchen und meist von schönen modernen Profilen und verschiedenen Formaten, so auch viele Bücher aus verschiedenen Fächern, gute alte und auch einige neuere der besten Landkarten. Diesen werden dann nachfolgen einige Parthien einzeln und heftweise, Kupferstiche und Originalzeichnungen und radirte Werke, so auch gebundene Kupferbücher von und nach den besten Meistern aus allen Fächern und von allen Manieren und allen Schulen, und gegen 300 Stücke der schönsten und besten Gemälde von allerley Gegenständen und den besten Meistern aus allen Schulen, und meistens wahrhaft Cabinets- und selbst gallerlemäßigen Stücke.

Mittwoch den 25. Juny Abends ist von dem Promenade-Platz durch den Palais Max in die Allee dem Max-Thor gegenüber ein chamoyseidener Shwal verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, selben gegen eine angemessene Belohnung, in dem Lamblischen Hause über 3 Stiegen Nro. 208 abzugeben.

Ein honnettes Frauenzimmer mit den besten Zeugnissen versehen wünscht bey einer Herrschaft entweder hier oder auf dem Lande als Junfer oder Zimmermädchen Dienste zu erhalten. D. ü.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 4ten Juny. Die Versöhnung. Ein Schauspiel in 3 Aufzügen, von Mad. Weissenthurn.

Musikalien-Anzeige.

In der Falterschen Musikhandlung sind zu haben:

Medul, 2 Fovorit Romanzen aus der beliebten Oper (Joseph) für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. 24 kr.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Fick, D. J. C., neues Handbuch für Reisende jeder Gattung durch Deutschland und die angränzenden Länder, nebst einer großen Postkarte. gr. 8. Nürnberg, 809. geb. 5 fl. 24 kr.

Postkarte, neueste, von Deutschland, nebst einem kleinen Postbuche in Futteral geb. 3 fl.

Les Martyrs ou le triomphe de la religion Chretienne, par F. A. de Chateaubriand 3 Vol. 8. Paris, 809. 6 fl.

Sammlung der Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon dem Senat zu Paris in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreichs durch den Minister Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. 2te Aufl. gr. 8. 24 kr.

Späth, J. L., Abhandlung über die praktische Aufnahme der Grundsteuer, für die Hofverbande und für walzende Stücke. gr. 8. Nürnberg. 1809. 1 fl. 48 kr.

Dictionnaire nouveau portatif en trois langues, françois italien- et allemand, redige par J J. Deuter, et A. A. Cellarius. 3 Tom. 12. 1809. 8 fl. 15 kr.

Schrannen-Anzeige vom 1sten July 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1526	1304	222	20	19	—	10	—	—
Korn .	899	667	232	10	16	—	—	—	11
Gerste .	273	269	4	8	54	—	4	—	—
Haber .	443	411	32	8	44	—	—	—	11

Die 617te Ziehung in Stadtamhof ist Freytag den 30ten Juny 1809 unter den gewöhnlichen Formlitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

59 51 67 4 39

Die 618te Ziehung wird den 20ten July, und inzwischen die 997ste Münchner Ziehung den 10ten July vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Juny 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Juny.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
24.	+ 9. 7.	320. 12.	W.	+ 14. 4.	319. 76.	O.	+ 10. 5.	320. 35.	W.
25.	+ 9. 9.	320. 59.	W.	+ 13. 5.	320. 43.	N.W.	+ 11. 6.	320. 28.	W.
26.	+ 9. 5.	320. 00.	W.	+ 14. 3.	319. 47.	W.	+ 9. 4.	319. 31.	N.W.
27.	+ 7. 8.	319. 77.	N.	+ 14. 5.	318. 58.	O.	+ 10. 6.	318. 47.	O.
28.	+ 8. 0.	318. 31.	O.	+ 13. 5.	318. 19.	W.	+ 11. 4.	318. 74.	O.
29.	+ 8. 4.	318. 50.	W.	+ 16. 4.	318. 09.	N.W.	+ 11. 5.	318. 00.	O.
30.	+ 9. 0.	317. 84.	W.	+ 19. 8.	316. 69.	W.	+ 12. 1.	317. 31.	W.

Juny 1809
... der Beobachtungs-
... [illegible]

... e n d e.

Barometer.	Wind.
	W.
[illegible]	W.
[illegible]	N.W.
[illegible]	O.
[illegible] 47	O.
[illegible] 74	O.
[illegible]	W.
[illegible] 34	

[illegible]

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 153 — 4. July 1809.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 30. Juny. Dienstag den 27. dieß erhielten Se. königl. Majestät durch einen Expressen aus Mergentheim die Nachricht, daß am 25. dieses in dem Dorfe Margolsheim bey Gelegenheit einer durch den Major von der Garde von Hüpeden vorgenommenen Rekruten-Aushebung bedeutende Unruhen ausgebrochen seyen. Die mittelst Anziehung der Sturmglocke herbeygerufene Einwohnerschaft der nächstgelegenen Orte rottete sich zusammen, und zog gegen Margolsheim zu. Der Major v. Hüpeden eilte ihnen mit einigen bey sich habenden Land-Dragonern entgegen, und suchte sie durch Vorstellungen und Drohungen zur Ruhe zu bringen, allein dieser wüthende Pöbel fiel über ihn her, riß ihn vom Pferde, nahm ihm seinen Säbel, und entwaffnete zu gleicher Zeit die Land-Dragoner. Unter den niederträchtigsten Beschimpfungen und Mißhandlungen schleppte der immer zunehmende Haufen diese Gefangenen, zu denen sie noch den Oberamtmann Kuhn gesellten, nach der nur eine halbe Stunde davon gelegenen Stadt Mergentheim. Die Thore wurden zwar gesperrt, allein theils durch die nun schon auf mehrere Tausend angewachsene Schaar, theils durch die Einwohner der Stadt, die sich zu ihnen gesellten, gesprengt. Der wüthende Haufen strömte hinein, entwaffnete die darin als Garnison aufgestellten 46 Mann vom Landbataillon Ludwigsburg, bemeisterte sich sogleich der Person des General-Landeskommissärs von Maucler, so wie aller in königl. Diensten stehenden Personen, welche sich nicht versteckt, oder durch die Flucht gerettet hatten. Sämmtliche wurden geplündert, beraubt, mißhandelt, und zuerst in ein Wirthshaus, später aber auf das Rathhaus in gefängliche Verwahrung gesetzt. Diese Aufrührer verbreiteten sich in der ganzen Stadt, wo sie bald unter der niedrigsten Klasse Anhänger fanden. Sie schlugen mehrere Keller ein, und berauscht von Wuth und Wein begingen sie alle zügellose Ausschweifungen, deren eine von aller Aufsicht beraubte Menge fähig ist.

Ein angeblich österreichischer Deserteur stellte sich an ihre Spitze; man bemeisterte sich aller herrschaftlichen Kassen, die jedoch dem ehemaligen Deutsch-Ordenschen Präsidenten übergeben wurden. Die immer zunehmende Volksmenge verlangte von diesem Präsidenten, dem Kommandeur Reutner von Weil, daß er die Regierung wieder übernehmen sollte, wozu sich derselbe bereitwillig finden ließ. Hierauf wurden die königl. Wappen abgerissen, beschimpft, und die kaiserl. östreichischen und Deutschmeisterschen unter lautem Jubel und wiederholtem Vivat Kaiser Franz und Erzherzog Anton! wieder aufgeheftet. Die ehemaligen Räthe des Deutschmeisters, welchen die königl. Nachsicht und Gnade nach geleistetem Versprechen, ruhig zu bleiben, den Aufenthalt zu Mergentheim gestattet hatte, wurden wieder in ihre Stellen bis auf zwey eingesetzt. Diese beyde, so wie alle rechtliche Einwohner Mergentheims, mußten bey dem immer mehr zunehmenden Tumulte und Zufluß von Bauern aus der Nachbarschaft, worunter auch königl. baiersche *) und großherzogl. badensche Unterthanen in mehrerer Anzahl bemerkt wurden, außerordentlich viel leiden.

Drohungen und Mißhandlungen aller Art wurden das Loos des königl. General-Landes-Kommissärs von Maucler, Majors von Hüpeden und der übrigen königl. würtembergischen Diener. Endlich gelang es der neu aufgestellten deutschmeisterischen Regierung, etwas Ruhe herzustellen, und den größten Theil der bewaffneten Bauern zur Stadt hinauszuschaffen, worauf eine Stadtmiliz errichtet, und ihr die Bewachung der Arrestanten übergeben wurde. Jedoch behauptete das aus Deputirten aller Dorfschaften bestehende Komité immer noch sein Vorzugsrecht, und verlangte mit Ungestüm, das an den König nach Ludwigsburg abgeordnet werden sollte, um Ihm zu erklären, daß das Leben seiner arretirten Beamten und Unterthanen von seiner Nachgiebigkeit abhänge, Mergentheim ganz auf denselben Fuß wieder zu setzen, wie es vor dem Kriege

gewesen, alles Veränderte wieder herzustellen, rc. Die Rebellen mißbrauchten den gefangenen Landeskommissär von Maucler, um selbst der Verfasser dieser Anträge zu werden, mit welchen der Major von Hüpeden an den König abgeschickt wurde. Gleich nachdem die erste Nachricht von den ausgebrochenen Unruhen bekannt geworden war, liessen Allerhöchstdieselben am Dienstag früh 6 Uhr den Generalmajor Brigadier von Scheeler mit 4 Bataillons Infanterie, 2 Escadrons Garde zu Pferd und 4 Kanonen von Ludwigsburg ab nach Mergentheim marschiren; der Ober-Regierungs-Präsident, geheimer Rath von Reischach, folgte einige Stunden später als General-Kommissär nach.

Am 29. Nachmittags 5 Uhr erschienen die königl. Truppen vor Mergentheim, nachdem sie, gleich beym ersten Eintritt in das Fürstenthum, einige ihnen entgegen kommende Haufen mit Gewehren wohlbewaffneter Bauern, die zuerst auf sie geschossen, zerstreut hatten, auch die von eben diesem Gesindel besetzten Weinberge und nahe der Stadt gelegenen Waldungen säubern mußten, welches nicht anders als durch starkes Feuern bewerkstelligt werden konnte, und wobey die Rebellen einen ansehnlichen Verlust hatten. Es war umsonst, nach königl. Befehl Mergentheim zum Gehorsam und Unterwürfigkeit aufzufordern; die Rebellen schossen sogar auf die Trompeter und abgeordnete Civil-Personen. Die Thore mußten gesprengt werden, und nun entstand noch in der Stadt in den Straßen ein Gefecht, wobey aus den Fenstern auf das königl. Militär geschossen wurde. Nur der Ueberlegenheit wichen die Aufrührer. Der größte Theil floh mit Bestürzung zum andern Thor hinaus, und nach einer halben Stunde war Mergentheim wieder besetzt. Die Rebellen haben über 30 Todte und eben so viele Verwundete gehabt; ein noch größerer Theil wurde gefangen, und noch stündlich werden ganze Haufen eingebracht, welche die ihnen nachgesetzte königl. Kavallerie auffängt. Nach Margolsheim, dem Hauptpunkt des Aufruhrs, so wie in die übrigen nächstgelegenen Orte sind Detaschements abgeschickt worden, um allenthalben die Anstifter und noch bewaffneten Bauern einzubringen. Bey dieser Gelegenheit wurde der Lieutenant Tiedemann vom Regiment Prinz Friedrich verwundet, 1 Unteroffizier, von eben diesem Regiment, todtgeschossen; 1 Garde zu Pferd, 11 Mann vom Regiment Prinz Friedrich, verwundet. Das sämmtliche königl. Militär, auch die beyden Landbataillons Ludwigsburg und Stuttgart bewiesen die beste Contenance und die vorzüglichste Tapferkeit, wie es bey letztern von alten gedienten Soldaten zu erwarten stand. Zur weitern Untersuchung und Ausführung der noch nöthigen Maaßregeln ist der Staats- und Cabinets-Minister Graf von Taube heute Morgen nach Mergentheim abgegangen. So traurig sind die Folgen der unseligen Maßregeln und geheimen Machinationen einer Regierung, welche einem für sie verderblich gewordenen Krieg, den sie selbst erzwungen, durch Hilfsmittel dieser Art für sich eine vortheilhaftere Wendung zu geben sucht, ohne etwas Mehreres dabey zu bezwecken, als das Unglück Derjenigen, welche ihren Einsteuungen Gehör geben, und dadurch ihr eigenes Verderben herbeyführen. (Schw. M.)

*) Hievon ist hierorts noch nichts Näheres bekannt.

Die Redakt.

Frankreich.

Paris, den 26. Juny. Der Moniteur vom 27 Juny enthält außer dem bereits mitgetheilten 20sten Bulletin, und dem gestrigen Schreiben vom Graf Brunock noch folgende höchst wichtige Aktenstücke:

Schreiben aus Pest, den 15. Juny Abends.

Die Nachricht von dem unglücklichen Tage (den 14. d. M.) hat uns mit Schmerz erfüllt, und Verwirrung in der Stadt verbreitet. Dieses Ereigniß betrübt die treuen Diener unsers Kaisers um so mehr, da man hier eine Menge Personen sieht, die sich darüber freuen, und die Franzosen erwarten. Bey der ersten Nachricht von diesem Unfalle entschloß sich unsere erhabene Kaiserin, Ofen zu verlassen; gestern Nachmittags um 3 Uhr reiste sie ab, und wollte die Nacht in Hatvan zubringen. Noch hat man keinen Ort zum Sitz des Raths bestimmt. Die Kanzley meldete uns, der Reichshofrath und die Dikasterien würden nach Agrem, Miscolezina und Gyonggosin gehen. Wir wissen noch nicht, wo wir unsere Residenz haben werden; vielleicht zu Casseria. Unterz. Karl.

Die Mittheilung, welche dem Senat in der Sitzung am 15. April gemacht wurde, beschränkte sich auf die den Rapport des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten über Oesterreichs Angriff begleitende Aktenstücke. Aber es existiren noch außer diesen andere, nicht minder unläugbare Dokumente, und die eben so geeignet sind, die Ungerechtigkeit und Heftigkeit, welche die Schritte dieser Macht leiteten, kennen zu lehren. Sie präludirte den Krieg durch die abscheulichste Verletzung des Völkerrechts. Am 17. März ward ein französ. Offizier, mit Depeschen vom französischen Chargé d'Affaires zu Wien, Hn. Dodün zu Braunau arretirt, man nahm ihm seine Depeschen mit Gewalt, und schickte sie nach Wien. Als der französische Kaiser dieses durch ein Schreiben des Herrn Otto (S. Nro. I.) erfuhren, befahl Er, Repressalien zu gebrauchen. Ein von Wien kommender österreichischer Courier ward zu Nancy arretirt, und man bemächtigte sich seiner Depeschen. Sie bestanden in offiziellen und Privatbriefen des Herrn Stadion, Entwürfen von Noten, denen die Erklärung vom 27. März beygefügt war, und in Privatbriefen. Man ersieht aus der offiziellen Depesche (Nro. II.) daß der Wiener Hof die von Frankreich vorgeschlagene, und ohne Zweifel zur Sicherung der Ruhe Oesterreichs geeignetste Proposition der Garantie Rußlands verwirft; daß er dieselbe unter dem leeren und für Rußland beleidigenden Vorwand verwirft, diese Garantie sey zu kraftlos, und er befürchte, die sie bewilligende Macht zu kompromittiren.

So entschleyert sich also die Unredlichkeit selbst durch die Vorwände, mit welchen sie sich zu bemänteln sucht.

In der nämlichen Depesche befiehlt man dem Herrn von Metternich, nicht eher seine Pässe zu fodern, als bis er wisse, die Feindseligkeiten hätten angefangen, und dabey die Erklärung vom 27. März zu übergeben. Diese Erklärung ist keine Kriegserklärung; man wollte nicht, daß sie als solche angesehen werden sollte, weil man dem Herrn v. Metternich untersagte, seine Pässe zu fodern, und doch war der Krieg zu dieser Zeit schon beschlossen, die Befehle zum Anfang der Feindseligkeiten waren ertheilt, und leztere fingen an, ehe der zu Nancy arretirte österr. Courier in Paris angekommen, und die Deklaration vom 27. März vom österr. Ambassadeur übergeben seyn konnte. Folglich fing Oesterreich ohne Erklärung den Krieg an; es fing ihn an, als sein Gesandter noch zu Paris, und in dem Genuß aller seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen war und als Stellvertreter einer befreundeten Macht behandelt wurde. Oesterreich selbst würdigte den Charakter seines Ambassadeurs herab, indem es ihn zum Werkzeuge einer Treulosigkeit machte, und ihn in die Lage setzte, über das an den Gränzen fließende franz. Blut Rechenschaft von ihm zu fodern, während er selbst von friedlichen Dispositionen seines Herrn gegen Frankreich redete.

Am 10ten April benachrichtigten die österreichischen Generale am Inn, Isonzo und an der Donau das 20—30 Stunden entfernte französische oder alliirte Hauptquartier, sie hätten Befehl, vorwärts zu rücken, und Alles, was sich ihnen widersetzen werde, als Feind zu behandeln, und in dem nämlichen Augenblick griffen sie die Avantposten, 24 Stunden früher, als diese Befehle aus dem Hauptquartier erhalten konnten, an, und hatten den erhabenen Ruhm, einige Soldaten zu morden, die sich auf die Sicherheit des Friedens verließen. Die militärischen, so wie die Gesetze der Ehre, schrieben vor, mehrere Tage vorher davon zu benachrichtigen. So trieb man folglich Gespötte mit Allem, was die Nationen nach wechselseit. Uebereinkunft verehren, mit Dem, was die Grundlage ihrer wechselseitigen Verhältnisse ausmacht, und was die rohesten Völker als heilig ansehen.

Unter den Privatschreiben befindet sich eins an den Herrn von Metternich (Nro. VII.); man ersieht daraus, welche Mittel man anwandte, um die Staatsdiener immer mehr zu verirren, und sie zur Vergessung ihrer Pflichten zu führen; man ersieht daraus die Gefahren jenes Cotteriegeistes, welcher, an der Stelle des wahren Nationalgeists, dessen Antagonist er beständig ist, nur da sich stark zeigt, wo das Gouvernement schwach ist; und von dem Augenblick an, wo er es gängelt, dasselbe zum Verderben führt.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, benachrichtigt von den dem Polizeyminister ertheilten Befehlen, die österr. Couriere zu verhaften, verweigerte dem Graf Metternich die Pässe, welche er für den Courier foderte, den er expediren wollte. Man wollte dadurch diesen Ambassadeur schonen; aber Herr v. Metternich fand Mittel, einen Courier abzusenden, der in Châlons arretirt ward; unter andern chiffrirten Depeschen hatte er die Nro. VIII. befindliche bey sich. Hr. v. Metternich meldet darin seinem Souverän die Abreise des Königs von Spanien nach Madrid. Er meldet dieses den 27. May, ungefähr zur Zeit des Sieges bey Ucles, in einem glücklichen Augenblick der spanischen Angelegenheiten. Was schrieb er denn in Zeiten, wo diese minder günstig waren? Und so suchte man den Kaiser von Oesterreich zu täuschen, und bewog ihn zu einem Kriege, der sein Land ins Verderben stürzen mußte. Man versprach ihm die Eroberung eines Theils von Italien und Deutschland. Man theilte sich bereits in diese reiche Beute; Intendanten waren schon ernannt, sie zu administriren. Ganz besondere und gehäßige Leidenschaften schufen jene Blendwerke und jene zerstörenden und thörigten Pläne — — — Und solchen Menschen vertraut man das Wohl und Weh von Nationen!

Die Souveräne würden ein großes Werk der Weisheit thun, wenn sie ihren Vertrauten ankündigten, daß sie sie für das Unglück, durch ihre Habgier und ihren Ehrgeiz veranlaßt, und für die durch die lügenhaften Berichte der zu ihrer Belehrung bestimmten Menschen erzeugten unglücklichen Irrthümer verantwortlich machten, und wenn diese Verantwortlichkeit etwas mehr, als ein leeres Wort wäre. —

Nro. I.

Schreiben des Herrn Staatsrath von Otto ꝛc. an den Herrn Graf von Champagny ꝛc.

München, den 19. März 1809.

Ich eile, Ew. Exz. eine Verletzung des Völkerrechts zu melden, welche, nach meiner Meynung, die Ehre und Würde des Kaisers im höchsten Grade interessirt.

Dieses Ereigniß ist ein neuer Beweis des unumschränkten Einflusses der englischen Faktion, welche seit länger als zehn Monaten das Betragen des Wiener Hofes diktirt, und alle Angelegenheiten desselben leitet.

Ich hatte die Ehre, Ihnen den in München entstandenen Allarm zu melden, welcher auf alle Art nicht bloß durch die Rüstungen Oesterreichs, sondern auch durch die feindlichen Absichten, welche die Kriegshandwerksleute in Wien verkündigten, entstanden war. Mein Collège am sächsischen Hofe wird Ihnen ohne Zweifel ähnliche Nachrichten über das, was am Dresdner Hofe vorging, gegeben haben: eben solche alarmirende, und aus der nämlichen Quelle herrührende Gerüchte, sind in allen Staaten des Rheinbundes verbreitet. Alle Relationen der Staaten desselben sind dem Zwang unterworfen, ihre Unterthanen, und selbst die Franzosen sind zu Wien nicht gern gesehen, und werden mißhandelt, und die Gränzen des Inns sind mit österreichschen Truppen bedeckt.

(Schluß folgt.)

Da wir heute nicht Alles mittheilen können, so heben wir nur Einiges noch aus.

In Nro. VI. (Privatschreiben des Grafen von Stadion an Metternich) befindet sich noch folgende Stelle:

Wenn Sie von Paris abreisen, so können Sie Sich nicht

schnell genug in's Quartier des Kaisers begeben. Ich befürchte, Madam Metternich wird keinen guten Aufenthalt zu Ochsenhausen haben, und vielleicht daselbst sich mitten in militärischen Unruhen befinden; dann ist auch unser Sire von Stuttgard so wenig sanft, daß ich nicht dafür stehe, man könne sie auf mehr als Eine Art chikaniren:

Adieu, lieber Graf ꝛc.

Nro. VII.

An den Grafen von Metternich.

Wien, 23. May.

Mit Kummer sehe ich, daß der allgemeine Enthusiasmus laulich wird; wenn er nur nicht völlig erkaltet; laß dich doch wegjagen, denn hier wird man nicht einen entscheidenden Entschluß fassen können. Sie haben völlig die Dosis und die Art von Muth eines Weibes, welches gebiehrt; im Ganzen hat R... nicht Unrecht, sie müssen 15 Jahre Zeit haben, um sich vorzubereiten, und wenigstens eben so viel, um zu sagen: jetzt sind wir bereit.

Nro. IX.

Ein Vorfall ganz eigner Art beschäftigt jetzt die Hauptstadt. Vergangenen Donnerstag entdeckte ein Kammerdiener des Kaisers, welcher vor Sr. Maj. vorausging oder Sie in Ihr Arbeitszimmer im Pallast Elysee begleitete, einen Menschen unter, wie Einige sagen, einer Möbel, nach Anderen hinter einem Vorhang eines Fensters verborgen. Er ward arretirt, und bey seiner Durchsuchung fand man einen mit Eisen beschlagenen Stock und ein Licht bey ihm.

Dieser Mensch soll eine Scheibe eines auf den Garten hinausgehenden Fensters herausgerückt haben, und so in das Zimmer gekommen seyn. In dem Verhöre soll er kein Wort antworten, und man zweifelt nicht, daß er wahnsinnig sey *).

Anmerkung des Moniteurs.

*) Welche Armseligkeit! Glaubt man, dieser Mensch sey da mit verbrecherischen Absichten gewesen? Man weiß wohl, daß man den Kaiser nicht im Innern seiner Gemächer aufzusuchen braucht; Hr. v. Metternich weiß recht gut, wie oft man den Kaiser ohne Begleitung in Paris antrift, und dieses, großen und edlen Seelen eigenthümliche, Vertrauen zeigt der Kaiser nicht nur gegen seine Völker, sondern zeigte es auch in Deutschland, Spanien, Egypten, unter Fremden und selbst da, wo man ihm noch mehr vor Gefahren, die ihn umgäben, redete.

Solche Geschichten kann man den Engländern weiß machen, die, seit 15 Jahren von Continent ausgeschlossen, denselben nicht mehr kennen, nicht wissen, was auf ihm vorgeht, und denen man jährlich 1 oder 2mal erzählt, man habe Versuche gemacht, ihren Souverain zu ermorden.

Dieses ist das Wahrscheinlichste, was ich aus den verschiedenen Darstellungen dieses Vorfalls, welche auf den Gassen cirkuliren, schöpfen konnte. Ich bin aber weit entfernt, einen einzigen davon zu garantiren.

Oesterreich.

Wien, 18. Juny. Die Russen marschiren schnell gegen Mähren; der Herzog von Danzig passirte die Donau bey Linz; wir erwarten also im Kurzen große Ereignisse. Die Armee ist prächtig, und brennt vor Begierde, handgemein zu werden.

Baiern.

Nürnberg, 1. July. Die von den Oesterreichern am vergangenen Dienstag von hier mitgenommenen Geißeln sind in Baireuth wieder losgegeben worden; und die daselbst anwesenden Truppen haben sich sämmtlich gegen Böhmen zurückgezogen. (K. v. D.)

Gant-Proklam.

(3. b) Da man in dem Debitwesen des hiesigen Eilgenrainer-Bräuers, Joseph Kieschenhofer seel., auf die Gant erkannt hat; so werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich der erste ad producendum et liquidandum auf Donnerstag den 13ten Julius, der zweyte ad excipiendum auf Donnerstag den 17ten August und endlich der dritte und letzte ad concludendum auf Donnerstag den 14ten September festgesetzt, alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagte Verlassenschafts-Masse eine Foderung machen zu können glauben, haben an oben erwähnten Tagen beym hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, und sowohl an diesen Tagen als in der Zwischenzeit jeden Ediktstages um so sicherer ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen ohne weiters präcludirt seyn sollen.

Actum den 19ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Brennholz-Versteigerung.

(2 b) Nachdem im Grünwalderforst, der Revier Perlach, 193 Klafter Birken, und 23 Klafter derley Astholz zum Verkauf ausgescheidert bereit stehen, so werden selbe am 5. July l. J. an die Meistbiethende verkauft.

Dieses wird also den Kaufslustigen hiemit öffentlich bekannt gemacht, und zugleich angezeigt, daß sie sich am vorgenannten Tage frühe 8 Uhr zu Perlach am Fasanhaus versammeln sollen, wo ihnen die Kaufsbedingnisse eröffnet werden würden.

Geschehen den 29. Juny 1809.

Königl. baier. Forstamt München,

dann

kön. baier. Rent- und Forstkontrollamt München.

Prantl, Rentbeamter. Erdt, Oberförster.

Versteigerung.

(3. b) Künftigen Freytag den 7. July werden in dem diesseitigen Stadtgerichtsgebäude im sogenannten Loden-Gewölbe von 9 bis 12 Uhr verschiedene Mannskleider, Wäsch, Tapeten, Kästen, Sessel, auch einiges Silber, und eine beträchtliche Quantität roher und anderer Seide von verschiedenen Farben an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher zu obbestimmtem Tage und Stunde einfinden.

Actum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Director.

Sedlmair.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 154 — 5. July 1809.

Rußland.

Petersburg, 31. May. An alle ruff. diplomatische Agenten in fremden Ländern ist ein Cirkular erlassen, worin die Beweggründe des Verhaltens des Kaisers Alexander gegen Oesterreich entwickelt sind, und ihnen dasjenige vorgeschrieben wird, welches sie in diesem Augenblick zu befolgen haben. (Mon.)

Schweden.

Stockholm, den 8ten Juny.

Thron=Entsagungsakte Gustavs Adolphs IV.

„Im Namen der hochheiligen Dreyeinigkeit. Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden, König von Schweden, der Gothen und Wenden, Herzog von Schleswig=Holstein rc. thun kund hiermit: Als wir vor 17 Jahren zum König proklamirt wurden, und mit blutendem Herzen den blutigen Thron eines zärtlich geliebten und verehrten Vaters ererbten, richteten Wir Unsere Absicht darauf, das wahre Interesse und den Ruhm dieses alten Königreichs als unzertrennlich von dem Glück eines freyen und unabhängigen Volks zu befördern. Da Wir nun aber überzeugt sind, daß Wir Unsern königl. Beruf nicht länger fortsetzen, und auf eine Unsrer und Unserer Unterthanen würdige Art Ruhe und gesetzmäßige Ordnung in diesem Königreiche erhalten und befördern können, so halten Wir es für eine geheiligte Pflicht, diese Unsre königl. Verordnungen aus eigenem Antriebe und freywillig durch gegenwärtige Akte niederzulegen, um Unsre noch übrigen Tage zur Ehre Gottes zu verleben. Wir wünschen allen Unsern Unterthanen die Gnade und den Segen des Allerhöchsten zu einer glücklichern Zukunft für sich und ihre Nachkommen. Ja, fürchtet Gott und ehret den König! Zur Urkunde haben Wir Gegenwärtiges selbst geschrieben und mit Unserm königl. Siegel versehen.

Gripsholms=Schloß, den 29. März, im Jahre des Herrn unsers Erlösers Jesu Christi 1809.

(Unterz.) Gustav Adolph.

Dem Original gleichlautend;

(Unterz.) C. A. Wachtmeister, Reichsdrost. Axel Fersen, Reichsmarschall.

Großherzogthum Warschau.

Warschau, vom 12. Juny. Die Russen dringen in Gallizien immer weiter vor, und eine rußische Colonne vereinigte sich bereits mit der polnischen Armee. Das rußische Corps, welches von Bialystock kommt, sollte schon dieser Tage bey Gura über die Weichsel gehen, um den Oesterreichern in den Rücken zu kommen. Die rußische Avantgarde, bestehend aus lauter Cosacken, passirte die Weichsel. (H.)

Laut weitern offiziellen Berichten hat der General Zajonczek am 9. dieß den Feind wieder bey Jedlinsk angegriffen, geschlagen, und aus seiner Stellung vertrieben. Er nahm mehrere Gefangene, eine Regiments=Casse und mehrere Bagage=Wagen. (H.)

Der Divisionsgeneral v. Dombrowski, dessen Hauptquartier letzthin zu Skierniewice war, ist nun in vollem Vorrücken nach Gallizien begriffen, und marschirt über Nowemiasto auf Odrzywol. Seine Vorposten vertrieben bereits die Oesterreicher aus Rawa und Biala, dießseits des Pilica=Flußes. (H. Z.)

Dalmatien.

Zara, 18. May. Herr von Mitteffer, österreichischer Consul, ließ sich's schon vor dem Kriege aus allen Kräften angelegen seyn, die Türken gegen Frankreich aufzureizen. Er sprengte aus, Frankreich werde sie angreifen, und eine zu

Barlette versammelte Armee solle Erzegovine und Bosnien überfallen.

Er schickte Spione nach Dalmatien, hezte die benachbarten Paschas auf, alle Getreideausfuhr nach dieser Provinz zu verbieten, sagte, es würde sich eine neue Coalition gegen Frankreich bilden, der sich Rußland anschliessen werde. Seit dem Anfange des Krieges verdoppelte er seine Bemühungen, die Bosniaken in die Sache Oesterreichs zu verflechten, und sprengte aus, die Franzosen seyen in Baiern geschlagen, die Armee von Dalmatien werde von den Türken angegriffen werden: — aber alle diese Bemühungen schlugen zu seiner Schande aus.

(Mon.)

Oesterreich.

Proklamation.

Bewohner Wiens!

Seit einigen Tagen hat ein Geist der Unruhe und der Unordnung das Volk auf Abwege geführt. Dieser aufrührische Geist hat sich durch Zusammenrottungen geäußert; Oesterreichische Kriegsgefangene wurden auf dem Durchmarsche gewisser Maßen mit Gewalt befreyt; Kanonen, Waffen, Munition, Artilleriestücke wurden noch immer verborgen gehalten; Beschimpfungen, Aufreitzungen, thätliche Vergehungen — unvermeidliche Folgen treuloser Aufhetzungen und täuschender oder verbrecherischer Hoffnungen! — bedrohten die Ruhe der Stadt und die Sicherheit der gutgesinnten Bürger; diese Sicherheit, die man dem besondern Schutze Sr. Maj. des Kaisers und Königs verdankt. Noch ist die Milde Sr. Maj. nicht ermüdet, aber eine längere Straflosigkeit hätte traurige Folgen haben können; Höchstdieselben befahlen daher, jenen verwegenen Handlungen durch Beyspiele der Strenge Einhalt zu thun. Zwey Schuldige wurden verurtheilt, und haben ihre Strafe gelitten. Gerechte aber strenge Maaßregeln werden auch ferner die Kühnheit der Aufwiegler, wenn sie je sich zu zeigen wagen sollte, im Zaume halten; sie werden in gleichem Maße diejenigen treffen, welche den bekannt gemachten Verordnungen nicht gehorchend, sich eines Verbrechens gegen die öffentliche Sicherheit schuldig machen würden.

Jeder Einwohner, welcher österr. Kriegsgefangene in seinem Hause hat, muß sogleich darüber seine Erklärung eingeben.

Alle Waffen, Pulver, Munition, alle Artillerie, welche aus den österr. Zeughäusern herrühren, müssen ebenfalls angezeigt werden.

Drey Tage sind zur Befolgung dieses Befehls bewilligt. Wenn dieser Zeitpunkt vorüber ist, werden alle diejenigen, die diesem Befehle nicht Folge geleistet haben, verhaftet, und nach der Strenge der Gesetze bestraft werden.

Bewohner Wiens! Euer eigenes Interesse muß euch antreiben, die treulosen Rathschläge der Aufwiegler zurückzuweisen. Sie sind es, die alle diejenigen Menschen in Bewegung setzen, die, weil sie nichts zu verlieren haben, mittelst Unordnung auf die Plünderung fremden Eigenthums sich gründen. Wachet selbst mit der thätigsten Aufmerksamkeit über alle Uebelgesinnte; tragt das Eurige zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe bey, und ihr werdet euch des Wohlwollens würdig machen, das Se. Maj. der Kaiser und König immer geneigt ist euch zu gewähren, und wovon Er euch bey so vielen Gelegenheiten so überzeugende Beweise gegeben hat.

Wien, den 27. Junius 1809.

Der Divisions-General, Reichsgraf,
Generalgouverneur,
Andreossi.

Wien, den 28. Jun. Man bemerkt bey der kais. franz. Armee große Anstalten zum Uebergange über die Donau, und zu einer allgemeinen entscheidenden Schlacht.

(W. B.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 20. Juny. Folgende große Veränderungen sollen, wie man sagt, in der Vertheilung der gegenwärtig am rechten Mainufer befindlichen Corps Statt finden.

Das 10te Corps der großen kaiserl. Armee unter dem König von Westphalen wird allein am rechten Mainufer bleiben, und aus französischen, holländischen und westphälischen Truppen bestehen, die im nöthigen Falle, wenn die Engländer eine Landung an den Küsten der Nordsee wagen sollten, durch dänische Truppen verstärkt würden; der König von Westphalen verlegt sein Hauptquartier nach Hannover, nachdem er vorher die Oesterreicher aus Sachsen verjagt hat. Die zu Braunschweig vereinigten westphälischen Truppen begeben sich an die Mündungen der Weser und Elbe. Ein Theil des Valmy'schen Observationskorps stößt zu der Armee unter dem König von Westphalen; der Rest dieser Armee begiebt sich nach Schwaben, um mit den daselbst bereits befindlichen französischen und conföderirten Truppen, und die alle einen Theil der Abrantes'schen Reserve-Armee ausmachen werden, gemeinschaftlich die Tyroler und Vorarlberger Insurgenten zur Ruhe zu bringen. — Der Herzog von Valmy kehrt nach Straßburg zurück, um daselbst neue Aushebungen zu organisiren.

(P.)

Baiern.

* Augsburg, 1. July. Der hiesige Silberarbeiter Seethaler ist nach München abgereiset, um die von Sr. Majestät unserm Könige bestellten silbernen Tafelleuchter zu überbringen. Es sind 24 Stücke und 2 Kandelabers; die Arbeit daran ist von dem ausgesuchtesten Geschmacke.

Seit 2 Tagen sind aus Altbaiern viele Kordonisten und Polizeysoldaten hier angekommen, welche zu dem Bataillon der Freywilligen unter dem Kommando des Freyherrn v. Andrian sich nach Kempten begeben. Auch rücken noch immer kleine Abtheilungen französischer Truppen von hier an die Grenze von Tirol und Vorarlberg.

Seit einigen Tagen sind 300 kranke und verwundete österreich. Kriegsgefangene, welche in mehrern Spitälern Altbaierns bisher zerstreut lagen, hier eingebracht worden.

Der durch mehrere schöne Arbeiten bekannte Bildhauer Kirchmair verfertigt gegenwärtig aus carrarischem Marmor die Büste des baierischen Staats- und Finanz-Ministers, Freiherrn v. Hompesch. (K. v. D.)

• Augsburg, 2. July. Verflossene Nacht hat der Hr. Divisionsgeneral Reichsgraf Beaumont, der sich fortdauernd hier befindet, aus dem Oberlande 4 Estaffetten erhalten. — Durch einen gedruckten Anschlag ist dem hiesigen franz. Militär durch den Herrn Stadtkommandanten, Gen. Moulin, das Angeln und Fischen in den Stadtgräben verboten werden. — Se. Majestät der König von Würtemberg sind vorgestern in Ellwangen angekommen. (A. Z.)

• Ravensburg, 30. Juny. Auf die Nachricht, daß ein Theil des königl. würtembergischen Observationskorps vom Bodensee nach Mergentheim abgezogen sey, hat sich verflossene Nacht ein Haufe Voraltberger Insurgen bis nach Tettnang gewagt. (Allg. Z.)

Salzburg, den 3. July.

Bewohner der Salzburgischen Alpengebirge!

Hört uns; hört die Administratoren des Landes, die die Pflicht wie den Charakter haben, zu Euch die Wahrheit zu sprechen; hört sie und befolgt ihre Warnungen. Wir sind Eure Landsleute von Geburt und langjährigem Dienste; wir gehören dem Volke Salzburgs an, dessen Tugenden noch jeder Besitzer des Landes mit Auszeichnung geehrt hat.

Man sagt, es hätten manche unter Euch zu den Waffen gegriffen, man versichert uns aber zugleich, daß sie dieß nur gethan haben, gereitzt durch fremden Einfluß.

Bleibt ruhig, legt die Waffen ab, kehrt zu euren Arbeiten zurück; die Strapazen des Krieges ziemen dem friedlichen Bürger und Bauer nicht.

Ruft den Soldaten nicht in Eure Thäler des Friedens; die Heere des Krieges begleitet zahlloses Unheil; weichet zurück, da es noch Zeit ist, vor dem Abgrunde, der sich unter Euren Schritten öffnet, um Schuldige mit den Unschuldigen zu verschlingen; rettet Euch, rettet Eure Weiber und Kinder; rettet und erhaltet Alles, was Euch werth und theuer ist, durch Ruhe und Ordnungsliebe; hört uns, hört Eure Beamten, hört Eure Priester; seyd klug, weiset standhaft alle Vorspiegelungen von Euch, womit man Euch zum Aufstande verleiten, womit man Euch von Eurer aufgestellten Obrigkeit abwendig machen, womit man Euch den Beschäftigungen Eurer Alpen- und Ackerwirthschaft entziehen, und dem heillosesten Elende Preis geben will. Seht umher, und blickt auf Eure Nachbarn. Noch rauchen die Brandstätten; sie sind zerstört, die Wohnungen des häuslichen Friedens! sie sind unwiederbringlich zernichtet, die redlich erworbenen Schätze des stillen Fleißes.

Bewohner des Gebirges! werdet klug durch fremdes Beyspiel! wir beschwören Euch, legt die Waffen nieder, kehrt an Euern Heerd zurück, auf das Ihr die Verheerungen des Krieges nicht in Eure Gauen ruft; auf das Euch der Ruhm bleibt, daß ihr die Ermahnungen Eurer Vorgesetzten befolgt, daß Ihr unerschüttert im Gehorsam ausgeharret, und daß Ihr in Entscheidung der großen Verhängnisse nicht mit frecher Hand der göttlichen Vorsehung eingegriffen habt, die Euch zum ehrenvollen Stande ruhiger Bürger und Bauern bestimmt, die das Schwert nicht in Eure Hände gelegt, und die Euch bisher glücklich vor den Verwüstungen kämpfender Heere geschützt hat.

Dankt dieß der Vorsicht, und tretet zurück; Eure Nachbarn die Tiroler werden es gleichfalls thun.

Salzburg den 29. Juny 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee. — Regierungsrath Felner. — Regierungsrath Pichler. — Landrath Freyher von Auer. — Stadtrath Metzger. (S. Z.)

Die Innsbrucker Zeitung vom 19. Juny enthält gleich an der Spitze folgenden karakteristischen Artikel, dessen Inhalt wohl keines Kommentars bedarf; „Durch die großen Schlachten vom 21. May bis 5. Juny hat die französ. Armee einen so ungeheuern Verlust erlitten, daß sich der Kaiser Napoleon endlich genöthigt sah, den Rückzug anzutreten. Da aber die drey Erzherzoge, Karl, Johann und Joseph, mit ihrer Macht einen halben Mond formiren, und die Generale Collowrath und Bellegarde ihn auf der andern Seite bedrohen, so wird er wohl schwerlich entkommen. Graf v. Taxis, k. k. Obristlieutenant und Vorpostenkommandant."

Würtemberg.

Stuttgardt, 1. July. Durch ein am 30. Jun. ausgebrochenes schweres Gewitter sind nach den zuletzt eingegangenen Berichten über zwey Drittheile der Stadt Balingen abgebrannt. — Der König hat den Verunglückten 10,000 fl. anweisen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Augsburg, 22. Juny. Allenthalben wo die Franzosen keine Oesterreicher antreffen, geschieht die Besetzung der ungarischen Städte und Dörfer ohne einen Schuß.

Zwischen den 25—30sten Juny müssen die Russen in Cracau eingerückt seyn. (J. d. P.)

Am 21. Juny ward der Geburtstag der Vicekönigin kais. Hoheit zu Mayland feyerlichst begangen.

Was Montecuculi von der Position von Raab dachte.

Im Jahr 1664 gewann die christliche Armee an der Raab auf der nämlichen Stelle, wo der Vicekönig am 14ten die beyden Erzherzöge schlug, eine Bataille gegen die Türken. Sie wurde von Montecuculi commandirt, und bestand aus den Truppen des deutschen Kaisers, einem französischen Armeekorps unter dem Befehl des Grafen von Coligny, und den Reichscontingenten unter Commando des Prinzen Leopold von Baden. Montecuculi äußert sich über die Wichtigkeit der Position bey Raab folgendermaßen:

„Von da aus, kann man wie aus einem Centrum, über Alles wachen, und die Provinzen decken.

1) Entweder greift der Feind Javarin (so hieß die Stadt Raab ehemals) an; in diesem Fall ist ihr die Armee nahe, kann sie zu einer muthigen Vertheidigung aufmuntern, oder sich selbst in diese Stadt hineinwerfen.

Oder er sucht 2) unsere Armee zu schlagen; dieses wäre fruchtlos: denn ihre vortheilhafte Stellung zwischen der Raab, Donau und Rabinsch (einem Arm der Donau) hinderte, ihr Kriegs- und Mundprovision abzuschneiden. Einen solchen Vortheil würde ihr ein in der Eile verschanztes Lager nicht gewähren.

Oder er sucht ins Land einzudringen; dieses könnte aber nicht von vorne geschehen, weil das fliegende Lager die Raab und Rabnisch deckt, und durch diese beyden Ströme gedeckt wird. Eben so schwer fiele dem Feinde das Vordringen auf der Flanke, wegen der Umwege, die er längs der Raab und Rabau nehmen müßte, und weil derselbe, durch seine Bogenmärsche, immer später an den Orten ankommen wird, wohin unser fliegendes Lager sich in gerader Linie auf den Sehnen, oder den Durchmessern, hinbegiebt; und so wird man in Stand seyn, sich allenthalben seinen Plänen zu widersetzen, und bis in Steyermark gedeckt seyn 2c. 2c.

Bekanntmachung.

Den Konkurs für das Studenten-Seminar in Landshut betreffend.

Zu Folge den allerhöchsten Rescripten vom 15. Juny 1808 und 18. Juny 1809 wird zur vorschriftmäßigen Konkurs-Prüfung für das Studenten-Seminar in Landshut der 1. August l. J. bestimmt, wo sich dann in gedachtem Seminar alle diejenigen, welche einen Freyplatz darin nachsuchen, einzufinden und sowohl die Zeugnisse ihrer Studien und Sitten, als auch ihrer Dürftigkeit von den geeigneten Behörden beyzubringen haben.

Denjenigen aber, die durch ihre Entfernung am obgenannten Tage zu erscheinen verhindert sind, wird gestattet, längstens in der ersten Woche nach geendigtem Schuljahre sich zum Nachkonkurse alldort zu stellen.

München den 1. July. 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isarkreises.

Freyherr v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

(3. c) Mondtag den 10ten des nächst eintretenden Monats July werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr sämmtliche Fahrnisse und Bücher des gewesten pensionirten k. Hofraths Titl. Staudinger, in der Parapluemacher Waldhauserschen Behausung außerhalb dem Angerthor nächst dem Glasgarten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräußert.

Kaufslustigen wird demnach solches hiemit nebst dem Beysatze bekannt gemacht, daß das Bücherverzeichniß in diesseitiger Registratur einzusehen jedermann frey stehe.

Actum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

Man hat schon unterm 14. des vorigen Monats die hiesigen Hausinhaber aufgefodert, daß sie die in Händen habenden Interims-Bescheinigungen respekt. die bescheinten Kriegs-Konkurrenz-Tabellen einliefern, und dagegen die individuellen Quittungen über die eingebrachten Miethzins-Umlagsbeyträge erheben sollen.

Allein sehr viele sowohl in als ausser der Stadt haben sich um diese individuellen Quittungen noch nicht gemeldet. Diese werden daher erinnert, daß sie solche, und zwar diejenigen in der Stadt, künftigen Montag und Dienstag den 10. und 11ten, die ausser der Stadt aber Mittwoch und Donnerstag den 12ten und 13. dieses Monats in dem ehemaligen landschaftlichen Gebäude erheben sollen. Zugleich wird ihnen bemerkt, daß sie sich ausser dessen selbst die Schuld beyzumessen haben würden, wenn es ihnen seiner Zeit bey der allenfallsigen Zurückvergütung aus Mangel der Quittung am Beweise der geschehenen Erlage fehlen würde.

München den 4. July 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar Kreises.

Freyherr von Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Anzeige.

So eben ist folgende lesenswerthe Schrift erschienen: „Ein paar Worte über das Geschick der Hilfspriester, mit besonderer Hinsicht auf die Augsburger Diözese." Diese Schrift wird nicht bloß der Geistliche, sondern selbst auch der Laie mit unzweydeutigem Interesse aus der Hand legen, und über den Inhalt derselben eben so unzweydeutige Bemerkungen machen; freylich jeder, vornehmlich der Geistliche, nach seiner individuellen Ansicht, Denkungsart und Handlungsweise.

Sie kostet in allen Buchhandlungen 24 Kr.

Garten-Verkauf.

Ausser dem Schwabinger Thor in der ehemaligen Glacis steht ein Wurzgarten aus freyer Hand täglich zu verkaufen.

Der Garten hat 5 bis 6 Schuh tief gute Erde; ist mit Krautwerk ganz bepflanzet, und mit guten Obstbäumen reichlich besetzt.

Die Verzäunung ist eben so, wie das in dem Garten stehende schöne Sommerhaus noch ganz neu, und nicht nur mit einem Schöpfbrunnen, sondern auch mit einem eigenthümlichen Steften Lustwasser versehen.

Das Nähere kann bey dem Eigenthümer im Haus Nro. 65 erfragt werden, wo auch der in dieses Haus anstoßende erwähnte Garten besichtigt werden kann.

Das bekannte approbirte Abputzwasser, welches als das trefflichste und unschädlichste befunden wurde, ist zu haben im Hause des Titl. H. Sabbadini in der Kaufinger Straße rückwärts im 1sten Stock. Bey öfterm Gebrauch dieses Wassers werden sowohl Frauenzimmer als Mannspersonen alle Unreinigkeiten der Haut gänzlich verlieren.

Sonntags den 2. July ist ein junger schwarzbrauner Hund mit weißem Halse und halbweißen Füßen, wie auch erst frisch geschnittenen Ohren und Schweife verloren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst gebethen, ihn gegen eine gute Belohnung beym Fuchsbräu über 2 Stiegen abzugeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 155 — 6. July 1809.

Sachsen.

Leipzig, den 28. Juny.

Se. Majestät der König von Westphalen haben heute gegen Mittag die hiesige Stadt wieder verlassen, und sind mit Allerhöchst-Ihrem Armeekorps, welches zum Theil schon gestern aufgebrochen war, in die Gegenden von Dresden vorgerückt.

Tages-Befehl.

Soldaten! die Schnelligkeit unserer Märsche und das pünktliche Zusammentreffen unserer Bewegungen haben für den Feind dieselbe Wirkung gehabt, als hätte er eine Schlacht verloren!

Noch vorgestern trotzte er unsern Verbündeten, und drohte mit nichts Geringerm, als mit Brand und Zerstörung unserer Städte und Dörfer! — Heute flieht er erschrocken vor uns! — Kaum hat er den Anblick unserer Vorposten ausgehalten.

Ganzer acht Tage bedurfte er, um von Dresden nach Leipzig vorzurücken; dagegen hat er nun gefunden, daß es deren noch nicht zweye bedarf, um von Leipzig nach Dresden zu gelangen.

Er glaubte uns noch an den Ufern der Fulde, als wir bereits über die Saale giengen. Er wußte nicht, daß wir weder Beschwerde noch Gefahr kennen würden, wenn es darum zu thun sey, Unserm redlichen Alliirten, dem König von Sachsen zu Hülfe zu eilen.

Soldaten! Ihr habt euch ein Recht auf die Achtung und Freundschaft der braven Sachsen erworben; und ihr werdet im ähnlichen Falle eben so gewiß auf sie rechnen können, als sie mit edlem Vertrauen auf euch gerechnet haben.

Königl. westphäl. Hauptquartier zu Leipzig, am 26. Juny 1809.

Hieronymus Napoleon.

Die Richtigkeit der Abschrift bezeugt der Divisionsgeneral und Chef des Generalstabes,

Reubel.

Baiern.

Ulm, 3. July. Mit eben so viel Erstaunen als Unwillen mußten wir vernehmen, daß boshafte Menschen das Gerücht von einer in Ulm ausgebrochenen Empörung, woran verschiedene Klassen der Bürgerschaft und auch die umliegenden Gegengen Antheil genommen haben sollten, an vielen Orten verbreitet haben, und daß diese, — brave Unterthanen wirklich empörende, Lüge selbst in der Hauptstadt München mit verschiedenen erdichteten Zusätzen des sich fortwälzenden, und mit Unwahrheiten wachsenden, Gerüchts erzählt worden ist. Solcher schändlicher Handlungen sind die Ulmer und die Bewohner des Ober-Donaukreises nicht fähig. Sie verabscheuen jede Pflichtverletzung und zuerst die gebrochener Unterthanstreue. Seine königl. Majestät selbst haben die ausgezeichnet patriotischen Gesinnungen des Bürgermilitärs der Stadt Ulm, welches zuerst zu Vertreibung der Rebellen in Südbaiern auszog, und durch dieses Beyspiel allgemein einen höhern Muth zu Vertheidigung des Vaterlandes erweckte, öffentlich allergnädigst zu beloben geruht. Tief mußte es daher diese braven Bürger schmerzen, daß man ihre hohe Anhänglichkeit an König und Vaterland auch nur Einen Augenblick in Zweifel ziehen konnte. Gewiß fühlt sich jeder Ulmer, jeder Bewohner des Ober-Donaukreises, durch den baierischen Namen geehrt; jeder liebt seinen guten König, seine Verfassung und seine Obrigkeit, und jeder freut sich der Ordnung und Ruhe, welche in diesem Kreise herrscht. Bey solchen redlichen Gesinnungen wird das Wort Empörung immer nur den höchsten Abscheu erregen!

Helvetien.

Bern, den 26. Juny. Der Herr General von Watterwyl, welcher den Truppenkordon an der Vorarlberger- und Tyroler Gränze kommandirt, hat die Ausfuhr des Pulvers dahin bey schwerer Strafe verboten. In beyden Provinzen hat sich der

erste Enthusiasmus schon ziemlich abgekühlt, und man schenkte den österr. Agenten kein volles Vertrauen mehr, weil sie in ihren Bulletins allzu handgreifliche Erdichtungen verbreiteten.

(S. B.)

Vom Bodensee, den 1. July. In der Nacht vom 28sten Juny fuhren beyläufig 200 Vorarlberger Insurgenten auf 5 Schiffen von Bregenz nach Konstanz, stiegen dort Früh ans Land, nahmen die 34 Mann, die eben dem Gottesdienst beywohnten, gefangen, und führten auch 6 kleine Kanonen, die zum Freudenschießen gebraucht werden, mit sich fort. Auf der Rückfahrt bemächtigten sie sich eines ziemlich großen Fahrzeuges mit Korn beladen, das ein Vorschiff hatte, und schleppten es gleichfalls nach Bregenz. Der thätige Kommandant von Lindau ließ zwar sogleich 2 Schiffe mit einer Kanone und 60 Mann auslaufen, um die Insurgenten für ihre Verwegenheit zu züchtigen nd ihnen den Raub wieder abzunehmen; allein unglücklicher Weise ging der Wind in einem Sturm über, und man mußte den Fahrzeugen 2 Vorschiffe zu Hülfe schicken, damit sie den Hafen wieder erreichen konnten. Vom verflossenen Donnerstag bis Samstag Nachts hielten die Insurgenten Lindau von der Landseite blokirt. So wie sich aber einer sehen ließ, wurde nachdrücklich mit Kanonen und Haubitzen gefeuert.

(A. Z.)

Westphalen.

Cassel, den 29. Juny. Se. Majestät sind den 26. um 3 Uhr Nachmittags zu Leipzig angekommen.

Die Division des Generals d'Albignac und die Sachsen waren schon seit zwey Stunden im Verfolgen des Feindes begriffen, welcher sich über Grimma zurückzieht.

Der österreichische General will den Fürsten von Oels nicht mit sich in gleichem Rang anerkennen, und betrachtet seine Schaar als einen Räuberhaufen, dessen er sich nur mit Verachtung bedient, und auf den er nicht rechnen kann.

Der Fürst von Oels hatte ihm versprochen, daß wenn er ihn nur bis Halle brächte, er in weniger als vierzehn Tagen 40,000 Mann unter seinen Befehlen haben würde; aber er hat das ganze Königreich Sachsen bis nach Leipzig durchstreift, seine Agenten haben das Ocker- und das Saale-Departement durchzogen, er hat kein Bestechungsmittel unversucht gelassen, und konnte doch keine vierzig Rekruten anwerben. Seine beyden vornehmsten Offiziere sind Dörnberg und Katte. Dieses Korps wird wahrscheinlich, sich selbst überlassen, bald eine zweyte Bande, gleich der Schillschen, werden, und auch dasselbe Loos finden.

Die Oesterreicher waren heute zu Stauchiz. Sie haben auf ihrem Rückzuge seit gestern Morgen sechszehn Stunden zurückgelegt. Man bringt fast jeden Augenblick Zurückgebliebene von ihrem Nachtrab ein.

Sie hatten der Stadt Leipzig eine Kontribution auferlegt; es waren ihnen aber erst 4000 Thaler ausgezahlt worden, den Rest sollten sie gestern um Mittag erhalten; sie hatten sich aber schon 2 Uhr Morgens aus dem Staube gemacht.

Der König wurde zu Leipzig als ein Befreyer empfangen. Die verbündeten Truppen zeigen den schönsten Wetteifer im Muth und kriegerischem Feuer; alle brennen vor Verlangen, den sie st ts fliehe den Feind zu e blicken.

(W. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 29. Juny. Man glaubt, daß die kön. sächsische Familie wegen der günstigen Nachrichten, welche aus Sachsen eingehen, bald wieder nach Eisenach, oder vielleicht wohl bis nach Leipzig zurückkehren werde. Wenn die Oesterreicher in der dortigen Gegend Stand halten, so muß es zu einer scharfen Aktion kommen. Die kön. sächs. Familie zahlt in dem hiesigen Gasthofe, wo sie ihr Absteigquartier genommen, monatlich 9000 Gulden Miethe. (F. Bl.)

Deutschland.

Hamburg, den 23. Juny. Nach Londner Berichten vom 13. Juny sind in den engl. Häfen bereits über 40 amerikanische Kauffahrer mit Kolonialwaaren angekommen. In allen Häfen der 20 vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht über die Aufhebung des Embargo die größte Freude, und der neue Präsident Maddison, dem man dieselbe vorzüglich verdankt, wird beynahe vergöttert. (H. B.)

Italien.

Neapel, den 14. Juny. Unsere Flottille, bestehend aus 2 Fregatten, 2 Bricks, und 40 Kanonierschaluppen, auf der sich 1000 Mann Landungstruppen befinden, ist am 10. dieß unter Segel gegangen, um die von den Engländern besetzte Insel Ponza (westlich von Gaeta) wegzunehmen. (C. M.)

Genua, den 15. Jun. Die Engländer wollten den Hafen von St. Stephano in Toskana wegnehmen; sie wurden aber von der dortigen Besatzung mit blutigen Köpfen zurückgewiesen. (M. L.)

Dalmatien.

Zara, 8. Juny. Die Oesterreicher haben sich wieder einer neuen Treulosigkeit schuldig gemacht, welche nur zum Unglück des Landes, wo sie begangen ward, ausfallen muß.

Das Kriegsrecht hätte dem General en Chef erlaubt, Croatien allenthalben wo er es passirte, Gesetze vorzuschreiben. — Aber der Herzog von Ragusa wollte großmüthig gegen die Ueberwundenen seyn, und beschränkte sich auf die Forderung, daß sie den Dalmatiern Escorte und Lebensmittel geben sollten, welche vom österreichischen Territorium in ihr Vaterland zurückkehren, nachdem sie mit der Armee marschirt sind, und mit ihren Pferden und Ochsen die nöthigen Bedürfnisse für dieselben transportirt haben. Die Croaten nahmen diese Bedingungen an. Eine Convoi von 400 Mann und 150 Pferden war von Fiume zu Segna angelangt, ohne im Geringsten beunruhigt zu werden. Zutrauensvoll setzten sie ihren Marsch nach

ihrem Vaterlande fort, so wie sie aber zu St. Georg ankamen, nahm man sie mit ihrem braven Garchurichich, einem durch Treue und Geschicklichkeit ausgezeichneten Mann gefangen. Der unerschrockene Elias Merievaz entging den Feinden, und brachte diese Nachricht, welche man ohne ihn lange nicht erfahren haben würde, nach Zara. Auf der Stelle sandte der Proveditor von Dalmatien, ohne Rücksicht auf die Gefahren der Schiffahrt zu nehmen, Fahrzeuge nach Fiume, Triest und Ancona, um den Militärautoritäten dieses schändliche Bubenstück bekannt zu machen. (J. d. l'Emp.)

Frankreich.

Paris, 28. Juny. Die Nothwendigkeit, Girona anzugreifen, und dann die Belagerungsoperationen dieser Festung zu decken, hatte das 7te Corps genöthigt, sich ihr zu nähern. Zu gleicher Zeit hatte das dritte Corps eine seiner Divisionen detachirt, um zu der gegen Asturien unternommenen Operation mitzuwirken, und der General Suchet, welcher sie kommandirte, hielt es für rathsam, den Rest seiner Truppen in der Nähe von Sarragossa, längs der Huerba und am Gallego zu concentriren.

Der spanische General Blake hielt diesen Augenblick für günstig, um eine Bewegung auf der Seite von Arragonien zu machen, und nachdem er zu seinen Truppen eine große Menge bewaffneter Bauern hatte stoßen lassen, marschirte er am 13. Juny an die Huerba; den nämlichen Tag und den andern Morgen machte er Versuche auf mehrern Punkten, aber ohne Erfolg. Den 15ten avancirte er mit Gewalt auf der Seite von Santa-Fe, wo der General Suchet ohngefähr 6000 M. zusammengezogen hatte, und erwartete, daß der Feind, dreist gemacht durch seine scheinbare Ruhe, in die Ebene vorrücken, und irgend eine Gelegenheit darbieten würde, ihn anzugreifen. Nach mehreren Bewegungen auf beyden Seiten, konnte General Suchet gegen 5 Uhr Abends einen entscheidenden Angrif ordnen. Dieser hatte den erwünschtesten Erfolg, die feindliche Linie ward durchbrochen, und der Feind in die Flucht geschlagen. Die Kavallerie verfolgte ihm; was ihr entging, verdankte sein Heil nur steilen Bergen, wohin der Feind entfloh. Bey dem Abgange des Couriers ergab sich bereits folgendes Resultat dieses Tages: 25 Feuerschlünde mit ihren Munitionswägen, 3 Fahnen, und mehr als 100 Pferde, 1 General der Kavallerie, 3 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 2 Capitäns und mehr als 400 Gefangene sind in unserer Gewalt, und ihre Anzahl wächst mit jedem Augenblick.

Der Feind ließ 3000 Todte auf dem Schlachtfelde, und zog sich in der größten Unordnung zurück. Sarragossa hielt sich während der Bataille völlig ruhig, und der General Suchet lobt die Einwohner dieser Stadt sehr. (Mon.)

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Schreibens.)

Nro. 1.

Inzwischen erwartete ich keinesweges in der Epoche, wo wir leben, und nach den Umständen, worin sich Oesterreich vor wenigen Jahren befand, als Se. Majestät, Herr von Oesterreichs Schicksal, es so großmüthig und wohlwollend behandelten, daß wir diese Mache eine Handlung begehen sehen würden, welche dem Völkerrecht fast eben so zuwiderläuft, als selbst die schreckliche Frevelthat zu Rastadt.

Am 15ten expedirte der französische Gesandtschaftssekretär und Sr. Maj. Chargé d'Affaires zu Wien, Hr. Dodun, seine Depeschen, welche wahrscheinlich, und wie gewöhnlich seine Correspondenz mit Ew. Erz. und Sr. kais. Hoheit dem Vicekönig von Italien enthielten, durch einen von Wien abgehenden französischen Offizier an mich.

Wahrscheinlich folgten diesem Offizier von seiner Abreise von Wien ein Wiener Polizeyoffizier. Bey seiner Ankunft zu Braunau ward er, obgleich in Uniform und mit Pässen, nicht nur von der französischen Gesandtschaft, sondern auch von der Regierung zu Wien versehen, gewaltthätig arretirt, und in eine Scheure gesperrt; man bemächtigte sich seines Wagens, öffnete seinen Koffer und durchwühlte alle seine Effekten; er wurde so behandelt, wie mehrere Italiäner und Deutsche, Unterthanen der Alliirten Frankreichs zu Triest. —

Unter den erstern Depeschen, welche bey diesem Offizier gefunden wurden, war ein Privatschreiben des Herrn Dodun an mich, versiegelt mit dem Gesandtschaftssiegel; es war eins von den erstern, welche die österreichischen Commissäre öffneten; man bemerkte, daß 2 starke Paquete darin angegeben wären, welche der französische Chargé d'Affaires dem Offizier anvertraut hatte, um sie mir zu überbringen.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Refrain einer Ode auf den unsterblichen Montebello.

Le brave des braves n'est plus
Il est tombé; mais aux champs de la gloire,
Son char funèbre est un char de victoire,
D'où son dernier regard a vu fuir les vaincus.

In Paris kam am 10ten May eine 42jährige Frau, deren Mann 62 Jahr alt war, nach 13monatlicher Ehe mit 3 gesunden Kindern, 2 Knaben und 1 Tochter nieder, welche sie alle selbst säugt.

Magdeburg, 17. Juny. Der General Am Ende (à la fin) publicirt Proklamationen, die gar nicht gut zu verstehen sind, und keinen starken Eindruck machen. Sey dieser General, von dem man noch nie reden hörte, und den man immer für den Exkurfürst von Hessen hält, sey er, wer er wolle, so begreift man nicht, warum er sich den Namen Am Ende beylegte. Geschah es, weil er sich am Ende seiner Leiden oder seiner Laufbahn, oder am Ende seiner noch nicht angefangenen militärischen Expedition, oder am Ende seiner Schätze glaubte, welche schon beträchtlich gewesen seyn sollen, aber durch die Unkosten seiner neuen Armee einen starken Stoß erhalten haben müßte. Aber

wozu nützen solche Commentaren? Ein neuer General zeige sich durch seine Thaten, nicht aber durch Straßenräubereyen und lächerliche Proklamationen; bis jetzt erschien uns der General à la fin nur als eine der Carrikaturen, womit die Engländer auf dem Haymarket das Zwergfell des John Bull kitzeln.

Madrid, 16. Juny. Am 10. Juny hatte man bey Erscheinung der Brigands St. Ander geräumt, aber am 11ten schlug General Bonnet den Chef der Brigands Barbastro vollkommen, tödtete ihm 5000 Mann, die auf dem Kampfplatze blieben, trieb 1000 ins Meer, machte 2000 Gefangene, und nahm alle Kanonen, die er nach St. Ander führte.

Ein kaiserl. Dekret bewilligt allen Einwohnern von Torquemada Pardon, wenn sie zu ihrem Heerd zurückkehren.

(J. d. Fr.)

Gant-Proklam.

(3. c) Da man in dem Debitwesen des hiesigen Bilgenreiner-Bräuers, Joseph Kieschendofer seel., auf die Gant erkannt hat; so werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, nämlich der erste ad producendum et liquidandum auf Donnerstag den 13ten Julius, der zweyte ad excipiendum auf Donnerstag den 17ten August und endlich der dritte und letzte ad concludendum auf Donnerstag den 14ten September festgesetzt. Alle diejenigen nun, welche aus immer für einen Rechtsgrunde an besagte Verlassenschafts-Masse eine Foderung machen zu können glauben, haben an oben erwähnten Tagen beym hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, und sowohl an diesen Tagen als in der Zwischenzeit jeden Ediktstages um so sicherer ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen ohne weiters präcludirt seyn sollen.

Actum den 19ten Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

(3. c) Künftigen Freytag den 7. July werden in dem diesseitigen Stadtgerichtsgebäude im sogenannten Loden-Gewölbe von 9 bis 12 Uhr verschiedene Mannskleider, Wäsch, Tapeten, Kästen, Sessel, auch einiges Silber, und eine beträchtliche Quantität roher und anderer Seide von verschiedenen Farben an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher an obenbestimmtem Tage und Stunde einfinden.

Actum den 23. Juny 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Sellmair.

Vorladung.

(3. b) Von Seite der unterzeichneten Stelle werden alle diejenigen, welche auf das Vermögen des wahnsinnigen Dominikus Minuzzi, Seidenfabrikanten allier, einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefodert, sub termino 30 Tagen um so sicherer Klage zu stellen, und ihre Ansprüche zu dociren, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf derley Klagen keine Rücksicht mehr genommen werden würde.

Actum den 23. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Amortizations-Ankündigung.

(3 b) Bey dem kön. Oberumgelder-Amt Waldsassen wird jene, über Sebastian Summerer, gewester kurf. Bey-Umgeldners zu Falkenberg, Anstellung, unterm 20. Sept. 1802 mit 200 fl. geleistete Dienst-Reaksaution, von kurfürstl. Hofzahlamt in München unterm 27ten Dezember 1802 ausgestellte Hofzahlamts-Quittung abgängig erfunden. Der Besitzer dieser Urkunde wird hiemit öffentlich aufgefodert, über den rechtmäßigen Besitz dieser Hofzahlamts-Quittung sich bey unterzeichnetem Amt binnen Verlauf 3 Monaten gesetzlich auszuweisen, oder zu erwärtigen, daß nach Verlauf solcher Zeitfrist erfagtes Dokument amortiziren, todt und nichtig erklären wird.

Tirschenreith den 14. Juny 1809.

Das Königlich-baierische Landgericht allda.
J. M. Bedall, Landrichter.

Gerichtliche Auffoderung.

(3. b) Auf die von der Gattin des kön. Rentbeamten zu Landau, Katharina von Passauer, sub praes. 28. dieses gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 2000 fl., welche über das bey dem hiesigen kön. Hofbräuhause aufliegende Kapital der gedacht von Passauerischen Kinder sub dato 28. März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werden, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist; wird der allenfallsige Besitzer der bereglichen Schuld-Obligation in Kraft dieß aufgefodert, in Zeit 30 Tagen von dem heutigen Dato an gerechnet, sich über seinen Ankunftstitel um so sicherer zu legitimiren, als ausser dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne Weiters amortizirt werden wird.

München den 30. Juny 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Bruckthaler.

Edictal-Citation.

(3. b) Den 12. April gegenwärtigen Jahrs verstarb in hiesiger Garnison der diesseitige Herr Lieutenant, Kajetan von Kern, Ritter der kais. franz. Ehrenlegion.

Die bisher gerichtlich unbekannten Gläubiger, welche an dem Nachlaß des Verlebten einen rechtlichen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, werden hiemit öffentlich vorgerufen, sich bey den unterzeichneten Depot-Commendo binnen 4 Wochen um so gewisser zu melden, und das Erfoderliche zu besorgen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist ohne Weiters die gesetzliche Präklusion eintreten wird.

Geschehen München den 23. Juny 1809

Königl. baier. 1. Chev. Leg. Regiments-Commando (Kronprinz).
v. Harscher, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Fremden-Anzeige.

Den 2ten Juny. Hr. Röling, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Hesmann, ditto, von da, im Hirsch. Hr. Weshaghel Kaufmann von Mannheim, in der Ente. Hr. Meßk, Gerichtsaktuar, von Schrobenhausen. Hr. Daipuillon, Lieutenant Colonel von Paris. Mad. Guillaume und Hr. General Lacroes, von Paris Hr. Giulini, Negotiant von Augsburg. Hr. Bottis, Kaufmann von da, im Kreuz. Hr. Heine, ditto von Leipzig. Hr. Arthelm, Oberpostmeister von Nürnberg, und Hr. Wurm, Polizey-Direktor von da, im schwarzen Adler Hr. Gumer, Kaufmann von Salzburg. Hr. Kostelezki, Rechnungsoffizial von Salzburg, im Bären.

Extra=Blatt

zu Nro. 155. der politischen Zeitung.

Vier und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, den 3. July 1809. Der General Broußier hatte 2 Bataillons vom 84. Lin. Reg. in der Stadt Grätz gelassen, und war nach Wildau marschirt, um sich mit der Armee von Dalmatien zu vereinigen.

Den 26. Juny erschien der General Giulay mit 10,000 M. vor Grätz, die freylich nur aus Croaten und Gränzregimentern bestanden. Das 84. Regim. kantonnirte in einer der Vorstädte dieser Stadt, schlug alle Angriffe des Feindes zurück, warf ihn allenthalben, nahm ihm 500 Mann, 2 Fahnen, behauptete sich 14 Stunden lang in seiner Position, und verschaffte so dem General Broußier Zeit, ihm zu Hülfe zu kommen. Dieser Kampf, in welchem Einer gegen Zehen focht, bedeckte das 84. Reg. und seinen Obersten mit Ruhm. Die Fahnen wurden Sr. Majestät bey der Parade überreicht. Wir bedauern von jenen braven Soldaten 20 Todte und 92 Blessirte.

Der Herz. v. Auerstädt ließ am 30. Jun. eine, nicht weit vom rechten Ufer, und Preßburg gegenüber liegende Donauinsel, wo der Feind einige Truppen hatte, angreifen. General Gudin leitete diese Operation mit Geschicklichkeit; sie wurde durch den Obersten Decouz und dem unter seinem Befehl stehenden 21. Lin. Inf. Reg. ausgeführt. Zwey Uhr Morgens passirte dieses Regiment theils schwimmend, theils auf Nachen den sehr kleinen Arm der Donau, bemächtigte sich der Insel, warf die daselbst befindlichen 1500 Mann, machte 250 Gefangene, worunter sich der Oberst des Regiments St. Julien und mehrere Offiziere befanden, und nahm 3 Kanonen, welche der Feind zur Vertheidigung der Insel gelandet hatte.

Folglich existirt für den Feind keine Donau mehr. Der General, Graf Bertrand, hat Arbeiten ausführen lassen, welche Erstaunen erregen, und Bewunderung einflößen.

Auf einer Breite von 2400 Fußen, und über den reißendsten Strom der Welt erbauete er in 15 Tagen eine Brücke von 60 Bögen, worüber 3 Wagen zu gleicher Zeit neben einander passiren können; eine andere Pfahlbrücke ward erbauet, aber nur bloß für die Infanterie und nur 8 Fuß breit; zu diesen beyden Brücken kömmt nun noch eine Floßbrücke: wir können also die Donau in 3 Kolonnen passiren. Alle 3 Brücken sind vermittelst angelegter Verpfählungen welche in verschiedenen Richtungen, zwischen den Inseln erbaut sind, und wovon die entferntesten 250 Toisen (1500 Fuß) von den Brücken liegen, gegen alle Ueberfälle, ja selbst gegen das Feuer von Brandern und Brandmaschinen gesichert.

Beym Anblick dieser ungeheuern Arbeiten glaubt man, es seyen zu ihrer Ausführung mehrere Jahre erfoderlich gewesen, und doch sind sie nur das Werk von 15—20 Tagen. Diese schönen Arbeiten werden durch Brückenköpfe vertheidigt, wovon jeder 1600 Toisen im Umfang hat, und aus pallisadirten, mit Sturmpfählen besetzten und mit Gräben voll Wassers umgebenen Redouten gebildet ist. — Die Insel Lobau ist eine Festung. Es befinden sich darauf Magazine von Lebensmitteln, ferner 100 Stücke von schwerem Caliber und 20 Mörser und Haubitzen, Belagerungsgeschütz, aufgepflanzt. Eßling gegenüber über den letzten Arm der Donau, hat gestern der Herzog von Rivoli eine Brücke schlagen lassen. Ein beym ersten Uebergange angelegter Brückenkopf deckt dieselbe.

Der General Legrand hält das vor dem Brückenkopf liegende Holz besetzt. Die feindliche Armee steht in Schlachtordnung, gedeckt durch Redouten: ihr linker Flügel zu Enzendorf, der rechte zu Großaspern. Es fielen einige Vorpostenplänkeleyen vor.

Jetzt, da der Uebergang über die Donau gesichert ist, und unsere Brücken gegen jeden Angriff geschützt sind, wird sich das Loos der österreichischen Monarchie in einer einzigen Schlacht entscheiden.

Am 1sten Juny stand das Wasser der Donau 4 Fuß über den niedrigsten, und 13 unter dem höchsten Wasserstande. Die Geschwindigkeit dieses Stroms in dieser Gegend beträgt bey hohem Wasser 7—12 Fuß, und bey mittlerer Höhe 4 Fuß 6 Zoll in einer Secunde, und ist stärker, als auf irgend einem andern Punkte. In Ungarn nimmt sie sehr ab, und wo Trajan eine Brücke schlagen ließ, ist sie fast unmerklich. Dort beträgt die Breite der Donau 450 Toisen, hier nur 400. Trajan's Brücke war massiv, und man arbeitete mehrere Jahre daran. Cäsars Brücke über den Rhein wurde freylich

zu 8 Tagen geschlagen, aber ein beladener Wagen konnte nicht darüber passiren.

Die Werke über die Donau sind die schönsten, welche jemals im Felde angelegt wurden.

Der Aide-de-Camp des Kaisers von Rußland, Fürst Gagarin, kam ehegestern um 4 Uhr Morgens zu Schönbrunn in dem Augenblick an, als der Kaiser zu Pferde stieg. Am 8. Juny verließ er Petersburg; er überbrachte Nachrichten von dem Marsch der russischen Armee in Gallizien.

Se. Majestät haben Schönbrunn verlassen, und campiren seit 2 Tagen. Ihre Zelte sind sehr schön, und nach Art der ägyptischen gemacht.

Auszug aus einem Schreiben des Fürsten Poniatowsky an Se. Durchlaucht den Fürsten von Neufchatel. Aus dem Hauptquartier zu Pinaw den 10. Juny 1809.

Der im Rücken durch den Marsch des Generals Zajonchek (der schon bey der Höhe von Pulawy die Weichsel passirt war) bedrohte Erzh. Ferdinand, hatte alle seine Streitkräfte in den Gegenden von Sandomirz gesammelt, und schien auf dieser Seite durchbrechen zu wollen. Am 5. d. M. versuchte ein Korps von 8 bis 10000 Mann, unter Kommando des Generals Schauroth, sich der Festung zu nähern, ward aber mit einem beträchtlichen Verlust an Todten und Blessirten zurückgeschlagen, und verlor überdem 300 Gefangene.

Den 7ten marschirte der Erzh. Ferdinand in Person gegen die Festung; sogleich ward er angegriffen, und dieser zweyte Versuch fiel eben so unglücklich als der erste aus.

Er schien nun, diesem Plan zu entsagen, um die Aufmerksamkeit der Truppen des Fürsten Poniatowsky zu theilen, beschloß er, mit einem Theil seiner Streitkräfte über die obere Weichsel zu debouchiren. Deshalb passirte der General Schauroth bey Polanice die Weichsel, und marschirte an die Visloka, einen auf allen Punkten durchwatbaren Fluß.

Der Fürst Poniatowsky verstärkte, in Erwartung der sich ihm nähernden russ. Armee, und wovon eine Division am 12ten zu seinen Truppen stossen muß, um ihn zu unterstützen, die Garnisonen der Festungen Sandomirz und Zamask, die bey den äußersten Enden seiner Linie, repliirten an der Mündung des San die über der Weichsel befindliche Brücke, konzentrirte seine Truppen und nahm eine Stellung an der San auf der Höhe von Pniow und Czekay.

Die Aushebungen gehen in Gallicien mit der größten Thätigkeit vor sich. Die auf Kosten der Einwohner errichteten 4 Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter sind schon vollständig gekleidet und equipirt.

Italien.

Mayland, den 27. Juny. Am 26ten versammelte sich der Senat. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit der Ankündigung folgenden von Sr. k. k. Maj. an ihn gerichteten Schreibens:

Mein Herr Präsident des Senats meines Königreichs Italien. Ich habe mit Wohlgefallen die Empfindungen des Senats aufgenommen, welche in seinem Schreiben vom 28ten enthalten waren. Ich erkenne seine Anhänglichkeit an Meine Person und das Vaterland. Ich wünsche, daß Meine Völker Italiens die Zufriedenheit empfinden mögen, welche Ich über ihr Betragen in der letzten Catastrophe genoß. Mit Verachtung und empörtem Gemüthe wiesen sie zurück die verläumderischen Eingebungen und Einladungen zu Aufruhr und Rebellion, angesponnen durch die Fürsten des undankbaren und meyneidigen Hauses, dessen bleyerner Scepter durch den Lauf vieler Jahrhunderte über Unser unglückliches Italien so schwer gelastet hat. Abwechselnd von den Faktionen des römischen Hofes und der deutschen Kaiser zerfleischt, war es lange Zeit unterjocht und zerrissen. Die Vorsehung hat Mir den besondern Trost aufbewahrt, Italien, vereinigt unter Meinen Gesetzen, und zu den großen und liberalen Grundsätzen wiedergeboren zu sehen, welche Unsere Vorfahren und die Ersten unter den Neuern nach der Epoche der Barbarey, laut verkündigten. Ich bin nicht weniger mit dem Muth und der Tapferkeit zufrieden, welche meine italiänischen Truppen entfaltet haben. Am Gestade des baltischen Meeres, an den Ufern des Ebro, und an der Donau zeigten sie, daß sie von dem Blute der alten Italier entsprossen sind. Dieses ist, was ich zu sagen hatte, und ich bitte Gott, Herr Präsident, daß er Sie in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme.

Aus Meinem kais. Lager zu Schönbrunn,
den 16. Juny 1809.

Unterz. Napoléon.

Die Lesung dieses Schreibens ward mehrere Male durch die lebhaftesten Beyfalls-Bezeugungen unterbrochen. Man verlangte mit Enthusiasmus eine nochmalige Lesung, welche auch geschah. Se. Exc. der Präsident, Graf Paradisi, endigte seine Rede, wie folgt:

Senatoren!

Der Enthusiasmus, der Sie ergriffen hat, beweiset besser als jeder Ausdruck die neuen Empfindungen des Jubels, der Dankbarkeit und der Liebe, welche diese Lesung in Ihren Gemüthern erweckt hat: Allein unsere Pflicht erfordert höchlich, daß wir ungesäumt unser Vaterland an dieser angenehmen Empfindung Theil nehmen lassen; jeder unserer guten Bürger, jeder unserer Krieger hat ein heiliges Recht darauf. Es ist nöthig, daß die Empfindungen Sr. Majestät Allen unverzüglich bekannt werden. Zu diesem Zweck muß alle Publicität eintreten, da über die Verhandlungen des Senats noch keine bestimmte Normen festgesetzt sind. Ich schlage vor, eine Commission, ausser dem Präsidenten aus 4 Mitgliedern bestehend, zu ernennen, welche morgen über die bequemste und würdigste

Art Bericht erstatten soll, wie die Depesche Sr. Majestät allen Bürgern des Reichs bekannt zu machen sey.

Der Vorschlag ward einstimmig angenommen.

Am andern Tage, den 27sten, hatte sich der Senat zu diesem Zweck aufs Neue versammelt, und auf den Bericht der genannten Commission beschlossen:

1) das Schreiben Sr. k. und k. Majestät soll in 2 Sprachen gedruckt werden.

2) Das Protokoll der Sitzungen vom 26. und 27. wird gleichfalls gedruckt.

3) Das Gouvernement soll eingeladen werden, diese Aktenstücke dem Reiche und den italienischen Truppen bekannt zu machen.

4) Die Empfindungen, welche in dem Schreiben Sr. Majestät ausgedrückt sind, sollen den Inhalt einer Inschrift ausmachen, welche an den Pallast des Senats gesetzt werden soll, zum ewigen Gedächtniß der Großmuth des Kaisers, und zur beständigen Aufmunterung zur Dankbarkeit der Völker des italienischen Reichs.

5) Der ordentliche Präsident soll eingeladen werden, Sr. k. und k. Maj. die Empfindungen der Dankbarkeit und unauslöschlichen Anhänglichkeit des Senats zu Füßen zu legen 2c.

Proklamation
des Königs von Sachsen an seine Unterthanen.

Wir Friedrich August von Gottes Gnaden 2c.

Die göttliche Vorsehung bewies sich zeither gegen unsere Regierung so gnädig, daß Uns immer nur die angenehme Pflicht oblag, derselben die Huldigung des inbrünstigsten Dankes darzubringen, und Wir erfüllten sie um so eifriger, als Unser Herz keine größere Freude kennt, als, die glücklich zu wissen, die Uns anvertraut sind. — — Insonderheit hatten Wir in den letztvergangenen Jahren Ursache, die große Güte Gottes innigst zu preisen, als Wir Unsere schon verlornen Staaten von dem großmüthigen Sieger zurück erhielten, und noch theurer ward uns das dadurch erlangte Glück, als die persönliche Bekanntschaft mit jenem großen Manne zu den Gefühlen der Rührung und Dankbarkeit auch die der aufrichtigsten Bewunderung und Verehrung Seiner nie genug erkannten Eigenschaften gesellte und eine ungeheuchelte Achtung begründete, auf welcher Unserer Beyder Bündniß eben so fest, als auf den Verträgen stehet, und daher doppelt unverbrüchlich ist. Selbst in der gegenwärtigen unruhevollen Zeit gereichte es Uns zu nicht geringem Troste, daß Wir Unser Königreich in einem fast vollkommenen Ruhestande erblicken konnten, während in andern Ländern die abermals entzündete Fackel des Krieges ihre Verheerungen erneuerte. Zwar fanden Wir der Lage der Umstände nach für nöthig, Unsere gute Stadt Dresden auf einige Zeit zu verlassen, und Unsern Sitz in dem nahen Leipzig aufzuschlagen. Wir verhofften jedoch, daselbst Unsere Fürsorge für Unsere getreuen Unterthanen ungestört fortsetzen zu können, zumal da nach dem Gange des Krieges ein feindlicher Einfall in Unsere Lande nichts weniger als wahrscheinlich war. Um so schmerzlicher fiel es uns, diese Hoffnung unerfüllt zu sehen, und Uns auch von Leipzig wieder weiter entfernen zu müssen, bis Wir, durch Ueberschreitung der Linie, in welcher die aus Böhmen nach Sachsen und Franken hervorbrechenden Truppen Unsere Person und Unser königliches Haus umringen konnten, dieser Gefahr nicht mehr ausgesetzt blieben. Wir leben aber nunmehr des sicheren Vertrauens zu der göttlichen Vorsehung, daß sie Unsere Anstrengung zu Befreyung des Vaterlandes vom Feinde segnen werde, und daß Wir, unterstützt von der Macht Sr. Majestät des Königs von Westphalen, Unsers treuen Nachbars und Bundesgenossen, bald dahin werden zurückkehren können. Wir halten es für Unsere Pflicht, euch, getreue und geliebte Sachsen, diese Zuversicht aus der Ferne zur Beruhigung mitzutheilen.

Zugleich danken Wir euch öffentlich dafür, daß ihr in dieser Zwischenzeit eure Lage mit Ruhe und Würde ertragen, dem Feinde in keiner Art Gehör gegeben, und so die Liebe und Anhänglichkeit gegen Uns, die Unser Glück ausmacht, und die Wir so herzlich erwiedern, auf's Neue bewährt habt. Desto vertrauensvoller laden Wir euch ein, zu einer immer festern Anschließung an Unsere Grundsätze, welche zeither, unter Gottes-Segen, noch immer das Glück des Landes beförderten, zugleich aber zur Beachtung und Vereitelung der Nachtheile, welche Uebelgesinnte durch Verbreitung einer irrigen Denkart euch zu bereiten suchen möchten. Denn es hat Uns nicht unbekannt bleiben können, daß in Unsern Staaten es noch einige, theils Schwache und Verführte, theils aber auch Boshafte giebt, welche Unserm System, Unsern Regierungs-Grundsätzen, Unsern von Unserm Standpunkt aus richtigern Ueberzeugungen nicht allein entgegendenken, sondern auch sich erdreisten, ihnen entgegen sich zu äußern, oder wohl gar ihnen entgegen zu handeln.

Allen Behörden und Obrigkeiten Unsers Königreichs wird daher gemessenst aufgegeben, auf alle diejenigen, welche dergleichen Gesinnungen sich verdächtig machen, besonders aber auf die, welche sich entweder durch unziemliche Aeußerungen derselben, oder gar durch ordnungswidrige Thathandlungen etwas Strafbares zu Schulden kommen lassen, ingleichen auf die Verbreiter von Nachrichten, durch welche wohlgesinnten Bür-

gern des Staats Besorgnisse erweckt, und Unsere eifrigen Bestrebungen für die ungestörte Ruhe Unserer Unterthanen zum Theil unwirksam gemacht werden, eine verdoppelte Aufmerksamkeit zu richten, und überhaupt ihrerseits nichts zu verabsäumen, damit Unserer im Obigen erklärten ernstlichen Gesinnungen von Unsern Unterthanen sich gemäß bezeigt, und Unser wohlmeinender Wille in Erfüllung gesetzt werde. Zu dessen mehrerer Urkunde haben Wir gegenwärtiges Patent eigenhändig vollzogen und Unser königl. Siegel vordrucken lassen. So geschehen und gegeben zu Frankfurt am Mayn, den 18. Juny 1809.

Friedrich August.

(L. S.) Georg Wilhelm Graf von Hopfgarten.
D. Karl Christian Kohlschütter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 156 — 7. July 1809.

Frankreich.

Straßburg, den 28. Juny. Es sind hier einige Personen, aus Böhmen gebürtig, wegen ausgestoßenen sehr sträflichen Reden, verhaftet worden, und wir wissen, daß das General-Polizey-Kommissariat nachdrückliche Maaßregeln ergreift, um diejenigen zu entdecken, welche nicht aufhören, die albernsten Gerüchte auszustreuen.

Auf Befehl des General-Polizey-Kommissariats werden alle Tiroler in der Stadt und auf dem Lande über den Rhein geschaft; und es sollen künftig keine mehr angenommen werden, als mit königl. bair. Pässen versehen, wenn sich Tirol wieder unterworfen hat.

Alle diejenigen Personen, welche zur Armee reisen wollen, entweder um angestellt zu werden, oder als Marketender oder Krämer, werden benachrichtigt, daß Niemand, der nicht dahin gerufen worden ist, einen Paß erhalten kann, indem deßhalb durch Se. Durchlaucht den Fürst von Neuchatel, Major-General der Armee, strenge Befehle ertheilt worden sind. Sie werden nicht durchgelassen, und an der Gränze zurückgeschickt. (St. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 24. Juny. Die 3 mit Kolonialwaaren hier angekommnen amerikanischen Kauffahrer haben von der Regierung die Vorschrift erhalten, daß sie ihre Ladungen zwar ans Land bringen könnten, daß sie aber bis zum Frieden in die königl. Magazine niedergelegt werden sollten. Diese Weisung wollen sich die Amerikaner nicht gefallen lassen, sondern lieber mit ihren Waaren wieder absegeln, wozu ihnen aber die Regierung keine Erlaubniß ertheilen will. Bis heute ist dieser Streit noch unentschieden.

Großbritanien.

Den 30. May versammelten sich alle Mitglieder des Pitts Club in der Londoner Taverne, um den Geburtstag des Stifters zu feyern. Man fand da alle ehemaligen Freunde dieses Ministers, Parlamentsglieder, Fremde vom Stande, die Aldermen der Stadt, und alle die, welche unter seinen Verwandten sich bereichert haben. Der Tisch war für 600 gedeckt, und es würden sich noch mehr eingefunden haben, wenn Platz dazu gewesen wäre. Es wurden viele Toast ausgebracht, und alle mit Händeklatschen und Ausrufungen begleitet. Am lärmendsten ging es bey folgendem Toast zu: Möge Pitts Geist Englands Räthe beleben und leiten! Hierüber macht der Morning Chronikle sehr beissende Bemerkungen, (E. d. Fr.)

Briefe von Bassora melden, daß in Georgien ein fürchterlicher Aufruhr ausgebrochen, dessen Absicht sey, das Land unabhängig zu machen. Eine Anzahl französischer und russischer Kaufleute wurden in dem Aufruhr getödtet. Einige Abtheilungen persischer Truppen haben sich mit den Wechabiten vereinigt. (Börsenl.)

Oestreich.

Prag, 14. Juny. Ein am 11ten bei der österr. Armee publicirter Tagsbefehl cassirt mehrere Obersten, welche sich Aeusserungen erlaubt haben, die fähig wären, dem Soldaten seinen Muth zu nehmen. Sonderbar, daß erwähnte Obersten fast lauter Ungarn sind. Der nämliche Tagsbefehl meldet, man höre, daß sich Polen nahten, welchen Verräther einen Theil von Gallizien übergeben hätten; sie wären aber in geringer Anzahl, und alle Maßregeln ergriffen, sie zurück zu treiben. (Monit.)

Linz, 20. Juny. Der Vicekönig hat seine leichten Truppen sich Comorn nähern lassen, und auf die Straße nach Pest eins dieser Korps gesandt, welches viele Gefangene ge-

macht hat. Gegenwärtig müssen die französischen Truppen in der Nachbarschaft von Ofen stehen, wo österr. Ingenieurs in der Eile einige Befestigungen angelegt haben, die aber noch nicht so weit vorgerückt sind, daß sie die Stadt gegen einen Coup de main sichern.

Das Macdonaldsche Korps, (der rechte Flügel der Armee des Vicekönigs) muß in Vesprim (einige Stunden von Stuhlweißenburg) eingerückt seyn.

Der Herzog von Ragusa marschirte gegen den an der croatischen Gränze postirten General Giulay.

Der General Duka kommandirt unter den Befehlen des Palatinus Joseph dasjenige Korps, dem aufgetragen ist, die Hauptstadt gegen jeden Angriff zu garantiren. (P.)

Der Erzherzog Karl ladet durch einen neuen Aufruf die böhmische und mährische Landwehr ein, sobald als möglich, zur Armee zu stoßen. Ein Theil der ungarischen Insurrektion ist nach Comorn zurückgeschickt, um die Armee des Erzherzogs Johann zu verstärken. Gen. Hiller, welcher den linken Flügel der Armee des Erzherzogs Karl kommandirt, hat sein Hauptquartier zu Preßburg; er muß Verbindungen mit dem Erzherzog Johann unterhalten.

Bey der Armee des Erzherzogs Karl befinden sich 2 Bataillons der Wiener Landwehr. (P.)

Großherzogthum Warschau.

Nachrichten aus Warschau vom 19. Juny melden: Gestern Abend ist hier ein Kourier mit der Nachricht angekommen, daß der polnische General von Sokolnicki am 16. d. die Oesterreicher bey Sandomir geschlagen hat. Diese haben an Gefangenen 1300, an Todten und Blessirten über 2000 Mann und 4 Kanonen verloren.

Der Fürst Poniatowsky hat nunmehr das Oberkommando über einen Theil der rußischen Truppen übernommen. Vor 8 Tagen hat sich der General Suworow mit ihm vereinigt. Am 14. d. vereinigte sich auch die rußische Kolonne unter dem General Lewis mit dem Divisionsgeneral Zajonczek bey Pulawy und mit dem letztern der Divisionsgeneral Dombrowsky. Der Fürst Gallizyn ist zu Lublin angekommen. An die Stelle des Generals Gorozakow kommandirt der General Lambert, nicht Langeron.

Etliche tausend Kosaken formiren eine polnische Avantgarde.

Wie man versichert, standen die Ausländer, die nun zu Warschau arretirt sind, mit Schill in Verbindung.

Der brave polnische Escadronschef von Turnor Kavallerie-Regiment, Herr Berkow, jüdischer Religion, der bey Kozk in Gallizien blieb, wird allgemein bedauert. Er starb den Tod eines wahren Helden, da er seit 16 Jahren alle Feldzüge in Italien und Deutschland mit Ruhm mitmachte. Er war der erste von den Juden in Polen, der den Weg zur Ehre seiner Glaubensgenossen bahnte, und das schöne Beyspiel von Tapferkeit für die übrigen Hebräer gab. (H. Bl.)

Baiern.

Nürnberg, 27. Juny. Gestern Morgens um 10 Uhr zeigten sich 25 Mann österreichische Kavallerie vor unsern Thoren; man hielt sie bloß für Marodeurs, welche auch hier plündern wollten: die Thore wurden gesperrt, und die für diesen Fall verabredeten Vertheidigungsmaaßregeln getroffen. Bald darauf erschien der Obrist Michanowitsch mit 5—600 M. und 4 Kanonen vor dem Lauferthor. Der Generalkommissär gab nun selbst Befehl zur Oeffnung der Thore; allein der durch österreichische Agenten aufgewiegelte Pöbel der Stadt und der Gegend, besonders der Vorstadt Wörth (deren Gemeindsvorstände bey der neulich zu Erlangen vorgegangenen Verpflichtung dem Kaiser von Oesterreich den Eid hatten schwören müssen), erwartete den Vollzug nicht, sondern riß selbst die Thore auf. — Die Oesterreicher rückten nun ein, stellten sich vor dem Polizeyhaus auf, und rissen dort das königl. Wappen herunter. Dies gab das Signal zum Ausbruch eines abscheulichen Tumults. Der Pöbel warf die Fenster im Polizeyhause ein, stürmte das Polizeybüreau, und fiel über die Polizeywache und einige Offiziere des Bürgermilitärs her: der Obrist desselben, von Wölkern, wurde beschimpft, und beynahe vom Pferde gerissen. Der thätige Polizeydirektor von Wurm, welcher im Polizeyhause Ordnung herstellen wollte, entgieng nur durch eine geschickte Wendung dem Hiebe, welchen einer aus dem Haufen mit dem, einem Polizeydiener abgenommenen Säbel nach ihm führte. Während dem ritt ein Uhlanenkommando, von einem tobenden Pöbelhaufen begleitet, zur Wohnung des Generalkommissärs Grafen von Thürheim, umringte dieselbe, und schleppte ihn zu Fuß, unter Beschimpfungen und Mißhandlungen aller Art, auf das Rathhaus: eine andere Rotte drang in den Garten der Gräfin, welche nur mit Mühe gegen persönliche Mißhandlungen, aber nicht gegen Plünderung geschützt werden konnte. Auf eine ähnliche Art wurde der Kreis-Kanzleydirektor v. Hettersdorf und der Oberpostmeister v. Axthelm behandelt. Von dem Mauthbüreau wurde der wilde Haufen durch den Muth und die Unerschrockenheit eines Bürgers, Teifel, welcher allein dort Wache stand, abgehalten. Man flehte umsonst die österreichischen Offiziere um Herstellung der Ordnung an; einige gefielen sich in dem, mit so vielem Erfolge angelegten, Tumulte, andern aber, wie dem Hauptmann von Jellachich, schien zwar würklich mit Herstellung der Ordnung Ernst zu werden; allein sie waren nun ausser Stande, die einmal losgelassene und aufgereizte Kanaille zu zähmen. Gegen 2 Uhr Nachmittags verlief sich endlich der Pöbel selbst, nachdem er die bedeutendsten Beamten in Arrest gesetzt sah. Diese bloß von dem Hefen des Pöbels verübten Unordnungen gaben dem österreichischen Kommando Veranlassung, in einer Kundmachung, durch welche Ordnung und Ruhe geboten wurde, „den deutschen Sinn auch die edle Anhänglichkeit an Kaiser und Reich der braven Nürnberger" zu rühmen, während nicht ein einziger rechtlicher Bürger an dem Tumulte den geringsten Antheil genommen hatte.

In einem andern Aufrufe wurden alle hiesigen Stadt- und Landbewohner „zu einer deutschen Insurrektion" aufgefordert; allein ein einziger, nicht einmal in Nürnberg domizilirter, Mensch ließ sich bey der im Fechthause niedergesetzten „Insurrektionskommission" enrolliren.

Bald nach dem Einrücken wurden alle königl. Kassen in Beschlag genommen. Um 7 Uhr Abends wurde der Generalkommissär mit den vorzüglicheren Beamten und einigen angesehenen Bürgern zu dem Obrist Michanowitsch gerufen, und ihnen von demselben eröffnet: „So vielen Antheil Se. kaiserl. Majestät von Oesterreich auch an der ehemals reichsfreyen Stadt Nürnberg nähmen, so könnten Allerhöchstdieselben doch nicht umhin, nach Kriegsrecht eine Kontribution zu erheben. Es würde indessen immer als eine mäßige Summe angesehen werden müssen, wenn diese Kontribution auf eine Summe von 300,000 Gulden in baarem Gelde nach dem Zwanzigguldenfuß, 4000 Ellen Leinwand, 100 Stücke Wollentuch, 2000 Paar Schuhe, oder das Leder dazu, 10 Zentner Tabak, und 50 Kavalleriepferde bestimmt werde." Auf jede Vorstellung von Unmöglichkeit der Leistung wurde im rauhen Tone mit der „gebieterischen Nothwendigkeit" geantwortet, und der Polizeydirektor v. Wurm mit dem Ober-Postmeister v. Axthelm und vier Bürgern vom Obrist als Geißel zurückbehalten. Der folgende Tag ging mit Unterhandlungen vorüber, deren Resultat endlich war, daß eine durch gezwungene Anlehen zusammen gebrachte Summe von 50,000 Gulden baar abgeführt, für andere 50,000 Gulden aber Wechsel von kurzen Fristen ausgestellt werden mußten. Von den requirirten Naturalien wurden 20 Pferde, 24 Stücke Tuch, über 1000 Ellen Leinwand, und 600 Paar Schuhe geliefert; die Leistung der übrigen Objekte aber einstweilen verzögert. Nachdem die 50,000 Gulden baar entrichtet waren, wurden die Geisseln entlassen, mit Ausnahme des Generalkommissärs, des Polizeydirektors und des Oberpostmeisters, welche Abends um 9 Uhr nach Baireuth abgeführt wurden. — — Nachts um 1 Uhr brach das Militär auf, und zog in aller Stille ab. Der Bürgermilitärobrist von Wölkern hatte bereits vor dem Abzuge der Oesterreicher die Anstalt getroffen, daß sogleich von dem Bürgermilitär die Wachen an den Thoren und an dem Rathhause in gehöriger Stärke besetzt wurden; nicht nur hatten sich die Hauptleute der Kompagnien zur Ausführung dieser Sicherheitsanstalt sehr bereit gefunden, sondern es traten auch mehrere angesehene Bürger bewaffnet in das Glied. Die öffentliche Ruhe erlitt nicht die mindeste Störung, da der Janhagel sich von seinen Aufwieglern verlassen sah. Heute Mittags rückte der französische Divisionsgeneral, Graf Laroche, mit französischer Kavallerie und baierischer Artillerie hier ein, und zog nach eingenommenen Rafraichissements der feindlichen Horde nach.

Nürnberg, 4. July. Briefe aus Sachsen wollen wissen, daß der Vortrab der westphälischen Armee in Dresden eingerückt sei. Amtliches ist hierüber noch nichts bekannt.

Gestern traf hier kaiserl. franz. Kavallerie ein, die heute wieder abging.

Dem Vernehmen nach ist es die Division des Generals Desveaux, welche nach Franken aufgebrochen ist. Der Vortrab traf am 2. d. zu Würzburg ein. Nebst der Reservearmee des rechten Rheinufers, dessen Oberbefehl der Herzog von Abrantes übernahm, bildet sich unter Kommando des Herzogs von Valmy eine Reservearmee des linken Rheinufers. — Nach der Erlanger Zeitung sollen die kais. österr. Truppen im Baireuther Oberlande auf dem Bindlocher Berge, eine Stunde hinter Baireuth, bivouaquiren. (N. Z.)

Augsburg, den 5. July. Das 65ste franz. Linieninfanterieregiment, welches das Unglück hatte, im April zu Regensburg, nachdem es alle seine Patronen verschossen, sich gefangen ergeben zu müssen, ist nunmehr gegen einen Theil der kriegsgefangenen Besatzung von Raab ausgewechselt worden. (A. Z.)

Kochel, den 4. July. Nach dem glücklichen Erfolge des Ueberfalls auf die Insurgenten am 26. Jun. bey Wallersee hatte am 3. July ein zweytes vortheilhaftes Vorpostengefecht ebenfalls daselbst statt.

Eine von Kochel vorgegangene baier. Streifparthie stieß auf ein mehr als doppelt so starkes österr. Detachement, welches aus 1 Kompagnie Lin. Infanterie, von Kavallerie unterstützt, bestand. Beim Angriff der Baiern ergriffen die österreichische Kavallerie und Infanterie, letztere nach von ihr gemachter Decharge die Flucht; sie wurden eine halbe Stunde verfolgt, und ihnen Gefangene von beiden Waffen abgenommen. Die Baiern hatten keinen Verlust.

(Beschluß des in der gestr. Zeit. abgebrochenen Schreibens Nro. I.)

Man hatte sie noch nicht gefunden, und wahrscheinlich waren es diese Paquete, welche man suchte. Der Offizier sollte sie herausgeben; auf seine Weigerung, durchsuchte man auf's Neue, und fand sie in seinem Portefeuille. Unaufhörlich stellte er den österr. Commissärs alle Folgen ihres Betragens vor; er stellte ihnen vor, die Depeschen wären von einem accreditirten diplomatischen Agenten versiegelt; die Siegel seiner Paquete wären die der franz. Ambassade; sie wären an einen franz. Minister addressirt, und enthielten Depeschen der Gesandtschaft zu Wien für sein Gouvernement; der Beweis von dem Inhalt jener Paquete befände sich in dem von ihnen gelesenen Schreiben des Herrn Dodun's an mich; sie würden das Völkerrecht verletzen und gegen die Ehre des Gouvernements und der franz. Nation in der für die Souveräne und Völker delikatesten und empfindlichsten Sache verstoßen; zuletzt, daß diese harte Beleidigung, welche der Zustand des Krieges selbst nicht rechtfertigen könnte, einer feindlichen Handlung gleich seyn würde. Der Widerstand und die Vorstellungen des franz. Offiziers fruchteten nichts; die österr. Commissäre bemächtigten sich seiner Papiere, und wagten es, die Siegel ihrer Bekleidungen zu erbrechen; ja, sie waren so frech, diese Handlung mit dem Vorwand zu entschuldigen, diese Paquete müßten durch die Post überschickt, und sagten, sie sollten dahin gesandt werden. Dieses geschah

aber nicht, weil die österr. Post angekommen ist, allein die Paquete nicht mitbrachte. Wahrscheinlich wurden sie dem öster. Gouvernement zur Untersuchung übergeben. Ich übersende Ew. Exc. einen Theil des Umschlages, welchen der Offizier, nachdem man die Paquete eröffnet hatte, aufraffte, und der noch meine Addresse und das franz. Gesandtschaftssiegel enthält.

Nach diesen Vorfällen betrachtete ich Herrn von Dodun zu Wien als in einem Privatgefängniß, und glaubte nicht nöthig zu haben, die Paquete der Correspondenz Ew. Exz., welche die letztern französischen Kouriere mir brachten, ihm zu schicken.

Die meinem Gouvernement zugefügte Beschimpfung würde mich lebhaft beunruhigen, wüßte ich nicht, daß die Vorsehung ihm den erfoderlichen Willen und Energie gegeben hätte, um dafür eine reichliche und feyerliche Entschädigung zu fodern.

Die Erklärung, welche Hr. von Metternich Ew. Exz. gegeben hat, als er Ihnen meldete, die österreichische Armee stehe auf den Kriegsfuß; die deshalb von Sr. Majestät gefaßte Entschließung, die Conföderation auf dem nämlichen Fuß zu setzen, und ihre Armee zusammen zu ziehen, um die wiederholten Beleidigungen des Wiener Hofes in Schranken zu halten; die letztern Noten, welche Ew. Exz. mir sandten, sind dem Münchener Hofe mitgetheilt; aber das Erstaunen des Königs und seines Ministers war gränzenlos, als sie in einer Stelle einer Note des österreichischen Gesandten. Eine solche gewaltsame Aufoderung ohne den Schatten eines Beweggrundes, und selbst ohne den Schein eines Vorwandes, ist in der That unbegreiflich.

Das vorgefallene Ereigniß, dem ohne Zweifel mehrere der Art folgen werden, zeigt Europa die Beharrlichkeit der engl. Faktion in der Absicht, den Continent zu beunruhigen, und einen neuen Abgrund unter der österreichischen Monarchie zu graben: überzeugt von dem Recht und der Mäßigung Frankreichs sind die Fürsten, Völker und Armeen der Conföderation voll des feurigsten Muths. Sr. Maj. brauchte sich nur zu zeigen, um den ungerechtesten, unbedachtsamsten und thörichtsten aller Angriffe abzuweisen.

Vermischte Nachrichten.

Die Oesterreicher haben, wie es zu Wien heißt, bey Annäherung der ruſſ. Truppen gegen Ollmütz alle zur Vertheidi. dieser Festung überflüssige Artillerie herausgezogen und fortgeführt. (H. Z.)

Die Russen sind in Sandomir eingerückt.

Der Fürst v. Ysenburg ist am 22. Juny aus Spanien in Bayonne, und der neue Abgesandte der vereinigten Staaten, Oberst W. Morton, zu Paris angekommen.

Seine Hoheit, der Fürst Primas, haben dem Oberschreiber, Maria Rott, zu Donaustauf Sohn des königlichen Advokaten, Herrn Rott in München, in Hinsicht dessen bey dem vorgewesenen Kriegsdrang wesentlich geleisteten Dienste unter Ertheilung des verdienten Lobes die silberne Verdienst-Medaille gnädigst zu verleihen geruhet.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	9 " " weibl. Geschl.
	19 Kinder.
Sind 27 gebohren.	36 gestorben.

Also sind 9 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

(3. b) Im Unterlande Baierns steht von freyer Hand ein Landgut zu verkaufen, welches nachstehende Renten hat: A) beständige Einnahmen: a) Stift und zu Geld reluirte Scharwerk 335 fl. 19 kr. b) gemessene Naturalscharwerk 40 fl. c) Stift von den Zehenten 500 fl. d) Oekonomiepacht (von 138 Tagwerk Ackergrundes, 21 1/2 Tagwerk zweymädigen Wiesen und Gärten und 7 1/16 Tagwerk Feldlohn) 500 fl. B) Unbeständige Einnahmen a) Getreiddienst 22 Schäffel 3 M. 3 V. Weitzen, 42 Schäffel Korn, 1 Sch. 2 M. 1 V. Gerste, Haber, einschließig des Vogthabers 25 Sch. — M. 1 V. b) Laudemien nach 20 jährigem Durchschnitt 358 fl. 48 1/2 kr. c) Patrimonialgerichts-Sporteln 64 fl. d) Die gutgeschonten Waldungen à 150 3/4 Tagwerk dürfen auf eben so viel Klafter Grundes angeschlagen werden à 2 fl. 30 kr., 376 fl. 52 1/2 kr. C) Die Gebäude bestehen aus dem Schloße von zweyen Geschoßen, Stadl, Stallungen, Wagenschupfe, Zehent- und Ziegelstadl, und sind ausschließig des letztern um 3000 fl. assekurirt.

Die Ausgaben bestehen a) in der dermaligen Steuer von 264 fl. 17 kr. b) Besoldung des Jägers und Amtsdieners 62 fl. c) Getreidreichung an beyde von 3 Sch. 5 M. Korn. d) jährlicher Feuerassekuranzbetrag.

Der Hoffuß beträgt 11 1/8 1/32, die Zahl der gerichtsbaren Unterthanen, ausschließig jener, die es bloß wegen einzelnen walzenden Stücken sind, 64, die Anzahl der Grundholden 58. Die Gebäude sind erst im vorigen Jahre mit einem Aufwande von mehr als ein tausend Gulden ausgebessert worden, mithin in dem solidesten Zustande. Die Kaufbedingnisse sind sehr annehmbar.

Alles übrige ist zu erfragen zu München bey dem dortigen kön. baier. Advokat von Ehrne.

Edictalcitation

(2. a) Den 27. April gegenwärtigen Jahrs verstarb zu Langnaid der Herr Oberlieutenant, Joseph Baron von Priellmayr, des 1sten Dragoner-Regiments an den Folgen der erhaltenen Verwundung mit Rücklassung einer letztwilligen Verfügung. Die bisher gerichtlich unbekannten Gläubiger, welche an dem Nachlaß des Verlebten einen rechtlichen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, werden hiemit öffentlich vorgeladen, solche binnen 6 Wochen vom Tage der Einrückung dieß bey dem unterzeichneten Depot-Kommando unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses gehörig darzuthun, und zu liquidiren.

Geschehen München den 4. July 1809.

Vom

Kön. baier. 1sten Dragoner-Regiments-Depot-Commando.

Eissenberg, Obristlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 157 — 8. July 1809.

Baiern.

München, den 8ten July 1809.

Zur Ablösung eines Theils der Garnison von Kufstein, und zur Ablieferung einiger dahin bestimmter Gegenstände, wurde neuerdings eine Expedition nach Kufstein beschlossen. Da die Chaussee von Kiefersfelden nach Kufstein auf dem linken Innufer abgegraben war, so wurde die Expedition auf dem rechten vorgenommen; das dazu bestimmte Detachement sammelte sich am 4ten Abends in dem Bivouacq zwischen Neubrunn und Nußdorf. Der Marsch nach Kufstein über Erl und Ebbs ging wegen der schlechten Wege, und wegen den schwer beladenen Wägen nur langsam vorwärts. Eine halbe Stunde vor Kufstein zeigten sich außer einem Walde auf dem Gebirge mehrere Rebellen, welche auf die anrückende Kolonne feuerten, und zwey von den die Avantgarde formirenden Schützen des 10ten Linien-Infanterie-Regiments Junker verwundeten. Die Schützen rückten rasch auf die Gebürge vor, und die Rebellen flohen in die Wälder. Eine von ihnen abgebrochene Brücke wurde hergestellt, und der Transport ungehindert nach Kufstein gebracht. Während dem hatte der Oberst de la Motte eine Demonstration auf dem linken Innufer gemacht: er attaquirte die hinter dem Kieferbach postirten Rebellen, und warf sie aus ihrer Position zurück. Es wurden hierbey neun Gefangene gemacht, und ein Doppelhaken abgenommen, den sie erst vor einigen Tagen erhalten, und aus dem sie nur einen Schuß gethan hatten; de la Motte rückte so weit auf den Anhöhen vor, daß auch die Straße zwischen Kufstein, und Kiefersfelden ganz frey wurde. Der Rückmarsch erfolgte, ohne daß etwas dabey vorfiel.

* Passau, 28. Juny. Der Hauptmann Baron v. Beelen, welcher bey der neulich gemeldeten Affaire vom 19. zu Zwisel die böhmische Landwehr kommandirte, soll ein französischer Emigrant seyn; er hatte schon vorher dreymal (den 15, 20. und 30. May) an der Spitze von Landwehrabtheilungen Einfälle in das von Truppen entblößte Zwisel gemacht, und sich dabey durch übermäßiges Essen und Trinken, durch Schimpfen über Napoleon und seine Bundesgenossen, durch unmäßige Requisitionen aller Art (sogar von Zucker und Kaffee), und selbst durch Plünderungen als einen würdigen Anführer seiner Rotten bewiesen. Der von diesem Menschen im Markte Zwisel angerichtete Schaden beträgt — ohne jenen einzurechnen, der früher von einer andern Landwehrabtheilung (in der Gegend durch ein, nach dem Ausdruck der Einwohner, beyspielloses Frühstück" bekannt) unter einem gewissen Baron von Helnau in einem Betrage von 3000 Gulden verursacht worden war — gegen 7000 Gulden. Am 19. war, Beelen's eigenem Geständnisse nach, der Plan, durch eine falsche Attake der über das sogenannte rothe Koth vorgedrungenen Abtheilung unser Kommando vorzulocken, während dem mit den andern zwey Abtheilungen in Zwisel einzudringen, und das vorgegangene Kommando in den Rücken zu nehmen, in dem Markte Zwisel aber eine Requisition von 100 Paar Ochsen, und 6000 Gulden auszuschreiben, und wenn sie nicht auf der Stelle geleistet würde, den Markt plündern, und an den vier Ecken anzünden zu lassen. Glücklicher Weise scheiterte dieser Plan durch die Wachsamkeit unserer Vorposten und durch die Voreiligkeit des Hauptmanns Beelen selbst. Von den zwey andern Abtheilungen zog sich die eine, die über das rothe Koth gekommen war, sobald sie den Anfall der ersten erfuhr, ohne die Annäherung unserer Truppen zu erwarten, zurück, und die andere, 80 Mann stark, welche über Lindberg anrückte, wurde von acht sächsischen Schützen und einem Bürgersoldaten in den Wald zurückgeworfen. Mit dem Bürgermilitär von Zwisel vereinigten sich freywillig dreyßig Bürgersöhne, und leisteten mit jenem durch ihren Muth und ihr Ausharren dem Militär treffliche Dienste. (Allg. Z.)

Nürnberg, den 5. July. Heute gegen Mittag rückte das schöne großherzogliche bergische Jägerregiment zu Pferde 900 Mann stark hier ein. Es hatte vorgestern früh Regensburg verlassen. Auch sahen wir mehrere Abtheilungen königl. baier. Kavallerie hier eintreffen. (N. Z.)

Augsburg, den 5. July. Im verflossenen Monat Juny sind nach Ausweis der Register des hiesigen Quartieramts, in welchem mehrere rechtliche Bürger unentgeltlich die Kontrolle führen, über 150,000 Mann von Franzosen, Baiern, und anderem Militär, bey den Bürgern einquartiert und verpflegt worden, wobey jedoch der Maasstab zum Grunde liegt, daß, wer z. B. 3 Mann 30 Tage lang in seinem Quartier hatte, 90 Mann verpflegt hat. (All. Z.)

Memmingen, den 4. July. Weder bey Kempten, noch am Bodensee ist seit ein paar Tagen etwas Neues vorgefallen. Die Insurgenten wagen sich nicht, ohne die höchste Vorsicht, ins Freye heraus. Vorzüglich fürchten sie sich vor der franz. Kavallerie. (A. B.)

Würtemberg.

Im Namen Sr. kön. Maj. von Würtemberg.

Da von Sr. kön. Maj. nach militärischer Wiedereinnahme der Stadt und des Fürstenthums Mergentheim zur Untersuchung und Bestrafung der Anstifter und Theilnehmer des daselbst ausgebrochenen Aufruhrs ein Martialgericht niedergesetzt worden, so hat dasselbe den 2ten dieses seine Sitzungen eröffnet, und sind von demselben wegen thätigen Antheils an dem Aufstand zum Theil auch wegen grober Excesse gegen die Generallandeskommission und bewaffneter Widersetzung gegen die kön. Truppen

Franz Werner aus Margolsheim zum Strang und Vermögenskonfiskation, Peter Kilian, Franz Schieß und Lorenz Haun, alle 3 aus Oberbalbach, Paul Aichinger und Joseph Heim aus Markolsheim,

sämtlich neben der Confiskation ihres Vermögens zum Arquebusiren verurtheilt, und die Urtheile an den beyden ersteren ohne Aufschub, an den übrigen aber in der Frühe des folgenden Tages vollzogen worden.

Ferner wurden: Joseph Lunz von Ringershausen, Joseph Fischer von Mergentheim, und Christian Hofeler von Hachtel zu lebenslänglicher Festungsarbeit, neben Confiskation ihres Vermögens, Sebastian Scholl von Markolsheim aber zu 5jähriger Festungsarbeit in Eisen, wie die obigen, kondemnirt.

So büßten diese schändlichen Aufwiegler und Rädelsführer ihr eben so frevelhaftes als thörichtes Beginnen. Zu völliger Herstellung der Ruhe werden noch mehrere Opfer der öffentlichen Gerechtigkeit bluten müssen, indem derselben unverrückter Lauf gelassen wird.

Einige der vorzüglichsten Theilnehmer an dem Aufstand, worunter ein gewisser D. Bottinger, und der vormalige deutschherrische Jäger Link sich befinden, sind entkommen und noch nicht zur Hand gebracht worden. Sie werden aber alle auf das strengste verfolgt, und schwerlich dürften sie dem rächenden Schwert der Gerechtigkeit entgehen, indem die nahe gelegenen Obrigkeiten auch unter auswärtiger Souveränität sich anheischig gemacht haben, solche auszuliefern. (St. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 3. July. Se. kön. Maj. von Sachsen haben durch eine Estaffette die angenehme Nachricht erhalten, daß Dreßden von den Oesterreichern bereits wieder geräumt sey.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 3. July. Am 1. und 2. d. ist die erste Division des Reservekorps der deutschen Armee unter dem Kommando des Gen. Rivaud in Würzburg eingetroffen. Gestern den 2ten kam auch der en Chef kommandirende Herzog von Abrantes, daselbst an. Heute hielt der Hr. Herzog Revue über die Division Rivaud. Wir bewunderten die Haltung und Mannszucht dieser Truppen, und besonders den vortrefflichen Geist, welcher sie beseelt. Gleich nach dieser Revue setzte sich diese Division in Marsch, um weiter vorwärts zu gehen. (W. Z.)

Oesterreich.

Einem kais. Dekrete vom 7. Juny. von Schönbrunn zu Folge, sollen alle, österreichischen Prinzen und Prinzessinnen gehörenden, und in den Departementern, vorzüglich in dem Toskanischen gelegenen Güter und Domainen, ohne Aufschub unter Sequester gesetzt werden. (J. de Fr)

Prag, 17. Juny. Der Generalgouverneur hat die Circulation der vorgeblich offiziellen Bulletins, welche der Capitän Griepel hatte drucken lassen, um sie im Bambergischen zu vertheilen, untersagt. Die Albernheiten, wovon sie strotzten, hatten ganz andern Eindruck gemacht, als er glaubte. Prahlerisch nannte er seine Leute: die Avantgarde einer großen Armee, und floh doch beym ersten Anblick einer franz. oder sächsischen Patrouille.

Da die für die heilige Sache der österr. Monarchie kämpfende, und Europa und das Menschengeschlecht befreyen wollende böhmische Landwehr seit dem 15. May keinen Sold erhalten hatte, so haben die dabey stehenden Bauern ihre Fahnen verlassen. Man will von den Bürgern eine Contribution erheben, um die Milizen zu unterhalten.

Wien, 20. Juny. Die Russen verfolgen ihre Siege mit großer Schnelligkeit. Eine Division von der Prosorowskyschen Armee, größtentheils aus Dragonern und Cosacken bestehend, rückte, nachdem es ein Corps Türken, welche die Passage über die Jantza bey Ternovo vertheidigte, vernichtet hatte, bis Sophia vor. Als die Russen Haubitzgranaden in diese Stadt warfen, zog sich die Garnison in die Schluchten des Berges Hemus zurück. Die Serbier sind in Macedonien eingedrungen.

Mehrere Adeliche aus Wien, und selbst Damen haben die Erlaubniß erhalten, die 3 Brücken über die Donau zu besehen. Sie staunen über dieses bewundernswürdige Werk; außer den Verpfählungen, welche alle schwimmende Körper aufhalten, reinigen noch allenthalben verbreitete Penichen mit eisernen Stangen den Strom von dergleichen Körpern. (J. d. l'E.)

Sachsen.

* Aus Dresden, 30. Juny. Gestern marschirten die Paar noch hier befindlichen Bataillons böhmische Landwehr unter Anführung ihres Kommandanten, des Fürsten Lobkowitz, von hier ab, und mit ihrem Abzug nahm die Okkupation unserer Residenz durch die Oestreicher ein Ende. Wenn man auf der einen Seite der Kriegszucht und Ordnungsliebe der österreichischen Befehlshaber das rühmlichste Zeugniß nicht verweigern kann, so darf doch auf der andern nicht verschwiegen werden, daß sie nicht nur alle königl. Kassen und alle militärischen Depots und Magazine, zu deren Kundschaft sie durch Verrath gelangten, in Beschlag genommen, und selbst von dem alten, verrosteten Eisen nicht einen Nagel verschont haben, sondern daß sie auch an die Landschaftskasse, die nach der Landesverfassung durchaus nichts mit den königlichen zu thun hat, ihre Hand legten, und mehrere Tausend Thaler davon wegnahmen. Den Beschluß von allen diesen Requisitionen machte gestern die Befreyung von 30 Baugefangenen, die man aus ihren Eisen ausschmieden ließ, und nun den Legionen der Vaterlandsvertheidiger einverleiben wird! Aber was zum Lob des österreichischen Militärs in Absicht auf Schonung des Privateigenthums und Enthaltung von allen Kontributionen und Kriegsbedrückungen gesagt werden kann, erstreckt sich durchaus nicht auf das kleine Korps von sogenannten Hessen und Braunschweigern, deren Anführer, der Prinz von Braunschweig-Oels, entweder den Willen oder die Kraft nicht hatte, den zügellosen Ausschweifungen und Plünderungen dieser zusammengelaufenen Soldatesca Einhalt zu thun. Es sind auf ihrem Zuge von Wilsdruf über Meissen bis nach Wurzen Gewaltthätigkeiten verübt worden, die nur durch die Erpressungen, deren sich ihre Anführer selbst nicht schämten, erklärbar werden. Die östreichischen Behörden gaben laut ihre Unzufriedenheit zu erkennen, und das in der Leipziger Zeitung bekannt gemachte Schreiben des Generalissimus, Erzherzog Karl, bemerkt mit Recht von diesen Truppen, daß sie für kein Vaterland stritten. Denn in der That ist es meist herrenloses Volk aus den benachbarten preußischen Provinzen, was sich zu dieser bande noire gesellte, die, da während ihres dreywöchentlichen Aufenthalts beständig geworben wurde, mit der Grundsuppe des Dresdener Pöbels sich anschwellte. Vielleicht hätte das aus 10,000 Mann bestehende Korps, wenn es geradezu die Elbe hinab in das Westphälische gedrungen wäre, dort auf kurze Zeit einigen Schaden stiften können, da es zumal mit einem andern Korps, das ins Baireuthische eingerückt war, in Gemeinschaft handeln konnte. Allein man amusirte sich zum Glück hier mit allerley andern Dingen, und ließ den Generalen Albignac und Gratien Zeit, sich mit den Garden des Königs von Westphalen zu vereinigen, und so in Verbindung mit dem sächsischen Korps, das nach einer neuen Ordre des Königs von Sachsen statt des Gen. v. Dyhern nun ganz allein unter den Befehlen des tapfern und thätigen Obristen Thielemann steht, ein Armeekorps von 16,000 M. aufzustellen, das jetzt unter unmittelbarer Anführung des Königs von Westphalen mit starken Märschen an die böhmische Grenze vorrückt, und bald dort den Schauplatz des Krieges eröffnen kann. Die Oesterreicher wurden überall in kleinen Vorpostengefechten zurückgeworfen, und noch ist es zweifelhaft, ob es den an die Pässe eilenden Sachsen nicht gelingen könnte, wenigstens einen Theil derselben abzuschneiden. Dieß alles übersah der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer, der in den letzten vier Tagen von Prag hier angekommen war, beym ersten Blick, und äußerte unverholen seine Unzufriedenheit über die verkehrten Maaßregeln. Er reisete schon in der gestrigen Nacht voll Unmuth nach Prag zurück. Der Prinz von Braunschweig forderte gestern zum Abschied noch 20,000 Rthlr. von der Stadt, und erpreßte auch durch die gewaltsamsten Drohungen einen Theil dieser Summe. (All. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 10. Juny. Die Heldenthaten der polnischen Armee widerlegen am besten die gehässigen Artikel, welche der österreichische Zeitungsschreiber in Prag auftischt, und die mit rechtem Eifer von dem preußischen Zeitungsschreiber in Breslau nachposaunt werden. Alle diese Berichte rühren von den im Großherzogthum ansässigen Preußen her. Wir dulden und beschützen sie, und doch erdichten diese Undankbaren die abgeschmacktesten Märchen; nach ihnen wäre die Armee des Fürsten Poniatowsky nur eine Patrouille, mit welcher er von einem Orte Gallizìens nach dem andern flieht. Diese Armee war auch in der That anfänglich schwach, aber demohngeachtet schlug sie doch alle österreichische Helden, den Erzherzog selbst, welcher vor Kurzem sich noch Sieger der Weichsel nannte, mit inbegriffen. — Zum Beschluß stehen hier noch ein paar tapfere Thaten von Soldaten der sogenannten Patrouille. Ein 16jähriger Soldat Satkowsky schlug sich mit 5 Husaren, tödtete einen davon und nahm einen gefangen. — Ein Gallizier, Bosky sah 11 gefangene Polen, escortirt von 4 Soldaten: er fiel die Escorte an, und befreyte die Gefangenen. (J. d. l'Emp.)

Deutschland.

Hamburg, den 23. Juny. Die Insel Holland, im Finnischen Golf, diente ehemals einigen Seeräubern zum Zufluchtsort, welche von der Höhe des Felsen herab, mit gierigem Auge die mit Sturm kämpfenden Schiffe erspähten, und die unglücklichen Schiffbrüchigen ermordeten und plünderten. Gegenwärtig dient dieser Fels, der sich über 100 Fuß über

dem Niveau des Meeres erhebt, und dessen Spitze man durch eine Treppe von 200 Stufen ersteigt, den Engländern zum Magazin und Niederlagsort. Sie haben daselbst Theekisten, Tonnen mit Zucker, Thauwerk, Anker, Säcke mit Kaffee, Wein- und Branntweinfässer, und auch eine unermeßliche Quantität Kaufmannswaaren in wilder Unordnung aufgehäuft. Süßes Wasser und frisches Fleisch sind daselbst sehr theuer; man verkaufte das Pfund von letzterm 8 bis 9 fl. Auf dem ganzen Felsen befindet sich kein einziger Baum, aber hinter dem Weiler liegt eine sehr fruchtbare Ebene, aus Gärten und Weiden bestehend, wo Schafheerden weiden. 3 bis 4 gut unterrichtete Corsaren könnten leicht daselbst landen, und sich für immer bereichern. (J. d. P.)

Spanien.

Madrid, den 7. Juny. Der Herzog von Elchingen marschirt gegen Orensee, wo sich wahrscheinlich la Romana befindet. (J. d. l'E.)

Edictal-Citation.

(3. c) Den 12. April gegenwärtigen Jahrs verstarb in hiesiger Garnison der diesseitige Herr Lieutenant, Kajetan von Kern, Ritter der kais. franz. Ehrenlegion.

Die bisher gerichtlich unbekannten Gläubiger, welche an dem Nachlaß des Verlebten einen rechtlichen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, werden hiemit öffentlich vorgerufen, sich bey den unterzeichneten Depotkommando binnen 4 Wochen um so gewisser zu melden, und das Erfoderliche zu besorgen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist ohne Weiters die gesetzliche Präklusion eintreten wird.

Geschehen München den 23. Juny 1809

Königl. baier. 1. Chev. Leg. Regiments-Commando (Kronprinz).

v. Harscher, Oberstlieutenant.

Leeb, Auditeur.

Amortizations-Ankündigung.

(3. c) Bey dem kön. Oberumgelder-Amt Waldsassen wird jene, über Sebastian Summerer, gewester kurf. Bey-Umgeldners zu Falkenberg, Anstellung, unterm 20. Sept. 1802 mit 200 fl. geleistete Dienst-Realcaution, von kurfürstl. Hofzahlamt in München unterm 27ten Dezember 1802 ausgestellte Hofzahlamts-Quittung abgängig erfunden. Der Besitzer dieser Urkunde wird hiemit öffentlich aufgefodert, über den rechtmäßigen Besitz dieser Hofzahlamts-Quittung sich bey unterzeichnetem Amt binnen Verlauf 3 Monaten gesetzlich auszuweisen, oder zu erwärtigen, daß nach Verlauf solcher Zeitfrist ersagtes Dokument amortiziren, todt und nichtig erklären wird.

Tirschenreith den 14. Juny 1809.

Das Königlich-baierische Landgericht allda.

J. M. Bebal, Landrichter.

Gerichtliche Auffoderung.

(3. c) Auf die von der Gattin des kön. Renthbeamten zu Landau, Katharina von Passauer, sub praes. 28. dieses gestellte Bitte, daß jene Original-Schuld-Obligation pr. 2000 fl., welche über das bey dem hiesigen kön. Hofbräuhause ausliegende Kapital der gedacht von Passauerischen Kinder sub dato 28. März 1795 ausgestellt worden ist, aus dem Grunde amortizirt werden, weil dieselbe nun nicht mehr vorgefunden worden ist; wird der allenfallsige Besitzer der besfraglichen Schuld-Obligation in Kraft dieß aufgefodert, in Zeit 30 Tagen von dem heutigen Dato an gerechnet, sich über seinen Ankunftstitel um so sicherer zu lealtimiren, als außer dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuld-Obligation ohne Weiters amortizirt werden wird.

München den 30. Juny 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Bruckthaler.

Vorladung.

(3. c) Von Seite der unterzeichneten Stelle werden alle diejenigen, welche auf das Vermögen des wahnsinnigen Dominikus Minuzzi, Seidenfabrikanten allhier, einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefodert, sub termino 30 Tagen um so sicherer Klage zu stellen, und ihre Ansprüche zu dociren, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf derley Klagen keine Rücksicht mehr genommen werde würde.

Aktum den 23. Juny 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

Vermöge einer rechtskräftigen Erkenntniß tritt der öffentliche Verkauf des ludeigenen Anwesens von Franz Schottenbauer, sogenannten Saglmüller, bey Riding ein.

Dieses ist eine halbe Stunde vom Markte Wartenberg entfernt, und besteht aus einer Mühle mit zwey Gängen, und einem Oehlschlage, aus 8 3/8 Tagwerk Aeckern, 9 3/4 Tagwerk Wiesen, einem Holzgrunde von 3 1/2 Tagwerk und den hiezu nöthigen Oekonomiegebäuden. Die Versteigerung geht am 4. August dieses Jahres am Orte der Mühle selbst, Anfangs mittels Aufwerfung der einzelnen Theile und dann des Ganzen miteinander vor sich. Die Kaufsliebhaber wollen sich demnach an erwähntem Orte und Tage früh Morgens 8 Uhr einfinden.

Erding, am 5. July 1809.

Von königl. Landgerichts wegen.

Weindler.

Es sind im Sartischen Kaffeehause am Hofgarten im ersten Stock 3 schöne große Zimmer, wo sich die Aussicht am Hofgarten und der Hauptstraße zugleich präsentirt, nebst Küche und Kuchenzimmer und Holzlege auf jährlich zu vermiethen, und täglich zu beziehen.

Es ist ein schönes Billard mit neuem Bodentuche, das Haupttuch gar noch nicht gewendet, nebst andern Zugehör, täglich zu verkaufen. Das Weitere ist beym Taschnermeister Zwegerl in der Dienersgasse zu erfragen.

Gestern ging von der Stadtbleich bis in die Sendlingergasse ein mit Silber gefaßter Augenstein verloren. Der redliche Finder hat gegen Erkenntlichkeit selben in das polit. Zeit. Comt. zu überbringen.

Zunächst Haidhausen stehen 3 1/2 Wiesen um billigen Preis zum abmähen und einferen bereit. D. ü.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 9. July. Der Puls, Lustspiel in 2 Acten. Ballet: die drey Grazien.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 158 — 10. July 1809.

Baiern.

Auszug aus einem Schreiben von Passau den 8. July 1809. „Unsere guten Nachbarn haben Sorge, uns regelmäßig die Prager-Zeitungen zukommen zu lassen; Nichts könnte mehr dazu beytragen, das österr. Gouvernement verächtlich zu machen. Glauben Sie wohl, daß es in einem Bulletin vom 23. Juny sich zu sagen erdreistet, die Polen haben in der That einen Einfall in Gallizien gemacht, mehrere Distrikte sind in Insurrektion, aber die in Eilmärschen anrückenden Russen werden diese Leute bald zur Räson bringen." !!

In diesen Zeitungen sehen wir auch noch ferner, daß der Insurrektionschef Radivojeviez bey Bamberg ein Convoy Hospitaleffekten, von Bayreuth kommend und aus Betten und Kochgeschirren, im Ganzen fünf hundert tausend Gulden an Werth, bestehend, genommen habe! — Wahrscheinlich waren die Betten von Damast und die Kochgeschirre von massivem Silber!

Ungeachtet dieser ungeheuern Beute berichtet uns dieser nämliche Zeitungsschreiber, der Graf Wallis habe einen Aufruf an die Nation ergehen lassen, um eine freywillige Kriegs-Contribution zu erhalten. Man theilt uns die Liste der Subscribenten mit, worunter sich mehrere warme Patrioten befinden, deren freywillige Contribution sich — man denke! — auf 30 kr. in Papiergeld beläuft. — Man erstaunt, daß der Herr Graf Wallis nicht einige Kochgeschirre verkaufen ließ, um seinen guten Mitbürger das Geld wieder zu ersetzen.

Uebrigens beruhigt uns der Prager Zeitungsschreiber über die zur Unterhaltung der österreichischen Armee nöthigen Fonds; denn am 2. July ließ man einen Luftballon steigen, wovon der Ertrag ausschließlich zu den Kriegsunkosten bestimmt ist. Man beurtheile darnach den ganzen Umfang der Finanzquellen der Monarchie.

Augsburg, den 8. July. Am 6. d. früh hatten Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon Ihr Feldlager auf dem linken Donauufer bey Eßling.

Frankreich.

Paris, den 2. July. Der Luftschiffer Garnerin ist von seiner letztern zu Rivoli unternommenen Luftfahrt zurück. Er bestieg zu Dreux, 3 Stunden nach seiner Abfahrt, wieder unsern Planeten.

Die Polizey zu Nimes hat 3 Fremde arretiren lassen, unter diesen befinden sich 2 vornehme Personen, die sehr unter ihrem Stande reisen. (J. d. l'Em.)

Bayonne, den 27. Juny. Mehrere Staatsgefangene sind von St. Sebastian angelangt und in die Citadelle gesetzt worden.

Aus einem authentischen Schreiben von Saragossa, datirt 19. Juny, erfährt man Folgendes:

Gestern griff General Suchet die span. Insurgenten an, welche sich unter dem Befehl des Generals Black in der festen Stellung von Belchite gesetzt, und sich daselbst 18,000 Mann an der Zahl verschanzt hatten. Die franz. Artillerie zielte so richtig, daß die Pulverkarrn des Feindes bey den ersten Schüssen Feuer fingen. Bald gerieth die ganze spanische Linie in die äußerste Verwirrung. Sie verließ alle ihre Stellungen, und wir fanden 7 Kanonen, mehrere Pulverwagen und einige 1000 Gewehre. Unsere Truppen verfolgten den Feind, tödteten ihm viele Menschen, und machten eine Menge Gefangene. Man hofft, daß wenige von dieser Armee entwischen werden. (J. d. l'E.)

Rom, den 19. Juny. 4 Compagnien Gendarmen, welche in Toskana standen, werden mit Nächsten hier erwartet. Ihr General, Radet, ist bereits angelegt. — Schon hat die Consulta die Polizey in den Provinzen und der kais. Stadt

Rom, organisirt. 6 Polizeykommissäre sind für die Provinzen und 6 andere für die Stadt Rom ernannt; zu diesen kommt noch ein Generalpolizeydirektor.

Deutschland.

* Vom Inn, 6. July. Die Division Deroy marschirt aus Oberbaiern und dem Salzburgischen nach Linz, um die Division Wrede, die heute in Wien eintreffen wird, zu ersetzen. An ihre Stelle werden in Oberbaiern französische Truppen und die zahlreichen baierischen Armeedepots und Reservebataillons aufgestellt.

Die Stadt Linz wird dieß- und jenseits des Stroms verschanzt; auch gehen die Befestigungsarbeiten von Passau mit großer Thätigkeit fort.

* Vom Bodensee, 2. July. Am 29. Juny des Morgens um 5 Uhr griffen die Vorarlberger Insurgenten die Vorposten der Lindauer Besatzung an, und drängten sie, nach einem halbstündigen Plänkeln, wobey sie mit einem reparirten Dreypfünder einigemal zu feuern versuchten, durch Uebermacht zurück. Wie bey den Angriffen am 2., 13. und 20. Juny zogen sie sich hierauf um die ganze Stadt, und beschossen den Brückenkopf und das Ravelin von allen Seiten, indem sie jeden Baum, jeden Zaun, jede Gartenhausecke, zum Versteck benutzten. Die Besatzung erwiederte dieß bloß durch einige Jäger und Schützen, die doch dem Feinde beträchtlichen Schaden zufügten, und unter andern einen Offizier vom Pferde schossen. Nur selten, und wenn sich mehrere Insurgenten in einem Gartenhause angehäuft hatten, geschahen gut gerichtete Kanonenschüsse. Gegen Mittag wurden die Feinde furchtsamer, und unterhielten bloß von weitem her ein fortdauerndes Feuer. Da man dieß auf Befehl des Kommandanten nicht mehr beantwortete, und auch wohl durch den von den Bauern erpreßten Wein kühn gemacht, näherten sie sich abermals Truppweise bis auf 30 oder 40 Schritte unsern spanischen Reitern, wurden aber durch Kleingewehr- und Kartätschenfeuer so übel empfangen, daß der größte Theil todt oder verwundet hinsank. Sie wagten Alles, um ihre Todten und Blessirten fortzuschleppen, verloren aber dabey neuerdings noch mehrere Mannschaft. Das Feuern dauerte mit abwechselnder Heftigkeit bis in die Nacht fort, und man mußte sich über die ungeheure Entfernung wundern, aus welcher sie Kugeln an alle hohe Gebäude der Stadt trieben, und einen Bürger in seinem Zimmer verwundeten. Die Besatzung hatte den Tag über 5 leicht Blessirte, worunter der brave Artilleriekorporal Knodel; die Feinde verloren wenigstens zehnmal so viel. Sie zündeten die Vorpostenhütten, ein Vogelhaus, und einiges Gepäcke an, und zerstörten Manches in den Gärten; auch schnitten sie, wie das vorigemal, die in die Stadt führende Wasserleitung ab, welches indessen für das mitten in einem See von süssem Wasser gelegene Lindau eben kein grosses Unglück ist. Am 30. blieben die Insurgenten vor der Stadt liegen, jedoch so ruhig, daß man ungestört an der Brustwehr des Brückenkopfs arbeiten konnte. Am 1. July erfuhr man durch die Landleute und durch ausgeschickte Patrouillen, daß sie sich in der verflossenen Nacht wieder über Laiblach zurückgezogen hatten. Bey diesem Angriff, der vermuthlich nur eine Diversion zu Maskirung der Expedition auf Konstanz vorstellte, haben sich der Kommandant und die Besatzung von Lindau abermals sehr rühmlich ausgezeichnet. (Allg. Z.)

Oesterreich.

Wien, 24. Juny. Diejenigen Einwohner Wiens, welche die Täuschungen, womit man sie über die Lage Frankreichs, die Schwächung seiner Armeen und über vorgeblich in Spanien erlittene Widerwärtigkeiten verblendete, so begierig aufnahmen, erröthen jetzt über ihre Leichtgläubigkeit. Die Leichtigkeit, mit welcher nach dem Sieg bey Raab die Eroberung Ungarns vor sich geht, der Fall einer wichtigen Festung, die Arbeiten, wodurch das Genie des Kaisers der Franzosen jene grosse Schutzwehr der Donau umstürzen wird, der Brückenkopf von Linz, von wo aus ein täglich mehr anwachsendes Armeekorps Böhmen bedroht, die 3 Brücken bey Ebersdorf, welche die Mittel an die Hand geben, eine Armee, worauf sich die letzte und gebrechliche Hoffnung des Lothringischen Hauses stützt, in einem Tage niederzudrücken oder zu zerstreuen; noch andere Angriffspunkte, welche durch die Eroberung von Ofen und Pest sich bald darbieten werden; die Vortheile, welche eine zu einer mächtigen Armee angewachsene Handvoll Polen in Gallizien erfocht; die erstern Operationen der Russen. — Alles schlägt diejenigen nieder, welche in thörichten Hoffnungen beharren wollen. Vorzüglich klagt man den Graf von Metternich an, er habe durch lügenhafte Berichte der Leidenschaft einiger krieg- und herrschsüchtigen Fürsten geschmeichelt. War er es nicht dem Interesse seines Vaterlandes, seiner Anhänglichkeit an seinen Souverän schuldig, sich von den Eingebungen und geheimen Befehlen einiger unruhigen Köpfe los zu machen, welche ihre Raserey für Seelengröße wollten gehalten wissen? Wie thöricht, und treulos handelte er, daß er die wichtigste und heiligste Mission dazu verwandte, um Gerüchte zu sammeln, welche die Thorheit und Uebelgesinntheit Derer, die sich daran weiden, offenbaren!

In dem Augenblick, da Graf Metternich diese Mission ausrichten sollte, gab Preußen dem Leichtsinn und dem Hofgeist des Herrn von Lucchesini seine Unglücksfälle Schuld. Ein anderer Ambassadeur büßte durch die Verachtung seines Fürsten für die groben Fabeln, woraus er seine Correspondenz bildete. Während alle Fremde bey ihrem Eintritt in die Staaten und die Hauptstadt des Kaisers der Franzosen ihre Bewunderung, welche ein solches Gouvernement dem Ausland einflößt, doppelt erhöht fühlen; während sie bey jedem ihrer Schritte, bey jedem Besuch irgend einer öffentlichen Anstalt, die hohe Lebenskraft, den Wohlstand und die Jugendfülle eines blühenden Reichs erblicken; kann wohl ein Ambassadeur in dem nämlichen Augenblicke Das verkennen, was dem ununterrichtetsten Reisenden so

gleich in den Augen fällt? — Wenn er ein Friedensamt mißbraucht, um beyde Souveräne, den, der ihn zuläßt, und auch den, der ihn sendet, zu verrathen, so müßte die Verantwortlichkeit für die von ihm veranlaßten Leiden immer auf seinen Namen haften. (P.)

Schweden.

Die Hamburger Zeitung enthält folgendes Aktenstück. Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an den Herzog von Südermannland.

„Mein Herr Bruder! Ich habe das Schreiben Ew. kön. Hoheit vom 17. März erhalten. Sie haben sehr Recht zu glauben, daß ich wünsche, Schweden möge Ruhe, Glück und Frieden mit seinen Nachbarn genießen. Sowohl Rußland, Dänemark als auch Ich haben ungern gegen Schweden Krieg geführt, im Gegentheil thaten wir alles, was in unsrer Macht stand, um dem Unglück, was leicht vorauszusehen war, zuvorzukommen. Ich habe die erste Gelegenheit ergriffen, diese Höfe sogleich mit den Gesinnungen und Absichten Ew. königl. Hoheit bekannt zu machen, überzeugt, daß sie meiner Meynung beytreten werden, so daß es nicht unser Fehler seyn würde, wenn Schweden nicht zum völligen Genuß des Glücks und des Friedens gelangen sollte. Sobald ich von den Gesinnungen meiner Alliirten werde benachrichtigt worden seyn, werde ich nicht verfehlen, sie Ew. königl. Hoheit mitzutheilen. Nehmen Sie übrigens die Versicherung meiner Achtung, welche ich gegen ihre Nation hege, die Versicherung des Wunsches, sie glücklich zu sehen, so wie auch der Hochschätzung an, welche der Charakter und die Tugenden Ew. königl. Hoheit mir eingeflößt haben, wobey ich Gott bitte, daß er Sie, mein Herr Bruder, in seine heilige Obhut nehme.

Ihr guter Bruder
Napoleon.

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 3. July. Gesternn empfand man hier und in den benachbarten Gegenden 2 Erdbebenstöße, den ersten um halb 3 Uhr, den 2ten um halb 6 Uhr Morgens. Die Dauer des erstern läßt sich nicht genau angeben, er muß aber sehr heftig gewesen seyn, weil das Vieh in den Ställen dadurch so erschreckt wurde, daß die Landbewohner durch sein Brüllen und das Gerassel der Ketten aufgeweckt wurden. Der 2te Stoß dauerte ungefähr 5 Sekunden und war von einem Getöse begleitet, ähnlich den Rollen mehrerer Wagen auf dem Steinpflaster. Dieses hier so seltene Phönom hat übrigens, wenigstens bey uns, keinen Schaden angerichtet.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 5. July. Die Nachrichten aus Dresden lauten immer günstiger. Der Aufenthalt der kön. sächs. Familie in unsern Mauern wird nicht mehr von langer Dauer seyn; der König scheint am 8. d. abreisen zu wollen; ein Theil der Equipage hat diesen Morgen die Straße nach Leipzig eingeschlagen. (J. d. Fr.)

Westphalen.

Cassel, vom 29. Juny. Se. Majestät sind im Lager von Waldein angekommen, wo die ganze Armee vereinigt ist. Sie haben jedes Corps besonders gemustert; unmöglich kann ein besserer Geist herrschen als derjenige ist, welcher die Armee beseelt.

Vorgestern, den 27sten, rückte der General d'Albignac mit seiner Division und den Sachsen aus dem vor dem Dorfe Ebersdorf befindliche Defilé aus, und stieß auf den Feind, welcher eine sehr feste Stellung eingenommen hatte; sogleich bildete er seine Angriffs-Kolonnen, um sie anzufallen, allein in der nämlichen Zeit erhielt er von Sr. Majestät den Befehl, den Angriff nicht eher zu wagen, als bis die holländische Infanterie zu ihm gestossen seyn würde. Indessen war es ihm anfangs unmöglich, die Chevauxlegers der Garde, die Chasseurs-Karabiniers, und die Voltigeurs des ersten westphälischen Linienregiments, die mit Ungestüm vorwärts marschirten, sogleich Halt machen zu lassen. Sie warfen alle feindliche Vorposten und Scharfschützen über den Haufen.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal, an der Spitze der Chasseurs-Karabiniers und der Voltigeurs, nahm mit dem Bajonet ein im Mittelpunkt der ersten feindlichen Linie liegendes Dorf weg, und der Feind wurde durch einen so kühnen Angriff dergestalt aus der Fassung gebracht, daß er es nicht wieder zu nehmen wagte, obgleich nur 600 Mann Infanterie gegen ihn eindrangen. Die Chevauxlegers der Garde warfen zu gleicher Zeit seine Scharfschützen, tödteten mehr als hundert Mann, und machten 50 Gefangene. Auch von den Chasseurs-Karabiniers wurden dem Feinde viele getödtet, und gefangen genommen. Ein einziger Unteroffizier dieses Korps tödtete 5 Mann, unter denen sich ein feindlicher Offizier befand, der es gewagt hatte, sich ihm zu nähern, um ihn zu bewegen, die die Fahnen seines Königs zu verlassen. Se. Majestät haben diesen Braven mit der silbernen Medaille beschenkt. Der Feind hat in diesem Gefechte wenigstens 400 Mann verloren; wir haben kaum 15 an Todten und Verwundeten. Dieses Treffen hatte Abends um 7 Uhr Statt, und die Nacht wurde vom Feinde zum Rückzug benutzt.

(Der Beschluß folgt.)

Vorgestern Abends ist der königl. baierische Obrist von Comeau vom Generalstabe vom Schlachtfelde in München eingetroffen. Er hat die Armee verlassen, wie sie siegreich den Feind verfolgte.

Die Division des General-Lieutenants Freyherrn von Wrede zog am 5. July in Wien ein, und hat ein Quartier in der Gegend von Schönbrunn bezogen. Sie war in 4 Tagen von Linz nach Wien marschirt. Bey diesen starken Anstrengungen blieben von dieser Division nur 12 Mann wegen Erschöpfung zurück.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes erfüllen wir die traurige Pflicht, unsern hohen Anverwandten, Gönnern, und Freunden, das Hinscheiden unsers innigst geliebten Vetters des Hochwohlgebohrnen Herrn Leopold, Freyherrn von Fraunhofen: Sr. königl. Majestät von Baiern, und Sr. churfürstl. Durchlaucht von Trier Kämmerer, bekannt zu machen. Der Tod nahm ihn, den 25sten Juny Morgens 10 Uhr, nach empfangenen heil. Sterbsakramenten, und in den Wi e des Allerhöchsten ganz ergeben, durch gänzliche Entkräftung, und den Folgen eines Schleim-Schlages, nach einem erreichten Alter von 75 Jahren, aus unserer Mitte.

Ueberzeugt von der wahren Theilnahme an diesem uns unersetzlichen Verlust, verbitten wir uns, alle den Schmerz nur aufs Neue erregende Beileids-Bezeugungen, empfehlen den Verklärten den frommen Erinnerungen, und Andenken, dem und unsere Familie aber in die Fortdauer Ihrer Gnade, Wohlwollen und Freundschaft.

Neuenfraunhofen den 6ten Juli 1809.

August Freyhr. von Fraunhofen, königl. baierischer Kammerer Regierungs-Rath, und des Johanniter Ordens Ehren-Ritter.

Elisabetha Ravaux geb. von Fraunhofen.

Bekanntmachung.

(3. c) Im Unterlande Baierns steht von freyer Hand ein Landgut zu verkaufen, welches nachstehende Renten hat: A) beständige Einnahmen: a) Stift und zu Geld reluirte Scharwerk 335 fl. 19 kr. b) gemessene Naturalscharwerk 40 fl. c) Stift von den Zehenten 500 fl. d) Oekonomiepacht (von 138 Tagwerk Ackergrundes, 21 1/2 Tagwerk zweymädigen Wiesen und Gärten und 7 1/16 Tagwerk Feldholz) 500 fl. B) Unbeständige Einnahmen a) Getreiddienst 22 Schäffel 3 M. 3 V. Weitzen, 42 Schäffel Korn, 1 Sch. 2 M. 1 V. Gerste, Haber, einschließig des Vogthabers 25 Sch. — M. 1 V. b) Laudemien nach 20 jährigem Durchschnitt 358 fl. 48 1/2 kr. c) Patrimonialgerichts-Sporteln 64 fl. d) Die gutgeschonten Waldungen à 150 3/4 Tagwerk dürfen auf eben so viel Klafter Grundes angeschlagen werden à 2 fl. 30 kr., 376 fl. 52 1/2 kr. C) Die Gebäude bestehen aus dem Schloße von zweyen Geschoßen, Stadl, Stallungen, Wagenschupfe, Zehent- und Ziegelstadl, und sind ausschließig des letztern um 3000 fl. assekurirt.

Die Ausgaben bestehen a) in der dermaligen Steuer von 264 fl. 17 kr. b) Besoldung des Jägers und Amtsdieners 62 fl. c) Getreidreichung an beyde von 3 Sch. 5 M. Korn. d) jährlicher Feuerassekuranzbeitrag.

Der Hoffuß beträgt 11 1/8 1/32. die Zahl der gerichtbaren Unterthanen, ausschließig jener, die es bloß wegen einzelnen walzenden Stücken sind, 64, die Anzahl der Grundholden 58. Die Gebäude sind erst im vorigen Jahre mit einem Aufwande von mehr als ein tausend Gulden ausgebessert worden, mithin in dem solidesten Zustande. Die Kaufbedingnisse sind sehr annehmbar.

Alles übrige ist zu erfragen zu München bey dem dortigen kön. baier. Advokat von Ehrne.

Edictalcitation

(2. b) Den 27. April gegenwärtigen Jahrs verstarb zu Langwaid der Herr Oberlieutenant, Joseph Baron von Priellmayr, des 1sten Dragoner-Regiments an den Folgen der erhaltenen Verwundung mit Rücklassung einer letzwilligen Verfügung. Die bisher gerichtlich unbekannten Gläubiger, welche an dem Nachlaß des Verlebten einen rechtlichen Anspruch oder Foderung zu machen gedenken, werden hiemit öffentlich vorgeladen, solche binnen 6 Wochen vom Tage der Einrückung dieß bey dem unterzeichneten Depot-Kommando unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses gehörig darzuthun, und zu liquidiren.

Geschehen München den 4. July 1809.

Vom
Kön. baier. 1sten Dragoner-Regiments-Depot-Commando.
Elssenberg, Obristlieutenant.
Leeb, Auditeur.

Versteigerung.

(3 c) Den 24. July und folgenden Tägen werden in der Burggasse im Sonneneckhause Nro. 194 über 2 Stiegen gegen gleich baare Bezahlung verschiedene Mobilien von allerley Arten versteigert, als nämlich: Sesseln, Tische, Spiegeln, Commod- und andere Kästen, Bettstädten, Chatoullen und kleine Kästchen rc., dann verschiedene Maler- und Zeichner-Requisiten und Utensilien, chinesische und verschiedene Farben-Tusche, Zirkeln, Reißzeuge, Bleystiften und Lineale, verschiedene Parthien Zeichnungs-Papiere von allerley Formaten, Perspektive und Vergrößerungs-Gläser, Maaßstäbe, Schreibzeuge, kupferne und einige seltne silberne Münzen, Gips-Medaillen und derley Basreliefs, Büsten und Statuen, verschiedene Parthien alter Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen, worunter viele sehr gute und zum Theil seltene Blätter, so auch Kupferstiche in Rahmen und Gläsern, Gemälde, vergoldete, braune und schwarze Rahmen mit und ohne Rosetten, mit und ohne Goldstäbchen und meist von schönen modernen Profilen und verschiedenen Formaten, so auch viele Bücher aus verschiedenen Fächern, gute alte und auch einige neuere der besten Landkarten. Diesen werden dann nachfolgen einige Parthien einzeln und heftweise, Kupferstiche und Originalzeichnungen und radirte Werke, so auch gebundene Kupferbücher von und nach den besten Meistern aus allen Fächern und von allen Manieren und allen Schulen, und gegen 300 Stücke der schönsten und besten Gemälde von allerley Gegenständen und den besten Meistern aus allen Schulen, und meistens wahrhaft Cabinets- und selbst galleriemäßigen Stücke.

Schrannen-Anzeige vom 1sten July 1809.

Getreider Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1423	1204	219	19	47	—	—	—	32
Korn	814	510	304	10	11	—	—	—	5
Gerste	271	259	12	8	57	—	3	—	—
Haber	494	455	41	8	46	—	—	—	2

Nebst 2 Beylagen. Nro. 1. 2.

Druckfehler In Nro. 2 lese man st. 6 Juny. 6 July.

Königliches Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 12. La Clemenza di Tito, Drama serio per Musica in due atti.

Extra = Blatt

zu Nro. 158. der politischen Zeitung.

München, den 9. July 1809.

„Die französische Gesandtschaft erhielt in der vergangenen Nacht folgende Details aus dem kaiserl. Hauptquartier, zu deren Bekanntmachung wir autorisirt sind; sie sind vom 6. July datirt;

„Der gestrige und heutige Tag werden für immer denkwürdig seyn."

„Gestern nahm man vermittelst Manövres, die in der That an ein Wunder gränzen, und fast ohne einen Flintenschuß, alle verschanzten Lager des Feindes, warf ihn in die Ebene, und trieb ihn bis 3 Stunden jenseits der Donau."

„Heute grif man ihn auf den Höhen jenseits Deutsch = Wagram, Baumensdorf und Neusiedeln an; alle vereinigten österreichischen Streitkräfte wurden mit in den Kampf verwickelt und geschlagen. Um 10 Uhr Morgens war der Sieg entschieden. Gegenwärtig ist es 3 Uhr Nachmittags, und man hört nichts weiter; als die Kanonen der den Feind verfolgenden Kolonnen. — Sein Verlust an Todten und Blessirten muß ungeheuer seyn. — Die Anzahl der ihm abgenommenen Gefangenen, Kanonen und Fahnen ist beträchtlich."

„Wir verloren keinen einzigen Offizier vom Range. Der Kaiser befindet sich sehr wohl. Ich schreibe Ihnen vom Schlachtfelde. Es ist drückend heiß."

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 159 — 11. July 1809.

Frankreich.

Nachrichten aus Paris zu Folge, sollte auf den 1. July eine ausserordentliche Sitzung des Senats gehalten werden. (G. de Fr.)

Rom, den 24. Juny. Der Geist, welcher die verschiedenen Autoritäten belebt, ist so erwünscht, wie man ihn bey unserer glücklichen Regierungsveränderung erwarten durfte. (J. d. P.)

Rußland.

Der Herzog von Vizenza, Gesandter des kaiserl. französ. Hofes, hat in seinem Hotel an der Newa zur Feyer der Verlobung der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg eine prächtige Fete gegeben, welche der ganze kais. Hof und andere hohe Gäste mit ihrer Gegenwart beehrten. Troz der Kälte duftete das ganze Palais von den schönsten Blumen und blühenden Gesträuchen. Die Treppen waren mit Sammet belegt, selbst die Dienerschaft hatte Jabots und Manschetten von Points. Die seltensten Früchte zierten die Tafel; so bemerkte man eine eigene Art von Birnen aus den Treibhäusern von Moskwa, wovon das Stück Stück mit 100 Rubeln bezahlt wurde. (H. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 25. Juny. Der Erzherzog Karl hat, weil er vorhersieht, daß die Franzosen nächstens in Böhmen einrücken werden, befohlen, die 4 Hauptfestungen dieses Königreichs, Prag, Theresienstadt, Königsgrätz und Josephstadt auf 6 Monate zu verproviantiren. (J. d. P.)

Aus Tyrol und Vorarlberg. Der Landsturm bey den Vorarlberger Insurgenten ist nicht durchgängig bewaffnet; man sieht öfters solche, welche nichts anders als eine Sense an einem langen Stock befestigt haben, oder eine Mistgabel schultern, indem sie die Finger zwischen die Zinken stecken. In Feldkirch wurden 2 eiserne Kanonen gegossen. — der Mörser aber hielt die Probe nicht aus. Es befindet sich eine Kompagnie Oesterreicher bey den Insurgenten. So eben sind sie mit Errichtung eines Reitereykorps beschäftigt. (Erz.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 6. July. Die beyden kön. sächs. Minister, Hr. von Hopfgarten und Hr. von Gerini sind heute, nebst einem Theile des kön. Gefolges, von hier nach Dresden abgereist. Se. Maj. der König und die erlauchte kön. Familie, nebst der übrigen Suite, folgen morgen nach. Heute ist große Abschiedstafel bey Sr. Hoheit dem Herrn Fürsten Primas. (A. Z.)

Würtemberg.

Ellwangen, den 6. July. Se. königl. Majestät haben aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier zu Ebersdorf vom 2. d. M. folgende Nachrichten erhalten.

Der Feind ließ den Uebergang ruhig geschehen, stellte sich, wahrscheinlich in der Erwartung angegriffen zu werden, vorwärts seinen Verschanzungen in einer Linie auf, zog sich jedoch bald wieder in die Verschanzungen zurück.

Das kaiserl. französische Hauptquartier war zwar in Ebersdorf: der französische Kaiser hielt sich jedoch viel auf der Insel Napoleon und selbst auf dem jenseitigen Donau-Ufer auf, um den Uebergang und die Besetzung des Brückenkopfs selbst anzuordnen. (Schw. M.)

Oesterreich.

Linz, 7. July. Heute um halb 4 Uhr früh griff der Feind von Gallneukirchen her in zwey Kolonnen, deren eine gegen den Auhof, die andere gegen Katzbach dirigirt war, die Vorposten der ersten baierischen Armeedivision an. Seine Ueber-

macht bemeisterte sich des Auhofes. Allein Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern ließ sogleich das 1ste leichte Infanterie-Bataillon Habermann mit einer halben leichten Batterie vorrücken; durch einen muthvollen und raschen Angriff dieses Bataillons ward der Auhof wieder genommen, und der Feind mit großem Verluste zurückgetrieben. Derselbe ließ drey Offiziere todt auf dem Platze. Se. königl. Hoheit der Kronprinz waren vom Anfang bis zum Ende der Affaire gegenwärtig, und leiteten selbst die Bewegungen, durch welche der Feind zum Rückzuge gezwungen ward.

Prag, 19. Juny. Bey uns giebt es Schreiber, die ohne jemals Voltaire's Werke gelesen zu haben, doch mit Candide sagen: Alles ist gut, Alles geht gut, wir sind die glücklichsten Menschen von der Welt, und trinken und essen, wie zuvor. Letztere Bemerkung ist aber etwas zweydeutig; denn, man mag Wasser oder Tokayer trinken, und Backwerk oder Schiffszwieback essen, so nennt man Beydes trinken und essen. Aber mit solchem Gewäsch hat man in der That nur die Leute zum Beßten; wie kann man verhungerten Menschen glauben machen, sie hätten keinen Hunger? Menschen, die für Alles zittern, was ihnen am theuersten ist, überreden, Alles ginge gut; Menschen, die alle Qualen der Unruhe und der Entbehrungen empfinden, weißmachen, Alles stehe recht gut? — Nein! wir sind sehr unglücklich, wir fürchten Alles, und essen ein Schmerzensbrod mit Thränen getränkt! (J. de P.)

Linz, 26. Juny. In Nro. 70. der Berliner Zeitung steht ein am 16. Juny offiziel zu Prag publizirter Artikel. Dieses geschah also am andern Morgen nach der Schlacht von Raab, und wenn man erwägt, daß ihr Resultat die völlige Niederlage der Oesterreicher und die Einnahme von Raab durch die Franzosen war, so ist dieser offizielle Artikel gar interessant zu lesen.

„Das Corps des Erzherzogs Johann, heißt es darin, welches aus Italien nach Presburg retirirte, besteht nicht aus 20—25,000 Mann, wie man fälschlich angegeben hatte, sondern aus 35—40,000 Mann. Der Erzherzog Karl hielt es für zweckmäßig, sie noch mit 20,000 Mann, aus seiner Armee gezogen, zu verstärken; so daß der Erzherzog Johann, gegenwärtig an der Spitze von 60,000 Mann wieder angriffsweise verfahren wird. Der Generallissimus beabsichtigte durch diese Verstärkung der Johann'schen Armee, daß letztere den Rücken der großen französischen Armee bedrohen könnte, während er selbst versuchen würde, nahe bey Wien die Donau zu passiren, woraus dann folgen würde, die Franzosen würden aus Furcht, zwischen 2 Feuer zu gerathen, oder Wien selbst in die Affaire zu verwickeln, diese Hauptstadt räumen, und eine andere Stellung nehmen." Man sieht also aus diesem offiziellen Aktenstücke, daß die Oesterreicher in der Schlacht von Raab 60,000 Mann stark waren, und diese wurden von 35,000 Mann Franzosen und Italienern völlig geschlagen.

(J. de Par.)

Wien, den 23. Juny. Um die Subsistenz der Armee und der Einwohner Wiens zu sichern, sind die Mühlen unter die strenge Aufsicht mobilern Kolonnen gesetzt, und von aller militärischen Einquartirung befreyt.

Alle Morgen um 9 Uhr zieht die Schönbrunner Schloßwache in Parade auf. Sontag und Donnerstags erscheint gewöhnlich der Kaiser dabey. (Publ.)

Preußen.

Berlin, 21. Juny. In Hinsicht seiner äußern Politik befolgt unser Gouvernement das System, welches einzig seiner Lage angemessen ist, und beobachtet die strengste Neutralität. In der Schill'schen Sache will der König sehr strenge verfahren. — Alle fremde Gesandte sind hier, und haben oft Conferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Golz. (P.)

* Berlin, 1. July. Die Untersuchung gegen die, in die Schillsche Unternehmung verflochtenen, Personen dauert fort; sie war im Anfange des Junius ihrer Beendigung nahe; nun erhielt sie aber durch die Katastrophe des Schillschen Korps in Stralsund eine neue Wendung. Der General Lestorq ist nur von den Funktionen eines Militärgouverneurs dispensirt; das Civilgouvernement ist ihm geblieben; auch dürfte er, dem Vernehmen nach, bald wieder in seinen ganzen Wirkungskreis zurücktreten, da ihm kein Versehen zur Last fällt, indem Schill die vollständige Disposition über sein Husarenregiment und die Jägertruppe besaß. Viele Versprengte von Schills Haufen haben sich zu den Oesterreichern in Sachsen begeben; auch reißt die Desertion in der preußischen Armee wieder ein, seitdem das Braunschweigische Korps sich in der Nähe der Grenze befindet. Selbst von den hier garnisonirenden Fußjägern, den zuverläßigsten Truppen (indem größtentheils nur Förstersöhne, die auf einstige Anstellung hoffen, in diesem Korps dienen), sind mehrere desertirt. Man gibt als Ursache an, daß diese Leute an ihre künftige Versorgung im Civil verzweifeln, weil der König viele Forsten zu veräußern entschlossen ist; wirklich haben aus diesem Grunde viele andere Jäger um ihren Abschied gebeten, damit sie sich bey Zeiten um Brod für die Zukunft bewerben könnten. Mehrere junge Leute, Lehrbursche und ähnliches Gesindel haben sich von hier entfernt, um bey dem Braunschweigischen Korps in Sachsen Dienste zu nehmen. Von der hier stehenden Artillerie geht in den nächsten Tagen eine Abtheilung nach Breslau, eine andere nach Kolberg ab; letztere ist wahrscheinlich gegen Landungsversuche der Engländer bestimmt. Wir haben jetzt viele Fremde aus Oestreich und Sachsen in Berlin, die jene Länder verliessen, um hier, entfernt vom Getümmel und von der Gefahr des Krieges, zu leben.

Die vielfachen Erzählungen von Unruhen in Königsberg in öffentlichen Blättern werden jetzt dahin berichtigt, daß einige Personen von Rang den Versuch gemacht haben sollen, dem Könige zur Theilnahme am jetzigen Kriege zu rathen. Der Versuch scheiterte an der Rechtlichkeit des Monarchen, und

die Rathgeber fielen in Ungnade; sie und ihre Anhänger verloren allen Einfluß. Das ist die Geschichte jener Unruhen. Es geht die Sage, der Vater des getödteten Schill sey von Oberschlesien aus mit ungefähr 120 Mann in das Herzogthum Warschau eingedrungen, wahrscheinlich um eines ähnlichen Todes, als sein Sohn, zu sterben. Wie viel Wahrheit an dieser Sage ist, läßt sich nicht bestimmen. Schon neulich hieß es einmal, Schills Vater sey todt.

Es soll im Werke seyn, alle jene Titel aufzuheben, welche erkauft oder geschenkt, und mit keinem Amte im Staate verbunden sind. (Allg. Z.)

Westphalen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Cassel, 29. Juny. Die Leute von der Landwehr haben erklärt, daß sie sich nicht länger schlagen, sondern in ihre Heimath zurückkehren wollten, aus der man sie durch unwürdige Vorspiegelungen gezogen hatte. Man hatte ihnen Hoffnung gemacht, sie würden nichts anders als zu marschiren, aber keinen Feind zu bekämpfen haben; 30,000 Westphalen sind bereit, die Waffen gegen ihren König zu ergreifen, und sich mit ihnen zu vereinigen. Auf so abgeschmackte Weise sucht man die Leichtgläubigkeit der Landleute irre zu führen. Man versprach diesen Milizen eine Unterstützung von 30,000 Westphalen, und auf der andern Seite versicherten treulose Agenten und Verführer den Westphalen, um sie zur Empörung zu reitzen, 30,000 Oestreicher wären zu ihrer Unterstützung im Anmarsch. Aber die gesetzmäßige Obrigkeit setzt ihre gerechte Sache mit den Waffen durch, und als Preis für ihre Lugen bleibt den elenden Unruhstiftern nichts übrig, als Schande und Verwirrung.

Gestern hat sich der Feind in zwey Kolonnen getheilt. Die Landwehr hat die Dresdner Strasse eingeschlagen, und der östreichische General Kienmayr, welcher sämmtliche feindliche Truppen kommandirt, hat dem Wege nach Chemnitz gefolgt. Die verwichene Nacht hat er zu Haninchen zugebracht, und diesen Morgen hat er eine Stellung bey Frankenberg eingenommen. Wahrscheinlich will er sich durch Sebastianberg nach Böhmen zurückziehen, oder vielleicht nach Baireuth zurückziehen. Bleibt er in seiner gegenwärtigen Stellung, so wird er Morgen angegriffen werden, und richtet er seinen Marsch nach Baireuth, so wird er auf eine Division der Armee des Herzogs von Abrantes stossen.

Spanien.

Tarragona, 10. May. Unser Land hat einen unersetzlichen Verlust erlitten. Der edle, große, unvergeßliche Marschall Reding lebt nicht mehr. Er starb den 25. April Morgens um 1/2 1 Uhr, nach einer dreyzehntägigen Krankheit, die hier seit 4 bis 5 Monaten ziemlich allgemein, und unter dem Namen faules Fieber bekannt ist.

Den 11ten April besuchte er, nach seiner Gewohnheit, die Blessirten und Kranken im Spital; da zog er das tödtliche Gift ein, mußte gerade zu Bette gehen, und seine Aerzte verzweifelten gleich Anfangs an seiner Genesung; dem ungeachtet wandten sie alle ihre Anstrengungen an, uns diesen unentbehrlichen Helden wiederum zu schenken.

Der Verstorbene wurde während seiner kurzen Krankheit mit väterlicher Liebe durch den Erzbischof von Tarragona und mit kindlicher Treue von seinen Untergebenen gepflegt. Er empfing die Sakramente, und schied als Held. Ganz Tarragona begleitete seinen Leichenzug, die allgemeine Trauer und Enthusiasmus, welche über diesen Verlust hier herrschen, lassen sich nur mit der Trauer Englands um Nelson vergleichen.

Der würdige Mann muß eine Ahnung gehabt haben; in einem Briefe vom 30. März schrieb er an einen auswärtigen Freund: „Meine fünf Wunden sind geheilet und vergessen; wundern Sie sich aber nicht, wenn Sie einmahl meinen Tod in den Zeitungen lessen; denken Sie dann, daß mir wohl ist."

Vermischte Nachrichten.

Der entthronte König von Schweden, der bekanntlich vormals den St. Andreas- und den schwarzen Adlerorden zurückschickte, und der seit der Thronrevolution auch die schwedischen Orden abgelegt hat, trägt jetzt bloß den Orden des heiligen Johannes von Jerusalem. — (H. Z.)

Die Wiener Zeitung wird gegenwärtig wieder, wie im Jahr 1805, vom Herrn Wiedmann redigirt.

Am 2. July trafen der Herr Staatsrath, Directeur des ponts et chaussées, Reichsgraf von Montalivet, im Gefolge der Herrn Staatsauditoren von Röderer und von Chaillon, zweyer Oberinspektoren und mehrerer Ingenieurs von Paris zu Neuß ein, und legten den 3ten im Namen des Kaisers den ersten Stein am Nordkanal vor dem Oberthor.

Wegen Unterschlagung von 80,000 Gulden ist der Einnehmer Stoop zu Amsterdam, ein Vater von 12 Kindern, mit dem Staubbesen bestraft, und auf immer des Landes verwiesen worden.

Auf der Universität Casan trugen zu Anfange d. J. 14 Docenten einigen 30 Studenten die Wissenschaften vor. Weil in der Stadt nur eine türkische Buchdruckerey ist, so konnte das Lektions-Verzeichniß nur schriftlich ausgetheilt werden.

Nach Aufmachung des Status massae des in Kopenhagen im Jahr 1805 verstorbenen Zucker-Raffinaders, Hinrich Ladiges, ist der Betrag von dessen hinterlassenen Vermögen, nach Abzug der Ausgaben von 42427 Rthlrn., in allem eine Million [illegible],997 Rthlr. Da in seinem Testamente die hiesigen Armen-Anstalten zu Universal-Erben eingesetzt waren, so sind die der königl. Casse von der Erbschaft anheimfallenden Abga-

den von 43,483 Rthlrn. erlassen worden. Legirt wurden von dem Erblasser seinem Brudersohn in Meklenburg 400,000 Rthl. und dessen Gattin das vorhandene Silbergeräth, 2 Freunden jedem 30,000 Rthlr., seinem Buchhalter 20,000 Rthlr., den 3 Testaments-Executoren jedem 5000 Rthlr. Im Jahr 1749 diente Ladiges als Zuckerbäckerknecht zu London. Ein Monument ist ihm auf dem hiesigen Assistenz-Kirchhofe errichtet.

Versteigerung.

(2. a) Von dem rückgelassenen Anwesen des Herrn Willibald Anton Jägerhuber, freyresignirten kön. Forst- und Wirmeister zu Fürstenfeldbrugg, werden den 19. und 20sten July Vor- und Nachmittags zu den gewöhlichen Stunden dessen ungetadte 2 geräumige, und bequeme Behausungen sammt Zugehör und Gärten, dann 87 Juchart und Tagwerke verschiedener Gründe, darunter 44 Juchart mit Getreid bebaut, und 17 Tagwerk mit Buchenholz bewachsen sind, öffentlich an den Meistbiethenden in einzelnen Abtheilungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft, auch den Kaufsliebhabern über jede Parthie die hierauf haftende Bürden und Vortheile sogleich bekannt gemacht. Sollten sich Liebhaber für das Ganze zeigen, oder zu den Häusern Grundstücke mitzukaufen gevensen, so wollen dieselben es wenigstens den Tag vor der Lizitation dem bürgerl. Rothgärber, Herrn Weinmüller, zu Fürstenfeldbrugg anzeigen, welcher ihnen in Hinsicht der wählenden Partien die näheren Aufschlüße geben wird.

Fürstenfeldbrugg den 8. July 1809.

Willibald Anton Jägerhuberische Erben.

Den 12ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro 272 1/3tel sind zu haben:

Jagemann, Nuovo Vocabulario Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano., Lipsia, 1799 2 Tom, gr. 8. 6 fl. 30 kr.

Francesco Petrarcha cum Figures. Venetia 1797 2 Tom. 8. 2 fl. 24 kr.

Fenelon, Les Avantures de Télémaque, Fils d'Ulysse deutsch und französisch mit Kupfern. Ulm, 1771. 2 fl.

Histoire de la Bastille avec un Appendice. 1798. gr. 8. 2 fl.

Plauti Comediae. Piponti 1779. 4 Tom. gr. 8. 3 fl. 36 kr.

Herder Terpsichore mit Kupfern. Wien, 1802. 3 Bände. 8. 2 fl. 24 kr.

— — Verstand und Erfahrung, eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft mit Kupfern. Mannheim, 1803. 2 Bände. 8. 1 fl. 48 kr.

— — Kalligone vom Angenehmen und Schönen mit Kupfern. Wien, 1801. 3 Bände. 8. 2 fl. 45 kr.

— — Kritische Wälder mit Kupfern. Wien, 1802. 3 Bände. 8. 3 fl.

Klopstocks Messias der mit Kupfern. Wien, 1775. 4 Bände. 8. 2 fl.

— — Hermanns-Schlacht. Reutlingen, 1777. 8. 24 kr.

— — Oden. 8. 24 kr.

Ein junger Mann, der mit hohen Herrschaften mehrere große Reisen gemacht hat, seinen Diensteifer und seine Redlichkeit mit den besten Zeugnissen bewahren kann, und überdieß hier mit einem eigenen Hause für jeden Fall hinlängliche Bürgschaft gewährt, sucht hier bey einer hohen Herrschaft als Kammerdiener oder Haushofmeister Dienste. D. ü.

Die 997ste Ziehung in München ist Montags den 10ten July 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

72 35 64 5 15

Die 998ste Ziehung wird den 31ten July, und inzwischen die 618te Stadtamhofer Ziehung den 20ten July vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat July 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

July.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
1.	+ 10. 8.	317. 42.	W.	+ 13. 7.	317. 41.	W.	+ 11. 3.	317. 53.	O.
2.	+ 9. 7.	317. 84.	S. O.	+ 18. 3.	317. 08.	N. O.	+ 12. 5.	317. 56.	W.
3.	+ 10. 9.	316. 42.	S. O.	+ 21. 7.	315. 06.	N.W.	+ 13. 8.	316. 09.	N.W.
4.	+ 11. 2.	315. 71.	S. O.	+ 13. 3.	315. 28.	N.W.	+ 10. 1.	317. 20.	W.
5.	+ 10. 0.	317. 47.	S. O.	+ 18. 2.	316. 89.	N. O.	+ 11. 4.	318. 26.	W.
6.	+ 11. 2.	318. 08.	N. O.	+ 19. 6.	317. 80.	O.	+ 14. 1.	317. 56.	O.
7.	+ 11. 5.	317. 37.	O.	+ 23. 3.	317. 06.	O.	+ 16. 3.	316. 72.	O.

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 159.
München den 12. Juli 1809.

Fünf und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wolkersdorf, den 8. Juli 1809. Die Arbeiten des Gen. Grafen Bertrand und des von ihm befehligten Corps hatten bereits seit den ersten Tagen des Monats die Donau völlig gebändigt. Se. Majestät beschlossen auf der Stelle, Ihre Armee auf der Insel Lobau zusammen zu ziehen, auf die öster. Armee zu debouchiren, und ihr eine allgemeine Schlacht zu liefern. Dieses geschah aber darum nicht, weil die Stellung der franz. Armee zu Wien nicht sehr schön gewesen wäre; als Herr vom ganzen linken Ufer der Donau, von Oesterreich und einem großen Theil Ungarns, befand sie sich im größten Ueberfluß. Gab es einige Schwierigkeiten, die Volksmenge von Wien mit Lebensmitteln zu versehen, so beruhten diese auf der schlechten Organisation der Administration, auf einigen Hindernissen, welche aus den obwaltenden Verhältnissen und in einem Lande natürlich erfolgen mußten, wo der Getreidehandel ein ausschließliches Privilegium des Gouvernements ist. Aber warum sollte man so durch einen 3 — 400 Toisen breiten Canal von der feindlichen Armee getrennt bleiben, da die Uebergangsmittel zubereitet und gesichert waren? Man würde dadurch die Verläumdungen, welche der Feind so verschwenderisch in seinem Lande und bei seinen Nachbarn verbreitete, accreditirt haben; die Vorfälle bey Eßling wären zweifelhaft geblieben — man hätte dadurch zu der Muthmaßung berechtigt, eine Gleichheit des Zustandes zwischen zwey so verschiedenen Armeen anzunehmen, wovon die eine durch wiederholte glückliche Resultate und Siege belebt und gleichsam verstärkt, und die andere durch die denkwürdigsten Widerwärtigkeiten muthlos geworden war.

Alle Nachrichten von der öster. Armee meldeten, sie sey beträchtlich stark, sie sey durch zahlreiche Reserven, durch die Aushebungen in Mähren und Ungarn, durch alle Landwehren der Provinzen rekrutirt; sie habe ihre Kavallerie durch Requisitionen in allen Kreisen wieder beritten gemacht, und durch ungeheure Aushebungen von Wägen und Pferden in Mähren, Böhmen und Ungarn ihr Artilleriefuhrwerk verdreyfacht. Um zu ihrem Besten neue Hülfsmittel hinzuzufügen, hatten die öster. Generäle Feldverschanzungen angelegt, deren rechter Flügel sich an Groß-Aspern und der linke Flügel an Enzersdorf stützte.

Die Dörfer Aspern, Eßling und Enzersdorf und die sie von einander trennenden Zwischenräume waren mit pallisatirten, mit spanischen Reutern versehene, und mit mehr als 150 aus den böhmischen und mährischen Festungen gezogenen Feldstücken gespickten Redonten besezt. Es war Jedem ein Räthsel, wie es möglich sey, daß der Kaiser bei seiner Kriegserfahrung so mächtige, durch eine Armee von 200,000 Mann, theils Linientruppen, Milizen, theils Insurrektionstruppen vertheidigte, und durch eine Artillerie von 8 bis 900 Feldstücken unterstüzte Werke angegreifen wollte. Weit einfacher schien es, einige Stunden weiter herabwärts noch einige Brücken über die Donau zu schlagen, und dergestalt, daß von dem Feinde zugerüstete Schlachtfeld unnütz zu machen; aber im leztern Falle sah man nicht ein, wie die widrigen Zufälle, die schon einmal der Armee unglückbringend gewesen waren, abzuwenden wären, und wie man in 3 bis 4 Tagen es dahin bringen könne, die neuen Brücken gegen die Maschinen des Feindes in Sicherheit zu setzen.

Auf der andern Seite war der Kaiser ruhig. Man sah auf der Insel Lobau sich Werke über Werke erheben, und auf dem nämlichen Punkte mehrere Pfahlbrücken und mehrere Reihen Verpfählungen anlegen.

Diese zwischen 2 großen Schwierigkeiten befindliche Stellung der franz. Armee war dem Feinde nicht entgangen. Er gab zu, daß seine zu zahlreiche und nicht sehr maniable Armee sich einem unvermeidlichen Verlust aussetzen würde, wenn sie offensiv verführe; zu gleicher Zeit glaubte er aber auch, es sey unmöglich, ihn aus seiner Centralposition, wo er Böhmen, Mähren und einen Theil von Ungarn deckte, zu depostiren. Es ist wahr; diese Position deckte Wien nicht, und die Franzosen waren Herren dieser Hauptstadt. Aber diese Stellung war bis auf einen gewissen Punkt streitig, weil sich die Oestreicher im Besitz eines Ufers der Donau erhielten, und

das Anlanden der für die Subsistenz einer so großen Stadt nothwendigen Mittel verhinderten.

So gründeten sich die Hoffnungen und die Furcht, und die Gegenstände der Unterhaltung bei beiden Armeen; als der Kaiser am 1. Juli um 4 Uhr Morgens sein Hauptquartier nach der Insel Lobau, welcher die Ingenieurs bereits den Namen Napoleons-Insel gegeben hatten, verlegte; eine kleine Insel, der man den Namen des Herzogs von Montebello beigelegt hatte, und die Enzersdorf bestrich, war mit 10 Mörsern und 20 Achtzehnpfündern besetzt worden.

Eine andere Insel, die spanische, war mit 6 zwölfpfündigen Feldstücken und Mörsern bewehrt gemacht. Zwischen diesen beiden Inseln hatte man eine Batterie, so stark, wie die auf der Insel Montebello, und die gleichfalls Enzersdorf bestrich, angelegt. Diese 64 Feldstücke hatten einen und denselben Zweck, und sollten in 2 Stunden Zeit die kleine Stadt Enzersdorf rasiren, den Feind aus ihr verjagen, und die dort befindlichen Werke zerstören. Auf dem rechten Flügel sollte die mit 4 Mörsern, 10 Zwölfpfündern und mehr als 12 sechspfündigen Feldstücken besetzte Insel Alexander die Ebene bestreichen, und das Ployment und Deployment unserer Brücken decken.

Am 2ten passirte der Aide de Camp des Herzog von Rivoli, — — — — mit 500 Voltigeurs nach der Mühleninsel, und bemächtigte sich ihrer. Man bewaffnete diese Insel, und verband sie durch eine kleine Brücke, welche nach dem linken Ufer überging, mit dem festen Lande. Vor derselben zeigte man eine kleine Fleche, welche man die kleine Redoute nannte. Am Abend schienen die Redouten von Eßling eifersüchtig darüber zu seyn, indem sie wohl einsahen, sie sey die erste Batterie, welche man gegen sie spielen lassen würde; sie feuerten auf's lebhafteste. Dieses hatte man gerade durch die Wegnahme dieser Insel beabsichtigt; man wollte die Aufmerksamkeit des Feindes dahin ziehen, um sie vom eigentlichen Ziel der Operationen abzuleiten.

Uebergang über den Arm der Donau nach der Insel Lobau.

Am 4ten um 10 Uhr Abends ließ General Oudinot 1500, vom General Conroux befehligte Voltigeurs auf dem grossen Arm der Donau einschiffen; der Oberst Baste mit 10 Kanonierschaluppen schickte sie ab, und landete sie jenseits des Einflußes des kleinen Arms der Insel Lobau in die Donau; die Batterien des Feindes waren bald rasirt, und er selbst ward aus den Wäldern bis zum Dorfe Muhleten gejagt.

Um 11 Uhr Abends erhielten die auf Enzersdorf gerichteten Batterien Befehl, ihr Feuer anzufangen. Die Haubizen äscherten diese unglückliche kleine Stadt ein, und in weniger als einer halben Stunde waren die feindlichen Batterien zum Schweigen gebracht.

Der Direktor der Brückenequipagen, Bataillonschef Desoles, und der Marinechef, — — — — hatte über den Arm der Insel Alexander eine 80 Toisen lange Brücke aus einem Stück, und 5 große Fähren angelegt.

Der Oberst St. Croix, Aide-de-Camp des Herz. von Rivoli, warf sich mit 2500 Mann in Barken, und landete am linken Ufer.

Die Brücke aus Einem Stücke, die erste, welche von der Art je angelegt ward, ward in weniger als 5 Minuten geschlagen, und die Infanterie passirte sie im Geschwindschritt.

Der Kapitän Bazelle schlug eine Stromschiffbrücke in 1 1/2 Stunden, und der Kapitän Payerimosse eine Floßbrücke in 2 Stunden.

So hatte um 2 Uhr nach Mitternacht die Armee 4 Brücken, und der linke Flügel hatte 1500 Toisen unterhalb Enzersdorf, beschützt durch die Batterien, und der rechte über Wittau debouchirt. Das Corps des Herzogs von Rivoli bildete den linken Flügel, das Oudinotsche das Centrum, und das Auerstädtsche den rechten Flügel. Die Corps des Fürsten von Ponte-Corvo, des Vicekönigs und des Herzogs von Ragusa, die Garde und die Cürassiere bildeten die zweite Linie und die Reserven. Tiefe Nacht, heftiger Sturm und ein in Strömen sich ergiessender Regen machten diese Nacht eben so schauderhaft, als sie für die franz. Armee günstig war, und ruhmvoll für sie ausfallen mußte.

Am 5ten, beim Hervorbrechen der ersten Sonnenstrahlen, sah Jedermann, welchen Plan der Kaiser gehabt hatte, der sich damals mit seiner Armee am äußersten Ende des feindlichen linken Flügels in Schlachtordnung befand, alle seine verschanzten Lager tournirt, alle seine Werke unbrauchbar gemacht, und so die Oesterreicher gezwungen hatte, aus ihren Stellungen herauszugehen, und ihm auf einem für ihn passenden Terrän eine Schlacht zu liefern. Dieses große Problem war gelöst, und ohne die Donau anderswo zu passiren, ohne irgend eine Beschützung von den angelegten Werken zwang man den Feind, sich 3/4 Stunden weit von seinen Redouten zu schlagen. Jetzt sah man die größten und glücklichsten Resultate voraus.

Um 8 Uhr Morgens hatten die Batterien, welche Enzersdorf beschossen, eine solche Würkung hervorgebracht,

daß der Feind sich begnügte, diese Stadt mit 4 Bataillons besetzen zu lassen. Der Herzog von Rivoli ließ seinen ersten Aide de Camp, St. Croix gegen sie marschiren, welcher sich auch derselben ohne großen Widerstand bemächtigte, und Alles, was sich darin befand, zu Gefangene machte.

Der Graf Oudinot umzingelte dat Schloß Sachsengang, welches der Feind befestigt hatte, zwang 900 Mann die dasselbe vertheidigten, zur Uebergabe, und erbeutete 12 Kanonen.

Nun ließ der Kaiser die ganze Armee in der unermeßlichen Ebene von Enzersdorf deployiren.

Inzwischen erholte sich der in seinen Plänen irre gemachte Feind von seinem Erstaunen, und suchte auf dem neuen Schlachtfelde einige Vortheile wieder zu erhalten. Zu diesem Zweck detachirte er mehrere Kolonnen Infanterie, eine gute Zahl Artilleriestücke, und seine ganze Cavallerie, sowohl Linien- als Insurektionstruppen, um wo möglich den rechten Flügel der französischen Armee zu überflügeln. Deshalb besezte er das Dorf Rutzendorf. Der Kaiser befahl den Graf Oudinot, dieses Dorf einnehmen zu lassen, und ließ auf der rechten Seite desselben den Herzog von Auerstädt passiren, um sich nach dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu dirigiren, indem er immer von der Rechten zur Linken marschirte.

Seit Mittag bis 9 Uhr Abends manöverirte man in dieser ungeheuren Ebene, man nahm alle Dörfer weg, und nach Maaßgabe, wie man auf der Höhe der retranchirten Lager des Feindes ankam, fielen diese von selbst, gleichsam durch einen Zauberschlag. Der Herzog von Rivoli ließ sie ohne Widerstand besezen. Auf diese Art bemächtigten wir uns der Werke von Eßlingen und Großaspern, und so ward die 40tägige Arbeit des Feindes für ihn ganz unnütz gemacht. In Raschdorf, welches der Fürst von Ponte-Corvo angreifen und durch die Sachsen wegnehmen ließ, leistete er einigen Widerstand. Der Feind ward allenthalben auf der Flucht verfolgt, und durch die Ueberlegenheit unsers Feuers vernichtet. Das ungeheure Schlachtfeld blieb von seinen Trümern bedeckt.

Schlacht von Wagram.

Heftig erschreckt durch die Fortschritte der französischen Armee und der ihr fast ohne Anstrengung zu Theil gewordenen großen Resultate, ließ der Feind alle seine Truppen marschiren, und nahm 6 Uhr Abends folgende Stellung ein: Sein rechter Flügel stand von Stadlau bis Gernsdorf, sein Centrum von Gernsdorf bis Wagram, und sein linker von Wagram bis Neusiedel. Der linke Flügel der französ. Armee befand sich zu Großaspern, ihr Centrum zu Raschdorf, und ihr rechter zu Glinzendorf. In dieser Stellung rückte die Nacht heran, und man mußte auf den andern Morgen sich auf eine große Schlacht gefaßt machen; man vermied diese aber, und coupirte die Stellungen des Feindes dadurch, daß man ihn verhinderte, irgend ein System annehmen zu können, wenn man sich in der Nacht des Dorfes Wagram bemächtigte. Dann mußte seine bereits ungeheure, plözlich und durch den Wechsel des Kampfes überfallene Linie die verschiedenen Korps der Armee ohne Ordnung und Ziel herumirren lassen, und man wäre ohne ernsthaften Kampf bald damit fertig geworden. — Wagram ward angegriffen, unsere Truppen nahmen das Dorf weg, aber eine Colonne Sachsen und eine Colonne Franzosen hielten sich in der Dunkelheit für feindliche Truppen, und die Operation mißlang.

Jezt rüstete man sich zur Schlacht von Wagram. Es scheint, die Dispositionen des französ. Generals und des östreichischen waren einander entgegengesezt. Der Kaiser verwandte die ganze Nacht, seine Streitkräfte in sein Centrum wo er persöhnlich, einen Kanonenschuß weit von Wagram sich befand, zusammenzuziehen. Zu diesem Zweck marschirte der Herzog von Rivoli auf die linke Seite von Aderklau, und ließ zu Aspern eine einzige Division, welche Befehl hatte, sich nöthigenfalls nach der Insel Lobau zurückzuziehen. Der Herzog von Auerstädt erhielt Befehl, über das Dorf Großhofen vorzurücken, um sich dem Centrum zu nähern. Der östreichische General schwächte im Gegentheil sein Centrum, um seinen Flügel, dem er eine neue Ausdehnung gab, zu besezen und zu verstärken.

Am 6. mit Tagesanbruch, besezte der Fürst von Ponte-Corvo den linken Flügel, in seiner zweyten Linie befand sich der Herzog von Rivoli. Der Vicekönig schloß ihn an das Centrum an, wo das Corps des Grafen Oudinot, das des Herzogs von Ragusa, die Corps der kaiserl. Garde und die Division der Kürassiere 7 bis 8 Linien bildeten. Der Herzog von Auerstädt marschirte vom rechten Flügel ab, um beym Centrum anzulangen; der Feind hingegen sezte das Corps von Bellegarde nach Radlau in Marsch, die Corps Collowrath, Lichtenstein und Müller verbanden sich mit dem rechten Flügel in der Stellung von Wagram, wo der Fürst von Hohenzollern war, und an dem Ende des linken Flügels zu Neusiedel, wo das Rosenbergische und das Auerstädtische Corps debouchirten, durch eine umgekehrte Bewegung bey den ersten Sonnenstrahlen auf einander stießen und das Signal zur Schlacht gaben.

Der Kaiser begab sich sogleich auf diesen Punkt, ließ den Herzog von Auerstädt durch die Curassierdivision des Herzogs von Padua verstärken, und das Rosenbergische Corps durch eine Batterie von 12 Stücken von der Division des General Grafen von Nansouty in die Flanke nehmen. In weniger als 3/4 Stunden hatte das schöne Auerstädt'sche Corps das Rosenberg'sche geworfen, und jagte es bis jenseits Neusidel, nachdem es ihm vielen Schaden zugefügt hatte.

Während dem entwickelte sich die Kanonade auf der ganzen Linie, und die Dispositionen des Feindes entwickelten sich von Augenblick zu Augenblick. Sein ganzer linker Flügel bespickte sich mit Artillerie; man hätte sagen sollen, der österr. General schlüge sich nicht um einen Sieg zu erhalten, sondern er beabsichtige nur die Mittel, Nutzen davon zu ziehen. Diese Disposition schien so unver-

nünstig, daß man irgend eine Falle vermuthete, und der Kaiser einige Zeit wartete, ehe er die leichten Dispositionen anordnete, welche nöthig waren, die des Feindes zu zernichten und für ihn unglückbringend zu machen.

Er befahl dem Herzog von Rivoli ein Dorf, welches der Feind inne hatte, und wodurch das Ende des Centrum der Armee ein wenig gedrängt war, anzugreifen. Er befahl dem Herzog von Auerstädt, die Positionen von Neusiedel zu nehmen, und von da auf Wagram vorzurücken, und ließ den Herzog von Ragusa und den General Macdonald in Colonnen formiren, um Wagram in dem Augenblicke, wann der Herzog Auerstädt debouchirte, wegzunehmen.

Nach diesen Zwischenvorfällen meldete man, der Feind griffe das Dorf, welches der Herzog von Rivoli weggenommen hatte, wüthend an; unser linker Flügel sey auf 3000 Toisen umzingelt, man höre bereits zu Großaspern eine lebhafte Kanonade, und der ganze Zwischenraum zwischen Großaspern und Wagram scheine mit einer ungeheuern Linie Artillerie besezt zu seyn. Daran war nicht zu zweifeln.

Der Kaiser befahl auf der Stelle dem Gen. Macdonald, die Divisionen Broussier und Lamarke in Angriffskolonnen aufzustellen. Er ließ sie durch die Division des Gen. Nansouty, der Garde zu Pferde, und 40 Stücken von verschiedenen Corps unterstüzen. Der Gen. Graf Lauriston marschirte an der Spize dieser Batterie von 100 Artilleriestücken im Trab gegen den Feind an, näherte sich ihm, ohne zu feuern, bis auf halbe Kanonenschußweite, und fieng dort ein bewunderns-würdiges Feuer an, wodurch das feindliche zum Schweigen und Tod in seine Reihen gebracht wurde. Gen. Macdonald rückte nun im Sturmschritt an. Der Divisions-General Reille unterstüzte mit der Brigade Fusiliers und Tirailleurs der Garde den Gen. Macdonald. Die Garde hatte ihre Fronte verändert, um diesen Angriff unfehlbar zu machen. In einem Augenblick verlor das Centrum des Feindes eine Stunde Terrän; sein bestürzter Flügel merkte die Gefahr der Stellung, worin er sich befand, und zog sich in größter Eile zurück. Nun griff ihn der Herzog von Rivoli an der Tete an. Während die Flucht des Centrums Bestürzung verbreitete, und die Bewegungen des rechten Flügels forcirte, ward sein rechter Flügel von dem Herzog von Auerstädt, der Neusiedel weggenommen, den Hügel erstiegen hatte, und auf Wagram losmarschirte, angegriffen und umzingelt. Die Divisionen Broussier und Gudin bedeckten sich mit Ruhm.

Damals war es erst 10 Uhr Morgens, und hellsehende Leute sahen schon, daß der Tag entschieden, und der Sieg auf unserer Seite sey.

Mittags marschirte der Graf Oudinot gegen Wagram, um den Angriff des Herzogs von Auerstädt zu unterstüzen. Es glückte ihm, und er nahm diese wichtige Stellung weg. Von 10 Uhr an schlug sich der Feind nur wegen seines Rückzuges: seit Mittag geschah dieser ganz deutlich, und in Unordnung, und lange vorher ehe die Nacht einbrach, war der Feind aus dem Gesicht. Unser linker Flügel stand zu Jetelsee und zu Ebersdorf, unser Centrum bei Ebersdorf, und die Cavallerie unsers rechten Flügels hatte Posten bis Schönkirchen.

Den 7ten, mit Tages Anbruch, war die Armee in Bewegung, und marschirte gegen Kornenburg und Wolkersdorf, und hatte Posten bei Nikolsburg. Der von Ungarn und Mähren abgeschnittene Feind befand sich auf der Seite von Böhmen in die Enge getrieben.

Dieses wäre die Darstellung der Schlacht von Wagram, der entscheidenden und ewig glorwürdigen Schlacht, wo-selbst 3 bis 400,000 M., 12 bis 1500 Kanonen, sich für ein großes Interesse auf einem vom Feinde seit mehreren Monaten studirten, überdachten und befestigten Schlachtfelde schlugen. 10 Fahnen, 40 Kanonen, 20,000 Gefangene, worunter 3 bis 400 Officiere, und eine gute Zahl Generäle, Obersten und Majors sich befinden, sind die Trophäen dieses Sieges. Die Schlachtfelder sind mit Leichnamen bedeckt, worunter man die Körper mehrerer Generäle, unter andern den des Herrn Normann, eines Franzosen und Vaterlandsverräthers fand, der seine Talente gegen dasselbe postiruirt hatte.

Alle Blessirte des Feindes sind in unsere Hände gefallen. Die, welche er beym Anfange der Schlacht hatte fortbringen lassen, wurden in den umliegenden Dörfern gefunden. Man kann berechnen, daß das Resultat dieser Schlacht die öster. Armee wenigstes um 60,000 Mann schwächen wird.

Unser Verlust war beträchtlich; man schäzt ihn auf 1500 Todte, und 3 — 4000 Blessirte.

Dem Herzog von Istrien ward in den Augenblick, als er den Angriff der Kavallerie ordnete, sein Pferd durch einen Kanonenschuß getödtet; die Kugel fiel auf seinen Sattel, und verursachte ihm eine leichte Contusion am Schenkel.

Der Divisionsgeneral Lasalle ward durch eine Flintenkugel getödtet. Er war ein Offizier vom größten Verdienst und einer der beßten Generäle der leichten Kavallerie.

Der baierische General von Wrede und die Generäle Peras, Grenier, Vignolle, Sahuc und Defrance wurden verwundet. Der Oberst, Fürst Aldobrandini, wurde am Arm durch eine Flintenkugel getroffen; die Chasseursmajors von der Garde Dousmenil und Corbineau, und der Oberst St. Croix erhielten gleichfalls Blessuren. Der Adjutant Kommandant Duprat ward getödtet; der Oberst des 9. Lin. Infant. Regiments blieb auf dem Schlachtfelde. Letzteres Regiment bedeckte sich mit Ruhm.

Der Generalstab läßt den Etat unsers Verlusts aufnehmen.

Ein besonderer Umstand bey dieser großen Schlacht ist, daß die Wien zunächst stehenden Colonnen keine 1200 Toisen davon entfernt waren. Die zahlreiche Bevölkerung bedeckte die Thürme, Dächer und Anhöhen, um Zeuge dieses großen Schauspiels zu seyn.

Der Kaiser von Oesterreich verließ am 6. um 5 Uhr Morgens Wolkersdorf, und stieg auf ein Belvedere, von wo aus er das Schlachtfeld sah, und bis Mittag verweilte; dann reisete er aber über Hals und Kopf davon.

Das franz. Hauptquartier kam am 7. Morgens zu Wolkersdorf an.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 160 — 12. July 1809.

Baiern.

Der 12. Julius.

Das Siegesfest in München.

VICtà. BeLLonà. —
MeLIores. vIDent. soLes.
PatrIae.

Herr Gott!
Dich loben wir
Im Jubelklang —
Im Hochgesang! —
Wittelspach!
Gesichert ist dein Erbe.

B. D.

An dem vollständigen Sieg über die österreichische Armee am 5. 6. und 7. hatte auch die königl. baierische 2te Armee-Division unter dem General-Lieutenant Freyherrn v. Wrede einen sehr rühmlichen Antheil. Nach ihrer am 5ten July erfolgten Ankunft zu Wien war sie ebenfalls über die Donau gegangen, und wurde ins Treffen geführt. Dem Generallieutenant von Wrede wurde zuerst ein Pferd unterm Leibe erschossen, und in der Folge erhielt er durch eine Kanonenkugel eine Kontusion an der Hüfte, die jedoch nicht gefährlich ist. Als er sich vom Schlachtfelde zurückbringen ließ, ermunterte er die Truppen in einer Anrede, zur fortdauernden Ausdauer und Tapferkeit, wie sie solche bisher bewiesen hatten.

Man sagt, daß die in der Schlacht vom 5ten und 6ten unter andern auch der Erzherzog Ludwig gefährlich verwundet worden sey.*)

*) Wir wissen noch nicht, ob diese Nachricht offiziel ist.

* Nürnberg, 9. July. Dem Vernehmen nach befindet sich das Hauptquartier des kaiserl. französischen Reservekorps der deutschen Armee gegenwärtig zu Baireuth. Die Avantgarde war schon über Baireuth 8 Stunden vorwärts gerückt.

Ulm, 8. July. Gestern sind 2000, und heute 1500 M. französischer Infanterie auf ihrem Marsch zur großen Armee hier angekommen, und einquartirt worden. (A. Z.)

Augsburg, 9. July. Gestern traf die kaiserl. französische Gouvernements-Estaffette, statt, wie gewöhnlich Morgens 3 Uhr, erst Abends 5 Uhr ein. Sie war aus Eßling vom 6ten July Früh datirt. Die heute Morgens um 5 Uhr angekommene Gouvernements-Estaffette ging am 6. Abends 9 Uhr 30 Minuten aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier zu Enzersdorf ab, und passirte am 7. Früh um 2 Uhr 25 Minuten durch Wien. Sie hat folglich den Weg von Enzersdorf nach Augsburg, der 73 deutsche Meilen beträgt, in der kurzen Zeit von 65 und einer halben Stunde zurückgelegt. Mittelst dieser Estaffette erhielten Se. Exz. der kaiserl. französische bevollmächtigte Minister in München, Staatsrath Herr v. Otto, die bereits mitgetheilte, so wichtige als zuverläßige Nachricht, die vom 6. Abends datirt ist.

(Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:)

Augsburg, 10. July. Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger Bürger und Schneidermeister, Namens Konrad Sebastian Schneider, durch die königl. Polizeydirektion arretirt, weil sich derselbe zum großen Aergerniß vieler umstehenden Mitbürger unterstanden hatte, das Betragen der unglücklich verblendeten Tyroler Rebellen in dem Augenblicke mit Eiferauf offener Straße zu vertheidigen, wo gerade mehrere dieser Elenden zum öffentlichen Abscheu gefangen in die Stadt eingeführt worden. Die Strafe dieses meineidigen und treulos gesinnten Bürgers ist dergestalt gnädig abgelaufen, daß er auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs vorläufig zur Züch-

tigung auf ein Vierteljahr in das Strafarbeitshaus nach München abgeführt wurde. Möge die öffentliche Bekanntmachung dieses gestraften Verbrechers eben sowohl zum Beweise der väterlich schonenden Gerechtigkeit unseres allgeliebtesten Königs, als zum warnenden Beyspiele für alle ähnlich gesinnte und irregeführte Unterthanen dienen.

Königl. Polizey-Direktion.
Lt. Herbst, Polizeykommissär.

Italien.

Noch kreuzen engl. Kriegsschiffe mit ungefähr 100 Transportschiffen, worauf sich 9 bis 10,000 Mann Landungstruppen befinden können, in den neapolitanischen Gewässern. Ihre wahre Absicht scheint zu seyn, den wenigen Ruhestörern, die sich noch im Königreich Neapel befinden mögen, Muth zur Anstiftung eines neuen Bürgerkriegs zu machen. Sie werden aber ihren Zweck verfehlen. Der beste Geist beseelt die große Mehrheit des Volks. In Kalabrien haben sich, auf den ersten Anschein einer Gefahr, 10,000 Freywillige unter Gen. Partenneau vereinigt, und seitdem laufen aus allen Theilen des Königreichs Adressen an den König (der noch nicht, wie es voreilig geheißen hatte, nach Rom abgereiset ist) ein, worin man um die Erlaubniß ansucht, sich zu bewaffnen. Wirklich hat auch ein königl. Dekret der Hauptstadt die Bildung eines Korps Elitenvolontärs gestattet. In wenig Stunden zählte dasselbe schon einige 1000 Mann. Die Zahl der im Königreich befindlichen franz. und neapolitanischen Linientruppen beträgt ungefähr 40,000 Mann. (Cor. Nap.)

Oesterreich.

(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Wien, 6. July. Heute war von Tagesanbruch bis gegen Mittag eine fürchterliche Schlacht bey Aspern und Eßling. Noch Vormittags erklärte sich der Sieg für Napoléon dem Großen. Von 11 Uhr an entfernte sich der Kanonendonner, und Abends verlor er sich ganz, weil die französische Armee die geschlagene österreichische Armee auf dem Fuße verfolgte. Der Kaiser Napoléon griff mit einem Theil seines Heeres, unter dem sich die Garde befanden, das Zentrum der österreichischen Schlachtordnung an, und durchbrach dasselbe; der linke Flügel wurde umgangen, und bald auch zum Weichen gebracht. Zuletzt wurde die Retirade allgemein. Man erwartet hier noch heute viele Gefangene und Blessirte. — Während daß der Kaiser Napoléon gestern den ganzen Tag über die Aufmerksamkeit des Erzherzogs Karl bey Eßling und Aspern beschäftigte, setzte in der Nacht ein starkes französisches Truppenkorps, das sich in den Wäldern auf den Donauinseln versteckt gehalten hatte, einige Stunden unterhalb Ebersdorf über einen Donauarm auf das linke Donauufer hinüber, und kam auf diese Weise der österreichischen Armee in den Rücken. Die Retirade des Erzherzogs Karl scheint nach Ungarn zu gehen. (Wien. Z.)

Linz, den 24. Juny. Man versichert, die Siebenbürgen hätten viele Schwierigkeiten gemacht, ihr Contingent an Mannschaft zu liefern, welches der Kaiser von Oesterreich von ihnen foderte. Die Gränzbewohner werden, wenn sie nicht gutwillig wollen, mit Gewalt bewaffnet, um gegen die an der Gränze von Croatien und dem nördlichen Ungarn stehenden Truppen zu marschiren. (Publ.)

Großbritanien.

Der König hat dem spanischen Botschafter in London eine goldene mit Brillanten reich besetzte, Dose, auf der sich das Bildniß Sr. Majestät befindet, zum Geschenk gemacht. Ihr Werth wird auf 1000 Pfund angeschlagen. (H. C.)

Die rußische Flotte ist von Kronstadt ausgelaufen, um die Landung einer bedeutenden Anzahl bey Abo versammelter russischer Truppen in Schweden zu decken. Stockholm ist in Gefahr, wenn die engl. Flotte im baltischen Meere dieser Hauptstadt nicht zu Hilfe eilt, indem sie sich zwischen sie und die Alandsinseln legt. Rußland scheint mit den Operationen des schwedischen Reichstages nicht zufrieden zu seyn. (H. C.)

Schweden.

Französische Blätter halten es für wahrscheinlich, daß Admiral Saumarez vor Karlskrona die Szene von Kopenhagen zu wiederholen, und aus Besorgniß, Schweden möchte dem Kontinentalsystem beytreten, dessen Flotte zu entführen oder zu vernichten trachten werde. (A. Z.)

Baden.

Mannheim, den 7. July. Ein so eben eingetroffenes Privatschreiben aus Paris enthält die zwar sehr angenehme, aber nicht zu verbürgende Nachricht, daß der Fürst von Benevente zur Unterzeichnung des Friedens nach Wien abgereist sey. — Man behauptet, daß zwischen dem Fürsten Gallizyn und dem General Pelletier der Plan verabredet sey, schnell auf Böhmen loszugehen. Die Zeit wird es lehren, in wiefern diesem Gerüchte Glauben beyzumessen sey. (Rhein. K.)

Fürstprimatische Staaten.

Franfurt, den 7. July. Se. Maj der König von Sachsen werden noch einige Tage in unserer Stadt verweilen. Die neueste sächsische Post erwähnt nichts von neuen Kriegsvorfallenheiten. (A. Br.)

Nro. II.

Schreiben des Grafen von Stadion an den Graf Metternich.

Herr Graf,

Der Graf Franz von Palfy kam am 25. d. mit Ihren Depeschen vom 16. d. an, gerade in der Zeit, als man einen Courier abfertigen wollte, welcher Ihnen die beyliegende Expedition überbringt. Sr. Maj. befehlen Ihnen, Herr Graf,

diese Erklärung mit der begleitenden Note, unterzeichnet von Ihrer Hand, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu übergeben. Ich glaube, Sie benachrichtigen zu müssen, daß dieselbe gleichfalls dem St. Petersburger Hofe und in der Folge auch den andern übrigen Höfen mitgetheilt werden wird.

Die offizielle Note, welche der Graf Champagny ihnen vom 10ten d. M. zustellte, veranlaßte uns nicht, in dieser Erklärung Etwas zu ändern, weil ihre Tendenz weit entfernt, uns wegen eines einzigen der Gegenstände, der unser gegenwärtiges Betragen motivirte, Genüge zu leisten, nur dahin geht, unsere Verhältnisse mit dem französischen Hofe in einem falschen Lichte darzustellen, die Thatsachen zu entstellen und zu verkehren, und uns neue Beschwerden anzuführen, die niemals existirten. Ihre Antwort (vom 12. d. M.) auf diese Note kann nur als ein vertrauliches und personelles Schreiben an Herrn von Champagny angesehen werden, und in einem so wichtigen Augenblick muß der Hof auf eine Acte, welche man ohne Zweifel bey allen mit Frankreich Befreundeten eiligst vertheilen wird, antworten. Deshalb müssen Ew. Erz. auf Befehl Sr. Maj. dem Herrn von Champagny die hier gleichfalls eingeschlossene Note in der nämlichen Zeit übergeben, wenn sie ihm die obengenannte Erklärung mittheilen.

Wir beschränkten uns darauf, Hr. Graf, in dieser Antwort die hinterlistige Tendenz der Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten anzugeben, ohne uns in ein Detail darüber einzulassen, und abstrahiren gänzlich von den Commentaren, die er in den verschiedenen mit Ihnen gehabten Unterredungen hinzufügte; denn würden diese in einer offiziellen Note abgehandelt, so veranlaßten sie Bemerkungen, welche die Bitterkeit unserer diplomatischen Verbindungen mit dem franz. Cabinet noch erhöhen würden.

Diese Commentare, oder, besser gesagt, diese vagen Vorschläge von einer Garantie Oesterreichs, worüber wir nie eine genauere Erklärung erhalten konnten, sind nur in Hinsicht der einzigen Forderung deutlich, daß Oestreich seine Defensivanstalten einstelle, und seinen Militäretat reducire, während zu gleicher Zeit das französische Gouvernement erklärt, es wolle seine Truppen in Deutschland stehen lassen, und seine, so wie die Armee der Fürsten des Rheinbundes, in einer offensiven Stellung gegen Oesterreich erhalten.

Der Wiener Hof kann in diesen Eröffnungen nur ein wiederholtes Geständniß der feindlichen Absichten und Unternehmungen des Cabinets der Tuillerien gegen die Würde und Unabhängigkeit der österreichischen Monarchie finden; Se. kaiserl. Maj. kann um so weniger sich entschließen, Ihre Sicherheit von solchen Versprechungen, die dieselbe zu einem Spiel des Zufalls machen würden, abhängen zu lassen, da die Erfahrung der letztern Jahre nur zu oft zeigte, daß die an der Spitze der französischen gemachten friedlichen Demonstrationen, keine andere Absicht hatten, als die Höfe, an welche sie gerichtet waren, zu einer ausnahmlosen Unterwürfigkeit unter der Willkühr des Cabinets der Tuilerien hinzuleiten.

Vermischte Nachrichten.

Als die Oesterreicher in Dresden einrückten, bestand ihre erste Requisition in 25 Zentner Rauchtabak.

Pacht-Versteigerung.

(3. a) Zu Folge einer allerhöchsten Entschließung vom 4ten July vorhey wird am Samstag den 29ten des laufenden Monats July das heil. Geist-Spital-Bräuhaus in München im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben.

Pachtfreunde belieben sich also an dem bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr in dem gedachten Bräuhaus-Gebäude zur Abgabe ihrer Pacht-Anbothe einzufinden.

Die Lokalitäten des Bräuhauses, die hiezu gehörige Bräugeschirre, und Geräthschaften, so wie die nähere Pachtbedingnisse können von den Pachtlustigen täglich besichtiget, und eingesehen werden.

München den 8. July 1809.

Königliche besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.

Ilg.

Auffoderung.

Eine von der Communität des Marktes Grafing an das dortige Gotteshaus über 500 fl. Hauptsache am 1. July 1785 ausgestellte Schuldurkunde ist zu Verlust gegangen. Es wird daher auf gestellte Bitte der hiezu beauftragten Stiftungsadministration in München derjenige, welcher die eben erwähnte Schuldurkunde im Besitze hat, hiedurch aufgefodert, dieselbe in einer unerstrecklichen Frist von 60 Tagen, und zwar vom Tage der beschlossenen Einrückung an gerechnet, bey unterzeichneter Stelle in Urschrift vorzulegen, und seinen rechtmäßigen Ankunftstitel auf solchen Schuldbrief gehörig nachzuweisen, oder aber zu gewärtigen. Nach fruchtlos umlaufener Frist wird besagte Urkunde amortizirt, und für ewige Zeiten als erloschen und kraftlos erklärt werden.

München den 7. July 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Strancher.

Versteigerung.

(2. b) Von dem rückgelassenen Anwesen des Herrn Willibald Anton Jägerhuber, freyresignirten kön. Forst- und Wildmeister zu Fürstenfeldbrugg, werden den 19. und 20sten July Vor- und Nachmittags zu den gewöhlichen Stunden dessen innegehabte 2 geräumige, und bequeme Behausungen sammt Zugehör und Gärten, dann 87 Juchart und Tagwerke verschiedener Gründe, darunter 44 Juchart mit Getreid bebaut, und 17 Tagwerk mit Buchenholz bewachsen sind, öffentlich an den Meistbiethenden in einzelnen Abtheilungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft, auch den Kaufsliebhabern über jede Parthie die hierauf haftende Bürden und Vortheile sogleich bekannt gemacht. Sollten sich Liebhaber für das Ganze zeigen, oder zu den Häusern Grundstücke mitzukaufen gedenken, so wollen dieselben es wenigstens den Tag vor der Lizitation dem bürgerl. Rothgärber, Herrn Weinmüller, zu Fürstenfeldbrugg anzeigen, welcher ihnen in Hinsicht der wählenden Partien die näheren Aufschlüße geben wird.

Fürstenfeldbrugg den 8. July 1809.

Willibald Anton Jägerhuberische Erben.

Bekanntmachung.

(3. a) Da sich bey der gestrigen zur Versteigerung der Hofgerichts-Rath, Klemens Graf von Rysslschen, Behausung angesetzten Commission keine Kaufslustige eingefunden haben, so wird diese Behausung vor dem Karlsthore Nro. 8. auf Andringen der Gläubiger hiemit nochmals zum Kaufe feil gebothen, und der Versteigerungstag auf Donnerstag den 7ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Kaufsliebhabern wird demnach solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie am bemelten Tage, und Stunde im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude im 5ten Commissions-Zimmer erscheinen, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die Versteigerung salva ratificatione Creditorum geschieht.

Beschlossen den 5ten July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Seblmair, Direktor.

Sellmair.

Winandt, Vater und Sohn,

Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die Münchner Jakobi-Dult halten, mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als blaue und grüne in der Wolle gefärbte, Kastorschwarze, einfärbige und melierte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Casimirs in den nämlichen Farben, feine Draps façon de Berry, wollen blaue Doublebroches und Billards-Tücher ꝛc.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die vorige Dult zum erstenmal hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitbringen, welche sie wie die andere Tücher und Casimirs im Ausschnitte wie en gros um die Fabrik-Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldnen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn von Meixl, in der Dienersgasse Nro. 204 zu ebener Erde unter den Kaffeeladen des Herrn Schröffels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf den Römerberg neben dem Römer.

Es ist in der Gegend von St. Peter durch die Perlfabrik in das Krottenthal, und von da bis zum Fleischbankgäßel im Thal, eine mit 3 Unterschriften und Insiegeln versehenes Instrument, eine letztwillige Disposition betreffend, den verwichenen Freytag als den 7. dieß zu Verlust gegangen. Der Finder wird ersucht, solches gegen gute Belohnung auf das Polizey-Anfrags-Bureau zu bringen.

München den 11. July 1809.

Daß J. v. B. aus W. wegen einer Veranlassung hier, mittels sechs Mann arretirt worden sey, wird um so mehr als eine Lüge widerlegt, indem sich derselbe noch stets frey auf dem Wege der Ehre befindet, als auch bis dato noch keine scheinende Ursache sich zu deselben vorfand.

(3. a.) Ein Faß weißen Rheinwein von 8 Eimer und 48 Maaß ist für den letzten Preis für 352 Fl. bis auf künftigen Freytag den 14ten Morgens zu verkaufen im Rosenthal Nro. 121. im 2ten Stock.

(3. a.) Eine 4sitzige gedeckte französische Kalesche ist für den letzten Preis von 80 Fl. zu verkaufen, im Rosenthal Nro. 121 im 2ten Stock.

Es steht eine einspänn'ge hübsche Chaise zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comt. dieser Zeit. zu erfragen.

Im Comtoir der politischen Zeitung ist für 12 kr. zu haben: Baiern, ein Nationalgedicht von Karl Aman.

Den 12ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Bruchstücke über die neuesten Begebenheiten in Bezug auf Frankreich, Spanien, England und Deutschland. gr. 8. 809. 45 kr.

Weigand, G. H. F., Kunst, in zwey Monaten englisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, mit einer Vorrede von C. A. L. Kästner. gr. 8. Leipz. 809. 1 fl. 20 kr.

Schiller, F. von, Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung 3ter Theil enth. den niederländ'schen Revolutionskrieg im 16ten und 17ten Jahrhundert, von K. Curths, 2ter Theil. 8. Leipzig, 1809. 2 fl. 30 k.

Schilleriana, d. i. Leben, Charakterzüge, Begebenheiten und Schriften des Fr. von Schiller. 8. Hamburg, 1 fl. 10 kr.

Zimmermann, E. A. W. von, Taschenbuch der Reisen. 8ten Jahrgangs 2te Abtheilung für das Jahr 1809 mit Kupf. 12. Leipz. geb. 4 fl.

Im Comtoir der politischen Zeitung ist neu erschienen:

Kleine Blumenkränze des lustigen Eipeldauers.

1. Kränzchen enthält 4 Volkslieder. 4 kr.
2. Kränzchen enthält 5 Lieder. 4 kr.

Sie werden auch verkauft im Eckladen an der Rosengasse und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Von dem beliebten Gespräch im englischen Garten ist eine 2te Auflage erschienen, und für 6 kr. zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Recht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets ꝛc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 11. July. Hr. Plöterl, Kammerdiener bey Sr. Durchl. dem Kurfürsten von Trier. Hr. Schwarz, Goldporteur von Straßburg, im Hahn. Hr. Hergt, D. Med. von Wien. Madame Lucunde, von Linz, im Kreuz. Hr. Bilgl, Kaufmann von Augsburg, im Bären.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 161 — 13. July 1809.

Der 13te Julius.

Die goldne Stunde, Königin!
Die Dich ins Daseyn hieß erblühn,
Sie gab der Welt als Unterpfand,
Des Segens reinen Diamant,
Zum Schmuck der holden Frauenkrone.

Gefeyert sey der Weihmoment,
Der Dich im Schönheits-Tempel nennt;
Wo Musen, Deinen Geist zu weihn,
Um Deine Wiege Rosen streun,
Die Rosen aus dem Kranz der Künste.

Der Tagsstrahl, der zuerst geküßt
Dein sanftes Auge, sey gegrüßt!
Er fachte uns die Sonne an,
Zu leuchten auf der Königsbahn
Im Lichte stiller Fürstentugend.

Gepriesen sey der Gottheit Macht,
Die Dich entrief der Zeiten Nacht!
Die Himmelsflamme — Menschlichkeit,
Dir tief ins milde Herz gestreut,
Wohlthätig wärmt sie Millionen.

Und Edelsaaten spriessen auf
Mit jedem neuen Sonnenlauf;
Die Menschheit adelt Kronenruhm,
Der Güte Thron wird Heiligthum,
Des Volkes Glück schafft Fürstenwonne.

O, komm mit goldnem Flügelschlag
Recht oft zu uns, du schönster Tag!
Umwunden mit dem Palmenkranz,
In stets erhöhtem Purpurglanz
Beglücke — Baierns Carolina!

Al. Mayer.

Spanien.

Die Engländer, welche mit einigen Fregatten vor Barcellona kreuzen, hatten (nach Erzählung der dortigen Zeitung) das Projekt gemacht, durch einige gewonnene Einwohner, worunter sich ein Pfarrer und ein Theatinermönch befanden, in der Stadt die Sturmglocke läuten, und unter Begünstigung des dadurch verursachten Tumults einem Haufen Miquelets die Thore öffnen zu lassen, worauf die Citadelle gestürmt, und alle Franzosen niedergemacht werden sollten. Das Komplot ward aber durch die Unvorsichtigkeit zweyer Verschwornen, welche dem Kapitän Pravana vorschlugen, ihnen das Fort Atarazanas zu verkaufen, verrathen, und die Rädelsführer am 2. Juny hingerichtet.

Italien.

Ancona, den 24. Jun. Gestern setzte eine englische Fregatte 124 Mann bey Recanati ans Land, welche diese Stadt ausplünderten. Inzwischen kamen die Nationalgarden aus Loretto und andern Orten herbey, und die Seeräuber wurden mit einem Verlust von 20 Todten und Verwundeten wieder auf ihr Element zurückgejagt.

Im Königreich Neapel herrscht eine solche Anhänglichkeit für den König Joachim, daß jedem Augenblick 300,000 streitbare Männer aufstehen, und für ihn Gut und Blut aufopfern würden. (C. d. M.)

Rußland.

Aus Petersburg wird unterm 14. Jun. geschrieben: „Wir haben dieser Tage sehr befriedigende Nachrichten von unsrer Armee an den Gränzen der Türkey erhalten. Da die Türken durch öftere Ausfälle aus ihren Festungen den Uebergang über den Donaustrom zu verhindern suchten, wurden sie von dem Fürsten Proserowsky angegriffen und geschlagen. Die Kosaken haben sich bey dieser Gelegenheit vorzüglich ausgezeichnet."

Schweden.

Der neue König von Schweden hat eine merkwürdige Proklamation bekannt gemacht, in welcher er erklärt, daß er sich genöthigt sieht, den nach Hause entlassenen Theil der Landwehr wieder zur Beschützung der Gränzen unter die Waffen zu rufen. Er habe allen Feinden des Reichs Frieden und Einverständniß angeboten und habe gehofft, daß seine Vorschläge den Krieg beendigen würden. Allein Rußland und Dänemark haben sich bisher geweigert, sich in irgend eine Unterhandlung einzulassen, und schon ist das schwedische Reich von der russischen Kriegsmacht angegriffen. Allein es sind alle Maaßregeln gegen diesen Angriff getroffen, und eine zahlreiche Scheerenflotte ist fertig, um die feindlichen Anfälle auf die vaterländische Küste abzuhalten. Der König versichert endlich, er habe alle Ursache zu vermuthen, daß veränderte Umstände bald das Aufhören der kriegerischen Stellung zur Vertheidigung des Vaterlands herbeyführen würden. (H. Z.)

Dänemark.

Die Gebäude auf Sprogö, sowohl das zur Bequemlichkeit der Reisenden errichtete Haus, als der Hof des dortigen Bauers, sind von den Engländern in Brand gesetzt worden. — Der Major von Hommel kam als Kurier aus Norwegen zu Kopenhagen an. Seitdem haben sich ganz widersprechende Gerüchte verbreitet. Es heißt nämlich, die russisch kaiserl. Truppen drängen mit starken Schritten immer weiter vorwärts, und ständen bereits nahe bey Gefle; dann aber auch, daß abermals ein Waffenstillstand zwischen den russischen und schwedischen Truppen zu Stande gekommen sey, und daß alles ein friedliches Ansehen gewönne. — Aus Aalborg schreibt man unterm 25. dieses, daß wahrscheinlich in der Gegend von Kiül ein Schiff in die Luft geflogen seyn müsse, da man einen starken Knall hörte, und nachher mehrere Schiffstrümmer angespühlt wurden. (Börsenl.)

Holland.

Die Leydener Zeitung gibt die neulichen Bemerkungen der Pariser Journale über Holland mit einer sehr nachdrücklichen Antwort, an deren Schlusse es heißt: „Ohne Zweifel veranlaßt der Krieg tausend alberne Gerüchte, weckt tausend kleine Leidenschaften, setzt die Ränkemacher aller Art in Bewegung; aber es ist noch sehr weit von dergleichen Leuten bis zu einer ganzen Nation. In Holland gibt es natürlich, wie allenthalben, Kontrebandiers; aber wir dürfen uns schmeicheln, daß unser Land deren weniger zählt, als jedes andere."

Aus Holland, 4. July. Seit der Wiederkehr der schönen Jahrszeit ist Se. Maj. der König, dessen Gesundheitsumstände sich seit 18 Monaten sehr besserten, gänzlich hergestellt. Nur eine gewisse Nervenschwäche am rechten Arm ist noch zurück geblieben, die aber Sr. Maj. im Ganzen nichts hindert, und allmählig vergehen wird. (K. v. D.)

Großherzogthum Warschau.

Aus dem Hauptquartier Pniow wird unter dem 13. Juny das Gefecht zwischen dem General Rozniecki, welcher Lemberg eingenommen und bis an den Dniester vorgerückt war, und dem General Feldmarschall Schauroth gemeldet. Der österreichische General hatte 10,000 M. Infanterie und 2500 M. Kavallerie, als er die Wisloka passirt und bey dem Dorfe Pawia dem aus fernen Gegenden zurück gekommenen General Rozniecki begegnet war. Letzterer hatte nur 2 Regimenter Kavallerie und ein schwaches Detaschement Infanterie vom 2ten Regimente. Mit dieser geringen Truppenzahl wußte er dem Feinde nicht blos tapfern Widerstand zu leisten, sondern griff ihn selbst mehrere Male an. Der Uebermacht des Feindes wurde nur Schritt für Schritt gewichen. (K. v. D.)

Oesterreich.

Das Hamburger politische Journal sagt: „Man hat sich lange über die fremden Truppen gestritten, die nach der Proklamation des Erzherzogs Karl bey Ausbruch des Krieges, im Verein mit den Oesterreichern kämpfen würden, und welche von diesen als Brüder zu ehren wären. In dem Tagsbericht aus Wolkersdorf vom 18. Jun. wird nun angegeben, daß diese, außer den Engländern — die Muselmäner sind."

Würtemberg.

Ehingen, den 9. Juny. Gestern den 8. d. 11 1/2 Uhr ist der General-Major v. Hügel von des franz. Kaisers Majestät auf dem Schlachtfelde abgefertigt, zu Ehingen angekommen, um Se. Majestät zu benachrichtigen, daß Se. kaiserl. Majestät am 5. July mit der ganzen Armee über die Donau gegangen, das verschanzte Dorf Ebersberg hinweggenommen, dabey 3000 Gefangene gemacht, und mehrere Kanonen erobert haben, wodurch die ansehnlichen österreichischen Verschanzungen tournirt, und der Feind sie zu verlassen gezwungen worden.

Der Kaiser verfolgte seinen Sieg unaufhaltsam, und wollte den sich gegen Preßburg zurückziehenden Feind zu einem Haupttreffen zwingen, wovon Se. königl. Majestät den weitern Erfolg unfehlbar noch heute Abend erwarten. Das königl. Armeekorps steht bey Nußdorf, im Prater, besetzt den Tabor, die Brigittenau, die Kavallerie die nächst der Stadt Wien gelegenen Dörfer, allein die Brigade von Scharfenstein, bestehend aus den Regimentern Kronprinz und Wilhelm, ist bey

Kloster Neuburg geblieben, und hat in der Nacht vom 3. auf den 4. einen vom Feinde versuchten Uebergang, obgleich derselbe ihm an Macht überlegen war, vereitelt, und ihn über die Donau zurückgeworfen. (Schw. M.)

Baden.

Mannheim, den 8. July. Gestern Abends sind Ihre h.h. D.D. der Herzog Willhelm von Baiern und Höchstdessen Frau Gemahlin, nach einer 5tägigen Abwesenheit, von Frankfurt hier wieder eingetroffen.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 7. July. Die Abreise der k. sächsischen Familie ist bis auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Gendarmerie hat 11 Offiziere vom Schill'schen Korps hierher gebracht; man transportirt sie nach Frankreich. (J. d. Fr.)

Regensburg, den 10. July. Wir haben so eben Briefe aus Wien erhalten, welche am 6. Abends geschrieben worden sind. Diese gestehen ein, daß die Armee des Erzherzogs Karl, welche man auf 160,000 Mann schäzte, an diesem Tage eine große Niederlage erlitten habe, und daß der 6. July 1809 vielleicht der unglücklichste Tag für die österr. Monarchie seit 1273 sey. (Wo Rudolph, Graf von Habsburg, der Stifter des Hauses Oesterreich, deutscher Kaiser wurde. (A. Z.)

Frankfurt, den 8. July. Nach den neuesten Berichten, welche gestern am kön. sächsischen Hofe angekommen sind, hat der Herzog von Braunschweig Oels es nicht gewagt, von Chemnitz aus gegen Naumburg und Halle vorzurücken. Im Gegentheil ziehen sich die Oesterreicher, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, immer tiefer nach Böhmen zurück. Se. Maj. der König von Sachsen wird nichts destoweniger noch so lange in hiesiger Stadt verweilen, bis der entscheidende Schlag an der Donau ausgeführt seyn wird, wovon man der Nachricht mit jeder Stunde entgegen sieht. — Die gestern hier eingebrachten Offiziere vom Schillischen Korps sind heute zu Wasser weiter nach Mainz abgeführt worden. (R. Z.)

Westphalen.

Cassel, den 6ten July. (**Dresden**, den 2ten July.) Die Oesterreicher, welche bey ihrem Einzuge in Dresden und in allen sächsischen Städten das ordnungsmäßigste Betragen affektirt hatten, um das Vertrauen der Einwohner zu erschleichen, haben bey ihrer Flucht plötzlich die Maske abgelegt.

Zu Leipzig hatten sie eine starke Kontribution ausgeschrieben, welche aber die unerwartete Ankunft des Generals d'Albignac sie zu erheben verhinderte.

Aus Dresden haben sie zwanzig mit Gemälden, kostbaren Geräthschaften rc. beladene Wagen hinweggeführt.

Was den Herzog von Oels betrifft, so ließ dieser, als er eben Dresden räumte, noch 37 Verbrecher aus den Gefängnissen befreyen, welche er seinem auserwählten Regiment einverleibte! . . . Wehe dem Lande, wo solche Räuber sich hinbegeben. (W. M.)

Nro. II.

Schreiben des Grafen von Stadion an den Graf Metternich.

(Fortsetzung.)

Der Antheil, den der Vorschlag des Herrn v. Champagny dem Petersburger Hofe in dieser Garantie bestimmt, welche er dem Wiener Hofe anzubieten scheint, indem er die Ruhe des russischen Reichs ganz und gar aufs Spiel setzt, würde gleichwohl, unter solchen Umständen, die Sicherheit Oesterreichs nicht vermehren. Ohne Vertheidigung, dem ersten Anfall von Frankreich und seinen vereinigten Alliirten ausgesetzt, ohne Hülfsmittel in sich selbst, um sich einem immer gegen es vorbereiteten Einfall zu widersetzen, würde sich Oesterreich an die Freundschaft und an die Verpflichtungen des Kaisers Alexander nur in dem Augenblicke wenden können, wo sich die feindlichen Truppen schon in dem Mittelpunkte der Monarchie festgesetzt hätten, und es würde unterlegen seyn, ehe die Hülfe, die ihm der Kaiser zusichert, eingetroffen ist. So würde es den großmüthigen Garanten in seinen eigenen Sturz hinabziehen, und ihn nicht mit seinem Heil, sondern mit seinem Untergange verbinden.

Ich habe Ihnen, Hr. Graf, diese Bemerkungen zusenden wollen, und ich muß Ihrer Beurtheilung den Gebrauch überlassen, den Sie für gut finden, davon zu machen, wann sich die Gelegenheit dazu darbietet, sowohl gegen den Herrn Grafen von Champagny, als gegen den Herrn Fürsten von Kurakin, der ohne Zweifel von den letzten Unterhandlungen, die zwischen Ihnen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten statt gehabt haben, Kenntniß erhalten haben.

Es scheint nicht schicklich, daß Sie Ihre Pässe in der Zeit fodern, wo Sie diese Noten übergeben. Wenn man Ihnen erlaubt, den Kurier zurückzuschicken, und Sie noch ruhig zu Paris lassen will, so würden Sie diesen Schritt erst thun, wann die Feindseligkeiten angefangen haben; übrigens muß Ihr Benehmen in dieser Hinsicht Ihrer eignen Bestimmung überlassen werden, weil es unterdessen Ereignisse geben könnte, die eine Beschleunigung Ihrer Abreise nöthig machen könnten, wenn ein verlängerter Aufenthalt zu Paris für Sie gefährlich werden könnte.

Ich glaube Ew. Exzellenz benachrichtigen zu müssen, es dürfte nach den gewaltsamen Maaßregeln, die der König von Würtemberg gegen diejenigen von seinen Unterthanen dekretirt hat, die dem Kaiser dienen, oder in Oesterreich wohnen, nicht klug von Ihrer Seite seyn, ihren Weg durch die Staaten des Königs zu nehmen, und es möchte nöthig werden, denselben über Mainz und Frankfurt zu machen. Uebrigens habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, obgleich wir den Herrn General Andreossy nicht fest halten konnten, da er unter dem

Vorwande eines Urlaubs Wien verließ, die hier zurückgebliebenen Personen der Gesandtschaft, für Ihre Sicherheit und alle Hindernisse, die man ihrer Ankunft an den Grenzen von Oestreich entgegen setzen dürfte, bürgen müssen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

Wien, den 31. März 1809. Unterz. Stadion.

Vermischte Nachrichten.

Die erste Quelle des Unglücks aller gegen Frankreich feindseligen Mächte war seit Jahren, daß sie ihre eigene, durchaus falsche Ansicht, die sie von der Lage der Dinge in diesem Staate hatten, nicht aufgeben konnten. Die Leidenschaft machte sie blind, und ein blinder Führer zeigt nicht leicht den sichersten Weg. Daher der Uebermuth bey der Schwäche, das grenzenlose Vertrauen vor der Bekanntschaft mit der Gefahr, die tollen Hoffnungen und die sinnlosen Erwartungen! Glaubt der Mensch gern, was er wünscht, dann ist dieser Fehler seinem Herzen zu verzeihen; aber der Verstand darf seine Maaßregeln nicht nach der Täuschung des Gemüthes ordnen, sonst zerstört sich sein Wahn nur zu schnell zu seinem eignen Verderben. Dem klugen Menschen mag es erlaubt seyn, das Beste zu hoffen; aber er muß auch das Schlimmste erwarten, damit, wenn es erfolgt, ihm der Muth, die Besinnung und die Mittel nicht fehlen. Nur wer beherzt genug ist, die ganze Gefahr zu sehen, wird auch alle Maaßregeln auffinden, ihr zu begegnen. (Mainz. Z.)

Unter dem Titel: Schreiben des Herrn L... an den Hrn. General Radjivojevics, österreichischen Insurgenten-Anführer in den sächsischen Gränzländern. Mit Anmerkungen zur Beleuchtung der Uebelsehenden: — — wird morgen in dem Comtoir der hiesigen politischen Zeitung, und auch im Gewölbe an der Rosengasse eine kleine Pieçe auf Druckpapier für 12 kr., auf Schreibpapier für 15 kr. verkauft, welche für jeden warmen Patrioten von hohem Interesse ist; manchem unberufenen Schreyer werden die darin enthaltenen Thatsachen den Mund schließen, manchen Ununterrichteten belehren, und den Mann, welcher die gegenwärtige ungeheure Umwälzung durch ein ungefärbtes Glas betrachtet, in seinen Grundsätzen noch mehr befestigen.

Der 13te Julius.
Der höchst erfreuliche Geburtstag
Sr. Majestät
der Königinn in Bayern.

RegaLIs NataLItIorVM DIes.
Consonans = saCra. —

Es steht der Thronen-Macht
Durch Herzens Harmonie bewacht. —
Dank dem Tag' auf Erden,
Wo uns gute Fürsten werden
Zum Heil des Landes!!

B. O.

Versteigerung.

(3. a) Nachdem Dienstag den 1sten des künftigen Monats August Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Roßlische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nr. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber im 4ten Commissionszimmer hierorts erscheinen und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben mögen.

Actum den 7. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Bey Joseph Zängl, bürgerl. Stadtbuchdrucker auf dem Färbergraben Nro. 111 sind zu haben:

Baiern, ein Nationalgedicht von Karl Aman in 4. 12 kr.

Unterricht für den Rekruten-Abrichter aus dem k. bairischen Exerzierreglement rc. gr. 8. geb. 18 kr.

Münchner Haus- und Schreibkalender auf das Jahr 1810. in 4. das Dutzend 1 fl.

Kleiner Münchner Taschenkalender auf das Jahr 1810. Mit Gedichten, Anekdoten und Erzählungen. In 32. Das Buch ordinären Druckpapier 36 kr., und von weißem Druckpapier 42 kr.

Hängkalender auf das Jahr 1810. Auf weißem Druckpapier das Buch zu 1 fl. 36 kr.

(3. a.) In der Schönfelder Straße ist das Haus Nro. 62 mit Stallung, Remise rc. zu verstiften, und das Nähere ist im Haus selbst zu erfahren.

Daß J. v. B. aus W. wegen einer Veranlassung hier, mittels sechs Mann arretirt worden sey, wird um so mehr als eine Lüge widerlegt, indem sich dieselbe noch stets frey auf dem Wege der Ehre befindet, als auch bis dato noch keine scheinende Ursache sich zu desselben vorfand.

(3. b.) Ein Faß weißen Rheinwein von 8 Eimer und 48 Maaß ist für den letzten Preis für 352 Fl. bis auf künftigen Freytag den 14ten Morgens zu verkaufen im Rosenthal Nro. 121. im 2ten Stock.

(3. b.) Eine 4sitzige gedeckte französische Kalesche ist für den letzten Preis von 80 Fl. zu verkaufen, im Rosenthal Nro. 121 im 2ten Stock.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freytag, den 14. July. Der Spieler, Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Druckfehler. In der gestrigen Zeitung lese man in dem Chronogramma statt vIDent — rIDent.

Gestern Abend ist das XXV. Bülletin als Beylage ausgegeben, worin sich folgender Druckfehler eingeschlichen hat: In der letzten Spalte, Z. 15 v. o. lese man, statt daß rc. daß die österreichische Armee wenigstens auf 60,000 Mann geschmolzen ist.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 162 — 14. July 1809.

Baiern.

München, den 13. July. Wir haben neulich (in Nro. 153. dieser Blätter) bey Mittheilung des königl. würtembergischen Offizial-Berichts vom 30. Juny über die in dem Fürstenthume Mergentheim ausgebrochenen Unruhen bemerkt, daß man von den darin angegebenen Umständen, als hätten auch baierische Unterthanen an jenen Unruhen Theil genommen, hierorts noch keine Kenntniß habe. Mit Vergnügen können wir nun versichern, daß aus der desfalls veranlaßten genauen Untersuchung bisher durchaus nichts hervorgegangen ist, was jene vorläufige Angabe bestätigte, daß diesseitige Unterthanen an den höchststräflichen Vergehungen in dem benachbarten königl. würtembergischen Gebiete Antheil genommen hätten.

Augsburg, den 12. July. Se. Exzellenz, der bisherige kön. baier. Generalkommissär des Illerkreises, Herr von Merz, haben gestern die wichtige Leitung des Lechkreises übernommen, und Se. Exzellenz, der Herr Graf von Reisach, sind nach geschehener Extradition gestern Abends zu Ihrer hohen Bestimmung nach Kempten abgereist. — Die heute Vormittags hier durchpassirte französische Gouvernements-Estaffette ging am 9ten Morgens aus dem Hauptquartier zu Wolkersdorf ab.

Außer der heute früh hier durchpassirten französischen Gouvernements-Estaffetten folgte Nachmittags noch eine zweyte aus Wolkersdorf vom 10ten. Letztere hat den Weg hieher mit einer ausserordentlichen Geschwindigkeit zurückgelegt. Es müssen ausserordentlich wichtige Dinge vorgehen, von denen man nächstens mehr erfahren wird. — Die sächsische Post, welche gestern hier ankommen sollte, fehlt auch heute.

(Augsb. Z.)

* Nürnberg, 10. July. Heute rückte hier königl. baierische Infanterie ein.

* Augsburg, 11. July. Die gestern über Ulm hier angekommene Kolonne französischer Infanterie hat Befehl erhalten, bis auf weitere Ordre halt zu machen. Sie ist theils in der Stadt, theils auf den benachbarten Dörfern, einquartirt, und passirte heute Spezialrevüe.

* Kempten, 5. July. Seit dem 19. Juny ist es in unserer Gegend ziemlich ruhig; auch die Umgebungen von Lindau sind verlassen, und die Insurgenten haben sich nach Bregenz zurückgezogen. Die Bemühungen, das Landgericht Sonthofen zur Insurrektion zu bewegen, werden noch immer fortgesetzt; bisher haben besonders die Gemeinden Mosbach und Mittelberg sowohl guten Worten als Drohungen beharrlich widerstanden. Dem Ortshauptmann der letztern, Joh. Baptist Ellrich, welcher schon bey der vorigen Insurrektion nicht hatte erschüttert werden können, wurden sogar Gewehre auf die Brust gesetzt, allein er wankte nicht, und sagte: „todt könnt „ihr mich schießen, aber mich nicht zwingen, daß ich meine „Gemeinde berede, mit euch zu halten, und sich unglücklich zu „machen.“ Solche Handlungen sind wirklich tröstend und erhebend zu einer Zeit, wo von so mancher Seite bloß durch Schwäche und Nachgiebigkeit Verderben verbreitet wird. — Auf den 26. oder 27. Jun. soll ein allgemeiner Ausfall beschlossen, aber, weil die aus der Schweiz erwartete Munition nicht eingetroffen sey, verschoben worden seyn. Auffallend war auch, daß der am 30. Juny zu Bregenz abgehaltene Kornmarkt mit Getreide reichlich versehen war, da doch die enge, von Seiten Schwabens und Baierns verhängte, Sperre von dieser Seite wenigstens beträchtliche Zufuhr unmöglich macht. — Am 1. July wurde auf dem Bodensee ein von Rheinek nach Lindau abgegangenes Schiff durch ein Patrouillschiff der Insurgenten angehalten, und nach Bregenz abgeführt. Man ist begierig zu hören, wie die schweizerische Eidgenossenschaft diese Verletzung ihrer Neutralität ansehen wird.

Erlangen, 11. July. Bekanntlich ist der linke Flügel, bestehend aus den braunschweigischen und hessischen Truppen

unter dem Herzog von Braunschweig-Oels, über Chemnitz nach Plauen ins Baireuther Oberland eingerückt, und hat sich mit dem Korps des Gen. Radivojevicz vereinigt. Das ganze Armeekorps steht unter dem Befehl Sr. Erz. des F. M. L. von Kienmeyer. (Erl. Z.)

Was man bis zum 8. Morgens aus Baireuth durch Reisende erfahrt, besteht in Folgendem:

„Die kaiserl. österreichischen Truppen erhielten am 6. Nachricht vom Anzuge der kaiserl. franz. Truppen über Bamberg und von der Vereinigung der kaiserl. franz. Truppen, welche von Baiern gekommen, das Gefecht bey Betzenstein bestanden, und bis jetzt in Forchheim gewesen waren, von da aber am 5. über Streitberg dem Vereinigungsort Holfeld zugeeilt waren. Die Oesterreicher verliessen daher schon am 6. größtentheils Baireuth, und ließen bloß Vorposten stehen. Am 7ten Mittags rückten die Franzosen auf der Strasse von Holfeld heran; es kam zu Vorpostengefechten, und die Oestreicher mußten sich gegen den Bindlocher Berg, wo sie bis jetzt bivouaquirt hatten, zurückziehen.“ (Erl. Z.)

Am 8. um 5 Uhr Nachmittags thürmte sich gegen Südwesten eine Wolkenmasse bey der drückendsten Hitze auf, mit fürchterlichem Donner und Blitz begleitet; nach 6 Uhr kam es über unserer Stadt und Gegend zur erschütterndsten Explosion; ein Orkan, der Binnenländer nur selten verwüstet, hüllte die ganze Stadt und Gegend in eine Staubwolke, eine Wolkenbruch ähnliche Wassermasse stürzte herab, und schon konnten wir hoffen, daß wohl kein Schade, als der, welchen der Orkan verursacht hatte, folgen würde; allein jetzt fiel ein fürchterlicher Hagel, dessen Eismassen so groß wie Taubeneyer waren, und zerschlug beynahe alle Feld- und Gartenfrüchte. Die größten Bäume liegen niedergeworfen; alle Fenster gegen Westen und viele gegen Norden, die nicht durch Läden gesichert waren, sind zerschlagen, Dächer auf hohen Gebäuden zum Theil abgedeckt. So viel wir bis jetzt erfahren konnten, erstreckt sich diese Verwüstung von hier aus gegen Süden kaum eine Stunde, gegen Westen 5 bis 6 Stunden, gegen Osten eine Stunde, gegen Norden aber und Nordosten, das Rednitzthal über Forchheim hinab und das Wiesenthal gegen Ebermannstadt hinauf, 5 bis 6 Stunden. (Erl. Z.)

Augsburg, 11. July. Heute sind 600 französische Matrosen hier durchgezogen; sie werden, ohne Rasttag zu halten, von Boulogne bis Wien auf Wagen geführt. (A. Br.)

Würtemberg.

Ehingen, den 8. July. Gestern gegen Abend trafen Se. königl. Majestät allhier ein, nachdem kurz vorher eine Eskadron Leib-Jäger-Garde eingerückt war. Heute Morgen folgte das ganze königl. Hauptquartier, Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Paul, und die königl. Garden zu Pferde und zu Fuß nach. Das übrige Armeekorps ist in den Dörfern hiesiger Gegend einquartirt. Dem Vernehmen nach werden die königl. Truppen am 10. und 11. von hier nach der Gegend des Boden-Sees aufbrechen, und soll das königl. Hauptquartier am 11. nach Biberach, und am 13. nach Weingarten verlegt werden.

Heute Mittag erhielten Se. königl. Majestät durch einen Expressen, und bald darauf durch den von Stokach sich entfernt habenden Oberamtsvermeser, Regierungsrath Camrer, die Nachricht, daß in dieser Stadt bey Gelegenheit der Versendung der zum 5ten Landbataillon pflichtigen Exkapitulanten bedeutende Unruhen durch die daselbst eingefallenen Bauern der nahe gelegenen Dorfschaften Sernadingen, Zinzenhausen, Liptingen u. s. w. ausgebrochen seyen, bey welchen der Regierungsrath Camrer und mehrere andere königl. Beamten verwundet, mißhandelt und eingesperrt worden. Zwar hatte der Kreishauptmann, Kammerherr Graf v. Pückler, welcher eben zu Radolfszell mit Organisirung eines Scharfschützenkorps beschäftigt war, sich mit dem Hofoberforstmeister v. Fahnenberg auf die erste erhaltene Nachricht, mit zwölf Land-Dragonern und etlichen und 30 Jägern nach Stokach begeben, den aufrührischen Bauern die Spitze geboten, sie zerstreut, den Regierungrath Camrer und übrige königl. Diener befreyt, auch einige der Rebellen gefangen genommen; allein durch das Herbeyströmen einer noch größern Anzahl von Bauern, so mit Prügeln, Sensen u. dgl. bewaffnet waren, sich genöthigt gesehen, Stokach wieder zu verlassen, und sich gegen Hofen zurück zu ziehen.

Sobald Se. königl. Majestät hievon in Kenntniß gesetzt worden, wurde der General-Major, General-Adjutant von Dillen, beordert, mit dem 2. Bataillon des Regiments Prinz Friedrich und einer Kanone auf Vorspanns-Wägen nach Stokach abzugehen. Von Altdorf marschirt 1 Escadron Kavallerie noch heute Abend eben dahin, und so wird in Kurzem auch dieser neue Versuch Oesterreichs, durch Unruhen im Innern das zu bezwecken, was es sich mit den Waffen in der Hand in offenem Kriege zu erlangen für unmögend fühlt, vereitelt werden. Man hat bereits Beweise, daß die Insurgenten aus dem Vorarlberg mit diesen Rebellen in Verbindung stehen, und ihnen über den See Pulver und gehacktes Bley zuzuführen versucht haben. (Schw. M.)

Baden.

* Aus dem Badenschen, 29. Juny. So gut die Stimmung der Einwohner unsers Großherzogthums auch im Ganzen ist, und so lebhaft jeder wahre Patriot die Ueberzeugung fühlt, daß nur durch die von unserm verehrten Großherzog eingegangenen politischen Verbindungen unser Vaterland bisher vor allen Uebeln des Kriegs bewahrt wurde, so giebt es doch noch einige Uebelgesinnte in den obern Gegenden des neuacquirirten Landes, welche sich unanständige Reden und Gespräche erlauben, und auffallend falsche und lügenhafte Nachrichten verbreiten. Die großherzoglichen Beamten sind darauf aufmerksam gemacht, und werden solche Ruhestörer zu bestrafen wissen. Auch in den jenseitigen Rheingegenden sind, wie

man vernimmt, ähnliche Umtriebe entdeckt, und namentlich auf einigen Dorfschaften in der Nähe von Hagenau mehrere Personen in Verhaft genommen, und nach Straßburg abgeführt worden, weil sie sich strafwürdiger Vergehungen schuldig gemacht haben. Unter denselben sollen sich einige fanatische Priester und Schulmeister befinden. Die nähern Details kennt man noch nicht.

Oesterreich.

Klattau, 29. Juny. Die Landwehr hat am 23. und 24. nun auch die Gegend verlassen; nur zu Teinitz, Taus und Schottenschloß stehen noch ein Paar Bataillons, welche aber ebenfalls stündlich Ordre zum Aufbruch nach Mähren erwarten, wohin die andern bereits vorausgegangen sind. Vor dem Abmarsche erhielt jeder Mann eine Feldflasche; darin erblickte er die Vorbereitung zu seiner Einreihung in die Linientruppen nicht zu seiner Zufriedenheit. Dazu kommt nun noch der Vollzug der neuen, schon seit einiger Zeit angekündigten, Rekrutirung. Vorgestern ging an alle Domainen der Auftrag, die Güterbesitzer, welche nicht zwanzig Strich Aussaat inne haben, zu konscribiren, und eiligst zum Militär abzugeben. Bereits wird dieses zum Theil ins Werk gesetzt; aus den Kirchen werden die Leute weggeholt, und überall stößt man auf Weiber und Kinder, die, schon ihrer erwachsenen Söhne und Brüder beraubt, nun auch noch um den entrissenen Mann und Vater, die einzige Stütze ihres Hauswesens, jammern: es wird kaum fehlen, daß diese Aushebung den zweyten Mann in Böhmen trifft. Das Empörendste ist dabey, daß die Nation, von welcher die Regierung so ungeheure Anstrengungen fordert, in einer fortdauernden Unwissenheit über den wahren Zustand der Dinge gelassen, daß kein Mittel, sie darüber zu täuschen, unversucht gelassen wird. Mußten nicht sogar neulich die Kreisämter durch Cirkularien mehrere tausend Wägen „zur Fortbringung der russischen Truppen" ausbieten? — Allein selbst dem gemeinen Mann kam das bald darauf erfolgte Absagen derselben nicht unerwartet, und das Ganze diente nur dazu, das allgemeine Mißtrauen gegen eine Regierung zu vermehren, die sich solcher Mittel gegen Unterthanen bedient, für deren Treue kein Opfer zu groß gewesen war. So bleibt uns freylich kein anderer Trost mehr, als daß dieser gespannte und überspannte Zustand nicht dauern könne, daß er auf irgend eine Art enden müsse, uns gleichviel, auf welche!

Frankreich.

Vermöge einer neuerlichen kaiserl. Verfügung werden bey allen französischen Infanterieregimentern Artilleriekompagnien errichtet; jedes Bataillon erhält zwey leichte Kanonen von 3, 4 oder 6 Pfund, die von Soldaten aus dem Bataillon bedient werden. Zu jedem Stück kommt ein Zieler (pointeur) von den ältern Artilleriekorps, der seine neuen Kameraden im Artilleriedienst unterrichtet. Bey den letzten Revüen in der Gegend von Wien war diese Bataillonsartillerie bereits organisirt. Auch wird die Gardeartillerie mit drey Kompagnien zu Fuß, jede zu 6 Stücken, die zu Straßburg errichtet werden, vermehrt. In Zukunft wird also die Artillerie der Garde aus 78 Stücken bestehen; bey der letzten Revüe zu Schönbrunn hatte sie 60, wovon 24 durch reitende, und 36 durch Artilleristen zu Fuß bedient wurden.

Schweden.

Stockholm, den 23. Juny. Am 18. d. Abends 9 Uhr brach zu Upsala eine Feuerbrunst aus, die 15 Stunden dauerte, und ungefähr 70 Häuser in die Asche legte. — Nächsten Dienstag geschieht die Krönung des neuen Königs Karl des Dreyzehnten. Die Huldigung erfolgt Tags darauf. Der König hat mehrere Standeserhöhungen vorgenommen.

(Stockh. Z.)

Rußland.

In der vergangenen Woche starb zu St. Petersburg in einem hohen Alter der Ingenieurgeneral de Witte, ein Mann, der durch seine ausgebreiteten hydraulischen Kenntnisse eine lange Reihe von Jahren dem Reiche die wichtigsten Dienste, besonders beym Departement der Wassenkommunikationen erwiesen hatte. — An den Küsten des Eismeers, am Ausflusse der Jana, ist im Eismeere der Körper eines gut erhaltenen Mammuths entdeckt worden. Dieß ist bereits das zweyte Exemplar dieser Giganten der frühern Erdperiode, das seit Kurzem gefunden worden ist. — Die Witterung ist zu St. Petersburg ausnehmend schön. Die Wärme ist anhaltend und von Zeit zu Zeit von Regen begleitet. Das Jahr wird allem Vermuthen sehr fruchtbar werden.

(H. C.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 22. July. Auf dem linken Ufer der Weichsel haben die polnische Truppen sehr große Magazine erobert, welche die Oesterreicher im Stiche lassen mußten. Man brachte 1400 Fuhren, um sie hieher zu führen. Es befinden sich darunter auch viele Gewehre und Munition. Der Rückzug der Oesterreicher ging so eilfertig, daß sie sich nicht einmal die Zeit nahmen, ihre Magazine in Brand zu stecken. — In dem bisher österr. Gallizien werden jetzt, wo die vorige Regierung aufgehört hat, meist Personen von gallizischem Adel zu den wichtigsten Aemtern und Posten angestellt. — Vorgestern wurde hier ein Landesverräther, Johann Noll, aus Stettin gebürtig, durch ein Kriegsgericht zum Tod verdammt, und sogleich hingerichtet. — Man sagt, daß unser bisheriger Kriegsminister und Chef der polnischen Truppen, Fürst Poniatowsky, den Titel eines kais. franz. Reichsmarschalls erhalten werde. — Noch täglich kommen viele österr. Deserteurs, meist geborne Gallizier, an.

(W. Z.)

(Beschluß der abgebrochenen Aktenstücke)

Nro. 4. ist ein Entwurf zu einer aus Wien vom 30. März

1809 datirten Note, welche Hr. von Metternich dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben sollte. Sie enthält die Antwort auf die französische Note vom 10ten März, bezieht sich aber in Hinsicht der Gründe ganz auf die schon bekannte österreichische Deklaration vom 27. März, welche Herr Metternich zu gleicher Zeit zu übergeben beauftragt war.

Nro. 3.

Die folgende Depesche des Hrn. von Stadion vom 31ten März betrifft die Maasregeln des Königs von Würtemberg in Bezug auf diejenigen seiner Unterthanen, die in österreichischen Diensten stehen, worauf der österreichische Kaiser Repressalien verordnete, und seinen Gesandten von Stuttgardt zurückberief.

Nro. 7. ist ein Privatbrief aus Wien vom 25. März an den Grafen von Metternich. Der Verfasser desselben klagt über die deutsche Langsamkeit, und sagt, die Politik hänge gegenwärtig allein von den Kanonen ab. Ich bemerke mit Schmerz, fügt er hinzu, daß der allgemeine Enthusiasm erkaltet. Ich fürchte sehr, er möchte in der Erwartung sein Feuer verlieren: lasse dich also also fortweisen, denn hier wird man nie eine entscheidende Parthie ergreifen können. Sie haben den Umfang und die Art des Muthes einer Frau, die niederkömmt; im Grunde hat N . . . . nicht Unrecht, sie brauchen 15 Jahre Zeit, um sich vorzubereiten, und wenigstens eben so viel, um zu sagen: wir sind bereit.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
11 Töchter.	6 = = = weibl. Geschl.
	6 Kinder.
Sind 26 gebohren.	19 gestorben.

Also sind 7 mehr gebohren als gestorben.

Interessen = Coupons = Amortizirung.

Nachdem die Gebrüder Marr dahier bey unterzeichneter Stelle die unterthänige Bitte gestellt haben, ihre von 4 landschaftlichen Partial=Obligationen für das Jahr 1807 und 1808 ihnen zur Verlust gegangenen Interessen Coupons zu amortiziren, so will man den dermaligen Besitzer bemeldter Coupons aufgefodert haben, sein Recht auf selbe binnen 30 Tagen diesorts um so gewisser zu doziren, als sie ausser dessen amortizirt werden würden.

Actum den 7ten July 1809.

Königlich = baierisches Stadt=Gericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(2. a) Dienstag den 1. August werden in dem vierten Commissions=Zimmer des kön. Stadtgerichts 38 Pfund 23 Loth ohne Cousir Gelde von 9 bis 12 Uhr entweder theilweise oder zu ganz an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; welches man Kaufsliebhabern hiedurch zur Wissenschaft bekannt gemacht haben will.

Actum den 12. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

(3. b) Da sich bey der gestrigen zur Versteigerung des Hofgerichts=Rath, Klemens Graf von Nyßiscken, Behausung angesetzten Commission keine Kaufslustige eingefunden haben, so wird diese Behausung vor dem Karlsthore Nro. 8. auf Andringen der Gläubiger hiemit nochmals zum Kaufe feil gebothen, und der Versteigerungstag auf Donnerstag den 7ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Kaufsliebhabern wird demnach solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie am bemelten Tage, und Stunde im diesseitigen Stadtgerichts=Gebäude im 3ten Commissions=Zimmer erscheinen, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum geben wollen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß die Versteigerung salva ratificatione Creditorum geschieht.

Beschlossen den 5ten July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sedlmair.

Bey Joseph Zängl, bürgerl. Stadtbuchdrucker auf dem Färbergraben Nro. 111 sind zu haben:

Baiern, ein Nationalgedicht von Karl Aman in 4. 12 kr.

Unterricht für den Rekruten=Abrichter aus dem k. baierischen Exerzierreglement rc. gr. 8. geb. 18 kr.

Münchner Haus= und Schreibkalender auf das Jahr 1810. in 4. das Dutzend 1 fl.

Kleiner Münchner Taschenkalender auf das Jahr 1810. Mit Gedichten, Anekdoten und Erzählungen. In 32. Das Buch ordinären Druckpapier 36 kr., und von weissem Druckpapier 42 kr.

Hängkalender auf das Jahr 1810. Auf weissem Druckpapier das Buch zu 1 fl. 36 kr.

(3. b.) In der Schönfelder Straße ist das Haus Nro. 62 mit Stallung, Remise rc. zu verstiften, und das Nähere ist im Haus selbst zu erfahren.

(3. b.) Ein Faß weissen Rheinwein von 8 Eimer und 48 Maas ist für den letzten Preis für 352 Fl. bis auf künftigen Freytag den 14ten Morgens zu verkaufen im Rosenthal Nro. 121. im 2ten Stock.

(3. b.) Eine 4sitzige gedeckte französische Kalesche ist für den letzten Preis von 80 Fl. zu verkaufen, im Rosenthal Nro. 121 im 2ten Stock.

Fremden=Anzeige.

Vom 12. Hr. Borgels, Kaufmann, im Hirsch. Hr. Graf Hirschberg, Oberlieut.; Hr. Bauer, Handlungskommis von Kur in der Schweiz, im Hahn. Hr. Walter, Forstamtmann aus Oettingen im Ries, in der Ente. Hr. Gradmann, Forsteleve von Memmingen, im Kreuz. Hr. Loe, Medikus von Arnstadt, im Löwen. Hr. Vorbengs, Akademiker von Landshut; Hr. Kirschbaum, Oberfeldspitalchirurg; Hr. Leber, Pfarrer in Fürstenfeldbruck, in der Sonne. Hr. Jank, Präses, und Hr. Strasser, Präfekt von Landshut, im weissen Lamm.

(Die gestrigen und heutigen französischen Blätter sind ausgeblieben.)

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 163 — 15. July 1809.

Italien.

Am 25. Juny war die englische Flotte zu Neapel wieder im Gesicht. Der König hatte folgende Proklamation an die französischen Truppen erlassen:

Soldaten!

Schon lange klagt ihr über eure Unthätigkeit, ihr seufzt nach Gefechten; jetzt werden eure Wünsche erfüllt werden. Jener Feind, der nicht erröthete, sich Räubern zuzugesellen, und sie zu Verwüstung meiner Provinzen zu bewaffnen, läßt sich endlich auf dem Meere sehen, und scheint zum Kampfe landen zu wollen. Wir werden den Handschuh aufheben, wir werden ihm entgegen gehen, und bald werdet ihr meine Staaten von diesen hochmüthigen Feinden gereinigt haben, die aus der benachbarten Insel Mord, Raub und Plünderung darin organisirten. Meine guten Völker werden euch kräftig unterstützen; ihre Wünsche werden euch aufs Schlachtfeld begleiten, meine Truppen und meine Provinziallegionen werden theils an unsrer Seite fechten, und theils jene Räuber aufs äußerste verfolgen, die der Hof von Palermo abgeschickt hatte, um Wohlthaten und Verzeihung anzukündigen, die aber dabey den Dolch und die Mordfackel in der Hand halten mußten. Soldaten! Ihr werdet euch der Soldaten der großen Armee würdig zeigen, und unser Kaiser wird bald sagen: „„Meine Armee zu Neapel hat auch ihre Schuldigkeit gethan, ich bin mit ihr zufrieden.“ “ Im Hauptquartier zu Neapel, den 24sten Juny. (Unterz.) Joachim Napoleon. — Durch den König, Lieutenant des Kaisers und Befehlshabers seiner Armeen im südlichen Italien. (Unterz.) Der Brigadegeneral und interimistische Chef des Generalstabs, Lacroix.“ (J. de l'Emp.)

Frankreich.

Paris, 7. July. Wie strenge man hier Betrügereyen in Conscriptionssachen ahndet, zeige folgendes Beyspiel: Ein Employé beym Kriegsdepartement und ein Chirurgus wurden wegen eines solchen Verbrechens zu 8jähriger Eisenstrafe, sechsstündiger Ausstellung und zum Brandmahl verurtheilt.

Der Minister des Innern ist wegen einer Unpäßlichkeit nach den Bädern von Spa gereiset. Sein Portefeuille ist während seiner Abwesenheit dem Minister der allgemeinen Polizey anvertraut. (J. d. l'Emp.)

Turin, 2. July. Während dem Monat Juny passirten durch unsere Stadt 4357 östreich. Kriegsgefangene, worunter 2 Obersten, 6 Majors, 33 Capitäns, 61 Lieutenants, 42 Unterlieutenants und ein Oberchirurgus. Außerdem passirten 74 engl. Kriegsgefangene. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Madrid, den 25. July. Ein kön. Dekret enthält die schöne Verfügung, daß in Zukunft der Militärdienst keinem Verbrecher als Strafe auferlegt werden darf. (J. d. P.)

Madrid, den 26. July. Der König erfuhr, daß verschiedene andalusische Rebellenhorden sich in den Gebürgen der Sierra-Morena versammelt hätten, daß einige von ihnen aus denselben hervorgerückt wären, um in der Provinz la Manche zu rauben, und sich bis auf einige Entfernung dem 4ten, vom Graf Sebastiani befehligten Corps genähert hätten. Vergebens bot ihnen Sebastiani mehrmal ein Treffen an, immer zogen sich die Rebellen, sobald man sich ihnen näherte, schleunigst zurück. Nun beschloß der König, sich selbst dahin zu begeben, und zu versuchen, ob er diese Horden nicht zu einem Kampf bewegen könne. Ein gewisser Venegas, der schon bey Ucles so derb geklopft ward, kommandirt sie. Der König reiste deshalb am 22. Juny von Madrid mit seiner Garde, und dem Marschall Jourdan, und den Generälen Dessolles und Leri ab. Täglich erfährt man neue Details von dem durch General Suchet über Blak erfochtenem

glänzenden Sieg. Ein engl. General, welcher die spanische Kavallerie kommandirte, ward verwundet und gefangen.

(J. d. l'Em.)

Die Rebellen verloren in der lezten Affaire alle ihre Kanonen und Fahnen. Suchet machte eine Menge Gefangene, unter Andern einen engl. General und 6 Staabsoffiziere.

Die Zeitung von Barzellona enthält die Nachricht, daß die Engländer seit geraumer Zeit mit einigen Fregatten vor der dortigen Rhede kreuzten, und einen Versuch machten, die Ruhe dieser Stadt zu stören. Der Pfarrer Pon, der Theatinermönch Galifa und ein Zimmermann, mit Namen Mora, hatten mit noch einigen andern die Hefe Pöbels verführt, indem sie ihn glauben machten, daß das Fort Montjouy schon an sie verkauft sey. Zwey unter ihnen wagten es wirklich, dem Hauptmann Provana den Antrag zu thun, ihnen das Fort de las Ataraganas zu überliefern, und dieser Schritt verrieth die Verschwörung. Auf ein durch die Engländer gegebenes Zeichen sollte die Sturmglocke ertönen, man sollte sich des Thors St. Anton und des Engelsthorrs bemächtigen, einige Schüzen einführen, und, während die Franzosen beschäftigt seyn würden, auf die engl. Schiffe zu feuern, über sie herfallen. Die Anführer dieser Verschwörung wurden festgenommen, und am 2. Juny mit dem Tode bestraft.

(J. de l'Em.)

Oesterreich.

Wien, 26. Juny. Gestern musterte der Kaiser seine ganze Garde und die Division Dupas zu Schönbrunn. 3 neue Compagnien Artillerie zu Fuß werden für die Garde errichtet. — Mehrere Spione sind in dieser Woche auf dem Glacis erschossen. — Die Bankozettel steigen mit jedem Tage. Der Louisd'or gilt nur noch 31 — 32 fl. —

Die russische Armee hat sich der auf dem linken Donauufer liegenden Festungen Szurha und Brahilow so wie einiger wichder wichtigen Forts und Städte bemächtigt. Die; in mehrere Corps getheilte russische Armee passirte die Donau ohne vielen Widerstand. — Ein Corps bemächtigte sich Kara-Kirman und bedroht Varna. Seine Hauptbestimmung ist gegenwärtig, die Belagerung von Ismail, welches von den Russen lebhaft angegriffen, aber auch brav vertheidigt wird, zu decken. Die Russen sollen auch Hirschowa und Silistria genommen haben. Die russische Hauptarmee wird nicht eher durch die Bulgarey gegen Romelien vorrücken, als bis sie völlig Meister von dem ganzen Lauf der Donau ist. Die Hauptmacht der Russen steht zwischen Nicopoli und Silistria. Ein Corps ist bis Widdin vorgerückt; diese Festung hat eine starke Garnison, und scheint sich kräftig vertheidigen zu wollen. — Die Servier, welche in Bosnien eingerückt waren, sollen sich zurückgezogen haben, und wieder über die Drina gegangen seyn. Alle ihre disponibeln Streitkräfte begeben sich nach Bulgarien.

Der Großvezier Jussuf Pascha will die große türkische Armee selbst kommandiren. — In der ganzen asiatischen Türkey ist ein allgemeines Aufgebot erfolgt. — Die asiatischen Truppen haben ihren Versammlungsort zu Adrianopel.

(Publ.)

Wien, 26. Juny. Bey der gestrigen Revüe hatten mehrere Soldaten die Ehre mit dem Kaiser zu sprechen.

Die erst errichtete Artillerie der Infanterie-Bataillons der verschiedenen Regimenter schien besonders des Kaisers Aufmerksamkeit zu fesseln. — Es ist zum Erstaunen, wie der Wille des Kaisers in allen Stücken so schnell verwirklicht wird. — Kaum ist sein Dekret, die Bildung dieser Compagnien betreffend, in Frankreich bekannt, als auch schon jedes Infanteriebataillon seine 2 Kanonen, seine Munitionswägen, Munition, und die zu ihrer Bedienung nöthigen Soldaten hat. Diese Kanonen sind alle nur 3, 4 oder 6pfündig.

Die Artillerie der Garde ist um 3 Kompagnien, jede mit 6 Kanonen, vermehrt. Diese ganze Artillerie hat jezt 78 Feuerschlünde.

Gestern sah man bey der Revue zuerst die aus 60, den alten Compagnien der Garden gehörigen Stücke Geschüz. Alle diese auf Einer Linie rangirt, bildeten eine Batterie, die einen furchtbaren Anblick gewährt, und die allein hinreichend wären, alle Anstrengungen des Feindes zu vereiteln.

(J. d. l'Emp.)

Die Prager Zeitung gab am 19. ein zweytes Bülletin der österreichischen Armee, datirt Wolkersdorf; Man liest darin, die Franzosen hätten ihre Anstrengungen gegen den Erzherzog Johann gerichtet, um den Jahrstag von Marengo zu feyern! Dabey muß man bemerken, daß dieser Prinz, dem das vorhergehende Bülletin 60,000 Mann gab, nicht mehr als 36,000 hat, nachdem seine Niederlage bekannt geworden ist. Der Bericht sagt ferner, bey dieser Zahl waren nur 20,000 Mann regulärer Truppen gewesen, die 16,000 aber gehörten zur ungarischen Insurrektion, welche gegen 50,000 Franzosen nicht Stand halten konnten. Nachdem dieser rechte Flügel plirt hatte, fand es der Erzherzog Johann zur Erfüllung des Hauptplans für dienlich, sich nach Comorn zurückzuziehen. Jener leichte Verlust hat keine wesentliche Veränderung in den Stellungen der österreichischen Armee hervorgebracht.

(Publ.)

Wien, den 6. July. Vorgestern und gestern zog die italienische Armee unter dem Kommando Sr. k. H. des Vizekönigs, sodann die Korps des Marschalls Davoust, der Generale Vandamme, Wrede ec. in Eilmärschen hier durch; Alles, was man sahe und hörte, deutete auf einen großen entscheidenden Schlag.

Am 4. war zwar der österreichische General von Weissenwolf in dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoléon angekommen, um über einen Waffenstillstand, der den Frieden herbeyführen sollte, zu negoziren. Da der Monarch denselben verweigerte, so bemerkte der österreichische General von Weissenwolf: Daß die österreichische Armee noch 200,000 Mann stark sey. Napoleon erwiederte: Bientôt ces deux cent

mille hommes n'existeront plus, ou ils seront à moi! (Bald werden diese 200'000 Mann entweder nicht mehr, oder in meinen Händen seyn.)

Schon gestern wurde der linke Flügel der Armee des Erzherzogs Karl durch künstliche Manövres umgangen, und mit großem Verlust geworfen. Der Kaiser brachte die letzte Nacht zu Korn-Neuburg zu. Heute Früh mit Tagesanbruch wurde auch das Centrum und der rechte Flügel der Oesterreicher angegriffen. Der Kanonendonner, den man hier hörte, war schrecklich. Von den Thürmen hiesiger Stadt konnte man, so weit es der Pulverdampf gestattete, einen Theil der Bewegungen beyder Armeen durch Fernglåser bemerken. Der Kampfplatz war, wie am 21. und 22. May, zwischen den Dörfern Aspern, Eßling und Enzersdorf. Nachmittags um 1 Uhr zog sich der Rauch nördlich gegen Mähren, und der Kanonendonner entfernte sich. Bald kamen Kuriers und Ordonanzen mit der Nachricht angesprengt, daß die österreichische Armee total geschlagen sey, und in größter Verwirrung auf der Landstraße nach Mähren retirire. Der Weg nach Ungarn war ihr schon durch die Manövres des Kaisers Napoleon am 5. versperrt worden. Man kann sich leicht vorstellen, welche Empfindungen in diesem Augenblick unter den Einwohnern von Wien herrschen, und wie sehr man diejenigen verwünscht, welche zu dem unglücklichen Kriege mit Frankreich, den man vermeiden konnte, gerathen haben. Der heutige Tag hat wahrscheinlich über das Schicksal der österreichischen Monarchie, und über das Verhängniß von Europa entschieden. (W. Z.)

Linz, den 8. July. So eben bringt ein kaiserl. franzöf. Page, der als Kourier durch hiesige Stadt eilt, die bestätigte Nachricht mit, daß die Niederlage der österreichischen Armee am 5. und 6. dieß vollständig gewesen sey. Bey seinem Abgang am 6. Abends waren schon über 100 Kanonen erobert, und 40,000 Gefangene eingebracht. Unter den Todten befanden sich 20 österreichische Generale; einige Erzherzoge sollen blessirt seyn. (A. Z.)

Baiern.

Proklamation an das Baierische Volk.

Baiern!

Während Mein Sohn mit euren Söhnen siegreich an den Ufern der Donau kämpft, wagt der verzweifelnde Feind räuberische Einfälle in die nördlichen Gegenden des Reichs, und sucht auch dort die Flamme des Aufruhrs, welche noch in den südlichen Kreisen wüthet, zu entzünden.

Allen bisher in den Kriegen zwischen gesitteten Völkern beobachteten Grundsätzen zuwider werden Meine Beamten mißhandelt und fortgeschleppt, die Staats-Kassen ausgeleert, das Privat-Vermögen durch ungeheure Requisitionen und durch Plünderungen erschöpft, die ruhigen Bürger der Wuth des aufgereizten Pöbels, und der Rohheit der österreichischen Krieger Preis gegeben.

Baiern! wollt ihr die Kraft Unsers Staats auf Jahrhunderte geschwächt sehen? — Soll noch ferner der Ehre der Nation übermüthig Hohn gesprochen werden? —

Als vor hundert und vier Jahren Mein Vorfahr Max Emanuel, von den nämlichen Feinden angegriffen, sich über den Rhein flüchten mußte; als die Oesterreicher Baiern schon als ihre Provinz behandelten, da standen eure Väter zu Tausenden auf, und scheuten den Tod nicht im blutigen Kampfe. Noch leben unter euch Manche, die unter Kaiser Karl VII. gegen der Oesterreicher Grausamkeit und Uebermuth die Waffen ergriffen.

Ihr selbst gabt Mir im Jahre 1805 die kräftigsten Beweise von Muth und Treue, an die ich noch immer mit Rührung denke; und auch in diesem Jahre habe Ich in der unerschütterlichen Anhänglichkeit, die ihr Mir, als schönstes Beyspiel für Deutschlands Völker, und als Vormauer gegen die allgemeine Empörung, allen Insinuationen und Gewaltthaten des Feindes zum Trotze, bewieset, in der Bereitwilligkeit, mit der ihr jedes Opfer dem Staate brachtet, in dem Muthe, mit dem ihr den Kampf gegen die euren Heerd bedrohenden Rebellen bestandet, Trost für den Schmerz gefunden, welchen ich über die Undankbarkeit anderer, durch die schändlichsten Ränke des Feindes verführten Unterthanen empfand.

Im Vertrauen auf diese Aeusserungen angestammter Treue, und aus der Mir von Gott übertragenen Pflicht, den Staat gegen innere und äussere Feinde zu schützen, fodere Ich Meine lieben Baiern auf, sich zu erheben gegen den Feind, welcher ihre Selbstständigkeit, ihre Sicherheit, alle öffentliche Ordnung bekämpft, ihn allenthalben zurück zu drängen über des Reiches Gränzen, Mich und Meine Familie, das Vermögen des Staats, sich selbst zu schützen gegen Mißhandlung und Raub!

Baiern! die Konstitution des Reiches hat die allgemeine Unterthanspflicht zur Vertheidigung des Vaterlandes ausgesprochen. Eure alte Treue hat sie euch unauslöschlich in das Herz gegraben. Der Zeitpunkt ist gekommen, welcher derselben Ausübung fodert. Die Formen werden durch besondere Verordnungen bestimmt.

Für den Erfolg bürgt Mir der Muth Meiner Baiern, angefeuert durch das Losungswort: Für Fürst und Vaterland.

München, den 6. July 1809.

Max Joseph.

(Die vorletzte Nummer des Regierungsblattes enthält eine organische Verordnung über die Errichtung einer Nationalgarde mit folgender Einleitung:

Im Vertrauen auf die kraftvolle Mitwirkung der Baiern, von deren treuen Ergebenheit Se. Maj. so viele Beweise haben, gestützt auf den mächtigen Schutz des erhabenen Protektors der Föderation, wollen Se. Maj. außer der im Felde stehenden aktiven Armee, durch vollständige Herstellung der National-Garde (die in der Konstitution VI. Titel §. 5. bestimmt ist,) die Streitkräfte des Staates auf den höchsten Punkt erheben.

Vermischte Nachrichten.

Der Abbé Tressan ist mit Tode abgegangen.

Die Loge zur aufrichtigen Freundschaft in Lion hat den 30. Juny für den Herzog von Montebello, Lannes, eine feyerliche Trauerloge und Gottesdienst gehalten. (Publ)

Der päbstliche Nuntius hat Freyburg ganz unerwartet verlassen, und kehrte über Bern nach Luzern zurück.

(J. de Fr.)

Bekanntmachung.

Die königl. Polizey-Direktion München macht hiermit öffentlich bekannt, daß sich mehrere von der Wuth befallene Hunde in hiesiger Stadt befinden.

Um die Verbreitung dieses schrecklichen Uebels mit Erfolg hindern zu können, werden sämmtliche Hunde-Besitzer hiermit angewiesen, ihre Hunde in ihren Wohnungen einzusperren, oder an der Schnur mit sich zu führen, auch dieselbe aufs sorgfältigste zu beobachten, und bey der mindesten Spur einer zu befürchtenden Wuth auf der Stelle der kön. Polizeidirektion die Anzeige hievon zu machen.

Jeder nicht an einer Schnur geführte Hund, welcher von Morgen an ausser dem Hause bey Tag oder Nacht betreten wird, wird ohne weiters todtgeschlagen werden.

Diese vorsorgliche und zugleich höchstnöthige Maaßregel gilt auf 14 Tage.

München den 13. July 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direktion.
v. Stetten Direktor.

Bekanntmachung

Unerachtet, daß schon seit mehreren Jahren die hiesige Sommer Dult immer den letzten Sonntag in dem Monat July ihren Anfang nimmt, und unerachtet, daß schon so oft dieses durch den Druck bekannt geworden ist, so geschehen deshalb doch unaufhörliche Anfragen bey der unterzeichneten Direktion, daher, dann um alle weitere Irrungen zu vermeiden, es hiemit bekannt gemacht wird, daß jederzeit der letzte Sonntag in dem Monat July, also in dem laufenden Jahre der 30ste derjenige Tag ist, an welchem die Sommerdult ihren Anfang nimmt.

München den 13. July 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Direktor.

Brennholz-Versteigerung.

(3. a) Der in der diesseitig königl. Forstrevier Pörring nächst Eglharting zum Verkauf bereit stehende feichtene Brennholzvorrath von 500 Klafter wird Dienstag den 25. d. M. an die Meistbiethenden versteigert.

Kaufsliebhaber wollen daher an besagtem Tage frühe 8 Uhr sich in dem Wirthhaus zu Eglharting einfinden, und das Weitere gewärtigen.

Den 12. July 1809.

Königl. Forstamt Eglharting; königl. Rent-als Forstkontrollamt Schwaben.

Oberförster Heiß.
Rentbeamter Baur.

Pacht-Versteigerung.

(3. b) Zu Folge einer allerhöchsten Entschließung vom 4ten July vorhey wird am Samstag den 29ten des laufenden Monats July das heil. Geist-Spital-Bräuhaus in München im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben.

Pachtfreunde belieben sich also an dem bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr in dem gedachten Bräuhaus-Gebäude zur Abgabe ihrer Pacht-Anbothe einzufinden.

Die Lokalitäten des Bräuhauses, die hiezu gehörige Bräugeschirre, und Geräthschaften, so wie die nähere Pachtbedingnisse können von den Pachtlustigen täglich besichtiget, und eingesehen werden.

München den 8. July 1809.

Königliche besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.
Ilg.

Wein-Versteigerung.

Bey unterzeichneter Stelle werden Donnerstag den 20. dieses um 9 Uhr frühe verschiedene Piecen Weine, als Malaga, Bourgogner chambertin et de nouis, Lanquedouc, Elsasser, Würzburger, und weißen Markgräfler sämmtlich unter den Reifen an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft; Kaufsliebhaber belieben also hiebey zu erscheinen.

München den 12. July 1809.

Königlich-baierisches Wechsel- und Merkantil-Gericht erster Instanz.
v. Vacchiery, Wechsel- und Merkantil-Richter.
Licent. Werndl, Sekretär.

(3. c.) In der Schönfelder Straße ist das Haus Nro. 63 mit Stallung, Remise rc. zu verstiften, und das Nähere ist im Haus selbst zu erfahren.

Ein Geistlicher, den ein Bauer am 11. Heumonat mit 2 andern von Landshut nach Freysing auf seinem Wagen geführet, hat zwey kostbare Bücher nebst andern Kleinigkeiten darauf liegen gelassen. Der Bauer wird deßwegen ersucht, diese Bücher nach München zu dem Fuchsbräu zu senden.

Jemand ist ein großer gestutzter Fang-Hund zugelaufen. Der Eigenthümer dessen kann sich auf dem Anger nächst der Heuwage ebner Erde bey Hrn. Wagmeister melden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 16. July. Zum Erstenmale. Die beyden Lustspieldichter. In einem Akt. Dann ein Ballet: der Ball.

Etwaiger Mißdeutungen wegen, bittet die Redaktion dieser Zeitung, daß ihre Leser, von der Vertrautheit derselben mit der französischen Sprache überzeugt, den im XXV. Bülletin begangenen Schreibfehler, es sollte heissen: bis auf statt um — der unglaublichen Eile, in welcher diese Arbeit verfertigt wurde, zuschreiben möchten.

Die beyden gestrigen Artikel, der von Kempten, und der von Klattau, sind aus der allgemeinen Zeitung entlehnt.

Die Redaction.

Extra-Blatt

zu Nro. 164. der politischen Zeitung.

Sieben und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Znaym den 12. July.

Am 10. schlug der Herzog von Rivoli vor Hollabrunn die feindliche Arriergarde. An demselben Tage Mittags, ward der Herzog von Ragusa, der auf den Höhen von Znaym angekommen war, das Gepäck und die Artillerie des Feindes gewahr, welche nach Böhmen ihren Weg nahmen. Der General Bellegarde schrieb ihm, der Prinz Johann von Lichtenstein werde sich mit einem Auftrage seines Herrn zum Kaiser begeben, um über den Frieden zu unterhandeln, und bat dem zufolge um einen Waffenstillstand.

Der Herzog von Ragusa antwortete: es stünde nicht in seiner Macht diesem Begehren zu willfahren; er werde aber den Kaiser davon in Kenntniß setzen. Indessen griff er den Feind an, vertrieb ihn aus einer schönen Stellung, machte Gefangene, und nahm ihm zwey Fahnen.

An dem nämlichen Tage des Morgens war der Herzog von Auerstädt über die Taya, Nikolsburg gegenüber, gegangen, und der General Grouchy hatte den feindlichen Nachtrab des Fürsten Rosenberg geschlagen, und von dem Regiment des Erzherzogs Karl 460 Gefangene gemacht.

Am 11. Mittags langte der Kaiser Znaym gegenüber an. Das Treffen hatte angefangen; der Herzog von Ragusa war über die Stadt hinaus gegangen, und der Herzog von Rivoli hatte sich der Brücke bemächtigt, und die Tabaksfabrik besetzt. In den verschiedenen Gefechten dieses Tages hatte man dem Feinde 2 Fahnen und 3 Kanonen abgenommen. Der Brigadegeneral Bruyère, ein hoffnungsvoller Offizier ward verwundet. Der Brigadegeneral Guyton machte mit dem 10. Kürassier-Regiment einen schönen Angriff.

Als der Kaiser die Nachricht erhielt, daß der Prinz Johann von Lichtenstein, der an Ihn gesandt war, unsere Vorposten betreten hatte, ließ Er zu feuern aufhören. — Der Waffenstillstand wurde um Mitternacht bey dem Fürsten von Neufchatel unterzeichnet. Der Prinz Lichtenstein wurde dem Kaiser in Seinem Zelte des Morgens um 2 Uhr vorgestellt.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 165 — 18. July 1809.

Da bis Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die erste Jahreshälfte noch nicht bezahlt haben, ersucht, um aller Unordnung vorzubeugen, ihre Ausstände vor Verlauf dieser Zeit zu entrichten.

Baiern.

* Nürnberg, 15. July. Von der sächsischen Gränze erfährt man, daß das sächsische Corps unter Obrist Thielmann nach einer Rekognoscirung gegen Peterswalde und Marienberg sich wieder zu Lichtenstein mit der westphälischen Armee vereinigte, daß es aber am 8. wieder von da aufbrach, um nach Böhmen bis gegen Commotau vorzurücken. — Das bey Amberg stehende Korps französischer Truppen hat sich, dem Vernehmen nach, vorwärts in Marsch gesetzt. (K. v. D.)

Die Kemptener Zeitung erzählt: „Am 5. July Morgens um 2 Uhr zogen bey 800 vorarlbergische Insurgenten unter Anführung des Majors Riedmüller bey Kißlegg vorbey, und nahmen ihre Richtung durch Abwege nach Wolfegg, wo sie die dort liegende französische Kavallerie aufheben wollten; 105 französische Kavalleristen und 120 Mann königl. würtembergische Infanteristen waren hinreichend, diesen Rebellenhaufen nach einem kurzen Gefechte von einer Viertelstunde zum Rückzug zu nöthigen.“ (A. Z.)

Wie sehr die Rebellen fanatisirt sind, beweist folgender Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Kuffstein zugetragen hatte; Einer der Rebellen, welcher leicht am Kopfe verwundet und gefangen in das Bürgerspital gebracht worden war, benahm sich äusserst unartig gegen die Wache, die man ihm beygegeben hatte. Der Festungskommandant, Major Aichner, ging selbst hin und ermahnte ihn, sich in sein Schicksal zu fügen und ruhig zu bleiben, da er doch gut behandelt werde. Auf einmal speyt ihm der Kerl in das Gesicht, und wirft sich auf das Gewehr der Wache mit einer solchen Gewalt, daß, da jene es nicht aus der Hand läßt, er das Bajonet krumm biegt, indessen gelingt es ihm, den Ladstock herauszureissen, und mit diesem geht er voll Wuth auf Aichner los; allein dieser kömmt ihm zuvor, reißt der Wache das Gewehr aus der Hand, und schießt ihn nieder. (K. f. D.)

Oesterreich.

In der Königsberger Zeitung vom 29. Juny liest man Folgendes: „Der hiesige kaiserl. königl. französ. Generalkonsul Hr. v. Cleremboult, hat folgende wichtige Nachricht erhalten: Kundmachung. Ofen, den 16. Juny. Der ungünstige Ausgang einer Schlacht, welche die ansehnlich verstärkten französ. Truppen den vereinigten Armeekorps meiner beyden Herren Brüder, der Erzherzoge Palatin und Johann, k. k. Hoheiten, bey Raab geliefert haben, veranlassen Dieselben, sich nach einer auf die Möglichkeit dieses Falles schon früher berechneten Disposition mit ihren beyden Korps über die Donau zu ziehen. Dadurch dürften feindliche Partheien nun allerdings versucht werden, in die hiesige Gegend vorzudringen, und die nöthige Sorgfalt für das Allgemeine gebietet mir diesen Augenblick, mich mit den mich begleitenden Stellen ebenfalls über die Donau zu begeben 2c.

Erzherzog Rainer.

Sachsen.

Ein Schreiben vom Muldenstrom den 1. July hat folgen-

den Inhalt: „In dieser Woche hatte es den Anschein, als ob das Kriegsdrama in unserer Gegend aufgeführt werden sollte. Die österreichischen Truppen hatten sich über Oschatz und Meissen zurückgezogen, und stellten sich Dienstags Vormittags auf der Straße von Nossen auf, an welchen Ort, so wie an den Wald von Kloster Zella, jenseits Marbach sie sich anlehnten. Im Gersdorfer Gehölz hatten sich die Oesterreicher Scharfschützen postirt, und an der Armsäule bis zu ihrem Lager bemerkte man Kanonen und Vorposten. Nach 2 Uhr kamen die Alliirten (Sachsen und Westphälinger) an und bey der Ezdorfer Schenke geschahen die ersten Schüsse. Die Oesterreicher zogen sich gegen Marbach hin, und da, wo kurz vorher ihre Kanonen gestanden hatten, pflanzten nun die Sachsen eine reitende Batterie auf. Die ganze sächsische und westphälische Kavallerie stand nicht weit davon in Schlachtordnung und nur die Reiterey plänkelte vorwärts. Indessen hielten sich die Oestreicher noch immer in dem Gersdorfer Gehölz und unten am Krebsteiche dauerte das kleine Gewehrfeuer bis gegen 6 Uhr fort. Bis Marbach gingen die Alliirten jetzt noch nicht, denn die Straße wurde scharf besetzt, und die Oesterreicher schienen selbige hartnäckig behaupten zu wollen, weiter oben aber über der Kirche war der Paß leichter. Hier drangen die Alliirten vor. Diese Affaire dauerte so fort bis Abends 8 Uhr. Die Alliirten formirten ein Lager hinter Gersdorf. Man glaubte, daß es am andern Tage zu einer noch ernsthaftern Attaque kommen würde, allein Mittwochs Nachmittags 3 Uhr brach das ganze österreichische Lager auf und zog sich in 2 Kolonnen nach Freyberg und Chemnitz. Auch von Dresden hatten sich die Oesterreicher weg und nach Pirna gezogen. Gestern früh 6 Uhr bis an den Abend dauerte der Zug der Hauptmacht des Königs von Westphalen auf der Straße nach Nossen. In Nossen selbst ist heute Nacht das Hauptquartier Sr. Maj." — Am 4. July früh um 10 Uhr kam ein kleines Detaschement Braunschwig-Oelsischer Truppen von 24 Mann mit 2 Offizieren und 1 Wachtmeister nach Gera, welche vor der Stadt gespeißt wurden. Abends um 6 Uhr begaben sie sich wieder auf den Weg nach Weyda zu. (J. f. D.)

Von Erfurt wird unter dem 7ten July gemeldet, daß der Herzog von Braunschweig Zwickau verlassen, und sich nach Schneeberg gewendet habe. Der König von Westphalen verließ Dresden den 4ten, und kam am nämlichen Tage in Freyberg an, um die Bewegungen des Feindes gegen Böhmen zu beobachten. (G. d. Fr.)

Dalmatien.

Zara, den 23. Juny. Dalmatien giebt fortdauernd Beweise der Anhänglichkeit an seinen Souverän, und läßt sich durch die fürchterlichen Drohungen der österr. Croaten darin nicht wankend machen. (J. d. l'E.)

Großherzogthum Warschau.

Die Warschauer Zeitung vom 24. Juny enthält eine Bekanntmachung des Majors Hornowsky vom 22. deren wesentlicher Inhalt folgender ist: „Nach dem Abmarsche des Feindes hinter die Pilica fand man in Nowemiasto 500 Kranke, desgleichen Lazarethgeräthschaften, 60,000 fl. an Werth, eben so zu Sulgostowo ein starkes Magazin von Mehl, Kanonenkugeln, Granaten, Waffen ꝛc. Der von dem Herrn Platzkommandanten, Major Hornowsky, abgeschickte Kapitän Walewsky berichtete, daß 1400 Fuhren nöthig seyn würden, um jene Magazine nach Warschau zu führen, daß aber der Feind in jener Gegend patrouillirte und daher den Transport der Magazine verhindern werde. Deßwegen sandte der Herr Platzkommandant Hornowsky 200 Warschauer Nationalgarden unter dem Kommando des Kapitäns Budel, und 200 Mann von der Lomzaer Miliz ab, um den Transport zu decken. Am 21ten July langten schon 180 Fuhren mit Ammunition, Waffen ꝛc. in der Festung Prag an. Am 22. brachte man in diese Festung 1450 Granaten, an Kanonenkugeln 2230 Sechspfünder, 2940 Zwölfpfünder, 1550 Vierundzwanzigpfünder, 70 Kartätschen und Granaten zu 10 Zoll, 3040 Kanonen-Kartätschen, 270 Stück franz. und österr. und 122 Stück preuss. Flinten, 90 Schaufeln, 31 kleine Beile, 800 Bajonnette, 2 Kasten und 17 Tonnen Flintensteine, 32 Kasten mit Karabin-Kugeln, 13 Feldschlanger, eine Tonne mit Ladestöcken und viele andere Artikel. Man erwartet noch täglich neue Transporte."

Frankreich.

Die Prinzessin Borghese, Mutter Sr. Durchl. des Prinzen Borghese, Generalgouverneurs der Departements jenseits der Alpen, ist plötzlich in Rom gestorben. (J. de l'Emp.)

Rom, den 1. July. Auf den Beschluß der außerordentlichen Consulta ist die apostolische Kammer aufgehoben. — Die vom ehemaligen Gouvernement bewilligten Pensionen werden für den Monat Juny bezahlt. (J. d. l'E.)

Rußland.

Petersburg, den 21. Juny. Vor einigen Tagen reiste noch die letzte zur österr. Gesandtschaft gehörige Person, der Chevalier de Berks, von hier ab, so daß jetzt alle diplomatische Relationen mit dem Kaiser von Oesterreich aufgehört haben. — Der Gebrauch des Puders beym Militär ist vors erste eingestellt, eben so hat die Generalität die Plumagen von den Hüten abgelegt. (N. H. Z.)

Großbritannien.

Am 21. Juny schloß der Lordkanzler, an der Spitze einer königl. Kommission, die dießmalige Parlamentssitzung mit nachstehender Rede:

„Mylords und meine Herren! Wir sind von Sr. Majestät beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß der gegenwärtige Zustand der öffentlichen Angelegenheiten Sr. Majestät erlaubt, Sie von längerer Fortsetzung Ihrer Arbeiten im Parlemente

zu dispensiren. Se. Majestät sind überzeugt, daß Sie in Ihre Provinzen mit der Absicht zurückkehren werden, den ganzen Einfluß Ihrer Einsichten und Ihres Beyspiels anzuwenden, um je länger je mehr den Herzen Ihrer Völker Achtung für die bestehenden Gesetze und Anhänglichkeit für jene glückliche Verfassung einzuprägen, deren Vertheidigung und Aufrechthaltung stets der eifrigste Wunsch Sr. Majestät war, und von der, unter dem Schutze der Vorsehung, das Glück und die Wohlfahrt des Reichs abhängt.

Meine Herren vom Unterhause! Se. Majestät befehlen uns, Ihnen für die liberale Weise, mit der Sie für den Dienst des gegenwärtigen Jahrs gesorgt haben, zu danken, und Ihnen Ihre Zufriedenheit darüber zu bezeugen, daß Sie dieß haben bewirken können, ohne beynahe eine neue Last Ihrem Volke aufzulegen. Se. Majestät befehlen uns besonders, Ihnen für den Eifer zu danken, mit welchem Sie den königlichen Wunsch unterstützt haben, die zum Unterhalt der armen Geistlichkeit bestimmten Fonds vergrößert zu sehen. Dieser Gegenstand interessirte im höchsten Grade das Herz Sr. Majestät, und verdiente vom Parlamente mit Wohlwollen behandelt zu werden.

Mylords und meine Herren! Die Ungewißheit aller menschlichen Dinge und die Abwechslungen, welche den Krieg begleiten; erlauben uns nicht, uns mit zu vielem Vertrauen der Hoffnung hinzugeben, den gegenwärtigen Kampf glücklich beendigt zu sehen; denn wir haben gegen einen Feind von thätigem und stets glücklichem Genie zu kämpfen, dem alle seine Plane, selbst die unglaublichsten, gelingen. Indessen befehlen uns Se. Majestät, Ihnen zu den Vortheilen Glück zu wünschen, welche neuerlich die Waffen des Kaisers von Oesterreich gekrönt haben. *) Endlich befehlen Se. Majestät mir auch noch, Ihnen die Versicherung zu geben, daß Sie entschlossen sind, aus allen Kräften die Anstrengungen der gedachten Macht zu unterstützen, in der Ueberzeugung, daß Sie mit Ihnen der Meinung sind, daß alle Maaßregeln, welche auf Wiederherstellung von Oesterreichs Unabhängigkeit abzwecken, dem wahren Interesse Großbritanniens eben so nützlich, als dessen Karakter und Ehre angemessen sind."

Bey der vorstehenden mit *) bezeichneten Stelle bemerkt ein Pariser Journal (welches von der Schlacht bey Wagram noch Nichts wußte): „Wenn die österreichische Armee solche Siege erfochten hat, warum ist sie denn seitdem keinen Schritt vorgerückt? Warum verhält sie sich fortwährend defensiv? Warum läßt sie die franz. Armee Brücken über die Donau bauen?"

Die in den Dünen ausgerüstete große Expedition sollte durch 26 Kriegsschiffe unter Kommando des Admirals Ottway begleitet werden. Auf der Themse wurde zu Komplettirung der Equipagen lebhaft gepreßt. (J. d. l'Emp.)

Der Antrag des Herrn Burdett zu einer Parlements-Reform ist mit 74 gegen 59 Stimmen verworfen worden. (H. B.)

Würtemberg.

Weingarten bey Altdorf, 14. July. Gestern sind Se. königl. Maj. hier eingetroffen, und eine Stunde später rückte die Garde zu Fuß zu Altdorf, die Garde zu Pferd aber zu Weingarten ein; das zweyte Bataillon des Regiments Prinz Friedrich steht zu Baindt und Oberbaindt, das Landbataillon Heilbronn steht zu Wolfegg, das Landbataillon Stuttgart und die Eskadron Schlümbach zu Altravensburg. — Von den Generalmajors von Scheeler und von Koseritz sind die Berichte eingegangen, daß die zu nehmen anbefohlne Position von denselben ohne alle Hinderniß bezogen worden. Wangen hatte der Insurgenten-Major Riedmüller kaum einige Augenblicke verlassen, als der Hauptmann von Bülow mit seinem Scharfschützenkorps daselbst einzog. Durch die Besetzung von Isny, Eglofs, Wangen, Tettnang und Wasserburg sind die königl. Gränzen ganz — und ein großer Theil der königl. bairischen vor den Einfällen der Insurgenten gesichert: und da der französische General Picard mit seinem ganzen Korps am 13ten nach Kempten vorgerückt ist, und mit dem Generalmajor von Koseritz zu Isny in Verbindung steht, so ist auch dieser Theil von Schwaben gedeckt. Der franz. Divisionsgeneral und Kommandant des Observationskorps, Graf von Beaumont, ist mit einem ansehnlichen Korps von Augsburg aufgebrochen und rückt über Memmingen vor: er selbst trifft heute zu Weingarten ein, um mit Sr. königl. Maj. die weitern gemeinschaftlichen Operationen zu verabreden. Der königl. baierische Hof hat den Generallandeskommissär Grafen von Reisach zu seinem Bevollmächtigten bey Sr. königl. Maj. ernannt, um während der Kriegsoperationen bey dem Hauptquartier zu verbleiben; derselbe wird heute in dieser Qualität sein Beglaubigungsschreiben allerhöchst Denenselben übergeben. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Die von dem Könige von Dänemark am 12. May 1807 niedergesetzte beständige Kommission zur Aufbewahrung der Alterthümer hat, in Gemäßheit der ihr ertheilten Autorisation, diejenigen auswärtigen Gelehrten, von denen sie Mitwirkung zu ihrem Zwecke erwarten zu können glaube, zu korrespondirenden Mitgliedern aufzunehmen, folgende neun gewählt, deren Wahl der König bestätigt hat: Den Grafen Vargas, Präsidenten der italienischen Akademie, deren Hauptsitz in Pisa ist; den Ritter Galeagni in Palermo; den Don Daniele, beständigen Sekretär bey der herkulanischen Akademie in Neapel; den Vorsteher des kaiserl. Münzkabinets und Prof. Millin in Paris; den inzwischen verstorbenen Prof. Zoëga in Rom; den königl. dänischen Gesandten und Generalkommerzienintendanten in Italien, Schubart; den Bibliothekar, Kollegienrath Köhler in St. Petersburg; den Rektor und Prof. Gräter zu Hall, im Königreich Würtemberg, und den Prof. Dobrowsky in Prag.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung des Bräuhauses, der Oekonomie und des Ziegelstadls zu Sandelzhausen betreffend.)

(3 a) Gemäß dem unterm 10. Jul. d. J. an das unterzeichnete Verwaltungsamt ergangenen herrschaftlichen Auftrage, wird das hiesige Bräuhaus sammt der Oekonomie und dem Ziegelstadl im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet, wozu man den 24. August l. J. angesetzt hat.

Bey der Oekonomie befinden sich an Grundstücken: 6 Einsetze Hopfengarten; 294 Einsetze Ackerfeld; 79 Tagwerk zweymädige Wiesen; — an Viehstand: 4 große starke Zugpferde, 8 Mehnochsen, 12 Melkkühe und 1 Springochs; 4 1jährige Kälber und ein 1jähriger Stier; 6 heuer abgenommene Kälber; 6 Schweinmütter; 2 Bärn und 24 Frischlinge.

Der Vorrath an Bräumaterialien besteht in 150 Schäffel Malz, 6 Centner guten Landhopfen, 2080 Stücken gearbeiteten Faßreifen von verschiedener Qualität, 3 1/2 Schilling Faßbändern, 5 Klafter Dörr- und 25 Klafter Sudholz, welch' beydes schon beygeführt ist.

Sämmtlichen Pachtlustigen, welche sich, bevor sie in die Licitation eintretten, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihren sittlichen Charakter, und ihr besitzendes Vermögen auszuweisen haben, wird also dieses mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß die vorhandenen Bräumaterial-Vorräthe, so wie der obenbeschriebene Viehestand im Gelde abgelöset werden müssen; dagegen aber sämmtliche Bräugeräthschaften und Bauersmanns-Fahrnisse, so wie der ganze heurige Fond dem Ettiter nach einer genau vorzunehmenden Beschreibung und Schätzung gegen eine verhältnißmäßige Real-Caution mit der Verbindlichkeit überlassen werden, beym Abfluße der Stiftzeit alles wieder in der nämlichen Quantität und Qualität nach einer ebenfalls vorzunehmenden Schätzung zu restituiren.

Uebrigens ist Sandelzhausen ganz nahe an der Hochstraße von Regensburg nach München, und beynahe im Mittelpunkte zwischen beyden Städten gelegen; der Bräuer findet bey gutem Bier einen sichern und reichlichen Absatz sowohl im Allgemeinen, da dieses Bräuhaus in keiner großen Concurrenz mit andern steht, als insbesondere nach Freysing; das Bräuhaus- und die Oekonomiegebäude haben alle Bequemlichkeiten, und die zur Oekonomie gehörigen Gründe befinden sich im besten Zustande.

Pachtlustige belieben also am angesetzten Tage Morgens 8 Uhr in dem hiesigen Schloße zu erscheinen, wo alsdann dem Meistbiethenden mit dem Schlage 12 Uhr der Pacht, jedoch mit Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung zugeschlagen werden wird.

Wer vor der Hand von den zu verpachtenden Realitäten und den Pachtbedingungen nähere Einsicht haben will, darf sich nur an das unterfertigte Amt wenden, welches allen und jeden Aufschluß geben wird.

Geschrieben den 13. July 1809.

Gräflich von Butlerisches Bräu- und Oekonomie-Verwaltungs-Amt Sandelzhausen im Isar-Kreise, Landgerichts Moosburg.

Paur,
k. b. Gerichtshalter und Administrator.

Pacht-Versteigerung.

(3. c) Zu Folge einer allerhöchsten Entschließung vom 9ten July vorher wird am Samstag den 29ten des laufenden Monats July das heil. Geist-Spital-Bräuhaus in München im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben.

Pachtfreunde belieben sich also an dem bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr in dem gedachten Bräuhaus-Gebäude zur Abgabe ihrer Pacht-Anbothe einzufinden.

Die Lokalitäten des Bräuhauses, die hiezu gehörige Bräugeschirre, und Geräthschaften, so wie die nähere Pachtbedingnisse können von den Pachtlustigen täglich besichtiget, und eingesehen werden.

München den 8. July 1809.

Königliche besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.

Ilg.

Amortizations-Erkenntniß.

Auf das Gesuch der hiesigen Stiftungsadministration der Wohlthätigkeit, welcher verschiedene Obligationen und Originalien zu Verlust giengen, forderte man die allenfallsigen Besitzer derselben am 22. März in den öffentlichen Blättern auf, ihre Ansprüche hierauf binnen 30 Tagen a die der damaligen Ausfertigung um so gewisser anher geltend zu machen, als solche ausser dessen amortizirt und für nichtig erklärt werden würden.

Da sich binnen dem vorgesetzten Termin Niemand mit so einem Anspruche hierorts meldete, so wird auf weitere Instanz der Stiftungs-Administration hiemit das bedrohte Compelle wahr gemacht, und zu dem Ende sämmtliche in der Ausschreibung vom 22. März d. J. specifisch aufgestellte Obligationen, Originalien und Urkunden hierdurch für amortizirt und nichtig erklärt.

München den 13. July 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brackthaler.

(3. a) In einer der schönsten Straße ist bis künftige Michaeli, oder auch gleich, ein Logis mit 16 theils heitzbaren und theils tapezirte Zimmer im ersten Stock, als auch Stallung für 6 Pferde, Remise für 3 Wägen, Keller, Holzlege, und ein Theil des Speichers, theilweis oder im Ganzen zu beziehen. Das Nähere kann in der Handlung Nro. 77. in der Kaufingergasse erfragt werden.

Es werden auf ein Haus nebst Grundstücken vor dem Sendlingerthor entlegen, welches nach obrigkeitlicher Schätzung 2800 fl. im Werth und in der Feuer-Assekuranzkasse mit 800 fl. eingeschrieben ist, 1200 fl. auf erste Hypothek mit obrigkeitlicher Versicherung zu 5 pCt. Interesse aufzunehmen gesucht. D. ü.

(3 a) Auf das nächste Ziel Michaeli ist in der Theatiner-Schwabingergaße eine Wohnung, bestehend in 2 schön austapezirten Zimmern, Alkoven, 3 andern Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu verstiften. D. ü.

Ein weißer halbgeschorner Pudel ist jemand zugelaufen; der Eigenthümer kann sich im Kaufmann Sandrillhause über 4 Stiegen melden.

Fremden-Anzeige.

Den 17ten July. Hr. Schäfer, Weinhändler aus Mainstockheim, im Adler. Hr. Eglhaaf, Kaufmann von Frankfurt a. M., im goldnen Stern. Hr. Rittershausen, Mauthhallbeamter von Botzen. Hr. Lieut. Förstl, von Nördlingen, im Löwen. Hr. Conrad Breidt, Kaufmann von Pforzheim, im goldnen Kreuz.

Nebst einem Extrablatt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Mittwoch — 166 — 19. July 1809.

Da bis Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herrn Abonnenten, welche die erste Jahreshälfte noch nicht bezahlt haben, ersucht, um aller Unordnung vorzubeugen, ihre Ausstände vor Verlauf dieser Zeit zu entrichten.

Baiern.

München, den 18. July. Se. Majestät, der König, haben am 6ten dieses den k. k. franz. Staatsrath, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchst Ihrem Hofe, Wilhelm Ludwig Otto, zum Großkreuze des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone; — und den Legations-Sekretär bey der k. k. franz. Gesandtschaft dahier, Boyne, zum Ritter desselben Ordens ernannt.

München, den 19. July 1809.

Ungeachtet das im Innkreise befindliche österreichische Militär durch die districtiven Kommandanten von dem Waffenstillstande in Kenntniß gesetzt war, griff dasselbe mit einem großen Haufen von Insurgenten verstärkt, am 17. den Brigadier und Grafen von Arco bey Kochel mit großer Heftigkeit an. Es wurde mehrere Stunden lang gefeuert, ohne daß es dem Feinde gelang, unsere Truppen aus ihrer Position zu verdrängen.

Den 18. Morgens erneuerte er den Angriff, welcher, während auf mehreren Punkten falsche Attaken gemacht wurden, vorzüglich gegen Murnau gerichtet war. Der Hauptmann Bauer, welcher in derselben Gegend mit 400 Mann stand, zog sich vor dreyfacher Uebermacht nach Habach zurück, und erwartete in dieser Stellung Verstärkung vom Grafen v. Arco. Dieser ließ 100 Mann Infanterie auf Wägen nach Habach führen, und folgte mit 1 Kanone und 20 Mann Kavallerie.

Der Feind, bey welchem sich viele und gute Kavallerie befand, bey Spiezenhausen Posten gefaßt, und empfieng die Truppen, welche nun mit der um halb 3 Uhr Nachmittags angelangten Verstärkung anrückten, mit Kanonenschüssen. Graf Arco ließ ihn in Sturmmarsch angreifen, und ein lebhafter Kavallerie-Angriff in der feindlichen Flanke, welchen der Graf Arco selbst anführte, durch Artillerie- und Infanteriefeuer unterstützt, vertrieb denselben endlich aus der hartnäckig vertheidigten Position. Nun wurde er troz seiner Uebermacht, und des ihm günstigen Terräns, von Stellung zu Stellung geworfen, und um 5 Uhr Abends waren unsere Truppen schon Meister von Neumark; von da floh der Feind in Unordnung gegen Kohlgrub und Eschenloh und wurde lebhaft verfolgt.

Diese schnelle Flucht vereitelte die Absicht, mittelst zweyer heute Nachts von hier abgeschickter Detaschements eine Colonne Insurgenten zu fangen. Sein Verlust an Todten und Blessirten ist beträchtlich; viele Rebellen, welche sich in die Häuser geworfen hatten, und aus selbigen feuerten, wurden niedergemacht; auch fielen mehrere Gefangene in unsere Hände. Eine Kanone wurde erobert, eine andere, welche durch 3 Mann genommen worden war, wurde ihnen durch einen Zug feindlicher Kavallerie wieder abgenommen.

Wir hatten mehrere Verwundete. Am 17. wurde auch im Landgerichte Miesbach, und bey Kempten, mit großer Macht und Heftigkeit angegriffen, aber es fiel eben so unglücklich für den Feind aus. Bey Kempten ließen die Rebellen gegen 400 Todte auf dem Platze. Zwey Kanonen und ein Munitionswagen wurden ihnen abgenommen; die Details werden erwartet.

Dalmatien.

Zara, den 20. July. Die Oesterreicher versuchten, die Festung Czettin, welche die Bosniaken ihnen abgenommen hatten, zu überfallen. Sie schickten einen griechischen Priester an die Türken, und machten ihnen weiß, die österr. Truppen seyen alle gegen die Franzosen beschäftigt, und sie könnten diesen günstigen Augenblick benutzen. Die Türken gingen in die Schlinge, und rückten aus Czettin heraus. Schon hatten sie 5 Stunden Wegs gemacht, als sie von Weitem Bajonete sich der Festung nähern sahen; bald erfuhren sie, eine österr. Colonne rücke gegen Czettin vor. Schnell griffen nun die Ottomannen diese Colonne an, tödteten mehr als 1000 Oesterreicher, und jagten den Rest in die Flucht. — Alle Beys der türkischen Croaten ergriffen die Waffen gegen Oesterreich.
(Publ.)

Oesterreich.

Prag, den 23. July. In einem Tagsbefehl äußert der Erzherzog Karl seine Unzufriedenheit über das Betragen der ungarischen Insurrektion, besonders bey der Schlacht von Raab.
(J. de P.)

Frankreich.

Paris, 3. July. Der Angriff auf das Fort Montjouy, welches man als die Citadelle von Girona ansehen kann, begann nach Wegnahme der 3 Redouten, die es vertheidigten. Trotz der Schwierigkeiten, welche der allenthalben ganz felsigte Boden in den Weg legte, hatte man doch schon am 25. Juny eine Batterie Mörser in den Stand gesetzt, Feuer geben zu können. Zwey andere Batterien Kanonen fingen am 26. ihr Feuer an, und die Arbeit an der Brechebatterie ward thätigst fortgesetzt. Ein fürchterliches Ungewitter, dem am 29. noch mehrere folgten, und immerwährende Regengüsse verhinderten ihre Vollendung; aber man hoffte, sie würde spätestens den 5. Jul. in Stand seyn, ihr Feuer anzufangen. Wahrscheinlich wird in 2mal 24 Stunden die Breche fertig seyn, und die Uebergabe des Forts auf eine oder andere Weise schnell erfolgen. Ist dieses einmal in unsern Händen, so kann man die Stadt als in unserer Gewalt ansehen. Aus folgendem Schreiben ersieht man, daß die Spanier die gleiche Meynung hegen.

Schreiben des Generals Suchet an den Kriegsminister. Dat. Alcaniz, 19. Juny 1809.

Mein Herr!

Die Bataille von Sarragossa hatte diese Hauptstadt befreyt, und den General Blake zum Rückzug gezwungen; die Affaire bey Belchite verwandelte seinen Rückzug in eine völlige Flucht, und säuberte Arragonien von seiner Gegenwart. Die Nacht am 15. Juny hielt uns von seiner weitern Verfolgung ab. Am 16ten setzte sich der Feind bey Boterita, ward aber verjagt, und setzte seinen Rückzug fort.

Den 17. verfolgte ich ihn; auf dem Marsche raffte man 500 Tirailleurs aus Murcia auf, worunter 45 Offiziere waren, und tödtete einige 100 Mann. Ich übernachtete zu Puebla d'Alborton. Um 1 Uhr Morgens verließ ich mein Lager, und stand mit Tagesanbruch am 18. vor Belchite. Das 116. und 117. Regiment waren zu mir gestoßen. Der Feind, welcher in der Nacht 4000 Mann Verstärkung erhalten hatte, hatte die Anhöhen inne, sein Centrum stand auf dem Calvari, beschützt durch einen Graben und durch die Stadt, welche mit einer Mauer und mit Thoren versehen ist; sein linker und rechter Flügel standen hinter Verschanzungen und einem Kloster, und fast seine ganze Fronte war durch Olivenwäldchen, Weinberge, mit Ravins durchschnitten, gedeckt. Ich deployirte meine Colonnen in der Ebene, ließ unter den Oliven ein Bataillon leichter Infanterie gegen das Centrum vorrücken, bloß, um die feindlichen Tirailleurs zu beschäftigen, und während General Habert in Colonne links ab gegen die Höhen zwischen Belchite und Codo marschirte, befahl ich dem General Musnier, Bataillonsweise in Colonne gegen den linken Flügel der Spanier vorzurücken, und nach 20 auf sie gegebenen Kanonenschüssen, über sie herzufallen. Dieses wurde pünktlichst ausgeführt. Das 1. Bataillon vom 114. und dem 1. Regiment der Weichsel griffen mitten unter dem Kartätschenfeuer mit dem größten Muth an. Blake versuchte, sie durch einen Kavallerieangriff aufzuhalten; 2 Escadron Husaren warfen ihn zurück. In dem Augenblick entzündete eine unserer Kugeln einen mit Haubitzgranaten gefüllten Munitionskarren der Feinde; er flog mit fürchterlichem Knall mitten in ihren Reihen in die Luft, und brachte ihnen Tod und Schrecken. Diese ganze Linie erschüttert, geräth in wilde Unordnung, und eilt in schrecklicher Verwirung durch die Stadt. Wir passiren dieselbe zugleich mit ihnen, Menschen, Pferde, Kanonen, Alles durcheinander. Dieser reißende Strom zieht das Lager von Calvari und den Rest der Linie mit sich fort. Der General Habert kömmt herzu, und beschleunigt die allgemeine Flucht. Die ganze Ebene ist mit Fliehenden bedeckt, welche Tornister, Gewehre, Patrontaschen von sich werfen. Hätte ich mehr Kavallerie gehabt, so würde ich trotz der schnellen Flucht viele Gefangene gemacht haben.

Ein einziges Regiment, das 1. von Valencia, sammelte sich mehr als 2 Stunden weit vom Schlachtfelde, und wollte sich vertheidigen; die Husaren vom 4. durchbrachen es, und säbelten Alles nieder: nur 2 bis 300 Mann wurden gefangen genommen. 1 Fahne, 9 Kanonen (die letzten dieser Armee,) 25 Munitionswägen, ein Tausend englische Patronen, Schuhe, Hüte, Kapots und 3000 Gefangene blieben in unsern Händen. Man hat mehr als 3000 Gewehre aufgesammelt, und doch sind die Felder noch damit bedeckt; ich lasse sie aufsuchen. Wir fanden ungeheure Viehheerden, Reiß- und Zwiebackmagazine, und verbrannten 25 Munitionswägen. Gestern kam ich zu Alcaniz, Calanda und Caspe an. Die Anzahl der Gefangenen wächst jeden Augenblick. Ich lege Ihnen einige Rapports, welche die Lage der feindlichen Armee und ihrer Chefs

schildern, und ein Gemälde der Bildung dieser Armee bey. Ich werde eine Proklamation an die Arragonier erlassen.

Mein Verlust in diesen beyden Tagen beträgt kaum 40 Todte und 200 Blessirte. So wie man einmal in die Spanier eingedrungen war, verließen sie ihre Stellungen so schleunig, daß ihr Feuer nicht sehr mörderisch seyn konnte.

Unterz.: Graf Suchet.

Der König von Spanien schlug am 28. sein Hauptquartier zu Villa Dubia de Los Ojos auf. Eine feindliche Division, hatte diesen Posten 2 Tage vorher besetzt, erwartete aber unsere Truppen nicht, und passirte eiligst die Guadiana. Am 29. Juny hatte der König sein Hauptquartier zu Daymiel, und nach angelangten nöthigen Verstärkungen ordnete der König eine allgemeine Bewegung vorwärts auf den andern Morgen an. Der Feind warf sich darauf wieder in die Gebirge der Sierra Morena, und hielt nicht im Geringsten Stand. Der König kehrte darauf nach Toledo zurück, nachdem er vorher dem 4. Korps die nöthigen Verhaltungsregeln ertheilt hatte.

(Monit.)

Notiz über den Marschall, Herzog von Montebello.

Frankreich hat einen seiner ersten Feldherrn verloren! Allgemein ward dieser Verlust empfunden, und vielleicht würde kein anderer dieser Art eine so allgemeine Trauer verbreitet haben. Die Bürger aller Klassen, die Menschen von den verschiedensten Gesinnungen empfanden ihn gleich stark.

Ich wünschte schon früher einige Blumen auf das Grab eines Helden zu streuen, der mir seine besondere Freundschaft schenkte, mit dem ich einen großen Theil meiner Tage verlebte, und den ich deshalb besser kennen lernte, als vielleicht irgend ein Anderer. Mein Herz sollte mir Erinnerungen geben — es gab mir aber nichts als Thränen! —

Ich ließ diese ersten Augenblicke des dumpfen Schmerzes, der meinem Gedächtnisse alle Thätigkeit raubte, vorübergehen. — Gegenwärtig nun, da ich mein Vorhaben ausführen will, fühle ich mich zu schwach dazu. Die hohen Thaten großer Männer gehören dem Griffel der Geschichte; wie könnte ich bey meiner Unbekanntschaft mit der großen Kunst des Krieges, die der verstorbene Held so erhaben übte, demselben in so vielen Feldzügen, Belagerungen und Schlachten folgen?

Der Roland Frankreichs, so nannte ihn die Armee; er seit 16 Jahren Freund *), Begleiter, Waffengefährte des Größten der Helden, worauf die Annalen der Welt stolz waren; vielleicht der treueste und anhänglichste Diener des Monarchen, der die letzten Augenblicke seines Lebens durch Thränen ehrte; — Den Ruhm eines solchen Mannes vermag meine Feder nicht zu feyern.

Also nicht den großen General, nicht den Sieger bey Montebello, Cairo, Jena, Friedland, Pultusk, Tudela, Saragossa, Regensburg 2c. will ich feyern:

Die Stimme der ganzen Welt redet seinen Ruhm.

Nur den Privatmann will ich zeichnen, seinen einfachen, reinen Geschmack, seine vollkommene Biederkeit, sein thätiges Wohlwollen, seine häuslichen Tugenden; seine so rührenden Eigenschaften eines guten Sohns, zärtlichen Vaters und wahren Freundes.

So wie viele andere Helden, fand er seine süßeste Beschäftigung im ruhigen Landleben. Viele glückliche Tage verlebte ich mit ihm so zu Maisons. Dort beschäftigte er sich mit einer Art Leidenschaft im Kreise seiner Familie und einer sehr kleinen Zahl Freunde mit dem kleinsten Detail eines großen Landhaushalts. Als Montebello Maisons kaufte, war es ein Haufen Ruinen, aber sein unermüdeter Eifer und reinen Geschmack gaben ihm bald seinen ehemaligen herrlichen Glanz wieder. — Er legte daselbst eine der schönsten Merinosherden an.

Sein Geschmack für ein zurückgezogenes Leben machte ihn so schüchtern, daß ihn der Anblick fremder Menschen in Verlegenheit setzte. Er, im Kampf so schrecklich, war so schüchtern wie ein Kind. Bescheiden, wie Türenne und Catinat, schien sein Ruhm ihn verlegen zu machen. Hiervon nur Ein Beyspiel:

Er wollte, um sich von den Folgen einer bey Jena erhaltenen Blessur herzustellen, die Bäder von Saint Sauveur gebrauchen. Wir reisten nach Leictour ab. Bey unserer Ankunft zu Astafort fanden wir eine Ehrenwache, die schon acht Tage auf Montebello wartete, und einen prächtigen Triumphbogen. Jede 1000 Schritte trafen wir auf solche Triumphbögen. Montebello gerieth darüber in die größte Verlegenheit, und aus Bescheidenheit wollte er erst in der Nacht in Leictour, seiner Geburtsstadt ankommen, um einer glänzenden Aufnahme auszuweichen, fand aber demohngeachtet die Stadt erleuchtet, die Ehrengarde unter Gewehr, und die constituirten Autoritäten, welche ihn beym Aussteigen empfingen.

Dieser Empfang rührte ihn tief; die erste Person, welche er in seine Arme schloß, war sein ehrwürdiger Vater. Er stellte mich ihm vor, und die Thränen des Greises benetzten meine Wangen. Mit Entzücken sah ich die wahrhaft himmlische Freude dieses guten Vaters; er schwelgte im Anblick der Menge, welche die Gegenwart des Sohns ganz freudetrunken machte. „Nein,“ sagte ich zu mir selbst, „unter der Sonne giebt es kein glücklicheres Geschöpf! — Ach, wer hätte mir gesagt, daß diese nämliche Sonne 1 Jahr später keinen unglücklichern Vater beleuchten würde! Gelangen diese traurigen Erinnerungen bis zu dir, guter, ehrwürdiger Greis, verlöschte mein Name nicht ganz aus deinem Gedächtniß, so möge die Gewißheit, daß Jeder deinen Kummer theilt, das Herbe desselben etwas schwächen!

*) Er war Napoleon, was Sully Heinrich war. Die Geschichte führt wenige Fürsten auf, die diesen erhabenen Vorzug hatten.

Ich sagte, der Marschall war der Beßte der Söhne; dieses führt mich auf den Gedanken an seine Mutter. Er ehrte ihr Andenken gewissermaßen wie das Andenken einer Gottheit. Seine Augen wurden nicht trocken, wenn er von ihr redete; sie starb, ein Opfer ihrer Zärtlichkeit für ihren Sohn, gerade als er in Egypten war. Eine lügenhafte Zeitung meldete ihr den Tod ihres Geliebten, mit Angabe, daß er gräßlich geendet habe. Ein Mensch — ein Ungeheuer möchte ich sagen — theilte dieses einer Mutter mit, und — sie überlebte nicht. Montebello verzieh gern, nur diesen Vorfall nie. „Denke ich meiner Mutter, sagte er oft, so ist mir mein ganzes Glück zur drückenden Last, denn sie ist ja nicht Zeuge davon: sie wäre überschwenglich glücklich gewesen!" — (J. d. l'Emp.)

Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die Säule, welche zu Paris der großen Armee errichtet wird, ist 133 Fuß hoch, mit Inbegriff des Piedestals und der oben auf befindlichen Statue. Der Säulenstuhl hat 22 Fuß Höhe und 17 — 20 Fuß Breite, und der Schaft 12 Fuß im Durchmesser. Dieses ganz von Steinen erbauete Monument soll ganz mit Bronze bedeckt werden, und erhält die Inschrift:

NEAPOLIO. IMP. AUG.
Monumentum. Belli. Germani.
Anno MDCCCV.
Trimestri. Spatio. Ductu. Suo. Profligati.
Ex. Aere. Capto.
Gloriae. Exercitus. Maximi. Dicavit.

Seit 8 Tagen sind mehr als 6000 M. französische Truppen den Rhein passirt; die Anzahl der auf dem linken Rheinufer versammelten Conscribirten wächst täglich.

Die österreichischen Kriegsgefangenen in dem Departement de la Meuse helfen dem Landmann aufs fleißigste, und sind mit ihrem Loos außerordentlich zufrieden. (J. d. P.)

Versteigerung.

Zukünftigen Dienstag als den 25sten dieß werden von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr in dem Handelsmann Fendischen Gewölbe in der Burggasse Nro. 193. verschiedene Spezerey-, Material- und Farbwaaren, welche in Zucker, Mandeln, Oehlen, Schnupf- und Rauchtaback, dann Gewürz, Kräutern, Wurzen, Salzen, wie auch in Erd- und Oelfarben, dann Farben-Hölzern, s. a. bestehen, nebst ein und andern Kaufmanns-Utensilien, und Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft.

Apotheker, Material-Handelsleute und andere Kauflustige wollen sich daher an obbestimmtem Tage und Orte einfinden.

Actum den 14. July 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Hahn.

Versteigerung
einer Mühle sammt Grundstücken.

(2 a) Der Semmelmühler nächst Gerolfing, Anton Heindl, ist entschlossen, sein ludeigenes, theils zur hiesigen allgemeinen Stiftungsadministration erbrechtiges Anwesen, welches eine Stunde von Ingolstadt in einer ebenen, fruchtbaren und angenehmen Gegend liegt, aus freyer Hand zu verkaufen, und hat das Landgericht gebethen, die Kaufshandlung zu leiten.

Dieses Anwesen besteht in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, und einer neu erbauten Sägemühle, in den gut unterhaltenen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 2 Gärten, in 102 Einfeh Ackerland, 24 Tagw., 2 und 6 Tagwerkw. einschürigen Wiesen, dann 4 1/2 Tagwerk Holzgrund.

Zur Aufnahme der Kaufsanbothe ist Montag der 7. August bestimmt, an welchem Tage die allenfallsigen Liebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, sich in der hiesigen Landgerichtskanzley melden, und in der Zwischenzeit die Gebäude und Gründe besichtigen können.

Ausgefertigt den 15. July 1809.

Königl. baier. Landgericht Ingolstadt, im Altmühlkreise.
Haacke, Assessor.

Brennholz-Versteigerung.

(3. b) Der in der dießseitig königl. Forstrevier Pörring nächst Eglharting zum Verkauf bereit stehende feichtene Brennholzvorrath von 500 Klafter wird Dienstag den 25. d. M. an die Meistbiethenden versteigert.

Kaufsliebhaber wollen daher an besagtem Tage frühe 8 Uhr sich in dem Wirthhaus zu Eglharting einfinden, und das Weitere gewärtigen.

Den 12. July 1809.

Königl. Forstamt Eglharting; königl. Rent- als Forstkontrollamt Schwaben.

Oberförster
Heiß.

Rentbeamter
Baur.

(3 b) Auf das nächste Ziel Michaeli ist in der Theatiner-Schwabingergaße eine Wohnung, bestehend in 2 schön austapezirten Zimmern, Alkoven, 3 andern Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu verstiften. D. ü.

Vorgestern Abend lief Jemanden ein Windspielhund, weiblichen Geschlechts, der noch einen Strick um den Hals hatte, zu; der Eigenthümer kann sich beym Stubenvollbräu im Keller am Lilienberg melden.

Für einen die hiesige Sommerdult besuchenden Kaufmann ist ein sehr bequemer Laden in der Burggasse im Mehlderhause Nro. 196. zu vermiethen. Wer solchen während dieser Jakobi-Dult zu beziehen gedenkt, kann das Nähere beym Anton Lammbeck, Stadtkäufler, im Thale nächst der Hofmühle Nro. 152. erfragen.

Auf die bevorstehende Jakobidult ist ein schön möblirtes Zimmer für einen Herrn zu verstiften. D. ü.

Um billigen Preis steht ein Flügel zu verkaufen. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung sind wieder Exemplare von dem Schreiben des Herrn L.. an den Herrn General Matjinojevits, österreichischen Insurgenten-Anführer in den sächsischen Gränzländern angekommen, und auf feinem Papier für 15 Kreuzer, Druckpapier 12 Kr., geheftet 14 Kr. zu haben. Auch bekommt man es im Eckladen an der Rosengasse.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 167 — 20. July 1809.

Da bis Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herrn Abonnenten, welche die erste Jahreshälfte noch nicht bezahlt haben, ersucht, um aller Unordnung vorzubeugen, ihre Ausstände vor Verlauf dieser Zeit zu entrichten.

Baiern.

Nürnberg, den 17. July. Heute traf hier kais. franz. Kavallerie ein. (N. Z.)

Salzburg, den 14. July. Gestern Morgens kam der Hr. General Rusca hier an. Nachmittags folgten ihm mehrere Tausend seiner unterhabenden Truppen mit Gefangenen. (Salzb. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

*) Frankfurt, den 15. July. Die Engländer haben zu Bremerlehe gelandet, allein sich auch bereits am 9ten schon wieder eingeschifft. Ihre Anzahl wird von einigen auf 400, von andern aber auf 4000 Mann angegeben. — Gestern traf ein Kourier aus Polen bey Sr. Maj. dem Könige von Sachsen mit der Nachricht ein, daß die Russen, 30000 Mann stark, in Lemberg ein eingerückt seyen; dieser Kourier überbringt dem Kaiser Napoleon Depeschen. (K. f. D.)

Frankfurt, den 15. July. Vorgestern Abends ist ein sächsischer Offizier, aus dem Hauptquartier des Fürsten Poniatowskiy kommend, hier eingetroffen; er begiebt sich nach Wien. Im Augenblick seiner Abreise am 3. July, nahm man Besitz von beyden Gallizien im Namen des Kaisers Napoleon und schlug allenthalben anstatt der österr. die franz. Adler an. Die Armee des Erzherzogs Ferdinand beschäftigte sich, nachdem sie Sandomir, dessen Festungswerke sie zerstörte, geräumt hatte, bloß mit ihrem Rückzuge. Ein Theil schlug die Straße nach Krakau ein; ein anderer nahm seine Richtung auf Preussisch Schlesien über Sulejow, Petrikan, Wildawa und Kempen. Die russ. Armee war mit der Armee des Herzogthums Warschau vereinigt und operirte mit derselben zugleich. Diese nähern Berichte, welche gewiß sind, sind schwer mit einem Artikel der letztern Prager Zeitungen zu vereinbaren, nach welchem die Russen der Insurrektion in Gallizien bald ein Ziel setzen würden. (Frankf. Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 9. July. Die Kolonialwaaren sind hier wieder um 15 Prozent gestiegen, weil man sich in der Meynung, daß die Amerikaner in der Elbe würden frey einlaufen können, getäuscht sieht. (A. Z.)

Schweden.

Wie es jetzt heißt, wird sich der vorige König nach der Insel Wisergo bey Jönköping begeben, und sich daselbst bis zur Herstellung des Friedens aufhalten. Alsdann soll er wünschen, nach England abzureisen. — Graf Ruuth ist als Kourier mit Depeschen unsers neuen Königs nach England abgegangen. (H. Z.)

In der Stettiner Zeitung liest man Folgendes: „Die schwedische Konstitution ist nach der französischen eingerichtet. Der Adel thut Verzicht auf seine Vorrechte und behält blos den Titel." (H. Z.)

Würtemberg.

Weingarten, 15. July. Nach gestern durch einen Armeekourier eingegangenen Berichten aus dem königl. würtembergischen Hauptquartier, d. d. Wien, 10. July, hat ein Theil der königl. Truppen, welche auf dem Kordon, Donau aufwärts, standen, mit zu dem glücklichen Ausgang des über die Oesterreicher vom 5. bis 8: dieß erfochtenen, entscheidenden Sieges auf eine ruhmvolle Art beygetragen.

Am 6. Morgens um 4 Uhr wurde nämlich die von dem ersten Bataillon von Neubronn besetzte Cordonsstrecke von Trasmauer bis Zwettendorf an verschiedenen Punkten zugleich angegriffen. An letzterm Ort war der Feind mit 1 Bataillon gelandet, welches der Obrist von Dernbach so fort angriff, und nach einem mehrstündigen Gefechte mit bedeutendem Verlust zurückwarf und zum Wiedereinschiffen nöthigte. Von dem Bataillon des Obersten v. Dernbach wurden 15 Mann blessirt, worunter sich Lieutenant Landenberger befand, welcher bereits an seinen Wunden gestorben ist.

Ein bedeutenderes Gefecht hatte Generalmajor v. Brüssele bey Gottweig. Der Feind, der am 5. dieses mit etwa 8 bis 900 Mann die Donau passirt hatte, und wieder zurück geschlagen worden war, ging am 6. Morgens um halb 2 Uhr in 2 Kolonnen, deren jede ohngefähr 800 Mann stark war, bey Hollenburg, Thalern und Riedersdorf über die Donau. Die diesseitige Vorpostenchaine, welche sich, immer vertheidigend, zurück zog, wurde durch eine von der Garnison Gottweig aufgestellte Kompagnie aufgenommen. Es erfolgte nun ein heftiges Gefecht, welches bis 5 Uhr Abends dauerte, und mit dem Rückzug des Feindes nach seinen Schiffen sich endigte, nachdem derselbe dreymal vergeblich versucht hatte, den Ort Furt und den um das Fort angebrachten Verhau zu nehmen.

Der Feind hatte einen bedeutenden Verlust an Todten und Blessirten; der diesseitige aber bestand in 3 Todten und 25 Blessirten. Unter den letztern sind die Lieutenants Haderer, Kenner und Below. Vorzüglich ausgezeichnet haben sich hiebey: der Major v. Starkloff, Lieutenant v. Wirth, und Adjutant v. Zschock und Lieutenant Haderer. Auch rühmt Generalmajor v. Brüsselle den französischen Ingenieurkapitän Christin, welcher ihn während des Gefechtes sehr unterstützt hat.

Am 7. und 8. wurde ein neuer Uebergang des Feindes versucht, und es waren bereits Anstalten getroffen, ihn gehörig zu empfangen. Hierauf unterließ es aber derselbe; und es ging am 9. die offizielle Nachricht ein, daß der Feind Krems verlassen habe, und der französische Obrist Ameil mit den Vorposten des Herzogs v. Rivoli daselbst eingerückt sey, auch mit dem Generalmajor v. Hügel bereits in Verbindung stehe.

Seitdem steht das königl. Armeekorps unter dem Oberbefehl Sr. kaiserl. Hoh. des Vicekönigs von Italien. (Sch. M)

Helvetien.

Aus der Schweiz, den 12. July. Gewaltige Hagelwetter haben seit 14 Tagen in mehreren Gegenden der Schweiz große Verheerungen angerichtet. Bey Thun, im Kanton Bern, fielen Schlossen 8 bis 12 Loth schwer, die, wo sie trafen, alle Fenster und Dachplatten zerschlagen. Der im Vorarlbergischen dirigirende Dr. Schneider hat an die Insurgenten dieser Provinz eine sehr scharfe Proklamation erlassen, weil sie sich unterstanden hatten, auf die Schweizer-Kordonspatrouillen über den Rhein hinüber zu schießen. Derjenige, welcher künftig hinüber schießt, wird auf 4 Jahre ins Zuchthaus zu Innsbruck eingesperrt; werden aber Menschen oder Vieh durch ihn verwundet, so wird er mit dem Tod bestraft. — In dem Kanton Zürch und in andern benachbarten Gegenden und Ländern grassirt seit einigen Wochen eine Viehseuche, wobey das kranke Vieh von einer Entzündung der Zunge, und Blattern auf derselben, sodann mit einer Geschwulst der Unterfüße befallen wird, und alle Freßlust verliert. (S. R.)

Der St. Gallische Erzähler führt an, daß unter den eidgenössischen Truppen an der Rheingrenze sich die Truppen von Bern, Zürich, Aargau und der Waadt vortheilhaft auszeichnen, und daß von mehrern Einwohnern der Grenzgegenden die Abwechslung der Cantonirenden ungern und auch mit Rückerinnerungen angesehen wurde. Zu Schönenwegen bey St. Gallen kömmt ein Artilleriepark zu stehen, ein anderer ist bey Sargans aufgestellt. — Die Dragoner-Compagnie Graf von Bern hat Befehl erhalten, abzumarschiren, so wie 2000 M. neue Contingentstruppen den Cordon noch verstärken sollen.

(B. Z.)

Oesterreich.

Zu Wien wurden am 25. Juny durch eine französische Militärkommission der Sattlermeister Eschenbach, gebürtig von Ueberlingen am Bodensee, zum Tode, und der Sattler Purkhard aus Stettin in Preußen, der Schlosser Holzapfel aus Hessenkassel, und der Sattler Kopp von Salzburg, zur Deportation aus dem von der Armee besetzten Bezirk verurtheilt; Ersterer, weil er, der Kundmachung des Wiener Magistrats vom 14. May d. J. zuwider, drey Kanonen auf seinem eigenen Grunde versteckt hatte, die drey übrigen aber, weil sie an diesem Verbrechen Theil genommen hatten. Das Urtheil wurde am 26. Juny vollstreckt, und durch den Druck und öffentlichen Anschlag in Wien bekannt gemacht. (Allg. Z.)

* **Wien**, 11. July. Der Hofsekretär bey der Hof- und Staatskanzley, von Hopp, ist zu Ende des vorigen Monats auf französischen Befehl arretirt worden, und nur durch die dringenden Bitten seiner Frau erhielt er Erlaubniß, unter Aufsicht einiger Gensdarmen in seiner Wohnung bleiben zu dürfen. Hr. v. Ratolisko, Hofrath bey der k. k. österreichischen Polizeyhofstelle, ward gestern Mittags aufgehoben, und unter französischer Bedeckung nach München abgeführt. Man sagt, Ersterer werde als Geißel für den österreichischer Seits bey Baireuth aufgehobenen Generalintendanten Tournon, der zweyte aber als Geißel für einen, durch die österreichischen Truppen

anderwärts abgeführten, Polizeykommissär betrachtet. Auch der Wechselsensal von Schosulan und der durch seine theatralischen Arbeiten bekannte Hoffekretär Sonnleithner wurden am 9. dieß unter Aufsicht gebracht. Ersterer wurde Tags darauf freygegeben. Der zweyte aber soll sich noch in Verhaft befinden. (Allg. Z.)

Im kaiserl. französischen Hauptquartier Wolkersdorf erschien am 9. July folgender Tagsbefehl. „Armee von Deutschland. Der Tag von Enzersdorf und die entscheidende Schlacht bey Wagram haben die große Unternehmung, die durch frühere Arbeiten und Gefechte vorbereitet worden war, mit einem vollständigen, und für unsere Armeen höchst rühmlichen, Erfolge gekrönt. Die Feinde haben mehrere Fahnen, sechzig Kanonen und fünf und zwanzig tausend Gefangene verloren. Das Schlachtfeld war mit ihren Todten besäet, und alle Dörfer, die wir ihnen ringsum und jenseits des Schlachtfeldes abgenommen haben, sind mit ihren Verwundeten angefüllt. Se. kaiserl. Majestät bezeugen Ihre Zufriedenheit mit der Armee. Das Artilleriekorps hat durch seine kraftvollen Angriffe, das Geniekorps, die Pontonniers und Matrosen haben, sowohl durch die Schnelligkeit, womit die Brücken mitten unterm feindlichen Feuer geschlagen wurden, als durch die ungeheuren Arbeiten, womit sie in wenig Tagen zur Sicherung des Uebergangs über die Donauarme und Inseln, Jochbrücken, Dämme und Straßen errichteten, mächtig zum großen Erfolge der Schlachten von Enzersdorf und Wagram mitgewürkt. Der Kaiser bezeugt ihnen seine besondere Zufriedenheit.

(Unterz.) Der Fürst von Neufchatel,
Major-General der Armee, Alexander.
Für gleichlautende Abschrift:
Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstabs,
Dumas."

* Von der österreichischen Gränze, 16. Jul. Die letzte französische Gouvernementsestafette ging am 13. d. von Schönbrunn ab, wohin der Kaiser Napoléon in Folge des geschlossenen Waffenstillstandes sein Hauptquartier wieder verlegt hat. Ein durchpassirter französischer Kourier versicherte, die Präliminarartikel nach Paris zu überbringen, in welche der Kaiser von Oesterreich vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes gewilligt habe. (Allg. Z.)

Großbritannien.

* Das englische Blatt, die Morning-Post sagt, daß in Georgien ein Aufstand gewesen sey, der zum Zwecke hatte, dieses Land unabhängig zu machen. Mehrere franz. und russische Kaufleute sollen ermordet worden seyn, und sich einige persische Truppen mit den Insurgenten vereinigt haben. —

Ein Privatbrief aus Bombay vom Oktober v. J. enthält die Besorgniß, daß in Indien zwischen den Truppen der ostindischen Kompagnie und den Landesfürsten wieder ausbrechen dürfte. Holkar und Scindiah scheinen auf eine Gelegenheit zu warten, die Fahne des Aufstandes aufzustecken und ihre Macht soll nicht unbedeutend seyn. — Der ganze Betrag der Staatsausgabe von Großbrittannien, worin jedoch die von England gemachten Anleihen nicht enthalten sind, für die 6 Jahre, welche sich mit dem 5. Januar 1809 endigen, beträgt ohngefähr 395,945,599 Pf. Sterling, worin 166,445,052 Pf. Sterling fundirte und nicht fundirte Staatsschuld sind, und 229,701,647 Pf. Sterling für alle andere Dienstzweige. — Ohngefähr 224,403,222 Pf. Sterl. betrugen gewöhnliche und zufällige Einnahmen. Die Kriegsunkosten waren 92,240,000 Pf. Stl. Hierzu kommt eine Vermehrung der Staatsschuld von 81 Millionen 168,418 Pf. Sterl. und noch 3,500,000 Pf. Sterl. Vorausbezahlung von der Bank ohne Interesse. (Publ.)

Ein Aufruhr, der neulich zu Ely unter der Miliz ausbrach ist nach Ankunft von 4 Eskadrons der deutschen Legions-Kavallerie wieder gestillt worden. — Die Offiziers und Mannschaft der russischen Flotte waren zu Portsmouth auf 30 Transportschiffe gebracht worden, um nach Rußland abzugehen. Am 25. Juny kam aber Kontreordre, und sie wurden wieder an Bord ihrer Schiffe gebracht, da man die Transportschiffe jetzt zu der Expedition nöthig hat. (H. Bl.)

London, 2. July. Briefe von Jeremias, auf der Insel Haïti vom 12. April melden, daß nahe bey Môle zwischen Christophs und Pétions Truppen eine Bataille vorgefallen sey, worin ersterer 500 Mann verloren habe.

Der Gouverneur von St. Jago, Seb. Kindelan, erließ am 13. April eine Proklamation, worin er allen Fremden ohne Ausnahme, die sich seit der französ. Revolution in der Stadt und auf dem Territorium von St. Jago etablirten, und nicht durch eine eigene Akte des Generalkapitäns der Insel daselbst domicilirt sind, anbefiehlt, sich zu entfernen, und ihnen 40 Tage lang Zeit giebt, ihr Eigenthum zu verkaufen, und ihnen erlaubt, beliebige Personen zum Verkauf und zur Einnahme ihrer Fonds zu bestellen.

Ein Privatmann in Philadelphia will eine Anzahl Kameele aus Afrika nach den südamerikanischen Staaten transportiren, um sie dort fortzupflanzen.

Der monströseste Mensch in England, Lambert, ist vor Kurzem 40 Jahre alt gestorben. Er wog 739 Pfund. Sein Sarg war 6 F. 4 Z. lang, 4 F. 4 Z. breit, und 2 F. 6 Z. hoch, und war auf 2 Achsen und 4 Rädern erbaut. (J. d. P.)

Italien.

Genua, 6. July. Es geht hier das Gerücht, die algierische Regierung habe uns den Krieg erklärt. (J. de P.)

Vermischte Nachrichten.

Rettungsbombe.

* In dem letzten Hefte der Annalen der Künste und Manufacturen wird einer neuen, in England gemachten Erfindung Meldung gethan. Dieses ist eine Rettungsbombe, durch welche man von einem gestrandeten Schiffe sich retten kann. Der Erfinder, Lieutenant Bell, erhielt eine Belohnung von 50 Gui-

neen. Die Bombe wird mit einem daran haftenden Taue vom gestrandeten Schiffe nach dem Lande geschossen, und an diesem Taue können dann Menschen sich vom Schiffe retten. Es wurden mehrere Versuche gemacht, welche alle glückten. Von einem Schiffe, das 240 Metres vom Strande vor Anker lag, wurde eine solche Bombe mit dem Taue noch 140 Metres Landeinwärts, unter einem Winkel von 45 Grad abgeschossen. Die Bombe war mit Bley gefüllt, und wog 34 Kilogrammen. Der Lieutenant Bell mit noch einer andern Person zogen sich hierauf auf einem Flosse von leeren Tonnen an dem Taue an das Land.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freytag den 21. Jul.: Freundschaft und Argwohn, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Jünger.

Edictal-Citation.

(3. a) In dem Schuldenwesen der Bierwirths Wittwe, Maria Anna Bartlin, dahier hat man auf Anbringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selbe der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Ediktstagen Donnerstag den 17ten August früh um 9 Uhr ad Producendum et liquidandum, Dienstag den 19ten September ad excipiendum und Donnerstag den 19ten Oktober ad Concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche und aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an die genannte Bierwirth Bartlische Wittwe zu machen haben, hiermit dergestalt ediktaliter aufgefodert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präkludirt würden.

München den 14. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(3. c) Nachdem Dienstag den 1sten des künftigen Monats August Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Roßliche, dann Stadtmusikant Ettingerische, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nr. 276. im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber im 4ten Commissionszimmer dierorts erscheinen und ihr Kaufsanbot ad Protocollum geben mögen.

Actum den 7. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung des Bräuhauses, der Oekonomie und des Ziegelstadels zu Sandelzhausen betreffend.)

(3 b) Gemäß dem unterm 10. Jul. d. J. an das unterzeichnete Verwaltungsamt ergangenen herrschaftlichen Auftrage, wird das hiesige Bräuhaus sammt der Oekonomie und dem Ziegelstadl im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet, wozu man den 24. August l. J. angesetzt hat.

Bey der Oekonomie befinden sich an Grundstücken: 6 Einsetze Hopfengarten; 294 Einsetze Ackerfeld; 79 Tagwerk zweymädige Wiesen; — an Viehstand: 4 große starke Zugpferde, 8 Mehnochsen, 12 Melkkühe und 1 Springochs; 4 1jährige Kälber und ein 1jähriger Stier; 6 heuer abgenommene Kälber; 6 Schweinmütter; 2 Bärn und 24 Frischlinge.

Der Vorrath an Bräumaterialien besteht in 150 Schäffel Malz, 6 Centner guten Landhopfen, 2080 Stücken gearbeiteten Faßreifen von verschiedener Qualität, 3 1/2 Schilling Faßbändern, 5 Klafter Dörr- und 25 Klafter Sudholz, welch' beydes schon beygeführt ist.

Sämmtlichen Pachtlustigen, welche sich, bevor sie in die Licitation eintreten, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihren sittlichen Charakter, und ihr besitzendes Vermögen auszuweisen haben, wird also dieses mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß die vorhandenen Bräumaterial-Vorräthe, so wie der obenbeschriebene Viehestand im Gelde abgelöset werden müssen; dagegen aber sämmtliche Bräugeräthschaften und Bauermanns-Fahrnisse, so wie der ganze heurige Fond dem Stifter nach einer genau vorzunehmenden Beschreibung und Schätzung gegen eine verhältnißmäßige Real-Caution mit der Verbindlichkeit überlassen werden, beym Abfluße der Stiftzeit alles wieder in der nämlichen Quantität und Qualität nach einer ebenfalls vorzunehmenden Schätzung zu restituiren.

Uebrigens ist Sandelzhausen ganz nahe an der Hochstraße von Regensburg nach München, und beynahe im Mittelpunkte zwischen beyden Städten gelegen; der Bräuer findet bey gutem Bier einen sichern und reichlichen Absatz sowohl im Allgemeinen, da dieses Bräuhaus in keiner großen Concurrenz mit andern steht, als insbesondere nach Freysing; das Bräuhaus und die Oekonomiegebäude haben alle Bequemlichkeiten, und die zur Oekonomie gehörigen Gründe befinden sich im besten Zustande.

Pachtlustige belieben also am angesetzten Tage Morgens 8 Uhr in dem hiesigen Schloße zu erscheinen, wo alsdann dem Meistbietenden mit dem Schlage 12 Uhr der Pacht, jedoch mit Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung zugeschlagen werden wird.

Wer vor der Hand von den zu verpachtenden Realitäten und den Pachtbedingungen nähere Einsicht haben will, darf sich nur an das unterfertigte Amt wenden, welches allen und jeden Aufschluß geben wird.

Geschrieben den 13. July 1809.

Gräflich von Butlerisches Bräu- und Oekonomie-Verwaltungs-Amt Sandelzhausen im Isar-Kreise, Landgerichts Moosburg.

Paur,
k. b. Gerichtshalter und Administrator.

(3 a) In die Lehre zur Handlung wird ein junger Mensch von honetten Eltern gegen billige Bedingnisse gesucht. D. d.

Verbesserungen.

In der gestrigen Zeitung lese man in der 1. Spalte Z. 10. die eltigen st. distriktiven Z. 2. v. u. st. Spiezenhausen l. m. Epchenhausen Sp. 2. Z. 9. v. o. l. m. Murnau st. Neumarkt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 168 — 21. July 1809.

Da bis Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herrn Abonnenten, welche die erste Jahreshälfte noch nicht bezahlt haben, ersucht, um aller Unordnung vorzubeugen, ihre Ausstände vor Verlauf dieser Zeit zu entrichten.

Oesterreich.

Wien, 4. July. Die Lebensmittel stehen hier in keinem hohen Preise, und sind in Ueberfluß vorhanden. Zwar ist Tag und Nacht ein großes Gedränge bey den Mehlhändlern und Bäckern, dieses rührt aber nur daher, weil jeder Familienvater, aus Furcht, es möchte einmal plötzlich Mangel einfallen, sich schnell verproviantirt. Aus Ungarn wird die Zufuhr täglich stärker. — In den letzten Tagen hat man große Vorräthe Wein aus unsern Klöstern genommen, und sie nach der Insel Loban transportirt; eben so requirirte man 400 Laternen zur Erleuchtung der Brücken und der Insel. (J. d. l'Emp.)

* **Wien**, 12. July. Folgende Kundmachungen sind hier publizirt worden: I. Zufolge der an die niederösterreichische Regierung gelangten Eröffnung des Herrn Plazkommandanten hat der Ordonnateur en Chef zur möglichsten Erleichterung der Bewohner dieser Hauptstadt die Verfügung getroffen, daß sowohl die durchmarschirenden, als die hier in Garnison befindlichen Truppen Brod und Fleisch aus dem Militärmagazin erhalten. Eben so werden die Lebensmittel den bey den Einwohnern einquartierten Verwundeten abgereicht werden; da indessen der Zustand dieser letztern eine besondere Rücksicht verdient, so haben die Einwohner auch ferner für ihre Verpflegung alle Sorge zu tragen, und ihren Bedürfnissen thunlichst zuvorzukommen. Wien, den 6. July. — II. (Enthält eine Verordnung wegen Lieferung von Charpien.) Wien, den 7ten July. — III. Auf Befehl des hiesigen Plazkommandanten hat jeder Hauseigenthümer, Hausadministrator oder Sequester binnen drey Tagen die Namen der in seinem Hause bequartierten Herren Offiziere und Beamten der französischen Armee an das Hausthor zu heften. Eben so ist jedesmal die Anzeige bey der Einquartierungskommission zu machen, wenn die in dem Hause bequartierten Herren Offiziere, Gemeine oder Beamte abgegangen sind. Wien, den 10. July. — IV. Es ist für den Bedarf der französischen Spitäler ein Quantum von 40 bis 50 tausend Ellen Leinwand zu Bandagen erforderlich. Zur Anschaffung derselben wird morgen, den 12. d. M., eine öffentliche Versteigerung gehalten werden. Wien, den 11. July. V. Französische und österreichische Verwundete schmachten auf dem Schlachtfelde nach Pflege und Wartung, welche ihnen nur dann verschaft werden kann, wenn die zu ihrer Transportirung nöthigen Wägen aufgebracht werden. Sämmtliche Besitzer von Pferden und Wägen sind demnach eingeladen, dieselben morgen um 7 Uhr früh auf dem Judenplatze zu stellen, und sie dem dort aufgestellten Kommissär zu übergeben, wo sie nach gemachtem Gebrauche unfehlbar wieder den Eigenthümern sollen zurückgestellt werden. Wien, den 11. Jul. 1809. (U. Z.)

Wien, den 13. July. Gestern wußte man hier bereits, daß die Generale Fürst von Lichtenstein und Wimpfen im französischen Hauptquartier bey Znaym angekommen seyen, um über einen Waffenstillstand zu traktiren. Sie waren mit ausgedehnten Vollmachten versehen, um die vorläufigen Bedingungen zu unterzeichnen, und verflossene Nacht ist derselbe auch wirklich zu Stande gekommen. Se. Majestät der Kaiser Na-

poleon gab darauf dem Fürsten von Lichtenstein Audienz, und nahm ihn sehr gütig auf. Man hofft hier allgemein, daß der abgeschlossene Waffenstillstand sich bald, und wahrscheinlich noch früher, als man selbst vermuthet, in einen dauerhaften Frieden verwandeln werde, indem man schon vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes über gewisse Hauptpunkte einig geworden war, die als Basis des abzuschließenden Friedens dienen sollen. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon ist bereits wieder in Schönbrunn, indem der Monarch den dortigen Aufenthalt, wie im Jahre 1805, vorzüglich angenehm findet. Der Kaiser Franz ist, wie man hier allgemein versichert, sehr für den Frieden, und gab selbst dem Erzherzog Karl schriftlich den Auftrag, die Unterhandlungen zu demselben, wäre es auch mit bedeutenden Aufopferungen, einzuleiten, um dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende zu machen. (A. Z.)

Wien, den 14. July. Man hofft hier allgemein auf einen schnellen Frieden; ja es werden sogar Wetten gemacht, daß der Kaiser Napoleon am nächsten 15. August schon wieder in Paris seyn werde. (A. Z.)

Unser Kurs auf Augsburg erhält sich auf 320; wenigstens ist sein Schwanken seit ein paar Wochen unbedeutend. Bis jetzt ist hier keine Kriegssteuer ausgeschrieben worden. (A. Z.)

Baiern.

Memmingen, 18. July. Den 12. dieses Monats kam der königl. General-Kommissär des Lechkreises Graf v. Reisach, welchem provisorisch die Leitung des Illerkreises übertragen wurde, hieher, und reisete den andern Tag mit dem kaiserl. franz. Divisionsgeneral und Senateur Grafen v. Beaumont in das königl. würtembergische Hauptquartier nach Weingarten ab.

Bey der Rückkunft von da, ging der kaiserl. franz. Divisions-General Graf v. Beaumont nach Augsburg zurück, der königl. General-Kommissär Graf v. Reisach blieb aber hier, und erließ unterm heutigen folgenden Aufruf an die Vorarlberger:

Vorarlberger!

Se. Maj. der König von Baiern haben mir als einen besonderen Beweis Ihres allerhöchsten Zutrauens die provisorische Leitung des Illerkreises übertragen. Vorarlberg, einstens die Wiege deutscher Treue und Redlichkeit, jetzt das abschreckende Beyspiel eines treulosen Räubervolkes, macht den wichtigsten Bestandtheil dieses mir anvertrauten Kreises aus. Noch vor wenigen Monaten würde ich mich glücklich geschätzt haben, in eurer Mitte als der erste Beamte eines Königs zu erscheinen, dessen menschenfreundliche, väterliche Gesinnungen sich in allen Seinen Einrichtungen und Anstalten aussprechen. Jetzt kann ich nur jene boshafte Menschen, die euch durch ihre trugvollen Vorspiegelungen zum Aufstande reizten, und noch immer in selben bestärken, verabscheuen, euch aber, die ihr so blindlings ihren verderblichen Rathschlägen folget, bedauern. Die schönen glänzenden Aussichten, die man euch vorspiegelte, sie sind verschwunden. Der große Kaiser hat Oesterreichs Kräfte gelähmt, und auf diese Stütze könnt ihr nun nicht mehr zählen. Leset den hier beygefügten Waffenstillstand, und überzeugt euch, daß ihr allein auf dem Kampfplatz stehet. Baut ihr stolz auf eure eigenen Kräfte, was vermögt ihr gegen sieggewohnte Truppen? schon stehen sie hart an eurer Gränze, schon bewegen sich neue Kolonnen, um mit vereinter Macht gegen euch den Kampf zu beginnen, nur wenige Tage noch, und das Glück und der Wohlstand eurer Kinder ist auf immer dahin!!

Ihr habt nun keine Wahl mehr; nur eine augenblickliche unbedingte Unterwerfung kann euch von dem gränzenlosen Verderben retten, dem ihr sonst nicht mehr zu entgehen vermögt.

Dies euch zu sagen ist meine Pflicht, Maximilian Josephs großmüthige Gesinnungen werden sich auch gegen die irregeführten, reumüthigen Vorarlberger nicht verläugnen, aber auch diese großmüthigen Gesinnungen sind für euch für immer verlohren, wenn ihr noch länger zaudert, euch seiner Gnade zu unterwerfen.

Vorarlberger! Hört die letzte warnende Stimme, die euch von eurem Verderben zurückruft; sie kömmt von einem Manne, der euer Zutrauen verdient, der Glück und Ruhe in eure sonst so friedliche Thäler zurückführen möchte, der für euch alles thun wird, um das Andenken dieser unglücklichen Tage zu verlöschen, und euch die Gnade eures Königs auf immer zu sichern.

Noch ein Moment, und euer Schicksal ist von euch selbst entschieden.

Graf von Reisach,
königl. bair. Gen. Kommissär des Lechkreises,
als provisorischer Gen. Kommissär des Illerkreises.

Augsburg, den 19. July. Gestern brachte der Oberlieutenant Schwabel unter Bedeckung einer Abtheilung von Augsburger Freywilligen 2 von den 3 Kanonen hier ein, welche vorgestern den geschlagenen Insurgenten bey Kempten abgenommen worden sind. Se. Exz. der Hr. Div. General, Reichsgraf v. Beaumont, zog besagten Offizier zu Tafel, und beschenkte die wackere Mannschaft mit Geld. (A. Z.)

Erlangen, den 18. July. Zwischen Gefres, Wunsiedel und Thiersheim standen seit dem 9ten noch kais. östr. Truppen. Kön. westphäl. Truppen waren bis gegen Hof vorgerückt. — Gestern gingen, von Forchheim kommend, kaiserl. franz. Dragoner hier durch. (Erl. Z.)

Nürnberg, den 18. July. Der Durchmarsch kais. franz. und kön. baier. Truppen sowohl Kavallerie als Infanterie in größern und kleinern Abtheilungen dauert hier unausgesetzt fort. — Das Hauptquartier des Herzogs von Abrantes war am 16. d. wieder in Baireuth. — Der Fürst von Ponte Corvo reiste am 17. durch Regensburg. Er begiebt sich nach Frankreich. (K. v. D.)

Würtemberg.

Blaubeuern, den 10. July. Das am 8. July Abends um 6 Uhr ausgebrochene, mit dem heftigsten Sturm verbundene Hagelwetter hat über allhiesiges Oberamt großes Unglück verbreitet, indem in vielen Orten aller gehofte Segen einer Sommer- und Wintererndte gänzlich, in mehreren zum grossen Theil zerstört, in allen Orten des Oberamts aber der beträchtlichste Schaden an Häusern, Gärten und Bäumen verursacht wurde, und nun ein großer Theil der Innwohner nicht nur auf ein ganzes Jahr sich der nothwendigsten Lebensbedürfnisse beraubt sieht, sondern auch nicht einmal soviel einzuärndten Hoffnung hat, daßer seine künftige Aussaat besorgen könnte.

Münsingen, den 11. July. Am 8. d. Abends zwischen 7 und 8 Uhr hat ein Hagelwetter in dem diesseitigen Oberamt großen Schaden verursacht, und die Feldfrüchte, in dem Ort Sontheim in dem Winteresch zu 2/3, und in dem Sommeresch zu 1/3, in dem Ort Enabeuren im Winteresch so, daß nicht einmal die Saatfrucht mehr zu hoffen ist, und eben so auch in einem Theil des Sommereschs, in den Orten Justingen und Ingstetten aber in beyden Eschen so, daß auch nicht eine einzige Aehre mehr zu hoffen ist, vernichtet. In allen 4 Orten wurden die Fenster, welche gegen dem Wetter stunden, eingeschlagen, und in dem Ort Justingen waren die Hagelsteine so groß, daß davon Gaßen auf dem Felde getödtet wurden. (Schwäb. M.)

Deutschland.

* **Von der Niederelbe**, 12. July. Seit vorigen Sonntag ist man in unserer Gegend in einiger Unruhe. Bereits am Ende der vorigen Woche erhoben sich vielfältige Gerüchte von einer nahen Landung der Engländer. Man wollte in der Gegend Einkäufe und andere Vorkehrungen treffen gesehen haben, und zu Hamburg stiegen die Gold- und Getreidepreise. Am 8ten des Morgens landeten zu Curhaven einige hundert englische Seesoldaten. Die Nachricht von diesem Ereigniß ward von der vielzüngigen Fama sogleich in die wirkliche Ankunft einer Landungsexpedition verwandelt. Jetzt weiß man zuverlässig, daß vor der Hand erst eine kleine Anzahl englischer Kriegsschiffe an der Mündung der Elbe angekommen ist, welche damit beschäftigt sind, die Tonnen in dem Fahrwasser niederlegen zu lassen. Die Mannschaft geht in Curhaven oft ans Land. Auf eben diese Weise haben die Engländer sich der Wesermündung genähert, wo bis gestern Abend ebenfalls noch keine Transportflotte angekommen war. Wahrscheinlich sind dies nur Demonstrationen, denn bis zum 8ten hatte man bey Helgoland noch nichts von englischen Schiffen gesehen; und bis gestern Abend war bey Curhaven nichts passirt. (K. f. D.)

Ueber diese Vorfallenheiten an der Niederelbe enthält das Journal de Frankfort noch Folgendes aus Bremen: Ein heute den 10ten July, angekommener Kourier berichtigt die Gerüchte, welche über eine Landung der Engländer im Gange waren. Eine Kanonierbrick lief in Curhaven ein, und setzte 400 Mann ans Land, welche, nachdem sie die von den Franzosen errichteten Batterien zerstört, und die Kanonen eingeschifft hatten, wieder unter Segel gingen. Wahr ist es, sie verkündeten die nahe Ankunft von 15,000 ihrer Landsleute, allein man weiß, was man von solchen Aussagen glauben darf.

Man sagt, die Engländer hätten bereits den Graf Münster bestimmt gehabt, das hannöverische Land im Namen des Königs von England zu organisiren! (G. d. Fr.)

Frankreich.

Rom, 3 July. Ein Haufen Straßenräuber aus den an Italien, Neapel und den römischen Staaten nahgelegenen Gebürgen wagte es am 28. Juny, sich vor Narcia zu zeigen. Ein Detachement der Bürgergarde von Spoletto vertheidigte die Stadt; sie ward gezwungen, sich in's Schloß einzuschliessen, und vertheidigte sich mit vielem Muth. Durch hinzugekommene Verstärkungen ward das Räubergesindel wieder verjagt. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Neapel, 3. July. Rom genießt der vollkommensten Ruhe. Die außerordentliche Consulta beschäftigt sich unausgesetzt mit der allgemeinen Reorganisation. Die Adel-Titel sind abgeschafft. — Der berüchtigte **Nieurello**, welcher auf Befehl der Exkönigin **Carolina** vor Kurzem eine Estaffette anfiel, ward vorgestern in freyem Felde durch einen unser calabrischen Legionäre getödtet. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Madrid, den 3. July. Morgen erwartet man hier den König zurück von der Armee. (J. d. l'Em.)

Ein bergischer Offizier schreibt Folgendes aus dem Lager vor Girona unterm 21. Juny: „Hier stehen wir auf einem erhabenen Berge vor Girona im Lager. Blicken wir nach Osten, so sehen wir das mittelländische Meer; gegen Norden flimmern uns die mit Schnee bedeckten Gipfel der Pyrenäen entgegen. Gegen Westen liegt in einem fast unübersehbaren Thale Girona vor uns. Der Rheinländer, dem Gefühl für Naturschönheit so eigen ist, fühlt sich entzückt in dieser grotesken Position. Die Festung ist von allen Seiten eingeschlossen. Seit einigen Tagen beschießt man die Stadt und die verschiedenen Forts. Vorgestern am 19ten nahmen die braven Kapitäne von Blank und Rolin ein Fort mit Sturm und eroberten bey dieser Gelegenheit 2 Kanonen. Heute nahmen die Würzburger ein zweytes. Eine franz. Division ist zu unserer Verstärkung in dieser Gegend angekommen. In Zeit von 8 Tagen ist die Festung Girona unser." (Düss. Z.)

Schweden.

Man will aus einigen Umständen, z. B., daß zur Vertheidigung des Hafens vor Karlskrone einige Blokschiffe und eine Anzahl Kanonenböte stationirt seyn sollen, eine sehr nahe

bevorstehende Veränderung des politischen Systems von Schweden annehmen. (Hamb. C.)

Beschluß
der Notiz über Montebello.

Jedermann kennt Montebello's Geradheit. Bey einer wichtigen Gelegenheit, umgeben von den Chefs der Armee, und unter den Augen des Kaisers, äußerte er eine von allen Andern verschiedene Meynung, und behauptete sie mit der ihm natürlichen männlichen Festigkeit. Er drang durch. „Marschall," sagte der Kaiser zu ihm, mit jener offenen Herzlichkeit, welche zeigte, daß die große Seele des Monarchen mit der des Helden harmonire, „so liebe ich Sie."

Die Wunden, welche sein Tod schlug, sind noch nicht verharrscht — ich will den Augen der tugendhaftesten und untröstlichsten Wittwe keine neuen Thränen entlocken, und schweige daher von seinen Familienverhältnissen. Ihre Ehe war das vollkommenste Muster einer reinen und himmlischen Vereinigung. Fünf, höchst hoffnungsvolle Kinder, machten dieselbe ganz vollkommen. Sie sind gegenwärtig noch zu jung, um ihren unersetzlichen Verlust genug fühlen zu können, die Geschichte zeige ihnen den Ruhm ihres Namens, und durch den Unterricht und die Beyspiele ihrer Mutter werden sie lernen, den Glanz desselben zu erhalten.

Guilard.

Vermischte Nachrichten.

Von der Donau her vernimmt man, daß die Bedingnisse, unter denen Napoleon der Große den Waffenstillstand bewilligte, von äußerster Wichtigkeit und folgenschwer sind.

(K. v. D.)

Das Gerücht geht, der Fürst Poniatowsky werde den Titel eines franz. Reichsmarschalls erhalten. (Publ.)

Der Kaiser hat den General Macdonald zum Marschall und den Graf Germain-Garnier zum Präsidenten des Senats ernannt. (Publ.)

Kürzlich wollte ein Taschenspieler seine Geschicklichkeit im Fechten auf dem Invalidenplatz zeigen, hatte aber dabey das Unglück, der Frau, welche ihm sekundirte, mit dem Rapier in die Hand und den Bauch zu stoßen. Man hofft, die Wunden seyen nicht tödlich. (J. d. P.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	10 „ „ „ weibl. Geschl.
	18 Kinder.
Sind 34 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 2 mehr gebohren als gestorben.

Todes-Anzeige.

Den nahen, und entfernten Verwandten meines seligen Gatten Clemens August von Taufkirch-Guttenburg, giebt Endesgesetzte tiefgebeugte Frau Wittwe die geziemende Trauer-Nachricht, wie es dem Allmächtigen gefallen, den 11ten dieses früh halb fünf Uhr meinen vielgeliebten Gatten nach einem kurzen eintägigen Krankenlager an den Folgen eines rasch eingetretenen Magenbrands, im 57sten Jahre seines Lebens, unvermuthet ins bessere Vaterland abzurufen, und so seinen länger vorangegangenen körperlichen Leiden, die er immer mit aller Religion und resignirter Geistes-Fassung standhaft ertrug, ein Ende zu machen. Sie empfiehlt dem Vollendeten allseitig frommen Andenken.

Regensburg, den 15. July 1809.

Gräfin Sara von Taufkirch,
geborne Freyin von Wildenau,
als Wittwe.

Brennholz-Versteigerung.

(3. c) Der in der dießseitig königl. Forstrevier Hörring nächst Eglharting zum Verkauf bereit stehende feichtene Brennholzvorrath von 500 Klafter wird Dienstag den 25. d. M. an die Meistbiethenden versteigert.

Kaufsliebhaber wollen daher an besagtem Tage frühe 8 Uhr sich in dem Wirthhaus zu Eglharting einfinden, und das Weitere gewärtigen.

Den 12. July 1809.

Königl. Forstamt Eglharting; königl. Rent- als Forstkontroll-amt Schwaben.

Oberförster
Heiß.

Rentbeamter
Baur.

Winandi, Vater und Sohn,

Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die Münchner Jakobi-Dult halten, mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als blaue und grüne in der Wolle gefärbte, Kastorschwarze, einfärbige und melierte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Casimirs in den nämlichen Farben, feine Draps façon de Berry, wollen blaue Doublebroches und Billards-Tücher 2c.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die vorige Dult zum erstenmal hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitbringen, welche sie wie die andere Tücher und Casimirs im Ausschnitte wie en gros um die Fabrik-Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldnen Hirsch war, ist non diese und folgende Dulten im Hause des Herrn von Melzl, in der Dienersgasse Nro. 204 zu ebener Erde unter den Kaffeestuben des Herrn Schröffels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf den Römerberg neben dem Römer.

(3 c) Auf das nächste Ziel Michaeli ist in der Theatiner-Schwabingergaße eine Wohnung, bestehend in 2 schön austapezirten Zimmern, Alkoven, 3 andern Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu verstiften. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Hr. Schram, Handelskommis von Reval, im Adler. Hr. Constantin Belio und Gregor Sfungara, griechische Kaufleute, im Hirsch. Hr. Anton. Wild, Appellationsrath von Aichstett, im goldenen Bären. Hr. Breitenbacher, Weingastgeb von Mühldorf, in der Sonne. Hr. Höfle, Privatier von Wien, im Hahn.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 169 — 22. July 1809.

Da bis Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herrn Abonnenten, welche die erste Jahreshälfte noch nicht bezahlt haben, ersucht, um aller Unordnung vorzubeugen, ihre Ausstände vor Verlauf dieser Zeit zu entrichten.

Baiern.

München, 22. July. Ehegestern passirten etwa 1400 spanische Schafe aus den österreichischen Schäfereyen bey Wien hier durch nach Frankreich.

Die Zeitung von Kempten erzählt unterm 17. July: Heute Morgens um 5 Uhr kündigte uns der Donner der Kanonen einen allgemeinen Angriff der vorarlberger Insurgenten auf hiesige Stadt an. So wenig Besorgnisse dieser Angriff erregte, indem durch die klugen Anordnungen des französischen Generals, Barons v. Piccard, Kommandanten der Avantgarde der Reservearmee, der hiesige Platz hinlänglich gesichert ist; so ernsthaft wurde der Kampf, indem sich bald ein hitziges Treffen entspann. Die Insurgenten, mehrere Tausend Mann stark, worunter sich 2 Compagnien Oesterreicher befanden, und die mit Kanonen versehen, brachen zuerst auf der Straße von Immenstadt aus den Wäldern hervor, und schienen sich mit großer Zuversicht der Stadt nähern zu wollen. Einige ihrer Kanonenkugeln fielen nahe an der Stadt nieder, oder fuhren in nahegelegene Bauernhäuser. Bald griff eine noch stärkere Kolonne von Buchenberg her an, und eine dritte Kolonne erschien auf der rechten Seite der Iller aus der Gegend von Durach her. Ihr Plan soll dahin gegangen seyn, in der Tiefe längs der Iller sich der Stadt zu nähern, und solche zu besetzen. Ihre vereinten Kräfte waren aber dem Muthe und der ausharrenden Tapferkeit nicht gewachsen, welche ihnen von den hierliegenden vereinigten Truppen entgegengesetzt wurden. Ein unausgesetztes heftiges Feuer aus Kanonen und kleinem Gewehre dauerte mehrere Stunden lang, bis endlich die Insurgenten gezwungen waren, auf allen Seiten die Flucht zu ergreifen. Sie wurden einige Stunden weit verfolgt. Das Resultat dieses heissen Morgens war, daß die Insurgenten einige Hundert Todte auf dem Platze liessen, und mehrere Gefangene von ihnen eingebracht wurden. Was aber den Sieg dieses Tages krönte, war, daß den Insurgenten, trotz ihrer verzweifelten Vertheidigung, zwey Kanonen und ein Munitionswagen sammt Bespannung abgenommen wurden. Die Insurgenten waren auch mit Piken bewaffnet, welche mit Seitenhacken versehen waren, auf die sie ihre Stutzen auflegten. Die Truppen hatten bey ihrem Wiedereinrücken eine Menge solcher Piken als Siegeszeichen bey sich. Die eroberten Kanonen wurden Nachmittags nach Augsburg abgeführt. (U. Z.)

Augsburg, 20. July. Gestern wurden aus Kempten gefangene Vorarlberger, Opfer ihrer unglücklichen Verblendung, hier eingebracht. — Heute kamen viele französische Truppen zu Fuß und zu Pferde in hiesiger Stadt und Gegend an. — Nach Berichten aus der Nachbarschaft von Murnau hatte der Major Teimer vor dem Ausfall am 17. aus der Scharnitz den Tyroler Insurgenten versprochen, daß er sie durch Baiern nach Oesterreich führen wolle, damit sie daselbst zur gänzlichen Vernichtung der bereits eingeschlossenen Armee des Kaisers Napoleon mitwirken könnten. Der tapfere Graf von Arco vereitelte diesen wunderschönen Plan mit seinen braven Baiern. (Agsb. Z.)

Salzburg, 16. July. Die Regierungskommission dieses Landes hat die Bedingungen des Waffenstillstandes öffentlich bekannt gemacht, und solche mit folgender Proklamation begleitet:

Bewohner der salzburgischen Gebirge!

Wir eilen, euch eine beruhigende Nachricht mitzutheilen: Am 12. wurde an der Gränze Mährens ein Waffenstillstand geschlossen, und dadurch dem Blutvergießen der Armee ein Ende gemacht.

Ihr werdet aus den Artikeln des Waffenstillstandes lesen, daß sich die kaiserl. österreich. Truppen nicht nur aus Tyrol, sondern auch aus allen benachbarten Provinzen der deutschen Erbstaaten zurückziehen.

So wollten es die beyden Kaiser; so hat sich Franz mit Napoléon vertragen; und so fällt von nun an aller Vorwand weg, einen Widerstand fortzusetzen, von dem der Kaiser Franz selbst seine eigenen Krieger abgefordert hat.

Wir erinnern demnach noch einmal an unsern Zuruf vom 29. v. M.; er ist Euch zugekommen; vorgeschützte Unwissenheit kann nicht entschuldigen. Unsere Ermahnungen und Rathschläge haben gewirkt: dessen haben uns mehrere wackere Gemeinden durch ihre standhaften Erklärungen, an den Volksbewaffnungen unter keinerley Verhältniß Theil zu nehmen, zur vollen Beruhigung unsers Gemüthes überzeugt.

Ihr andere folgt diesen Beyspielen! Der Himmel hat uns gut gewollt, und hat für unsere Thäler das Glück einer ungetrübten Ruhe befestigt; daher laßt Eure Brüder nicht mehr ausziehen mit den Waffen in der Hand. Ruft eiligst Eure Schützen zurück, auf daß Euch nicht der Vorwurf treffe, Euch frevelhaft gegen das Zureden Eurer Vorgesetzten und Priester gerüstet, und Euch dadurch selbst der Strafe eines vorsätzlichen Ungehorsams, und einer zu spät gefühlten Reue ausgesetzt zu haben.

Wir weisen zugleich alle Orts-Obrigkeiten an, dieses unser bestgemeyntes Wort kund zu machen, und überall auszutheilen, damit Jedermann die Wahrheit erkennen möge.

Salzburg, den 15. July 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee.

Regierungsrath Felner. Regierungsrath Pichler.
Landrath Frhr. von Auer. Stadtrath Mezger.

Oesterreich.

Wien, den 14. July. Die hiesigen Einwohner begeben sich jetzt, wo die Todten beerdigt sind, täglich in zahlreicher Menge nach den Schlachtfeldern bey Eßling, Wagram, Aspern und Enzersdorf. Man erstaunt über die ungeheure Verschanzungen, welche der Erzherzog Karl um sein Lager herum binnen 40 Tagen hat aufführen lassen; noch mehr aber erstaunt man darüber, wie es möglich war, dieselben zu überwältigen. Allein die versuchtesten franz. Militärs, welche schon viele Feldzüge mitgemacht, und einer Menge von Schlachten beygewohnt haben, sagen alle einstimmig, daß Napoleon der Große am 5. und 6. dieß sich selbst übertroffen, und noch nie so viele taktische Künste gezeigt und angewendet habe, als in jenen 2 entscheidenden Tagen. Bloß durch bewunderungswürdige sinnreiche Manövres, von deren glücklichen Wirkungen er schon zum voraus ganz überzeugt war, zwang sein unermeßliches Genie schon am 5ten Vormittags ohne bedeutenden Verlust einen Theil der österr. Armee, ihre feste Stellung zu verlassen, wenn sie nicht ganz umgangen werden wollte. Selbst das schöne Manövre, welches General Hiller am 6ten Vormittags machte, indem er mit 40,000 Mann den linken Flügel der franz. Armee zu tourniren suchte, sahe Napoleon zum voraus, und folglich wurden auch augenblicklich die nöthigen Maaßregeln ergriffen, um dasselbe fruchtlos zu machen. Die Franzosen lassen übrigens der österr. Armee die Gerechtigkeit wiederfahren, daß sie sich tapfer geschlagen habe, und daß ihre Generäle und Offiziers keine Gefahr scheuten; allein der Kriegskunst Napoleons, und der Gewandtheit seiner Feldherren und geübten Krieger waren sie nicht gewachsen. (W. B.)

Von der Donau. Der Reichsmarschall, Fürst von Pontecorvo erließ nach der Schlacht am 6. July folgenden Tagsbefehl an die sächsische Armee:

Sachsen! Am Tage des Treffens vom 5. July haben eurer 7 bis 8000 das Zentrum der feindlichen Armee durchbrochen, und sind nach Deutsch-Wagram vorgedrungen, ungeachtet des angestrengten und durch 50 Feuerschlünde unterstützten Widerstandes von 40,000 Mann. Ihr habt bis zur Mitternacht gefochten, und mitten unter der österreichischen Linie bivouacquirt. Am 6. habt ihr mit Tagesanbruch das Gefecht mit männlicher Beharrlichkeit wieder erneuert, und mitten unter den Verwüstungen des feindlichen Geschützes sind eure belebten Kolonnen dem Erze gleich gestanden. Der große Napoléon sah eure Aufopferung für Fürst und Vaterland. Er zählt euch unter die Tapfern. Sachsen! Das Glück des Soldaten besteht in der Erfüllung der Pflicht; ihr habt die eurige mit Würde erfüllt. Aus dem Bivouac zu Leopoldau, den 7. July 1809.

Der Reichsmarschall Fürst von Ponte Corvo,
Befehlshaber des 9ten Korps der Armee
in Deutschland.
Unterz. J. Bernadotte.

(K. v. D.)

Preußen.

Der König von Preußen hat die sämmtlichen Besitzungen und Güter des Herzogs von Braunschweig-Oels mit Sequester belegt. (K. f. D.)

Deutschland.

Das fürstliche Kontingent von Sigmaringen ist mit dem nassauischen Regimente von Passau nach Wien aufgebrochen. es wird daselbst Garnisonsdienste thun, und einen Theil der bleibenden Besatzung ausmachen. Der von mehreren Seiten

in Umlauf gekommenen Nachricht, als ob der Erbprinz von Sigmaringen in der Schlacht bey Eßling eine sehr gefährliche Wunde erhalten hätte, wird als grundlos widersprochen.

(L. v. D.)

Sachsen.

Ueber die Besetzung Leipzigs durch die östreichischen Truppen, und deren plötzlichen Abmarsch enthält die Zeitung f. die elegante Welt folgende Nachrichten; „Sonnabends den 17. Juny kam der sächsische Obrist Thielemann mit einer Abtheilung Kavallerie in die Stadt, um die königlich. Kassen abzuholen, und in Sicherheit zu bringen. Man glaubte, den Feind noch diesen Tag in der Stadt zu sehen, allein er kam nicht. Alle die folgenden Tage war man in ängstlicher Erwartung. Endlich brach der Donnerstag an. Schon am frühen Morgen war eine Abtheilung sächsischer Kavallerie mit reitender Artillerie den anrückenden feindlichen Truppen entgegen gegangen, um sie zu rekognosciren. Bey dem Dorfe Holzhausen, eine Stunde von der Stadt, trafen die Vorposten auf einander. Von den Thürmen sah man sie im Gefecht. In der Stadt wurde sogleich angesagt, daß alle Häuser und alle Laden geschlossen werden sollten. Es war Markttag. Jeder suchte in der größten Eile die Bedürfnisse für sein Haus anzuschaffen. Das Laufen und Gewühl der Menschen war unbeschreiblich, und immer näher hörte man die Schüsse fallen, indem sich unsere Truppen, ihrer Ordre gemäß, zurück zogen. Daß das Volk in den Städten neugierig ist, ist bekannt, daß aber diese Neugierde so groß seyn kann, daß sie den augenscheinlichsten Gefahren trotzt, ja selbst die Liebe zum Leben überwindet, war uns neu. Zu beyden Seiten der Chaussee, wo Uhlanen, schwarze Husaren, und Tyroler Scharfschützen mit unsern Husaren, Dragonern und Schützen fochten, stand das gaffende Volk. Es wurden einige Zuschauer verwundet, aber es war ein Wunder, daß nicht mehrere ihre Neugierde mit ihrem Leben bezahlten. Vielen sausten die Kugeln um den Kopf, aber die Lust zu sehn, was man noch nicht gesehn hatte, machte alle zu Helden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Würtemberg.

Weingarten, den 17. July. Kaum hatten am 14ten die königl., französ. und badenschen Truppen die ihnen bestimmte Position bezogen, als die Insurgenten den Vorposten zu Egloffs in der Nacht mit mehr als 2000 Mann angriffen. Die daselbst aufgestellte leichte Compagnie und das Detaschement des Bülowschen Scharfschützenkorps hielt den Angriff dieser großen Ueberlegenheit zwar lange aus, mußte ihr aber endlich weichen, und sich auf das von Eisenharz her zum Soutien herbeyeilende Depot-Bataillon Vorberg zurückziehen. Der Feind erhielt neue Verstärkung, und griff am 15. dieses Bataillon in 3 Colonnen, jede mehr als tausend Mann stark, an, und zwang solches ebenfalls zum Weichen.

Bey der ersten Nachricht des Angriffs auf Egloffs hatten Se. königl. Majestät das Tags vorher von Stockach zurückgekommene zweyte Bataillon Prinz Friedrich von Baindt, wo es kantonirte, aufbrechen, und nach Wangen marschiren lassen, um sich daselbst mit dem von Tettnang ebenfalls beorderten Generalmajor von Scheler und der badischen Grenadiergarde zu vereinigen, und dem Posten zu Egloffs zu Hülfe zu eilen. Dieses Zusammentreffen hatte, obgleich die Brücke zwischen Wangen und Egloffs abgebrochen war, und deßfalls der Marsch über Eisenharz genommen werden mußte, so glücklich Statt, daß das Bataillon von Vorberg, welches bey seiner Retraite in Unordnung gerathen war, wieder aufgenommen wurde. General von Scheler griff nun den Feind muthig an, warf ihn aller Orten zurück, nahm Egloffs mit dem Bajonet ein, und vertrieb die Insurgenten von allen Punkten dieser Positirung, wobey sie einen Hauptmann und 40 Mann todt auf dem Schlachtfelde liessen. Eine weit größere Anzahl Blessirte schleppten sie mit fort; man machte 15 Mann gefangen; unserer Seits war der Lieutenant von Raßler vom Regiment Kronprinz getödtet, der Stabshauptmann v. Hoff vom Regiment Prinz Friedrich schwer verwundet, 4 Mann blieben todt, und 15 wurden verwundet.

An eben diesem Tage den 15. wurde der Posten von Isny zweymal angegriffen, durch den aber von Rohrdorff mit dem Depot-Bataillon v. Berndes herbeyeilenden Generalmajor v. Koseritz jedesmal wieder degagirt; die Insurgenten verloren dabey an Todten, Blessirten und Gefangenen zwischen 40 und 50 Mann: unserer Seits blieb der Hauptmann von Lohbauer vom Regiment von Phull, 1 Todter und 12 Blessirte ebenfalls von der Compagnie von Lohbauer.

Die französischen Dragoner unter dem Kommando des Obersten Gronvel zeichneten sich bey diesen Affairen besonders aus.

Nachdem gestern die Nachricht von dem am 12. Jul. abgeschlossenen Waffenstillstand eingetroffen und publizirt worden war, übergab der König das Kommando der allhier versammelten Truppenkorps dem Kronprinzen.

Das Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen wird heute nach Hofen am Bodensee verlegt werden.

Ludwigsburg, 18. July. So eben erhalten Se. Maj. v. Scheler unter dem 17. Nachts 11 Uhr den Rapport, daß an diesem Tage die Insurgenten die beyden Posten zu Wangen und Neuravensburg mit bedeutender Macht angegriffen haben, am ersteren Ort sogar eine Kanone bey sich hatten, an beyden Orten aber, zu Wangen durch den Gener. Major von Scheler, und zu Neuravensburg durch den Großherzogl. Badenschen Obristlieutn. v. Cancrin, mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen worden sind.

Bey Wangen rettete bloß das sehr coupirte Terrain die Kanone der Insurgenten, welche über 100 Todte und Blessirte verloren und 60 Gefangene, darunter einen vermeintlichen Lieutenant, Anton Barbisch, Adjud. des berüchtigten Riedmüller, und noch einen Lieutenant Jochim, hinterliessen. Bey Neuravensburg verloren sie über 50 Todte und Blessirte, und wurden von ihnen 5 Gefangene gemacht. Der Verlust unsrer Seits besteht bey beyden Posten in 5 leicht Verwundeten.

(Sch. M.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 28. Juny. Bey dem Sturm der Oesterreicher auf Sandomir hatte Erzherzog Ferdinand jedem seiner Soldaten eine Bouteille Brantwein geben lassen, und überdem jedem Offizier 100 Dukaten, und jedem Soldaten 100 fl. versprochen, wenn sie Sandomir nehmen würden aber auch zugleich gedroht, die Offiziere aufknüpfen zu lassen, wenn der Angriff mißlänge. Unter den Todten, womit die Gräben an efüllt waren, fand man sehr viele Bauern, welche von den Oesterreichern mit Gewalt vor ihnen hergetrieben worden waren, um die Gräben mit Faschinen auszufüllen.

(J. d. l'E.)

Spanien.

Madrid, den 5. July. Auf die Nachricht, es habe sich ein Insurgentenhaufen, von Molina, Medina : Cell und Siguensa kommend, in der Provinz Guadalarara sehen lassen, befahl der Gouverneur von Madrid dem Obersten des 55sten Regiments Schwilter, gegen sie zu marschiren. Letzterer verließ deshalb den 1. die Stadt Guadalarara an der Spitze eines Detaschements Infanterie und Kavallerie. — Er fand die Insurgenten zu Torija, 600 Mann stark, mit 2 Stück Geschütz und einigen Reitern, griff sie sogleich an, warf sie, und schlug sie in die Flucht. 150 blieben auf dem Schlachtfelde. Die beyden Kanonen, 4 Wagen mit Patronen, und fast alle Gewehre, welche die Insurgenten von sich geworfen hatten, fielen in unsere Hände. (J. d. l'E.)

Frankreich.

Paris, den 14. July. Briefe aus Genua und Marseille melden, daß die Regierung von Algier, durch die Engländer aufgehezt, dem franz. Generalkonsul einen jährlichen Tribut abgefodert habe. Auf die Bemerkung dieses Agenten, Frankreich habe sich schon seit langer Zeit von diesem schimpflichen Tribut befreyt, soll der Dey ihn haben verhaften lassen. In den franz. und ital. Häfen soll deshalb ein Embargo auf alle Schiffe und alles Eigenthums algierischer Unterthanen gelegt worden seyn. (Publ.)

Von den österr. Kriegsgefangenen sind 300 im Departement de l'Oise angelangt, und sogleich unter die Landleute vertheilt; ein Theil davon ist von den äußersten Gränzen Ungarns; sie sind sehr jung, und scheinen sehr religiös zu seyn, denn vor und nach dem Essen verrichten sie ihre Gebete kniend. (Publ.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 23sten July. Lanassa. Schauspiel in 4 Acten.

Ankündigung einer neuen Schrift.

Der Unterzeichnete giebt unter dem Titel:
„Wie müssen neue Herrschaften in Civilbesitz genommen, organisirt und verwaltet werden? mit Rücksicht auf die Rechnungs-Methoden Würtembergs und Baierns, und die wechselseitigen Vorzüge der einen vor der andern, bearbeitet von August Schuster, kön. würtembergischem Kameralverwalter zu Wiblingen"
eine Schrift heraus. Es ist hierin eine Materie abgehandelt, worüber die Literatur noch schweigt.

Nach einer ausführlichen Darstellung aller Momente des Geschäfts der Civilbesitzergreifung und der nachmaligen Organisation hat der Verfasser auch über den Geschäftsgang der neuen Verwaltung und der neuen Rechnungsführung mit einer Neuheit gehandelt, die nicht allein Beamte neuer Herrschaften, sondern auch Rechnungsbeamte alter Länder der öffentlichen Bekanntmachung würdig finden werden. —

Das Ganze wird einen mäßigen Band ausmachen, liegt bereits unter der Presse, und wird nach 3 Wochen a dato ausgegeben.

Da keine zu große Anzahl von Exemplarien gedruckt wird; so wählt der Unterzeichnete den Weg der Pränumeration, und bestimmt unter der Voraussetzung, daß Briefe und Geld Portofrey an ihn eingeschickt werden den Preis zu 2 fl. Wer 10 Exemplarien nimmt, erhält das 11te frey.

Wiblingen bey Ulm den 10ten July 1809.

Königl. würtemb. Kasernenverwalter daselbst.

Gwinner.

Die 618te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 20ten July 1809 unter den gewöhnlichen Formlitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

71 52 12 76 84

Die 619te Ziehung wird den 10ten August, und inzwischen die 998ste Münchner Ziehung den 31ten July vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 170 — 24. July 1809.

Frankreich.

Paris, den 15. July.

26stes Bülletin.

Wolkersdorf, 9. July. Der Rückzug des Feindes ist eine unordentliche Flucht. Ein Theil seiner Equipage und seine Verwundeten ist in unsere Hände gefallen; von letztern zählt man bereits über 12,000; alle Dörfer sind mit ihnen angefüllt. In 5 feindlichen Hospitälern allein fand man deren bereits über 6000.

Der den Feind über Stockerau verfolgende Herzog von Rivoli ist bereits zu Hollabrunn angelangt.

Anfangs war der Herzog von Ragusa dem Feinde auf der Straße nach Brünn gefolgt, verließ dieselbe aber zu Wulfersdorf, und schlug die Straße nach Znaym ein. Heute traf er 9 Uhr Morgens zu Laa auf eine Arriergarde, warf sie, und nahm ihr 900 Gefangene ab. Morgen wird er in Znaym eintreffen.

Der Herzog von Auerstädt ist heute zu Nikolsburg angelangt.

Der Kaiser von Oesterreich, der Prinz Anton, ein Gefolge von ohngefähr 200 Caleschen, Kutschen und andern Wägen übernachtete den 6ten zu Ernstbrunn, den 7ten zu Hollabrunn, und den 8ten zu Znaim, welches sie am 9ten Morgens verließen; nach Aussage mehrerer Landleute, die sie begleiteten, waren sie ausserordentlich niedergeschlagen.

Einer von den Prinzen Rohan ward verwundet auf dem Schlachtfelde gefunden. Der Feldmarschallieutenant Vukkassowicz befindet sich unter den Gefangenen.

Die Artillerie der Garde bedeckte sich mit Ruhm. Der Major d'Aboville, welcher commandirte, wurde verwundet. Der Kaiser ernannte ihn zum Brigadegeneral. Dem Artillerieescadronchef Greuner ward ein Arm abgeschossen. Diese unerschrockene Kanoniere zeigten die ganze Macht dieser schrecklichen Waffe.

In der Bataille von Wagram griffen die berittenen Jäger der Garde 3 Quarrés Infanterie an, durchbrachen sie, und erbeuteten 4 Kanonen. Die polnischen Chevauxlegers der Garden griffen ein Regiment Lanzenträger an. Sie nahmen den Fürst von Auersperg gefangen, und erbeuteten 2 Kanonen.

Die sächsischen Husaren von Albert griffen die Küraßiere von Albert an, und nahmen ihnen 1 Fahne. Es war ein sonderbares Schauspiel, 2, einem und demselben Obersten gehörige Regimenter gegen einander fechten zu sehen.

Es scheint, der Feind verlasse Mähren und Ungarn, und ziehe sich nach Böhmen zurück.

Die Wege sind mit Leuten von der Landwehr, und dem Aufgebot in Masse, die nach Hause zurückkehren, angefüllt.

Der Verlust, welchen die Desertion dem Feinde noch zu seinem Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen hinzufügt, wirkt mit zur gänzlichen Vernichtung dieser Armee.

Die vielen aufgefangenen Briefe geben ein auffallendes Gemälde von der Unzufriedenheit der Armee, und der bey ihr herrschenden Verwirrung.

Gegenwärtig, da die österreichische Monarchie hoffnungslos da steht, müßte man die Leute, welche das Ruder derselben führten, sehr schlecht kennen, wenn man nicht erwartete, daß sie sich eben so wie nach der Schlacht bey Austerlitz demüthigten. Damals waren sie, wie jetzt, ohne Hoffnung, und erschöpften sich in Verheißungen und Schwüren.

Den 6ten warf der Feind einige 100 Mann Beobachtungsposten auf das rechte Donauufer; diese schifften sich aber nach Verlust einiger Todten und Gefangenen wieder ein.

Die Tage über war es ausserordentlich heiß. Das Thermometer stand fast beständig auf 26 Grad.

Wein ist in großem Ueberfluß vorhanden. Es giebt Dörfer, worin man bis 3 Millionen Pinten gefunden hat. Glücklicher Weise hat er gar keine ungesunde Eigenschaft.

Zwanzig Dörfer, die beträchtlichsten in der schönen Ebene von Wien, und so, wie man sie in den Umgebungen einer großen Hauptstadt findet, gingen während der Schlacht in Rauch auf. Der gerechte Haß der Nation spricht sich gegen die Verbrecher aus, welche alle dieses Unglück auf sie herbeyzogen.

Am 28. Juny rückte der Brigadegeneral Laroche mit einem Corps Cavallerie in Nürnberg ein, und marschirte darauf gegen Baireuth. Er traf den Feind zu Besentheim, ließ ihn durch das erste provisorische Dragonerregiment angreifen, hieb Alles, was er vorfand nieder, und nahm 2 Kanonen.

Paris, den 14. July. Das peinliche Gericht des Seinedepartements hat die Anklage und einen Verhaftbefehl gegen den ehemaligen Prinzen von Rohan, Ludwig Viktor Mariader, der als österr. Generalmajor die Waffen gegen sein Vaterland getragen, erkannt. (Monit.)

Bayonne, den 9. July. Heute kam der Kavalleriegeneral Watier, von Sarragossa hier an; er begiebt sich nach dem kais. Hauptquartier in Oesterreich.

Man versichert, der Herzog von Elchingen werde sich nach Deutschland begeben, um daselbst ein Kommando zu übernehmen. Die Truppen, welche er in Spanien befehligte, werden mit dem Corps des Herzog von Damatien vereinigt werden. (J. d. l'Em.)

Paris, 16. July. Nach einem Schreiben aus Madrid soll die oberste Junta von Sevilla, überzeugt von der Ohnmacht und dem Unglück eines längern Widerstandes, bey dem Hofe von Spanien in's Geheim wegen ihrer Unterwerfung negociiren. Ferner enthält dieses Schreiben noch Folgendes:

Die Marschälle Ney und Soult haben den Norden von Spanien beruhigt. Marschall Victor unternimmt eine Diversion gegen die englische Armee in Portugal, und man hofft, er werde Wellesley bald zwingen, sich wieder einzuschiffen. Mobile Kolonnen erhalten die wieder hergestellte Ruhe in Asturien und dem Norden von Gallizien; Marschall Mortier erhält die Communikation zwischen Madrid und Bayonne offen; General Sebrstiani verhindert alle Bewegungen auf der Sierra Morena; Gen. Suchet verfolgt die in die Gebirge Arragoniens geflüchteten Insurgenten.

Der spanische Insurgentenchef Reding starb am 23sten April zu Tarragona nach einem 13tägigen Krankenlager. (Publc.)

Spanien.

Madrid, 6. July. Noch hatten wir keine Hitze in Spanien, und man erinnert sich nicht eines solchen Sommers, wie des gegenwärtigen. Die Erndte wird schöner als je ausfallen, und nähert sich zum Glück mit schnellen Schritten, denn in Gallizien spürrte man einen empfindlichen Mangel an Lebensmitteln, weil dieses Land mehrere Male sehr starke Truppendurchmärsche hatte. Dieser Umstand könnte auch einige augenblickliche Dislocirungen der verschiedenen im nördlichen Spanien befindlichen Truppen unter dem Befehl des Herzogs von Dalmatien veranlassen. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 18. Juny. Gestern ward Kapitän Sutherland, der im November des vorigen Jahres auf dem Tajo seinen Cajüt-Jungen von 13 Jahren umgebracht hatte, unter einem großen Zulauf von Menschen hingerichtet. (H. Z.)

Holland.

Amsterdam, 14. July. An die Stelle des Generallieutenants von Hoogendorp wurde Hr. Reynolds zum bevollmächtigten Minister an dem preussischen Hof ernannt. (K. f. D.)

Rußland.

Petersburg, 24. Juny. Das vom Adjunkt der Akademie der Wissenschaften, Adams, von den Ufern des Eismeers gebrachte Mammuth ist jetzt im Naturalien-Cabinet der Akademie der Wissenschaften aufgestellt. (H. Z.)

Petersburg, 28. Juny. Drey englische Fregatten haben sich des Katharinenhafens am Eismeer bey Kola bemächtigt, und alle dortigen Vorräthe der Kompagnie des weißen Meeres, bestehend in Salz, Tauwerk ꝛc., genommen, nebst einigen mit Korn beladenen Fahrzeugen. Auch ist die Besatzung derselben in Kola gewesen, von welchem Orte sich die wenigen Einwohner geflüchtet hatten. Die gedachten Fregatten kreuzen jetzt vor dem weißen Meere. — Die Nachricht von der Erscheinung einiger englischen Kriegsschiffe in der Nähe des weissen Meeres und von ihrem Angriffe auf den Katharinenhafen bey Kola hat große Sensation gemacht und bedeutenden Einfluß auf den Geschäftsgang gehabt; man ist besorgt, die Engländer möchten auch einen Versuch auf Archangel wagen. (K. f. D.)

Oesterreich.

In der Schlacht vom 21. May ward ein Infanteriebataillon vom Regiment Reuß-Plauen zum Sturm auf Aspern beordert. Der Flügeladjutant Fürst Reuß drang zu Pferde mit vor. Als ihm dies gleich anfangs erschossen ward, stellte er sich aus freyem Antriebe, den Säbel in der Hand, an die Spitze der Stürmenden, unter dem Ausruf: „Kinder, folgt mir; auch ich bin ein Reuß." (K. f. D.)

Dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar wurde bey der Schlacht am 6ten ein Pferd unterm Leibe getödtet, und ihm ein Stück vom Hut weggeschossen. (K. f. D.)

Der Publicist enthält folgenden ältern Artikel aus Wien: Wien, 4. July. Die ganze kaiserl. Garde ging gestern von hier ab; zu Schönbrunn befindet sich Niemand mehr. Vor der letzten Brücke, welche mit der Insel Lobau (Napoleonsinsel) zusammenhängt, liegt ein Gehölz, welches wir besetzt hal-

ken. Hinter diesem Holz rechts hat die Armee ihre Stellungen parallel mit den der österreichischen Armee, welche auf der linken Seite des Gehölzes steht, und ihren Rückzug nur auf den Straßen nach Mähren und Böhmen nehmen kann. Die Straße nach Ungarn auf der linken Seite der Donau haben wir dem Feinde abgeschnitten. Mit guten Ferngläsern kann man von verschiedenen hoch liegenden Punkten der Wälle einen Theil der feindlichen Stellungen sehen, aber seit 2 Tagen ist es verboten, die Thürme ohne höhere Erlaubniß zu besteigen. Da die französ. Armee ihren linken, und die österreichische ihren rechten Flügel an die Donau stützt, so liegt die Brücke der Napoleonsinsel zwischen beyden. Die Erhaltung dieser Insel ist sehr wichtig, weil sie einen Uebergang nach Wien eröffnet; und deßhalb hat man zu ihrer Vertheidigung die kräftigsten Maaßregeln ergriffen. Dreyfache Batterien beschützen sie, und machen sie unüberwindlich. Der Kaiser hat den General Regnier zum Gouverneur derselben ernannt. Die Oesterreicher stehen völlig entwickelt da; ihre Linie ist sehr ausgedehnt; ihre, hinten stehende, Kavallerie scheint sehr zahlreich zu seyn.

Die Armee des Herzogs von Ragusa ist vor Kurzem zu der großen Armee gestoßen.

Zum großen Erstaunen sah man heute den österreichischen General Weissenwolf hier anlangen; ein Aide de Camp des Fürsten von Neuschatel begleitete ihn. Er ging zum Generalgouverneur Andreossy, zum Platzkommandanten und in ein Privathaus; hernach kehrte er über Ebersdorf zurück.

Auf Befehl des Generalgouverneurs werden von gestern an die zu den verschiedenen Vorstädten führende Stadtthore, außer das Kärnther Thor und rothe Thurmthor um 10 Uhr Abends geschlossen.

Vom 5. Heute Morgens vernahm man von 5 bis 8 Uhr Kanonendonner, aber das Feuer war nicht so ununterbrochen, als in den schrecklichen Tagen vom 21. und 22. May. Der große Schlag scheint bestimmt morgen zu geschehen. — — Noch heute passiren viele Truppen, vorzüglich sächsische Kavallerie, durch die Stadt.

Das Hauptquartier der Generalreserve der Kavallerie wird heute nach Ebersdorf verlegt. Der Vicekönig von Italien campirt mit dem Kaiser auf der Insel Napoleon.

Vom 6. Heute Morgen von 3 Uhr an hörte man wieder kanoniren, dieses dauerte beynahe bis Mittag ununterbrochen. Alle Retranchements und alle Redouten der österreichischen Armee sollen in unserer Gewalt seyn. Diese Nachricht ist glaublich, weil sich der Kanonendonner entfernt. Der ganze linke Flügel des Feindes soll in die Flucht geschlagen seyn. Man sieht viele Dörfer in Flammen. Mehrere Offiziere der italienischen Armee sind verwundet.

Wien, 15. July. Se. Majestät der Kaiser Napoleon reiseten am 13. um 9 Uhr Morgens aus Ihrem Feldlager vor Znaim ab, und trafen um 3 Uhr Nachmittags in Schönbrunn ein. Die k. k. Garden langen ebenfalls daselbst an, und beziehen die ihnen angewiesenen Kantonirungen. (W. Z.)

Wien, den 16. July. Seit dem 13. befindet sich der Kaiser Napoleon zu Schönbrunn. Er sieht heiter und gesund aus, und geht täglich in den dortigen Alleen spatzieren. Von einem Tag zum andern erwartet man die erfreuliche Nachricht, daß der Friede unterzeichnet sey. Der Erzherzog Karl soll an den Kaiser Napoleon durch einen Adjutanten ein sehr interessantes Schreiben überschickt haben. (U. Z.)

Unser Kurs hat sich heute wenigstens etwas gebessert. Auf Augsburg wurde er zu 313 notirt. Es gehört aber noch viel dazu, bis er wieder auf den Stand, wie vor dem Kriege, kommt. Mehrern unsrer guten Wechselhäusern werden seit ein Paar Monaten im Auslande aus Mißtrauen Wechsel protestirt; gleichwohl hat noch keines derselben auch nur zu wanken angefangen. (U. Z.)

Gleich nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes sind hier Spekulanten nach Baiern abgereiset, um Getreide und Lebensmittel einzukaufen, die jetzt auf der Donau zugeführt werden können. (U. Z.)

Durch den hohen Preis der Fourage ist die Fracht von hier nach Augsburg auf 19 Gulden Kurrent in klingender Münze für den Centner hinaufgetrieben. (U. Z.)

In den hiesigen Kaffeehäusern beschäftigen sich jetzt die Politiker mit Planen zu einem allgemeinen Angriff auf die Alliirten der Engländer, die Türken. Diese müssen ganz aus Europa hinaus, und Anno 1810 wird im Serail zu Konstantinopel ein christlicher Prinz residiren. (W. B.)

Die Donau ist seit 2 Tagen ausserordentlich angewachsen, und hat einen Theil der neuen Brücken beschädigt.

Baiern.

Nürnberg, den 21. July. Die neuesten Briefe aus Wien geben die größte Hoffnung zum Frieden. Fürst von Lichtenstein befindet sich, dem Vernehmen nach, im kais. Hauptquartier zu Schönbrunn. Ueber die Hauptpunkte, als Grundlage zum Frieden, soll man bereits einig seyn. — Der Waffenstillstand hat bereits die guten Folgen, daß die Schiffahrt auf der Donau wieder frey ist. Künftigen Sonntag gehen von Regensburg die ersten Schiffe nach Wien ab — Aus Sachsen erfährt man, daß das Hauptquartier des Königs von Westphalen am 13. in Schleitz sich befand. Der Monarch nahm seinen Aufenthalt theils im Schlosse, theils in Ettersdorf, welches nahe bey Schleitz liegt. Nach dem veränderten Operationsplan brach die westphälische Armee am 14. aus ihrem Lager auf und marschirte gegen Neustadt an der Orla. Am 16. hatte der König, dem Vernehmen nach, sein Hauptquartier in Jena. Die Vorposten der österr. Armee standen in Mühldorf, Planen, Reichenbach bis nach Hof hinein. Man glaubt, daß nach dem eingetretenen Waffenstillstande sich die k. k. österr. Truppen an die Gränze von Böhmen zurückbegeben werden. (N. Z.)

Augsburg, den 22. July. Kourier und Reisende, welche Wien am am 19. Abends verlassen haben, bringen die Nachricht mit, daß für Se. Maj. den Kaiser und König Napoleon auf der Landstraße von da nach Braunau herauf auf den Poststationen bereits die Relaispferde in Bereitschaft gesezt würden. Der Fürst von Lichtenstein sey wieder in dem Hauptquartier zu Schönbrunn gewesen, und man hätte von Stunde zu Stunde die Publikation des Friedens erwartet. — Der Kaiser Franz soll sich zu Ollmüz befinden. — Im hiesigen Walchischen Verlag ist eine akkurate Karte, die Demarkationslinie des zwischen der franz. und österr. Armee abgeschlossenen Waffenstillstandes vorstellend, erschienen. (Preis 24 Kreuzer.) (A. Z.)

Grossherzogthum Warschau.

Warschau, vom 3. July.

Mehrere von den österreichischen Offiziers haben den Fürsten Poniatowsky, den sie schon vor 20 Jahren kannten, auch in dem jetzigen Feldzuge als einen sehr braven Offizier gerühmt. Er war vormals in österreichischen Diensten Oberstlieutenant bey einem Chevauxlegers-Regiment, und hat den ganzen Türkenkrieg unter dem berühmten Feldmarschall Laudon mitgemacht. Sein Vater, Fürst Andreas Poniatowsky, Bruder des lezten Königs von Polen, Stanislaus August, war auch in österreichischen Diensten Feldmarschall-Lieutenant. Seine Mutter war die Gräfin von Kinsky, eine böhmische Dame, die erst vor 2 Jahren in Böhmen mit Tode abging.

Es ist nun hier offiziell bekannt gemacht worden, daß Sandomir, welches seit einiger Zeit belagert, und von der ganzen österreichischen Macht etlichemal bestürmt wurde, kapituliren mußte. Bey dem lezten Sturm haben die Oesterreicher 501 Mann an Gefangenen, unter welchen 6 Offiziers und 186 Blessirte, 689 Mann an Todten, unter welchen 29 Offiziers, verloren. Nach Aussage des Feindes selbst, waren überdieß noch 800 Blessirte, die er mitgenommen hat; die Einnahme jener Festung kostete also dem Feinde ungefähr 2000 Mann, außer dem Verlust an Deserteurs. Er fand daselbst keine Ammunition und keine Magazine, die zeitig ausgeleert waren. An Pulver hatte es schon ohnehin der polnischen Garnison gefehlt. Nur ein Theil der vorher genommenen österreichischen Artillerie blieb zurück.

Vor 3 Tagen ist hier ein französ. Courier angekommen, der seine Reise mit Depeschen an den Fürsten Poniatowsky und den General Dombrowsky schleunigst fortsezte. Der Courier war am 15. v. M. von Wien abgereiset.

Der General Dombrowsky ist nun über die Pillca weiter nach Jedlinsko vorgedrungen. Der brave General Sokolnicki kommandirt ein Corps unter dem Divisions-General. Das Hauptquartier des Fürsten Poniatowsky war lezthin zu Pulawy; da die Avantgarde schon über die Weichsel übersezte, so wird nächstens die ganze concentrirte polnische Armee, vereinigt mit dem General Zajonczek und Dombrowsky, wie auch mit den Russen, auf Radom weiter vorwärts marschiren.

Zu Folge eingegangener offizieller Nachrichten, hat der General Kosinsky, der hier einstweilen Kriegsgouverneur war, und nun wieder die Avantgarde des Corps des Generals Dombrowsky kommandiert, am 1. d. die Oesterreicher, welche sich der großen polnischen Magazine zu Sulgrestow jenseits der Pilica bemächtigen wollten, zurückgetrieben, und dabey 30 M. Gefangne gemacht. Man hat nun wieder viele Transportwagen in Requisition genommen, um die verschiedenen österreichischen Kriegsvorräthe aus den Magazinen hieher zu transportiren. Die Oesterreicher wollten auch in Nowemiasto einfallen, wo sie etliche hundert Mann Kranke haben; aber ihre Unternehmung mißlang. (H. K.)

Warschau, den 3. July. Nach Angabe der hiesigen Zeitung hat ein rußisches Truppenkorps bey Pilsno, 15 Meilen von Cracau, ein Lager bezogen; ein anderes rußisches Korps soll in Lemberg eingerückt seyn, welche Stadt zuvor von den Oesterreichern geräumt worden war. (W. Z.)

Warschau, den 6. July. Die österreichische Armee ist in vollem Rückzug aus Gallizien nach Mähren. Ein rußisches Korps steht schon bey Crakau; ein anderes hat in Verbindung mit 8000 Polen Lemberg besezt. Der rußische General Müller kommandirt die in Lemberg eingerückte rußische Kavallerie. Der Kaiser Napoleon hat in einem Schreiben an den Fürsten Poniatowsky demselben seine ganze Zufriedenheit mit dem Betragen der polnischen Truppen zu erkennen gegeben. (W. Z.)

Nachrichten aus Warschau vom 6ten July zu Folge haben sich bereits alle polnischen Korps mit der Armee des Fürsten Poniatowsky vereinigt, der nun vorwärts marschirt. Der General Dombrowski hatte zulezt sein Hauptquartier zu Radom. Eine rußische Kolonne marschirt nun über Tarnow in die Gegend von Krakau. — Ein österreichisches Korps ist im Rückzuge gegen Schlesien zu begriffen; eine Abtheilung polnischer Truppen von dem Korps des Generals Dembrowski verfolgt dasselbe. Man erwartet nächstens, daß der Erzherzog Ferdinand mit dem Rest seiner Truppen aus Gallizien abmarschiren werde. Eine Abtheilung Oesterreicher war wieder in Lemberg eingerückt, aber ihr Aufenthalt dauerte nur einige Tage, indem der polnische General Kaminski, vereinigt mit den Russen sie aus der Stadt vertrieb. (H. Z.)

Posen, 10. July. Unsre Zeitung enthält folgendes: Aus dem Büreau Sr. Exz. des Herrn Bevollmächtigten Wybiki. „Nicht bloß für Frankreich, nicht bloß für dessen Bundesgenossen, nein! für die ganze Menschheit, für die mit blutigem Mord und Brand bedrohte Menschheit sind die Kriegsnachrichten höchst erfreulich. Anders als erfreulich könnten sie aber auch nicht seyn; denn über die neue Ordnung, über die Sicherheit Europa's wacht der Gesandte des Himmels! Wie die kraftlose Bosheit, der verzweiflungsvolle Neid, die rasende Verläumdung selbst noch in ihrem convulsivischen Todeskampfe, mit ihrem lezten verpesteten Hauche, die giftigsten Lügen auf die unüberwindliche Armee und ihren Anführer, den ersten der Sterblichen auswirft, beweiset das, was auswärtige Aufwieg-

ler in den Werkstätten ihrer schamlosen Erdichtungen, oder vielmehr ihres Wahnsinns zu Tage gefördert haben.

So erblicke demnach jetzt die rasende Verläumdung, der Wahnsinn, der Aberwitz und die dumme Leichtgläubigkeit in diesen Neuigkeiten ihr Ebenbild! Scham bedecke sie! Hieraus mögen Gutdenkende und Unerschrockene ersehen, wie leicht es den Allarmisten war, unbedeutendere Neuigkeiten auszustreuen, „daß österreichische Truppen schon nach Warschau auf uns zu — man schämt sich, es nur zu erwähnen — von Sachsen her marschiren; daß ganz Schlesien voll Soldaten sey ꝛc.

Schon in diesem Augenblick ist Sachsen von dem Ueberfall einer Parthengängerhorde gereinigt; — schon treibt der König von Westphalen den Braunschweiger und andere Abtheilungen derselben vor sich her, nähert sich gewiß schon Böhmen, und wird, vereinigt mit dem tapfern Herzog von Abrantes, welcher anstatt des Herzogs von Valmy das Commando an der Elbe übernommen hat, das Corps des Erzherzogs Carl mit Erfolg angreifen. — So weit das erlösende Schwerdt reicht, werfen die Ungarn das österreichische Joch ab. — Auch unsre Armee auf dem linken Ufer der Weichsel, unter dem Oberkommando des Fürsten Poniatowsky, kämpft mit dem Feinde mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit, und wird sich, wie wir hoffen, gewiß irgendwo mit der großen Armee vereinigen. O! möchte sie doch unter den Augen des Ersten irdischer Helden die Würdigkeit erringen, die Krone der Unsterblichkeit aus seinen Händen zu empfangen!

Eine österreichische Abtheilung ist bey Rzeszowo über die Wisloka gegangen und hat Lemberg bedroht. Deswegen rieth die Vorsicht der Interims-Regierung von Gallizien, die Stadt zu verlassen und nach Zwierzyne, dem Wohnorte Sr. Exc. des Herrn Präsidenten Zamonski, sich zu begeben. Aber die Russen, welche von dem Plane der Oesterreicher Nachricht erhalten hatten, hielten sie auf und die Interims-Regierung von Gallizien kam den Russen noch durch ihre Ankunft in Lemberg zuvor." (H. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 17. July. Nach Privatnachrichten von Dresden, soll daselbst am 13. und 14. d. ein Corps Oesterreicher unter den Befehlen des Herrn General Am-Ende eingerückt seyn. (Leipz. Z.)

Leipzig, den 18. July. Am 13. und 14. rückte das Korps des Gen. Am-Ende in das von Truppen ganz entblößte Dresden ein. Aber Tags darauf, am 15., brachte ein vom Fürsten von Neufchatel abgeschickter franz. Offizier dem Fürsten von Lobkowitz, Kommandanten dieser Stadt, die offizielle Nachricht, daß der Waffenstillstand in der Nacht auf den 12. d. unterzeichnet worden sey. Besagter Offizier eilte vorgestern hier durch nach dem Voglande, um dem König von Westphalen die nämliche Nachricht zu überbringen. Diese frohe Bothschaft hat in unserm Leipzig eine große Freude verbreitet, weil man den abgeschlossenen Waffenstillstand als einen sichern Vorbothen des Friedens ansieht (L. Bl.)

Weimar, den 15. July. Die Oesterreicher sind wieder nach Böhmen zurück; bloß das Korps des Herzogs von Oels ist in der Gegend von Hof, Baireuth und Plauen geblieben; der Oberst Thielemann mit den sächsischen Truppen werden ihm den Eingang nach Sachsen verwehren. Dieses Korps kann auch nicht nach Böhmen zurück gehen, denn es würde dort keinen Sold erhalten. Das einzige Mittel, das ihm zu seinem Unterhalt übrig bleibt, ist, sich aufs Plündern zu legen.

Der König hat gestern Morgen um 2 Uhr sein Lager zu Schleitz verlassen. Se. Maj. werden morgen mit ihrer ganzen Armee zu Erfurt seyn; 3000 Sachsen ausgenommen, welche die Bewegungen der Parthengänger des Herzogs von Oels beobachten, und welche auch im Stande sind, ihren Räubereyen Einhalt zu thun. (Westph. M.)

(Fortsetzung des abgebrochenen Artikels aus Sachsen.)

Bis dicht vor die Stadt dauerte das Gefecht. Unsere brave Kavallerie brachte mehrere Gefangene ein, dann zog sie schnell um die Stadt, um am jenseitigen Thore den Feind wieder zu erwarten. Uhlanen und schwarze Husaren sprengten nun mit verhängten Zügeln durch die Stadt. Man hat gesagt, es sey den einrückenden Truppen ein Vivat gerufen worden. Die Wahrheit ist Folgendes: Die Truppen riefen: Vivat der König von Sachsen; die Menschen auf den Straßen — und wer sind die, die auf den Straßen sind, wenn feindliche Truppen fechtend in eine Stadt ziehen? — gröhlten mit. Das Geschrey, das Durchsprengen mit gezogener Pistol, das Schiessen, das gleich in der Rannstädter Vorstadt wieder anging, war grausend. Unsre Truppen hielten sich äußerst brav. Fast eine Stunde dauerte das Scharmützel auf der Lindenauer Chaussee, ebenfalls wieder bey einer zahlreichen Versammlung von Zuschauern. Es war 1 Uhr Mittags, als Alles vorüber war, und die östreichischen Truppen unsre Stadt besetzten.

Ein Gefecht vor den Thoren von Leipzig war eine Begebenheit, die die jetzige Generation noch nicht erlebt hatte, kaum war es daher wieder ruhig in der Stadt, und kaum hatte man sich überzeugt, daß die österreichischen Wachen jedermann frey aus- und einpassiren ließen, als unzählige Menschen zu den Thoren hinaus strömten, um den Kampfplatz zu besehen. Blessirte wurden nach der Stadt getragen, mehrere todte Pferde und ein erschossener Uhlane lagen auf der Lindenauer Chaussee. So unbedeutend dieses Schlachtfeld war, so war es doch hinreichend, eine schaudervolle Idee von einem größern zu erwecken. Die feindlichen Truppen wurden nicht in die Stadt einquartiert. Das Braunschweigische Korps, welches die Avantgarde bildete, bivouaquirte bey Lindenau, einige Hundert Mann Oesterreicher auf den freyen Plätzen der Vorstadt, und das Hauptkorps derselben bey Stötteritz. Am folgenden Morgen, den 25., brach Alles mit Tagesanbruch auf, und marschirte auf der Straße nach Naumburg dem sächsischen Korps nach. In der Stadt war die tiefste Ruhe. Die Thore waren von böhmischer Landwehr besetzt. Die regulären österreichischen Truppen waren schöne kräftige Leute, und — Wahrheit gegen

Freund und Feind! — sie führten bey uns die beßte Mannszucht. Der General Am Ende zeigte sich als ein edler und humaner Mann.

Die Ruhe in der Stadt dauerte bis Abends nach 7 Uhr, wo auf einmal alle diesen Morgen ausgerückte Truppen wieder zurückkehrten. Ueber die Ursache dieses plötzlichen Rückmarsches verlautete nichts; aber man sah Unzufriedenheit in den Mienen der Offiziere, besonders des braunschweigischen Korps, und genauer Unterrichtete wußten, daß die westphälische Armee, die zur Befreyung Sachsens heranrückt, schon in Merseburg und Weißenfels mit ihren Vortruppen eingetroffen war, und sich mit den Sachsen vereinigt hatte. Es waren trübe und ängstliche Stunden. Die Soldaten wurden diesen Abend bey den Bürgern einquartiert. Das braunschweigische Corps lag mit dem Herzog von Braunschweig zum Theil in Lindenau, zum Theil bivouacquirte es in den schönen Alleen vor dem Rannstädter Thore. Dieses Korps, ganz schwarz uniformirt, mit Todtenköpfen auf den Kaskets, bestand aus Infanterie u. Kavallerie und etwa vier Stücke reitender Artillerie, und mochte in Allem etwa 1200 Mann stark seyn. Es wurde nicht nur von ehemaligen preußischen Offizieren kommandirt, sondern in der ersten Escadron dienten auch viele ehemalige preußische Offiziere als Gemeine. (Forts. f.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat zu Ollmütz seine Residenz aufgeschlagen. (K. v. D.)

Den 19. July ist der Fürst von Ponte-Corvo aus Wien nach Paris durch Stuttgart gereist. (St. Z.)

Versteigerung.

A) Den 1. August heurigen Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

1) Von Gold, Repetier-Uhr mit Kette, Ring, Stockknopf, Petschier-Stöckeln.

2.) Von Silber, Vorleglöffel, Eßlöffeln, Messerschaalen, französische Gabeln, Koffee- und Milch-Kandeln, Schnallen.

3) Verschiedene Haus-Einrichtung, Kanapee und Sesseln, Bett mit Matraze, Bettstätte, Porzelain, Stücke Leinwand und Mouselin, so anders Leinenzeug, Tische, etwas Eisenwerk und dergleichen, nebst 2 englischen Pferde-Geschirren mit Kopfgestell und Zugehör.

B) Den 3. August wird zu obigen Stunden des Tages eine Sammlung gemeinnütziger Werke und Bücher von verschiedenen Fächern, größtentheils in Bezug auf Erziehung und klassische Lektüre, besonders verschiedene Wörterbücher von mehreren Sprachen, und besonders Werke von Adelung, Hedwich, He , Hume, Kant, Iselin, Schmidt, Winkelmann, Wolf ic. öffentlich an den Meistbiethenden gegen ebenfalls gleich baare Bezahlung verkauft.

Hiezu belieben sich Kaufsliebhaber am Promenade-Platz Nro. 192 zu ebenen Eingangs links gefälligst einzufinden.

München den 9. des Heumonats 1809.

Allergnädigst bestellte Selvasche Vermögens-Administration
Kön. Rath und Advokat Jakob.

Bekanntmachung.

Nachgenannte Kleidungsstücke befinden sich bey dem königl. bair. Landgericht Pfaffenberg in Mallersdorf zu dem Ende in Verwahr, um sie denjenigen, welche sich als Eigenthümer dazu melden, zu behändigen. Jedoch müssen diese Ansprüche in Zeit von 8 Wochen von der Ausfertigung dieses bey Verluste derselben, daselbst geltend gemacht werden.

Specification.

15 Wachsstöcke. Silbergefaßte Rosenkränze, silberne Agnus Dei, 2 silberne Ringl, silbernes Kändl, silberne Reifl, mehrere paar silberne Hemdknöpfl, silberne Knöpf, silberne Fortschnalle sammt Flor, mit Spitzen versehene Tüchl, mit Goldspitz versehene Kindertaufbändel, 1 neues Ober- und Unterbett von Federit, 6 Hemder von verschiedener Gattung, 4 Pölster mit Ziechen, 2 Bettziechen, 18 verschiedene Kopftücher, 1 Sackl mit einigen Stren Zwirn, 9 Weiberröck von verschiedenen Farben, 12 Fürtücher von verschiedener Gattung, 5 kottonnene Korsette, 1 stoffenes Mieder, 3 portirte Mieder, 7 Fürstecker, oder sogenannte Schnürbrustfleck von verschiedenen Farben mit Goldborden versehen, 2 Pelzhauben, seidene Halstücher, Schnupftücher, Ellen Kottons, 2 1/2 Ellen Kardis, 8 Polsterziechl, 1 gedrucktes Polsterziechl, 5 flächsene Tischtücher, 3 Handtücher, 3 Taufttücher, 1 gedruckte Bettziech, 1 Paar Weiber Schuhe, 2 Stren Garn, 8 Restl rupfene Leinwand, 2 Restl flachsene Leinwand, 1 Restl Barchet, 1 Leibbrustfleck von Seidenzeug, dann mit 3 silbernen Knöpfen versehen, 1 Leibbrustfleck mit Knöpfen von Bazenstücken, 2 Stückl Goldborden, 1 Stückl Goldgradl, 1 Stückl Borden, 1 Stückl Stoff, 1 Stückl Pers, 1 Stückl Cotton, 1 1/4 Ellen Leinwand.

Mallersdorf den 18. July 1809.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg in Mallersdorf.
K. R. v. Scherer.

Amortization

Auf die von den beyden Hofgerichts-Räthen zu Straubing, Baron von Schenk, und Baron von Asch; sub praes. 16. Oktober 1808 gemachte Vorstellung, daß nach dem anno 1803 erfolgten Tode ihres Schwiegervaters, Ferdinand Ignaz Baron von Asch, dessen beyden Töchtern, Leopoldina und Johanna, unter andern ein landschaftliches Bundes-Capital pr. 1600 fl. zufiel, wovon der vom 3ten Oktober 1620 auf Georg Egid Siggenhauser ausgestellte, auf 2000 fl. lautende Capitals-Brief, wie auch der hierüber und über ein weiteres Holzahlamts-Kapital pr. 300 fl. unterm 2. Jänner 1790 errichtete und mit der Buchhalterey-Umschreibung versehene Vergleich, nebst der dem obigen Ferdinand Ignaz Baron von Asch, vom 12ten Dezember 1787 zugeschriebenen Capitals-Urtheilung zu Verlust gegangen seyen, hat man denjenigen, welcher diese Urkunden allenfalls besitzen sollte, durch öffentliche Zeitungen aufrufen lassen, binnen 30 Tagen sich der darauf habenden rechtlichen Ansprüche halber bey dem vormaligen k. Hofgerichte München zu legitimiren.

Da nun aber dieser Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich Jemand hierüber legitimirt hätte, so will man gedachte Urkunden für amortizirt erklärt haben.

München den 9ten Juny 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.
Baron von Leyden, Präsident.
Hunold.

Versteigerung.

Samstag, den 12. August l. J., wird der sogenannte Kammerwald im Mose, der Communaladministration zu Preßath gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Flächeninhalt dieses Waldes beträgt beyläufig 48 Tagwerke, davon sind 16 Tagwerke mit schlagbarem Holze bewachsen, auf 18 Tagwerken steht Gebüsche, und 14 Tagwerke sind noch unangeflogene Schläge.

Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung und auf freyes jedoch grund- und bodenzinsiges Eigenthum, nach der allerhöchsten Verordnung vom 1sten Febr. 1808. Regierungs-Blatt 1808 VIII. Stück pag. 457.

Die Bezahlung geschieht so, daß zwey Viertheile des Kaufschillings am Tage der Ausantwortung des Waldes erleget werden müssen. Das 3te Viertheil wird in drey zu 4 vom 100 verzinslichen Jahresfristen bezahlt; und das 4te Viertheil bleibt in der Eigenschaft eines ewigen Grund-Zins-Kapitals unablöslich auf dem veräußerten Walde liegen.

Kaufsliebhaber haben sich am erwähnten 12. August im sogenannten Kammerwalde, im Moose, Vormittags 9 Uhr einzufinden und dort ihr Angeboth zu Protokoll zu geben.

Kemnath den 13. July 1809.

Kön'gl. baier. Landgericht.

Wuz, Landrichter.

Finkrel, Aktuar.

Versteigerung.

Nach allergnädigsten Befehl der kön. baier. General-Forst-Administration vom 7ten und 14ten July sollen die beyden Waldparzellen Geichet und Hochholz entweder ganz, oder in schicklichen Abtheilungen nochmal versteigert werden.

Das Hochhol, enthält 26 Tagwerke 3955 □ Fuß, und
— Geichet — 38 7/8 — 1208 — —

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allerandigsten Genehmigung nach den allergnädigst vorgeschriebenen Normen, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Geisenfeld beym Ertlbräu am 14. des kommenden August-Monats von Vormittags 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber können sich diese Waldtheile durch den provisorischen Revier-Förster Zirkl in Weinzach bis dahin vorzeigen lassen, und an dem bestimmtem Tage bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen am 21. July 1809.

Kön. baier. Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise.

Zeiler, Rentbeamter.

Versteigerung
einer Mühle sammt Grundstücken.

(2 b) Der Semmelmühler nächst Gerolfing, Anton Heindl, ist entschlossen, sein ludeigenes, theils zur hiesigen allgemeinen Stiftungsadministration erbrechtiges Anwesen, welches eine Stunde von Ingolstadt in einer ebenen, fruchtbaren und angenehmen Gegend liegt, aus freyer Hand zu verkaufen, und hat das Landgericht gebethen, die Kaufshandlung zu leiten.

Dieses Anwesen besteht in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, und einer neu erbauten Sägemühle, in den gut unterhaltenen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 2 Gärten, in 102 Einses Ackerland, 24 Tagw., 2 und 6 Tagwerkw. einschürigen Wiesen, dann 4 1/2 Tagwerk Holzgrund.

Zur Aufnahme der Kaufsanbothe ist Montag der 7. August bestimmt, an welchem Tage die allenfallsigen Liebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, sich in der hiesigen Landgerichtskanzley melden, und in der Zwischenzeit die Gebäude und Gründe besichtigen können.

Ausgefertigt den 15. July 1809.

Königl. baier. Landgericht Ingolstadt, im Altmühlkreise.

Haacke, Assessor.

Bekanntmachung.
(Die Verpachtung des Bräuhauses, der Oekonomie und des Zieglstadls zu Sandelzhausen betreffend.)

(3 c) Gemäß dem unterm 10. Jul. d. J. an das unterzeichnete Verwaltungsamt ergangenen herrschaftlichen Auftrage, wird das hiesige Bräuhaus sammt der Oekonomie und dem Zieglstadl im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet, wozu man den 24. August l. J. angesetzt hat.

Bey der Oekonomie befinden sich an Grundstücken: 6 Einsetze Hopfengarten; 294 Einsetze Ackerfeld; 79 Tagwerk zweymädige Wiesen; — an Viehstand: 4 große starke Zugpferde, 8 Mehnochsen, 12 Melkkühe und 1 Springochs; 4 1jährige Kälber und ein 1jähriger Stier; 6 heuer abgenommene Kälber; 6 Schweinmütter; 2 Bärn und 24 Frischlinge.

Der Vorrath an Bräumaterialien besteht in 150 Schäffel Malz, 6 Centner guten Landhopfen, 2080 Stücken gearbeiteten Faßreifen von verschiedener Qualität, 3 1/2 Schilling Faßbändern, 5 Klafter Dörr- und 25 Klafter Sudholz, welch' beydes schon beygeführt ist.

Sämmtlichen Pachtlustigen, welche sich, bevor sie in die Licitation eintreten, mit gerichtlichen Zeugnissen über ihren sittlichen Charakter, und ihr besitzendes Vermögen auszuweisen haben, wird also dieses mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß die vorhandenen Bräumaterial-Vorräthe, so wie der obenbeschriebene Viehestand im Gelde abgelöset werden müssen; dagegen aber sämmtliche Bräugeräthschaften und Bauermanns-Fahrnisse, so wie der ganze heurige Fond dem Stifter nach einer genau vorzunehmenden Beschreibung und Schätzung gegen eine verhältnißmäßige Real-Caution mit der Verbindlichkeit überlassen werden, beym Abfluße der Stiftzeit alles wieder in der nämlichen Quantität und Qualität nach einer ebenfalls vorzunehmenden Schätzung zu restituiren.

Uebrigens ist Sandelzhausen ganz nahe an der Hochstraße von Regensburg nach München, und beynahe im Mittelpunkte zwischen beyden Städten gelegen; der Bräuer findet bey gutem Bier einen sichern und reichlichen Absatz sowohl im Allgemeinen, da dieses Bräuhaus in keiner großen Concurrenz mit andern steht, als insbesondere nach Freysing; das Bräuhaus und die Oekonomiegebäude haben alle Bequemlichkeiten, und die zur Oekonomie gehörigen Gründe befinden sich im besten Zustande.

Pachtlustige belieben also am angesetzten Tage Morgens 8 Uhr in dem hiesigen Schloße zu erscheinen, wo alsdann dem Meistbiethenden mit dem Schlage 11 Uhr der Pacht, jedoch mit Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung zugeschlagen werden wird.

Wer vor der Hand von den zu verpachtenden Realitäten und den Pachtbedingungen nähere Einsicht haben will, darf sich nur an das unterfertigte Amt wenden, welches allen und jeden Aufschluß geben wird.

Geschrieben den 13. July 1809.

Gräflich von Buttlerisches Bräu- und Oekonomie-Verwaltungs-Amt Sandelzhausen im Isar-Kreise, Landgerichts Moosburg.

Paur,
k. b. Gerichtshalter und Administrator.

(2. a) **Mademoiselle Brauer**, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortiment von allen Gattungen neumodischer Artikeln hat, nämlich: Hauben, Stroh- und Putzhüte, Mäntel, Shwals, Schleier, Mantelettes, Halstücher, Chemisets in filosche und ostindische Mouselins, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets Hosenträger, Schuhe, feine Schminke, Parfumerie und endlich Alles, was den Damenputz betrifft. Ferner hat sie auch wollene Gesundheits-Hemder und Camisöle.

Sie logirt hier im Gasthofe zum schwarzen Adler.

Anzeige.

In der Lindau nächst Passau sind mehrere tausend Klafter Brennholz, welches gegen annehmliche Preise nach Wien zu verführen abgegeben wird. Alle lusthabende Schiff- und Floßmeister können sich deßhalb an den dasigen Schwemm-Rechnungsführer, Nikolaus Nachholz in Ilz, wenden.

Ilz bey Passau den 18. July 1809.

Der Besitzer einer freyeigenthümlichen Behausung, dann einer realen Weingastgebs-Gerechtigkeit zu München wünscht diese Realitäten, nebst einem beträchtlichen Weinvorrath sammt Zugehörungen zu verkaufen. Gedenkt der Käufer auch zugleich die Hauseinrichtung und die zum Betrieb der Gerechtigkeit nöthige Fahrnisse an sich zu bringen, so können diese gleichfalls mit obigen Realitäten erkauft werden. Kaufsliebhaber belieben sich deshalb hinsichtlich der Erwerbung näherer Kenntnisse des Kaufsobjektes sowohl, als rücksichtlich der Kaufsbedingnisse selbst um die Aufschlüsse an den Unterzeichneten zu wenden.

Doktor Hutter.

Den 26. July kommt eine viersitzige Chaise von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Herrn Findel, Weingastgeb am Paradeplatz, melden.

Nachricht.

(4. b) Die auf den 24. dieß im Sonneneckhause in der Burggasse Nro. 194 im 2ten Stocke ausgeschriebene Auktion von allerley Mobilien, Künstlerutensilien und Kunstsachen aller Art, nämlich: Medaillen und verschiedene andere Gypssachen, Handzeichnungen, Kupferstiche, und besonders einer großen Quantität von Mahlereyen, größtentheils von auserlesensten Art, und den besten Meistern aus allen Schulen, worunter selbst viele galleriemäßige Stücke sich befinden, wird auf den 31sten dieß verschoben, welches hiemit bekannt gemacht wird.

(3. c) In einer der schönsten Straße ist bis künftige Michaeli, oder auch gleich, ein Logis mit 16 theils heitzbare und theils tapezirte Zimmer im ersten Stock, als auch Stallung für 6 Pferde, Remise für 3 Wägen, Keller, Holzlege, und ein Theil des Speichers, theilweis oder im Ganzen zu beziehen. Das Nähere kann in der Handlung Nro. 77. in der Kaufingergasse erfragt werden.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet.

Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

(3 c) In die Lehre zur Handlung wird ein junger Mensch, von honetten Eltern gegen billige Bedingnisse gesucht. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Schrannen-Anzeige vom 15ten July 1809.

Getreides-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1605	1216	389	19	37	—	—	—	17
Korn .	940	635	305	9	39	—	—	—	4
Gerste .	221	203	18	8	57	—	1	—	—
Haber .	725	609	116	8	3[illegible]	—	—	—	14

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat July 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittleren Wasser-Fläche der Isar erhaben.

July.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
15.	+ 8. 7.	319. 60.	N.	+ 18. 6.	318. 92.	N.W.	+ 12. 5.	319. 70.	N.W.
16.	+ 11. 6.	318. 56.	W.	+ 19. 2.	317. 73.	W.	+ 13. 8.	317. 96.	N.W.
17.	+ 12. 3.	317. 29.	S. W.	+ 19. 2.	315. 92.	N.W.	+ 13. 5.	315. 83.	W.
18.	+ 8. 3.	316. 31.	N.W.	+ 9. 8.	316. 71.	N.W.	+ 8. 6.	317. 20.	N.W.
19.	+ 7. 7.	317. 25.	N.	+ 9. 3.	317. 87.	W.	+ 7. 6.	318. 85.	W.
20.	+ 8. 0.	319. 22.	W.	+ 9. 7.	319. 19.	W.	+ 10. 3.	319. 76.	W.
21.	+ 9. 1.	319. 79.	W.	+ 13. 1.	319. 43.	N. O.	+ 10. 5.	319. 15.	N. O.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 171 — 25. July 1809.

Baiern.

München, den 25. July. So eben erhalten wir durch ausserordentliche Gelegenheit das

29ste Bulletin,

welches wir eilen, dem Publikum mitzutheilen.

Wien, den 22. July 1809. Die Generäle Durosnel und Fouler sind im Hauptquartier angekommen. Alle Muthmaßungen in Hinsicht des Erstern sind falsch. Er ward nicht verwundet, es ward ihm kein Pferd unter dem Leibe getödtet, aber auf seinem Rückwege, als er am 22. May dem Herzog von Montebello die Ordre überbracht hatte, seine Bewegung, wegen des Bruchs der Brücken, zu concentriren, passirte er ein Ravin, wo er 25 Husaren antraf, welche er für einen unserer Posten hielt. Er erkannte sie erst in dem Augenblicke als Feinde, da sie ihn bereits anpackten. Weil man lange Zeit ohne Nachrichten von ihm war, und nach einigen andern Angaben, hatte man ihn für todt gehalten.

Der Divisionsgeneral Regnier hat das Kommando der Sachsen übernommen, und Preßburg besetzt.

Der Marschall Macdonald ist aufgebrochen, um die Citadelle von Grätz in Besitz zu nehmen; er muß heute daselbst eingerückt seyn.

Der Marschall Herzog von Ragusa hat seine Truppen auf den Höhen von Krems ein Lager beziehen lassen.

Se. Majestät wohnen alle Morgen den so schönen Paraden der Garde bey. Die Veliten und die Fußgrenadiere der italiänischen Garde ziehen durch ihre vortreffliche Haltung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Der Fürst Johann von Lichtenstein ist von Ofen zurückgekehrt, und wurde den 18. Sr. Majestät vorgestellt. Er überbrachte ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich.

Der Generalmajor und Aide de Camp des Kaisers von Oesterreich, Bubna, speisete schon mehrere Male bey dem Herrn Grafen von Champagny zu Mittag.

An den Ufern der Donau hat man die Handels-Flußschiffe, welche die Ereignisse des Krieges zerstreut hatte, versammelt und ausgebessert. Man beladet sie alle mit Holz, Hülsenfrüchten, Getreide und Mehl. Täglich kommen hier solche Schiffe an.

Die ganze Armee campirt.

Nürnberg, 21. July. Man spricht sehr bestimmt von wirklich erfolgter Unterzeichnung des Friedens. Offiziell ist jedoch bis jetzt noch nichts bekannt. (K. v. D.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, 20. July. Eine aus mehreren bewaffneten und zum Theil maskirten und im Gesicht geschwärzten Räubern bestehende Bande hatte bisher vorzüglich jene Gegend des Fürstenthums Fulda unsicher gemacht, welche vom Norden gegen Südwest kegelförmig in das Großherzogthum Würzburg vorspringt, verschiedene mit kaiserl. franz. Eigenthum beladene Wagen angegriffen, und einzelne Räubereyen an franz. Offizieren und andere Individuen sich erlaubt. Die großherzogliche Regierung ließ vor einiger Zeit schon mit Kavallerie und den mit dem besten Geiste beseelten großherzogl. Unterthanen unter Leitung eines eigenen Zivilkommissärs die Grenzen des Großherzogthums durchstreifen. Der Erfolg war daß Vieles von dem geraubten Eigenthum wieder gefunden wurde. Allein die Räuber hatten sich in ihre Schlupfwinkel wieder zurück gezogen. Es blieb daher nichts übrig, als die Gegend selbst, wo sich allem Vermuthen nach diese Räuber aufhalten, mit Militär durchstreifen zu lassen. Schon am 16. Nachts marschirte daher eine Abtheilung großherzogl. Infanterie dahin ab, und wird größtentheils, um der Untersuchungskommission Assistenz

zu leisten und die Grenzen des Großherzogthums gegen die Einfälle dieser Räuber zu decken, auf unbestimmte Zeit daselbst verbleiben. (K. v. D.)

Baden.

Karlsruhe, den 19. July. Das heutige Regierungsblatt enthält eine öffentliche Belobung des Betragens der grossen Mehrheit der großherzogl. Unterthanen bey Gelegenheit der Mergentheimischen Unruhen, mit der Bemerkung, daß auch die an das Nellenburgische stoßenden Landestheile auf gleiche ausgezeichnete Art sich gezeigt haben; es macht zu gleicher Zeit zum warnenden Beyspiel die Amtsentsetzung des gesammten Ortsvorstandes zu Oberbalbach wegen dessen ungeeigneten und kraftlosen Benehmens während obgedachter Unruhen bekannt.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 20. July. Gestern Abend haben Se. Kön. Maj. von dem Gen. Lieut. von Wöllwarth aus Neustadt vom 15. d. die Meldung erhalten, daß, als am 11. nach der verlornen Schlacht bey Znaym der Feind seine bisherige Position gerade über von Mölk zu verlassen angefangen, der daselbst postirte Oberst von Wolff mit seinem unterhabenden Bataillon über den Fluß gesetzt, die Arriergarde des Feindes angegriffen, und ihm eine Kanone und mehrere Gefangene abgenommen. Am 13. verließ das k. würtemb. Armeekorps die bisher ingehabte Postirung bey Wien, und marschirte nach Neustadt, von wo aus am 15. der Gen. Lieut. von Wöllwarth mit den 2 Jägerregimentern zu Pferd und der leichten Brigade von Hügel nach Steyermark abmarschirt ist, um daselbst die in Folge des Waffenstillstandes zu übergebende Zitadelle von Grätz zu besetzen.

Nach so eben eingelangten Berichten vom 17. ist der Divis.-General Vandamme mit der Linien-Infanterie des königl. Korps ebenfalls von Neustadt nach Grätz aufgebrochen, weil der österreichische General Giulay sich weigert, dem Waffenstillstand zu Folge die Festung zu übergeben.

Vom Bodensee wird gemeldet, daß sich seit der letzten Affaire vom 17. nichts Neues ereignet hat; es scheint aber nicht, daß der abgeschlossene Waffenstillstand auf die Insurgenten einen Einfluß haben werde, indem sie dessen Aechtheit aus dem Grunde zu bezweifeln vorgeben, weil er nicht von beyden Kaisern unterzeichnet war. (Schw. M.)

Sachsen.

Leipzig, 6. July. Heute wurden hier 15 blessirte, zum Schill'schen Corps gehörige, und in Belzig vor einiger Zeit gefangene, Soldaten auf Wagen eingebracht.

Der König von Westphalen, mit seinem ganzen Gefolge und 16,000 Mann Truppen, ist heute Mittags, bestimmten Nachrichten zufolge, in Chemnitz erwartet worden. Man will wissen, daß der Operationsplan dieses Corps auf die Böhmische Festung Theresienstadt gerichtet seyn soll.

Die vorher Chemnitz passirten Braunschweig-Oelsschen Truppen haben dieser Stadt 6200 Rthlr. an baarer Contribution und gegen 10,000 Rthlr. an Requisitionen gekostet. Excesse sollen nur auf den Dörfern vorgefallen seyn. (H. Z.)

Grimma, 29. Juny. Gestern Nachmittag um halb zwey Uhr hatten wir das Glück Se. Maj. den König von Westphalen hier ankommen zu sehen. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. July. „Ihnen und der Artillerie meiner Garde verdanke ich einen Theil dieses Tages," sagte der Kaiser zum General Macdonald, wobey er ihn umarmte, und zum Reichsmarschall ernannte. In der That entschied auch die Artillerie den 6ten July; nie sah man ein Schlachtfeld mehr mit Kugeln übersäet. Mehrere Male sah sich der Kaiser genöthigt, Aides-de-Camps an die Kanoniere der Garde zu schicken, um ihre Hitze zu mäßigen, und sie abzuhalten, sich dem Feind zu sehr zu nähern. „Nennen Sie mir die Braven Ihres Corps, die sich am meisten auszeichneten, sagte der Kaiser zum General Lauriston, welcher an diesem Tage die Artillerie der Garde kommandirte. — „Ich müßte Ew. Maj. sie alle nennen," erwiederte der General. — Zwey Obersten dieses Corps wurden gefährlich verwundet, 8 Offiziere getödtet. Mehrere am 5ten verwundete Offiziere und Soldaten, wollten sich noch am andern Tage wieder schlagen, und schlugen sich auch trotz ihrer Schmerzen und Wunden. (J. de Par.)

Als der Kaiser von Oesterreich auf einem Hügel der Schlacht von Wagram zusah, schickte er jeden Augenblick zum Erzherzog Karl, und ließ sich erkundigen, wie die Sachen ständen; sobald er aber das Centrum seiner Armee durchbrochen, und den linken Flügel durch das Feuer der französischen Artillerie niedergeschmettert sah, verließ er eiligst den Hügel, warf sich in eine Kalesche, und verhüllte sein Antlitz in sein Taschentuch. Als er zu Hollabrunn die Pferde wechselte, trat der dasige Pfarrer an seinen Wagen: der Kaiser sagte ihm bloß die paar Worte: Es ist aus! (J. d. P.)

Die Prager Zeitung vom 3. July meldete, der Erzherzog Karl erwarte einen Uebergang der Franzosen über die Donau, er rechne aber darauf, ihnen denselben bald bereuen zu machen. Sehr wahrscheinlich, setzt der Zeitungsschreiber hinzu, wird unser lieber Erzherzog sich der schönen Brücken der Franzosen bedienen, um wieder nach Wien zurück zu kehren.

Die Schlacht bey Wagram wird sehr wahrscheinlich den Campagneplan des Herrn Zeitungsschreibers von Prag geändert haben. (J. d. P.)

Holland.

In der Amsterdamer Offizialzeitung liest man folgenden Artikel: „Das Fort Rammekes in Zeeland ist von einiger, zu den franz. Truppen unter General Monnet gehörigen, Mannschaft besetzt worden. Es ist schwer, die Ursache sich

zu erklären, welche dazu Anlaß gegeben, wenn man sie anders nicht einer willkührlichen Handlung beymessen will, die sicher bald von dem Kaiser Napoleon bestraft werden wird. Glücklicher Weise hat die begangene Gewaltthätigkeit keine unangenehmen Folgen zwischen den Truppen beyder Nationen herbeygeführt."

Frankreich.

Paris, den 17. July. Madame Garnerin stieg vergangenen Sonnabend mit ihrem Manne in einem Ballon auf, welchen der Wind gegen Bourgogne oder Lothringen hinführte. (Publ.)

Ein kais. Dekret vom 11. Jun. erklärt die Diözesen der Departements Arno, Ombrone und Mediterraneo für Theile der gallikanischen Kirche, und führt das franzöf. Konkordat daselbst ein.

Bayonne, den 12. July. Der König ist wieder in seine Hauptstadt zurück. Die Korps des Gen. Sebastiani und Herzog von Belluno haben sich vereiniget. — Der Herzog von Treviso ist nach Avila marschirt. Es scheint gewiß, daß der Herzog von Dalmatien zum Generallieutenant des Königs und Befehlshaber der Armee in Spanien ernannt ist. (J. d. l'E.)

Vercell, den 5. July. Den 27. Dez. 1807 befahl der Kaiser, daß eine Brücke über die Sesia Italien mit Frankreich vereinigen solle. Gestern ward der erste Stein dazu gelegt. Im Mittelpunkt desselben ist eine silberne Medaille befestigt, worauf sich die Büste des Kaisers mit folgender Inschrift befindet:

Die dankbare Sesia
Napoleon dem Großen.

Italien.

Bologna, den 8. July. Gestern wurde die öffentliche Ruhe durch Straßenräuber und Deserteurs, welche auf dem Lande herumschwärmten, gestört, allein der pol. General Grabinski und Sanpieri, welche die Nationalgarde kommandirte, befreyten die ganze Gegend von diesem Gesindel. (J. E. Mil.)

Spanien.

Sarragossa, 1. July. Folgende Proklamation wurde hier publicirt:

Bewohner Arragoniens!

Der Kaiser hat mir den Befehl gegeben, sein drittes Korps zu kommandiren. Euer erhabener Souverän, der König von Spanien und Indien hat mich zum Generalgouverneur von Arragonien ernannt, und mir große Gewalt ertheilt. Bey meiner Ankunft fand ich eine feindliche Armee auf euerm Territorium, welche durch die gewaltsamsten Mittel einen allgemeinen Aufstand erregen wollte. Mit Gewalt ward der ruhige Einwohner seiner Arbeit entrissen, Söhne wurden gezwungen, ihre Väter zu verlassen, oder die Väter, unter Androhung von Todesstrafe, ihre Söhne auszuliefern! So begingen also Spanier gegen Spanier die tyranischste Grausamkeit.

30,000 Mann und eine zahlreiche Artillerie bedrohten Sarragossa. Die Einwohner dieser Stadt gaben Spanien ein großes Beyspiel, und zeigten, daß sie ihren Eid zu halten wußten.

Die Schlacht von Sarragossa sichert die Ruhe eures Landes; die von Belchite jagte den Feinden des Kaisers Schrecken ein, und beschleunigte ihre Flucht bis jenseits den Gränzen von Arragonien. 4 Fahnen, Tausende von Gefangenen und Todten, 21 Kanonen, 40 — 50 Munitionswagen, 6000 Gewehre, Magazine von Lebensmitteln und Kleidungsstücken fielen in die Hände der französ. Armee. So ward in einer 4tägigen Campagne diese stolze Armee zersprengt, deren Chefs sich schmeichelten, uns in Sarragossa einzuschliessen.

Und für wen ward all' dieses Blut vergossen? — Für die Engländer; für Menschen, welche kein anders Glück empfinden, als die Bewohner des Continents gegen einander zu bewaffnen.

Meine Truppen werden eure Erndten nicht stören, eure Städte nicht anfüllen, sondern mit euch auf dem Lande leben, bereit, euch zu beschützen, und eure Ruhe zu sichern.

Unterstützt meine Absichten, ruft eure Kinder zurück, es soll ihnen nichts geschehen; zögern sie aber, meiner Stimme zu gehorchen, so bin ich gezwungen, sie als Feinde zu betrachten, und den ihnen zukommenden Theil ihres Vermögens confisciren zu lassen.

Die Unterhaltung der Armee wird gleichmäßig auf die 13 Corregiments von Arragonien vertheilt; ein Deputirter des Hauptorts von jedem Punkte bildet eine Comité zu Saragossa, um die gleichmäßige Vertheilung der Lasten festzusetzen.

Den 1. July sollen alle Tribunäle des Königreichs zu Saragossa eröffnet werden. Vor Ablauf eines Monats erhalten alle Corregidore und Alcaden von meiner Seite im Namen des Königs neue Commissionen.

Die Religion und ihre Diener sollen respektirt werden; mögen sie aber nicht wieder vergessen, daß ihre erste Pflicht ist, den Völkern Frieden, Liebe und Gehorsam für ihren Souverain zu predigen.

Einwohner von Sarragossa! Ich werde dem König euer rechtschaffenes Betragen melden; ich bin überzeugt, es wird sein Herz rühren, und hoffe, ihr werdet glänzende Beweise seines Wohlwollens erhalten.

In meinem Hauptquartier zu Alcaniz.

Unterz. Der Reichsgraf Suchet.

(J. d. l'Emp.)

Vermischte Nachrichten.

So eben verbreitet sich die Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon ehestens in Straßburg erwartet würde.

(Rh. K.)

Man sieht den Waffenstillstand als den Vorläufer des Friedens an, den Jedermann wünscht und hofft. Man sagt sogar die Präliminarien seyen schon unterzeichnet, welches jedoch nicht mit Zuverläßigkeit versichert werden kann. Andere Nachrichten sagen, der Erzherzog Karl sey selbst in das Hauptquartier des Kaisers Napoléon gekommen. (K. v. D.)

Zu Düsseldorf wurde am 16. July das Siegesfest gefeyert. 3000 Brode und ein Stückfaß Wein wurden dabey unter die Armen ausgetheilt. (K. v. D.)

Edictal-Citation

(3. b) In dem Schuldenwesen der Bierwirths Wittwe, Maria Anna Bartlin, dahier hat man auf Andringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selbe der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Ediktstagen Donnerstag den 17ten August früh um 9 Uhr ad Producendum et liquidandum, Dienstag den 19ten September ad excipiendum und Donnerstag den 19ten Oktober ad Concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche und aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an die genannte Bierwirth Bartlische Wittwe zu machen haben, hiermit dergestalt ediktaliter aufgefodert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präkludirt würden.

München den 14. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Erdimair, Direktor.

Döhner.

Nachricht.

Die Zeitumstände erlauben es nicht, daß sonst gewöhnliche Sommerdult-Hauptschiessen heuer abzuhalten und auszuschreiben: doch aber, weil sich das Kriegs-Schicksal, wie voraus zu sehen war, glücklich geendet hat, und ruhigere Stunden von Tag auf Tage eintreten, glaubt man den Titl. Herren Schützen ein Vergnügen zu verschaffen, wenn statt dem Haupt- ein kleines Recreations-Schießen von 3 Carolins, nämlich auf das

Haupt : : 12 fl. und 2 Fahne.
Kranz : : 10 — — 2 detto.
Glück : : 11 — — 2 detto.

gegeben werde. Dieses Schießen fängt sich Sonntag den 30. dieß Mittags 12 Uhr an, und endigt sich am Montag den 31. darauf Abends. Das Leggeld trifft nach 12 kr. vom Gulden 6 fl. 36 kr., der Kaufschuß auf dem Glück ist 18 kr., auf Haupt und Kranz kann aber nur ein allenfallsiger Fehlschuß erkauft werden. Das Schußziel ist 150 Schritt, die Scheiben sind weiß und schwarz, letzteres 12 Zoll groß. Die Kaufschüße werden am Montag längstens bis 4 Uhr Nachmittags und später nicht mehr angenommen, indem an diesem Tage abgeschossen, abgezogen, und die Gewinnste vertheilt werden müssen.

Man gibt sich also die Ehre, die hiesigen und auswärtig benachbarten Titl. Herren Schützen hiezu der Gebühr nach zu invitiren, mit der Bemerkung, daß sich im Uebrigen an die existirende Schützen-Ordnung genau zu halten ist. München am 22. July 1809.

Königl. baier. Schützenmeisteramt allda.

Winandi, Vater und Sohn,

Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die Münchner Jakobi-Dult halten, mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als blaue und grüne in der Wolle gefärbte, Kastorschwarze, einfärbige und melierte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Casimirs in den nämlichen Farben, feine Draps façon de Berry, wollen blaue Doublebroches und Billards-Tücher 2c.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die vorige Dult zum erstenmal hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitbringen, welche sie wie die andere Tücher und Casimirs im Ausschnitte wie en gros um die Fabrik-Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldnen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn von Melzl, in der Dienersgasse Nro. 204 zu ebener Erde unter den Kaffeestuben des Herrn Schröffels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf den Römerberg neben dem Römer.

Anzeige.

(3. a) Unterzeichnete empfehlen sich mit ihrem ganz vollständigen Silber-Lager in kommender Jakobidult, welches sich bey Herrn Carl Albert seel. Frau Wittwe zum schwarzen Adler befindet.

Seethaler und Sohn, von Augsburg,
kön. baier. und Oet. Wall. Hof-Silberarbeiter.

---

3. a) Endesunterzeichneter macht einem hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß er nur für diese Dultzeit in der Rosengasse seinen Laden nicht öffnen kann; übrigens ersucht er seine Freunde, ihn in seinem Logis auf dem obern Anger Nro. 259., oder auf dem Max-Joseph-Platz in der ersten Reihe in der Boutique Nro. 46. mit Aufträgen zu beehren.

Joh. Gigiberger, bürgerl.
Hutmacher.

Den 1ten August kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Meiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Hr. Bonset, Kfm. von Mainbernheim. Hr. Faron, Kaufm. von Regensburg. Hrn. Georg und Thomas Wallner, Fabrik-Inhaber von Wien, im Adler. Hr. Teuss, Kfm. von Augsb. Mad. Germain, Offiziersgattin v. Strasburg. Hr. Roth, Pfarrvikar von Augsburg, im Kreuz.

Vom 24. Hr. Graf Pestalozza, von Landshut. Mademois. Felersberg, Verwalterstochter von Salzburg. Hr. Tezaziny, Comis von Augsburg. Hr. Belt, Kaufm. von da. Hr. Mustere, von da. Hr. Bachmayr, Cooperator von Berz, im Kreuz. Hr. Laugier, Negotiant von Strasburg, im Wagen. Hr. v. Rad, Kfm. von Augsburg. Hr Schlesinger, Kaufm. von Sachsen, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 172 — 26. July 1809.

Baiern.

Passau, den 12. July. Die Einwohner des linken Donauufers erhalten ganze Ballen Exemplare der Prager-Zeitung, mit dem Ansuchen, sie uns auf allen möglichen Wegen zukommen zu lassen. In diesen lesen wir nun die auffallendsten Sachen von der Welt. So heißt es z. B. in den Blättern vom 3. und 6. July: Der General Am Ende ist, nachdem er Sachsen völlig erobert hat, in das hannövrische Land eingerückt, wo hunderttausend Engländer zu ihm stoßen werden; — die polnischen Insurgenten haben zwar einige Theile von Gallizien aufgewiegelt, allein die Russen werden sie schon dafür züchtigen; — der österr. Gesandte hat Petersburg bloß deshalb verlassen, weil die dortige Luft seiner Gesundheit nicht dienlich war rc. — Man bemerke, daß alle diese einfältigen Sachen für officielle gegeben werden. (J. d. P.)

Augsburg, den 23. July. Gestern ist ein starker Transport von österr. Kriegsgefangenen hier angekommen, die in der Schlacht bey Raab, und bey der Uebergabe der Festung Raab den Franzosen in die Hände gefallen sind. Sie bestehen meist aus Ungarn, und es befinden sich darunter nicht wenige Zigeuner. Auch wurde ein Haufe von Tyroler Insurgenten, die sich bey Murnau an die siegende Baiern ergeben hatten, eingebracht. (A. Z.)

Salzburg, den 24. July. Gestern Abends nach 6 Uhr kamen Se. Durchlaucht der Herzog von Danzig hier an. (S. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 21. July. Im hiesigen Journal heißt es: „Oeffentliche Berichte lassen den König von Würtemberg bald nach Spaa, bald in die Schweiz reisen, bald ein Quartier in Frankfurt miethen. Wir sind autorisirt, diesen Gerüchten zu widersprechen. Der König von Würtemberg kennt seine Pflichten zu gut, als daß er sich zu einer Zeit, wo seine Gegenwart in seinen Staaten nothwendiger ist, als jemals, entfernen sollte. Se. Maj. begaben sich mit einem Truppenkorps von Ludwigsburg nach Elwangen, um Ihre Gränzen gegen einen feindlichen Ueberfall zu sichern. Aus gleicher Absicht eilten Sie mit Ihren Truppen nach Oberschwaben, um dasselbe gegen die Streifereyen der Vorarlberger zu decken rc.

Regensburg, den 23. July. Der Waffenstillstand hat bereits die gute Folge, daß die Schiffahrt auf der Donau wieder frey ist. Heute sind wieder mehrere Schiffe mit beträchtlichen Ladungen nach Wien abgegangen, denen die erste Ordinaire folgen wird. (R. Z.)

Oesterreich.

Der Publicist enthält noch folgende frühere Nachrichten:

Wien, 8. July. Die französische Armee hat den Feind in einer Entfernung von mehr als 20 Stunden verfolgt. Die Anzahl der Gefangenen wird ungeheuer. Alle 1/4 Stunden kommen beträchtliche Abtheilungen derselben an. Der größte Theil der Blessirten der französischen Armee werden nach Wien gebracht.

Die Ungarn der Insurrektionsarmee sind wieder zu ihrem Heerd zurückgekehrt; da gegenwärtig ihr Territorium von der Gegenwart der Oesterreicher befreyt ist, so hat man allen Grund zu glauben, daß sie das Joch abschütteln, und den ihnen vom Kaiser Napoléon versprechenen beschützenden Beystand benutzen werden.

Wien, 18. July. Man versichert hier, daß der Generalissimus Erzherzog Karl gleich nach Unterzeichnung des Friedens Sr. Maj. dem Kaiser Napoléon zu Schönbrunn einen Besuch abstatten werde. — Im Serail zu Konstantinopel hat

die Nachricht, daß der Kaiser Napoléon mit seiner Armee zu Wien sey, eine ausserordentliche Sensation gemacht. (Wien. Bl.)

Wien, 19. July. Nach unserer heutigen Zeitung sind der Chef vom Generalstab Dümas, und der österreichische General Rothkirch, beauftragt, gemeinschaftlich die Bedingnisse des Waffenstillstandes zu vollziehen. — Die niederösterreichische Regierung hat sämmtliche Schiffsmeister, welche des Krieges wegen ihre Heymath und Gewerbe verlassen haben, aufgefordert, sich unverzüglich wieder bey denselben einzustellen. — Diejenigen Personen, welche bey der vormaligen k. k. Zensur Bücher als verboten, liegen haben, können sich bey dieser melden, und sie zurück erhalten. (W. B.)

Wien, 21. July, Fürst Lichtenstein ist vorgestern von Ofen hier wieder angelangt.

Aus Preßburg sind gestern wieder die ersten dortigen Zeitungen angelangt. Die vom 18. July enthält Folgendes: In Folge des Waffenstillstandes zwischen den kaiserl. französischen und kaiserl. österreichischen Truppen ist noch am 14. Abends die erste Division der königl. sächs. Truppen, welche dermalen der italienischen Armee zugetheilt ist, unter dem Kommando des kaiserl. franz. Divisionsgenerals Reynier, hier eingerückt Diese Division, welche von den sächsischen Generallieutenant v. Zeschwitz kommandirt wird, besteht aus den Dragonerregimentern Prinz Johann und Prinz Clemens von Sachsen, und 1 Division Husaren; ferner aus der königl. Leibgrenadiergarde, und mehreren sächsischen Feld-Infanteriebataillonen, welche in den hiesigen Kasernen, in den öffentlichen Gebäuden, und bey den Bürgern einquartirt sind. Am folgenden Tage sind Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien, Prinz Eugen, mit einer großen Begleitung hier angekommen, und in dem Primatialpallaste abgetreten. Die bey jener Division befindliche Generalität bestehet in folgenden; der französ. Divisionsgeneral Reynier, Chef d'Etat-Major Guillenot, Generaladjutanten Sorbier und Fontanelli, königl. sächs. Divisionscommandant Generallieutn. v. Zeschwitz, der Generallieutn. v. Polenz, die Generalmajore Zeschau, Feilitsch, Gutschmidt und Staindel.

Nro. 38 der Preßburger Zeitung enthält Folgendes: „Lemberg, den 15. May. Aus weiser Vorsicht der Regierung haben die hiesigen Staatsbeamten einen vierteljährigen Besoldungs-Vorschuß erhalten." — Man begreift nicht wohl den Zweck dieser Vorsicht, da die Prager- und Preßburger-Zeitungen immerfort behaupten, daß die Streifereyen der Polen nichts zu bedeuten hätten, und daß die rußischen Truppen ihnen ehestens Schranken setzen würden. Wenn also die Russen als Oestreichs Freunde kamen, welchen Feind befürchtete man denn in Lemberg? — (W. Z.)

Italien.

Die ausserordentliche Konsulta zu Rom hat ein Dekret bekannt gemacht, des Inhalts, daß alle Papiere und Dokumente, welche auf die ehemalige päbstliche Regierung Bezug haben, sorgfältig aufbewahrt, und der Konsulta überliefert werden sollen. Jeder Archivar oder Andere, welcher überwiesen wird, solche Papiere unterschlagen zu haben, wird dafür vor das Gericht gezogen und bestraft werden. (J. d. l'E.)

Frankreich.

Straßburg, 14. July. Die Kaiserin und die Königin von Holland werden kommende Woche hier erwartet.

Man versichert, der Herzog von Valmy werde nächstens alle hier liegende Truppen mustern. Ihre Anzahl, obgleich täglich davon nach Deutschland abgehen, ist sehr beträchtlich. In wenigen Tagen wird hier noch eine sehr starke Colonne ankommen; den Einwohnern ist angesagt, daß sie doppelte Militäreinquartirung haben werden. Unter diesen Truppen sind welche, die den Feldzug in Portugal unter den Herzog von Abrantes mitgemacht haben.

Zahlreiche Depots Conscribirter gehen nach mehr andern Städten der Rheindepartements ab; aus allen Theilen Frankreichs kommen hier Conscribirte an.

Man redet mehr als je von einer großen Expedition, welche gegen Tyrol Statt haben soll. Ein großer Theil der Truppen, welche hier den Rhein passirt sind, sollen Theil daran nehmen. —

Gierig verschlingt man hier alle nähern Nachrichten von dem glorreichen Triumph unserer Armee. Nach einen sehr authentischen Bericht, hatte Erzherzog Karl den Plan, die Division des Herzogs v. Rivoli, bald nach seinem Uebergange über die Donau, durch 2 Korps seiner Armee (unter Hiller und Hohenzollern) einschließen zu lassen. Der Herzog v. Rivoli schien in die Schlinge zu gehen, aber plötzlich manövrirte er mit einer solchen Geschicklichkeit, daß die beyden feindlichen Corps selbst abgeschnitten, auf allen Punkten zerstreut, und zum Theil gezwungen wurden, die Waffen niederzulegen. (Publ.)

Chambery den 12. July. Ein Hagelwetter hat in unserm Departement schreckliche Verwüstungen angerichtet. In der Stadt Annecy wurden alle Fenster und Ziegel zerschmettert; die Gemeinde Rumelly ist ganz verwüstet. Der Hagel stürzte in Massen von 3 bis 3 1/2, ja bis 4 Pfund schwer herab. Viele Menschen wurden verwundet, mehrere Schäfer getödtet, und vieles Vieh wurde erschlagen und verwundet. (Publ.)

Schweden.

Gothenburg, 16. Juny. Unser neuer König Karl XIII. unterhandelt stark mit England, und die bisherigen Verhältnisse mit dieser Macht sind noch keineswegs abgebrochen. — Nordamerikanische Schiffkapitäns, die hier angekommen sind, können die Thätigkeit, welche seit der Aufhebung des Embargo in ihren Häven herrscht, nicht lebhaft genug schildern. (H. K.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 6. July. Der Erzherzog Ferdinand ist mit dem Ueberreste seiner durch viele Gefechte und durch Desertion sehr zusammengeschmolzenen Armee in vollem Rückzuge gegen Mähren begriffen. Er wird von den Pohlen und Russen auf dem Fuß verfolgt. — Im Herzogthum Warschau findet wieder eine allgemeine Rekrutenaushebung Statt, und da das eroberte Gallizien eine Bevölkerung von 5 Millionen Menschen hat, folglich 50,000 Mann zur pohlnischen Armee stellen kann, so wird dieselbe bald 100,000 Mann stark seyn.

(W. Z.)

Sachsen.

(Beschluß des abgebrochenen Artikels aus Leipzig.)

Am 24. Juny wurden von Seiten des Braunschweigischen Corps, welches nur in Rücksicht der militärischen Operationen unter dem österreichischen General stand, aber nicht seiner Disciplin unterworfen war, auch in Rücksicht der Oekonomie blos von dem Herzog abhing, viele Anforderungen an die Stadt gemacht. — Der Vormittag ging ruhig hin. Gegen Mittag wurde auch die Landwehr, die bisher in Stötteritz bivouacquirt hatte, in die Stadt in Quartiere verlegt, wahrscheinlich um die Leute noch einmal gut abspeisen zu lassen, denn die Stunde ihres Abmarsches nahte heran. Schon nach 3 Uhr bemerkte man bey der Avantgarde in Lindenau Bewegungen. Die Tyroler Scharfschützen, etwa 150 Mann, marschirten seitwärts ab. Um 7 Uhr wurde Generalmarsch in der Stadt geschlagen. Alles gerieth in Allarm. Aus dem Theater stürzten die Menschen heraus. Die Oesterreicher zogen sich aus der Stadt, und marschirten auf demselben Wege zurück, den sie gekommen waren. Das Braunschweigische Korps zog sich dicht vor die Stadt, und hatte seine Kanonen auf der Lindenauer Chaussee aufgepflanzt. Mit Einbruch der Nacht setzte es seinen Marsch durch die Stadt fort, so daß nach Mitternacht, einzelne Piquets ausgenommen, unsre Stadt vom Feinde befreyt war.

Der Beschluß folgt.)

Da wir folgenden Artikel erst nach 1 Uhr erhielten, so thut es uns leid, daß wir ihn heute bloß in einige Exemplare einrücken können.

Die Redaktion.

Tagsbefehl vom 12. July im Lager bey Znaym.

Der Herr Reichsmarschall Herzog von Ragusa bezeugt der baierischen Division seine Zufriedenheit über den letzten Angriff, welchen dieselbe auf das Dorf Teßwitz gemacht hat, und überdie Hartnäckigkeit, mit welcher sie selbes vertheidigte, nachdem sie es erobert hatte. Auf gleiche Weise bezeugt der Herr Reichsmarschall seine Zufriedenheit dem 81. Regiment, welches dasselbe Dorf mit seltner Ausdauer vertheidigte, nachdem es die baierischen Truppen darin abgelöst hätte.

Die baierischen Herren Generäle haben sich sämmtliche auf die rühmlichste Weise ausgezeichnet, besonders bemerkt der Hr. Marschall den Herrn General-Major Grafen von Beckers, und den Herrn General-Major Grafen von Preising.

Der Herr Marschall bezeugt seine hohe Zufriedenheit dem 8ten leichten Infanterie-Regiment, welches gestern seinen alten Ruhm durch den Sturm auf die Anhöhen bey Znaim behauptete.

Der Herr Marschall ist ohne Ausnahme mit dem tapfern Benehmen aller unter seinen Befehlen gestandenen Truppen vollkommen zufrieden.

Auf Befehl des Herrn Herzogs und Reichsmarschalls.

Dem Generalmajor
Gr. v. Minucci.

Vermischte Nachrichten.

Geist des gegenwärtigen Krieges.

In dem Augenblicke, welcher den letzten Schritt zur allgemeinen Ruhe Europa's verhieß, reißt sich der Krieg von neuem los, und umfaßt das Herz des blühenden, nach Ruhe sich sehnenden Welttheils. Nach der Stimme seiner Auffoderer sollte er Europa in seinen Angeln erschüttern. Indessen erbebt aber nur ihre Heimath selbst. Mit den Zeichen der Partheywuth gewaffnet, geht er einher; an seiner Stirne glänzt in eherner Schrift: Vernichtung! Wessen ist sein Geist? welcher ist es? Wir wollen die Zeichen der Zeit an den Stätten der Partheysucht, und den Geist des Geschlechts und der Bildung in den Freystätten ihrer Entwickelung darum befragen. Sein Geist ist Angriffskrieg des alten Systems gegen das neue; des alten Systems Vertilgungskrieg gegen das neue. Was ist dieß alte System? Der morsche Dohm des Feudalism, verwittert an der Zeit, unpassend der Zukunft, festgehalten von Vorurtheil, Anspruch, Ausschließungssucht und Leidenschaft. Es ist sein Geist, der vor 20 Jahren schon die konstituirende Nationalversammlung zur blutigen Wiege von Frankreichs politischer Wiedergeburt gewaltsam umschuf. Sein Geist war es, der damals im Herzen der privilegirten Stände höhnische Absonderung von der bedrückten, und gleicher Rechte würdigen Mehrheit begründete; ihren Sinn zum eignen Verderben im Weigern alles Gerechten stählte, und Verachtung und Haß auf ihre Lippen legte. Dieser Geist, brüderlich vom ausschließenden Handelsgeiste Englands genährt, brütete Deutschlands siebenzehnjährige Krämpfe, Hollands Anarchie, Neapels Jammer, Preußens Untergang, Spaniens und Portugals Leiden.

(Der Beschluß folgt.)

Pottaschen-Versteigerung.

(3. a) Montag den 7ten August dieses Jahrs wird man von Seite des unterzeichneten Amtes gemeinschaftlich mit dem kön. Rentamt Regen in Zwisel, die in der am Zwiselischen Waldhause etablirte kön. Pottaschensiederey pro 1809 erzeugte kalcinirte Pottasche, bestehend in 163 Zentner 88 Pfund un-

ter Vorbehaltung der allergnädigsten Genehmigung von der kön. General-Forstadministration, an die Meistbiethenden verkaufen.

Die Kaufslustigen werden eingeladen, sich zu diesem Ende an dem obgenannten Tage früh um 9 Uhr am Zwieslischen Waldhause einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Inzwischen steht jedem Käufer frey, sich von der Qualität der befraglichen, in 14 Fässern verpackten Pottasche, des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen Aemtern unbekannte, Käufer werden nicht ermangeln, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum den 17ten July 1809.

Königlich baierisches Forstamt Zwisel der kön. Forstinspektion Deggendorf.

Jos. Forster, Oberförster.

Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Baierischer neuer Volkskalender für den Bürger- und Bauersmann auf das Jahr 1810, mit weissem Papier durchschossen. Preis 24 kr. Das Dutzend aber 4 fl.

Innhalt.

1) Allerhöchstlandesherrliche Verordnungen, welche auf den Bürger- und Landmann Bezug haben. 2) Von dem großen Raume, welchen wir Himmel nennen. 3) Wie die deutschen Bürger und Bauern in ihren gegenwärtigen Zustand gekommen sind, und wie sie es unter ihren Regenten so gut haben. 4) Wie Vater Marr die armen Kinder des Dorfes beschäftigte, und sie vor Bettel und Brodmangel zu schützen suchte. 5) Die Kranken bedürfen des Arztes. 6) Wie unvorsichtig sich Lise als Kindsmütter in den Wochen oder während ihres Kindbettes betrug. 7) Die folgsame Rosine. 8) Das neue Schulhaus im Dorfe. 9) Pfarrer Liebvoll macht Vorschläge zur Erbauung eines Leichenhauses bey seiner sonst fürs Gute sehr empfänglichen Gemeinde. 10) Meidet den Brantewein und liebet die Arbeit, oder seht nur die unglückliche Appel. 11) Herr von Armenhold kauft sich ein vernachläßigtes Landgut, und stellt es in kurzer Zeit mit seinem Verwalter gut her. 12) Warum wollen so viele Bauernknechte und Landleute nicht mit Ochsen fahren? 13) Seht doch, die Kuh muß verhext seyn, denn sie gibt Milch so roth wie Blut. Wie mag da zu helfen seyn? 14) Von den Hindernissen in der Landwirthschaft. 15) Der Schullehrer Aler. Socher zu Kleinhelfendorf, ein fleißiger Obstbaumgärtner. 16) Bekanntmachung eines nützlichen Unkrautes. 17) Wie der Kleesaamen auf eine gute Art einzusammeln ist. 18) Man kann den Flachs zart und weiß, ja der Seide selbst ähnlich machen. 19) Vom Nutzen der Kürbisse. 20) Wie erhält man guten Saamenweitzen, und wie verhütet man den Brand desselben? 21) Alles Getreide wird weit vortheilhafter mit der Sense, als mit der Sichel gemähet. 22) Die Bäume dienen oft auch als Wetterableiter, und wenden Feuersgefahr ab. 23) Alphabetisches Verzeichniß der Jahrmärkte in Baiern. 24) Verzeichniß von wohlfeilen und sehr nützlichen Büchern für alle Stände, besonders für Pfarrer, Schullehrer, Beamte, Bürger und Bauern.

Den 21. July blieb im Hoftheater ein grün seidener Regenschirm mit einem gelben Stock stehen; der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Belohnung im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

Nachricht.

(4. c) Die auf den 24. dieß im Sonneneckhause in der Burggasse Nro. 194 im 2ten Stocke ausgeschriebene Aukcion von allerley Mobilien, Künstlerutensilien und Kunstsachen aller Art, nämlich: Medaillen und verschiedene andere Gypssachen, Handzeichnungen, Kupferstiche, und besonders einer großen Quantität von Mahlereyen, größtentheils von auserlesenster Art, und den besten Meistern aus allen Schulen, worunter selbst viele galleriemäßige Stücke sich befinden, wird auf den 31sten dieß verschoben, welches hiemit bekannt gemacht wird.

(2. b) Mademoiselle Brauer, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortiment von allen Gattungen neumodischer Artikeln hat, nämlich: Hauben, Stroh- und Putzhüte, Mäntel, Shwals, Schleier, Mantelettes, Halstücher, Chemisets in feinsche und ostindische Mouselins, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets Hosenträger, Schuhe, feine Schminke, Parfumerie und endlich Alles, was den Damenputz betrifft. Ferner hat sie auch wollene Gesundheits-Hemder und Camisole.

Sie logirt hier im Gasthofe zum schwarzen Adler.

Es ist ein Flügel mit Hämmer entweder für 50 fl. zu verkaufen, oder monathlich um 2 fl. zu verstiften. D. ü.

Es ist am Samstag zwischen 11 und 12 Uhr unterm Rufini-Thurm Nro. 45. ein Staar, welcher sehr gut abgerichtet ist, entflohen. Der redliche Finder wird gebethen, ihn in obenerwähnte Behausung zu ebener Erde, gegen einem angemessenen Rekompenz, zu überliefern.

Allen unsern Freunden, Gönnern und Verwandten machen wir hiemit das frohe Ereigniß bekannt, daß am heutigen Tage unsere Aeltern und Großältern ihr 50jähriges Ehejubiläum feyerten. Unser Großvater, der kön. Advokat Rott, feyerte zugleich sein 54stes Dienstjahr.

Wir empfehlen uns zu fernerer Gewogenheit und Freundschaft.

München den 26. July 1709.

Sämmtliche Kinder und Enkel des Jubelpaars.

Den 1ten August kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Göllingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reirer in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Ein Lehrjung wird in eine Apotheke gesucht. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Hr. Neuper, Kfm. von Hof. Hr. Federer, detto von Augsburg. Hr. Cohn, detto von Fürth. Hr. Jaenike, Gastgeb von Ulm, im Hahn.

Mr. de la Brue, Aide de Camp, et Mad. de la Brue. Hr. Gon, Direktor des Hospitals von Landshut. Hrn. Schropp, Roth, Stranzino, Auckenthaler und Hatter, Kaufleute, im Adler.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 173 — 27. July 1809.

Frankreich.

Paris, den 19. July. Ein authentisches Schreiben aus Znaym, vom 12ten, und Briefe aus Wien vom 15ten, melden, daß die Armeen am 11ten gegen einander standen, und eine neue Schlacht geliefert werden sollte, als der Fürst Lichtenstein und andere österreichische Generäle kamen, und um Friede baten. Man erwartete nächstens die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. (P.)

Rom, 10. July. Das Giorn. d. Campidoglio enthält folgende merkwürdige Dekrete:

I.

Das Tribunal der Inquisition ist mit allen seinen Attributen aufgehoben. Die Archive und Papiere seiner verschiedenen Jurisdiktionen sollen versiegelt und von ihren Verwahrern, den Kanzlern, mit einem Inventarium in das Depot der Archive niedergelegt werden.

II.

Die Tribunäle der apostolischen Kammer, des Capitoliums, des Gouverneurs von Rom, der Mercenaril, des Tribunale dell' Agricoltura, della Signatura, dell' Auditore del Papa, della Rota, del Buon Governo und alle andere, mit der Administration und Distribution der bürgerlichen und Criminaljustiz, der Zuchtpolizey, oder der bloßen Polizey in der Stadt Rom und den römischen Staaten versehenen, legen alle ihre Funktionen nieder, und werden nächstkommenden 1sten August aufgehoben.

Alle Rechte der Welt- und Ordensgeistlichkeit in Hinsicht temporeller Jurisdiction hören auf.

Alle Unterthanen genießen gleiche Justiz.

Das Zufluchtsrecht existirt nicht mehr; folglich schützt kein einziger Ort den Verbrecher gegen die Verfolgung der Gesetze.

Vom 1. August an wird die bürgerliche Justiz in den Departements der römischen Staaten durch Friedensrichter, Tribunäle erster Instanz, Handelstribunäle und einen Appellationshof verwaltet, der seine Sitzungen in Rom hält.

(Die folgenden Anordnungen bestimmen die Attributarien jedes dieser Tribunäle.)

Der Kaiser ernennt die Richter, die kaiserl. Generalprokuratoren, ihre Substitute, die Suppleanten, Greffiers, Advokaten, und die Huissiers, mit Ausnahme der Friedensrichter.

Die Richter werden vom Staat besoldet 2c.

III.

Die ausserordentliche Consulta befiehlt, um der freyen und kaiserlichen Stadt Rom ein erstes Unterpfand der hohen Protektion Sr. Maj. des Kaisers und Königs für die in dieser berühmten Stadt befindlichen antiken und modernen Denkmäler zu geben, Folgendes:

Es soll eine Commission ernannt werden, beauftragt mit der speziellen Erhaltung der antiken und modernen Denkmäler Roms und der römischen Staaten. Diese Commission berichtet der Consulta über die geeignetsten Mittel, genannte Denkmäler zu erhalten und zu restauriren. Besonders liegt ihr ob, die Kuppel der St. Peterskirche gegen die Wirkungen des Blitzes zu verwahren. Mit aller möglichen Sorgfalt soll sie die Malereyen Raphaels, welche in den Logen des Vatikans sich befinden, gegen die schädlichen Einwirkungen der Luft schützen. Diese Commission besteht aus folgenden Herrn: dem Direktor der kaiserl. Archive, Martorelli; dem Direktor der Vatikansbibliothek, Marini, nebst Canova und Camuccini.

IV.

Die Verwaltung der Gemeinde-Güter und Einkünfte der römischen Staaten und ihre Munizipalpolizey werden einem Maire, Adjunkten des Maire, und einem Municipalconseil anvertraut, die in jeder der genannten Gemeinden erwählt werden sollen.

Se. Maj. der Kaiser und König ernennt die Maire

Adjunkten und Municipalconseils aller Gemeinden von 5000 Seelen und darüber.

Die Maire, Adjunkten und Municipalconseils der andern Gemeinden werden durch die respektiven Präfekten ernannt.

Das erste Mal werden beyde durch eine ausserordentliche Consulta ernannt. (Sie erhalten das Costüm der franz. Maire.)

(Nun folgt die Eidesleistung der Maire etc.

Paris, den 20. July. Der General Gouvion St. Cyr berichtet dem Kriegsminister, daß er am 3. d. die Stadt San Felin-de-Quixols durch die italiän. Division des Generals Pino angreifen ließ. Der Feind vertheidigte sich auf den Höhen der Stadt mit der größten Hartnäckigkeit, ward aber dennoch in die Flucht geschlagen; man verfolgte ihn längs dem Meere, worauf er sich in die Gebürge warf. Er verlor 7 Kanonen und mehr als 200 Todte oder Blessirte. Das 2te leichte Inf. Reg. und das 6te italiän. Lin. Reg., so wie die Dragoner Napoléon zeichneten sich aus.

Den 4ten July erhielt General Pino Befehl, Palamos wegzunehmen; General Fontana langte am 5ten Morgens daselbst an; 10 Kanonierbarken, eine Halbgalere und 2 Briggs feuerten heftig auf das 2te Regiment, als es sich der Höhen bemächtigen wollte. Der General ließ seine Artillerie auf den Strand auffahren, und zwang durch sein Feuer die Schiffe zur Flucht. Der bald aus seinen Stellungen gejagte Feind zog sich in die Stadt zurück; aber die Angriffscolonnen folgten ihm, schlugen ihn in die Flucht, und jagten ihn bis ans Meer. Man machte nur sehr wenige Gefangene; welche alle verwundet waren. In der Stadt erbeutete man 16 Kanonen und vernichtete oder nahm 900 bis 1000 Gewehre. Palamos und San Felin sind kleine Häfen, welche den Corsaren und andern feindl. Schiffen zum Aufenthaltsort dienten, wenn sie die Convoys, die man nach Barcellona sandte, auffangen wollten; gegenwärtig können sie den französischen Schiffen zum Zufluchtsort dienen, und die Communikation mit Barcellona längs der Küste ist gesichert. (Mon.)

Rußland.

Man vernimmt von guter Hand, daß die Unterhandlungen wegen Ausgleichung der Differenzen zwischen Rußland und Schweden bereits sehr gefördert sind, und sehr bald zu einem günstigen Resultat gedeihen werden.

Nach den letzten Nachrichten aus China, dauern die Differenzen zwischen der Regierung dieses Landes und den Engländern, wegen der Besitznahme von Macao noch fort. (Börsenl.)

Die Hofzeitung vom 4. July enthält folgende höchst wichtige Nachricht:

Oestreich denkt in seinen Proklamationen zu vergewissern, daß Frankreich umsonst Hülfe von seinen Alliirten erwartet. Wenn dieser Schluß auf Rußland fallen soll, so dient diesem zur Widerlegung, daß das Hauptquartier der russischen Armee am 4. Juny bereits in Lublin gewesen ist.

Westphalen.

Cassel, den 20. July. In Vollziehung der Befehle Sr. Majestät ist in allen Kirchen des Königreichs ein Te Deum gesungen worden, um die am 5. und 6. d. M. durch Se. Maj. den Kaiser der Franzosen, König von Italien, erfochtenen Siege zu feyern.

Se. Majestät sind seit gestern Morgen 7 Uhr in Ihre Hauptstadt zurückgekommen. Se. Maj. haben noch denselben Morgen geruhet, die Staatsminister, die Großoffiziere der Krone und die Offiziere Ihres Hauses bey sich zu empfangen.

Heute ist großes Lever gewesen. Nach dem Lever sind Sr. Majestät die Mitglieder der in Cassel wohnhaften konstituirten Autoritäten durch den Großzeremonienmeister vorgestellt worden. (W. M.)

In einem Briefe eines königl. westphäl. Garde du Corps an seinen Vater in Magdeburg liest man folgende Stelle: „In Grimma, wo wir auf unserm Marsche von Leipzig nach Dresden Nachtquartier hatten, zeigte sich die seltene Güte unsers Königs gegen sein Militär bey folgender Gelegenheit: Es wurden nemlich unsere Pferde in die Schwemme geritten, und zwar in die Mulda, welche dicht am Schlosse vorbeyfließt. Mehrere Gardisten, welche sich aus Unkunde dieses Flusses zu tief hinein gewagt hatten, wurden von der Heftigkeit des Stromes fortgerissen und geriethen, da ihre Pferde sich theils bäumten, theils im Wasser niederfielen, in die größte Gefahr zu ertrinken. Der König, welcher ihr Geschrey um Hülfe hörte und ihre Gefahr aus seinem Fenster sah, lief schnell, nebst 2 Kammerherren, herunter, sprang in einen Kahn, ergriff das Ruder, führte mit außerordentlicher Geschicklichkeit den Kahn auf einen dieser Nothleidenden zu, und zog ihn mit eigener Hand aus dem Wasser, wobey er selbst von oben bis unten durchnäßt ward." (Hamb. Z.)

Paderborn, 13. July. Da einige Bauern, besonders bey Rittberg, sich über die Consumtionssteuer beschwert, und dem klaren Beweise, daß der neue Steuerfuß schonender als der vormalige sey, nicht Gehör gegeben haben, so ist nunmehr ein Militär-Commando dahin abgegangen, um diesen Pöbelhaufen, bey dem sich niemand von einiger Einsicht und Ruf befindet, in Ordnung zu bringen, wobey man sich überdies von der Anwesenheit des Präfecten den besten Erfolg verspricht. (Hamb. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Posen, 15. July. Der Fürst Poniatowsky hat, dem Willen des Kaisers Napoleon gemäß, in beyden Gallizien die franzöf. Adler anschlagen lassen. Die in Gallizien sich bildende Armee wird auf französ. Fuß organisirt, und erhält französ. Adler. Auch wird sie von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon besoldet. Der Fürst Poniatowsky hat Befehl, bis zum Frieden Gallizien im Namen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen in Besitz zu nehmen, und alle Gerichte in dessen Namen verhandeln zu lassen. (Pos. Z.)

seyn, ohne den abgenützten Vorurtheilen der Vorwelt entsagt zu haben?) um deßwillen ist er für sie ein heiliger Krieg der Vertheidigung des Besten, was der Mensch hat, des Schutzes hoher politischer und moralischer Fülle für die Nachwelt; des Wiederangriffs eines Menschenkleinod antastenden Angriffs; der Vertilgung gegen die hämische, giftmischende und banditische Herrschsucht des Vorurtheils.

Solcher Kriege kennt die Vorwelt schon; bereits mehrmal stand schon das höchste Interesse der Menschheit in der Mitte des Kampfs, und sein getheiligtes Oriflam war Vereinigungspunkt der Besten und Stärksten auf Erden. Wie jetzt der Feudalism gegen Humanität, so rang blutigen Verfolgungskampf das Heidenthum gegen das allbeglückende Christenthum. Wie jetzt Humanität gegen Feudalism, so kämpfte Reformation gegen hierarchische Tyranney. Gerettet nicht nur, sondern befestigt, erhalten und unerschütterlich gegründet muß auch jetzt das neue System (eigentlich das alte aller vorzüglichen Menschen) durch Tapferkeit, Ausdauer, Unbestechlichkeit, Besonnenheit und Hingebung edler Kämpfer werden gegen Unsinn, Raserey und Fanatism der dumpfen Geistesbeschränktheit und ihrer Satelliten.

Alles werde an Alles gesetzt; nichts sey zu theuer, zu kostbar für solchen Gewinn. Der verblendete Gutmüthige kehre von der Falle schöner Worte zurück, wenn er die Hyänen des Aberglaubens und jeder Art von Knechtschaft hinter ihnen wahrgenommen, und lösche durch recht geleitete That die Schamröthe über die Verirrung. Kein Ermüden gelte, wie kein Verzagen. Wer zum Schwerdte berufen ist, führe das Schwerdt als Held; aber der Heldensinn wohnt auch in der Brust des Staatsbeamten wie in der Kraft des Schriftstellers. Den Barden unserer Voreltern gleich rufen sie Begeisterung zu den Streitenden herab; das Leben der Erregung steigt von ihnen zu den Waffen der That. Er steht an der Spitze, der Große, dessen reichen Werth der Kleine nicht erkennt, der Böse verkennt. Er, der die Kraft der überströmenden Gährung faßte, den Fanatism band, Menschenrecht sicherte, auf dessen Granit das Bürgerrecht gründete, den edlen Enthusiasm, die heilige Flamme im Heiligthum des Willens pflegte. Er hält Medusenhaupt und Feuerschwerdt gegen die Gespenster einer einsinkenden Vorwelt in der Heroenhand. **) Ihm laßt uns vertrauen, uns anschließen, mit ihm für des Menschen Edelstes kämpfen und siegen! —

„Frankreichs Krieg trägt das Gepräge des allgemeinsten Interesse! dies Gepräge macht diesen Krieg zur Gemeinsache aller Nationen Europa's. Ein wesentliches Gut entspringt dem Edelstreben so vieler biedern Krieger. Und dies allgemeine Interesse ist Bürge des Siegs. — — Wie schwer lastet das Lächerliche auf dem Kriegsvorwande der Freyheit, wenn er gegen die einzige Nation gerichtet ist, die allenthalben, wo ihre Fahnen wehen, des Lehnwesens Joch zerbricht, Leibeigenschaft vernichtet, allen Glaubensbekenntnissen gleichen Schutz, allen Menschen gleiche Rechte gewährt! Mit Bankozetteln, deren nicht geschont werden darf, lassen sich wohl Schmähschriften und Soldaten miethen; alle Abentheurer Europa's besolden und bewaffnen. Aber mit allen Bankozetteln der Welt erkauft sich weder das Recht der guten Sache, welches den Krieg rechtfertigt, noch der begeisterte Schwung, die Tapferkeit des Kriegers; noch endlich der Genius des Feldherrn und Siegeberes." ***)

*) Vergl. Westphalens Reichsper. Jason I. Band 1808. S. 249.

**) Jason a. a. O.

***) Publiciste. 10. Jun. 1809. (R. K.)

Pottaschen-Versteigerung.

(3. b) Montag den 7ten August dieses Jahrs wird man von Seite des unterzeichneten Amtes gemeinschaftlich mit dem kön. Rentamt Regen in Zwisel, die in der am Zwiselischen Waldhause etablirte kön. Pottaschensiederey pro 1809 erzeugte kalcinirte Pottasche, bestehend in 163 Zentner 88 Pfund unter Vorbehaltung der allergnädigsten Genehmigung von der kön. General-Forstadministration, an die Meistbiethenden verkaufen.

Die Kauflustigen werden eingeladen, sich zu diesem Ende an dem obgenannten Tage früh um 9 Uhr am Zwiselischen Waldhause einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Inzwischen steht jedem Käufer frey, sich von der Qualität der befraglichen, in 14 Fässern verpackten Pottasche, des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen Aemtern unbekannte, Käufer werden nicht ermangeln, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Aktum den 17ten July 1809.

Königlich baierisches Forstamt Zwisel der kön. Forstinspektion Deggendorf.

Jos. Forster, Oberförster.

Edictal-Citation.

(3. c) In dem Schuldenwesen der Bierwirths Wittwe, Maria Anna Bartlin, dahier hat man auf Andringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selbe der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edikttägen Donnerstag den 17ten August früh um 9 Uhr ad Producendum et liquidandum, Dienstag den 19ten September ad excipiendum und Donnerstag den 19ten Oktober ad Concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche und aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an die genannte Bierwirth Bartlische Wittwe zu machen haben, hiermit dergestalt ediktaliter aufgefodert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präkludirt würden.

München den 14. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Vorladung

militärpflichtiger Unterthanssöhne des kön. Landgerichts Dachau.

(3. a) Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne haben sich bey den heurigen Kapitulanten- und Nationalgardisten-Aufhebungen durch Nichterscheinen und Unterlassung einer Anzeige entzogen, als: Max Haidenberger Schlossergesell, Johann Mannhard Glaser, Franz Rößler Rothgärber, Anton Frith Menger, und Jakob Frith Binder, Georg Wirth Schäffler, Karl Eigner Schneidergesell, sämmtlich von Dachau.

Lorenz und Johann Nepomuk Westner Schäfler, und Bernhard Westner Schlosser, Franz Wohrl Weber, Johann Jägervolgl Sattler, Anton Elsele Schäfler, Joseph Ludwich Buchbinder, Georg Brandl Schuhmachergesell, Bernhard Kaspa, Jakob Lanquider sämmtlich vom Markt Fürstenfeldbruck, Thomas Butter von Oberroth, Peter Arnold von Kappelhofen, Sebastian Neumaier Schneidergesell von Schwabhausen, Mathias Schöpfer von Puchschlagen, Niklas Kienzng von Eickertshofen, Bernhard Grad von Olching Mühlknecht, Jakob Strobl Schneidergesell von dort, Simon Gleiser Schmidgesell von Esting, Michael und Peter Winklmaier, Huttersöhne von Oberbachern, Jos. Lenz Schuhmachergesell von Großberghofen, Thomas, Johann und Franz Müller Rothgerbersgesellen von Indersdorf, Georg und Kaspar Schneider, Badersgesellen von dort, Joseph Göschl Kirchnergesell von da, Georg Höck von dort, Lorenz Weißmann Schuhmachergesell von dort und Georg Vogl Bäckerknecht von da, Martin Hartl Schmidgesell von Biberbach, Anton Wenger von Rudelzhofen, Schäflergesell, Georg Burglechner von Wilbertshofen Bauernknecht, Johann Westenrieder und Philipp Altmandinger, beyde von Eimertshausen, Mathias Mair von Pellham, Anton und Augustin Buchner, beyde Kistlersgesellen von Sulzmoos, Ignaz Baader von dort, Michael Ludinger von dort, Joseph Näßl Sattlergesell von Lauterbach, Michael Pernstorfer von Wenigmünchen, Georg Berchl Schäflergesell von Vierkirchen, Michael Sibtl von Rettenbach, Johann Leer Zimmergesell von Lottspach, Lorenz Porsinger von Luka, Philipp Reichlmair Kistlergesell und Jos. Reichlmair Bäckerknecht von Helbenholzen, Ulrich Mair von Aufhausen, Georg und Alois Reindl von Mannendorf, Georg Sturm Mühlknecht, Jakob Probst Kistlergesell, Jos. Mair Bräuknecht alle drey von dort, Andrä Schmid, Schmidgesell von Pasenbach, Peter Scheibenbegen von Malching, Mathias Baier Schäflergesell und Sebastian Spannratt Bäckenknecht, beyde von Lindach, Baptist Loder Nagelschmidgesell von Mittilstetten, Jos. Jaininger von Vogach, Jos. Riedl von Boigern, Jos. Kraut von Unterschweinbach, Johann Haltmair von Wastenhofen, Mühlknecht, Benno Bindenmühler von Rumeltshausen, Martin Glas und Anton Steinhard von Wiedenzhausen, Jos. Krum Gürtlersgesell, Vizenz Binder Schmidgesell, Georg und Joh. Dallmaier beyde Huttersöhne, sämmtlich von Kolbach, Augustin Schäfler von Weißhofen Schuhmachergesell, Thadä Schwaiger von Puiswels, Seb. Strauß Schäflergesell von Priel, Jukundin Pardi von Nanhofen, Anton Dürr von Eisenhofen, Korbinian Kaim Wagnergesell von Malsach, Joh. Merchholt von Oberlappach, Mathias Miatl Mühlknecht von Röhrmoos, Andrä Ler von Fahrenzhausen, Martin Fischer von Waltenhofen, Anton Kellerer von Aufkirchen, Bäckerknecht.

Diese werden zufolge allerhöchsten Kantonsreglement hiemit öffentlich, und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß diejenigen, welche sich im Kreise aufhalten, in Zeit 4 Wochen, die in andern Provinzen des Königreichs sich befindenden in Zeit 8 Wochen, jene aber, welche im Auslande abwesend sind, inner Jahr und Tag beym obigen Landgerichte sich zu stellen haben.

Nach Verlauf dieser Zeiträume wird gegen die Nichterschienenen mit Confiskation ihres Vermögens verfahren werden.

Aktum den 16. July 1809.

Königl. bairr. Landgericht Dachau.

Licr. v. Heydolph, Landrichter.

(3. a) In dem hiesigen Herrenkeller, bey der großen Waag, sind den 16. August l. J. nachfolgende Weine an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung ganze Fässerweis, oder in Partien von 8 bis 4 Eimer zu verkaufen,

als:	24 Eimer	Wertheimer	1781.
	24 —	Sommracher	1783.
	16 —	Erschendorfer	1783.
	1 Rheinstück	Markebrunner	1753.
	1 Rheinstück	Markebrunner	1719.

Die Proben werden von den Fässern genommen.

Nürnberg den 13. July 1809.

Anzeige.

(3. b) Unterzeichnete empfehlen sich mit ihrem ganz vollständigen Silber-Lager in kommender Jakobidult, welches sich bey Herrn Carl Albert seel. Frau Wittwe zum schwarzen Adler befindet.

Seethaler und Sohn, von Augsburg,
kön. baier. und Oet. Wall. Hof-Silberarbeiter.

---

3. b) Endesunterzeichneter macht einem hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß er nur für diese Dultzeit in der Rosengasse seinen Laden nicht öffnen kann; übrigens ersucht er seine Freunde, ihn in seinem Logis auf dem obern Anger Nro. 259., oder auf dem Max-Joseph-Platz in der ersten Reihe in der Boutique Nro. 46. mit Aufträgen zu beehren.

Joh. Siglberger, bürgerl. Hutmacher.

Die Gebrüder Georg und Thomas Wallner von Wien verkaufen in ihrem Gewölbe in der Burggasse im Mehlberhaus Nro. 196 gegenwärtiger Jakobi-Dult alle Gattungen ganz Gold- und Silberreiche, auch halbreiche und broschirte Seidenzeug um die billigsten Preise, empfehlen sich daher eines geneigten Zuspruchs.

Madame Levi aus Luneville in Frankreich macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie diese Sommerdult mit einem Sortiment sowohl schwarzen als weißen gestickten und getippten Til besucht, welcher so schön als Spitzen ist. Die Sorten bestehen in Kleider, in Shwal en Bellerin, Schleyer von 10 bis 12 Viertel breit, wie auch Schürzen, gezackte Halstücher, Spitzen, Krägen und Hauben, welche man sehr oft waschen kann, wovon die Probe aufgezeigt werden kann; man verspricht billige Preise, da alles aus unserer eigenen Fabrik bezogen wird. Mein Logie ist auf dem Max Joseph Platz beym Hofdrechsler über 1 Stiege.

Den 11ten August kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 174 — 28. July 1809.

Oesterreich.

Wien, 19. July. Am 9., 10. und 11. wurde noch bey Hollabrunn und Znaym heftig gefochten, und die Auflösung der österreichischen Armee in mehrere Korps, die sich alle einzeln schlugen, führte endlich den Waffenstillstand herbey. In den Kantonnirungen bekommen die Truppen Fleisch, Brod und Wein vom Kaiser, und müssen es ihren Quartierherren abliefern.

Die Aktenstücke über den gegenwärtigen Krieg sind hier auch ins Ungarische übersetzt erschienen.

Fürst Lichtenstein ist heute Nachmittags von Ofen hier zurück eingetroffen; man ist auf den Inhalt dessen, was er mitbrachte, sehr begierig. Die Wiener, die noch kurz vorher die Zahl der Todten und Verwundeten der französischen Armee um einige Tausende stärker angaben, als die ganze Armee bey ihrem Ausmarsch aus Frankreich war, sprechen nun von einem Bündnisse mit Frankreich und von mancherley Heyrathen. Eine bessere Stimmung wird allerdings durch die hinreichenden Vorräthe an Lebensmitteln möglich gemacht, die jetzt von allen Seiten zugeführt werden; besonders wird Brod und Mehl von Landleuten und Juden, zwar über dem Marktpreise, aber auch von ungleich besserer Güte, zu Markte gebracht; auch sollen Anstalten zu großen Korn- und Holzmagazinen in der Stadt getroffen werden. Einsweilen hat Brod und Fleisch etwas aufgeschlagen; aber bey dem ungeheuern Geldumlaufe, der jetzt in Wien Statt hat, wo die Armee, die sowohl Sold als Beute in Bankozetteln erhält, diese schnell gegen Effekten umsetzt, wird das fast nicht gefühlt. Es fehlt an Händen und Arbeitern, sowohl bey Bauten, als zu andern öffentlichen Arbeiten, und vorzüglich auf dem Lande. Man sieht daher verhältnißmäßig wenig Bettler. Nur den Beamten geht es nicht zum Besten, deren dreymonatlicher Vorschuß mit diesem Monat zu Ende ist. Der Fürst Lichtenstein hat dieserwegen die dringendsten Vorstellungen von allen Verwaltungszweigen an den Kaiser Franz mitgenommen, und man erwartet ihre Resultate mit Ungeduld. Wie es heißt, sollen die Großhändler sich erboten haben, im Nothfalle Vorschüsse für die Beamten zu leisten.

Die Lohnkutscher haben nun auch eine Taxe erhalten: für 1/2 Stunde 1 fl. 30 kr., für 1 Stunde 3 fl.

Man hat in den Zeitungen viel von der zunehmenden Sterblichkeit gesprochen; dennoch findet man noch keine Spuren von ansteckenden Krankheiten, troz der Nähe der Schlachtfelder; auch weisen die Sterbelisten des Tages selten über 30 Menschen, und darunter Manche vom Militär auf; diese Zahl ist für eine so große Stadt nicht zu hoch.

Wenn troz des Waffenstillstandes Heiterkeit nicht ganz nach Wien zurückkehren will, so kömmt das daher, daß fast jede Familie Glieder beym Landsturm zählt, und wegen ihres Schicksals in der größten Unruhe schwebt. Wahrhaftig, man kann ein Volk nicht fester an eine Dynastie knüpfen, als wenn man es dahin zu bringen sucht, daß die Fortdauer seiner Familienverhältnisse und seiner zirkulirenden Geldmasse bloß auf das Daseyn dieser Dynastie gebaut ist. (U. Z.)

Triester Nachrichten sprechen von einem Angriffe, welchen die österreichischen Kroaten am 4. July auf die von den Franzosen längs den Küsten aufgestellten Posten gemacht hätten, der aber mißlungen sey. Am 30. Juny hatten die Engländer auf der Küste von Montfalcone einige Soldaten ans Land gesetzt, deren Thaten sich aber auf die Plünderung einiger am Ufer gelegener, mit Wein und Getreide befrachteter, Fahrzeuge beschränkten. (U. Z.)

Holland.

Es heißt, daß, um die Militärkonscription nicht nöthig zu machen, verschiedene Korps in unserm Lande errichtet werden

stellen; z. B. ein Korps junger Leute von 16 bis 20 Jahren, ein Korps junger holländischer Israeliten ꝛc. — Man bemerkt seit 8 Tagen auf dem Amsterdamer Werfte große Bewegung, und schreibt sie der Thätigkeit zu, womit die leichte Flottille armirt und equipirt wird, die vor Amsterdam stationirt werden soll. (H. Bl.)

Frankreich.

Paris, den 20sten July.

Acht und zwanzigstes Bülletin.

Wien, 14. July. Die Donau ist um 6 Fuß gestiegen. Die Stromschiffbrücken, welche man seit der Schlacht von Wagram vor Wien geschlagen hatte, wurden durch das hohe Wasser fortgerissen, allein unsere soliden und permanenten Brücken bey Ebersdorf blieben unbeschädigt. Diese Brücken und die Werke auf der Insel Lobau werden von den österreichischen Militärs bewundert; sie gestehen, seit den Römerzeiten wären solche Kriegswerke ohne Beyspiel.

Da der Erzherzog Karl den Generalmajor Weißenwolf an den Kaiser abgesandt hatte, um ihn zu complimentiren, und auch nachher den Baron Wimpfen und den Fürst Johann von Lichtenstein die nämliche Höflichkeit in seinem Namen hatten, so hielt es Se. Majestät für gut, den Herzog von Friaul, Großmarschall des Pallastes, an ihn zu senden; dieser fand ihn zu Budweis, und hielt sich einen Theil des Tages in seinem Hauptquartier auf.

Gestern Morgen 9 Uhr reiste der Kaiser von seinem Lager zu Znaym ab, und kam 3 Uhr Nachmittags im Pallast zu Schönbrunn an.

Se. Majestät besahen die Umgebungen des Dorfes Spitz, welches den Brückenkopf von Wien bildet, und trugen dem General Graf Bertrand verschiedene Arbeiten auf, die heute abgesteckt und angefangen werden müssen.

Die Pfahlbrücke bey Wien soll in der kürzesten Zeit hergestellt werden.

Se. Majestät ernannten den General Oudinot, Herzog von Ragusa und den General Macdonald zu Reichsmarschällen: die Anzahl der Reichsmarschälle betrug 11, gegenwärtige Ernennung erhebt sich auf 14. Noch bleiben 2 vacante Plätze. Die Stellen des Generaloberst der Schweizer und der Jäger sind gleichfalls unbesetzt.

Der Generaloberst der Jäger ist nach unsern Constitutionen Großoffizier des Reichs.

Se. Majestät bezeigten Ihre Zufriedenheit über die Verwaltung der Chirurgie, und vorzüglich über die Dienste des Chirurgenchefs Heurteloup.

Den 7ten besuchte der Kaiser das Schlachtfeld, ließ eine große Anzahl Verwundeter wegführen, und den Großmarschall des Pallastes Herzog von Friaul daselbst zurück, welcher den ganzen Tag dort verblieb.

Die Anzahl der in unsere Hände gefallenen österreichischen Verwundeten beläuft sich auf 12 — 13,000 Mann.

Neunzehn österreichische Generäle wurden getödtet oder verwundet. Sonderbar ist's, daß der größte Theil der in österreich. Dienste stehenden französ. Offiziere, theils vom ehemaligen Frankreich, theils aus den neuen Provinzen, geblieben ist.

Man hat mehrere Couriere aufgefangen, und unter ihren Briefschaften eine zusammenhängende Correspondenz von Genz mit dem Grafen Stadion gefunden. Der Einfluß dieses Elenden in die großen Entschlüsse des österreichischen Cabinets, ist also materiel dargethan. Solcher Werkzeuge bediente sich England wie einer Büchse der Pandora, um Stürme zu erregen und Gift auf dem Continent zu verbreiten.

Das Corps des Herzogs von Rivoli campirt in dem Znaymer; das Auerstädt'sche im Brünner, das des Herzogs von Ragusa im Korneuburger Kreise; das Korps des Marschall Oudinot von Wien in Spitz, das des Vizekönigs bey Presburg und Gratz. Die kaiserl. Garde kehrt wieder in die Gegenden von Schönbrunn zurück.

Die Erndte ist sehr schön und allenthalben reich. Die Armee cantonnirt in herrlichen Gegenden, welche reich an allen Arten von Waaren, und vorzüglich an Weinen sind.

Cirkular an die Bischöfe.

Mein Herr Bischof von . . . .

Die Siege von Enzersdorf und Wagram, wobey der Gott der Heerschaaren so sichtbar die franz. Waffen beschützte, müssen in dem Herzen Unserer Völker die lebhafteste Dankbarkeit erwecken. Wir wollen daher, daß Sie bey Empfang des Gegenwärtigen die nöthigen Anstalten treffen, um Unsere Völker in den Kirchen zu versammeln, und Danksagungen und Gebete, welche den Uns belebenden Gesinnungen angemessen sind, zum Himmel zu richten.

Unser Herr Jesus Christus, obgleich entsprossen aus dem Geschlecht Davids, wollte kein irdisches Reich, er wollte im Gegentheil, man sollte dem Kaiser in der Anordnung der irdischen Angelegenheiten gehorchen. Ihn belebte bloß das große Geschäft der Erlösung des Menschengeschlechts und das Heil der Seelen. Als Erbe der Gewalt des Kaisers, sind Wir entschlossen, die Unabhängigkeit Unsers Throns und die Integrität Unserer Rechte aufrecht zu erhalten. Wir werden in dem großen Werke, die Religion wieder herzustellen, beharren, ihre Diener mit der Achtung umgeben, welche Wir allein ihnen geben können, Wir wollen ihre Stimme in Allem was auf's Geistliche und das Gewissen Bezug hat, hören.

Mitten unter den Sorgen des Krieges war es Uns sehr angenehm, Sie von diesen Gesinnungen in Kenntniß zu setzen, um die Werke der Unwissenheit und Schwäche, der Bosheit und des Aberwitzes, wodurch man in Unsern Provinzen Unruhe und Verwirrung säen wollte, wieder in Verachtung zu begraben. Man wird Uns nicht von dem großen Ziel, wohin Wir streben, und das Wir zum Theil bereits glücklich erreicht haben: von der Wiederherstellung der Altäre Unserer Religion — dadurch entfernen, daß man Uns glauben machen will, ihre

Grundsätze seyen, wie es die Griechen, Engländer, Protestanten und Calvinisten behaupteten, mit der Unabhängigkeit der Thronen und Nationen unverträglich. Gott gab Uns hinlängliche Einsicht, damit Wir weit davon entfernt seyn sollen, dergleichen Irrthum zu glauben: Unsere Herzen und die Herzen Unserer Unterthanen sind solche Besorgnisse fremd. Wir wissen, daß die, welche das ewige Interesse der Gewissen und der geistlichen Angelegenheiten von dem Interesse eines irdischen Vergänglichen wollten abhängig machen, nicht die Liebe, den Geist und die Religion dessen haben, welcher sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Gegeben in Unserm kaiserl. Lager von Znaym in Mähren, den 13ten July 1809.

Unterz. Napoléon.

(Das Te Deum wurde den 23sten July in der Metropolitankirche zu Paris gefeyert.)

Baden.

Mannheim, den 22. July. Aus den Rheingegenden, aus Franken und dem Würtembergischen, hat man von dem Weinstock nicht die besten Nachrichten. Die Witterung war bisher demselben ungünstig; wenigstens ist kein ergiebiger Herbst zu erwarten. (M. Z.)

Bayern.

Augsburg, den 24. July. Aus unsern Militärspitälern sind heute Transporte nach Ulm und Straßburg abgegangen. — Aus Frankreich sind gestern 1800 Mann, theils Infanterie, theils Kavallerie hier eingetroffen. Diese Truppen sind heute nach Wien abgegangen. Noch in dieser Woche erwarten wir zahlreiche franz. Truppenabtheilungen, welche nach Oesterreich marschiren. — Der Kurfürst von Trier wird künftigen Mittwoch Frankfurt verlassen, und mit seiner Frau Schwester, der Prinzessin Kunigunde, nach Augsburg zurückkehren. — Der Leichnam des in der Schlacht bey Wagram gebliebenen Divisionsgenerals Lasalle wird nach Frankreich gebracht. (N. Z.)

Augsburg, den 26. July. Heute früh ist das 65ste kais. franz. Linien-Infanterieregiment aus hiesiger Stadt und Nachbarschaft aufgebrochen. Mehrere andere franz. Truppenkorps haben sich gleichfalls in Bewegung gesetzt. (A. Z.)

Nürnberg, den 25. July. Zu Folge des Waffenstillstandes ist, wie wir schon vor einigen Tagen andeuteten, auch im Baireuther Oberlande Waffenruhe eingetreten. Der Herzog von Abrantes hat sein Hauptquartier zu Baireuth und sein Armeekorps kantonirt in der Gegend umher. Die franz. Truppen werden auch im Baireuther Unterlande Kantonnirungen beziehen. Oesterr. Truppen stehen gegen Eger hin. — Die Durchmärsche durch hiesige Stadt und Gegend haben noch nicht aufgehört. — Seit einigen Tagen hat regulirtes königl. baier. Militär wieder die Wachtposten in unserer Stadt übernommen und die Bürger abgelöst. (N. Z.)

Lindau, den 25. July. Der königl. General-Commissär Graf v. Reisach ist seit vorgestern Nachmittags in unsern Mauern, und die häufig hin und her gehenden Parlementärs lassen uns wichtige Ereignisse von unserer Gegend erwarten.

Folgender Aufruf wurde heute an die Vorarlberger erlassen:

Vorarlberger!

Mein an Euch unter dem 18. July erlassener Aufruf ist in Eure Hände gekommen, und Ihr habt ihn gelesen. Die guten, rechtlichen Männer, welchen das Wohl Eures Landes am Herzen liegt, wünschen ihr Vaterland vom nahen Untergang zu retten, und an dem Throne des besten Königs Verzeihung zu erbitten, und zu erlangen. Unruhige nichtswürdige Menschen, gewöhnt an ein unstätes Leben, suchen ihren Vortheil bey der längern Dauer dieser Verwirrung. Da sie nichts zu verlieren haben, schwelgen sie auf Kosten ihrer wohlhabenden Mitbürger, und zehren selbst die Kräfte des Landes auf, das sie zu beschützen vorgeben, während sie es ganz in den Abgrund stürzen.

Noch einmal! hört die Stimme der Wahrheit — der Moment zur Rettung ist da; wenn ihr ihn nicht hastig ergreift, so seyd Ihr alle verloren. Wer von Euch Vorarlberg, sein Vaterland liebt, wer es redlich, gut mit seinen Mitbürgern meynt, der fasse Muth und Kraft, und rette Vaterland, Mitbürger und Eigenthum! Ich habe Euch väterlich gewarnt, ich thue es noch einmal, wenn Ihr aber auch diese meine letzten Worte von Euch stoßt, dann rechnet auf keine Verzeihung. Wenn ihr eure sonst so glücklichen Wohnungen in Rauch und Flammen auflodern seht, so tragt ihr selbst die Schuld, und der Fluch eurer Kinder und Enkel treffe Euch auf ewige Zeiten. Der Gute büße dann mit dem Verbrecher, und das Räubervolk Vorarlbergs empfange die Strafe, die es verdient. Mit blutendem Herzen, werde ich die schönen Gefilde, die jetzt im Glanz der Sonne mir gegenüber liegen, mit Tod und Zerstörung verwüstet sehen, und nur das Bewußtseyn, Euch davor gewarnt zu haben, kann mich darüber beruhigen.

Vorarlberger! wer noch diesen Namen zu tragen werth ist, der ergreife den wichtigen Moment — Maximilian Joseph Euer bester König verspricht denjenigen Gnade und Verzeihung, die sich ihm unterwerfen — Tod und Verderben aber den Aufrührern, die noch länger die Waffen gegen Ihren rechtmäßigen König und Herrn gebrauchen. Lindau, den 25. July 1809.

Graf von Reisach,
königl. baier. Generalkommissär des Lechkreises, als prov. Generalkommissär des Illerkreises.

Würtemberg.

Se. kön. Majestät haben eine Hundsteuer von 2 fl. pr. Stück verordnet.

(Schwäb. M.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat sich, um die Unterhandlungen nicht zu verzögern, von Ofen nach der Festung Comorn begeben. (W. B.)

Die Einwohner von Spezia, und übrigen Küstenbewohner des Genuesischen Golfs waren Zeuge am 4. July einer sehr seltenen Naturerscheinung, nämlich einer ausserordentlichen Ebbe und Fluth. Das Meer stieg so hoch, daß viele flache Gegenden überschwemmt wurden. Es stieg fünfmal, aber immer schwächer. Den Tag über waren die Berge mit dichten Wolken umgeben. Ohne Zweifel ist dieses Ereigniß die Folge irgend einer Erderschütterung, die auf dem Grunde des Meers Statt hatte, oder hängt mit Phänommen zusammen, welche Sternkundige vielleicht irgendwo beobachtet haben.

(J. de Comm.)

Der Baron von Essen, für welchen der Major Arvedson Pässe nach Paris mitgebracht hatte, wurde zu Stralsund erwartet. Die kön. Jacht Amadis liegt bereits in Ystadt, um ihn dahin zu bringen. — Der zu Stralsund kommandirende franz. General, Baron Candras ist nun förmlich autorisirt, eine Kommunikation zwischen dem Kontinent und Schweden über Stralsund zu etabliren, und man glaubt, es werde nächstens dieserhalb zwischen ihm und dem Obersten von Engelbrechten eine Konvenzion geschlossen werden. — Am 6. July sah man eine aus beynahe 200 Segeln bestehende englische Flotte nach der Ostsee segeln; man hörte einige Kanonenschüsse.

(Hamb. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
10 Söhne.	13 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	2 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 32 gebohren.	26 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Behörde wird allerhöchsten Verordnungen gemäß in Beyseyn der betreffenden königl. Rentämter nachgesetzte Holz-Sortimenten zur öffentlichen Versteigerung aussetzen. Am 2ten August 317 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz, 31 Werkstämme im Revier Eichenhofen; die Zusammenkunft für diesen Tag ist an der Neumarkter Landstraße bey Heibersdorf frühe 8 Uhr. Am 3ten August 20 Klafter Aspen und eben so viel fichtenes Scheitholz im Revier Parsberg; die Zusammenkunft beym Parsberger Straßl frühe 7 Uhr. Den 5ten und 8ten August 1200 etliche 90 weiches und hartes Scheitholz, dann 100 etliche und 60 Werkstämme, worunter sich 20 alte stehende Eichen befinden im Paniterforst; die Zusammenkunft für diese 2 Tage ist das erste Mal am Dornach-Schlag, das andere Mal bey der Haselnußstauden, jedesmal frühe 8 Uhr. Am 10ten August 278 1/2 Klafter weiches Scheitholz im Revier Verathhausen; die Zusammenkunft in der Waldung Altmannsloche frühe 8 Uhr. Am 12ten August etliche 20 Klafter weiches Scheitholz im Revier Eckhamen; die Zusammenkunft in der Waldung Hufschlag frühe 8 Uhr.

Kaufsliebhaber werden an den vorgesetzten Tagen und in der bestimmten Zeit jedes Orts einzutreffen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben wissen.

Stegenhof, den 24. July 1809.

Königl. baierisches Forstamt Heman im Regenkreise.

Moosmüller,
Oberförster.

(3. a) Johann Georg Bacher, bürgerl. Seifensieder, verkauft dermal in seiner eigenen Behausung am Anger im ehemal. Tegernseer Haus Nro. 211. en gros den 1/8 Centner gute Kern-Seife à 3 fl. 45 kr. Womit man sich eines geneigten Zuspruchs empfiehlt.

Crême de Bretagne gris.

Als ein vorzügliches Glanzmittel für Schuh, Stiefeln, Kutschen-Pferdegeschirr ꝛc. verdient der Crême de Bretagne gris (welcher sich schon seit 5 Jahren den ungetheilten Beyfall erworben und erhalten) mit Recht empfohlen zu werden.

Die Crême de Bretagne gris ist ganz ohne Geruch, und schmutzt nicht im mindesten, das Leder wird durch dessen Gebrauch conservirt, und weich erhalten. Ueberdieß empfiehlt sich dieses Glanzmittel, der leichten Behandlung und der geringen Kosten wegen vor allen Andern.

Hievon sind Töpfchen zu 12, 18 und 24 kr. in der Falterischen Musikhandlung in München zu haben.

Den 29. July geht eine viersitzige Chaise nach Mannheim ab; wer sich dieser Retourgelegenheit bedienen will, beliebe sich bey Herrn Findel, Weingastgeb am Paradepaltz, zu melden.

Im kön. baier. Schulbücher-Hauptverlage ist ganz neu erschienen:

Allgemeines Regulativ für die Ordnung der Schullehrer-Seminarien im Königreiche Baiern, und für die Bildung der Volks-Schullehrer überhaupt. Med. 4. München 1809. Preis 9 kr.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musik- und Instrumentenhandlung ist zu haben:

Das beliebte Ariettchen (Auf Männer rechne man nicht viel ꝛc.) aus der Oper das Wirthshaus im Walde vom k. b. Herrn Musikdirektor Fränzl. Preis 24 kr. Mehul 2 Romances favorites aus der beliebten Oper (Joseph) 24 kr. Danzi Delassement musical pour Piano Cahier 7 Praen. Preis 1 fl. 48 kr. Id. Ballet de Proserpine arrangé a 4 main. liv. 1 fl. 48 kr. Id. Ideals Morgengesang 18 kr. Id. Lied (Am stillen Pfad der Einheit) 12 kr. Id Canon für 3 Singstimmen aus Iphigenie 12 kr W. Legrand 12 Münchener Redoute-Deutsche fürs Pianoforte von 1809 45 kr. Id. Tanzmusik vom k. Hofball 1809. 36 kr. — 12 beliebte Münchener Redoute Ländertänze für das Jahr 1809. 45 kr.

Ein Lehrjung wird in eine Apotheke gesucht. D. ü.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 175 — 29. July 1809.

Frankreich.

Paris, 20. July. Man versichert, die Friedenspräliminarien wären unterzeichnet, und gestern sey die Nachricht davon hier angelangt.

Oesterreich, sagt man, tritt Gallizien, Steyermark, Krain, Kärnthen, den Rest von Tyrol, seine Besitzungen in Croatien u. s. w. u. s. w. ab; bezahle überdem eine starke Kriegskontribution, für deren Sicherheit die französ. Armee so lange in ihren Stellungen verbleibt, bis sie ganz abgetragen ist. —

Nach diesen günstigen Nachrichten, schmeichelt man sich, Se. Majestät den Kaiser bald hier wieder zu sehen.

Nach allem Anschein wird die Triumphpforte der Tuilerien bey der Rückkunft des Kaisers gänzlich vollendet seyn.

(J. d. P.)

Baiern.

Augsburg, den 27. July. Gestern Nachmittags ist der Herr Divisionsgeneral, Reichsgraf von Beaumont, von hier abgereist. Hier und in der Gegend trafen mehrere französische Truppenabtheilungen ein, die weiter marschiren. — Heute Mittags langte hier und in der Gegend wieder ziemlich viel franz. Militär, zu Fuß und zu Pferde, an, das aber nur übernachtet, und dann seiner weitern Bestimmung folgt.

(A. Z.)

Nürnberg, den 26. July. Vom Friedensabschlusse noch immer nichts Amtliches, aber doch solche erfreuliche Nachrichten von mehreren Orten, daß fast kein Zweifel hierüber mehr übrig bleibt. Halten wir also noch einige Tage diese Ungeduld hin! Vom Abschlusse des Waffenstillstandes (nach der Schlacht von Friedland) zwischen Frankreich, Rußland und Preußen bis zur wirklichen Unterzeichnung des Tilsiter Friedens verflossen 17 Tage, und es wurden Interessen verhandelt, zu deren Auseinandersetzung die alte Diplomatik vielleicht so viele Jahre gebraucht hätte. Seit Abschließung des Znaymer Waffenstillstandes sind jetzt erst 14 Tage verflossen, und die Gegenstände, die nun im Herzen von Oesterreich verhandelt werden, sind eben so groß und wichtig, vielleicht wichtiger und folgenschwerer noch, als die Unterhandlungen zu Tilsit. Es ist noch um einige Tage zu thun, und die große Frage wird gelöst, der Welt Friede geschenkt seyn, nach dem sie so sehr sich sehnt.

(N. Z.)

Salzburg, den 26. July. Die dritte Division der kön. baier. Truppen unter dem Kommando des Herrn Generallieutenants v. Deroi ist seit dem 24. gegen Golling aufgebrochen. Am nämlichen Tage war ein Schreiben der Gemeinde Kitzbüchel eingetroffen, worin sie um eine Unterredung bath, um sich des abgeschlossenen Waffenstillstandes zu vergewissern zu können; dieselbe wurde ihr auch bewilliget, und der Reichsmarschall Herzog von Danzig, welcher am 25. Abends hier eingetroffen ist, ließ den auf gestern Morgens bestimmten Angriff des Passes Lueg einstweilen verschieben. Inzwischen ging der Fürst Bischoff von Chiemsee, Graf Truchseß von Zeil und Trauchburg, noch am 24, nach dem Paß Lueg ab, und brachte es durch sein Zureden dahin, daß die Bewohner des Salzburgischen Gebirglandes (Pinzgauer, Ortenauer rc.) welche bisher den Paß besetzt gehalten hatten, sich in ihre Heimath begaben: auch die dort postirt gewesenen Tiroler-Insurgenten zogen ab, weil sie von ihrem Kommandanten die Eröffnung erhalten haben sollen, daß an der Richtigkeit des Waffenstillstandes nicht mehr zu zweifeln ist.

Oesterreich.

Von der Donau. Seit dem Waffenstillstande ist in unsern Gegenden wieder reges freudiges Leben eingetreten. Alles athmet wieder freyer auf und das Grün der lieblichen Jahreszeit lächelt uns freundlicher an, uns, die wir viel litten. Die

drey nun verschwundenen Monate dünken uns ein schwerer Traum; bey dem ersten Sonnenblicke, der am 12. July durch die Gewitterwolken des Krieges hervorbrach, konnten wir es kaum fassen, daß nun alle Angst, alle Drangsale vorüber seyn sollten. Und doch ist es so! — Es war beym Ausbruch des Krieges ein beunruhigender Gedanke, so zahlreiche Streitkräfte auf dem Kampfplatze zu erblicken, die lange dauernden Streit besorgen ließen. Aber Napoléon überraschte auch dieß Mal durch die unerwartete Anlage, Schnelligkeit und Kühnheit seiner Bewegungen; auch dieß Mal trat er mit Neuheit der Größe auf, und die tapfern Oesterreicher mußten dem überlegenen Genius weichen. Nichts fehlt uns jetzt zu unserm Glücke, als daß sich bald die Friedensnachrichten bestätigen. Mit der Ruhe wird auch Segen wieder kehren, und auf den Brandstätten und Schlachtfeldern schönes Leben wieder aufblühen. (N. Z.)

Wien, 11. July. Der größte Theil der Offiziere und Administratoren des großen Hauptquartiers der Armee hat sich nach Mähren begeben. Der Generallieutenant Graf Daru reiste am 8. ab, allein sein Büreaux sind noch zu Wien.

3 Divisionen der italiänischen Armee, welche den Feind verfolgten, änderten gestern ihre Direction ab, und marschirten gegen Ungarn. Das Hauptquartier übernachtete zu Obersiebenbrunn. (P.)

Wien, 11. July. Man bemerkt als ein ausserordentliches Verhängniß, daß die österreichische Macht in der nämlichen Ebene, wo im Jahr 1278 Rudolph von Habsburg dieselbe durch seinen Sieg über Ottokar gründete, den gegenwärtigen Schlag erlitt, welcher sie der Diskretion ihres Siegers übergiebt. (P.)

Wien, 20. July. Bekanntlich hat eine österreichische ständische Deputation, bestehend aus den Grafen Pergen und Hardegg, sich nach dem 10. Juny zu dem Kaiser von Oesterreich nach Ofen begeben, um ihn um Aushülfe an Geld und Lebensmitteln für Wien zu bitten. Sie kam am 25. Juny mit folgendem Handschreiben des Kaisers an den niederöstreichischen Regierungspräsidenten zurück: „Wenn ich nur meine Liebe für die Bewohner von Wien und des Landes zu Rathe ziehen könnte, so würde mir kein Opfer zu groß seyn, um dem Mangel, den sie jetzt leiden, abzuhelfen, und ich werde meine Fürsorge für dieselben nach der Wiederkehr der alten Ordnung der Dinge werkthätig beweisen. Aber die gegenwärtigen Umstände setzen meinem besten Willen enge Grenzen, da die Verpflegungen der zahlreichen Heere und die nothwendigen Standpunkte ihrer Aufstellung unbedingte Zufuhrsbewilligung nicht gestatten, und auch weder das Materielle, noch genugsame Zahl von Fuhrwerken bey Handen ist, um der Stadt Wien aus Ungarn oder vom linken Donauufer her ergiebige Aushülfe von Lebensmitteln zu verschaffen. Was die Möglichkeit zu gewähren zuließ, habe ich gethan, und hiernach die Vorstellung der Stände erledigt. Ihnen aber und Ihren unterstehenden Behörden mache ich es zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Lasten, welche der vom Feinde besetzte Theil von Niederösterreich zu tragen hat, auf meine Unterthanen daselbst, so viel wie möglich — — gleich vertheilt, und insoweit es zweckmäßig und ohne Nachtheil der übrigen Unterthanen und des Staats geschehen kann, erleichtert werden.

(Unterz.) Franz."

(U. Z.)

Italien.

Die Presburger Zeitung enthält folgendes: Udine, vom 1. May. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann haben an die italiänischen Soldaten folgende Proklamation ergehen lassen; *)

Der gnädigste und erhabene Erzherzog von Oesterreich, geleitet von dem Verlangen nach Ruhm, und nicht von Leidenschaften der Rache, bietet euch Schutz und Sicherheit in seinem unbesiegbaren Heere an. Eine Legion von vier Bataillons, die ganz aus euern Mitbürgern unter den Befehlen von Offizieren aus eurer Nation besteht, hat sich bereits unter seinen Fahnen versammelt. **) Von dem Wunsche entflammt, das Vaterland zu befreyen, eilet der italiänische Krieger in den gerechtesten aller Kämpfe, und strebt, durch neue Heldenthaten die Dienste die er der Tiranney leistete, in Vergessenheit zu begraben. Es sind hier die bestimmtesten Befehle ertheilt, daß jedes bewaffnete Korps, welches sich als italiänisch erklärt, und wäre es auch auf dem Schlachtfelde, unverletzt, und als Freund aufgenommen werde. Jetzt ist die Reihe an euch, Soldaten Italiens! euch einer solchen Großmuth, und so ausgezeichneter Wohlthaten würdig zu zeigen. Fliehet den, der euch unterdrückt, und kommt, um euch unter den Befehlen eines Prinzen, der selbst ein geborner Italiäner ist, mit den tapferen Stützen, der österreichischen Fahne, und der Freyheit der Welt zu vereinigen; sollten aber Familienverhältnisse oder besondere Privat-Umstände euch die Widmung zum Militärdienst nicht erlauben, so kommt dennoch in unsere Mitte, um da den Frieden, und eine vollkommene Freyheit zu genießen, daß ihr euch verwenden, oder leben könnt, wie euch beliebt.

Conegliano, den 18. April 1809.

*) Wir enthalten uns aller Bemerkungen über diesen Aufsatz, und erinnern nur an den bekannten anonymen Aufruf an die Krieger Baierns, seinen würdigen Pendant. D. R.

**) Das biedere Betragen der Italiäner widerlegt diese Stelle am Besten. D. R.

Auch steht darin noch folgender Artikel: Lemberg, 15ten May. In ganz Rußland ist das Gebet um Segnung der russisch-kaiserl. Waffen im heurigen Feldzuge gerade an den Tägen, an welchen hier um den Beystand des Allerhöchsten zu einem glücklichen Feldzuge abgehalten wurden, nämlich den 8. 9. und 10. d. M. verrichtet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juny. In Cronstadt sind bereits über hundert neutrale Schiffe, größtentheils mit Ballast, angekommen.

Der bekannte Naturforscher, Dr. Langsdorf, ist von seiner Reise nach Deutschland hier wieder angelangt. (H. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, 27. Jul. Gestern ist der größte Theil der hier gelegenen französischen Dragoner abmarschirt, an deren Stelle sogleich wieder eine andere Abtheilung einrückte. (R. Z.)

Deutschland.

* Aus Franken, 25. July. Dem Kommissär-Ordonnateur en Chef, Hrn. Michaux, ist die Administration der französischen Truppen in Franken übertragen, weßhalb derselbe nach Baireuth reiste. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 14. July ging ein vornehmer Reisender, über Florenz kommend, im strengsten Inkognito durch Pisa. — Man vernimmt, daß seine weitere Reise nach Avignon in Frankreich gehe. (Ital. Bl.)

Es ist merkwürdig, wie viele traurige Verheerungen in diesem Jahre durch Hagelschlag angerichtet werden. Am 8ten d. 5 Uhr traf 16 Ortschaften des würtembergischen Oberamts Spaichingen ein solches schreckliches Unglück. Die ganze Erndte ist vernichtet; der Schaden beläuft sich auf 264,419 fl. (Schw. M.)

Pottaschen-Versteigerung.

(3. c) Montag den 7ten August dieses Jahrs wird man von Seite des unterzeichneten Amtes gemeinschaftlich mit dem kön. Rentamt Regen in Zwisel, die in der am Zwiselischen Waldhause etablirte kön. Pottaschensiederey pro 1809 erzeugte kalcinirte Pottasche, bestehend in 163 Zentner 88 Pfund unter Vorbehaltung der allergnädigsten Genehmigung von der kön. General-Forstadministration, an die Meistbiethenden verkaufen.

Die Kaufslustigen werden eingeladen, sich zu diesem Ende an dem obgenannten Tage früh um 9 Uhr am Zwiselischen Waldhause einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Inzwischen steht jedem Käufer frey, sich von der Qualität der befraglichen, in 14 Fässern verpackten Pottasche, des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen Aemtern unbekannte, Käufer werden nicht ermangeln, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum den 17ten July 1809.

Königlich baierisches Forstamt Zwisel der kön. Forstinspektion Deggendorf.

Jos. Forster, Oberförster.

Gebrüder Bök und Comp. von Augsburg verkaufen diese Dult zu den billigsten Preisen — und einige Artikel um Fabriken-Preis.

Alle Sorten Taffet, Grosdeflorence, Doubleflorence, Levantin, Ecosaies, Diemantin, Pekin, Satin, Drapdesoye, Sammet und andere Seidenzeuge, glatt und brochirt nach neuestem Geschmack.

Ein schönes Sortiment von Shwals, Volteur, Casimirs, Madras und Seiden, ganz große Shwals, Seiden, Ecosaies, Madras und Casimirs nach neuesten Farben, desgleichen auch kleine nach türkischem Gusto.

Feine Batist-Mouselins, und Moll, gestickte und broschirte Mouselins zu Kleider, und Linon (Boock).

Mouselins und Batist-Mouselins, Halstücher für Herren und Frauen, weis und in Farben.

Feine französische Batist und Linon-Batist, Batist, Sack und Halstücher, auch weiß und in Farben.

Ostindische Sacktücher.

Feine holländische und hänfene Leinwand.

Fein gemodelte und damaszirte Tafelgarnituren zu 12, 18 und 24 Gedecken, und Handtüchern.

Schöne neumodische Zitze oder Calicos, Façon Türk, feine Barchent oder Dimitis, Casimirs, Madras und Gingang zu Kleidern.

Gestickte Damenkleider, auf Mouselin und Seiden nach neuester Mode.

Weiße und schwarze, glatte und gestickte Thule und Spetterner zu Kleidern.

Feine weiße und schwarze Spitzen, Spitzen Wolle und Halstücher.

Alle Sorten seidene-, baumwolle- und fädene Herren- und Frauenstrümpfe, weiß und gefärbt.

Von allen Sorten seidene Handschuhe und Aermel.

Seidene, baumwollene und wollene Hosensäcke, Gesundheits-Flanelle, dergleichen Hosensäcke, Strümpfe und Hemden, mit und ohne Ermel, und auch Moniton Frauenröcke, feines Strickgarn, weiß und melirt, und schöne Pique-Decken.

Alle Sorten niederländische und französische, feine und mittelfeine Tücher, extra feine Viegone, grün, blau und schwarz für Herren-Kleider, Kalmuck und Bevers, ganz fein glatt und gestreifte Casimirs weiß und in Farben. — Swansdowns und Toillinet.

Alle Sorten seidene, halbseidene und Casimir-Gilets, mit und ohne Borduren.

Extra feine weiße, gedruckte und broschirte Pique zu Gilets.

Wollenkords, Cordestam und Princiskords, weiß und in Farben zu Beinkleider.

Schwarze und gefärbte, glatte und gestreifte Manchester, ostindische Nanquin und Nanquinet, Paraquin, schwarze Serge und Hosenzeuge.

Seiden wattirte Herren-Schlafröcke.

Feine Lioner- und Pariser-Hüte für Herren. Und andere noch viele unbenannte Artikel nach neuester Mode.

Haben ihr Waarenlager im schwarzen Adler, bey Madame Albert, über eine Stiege Nro. 6.

(5 a) Markus Oppenheimer aus Frankfurt am Main kauft Juwelen und Perlen, und verkauft diese Dult alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen; logirt bey Madame Anna von Bachmeyer in der Kaufingergasse Nro. 24. und ist von Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen.

Babette Winzenz, Hofputzmacherin von Stuttgard, macht hierdurch bekannt, daß sie abermals die hiesige Messe mit einem schönen Waarenlager von Modeartikeln besucht, als: Pariser Kopfputz im neuesten Geschmack, sehr schöne Negligehäubchen, und Turbane, Stroh- und Basthüte, nach neuester Façon, ganz neue Tüll- und andere Chemissetten, gemachte Kleider nach neuestem Schnitt, sehr schöne Pariser Blumen, alle Gattungen Bänder, alle Gattungen Männer- und Damenhandschuhe, Petinetärmel, Kleiderbesetzungen, Federn, seidene Herren- und Damenstrümpfe, eine sehr schöne neue Façon von Sommerhalstücher, gestickte Tüllhalstücher, englisch- und französischer Tüll 6 und 8/4 breit zu Kleidern, gestickte Tüllbahne jeder Breite und Preise, seidene Schnüre und Stückchenillen, ganz moderne Fadenspitzen, schöne moderne Schildkröt- und andere Kämme, gold- und silberplattirte Patentschnallen, Pastile du Serail, kölnisches Wasser und noch andere dahin einschlagende Artikel. Sie empfiehlt sich bestens und verspricht die billigsten Preise. Das Magazin ist in der Theatiner-Schwabingergasse beym Maurermeister Talgmayer.

Emanuel Jakob Schatz von Augsburg verkauft en Gros und im Ausschnitt um die billigsten Preiße nachstehende Waaren: Extra feine, mittel- und ordinäre Tücher in allen nach jetziger Mode gangbare Farben-Castor, schwarze, perl- weiß, und modefarbene Casimirs, Piquée, Sammet und seidene Gilets, Manchester, ostindische Naukings, Pers nach neuestem Geschmack, Bettdecken, feine Leinwand, seidne Moulton, Gesundheits-Flanell, gestrickte Manns- und Frauen-Jacken, Frauenröcke mit und ohne Leib, Kinder-Kleidchen, auch dergleichen Hosen, Taffent, seidene Handschuh, Manns- und Frauenstrümpfe, nebst noch sehr vielen schönen und nützlichen Waaren, die Boutique ist schon mehrere Jahre in der 2ten Reihe Nro. 60. Er empfiehlt sich zu geneigtestem Wohlwollen.

J. Cäsar Grandi aus Mailand, hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er diese Messe hält, mit einem Assortiment der besten und schönsten Bijouterie- und Quincaillerie-Waaren von allen Sorten, besonders schönen Korallen und Bernstein-Kolliers, schönen Pendulen und goldenen Repetir-Uhren, einem schönen Assortiment lakirter Waaren, nebst einem Assortiment vom neuesten geschmackvollen Pariser-Porzellain, in Servicen von 12 und 6 Tassen, Dejeunes von 2 Tassen, sowohl in Porzellain als Silber, ferner einem vollständigen Assortiment der neuesten und schönsten Pariser Schuhe für Damen und Herren, auch Mailändische und Turiner Chokolade zu verschiedenen Preisen von bester Qualität, nebst vielen sonstigen Mode-Artikeln, auch alle Sorten von Schnupftaback; er hat die Ehre, sich gehorsamst zu empfehlen, und verspricht die billigsten Preise. Er hat seine Boutique auf dem Markt Nro. 151.

(2. a) Joh. Georg Fichtner, von Augsburg empfiehlt sich mit ordinären und feinen, 5/4 und 1 Ellen breiten Pero; die Boutik ist in der 3ten Reihe vom Graf Törringlschen Palais Nro. 78.

Anzeige.

(3. c) Unterzeichnete empfehlen sich mit ihrem ganz vollständigen Silber-Lager in kommender Jakobidult, welches sich bey Herrn Carl Albert seel. Frau Wittwe zum schwarzen Adler befindet.

Seethaler und Sohn, von Augsburg, kön. baier. und Oest. Wall. Hof-Silverarbeiter.

---

3. c) Endesunterzeichneter macht einem hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß er nur für diese Dultzeit in der Rosengasse seinen Laden nicht öffnen kann; übrigens ersucht er seine Freunde, ihn in seinem Logis auf dem obern Anger Nro. 259., oder auf dem Max-Joseph-Platz in der ersten Reihe in der Boutique Nro. 46. mit Aufträgen zu beehren.

Joh. Siglberger, bürgerl. Hutmacher.

Nachricht.

(4. d) Die auf den 24. dieß im Sonneneckhause in der Burggasse Nro. 194 im 2ten Stocke ausgeschriebene Auktion von allerley Mobilien, Künstlerutensilien und Kunstsachen aller Art, nämlich: Medaillen und verschiedene andere Gypssachen, Handzeichnungen, Kupferstiche, und besonders einer großen Quantität von Mahlereyen, größtentheils von auserlesenster Art, und den besten Meistern aus allen Schulen, worunter selbst viele galleriemäßige Stücke sich befinden, wird auf den 31sten dieß verschoben, welches hiemit bekannt gemacht wird.

(3. b) Johann Georg Bacher, bürgerl. Seifensieder, verkauft dermal in seiner eigenen Behausung am Anger im ehemal. Tegernseer Haus Nro. 211. en gros den 1/8 Centner gute Kern-Seife à 3 fl. 45 kr. Womit man sich eines geneigten Zuspruchs empfiehlt.

(3. b) In dem hiesigen Herrenkeller, bey der großen Waag, sind den 16. August l. J. nachfolgende Weine an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung ganze Fässerweis, oder in Partien von 8 bis 4 Eimer zu verkaufen,

als:	24 Eimer	Wertheimer	1781.
	24 —	Sommracher	1783.
	16 —	Erschendorfer	1783.
	1	Rheinstück Markebrunner	1783.
	1	Rheinstück Markebrunner	1719.

Die Proben werden von den Fässern genommen.

Nürnberg den 13. July 1809.

Im Comtoir der politischen Zeitung ist neu herausgekommen:

Das besiegte Oesterreich auf seinem Sterbebette. Ein Gespräch aus dem Hesellohe zur Erbauung aller Oesterreichisch Gesinnten. Seitenstück zu den Eipeldauer Briefen. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

Gespräch aus dem englischen Garten über die Ereignisse der Zeit. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

Eipeldauer Lieder. 1. und 2. Heft. 9 Lieder. 6 kr.

Diese Schriften sind auch zu haben im Eckladen an der Rosengasse und im Bilderladen oben an der Hauptwache.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 30. July. Der verbannte Amor, oder die argwöhnischen Eheleute. Lustspiel v. Kotzebue in 4 Acten.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Hr. Frhr. v. Kinkel, Generallieutenant, von Wien kommend, im Hirsch. Hr. Weber, k. b. Landrichter von Regensburg, im Adler. Hr. Hofmann, Glashändler von Böhmen. Hr. Schuhmann, Capellmeister von Neuburg, im Hahn.

Druckfehler. In der gestrigen Zeitung Sp. 5 Z. 5 von oben l. st. Unsere, Unserm; ibid. st. die, den; Z. 10 st. dessen, Dessen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 176 — 31. July 1809.

Baiern.

München, den 27. July. Als der Kaiser Napoleon im April unsern König zu Dillingen besuchte, versprach Er Ihm, wie das erste Armeebulletin erzählt, die seinem Hause durch Oesterreich zugefügte Beleidigung dadurch zu rächen, daß Er Ihn größer machen werde, als je einer Seiner Ahnherren war. Zur Erläuterung dieser merkwürdigen Aeußerung Napoleons sind hier vor einiger Zeit vier geographische Karten erschienen, welche, mit einem kurzen Texte begleitet, Baierns größten Umfang unter den vier Dynastien, welche es nach einander beherrschten, im saubern Steindrucke darstellen. Im Jahre 772 unter den Agilolfingern durch die Donau, Enns und Mur, und das an diesen Flüßen liegende Hochgebirge, die Nos in Süden und den Lech begränzt, und so nebst Altbaiern und dem deutschen Tirol, Ober-Oestreich, Salzburg, Kärnthen, Steyermark und Krain umfassend, hatte es sich bis zum Jahre 900 unter den Carolingern östlich an die Theiß und Sau, und nördlich an die Saale und den Thüringer Walde ausgedehnt, und begriff, nebst den oben genannten Ländern, ganz Oesterreich, Böhmen, Mähren und Ungarn. Zwar fielen die drey letztern Länder unter den Welfen wieder fort; aber Lüneburg und Sachsen kamen dagegen dazu, und der Herzog Heinrich der Löwe regierte im Jahre 1156 über ein mächtiges Reich, welches von Südost gegen Nordwest, von dem adriatischen Meer an die Nordsee, zwischen Ungarn, Böhmen, Schlesien auf der einen, und den Flüßen Lech, Main und Enns auf der andern Seite sich hinauf erstreckend, eine Masse von Ländern, wie sie Baierns Regenten weder vor- noch nachher je hatten, in der günstigsten Lage in sich schloß. Unter den Wittelsbachern begriff zwar Baiern nebst dem eigentlichen Baiern nur noch die obere Pfalz und Tyrol; allein Kaiser Ludwig IV. besaß als Nebenländer noch die Pfalzgrafschaft am Rhein; Brandenburg, Holland, Seeland, Friesland und Hennegau, und war so immer mächtiger, als einer seiner Nachfolger. (U. Z.)

Nürnberg, den 28. July. Nach Briefen von der Niederelbe heißt es in dortiger Gegend, daß die große englische Expedition ihren Zug nach einem Lande nordwärts der Elbe oder Schwedisch-Pommern nehme. Das originelle englische Volk gab noch immer, nach Endigung eines feyerlichen Drama, der Welt ein lustiges Nachspiel zum Besten.

(Nürnb. Z.)

Passau, den 24. July. Hier brennt es seit ein paar Stunden schrecklich; eine Vorstadt liegt schon in der Asche. Bevor Feuerlärm wurde, standen 4 Häuser plötzlich in Flammen.

*) Nach weitern Berichten aus Passau vom 25. July war es die sogenannte Innstadt, welche Tags zuvor bis auf wenige Häuser abbrannte. (A. Z.)

Salzburg, den 25. July. Die 2 bis 3000 Oesterreicher, welche nach dem Abzug des Generals Chasteller im Tyrol zurück geblieben waren, und worunter sich das schwache Infanterieregiment Lusignan befindet, haben von den Insurgenten noch nicht die Erlaubniß erhalten können, abzuziehen, wie ihnen der Inhalt des Waffenstillstandes vorschreibt. Ueberhaupt wollen die Insurgenten gar nichts vom Waffenstillstand wissen, sondern sie berufen sich immer nur auf das, was ihnen die wahrheitliebenden Herren Teimer und Hormayer mündlich und schriftlich versprochen hatten, daß der Kaiser Franz keinen Frieden eingehen würde, der ihm nicht den Besitz des Tyrols zusicherte. — Nächstens werden wir aus unserer Nachbarschaft große Neuigkeiten melden können. (S. B.)

Salzburg, den 27. July. Gestern war es in unserer Stadt äußerst lebhaft. Ueber 10 tausend Mann, theils kön. baierischer, theils sächsischer Truppen waren ganz unvermuthet angekommen, und haben auf den Feldern von Wals, Kleß-

heim u. s. w. ein Lager bezogen, daß aber in heutiger Nacht wieder aufgehoben wurde, um über Reichenhall nach Tyrol vorzurücken. (S. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. July. Die Regierung hat den geschlossenen Waffenstillstand bekannt machen lassen. Andere Details über diesen Vorfall, als die im offiziellen Bulletin enthaltenen, weiß man nicht; nur erzählt man, der Kaiser von Oesterreich und der Erzherzog Karl hätten Anfangs um einen 48stündigen Waffenstillstand angehalten, und nachher, als dieser abgeschlagen worden sey, Vorschläge gethan, deren Resultat der Abschluß eines 30tägigen Waffenstillstandes war. (P.)

Wien, den 23. July. Die Kriegskontribution, welche die von den siegenden französischen Truppen occupirten Provinzen unserer Monarchie bezahlen müssen, ist dem Vernehmen nach auf 200 Mill. Franks angesetzt worden. Davon treffen Niederösterreich mit Wien 50 Millionen. An der Kontribution wird auch eine gewisse Summe Bankozettel angenommen, aber nach dem laufenden Curs, und dieser ist bekanntlich gegenwärtig sehr schlecht. (W. B.)

Die Deputirten von Triest, welche hier angekommen waren, um eine Verminderung der dieser Stadt besonders auferlegten Kontribution zu bewirken, haben noch keine Audienz erlangen können. (W. B.)

Der Fürst Johann von Lichtenstein betreibt die Friedensnegotiationen mit aller Thätigkeit, und geht zu dem Ende zwischen Schönbrunn und Comorn fleißig ab und zu; und so hofft man standhaft auf eine baldige Unterzeichnung des Friedens. Ein Wiederanfang der Feindseligkeiten von Seiten Oesterreichs ist jetzt, wo die Russen sich immer mehr nähern, kaum denkbar. (W. B.)

Auf der unübersehbaren Ebene, wo am 5. und 6. dieß gefochten wurde, liegen 16 vormals schöne Dörfer ganz in Ruinen, und 9 andere sind mehr oder weniger beschädigt, alle aber von ihren Einwohnern verlassen, die sich in die benachbarten Wälder oder Ortschaften zerstreut haben. (W. B.)

Am 6. Nachmittags ereignete sich der Zufall, daß ein hohes, schon reifes Roggenfeld eine Stunde hinter Wagram in Brand gerieth; 2000 blessirte Oesterreicher, die ihrer schweren Wunden wegen nicht entfliehen konnten, verloren dadurch auf eine klägliche Weise das Leben. Man weiß nicht bestimmt, wie dieser Brand entstanden ist; einige vermuthen aber, die Oesterreicher hätten jenes Feld selbst angezündet, um ihre Flucht dadurch zu decken.

Die Verwüstung, welche das französische Bombardement in Preßburg angerichtet hat, ohnerachtet es nur 2 Nächte dauerte, ist viel größer, als man anfänglich geglaubt hatte. Ganze Straßen liegen in der Asche, eine Menge Häuser sind stark beschädigt. Da es der Bomben und Kugeln wegen gefährlich war, zu löschen, und die meisten Einwohner mit der Rettung ihrer Habseligkeiten beschäftigt waren, so griff das Feuer desto stärker um sich. (W. B.)

Wien, den 25. July. Einer Verfügung zu Folge, können von nun an alle Bücher in Wien verkauft, und alle Theaterstücke aufgeführt werden, welche in den deutschen Bundesstaaten verkauft oder aufgeführt werden. Bereits ist auch schon eine neue Auflage von Blumauer's travestirter Aeneide unter der Presse, und die Kreuzfahrer werden einstudirt. (W. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 18. July. In Folge des Waffenstillstandes ist schon am 14. Abends die erste Division der königl. sächsischen Truppen, die jetzt der italienischen Armee zugetheilt worden, unter dem Kommando des kaiserl. französischen Divisionsgenerals Reynier hier eingerückt. Sie besteht aus den 2 schönen Dragoner-Regimentern Prinz Johann und Prinz Klemens von Sachsen, einer Division Husaren, der königl. Leibgrenadiergarde und mehrern Infanteriebataillons, die theils in die Kasernen, theils bey den Bürgern einquartiert wurden. Die bey dieser Division angestellten sächsischen Generäle sind von Zeschwitz, von Polenz, Gutschmidt rc.

Am 15. dieß kamen Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig von Italien, hier an, und stiegen im Primatialpalast ab. (Preßb. Z.)

Die serbischen Insurgenten haben mit den Paschen von Bosnien einige nachtheilige Gefechte gehabt. Alle streitbare Einwohner von Serbien sind deßwegen aufgeboten worden, ins Feld zu rücken, und den Türken das weitere Vorrücken in ihr Land zu verwehren.

Von den Kriegsoperationen der Russen dieß- und jenseits der Donau hört man noch immer nichts Bestimmtes. (Wiener Blatt.)

Großbritanien.

Wie es heißt, wird die gesammte Expedition am 18. July absegeln.

Folgendes ist eine genaue Liste der dabey angestellten Oberoffiziere:

„Kommandeur en Chef: Generallieutenant, Graf v. Chatam; zweyter im Kommando: Generallieutenant Sir Eyre Coote. Avantgarde: Generallieutenant Roßlyn, die Brigadiergenerale Stewart, Baron Alten und Rottenberg. Erste Division: Generallieutenant Grosvenor, Generalmajor Graham, und Brigadiergeneral Brown. Zweyte Division: Generallieutenant Huntley, Generalmajor Leith und Brigadegeneral Auckland. Dritte Division: Generallieutenant Fraser, Generalmajor Dyot und Brigadiergeneral Montresor. Vierte Division: Generallieutenant Paget, und Brigadiergeneral Hougton. Reserve: Generallieutenant Hope und die Generalmajors Dalhousie, Erskine und Disnay. Kavallerie: Generalmajor, Baron Linsingen und Brigadiergeneral Mahon. Artillerie: Brigadiergeneral M'Leod. Es sind auch viele Faschinen, Sturmlei-

ten rc. eingeschifft. Ein Theil der Expedition wird noch in dieser Woche absegeln.

Gen. Wellesley hatte nach den letzten Nachrichten sein Hauptquartier zu Alcantara und Gen. Beresford das seinige zu Badajoz. General Silveiro stand im nördlichen Portugal. Der viele Regen hatte die Fortschritte der Truppen gehindert, denen es sehr an Schuhen fehlt. Von Gibraltar waren 2 Regimenter im Tajo angekommen. (H. K.)

Spanien.

Belagerung von Gerona.

Im Hauptquartier zu St. Madyr, den 4. July 1809.

Tags-Befehl.

Der Hr. Divisionsgeneral, Reichsgraf Verdier, benachrichtigt die unter seinen Befehlen stehenden Truppen von folgendem Zug heldenmäßiger Aufopferung, welchen ihm so eben der die Artillerie kommandirende General bekannt gemacht hat, und der angeführt zu werden verdient.

Hr. von Bosse, Sekond-Lieutenant der westphälischen Artillerie, hatte gestern den Dienst in der Breche-Batterie, und durch das Zerplatzen einer Bombe wurde ihm der rechte Arm weggenommen. Seine Kanoniers versammelten sich sogleich um ihn, und beiferten sich ihn in ein Feldlazareth zu bringen; allein dieser brave Offizier, seine Schmerzen vergessend, fordert sie auf, sich um ihn nicht weiter zu bekümmern, sondern zu ihren Stücken zurückzukehren und das Feuer fortzusetzen; und nun, trotz seiner wiederholten Einreden, wurde er endlich fortgeschafft.

Der Hr. General Verdier beeifert sich, dem Hrn. von Bosse seine Zufriedenheit über dieses schöne Betragen zu erkennen zu geben, dessen Ehrenvolles gleichwohl auf die ganze westphälische Artillerie zurückstrahlt, die in Muth und Ausdauer mit der französischen Artillerie wetteifert.

Der Divisions-General,
Unterz. Verdier.
Als gleichlautend bescheinigt:
Der Bataillons-Chef, Chef des Generalstabs,
Unterz. St. Hilaire.

(W. M.)

Preußen.

Berlin, den 20. July. Uebelgesinnte haben verbreitet, der Herzog von Braunschweig-Oels wäre von hier in seinen Unternehmungen durch Lieferungen von mehreren Munitionsartikeln unterstützt worden. Die Ungereimtheit dieser verläumderischen Behauptung ist um so mehr in die Augen springender, als es aller Welt bekannt ist, daß Ankäufe dieser Art, da sie verboten sind, ohne Vorwissen der Regierung nicht gemacht werden können, und daß wegen der an den Gränzen befindlichen Militärkordons eine heimliche Ausführung durchaus unmöglich ist. Uebrigens ist es der überzeugendste Beweis, wie sehr die Regierung die Schritte dieses Prinzen, und vorzüglich die Proklamationen mißbilligt, worin man den Namen des Königs zu mißbrauchen gewagt hat, daß Se. Majestät, um dem Herzog Ihre Unzufriedenheit zu erkennen zu geben, den Beschlag auf das Fürstenthum Oels in Schlesien zu legen befohlen haben. (W. M.)

Sachsen.

Dresden, 21. July. Gestern Vormittag kam der General Am Ende, und kurz darauf der Hr. Oberst Thielmann hier an; Letzterer forderte den Ersten zur Uebergabe der Stadt auf. Man vernahm sich persönlich, kam überein, Kouriere abzusenden, und traf von beyden Seiten militärische Maaßregeln. — Inmittelst sind Kouriere eingetroffen und die Oesterreicher so eben Nachmittags gegen 5 Uhr abmarschirt. Das ganze Land muß geräumt, und selbst an der Grenze darf jenseits kein Korps versammelt werden. Dies ist die ursprüngliche Bedingung des Waffenstillstandes. (K. s. D.)

Der Kommandant der Stadt Jena, Oberstlieutenant von Hendrich, hat in den Jenaischen wöchentlichen Anzeigen eine Bekanntmachung gegen die das Publikum beunruhigenden falschen Nachrichten abdrucken lassen, worin er zugleich sich so ausdrückt: „Er (der Kommandant) eröffnet zugleich den mit den Gesetzen des Krieges Unbekannten, daß, so lange der Waffenstillstand nicht aufgekündigt und aufgehoben worden, keine feindlichen Truppen die vorgeschriebenen Grenzen, die für Sachsen noch näher zu bestimmen man im Begriff stehet, überschreiten dürfen und daher diejenigen, welche diese Grenzen überschreiten, allerdings nicht als Soldaten zu betrachten seyn würden. (A. Z.)

Westphalen.

Cassel, den 25. July. Sontags, vor der Messe wurde der Fürst Repnin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. Kaisers aller Reussen bey Sr. Maj. in das Kabinet des Königs eingeführt, und vorgestellt. (Westph. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 24. July. Die österreichischen Zeitungen erzählen die Schlachten am 5. und 6. ganz kurz. Am 5ten, sagen sie, machten die Franzosen einen heftigen Angriff auf den linken Flügel der Oesterreicher. Während nun der rechte Flügel derselben einen tapfern Widerstand leistete, mußte sich dieser zurück ziehen, weil er von 30,000 Franzosen, die bey Fischament über die Donau passirt waren, in der Flanke bedroht wurde. Am 6. begann der Kampf wieder auf dem linken Flügel der Oesterreicher, der abermals dem Andrang der Uebermacht weichen mußte. Dadurch tournirt, zog sich die ganze österreichische Armee in Ordnung nach dem Bisamberg zurück. Durch den Uebergang der Franzosen bey Fischament fand sich der Erzherzog Johann, der mit seinem Korps den linken Flügel unterstützen sollte, von der Armee getrennt, und

man weiß noch nicht, ob und wie er an diesem Tage geschlagen hat. Der gegenseitige Verlust an beyden Tagen wird als beträchtlich angegeben. Die österr. Generäle d'Aspre und Normann sind getödtet, und 15 andere verwundet, worunter die Generäle Veczai, Wukassowich, Stutterheim ꝛc. Der Generalissimus Erzherzog Karl, welcher sich in das stärkste Feuer wagte, bekam eine leichte Streifwunde, die ihn aber nicht hinderte, fort zu kommandiren. (F. J.)

Frankfurt, vom 26. July. Ein vorgestern Abends aus Warschau hier eingetroffener Courier hat die Nachricht überbracht, daß die Armee des Fürsten Poniatowsky, nach einem Gefecht, welches die Oesterreicher zu kapituliren zwang, Krakau besetzen sollte. Man versichert, daß die Polen sich gleich darauf der berühmten Salinen von Wieliczka bemächtigt haben. (Fr. J.)

Großherzogthum Warschau.

Man bestimmt dem Fürsten Poniatowsky eine Vicekönigswürde.

Nach den neuesten Nachrichten war das Hauptquartier des Fürsten Poniatowsky am 6ten July zu Kielce, und nachher zu Pinczow, 10 Meilen von Krakau.

Weil mehrere tausend Oesterreicher sich in der polnischen Kriegsgefangenschaft befinden, so werden drey Mann für einen polnischen Gemeinen, und zwey Offiziere für einen polnischen Offizier ausgewechselt. Die Gallizianer aber werden nicht ausgewechselt; diese werden entweder bey den polnischen Regimentern angestellt, oder nach ihrer Heymath zurückgeschickt.

Zu Radom war schon der Huldigungseid für Se. Majestät den Kaiser Napoleon, von dem Fürsten Poniatowski eingenommen.

Die russischen Truppen haben am Sanfluß, an dem rechten Ufer der Weichsel, ihre Stellung genommen.

Auf einen ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, soll die polnische Armee, so viel als nur möglich seyn kann, vermehrt, und, wie es heißt, vereinigt mit den gallizischen Truppen auf 100,000 Mann gebracht werden. Gewehre für die polnische Armee werden auch aus Magdeburg hieher gebracht. (Hamb. Corresp.)

Deutschland.

Bayreuth, vom 20. July. Am 17ten dieses passirte ein französischer General durch Hof und reisete in das österreichische Hauptquartier, von woher er am andern Tag zurückkam. Die Folge dieser Reise war die Räumung der Provinz Bayreuth bis zum 25sten dieses Monats durch die Oesterreicher, und die Besetzung durch die Franzosen, von denen gestern gegen 400 Mann Dragoner in Hof einrückten. Dieser ohnedem hart mitgenommene Ort, hat, vermöge der Einquartirungslisten und durch das ewige Hin- und Hermarschiren der österreichischen Truppen, in einem Zeitraum von 14 Tagen 90,000 Mann verpflegen müssen. Zu dem mußten noch Lebensmittel und Fourage nach Sachsen nachgeschafft werden, so wie die Truppen, die nach Böhmen sich zurückzogen, noch auf zwey Tage Lebensmittel mitnahmen. Die Felder und Wiesen sind verheert worden, und die ungeheuren Requisitionen an Lebensmitteln, sogar nach der Bekanntmachung des Waffenstillstands und bis zum lezten Augenblick des Abmarsches haben den hochherzigen Bayreuthern (so sind sie in einer österreichischen Proklamation geheissen worden) tiefe Wunden geschlagen. Man kann sich daher leicht eine Vorstellung machen, in welche traurige Lage die Einwohner dieser unglücklichen Stadt gekommen sind, da die Last der Einquartirung einige Tage lang so drückend war, daß zwey Kaufleute allein jeder 1100 Mann im Lager zu verköstigen hatten. (A. Br.)

München, den 31. July. Am 27. July marschirte die Division Sr. k. H. des Kronprinzen, von Salzburg gegen die Päße Lofer und Strub vor. Die Besatzung des Paßes Strub, wahrscheinlich durch den imposanten Anblick der gegen sie anrückenden Colonne bewogen, die ihre auf den Gebirgshöhen ausgestellten Aviso-Posten, schon auf eine Entfernung von mehrern Stunden bemerken konnten, ließ es nicht auf einen ernsthaften Angriff ankommen, und steckte die weiße Fahne auf. Ihrem Beyspiel folgte die Besatzung des Paßes Kufstenstein eine halbe Stunde später.

Der Paß Strub ist bereits von den königl. Truppen besezt, und ungefähr 2000 Mann von der Avantgarde habe auch schon eine Stellung außerhalb demselben genommen.

Die Besatzung beyder Päße haben ihre Gewehre eingeliefert, und man hat einigen Grund zu hoffen, daß sich die ganze Expedition gegen Tirol auf eine glückliche Weise endigen wird.

Die Truppen Sr. Maj. des Königs beweisen sich durch ihr menschliches und schonendes Betragen würdig, verirrte Unterthanen durch ihr eigenes Beyspiel von Anhänglichkeit an ihren Monarchen wieder zum Gehorsam und zur Unterthanspflicht zurückzuführen.

Durch die Garnison der Festung Kufstein wird gegenwärtig das ganze Landgericht Kufstein entwaffnet.

Nachrichten vom 29. zufolge befand sich die 1ste Division welche in Abwesenheit Sr. k. H. des Kronprinzen von dem General-Major Freyhrn. von Raglovich commandirt wird, an diesem Tage Abends bereits über Ratteuberg hinaus, und es ist zu erwarten, daß sie heute in Innsbruck eingerückt seyn wird.

Die Division Sr. Erz. des Hrn. Generallieutenants von Deroy rückt durch das Zillerthal gegen Straß vor, wo sie sich mit der ersten Division vereinigen wird.

Das von den Brigade-General Montmarie kommandirte Corps, zusammengesezt aus den Colonnen des Obersten Graf von Arco und Graf von Oberndorf ist durch das Achenthal vorgedrungen, und gegen den nämlichen Punkt vorgerückt. Der

Landrichter von Mießbach, Graf Max von Preysing hatte mit 800 Gebürgsschützen die Stellung der Insurgenten umgangen, und dadurch zum leichtern Vorrücken obiger Colonnen durch das Achenthal wesentlich beygetragen.

Bekanntmachung.

In Folge des unter dem 25. dieses von dem königl. General-Kommissariat des Isarkreises hieher erlassenen allergnädigsten Befehls soll die Konscription der für die zur mobilen Legion der Nationalgarde pflichtigen Individuen der Stadt München und des Burgfriedens derselben unverzüglich vorgenommen werden.

Hierzu sind nun Termine auf Freytag den 28sten dieses und die nächstfolgenden Tage, bis zu Beendigung des Konscriptionsgeschäftes, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr festgesetzt, und das gräflich Salernische Haus in der Schwabingergasse Nro. 272. als Versammlungsort bestimmt.

Es haben daher nach Maaßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 6ten dieses Monats (Reg. Bl. l. J. St. XLVIII. S. 1095. §. 5.) in gedachten Terminen als zur mobilen Legion pflichtige Individuen zu erscheinen;

a) alle ausgediente Landkapitulanten, welche noch dienstesfähig, nicht über 40 Jahre alt, unverheurathet, und noch nicht ansässig sind;

b) alle militärpflichtige und dienstesfähige Jünglinge zwischen 18 und 25 Jahren, welche nicht bereits bey der aktiven Armee, oder den Reserve-Bataillons eingereihet sind;

c) alle unverheyrathete junge Männer zwischen 26 und 40 Jahren, welche noch nicht ansässig sind;

d) das gesammte unverheyrathete Forst- und Jagdpersonale, sowohl in königlichen unmittelbaren, als Privatdiensten;

e) die zur Landessicherheit aufgestellte Kordons-Mannschaft, und

f) alle diejenigen, welche sich als Freywillige der mobilen Legion wollen einreihen lassen, jedoch aber in keine der vorgenannten Kathegorien gehören.

Da die Muster-Rolle nach der fortlaufenden Häuser-Nummer aufgenommen werden muß; so haben täglich diejenigen Hausbesitzer und Hausinwohner zur bestimmten Zeit in dem obgedachten gräfl. Salernischen Hause zu erscheinen, welche durch den Trommelschlag oder sonst bestimmt dazu aufgefordert werden, und zu einer der von Lit. a) bis f) incl. bezeichneten Klasse gehören.

Hiernächst wird noch ausdrücklich bemerkt:

1) daß die Aeltern und Vormünder zugleich mit ihren Söhnen oder Pflegbefohlenen zu erscheinen haben;

2) daß für die Abwesenden ebenfalls die Aeltern, Anverwandten oder Vormünder erscheinen müssen;

3) die Hauseigenthümer für die richtige Erscheinung ihrer Hausinwohner bey Strafe eines Reichsthalers für jedes durch ihre unterlassene Anzeige ausbleibende Individuum zu haften haben, und

4) ein jedes nachläßiger Weise ausbleibendes Individuum noch in eine besondere Geldstrafe von 10 Reichsthalern genommen, oder bey allenfallsiger Zahlungs-Unfähigkeit mit angemessener körperlichen Züchtigung belegt werden soll.

Wornach sich also zu achten und vor Strafe zu hüten.

München den 27. July 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Vorladung.

Der aus dem königl. baier. Militairdienste beabschiedete Gemeine Johann Kürraß von Weiden hat sich durch unglückliche Handlungsspekulationen so in die Schulden gestürzt, daß er dieselben auf einmal zu bezahlen außer Stand gesetzt ist.

Da er nun bey unterzeichnetem königl. baier. Landgerichte Zahlungs-Vorschläge abgegeben, so werden diejenigen, welche an diesen Kürraß Foderungen zu machen haben, hiemit bey Strafe des Ausschlußes auf künftigen Dienstag den 22. August l. J. persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten hierorts zu erscheinen vorgeladen, wo sie ihre Foderungen zu liquidiren, und sonach ihre Erinnerung über die Zahlungs-Vorschläge des erwähnten Kürraß abzugeben haben.

Neustadt an der Waldnaab im Naabkreise den 16. July 1809.

Königl. baier. Landgericht daselbst.
Karl Frhr. v. Lichtenstern,
Landrichter.

Bekanntmachung.

Da bey der unlängst ausgeschriebenen Versteigerung des Bieres und Brannteweins der von den Gläubigern der Selva'schen Masse aufgestellte Zweck nicht ganz erreicht werden konnte, so setzt man neuerlich zur Versteigerung der 250 und etliche Eimer Bieres, so wie der drey Eimer und 15 Maaß Brannteweins den 12. August l. J. an.

Die Versteigerung nimmt Morgens 8 Uhr im Orte Altenhohenau den Anfang.

Die Titl. Kaufsliebhaber werden auf den besagten Versteigerungstag höflichst mit der Bemerkung eingeladen, daß sich obige Quantität Biers wegen seiner Kraft, Läutere und Geschmack als vorzüglich gutes Getränk empfehle, und denselben die Zusicherung erneuert, daß dem Meistbiethenden, welcher sowohl Eimer als Faßweise, wieselbst auch im Ganzen zusammen das Bier auf baarem Zahlungs-Erlag erhält, Fässer und selbst Eimergeschirre bis Monat September l. J. zum ordentlichen Gebrauch überlassen werden könne.

Wasserburg den 27. July 1809.

Königl. baier. Land- und Kommissionsgericht.
Leindecker,
Assessor als Kommissär.

Versteigerung.

(2. a) In dem hiesigen kön. braunen Hofbräuhause im alten Hof werden den 10. künftigen Monats August Vormit-

tags 9 Uhr angefangen 2 marmorsteinerne Weicken, 9 Bierkühlen von Lerchenholz mit eichenen Zangen und eisernen Dazen versehen; 2 Maischbottiche eine von Lerchen- die andere von Eichenholz, sammt den zu jeder gehörigen 3 eisenen Reifen, auch mehrere mit eisenen Reifen beschlagene Gährbottiche an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung mit dem Beysatz verkauft, daß Weicken und Kühlen von den Käufern auf ihre Kosten unverzüglich abzubrechen seyen, und die vorgenannten Gegenstände täglich in besagtem Hofbräuhause besichtiget werden können. Welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 28sten July 1809.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.
Von Poschingr,
Hofkammerrath und Bräuverwalter.

Versteigerung.

(3. a) Dienstag, den 22. künftigen Monats August wird bey unterzeichneter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, an der Sendlingergasse H/W. Nro. 43. salva ratificatione Creditorum an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döbner.

Edittal-Citation.

(3. a) In dem Schuldenwesen des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, hat man auf Andringen der Gläubiger und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen 3 Edikts-Tagen Samstag den 2. September ad liquidandum et producendum, Dienstag den 31en Oktober ad excipiendum und Donnerstag den 2ten November ad concludendum anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, die aus was immer für einen Grunde rechtliche Foderungen an den genannten Koch, Joseph Huber, zu machen haben, hiemit dergestalten edittaliter aufgefodert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte, und unterrichtete Anwälde um so gewisser zu erscheinen und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 26. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döbner.

Ausschreibung

eines verlornen Ewiggeld-, Haupt- und Transport-Briefes ad 600 fl.

(2. a) Auf der Stubenvollbräuers-Behausung und Bräuerstadt an der Mühlgasse dahier sind 30 fl. jährlich ewiges Biergeld um 600 fl. Kapital abzulösen, anliegend, welche unterm 17. April 1760 die Maria Theresia des Joh. Schmer, Burgers und Bierbräuers Ehewirthin, als damalige Inhaberin des besagten Anwesens für Johann Georg Stögmair, Burger und Branntweiner derorten, dann Maria Eva dessen Ehewirthin mit der Zinszeit Georgi hieraus verschrieben, und die dann der Stögmaierin und Sohn, Johann Georg, nach dem Ableben benannt seiner beyden Aeltern unterm 28ten April 1797 der Maria Anna Knab, bürgerl. Schneiderstochter von hier, und verehelicht bürgerl. Schneidermeister Grommer cedirt hat,

Da nun inzwischen nicht nur dieser letzte Transport, sondern auch der oballegirte Haupt-Brief verloren gegangen, so wird der allefallsige Besitzer dieser beyden Briefe anmit öffentlich aufgefodert, er hätte in Zeit 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hierorts zu extradiren, oder sein allenfallsiges Recht hierauf gesetzlich darzuthun.

Actum den 24. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

(3. a) Joh. Christoph Hechstätter aus Worms, empfiehlt sich mit einem sehr schönen Sortiment seiner bereits hier schon bekannten, und selbst fabricirten ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, man garantirt für die Aechtheit des Meerschaums und tauscht auch geranchte Köpfe dagegen ein, und verkauft nebst einem sehr schönen Sortiment der geschmackvollsten Galanteriewaaren auch folgende Artikel, als: Erlanger Pfeifenröhre, feine Porzellanköpfe, Ulmer Köpfe, von Wolfender, musikalische Instrumente von den besten Meistern, als Flöten von Ebenholz, mit Elfenbein garnirt, und mit silbernen Klappen, ditto von Buchs und schwarz gebeizt, Klarinett mit B und C Mittelstück, Waldhörner, Posthörner, Violinen, oktav Flöten, Picoli und Flaschenett, feine Braunschweiger Dosen, dito von Schildkröte, optische Instrumente mit venetianischen Gläsern, als große Ohrenbrillen mit vier Gläsern, zwey grüne und zwey weiße, verschiedene andere Brillen, mit grünen oder weißen Gläsern; Perspective, Lese- und Brenngläser, sehr feine Bleystifte, Reißfedern, Reißzeug, Zirkel, Kompaß, Leipziger Knaster von 1 fl. 20 kr., bis 8 fl. das Pfund. Schnupftabak in Bley, und mehrere andere aus Mangel an Raum hier nicht benannte Waaren. Man verkauft ins Große wie ins Kleine, und in Versicherung der billigsten Preise erbittet man sich geneigten Zuspruch. Die Boutique ist auf dem Max Josephsplatz, dem Titl. Graf Theringschen Palais gegenüber Nro. 21.

Jean Georg Bayer, Huthändler aus Augsburg, bezieht gegenwärtige Dult mit einem vollständigen Sortiment französischer und anderer Hüte und Kappen nach neuestem Geschmack. Empfiehlt sich einer hohen Noblesse und geehrten Publikum zum geneigten Zuspruch mit Versicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

Hat seine Boutique in der 5ten Reihe Nro. 131.

Dem hohen Adel und verehrlichen Publikum allhier, hat Endesunterzeichneter die Ehre, hiemit seine Waaren, bestehend in ganz modern gearbeiteten goldnen Tabattieren, mit und ohne Brillanten, in Brillanten- und Antique-Ringen, Ohrenringen, Colliers etc. von Perlen, Korallen, Galanteriewaaren von 18 und 14karätigem Golde im billigsten Preise anzubiethen. Er nimmt von vorstehenden Waaren Bestellungen an, und tauschet derley Artikel ein. Hier ist seine Wohnung die Dultzeit hindurch bey Madame Stürzer, Weingastgeberin zum goldnen Hirschen, über eine Treppe Nro. 3.

Johann Hochwecker,
fürstl. primat. Regensburgischer Hofjuwelier, und beeidigter Taxator des Pfand und Escompteamts zu Regensburg.

Karl Friederich Robert, Uhrmacher in Konstanz biethet allen diesen höflichste Dienste an, die ihm die Ehre ihres Zutrauens gönnen. Er ist versehen mit allen Gattungen ordinären Gold- und Silber-Sack-Uhren, so auch mit verschiedenen andern Stücken, als mit dergleichen auf Ottomate, wie auch Häng-Uhren nach verschiedenem Geschmack. Hat hier feil gerade über von der Residenz.

(2 a) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudesond in der Schweiz, beziehe diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug, in München im goldenen Kreuze Nro. 12.

(3 a) Heinrich Remigius Gullmann von Augsburg hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er diese Messe mit einem schönen, nach dem neuesten pariser Geschmack verfertigten Silberlager eigener Fabrik besucht hat. Er bittet um gnädig geneigten Zuspruch, und wird sich beeifern, durch die Billigkeit seiner Preise sich bestens zu empfehlen; auch übernimmt er Bestellung auf jede beliebige Bearbeitung dieses Faches.

Seine Niederlage ist auf dem Max Joseph Platz am Eingang der Perusa Gasse in Nro. 15 bey Herrn Siegellak Fabrikanten Rung.

Im Mühlbergerladen ist zu haben, die neueste Demarkationslinie-Karten, für 24 kr. neben der Hauptwache Nro. 31. in der Kaufingergasse.

(5 b) Markus Oppenheimer aus Frankfurt am Main kauft Juwelen und Perlen, und verkauft diese Dult alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen; logirt bey Madame Anna von Bachmeyer in der Kaufingergasse Nro. 24. und ist von Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen.

(2. b) Joh. Georg Fichtner, von Augsburg empfiehlt sich mit ordinären und feinen, 5/4 und 1 Ellen breiten Pers; die Boutik ist in der 3ten Reihe vom Graf Törringischen Palais Nro. 78.

(3. c) Johann Georg Bacher, bürgerl. Seifensieder, verkauft dermal in seiner eigenen Behausung am Anger im ehemal. Tegernseer Haus Nro. 211. en gros den 1/8 Centner gute Kern-Seife à 3 fl. 45 kr. Womit man sich eines geneigten Zuspruchs empfiehlt.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Ehrenberg, F., Handbuch für die ästhetische, moralische und religiöse Bildung des Lebens, mit besonderer Hinsicht auf das weibliche Geschlecht. gr. 8. geheftet. 3 fl. 30 kr.

— — weiblicher Sinn, und weibliches Leben. Charakterzüge, Gemälde und Reflexionen. 8. Berlin. 1809. 3 fl. 20 kr.

Hahn, K., Wilhelmine, oder das erste Buch für Mütter, die auf den Verstand ihrer Kinder von der frühesten Zeit an wirken wollen. 8. Berlin. 1809. 2 fl. 40 kr.

Voigt, C F., Triumph des deutschen Witzes in einer Sammlung von Sinngedichten, 2 Bändchen. 12. Leipzig. geh. 4 fl.

Feßler, D. J. A., Der Nachtwächter Benedikt. 8. Berlin. 1809. 5 fl. 20 kr.

Kotzebuana, d. i. kurzgefaßte Merkwürdigkeiten im Leben, Thaten und Schriften des Herrn Aug. von Kotzebue. 8. Hamburg. 1 fl.

Hirt, A, die Baukunst nach den Grundsätzen der Alten, mit 50 Kupfern. gr. fol. Berlin 1809. 54 fl.

Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionssystems. 1stes Heft. gr. 8. 1809. 36 kr.

Ueber den Katholizismus, mit Wünschen und Vorschlägen einer zweckmäßigen Verbesserung desselben. 8. 1809. 12 kr.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung sind folgende neue Bücher zu haben:

H. J. Seel, Anleitung für angehende baierische Kameralpraktikanten. gr. 8. 1809. 45 kr.

Ein paar Worte über das Geschick der Hilfspriester. 8. 1809. 24 kr.

Der aufrichtige Franzose, oder die Kunst in acht Tagen französisch sprechen zu lernen. 8. 1809. 20 kr.

Der aufrichtige Italiener, oder die Kunst in acht Tagen italiänisch sprechen zu lernen. 8. 1809. 20 kr.

Ueber die Veredlung des Menschengeschlechts, in Hinsicht auf kluge Leitung des Geschlechtstriebes, welche auch zur Verlängerung des menschlichen Lebens führt. 8. 1809. 36 kr.

In der Steinischen Buchhandlung von Nürnberg sind während der Dult, in der Kaufinger-Gasse, oberhalb der Hauptwache, nachstehende neue Bücher zu haben:

Ueber die örtliche progressive Wachsthumszunahme der Waldbäume, in Anwendung auf den möglichsten Ertrag eines Waldbodens, von Joh. Leonh. Späth. 8. 36 kr.

J. L. Späth, Anleitung die Mathematik und physikalische Chemie auf das Forstwesen und forstliche Camerale nützlich anzuwenden. Mit Kupfern. gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Trigonometrische Auflösung der wichtigsten Aufgaben, welche bey Berechnung von Entfernungen, Flächen und deren Theilung vorkommen. Von dem königl. baier. Wasser-, Brücken-, und Straßenbau-Ingenieur von Ranson. 8. 30 kr.

Beschreibung des von dem königl. baier. Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Ober-Inspections-Ingenieurs v. Ranson erfundenen Micrometers. Mit 1 Kupf. 4. 9 kr.

Monatliche Jagd- und Forstbeschäftigungen, für Förster und Jäger. Nebst einer kurzen Jagd- und Forstterminologie, in alphabetischer Ordnung. Von L. G. K. 8. 45 kr.

Stöckel, H. F. A., Erfindung eines neuen Abziehzeugs zu Verfertigung und Vermehrung des feinsten Liqueurs. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Desselben Beschreibung einer ganz bequemen Bettstätte für jeden Kranken, und besonders Podagraisten. Mit 1 Kupfert. 8. 24 kr.

Desselben Beschreibung einer neuen Mange, welche sich leicht und beständig vorwärts dreht. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Dessen Beschreibung einer Maschine, durch welche man den Tabak leicht und in Menge schneiden kann. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Dessen Beschreibung eines Mechanismus, welcher an einer Mange nach alter Art angebracht werden kann. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 15 kr.

Dessen Anweisung ein Parquet ohne Schrauben zu verfertigen. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Dessen Beschreibung eines neuen Schlichthobels und einiger Instrumente zum Aufnehmen eines Ovals, Winkels der Ecken und Schregen, nebst den Vortheilen des Zirkels. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Dessen Beschreibung zweyer Schreibtisch-Maschinen, durch welche sich die Klappe sehr leicht vor- und rückwärts bewegt. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 15 kr.

Dessen Beschreibung einer neuen Thüre, welche rechts und links auf- und zugemacht werden kann. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Dessen Anweisung für Liebhaber des Uhrenbaues, zur Verfertigung einer Maschine. Durch eine Kupfertafel erläutert. 8. 24 kr.

Dessen gründliche Anweisung zur Lederlackirung. 8. 24 kr.

Dessen gründliche Anweisung den Bernstein aufzulösen und mit demselben zu lackiren. 8. 20 kr.

Dessen praktisches Handbuch für Künstler, Lackier-Liebhaber und Oehlfarben-Anstreicher. Dritte rechtmäßige ganz umgearbeitete und mit einem Anhang vermehrte Auflage. 2 Theile. Mit Kupfern. gr. 8. 3 fl.

Forstkatechismus, oder Lehrbegriff aller Forstwissenschaften, nach dem Forsthandbuch des Herrn von Burgsdorf. gr. 8. 2 fl.

Handbuch der Naturlehre zu Vorlesungen und den Privatgebrauch, mit Kupf. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Hezzl, Statistik von Mähren, mit einer Karte und Tabelle. 8. 30 kr.

Hülfsbuch zum Uebersetzen aus dem Französischen in das Deutsche mit erklärenden Noten. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Kramer, M., prakt. italienische Grammatik, oder vollständige und systematische Anweisung zur leichtern Erlernung der italienischen Sprache. 19te Auflage. 8. 1 fl.

Mayer's, J. F., gründliche Anweisung, gute und feine Liquere von allen Sorten und Couleuren zu verfertigen. 2te Auflage. 8. 1 fl.

Landwirthin, die wohlerfahrne, in ihrem Hauswesen oder Unterricht für Hausmütter, zur klugen Besorgung ihrer Geschäfte in der Küche, in der Speisekammer, im Garten, im Viehstalle und Geflügelhofe rc. rc. Dritte vermehrte Auflage. 8. 54 kr.

Preißler, Joh. Dan., theoretisch-praktischer Unterricht im Zeichnen. 1ster bis 6ter Theil mit vielen Kupfern. gr. Fol. (Original-Ausgabe). 7 fl. 54 kr.

Steirner, L., Unterricht in der Bienenzucht für Landwirthe. 2te Auflage. 8. 40 kr.

— — Abhandl. von Seiden-, Flachs- und Hanfbau, nebst einem Anhange von einer Art Seide aus Spinnenweben. 2te Auflage. 8. 30 kr.

Strick-Kunst, die, in ihrer Vollkommenheit, mit vielen illuminirten und schwarzen Kupfern. 2 Abtheilungen. Querfol. 5 fl.

Uebungen für Zeichner in Tuschmanier, mit 14 Kupfern. 4. 2 fl. 24 kr.

Vieharzneybuch, allgemeines, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, Schafe, Schweine rc. rc. warten, ihre Krankheiten erkennen und heilen soll. Nebst vielen Fürsehungs- und Heilungsmitteln bey Hornviehseuchen. 8. 45 kr.

Wedekind, D., Abhandl. von der wahren Kur der Krankheiten der ersten Wege, und von den Krankheiten, die von der widernatürlichen Affection derselben entstehen, und mit derselben verwickelt sind. 2te Auflage. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

All-Eins-Lehre, indische rc. ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen, von Th. A. Rixner. 8. 1 fl. 12 kr.

Conradi, J. G., die deutsche sich selbst erklärende Sprachlehre für Jünglinge, oder Anweisung, über unsere Muttersprache vernünftig nachzudenken, und ihren Bau kennen zu lernen. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

— — die höchst nöthige Reform des Unterrichts in der lateinischen Sprache. 8. 24 kr.

Recept-Taschenbuch über die preußische Pharmacopoe, für die Besitzer derselben. 8. 2 fl.

Auch wird ein eigenes Verzeichniß der in letzter Leipziger Oster-Messe erschienenen und vorräthigen Bücher unentgeldlich ausgegeben.

Ein Lehrjung wird in eine Apotheke gesucht. D. u.

Schrannen-Anzeige vom 15ten July 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1330	1053	277	20	2	—	25	—	—
Korn .	676	519	157	9	55	—	16	—	—
Gerste .	197	191	6	9	5	—	8	—	—
Haber .	427	403	24	8	41	—	10	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat July 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

July.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
22.	+ 6. 9.	318. 22.	N. O.	+ 16. 6.	317. 54.	N. O.	+ 12. 4.	317. 60.	N. O.
23.	+ 8. 7.	317. 24.	N. O.	+ 19. 9.	316. 89.	N.W.	+ 15. 3.	317. 29.	O.
24.	+ 13. 1.	317. 15.	W.	+ 23. 8.	316. 77.	O.	+ 15. 9.	316. 75.	N.W.
25.	+ 13. 0.	315. 93.	O.	+ 25. 7.	315. 62.	N. O.	+ 14. 0.	315. 88.	S. O.
26.	+ 13. 3.	316. 70.	W.	+ 21. 7.	316. 48.	N.W.	+ 15. 1.	316. 79.	W.
27.	+ 12. 8.	316. 36.	W.	+ 19. 8.	316. 58.	W.	+ 14. 5.	317. 06.	W.
28.	+ 12. 8.	316. 86.	S. W.	+ 21. 8.	315. 93.	W.	+ 13. 2.	316. 68.	W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 177 — 1. August 1809.

Frankreich.

Das Journal de Paris enthält folgenden Aufsaz:

Eins unserer Tageblätter giebt folgende Liste aller seit Anfang dieses Jahrhunderts auf allen Pariser Theatern aufgeführten Stücke, und zwar als genau an:

In der Comédie Française: 10 Tragödien, 8 Comödien in 5; 10 in 3 Acten, 27 in 1 Akt. Zusammen 55.

In der Opéra, 18 Opern und 24 Ballets zusammen 42.

Auf dem Théâtre Louvois: 327 Comödien. (Das ist irrig.)

Im Vaudeville: 340 Stücke in 1 Akt. (Man schweigt hier von den Stücken in 2 Acten, deren viele aufgeführt wurde. (Ein 2ter Irrthum.)

Auf dem Théâtre Montansier: 300.

Auf dem Théâtre de la Gaité und Ambigu comique zusammen 400 Vaudevilles und 368 Melodrama. (Bey dieser Berechnung wird der Opera comique und des Théâtre Feydau gar nicht erwähnt. (Ein dritter Fehler.)

Paris, 24. July. General Sebastiani ist, wie die neuesten Briefe aus Madrid melden, daselbst angekommen, um von den Folgen der unaufhörlichen Kriegsbeschwerden, die nachtheilig auf seine Gesundheit gewirkt haben, sich in etwas zu erholen. Während seiner Abwesenheit, die nur von kurzer Dauer seyn wird, kommandirt General Leval das unter seinen Befehlen stehende Korps. Der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, wurde gleichfalls in Madrid erwartet. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Italiänische Gränze, 21. July. Briefe aus Livorno vom 13. d. melden, daß der Pabst am 14. d. im strengsten Inkognito und unter einer starken Kavallerieeskorte durch Pisa gereiset sey, um sich, wie es hieß, nach Avignon in Frankreich zu begeben. (M. Z.)

Großbritannien.

London, den 7. July. Admiral Lord Gardner hat seine Flagge zu Yarmouth am Bord des Britomart aufgezogen. In Chatham, Portsmouth, Deal, Ramsgate, Canterbury und Harwich bemerkt man die größte Lebhaftigkeit in der Ausrüstung der grossen Expedition. Es heißt nun, daß zu einer und eben derselben Zeit, mehrere Expeditionen abgehen werden, und die Umstände machen dieß sehr glaublich; vielleicht, daß sie sich nach dem Auslaufen wieder verbinden, und zu einer grossen Unternehmung vereinigen.

Nach Portugall gehen wöchentlich ein oder zweymal kleine Convoys mit Truppenverstärkungen ab. Vorige Woche ist eine ganze aus drey Regimentern bestehende Brigade von Guernsey dahin abgegangen.

Im letzten Monate sind zu Deptford 30 bis 40 Schiffe mit Kugeln, Bomben, Mörsern, Pontons und Kriegsgeräthe aller Art beladen worden. Der Vorrath wäre für eine Macht von 40,000 Mann hinreichend.

Das spanische Linienschiff St. Francisco de Paula von 74 Kanonen sollte um die Mitte Mays mit 7 1/2 Millionen Dollars von Vera Cruz abgehen.

Obgleich auf die Schiffe so lange ein Embargo gelegt ist, bis die geheime Expedition unter Segel gegangen ist, so gehen die Paketböte doch regelmäßig ab; sie dürfen aber keine Passagiere mitnehmen.

Man sagt, daß zu der geheimen Expedition 60 Achtzehnpfünder und 40 Vierundzwanzigpfünder, 110 Feldstücke, einige grosse achtundsechzigpfündige Koronaden, ungefähr 40 Mörser und eine Anzahl Haubitzen werden eingeschifft werden.

Aus Westindien ist eine Kauffahrteyflotte angekommen.

(H. C.)

Nachrichten aus Newyork vom 11. Juny zufolge, ist der bekannte Thomas Payne gestorben. (M. Z.)

London, den 3. July. Madam Catalani hat sich für 4000 Guineen und 2 Benefizvorstellungen auf dem Theater Coventgarde engagirt; sie singt dafür die Theaterzeit über jeden Schauspieltag Eine italiänische Arie. — Die Londoner Blätter nennen dieses selbst, verteufelt theuer.

Spanien.

Madrid, 16. July. Die hiesige offizielle Zeitung enthält folgende 2 Artikel: Madrid, 15. July. „Der König hat nach und nach die zwey Armeekorps unter dem General Grafen Sebastiani und dem Marschall Herzog von Belluno gemustert. Er hat seine Abwesenheit, in der Hoffnung, verlängert, die Banden unter Venegas und Cuesta zu einem Gefecht zu zwingen. Diese 2 Rebellenanführer aber, die bloß in einer klugen Vorsicht, die man vielleicht anders nennen könnte, mit einander wetteifern zu wollen scheinen, haben ihre Stellungen verlassen, und sind geflohen, sobald sie die geringste Bewegung, um sich ihnen zu nähern, gewahr wurden. Sie haben selbst, wie man sagt, dem englischen Ausschusse, der sich in Sevilla, unter den Namen, Junta, befindet, Vorstellungen über die Unmöglichkeit, auf offenem Schlachtfelde mit den französischen Truppen sich zu messen, und über die Vortheile des von der brittischen Regierung angerathenen Systems gemacht. Einige Mitglieder des Ausschusses aber, die wohl wissen, daß einzelne Verbrechen noch nicht eine ganze Armee zu Grunde richten, argwöhnen, daß Cuesta und Venegas Verräther seyn, oder persönlich sich fürchten mögten. Man muß gestehen, daß Blacke's Beyspiel nicht aufmunternd für sie ist. Er war, auf der Seite von Saragossa, gegen den General Suchet vorgerückt, welcher gegen seine 20,000 Mann höchstens nur 6—7000 Mann marschiren ließ. Blacke verlor 2 Schlachten, mußte zwey Drittel seiner Artillerie zurücklassen, und sieht sich noch von dem General Suchet mit dem Degen in der Faust verfolgt.

Man schlägt sich bereits in den Straßen von Girona. —

Dalmatien.

Zara, 7. July. Die Engländer nahmen neulich in unsern Gewässern ein Paquetboot, welches die Correspondenz Italiens vom 7. Juny bis 1. July mit Dalmatien führte; die Briefe sollen ins Wasser geworfen worden seyn. — Hier, so wie in der ganzen Provinz merkt man nichts vom Kriege. — Nach Briefen aus Spalato vom 25. Juny haben sich die Servier in ihren Lagern bey Prepol und Jeniska dergestalt befestigt, daß es den Türken, troz ihrer grossen Macht, bis jezt unmöglich war, sie daraus zu vertreiben. Ihre Positionen gegen Albanien zu schneiden alle Verbindungen mit Bosnien ab, und verhindern auf allen Seiten den Eintritt der Kouriere in diese Provinz. —

Gemäß den leztern Briefen aus Constantinopel herrscht im Ministerium der Pforte noch immer eine große Unentschlossenheit. So viel ist gewiß, daß dem englischen Admiral der Durchgang durch die Dardanellen verweigert wurde; aber man will auch den zu Constantinopel befindlichen französischen Handelsleuten und andern Individuen dieser Nation, keine Pässe geben. Der gröste Theil derselben hat sich nach der Prinzeninsel begeben. (J. d. l'Emp.)

Oesterreich.

Klattau, 15. July. Das Lager, welches in unserer Nähe hätte errichtet werden sollen, ist ganz abgeschafft, und die Landwehr von unserm Kreise, welche bisher unter der Anführung des B. v. Koop in der Gegend von Muldau stand, ist zur Armee abmarschirt; auch die in der Gegend von Teiniz, Frauenberg und Haid bivouacquirende Prager Landwehr, welche am 12. Ordre zum Aufbruch nach Baireuth erhalten hatte, bekam wieder Contreordre; Theresienstadt soll geräumt, und die dort befindlich gewesene Artillerie und Munition auf 300 Wägen nach Prag geschafft worden seyn. Dort wird fortdauernd an ungeheuern Verschanzungen gearbeitet, wozu die Bauern bis aus dem Pilsener Kreise Hand- und Spanndienste leisten müssen; die Einwohner haben den Auftrag erhalten, sich auf 6 Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Es sollen sich die vereinigten österreichischen Armeekorps am Weissenberge lagern, und wenn bis dort nicht Stillstand eintritt, den lezten, über das Schicksal unserer Monarchie entscheidenden Schlag ausführen, oder — aushalten. Alles dieß zeigt uns, daß die Folgen der Unfälle vom 5. und 6. July größer sind, als die Prager Zeitung glauben machen möchte, und daß der ausgeposaunte Sieg vom 10. July, worin den Franzosen 60 Kanonen und viele Gefangene abgenommen, und sie selbst nach Wien zurückgedrückt worden seyn sollen, nichts, als ein schon abgenüzter, und eben darum nichts mehr wirkender Kunstgriff ist, um uns aus der Bestürzung aufzurichten, welche die plözliche Entschleyerung der freylich schon früher geahneten wahren Lage der Dinge allgemein erregt, und in unserer Gegend der Anblick von 17 Wagen blessirter Landwehrmänner, die am 14. hier ankamen, auf das Höchste gesteigert hat. (U. Z.)

Wien, 16. July. Noch immer erwartet man hier einen nahen Frieden, aber über die Unterhandlungen wird nichts bekannt, ja man kennt nicht einmal die Unterhändler. Man bemerkt bloß eine große Thätigkeit in den Büreaux des Grafen Champagny. Er begibt sich täglich nach Schönbrunn zum Kaiser, und bringt bey Ihm ganze Stunden zu. Der Kaiser ist seit einigen Tagen sehr beschäftigt, arbeitet häufig mit dem Staatssekretär und mit dem Generalintendant der Armee Daru.

Heute sagt man, das Corps des Fürst von Ponte-Corvo sey wieder unter die andern Corps der Armee vertheilt. General Regnier kommandirt jezt die sächsische Division. Der Fürst von Ponte-Corvo ist zum Kaiser berufen worden, und führt provisorisch das Kommando der Garde. Der Herzog v. Istrien erholt sich allmählich von seiner am 6ten erhaltenen Wunde. An diesem denkwürdigen Tage schlugen

sich viele junge französische Soldaten mit einem Muth, würdig ihrer alten Waffenbrüder. Die österreichische Armee hatte viele Rekruten, die ihre Pflicht nicht so gut erfüllten.

Täglich nimmt hier die Menge der Lebensmittel zu, und nie war hier der Mangel so drückend, wie ihn einige deutsche Zeitungen angaben. Der Fremde speisete hier seit dem Einrücken der Franzosen für 4 — 5 fl. in Papier (3 Livr. 15 S.) sehr gut. Gegenwärtig findet man in allen Straßen schwarzes Brod feil, und die Landstraßen sind mit Mehl und Viehtransporten bedeckt. Im Augenblick, da der Waffenstillstand abgeschlossen ward, lösten sich die Landwehren allenthalben auf. Außer der Niederlage des Erzherzogs widersetzten sich auch noch folgende 2 leicht vorhersehende Gründe der Dauer dieser Millizen: die Jahrszeit, welche alle Arme zur Erndte ruft, und der Charakter des Deutschen, der sanfte Gefühle mehr als heftige Leidenschaften liebt. —

Die Verwundeten werden in den Hospitälern aufs Sorgfältigste verpflegt. — Die Auditoren des Staatsraths brachten die auf der Schlacht von Wagram folgende Nacht auf dem Schlachtfelde zu, ließen die Verwundeten aufnehmen, und leisteten ihnen alle in ihrer Macht stehende Hülfe. Bey der Armee ist ein großes Avancement vorgenommen. Der Gouverneur von Raab, General Narbonne soll das Kreuz der Ehrenlegion erhalten haben. — General Mathieu Dumas besorgt die Geschäfte eines Chefs des Generalstabes der Armee unter den Befehlen des Fürst v. Neufchatel.

Nach den letztern Schlachten bezeugte der Kaiser in einem Tagsbefehl der Armee seine Zufriedenheit. (J. d. l'Emp.)

Wien, den 6. July. Am 4ten war der österr. General von Weißenwolf in dem Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon angekommen, um im Namen des Erzherzogs Karl über einen Waffenstillstand und über die Einleitung zu einem Frieden zu unterhandeln. Da der Monarch denselben verweigerte, so äußerte der General von Weißenwolf, daß die Armee des Erzherzogs Karl noch 200000 Mann stark sey. Es erfolgte darauf die Antwort, daß das Schicksal dieser Armee in ein paar Tagen entschieden seyn werde. — Weißenwolf erhielt den Befehl, sich inzwischen zu seinen Anverwandten nach Wien zu begeben. (H. C.)

Vermischte Nachrichten.

Züge von Menschlichkeit mitten in dem Mordgewühle einer Schlacht, thun dem fühlenden Herzen wohl. Von den franz. Kriegern sind dieser Züge so viele bekannt. Hier ein solcher Zug von Menschlichkeit, der den österr. Kriegern zur Ehre gereicht. Bey einem wiederholten Angriff auf Aspern traf ein österr. Offizier einige franz. Verwundete in einem Gebüsch beysammen liegend an. Auf die Frage: wie sie hierher kämen, war die Antwort: „Ihren Leuten verdanken wir es, daß wir hier sind.“ Mitten in dem wüthenden Gefecht hatten die österr. Soldaten die verwundeten Feinde aus dem brennenden Orte weggetragen, um sie vor den Flammen zu retten. (N. A.)

Die Berliner Vossische Zeitung erzählt aus Briefen von Breslau, das in Gallizien eingerückte russische Korps solle eine gemischte Regierung zu Lemberg eingesetzt haben, wohin sich zugleich der bisherige Gouverneur von Gallizien, Graf Wurmser, begeben müssen. Auch hätten die Russen die Kreise von Biliz, Krakau, Myslowiez, Bochnia und Sandiz unter eigene Administration genommen.

Mit gutem Gewissen können wir allen Peruquienfabrikanten ein, in französischen Blättern angezeigtes sinnreich eingerichtetes Instrument (eine Art Zirkel) empfehlen, welches einer ihrer gelehrten Collegen in Paris erfunden hat, um den Kopf auf's Genaueste auszumessen. Die Herren Gallianer mögen über diese Erfindung triumphiren, veranlaßt haben sie dieselben wahrscheinlich; gewiß werden sie auch ihren Nutzen daraus ziehen, z. B. sie werden sehen, ob bey Diesem oder Jenem das Diebsorgan oder der Ortsinn oder der bekannte Sinn am Hinterhaupt in einiger Zeit zu- oder abgenommen habe. Zugleich kann ich berichten, daß vor einigen Jahren schon ein scharfsinniger Dichter statt den Schädel zu greifen, das Hutschauen in Anregung brachte, so daß Derjenige, welcher im Gewissen nicht so ganz rein war, die innere Höhlung seines Huts vor dem verdammten Hutinspektor immer sorgfältig verbarg. Solche Erfindungen gewähren uns die Aussicht, mit der Zeit das Wissen und Gewissen Anderer zum Guckkasten machen zu können.

Bekanntmachung.

(2. a) Da bey der unterm 26. May d. J. beschlossenen Ausschreibung eines verloren gegangenen Oettnerischen Haupt- und Einantwortungs-Briefes über ein Ewiggeld-Kapital à 200 fl. in der Münchner politischen Zeitung vom 7. Juny l. J. Nro. 131 und in der Baierischen Nationalzeitung vom 16. Juny l. J. Nro. 138. durch einen Irrthum statt Johann Joseph Oettner, Joh. Jos. Bettner, und statt Regina Oettner, Regina Bettner abgedruckt worden, so wird dieß hiemit berichtiget, und obenerwähnte Ausschreibung wiederholt.

Johann Joseph Oettner, gewesener kurbaierischer Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter, Regina Oettner, Konventualin im Nonnenkloster zu Altmünster, 10 fl jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner ingehabten, nun Handelsmann Alois Sabbadinischen Behausung am Rindermarkt, mit der Zinszeit heil. Dreykönig um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefs ddo. 18ten December 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, respekt. laut einer weitern Disposition dem vorbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welche letztere Verfügung auch unterm 26. May 1768 ein eigener Einantwortungsbrief ausgefertigt wurde.

Da nun dieser, so wie der voralegirte Hauptbrief inzwischen verloren gegangen, so hat der allenfallsige Besitzer derselben in Zeit von 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hieher auszuliefern, oder sein Recht hierauf gesetzlich darzuthun.

Altum den 21. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

E. Flach.

Anzeige.

(2 a) Da ich Endesgesetzter zu Folge einer am 25sten September 1806 erlassenen allergnädigsten Weisung von Seite der königl. General-Landes-Direktion von Baiern, um die Annoncen und Erinnerungen meiner medizinisch-wirksamen Entdeckungen und spezifischen Medikamente in den hierzu geeigneten gelehrten Blättern und Journalen niederzulegen, die erläuternden Avertissement au public in französischer so wie die gleichlautenden Bekanntmachungen in deutscher Sprache der oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung dahier Nro. CXLIV. den 4ten Dezember 1806 beygelegt habe, so wird solches allen denjenigen Heilungsfreunden von jedem Stande und Lungensüchtlingen, oder Gichtisch-Arthritisch und Rheumatischen Patienten, denen die erwähnten Literaturzeitungen nicht zu Gesicht kommen, oder ganz unbekannt sind, hiermit aus der Ursache öffentlich kund gemacht, daß sie die Ablangung dieser spezifischen Arzneyen nebst den gedruckt vollständigen Kurunterrichten bey mir stets in meiner Wohnung Nro. 39 im Thale in der sogenannt-bekannten Malbaderischen Behausung im 2ten Stocke um nachgesetzte Preise erhalten können. Nämlich: um 3 fl. sowohl ein Glas mineralischen Lungen-Wundbalsam, als um denselben Preis ein Glas vegetabilisch-mineralischen Gichtbalsam; um 3 fl. 40 kr. eine Schachtel stärkender Gichtverwahrungs-Morsellen mit 30 Stücken; und um 2 fl. 24 kr. eine Schachtel blutreinigenden Brust- und Gesundheits-Kaffee.

Reichs-Edler von Leuthner, königl. Medizinal-Rath, Leib-, Stabs- und Hof-Krankenhaus-Medikus in München.

Bekanntmachung.

Wegen mehreren zu gleicher Zeit eingetretenen Auktionen in dieser Woche wird die im Sonneneckhause Nro. 194. in der Burggasse über 2 Stiegen neuerdings bis auf den Montag den 7ten August verschoben. Reichhaltigkeit an Gegenständen aller Art, die bis dahin selbst noch vermehrt werden sollen, nämlich: allerley Meubels und Utensilien zu verschiedenem Gebrauch, besonders für Künstler und Kunstliebhaber, auserlesene Malereyen von den besten Künstlern mit und ohne Rahmen, worunter selbst viele galleriemäßige Stücke, Originalzeichnungen, Kupferstiche in Rahmen mit Gläsern, Kupferstiche für Portefeuilles aller Art, besonders für Liebhabern, wie auch Studienblätter für Künstler werden sie als eine der Interessantesten und Anzüglichsten für Jedermann, und besonders für Kunstliebhaber und Künstler empfehlen.

(2. a) Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich Johann Adam Pleckner aus Fürth bey Nürnberg mit einem auserlesenen Sortiment seiner selbst fabrizirten und nach dem neuesten Geschmack gearbeiteten Spiegel, Schatullen, Alabaster-Figuren und Rosetten, auch kleinere Sorten Hand- und Taschenspiegel, welche nach dem Dutzend verkauft werden. Man versichert die billigsten Preise, und erbittet sich geneigten Zuspruch. Seine Boutique ist in der ersten Reihe Nro. 16.

(2. a) Madame Tissot, aus Würzburg, hat die Ehre anzuzeigen, daß sie mit den neuesten Bijouteriewaaren hier angekommen ist, als: goldenen Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldenen Ohrenringen, Halsketten, Medaillons und Brustnadeln nach der neuesten Mode, Colliers von Perlstein, goldenen Ringen, Scheeren und Etuis, silbernen Schuhschnallen, meerschaumenen Pfeifenköpfen, Brabanter- und französischen Spitzen, auch Filosch-Spitzen und Halstücher, neumodischen Schnupftabakdosen und noch mehreren anderen hier nicht benannten Waaren, und verspricht die billigsten Preise. Ihre Boutique ist in der dritten Abtheilung Nro. 95.

Vor dem Schwabingerthor Nro. 2. über eine Stiege sind 4 meublirte, oder auch unmeublirte Zimmer monatlich oder halbjährig zu beziehen.

Leopold Stoewer, empfiehlt sich hier in nachfolgenden Waaren: holländischen Fäden zum nähen und stricken, leinene seine Bänder, Zeichengarn, Stopfgarn, englische Nähnadeln, Stricknadeln, Stecknadeln, fädene und baumwollene Herren- und Damensstrümpfe, Kinderstrümpfe, zwirne und baumwollene Herrn-Nachthauben, leinwandene Sacktücher, Battist, und Sacktücher von Battist, engl. Baumwolle, 3 und 4drähtiges Strickgarn, leinen Strickgarn, Brabanter Spitzen, Lothband, Hamburger wollenes Strickgarn, und mehrere dergleichen Artikel. Bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waaren, und sehr billige Preise, in der Kaufingergasse, in dem ehemaligen Londner Hofe, bey die Herren Gebruder Marktz, zur ebenen Erde, im Eingange des Hauses rechter Hand.

An Eltern und Jugendfreunde.

Eltern, welche ihren Kindern an Geburts- und Namenstagen, durch nützliche Geschenke Freude machen, finden die zweckmäßigsten Gegenstände dazu in der unterzeichneten Buchhandlung.

Sie besitzt nämlich, ausser einem Vorrathe der neuesten Jugendschriften, zu den billigsten Preisen noch ein kleines Lager von Spielwerken, welche aus der Geometrie, Mechanik und Physik entlehnt, und dazu geeignet sind, daß sie der schon etwas erwachsenern Jugend eine angenehme und sehr belehrende Unterhaltung gewähren.

Sie empfiehlt sich damit, so wie mit dem, diesem Zeitungsblatte beyliegenden besondern Verzeichnisse von Büchern, aus allen Fächern des menschlichen Wissens, zu recht vielen Aufträgen bestens.

Steinische Buchhandlung von Nürnberg, während der Dultzeit wohnhaft in der Kaufingergasse, oberhalb der Hauptwache.

(3. c) In dem hiesigen Herrenkeller, bey der grossen Waag, sind den 16. August l. J. nachfolgende Weine an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung ganze Fässerweis, oder in Partien von 8 bis 4 Eimer zu verkaufen,

als:	24 Eimer	Wertheimer	1781.
	24 —	Sommeracher	1783.
	16 —	Escherndorfer	1783.
	1 Rheinstück	Markebrunner	1783.
	1 Rheinstück	Markebrunner	1719.

Die Proben werden von den Fässern genommen.
Nürnberg den 23. July 1809.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 2. August. Das Intermezzo.

Die 998ste Ziehung in München ist Montag, den 31ten July 1809 unter den gewöhnlichen Formen vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

79 87 43 41 37

Die 999ste Ziehung wird den 21ten August, und inzwischen die 619te Stadtamhofer Ziehung den 10ten August vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 178 — 2. August 1809.

Baiern.

München, den 1. August. So eben kommt die offizielle Nachricht an, daß am 30. July Nachts 10 Uhr, die erste Division der kön. baierischen Truppen, unter Commando des Hrn. General-Major von Raglovich in Innsbruck eingerückt ist. Sie hatte von Rattenberg an weder von dem Oesterreich. Militär noch von den Insurgenten einigen Widerstand erfahren, sondern leztere gingen ruhig nach Hause. — Die durch das Achenthal vorgedrungene Colonne rückte am linken Inn-Ufer vor, und vereinigte sich mit der ersten Division zu Hall. — Die 2te Division unter dem General-Lieutenant von Deroy hatte nur bey Taxenbach an der Salza, im Salzburgischen Pinzgau einigen Widerstand gefunden, und wird heute ebenfalls in Innsbruck seyn. Der Courier kam durch die Scharnitz, wo die unter dem General Beaumont vorgerückten Truppen eben so wenig Gegenwehr fanden. Sämmtliches Militär hält die beste Mannszucht.

Nürnberg, 14. July. Die Prager Zeitung vom 8. d. gab ein Bülletin, datirt vom 4. und von Deutsch-Wagram, wo damals der Erzherzog Karl sein Hauptquartier hatte. Vergleicht man dieses mit dem Bericht von den Ereignissen der darauf folgenden Tage, so sieht man, wie weit die österreichische Armee davon entfernt war, die großen Pläne Napoleons auch nur zu ahnen. Man liest darin, daß die Franzosen den 30. Juny die Donau passirten, auf mehreren Punkten Brückenköpfe anlegten, und damit den 1. 2. und 3. July fortfuhren. „Aber," sagt das österreichische Bülletin, „einmal konnten wir wegen des schrecklichen kreuzenden Feuers von den Batterien der Insel Lobau uns diesen nicht widersetzen, und zweytens mußten wir auch, in unsere Verschanzungen gegen alle Gefahr geschützt, vielmehr wünschen, von den Franzosen angegriffen zu werden: Uebrigens scheint es, daß sie für einen Augenblick einen allgemeinen Angriff aufgegeben haben."

Nach diesem Bülletin befand sich der Kaiser von Oesterreich den 26. Juny zu Preßburg, also an dem Tage, als die Franzosen das Bombardement dieser Stadt anfingen.

(J. d. P.)

München, den 1. August. Unser verdienstvoller und allgemein geschätzter Oberkirchenrath und Hofprediger Schmidt ist so eben von der theologischen Fakultät in Jena, auf welcher Universität er ehemals seine akademischen Studien vollendete, mit der Würde eines Doktors der Theologie durch Zusendung des Diploms beehrt worden.

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 30. July 1809. Durch einen am 23. July aus Grätz abgegangenen Bericht des Generallieutenants v. Wöllwarth ist die Nachricht eingelaufen, daß, nachdem das königl. Armeekorps am 15. d. nach Steyermark abmarschirt ist, um die Besetzung dieser Provinz und der Festung Grätz in Folge des Waffenstillstandes zu übernehmen, der Feldmarschall-Lieutenant Graf Giulay sich aber geweigert hat, den Waffenstillstand anzuerkennen, weil er angeblich von seinem Kaiser deßfalls keine Befehle erhalten, der neu ernannte Reichsmarschall Macdonald mit 2 französischen Divisionen gefolgt ist, und erklärt hat, daß er befehligt sey, den Waffenstillstand mit Gewalt in Ausführung zu setzen, worauf dann am 21. die Stadt, und am 23. die Citadelle von Grätz übergeben, und die ganze Provinz von den kaiserl. östreichischen Truppen geräumt wurde.

Vom Bodensee haben Se. königl. Majestät die Meldung erhalten, daß dorten alles ganz ruhig sey. Der angeblich östreichische Kommissär Dr. Schneider von Bregenz, hat verschiedentliche Anträge zu einem Waffenstillstand gemacht, welche

aber alle, wie natürlich, an den königl. baierischen General-Landes-Kommissär Grafen von Reisach verwiesen worden sind. (Schw. M.)

Helvetien.

Die St. Galler Zeitung vom 21sten July gibt aus Tyrol und Vorarlberg folgende Berichte: Das Aufgebot des Vorarlbergischen Landsturms war nach Berichten von dorther nicht auf Vertheidigung, sondern auf einen kräftigen Schlag von aussen und zuvörderst auf einen mit mehreren tausend Oberländern und Tyrolern vereint zu unternehmenden Angriff auf Kempten abgesehen, wobey der Landsturm bloß zur Unterstützung und Beobachtung von Lindau dienen sollte. Man trug sich, heißt es, mit dem weit aussehenden Plane, den vereint über Nürnberg anziehenden Oesterreichern die Hand bieten und die Kommunikation der großen Armee mit Frankreich unterbrechen zu wollen. Am 15. und 16. geschah der Aufbruch. Die ganze österreichische Macht, womit Vorarlberg in seinen kühnen Unternehmungen unterstützt wird, besteht dermal in 80 Mann zu Fuße; vor zwey Tagen ist ein Detaschement Reiter angekommen; noch mehrere wurden erwartet. Der Waffenstillstand ruft nun auch dieses kleine Hülfskorps ab. Der Generalkommissär Dr. Schneider erklärt die unter seinem Namen erschienene Aufstandsaufforderung an die Einwohner des Bisthums Augsburg für unterschoben. Seine Funktionen beschränken sich nun auf das Civilkommissariat. Das Kommando führt ein gewisser Müller, von dem man wissen will, daß er Hauptmann in bairischen Diensten sey. Riedmüller ists, dem der mißhandelte und ausgeplünderte Kaufmann Gruber von Lindau seine Rettung verdankt; seine Kopfwunde soll ihm die Klinge des Hauptmanns Tschiffeli versetzt haben. Das in einem deutschen Blatt bemerkte, von Rheinek nach Lindau abgegangene Schiff haben die Insurgenten nicht weggenommen, wohl aber in ihren Gewässern untersucht und sogleich freygegeben. Gegen Munitionsausfuhr sind in der Schweiz strenge Maaßregeln getroffen. — Der letzte Aufstand im Unterinnthale hatte schreckliche Folgen. Nebst Schwaz sollen noch 17 Dörfer in ihren Ruinen liegen. Von dort bis Kufstein und Paß Strub will man ganze Spaliere gehängter Bauern gesehen haben. Nach den neuesten Sagen im Tyrol wären die Franzosen nach dem Donauübergange am 7. und 8. gänzlich geschlagen worden. Die Preußen hätten sich an das österreichische Heer angeschlossen; die Russen rückten als Freunde in Schlesien vor; die Engländer hätten in Venedig gelandet; die Spanier stünden auf französischem Boden. Wahrlich, solch ein Glaube macht nicht selig! Indessen der provisorische Generalkommissär des Illerkreises, Herr Graf v. Reisach, am 18. von Memmingen aus das sieben und zwanzigste Bülletin und den Waffenstillstand als Beweise gänzlicher Verlassenheit und die letzte Warnung vor nahem Verderben an die Vorarlberger erließ, ward ihnen am 19. unter dem Namen des Generalkommissarius, Dr. Schneider, als eben erhaltene Nachricht umständlich kund gemacht; „daß die französische Armee nach den schrecklichsten Niederlagen, in der Nacht vom 10ten auf den 11. July über die Donau zurückgeflüchtet, 31 Generale verloren, und 60,000 Verwundete zähle. — Die Straße von Enzersdorf bis Wien sey mit Blut gefärbt, und alles Volk der Monarchie sey in Massa aufgeboten, den Rückzug des bestürzten Feindes blutig zu machen!!" Deutsche Blätter werfen den Vorarlbergern zwecklose Befehdung ruhiger Nachbarn und neue Räuberey zu Ißny und am Bodensee vor. In ganz Tirol sind nicht mehr als 300 Oesterreicher. (U. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 28. July. Se. Maj. der König von Sachsen hat in der verflossenen Nacht einen Kurier aus seinem Lande mit der Nachricht erhalten, daß der Herzog von Braunschweig Oels von Neuem in Sachsen eingerückt sey, und bey Abgang des Kouriers im Begriffe war, Leipzig zu besetzen. Die regulären österr. Truppen haben ganz Sachsen geräumt. Den Operationsplan des Herzogs von Breaunschweig-Oels kennt man noch nicht; allein man will wissen, daß er sich für unabhängig von Oesterreich und als einen Alliirten von England erklärt habe. (N. Z.)

Großbritanien.

Die engl. Blätter sagen, daß der Prinz von Wallis als Herzog von Kornwallis der Admiralität Vorschläge gemacht habe, über die Errichtung eines Hafens auf den Scilli-Inseln. Einer gemachten Untersuchung zu Folge hat sich ergeben, daß man bey der Insel St. Maria einen guten Hafen anlegen könnte, der im Stande wäre, 12 Linienschiffe, mehrere Fregatten und 300 Transportschiffe zu fassen. Mit einer Summe von 1,800000 Pf. Sterl. könnte er in dritthalb Jahren zu Stande gebracht werden. Die Admiralität hat auf eine vorläufige Untersuchung der Scilli-Inseln, welche im Jahre 1792 Lord Lowe gemacht hatte, den Vorschlag verworfen. (J. d. F.)

Italien.

Venedig, den 16. July. Die engl. Eskadre, welche im adriatischen Meere kreuzt, beunruhigt alle Küsten desselben, und wagt bald da, bald dort nächtliche Landungen, um sich frisches Wasser und Lebensmittel zu verschaffen. An einen Seehandel ist bey der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht zu denken. Der Waarentransport geschieht, so weit es thunlich ist, zu Lande. — Die Triester Familien haben sich von ihren Landhäusern an dem Meer sämmtlich in die Stadt zurück gezogen, indem sich die Engländer von Zeit zu Zeit die barbarische Unterhaltung verschaffen, Bomben auf dieselben zu werfen. (W. Bl.)

Frankreich.

Vom Rheinstrom, 24. July. Es bestätigt sich, daß

eine neue Kolonne von Truppen, die nach Süddeutschland aufbrechen sollte, Gegenbefehl erhalten hat, und bis vorläufig auf dem linken Rheinufer Kantonnirungsquartiere bezieht.

Der Fürst von Pontecorvo, der nach Frankreich zurückgekehrt ist, hat nicht, wie man verbreitet hatte, eine besondere Mission vom Kaiser. Schon im verflossenen Herbst hatte er, als damaliger Gouverneur der Hansestädte, um Urlaub auf einige Monate gebeten, um wegen Familienangelegenheiten und zur Herstellung seiner Gesundheit sich auf seine Güter zu begeben. Se. Maj. konnte ihm denselben wegen der damaligen Lage der Dinge nicht bewilligen; allein den Tag nach Abschluß des Waffenstillstandes wurde ihm derselbe ertheilt.

Man spricht von wichtigen Standeserhöhungen, die bey dem Frieden bekannt gemacht werden sollen. Einem Gerüchte zu Folge dürfte unter Andern der Fürst von Neufchatel, der bewährte Freund und Gefährte des Kaisers, die Souverainetät eines bedeutenden Landes erhalten.

Was in Ansehung der künftigen Bestimmung eines Theils der französischen Armee angegeben wird, besteht in Muthmaaßungen, die das Gepräge der Authentizität keinesweges an sich tragen. Gewisser ist, daß die verschiedenen Korps dieser Armee die ihnen vom Chef des großen Generalstabs (General Matthieu Dumas) auf Befehl des Generalmajors angewiesenen Kantonnirungsquartiere wirklich bezogen haben. Die italienische Armee oder die Korps des Vicekönigs und des Marschalls Macdonald, mit Ausnahme des Korps des Herzogs von Ragusa, hat größtentheils die Donau passirt, und sich nach Ungarn und Steyermark begeben. Das Reservekorps der italienischen Armee bezieht Kantonnirungsquartiere in Kärnthen und in Krain. Die Garde ist in der Nachbarschaft von Wien einquartirt worden. Marschall Oudinot wird sein Hauptquartier nach Wien verlegen. Die Reservekavallerie ist gleichfalls auf das rechte Donauufer zurückgekehrt; ein Theil begiebt sich nach Steyermark. Drey französische Armeekorps bleiben auf dem linken Ufer der Donau.

Die Friedensverhandlungen werden mit Thätigkeit betrieben; französischer Seits sollen der Herzog von Friaul und H. v. Champagny, östreichischer Seits der Fürst von Lichtenstein und General Vincent damit beauftragt seyn. Der Kaiser wird wahrscheinlich erst nach Unterzeichnung und Ratifikation des Friedens nach Paris zurückkehren. Einige Anstände, die sich wegen Besetzung der durch den Waffenstillstand überlassenen Provinzen ereignet hatten, sind schon ausgeglichen. Mehrere französische Divisionen haben Befehl erhalten, in Verbindung mit konföderirten Truppen sich Tyrol zu nähern, und diese Provinz zu erobern, wenn sie sich nicht auf die letzte, an sie ergangene, Aufforderung unterwirft. Der Einmarsch in Tyrol dürfte in diesem Fall zu gleicher Zeit von vier Hauptpunkten, von Roveredo, Linz, Salzburg und Füssen aus erfolgen.

(U. Z.)

Paris, 25. July. Man sagt, die französ. und österreichischen Bevollmächtigten, die wegen des Friedens unterhandeln werden, würden in Brünn zusammenkommen. Der General Gr. Andreossy und der Fürst Lichtenstein sollen damit beauftragt seyn. (J. d. l'Emp.)

Vermischte Nachrichten.

Denkt man über die Bedingungen des Znaymer Waffenstillstandes und die Folgen, welche derselbe haben muß, nach, so hat man den überzeugendsten Beweis von dem entscheidenden Erfolg der Schlacht von Wagram. Oesterreich befindet sich auf das einzige Böhmen reduzirt; die Besetzung Mährens durch die Franzosen, denen Oesterreich den Schlüssel dazu (Brünn) abtrat, isolirt es völlig von Ungarn, wovon überdem ein Theil in Napoleons Gewalt ist und der andere sich aus eigenem Willen neutralisirte, Oestreich kein Bataillon oder Eskadron liefern würde. An dem Tage, da die Nachricht von dem Waffenstillstande nach Gallizien gekommen ist, d. h., spätestens den 15ten oder 16ten, wird kaum in diesem großen Lande ein Distrikt übrig gewesen seyn, welchen nicht die Russen oder Polen erobert hätten. Wenn nicht Alles einen schnellen Frieden hoffen ließe, und wenn der Krieg wieder anfangen sollte, so würde also Oesterreich alle seine Hülfsquellen auf die Bevölkerung von Böhmen — 4 Millionen — beschränkt sehen; da hingegen Napoleon, die unerschöpflichen Kräfte seiner unermeßlichen Staaten ungerechnet, im Schooße Oesterreichs selbst um so sicherere Mittel zur Vollendung des Ruins dieser Macht finden würde, indem während dem Waffenstillstande alle Insurrektionen völlig werden erstickt worden seyn.

(J. d. P.)

Versteigerung.

(3. a) Walburga Manhardin, Försters Wittwe in Grünwald dieß Gerichts ist gesinnt ihren zum kön. Rentamt München grundbaren sogenannten ganzen Stumpferhof zu Grünwald unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern.

Das Anwesen besteht

Zu Dorf.

In einem ganz gemauerten Haus sammt Stallung und Stadl unter einem Dach mit Schindeln gedeckt, dann einer Wagen-Remis von Holz mit Brettern gedeckt, und einem Backhaus.

Zu Feld.

In einem 3 Tagwerk großen Hausgarten und 58 Tagwerk Feld und Wiesgründen.

Kaufsliebhaber mögen dieses Anwesen einstweilen in Augenschein nehmen, am 24sten des künftigen Monats August aber von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtswohnung am Lilienberg erscheinen, wo die Versteigerung vor sich gehen wird.

Den 24. July 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Versteigerung.

(2. b) In dem hiesigen kön. braunen Hofbräuhause im alten Hof werden den 10. künftigen Monats August Vormittags 9 Uhr angefangen 2 marmorsteinerne Weichen, 9 Vierküh-

fen von Lerchenholz mit eichenen Zangen und eisernen Dazen versehen; 2 Maischbottiche eine von Lerchen- die andere von Eichenholz, sammt den zu jeder gehörigen 3 eisenen Reisen, auch mehrere mit eisenen Reisen beschlagene Gährbottiche an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung mit dem Beysaz verkauft, daß Weicken und Kühlen von den Käufern auf ihre Kosten unverzüglich abzubrechen seyen, und die vorgenannten Gegenstände täglich in besagtem Hofbräuhause besichtiget werden können. Welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 28sten July 1809.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.
Von Poschingr,
Hofkammerrath und Bräuverwalter.

(3. b) Joh. Christoph Hochstätter aus Worms, empfiehlt sich mit einem sehr schönen Sortiment seiner bereits hier schon bekannten, und selbst fabricirten ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, man garantirt für die Aechtheit des Meerschaums und tauscht auch gerauchte Köpfe dagegen ein, und verkauft nebst einem sehr schönen Sortiment der geschmackvollsten Galanteriewaaren auch folgende Artikel, als: Erlanger Pfeifenröhre, feine Porzellanköpfe, Ulmer Köpfe, von Wolfender, musikalische Instrumente von den besten Meistern, als Flöten von Ebenholz, mit Elfenbein garnirt, und mit silbernen Klappen, ditto von Buchs und schwarz gebeizt, Klarinett mit B und C Mittelstück, Waldhörner, Posthörner, Violinen, oktav Flöten, Picoli und Flaschenett, feine Braunschweiger Dosen, dito von Schildkröte, optische Instrumente mit venetianischen Gläsern, als große Ohrenbrillen mit vier Gläsern, zwey grüne und zwey weiße, verschiedene andere Brillen, mit grünen oder weißen Gläsern, Perspective, Lese- und Brenngläser, sehr feine Bleystifte, Reißfedern, Reißzeug, Zirkel, Kompaß, Leipziger Knaster von 1 fl. 20 kr., bis 8 fl. das Pfund. Schnupftabak in Bley, und mehrere andere aus Mangel an Raum hier nicht benannte Waaren. Man verkauft ins Große wie ins Kleine, und in Versicherung der billigsten Preise erbittet man sich geneigten Zuspruch. Die Boutique ist auf dem Max Josephsplatz, dem Titl. Graf Thöringschen Palais gegenüber Nro. 21.

Das approbirte, als das beste ganz unschädlich befundene Abrauwasser ist in dem Hause des Titl. Hrn. Materialisten Sabadini in der Kaufingergasse rückwärts über 1 Stiegen zu haben. Es ist Frauenzimmern und Mannspersonen ungemein dienlich, benimmt bey öfterm Gebrauch die Sommerflecken, Wimmern und alle Unreinigkeiten der Haut gänzlich.

Simon Wallersteiner, Silberhändler aus Augsburg, bezieht die hiesige Dult so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Drath-Arbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise.

Logirt in des Hrn. Hof-Chirurgen Resingerischen Hause auf dem Max Joseph Platz zu ebener Erde.

A vendre

à un prix modique 600 pieces de Fossiles, d'une même grandeur, se distinguant par leur beauté et souvent même par leur rareté, formant une collection complete; chés Mr. Feischholz, Marchand de minéraux derrière l'église de St. Pierre Nro. 111.

Jemand, der noch einige Stunden des Tages zu entübrigen hat, wünscht sich Arbeit in einem Rechnungs- oder andern Fache; wer deren zu vergeben hat, beliebe seine Adresse dem Z. C. gefälligst anzuzeigen.

(3 b) Heinrich Remigius Gullmann von Augsburg hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er diese Messe mit einem schönen, nach dem neuesten Pariser Geschmack verfertigten Silberlager eigener Fabrik besucht hat. Er bittet um gnädig geneigten Zuspruch, und wird sich beeifern, durch die Billigkeit seiner Preise sich bestens zu empfehlen; auch übernimmt er Bestellung auf jede beliebige Bearbeitung dieses Faches.

Seine Niederlage ist auf dem Max Joseph Platz am Eingang der Perusa Gasse in Nro. 15 bey Herrn Siegellak Fabrikanten Rung.

(5 c) Markus Oppenheimer aus Frankfurt am Main kauft Juwelen und Perlen, und verkauft diese Dult alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen; logirt bey Madame Anna von Bachmeyer in der Kaufingergasse Nro. 24., und ist von Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen.

Karl Friederich Robert, Uhrmacher in Konstanz biethet allen diesen höflichste Dienste an, die ihm die Ehre ihres Zutrauens gönnen. Er ist versehen mit allen Gattungen ordinären Gold- und Silber-Sack-Uhren, so auch mit verschiedenen andern Stücken, als mit dergleichen auf Ottomate, wie auch Hängühren nach verschiedenem Geschmack. Hat hier feil gerade über von der Residenz.

(2 b) Daniel Henry Perret, Uhrenfabrikant aus Chaudefond in der Schweiz, bezieht diese Messe mit einem vollständigen Sortiment goldner und silberner Taschenuhren, so wie auch mit Uhrmacher-Werkzeug, in München im goldenen Kreuze Nro. 12.

Ankündigung.

In Endesgesetzter Buchhandlung ist bereits einer der schönsten Romane des Alterthums unter der Presse:

Longos Daphnis und Chloe, aus dem Griechischen übersetzt von Johann Georg Krabinger, mit einer Vorrede von Herrn Hofrath und Professor Ast.

Wer sich noch vor der Erscheinung dieses Werkes, die in kurzer Zeit erfolgen wird, mit Bestellungen an die Verlagshandlung wendet, bekommt das Exemplar um den vierten Theil des Ladenpreises wohlfeiler.

Landshut, den 28. July 1809.

Jos. Thomann'sche Buchhandlung.

In eben derselben Buchhandlung sind bereits erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Platonis Symbolium et Alcibiades primus. Recensuit Dr. Fr. Astius. 8. auf Schreibp. 2 fl. 54 kr.
auf Druckpap. 2 fl. 24 kr.

Haid, Her., über die Metamorphose des Rosenkranzes, nach dem Geiste der katholischen Kirche. 8. 10 kr.

Auch wird die Vorrede zu
Ast's Geschichte der Philosophie. gr. 8. 1807.
den Besitzern dieses Buches unentgeltlich nachgeliefert.

Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist erschienen, und wird unentgeltlich ausgegeben:

Die 5te Fortsetzung des Verzeichnisses der neuesten Bücher, vom Sommerhalbjahr 1809.

Nebst einem Extrablatt.

Extra = Blatt

zu Nro. 178. der politischen Zeitung.

München, den 2. August 1809.

Kurz vor dem Einrücken der kön. Truppen in die Hauptstadt des Innkreises hat die dort residirende Schutzdeputation folgenden Aufruf erlassen, dessen Geist sich ohne alle Anmerkungen ausspricht.

Die k. k. Schutzdeputation, welche nach eben so strengen Befehlen der k. k. Intendantschaft in Tyrol sich aufstellen mußte, als selbe bis anher mit strenger Beobachtung ihrer Pflichten und mit ächtem vaterländischen Biedersinn ihre Wirkung fortgesetzt hatte, würde selbst ihren Grundsätzen, und der Verehrung der höhern Befehle zu nahe treten, wenn selbe nur einen Augenblick anstünde, und verweilte, die heute durch Eilbothen ihr zugegangenen Aufträge sowohl von Seiten des k. k. Herrn Generals Freyherrn von Buol, als des k. k. Herrn Landes=Intendanten Freyherrn v. Hormayr dem Volke in jenem vollen Inhalte mitzutheilen, wie sich solche in den zwey nachstehenden Anfügungen wörtlich ausdrücket.

Weit entfernt, daß Gewicht dieser hohen Maaßgebungen im Geringsten zu beurtheilen, oder sich eine willkührliche Deutung dabey zu erlauben, würde die Schutzdeputation vielmehr sich verfänglich halten, wenn sie daraus nicht schon von selbst die stillschweigende Auflösung ihrer fernern Wirkung erkennen, und bereitwilligst annehmen sollte.

Allein da selbe allererst gestern durch zwey unmittelbar von Sr. k. k. Majestät gesandte Kouriers, wovon der eine seine Reise zum k. k. Herrn Intendanten weiter fortsetzte, die theuersten Versicherungen der möglichsten Unterstützungen sowohl an Geld als Mannschaft, zugleich aber auch die feyerliche Ankündung eines eigenen weitern Kouriers, welcher in Zeit von 3 Tagen sicher nachfolgen, und die entscheidenden Aufschlüße über den Waffenstillstand mitbringen würde, erhielt, und man daher, um das undurchdringliche Dunkel so vieler Conflikte zu durchblicken, einen Ausschuß aus allen vier Ständen an den kommandirenden k. k. Hrn. General sowohl, als an die Landen=Intendantschaft abgeordnet hat, worüber man der Entwicklung in Kürze entgegen stehet: So glaubet die Deputation es noch in ihren Pflichten zu haben, den letzten Schritt nicht unversucht zu lassen, nämlich unter einem durch das k. k. Vorposten=Kommando die mittlerweile Einleitung zu treffen, daß bey der occupirenden Macht ein Stillstand auf 4 Tage erwirket werde, damit die Biederkeit des Landes nicht durch Mißverständnisse in eine nicht nur der occupirenden Macht schädliche, sondern selbst alle innern Bande auflösende Unordnung ausarte.

Wo im Gegentheile nur gute Ordnung, Rechtlichkeit, und vernünftige Ergebung in den höchsten Verfügungen Tyrol der Ehre und der Gnade jeder Macht würdig darstellen kann.

Innsbruck, am 29. July 1809.

Von der k. k. Schutzdeputation.

Joh. Freyhr. v. Schneeburg.

Nro. 1.

An die Schutz=Deputation zu Innsbruck.

Brixen den 28. Julii 1809.

Die offizielle Bestättigung des am 12. dieß bey der deutschen Armee abgeschlossenen Waffenstillstandes ist durch einen aus dem Hauptquartier Sr. Kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann abgeschickten, und bey dem Unterzeichneten angelangten k. österreichischen Kourier wirklich eingetroffen.

Der Drang militärischer und vermuthlich auch politischer Ereignisse hat diesen — dem Herzen Sr. Majestät des Kaisers meines allergnädigsten Herrn äußerst schmerzlichen Schritt gebothen. Allein nach der höchsteigenen Versicherung des E. H. Johann wird Se. Majestät gewiß das Aeußerste thun, um für Tirol zu sorgen. Inzwischen befiehlt Se. kaiserl. Hoheit Ruhe und Ergebung.

Höchstdieselben erkennt dadurch die Nothwendigkeit, dem Land die Greuel der Verwüstung zu ersparen, die durch eine ohne Zweck fortgesetzte Widersetzlichkeit dem Lande zugezogen würde. Ich muß vermög des Waffenstillstandes, Art. 4. Tirol und Vorarlberg räumen, folglich können beyde Länder nicht länger auf meine Unterstützung zählen.

Dieß ist es, Tyroler, was ich mit blutendem Herzen, und mit gerührtem Danke für euern frühern Beystand euch mitzutheilen gezwungen bin.

In meinem Schreiben an den Herzog von Danzig habe ich die tyrolische Nation seinem Schutze empfohlen. Eine löbliche Schutzdeputation wird endlich ersucht, den Inhalt dieses Schreibens den betreffenden Kommandanten und Unterkommandanten, wie auch den unterstehenden Gerichten und Gemeinden bekannt zu machen.

(Unterzeichnet) Frhr. von Buol.

General und Korps=Kommandant in Tyrol.

Nro. 2.)

An Herrn General Kommissär Baron von Schneeburg, Hochwohlgebohren.

Dem Nachgange eines heute früh einverständlich mit dem Herrn Kommandirenden an Euer Hochwohlgebohren erlassenen Schreiben muß ich Ihnen als Mann von Ehre die Nachricht sogleich mitteilen, daß Hauptmann Wolf mit der offiziellen Nachricht vom Waffenstillstande, vom durchläuchtigsten Erzherzog Johann — nach Brixen geeilet ist. Eben daher auch Euer Wohlgebohren, noch größern Uebeln zuvorzukommen, und meinen ihnen heute früh direkt sowohl als indirekt durch Herrn Oberstlieutenant Baron von Taxis eröffneten Anträgen schleunigsten Eingang zu verschaffen.

Schwerlich wird eine Versammlung zu einen schnellen einhelligen Rettungsschluß führen — eher schriftliche Kommunikation durch Estafetten an alle Gerichter. (Ohne Datum.)

(Unterz.) Hormayer.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 179 — 3. August 1809.

Oesterreich.

* Wir theilen hier noch einige frühere Nachrichten aus Salzburger Blättern mit: Wien, den 23. July. Se. Majestät der Kaiser halten täglich Parade in Schönbrunn. Die heutige war eine der glänzendsten. Außer einer zahlreichen Generalität der französischen und aller verbündeten Truppen, bemerkte man auch mehrere russische Generäle. Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien, und Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, waren bey derselben zugegen.

Ein Schreiben eines Oesterreichers aus Grätz vom 21sten July enthält Folgendes:

Die Citadelle von Grätz ist noch immer von unsern Truppen besetzt, da der Kommandant derselben noch keinen Befehl erhielt, sie auszuliefern.

Wir wissen indessen auf eine zuverläßige Art, daß der Waffenstillstand, dem zu Folge diese Citadelle unmittelbar von den Franzosen besetzt werden sollte, den 12. July unterzeichnet worden ist. Wir fürchten, daß dieser Umstand dem Mißverständnisse zuzuschreiben sey, das in unserer Armee zu herrschen scheint, und daß er von unserer Seite die Eröffnung der Friedens-Unterhandlungen verzögern dürfte, deren glückliche Beendigung mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet wird.

Aus Preßburg wird unterm 21. July gemeldet: den 18. dieß wurde hier zur Erleichterung der Passage über die Donau die Erbauung einer ganz neuen fliegenden Brücke angefangen, welche gestern vollendet worden ist. Wie man vernimmt, so soll auch in einigen Tagen eine Schiffbrücke errichtet werden.

Die Passage nach Wien sowohl als nach Brünn, Ofen, wie auch in alle übrigen Gegenden der k. k. Erbländer ist seit dem 16. dieß Monats vollkommen eröffnet worden, so daß Jedermann sowohl allein, als auch mit Waaren und Lebensmitteln frey und ungehindert hin- und herreisen kann.

Wien, den 24. July. Die neueste Brünner-Zeitung enthält die Nachricht von dem am 13. Abends daselbst erfolgten Einrücken des französischen Vortrabs, dem Tags darauf mehrere Infanterie-Regimenter folgten. Alle diese Truppen gehören zum Armeekorps Sr. Exzellenz des Hrn. Marschalls Herzogs von Auerstädt, welcher selbst den 18., nebst mehreren Divisions-Generalen und einem zahlreichen Generalstabe in Brünn eintraf, und seine Wohnung im dasigen Landhause nahm. Die gute Kriegszucht der eingerückten Truppen wird sehr gelobt; sie sind zum Theil in den Kasernen einquartirt. Auch die Festung Spielberg ist von ihnen besetzt.

* Wien, 24. July. Die großen Folgen der letzten Riesenschlacht (vom 4. bis zum 12.) treten immer mehr in die Augen. Nur die überlegendsten Feldherrentalente konnten eine so zahlreiche Armee, wie die österreichische war, dergestalt durch Manövres besiegen, daß sie sich von dem fruchtbaren Ungarn, wo sie sich allein neu aufstellen konnte, abschneiden lassen mußte, ohne auch nur Einen Mann hineinzubringen, und daß sie ihren Rückzug nach Böhmen zu nehmen gezwungen war, wo ihr nicht nur Hungersnoth drohte, sondern sie auch auf allen Seiten von Feinden umgeben war.

Die Oesterreicher wehrten sich wie Verzweifelte; durch eine, ihnen ganz neue, aber für das eigene Land äußerst verderbliche, Taktik vertheidigten sie sich in jedem Dorfe, und zwangen dadurch die nachrückenden Sieger, sie immer durch Feuer und Zerstörung herauszutreiben. Sollte man es übrigens wohl glauben, daß, nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Augenzeugen vom Lande, es der österreichischen Armee zum Theil an Proviant fehlte, ihr, der noch alle Kornländer Oesterreichs zu Gebote standen, während die davon ausgeschlossenen Franzosen und Bundestruppen dennoch bis zum letzten Augenblick immer das Nöthige hatten!

Man versichert, der Feldmarschall-Lieutenant Hiller habe seine Entlassung genommen, weil er die getroffenen Anstalten gemißbilligt, und der Feldmarschall-Lieutenant Bellegarde habe sie erhalten, weil man mit seiner Anführung des linken östreichischen Flügels nicht zufrieden gewesen. Auch erhält sich das Gerücht von einer Unpäßlichkeit der Kaiserin von Oestreich noch immer.

Der Stadt Wien sind nun 50 Millionen Franken Kontribution auferlegt worden, wovon 2 Millionen sogleich zu bezahlen sind. Die Bürgerschaft und Stände haben Deputirte an den österreichischen Kaiser abgesendet, um ihn um Zuschuß zu bitten. Einsweilen wird die erste Rata anlehensweise aufgebracht. Die Bankopapiere gehen jetzt sehr hoch, zu 82. Man spricht davon, daß der Friedenskongreß sich nun zu Oedenburg versammeln solle. Unterdessen spürt man im täglichen Leben nicht die geringste Stockung. Man zahlt den Arbeitern auf dem Lande 3 bis 5 Gulden täglich, und kann nicht genug auftreiben. 3 bis 500 Weiber und Kinder sind täglich in den Redoutensälen und den anstoßenden Burggängen mit Charpiezupfen beschäftigt; erstere erhalten 1 Gulden, letztere 30 bis 40 Kreuzer. Das Anstehen um Brodmehl hat aufgehört. Der Prater und die Stadtwälle ertönen von Musik, und wimmeln von Spaziergehern; die Theater sind gedrängt voll. Gaukler, Taschenspieler, erlustigen den müßigen Haufen des Sonntags. Aber auch leidige Spekulanten kommen zum Vorschein; dahin gehören eine Rouge- und Noirtafel — und Mad. Bernard aus Berlin mit ihrem Gynäceum. (U. Z.)

Wien, 22. Jul. Die vom Kaiser Napoleon der Stadt Wien und Niederösterreich auferlegte Contribution von 50 Mill. Franken soll folgendermaßen abgetragen werden: 12,500,000 Fr. für die seit den 7. dieß von den franzöß. Truppen gemachten Requisitionen; eine gleiche Summe wird in Bankozetteln bezahlt. Von den übrigen 25 Millionen werden 12,500,000 Livres in Geld, Silber oder Effekten aufs Ausland, und eine gleiche Summe in Waaren, die der Kaiser bestimmen wird, entrichtet. Die Termine zur Abtragung dieser Contribution sind sehr kurz. (J. d. Fr.)

Wien, 17. July. Gestern passirte der Kaiser die Brücke bey Ebersdorf, um das Schlachtfeld vom 6. zu besehen. Er durchging die Dörfer Eßling, Breitenlöh, Wagram, Aspern, Aderklau und Gernsdorf. Mit Schmerz sah er den bejammernswürdigen Zustand dieser Dörfer, deren Häuser größtentheils theils durch die Oesterreicher selbst, theils durch die Franzosen am Tage der Schlacht in Brand gesteckt, oder verwüstet wurden. Die Regierung von Niederösterreich soll Befehl erhalten haben, den unglücklichen Einwohnern derselben auf's Schnellste und Kräftigste zu Hülfe zu kommen. — Alle Frauenzimmer sind mit Charpiezupfen oder Bandagen- und Compressenmachen beschäftigt. — Der größte Theil der französischen Armee wird campiren; schon sind bey Schönbrunn die Baraquen für die Conscribirten der kaiserl. Garde erbaut. Allgemein glaubt man, daß, so hart auch die Bedingungen sind, unter denen Napoleon den Frieden bewilligen will, das österreichische Gouvernement sich ihnen doch unterwerfen werde. — Die Unterhandlungen dauern fort, und wahrscheinlich fangen die Feindseligkeiten nicht wieder an. Man spricht von einem, wenigstens 60,000 Mann starken, Contingent, welches der österreichische Kaiser liefern werde, um mit der französischen und russischen Armee an einer nahe bevorstehenden Expedition gegen die Türken Theil zu nehmen. Wir geben diese Sagen nicht für authentisch. — Die Posten für den ganzen Norden von Deutschland und das Großherzogthum Warschau gehen über Regensburg. Die Straßen von Ungarn sind bloß bis Preßburg auf dem linken, und bis Raab auf dem rechten Donauufer; die Mährischen, nach dem Waffenstillstande, bloß bis Brünn oder bis Znaym auf der Seite von Böhmen offen. In Steyermark, Krain und Kärnthen ist der Postenlauf ungehindert. (Publ.)

Linz, 18. July. Alle Nachrichten, die wir in Hinsicht der Unterzeichnung der Präliminarien erhalten, sind zu unbestimmt, als daß man ihnen vielen Glauben beymessen könnte. Einige versichern, Oesterreich erbiete sich zur Abtretung des Littorales, des Salzburgischen und Gallitziens. — Am 14. d. M. 2 Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, soll der Befehl zur Dislokation der französischen Armée gegeben worden seyn. — Der Erzherzog Karl schickt einen Theil der Truppen nach Böhmen, um sie von ihren Fatiguen sich erholen zu lassen. Sein Hauptquartier soll nach Iglau, der letztern mährischen Stadt auf der Seite von Böhmen, verlegt worden seyn. General Bellegarde kehrt mit seinem Armeekorps nach Böhmen zurück, und wird sein Hauptquartier in Prag aufschlagen. Das Korps des Fürst von Rosenberg begiebt sich in die Gegenden von Ollmütz. (P.)

Türken.

Verschiedene Briefe aus Konstantinopel vom 27. May melden: daß die Nachricht von dem Siege bey Regensburg und der Einnahme von Wien sich in der Türkey mit großer Schnelle verbreitet, und daselbst eine lebhafte Gährung hervorgebracht hat. Der Divan, der bis dahin geneigt schien, den Engländern die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, um ihre Unternehmungen gegen die russischen Häfen im schwarzen Meere zu erleichtern, hat ihnen diese Durchfahrt verweigert, und scheint sich dem Französischen Geschäftsträger immer mehr zu nähern. (W. Z.)

Konstantinopel, 1. Juny. General Gardanne, französischer Bothschafter am persischen Hofe, ist hier angekommen, und hat bereits mit dem Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) mehrere Konferenzen gehabt. Man zweifelt nicht, daß die Pforte in Kurzem wieder mit England brechen werde. (H. K.)

Schweden.

Reisende, die über Schweden kommen, haben ausgesagt,

daß eine ansehnliche Flotte mit Truppen am Bord, deren Anzahl wahrscheinlich übertrieben angegeben wird, sich in den Gewässern von Gothenburg sammle. — Die Unterhandlungen zwischen Rußland und Schweden sind, wie man versichert, abgebrochen oder im Stocken. (Hamb. C.)

Holland.

Amsterdam, 21. July. Am 14. dieß war die große englische Expedition noch nicht unter Segel gegangen. Man hatte aber an diesem Tage ein allgemeines Embargo auf sämmtliche Schiffe in den englischen Häven gelegt, welches beweist, daß die Expedition im Begriff war, auszulaufen. — Es sollen 2 neue Regimenter, ganz aus Juden bestehend, errichtet werden; auch alle Offiziers dabey sollen Juden seyn.

Polen.

Krakau, den 16. July. Am 13. früh verbreitete sich auf einmal das Gerücht, die polnische und russische Armee sey im Anrücken begriffen. Die polnische Armee erschien auch wirklich auf der Warschauer Straße, und unser hier stehendes österr. Korps zog sich bis unter die verschanzten Gräben der Vorstadt Klepasz zurück, welche so ziemlich befestigt ist. Gegen 9 Uhr Morgens kam es zu einem kleinen Gefechte, und da die polnische Armee weit stärker war, so wurde eine Uebereinkunft getroffen. Nach dieser sollten die Polen um 6 Uhr Abends Besitz von der Stadt nehmen, allein bereits um 6 Uhr Nachmittags kamen ungefähr 30 russ. Dragoner und 60 Kosacken im vollen Lauf von Woynit (10 Meilen von hier) und nahmen zuerst Besitz von unserer Stadt. Den 15. d. Morgens um 6 Uhr rückten gegen 14,000 Mann von den polnischen Truppen in die Stadt ein, wovon indessen sogleich ein Theil zur Verfolgung der Oesterreicher wieder aufbrach. Einige Stunden später kamen 4 bis 5000 russ. Truppen ebenfalls hier an. Allenthalben sind die kais. franz. Adler aufgesteckt, und alles ist bis jetzt ohne viel Blutvergießen abgelaufen. Zu unserer vollkommenen Beruhigung kam noch heute Mittags die Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstand zwischen den beyden großen Armeen hier an. — Das österr. Korps soll sich bey Wladowice (7 Meilen von hier) gesetzt und verschanzt haben. (Bresl. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 28. July. Den 26. früh gegen 3 Uhr rückte der Herzog von Braunschweig mit seinem Corps von etwa 1500 Mann hier ein. Vorher waren mehrere Plänkeleyen mit den wenigen hier gestandenen sächsischen Truppen gewesen, wobey diese mehrere Gefangene gemacht hatten. Der Morgen des 26. war für Leipzig ein bedenklicher Zeitpunkt. Nachmittags um 3 Uhr brach der Herzog mit seinen Truppen wieder auf und marschirte nach Halle.

Gestern gegen Abend traf zur großen Freude der hiesigen Einwohner das Korps Sachsen unter dem tapfern und unermüdet thätigen Obersten, nunmehrigen General Herrn Thielmann hier ein, übernachtete in unserer Stadt und ist heute Mittag wieder aufgebrochen, um jenen Truppen zu folgen. (L. Z.)

Es heißt, der Herzog von Braunschweig-Oels marschire gegen die norddeutschen Küsten. (H. Z.)

Preußen.

Der König hat den ehemaligen Minister, Freyherrn von Hardenberg, der bis jetzt auf seinem Gute in der Nähe von Berlin lebte, zu sich nach Königsberg berufen, und man glaubt, daß der Monarch ihm den Antrag machen werde, das Ministerium des Innern zu übernehmen.

In diesen Tagen ist wieder eine Abtheilung Artillerie von Berlin, dem Vernehmen nach auf der Straße nach Schlesien, abgegangen. (U. Z.)

Helvetien.

Zu Basel ist binnen 2 Tagen der Caffee um 4 Louisd'ors der Centner gestiegen, seitdem man dorten die Nachricht durch Estafetten erhalten, daß der franz. Kaiser das holländische Dekret zu Gunsten ihrer eigenen Colonien und der Amerikaner nicht genehmigt hätte. (B. Z.)

Würtemberg.

Vom Bodensee, 30. July. Im Vorarlbergischen seufzen alle Einwohner, die noch einer vernünftigen Ueberlegung fähig sind, nach Ruhe, und wünschen die Rückkehr der königlichen Regierung. Nur ein Haufe der wüthendsten Rebellen, dem bisher das Rauben und Plündern, so wie der Müssiggang behagten, will noch nichts von Unterwerfung wissen. — Ihr bisheriges Orakel, Dr. Schneider, ist vor ihnen selbst des Lebens nicht mehr sicher, und schon einigemal in Gefahr gewesen, durch diese Wüthende gehenkt, oder in Stücken gehauen zu werden. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 29. July. Die Abreise des Königs von Sachsen, ist wieder auf ein paar Tage verschoben. — Der sächsische Minister Graf von Bose ist gefährlich krank. — Man glaubt, der Erzherzog Carl werde den Kaiser Napoleon in Schönbrunn besuchen. — In Brünn starb der österreichische General v. Aspre an seinen Wunden. (J. d. Fr.)

Baiern.

München, d. 13. July. Die Artillerie von der Garde, welche General Lauriston kommandirte, hat in der letzten Schlacht vom 6. eine so schreckliche Verwüstung angerichtet, daß allein das einzige Regiment von Froen, nach der Aussage eines verwundeten und gefangenen Majors von diesem Regiment, in einigen Minuten 1500 Mann von den 2200, aus denen es bestand, verlor. (W. M.)

Passau, 26. July. Das Feuer, welches die Innstadt in die Asche legte, kam am 24. Abends 4 Uhr, man weiß noch nicht auf welche Weise, aus, und wüthete die ganze Nacht bis gestern Mittags fort. Ueber 150 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Die Nacht war schrecklich. Leider haben mehrere Personen, und darunter auch Kinder, das Leben verloren. Glücklicher Weise trieb der Wind die Flammen nicht gegen die Stadt Passau selbst, sonst wäre auch diese ohne Rettung verloren gewesen. (A. Z.)

Salzburg, 28. July. Am 27. d. M. Nachmittags um 4 Uhr ging der Paß Strub frey über, indem ein Theil der kleinen, in 150 Mann bestehenden Vertheidigungsmannschaft flüchtete, und der andere sich unterwarf, auch 16 Gewehre ablieferte. Um 6 Uhr Abends erschien beym Herzog von Danzig zu Lofer eine Deputation von den Vertheidigern des Luftensteins, und auch dieser Paß kapitulirte. Die Fortifikationen an diesen beyden Pässen werden demolirt. Am 28. marschirten die vorrückenden Truppen nach St. Johann in Tyrol ab. — Früher schon haben jene Bewohner des salzburgischen Gebürgslandes, welche die Waffen ergriffen hatten, dieselben niedergelegt, und sind zu ihren Geschäften nach Hause gegangen. Die königl. bairischen Truppen rückten hierauf unter den Hrn. Generallieutenant von Deroi über den Paß Lueg u. s. w. vor. Heute Nachmittags 1/2 4 Uhr ging der Postwagen von hier ins Gebirg ab. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Unter den Offizieren der großen engl. Expedition wird auch ein gewisser Commandant der Artillerie mit Namen Terror angeführt. Die Wiener Zeitung bemerkt dabey; „Man glaubt mit einigem Grunde, daß dieser Offizier eben der Terror panicus sey, der den glänzenden Rückzug der letzten englischen Expedition in Spanien (im Januar d. J.) und ihre eilige Wiedereinschiffung in Corunna und Ferrol bewerkstelligen half. Ferner sagt sie; „Die Engländer machen es mit ihren Expeditionen wie die Tonkünstler mit ihren Concerten; sie kündigen sie zuerst nächstens, dann allernächstens, dann zuverlässig allernächstens an, um das Publikum desto neugieriger auf die Wunderdinge zu machen, die sie dann hören werden.

Wien, 24. July. An den Tagen der Schlacht vom 5. u. 6. war die Hitze drückend, und leider Mangel an Wasser, daher die Truppen doppelt viel litten. Ein Theil der mährischen Landwehr war mit in der Schlacht, und man hat ganze Rotten von Verwundeten dieser Mannschaft mit ihrem Gewehr auf dem Rücken, nach dem Lazareth wandern sehen. Von der franz. Armee sollen 50,000 Mann gar nicht zum Schuß gekommen seyn. Unter den verwundeten österr. Generäls nennt man auch Mayer, Lederer, Rosenberg, Prinz Koburg und Bentheim. Der Erzherzog Karl hat einen Streifschuß am Knie erhalten. Ein Theil der Stadt Znaym soll bey der letzten Affaire abgebrannt seyn. (H. C.)

Mitten in dem Geräusche des Krieges, der die allgemeine Aufmerksamkeit verschlang, sahen wir ein Ereigniß, das weniger lärmend war als ein siegreicher Feldzug, aber gewiß folgereicher ist: Das Oberhaupt der katholischen Kirche kehrte zu seiner ursprünglichen Bestimmung, die im Geiste der Religion überhaupt, und vorzüglich in dem der heiligsten und reinsten, der christlichen liegt, erster Priester und Diener eines Glaubens zu seyn, der Blick, Herz und Geist von dieser Welt nach einer höhern aufrichtet, zurück. Allenthalben sahen wir Napoleons Gesetzgebung, die den Bedürfnissen und dem Genius der Zeit entspricht, siegreich seine siegreichen Waffen begleiten. Machen diese ihn zum Gegenstande der Bewunderung der Welt, dann macht jene ihn noch mehr zu ihrem Wohlthäter. Der Untergang der weltlichen Herrschaft des Pabstes bildet eine denkwürdige Epoche in der Geschichte der Völker und der Menschheit. (M. Z.)

Es heißt, der Hauptheil der großen engl. Expedition sey nach dem nördlichen Spanien bestimmt. (A. M.)

Amortization

einer zu Verlust gegangenen Amtsbürgschafts-Cassequittung per 500 fl.

(2. a) Johann Michael Paur, quiescirender Keller-, Heu- und Strohmeister in Landshut, erlegte zum ehemaligen kurfürstl. Rentzahlamt Landshut ein Amtsborgschafts-Capital per 500 fl., und erhielt hiefür unterm 19ten April 1768 eine förmliche Amtsbürgschafts-Cassequittung, welche er im Febr. 1808 an das königl. baier. General-Landes-Commissariat als Provinzial-Etat-Curatel übergab.

Da sich nun diese Quittung nicht mehr vorfindet, und Johann Michael Paur um Amortizirung dieses Instruments beym königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise das allerunterthänigste Bitten stellte, als will man in Verfolg der hierauf erfolgten allergnädigsten Resolution jeden allenfallsigen Inhaber dieses Cautionsinstruments zu dessen Vorlegung und Docirung seines Aquisitionstitels binnen 6 Wochen edictaliter unter Androhung des ewigen Stillschweigens vorgeladen, nach Verfluß dieser Zeit aber besagtes Instrument für amortizirt gehalten haben.

Landshut den 28. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Starck.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 17ten dieß werden bey unterzeichneter Stelle frühe um 9 Uhr, und Abends um 3 Uhr eine einspännige Chaise, die auch zweyspännig gebraucht werden kann, dann feine Holländer-Leinwand, seidene Waaren, als Strümpfe, detto Handschuh s. a. auch Baumwoll- und Wollwaaren an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft. Die Kaufslustigen werden also an diesem Tag zu bestimmter Zeit und Stund zu erscheinen eingeladen.

München den 1. August 1809.

Königlich-baierisches Wechsel- und Merkantil-Gericht erster Instanz.

v. Vacchiery, Wechsel- und Merkantil-Richter.

Licent. Werndl, Sekretär.

Vorladung
militärpflichtiger Unterthanssöhne des kön. Landgerichts Dachau.

(3. b) Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne haben sich bey den heurigen Kapitulanten- und Nationalgardisten-Aushebungen durch Nichterscheinen und Unterlassung einer Anzeige entzogen, als: Max Haidenberger Schlossergesell, Johann Mannhard Glaser, Franz Rößler Rothgärber, Anton Fritz Metzger, und Jakob Fritz Binder, Georg Wirth Schäfler, Karl Eigner Schneidergesell, sämmtlich von Dachau.

Lorenz und Johann Nepomuk Weßner Schäfler, und Bernhard Weßner Schlosser, Franz Wöhrl Weber, Johann Jägervogl Sattler, Anton Eisele Schäfler, Joseph Ludwig Buchbinder, Georg Brandl Schuhmachergesell, Bernhard Kaspar, Jakob Languider, sämmtlich vom Markt Fürstenfeldbruck, Thomas Butter von Oberroth, Peter Arnold von Koppelhofen, Sebastian Neumaier Schneidergesell von Schwabhausen, Mathias Schöpfer von Puchschlagen, Niklas Kiering von Eickertshofen, Bernhard Grad von Asching Mühlknecht, Jakob Strobl Schneidergesell von dort, Simon Gleißer Schmidgesell von Esting, Michael und Peter Winklmaier, Hüterssöhne von Oberbachern, Jos. Lenz Schuhmachergesell von Großberghofen, Thomas, Johann und Franz Müller Rothgärbersgesellen von Indersdorf, Georg und Kaspar Schneider, Badersgesellen von dort, Joseph Göschl Kirschnersgesell von da, Georg Höck von dort, Lorenz Welkmann Schuhmachergesell von dort und Georg Vogl Bäckerknecht von da, Martin Hartl Schmidgesell von Biberbach, Anton Wenger von Rudelzhofen, Schäflergesell, Georg Burglechner von Milbertshofen Bauernknecht, Johann Westenrieder und Philipp Altmandinger, beyde von Eimertshausen, Mathias Mair von Vellham, Anton und Augustin Buchner, beyde Kistlersgesellen von Sulzmoos, Ignaz Baader von dort, Michael Lindinger von dort, Joseph Näßl Sattlergesell von Lauterbach, Michael Pernsiorfer von Wenigmünchen, Georg Berchl Schäflergesell von Vierkirchen, Michael Plötl von Rettenbach, Johann Leer Zimmergesell von Lettspach, Lorenz Popfinger von Luka, Philipp Reichlmair Kistlergesell und Jos. Reichlmair Bäckerknecht von Geldenholzen, Ulrich Mair von Authausen, Georg und Alois Reindl von Mannendorf, Georg Sturm Mühlknecht, Jakob Probst Kistlergesell, Jos. Mair Bräuknecht alle drey von dort, Andrä Schmid, Schmidgesell von Pasenbach, Peter Scheibenbogen von Malching, Mathias Baier Schäflergesell und Sebastian Spannratt Bäckenknecht, beyde von Lindach, Baptist Loder Nagelschmidgesell von Mitterstetten, Jos. Jeininger von Vogach, Jos. Riedl von Boigern, Jos. Kraut von Unterschweinbach, Johann Haltmair von Waltenhofen, Mühlknecht, Benno Bindenmühler von Rumeltshausen, Martin Glas und Anton Steinhard von Wiedenzhausen, Jos. Krum Gürtlersgesell, Vizenz Binder Schmidgesell, Georg und Joh. Dallmaier beyde Hüterssöhne, sämmtlich von Kolbach, Augustin Schäfler von Welshofen Schuhmachergesell, Thadä Schwaiger von Baisweil, Seb. Strauß Schäflergesell von Priel, Jukundin Pardl von Nanhofen, Anton Dürr von Eisenhofen, Korbinian Kaim Wagnergesell von Maisach, Joh. Berchtolt von Oberlappach, Mathias Mail Mühlknecht von Röhrmoos, Andrä Ler von Fahrenzhausen, Max in Finder von Waltenhofen, Anton Kellerer von Ausstirchen, Bäckerknecht.

Diese werden zufolge allerhöchsten Kontonsreglements hiemit öffentlich, und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß diejenigen, welche sich im Kreise aufhalten, in Zeit 4 Wochen, die in andern Provinzen des Königreichs sich befindenden in Zeit 8 Wochen, jene aber, welche im Auslande abwesend sind, inner Jahr und Tag beym obigen Landgerichte sich zu stellen haben.

Nach Verlauf dieser Zeiträume wird gegen die Nichterschienenen mit Confiskation ihres Vermögens verfahren werden.

Actum den 16. July 1809.

Königl. baier. Landgericht Dachau.

Lict. v. Heydolph, Landrichter.

Versteigerung.

(3. b) Dienstag, den 22. künftigen Monats August wird bey unterzeichneter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, an der Sendlingergasse H/V. Nro. 43. salva ratificatione Creditorum an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Edictal-Citation.

(3. b) In dem Schuldenwesen des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, hat man auf Andringen der Gläubiger und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen 3 Edikts-Tagen Samstag den 2. September ad liquidandum et producendum, Dienstag den 31ten Oktober ad excipiendum und Donnerstag den 2ten November ad concludendum anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, die aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an den genannten Koch, Joseph Huber, zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte, und unterrichtete Anwälde um so gewisser zu erscheinen und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 26. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Director.

Döhner.

Ausschreibung
eines verlornen Ewiggelds-, Haupt- und Transport-Briefes ad 600 fl.

(2. b) Auf der Stubenvollbräuers-Behausung und Bräuerstadt an der Mühlgasse dahier sind 30 fl. jährlich ewiges Zinsgeld um 600 fl. Kapital abzulösen, anliegend, welche unterm 17. April 1760 die Maria Theresia des Joh. Schmer, Burger und Bierbräuers Ehewirthin, als damalige Inhaberin des besagten Anwesens für Johann Georg Stögmair, Burger und Branntweiner derorten, dann Maria Eva dessen Ehewirthin mit der Zinszeit Georgi hieraus verschrieben, und die dann der Stögmaierin und Sohn, Johann Georg, nach dem Ableben benannt seiner beyden Aeltern unterm 28ten April 1797 der Maria Anna Knab, bürgerl. Schneiderstochter von hier, und verehelicht bürgerl. Schneidermeister Grommer cedirt hat.

Da nun inzwischen nicht nur dieser letzte Transport, sondern auch der obangezeigte Haupt-Brief verloren gegangen, so wird der allefallsige Besitzer dieser beyden Briefe hiemit öffentlich aufgefodert, er hätte in Zeit 30 Tagen peremptorie et

sub poena amortisationis sie entweder hierorts zu extradiren, oder sein allenfallsiges Recht hierauf gesetzlich darzuthun.

Actum den 24. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

Proklama.

(3. a) In der Schuldsache des Klement Stöber, gewesener bürgerl. Hausinhaber in Straubing, werden zur allerunterthänigsten Folge der allergnädigsten Erkenntniß des kön. baier. Appellationsgerichts für den Regen- und Unter-Donaukreis dd. 10. et praes. 24ten März dieß Jahrs, nachdem die Paß va die Aktiva des Schuldners weit übersteigen, auf dem Wege der Gant nachstehende 3 Ediktstage öffentlich bekannt gemacht, als Dienstag den 26ten September ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 26ten Oktober ad excipiendum, und Montag den 27ten November dieß Jahrs ad concludendum.

Sämmtlich Klement Stöberische Gläubiger werden hiemit, welche eine rechtliche Foderung zu haben glauben, an diesen bestimmten Tagen auf das Stadtgerichts-Bureau unter dem Anhange, entweder in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Mandatar vorberufen, daß sie ihre Rechtsnothdurften gehörig anbringen sollen als sie ausser dessen ohne weiters die Präklusirung zu gewärtigen haben.

Beschlossen den 21ten July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.
Schaal.

Anzeige.

(2 b) Da ich Endesgesetzter zu Folge einer am 25sten September 1806 erlassenen allergnädigsten Weisung von Seite der königl. General-Landes-Direktion von Baiern, um die Annoncen und Erinnerungen meiner medizinisch-wirksamen Entdeckungen und spezifischen Medikamente in den hierzu geeigneten gelehrten Blättern und Journalen niederzulegen, die erläuternden Avertissement au public in französischer so wie die gleichlautenden Bekanntmachungen in deutscher Sprache der oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung dahier Nro. CXLIV. den 4ten Dezember 1806 beygelegt habe, so wird solches all denjenigen Heilungsfreunden von jedem Stande und Lungensüchtlingen, oder Gichtisch-Arthritisch und Rheumatischen Patienten, denen die erwähnten Literaturzeitungen nicht zu Gesicht kommen, oder ganz unbekannt sind, hiermit aus der Ursache öffentlich kund gemacht, daß sie die Ablangung dieser spezifischen Arzneyen nebst den gedruckt vollständigen Kurunterrichten bey mir stets in meiner Wohnung Nro. 39 im Thale in der sogenannt-bekannten Malbaderischen Behausung im 2ten Stocke um nachgesetzte Preise erhalten können. Nämlich: um 3 fl. sowohl ein Glas mineralischen Lungen-Wundbalsam, als um denselben Preis ein Glas vegetabilisch-mineralischen Gichtbalsam; um 3 fl. 40 kr. eine Schachtel stärkender Gichtverwahrungs-Morsellen mit 50 Stücken; und um 2 fl. 24 kr. eine Schachtel blutreinigenden Brust- und Gesundheits-Kaffee.

Melchior Edler von Leuthner, königl. Medizinal-Rath, Leib-, Stabs- und Hof-Krankenhaus-Medikus in München.

Dem gelehrten Publikum
werden hiemit zwey interessante Werke, welche die Ehre der süddeutschen Nation sind, gegen billige Preise zum Kaufe angeboten. Das eine ist des berühmten Naturforschers Wilhelms, unsterbliche Naturgeschichte, mit äusserst schön illuminirten Kupfern; das andere des ausgezeichneten Historikers Schmidt klassische Geschichte der Deutschen, (12 Bände,; erstes wird für den geringen Preis von 36 fl., das zweyte für den von 5 fl. erlassen. Freunde der Musen belieben sich auf dem St. Petersfreythofe im mit A. N. II. 211. bezeichneten Hause über zwey Stiegen zu melden.

So eben ist erschienen, und bey der Expedition dieser Zeitung, wie in den hiesigen Buchhandlungen zu haben: An die Tyroler. Ein Bogen in gr. 4. à 6 kr.

Den 5ten dieses kommt von Zürich ein Fuhrmann mit einer Chaise nebst einem Fuhrwagen hier an; wer sich dieser Gelegenheit retour bedienen will, kann das Nähere im goldenen Bären am Promenadeplatz vernehmen.

(2. b) Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich Johann Adam Plattner aus Fürth bey Nürnberg mit einem auserlesenen Sortiment seiner selbst fabrizirten und nach dem neuesten Geschmack gearbeiteten Spiegel, Schatullen, Alabaster-Figuren und Rosetten, auch kleinere Sorten Haus- und Taschenspiegel, welche nach dem Dutzend verkauft werden. Man versichert die billigsten Preise, und erbittet sich geneigten Zuspruch. Seine Boutique ist in der ersten Reihe Nro. 16.

(2. b) Madame Tissot, aus Würzburg, hat die Ehre anzuzeigen, daß sie mit den neuesten Bijouteriewaaren hier angekommen ist, als: goldenen Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldenen Ohrenringen, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, Colliers von Bernstein, goldenen Ringen, Scheeren und Etuis, silbernen Schuhschnallen, meerschaumnen Pfeifenköpfen, Brabanter und französischen Spitzen, auch Filosch-Spitzen und Halstücher, neumodischen Chignonkämmen und noch mehreren anderen hier nicht benannten Waaren, und verspricht die billigsten Preise.

Ihre Boutique ist in der dritten Abtheilung Nro. 95.

(3 c) Heinrich Remigius Gullmann von Augsburg hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er diese Messe mit einem schönen, nach dem neuesten Pariser Geschmack verfertigten Silberlager eigener Fabrik besucht hat. Er bittet um gnädig geneigten Zuspruch, und wird sich beeifern, durch die Billigkeit seiner Preise sich bestens zu empfehlen; auch übernimmt er Bestellung auf jede beliebige Bearbeitung dieses Faches.

Seine Niederlage ist auf dem Max Joseph Platz am Eingang der Perusa Gasse in Nro. 15 bey Herrn Siegellak Fabrikanten Rung.

(5 d) Markus Oppenheimer aus Frankfurt am Main kauft Juwelen und Perlen, und verkauft diese Dult alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen; logirt bey Madame Anna von Bachmeyer in der Kaufingergasse Nro. 24., und ist von Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freytags, den 4ten August. Das Waisenhaus. Oper in 2 Akt.

Druckfehler in der gestrigen Beylage, in der letzten Spalte Z. 10. v. u. l. m. Eilen st. Eben.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 180 — 4. August 1809.

Baiern.

Einige Nachträge zu dem Bericht über die glücklichen Fortschritte unserer Truppen in Tyrol (s. Nro. 170. d. Zeitung.)

• München, 31. July. Zu St. Johann kam ein österreichischer Dragoneroffizier als Parlamentär mit der Erklärung an, daß sein General, welcher mit 10,000 Mann bey Rattenberg stehe, noch keine offizielle Kenntniß vom Waffenstillstande habe, und sich daher dem Einrücken der Truppen widersetzen werde. Seine Aeusserungen waren so unbescheiden, daß der Marschall für gut hielt, ihn zurück zu behalten. Als unsere Truppen vor Rattenberg ankamen, erblickten sie statt der zehentausend Mann einige wenige Oesterreicher, welche sich sogleich über die Brücke zurückzogen. Die Batterie Van-Douwe schickte ihnen noch einige Schüsse nach. Die Einwohner von Rattenberg öffneten selbst die Thore, und kamen den Truppen entgegen.

Am 28. wurde von Kreith aufgebrochen, und ohne Widerstand zu finden, bis auf die Anhöhen von Achenthal vorgerückt; die Insurgenten hatten sich begnügt, 5 Brücken abzutragen, welche aber gleich wieder hergestellt wurden. Da das Wasser nebst dem so seicht war, daß es durchwatet werden konnte: so machte es auch nicht den geringsten Aufenthalt. Am 29sten wurde in aller Frühe aus dem Bivouacq aufgebrochen. Man hatte erfahren, daß die Insurgenten sich am Achensee versammelt, und die sogenannte Mairbrücke abgetragen hätten; wirklich bestätigte sich auch dieses. Als die zum Rekognosciren vorausgeschickten Chevauxlegers sich jener Brücke näherten, feuerten die Insurgenten von den Bergen auf sie. Allein in einer halben Stunde hatten die Gebirgsschützen die Berge erstiegen, und standen über den Insurgenten; eine Kompagnie leichter Infanterie mit einer Kompagnie freywilliger Jäger kletterten über den Anhang der Berge und griffen sie in der Fronte an, während eine Kompagnie von Kronprinz auf der Straße vorrückte. Die Rebellen flohen in größter Eile, und die abgetragene Brücke wurde sogleich wieder hergestellt.

Der General Montmari marschirte sogleich vorwärts, und wird sich gestern mit dem Reichsmarschall Herzog von Danzig, so wie mit dem durchs Zillerthal vordringenden General-Lieutenant von Deroy vereiniget haben. Ein Theil der Gebirgsschützen ging mit dem Landrichter zurück, um die Grenzen gegen einen etwaigen Ueberfall der großentheils aus den Häusern geflohenen Achenthaler zu decken. Der größere Theil blieb unter dem Kommando des wackern Försters Joseph Bauer, der sich schon im Jahre 1805 die silberne Civil-Verdienstmedaille erworben hatte, und sich auch diesmal, wie bey den frühern Gefechten, nebst seinem Bruder, dem königl. Leibjäger Franz Bauer, und dem Forstwart Hohenadl sehr auszeichnete, bey den vorrückenden Truppen. — Im Achenthale wurde ein Haus, aus welchem ein Soldat erschossen worden war, in Brand gesteckt. Uebrigens wird sehr gute Mannszucht gehalten. (U. Z.)

Salzburg, den 27. July.

Das (neulich in unserer Zeitung erwähnte) Begehren der Gemeinde Kitzbichl um eine Unterredung wegen des Waffenstillstandes ward durch eine gedruckte Bekanntmachung der sogenannten Schutzdeputation in Innsbruck veranlaßt, welche an Schändlichkeit alle bisher zur Volkstäuschung angewandten Mittel übertrift. Diese Bekanntmachung lautet, wie folgt: „Ein von dem k. k. Vorpostenkommando dieses Augenblicks mittelst des k. k. Herrn Hauptmann Grafen v. Thurn dem unterzeichneten Schutz-Deputationspräsidio in Eile brevi manu zur Einsicht überhändigtes offizielles Schreiben des kommandirenden k. k. H. Generalen Freyherrn v. Buol enthält folgenden wörtlichen Befehl Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann: „Da es seyn kann, daß ein feindlicher Parlamentär Ihnen den Befehl bringe, Tirol als Folge eines Waf-

fenstillstandes zu räumen, so haben sie diesem Befehl nicht nachzukommen, ausgenommen, er wäre von mir unterfertigt. In Rücksicht des Pulvers wird man, sobald die Verbindung durch Kärnthen gesichert seyn wird, unverweilt Sie möglichst unterstützen. (Unterz.) Erzherzog Johann." — Die k. k. Schutzdeputation, welche andurch ihre eigene vorgefaßte, und unter gestrigem Dato allgemein durch den Druck mitgetheilte, Beurtheilung über diesen angeblichen Waffenstillstand im vollkommensten Grade erhöht siehet, fühlt sich jetzt um desto kräftiger bestimmt, nicht nur diesen neuerlichen Beweis gegen die arglistigen Versuche der Feinde und ihrer Anhänger auf der Stelle zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sondern zugleich den schleunigsten Vollzug jener Anordnungen dringendst anzuempfehlen und aufzutragen, womit man bereits die gestrige Kundmachung zu verbinden befunden hatte, und man zweifelt nicht, daß eine an die bedrohte Grenze sich drängende Gesammtkraft geregelter Landeskompagnien die unverdiente Folgerung, welche das militärische Oberkommando aus dem Abzug mancher ausgedienter Kompagnien, und etwaige Anmeldungen um ihre Löhnungen auf Rechnung eines erkaltenden Eifers zu legen, und andurch die Fruchtlosigkeit militärischer Unterstützungen zu rechtfertigen schien, von sich abzulehnen trachten werde. Innsbruck, den 23. July 1809. (Unterz.) Joh. Ant. Freyherr v. Schneeburg." — Der unterzeichnete Freyherr v. Schneeburg, ehemals Landes-Hauptmannschafts-verwalter zu Botzen, hatte erst vor Kurzem in der Eigenschaft eines k. k. Generalkommissärs eine Verordnung in die Innsbrucker Zeitung einrücken lassen, worin die Aspiranten zum Staatsdienste aufgefordert werden, sich zur Konkursprüfung zu stellen!! (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. July. Die franz. Cavallerie ist seit dem Waffenstillstand in unsere Gegenden zurückgekehrt, um sich wieder zu erholen; die Infanterie steht längs der Demarkationslinie. Der Fürst Johann von Lichtenstein, welcher dem Kaiser nach Schönbrunn gefolgt war, reiste kurz darauf nach Ofen, um Befehle von seinem Souverän zu erholen; er wird sehr bald zurück erwartet. — Der König von Westphalen hat vom Kaiser Befehl erhalten, sich mit seinem ganzen Armeekorps nach Prag zu begeben. Diese Veranstaltung muß das Resultat eines additionellen Artikels zum Waffenstillstande vom 12ten seyn. (J. d. l'Emp.)

Wien, 18. July. Das Armeekorps des Herzogs von Ragusa wird in Zukunft den Namen 11tes Corps führen; das des Marschall Oudinot behält seinen Namen 2tes Corps, wie ehemals unter Montebello. (P.)

Prag, 11. July. Die hiesige Zeitung enthält folgende offizielle Note über die großen Ereignisse am 5. und 6. dieses Monats: „der Generalissimus mußte einen Angriff auf die Fronte seines verschanzten Lagers erwarten; nachdem aber 30,000 Franzosen unvermuthet bey Fischament die Donau passirt hatten, so sah sich unser linker Flügel durch eine Uebermacht nicht nur gedrückt, sondern auch endlich völlig umgangen. Da das Centrum überdem durch das schreckliche Feuer der französischen Artillerie ungeheuer gelitten hatte, so befahl der Generalissimus, sich nach den Bisamberg zurück zu ziehen. Der unerwartete Uebergang der Franzosen bey Fischament hatte auch die unglückliche Folge, daß der Erzherzog Johann anstatt, wie es verabredet war, unserm linken Flügel zu Hülfe zu kommen, selbst von der großen Armee abgeschnitten wurde. (J. d. P.)

Istrien.

Triest, den 10. July. Den 6., 7. und 8. d. besetzte ein Korps Oesterreicher und bewaffneter Bauern die Anhöhen um Triest, und machte Anstalten, in die Stadt zu dringen, wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen. — Eine engl. Fregatte, welche die Oesterreicher unterstützen wollte, wurde durch das Feuer der Batterien, welches russ. Marineoffiziere dirigirte, so zugerichtet, daß sie nur mit Hülfe von einigen 20 Chaluppen entfliehen konnte. (Osservat. Triest.)

Frankreich.

Paris, den 26. July. Nach einem Privatschreiben soll der österr. Kaiser am 16ten auf der Napoleonsinsel eine Zusammenkunft mit dem franz. Kaiser gehabt haben. (J. d. Fr.)

Paris, den 27. July. In wenigen Tagen werden 1500 Mann von der kais. Garde wieder hier eintreffen. (J. d. l'Em.)

In Bordeaux will ein gewisser Hr. Chaumès ein Perpetuum mobile erfunden haben; er wird dem Pariser Institut dasselbe vorlegen.

Rom, den 20. July. Das Giorn. de Campid. enthält folgende Arrêtés, die wir im Auszug mittheilen: Den 15ten August soll das Fest des heil. Napoleons durch eine große Girandola gefeyert werden. Am nämlichen Tage werden die Kuppeln von St. Peter und der Vatikan erleuchtet. Alle Pfänder auf dem Leihhause, die der unglücklichen Volksklasse gehören, und vor gegenwärtigen Arrêté versetzt worden sind, löst der öffentliche Schatz ein.

(Jetzt folgen 2 Verordnungen, in Betreff der Einführung der franz. Münzen ꝛc.) Die Sbirren sind aufgehoben. — Die römischen Staaten werden in Communal-Arrondissements, die Arrondissements in Cantons und letztere in Gemeinden getheilt. — Alle arretirten Individuen müssen gleich nach ihrer Verhaftung in die Gefängnisse gebracht werden.

Spanien.

Das franz. Amtsblatt vom 28. d. enthält folgenden Artikel aus der Madriter Zeitung.

Madrid, 17. July. Wenn auch der Krieg ein nothwendiges Uebel der menschlichen Gesellschaft ist, so ist doch wenigstens gewiß, daß die Civilisation und Aufklärung die un-

glücklichen Folgen desselben zum Theil schwächten. Er erhielt einen minder blutigen Charakter unter den Nationen, welche die christliche, die Religion der Barmherzigkeit, Liebe und Wohlthätigkeit, üben. Der auf dem Schlachtfelde ergriffene Feind hat nicht mehr das vormalige barbarische Loos zu fürchten; nicht zu fürchten, in Fesseln, weit entfernt von seinem väterlichen Herde in einer Sklaverey, härter als der Tod, schmachten zu müssen. Er wird nicht mehr an Triumphwägen fortgeschleppt; nicht mehr öffentlich feilgeboten, und wie ein Lastthier einem unmenschlichen Herrn verhandelt, der ihn mit schweren Arbeiten und schlechter Behandlung peinigt. — Die Gefangenen erhalten die Behandlung, welche dem Unglück gebührt. Wenn sie auch einige Zeit entfernt von ihrem Vaterlande zubringen, so trösten sie sich mit der Hoffnung, der Friede werde sie ihren Herden und Familien wiedergeben.

Seit der Errichtung einer stehenden Kriegsmacht in dem Schooße mehrerer europäischer Staaten machten sich's die civilisirten Nationen zum Gesetz, ihre Streitigkeiten durch reguläre Truppen zu entscheiden, nicht durch einen Haufen insubordinirter Bauern, unfähig den Angriff eines disciplinirten, an Krieg gewöhnten Feindes auszuhalten. Zur Verminderung des Elendes im Gefolge des Krieges, letzterer entstehe, woher er wolle, kam man überein, der ruhige Landbebauer solle respektirt werden; eine regelmäßige, und durch Klugheit bestimmte Vertheidigung solle sich nur auf Festungen und Citadellen beschränken; hingegen würde ein vorgeblicher Widerstand in Dörfern und offenen Städten nur den Ruin der Einwohner nach sich ziehen. Mit einem Worte: siegen, aber nicht zerstören, ist der anerkannte Zweck des Krieges.

Bisher hatten die Spanier diese Art, Krieg zu führen, auf ihrer Insel und im Auslande befolgt. Nie schändeten sie ihren Ruf durch meuchelmörderische Thaten; aber die, welche ihre Mitbürger in den gegenwärtigen Krieg stürzten, wollen, nicht zufrieden mit den gewöhnlichen Leiden und den Verwirrungen einer Anarchie, die ihr Werk ist, dem Krieg einen Charakter von Wildheit geben, der schaudern macht, und der, fast unter Caraiben ohne Beyspiel, die Urheber derselben mit unauslöschlicher Schande brandmarkt.

Nur Abläugnung aller menschlichen Gefühle, und Haß gegen ihr eigenes Vaterland konnten der Junta von Sevilla jenen Befehl (vom 4. Jan. d. J.) dictiren: jedes spanische Dorf, welches bey Annäherung französ. Truppen keinen Widerstand leisten würde, den Flammen zu opfern. Die Kriegsgesetze autorisiren den General, ein Dorf zu rasiren, welches ohne Truppen und ohne Vertheidigungsmittel hartnäckig doch Widerstand leistet, oder sich eines Mordes an Soldaten schuldig macht. So würde der Tod eines einzigen Menschen 100 von Schlachtopfern zur Folge haben, oder wenigstens zu Plünderung und andern Excessen berechtigen.

Ein eben so unerhörtes Dekret der nämlichen Junta ist das, worin sie die Errichtung von Compagnien Landcorsaren und Landräuber autorisirt. Die Spanier sahen bereits, was sie davon zu erwarten haben. Wie könnte ein Mensch, nur mit einem Fünkchen von Ehrgefühl, sich zu einem solchen Dienst entschließen! Elende, Vagabunden, die Hefe des Pöbels, Schleichhändler, den Gefängnissen entrissene oder entsprungene Verbrecher, mit einem Worte, Bösewichte, deren die menschliche Gesellschaft zu ihrer Sicherheit sich entledigt: aus solchen Leuten bestehen diese Compagnien.

Dergleichen Dekrete sind augenfällig das Wort der Verzweiflung und einer ohnmächtigen Wuth. Die Verfechter des Krieges wissen recht gut, daß ganz Spanien zuletzt König Joseph I. als seinen Souverain huldigen werde; sie wissen, daß, Armee gegen Armee, die Sache längst entschieden wäre; und nur um diese glückliche Epoche länger hinauszuschieben, nehmen sie ihre Zuflucht zu eben so ungewöhnlichen als barbarischen Mitteln, wovon sie sich nur die Verachtung aller Derer, denen sie Waffen in die Hände gaben, versprechen können.

Segovia, 18. July. Am 3ten verkündigte eine drückende, electrische Luft, und entfernte Donnerschläge ein heftiges Gewitter, als gerade der Gouverneur der Provinz, General Tilly, in Begleitung seines Generalstabes und der Garnisonoffiziere sich in die Cathedralkirche begaben, um die militärische Messe zu hören. — Der Gottesdienst war kaum zur Hälfte geendigt, als ein fürchterlicher Schlag das Gebäude traf, es erschütterte, und alle Fensterscheiben zerschmetterte. — Die Menge Volks, welche der Messe beywohnte, entfloh bestürzt. Die Erschütterung war so heftig, daß die militärische Musik und ein Theil der unter dem Gewehr stehenden Wache zu Boden gestreckt wurde. Ein 2ter Schlag folgte dem erstern auf dem Fuße; warf eine Kapelle um, und entpflasterte die Kirche an mehreren Stellen. — Die Wache hörte die Messe bis ans Ende; einige Minuten nachher, als sie die Kirche verlassen hatte, traf ein dritter Schlag die Spitze des Thurms, spaltete die Kuppel des Doms, verbreitete sich in der Kirche, und riß ungeheure Steinmassen mit sich fort. Alle 3 Schläge geschahen in weniger als 10 Minuten. Ein einziger Einwohner ward verwundet. — Man schlägt den Schaden auf zwey Millionen Realen an. (J. d. l'Emp.)

Baden.

Mannheim, den 30. July. Gestern verließen Se. Durchlaucht, der Herzog Wilhelm von Baiern, mit Dero gesammten durchl. Familie und Dienerschaft unsere Stadt nach einem Aufenthalt von 3 Monaten wieder, um nach Seehof, Ihrer gewöhnlichen Sommer-Residenz zurückzukehren.

(R. K.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 30. July. Gestern traf der tapfere Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar als Kourier hier ein, er geht morgen nach Weimar. Dieser hoffnungsvolle deutsche Prinz ist mit dem franz. Kreuze der Ehrenlegion und mit dem kön. sächs. Verdienstorden geziert. — Nach heute hier einge-

troffenen Nachrichten aus Schönbrunn, soll daselbst ein Friedenskongreß gehalten werden; der Graf von Metternich war schon zu Schönbrunn angekommen. (N. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 24 gebohren.	24 gestorben.

Versteigerung.

(3. b) Walburga Manhardin, Försters Wittwe in Grünwald dieß Gerichts ist gesinnt ihren zum kön. Rentamt München grundbaren sogenannten ganzen Stumpferhof zu Grünwald unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern.

Das Anwesen besteht

Zu Dorf.

In einem ganz gemauerten Haus sammt Stallung und Stadl unter einem Dach mit Schindeln gedeckt, dann einer Wagen-Remis von Holz mit Brettern gedeckt, und einem Backhaus.

Zu Feld.

In einem 3 Tagwerk grossen Hausgarten und 58 Tagwerk Feld und Wiesgründen.

Kaufsliebhaber mögen dieses Anwesen einstweilen in Augenschein nehmen, am 24sten des künftigen Monats August aber von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtswohnung am Lilienberg erscheinen, wo die Versteigerung vor sich gehen wird.

Den 24. July 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(2. b) Da bey der unterm 26. May d. J. beschlossenen Ausschreibung eines verloren gegangenen Oettnerischen Haupt- und Einantwortungs-Briefes über ein Ewiggeld-Kapital à 200 fl. in der Münchner politischen Zeitung vom 7. Juny l. J. Nro. 131 und in der Baierischen Nationalzeitung vom 16. Juny l. J. Nro. 138. durch einen Irrthum statt Johann Joseph Oettner, Joh. Jos. Bettner, und statt Regina Oettner, Regina Bettner abgedruckt worden, so wird dieß hiemit berichtiget, und obenerwähnte Ausschreibung wiederholt.

Johann Joseph Oettner, gewesener kurbaierischer Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter, Regina Oettner, Konventualin im Nonnenkloster zu Altmünster, 10 fl. jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner ingehabten, nun Handelsmann Alois Sabbatinischen Behausung am Rindermarkt, mit der Zinszeit heil. Dreykönig um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefs ddo. 18ten December 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, respekt. laut einer weitern Disposition dem vorbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welche leztere Verfügung auch unterm 26. May 1768 ein eigener Einantwortungsbrief ausgefertigt wurde.

Da nun dieser, so wie der voralegirte Hauptbrief inzwischen verloren gegangen, so hat der allenfallsige Besitzer derselben in Zeit von 130 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hieher auszuliefern, oder sein Recht hierauf gesetzlich darzuthun.

Aktum den 21. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

(1. c) Joh. Christoph Hochstätter aus Worms, empfiehlt sich mit einem sehr schönen Sortiment seiner bereits hier schon bekannten, und selbst fabricirten ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, man garantirt für die Aechtheit des Meerschaums und tauscht auch gerauchte Köpfe dagegen ein, und verkauft nebst einem sehr schönen Sortiment der geschmackvollsten Galanteriewaaren auch folgende Artikel, als: Erlanger Pfeifenröhre, feine Porzellanköpfe, Ulmer Köpfe, von Wolfender, musikalische Instrumente von den besten Meistern, als Flöten von Ebenholz, mit Elfenbein garnirt, und mit silbernen Klappen, ditto von Buchs und schwarz gepelzt, Klarinett mit B und C Mittelstück, Waldhörner, Posthörner, Violinen, oktav Flöten, Picoli und Flaschenett, feine Braunschweiger Dosen, dito von Schildkröte, optische Instrumente mit venetianischen Gläsern, als große Ohrenbrillen mit vier Gläsern, zwey grüne und zwey weiße, verschiedene andere Brillen, mit grünen oder weißen Gläsern, Perspective, Lese- und Brenngläser, sehr feine Bleystifte, Reißfedern, Reißzeug, Zirkel, Kompaß, Leipziger Knaster von 1 fl. 20 kr., bis 8 fl. das Pfund. Schnupftabak in Bley, und mehrere andere aus Mangel an Raum hier nicht benannte Waaren. Man verkauft ins Große wie ins Kleine, und in Versicherung der billigsten Preise erbittet man sich geneigten Zuspruch. Die Boutique ist auf dem Max Josephsplatz, dem Titl. Graf Theringschen Palais gegenüber Nro. 21.

(2. a) Endesgesetzter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bey ihm die englischen Schäffte in verschiedenen Gattungen um die billigsten Preise zu haben sind. Die Bestellungen und Briefe sind abzugeben in meiner Fabrike vor dem Isarthor rechts Nro. 115.

Johann Bucher.

Es wünscht ein Geistlicher mit Anfang der Vakanz Knaben von 10 bis 16 Jahren in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache Unterricht zu geben; auch allenfalls in Logis und Kost zu nehmen. (D. ü.)

Kunigunde Herold von Erlang, welche diese Messe bezieht, empfiehlt sich in folgenden Artikeln, als: Chokolade, verschiedene Liqueurs, Arac, Rum, Erlanger Zwiebak, diverse Parfumerie, Bischofwasser, Eau de Cologne, französische Pfeffermünzzeltel und dergleichen mehr. Ihre Boutique ist Nro. 89. in der dritten Reihe.

Ein Lehrjunge wird in eine Apotheke gesucht. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Hr. Kipferl, Administrator von Indersdorf. Hr. Mill, Pfarrer von Aufkirchen. Hr. Bonin, Kaufmann von Nöbling, im schwarzen Bären. Hr. Rigg, Zimmermeister von Pfaffenhofen. Hr. Morant, Negotiant von da, im Kreuz. Hr. Baron Ziethen, würtembergischer Garde-Lieutenant, und Hr. Schwarz, Aide de Camp, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 181 — 5. August 1809.

30stes Bulletin.

Wien, den 28. July 1809.

Das 9te Armeekorps, welches der Prinz von Ponte-Corvo befehligte, ist am 8ten aufgelöst worden. Die Sachsen, welche dazu gehörten, stehen nun unter den Befehlen des Generals Reynier. Der Prinz von Ponte-Corvo ist in das Bad gereiset. In der Schlacht von Wagram ist dieses Dorf am 6. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags genommen worden. Dem Marschall Oudinot und seinem Korps gebührt allein der Ruhm dieser That.

Nach allen erhaltnen Nachrichten hat das Haus Oesterreich schon seit 4 Jahren, d. h., seit dem Preßburger Frieden sich zum Kriege gerüstet. Sein Militär-Etat kostete seit 3 Jahren jährlich 300 Millionen Franken. Daher übersteigt die Masse seines Papiergeldes, welches sich bey dem Abschlusse des Preßburger-Friedens nur auf Eine Milliard Franken belief, in gegenwärtigem Augenblick die Summe von zwey Milliards.

Oesterreich hat mit 62 Linien-Regimentern, 18 Gränz-Regimentern, 4 Freykorps oder Legionen den Feldzug eröffnet. Der sämmtliche Effektiv-Stand seiner Armee betrug 310,000 Mann und 150 Landwehr-Bataillons, welche von alten Offizieren kommandirt, seit 10 Monaten in den Waffen geübt, 150,000 Mann bildeten, hiezu kamen noch 40,000 Mann der ungarischen Insurrektion und 60,000 Mann Kavallerie, Artillerie, Sappeurs, wornach seine Gesammtmacht sich auf 500 bis 600 Tausend Mann belief.

Mit diesen Streitkräften glaubte das Haus Oesterreich sich des Siegs gewiß. Es hoffte, der Macht Frankreichs die Wage halten zu können, wenn diese auch auf Einem Punkt vereinigt gewesen wäre; Es zweifelte nicht, bis an den Rhein vordringen zu können, da man wußte, unsere schönsten Regimenter seyen in Spanien. Indessen sind Oesterreichs Armeen in diesem Augenblicke auf weniger als ein Viertel geschmolzen, und das französische Heer ist doppelt so stark, als es zu Regensburg war.

Diese Anstrengungen konnte Oesterreich nur Einmal machen. Sie sind die wunderbare Wirkung des Papier-Geldes. Das baare Geld ist so selten, daß man nicht glaubt, es finden sich jezt in allen Staaten dieser Monarchie noch sechzig Millionen Franken in klingender Münze vor. Dieses erhält noch das Papiergeld, indem beynahe zwey Milliards, welche, nach der Reduktion auf ein Drittel, nur noch 6 bis 700 Millionen werth sind, nur das zur Zirkulation erfoderliche Zeichen abgeben.

In der Citadelle von Gräz hat man 22 Kanonen vorgefunden.

Die Veste Sachsenburg, an der Gränze von Tyrol, ist dem General Rusca überliefert.

Der Herzog von Danzig ist in Tyrol mit 25,000 Mann eingerückt: er hat am 28. Lofer besezt, und allenthalben die Einwohner entwaffnet. Er muß im gegenwärtigen Augenblick zu Innsbruck seyn.

General Thielmann ist in Dresden eingezogen.

Der Herzog von Abrantes ist zu Baireuth; seine Vorposten stehen an der böhmischen Gränze.

Baiern.

Innsbruck, den 2. August. Die Besetzung und Unterwerfung der tirolischen Kreise gehet in einem raschen Gang vor sich. Heute hat sich der Divisionsgeneral Rouyer mit seinen Truppen nach Steinach gezogen, ohne einen bewaffneten Haufen anzutreffen. Morgen marschirt er nach Sterzingen, und den 4ten rückt er in Brixen ein, nachdem der östreichische General Buol sich verbindlich gemacht hat, den 3ten Abends diese Stadt zu räumen, und seinen Ausmarsch derge-

stalt fortzusetzen, daß er den 6. sich zu Greifenburg in Kärnthen einfinden soll.

Das erste Dragoner-Regiment, und das erste leichte Infanterie-Bataillon Habermann besetzen heute unter dem Kommando des Obersten Grafen von Wittgenstein den Brenner, um die dortigen Befestigungswerke zu zerstören, und die Kommunikation mit dem General Rouyer zu unterhalten.

Der General Beaumont marschirt mit seiner Division, unterstützt von einer starken baierischen Brigade, durch das Oberinthal und über den Arlberg nach Bludenz und Feldkirch, der General Picard vereinigt ebenfalls seine Truppen, um von Oberschwaben nach Bregenz vorzurücken, so daß auch die vorarlbergischen Landgerichte bald unterworfen seyn werden.

Der kaiserl. französ. Reichsmarschall Herzog von Danzig bleibt mit einer bedeutenden Macht zu Innsbruck, um von da aus das Ganze zu leiten, und überall, wohin es nöthig wäre, Truppenabtheilungen abordnen zu können.

Bedeutende Verstärkungen durch baierische Reserve-Bataillons werden in der nächsten Woche nachkommen.

Die Entwaffnung der Einwohner wird in den besetzten Gegenden mit Eifer vollzogen. Der Herzog von Danzig hat zu solchem Ende gestern ein strenges Arreté erlassen, worin er verordnet, daß bis zum 10ten alle Waffen, Pulver und Munition ohne Ausnahme an den Sitzen der Landgerichte eingeliefert werden sollen. Die Gemeinden, welche ihre Waffen nicht ausliefern, oder noch einige zurück halten, sollen militärisch exequirt, und auf das Strengste bestraft werden.

Es sollen genaue Verzeichnisse der unter dem Waffen gestandenen Einwohner hergestellt werden. — Alle Kompagnie-Kommandanten sind in das Hauptquartier einberufen. Diejenigen, die bis zum 10ten dieses Monats nicht erscheinen, sollen als hartnäckige Rebellen behandelt, ihre Häuser geschleift, ihre Familien auf immer verbannt, ihre Güter eingezogen, und sie selbst auf Betreten in 24 Stunden durch eine Militär-Kommission gerichtet werden. Die Gemeinden werden für alle Frevel, die an Angehörigen der Armee verübt werden, verantwortlich gemacht. Die Bestimmungen dieses Arretê sollen auch für das Vorarlberg, das Pinzgau und Zillerthal gelten.

Da die von Seiner Majestät dem König ernannte Hofkommission noch nicht in Innsbruck angekommen ist, so hat der Herr Marschall Herzog von Danzig provisorisch eine Militär- und eine Regierungs-Kommission ernannt, welchen beyden der Königliche General-Major Freyherr von Rechberg als Präsident vorsteht.

Augsburg, 20. July. Es bestätigt sich, daß nach dem Abgange des Herzogs von Ragusa ein Theil von Untersteyermark abermals durch die Oesterreicher besetzt wurde; aber vermöge des Znaymer Waffenstillstandes wird er bald von den französischen Truppen besetzt werden. Diese Provinz ist wegen ihrer Fruchtbarkeit für die Verproviantirung von Unterösterreich und vorzüglich Wien sehr wichtig. (J. d. P.)

*Augsburg, 1. August. Die Divisionsgenerale Treilhard und Montbrun sind aus Straßburg hier angekommen und nach Schönbrunn abgegangen. Der Truppenmarsch durch unsere Stadt dauert unausgesetzt fort. Seit 4 Tagen sind aus Straßburg die Depots vom 11, 13, 16. und 21. Chasseurregiment, nebst einigen hundert Mann Infanterie, ferner die Depots des 1, 3, 5, und 12. Kürassierregiments nebst einigen hundert Grenadieren zu Pferd, und einer Abtheilung von der Gendarmerie der kaiserl. Garde hier angekommen; alle diese Truppen sind nach Oesterreich abmarschirt. — Seit einigen Tagen sind aus unserm Zeughause starke Transporte von Munizion an die Tyroler Grenze abgeführt worden. — Die Erndte hat in unserer Gegend bereits angefangen, und fällt äusserst ergiebig aus. (N. Z.)

Salzburg, 1. August. Alle Insurgenten, welche noch hie und da in unserm Lande rumorten, haben nunmehr die Waffen niedergelegt, und ausgeliefert. — Die Päße Lofer, Strub, Luftenstein, Hirschbüchel ꝛc. werden nun eiligst demolirt. (S. Bl.)

Spanien.

Nach der Zurückkunft aus Mancha und Estremadura beschäftigte sich der König mit den die innere Verwaltung des Königreichs betreffenden Gegenständen. Der Staatsrath wurde zu einer Generaljunta erhoben, welcher der König in Person vorstehen wird, und welche sich, man sagt, mit der Bezahlung der Renten, und manchen andern Gegenstände beschäftigen wird. (G. d. Fr.)

Frankreich.

Paris, den 28. July. Durch ein kais. Dekret aus dem Lager von Schönbrunn vom 18ten July sind die Obersten Dupeyroux, Kozinowsky, Daigremont, Saint-Cyr-Nugues, Haro und der Eskadronchef Devallent, nebst dem Aide-de-Camp des Generals Suchet, Meyer, zu Offiziers der Ehrenlegion und die Lieutenants Feucheré und Destombes, ferner der Lieutenant-Adjutant beym Generalstabe, Ricour, zu Legionärs ernannt.

Unter die verschiedenen Regimenter des 3. Korps der Armee in Spanien, welche sich bey den Vorfällen in Sarragossa und Belchite ausgezeichnet haben, sollen 97 Legionär-Dekorationen vertheilt werden. (Mont.)

Genf, den 22. July. Der berühmte Gelehrte, Johann Senebier ist diesen Morgen mit Tode abgegangen.

Oesterreich.

Aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Schönnbrunn wurde am 20. July nachstehender Tagsbefehl publizirt: „Durch den Tagebefehl von Wolkersdorf am 9. July haben Se. Majestät die größte Sorgfalt für die Erhaltung der noch auf dem Felde befindlichen Früchte anzuordnen geruht. Die Herren Marschälle und Generale, welche die Armeekorps befehligen, werden

aus dem nachfolgenden Auszuge eines von dem Herrn Generalgouverneur der Stadt Wien erstatteten Berichts ersehen, wie wesentlich es sey, über die genaue Befolgung dieses Befehls feste Hand zu halten. Auszug des Berichts. „Die Schnitter, welche ihre Arbeiten in den Umgebungen der Hauptstadt begonnen hatten, haben die größten Hindernisse gefunden; man beklagt sich darüber, daß französische Militärpersonen in jenen Kantonnirungsstationen, bey welchen der Anfang der Erndte gemacht wurde, diesen Arbeiter ihre Sicheln und Garben entrissen, und sie mit dem Bedeuten in ihre Heimath zurückgesendet haben, daß Niemanden gestattet werden würde, weder als Eigenthümer, noch unter einem Vorwande, in ihren Bezirken die Feldfrüchte abzumähen." Die HH. Marschälle und Generale, welche Korpskommandanten sind, werden neuerdings die Vorlesung des Tagsbefehls vom 9. d. M. veranlassen, und über die Vollziehung der in denselben vorgezeichneten Maaßregeln genauest wachen.

Deutschland.

Zu Lengefeld im Voigtlande ereignete sich am 4. July ein schauderhafter Auftritt. Nachmittags kamen nämlich zwey schwarze Husaren vom Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels in einen dortigen Gasthof geritten, und verlangten, ohne allen Verzug, für 40 Mann, die in einer Stunde nachkommen würden, Suppe, Braten und Gemüse zuzubereiten, und 4 vierspännige Wagen zu stellen. Die Angekündigten kamen richtig an, betrugen sich Anfangs ziemlich gut, und versicherten, daß sie nicht als Feinde kämen. Der Offizier nahm sogleich die herrschaftlichen Kassenvorräthe in Beschlag, und requirirte sodann 200 Ellen Tuch. Allen Vorstellungen ungeachtet, daß dieß das Städtchen nicht zu leisten im Stande sey, indem der größte Theil der Einwohner aus den Aermsten bestehe, mußten doch, nach den heftigsten Drohungen, 120 Ellen Tuch bewilligt werden. Während der Uebernahme dieser Tücher verlangt ein Unteroffizier von einem Bürger, ihn zum Bürgermeister zu führen, um mit zwey Kommunvorstehern sämmtliche Gewehre wegzunehmen. Da sich dieser weigert, ihn dahin zu führen, zieht jener den Degen und haut derb auf den Bürger ein. Dieser lauft davon, wird aber von mehrern bis in sein Haus verfolgt, und unter empfindlichen Schlägen wollen sie ihn fortschleppen. Die Bürger wollten dies verhindern, die Soldaten aber drohen, auf sie zu schießen, und einem Kaufmanne wird eine Pistole auf die Brust gesetzt. Es entsteht nun ein entsetzliches Geschrey und Lärmen. Die Sturmglocke wird gezogen, alles greift zu den Waffen, und erscheint mit Heu-, Mist- und Ofengabeln, Schaufeln, Stangen und Aexten. Die Offiziere eilen herbey, rufen Kavallerie hervor — sie erscheint — aber das Volk weicht nicht. Der vernünftige Theil wendet alles an, um den Haufen zu besänftigen. Die Offiziere thun, weil sie sehen, daß mit Strenge hier nichts auszurichten ist, ein Gleiches, versichern, daß keinem etwas geschehen solle, und gebieten, aus einander zu gehen. Nach vielem Zureden wurde nun die Ruhe wieder hergestellt. 20 Mann ritten nun die Straßen auf und ab. Zu diesem schrecklichen Exceß mochten unstreitig 60 Bouteillen Wein mitgewirkt haben, die diese 40 Krieger, nach vielen Drohungen, erhalten hatten. Von Lengefeld aus nahmen sie ihren Weg über Plauen weiter. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Sigmaringen, den 23. July. Unser Erbprinz ist, aus dem kais. franz. Hauptquartier bey Wien zurück, am 16. d. in Krauchenwies wieder angekommen.

Rheinischer Bund.

Mit einer gewissen Zuversicht sieht man dem nahen Abschluße des Friedens zwischen Frankreich und Oestreich entgegen. Es ist keine Wahrscheinlichkeit, daß diese allgemeine Erwartung, dieser so gerechte Wunsch getäuscht werden. Der Waffenstillstand, der nach den Schlachten von Marengo, Austerlitz und Friedland abgeschlossen wurde, war der Vorbote eines nahen Friedens. Sollte die Schlacht von Wagram, eine würdige Schwester der ersten, die nicht weniger entscheidend war, als sie, nicht auch dieselben Resultate herbeyführen? Welche Hoffnung hätte Oesterreich, seinen Verlust zu ersetzen, und die blutenden Wunden zu stillen und zu heilen? Mit welchem Grunde dürfte es sich mit wenigen Kräften, mit einem durch Niederlagen muthlos gewordenen Heere, nach dem Verluste eines großen Theils seiner Staaten, einen glücklichen Erfolg versprechen, den es mit seiner ganzen noch ungeschwächten Kraft und mit seinen zahlreichen Armeen nicht erkämpfen konnte? Wird es, nach diesem unglücklichen Versuche, durch einen Vertrag mit einem großmüthigen Sieger nicht lieber zu retten suchen, was noch gerettet werden kann, als sich der wahrscheinlichen Gefahr aussetzen, in neuen Kämpfen zu verlieren, was ohne Kampf erhalten werden kann? Sollte die Landung der Engländer im Norden von Deutschland es mit abentheuerlichen Hoffnungen täuschen? Die Britten betraten an demselben Tage den Continent, an welchem die letzte Kraft Oesterreichs in der Schlacht von Wagram fiel. Eine unglückliche Vorbedeutung! Und gerade die Zeit des Waffenstillstandes würde hinreichen, um ihre ganze dem für sie so verderblichen Elemente des festen Landes anvertraute Macht ohne große Anstrengungen zu vernichten.

Alle Täuschungen des Wiener Kabinets sind verschwunden. Die rauhe Wirklichkeit hat die chimärischen Erwartungen aufgelöst, die nur unwissende oder leidenschaftliche Menschen betrügen konnten. Oesterreich hatte Leute, wie Frankreich, und war dieser Macht an Menge noch überlegen; aber die Menge macht die Stärke nicht. Ein kleiner Staat, in welchem jeder an seiner Stelle ist, und sein natürliches oder erworbenes Talent üben und zeigen kann, ist mächtiger, als ein größrer an Umfang und Volkszahl, wo das alte Vorurtheil die ganze Stärke, die in dem Schooße eines jeden Volkes liegt, zu benutzen verbietet. Allenthalben ist der Mensch, und sein leiten-

des und belebendes Genie alles, und die Masse nur rohes Werkzeug. Es giebt große Wahrheiten, welche die Geschichte aller Zeiten und besonders die der Revolution und des großen Kaiserreichs laut und überzeugend gelehrt hat. Die Wahrheiten fanden ungelehrige Schüler, und die Kabinette, welche nicht aufhörten, gegen Frankreich ohnmächtige Waffen zu schmieden, konnten nur Unglückliche machen, und selbst unglücklicher, aber nicht klüger werden. Ueber die Staaten scheint, in großen Epochen, ein unerbittliches Verhängniß zu walten, das die Feinde großer Menschen mit unheilbarer Blindheit schlägt, um die Vollendung der Unternehmungen derselben, zu erleichtern und zu beschleunigen, und diese für die Völker weniger blutig und kostspielig zu machen. So urtheilten aufgeklärte und nüchterne Menschen; aber diese Ansicht war nicht die der Leidenschaft. Diese will nur feige Knechte, die ihr schmeicheln, und nicht muthige Freunde, die ihr die Wahrheit sagen.

(M. Z.)

Ediktal-Citation.

(3. c) In dem Schuldenwesen des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, hat man auf Andringen der Gläubiger und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen 3 Ediktstagen Samstag den 2. September ad liquidandum et producendum, Dienstag den 3ten Oktober ad excipiendum und Donnerstag den 2ten November ad concludendum anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, die aus was immer für einen Grunde rechtliche Foderungen an den genannten Koch, Joseph Huber, zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbenannten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte, und unterrichtete Anwälde um so gewisser zu erscheinen und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 26. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Versteigerung.

(3 a) Am Freytag den 11ten Curr. Vormittags um 9 Uhr werden in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt rückwärts über 2 Stiegen in der ehemalig Hofkammerrath von Pirchingerischen Zinswohnung verschiedene Silberstücke, als silberne Löffel. Messer ɾc. Tabacksdosen, Schnallen, goldene Uhren, Gebethbücher, Kelch, verschiedene Tafeln von gefaßtem Silber, Kreutzpartikel, ein Halsgehäng mit Brillanten besetzt, goldene Ringe mit brillantenen Rosen, Rosetten, und andern guten Steinen besetzt, item etlich und zwanzig goldene Denkmünzen von 4, 8. 10, bis 12 fachen Dukaten schwer, so anderes, jedoch nicht anderst als gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Wozu Kaufslustige anmit zu erscheinen eingeladen werden.

Aktum München den 4ten August 1809.

Bekanntmachung.

Man hat in Erfahrung gebracht, daß Jemand in München, um Leichtgläubige zu prellen, eine mit meinem Namen, aber nicht von mir unterschriebene, falsche Interims-Obligation, als dürfte er auf mich Geld aufnehmen, vorweise; das Publikum wird also gewarnt, Niemand, wer er immer seye, unter was immer für einem Vorweise, jemals auf meinen Namen Geld zu leihen, oder zu borgen, indem ich in keinem Falle dafür haften, oder Bürgschaft leisten kann.

Jakob Hinterholzer, Pfarrer
in Holzen.

Edíktal-Vorladung.

Da am 23sten des heurigen April Monats durch den in der königl. baier. Stadt Stadtamhofe mittels des Kriegsfeuers entstandenen Brand bekanntlich der meiste Theil dieser, und auch das dortige Rathhaus mit allen Schriften ein Raub der Flammen geworden, und um das von besagter Stadt zur ehemalig landschaftlichen Hauptkasse in München eingeschießte Landanlehen pr. 4 Mill. fl. die am 6. Nov. 1805 ausgestellten 4 Assekurationen unter den Numern 179, 180, 181 und 182 glaublich mitverbrannt sind, doch aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß die befraglichen 4 Assekurationen in fremde Hände gerathen seyen; so werden die allenfallsige Inhaber oder Besitzer derselben hiemit edictaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verlässiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle bemeldte Assekurationen amortizirt, und für ungültig erklärt werden würden.

Straubing den 28. July 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht
für den Regen- und untern Donaukreise.
Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Sekretär Petrez.

Versteigerung.

(3. c) Dienstag, den 22. künftigen Monats August wird bey unterzeichneter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huber, an der Sendlingergasse H/B. Nro. 43. salva ratificatione Creditorum an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

München den 26. July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

(5 e) Markus Oppenheimer aus Frankfurt am Main kauft Juwelen und Perlen, und verkauft dieße Dult alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen; logirt bey Madame Anna von Bachmeyer in der Kaufingergasse Nro. 24., und ist von Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen.

(2. b) Endesgesetzter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bey ihm die englischen Schriften in verschiedenen Gattungen um die billigsten Preise zu haben sind. Die Bestellungen und Briefe sind abzugeben in meiner Fabrike vor dem Isarthor rechts Nro. 115.

Johann Bucher.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 6. August. Das Wirthshaus im Walde ein Singspiel in 1 Akt, dann Pantomime Arlequin im Erzgebirge.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 182 — 7. August 1809.

Deutschland.

Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes: Düsseldorf, vom 30sten July. Friede, Friede! Die glücklich erfolgte Beendigung des blutigen Krieges wurde am 27. zu Achen, wo sich Madame Mutter des Kaisers und Se. Majestät der König von Holland befinden, durch Artilleriesalven und das Geläute aller Glocken feyerlich bekannt gemacht.

Die Achner Zeitung meldet diese erfreuliche Nachricht auf folgende Art:

„Gestern den 27. erhielten wir auf außerordentlichem Wege die sichere und bestimmte Nachricht, daß der Friede zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon und dem Kaiser von Oesterreich unterzeichnet worden sey."

(Auch von Kassel in Westphalen aus wird die freudige Nachricht von der wirklichen Unterzeichnung des Friedens bestättigt.)

Aschaffenburg, vom 2. August. Gestern kurz vor Abgang der Post kam zu Frankfurt ein Kourier mit der frohen Nachricht an, daß der Frieden wirklich geschlossen sey.

(Aschaff. Z.)

(Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß diese Friedensgerüchte für jetzt noch zu voreilig sind.)

Baiern.

Innsbruck, 3. August. Vorgestern ist die dritte Armeedivision unter dem Generallieutenant von Deroy hier angekommen, und hat vor der Stadt an der Brenner Straße einen Bivouak bezogen. Da der Paß Lueg verlassen war, hatten sie am 26. July ihren Marsch von Golling bis St. Johann in Pinzgau ohne einigen Widerstand fortgesetzt. Am 27. fanden sie auf ihrem Marsche nach Brugg zwischen Lend und Taxenbach die sogenannte halbe Stundenbrücke über die Salza, an der Bleiche bey Eschenau zum Theil abgebrochen. 600 Insurgenten, die auf dem andern Ufer in Häusern und hinter Bäumen versteckt waren, suchten die Herstellung derselben zu verhindern. Es engagirte sich zwischen ihnen und dem Vortrabe ein lebhaftes Feuer, welches von 12 Uhr Mittags bis Abends dauerte. Es blieb dabey der Oberlieutenant Gerhard vom 5ten leichten Infanteriebataillon todt, der Hauptmann Beck vom nämlichen Bataillon wurde gefährlich, und der Artillerie-Major Tausch leicht verwundet: Ausserdem hatte die Division 4 Todte, und 28 Blessirte. Inzwischen war das zweyte Bataillon des 5ten leichten Infanterie-Regiments Preising weiter unterhalb über die Salze gegangen, und während dieß um 6 Uhr den Insurgenten auf den Rücken kam, wurde zugleich von Freywilligen aus dem 5ten leichten Bataillon Buttler, und dem 9ten Linien-Infanterie-Regiment Ysenburg die Brücke gestürmt. Der Oberstlieutenant Graf von Buttler, der Hauptmann Schellerer, und die Lieutenants Mussinan und Löwen, von erstern, dann der Major Treuberg, Hauptmann Großbach, Oberlieutenant Halder, und die Unterlieutenants Bronzetti und Weidner, vom letztern waren die ersten, welche über die Balken der abgebrochenen Brücke stürmten. Nun flohen die Insurgenten so eilig, daß ihnen nur noch einige Gefangene abgenommen werden konnten. Am 28. wurde nach Uttendorf, und am 29. nach Wald marschirt. Vor Uttendorf traf die Avantgarde auf ein Piquet österreichischer Jäger, welches bey ihrem Anblick sich nach einigen Schüssen zurückzog, und einige Gefangene verlor. In der Gegend von Wald zeigten sich Insurgenten; sie wurden aber sogleich in einen Verhau 1 1/2 Stunde hinter Wald zurückgeworfen. Abends kam der Insurgenten-Hauptmann Thomas Spiß zum Oberstlieutenant Grafen Buttler, und meldete ihm, daß die Zillerthaler, von denen eine Compagnie den Verhau, die andere aber die Passage über den Krämmel vertheidigen sollte, die Waffen niederlegen, und nach Hause gehen wollten. Den 30. wurde nach Zell marschirt. Die Division fand keinen Widerstand mehr von Seiten der

Insurgenten, desto größere Hindernisse aber an den beschwerlichen Wegen, steilen Bergen, und schlecht unterhaltenen Brücken. Die königlichen Truppen sind die ersten, welche zum Erstaunen der Inwohner diesen Weg mit Cavallerie und Artillerie passirten: und selbst von der letztern konnten nur die 3pfünder, denen die Munition auf einspännigen Karren nachgeführt wurde, mitgenommen; der übrige Theil mußte von Mittersill über Kitzbüchl auf die Hauptstraße gebracht werden. Am 31. traf die Division in Wolters ein. Das vierte Chevaux-Legers-Regiment **Bubenhofen**, welches von der dritten Division detaschirt worden war, formirte stets die Avantgarde des unter dem Marschall Herzog von **Danzig** einrückenden Corps. Es bewieß auch hier den nämlichen Muth, durch den es sich bey Landshut und Eckmühl ausgezeichnet hatte. Wo sich Insurgenten auf den Bergen zeigten, saßen die Chevauxlegers ab, kletterten auf die Berge, und vertrieben sie durch Tirailliren. An einigen Stellen, wo die Brücken abgebrochen waren, sprangen sie ebenfalls von den Pferden, wadeten bis an den Gürtel in das Wasser, holten die hineingeworfenen Balken heraus, und stellten die Brücken wieder her.

Augsburg, 4. Aug. Vorgestern und gestern sind mehrere Abtheilungen französischer Truppen, worunter auch Kavallerie, auf ihrem Marsch gegen Süden in hiesiger Stadt und Gegend angekommen. — Seit ein paar Tagen haben wir fast immer starken Regen, wodurch die Einsammlung der Feldfrüchte verzögert wird. (A. Z.)

Salzburg, den 4. August.

Verordnung

an sämmtliche Pfleg- und Landgerichte im salzburgischen Gebirge.

Ruhe und Ordnung sind glücklich wieder zu den Gemeinden des Gebirgs zurückgekehrt. In Güte wurden die Päße Lueg, Luftenstein und Hirschbühel geräumt; die gezwungenen Schützen-Compagnien gingen friedlich auseinander; nur Taxenbach fühlt schwer und blutig die Folgen eines unüberlegten Widerstandes.

Beyspiele der Selbstbewaffnung und der vom Volksaufstande unzertrennlichen Strafen dürfen in unsern Jahrbüchern nicht wieder erscheinen; die Begebenheiten von 1525, 1526 und 1809 sollen stets warnend lehren, und vor Rückfall schützen.

Die sämmtlichen Obrigkeiten des Gebirgs werden daher ihrer Pflicht erinnert, die öffentliche Ruhe überall aufrecht zu erhalten, dieselbe nach allen Kräften zu befestigen, und nichts zu unterlassen, wodurch der alte Gemeingeist wieder hergestellt, und der letzte Keim von Parteyungen ausgerottet werde.

Es muß Eintracht und Bürgerliebe wieder herrschen. Bisher lag die Bürde des militärischen Dienstes fast ausschließlich auf dem Bewohner des flachen Landes; er stellte die zahlreichen Festungsschanzer, er machte die harten Lieferungen, er stand wochenlang im Vorspannsdienste; er wurde mit seinem Gespann in fremde Länder geschleppt. Es umfaßt uns alle nur ein Band desselben Staates; daher müssen die Salzburger des flachen Landes von ihren Brüdern im Gebirge auch brüderlich unterstützt werden. Dieß fordert die Gerechtigkeit.

Die Pfleg- und Landgerichte werden demnach keine Gelegenheit versäumen, ihren Gemeinden diese Ansprüche des Rechts und der Billigkeit lebhaft vor Augen zu halten.

Es harren unser noch schwere Proben des Krieges; sie werden aber in gemeinschaftlicher Anstrengung mit ausdauerndem Muthe bestanden werden.

Gerne wirkt die General-Landes-Administration mit — es ist ihre Pflicht, es ist ihr Beruf — das liebe Vaterland zu retten, und die Leiden des Krieges, wo selbe nicht abzuwenden sind, doch wenigstens zu erleichtern. Sie zählt aber auch auf die eifrige Mithülfe der Beamten und auf die folgsame Unterstützung aller Unterthanen. Nur in Vereinigung Aller ist noch Rettung und Heil!

Es sind durch den Erlaß vom 23. d. aus den Gerichten des Gebirgs 10 angesehene Männer als Bürgen der allgemeinen Sicherheit nach Salzburg gefordert worden. Se. Exzellenz der Herr Marschall, Herzog von Danzig, ist von diesem Begehren wieder abgestanden; es werden keine Geisel mehr verlangt, weil man dem Worte ehrlicher Männer vertrauet

Aber die Waffen müssen abgegeben werden, in jedem Gerichte zur Obrigkeit; bis zum 12. August dieß Jahrs muß die Einlieferung hieher vollendet seyn.

Alle diese Waffen bleiben in unsrer unmittelbaren Verwahrung.

Der Herr Generalgouverneur **Kister** hat heute das beygedruckte Schreiben an uns erlassen; wir machen es allgemein kund, damit sich jedermann darnach achten, und vor Strafe hüten könne.

Die nähere Instruktion im Betreffe der Waffen-Ablieferung haben die Pfleg- und Landgerichte von unserm Commissär Seethaler, Pfleger in Laufen, zu erwarten, der ungesäumt zur Vollziehung dieses Geschäfts in das Gebirg abgeht.

Salzburg den 31. July 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee.

Regierungsrath **Felner.**

Regierungsrath **Pichler.**

Landrath Freyherr v. **Auer.**

Stadtrath **Metzger.**

Meine Herren!

„Ungeachtet meines Befehls vom 30. May d. J., daß die Entwaffnung der ganzen Provinz Salzburg bis zum 3ten Juny vollendet seyn solle, haben sich einige Bewohner des Gebirgs diesem Auftrage entzogen. Ich erneuere daher meinen frühern Befehl, und verordne, daß alle Waffen ohne Unterschied an die Pfleg- und Landgerichte abgeliefert, von selben aber längstens bis zum 12. August h. J. hieher nach Salzburg eingesendet werden müssen.

Wenn nach Ablauf dieser Frist noch ein bewaffneter Einwohner betreten wird, so ist er zu verhaften, und einer dahier

in Salzburg aufzustellenden Militär-Commission zu übergeben, welche ihn binnen 24 Stunden richten wird.

Damit die Beamten desto schneller und sicherer wirken können, setzt man eine Commission von 3 Mitgliedern zusammen. Diese Commission besteht aus 2 Militärpersonen und einem Civil-Commissär von der Administration; sie erhält zu ihrer Unterstützung eine bewaffnete Macht, und verfügt sich in alle Gerichtsbezirke, um den Ortsobrigkeiten den gehörigen Beystand zu leisten.

Mein gegenwärtiges Schreiben ist in Druck zu legen, und sogleich im ganzen Herzogthume bekannt zu machen, damit Niemand Unwissenheit vorschütze.

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung zu seyn.

Salzburg den 31. July 1809.

Kister."

(S. Z.)

Oesterreich.

Man versichert, daß die engl. Flotte in dem adriatischen Meere, welche seit Kurzem einige Schiffe Verstärkung erhalten hat, einen Angriff auf die in dem Hafen von Triest befindliche russ. Flotte auszuführen gedenkt. (J. d. F.)

Wien, den 12ten July 1809. Tagsbefehl, datirt aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Wolkersdorf, den 9ten July. Die bevorstehende Erndtezeit und die Nothwendigkeit, unsre Hülfsquellen zu öffnen, heischen die größte Wachsamkeit zur Erhaltung der stehenden Feldfrüchte, und zweckmäßige Maaßregeln, um die Fechsung zu sichern. Die strenge Beobachtung des Reglements vom 8ten July ist hinreichend, um den Landbewohnern Sicherheit und Schuz der Personen und des Eigenthums zu gewähren. Abschreckende Beyspiele sind gegeben worden, und selbst die lezten Beweise der Milde des Kaisers haben der Armee seinen festen Willen erklärt, diesen so gefährlichen als strafwürdigen Unordnungen Schranken zu sezen. Die HH. Marschälle und Generale, welche die verschiedenen Armeekorps befehligen, werden erinnert, das Verbot, in den bereits reifen Feldfrüchten zu fouragiren, zu erneuern, und alle Sorgfalt darauf zu wenden, daß der Brandlegung in den Dorfschaften und Feldern vorgebeugt werde. Ihnen liegt die Pflicht ob, die Landbewohner zu ihren Heerden zurückberufen, und dieselben in ihren besondern Schuz zu nehmen, weil diese nur dann nebst ihren Familien gesichert sind, Hand an den Schnitt und die Einführung ihrer Fechsung legen zu können; und dieses zwar um so mehr, als alle Soldaten der Armee, welche ihren eigenen Vortheil kennen, sich selbst bewogen finden werden, die strengste Mannszucht zu halten, und durch ihr Benehmen alles beyzutragen, um den Bauern vollkommenes Zutrauen einzuflößen. Der Fürst von Neufchatel, Vicekonnetable und Majorgeneral, Alexander. Zur Bekräftigung: Der Divisionsgeneral, zweyter Chef des Generalstabs, Mathieu Dumas." (U. Z.)

Wien, 21. July. Durch ein Dekret vom 14. d. ernennt der Kaiser 5 neue Provinzintendanten, nämlich den General Rice für den, durch die französ. Truppen besezten Theil von Ungarn; den Herrn de la Moussaye, zum Intendant von Oberösterreich; Hrn. Rougier de la Bergerie, zum Intendant von Niederösterreich; Hrn. Petit de Beauverger, zum Intendant des von den französischen Truppen besezten Theils von Mähren, und den Hrn. Girod de Vienay zum Intendant der Provinz Znaym.

Der Fürst Johann von Lichtenstein und der Baron von Wimpfen haben eine lange Zusammenkunft mit dem Fürsten Alexander gehabt. Man glaubt, Ersterer sey mit den ausgebreitesten Vollmachten zur Schließung des Friedens versehen. Napoléon nahm ihn äußerst gnädig auf. Man kann auf einen sehr nahen, und dauerhaften Frieden rechnen. Allgemein heißt es, daß man über die Hauptbedingungen des Friedens bereits einig sey. Nach Nachrichten, die man für glaubwürdig hält, hat der österreichische Kaiser erklärt, er wolle den Frieden; er habe dem Erzherzog Karl die ausgebreiteste Vollmacht zur Abschließung desselben, auf alle mögliche Bedingungen, ertheilt; und er wolle ungeachtet der glänzenden Anerbietungen Englands nie wieder mit diesem Lande Verbindungen eingehen.

Hohe französische Offiziere versichern, der Kaiser Napoléon werde zum Fest des 15ten Augusts wieder in Paris seyn.

Die Communikationen zwischen dem französ. und dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl sind sehr häufig.

Die Hospitäler in Wien, so wie die Privathäuser, in welchen verwundete Offiziere und Soldaten lagen, werden täglich leerer. Jeder verwundete Soldat erhält 3 Napoléonsd'or, und jeder Offizier deren 5, 6 oder 8, als eine provisorische Gratifikation von Seite Sr. Majestät. (P.)

Grätz, 27. July. In Folge des Waffenstillstandes hat sich das 9te Korps der k. k. österreichischen Armee unter Kommando Sr. Erz. des Herrn Feldmarschallieutenants Giulay, Bannus von Kroatien, welches bisher unsere Gegenden besezt hielt, am 21sten Früh von hier nach Ungarn hinter die Demarkationslinie zurückgezogen. Am nämlichen Tage Mittags rückte ein aus Würtembergern und Franzosen bestehendes Armeekorps unter den Befehlen Sr. Erz. des französischen Herrn Reichsmarschalls Grafen von Macdonald hier ein, und besezte die Stadt und die Umgebungen, und am 23. d. um 1 Uhr Nachmittags wurde die hiesige Zitadelle gegen Inventarium übergeben, und die tapfere Besatzung derselben zog mit Kriegsehren ab. — Die Provinz Steyermark muß 6000 Zentner Weizen und 6000 Zentner Roggen so schleunig als möglich in die Magazine der kais. franz. Armee nach Wien liefern. Auch muß die Provinz Steyermark für die Bedürfnisse der kaiserl. franz. Armee folgende Artikel nach Wien liefern; 28,750 Ellen Tuch zu Kapotröcken, 22,806 1/2 Ellen blaues Tuch, 1188 1/2 Ellen scharlachfarbenes Tuch, 19,350 1/2 Ellen weißes Tuch,

45,229 1/2 Ellen weißen Radis, 3938 1/2 Ellen blauen Kadis, 24,385 Ellen Futterleinwand, 1277 1/2 Ellen ungebleichte Leinwand, 38,333 1/3 Ellen Leinwand zu Hemden, 50,400 Pfund Juhleder für Patrontaschen, 33,000 Pf. Ochsenleder, 5750 Filze, 13,200 in Alaun gegerbte Kalbfelle.

(Grätz. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 12. July. Die engl. Eskadre kreuzt fortwährend im Finnischen Meerbusen; indessen ist zwischen derselben und der russ. Flotte noch kein Treffen erfolgt. — Dem Vernehmen nach, begiebt sich Se. Maj. der Kaiser in einigen Tagen nach Finnland, wohin auch, wie es heißt, der Kriegsminister und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgehen werden. — Der Vizeadmiral Budisko, welcher bekanntlich im vorigen Jahre die Insel Gothland besetzte und bald darauf sie wieder übergab, ist verabschiedet worden. — Der preuß. Minister von Altenstein hat unterm 26. Merz d. J. dem russ. Konsul Facius zu Königsberg eine Verordnung mitgetheilt, worin es heißt: „Um die Verbreitung des Handels mit Russisch-Polen zu befördern, wird dem Zollamt von Schmalenenken hiemit die Vorschrift ertheilt, von den sämmtlichen, von Königsberg und Memel gehenden Waaren ferner keine Zollabgaben zu erheben."

(Hamb. K.)

Se. Majestät der Kaiser reiste am 16. July von Petersburg nach Finnland ab. Die Abwesenheit des Monarchen dürfte nicht lange dauern. Der Fürst Bagration hat, dem Vernehmen nach, daß Kommando der Armee gegen die Türken erhalten. (Hamb. Bl.)

Dänemark.

Prinz Christian von Augustenburg, der in Norwegen kommandirt, ist dem Vernehmen nach, zum Generalgouverneur und Feldmarschall ernannt worden. (Hamb. K.)

Schweden.

Da Se. jetztregierende königl. Majestät ohne Kinder sind, so dürfte die Thronfolge bald näher bestimmt und durch Auswählung eines verdienstvollen Prinzen dazu, gesichert werden. Man spricht von wichtigen Anträgen, die einem ausgezeichneten trefflichen Prinzen in einem benachbarten Reiche gemacht worden. — Alle Schiffe aus Pommern und andern deutschen Häfen können jetzt mit erlaubten Waaren in schwedische Häfen einlaufen. (Hamb. K.)

Großbritannien.

Die Artillerie, die zu der großen Expedition eingeschifft ist, besteht aus 19 Kompagnien Artillerie zu Fuß, zusammen 2280 Mann, und aus 8 Kompagnien reitender Artillerie, 500 Mann; überhaupt 3240 Artilleristen. Ferner sind eingeschifft: 60 Achtzehnpfünder, 40 Vierundzwanzigpfünder, 110 Feldkanonen, 44 große Mörser und eine außerordentliche Menge Ammunition. Die gesammte Truppenzahl, die zu der Expedition bestimmt ist, beträgt 40000 Mann. — Die brittische Marine besteht jetzt aus 1137 Kriegsschiffen, worunter 263 Linienschiffe. — Coventgarden-Theater wird jetzt weit schöner erbauet, als es vor dem Brande war.

(Hamb. K.)

Spanien.

St. Ander, den 1. July. (Im Auszuge) „Seitdem General Bonnet am 10. und 11. Juny Ballestros und Marquesillo in hiesiger Stadt und Gegend geschlagen, hat er nicht aufgehört, auf die in die Gebürge geflohenen Banden Jagd zu machen. Gegenwärtig steht, wie man zuverläßig weiß, General Ballestros mit den schwachen Trümmern, die er noch zusammenraffen konnte, zu Llanes. General Bonnet, verstärkt mit 3 Bataillons; hält die Position von St. Vincente de la Barquera und andere Punkte längs Asturien besetzt, wodurch diese Gegenden völlig gegen eine neue Invasion gesichert sind. Andere franz. Bataillons verfolgen die Reste des Korps, das Marquesillo kommandirte. — Verschiedene aufgefangene Briefe sind sprechende Urkunden der Muthlosigkeit, die sich seit dem 11. Juny der feindlichen Aufführer bemächtigt hat. Man hat auf diese Art auch einen Befehl des Marquis de la Romana vom 10. d. kennen gelernt, die Dörfer in Brand zu stecken, welche dem Einrücken franz. Truppen keinen Widerstand entgegengesetzt haben würden. Völker Spaniens, ihr seht hieraus, was ihr von denjenigen zu erwarten habt, die sich eure Vertheidiger nennen, Plünderung, Mord, Sclaverey, Brand, eure völlige Zernichtung!" (Monit.)

Holland.

Amsterdam, den 25. July. In Folge der unabänderlichen Willensmeynung Sr. Majestät des Königs, daß die in Holland befindlichen Waisenknaben dem Vaterland angehören, sind bereits 2000 derselben, meist in einem Alter von 16 bis 18 Jahren, nach dem allgemeinen Depot zu Utrecht abgeführt worden, um sie dort zum Militärdienst anzugewöhnen.

(A. C.)

Frankreich.

Paris, 3. July. Ein kaiserl. Dekret hebt die neulich gegen die Algierer ergriffenen Wiedervergeltungsmaaßregeln auf, weil der Dey dieser Regierung dem Herrn Dubois Thainville und den in seinen Staaten befindlichen Franzosen die größte Genugthuung gegeben hat. Deßhalb ist auch das auf die Schiffe und Waaren des Deys gelegte Sequester aufgehoben. (J. d. l'Emp.)

Das Journal de Paris sagt: „Die Friedensbedingungen werden für alle Fürsten des Rheinbundes, vorzüglich vortheilhaft aber für die baierische und sächsische Krone ausfallen.

Bayonne, 25. July. Nach den letztern Nachrichten aus Madrid hat der Herzog von Belluno gegenwärtig sein Hauptquartier zu Olalla auf der Straße nach Madrid. Der Herzog von Dalmatien ist zu Toro. — Gen. M. Mathieu kam diesen Morgen hier an; er reist nach Bagnéres, um durch die dortigen Bäder seine Gesundheit herzustellen. Der bey der Affaire von Belchite verwundete General Harispe ist gleichfalls dahin abgegangen. (J. d. l'Emp.)

Durch Nancy passirten den 27. der Fürst Auersberg und der Major Herbert, österreichische Kriegsgefangene, nach dem Depot von Châlons. (P.)

Rom, 19. July. Das Beerdigen der Leichen in Kirchen ist aufgehoben. (G. d. C.)

Straßburg, den 27. July. Seit einigen Tagen circulirt hier das Gerücht, die Friedens-Präliminarien seyen unterzeichnet; man versichert, der Kaiser werde sehr bald hier ankommen. — Die Kaiserin ist noch immer mit der Königin von Holland zu Plombières; wahrscheinlich werden sie beyde direkt nach Paris zurückkehren. (Publ.)

Im Publiciste steht unter der Rubrik: München, den 23. July: „Man erwartet den Kaiser Napoléon in Kurzem hier, und vermuthet, daß Er das Schloß Nymphenburg bewohnen werde. So glaubt man auch, der Vicekönig werde Ihn begleiten, und einige Tage daselbst zubringen. — Wir haben die sehr gewisse Nachricht erhalten, daß der Fürst Johann von Lichtenstein vergangenen Dienstag eine Audienz beym Kaiser in Schönbrunn hatte. Ersterer soll sehr zufrieden über die neuen Conferenzen gewesen, und sich geäußert haben, daß man die nahe Abschließung des Friedens für sehr gewiß annehmen könne.

Der Kaiser von Oesterreich residirt jetzt zu Ofen, und der Erzherzog Karl zu Budweiß. Erzherzog Johann soll sich nach Pesth begeben haben.

Man versichert, Graf Stadion habe seinen Abschied genommen, und werde den Fürst Esterhazy zum Nachfolger haben; der Generallieutenant von Vincent und Fürst Lichtenstein sollen mit den Friedensunterhandlungen beauftragt, und der Gouverneur von Mähren, Graf von Lascansky, und Graf Zinzendorf in den Rath des Kaisers von Oesterreich berufen seyn, und gegenwärtig einen sehr großen Einfluß daselbst haben. Diese beyden Herrn waren beständig Anhänger des friedlichen Systems, und mißbilligten laut den letztern Krieg.

Italien.

Venedig, den 20. July. Die engl. Eskadre im adriatischen Meer hat Verstäkung erhalten. Wenn die Engländer die Absicht haben, die hier und zu Triest befindlichen russischen Flottillen wegzunehmen, oder zu zerstören, so irren sich sich; denn beyde befinden sich in einer solchen Stellung, die dem angreifenden Feind zum Verderben gereichen muß. (B. Bl.)

Baden.

Karlsruhe den 29. July. Die hiesige Zeitung liefert einen offiziellen Bericht über den Antheil, den die großherzoglich badenschen Truppen an den letzten Kriegsereignissen vom 13. Juny bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes genommen haben. Sie wohnten den Schlachten bey Raab, Enzersdorf, Wagram rc. bey, und bedeckten sich mit Ruhm. Vom 5. bis 11. July zählten sie an Todten 3 Offiziers, worunter der Oberstlieutenant von Leuchsenring, und 137 Unteroffiziers und Gemeinen: an Verwundeten 20 Offiziers und 384 Unteroffiziers und Gemeinen, nebst 20 Mann Gefangenen.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 3. August. Der König von Sachsen wird am 6ten d. nach Dresden abreisen; Detachements seiner eigenen Truppen werden ihn von Fulda bis Leipzig eskortiren. — Der Kurfürst von Trier und die Prinzessin Cunigunde reisen morgen von hier nach Augsburg zurück. (J. d. Fr.)

Helvetien.

Freyburg, den 19. July. Am 6ten dieß hat unsere schweizerische Tagsatzung ihre Sitzungen geendigt. Zuvor ertheilte sie dem Herrn Landamann die Vollmacht, mit den Königreichen Baiern, Würtemberg, und dem Großherzogthum Baden einen Handlungstraktat abzuschließen. (S. Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Unter den abgeschmackten Märchen und Projekten, womit die engl. Blätter in Hinsicht des Feldzuges in Deutschland ihre Leser unterhalten, zeichnet sich besonders ein Schreiben aus, welches von einem Correspondenten zu Magdeburg an einen engl. Zeitungsschreiber gesandt worden seyn soll. Obgleich mehrere darin enthaltene Beleidigungen gegen mehrere sich noch in Allianz mit England oder in dessen Solde stehende Fürsten gerichtet sind, so untersagt uns doch unsere Achtung gegen die Person der Souveränen, diesen Aufsatz wörtlich mitzutheilen.

Das Projekt des angeblichen Magdeburger Correspondenten paßt vollkommen zu dem des brittischen Ministeriums: nämlich Alles, was man zwischen der Nordsee und dem Adriatischen Meere Deutschland nennt, in Flammen zu setzen, und die Revolution nicht allein so weit zu treiben, daß die gegenwärtige Ordnung der Dinge, sondern auch die konstitutiven Grundsätze der alten deutschen Verfassung vernichtet würden. Das engl. Cabinet hatte sich nicht über das Loos, welches es den gegenwärtig regierenden Fürsten bestimmte, erklärt, aber der Magdeburger Corresondent spricht entscheidender: den ehemaligen Kurfürst von Hessen nennt er einen alten Libertin, den schmutzigsten Knauser, welcher in eigener hoher Person die Asche von seinem Herde in seinem Palaste verkaufte, und seine alten treuen Diener Hungers sterben ließ u. s. w. Ja, er schont nicht einmal die Unabhängigkeit jenes unmittelbaren

Adels, dessen Stolz inzwischen so kräftig zur Verbreitung des Kriegsfeuers in Oesterreich beytrug. — Wenn nun solche Sachen unter den Augen des engl. Gouvernements erscheinen, so ist man wirklich in Zweifel, ob England mehr seinen Feinden oder seinen Alliirten Uebels will. (Argus)

In Stepperg bey Neuburg an der Donau sah man im Westen gegen 1/2 zehn Uhr zwey aufeinander liegende feurige Kugeln, die einen Schweif von schimmerndem Feuer hatten, der gegen Süden hin sich erstreckte; die ganze Erscheinung dauerte 10 Minuten, der Himmel war außer einigen Wolken ganz heiter, die Kugeln verschwanden, während aus beyden Eine wurde, zuerst, dann erst der Schweif. Das Meteor aber änderte, so lang es dauerte, seinen Standort nicht, außer daß die Kugeln sich zuweilen voneinander entfernten, und dann wieder zusammenstiessen. Diese Beobachtung wurde von einem wissenschaftlichen Manne einberichtet. Großen Dank verdiente es, wenn keine Art von Naturbegebenheiten verloren ginge, ohne sie der Nachwelt überliefert zu haben; gerne übernähme die Redaktion dieser Zeitung die Publizirung derselben hier und in den gelehrten Blättern; wenn gebildete Männer, die auf dem Lande wohnen, die Mühe der schriftlichen Einsendung — von dergleichen Vorfällen in allen Naturreichen — übernehmen wollten.

Den 10 July starb zu Petersburg der reiche Kaufmann, Peter Isajewich Jakowlev; er hinterläßt ein Vermögen von 4 Millionen Rubel. (H. K.)

Wie es heißt, sollen bey der russ. Armee in Gallizien in Ansehung der russ. Generals einige Veränderungen erfolgen. (Hamb. K.)

Am 20. July befand sich das Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu Pulischka bey Leutomischel. (H. K.)

In der Schlacht von Aspern ist auch der kaiserl. Generalmajor, Graf von Grünne, ehemaliger Gesandter zu Kopenhagen, jedoch nur leicht verwundet worden. Er befindet sich gegenwärtig zu Prag. (H. K.)

Se. Majestät der Kaiser Napoléon haben dem verdienstvollen Ingénieur Géographe en Chef, königl. bair. Legationsrath, Hofastronomen und Direktor des statistisch-topographischen Büreaus, Hrn. Seyffer, das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

Mainstrom, 1. August. Dem Vernehmen nach haben die französischen Truppen, welche seit einigen Tagen in unsern Gegenden sich in Bewegung gesetzt haben, den Befehl erhalten, Eilmärsche zu machen. (Mannh. Z.)

Die kam. ökon. Societät in Erlangen hat den Redakteur der Zeitung und des Intelligenzblattes von Salzburg, Hr. B. Pillwein, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 8. August. Die Strelitzen, ein Schauspiel in 4 Handlungen.

Vorladung
militärpflichtiger Unterthanssöhne des kön. Landgerichts Dachau.

(3. c) Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne haben sich bey den heurigen Kapitulanten- und Nationalgardisten-Aushebungen durch Nichterscheinen und Unterlassung einer Anzeige entzogen, als: Max Haldenberger Schlossergesell, Johann Mannhard Glaser, Franz Mößler Rothgärber, Anton Fritz Metzger, und Jakob Fritz Binder, Georg Wirth Schäfler, Karl Eigner Schneidergesell, sämmtlich von Dachau.

Lorenz und Johann Nepomuk Westner Schäfler, und Bernhard Westner Schlosser, Franz Wöbrl Weber, Johann Jägervolgl Sattler, Anton Eisele Schäfler, Joseph Ludwich Buchbinder, Georg Brandl Schuhmachergesell, Bernhard Kaspar, Jakob Languider, sämmtlich vom Markt Fürstenfeldbruck, Thomas Butter von Oberroth, Peter Arnold von Kappeldofen, Sebastian Neumaier Schneidergesell von Schwabhausen, Mathias Schöpfer von Puchschlagen, Niklas Kiening von Eickertshofen, Bernhard Grab von Olching Mühlknecht, Jakob Strobl Schneidergesell von dort, Simon Gleiser Schmidgesell von Esting, Michael und Peter Winklmaier, Hutterssöhne von Oberbachern, Jos. Lenz Schuhmachergesell von Großberghofen, Thomas, Johann und Franz Müller Rothgärbersgesellen von Indersdorf, Georg und Kaspar Schneider, Badersgesellen von dort, Joseph Göschl Kirschnersgesell von da, Georg Höck von dort, Lorenz Weikmann Schumachergesell von dort und Georg Vogl Bäckerknecht von da, Martin Hartl Schmidgesell von Biberbach, Anton Wenger von Rudelzhofen, Schäflergesell, Georg Burglechner von Milbertshofen Bauernknecht, Johann Westenrieder und Philipp Altmandinger, beyde von Simertshausen, Mathias Mair von Vellham, Anton und Augustin Buchner, beyde Kistlersgesellen von Sulzmoos, Ignaz Baader von dort, Michael Lindinger von dort, Joseph Näßl Sattlergesell von Lanterbach, Michael Pernstorfer von Wenigmünchen, Georg Berchl Schäflergesell von Vierkirchen, Michael Plötl von Rettenbach, Johann Leer Zimmergesell von Lottspach, Lorenz Popfinger von Luka, Philipp Reichlmair Kistlergesell und Jos. Reichlmair Bäckerknecht von Gelbenholzen, Ulrich Mair von Aufhausen, Georg und Alois Reindl von Mannendorf, Georg Sturm Mühlknecht, Jakob Probst Kistlergesell, Jos. Mair Bräuknecht alle drey von dort, Andrä Schmid, Schmidgesell von Passenbach, Peter Scheibenbogen von Malching, Mathias Baier Schäflergesell und Sebastian Spagnratt Bäckenknecht, beyde von Lindach, Baptist Loder Nagelschmidgesell von Mittlstetten, Jos. Jaininger von Vogach, Jos. Riedl von Voigern, Jos. Kraut von Unterschweinbach, Johann Haltmair von Waltenhofen, Mühlknecht, Benno Bindenmühler von Rumeltshausen, Martin Glas und Anton Steinhard von Wiedenzhausen, Jos. Krum Gürtlersgesell, Vinzenz Binder Schmidgesell, Georg und Joh. Dallmaier beyde Hüttersöhne, sämmtlich von Kolbach, Augustin Schäfler von Welshofen Schuhmachergesell, Thadä Schwaiger von Balsweis, Seb. Strauß Schäflergesell von Priel, Jukundin Pardl von Ranhofen, Anton Dürr von Eisenhofen, Korbinian Kalm Wagnergesell von Maisach, Joh. Berchdolt von Oberlappach, Mathias Markl Mühlknecht von Röhrmoos, Andrä Ler von Fahrenzhausen, Martin Fischer von Waltenhofen, Anton Kellerer von Aufkirchen, Bäckerknecht.

Diese werden zufolge allerhöchsten Kontonsreglement hiemit öffentlich, und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß diejenigen, welche sich im Kreise aufhalten, in Zeit 4 Wochen,

die in andern Provinzen des Königreichs sich befindenden in Zeit 8 Wochen, jene aber, welche im Auslande abwesend sind, inner Jahr und Tag beym obigen Landgerichte sich zu stellen haben.

Nach Verlauf dieser Zeiträume wird gegen die Nichterschienenen mit Confiskation ihres Vermögens verfahren werden.

Aktum den 16. July 1809.

Königl. baier. Landgericht Dachau.

Lict. v. Heydolph, Landrichter.

Todes-Anzeige.

Es ist eine traurige Pflicht für mich, meinen abwesenden Söhnen und Anverwandten den Tod meiner geliebten Gattin, Theresia Frey, ankündigen zu müssen.

Sanft, und ergeben in den Willen des allwaltenden Gottes waren die letzten Augenblicke der Vollendeten, und Freude ahndend, entwand sich ihr verklärter Geist seiner Hülle, um dort den Lohn der Tugend zu finden. Ehren Sie meinen Verlust durch Ihr Stillschweigen, denn auch die herzlichste Theilnahme wäre Erneuerung meines Schmerzens.

München am 2. August 1809.

Maximilian Frey,
kön. baier. Oberlandes-Regierungs-Registrator.

Versteigerung.

(3. c) Walburga Mauherdin, Försters Wittwe in Grünwald dieß Gerichts ist gesinnt ihren zum kön. Rentamt München grundbaren sogenannten ganzen Stumpferhof zu Grünwald unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern.

Das Anwesen besteht

Zu Dorf.

In einem ganz gemauerten Haus sammt Stallung und Stadl unter einem Dach mit Schindeln gedeckt, dann einer Wagen-Remis von Holz mit Brettern gedeckt, und einem Backhaus.

Zu Feld.

In einem 3 Tagwerk grossen Hausgarten und 58 Tagwerk Feld und Wiesgründen.

Kaufsliebhaber mögen dieses Anwesen einstweilen in Augenschein nehmen, am 24sten des künftigen Monats August aber von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtswohnung am Lilienberg erscheinen, wo die Versteigerung vor sich gehen wird.

Den 24. July 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Proklama.

(3. b) In der Schuldsache des Klement Ströber, gewesener bürgerl. Hausinhaber in Straubing, werden zur allerunterthänigsten Folge der allergnädigsten Erkenntniß des kön. baier. Appellationsgerichts für den Regen- und Unter-Donaukreis dd. 10. et praes. 24ten März dieß Jahrs, nachdem die Passiva die Aktiva des Schuldners weit übersteigen, auf dem Wege der Gant nachstehende 3 Ediktstage öffentlich bekannt gemacht, als Dienstag den 26ten September ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 26ten Oktober ad excipiendum, und Montag den 27ten November dieß Jahrs ad concludendum.

Sämmtlich Klement Ströberische Gläubiger werden hiemit, welche eine rechtliche Foderung zu haben glauben, an diesen bestimmten Tagen auf das Stadtgerichts-Bureau unter dem Anhange, entweder in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Mandatar vorberufen, daß sie ihre Rechtsnothdurften gehörig anbringen sollen, als sie ausser dessen ohne weiters die Präkludirung zu gewärtigen haben.

Beschlossen den 21ten July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaal.

Ediktal-Vorladung.

Jakob Ullmann dahier war schon früher von der in dem Debit- und Gantwesen der Brüder von Schmöger betheiligten Kreditorschaft gemäß den Judizialakten beauftraget, zur Gantmasse im Wege des Vergleiches die Foderung beyzutreiben, welche einer von jenen gantirenden Brüdern, nämlich der gewesene pfalzbaierische Hofkammerrath, und Hauptmauthner zu Friedberg Johann Nepomuk von Schmöger laut Obligation an Gottfried Freyherrn von Holz zu stellen hat. Nun erhielt derselbe vom königl. Würtembergischen Oberjustiz-Collegium, vermuthlich, in so ferne er (Ullmann) als Interessent in dieser Sache aus den bey dem ehemaligen Canton Kocher in Esslingen über das Baron von Holzsche Debitwesen gepflogenen judiziellen Verhandlungen bekannt geworden ist, die Vorladung, bey der am 4ten August zu Stuttgart angesetzten Commission zu erscheinen, bey welcher jeder Creditor über seine Foderung gehörig sich ausweisen, auch in Gemeinschaft mit den übrigen von Holzischen Gläubigern einen Sachwalter aus der Zahl der königl. würtembergischen Justiz-Prokuratoren in Stuttgart gehörig bestellen, und benennen soll, damit demselben eine neuere Erklärung des Freyherrn von Holz zur Vernehmlassung mitgetheilt, und sodann das weitere rechtlicher Ordnung nach verfügt werden könne.

Jakob Ullmann stellte deshalb unter abschriftlichem Anschluß jenes an ihn gekommenen Citatorii anher das allerunterthänigste Gesuch, daß ihm, um bey der besagten Commission erscheinen: und Namens der im Gantwesen der Brüder von Schmöger betheiligten Creditorschaft das erfoderliche besorgen zu können, eine erneuerte Vollmacht ausgefertiget, und die zur Ausweisung über obenbemeldete Foderung benöthigte Dokumente, und Aktenstücke in gefertigten Abschriften zugestellt werden möchten.

Um nun sämmtliche Creditorschaft zu vernehmen, ob, und in welcher Art diese nachgesuchte erneuerte Vollmacht ertheilt werden soll, hat man auf den 11ten September Nachmittags 3 Uhr eine Commission angesetzt, zu welcher die abwesenden, und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der erwähnten Brüder von Schmöger, mit dem Auftrage vorgeladen werden, hiebey persönlich, oder mittels Abordnung hinlänglich unterrichteter, und speziel bevollmächtigter Anwälde um so gewisser zu erscheinen, als man ausser dessen diejenigen, welche entweder gar nicht erscheinen, oder ihre Anwälde nicht mit den erfoderlichen Vollmachten versehen würden, als mit dem Beschlusse der Mehrheit der diesem Auftrag gehorsam entsprechende Creditoren stillschweigend einverstanden halten, und ohne Rücksicht auf spätere Anbringen der Ungehorsamen das weitere Geeignete verfügen wird.

Uebrigens wird den Vorgeladenen gestattet, im Falle Bedürfens die in den von Schmöger'schen Debit- und Gantwesen erlaufenen Akten in Gegenwart eines Registrators einzusehen, und denselben zugleich eröffnet, daß man unter heutigem an das königl. würtembergische Oberjustiz-Collegium das Ansuchen gestellt habe, es wolle ihnen der Termin, bis Ullmann, oder ein

anderer hinlänglich hiezu bevollmächtiget seyn werde, um so mehr suspendirt werden, als die von Jakob Ullmann nachgesuchte erneuerte Bevollmächtigung nicht anders als mit vorläufiger Vernehmung ihres dießfalsigen Willens geschehen kann.

München, den 31. Julius 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Amortization

einer zu Verlust gegangenen Amtsbürgschafts-Cassequittung per 500 fl.

(2. b) Johann Michael Paur, quiescirender Keller-, Heu- und Strohmeister in Landshut, erlegte zum ehemaligen kurfürstl. Rentzahlamt Landshut ein Amtsbürgschafts-Capital per 500 fl., und erhielt hiefür unterm 19ten April 1763 eine förmliche Amtsbürgschafts-Cassequittung, welche er im Febr. 1808 an das königl. baier. General-Landes-Commissariat als Provinzial-Etat-Curatel übergab.

Da sich nun diese Quittung nicht mehr vorfindet, und Johann Michael Paur um Amortizirung dieses Instruments beym königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise das allerunterthänigste Bitten stellte, als will man in Verfolg der hierauf erfolgten allergnädigsten Resolution jeden allenfallsigen Inhaber dieses Cautionsinstruments zu dessen Vorlegung und Docirung seines Aquisitionstitels binnen 6 Wochen edikt aliter unter Androhung des ewigen Stillschweigens vorgeladen, nach Verfluß dieser Zeit aber besagtes Instrument für amortizirt gehalten haben.

Landshut den 28. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Starck.

Ein junger Mensch von guter Familie, der bereits schon einige Jahre in einer Tuch- und Seidenhandlung war, wünscht wiederum in diesem Geschäfte hier in München unter zu kommen. Im nöthigen Fall es erfoderlich wäre, so könnte er auch Caution leisten. Das Nähere ist in der Schwabinger-gasse Nro. 125 bey der Frau Kammerschreiberin, Frauenmauer über eine Stiege hoch, oder bey Herrn Zaller, Kaffeeschenk, nächst der Hauptwache zu erfragen.

Winandy, Vater und Sohn,

Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die Münchner Jakobi-Dult halten, mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als blaue und grüne in der Wolle gefärbte, Kastorschwarze, einfärbige und melierte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Casimirs in den nämlichen Farben, feine Draps façon de Berry, wollen blaue double broches und Billards-Tücher 2c.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die vorige Dult zum erstenmal hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitgebracht haben. Sie werden sie wie die andern Tücher und Casimirs im Ausschnitte wie en gros um die Fabrik-Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldnen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn von Melzl, in der Dienersgasse Nro. 203 zu ebener Erde unter den Kaffeestuben des Herrn Schröffels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf den Römerberg neben dem Römer.

Anzeige eines sehr empfehlungswerthen Buches, das in der Fleischmannischen Buchhandlung allhier beständig zu haben ist:

Dr. J. Ch. Fick's neues Handbuch für Reisende jeder Gattung durch Deutschland und die angränzenden Länder, oder der treue Führer auf allen deutschen und den Hauptstraßen der benachbarten Länder. Nebst einer großen, sehr genauen Postkarte. gr. 8. Nürnb. 1809. In Futteral. Preis 5 fl. 24 kr.

Schrannen-Anzeige vom 5ten August 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1199	1010	189	20	24	—	22	—	—
Korn .	613	570	43	11	49	1	54	—	—
Gerste .	108	108	—	9	23	—	13	—	—
Haber .	321	321	—	9	9	—	28	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat July 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

July. August.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
29.	+ 12. 9.	317. 49.	S. W.	+ 17. 1.	318. 16.	W.	+ 13. 9.	318. 48.	W.
30.	+ 12. 6.	318. 02.	S. O.	+ 21. 4.	317. 25.	N. O.	+ 15. 0.	317. 67.	S. O.
31.	+ 13. 0.	317. 28.	S. O.	+ 24. 5.	316. 90.	O.	+ 12. 8.	317. 30.	W.
1.	+ 13. 0.	316. 95.	W.	+ 20. 4.	316. 60.	W.	+ 14. 9.	317. 17	W.
2.	+ 13. 4.	316. 87.	S.	+ 21. 4.	316. 57.	O.	+ 13. 8.	316. 81.	W.
3.	+ 12. 2.	315. 57.	S. W.	+ 14. 5.	316. 10.	W.	+ 11. 9.	315. 91.	O.
4.	+ 10. 3.	316. 88.	S. W.	+ 10. 9.	317. 36.	S.	+ 9. 6.	318. 73.	W.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 183 — 8. August 1809.

Oesterreich.

Wien, 22. July. Durch ein Dekret vom 7. dieß datirt aus dem kaiserl. Lager von Wolkersdorf, hat Se. Majestät, der Kaiser Napoleon die Kriegscontributionen, welche von den bereits eroberten österreichischen Provinzen bezahlt werden müssen, folgendermaßen festgesetzt:

Die Provinz Oberösterreich . . .	38,000,000 Fr.
— — — Unterösterreich . . .	50,000,000 —
— — — Salzburg	11,440,000 —
— — — Steyermark	44,880,000 —
— — — Cärnthen	18,210,000 —
— — — Krain	15,260,000 —
— — — Görz	910,000 —
— — — Triest, ungerechnet die der Stadt auferlegte Contribution . . .	2,440,000 —
Ungarn	7,680,000 —
Znaymer Kreis in Mähren . . .	7,490,000 —

Außer den bereits gestern mitgetheilten Nachrichten in Betreff der Unterhandlungen des Friedens, enthält der Publiciste die freylich noch nicht bestätigte Sage, daß der Fürst von Neufchâtel Fürst eines großen Landes werden wird. So redet man auch von mehrern Beförderungen und Erhöhungen, welche der Kaiser Napoléon nach dem Abschluß des Friedens publiciren werde. (P.)

Man sagt, 3 österreichische Cavallerieregimenter seyen aufgelößt worden, weil sie sich am 6. geweigert hätten, zu marschiren. (P.)

Wien, 29. July. Der Generaladjudant des Herrn Generalissimus, Erzherzogs Karl, Graf Bubna, ist heute Nachts abermals mit Depeschen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen. Es verlautet seitdem, daß der Friedenskongreß unverzüglich in Raab Statt finden werde, wozu bereits das Haus des Freyherrn v. Fellner zubereitet, und alles Nöthige an Silber und Einrichtung von hier aus dahin abgeschickt wird. (U. Z.)

Türkey.

Die Prager Zeitung erzählt: „Zwischen den Serviern und Türken wurde den 26. und 27. Juny heftig gefochten. Die Türken stürmten zweymal die Positionen Jarna und Dobriz, und erst zum drittenmal warfen sie die Servier. Die servischen Truppenkorps stellten sich sodann an der Morava und Nissava, gegen Albanien und der Kolubara auf, und zogen beträchtliche Verstärkungen an sich. In dem servischen Hauptquartier Deligrad wurden mit dem türkischen Armeekommando in Nissa Unterhandlungen gepflogen, die noch ein Geheimniß sind."

Großbritanien.

Wir haben neulich ein Verzeichniß der nach den nördlichen Häfen von Spanien gesandten engl. Unterstutzungen mitgetheilt. Folgende Sachen wurden überdieß nach Cadiz gesandt; 30000 Gewehre, 20,000 Degen, 300,000 Flintensteine, 20,000 Piken, 2,500 Stiefeln, 48,600 Schuhe, 1,952 Stücke Tuch zu Kleidungsstücken, 120,000 Hemder, 220 Bettlaken, 200 Kessel, 880,000 Ellen gedruckten Kattun, 40,000 Uniformen, 36,000 Jaken, 1,000 Wollenstücke, 2,550 Gehänge, 17,000 grüne Uniformen, 3,625 Kleidungsstücke, 3,360 Wollen-Sergestücke, 172 Ballen von weißem und blauem Zeuge, 300,000 fertige Kartätschen, 4,800 Centner Fische, 8,400 Centner Reiß. (U. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 12. July. Vor einigen Tagen hatten wir ein starkes Donnerwetter. Der Blitz hat an mehreren

Orten eingeschlagen. Zwey Personen sind dadurch getödtet und 4 gefährlich beschädigt worden. Die Witterung ist anhaltend warm, und verspricht ein fruchtbares Jahr.

(Hamb. K.)

Frankreich.

Paris, den 31. July. General Sainte-Suzanne hat das Commando der Küstenarmee übernommen. Sein Hauptquartier ist zu Boulogne. — Der Adjudant-Commandant Jomelli ist aus Spanien hier angelangt, und begiebt sich nach Wien.

(Publ.)

Das Journal de l'Empire enthält eine Uebersicht der unter franz. Generäle vertheilten Hannöverschen Domainen, nebst ihrem Ertrage, welcher letztere im Ganzen sich auf 2,323,105 Fr. 72 C. beläuft.

Italien.

Livorno, den 20. July. Zwey franz. Kriegsschiffe haben die Wachsamkeit des Feindes getäuscht, und sind in der Nacht auf den Montag hier eingelaufen. Sie hatten 200 Artilleriestücke und eine große Menge Munition am Bord. — Alle Einwohner des Arno Departements vom 20 bis 60 Jahren sind zum Dienst bey der Nationalgarde einberufen.

(Publ.)

Helvetien.

St. Gallen, den 28. July. Die Vorarlbergische Landtags-Versammlung zu Bregenz vom 22. auf den 24. war stürmisch und wie belagert. Gegen den sogenannten General-Kommissär D. Schneider, der bisher immer die gröbsten Lügen verbreitet, und das Heranrücken großer österreichischen Armeen zugesichert hatte, äußerte man Verdacht, da er den Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich nun nicht mehr bezweifeln zu können äußerte. Sein Leben war in steter Gefahr. Am 25. kam es in Bregenz zu einem vollen Aufstand aus Mißtrauen gegen den Landtag. — Viele rechtliche Familien kommen nach der Schweiz herüber, und schätzen sich glücklich, wenn sie unsere Grenze erreicht haben. (Schw. M.)

Se. Exzell. der kaiserl. franz. Hr. Gesandte hat die durch den Hrn. von Wattenwyl erhaltene Nachricht des abgeschlossenen Waffenstillstandes den Kantonsregierungen mitgetheilt. Hr. von Wattenwyl als einzig übrig gebliebener Adjudant des Herzogs von Montebello ist bey dem kaiserl. großen Generalstabe als Ordonanzoffizier angestellt. In der Schlacht von Eßling wurden 2 Pferde unter ihm erschossen. — Der schweizerische Kordon wird durch Reserven verstärkt und bis zur Entwicklung der Krise gänzliche Sperre angelegt. —

(Schw. Bl.)

Sachsen.

Gotha, 19. July. Vorgestern hatten wir die königlich westphälische Garde zu Fuß und zu Pferde zur Einquartirung in hiesiger Stadt. Heute sind 3 andere westphälische Regimenter, von Erfurt kommend, hier einquartirt worden.

Zufolge mündlicher Nachrichten erschien am 13ten d. zu Neustadt an der Orla abermals eine Abtheilung Braunschweig-Oelsischer Truppen, die sogleich bey ihrem Eintritt beträchtliche Requisitionen ergehen ließen. Nachdem sie jedoch außer 50 Stück Tuch, 300 Paar Schuhen, 150 Paar Stiefeln und 30 Schock Leinen und 4000 Rthlr., die ihnen die Stadt lieferte und zahlte, noch 3 Cassen geleert, und so an baarem Gelde gegen 9000 Rthlr. zusammengebracht hatten, verließen sie die Stadt wieder und nahmen noch 2 Personen als Geißeln mit.

Vom 21sten. Die holländischen Truppen haben ihren Marsch über Langensalza nach Norddeutschland fortgesetzt.

(H. Z.)

Gotha, 22. July. Ein fürchterliches Ungewitter hat am 8ten July Abends zwischen 7 und 8 Uhr in unsrer Nachbarschaft gewüthet, und Unglück und Jammer über viele verbreitet, deren Häuser, Gärten und Fluren von seiner zerstörenden Wuth getroffen wurden. Namentlich hat Herbsleben — ein Flecken an der Unstrut mit 313 Häusern und 1450 Einwohnern — alle Schrecknisse desselben erfahren. Bey dem fürchterlichsten Orkan, der die ältesten und stärksten Bäume entwurzelte und ansehnliche Gebäude zertrümmerte, stürzten, unter unaufhörlichem fürchterlichen Donnern und Blitzen, Hagel und Schloßen von der ungewöhnlichsten Größe und in so großer Menge herab, daß die Straßen bald Fuß hoch damit bedeckt waren. Die Natur erschien im wildesten Aufruhr. Selbst dem Beherztesten sank der Muth, und herzzerreißende Jammertöne erschallten in allen Straßen. In wenigen Minuten wurden Häuser, Gärten und Pflanzen verheert, die heitern Hoffnungen zu einer segensreichen Erndte vernichtet, und die Unglücklichen, die dieses traurige Loos traf, in eine Lage versetzt, die sie zu Gegenständen menschenfreundlichen Erbarmens macht. (H. Z.)

Die Erlanger Zeitung enthält aus Leipzig folgendes Interessante: „Den 26. July früh 2 Uhr war es, als die Oels'schen schwarzen Husaren in die Stadt Leipzig eindrangen; sie schlugen die Hausthüren auf, und wer ihnen widerstehen wollte, oder nicht gleich alles herbeyschaffen konnte, was sie verlangten, wurde zusammengehauen; man hörte unterdessen unaufhörlich feuern. Das kleine Häuflein Sachsen von 300 M., welche sich nicht ergeben wollten, zog sich gegen das Dorf Stötteritz; die schwarzen Husaren scharmutzirten mit ihnen und eroberten endlich mehrere Wagen, die nach Dresden bestimmt waren. Der Herzog lagerte sich vor dem hallischen Thore, wohin ihm der Rath Essen schaffen ließ; er speiste mit seinen Offizieren im Freyen an einem Tisch. Er that zwar alles, um den Grausamkeiten seiner Gemeinen (welche eine erschreckliche Erbitterung gegen die Stadt hatten, weil sie in unserer Zeitung als Räuber dargestellt worden) so viel wie möglich Ein-

halt zu thun; allein ohne großen Erfolg. Der Herzog lag, da viele Leipziger hinaus liefen, ihn zu sehen, auf dem Grase unter seinen Gemeinen; nur ein kleiner Stern zeichnete ihn aus; man sahe kein Lächeln in seiner Miene. Der Rath mußte ihm für Requisition 18,000 Rthlr. schaffen, dann zog er sich, weil ihn der königl. sächsische General Thielemann verfolgte, den 26. gegen Abend nach Halle zurück. Den Redakteur der Leipziger Zeitung wollte man in der Nacht, gleich beym Einmarsch, arretiren, allein man fand ihn nicht."

(N. Z.)

* Der König von Sachsen erhielt vom Generallieutenant von Zeschwitz, Kommandant des sächsischen Truppenkorps zu Preßburg, einen Bericht, worin er meldet, daß am 13. July vor der Besitznahme der Stadt Stampfen, während man über die Demarkationslinie sich beredete, die sächsischen Truppen von 5 österreichischen Bataillonen angegriffen wurden, sie aber zurückschlugen, und ihnen 1 Fahne, 2 Kanonen und 350 Soldaten abnahmen.

(Fr. Z.)

Preußen.

Berlin, den 21. July. Das 85ste Stück unserer kön. privilegirten Zeitung gab uns ehegestern eine von der franz. Gesandtschaft über die großen Ereignisse von Enzersdorf und Wagram mitgetheilte offizielle Note; aber gleichsam um sich wegen derselben zu entschädigen, füllte der Redakteur den übrigen Raum seines Blattes mit lauter alten und neuen Berichten aus Prag und Pest, worin nur von Siegen und Triumphen der Oesterreicher die Rede ist.

Z. d. P.)

Fürstprimatische Staaten.

Der König von Würtemberg macht Ansprüche auf die zu Frankfurt und in der Nachbarschaft liegenden Besitzungen des deutschen Ordens, indem er sie als Dependenzen des Fürstenthums Mergentheim betrachtet. Der Fürst Primas behauptet dagegen, daß diese Besitzungen, nach Aufhebung des deutschen Ordens, ihm gehören, weil sie auf seinem Territorium liegen. Beyde Fürsten sollen sich an den Kaiser Napoleon gewendet haben, welcher über ihre respektiven Ansprüche entscheiden wird. Der Fürst Primas hat den Agenten des Königs von Würtemberg inzwischen Gegenvorstellungen mittheilen lassen.

(Z. d. F.)

Baiern.

München, den 7. Aug. In dem zweyten österreichischen Tagsbefehle wurde gesagt, daß die Stadt Passau den bekannten Aufruf des Erzherzogs Karl an die deutsche Nation auf der Stelle habe abdrucken, und 8000 Exemplare an die Landleute vertheilen lassen. Gleich nach dem Abzuge der Oesterreicher wurde darüber von der Polizey eine Untersuchung vorgenommen, und es zeigte sich jene Behauptung der Oesterreicher als — eine prahlende Lüge, indem die Bürger von Passau weder am Drucke noch an der Verbreitung jener Proklamationen den geringsten Antheil genommen hatten. Ausserdem war auch der Stadt Passau zur Last gelegt worden, daß Bürger ein Stadtthor den Oesterreichern geöffnet hätten, auch diese Beschuldigung zeigte sich bey der durch eine Militär-Kommission vorgenommenen Untersuchung als ungegründet.

* Bey der Publikation des königl. Aufrufes an die baierische Nation hielt der Landbeamte einer nordbaierischen Landstadt an die versammelte Gemeinde eine Rede, welche auch im Drucke erschien *).

*) Zu Nürnberg ist diese lesens- und beherzigungswerthe Rede beym Buchhändler Schmidmer für 5 kr. zu haben.

Der Beamte stellt den Gesichtspunkt auf, aus welchem die von unserm besten König angeordnete allgemeine Bewaffnung zu betrachten ist. Hier einige Stellen daraus: „Die Konstitution des baierischen Reiches hat die Vertheidigung des Vaterlandes zur allgemeinen Unterthanspflicht erklärt. Nun ist der schöne Augenblick gekommen, der Welt zu beweisen, wie sehr wir die Gesetze verehren. Die größte Probe, welche wir der Welt von unserm Gehorsam gegen unsern besten König öffentlich ablegen, leisten wir gegenwärtig, da wir dem Vaterlande Blut und Leben zum Opfer bringen. Wir haben aber ausser der allgemeinen Unterthanspflicht auch noch eine besondere Pflicht gegen unsern besten König. Ich verstehe darunter die Dankbarkeit, welche dessen unverkennbares Bestreben, das gemeine Beste seiner Unterthanen zu erreichen und zu gründen, nothwendig allen Herzen seiner redlichen Unterthanen einflößen muß. Sehen wir auf dessen glorreiche Regierungsjahre zurück! Was hat er unter so vielen Stürmen für die Freyheit des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels, für die Freyheit des Gewissens, für persönliche Freyheit, für die gleiche Vertheilung der öffentlichen Lasten, für den öffentlichen Unterricht, für die Verbesserung der öffentlichen Verfassung geleistet!

Was würde nicht Gutes und Ersprießliches geschehen seyn, hätte nicht der Ehrgeiz unserer Nachbarn von Zeit zu Zeit den Frieden gestört? Was dürfen wir uns nicht von der Zukunft versprechen, wenn ein dauerhafter Friede in unser Vaterland zurückgekehrt seyn wird, wenn die Wunden, welche uns dieser Krieg geschlagen hat, vernarbet seyn werden?" — „Das erhabene Beyspiel Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, welcher mit so viel persönlicher Tapferkeit gegen den Feind kommandirt, muß uns mit hohem Muth erfüllen. Wenn dieser edle Sproße unsers königl. Hauses sein kostbares Leben für den König und das Vaterland Preis gibt, können wir muthlos zurückbleiben, wenn uns der König, das Vaterland und die Ehre aufrufen? Was für ein rühmliches Beyspiel haben uns unsere Voreltern gegeben! Sie, welche mit so vieler Tapferkeit gegen die Böhmen unter König Rupert und unter Pfalzgraf Johann, gegen Oesterreich unter den Kurfürsten Philipp, Friedrich V., Max Emanuel und unter Kaiser Karl VII. gefochten haben. Die Treue, womit unsere Voreltern dem re-

girenden Hause ergeben waren, sehr freudig Blut und Vermögen zum Pfande ein.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Bulletin, welches der Doktor Schneider am 19. zu Bregenz von der Kanzel bekannt machen ließ, gesteht er, die Franzosen hätten einige Vortheile über den Erzh. Karl erhalten; versichert aber auch zugleich, sie wären in der Nacht vom 10. auf den 11. gezwungen worden, die Donau mit einem so entsetzlichen Verlust wieder zu passiren, daß die, welche dem Gemetzel entgangen wären, darüber den Verstand verloren hätten. Natürlich sah jeder Vernünftige ein, daß bloß das Gehirn des General-Medikus Schneider und seiner Anhänger in Unordnung gekommen sey. (J. d. P.)

Seit einigen Zeit sind in und um Gagodina, wie auch bey Deligrad, verschiedene, darunter auch beträchtliche, Gefechte, die meisten aber zum Nachtheil der Serbier, vorgefallen. Nach Deligrad sind von Belgrad viele Kanonen abgegangen, wie auch Munition. Czerny Georg ist bey einem im Juny gelieferten Treffen so schwer verwundet worden, daß er nach Topolja zu seinen Anverwandten getragen werden mußte, um seinen sehr zerrütteten Körper pflegen zu können; indessen hat Melenko das Oberkommando über die serbischen Truppen erhalten. (N. Z.)

Wir haben in Bezug auf die gestern mitgetheilte Nachricht der in Stepperg gesehenen Feuerkugeln nachzutragen: daß sie den 17. July Abends beobachtet wurden.

Versteigerung.

(3 b) Am Freytag den 11ten Curr. Vormittags um 9 Uhr werden in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt rückwärts über 2 Stiegen in der ehemalig Hofkammerrath von Pirchingerischen Zinswohnung verschiedene Silberstücke, als silberne Löffel, Messer ꝛc. Tabacksdosen, Schnallen, goldene Uhren, Gebethbücher, Kelch, verschiedene Tafeln von gefaßtem Silber, Kreutzpartikel, ein Halsgehäng mit Brillanten besetzt, goldene Ringe mit brillantenen Rosen, Rosetten, und andern guten Steinen besetzt, item etlich und zwanzig goldene Denkmünzen von 4, 8, 10, bis 12 fachen Dukaten schwer, so anderes, jedoch nicht anderst als gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Wozu Kaufslustige anmit zu erscheinen eingeladen werden.

Altum München den 4ten August 1809.

Ediktal-Vorladung.

Da am 23sten des heutigen April Monats durch den in der königl. baier. Stadt Stadtamhofe mittels des Kriegsfeuers entstandenen Brand bekanntlich der meiste Theil dieser Stadt, und auch das dortige Rathhaus mit allen Schriften ein Raub der Flammen geworden, und um das von besagter Stadt zur ehemalig landschaftlichen Hauptkasse in München eingeschickte Landanlehen pr. 4 tausend fl. die am 6. Nov. 1805 ausgestellten 4 Asseckurationen unter den Numern 179, 180, 181 und 182 glaublich mit verbrannt sind, doch aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß die befraglichen 4 Asseckurationen in fremde Hände gerathen seyen; so werden die allenfallsige Inhaber oder Besitzer derselben hiemit edictaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verläßiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle bemelte Asseckurationen amortizirt, und für ungültig erklärt werden würden.

Straubing den 28. July 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht für den Regen- und Unterdonaukreis.

Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Sekretär Petreß.

In der Sonnabendzeitung Nro. 181 blieb aus Versehen 4 Mill. anstatt 4 tausend stehen.

Häuser- und Güter-Versteigerung.

Auf allerhöchste Entschließung vom 8. und 30. July l. J. müssen wegen Renten oder Schätzungs-Verlust folgende hierstädt. Realitäten nochmal nach allerhöchster Vorschrift vom 1. Febr. 1808 salva ratificatione verkauft werden, als:

Montag den 28. August das Oekonomiegut zu St. Anna.
Dienstag den 29. August der Ziegelstadl mit Wohnung.
Mittwoch den 30. August der Brigilthurm und die Wohnung am Einlaßthor,
Donnerstag den 1. September das Todtengräber-Häuschen, und
Freytag den 2. Sept. das ehemalige Stadtfuhrmannshaus, 9 Jauchert Aecker, 1½ Tagwerk Anger, und 2 1½ Tagwerk Mädner.

Die Versteigerung ist von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, wo das letzte Anboth noch angenommen wird.

Fremde Käufer haben sich mit obrigkeitl. Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Am 4. August 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat Mindelheim.

Amtsburgermeister Hunbegger.

(2. a) Am Mittwoch als den 16. dieses werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Kornmesser Niedermayrischen Hause auf dem Platz Nro. 230 über 3 Stiegen verschiedene Meubeln, als: Kästen, Kanapee, Sesseln, Stiegeln, Spiegeln, Tische und dergleichen mehrere Haus-Geräthschaften, auch sonst Verschiedenes gegen sogleich baare Bezahlung (indem der Eigenthümer verreiset) öffentlich versteigert, welches hiemit den Kaufslustigen zur Nachricht eröffnet wird.

(3. a) In der Neuhausergasse ist auf künftige 3 König Dult ein eingerichtetes Zimmer nebst Kabinet und Bett über eine Stiege für einen en gros handelnden Herrn Kaufmann zu vermiethen. D. ü.

Im Comtoir der politischen Zeitung ist herausgekommen:

Die Stimme der warnenden Freundschaft an die irregeführten Tiroler und Vorarlberger. 3 kr.

Das 3te Heft der Blumenkränze des Eipeldauers, enthält 9 Lieder — Friedenswunsch. Siegeslied an die baier. Heere. Schlittenfahrt des Lebens ꝛc. ꝛc. nach bekannten Melodien. 1 Bogen. 6 kr.

Die beyden andern Hefte sind um 6 kr. zu haben.

Oesterreich auf seinem Sterbebette, ein Gespräch. 1 Bogen. 6 kr.

Diese Schriften werden auch im Eckladen an der Rosengasse und oben an der Hauptwache verkauft.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 184 — 9. August 1809.

Frankreich.

* Paris, 31. July. Da ungeachtet der Vorstellungen des französischen Agenten in Holland die nordamerikanischen Schiffe daselbst Erlaubniß erhalten haben, ihre Waaren auszuladen, so ist nun die vor einigen Wochen aufgehobene Sperre gegen Holland in Ansehung der Kolonialwaaren wieder hergestellt. Es dürfen von nun an keine Kolonialprodukte aus Holland in Frankreich eingeführt werden, sie mögen mit Ursprungsscheinen versehen seyn oder nicht. Die weitern Folgen dieses Verbots werden sich bald zeigen. Zum neuen Steigen der Waarenpreise trägt es unstreitig viel bey. — Die Nachricht von der Abreise des Marschalls Ney aus Spanien nach Oesterreich hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Es scheint, der Marschall, der sich fürs erste aus Gallizien nach Madrid begeben hat, erwarte daselbst neue Verhaltungsbefehle. Der Marschall Soult soll sich von Zamora wieder nach Gallizien begeben haben. Der spanische General, Marquis de la Romana, ist wieder im südlichen Gallizien erschienen, wo er einige Truppen zusammengezogen hat, und von den Engländern mit Geld, Artillerie, Gewehren und Munition unterstützt worden ist. Die wichtigen Häfen von Ferrol und Corunna waren mit ansehnlichen französischen Garnisonen versehen. Die englische Nachricht von deren Räumung wird sehr bezweifelt. — Im nördlichen Portugal steht jetzt nur ein kleines englisches und portugiesisches Truppenkorps, das keine offensiven Projekte zu haben scheint. General Wellesley, der von Estramadura her bedroht zu seyn glaubte, hat die meisten unter seinen Befehlen stehenden Truppen konzentrirt, und ist mit denselben an die Grenze von Estremadura vorgerückt, während sich Marschall Victor an den Grenzen von der Provinz Toledo aufgestellt, und dadurch seine gänzliche Vereinigung mit dem Korps des General Sebastiani bewerkstelligt hat. Durch die Centralposition, welche das erste und vierte Korps der französischen Armee genommen haben, sind sie im Stande, sich schnell auf jeden bedrohten Punkt hinzuwerfen, es mögen nun die spanischen Truppen neuerdings aus ihren Schlupfwinkeln in der Sierra-Morena vorrücken, oder Wellesley's Armee, die mit dem sehr geschwächten Korps von Cuesta in Verbindung steht, es wagen, gegen Toledo und Neu-Castilien vorzudringen. Man sagt, die englische Avantgarde habe sich zuletzt in der Gegend von Truxillo gezeigt, sich aber bald wieder entfernt. Das französische Reservekorps, unter Kommando des Generals Dessolles, ist nach Madrid zurückgekommen, hält sich aber marschfertig, um wenn es nöthig seyn sollte, gegen die Engländer vorzurücken. Die jetzige Stellung eines großen Theils der französischen Armee im Centrum von Spanien ist so gewählt, daß nicht leicht ein allgemeiner Angriff gegen dieselbe unternommen werden kann. In Andalusien ist von der Junta abermals eine starke gewaltsame Truppenaushebung veranstaltet worden, die viel Mißvergnügen erregt haben soll. Zu Cadix liegt eine Besatzung von Spaniern und Engländern, unter der viel Disharmonie herrschen soll. (U. Z.)

Bayonne, 26. July. Ein Korps von Engländern, Spaniern und Portugiesen ist in Gallizien eingebrochen, und bey der Stadt Orensee erschienen. Der Herzog von Dalmatien, Marschall Soult, marschirt demselben entgegen. — Der Herzog von Elchingen, Marschall Ney, der sich nach Deutschland begeben sollte, hat Gegenbefehl erhalten. — Der Adjudant des Königs Joseph, General Franceschi, ist bey Tordesillas von 50 berittenen Insurgenten aufgehoben worden. (G. d. B.)

Lyon, 23. July. Der heilige Vater ist am 21. dieß zu Grenoble angekommen, und im dortigen Präfekturgebäude abgestiegen. — Da den Engländern der Versuch, im Königreich Neapel einen neuen Aufstand zu erregen, gänzlich mißlungen ist, so hat sich nunmehr ein Theil derselben nach Sicilien zu-

rück begeben, ein anderer ist nach Spanien gesegelt. Aber die Inseln Procida und Ischia sind noch von ihnen besetzt.

(U. Z.)

Oesterreich.

Wien, 30. July. Den 28. July Abends um 10 Uhr 5 Minuten wurde auf der k. k. Sternwarte an der hiesigen Universität von dem k. k. Astronom ein Mondregenbogen beobachtet. Ein lichtgrauer Streifen, jedoch ohne Farbenspiel erhob sich am Fuße des Leopoldsberges in der Gestalt eines Halbkreises, und erstreckte sich bis an den Fuß des Gallizienberges, wo er sich niedersenkte. Eine gerade Linie, von einem Punkte zum andern geführt, würde ungefähr den Halbmesser des Kreises bezeichnen. Eine schwarze Gewitterwolke, welche das ganze Kahlengebirge deckte, und auf welche der Lichtboden im Hintergrunde auffiel, schien die Ansicht desselben dem Auge desto bemerkbarer zu machen. Der eben aus den Wolken hervorgetretene Mond stand in Südosten gegenüber, bey 17. Gr. hoch über den Horizont, und leuchtete, kaum zwey Tage vom Vollmonde entfernt, mit seinem gewöhnlichen Schimmer. Um 10 Uhr 15 Minuten häuften sich um den Leopoldsberg immer mehr Wolken, und der nördliche Schenkel des Lichtbogens schien sich allmählig zu verlieren. Nach 5 Minuten verbarg sich der Mond wieder hinter den Wolken; indeß der westliche Schenkel des Bogens immer, wiewohl schon geschwächt, deutlich sichtbar blieb. Jedoch um 10 Uhr 25 Minuten war auch dieser gänzlich verschwunden. Mond-Regenbogen gehören unter jene Lufterscheinungen, die nicht oft gesehen werden. Der obengedachte Astronom weiß sich nur zu erinnern, ein ähnliches Meteor im Jahr 1772 zu Grätz in Steyermark in einer regnichten Sommernacht wahrgenommen zu haben.

Uebersicht der am 29. July 1809 auf dem Getreidemarkte zu Wien verkauften Körner.

Es haben sich auf diesem Markte 150 Verkäufer eingefunden.

Verkauft wurden:

2948 Metzen Weitzen, von 17 bis 23 Gulden der Metzen.
1745 — Korn, von 11 bis 15 1/2 Gulden.
270 — Gerste, von 10 bis 14 Gulden.
1037 — Haber, von 11 bis 13 Gulden; größtentheils aber um 12 Gulden der Metzen.

Allgemeine Freyheit für die Zufuhr der Lebensmittel und Konkurrenz der Verkäufer erzeugen Ueberfluß. Die Landleute und selbst Fremde können Getreide, Mehl, Brod und alle möglichen Gattungen Frucht zu Wien, unter Aufsicht der Polizey, frey, ungehindert und ohne die geringste Abgabe verkaufen. Es wird also kein Monopol geduldet. (W. Z.)

Wien, den 31. July. Obgleich der Friede noch nicht unterzeichnet ist, so fürchtet man doch nicht, daß die Feindseligkeiten wieder anfangen möchten. Der Kaiser Franz soll die Vermittlung des rußischen Kaisers dringend nachgesucht haben; aber wahrscheinlich ohne Erfolg. (U. Z.)

Wien, den 2. August. Der Kaiser Napoleon läßt hier und in der Nachbarschaft auf dem linken Donauufer starke Brückenköpfe anlegen. — Bis heute ist der Friede noch nicht unterzeichnet worden; man hofft aber standhaft, daß dieses noch vor dem 12. August, wo der Waffenstillstand zu Ende geht, geschehen werde. (W. Bl.)

Leipzig, den 1. August. Nach gestern eingegangenen Berichten hat sich der Herzog von Oels mit seinen Truppen über Halberstadt gegen Braunschweig gewendet. (U. Z.)

Preußen.

Die Werke von Spandau werden sehr erweitert und verstärkt, und es scheint, als wollte der König diesen Ort zu einer Hauptfestung machen. (Fr. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Wegen der Anfoderung des Schatzes des Herzogthums Warschau an die österr. Regierung ist auf alles Eigenthum derselben im Herzogthum Warschau Arrest gelegt worden.

(Schw. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 4. August. Der in der Nacht vom 2. zum 3. d. hier eingetroffene General von Funk brachte ausser einem sehr schmeichelhaften Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an Se. Maj., dem König von Sachsen, noch die Nachricht mit, daß am 26. Juli die Grundbasis zum Frieden gelegt und seitdem bis zu seiner Abreise, welche am 28. dieß erfolgte, sehr eifrig an denselben gearbeitet worden seye

(N. Z.)

Unterm 31. July ist zu Regensburg Folgendes publizirt worden: „Von Sr. Hoheit des souveränen Fürst Primas Landesdirektoriums wegen wird hiermit allen denen, welchen daran gelegen ist, bekannt gemacht, daß die Schiffahrt auf der Donau von hier nach Wien frey ist, und dahin mit aller Sicherheit Versendungen von Getreide und Mehl gemacht werden können. In Folge erhaltener offizieller Zusicherung werden besonders die hiesigen Kaufleute und Schiffmeister hiermit aufgefodert, solche Versendungen und Ladungen nach Wien zu unternehmen, wobey sich eine vortheilhafte Spekulation und der besondere kais. franz. Schutz zu versprechen ist."

(Regensb. Z.)

Helvetien.

Durch ein Kreisschreiben vom 5. July hat des Hrn. Landammans der Schweitz Exz. den Cantons-Regierungen das den 5. July einstimmig angenommene Dekret über die gegenwärtige Lage der Schweitz und deren bewaffnete Neutralität übersendet. Es besteht in 7 Artikeln von folgendem wesentlichen Inhalte: „Die Tagsatzung tritt dem von der außerordentlichen Tagsatzung aufgestellten System der Neutralität und der Unverletzlichkeit des Schweizergebiets bey. Sie beauftragt den Landammann, alle hieher gehörige diplomatische Schritte und Vorkehrungen zur Erhaltung der Neutralität zu thun. Der aufgestellte Mi-

litär-Kordon wird auf dem nämlichen Fuß verbleiben, und kann nöthigen Falls auf das ganze Eidgenossische Kontingent von 15,000 Mann verstärkt werden. Dieser Militär-Kordon kann vermindert oder aufgelößt werden, sobald die Umstände es mit aller Sicherheit gestatten. Die Stände liefern Sr. Exzell. allmählig ihr nöthiges Geld-Kontingent zum Unterhalt der Truppen ein, und sind eingeladen, sich bereit zu halten, neue Mannschaft in dem aufzustellen, wenn Se. Exzell. der Landamman es für nothwendig erachten sollte, mehr als das Eidgenössische Kontingent aufzubieten; in diesem Falle wird derselbe eine ausserordentliche Tagsatzung zusammenberufen. Die Cantonsregierungen sind eingeladen, in ihrem Innern nichts zuzulassen, was die Neutralität der Schweiz gefährden möchte, und vorzüglich den Verkauf jeder Art von Kriegsbedürfnissen nach dem Auslande zu beachten." (Z. Z.)

Baiern.

* München, 9. August. Dem Vernehmen nach haben die Insurgenten des Vorarlberges sich nunmehr auch vollkommen unterworfen. Wir sehen darüber die nähern Nachrichten mit Verlangen entgegen.

* Augsburg, 6. August. Gestern Abends ist die erste Kolonne der in den Schlachten am 5. und 6. July in franz. Kriegsgefangenschaft gerathenen Oesterreicher vor hiesiger Stadt angekommen. Sie besteht aus 1300 Mann. Heute und die nächste Woche hindurch werden mehrere andere Kolonnen von ungefähr gleicher Stärke nachfolgen. (U. Z.

In den hiesigen Spitälern macht man Anstalten zur Aufnahme von 1100 Blessirten, die aus den Wiener Spitälern erwartet werden.

Seit 2 Tagen ist hier der Zentner Zucker von 90 auf 110 gestiegen. (U. Z.)

* In der allgem. Zeitung Nro. 212 wird unter der Rubrik: München, vom 28. July erzählt: daß an dem Gefechte, welches den 17. July bey Kempten Statt hatte, ein kleines Detaschement Förster aus dem Ulmer Inspektions-Bezirke Theil genommen habe, und von demselben wird vorzüglich des Oberjägers Schenk und des Forstjungen v. Schmitt rühmliche Erwähnung gethan. Zu Steuer der Wahrheit muß indessen angezeigt werden, daß an diesem für die dortige Gegend so wichtigen Tage kein Individuum des unter der Anführung des braven königl. Oberförsters Weimar gestandenen Detaschements des Personals aus dem Forst-Inspektions-Bezirke Ulm seine Pflichten für König und Vaterland vernachläßigt habe, daß sich aber von demselben vorzüglich auszeichneten: die Forstwarte: Fischer, v. Baldinger, Breier und Schmid; die Forstgehülfen: Rumpus, Kesselmeier, v. Schenk, Kollmann und Schaaf, und die Forstpraktikanten: Fischer, Ruprecht und Diez, welch letzterer leicht verwundet wurde. Diese Individuen in Verbindung mit denjenigen, welche sie durch ihr Beyspiel anfeuerten, haben unter der Anführung des vorhin bezeichneten königl. Oberförsters Weimar an der Spitze der k. k. franz. und königl. baier. Tirailleurs das von den Insurgenten stark besetzte sogenannte weiße Holz mit Sturm genommen, dann aber an der Spitze des k. k. französ. Militärs das dem ganzen Feuer der Insurgenten ausgesetzt gewesene Defilé auf der Straße nach Buchenberg zweymal passirt, und sich überall durch Entschlossenheit und Unerschrockenheit ausgezeichnet. Das Bewußtseyn, sehr viel für den Erfolg dieses Tages gewirkt, und sich dafür die ungetheilte Achtung des mit ihnen im Kampf gestandenen k. k. französischen und königl. baierischen Militärs erworben zu haben, ist bis jetzt der Lohn dieses braven Detaschements. (U. Z.)

* Nürnberg, 6. August. Unsre heutigen Briefe aus der Donaugegend enthalten über den Gang der Friedensunterhandlungen noch nichts Bestimmtes. Doch erwartete man mit jedem Augenblicke erfreuliche Nachrichten. (N. Z.)

(Fortsetzung der gestern abgebrochenen Rede.)

Unvergänglich glänzen diese schönen Thaten in der Geschichte. Sehet, sie winken uns, unsere edeln Vorältern, sie gebieten uns, die von ihnen bezeichnete Bahn der Ehre nicht zu verlassen. Nein, ihr Verewigten, wir werden euern Namen und euer Andenken nicht durch Feigheit oder Treulosigkeit beflecken. Den Nationalruhm der Treue und der Tapferkeit wollen wir rein auf unsere Nachkömmlinge vererben." — „Laßt es euch nicht befremden, daß euch diese Maaßregel der allgemeinen Bewaffnung etwas Neues zu seyn scheint. Lange vor euch haben haben eure Voråltern die nämlichen Pflichten der Landesvertheidigung erfüllt. Werdet nicht kleinmüthig bey den gegenwärtigen Kriegslasten. Eine schöne Zukunft wird eure Standhaftigkeit belohnen. Verzaget nicht bey den großen Opfern, welche der König und das Vaterland von euch fordern. Eure Sicherheit, euer Vermögen, und ein dauerhafter Friede werden um diesen Preis erkauft. Höret die Stimme eures besten Königs! Sie wird von den Pflichten ihres Gehorsams und der Dankbarkeit begleitet. Höret die Stimme des Vaterlandes! Sie ist von euerm eigenen wahren Interesse, und von dem Rufe der Nationalehre verstärkt. Sehet die großen Beyspiele vor und um euch! Schon haben die Heldenthaten der baierischen Armee mit einer Glorie den Namen Baiern umgeben. Schon nennt das Ausland mit Achtung diesen Namen. Ihr werdet vollends bey den übrigen Nationen Erstaunen und Bewunderung erregen. In dem Besitze des unbeschränkten Zutrauens eures Königs werdet ihr bewaffnet erscheinen. Ihr selbst werdet für die allgemeine Sicherheit mitwachen. Ihr könnet nicht anders, als durch den Aufruf eures Königs euch hochgeehrt finden. — Darum soll aber auch seine gerechte Erwartung an euch nicht fehlschlagen! Die gute Meinung, welche er von euch heget, soll kein Irrthum seyn. Eine Nation von Helden um sich her zu versammeln, dieser große, dieser Segen bringende Gedanke soll bey euch nicht verloren gehen! Die Gefahr des Verlustes mußte euch ja euern besten König nur noch theurer machen. Selbst eure Mitbürger, welche für gemeinschaftliche Wohlfahrt sich erheben, und

streiten, müssen euch desto lieber werden. Selbst der Zweck eures Kampfes, der Zweck so großer Aufopferungen, — die Unabhängigkeit, — die Ehre eures Vaterlandes muß an Herrschaft über euer Herz gewinnen. Ein glühender Eifer für die Erhaltung des königl. Hauses, für die Erhaltung der ungeschwächten Kraft unsers Vaterlands wird euch beseelen. Ja wohl, wir schwören einhellig: zu leben und zu sterben für Fürst und Vaterland!" (N. Z.)

Versteigerung.

(3 c) Am Freytag den 11ten Curr. Vormittags um 9 Uhr werden in der Hutmacher Weichselbaumerischen Behausung auf dem Rindermarkt rückwärts über 2 Stiegen in der ehemalig Hofkammerrath von Pirchingerischen Zinswohnung verschiedene Silberstücke, als silberne Löffel, Messer rc. Tabacksdosen, Schnallen, goldene Uhren, Gebethbücher, Kelch, verschiedene Tafeln von gefaßtem Silber, Kreutzpartikel, ein Halsgehäng mit Brillanten besetzt, goldene Ringe mit brillantenen Rosen, Rosetten, und andern guten Steinen besetzt, item etlich und zwanzig goldene Denkmünzen von 4, 8, 10, bis 12 fachen Dukaten schwer, so anderes, jedoch nicht anderst als gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Wozu Kaufslustige anmit zu erscheinen eingeladen werden.

Actum München den 4ten August 1809.

Edictal-Vorladung.

Da am 23sten des heutigen April Monats durch den in der königl. baier. Stadt Stadtamhofe mittels des Kriegsfeuers entstandenen Brand bekanntlich der meiste Theil dieser Stadt, und auch das dortige Rathhaus mit allen Schriften ein Raub der Flammen geworden, und um das von besagter Stadt zur ehemalig landschaftlichen Hauptkasse in München eingeschickte Landanlehen pr. 4 tausend fl. die am 6. Nov. 1805 ausgestellten 4 Assekurationen unter den Numern 179, 180, 181 und 182 glaublich mit verbrannt sind, doch aber der mögliche Fall eingetretten seyn könnte, daß die befraglichen 4 Assekurationen in fremde Hände gerathen seyen; so werden die allenfallsige Inhaber oder Besitzer derselben hiemit edictaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verlässiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle bemelte Assekurationen amortisirt, und für ungültig erklärt werden würden.

Straubing den 28. July 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht für den Regen- und Unterdonaukreis.

Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Sekretär Petreß.

In der Sonnabendzeitung Nro. 181 blieb aus Versehen 4 Mill. anstatt 4 tausend stehen.

Bekanntmachung.

Für die Kompetenten um Freyplätze im öffentlichen männlichen Erziehungs-Institute (Studenten-Seminar) dahier wird die ordentliche Konkurs-Prüfung den 29ten d. M., die Nachkonkurs-Prüfung den 5ten Septbr. darauf gehalten werden. Die Kompetenten haben jedesmal vor der Prüfung ihre Studien-, Sitten- und Dürftigkeits-Zeugnisse vorzulegen. München, den 6ten August 1809.

Königl. Oberschulrath Hobmann, als Direktor des Erziehungs-Instituts.

Versteigerung.

(2. a) In der Wundarzt Flöschützischen Behausung am Färbergraben Nro. 130. werden Dienstags den 22. August l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Weißzeug, Frauenkleider, Uhren und verschiedenes Hausgeräthe gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft. Kaufsliebhaber werden sich daher zu obbestimmter Zeit in dem erwähnten Hause einfinden.

Beschlossen den 31. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

A. Flach.

Brennholz-Versteigerung.

Das in den königl. Waldungen Buchwald, Liutach und Laich, der Forstrevier Indersdorf, auf Aerarialkosten für l. J. aufgearbeitete Holz von 74 Klafter Buchen- und 536 Klafter Fichten-Scheiter, wird man gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamte Dachau kommenden Montag den 14ten dieß. versteigern.

Sämmtlich Kaufslustige wollen sich daher am erwähnten Tage in der Früh 9 Uhr in dem Wirthshause zu Oberroth einfinden, und das Weitere gewärtigen.

Actum am 4ten August 1809.

Kön. bair. Forstamt Friedberg in Fürstenfeld.
Aurbach, Oberförster.

Zwey gute Klaviere oder Forteplano werden gegen monatliche Bezahlung zu entlehnen gesucht. D. ü.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Ueber die Errichtung einer National-Garde im Königreiche Baiern in Folge der königl. Verordnung vom 6. Jul. 1809. 8. Ulm, 1809. 12 kr.

Rede des Landbeamten zu *** einer nordbaierischen Landstadt, an die versammelte Gemeinde bey der Publikation des königlichen Aufrufes an die baierische Nation, den 6. July 1809. gr. 8. geheftet. 6 kr.

Ist auch im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine gute Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben eine solche Gelegenheit nach Straßburg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 11. August. Jakob und seine Söhne. Eine Oper.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Hr. Streber, Jur. Doct. von Wien, im Kreuz. M. Diech, Rentbeamtens Gattin v. Vohburg, in der Sonne. Hr. Hönschl, Kfm. von Ried. Hr. Rode Bergwerksmeister von Hall Hr. Frohmann, Kaufm. von Innsbruck, im Löwen. Hr. Schleimkofer, Bräuer von Constanz, in der Ente. Hr. Köchlin, Kaufm. von Wien, im Adler.

Den 8. Baron Suzzomos, von Landshut. Hr. Wolmuth, Banquier von Augsburg. Hr. Landauer, Negotiant von Passau, im Hahn. Hr. Meiltans, Weinhändler von Ingolstadt. Hr. Sartory, Landrichter von Schwaben, in der Ente. Hr. von Berg, Kriegskommissär von Innsbruck. Hr. Degrinis, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz. Hr. Baur, Kaufmann von da. Hr. Schneller, Negotiant von Lyon, im schwarzen Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 185 — 10. August 1809.

Sachsen.

* Aus Sachsen, 31. July. Der Prinz von Oels, genannt Braunschweig, hat in den letzten 10 Tagen dieses Monats alles aufgeboten, um die Benennung, die ihm der Oberst Thielemann gleich Anfangs, als der Prinz in Zittau eingefallen war, aus gerechter Indignation ertheilte, zu rechtfertigen. Als ihm durch den General Kienmayer der Waffenstillstand insinuirt und er befehligt wurde, sich aus Sachsen nach Commotau zurückzuziehen, verweigerte er dieser so allgemein erfreulichen Aufforderung seinen Gehorsam, und erklärte sich demnach von diesem Augenblick an ausser dem Völkerrecht. Der Prinz, der damals sein Hauptquartier in Zwickau im Voigtlande hatte, wo er sich eben durch das den Invaliden, die beym dortigen Zuchthause die Wache haben, weggenommene Gewehr als Held zeigte, befand sich in der Verlegenheit, hier sein den Bürgern gegebenes Wort nicht halten zu können. Ein Major, durch den jenes Versprechen den Bürgern zugesagt worden war, fand seine Ehre dadurch so gekränkt, daß er dem Prinzen den Dienst aufsagte, und 22 andre Offiziers folgten seinem Beyspiel. Diese noch etwas ehrliebenden Männer fanden nun selbst den fernern Dienst bey einem solchen Anführer für ganz unstatthaft. Um so erwünschter war diese Begebenheit der übrigen Schaar, die nun um so zügelloser in den Dörfern und kleinen Landstädten Sachsens wirthschaftete. Der Prinz zog sich mit seinem, aus etwa 1500 Mann noch bestehenden Haufen über Altenburg gegen Leipzig zu, und bekam in Borna zwar einen Theil der Offiziersequipagen, und der Kriegskasse des sächsischen Korps; doch war beydes nicht von Bedeutung. Der Obrist Thielemann, der seinem Gegner doch noch einige Ueberlegung zutrauen, und also auf die Anerkennung des Waffenstillstandes rechnen mußte, während sein Hauptaugenmerk auf die Befreyung der Hauptstadt gerichtet war, schickte auf die erste Nachricht von dem fortdauernden Unfug starke Rekognoscirungen aus, und rückte dann selbst mit allen disponiblen Truppen seines kleinen Corps wieder aus Dresden. Doch blieb in Dresden eine hinlängliche Besatzung, wozu bald noch zwey Batterien kamen, die den König von Westphalen begleitet hatten. Den 26. July früh mit Sonnenaufgang näherte sich das schwarze Corps der Gegend von Leipzig. Bey Stötteritz kam es zwischen den sächsischen Husaren und Dragonern, wovon einige Hundert bis jetzt Leipzig besetzt hatten, zu einem Vorpostengefecht. Doch mußten die Sachsen der unverhältnißmäßigen Ueberzahl weichen, und sich hinter Leipzig zurückziehen, da Thielemann selbst mit seinem ganzen Corps von Dresden noch nicht da seyn konnte. Leipzig war demnach den Erpressungen und der Willkühr einer raubsüchtigen Schaar aufs Neue preis gegeben. Es wurden in und um die Stadt abscheuliche Exzesse verübt. Schon in Stötteritz waren Gewaltthaten und Verwundungen in Menge vorgefallen. Die ehrwürdige Wittwe des Kreis-Steuereinnehmers und Dichters Weisse, die dort ein Gut hat, wurde nur durch die Entschlossenheit ihres eben gegenwärtigen Schwiegersohns gerettet. Ein Müller, der es, wie natürlich, mit den Sachsen treu gemeint hatte, ward mit nach Leipzig geschleppt, nach jeder Viertelstunde aufs Neue geprügelt, und gab so am andern Tag seinen Geist auf. In Leipzig selbst wurde, wenigstens in den Vorstädten, geplündert und arg gehauset. Ein Rathsdiener wurde mit Stockschlägen bis auf den Tod gemißhandelt. Man suchte mit Wuth den dasigen Zeitungsschreiber auf, weil dieser in einem ihm mitgetheilten Artikel von einer Horde gesprochen hatte. Der Peinz forderte von der Stadt 80,000 Rthlr. Kontribution. Man handelte endlich bis auf 17,000 Rthlr. Man mußte aber ausserdem auch die Pferde der Stadt und verschiedene andere Dinge loskaufen, und so erpreßten diese Schreckensmänner doch 20,000 Rthlr. baar, die mannichfachen Plünderungen und Beschädigungen nicht gerechnet.

Auch hier, wie überall, bewegte sich die stinkende Grundsuppe eines aus Fremdlingen zusammengeflossenen Pöbels; einige liessen sich anwerben. Man übergab dem Prinzen eine lange Liste der edelsten und rechtlichsten Bewohner, die ein Bösewicht darum als Verräther an der Sache der Deutschen anklagte, weil sie den weisen Grundsätzen ihres geliebten Königs treu waren. Das Oelsische Corps bivouacquirte die Nacht zwischen dem 26. und 27. vor der Stadt auf der Straße nach Merseburg zu. Früh hieß es; Thielemann kommt! Da zog, von panischem Schrecken ergriffen, die Schaar über Merseburg nach Halle. Der Thielemannsche Vortrab verfolgte sie bis an die westphälische Gränze, und nahm dann in Merseburg sein Hauptquartier, während er sich noch durch mehrere kleine Corps verstärkte. Die schwache Besatzung von Holländern, welche sich in Halle befand, konnte, ohne den Ruin der Stadt, sich dort nicht vertheidigen, und zog sich zurück. So zog Oels ungehindert in Halle ein, fand aber, wider sein Erwarten, die Einwohner auch dort gegen seine Eingebungen taub. Nun machte er bekannt, daß er entschlossen sey, sich bis zu den Engländern, deren vorgespiegelte und lächerlich sich endende Landung er wieder aufwärmte, muthig durchzuschlagen. Viele verließen darauf die Fahnen eines so verblendeten Anführers. — Man sagt, der Ueberrest habe versucht, über Aschersleben zum Harz zu entkommen. Er kann der verdienten Züchtigung schwerlich entgehen. Einzelne Rotten von Marodeurs und Nachzüglern sind schon in verschiedenen Theilen Sachsens von den Obrigkeiten aufgegriffen worden. Diese sind durch ein von der Landesregierung in Dresden erlassenes Rescript bevollmächtigt, alle dergleichen Vagabunden sogleich zu entwaffnen, und nöthigenfalls selbst die benachbarten Ortschaften zu Hülfe zu rufen. Unstreitig wird eine allgemeine Maaßregel der Polizey durchs ganze Land organisirt werden. Die mit den hiesigen Wünschen aller Sachsen ersehnte Rückkehr des Königs wird durch diese neuesten Auftritte wenigstens keine lange Verzögerung erfahren, da bereits durch den Abmarsch der Oelser, Sachsen für gereinigt gelten kann. Ueberall läßt man aufs neue der Thätigkeit des Obersten Thielemann Gerechtigkeit widerfahren, und es mußte daher eine allgemeine Freude erwecken, als die Nachricht erscholl, er sowohl, als der einsichtsvolle Generaladjudant, Obrist von Gersdorf, und der in der Schlacht bey Wagram gefährlich verwundete, tapfere Obrist der Kürassiergarde, von Petrekowsky, seyen vom König zu Generalmajors ernannt worden. Ueberhaupt durchdringt die Sachsen mehr als jemals ein militärischer Geist. Die Nachricht von der Tapferkeit des sächsischen Korps, die es unter den Augen des größten Siegers und Feldherrn aller Jahrhunderte in der Schlacht bey Wagram zu beweisen Gelegenheit hatte, verbunden mit dem Armeebefehl des Prinzen von Pontecorvo gleich nach der Schlacht, der auch durch besondere Anschläge in Sachsen bekannt gemacht wurde, hat überall die lauteste Freude erregt, und das feyerliche Te Deum, welches den 30. d. M. in allen Kirchen der Hauptstadt unter Glockengeläute, Abfeuerung der Kanonen und dem Bataillonsfeuer der Dresdner Garnison wegen jenes Sieges gesungen wurde, verband sich mit den lebhaftesten und unzweydeutigsten Gefühlen aller Einwohner. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. July. Der Fürst von Lichtenstein erschien heute bey der großen Parade zu Schönbrunn, wo der Kaiser seine Garde musterte.

Die Preßburger Zeitung meldet den Tod der Kaiserin von Oesterreich; eine Nachricht, die noch Bestätigung erfordert.

Der Kaiser Napoleon hat der Stadt Baden eine Sauvegarde bewilligt, und befohlen, daß keinen Truppen, als nur im äußersten Nothfalle, der Durchmarsch gestattet werden solle, damit die dort befindlichen Kranken und Verwundeten ungestört die dortigen heilsamen Bäder gebrauchen können.

Am 31. May wurden die Servier an der Nissawa völlig geschlagen; einem andern Corps widerfuhr jenseits der Drina das nämliche Schicksal von den Bosniaken. (P.)

(Das Journal de Paris macht hierzu die Bemerkung, daß diese aus der Berliner Zeitung entlehnte Nachricht deßhalb von dem Berliner Zeitungsschreiber eingerückt sey, weil die Türken von den Serbiern geschlagen wurden, und erstere Alliirte von England wären.)

Seit zwey Tagen spricht man sehr viel von einem Congreß, der ungesäumt zu Preßburg Statt haben soll. Der österreichische Kaiser soll die Grafen Wrbna und Dietrichstein und den Staatsrath Schittelsberger als Bevollmächtigte dazu ernannt haben.

Es bestätigt sich, daß der Graf Stadion gegenwärtig außer Aktivität ist. Man sagt, er habe sich nach Iglau begeben, wo sich auch sein Bruder, welcher zum Generalkommissär der für Deutschland entworfenen Insurrektion ernannt war, befindet. Alle Beyde sind gegenwärtig ohne allen Einfluß. Man will wissen, der Fürst von Dietrichstein habe das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Auf Befehl der französ. Behörden sind in den Hauptorten der von den französischen Truppen besetzten österreichischen Provinzen große Militärmagazine angelegt. Das Centralmagazin kömmt nach Wien.

Nachrichten aus Gallizien, auf indirektem Wege, bestätigen, daß die Armee des Erzherzogs Ferdinand sich in völligem Rückzuge befindet; ferner daß ein ruß. Corps gegen Lemberg marschire, ein anderes sich in das östl. Gallizien verbreite, und die ruß. Cavallerie unter Gen. Müller bis an die Grenzen von Ungarn vorgedrungen sey. (P.)

Es heißt, der Erzherzog Karl habe seine Stelle als Generalissimus der österr. Armee niedergelegt. (W. B.)

Spanien.

Am 9. July hatte der Obrist Robert bey Barbastro mit zwey Regimentern vom Suchetschen Armeekorps ein Insurgenkorps unter Anführung des Gen. Pedrosa geschlagen, und bis

Naval und Elgrado verfolgt. Am folgenden Tage zerstreute der Gen. Habert bey Palengua einen andern von Perenna angeführten Insurgentenhaufen, der sich auf einem steilen Berge vertheidigen wollte.

Die Nachricht von dem Waffenstillstande in Oesterreich hatte zu Sarragossa und überall in Spanien große Sensation gemacht.

Ein königl. Dekret verordnet, daß diejenigen Einwohner, welche Söhne bey den Insurgenten haben, für jeden derselben einen Soldaten zur königlichen Armee stellen, oder eine verhältnißmäßige Summe in den königl. Schatz zahlen sollen. Wer über 3000 Dukaten Einkünfte hat, entrichtet alsdann für jeden Mann 12,000 Realen; wer über 2000 hat, 6000; wer über 1000 hat, 3000 Realen; und wer noch weniger Einkünfte hat, soll verhaftet, und nach Frankreich abgeführt werden, bis seine Söhne die Parthey der Insurgenten verlassen.

(Monit.)

Holland.

Se. Maj., unser König, kam von Achen, wo in der Nacht vom 31. July zum 1. Aug. 6 Kouriere eintrafen, in größter Eile nach Holland zurück, indem die Engländen in der Nacht vom 29. zum 30. einige Mannschaft an unsern Küsten aussetzten. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 2. Aug. Die Turiner Zeitung meldet, der Vicekönig k. H. sey von Wien nach Mayland abgereist.

(Z. d. l'Em.)

Großbritanien.

London, den 14. July. Ein Ministerialblatt sagt: Unsere vormaligen Alliirten, Rußland, Preußen und Oesterreich, hielten den gemeinschaftlichen Kampf immer nur kurze Zeit aus, und fielen dann von unserer Freundschaft ab. Die spanischen Insurgenten sind standhafter, darum müssen wir sie auch mit unserer ganzen Macht unterstützen. Die große Expedition geht also nach Spanien, und landet in den beyden Häfen Corunna und Ferrol, welche bereits in unsern Händen sind. (H. B.)

Rußland.

Der zu Petersburg gestorbene reiche Sabakin Jacowlew führte seit vielen Jahren das bizarreste Leben. — Er hatte große Eisenbergwerke, und verwahrte alle ungeheure Geldeinkünfte bey sich im Hause in der Stadt; er besuchte niemand, schlief den Tag über, und wenn alles sich zur Ruhe begab, stand er auf, nahm den Thee, in der Mitternacht sein Diener, und so gegen Morgen der übrigen Einwohner der Residenz ging sein Abend an, und er begab sich zur Ruhe. Wen er einlud, der mußte die Nacht aufopfern. Er stirbt ohne Kinder, und das ungeheure Vermögen fällt zwey auch sehr reichen Brüdern und deren Kindern zu.

Westphalen.

Kassel, den 1. August. Da die kleine Abtheilung Truppen, welche nach Paderborn und nach der ehemaligen Grafschaft Rittberg abgeschickt worden war, um den dort ausgebrochenen Aufstand zu dämpfen, diesen Zweck nicht hat erfüllen können, so wird nun ein stärkeres Korps sich dahin in Marsch setzen. (N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 4. August. Nach den Nachrichten, welche Se. Maj. der König von Sachsen gestern über den Marsch des Herzogs von Oels, welcher sich immer mehr von den Gränzen dieses Reichs entfernt, erhalten hat, haben Se. Majestät Ihre Abreise nach Dresden auf Sontag den 6. d. festgesetzt.

Die Frankfurter Zeitung enthält unterm 6. dieß Folgendes: Die neuesten Briefe aus Wien geben große Hoffnungen zum Frieden; am 27. d. sollten die Unterhandlungen angeknüpft werden. Hieraus folgt, daß alle vorhergegangene Friedensnachrichten, so täuschend auch manche das Gepräge der Aechtheit trugen, unter andern auch die in unserm Blatte vom 5. d. gegebene Nachricht, daß am 26. July die Grundbasis zum Frieden gelegt worden sey, zu voreilig waren.

Das Korps des Herzogs von Oels wendete sich von Bernburg nach Braunschweig, wo es bereits angekommen ist. Unterwegs soll es 2 bis 300 Mann Rekruten an sich gezogen haben. (Z. d. Frf.)

Baiern.

München, den 9. August 1809. Se. Majestät der Kaiser Napoleon hat dem Herzog von Abrantes das Militär-Kommando in den zwischen dem Rhein, Böhmen, und Sachsen gelegenen Ländern übertragen. Dasselbe erstreckt sich somit über den Main-Kreis, das Großherzogthum Würzburg, die Gebiethe von Hanau, Baireuth, Fulda und Erfurt.

Donauwörth, den 6. August. Aus unserer Nachbarschaft wird gegenwärtig viel Getreide auf der Donau nach Wien abgeführt. Vorzüglich stark ist der Haber gesucht, der im Oesterreichischen ganz aufgezehrt seyn soll. (U. Z.)

Nürnberg, den 7. August. Die Wiener Blätter vom 2. d. enthalten nichts von Belang. Man arbeitet an der Demolirung der auf dem rechten Donauufer zwischen dem Dorfe Engerau und Preßburg von den österr. Truppen angelegten weitläufigen Verschanzungen. (N. Z.)

Augsburg, den 8. August. Heute Mittags sind Ihre königl. Hoheiten, der Kurfürst von Trier, und die Prinzessin Kunigunda, von der nach Frankfurt gemachten Reise über Neuburg im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

(A. Z.)

München, den 10. August 1809.

Nach so eben eingekommenen Berichten ist das Korps des Generals Beaumont, welches von dem Innthale über Lan-

deck nach Vorarlberg rückte, am 6. in Bregenz einmarschirt. Am nämlichen Tage wollte zwischen Bregenz und Hohenems von Insurgenten noch Widerstand geleistet werden, allein als der die Avantgarde kommandirende General Froment ihnen eine Colonne Infanterie in die Flanke schickte, und sie zugleich mit einer Attake in der Fronte bedrohte, liefen sie auseinander, schickten Deputirte, um ihre Unterwerfung zu bezeugen, und lieferten ihre sämmtliche Artillerie, 4 Kanonen und 1 Haubitze aus. Die kön. würtemberg. Truppen waren von Weiler her, da sie keinen Widerstand fanden, schon früher eingerückt.

In Innsbruck sind der Dorfmeister von Weerberg und ein Bauer, welche an der Spitze einer bewaffneten Rotte, ein Piquet von sechs Mann, welches zur Beytreibung einer Viehlieferung nach Weerberg geschickt worden war, aufgefangen, mißhandelt, und entwaffnet hatten, von einer Militärkommission zum Tode verurtheilt, und in Folge dessen am 7ten füsillirt worden.

Augsburg, den 8. August. Der berühmte Direktor des topographischen Büreaus in München, Hr. Hofrath Seyffer, hat einen Plan über die Schlacht am 5. July herausgegeben, durch welchen das Publikum in den Stand gesetzt wird, sich einen deutlichen Begriff von den Manövres zu machen, mitteist welcher Napoleon der Große sich den Weg zu einem vollständigen Siege bahnte. Wir theilen hiemit unsern Lesern eine kurze Beschreibung desselben mit: Drey Stunden unterhalb Wien theilt sich der mächtige Donaustrom bey dem Dorfe Aspern, das auf dem linken Ufer desselben liegt, in 3 Aerme, und formirt dadurch 1) die große Insel Lobau, jetzt Napoleonsinsel genannt, 2) die kleine die Insel Montebello, zwischen der Lobau und dem linken Donauufer liegt. Unterhalb dieser letztern Insel vereinigen sich die verschiedenen Aerme der Donau wieder. Um diese Inseln hatten die Oesterreicher fortlaufende starke Verschanzungen angelegt, die in einem halben Zirkel von Aspern an über Eßling und Enzersdorf nach der Alexandersinsel hinunter reichten. Unterhalb Aspern hatten die Franzosen einen Brückenkopf auf dem linken Donauufer, der durch eine Brücke mit der Lobau verbunden war, und auf der kleinen Insel Montebello, die gleichfalls durch eine nicht lange Brücke mit der Lobau zusammen hing, befanden sich gegen das linke Donauufer, und gegen Enzersdorf Redouten. Die Lobau selbst aber war mit dem rechten Donauufer durch 5 große feste Brücken verbunden, welche der Kaiser Napoleon bekanntlich nach den Schlachten am 21. und 22. May hatte aufführen lassen. (Der Beschluß folgt.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
19 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	10 " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 34 gebohren.	28 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 14. d. Monats werden Morgens von 9 bis 12 Uhr in der Magistrats-Rath Gröberschen Behausung an der Röhrlspeckergasse Nro. 269 2/4 zu ebener Erde nachstehende Weinsorten: als 1 Faß mit weißen Elsasser ad 3 3/8 Eimer — mehrere 3/4 Maaß Bouteille alter franz. Muskat, Muscat Lunel, Pircardin blanc, Burgunder guter und geringer Qualität, rother Frontignac, rother Elsasser, Givri und Letenoy, wie auch Arrac und Franzbrauntwein, dann 10 leere Weinfässer und 364 Stück gläserne Bouteillen, nebst einigen männlichen Kleidungsstücken gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert, wozu Kaufslustige hiedurch eingeladen werden.

München den 2. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

(2. b) Am Mittwoch als den 16. dieses werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Kornmesser Niedermayrischen Hause auf dem Platz Nro. 230 über 3 Stiegen verschiedene Meubeln, als: Kästen, Kanapee, Sesseln, Fliegeln, Spiegeln, Tische und dergleichen mehrere Haus-Geräthschaften, auch sonst Verschiedenes gegen sogleich baare Bezahlung (indem der Eigenthümer verreiset) öffentlich versteigert, welches hiemit den Kaufslustigen zur Nachricht eröffnet wird.

(3. b) In der Neuhausergasse ist auf künftige 3 König Dult ein eingerichtetes Zimmer nebst Kabinet und Bett über eine Stiege für einen en gros handelnden Herrn Kaufmann zu vermiethen. D. ü.

Bey Abraham Geiger, Buchdrucker, Lit. B. Nro. 185. in Augsburg, ist zu haben: gute starke Buchdruckerfarbe das Pfund zu 38 kr., der Zentner 60 fl. Etwas schwächere das Pfund 36 kr., der Zentner 57 fl.

In dem Comtoir dieser Zeitung, wie in allen hiesigen Buchhandlungen ist zu haben: An die Tyroler. Ein Bogen in gr. 4. à 6 kr.

Es sucht ein honetter Bürgersmann ein nicht gar zu grosses Logis in einer gangbaren Gasse bis kommende Michaelis gleich beziehen zu können. D. ü.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung allhier ist zu haben:

Ueber die Errichtung einer National-Garde im Königreiche Baiern in Folge der königl. Verordnung vom 6. Jul. 1809. 8. Ulm, 1809. 12 kr.

Rede des Landbeamten zu *** einer nordbaierischen Landstadt, an die versammelte Gemeinde bey der Publikation des königlichen Aufrufes an die baierische Nation, den 6. July 1809. gr. 8. geheftet. 6 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Sp. 5. Z. 18. l. den st. die

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 186 — 11. August 1809.

Spanien.

Nachstehende telegraphische Depesche war am 5. Aug. von Paris zu Straßburg angekommen: „Das 1. und 4. Korps der Armee in Spanien, von dem Könige kommandirt, haben am 25. July einen vollständigen Sieg über die mit den Engländern und Portugiesen vereinigten span. Insurgenten bey Domingo-Santo davon getragen.“ (All. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält ein langes Verzeichniß von französ. Militärpersonen, welchen der Kaiser durch den Großkanzler der Ehrenlegion die Erlaubniß ertheilt hat, die Dekorationen fremder Orden anzunehmen und zu tragen.

In dem Pfarrhause der Gemeinde Fendelesse wollten sich am 27sten July 14 Personen, worunter 8 Pfarrer und 4 andere Priester waren, gerade zur Tafel setzen, als das Gewölbe einstürzte, und die ehrwürdigen Gäste unter den Trümmern begrub. Sie sind aber alle mit leichten Contusionen davon gekommen. (Publ.

Italien.

Neapel, den 15. July. Wir erhalten aus Calabrien die schauderhaftesten Erzählungen von den Gräueln, welche die Engländer daselbst während ihres dortigen kurzen Aufenthaltes begingen. Sie schämten sich nicht nur nicht, mit Ungeheuern, die mit allen möglichen Schandthaten gebrandmarkt waren, gemeinschaftliche Sache zu machen, sondern wetteiferten selbst in Bestialität mit ihnen. Keine Thränen, kein Flehen der Weiber vermochten diese Unmenschen zu rühren, und eine Menge dieser Unglücklichen büßte Ehre und Leben ein. Zu Chrisi wurden 80 unschuldige Kinder ohne Erbarmen erwürgt, und in die Flammen geworfen. (G. d. Fr.)

* Man meldet von Lukka, daß der Befehlshaber des Lagers vor Pistoja an den Präfekten von Lukka folgendes Schreiben erlassen habe:

„Ich beeile mich, Ihre Neugierde zu befriedigen, und Sie von meinen Unternehmungen zu benachrichtigen. Meine Truppen haben Porreta mit allem Nachdrucke angegriffen, und die Räuber sind getödtet, oder festgenommen und zersprengt. Das toskanische Gebiet ist frey. Diese Nachricht ist offiziell und zuverläßig, und widerlegt alle die abgeschmackten Gerüchte, welche die Uebelgesinnten so gern verbreiten. Ein Offizier von dem Stabe überbringt diese Nachricht der Großherzogin. Alle Wege und Straßen im Toskanischen sind vollkommen sicher.“ (G. d. Fr.)

Holland.

Rotterdam, den 2. August. So eben, kurz vor Abgang der Post, geht die Nachricht ein, daß die Engländer auf der Insel Walchern gelandet haben. Man weiß aber noch nicht, ob es die sogenannte große Expedition, oder eine andere Flottille derselben sey, welche die Landung versuchte. (R. C.)

Helvetien.

Luzern, den 23. July. Noch ist dem ehemaligen Herrn Abt von St. Urban, der sich im Canton Solothurn niedergelassen, sein zu beziehendes Jahrgeld nicht festgesetzt. Die Abtey selbst, glaubt man, dürfte eine andere Bestimmung erhalten. Mittlerweile macht hier ein anderes Geschäft, welches ebenfalls die Geistlichkeit angeht, ziemliches Aufsehn. Ein Pfarrherr im Entlibuch nämlich, Forster, der sich gegen den Zehend-Loskauf auf offener Kanzel zu predigen unterfing, ist zu Verhaft gezogen, und im ehemaligen Franziskaner-Kloster verwahrt worden. (Z. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 7. August. Durch einen am 6ten dieß aus dem Hauptquartier Lindau von Sr. kön. Hoheit dem Kronprinzen an Se. kön. Maj. abgeschickten Kourier haben Allerhöchstdieselben die Nachricht erhalten, daß des Kronprinzen k. Hoh. an diesem Tage Mittags um halb 1 Uhr Bregenz besetzt haben, nachdem jedoch die Insurgenten sich schon bey der Annäherung der kön. Truppen Morgens 3 Uhr aus der Stadt gegen Feldkirch hin in Eile zurückgezogen hatten.

Die kön. Truppen fanden bey der Einnahme keinen Widerstand. Die Bewohner wurden entwaffnet. Der Insurgentenchef, Dr. Schneider, ist gefangen. Die in Vorarlberg befindlich gewesene österr. Truppen ließ man, in Folge des Waffenstillstandes, über Memmingen und Augsburg hin abziehen. (Schw. M.)

Westphalen.

Die kön. westphälischen Truppen, die von Hannover nach Bremen auf dem Marsche waren, haben Gegenbefehl erhalten. General Reubel ist von Bremen wieder abgereiset. (Hamb. C.)

Preussen.

Bey unserer Armuth ist es eine Sonderbarkeit, daß täglich neue Wechselladen eröffnet werden, und bey dem Reichthume der Juden eine zweyte Sonderbarkeit, daß die Judenschaft ein Kapital borgen will, wie eine Anzeige in den Berliner Zeitungen verkündet.

Oesterreich.

Wien, den 24. July. Privatbriefe aus Mähren bestätigen die Disgracirung Stadions und seiner Parthey, und fügen hinzu, ein im österr. Hauptquartier befindlicher Abgesandter vom Londoner Hofe habe vergebens um eine Audienz beym Erzherzog Karl angehalten. (Publ.)

Türkey.

Der 15. July war den Serbiern ein fröhlicher Tag, denn am 14. ist Georg Czerny zum Theil wieder durch die Geschicklichkeit des rußischen Feldarztes, Orzynikovsky, hergestellt nach Belgrad gekommen, und am 15. zur Hauptarmee nach Deligrad abgegangen, nachdem er bevor in Belgrad im Einverständnisse mit dem rußischen Staatsrath, Rodofinikin, Verfügungen getroffen, und um diese Festung vor jedem möglichen Ueberfalle zu sichern, Anordnungen gemacht hat. Durch die nämliche Gelegenheit, mit welcher man obige Nachricht erhielt, erfuhr man auch, daß Melenko, der indessen das Oberkommando über die serbischen Truppen hatte, sich mit dem Heiduken Weko vereinigte, der 12,000 Mann guter und nach ihrer Art wohl exerzirter Truppen mit sich führt. Da Deligrad ein von Natur aus schon sehr fester Ort und eine wohl verschanzte, wie auch sichere Festung ist, so fällt es den Türken äußerst schwer, dieselbe den Serbiern abzunehmen; weder Gewalt noch List kann hier einen guten Erfolg versprechen, obwohl sie bey 60,000 Mann hier versammelt haben. Nahe bey Widdin stehen die Russen auf einer Insel, Namens Rolunta, um den dortigen wichtigen Paß der Türken zur Verhinderung ihrer Vereinigung mit den bey Deligrad stehenden, immer im Auge zu haben, und sie auch von da aus gänzlich zu verdrängen. Was die andere Seite von Bosnien betrifft, so ist dort alles ruhig. (Gr. Z.)

Schweden.

Am 18. July wurde der Prinz Christian von Holstein Augustenburg von den schwedischen Ständen zum Thronfolger erwählt. (Der zur schwedischen Thronfolge erwählte Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist geboren den 9. July 1768 und unvermählt. Er hat zwey ältere Brüder, 1) Herzog Friedrich Christian, geboren den 28. Sept. 1765, der seinem Vater im Jahre 1795 succedirte und sich am 27. May 1786 mit Louise Auguste, König Christian VII. von Dänemark Tochter vermählte; 2) Friedrich Karl Emil, geboren den 8. März 1767, seit 1801 vermählt mit Sophia Eleonore, Tochter des königl. dänischen Staatsministers Georg von Scheel.) (B. L.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. July. Zu Anfang dieser Woche verbreitete sich hieselbst das Gerücht aus Schweden, daß der dortige Reichstag, mit Genehmigung des Königs Karl XIII., dem Prinzen Christian von Augustenburg die Succession auf dem schwedischen Thron angeboten habe. Nachdem ein paar Tage hernach aus Norwegen mehrere Kouriere eingetroffen waren, erhielt sich dieses Gerücht nicht nur, sondern man fügte hinzu, es heisse, der Prinz von Augustenburg wünsche, um nicht in den Fall zu gerathen, die Waffen gegen ein Volk kehren zu müssen, das ihm solche Merkmale von Zutrauen gegeben, den Oberbefehl über die norwegische Armee abzugeben. Bald darauf gingen zwey Kouriere auf verschiedenen Wegen nach Norwegen ab, um Sr. Durchl. dem Prinzen von Augustenburg seine Ernennung zum Feldmarschall und Statthalter von Norwegen zu überbringen, und heute erfährt man, daß Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen, Gouverneur von Kopenhagen, in einigen Tagen nach Norwegen abgehen wird, um das Kommando der norwegischen Armee zu übernehmen. Der Major Duplat wird Se. Durchl. dahin begleiten, um dem Generalstabe vorgesetzt zu werden. (H. Z.)

Ein und zwanzig dänische Matrosen und ein französischer, die man in Sizilien gepreßt hatte, wurden auf ein englisches Kriegsschiff gebracht, wo man sie durch Drohungen dahin zu

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 187 — 12. August 1809.

Oesterreich.

Wien, den 5. August. Noch immer ist der Friede nicht unterzeichnet, obgleich der Ablauf des Waffenstillstandes näher rückt. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß zu Haimburg auf der Straße nach Ungarn hin ein Kongreß gehalten werden soll, auf welchem auch ein kaiserlich-rußischer Bevollmächtigter erscheinen würde. Allein diese Angabe läßt sich nicht verbürgen. (W. B.)

Aus dem Theil von Ungarn, der von den Franzosen und ihren Alliirten besetzt, und gerade der fruchtbarste des ganzen Landes ist, kommt jetzt viel Getreide, Schlachtvieh, Wein 2c. hier an; auch auf der Donau erwartet man eine starke Zufuhr. (W. B.)

Linz, den 4. August. Vorgestern brach hier bey einem Lohnkutscher Feuer aus, das so schnell und heftig um sich griff, daß ein Theil der Stadt mit dem Untergang bedroht wurde. Allein das 3te und 6te königl. baierische Linien-Infanterieregiment dämpften nach ein paar Stunden das Feuer durch außerordentliche Anstrengung glücklich, ohne daß eins der benachbarten Häuser ein Raub der Flammen wurde. Zwey Mann vom erstern Regiment, welche das Hornvieh des Besitzers retten wollten, fanden dabey ihren Tod. Noch am nämlichen Tage erließ die hiesige Regierungskommission an den zu Linz en Chef kommandirenden Herrn Generallieutenant, Freyherrn v. Wrede, ein Danksagungsschreiben, für die unschätzbare Dienste, welche seine Mannschaft bey der Feuersbrunst geleistet, und am folgenden Tage überschickte die Bürgerschaft derselben ein Geschenk von 440 Gulden; allein diese braven Soldaten, belohnt durch das Bewußtseyn, eine Stadt von größerm Unglück gerettet zu haben, gaben das Geld mit dem Ersuchen zurück, es dem Abgebrannten, der den größten Theil seiner Haabe verloren habe, zuzustellen. (L. B.)

Wien, den 26. July. Der Vicekönig k. H. ist seit mehreren Tagen wieder hier. Das Hauptquartier seiner Armee ist noch immer zu Preßburg. (Publc.)

Täglich erhält die franz. Armee Verstärkungen, vorzüglich an Artillerie. Man versichert, sie haben in diesem Augenblick 4mal mehr Munition, als am Tage der Schlacht bey Wagram. Die Befestigungen an den Brückenköpfen der Donau sind beträchtlich vermehrt. (Publ.)

Die auf dem rechten Donauufer zwischen dem Dorfe Engerau und Preßburg von den österr. Truppen angelegten weitläuftigen Verschanzungen werden nunmehr demolirt. Bey Preßburg war eine Schiffbrücke über den Strom gelegt. (U. Z.)

Holland.

* **Amsterdam**, 1. August. Vorgestern brachen alle hier liegende Truppen plötzlich nach Leyden auf, und auf alle Schiffe wurde ein Embargo gelegt. Die Engländer sollen mit einem Truppenkorps auf Walchern gelandet seyn, und Vliessingen bedrohen, wo kürzlich noch eine französisch-holländische Eskadre von 15 bis 18 Kriegsschiffen von verschiedenem Rang vor Anker lag. Heute Abends wird unser König von Aachen hier zurück erwartet. (U. Z.)

Italien.

Ein königl. Dekret verordnet Konfiskation alles Vermögens der emigrirten Neapolitaner, und befiehlt selbiges in jeder Provinz unter 10, in beyden Kalabrien aber unter 20 Personen von der Bürgergarde zu vertheilen, die sich am meisten ausgezeichnet haben. Diese Vertheilung soll am 15. August vor sich gehen. Auch sollen die Familien, welche durch die letztern

Plünderungen gelitten haben, daraus entschädigt werden. — Ein anderes Dekret vom 17. July bietet den Neapolitanern, welche beym Feinde Militärdienste genommen haben, noch einmal Verzeihung, und wenn sie es begehren, Anstellung im nämlichen Grade an. Diejenigen, welche diese Gnade von sich stoßen, sollen, wenn man sie mit den Waffen in der Hand gefangen nimmt, mit dem Tode bestraft werden. (P.)

Frankreich.

Paris, 4. August. Verschiedene Schreiben aus Bayonne melden, daß der König Joseph am 26. July in Person einen glänzenden Sieg erfochten habe; 10,000 Spanier, sagt man, sollen in den Tago geworfen worden seyn. — Die Engländer sollen gegen Middelburg gerückt seyn. (P.)

Rom, 25. July. Das G. d. Campid. enthält folgenden Artikel:

Vormals waren hier im Sommer die Meuchelmorde sehr häufig, ungerechnet die, welche im übrigen Theile des Jahres vorfielen; gegenwärtig sind sie sehr selten; seit 2 Monathen fiel kein einziger vor. Die Ursache dieses auffallenden Unterschiedes liegt darin, weil es an Händen zum Ackerbau fehlte, und eine Menge fremder Vagabonden sich unter diesem Vorwande zu Rom einschlich; ferner, weil die Religion ohne Unterschied den Unschuldigen wie den Schuldigen in ihre Arme aufnahm.

Das Privilegium, welches den Ambassadeurs vermöge des Völkerrechts zusteht, hatte sich hier auf eine unerhörte Art ausgedehnt. Die Großen aller Art genossen fast die nämliche Unverletzbarkeit; die Wohnung, die Livree der Bedienten, ein Wappen über der Thür, ein Patent in der Brieftasche; — Alles hielt den Gang der Justiz auf. Der Exemptionspatente waren unzählige: die großen und kleinen Funktionäre, die Subalternoffiziere der Sbirren, und selbst Corporäle, theilten dergleichen beständig aus. Die Kirchen, Klöster, geheiligten Oerter waren eben so viele unverletzliche Zufluchtsörter für den Verbrecher. Für 40 Rthlr. kaufte man sich von der Galeere und für eine noch geringere Summe vom Tode los. Die Anzahl der Meuchelmorde hatte so zugenommen, daß nach einer vor einigen Jahren gemachten Berechnung, ein blutiger Krieg nicht so viel Verheerung angerichtet haben würde.

(J. d. l'Emp.)

Nismes, 29. July. Gestern kamen 7—800 M. span. Kriegsgefangene hier an: man sagt, es sey das nämliche Corps, welches während der Nacht Girona zu Hülfe kommen wollte, und gänzlich von der belagernden Armee aufgehoben ward.

Privatbriefe von dieser Armee vom 19. d. versichern, daß man von Augenblick zu Augenblick den Fall dieser Festung erwarte. (J. d. l'E.)

In St. Germain de la Grange hat eine Mutter ihre 3 Kinder, einen 15 und einen 11jährigen Knaben, und eine 13jährige Tochter, mit einem Scheermesser in ihren Betten ermordet, und sich nachher selbst in einem Brunnen ertränkt.

(J. d. l'Emp.)

Bayonne, 29. July. Heute meldet man, der Herzog von Dalmatien befinde sich vor Ciudad-Rodrigo, einer Gränzstadt Portugals. —

Man beschäftigt sich gegenwärtig mit Reparationen an dem kaiserlichen Schlosse zu Marrac.

(J. d. l'E.)

Der Moniteur enthält folgenden Bericht des General Belliard über den von Sr. kathol. Maj. über die englisch-portugiesische Armee erfochtenen Sieg:

Madrid, 27. July 3 Uhr Morgens. Am 26. d. setzten sich das 1. und 4. Armeekorps in Bewegung, und passirten die Brücken über den Guadarama. Der König begab sich mit seiner Reserve nach Vargas, und von da in die Mitte der Armee. Die Truppen mußten in der Ebene nächst Santo Domingo, wo der Feind stark war, eine Stellung nehmen. Das Belluno'sche Corps debouchirte zuerst in diese Ebene, und fand daselbst den Feind, der alle Anstalten zu einer Schlacht gemacht hatte, in sehr beträchtlicher Anzahl. Von beyden Seiten begann das Kanonenfeuer, und bald ward das Handgemenge allgemein; aber nicht einen Augenblick war der Erfolg zweifelhaft. Der Ungestüm unserer Truppen erschütterte gleich anfangs den Feind aufs heftigste; er fing sogleich an zu fliehen, als er die letztern Divisionen des ersten Corps erscheinen sah, und ehe das 4te Corps sich in Linie aufstellen konnte, war er schon in voller Flucht begriffen. Der Herzog von Belluno ließ ihn verfolgen.

Nahe bey Alcabra machte eins unserer Regimenter einen herrlichen Kavallerieangriff auf ein feindliches Kavalleriekorps. Dieses Corps, wobey sich Engländer befanden, ward völlig vernichtet. Eine große Anzahl todter, blessirter und gefangener Feinde ist das Resultat dieses Tages. Der Feind retirirte über Santa-Ollala; er wird hitzig verfolgt.

Der König will die Armee nach diesem Punkt vorrücken lassen, um den Feind von da zu vertreiben. Wahrscheinlich wird der Monarch sich auch mit seiner Reserve dahin begeben, und diesen Abend sein Hauptquartier daselbst aufschlagen.

Auch General Suchet hat beträchtliche Vortheile erfochten. Es sind nur bloß noch am Fuß der Pyrenäen hin wieder einige Straßenräuber zerstreut.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. July. Ein norwegischer Kaper hat ein englisches Schiff, das sich für einen Amerikaner ausgab, erobert. Man schätzt dessen Ladung auf 7 Tonnen Goldes. (H. K.)

Deutschland.

Hamburg, den 1. August. Zu Cuxhaven ist noch Alles in der bisherigen Lage; es sind bloß die neun kleinen engl. Kriegsschiffe dort, die kürzlich eine Expedition nach Bremerlehe machten, und einige Mannschaft aufhoben. Nunmehr heißt es, daß ein Korps Dänen über die Elbe gehen, und Cuxhaven

und Bremerlehe befreyen werde. Daß dieß schon gestern geschehen sey, ist nicht sicher. (U. Z.)

Preußen.

Herr von Cölln sitzt nach wie vor in Glatz, doch nicht wie Anfangs auf der Festung in der Nachbarschaft der berüchtigten Ursinus, sondern wohnt in der Stadt, wohin ihm auch seine Gattin nachgefolgt ist. Merkwürdig war es, daß man unter den in Liegnitz bey ihm in Beschlag genommenen Papieren, die nach Breslau eingesendet wurden, schon eine vorläufige Defension über die, ihm im Lauf der nachherigen Untersuchung zur Last gelegten Hauptpunkte; „daß er die Geheimnisse der Bank und Seehandlung dem Feind verrathen habe" vorfand. (Z. f. d. e. W.)

Neuwedel in der Neumark, den 26. July. Am 23. July des Abend um halb 11 Uhr, entstand am südlichen Theil des Himmels, nach vorhergegangenem zweymaligen Blitzen, eine feurige Kugel, welche ihren Lauf gegen Norden nahm, daselbst nach etwa 8 Sekunden verschwand. Ungefähr 4 Minuten nach dem Verschwinden, geschahen im Norden, jedoch ziemlich hoch, schnell auf einander, mit dem Sekundenschlage, zwey Knalle, die man mit Kanonenschüssen vergleichen konnte, die etwa in der Entfernung von einer Viertelmeile gehört werden. (B. Z.)

Helvetien.

St. Gallen, den 8. August. Mehrere Insurgenten von der Klasse der Enragés haben versucht, aus Tyrol und Vorarlberg nach der Schweiz zu entwischen; sie sind aber von dem dort aufgestellten helvetischen Truppenkordon mit allem Ernst zurückgewiesen worden. Ueberhaupt hat man dort auf alle Reisende ein sehr aufmerksames Auge. (A. B.)

Baiern.

Kempten, den 7. August. Die Landgerichtsuntergebene von Sonnenberg, Innerbregenzer Wald und Weiler, auch einige aus dem obern Theil des Landgerichts Sonthofen, (dessen größerer Theil jedoch standhaft getreu geblieben ist,) haben sich sämmtlich zurück gezogen, und gestern wurde Immenstadt und die Straße nach Isny ohne Widerstand von den Franzosen besetzt. Mehrere von den Vorarlbergern abgeführte königl. Beamten sind bereits wieder in ihre Amtssitze zurückgekommen. (K. Z.)

Memmingen, den 9. August. Gestern sind 150 Mann Oesterreicher, die bisher im Vorarlbergischen gestanden waren, auf ihrem Marsch nach Böhmen unter Eskorte von königlich würtembergischen Militär hier angekommen. Sie führen Ober- und Untergewehr, und haben einen Tambour bey sich. Heute früh wurden sie durch eine Abtheilung unsers Bürgermilitärs auf der Augsburger Straße nach Mindelheim eskortirt. Die Würtemberger kehrten wieder nach Lindau und Bregenz zurück. (A. Z.)

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Art. 8. Alle und jede, die in dem vorhergehenden Artikel benannten, welche sich zwischen heut und dem 10. dieß nicht in meinem Hauptquartier befinden, werden betrachtet, als wollten sie in dem Aufruhr verharren, und als Anführer behandelt werden, sonach ihre Häuser eingerissen, ihre Personen und Familien auf ewige Zeiten des Landes verwiesen, ihr Vermögen eingezogen, und im Falle selbe es wagen sollten, wieder auf tyrolischen Grund und Boden zu erscheinen, sogleich arretirt, einer Militär-Kommission übergeben, und binnen 24 Stunden hingerichtet.

Art. 9. Der sich so nennende Major, Martin Teimer, welcher als Haupt-Rädelsführer der Tyroler Empörung bekannt ist, und die Insurgenten vom Ober- und Unter-Innthal kommandirte, ist von der im 7. Art. zugestandenen Begünstigung ausgeschlossen und soll sonach, wo er immer verhaftet wird, einer Militär-Kommission überantwortet, und in Zeit von 24 Stunden hingerichtet werden.

Art. 10. Die Gemeinden, in deren Bezirk irgend eine Beleidigung oder Gewaltthätigkeit gegen eine bey den Armeen Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien oder seinen Alliirten angestellte Person verübt werden sollte, werden dafür verantwortlich seyn; die Pfleger, Bürgermeister und vorzüglichsten Einwohner werden der Militär-Kommission überantwortet.

Art. 11. Es wird provisorisch eine Militär- und Regierungs-Kommission niedergesetzt, welche für die Bedürfnisse der in Tyrol stehenden Truppen zu sorgen, provisorisch die Funktionen der General-Landes-Kommissäre zu verwalten, und alle, gegen die Verordnungen in den verschiedenen Artikeln gegenwärtiger Befehle vorkommenden Klagen und Vergehen zu untersuchen hat; Eben so wird selbe über die Vergehen urtheilen, welche etwa von einem Militär- oder bey der Armee angestellten Individuum an den Einwohnern begangen wenden möchten.

Ein königl. baierischer Armeebefehl vom 29. July enthält Folgendes:

„Sämmtliche Abtheilungen der Armee fahren mit unausgesetztem Eifer fort, den Ruhm der baierischen Waffen zu erhöhen, und die Feinde des Vaterlandes mit unerschütterlichem Muthe zu bekämpfen. Die erste Armeedivision hat ihre Stellung vor Linz standhaft behauptet, und am 7. July unter Leitung des Kronprinzen von Baiern einen heftigen Angriff des Feindes mit vieler Tapferkeit zurückgeschlagen. Das erste leichte Infanteriebataillon Habermann nahm an diesem Gefechte durch die mit Kraft ausgeführte Delogirung des Feindes aus dem Auhofe einen besonders rühmlichen Antheil. — Die zweyte Armeedivision, von dem größten Helden berufen, um unter seiner glorreichen Anführung bey den großen Ereignissen jenseits der Donau mitzuwirken, eilte in vier Tagen von Linz nach Wien, und schlug sich am 6. July bey Gernsdorf, am 9. bey Staats, am 10. bey Teschwitz, am 11. bey Znaym

mit ausnehmender Tapferkeit. Die Division unter dem Generalmajor Grafen Minucci rächte in den letzten Tagen die am 6. erfolgte Verwundung ihres kommandirenden General-Lieutenants Freyherrn v. Wrede auf eine würdige Weise. Obwohl dieser Unfall dessen Entfernung vom Schlachtfelde auf einige Tage erzwang, focht sie, von seinem Geiste beseelt, mit ungeschwächtem Muthe. Besonders ruhmvoll und glänzend war das Gefecht bey Teschwitz: die Truppen bewährten eine beharrliche Tapferkeit in der Behauptung dieses Dorfes. Sämmtliche Generale erfüllten alle Ansprüche ihrer Pflicht: die Generalmajors Graf v. Beckers und Graf Preysing fanden Gelegenheit, sich besonders auszuzeichnen. Leider traf das unvermeidliche Schicksal manchen Braven in der treu- und muthvollen Ausübung seiner Berufspflicht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die plötzliche Erscheinung der schwarzen Legion am 26. zu Leipzig ist wahrscheinlich eine Folge gewisser Erklärungen von Seiten Oesterreichs, daß der Anführer derselben, der Herzog von Oels, künftig auf keinen Beystand mehr rechnen könne. Es blieb ihm also nichts weiter übrig, als einen Versuch zu machen, ob er nicht Kurhaven erreichen könne. Wenigstens führt der Weg über Leipzig und Halle längs der Elbe dahin. Allein die schwarze Legion hat auf diesem Marsche noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfem. Bevor sie Kurhaven erreicht, werden sich ihr die königl. dänischen Truppen, die unter dem General von Ewald unterhab Hamburg stehen, sodann auch eine königl. westphälische Division von 8000 Mann die unter dem General Reubell von Erfurt nach Hannover aufgebrochen ist, in den Weg stellen. (F. Bl.)

Die allgemeine kameralistisch-ökonomische Sozietät in Erlangen hat folgende, besonders dermalen wichtige Preisfrage aufgegeben: „Welches System der öffentlichen Sicherheits-Polizey ist — nach Anleitung der Vernunft- und Erfahrungsgrundsätze — das richtigste und den dermaligen Verhältnissen angemessenste.“ Der Preiß ist der sonst gewöhnliche von 12 Dukaten, und der Einsendungs-Termin der Dezember d. J. Die Preisschriften können in deutscher, französischer oder lateinischer Schrift verfaßt werden.

Versteigerung

(2. b) In der Wundarzt Flöschützischen Behausung am Färbergraben Nro. 130. werden Dienstags den 22. August l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Weißzeug, Frauenkleider, Uhren und verschiedenes Hausgeräthe gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft Kaufsliebhaber werden sich daher zu obbestimmter Zeit in dem erwähnten Hause einfinden.

Beschlossen den 31. July 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

A. Flach.

In einer Provinzialstadt unweit München steht ein sehr wohl und gut gebautes Haus, sammt denen darauf ruhenden Handlungs-Gerechtigkeiten, als Spezerey- und Lengwaaren, Tuchschnitt, Eisen- und Geschmeidhandel, nebst 4 Tagwerk kultivirte Moos-Aenger, 2 Tagwerk unkultivirte, Krautstück ꝛc. aus freyer Hand gegen sehr billige Bedingnisse, mit oder ohne Waarenlager täglich zu verkaufen, und das Nähere im Comt. dieser Zeit. zu erfragen.

(2. a) Wer zu München oder in dessen Nähe Hooke's Micrographia besitzt, würde den Unterzeichneten ausnehmend verbinden, wenn er ihm dieses Werk für einige Tage zur Einsicht mittheilen möchte Er ersucht, es ihm entweder in seiner Wohnung Vormittags unmittelbar, oder auch zu jeder beliebigen Zeit durch die Scherer'sche Buchhandlung, gefälligst zustellen zu lassen.

J. W. Ritter.
(Vor dem Schwabinger Thore, Nro. 6.

(2. a) Wer verflossenen Winter oder Frühling den 11. Band von Göthe's Werken, Cotta'sche Ausgabe, auf Schweizerpapier, und in gestreiftes gelbes Papier brochirt, von mir entlehnte, wird freundlichst ersucht, denselben baldmöglichst in der Scherer'schen Buchhandlung für mich zurückzugeben.

J. W. Ritter.

(2. b) Montag den 14. August l. J. werden in der Sendlinger-Gasse Nro. 34 nächst dem Faberbräu über 1 Stiege gegen baare Bezahlung versteigert: Häng-, Steck- und Sackuhren, Mahlereyen, silberne Hals- und Schnürketten, Kupfer- und Zinngeschirr, dann verschiedenes Schreinwerk, auch Kirchen Paramenten so anders. Auch wird diese Versteigerung im Bedarfungsfalle am 15. und 16. August fortgesetzt.

(3. c) In der Neuhausergasse ist auf künftige 3 König Dult ein eingerichtetes Zimmer nebst Kabinet und Bett über eine Stiege fur einen en gros handelnden Herrn Kaufmann zu vermiethen. D. ü.

Es sucht Jemand in Mitte der Stadt ein großes Logie von mehrern heitzbaren Zimmern nebst dabey befindlichen Laden auf künftige Georgi 1810. D. ü.

Eine gute und bequeme Reise-Chaise 2 auch 4sitzig steht zu verkaufen, im Königsfeldischen Hause, Prangersgasse No. 160.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 13. August. Die spanische Wand. Lustspiel in 1 Akt. Dann das Pantomimische Ballet Doktor Faust.

Die 619te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 10ten Aug. 1809 unter den gewöhnlichen Formlitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

34 77 31 60 35

Die 620te Ziehung wird den 31ten August, und inzwischen die 999ste Münchner Ziehung den 21ten Aug. vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag. — 188 — 14. August 1809.

Westphalen.

Cassel, den 5. August. Schreiben Sr. Exzellenz des Ministers des Innern an den Herrn Niemeier, Direktor der Universität Halle.

Cassel, den 1. Aug. 1809.

Mein Herr!

Ich habe dem Könige den Bericht vorgelegt, den Sie mir über das Betragen der Studierenden in Halle bey dem Durchzuge der Bande des Herzogs von Oels abgestattet haben. Se. Maj. haben mir befohlen, Ihnen Allerhöchstdero Zufriedenheit mit der gesitteten Denkungsart zu erkennen zu geben, wovon diese jungen Leute bey dieser Veranlassung einen Beweis gegeben haben. Durch die Ruhe und Ordnung, worinnen sie sich verhalten, haben sie gezeigt, daß junge Leute von Erziehung und Grundsätzen der Ehre nie mit der rohen Jugend verwechselt werden dürfen, die ehemals wohl auf einigen Universitäten sich alle Arten von Exzesse erlaubten, und eine Ehre in Ausschweifungen suchten. Sie haben die Erwartung derer beschämt, die sich vielleicht schmeichelten, sie von ihrer Pflicht zu entfernen, und sie die Ehrfurcht vergessen zu lassen, die sie der bestehenden Regierung und dem Monarchen schuldig sind, der ihren Studien seinen Schutz verleihet.

Der König wird sich mit Vergnügen ihres guten Betragens erinnern, und ihnen gerne Beweise seiner Wohlgewogenheit geben.

Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Achtung.

Der Minister,
Unterz. von Wolffradt.
(Westph. M.)

Cassel, den 8. August. Unser König hat seiner guten Stadt Braunschweig sein allerhöchstes Wohlwollen über ihr gutes Betragen während des kurzen Aufenthalts des Herzogs von Braunschweig Oels daselbst zu erkennen geben lassen.
(W. M.)

Das 5te westphälische Linien-Infanterieregiment, welches, dem Waffenstillstand vertrauend, von Magdeburg nach Braunschweig abgegangen war, stieß den 29. July auf das Korps des Herzogs von Oels, welches 1200 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie stark war, und sechs Kanonen hatte, und wurde von ihm angegriffen.

Dieses Regiment, welches der Großmarschall des Pallastes, Graf von Wellingerode, befehligte, focht von 4 Uhr Nachmittags bis den andern Morgen 10 Uhr, obgleich es weder Kavallerie noch Geschütz zu seiner Unterstützung hatte. Die Hälfte seiner Mannschaft ließ sich lieber niederhauen, als daß sie sich ergab; der Uebermacht des Feindes weichend wurden die Uebrigen theils verwundet, theils zerstreut; aber bis 10 Uhr Morgens, als um welche Zeit der Oberst verwundet wurde, waren sie keinen Zollbreit zurückgewichen.

Welches auch die unangenehmen Folgen dieser Affaire seyn mögen, so macht doch der muthvolle Widerstand dieses Regiments, welches durchaus aus neuausgehobener Mannschaft besteht, sowohl ihm, als dem Obersten und den Offizieren, die es kommandirten, die größte Ehre.

Der Feind hat, seiner eigenen Aussage nach, ungefähr 500 Mann bey diesem Treffen verloren. (W. M.)

Braunschweig, 3. August. Am 31. vorigen Monats kam unerwartet gegen Abend der Herzog von Braunschweig-Oels mit seinem Korps vor unsern Thoren an. Um 10 Uhr rückte der Herzog mit etwa 1000 Mann Husaren und Uhlanen und etwa eben so viel Infanterie hier ein. Gleich nach dem Einzuge des Herzogs zu Braunschweig ließ er die Stadtthore schließen und besetzen, seine übrigen Truppen aber auf den Stadtwällen bivouaquiren, so daß so wenig der Herzog, welcher die Nacht auf dem Wall, in seinen Mantel gehüllt, auf dem Stroh zubrachte, noch jemand seiner Leute unter Dach kam. Vorgestern den ganzen Vormittag bemerkte man viele

Unruhe und Bewegung unter diesen Truppen. Nachmittags rückte alles nach der Gegend von Ohoff, der ersten Station auf dem Wege nach Zelle, vor. Der westphälische Divisionsgeneral Reubell hatte etwa 4000 Mann westphälische Truppen bey Ohoff konzentrirt. Es kam daselbst zu einem Gefechte mit den westphälischen Truppen, welche ihre Position nachher veränderten. Das Braunschweigische Korps rückte dann wieder in die Stadt ein. Alle Brücken waren in Braunschweig abgebrochen, nur die schöne Augustthorbrücke nicht. — Gestern Abends verließ das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels und nahm, wie allgemein behauptet wird, seinen Weg nach der Gegend von Zelle. Man sagt, daß Truppen von Kassel und der General Gratien mit der holländischen Division aufgebrochen sind, um den Herzog zu verfolgen. (H. Bl.)

Holland.

Aus Holland, 4. August. Unser König hatte kaum die Nachricht von der Erscheinung der englischen Flotte an unsern Küsten erhalten, als er in seine Residenz zurück kehrte, wo er am 2ten Vormittags 11 Uhr eintraf. Es war am 29. July, als sich vor der Insel Walchern auf der Höhe von Domburg eine englische Flotte von 130 Transportschiffen und einigen Linienschiffen zeigte. Am 30sten Abends richtete diese Flotte ihren Lauf gegen den Veerschen Hafen, in der Absicht, wie es schien, eine Landung auf der Höhe des Forts den Haak zu bewerkstelligen. Aus der Kanonade am 30sten Abends und am 31sten frühe läßt sich schließen, daß der Feind einen Landungsversuch machte; man weiß aber noch nicht, ob er ihm gelang. Die Besitznahme der Insel Schouwen, welche am nämlichen Tage vor sich ging, macht, daß keine Nachrichten von dieser Seite eintreffen können. Da indeß weder die Signale noch Telegraphen der Inseln Schouwen und Walchern seit Montag frühe mehr arbeiteten, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Feind auch auf der Insel Walchern landete. Inzwischen ist es gewiß, daß, wenn der Feind sich in Zeeland zu behaupten den Versuch machen will, er bald gezwungen werden wird, seinen Plan aufzugeben und sich mit Verlust zurückzuziehen. — Alle Maaßregeln, welche in den gegenwärtigen Umständen zu nehmen möglich waren, sind getroffen, sowohl in Hinsicht der Absendung der nöthigen Verstärkungen, als auch der Sicherstellung der Kassen, welche schon zu Bergen op Zoom angekommen sind, von wo sie weiter in das Innere geschafft werden. Man vernimmt, daß, um den Feind zu vertreiben, eine ansehnliche französische Macht sich in der Gegend von Gent versammele, und zwar unter den Befehlen des Fürsten von Pontecorvo, welcher in diesem Augenblicke zu Gent eingetroffen seyn muß, und daß zugleich von da Truppen nach der Gegend von Antwerpen ziehen. Die Städte Veere und Vliessingen vertheidigen sich mit dem höchsten Muth. Die französische Flotte, welche vor Vliessingen liegt, hat sich so vortheilhaft aufgestellt, daß es den Feind die äußerste Mühe kosten wird, sie mit Vortheil anzugreifen. (U. Z.)

Man hat sich gefragt: warum verläßt der Fürst von Ponte-Corvo noch vor der entschiedenen Krisis die große Armee und kehrt nach Frankreich zurück? Napoleons größtes Genie hatte die Bestimmung der engl. Expedition schon errathen, ehe sie unter Segel ging, und in dem Augenblicke, wo sie an Zeelands Küsten erscheint, steht schon der Fürst von Ponte-Corvo bey Gent und Antwerpen mit einer zahlreichen Heeresmacht zu ihrem nachdrücklichen Empfange bereit. (Düsseld. Z.)

Großbritanien.

Das Morning-Chronicle will auch wissen, das engl. Ministerium habe die Pension von 500 Pf. St., welche Hr. von Genz für Abfassung des preuß. Manifestes erhalten, zur Belohnung für die abermalige Konzipirung des österreichischen Manifestes mit 300 Pf. vermehrt.

Italien.

Neapel, den 27. July. Die Engländer haben unvermuthet Befehl erhalten, die Inseln Procida und Ischia zu räumen. Gestern Abends sprengten sie die dortigen kleinen Forts, und schifften ihre Kranken und Verwundeten ein. Der sizilianische Prinz Leopold, der sich auf ihrer Flotte befand, ist nach Palermo zurückgekehrt. Heute kamen schon Deputationen aus beyden Inseln hier an, und überbrachten dem König die Nachricht, daß die neapolitanische Flagge dort wieder wehe. (C. N.)

Frankreich.

Bayonne, den 1. Aug. Das 2te Corps, unter dem Herzog von Dalmatien, ist von Toro aufgebrochen, um der englisch spanischen Armee den Rückzug abzuschneiden. Nur mit äußerster Noth wird sich der Feind nach Portugal zurückziehen können. (J. d. l'Em.)

Der Moniteur von 7. Aug. enthält in einem kais. Dekret aus Schönbrunn die Bestimmungen des Costüms für die Mitglieder der kais. Akademie, welches äußerst pracht- und geschmackvoll ist.

Grenoble, den 2. Aug. Man spricht von einer monströsen, zu einer unbekannten Gattung gehörenden Schlange, die am 14. d. in der Gemeinde Bernin aus Isére hervorstieg und ihren Weg gegen die Gebirge zu nahm. Niemand hat dieses außerordentliche Thier gesehen; aber seine Spur hat man auf mehr als 18000 Fuß weit sehr deutlich verfolgen können. (J. de P.)

Preußen.

Berlin, den 30. July. Welchen ungewöhnlichen Weg der Handelsverkehr gegenwärtig nimmt, davon haben wir hier vor einigen Tagen einen Beweis gesehen. Am 25. d. passirten hier zwanzig ruß. Wagen mit Baumwolle ein, die von Moskau hieher gebracht ward. Wie theuer dieser Artikel durch den

Transport werden müsse, läßt sich ermessen. Die Kosten für jeden, mit einem Pferde bespannten, Wagen betragen von Moskau bis hier, dem Vernehmen nach, 250 Thaler. — Der Erbprinz von Hessenkassel, welcher bis jetzt hier wohnte, wird sich, wie es heißt, nach England begeben. (U. Z.)

Oesterreich.

In der Wiener Zeitung liest man unterm 6. August nachstehende Betrachtungen:

„Kaum ist die Nachricht von Aufhebung der Monopole mit den Lebensmitteln hinlänglich bekannt geworden, als die Marktplätze von Wien mit Vorräthen aller Art aufs reichlichste versehen sind. Der Donauarm nächst der Stadt ist mit Schiffen, welche Lebensmittel aller Art zuführen, ganz bedeckt. So weiß eine Regierung, welche von liberalen Grundsätzen geleitet wird, in einem kurzen Zeitraume und durch einfache Maaßregeln den Ueberfluß zu erzeugen, den zahlreiche Commissionen durch jahrelange Arbeiten nicht hervorbringen konnten. Zwar bewirken die zahlreichen Vorkäufer durch ihre gewohnten Spekulationen, daß mehrere Artikel sich immer noch in einem hohen Preise erhalten; allein diese Herren täuschen sich selbst; denn je mehr sie aufkaufen, je mehr Verkäufer werden durch den schnellen und freyen Absatz herbeygelockt, und am Ende werden sie sich unvermeidlich genöthigt sehen, das wohlfeil wieder zu verkaufen, was sie theuer eingekauft haben. Die nun größtentheils vollendete Erndte wird ebenfalls ihre Hülfsquellen öffnen. Das Rindfleisch hat seine bestimmte Taxe; die Preise der Gattungen Fleisch werden dem Einverständnisse der Parteyen zu bestimmen überlassen. Wenn sich diese Preise nicht beträchtlich gemindert haben, so kommt es wohl daher, daß man die Freyheit: Lebensmittel nach Wien zu einführen, nicht bis auf das Fleisch ausdehnen zu dürfen glaubt. Es steht aber Jedermann frey, Fleisch nach Wien zu führen, und unter der Aufsicht der Polizey auszuhauen und zu verkaufen. Die allgemeine Freyheit, deren wir bey Befriedigung unserer geistigen und körperlichen Nahrung uns jetzt, — und jetzt erst! — erfreuen, gibt uns zugleich einen Vorgeschmack von dem künftigen Zustande des Kontinents, wenn der große, heilige Zweck, für den Frankreich kämpft: Allgemeine Freyheit des Handels für alle Völker zu Lande und zur See, erst erreicht seyn wird. Dieser Zweck kann einzeln nicht erreicht werden, weil alle Völker dabey von gleichen Grundsätzen ausgehen müssen; aber die Zeit ist nicht mehr ferne, wo endlich die Sache der Menschheit triumphirt."

Wien, 5. August. So eben verbreitet sich hier die Nachricht, der Erzherzog Karl habe seine Entlassung als Generalissimus genommen, der Erzherzog Johann kommandire in Zukunft die Armee unter dem Oberbefehle des Kaisers und der Leitung eines Rathes, in welchem der Kaiser den Vorsitz führe, General Bellegarde Vicepräsident, und die übrigen bekannten Glieder General Duca, Wimpfen, Mayer und Hiller seyen. Die Einen wollen hieraus auf Krieg, die Andern, wegen des Kaisers von Oesterreich persönlichen friedlichen Gesinnungen, auf Frieden schließen; Genaues ist durchaus nicht bekannt. Der Kongreß zu Raab hatte nicht Statt, oder eigentlich zu reden, bestand nur in der Einbildung des Publikums; mit einem in Altenburg am nächsten 9. August hat es vielleicht gleiche Bewandtniß; auch scheint es da keines deliberirenden Kongresses zu bedürfen, wo die Partheyen so ungleich sind.

Die Zufuhr an Lebensmitteln, Munition, so wie die Menge der ankommenden neuen Truppen, ist außerordentlich groß. Die Donau ist mit Schiffen, die Marktplätze sind mit Lebensbedürfnissen bedeckt.

Der Kaiser von Oestreich scheint lange in Ungarn bleiben zu wollen; in Ofen wurden die Kanzleyen für alle Verwaltungszweige zurecht gemacht; Se. Majestät selbst befinden sich mit der Kaiserin in Comorn. Der Staatsrath Zichzig hat endlich einen neuen Vorschuß von 3 Millionen Gulden für alle jene Beamte überbracht, die nicht bey Kassen angestellt sind, wo gegenwärtig Geld eingeht, als Post, Hauptmauth rc. Troz der auf Niederösterreich und Wien geschlagenen Kontribution von 50 Millionen L. befindet man sich wohl; da für diese Kontribution Darlehensscheine ertheilt werden, welche man sogleich verkaufen kann, so trifft Jeden im Grunde eine unbedeutende Summe. Die Geschichte wird einst unter Napoleons Großthaten gewiß nicht anzuführen vergessen, daß er es verschmähte, Papiergeld in Oestreich nachzuprägen, was er so leicht thun konnte, und wodurch er der Monarchie die empfindlichste Wunde versetzt hätte. Eben so darf man den verhältnißmäßig guten Kurs der Wiener Papiere und Zettel einzig dem Umstande zuschreiben, daß Napoleon in Wien ist; diese Worte sind Bürgschaft für alles Weitere. So entschieden ist der Einfluß einer bewährten festen Politik selbst auf die Agiotage, die vom Papiergelde unzertrennlich ist. Das schließt indessen nicht aus, daß diese Papiere nicht fallen könnten, wenn Oestreich den Krieg wieder anfangen wollte.

In Schönbrunn spielt nun eine italienische Gesellschaft, und abwechselnd unsre deutsche Bühne; letztere debütirte mit Phädra von Schlegel, und Madame Weissenthurn machte die Phädra, wie es schien, zur Befriedigung des erlauchten Kenners. Unsre Schauspieler, und alles, was mit dem französischen Hoflager zu thun hat, sind über die zarte Behandlung, die man dort Künstlern widerfahren läßt, sehr erstaunt. Ueberhaupt fangen die Wiener wieder an, sich Josephs Zeiten zurückzurufen, und Vergleichungen anzustellen, die nicht zum Vortheile der gegenwärtigen ausfallen. Verschiedene politische Schriften, die nun in Umlauf kommen, tragen das Ihrige dazu bey, vorzüglich eine treffliche Schrift über die Gegner der Plane Napoleons. Eine neue Auflage von Blumauers travestirter Aeneis ist erschienen; man hat uns auch den nie erschienenen 4ten Theil versprochen, und eine travestirte Pucelle d'Orleans kommt auch wieder zum Vorscheine.

So eben langt die wichtige Nachricht an, daß die österreichischen Behörden in Tirol unterm 29. July den Insurgen-

ten bekannt gemacht haben, daß sie mit den österreichischen Truppen von Tirol den Stipulationen des Waffenstillstandes zu Folge abziehen müßten. Vermuthlich erwartete man diese letzte Nachricht von Erfüllung aller Punkte des Waffenstillstandes, um zu den Friedensunterhandlungen zu schreiten. Drey Komitate in Ungarn sollen sich ausdrücklich geweigert haben, ihren Mannschaftsantheil zur Insurrektion zu stellen, und die durch Pest durchziehenden Insurgenten sollen viele Häuser der Stadt geplündert haben, so daß das Korps des Generals Giulay alle Mühe hatte, die Ordnung herzustellen. Viele bauen nun noch ihre letzte Hoffnung auf die siebenbürgische Insurrektion, die größtentheils beritten ist; nur sind, wie man hinzusetzt, die Sättel zu deren Pferden noch nicht fertig. (U. Z.)

Wien, 7. August. Sichern Nachrichten zu Folge hat das österreichische Corps des Fürsten Rosenberg in den letzten Schlachten dergestalt gelitten, daß es aufgehoben, und der Rest in die übrigen Corps vertheilt wurde. (W. Z.)

Wien, 8. August. Man hat hier von folgendem Tagsbefehl des Erzherzogs Karl Kenntniß erhalten:

Tagsbefehl.

Littau, 31. July. Sehr wichtige Ursachen haben mich bewogen, Se. Majestät zu bitten, das mir anvertraute Armeekommando mir wieder abzunehmen. Ich habe gestern die Zustimmung Sr. Maj. des Kaisers, und zugleich den Befehl erhalten, den Oberbefehl an den General der Reiterey, Fürsten von Lichtenstein, zu übertragen.

Indem ich die Armee verlasse, nehme ich den lebhaftesten Antheil an ihrem Schicksal. Die vollkommene Ueberzeugung von ihrer Tapferkeit, das Zutrauen, das ich in sie setze, und eine beständige Gewohnheit, ihr meine Bemühungen zu weihen, machen mir diese Trennung ungemein schmerzhaft. Ich schmeichle mir, daß sie dieses Gefühl theilt und erwiedert.

Unterzeichnet: Karl. (W. Z.)

Oeffentlichen Nachrichten aus Wien zufolge sollen nachbenannte Oerter zu Hauptpunkten der Demarkationslinie bestimmt worden seyn: Passau, Waldkirchen, Schwarzenau, Schwarzbach, Schellerau, Zwittau, Wischau, Holitsch, der Marchfluß, St. Johann, Stampfen, Preßburg, Könie, Raab, Körmend, St. Krest und Fiume. — Ferner soll es zufolge einer am 15. July zwischen dem französischen General Matthieu-Dumas und dem österreichischen General Wimpfen abgeschlossenen Zusatzkonvention zum Waffenstillstand geschehen seyn, daß auch Sachsen und Baireuth von den österreichischen Truppen geräumt werden müßten. (U. Z.)

Wien, 27. July. Die Unterhandlungen dauern noch immer fort. Der Fürst Johann von Lichtenstein macht häufige Reisen von Schönbrunn nach Comorn. — Es ist eine Deputation von Triest hier angekommen. Man sagt, sie wolle eine Verminderung der dieser Stadt auferlegten Contribution sollicitiren.

Der Kaiser Napoléon residirt fortwährend zu Schönbrunn; die von Wien dahin führende Landstraße ist beständig mit Wägen bedeckt. Die Paraden der Garde sind prächtig. — Marschall Oudinot hat jetzt sein Hauptquartier zu Wien, und bewohnt den Lichtenstein'schen Pallast. — Der Minister Staatssekretär logirt im Pallast Palfy. (J. d. l'E.)

Linz, 27. July. Briefe von sehr neuem Datum aus Wien versichern, daß man daselbst fest an die nahe Abschließung des Friedens glaube. Die eifrigsten Anhänger des Hauses Oesterreich sagen, es sey letzterm unmöglich, die Feindseligkeiten wieder anzufangen, und nicht alle ihm auferlegten Bedingungen einzugehen, weil die Armee des Erzherzogs Karl sehr geschwächt, und sich überdem in einer solchen Lage befände, daß sie nur die böhmischen Gebirge oder Festungen zu ihrer Retraite nehmen könne; ferner, daß die russ. Armee bey einem Wiederanfange der Feindseligkeiten Ungarn mit einer Invasion bedrohen würde. Die Armee des Erzherzogs Johann reiche nicht hin, den noch in der österreichischen Gewalt befindlichen Theil Ungarns zu vertheidigen. (P.)

Großherzogthum Warschau.

Gleich nach dem Einrücken der polnischen Truppen in Krakau hat der Fürst Poniatowsky daselbst die franz. Adler aufstellen und den Eid der Treue durch die dortigen Autoritäten leisten lassen. Er erließ eine Bekanntmachung, daß er die Stadt mit deren Distrikt im Namen Sr. Maj., des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, in Besitz nehme.

Der russ. General en Chef, Fürst Gallitzyn, hat einen Kourier nach Petersburg gesandt, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen. Die Gallizianer müssen die russ. Truppen auf ihre eigene Kosten unterhalten. (H. C.)

Helvetien.

Chur, den 4. Aug. Gestern Mittag sind durch ausserordentliches Steigen der Gewässer, besonders des Rheins, die Brücken von Richenau, von Untervatz und Unter-Zohlbrugg so beschädigt und zerrissen worden, daß dadurch so wie durch die Ueberschwemmung der Straßen und Felder, alle Kommunikationen über den Rhein — wenigstens für den Gang von Fuhrwerken — unterbrochen ist, und, bey dem noch anhaltenden Regenwetter und unsern schwachen Kräften, eine Zeitlang gehemmt und erschwert bleiben wird. Die Lanquart hat unter der Obern-Zohlbrücke ebenfalls den Reißaus genommen, und die Plessur, deren Wuhre schon im Frühjahre zerrissen wurden, bedroht uns auch auf allen Seiten. Der Schaden ist außerordentlich groß, und nur die Herstellung der Brücken und Straßen wird wieder alle Anstrengung erfodern. (Z. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 8. Aug. Der Handel mit Kolonialwaaren ist jetzt ein wahres Hazardspiel, wobey keine menschliche Klugheit sich zu rathen weiß. Vor einigen Wochen sanken Zucker, Kaffee, und andere Artikel sehr schnell; auch hatte

es alles Ansehen, daß sie noch tiefer gehen würden. Nun aber ist in der letzten Woche das Pfund Kaffee wieder von 70 auf 89 Kreuzer hinaufgegangen, und so verhältnißmäßig auch die andern Kolonialprodukte.

Hier hat man ein Gerücht, daß der Herzog von Braunschweig-Oels in Gefangenschaft gerathen sey. (U. Z.)

Der Fürst Primas ist den 7. August frühe Morgens von Frankfurt nach Aschaffenburg abgereist. Man glaubt, daß er nicht lange daselbst verweilen, sondern sich, wie er es schon vor einigen Monaten vor hatte, nach Regensburg begeben werde. — Auch der polnische Minister bey dem König von Sachsen, Graf von Breza, reiste den 7. von Frankfurt ab, und die übrigen Gesandten, der franz., russische, spanische und würtembergische sind ebenfalls zur Abreise bereit. Von allen Personen, welche den König von Sachsen begleiteten, wird bloß der Minister Graf von Bose noch in Frankfurt verbleiben, weil seine Gesundheit es noch nicht erlaubt, abzureisen.

(J. de Fr.)

Baiern.

Nürnberg, den 10. August. Direkte Nachrichten aus Wien vom 5. d. enthalten die Nachricht, daß Ihre Majestät, die Kaiserin von Oesterreich, zu einem Besuch bey Sr. Maj., dem Kaiser Franz, nach Komorn gekommen sey. Bey Majestäten befanden sich im besten Wohlseyn. Erzh. Rainer hatte das k. k. geh. Kabinet und alle andern Regierungs- und Landesstellen von Pest wieder nach Ofen verlegt. Die Staatspapiere waren am 3. d. von 74 auf 74 1/8 gestiegen. Man hatte die besten Hoffnungen zu baldiger Ausgleichung aller Differenzen. (N. Z.)

Augsburg, den 11. Aug. Heute Früh ist die im Vorarlbergischen gestandene kleine Abtheilung kais. österr. Truppen, bey denen sich nur wenige Kavalleristen befinden, auf ihrem Rückmarsch nach Böhmen unter k. k. franz. Eskorte bey hiesiger Stadt vorbey passirt. (A. Z.)

Augsburg, den 12. Aug. Direkte Berichte aus Lindau melden, daß der bekannte Dr. Schneider unter einer guten Bedeckung von da über Hofen abgeführt worden sey.

(A. Z.)

(Fortsetzung des abgebrochenen königl. bair. Armeebefehls.)

Die dritte Armeedivision schützte die getreuen Unterthanen gegen die Einfälle der Insurgenten, und drückte dieselben von Kuffstein zurück, um diesen wichtigen Platz mit neuen Verstärkungen an Mannschaft, Munition, Lebensmitteln und andern Bedürfnissen zu versehen. — Die Truppenabtheilung, welche unter dem Major von Pillement bey Kempten steht, hat am 17. July die Angriffe der Rebellen muthig abgeschlagen; die Kapitäns Poyk, vom 13ten Linien-Infanterieregiment, und Graf Khun, vom 7ten leichten Infanteriebataillon Treuburg, haben ihre Kompagnien mit sehr gutem Erfolg geführt; die Unterlieutenants Streicher vom 7ten leichten Infanteriebataillon, und Assimont vom 14ten Linien-Infanterieregiment haben sich hervorgethan. — Das Korps des Obersten Grafen von Arco hat mit einer fortgesetzten angestrengten Thätigkeit gegen die Rebellen gekämpft. Im Gefecht am 17. July, welches bey Kochel Statt hatte, zeichnete sich der Hauptmann des 1ten Linien-Infanterieregiments, von Lüneschloß, wiederholt aus; der Oberlieutenant des 4ten leichten Infanteriebataillons Donnersberg, Landes, und der Unterlieutenant des 1sten Dragonerregiments, Baron Hornstein, dienten sehr gut. Als die Insurgenten am folgenden Tage über Murnau gegen Habach vordrangen, schlug sie der Oberst Graf v. Arco mit Entschlossenheit, und nach einer zweckmäßigen Disposition, unterstützt durch das sehr tapfere Betragen der Truppen mit einem sehr bedeutenden Verluste zurück. Der Hauptmann Bauer leitete den Rückzug von Murnau mit vieler Einsicht und Geistesgegenwart; vom 1sten Dragonerregiment hat der Rittmeister Graf Lerchenfeld, und der Unterlieutenant Luckner, vom Reservebataillon des 1sten Linien-Infanterie-Leibregiment der Hauptmann Bräuer, vom 3ten leichten Infanteriebataillon Bernklau, der Oberlieutenant Rißl, vom 5ten leichten Infanterie-Bataillon Buttler der Oberlieutenant Maltherer und der Unterlieutenant von Schönfeld, vom 3ten Chevauxlegers-Regiment Leiningen haben die Unterlieutenants Muralt und Tremer ihre unterhabenden Truppenabtheilungen durch Beweise persönlicher Tapferkeit angefeuert.

(Der Beschluß folgt.)

Deutschland.

Salzburg, den 11. August 1809.

Kundmachung.

Es wurde bereits durch eine Kundmachung vom 23. Juny dieß Jahr das Publikum zu einem freywilligen Anlehen von 200,000 Gulden gegen annehmliche Bedingnisse in der Rücksicht aufgefordert, weil die dem Lande auferlegten Requisitionen, Natural-Lieferungen, Festungs-Approvisionirungs- und Baukösten durch den Kassastand der Landschaft, und selbst durch die ausgeschriebene Kriegssteuer nicht gedeckt werden können.

Es hat sich aber bisher gezeigt, daß an diesem Anlehen nur ein unbedeutender Theil hieher eingelegt worden.

Nun sind aber in der Zwischenzeit nicht nur die Requisitionen und übrigen Auslagen aller Art noch vergrößert worden, sondern es wurde dem Lande Salzburg noch überhin eine Contribution von 11,440,000 Fr. auferlegt.

Bey diesem äußersten Drange müssen sohin alle Mittel, und zwar auf der Stelle versucht werden, einerseits diese Auflage durch Bitte und Vorstellung zu mindern, deßhalb eine eigene Deputation abgegangen ist, andererseits aber auch der Landschafts-Kassa zu den nöthigen Leistungen Geld-Zuschüsse zu verschaffen.

In dieser Rücksicht wird sohin das gutdenkende Publikum hiemit nochmals aufgemahnet, die entbehrlichen Baarschaften sogleich hieher zu dem landschäftlichen Kassieramte als Anlehen

unter den durch die Kundmachung vom 23. Juny d. J. angebothenen Bedingnissen abzugeben, damit nicht bey diesem äussersten Drange die Nothwendigkeit eintreten darf, sich derselben durch gezwungene Anlehen zu versichern.

Salzburg den 2. August 1809.

Einer löblichen Landschaft des Herzogthums Salzburg Verordnete und General-Steuer-Einnehmer.
Dominikus, Abt zu St. Peter.
Ferdinand Freyherr von Dücker.
Christian Zezi.

Franz Jos. von Mayrau,
Haupt-Kassier.
(S. Z.)

Bekanntmachung.

Vermög höhern Befehls werden die Hazardspiele unter der Strafe der schon bestehenden Gesetze verbothen.

Salzburg den 10. August 1809.

Der Platzkommandant
Bigi.
(S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Kuxhaven, 2. August. Die bisher auf der Rhede gelegenen englischen Kriegsschiffe haben heute diese wieder verlassen. (Börsenl.)

Unter der Rubrik: ausserordentliche Erscheinung enthält ein engl. Blatt vom 13. Juny d. J. Folgendes: Zu Sandside im Kirchspiel von Reay, in der nordschottländischen Grafschaft Caithneß, ist vor ungefähr 2 Monaten ein Thier gesehen worden, welches man für ein Meerweib hält. Da der Kopf und der Busen ganz sichtbar waren, so konnte man diese als Theile eines vollkommen ausgewachsenen jungen Weibes unterscheiden. Die Brüste waren ganz ausgebildet; die Arme länger als beym menschlichen Körper, und die Augen etwas kleiner. Wenn die Wellen das Haar, welches seegrün schillerte, über das Gesicht herwarfen, so schlugen es die Hände sogleich wieder zurück. Die Haut war von einer blaßrothen Farbe. Obgleich dieses Wesen von mehreren Personen in einer Entfernung von 20 Schritten fast anderthalb Stunden lang beobachtet ward, so ließ es sich doch schlechterdings nicht stören. Es ward von 4 bis 5 höchst zuverläßigen Personen gesehen. Etwas der Art ward auch in derselben Gegend vor 7 bis 8 Jahren bemerkt, von einem Manne, der nahe bey diesem Orte ein Landgut hatte.

Die Berner Zeitung, welche über den Verlust des bairischen Armeekorps unter Sr. Exz. des Herrn Generallieutnants von Wrede höchst unrichtige Nachrichten mitgetheilt hatte, liefert in ihrem Blatte vom 8ten eine Berichtigung derselben, und setzt hinzu: Wir wiederholen, bey diesem Anlasse, noch einmal unsere schon mehrmal gethane Bitte an die Beförderer dieser Blätter, uns weder mit schriftlichen oder mündlichen Mittheilungen zu beehren, wenn sie solche nicht auf jeden Fall hlu garantiren können. Wir mögen nicht mehr in dem drückenden Collisions-Verhältniß, mitten zwischen unserm Ehrenwort der Verschwiegenheit und zwischen den oft gerechten, oft unangenehmen Anfoderungen und Reklamationen, inne stehen. So sehr wir lieben, unsern Lesern die Neuheiten des Tages mit Beförderung mitzutheilen, noch mehr lieb ist es uns, wenn sie mit dem Stempel der Wahrheit begleitet sind. Es ist also das letzte Mal, daß wir das Opfer unserer Verschwiegenheit und Diskretion seyn wollen. In Zukunft wird jedes Mitglied der Behörde, die ein Recht dazu hat, genannt werden.

In Hinsicht des Literarischen ist eine Ankündigung einer Selbserkenntnißlehre (Eautognosie) von Dr. Gruithuisen in München bemerkenswerth. Er verspricht, das Hauptsächlichste derselben auf ganz neue Erfahrungen und Entdeckungen zu gründen, und will dadurch die „geistlosen Seelenlehren, Antropologien, Schädellehren u. s. w." ganz entbehrlich machen. In der Einleitung will er eine kurze Geschichte der Schicksale der Erde bis zur Entstehung des Menschen und die Naturerziehungsepoche desselben darlegen; seine Hauptaufgabe aber ist: „Wie und warum ist und handelt der Mensch so in der Natur?" — Da man die Wahrheitsliebe dieser Gelehrten und seine streng logische Methode aus seinen Schriften kennt, so ist die Erwartung aller für das Erste in der Natur sich Interessirender sehr gespannt: kurz, man hofft von ihm etwas Klassisches. (Morg. B.)

In Paris hat eine Fayencehändlerin einen Sperling, der das ganze Pater-Noster nachspricht. Es ist lustig, wenn er sagt: Panem nostrum, und nach dem Futter hin hüpft, und frist. Das V spricht er krächzend aus. (Publ.)

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag, den 15. Ubaldo, Trauerspiel in 5 Akten.

Bekanntmachung.

Schon seit einiger Zeit bemerkt unterzeichnete Behörde, daß sowohl mit dem Gassenkehren als dem Spritzen bey trockener Witterung zu den vorgeschriebenen Stunden nicht eingehalten wird.

Man bringt also den sämmtlichen Hauseigenthümern in Erinnerung, daß jedesmal Ein Gulden Strafe erhoben wird, wenn das Gassenkehren, oder Spritzen gänzlich unterlassen wird, oder beydes nicht zur vorgeschriebenen Zeit geschieht, nämlich das Gassenkehren Vormittags im Winter vor 8 Uhr, und im Sommer vor 7 Uhr; an Samstägen aber müssen sämmtliche Strassen ohne Ausnahme um 6 Uhr Abends gekehrt seyn.

Das Gassenspritzen bey trockener Witterung, so nur mit reinem, nicht aber Kandlwasser aus Gießkannen geschehen darf, muß Vormittag zwischen 1/2 7 Uhr, und 1/2 9 Uhr, dann Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr besorgt werden, und ist hievon weder ein Feyertag noch eine Strasse oder Platz ausgenommen.

München den 12. August 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Direktor.

Proklama.

(3. c) In der Schuldsache des Klement Stöber, gewesener bürgerl. Hausinhaber in Straubing, werden zur allerunterthänigsten Folge der allergnädigsten Erkenntniß des kön. baier. Appellationsgerichts für den Regen- und Unter-Donaukreis dd. 10. et praes. 24ten März dieß Jahrs, nachdem die Passiva die Aktiva des Schuldners weit übersteigen, auf dem Wege der Gant nachstehende 3 Ediktstage öffentlich bekannt gemacht, als Dienstag den 26ten September ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 26ten Oktober ad excipiendum, und Montag den 27ten November dieß Jahrs ad concludendum.

Sämmtlich Klement Stöberische Gläubiger werden hiemit, welche eine rechtliche Foderung zu haben glauben, an diesen bestimmten Tagen auf das Stadtgerichts-Bureau unter dem Anhange, entweder in Person, oder durch einen genugsam bevollmächtigten Mandatar vorberufen, daß sie ihre Rechtsnothdurften gehörig anbringen sollen, als sie ausser dessen ohne weiters die Präkludirung zu gewärtigen haben.

Beschlossen den 21ten July 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.

Schaak.

Aufruf.

(2. a) Der hiesige Schutzjud, Isaak Wolfskehl, hat sich schon vor langer Zeit von hier entfernt, ohne mehr von seinem Aufenthaltsort etwas wissen zu lassen; nachdem nun seine Dienstmagd wegen Lohn und Kostgeld Ansprüche auf seine in Deposito befindlichen Gelder machet, so wird solcher aufgerufen, um so gewisser in Zeit 30 Tagen entweder persönlich oder per mandatarium satis et specialiter instructum hierorts die verhandelten Akten zu inspiziren, und seine Erklärung hierüber abzugeben, als man ausser dessen die Verhandlungen des ex officio aufgestellten Anwald, Advokat Deutinger, als von ihm begnehmiget ansehen, und sprechen würde, was Rechtens ist.

Aktum den 4. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Amortization

Den 30. Juny laufenden Jahrs wurde auf die von der kön. Rentbeamtens Gattin zu Landau, Katharina von Passauer, gestellte Bitte, der allenfallsigen Besitzer jener Original-Schuldobligation per 2000 fl., welche über das bey dem hiesig kön. Hofbräuhause aufliegende Kapital der von Passauerischen Kinder sub dato 28. März 1795 ausgestellt worden ist, aufgefodert, sich in Zeit 30 Tagen über seinen Ankunftstitel um so sicherer zu legitimiren, als ausser dessen nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins die bemeldte Original-Schuldobligation ohne weiters amortizirt werden wird.

Da sich nun nach obenbestimmten fruchtlos verstrichenem Termin Niemand des Ankunftstitels halber legitimirte, so wird gedachte Original-Schuldobligation hiemit amortizirt, und für Rechtsunqültig erklärt.

München den 4. August 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Beiß.

Kundmachung.

Die von dem verstorbenen Forst- und Wildmeister zu Geisenfeld, Christian Grafen von Wiser, hinterlassene Bibliothek, welche Werke von verschiedenen Fächern in sich schließt, wird auf den 21sten August Vormittags um 9 Uhr an die Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher in der Registratur des unterzeichneten königl. Appellationsgerichts an dem bestimmten Tage einzufinden.

Uebrigens steht denselben frey, das über die Bücher verfaßte Verzeichniß in des Registrators Gegenwart vorläufig einzusehen.

München am 4. August 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Graf von Lamberg, Präsident.

Beiß.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des kön. General-Commissariats des Altmühlkreises werden aus dem hier sich befindlichen Getreidmagazin 112 Schäffel Waitzen in beliebigen Parthien gegen baare Bezahlung dem öffentlichen Kaufe dargebothen.

Kaufsliebhaber sind eingeladen, sich zu diesem Ende am Samstag den 19. August bey der unterzeichneten kön. Behörde zu melden, und das weitere zu vernehmen.

Den 8. August 1809.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
Henken.

Versteigerung.

In Gemäßheit eines zwischen den Vormündern der Rapfischen Wirthskinder zu Kastl, zwischen ihrem Stiefvater, Johann Walter, und zwischen den Gläubigern getroffenen Vergleiches wird auf Samstag den 26. August l. J. das Wirthshaus zu Kastl öffentlich an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung des kön. Landgerichts versteigert.

Bey diesem Wirthshause befindet sich ausser der Taferngerechtigkeit auch noch die Bäckengerechtigkeit.

Es befinden sich ferner dabey 9/16 Hof, und beträchtliche walzende Feld- und Wiesgründe.

Ueberdieß liegt das erwähnte Wirthshaus an der Landstraße, worauf wegen des Verkehrs der herumliegenden Fabriken häufiges Fuhrwerk geht.

Die Kaufsliebhaber haben sich auf den erwähnten 26sten August beym königl. Landgerichte zu melden, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

In der Zwischenzeit steht es jedem Kaufsliebhaber frey, das Wirthshaus und die dazu gehörigen Realitäten zu besichtigen; so wie man auch nicht entstehen wird, jedem Kaufsliebhaber, der sich melden wird, über Alles die nöthige Aufklärung zu geben.

Kemnath am 5. August 1809.

Königl. baierisches Landgericht.
Wuh, Landrichter.

Bekanntmamung.

Zur Wissenschaft des Handelstandes, und des kommerzierenden Publikums wird hiemit allgemein bekannt gemacht,

daß der hiesige Herbstmarkt, den 24 September seinen Anfang nimmt, und 14 Tage dauert.

Aktum den 8. August 1809.

Königl. baier. Land- und Stadtgericht Reichenhall.

Haindl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat die Ehre, den Kennern und Liebhabern der Literatur anzuzeigen, daß er die Schererische Kunst- und Buchhandlung ohne Aktiv- und Passiv-Foderungen gekauft und baar bezahlt habe.

Nach nun erfolgter gnädigster Genehmigung dieses Kaufes hat er heute die alte Firma kassirt und seine eigene angenommen.

Da er, selbst Literator, nicht nur die nöthigen Kenntnisse, sondern auch einen hinlänglichen Fond besitzt, um den Buchhandel auf eine zweckmäßige, der Hauptstadt des Königreichs würdige, Art führen zu können, so ist das Publikum zu nicht gemeinen Erwartungen berechtiget,

Die ausländische Literatur vorzüglich im Auge habend, wird er nach seiner Zurückkunft von Paris nach den besten Schriften der Engländer, Franzosen, und Italiäner nie vergebens fragen lassen. Eine besondere Aufmerksamkeit der klassischen Literatur der Alten, dem ewigen Bildungs-Mittel der Humanität, widmend, versichert er die Verehrer derselben, sie immer sowohl in den besten Ausgaben, als in den berühmtesten Uebersetzungen zu finden.

Erst später, wenn er die Reise nach Leipzig gemacht haben wird, kann er das Nämliche versprechen, in Hinsicht auf die deutsche Literatur geben. Indem er auf diese Art seine Buchhandlung zu einer klassischen zu erheben bemüht ist, so bleibt alles, was nicht den Stempel des Genie oder einer grosen Brauchbarkeit an sich trägt, von derselben ausgeschlossen.

Seinen bisherigen Abnehmern für den gütigen und ermunternden Beyfall dankend empfiehlt er Ihnen, und dem ganzen gelehrten Publikum sein Unternehmen.

München den 9. August 1809.

Max Joseph Stöger.

Es sucht Jemand in Mitte der Stadt ein groses Logie von mehrern heitzbaren Zimmern nebst dabey befindlichen Laden auf künftige Georgi 1810. D. a.

(2. b) Wer zu München oder in dessen Nähe Hooke's Micrographia besitzt, würde den Unterzeichneten ausnehmend verbinden, wenn er ihm dieses Werk für einige Tage zur Einsicht mittheilen möchte. Er ersucht, es ihm entweder in seiner Wohnung Vormittags unmittelbar, oder auch zu jeder beliebigen Zeit durch die Scherer'sche Buchhandlung, gefälligst zustellen zu lassen.

J. W. Ritter.
(Vor dem Schwabinger Thore, Nro. 6.

(2. b) Wer verflossenen Winter oder Frühling den 11. Band von Göthe's Werken, Cotta'sche Ausgabe, auf Schweizerpapier, und in gestreiftes gelbes Papier brochirt, von mir entlehnte, wird freundlichst ersucht, denselben baldmöglichst in der Scherer'schen Buchhandlung für mich zurückzugeben.

J. W. Ritter.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 13. August. Mr. Dodun, Charge d'Affaires de france à la Cour de Vienne et sa famille allant à Paris, im Hahn. Hr. v. Rizzi, Polizey-Aktuar, und Hr. Aman, Holzinspektor von Innsbruck, im Kreuz. Hr. Weber, Landrichter. Hr. Kutter, Großhändler von Ravensburg. Hr. Vogl, Kaufmann von Augsburg. Hr. Stadler, von da. Hr. von Lutterotti, von da, im schwarzen Adler.

Schrannen-Anzeige vom 12ten August 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1279	1050	229	20	39	—	15	—	—
Korn .	838	618	220	14	9	—	—	—	40
Gerste .	123	123	—	10	53	1	28	—	—
Haber .	427	420	7	9	23	—	14	—	—

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat August 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

August.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
5.	+ 8. 1.	318. 87.	S. W.	+ 15. 6.	318. 24.	W.	+ 11. 5.	318. 02.	O.
6.	+ 9. 1.	317. 61.	W.	+ 22. 5.	316. 71.	S.	+ 15. 1.	315. 60.	W.
7.	+ 10. 8.	316. 76.	W.	+ 14. 3.	316. 84.	W.	+ 9. 6.	318. 49.	W.
8.	+ 9. 0.	319. 18.	W.	+ 15. 6.	319. 10.	W.	+ 11. 1.	320. 03.	W.
9.	+ 8. 8.	319. 70.	O.	+ 17. 5.	319. 22.	O.	+ 11. 3.	319. 01.	O.
10.	+ 8. 1.	319. 09.	O.	+ 19. 7.	318. 53.	O.	+ 12. 6.	318. 38.	O.
11.	+ 9. 4.	318. 11.	O.	+ 22. 0.	317. 31.	O.	+ 15. 3.	316. 50.	O.

Wegen des morgigen Festes wird keine Zeitung ausgegeben.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 189 — 16. August 1809.

Baiern.

München, den 16. August. Gestern verkündigten Artilleriesalven die Feyer des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers Napoleon.

München, den 16. Aug. Graf Max von Arco, welcher vor 3 Monaten sich erboten hatte, freywillig gegen die Rebellen von Tirol zu dienen, und seit dieser Zeit als Oberst und Brigadier an dem Feldzuge in den südlichen Kreisen einen rühmlichen Theil nahm — — ist nicht mehr! Er ward uns vorgestern entseelt vom Felde der Ehre zurückgebracht. Er fiel, von der Kugel eines verrätherischen Tyrolers getroffen, im siegreichen Kampfe fürs Vaterland. — Heute wird seine verwesliche Hülle mit den seinen Verdiensten und seinem Stande gebührenden Ehrenbezeugungen dem Schooß der mütterlichen Erde wiedergegeben.

Innsbruck, 4. August. Se. Erz. der Marschall Herzog von Danzig ist am 30. July Nachmittags hier eingetroffen. Seine Armee besteht aus 40,000 Mann. Die Divisionen derselben sind durch alle Pässe gedrungen, und in einem Augenblick war das Land mit Truppen angefüllt. Die Oesterreicher mußten sich in aller Eile zurückziehen, nachdem sie zugleich an Se. Erzel. den Hrn. Reichsmarschall die Anzeige gemacht, daß sie den am 12. July in Znaym abgeschlossenen Waffenstillstand offiziell erhalten hätten. Der General Buol erließ diesem zufolge aus Brixen den 29. July eine Proklamation an die Tyroler und Vorarlberger, um dieselben zur Unterwerfung zu ermahnen, und ihnen anzuzeigen, daß er künftig ihnen keinen Beystand mehr leisten könne.

Eine Kolonne von 10,000 Franzosen, unter dem Befehl des Divisionsgenerals Grafen Beaumont, ist über die Scharnitz am 30. July in und um Zirl eingetroffen, und hat am 2ten August ihren Marsch gegen das Oberinnthal fortgesetzt, von wo aus sie nach Vorarlberg aufbricht, um auch dieses Land zur Unterwerfung zu bringen.

Man vernimmt auch, daß eine andere Kolonne Franzosen von Kempten nach Bregenz aufgebrochen ist, um mit der Division Beaumont gemeinschaftlich zu agiren, welche über Pludenz vorrückt.

Der General Royer, welcher am 30. July in Innsbruck angekommen war, ist am 1sten August mit seiner Division über Steinach nach Brixen aufgebrochen.

So eben vernimmt man, daß die Franzosen in Brixen eingerückt sind, und daß von Kärnthen her eine französische Armeekolonne ebenfalls auf diese Stadt losmarschirt, um sich an die des Generals Royer anzuschließen.

Eine andere aus Italien kommende französische Kolonne soll bereits in Trient eingerückt seyn.

Im ganzen Lande ist die Entwaffnung bey der strengsten Strafe anbefohlen worden, und man hofft, daß ein jeder sich beeilen werde, seine Waffen zu übergeben, um nicht den gänzlichen Ruin unsers Landes herbeyzuführen. (I. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 14. August. In der vorgestrigen Nacht hatten wir hier ein fürchterliches Gewitter überstanden. Nicht nur bildete der Himmel ein immerwährendes Feuermeer, sondern die Blitze schienen sich selbst in den Straßen der Stadt wie feurige Kugeln zu verfolgen. Alles war in voller Angst. Das Gewitter schlug mehrmal ein; zündete aber doch in der Nachbarschaft nur im Gestüthofe, von welchem ein großer Theil der angewandten Sorgfalt ungeachtet ein Raub der Flammen wurde. (S. Z.)

Salzburg, den 11. August. Königl. baierische Armee. Siebentes Korps der Armee in Deutschland. — Da man er-

fahren hat, daß der Andreas Hofer, sogenannter Sandwirth, Rebellen-Hauptmann von Passeyr, sich erfrecht, Bothen in dem Lande herumschleichen zu machen, welche falsche Gerüchte verbreiten, und die Einwohner zur Wiederergreifung der Waffen zu verführen trachten sollen — so wird befohlen, daß Jedermann, welcher, ohne mit einem gesetzlichen Vorweis von seiner Behörde versehen zu seyn, außerhalb seines Dorfes oder Dorfbezirkes ertappt wird, verhaftet, der Militärkommission überantwortet, und binnen 24 Stunden hingerichtet werde. Die Pfleger, Bürgermeister und Militär-Kommandanten werden persönlich für die Vollziehung dieses Befehls verantwortlich gemacht.

Zu Innsbruck den 5. August 1809.

Unterzeichnet:

Der Herzog von Danzig.

Für gleichlautende Abschrift:

Der Divisionsgeneral, Reichsgraf, Chef des Generalstabs.

Drouet.

(S. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. July. Man redet von einem Congreß, der zu Raab zur schnellen Abschließung des so sehr gewünschten Friedens Statt haben solle. Schon sind Tapezierer mit reichen Teppichen abgereist, um die Zimmer, worin die Versammlungen gehalten werden sollen, auszuschmücken. — So eben ist der Graf Wrbna angelangt; er soll, wie es heißt, beauftragt seyn, dem Kaiser das Ultimatum des österreichischen Kaisers zu überbringen. —

Der Fürst Johann von Lichtenstein hat seine Güter besucht, die großen Schaden erlitten haben. Man schlägt seinen Verlust auf mehr als 2,000,000 Gulden an.

(Publ.)

Wien, 30. July. Wir haben hier folgenden Tagsbefehl erhalten, welcher am andern Morgen nach der Schlacht bey Wagram bekannt gemacht ward:

Tagsbefehl.

Göllersdorf, den 7ten July 1809.

Bey der gestrigen Bataille haben die Truppen des rechten Flügels, den gerechten Erwartungen, die ich von ihrer Stärke und vortheilhaften Stellung hegen mußte, nicht entsprochen.

Diesen Truppen muß man den übeln Ausgang der Schlacht zuschreiben; da die Verwirrung unter ihnen allgemein war, so geschah der Rückzug zu schnell und zu unordentlich. Mit der Infanterie bin ich, einige Ausnahmen abgerechnet, gar nicht zufrieden; mehrere Regimenter setzten sich zu früh in Bewegung, und fingen ohne Ursache an zu tiraillieren; sie häuften sich so auf einander, daß sie wechselseitig Feuer auf einander gaben; die Herren Offiziere konnten diese Massen, welche in Unordnung flohen, und deshalb beständig Terrän verloren, nicht zum Stehen bringen. Durch das verwirrte Geschrey ward die Stimme der Kommandanten erstickt.

Hätten die Chefs ihre Truppen an Stillschweigen und an die bloße Befolgung ihrer Befehle gewöhnt, so würde diese Uneinigkeit nicht solches Unglück nach sich gezogen haben.

Von demjenigen Regiment, welches in Zukunft sich auf solche Art betragen wird, sollen der 10te Mann erschossen, der Rest unter andere Regimenter gestreckt, der Commandant kassirt, und die andern Offiziere abgesetzt werden. Das Alarmgeschrey der Truppen ist unter Todesstrafe verboten. Sie sollen bloß dem Commando und dem Trommelschlage folgen. — Bey den meisten Regimentern stellen sich die Tambours und die Musik außer der Schußweite; die Herren Chefs werden dafür sorgen, daß alle Tambours sogleich wieder auf ihre Posten sich begeben, und die Truppen nicht ohne Commando feuern.

Den 8ten Abends traf das Regiment Argenteau solche schlechte Dispositionen, daß die erste Linie bey dem unnützen Rückzuge bey Neusiedl Feuer auf die 2te Linie gab, und dadurch große Unordnung veranlaßte. Das Regiment Hessen-Homburg that weiter nichts, als hier und da zu voltigiren; einige riefen vorwärts! wo sich gar kein Feind befand. — General Riese hat sich bey Enzersdorf nicht gut betragen; ich fand ihn am 6ten nicht an der Spitze seiner Truppen; er befolgte meine Angriffsbefehle nicht; er soll deshalb aus den Diensten Sr. Maj. verabschiedet werden.

Die noch unter den Truppen bestehende Unordnung beweist, daß die Offiziere des Generalstabes nichts ausrichten können. Ich werde ein Beyspiel statuiren; ich werde nach den Umständen diejenigen Offiziere vom Generalstabe, deren Truppen nicht gesammelt seyn werden, absetzen oder kassiren. Schande ist es für die Armee, auf allen Wegen und in allen Dörfern so viele Nachzügler und Marodeurs anzutreffen.

Unterz. Karl, Generalissimus.

(J. d. P.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 10. August. Nachdem am 6. und 7. Bregenz, Weiler, Immenstadt und der größte Theil des Vorarlbergs durch das kön. Observationskorps besetzt worden, so haben Tags darauf die kombinirten kais. franz. und königl. baier. Truppen die Besetzung des ganzen Vorarlbergs übernommen, und sind sämmtliche kön. Truppen in die ihnen angewiesene Stations-Quartiere zurückmarschirt.

Stuttgart, den 11. Aug. In vergangener Nacht sind Se. kön. Hoheit der Kronprinz aus Ihrem Hauptquartier Hofen allhier eingetroffen. Se. kön. Hoheit der Prinz Paul folgten demselben einige Stunden später.

(Schwb. M.)

Stuttgart, den 12. Aug. Gestern Abend ist der bekannte Insurgentenchef Dr. Schneider, mit einer kön. würtembergischen Militärbegleitung, von Lindau kommend, hierdurch nach dem Asperg passirt. (Schw. M.)

Spanien.

Santa-Olalla, 26. July. Heute kam der König hieran, an der Spitze seiner Armee die aus dem Treffen bey Santo-Domingo entwischten Ueberbleibsel der Feinde verfolgend. Da die Engländer, nach ihrer löblichen Gewohnheit, die von Cuesta kommandirten Insurgenten vor sich hin postirt hatten, so wurden diese fast gänzlich aufgerieben, und verloren eine Menge Gefangene. Mehrere hannöverische Gefangene, von englischen Regimentern, sagten, man habe ihnen versprochen, daß sie Madrid 5 Tage lang sollten plündern können. — Die in Gefangenschaft gerathenen spanischen Offiziere erstaunten um so mehr über den über die Insurgenten erfochtenen Sieg, da man sie versichert hatte, es sey kein Franzose mehr in Spanien, und der König selbst befände sich zu Vittoria. —

Vom 27sten. Gestern 2 Uhr Nachmittags schlug der König sein Hauptquartier auf einer Anhöhe auf, wovon das Schlachtfeld von Torrijas dominirt wird. Der Feind, welcher sich in ein Gehölz geflüchtet hatte, und durch unsere Tirailleurs beständig beunruhigt wurde, verließ dasselbe plötzlich um 4 Uhr, und suchte die Ebene zu gewinnen: die Franzosen verfolgten ihn aufs Neue. Der König brach um 7 Uhr selbst auf. Eine halbe Stunde weit von der Stadt suchten sich die Insurgenten wieder zu sammeln, aber das erste Corps, welches den Auftrag erhielt, sie anzugreifen, verbreitete Tod und Verwirrung unter ihnen. Die ganze Nacht durch hörte man eine lebhafte Kanonade. —

Vom 28sten. Gestern um 4 Uhr Abends erreichte der König endlich die englische Armee, welche, da sie sich auf den Punkt befand, eingeschlossen zu werden, sich in Schlachtordnung aufstellte. Ungestüm warf sich die französische Armee auf dieselbe; der durch einiges Gehölz gedeckte linke Flügel der Engländer ward durch den Herzog von Belluno abgeschnitten und vernichtet. — Ein Regiment von einer der Division des 1. Corps griff mit dem Bayonet eine Colonne Engländer an, tödtete ihr 1000 Mann, und machte 500 Gefangene. —

Der sehr beträchtliche Verlust des Feindes läßt sich noch nicht berechnen. Während dem Gefecht ließ der König gegen den rechten Flügel der Engländer manövriren, um ihnen den Rückzug nach Talavera und dem Tago abzuschneiden.

(Monit.)

Ein Artikel aus Bayonne vom 3. Aug. im Journal de l'Empire sagt: „Privatbriefe schätzen den Verlust der Insurgenten bey Santo Domingo auf 10,000 Gefangene und 6000 Todte. Sie setzen hinzu, der Marschall Soult, der von Toro über Plasencia und Guadarrama aufgebrochen war, und hierauf längs dem Tajo marschirte, habe den Feind auf seinem Rückzuge am 28. July erreicht, ihn von neuem zerstreut, und ihm eine Menge Gefangener abgenommen. — Auch soll der Marschall Mortier von Avila nach dem Schlachtfelde aufgebrochen seyn, von dem er nur 4 bis 6 Tagmärsche entfernt war. Man hält es für gewiß, daß die Engländer und Portugiesen nach dem Treffen vom 26. über den Tajo zurückgegangen sind, um Portugal zu gewinnen.

Italien.

Verona, den 1. August. Auf die Nachricht, daß die österr. Truppen aus dem Tyrol abgezogen seyen, ist der General Aymard von hier mit einem Truppenkorps aufgebrochen, um das welsche Tyrol zu besetzen. Nöthigen Falls rückt ihm General Fiorella mit einem noch stärkern Korps nach.

(G. Z.)

Holland.

Anstatt, daß nach aller Vermuthung die österreichischen Obligationen fallen sollten, sind dieselben im Gegentheil gestiegen. In denselben wird jetzt häufig spekulirt. (H. Z.)

Man kann sich keinen Begriff von der Thätigkeit machen, wird unterm 2. Aug. aus Amsterdam geschrieben, welche im Kriegsdepartement herrscht. Nach allen Seiten eilen Kouriere, um Truppen zu versammeln, und sie auf der Maas nach der Schelde zu schicken. Schon am 28. Morgens um 4 Uhr erhielten die in den beyden Lagern zu Naarden und Krautjeleck versammelten Truppen Befehl zum Aufbruche, und um 8 Uhr zogen die Garden durch Utrecht, Leyden und Delft auf Schiffen und Wagen. — Es heißt, daß bey Ziriksee auf Schouwen viele engl. Truppen ans Land gekommen wären. Heute will man bestimmt wissen, daß sie auch in Ter Veer und West Kappeln gelandet sind. Vliessingen soll von der Seeseite bombardirt werden. (U. Z.)

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser, welcher von Petersburg nach Borgo in Finnland abgereiset ist, um den Landtag zu schließen, und die Landstände, welche dort seit dem verflossenen Merzmonat versammelt waren, in ihre Heimath zu entlassen, wird, dem Vernehmen nach, bald wieder zu Petersburg eintreffen.

(Hamb. K.)

Eine Hamburger Zeitung sagt: Das Gerücht, als sey Archangel von den Engländern bombardirt worden, scheint keinen Glauben zu verdienen. — Es heißt, die engl. Flotte habe einen Angriff bey Reval gemacht.

Westphalen.

Bey der öffentlichen Verlesung des Testaments des verstorbenen Staatsraths Johann v. Müller vor dem Civiltribunal am 27. July herrschte große Aufmerksamkeit. Die letzten Worte des berühmten Schweizers sagten dem Vaterlande und dem theuern Bruder Lebewohl; mehr unter guten Wünschen als Anordnungen. Sein Geist lebte auch hierin, sein schönes Gefühl und die Kraftfülle der Sprache. (H. Z.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 9. August. Die neuesten Briefe aus

Holland geben den Bruch zwischen Frankreich und Amerika als unvermeidlich und gewiß an, indem letztere Macht noch immer zögert, sich über das Für oder Wider kathegorisch zu erklären. (Düsseld. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Grenoble, 1. August. Jedermann beschäftigt jetzt das in der Gemeinde Bernin (wir redeten bereits davon in Nro. 188. unsrer Zeitung) erschienene unbekannte Thier, dessen hinterlassene Spuren muthmaßen lassen, daß es ein kriechendes Thier sey, größer als man bisher in Frankreich dergleichen kannte. — Der Maire dieser Commune theilt folgende nähere Nachrichten darüber mit:

In der Nacht vom 14. bis 15. July hörte man die Hunde auf eine ungewöhnliche Art bellen. Die in dem untern Theil der Gemeinde fingen zuerst an, und nach und nach vernahm man auch die in dem höhern gelegenen Theile auf mehr als 6000 Fuß weit. Am andern Morgen bemerkte man die Spur eines Thiers, welches, wie man sehen konnte, ungeheuer groß seyn, und nach allen Anzeigen ohngefähr die Gestalt einer ungeheuern Schlange haben mußte. Auf ihrem ganzen Wege (mehr als 9,000 Fuß weit) bemerkte man ihre Spur in den Wiesen, Getreidefeldern, geackerten Ländern und selbst auf den Wegen sehr deutlich; sie war leicht wellenförmig, und 12 — 16 Zoll breit. Bey seiner Ankunft an das erste Dorf fand es eine todte Hecke auf seinem Wege; hier scheint es den gebüschlosesten Theil gewählt zu haben; es hat unter sich die Dornen so zermalmet, als ob es mit Vorsaz geschehen sey. In einiger Entfernung von da, scheint es sich unter einem Baum verweilt zu haben; man sah daselbst eine kreisrunde Fläche von ohngefähr 15 Fuß im Durchmesser, und wo der Boden festgeschlagen war. Bey seiner Rückkehr änderte es seine Richtung, nahm aber beständig seinen Weg die Anhöhe aufwärts. Bey der Landstraße mußte es eine lebendige Hecke passiren; man bemerkte in der Oeffnung, welche es sich gemacht hatte, drey abgebrochene Hagedorn-Zweige. Seine Spur auf der Heerstraße war sehr deutlich zu sehen, und wurde noch an dem Ufer bemerkt. Es setzte seinen Weg bis oben in die Gemeinde fort, wo sich seine Spur in einem Bach verlor. Bis dahin war es immer den Ungleichheiten des Bodens gefolgt; auf seiner Spur im Getreide- und Hanflande, waren die Halme regulär zu Boden gedrückt und zermalmt; weder zur Linken noch zur Rechten bemerkte man einigen Schaden, welcher schließen lassen konnte, Menschenhände hätten obige Erscheinung veranlaßt. Nach dieser Spur zu urtheilen, kann man den Durchmesser dieses Thiers auf beynahe 10 Zoll; also seinen Umfang auf fast 3 Fuß annehmen. Es scheint nicht, daß Jemand dieses Thier gesehen habe; aber seine Spur bemerkte man auf's Neue in der Gemeinde Crolles, wo es wieder in den Fluß hinabgestiegen zu seyn scheint. (Monit.)

Zum Empfang der Engländer an den holländischen Küsten sind die besten Maaßregeln getroffen. (F. B.)

Wie vom Mißbrauche geistiger Getränke der menschliche Körper sich selbst entzünden und verbrennen kann, davon trug sich am 3. Juny zu Alençon in Frankreich wieder ein merkwürdiges Beyspiel zu.

Ein 72jähriges Weib, mit Namen Laurent, welches entsetzlich Branntewein soff, fand man auf solche Art verbrannt. Die Kopfknochen, das linke Bein und die Extremität des rechten Fußes, ferner ein fetter Staub, und eine Art leichter, schwammiger und zerbrechlicher Kohlen waren die ganzen Ueberreste des Körpers. Eine neben der Verbrannten stehende Kerze scheint die Ursache dieses Unglücks gewesen zu seyn. (J. d. P.)

Man bemerkt, daß die Artikel von Salzburg unter der Rubrik: Königreich Baiern in den Wiener Zeitungen vorgetragen werden.

Druckfehler in Nro. 188. unserer Zeitung letzte Spalte Z. 11. v. o. l. Selbsterkenntnißlehre, ebend. Z. 15. l. Anthropologien, ebend. letzte Z. st. V. l. R.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 190 — 17. August 1809.

Deutschland.

Ueber den Durchmarsch des Braunschweigischen Korps durch Halberstadt meldet man Folgendes:

„Der Herzog marschirte von Halle unaufhaltsam bis Halberstadt, wo er den 30. July eintraf, und die Thore verschlossen fand. In der Stadt lag eine Anzahl Westphalen, welche sich, sollte die Stadt ja in die Gewalt des Herzogs fallen, muthig zur Gegenwehr zu setzen beschlossen. Der Herzog ließ die Stadt auffordern, die Thore zu öffnen, da dieß aber nicht geschah, so wurden sie eingeschossen, und sein Korps zog ein. Die Westphalen wurden nun in einen hitzigen Kampf verwickelt, in den Straßen wurde voll Erbitterung gefochten, und einige Bürger sogar verwundet. Daß dabey auch Plünderungen vorfielen ...... das lag im Gefolge dieser für die Stadt so angstvollen Stunden. Freylich wurden die wenigen Westphalen übermannt. Der Herzog requirirte, was zu requiriren war, und zog dann weiter nach Braunschweig."

(G. Z.)

Von der Niederelbe, 8. August. Ueber den weitern Zug des Braunschweig-Oelsischen Korps melden die Hamburger Blätter:

„Nachdem der Herzog von Oels am 2. d. gegen Abend Braunschweig verlassen, und Anfangs Miene gemacht hatte, nach Celle zu gehen, kam er unerwartet am 3. des Morgens um 7 1/2 Uhr mit seinem Korps in Hannover an. Der Gouverneur, Hr. la Salcette, der Intendant, Hr. Belville, der Domainendirektor, Hr. d'Aubignac und mehrere andere französische Beamte hatten Abends vorher die Stadt verlassen. Einige Employes und Offiziere, die zurück geblieben waren, wurden angehalten; etwas Militär, welches kurz vor dem Einrücken des Oelsischen Korps nach Springe abgegangen war, wurde eingeholt. In der Stadt Hannover fielen den Husaren einige Magazine von Armatur- und Montirungsstücken, und andere dem fremden Militär angehörigen Kassen und Effekten in die Hände. — Ein Vorrath feiner Weine, deren Werth auf 7000 Rthlr. geschätzt wurde, ward ebenfalls eine Beute der Husaren. Einige Militärkassen wurden nach dem Hotel des Herzogs gebracht. Aus dem Gießhause nahm man 4 neue Kanonen. — Der Herzog von Braunschweig-Oels selbst war bey den Husaren, und nahm sein Absteigquartier auf der London-Schenke. Ein Kommando von 50 Husaren sprengte gleich nach dem Einmarsch zum Kalenberger Thore hinaus, den Weg nach Springe zu, wo sie eine kleine Abtheilung anderer Truppen einholten, und nach Hannover einbrachten. Der Herzog von Oels hielt auf der London-Schenke mit seinen Offizieren offene Tafel. Jeder ohne Unterschied hatte Zutritt, und oft befand er sich in seinem eigenen Zimmer so im Gedränge, daß er die Umstehenden um etwas wenig Platz bat. Er war ganz, wie seine Offiziere, in einen schwarzen polnischen Laufrock gekleidet, und hatte kein anderes Abzeichen, als seinen Stern auf der linken Brust. Die Husaren und Infanteristen waren schwarz uniformirt, und trugen Mützen mit einem Todtenkopf vor dem Kopfe. Es waren ungefähr 50 Uhlanen bey diesem Korps, welche rothe Uniform trugen. Die Affaire von Oelper war das eilfte Gefecht, welches der Herzog von Oels seit seinem Aufbruch aus Sachsen gehabt hat. Nachmittags um 5 Uhr rückte das Korps, dessen ganze Stärke nach den zuverläßigsten Nachrichten keine 2000 Mann beträgt, wieder aus, und schlug den Weg nach Neustadt, Nienburg rc. ein. An dem letzten Ort ging es über die Weser. Der Herzog führte den Baron von Wellingerode, Kommandeur eines Regiments, als Gefangnen mit sich. Während dieser Zeit hatte sich ein Korps westphälischer und holländischer Truppen in Braunschweig gesammelt, und rückte von dort am 3. nach Celle aus, wo es am 4. des Morgens, zwischen 6 und 7000 Mann stark, ankam, und gleich Nachmittags wieder in Ver-

folgung des Oelsischen Korps nach der Weser aufbrach; dieses war aber bereits bey Nienburg über den Fluß gegangen, wo es die Brücke hinter sich abgebrochen hatte, und war dann längs dem linken Ufer, theils nach Bremen, theils direkte nach dem Oldenburgischen nordwärts marschirt. Zu Nienburg war der Herzog damit beschäftigt, die Weserbrücke abbrechen zu lassen, wahrscheinlich in der Absicht, um das ihn verfolgende Korps des Generals Reubell, welches von Burgdorf über Neustadt auf Nienburg anrückte, aufzuhalten. — Am 5. August um 6 1/2 Uhr Abends rückte zu Bremen die Avantgarde des Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, 5 bis 600 Mann stark, meistens aus Kavallerie bestehend, in die Stadt, bivouacquirte des Nachts auf den Straßen, und zog am 6ten um halb 12 Uhr wieder ab. Der Herzog selbst war am 5ten Abends inkognito zu Bremen, und brachte die Nacht in Delmenhorst zu. Er hat auch dahin sein Korps über Brinkum gehen lassen, und ist am 6. Morgens nach der Berne aufgebrochen, ohne Zweifel, um sich in Varel und an der Küste einzuschiffen. Am nämlichen Tage sind auch sämmtliche Truppen wieder von Bremen aufgebrochen, und haben denselben Weg eingeschlagen. Am 7. früh ist der General Reubel mit einem 3 bis 4000 Mann starken Korps westphälischer Truppen in Bremen eingerückt. Da diese sehr fatiguirt sind, so wird er erst morgen früh von hier wieder aufbrechen. Am 6ten Abends hatte in der Nähe dieser Stadt ein Gefecht mit der Arriergarde des Oelsischen Korps Statt gehabt, wobey dieses einige Todte zurück ließ. Der Herzog von Oels hat sich nach Elsfleth gezogen, woselbst alle Schiffe für sein Korps in Requisition gesetzt worden sind."

Westphalen.

Cassel, den 10. August. Die Erbverträge, das heißt, die der künftigen Succession wegen errichteten Verträge, wodurch über die Succession in dem Nachlaße eines, oder mehrerer, oder sämmtlicher Paciscenten oder über die Succession in dem Nachlasse eines Dritten, der nicht mit paciscirt hatte, verfügt werden konnte, waren nicht nur dem römischen Rechte zuwider, sondern auch eine Quelle von vielen verderblichen Streitigkeiten. Die Aufhebung dieser Art von Verträge ist eine der vielen wohlthätigen Wirkungen des Gesetzbuches Napoleons. (W. M.)

Zu Folge der Entscheidung Sr. Majestät des Königs von Westphalen soll keiner, welcher nicht im Jäger-Carabinier-Bataillon gedient hat, im Forst-Fach angestellt werden. (W. M.)

Preussen.

Berlin, 5. August. Der wohlbekannte Hauptmann von Neander, militärischer Schriftsteller und Stifter des Friedrich-Wilhelms- und Luisen-Privat-Soldaten-Waisen-Instituts ist in Folge eines Spruches des Kriegsgerichts zum Festungsarrest auf ein Jahr gebracht worden. Dem Vernehmen nach hat er bey Jena ohne dringende Nothwendigkeit Kanonen stehen lassen. Der Mann ist übrigens sehr geachtet, selbst vom Könige, der, wegen der übrigen Verdienste Neanders, die Zeit seines Arrestes von fünf Jahr bis auf eines verminderte, und der Fall ist ein neuer Beweis für die Gerechtigkeitsliebe des Monarchen. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, 30. July. Der Kaiser hat den Hrn. Lacoste zum General-Direktor der Zölle in Oestreich ernannt. — Bey den Schönbrunner Paraden sieht man oft mehrere rußische Generäle. Der Kronprinz von Baiern begleitete bey einer der letztern seinen Schwager, Eugen Napoleon. (P.)

Wien, den 11. August. Den 9. d. M. starb hier Philipp Freyherr von Vukassowich, General-Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines ungarischen Infanterie-Regiments, an einer in der Schlacht bey Wagram erhaltenen schweren Verwundung, im 54sten Lebensjahre. In der Armee als tapferer Krieger und einsichtsvoller Anführer bekannt, hat er auch in der gelehrten Welt als scharfsinniger Mathematiker, der mit seltenen theoretischen Einsichten praktisches Genie verband, sich rühmlich ausgezeichnet. Durch den Bau eines von der steilen Höhe des Wratnik nach Zeng bequem und sicher herabführenden Fahrweges hatte er seinen Beruf zur Anlegung der von Fiume nach Karlstadt über eine unwegsame Alpenkette führenden, 17 deutsche Meilen langen Kunststraße dargethan, wobey er nicht nur dem Vertrauen der zu diesem Zwecke vereinigten patriotischen Hauptactionäre vollkommen entsprochen, sondern auch seinem Werke die Bewunderung des in- und ausländischen Kenners, der es den kühnsten und zugleich gelungensten Privat-Unternehmungen dieser Art an die Seite stellt, erworben hat. (W. Z.)

Wien, den 10. Aug. So eben verbreitet sich hier die Neuigkeit, daß der Waffenstillstand auf 18 Tage verlängert worden sey. (W. B. A. Z.)

Triest, den 3. Aug. Heute Früh ist vor unserm Hafen eine engl. Eskadre von 10 großen Kriegsschiffen erschienen, worunter sich ein Dreydecker von 120 Kanonen, und auf diesem Admiral Collingwood befindet. (T. B.)

England soll zum Beytritt zum Frieden eingeladen seyn. Am 20. July, heißt es, sey ein österr. Kourier in dieser Absicht nach England abgegangen. — Weil die schon längst ausgeschriebene Kontribution von Triest nicht berichtet wurde, so sind 40 Personen als Geißeln mitgenommen worden. Uebrigens ist eine Deputation bey dem Kaiser Napoleon, die aber bis zum 26. July keine Audienz erhalten hat. — Der Staatsminister, Graf Champagny, hat dem Fürsten Lichtenstein zu Ehren ein Diner gegeben. (H. Z.)

Der Prinz von Oranien hat den Waffenstillstand benutzt, um eine Reise nach Berlin zu machen, von wo aus er aber im Begriffe stand: seine Rückreise zu seinem Regimente in Böhmen anzutreten. (Alt. M.)

Holland.

• Aus Holland, 8. August. Die englische Expedition in Zeeland scheint offenbar gegen die franz. Flotte und Antwerpen abgesehen zu seyn. Das Armeekorps, das sich unter den Befehlen des Generals Tarayra sammelt, wächst mit jedem Tage, und allem Vermuthen nach wird bald ein entscheidendes Treffen vorfallen. Die Flottille unter den Befehlen des Admirals Ruysch hat bey Krammer Posto gefaßt. Der Marschall Winter, welcher in diesen Gewässern den Oberbefehl führt, hat dem König Meldung von dem guten Benehmen des Oberstlieutenants Osstwaarde gethan, welcher eine Division der Flotille zu Veeren befehligt, mit der ungleich stärkern Flotille des Feindes sich herumschlug und seine Vereinigung mit dem Admiral Ruysch bewerkstelligte. Der Kriegsminister ist in der Nacht vom 3ten August von Amsterdam abgereist, um die vom König bestimmten Maaßregeln in Ausübung zu bringen. Der König reiste den folgenden Morgen nach Rotterdam ab.

Der Marschall Dumonceau hat den Oberbefehl über die Land- und Seetruppen von Amsterdam und an der Küste. Die jetzigen Zeitumstände, obwohl sie für Frankreich wenig beunruhigend sind, sind für unser Land sehr lästig, allein sie werden die wahren Gesinnungen derjenigen in helles Licht stellen, welche in den gewöhnlichen Zeiten sich als Freunde des Vaterlandes und Anhänger der jetzigen Ordnung der Dinge zeigten. So viel man von der Insel Walchern erfährt, so vertheidigt sich der Oberstlieutenant Bogaerdt in der Festung Veere mit vieler Tapferkeit, obwohl der Platz schwach ist und sich in schlechtem Zustande befindet. Er hat schon mehrere feindliche Fahrzeuge in Grund gebohrt. Vliessingen vertheidigt sich mit vielem Nachdruck. Was die franz. Flotte betrifft, welche sich vor dem Hafen dieser Stadt befindet, so ist so viel gewiß, daß sie eine Stellung genommen hat, in welcher sie der Feind nur schwer mit Vortheil angreifen kann. Es ist schwer zu begreifen, wie Menschen, wie der Ex-Generallieutenant Bruce das Zutrauen der Regierung in einem so hohen Grade erwerben konnten. Er hatte von dem König den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Batterien der Insel Sud Beveland bis auf das äußerste zu vertheidigen. Er überlieferte sie dem Feinde, ohne einen Flinten- oder Kanonenschuß zu thun, und zog sich nach Bergen op Zoom zurück, nachdem er einen Kriegsrath versammelt hatte, um den Schandfleck einer Maaßregel zu bedecken, welcher ihn der Verrätherey sehr verdächtig macht. Der König entsetzte ihn durch ein Dekret vom 4ten August aller militärischen Würden und erklärte ihn unfähig, je wieder eine zu bekleiden. Zugleich erklärte ihn der König, als Großmeister des Ordens der Union, dieses Ordens verlustig, und strich ihn aus dem Verzeichniß der Ritter aus.

Ein Theil der königl. Garden, welcher sich in diesem Augenblick in Bergen op Zoom befindet, verweigerte, über das Betragen dieses Generals aufgebracht, ihn in diesem Platze aufzunehmen. — Der General und Senator, Graf Rampon, wird die französische Armee, welche sich zu Antwerpen sammelt befehligen. Die Division des Generals Chambarlhac, 12,000 Mann stark, ist schon daselbst eingetroffen, und der General Charbonnier wird mit beträchtlichen Verstärkungen stündlich erwartet. Der Generallieutenant Tarayre mit 6000 Holländern, worunter sich die k. Garde befindet, hat sich mit der französischen Armee vereinigt, und bildet den rechten Flügel derselben. Diese Truppen brennen vor Verlangen, sich mit dem Feinde zu messen.

Die Plätze Bergen op Zoom, Steenbergen und Willenstadt sind, ersterer dem Brigadier von Milet, der zweyte dem Obersten Howen, und der dritte dem General Dury anvertraut. Man setzt Bergen op Zoop rc. unter Wasser, und die größte Thätigkeit herrscht überall. Der französische Admiral Mißiessi hat meisterhaft manövrirt. Obwohl er genöthigt war, sich der schweren Artillerie zu entledigen, um über die schweren Stellen der Schelde weg zu kommen, hat er mit seiner Escadre eine vortreffliche Stellung ober Lillo genommen, und ist in Gegenwart des Feindes mehr als 12 Meilen die Schelde aufwärts gesegelt. Der König erfuhr mit Vergnügen, daß der General Bruce, der vor ein Kriegsgericht gefordert ist, ein Fremder und kein geborner Holländer sey. 5000 Mann der kaiserl. Garde werden jeden Augenblick zu Antwerpen erwartet. Der König befindet sich zu Breda. (Hofz.)

Frankreich.

Paris, den 9. Aug. Es bestätigt sich, daß die franz. und österr. Bevollmächtigten sich nach Raab begeben haben, wo die Unterhandlungen fortgesetzt werden sollen.

(J. d. l'Emp.)

Der Moniteur enthält die zur Feyer des Namensfestes Sr. kais. Maj. bestimmten Anordnungen, welche wenig unterschieden von den vorjährigen sind. Die Freudensbezeugungen endigen mit einem Ball auf dem Rathhause, welcher, wenn der Kaiser an diesem Tage (15.) noch nicht wieder in der Hauptstadt zurück wäre, bis zu seiner Ankunft verschoben werden soll.

Der Moniteur enthält vom 9. d. folgende Nachrichten aus Spanien; „Den 27. ließ der König von Spanien die franz. Armee gegen Alberche vorrücken, nachdem er die engl. Avantgarde aus Cazalegas vertrieben hatte. Er zwang dieselbe nachher, eine 2te Position in den zwischen Talavera und diesem Fluß liegenden Gehölzen zu verlassen. Die Avantgarde vertheidigte sich brav, ward aber vom Herzog von Belluno geworfen. Ein Hügel, an welchen sich der linke Flügel der engl. Armee lehnte, und wo er sich schien, befestigen zu wollen, wurde gleich Anfangs durch einen Theil des 1sten Corps genommen. Da aber die Nacht einbrach, so konnte letzterer nicht Posto daselbst fassen.

Den 28sten ward, nach schwankendem Erfolge auf beyden Seiten, die feindliche Armee nicht bloß von dem Hügel, welchen sie besetzt hatte, verjagt, sondern überdem auch gezwungen, Talavera-de-la-Reyna und ihre ganze Linie nach dem hartnäckigsten Kampfe zu verlassen

Die kais. Armee übernachtete auf dem Schlachtfelde. — Das portugiesische Corps war unter dem Commando des Generals Wilson bis Naval-Garnero vorgedrungen, hat sich aber seit dem 26. July zurückgezogen. Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich. Alle unsere Regimenter, mit Ausnahme der Reserve, kamen ins Handgemenge; das Terrän erlaubte der Kavallerie nicht, zu agiren.

Ein Privatschreiben aus Antwerpen vom 4. August meldet: die Engländer hätten zu Bath 6 Stunden von Antwerpen, einige hundert Mann ans Land gesetzt. Man sey wegen Antwerpen sowohl als wegen der Eskader ausser aller Sorgen, indem eine Armee von 30,000 Mann bereit sey, sie zu empfangen, und von allen Seiten noch Truppen heranzögen.

(Mainz. Z.)

Amerika.

Man erfährt, daß nach neuern Nachrichten die amerikanische Regierung die Non-Intercourse-Akt gegen England von Neuem wieder in Kraft gesetzt habe, und dem zu Folge aller Handel mit England wieder unterbrochen sey.

(Börsenl.)

Servien.

Semlin, den 27. July. Die Türken stehen in furchtbarer Menge vor Semendria, Schabatz und Deligrad, allein die Servier haben einen neuen Zuwachs an eigenen Leuten und eben so eine beträchtliche Verstärkung von Russen erhalten. Dieses legt den Türken Hindernisse in den Weg, diese festen Orte mit Erfolg anzugreifen; es dürfte aber zu einem entscheidenden Treffen kommen, wenn sie ihre Macht werder zusammengezogen haben.

(W. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Hamburger Zeitungen melden: Nach dem Einrücken der polnischen Truppen in Krakau war die ganze Stadt des Abends illuminirt. Das polnische Korps, welches in Krakau und in dasiger Gegend steht, ist über 20,000 Mann, und das russische unter dem General Sievers 8,000 Mann stark. Die Russen besetzen gemeinschaftlich mit den Polen die Wachen in der Stadt. Zwischen den Russen und Oesterreichern ist es zu gar keinen Kriegsvorfällen gekommen; letztere zogen sich vor erstern immer zurück. — Der österr. General Mondet ist von dem polnischen General von Roznecky wegen einer Verletzung der Krakauer Kapitulation zum Duell gefodert worden, hat aber die Auffoderung nicht angenommen.

Sichern Berichten zu Folge ist der, besonders als militärischer Schriftsteller bekannte, Oberst von Massenbach nicht, wie es in öffentlichen Blättern hieß, arretirt, sondern befindet sich auf seinen, vom Könige von Preußen zum Geschenk erhaltenen, Gütern in der Gegend von Posen, wo er bloß den Wissenschaften lebt, und sich zugleich mit der Landwirthschaft beschäftigt.

(U. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 13. Aug. Der Herzog von Valmy kömmt diesen Abend zu Mainz an; er wird sein Hauptquartier zu Wesel aufschlagen und daselbst eine Reservarmee bilden. Der General Dépeaux passirte gestern zur nämlichen Bestimmung hier durch.

(J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Die Tyroler sollen geäußert haben, daß Hr. v. Hormayer in seinem Briefe an den Präsidenten der Schutz-Deputation nicht ohne Grund sich des Ausdruckes bediente, daß er als Mann von Ehre die Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstande mittheile. Er habe, sagen sie, so viele Unwahrheiten ausgestreut, behauptet und vertheidigt, daß man ihm, ohne recht kräftige Versicherung, auch die Wahrheit nicht mehr glaubt.

(W. Z.)

Nach den jüngsten Nachrichten aus Wien vom 3. d. sind die Kouriere, die nach Petersburg geschickt worden waren, noch nicht zurückgekommen. Der Kaiser Alexander ist in Finnland, also werden sie auch dahin gegangen seyn. — Man vermuthet, daß aus dieser Ursache der Waffenstillstand nicht aufgehoben werde.

(Frkf. Z.)

Empfindungen

am Grabe des im Dienste des Vaterlandes gefallenen Obersten und Brigadiers

Grafen Maximilian von Arco

am Begräbnißabend des Vollendeten, den 16. August 1809.

Als Mensch hat Er hier gelebt, als Held ist Er nun gefallen

Glühend für Ordnung und Recht, Tod und Gefahren verachtend,

Kämpfend für König und Volk — — — Friede der Gottheit mit Ihm!

Edler, Dein harret am Thron der Treue unverwelkliche Krone;

Lohnend reichet Dir dort des Vaterlandes Schutzgott den Lorbeer,

Wo kein Verwegener trotzt, kein Rebelle mehr tobt.

Ruh' Du, vollendeter Held! entrückt dem stürmenden Leben,

Bis die Stimme des Herrn alle, die ruhen, erweckt.

(Der Begräbnißtag des Verewigten ist auf heute verschoben worden.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 18.: Elisene, Oper in 3 Akten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 191 — 18. August 1809.

Baiern.

Vom Inn, den 16. August. Der Marschall Herzog von Danzig war mit der ersten Division der königl. baier. Armee nach Sterzing vorgerückt, um jene des Generals Rouyer zu unterstüzen, welche in den Gebirgs-Pässen zwischen gedachter Stadt und Brixen von Seite der Insurgenten des Pusterthales Widerstand gefunden hatte. Da inzwischen ein Detachement der 3. baierischen Division auf seinem Marsche über Landeck längs den Ufern des Inns hinauf gleichfalls unübersteigliche Hindernisse in den engen und durch herabgerollte Steinmassen ganz unwegsam gemachten Schluchten des Oberinthals gefunden hatte, und die Gebirgs-Bewohner dieser Gegend neuerdings, durch die Auffoderungen geächteter Rebellen-Hauptleute verführt, die Waffen ergriffen, so zog der Herr Marschall mit den beyden Divisionen von Sterzing über den Brenner zurück, und traf am 11ten d. M. Nachmittags in Innsbruck ein, wo sich nun das ganze Armeekorps in einer konzentrirten Stellung befand. Die Rebellen aus dem Pusterthale, und dem Vintschgau zogen sich zugleich immer näher nach jener Hauptstadt, brachten theils durch ihr kräftiches Beyspiel, theils durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten die Gebirgs-Bewohner der umliegenden Gegenden auch wieder zum Aufstande, wodurch dem von allen Seiten von Feinden umgebenen Armeekorps die Zufuhr und alle Kommunikatien mit dem übrigen Lande abgeschnitten wurden.

Am 13ten des Morgens ward von den in sehr großer Anzahl um Innsbruck versammelten bewaffneten Bauern ein allgemeiner Angriff auf die Truppen gemacht.

Der Kampf dauerte bis Abends 6 Uhr. Die Insurgenten mußten sich endlich zurückziehen, nachdem sie gegen 1000 der Ihrigen auf dem Kampfplatz gelassen hatten: am folgenden Tage hielten sie sich in weiterer Entfernung um Innsbruck, und wagten nichts gegen das vereinte Armeekorps zu unternehmen; Allein bey Rattenberg wurden die Detaschements des Obersten Grafen von Oberndorf, und des Majors Grafen von Taufkirchen, welcher ad interim das Corps des am 13. auf dem Felde der Ehre gebliebenen Obersten und Brigadiers Grafen v. Arko befehligt, beunruhigt; diese, wenn gleich größtentheils aus jungen noch wenig versuchten Soldaten bestehende Kolonne wies jedoch den Feind mit vieler Unerschrockenheit zurück, und vereitelte dessen Plan, der wie es schien, kein anderer war, als sich der Innbrücke bey Rattenberg zu bemächtigen.

Nachdem der Herzog von Danzig an diesem Tage alle transportablen Verwundeten unter hinlänglicher Bedeckung von Innsbruck gegen Kufstein hatte wegbringen lassen, sezte er selbst mit den ersten königl. baierischen, und den aus französischen und andern Bundestruppen bestehenden Division des General Rouyer sich nach Schwaz und Rattenberg in Marsch. — Eben dahin folgte am 15. Nachmittags die von dem königl. Hrn. Generallieutenant von Deroy befehligte 3te Armeedivision, welche die Bestimmung hatte, den Rückzug ins das Unterinnthal zu decken.

* **Augsburg**, 14. Aug. Der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien, ist gestern Mittags von Wien hier angekommen: er musterte Abends um 6 Uhr das Regiment Neukonskribirter von der kaiserl. Garde, welches in unserer Stadt in Garnison liegt, und stieg um 8 Uhr von dem Musterungsplatz an der Wertachbrücke in seinen Wagen, um die Reise nach Frankreich fortzusetzen. Der Herzog ist von seiner Wunde, welche er in der Schlacht bey Wagram erhielt, gänzlich hergestellt; den Weg von Wien bis Augsburg legte er zurück, ohne sich in München aufzuhalten; seine Adjudanten und sein übriges Gefolge werden morgen und in den folgenden Tagen hier eintreffen. — Die 166 Oesterreicher, welchen letzten Freytag, von Bregenz kommend, mit Ober- und Untergewehr an unserer Stadt vorbey zogen, und durch Franken nach Böhmen marschiren sollten, haben durch unsern Stadtgouverneur, den

Divisionsgeneral Moulin, eine andere Marschroute erhalten; sie zogen über Friedberg und Schwabhausen nach Passau. — Von Hanau und Straßburg sind vorgestern 3700 Mann französische Infanterie hier und in der Gegend angekommen, welche heute nach Oesterreich marschiren. Unter diesen Truppen befinden sich 1000 Neukonscribirte vom 65sten Linieninfanterieregiment. (A. Z.)

Augsburg, 16. August. Das gestrige Napoleonsfest ist in hiesiger Stadt sehr feyerlich celebrirt worden.

Die Kemptener Zeitung sagt unterm 13ten Aug. „Seit den 9. d. ist die Kommunikation mit Tyrol über Reutn wieder gehemmt, indem das Gericht Ehrenberg sich neuerdings im Insurrektionsstande befindet. Am 10. streiften die Insurgenten von Thannheim und Reuty aus bis in die Gegend von Nesselwang und griffen zugleich Füssen an, zogen aber gegen Abend wieder in ihre Gebirge zurück. Am 11. und 12. streiften sie auf der obern Straße gegen Sonthofen, wurden aber auch dort von den franz. Truppen in ihre Schluchten zurück getrieben. — Das schöne, längere Zeit hier gestandene und kürzlich nach Immenstadt abgezogene königl. würtembergische Regiment Franquemont ist vorige Nacht wieder hier eingetroffen, und heute über Leutkirch nach dem Bodensee abmarschirt, um sich daselbst an das königl. würtembergische Armeekorps anzuschließen.

* Donauwörth, 14. Aug. In Wien fehlt es gegenwärtig nicht sowohl an Getreide, als an Mehl, weil die Oestreicher vor ihrem Abzug von da die meisten Mahlmühlen zerstört hatten. Es werden deswegen von hier und andern Orten viele Tausend Fässer mit Mehl nach Wien abgesendet. Die diesjährige Erndte ist gut, jedoch nicht ausserordentlich ergiebig, ausgefallen. Die Getreidepreise steigen also, der starken Ausfuhr wegen, seit ein paar Wochen um einige Gulden. (U. Z.)

Augsburg, 15. Aug. Alle österreichische Kriegsgefangne die sich gegenwärtig auf der Route zwischen Wien und Augsburg befinden, haben Befehl bekommen, Halt zu machen, und nach Wien zurückzukehren, indem sie gegen franz. Kriegsgefangene ausgewechselt werden sollen. (U. Z.)

Nach Erzählung französischer Blätter hatte der Chef der französischen Marine auf der Elbe und Weser, Hr. v. Montcabrier, beschlossen, eine Rekognoscirung bis Ritzebüttel an der Mündung der Elbe vorzuschicken, um einige Personen aufzuheben, die ihm als englische Spione bezeichnet worden waren. Sie bestand aus ungefähr 60 Seeleuten und Douaniers, die er auf Bauerpferde gesetzt hatte. Bey seiner Ankunft zu Ritzebüttel hob er zwar einen Haufen Kontrebandiers auf, aber die Spione entwischten ihm. Als er zurückkehrte, setzten ihm 500 Engländer nach, und holten ihn bey Gesterdorf am Ufer der Weser ein, wo nach einem, für die französische Tapferkeit sehr ehrenvollen, Gefechte, der Feind aus seiner Ueberzahl keinen andern Vortheil, als die Besetzung einer längst ungebrauchten Batterie zog.

Oesterreich.

Wien, den 9. August. Da Rußland in die Friedensunterhandlungen wesentlich verflochten ist, so bemerkt man einen lebhaften Kurierwechsel zwischen hier und Petersburg. — Es heißt, der Kaiser Franz habe auch England eingeladen, dem Frieden beyzutreten. — Der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, hat sein Hauptquartier zu Brünn, und bewohnt das dortige Landhaus. Seine Truppen sind zum Theil in Kasernen gelegt, und halten, wie überall, gute Mannszucht. (W. B.)

Wien, den 10. August. Da die Friedensunterhandlungen eine bedeutende Ausdehnung erhalten, so sieht man der Unterzeichnung des Friedens erst gegen den Ablauf des verlängerten Waffenstillstandes entgegen. Möchte doch auch die englische Regierung friedliche Gesinnungen annehmen, damit Europa nach so vielen Stürmen endlich einmal wieder eine allgemeine Ruhe erhielte. (A. Z.)

Wien, den 11. August. Man lebt hier noch immer in Ungewißheit, ob der zwischen beyden kaiserl. Armeen eingegangene Waffenstillstand sich mit dem Frieden oder mit Fortsetzung des Kriegs endigen wird. Man fing an, das Letztere zu fürchten, nachdem die wiederholten Erscheinungen des Generals der Kavallerie Fürsten Lichtenstein und des Generaladjutanten Grafen Bubna eine Zeitlang ohne sichtbares Resultat blieben. Gegenwärtig scheinen sich jedoch friedlichere Aussichten zu eröffnen, da der Waffenstillstand noch nicht aufgekündigt ist, und nach Ankunft mehrerer östreichischer Kouriere Se. Exzellenz der kaiserl. französ. Minister der auswärtigen Verhältnisse, H. Graf Champagny, dem Vernehmen nach sich anschickt, am 14. d. nach ungarisch Altenburg abzureisen, um sich dort mit Sr. Exzellenz dem Hrn. Grafen von Metternich, welcher einstweilen das Portefeuille der auswärtigen Geschäfte anstatt des Grafen v. Stadion übernommen hat, über die Friedensangelegenheiten zu besprechen. — Triest besorgt, von den Engländern beschossen zu werden, 10 englische Kriegsschiffe liegen im Gesichte des Hafens vor Anker; die dort befindlichen sieben russischen Schiffe haben sich in das Innerste des Hafens zurückgezogen, und einen Theil ihres groben Geschützes an die französische Garnison abgegeben, welche es in die dortigen Batterien eingeführt hat. Der Handel liegt daselbst darnieder; alle ankommenden Schiffe werden von den Engländern aufgebracht; die englischen und sicilianischen Waaren liegen unter Siegel, und aus Mangel an Pferden kann keine Fracht weggebracht werden. (U. Z.)

* Klattau, 9. August. Aus unserer Gegend zieht sich nun, was an Truppen und Landwehr noch hier lag, alles gegen Prag zu. Die 90 Mann Landwehr, welche sich in böhmisch Eisenstein befanden, sind gestern Morgens, in Folge einer in der Nacht erhaltenen Ordre, dahin aufgebrochen, auch die in Eger liegende Landwehr ist dahin bestimmt. Wir wissen zwar noch nichts von einer Aufkündigung des Waffenstillstandes, allein man scheint sich doch auf alle Fälle gefaßt

machen zu wollen. Auch wir sind auf Alles gefaßt, und sehen endlich die Gegenwart ganz klar. Der Waffenstillstand vom 12. July, dessen Bedingungen mehr, als alle Bulletins, die Wichtigkeit der französischen Siege vom 5. und 6. July beurkunden, hat den Schleyer, mit dem die östreichischen Machthaber sie zu umhüllen suchten, zerrissen: möchte sich nun auch bald der Schleyer, welcher die Zukunft bedeckt, aufrollen, und uns eine Aussicht auf dauernden Frieden (gleich viel, durch welche Opfer erkauft) öffnen! (U. Z.)

Preußen.

Das Julistück des politischen Journals enthält einige Aufklärungen über die Veranlassung der Schillschen Expedition. Es zeichnet die Ereignisse so auf, wie sie im preußischen Staat bekannt wurden. „Von dem Herrn . . . . , war insgeheim ein Orden gestiftet, der unter dem Namen Tugendverein vor einiger Zeit selbst in öffentlichen Blättern genannt wurde. Er wußte mehrere Männer dafür zu interessiren, und als Mitglieder desselben zu gewinnen. Der angegebene Zweck des Vereins war: „„Wiederherstellung und Erhaltung deutscher Redlichkeit, Ermunterung zu Patriotismus und Bürgertugenden in den jetzigen Zeiten.““ Diese schönen Namen gewannen eine große Zahl von verständigen Männern. Schill wurde von Freunden eingeladen, und — in den Tugendverein aufgenommen. Der unternehmende Feuergeist, der Ruf dieses Mannes mußte dem Ordensstifter und seinen weitern Planen zusagen. Am 10. Dez. v. J. kam Schill nach Berlin, und trat in nähere Beziehungen mit dem Ordensstifter, dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Braunschweig-Oels. Erst vor Kurzem hat man in Erfahrung gebracht, daß er damals schon an seine nachherige Unternehmung gedacht, und insgeheim Gewehre und Waffen zu kaufen gesucht hat: sehr wahrscheinlich um Insurgenten damit zu versehen. In der Folge erhielt er mehrere Boten aus Westphalen, und trat mit dortigen Unzufriedenen in vollständige Korrespondenz. Während er in allen ersten Zirkeln der Residenz ganz unbefangen erschien, verschwand er Abends den 29. April mit seinen Leuten. Kaum wußte man, daß er jenseits der Elbe sey, so erfuhr man auch, daß er, so wie die Sachen zuletzt gestanden hatte, seinen Abzug, vielleicht noch vor der Zeit, beschleunigen mußte. Denn der königl. westphälische Gesandte hatte nämlich in der Mitte des Aprilmonats Kenntniß von Schills Verbindung mit den Unzufriedenen im Königreich Westphalen erhalten, zeigte den Umstand an, und es ward an den König von Preußen berichtet. Der Monarch beschloß auf der Stelle, Schill nach Königsberg zu rufen, sein Benehmen untersuchen zu lassen, und ihn zu strafen; aber ein geheimer Freund des Angeklagten, ein Mitglied des Tugendordens, machte diesem durch einen Eilboten mit Demjenigen bekannt, was ihm bevorstand. Schill hatte deßhalb alles zu fürchten, und eilte nun geschwind mit der Ausführung seines Planes, der vielleicht noch nicht ganz zur Reife gediehen war. Sein weiteres Schicksal ist bekannt. Nun ist der Tugendverein aufgelöst, sobald man von der Existenz und dem Wesen desselben Kenntniß erhalten hat.“

Sachsen.

Leipzig, den 9. August. Se. königl. Maj. trafen nebst der königl. Familie am heutigen Tage gegen 2 Uhr Nachmittags im besten Wohlseyn allhier ein und wurden sehr feyerlich empfangen.

Leipzig, den 11. Aug. Heute früh um halb 7 Uhr haben Se. Maj. nebst der Königin Majestät und der Prinzessin Augusta, kön. Hoheit, unsere Stadt wieder verlassen, und sind nach Dresden abgereist.

Die Herren Brüder Sr. Majestät, die Prinzen Anton und Maximilian, kön. Hoheiten, sind nebst den jungen Prinzen und Prinzessinnen noch in Leipzig geblieben. Die Herren Minister, mehrere auswärtige Gesandte und die geheime Staatskanzley sind Sr. Maj. nach Dresden gefolgt. (Leipz. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Einem russ. General ist, wie man vernimmt, das Commando genommen, und Kriegsgericht über ihn gehalten worden. Auch andere sollen zur Verantwortung gezogen werden. — Man errichtet nun in Gallizien auch ein polnisches Husarenregiment — Zu Folge des Tagsbefehls aus dem polnischen Hauptquartier zu Krakau vom 23. July, hat das polnische Korps unter dem Kommando des Obersten von Ryszczewsky, und des Oberstlieutenants von Strzyzewsky, noch am 18ten July bey Brykala an der Gränze der Buckowina das östr. Korps unter dem General Bikking geschlagen. Laut der Kapitulation, welche an jenem Tage zu Winnawiec geschlossen ward, haben sich der östr. General, 1 Oberstlieutenant, 20 Offiziere von verschiedenem Range, 1000 Gemeine von der Infanterie und 200 Mann Husaren zu Gefangenen ergeben, mit der Bedingung, daß sie während des ganzen Feldzugs weder wider die Polen, noch ihre Alliirten dienen. In dem Treffen hat man den Oesterreichern 3 Kanonen, nebst Ammunitionswagen, und 600 Stück Gewehre abgenommen. Die östr. Gefangenen mit dem General Bikking und den Offiziers sind nach Buckowina, eine halbe Meile von der Stadt Czernowiz, unter polnischer Eskorte abgeführt. (H. Z.)

Westphalen.

Braunschweig, den 7. August. Bey dem heftigen Gefechte in und bey Halberstadt stieß der Herzog von Braunschweig-Oels auf den westphälischen Lieutenant Peters, den er eigenhändig niedermachte. Ausser den Holländern und Westphälingern ist nun auch die Division Rivaud in der Verfolgung der schwarzen Legion begriffen. — Man macht die Bemerkung, daß der Herzog von Braunschweig seit seinem Aufbruch aus Sachsen bis hieher bereits 11 Gefechte gehabt

habe. Er sieht sehr ernsthaft aus, ist aber, wenn er angeredet wird, leutselig. (B. E.)

Holland.

Rotterdam, den 9. August. Vliessingen hat sich ergeben. Se. Majestät, der König von Holland, ist heute zu Breda. Die französische Flotte auf der Schelde ist in Sicherheit. (R. E.)

Frankreich.

Turin, 2. Aug. Während dem Monat July sind hier 3220 österreichische Kriegsgefangene, worunter 1 Oberster, 2 Majors, 13 Capitäns, und 15 Lieutenants und Unterlieutenants, hier durchpassirt. — Die Zahl aller seit dem Anfang der Feindseligkeiten hier durchgezogenen österreichischen Kriegsgefangenen beläuft sich auf 14,191; seit 3 Monaten passirten 497 englische Gefangene. (J. d. P.)

Deutschland.

Salzburg, 16. August. Gestern feyerte auch Salzburg das Namensfest des großen Kaisers Napoleon.

Die Entwaffnung des hiesigen Gebirgslandes geht schnell vor sich, und ganze Kisten voll Gewehre werden in der vormaligen Hofgerichts-Registratur abgelegt. Die Rüstungen zum Kriege entführten dem Salzburgischen menschenarmen Lande — die Landwehr ungerechnet — in wenigen Wochen über 1700 rüstige Jünglinge. (S. Z.)

Helvetien.

Laut sichern Privatnachrichten vom 28. May d. J. befinden sich in Palma 2, auf der Insel Caprara 36, in den canarischen Inseln 11, in Cadix 10, in Xeres 1 Schweizeroffiziere in französischen Diensten in Kriegsgefangenschaft.

Vor einigen Tagen passirten durch Bern nach den Gletschern, die Gemahlin von Sr. Exzellenz des Minister Staatssekretär Grafen Maret, und die Gemahlin des Marschall (Marmont) Herzogs von Ragusa, eine Tochter des verstorbenen Banquier und Senators Perregeaux, gebürtig von Neufchatel. (Bern. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nachdem der österreichische General Wrbna den 15. July 8 Uhr Morgens zu Schönbrunn seine letzte Audienz bey dem Kaiser gehabt hatte, reiste er am folgendem Morgen nach Ofen zu seinem Souverän zurück. (P.)

Hagelwetter richten noch immer die fürchterlichsten Verwüstungen in mehrern französischen Departements an.

Nachrichten aus Hannover sagen: „Bey der Wegnahme des Magazins von Armatur- und Montirungsstücken in dem Stückgießereygebäude wurde ein beträchtlicher Vorrath Infanteriegewehre, Säbel, Patrontaschen, Tornister ꝛc. dem Volke Preis gegeben. — In der London-Schenke, wo der Herzog ein Absteigquartier hielt, ist die Zeche, die sich auf 200 und einige Thaler belief, unberichtigt geblieben. Ungefähr 36 Orhoft fremde Weine, welche sich im benannten Hotel gelagert fanden, hat der Herzog gegen eine Summe von 100 Friedrichsd'or unberührt gelassen. Die übrigen feinen Weine eben dieses Besitzers, die in einem Privathause an der Burgstraße lagen, wurden aber als Beute betrachtet, verkauft und Preis gegeben. — Man will wissen, die Einschiffung des Braunschweig-Oels'schen Corps zu Elsfleth habe bereits ihren Anfang genommen, und die Absicht gehe dahin, nach England zu flüchten. General Gratien, der mit einer Division auch hieher kommen sollte, hat in Nienburg den Befehl erhalten, geraden Weges nach Holland zu marschiren. Die nur kurze Zeit unterbrochene Ruhe dieser Gegenden wird in jedem Fall bald wieder hergestellt seyn. (H. K.)

* Der Hr. von Champagny ist nach Raab abgereiset, um die letzte Hand an die Grundlage des Friedens zu legen. (J. d. Comm.)

Zu den Uebeln des Kriegs gesellte sich in mehreren Gegenden Steyermarks zu Ende July ein eben so großes natürliches Uebel. Schlossenregen verheerten mehrere Strich Landes; vorzüglich litt die Gegend von St. Florian. Da fielen Schlossen von der Dicke einer starken Mannsfaust, schlugen Dächer durch, und tödteten Geflügel und Schweine; in Zol schlug selbst so ein Eisklumpen einen Ochsen nieder. Die Bäume stehen entästet und entblättert da, und der Weinstock hat auf mehrere Jahre gelitten. — Nachrichten aus Semlin vom 21. July zu Folge wird Deligrad und Schabaz von den Türken belagert. (Gr. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
11 Söhne.	10 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	6 „ „ weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 23 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 9 mehr gestorben als gebohren.

Vorladung

(3. a) Joseph Brugger, königl. Lotto-Collekteur, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben desselben werden demnach aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft behörend auszuweisen, und binnen 30 Tagen peremptorie ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti bey dem königl. Stadtgericht dahier zu übergeben.

Actum den 11. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Graf F[illegible] Seiboltsdorf.

Dähl.

Im Comtoir der politischen Zeitung und im Eckladen an der Rosengasse ist so eben herausgekommen:

Aufruf an die baierschen Heere bey ihrem Kampfe gegen die Tiroler. Geschrieben am Begräbnißtage des k. O. und Brig. Graf v. Arco den 17. August 1809. 3 kr.

Warnung an die Tiroler Rebellen. 3 kr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 192 — 19. August 1809.

Deutschland.

Ueber die Ereignisse in Halberstadt am 30. July enthält ein Berliner Blatt folgendes rührende Gemälde: „Schon seit mehrern Tagen verbreitete sich dunkel das Gerücht, als ob der Herzog von Braunschweig-Oels, der bisher mit dem, in Sachsen gestandenen Korps des Gen. F. Z. M. Kienmeyer vereinigt gewesen, sich von diesem getrennt habe, und seinen Weg über Halle nehme. Ueber die Stärke des Korps wußte man durchaus nichts, doch trafen von allen Orten die beruhigenden Nachrichten ein, daß die Truppen die beste Mannszucht hielten, und nur Lebensmittel und Fourage requirirten. So brach bey steter Ungewißheit der Morgen des 30. July an, und mit ihm kam die bestimmte Versicherung, daß das 5te westphälische Regiment in wenig Stunden in die Stadt rücken würde. Dies geschah um 11 Uhr; das Regiment zog unter kriegerischer Musik, unter Anführung des Obersten, Grafen von Wellingerode (sonst Obersten Meyronnet) allein ohne Geschütz, und ohne Kavallerie, an. Jetzt war die Stadt völlig beruhigt, obgleich man von der andern Seite erfuhr, daß die Braunschweigischen Truppen in Quedlinburg, 1 1/2 Meile von hier, angelangt wären. Der Chef des Regiments versicherte, auf Vorstellungen von Seiten der Munizipalität, daß er jede Minute Ordres von Magdeburg, ingleichen Geschütz und Kavallerie erwarte. Kurz vor 7 Uhr versammelte sich das Regiment auf dem Domplatze in der Stadt, zur Musterung. Plötzlich sprengten einige Gensd'armes mit der Nachricht in die Stadt, die Braunschweiger wären nur noch einige tausend Schritte entfernt, und rückten in unabsehbaren Schaaren eilig heran. Die Thore und Mauern der Stadt wurden nun besetzt, und ein Theil der Truppen zog sich vor eines derselben, dem anrückenden Feinde die Spitze zu bieten. Jetzt durchbebte Angst die Bürger, und sie ahndeten dunkel das Schicksal von Lübeck, wenn die Braunschweigischen Waffen siegten. Gleich darauf begann das Feuern vor allen Thoren, und schon in wenigen Minuten waren wir überzeugt, daß der Feind Artillerie bey sich führe. Nur kurze Zeit widerstanden die westphälischen Truppen der Artillerie vor der Stadt, zogen sich bald alle in dieselbe herein, und die Thore wurden stark verrammelt. Von jetzt an flogen Kugeln in die Stadt, und zerschmetterten die Fenster und Meubeln in den Zimmern. Die mehresten Bewohner flüchteten in die Keller, wurden aber zum Theil durch die Kugeln auch von hier wieder vertrieben. In dieser allgemeinen Noth brach an einigen Orten Feuer aus, welches indeß schnell wieder gelöscht wurde.

Das Gefecht an den Thoren dauerte lebhaft von 7 bis 1/2 9 Uhr, als das eine Thor in Brand gerieth, und in einem andern Breche geschossen ward. Der Feind drang in die Stadt, und das gräßliche Schauspiel ward noch gräßlicher durch das Gefecht, welches in allen Straßen der obern Stadt begann. Die Kugeln flogen häufiger als zuvor: Schießen, Geschrey, Blasen der Hörner, Fahren der Kanonen, alles vereinte sich zu einem furchtbaren Ganzen, durch die zunehmende Finsterniß vollendet. Noch dritthalb entsetzlich lange Stunden vergingen so; da ward es allmählig stiller, und der Mond ging auf, um das furchtbare Schauspiel zu beleuchten. Jetzt drangen die siegenden Truppen in die Häuser, und verlangten Wein, Kleidung, Geld und Uhren. Allein eine Plünderung, d. h. die Handlung, in der der Soldat die Schränke des Bürgers erbricht, und diesen so beraubt, fand nur einzeln Statt. Die Leute erhielten, was sie verlangten, freylich unter harten Drohungen; erhielten sie aber nur einen kleinen Theil des Geforderten, so waren sie zufrieden, und zogen ihres Weges. Bey Anbruch des Tages ward es fast ganz ruhig, und die Soldaten forderten jetzt nur noch Wein, höchstens Wäsche. Nun aber übersahen wir erst unser ganzes Unglück. Mehr als 300 Todte und Verwundete lagen in den Straßen umher, unter

ihnen einige Knechte vom Lande, und drey Einwohner der Stadt. Viele Häuser haben sehr gelitten, und fast nicht ein Einziges existirt in dem obern Theil der Stadt, in welches nicht wenigstens Eine Kugel geflogen wäre. Das eine Stadtthor brannte bis zu Mittage, und stürzte dann ganz nieder, einige andere waren fast unbrauchbar. Ein Bürger, Vater von fünf kleinen Kindern, ward in seiner Wohnstube von einer Kanonenkugel zerschmettert. Die im Treffen nicht umgekommenen Westphalen, 1400 Mann, der Rest des Regiments, ward nebst dem Obersten und allen Offizieren gefangen genommen, und mit nach Braunschweig fortgeführt, hier jedoch zum Theil entlassen, in so weit sie nicht Dienste nahmen. Jetzt erst erfuhr man die Stärke des Feindes; es waren ihrer etwas über 2800 Mann, nebst 6 Kanonen und 2 Haubitzen; eine Kompagnie Jäger zu Fuß zeichnete sich durch Mannszucht, während des Sturms und nach demselben, vorzüglich aus; weit weniger das Regiment Kavallerie (an 1000 Mann) und am wenigsten die Infanterie. Am 31. July gegen Abend zog die Macht von hier weiter nach Braunschweig." (N. Z.)

Oesterreich.

Linz, 6. August. In Wien ging das Gerücht allgemein, der Kaiser Napoleon werde auf 48 Stunden nach Raab reisen, und daselbst eine sehr wichtige Zusammenkunft halten. (J. d. l'Emp.)

Ungarn.

Presburg, den 25. July. Der Vicekönig von Italien reiste am 21. nach Wien ab. — Man arbeitet mit vieler Thätigkeit an der Erbauung einer Brücke über die Donau; sie wird in einigen Tagen fertig seyn. Die neue fliegende Brücke wird bereits benutzt. — Heute ist die Post zum Erstenmal über Oedenburg und Giens nach Croatien abgegangen. (Publ.)

Frankreich.

Paris, den 11. Aug. Se. Majestät, der Kaiser hat sich nach Raab begeben, woselbst die Friedensunterhandlungen gepflogen werden. Man glaubt in Wien, daß der Friede allernächstens werde unzeichnet werden.

Briefe aus dem Hauptquartier des Königs von Spanien melden, daß die Siege der franz. Armee vorzüglich der engl. Armee geschadet hätten, und der Verlust der letztern sich auf mehr als 5000 Tode und Gefangenen beliefe. Lord Russel, Sohn des Herzogs von Bedford befindet sich unter den Letztern. (Publ.)

Gent, den 9. August. Schon sind 10. Tage verflossen, seit die fürchterliche engl. Expedition landete, und noch that sie nichts Merkwürdiges. Den 8. August beschränkten sich ihre Vortheile auf die Besetzung von Middelburg. Die Communikation zwischen Breskens und Vliessingen ist beständig offen. Die Batterien des ersten Orts sind in einem furchtbaren Zustande, und die Küste ist mit Truppen bedeckt. Die Engländer haben Cadsan mit einer Linie von Schiffen eingeschlossen. Das Fort Batz ist noch immer in unsern Händen, eben so auch das Fort Rammekens. Lillo hat eine zahlreiche Artillerie. Ueberhaupt sind uns die Langsamkeit der Engländer und die Ungewißheit ihrer Bewegungen von großem Nutzen. General Rampon befehligt en Chef statt des General St. Suzanne, der krank ist; sein Hauptquartier befindet sich seit 2 Tagen zu Sauvin. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Madrid, 1. August. Nach einem Schreiben aus Talaweira vom 29. July war die mit den Insurgenten unter Cuesta's Befehlen vereinigte englische Armee, die Wellesley in Portugal kommandirte, gegen das 1ste Korps, das Talaweira deckte, vorgerückt. Da sie um 2/3 stärker war, als die Franzosen, so schien es ihr ein Leichtes zu seyn, letztere zu werfen, und glaubte, ihre Vereinigung mit den Truppen des Venegas in Toledo würde ihr den Weg nach Madrid frey machen.

Drey Tage reichten hin, um das 1ste und 4te Korps, welches sich bis in Mancha ausdehnte, und die zu Madrid befindliche Reserve vor Toledo zusammen zu ziehen. Ohne einen Augenblick zu verlieren, ließ der König den Feind, der bereits gegen Toledo marschirte, bis Talawaira verfolgen.

Zu Talavera benutzten die Engländer die Vortheile des Terräns, verschanzten sich, mit dem festen Entschluß, sich daselbst, es koste, was es wolle, zu behaupten; sie wurden aber lebhaft angegriffen, und mußten sich mit Verlust eines guten Theils ihrer Infanterie und eines ganzen Cavallerieregiments verlassen.

Der feindliche Verlust übersteigt den unsrigen um mehr als das Zweyfache. Auch wir haben den Verlust mehrerer Braven zu bedauern, unter andern des Generals Lapisse, welcher tödtlich verwundet wurde.

Seit dem 25. hat sich der Marschall Soult mit 30,000 Mann in der Richtung von Plasencia in Marsch gesetzt.

In der Bataille von Talavera (den 28.) war der König beständig auf dem Schlachtfelde, wo er seine Befehle mit bewundernswerther Kaltblütigkeit ertheilte. Drey Schritte von ihm schlug eine Kanonenkugel nieder, und überschüttete sein Pferd mit Erde.

Unter den todten Engländern fand man den Lord Russel, 3 andere Obersten und viele Staabsoffiziere. Die Engländer hatten sich auf einen sehr steilen, mit Gräben bedeckten Hügel mitten in einer Art von Olivenwald verschanzt; und doch litten sie so sehr, obgleich unsere Cavallerie wegen des Terräns nicht angreifen konnte. In der Ebene wären sie gänzlich verloren gewesen.

General Lapisse lebte, nach erhaltener Wunde von einer Musquetenkugel, noch Einen Tag. Er ward nach Illescas gebracht, wo er am andern Morgen erblich.

Alle Augenblicke erwarten wir hier 8 — 900 engl. Kriegsgefangene; unter diesen befindet sich ein Regiment, deren Pferde auf dem Schlachtfelde für 32 — 45 Louisd'or verkauft wurden. Es machte einen Angriff; unsere Infanterie trennte sich, ließ es durch, umschloß es, und nahm es ganz gefangen.

Venegas benutzte die Entfernung unserer Truppen von Madrid, passirte zu Aranjuez den Tago, und näherte sich der Hauptstadt, woselbst durch die Klugheit und Festigkeit des Gouverneurs Belliard die Ruhe ungestört erhalten wurde. Sobald aber Venegas erfuhr, daß der König zu Illescas Posto gefaßt habe, um Madrid zu decken, floh er eiligst. Hoffentlich wird er, bevor er wieder über den Tago zurückkehrt, den Lohn seiner Verwegenheit erhalten, wenn man ihn nämlich einholen kann, denn das kostet bey spanischen Rebellen die meiste Mühe. (J. d. l'Emp.)

Baiern.

Die Kemptner Zeitung sagt unterm 14. August: „An der Tyroler-Gränze steht es noch beym Alten, und es sind hier einige Verwundete eingebracht worden, welche auf Insurgentenpatrouillen in der Gegend von Gindelang gestoßen waren. Auch auf dem Adlerberg sollen sich seit dem 9. August wieder Insurgenten gezeigt haben."

Nürnberg, den 16. August. Die von uns schon vorgestern mitgetheilte Nachricht von Waffenstillstandsverlängerung wird von mehrern Orten her, selbst durch Briefe aus Wien, bekräftigt. Er soll auf 18 Tage, also bis Ende Augusts, verlängert worden seyn. Der offiziellen Bestätigung sehen wir entgegen. Nach der neuesten Wiener Zeitung vom 12. d. sind die Staatspapiere, die in den letzten Tagen etwas fielen, von Neuem wieder gestiegen. Am 8. standen sie noch auf 66 1/2, am 10. schon auf 69. Dieß, mit Mehrerm vereinet, (wohin vorzüglich die Verlängerung des Waffenstillstandes so wie die Kunde gehört, daß die österr. Kriegsgefangenen, welche sich noch diesseits des Rheins befinden, Halt machten) gibt die Hoffnung zu immer friedlichern Aussichten. (N. Z.)

München, 18. August. So eben erhalten wir den Corr. di Napoli vom 22. July, welcher folgenden höchst interessanten Aufsatz enthält:

Aufhebung des heiligen Officiums und des Inquisitionsgerichts zu Rom.

Religion, Menschlichkeit und gesunde Vernunft haben endlich einen Triumph erhalten, dessen ihr Interesse und ihre Ehre schon seit Jahrhunderten bedurften, und erhielten ihn eben dort, wo sie seit langer Zeit angegriffen wurden. Das Inquisitionsgericht wurde durch einen besondern Beschluß der ausserordentlichen k. Consulta in Rom aufgehoben. Durch diesen Schlag wurde der Aberglaube, so zu sagen, im Innersten seines Tempels angegriffen, und dieser an allen seinen Aesten schon entlaubte Baum, der durch eine so lange Zeit ganz Europa mit seinem unangenehmen Schatten bedeckte, wurde endlich ganz umgehauen.

Nimmt man auf das Uebel Rücksicht, welches dieses Gericht im gegenwärtigen Zeitpunkte noch stiftete, so konnte man ihm aus Gnade seine verabscheute Existenz gewähren; es war ein wildes Thier, sagen die geheimen Vertheidiger dieses Instituts, welches aus hohem Alter die Klauen verloren hatte, aber es konnte noch, sagen die Guten, mit seinem Athem vergiften. Nein, von so beweinenswürdigen Instituten ist es immer vernünftig, nicht einmal eine Spur zurück zu lassen; traurig genug, daß man das Andenken daran nicht vertilgen kann.

Das heil. Offizium in Rom zu lassen, wäre eben so viel, als allen andern Gerichten, die es zu verschiedenen Zeiten schuf, und die neuerdings entstehen könnten, das Rad zu lassen, worin sie eingriffen (addentellato).

Das französ. Gouvernement war diesen Act seinen Grundsätzen schuldig; die Consulta, nebst mehrern Beweggründen, ihrem Ruhm und ihrer Ehre, und zwar um so mehr, da am nämlichen Tage, wo dieses heil. Officium in Rom aufgehoben wurde, keins mehr in ganz Europa existirte; die halbniedergerissenen Altäre ausgenommen, die der sterbende Aberglauben noch im Innersten Spaniens umarmt.

Rom war der Ruhm und die Geißel von Italien; in der That ist es ruhmwürdig, über die ganze Welt geherrscht zu haben, — einmal durch die Waffen, ein anderes Mal durch Meynungen, aber während es befremdet, daß die erste dieser beyden Herrschaften Rom allein zugeschrieben wird, da es doch das Werk aller diesseits der Tiber wohnenden Italiäner war; um so schmerzhafter ist es, daß die zweyte die Ursache des Verfalles war, in welchem Italien durch so viele Jahrhunderte lag.

Der Papst, zu schwach, allein Italien zu erobern, aber stark genug, dieses den andern zu verhindern, war augenscheinlich die Ursache der Theilung dieser Halbinsel, welche aus diesem einzigen Grunde all ihr schweres und bekanntes Unglück schöpfte; das Instrument aber, womit Rom die Thätigkeit unserer Vernunft, die Energie unsers Geistes lähmte — erstes Glied einer unendlichen Kette von Uebeln — war gewiß das Inquisitionsgericht. Dieses allein verursachte den Mangel an freyen und kühnen Schriftstellern, welche eingeschläferte Nationen aus ihrem Schlummer wecken; der Mangel an tiefen Denkern und an jene Art von Unabhängigkeit, welche die Wissenschaften und die Philosophie in allen von dem Einfluße Roms abhängigen Ländern Europens aufzuweisen haben.

Betrachtet man das Inquisitionsgericht wie ein der bürgerlichen Freyheit widriges Institut; zählt man die Opfer, mit deren Blut sich dieses Blutgericht öffentlich und geheim befleckte; so hat man wahrlich Ursache, es zu verabscheuen; aber welche neue oder alte Nation wird nicht in den langen oder kurzen Perioden ihrer Geschichte eines aufzuweisen haben, dessen sie sich nicht schämen, oder das ihr nicht Thränen entlocken müßte?

Aber keine existirt, welcher man wie dem neuen Rom ein Institut vorwerfen könne, bloß geschaffen, den freysten Theil

des Menschen — das Denken zu fesseln; um die Entwickelung der geistigen Kräfte zu verhindern, und sie auf dem Wege zu ihrer Vervollkommnung aufzuhalten. Den Mangel an Entwicklung des italiänischen Genies in der Philosophie muß man der hindernden Inquisition — geistlichen Maaßregeln von größerer Superiorität, wie jede andere politische, vom Gouvernement herstammende — zuschreiben.

Unter den berühmten Opfern, welche dieses Gericht kränkte, oder verächtlich machte, zählt, wie bekannt, die Philosophie, den heiligen Namen Galiläi. Alle wissen die Geschichte seiner Erniedrigungen, aber Wenige wissen, daß dieser erhabene Mann krank, in einem Alter von 70 Jahren, 6 Stunden lang die Folter und Cavalleto (auch eine Art Folter) dulden mußte, damit er vor den ehrwürdigen Vätern der Inquisition von Florenz ewige Wahrheiten widerrufen soll, welche dem Newton endlich das große Weltgeheimniß entschleyerten.

Das Haupt dieses Gerichts war der Papst, 12 Cardinäle waren die Richter, ein Dominikaner war der Inquisitor, und Dominikaner alle die subalternen Agenten der Verfassung der Prozesse.

Die Wache bestand aus andächtigen Layen; sie vollzogen die Einkerkerungen, bereiteten die Folter und beschleunigten dadurch vor diesem Gericht — Bestrafer der bloßen Gedanken — jene Handlungen, wovon die Religion lehrt, daß sie dem Teufel in einer andern Art Sachen aufbehalten sind.

Zu dieser Gensdarmerie von Andächtigen gesellte sich ein Heer von religiösen Spionen; die Inquisition hatte sie aus allen Klassen, und, was empörend und grausam war, selbst unter Jenen, welchen Ihr nach religiösen Gesetzen schuldig waret, die geheimsten Gesinnungen Eures Herzens zu öffnen. Diese religiöse Spionerie ging von Rom aus, erstreckte sich über den ganzen Erdboden, und bildete dadurch ein allgemeines Polizeyministerium durch die ganze Christenheit.

Ungeachtet allem diesen waren keine Ausgaben damit verbunden; die Gehalte wurden versprochen, und mußten — im Himmel eingefodert werden. Hienieden gab das Inquisitionsgericht seinen Referenten ein bloßes Patent, welches die Art ihrer Functionen auseinander setzte, und dessen Vorzeigung sie vor dem weltlichen Gericht schützte — ein Patent, um welches sich eben deswegen alle Lasterhaften bewarben.

Die Spione des heiligen Offiziums waren, so zu sagen, aus den Gesalbten des Herrn, welche von den Profanen geachtet werden mußten, und von den Criminalgerichten nicht gerichtet werden konnten. Sie wurden zwar ihrer Verbrechen wegen gestraft, aber dieses geschah von dem Inquisitionsgericht selbst, mit jener Nachsicht, welche der Esprit du Corps unter Dienern des nämlichen Brauchs, unter Söhnen des nämlichen Instituts, unter Mitschuldigen an den nämlichen Schandthaten erschafft.

Dieses war beyläufig der Ritus des Inquisitionsgerichts; Alle wissen, worin seine schreckliche Jurisprudenz bestand.

Wenn unsere Nachkommen sich selbst fragen werden, wie eine Macht, welche weder Waffen, noch Bewaffnete hatte, ein verabscheutes, allen Empfindungen der Vernunft zuwideres Institut trotz allen Völkern und Königen errichten, und doch lange Zeit in fremden Ländern aufrecht erhalten konnte; so werden sie gewiß über die Wirkungen, die der Entschluß, immer das Nämliche zu wollen — und über Das erstaunen, was man von dem menschlichen Geschlechte, dem eigenen Interesse desselben zuwider, ohne Gewalt von Armeen, nur durch die bloße Kunst jener Klugheit erhalten kann, die ein solcher Papst mit großem Recht seinen Schild nannte, welcher alle Schwerdter besiegt, ein Schwerdt, das alle Schilder durchhauet.

Alle Nationen Europas haben auf längere oder kürzere Zeit das Tribunal des heiligen Gerichts gehabt: die energischsten haben den Ruhm, gegen dessen Einführung gekämpft zu haben; aber die einzige, wo es nie eingeführt wurde, war eine edelmüthige Nation — die nächste am Vatican, und jene, auf welche zu allen Zeiten Rom am meisten Einfluß hatte — ich meyne die neapolitanische. —

Jedesmal entstand, wenn man in Neapel von der Einführung des heil. Gerichts bloß sprach, schon ein Aufruhr, und die Regierung, welche den Einwilligungen Roms gern beygetreten wäre, durch die öffentliche Meynung gezwungen, mußte dadurch enden, daß sie ein Gericht zu errichten erlaubte, welches ausschließlich beauftragt war, sich der Einführung des heil. Offiziums entgegenzusetzen: ein Zeugniß von gesundem Menschenverstande, einzig und empfehlend in der Geschichte der Völker!

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 20. August. Eduard in Schottland. Schauspiel in 3 Akten, und das Ballet: die 3 Grazien.

Fremden-Anzeige.

Den 18ten August. Hr. von Mejr, Hofconcipist von Wien. Hr. Bram, Landrichter von Lienz in Tyrol. Hr. von Kaler, dito von Sillian in Tyrol. Hr. von Ostenthal, Gerichtsbeisitzer von Lienz in Tyrol, im goldnen Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 193 — 21. August 1809.

Frankreich.

Paris, 13. August. Louis Victor Meriodec de Rohan, Sohn des ehemaligen Prinzen von Guemenée ist zum Tode, und zur Confiscation seiner Güter verdammt, weil er nach dem 1. Sept. 1804 bey einer feindlichen Macht gegen Frankreich die Waffen trug.

Marschall Augereau ward krank, gerade als er sich an die Spitze seines Armeekorps in Spanien setzen wollte; bessert sich aber schon. (J. d. l'E.)

Nancy, 9. August. Gestern ist der österreichische Courier Beck, der am 20. July von seiner Regierung über Frankreich nach London mit Depeschen, die, wie man glaubt, auf den Frieden Beziehung haben, abgesandt worden war, auf der Rückreise nach Comorn hier durchpassirt. (J. d. F.)

Ostende, 10. Aug. (Aus dem Schreiben eines Staabsoffiziers.) Alle Fischer von Blankenburg sind abgegangen, um Truppen nach Breskens und Vliessingen zu transportiren, wo General Monnet bereits offensiv verfährt. Ein Detachement Nationalgarde, ohne Uniform und Patrontaschen, marschirte freywillig gegen den Feind, und erstürmte eine Batterie mit dem Bajonet; einer von ihnen rief freudig: „Wir haben zwar keine blaue Röcke, wollen aber rothe nehmen." — Ich hoffe, daß in 48 Stunden einige 1000 Engländer in unsern Händen seyn werden. Die Escadre von Anvers ist in Sicherheit, 80 Kanonierschaluppen liegen vor ihr. Wir haben von Berg-op-Zoom bis Anvers 23,000 Mann. — Wir fürchten bloß, die Engländer möchten auf einmal Reißaus nehmen. —

Nachschrift. Ein Schreiben aus Antwerpen vom 8. Aug. 6 Uhr Abends, meldet mir, daß die Kanonierflotille sich an diesem Tage 9 Uhr Morgens dem Fort Bats näherte, dasselbe wieder nahm, und 1500 Engländer zu Gefangenen machte. (J. d. l'E.)

Bats, so wie die Insel Zuyd-Beveland, welche durch die schändlichste Feigheit, oder die schwärzeste Verrätherey den Engländern in die Hände gespielt wurde, sind höchst wahrscheinlich wieder in unsern Händen. (J. d. l'E.)

Italien.

Neapel, vom 3. August. Die von den Engländern verlassene Insel Procida wird bald wieder in einen furchtbaren Vertheidigungszustand gesetzt seyn. — Seit einigen Tagen geht hier allgemein das Gerücht, die Engländer hätten im Namen des Königs von Großbritanien Besitz von Sicilien genommen, der Hof von Palermo werde sich nach London zurückziehen, und daselbst von einer englischen Pension leben. Der schlechte Erfolg der letztern Expedition der Engländer in dem Königreich Neapel fällt also auf die Königin Carolina zurück, welche sie gegenwärtig anklagen, daß sie sie durch die Versicherung, sie habe einen grossen Anhang im Lande, betrogen hätte. So viel weiß man gewiß, daß General Stuart mit dem 2ten Sohn des Königs Ferdinand, Prinz Leopold, in den wenigen Augenblicken, welche sie zusammen auf unsern Inseln verlebten, öffentlich gebrochen hat. Dieser junge Prinz, welcher die englische Escadre in Triumph vor Neapel brachte, wurde ganz allein auf einem kleinen Transportschiff nach Palermo zurückgeschickt.

Briefe aus Potenza vom 27. July enthalten Folgendes über die Provinz Basilicata:

Nirgends empfindet man mehr die Folgen der eiligen Flucht der englisch-sicilianischen Truppen von Ischia und Procida, wie in dieser Provinz. Auf ihrem Wege haben sie alle Meuchelmörder, welche die Intriguen des Cabinets von Palermo, die Tücke der Ascoli und Canosa, hauptsächlich aber englisches Gold zu Meßina und Melazzo unter den Fahnen Großbritaniens versammelt hatten, an unsern Küsten ausgesetzt. Diese verheerenden Heerden verbreiteten sich wie ausgehungerte Wöl-

fe in die Provinz, allenthalben Verwüstung und Tod verbreitend. Ehegestern wagten sie es, sich nahe bey Vignola zu zeigen, wurden aber mit Verlust von mehr als 100 Pferden, vielen Todten und Blessirten rc. verjagt.

Durch ein königl. Dekret sind die strengsten Maaßregeln zur Ausrottung der in einigen Provinzen sich aufhaltenden Räuberbanden verfügt. (J. d. l'Emp.)

* Alle zu Neapel, Civita Vecchia und Livorno rc. angekommenen amerikanischen Schiffe sind unter Sequester gesetzt worden. Man glaubt allgemein, daß die französische Regierung diesen für England zuträglichen Kontrebandhandel nicht begünstigen, und ernstliche Maaßregeln ergreifen wird, um ihn zu verhindern. (G. de Fr.)

Holland.

Amsterdam, 10. August. Das königl. Dekret in Betreff der allgemeinen Bewaffnung wird in ganz Holland bereits mit allem Nachdruck vollzogen. Die hiesige Stadt, deren Bevölkerung sich gegenwärtig auf 280,000 Seelen beläuft, stellt 3 Regimenter Nationalgarden, jedes zu 4 Bataillons; ein Bataillon hat 6 Kompagnien, jede zu 150 Mann, ohne die Offiziers. Die öffentliche Beamten sind vom Dienste nicht ausgeschlossen, indem sie ihren Mitbürgern mit einem guten Beyspiel vorleuchten sollen. Nach Berichten aus Harlem sind die englischen Schiffe, die man dort von den Thürmen erblickte, wieder verschwunden. Die Batterien des Texels befinden sich in dem besten Zustande, und man hat von dieser Seite wegen eines feindlichen Angriffs nichts zu fürchten. (A. Z.)

Den 12. August. Der König hat den Oberbefehl über seine Truppen und die franz. Armee übernommen. Das Hauptquartier Sr. Maj. ist zu Rosendael. Der General Senator Rampon kommandirt unter des Königs Befehl das erste Armeekorps, das aus den Divisionen d'Allemagne, Chambarlhac, Charbonnier und Olivier besteht. Das 2te Armeekorps, welches die Divisionen Tarayre und Bruno bilden, kommandirt, nebst der Reserve, der Generallieutenant Travers. Gen. Collaert ist Gouverneur von Breda. Die ganze Armee ist vereint. Der König fand alle Brigaden der Linie zwischen Bergop Zoom und Antwerpen in dem besten Zustande und vom besten Geiste beseelt. Die Truppen erwarten mit der größten Ungeduld die Gelegenheit, sich als würdige Nacheiferer ihrer Waffenbrüder in Spanien, und der Sieger von Stralsund zu zeigen. Man kann die Truppen auf wenigstens 40,000 Mann schätzen, die in wenig Tagen von Paris und aus dem Innern bey der Armee eintrafen. Die Hauptabsicht des Feindes ging dahin, sich Antwerpens zu bemeistern und das Geschwader, so wie die Werfte der Schelde zu zerstören. Jetzt kann man versichern, daß sein Plan scheiterte. Das Geschwader von Antwerpen befindet sich jetzt in dem Hafen unter dem Schutze einer imposanten Macht, welche die Engländer nicht anzugreifen wagen werden. Der Feind macht keine Fortschritte. Unsere Lage geht in eine angreifende über. Vliessingen vertheidigt sich tapfer. General Monnet schlägt den Feind immer zurück, so oft er sich den Mauern dieses Platzes nähert. Viele halten die englische Expedition mehr für eine kaufmännische als militärische Unternehmung, indem man von einer Landung von 12,600 — — Zentnern Kaffee spricht. Bloß zum Besten unsers Magens würde also die englische Landung erfolgt seyn. (H. Bl.)

Den 11. August. Unsre heutigen Blätter bestätigen die Uebergabe von Vliessingen keineswegs, im Gegentheil melden sie, daß sich dasselbe noch hält. Der daselbst kommandirende General Monnet hatte aus Breskens Verstärkung erhalten, die schwere Batterie wurde durch die Franzosen gedeckt, und General Monnet war hinlänglich versehen, um den Engländern auf Walchern die Spitze zu bieten. Der König befand sich am 7ten zu Ossendregt, wo er eine ansehnliche Macht holländischer und französischer Truppen sammelt. Die Gegenden sind so voll Truppen, daß 100 bis 150 Mann bey jedem Bauer im Quartier liegen. Das Hauptquartier Sr. Maj. wurde zu Rozendaal erwartet; daß des Generals en Chef der französischen Truppen ist zu Kapelle. Man machte große Anstalten zu einer wichtigen Unternehmung gegen Züld-Beveland. (K. Cour.)

Amsterdam, 11. August. General Monnet vertheidigt sich in Vliessingen aufs Tapferste, ohnerachtet es von den Engländern stark beschossen wird. Süd-Beveland soll nunmehr von den französischen und holländischen Truppen angegriffen, und die darauf befindlichen Engländer verjagt werden. (A. B.)

Leyden, 10. August. Der König Ludwig hat nun bey Berg op Zoom das Oberkommando der dort versammelten Truppen übernommen. Dieß- und jenseits der Schelde stehen bereits 35 bis 40,000 Mann Franzosen und Holländer, welche Antwerpen und die Flotte des Admirals Missiessi in der Schelde decken. Dem General Chamberlac ist es gelungen, eine Verstärkung von 3000 Mann nach Vliessingen hinein zu werfen.

*) Die von den rheinischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Vliessingen kapitulirt habe, scheint ganz ungegründet zu seyn; wenigstens meldet die holländische Post vom 11. hievon nicht das Geringste. Eben so falsch ist das Gerücht, daß die Engländer bey Amsterdam gelandet haben; denn die Amsterdamer Briefe vom 11. als dem möglichst neuesten Datum, sind richtig in Augsburg angekommen. (A. Z.)

Großbritanien.

London, den 31. July. Unsere Ministerialblätter geben, wahrscheinlich sehr übertrieben, die Zahl der ausgelaufenen Kriegsschiffe auf 36 von der Linie und auf 95 Fregatten und Korvetten, sodann auf 200 Kanonierschaluppen an. Sie behaupten ferner, daß sich auf der Flotte 40,000 Matrosen und 50,000 Mann Landungstruppen befinden. — Die Expe-

bisher kostet uns 5 Millionen Pf. Sterling (55 Millionen Gulden) und mit dieser Summe könnten wir 50 neue Kriegsschiffe bauen, um die Vliessinger Flotte, wenn sie früher oder später ausläuft, zu überwältigen. (H. B.)

Ein engl. Journal (the Englishman) berechnet die Ausgaben Englands seit Anfang des Revolutionskriegs bis jetzt zu der ungeheuern Summe von 900 Mill. Pf. Sterling (5400 Mill. Thaler). Ein solcher Aufwand ist in der Geschichte unerhört.

Die Memoires der Gräfin von Lichtenau sind ins Englische übersetzt worden. — Sir Edward Pellew, der auf dem Culloden aus Ostindien angekommen, hat unter andern auch einen schönen Tiger mitgebracht. Er war so zahm, daß ihn ein Matrose an einem Strick durch Portsmouth führte, und die Kinder ihn streichelten. Der Admiral hat auch eine Schildkröte mitgebracht, die gegen 50 Pf. wiegt. — Die nach Westindien bestimmten Schiffe sind von dem Embargo ausgenommen worden. (H. C.)

Spanien.

General Duhesme hat zu Barcellona das Tragen von Dolchstöcken und Messern aufs Strengste verboten. Auch ist verordnet, daß die Kirchen und Klöster, die bisher Versammlungsörter von Verschwörern waren, des Abends um 6 Uhr geschlossen und nicht vor halb 6 Uhr des Morgens geöffnet werden sollen. (Hamb. Z.)

Jonische Inseln.

Der Moniteur dieser Inseln enthält folgendes Dekret: Da der Senat durch ein Schreiben des kaiserl. Commissärs erfahren hat, daß Jean Dendrino aus Corfu so kühn gewesen ist, ohne irgend eine Autorisation und gegen das Interesse des Gouvernements, dem die sieben Inseln gegenwärtig untergeben sind, den Titel eines Residenten der siebeninsularischen Republik anzunehmen; und er in Uebereinstimmung mit der englischen Gesandtschaft zu Konstantinopel Unruhen in diesen Inseln zu erregen sucht, beschließt, wie folgt:

Jean Dendrino, Exkanzler zu Constantinopel, ist für immer vom Territorium der Jonischen Inseln verbannt, und alle seine Güter sollen confiscirt werden.

Schweden.

Aus Stockholm schreibt man unterm 28. July; der Oberadmiral, Freyherr af Puke, geht heute auf einem Linienschiffe von hier ab, um das Oberkommando als Generalissimus zu übernehmen. — Der Generalmajor, Graf Mörner, ist von hier nach Norwegen abgereist, um dem Prinzen von Augustenburg seine Erwählung zum schwedischen Thronfolger zu notifiziren. Dem Vernehmen nach dürfte auch eine offizielle Eröffnung deshalb zu Kopenhagen geschehen. — Künftigen Montag wird der Ambassadeur, Baron von Siebingk, seine Reise nach Rußland antreten, um Unterhandlungen anzuknüpfen.

Dem Vernehmen nach wird der Generalgouverneur rc. Graf von Essen, unverzüglich nach Paris abgehen. —

Rußland.

Vom 26. July. Se. Majestät, der Kaiser, sind am vergangenen Sonntag Abends spät von Ihrer Reise nach Finnland glücklich und in hohem Wohlseyn auf dem Sommerschloße Kaminija - Ostrow angekommen. — Es heißt, die Admiralität werde ganz nach Kronstadt versetzt werden. (N. Hamb. Z.)

Dänemark.

In der Gegend von Altona ist eine beyspiellose Unthat geschehen. Ein Bürger von Altona, Sohn eines Seifensieders, der seinen Reichthum in wenig Jahren verschleuderte, lebte in der zweyten Ehe, mit vier Töchtern aus der ersten. In seinen bedrängten Umständen berechnete er mit seiner Frau, daß, wenn diese Töchter aus der Welt wären, sie zum Besitze des Vermögens eines noch lebenden nahen Verwandten der verstorbenen Mutter gelangen könnten, dessen Erben sonst die Kinder wären. Sie schmiedeten den Anschlag, diese 4 Töchter Hungers sterben zu lassen. Auf einem kleinen Gute im Meklemburgischen, das der Vater vom Reste seines Vermögens gekauft hatte, wurden die unglücklichen Opfer in Bodenkammern eingesperrt, und ihnen, vielleicht um durch ein langsames aber desto qualvolleres Hinsterben dem Verdachte des Mordes auszuweichen, von Zeit zu Zeit ein paar Kartoffeln mit Wasser gegeben. Diese Marter hatte schon einige Wochen gedauert, als die Polizey Nachricht hievon erhielt. Die Kinder wurden gerettet, und von den Verwandten des unnatürlichen Vaters aufgenommen. Das cannibalische Ehepaar ist eingezogen. (N. Z.)

Preußen.

Hamburger Nachrichten zufolge, soll durch ein Magdeburger Handelshaus abermals die Summe von 6 Millionen Franken von der rückständigen preußischen Kriegskontribution an Frankreich abbezahlt worden seyn. (U. Z.)

Sachsen.

Dresden, 11. August. Heute Abend trafen beyde K. MM. nebst der Prinzessinn Augusta k. H., in ihrer Residenz wieder ein. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. August. Die Unterhandlungen dauern fort, aber äußerst geheim. Das Volk wünscht Frieden, um jeden möglichen Preis; das Interesse der Erzherzöge rührt dasselbe wenig. Die französische Artillerie ist furchtbarer, als jemals. Neue Werke, seit dem Abschluß des Waffenstillstandes ausgeführt, decken alle Donaubrücken, und machen das Einrücken in Wien unmöglich. Vorzüglich bewundert man die 3fachen

Verschanzungen, welche die Taborbrücken decken. In dem Dorfe Spitz sind etwa 20 Häuser niedergerissen, weil sie auf dem Kanal dieser Werke lagen. — Der Fürstbischof von Brünn ist zu Wien; vermuthlich will er einen Nachlaß von der dieser Provinz auferlegten Kriegskontribution sollicitiren. — Auf Befehl des Kaisers soll während dem Monat August jedem Soldaten eine Ration Weinessig gegeben werde.

Da, nach dem 6. Artikel des Waffenstillstandes, die Armeen respective die Stellungen beybehalten müssen, welche sie am 12. hatten, so werden die russische und polnische Armee (das von ihr am 14ten besetzte) Cracau auf einen Augenblick räumen müssen. (P.)

Wien, 12. August. Unsere Wiener Stadt-Bankobligationen sind noch immer im Sinken, und schwanken seit einigen Tagen zwischen 66 und 68 Procent. Der Disconto steht auf 18. Heutiger Curs auf Augsburg 303. Zucker, Kaffee, und die meisten Kolonialartikel sind fortdauernd im Steigen.

(A. Z.)

Wien, den 13. August. Nunmehr ist, Gottlob, der Friede seinem Abschluß nahe. Er wird noch vor dem 20. dieß unterzeichnet seyn. Bedeutende Personen französischer und östreichischer Seits geben uns diese trostvolle Versicherung.

(W. B.) (A. Z.)

* Wien, 14. August. Durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter, welche mit den Vorbereitungen zu dem morgenden Feuerwerke beschäftigt waren, fing eines der Pulverfässer Feuer, und der ganze, in dem Laboratorium befindliche, Vorrath ging in die Luft. Eine beträchtliche Anzahl Menschen ward theils beschädigt, theils getödtet; das Gebäude selbst gerieth in Flammen, und die Gefahr wegen des unweit davon gelegenen starken Pulvervorraths war nicht gering. Durch die thätige Verwendung des französischen Militärs ward jedoch das Feuer bald gelöscht. Auf morgen, als den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, werden mehrere Feyerlichkeiten veranstaltet. Jeder Gemeine erhält 50 Sous, sämmtliche Herren Obristen aber Tafelgelder zur Bewirthung der Offiziere ihrer Regimenter. In der Metropolitankirche zu St. Stephan wird ein feyerliches Tedeum gehalten; die Stadt und Vorstädte werden beleuchtet werden. Der Herr Generalgouverneur Graf Andreossi hat eine Tafel von 200, der Herr Generalintendant eine von 80 Couverts angeordnet. — Gestern früh ist H. Hoppe, Rath der geheimen Hof- und Staatskanzley, nach Ungarisch-Altenburg, wo die Besprechung der Herren Minister der auswärtigen Geschäfte beyder kaiserl. Majestäten Statt finden soll, abgereiset. — Nach den neuesten Berichten aus Triest hat die englische Flotte die dortigen Gewässer verlassen. (U. Z.)

Mähren.

Brünn, 1. August. Vorgestern früh passirte der russische Fürst Gagarin, aus dem Hoflager Sr. Maj. des Kaisers Napoleon kommend, hier durch, und setzte nach einem kurzen Aufenthalt seine Reise nach St. Petersburg fort. Man bewundert hier die in der Nähe unserer Hauptstadt errichteten französ. Lager. In weniger als 14 Tagen sind auf den Stoppelfeldern Dörfer von den Soldaten erbaut, entstanden. Die Baracken sind von Holz und Stroh, mit einem Dachstuhl und Strohdach erbaut, die Eingänge sind von Mannshöhe, und in manchen sind sogar gläserne Fenster angebracht. Die Größe ist die in einer gewöhnlichen Bauernwohnung, und sie enthalten Raum für 20 Mann; der Platz zwischen den Reihen der Häuser ist mit reinem Sande bestreut und so breit, daß alle militärischen Uebungen darauf vorgenommen werden können, die auf diesem Platze angebrachten Küchen sind mit Erdwällen umgebene Plätze, worin Herde befindlich sind. Die Wohnungen der Herren Offiziers sind ganz von Holz erbaut, und mit Stroh gedeckt, sie haben hölzerne Thüren und Glasfenster, in jedem derselben sind mehrere Abtheilungen von Gemächern, nach dem Stande der Bewohner derselben. (B. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 1. August. Am 18. Julius hat ein polnisches Korps an der Gränze der Bukowina die österreichischen Truppen unter dem General Bikking geschlagen; der General, ein Oberstlieutenant, 20 Offiziers von verschiedenem Rang, 1000 Gemeine von der Infanterie, und 200 Husaren ergaben sich zu Gefangenen, durften aber unter der Bedingung nach ihrer Heimath zurückkehren, daß sie weder gegen die Polen, noch deren Alliirte während des ganzen Krieges dienen wollten. Diese Truppen sind sämmtlich in der Bukowina, zwischen Siebenbürgen und der Moldau, zu Hause. *) Nach Ueberwindung derselben rückten die tapfern Polen in Moldau vor.

*) Die Bukowina wurde Anno 1774 von der Pforte an das Haus Oesterreich abgetreten, und gehörte vormals zur Moldau. Sie faßt 65 Quadratmeilen, und gegen 100,000 Menschen in sich. Die Hauptörter sind Czernowitz und Suczawa.

(W. Z.)

Westphalen.

Cassel. Dem Herzog von Oels ist es, obgleich er von der ersten Division lebhaft verfolgt wurde, doch gelungen, sich ohnweit Bremen, im Herzogthum Oldenburg, auf der Weser einzuschiffen. Er hat die Pferde seiner Kavallerie um ein Spottgeld verkauft, und seine Einschiffung mit der größten Eilfertigkeit bewerkstelligt.

Das erste westphälische Kürassier-Regiment ist noch zeitig genug zu Bremen angekommen, um seine Arriergarde angreifen zu können, und ihr eine Haubitze und funfzig Mann zu nehmen. Es hat auch vier Detaschements von seinen Uhlanen abgeschnitten, welche sich, da sie sich nicht mehr einschiffen konnten, in die Wälder warfen. Man ist jetzt mit ihrer Aufsuchung beschäftigt. (W. M.)

Von der Niederelbe, 11. August. Der Herzog von Braunschweig-Oels hat am 7ten seine Einschiffung zu Elsfleth vollzogen. Mehrere Schiffe mit Truppen von seinem Korps sind bereits die Batterien passirt. Der Herzog selbst hat ein amerikanisches Schiff bestiegen. — Zu Bremerlehe, wo sich der General Ewald selbst befand, glückte es dem französischen Kapitän der Marine, Hrn. Montcabrier, da sich eben ein Sturm erhob, mit Schiffen, die mit französischen Mariniers und dänischen Jägern bemannt waren, sich zweyer Schiffe des Herzogs, nachdem sie abgeschnitten waren, zu bemächtigen. — Die andern Schiffe sollen bereits an der Mündung der Weser angelangt seyn. — Am 10. ist die westphälische Division unter dem General de Bongars wieder zu Bremen eingerückt; sie wird heute nach der Elbe aufbrechen. — Der General Reubell, an dessen Stelle General de Bongars getreten, ist am 9. Morgens in Eil, wie man sagt, nach Hannover, nach Anderer Sage aber direkt nach Cassel abgereist. — Am 7. traf auch der holländische General Gratien mit der etwa 6500 M. starken Division unter seinen Befehlen zu Hannover ein. Diese Division marschirt nach Holland zurück. (H. B.)

Baiern.

Nürnberg, 17. August. Es war unlängst die Rede, daß England eingeladen worden sey, den Unterhandlungen beyzutreten. Die Sache bestätigt sich. Es wurde nämlich der Kourier Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Hr. Beck, am 20. July von Brünn nach London abgefertigt. Die Depeschen, welche er dahin überbrachte, hatten zum Gegenstande, den König von England noch einmal zu vermögen, Friede zu machen. Dieser Kourier reisete bereits am 8. durch Nancy wieder zurück nach Komorn und muß also schon vor mehreren Tagen allda wieder eingetroffen seyn. — Seit gestern Abends verbreiteten sich hier sehr erfreuliche Gerüchte in Hinsicht des Friedens. (N. Z.)

(Beschluß des abgebrochenen königl. bair. Armeebefehls.)

Auch der bey Auerdorf stehende Oberst Graf Oberndorf hat mit dem freywilligen Jägerkorps am 16. July einen Angriff der Insurgenten mit Kraft zurückgewiesen. Dieses erst neu entstandene Corps, so wie die in die Reservebataillons und Depots jüngst aufgenommenen Konskribirten beeifern sich, an Muth den gedienten Soldaten der Armee gleich zu kommen. Der Hauptmann des 6ten Linien-Infanterie-Regiments Herzog Wilhelm, Baron Hannet, welcher mit 200 Mann, meistens Rekruten, aus der Festung Rothenberg gegen die bis Botzenstein vorgedrungenen Oesterreicher detaschirt wurde, vollbrachte den Auftrag, dieselben zu entfernen, mit vieler Klugheit, indem er am 29. Jun. bey Weidensees dem anrückenden Feinde aus einem Verstecke eine so angemessene Decharge anbringen ließ, daß derselbe die eiligste Flucht ergrif, und ihm von der auf der Straße ansprengenden kais. franz. Kavallerie zwey Kanonen abgenommen wurden. Ferner hat der Hauptmann des ersten Lin. Inf. Leibregiments v. Grafenstein am 23. May bey Geißlingen mit 70 Mann, größtentheils Rekruten, ein beträchtliches feindliches Corps, welches sich aus dem südlichen Schwaben nach Böhmen ziehen wollte, durch ein kluges und tapferes Benehmen versprengt, und mehrere Gefangene eingebracht. Das Artillerieregiment hat sich sowohl bey den drey Armeedivisionen, als in den Festungen, und auf allen Punkten, wo Abtheilungen desselben zugetheilt wurden, durch den höchsten Grad von Tapferkeit, durch rastlosen Eifer, durch eine rasche, zweckmäßige Bedienung des Geschützes, welche die beste Wirkung zur Folge hatte, auf eine glänzende Weise ausgezeichnet, und allen Erwartungen entsprochen. Die Artillerie wird auch fernerhin nichts unterlassen, was ihr diesen ehrenden, fest gegründeten Ruhm, die edle Frucht ihrer Anstrengungen, unzerstörbar sichern wird." — Nach dem nämlichen Armeebefehle ist der Unterlieutenant des 7ten leichten Infanteriebataillons Treuberg, Ferrari, durch die am 30. May bey Brixlegg erhaltene Verwundung gestorben. Der Oberst des 2ten Chevaurlegers-Regiments König, und Offizier der kaiserl. franz. Ehrenlegion, A. von Floret, ist am 9. July bey Staats, unweit Laab, an der Taja, der Unterlieutenant des 6ten Linien-Infanterieregiments Herzog Wilhelm, W. v. Derschau, am 10. bey Teschwitz, der Oberlieutenant des 3. Chevaurlegersregiments Leiningen, Philipp van der Mark, am 11. vor dem Feinde geblieben. Der Oberlieutenant des 5ten Linieninfanterieregiments Preysing, Gerhard Herrmann, ist an den Folgen der am 30. May bey Schwatz empfangenen Wunden in München, dann der Rittmeister des 1. Chevaurlegersregiments Kronprinz, Ritter des militärischen Max-Josephs-Ordens und Mitglied der kaiserl. franz. Ehrenlegion, Joseph Ruff, an den Folgen einer am 21. April erhaltenen Wunde gestorben. Wegen tapferer Thaten in dem gegenwärtigen Feldzuge haben 6 Unteroffiziere und Soldaten das goldene, und 17 das silberne Ehrenzeichen erhalten. — Vermöge eines Armeebefehls vom 30. July sind der baierische Artilleriemajor Caning, der Ingenieurhauptmann Backer, der Oberlieutenant vom 10. Linien-Infanterieregiment Junker, Baron Hohenhausen, und der Unterlieutenant vom 1sten Dragonerregiment, K. Graf Frohberg, zu Mitgliedern der kaiserl. franz. Ehrenlegion, dann der kaiserl. franz. Brigadegeneral, A. Baron Guilleminot, der Oberst des topographischen Ingenieurkorps, K. R. Bonne, und der Bataillonschef des Pontonnierkorps, R. A. de Salles, zu Rittern des Militär-Max-Josephs-Ordens ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Man glaubt, daß der Aufenthalt des heil. Vaters zu Grenoble von längerer Dauer seyn werde.

Die österr. Armee, die außer den Ungarn, und dem 5ten Reservekorps, auf 147,000 Mann angegeben wird, steht gegenwärtig bey Ollmütz und Hollitsch. Aus Böhmen hat sie viele Landwehrbataillons an sich gezogen. (H. C.)

Aus Schlesien vernimmt man, daß jetzt die schöne Lein-

wand fast gar keinen Absatz mehr hat. Auch der letzte Ausweg, Triest, ist in diesem Augenblick für dieselbe versperrt. Sonsten setzte Schlesien alle Jahre von seinen Leinwanden für 6 bis 8 Millionen Thaler nach Portugal, Spanien, und Amerika ab. Dieses schönen Handelszweiges haben sich die Irländer seit dem Ausbruch des leidigen Seekrieges bemächtigt (A. Z.

Zu Rouen ward am 6. Aug. ein Kind, weiblichen Geschlechts, von sehr merkwürdiger Körperbildung, geboren. Es hatte keinen Hintern, und keinen Mastdarm, aber 2 Gebärmütter; hingegen nur Eine, kreisrunde, aber sehr große Niere; nur 1, aber sehr breiten Harngang. Der Grimmdarm endigte sich in die Mutterscheide durch ein Ligament zwischen den beyden Gebärmüttern. Ueberdem hat das Kind die Kopfwassersucht. (P.)

In Melun wird nächstens folgender sonderbarer Kriminalfall gerichtet werden:

Ein gewisser Charpentier, welcher bereits einige Prozesse verloren hatte, und ohne Zweifel den übeln Erfolg einer vor die Tribunäle gebrachten Contestation befürchtete, begab sich an dem Tage, wo seine Sache entschieden werden sollte, in den Audienzsaal. In dem Augenblick, da der Ausspruch geschehen sollte, zog er aus einem mitgebrachten Korbe ein Pulverfäßchen, welches er öffnete; ferner eine Lunte, die er daran befestigte, und ein Feuerzeug; zündete eine Lunte an, und drohte, bey der geringsten Bewegung, das Fäßchen anzuzünden. Der Schreck ergriff die Zuhörer und Richter so sehr, daß jeder Reißaus nahm, und den Verwegnen allein da ließ. Gensdarmes erhielten Befehl, sich des Charpentiers zu bemächtigen; er schlug ein Paar Pistolen auf sie an; sie arretirten ihn demungeachtet. Als man aber das Fäßchen und die Pistolen untersuchte, fand man, — daß ersteres nur mit Sand gefüllt, und letztere mit Haaren geladen waren.

(Publ.)

Oeffentlichen Blättern zufolge, ging zu Kopenhagen das Gerücht, der zum Thronfolger von Schweden gewählte Prinz Christian von Hollstein-Augustenburg sey nicht geneigt, aus seinen bisherigen Verhältnissen zu treten, (U. Z.)

Am 8ten d. M. ist ein Theil des Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels auf Helgoland angekommen. (H. K.)

Den 4ten März starb in Friesenheim im Badenschen, im Oberamt Lahr, die Wittwe des Schutzjuden Lazarus Meier in einem Alter von 107 Jahren. Sie war in ihrem Leben (einige Tage vor ihrem Absterben ausgenommen) niemals krank, lebte von den rauhesten Speisen, behielt bis an ihr Ende den vollen Gebrauch ihrer Sinne, und bediente sich bey dem Lesen, Stricken und Nähen niemals einer Brille.

Den 18. Aug. rückten einige hundert Mann königl. baier. Truppen in Nürnberg ein. Auch kais. franz. Truppen gehen in kleinen Abtheilungen noch immer durch diese Stadt.

(N. Z.)

Aufforderung.

Die königl. baierische Administration der Erziehungs- und Unterrichtsstiftungen machte unterm 4ten und praes. den 5ten dieses Monats die Anzeige, daß mehrere Kapitals-Urkunden zu Verlust gegangen seyen, und fügte die Bitte um öffentliche Ausschreibung derselben bey.

Die Dokumente sind folgende:

Für den deutschen Schulfond.

1. Ein Bundeskapital de dato 21 August 1623 auf dem Markt Kraiburg pr. 2000 fl.
2. Ein derley auf das Niedler Kloster ddo. 29. August 1629 pr. 1000 fl.
3. Ein Testament ddo. 9. April 1733, vermöge welchem Maria Barbara Piechlin dem Niedler-Kloster ein Bundes-Kapital pr. 500 fl. legirt hat, mit hierauf stehender Liquidation ddo. 12. July 1751.
4. Ein Bundes-Capitals-Brief de dato 1. Septemb. 1622 auf Ferdinand von Törrings Erben pr. 1500 fl. lautend, sammt Transport de dato 3. August 1682 auf das Jesuiten-Collegium in Eichstädt liquidirt den 5. Febr. 1751.
5. Ein Testament vom 19. April 1733, Kraft dessen auf das Niedler-Kloster den 5. July 1751 ein Hofzahlamts-Kapital pr. 1000 fl. liquidirt worden.
6. Der Hoyerische Kindesvertrag, vom 24. November 1752, nach welchem an Willibald Meylinger, Pflegkommissär zu Pfaffenhofen, ein Landanlehens-Capital pr. 200 fl. sub dato 18. July 1721 gediehen ist.
7. Ein Testament vom 26. July 1742 mit der auf den Priester Lorenz Heinrich dahier vorgemerkten Liquidation vom 13. April 1750 auf 500 fl. Landanlehen de ao. 1721.
8. Das Kistlerische Testament vom 6. März 1753 mit der Zuschreibung eines Hofzahlamts-Anlehens pr. 150 fl. de dato 14. May 1740 auf das Niedler-Kloster.
9. Ein Transport de dato 21. August 1741 über ein Hofzahlamts-Anlehen vom 16. Jäner 1741 pr. 50 fl., den 27. Juny 1755 auf Ignaz Hertsperger liquidirt.

Für die ehemalige Convertiten-Kasse.

10. a) Ein Hofzahlamts-Capitals-Brief de dato 14. Juny 1699 pr. 500 fl. auf den Markt Grasing lautend, und auf selben liquidirt den 29. May 1751.
b) Rentamts-Consens vom 16. April 1769 die Umschreibung auf Joseph Reichel, Landschafts-Offizianten betreffend.
c) Cession vom 14. November 1769 an die Convertiten-Kasse.

11.) Eine gedruckte Obligation für Landanlehen de dato 11. August 1727 pr. 500 fl. auf den Markt Pessenhausen ausgestellt, und auf selben liquidirt den 19. Dezemb. 1749.

12. a) Eine derley vom 3. Febr. 1721 pr. 500 fl. unter obigem Datum liquidirt.
b) Landshuter Rentamts-Consens de dato 19. November 1767.
c) Markt Pessenhausenscher Transport vom 28. November 1767 pr. 1100 fl. auf den Grafen von Lodronischen Verwalter, Ignaz Holzschuher, zu Haag.
d) Dessen Transport vom 13. Novemb. 1769 ad 1000 fl. an die Convertiten-Kasse.

13. a) Hofzahlamts-Anlehens-Obligation de dato 11. May 1740 pr. 500 fl.
b) Transport de dato 9. März 1750 auf Johann Philipp Bauernschmid, uxor noe gebohrnen Seelin den 13. März 1750 liquidirt.
c) Einantwortungs-Brief vom 21. Oktober 1763 an Josepha Berghoferin in München.

d) Cession de dato 13. September 1769 an den Verwalter Holzschuher zu Haag.
e) Dessen Transport de dato 13. November 1769 an die Convertiten Kasse.

Für das Studien-Seminar.

14. Ein Bundes-Capitals-Brief de dato 18. Dezember 1628 pr. 3500 fl. auf Regina Regelin lautend sammt Transport vom 12. Febr. 1703 pr. 3000 fl. den 29. Jänner 1751 auf das Collegium Societatis Jesu zu Altenötting liquidirt den 15. Juny 1750.
15. 1 detto vom 27. Febr. 1630 auf Hanns Peter Götz pr. 17500 fl. lautend sammt Transport vom 12. Novemb. 1648 pr. 4000 fl. auf das Colleg. S. J. zu Altenötting liquidirt den 15. Juny 1750.
16. Ein derley vom 3. Sept. 1622 auf 500 fl., und Barbara Hochenauerin lautend.
17. Ein Hofzahlamts-Capitals-Brief de ao. 1621 sammt Transport vom 2. Juny 1630 pr. 2500 fl. den 27 Febr. 1750 auf das Collegium Societatis Jesu zu Ingolstadt liquidirt.

Diejenigen, welche allenfalls das eine oder das andere dieser Dokumente besitzen, werden nun öffentlich aufgefodert, binnen dem ihnen hiemit gesetzlich bestimmten peremptorischen Termin von 45 Tagen, vom Tage der Ausschreibung dieses Aufrufes an gerechnet, ihre rechtlichen Ankunftstitel hierauf bey unterzeichneter kön. Stelle um so gewisser darzuthun, und zu beweisen, als die erwähnten Urkunden nach Verfluß der vorgesehnen Frist ohne weitere Rechtskraft seyn, und als amortisirt erklärt werden würden.

München den 16. August 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär.

Versteigerung.

(3. a) Donnerstag den 31. August von 9 bis 12 Uhr wird in diesseitigem Stadtgerichtsgebäude auf Andringen der Creditoren das Haus des Pflastermeister Zistl A/V. Nro. 244. salva ratificatione creditorum wiederholt an die Meistbiethenden versteigert.

Zugleich wird auch, nachdem sich für das Zistlische Anwesen auf der Neuhauserhaide unweit dem sogenannten Hazerbräukeller bey der letzten Versteigerung kein Käufer gemeldet, dieses nämliche Anwesen an dem obbesagten Tage unter gleichmäßiger Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden versteigert, und zugleich erinnert, daß dieses Anwesen in einem eingädigen, gutgemauerten, mit Ziegelplatten eingedeckten Wohnhause für 4 Partheyen, in einem Stadl, und einer Stallung, dann in 3 kultivirten, und 2 unkultivirten, und 2 im Neuhauserfelde befindlichen Tagwerken bestehe.

Kaufsliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tage hierorts im 5ten Commissionszimmer einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Den 14ten August 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboldsdorf.
Döhner.

Vorladung.

(2. a) Wolfgang Gramelsperger, bürgerl. Gärtners-Sohn von Ganghofen, seiner Profession ein Bordenmacher, ist schon seit 6 Monaten abwesend ohne von sich nur das Mindeste hören zu lassen. Will er großes Unglück verhüten, und seinen Eltern ihr Leben nicht verbittern, so hofft man, daß er von sich binnen 2 Monaten aufs längste etwas hören läßt, oder wenn es möglich ist, lieber selbst persönlich erscheine.

Ganghofen den 17. August 1809.

Vorladung.

(3. b) Joseph Brugger, königl. Lotto-Collekteur, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben desselben werden demnach aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft behörend auszuweisen, und binnen 30 Tagen peremptorie ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti bey dem königl. Stadtgericht dahier zu übergeben.

Aktum den 11. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf.
Dörl.

Vorladung.

(3. a) Nachdem der königl. baierische pensionirte Hauptmann und Ritter des königl. Max Josephs Ordens, Joseph von Bauer, gebürtig von Amberg in der Oberpfalz, am 9. May laufenden Jahrs in Regensburg im ledigen Stand ohne Berichtigung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, so werden alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft, aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche zu machen glauben, hiemit aufgefodert, daß sie solche diesorts innerhalb drey Monaten unerstreckbarer Frist um so unfehlbarer vorbringen wollen, als sie nach Verlauf dieses Zeitraums mit keiner Forderung mehr angehört, und weitere rechtliche Vorkehrungen werden getroffen werden.

Aktum München am 16. August 1809.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.
Freiherr von Ow, General-Major.
Wolf, Stabsauditor und Rittmeister.

Es ist unweit der Residenz in einer gelegenen Gasse ein großes Logis über 1 Stiegen, bestehend in 4 Zimmern vornheraus in einer Reihe und 4 rückwärts, zu ebner Erde aber 1 nebst einem Stall für 5 Pferde, große Wagen-Remise, Küche, Kellergewölb rc. auf Michaeli oder auch stündlich zu haben. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung sind nachstehende Schriften zu haben:

Haid, Hermäus, der Geistliche nach der Grund-Ansicht. gr. 8. 18 kr.
— — über die Metamorphose des Rosenkranz-Gebethes nach dem Geiste der katholischen Kirche. 8. 12 kr.
Keyser, G. H., Statistik des Königreichs Baiern. Erster Kursus. Aus den neuesten und zuverläßigsten Quellen zum Gebrauche für die königl. baier. Schulen bearbeitet. 8. 1 fl.
Michl, Ant., Kirchenrecht für Katholiken und Protestanten mit Hinsicht auf den Code Napoleon und die bair. Landesgesetze. gr. 8. 3 fl.
Mitterer, H., Anleitung zur Geometrie für Künstler und

Werkleute mit vorzüglicher Hinsicht auf die Baukunst und die damit verwandten Künste. gr. 8. 1 fl. 24 kr.

Winkelhofer, S., Reden über die Bergpredigt unsers Herrn Jesu Christi. 8. 2 fl. 30 kr.

Sailer, über Erziehung für Erzieher. Zweyte verb. und vermehrte Ausgabe. 2 fl. 12 kr.

— — neue Beyträge zur Bildung des Geistlichen. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Sutor, Lesebuch für Kinder auf dem Lande. Neue verbess. Auflage. 30 kr.

Thanner, J., Einleitung zum akademisch-wissenschaftlichen Studium der positiven Theologie insbesondere der theologischen. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Ueber die Rechtmäßigkeit der Ehescheidung in Baiern. Von einem baier. Pfarrer. 15 kr.

Stickl, Fr. X., christliche Volkspredigten zu Indersdorf und an manchen andern Ortschaften gehalten, und zur erbaulichen Lesung für das Christenvolk herausgegeben. 1 fl. 45 kr.

Webers, J., Philosophie, Religion und Christenthum im Bunde zur Veredlung und Beseligung des Menschen. 8. 5. und 6. Heft. 1 fl.

— — alle 6 Hefte. 2 fl. 45 kr.

München im August 1809.

J. Lentnersche Buchhandlung.

Musikalien-Anzeige.

In der Lentner'schen Buchhandlung dahier wird ein Musikalien-Katalog gratis ausgegeben; die Käufer haben 20 kr. Rabbat vom Gulden zu genießen.

Bücher-Anzeige.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro 272 1/3tel sind zu haben:

Joh. Fridr. Penther. Anleitung zur bürgerlichen Baukunst. Augsburg, 1775. Fol. mit vielen Kupfern. 4 Bände. 25 fl.

David Hume, Esq. Geschichte von Großbritanien. Frankenthal, 1787. 8. 20 Bde. 8 fl.

Hinterlassene Werke Friedrichs II. Königs von Preußen. Augsburg, 1789. gr. 8. 15 Bde. 4 fl. 30 kr.

Herrn Guyot neue physikalische und mathematische Belustigungen, oder Sammlung von neuen Kunststücken zum Vergnügen rc. aus dem Französ. mit Kupfern. Augsburg, 1772. 8. 7 Bde. 7 fl.

Alexander Pope Esq. sämmtliche Werke. Mannheim, 1780. 8. 13 Bde. 5 fl.

M. Joh. Christ. Kind. Plutarchs Lebens-Beschreibungen der berühmtesten Griechen und Römer. Aus dem Griechischen. Leipzig, 1753. 8. 8 Bde. 3 fl. 30 kr.

Samuel Baur. Allgemeines historisches Handwörterbuch aller merkwürdigen Personen, die in dem letzten Jahrzehend des Achtzehnjahrhunderts gestorben sind. Ulm, 1803. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

J. M. Sailer. Vollständiges Lese- und Gebethbuch für katholische Christen mit Kupfern. München, 1785. gr. 8. 6 Thle. 2 Bde. 3 fl.

Joh. Buxtorfi Synagoga judaica, d. i. erneuerte jüdische Synagog oder Juden-Schul. Frankfurt und Leipzig, 1728. 8. mit Kupfern. 48 kr.

M. F. P. Kahrel. Sammlung nützlicher Kunststücke, die Oekonomie, Baukunst und Chemie betreffend. Frankfurt am Mayn. 1791. 8. 2 Bde. 48 kr.

G. H. Seiferheld. Elektrische Zauber-Versuche für Freunde der Electricität mit 11 Kupfern. Nürnberg, 1802. 8. 36 kr.

Gottl. Wilh. Rabeners Satiren. Frankfurt, 1764. gr. 8. 4 Bde. 1 fl. 12 kr.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 22. Das Epigramm, ein Lustspiel in 4 Akten.

Druckfehler. In dem Sonn. Send-Stück d. Z. lese man Sp. 6. Z. 15. v. o. seinen st. feinen Z. 14. v. u. den st. der Z. 12. v. u. Philosophie st. Philosopie.

Schrannen-Anzeige vom 19ten August 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1136	1011	125	20	46	—	7	—	—
Korn .	718	575	143	10	49	—	—	—	29
Gerste .	130	128	2	10	12	—	—	—	41
Haber .	327	316	13	9	11	—	—	—	12

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat August 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

August.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. im freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
12.	+ 13. 3.	317. 78.	N.W.	+ 21. 2.	317. 94.	S.W.	+ 15. 3.	318. 52.	W.
13.	+ 12. 3.	319. 56.	W.	+ 19. 5.	318. 54.	O.	+ 15. 2.	317. 98.	O.
14.	+ 12. 5.	318. 92.	S. W.	+ 15. 9.	318. 93.	N.W.	+ 12. 5.	318. 99.	W.
15.	+ 11. 1.	319. 00.	W.	+ 18. 9.	319. 13.	W.	+ 14. 3.	319. 53.	W.
16.	+ 12. 0.	320. 01.	W.	+ 20. 7.	319. 63.	N.W.	+ 14. 5.	319. 92.	O.
17.	+ 11. 6.	319. 87.	S. O.	+ 21. 7.	319. 17.	O.	+ 15. 8.	319. 43.	O.
18.	+ 12. 7.	318. 97.	S. O.	+ 25. 3.	318. 60.	S. O.	+ 17. 6.	318. 32.	S. O.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 194 — 22. August 1809.

Frankreich.

Paris, den 14. August. Gestern reiseten der Fürst von Ponte-Corvo nach Antwerpen und der Marschall Moncey nach Lille ab. — Heute ward unter Vorsitz des Fürst Erzkanzlers ein außerordentlicher Rath der Minister gehalten. — — Nach Briefen vom 7. August aus Wien befand sich der Kaiser beständig zu Schönbrunn; seine Gesundheit war vortreflich. — Der ehemal franz. Ambassadeur am Neapolitanischen Hofe, Hr. von Talleyrand ist zu Orleans gestorben.

(J. d. l'E.)

Paris, 14. August. Nachrichten aus dem Hauptquartier des Königs von Spanien zu Val-de-Moro vom 7. August zu Folge, begab sich der Feind, als er die Ankunft des Herzogs von Dalmatien, zu Placenca, erfuhr, auf den Rückzug; der Herzog von Bellune folgte ihm. Kommt der Herzog von Dalmatien, wie zu vermuthen ist, früher als die englische Armee am Tietar an, so verliert leztere ihre Verbindung mit Portugal durch das linke Ufer des Tago, und kann sich dann nur auf dem linken Ufer desselben über die Brücke von Almarar zurückziehen. In diesem Fall muß der Marsch des Herzogs von Belluno nach Talavera den Feind in die gröste Verlegenheit setzen.

Der König ist gegen die Armee des Vanegas marschirt, welche zu Aranjuez, verstärkt durch Truppen von Cuesta's Armee, den Tago passirt war. Bey der Ankunft des Königs ging der Feind wieder über den Tago zurück, und verbrannte seine Brücken. (M.)

Perpignan, 8. August. Wir haben folgende Nachrichten von der Armee in Catalonien erhalten:

Die Insurgenten suchten auf alle Weise, aber fruchtlos, Verstärkungen in Girona zu werfen. Deshalb marschirte der englische Obrist Morkal den 6. July aus Ostatrich mit einer 1400 M. starken Colonne von verschiedenen Linientruppen, geführt von 42 Offizieren, in der Hoffnung, unter dem Schuz der dieses Land bedeckenden Gehölze, sich in die Festung zu schleichen. Herrliche Führer hatte diese Colonne, sie marschirte mit der grösten Vorsicht; demungeachtet aber bekam man Nachricht von ihrem Marsche; der General Gouvion St. Cyr schickte nach mehrern Punkten Colonnen, um sichere Nachrichten einzuziehen. Den 10. July benachrichtigte der Bataillonschef Casella den Divisionsgeneral Pino, er hielte mit seinen Bataillonen den Feind eingesperrt. General Pino marschirte nun selbst mit den wenigen entbehrlichen Truppen dahin, und foderte den Feind sogleich auf, sich zu ergeben. Morkal erwiederte, die Waffen sollten entscheiden — und der Angriff begann. Nach einigen Musquetenschüssen von beyden Seiten verlangte Morkal zu kapituliren. — Man kam überein: daß die Colonnen kriegsgefangen seyn, und nach Frankreich transportirt werden sollten; die Offiziere sollten ihre Degen, Bagage und Pferde behalten, die Soldaten ihre Waffen strecken, und ihre Tornister behalten. Nach dieser Uebereinkunft begab sich der englische Obrist zu seiner Colonne, um, seinem Vorgeben nach, ihr die Vergleichspunkte bekannt zu machen. Anstatt aber dieses zu thun, schwang er sich schnell auf sein Pferd, entfloh niederträchtiger Weise mit einigen Leuten, nahm die Kasse der Colonne mit, und überließ leztere der Diskretion des Siegers. — Die feindliche Colonne ward auf Befehl des Generals Pino in sein Hauptquartier geführt, wo die Offiziere von den Offizieren der Division bedient wurden. — Der Soldat folgte ihrem Beyspiel, beiferte sich, diesen Truppen alle mögliche Hülfe zu leisten, und bewies dadurch, daß der italiänische Soldat eben so edelmüthig gegen einen besiegten Feind, als fürchterlich für den ist, welcher es wagt, gegen seine Festigkeit und seinen Muth zu kämpfen.

(J. d. l'E.)

Spanien.

Madrid, 3. August. Seit den 22. July fielen mehrere ernsthafte Affairen vor, aber beständig zu unserm Vortheil. Der 28. July kostete der feindlichen Armee 15,000 Mann an Todten und Blessirten. — — Unsere Hospitäler sind mit Verwundeten angefüllt, und täglich kommen noch dergleichen an. — Da sich eine Colonne Aranjuez näherte, so setzte sich der König an die Spitze seiner Garden und der Division Sebastiani, und schlug sie in die Flucht. — Marschall Soult soll zu Almanza angelangt seyn; dann wäre die engl. Armee abgeschnitten. (J. d. l'E.)

Holland.

Ecclo, den 11. Aug. Gestern hörte man von Vliessingen her eine fürchterliche Kanonade. Die vor der Festung kreuzende engl. Flotte schießt ununterbrochen, und die Festung antwortet durch ein eben so lebhaftes Feuer.

(J. de l'Emp.)

Deutschland.

In Hannover ist folgender Tagsbefehl erschienen: „Ich mache bekannt, daß die Engländer aus dem hamburgischen Amte Ritzebüttel vertrieben worden sind, und auch nachher von der ganzen Küste zwischen der Elbe und Weser. Der dänische General, Hr. von Ewald, hält Curhaven und Gessendorf mit 1500 Mann Soldaten besetzt. Die englische Flottille ist verschwunden. — Hannover den 2. August 1809.

(Unterz.) Der Generalgouverneur von Hannover,

Lasalcette."

(N. Ztg.)

Oesterreich.

Die Prager Zeitung sagt: „Wie in Kroatien, so ist der Landsturm auch in Slavonien und Syrmien organisirt worden. Die Approvisionirung und Vertheidigungsanstalten der Hauptfestung Peterwardein, wie auch der minderen Festungen Gradiska und Brood, und des Forts Rasca, gehen den raschesten Gang fort. An den Uebergangspunkten der Drau werden für die anrückenden Grenz-, Reserve- und Landwehrbataillons noch Verschanzungen angelegt."

Privatbriefen aus Wien vom 13. und 14. August zufolge, hielt man dort die Unterzeichnung des Friedens für sehr wahrscheinlich und nahe. (U. Z.)

Türkey.

Nach Berichten aus Belgrad (sagt ein österreichisches Blatt) haben die Türken in Bosnien über die Drina gesetzt, und machen sehr bedeutende Fortschritte in Servien. Schabatz soll bereits von einem Ueberfall bedroht seyn. Auch sollen die Türken mit einer beträchtlichen Macht den Uebergang über die Nissa und Morava forzirt, und ein ganzes servisches Korps aufgerieben haben. (U. Z.)

Bayern.

*Augsburg, 18. August. Aus Straßburg sind vorgestern mehrere Wägen mit Montirungsstücken für die kaiserliche Garde hier eingetroffen, welche heute nach Schönbrunn abgehen. Sie werden von einer Abtheilung der kaiserlichen Garde eskortirt. — Die Depots des 8ten und 21sten französischen Dragonerregiments nebst einigen hundert Jägern zu Pferde, sind auf ihrem Marsche nach Oesterreich gestern durch unsere Stadt gezogen. — Vor einigen Tagen sind unter militärischer Bedeckung 6 Vorarlberger geschlossen hier eingebracht worden. — Ein kleiner Transport österreichischer Kriegsgefangenen, welcher auf dem Wege nach Frankreich in die Gegend von Ulm kam, hat Befehl erhalten, umzukehren, und ist vorgestern an unserer Stadt vorbey nach Linz zurück gegangen. Dem Vernehmen nach werden die französischen und österreichischen Kriegsgefangenen gegen einander ausgewechselt. (N. Z.)

Helvetien.

Die Regierung von Bern hat zum Behuf der ausserordentlichen Militär-Ausgaben eine Vermögens-Steuer von 200,000 Franken ausgeschrieben, von welcher die eine Hälfte im Herbstmonat, die andere im Christmonat durch die Gemeinds-Behörden einbezogen werden sollen.

Den 7. August ward in Aarau der große Rath des C. Argau unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Herzog versammelt. Er bevollmächtigte den kleinen Rath, den durch die Verfassung festgesetzten Geldbetrag des Cantons zu den Gemein-Eydsgenössischen Auslagen von 50,212 Franken für das zweytemal zu erheben. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Auch ein rascher und siegreicher Kriegszug.

Genau vor 400 Jahren beschloß Timur Bek, bekannter unter dem verunstalteten Namen Tamerlan, im 64sten Jahre seines Alters, einen Kriegszug nach Indien. Im März 1408 zog er von seiner Residenz Samarkand in der großen Bucharey, in unsern Tagen durch das Seidenpapier berühmt, was in höchster Güte da verfertigt wird, mit seinem Heere aus. Im May kam er in einer gebirgigten Gegend an, in welcher ihm Schnee und Glatteis vereint mit der hartnäckigen Gegenwehr der Bewohner, unübersteiglich scheinende Hindernisse entgegensetzten. Sie wurden besiegt. Bis zum 26. Okt. wurde er beym Jamad nahe bey seinem Einfluß in den Dschenavy aufgehalten, über welchen er, was vor ihm Niemand da zu Stande gebracht hatte, eine Brücke schlug.

Schon in der Mitte des Novembers stand er mit seinem Heere vor Deli, der Residenz des indischen Kaisers, und am 4. Jän. pflanzte er sein kaiserliches Panier auf die Mauern dieser Stadt. Nicht damit zufrieden, verfolgte er den fliehenden Kaiser Mahmud längs dem Ganges; setzte auf platten Fahrzeugen bey Nacht über denselben, richtete eine vollkommene Niederlage unter dem Feinde an, führte dann seine Armee

über den Ganges zurück, und zog, nachdem er unterwegs noch einige Völker besiegt hatte, am 16. May, also nach 14 Monaten wieder in seine Residenz Samarkand ein. (R. K.)

Im Monat Dezember 1808 hat sich in der königl. Menagerie zu Ludwigsburg ein männlicher Mandrill, Simia maimon, Linn., mit einem Mancabey-Weibchen, Simia aethiops Linn., begattet. In der Mitte July 1809 gebar das Weibchen einen Affen männlichen Geschlechts, der in Hinsicht der Form des Kopfes, der Ohren, der rüsselförmigen Schnauze und der gelben Barthaare dem Vater, und in Hinsicht des Schwanzes der Mutter ähnelte. Die unverhältnißmäßige Größe des neugebornen Thiers erstickte dasselbe während dem Durchgang durch das Becken. Wegen der Seltenheit wird dasselbe in dem Naturalien-Cabinet zu Stuttgart in Weingeist aufbewahrt. (Schw. M.)

Unter den Helden, deren Tod in den Blutfeldern an der Donau das Eroberervolk unserer Tage beklagt, ruht auch der tapfere Graf Lasalle.

Er war den 10. May 1775 zu Metz geboren, Sprößling eines adelichen Geschlechts dieser Stadt. Er trug als Knabe schon die Waffen, und, nicht sein Verdienst, sondern Herkunft und Verwandtschaften gaben ihm schon in seinem eilften Jahre, nämlich 1786, eine Offizierstelle im Regiment Elsaß. Aber die Revolution seines Vaterlandes änderte den gewöhnlichen Lauf der Dinge, und neue Vorurtheile schwangen sich an die Stelle der alten. Sein Adelsbrief, der ihn vorher über Tausende erhob, ward jetzt sein Anklagebrief. Darum verläugnete er seinen Namen, aber nicht seinen Beruf zu den Waffen. Er ward gemeiner Soldat im dreyundzwanzigsten Regiment der reitenden Jäger, und erwartete alles nur von seinem Muthe.

Bald schloß sich die Gelegenheit auf, durch Verdienst wieder zu erobern, was seine Herkunft ihm nicht mehr gewähren konnte. Sein Regiment diente bey der Nordarmee, wo er den bescheidenen Rang eines Fouriers bekleidete. An der Spitze einiger Chasseurs seiner Kompagnie griff er eine feindliche Batterie an und nahm sie. Seine That kam zu den Ohren des Oberbefehlshabers. Dieser wollte den jungen Lasalle sehen, und machte ihn zum Offizier.

Als er in Italien eines Tages mit achtzehn Mann Reiterey auf einen Trupp von hundert feindlichen Husaren stieß, bedachte er sich nicht lange, und griff an. Die Deutschen, erst erstaunt, dann erschreckt durch die Verwegenheit der kleinen Schaar, flohn auseinander. Lasalle, hingerissen von seinem Ungestüm, verfolgt sie, und wird plötzlich von vier Husaren umringt, die sich gegen ihn stürzen. Er kämpft, verwundet alle vier, und kommt wieder zu seinem Häuflein zurück, das ihn schon für verloren gehalten hatte.

In der Schlacht von Rivoli vollbrachte er unter den Augen des Feldherrn Napoleon Bonaparte eine ähnliche Heldenthat. Der Feind hielt eine Berghöhe besetzt, welche die Ebene beherrschte. Die Berghöhe mußte dem Feinde entrissen werden. Bonaparte wählte den wackern Lasalle zu der Unternehmung, deren Gefahr so groß, als ihr Ruhm war. Von Position zu Position ward nun der Feind gedrängt; der bescheidene Sieger, mit Lorbeern und Fahnen bedeckt, kehrt heim und legt sie zu den Füßen seines Generals nieder. „Ruhen Sie aus auf diesen Fahnen, Lasalle“ sprach Bonaparte zu ihm: „Sie habens wohl verdient.“

In den heißen Kämpfen auf Aegyptens und Syriens Boden erwarb er sich Obersten-Rang; dann in Italien wieder, und im Feldzuge vom Jahr 1805 gegen Oesterreich den Rang des Brigadegenerals.

In dem Kriege gegen Preussen im Jahr 1806 wars der General Lasalle, der an der Spitze zweyer Kavallerieregimenter Stettin zu berennen wagte. Der glückliche Erfolg rechtfertigte die Verwegenheit seines Schrittes. Die Festung öffnete ihre Thore. Eine 6000 Mann starke Garnison streckte vor ihm das Gewehr, und gegen hundert Kanonen fielen in seine Gewalt.

Bey der Schlacht von Heilsberg war Lasalle überall an der Spitze der leichten Reiterey. Durch eines jener unerklärbaren aber gewöhnlichen Ereignisse des Kriegs ward der Großherzog von Berg, jetziger König von Neapel, von zwölf feindlichen Dragonern umzingelt. Lasalle siehts, hat weder Zeit, zu überlegen, noch Befehle zu geben, stürzt sich allein, wie er ist, auf den fechtenden Haufen, schmettert den feindlichen Offizier zu Boden, und sprengt die eilf andern auseinander. — Ein Paar Stunden später hat Lasalle das Schicksal dessen, den er befreyt hatte. Hingerissen vom Ungestüm steht er einzig im dicken Haufen der Feinde. Der Großherzog von Berg sieht die Gefahr seines Retters, eilt ihm zu Hülfe, befreyt ihn, und sagt, indem er ihn umarmt; General, wir sind wett mit einander.

Der Feldzug in Spanien schloß dem General Lasalle eine neue Bahn der Ehren auf. Mit einem Korps von 6000 Mann Infanterie und 800 Mann Reiterey schlug er bey Torquemada eine spanische Armee 27,000 Mann stark, und eroberte alle Kanonen derselben. Seinen Sieg verfolgend gewinnt er ein zweytes Treffen bey Palencia, und diese Stadt, umsonst von einem Fluße und zahlreicher Garnison beschützt, muß sich ihm so gut ergeben, als Valladolid. Beauftragt nun mit der Administration der spanischen Provinzen, die er erobert hatte, machte er die neue Regierung dem Volke eben so schätzbar, als er ihre Waffen furchtbar gemacht. Jetzt war er nicht mehr der Schreckliche, wie man ihn noch eben in den Schlachtfeldern gesehen; sondern die Ueberredung floß von seinen Lippen; Seelengüte malte sich in seinen Mienen; Zartgefühl und Ehre waren die Richtschnur seines Betragens, das ihm alle Herzen gewann.

Der zweymal geschlagene Cuesta und Blake, der nach dem Ruhm dürstete, Frankreichs Adler vor sich herzutreiben, hatten ein Heer von 40,000 Mann zusammengebracht. Nur

12,000 M. hatte ihnen der Herzog von Istrien entgegenzustellen. Da begann das schreckliche Gemetzel zu Medina del Rio Secco. Lange war des verzweiflungsvollen Kampfes Ausgang unentschieden, bis General Lasalle den Sieg entschied. An der Spitze des 10. und 22. Regiments der reitenden Jäger hieb er in die erschütterten Heersäulen der feindlichen Macht ein, und zertrümmerte sie. Wenige Tage nach dieser Waffenthat ward er zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

Beym Rückzuge der französischen Armee nach Vittoria mußte Lasalle den Nachtrab befehligen. Er that es mit meisterhafter Klugheit, und hielt den Feind durch die Gewandtheit seiner Manövres in ehrfurchtsvoller Ferne. Der Oberbefehlshaber und alle unterrichtete Offiziere zollten ihm lauten Beyfall.

Endlich erschien der Kaiser selbst in Spanien. Alles wich vor der unbegreiflichen Macht des Heerführers der Helden. — Während Napoleon in eigner Person die fast unzählbare Armee von Castilien schlug, griff Lasalle mit seinen zwey Leibregimentern Burgos an, und eroberte den Platz, wo eine ganze feindliche Division verschanzt lag. Zwölf Kanonen und siebenzehn Fahnen waren die Frucht dieses neuen Siegs.

Eben so, von seinen treuen Jägern begleitet, eroberte er bey Villariezo siebenzehn Stück schweren Geschützes und 4 Fahnen, und im Treffen bey Medelin war er es, der an der Spitze des vierten Kürassierregiments die feindlichen Reihen durchbrach, zerstörte und das Schicksal dieses Tages entschied.

Napoleon rief ihn nach Deutschland. Aber hier erwartete ihn zwischen den Lorbeeren der Tod. In der ewig denkwürdigen und entscheidenden Schlacht bey Wagram ward er am 6. July durch eine Flintenkugel getödtet.

Vorladung.

Florian Daubenmärkl, bürgerl. Rothgärber in Pressath, hat sich selbst zu Protocoll erklärt, daß er seine zahlreichen Gläubiger auf keine andere Art, als durch Veräusserung seiner Realitäten befriedigen könne.

Da zu vermuthen ist, daß es außer den bereits bekannten Daubenmärklischen Gläubigern noch mehrere unbekannte Gläubiger desselben gebe, so werden alle Florian Daubenmärklischen Gläubiger hiermit öffentlich auf Mittwoch den 30. August l. J. vorgeladen, auf welchen Tag man eine Commission zur Herstellung eines genuinen Schuldenstandes, zum Versuch gütlicher Ausgleichung, und im Zerschlagungs-Falle, zur Vernehmung der Anträge der Gläubiger festgesetzt hat.

Wer an diesem bestimmten Tage entweder in Person oder durch einen hinlänglich instruirten Anwald nicht erscheint, muß sich das gefallen lassen, was durch die Stimmenmehrheit der erscheinenden Gläubiger beschlossen wird.

Den 13. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kemnath.
Wutz, Landrichter.
Flechsel, Aktuar.

Aufruf.

(2. b) Der hiesige Schutzjud, Isaak Wolfskehl, hat sich schon vor langer Zeit von hier entfernt, ohne mehr von seinem Aufenthaltsort etwas wissen zu lassen; nachdem nun seine Dienstmagd wegen Lohn und Kostgeld Ansprüche auf seine in Deposito befindlichen Gelder machet, so wird solcher aufgerufen, um so gewisser in Zeit 30 Tagen entweder persönlich oder per mandatarium satis et specialiter instructum hierorts die verhandelten Akten zu inspiciren, und seine Erklärung hierüber abzugeben, als man ausser dessen die Verhandlungen des ex officio aufgestellten Anwalds, Advokat Deutinger, als von ihm begnehmiget ansehen, und sprechen würde, was Rechtens ist.

Aktum den 4. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Hahn.

Vorladung.

(3. b) Nachdem der königl. baierische pensionirte Hauptmann und Ritter des königl. Max Josephs Ordens, Joseph von Bauer, gebürtig von Amberg in der Oberpfalz, am 9. May laufenden Jahrs in Regensburg im ledigen Stand ohne Berichtigung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, so werden alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft, aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche zu machen glauben, hiemit aufgefodert, daß sie solche diesorts innerhalb drey Monaten unerstreckbarer Frist um so unfehlbarer vorbringen wollen, als sie nach Verlauf dieses Zeitraums mit keiner Forderung mehr angehört, und weitere rechtliche Vorkehrungen werden getroffen werden.

Aktum München am 16. August 1809.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.
Freiherr von Ow, General-Major.
Wolf, Stabsauditor und Rittmeister.

Versteigerung.

(2. b) Samstag den 26. August von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr, werden im Ortneirischen Garten vor dem Karlsthor dem Mengerthaler gegen über 8 vergitterte Fensterstöcke 5 1/2 Schuh hoch und 4 1/2 Schuh breit, eine eichene Stiege mit 26 Stufen 5 1/2 Schuh breit und verschiedene Baumannsfahrniß, als Wägen, Winde, Ketten und dergl. gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

(3. b) In der Kaufingergasse ist bis künftige Michaeli ein großes Logie im ersten Stock auf ein halbes Jahr zu verstiften; desgleichen auch eines auf die nämliche Zeit in der Fürstenfelder Gasse. D. ö.

Mittwoch den 23. August ist Versteigerung in der Sendlinger Gasse Nro. 34 nächst dem Faberbräu.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Hr. von Kerkhodt, fürstl. Schwarzenburg. Rudolstädt. Kanzler von Wien. Hr. Wurst, Kfm. von Frankf. am Main. Hr. Bianchi, detto von Triest, im Adler. Hr. Danmer, Weinhändler von Ulm, im goldnen Bären. Hr. Weil, Kaufm. von Augsburg, und Hr. Bischof, Comis, im Kreuz. Hr. Dorslaut, Fourage-Inspektor von Paris, in der Ente.

Die 999ste Ziehung in München ist Montags den 21ten Aug. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

82 43 14 20 73

Die 1000ste Ziehung wird den 11ten Sept., und inzwischen die 620te Stadtamhofer Ziehung den 31ten August vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 195 — 23. August 1809.

Frankreich.

Paris, 15. August. Gestern hielt der Fürst Reichs-Erzkanzler in der Sitzung des Senats eine Rede, wovon wir Einiges ausheben:

In dem Augenblick, da der Kaiser abreisete, um die Treue der von Oesterreich gebrochenen Verträge zu rächen, ordnete Er alle nöthigen Anstalten an, um das Territorium des Reichs gegen jeden äußern Angriff zu vertheidigen. Vorzüglich rechnete Er auf die großmüthige Energie der Nation, welche, jedesmal, wenn sie ihre eignen Herde bedroht sehen sollte, dieselbe aufrichten wird.

Unterdessen rüstete sich prahlerisch eine große Expedition in Englands Häfen. Sey es nun, daß unser ewige Feind eine bestimmte Absicht hatte, oder daß er seinen Plan auf die Nachricht von Unterzeichnung des Waffenstillstandes änderte: er erschien an verschiedenen Punkten der nördlichen Küste Frankreichs und landete auf der Insel Walchern, auf holländischem Boden.

Auf die erste Nachricht davon zeigte der Kriegsminister den Eifer und die Thätigkeit, welche man mit Recht von einem der vorzüglichsten Depositäre des Zutrauens Sr. Maj. erwarten durfte ꝛc. Allenthalben kam der gute Wille den Befehlen zuvor, oder setzte sie mit Eifer in Vollzug. Umlaufsschreiben des Ministers der allgemeinen Polizey verdoppelten die Thätigkeit der Staatsdiener, und beschleunigten den Erfolg der verschiedenen ihnen anvertrauten Aufträge. — Den Chefs der Flotte sind alle nöthigen Instructionen ertheilt. Der Kaiser billigte die getroffenen Maaßregeln, und schrieb neue vor, die den Bedürfnissen des Augenblicks entsprachen und zugleich auch für die Zukunft sichern. Vorzüglich bezwecken sie die Bethätigung der Nationalgarden in den den bedrohten Arrondissements benachbarten Divisionen u. s. w.

Hierauf las der Kriegsminister Folgendes vor, welches wir auch nur im Auszuge mittheilen.

„Als die ungeheuren Kriegsrüstungen Oesterreichs den Kaiser nach Deutschland riefen, so hatte Er nicht nöthig, seine Truppen aus Spanien zu ziehen, um neue Feinde zu bekämpfen; die, welche er weislich in Deutschland gelassen hatte, verbunden mit einem Theil der zu dieser Zeit angeordneten neuen Aushebungen, und den Truppen des Rheinbundes reichten hin, Oesterreich in denkwürdigen Schlachten zu besiegen, und diese Macht zu zwingen, ihr Heil in einem von ihr erbetenen Waffenstillstande und in Friedenshoffnungen zu suchen, welche derselbe veranlaßte.

Ehe der Kaiser abreisete, ordnete seine väterliche Sorgfalt auf mehrern Punkten des Reichs die Organisation verschiedener Reserven an, welche durch ihre zweckmäßige Bildung und Vertheilung das Vaterland gegen jede Beleidigung zu schützen vermochten.

Aber kaum war die Nachricht nach London gekommen, der Kaiser habe Oesterreich einen Waffenstillstand bewilligt, als England, welches daselbst eine beträchtliche Expedition ausrüstete (ohne Zweifel bestimmt, seine Streitkräfte in Spanien und Portugal zu vermehren, und seine erlittenen Niederlagen zu ersetzen) den trotzigen Entschluß faßte, jene Expedition, nicht auf das französische Territorium — dieses wagte es nicht anzugreifen — — — sondern auf das holländische zu werfen, wo die Niederträchtigkeit oder vielleicht die Verrätherey eines Chefs — der weder Engländer noch Franzose ist — ihr einen augenblicklichen glücklichen Erfolg verschaffte, welcher ohne dieses, so zu sagen, unmöglich gewesen wäre.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß England hauptsächlich die Absicht hatte, durch eine Diversion sich dem Continentalfrieden, den es sehr fürchtet und seit langer Zeit verhindert, zu widersetzen, und unsere Seeetablissements zu Antwerpen, unsere Scheldeflotte und die Marine unserer Alliirten zu vernichten.

Den 29. July erschien die engl. Expedition vor Walchern und Cadzan; ihre Truppen bemeisterten sich, nachdem sie beym Landen an der Nordseite von Walchern einen grossen Verlust durch eine unserer Brigaden erlitten hatten der Oerter Middelburg und Ter Veern (letzteres vertheidigte sich 30 Stunden lang) und bald darauf der Insel Beveland, wo das wichtige Fort Bats 3 Stunden eher verlassen wurde, als die Feinde vor ihm erschienen. — Ich setzte nun schleunigst die von dem Kaiser vorgeschriebenen Anordnungen in Vollzug, und in weniger als 3 Tagen standen bereits mehr als 20000 Mann an dem Theil der Schelde, welcher Holland von Frankreich scheidet, in Linie, während General St. Suzanne zu Boulogne fruchtlos bedroht und in Stand war, die Feinde abzuweisen. Diese Streitkräfte haben sich vermehrt und vermehren sich täglich. — Die Garnison von Vlissingen rückte ausserhalb der Festung vor, und vertheidigt noch ihre Approchen; sie erhielt mehrere 1000 Mann Sukours, welche im Angesicht des Feindes, und selbst mitten durch die Kriegsschiffe kühn übersetzten. — Durch die kais. Batterien der Insel Cadzan, und die Napoleonsbatterie wurden die engl. Schiffe, welche es gewagt hatten, zwischen Vliessingen — und Brekens die Schelde zu passiren, gezwungen, diese Passage zu respektiren und eine andere auf der Seite von Seeland zu suchen. Lillo und Linkenshoek, welche ein kreuzendes Feuer vor Antwerpen auf die Schelde machen, vertheidigen die Approchen des Hafens und der Werften dieses wichtigen Platzes, der schon so lange Zeit die Eifersucht der Engländer reitzte.

Die Avantgarde der Nordarmee ist jetzt an der Schelde vereinigt, und ist wahrscheinlich bereits stärker, als die Macht des Feindes. Unsere Truppen schliessen sich auf der Seite von Berg = op = Zoom an das vom König von Holland persönlich befehligte Armeekorps; während der linke Flügel sich längs der Schelde, von Antwerpen an bis zu und mit Inbegriff der Insel Cadzan, ausdehnt; beyde decken so unsere Nordgränze. Die Engländer betraten noch nicht den französischen Boden.

Aber frische, aus Englands Häfen angelangte Schiffkonvoys zeigen an, daß der Feind in der östlichen Schelde alle Streitkräfte, die er zusammenraffen konnte, versammelt, um durch seine Hartnäckigkeit und durch neue Anstrengungen die Hindernisse zu überwinden, welche ihn auf den Inseln Seelands in Zaum hielten.

Wären die Engländer glücklich — die getroffenen Maaßregeln sichern dagegen — so könnten sie den Frieden verzögern, unser Territorium verletzen, und unsern Alliirten, deren Sache die unsrige ist, wesentlich schaden. Der Kaiser ist überzeugt, daß, nachdem er seinen Waffen in allen Theilen der Welt Achtung verschaffte, die Franzosen sich in ihrem Lande während seiner Abwesenheit nicht durch 26 oder 30,000 Engländer werden beschimpfen lassen ꝛc.

Gewiß wird der Feind zittern, wenn er so viele Streitkräfte sieht, bereit, ihn mit Erbitterung zu bekämpfen, und ihn einzuschließen, wenn er es wagen sollte, einen Fuß auf französischen Boden zu setzen; die Wuth der ganzen Nation gegen ihren ewigen Feind wird ohne Zweifel den Engländern auf immer die Hoffnung benehmen, in ähnlichen Unternehmungen glücklich zu seyn, und vielleicht ihrem Haß gegen das französische Volk durch die Unmöglichkeit, ihn je zu befriedigen, einen Zügel anlegen.

(Es wurde nun eine Addresse des Senats an den Kaiser beschlossen, woraus hier auch nur einige Stellen folgen:

„Möge Ew. Majestät (die Braven des Reichs beschwören Sie darum) weder von den Ufern der Donau noch von den des Tago keine jener unüberwindlichen Legionen entfernen, welche so oft das Glück hatten, unter den Augen Ew. Maj. zu kämpfen; dann wird nichts den von uns so gewünschten Augenblick verzögern, wo der Oelzweig des Friedens über Ew. Maj. triumphirende Adler sich erhebt.

Allenthalben, wo es Franzosen gibt, wird auch eine Armee seyn, und allenthalben, wo sie das Signal zum Kampf erhalten, wird sie das Genie Ew. Maj. beleben, weil sie allenthalben gleiche Ergebenheit, Liebe und Bewunderung für Ew. Maj. hegen.

Die, welche wegen ihrer Entfernung von den neuen Feldern des Ruhms, welche der Sieg im Namen der Ehre, des Vaterlandes und Napoleons bereitet, nur nach einem Marsche durch einen großen Theils Ihres Reichs zu den feindlichen Schaaren gelangen können, werden nur befürchten, daß sie zu spät ankommen, und ihre Brüder nur mit den bürgerlichen und militärischen Lorbeern krönen können.

Die Veteranen des Ruhms, welche seit langer Zeit seufzten, daß sie Ew. Maj. nicht mit in die Schlacht folgen konnten, werden durch ihre Erfahrung den kriegerischen Schwung Ihrer jungen Franzosen leiten, und ihnen die schönen Palmen zeigen, womit Ew. Maj. ihre erhabene Wunden bedeckten ꝛc.

(Mon.)

Baiern.

München, den 22. August. Vor 3 Tagen hatten wir die Freude, den in der Affaire am 2ten Juny bey Mittenwalde von den Tyroler-Insurgenten gefangen genommenen braven Hauptmann Jehle, vom hiesigen Bürgermilitär, wieder hier ankommen zu sehen. Er ward bey seiner Gefangennehmung geplündert, aufs Aeusserste mißhandelt, aber aus dem ersten Getümmel von einem Tyroler Hauptmann gerettet, und nach Seefeld transportirt. Auf dem Wege dahin, ließen die Insurgenten alle ihre barbarische Wuth gegen ihn aus. In Seefeld lagen 14 Compagnien Tyroler, die durchaus Jehles Tod verlangten, weil sie ihn beschuldigten, er sey Kommandant gewesen, und habe 3 Wägen, mit Stricken, Mordinstrumenten und dergleichen beladen, mit sich geführt, um Insurgenten damit hinrichten zu lassen. Schon hatten sie das Todesurtheil über ihn gefällt, schon sollte es vollzogen werden, als der Tyroler Hauptmann, Aloys Riezler, und 3 Priester ihn

wirken. Ersterer hatte seine ganze Compagnie nöthig, um die andern von dem Morde abzuhalten. Er ließ ihn darauf durch Abwege über Telfs nach Landeck transportiren. Welche Mißhandlungen und Kränkungen hier Jehle während seines 9tägigen Aufenthalts erlitt, ist unbeschreiblich; fast beständig ward er gleichsam zur Schau ausgestellt, und selbst in der Wachtstube widerfuhren ihm die gröbsten Mißhandlungen. Man denke sich einen Mann, beseelt von dem feurigsten Patriotismus und Muth, getrennt von seiner Familie, in einer solchen Lage! —

Nun erschien Riezler — zum zweytenmal sein Schutzengel — und brachte ihn nach seinem Wohnort Pfunds im Oberinnthal. Hier ward er in das Tschottische Gasthaus einquartiert. Mit dankbarer Rührung nennt Jehle den Namen dieses Hauses, weil er dort aufs beste behandelt ward, und selbst die Freyheit erhielt, mit Schießgewehr eine Stunde weit um die Stadt frey herum gehen, und zu jagen.

Wie die Proklamation des Herzogs von Danzig erschien, so wandte sich Jehle schriftlich an den königl. ersten Assessor Senn, welcher in der Revolutionszeit zum kaiserl. provisorischen Landrichter in Nauders ernannt worden war, und verlangte derselben gemäß, seine Freyheit, nebst einer Marschroute nach Innsbruck. Er erhielt aber keine Antwort. Nun nahm er seine Zuflucht zu den Gemeindevorstehern in Pfunds. Nach langem Deliberiren fanden sie Bedenken, Jehle einen Paß zu bewilligen, thaten es aber endlich, verlangten aber dagegen, daß weil sie Jehle so gut behandelt hätten, er bey Annäherung baierischer Truppen ein Fürwort für sie einlegen solle, weil ein sogenannter Adjutant von Teimer sie versichert hatte, die Baiern würden Alles mit Schwert und Feuer verheeren. Jehle sagte ihnen dieses unter folgenden Bedingungen zu: 1) Sie sollten gemäß der Proklamation des Herzogs von Danzig ihre Waffen aller Art niederlegen. 2) Dem Einmarsch baierischer Truppen, es möchten ihrer noch so wenig seyn, sich auf keine Art widersetzen; 3) durch ihr ferneres Betragen sich der Gnade und Verzeihung des Königs würdig machen; 4) ihm Jehle selbst durch 2 Mann Sauvegarde Sicherheit gewähren. — Sie versprachen dieses, und fertigten ihm einen Paß aus. Gewiß hätten sie auch ihre obigen Versprechungen gehalten, wenn nicht einige Emißäre des verruchten Sandwirths Hofer aus dem Vintschgau mehrere Compagnien nach Pfunds gesandt, und die dortigen Einwohner mit Gewalt zum neuen Aufstande gezwungen hätten.

Jehle begab sich nun, in Begleitung der 2 Mann Sauvegarde — Riezler und Berchthold — bis Martinsbruck und kehrte über die Schweiz nach München zurück. Von den Schweizeroffizieren wurde er allenthalben auf eine Art behandelt, die diesen Männern sehr viel Ehre bringt; er erhielt von ihnen allen möglichen Vorschub.

Jehle äußert, die zwey merkwürdigsten Tage seines Lebens waren: der 2. Junius, der Tag seiner Gefangennehmung, und der vergangene Sonntag, wo er von unserm allgeliebten Monarchen zu Nymphenburg bey seiner Rückkehr mit sichtbarem Vergnügen empfangen, auf's Beste bewirthet und in einem Hofwagen nach München gebracht wurde.

* Augsburg, 19. August. Die Tyroler Insurgenten halten noch immer den Schwarzenberg zwischen Reuti und Füßen stark besetzt. Aus dieser Ursache ist der gerade Weg von Augsburg nach Innsbruck noch immer gesperrt. — Der Divisionsgeneral Graf v. Beaumont, befindet sich seit einigen Tagen in Lindau. — Der im Tyrol versammelten Armee, unter dem Kommando des Herzogs von Danzig, werden viele Lebensmittel über Kuffstein zugeführt. — In Triest haben einige Häuser ihre Zahlungen eingestellt; man fürchtet, daß noch mehrere ein gleiches Schicksal treffen dürfte. (N. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 20. August. Die Wiener Zeitungen sind gestern ausgeblieben, aber durch Privatbriefe erhielten wir die Nachricht, daß an einem baldigen Frieden keineswegs zu zweifeln sey; daß die Minister Champagny und Metternich bereits in Altenburg angekommen waren, um an dem von der Menschheit so sehnlich erwünschten Frieden zu arbeiten; daß Kaiser Franz seinen ersten Adjudanten an Napoleon abgeschickt hätte, um den Helden des Jahrhunderts an seinem Namenstage zu bekomplimentiren; daß in Wien ein großer Ueberfluß an Victualien wahrzunehmen sey, und daß das kaiserl. französische Militär durch verschiedene Einkäufe sehr vieles Geld in Umlauf setze. — Gestern Abends um 7 Uhr kamen Se. Durchlaucht der Herzog von Danzig in unsrer Stadt an. — Kurs auf Augsburg 299 à 300. (S. Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. August. In den Geschäften ist hier kein Leben. An Bankozetteln verspürt man einen starken Mangel. — Das Gold wird nicht mehr so gesucht, als vor einigen Wochen. Die Louisd'or kann man gegen Papiergeld um 29 fl. bekommen. — Da die Kommunikation mit der Türkey gesperrt ist, so gehen hier die Baumwollenvorräthe zusammen, und der Preis dieses Artikels muß nothwendiger Weise fortdauernd steigen. — Der Kaiser Napoleon hat wieder einige seiner tapfersten Generäle zu Marschällen erhoben, auch Herzöge von Wagram, Eßling rc. creirt. (W. B.)

Holland.

Vom 13. August. Die Engländer wagen nicht vorzurücken. Vliessingen und Veere halten sich noch tapfer. Man kann die feindliche Expedition für gänzlich mißlungen ansehen. Dem Feinde wird nichts anders übrig bleiben, als mit dem ersten günstigen Winde wieder abzusegeln; er wird seine Einschiffung aber nicht ohne lebhafte Beunruhigung bewerkstelligen können. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das kön. würtemb. Armeekorps ist am 14. dieses, von Neustadt, wo es bisher stand, in Kantonirungs-Quartiere bey Nußdorf, unweit Wien, eingerückt.

(Schwäb. M.)

General Pino hat sich mit der italiänischen Division der Stadt San-Feliu de Quixol bemächtiget.

(G. d. F.)

Vorladung.

(3. c) Nachdem der königl. baierische pensionirte Hauptmann und Ritter des königl. Max Josephs Ordens, Joseph von Bauer, gebürtig von Amberg in der Oberpfalz, am 9. May laufenden Jahrs in Regensburg im ledigen Stand ohne Berichtigung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, so werden alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft, aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche zu machen glauben, hiemit aufgefodert, daß sie solche diesorts innerhalb drey Monaten unerstreckbarer Frist um so unfehlbarer vorbringen wollen, als sie nach Verlauf dieses Zeitraums mit keiner Forderung mehr angehört, und weitere rechtliche Vorkehrungen werden getroffen werden.

Aktum München am 16. August 1809.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.
Freiherr von Ow, General-Major.

Wolf, Stabsauditor und Rittmeister.

Versteigerung.

(3. b) Donnerstag den 31. August von 9 bis 12 Uhr wird in diesseitigem Stadtgerichtsgebäude auf Andringen der Crediteren das Haus des Pflastermeister Zistl A/W. Nro. 244. salva ratificatione creditorum wiederholt an die Meistbiethenden versteigert.

Zugleich wird auch, nachdem sich für das Zistlische Anwesen auf der Neuhauserhaide unweit dem sogenannten Hatersbräukeller bey der letzten Versteigerung kein Käufer gemeldet, dieses nämliche Anwesen an dem obbesagten Tage unter gleichmäßiger Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden versteigert, und zugleich erinnert, daß dieses Anwesen in einem eingädigen, gutgemauerten, mit Ziegelplatten eingedeckten Wohnhause für 4 Partheyen, in einem Stadl, und einer Stallung, dann in 3 kultivirten, und 2 unkultivirten, und 2 im Neuhauserfelde befindlichen Tagwerken bestehe.

Kaufsliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tage hierorts im 5ten Commissionszimmer einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Den 14ten August 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf freyen Seiboldtsdorf.

Döhnet.

Versteigerung.

Dem Antrage der Titl. Relikten des verstorbenen königl. Kämmerers und wirklich geheimen Raths Joseph Ignaz Frhr. von Leyden auf Affing gemäß, wird künftigen Dienstag den 29. August l. J. im Schlosse Wagegg in der Vorstadt Au nächst München mit desselben beweglichen Rücklasse bestehend in Kleidern, Uhren u. a. Pretiosen, dann Silber-, Porcellain- und Kupfergeschirre, Wägen, Kasten, Spiegeln, Betten, Büchern, Gewehren aller Art, Kanapees und Sesseln, Wasch, Pferd- und Stallgeschirren, Weinen u. s. a. gegen sogleich baare Bezahlung die Versteigerung zu den gewöhnlichen Stunden begonnen, und die folgenden Tage fortgesetzt.

Kaufsliebhaber werden also hiezu eingeladen.

Wagegg in der Vorstadt Au am 21. August 1809.

Joseph Freyherr von Leyden auf Aa yerezell und Mohenrosen, königl. baier. Rittmeister a la Suite von adelicher Obsignationswegen.

Vorladung der Susanna Kufbergerischen Intestaterben.

Susanna Kufbergerin, geborne Klementin, verwittibte kön. Zimmerwärthin dahier starb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden demnach die allenfallsigen Intestaterben der gedachten Kufbergerin ediktaliter aufgefodert in Zeit 30 Tagen ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti, et quidem sub poena agniti ouber abzugeben, wozu ihnen allerdings frey steht, obige letztwillige Verordnung in praesentia Registratoris einzusehen.

Aktum den 18. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Vorladung.

(2. b) Wolfgang Gramelsperger, bürgerl. Gärtners-Sohn von Ganghofen, seiner Profession ein Bordenmacher, ist schon seit 6 Monaten abwesend ohne von sich nur das Mindeste hören zu lassen. Will er großes Unglück verhüten, und seinen Eltern ihr Leben nicht verbittern, so hofft man, daß er von sich binnen 2 Monaten aufs längste etwas hören läßt, oder wenn es möglich ist, lieber selbst persönlich erscheine.

Ganghofen den 17. August 1809.

Ankündigung.

Am künftigen Montag den 28. August, nimmt die öffentliche Prüfung der Kadeten und Eleven des königl. Kadetenkorps, ihren Anfang.

Die 4 ersten Tage, nämlich Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind jedesmal von Vormittags 9 bis 1 Uhr, zu den Prüfungen in den wissenschaftlichen Gegenständen, und Freytag die nämlichen Stunden für die Künste und Exerzitien bestimmt. Samstag Nachmittags um 5 Uhr werden die Preise ausgetheilt.

München den 23. August 1809.

Königl. baier. Kadeten-Korps-Kommando.
Frhr. von Werneck,
Generalmajor.

Ein hier ansäßiger Mann sucht nebst seinem Geschäft, Arbeit auf einem Comtoir, oder in einer Schreibstube. Das Nähere ist in der Kaufingergasse Nro. 22. im ersten Stock zu erfragen.

In allen Buchhandlungen ist ganz neu zu haben:
Ideen über die zweckmäßigste Bildung der Kameral-Staatsdiener nach unerläßlichen Staatsfoderungen. 36 kr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Donnerstag — 196 — 24. August 1809.

Frankreich.

Paris, den 16. August. Briefe vom 7. Aug. aus Spanien melden, daß der zum schleunigen Rückzug gezwungene General Wellesley sich gezwungen sah, 4000 Verwundete zu Talavera zurückgelassen. Er empfahl sie durch ein Schreiben dem Herzog von Belluno. Die Kavallerie des 1. Korps rückte den 6. Abends in Talavera ein, und marschirte den 7ten nach Orgesa. Der Herzog von Belluno folgt ihr mit seiner Infanterie, und man erwartet ungesäumt die Nachricht von seiner Vereinigung mit der Armee des Herzog von Dalmatien. (Monit.)

Eecloo, den 13. August. Ehegestern Abend hörten wir von Breskens her eine fürchterliche Kanonade. Es scheint, die Engländer haben mit mehrern Fregatten, Corvetten und Cuttern auf der linken Seite von Breskens vorrücken wollen; allein unsere Küstenbatterien machten von 6 bis halb 9 Uhr ein solches heftiges Feuer auf sie, daß sie sich zuletzt zurückzogen. — Das Lager des Generals Monnent vor Vliessingen ist durch eine Ueberschwemmung, durch Verhaue, Durchschnitte und Batterien gedeckt. Auf Cadzan ist schweres Geschütz aufgefahren worden. — Der Patriotismus der Holländer ist über alles Lob erhaben. (Publ.)

Holland.

Vom 15. Aug. Die Engländer sind noch nicht weiter gekommen, als bis auf die Inseln Walchern, Schouwen und Südbeveland. Die Festung Bats ward schon tüchtig, doch ohne Erfolg, von dem Feind beschossen. — — Ein Schiff flog am 11. dort in die Luft, wovon man die Explosion in Tholen spürte. Die holländische Flottille segelte den Eendrachtsfluß hinab, und stellte sich in der Schelde auf. Der ganze Polder zwischen Berg - op - Zoom und Thalern steht unter Wasser. Die engl. Flotte hat sich zwischen der Osterschelde mehr ausgebreitet. Vlissingen hält sich noch. Zwischen Walchern und Südbeveland hatten allerley engl. Fahrzeuge durchgetrieben, und es kam in der Westerschelde bey Ter Neuse u. s. w. zu heftigen Kanonaden. (N. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Aug. Von Bornholm hat man offizielle Nachrichten, wie die auf der Festung Christiansöe befindlichen Soldaten vom Marine-Regiment, gegen 300 Mann, auf die strafwürdigste Weise einen Aufstand erregt, sich ihrer Offiziere bemächtigt, und auf 2 im Hafen liegende Schiffe und 2 Böten sich fortbegeben haben. (Alt. M.)

Deutschland.

* Salzburg, den 19. Aug. Reisende, die aus dem Tyrol kommen, wollen versichern, daß sich engl. Agenten daselbst befinden, welche die Operationen der Insurgenten leiten, und Jedem, der mit einem Stutzen auszieht, täglich Einen Gulden in baarer Konventionsmünze bezahlen. Die Schützenhauptleute erhalten täglich Einen Dukaten. Diese Nachricht stimmt mit den Aussagen mancher Tiroler Gefangenen überein. Jene engl. Agenten scheinen sich über die Schweiz nach dem Tyrol eingeschlichen zu haben. (A. Z.)

Oesterreich.

Linz, den 5. Aug. Alle Nachrichten, die wir seit dem Waffenstillstande aus Böhmen erhalten, können uns den dort herrschenden Mangel an Lebensmitteln nicht traurig genug

schildern. — In der österr. Armee herrscht eine ansteckende Epidemie, welche man der schlechten Nahrung des Soldaten zuschreibt. — Zwischen mehreren ungarischen und deutschen Staabsoffizieren sollen wegen wechselseitiger Vorwürfe über ihr Betragen bey der Schlacht von Wagram Duelle vorgefallen seyn. (J. d. P.)

Wien, den 16. Aug. Gestern wurde das Namens- und Geburtsfest des Kaisers Napoleon mit größter Solennität hier gefeyert. In Schönbrunn war um 9 Uhr Morgens große Parade, zu welcher Zeit in der Stadt 60 Kanonen abgefeuert und alle Glocken geläutet wurden.

So eben erfährt man, daß der Herr Graf von Champagny um 3 Uhr Nachmittags nach Ungarisch-Altenburg abgereist ist, auch daß der österr. General, Graf Bubna, welcher am 14. Abends aus Comorn hier eintraf, sich bereits wieder dahin zurückbegeben hat. (U. Z.)

Mähren.

Die Brünner Zeitung, wovon wir gestern eine ganze Ladung auf einmal erhielten, enthält bis zum Einmarsch der Franzosen in Brünn, die ungereimtesten Siegesnachrichten von der österreichischen Armee. Nach ihr soll die ganze österreichische Nation über den Sieg bey Aspern ganz freudetrunken gewesen seyn!!! —

Wie sehr contrastirt damit folgender Artikel in dem nämlichen Blatte, Brünn, 20. July. Seit dem 13. July dauern die Märsche der k. k. franz. Truppen durch die Stadt, und die Einquartirungen in derselben und in den Vorstädten fort; alles ist ruhig, und das bescheidene Benehmen der Soldaten in ihren Quartieren und auf der Gasse, beweiset schon hinlänglich die Menschenliebe des hohen Anführers, den gleichen Sinn der ihm untergeordneten Generäle und Staabsoffiziere, und die gute Ordnung und Kriegszucht, wie auch den Geist dieser Truppen überhaupt, welche den bequartierten Einwohnern so wenig Ursache zu Beschwerden geben. Seit vorgestern ist ein Theil dieser Truppen in den Kasernen eingezogen.

Brünn, 31. July. Se. Erz. der Herr Marschall Herzog von Auerstädt, haben nachstehendes Schreiben an den k. k. Hrn. Gouverneur von Brünn erlassen;

Mein Herr Gouverneur!

Ich habe nicht ohne Erstaunen in einer Beylage zu Nro. 58. der hiesigen Zeitung, eine Einberufung abwesender und zu Kriegsdiensten tauglicher Unterthanen der Herrschaft Jamnitz, gelesen.

Wenn diese Bekanntmachung mit gutem Vorsatze geschehen wäre, so hätten sich die Verfasser dadurch allerdings eines Verbrechens gegen die französische Armee schuldig gemacht. — Ich will für diesmal die Sache nicht weiter untersuchen, und nachsichtig seyn; um jedoch die Begriffe hievon zu berichtigen, und alle Entschuldigungen bey ähnlichen sich ereignenden Fällen im Voraus unnütz zu machen, so benachrichtige ich Sie, so wie alle Civil-Obrigkeiten und Bewohner der durch französ. Truppen besetzten Provinzen: daß jedermann, der der österr. Armee Mannschaft, Lebensmittel, Munition, oder Waffen zuführt, der ferner eine verdächtige Korrespondenz mit derselben unterhält, oder Waffen, Vorräthe von Munition und Lebensmitteln, so derselben zuständig, verheimlicht, und denen franz. Behörden keine Anzeige davon macht, eben so wie alle Obrigkeiten und Bürger, die sich erlauben, vom österreichischen Gouvernement erlassene Befehle öffentlich bekannt zu machen, als Verräther an der franz. Armee angesehn, und als solche behandelt werden wird ꝛc.

Brünn, 11. Aug. Vor einigen Tagen wurde hier auf der Schanze, am Spielberge, ein französischer Soldat erschossen, der der Nothzucht und des Mordes angeklagt und überführt war. Die Anzahl der Zuschauer war sehr groß, und allgemein ist die Fassung und der Heldenmuth bewundert worden, den der junge Soldat, der durch Trunkenheit zum Verbrechen verleitet worden war, bey seinem Tode zeigte. (B. Z.)

Helvetien.

In der St. Galler Zeitung vom 11. August las man Folgendes:

„Durch grausames Blendwerk auf den Siedpunkt von Troz und Gährung gebracht, verwüstet, und zum Theil ungetreuer Angriffe halber eingeäschert, mit der Ungnade seines Königs und mit dem Hasse seiner deutschen und welschen Nachbarn beladen, erhielt Tirol, — schwankenden Völkern zur Lehre! — endlich am 29. durch die so geheissene Schutzdeputation nach manchen Winkelzügen die späte Nachricht des am 12. abgeschlossenen Waffenstillstandes und völliger Verlassenheit. Der östreichische Intendant von Hormayr war verschwunden, der General von Buol zog mit den Truppen über Klagenfurt ab. Zum zweytenmal wurde nun das wunde, anhängliche, stets bethörbare Volk mit einer warmen Empfehlung an den Sieger gesalbet. Im Innern waren Schrecken und Wirre auf den höchsten Grad gestiegen, denn bey solchen Volksverstimmungen gilt des Dichters Wort:

„Für Einen, der begeistert ist,
sind Tausende besessen.“

Um Lindau hatten sich die Bundestruppen mit ihrem Artilleriepark zusammengezogen; am 5. nahmen sie sich Schiffe von der vorarlbergischen Küste, und am 6. zogen sie zu Wasser und zu Land in Bregenz ein. Die Insurgenten hatten es säuberlich geräumt; ihre 5 Kanonen liessen sie bald im Stich, 4 Kompagnien soll man, um leeren Rumor zu vermeiden, nach dem Arlberg beordert haben; aber welch ein Blitz traf sie, als sie Franzosen, vom Mutterland Tirol über Feldkirch her kommend

(die Division Beaumont), und einer baierischen Brigade begegneten! auch diese lösten sich auf. Allenthalben schossen die Patrioten, wie am Heimgang vom Kirchweihfeste, ihre Gewehre los, und beleidigten stille Bürger, die über den Abgrund weinten, an dessen Rand das Vaterland geschleppt worden. In Dornbirn trafen die Vorposten beyder Korps zusammen. Der Bregenzerwald ist unbesetzt; mit Waffen und Schrecken hatte man diese unberauschten Bergleute zum Aufstand gezwungen. Riedmüller soll geflüchtet, D. Schneider aber sich selbst gestellt haben, und nach dem Asperg gebracht worden seyn; sein Sekretär Sander reiste angeblich mit der Nachricht zum kaiserl. österreichischen Gesandten in der Schweiz. Was macht ein Volk karakterloser, als wenn es weder sein Schicksal zu ertragen, noch den Kampf gegen dasselbe zu bestehen weiß? Euch, Tiroler! und uns allen Völkern hat der verklärte Johannes aus Schafhausen die Lehre hinterlassen: „„Das ist Gottes Finger! hier ist nichts weiters zu predigen, als daß jeder sich füge in die neue Weltordnung, und alle moralische Brauchbarkeit mitnehme, die für die alte unnütz verschwendet wurde.""

Die Kemptener Zeitung meldet unterm 18. August: „Die Ruhe in Vorarlberg dauert fort, und die Entwaffnung der Einwohner geht in Ordnung von Statten. Wie es aber in Tirol aussehe, erfährt man hier nicht auf dem direkten Wege, indem die Straße über Reuty noch immer gesperrt ist. Die in der Gefangenschaft der vorarlberger Insurgenten gewesenen Beamten sind nun alle wieder in Freyheit gesetzt. Obwohl diese Männer von dem wüthenden Insurgentenpöbel öfters schreckende Ausserungen hören mußten, so wurden sie doch von dem bessern Theile ziemlich gut behandelt, besonders in Feldkirch, wo überhaupt eine weit gemäßigtere Stimmung als anderswo herrschte. Der Bürgerschaft zu Leutkirch gereicht die freundliche Aufnahme ihrer, einige Wochen entfernt gewesenen, Beamten zu vieler Ehre."

Vom Bodensee, 20. August. Das Hauptquartier des Herrn Divisionsgenerals, Grafen Beaumont, befindet sich seit einigen Tagen zu Lindau. Die Städte Bregenz, Feldkirch und Pludenz sind entwaffnet, aber die Einwohner von Montafun, vom Adlerberge ꝛc. haben mit den Oberinnthalern die Fahne des Aufruhrs wieder aufgesteckt. Am 18. Aug. rückten die Tiroler Insurgenten neuerdings in Füssen ein, nachdem sie vorher ein kleines würtembergisches Detaschement, das bey Vils unweit Füssen stand, überwältigt hatten.

(U. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, den 21. Aug. Ein königl. baier. Artilleriezug von mehrern Kanonen von schwerem Kaliber, Mörsern und Haubitzen, die gestern in der Nähe unserer Stadt aufgestellt waren, ist heute Vormittags hier durch passirt.

(Regensb. Z.)

Baiern.

Unter dem Titel: Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems erscheint gegenwärtig in zwanglosen Heften eine Schrift, welche sich damit beschäftigt, die Begebenheiten der letzten Zeit und derselben Triebfedern zu beleuchten. Wir liefern zur Probe aus der Vorrede einige Stellen:

Siebenzehn Jahre darnach (nach dem Revolutionskriege von 1792) sehen wir einen ähnlichen Kampf beginnen, von der einen Seite mit gleichen Mitteln geführt. Während und aus der Revolution hatte sich ein System von Staatsrecht gebildet, welches, die Rechte der Menschen ehrend, Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze, Freyheit der Gewissen und Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung als die Grundlagen jeder vernünftigen Staatsverfassung erklärte. Was bisher durch Theoretiker gesagt, gelehrt und geschrieben worden war, was nur in politischen Träumen bestanden hatte, ging nun in das praktische Leben über, und die schöne Röthe, mit der der Morgen der französischen Revoluzion, der Menschheit einen heitern Tag verheißend, begonnen hatte, zeigte sich nun am Abende derselben, nach ungeheuren Stürmen, wieder. Umsonst versuchten viele, dem Zeitgeiste entgegen zu wirken. Wer nicht freywillig wich, wer sich nicht fügte, wurde gestürzt und zermalmet.

Nur Oestreich stand noch auf dem Kontinente da als Wortführer und Protektor des alten Systems. Josephs Nachfolger hatten die Bahn verlassen, welche dieser große Geist, das Kommende ahnend, betreten und vorgezeichnet hatte; der Hydra der Opposition gegen das Bessere wuchsen die Köpfe wieder, und aus den Verordnungen, aus den Handlungen der Regierung blickte das planmäßige Streben für Erhaltung des Feudalsystems in seinem ganzen Umfange hervor. Allein bald mußten ihr die politischen Verfügungen im Innern nicht mehr hinreichend scheinen, das Fortschreiten des immer mehr sich verbreitenden neuen Systems aufzuhalten.

An Oestreichs südlicher Grenze hatte das Königreich Italien eine jenem Geiste gerade entgegengesetzte Verfassung erhalten. An der westlichen Seite regenerirte sich das Königreich Baiern durch eine Konstitution, in demselben höheren Sinne gegeben. Auch Preußen, nach einem kurzen Kampfe erliegend, hatte die Fesseln des Landeigenthums gesprengt, und die drückenden Vorrechte des Adels vermindert; die Konstitution des Herzogthums Warschau gab den anwohnenden, mit seinen Bewohnern aus Einem Stamme entsprossenen Galliziern fortwährend Stoff zu Mißmuth erregenden Vergleichungen.

So beynahe von allen Seiten den Einwirkungen eines Systems bloß gegeben, welches, in den Verhältnissen des Menschen und der bürgerlichen Gesellschaft gegründet, den Beyfall der Nationen erhalten mußte, und doch gegen dasselbe sich stemmend, glaubte Oesterreich keinen andern Ausweg mehr übrig, als gleichwohl in offenen Kampf mit demselben zu treten, in einen Kampf, der ihm, fiel er glücklich aus, nebst der

Befestigung des staatsrechtlichen Systems, zu dem es nun einmal geschworen hatte, auch noch die Erweiterung seiner Gränzen und die Herstellung des vorigen Einflusses auf fremde Staaten versprach.

Indem Oesterreich eine solche Revolutionirung von Europa, wie der National-Konvent im Jahre 1792, nur freylich in einem andern Sinne und aus anderen Elementen, vorbereitete, mußte es auch auf dieselben Mittel verfallen, welche die Revolutions-Männer von 1793 ergriffen hatten.

Wie dort Freyheit und Gleichheit, so waren nun Entfesslung der deutschen Nation, Befreyung von Europa, Rettung alles dessen, was den Menschen theuer und heilig ist, die Phrasen, in welchen Oestreichs eigennützige Absichten, sein den Zeitgeist bekämpfendes Streben sich hüllten. Man erblickte Emissäre, die in den Zeiten des Friedens einen innern Krieg in den angränzenden Ländern bereiteten; eine Propagande, gebildet aus Fanatikern und Intriguanten, welche verlorne Vorrechte nicht vergessen konnten; Aufruhr predigende Proklamationen; Kommissäre bey den Armeen, welche das Volk bearbeiten, und die Länder reorganisiren, inzwischen aber die öffentlichen Kassen plündern, das Volk aussaugen, und den Raub nach Hause schleppen sollten. Selbst die Revolutions-Münze fehlte nicht zur Vollendung der Parallele, und schon wurde von Einführung der österreichischen Bankozetteln in den besetzten Ländern gesprochen.

In Tyrol und Vorarlberg wiederholten sich wirklich die Schrecken der Revolution. Ein ähnliches Schicksal stand ganz Deutschland bevor, hätte nicht die Treue der Alt-Baiern eine unerschütterliche Vormauer gebildet, und hätte nicht der gute Genius der Menschheit ihrem Verehrer und Schützer, Napoleon, schon im ersten Treffen den Sieg verliehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Dieses Werk ist auch im Comtoir dieser Zeitung zu haben.)

Von Emmerich bis Bremen soll eine Kette von französischen Mauten errichtet werden, um die Kontrebande mit verbotenen Waaren zu sperren. (G. d. Col.)

In Leipzig ist zur Tilgung der Stadtschulden ein Wechselstempel von 1/20 Prozent von 1000 eingeführt, mit Ausnahme der fremden, blos zum Negozüren eingesandten Wechsel. Papiere à 100 Thlr. zahlen 2 gr., à 1000 Thlr. 12 gr.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon formirt der General Bronikowsky eine Donaulegion, welche aus österreichischen Gefangenen bestehen soll, die aber geborne Polen sind.

Nach dem Absegeln der Expedition ist das Embargo in unsern Häfen wieder aufgehoben worden. — Nachrichten aus Neuyork vom 24. Juny zu Folge, war der Kongreß bis zum 4. Nov. prorogirt worden. Von Neuyork sind seit der Unterhandlung mit Hrn. Erskine nicht weniger als 1120 Schiffe ausgelaufen. — Am 3. August ward die zu Ehren des verstorbenen Herzogs von Bedford aus schottländischem Granit errichtete kolossalische Statue aufgedeckt. Der Herzog ruht mit der einen Hand auf einem Pflug und hält in der andern Hand Gaben der Ceres. Frühling, Sommer, Herbst und Winter, als Kinder personifizirt, spielen um den Fuß der Statue.

(Hamb. Z.)

Vorladung.

(3. c) Joseph Brugger, königl. Lotto-Collekteur, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben.

Die allenfallsigen Intestaterben desselben werden demnach aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft behörend auszuweisen, und binnen 30 Tagen peremptorie ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti bey dem königl. Stadtgericht dahier zu übergeben.

Actum den 11. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf.

Dätzl.

Versteigerung.

(3. a) Da das Gärtner Leisische Anwesen auf Andringen der Creditoren wiederholt und zwar salva ratificatione versteigert werden soll, als hat man hiezu Diensttag den 19ten künftigen Monats September festgesetzt.

Es haben sich demnach die Kaufslustigen Morgens 9 Uhr bey gedachter Versteigrung einzufinden.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Zeller.

(3. a) Es ist eine sehr bequeme viersitzige Reise-Chaise zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

(2. a) Der Baumaterialien-Fabrikant, Simon Schmidhofer, vor dem Isarthor Nro. 156. hat um den billigsten Preis Fußbodentafeln zu verkaufen.

Auf der Hundskugel Nro. 182. steht ein ganz neuverfertigter sehr guter Flügel mit der hohen Oktav, derley Veränderungen um einen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Die Philippine Henant, welche seit 43 Jahren englische Fräule in München war, läßt, da sie mit gnädigster Erlaubniß der k. b. Regierung nach Frankreich zurück kehrt, dem Publikum für alle Liebe und Wohlgewogenheit ergebenst danken; die sie von ihm so reichlich seit 45 Jahren genossen hat, nimmt mit wahren Schmerzen davon Abschied, und empfiehlt sich noch vielmal dem so schätzbaren Andenken desselben.

Prüfungs-Anzeige.

(2. a) Da Montag den 28. Aug. Vormittags 9 Uhr die Prüfung der Taubstummen-Zöglinge in Freysing vorgenommen wird; so giebt sich Unterzeichneter die Ehre, solches allen Gönnern und Freunden des Instituts öffentlich bekannt zu machen.

Freysing, den 24ten August 1809.

Bernard Ernsdorfer,
Vorstand und Lehrer.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 25. Aug. Das unterbrochene Opferfest. Oper in 2 Act.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 197 — 25. August 1809.

Skizze von dem Leben Maximilians, Grafen von Arco, Königl. Baierischen Obersten und Brigadiers rc.

In dem schönen Kranze, welchen Baierische Treue unter dem hochsinnigen, aber viel bedrängten Churfürsten Max Emanuel sich flocht, glänzt auch der Nahme Arco. Es nahm der edle Feldherr, wie es von Munde zu Munde geht, aus der Hand des lauernden Tyrolers den Tod, um dem Fürsten das Leben zu retten. Aber wie die Väter, handeln jetzt die Enkel, und in dem schönen Kranze, den diese winden, glänzt abermals der Nahme Arco hervor. Auch Graf Maximilian von Arco opferte, wie der Ahnherr, dem Könige und Vaterland gegen tyrolische Untreue das Leben. —

Maximilian, Graf von Arco, war gebohren zu München den 16. Jäner 1772. Eine besondere Lebhaftigkeit des Geistes und Munterkeit der Laune, welche ihn stets auszeichneten, erzeugten frühe schon den Wunsch bey ihm, dem Vaterlande einst als Krieger zu dienen. Das Glück entsprach der jugendlichen Neigung. Frühe schon (1781) erhielt er eine Lieutenantsstelle bey dem Regimente Preysing, und bereits als fünfzehnjähriger Jüngling trat er, als Officier bey dem damaligen churfürstlichen Leibregimente, die militärische Laufbahn wirklich an. Doch die Erfüllung des Lieblingswunsches genügte dem Jünglinge keineswegs; treu benützte er vielmehr jede Gelegenheit, welche sich ihm zu vielseitiger Ausbildung überhaupt darbot. Außer den eigentlichen Kriegswissenschaften betrieb er mit ganz besonderer Liebe die Geographie, die Historie und die französische Literatur. Nie ward er der Liebe zu diesen Wissenschaften untreu; das weite Gebiet der Geschichte insbesondere lag klar vor dem Auge seines Geistes, und seine Darstellungen in der französischen Sprache waren vortrefflich.

Als der Maltheser-Orden in Baiern errichtet wurde, hatte er das Glück, gleich bey der ersten Benennung zu Commenderien als Commandeur mit Commende ernannt zu werden. Im Jahre 1790 reisete er daher nach Malta, um nach Ritterpflicht seine Carawanen zu machen. Fünf Carawanen machte er, die ihm Gelegenheit gaben, einen Theil vom südlichen Frankreich, von Spanien, von der afrikanischen Küste und von Sicilien zu sehen. Als die Carawanen geendigt waren, blieb er noch drey Jahre in Malta, wo ihm Stellen bey der innern Administration anvertraut wurden. Schön entfaltete sich jetzt in dem edeln, wohlwollenden Gemüthe des lebhaften Jünglings der alte ritterliche Sinn, jenes hohe, reizbare Ehrgefühl und jene heilige Achtung für Recht und unterdrückte Unschuld. — Ein junger Maltheser-Ritter, ein Franzose, hatte sich ein Verbrechen zu Schulden kommen lassen, das ihn dem Criminal-Gerichte unterwarf. Graf von Arco saß als jüngster Richter bey dem Gerichte. Schon war der Unglückliche von allen Richtern nach der ganzen Strenge des Gesetzes verurtheilt, und zwanzigjähriges Gefängniß im tiefsten Kerker sollte das Schicksal des jungen Unvorsichtigen seyn. Nur Graf von Arco stimmt dem Urtheile nicht bey. Von edlem Mitleid hingerissen erhebt er sich, recapitulirt den ganzen Prozeß des Unglücklichen, zeigt den Richtern, daß das Gesetz auf den vorliegenden Fall nicht in seiner ganzen Strenge anzuwenden seye, giebt ihnen volle Ueberzeugung, und bewegt sie einstimmig ihr Urtheil auf zwey Jahre Arrest abzuändern. — Der feurigste Dank der französischen Ritter ward ihm dafür zu Theil. Begeistert von dem schönen ritterlichen Zuge führten ihn diese, wie im Triumphe, durch alle Straßen der Stadt. Er selbst nannte den Moment, da er für den Unglücklichen sprach, den glücklichsten seines Lebens.

Nachdem er fünf Jahre in Malta zugebracht hatte, sah er das schöne italische Land, und kehrte dann nach Baiern zurück

Hier setzte er seine Dienste als Officier fort, ward Hauptmann bey dem Leibregimente, und führte seine Compagnie mit jener Thätigkeit und Ordnungsliebe, welche ihn bey jedem Geschäfte beseelten. — Als im Jahre 1798 der Großmeister Freyherr von Hompesch durch die Macht der Verhältnisse genöthiget war, Malta zu verlassen und sich nach Triest zu begeben, wurde er von dem Churfürsten Carl Theodor an den Großmeister abgesandt, um ihn zu bewillkommen.

Bey dem Regierungs-Antritte Sr. Majestät des Königs kam er wieder nach Baiern zurück, und setzte seine Dienste beym Leibregimente fort. Als aber bald hierauf der Kaiser Paul die besondere Protection des Maltheser-Ordens übernahm, ward er zu einem Mitgliede der Gesandtschaft ernannt, welche deßhalb von München nach Petersburg abging. Hier hatte der gewandte Diplomatiker das Glück, den Beyfall und die Zufriedenheit des Kaisers zu erlangen, so daß ihm dieser den Posten eines Gesandten des Malthefer-Ordens zu München übertrug. Der König genehmigte diese Ernennung, und erhob ihn, zum Zeichen seiner Zufriedenheit und seines Wohlwollens, zum Obersten à la Suite. Nach dem Tode Kaiser Pauls wurde er in der Eigenschaft als Gesandter durch den Großmeister Tommasi bestätiget.

Bey dem ehrenvollen diplomatischen Geschäfte, das ihm anvertraut war, wandte er alle Mühe und Sorgfalt an, um das Interesse des Ordens mit den Pflichten gegen König und Vaterland, an denen sein Herz mit baierischer Treue hing, zu vereinigen. Im Jahre 1800, als die Franzosen Deutschland bekriegten, und Baiern sich zur Theilnahme an dem Kriege genöthigt sah, bot er sogleich zur Vertheidigung des Vaterlandes seine Dienste an. Er suchte bey Kaiser Paul die Erlaubniß nach, als Volontär bey der baierischen Armee dienen zu dürfen, und als er diese erhalten hatte, diente er wirklich bey dem Generalstabe des Herzogs Wilhelm bis zum Friedensschluße.

Nach dem Frieden nahm er wieder den geräuschloseren diplomatischen Charakter an, und lebte den Pflichten seines Amtes, seinen Verwandten, seinen Freunden und den Wissenschaften. Die Lebhaftigkeit seines Geistes, die ungetrübte Heiterkeit seiner Laune, die reichen Erfahrungen seines Lebens, das Wohlwollen, das aus seinem Auge sprach, machten seinen Umgang für Alle in hohem Grade anziehend, und fesselten mit Macht die Herzen derer, die ihn genauer kannten. Unter den Wissenschaften war dem erfahrungsreichen Manne in den letzten Jahren seines Lebens die Historie besonders theuer. Oft verweilte er Stunden lange in dem Tempel derselben, den geistreichen Blick geheftet auf die Großthaten der Vorzeit, deren classischen Boden er einst durchwandelt hatte, oder die Verhältnisse der alten Welt mit neuern Einrichtungen vergleichend, oder den Zusammenhang der Weltgeschichte erforschend und die Ansichten deutschen Geistes abwägend gegen die Philosophie Voltaire's. Aus der Vergangenheit ward ihm die Gegenwart klar, und oft vernahmen wir es aus seinem Munde, daß, wenn neue Gefahren das Vaterland bedrängen sollten, er entschlossen seye, demselben abermals als Vertheidiger zu dienen.

Er hielt Wort. Als im Frühlinge dieses Jahrs der Krieg aufs neue begann, und ein verblendetes Volk, durch schändliche Kunstgriffe zum Abfall von dem geliebten Könige hingerissen, selbst die Grenzen des alten Baierns bedrohte, da erwachte die Vaterlandsliebe des Edeln in ihrer ganzen Stärke, und der lange schon gefaßte Entschluß ward zur That. Er entwarf den Plan zur Vertheidigung der Grenzen, legte denselben dem Könige vor, erbot sich, unentgeldlich das Kommando zu übernehmen, erhielt die Erlaubniß, und trat, voll Heldenmuth und Vaterlandsliebe, die neue Laufbahn an. Oft kämpfte er mit Erfolg gegen die weit überlegenen Horden der Rebellen. Er eroberte die Scharnitz, vertheidigte lange den Posten zu Mittenwald, und zog sich einmal, nachdem er nur 600 Mann stark, von 6 — 3000 Mann umzingelt wurde, und zwey Stunden mit diesen gekämpft hatte, ohne eine Kanone verloren zu haben, glücklich nach Wallersee zurück. So klein sein Corps an der Zahl war, so verhinderte er doch durch seine Wachsamkeit und Thätigkeit mehrere Wochen die Ausfälle der Rebellen. Als diese es einmal wagten, mit 4 — 5000 Mann, von österreichischer Cavallerie und Geschütz unterstützt, nach Murnau vorzudringen, warf er sie mit 500 Mann so ganz, daß sie mit Verlust einer Kanone und vieler Todten eiligst die Flucht nach ihren Bergen ergriffen. Zweymal wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, und die zerrissenen Kleidungsstücke und abgeschossenen Säbelscheiden sind sichtbare Beweise, daß er das Feuer nicht scheute. Beym Vordringen war er der Erste, beym Zurückziehen der Letzte. Mit Macht wirkte sein Beyspiel auf die Tapfern, welche er anführte. Als er bey seinem letzten Einrücken in Tyrol an einen nicht unbedeutenden Strom kam, wo die Brücke abgetragen war, schlug er vor, weil die Wiederherstellung der Brücke zu viele Zeit kosten würde, den Strom zu durchwaden. Die Soldaten zaudern. Da steigt er selbst vom Pferde, geht zu Fuß in den Strom, der weit an die Brust reichte, kömmt glücklich an das entgegengesetzte Ufer, und nun folgen alle Soldaten ihm jubelnd nach. — Zwey Tage vor seinem Tode stürzte er mit dem Pferde in dunkler Nacht in eine 30 Schuh tiefe Schlucht. Der Sturz benimmt ihm die Sinne, man eilt ihm zu Hülfe, in wenigen Minuten erholt er sich, und setzt seinen Marsch, der starken Contusionen ungeachtet, wieder fort. So beharrte er mit unerschütterlicher Treue und gleicher Thätigkeit im Dienste für König und Vaterland, bis ihn am 13. August Mittags eine Kugel, im Bogenschuße den Scheitel durchdringend, der Welt entriß.

Vaterland, Verwandte, Freunde betrauern tief seinen Verlust; aber der Lorbeer, nach welchem der Jüngling schon rang, ist dem Manne geworden, und in die Tafeln der Historie, die er so oft und so sinnig betrachtete, ist auch Sein Nahme eingezeichnet.

Frankreich.

Paris, 17. August. Man hofft, der **Kaiser** werde in wenigen Tagen wieder hier ankommen; eine glückliche Vorbedeutung! (G. d. Fr.)

Paris, 18. August. Die **Kaiserin** wird morgen oder übermorgen nach Malmaison zurückkommen. Ihre Equipagen befinden sich bereits in Paris. — Der Minister des Innern hat die Bäder von Spaa verlassen, und ist sehr krank zu Dijon angelangt. Am 11ten Aug. war er etwas besser. — In Kurzem wird ein für die kaiserl. Menagerie bestimmter Elephant durch Lyon passiren. Er soll von der schönsten und seltensten Art seyn. Er ist 11 Fuß hoch, und 15 Jahre alt. P.

Rouen, 16. August. Die verabschiedeten Offiziere und Soldaten dieses Departements schreiben sich ein, um in den Compagnien, welche nach Boulogne marschiren, zu dienen. (J. d. l'E.)

Italien.

Neapel, 6. August. Um die Banditen, welche die Engländer aus Sicilien an unserer Küste ausgesetzt haben, gänzlich aufzureiben, setzt ein königl. Dekret fest, daß jeder, der einen Räuber todt oder lebendig einliefert, 25 Silberdukaten (50 fl.) erhalten soll. Auf den Kopf eines Anführers ist ein Preis von 500 Dukaten gesetzt. — Wer einem Räuber Aufenthalt, Geld oder Waffen giebt, wird wie der Räuber selbst behandelt.

Neapel, 6. August. Die Gefangenschaft des Generalvicars von Reggio, **Raffaelli**, welcher durch den Marquis von **Schiava**, einem der berüchtigsten Meuchelmörder von 1799, in dieser Stadt verhaftet, und in die Gefängnisse zu Messina gebracht wurde, liefert einen neuen Beweis von der Unmenschlichkeit des Sicilianischen Hofes. — Dieser Geistliche ward vor ein Tribunal, welches die **Staatsjunta** vorstellte, geführt, und zum Galgen verdammt. In dieser unglücklichen Lage wandte er sich an den engl. General **Makenzie**. Damals herrschte einige Spannung zwischen den englischen Commandanten und dem Hof von Sicilien; dieser Umstand rettete dem unglücklichen Gefangenen das Leben. **Makenzie**, dem daran lag, alle in sicilischen Tribunälen und auf den calabrischen Küsten begangenen Grausamkeiten und Räubereyen auf den sicilischen Hof zu wälzen, foderte inständigst, daß der Verurtheilte nach seinem Vaterlande zurückgebracht werde. Der sicilische Hof, gezwungen seinem Verlangen nachzugeben, ließ den **Raffaelli** an die calabrischen Küsten bringen, begleitet von einer zahlreichen Escorte Straßenräuber, die den Auftrag hatte, die Proklamation des Generals **Stuart** im Lande zu vertheilen, in welcher er die Verbrechen, deren sich die Rebellen im Namen des sicilischen Hofes schuldig machen, desavouirt. Da diese Paquete versiegelt waren, so streuten die Räuber dieselben allenthalben im Ueberfluß aus, unwissend, daß sie wahre Uriasnachrichten enthielten. (J. d. l'E.)

Holland.

Amsterdam, den 12. August. Einigen Nachrichten zufolge, haben die Engländer mehrere Schiffe in der Schelde versenkt, damit die französ. Flotte nicht auslaufen könne. Es heißt, daß die engl. Truppen auf der Insel Walchern und Schouwen bereits wieder anfangen, sich einzuschiffen. (Amst. C.)

Rotterdam, den 14. August. Seit dem letzten Posttag ist in Seeland nichts Bedeutendes oder Entscheidendes vorgefallen. Man hat der Landung der Engländer eine fast beyspiellose Thätigkeit und kluge Maaßregeln entgegen gesetzt. General Monnet vertheidigte Vliessingen mit großer Einsicht, die Engländer aber zeigten auf ihrer Seite in den ersten Tagen nach der Landung eine sichtbare Unentschlossenheit. Jetzt ist der günstige Augenblick vorüber, und sie denken auf den Rückzug. (A. Z.)

Nach den neuesten Nachrichten aus Seeland (sagt das Journal de Frankfort) sind die Sachen dort ungefähr in der alten Lage. Man könnte aus der Unthätigkeit der Engländer auf der Insel Walchern schliessen, daß sie den hartnäckigen Widerstand, welchen sie gefunden, nicht erwartet hatten, und daß sie über ihre fernern Unternehmungen noch unentschlossen seyen. Einige Nachrichten fügen sogar hinzu, ihre Generäle hätten neue Befehle und Instruktionen verlangt, und daß sie ernstlich auf ihre Wiedereinschiffung dächten. Inzwischen laufen auf der Insel Walchern aus England täglich Schiffe mit Munitionen und Lebensmitteln aller Art in so großer Menge ein, und der Feind legt auf dieser Insel so beträchtliche Magazine an, als ob er sich dort verschiedene Jahre halten wollte.

Dänemark.

Der bekannte brave Helsingörer Seemann, Lars Bagge, der sich durch edle Aufopferung seiner selbst zur Rettung armer Schiffsbrüchigen und durch Thätigkeit und Unerschrockenheit als Kaper berühmt gemacht hat, ist in diesen Tagen auf einem Kreuzzuge mit seinem Kaperbote zwischen Stevns und Möhn verunglückt und hat nebst der gesammten Mannschaft seinen Tod in den Wellen gefunden. Sein ans Land geschwommener Leichnam wurde zu Lüdersløe mit verdientem Pomp beerdigt. (Hamb. Bl.)

Deutschland.

Hamburg, den 16. Aug. Hiesige öffentliche Berichte melden, daß, dem Vernehmen nach, der Fürst von Neufchatel ein ihm schon längst bestimmtes Land mit der Königswürde erhalten werde. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 8ten Aug. Am Geburtstage des Kaisers **Napoleon** erhielt jeder Soldat, von den französischen sowohl als alliirten Truppen eine Gratifikation von 50 Sols, und

jeder Offizier 12 Franken. — Täglich kommen zahlreiche Abtheilungen der verschiedenen Depots von allen Waffen hier an. Sie werden gemustert, und dann gleich zu ihren respektiven Regimentern gesandt. Die franz. Armee hat in ihren Lagern u. Kontonnements in Mähren den größten Ueberfluß. Die österr. Armee ist hingegen so übel administrirt, daß sie mitten in ihrem eigenen Lande an Allem Mangel hat. Nachdem eine Menge Oberoffiziere ihren Abschied genommen, soll ihr Muth sehr gesunken seyn. (Publ.)

Der österr. Kaiser befindet sich jetzt auf einem Landgute der Grafen Cobentzel in Mähren. Graf Wrbna wird morgen mit der Antwort seines Souveräns auf die von Napoleon festgesetzten Friedensbedingungen in Schönbrunn zurück erwartet. — Graf von Champagny war heute Morgen noch nicht nach Altenburg abgereist. (Publ.)

Wien, den 9. August. Die Freyheit, welche die Wiener unter der franz. Administration genießen, ruft ihnen die Regierung Josephs II., an deren Stelle eine so zahllose Menge drückender Verordnungen trat, ins Gedächtniß zurück.

Nimmt man die körperlichen Strafen aus, so herrschte zu Wien die Inquisition wie zu Madrid.

(J. d. P.)

In Beziehung auf die jetzigen Zeitumstände erboten sich die Stände von Siebenbürgen, 4000 Mann Reiter und 17000 Mann Fußgänger adeliche Insurrektion, und zwar die eine Hälfte sogleich binnen einem Monat, die andere aber binnen 2 Monaten zu stellen. Zugleich suchten sie bey Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Maximilian nach, daß Höchstdieselben der Anführer dieses Insurrektionskorps zu werden geruhen möchten; was auch bewilligt ward. (O. Z.)

Am 13. d. früh ist Hr. Hoppe, Rath der geheimen Hof- und Staatskanzley, nach Ungarisch-Altenburg, wo die Besprechung der Herren Minister der auswärtigen Geschäfte beyder kais. Majestäten Statt finden soll, abgereist.

(N. Z.)

Baiern.

Nürnberg, den 21. August. Heute hielt das Spezialgericht, welches niedergesetzt worden ist, um die am verflossenen 26. Juny in hiesiger Stadt begangenen Verbrechen zu untersuchen, die erste Sitzung. — Durch Nürnberg passirt gegenwärtig öfters schweres Geschütz nach Passau. (N. C.)

* Passau, 19. August. Die Befestigung hiesiger Stadt rückt durch die Thätigkeit, mit der an derselben seit dem Anfange des Mais gearbeitet wird, sehr schnell vorwärts. Die neuen Forts, welche die Stadt umgeben, führen die Namen Napoleon, Max Joseph, Eckmühl, Abensberg ꝛc. — In den Häuserreihen längs der Donau sind die untern Stockwerke durchbrochen, mit einander in Verbindung gesetzt, und mit Schießscharten versehen worden. Wir haben fortdauernd eine zahlreiche Besatzung, und folglich auch starke Einquartierung.

(U. Z.)

Würtemberg.

Zwey königl. Dekrete verordnen, 1) daß Jeder, der sich injuriöse Aeußerungen über die allerhöchste Person des Königs zu schulden kommen läßt, als sinnlos betrachtet, und somit straflos gelassen, jedoch aber, um ihn für die Gesellschaft unschädlich zu machen, zu Bekleidung jedes öffentlichen Amts unfähig erklärt seyn solle; 2) weil von Fahrenden, die Sr. königl. Majestät begegnen, die Allerhöchst Denselben schuldige Ehrfurcht öfters ausser Augen gesetzt, und auf eine unverantwortliche Art verletzt wird, indem sie sich, statt stille zu halten, und gehörig auszuweichen, herausnehmen, schnell an dem königl. Wagen vorüber zu fahren, oder demselben in Weg sich zu stellen, wodurch die Allerhöchste Person Sr. königl. Majestät nicht selten einer Gefahr ausgesetzt wird; so sieht man sich veranlaßt, die bestehende Verordnung, daß alle Kutscher und Fuhrleute, überhaupt Jedermann, der ein Gefährt führt, wenn er dem Wagen Sr. königl. Majestät begegnet, oder demselben voranfährt, sogleich auf die Seite fahren, und so lange still halten soll, bis Se. königl. Majestät vorüber passirt sind.

(Schwäbischer Merkur.)

Vermischte Nachrichten.

Die Anzahl der in Wien und den Vorstädten vom 9ten bis 15ten August außer den Spitälern Verstorbenen beläuft sich auf 315 Personen.

Dr. Schneider in Tyrol hatte einen so falschen Begriff von seiner und der Stellung der französischen und baierischen Truppen, daß er wenige Tage vor seiner Gefangennehmung sich noch mit einer neuen und festen Constitution für die Gegend, wovon er sich als Souverän betrachtete, beschäftigte.

(J. d. P.)

Das Journ. d. Paris rühmt den von unserm würdigen Direktor Seyffer herausgegebenen Plan der denkwürdigen Vorfälle vom 5. und 6. July als ein Meisterstück der Kunst.

Die Schauspiele, welche in diesen Tagen in Paris gratis gegeben wurden, veranlaßten manche Naivitäten, unter andern auch folgende:

Zwey gemeine Leute beguckten die Theateraffiche lange Zeit, um zu wissen, wie sie ihren Abend verwenden wollten: „Wo wirst du diesen Abend hingehen?“ sagte der eine. „Ich gehe in's Panorama, weil es lustiger ist; — und Du? „Ich? ich gehe in die Oper.“ — „Warum?“ — Weil sie theurer ist.“

Die englischen Oppositionsblätter behaupten fortdauernd, daß die in Seeland ausgeschiffte Armee mit Schimpf und Schande wieder werde abziehen müssen. (H. Z.)

Der Vicekönig von Italien hat die kostbare naturhistorische Sammlung des Herrn Cortesi für das Museum zu Mayland gekauft. Unter den merkwürdigen Stücken derselben befindet sich das gegen 28 Fuß lange Skelet eines Wallfisches, mit völlig conservirtem Kopf, 12 Rippen, 42 Wirbeln ꝛc.

Zu Tilly fraß ein Hund seinen Herrn völlig auf.

Münchner

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 198 — 26. August 1809.

Spanien.

Madrid, den 10. August. Gestern ward hier folgender Tagsbefehl publizirt:.

Die engl. Armee zieht sich eiligst und in der größten Unordnung zurück; die franz. Armeekorps schließen sie bereits enger ein. — Die Marschälle Soult und Victor vereinigten sich den 6ten zu Oropeza; die Engländer nehmen ihren Rückzug über Arzobispo und die Straße von Truxilla. Sie haben 4000 Blessirte zu Talavera zurückgelassen, zu Oropeza fand man deren über 1000. Schon haben die Colonnen des Marschall Soult dem feindlichen Nachtrabe Gefangene, Artillerie, Munition und Bagage abgenommen.

Unterz.

Belliard,

Generalgouverneur von Madrid.

Santa Olalla, den 9. Aug. Die Engländer nehmen mit einer unbeschreiblichen Geschwindigkeit Reißaus, und hinterlassen Munition, Bewegung rc. Die feindliche Artillerie, welche Toledo beschoß, hat plötzlich ihr Feuern eingestellt, und die Engländer und Insurgenten haben sich auf das linke Ufer des Tago geworfen. (G. d. Fr.)

Italien.

Neapel, den 6. Aug. Der Feind, welcher Ischia und Procida so plötzlich räumte, hatte nichts Anders beabsichtigt, als Aufruhr im Königreich zu erregen. Da er aber sah, daß die an den Küsten vorgenommenen Bewegungen bloß und allein gegen ihn gerichtet seyen, entsagte er einer Unternehmung, welche ihn beträchtliche Summen gekostet hatte, und die er durch 17,000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie unterstützte. In der zu Palermo gehaltenen Sitzung des Kriegsraths schlug die Königin Maria Karolina vor, daß die engl. Expedition einen Coup de Main auf Neapel versuchen möchte. General Stuart wandte dagegen ein, man müßte sich nothwendig vorher von der Stimmung der Bewohner der Hauptstadt versichern, und die Folge zeigte, daß die Engländer bloß diesem letztern Umstande ihre Rettung verdanken. Alle Neapolitaner schlossen sich an ihren muthvollen und geliebten Herrscher, und im Kurzen war die Truppenzahl um die Hälfte gewachsen. Hiedurch wurden die Engländer, welche überdem auf Ischia und Procida außerordentlichen Mangel litten, abgeschreckt. General Stuart ließ, um seiner Abreise einen minder schimpflichen Anstrich zu geben, einige Stunden vorher einen Kreuzer ankommen, welcher die Nachricht überbrachte, die, 19 Linienschiffe und 20 Fregatten starke Touloner Eskadre sey im Begriff, unter Segel zu gehen; Sicilien wäre bedroht, und erfodere dringende Hülfe. Die Truppen im Dienst des Palermer Hofes glaubten ihm nicht, und zeigten sich entschlossen, zu bleiben, wurden aber von den Engländern durch Gewalt zum Einschiffen gezwungen.

Also endigte auch diese Expedition, wie fast alle andere der Engländer. (Monit.)

Frankreich.

Paris, den 18. August. Gestern Abend kam die Kaiserin hier an. ((J. d. l'Emp.)

Schreiben des Divisions-Generals Verdier, aus St. Madir bey Girona den 12. August 1809.

„Gestern 6 Uhr Abends fiel das Fort Montjouy in unsere Hände. Diese dem übeln Terrän und der Hartnäckigkeit eines Feindes (dessen Blindheit so bedauernswürdig ist) entrissene wichtige Eroberung giebt uns beynahe die Gewißheit, daß der übrige nur mit einer schwachen Ringmauer versehene Theil der Stadt in 8 — 10 Tagen gleiches Schicksal haben werde. In dieser kurzen Zeit wird Girona unterworfen seyn. Das Fort Montjouy, ehemals einer der vortheilhaftesten gelegenen

Posten von Europa, ist gegenwärtig nur noch eine ungestaltete Masse von Trümmern. Die Besatzung zog sich nach der verzweifeltsten Gegenwehr in die Stadt zurück. Seit 15 Jahren wurde kein so schwieriges und gefährliches Unternehmen gegen eine Festung ausgeführt, wie hier, weil alle Arbeiten in Felsen, alle durch Kunst und durch fliegende Sappe im Angesicht des erbittersten Feindes vorgenommen werden mußten. Die Generäle Sanson und Tawiel leiteten dieses bewundernswürdige Unternehmen.

Wir fanden in Montjouy 18 meist unbrauchbare Feuerschlünde und etwas Munition. Die durch unser Feuer verdorbenen Stücke waren bereits weggeschaft. (Mon.)

Bayonne, 14. Aug. Privatschreiben aus Madrid vom 9. d. bestätigen alle Details von der völligen Niederlage der Engländer. Sie fügen hinzu, der König habe sein Hauptquartier zu Valdemore verlassen, um sich nach Talavera-de-la-Reyna zu begeben, wo er den 10. oder 11. d. ankommen muß. Unter den spanischen und englischen Generälen war die Uneinigkeit so hoch gestiegen, daß sie sich beynahe miteinander schlagen wollten. Die Engländer warfen den Spaniern vor, sie verstünden nicht, sich zu schlagen.

General Lamartillière ist hier angelangt. — Täglich passiren span. Gefangene. — Die in den Ebenen von Santo-Domingo gefangenen Engländer sind von Madrid nach Frankreich aufgebrochen. (J. d. l'mp.)

Antwerpen, 16. August. Gestern ist der Fürst von Ponte-Corvo hier angelangt, so auch der Minister Direktor der Kriegsadministration. Das Gerücht hatte sich verbreitet, Vliessingen habe kapitulirt; allein nach den Correspondenz-Signalen fährt es fort, sich zu vertheidigen. (P.)

Baiern.

Kempten, 21. August. Ein Theil des Tyrols, sagt ein Schweizer Blatt, macht sich zu einer zweyten Vendee. Die Stadt Landeck im Oberinnthal ging im Brand auf. — Der Sandwirth Hofer ruft wieder zum Aufruhr. Dieser führte den Oberbefehl auf dem Brenner, wo die hartnäckigsten Insurgenten bey dem Passe Lueg, unweit Steinach, eine Position hatten, die sie mehr mit Felsstücken und Balken, die von den Bergen in das enge Thal herabgeschleudert wurden, als mit den Waffen vertheidigten. — Das Corps des Generals Aymard, das von Verona nach dem südlichen Tyrol ausbrach, soll bey Trient, wo Bauern aus dem Pusterthal stehen, Widerstand gefunden haben. (A. Z.)

Kempten, den 22. August. Das Korps des Herrn Generals Picard behauptet fortwährend seine Position in den Landgerichten Immenstadt und Sonthofen, wo die Einwohner entwaffnet sind. Es hat aber beynahe täglich Vorpostengefechte mit den Insurgenten an der Tyroler-Grenze, und es sind neuerdings einige Verwundete hier eingebracht worden. Ueber die innere Lage des Tirols erfährt man hier nichts. In der hiesigen Gegend erwartet man Verstärkung von französ. Truppen. (K. Z.)

Lindau, 22. August. Mit Bedauern haben wir heute den verehrungswürdigen Divisionsgeneral, Graf von Beaumont, hier abreisen sehen. Die allgemeine Hochachtung und Verehrung folgt ihm an seine neue Bestimmung. Er reiste von hier nach Kempten, und von dort wird er sich nach München begeben, wo er mit seiner Division vorrücken wird. Der eben so verdiente und verehrte Divisionsgeneral Lagrange hat das Commando in der hiesigen Gegend übernommen, und begiebt sich morgen nach Kempten, wo er sein Hauptquartier aufschlägt. Der hiesige Platz wird befestigt, und verproviantirt, und zur Besatzung ist heute das königl. baierische Infanteriebataillon unter dem Herrn Major von Pillement eingerückt. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 26. July. Seit dem April sind keine ausländischen Journale hier angekommen, weil weder die Donau, noch der Weg nach Leipzig offen war. Da wir hoffen, daß der Friede bald geschlossen werden dürfte, so erwarten wir nicht nur in ökonomischer, sondern auch in literärischer Hinsicht bald bessere, nahrhaftere Zeiten.

Wiens Kunstwerke sind von dem französischen Militär immerfort geschont worden; und das herrliche Zaunerische Monument Josephs II. hat stets nicht blos eine bürgerliche, sondern auch eine französisch-militärische Wache.

Die Wiener wissen es zu schätzen, daß man ihnen ihre gewohnten Erholungen und Zerstreuungen mit so sichtbarer Gefälligkeit sichert; aber die Einquartirungslasten fangen an für die meisten zu drückend zu werden. Andere Städte würden laut und öffentlich jammern bey ähnlichen Lasten; Wien trägt sie mit stiller Geduld, und beeifert sich dabey noch mehr zu thun, als man unter den gegenwärtigen Umständen verlangen könnte. Viele Menschenfreunde aus dieser Stadt machen es sich zu einem angelegentlichen Geschäfte, für die auf der Insel Lobau schmachtenden Blessirten und Gefangenen Sammlungen zu machen, Lebensmittel für sie einzukaufen, und sie ihnen zuzuführen. Tausende von ihnen sind auf diese menschenfreundliche Art erquickt, und viele dadurch vom Tode gerettet worden. (M. Bl.)

Wien, 9. August. Man glaubt, es werde ein Bevollmächtigter des Kaisers von Rußland zu den Conferenzen in Altenburg, welche, wie man versichert, sehr bald ihren Anfang nehmen sollen, zugelassen werden. — Napoleon ist auf Alles höchst aufmerksam, was den Wienern Vortheil gewähren kann; schon der einzige Zug, daß er sich weigerte, die Masse des zirkulirenden Papiergeldes zu vermehren, giebt ihm ewige Ansprüche auf die Dankbarkeit Oesterreichs und des ganzen Europas. — Der österreichische Staatsrath Fechtig ist mit 3,000,000 fl. Papiergeld angekommen, welche unter den vielen sich ohne Unterstützung befindenden Statsbedienten auf Abschlag vertheilt werden sollen. — Es scheint, der österreichische Kaiser werde in Zukunft seine Residenz in Ofen aufschlagen. — In mehreren Distrikten Ungarns hat sich großes Mißvergnügen geäußert. (P.)

Wien, 17. August. Nachdem man den Minister Champagny schon unzähligemal hat abreisen lassen, so soll er endlich gestern zuverlässig seine Reise angetreten haben, und man hofft, in zweymal 24 Stunden den Erfolg zu erfahren. Der Waffenstillstand war nach Ausgang des Monats bis zum 29. verlängert worden; doch scheint auch das nur Gerücht, da im Grunde die Nichtaufkündigung genug ist. Im österreichischen Ministerium sind Veränderungen vorgefallen: Zichy ist statt Wrbna Kabinetsminister, Baldacci Kabinetsdirektor, Kranzberg und Hudelis Staatsräthe; Lambertie, der Generaladjudant des Kaisers, hat seinen alten Einfluß; Wrbna soll statt Stadion zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt seyn. Die österreichische Armee hat sich über die Jablunca rc. großentheils nach Ungarn gezogen. Nicht der Feldmarschall-Lieutenant Bellegarde, sondern Fürst Rosenberg, hat den linken Flügel der Oesterreicher kommandirt (am 5. und 6.), und nun seine Entlassung erhalten. Die Wiener sind auf ihn und auch auf den Erzherzog Johann, der mit 17,000 Mann über die March gekommen war, und als müssiger Zuschauer stehen blieb sehr ungehalten, weil sie gar nichts thaten, sich zu nähern und zu vereinigen. —

Das Napoleonsfest wurde hier glänzend und mit einer allgemeinen Theilnahme gefeyert, die man selbst von diesem gutmüthigen Volke kaum erwartet hätte. Die Armee hat in ihren netten, mit Bäumen besetzten, holländischen Dörfern ähnlichen, Lagern bey Azzersdorf, am Spitz rc. das Fest genossen. In Schönbrunn war Oper und Ballet im dasigen kaiserlichen Theatersaale, Ball und Beleuchtung. Täglich werden Billete in das dortige Theater ausgegeben, und die Anwesenden mit Eis auf kaiserliche Kosten bedient. Wenn der Kaiser eintritt, grüßt er mit Lebhaftigkeit und Anmuth die Anwesenden. Die rückwärtige Hälfte des Saales ist für seine Garden bestimmt. Ausser den Geschenken an Verwundete von 2 — 8 Napoleonsd'or hat der Kaiser allen Offizieren von der Garde bis zum Hauptmann 500 Fr., dem Hauptmann 1000 Fr. lebenslänglich jährliche Renten auf den Mont Napoleon in Paris angewiesen. — Die Franzosen scheinen sich hier zu gefallen; sie haben den anfänglichen Widerwillen bald zu besiegen gewußt.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	15 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	6 „ „ weibl. Geschl.
	19 Kinder.
Sind 33 gebohren.	40 gestorben.

Also sind 7 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

(3. a) In Folge der unter dem 24sten September vorigen Jahrs (Regierungsblatt St. LXIII. Jahrgang 1808) erlassenen allerhöchsten Instruktion für die Polizey-Direktionen in den Städten, Abschnitt II. § 20 und f. S. 2514 soll die Conscription der Einwohner durch besondere Familien-Bögen hergestellt werden.

Die königl. Polizey-Direktion dahier ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Conscription nach den nun vorliegenden Familien-Bögen in der Stadt München und deren Burgfrieden nunmehr schleunigst in Vollzug zu setzen.

Wegen der unverkennbar großen Wichtigkeit und der noch schwierigen Ausführung dieses Geschäftes werden indeß die hiesigen Einwohner hierdurch vorläufig erinnert, diejenigen Personen, welche von Polizey wegen die Conscription bey ihnen vornehmen werden, möglichst zu befördern, besonders aber die erforderlichen Angaben mit aller Genauigkeit und Vollständigkeit zu machen, auch jede Bedenklichkeit zu entfernen, die ihnen gegen den eigentlichen Zweck dieser Conscription aufsteigen möchte, da man hiermit nur die der Polizey so nothwendige und dem Publikum selbst so vortheilhafte Kenntniß und Beschreibung der hiesigen Familien und übrigen Einwohner, keineswegs aber (wie sich nur ganz Ununterrichtete irrig vorstellen) neue Auflagen oder Lasten bezielet.

Diese Erinnerung gilt übrigens auch zugleich für sämmtliche dahier wohnende Fremde, deren Conscription ebenfalls mit gedachter Familien-Beschreibung vorgenommen werden soll.

In so ferne sich nach vollzogener Conscription Veränderungen der Wohnungen, der Familien-Mitglieder durch Geburts- oder Todesfälle, imgleichen durch Auswanderungen, Einstehen oder Abgehen von Gesellen, Lehrjungen, Dienstboten u. s. w. ergeben; so sind diese sogleich auf dem Conscriptions-Bureau der königl. Polizey-Behörde dahier anzuzeigen, widrigenfalls aber bey Unterlassung dieser der Polizey-Behörde so wesentlich nothwendigen Anzeigen angemessene Geld- oder andere Strafen unfehlbar zu gewärtigen.

Uebrigens gedenkt man seiner Zeit das Publikum auch noch mit einer besonders zum Druck befördert werdenden Beschreibung der hiesigen Einwohner nach deren Namen, Charaktern, Häuser-Numern, Gassen und Vierteln rc. zu versehen, und die sich hinkünftig ergebenden Veränderungen in zweckmäßigen Nachträgen von Zeit zu Zeit nachzuliefern, weßwegen hinsichtlich jeder andern Beschreibung der Art, die nicht aus gleich guter Quelle geschöpft ist, und ohne die erforderlichen Hülfsmittel dem Publikum dargeboten werden will, die nöthige Vorsicht empfohlen wird.

München den 26. August 1809.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Steck-Brief.

Michael Hermann, Gemeiner des kön. baier. 7ten Linien-Infanterieregiments Löwenstein-Wertheim, der der Desertion, und des Diebstahls schuldig, und der Theilnahme eines vor einigen Jahren zu Nattersdorf, Landgerichts Pfaffenhofen in der Obern-Pfalz, begangenen gewaltsamen Raubes, und Mordthat verdächtig ist, entwich heute Nacht in Gesellschaft eines andern Arrestanten mit Entledigung seiner Fesseln aus hiesigem Haupt lazareth.

Dieser Flüchtling ist aus Neukirchen Landgerichts Burglengenfeld gebürtig, 30 Jahre alt, runden, blassen und glatten Angesichts, starker untersetzter Statur, hat braune Haare, welche ihm bis über die Schultern herabhängen, mittelmäßig großen Mund mit vollständigen weißen Zähnen, eine große lange breite Nase.

Bey seiner Entweichung trug er einen hellblauen Janker mit beinernen Knöpfen, schwarz ledernen Hosen, und darüber weiß leinene Pantallons nach Art des königl. baier. Militärs, endlich alte abgetragene Stiefeln.

Sämmtliche Militär- und Civilbehörden werden in Subsidium Justitiae ersucht, auf diesen gefährlichen Flüchtling genaue Beobachtung zu stellen, und ihn auf Betreten gegen die Gebühr hieher einzuliefern.

München den 24. August 1809.

An das Detachement des königl. baier. 7ten Reserve-Bataillons.

Rittereiser, Oberstlieutenant.

Von Lüder, Auditor.

Todes-Anzeige.

Indem wir uns der traurigen Pflicht entledigen, unsern Verwandten und Freunden die betrübte Nachricht, welche uns der unruhigen Zeitverhältnisse wegen erst vor wenigen Tagen zugekommen ist, mitzutheilen, daß unser geliebter Bruder, Julius Maria Janson von der Stockh, päpstlicher Hof- und Kammer-Prälat, Domherr in Chiow und Smolenza, des hohen Malteser-Ordens-Ritter, am 23. Juny im 63. Jahre seines Alters in Wien verstorben sey, verbitten wir, von ihrer aufrichtigen Theilnahme an unserm Verluste ohnedieß überzeugt, alle Beileids-Versicherungen und empfehlen den Verewigten ihrem frommen Andenken.

München den 18. August 1809.

Joh. Nep. Janson von der Stockh, Oberstlieut. des 2ten Dragoner-Regiments Taxis.

Maria Anna Janson von der Stockh, verehlichte Freyfrau von Reigersberg.

Franzisca Janson von der Stockh, verehelichte von Triva.

Eduard Ant. Janson von der Stockh, geh. Referendär des Ministeriums des Kriegswesens und Oberst des Generalstabs.

Versteigerung.

(2. a) Künftigen Montag als den 4. Sept. werden in der Behausung des Titl. Hrn. von Hofstetten in der Eisenmanngasse Nro. 271 über 1 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr verschiedene Hausfahrnisse, als Kommod- und andere Kästen, Tische und Sesseln nach dem neuesten Geschmack, Frauen- und Herrenkleider, dann feine Wasch und Betten; Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aber goldene Repetir-Uhren, brillantene Ringe, silberne Tischzeuge, dann mehr anderes Silbergeschmeid, und endlich Dienstag als den 5. September Vormittags mehrmalen Hausfahrniß und Kleidungsstücke nebst noch ganz neuen 2 Civil-Uniformen, und Nachmittags ein moderner 4sitziger Reisewagen nebst einer Halb-Chaise und 2 Weinfäßern öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; wobey noch angemerkt wird, daß von denjenigen Effekten und Pretiosen, wovon der Kauf-Preis die Summe von 50 fl. ausmacht, oder selbe übersteigt, dieser Kaufpreis sogleich bey der Licitation bezahlt werden muß.

Actum den 21. August 1809.

Prüfungs-Anzeige.

(2. b) Da Montag den 28 Aug. Vormittags 9 Uhr die Prüfung der Taubstummen-Zöglinge in Freysing vorgenommen wird; so giebt sich Unterzeichneter die Ehre, solches allen Gönnern und Freunden des Instituts öffentlich bekannt zu machen.

Freysing, den 24ten August 1809.

Bernard Ernsdorfer, Vorstand und Lehrer.

Unterzeichneter empfiehlt sich einer hohen Noblesse und verehrungswürdigen Publikum, in Verfertigung schöner Wachsportraits en fas et en profil. Er verbürgt sich sowohl der eleganten Arbeit als der pünktlichen Aehnlichkeit desjenigen den es vorstellen soll. Um Bestellungen zu machen, ist die Adresse im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen, wo man zugleich das von ihm verfertigte wohlgetroffene Portrait Maximilians Grafen von Arco sehen kann.

Joseph Schlichtört.

Winandy, Vater und Sohn,

Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie zum erstenmal diese Landshuter Sommer-Dult mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, halten, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt kroisirte Kasimirs in den nämlichen Farben; feine Draps façon de Berry, wollenblaue doubles broches, und Billardstücher. rc. rc.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität mitbringen. Sie werden sie wieder wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitte wie en gros um die Fabrikpreise verkaufen. Ihr Lager ist im Gasthofe zur Sonne im Hause des Herrn Fahrenbacher, und in München während den Dulten unter den Caffeestuben des Herrn Schrössels in der Dienersgasse Nro. 204.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung sind folgende neue Werke zu haben:

Hafeneder, Grande Fantaisie pour le Piano. 40 kr.

Danzi Delassement musical 8e. Cahier. Subscriptionspreis 1 fl. 12 kr. Id. Sonatine p. l. P. avec Flute ou Violon op. 34. — 1 fl. 12 kr. Id. Hochzeitmarsch zum Trauerspiel Medea p. P. 8 kr. Id. Romance de M. de Segur p. l. P. 12 kr. Gleisner 3 Terzetten für 2 Violinen und eine Altviole. 2 fl. 24 kr. Hummel Tänze für 2 Violinen und Baß mit Viola ad libitum komponirt für den Wiener Apollo-Saal. 1 fl. 30 kr.

Den 29. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. b) Es ist eine sehr bequeme viersitzige Reise-Chaise zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

Den 28. August kommt ein Lohnkutscher von Mannheim, mit einem 4sitzigen Wagen an, und logirt im Gasthofe zum goldnen Bären auf dem Parade-Platz, wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich allda zu melden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 27. August. Der Machtspruch. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Ziegler.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 199 — 28. August 1809.

Frankreich.

Rom, den 10. August. Zu Senatoren der kais. französ. freyen Reichsstadt Rom sind ernannt worden: 22 in Rom ansässige Herzoge und Fürsten; 19 Marquis und Grafen; 4 Barone und Ritter; 2 Gelehrte und 3 Kaufleute. (J. d. l'Em.)

Der Moniteur enthält heute folgenden Artikel. Graf von Champagny reiste von Wien nach Altenburg in Ungarn ab, wo er den 14. 6 Uhr Abends angelangt seyn wird. — Den 15. haben die Friedensunterhandlungen ihren Anfang nehmen müssen. Der österreich. Kaiser hat die Grafen Metternich und Nugent zu seine Bevollmächtigte ernannt.

In der Nacht vom 15. auf den 16. wurden 6 Engländer nahe bey Fécamp arretirt: sie waren beauftragt, die Küste auszukundschaften, und Schmähschriften daselbst zu verbreiten. (Mon.)

Aus dem kaiserl. französ. Hauptquartier Schönnbrunn erhält man folgenden Tagsbefehl vom 15. Aug.: „Se. Maj. der Kaiser haben zum Beweis Ihrer großmüthigen Freygebigkeit beschlossen, daß alle Generale, Offiziere und Soldaten von jeder Waffengattung, die in den Schlachten bey Thann, Abensberg, Eckmühl, Regensburg, Eßling und Wagram ein Glied verloren, und heute noch am Leben sind, auf folgende Weise in die Dotationsklassen, welche Se. Majestät zur Belohnung der Ihnen geleisteten Dienste gestiftet haben, aufgenommen seyn sollen; nämlich: die Lieutenants, Souslieutenants, Sergeanten und Soldaten kommen in die 6te Klasse mit 500 Franks Renten; die Kapitäns und Bataillons- oder Eskadronschefs in die 5te Klasse mit 2000 Fr. Renten; die Generäle, Kolonels und Majors in die 4te Klasse mit 4000 Fr. Renten. Die Kinder, welche Se. Majestät kraft des Dekrets vom 16. Frimaire adoptirt haben, sind auf folgende Weise bedacht: Diejenigen, deren gebliebene Väter Soldaten waren, kommen in die 6te Klasse; und diejenigen, deren gebliebene Väter Offiziere waren, in die 5te Klasse. Da Se. Maj. die Familien der Generale, Offiziere und Soldaten, die in dem gegenwärtigen Kriege auf den Schlachtfeldern gefallen sind, günstig behandeln wollen, so haben sie ihr Konseil des Stempelamts der Titel (du sceau des titres) bevollmächtiget, vorzuschlagen, daß von denjenigen, die keine männlichen Kinder hinterlassen haben, die Titel und Dotationen, die ihnen bey ihrem Leben würden ertheilt worden seyn, auf den ersten Sohn ihrer ältesten Tochter übertragen werden können; sollten sie aber keine Tochter hinterlassen haben, so gehen dieselben auf den ersten Sohn ihrer Brüder, die gegenwärtig am Leben sind, über. (U. Z.)

Köln, den 19. August. Nach einer Entscheidung des Finanzministers, sollen die Kolonialwaaren aus Holland, welche vor dem Empfang des Zirkulars vom 24. July in den Häfen ankamen, zugelassen werden. (M. Z.)

Spanien.

Madrid, den 9. August. Die engl. Armee ist nun auf völliger Flucht begriffen. Schon haben wir ihrem Nachtrabe, einige Bagage und 800 Mann genommen. Gestern muß ein Angriff gegen diese Armee statt gefunden haben, und wahrscheinlich haben wir, bey der critischen Lage, worin sich sich befindet, große Vortheile davon getragen. (J. d. Fr.)

Dänemark.

Wegen der Empörung der Besatzung auf Christiansöe vernimmt man noch, daß die Aufrührer die von ihnen genommenen Schiffe mit engl. Matrosen besetzten, die dort in Gefangenschaft gerathen waren und welche sie befreyet hatten. Die Stifter und Urheber der Empörung waren geborne Dänen, Unteroffiziere im Marineregiment, mit Namen Hoffmann und

Muth. — In Helsingör wollte man in diesen Tagen die Nachricht haben, daß die von Christiansöe desertirten Marinesoldaten in Schonen gelandet wären.

(Hamb. C.)

Schweden.

Stockholm, vom 1. August. Am 25. July ist zwischen dem Generalmajor und Befehlshaber der schwedischen Nordarmee, Grafen von Döbeln, und dem Divisionsadjutanten und Befehlshaber der zweyten Division in der norwegischen Armee, Kammerjunker von Krogh, ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Dieser nimmt seinen Anfang von und mit dem 3ten August, und währt hiernächst fort bis 8 Tage nachher, wo derselbe in Drontheim für Schweden, und in Hernösund für Norwegen aufgesagt wird, zufolge dessen die norwegische Armee am heutigen Tage die Hierveschanze und die Reichsgränze den 3. August passirt seyn soll.

(H. C.)

Nach einer Uebersicht der schwedischen Bank belief sich die Staatsschuld dieses Königreichs am Ende des verflossenen Jahres auf 11,315,335 Rixdaler.

(P.)

Rußland.

Petersburg, 29. July. Die englische Flotte kreuzt fortdauernd im finnischen Meerbusen; 5 Linienschiffe und 3 Fregatten liegen auf der Rhede von Reval vor Anker. — Aus Schönbrunn treffen öfters Kouriere ein.

(H. Z.)

Man spricht von einer Reise des Kaisers nach Reval. Die Hofzeitung vom 1. August enthält Folgendes: „Vom Oberbefehlshaber der Flotte des schwarzen Meers, Marquis de Traverse, ist folgender Bericht eingegangen: Die Tscherkassen, aufgereizt durch die Türken, waren in großer Anzahl über den Kuban auf unsere Seite gekommen; sie raubten, nahmen die vertheidigungslosen Einwohner gefangen und erschlugen sie, und drohten, einen Einfall in unsere Gränzen zu machen. Der Admiral Marquis de Traverse schlug sie mit großem Verlust zurück.

Ungarn.

Preßburg, 18. August. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Napoleon ist hier mit allem den Pomp gefeyert worden, den ein so merkwürdiges Ereigniß erfodert.

Komorn, 16. August. Se. k. k. apost. Maj. haben den Grafen von Metternich zum ersten Staatsminister; die Feldmarschallieutenante, Freyherr v. Hiller und Freyherr v. Simbschen, zu Feldzeugmeistern, und die Feldmarschallieutenants, Freyherrn von Kienmayer und Fürsten von Hohenlohe, zu Generalen der Kavallerie ernannt.

(W. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. August. Der Fürst von Neufchatel soll Offiziere von seinem Generalstabe nach verschiedenen Punkten der Armee gesandt haben, um die Bewegungen der Armee einzustellen. — Die österreichische Armee ist durch das Defilé von Jablunka in Ungarn eingerückt, und hat sich daselbst zusammengezogen. Einige insurrektionelle Unruhen in mehreren ungarischen Provinzen, wo die Bauern sich weigerten, Frohndienste zu thun, veranlaßten diese neue Bewegung des größten Theils der österreichischen Armee. — Das Schloß von Ebersdorf, welches Napoleon bewohnte, ist das nämliche, worin Sultan Soliman II. als er Wien im Jahr 1529. belagerte, sich aufhielt. Es ward im 16. Jahrhundert vom Kaiser Rudolph II. erbaut.

(P.)

Wien, 18. August. Es sind hier ansehnliche Wetten von 100 gegen 10 gemacht worden, daß der Friede noch vor dem ersten September unterzeichnet seyn werde. — Die Donau ist mit Schiffen bedeckt, welche der Stadt Wien Lebensmittel aller Art zuführen. — Der Kaiser Napoleon genießt zu Schönbrunn die beste Gesundheit, macht täglich in den dortigen Gärten einen Spaziergang, mustert seine Truppen, und arbeitet früh und spät in seinem Cabinet. — Aus Petersburg sind schnell hinter einander 2 Kouriers zu Schönbrunn angekommen.

(W. B.)

Brünn, 17. August. Man versichert, daß der Herzog von Auerstädt von dem Kaiser Napoleon zum Fürsten von Eckmühl neuerdings ernannt worden ist.

(B. Z.)

Klattau, 14. August. Die Gränzen gegen Baiern sind nun gänzlich von Linientruppen, wie von Landwehr, verlassen, und alles hat sich gegen Prag gezogen. Nun soll aber schleunigst eine neue Landwehr gebildet, und dazu das ganze männliche Geschlecht zwischen 16 und 60 Jahren genommen werden; der Befehl deswegen ist bereits vor einigen Tagen an das hiesige Kreisamt gekommen; allein dieses weiß nicht, wie es ihn ausführen soll. Der patriotische Rausch, uns angetrunken durch Proklamationen, Aufrufe, Lieder, Zeitungsartikel, ist nun verflogen, und, was nicht freywillig geht, mit Gewalt auszuführen, dazu braucht man — Macht, die wir wenigstens in unserer Gegend nicht haben. Allgemeine Sensation macht die Versetzung des böhmischen Guberniums von Prag nach Pilsen; als Ursache giebt man den Zusammenfluß von Menschen in Prag und die dort herrschende Unruhe an; allein andere meynen, daß das Gubernium dessen ungeachtet Platz und die nöthige Ruhe zu seinem Gouverniren gefunden haben würde, und wollen diese Versetzung vielmehr andern Ursachen zuschreiben.

(U. Z.)

Wien, 19. August. Man hatte das Gerücht verbreitet, daß ein Theil der kaiserl. Garde nach Paris aufbrechen werde; allein noch ist kein Mann von der großen Armee zum Rückzug beordert; vielmehr sehen wir noch immer aus Frankreich frische Truppen von jeder Waffengattung ankommen, mit welchen die verschiedenen Korps der Armee ergänzt werden. Nur diejenigen französischen Militärs, welche von ihren erhaltenen Wunden wieder hergestellt, aber zum fernern Kriegsdienst unfähig sind, kehren in einzelnen Transports nach ihrem Vaterland zurück.

(A. Z.)

Wien, 20. August. Se. Exzell. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reichsgraf Champagny, ist am 16. dieß von hier abgereist, und am 17. haben die Conferenzen in Altenburg ihren Anfang genommen. (W. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 19. August. Die sächsische Gränze gegen Böhmen hin wurde vorige Woche durch eine Räuberbande von 200 Köpfen, die das Depot der schwarzen Legion seyn soll, und in Böhmen nicht länger bleiben durfte, beunruhigt. Indessen hat der thätige General Thielemann, der sich mit seinem Korps wieder zu Dresden befindet, bereits Truppenabtheilungen gegen dieselbe ausgeschickt, und die meisten jener Unholden sind schon niedergemacht. (L. Z.)

Preußen.

Königsberg, d. 7. August. Oeffentliche Blätter haben jüngsthin gemeldet, daß Schills Vater in Schlesien ein Freykorps geworben habe. — Das Wahre hievon ist Folgendes: Schills Vater war als Oberstlieutenant vor vielen Jahren aus preußischen Diensten verabschiedet worden, und lebte in Schlesien. Beym Ausbruch des Krieges trat er im verflossenen April in österreichische Dienste, und errichtete nicht in Schlesien, sondern bey der Armee des Erzherzogs Ferdinand im Herzogthume Warschau ein Freykorps, das nach einigen Streifzügen wider aufgelöst worden seyn soll. (A. Z.)

Westphalen.

Cassel, den 19. August. Der Herr Baron von Berlepsch, Präfekt des Werra-Departements, ist zum Mitglied des Staatsraths für die Finanzsektion ernant. (W. M.)

Der westphälische Monitär enthält ein kön. Dekret vom 27. July, wodurch das die Leibeigenschaft aufhebende Dekret erklärt wird.

Der westphäl. Gen. Reubel hatte bey der Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig den westphäl. Truppen, mit denen er gegen diese Stadt anrückte, die Plünderung derselben versprochen. Darauf hat das Schreiben des Ministers des Innern an den Präfekten des Ockerdepartements d. d. Kassel vom 5. Aug. Bezug, worin geäußert wird, daß Soldaten den ruhigen Bürger beschützen und nur Räuber sich Plünderungen erlauben. (G. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Es heißt, daß die russ. Truppen aus Gallizien nach der Moldau zu der dortigen Armee marschiren werden. (H. K.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, 22. Aug. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Holland. „Unter den Augen des Königs ziehen Truppen nach allen Punkten der Küste, von wo aus man die Operationen des Feindes beunruhigen kann.

Die Engländer haben den Versuch gemacht, in die Westschelde einzulaufen; allein die fürchterlichen Batterien, welche die Franzosen auf der Spitze der Insel Cadsand errichtet haben, empfiengen sie mit einem Hagel von glühenden Kugeln; seitdem bleiben sie in der Ferne.

Deutschland.

Zu Folge des kaiserl. Dekrets vom 24. April d. J., wonach der deutsche Orden in allen Staaten des rhein. Bundes aufgehoben ist, wurde von den in dem Fürstenthum Hanau gelegenen Deutschordensgütern und sonstigen Revenüen und Gefällen dieses Ordens im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs Besitz genommen. (Hanau. Z.)

Holland.

Vom 19. Aug. Die Hälfte der franz. und holländischen Armee hat sich am 14. Morgens zu Zandvliet vereinigt; die andere Hälfte ist in der Linie geblieben. Seit gestern ist nichts Merkwürdiges vorgefallen. (K. C.)

* Aus Holland, 18. August. Das Bombardement der Festung Vliessingen begann erst am 14. d. und dauerte den ganzen folgenden Tag fort. — Zwey Mal kam Feuer in der Stadt aus und ein Theil des Rathhauses wurde ein Raub der Flammen. Das französische Korps war in diesen Platz eingerückt. In der Nacht vom 15. auf den 16. hörte man von Vliessingen her eine lebhafte Kanonade, die bis Morgens dauerte. Die Ausfälle von Vliessingen kosten den Engländern schon viele Leute. Dieser Tagen wurden über 20 Wägen mit Verwundeten nach Middelburg geschafft. Auf Walchern kommandirte Lord Chatam; er hat sein Hauptquartier zu Middelburg. Die Landung auf dieser Insel kostete den Feinden 500 Mann. Sie machen drückende Requisitionen auf dieser Insel. Uebrigens hält der Feind gute Mannszucht. — Am 11ten Abends wollten die Feinde links von Breßken anrücken, allein ein erschreckliches Rottenfeuer von Kanonen trieb sie zurück. — Zu Antwerpen ist alles ruhig. Die französischen Truppen vermehren sich allda täglich und der Fürst von Ponte-Corvo wurde mit jedem Augenblick erwartet. Ueberall arbeitet man auf das Thätigste an Vertheidigungsmitteln. Die Festungswerke von Brielle und Helvötsluis sind in dem besten Zustande. Alle Zugänge sind mit doppelten Pallisaden und spanischen Reitern versehen. Die holländische Flotille hält sich noch immer in ihrer Stellung auf dem Krammer. Den Generallieutenant Tarayre ist das Kommando aller holländischen Truppen anvertraut. Die Engländer haben viele bewaffnete Fahrzeuge auf den beyden Ufern der Schelde, um sich jedem Angriff auf die Inseln Südbeveland und Walchern zu widersetzen. Bey Tholen ist nichts Neues vorgefallen.

Baiern.

* Augsburg, 24. August. Der Divisionsgeneral, Graf von Beaumont, hat Lindau verlassen, und sich mit seinem

ganzen bisher in Vorarlberg gestandenen Korps nach Kempten zurückgezogen, wo er gestern ankam. In Lindau ist eine Garnison zurückgeblieben. Die Tiroler Insurgenten sind bereits in Vorarlberg eingerückt. Der wohlhaberende Theil von Bregenz und Lindau flüchtete sich neuerdings nach der Schweiz. Der Posthalter Pitschnauer in Bregenz, Adjutant des berüchtigten Dr. Schneider, hat bey einem Sturz vom Pferde den Hals gebrochen. (N. Z.)

(Fortsetzung der Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems.)

Das erste Heft enthält einen Aufsatz: „die Oestreicher in Baiern im Jahre 1809", welcher manche bisher nicht bekannte Thatsachen enthüllt, und unter andern auch alle österreichischen Proklamationen liefert. Wir geben noch den Anfang des Aufsatzes.

Nach neunmonatlichen Rüstungen, welche sich nicht bloß auf Vermehrung der regulären Truppen beschränkt, sondern sich auf Bewaffnung und Mobilisirung der ganzen Volksmasse ausgedehnt hatten; nachdem durch Zeitungs-Artikel, Flugschriften, Gedichte, Reden und Proklamationen der Prinzen der österreichischen Völker Geist bearbeitet, und gegen einen, die Unabhängigkeit der Monarchie bedrohen sollenden Feind, den Niemand sah und Niemand nannte, gereizt worden war; nachdem sich zahlreiche Armeen an den nördlichen, westlichen und südlichen Grenzen gesammelt hatten, bereit, jeden Augenblick den Nachbar zu überfallen, kündigte die Wiener Hofzeitung vom 8. April an, daß am 6. der Erzherzog Karl zur Armee abgereiset, und der Kaiser am 8. ihm dahin gefolgt sey; sie lieferte den Armee-Befehl des ersten, und eine Proklamation des zweyten an die Völker Oesterreichs, in welchen zuerst der Feind, dem alles gelten sollte, öffentlich genannt ward.

Während in der Proklamation Selbsterhaltung als der Zweck des zu beginnenden Krieges erklärt wird, ruft Karl im Armee-Befehle seinen Soldaten zu: „die Freyheit Europens hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet; eure Siege werden ihre Fesseln lösen, und eure teutschen Brüder, — jetzt noch in feindlichen Reihen, — harren auf ihre Erlösung:" er empfiehlt ihnen Achtung und thätige Freundschaft gegen die fremden Truppen, welche bald, im innigen Vereine mit ihnen, den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen sollen.

Um dieselbe Zeit erschien die in französischer Sprache verfaßte, und vom 27. März datirte Deklaration des Wiener Hofes gegen den französischen, und das Manifest, welche beyde, die von Rußland und Frankreich angebotene Garantie verschweigend, den Krieg als abgedrungen durch die von Frankreich auf Oesterreichs gänzliche Entwaffnung gestellte Foderung schilderten.

Bitter wurde sich in der Deklaration beklagt, daß die französischen Zeitungen öffentlich Ungehorsam gegen die Gesetze und Aufruhr predigten, und den Krieg durch Auflösung aller moralischen Bande, welche den Unterthan an den Fürsten knüpfen, vorbereiten wollten. Feyerlich verhieß der Kaiser im Manifest, daß er, „nie Maßregeln ergreifen oder verlangen werde, die die wohl erworbenen Rechte, die Unabhängigkeit und Sicherheit anderer Staaten beeinträchtigen könnten. Mochte auch der Krieg in seinem Beginnen ungerecht und unpolitisch seyn; nach diesen öffentlichen und feyerlichen Erklärungen konnte man doch erwarten, daß er auf eine rechtliche Art geführt werden würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Folgender Zug von Heldenmuth verdient hier eine Stelle: „Maximilian Lender, aus Neersen, diente in der Schlacht vom 5. July mit 36 Veliten-Kanonieren; 35 davon wurden ihm zur Seite zum Dienst untüchtig gemacht; er allein blieb unverwundet. Weder das Niederstürzen seiner Gefährten, noch das mörderische Feuer der Feinde nahmen ihm seinen Muth, sondern er fuhr fort, sein Stück mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit und Genauigkeit zu laden und zu richten.

(Publ.)

Der Herzog von Oels ist, wie man vernimmt, als Generallieutenant in engl. Dienste getreten.

(Hamb. C.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 29. Armuth und Edelsinn, Lustsp. in 3 Akt. von Kotzebue.

Schrannen-Anzeige vom 26ten August 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1244	1002	242	21	16	—	30	—	—
Korn .	659	504	155	10	51	—	2	—	—
Gerste .	225	223	2	9	30	—	—	—	22
Haber .	398	364	34	8	37	—	—	—	34

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 200 — 29. August 1809.

Frankreich.

Paris, vom 21. August. Briefe von sehr neuem Datum aus Wien melden, daß man sich fortwährend mit den Friedensunterhandlungen beschäftige, und er nächstens unterzeichnet seyn werde. Es sey sehr möglich, setzen sie hinzu, daß der Kaiser noch vor der Bekanntmachung und Publicirung des Friedens in Paris anlange. — Die Armee befindet sich im bestmöglichen Zustande. (G. d. Fr.)

Paris, 21. August. Alle Nachrichten aus Spanien bestätigen unsern Sieg über den Feind am 28. July. Sein schleuniger Rückzug von Talavera konnte ihn allein vom gänzlichen Untergange retten. Der Herzog v. Dalmatien manövrirte gegen den Nachtrab der englischen Armee, welche, da sie sah, daß sie keinen Augenblick mehr zu verlieren hätte, über die Brücken von Talavera und Penuta del Arzobispo den Tago passirte, um längs dem linken Ufer dieses Flußes zu fliehen. Der Verlust der englischen Armee beläuft sich allein auf 10,000 Mann, worunter 2 ihrer Generäle todt, und 1 verwundet sind. Hiezu kömmt noch der Verlust der spanischen Armee und des portugiesischen Corps. Hätte der König, welcher auf die nahe Ankunft des Herzogs von Dalmatien rechnete, um die englische Armee zu vernichten, oder zuzerstreuen, sich nicht Madrid nähern gewollt, um diese Hauptstadt zu sichern, so würde er die Niederlage des Feindes haben vollenden können.

So eben erhalten wir noch folgende Nachricht:

Gouvernement von Madrid.

Nachrichten von der Armee.

Den 10. stellte die Armee des Venegas ihre rückgängige Bewegung ein, und formirte sich zu Almonacir.

Am nämlichen Tage vereinigte der König das 4te Korps und die Reserve zu Danbrona.

Den 11. marschirte der König gegen den Feind: ihn umzingeln, angreifen, aus allen seinen festen Stellungen zu verjagen, und in völlige Flucht zu schlagen, war das Werk von 3 Stunden.

35 Feuerschlünde, 100 Munitionswägen, 200 Wägen, 3000 Todte, eine unzählige Menge Blessirter, 4000 Gefangene, und mehrere Fahnen sind das Resultat dieses schönen und glänzenden Tages. Unser Verlust ist äusserst gering.

Madrid den 14. August.

(Unterz.) Belliard.

(M.)

Rom, 13. August. Die ausserordentliche Consulta hat beschlossen, daß folgende Gebetsformel am Ende des göttlichen Officiums in allen katholischen Kirchen der römischen Staaten abgelesen werden soll:

Domine salvum fac nostrum Imperatorem Napoleonem.

(J. d. l'Emp.)

Livorno, 10. August. Nach den letzten Nachrichten aus Dalmatien ist Zara in Belagerungszustand erklärt worden.

(Idem.)

Baiern.

München, den 29. August. Der heutige franz. Moniteur liefert die erschienenen Materialien zur Geschichte des österr. Revolutionirungssystems rc. mit folgender Einleitung:

Täglich erscheinen in Deutschland eine Menge neuer Schriften über den gegenwärtigen Krieg; man sieht aus dem allgemeinen Eindruck, der sie diktirt zu haben scheint, daß der Contrast zwischen dem Schicksal, welches den Völkern dieses Theils von Europa, falls Oesterreich gesiegt hätte, zu Theil geworden wäre, und demjenigen, welches ihrer harrt, wenn der durch Frankreichs siegreiche Waffen eroberte Friede

über ihre Zukunft entscheidet, heftig auf die Gemüther der Deutschen einwirkte, und noch lange Zeit auf sie einwirken wird.

Es ist zu bedauern, daß obige Schriften so sehr wenig in Frankreich verbreitet sind; aus ihnen könnte man die Bemühungen, welche man anwandte, diese Völker ins Verderben zu stürzen, und die ihrer Treue gelegten Schlingen besser kennen lernen. Besser würde man dann auch einsehen, von welchem tiefen Abgrunde der mächtige Arm, der für die allgemeine Sache des Continental-Ruhms und Glücks kämpfte und siegte, dieselben rettete; die Lesung derselben würde endlich noch dazu dienen, den wahren Charakter dieser deutschen Völker, — — — dieser eben so aufgeklärten und braven, als edelmüthigen Völker — — — besser kennen zu lernen, die gewiß nicht 300 Jahre hindurch das Joch einer ehrgeitzigen Macht getragen haben würden, wären nicht die Absichten ausschließlicher und absoluter Herrschaft der letztern durch die blinde und falsche Politik der benachbarten Gouvernements, und vorzüglich durch die Unvollkommenheit der halbbarbarischen Gesetze, die ihr unglückliches Reich in Deutschland allein bis ans Ende des vergangenen Jahrhunderts erhielten, beständig unterstützt worden.

Wir glauben, unsere Leser werden uns für die Mittheilung einer dieser Schriften Dank wissen. Man findet in andern ebenfalls neuen Schriften gelehrte Abhandlung über die Uebel ohne Zahl, welche das Haus Oesterreich Deutschland und dem europäischen Continent verursachte; über die immerwährend von ihm darin erregten grausamen Kriege, welche alle die stufenweise Unterjochung seiner Nachbaren und die Vergrößerung seiner eigenen Macht zum Resultat hatten oder haben sollten; endlich auch über die Gebrechen jener so hoch gepriesenen Constitution, deren obscurantische und discordirende Grundsätze Niemand ordentlich kannte, während ihre gehäßigen Maximen und abgeschmackten Gesetzen, verdolmetscht von einem zügellosen Despotismus, dazu dienten, die schreyendsten Ungerechtigkeiten gegen Souveräne und Völker zu autorisiren, welche gezwungen waren, ihr zu gehorchen. Solche politische Begriffe sind gegenwärtig in Frankreich vulgär, und es hätte auch nicht den mindesten Nutzen, sie wieder entstehen zu lassen.

Der Verfasser der Schrift, woraus wir jetzt Auszüge mittheilen wollen, bemüht sich, die ursprünglichen Ursachen dieses außerordentlichen Krieges zu entwickeln, welcher in seinen Zurüstungen, in seinem Anfange und in allen seinen Umständen alle Kennzeichen einer großen revolutionären Kombination an sich trägt, bestimmt, Europa's Umwälzung durch die kombinirten Anstrengungen eines flammenden, im Schooß der Staaten des österr. Hauses genährten, Fanatismus und eines allgemein, in dem Schooß aller andern Staaten bereiteten und erregten Revolutions- und Insurrektionsgeistes, herbeyzuführen u. s. w.

Die Nürnberger Zeitung enthält folgenden Artikel:

* Nürnberg, 26. August. Wir eilen, unsern Lesern eine freudige Botschaft mitzutheilen. Ein Reisender, der direkte von Wien hier ankam, theilte die Nachricht mit, daß der Friede am 22. August unterzeichnet worden wäre, und am 24sten zu Wien öffentlich bekannt gemacht werden sollte. Möge diese frohe Kunde sich bald amtlich bestätigen! (Diese Bestätigung ist bisher noch nicht erfolgt.)

Hof, 22. August. Heute ist Se. Exzell. der Herzog von Abrantes über hier nach Dresden gereist.

Würtemberg.

Ludwigsburg, 25. August. Nach einer gestern eingegangenen Meldung des Generallieutenants von Wöllwarth, ist der Unterlieutenant von Gerock vom Chevauxlegersregiment Herzog Heinrich an seinen Wunden gestorben, welche er den 15. July bey Bruck an der Leytha bey Gelegenheit einer Verschickung als Parlamentär zu den daselbst befindlichen Oesterreichern, um denselben den Abschluß des Waffenstillstandes zu kommuniciren, auf eine völkerrechtswidrige Weise erhielt, nachdem vorher der mitgeschickte Trompeter mit seinem Pferde todtgeschossen worden war. (Schw. M.)

Preußen.

* Berlin, 12. August. Von Zeit zu Zeit erhebt sich wieder das Gerücht, der König und der Hof werde nächstens hier eintreffen; aber immer verschwindet es wieder in sein Nichts, so wie es auch immer weniger Glauben findet, da man sich zu oft schon getäuscht sah. In den Pausen von einer Wiedererneuerung jener Sage heißt es dann wieder zur Abwechselung, die Mark bis zur Oder werde für den noch großen Rest der Kontribution an Frankreich abgetreten, und zum Königreich Westphalen geschlagen werden; der König von Westphalen werde Berlin zur Residenz wählen u. s. w. In diesem Schwanken, und in dem fortwährenden Wechsel von Furcht und Hoffnung, unter Seufzen und Wünschen für verschiedene Zwecke vergeht die Zeit. — Das Benehmen verschiedener Beamten wird jetzt untersucht; so sind gegenwärtig die hiesigen Holzverwalter von ihren Aemtern suspendirt und in Untersuchung. — Zwey derselben sind in Verhaft; die königliche Holzadministration hat zudem immer eingebüßt. (U. Z.)

Rußland.

Das schöne Sarskoi Sälo erfreuet sich wieder der hohen Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Kaisers. Es wird bekanntlich eine Stadt daselbst angelegt, und die wenige Schritte davon liegende Sophienstadt geht ein. Die großen Krongebäude in Sophienstadt werden alle zu Kasernen eingerichtet. Se. Maj. der Kaiser werden künftig, wenigstens kommenden Sommer, in Sarskoi wohnen. Das Schloßgebäude, welches Se. Maj. als Großfürst bewohnt haben, wird neu gemalt und prachtvoll dekorirt. Die Bestimmung desselben ist noch unbekannt. Der große berühmte Garten daselbst hat neuerlich durch veränderte Ansichten zu seinem Vortheil ungemein gewonnen. Diese Veränderungen sind größtentheils nach Anordnung und Entwürfen Sr. kaiserl. Maj. gemacht, und zeigen den schönsten Geschmack und sehr viele Kenntniß der Sache. Ihre Maj. die Kaiserinn

Elisabeth hat die Tage der Abwesenheit des Kaisers dort ländlich zugebracht. Jetzt bewohnen Sie wieder Kamenija Ostrow. — Aus Twer meldet man, daß man in voller Arbeit begriffen sey, das Schloß zur nahen Ankunft JJ. KK. HH. in Bereitschaft zu setzen. Dieser Ort, der bisher so still und klein war, wird nun durch den residirenden Hof an Lebhaftigkeit und Glanz ungemein gewinnen. Seit dem Winter sollen sich bereits viele Handwerker daselbst ansiedeln, auch Privatpersonen aus der Gegend bauen sich immer mehr und mehr ansehnliche Häuser. (Hamb. Z.)

Großbritanien.

London, 16. August. Unsere Zeitungen sind mit Nachrichten über die große Expedition gegen Seeland angefüllt. — Die Agenten, welche der Chef der Schwarzen, Petion, hieher gesandt hatte, um Sukkurs gegen Christoph zu erbitten, verließ London gestern wieder, ohne den Zweck ihrer Sendung erreicht zu haben. — Die Nachrichten aus Petersburg lauten fortdauernd ungünstig; Alexander wird sein politisches System nicht ändern. Beständig ist er von dem französischen Gesandten Caulincourt und dem ersten Minister Romanzow umgeben. Alles, was nicht notorisch zur französischen Parthey gehört, ist von seiner Person entfernt. — Die russische Flotte — 12 Linienschiffe — hat sich hinter Cronstadt in eine unangreifbare Stellung zurückgezogen. (The Star.)

Spanien.

Proklamation des Königs.

Soldaten! Kaum sind 14 Tage verflossen, daß 120,000 Feinde, Engländer, Portugiesen und Spanier, die von verschiedenen Gegenden abgegangen waren, sich unter den Mauern Meiner Hauptstadt ein Rendezvous gaben; aber als sie am 26. July an der Brücke von Guadarama vereinigt waren, warfen das 1ste, das 4te Corps und die Reserve den Feind am nämlichen Tage. — Den 27. zog er sich eiligst über den Alberche zurück. Den 28. konnten 80,000 Mann, in einer für unangreifbar gehaltenen Stellung nicht gegen 40,000 Franzosen Stand halten. Von nun an gaben sie ihr chimärisches Groberungsproject auf, dachten bloß auf ihre Sicherheit, und überließen uns das Schlachtfeld. Mehr als 6000 verwundete Engländer sind in unsern Hospitälern. — Die Hälfte von Euch, das 1. Corps allein, ward für hinreichend gehalten, diese, ohngeachtet ihres Verlustes noch sehr starke Armee zu beobachten und in Schranken zu halten. Es blieb am Alberche, während das 4te Corps und die Reserve (welche am 29. aufgebrochen waren, dem von der Mancha-Armee belagerten Toledo, und dem von eben derselben bedrohten Madrid zu Hülfe zu eilen) den nur noch 4 Stunden von der Hauptstadt entfernten Feind zwangen, seinen Raub fahren zu lassen. — Er kehrte über den Tago zurück, und flieht mit Hinterlassung mehrerer Tausenden von Todten, Blessirten und Verwundeten gegenwärtig nach Sierra Morena. Das 2te, 5te und 6te Corps marschiren gegen seinen Nachtrab. Alle diese Corps vereinigten sich am 7. August zu Oropesa mit dem 1ten Corps. Allenthalben fliehen die Engländer in Unordnung, und auf Wegen, welche man bisher für den Transport der Artillerie für unzugänglich hielt. Sie werden vom 2. und 5. Corps verfolgt. — Soldaten, ihr habt meine Hauptstadt gerettet; der König von Spanien dankt Euch; Ihr thatet noch mehr, der Bruder Eures Kaisers sieht den ewigen Feind des französischen Namens vor Euren Adlern fliehen. — Der Kaiser soll alle eure Thaten erfahren; er wird die Braven kennen lernen, die sich unter so vielen Braven auszeichneten; diejenigen, welche ehrenvolle Wunden erhielten; und wenn er uns sagt: Ich bin mit Euch zufrieden, so sind wir hinreichend belohnt.

Im Hauptquartier von Toledo 9. August 1809.

Unterz. Joseph.

Vermischte Nachrichten.

Als eine der Ursachen, warum der Erzherzog Karl seine Entlassung genommen hat, wird angegeben, weil er seine Einwilligung zur Verlängerung des Waffenstillstandes nicht geben wollte. (Bern. Z.)

Noch ein (Schweizerischer) Adjutant des Herzogs von Montebello hat seinen Marschall überlebt: Hr. Philipp von Maillardoz ist nach jener furchtbaren Schlacht ausgeraubt, mißhandelt, und beynahe nackend nach Ungarn abgeführt worden. Er ist der Bruder des Eydgenössischen Gesandten in Paris, und Sohn des septembrisirten Oberstlieutenants, der den König den 10. August in die National-Versammlung begleitet hatte. (Bern. Z.)

Steck-Brief.

Michael Hermann, Gemeiner des kön. baier. 7ten Linien-Infanterieregiments Löwenstein-Wertheim, der der Desertion, und des Diebstahls schuldig, und der Theilnahme eines vor einigen Jahren zu Nattersdorf, Landgerichts Pfaffenhofen in der Obern-Pfalz, begangenen gewaltsamen Raubes, und Mordthat verdächtig ist, entwich heute Nacht in Gesellschaft eines andern Arrestanten mit Entledigung seiner Fesseln aus hiesigem Hauptlazareth.

Dieser Flüchtling ist aus Neukirchen Landgerichts Burglengenfeld gebürtig, 30 Jahre alt, runden, blatzen und glatten Angesichts, starker untersetzter Statur, hat braune Haare, welche ihm bis über die Schultern herabhängen, mittelmäßig großen Mund mit vollständigen weißen Zähnen, eine große lange breite Nase.

Bey seiner Entweichung trug er einen hellblauen Janker mit beinernen Knöpfen, schwarz ledernen Hosen, und darüber weiß leinene Pantallons nach Art des kön. baier. Militärs, endlich alte abgetragene Stiefeln.

Sämmtliche Militär- und Civilbehörden werden in Subsidium Justitiae ersucht, auf diesen gefährlichen Flüchtling genaue Beobachtung zu stellen, und ihn auf Betreten gegen die Gebühr hierher einzuliefern.

München den 24. August 1809.

An das Detachement des kön. baier. 7ten Reserve-Bataillons.

Mitterelser, Oberstlieutenant.

Von Lüder, Auditor.

Edictal-Vorladung

(3. a) Barbara Quirin, Streselbauers-Tochter von Oitmismairing dieß Gerichts hatte für auf dem kön. Versatzamt München anliegende 600 fl. eine Obligation vom 30. Sept. 1786.

Diese Urkunde ging wahrscheinlich bey den vorgewesenen Kriegsereignissen verloren, und ward vernichtet.

Da aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß diese Obligation in fremde Hände gerathen seye; so werden die allenfallsigen Inhaber und Besitzer derselben hiemit edictaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verläßiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle ermeldte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

Actum den 22. Aug. 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.
Steyrer, Landrichter.
Wochinger, Assessor.

Vorladung

(2. a) Nachdem sich Franz Xaver Braun, bürgerlicher Färber in Landshut, bey unterzeichneter Stelle insolvent erklärt hat, und bonis cedirt, so werden alle diejenigen, welche eine rechtliche Foderung an selben zu machen haben, hiemit aufgefodert, bey der auf Samstag den 30. Sept. l. J. Vormittags 9 Uhr ad formandum statum angesetzten Commission entweder in Person oder mittels Anwalte zu erscheinen; anbey wird noch angefügt, daß man im Namen der unbekannten und abwesenden Gläubiger den kön. Stadtgerichts-Prokurator, Licr. Krammer, ex officio aufgestellt habe, an welchen sich selbe zu wenden haben.

Actum den 8. Aug. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Donk, Stadtrichter.
Stark.

Versteigerung

(3. c) Donnerstag den 31. August von 9 bis 12 Uhr wird in diesseitigem Stadtgerichtsgebäude auf Andringen der Creditoren das Haus des Pflastermeister Zistl A/V. Nro. 244. salva ratificatione creditorum wiederholt an die Meistbiethenden versteigert.

Zugleich wird auch, nachdem sich für das Zistlische Anwesen auf der Neuhauserhaide unweit dem sogenannten Hallersbräukeller bey der letzten Versteigerung kein Käufer gemeldet, dieses nämliche Anwesen an dem obbesagten Tage unter gleichmäßiger Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden versteigert. und zugleich erinnert, daß dieses Anwesen in einem eingädigen, gutgemauerten, mit Ziegelplatten eingedeckten Wohnhause für 4 Partheyen, in einem Stadl, und einer Stallung, dann in 3 kultivirten, und 2 unkultivirten, und 2 im Neuhauserfelde befindlichen Tagwerken bestehe.

Kaufsliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tage hierorts im 5ten Commissionszimmer einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Den 14ten August 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Graf von Seiboltsdorf.
Döhner.

In der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung allhier ist zu haben:

Auszug aus dem königl. baierischen Exerzier-Reglement für die dritte Klasse der Nationalgarde. 4. 1809. geheftet. 30 kr.

Wer 50 Exemplare zugleich verlangt, erhält das Stück für 24 kr.

Es ist eine Flüge (Klavier) zu vermiethen oder auch zu verkaufen. D. ü.

(2. a) Da wahrscheinlich die schlechte Witterung, und die allzuspäte Anzeige die Ursache gewesen seyn möge, daß ich mich nicht des Glücks eines zahlreichen Auditoriums bey Producirung meiner Flöten-Uhren im Museum zu erfreuen hatte; so wage ich es, ein hohes, gnädiges und verehrungswürdiges Publikum hiedurch nochmal auf morgen den 30sten dieß Monats Abends 7 Uhr unterthänig gehorsamst einzuladen.

Wegele, Uhrmacher von Ansbach.

(2. b) Der Baumaterialien-Fabrikant, Simon Schmidhofer, vor dem Isarthor Nro. 156. hat um den billigsten Preis Fußbodentafeln zu verkaufen.

(3. c) In der Kaufingergasse ist bis künftige Michaeli ein großes Logie im ersten Stock auf ein halbes Jahr zu verstiften; desgleichen auch eines auf die nämliche Zeit in der Fürstenfelder Gasse. D. ü.

(3. c) Es ist eine sehr bequeme viersitzige Reise-Chaise zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

Beym Schlicker im Thal über 3 Stiegen vornheraus ist täglich ein schönes Zimmer mit Einrichtung für eine auch zwey honette Personen zu beziehen.

Es wird ein Bedienter gesucht, welcher sich mittels Zeugniß über seine Ehrlichkeit und gute Aufführung ausweisen kann. D. ü.

Den 29. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2. b) Es sucht Jemand eine Reisegesellschaft nach Frankfurt am Main. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

An unsere Leser.

Da fast täglich Klagen von unsern auswärtigen Lesern einlaufen, daß sie unsere Zeitung entweder gar nicht, oder höchst unordentlich, die National- und Augsburger Zeitungen aber sehr regelmäßig erhalten; so ersuchen wir sie, Falls sich dergleichen Unordnungen wieder ereignen sollten, es uns gütigst gleich zu melden, damit wir, höhern Orts unterstützt, denselben bestmöglich abhelfen.

Die Redaction.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 201 — 30. August 1809.

Baiern.

Kempten, 25. August. Vorgestern ist die französische Division des Herrn Generals, Grafen von Beaumont, aus der Gegend des Bodensees großen Theils hier eingerückt, und hat in Kempten sowohl, als in der Gegend Quartiere bezogen. — An der Gränze des Tyrols fallen fast täglich Vorpostengefechte vor, und es werden deßwegen von Zeit zu Zeit Blessirte eingebracht. (K. Z.)

Memmingen, 27. August. In der verflossenen Woche hatten wir fast täglich Durchzüge von französischen Truppen, die theils ins Vorarlbergische, theils nach der Tyroler Gränze marschiren. Auch brach eine Abtheilung französischer Dragoner, die seit einigen Wochen hier gelegen war, eben dahin auf. — (A. Z.)

Nürnberg, 27. August. Das Spezialgericht fährt in seinen Untersuchungen auf das Thätigste fort. Es besteht aus dem Vorstande, dem Direktor des Appellationsgerichts zu Amberg, Frhrn. von Weinbach; den Civilräthen, Oberappellationsgerichtsräthen Hrn. Gerngroß und v. Schelhaß, dem Appellationsrath Hrn. Stadelmann und dem Appellationsrath Hrn. Schieder; dem Kronfiskal, Kreisrath und Kronfiskal des Naab- und Pegnitzkreises, Hrn. Schieber; aus den beyden Militärpersonen, Hrn. Oberstlieutenant v. Stockh und Major von Ebner und den beyden hiesigen Bürgern Hrn. Groß und Marx. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. August. Der Kaiser Franz hat hier mehr als für eine Million Gulden Pretiosen aufkaufen lassen. Ohne Zweifel sind dieselben dazu bestimmt, um nach Unterzeichnung des Friedens als Präsente an die vornehmsten Begleiter des Kaisers Napoleon vertheilt zu werden. — Der Erzherzog Ferdinand hat seit seinem Rückzug aus Gallizien das Kommando in Böhmen vom Kaiser Franz erhalten. (A. Z.)

Wien, 23. August. Mit eben so viel Sehnsucht als Zuversicht sieht man hier von einer Stunde zur andern der Ankunft eines Kouriers aus dem Schlosse Altenburg entgegen, der die erwünschte Nachricht bringt, daß der Friede unterzeichnet sey. — Aus Triest melden Berichte vom 16. d., daß die englische Flotte unter Admiral Collingwood wieder aus den dasigen Gewässern verschwunden sey. — (W. B.)

Prag, 13. August. Unsere Zeitung liefert, nachdem sie ein langes Stillschweigen über den 5. und 6. July beobachtet hat, gegenwärtig die umständlichsten Berichte über alle Ereignisse dieser Epoche. Nach mehreren Berichten, welche das Gepräge eines halboffiziellen Charakters tragen, zu urtheilen, so wurden die Befehle des Erzherzogs Karl in der Schlacht von Wagram nur sehr theilweise befolgt. Die Mährische Landwehr hielt das Feuer der Franzosen keineswegs aus; dieses Feuer war so schrecklich, daß die Kugeln sich unaufhörlich kreuzten. Eine österreichische Batterie von 44 Stücken wurde in 10 — 15 Minuten völlig demontirt. (J. d. P.)

Von der österreichischen Gränze, 24. August. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Napoleon den Fürsten von Neufchatel zum Prinz von Wagram, den Marschall Herzog von Auerstädt zum Prinzen von Eckmühl, den Marschall Herzog von Rivoli zum Prinzen von Eßling, den Marschall Oudinot zum Fürsten von Reggio, und den Marschall Macdonald

zum Fürsten von Tarente, ernannt, und sie dabey mit beträchtlichen Einkünften beschenkt. (U. Z.)

Holland.

Der General Bruce, welcher die Insel Süd-Beveland, ohne einen Kanonenschuß zu thun, übergeben hat, ist nach Amsterdam gebracht worden, um vor ein ausserordentliches Kriegsgericht gestellt zu werden. (A. Z.)

Der kön. Courant meldet, daß die Absetzung des Generals Bruce nur provisorisch sey, bis der Gerichtshof über seine unbegreifliche Aufführung einen Ausspruch werde gethan haben. — Die nämliche Zeitung versichert, der franz. Kaiser werde jeden Augenblick in Paris erwartet. — Die Thätigkeit des Königs von Holland in diesem kritischen Augenblick ist ein seltenes Beyspiel in der Geschichte. Den 1. Aug. war er zu Aachen, um der Kaiserin Mutter einen Besuch abzustatten; dort erfuhr er, der Feind sey gelandet; am 2ten war der Monarch nach Amsterdam zurück, und den 3ten, in der Nacht, befand er sich bereits in Brabant an der Spitze seiner Truppen. (J. d. l'E.)

Spanien.

Madrid, den 13. August. Wir erhalten eben folgendes Schreiben aus Toledo den 11. August: Bey Almoncoir, wo sich Venegas setzte, blieben 10,000 Spanier auf dem Schlachtfelde. Beym Abgang des Couriers, fuhr die Kavallerie fort, den in einer ungeheuern Ebene zersprengten Haufen niederzusäbeln. Das 1ste Corps wird den 12. in der Nachbarschaft von Toledo seyn; das 2te und 5te setzen den Engländern nach; das 6ste marschirt gegen Valladolid. — Diese Nacht oder spätestens morgen wird der König hieher zurückkommen. Die Rebellen klagen sehr über ihre Generäle im Süden, Cuesta, Venegas und Albuquerque, schmeichelten sich aber noch mit der Hoffnung, die seit so langer Zeit in den Zeitungen angekündigte große englische Expedition (die nämliche, welche Walchern angriff) werde in Gallizien landen, und von Romana unterstützt, gegen Madrid marschiren. — Die Madrider haben während dieser militärischen Bewegungen große Ursachen zu Klagen gegeben; man glaubt, sie werden in die benachbarten Klöster vertheilt werden. Die 5000 verwundeten Engländer kommen in die Klöster von Madrid. — Durch die Annäherung der Armee des Venegas war die Zufuhr von Lebensmitteln hieher erschwert; jetzt herrscht aber wieder Ueberfluß auf allen Märkten. — Die von den Herzögen von Dalmatien und Treviso herbeygeführten Korps betragen ohngefähr 30,000 Mann. (P.)

Frankreich.

Straßburg, 13. August. Die neuerlich am Oberrhein angekommenen französischen Truppen, welche schon im Begriff waren, nach Deutschland aufzubrechen, ziehen nunmehr in Eilmärschen über Metz nach Antwerpen. — Die Infanterie wird meist auf Wägen transportirt. Ueberhaupt sind alle Landstraßen im nördlichen Frankreich mit Truppen bedeckt, die nach der Schelde eilen, wo eine ungeheure Macht zusammen kommen muß. (St. Z.)

Paris, 22. Aug. Die Nationalgarden sind in allen Departements organisirt. Auch die Pariser wird es bald seyn. In Metz wurde ein Bataillon von 1000 Mann in 4 Tagen gekleidet, equipirt und in Marsch gesetzt. Die 3 andern Bataillons sollten in Zwischenräumen von 2 Tagen folgen. (J. d. l'E.)

Paris, 23. August. Man versichert, der Kaiser von Oesterreich habe in die Abtretung einer großen Provinz seiner Monarchie, der er sich bis jetzt widersetzt hatte, eingewilligt; wahrscheinlich steht also dem Abschluß des Friedens kein Hinderniß mehr im Wege. — Zu Straßburg werden Zurüstungen zum Empfang des Kaisers gemacht. — Den 1. und 2. d. M. spürte man zu Aquila mehrere Erdbebenstöße. (Publ.)

Paris, 23. August. Vergangenen Montag ist der Herzog von Istrien, Generaloberst der kaiserlichen Garde zu Pferde, hier angelangt. (P.)

Paris, 22. August. Das offizielle Journal macht heute den Anfang mit Mittheilung der auf die Vorfälle an der Schelde sich beziehenden Actenstücke. Wir theilen diese nach und nach mit: Auszug aus einem Schreiben des Generals Rousseau, Commandanten auf Cadzan, dat. Breskens den 25. July an den Kriegsminister:

„Sie erhielten Nachrichten von den verschiedenen Daten in Betreff der großen Expedition und der verschiedenen Muthmaaßungen über ihre Bestimmung. Nach allen Umständen hat man Ursache zu glauben, daß die Engländer die Schelde bedrohen; denn was können sie anders unternehmen, da ihre Flotte wie gewöhnlich in ihren Häfen blieb, während sich ihre Alliirten schlagen ließen?

Indem ich daher voraussetzte, daß diese Expedition für die Schelde bestimmt sey, nahm ich an, sie könne gegen 8 Uhr Abends die Dünen verlassen, und zwischen 1 und 2 Uhr Morgens, wegen der geringen Entfernung, in Gegenwart der Inseln erscheinen, und zugleich ihre Landungsanstalten, wozu nur 5 bis 6 Stunden nöthig sind, machen.

Da ich erst am Tage benachrichtigt seyn kann, so treffe ich meine nöthigen Anstalten, und schicke eine Ordonnanz nach Ecloo, um die daselbst befindlichen 10 Brigaden aufbrechen zu lassen.

Ich glaubte, unter diesen Umständen, den Ingenieuroffiziers befehlen zu müssen, die Schließung der kaiserlichen Batterie zu beendigen; dieser Posten wird aufs äußerste vertheidigt werden, weil er die Durchfahrt vertheidigt. Da Ysendick sich lange gegen die Angriffe des Feindes halten kann, so habe ich, weil ein Theil Proviantmagazine sich daselbst befindet, auch für die dortige Artillerie Kriegsmunition hinbringen lassen. —

4000 Mann werden schon hinreichen, um die Insel gegen 12 tausend Feinde zu vertheidigen.

Auszug
aus der Correspondenz des Kriegsministers rc. empfangen zu Paris den 30 July 1809.

Der Kommandant von Vliessingen, General Monnet, meldet unterm 26. July, daß man den 23. d. M. 2 englische Briggs, 4 Cutter, 2 Lugger, 1 Schoner und 1 Fregatte, nahe bey Steendiep vor Anker, signalisirte; daß am 24. eine Fregatte, 4 Briggs, 2 Schoner, 6 Cutter und 2 Lugger im Angesicht vor Walchern waren; und die Fregatten und die 4 Briggs nahe bey West-Pest vor Anker lagen; daß man am 25. 1 Fregatte, 4 Briggs, 2 Schoner, 8 Cutters und 2 Lugger, die theils vor Anker lagen, theils um Walchern herum kreutzten, signalisirte. Er meldet, daß diese Vermehrung der kreuzenden Schiffe nur durch die Erscheinung von 4 französ. Schiffen der Schelde-Escadre herrührte, welche seit einigen Tagen zum Unterricht der Schiffsequipage bis an die Mündung dieses Flußes manövriren, und setzt hinzu, es würde ihm nicht auffallen, in Kurzem englische Linienschiffe im Angesicht der Insel erscheinen zu sehen. Gleicherweise schreibt er auch, er wisse, das allgemeine Embargo in den englischen Häfen sey aufgehoben, und er habe keine Nachrichten von den beyden segelfertigen Expeditionen."

Unter dem nämlichen Datum giebt er die Nachricht, der holländische Generallieutenant Bruce habe vor 2 Tagen von seinen Posten die falsche Nachricht erhalten, der Feind werde landen, und Bruce sey während der Nacht mit 100 Mann plötzlich aufgebrochen, ohne ihm die erhaltene Kunde mitzutheilen; er habe ihn um desto gegründetere Vorwürfe darüber gemacht, weil sie überein gekommen waren, wechselseitig alle Militäroperationen mit einander zu verabreden; der General würde diese Fehler nicht begangen haben, hätte er sich vorher mit ihm [illegible]schlagt; und schließt damit, er fürchte, nach der Position [illegible]es Lagers und der Stärke der von ihm auf die Insel gelegten Truppen, keinen feindlichen Ueberfall.

(Die Fortsetzung folgt.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Aug. In Betreff des Hafens von Vliessingen hat man hier gestern ein Gerücht, das sich durch die morgende holländische Post bestätigen oder widerlegen muß. Künftigen Monat treten die Aequinoktialstürme ein, die gewohnlich an der seeländischen Küste heftig toben; und in kalten Wintern gefrieren die Kanäle zwischen den dortigen Inseln ein. Der Aufenthalt der Engländer auf Seeland ist also für sie eben so gefährlich, als precair. (F. B.)

Vermischte Nachrichten.

Es scheint, daß die Entfernung des Erzherz. Karl vom Oberkommando durch die nämlichen Ursachen veranlagt wurde, wie im Jahr 1801, zu Lebzeiten der Kaiserin Maria, Tochter der vormal. Königin von Neapel.

(J. d. P.)

Bekanntmachung.

(3. b) In Folge der unter dem 24sten September vorigen Jahrs (Regierungsblatt St. LXIII. Jahrgang 1808) erlassenen allerhöchsten Instruktion für die Polizey-Direktionen in den Städten, Abschnitt II. §. 20 und f. S. 2514 soll die Conscription der Einwohner durch besondere Familien-Bögen hergestellt werden.

Die königl. Polizey-Direktion dahier ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Conscription nach den nun vorliegenden Familien-Bögen in der Stadt München und deren Burgfrieden nunmehr schleunigst in Vollzug zu setzen.

Wegen der unverkennbar großen Wichtigkeit und der noch schwierigern Ausführung dieses Geschäftes werden indeß die hiesigen Einwohner hierdurch vorläufig erinnert, diejenigen Personen, welche von Polizey wegen die Conscription bey ihnen vornehmen werden, möglichst zu befördern, besonders aber die erforderlichen Angaben mit aller Genauigkeit und Vollständigkeit zu machen, auch jede Bedenklichkeit zu entfernen, die ihnen gegen den eigentlichen Zweck dieser Conscription aufsteigen möchte, da man hiermit nur die der Polizey so nothwendige und dem Publikum selbst so vortheilhafte Kenntniß und Beschreibung der hiesigen Familien und übrigen Einwohner, keineswegs aber (wie sich nur ganz Ununterrichtete irrig vorstellen) neue Auflagen oder Lasten bezielet.

Diese Erinnerung gilt übrigens auch zugleich für sämmtliche dahier wohnende Fremde, deren Conscription ebenfalls mit gedachter Familien-Beschreibung vorgenommen werden soll.

In so ferne sich nach vollzogener Conscription Veränderungen der Wohnungen, der Familien-Mitglieder durch Geburts- oder Todesfälle, imgleichen durch Auswanderungen, Einstehen oder Abgehen von Gesellen, Lehrjungen, Dienstboten u. s. w. ergeben; so sind diese sogleich auf dem Conscriptions-Bureau der königl. Polizey-Behörde dahier anzuzeigen, widrigenfalls aber bey Unterlassung dieser der Polizey-Behörde so wesentlich nothwendigen Anzeigen angemessene Geld- oder andere Strafen unfehlbar zu gewärtigen.

Uebrigens gedenkt man seiner Zeit das Publikum auch noch mit einer besonders zum Druck befördert werdenden Beschreibung der hiesigen Einwohner nach deren Namen, Charaktern, Häuser-Numern, Gassen und Vierteln rc. zu versehen, und die sich künftig ergebenden Veränderungen in zweckmäßigen Nachträgen von Zeit zu Zeit nachzuliefern, weßwegen hinsichtlich jeder andern Beschreibung der Art, die nicht aus gleich guter Quelle geschöpft ist, und ohne die erforderlichen Hülfsmittel dem Publikum dargeboten werden will, die nöthige Vorsicht empfohlen wird.

München den 26. August 1809.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Versteigerung.

(3. b) Da das Gärtner Leißische Anwesen auf Andringen der Creditoren wiederholt und zwar salva ratificatione versteigert werden soll, als hat man hiezu Dienstag den 19ten künftigen Monats September festgesetzt.

Es haben sich demnach die Kaufslustigen Morgens 9 Uhr bey gedachter Versteigerung einzufinden.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Zeller.

Versteigerung.

(2. b) Künftigen Montag als den 4. Sept. werden in der Behausung des Titl. Hrn. von Hofstetten in der Eisenmanngasse Nro. 271 über 1 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr verschiedene Hausfahrnisse, als Kommod- und andere Kästen, Tische und Sesseln nach dem neuesten Geschmack, Frauen- und Herrenkleider, dann seine Wasch und Betten; Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aber goldene Repetir-Uhren, brillantene Ringe, silberne Tischzeuge, dann mehr anderes Silbergeschmeid, und endlich Dienstag als den 5. September Vormittags mehrmalen Hausfahrniß und Kleidungsstücke nebst noch ganz neuen 2 Civil-Uniformen, und Nachmittags ein moderner 4sitziger Reisewagen nebst einer Halb-Chaise und 2 Weinfäßern öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; wobey noch angemerkt wird, daß von denjenigen Effekten und Pretiosen, wovon der Kauf-Preis die Summe von 50 fl. ausmacht, oder selbe übersteigt, dieser Kaufpreis sogleich bey der Licitation bezahlt werden muß.

Altum den 21. August 1809.

Vorladung
der Gläubiger des Anton Kirmair von Pförring.

(2. a) Gegen den Anton Kirmair zu Pförring, zugleich Besitzer des sogenannten Wasserbauernhofes in Forchham, Landgerichts Riedenburg, sind so beträchtliche Schulden eingeklagt worden, daß ein Mißverhältniß zwischen seinem Passivstand gegen das Aktiv-Vermögen zu besorgen ist.

Zur Herstellung eines reinen Passivstandes werden daher alle dessen bekannte und unbekannte Gläubiger auf Montag den 25. des künftigen Monats Septembers zur Liquidation ihrer Forderungen mit dem Rechtsnachtheile der Praeclusion bis 9 Uhr Vormittags vorgeladen

Ausgefertigt den 23. August 1809.

zum königl. Landgericht Ingolstadt.

Wittmann, Landrichter.

Bekanntmachung.

In der politischen Zeitung Nro. 200. wird Seite 936. in der Fleischmann'schen Buchhandlung angekündigt:

Auszug aus dem kön. baier. Exerzier-Reglement für die baier Nationalgarde III. Klasse.

Man findet sich hiedurch veranlaßt, zu erklären, daß ein solches Reglement offiziell noch nicht bestimmt sey.

München den 29. Aug. 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isarkreises.

Sekretär Rainprechter.

Kundmachung.

Endesgesetzter wird künftigen Sonntag sein 2tes Feuerwerk geben, und ist aufgemuntert durch den zu seinem größten Dank erhaltenen allgemeinen Beyfall seiner ersten Vorstellung. Den Beschluß stellt vor die natürliche Lage von Regensburg, welche durch das am 23. April heuer erfolgte Bombardement so sehr gelitten hat. Das Mehrere werden die Anschlagzetteln geben.

Auch wird künftig zur Bequemlichkeit für den ersten Platz ein eigener Ausgang hergerichtet.

J. Vibacowich,
Kunstfeuerwerker.

Anzeige für Jedermann.

Fik, D. J. E., neues Handbuch für Reisende jeder Gattung durch Deutschland und die angränzenden Länder, oder der treue Führer auf Reisen. Mit einer großen Postcharte. gr. 8. Nürnberg, Campe (elegant gebunden) 5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr.

Dieses treffliche Buch, von dem berühmten Herrn Dr. Fick, ist jedem denkenden Reisenden — wessen Standes er immer seyn mag — jezt unentbehrlich. Innere und äußere Einrichtung geben ihm einen entschiedenen Vorzug vor allen bisher erschienenen Werken der Art. Eine schöne große Postcharte erhöht noch seinen Werth. Es bedarf keines weitern Lobes; man sehe und urtheile.

(Von diesem brauchbaren Werke sind beständig Exemplare in der Fleischmann'schen Buchhandlung allhier zu haben.)

Bücher-Anzeige.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro 272 1/3tel sind zu haben:

Opera Alberti Dureri, das ist: Alle Bücher des weltberühmten und kunstreichen Mathematici und Mahlers Albrecht Dürers mit Holzschnitten. Arnhem, 1603. Fol. 11 fl.

v. Riedl. Reise-Atlas von Baiern, bestehend in 63 sehr schön illuminirten Kupfertafeln. 9 fl.

Castelli. Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipzig, 1769. 2 Bände. 4. 5 fl.

A. G. Meißners Skizzen mit Kupfern. Carlsruhe, 1798. 14 Bde. 8. 5 fl.

Graf. Versuch einer pragmatischen Geschichte der baierischen und oberpfälzischen Mineralwässer, nebst chemischer Untersuchung derselben in 41 Tabellen. München, 1805. 2 Bde. gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Garve. Philosophische Anmerkungen und Abhandlungen von den menschlichen Pflichten. Original-Ausgabe. Breslau, 1783. 4 Bde. gr. 8. 3 fl.

Westenrieders Geschichte von Baiern. München, 1783. 2 Bände. gr. 8. 2 fl.

Archenholz. England und Italien. Carlsruhe, 1791. 5 Bde. Annalen der brittischen Geschichte als eine Fortsetzung des Werkes. 14 Bände. 8. 11 fl.

Gellerts Schriften. Carlsruhe, 1774. 10 Bände. 8. 4 fl.

Eschenburg. Handbuch der alten klassischen Litteratur. Berlin, 1801. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Isaak Iselin. Ueber die Geschichte der Menschheit. 1791. 8. 1 fl. 30 kr.

Mendelsohns philosophische Schriften. 2 Thle. beygebunden Phädon über die Unsterblichkeit der Seele. Carlsruhe, 1790. 8. 1 fl. 12 kr.

Cramers sämmtliche Gedichte. Carlsruhe, 1783. 3 Bde. 8. 1 fl. 30 kr.

Matthissons Gedichte. Carlsruhe, 1806. 8. 48 kr.

(2. b) Da wahrscheinlich die schlechte Witterung, und die allzuspäte Anzeige die Ursache gewesen seyn möge, daß ich mich nicht des Glücks eines zahlreichen Auditoriums bey Produicirung meiner Flöten-Uhren im Museum zu erfreuen hatte; so wage ich es, ein hohes, gnädiges und verehrungswürdiges Publikum hiedurch nochmal auf heute Abends 7 Uhr unterthänig gehorsamst einzuladen.

Wegele, Uhrmacher von Ansbach.

Es hat Jemand gestern Nachmittags einen goldenen Ohrring mit kleinen Perlchen umwunden, und einer daran hängenden Perlen Glocke, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben im Z. C. gegen Belohnung niederzulegen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 202 — 31. August 1809.

Frankreich.

Paris, 24. August. Mehrere Generäle und 6 der ersten Minister Sr. Majestät sollen, wie es heißt, zu Herzogen, und 3 Marschälle zu Fürsten erhoben worden seyn. — Der Minister des Innern hat Dijon am 21. verlassen, um nach Paris zurück zu kehren.

Nach allen Zeitungen und Privatschreiben hielt sich Vliessingen am 16. noch, und nur bloß die Amsterdamer Zeitung vom 19. sagt, es sey glaublich, daß diese Stadt genöthigt gewesen sey, zu kapituliren, giebt aber weder Datum, noch nähere Umstände an. (P.)

Achen, vom 22. August. Der Luftschiffer Garnerin, welcher am 19. um 10 Uhr Abends von Tivoli (einem Garten bey Paris) abgereiset ist, hat sich am andern Morgen zwischen 7 und 8 Uhr bey Vaels (eine kleine Stunde von hiesiger Stadt) niedergelassen. Niemals haben wir Nachrichten aus Paris von einem frischern Datum erhalten, als diejenigen, welche wir in dem Journal du Commerce, vom 19., welches Hr. Garnerin mitgebracht hat, gelesen haben. (Fr. Z.)

Kölln, den 25. August. Die so eben hier angekommenen Briefe aus Rotterdam und Antwerpen vom 22. sagen, daß sich Vliessingen ergeben habe. Es war aber bey der Uebergabe nichts weiter als ein Steinhaufen. (K. C.)

Holland.

Rotterdam, 19. August. Man hat hier die Nachricht erhalten, daß Vliessingen, nachdem solches durch ein fürchterliches Bombardement zu Grunde gerichtet worden, sich endlich den Engländern ergeben habe. Bereits am 15. dieses wüthete der Brand in dieser unglücklichen Stadt aufs Heftigste, und das Rathhaus und die Kirche standen in Flammen. (Börsenl.)

Antwerpen, 20. August. Nachdem Vliessingen durch das Bombardement von der Seeseite aufs schrecklichste zusammengeschossen war, hat es sich endlich ergeben. Die Brandraketen erregten einen so heftigen Brand, daß, so lange das Bombardement dauerte, an kein Löschen zu denken war. Am 18. Morgens 10 Uhr zog die französische Garnison mit allen Kriegsehren aus Vliessingen, und wurde am folgenden Tage nach England eingeschifft. Vor Vliessingen sollen 2400 Mann von der englischen Armee, worunter drey Generale, verwundet worden seyn. General Monnet soll verwundet mit dem General Osten in Vliessingen geblieben seyn. (Die offiziellen Berichte in der Hofzeitung gehen bis zum 16. d. Nachmittags 4 Uhr, wo Vliessingen sich noch hielt, und seine treffliche Vertheidigung fortsetzte.) Die Engländer machten 2 Angriffe auf Cadsand, wurden aber jedes Mal mit Verlust zurück geschlagen. Die Anzahl der englischen Schiffe, groß und klein, welche sich in den seeländischen Gewässern befinden, beläuft sich auf 950. Auf der Westschelde befinden sich jetzt 32 feindliche Linienschiffe und mehrere Fregatten. Von letztern liegen 12 bey Batz. Gestern frühe ließen sich 16 Transportschiffe vor Ostende sehen, welche nach einem kurzen Aufenthalt vor der Stadt den Weg nach Norden nahmen. Die Engländer segelten die Schelde etwas höher hinauf, und liegen nicht weit von Lillo. Die französische Flotte ist auch weiter hinauf gerückt. Man arbeitet unaufhörlich am Aufwerfen von Batterien längs den beyden Ufern der Schelde; auch viele Brander werden ausgerüstet. Hier ist alles ruhig, und man ist gegen alle feindlichen Unternehmungen gerüstet. Es sind Truppen im Ueberfluße da, und in 3 Tagen erwartet man noch 15,000 Mann, so daß bis dahin 50,000 Mann bereit stehen, den Feind zu empfangen. Die Stadt Tholen wurde am 17. d. verproviantirt, um im Fall der Noth eine Belagerung aushalten zu können. Auch ist die dortige bewaffnete Bürgermacht mobil erklärt worden.

(N. Z.)

Großbritanien.

Nach der Zeitung the Advertiser glauben in London einige Personen, Napoleon sey zu Antwerpen. (G. d. Fr.)

Eine ausserordentliche Hofzeitung vom 7ten Aug. gab uns die ersten offiziellen Nachrichten von unserer Expedition gegen Seeland. Der Generallieutenant, Graf Chatham, schreibt im Wesentlichen Folgendes:

Hauptquartier Middelburg, den 2. Aug.

„Nachdem wir am 28. July mit dem Kontreadmiral Strachan aus den Dünen abgesegelt waren, kamen wir denselben Abend auf der Rhede von Ost-Cappel an, wo am folgenden Tage die Division des Generals Hope zu uns stieß. Der linke Flügel der Armee unter General Sir Eyre Coote, der besonders gegen Walchern bestimmt war, traf am 29sten und 30sten ein. Da der starke Wind eine heftige Brandung veranlaßte, so ward es für nöthig erachtet, was man für unmöglich gehalten hatte, mit der ganzen Flotte durch Veer Gat zu segeln. Dieß geschah, und die Truppen landeten darauf ohne Widerstand auf Breesand, nicht weit vom Fort Haak. Generallieutenant Fraser ward darauf gegen dieß Fort und gegen ter Veere detaschirt. Ersteres Fort wurde von der Garnison verlassen und ter Veere, welches beynahe 600 Mann Besatzung hatte, ergab sich nach einem heftigen Feuer von unsern Schiffen erst gestern. Am 31. July sandte die Stadt Middelburg eine Deputation und ergab sich, da sich die Besatzung von da nach Vliessingen gezogen hatte, durch Capitulation. Die Generäle Lord Paget, Graham und Houston brachen darauf am 1. gegen Vliessingen auf, um dasselbe zu berennen. Die entferntesten feindlichen Batterien wurden nach einer muthigen Vertheidigung genommen. Die leichten Truppen unter dem Brigadiergeneral Rottenburg zeichneten sich unter andern sehr aus. Der Brigadiergeneral Browne ward verwundet. Seit unserer Landung haben wir ungefähr 1000 Gefangene gemacht. General Hope meldet mir, daß die Reserve der Armee auf Sud-Beveland gelandet ist, und die Stadt Goes besetzt hat.

Chatham.“

Bis zum 1. August betrug der englische Verlust auf Walchern: 46 Getödtete, 213 Verwundete, worunter 13 Offiziere und 34 Vermißte — Zufolge der neuesten Nachrichten, die wir von unserer Expedition erhalten haben, vertheidigte sich Vliessingen aufs Tapferste. Ein Parlementär, den der Generallieutent, Graf von Chatham, dahin gesandt hatte, war nicht zugelassen worden. Die Garnison von Vliessingen hatte schon verschiedene Ausfälle gemacht. — Die in Sud-Beveland gelandeten Divisionen des Marquis von Huntley und des Generals Grosvenor waren aufgebrochen, um das Fort Lillo an der Schelde anzugreifen. (H. Z.)

Schweden.

Freyherr von Stedingk ist am 2. August von Stockholm nach Friedrichsham abgereiset, um allda dem rußischen Minister v. Alopäus, welcher am 4. August von St. Petersburg dahin abreiste, zu begegnen, und sich mit ihm nach dem Konferenzort Wyborg zu begeben, wo die Friedensnegociationen verhandelt werden. Eine Hauptbedingung soll die Ausschließung der Engländer von allen schwedischen Häfen seyn. — Der König erließ eine Proposition an die Reichsstände, in Betreff der Bestimmung einer gewissen Unterhaltungssumme für den König Gustav Adolph, dessen Gemahlin und nächste Leibeserben ꝛc.

(H. C.)

Oesterreich.

* Klattau, 19. August. In der hiesigen Gegend ist noch immer alles ruhig, aber in dem westlichen, an Baiern gränzenden, Theil des Klattauer und Pilsener Kreises hat seit vorgestern das Husarenregiment Hessen (so genannt, weil es vom Erkurfürsten von Hessen geworben ward) einen Kordon gezogen; diese Truppen kamen von Eger und der sächsischen Gränze, und besetzten die Orte Haide, Frauenberg, und Roßhaupt im Pilsener, und Hostau, Ronsberg, Teinitz, Kleniz und Tauß in unserm Kreise. Sie rühmen sich, der Vortrab eines 18,000 Mann starken Korps zu seyn, und verkünden nächstdem noch die Ankunft von 30,000 Mann bey Mies, Kladrau und Pilsen, welche, mit ihnen vereint, im Falle eines Kriegs in die obere Pfalz eindringen sollen!! Bereits den Tag nach ihrer Ankunft haben diese Truppen ihren Feldzug eröffnet, und unsern Nachbarn einen Vorgeschmack gegeben, was sie von ihnen zu erwarten haben. Von den in Teinitz liegenden 120 Mann ritt eine, drey Mann starke, Patrouille durch Kleniz über die Gränze nach dem baierischen Dörfchen Arnstein, und erpreßte dort ein Pferd, ein Paar gelblederne Beinkleider, und sechs baierische Thaler. Diese erste Expedition fiel jedoch nicht nach Wunsche aus. Der Kordonskommandant, Rittmeister v. Günther, welcher einsah, welche Folgen solche Unternehmungen hervorbringen könnten, verfügte auf angebrachte Klage sogleich die Rückstellung des Geraubten (das Pferd hatte bereits ein spekulativer Hebräer gekauft und wieder verkauft) und die Bestrafung der Exzedenten; zugleich ließ er dem Landrichter in Waldmünchen sagen, daß er solche Pursche, wenn sie die Gränzen wieder überschreiten sollten, arretiren, und ihm zur Bestrafung ausliefern sollte — welches auch schon diesmal geschehen wäre, wenn das ihnen nachgeschickte Streifkommando sie noch eingeholt hätte. — Vor drey Tagen wurden in Folge einer vom Kreisamte an die Dominien ergangenen Verordnung alle Pferdebesitzer aufgefodert, bey Strafe von 100 Thalern und eben so viel Stockstreichen sich mit ihren Pferden hieher zu begeben, wo sie ihre weitere Bestimmung erfahren würden. Dem Vernehmen nach werden die Pferde hier gemustert, die zur Kavallerie tauglichen ausgeschieden, und in Requisition gesetzt. — Eine neulich ausgeschriebene Ochsenlieferung wurde wieder eingestellt: dagegen dauern die ungeheuern, den armen Landmann unbeschreiblich drückenden, Heu- und Haberrequisitionen noch immer fort. Mit diesen Kriegsrüstungen stehen die wegen Ver-

leihung des Friedens angestellten öffentlichen Gebete, die freylich den Wunsch der Nation ausdrücken, in sonderbarem Kontraste. (U. Z.)

Wien, 14. August. Marschall Oudinot hat sein Hauptquartier nach Wien verlegt. — Der gegenwärtige Commandant der noch von den Oesterreichern besetzten Mährischen Kreise, Fürst von Hohenzollern, hat sein Hauptquartier zu Ollmütz. (P.)

Unter andern Punkten, die als Basis zum Frieden dienen sollen und über die jetzt negozirt wird, ist auch dieser, daß der Kaiser Franz das Königreich Böhmen an seinen ältesten Bruder, den Großherzog von Würzburg, abtrete. — Dem Erzherzog Karl ist sein Gesuch, sich vor der Hand nach Teschen zum Herzog Albert zu begeben, bewilligt worden. — Hiller hat das Kommando der Armee in Ungarn ad interim wegen Unpäßlichkeit des Fürsten Lichtenstein übernommen. Die Armee in Böhmen und Mähren kommandirt der Erzherzog Ferdinand. (N. Z.)

Wien, 23. August. Die Hoffnung eines nahen Friedensabschlusses ist allgemein, die Staatspapiere hoben sich am 21. auf 71 3/8. — Dem Preßburger Komitate wurde eine Kontribution von 17,056,882 Franken, und eine Requisition von 30,000 Ellen Tuch und 40,000 Ellen Leinwand rc.; und dem Oedenburger Komitate 3,000,000 Gulden rc. auferlegt. — Nachrichten aus Belgrad vom 10. d. melden, daß das bis an die Kolubara vorgerückte türkische Corps von den Serbiern gänzlich geschlagen wurde. In der Gegend an der Morawa und Nissawa stehen die Türken besser postirt. (N. Z.)

Baiern.

* Augsburg, 27. August. Vor 4 Tagen sind 52 Wägen mit Schuhen für die französische Armee von hier nach Wien abgegangen. — Das Verhör über die Vorarlberger und Tyroler Insurgenten, welche in den hiesigen Gefängnissen liegen, dauert unausgesetzt fort. — Seit einigen Tagen kommen aus Frankreich mehrere Offiziersfrauen hier an, welche zu ihren Männern nach Oesterreich reisen. — Das Gerücht von Anwesenheit englischer Agenten im Tyrol erhält sich seit mehreren Tagen. Die nähern Angaben hierüber fehlen noch, weil es gegenwärtig äußerst schwer ist, Nachrichten aus dem Tyrol zu erhalten. So viel ist sicher, daß die Tyroler Insurgenten seit einiger Zeit eigenes Geld prägen. (N. Z.)

* Bregenz, 26. Aug. Im Vorarlbergischen geht es, zur Freude aller Gutgesinnten, täglich besser. Die Franzosen stehen wieder in Feldkirch, selbst die Montafuner haben ihre Waffen freywillig zu einer Zeit ausgeliefert, wo sie bereits die neuesten Vorfälle im Tyrol wußten. Mehrere Schützenhauptleute, die in die Schweiz geflohen waren, haben schriftlich die königliche Gnade angefleht, und um Erlaubniß, nach ihren Wohnungen zurückzukehren, gebeten. Im Bregenzer Walde ist es den Tyroler Emissärs eben so wenig gelungen, die Einwohner zu einem neuen Aufstand zu reizen. Diese drohten vielmehr, sie auszuliefern, wenn sie sich nicht entfernten. (U. Z.)

Hallein, 24. August. Heute, am Vorabende des Namensfestes Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern theilte der Oberst Höchstdessen Chevauxlegers-Regiments nach einer passenden Anrede, in welcher er demselben die Gerechtigkeit seines Monarchen hinsichtlich der Belohnungen für die Braven anrühmte, und die Mannschaft zu neuen Heldenthaten anfeuerte, 20 theils goldene, theils silberne Ehrenmedaillen unter die braven Chevauxlegers aus. — Trotz der ungünstigen regnerischen Witterung nahm man in dem Regimente eine solche Ordnung und gute Haltung wahr, daß man eher hätte glauben sollen, es käme dasselbe aus seiner Friedensgarnison, als aus einem so mühevollen Feldzuge.

Nachdem die Medaillen vertheilt waren, rief der Oberste: Dank sey unserm König, der so gerecht und gnädig belohnt, als milde er bestraft! Er lebe, sein erlauchtes Haus, und unser theuerster Kronprinz! Allgemein, mit aller Wärme des Herzens wiederholte unter dem Schalle der Trompeten das ganze brave Regiment den Ausruf seines Obersten, und einige Manövers beschloßen den Vormittag.

Zu Mittage speisten sämmtliche durch Medaillen belohnte Chevauxlegers nebst mehreren Offizieren des Regiments und einigen Civilbeamten bey dem Obersten, wo wiederholt bey Trompetenschalle die Gesundheit des königl. Hauses ausgebracht und dieser frohe Tag freudig geendet wurde. (S. Z.)

Salzburg, 28. August. Gestern Abends um 6 Uhr kamen der durchlauchtigste Kronprinz von Baiern hier an, und nahmen Ihr Absteigequartier in Mirabell. (S. Z.)

(Fortsetzung der Auszüge aus den Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems.)

Am 10. erfolgte der Uebergang der Oesterreicher über alle Punkte der baierischen Gränze; Tags vorher hatte der Erzherzog Karl zugleich, — indem er dem französischen General en Chef eröffnete, „er habe Ordre, mit den unter seinem Befehle stehenden Truppen vorwärts zu gehen, und, die sich widersetzen würden, als Feinde zu behandeln," — an den König durch den Major Grafen von Wratislaw ein Schreiben geschickt, in welchem er Ihn einlud, den Wünschen Seines Volkes, welches in den Oesterreichern seine Befreyer sehe, nachzugeben; auf jeden Fall aber Seine Person der Rechtlichkeit des österreichischen Souveräns und dem Schutze seiner Armee anzuvertrauen. Der König hatte sein System schon lange genommen, und ließ lediglich den Empfang des Schreibens durch den Minister Freyherrn von Montgelas bestätigen.

Die österreichischen Truppen gingen vorwärts und die baierischen zogen sich hinter die Isar zurück. Wo die erstern einrückten, erklärten ihre Anführer den öffentlichen Behörden, daß sie als Freunde, nicht als Feinde kämen; zugleich wurde bey den Zivilbeamten und bey den Pfarrern darauf gedrungen, daß, nebst dem Armeebefehle des Erzherzogs Karl, eine von ihm unterzeichnete Proklamation „an die deutsche Nation" affigirt, von den Kanzeln verlesen und in die Zeitungen eingerückt werde. Auch in dieser Proklamation wird, wie

im Armeebefehle, als Zweck des Kampfes angegeben: „Deutschland die Unabhängigkeit und Nationalehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren;“ allein weniger verhohlen werden hier schon die Mittel angedeutet, durch welche dieser Zweck erreicht werden sollte. — „Deutsche!“ sagt der Erzherzog, „würdigt eure Lage; nehmt die Hülfe an, die wir euch anbieten; wirkt mit zu eurer Rettung; wir verlangen nur die Anstrengungen, die der Krieg für die gemeinsame Sache fodert.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der heutige franz. Moniteur enthält einen offiziellen Bericht über die bereits von uns mitgetheilten Siegesnachrichten aus Spanien.

Am 11. Aug. wurden 20 benachbarte Gemeinden von Chaumont durch ein schreckliches Hagelwetter völlig verwüstet.

München, den 31. August. Gestern ist der französische General Graf Bertrand von Wien kommend hier durchgereiset.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 1 September: die Oper, das Waisenhaus.

Ausschreibung
eines verlornen Transportbriefes und anderer Urkunden.

Nach der Anzeige, welche Karl Nothhaft, Freyherr von Weissenstein, in Rundin, bey unterzeichnetem Landgerichte machte, sind nachfolgende Urkunden verloren worden:

1) ein Transportbrief vom 1. Oktober 1740 über nachstehende Capitalbriefe auf Joseph Anton Cajetan Nothhaft, Freyherrn von Weissenstein, worauf unterm 13. April 1750 liquidirt worden ist

a) über einen Capitalbrief von 1000 fl., welcher von der Landschaft dem Cajetan Ferdinand Nothhaft, Freyherrn von Weissenstein, Pflegern zu Rottenburg, den 18ten July 1621 ausgestellt, und bey der Umschreibung auf Wilhelm Cajetan Nothhaft, Freyherrn von Weissenstein, mit Nro. 103 in den Zinsbüchern vorgemerkt wurde;

b) über einen fernern Capitalbrief von 500 fl. vom 2ten April 1727. S. N. 953;

c) über einen von 100 fl. vom 21. December 1728 S. N. 954;

d) über einen Capitalbrief von 1000 fl. vom 10. Oktober 1721 S. N. 660.

2) Ein kurfürstl. Hofrathsbefehl vom 12. November 1750 mit dem hierauf befindlichen Schuldenwerks-Commissions-Signato de Dato 3. Dec. ejusdem anni, gemäß welchem die erwähnten vier und auch nachstehende zwey Capitalien auf Max Cajetan Freyherrn von Nothhaft zu Runding umgeschrieben werden mußten:

a) eine Obligation von Karl Albrecht, Herzog in Baiern, für Joseph Anton Nothhaft, Freyherrn von Weissenstein, Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut unterm 10. Jän. 1741, über 100 fl. errichtet S. N. 6.

b) eine solche vom 19. Jän. 1741 über 400 fl., unter N. 22; endlich

3) ein Familienattestat vom 23. Febr. 1804, nach welchem obige 6 Kapitalien an Wilhelm Cajetan Nothhaft eigenthümlich übergegangen sind.

In Erwägung der bey dieser Anzeige angebrachten Gründe werden nun die Besitzer dieser drey Urkunden hiemit aufgefordert, innerhalb dem peremptorischen Termin von 30 Tagen die genannten Urkunden hierorts zu übergeben, oder ihr Recht hierauf gesetzlich darzuthun, außer dessen diese ohne weiters amortizirt werden würden.

Actum den 24. Aug. 1809.

Königl. baierisches Landgericht Kamm im Regenkreise.

Bronold, Landrichter.

Neue Landcharte von ganz Deutschland.

Sotzmanns Charte von Deutschland in 4 großen Blättern, nach den Besitzungen illuminirt und berichtigt. Nürnberg. 1809. 5 fl. 30 kr.

Ohne Hülfe einer solchen Charte wird man sich schwerlich in die Eintheilung der neuen Königreiche und Großherzogthümer finden können, welche aus den vergrößerten und verkleinerten Staaten des ehemaligen deutschen Reichs bestehen. Sie kann zusammengesetzt werden; auch ist der Maaßstab und Flächeninhalt eines jeden Landes besonders angezeigt.

Ein Verzeichniß von mehreren Charten ist besonders zu haben in dem Nürnbergischen Landkarten-Institut, A. G. Schneider und Weigels.

Obige schöne Charte ist auch in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Neue Landkarten, welche in dem Nürnbergischen Landkarten-Institut A. G. Schneider und Weigels erschienen sind:

Sotzmanns Charte von Westphalen nach der neuesten Eintheilung. illumin. nebst angränzenden Ländern, als Hannover, Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen 2c. 48 kr.

Charte von Westindien und dem merikan. Meerbusen, von C. Stieler.

Diese neue Seekarte von Neu-Spanien zeigt die jetzigen Besitzungen der span., engl., franz., holländ., dän. und schwedischen Inseln an.

Sotzmanns Charte vom Königreiche Sachsen nebst Warschau oder einem Theil vom ehemaligen Polen.

— — Charte von Obersachsen. 36 kr.

— — — — von Niedersachsen. 48 kr.

— — — — baierische Monarchie. 48 kr.

Diese akuraten Landkarten sind auch in den hiesigen Buchhandlungen zu bekommen.

Oeffentlicher Dank.

Endesunterzeichnete danken den beytragenden bürgerl. Herren Artilleristen innigst im Namen des verstorbenen Tambour Eichberger für die ihm durch 8 Jahre hindurch gereichten Monatgelder, welche eine Summe von 480 fl. betrugen. Er starb im 86sten Jahr seines Alters den 26. August 1809. Der Himmel lohne den edlen Gebern diese Handlung. Der Ueberschuß von 9 fl. 44 kr. wird nach ihrem Wunsch zum Besten der blessirten Vaterlands-Vertheidiger übergeben werden.

Strasser und Katzmayr.

Künftigen Samstag den 2. Sept. Nachmittags 2 Uhr werden im Rosenthal Nro. 126 über 2 Stiegen verschiedene Frauenkleider, und Wäsch gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung: Sp. 2. und 3. letzte Z. 1. 2 mal st. Fürst, Herzog Sp. 3. Z. 15. v. u. l. Madrider Mönche.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 203 — 1. September 1809.

Frankreich.

Paris, 24. August. Aus mehreren authentischen Nachrichten ersieht man, daß die Engländer aus der Kasse des Zahlmeisters von Martinique 708,896 Fr. 50 C. an trassirten Wechseln vom Generalcassier des öffentlichen Schatzes, die für den Coloniedienst auf das Jahr 1809 bestimmt waren, genommen, und den Colonialpräfekt und Zahlmeister gewaltthätig gezwungen haben, dieselben zu unterschreiben, und sie der Disposition zweyer Marinecommissäre zu überlassen, welche von ihnen beauftragt waren, mit denselben die vorgeblichen Schulden der französischen Administration zu berichtigen.

Nichts garantirt die Wirklichkeit dieser Schuld; die gegen den Präfekt und Zahlmeister ausgeübten Gewaltthätigkeiten geben den Maßstab von denen, welche die brittischen Autoritäten sich gegen die beyden auf der Colonie gelassenen französischen Commissäre sich werden erlaubt haben können, und auch von dem Zutrauen, das eine solche Liquidation der Engländer verdienen konnte. — Die Wechsel sind alle vom 13. und 19. Okt. dat. — Erst nach Rückkehr des in England als Kriegsgefangenen befindlichen Colonialpräfekten, des Marinezahlmeisters, und der beyden zu Martinique gebliebenen 2 französischen Commissärs wird man erst wahren Aufschluß erhalten können, welche Bestimmung die englische Administration obigen Wechseln gegeben hat. Bis dahin wird nichts bezahlt. (Mon.)

Paris, den 24. August. Die Briefe aus Wien geben Hoffnung zu einem sehr baldigen Frieden. Man will wissen, daß man selbst vor dem Anfang der Conferenzen, über die Hauptpunkte bereits übereingekommen sey. Man glaubt, Napoleon werde sehr bald wieder in Paris seyn. Die Partey, welche in Oesterreich einen unsinnigen und heillosen Krieg hartnäckig wollte, ist, seit der Disgrazirung des Erzherzog Karl in die tiefeste Ungnade gefallen.

Es bestätigt sich, daß Rußland einen bevollmächtigten Minister zu den Conferenzen in Altenburg geschickt hat. Uebrigens herrscht fortdauernd das beste Verhältniß zwischen Napoleon und Alexander.

Die 6 Minister, welche der Kaiser zu Herzoge ernannte, sollen der Großrichter, der Kriegsminister, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Minister der allgemeinen Polizey und der Minister Staatssekretär seyn. — Außerdem soll der Kaiser eine zahlreiche Menge Grafen, Barons und Ritter ernannt haben. — Die Pariser Nationalgarde organisirt sich auf's thätigste. — Es wird hier jetzt ein Regiment berittener Nationalgarde errichtet. (P.)

Holland.

* Amsterdam, den 16. Aug. Heute stand die bewaffnete Bürgerschaft zum erstenmal unter den Waffen. — Die Engländer haben gegen Tholen noch nichts unternommen. Die engl. Schiffe stellten sich in dieser Gegend mehr vorwärts an die Ostschelde auf. Eine Brigg postirte sich vor St. Philippsland, wodurch die Kommunikation zu Wasser zwischen dem Departement Maasland und Tholen unterbrochen ward. Die Engländer sendeten viele Truppen nach Bath; auch fuhren einige schwere Schiffe längs der Westschelde dahin und stellten sich allda auf. (N. Z.)

Großbritannien.

Am 18. April d. J. wurde bey Martinique eine Bouteille mit Briefen aufgefangen. Es erhellte, daß selbige am 6ten September 1808 von dem Packetboot Prinzessinn Elisabeth, welches nach Brasilien ging, ausgeworfen, und daß die Bouteille in 224 Tagen 2020 Meilen, also im Durchschnitt 9 Seemeilen täglich herumgetrieben wurde, und zwar von Osten nach Westen, welches die Strömung im atlantischen Meere ist. Cochrane hat diesen Vorfall an die Admiralität einberichtet.

(H. K.)

London, den 16. Aug. Wir erwachen gegenwärtig aus unsern unsinnigen Träumereyen von Holland. Viele haben geglaubt, die Unzufriedenheit sey dort aufs Höchste gestiegen; alle Arme wären zu unserm Empfang geöffnet ꝛc. Allenthalben fanden wir den hartnäckigsten Widerstand, man spottete unserer Drohungen, und was hier schwerlich Jemand glauben wird — man weigerte sich sogar, unser Geld anzunehmen.

Vielleicht fürchteten aber auch unsere Generäle, der Sieg möchte zu schnell und zu leicht seyn; denn, sonst ist es unerklärbar, wie sie den Sukkurs von Cadzand nach Vliessingen so großmüthig haben passiren lassen können. Jetzt erfodert Vliessingen statt eines Coup de main, eine regelmäßige Belagerung ꝛc.

Unsere Angelegenheiten in Spanien machen unserm weisen Gouvernement noch weniger Ehre. Man läugnet Welleslèy's Rückzug nicht mehr.

Wir wollten Napoleons Macht schwächen, und sicherlich sparten wir dazu weder Menschen noch Geld: 90 Millionen Pf. St. für die Ausgabe eines Jahres, eine Armee in Sicilien, eine in Spanien, eine in Holland, die mehr als 20 Millionen kosten wird — und was wird uns für dieses alles werden?— Die Antwort ist sehr leicht. Der Bruch des Friedens von Amiens stürzte Oestreich in sein Unglück im Jahre 1805. Die Rückkehr des Lords Lauderdale, welche hier so viele Huzzas veranlaßte, bewirkte den Tag bey Jena. Wir entfernten uns von den Friedensunterhandlungen zu Erfurt, wir verloren eine Armee in Spanien, gängelten Oestreich wieder auf das Schlachtfeld, und von Neuem ist es dahin gebracht, um Frieden anzuhalten. Die Minister Sr. Majestät haben ein wahrhaft englisches Herz, vielleicht überwiegt ihr Patriotismus ihren Verstand; sie wollten Frankreich nicht auf die höchste Staffel des Ruhms, die je eine Nation erstieg, erheben; wäre dieses aber ihre Absicht gewesen, so würden sie keine kräftigere Maaßregeln angewandt, und ihren Zweck auch nicht vollkommner erreicht haben. (Advertiser.)

Schweden.

(Wir theilen heute die gestern angegebene Proposition des Königs von Schweden mit:)

Mit vollem Vertrauen auf die anerkannte Denkungsart der Reichsstände, und mit der Ueberzeugung ihrer Uebereinstimmung mit dem, was Se. königl. Majestät wünschen, überläßt Se. königl. Maj. gegenwärtig den Reichsständen zur Prüfung und zur Entscheidung einen Gegenstand, der, wenn er aus einem allgemeinem Gesichtspunkt betrachtet wird, von einer nicht minder wichtigen Eigenschaft ist, die besondere Theilnahme Sr. Königl. Majestät zu fordern.

Der Zeitpunkt scheint sich nunmehr zu nähern, wann ein vor kurzem über Schweden regierender Fürst mit seiner Familie, deren Anspruch auf den königlichen Thron durch den einhelligen Beschluß der Reichsstände kraftlos geworden, sich von den Gränzen des Reichs entfernen darf. Dessen eigener freywilliger Wunsch vereinigt sich hierin mit dem, was die gegenwärtige Ruhe des Staats und dessen gehörige Sicherheit zu fordern scheint. Ueber diesen Gegenstand, welcher die genaueste und gründlichste Behandlungsart erfordert, haben Se. kön. Majestät schon den vorläufigen Rath und die Gedanken des geheimen Ausschusses vernommen. Umstände erfordern indessen, diese noch nicht der Prüfung der Reichsstände vorzulegen. Aber ein damit genau vereinigter Gegenstand (und der abgemacht werden muß, bevor ein Beschluß über die Abreise des vorigen Königs nach einem ausländischen Ort gefaßt werden kann) enthält die folgende Frage: „Welchen Unterhalt wollen die Reichsstände ihrem vormaligen Könige und dessen Gemahlin und nächsten Leibeserben bewilligen?“

Da zur Beantwortung dieser Frage verschiedene Umstände zu beobachten sind, welche einige Zeit zur Ueberlegung und Ausarbeitung erfordern, so haben Se. königl. Majestät um so viel mehr nicht versäumen wollen, die Aufmerksamkeit der Reichsstände hierauf zu richten, indem Se. königl. Majestät, bevor die Frage wegen des Unterhalts nicht abgemacht wird, nicht im Stande seyn können, die Meynung und den Beschluß der Reichsstände in Ansehung der Wegreise und des dienlichsten Landes, wo künftig der König Gustav Adolph sich aufhalten mag, zu vernehmen.

Nur zu Ihrer eignen Befriedigung fügen Se. königl. Majestät einige Bemerkungen hinzu, die in Hinsicht auf die Reichsstände selbst völlig überflüßig seyn werden, und deren sie nicht bedürfen. So wie Se. königl. Maj. selbst, sehen die Reichsstände gewiß ein, daß die Würde des Reichs Edelmuth erfordere, daß Unglück Achtung heische, daß selbst die Menschlichkeit uns zur Versöhnlichkeit auffordere, und daß wir das Vergangene vergessen. Auf solche Weise wünschen Se. königl. Maj., den zur Frage gebrachten Gegenstand abzuschließen, und auf solche Weise sind Se. königl. Majestät auch vergewissert, daß die Stände des Reichs Ihren Wünschen entgegnen, und dergestalt Europa den vollständigsten Beweis der Reinheit der Gründe, auf welchen das erneuerte Staatsgebäude Schwedens errichtet ist, darlegen werden. (H. Z.)

Oesterreich.

* Wien, 23. August. Durch einen kaiserlichen Tagsbefehl ist die französische Armee in fünf Arrondissements: von Linz, Brünn, Preßburg, Grätz und Triest, abgetheilt worden, in welchen sie bis auf weitere Befehle kantonniren soll. — Die Friedensunterhandlungen gehen in Ungarisch-Altenburg, wie man aus den häufig ankommenden und abgehenden Kourieren abnehmen zu können glaubt, mit großer Thätigkeit fort. — Sonntags am 20. d. gab der Hr. Graf Champagny daselbst einen prächtigen Ball, welchem der Adel der ganzen Nachbarschaft beywohnte. — Die Schauspiele in Schönbrunn sind bis auf weitern Befehl eingestellt. Der Kaiser hat den Akteurs außer den ansehnlichen Belohnungen, welche sie für jede Vorstellung erhielten, noch besondere Geschenke nach Maaß ihrer

theatralischen Verdienste bis zur Summe von 200 Napoleons-d'or durch den Hrn. Marschall Düroc unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit abreichen lassen. (U. Z.)

Sachsen.

Gotha, den 24. August. Hier sind folgende offizielle Nachrichten eingegangen: Am 20. July erhielt das sächsische Regiment, aus den Kontingenten der Herzoge von Sachsen-Gotha, Weimar, Coburg, Hildburghausen und Meinungen bestehend, den Befehl, von Passau nach Salzburg zu marschiren. Dort wurde es von dem Herrn Reichsmarschall, Herzog von Danzig, gemustert, und dann der Division des Generals Rouyer einverleibt, mit der es über Innsbruck und den Brennerberg als Avantgarde gegen Sterzing vorrückte, ohne Widerstand zu finden. Am 4. August rückte die Division nach Brixen vor. Bey Mittenwald stieß das sächsische Regiment auf die Insurgenten, die hier, so wie bey dem Dorfe Unterau aus ihren Verhauen herausgeschlagen wurden, ohnerachtet sie sich verzweifelt wehrten. Da sie auf ihrer Flucht die Brücke über die Eisack zerstört hatten, so zog sich das Regiment am folgenden Tage, um nicht von dem in größerer Anzahl sich nähernden Feinde abgeschnitten zu werden, zu der Division nach Sterzing zurück. Mehrere unserer braven Landsleute haben in den Gefechten mit den Insurgenten geblutet, und das Regiment ist wegen seines tapfern Verhaltens mit dem Beyfall des Herrn Marschalls selbst beehrt worden. Die Zahl der Gebliebenen und Verwundeten kann noch nicht angegeben werden. Die nach Brixen gebrachten Verwundete und Abgeschnittene werden indessen daselbst gut behandelt, und von ihren Regiments-Chirurgen bedient. (G. B.)

Baiern.

Augsburg, den 28. Aug. Dem Vernehmen nach, ist der Dr. Schneider vom Asperg nach Ulm abgeführt worden.

Aus dem Vorarlbergischen haben sich einige Staatsbeamten geflüchtet; um nicht von den Tyrolern als Geißeln mitgenommen zu werden. — Die Garnison von Lindau besteht aus 300 Baiern; dem Vernehmen nach, soll diese Stadt in Belagerungsstand erklärt werden. (N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Aug. Seit gestern sind hier die Kolonialwaaren wieder bedeutend im Preise gefallen. (Mannh. Z.)

Baden.

Mannheim, den 26. Aug. Dieser Tage sind mehrere Schiffe mit franz. Truppen den Rhein abwärts an hiesiger Stadt vorbey gefahren. (M. L.)

Vermischte Nachrichten.

Die im Moniteur vom 23. und 24. August enthaltenen Aktenstücke über die Vorfälle in Holland bestehen in einer ganzen Reihe sehr umständlicher offizieller Berichte der Generale Monnet, Cambarlhac, Rousseau, Tarayre, des Admirals Missiessy ic., an den französischen Kriegsminister, ingleichem des letztern an den Kaiser, über die englische Invasion in Seeland. Sie reichen vom 26 Jul. bis zum 9 Aug., und stimmen insgesamt darin überein, daß sie der Feigheit des holländischen Gen. Bruce, welcher ohne Ursache das wichtige Fort Batz räumte, den größten Theil der bisherigen feindlichen Fortschritte zuschreiben. Uebrigens schildern sie die jetzige Lage der Dinge französischer Seits als sehr günstig, das Fort Lillo sey im besten Stande, und die Flotte in Sicherheit; der Artilleriegeneral Laurens errichte täglich neue Batterien an den Küsten; die Insel Cadsand sey hinreichend besetzt, Vliessingen habe eine Besazung von 6,000 Mann, u. s. w.

Ediktal-Vorladung

(3. b) Barbara Quirin, Stefelbauerns-Tochter von Diesnismairing dieß Gerichts hatte für auf dem kön. Versazamt München ausliegende 600 fl. eine Obligation vom 30. Sept. 1786.

Diese Urkunde ging wahrscheinlich bey den vorgewesenen Kriegsereignissen verloren, und ward vernichtet.

Da aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß diese Obligation in fremde Hände gerathen seye; so werden die allenfallsigen Inhaber und Besitzer derselben hiemit ediktaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verläßiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle ermeldte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

Actum den 22. Aug. 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Wochinger, Assessor.

Vorladung

(2. b) Nachdem sich Franz Xaver Braun, bürgerlicher Färber in Landshut, bey unterzeichneter Stelle insolvent erklärt hat, und bonis cedirt, so werden alle diejenigen, welche eine rechtliche Foderung an selben zu machen haben, hiemit aufgefodert, bey der auf Samstag den 30. Sept. l. J. Vormittags 9 Uhr ad formandum statum angesetzten Commission entweder in Person oder mittels Anwalte zu erscheinen; anbey wird noch angefügt, daß man im Namen der unbekannten und abwesenden Gläubiger den kön. Stadtgerichts-Prokurator, Lict. Krammer, ex officio aufgestellt habe, an welchen sich selbe zu wenden haben.

Actum den 8. Aug. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Starck.

Bekanntmachung.

(2. a) Nachdem den Relikten des verlebten Hofkammerraths und Bräuverwalters, Andreas von Passauer, und dessen Gattin, Maria Josepha, gebohrne Ernst, nachstehende Original-Dokumente aus Handen gekommen, oder gar verloren gegangen sind, als:

1.) ab 600 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 Zinszeit 6ten April.
    Der Original-Kapital-Brief von ebenbenanntem Datum auf Max Franz Freyherr von Schurf ausgestellt, und mitels

2.) Transport vom 23. Jäner 1741 unterm 26. April anno 1759 auf Johann Kastulus Adolph Ernst, kurfürstl. Pflegs-Commissär zu Vohburg, liquidirt.

3.) Einantwortung der Professor Pruggerischen Testaments-Execution vom 12. Dezember 1771, wodurch sowohl diese, als nachfolgende sub Nro. 4 berührte Post auf Andreas von Passauer uxorio nomine umgeschrieben worden.

4.) Von 100 fl. ditto von 1740 Zzt. 22. Februar die gleichfalls gedruckte Original-Obligation von ebenbenanntem Datum auf obigen Johann Kastulus Ernst ausgefertigt, und unterm 18. Juny 1751. hierauf liquidirt.

5.) Von 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 Zzt. 1ten July ein derley Kapitalbrief unter lezthbenanntem Datum dem Benno Friederich Ernst ausgefertigt, und vermög

6.) Atteslate vom 30. Dezember 1749 auf Maria Josepha Passauerin, Pflegs-Commissärin zu Kling, gebohrne Ernst, unterm 6. März 1750, worauf dieser Betrag nach Dato lautet, liquidirt.

So wurde schon unterm 7ten Juny d. J. der dermalige Besitzer oberwähnter Dokumente auf Bitten der Passauerischen und Ernstischen Relikten aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen seine Rechte hierauf um so gewisser darzuthun, als nach Verfluß dieses Zeitraums besagte Dokumente ohne weiters amortizirt werden würden.

Und nachdem nun dieser Termin fruchtlos verstrichen ist, als will man auch obenerwähnte Documenta hiemit als amortizirt, und null und nichtig erklärt haben. Welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

München den 21. Aug. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Dätzl.

Vorladung
der Gläubiger des Anton Kirmair von Pförring.

(2. b) Gegen den Anton Kirmair zu Pförring, zugleich Besitzer des sogenannten Wasserbauernhofes in Forchham, Landgerichts Riedenburg, sind so beträchtliche Schulden eingeklagt worden, daß ein Mißverhältniß zwischen seinem Passivstand gegen das Aktiv-Vermögen zu besorgen ist.

Zur Herstellung eines reinen Passivstandes werden daher alle dessen bekannte und unbekannte Gläubiger auf Montag den 25. des künftigen Monats Septembers zur Liquidation ihrer Forderungen mit dem Rechtsnachtheile der Praeclusion bis 9 Uhr Vormittags vorgeladen.

Ausgefertigt den 23. August 1809.

Zum königl. Landgericht Ingolstadt.
Wittmann, Landrichter.

Mobiliarschafts-Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 5. September l. J. Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden vor dem Karlsthore, rechts Nro. 6. über einer Stiege, Mobiliarschaften, als Betten, Spiegel, Kommodkästen, Kanapee und Stühle, Weiß- und Tischzeug, ein groser kupferner Waschkessel, dann andere geringe Hausfahrnisse, s. a. gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu die Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Es ist in einer der schönsten Strasen ein groses mit Tapeten und Trimaux versehenes Zimmer, ohne Meubeln täglich an einen soliden ledigen Herrn gegen billigsten Preis zu verstiften. D. u.

Anzeige von Preisevertheilungen.

Künftigen Sonntag, den 3ten September Nachmittags um 4 Uhr wird die öffentliche Preisevertheilung der männlichen Feyertags-Schule; und am Montag, den 4ten, Nachmittags um 3 Uhr, die Preisevertheilung der diesortigen Elementar-Volks-Schulen auf dem Rathhause feyerlich vorgenommen werden.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Es stehen viele Musikalien, als vollständige Messen, Vespern, Litaneien &c. von Gleißner und andern Autoren um die billigsten Preise zu verkaufen, wo selbe zu haben sind, ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Folgende sehr gemeinnützige Schrift ist bey Schneider und Weigel in Nürnberg erschienen, und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Dr. Beckers (prakt. Arzt in Leipzig) neues Noth- und Hülfsbüchlein für Bruchkranke aller Art, worin über das Wesen, die Entstehung, Verhütung und Heilung der Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Wasser-, Fleisch- und aller andern Brüche, der faßlichste und vollständigste Unterricht, zum Besten der leidenden Menschheit, gegeben wird. 12 Bogen 1809. 48 kr.

Diese gründliche Beschreibung aller Arten Brüche ist für chirurgische Aerzte und jedem Bruchkranken sehr nützlich, in der er sich Raths erholen kann; sie läßt alle bisher erschienenen Schriften dieser Art weit hinter sich zurücke, da sie der in diesem Fach sehr berühmte Verfasser mit vielem Fleiß, neu und vollständiger bearbeitet hat.

Gütle, J. K., nützliches Kunst- und Handbuch neuer Erfindungen und wissenschaftlicher Kenntnissen für alle Stände, besonders für Frauenzimmer, Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Oekonomen brauchbar. 2 Theile mit Kupfern, 8 Nürnberg bey Schneider und Weigel, 1808. 2 Thl. 12 gr.

Dieses Werk enthält 1) aus der Technologie, Kütt ums Glas oder Holz zu machen, Schokolade, Kaffee nach der besten Art, ächte Farben, hölzerne Pfeifenköpfe zu poliren, Firnisse für Drechsler und für Geigenmacher, ingleichen für Stein- und Metallarbeiter. Rezepte zu guten Bier, Weinessig, Dinten; von Bereitung des engl. Wachstaffents, Surrogat der Galläpfel. 2) Aus der Oekonomie. Fleckkugeln, Kartoffelbrod zu bereiten, das Gerinnen der Milch zu verhüten, schöne blaue Farbe aus Kornblumen zu machen, Leim, Siegellak-Rezepte, Reinigung der Spiegel, Silbergeräthe, Obst und Blumen im Winter aufzubewahren, Mittel gute Zähne zu erhalten. Noch wird vom Backwerk und vielen anderen künstlichen Sachen in diesen 2 Bänden gehandelt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 204 — 2. September 1809.

Frankreich.

Paris, den 25. Aug. Man sagt, General Aboville und der Artillerie Oberst Greyner waren mit einer Dotation von 10000 Fr. Revenuen zu Reichsbaronen ernannt. (Publ.)

Aachen, den 30. Aug. Heute Morgen soll 2 Stunden von hier ein Ballon niedergefallen, und eine Leiche in dem Nachen gefunden worden seyn. (P.)

Die bey letzterer gefundenen Papiere zeigen, daß Herr Garnerin (welcher am 19. Aug. zu Paris aufstieg) das unglückliche Schlachtopfer war; wahrscheinlich tödtete ihn ein Extravasat im Kopf, denn der Körper war unbeschädigt.

Paris, den 26. Aug. 6000 Mann der Nationalgarde des Departement Seine-Inférieure haben Befehl erhalten, nach den Küsten aufzubrechen. Den 21. marschirte bereits die Hälfte davon ab; der Rest wird ungesäumt nachfolgen.

Spanien.

Madrid, den 14. August. Die Seviller Zeitung enthält folgendes Schreiben des Generals Blake an den Präsidenten der Junta; vom July 1809.

In einem Schreiben vom 18. July stattete ich Ew. Exc. Bericht von dem unglücklichen Ausgang der Affaire bey Belchite ab, dessen Ursachen u. Folgen weder ich, noch ein anderer Offizier der Armee enträthseln konnten. In dem Schreiben vom 17. meldete ich Ihnen die von meiner Armee eingenommenen Stellungen, und daß ich einen Angriff des Feindes vermuthete, allein sicher wäre, denselben abzuschlagen. Freylich konnte ich mich in dieser Muthmaßung täuschen; aber nie würde mir der Gedanken eingefallen seyn, daß Soldaten, ohne sich zu schlagen, fliehen, und Kanoniere bey den ersten Kanonenschüssen ihre Stücke in einer Stellung verlassen würden, wo sie die feindliche Kavallerie nicht zu fürchten hatten, und so ihre Pflichten durch eine beyspiellose Feigheit vernachläßigten.

Belchite liegt auf der Spitze einer Kette fast unzugänglicher Berge, so daß der, welcher diesen Posten inne hat, gegen Kavallerie, gegen alle Angriffe en Front gesichert ist, und auf alle Fälle einen sichern Rückzug auf der Seite von Santa-Barbara hat.

Ich ließ deßhalb die Einsiedeley del Puyo und die Höhen des Calvari durch 2 Regimenter besetzen, und stellte auf ihren linken Flügel einen Artilleriepark. Tirailleurs vertheilten sich in die mit Olivenbäumen besetzten Thäler. — Die Kavallerie stand auf den Straßen nach Sarragossa, unterstützt durch ein Regiment Infanterie; eine sehr starke Reserve befand sich auf der Seite von Santa-Barbara, bereit, sich nach allen verwundbaren Punkten zu begeben, und endlich konnte die Artillerie unsere Armee im Fall eines Angriffs oder eines Rückzugs decken, und allen ihren Bewegungen folgen.

Der Feind grif unsern linken Flügel an, und wechselte einige Kanonenschüsse mit uns, die uns 4—5 Mann tödteten. Lebhaft beantwortete unsere Artillerie das Feuer der feindlichen, als ein Regiment zu fliehen anfing. Es soll eine Granate in die Mitte desselben gefallen seyn. Ein anderes Regiment folgte seinem Beyspiel, und nach und nach ward eine unbezwingbare Stellung ohne einen Flintenschuß verlassen, so daß die Generäle und Offiziere sich allein mitten auf dem Schlachtfelde befanden; und ich hatte den Schmerz, zu sehen, daß die ganze Armee ihre Effecten, Kleidungsstücke, Munition und Waffen, ohne einen Schuß zu thun, im Stich ließ. Nach sieben langer Zeit gelang es uns, kaum 400 Mann wieder zu sammeln, und Fronte gegen den Feind zu machen. — Uebrigens fehlte es unsern Truppen weder an Lebensmitteln, noch an Munition.

Aber, bey meinem Kummer, beruhigt mich der Umstand, daß ich als Chef nichts vernachläßigte, meinen Soldaten den Sieg zu verschaffen, und sie auf den Weg der Ehre zu len-

ken. Vergeblich streuen die Niederträchtigen das Gerücht aus, der Feind habe Tages zuvor 15,000 Mann Verstärkung erhalten; ich muß auf Gewissen erklären, daß ich die schimpfliche Flucht meiner Leute einzig und allein ihrer Verzagtheit, und einem in der Geschichte beyspiellosen entehrenden panischen Schrecken zuschreiben kann.

Mit Schmerz sagte ich die Wahrheit; aber ich glaubte, daß ich als General, der das Zutrauen des Gouvernements hat, sie ohne irgend eine Schonung sagen mußte.

Gott erhalte Sie lange.

Xerca, 22. July 1809.

Joachim Blake.

Italien.

Neapel, den 12. August. Wir haben gegenwärtig eine fast unerträgliche Hitze. In der Gegend der Stadt Aquila wurden vorige Woche binnen 24 Stunden 45 Erdstöße verspürt, die aber keinen weitern Schaden anrichteten. Die Einwohner flohen aus ihren Häusern auf das freye Feld. Der Vesuv ist jetzt ganz ruhig.

Die Engländer halten die beyden Inseln Procida und Ischia mit einer Flottille von 2 Fregatten, 2 Briggs und 12 Kanonierschaluppen umzingelt, und nehmen alle Fahrzeuge weg, die dort ab- oder zugehen wollen.

Die Einwohner des Königreichs Neapel rüsten immer mehrere Kapers aus, weil sie durch die Erfahrung gelernt haben, daß man durch die Kaperey schnell reich werden kann. Einem derselben ist es gelungen, seit einem Monat 5 englische Schiffe wegzunehmen. (C. N.)

Neapel, 16. August. Ein besonderer Umstand erhöhte den Glanz der Geburtstagsfeyer des Kaisers. Seit dem 15. Abends lag die neapolitanische Flottille (1 Fregatte, 1 Corvette und ungefähr 80 Kanonierschaluppen) vor der Stadt, um während dem Feste Freudensalven zu geben. Gestern näherten sich die in unsern Gewässern kreuzenden 4 engl. Fregatten und einige 20 Kanonierschaluppen, und wollten unsere Flottille in dem Augenblick angreifen, als gerade der König sein Pferd bestieg, um auf dem Strande von Chiaja 15 — 20,000 Mann französ. Truppen zu mustern. Nachdem der König die zur Vertheidigung seiner Marine nöthigen Anstalten getroffen hatte, nahm er die Revüe vor. Nun genossen wir eines der schönsten Schauspiele: beym Untergang der Sonne 20,000 Mann auf dem Strande von Chiaja in Reihe und Glied aufgestellt, ruhig ihre Evolutionen verrichtend, während 2 — 300 Feuerschlünde an dem Golf von Neapel donnerten; eine ungeheure Menge Zuschauer bedeckte den Meeresstrand. Kurz, es war eine höchst imposante Scene; keine Furcht trübte die Heiterkeit derselben: denn, da die Engländer es nicht wagten, sich zu nähern, so hielten sie sich, um ihr Feuer zu machen, in sehr ehrerbietiger Entfernung. Man hätte ihre Schiffe für Schiffe einer befreundeten Nation halten sollen, welche ihr Freudenfeyer in die Feyer des Tages mischten. — Wir haben jetzt eine außerordentliche Hitze. Der Vesuv, welcher seit einiger Zeit ruhig war, spie in den letzten Tagen Flammen. Er ist in dicke Wolken gehüllt: das gewöhnliche Zeichen eines nahen Ausbruchs. (J. d. l'Emp.)

Mailand, den 21. August. Wegen der kalten Witterung, die wir im verflossenen Frühling hatten, ist die diesjährige Seidenraccolta ziemlich schlecht ausgefallen. Gleichwohl steigt der Preis der rohen Seide nicht, weil wegen dem Mangel an Absatz nach England, wohin sonst jährlich große Quantitäten giengen, noch starke Vorräthe von den letzten Jahren vorhanden sind. Unsere Seidenfabriken klagen sehr über die abnehmenden Bestellungen vom Auslande. (M. B.)

Holland.

Amsterdam, 22. August. Auf königl. Befehl sollen die Festlichkeiten zur Feyer des Jahrstages unsers Monarchen (am 4. Sept.) wegen der Gegenwart des Feindes in dem Departement von Seeland, dieses Jahr nicht statt haben. Dagegen soll an diesem Tage ein außerordentlicher Gottesdienst gehalten werden, um dem Himmel zu danken, daß Holland bis jetzt von den Verheerungen des Kriegs verschont blieb, und um den göttlichen Beystand für den König und das Vaterland in diesem kritischen Zeitpunkte anzuflehen.

Die offiziellen Berichte über den Rückzug Bruce's von Walchern bis Berg-op-Zoom beweisen, daß die holländischen Streitkräfte durchaus unzureichend waren, dem Feind irgend einen Widerstand zu leisten. Auf Walchern befanden sich nicht mehr als 2 bis 300 holl. Soldaten. Sie warfen sich in Ter Veere, konnten aber weder diese Stadt vertheidigen, noch die Eroberung von Walchern und Zuyd-Beveland hindern. Allein Bruce ist deßhalb nicht minder schuldig; weil er Batz weit früher verließ, ehe sich der Feind demselben noch nicht einmal genähert hatte, und vorzüglich, weil er die Artillerie daselbst zurückließ. Indessen kann man keineswegs sein Betragen einer Verzagtheit zuschreiben. Bruce gab im Feldzuge gegen den Herzog von York Beweise von Bravour, und erhielt selbst einen Ehrensäbel. Die Tribunäle werden entscheiden, ob Verrätherey oder Wahnsinn daran Schuld waren. (Public.)

Großbritanien.

London, den 12. August. Das J. d. P. entlehnt aus dem Statesman Folgendes: Nach den ministeriellen Blättern würde Wellesley den Marschall Victor auf seinem Rückzuge am 23. July, ehe letzterer seine Vereinigung mit General Sebastiani bewerkstelligte, angegriffen und geschlagen haben, wäre er von Cuesta unterstützt worden. Aber leider! war der 23ste gerade ein Sonntag, oder vielmehr der Tag des Festes eines Heiligen, vor dem die Spanier und vorzüglich Cuesta eine große Ehrfurcht haben. Nichts konnte Cuesta bewegen, an diesem Tage das Glück der Waffen zu versuchen. Victor aber, den alle Kalenderheilige nicht in

seinem Marsch hätten aufhalten können, vereinigte sich nun mit Sebastiani, und schlug die englisch-spanische Armee.

Rußland.

Ein Schreiben aus Riga vom 9. August in der Hamburger Börsenhallenliste lautet so: „Durch Estafette ist heute aus Petersburg vom 6. Nachricht eingegangen, daß der Abschluß des Friedens mit Schweden sehr nahe sey.

Graf von Pahlen, ehemals Gouverneur von Petersburg, und einer der Hauptanführer bey der Entthronung Pauls des Ersten, der seit jener Zeit außer allen Geschäften auf seinem Landsitz verweilte, ist mit einer besondern wichtigen Mission beauftragt ins Ausland abgereist. (N. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 13. August. Der General Gardanne, welcher französischer Gesandter zu Teheran am Hofe des Schachs von Persien war, ist von hier über Crakau nach Schönbrunn in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon abgereist. — Der pohlnische General Kamiensky hat die französischen Adler nun auch in der Gegend von Crakau, wo noch russische Truppen kantonniren, aufstecken lassen. — Aus Asien ist bey der russischen Armee, die in der Ukraine steht, ein Korps von 8000 Tartaren angekommen. (A. Z.)

Helvetien.

Vom Bodensee, 29. August. Nach Berichten aus St. Gallen ist nunmehr auf Verlangen Sr. Majestät des Kaisers Napoleon die Verfügung getroffen worden, daß kein Reisender aus der Schweiz nach dem Tyrol passiren kann, wenn er nicht mit einem französischen Paß versehen ist. Eben so wird auch niemand aus dem Tyrol durch den helvetischen Truppenkordon nach der Schweiz gelassen, der nicht mit einem französischen Erlaubnißschein hiezu versehen ist. Durch dieses Mittel hofft man die Kommunikation, welche die englische Regierung mit dem Tyrol mittelst ihrer Emissärs einzuleiten suchte, gänzlich zu hemmen. — Im Vorarlbergischen wird es täglich ruhiger. — Die Tyroler Insurgenten bemühen sich jetzt, die Zugänge in ihr Land durch Schanzen, Verhaue und tiefe Einschnitte in die Landstraßen zu verrammeln. (A. Z.)

Preußen.

Breslau, 19. August. In Böhmen, und in dem nicht besetzten Theil von Mähren wird wieder stark ausgehoben. — Auch in Ungarn, Siebenbürgen rc. gehen die Rüstungen fort. — Der Kaiser Franz befindet sich noch mit der Kaiserin zu Comorn. — Der Adel in Böhmen macht große Aufopferungen. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. August. Ueber Krieg und Frieden läßt sich durchaus nichts Bestimmtes voraussagen, da die Konferenzen noch fortdauern. Man weiß nun, daß sie erst den 17. angefangen haben (Graf Champagny reiste den 16. ab); daraus kann man den Werth aller Gerüchte beurtheilen, mit denen sich das Publikum wiegt. — General Bubna, der dem Kaiser Napoleon ein Glückwünschungsschreiben zu seinem Feste vom österreichischen Kaiser überbrachte, hat von Ersterm eine prächtige, mit Sr. Majestät Portrait geschmückte, Dose zum Geschenk erhalten, die man auf 20,000 Franken schätzt. — Unsern Agenten und Mäklern von der neuen Börse unter freyem Himmel auf dem Josephsplatz ist plötzlich, und vermuthlich auf immer, das Handwerk gelegt worden. Man hat sie vom Militär umringen und in das Polizeyhaus zur Untersuchung bringen lassen; und ob ihnen gleich nichts weiter geschah, so ist doch die Beschämung für Manchen genug. (U. Z.)

Prag, 13. August. Das Corps, welches der Erzherzog Johann während dem letzten Feldzuge kommandirte, ist jetzt zwischen Neutra, Kremnitz und Kaschau im nördlichen Ungarn vertheilt. — Dem General Giulay ist das Commando im südlichen Ungarn übertragen. Er hat sein Hauptquartier nach Pesth verlegt. Außer einigen Gränztruppen befinden sich in Slavonien und Croatien gar keine Truppen mehr. (P.)

Prag, den 11. Aug. Faulfieber und Durchfälle machen fortwährend gräßliche Verherungen in der Armee des Generals Bellegarde. (J. d. P.)

Baiern.

Dem Vernehmen nach haben die Insurgenten in Tyrol auf mehreren Punkten die Straßen gesprengt, und dadurch alle Communikation unmöglich gemacht. (N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, den 30. Aug. Die heute angekommene Privatbriefe vom 26. August wollen wissen, daß der Waffenstillstand abermals auf 20 Tage, das heißt, bis zum 20. Sept. verlängert worden sey. (A. Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 16. Aug. Die gegenwärtig so sehr erschöpfte hiesige Armenkasse erhielt gestern von einem Franzosen, der unbekannt bleiben wollte, 3000 Mark Banko zum Geschenk. Das Publikum schreibt diese edelmüthige Handlung dem Herrn von Bourienne zu. (J. d. P.)

Hamburg, den 21. Aug. Ein junger Hamburger, Namens Pini, Sohn eines hiesigen angesehenen Kaufmanns, italiänischer Abkunft, hat auf dem klassischen Boden Roms auf eine sehr unglückliche Art den Tod gefunden. Er war durch Bildung dahin gekommen, nicht wie gewöhnliche Kaufleute zu reisen, die sich oft nur wie Waarenballen durchs Land ziehen lassen, und außer dem Handelskalkul nichts achten, was den Wissenschaften verwandt ist. Während seines Aufenthalts in Rom durchstreifte er jene klassischen Gegenden, die durch die Namen der Götter, Heroen und großen Männer des Al-

ferthums bereichert sind. Er kam mit einem jungen Schweizer, Schultheß, nach Tivoli, Horazen's Tibur.

Nachdem die Wanderer in diesem schönen Winkel der Erde verweilt und dessen Reize genossen hatten, setzten sie ihren Stab weiter über einen der Felsenhügel, welcher Tivoli von Paläſtrina und Subiaco trennt. Jugendlicher Leichtsinn gab ihnen den unglücklichen Gedanken ein, den gewöhnlichen Pfad zu verlassen, um den Felsen an der steilen Seite hinab zu klimmen. Ihr Führer warnte sie, und da er sich weigerte, diesen Weg einzuschlagen, gingen sie allein. Pini befand sich eine Strecke oberwärts an dem Felsen, und rief seinem Gefährten unter sich zu, sein Stab sey ihm zur Last; er schleudert ihn von sich, und in demselben Momente fliegt der Unglückliche mit einem Schrey an seinem Freunde vorbey, von Fels zu Fels hinabstürzend in die Tiefe, wo dieser ihn bald darauf kaum noch athmend fand. Der zerschmetterte Körper ward in Subiaco, einem Flecken, bekannt durch die von dem unglücklichen sechsten Pius mit ungeheurem Kostenaufwande erbaute geschmacklose Kirche, beerdigt. (M. B.)

Bekanntmachung.

(3. c) In Folge der unter dem 24sten September vorigen Jahrs (Regierungsblatt St. LXIII. Jahrgang 1808) erlassenen allerhöchsten Instruktion für die Polizey-Direktionen in den Städten, Abschnitt II. §. 20 und f. S. 2514 soll die Conscription der Einwohner durch besondere Familien-Bögen hergestellt werden.

Die königl. Polizey-Direktion dahier ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Conscription nach den nun vorliegenden Familien-Bögen in der Stadt München und deren Burgfrieden nunmehr schleunigst in Vollzug zu setzen.

Wegen der unverkennbar grosen Wichtigkeit und der noch schwierigern Ausführung dieses Geschäftes werden indeß die hiesigen Einwohner hierdurch vorläufig erinnert, diejenigen Personen, welche von Polizey wegen die Conscription bey ihnen vornehmen werden, möglichst zu befördern, besonders aber die erforderlichen Angaben mit aller Genauigkeit und Vollständigkeit zu machen, auch jede Bedenklichkeit zu entfernen, die ihnen gegen den eigentlichen Zweck dieser Conscription aufsteigen möchte, da man hiermit nur die der Polizey so nothwendige und dem Publikum selbst so vortheilhafte Kenntniß und Beschreibung der hiesigen Familien und übrigen Einwohner, keineswegs aber (wie sich nur ganz Ununterrichtete irrig vorstellen) neue Auflagen oder Lasten bezielet.

Diese Erinnerung gilt übrigens auch zugleich für sämmtliche dahier wohnende Fremde, deren Conscription ebenfalls mit gedachter Familien-Beschreibung vorgenommen werden soll.

In so ferne sich nach vollzogener Conscription Veränderungen der Wohnungen, der Familien-Mitglieder durch Geburts- oder Todesfälle, imgleichen durch Auswanderungen, Einstehen oder Abgeben von Gesellen, Lehrjungen, Dienstboten u. s. w. ergeben; so sind diese sogleich auf dem Conscriptions-Bureau der königl. Polizey-Behörde dahier anzuzeigen, widrigenfalls aber bey Unterlassung dieser der Polizey-Behörde so wesentlich nothwendigen Anzeigen angemessene Geld- oder andere Strafen unfehlbar zu gewärtigen.

Uebrigens gedenkt man seiner Zeit das Publikum auch noch mit einer besonders zum Druck befördert werdenden Beschreibung der hiesigen Einwohner nach deren Namen, Charakters, Häuser Numern, Gassen und Vierteln rc. zu versehen, und die sich hinkünftig ergebenden Veränderungen in zweckmäßigen Nachträgen von Zeit zu Zeit nachzuliefern, weßwegen hinsichtlich jeder andern Beschreibung der Art, die nicht aus gleich guter Quelle geschöpft ist, und ohne die erforderlichen Hülfsmittel dem Publikum dargeboten werden will, die nöthige Vorsicht empfohlen wird.

München den 26. August 1809.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Zwey Reitpferde, Kohl-Füchse, welche auch zum Ziehen gebraucht werden können, und sechszehn Fäuste hoch, zwischen sieben bis acht Jahre alt sind, stehen gegen sogleich baare Bezahlung, im Gasthofe zum goldenen Kreuz in der Kaufinger-Gasse, zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind mit 1/3 Abzug des beygesetzten Ladenpreises zu verkaufen, wo? erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

Bailly, J. S., Memoires d'un Temoin de la Revolution, ou Journal des Faits, qui se sont passés sous les yeux et qui ont preparé et fixé la Revolution Française. Ouvrage posthume. Tom. III. gr. 8 Par. 1804. 5 fl. 30 kr.

Buffon Mr. Histoire naturelle, Suite Iere. Les Quadripedes, Toms XIV. Avec figures noires. 18. à Paris. Didot, édit. stereot. et relié en Carton. 17 fl. 36 kr.

— — Suite IIme des Oiseaux. Tome XVIII. Avec figures noirs. 18. à Paris, Edit. ster. relié en Carton 22 fl. 48 kr.

— — Suite IIIme les Poissons Tome X. Avec figur. noires. 18. à Paris, Edit. ster. relié en Carton. 12 fl. 36 kr.

— — Suite IVme les Ovipères et Serpents. Toms IV. Avec figur noires. 18. à Paris, Edition ster. relié en Carton. 5 fl. 30 kr.

Costumes, Moeurs et Coutûmes des Russes. Dessinés par Ch. G. Geissler, décrits par J. G. Gruber et traduits par M. de L. Avec 40 Planches enluminées (mit deutschem Texte) 4. Leipz. 11 fl. 45 kr.

Monumens, antiques les, du Musée Napoléon. Dessinés et gravés par Th. Piroli, avec une Explication par J. G. Schweighäuser. Livraisons V. 4. à Paris 20 fl.

Vienot-Vaublanc, Mr. Rivalité de la France et de l'Angleterre, depuis la Conquête de l'Angleterre par Gillaume duc de Normandie jusqu'à la Rupture du Traité d'Amiens. par l'Angleterre. gr. 8. à Paris. 2 fl. 45 kr.

Hirsche, d. e. in ihren verschiedenen Stellungen nach dem Leben gezeichnet von dem Bildhauer Böhler in Arnstadt. Mit 12 kolorirten Kupfern. gr. Fol. 7 fl. 12 kr.

Daedelus und seine Statuen. Ein pantomimischer Tanz. Herausgegeben von Hirt. Mit 12 prächtig illuminirten Kupfern. 4. 7 fl. 12 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 3. September. Die Martins-Gänse, Lustspiel in 1 Akt; dann das Ballet Geßner.

Die 620te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 31ten Aug. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

47 5 43 26 14

Die 621te Ziehung wird den 21ten Sept., und inzwischen die 1000ste Münchner Ziehung den 11ten Sept. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 205 — 4. September 1809.

Holland.

Amsterdam, vom 24. August. Weder vor dem Texel noch dem Vlie sind Feinde. Am 21. und 22. liefen einige Kauffahrer daselbst ein. (J. d. l'Emp.)

* Vom 25. August. Unsre Blätter enthalten nichts Neues von den weitern Vorfallenheiten auf Zeeland. Nach dem Helder marschiren viele Truppen und Nationalgarden, weil man glaubt, die Engländer möchten auch hier einen Angriff versuchen. Zum Transport der aus Norddeutschland kommenden Truppen sind alle Schiffe in Nymwegen, Arnheim, Zütphen 2c. aufgeboten. Der Feind wagt es nicht, den Fuß aufs feste Land zu setzen, nähert sich nur hie und da Punkten, schickt uns einige Kugeln zu, und entfernt sich wieder.

Die 4te Klasse des königl. Instituts der Wissenschaften und schönen Künste hat mehrere In- und Ausländer zu Korrespondenten erwählt. Unter den Deutschen liest man folgende Namen: Hrn. Langer, Direktor der k. Akad. der Künste zu München; Hrn. Müller, Kupferstecher zu Stuttgart; Hrn. Nahl, Maler zu Kassel; die Musiker Hrn. Beethoven zu Wien, Reichard zu Berlin, und Röchlitz zu Leipzig.

Die holländische Division unter General Gratien ist noch fortwährend zu Hannover, erwartet aber jeden Augenblick Befehl zum Aufbruch.

Am 11. August ist der Herzog von Braunschweig mit seinem Korps von Helgoland nach England abgesegelt. (Alton. Merk.)

Man spricht von der Erscheinung des Feindes bey Delfzyl. Man glaubt aber, daß es die Fahrzeuge sind, auf welchen sich die Truppen des Herzogs von Braunschweig-Oels befinden.

General Klein wird die Kavallerie der Nordarmee kommandiren.

Dem tapfern Kommandanten von Vliessingen, Gen. Monnet, ist ein Arm abgeschossen worden. Die Garnison war bereits nach England eingeschifft. (H. Bl.)

Ypern, den 23. Aug. Der General St. Suzanne besichtigte den 21. Ostende, welches in Belagerungszustand gesetzt worden ist. — Marschall Moncey ist zu Brugge angelangt. (Publ)

Antwerpen, den 23. Aug. Heute früh spannten die engl. Schiffe ihre Segel auf. Man erwartet alle Augenblicke einen Angriff des Feindes auf das Fort Lillo, und ist vollkommen gefaßt, ihn warm zu empfangen. — Alle in Antwerpen befindliche starke Ketten sind in Requisition gesetzt worden, um damit die Schelde zu sperren. — Von Vliessingen bis Antwerpen zählt man auf beyden Ufern der Schelde in Allem 10 Forts, welche den Eingang in diesen Strom nach Antwerpen decken. (A. C.)

Amsterdam, den 25. Aug. Die beyden holländischen Seeplätze Helvoetsluis und Brielle, welche vom Feind bedroht sind, befinden sich in gutem Vertheidigungsstand. — Die holländische Flottille, welche im sogenannten Krammer liegt, wurde von den Engländern unter Begünstigung eines dichten Nebels angegriffen; sie zog sich aber ohne großen Schaden zurück. (A. C.)

Frankreich.

Man redet von der sehr nahen Ankunft des Kaisers in Paris. — Nach der Gaz. d. Fr. hatte man ihn bereits am 28. oder 29. Aug. erwartet. — Die Zeitungen, welche Gazerin's Tod am ersten meldeten, wiederrufen nunmehr diese Nachricht — Aus Antwerpen wird geschrieben, daß man Tag und Nacht arbeite, die Citadelle dieser Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen. — Herr Peyrard in Paris

hat ein Manuscript, die Werke Euclids enthaltend, genau mit den jetzt davon erschienenen Ausgaben verglichen, und wird eine neue Ausgabe mit den Varianten und Verbesserungen liefern. Alle zweifelhaften Stellen sollen sich, nach seiner Behauptung, dadurch aufklären, und viele auf Rechnung des alten Geometers gesetzte Fehler verschwinden.

(J. d. l'E.)

Zwey Eskadronen hiesiger Nationalgarde sind errichtet worden; man sagt, dieses Korps müsse in wenigen Tagen komplet seyn, um dem Kaiser entgegen zu gehen. (P.)

Bourdeaux, den 23. Aug. Gestern ward hier eine 46 jährige Wittwe zum Tode verdammt, die ihre neugebohrne Leibesfrucht erwürgt, in ihr Bettstroh versteckt, und sich nachher wieder auf den Leichnam schlafen gelegt hatte.

(Publ.)

Spanien.

Madrid, vom 15. August. Der König ist seit gestern wieder hier. Vor seinem Abgange von der Armee erließ er folgenden Tagsbefehl:

Soldaten!

„Als ich euch vor 3 Tagen meldete, die combinirte, zu Talavera geschlagene Armee fliehe jenseits des Tago auf Wegen, die für die Artillerie unzugänglich seyen, ließ ich euch auch zugleich ahnen, was jetzt wirklich eingetroffen ist. Das 3te Corps erreichte seinen Nachtrab, nahm ihm 30 Kanonen, alle Munitionswägen, Bagage, tödtete ihm viele Menschen, und machte eine beträchtliche Anzahl Gefangene. Die Bataille bey Almonacid ließ sich unmöglich voraussehen. Wie hätte man glauben können, daß diese, obgleich 40,000 Mann starke Mancha-Armee es wagen würde, gegen Toledo zu marschiren. Sie, die bey dem bloßen Gerücht eurer Rückkehr vom Alberche über den Tago zurückgegangen war, zu Villa-Mejor nicht vor der Kavallerie Stand hielt, und vor der Position von Toledo forcirt worden war. Indessen machte diese Armee in der Nacht vom 10. in ihrer rückgängigen Bewegung Halt, zog alle ihre Divisionen zusammen, und marschirte gegen das 4te Corps und die Reserve. — Der Sieg blieb nicht lange unentschieden; Generäle, Soldaten, Kavallerie, Infanterie, Alles ward in eine völlige Flucht verwickelt. Bereits sind 35 Feuerschlünde, 100 Munitionskarren, 200 Bagagewägen in unserer Gewalt. Der Feind verlor 3000 Todte, eine zahllose Menge Blessirter, 4000 Gefangene und mehrere Fahnen. Alles, was vom Schlachtfelde entkam, ist zersprengt, und hat keine militärische Existenz mehr. (P.)

Großbritannien.

London, 14. August. Auf Madras herrscht die größte Uneinigkeit zwischen den Civilautoritäten und den Militärchefs. Das ganze Königreich Travancor auf der malabarischen Küste ist in Aufruhr. Der Rajah von Cochin, so wie sein Nachfolger sind von den Insurgenten ermordet. Wir fürchten, daß sich dieser Aufruhr längs der Küste von Malabarien und auf der Halbinsel verbreite. — Der Maratten-Chef Holkar, unser fürchterlichste Feind, ist im Begriff, seine glänzende Laufbahn zu endigen. Seit einiger Zeit hat er häufige Anfälle von Wahnsinn, worin er nicht einmal die Glieder seiner Familie erkennt. Schon rüsten sich die ihm tributären kleinen Fürsten, um sich unabhängig zu machen; Holkar's Haß gegen uns erbte aber auf sie fort, und sie sind entschlossen, eine allgemeine Ligue gegen uns zu bilden. — Die Pest soll große Verheerungen im Norden von China angerichtet haben. — Sieben französische Schiffe kreuzen an den Küsten von Peru und Chili, schon haben sie 5 englische Schiffe, unter andern eines, mit 400,000 Piastern am Bord, genommen. — Die Junta von Cuba hat gegen alles Recht der Gastfreundschaft die Vertreibung der von St. Domingo dahin geflüchteten Franzosen anbefohlen. Unsere Colonien fahren fort, St. Domingo mit allen nöthigen Waaren und Vorräthen zu versehen; obgleich Pethion hier mit abschlägiger Antwort abreisen mußte, unter dem Vorwand, man wolle den bürgerl. Krieg daselbst nicht nähren. — Das engl. Journal, Statesmann, klagt in männlichen, treffenden Ausdrücken über die Äs-artige Geschwindigkeit der englischen Operationen gegen Holland, hält der großen Nation wegen ihrer bewunderungswürdigen militärischen Größe eine Lobrede, die ihn dann natürlich auf bange Ahnungen für sein Vaterland leitet.

(Mon.)

Dänemark.

Man betrachtet es als ein höchst erfreuliches Zeichen von der Annäherung der nordischen Höfe an einander, daß dieser Tage für eine Anzahl schwedischer Schiffe Geleitsbriefe ausgefertigt werden, um schwedische Produkte nach dänischen Häfen zu führen und dänische Erzeugnisse wieder zur Rückladung einzunehmen. — Unter mehreren Seltenheiten, die an die Kommission für die Aufbewahrung von Alterthümern eingegangen sind, hat der Legationsrath und Ritter Manthey eine Schreibtafel vom Jahre 1636 mit 2 feinen Malereyen in Oelfarben von einem holländischen Meister eingesandt, wovon das eine König Christian IV. wohlgetroffenes Portrait vorstellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat diese Tafel zum täglichen eigenen Gebrauch des gedachten höchstseligen Königs gedient.

(H. Z.)

Rußland.

Es haben sich zwar einige englische Schiffe auf der Höhe von Kronstadt gezeigt, ohne indeß irgend etwas zu unternehmen, und seitdem sind sie gänzlich aus dem Gesichte.

(Hamb. Z.)

Großherzogthum Warschau.

In Lemberg sind die franz. Adler bis jetzt noch nicht errichtet worden, weil die Russen in allen den Städten, die sie in Besitz nahmen, obgleich solche vorher von den Polen er-

obert worden, die österr. Adler beybehielten. Aber um die Stadt Lemberg herum hat der polnische General von Kamiensky die franz. Adler aufgestellt. (H. Z.)

Warschau, 14. August. Das russische Truppenkorps unter dem General Sievers, welches in und bey Crakau steht, bricht nach der Türkey auf. Ueberhaupt sollen alle in Gallizien befindliche Russen den nämlichen Weg dahin einschlagen. Ein Theil der polnischen Armee soll sich mit ihnen vereinigen, um gemeinschaftlich gegen die Türken zu agiren. (H. K.)

Oesterreich.

Nach Privatbriefen aus Wien, soll die dortige französische Garnison beträchtlich verstärkt werden. — Die Unterhandlungen mit Rußland, in Betreff der Pforte, haben bisher die Unterzeichnung des Friedens noch verzögert. Aber wohlunterrichtete Personen versichern einstimmig, daß die Hauptbedingungen des Friedens bereits ganz aufs Reine gebracht sind. — Die Anführung in öffentlichen Blättern, als wenn der österr. Kabinetskourier Beck wäre nach London gesandt gewesen, ist ungegründet. (N. Z.)

Wien, 24. August. Die Franzosen sind seit dem eingetretenen Waffenstillstand sehr thätig gewesen. Ungeheure Verschanzungen decken alle Donaubrücken, und machen Wien jeder feindlichen Armee unzugänglich. Am meisten bewundert man die dreyfachen Schanzen, durch welche die Tabordonaubrücke gedeckt ist. Ein Corps von 20,000 Mann kampirt in denselben. — Seit einigen Wochen sind aus Paris viele Offiziers von der Artillerie und vom Geniewesen angekommen. (W. Bl.)

Wien, 27. August. Dem allgemeinen Vernehmen nach, ist, wie wir vorläufig erwähnt haben, der Waffenstillstand, der am 30. d. zu Ende gehen sollte, abermals auf drey Wochen, nämlich vom 31. August bis zum 20. Sept. verlängert worden. Als Grund hievon giebt man im Publikum die große Entfernung von Petersburg an, welcher Hof doch bey den Friedensunterhandlungen wesentlich interessirt ist. Ein Courier braucht zu seiner Hin- und Herreise 18 — 22 Tage. Uebrigens schließt man auch aus dieser Verlängerung des Waffenstillstandes, daß die beyden Kaiser, Napoleon und Franz, über die eigentliche Friedensbasis bereits verstanden seyen, weil sonst eine weitere Prolongation desselben schwerlich Statt gefunden hätte. — Da die Stadt Triest bisher nur einen geringen Theil der ihr auferlegten Kriegskontribution aufbringen konnte, so ist nun der Handelsstand daselbst in vier Klassen getheilt worden. Die von der ersten Klasse haben 146,000, die von der niedrigsten 10,000 Franken zu entrichten, jedoch unter der Bedingung, daß sofort das Ganze unter die sämmtliche Einwohnerschaft, nach Maaßgabe der Kräfte eines Jeden, vertheilt wird. — Die nämliche Parthey, welche im Jahre 1801 den Erzherzog Karl bewog, sich von der Armee zu entfernen, soll auch gegenwärtig denselben zu Niederlegung des Generalkommando's vermocht haben, nur daß diesmal eine andere Hauptperson an der Spitze seiner Gegenparthey steht. (U. Z.)

Deutschland.

*Salzburg, den 29. Aug. Hier liegen gegenwärtig viele Speditionsgüter, die nicht weiter können, weil in Kärnthen und Krain unter den Einwohnern Gährung herrscht. — Zu Triest hat das Haus Blasich seine Zahlungen eingestellt; seine Kreditoren verlieren aber, wie man versichert, nichts, weil nur eine momentane Stockung zum Grunde liegt. Ein anderes Triester Haus, das Plattnersche, hat sich vor der Ankunft der Franzosen mit seinen Waarenlagern nach Malta eingeschifft. (U. Z.)

Salzburg, den 31. August. Hier fangen einige der nothwendigsten Lebens- und Unterhaltsbedürfnisse so ziemlich zu steigen an. Man kauft nur 3 Eyer um 4 Kr.; ein Pfund Schmalz kostet 34 — 36 Kr.; das Klafter hartes Holzes will der Bauer für 5 Fl. 30 Kr. bis 6 Fl. bezahlt haben. Kalbfleisch gehört nebst dem hohen Preise zu den Raritäten. Die Zeitumstände drücken besonders auf diejenigen mit fixirten Besoldungen hin. — Unsere Stadtthore werden nun um 9 Uhr geschlossen. — Die Schanzarbeiten dauern fort. — In einigen Gegenden des flachen Landes, wie z. B. zu Waging, Palling, Petting und den umliegenden Distrikten schlug Hagelwetter den Weizen, die Gerste, den Haber und die Hülsenfrüchte fast ganz zusammen. — Im Lungau ist man mit der Getreideärnte, die in diesen Gegenden erst zu Ende Augusts unternommen werden kann, zufrieden. — Indessen werden noch immer ganz unerschwingliche Naturalien- und Viehlieferungen nach Oesterreich gefodert, während viele Truppen, Spitäler und Lokal-Requisitionen im Lande selbst kaum mehr erhalten und geleistet werden können. (S. Z.)

Sachsen.

Ein Privatschreiben aus Jena vom 23. August sagt: „Die beyden Bataillone Linieninfanterie von Gotha, und das Füsilierbataillon von Weimar hat in Tyrol am 4. August einen schweren Stand gehabt. Nach einer Liste hatten sie an Todten, Blessirten und Vermißten 40 Offiziere, 1 Auditeur 1 Regimentschirurgus, 1 Bataillonschirurgus und 946 Mann Soldaten, zusammen 989 Mann. (Geraer Z.)

Baiern.

München, den 4. Sept. Gestern Morgens erhielt der bereits rühmlichst erwähnte Hauptmann Jehle in Anwesenheit des ganzen hiesigen Militärs, bey solenner Parade, die Belohnung für seine Verdienste in den Affairen gegen die Tyroler. Insurgenten — indem ihm der Herr Stadtkommandant, Freyherr von Ow die von Losch so schön gearbeitete goldene Verdienstmedaille eigenhändig umhing. Gleich nach der Parade zog das prächtige bürgerliche Schützenkorps auf die Schießstätte, wo es seinem braven Waffengefährten ein feyerliches 3tägiges Freyschießen giebt. Zu Mittag ward ihm zu Ehren von dem Offizierkorps ein splendides Diner im Albert'schen Garten veranstaltet. — Morgen wird der Herr Generalkom-

missär, Freyherr von Weichs, das Freyschießen mit Seiner Gegenwart beehren, und selbst mitschießen.

München, den 4. Sept. Vorgestern passirte hier franz. Kavallerie durch.

Vermischte Nachrichten.

Durch eine Verordnung der Hohenzollerschen Regierung vom 16. August ist der gesammten Pfarrgeistlichkeit des Fürstenthums wiederholt eingeschärft worden, ohne höchstlandesherrliche Genehmigung keine auf den äußern Gottesdienst und die Kirchenpolizey sich beziehende bischöfliche Verordnung zu verkünden. (N. K.)

Man sagt, daß sich ein Theil der westphälischen Armee den Grenzen Sachsens nähere und man glaubt, daß sich der König selbst dahin verfügen werde. (P.)

Das 134ste Stück der Geraer Zeitung berichtigt einen Artikel, der aus diesem Blatte in mehrere Blätter, auch in das unsrige unter Art. Westphalen überging. Es sagt nämlich: „In einigen wenigen Blättern des 129. Stücks unserer Zeitung ist aus Versehen bey den Worten; „der westphälische General Reubel hatte bey der Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig u. s. w." eine Zeile ausgelassen worden, denn die Stelle muß so heißen: „Ein westphälischer Obrist in der Division des westphälischen Generals Reubel hatte u. s. w."

Der Uhrmacher Degen in Wien will wieder im Prater neue Versuche mit seiner Flugmaschine anstellen.

Der Graf von Florida Blanka, Präsident der Junta von Sevilla, ist mit Tode abgegangen.

Der König von Neapel war in der Mitte Augusts noch nicht nach Rom abgereist. Er beschäftigt sich, dem Vernehmen nach, mit der Ausführung eines wichtigen Plans.

Mehrere Gemeinden des Departements der Côte-d'Or sind durch Gewitter verwüstet. — In der Nacht vom 18—19. August fiel starker Hagel, eine äußerst seltene Erscheinung.

Wie man vernimmt, wird Se. Durchl. der Fürst von Ponte-Corvo auch das Gouvernement der Hansestädte beybehalten. (H. Z.)

Durch einen Beschluß der Konsulta soll das Zeitmaaß für die öffentliche Handlungen in den beyden Departementen des Tibers und des Trasimene, so wie in der freyen und kaiserlichen Stadt Rom auf die nämliche Art, wie in dem übrigen Reiche regulirt, und alle öffentliche Uhren sollen hiernach eingerichtet werden.

Zu Emradiatka, einem Badeorte in Mähren, starb Oesterreichs Howard, Graf von Berchtold, als Opfer seiner menschenfreundlichen Bemühungen. 13 Jahre durchreiste er Europa, 4 Jahre Asien und Afrika, um Menschenglück und Menschenelend kennen zu lernen, und überall das erste zu befördern, das letzte zu mildern. Er war der Stifter der Humanitätsgesellschaft in Mähren, der Rettungsanstalten in Prag und Brünn. Man kann sagen, daß keine Stunde seines Lebens ungenützt vorüber eilte. Auch im gegenwärtigen Zeitpunkte hatte er auf seinem Gute Buchlou in Mähren das schöne Schloß Buchlowiz zu einem Spitale für die kranken und verwundeten österreichischen Krieger gewidmet, und hier riß den Patrioten und Menschenfreund die ansteckende Seuche des Nervenfiebers hinweg.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	6 „ „ weibl. Geschl.
	23 Kinder.
Sind 32 gebohren.	38 gestorben.

Also sind 6 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

Da der durch die allerhöchste Verordnung vom 14. May laufenden Jahrs (Regierungsblatt Nro. 22. Seite 521) bestimmte Termin, in welchem die fremde Scheidemünzen außer gesetzlichen Kurs gesetzt werden sollen, Ende dieses laufenden Monats sich endet, so wird Jedermann darauf nochmal erinnert, den königl. Polizey-Behörden hingegen aufgetragen, strenge zu wachen, daß diese allerhöchste Verordnung vollzogen werde.

München den 2. Sept. 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isarkreises.

Frhr. v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Holz-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 7. September l. J. wird man gemeinschaftlich mit dem kön. Rentamte Dachau das in der kön. Forstrevier Schöngeising (eine halbe Stund von Fürstenfeldbruck entfernt) auf Aerarial-Kösten aufgearbeitete Holz, bestehend in 200 Klaftern Buchen, 29 Klft. Eichen und 493 Klft. Fichtenscheiter, dann 34 Klft. Buchenprügeln, und 20 Schnittlängen, im Versteigerungs-Wege zu verwerthen suchen.

Sämmtliche Käufer haben sich daher am besagten Tage frühe 8 Uhr bey dem Schöngeisinger Kalkofen einzufinden, und das Weitere abzuwarten.

Actum, am 20ten August 1809.

Kön. baier. Forstamt Friedberg in Fürstenfeld.

Aurbach, Oberförster.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 5. (zum Erstenmal) Bianca de la Porta, ein Trauerspiel in 5 Aufz. von Collin.

Schrannen-Anzeige vom 2ten Septbr. 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1556	1194	362	10	14	—	—	2	2
Korn	645	566	79	10	4	—	—	—	10
Gerste	853	766	87	9	57	—	7	—	—
Haber	524	516	8	7	58	—	—	—	39

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Dienstag — 206 — 5. September 1809.

Oesterreich.

Wien, den 12. August. Bey der österr. Armee ist die Desertion sehr eingerissen. Täglich kommen 100, 150 bis 200 Deserteurs bey den franz. Vorposten an. Es scheint eine unbegränzte Muthlosigkeit in der österr. Armee zu herrschen. Sie verwendet die Zeit des Waffenstillstandes um Märsche und Gegenmärsche zu machen, wodurch sie sich zwecklos ermüdet. Sie hatte 10 Tage gebraucht, um von der böhmischen Gränze bis Ungarn zu marschiren, und siehe da! — jezt kommt sie wieder aus Ungarn nach Böhmen zurück. Während man so den österr. Soldaten fatiguirt, bleibt die franz. Armee kampirt wie am folgenden Morgen nach dem Waffenstillstande. — Intriguen entfernten den Erzherzog Karl von seinem Posten. Anfangs gab man ihm den Furst Johann von Lichtenstein zum Nachfolger, darauf ward dieser durch Bellegarde ersezt, und zulezt kam man wieder auf Lichtenstein zurück. (J. d. P.)

Wien, 16. August. Aus Prag wird geschrieben, daß der Befehl ergangen sey, um diese Stadt herum Verschanzungen anzulegen, und die Bauern mit Gewalt zu zwingen, daran zu arbeiten. Diese Unglücklichen, welche man dadurch von den in jeziger Jahrszeit so dringenden Feldarbeiten abhält, befinden sich in einer wahren Verzweiflung. — Man hat für die Landwehr, für die außerordentlichen Aushebungen, für das Fuhrwesen so viele Menschen aufgenommen, daß die noch auf dem Lande befindliche Volksmenge zur Erndte nicht hinreicht, und 15 Tage Zeit zu der nämlichen Arbeit bedarf, welche sie sonst in 5 — 6 Tagen verfertigte. Auf ganz Böhmen machen diese Verschanzungsarbeiten einen höchst übeln Eindruck. Das Volk erblickt nichts als Unglück in der Zukunft. Die Schlachten vom 5ten und 6ten, wovon die Kunde troz aller Sorgfalt, sie geheim zu halten, zu den Ohren des Volks gelangte, lassen keinen Zweifel mehr über das Unglück übrig, womit das Land bedroht ist. Alle angesehene Familien verlassen die vorzüglichsten Städte Böhmens, und ziehen sich nach Schlesien zurück. — Das Gouvernement scheint sich's recht angelegen seyn zu lassen, kein Mittel zu verabsäumen, Unzufriedenheit zu erregen. In Zeiten, wo es so wichtig ist, die Gemüther zu schonen, fodert es ungeheure Contributionen und befiehlt, die außerordentlichen Aushebungen fortzusezen. Die Einwohner fliehen, um dem gegenwärtigen und zukünftigen Unglück sich zu entziehen, und man durchgeht ganze Dorfschaften, ohne einen einzigen Mann darin zu finden. Die Weiber blieben zurück, aber Mangel wird sie auch bald entfernen. Diesen schreibt man der gewaltsamen Wegnahme aller Arten von Lebensmitteln zu, welche das Gouvernement zur Errichtung von Magazinen und zum Unterhalt der Armee veranstaltete. — Die Landwehren sind unzufrieden. Man hatte ihnen versprochen, sie sollten nur in ihren Kreisen dienen. Ein Theil von ihnen ist aber schon bey der Armee, wohin man auch noch die übrigen sendet, um Linientruppen in das Land zu schicken, die dann die Befehle des Gouvernements in Hinsicht der Naturalkontributionen und Menschenaushebungen mit Gewalt ausführen müssen. Ueberhaupt kann man sich keinen Begriff von der Lage Böhmens machen, das jedoch beständig vom Kriegstheater entfernt war. Ein Maaßstab, die Lage der andern Theile der österreichischen Monarchie zu beurtheilen. (J. d. l'E.)

* Wien, 27. August. Bey der österreichischen Armee sind dem Vernehmen nach folgende Veränderungen vorgenommen worden: General Radezky, welcher ehemals unter dem Gen. Melas in Italien diente, ist anstatt des Gen. Wimpfen Generalquartiermeister geworden. Bey dem Kaiser als Generalissimus besteht ein geheimer Kriegsrath aus folgenden Personen zusammengesezt: Erzherzog Johann als Vizegeneralissimus, Bellegarde ihm ad latus, Johann Lichtenstein und Duca. Die bisherigen neun Armeekorps sind folgendermaaßen

auf fünf reduzirt: Das 1ste (ehemals Bellegarde) kommandirt jetzt Fresnel, das 2te (ehemals Collowrath) jetzt Hohenzollern, das 3te (ehemals Hohenzollern) jetzt Klenau, das 4te (Rosenberg) ist aufgelöst, das 5te (ehemals Erzherzog Ludwig kommandirt jetzt Reuß, das 6te, wie ehemals, Hiller, das 7te unter Erzherzog Ferdinand ist, so wie das 8te und 9te unter Erzherzog Johann, aufgelöst. Fürst Rosenberg ist Gouverneur in Ollmütz; Frohn, anstatt Fröhlich, Kommandant daselbst. Der Erzherzog Ferdinand, und unter ihm Gen. Kienmayer, kommandiren die neue böhmische Armee, welche aus den Korps der Generale Radivojewics und Amende, aus den Neukonskribirten und aus der Landwehr besteht. (U. Z.)

* Wien, 28. August. Die hier und in der Nachbarschaft liegenden französischen Truppen haben großentheils Befehl erhalten, nach der Waffenstillstandslinie aufzubrechen, und dort bis auf Weiters zu kampiren. (U. Z.)

Holland.

Amsterdam, 25. August. Im Handel ist jetzt eine in unserm Lande noch nie erlebte Stille eingetreten. Bisher hieß es schon immer: es geht wenig um; jetzt kann man mit Wahrheit sagen, es geht gar nichts um. In unsere Seehäfen dürfen und können keine Kauffahrteyschiffe einlaufen, und auf der Landseite ist alle Ausfuhr nach Deutschland durch die neue Douanenlinie gehemmt. Unsere ersten Komtoirs sind ohne Beschäftigung. — Aus Rotterdam und Antwerpen haben wir heute früh nichts Neues erhalten. Die Engländer werden bey Ausführung des zweyten Theils ihrer Sendung, nämlich der Zerstörung der Flotte des Admirals Missiessy und der Schiffswerfte von Antwerpen unübersteigliche Hindernisse finden. Die Schelde ist bis zu dieser Stadt allzugut mit Batterien verwahrt, als daß sie sich mit ihrer Flotte in ein kreuzendes Feuer wagen könnten; und um von den seeländischen Inseln aus unweit Bergopzoom zu landen, dazu fehlt es ihnen an einer hinlänglichen Truppenmacht. Dagegen fürchtet man, daß sie bey ihrem Abzug aus Seeland, welches sie wohl niemals zu behaupten im Sinne haben können, den zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts mit einem Aufwande von 6 Millionen Gulden durch Kunst entstandenen Hafen von Vliessingen zerstören möchten. (U. Z.)

Die jungen Juden in Holland eilen mit dem Muthe der Machabäer zur Vertheidigung des Vaterlandes herbey. Die Stadt Haag ist der Sammelplatz von zwey israelitischen Regimentern. (N. Z.)

Antwerpen, 25. August. Vergangene Nacht versuchten die Engländer eine Landung, ohne Zweifel, um unsere Linien zu beunruhigen, und zu ermüden, wurden aber heftig zurückgeschlagen. Wir hören Kanonendonner, er entfernt sich aber immer weiter. — Der Fürst von Ponte Corvo erließ folgenden Tagsbefehl: die Armee wird benachrichtigt, daß die Engländer eine Landung im Sinne haben, und zugleich die Durchfahrt der Schelde forciren wollen. Der Fürst von Ponte-Corvo ist überzeugt, die Bravour der Land- und Seetruppen und ihre vereinigten Anstrengungen werden hinreichen, um die Pläne des Feindes zu vereiteln 2c.

Vom 26sten August. Die Schiffe unserer Escadre liegen auf der Rhede vor unserer Stadt. Die Engländer machen gar keine Bewegung. — Die Engländer begehen auf Süd-Bevland alle Arten von Räubereyen, und das Elend ist dort so gränzenlos, daß ein Paar von den entflohenen Arbeitern versichern, sie hätten vergebens 1 Reichsthaler für einige Kartoffeln geboten, und wären fast 2 Tage lang ohne Nahrung gewesen. Alle Einwohner flüchten. (J. d. l'E.)

Spanien.

Madrid, 16. August. Seit 4 Tagen kommen hier beständig englische Verwundete und Kriegsgefangene an, worunter sich viele Hannoveraner befinden. Morgen werden 80 englische kriegsgefangene Offiziere aus Talavera erwartet. Nach ihrer eigenen Aussage verloren sie in den letztern Bataillen sehr viel; 6 ihrer Obersten blieben auf dem Platze; ferner der Sohn des Herzogs von Bedford, der Sohn des Lords Sommerset, der Major Ponsomby. Drey Generäle sind verwundet. Es scheint, daß Wellesley und Cuesta schon seit langer Zeit über den Fuß gespannt waren; da letzterer sich für Generalissimus der Junta hielt, so wollte er en Chef kommandiren; jetzt wälzen sie die Schuld des unglücklichen Ausganges der letztern Expedition einer auf den andern. Die Bataille bey Almonacid war sehr heiß. Venegas, der die spanische Armee befehligte, glaubte, Cuesta und die Engländer ständen noch in Linie. Das Sebastianische Corps zeichnete sich vorzüglich aus. Die Polen wetteiferten in Bravour mit unsern Truppen; sie verloren Einen Obersten; den einzigen Offizier vom Range, den wir einbüßten. (J. d. l'Emp.)

Frankreich.

Straßburg, den 25. Aug. Es sind hier Personen von Distinction, aus Deutschland kommend, nach Paris incognito durchgereist. Heute verbreitet sich das Gerücht, es sey der Fürst von Neuchâtel mit einigen Personen seiner Suite gewesen. (Publ.)

Paris, den 28. Aug. Seit gestern besetzt die hiesige Nationalgarde mehrere Posten — 8000 Galerensklaven, welche auf den Werften in Antwerpen arbeiteten, sind nach Lillo geschickt, und in die dortigen Casematen eingesperrt. (Publ.)

Paris, den 28. August. General Wellesley empfahl in einem Schreiben an den Herzog von Treviso demselben seine hinterlassenen Verwundete, und bat ihn um die Erlaubniß, Offiziere, die nicht als Kriegsgefangne betrachtet werden sollten, zu ihrer Verpflegung nach Talavera, und auch den verwundeten Offizieren kleine Summen schicken zu dürfen. — Der edle Herzog von Treviso war natürlich seinen Wünschen

bereits zuvorgekommen, sandte aber das Schreiben, wegn der ersten Bitte, an den Kommandant en Chef.

Hannöversche Deserteurs hatten am 8ten die engl. Armee, welche ihre Alliirten völlig in Stich ließ, 10 Stunden vor Portugal verlassen. Sie zog sich über Badajoz zurück, hinterließ Bagage, Artillerie, Kranke, und eilte, nach einem Gerüchte, gegen Lissabon, um sich wieder einzuschiffen. Auf ihrer Flucht plünderte sie allenthalben; und alle Engländer, die den erbitterten Bauern in die Hände fielen, wurden massacrirt. (Mon.)

Der Moniteur enthält folgendes kaiserl. Dekret vom 15ten August: „Da wir durch ein dauerhaftes Denkmal Unsere Zufriedenheit über das Betragen Unserer großen Armee und Unserer Völker während den Feldzügen bey Jena und an der Weichsel beweisen wollen, so dekretiren Wir 2c. 1) Es soll auf der Erdausfüllung des Pont-Neuf ein Obelisk von Cherbourg'schem Granit, 180 Fuß hoch, mit der Inschrift: Der Kaiser Napoleon dem französischen Volk, errichtet werden. 2) Auf den verschiedenen Seiten werden alle Thaten, die Frankreich während diesen beyden Feldzügen zur Ehre gereichten, vorgestellt. — 2c.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 30. Aug. Die neuesten holländischen Blätter vom 24. d. enthalten keine Nachrichten von Kriegsvorfällen an der Schelde. — Privatbriefe sagen, daß die Engländer alle holländische Beamten auf der Insel Walchern, im Namen des Königs von England, in Eid und Pflicht genommen haben; diejenigen, welche sich nicht in Eid und Pflichten wollten nehmen lassen, wurden von der Insel nach dem festen Lande gebracht. Die nämlichen Privatbriefe behaupten, die Engländer hätten der kleinen Feste Frederic Henry, an der Schelde, unweit Lillo, sich bemeistert. (Mannh. Z.)

Auf Befehl des Fürsten Primas ist ein Register verfertigt worden, über alle beim Reichskammergericht verhandelte Rechtsstreite und andere reichsgerichtliche Angelegenheiten. Dieses Register wird jetzt gedruckt und in zwey Quartbänden erscheinen. (R. C.)

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Salzburg, daß, als unser allgeliebter Kronprinz von Wien über Triest nach Salzburg zurückreiste in Krain und Kärnthen die tiefste Ruhe herrschte. (Hiedurch wiederlegt sich die gestern mitgetheilte Nachricht von einer dort herrschen sollenden Gährung)

Der Stallmeister des Kaisers, Herr von Caulsy, ist den 27. Aug. in Paris angekommen.

Der F. M. L. Graf von Giulay kommandirte 1793 (vom 2. bis 11. April) die Eskorte, welche den Kriegsminister Beurnonville und die vier Konventdeputirten Camus, Quinette, la Mark und Bancal, nachdem Dumouriez sie arretiren lassen, von Dornick nach Mastricht brachte. Camus schildert ihn wie folgt: Der Graf Giulay (er schreibt seinen Namen Jhoulay) ist ein Mann, den man mit den Biedermännern unter unserm alten Adel vergleichen kann. Er ist höflich, sucht nicht uns zu quälen, im Gegentheil wünscht er uns alles erlaubte Gute anzuthun. Er ist ein strenger Befolger seiner Vorschrift, ein Feind des Nationalkonvents und einer von denen, die die französische Republik für eine unausführbare Chimäre halten. Er ist (1793) ungefähr 30 Jahre alt, und trägt das Marien-Theresienkreuz, welches er im Türkenkriege 1785, seines Wohlverhaltens wegen, erhielt. (H. Bl.)

Bekanntmachung.

(2. b) Nachdem den Relikten des verlebten Hofkammerraths und Bräuverwalters, Andreas von Passauer, und dessen Gattin, Maria Josepha, gebohrne Ernst, nachstehende Original-Dokumente aus Handen gekommen, oder gar verloren gegangen sind, als:

1.) ab 600 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 Zinszeit 6ten April.
Der Original-Kapital-Brief von ebenbenanntem Datum auf Max Franz Freyherr von Schurf ausgestellt, und mittels

2.) Transport vom 23. Jäner 1741 unterm 26. April anno 1759 auf Johann Kastulus Adolph Ernst, kurfürstl. Pflegs-Commissär zu Vohburg, liquidirt.

3.) Einantwortung der Professor Penggerischen Testaments-Execution vom 12. Dezember 1771, wodurch sowohl diese, als nachfolgende sub Nro. 4 berührte Post auf Andreas von Passauer uxorio nomine umgeschrieben worden.

4.) Von 100 fl. ditto von 1740 ZZt. 22. Februar die gleichfalls gedruckte Original-Obligation von ebenbenanntem Datum auf obigen Johann Kastulus Ernst ausgefertigt, und unterm 18. Juny 1751. hierauf liquidirt.

5.) Von 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 ZZt. 1ten July ein derley Kapitalsbrief unter letztbenanntem Datum dem Benno Friederich Ernst ausgefertigt, und vermög

6.) Atteslate vom 30. Dezember 1749 auf Maria Josepha Passauerin, Pflegs-Commissärin zu Kling, gebohrne Ernst, unterm 6. März 1750, worauf dieser Betrag nach Dato lautet, liquidirt.

So wurde schon unterm 7ten Juny d. J. der dermalige Besitzer oberwähnter Dokumente auf Bitten der Passauerischen und Ernstischen Relikten aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen seine Rechte hierauf um so gewisser darzuthun, als nach Verfluß dieses Zeitraums besagte Dokumente ohne weiters amortisirt werden würden.

Und nachdem nun dieser Termin fruchtlos verstricken ist, als will man auch obenerwähnte Documenta hiemit als amortisirt, und null und nichtig erklärt haben. Welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

München den 21. Aug. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Grbimair, Director.

Dägl.

Interessen-Coupons-Amortisirung.

Nachdem die Gebrüder Marx dahier bey unterzeichneter Stelle die unterthänigste Bitte wiederholt gestellt haben, ihre von 4 landschaftl. Partial-Obligationen (mit Lit. A und den Nro. 148, 149, 150 und 228 bemerkt) für das Jahr 1807, respekt. 1808 ihnen zu Verlust gegangene Interessen-Coupons zu amortisiren, so will man den dermaligen Besitzer bemeldter Coupons auch wiederholt aufgefodert haben, sein Recht auf selbe binnen 30 Tagen diesorts um so gewisser zu bezielen, als sie ausser dessen amortisirt werden würden.

Actum den 30. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

(2. a) Künftigen Donnerstag als den 14ten Sept. d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden in dem ehemaligen Vitriol-Reghaus-Garten vor dem Sendlinger Thor Nro. 31. die Effekten und Kleidungen des verstorbenen Modest Richter, ehemaligen Subprior des bereits aufgelösten Convents zu St. Max, und gegenwärtig gewesenen Unterchirurg des allgemeinen Krankenhauses, bestehend in verschiedenen Silbergeschmeid, Uhren, Sesseln, Bett, Sack- und Halstüchern, Wasch und Kleidungsstücken, dann verschiedenen chirurgischen Instrumenten und Büchern öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiemit bekannt gemacht wird.

München, den 28. Aug. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Ediktal-Vorladung

(3. c) Barbara Quirin, Stefelbauerns-Tochter von Dirnismairing dieß Gerichts hatte für auf dem kön. Versatzamt München aufliegende 600 fl. eine Obligation vom 30. Sept. 1786.

Diese Urkunde ging wahrscheinlich bey den vorgewesenen Kriegsereignissen verloren, und ward vernichtet.

Da aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß diese Obligation in fremde Hände gerathen seye; so werden die allenfallsigen Inhaber und Besitzer derselben hiemit edictaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verläßiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle ermeldte Obligation amortisirt, und für ungültig erklärt werden würde.

Actum den 22. Aug. 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.
Steyrer, Landrichter.

Wochinger, Assessor.

Bekanntmachung

der Liquidation der von der Grafschaft Pappenheim zur königl. Schuldentilgungskasse des Altmühlkreises übernommenen Schulden.

Nachdem durch die Mediatisirung der Grafschaft Pappenheim auf die königliche Staatskasse Einmal hundert fünfzig tausend Gulden Passivschulden übernommen, und der königl. Schuldentilgungskasse des Altmühlkreises einverleibt wurden; so werden hiermit sämmtliche Kreditoren, welche an obigen 150,000 fl. Antheil haben, und denen daran liegt, daß ihre Foderungen in den Schuldenkataster der königl. Kreis- und Schuldentilgungs-Kasse ordentlich eingetragen werden, hiermit aufgefodert, auf den 2ten, und folgende Tage des nächstkommenden Monats Oktober auf der Kanzley der königlichen Finanzdirektion zu erscheinen, und ihre Original-Obligationen sammt Zessions-Urkunden ꝛc. entweder selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Mandatarien ad liquidandum vorzulegen. Eichstädt, am 2ten Sptbr. 1809.

Finanz-Direktion des Altmühlkreises, als Schuldentilgungs-Commission.
Danner, Finanz-Direktor.

Mittl, Sekretär.

Versteigerung.

(3. c) Da das Gärtner Leisische Anwesen auf Andringen der Creditoren wiederholt und zwar salva ratificatione versteigert werden soll, als hat man hiezu Dienstag den 19ten künftigen Monats September festgesetzt.

Es haben sich demnach die Kaufslustigen Morgens 9 Uhr bey gedachter Versteigerung einzufinden.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Zeiler.

Versteigerung.

(2. a) Montag den 11. dieß Monats werden von früh Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Augustinerstock 8ten Eingang Haus-Nro. 81 7/8 über 2 Stiegen verschiedene Hausgeräthschaften, als: Uhren, Commod-Kästen, Sesseln, Tische, Gemälde, Kupferstiche, dann einige Betten, Herren-Wäsche und Kleider, Frauenzimmerkleider, ferners einiges Zinn, Kupfer, silberne Schnallen, so anders mehr; dann Tags darauf als den 12. d. verschiedene juridische und historische Bücher, so andere nicht unbedeutende Werke und Sammlungen an die Meistbiethenden im Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung veräussert; welches also den Kaufslustigen hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 5. Sept. 1809.

Kundmachung.

Endesunterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er wegen seinem am vorigen Sonn- und den darauffolgenden Montag schon wirklich aufgestellten Feuerwerk wegen eingetretener übler Witterung die Ehre habe, sein Kunstfeuerwerk bey nächster günstigerer Witterung abbrennen zu lassen, welches die Anschlagszetteln mit einem Trommelschlag zeigen werden.

J. Vidacowich,
Kunstfeuerwerker.

Sonntag den 3. dieses Monats ging eine goldene Uhrkette mit Schlüßl und Petschierstöckl vom Kaffee-Hause des Herrn Gias bis in die Vorstadt Au verloren. Der redliche Finder erhält zur Belohnung seiner Ehrlichkeit bey der Rückgabe des Verlustes einen Kronenthaler; im Falle diese Kette aber verkauft worden wäre, den Ersatz des ausgelegten Geldes.

Ein kleines weißes Bologneser-Hündchen mit spitzigen Ohren und halbgeschoren, ist jemand zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn auf dem Kreutz Nro. 210 beym Appellations-Gerichts Kanzlisten Remmer wieder erhalten.

Im Thal Nro. 4. ist eine ganz neugebaute Logie über 3 Stiegen vornheraus auf das nächste Ziel Michaeli 1809 zu beziehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Mittwoch — 207 — 6. September 1809.

Deutschland.

Salzburg, den 4. Sept. Am 1sten dieß Abends um 10 Uhr sind Se. Durchlaucht der Herr Reichsmarschall, Herzog von Danzig, hier angekommen. (S. Z.)

Preußen.

Berlin, den 26. August. Die Pocken sind seit einiger Zeit hier ausgebrochen, und greifen um sich. In der vergangenen Woche sind nicht weniger als 24 Kinder daran gestorben. (B. Z.)

Westphalen.

Der Herr Baron von Gilsa ist zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. bey Sr. Maj. dem König von Holland ernannt worden. (Westph. M.)

Würtemberg.

Die Stuttgarter Hofzeitung enthält Folgendes:

Ludwigsburg, den 31. Aug. Auf wiederholtes Ansinnen des Kaisers von Frankreich Majestät, die in dem Vorarlberg stehende franz. Division des Generals Lagrange durch königl. Truppen zu unterstützen, haben Se. königl. Maj. den Generallieutenannt von Kößeritz mit 4 Bataillons der Regimenter von Franquemont und Prinz Friederich, und einem Land-Scharfschützenbataillon befehligt, in das Vorarlbergische wieder einzurücken, woselbst durch dieselbe am 29. Bregenz, Stauffen, Weiler und Lautrach besetzt worden sind; die franz. Truppen besetzten Füssen, Feldkirch, Immenstadt und Kempten. Bis jetzt herrscht die vollkommenste Ruhe im Vorarlbergischen, obgleich die von Neuem in vollem Aufruhr begriffenen Tyroler mehrere, fast tägliche Versuche gemacht haben, diese Provinz ebenfalls wieder zum Aufruhr zu vermögen. (A. Z.)

Ludwigsburg, den 3. Sept. Heute hatte der Kammerherr von Dacowleff, bey Se. kön. Maj. die Antrittsaudienz. (Schw. M.)

Helvetien.

St. Gallen, den 1. Sept. Ein französ. Corps hält die Landgerichte Immenstadt und Sonthofen besetzt, und besteht öftere Vorpostengefechte. Den Gen. Beaumont, der nach München abgereiset ist, hat der in Kempten stationirte Gen. Lagrange im Kommando über Vorarlberg ersetzt; die Vorarlberger sind selbst gestimmt, den Umstand zu benutzen, und sich einen gewogenen König zu erwerben; vor einigen Tagen besorgte man zwar äußern Einfluß, und in diesem Falle, den unabsehbaren Kriegsübeln voran, die bedauerlichste Anarchie. Zwölf Kompagnien, theils Tiroler, theils geflüchtete Vorarlberger-Schützen, bey welchen sich Müller und Riedmüller als Anführer befinden, zogen wirklich vom Arl- und Tamberg über Pludenz an, weckten die wehrhaften Männer zur Insurrektion, zwangen die Offiziers unter Androhung von Deportation an ihre Stellen, und sollen besonders im Klosterthal Excesse verübt haben. 200 derselben waren am 23. zu Pludenz eingetroffen, wo sie einen Beamten mißhandelten, aber dermal drohte man ihnen mit dem Landsturm, und sie wichen nach dem Arlberge zurück; auch behauptet sich der Adjutant Kommandant Fromment beharrlich in Feldkirch, und hatte am 24. bey Satein und am 25. bey Frastenz einige Gefangene gemacht. Die französischen Truppen haben nun auch den Rhein besetzt, und ganz gesperrt. Lindau wird durch einen französischen Ingenieur haltbar gemacht, und die baierische Garnison soll über 1000 Mann zu stehen kommen. (St. Gall. Z.)

N. S. Der Rhein ist wieder geöffnet; die französischen Truppen ziehen auswärts, und streifen schon über Pludenz hin.

General Le Suire kommandirt in Lindau. In Bregenz ist der würtembergische General Köferiz mit 1600 Mann eingerückt. Noch 2000 Würtemberger rücken in Weiler ein, und schliessen sich an den Gen. Piccard an. (Ebend.)

Frankreich.

Antwerpen, 24. August. General Colland, der von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon zum Gouverneur unserer Stadt ernannt worden, ist heute aus Deutschland hier angekommen. Verflossene Nacht hörte man von Berg op Zoom, oder von Tholen her eine heftige Kanonade. Noch weiß man nicht, was die Engländer dort unternommen haben. Auf der Schelde verhalten sie sich heute ruhig. Ein Theil ihrer Flotte liegt einen Kanonenschuß weit unterhalb dem Fort Lillo vor Anker. — Täglich kommen hier 4 bis 500 vierspännige Wagen mit Nationalgarden an. — Das dritte Bataillon des dritten Schweizerregiments ist unter dem Obersten Orelli aus hiesiger Stadt zur Armee abmarschirt, welche eine Meile von hier in zwey befestigten Lagern steht. — Die Holländer zeigen große Thätigkeit, um die französische Armee nachdrücklich zu unterstützen. Aus ihren benachbarten Gränzfestungen kommt hier viel schweres Geschütz an. (A. K.)

Antwerpen, 25. August. Da der Feind Miene machte, den Continent zu betreten, so mußten heute Morgen unsere Garnison und die hier befindlichen Legionen Nationalgarden aufbrechen. Sie kamen aber gegen Mittag wieder zurück, ohne einen einzigen Engländer angetroffen zu haben. Um 4 Uhr Morgens hatte sich der Fürst von Ponte-Corvo mit seinem Generalstabe nach dem Punkte begeben, welcher bedroht zu seyn schien. General Gratien ist mit seinen 6000 Mann zur holländischen Armee gestoßen. (P.)

Holland.

Amsterdam, 25. August. Se. Majestät der König Ludwig haben die Errichtung von 12 Bataillons Freywilliger angeordnet, wovon jedem der 12 holländischen Linienregimenter eins beygefügt werden soll. Das Handgeld für einen Freywilligen ist auf 4 Dukaten festgesetzt.

Oesterreich.

Zu Wien, erschien nachstehende Kundmachung der niederösterreichischen Regierung: Da man wahrgenommen hat, daß ein Theil des Publikums in der irrigen Meinung stehe, als wenn das Tabakgefäll in den von der kais. franz. Armee besetzten Provinzen für aufgelöst zu betrachten wäre; so wird in Folge der von dem kais. franz. Gouvernement erhaltenen Weisung hiemit zur allgemeinen Richtschnur und Wissenschaft bekannt gemacht; daß das bestehende Tabakpatent sowohl, als alle über diese Gegenstände erflossenen spätern Verordnungen in ihrer vollen Wirksamkeit erhalten werden, und sich daher Jedermann bey Uebertretungsfällen vor Schaden zu hütten habe. Wien den 15. August 1809.

Ferdinand Graf von Bissingen-Nippenburg, Regierungspräsident rc. (U. Z.)

Triest, 23. August. Die englische Escadre von 10 Linienschiffen, welche unsere Stadt mit einem Angriff zu bedrohen schien, hat sich wieder, ohne etwas zu unternehmen, entfernt, weil sie bemerkte, daß von Seite der Franzosen zu ihrem Empfang furchtbare Anstalten getroffen waren, und den sieben im Hafen liegenden russischen Kriegsschiffen nicht beyzukommen war. Dagegen hat der englische Admiral in unsern Gewässern eine leichte Flotille zurückgelassen, die in Begleitung eines Schwarms von Kapern die Küstenfahrt sehr erschwert, und selbst auf die kleinsten Barken Jagd macht. Die nach Ankona, und nach andern Häfen des adriatischen Meeres bestimmten Güter müssen deswegen zu Land transportirt werden. Die Hauptstadt von Dalmatien, Zara, wurde bey der Erscheinung der Engländer in unsern Gewässern in Belagerungsstand erklärt. (U. Z.)

Wien, 30. August. In den leztverflossenen Tagen mußten auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon an der unserer Stadt auferlegten Kriegskontribution schnell 2 Millionen Gulden in klingendem Gelde bezahlt werden. — Die Bewegung der französischen Truppen nach der Waffenstillstandslinie macht hier viele Sensation. (W. Bl.)

Brünn, den 28. August. Vorgestern wurde durch ein aufgestelltes Militärgericht, ein Bauer aus dem Brünner Kreise, wegen eines an einem Sergeanten von den k. k. franzöf. Truppen verübten Meuchelmordes, zum Tode verurtheilt, und gestern Nachmittags um 2 Uhr, in Beyseyn mehrerer tausend Zuschauer, auf dem Abhange des Spielberges erschossen. (Br. Z.)

Sachsen.

Vom 28. August. Mit der Rückkehr unsers Königs in seine Residenz kehrte auch allgemeines Zutrauen und Zuversicht auf bessere Tage zurück. Zwar blicken wir noch immer mit harrender Ungeduld an die Donau. Auch sind die Brüder und Schwestern des Königs noch in Leipzig, und der König selbst ging nicht, wie bey schnellerer Unterzeichnung des Friedens wohl zu hoffen gewesen wäre, in seinen stillen Sommersitz an den Ufern der Elbe, nach Pillnitz. Dies alles warnt uns, uns nicht zu voreilig den Erwartungen des Friedens hinzugeben. Aber es werden muthige Vertheidigungsanstalten getroffen, und so scheint es, daß selbst beym Wiederausbruch des Kriegs kein neuer Angriff der Oesterreicher auf Sachsen zu befürchten seyn dürfte. Zu dieser Absicht wird alles aufgeboten, was die Hauptstadt gegen einen schnellen Angriff sichern, und einen bloßen Streifzug der Feinde abhalten kann. Es formt sich hier eine neue Division zu dem achten Armeekorps unter dem Marschall Junot, Herzog von Abrantes, welcher 10 Tage lang selbst in Dresden gewesen ist, und Alles in Augenschein genommen hat. General dieses Korps und Kommandant von

Dresden ist der General St. Cyr. Unter ihm ist der General Thielemann unablässig bemüht, die Vermehrung und Regulirung der Truppen sowohl, als die übrigen Vertheidigungsanstalten zu beschleunigen. — Ausserdem werden die Wälle zur Vertheidigung eingerichtet, und mehr als 50 Feuerschlünde werden zum Empfang eines Jeden darauf bereit stehen, der sich der Stadt als Feind nähert. Um gegen jeden Unfall gesichert zu seyn, wird jetzt auch die große königliche Bildergallerie eingepackt, und auf den Königstein gebracht. (U. Z.)

(Beschluß der Auszüge aus den Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems.)

Worin dieses (von den Deutschen gefoderte) Mitwirken, diese Anstrengungen bestehen sollen: ob bloß in Unterstützung der Armee durch willige und bereite Leistung der Requisitionen rc. oder ob in thätiger Theilnahme am Kampfe, darüber läßt die bald darauf folgende Stelle keinen Zweifel übrig: „die östreichische Armee will euch nicht berauben, nicht bedrücken; sie achtet euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die die eure, wie die unsrige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth! nur der Deutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind.“

Also nur durch Kämpfen unter Oesterreichs Fahnen, durch Kämpfen wider ihren eigenen Fürsten sollten sich die Deutschen vor feindlicher Behandlung schützen können.

Was hier, wiewohl mit sehr vernehmlichen Winken, nur angedeutet ward, sprach ein anonymer Aufruf an die „Völker Deutschlands“ ohne alle Zurückhaltung aus. Mit Hinweisung auf „Spaniens großes Beyspiel“ wird hier gesagt: „Zeigt, daß auch euch euer Vaterland und eine selbstständige deutsche Regierung und Gesetzgebung theuer sey, daß ihr Entschluß und Kraft habt, es aus der entehrenden Sklaverey zu reissen, es frey, nicht unter fremden Joche erniedrigt, euren Kindern zu hinterlassen! Scheut einen blutigen Kampf nicht, der siegreich enden muß!“

Man möchte glauben, dieser mit frecher Stirne Empörung predigende Aufruf sey etwa bloß die Privatarbeit eines exaltirten Schöngeistes, dergleichen manche unter uns spuken, gewesen, und wäre dann bloß mit Begünstigung der Oesterreicher verbreitet worden; allein diese bekannten sich ohne die geringste Scheu dazu, indem die Kundmachung desselben überall, wo sie einrückten, im offiziellen Wege gefodert ward. In Passau war der Legationsrath von Merian als Provinzial-Kommissär kaum angekommen, als er (am 14. April) dessen Affigirung befahl. In München vertheilte nicht nur der bey der österreichischen Gesandtschaft angestellt gewesene Legations-Sekretär von Dolle Exemplare davon unter seine Freunde zur Verbreitung, sondern er trug den Redaktionen der beyden Zeitungen, deren Censur ihm der Stadt-Kommandant übertragen hatte, die Einrückung desselben auf, und wenn solche unterblieb, weil die Redaktionen die Zeitungen mit dem österreichischen Manifeste bis zum Abmarsche der Oesterreicher auszufüllen wußten, so wurde doch wenigstens der Aufruf an allen Straßen-Ecken affigirt, und durch Unteroffiziere unter das Volk vertheilt. In Nürnberg mußte derselbe auf Befehl des Kommandanten der am 20. April dort eingezogenen Uhlanen in den Korrespondenten von und für Deuschland eingerückt werden.

Was durch diese Proklamationen bey den Deutschen überhaupt erzielt werden sollte, das suchte der Fürst Rosenberg als Kommandant des zum Einmarsche in die obere Pfalz bestimmten Armeekorps bey der baierischen Nation durch einen eigenen Aufruf insbesondere zu bewirken. Sich mit Klagen brüstend, die von den Edelsten und Vornehmsten Baierns bis zu dem Throne des österreichischen Kaisers gedrungen seyn sollen, versichert er den Baiern, „welche von ächt deutschem Patriotismus beseelt sind,“ kräftige Unterstützung und kaiserliche Belohnung, Strafe aber und Schande „denjenigen, die, des deutschen Namens vergessend, die ihnen angebotene Rettung verschmähen, und lieber dem allgemeinen Feinde anhängen, als dem väterlichen Befreyer.“ — Worauf es aber bey dieser Befreyung angesehen war, verschwieg Fürst Rosenberg nicht, indem er, naiv genug, den Baiern räth, das was (im Presburger Frieden) ihnen zugetheilt worden war, „an die rechtmäßigen Herren“ zurückzugeben, und sich in die vorigen Grenzen einzuschränken!! — Von diesem Grundsatze ausgehend, hatte Oesterreich Tyrol und Vorarlberg durch die schändlichsten Ränke wirklich zu einem Aufstande gereizt, der leider noch nicht gedämpft ist. — — —

Versteigerung.

(2. b) Montag den 11. dieß Monats werden von früh Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Augustinerstock 8ten Eingang Haus-Nro. 81 7/8 über 2 Stiegen verschiedene Hausgeräthschaften, als: Uhren, Commod-Kästen, Sessel, Tische, Gemälde, Kupferstiche, dann einige Betten, Herren-Wäsche und Kleider, Frauenzimmerkleider, ferners einiges Zinn, Kupfer, silberne Schnallen, so anders mehr; dann Tags darauf als den 12. d. verschiedene juridische und historische Bücher, so andere nicht unbedeutende Werke und Sammlungen an die Meistbiethenden am Wege der Versteigerung gegen baare Bezahlung veräußert; welches also den Kaufslustigen hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 5. Sept. 1809.

Auffoderung.

Lorenz Vollmar, Eisenknecht daher, hat sich ohne Anzeige am 28ten dieses entfernt; derselbe wird daher aufgefodert, binnen 4 Wochen zurückzukehren, oder zu gewärtigen, daß nach Ordnung verfahren werde.

Sollte irgend eine Behörde dessen Aufenthalt erfahren, so wird solche ersucht, denselben in seine Heimath zu verweisen, und Nachricht hievon hieher gelangen zu lassen.

Ravensburg den 28. August 1809.

Königl. baier. Landgericht.

Weber, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. a) Se. kaiserl. königl. Hoheit, der Erzherzog Großherzog haben beschlossen, einen verhältnißmäßigen Antheil der auf der Grafschaft Ortenburg-Tambach haftenden Kameralschulden auf Allerhöchst Ihr Aerar zu übernehmen. Da nun zur Bewirkung dieser Uebernahme und Sicherstellung der Summen der sämmtlichen Kameralschulden eine Liquidation derselben nöthig wird; so werden sämmtliche Gläubiger des Grafen von Ortenburg, welche unter diese Klasse gehören, aufgefordert, innerhalb drey Monaten von Zeit der Bekanntmachung der gegenwärtigen Vorladung an gerechnet entweder persönlich, oder durch hinreichende Bevollmächtigte, und zwar von Morgens 9 bis 12 Uhr bey großherzoglicher Landes-Direktion zu erscheinen, ihre Schuldbriefe entweder in originali oder gehörig beglaubter Abschrift um so gewisser vorzulegen, und hierauf fernere Entschließung zu gewärtigen, als sich die Ausbleibenden sonst die hieraus fließenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden.

Würzburg den 28. August 1809.

Großherzogl. Landes-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachdem nach einem königlichen allerhöchsten Rescripte vom 9ten vorigen Monats ausgeschrieben durch gnädigsten Befehl des königlichen General-Kommissariats im Isarkreise de dato 16ten desselben Monats schleunigst über die Patentkrämer, welche keine offenen Laden halten, und bisher bloß durch die jährliche Lösung eines Handelsvorweises zur Beziehung der öffentlichen Märkte berechtiget wurden, zur Regulirung ihrer Zollpatentabgaben Kataster hergestellt werden müssen, so erhalten alle derlei in hiesiger Stadt und derselben Burgfrieden domicilirten Patentkrämer den Auftrag mit ihren in Händen habenden Handlungsvorweisen bey der unterzeichneten Polizey-Direktion zu erscheinen, und zwar:

die im Angerviertl in und ausser der Stadt wohnen Mittwoch den 13ten dieses Monats,

die im Hacken- und Kreuzviertl in und ausser der Stadt Donnerstag den 14ten dieses Monats, und die im Graggenauerviertl in und ausser der Stadt, sohin einschlüßig des Lechels, und des Schönfelds Freytag den 15ten dieses Monats.

Diejenigen, welche an den bestimmten Tagen nicht erscheinen, haben sich alle Nachtheile, die für sie heraus entstehen, selbst zuzuschreiben, insbesondere, wenn sie von den königlichen Polizeybehörden und Landgerichten in Städten sowohl, als auf dem Lande bey den öffentlichen Märkten die Bewilligung zum Feilhalten nicht erlangen, sondern zurückgewiesen werden, weil das ihnen zur Ausweise mangelnde Zeugniß den Beweis herstellet, daß sie sich zur Katastrirung nicht gestellt, sohin auch kein Zollpatent zu erhalten Hoffnung haben, welche sie künftig doch nur allein zum Bezuge der öffentlichen Märkte berechtigen.

München, den 6ten September 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.

v. Stetten, Direktor.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag als den 12. September werden Nro. 27. in der Sendlingergasse im Rennermetzger Hause über 3 Stiegen vorneheraus Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene Hausgeräthschaften, als: Betten, Zinn, Kupfer, Manns- und Frauenkleidern, und Schreinwerk an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Nachdem ich den 20. März 1809 die Eisenhandlung des Herrn Johann Georg Bissauer allhier käuflich an mich gebracht habe, so gebe ich mir die Ehre, dies mit der Bitte des geneigten Zutrauens und der Versicherung der promptesten Bedingung bekannt zu machen.

München den 6ten Sept. 1809.

Fr. Xaver Rottmanner im Thale Nro. 4.

Beim Buchhändler **Fleischmann** allhier ist zu haben:

Heidelberger Taschenbuch auf das Jahr 1810, herausgegeben von A. Schreiber, mit schönen Kupfern, in farbigem Einband mit Futteral 2 fl. 45 kr.

Die öffentlichen Gottesverehrungen der katholischen Christen waren Anfangs anders beschaffen als jetzt, und sollten wieder anders werden; aus der Geschichte, Religion und Vernunft dargestellt von einem alten katholischen Pfarrer in Baiern. gr. 8. Landshut 1809. 2 fl. 30 kr.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung ist zu haben:

Mehul Ouverture du Jeune Henri Chasse pour le Forte Piano 1 fl. 30 kr. Weigl Ouverture aus der Oper (das Waisenhaus) pr. Piano Forte 40 kr. J. Haydns Favorit Lied (Ich bin der verliebteste) 15 kr. W. Legrand 12 Redout. Deutsche fürs Piano Forte von 1802. 45 kr. Danzi Hochzeitsmarsch zum Trauerspiel Medea. 8 kr. B. Hucker 2 vierstimmige Lieder Nro. 13 und 14. 20 kr. id. Herr Gott! dich loben wir! (Te Deum Laudamus) für die Orgel und eine Singstimme Obligat: 2te und 3te Stimme ad Libitum 24 kr. das nämliche mit 2 Violinen, und 2 Trompeten ad Libitum 40 kr.

In allen deutschen Buchhandlungen und in München bey Lindauer ist nun auch zu haben:

Code d'Instruction criminelle, Edition conforme à l'Edition originale du bulletin des Lois; suivi des Motifs exposés par les Conseillers d'Etat, et des Rapports faits par la Commission de Législation du Corps Législatif, sur chacune des Lois qui composent le Code; Avec une Table Alphabétique et Raisonnée, qui reunit sur chaque matière toutes les dispositions relatives, et qui indique, à l'article de chaque fonctionaire ou officier public, toutes les fonctions qui lui appartiennent, ou qu'il est tenu de remplir, en matière criminelle, correctionelle ou de simple police, Leipzig chez G. Voss. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Das schöne Aeussere davon in korrektem Druck auf feinem Papier ohne Erhöhung des gewöhnlichen Preises, ist ganz so wie die im nämlichen Verlage erschienene ganz französische Ausgabe von

Code Napoléon. gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.
Code de Procédure civile. 1 Thlr.
Code de Commerce. 16 Gr.
Supplement des Codes Napoléon et de Procédure civile 1 Thlr. 4 Gr.

die sich dadurch gegen alle die andern davon erschienenen Ausgaben auszeichnet, und einen Vorzug gewonnen hat.

Gute schwarze **Dinte** die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 208 — 7. September 1809.

Frankreich.

Antwerpen, 28. August. Der hiesigen Administration ist befohlen worden, sich bereit zu halten, in 2 oder 3 Tagen wenigstens 10,000 Mann in Quartiere unterzubringen. — Unsere Lage ist noch immer die nämliche. Da die Fluth vergangene Nacht äußerst hoch, und der Wind dem Feinde günstig war, so erwartete man einen Angriff der Engländer auf unsere Forts; sie unternahmen aber nichts, und begnügten sich, wie gewöhnlich, einige Schüsse auf das Fort Frédérik zu thun, die gar keinen Effect hatten. — So überlegen also die Engländer seit 13 Tagen, was sie zu thun haben; aber während dem handelt der Fürst von Ponte-Corvo auf's thätigste. — Eine von den Batterien am Scheldeufer hält den Feind schon seit 10 Tagen auf; er wagt nicht, sie in seinem Rücken zu lassen. Die unerwarteten kräftigen Vertheidigungsanstalten haben den Feind so gänz außer Fassung gebracht, daß er täglich neue Verhaltungsbefehle verlangt, und seine Anstalten vom vorigen Tage fast immer am andern Morgen vereitelt finden. Wegen der zwischen dem englischen General und dem Admiral herrschenden Uneinigkeit sah sich ihr Gouvernement gezwungen, beyde zurück zu rufen, und durch andere zu ersetzen. Noch kennt man ihre Nachfolger nicht.

Bey der englischen Armee herrschen viele Krankheiten. Die Landungstruppen, wovon jeder Mann bey der Abfahrt 2 Gulden erhielt, haben diese im Nu verschwendet, und jetzt beklagen sie sich, daß man sie mitten in Ueberschwemmungen, so lange unter freyem Himmel läßt, wo sie freylich sehr leicht einen Catharr bekommen können. Die meisten ihrer Offiziere sind wahre Kinderchen, welche sich mit allen Andern, nur beyleibe nicht mit dem Kriege beschäftigen, und gar kein Vertrauen auf die Geschicklichkeit ihres Generals haben.

Die disponiblen Truppen, unter dem Befehl des Fürst von Ponte-Corvo zu Antwerpen, bilden in diesem Augenblicke eine imposante Armee. Das 1ste Corps der Observationsarmee des Herz. von Conegliano ist zu Gent angekommen; der Herzog von Valmy befindet sich an der Spitze des 2ten zu Wesel, und der Herzog von Istrien kommandirt das dritte zu Lillo. Da sind also 4 Armeen, welche die Erscheinung der Engländer gleichsam durch einen Zauberschlag — — hervorrief. Es ist zweifelhaft, ob ihre gigantische Expedition, die sie so viele Millionen und schon 5000 Mann kostete, für England jemals ein eben so wichtiges Resultat haben wird, als für Frankreich die Erschaffung einer 100,000 Mann starken Armee Nationalgarde, unabhängig von den Linientruppen. — Von allen Seiten strömen Nationalbataillons herzu, beseelt vom flammenden Wunsch, sich mit dem Feinde zu messen. Se. Durchlaucht musterte sie heute. Indem er die Fronte der Linie durchlief, redete er mehrmal ganze Compagnien an, und sagte zu ihnen: Soldaten! der Kaiser will, daß unter den Fahnen der Nationalgarde nur Bereitwillige stehen sollen; wäre unter Euch Einer, dem es nicht recht Ernst ist, die Engländer zu schlagen, so braucht er nur ein Wort zu sagen; er kann seine Reihen verlassen, und nach Hause gehen. „Alle, an die Se. Durchlaucht diese Worte richtete, antworteten ohne Anstoß: Wir sind nicht hieher gekommen, um wieder zu Hause zu gehen. Wir wollen die Engländer sehen!" (J. d. l'Emp.)

Grünstadt, vom 28. August. Am 19. dieses hatten wir hier und in der ganzen Nachbarschaft ein äußerst heftiges Gewitter mit Schloßen. Es traf die ganze hiesige Gemarkung. Wenigstens die Hälfte aller Trauben ist bey uns zerschlagen, und die andere Hälfte, vom Hagel stark getroffen, läßt keinen sehr erfreulichen Trunk hoffen. Viele Gerste, die meiste Spelz und aller Hafer stand noch im Felde. An vielen Stellen in unserer Gemarkung, so wie in andern, hat der Hagel auch kein Korn mehr auf dem Halm gelassen, Kinderbohnen, Bohnen-

heim und Kleinkarlbach haben zunächst bey uns besonders Schaden gelitten. Am Ärgsten hat der Sturm zu Wattenheim gehauset, so wie man, glaube ich, bey uns kein Beyspiel kennt. Es ist daselbst kein Haus, wo nicht einige hundert Ziegeln auf den Dächern zerschlagen wurden. Kein Baum ist beynahe unbeschädigt: hier raubte der Sturm dem einen die Äste; dort wurde ein anderer mit der Wurzel ausgerissen, und fortgeschleudert. Mannsdicke Bäume brach der Sturm in der Mitte des Stammes entzwey: andere wurden ganz verdrehet. Ein mit Spelz beladener, und mit zwey Ochsen bespannter Wagen wurde aus einem Hohlweg auf einen zwey Klafter hohen Hügel geworfen; der Wagen blieb oben, und die Ochsen, an denen die Jochkette sprang, kamen wieder in die Tiefe. Ein Kreuz, das am Wege erst kürzlich neu errichtet, und wie gewöhnlich mit Hacken und Klammern befestigt war, wurde zertrümmert, und das Fußgestell von seiner Stelle geworfen. Auf dem Gartenhof ließ der Wind keine Ziegel auf dem Dache: die Gebäude selbst fingen an zu wanken, und wären vielleicht bey der Fortdauer des Sturms von einigen Minuten länger eingestürzt. Alle Wagen und Karren, viele mit Holz beladen, die nicht einigermaaßen durch den Boden vor dem Winde geschützt waren, wurden von dem Sturm hin und her geworfen, und stunden bald verkehrt, bald wieder aufrecht. Bey uns hatte das Ganze nur eine Dauer von ungefähr drey Minuten.

(Mainz. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. August. Der König hat die verschiedenen ehemaligen Räthe, den Kriegs-, Marine-, Finanzrath ꝛc. aufgehoben, weil sie durch die verschiedenen Sektionen seines Staatsraths unnütz geworden sind. — Ferner will er keine Grands oder Dignitaire des Königreichs in Zukunft mehr anerkennen, als die durch ein specielles Dekret von ihm ernannt worden, weil viele derselben sein in sie gesetztes Vertrauen gemißbraucht haben, und eidbrüchig gewesen sind.

(Journal de l'Emp.)

Großbritannien.

In den Hamburger Blättern liest man aus der Londoner Hofzeitung vom 15. August den Amtsbericht des Generallieutenants, Sir Arthur Wellesley über die mörderische Schlacht am 28. July an dem Albercheflus, wodurch die Niederlage, welche die Engländer und Spanier erlitten, vollkommen bestätigt wird.

Der Totalverlust der Engländer war: Getödtet; 5 vom Generalstabe, 2 Oberstlieutenant, 1 Major, 7 Kapitäns, 15 Lieutenants oder Fähnrichs, 1 Adjudant, 28 Serganten, vier Tambours, 735 Gemeine. Verwundet: 9 vom Generalstab, 10 Oberstlieutenants, 12 Majors, 53 Kapitäns, 71 Lieutenants, 34 Kornets oder Fähnrichs, 6 Adjudanten, 165 Sergeanten, 16 Tambours, 3537 Gemeine. Vermißt: 5 Kapitäns, 3 Lieutenants, 1 Fähndrich, 15 Sergeanten, 9 Tambours, 620 Gemeine. Zusammen 5307 Mann.

Dem General Wellesley gingen in der Schlacht von Talavera 2 Flintenkugeln durch die Kleider und eine andere Kugel brachte ihm eine Kontusion in der Schulter bey. — Die deutsche Legion hat in der Schlacht von Talavera am meisten gelitten. Das 2te Linienbataillon verlohr 390, das 5te 306 Mann ꝛc. Die Brigade des Generals Craufurd von 3000 M. stieß zu spät zu Wellesley. Das Schlachtfeld war schrecklich, und wegen der vielen Todten die Luft bey der großen Hitze unerträglich. — Nach einem Schreiben eines Offiziers bey der Armee von Cuesta haben die Spanier in den Aktionen bey Talavera gegen 100 Offiziere und 1000 Gemeine verlohren. — Nach Spanien werden wieder 20,000 Gewehre, 50,000 Paar Strümpfe, 25,000 Paar Schuhe, 25,000 Hemden, 25,000 Tornister ꝛc. für die Truppen von Romana eingeschifft. — Nach Corunna werden wieder Paketböte angelegt. Romana wollte sich mit Wellesley und Cuesta in Verbindung setzen.

Am 1. August kam der Marquis Wellesley, der zum Ambassadeur bey der spanischen Junta ernannt worden, auf dem Schiffe Donnegal zu Cadix an. Das Volk spannte die Pferde von seinem Wagen, und zog denselben. — Ein Theil der Besatzung zu Vliessingen, welches sich, wie wir bereits aus Privatnachrichten wissen, nach einem fürchterlichen Bombardement ergeben hat, bestand aus gebornen Irländern. Der größte Theil unsrer Truppen befand sich in Südbeveland, und das Fort Lillo sollte nun zu Wasser und zu Lande angegriffen werden.

Der Herzog von Braunschweig-Oels ist mit den Ueberresten seiner Truppen am 15. Aug. in Yarmouth angekommen. Am 16. kam der Herzog nach London und hatte mit seiner Frau Schwester, der Prinzessin von Wallis, bald nachher eine Zusammenkunft.

Vor einigen Tagen kamen Depeschen von Sir James Saumarez an. Sie melden einen Angriff auf Archangel, wo man aus dem Hafen ungefähr 100 Schiffe wegnahm. — Nach Nachrichten aus St. Domingo vom 7. Juny war die Stadt St. Domingo schon seit 4 Monaten belagert. Ungeachtet des heftigen Feuers auf dieselbe und obgleich es ihr an vielen Nothwendigkeiten gebrach, hielt sie sich doch noch immer. Die Böte der engl. Eskadre feuerten in jeder Nacht auf die Stadt. Die Spanier belagerten den Platz von der Landseite und warfen beständig Bomben hinein.

(P. Z.)

Oesterreich.

Linz, 20. August. Wir haben noch mehrere Details über die Vorfälle bey der österreichischen Armee erhalten. Es ist wahr, daß die vom Erzherzog Karl nach der Schlacht gegen einige österreichische Generäle wegen ihres pflichtwidrigen Betragens genommene scharfe Maaßregeln vieles Mißvergnügen veranlaßten; aber dieser Umstand würde ihn nicht bewogen haben, seinen Abschied zu nehmen, wenn seine Gesundheit besser gewesen wäre. Die Fatiguen, welche er seit Anfang des Krieges erduldete, schwächten seine Constitution dergestalt, daß die

Aerzte erklärten, sie würden nicht mehr für sein Leben stehen, wenn er sich nicht von allen Arbeiten enthielte. — Einige Tage nachher, als der Erzherzog Johann das Commando en Chef übernommen hatte, verbreitete sich hier das (nun völlig widerlegte) Gerücht, der französische Kaiser werde nach Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder anfangen. Nun glaubte der oberste Kriegsrath, die wenige ihm zu Gebote stehende Zeit verwenden zu müssen, der österreichischen Armee eine andere Stellung zu geben; denn da der größere Theil derselben in Böhmen concentrirt war, so hätte Napoleon nur nöthig gehabt, seine Truppen über Ollmütz und Römerstadt vorrücken zu lassen, um ihr den Rückzug völlig abzuschneiden, und sie durch einen Angriff auf allen Punkten zu zwingen, sich nach einer nochmaligen verlornen Bataille in die Böhmischen Festungen zu werfen, oder zu Kriegsgefangnen zu ergeben.

Um diesem Unglück zuvorzukommen, ließen die österreichischen Generale fast die ganze böhmische Landwehr in die Gegend von Prag kommen, wo sie, vereinigt mit den nöthigenfalls zu Garnisonen von Prag, Josephstadt, Theresienstadt und Königsgrätz bestimmten Linientruppen, auf dem Weißenberge und in der Nachbarschaft ein Lager bilden soll. Der Oberbefehl dieser Armee ist dem Graf Kollowrath übertragen; das Corps des Generals Amende bey Leitmeritz, und das des Generals Radjewojewics, bey Egra, sind dem General Kollowrath, dessen Kommando sich gegenwärtig über ganz Böhmen erstreckt, gleichfalls untergeben. Alle übrigen österreichischen Truppen haben sich in mehreren Colonnen aus Böhmen nach Ollmütz gewandt wo sie die March passirten, und von da in's nördliche Ungarn marschirten. Dort stehen sie zwischen Neusohl, Kaschau und Tokay, ihre Avantgarde befindet sich zwischen Comorn und Pesth. Die Corps, woraus die Armee des Erzherzogs Johann bestand, sind zu diesen Truppen gestoßen; so bald sie alle ihre angewiesenen Stellungen besetzt haben, werden sie cantonniren. Sie haben auch eine ganz neue Organisation erhalten. (P.)

Wien, den 21. Aug. Napoleon macht häufige Excursionen in die Gegenden von Schönbrunn. Neulich besuchte er die benachbarten Berge. — Nahe bey den Dörfern Liesing und Speising, hinter Schönbrunn, ist seit Kurzem ein franz. Lagen aufgeschlagen, wovon ein zahlreiches Korps der kaiserl. Garde einen Theil ausmacht. — Ein anderes Lager von etwa 10,000 Mann steht zwischen den Brücken-Spitz gegenüber. — Die Donaubrücke nahe bey Nußdorf ist völlig wieder hergestellt. — Es sind durch Subscription beträchtliche Summen zur Unterstützung der auf der Insel Lobau befindlichen Verwundeten gesammelt. Man schickt sehr viele Lebensmittel dahin. — So lange der gegenwärtige Zustand der Sachen dauern wird, muß der Preis der Baumwolle durchaus sehr steigen. (Publ.)

Wien, den 26. August. Noch immer herrscht die alte Stille über die Unterhandlungen in Altenburg. Man kündigt eine neue Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 26sten Sept. an. Unterdessen beschäftigen sich die franz. Soldaten mit Anlegung von Verschanzungen. Der Brückenkopf am Spitz ist so fest, als Braunau war. Bey allen Brücken werden ähnliche Köpfe angelegt. Man sagt, Gen. Duroc sey an die Kaiserin von Oesterreich mit Höflichkeitsbezeugungen bey Gelegenheit ihres Festes (des Louisentags) abgesendet worden. — Graf Wrbna soll vom österreichischen Hofe nach Petersburg in Unterhandlungsgesuchen geschickt worden seyn. — Alles, was für den Hofstaat Sr. Maj. des Kaisers oder den des Vizekönigs von Italien gebraucht wird, wird baar bezahlt. — Don Carlos wurde vorgestern auf dem Hoftheater zum erstenmal gegeben; aber nicht zur Befriedigung der Freunde des Dichters und der Kunst. Nun hat zwar keine politische Censur etwas daran beschnitten, dafür hat aber die theatralische, welcher das Stück zu lang und hin und wieder zu untheatralisch schien, ihre Scheere angesetzt, und das herrliche Geisteswerk auf ihr Prokrustesbett gelegt. Die franz. Polizey macht ihre Censur besonders dadurch wohlthätig für Oesterreich, daß sie schlechtes Geschreibsel durchaus nicht erlaubt. Wenn wir uns also hier während dieses Sonnenblicks der Geistesfreyheit durch nichts Vortreffliches auszeichnen sollten, so sind wir wenigstens gesichert, daß wir uns durch nichts Schlechtes entehren, wie das oft der Fall bey Josephs Preßfreyheit war.

Indessen verdienen die „Gespräche zwischen Sinn und Herzmann," wovon jener den denkenden, dieser blos den gemüthlichen Staatsbürger vertritt, wegen der Menge Daten, die eine mit dem österreichischen Geschäftsgang vertraute Feder verrathen, Aufmerksamkeit. Man spricht auch von sibyllinischen Blättern, die nächstens heftweise erscheinen, und aus den Geschichten der Vergangenheit die Ereignisse der nächsten Zukunft herauslesen wollen. — Die englische Landung machte anfänglich hier einige Sensation. Unsere Neuigkeitskrämer übergaben den Engländern alle Tage eine andere Festung; Rotterdam, Berg op Zoom und Breda fielen nach einander, wie Kartenhäuser, und schon roch man den Brand von Antwerpens Schiffswerften. Seitdem man aber erfahren hat, daß die Engländer den Middelburgern für einige Millionen Kolonialwaaren aufdrangen, konnten selbst unsre Anglomanen nicht umhin, sich über diesen Mäklergeist des englischen Kabinets insgeheim ein wenig zu schämen. „Also," sagten sie, „nicht unsertwegen sind sie gekommen, sondern blos ihrentwegen; nicht unsre Befreyung, wie sie immer versichert, lag ihnen am Herzen, sondern die Befreyung ihrer überfüllten Magazine, in denen die Waaren aus Mangel an Absatz verderben. Wir glaubten, sie würden mit Blitzesschnelle den Rhein oder die Schelde hinauf eilen, und sie verlieren ihre Zeit mit Feilschen. Sie handeln zwar aber in den Kaufmannsbuden von Middelburg." (U. Z.)

Wien, den 30. August. Wegen Siebenbürgen war man österreichischer Seits sehr in Sorgen. Zwey beträchtliche russ. Korps waren im Begriff, aus der Moldau und Wallachey in diese Provinz einbrechen. Der abgeschlossene Waffenstillstand

stellte den Marsch ein. — Nach Berichten aus Semlin vom 10. August sind die Servier in mehreren Gefechten von den Türken so weit zurückgetrieben worden, daß letztere nunmehr die Gränzfestungen Schabaz und Semendria belagern. Dagegen hat sich ein starkes russ. Korps aus der Wallachey in Marsch gesetzt, um den Serviern zu Hülfe zu kommen. — Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon muß die Stadt Wien 400 Zugpferde, 100 Kürassierpferde, und 300 leichte Kavalleriepferde stellen. (A. Z.)

Westphalen.

Cassel, 31. Aug. Se. Maj. haben die offizielle Nachricht erhalten, daß das erste westphälische Chevauxlegers-Regiment sich in den merkwürdigen Schlachten, welche in den letzten Tagen des Monats Juli und den ersten Tagen des Augusts in Spanien vorfielen, mit Ruhm bedeckt, und der Oberst desselben (der jetzige General von Hammerstein) sich vorzüglich ausgezeichnet hat. (W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Den 10. August starb der aus Perigueux gebürtige 64jährige Capitän Belin. Nach 42 Dienstjahren überfiel ihn eine Wassersucht, die über 2 Jahre dauerte. Während dieser Zeit ward ihm das Wasser 82 Mal abgezapft, wodurch er 3000 Pfund Wasser verlor. Bis zum letzten Augenblick behielt er seinen Muth. Er hinterläßt eine junge, ganz arme Wittwe. (G. d. Fr.)

Versteigerung.

Montag den 11. Sept. wird in dem Graf Königsfeldischen Hause in der Prannersgasse, Nro. 160. die Mobiliarschaft des k. k. österr. Gesandten, Herrn Grafen von Stadion, an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung, von Morgens 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr versteigert; bestehend an Silber: in zwey großen runden, und zwey ovalen Suppentöpfen mit Deckeln und Plateaux, verschiedenen runden und ovalen Schüsseln, Casseroten, allen Gattungen Löffeln, Messer, Gabeln und Salzfässern, Kaffee- und Milchkannen, Tafel-, Spiel- und Handleuchter. An Porzellain: ein Service Wiener-Porzellain auf 24 Gedecke, dann verschiedenes ächt englisch, sächsisch und chinesisches Porzellain, mehrere Gattungen Trinkgläser. An Meubles: bestehend in großen Tremeaux und andern Spiegeln, sammt derley Tisch mit Marmorplatten, modernen Lustern, verschiedenen Schreib-, Komod- und andere Kästen, ein mit Nußbaumholz fournirter ganz neuer, und mit aller Bequemlichkeit versehener Bureaux, Kanapee und Sesseln von Mahagoni mit Damast überzogen; Uhren, worunter eine von alabasternem Gehäuse mit Bronze, und derley Armleuchter, dann Spieltische Bettstätten und andere Meubles; auch verschiedene Fußteppiche. Alle Gattungen Küchengeräthe: bestehend in Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Holz. Nach vollendeter Mobiliarschafts-Versteigerung werden auch noch folgende Weine, sowohl in Fässern, als Bouteillen, sämmtlich von bester Qualität an die Meistbiethenden abgeben. Als verschiedene Gattungen ächter Rheinweine, Burgunder, französisch, spanisch, italiänisch und ungarische Weine. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst am bestimmten Tage einfinden.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 1/2 11 Uhr gefiel es dem Allerhöchsten, unsern innigst geliebten Vater, den königl. baierischen Advokaten, Johann Adam Rott, J. U. Lt. Senior und zweyfachen Jubiläus, als Gatte und Advokat, in seinem 79sten Jahre, nach empfangenen allerheiligen Sterbsakramenten in die bessere Welt abzufordern. Er schlummerte aus Altersschwäche ruhig und sanft hinüber. Wir empfehlen den redlichen Greis dem Andenken aller unserer Gönner, Freunde und Bekannten; uns aber der Fortdauer ihrer Gewogenheit und Freundschaft.

München, den 7. September 1809.

Theresia Rott, geborne Langmannin Wittwe
und dessen sämmtliche Söhne
und Töchter.

(4. a) Acht sehr schöne vergitterte Fensterstöcke mit Glas und Rahm, 5 1/2 Schuh hoch, und 4 1/2 Schuh breit, dann eine eichene Stiege von 26 Stuffen, 5 1/2 Schuh breit, sind um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Es ist eine fast ganz neue, geringe, zweyspännige Chaise zu verkaufen, oder gegen eine einspännige Chaise einzutauschen. D. ü.

Vor dem Karlsthor im Garten Nr. 25 1/2 sind zwey schöne Zimmer für einen ledigen Herrn, auch allenfalls mit Kost zu verstiften. D. ü.

Bey Joseph Lindauer, Buchhändler, und im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben:
Der Nationalgardist in verschiedenen Dienstverhältnissen. Zum Besten der Abgebrannten zu Stadtamhof. 8. 8 kr.

Die dritte, um vieles verbesserte und vermehrte Auflage der höchst interessanten französischen Sprachlehre unter dem Titel:
Kunst in zwey Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, von Christian Lebrecht Kästner, Prediger in Behlitz bey Eulenburg.
ist bey Georg Voß in Dessau von neuem erschienen und nun wieder in allen Buchhandlungen, und in München bey Joseph Lindauer für 18 gr. zu erhalten.

Die ersten beyden starken Auflagen dieser neuen merkwürdigen Sprachlehre waren in kurzer Zeit vergriffen; der beste Beweis, daß sie mit Vortheil und Ueberzeugung immer allgemeiner gebraucht wird. Der Verfasser hat darin zur Genüge gezeigt, wie so oft ein einziges Zeichen, das sich dem Gedächtniß so leicht eindrückt, die Stelle einer Regel vertritt, wo Theorie mit Praxis Hand in Hand geht, wo die Lehre von der Rangordnung der Wörter auf die natürlichste Art vorgetragen wird, wo bisweilen 20 Regeln, wie die über die Veränderlichkeit des Particips, in eine kurze einzige zusammengefaßt sind, wo die in andern Sprachlehren über hundert Seiten lange Belehrung von der Conjugation, durch eine ganz neue Methode, auf noch nicht 14 Seiten, so vollständig als in jeder andern Grammatik, vorgetragen ist.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 8.: Die beyden Füchse; Oper in 2 Akt.

(Morgen wird wegen des hohen Festes keine Zeitung ausgegeben. Sollte aber eine wichtige Nachricht einlaufen, so theilen wir sie durch ein Extrablatt mit.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 209. — 9. September 1809.

Baiern.

München, 7. Sept. Bekanntlich ließen die österreichischen Agenten in diesem Kriege aus den südlichen Kreisen sieben und funfzig baierische Beamten und zwey andere Unterthanen abführen. Diese nämliche, bisher in Kriegen zwischen gesitteten Völkern unbekannte Behandlung, welche nebst manchem Andern den gegenwärtigen Krieg als Revolutionskrieg karakterisirte, erfuhr auch der Landrichter zu Burghausen, Graf von Armansberg, der Polizeykommissär Lenz zu Passau, der Färber Stark zu Mühldorf und drey Bewohner von Passau. — Wiederholte Vorstellungen, welche nach dem eingetretenen Waffenstillstand bey dem österreichischen Gouvernement gemacht worden waren, bewirkten nichts anders, als wiederholte Versicherungen, die nicht zur Erfüllung kamen. Man sah sich dadurch gezwungen, zu Retorsionen zu schreiten, es wurden zu Wien verschiedene ansehnliche Staatsdiener, und andere Individuen als solche designirt, welche als Geißeln für die aus unsern Ländern abgeführten Staatsdiener und Unterthanen zu dienen hätten; zwey davon, der österreichische Geschäftsträger in Rom, Freyherr von Lebzeltern, und der Rath und Hofsekretär bey der Polizey-Hofstelle Radoliska, wurden selbst hieher abgeführt. Am 26. August wurden endlich fünfzehn Staatsdiener und Unterthanen, welche bisher zu Fünfkirchen in Ungarn zurücke gehalten worden waren, nach Preßburg gestellt. Diese sind die drey Generalkommissarien Graf von Lodron, Freyherr von Aretin, und Graf von Welsberg, der Kreiskanzleydirektor von Ming, die Kreisräthe Eder und Hessels, der Finanzrath Königer, der Oberpostmeister Freyherr von Brück, die Polizeykommissäre Freyherr von Donnersberg und Schubert, der Professor B. Schultes, der Straßen- und Wasserbaudirektor Pigenot, und Postjustiziar Himmelswunder, dann die Partikuliers Baron von Ehrenfeld, und Graf von Thun von Botzen. Einige sind bereits hier angekommen, und eben so sind von Lebzeltern und Radoliska entlassen; von den übrigen aus Tyrol deportirten Beamten waren sieben und zwanzig, worunter die Appellationsräthe Himmelstoß, Hörl und Zehentmayr bereits im May durch das Vorrücken der italiänischen Armee zu Klagenfurt befreyet worden; der Rest, worunter die Landrichter von Vincenti, Hefels und Wiesend, der Forsttarator von Herder, die Professoren Bertoldi und Spechthauser, der Mauthinspektor Reiser etc., befindet sich zu Trautenau in Böhmen. Der Kreisdirektor von Hofstetten soll zu Jungbunzlau seyn.

Der Aufenthaltsort der aus Altbaiern Deportirten ist weniger gewiß, indeß hofft man, daß bald alle freygelassen seyn werden.

Kempten, 31. August. Heute traf das dritte französ. provisorische Dragonerregiment, unter dem Befehl des Obersten Bethizy, wieder in unsern Mauern ein. Es kommt aus den Landgerichten Immenstadt und Sonthofen und zieht dem Vernehmen nach gegen den Lech. (S. M.)

Augsburg, 5. Sept. Der würtembergische General Röder, welcher bekanntlich auf einer Spazierfahrt zwischen Wien und Nußdorf in österreichische Gefangenschaft fiel und erst kürzlich ausgewechselt wurde, ist in der vorigen Woche, auf der Reise nach Stuttgart, hier angekommen; der General wurde von einem Offizier und zwey würtembergischen Gensdarmes begleitet. — Der letzte Transport von Kanonen, welcher von Augsburg nach Passau abgeführt wurde, hat den Befehl erhalten, umzukehren, und wird in einigen Tagen wieder hier eintreffen. — Die beyden Regimenter Neukonscribirter von der kaiserl. Garde, welche noch immer hier in Garnison liegen, werden täglich 10 Stunden lang in den Waffen geübt. — In einigen unserer Stadt nahe gelegenen Dörfern grassirt die Ruhr; auch hier sind schon einige Personen an dieser Krankheit gestorben. — Die Zahl der Krieger von allen Waffengattungen, welche zum fernern Dienst untauglich von der großen Armee

hier ankommen und nach Frankreich zurückkehren, ist beträchtlich. — Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die für den Handelsstand so wichtige Einrichtung getroffen, daß täglich die Briefpost von Augsburg nach Lindau abgeht. — Nach einer neuen Verordnung muß künftig jeder Postwagen, jedes Briefpostfelleisen, welches von Lindau nach St. Gallen abgeht, mit einem französischen Passe versehen seyn. — Die Vorarlberger, welche noch vor kurzer Zeit Lindau plündern und zerstören wollten, arbeiten nun ruhig an den Verschanzungen dieser Stadt. — Die neuesten Privatbriefe aus Wien sind nicht ohne Besorgnisse für die Fortdauer des Friedens. (N. Z.)

Nürnberg, 6. Sept. Nach dem Beyspiele mehrerer Städte wird jetzt auch hier die für Fremde und Einheimische, sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, durch Aufschriften an den Straßenecken die Namen der Straßen und Plätze zu bezeichnen. (N. Z.)

Augsburg, 7. Sept. Durch die gewaltigen Regengüsse, welche verflossenen Sonntag und Tags darauf zwischen hier und Ulm niedergehangen sind, traten alle die kleinen Flüsse, welche in die Donau fallen, als die Schmutter, Zusam, Mindel, Kamlach, Günz rc. aus ihren Ufern, und führen viele hundert Fuder Heu mit sich fort. (A. Z.)

Oesterreich.

Der Publiciste theilt uns folgende Nachrichten aus Wien vom 24. Aug. mit. Gestern kam der Herzog von Danzig hier an. — Am nämlichen Tage musterte Napoléon zu Schönbrunn eine Division schwerer Cavallerie, und heute Morgen das Oudinotsche Armeekorps.

Fast täglich kommen Divisionen der Armee oder starke Detaschements zu gleichem Zweck in Schönbrunn an. Seit dem Waffenstillstand ist kein Augenblick versäumt, sowohl das Personelle, als das Materielle der Armee zu completiren. Weit entfernt, daraus den Schluß zu ziehen, der Krieg werde nach Ablauf des Waffenstillstandes wieder beginnen, glaubt man vielmehr hier, daß diese Maaßregeln den Frieden um so mehr sichern.

Graf Champagny hat schon mehrere mündliche Unterredungen mit Metternich gehabt, und sendet täglich Couriere an den Kaiser. Man glaubt, das Resultat der Unterhandlungen werde nächstens bekannt gemacht werden.

Die in mehrern ungarischen Comitaten herrschende Gährung hat den österreich. Hof in lebhafte Unruhen versetzt. Der Erzherzog Palatinus ist nach Comorn berufen, um mit dem Kaiser und seinen Ministern die deßhalb nöthigen Maaßregeln zu verabreden. Es soll beschlossen worden seyn, die bewaffnete Gewalt nur im äußersten Nothfall anzuwenden, weil die zu Pest und in der Nachbarschaft durch Giulay's Schuld vorgefallenen scandalösen Auftritte die Gemüther außerordentlich erbittert haben. Der Erzherzog Palatinus erhielt den Auftrag, den unruhigsten Theil Ungarns zu durchreisen, und durch Ueberredung die Ordnung wieder herzustellen. Man hatte vorgeschlagen, zu Kaschau oder Eperies einen ungarischen Landtag zusammen zu berufen, allein mehrere der neuen Minister waren dagegen, und so ließ man es vorerst dabey bewenden.

Wien, den 25. Aug. Man versichert, daß der Kaiser Napoleon an seinem Feste inkognito die Straßen von Wien durchging. Der General Savary und der Herzog von Friaul begleitete ihn, und Er muß sehr mit den Wienern zufrieden gewesen seyn; jedes Fenster in der Stadt war erleuchtet. — Man unterhält sich hier sehr viel über den Abgang des Erzherzogs Karl. Er hat hier sehr viele Anhänger, aber auch eine Menge Feinde. Erstere gestehen ihm, der Wahrheit gemäß, ausgezeichnete Talente zu; letztere sprechen ihm alle Verdienste ab. Der Erz. Johann ists, welcher sich laut gegen ihn erklärte, und der jetzt das Zutrauen des österr. Kaisers zu genießen scheint. (J. d. l'E.)

Wien, vom 31. August. Mit der höchsten Sehnsucht sah bisher das hiesige Publikum von einem Tage und von einer Stunde zur andern der Ankunft eines Kouriers aus Altenburg mit der Nachricht entgegen, daß der Friede unterzeichnet sey. Aber noch sind unsre Wünsche nicht erfüllt, und heute trägt man sich sogar mit dem, glücklicher Weise doch noch sehr unverbürgten, Gerücht, daß der Waffenstillstand entweder schon aufgekündigt, oder doch der Aufkündigung nahe sey. So standhaft anfänglich die hiesigen Einwohner das Ungemach des Krieges ertrugen, so sehr beugt es, weil es nun bereits einige Monate anhält, einen beträchtlichen Theil derselben. (U. Z.)

Vom Schotten- bis zum Burgthor ist jetzt ein Theil des Glacis von den Franzosen mit Planken eingefaßt worden; man bemerkt auch daselbst Schanzkörbe. Auf der Schotten- und Mölkerbastey wird unaufhörlich an Patronen und an der Füllung von Haubizgranaten gearbeitet. (A. Z.)

Pest, den 10. August. Am 5. d. brach Nachmittags in der Leopoldsstraße Feuer aus, das in einer halben Stunde die Klostergasse, das Gebäude der englischen Fräulein rc. verzehrte. Mehrere Menschen wurden durch das Zusamenstürzen der Häuser und der Kirche beschädigt. Der Einsturz des Thurmes bey den englischen Fräulein war fürchterlich anzusehen. (P. Z.)

Italien.

Neapel, den 19. Aug. Die unglücklichen Einwohner von Aquila werden noch täglich durch fast ununterbrochene Erdbebenstöße in Schrecken gesetzt. Binnen 5 Tagen zählte man bis 1300 Stöße eines wellenförmigen Erdbebens. Am Fuß der Berge, bey Chiarina, eines Theils der Apeninenkette, brüllt die Erde; viele Bäume sind entwurzelt, und das Wasser siedet in den Quellen. Die Bewohner von Aquila sind alle geflüchtet. (J. d. l'E.)

Nach dem Publiciste sollen die Engländer neuerdings auf Ischia gelandet, und der König Joachim hierauf 2 Bataillons nach Procida geschickt haben. Die neapolitanische Flotte bestand schon aus 100 Kanonierschaluppen.

Frankreich.

Rom, 23. August. Bey den bürgerlichen und militärischen Hospitälern sind neulich manche Verbesserungen eingeführt. Die Consulta hat befohlen, daß keine Denkmäler der Kunst, deren Verfertiger nicht mehr am Leben sind, ohne förmliche Erlaubniß der mit ihrer Erhaltung beauftragten Commission von der Stelle, wo sie stehen, versetzt werden dürfen. Alle, mit denen dieses seit dem 10. Juny geschehen ist, sollen wieder an ihre alten Stellen kommen. (J. d. l'Emp.)

Bayonne, 25. August. Ein Theil der am 27. und 28. vor Madrid gefangen genommenen Engländer und Portugiesen ist bereits hier durchgekommen.

Die Engländer haben ihren Rückzug bis in Portugal bewerkstelligt. — Venegas Armee ist völlig zersprengt. Das 5te Armeekorps ist wieder nach Salamanka zurückgekehrt. — Die Generäle Valence und Loison sind hier durchpassirt. (J. d. l'Emp.)

Mont-de-Marsan, den 25. Aug. Die Pocken, welche hier seit einiger Zeit grassiren, haben schon mehrere Personen, die die nämliche Krankheit bereits einmal überstanden, befallen, verschonten aber alle mit Kuhpockenmaterie Geimpften.

Aus Antwerpen wird unterm 29. August im Journal de l'Empire geschrieben: „In unserer Lage hat sich nichts verändert. Diesen Morgen hatte sich die Zahl der feindlichen Schiffe beträchtlich vermindert, und mehrere scheinen noch im Begriff unter Segel zu gehen. Gegen Lillo haben die Engländer noch Nichts unternommen. Heute Abend wird ein von Metz auf der Post kommendes Detaschement Pionniers erwartet; es ist Tag und Nacht gereiset. Daß Vliessingen in den Händen der Engländer ist, scheint leider sicher; doch werden sie es hoffentlich nicht lange behalten. Die Stadt muß ganz zerstört seyn, sonst würde ein französischer General nicht kapitulirt haben. Hier in Antwerpen herrscht volles Zutrauen; außer einigen Weibern und Kindern hat Niemand die Stadt verlassen; selbst die Kaufleute denken nicht daran, ihre Waarenlager fortzuschaffen. In das Hospital werden von den Einwohnern mit dem lebhaftesten Wetteifer die nöthigen Geräthschaften gebracht."

Antwerpen, 30. August. Alle Umstände zeigen an, daß die Engländer sich zurückziehen, und auf einer andern Seite ihr Heil versuchen wollen. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Das J. d. l'Emp. berichtet aus Madrid unterm 20. Aug. Folgendes: Seit seiner Zurückkunft von der Armee beschäftigt sich der König beständig mit Gegenständen der inneren Verwaltung. Er meldete seinen Ministern, und dem Staatsrath, daß er den Entschluß gefaßt habe, alle die, welche, taub gegen die Stimme des Siegs und der Pflicht, sich noch länger weigern würden, die rechtmäßige Autorität anzuerkennen, mit der größten Strenge zu behandeln. Da die von Sr. Maj. bis jetzt zum Theil geduldeten Mönche sich an der Spitze derer gezeigt haben, die sich am übelsten betrugen, als die Engländer und Rebellen noch einige Hoffnungen nährten, so sollen sie alle aufgehoben und gezwungen werden, die weltgeistliche Kleidung zu tragen, und sich mit einem Kostgelde in den Schooß ihrer Familie zurückziehen. Die auf spanischem Territorium befindlichen Staatsgläubiger sind gehalten ihre Ansprüche binnen Monat zur Liquidation einzugeben, sonst werden sie derselben verlustig. — Die Güter der Rebellen, welche man bisher nur sequestrirte, um sie von der ihnen nahe bevorstehenden Gefahr zu benachrichtigen, sind jetzt zum Besten der Krone confiscirt. — Die Stadt Madrid fährt in der Mitte dieser für sie selbst nützlichen Lectionen fort, die größte Ruhe zu genießen. Täglich sieht man englische Verwundete und Gefangene bey Hunderten ankommen. Die hier bereits befindlichen belaufen sich über 3000; im Kurzen erwartet man deren noch fast eben so viele. Die Engländer fliehen gegen Alcantara zu; die Ueberreste von Cuesta's und Venegas Armeen haben nicht Beine genug, um sich nach dem Süden zu flüchten. Unsere Truppen ruhen etwas aus, um die außerordentliche Hitze vorübergehen zu lassen.

Großbritanien.

London, 20. August. Nach der Miene gewisser Personen zu urtheilen, muß man muthmaßen, daß in einem Winkel von Europa die Communikationen weit thätiger sind, als man gern wollte. Warum eilt man denn so? sagen sie; ist denn die Hülfe nicht angelangt? — Diese Herren haben gut reden; urtheilt man aber nach der Niedergeschlagenheit unserer Feinde, so braucht man nur die Opfer zu erwägen, welche sie brachten, um einen Augenblick Athem zu schöpfen; nichteroberte Provinzen, die man dem Feinde übergiebt; wichtige Festungen, welche man seinen Händen überliefert; alte Unterthanen, der Rache des Fürsten überliefert, gegen den man sie aufwiegelte: — Alles dieses redet auf eine höchst überzeugende Art. Und was noch schlimmer ist — war man einmal so weit, so ist es eben so gefährlich, zurück-, als es unangenehm seyn kann, vorwärts zu gehen. Wir müssen gestehen, daß wir ein wenig spät kamen; und unsere Alliirten, die seit langer Zeit mit unserer Verfahrungsart genau bekannt seyn müssen, thaten Unrecht, jenen Wechsel nicht mit in ihre Rechnung zu bringen. The Independant.

Unsere Agenten sollen im Norden Deutschlands alle Menschen sehr frostig finden. Die Verlassung Tyrols und Vorarlbergs hat ernsthafte Reflexionen veranlaßt, und gewiß ist diese Bedingung des Waffenstillstandes der feinste Streich der Politik Bonaparte's. Das österreichische Cabinet ist zu aufgeklärt, als daß es nicht die Folgen davon für sein Interesse und das unsrige hätte einsehen sollen; — die Nothwendigkeit Athem zu schöpfen muß dringend gewesen seyn, weil man die Muße dazu so theuer erkaufte. (The Star.)

Einigen Personen scheint die Nachricht, daß Napoleon mit ununterbrochener Sorgfalt seine Stellungen an der Donau befestigen läßt, Vergnügen zu machen; sie ziehen daraus den weisen Schluß, das Fortschreiten der Unterhandlungen sey schläfrig und zweifelhaft. Wir fürchten, daß Kaiser Franz die Sache nicht auf die nämliche Art betrachtet; gewiß wünscht er mit einiger Ungeduld, einen Menschen zu verabschieden, der seine Wohnungen so geschickt abzulegen weiß.

Die Einnahme von Walchern wird hier entsetzlich ausposaunt. Aber Wem haben wir damit genützt? Kann man da noch fragen? — Dem, dessen Pläne wir beständig beschleunigten: Bonaparte, dem wir eine Gelegenheit mehr gaben, sich von seinen Hülfsquellen zu überzeugen: Bonaparte, den wir lehrten, daß er aus der Tiefe Deutschlands nur Ein Wort zu sagen braucht, um eine Armee zu gebähren. Unglücklicherweise geben wir Andern Lehren, die wir selbst nicht zu benutzen wissen. Leidenschaften aller Art verblinden uns; wenn einmal fest entschieden seyn wird, daß wir nun allein da stehen gegen ganz Europa, dann werden die, welche den Krieg 18 Jahre hindurch nährten, vielleicht die Folgen davon ermessen. Sie müssen auf das Wort Friede, welches ihren Ohren so unangenehm tönt, zurückkommen. Gebe der Himmel, daß dieses nicht zu spät geschehe! (The Advertiser.)

Holland.

Vom 29. August. Von Vliessingen erhält man noch folgende Merkwürdigkeiten:

„Die Uebergabe dieser Festung ist weniger den Operationen auf der Landseite als dem schrecklichen Bombardement von der Seeseite her zuzuschreiben. Eine englische Brigg wurde vor der Stadt in den Grund gebohrt. General Osten befand sich an der Spitze aller Ausfälle, und er zog die Bewunderung des Feindes auf sich. Osten rühmt sehr das Betragen der holländischen Artilleristen in Vliessingen. Der Abzug dieses Generals war rührend. Große und Kleine, Reiche und Arme nahmen von ihm mit thränenden Augen Abschied. Selbst die Engländer standen betroffen um ihn her. Als er in die Schaluppe stieg, reichte ihm Lord Chatam die Hand, und sagte: „Lebe wohl tapferer General!"

Die Festung Willemstadt wird seit einigen Tagen von den Engländern von der Wasserseite her bombardirt. (K. N. C.)

Preußen.

Berlin, den 26. Aug. Die Ricnraupe hat in den Nadelwäldern der Mark Brandenburg diesen Sommer große Verwüstungen angerichtet. Ganze Wälder müssen niedergehauen werden, um zu verhüten, daß das Uebel sich nicht weiter verbreite. (B. C.)

Berlin, den 30. Aug. Das hiesige bedeutende jüdische Wechselhaus, Isaak Meises Geber, hat zu zahlen aufgehört.

Man fährt immer noch fort diejenigen, die bey dem allgemeinen Unglück im Trüben gefischt haben, zur strengen Verantwortung zu ziehen. (Z. f. d. eleg. W.)

Vermischte Nachrichten.

In Gallizien erwartet man den Ausmarsch der ruß. Armee, die über 25,000 Mann stark ist. (H. K.)

Der verstorbene Luftschiffer Garnerin ist, nachdem er den Einwohnern Aachens überzeugende Beweise seiner Wiederauferstehung gegeben hat, nach Paris zurückgekommen, und hat die Siegel, welche während seines Todes in seinem Hause angelegt waren, sogleich wieder abnehmen lassen

Der General Dedowich hat bey der Festung Comorn große Innundationen angelegt. (A. Z.)

Wollten wir alle glänzenden Beweise von Patriotismus der Franzosen bey der gegenwärtigen Errichtung der Nationalgarden anführen, so müßten wir unser ganzes Blatt damit anfüllen. Wir begnügen uns daher, zu sagen, daß er beyspiellos ist.

Schul-Nachricht.

Dem verehrungswürdigsten Publikum wird von Seite der männlichen Feyertagsschule der Haupt- und Residenzstadt München, hiermit die Anzeige gemacht, daß erst spät am Vorabende der öffentlichen Preiseverthеilung, am 2ten dieß, dem Vorstande der oben angeführten Schule, 110 fl. mit einem Briefe von einem ungenannten großmüthigen Freunde unserer Lehranstalt — nur mit den drey Buchstaben J. G. K. unterzeichnet — durch eine unbekannte Hand, zugestellt wurden; mit der Bitte: davon dem verdienstvollsten Schüler in der Waarenkunde, 10 fl. als Preis zu ertheilen, und das Nämliche alle zwey Jahre bey der feyerlichen Preiseverthеilung dieser Schule zu wiederholen. Dieses soll, laut des Briefes, aus den Zinsen einer Staats-Obligation, (die der Feyertags-Schule diese Tage zukommen wird) realisirt werden, wofür indessen die mitfolgenden 100 fl. deponirt würden.

Der Wunsch dieses edelgesinnten Schul- und Bürgerfreundes wurde den folgenden Tag, am 3ten Sept., bey der dießjährigen Preiseverthеilung, sogleich in Erfüllung gebracht, und dieser von dem ungenannten Wohlthäter ganz neu gestiftete Preis in einer nationalfärbigen Börse, mit 10 Gulden in blanker Silbermünze, mit I., G. und K. bezeichnet, als sechster Hauptpreis öffentlich ertheilet, dem

Lorenz Junilowski, von Prag, Schuhmacher-Gesell bey Herrn Meister Haberl in der Kaufingergasse.

Dieser sehr fleißige, geschickte und rechtschaffene Feyertagsschüler zeichnete sich in der Waarenkunde, Technologie, Naturgeschichte, Physik und Geometrie vor allen seinen Mitschülern so vorzüglich aus, daß er sich dieses neu fondirten Preises besonders würdig machte.

Da diese Anzeige dem schon fertigen Preiseverthеilungs-Verzeichnisse der männlichen Feyertags-Schule nicht mehr beygedruckt werden konnte, so wird sie hier öffentlich mitgetheilt.

München den 6. Sept. 1809.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Königliches Hof- und National-Theater.
Sonntag, den 10. Sept. Bianca de la Porta.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 210 — 11. September 1809.

Baiern.

Bregenz, am 1. Sept. Vorgestern wurde ein Detachement vom Bataillon des Majors Pillement, welches mit 40 franzöf. Dragonern unter dem Kommando des Hauptmanns Denoys bey Bludenz postirt war, von mehr als sechs hundert Tiroler-Insurgenten, welche über den Arlberg herkamen, angegriffen: allein dieser Versuch, von dessen Gelingen sie wahrscheinlich eine neuerliche Insurrektion unsers nun beruhigten Landes hofften, fiel für sie unglücklich aus: überall wurden sie, ungeachtet an Zahl weit überlegen, mit großem Verlust geworfen, ohne daß die zwey zu Ludesch en Reserve aufgestellten Kompagnien französischer Infanterie vorzurücken brauchten. Der Kommandant der Avantgarde, Oberst von Froment, rühmt sehr das Betragen der baierischen Soldaten, unter denen sich vorzüglich der Hauptmann, Graf von Khuen, (ein geborner Tiroler, der sich schon in der Affaire vom 17. July bey Kempten sehr ausgezeichnet hatte) und der Sergeant Leonard Zahn vom 14. baier. Linien-Infanterie-Regimente hervorthaten; Letzterer that mit 12 Mann, die er anführte, dem Feinde auf der Verfolgung nach St. Peter vielen Schaden, erhielt aber hier zwey Schußwunden. An Gefangenen wurden nicht mehr als zwey gemacht; desto mehr blieben auf dem Platze, da die Dragoner Gelegenheit fanden, mehrere Chargen auszuführen. Von unserer Seite wurden vier Soldaten und drey Pferde blessirt. —

* Lindau, 6. Sept. An der Befestigung unserer Stadt wird nunmehr auf kaiserlichen Befehl thätig gearbeitet, und die Einwohner sind aufgefordert worden, zu diesem auch für sie wohlthätigen Unternehmen patriotisch mitzuwirken. — Doktor Schneider arbeitet auf dem hiesigen Rathhause an einer ausführlichen Vertheidigungsschrift seines Betragens. (U. Z.)

* Nürnberg, 7. Sept. Die Wiener Nachrichten gehen bis zum 2. dieß. Ueber Krieg und Frieden war man noch ungewiß, doch hielten sich die Wagschalen der Hoffnung und Furcht das Gleichgewicht. Die Staatspapiere, die am 29. noch auf 69 3/4 standen, hoben sich selbst am 31. auf 70 1/8. Uebrigens herrschte eine feyerliche, große Dinge versprechende Stille. (N. Z.)

* Augsburg, 8. Sept. Seit dem 1. Sept. sind über 100 Wagen mit französischen Offiziers und Unteroffiziers, meist von der Artillerie und dem Ingenieurkorps, aus Straßburg kommend, durch hiesige Stadt zur großen Armee passirt. (U. Z.)

Oesterreich.

Linz, 24. August. Seit einiger Zeit cirkuliren hier verschiedene Gerüchte, nach welchen der Erzherzog Karl als einer der Haupturheber des gegenwärtigen Krieges und als einer von Denen erscheint, die sich seiner Beendigung am meisten widersetzten. Gewohnt, in diesem Prinzen das Oberhaupt der Friedensparthey, gegen welchen sich im Jahr 1805 alle Bemühungen des Anhangs der Exkönigin von Neapel richteten, zu erblicken, hatte man Anfangs Mühe, dieses zu glauben. Glaubwürdige Nachrichten überführen uns, daß der Erzherzog in der That das Friedenssystem vertheidigte, daß er aber, verführt durch die ihm von den spanischen Insurgenten im vergangenen Jahre ge-

machten Anerbietungen, seitdem den Krieg gegen Frankreich predigte, und die von einigen seiner Brüder oder Cousins angenommene Meynung unterstützte. Der Zweck davon ist schwerlich abzusehen; Personen, die von allen Vorfällen am Wiener Hofe auf's Genaueste unterrichtet sind, behaupten, Karl habe sich geschmeichelt, entweder die spanische Krone oder das Gouvernement eines Theils von Deutschland, durch Absetzung der Frankreich ergebenen Fürsten zu erhalten.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so scheint es gewiß, daß die, welche die Wiederherstellung der Ruhe des Europäischen Continents wünschen, seine Disgracirung nicht zu beklagen haben, und daß seine Entfernung von den Geschäften als der erste Schritt zum Frieden angesehen werden kann. Ueberdem ist es jetzt auch außer Zweifel, daß der größte Theil der österreichischen Generäle gegen diesen Fürsten sprach, der ihnen wichtige Gründe zur Unzufriedenheit gab. Unter seinen Feinden führt man die Generäle Bellegarde, Hiller, Duka, Meyer von Heldenfels an. Dieser letztere, welchen man für einen der besten österreichischen Generäle hält, hatte einige Zeit vor der Eröffnung des Feldzugs den Erzherzog Karl dadurch gegen sich aufgebracht, daß er ihm die Gefahren, welche für die österreichische Monarchie aus einem Kriege mit Frankreich entstehen würden, kraftvoll schilderte. — Seit Karls Abgange, der ihm kein Commando übertragen hatte, ward er in das Conseil des Kaisers berufen.

Die Ungarn waren von allen österreichischen Unterthanen am meisten gegen den Krieg, und weigern sich hartnäckig, zur Fortsetzung desselben Aufopferungen zu machen. Die Truppenaushebungen mißglückten, und die Complettirung der Insurrektionsarmee konnte in Ungarn nicht zu Stande kommen. Es zirkulirten daselbst Addressen, von Einfluß habenden Personen unterzeichnet, worin der Kaiser von Oesterreich gebeten ward, Frieden zu machen. Man redet auch von sehr kraftvollen Reklamationen in Betreff der Zusammenberufung eines ungarischen Landtags, worin förmlich gesagt wurde, daß mehrere der vom Hofe angenommenen Maaßregeln sich nur mit Einwilligung der Stände in Ungarn ausführen ließen. Die ungarische Nation will die Erhaltung ihrer Rechte und Privilegien, welche sie durch mehrere Acten des Gouvernements bedroht glaubt.— In Siebenbürgen existirt eine Parthey, die sehr gegen das System des österreichischen Gouvernements ist; deßhalb leistete dieses Land auch keine Hülfe an Mannschaft und Gelde. Sollte übrigens der Krieg von Neuem ausbrechen (welches jetzt glücklicherweise weniger wahrscheinlich ist, als je), und das österreichische Gouvernement brächte wirklich in Siebenbürgen Truppen auf die Beine, so würde es sich derselben gegen die Russen, die an den Gränzen dieser Provinz ein sehr beträchtliches Corps zusammen gezogen haben, bedienen müssen.

(Publ.)

Wien, 24. Aug. Mit Vergnügen bemerkt man, daß die Commandanten der Vorstädte die Zimmergerüste von der Erleuchtung am 15. d. noch nicht haben abbrechen lassen. Man vermuthet, es werde bald eine neue Erleuchtung zur Feyer des Friedens Statt finden. (P.)

Aus Böhmen, 28. August. Seit gestern befindet sich der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Armee in Böhmen und Mähren, in Prag. (N. Z.)

Wien, 28. Aug. Denon ist noch immer hier. — Was von Gemählden und andern Kunstsachen der kaiserl. Sammlungen hier gelassen worden, ist von keiner großen Bedeutung; indessen scheint man doch von französischer Seite das Beste davon nach Frankreich verpflanzen zu wollen.

Von den Literaten, die sich an die österreichische Armee angeschlossen haben, z. B. Genz, Hormayr, Schlegel u. a. erfährt man in Wien nichts Näheres. Die Stellen haben sich von Ofen tief in das Königreich Ungarn hinabgezogen, wo das ungesunde Klima, die drückende Hitze und das schlechte Wasser manchen Mitgliedern derselben Gesundheit und Leben rauben dürften.

Man war besorgt, daß durch die Nähe des mit Todten besäeten Schlachtfeldes Wien in die Gefahr ansteckender Krankheiten kommen werde; jetzt hat sich diese Besorgniß vermindert, obgleich gegenwärtig an Fiebern viele dahinsterben.

Der Mangel an Mehl und Brod ist bey der trefflichen Erndte dieses Jahres ganz verschwunden. — Nur bald Frieden, und nach dem Frieden klingende Münze — dann wird sich Oesterreich, so reich an Hülfsquellen, bald genug wieder erholen! — (S. Z.)

Wien, 1. Sept. Am 31. Aug. früh um 2 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser Napoleon von Schönbrunn auf der Straße von Ungarisch-Altenburg abgereist. Die Vermuthung geht fast allgemein dahin, daß diese Reise eine Unterredung mit dem Kaiser von Oesterreich zum Zwecke habe, wovon man sich die ersprießlichste Wirkung verspricht. — Wegen der immer zunehmenden Theurung der Fourage ist in Oesterreich das Rittgeld auf 3 Gulden für jedes Postpferd erhöhet worden. — Am 25. August wurden durch ein in Meidling aufgestelltes Kriegsgericht zwey französische Verpflegsbeamte, weil sie die ihrer Obsorge anvertrauten Weine zu ihrem Vortheile verkauft hatten, zum Tode; ein dritter aber, wegen eingetretener mildernder Umstände, zu sechsjährigem Gefängnisse in Eisen verurtheilt und das Urtheil am 1. d. öffentlich bekannt gemacht.

(U. Z.)

* Wien, 2. Sept. Noch scheint über Krieg und Frieden nichts entschieden. Aber die plötzliche bedeutende Verschlimmerung unsers Kurses beweist die Besorgnisse des Publikums. — Indessen ist wohl nichts weniger, als alle Hoffnung verloren; denn die Konferenzen zu Altenburg dauern fort. Ueber die Hindernisse, die der Unterzeichnung des Friedens im Wege stehen, herrschen im Publikum durchaus nur schwankende Gerüchte. In Böhmen sollen sich gegen Pilsen und Eger zu viele Truppen sammeln. (U. Z.)

Wie es heißt, kommt das französische Hauptquartier von

Schönbrunn nach Preßburg. Die französische Armee versammelt sich schlagfertig auf der Waffenstillstandslinie. Die Oesterreicher haben die Umgebungen von Ollmütz unter Wasser gesetzt. — Der Kurs auf Augsburg steht heute zu 308. (U. Z.)

Triest, 28. Aug. Hier sind neuerdings 50 Geiseln ausgehoben worden, weil die vorgeschriebene Kriegskontribution nicht in den bestimmten Terminen erlegt werden konnte. Der Chef des Handelshauses Curtowich, das man in die erste Klasse der Kontribution gesetzt hatte, ist gestorben. (U. Z.)

Frankreich.

Antwerpen, 30. Aug. Die Anstrengungen der Engländer, die Forts Doele und Friedrich Heinrich zu zerstören und Landungen zwischen Offendregt und Bergen op Zoom zu bewirken, sind mißlungen. Sie zogen sich gestern Mittag zurück. Abends bezweifelte man noch den Rückzug der Engländer, heute bestätigt sich aber diese Nachricht vollkommen. Der Widerstand, den diese beyden kleinen, in der Eile ausgerüsteten Forts den wiederholten Angriffen des Feindes leisteten, bedeckt die Besatzung derselben mit Ehre. — Diesen Abend erhielt man von Terneuse die Nachricht, daß man über 150 englische Schiffe vorbeysegeln sah, welche entweder in die hohe See oder an die Scheldemündung zurückkehren. In diesem Augenblick trifft auch der amtliche Bericht ein, daß die englischen Schiffe bey Batz alle, bis auf 16 Segel, verschwanden. Dies ist also das Resultat der furchtbaren Expedition, die England gegen ein wehrloses Land aussendete, das keine 5000 Krieger zählte und dessen Festungen alle entblößt waren! — Ein Theil der englischen Schiffe soll in die holländischen Gewässer, vorzüglich in den Biesbosch (Meerbusen zwischen Dortrecht und Gertruydenburg in Südholland) gesegelt seyn. (Nürnb. Z.)

Antwerpen, den 1. Sept. Der Fürst und Herzog von Ponte-Corvo hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten! Vor 10 Tagen vereinigte sich zu Batz eine furchtbare Macht; der Feind verhehlte seine Absichten nicht — — — — 600 Seegel und 40,000 Mann bedrohten Antwerpen mit seiner Flotte, seinen Werften und allen durch Napoleons Genie erschaffenen Arbeiten. — Tausende von Zerstörungswerkzeugen combinirte er gegen euch; denn gewöhnliche Waffen schienen ihm nicht sicher zu eurer Bezwingung. — Ihr eiltet herbey! Sobald ich eurer nur 15,000 zählte, stellte ich euch auf den Posten der Ehre. Vergebens griff der Feind Doel und Frédéric Henry an! — Getäuscht in seinen Erwartungen, bricht er heute wieder auf, an andern Ufern einen glücklichern Erfolg seiner Unternehmungen hoffend. — Ihr werdet in den Dörfern cantonniren: erscheint der Feind wieder, so kehrt ihr mit dem nämlichen Patriotismus in diese Moräste zurück rc.

Straßburg, 30. Aug. Gestern kamen einige zwanzig Wagen und viele Pferde Sr. Majestät des Kaisers hier an. Wahrscheinlich werden wir also bald das Glück haben, Ihn zu sehen. — Das Gerücht, der Fürst von Neuchâtel sey hier durch gegangen, ist ungegründet. — Noch immer gehen viele Truppen nach dem Observationskorps zu Wesel von hier ab. (Publ.)

Cöln, 3. Sept. Die Nachricht von dem Rückzuge der Engländer aus der Nachbarschaft von Antwerpen bestätigt sich. (J. d. Fr.)

Breskens, 31. Aug. Gestern sahen wir hier 2—300 feindliche Schiffe vorbeysegeln, die ihre Stellungen vor Vliessingen verlassen haben. Man begreift nicht, was der Feind will. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

London, den 23. Aug. Den 18. d. bemächtigte sich ein franz. Corsar eines reichgeladenen amerikanischen Schiffes am Eingang der Rhede von Dover. Dergleichen Expeditionen wiederholen sich; man sieht daraus, wie der an der Spitze der Admiralität stehende Lord für die Sicherheit unserer Küsten wacht! Es würde uns gar nicht auffallen, eines Tages die Nachricht zu erfahren, daß ein franz. Corsar in die Temse gesegelt sey, und selbst unter den Batterien von Gravesand Prisen gemacht habe. — Die letzteren Briefen aus Cadix melden, Blake haben 60 Offiziere, welche in der Schlacht bey Belchite flohen, kassirt, und Unteroffiziere an ihre Stellen ernannt. In einer Proklamation ruft er alle Ausreißer bey Todesstrafe auf, zu ihm zu stoßen. Die Junta von Sevilla droht ihnen, im Nichterscheinungsfalle mit Infamie. Die Magazine in England und Irland sind dergestalt mit Colonialwaaren angefüllt, daß man nicht mehr weiß, was man mit ihnen machen soll. Um den Zucker zu benutzen, hat das Gouvernement das Branntweinbrennen aus Getreide in Irland verboten; es soll statt dessen Zucker genommen werden. In mehreren engl. Cantons mästet man das Hornvieh mit Zucker. Mehrere auf die Art gemästete Ochsen trugen auf dem Markt zu Smithfield den Aufmunterungspreis davon. Wegen des niedrigen Preises des Zuckers ist diese Mästungsart nicht theurer, wie jede andere. — Graf Normanton hat seinen Erben 400,000 Pf. Sterl. (10 Millionen Livr. Tournois) hinterlassen. (J. d. l'E.)

Italien.

Neapel, den 23. Aug. Den 22sten Abends waren wir Zeugen eines der schönsten Ausbrüche des Vesuvs. Während die Lava sich bis in den Himmel erhob, sah man an der Spitze des Kegels eine ungeheure Kugel, welche das hellste Licht verbreitete, und in weiter Entfernung von den Meereswellen zurückstrahlte. — Der berühmte Bildhauer, Canova in Rom, ist sehr gefährlich krank gewesen. (J. d. l'E.)

Holland.

(Vom 1. Sept.) Am 27. Aug. gelang es einigen engl. Schaluppen bey dem neuen Graben, der auf dem Dintel an-

gelegt ist, Truppen auszusetzen, sie wurden aber zurückgeworfen. — Den Engländern ist es nicht gelungen, die Passage der Schelde zwischen Lillo und Liefkenshök zu forciren. (Kon. C.)

Briefe von der Schelde bestätigen, daß sich die Engländer aus der Gegend von Antwerpen ganz zurückgezogen, und die Schelde verlassen haben. (N. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. Aug. Die Anzahl der in England befindlichen dänischen Seeleute beträgt mit Inbegriff der Offiziers 3593 Mann. — Es heißt, das sämmtliche Schweden, die in dänischer Kriegsgefangenschaft sind, die Erlaubniß erhalten sollen, in ihr Vaterland zurück zu kehren. Ueberhaupt dürfte der Friede zwischen Rußland, Dänemark und Schweden nicht mehr weit entfernt seyn. — In den schwedischen Häven sind gegen 30 Nordamerikaner mit Kolonialwaaren angekommen. (K. B.)

Schweden.

Der Nordamerikanische Oberst, Herr Burr, befindet sich jetzt in Upsala. — Aus Grisselhamn schreibt man unterm 8. August, daß ein Theil der schwedischen Scheerenflotte nebst Transportfahrzeugen am 3. dieses daselbst vorbey segelte und nach Norden steuerte. (H. C.)

Deutschland.

* Vom Main, 6. Sept. Der König von Spanien erließ von Toledo am 10. August folgendes Schreiben an den Fürsten Primas:

„Mein Herr Bruder! Ich will eine so günstige Gelegenheit, mich in Ihr Andenken zurückzuführen, nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Ich will Ihnen Bericht ertheilen von dem glänzenden Benehmen Ihrer Truppen bey der Schlacht von Talavera. Es ist unmöglich, sich besser zu benehmen, und die ganze Armee läßt ihnen Gerechtigkeit widerfahren. Ihr braver Anführer war würdig, an ihrer Spitze zu stehen, allein er hat den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden. Niemand bedauert ihn mehr, als ich, und ich denke dieses Unglück für die Seinigen dadurch zu versüßen, daß ich Ihnen Nachricht von den Verdiensten dieses Offiziers ertheile. Die Angelegenheiten stehen sehr gut. Die Engländer eilen nach dem Meere zurück, und ihre Verbündeten folgen ihrem Beyspiele, allein weder die einen noch die andern werden ihre Artillerie und den größten Theil ihrer Mannschaft mit fortbringen. Ich hoffe, bald mit der Armee von Mancha handgemein zu werden, wenn sie Stand hält. Ich hoffe, daß die 120,000 Mann, welche meine Hauptstadt bedrohten, bald keine Armee bilden werden, welche im Stande wäre, etwas zu unternehmen. Ich bitte, die Versicherung meiner aufrichtigen Zuneigung anzunehmen, Ihrem Freund, Joseph." — Ein Bericht von dem [illegible]rzogl. hessischen Generalmajor Schäffer von Bernstein, unter dessen Befehlen die primatischen Truppen stehen, an den Fürsten Primas, von Toledo unterm 9. August, bestätigt ganz die Nachricht, daß sich diese Truppen auf die vortheilhafteste Weise ausgezeichnet haben. (Aschaff. Z.)

Hamburg, den 1. Sept. Vorgestern wurde der hiesigen Bürgerschaft von unserm Magistrat durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, daß der in Hamburg sich aufhaltende Herr Direktor der kaiserl. französischen Douanen den Befehl bekommen habe, alle Fahrzeuge und Fuhrwerke, die nach Hamburg hereinkommen, visitiren, und die darauf befindlichen verbotenen Waaren konfisziren zu lassen. (H. K.)

Hamburg, den 2. Sept. Londner Nachrichten vom 19. August zu Folge betrug die nach England gebrachte Garnison von Vliessingen mit Inbegriff der Verwundeten 5000 Mann. Die Stadt hat sehr gelitten, die Arsenäle und Magazine aber sind erhalten worden. (H. K.) (A. Z.)

Sachsen.

In einem Briefe eines sächsischen Offiziers aus Presburg in Ungarn steht folgende Stelle: „Wir befinden uns vollkommen wohl, denn es herrscht hier Ueberfluß an Lebensmitteln, besonders an gutem Wein, was Sie sehr begreiflich finden werden, wenn Sie bedenken, daß wir in dem üppigsten Lande Oesterreichs hausen. Ob es zum Frieden oder zum Kriege kommt, weiß Niemand von uns, — wir sind auf alle Fälle bereit und wünschen verhältnißmäßig das eine und das andere. Friede dem ruhigen Landmann und Bürger, Krieg dem Krieger und Soldaten — — jeder gewinnt dabey. In der Schlacht am 6. ging es hitzig zu und daß auch ich meine Pflicht gethan, beweist Ihnen mein empfangener Orden und meine Wunde. Um so schmerzlicher muß es für jeden wackern Sachsen seyn, sich in einem öffentlichen Blatte sagen zu lassen, man habe sich genöthigt gesehen, uns mit Kartätschen vorwärts zu treiben! Derjenige, der dieses schrieb, hat wahrscheinlich in dem Moment, als er es schrieb, vergessen, daß er von Sachsen schrieb. Der Sachse ist ein ehrlicher Mann, ein Soldat, nicht dem Namen, sondern der Pflicht nach, und ehrliche Leute lassen sich nie zu ihrer Pflicht treiben. — Auch bedarf es doch wohl da der Kartätschen nicht, wo selbst der Kaiser Napoleon (vor dem Abend der Schlacht) den Sachsen die Ermunterung giebt, daß er jeden für zwey Mann rechne — mehr als genug, um uns zur That und zum unbezwinglichen Muth anzuspornen!" — (Ger. Z.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 3. Sept. Die Passage franz. Truppen den Rhein hinunter hat gestern den ganzen Tag fortgewährt. Gegen 6 Uhr Abends segelte schon das 9te Schiff hier vorbey. Man rechnet, daß 2000 Mann hinunter gefahren sind. Außer diesen Truppen ziehen andere Abtheilungen von Köln hinunter. (Düssel. Z.)

Helvetien.

*) Man erhielt zu Luzern ein päbstliches Breve in Hinsicht der Angelegenheiten der Abtey St. Urban, dessen Inhalt man leicht errathen kann. Der Nunzius fand es nicht für rathsam, der Regierung es mitzutheilen. (J. S.)

Westphalen.

Der bisherige Divisionsgeneral Reubel, der seinen Abschied erhielt, befindet sich gegenwärtig zu Emden, wo er seine Gattin erwartet, um mit ihr nach ihrem Vaterland, den vereinigten Staaten von Nordamerika, nach Baltimore zurück zu kehren. (N. Z.)

Das Hoflager beyder Majestäten befindet sich noch immer in Napoleonshöhe; der Staatsrath aber, unter dem Vorsitz des Königs, wird seit Kurzem wieder in der Residenz gehalten. Gegenstände von der größten Wichtigkeit, die bedeutenden Einfluß auf das Wohl des schön aufblühenden Königreichs haben werden, sind jetzt in demselben in Werke, und haben die lebhaftesten Diskussionen veranlaßt. Die Loskaufung der Zehnten und Fruchtgefälle nach einem Durchschnitte von einer bestimmten Reihe von Jahren und zu einem festgesetzten Prozent ist bereits beschlossen; das Dekret darüber wird nächstens ins Publikum kommen. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Der 90jährige General Wüstenberg aus Curland, welcher Frankreich schon seit 60 Jahren diente, stellte sich neulich zu Versailles an die Spitze seines Bataillons Veteranen, und wollte es an die Gränzen führen. Seine Waffengefährten wollten ihn davon abhalten, aber er erwiderte ihnen: „So lange, als ich in meiner Laufbahne fortschreiten kann, werde ich nicht still stehen. Mein Alter ward mit der Generalscharge geehrt; den ehemaligen militärischen Orden, welchen ich trug, ersetzte ein anderer; ich will dem Chef des Reichs zeigen, daß ich seiner Gnadenbezeugungen nicht unwürdig bin, und wenn es möglich ist, noch mehrere verdienen kann. Endigt dann ein mörderisches Eisen mein Leben, so sterbe ich mit dem tröstenden Gedanken, daß mein Weib und der einzige mir noch übrig bleibende Sohn einen großmüthigen Fürsten und eine dankbare Nation zu Stützen haben werden." — — (In dem Augenblick, als dieser 90jährige General aber im Begriff war, zu Fuß von Paris nach Senlis zu marschiren, erhielt er den Befehl, nach Versailles zurück zu kehren.)

Königliche Majestät von Baiern — sein allergnädigster König und Herr „nach gemachter allerunterthänigster Vorlage, und hierauf erfolgter Prüfung des Manuscripts dieses Werkes, ihm mittels allerhöchsten Rescripts vom 18 Juny durch Allerhöchst-Dero General Kreiskommissariat in München unterm 1. Julius heurigen Jahres die allergnädigste Erlaubniß ertheilen liessen, solches Allerhöchst Denselben in allertiefster Ehrfurcht weihen zu dürfen: Und seine Hofnung guten Abganges geht noch aus jenem schönen Vertrauen hervor, zu welchem ihn seine Verehrung und Hochachtung für seine hohen Gönner und das in- und ausländische gelehrte — für jeden Kunstfleiß edelgesinnte — Publikum verpflichtet.

München den 9 September 1809.

Der Verfasser
Joseph v. Rothbaar
Baierischer Ministerial-Finanz-Tabellist.

Bekanntmachung

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Schneidermeister und Gesellen, so wie auch Sattlermeister und Gesellen, jeder in ihrem Fache, auf lange Zeit Arbeit hierselbst und gegen baare Bezahlung finden können; bey ihrer Ankunft hierselbst haben sich solche bey dem Hrn. Quoilein in dem Hause des Hrn. Mayreders auf dem Platz Nro. 80 zu melden. Linz den 31. August 1809.

Pr. k. k. Oberpostamts-Linz.
Zeitungs-Expedition.

Ankündigung.

Hr. Jos. Widacewich, Kunstfeuerwerker, wird künftigen Mittwoch bey guter Witterung sein drittes Feuerwerk: Das große Bombardement von der Stadt am Hof mit vielen sehenswürdigen Veränderungen vorstellen. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs, und empfiehlt sich der fortwährenden Geneigtheit eines hiesigen hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums.

Der Anschlagzettel wird das Nähere bestimmen.

Gestrickte Frauenzimmerhüte.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß heuer wieder alle Sorten von Seidenhasenhaaren gestrickte Frauenzimmer-Hüte um sehr billige Preise auf dem St. Peters-Kirchhofe sowohl, als in ihrer Wohnung auf dem Kreuz in des Sekretärs Vogelhause Nro. 171 über zwey Stiegen zu haben sind.

Theres Mayr.

Bis künftige Michaeli ist in der Kaufingerstraße ein meublirtes Zimmer sammt Bett zum Theil vorne heraus im 3ten Stock zu vermiethen. D. ü.

Nro. 190 neben dem Löweneck in der Burggasse ist ein Haus zu verkaufen.

(3. b) Acht sehr schöne vergitterte Fensterstöcke mit Glas und Rahm, 5 1/2 Schuh hoch, und 4 1/2 Schuh breit, dann eine eichene Stiege von 26 Stuffen, 5 1/2 Schuh breit, sind um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 12. Die Unvermählte. Drama in 4 Akten.

Schrannen-Anzeige vom 9ten Septbr. 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1505	1078	427	17	52	—	—	1	22
Korn .	724	595	129	11	23	—	42	—	—
Gerste .	1216	1148	68	10	2	—	5	—	—
Haber .	491	491	—	7	46	—	—	—	12

Druckfehler der Sonnabendzeitung. S. 972. Sp. 1. Z. 8. v. o. l. st. abzulegen, anzulegen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat August 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

August.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
19.	+ 16. 0.	319. 84.	W.	+ 24. 4.	319. 07.	O.	+ 16. 2.	319. 53.	W.
20.	+ 12. 9.	320. 42.	N.W.	+ 22. 7.	319. 83.	N. O.	+ 15. 8.	320. 32.	W.
21.	+ 13. 5.	320. 27.	N.W.	+ 21. 7.	319. 26.	O.	+ 14. 4.	319. 98.	S. W.
22.	+ 12. 7.	318. 85.	S. W.	+ 19. 8.	318. 56.	S.	+ 9. 7.	317. 99.	O.
23.	+ 11. 6.	316. 75.	O.	+ 22. 0.	314. 73.	O.	+ 14. 3.	314. 77.	W.
24.	+ 10. 7.	315. 91.	W.	+ 14. 6.	316. 13.	S.	+ 7. 9.	316. 57.	S.
25.	+ 7. 5.	315. 71.	S.	+ 16. 4.	315. 02.	W.	+ 10. 3.	316. 62.	W.

Münchner

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 211 — 12. September 1809.

Frankreich.

Antwerpen, den 2. Sept. Einige 30 von den abgesegelten engl. Schiffen sind diesen Morgen wieder zurückgekehrt. Man hört in diesem Augenblick eine sehr starke Kanonade; wahrscheinlich beschießt der Feind Doel.

(J. d. l'Emp.)

Paris, den 4. Sept. Am 1. dieses lief zu Straßburg das Gerücht, der Kaiser werde den 2. oder 3ten daselbst ankommen, einige Stunden verweilen, und dann nach Paris abreisen.

Nach Briefen aus Antwerpen vom 2ten Sept. ist die Expedition der Engländer völlig mißlungen, oder sie ist, besser gesagt, für sie ein wahres Unglück geworden; fast alle ihre Schiffe haben sich bereits von Seeland entfernt, und statt, wie man vermuthet hatte, Angriffe auf Holland zu versuchen, kehren sie in die engl. Häfen zurück. Mangel an Lebensmitteln und vorzüglich an süßem Wasser verursachten unter ihnen mörderische epidemische Fieber. Diese Geißel traf sie so hart, daß sie an mehreren Orten ihre Todten unbeerdigt liegen liessen. In den Ebenen der Insel Süd-Beveland findet man eine Menge Leichname herumliegen. Höchst wahrscheinlich werden sie das Fort Batz sehr bald räumen, weil unter der dortigen, bereits mehrere Male erneuerten Garnison eine schreckliche Sterblichkeit herrscht.

(Publ.)

Spanien.

Madrid, den 24. Aug. Den Predigern der aufgehobenen regulären Orden ist das Predigen und die Beichte untersagt, bis ihnen nach Maaßgabe ihrer Fähigkeit und Aufführung neue Erlaubniß dazu ertheilt worden sind. Es ist ihnen verboten, weder durch einen bürgerlichen, noch religiösen Akt, wenn sie ihre Klöster verlassen haben, zusammenzutreten, oder Korporationen zu bilden. — Die Grands, welche Funktionen im dem kön. Pallast, den Ministerien, im Staatsrath, bey den Armeen und Tribunälen versehen, haben die Erlaubniß bekommen, im Genuß ihrer Titel zu bleiben, ohne um die Bestätigung derselben anhalten zu dürfen.

(J. d. l'Emp.)

Holland.

Duisburg, 18. Aug. Durch das kaiserl. Dekret vom 18. July aus Schönbrunn sind nun alle Handelsverbindungen mit Holland, die noch durch den Landtransport unterhalten wurden, aufgehoben. Eine natürliche Folge davon ist, daß die Waarenpreise in Deutschland eben so sehr steigen müssen, als sie in Holland fallen werden, wo der Markt gleichsam geschlossen ist.

Die 250 franz. Douaniers, welche den Rhein passirt haben, erhielten am 18. dieses Abends zu Rees jenes Dekret, wornach sie im Augenblicke des Empfangs ihre Funktionen antreten sollen. Mehrere deutsche Kaufleute, deren Waaren sich noch hinter der bezeichneten Linie befinden, kommen dadurch in nicht geringe Verlegenheit.

(Allg. Z.)

Es war leicht vorauszusehen, daß die Engländer nach Antwerpen nicht kommen würden, weil die Franzosen an Zeit viel gewonnen haben. Die Engländer konnten nach Antwerpen nicht kommen, weder zu Wasser noch zu Land; zu Wasser nicht, weil der Kanal der Schelde von Antwerpen abwärts nicht breit genug ist, und die Franzosen auf beyden Ufern viele dreystöckige Batterien errichtet haben, so daß kein Schiff, ohne zertrümmert zu werden, durchkommen konnte; überdieß ist die Ebbe und Fluth in dieser Gegend sehr stark, und jedem Schiffe gefährlich; zu Lande nicht, weil Antwerpen unter Wasser gesetzt werden kann, und die Engländer den Franzosen Zeit gelassen haben, eine Armee zu sammeln, so daß die Landung ohne Wirkung geblieben wäre. Man erinnert sich noch der

Landung, welche die Engländer und die Russen vor einigen Jahren auf dem Helder gemacht haben. Sie war unglücklich ausgefallen, aber doch hatten die Engländer einige Schiffe überrumpelt und abgeführt. Jetzt sind sie aber langsam zu Werke gegangen; haben die Flotte, die in Vliessingen war, nicht überrumpelt, also auch hier, wie bey dem Landkriege, ist es die Zeit, welche die Operationen mißglücken machte. Im Kriege, wie bey allen Angelegenheiten der Welt, ist das alte Sprichwort viel Gold werth: — Zeit gewonnen, alles gewonnen." Man will jetzt behaupten, die englische Expedition wäre nicht nach Holland bestimmt gewesen, sondern nach Norddeutschland, um den Oesterreichern zu Hülfe zu kommen, und eine mächtige Diversion in Norddeutschland anzurichten. Aber wie die Expedition schon ausgerüstet war, und die Truppen sich schon eingeschifft hatten, da sey die Nachricht von dem Waffenstillstand zwischen Frankreich und Oesterreich in London angelangt, und die Minister, über diese unerwartete Nachricht sehr verlegen, hätten dieser Expedition die Richtung nach Seeland gegeben. Andere wollen, daß sie nach Spanien bestimmt sey, und daß sie im Vorbeyschiffen die Operation auf Seeland unternommen habe. — Eitle Entschuldigungen; man wird bald sehen, daß sich die Engländer auf Seeland nicht werden behaupten können, und daß die französ. und holländischen Truppen bald die Defensive in Offensive verwandeln werden. — Die neuesten Nachrichten bestätigen es, daß die Engländer in die Gewässer von Bresbosch eingegangen sind. Wir werden bald erfahren, was sie dort unternehmen wollen.

(Fr. Z.)

Großbritanien.

Der Moniteur enthält einen Aufsatz aus der Morning-Post, den er mit Anmerkungen begleitet. Wir führen Einiges davon an:

Mit Ungeduld erwarten wir die ersten Nachrichten aus Spanien. (Anmerkung des Moniteurs.)

Ihr habt sie erhalten, und eure Ungeduld wird befriedigt worden seyn. Ihr erfuhrt, die Hälfte eurer Armee sey verloren, und ihre Trümmer hätten, mit Zurücklassung ihrer Kranken, Blessirten, Equipagen und 35 Artilleriestücken, in aller Eile sich nach Portugal geflüchtet.

Der englische Journalist befürchtet, der Umstand, daß Cuesta sich wegen des eingefallenen Heiligentages nicht schlagen wollte, üble Folgen haben könne; wenigstens habe Victor ihn benutzt, um sich schleunig zurück zu ziehen. (!) Er hofft aber noch Alles von Wellesley's großen Talenten. Auffallend ist es uns übrigens nicht, sagt er, wenn Wellesley es nicht für rathsam hielte *), den Feind weiter zu verfolgen ꝛc.

*) Der König von Spanien riß den General Wellesley aus der Verlegenheit, was er für eine Wahl treffen sollte; er griff ihn an, zwang ihn zum Rückzuge nach Portugal, und vernichtete unter seinen Augen die Armeen des Cuesta's und Venegas.

Mit zerrissenem Herzen macht er die traurige Bemerkung, daß die Anstrengungen der Spanier weder der Natur und Größe ihrer Sache, als der großen Aufmunterung, die sie England verdankte, angemessen gewesen wären). In der gegegenwärtigen Lage Europens fährt er fort, da Oesterreich unglücklicher Weise besiegt worden ist, würde es eine Art Thorheit von Wellesley seyn, die Sicherheit seiner Armee zu gefährden, wenn er mitten im Lande eine mehr als 2mal so starke Armee als die seinige *) verfolgen wollte ꝛc.

*) Die franz. Armee war nicht doppelt, sondern 5mal stärker, als die englische; und während Wellesley sich mit einer in den Kriegsannalen aller Völker unerhörten Unverschämmtheit und Unwissenheit zu Talavera mit uns einließ, tournirten die Korps des Herzogs von Dalmatien und Elchingen (welches deshalb Gallizien geräumt hatte) und das Korps des Herzogs von Treviso, (zusammen 60,000 Mann) seinen Rücken; das 1ste und 4te Korps, und die Reserve des Königs, welche hingereicht hatten, den Feind zu schlagen, wurden nicht einmal dazu gebraucht. — Die Engländer wollen nicht begreifen, daß die Vorfälle in Oesterreich den Kaiser Napoleon nicht nöthigten, aus Spanien einen einzigen Soldaten, seine Garde ausgenommen, zu ziehen, und daß in Spanien sich eine 3fach stärkere Macht befinde, als nöthig ist, alle engl. Armeen, die daselbst erscheinen könnten, zu schlagen.

Mit der gegenwärtigen großen Veränderung Europas, meynt er, müßte auch England sein Verfahren in Spanien ändern; kräftig, aber auch sehr vorsichtig zu Werke gehen. Wellesley werde jetzt die Victor'sche Armee behutsam verfolgen *).

*) Sagt: Wellesley wird Hals über Kopf Reißaus nehmen.

Er wird Victor unaufhörlich verfolgen *) ꝛc.

*) Sagt: Victor wird ihn unaufhörlich verfolgen.

Oesterreich.

Triest, 25. August. Ein Dekret des Kaisers Napoleon befiehlt Folgendes: Die Miliz, genannt Landwehr, ist aufgelöst. — Allen Individuen genannter Miliz, die binnen 14 Tagen spätestens zu ihrem Heerd zurückkehren, ist ein allgemeiner Pardon zugesichert. Die Offiziere der Landwehr, welche in der vorgeschriebenen Zeitfrist sich nicht wieder einfinden, sollen mit der Confiscation ihres beweglichen und unbeweglichen Eigenthums bestraft, und ihre Häuser dem Erdboden gleich gemacht werden. Die Dörfer, welche Leute zur Miliz stellten, müssen dieselben wieder zurückberufen. (Osservat. Triestino.)

Wien, 26. August. Zu Folge eines kaiserl. Dekrets vom 16. d. ist in den eroberten österreichischen Provinzen eine Requisition von 6000 Pferden zur Remonte der Artillerie, der Carabiniers, Kürassiere, Dragoner ꝛc. ausgeschrieben. Ungarn und Steyermark leisten den größten Theil derselben. Der

Preis der Pferde soll von dem zweyten Viertheil der Kriegskontribution abgezogen werden. (P.)

Linz, 26. August. Seit 30 Jahren war die Erndte in ganz Oestreich nicht so ergiebig, wie jetzt.

General Bellegarde befindet sich gegenwärtig beym österreichischen Kaiser, und hat sein größtes Zutrauen. Er ist Oberchef des großen k. östreichlichen Generalstabes, und erhält seine Ordres nur vom Kaiser selbst. Obgleich man nicht mehr an dem Krieg glaubt, so geht doch die neue Organisation der österreichischen Armee ihren Gang fort, und man wendet alle mögliche Mittel an, sich Rekruten zu verschaffen.

In Gallizien sind keine österreichischen Truppen mehr. Die rußischen Truppen, welche sich aus dieser Provinz nach der Moldau begeben, werden vor ihrem Abmarsch die Polen in den Besitz aller von ihnen lange gehabten Posten setzen.

Die Organisation der neuen Ludovicischen Militärakademie zu Waizen in Ungarn soll aufgeschoben worden seyn; würde sie während dem Frieden nach einem andern Plan organisirt, und erhielte sie die von den reichen Ungarn unterzeichneten Summen, so könnte sie eine der ersten Militärakademien Europas werden.

Die Ingenieursakademie zu Wien ist im schönsten Flor; sie, so wie die andern öffentlichen Unterrichtsanstalten litten durch die Gegenwart der französ. Truppen keineswegs, weil das französische Gouvernement ihnen seinen besondern Schutz angedeihen ließ. (P.)

Linz, vom 28. August. Husaren von dem Regiment, welches der Chrkurfürst von Hessen errichtete, und das an der böhmischen Gränze kantonnirt, haben Ausfälle auf das baierische Territorium gemacht. Der Kordonkommandant, Capitän Günther, hat deßhalb Vorstellungen gemacht, und gesagt, er habe Maaßregeln getroffen, daß die Domainen seines Souverains respektirt werden würden. (Z. d. P.)

Wien, 4. Sept. Die Vermuthung, daß die am 31. Aug. um 2 Uhr Morgens erfolgte Abreise des Kaisers Napoleon nach Raab eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz zur Absicht habe, war ungegründet. Se. Majestät trafen frühzeitig in Preßburg ein, beschäftigten sich daselbst bey 3 Stunden mit Besichtigung der Stadt und der Gegend an der March, und nahmen sodann zu Kittsee ein Dejeuner ein; zu Ungarisch-Altenburg warteten die dort mit den Friedensunterhandlungen beschäftigten Herren Bevollmächtigten Sr. Majestät auf, und um 1 Uhr Nachmittags langten Dieselben in Raab an, wo Sie Revüe über die Truppen hielten, die Gegend und angelegten Festungswerke in Augenschein nahmen, und bis gegen 7 Uhr Abends zu Pferde blieben. Am folgenden Morgen reisten Se. Majestät wieder hieher zurück, musterten zu Haimburg die dort dislocirten Truppen, und kamen um 2 Uhr in Schönbrunn an. — Gestern früh traf daselbst der Graf Tschernitschew als Kourier aus Petersburg ein; seine Depeschen schienen befriedigenden Inhalts gewesen zu seyn; noch am nämlichen Morgen setzte er seine Reise nach Comorn fort, wohin er auch Aufträge von dem Kaiser Napoleon erhalten haben soll. Kurz nach seiner Abreise wurde an den Hrn. Grafen Champagny ein Kourier abgefertiget. Man hofft, daß diese Ankunft einen gedeihlichen Einfluß auf das Friedensgeschäft haben werde.

Zu Wien war nachstehende Kundmachung erschienen: „Die niederösterreichische Landesregierung ist bevollmächtiget, bekannt zu machen, daß einzig diejenigen Pässe gültig sind, welche von der Regierung ausgestellt, und von Sr. Exzellenz dem Herrn General-Gouverneur mit unterfertiget werden. Wien, den 31. August 1809. (U. Z.)

Baiern.

* Augsburg, den 9. Sept. Heute erwartet man die erste Abtheilung eines Korps von Pohlen, das hier organisirt werden soll. Das Regiment der Konscribirten von der kaiserl. Garde befindet sich gleichfalls bis auf Weiters noch in Augsburg. Auch sind aus Straßburg neue Korps auf ihrem Marsche zur großen Armee angekündigt. (U. Z.)

In Lindau ist folgende Proklamation angeschlagen worden: „Hauptquartier Lindau, den 30. August, Bewohner Lindaus! Der mächtigste Monarch der Erde hat mir das Kommando in Eurer Stadt übertragen, welche ohne den mindesten Aufschub armirt, mit Lebensmitteln versehen, und in einen respektabeln Vertheidigungsstand gesetzt werden soll. Ich zähle bey jeder Gelegenheit auf Euren Eifer und Eure Ergebenheit; es gilt Euer eigenes Interesse, und Ihr macht Euch dadurch des besondern Wohlwollens und der Gnade Eures Monarchen, Sr. Majestät des Königs von Baiern, würdig, den Ihr wie Euren Vater lieben sollt, weil er Euch wie seine Kinder ansieht. Bewohner Lindaus! Glaubt, daß ich Alles thun werde, was von mir abhängt, die Stadt Lindau zu erleichtern, um auch Euch die Zuneigung zu beweisen, welche ich für die brave baierische Nation in meinem Herzen hege, eine Nation, wovon ihr einen Theil auszumachen das Glück habt. Der Brigadegeneral, Kommandant der Ehrenlegion, Gouverneur der Stadt Lindau.

(Unterz.) Le Suire. (U. Z.)

* Nürnberg, 9. Sept. Gestern reiste Fürst Baratinsky kaiserl. russischer Gesandte am königl. bairischen Hofe mit dem Gesandtschaftssekretär, Hrn. v. Laschkareff, hier durch nach München. Er ist bereits hier in München angekommen.

Fürstprimatische Staaten.

* Frankfurt, 7. Sept. Reisende, welche direkte zur Messe hieher aus Brabant kamen, wollen versichern, daß sich die Engländer mit dem größten Theile ihrer Macht nach diesem Lande gewendet haben; indeß sind die Truppen in jener Gegend völlig vorbereitet, sie hinlänglich zu empfangen.

(Nürnb. Z.)

Deutschland.

Schon am 30. Dezbr. 1806 wurde der Judenleibzoll im Umfange des Großherzogthums Würzburg abgeschafft. Man forderte aber bisher noch den jüdischen Todtenzoll, und den Zoll bey dem Durchgange jüdischer Brautleute. Durch eine Bekanntmachung der Landesdirektion vom 24. July 1809 sind nun auch diese beyden jüdischen Zollarten als begriffen unter dem Judenleibzoll gänzlich aufgehoben. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris existirt jetzt ein junger Mensch von 13 Jahren, der am Ganges geboren ist, und folgende außerordentliche Körperbildung hat. Außer mehreren hin und wieder auf seinen Gliedern befindlichen schwarzen Flecken, ist die eine Hälfte seiner Haut weiß, wie die eines Europäers, die andere schwarz und rauh, wie die eines Bocks. Seine Mutter, die ihn dem Publikum selbst vorzeigt, versichert, daß sie auf einer Reise in Indien in den ersten Monaten ihrer Schwangerschaft von einem Haufen schwarzer, äußerst häßlicher Wilden verfolgt worden sey. Der Knabe besitzt das Vermögen, seinen Magen hervorzustrecken, und die beyden Schulterblätter so hervorspringend zu machen, daß sie 2 Arten von Flügeln bilden; man nennt ihn deshalb den lebendigen Engel. (J. d. P.)

Der Vesuv ist wieder völlig ruhig, man sieht keine Flammen mehr auf ihn.

Proklama.

(3. a) Nachdem der Schuldenstand des bürgerl. Rothgärbers von Pressath, Florian Daubenmärkl, sein Vermögen um eine beträchtliche Summe übersteigt, und die gütliche Beylegung dieser Schuldenangelegenheit vergeblich versucht wurde: so hat das königl. Landgericht Kemnath den Conkurs der Gläubiger ausgesprochen.

Man will demnach auf Montag den 2. Oktober l. J. die Tagsfahrt ad liquidandum,

auf Donnerstag den 2ten Nov. l. J. die Tagsfahrt ad excipiendum und

auf Freytag den 1ten Dec. l. J. die Tagsfahrt ad concludendum angesetzt, und hiemit öffentlich bekannt gemacht haben.

An den erwähnten 3 Ediktstagen haben alle Florian Daubenmärkliche Gläubiger entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi beym unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen.

Kemnath den 1. Sept. 1809.

Königl. baierisches Landgericht.

D. M. Wuh, Landrichter.

Flechsel, Aktuar.

Versteigerung.

(2. b) Künftigen Donnerstag als den 14ten Sept. d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden in dem ehemaligen Bitterich-Regihaus-Garten vor dem Sendlinger Thor Nro. 31. die Effekten und Kleidungen des verstorbenen Modest Richter, ehemaligen Subprior des bereits aufgelösten Convents zu St. Max, und gegenwärtig gewesenen Unterchirurg des allgemeinen Krankenhauses, bestehend in verschiedenen Silbergeschmeid, Uhren, Sesseln, Bett, Sack- und Halstüchern, Wäsch und Kleidungsstücken, dann verschiedenen chirurgischen Instrumenten und Büchern öffentlich an den Meistbietehenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiemit bekannt gemacht wird.

München, den 28. Aug. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(3. a) Auf allerhöchsten Auftrag soll bey der hiesigen königl. Porcellän-Niederlage eine Versteigerung von verschiedenen Sorten Porzellän-Geschirr gegen gleich baare Bezahlung veranstaltet werden. Die hiezu bestimmten Tage sind auf den 25, 26, 27, 28 und 29. Septbr., und 2, 3, 4, 5, 6. Octbr. dieses Jahrs festgesetzt.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, sich an obgemeldeten Tagen in dem Gebäude der königl. General-Bergwerks-Administration in der Dienersgasse, Nro. 222. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden.

München, den 9ten September 1809.

Königliche Porcellän-Niederlags-Factorie.

Spanberger.

Vorladung.

(3. a) Die nächsten Intestat-Erben des am 30. v. M. im Brautstande ermordeten Jakob Dorfmeister, Bauers in Altenmarkt, dieß Gerichts, haben sich bey diesigem Amte erklärt, daß sie das Anwesen des Erblassers in Rücksicht der obwaltenden besondern Umstände der Braut desselben, Magdalena Brunerin, Schloßbauers-Tochter von Ottmaring, gegen Erfüllung der gesetzten Bedingnisse freywillig abtreten und überlassen wollen.

Der abwesende Miterb, Adam Dorfmeister, gewesener königl. baierischer Artillerie-Lieutenant, wird daher öffentlich citirt und vorgeladen, inner einem peremptorischen Termin von 30 Tagen seine Erklärung hierüber bey dem hiesigen Amt entweder mündlich oder schriftlich abzugeben, im widrigen Falle man die Einwilligung desselben zu diesem Gutsabtritt von Amtswegen ersetzen würde.

Den 9. Sept. 1809.

Königl. baier. Damenstiftis. Patrimonial-Gericht Osterhofen,
königl. Landgerichts Vilshofen.

Jängl, Beamter.

Ein Bedienter, welcher die besten Zeugnisse seiner Treue und seines fleißigen, ordentlichen Betragens aufzuweisen hat, wünscht wieder in einen Dienst zu kommen. D. ü.

Die 1000ste Ziehung in München ist Montags den 11ten Sept. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

12 66 52 10 84

Die 1001ste Ziehung wird den 2ten Oktob., und inzwischen die 621te Stadtamhofer Ziehung den 21ten Sept. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 212 — 13. September 1809.

Frankreich.

Paris, den 5. Sept. Eine telegraphische Depesche vom Fürst von Ponte-Corvo, von diesem Tage datirt, enthält Folgendes: Die Engländer haben das Fort Baß geräumt, und die Kanonen und Laffeten mitgenommen. Holländische Truppen haben den Platz besetzt. (Mon.)

— — — — — Der größte Theil der feindlichen Schiffe, welche die Schelde bedeckten, zieht sich nach Vliessingen zurück, und mehr als 150 Segel sind schon nach England abgegangen. — Den 1. Sept. passirten 129 engl. Schiffe vor Dünkirchen von Osten nach Westen, also nach England. (J. d. Fr.)

Die Nationalgarden nennen den Lord Chatam Lord Pattends. — Die Friedensunterhandlungen gehen, nach Briefen aus Wien vom 29. August, aufs thätigste fort. — Die Pariser Nationalgarde ist schon völlig organisirt. (Publ.)

Zu Avignon bildet sich aus Spaniern, die ihrem Eide treu geblieben sind, ein Regiment unter dem Namen Joseph Napoleon. (J. d. l'E.)

Straßburg, den 6. Sept. Die hiesige Zeitung kündigt die Ankunft von 155 Geißeln aus dem Vorarlbergischen an. Sie werden nach einem kurzen Aufenthalt in der Zitadelle weiter nach Metz abgeführt.

Italien.

Ein Schreiben aus Verona vom 1. Sept. sagt: Im südlichen Tyrol versammelt sich neuerdings ein Haufe bewaffneter Bauern, welche den nördlichen Theil des Königreichs Italien mit Streifzügen und Plünderung bedrohen. Aber der nächstens zu hoffende Friede mit Oesterreich dürfte diesem Unwesen ein schnelles Ende machen. (U. Z.)

Spanien.

Madrid, den 24. Aug. Wir erhalten in diesem Augenblick die Nachricht, daß sich das Fort oder Schloß von Girone, Klein-Montjouy, am 12. d. M. an die franz. Truppen ergeben hat. (J. d. Fr.)

Holland.

Der Handelsstand zu Amsterdam ist im Begriff, Sr. Majestät dem König Ludwig, eine getreue Schilderung der gegenwärtigen verzweiflungsvollen Lage des holländischen Handels vorzulegen, und die Bitte hinzu zu fügen, daß die neuesten strengen Verordnungen, die alle Geschäfte gänzlich vernichten, gemildert werden möchten. (H. C.)

Rotterdam, den 1. Sept. Seit 24 Stunden leben wir hier nicht ohne Besorgnisse. Ein großer Theil der englischen Expedition hat sich durch die Osterschelde gezogen, und gestern an der Mündung der Maas zwischen Gertruidenburg und Dortrecht gezeigt. Admiral Verhuell kommandirt in diesen Gewässern die holländische Flottille, die aus mehreren Linienschiffen, Fregatten und einer beträchtlichen Anzahl von Kanonierbarken besteht. (R. C.)

Oesterreich.

Wien, 3. Sept. Seit gestern vermindern sich die Besorgnisse, daß der Krieg wieder anfangen möchte, und die Friedenshoffnungen steigen. — Die Stadt Triest ist so glücklich gewesen, einen Nachlaß an der ihr auferlegten Kriegskontribution zu erhalten, wogegen sie die noch rückständige Geldsumme schleunigst zu erlegen hat. — Die kaiserl. französischen Truppen besetzen nun auch die Stadt und den Hafen von Fiume. (A. Z.)

Wien, 6. Sept. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: man erfährt aus Comorn, daß Se. k. H., Carl Ambros,

Fürst-Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran, und Bruder Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin, in den ersten Tagen des Septembers daselbst am Nervenfieber verstorben sey. Er hatte noch nicht volle 23 Jahre. — Wegen der zunehmenden Ungesundheit des Aufenthaltes hatte sich auch Se. Maj. der Kaiser von Comorn nach Totis begeben, und daselbst ein Landgut des Grafen Illeshazy bezogen.

Die Wiener Zeitung enthält noch folgende Nachrichten aus Semlin, vom 24. Aug. Nach Berichten aus Belgrad hatte die aus 70 bis 80,000 Mann bestehende türkische Armee am 13. d. die serbische Armee absichtlich auf verschiedenen Punkten angegriffen, um ihre Stärke und Vertheidigungsmaaßregeln zu erforschen. Tags darauf machte sie Miene zu einem Hauptangriffe und Sturm auf das ganze serbische Lager. Die serbische Armee, welche durch das 60 Tage hindurch angehaltene Bombardement der Verschanzungen Deligrads, und durch mehrere Angriffe auf die übrigen drey rückwärts liegenden Verschanzungen bis auf 36,000 Mann geschmolzen war, wagte es nicht, einen größern Stoß auszuhalten. Sie verließ am 14. Nachts das aus vier Verschanzungen bestandene Lager, und zog über die Morawa zurück. Bey diesem Rückzuge verlor sie 26 Kanonen, eine Menge Lebensmittel und viele Munition. Von der ganzen serbischen Armee standen bis zum 21. d. nur drey Corps vereinigt, die übrigen waren alle zerstreut. Wie man vernimmt, haben die Türken bereits auf drey Punkten die Morawa überschritten. Semendria soll schon in ihren Händen seyn. Kußanzy-Aly, Pascha von zwey Roßschweifen, ist mit 7000 Mann Reiterey im Poscharrewzer Distrikte eingefallen, und verheert alles. Zwischen heute und Morgen glaubt man die Türken vor Belgrad stehen zu sehen. Die Stadtschanzen daselbst werden eiligst ausgebessert, und Kanonen aufgeführt. Wenn nicht noch heute mehr Truppen in die Festung gelegt werden, so kann sich die nur einige hundert Mann starke Besatzung nicht vertheidigen. Aus dem Innern des Landes flüchteten sich viele tausend Familien gegen Belgrad her.

Baiern.

Vom Inn, 6. Septbr. An den Festungswerken von Passau arbeiten noch täglich 10,000 Menschen, theils Militärs, theils Landleute. Die Forts Napoléon, Maximilian Joseph, Ludwig, Eckmühl, Abensberg ꝛc., welche die Stadt wie ein Kranz umgeben, und mit dem Bergschloß Oberhaus in Verbindung stehen, sind schon meist mit schwerem Geschütz besetzt. Die neuere Kriegsgeschichte liefert kein Beyspiel, daß in der kurzen Zeit von vier Monaten eine so bedeutende Festung gebaut worden wäre. Passau ist jetzt ein wichtiger Schlüssel der Donau geworden. Vor der Stadt kampirt das 13te baierische Linien-Infanterieregiment unter Zelten, und der Generalmajor Graf Minuzzi hat sein Hauptquartier in Passau; auch liegen mehrere französische Kavalleriedepots in und bey der Stadt. Vorige Woche verunglückten unterhalb derselben zwey Flöße auf der Donau mit mehreren Menschen, und ein paar Duzend Zucker- und Reißfässern, die nach Wien bestimmt waren. (U. Z.)

Augsburg, 10. Sept. Die gestern aus Linz hier angekommenen österreichischen Kriegsgefangenen, aus 6—700 Mann bestehend, sind sämmtlich geborne Gallizier, die nun für den französischen Kriegsdienst neu organisirt werden. Nächste Woche sollen noch einige starke Abtheilungen folgen. (U. Z.)

Vermög königl. baierischen Armeebefehls vom 3. September 1809 sind in den militärischen Max Josephsorden der Oberlieutenant des Artillerieregiments, Kasimir Baron v. Gravenreuth, der Generalmajor und Brigadier K. Graf Beckers, der Hauptmann des Artillerieregiments, M. Graf v. Berchem, der Hauptmann des Ingenieurkorps, Ch. Hazzi, der Obrist des 3ten Linien-Infanterieregiments Herzog Karl, J. Graf v. Berchem, der Unterlieutenant des Artillerieregiments, Fr. Gutti, der Unterlieutenant des 3ten Linien-Infanterieregiments Herzog Karl, J. Weigand, der Rittmeister des 3ten Chevaurlegersregiments Leiningen, H. Ritter als Ritter aufgenommen worden. Von der 2ten Armeedivision sind mit dem goldenen Ehrenzeichen 14, und mit dem silbernen 59 Unteroffiziere und Soldaten ausgezeichnet worden. — Der Oberlieutenant des 2ten Dragonerregiments, Fr. K. Baron Magerl hat die Dekoration der französischen Ehrenlegion erhalten. Nebst dem Obrist und Kommandeur des 11ten Linien-Infanterieregiments Kinkel, K. v. Dietfurt, welcher am 10. April in Insbruck an den Folgen der in tapferer Vertheidigung gegen den Volksaufstand erhaltenen Wunden gestorben ist, sind auch der Obristlieutenant des 11ten Linien-Infanterieregiments Kinkel, L. v. Sdanesky und der Unterlieutenant des nämlichen Regiments, Fr. v. Martini, von den Rebellen am 12. April in Innsbruck getödtet worden. — Bey der letzten Expedition nach Tirol sind geblieben: Der Oberlieutenant des 1sten Linien-Infanterie-Leibregiments, Baron Pfetten, und der Unterlieutenant des 2ten Linien-Infanterieregiments Kronprinz, J. K. Conci v. Bratia am 9. Aug. vorwärts Störzingen, der Hauptmann des 5ten Linien-Infanterieregiments Preysing, Ph. M. v. Bernklau am nämlichen Tage an der Innbrücke von Landegg; der Obrist M. Graf Arco am 13. vor Schwatz; der Oberlieutenant des 6. Lin. Inf. Reg. Herzog Wilhelm, K. Neu, und der Major des 14. Lin. Inf. Reg., Mitglied der kaiserl. französ. Ehrenlegion, Kl. Palm, sind an den Folgen der in der Affaire vom 10. July bey Znaym erhaltenen Wunden gestorben.

Laut Armeebefehls vom 2. Sept. sind der Rittmeister des 2ten Chevaurlegers-Regiments König und Ritter des militärischen Max-Josephordens, Karl Baron Reibeld an den Folgen der am 10. Jul. in der Affaire bey Znaym, und der Unterlieutenant des 4ten leichten Infanteriebataillons Donnersberg, K. Baron Massenbach, an den Folgen der in Tyrol erhaltenen Wunden in München, endlich der Oberst des 3ten

Chevauxlegers = Regiments Leiningen, Karl Friedr. von Lindenau, am 28. Aug. in Neufelden gestorben. — Dem französischen Generalintendanten von Villemanzy haben Seine Maj. das Großkreuz des königl. baierischen Civilverdienstordens verliehen.

Helvetien.

St. Gallen, den 8. Sept. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Tirol, da es sich der Anwendung des Waffenstillstandes widersetzt, hat sich geschieden von der Welt; alle äussere Verhältnisse mit diesem Lande sind abgebrochen, und die Kunden von daher meistens aufgedunsene Sagen, die sich nicht nachsprechen lassen. Seit dem Rückzug scheint aber wenig Erhebliches vorgefallen zu seyn. Das Korps des Generals Rusca stand am 7. August in Lienz im Pusterthal, hat sich muthmaßlich nach Klagenfurt gezogen. Dießseits wurde der Einfall nach Pludenz unschwierig abgetrieben; unter den Anführern der an die Tiroler angeschlossenen jungen Vorarlberger Mannschaft wird auch ein Pfarrer, Drechsel von Ebuart, genannt.

Der Insurgentenchef Hofer, Sandwirth im Passeyerthale, ein Mann, der wenig mehr als etwas todtgeschlagen, und Spektakel zu machen versteht, trug von jeher als frommes Bußwerk, wie er erzählt, einen Bart bis an den Gürtel. Ehe er Generalissimus wurde, trieb man auf den Bozener Messen wegen seiner popanzähnlichen Figur, manchen Spuk mit ihm.

Vorarlberg freuet sich der eingetretenen Ruhe; nur aus Montafun haben auch die Tiroler Geißeln, und zwar den Landammann des Thales selbst abgeführt. Lindau wird besonders durch Vorwerke jenseits der Brücke befestigt. Man erwartet täglich die Eröffnung des Spezialgerichts vom Iller-Kreise in dieser Stadt, unter dem Vorsitze des Herrn Appellations = Gerichts = Direktors v. Adam. Doktor Schneider sitzt noch immer auf dem Rathhause; noch sollen daselbst verhaftet seyn ein pensionirter Assessor aus dem Bregenzer Wald, ein Pfarrer aus dem G. Dorrenbirn, ein Benefiziat von Feldkirch, und die Köchin eines Geistlichen, die auf die Truppen geschossen haben soll.

Vermischte Nachrichten.

Am 6. Sept., Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde eine Chaise, welche ein Lohnkutscher führte, und worin sich 6 Personen befanden, im Steinauer Walde, 2 Stunden von Salmünster im Fuldaischen, von 20 zusammen gerotteten Straßenräubern angegriffen. Der Kutscher nebst den Reisenden wurden sehr mißhandelt, und ihnen ihre bey sich gehabten Baarschaften abgenommen. (Han. Z.)

Das baden'sche Regierungsblatt meldet, daß von Seiten des Finanzministeriums vom 1. bis 19. Aug. für 1 Million 127,350 Gulden großherzogl. badische Staatsschuldverschreibungen abgezahlt, und verbrannt worden seyen.

Der reformirte Pfarrer Buß in Vilbel, bey Frankfurt, macht die Erfindung einer neuen Lampe bekannt. Ihre Vortheile sind: 1.) sie giebt ein sehr helles dem Tage ähnliches Licht; 2.) sie giebt durchaus keinen Rauch von sich; 3.) sie wirft von keiner Seite Schatten; 4.) sie verzehrt in 3 Stunden nicht mehr als 2 Loth gemeines Rüböl; 5.) ihr Bau ist so dauerhaft, daß sie ohne Reparatur zu bedürfen ein Menschenalter aushält; 6.) sie kostet kaum mehr als eine gemeine zinnerne Lampe, und 7.) ist der höchsten und geschmackvollsten Eleganz fähig.

Die Preise sind in der einfachsten, jedoch in geschackvolle Gestalt 1 fl. 30 kr., fein lakirt und vergoldet 3 fl. 36 kr.; ferner Pumplampen für 15 Stunden nach einem Mechanismus von neuer Art und bequem, 7 fl. 12 kr. und 11 fl.

Der berühmte Chemiker, Gay = Lussac in Paris hat eine am Bord eines engl. Branders gefundene Höllenrakette untersucht; 100 Theile der darin enthaltenen Materie gaben

75, 0 Salpeter,
1, 6 Kohle,
23, 4 Schwefel.
100.

Er setzte nach diesen Resultaten ein solches Mordinstrument zusammen, welches auch gleiche Wirkungen mit den englischen gab.

Theile ihre werthen Namen sogleich gütigst anzugeben, damit Endesgesezter seine hohen Gönner und Freunde ersehen, sie verehren und in das Vorverzeichniß der Bekanntmachung des 2. Theiles zu ihrem eignen Vortheile setzen könne.

Da sich Endesgesezter der Besorgung der Abgabe, der Absendung, und der Einkassirung der Gelder nicht unterziehen kann; und daher den bürgerlichen Handelsmann in München, Herrn Alois Sabbadini, die ganze Geschäftsleitung zu führen, erbeten, auch deßhalb mit diesem einen förmlichen Vertrag errichtet hat: so wird belobter Herr Sabbadini nicht nur hierorts alle Abgaben der Exemplare, und für erfolgende baare Einnahmen besorgen, und Endesgesezten verrechnen, sondern auch in grosen Städten durch solide Handelshäuser jene Niederlagen errichten, wo solche Exemplare um den nemlichen Preis, wie hier in München, gegen ebenfalls baaren Erlag erhalten werden können; und diese Allein-Besorgung- und Verrechnung so lange ohne Endesgesezten Zuthun fortführen, bis er, nach dem zwischen uns deßhalb abgeschlossenen Vertrage — solche durch öffentliche Zeitung aufgeben wird.

Die resp. Herren Abnehmer, so wie die Herren Spediteurs und Verleitgeber werden daher ersucht, da Endesgesezter die Verwerthsleitung dieses ganzen Geschäfts gedachten Herrn Sabbadini gänzlich überläßt, sich an leztern gütigst zu wenden, indem sich ersterer, weder in eine Correspondenz, noch in eine Verwerthung einläßt.

Jedes Blatt von jedem Exemplare (da einzelne Blätter nicht verkauft werden) wird mit 2 besondern Stempeln bezeichnet seyn; wer ein, diese zwei Zeichen nicht enthaltendes, Blatt oder Exemplar erhält, und erweißlich angeben kann, von Wem er es enthalten habe, bekömmt ein volles Exemplar der 4 Theile gratis.

Auch werden nach 4 Wochen, von heute an, von Herrn Sabbadini durch öffentliche Zeitungen bekannt gemacht werden jene Handelshäuser im In- und Auslande, welche die Exemplare gegen baare Bezahlung abgeben, die Einnahme ihm verrechnen, ihm einsenden, und ihm dafür haften.

Die Bescheidenheit erlaubt dem Verfasser nicht, dieses Werk mit Wortgepränge zu empfehlen, sondern er findet sein Empfehlungsglück allein darin, daß Se. Königliche Majestät von Baiern — sein allergnädigster König und Herr, nach gemachter allerunterthänigster Vorlage, und hierauf erfolgter Prüfung des Manuscripts dieses Werkes, ihm mittels allerhöchsten Rescripts vom 18 Juny durch Allerhöchst-Dero General-Kreiskommissariat in München unterm 1. Julius heurigen Jahres die allergnädigste Erlaubniß ertheilen liessen, solches Allerhöchst Denselben in aller.tiefster Ehrfurcht weihen zu dürfen: Und seine Hofnung guten Abganges geht noch aus jenem schönen Vertrauen hervor, zu welchem ihn seine Verehrung und Hochachtung für seine hohen Gönner und das in- und ausländische gelehrte — für jeden Kunstfleiß edelgesinnte — Publikum verpflichtet.

München den 9 September 1809.

Der Verfasser
Joseph v. Rothbart
Ritter zu Sternheim.
Baierischer Ministerial-Finanz-Tabellist.

(4. a.) Zwey weiße Stuck-Oefen mit eisernen Platten und Füßen nebst inwendigen Gittern sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Ein junger Mensch, aus der Mittelpfalz gebürtig, der schon gedient hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Bedienter bey einem ledigen Herrn in Dienste zu treten. D. ü.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Sinn und Herzmann, oder Wer herrscht nun in Oesterreich? Nr. 1 — 5. 8. geh. 1 fl.

Die baierische Köchin in Böhmen. Herausgegeben von Mar. Anna Neudecker, geb. Ertl. 2te sehr vermehrte Auflage. gr. 8. Salzburg, 809. 2 fl.

Gottesverehrungen, die öffentlichen, der katholischen Christen, waren Anfangs anders beschaffen, als jezt, und sollten wieder anders werden, aus der Geschichte, Religion und Vernunft dargestellt. gr. 8. Landshut, 809. 2 fl. 30 kr.

Salzburg und Berchtesgaden in historisch-, statistisch-, geographisch- und staatsökonomischen Beyträgen. Herausgegeben von J. E. R. v. Koch-Sternfeld. gr. 8. Salzburg, 2 fl. 30 kr.

Druckfehler. In der gestr. Zeit. Sp. 7. Z. 15. v. o. l. st. ihm, ihn.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat August 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

August. Septbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
26.	+ 8. 4.	317. 90.	W.	+ 12. 8.	318. 69.	N.W.	+ 8. 7.	320. 09.	S.
27.	+ 6. 5.	320. 07.	S.	+ 17. 7.	319. 22.	W.	+ 11. 7.	319. 10.	S. O.
28.	+ 10. 5.	319. 29.	S. W.	+ 11. 6.	319. 65.	N.W.	+ 10. 6.	320. 63.	W.
29.	+ 9. 4.	321. 26.	W.	+ 16. 4.	321. 12.	N.W.	+ 10. 5.	321. 03	S. O.
30.	+ 6. 9.	320. 30.	O.	+ 17. 8.	319. 42.	O.	+ 11. 5.	319. 16.	O.
31.	+ 7. 7.	318. 56.	O.	+ 17. 4.	317. 91.	O.	+ 12. 2.	317. 50.	N. O.
1.	+ 10. 2.	317. 10.	O.	+ 21. 2.	316. 77.	N.W.	+ 15. 2.	317. 02.	N.W.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Donnerstag — 213 — 14. September 1809.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Neulich passirten durch Nancy der Adjudant-Commandant Royer, und 8 Personen vom Hause Sr. Maj. des Kaisers nach Paris; ferner mehrere Generäle zur Küstenarmee. (G. d. Fr.)

— — — — — Nach Briefen aus Gent vom 5ten d. landeten 4000 Engländer Tags zuvor auf der dieser Stadt zunächst gelegenen Küste, wurden aber durch ein weit schwächeres Corps zum Wiedereinschiffen gezwungen. (P.)

— — — — Das 6te Corps unter dem Herzog v. Elchingen setzte sich den 12. Aug. von Placencia in Marsch nach Salamanka. Als man bey Oliva ankam, erfuhr man, der Feind habe Aldea-Nueva del Camino und vorzüglich die Höhen und den Col de Banos stark besetzt. Die Avantgarde unter General Lorcet traf den Feind auch wirklich zu Aldea-Nueva. Angriff und Sieg folgten einander auf dem Fuß; die Stellung ward genommen, und das 3te Husarenregiment führte einen schönen Angriff aus, wobey der Feind geworfen ward. Er schloß sich kleinpelotonweise an sein Hauptkorps auf den Höhen von Banos wieder an. General Wilson stand da mit 4 spanischen, 2 portugiesischen Bataillons, und 1000 von Ciudad Rodrigo gekommenen Soldaten: im Ganzen mit 4—5000 Mann in einer fast unangreifbaren Stellung; er hatte die Schwierigkeiten des Terräns durch Sperrung aller zu ihm führenden Fußpfade vermittelst Verhaue, tiefer Durchschnitte und Felsenblöcke noch vermehrt. Aber unsere Soldaten vergaßen in diesem Augenblick die außerordentliche Fatigue eines während einer schrecklichen Hitze gemachten 9stündigen Marsches, und gingen dem Feind sogleich zu Leibe. Das 50. und 59. Regiment avancirten mit der größten Kühnheit und bemächtigten sich der Höhen. Wilson sammelte seine Truppen wieder, und wollte selbst angriffsweise verfahren; dieser Versuch fiel aber sehr unglücklich aus. Die Armee hatte sich zusammengezogen, und es begann ein Kampf mit dem Bajonet, worin der Feind ganz vernichtet ward. — Die Husaren und Jäger schlugen ihn nun vollends in die schrecklichste Flucht. Er wurde bis über Montemayor und Calzada hinaus verfolgt. — — Dieses ganze kleine Corps, welches 1200 Mann auf der Wahlstadt ließ, litt außerordentlich; unsere Dragoner fochten an mehreren Orten zu Fuß, und zeichneten sich, so wie die Artillerie, sehr aus. Ein Soldat vom 59. Regiment erbeutete eine Fahne; die Gefangenen erzählten, es seyen mehrere Fahnen zerbrochen und in die Abgründe geworfen worden. Unser Verlust war unbeträchtlich. Das 6te Corps verjagte auf seinem fortgesetzten Marsche mehrere kleine feindliche Corps, die sich in die Berge flüchteten. — Zu Salamanka befanden sich 1400 Infanteristen und 400 Kavalleristen unter dem Befehl des Generals Castrofuerte, welcher sich aber nach Ciudad Rodrigo zurückzog, sobald er vernahm, der Col de Banos sey forcirt worden. Das 6te Corps kam am 14. zu Salamanka an. Die Einwohner dieser Stadt, vorzüglich der Bischof, haben sich sehr gut betragen, und wetteiferten, für die Bedürfnisse der Armee zu sorgen. (M.)

Italien.

Neapel, den 27. Aug. Die Räuberchefs erhalten einer nach dem andern ihren Lohn. So sind Francatrieppa, Bartolo, Mezzavore und Dovittioce hingerichtet. — Der Vesuv ist völlig ruhig. — Der König ist wieder hier. (J. d. l'Em.)

Holland.

Amsterdam, 2. Sept. Das Gerücht verbreitet sich, daß die Engländer auf den Inseln Goree und Overflacke gelandet sind. (P.)

Spanien.

Zu Corunna ist der Leichnam des engl. Generals Moore ausgegraben, an eine bessere Stelle gebracht, und dieselbe durch den Marquis de la Romana mit einem Monument versehen worden, welches folgenden Inhalt führt: Dem Ruhme des englischen Generals Moore und seiner tapfern Landsleute, das dankbare Spanien. (Düsseld. Z.)

Man hatte geglaubt, Romana würde seine Operationen mit denen von Wellesley und Cuesta in unmittelbare Verbindung zu setzen suchen; allein man hört nunmehr, daß er sich von Gallizien aus gerade nach Asturien in Bewegung gesetzt, und, nach den letzten Nachrichten, St. Ander bedroht habe. Streifpartheyen, zu seinem rechten Flügel gehörend, sind bis in die Gegend von Logrono und Miranda vorpoussirt.

In Girona, von dessen Uebergabe man noch keine offizielle Nachrichten hat, war ein Korps von 200 Frauen unter dem Namen der Kompagnie St. Barbara errichtet, deren Hauptbestimmung war, an die brennenden Stellen Wasser zu schaffen, und die Verwundeten zu besorgen.

Die englische Armee in Spanien führte eine unglaubliche Menge Bagage mit sich. Die Offiziere hatten die kostbarsten Tischgeräthschaften ꝛc. Die französischen Husaren und Dragoner haben beym Verfolgen unglaubliche Beute gemacht.

(Hamb. K.)

Großbritanien.

Außer dem Herzog von Oels ist auch der bekannte Oberst von Dörnberg in London angekommen. (Düsseld. Z.)

Der zu Halberstadt in dem Gefecht mit dem Herzog von Oels in Kriegsgefangenschaft gerathene Oberst des 5ten westphälischen Linienregiments, Graf von Wellingerode, Großmarschall des königl. Pallastes, befindet sich gegenwärtig in England, wohin er mit dem Herzog übergeschifft worden ist.

(Hamb. K.)

London, 18. August. Unser Ambassadeur bey der span. Junta, Marquis Wellesley, ist den 1. August zu Cadix angekommen. Der Generallieutenant gleiches Namens schreibt, daß die große Menge seiner Verwundeten und der gänzliche Mangel an Lebensmittel ihm jede Bewegung unmöglich machen. — Die Spanier verloren in der Schlacht von Talavera 1000 Soldaten und etwa 100 Offiziere. — Auf Vliessingen hatte man 100 Stück Belagerungsgeschütz spielen lassen. Die deutschen Corps litten bey der Expedition gegen Seeland außerordentlich. Ein ganzes Regiment ward bey Erstürmung der äußern Batterien vor Vliessingen aufgerieben.

(Journ. d. l'Emp.)

Schweden.

Stockholm, vom 22. August. Unter den Admirals Puke und Cederström ist die beträchtlichste Seemacht aus unsern Häfen abgesegelt, die seit langer Zeit in Schweden ausgerüstet worden. Sie besteht aus 2 Linienschiffen, 7 großen Fregatten und aus beynahe 300 bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Größe, aus Galeeren, Briggs, Kanonierschaluppen, Haubitz- und Mörserschaluppen ꝛc. Der größte Theil dieser Seemacht ist im Anfange Augusts zu einer besondern Expedition abgegangen.

Admiral Puke kommandirt die Schiffe, und der General, Graf von Wachtmeister, die embarquirten Truppen, die man auf 10,000 Mann schätzt. Man glaubt, daß sie bestimmt sind, zu dem General, Grafen von Wrede, dem Chef unsrer Nordarmee, zu stoßen, um nach den Umständen zu agiren, im Fall der Friede mit Rußland, den die Regierung so sehr als die Nation wünscht, unter billigen Bedingungen nicht sollte abgeschlossen werden können.

Der Vice-Admiral, Baron von Cederström, beobachtet mit einer beträchtlichen Flottille die Bewegungen des Feindes in der Gegend von Aland. (A. M.)

Stockholm, vom 25. August. Aus zweyen an Se. königl. Majestät eingelaufenen Rapports des Oberadmirals, Freyherrn von Puke, und des Generals Wachtmeister, ersieht man, daß die Bestimmung der hier ausgelaufenen Expedition dahin geht, der rußischen Armee in dem Rücken zu operiren, und zu dem Ende Umea einzunehmen. (A. M.)

Oesterreich.

Wien. Eine große Anzahl Waffen ist bey dieser Hauptstadt unter der Erde vergraben gefunden worden. Zehntausend Feuergewehre wurden in dem Augenblicke ergriffen, als sie in Preßburg eintrafen; mehrere Millionen Gulden wurden bey dem Einzuge der französischen Armee in Wien verborgen; man hat solche entdeckt, und sich derselben bemächtiget. Mehrere Millionen in Bankzetteln, und eine bedeutende Menge österreichischer Aerarialeffekten befinden sich aber noch an verschiedenen Orten verborgen, und da Seine Maj. gesinnt sind, jene Individuen zu belohnen, welche sich herbeylassen, zur Entdekkung ähnlicher Gegenstände mitzuwirken; so bewilligen Allerhöchstdieselben den vierten Theil des Werths der vorgefundenen Gegenstände Jedem, der die Entdeckung, es sey von Feuergewehren, Kriegsmunition, Montursſorten, Bancozetteln, und anderen der österreichischen Staatsverwaltung zugehörigen Werths- oder Credits-Gegenständen veranlaßt. Diese Anzeigen können eben sowohl schriftlich als mündlich, entweder bey den Intendanten der Provinzen, oder dem General-Intendanten, selbst bey den Gouverneuren der Provinzen, oder aber endlich bey jedem französischen Agenten angebracht werden. Aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, am 7. September 1809.

Der Fürst von Neuchâtel, Major-General;

Unterzeichnet: Alexander.

Zur Bekräftigung:

Der General-Gouverneur, F. Andreossy. (W. Z.)

Wien, 30. Aug. Man versichert, der Kaiser werde morgen oder übermorgen nach Brünn abgehen, und daselbst das vom Fürst von Eckmühl befehligte Corps mustern. Die

österreichische Armee leidet außerordentlichen Mangel an Lebensmitteln; der Theil von Mähren, wo sie sich befindet; ist äusserst bergigt, und die Ebene und der fruchtbare Theil des Landes sind in der Gewalt der Franzosen. Ueberdem sind die Oesterreicher durch die an Mähren hinlaufende Demarkationslinie von Ungarn abgeschnitten, so daß die aus Ungarn kommenden Transporte hohe Gebürge und das Defilé von Jablunka passiren müssen, um nach Mähren zu kommen. Böhmen hat selbst in Friedenszeiten nicht hinlänglich Getraide, um seine Bewohner zu ernähren, und Polen, das allein Oesterreich zu Hülfe kommen könnte, ist ihm völlig verschlossen. Alle diese Umstände lassen glauben, diese Macht werde nicht Lust haben, den Krieg wieder zu erneuern. Nichtsdestoweniger setzt Hr. Friedrich Schlegel, der die im österreichischen Hauptquartier herauskommende Zeitung redigirt, seine absurden Deklamationen fort. Uebrigens können die in diesem Blatte enthaltenen Plattheiten nur Ekel erregen.

Die beyden großen Revolutionäre von Tyrol, Hormayer und Roschmann sind in Ungarn angelangt. Sie retteten sich dadurch, daß sie sich in die Glieder der Truppen mischten, die zu Folge des Waffenstillstandes Tyrol räumen mußten. — Hormayer hatte sich geschmeichelt, zum Gouverneur von Tyrol ernannt zu werden. Die Ereignisse, wodurch seine ehrgeitzigen Pläne vereitelt wurden, haben ihm das Gehirn dergestalt verrückt, daß er den ganzen österreichischen Staatsrath öffentlich angeklagt hat; hauptsächlich aber brach seine Wuth gegen den Rath Hudelis aus; diesen wollte er sogar zum Zweykampf fodern. — Der zuletzt zum Director des österreichischen Cabinets ernannte Hr. Baldacci ward nach einigen Tagen wieder verabschiedet, und dem Vernehmen nach durch den Rath Hauer ersetzt. — Am Napoleonsfeste hatte die hiesige Bürgerwache über ihre Hauptwache folgende Verse gesetzt:

Ce modèle des rois, environné de gloire
Marche d'un pas égal de victoire en victoire.
Grand dans tous ses projets, héros dans les combats
Il balance à son gré le destin des Etats.
Du bruit de ses exploits Il étonne la terre,
Et des peuples vaincus Il veut être le père.

(J. d. l'E.)

Wien, den 6. Sept. Nach unserer heutigen Zeitung hatten sich Se. Maj., der Kaiser Franz, von Comorn, wo der Aufenthalt anfing, ungesund zu werden, nach dem Schlosse Totis, das dem Grafen Illeshazy gehört, begeben. — Heute sind mehrere hiesige Aemter, namentlich auch die Mauth, unter die kaiserl. franz. Siegel gelegt worden. Welche Folgen dies haben werde, läßt sich für jetzt noch nicht bestimmen. — Das franz. Hauptquartier, von dem es hieß, daß es nach Preßburg verlegt werde, befindet sich noch zu Schönbrunn. Die kurze Reise Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, nach Preßburg hatte dieses Gerücht veranlaßt. (A. Z.)

* Wien, den 6. Sept. Heute wurden auf Anordnung des franz. Gouvernements hier die meisten Dikasterien, so wie auch in manchen Herrschaftshäusern sigillirt, und eine genaue Untersuchung der vorfindigen Papiere unternommen.

Die A. Z. liefert jetzt folgenden angeblich schon vor einigen Wochen im kaiserl. österr. Hauptquartiere erschienenen Tagsbefehl; weit entfernt die Friedenshoffnungen zu nähren, denen man sich so gern überlassen möchte, verräth vielmehr diese Publikation nur zu sehr noch jenen schwindelnden Geist, der in allen seit dem Monat April bekannt gewordenen öffentlichen Aktenstücken des österreichischen Gouvernements wehte, und über den längst jeder Unbefangene geurtheilt hat. „Meine geliebten Unterthanen und selbst Meine Feinde wissen, daß Ich bey dem gegenwärtigen Kriege weder durch Eroberungssucht, noch durch gereizte leidenschaftliche Empfindungen, zur Ergreifung der Waffen bewogen wurde. Selbsterhaltung und Unabhängigkeit, Friede, der sich mit der Ehre der Krone verträgt, in dem Meine Völker Sicherheit und Ruhe finden, war von jeher der erhabene, der einzige Zweck meines Strebens. Das wandelbare Glück der Waffen entsprach Meinen Erwartungen nicht; der Feind drang in das Innerste Meiner Staaten, und überzog sie mit allen Verheerungen des unversöhnlichsten Krieges und einer gränzenlosen Erbitterung; aber er lernte dabey den Gemeingeist Meiner Völker und die Tapferkeit Meiner Armeen kennen und schätzen. Diese von ihm blutig erkaufte Erfahrung und Meine stets gleiche Sorgfalt für das Glück meiner Staaten führten die gegenwärtige Annäherung zu friedlichen Unterhandlungen herbey. Meine Bevollmächtigten sind mit jenen des französischen Kaisers zusammengetreten. Mein Wunsch ist ein ehrenvoller Friede, ein Friede, in dessen Bestimmungen Möglichkeit und Aussicht seiner Dauer liege. Die Tapferkeit Meiner Kriegsheere, ihr unerschütterlicher Muth, ihre warme Vaterlandsliebe, ihr lauter Wunsch, die Waffen nicht eher, als nach Erlangung eines ehrenvollen Friedens, niederzulegen, können Mir nie gestatten, Bedingungen, welche die Grundfeste der Monarchie zu erschüttern droheten, und Uns entehrten, nach so großen und edeln Aufopferungen, nach so viel vergossenem Blute für das Vaterland, einzugehen. Der hohe Geist, der die Armee belebt, ist Mir und ihr Bürge, daß, sollte der Feind Uns dennoch mißkennen, Wir den Lohn der Standhaftigkeit einst sicher erlangen werden. Comorn, am 16. August 1809. — Franz."

Baden.

Karlsruhe, den 7. Sept. Die Picard'sche Brigade, die nach Abberufung ihres Generals eine Zeitlang von dem thätigen und allgemein geschätzten badischen Oberst von Stockhorn kommandirt wurde, steht jetzt unter dem General Vaufreland. Das Hauptquartier der badischen Truppen ist in Immenstadt. Die gemeinschaftlich von französischen und badischen Truppen besetzten Vorposten in Rattenberg, Burberg und Sonthofen, sind von den badischen Offizieren, Rittmeister Dietz, Pr. Lieut., Walz und Kapitän Pfnor befehligt. Letzterer hat-

te den 3. Sept. einen ziemlich lebhaften Angriff auszuhalten, widerstand solchem nicht allein überall mit ausgezeichneter Tapferkeit, sondern griff auch den Feind im gelegenen Augenblick von allen Seiten an, und warf ihn mit Verlust auf einige Stunden Wegs weit zurück. Der Lieutenant Diehl und von Rüdt und der Kapitän der franz. Dragoner thaten sich hervor. Des Großherzogs kön. Hoheit haben gnädigst gestattet, daß der Kapitän Pfnor, der zur Armee in Mähren stoßen sollte, dem Wunsch des Generals Lagrange gemäß, noch einige Zeit in Vorarlberg stehen bleibt, wo er ein gemischtes Avantgardekorps von 809 Mann kommandirt.

(Karlsr. Zeit.)

Deutschland.

Salzburg, 10. Sept. Die Wiener Blätter sind gestern nicht angekommen. Privatberichte aus Wien selbst sagen, daß Napoléon seine Streitkräfte seit dem Waffenstillstande in eine furchtbare Masse gebildet, und auf den respektabelsten Fuß gesetzt habe; daß der 12te d. M. als der Tag der Entscheidung über Krieg oder Frieden im Publikum angegeben werde, und daß der Curs letzthin 301 à 305 auf Augsburg notirt wurde. (S. Z.)

Baiern.

Nürnberg, 29. August. Das Gerücht geht, das Königreich Böhmen werde in Zukunft einen unabhängigen Staat bilden, und einen österreichischen Erzherzog, der Mitglied des Rheinbundes seyn würde, zum Souverän erhalten. — Man versichert von Neuem, die Erzherzogin Louise, älteste Tochter des österreichischen Kaisers, werde sich unmittelbar nach dem Frieden verheyrathen. (P.)

Sachsen.

Danzig, den 29. Aug. Heute ward hier ein Arbeitsmann, aus Rußland gebürtig, Namens Johann Andreas Szakowski, erschossen, indem er überführt worden, Militärs zur Desertion verleitet zu haben. D. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Konferenzen der wegen der Einführung des Code Napoleon von dem Fürst Primas und den Großherzögen von Hessen und Nassau ernannten Kommissaire nahmen am 4ten d. zu Gießen ihren Anfang. (J. d. Fr.)

Laut Nachrichten von der östr. Gränze, ist der Erzherzog Karl von Sachsen-Teschen nach Ungarn abgegangen.

(Allg. Z.)

Das Hamburger polit. Journal enthält einen im Januar 1808 zwischen Persien und Frankreich unterzeichneten Handelstraktat, wodurch Letzterm große Handelsvortheile daselbst zugesichert werden.

Mehrere Pferde aus dem kais. Stalle zu Paris, welche seit dem Anfang des gegenwärtigen Kriegs in Augsburg waren, sind vor einiger Zeit nach Paris zurückgegangen.

In dem französ. Dorfe Omicourt trug sich folgender schauderhafter Vorfall zu: den 11. August 7 1/2 Uhr Abends flüchteten sich bey einem Gewitter etwa 50 Männer, Weiber und Kinder unter einen großen Baum. Vier von diesen Leuten, Bruder, Schwester und ein Stiefbruder (der 4te war nicht mit ihnen verwandt) flüchteten sich unter einen andern, 30 Schritte von ersterm entfernten Baume, um gegen den in Strömen herabstürzenden Regen sich zu schützen. Der letzte von den vieren, verließ den Baum, um seine etwas davon entfernt liegende Jacke zu holen. Wie groß war sein Entsetzen, als er bey seiner Rückkehr seine 3 unglücklichen Gefährten entseelt zu Boden gestürzt sah, obgleich kein starker Blitzschlag ein solches Unglück hätte muthmaßen lassen. — Der Blitz hatte in die Leichname mehrere Furchen gegraben, und ihre Beine und Schenkel verstümmelt; ihre Kleider waren zerrissen, verbrannt, und ganze Lappen Fleisch abgerissen. Ein Knabe bot vorzüglich einen gräßlichen Anblick dar: der ihn in den Mund hineingefahrene Strahl hatte seinen Schädel zerschmettert, und das Gehirn herausgesprützt. Alle Körper gingen gleich in die abscheulichste Fäulniß über. Alle Umstände beweisen, daß ein von unten nach oben aufsteigender Strahl dieses Unglück anrichtete. Die 3 jungen Leichen waren die einzigen Stützen einer ganz armen verwittweten Wollenspinnerin.

Pierre Michel de Brosses, der älteste General in franz. Diensten, ist 94 Jahre alt, gestorben. Er trat 1730 in Dienst.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	9 " " weibl. Geschl.
	23 Kinder.
Sind 37 gebohren.	38 gestorben.

Also ist 1 mehr gestorben als gebohren.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 14ten Septbr. Zum Erstenmal. Colmal. Oper in 2 Acten, von Colin; die Musik ist vom Hrn. Kapellmeister Winter.

Fremden-Anzeige.

Den 12ten September. Hr. Birkenfeld, Amtschreiber von Pfaffenhofen, im goldenen Kreuz. Hr. Wagner, Handelsmann von Heilbronn, im schwarzen Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 214 — 15. September 1809.

Frankreich.

Antwerpen, vom 5. Sept. Heute Morgen reiste der Fürst von Ponte-Corvo ab, um das Fort Bats zu besehen. Man verliert sich in Muthmaßungen über die schimpfliche Flucht der Feinde. Was konnte sie bewegen, mit einer zahlreichen Armee, einer mächtigen Artillerie 20 Tage vor einer Stadt zu liegen, (die in dem ersten Augenblick nur durch kaum organisirte Nationalgarden vertheidigt war,) und keinen einzigen Posten, keine einzige Batterie anzugreifen, keinen einzigen Versuch gegen ein Fort zu unternehmen? und die so wichtige Stellung von Bats zu verlassen? Wenigstens hätten sie dieses Fort in die Luft sprengen sollen; nichts wäre ihnen leichter gewesen. — Durch Krankheiten haben sie wenigstens 5000 Mann eingebüßt. Die Räumung von Bats erlaubt uns nun, unsere Verbindungen mit Holland zu Wasser wieder herzustellen, welches für den Handel von Antwerpen von höchster Wichtigkeit ist. — Ein Angriff auf die Insel Süd-Beveland ist gegenwärtig unnütz, da die Holländer diesen Morgen bereits dieselbe werden besetzt haben. Ohne Zweifel werden ihnen daselbst viele Magazine und kranke Feinde in die Hände fallen. Vliessingen wird bald wieder genommen werden, wenn die Engländer es uns vielleicht nicht selbst überlassen.

(J. d. l'Emp.)

Paris, 7. Sept. Ein Schreiben aus Antwerpen vom 4. meldet, daß 200 Segel ihren Lauf nach den Dünen genommen haben, daß die Garnison von Antwerpen 10,000 Mann stark sey, und der daselbst befindliche Proviant auf länger als 4 Monate für 50,000 Mann hinreichen würde.

(G. d. Fr.)

Die Vorfälle auf der Schelde liefern uns die Erfahrung, daß eine ganz bewaffnete Escadre sich in 24 Stunden von Antwerpen nach der Mündung der Schelde und vice versa begeben kann. — Der Feind hat die ganze Insel Süd-Beveland geräumt. Der Schiffskapitän Robin näherte sich am 4. Sept. in einem kleinen Kahne dem Fort Bats auf Flintenschußweite, um es zu recognosciren, entfernte sich dann wieder, um zu sehen, ob nicht einige Kanonenschüsse auf ihn gerichtet würden. Statt dessen sah er eine holländische Flagge aufhissen, und erblickte auf dem Walle Leute, die ihm zu rufen schienen. Er kehrte zurück, und ward am Fuß des Forts von der Municipalität von Bats mit der größten Freude empfangen. — Den 5. Sept. lagen noch 150 englische Schiffe 1/2 Stunde weit von Vliessingen. Es scheint, daß die Engländer die Fortifikationen von Rammekens, Tervere und Vliessingen verstärken.

(J. d. l'Emp.)

Italien.

Macerata, den 25. Aug. Heute um 1 Uhr und einige Minuten nach Mittag, empfanden wir hier einen heftigen Erdbebenstoß, der 8 bis 10 Sekunden dauerte. Nie hatten wir ein solches Phänomen empfunden. Fast alle Häuser wurden beschädigt, und nur ihre Bauart schützte sie gegen den völligen Einsturz. *) Gerade zu der Zeit war der Gerichtshof versammelt. Zuschauer und Zeugen ergriff ein solcher Schreck, daß sie eiligst entflohen; und es herrschte eine solche Verwirrung im Gerichtssaal, daß ohne die Festigkeit des Präsidenten und die Wachsamkeit der Gensdarmen die Schuldigen selbst würden entwischt seyn. — Es ist jetzt 7 Uhr Abends; man befürchtet neues Unglück, und das ganze Land ist in der bangsten Erwartung.

*) Manche deutsche Städte behelfen sich ohne Erdbeben; da stürzen ganz neugebaute Häuser von selbst zusammen.

In der Mitte Augusts erwartete man den Pabst zu Florenz auf seiner Rückreise nach Rom. (J. de l'E.)

Großbritannien.

London, 18. Aug. Die wenigen Truppen, welche der Herzog von Oels mitgebracht hat, müssen sich nach dem Depot zu Cowes begeben.

Der Kurier liefert folgende Anekdote: Der Präsident d. Ackerbaugesellschaft zu London Sir John Sinclair, hatte einige Zeit vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Oesterreich seinen Sohn auf Reisen in Deutschland gehen lassen, und ihm vorzüglich aufgetragen, Nachrichten über den Zustand des Ackerbaues in Oesterreich einzuziehen. Als sich nun dieser junge Mann in der Nähe der französischen Armee befand, so glaubte er sich nicht entfernen zu dürfen, theils aus Furcht, als verdächtig verhaftet zu werden, wenn er flöhe, theils weil er überzeugt war, daß seine unschuldigen Beschäftigungen seinen Aufenthalt in Oesterreich hinlänglich entschuldigen würden. Bald nachher ward er arretirt, und in Bonaparte's Hauptquartier geführt. Bonaparte erkundigte sich bey ihm nach seinem Vaterlande, seinem Namen und den Gründen, welche ihn bewogen hätten, nach Oesterreich zu gehen. — „Ich bin ein Engländer," antwortete der junge Mann; „heiße Sinclair, und bin der Sohn des Ritters Baronet dieses Namens, Präsidenten der Ackerbaugesellschaft. Der einzige Zweck meiner Reise war, Erkundigungen über den Zustand des Ackerbaues auf den Continent einzuziehen, die meinem Lande nützlich seyn könnten." Bonaparte antwortete ihm: „Der Name Ihres Vaters ist in Frankreich sehr bekannt; können Sie die Wahrheit ihrer Aussagen beweisen, so gebe ich Ihnen Ihre Freyheit wieder, und werde Ihnen eine Escorte geben, um Sie in Sicherheit zu bringen; ich werde mir immer eine Pflicht und ein Vergnügen daraus machen, die Künste in allen Ländern zu beschützen und aufzumuntern." — Als Sinclair die Briefe seines Vaters vorgezeigt, und sich legitimirt hatte, ließ ihm Bonaparte auf der Stelle Pässe ausfertigen, um nach England zurück zu kehren. (P.)

Dänemark.

Der nach Frankreich bestimmte schwedische Graf Posse ist durch Kopenhagen passirt. — Der durch mehrere mechanische Erfindungen vortheilhaft bekannte Mechanikus Ladabye hat das Modell zu einer sinnreich erdachten Maschine zum Durcheisen von Schiffen verfertigt. — Bey dem jährlichen Wetteschwimmen zeichneten sich im Längeschwimmen vorzüglich zwey Konkurrirende aus, wovon in einer Zeit von sieben Viertelstunden der Eine eine Bahn von 4150, und der Zweyte von 3600 Ellen zurücklegte. (H. Z.)

Schweden.

Aus Stockholm wird unterm 26. August gemeldet: Wie man vernimmt, hat Se. Durchl. der Prinz von Holstein-Augustenburg die Einladung zur schwedischen Thronfolge angenommen, welche förmlich in Ausführung gebracht werden wird, sobald der Friede erfolgt ist. Die Hoffnung der Herstellung des Friedens mit Dänemark hat nun um so mehr zugenommen, da man dem Abschluß des Friedens mit Rußland entgegen sieht. (H. Z.)

Rußland.

Der Friede mit Schweden scheint seinem Abschluße nahe zu seyn. — Se. Maj. der Kaiser ist von dem vor 14 Tagen gemachten Sturz beym Zerbrechen der Achse des Fuhrwerks, wobey Allerhöchstdieselben einen Fuß und einen Arm verletzten, Gottlob so weit wieder hergestellt, daß Allerhöchstsie wieder ausfahren und reiten können. Der Hof befindet sich noch fortdauernd in Peterhof. — In einigen Tagen werden die gewöhnlichen großen Herbstmanövres bey Krasnoje-Selo anfangen und 14 Tage währen. — Eine englische Eskadre befindet sich fortwährend bey Reval vor Anker, ohne jedoch das Mindeste zu unternehmen. Die Küsten sind allenthalben gut vertheidigt und stark mit Truppen besetzt. (H. K.)

Großherzogthum Warschau.

Der brave General v. Sokolnicki ist jetzt Kriegsgouverneur von Krakau. — In Lemberg und in andern Städten in Gallizien, wo die Russen allein stehen, hat die Huldigung für den Kaiser Napoleon noch nicht Statt gehabt. — Man rechnet jetzt die polnische Armee in Gallizien, vereinigt mit den gallizischen Truppen, auf 40,000 Mann, außer vielen Truppen, die noch in den Depots sind und exerzirt werden. — Der Fürst Dominik Radziwill, der zu Warschau aus Litthauen angekommen ist, wird ein polnisches Kavallerieregiment auf seine Kosten errichten. Er ist der reichste Gutsbesitzer in ganz Litthauen, auch in dem Großherzogthum Warschau begütert; ein junger Mann von 20 Jahren. Seine Mutter war eine geborne Prinzessin von Thurn und Taxis. (H. Z.)

Westphalen.

Die Aufhebung zweyer westphälischer Universitäten ist zwar beschlossen, dürfte aber vorerst nicht ausgeführt werden. — Auf der Universität zu Göttingen sind neuerdings einige Unruhen und Streitigkeiten zwischen den Studenten und der Gensdarmerie vorgefallen; manche der erstern hatten ihre Quartiere aufgesagt. Es ist nicht zu zweifeln, daß alles werde beygelegt werden. (H. Z.)

Baiern.

* Nürnberg, den 12. Sept. Ueber Krieg und Frieden haben die Wiener Blätter nichts Entscheidendes mitgebracht. Auch Wiener Briefe vom 6 d. beobachten hierüber vollkommenes Stillschweigen. Die Staatspapiere sind etwas, doch nicht bedeutend, gefallen. (N. Z.)

Augsburg, den 13. Sept. Seit 4. Tagen haben wir fast unausgesetzt sehr starken Regen. Alle Flüße fangen deßwegen an, auszutreten. Die Feldfrüchte sind zwar meist eingesammelt, aber die zweyte Heuärndte wird durch die nasse

und dabey kalte Witterung sehr erschwert. Im südlichen Deutschland grassiren die Flecken, die Ruhr und Nervenfieber.

(A. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 13ten September. Gestern hielten Se. Durchlaucht, der Herzog von Danzig, über die anwesenden königl. baierischen Truppen Revüe, und liessen mehrere militärische Evolutionen machen. — Das neue Thor, jener gesprengte Felsengang, ist nun wieder geöffnet. — Seit der Hälfte Aprils haben wir hier keine Zeitungen aus Preßburg, und seit dem Ende des Monats May keine öffentlichen Blätter aus Grätz erhalten. — Vom Herrn Landrath und Professor Zauner befindet sich der 6te Theil der Chronik von Salzburg unter der Presse, — ein Werk, wovon das Inland sowohl als das Ausland die Fortsetzung immer gleich sehnlich wünschten.

(S. Z.)

Den 30. August starb in Wien Hr. Ignatz Graf Potocki, ehemaliger Großmarschall von Litthauen, des weißen Adlers und St. Stanisl. Ordens Ritter, 59 Jahre alt. — Uebrigens belief sich die Sterblichkeit in der Stadt und den Vorstädten Wiens außer den Spitälern vom 30. August bis einschließlich 4. Sept. auf 299 Personen. — Die Wiener Stadtbanko-Obligationen à 6 Proz. standen am 6. Sept. zu 69 1/2. Seit dem 1. Sept. ist der Stempel in Wien wieder eingeführt, und die neuesten Privatbriefe sind nicht ohne Besorgnisse für die Fortdauer des Friedens. — (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Oberhalb Linz ist vor einigen Tagen ein Schiff, worauf sich viele franz. Offiziere befanden, auf der Donau untergegangen; nur einige derselben konnten noch gerettet werden.

(N. Z.)

Am 15. July fiel bey Imst gegen die empörenden Tyroler mit mehreren Braven auch der würtembergische Hauptmann, Karl Phil. v. Lohbauer, ein junger Mann von 32 Jahren, voll Talent und Geschmack. Die Dichtkunst liebte er leidenschaftlich. Seine neuesten Dichtungen zeigen gediegenen Gehalt. Außer einer neuen, strenge ausgewählten Sammlung von Gedichten und einem zum Drucke beynahe fertigen militärischen Werkchen finden sich unter seinen Papieren mehrere treffliche Erzählungen und Aufsätze. Sein Rübezal, eine deutsche Originaloper, wird wahrscheinlich nächstens auf einem deutschen Theater zum ersten Male erscheinen.

In der Gemeine Bretigny in Frankreich kam neulich ein armes Weib mit 3 sehr starken und recht gesunden Knaben nieder.

Vor ein Paar Tagen starben in Landshut in langjähriger Ehe zusammengelebte Eheleute an Einem Tage, in der nämlichen Stunde, in ihrem Ehebette. — Vorige Woche trug sich daselbst das Unglück zu, daß ein 4jähriger Knabe Blätter von Tollkraut kaute und verschluckte, und nach einigen qualvollen Stunden verschied.

Nach einer Privatnachricht, sind durch einen Erdfall 5 Häuser bey Karlsbad versunken. (S. Z.)

Aus einem Schreiben aus Stadt-Kemnath, 7. September 1809. *)

Zu Kirchenbingarten im Landgerichte Kemnath feyerten am 13. Oct. 1808. zwey Ehepaare das Fest ihrer durchlebten 50jährigen Ehe, wobey folgende Momente ihrer Schicksale bemerkenswerth sind:

Die Männer dieser beyden Ehepaare wurden im Jahre 1758 im Monate September an einem und demselben Tage von den Militärdiensten entlassen, und verehelichten sich im October darauf an einem und demselben Tage. Im Jahre 1780 erzeugte jedes Ehepaar Zwillinge, im Ganzen aber jedes Ehepaar 12 Kinder. Am 13. November 1808 endlich feyerten die beyden Ehepaare das Fest ihres 50jährigen Ehestandes, und waren noch so gut bey Kräften, daß sie — beyde Paare — noch tanzten.

Zu Kastl bey Kemnath lebt ein Mann, der 102 Jahre zurückgelegt hat, der alle seine Sinne noch sehr gut gebraucht, noch sehr aufgeräumt ist, und vorzüglich ein sehr gutes Gedächtniß besitzt.

*) Wir wiederholen bey dieser Gelegenheit unsere Bitte, daß es gebildeten Männern gefallen möchte, uns die in ihren Gegenden vorfallenden Merkwürdigkeiten aller Art gütigst mitzutheilen. Qualifiziren sich dieselben zum Druck, so werden sie ohne Verschub in eine der drey von uns redigirten Zeitschriften: die Neue oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung, die Münchner politische Zeitung oder in die Münchner Miscellen zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände (von letzteren erscheint wöchentlich 1 Bogen eng gedruckt, und der ganze Jahrgang kostet nicht mehr als 4 Gulden) aufgenommen. Auch stehen diese Blätter Jedermann zu Anfragen und deren Beantwortungen — die nicht bloß persönliches Interesse bezwekken — offen. Läuft ein Aufsatz ein, der aus irgend einem Grunde nicht abgedruckt werden kann, so werden wir dieses sogleich in einem Blatte anzeigen, um weitläufige Correspondenz zu vermeiden. Die Herren Einsender werden gefälligst ihren Namen, Stand und Wohnort jedesmal angeben. München am 15. Sept. 1809.

Die Redaktion obiger 3 Zeitschriften.

Proklama.

(1. b) Nachdem der Schuldenstand des bürgerl. Rothgärbers von Pressath, Florian Daudenmärkl, sein Vermögen um eine beträchtliche Summe übersteigt, und die gütliche Beylegung dieser Schuldenangelegenheit vergeblich versucht wurde: so hat das königl. Landgericht Kemnath den Konkurs der Gläubiger ausgesprochen.

Man will demnach auf Montag den 2. Oktober l. J. die Tagsfahrt ad liquidandum,

auf Donnerstag den 2ten Nov. l. J. die Tagsfahrt ad excipiendum und

auf Freytag den 1ten Dec. l. J. die Tagsfahrt ad concludendum angesetzt, und hiemit öffentlich bekannt gemacht haben.

An den erwähnten 3 Ediktstagen haben alle Florian Daubenmärkische Gläubiger entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi beym unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen.

Kemnath den 1. Sept. 1809.

Königl. baierisches Landgericht.
D. M. Wutz, Landrichter.
Flechsel, Aktuar.

Vorladung

(3. b) Die nächsten Intestat-Erben des am 30. v. M. im Brautstande ermordeten Jakob Dorfmeister, Bauers in Altenmarkt, dieß Gerichts, haben sich bey hiesigem Amte erklärt, daß sie das Anwesen des Erblassers in Rücksicht der obwaltenden besondern Umstände der Braut desselben, Magdalena Brunerin, Schloßbauers-Tochter von Ottmaring, gegen Erfüllung der gesetzten Bedingnisse freywillig abtreten und überlassen wollen.

Der abwesende Miterb, Adam Dorfmeister, gewesener königl. baierischer Artillerie-Lieutenant, wird daher öffentlich citirt und vorgeladen, inner einem peremptorischen Termin von 30 Tagen seine Erklärung hierüber bey dem hiesigen Amt entweder mündlich oder schriftlich abzugeben, im widrigen Falle man die Einwilligung desselben zu diesem Gutsabtritt von Amtswegen ersetzen würde.

Den 9. Sept. 1809.

Königl. baier. Damenstiftis. Patrimonial-Gericht Osterhofen,
königl. Landgerichts Vilshofen.
Zängl, Beamter.

Bekanntmachung.

(3. b) Auf allerhöchsten Auftrag soll bey der hiesigen königl. Porcellän Niederlage eine Versteigerung von verschiedenen Sorten Porzellän-Geschirr gegen gleich baare Bezahlung veranstaltet werden. Die hiezu bestimmten Tage sind auf den 25, 26, 27, 28 und 29. Septbr., und 2, 3, 4, 5, 6. Octbr. dieses Jahrs festgesetzt.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, sich an obbemelten Tagen in dem Gebäude der königl. General-Bergwerks-Administration in der Dienersgasse, Nro. 222. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden.

München, den 9ten September 1809.

Königliche Porcellän-Niederlags-Factorie.
Spanberger.

Vorladung
der Susanna Kufbergerischen Intestaterben.

(2. a) Susanna Kufbergerin, geborne Klementin, verwittibte kön. Zimmerwarterin dahier, starb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden demnach die allenfallsigen Intestaterben der gedachten Kufbergerin edictaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti, et quidem sub poena agniti anher abzugeben, wozu ihnen allerdings frey steht, obige letztwillige Verordnung in praesentia registratoris einzusehen.

Actum den 1. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Dätzl.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

In der Fürstenfelder-Gasse sind 2 große trockene Gewölbe nebst Keller auf Michaelis zu vermiethen, das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat September 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Septbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
2.	+ 12. 0.	316. 96.	S.	+ 22. 3.	316. 18.	O.	+ 13. 5.	316. 25.	O.
3.	+ 10. 3.	316. 45.	W.	+ 20. 5.	316. 14.	W.	+ 13. 7.	315. 95.	W.
4.	+ 10. 9.	314. 92.	O.	+ 20. 5.	314. 02.	W.	+ 13. 4.	314. 19.	W.
5.	+ 11. 5.	313. 93.	W.	+ 15. 4.	313. 94.	W.	+ 12. 1.	314. 76.	W.
6.	+ 11. 5.	314. 91.	W.	+ 18. 8.	314. 77.	W.	+ 12. 3.	315. 40.	N.W.
7.	+ 9. 8.	315. 11.	S. O.	+ 18. 2.	313. 84.	O.	+ 12. 7.	314. 51.	W.
8.	+ 8. 5.	315. 70.	W.	+ 13. 7.	315. 33.	W.	+ 9. 2.	315. 04.	W.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 215 — 16. September 1809.

Holland.

Amsterdam, den 5. Sept. Die engl. Armee scheint ihre Operationen nicht auf das feste Land ausdehnen, sondern sich auf die Inseln beschränken zu wollen. Die Erscheinung einer Anzahl von feindlichen Kriegsschiffen in der Maas dürfte wohl nur eine Rekognoszirung gewesen seyn; aber auf die Insel Goree schienen sie ernstlichers Absichten zu haben. Weder gegen den Texel, noch gegen den Helder, haben sie bisher etwas unternommen. Durch Krankheiten müssen sie viel leiden, denn wir haben jetzt meist nasse Witterung. (U. Z.)

Rußland.

Die vor fünf Jahren errichtete Kommission zur Abfassung eines Gesetzbuches für's russische Reich — eine Kommission, deren Unterhaltung jährlich die so beträchtliche Summe von einmalhunderttausend Rubel kostet und die mit wahrhaft kaiserl. Freygebigkeit besoldet wird — hat, da ihre bisherige Organisation sowohl als ihre Arbeiten (was von den letztern innerhalb fünf Jahren im Druck erschienen ist, beträgt dreyzehn Bogen) der Erwartung der Regierung nicht entsprochen zu haben scheinen, eine gänzlich veränderte Organisation erhalten.

(Pol. J.)

Frankreich.

Bayonne, den 2. Sept. Den letzten Nachrichten aus Madrid zu Folge, fahren die Armeen fort, auszuruhen. Die Herzöge von Dalmatien und Treviso haben ihr Hauptquartier zu Talavera de la Reyna. Ihre Vorposten stehen zu Arsobispo, von wo aus sie die engl. Armee beobachten. Der Herzog von Belluno hat Mancha besetzt. General Sebastiani kampirt in der Nachbarschaft von Madrid, und die Reserve befindet sich mit dem Könige in der Hauptstadt. Der Herzog v. Elchingen ist zu Salamanka, von wo aus er dem in den Gegenden von Valladolid stehenden General Kellermann die Hand bietet. — Den 25. Aug. entstand zu St. Ander Allarm. Einige 1000 Asturier machten Miene, vorwärts zu rücken, so bald sie aber erfuhren, daß General Bonnet gegen sie marschire, zerstreuten sie sich auf der Stelle.

(J. d. l'E.)

Antwerpen, den 4. Sept. Man versichert, daß auf der engl. Flotte die Kavalleriepferde bey dem schlechten Wasser, das sie saufen müssen, zu hunderten hinfallen. — Man schmeichelt sich hier, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon, sobald der Friede mit Oesterreich unterzeichnet ist, Antwerpen und die große um unsere Stadt versammelte Armee von Linientruppen und Nationalgarden besuchen werden. — Die Flotte des Admirals Missiessi liegt jetzt bey hiesiger Stadt vor Anker, und hat das schwere Geschütz, das sie zur Erleichterung der Schiffe ans Land bringen lassen, wieder an Bord genommen.

(A. Z.)

Antwerpen, den 6. Sept. Gestern kam der Fürst von Ponte-Corvo hier an. Man versichert, es werde ein Truppenkordon von Antwerpen bis Hamburg gezogen werden.

(J. d. l'E.)

Italien.

Neapel, 30. Aug. Seit der Rückkehr der englischen Expedition nach Messina, und der Ankunft des Prinz Leopold, der zu Pscleia war, werden die Engländer und selbst der General Stuart, für Niederträchtige, für Treulose gehalten, die den Palermer Hof zum Besten hatten; täglich werden sie von den Sicilianern und vorzuglich den ausgewanderten Neapolitanern mit Vorwürfen überhäuft. Letztere hatten schon dergestalt auf einen glücklichen Erfolg gerechnet, daß sie schon ihre Effekten einschifften, um nach Neapel zu gehen. Mehrere englische Offiziere wurden zum Duell herausgefodert, und an

einem Tage fielen 3 derselben auf diese Art. Die Königinn Carolina ist in solcher Verzweiflung, daß sie sich entschlossen zu haben scheint, eine neue, von ihr in Höchsteigner Person kommandirte Expedition gegen das Königreich Neapel zu unternehmen; nur Raserey kann sie zu einem solchen Versuch bewegen; sie wird 5 — 6000 Elende commandiren, welche, wie im Jahr 1807 durch ein Tausend Franzosen werden zurückgeworfen werden. Sähe man nicht, daß sie diese schöne Idee bereits verwirklichen wollte, so könnte man es nur für ein lächerliches Gerücht halten; aber den 20. d. verließen 1 Linienschiff, 1 Fregatte, mehrere Kanonierchaluppen und 15 Transportfahrzeugen Messina, und segelten an die calabrischen Küsten; dort befanden sie sich noch den 26., ohne Etwas unternommen zu haben. Man hat gar keine Ursache, etwas zu befürchten; sie können sich selbst nicht einmal partielle Aufwiegelungen versprechen, denn der schimpfliche Erfolg der letztern Expedition hat einigen verblendeten Elenden die Augen geöffnet; sie legten die Waffen nieder, und baten um Pardon für ihre verbrecherische Rebellion. Die französische Division auf Calabrien ist 5 — 6000 Mann stark, und kann in weniger als 36 Stunden um das Doppelte verstärkt werden.

(J. d. l'Emp.)

Oesterreich.

Wien, 2. Sept. Man versichert, die rußischen Truppen hätten Polen geräumt, und ihren Marsch nach der Moldau gerichtet. Wahrscheinlich eine Folge neuer mit dem Petersburger Hofe getroffenen Uebereinkünfte. (J. d. l'Emp.)

* **Wien**, 3. Sept. Das Gedränge um die vormals vermals verbotenen Schriften ist hier so groß, daß die Leute sich vor den beyden Buchhandlungen, welche Schillers Werke auflegen, gerade so zum Pränumeriren anstellen, wie vor zwey Monaten vor den Bäckerladen. Von Blumauer ist bereits eine zweyte Auflage erschienen.

Unser thätiger Polizeyminister, H. **Bacher**, hat persönlich die Gefängnisse besucht, und sich den Stand der Gefangenen und die Ursachen ihrer Einkerkerung vorlegen lassen.

An Holz leidet Wien noch immer Mangel. Man muß aber gestehen, daß die Anstalten des Magistrats zum Theil mit Schuld sind. Sollte man zum Beyspiel glauben, daß derselbe das Holz fürs kaiserl. Hauptquartier von Wien hinausführen ließ, statt es aus den benachbarten Wäldern nehmen zu lassen, welches wegen der Bestimmung fürs kaiserl. Hauptquartier mit aller Sicherheit hätte geschehen können. Mit dem Wein verfuhr man auf gleiche Art, selbst noch während der Anwesenheit der österreichischen Truppen. Statt ihn vom Lande liefern zu lassen, wo er später durch Plünderung zu Grunde ging, requirirte man ihn in der Stadt. Um der äußerst dringenden Holznoth abzuhelfen, hat man endlich dieser Tagen den Bewohnern der Vorstädte einen an Schönbrunn stoßenden Theil des Thiergartens ganz Preis gegeben; nun fährt, trägt und schleppt alles, was Hände und Füße, oder einen Karren hat, Holz zur Linie herein. (U. Z.)

Wien, den 9. Sept. Die Frage über Krieg und Frieden ist noch immer unentschieden; aber leider wird der politische Horizont wieder trüber, und unsere bisher genährten Friedenshoffnungen sinken. Dieß bemerkt man auch an unserm Kurse, der heute auf Augsburg zu 311 bis 314 notirt wurde.

(A. Z.)

Großbritanien.

London, 22. Aug. Das englische Jounal **The Statesman** enthält folgenden Aufsatz:

So lange der Krieg Oesterreichs gegen Frankreich dauerte, hielten es unsere Minister nicht für hinlänglich, uns mit den Bülletins der österreichischen Armee bekannt zu machen, sondern ließen dieselben so umschmelzen, daß die Geständnisse des österreichischen Generals über den Verlust und die üble Lage seiner Armee dadurch äußerst geschwächt wurden. Auf diese Art machten sie es mit der Schlacht von Wagram, welche sie selbst als einen Sieg der Oesterreicher betrachtet wissen wollten. Der zu diesem Zweck fabricirte Bericht sollte gerade erscheinen, als die Kunde vom Waffenstillstande alle offizinellen Erdichtungen des Gouvernements zu Wasser machte.

„Wie können Sie nur Vergnügen darin finden," sagt uns der Redacteur des **Sun**, „die Herzen aller Engländer durch Ihre traurigen Prophezeihungen zu Eis zu machen, über einige, von Ihnen übertrieben geschilderte, unglückliche Zufälle zu triumphiren, und die Wunden, welche dem Vaterlande geschlagen werden können, lange Zeit bluten zu machen?" — Wir wissen nicht, ob der Redacteur des **Sun** seine Lohnarbeit mit völliger Zufriedenheit verfertigt; gestehen aber, daß wir uns ohne Vergnügen mit einer Arbeit ganz anderer Art beschäftigen; aber man untersucht nicht, ob eine Pflicht mühsam ist, wenn man überzeugt ist, daß sie heilig sey.

England befindet sich in einen Krieg verwickelt, den man ihm als endlos angibt; dessen Erfolg man ihm nicht verbergen kann. Hatte wohl jemals das englische Volk mehr nöthig, eine solche Untersuchung, zu welcher es während glücklichern, wegen ihres Ausganges gesicherten Krieges stillschweigend schritt, vorzunehmen, als in diesem Augenblick? Wo man die Versprechungen des Gouvernement mit den Resultaten, welche ihm werden; seine von ihm gepriesene Geschwindigkeit mit seinem Schneckengange, weit scrupulöser hätte vergleichen, und endlich entweder in unserem Unglück, oder in unseren zu schwachen Erfolgen den Antheil aufsuchen müssen, welchen man dem Glück, und den, welchen man der stolzen Albernheit unserer Minister zuschreiben muß.

Während dem amerikanischen Kriege erkundigten sich alle große Staatsmänner Englands mit der wärmsten Theilnahme nach dem Schicksal einer kleinen Anzahl unserer einigen 1000 Hessen beygesellten Truppen, welche 1800 Stunden weit von unsern Ufern kämpften. Gegenwärtig hätten wir dem Loos von 100,000 auf enge Räume Europas geworfener Engländer zu folgen. Untersuchen wir ihre Lage in Portugal und an

den Gränzen Spaniens, so sehen wir die Ehre unserer Waffen durch Alliirte compromittirt, deren Muth mit ihrer beständig steigenden Wuth täglich abzunehmen scheint; die, beym ersten Angriff fliehend, unsere Linie so stark durchbrechen, als das Feuer des Feindes; sonderbare Milizen, deren Chefs sich durch die kindischste, abergläubigste Furcht aufhalten lassen. Fragen wir nun einmal unserer Seits die ministeriellen Journalisten, was für ein Vergnügen sie empfinden, wenn sie das detaillirte Gemälde der unglücklichen Schlacht bey Talavera aufstellen. Ach! bedürften unsere Ahnungen einer Apologie, so fänden wir diese nur zu sehr in der beweinenswürdigen Liste unserer getödteten Krieger und jener Verwundeten, die nicht einmal von englischen Händen gepflegt werden. Sind es die Völker, welche ihr Schicksal bestimmen, so sagen wir mit Kummer: Nie wird das, von allem militärischen Geiste entblößte spanische Volk das seinige sichern; es wird seine Bundestruppen mit in seinen Sturz hinabziehen; und das nämliche Jahr, welches uns mit dem Unglück zu Corunna und Talavera traf, hat noch nicht alle Geißeln, womit es uns droht, erschöpft.

Erscheint unsere Scheldexpedition in einem günstigeren Lichte? Erinnern wir uns, wie sie vor 1 Monate in den ministeriellen Blättern dargestellt wurde. Nach ihnen vertheidigten kein Mann, keine Batterie die dortigen Ufer; die Forts waren verlassen; die Niederlande mit Fremden angefüllt, die uns erwarteten, und ihre Waffen mit den unsrigen vereinigen wollten. Um solchen angenehmen Behauptungen noch mehr Gewicht zu geben, vervielfältigte man die Abschriften eines von einer wichtigen Person, dem B****** aus Paris nach Königsberg addressirten Briefes. Nie befand, sagte man nach dieser Autorität, das französische Volk sich in tieferer Erstarrung, Bonaparte hat nur seine Armeen für sich, und unsere Minister wollten gerade wie Mithridates sagen: Nach Rom müssen wir marschiren. Was geschah? (Hier verbreitet sich der Verfasser über die unglückliche holländische Expedition.) Er fährt fort: „Als Oesterreich seinen Untergang mit einem Waffenstillstand unterzeichnete, der seinen ungeheuren Verlust und seine Lähmung beweist, mußte man da suchen, diesen ungleichen Kampf wieder zu entflammen? Wäre es nicht edler, und weiser gewesen, zur Entschädigung für die thörichten und übel verabredeten Maaßregeln die Ruhe der Welt anzubieten?

Bonaparte, sagen unsere Minister, ist Krieger, mit ihm ist kein Frieden zu hoffen, unaufhörlich erweitert er die Gränzen seines ungeheuren Reichs. Laßt uns immer bewaffnet seyn, denn er legt seine Waffen nie nieder.“ Wirklich ein sonderbarer Widerspruch: ihm einen ewigen Krieg zu schwören, und ihm zugleich vorwerfen, daß er den Krieg wieder belebe! Seit unser Gouvernement den Vertrag von Amiens brach, unterzeichnete Bonaparte zweymal den Frieden nach glänzenden Siegen, und wir blieben unter den Waffen stehen. Sprach er wohl je in seinem Conseil das fluchwürdige Gelübde aus, welches unsere Minister im Parlament aussprachen?

Die barbarischen Eroberer, welche die Erde verflucht, hegten eine dumme und wilde Verachtung gegen die Künste und Arbeiten des Friedens. Können wir wohl läugnen, daß Bonaparte sich mit solchen Arbeiten weniger leidenschaftlich und thätig als mit allen seinen andern glorwürdigen Werken beschäftige? Säet er nicht augenfällig für den Frieden, wenn er Kanäle graben, wenn er Denkmäler errichten läßt? Alle Fürsten, die ein großes und geliebtes Andenken hinterließen, hielten sich viel auf dem Lande auf, und erwarben sich dadurch nicht minder den Segen der Völker. Trajan, Mark-Aurel, Probus, Karl der Große, Heinrich IV., unser Alfred, unser Eduard III., unser Heinrich IV., Gustav Adolph und Friedrich II. wußten den Frieden und Krieg gleich gut zu leiten. Man unterhandelte mit ihnen und zwar auf lange Zeit, sobald man den thörichten Ehrgeiz aufgab, sie betriegen oder überlisten zu wollen. Gewiß war es bequemer, mit verworfenen und barbarischen Fürsten, wie Caligula, Nero, Heliogabal, die nie selbst den Krieg führten, und die Triumphe ihrer Krieger usurpirten, zu thun zu haben; aber eine große Nation, sagte unser unsterblicher Fox, kann immer mit einem großen Manne unterhandeln.

Laßt uns, um dieses zu thun, nicht warten, bis Britaniens Gold und Blut erschöpft sind. Gab der Muth unserer See- und Landarmee zuweilen den Fehlern unserer Minister einen guten Erfolg, so laßt uns diesen benutzen; immer noch unüberlegtere und heillosere Maaßregeln werden uns sonst völlig um die Frucht desselben bringen. Wir getrauen uns, Pitt's Schülern zu sagen, Pitt selbst würde bey den jetzigen Umständen unterhandelt haben. Freylich wäre der Friede, welchen er geschlossen hätte, nur ein sehr kurzer Traum gewesen. Fox hätte durch einen dauerhaften Frieden Englands Ehre, Macht u. Reichthümer gerettet. Seine Freunde, seine Gefährten müssen ihren Eifer verdoppeln, um seine Wünsche zu erfüllen. Es handelt sich um das ganze Interesse des Vaterlandes und die Ruhe der Welt. (P.)

Würtemberg.

Blaubeuren, 8. Sept. Unsere, erst neuerlich durch einen Wetterschlag heimgesuchte, Stadt hatte unterm 4. Sept. Abends 6 Uhr das Unglück, durch einen Wolken-Bruch in große Angst und Schaden versetzt zu werden; nicht nur die ganze untere Steige ist 6 bis 8 Schuh tief so ausgespült und zerrissen, daß kaum ein Rand von 1 bis 2 Schuh für einen Fußgänger übrig blieb, sondern auch die ganze Stadt, in welche das Wasser so hoch als das Thor war hereinschoß, und Felsenstücke von 20 Zentnern in die Stadt schwemmte, ist theils an den Straßen, theils an vielen Gebäuden, deren unterster Theil ganz im Wasser stand, und die Besitzer nöthigte, sich auf die obere Etagen mit den Ihrigen zu flüchten, sehr beschädigt. So groß auch die Angst der Innwohner, die sich einander durchaus nicht zu Hülfe kommen konnten, war, so ist es jedoch der gütigen Vorsehung zu danken, daß nicht mehr Unglück geschah, als der einzige traurige Fall, daß der Knecht

des Lammwirths, welcher mit 2 Pferden ein Wägelein mit Klee die Steige herunter führte, von dem Gewässer erreicht wurde, und, da er dem Wasser nicht mehr entfahren konnte, mit den 2 Pferden in die Stadt geschwemmt wurde, und, da ihn Niemand bemerkte, noch weniger ihm helfen konnte, mit solchen ertrank. (Schw. M.)

Baiern.

Nürnberg, 13. Sept. Es sind von Neuem sehr friedliche Gerüchte im Umlauf, deren Bestätigung man mit Erwartung entgegen sieht. (N. Z.)

München, den 16. Sept. Vorgestern hatte Se. Exc., der hier angekommene kais. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Fürst Baratinsky seine Antrittsaudienz bey Sr. kön. Majestät, in welcher Se. Excellenz das Beglaubigungs-Schreiben seines allerhöchsten Hofes überreichte. — Nachmittags wurde der Herr Minister Ihrer Majestät der Königin zu Nymphenburg vorgestellt.

Vermischte Nachrichten.

Der Schluß von Johannes von Müllers letztem Willen lautet so: „Gehabt euch wohl, Bruder und Schwester; Vaterland, meines Herzens Freude und Stolz; der Gott unserer Väter gebe dir Freyheit und Frieden! Von Anfang bis auf Uns wollte ich die Zeiten der Menschheit beschreiben; mein Leben verfloß darüber; gönnet, Freunde, meiner Seele die Ruhe, zu hoffen, ihr letzter Wille werde erfüllt."

Kundmachung.

(3. a) Da das kön. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise auf Ansuchen des Baron von Gebböck beschlossen hat, zu Abbezahlung der von seinen Vorfahrern kontrahirten Fideikommiß-Schulden seine bey dem Gut Sulzemoos besitzende Schloßbaugründe, und die dazu gehörigen Oekonomiegebäude öffentlich an den Meistbiethenden versteigern zu lassen; und zu dem Ende eine Lokalkommission auf den 2ten Oktober nach Sulzemoos abzuordnen, so will man dieses Kaufslustigen hiemit bekannt machen, damit sie an besagtem Tage sich bey der Commission in Sulzemoos einfinden, und ihre Kaufsanerbiethungen ad Protocollum geben können. Dabey wird jedoch bemerkt, daß man diese Schloßbaugründe cum Pertinentiis ganz, oder theilweise, wie sie vortheilhafter veräußert werden können, licitiren lassen werde.

Nach der vom Baron von Gebböck'schen Patrimonialgerichte eingesendeten Beschreibung bestehen die zu veräußernden Schloßbaugründe, und Gebäude in folgenden:

1.) Das ganz gemauerte Bauhaus, so im untern Stocke durchaus gewölbt mit einer geräumigen Küche, einer Wohnstube, zwey Kammern, einem Milchgewölbe, oben auf aber mit 3 aufeinanderstehenden Getreidekästen und mit einer Rüstkammer versehen ist.
2.) Die große Pferdestallung, worin 12 Pferde Raum haben.
3.) Eine Stallung auf 4 Pferde.
4.) Eine detto wieder auf 4 Pferde.
5.) Die große Kühestallung.
6.) Eine detto kleinere.
7.) Ein Hühnerhaus.
8.) Eine kleine Wohnung mit einem kleinen Stall.
9.) Ein Wasch- und Backhaus.
10.) Ein gemauerter Getreidstadel.
11.) Die Hofraitung.

An Aeckern.

100 4/8 Tagwerk, 2304 Quadratschuhe enthaltend.

An zweymädigen Wiesen.

Der Hofanger sammt dem Moos 22 1/2 Tagwerk.

An einmädigen Wiesen.

24 1/8 Tagwerk — 1349 Quadratschuhe enthaltend inclusive der 4 Tagwerk betragenden öden Weiher.

München den 11. Sept. 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Weiß.

Versteigerung.

(2. a) Mittwoch den 20. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden vor dem Karlsthor in dem Ortnerischen Gartenhause Nr. 49. dem Aeugerhüter gegenüber verschiedene Mobilien, bestehend: in einer schönen zweyschläfrigen Bettstatt mit Bronce verziert und rothtaffenter Bekleidung, einem Fortepiano, schönen Statue auf einem Postament, Amor und Psyche vorstellend, einer großen Elektrisir-Maschine, Violine von Amati und Steiner, Stockuhr mit Wecker, Pferdgeschirr und Decken, Glieder einer ägyptischen Mumie, eingelegten und gebeitzten Kommoden, Kleiderkästen, Tischen, Sesseln, Spiegeln in und ohne Rahmen, und Betten sammt andern Hausrath gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

(4. b.) Zwey weiße Stuck-Oefen mit eisernen Platten und Füßen nebst inwendigen Röhren sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Recht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets 2c. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

(3. a) Vor dem Schwabinger Thor Nro. 2. über 1 Stiege sind 3 meublirte Zimmer nebst einem Bedienten-Zimmer mit Extra-Eingang monathlich oder halbjährig sogleich zu beziehen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

In der Herzogspitalgasse ist ein Stall auf 3 Pferde mit Kutscherstübchen sammt Heu- und Wagenremisen täglich zu verstiften. D. ü.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 17ten September. Colmal. Oper in 2 Acten, von Colin; die Musik ist vom Hrn. Kapellmeister Winter.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 216 — 18. September 1809.

Oesterreich.

Wien, 2. Sept. Täglich kommen zahlreiche Abtheilungen Infanterie und Kavallerie hier an. Der Kaiser mustert sie vorher zu Schönbrunn, ehe er sie zu ihren respectiven Corps schickt. — Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Organisation militärischer Compagnien von Soldats infirmiers (Krankenwärtern.) So wird also der wichtigste Dienst geehrt werden, wie er es verdient, und man wird nicht mehr Vagabonden als Krankenwärter aufnehmen, die, weil sie für ihre Heymath untauglich waren, bey der Armee ankamen, und Dienst in den Hospitälern nahmen. Schon oft seufzte die Menschheit über die unzähligen Mißbräuche, welche Statt hatten, wenn Kranke solchen Menschen anvertrauet waren. Diese Militärcompagnien werden folgendermaßen zusammengesetzt seyn: Aus 1 Centenier, Commandant der Compagnie; 1 Sous-Centenier, der die Funktionen eines Quartiermeisters hat; 1 Sergant-Major, mit den Funktionen eines Adjudanten; aus 5 Serganten, Infirmiers-Majors 1. Klasse, 1 Caporal-Fourier, Infirmier-Major 2ter Klasse; 96 Soldats-Infirmiers, 8 Arbeitern und Köchen und 2 Cors-de Chasse. Zusammen 125 Menschen. Die Centiniersstellen werden alten Militärs, die der Sous-Centeniers Direktoren oder Employés bey Hospitälern ertheilt. Die Unteroffiziere wählt man unter den alten Militärs oder den Unterhospitalbedienten, welche sich am meisten ausgezeichnet haben; die Soldaten unter den Militärs, die sich gut betrugen, aber entweder wegen Fehler im Körperbau, oder leichter, nicht zu Pensionen qualifizirender Wunden unvermögend sind, in der Linie zu dienen. Bey der Armee dienen diese Compagnien in den Hospitälern und auf dem Schlachtfelde, wo sie die Verwundeten aufheben; im Frieden versehen sie den Militärdienst in den Festungen, falls man ihrer in Hospitälern nicht bedarf. (Publ.)

* Klattau, 4. Sept. Die vor 14 Tagen in unsern Gegenden eingerückten hessischen Truppen haben sich auch gegen Süden ausgebreitet, und eine Abtheilung derselben liegt zu Stögern im benachbarten Prachiner Kreise. Von dort an zieht sich an der baierischen Grenze durch den Prachiner und Budweiser Kreis über Winterberg, Oberwuldau, Kuschwarda, Röhrn, Buchet, Wallern, Oberplan, Schwarzbach, Unterwuldau, Hochenfurth und Amberg, ein starker Kordon, welcher aus Landwehr und regulärer Infanterie vom Regiment Spork besteht; in manchen Orten, wie zu Winterberg, liegen 3 Kompagnien. Zu Waldau, bey den drey Häusern (zwischen Wuldau und Kuschwarda) zu Kuschwarda selbst, und zu Wallern, werden seit einiger Zeit Schanzen errichtet, die zum Theil schon fertig sind. Eben so stehen zwey Stunden hinter Budweis fünf große Schanzen, welche aber bisher unbesetzt sind. Zu Kuschwarda sind fünf Kanonen aufgepflanzt. Wie lange diese Stellung dauern wird, läßt sich nicht absehen, denn noch immer drängt sich alles Militär gegen Prag zu, und erst vorgestern hat ein Theil der Landwehr, welche den erwähnten Kordon ausmacht, Befehl erhalten, dahin aufzubrechen; auch das bisher zu Prachatiz (im Prachiner Kreise) befindlich gewesene Magazin wird dahin gebracht. Was man lange schon besorgte, ist nun geschehen: die Landwehrmänner müssen ihre bisherige Kleidung ablegen, und sich **auf eigene Kosten** die Montur regulärer Truppen beyschaffen. Dahin hätte man es also durch wiederholte Täuschungen gebracht, daß diese Mense Menschen, welche sich auf feyerliche Versprechungen hin bloß zur Vertheidigung ihres Heerdes verstanden hatten, nun die Lücken ausfüllen müssen, welche ein ohne Grund begonnener und schlecht geführter Krieg in den regulären Truppen geschlagen hat! Die neue Landwehr, zu welcher Jedermann, der nur einigermaaßen Waffen tragen kann, genommen wird, soll den kräftigern Namen **Landsturm** bekommen. „Was die besonnene Wehre nicht konnte, soll der rasche Sturm durch-

sehen!" vermuthlich bleibt aber die Kraft im Worte, welches übrigens die Unzufriedenheit des so vielfältig bedrückten und gequälten Volkes mit der Maaßregel nicht beschwichtigen konnte. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein: er gründet sich auch darauf, daß Niemand von der Wiederaufnahme des Kampfes etwas Gutes erwartet. Scheint nicht selbst Karl, dem wir unter unsern Prinzen immer am meisten Feldherrentalents zutrauten, daran zu verzweifeln? Auch vermag keine Polizey immer das Durchdringen wahrer Nachrichten über der Ungarn Stimmung und Zögerungen zu hindern, Nachrichten, die freylich anders lauten, als die Prager Zeitungsartikel, und die so wenig unsern Willen zu Aufopferungen befeuern, als unsere Erwartungen vom neuen Kampfe aufheitern können.

(U. Z.)

Im Publicisten liest man unter der Ueberschrift Linz Folgendes: „Man unterhält sich noch immer über die Entlassung des Erzherzogs Karl; es giebt Leute, die, um den Ursachen nachzuspüren, bis 1799 hinaufsteigen. Schon damals (sagen sie) bildete sich am Wiener Hofe eine Parthey gegen den Prinzen, deren Haupt die damalige Kaiserin, geborne Prinzessinn von Neapel, war. Alle Anhänger des Ministers Thugut verbanden sich, und erregten dem Erzherzog so viel Unannehmlichkeiten, daß er sich vor Anfang des Feldzuges 1800 zurückzog. Die schlimme Wendung der Angelegenheiten machte, daß er zu Anfang des folgenden zurückgerufen wurde; seine Rückkehr war das Signal zum Sturze seiner Gegner, denen er die gespielte Rolle nicht verzieh. Aber in der Zwischenzeit vom Lüneviller Frieden bis zum Kriege 1805 gewann die Parthey der Kaiserin wieder Terrain, und als man diesen Krieg in Anregung brachte, wandte der Erzherzog aus Haß gegen dessen Beförderer Alles an, um ihn abzuwenden. Es gelang ihm nicht; der Krieg ward beschlossen, und der Erzherzog verlor seinen ganzen Einfluß. Doch stellte man ihn an die Spitze der zweyten österreichischen Armee in Italien, da man sich nicht traute, ihn völlig zu entfernen; die Hauptoperationen aber wurden dem General Mack, einem Hauptgegner des Prinzen, anvertraut. Dies machte, daß man ihn von nun an, obwohl mit Unrecht, als Freund des Friedens ansah; und alle, die diesen wünschten, erhoben den Prinzen bis in die Wolken. Er spielte 1805 eine sehr passive Rolle, und nahm keinen Antheil, weder an den Hauptbegebenheiten des Kriegs, noch an dem Waffenstillstande nach der Schlacht bey Austerlitz. Der Presburger Friede führte die Ungnade seiner Feinde herbey; er ward nun Generaldirektor des ganzen Kriegswesens, und erhielt auch ausgezeichneten Einfluß auf die übrigen Verwaltungszweige. Er begann nun sogleich Reformen, welche ihm eine gewisse Popularität erwarben, aber zugleich die Zahl seiner Feinde vermehrten. Er erschuf das System der Landwehr und anderer Institute, die den Verblendetsten überzeugen mußten, daß er einen Krieg mit Frankreich beabsichtige. Die Freunde des Friedens fiengen also an, ihm zu mißtrauen; zum Unglück für Oesterreich waren die des Krieges die stärksten, und der Erzherzog fand mächtige Unterstützung. Er war es, der Deutschland revolutioniren wollte; aber die Vertheilung der Kommandostellen, und andre Umstände, die hier nicht auseinandergesetzt werden könnten, brouillirten ihn mit den Erzherzögen Johann, Ferdinand, Ludwig und Maximilian; seine alten Feinde, die ihm ihre Verdrängung in den Jahren 1801 und 1805 noch nicht verzeihen konnten, so wie die meisten Generale, die er durch seine Strenge unzufrieden gemacht hatte, verbanden sich mit ihnen, und bewürkten so gemeinschaftlich den Sturz des Prinzen."

* Wien, 8. Sept. Außer dem Abgang eines Artillerietrains nach Ungarn sieht man in unserer Hauptstadt noch immer keine Bewegung von Bedeutung; auch das Lager von Spitz ist noch nicht aufgebrochen. Nie war man mehr in Ungewißheit. Der österreichische Armeebefehl vom 16. August, die gestern hier erschienene Kundmachung, die Siegelanlegung auf alle öffentlichen Kanzleyen des Magistrats, der Regierung, Hauptmauth rc., selbst bey Privaten vom Rang und in den bedeutenden Aemtern, liessen auf Krieg schliessen. Indessen war die Untersuchung eben so kurz als unerwartet; man verfuhr dabey mit vieler Schonung; nur beym Magistrat fand man Kisten mit Bankozetteln, die noch nicht, wie es heißt, numerotirt, wie andere sagen, zur Vernichtung bestimmt waren. Sonst war bey den übrigen Stellen alles in Ordnung. Die Nachricht vom Grafen Tschernitschew in der hiesigen Zeitung, und eine Menge Privatgerüchte scheinen auf Frieden zu deuten. So viel ist gewiß, wir stehen auf der Schwelle der Entscheidung, obgleich noch ein finsterer Schleyer das Thor verhüllt. Es heißt auch, Kaiser Franz habe einen zweyten mildern Tagsbefehl erlassen; die Russen wollten zum Beweis ihrer unzweydeutigen Gesinnung, und weil sie jetzt, bey Organisirung der polnischen Armee, in Gallizien überflüßig wären, daselbe ganz räumen, und sich in die Moldau ziehen. — Man ranzionnirt die franz. Offiziere mit östreich. Offizieren von der Landwehr, die in Wien anwesend sind. — Die österreich. Armee wünscht sehr den Frieden. Kaiser Franz soll dem Erzherzog Rainer die Verwaltung des Innern übergeben haben, weil er sich bloß mit Leitung des Kriegswesens beschäftigen will. — Die Klafter hartes Holz kommt hier schon auf 60 Gulden.

(U. Z.)

Ungarn.

Raab, den 1. Sept. Unvermuthet langten gestern um 2 Uhr Nachmittags Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, in Begleitung des Vicekönigs von Italien, des Kronprinzen von Baiern, des Fürsten von Neuchatel rc. bey uns an. Se. Majestät stiegen in dem Quartier des Gouverneurs Narbonne ab, verweilten daselbst ungefähr eine Stunde lang, besichtigten dann die Festungswerke, und kamen wieder gegen halb 7 Uhr in die Stadt. Höchstsie hatten sich alle lärmenden Ehrenbezeugungen verbeten; indessen wurde der größte Theil der Stadt freywillig beleuchtet. Um 2 Uhr Morgens reisten Se. Maj.

nach Schönbrunn wieder ab. Um 7 Uhr darauf folgte Ihnen der Vicekönig. (W. Z.)

Türkey.

Semlin, den 19. Aug. Am 13. ist zwischen den Türken und Serbiern jenseits der Morava eine fürchterliche Schlacht vorgefallen, in welcher die Serbier den Kürzern zogen. Deligrad und das ganze Lager ging verloren. (F. O. P. Z.)

Spanien.

In der Madrider Zeitung liest man Betrachtungen über die Aufhebung der Mönchsorden, worin gesagt wird, bey der letzten Zählung habe der Regularklerus in Spanien aus 61,000 Individuen, der Sekularklerus aus 85,000 bestanden. Beysammen 146,000.

Holland.

Man versichert, der König habe geäußert, als sey er gesonnen, einen zweyten, nämlich den heiligen Ludwigsorden zu stiften. — Für Goree war man besorgt, und aus jenen Gegenden flüchteten viele Einwohner. — Nach Privatnachrichten aus Zuyd-Beveland herrscht unter den engl. Truppen eine Krankheit, welche sie sich besonders durch den Genuß der vielen unreifen Aepfel zugezogen haben. (K. K.)

Frankreich.

Am 1. Sept. erließ der Marschall Moncey, Herzog von Conegliano, an seine Truppen nachstehenden Tagsbefehl: „Die Armee wird benachrichtiget, daß auf Befehl des Kaisers ihre Benennung geändert ist. Sie erhält den Namen einer Armee der „Spitze von Flandern;" ihr Hauptquartier wird nach Gent verlegt. Wenn der Feind unsre Küsten bedroht, so werden die zu ihrer Vertheidigung herbeygeeilten Tapfern sie zu vertheidigen wissen; sie werden nicht leiden, daß das französische Gebiet besudelt werde! Soldaten! Nationalgarden und Linientruppen, welche die Ehre unter den nämlichen Fahnen vereinigt, ihr werdet dem Posten treu seyn, auf welchen die Pflicht gegen das Vaterland euch gestellt hat. Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, daß der Kaiser seine Augen auf uns gerichtet hat. Im Hauptquartier zu Watervliet, den 1. September. Der Marschall, erster Inspektor der kaiserl. Gensdarmerie und Oberbefehlshaber der Armee. (Unterz.) Der Herzog von Conegliano. — Die Richtigkeit der Abschrift bezeugt: Der Baron Borrel, Chef des Generalstabes." (P.)

Antwerpen, 7. Sept. Unsere Kriegsfahrzeuge streifen schon auf der Schelde bis auf einige Stunden von Vlissingen. Flüchtlinge aus dieser Stadt sagen aus, daß der Feind daselbst keine Anstalten treffe, welche vermuthen ließen, daß er sich dort behaupten wolle; vielmehr scheine es, daß er bald abzuziehen gedenke. (A. Z.)

(Der heutige Moniteur ist fast ganz mit der Fortsetzung der Correspondenz und der Aktenstücke in Betreff der Militäroperation n an der Schelde angefüllt, auf deren wesentlichen Inhalt wir zurückkommen werden.)

Das Journ. de l'Emp. entlehnt mehrere Nachrichten aus englischen und spanischen Journalen, und begleitet sie mit sehr passenden Anmerkungen. Wir theilen Einige davon mit. London, 22. Aug. Lord Walpole, welcher auf einem langen Umwege über Schweden, vom österreichischen Hauptquartier zurückgekommen ist, hat einige Nachrichten von etwas altem Datum mitgebracht. Er versichert, die Bestürzung der österreichischen Armee nach den Schlachten von Wagram und Eßling sey unbeschreiblich. Er glaubt selbst, daß dieselben nicht zu ihrem Vortheil ausgefallen seyen. Fürst Johann von Lichtenstein habe mit 50,000 Mann über die Donau setzen, und dem Feind in die Flanke fallen wollen, aber Karl habe den furchtsamen Rath Gehör gegeben, der ihn bewog, einen Waffenstillstand zu schließen. — Im Augenblick, als Walpole abreiste, erhielt er die angenehme Nachricht, der österreich. Kaiser habe wieder Muth gefaßt, sein Ultimatum an Napoleon gesandt, und den Waffenstillstand den 1. d. M. aufgekündigt. Da diese erfreuliche Nachricht aber nicht direct aus dem österreichischen Hauptquartier gekommen ist, so bedarf sie noch Bestättigung. Der Gouverneur von Monte-Video und der Vicekönig Liniers sollen dem Vernehmen nach wieder ausgesöhnt seyn. — Der Herzog von York leidet an einer heftigen Indigestion, weil er zu viel Früchte gegessen hat. — Badajoz, 11. Aug. Der verdammte Soult (The cursed Soult) ist Schuld, daß wir nicht in Somo Sierra sind. — In den obersten Klassen der spanischen Nation herrscht eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die wirklich zu dringenden Gefahren des Vaterlandes; allein die Ernennung Wellesley's zum Generallissimus beruhigt uns wieder.

Großbritannien.

London, den 25. August. Von unserer heimkehrenden Oporto-Flotte sind dem Feinde 13 Schiffe in die Hände gefallen.

Am 10. July sollen entscheidende Vorgänge auf St. Domingo erfolgt seyn, wovon das Nähere zu erwarten ist.

Am Montag wohnte der Herzog von Braunschweig-Oels zu Buschy-Park der Geburtstagsfeyer des Herzogs von Clarence bey. Bey der Tafel saß er zwischen diesem und dem Prinzen von Wales. Der Herzog von Clarence trat sein 44. Jahr an. — Der Viceadmiral Holloway ist in Newfoundland angekommen, um sein Gouvernement wieder anzutreten.

Der Smuggler Johnson schwamm mit dem Stricke eines Catarama, einer Höllenmaschine, um den Arm bis an die Wälle von Vliessingen, band den Cataraman beym Hafen an, und schwamm unbemerkt wieder davon. Man sah der Explosion entgegen; allein sie erfolgte nicht, da einige Sachen waren naß geworden.

Am Dienstage starb Matthew Boulton Esq. im 81sten Jahre seines Alters, der sich um unsere Manufakturen rc. sehr verdient gemacht hat.

Die englische Garnison zu Vliessingen besteht jetzt aus 5000 Mann.

Generallieutenant Welleslen soll, wie man vernimmt, zum Viscount Wellington von Talavera und von Wellington und zum Baron Douro von Wellesley, in der Grafschaft Sommerset, creirt worden seyn.

Am 22. kam Capitain Columnine bey der Admiralität mit der Nachricht an, daß das Etablissement von Senegal in Afrika, von da jährlich gegen 800 Tonnen Gummi ausgeführt worden, von unsern Truppen in Besitz genommen worden. Da Major Maxwell, Commandant der Insel Goree, erfahren hatte, daß die Besatzung auf Senegal sehr schwach sey, so griff er es mit 168 Mann und mit den Seesoldaten der Fregatte Solebay an. Als wir die Bar passirten, verloren wir einen Schooner. Die kleine Besatzung zog sich nach einer Batterie 12 englische Meilen den Fluß hinauf. Am folgenden Tage kapitulirten das Fort und die Besatzung. Diese, die aus 160 Europäern besteht, wird nach ihrem Vaterlande gebracht, und darf vor der Auswechslung nicht dienen. Außerdem waren 240 Mann Miliz auf der Insel. Die Fregatte Solebay, welche eine Batterie beschossen hatte, gerieth auf den Strand, und konnte nicht wieder flott gemacht werden. Die Mannschaft und Vorräthe wurden gerettet. (H. C.)

Baden.

Karlsruhe, den 10. Sept. Gestern und heute sind gegen 1000 Mann großherzoglich-badensche Ergänzungstruppen unter Anführung des Oberstlieutenants Brückner von hier zum Kontingentkorps nach Oesterreich abmarschirt. (K. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 15. Sept. Gestern und verflossene sind innerhalb 21 Stunden 3 kaiserl. französ. Gouvernements-Estafetten, von Schönbrunn kommend, hier durch nach Paris passirt. (A. Z.)

Augsburg, den 16. Sept. Gestern hat das seit ein paar Monaten hier kantonirende schöne Regiment der Konscribirten der kaiserl. Garden aus Straßburg einen Zuwachs von mehrern Kompagnien erhalten.

Täglich treffen auch pohlnische Offiziers ein, die bey der neuen Donaulegion Anstellung erhalten.

Heute sind abermals kaiserl. französ. Truppen, namentlich die Depots von mehrern Kavallerieregimentern in hiesiger Stadt und Gegend angekommen. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, den 15. Sept. Die Wiener Post vom 10. d. meldet, daß der Waffenstillstand wegen der Unterhandlungen mit dem Petersburger Hofe abermals auf einen Monat verlängert worden sey, und daß Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, in dieser Zwischenzeit eine Reise nach der Schelde machen werde. (F. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Aus folgendem Artikel sieht man, daß man recht authentische Nachrichten aus der Zürcher Zeitung schöpfen muß. Sie meldet nämlich unterm 8. Sept.: Am 22. August war zu Dresden die offizielle Nachricht von der Eroberung Danzigs durch die Engländer angelangt. (!!!)

Versteigerung.

Schrannen-Anzeige vom 16ten Septbr. 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1631	1233	398	17	8	—	—	—	44
Korn .	972	805	167	11	45	—	22	—	—
Gerste .	2162	2030	112	9	52	—	—	—	10
Haber .	753	747	6	7	43	—	—	—	3

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 19. Sept. Die Hagestolzen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 217 — 19. September 1809.

Frankreich.

Im Journal de l'Empire liest man folgenden Artikel: „Antwerpen, vom 8. Sept. Wir hören von den Engländern nichts mehr. Im Fort Bats liegt gegenwärtig eine Besatzung von 360 Holländern. Der Feind hat ein kleines Pulvermagazin in die Luft gesprengt, aber glücklicher Weise den benachbarten Häusern dadurch keinen Schaden gethan. Die Einwohner von Südbeveland sind von den Engländern recht eigentlich ausgehungert worden. Ein protestantischer Geistlicher, bey welchem der Kommandant der Insel einquartirt war, ging eines Tages zu ihm, als er an einer reichlich besetzten Tafel saß, und klagte, daß er vor Hunger umkäme. Der General schnitt ein Stük Fleisch ab, und warf es ihm mit den Worten verächtlich hin: da iß! Man bemerkte, daß alle englischen Offiziere Fernröhre umgehängt hatten. Ein holländischer Bürgermeister sprach zu ihnen: „Meine Herren! Die Franzosen haben das nicht nöthig, um besser, als Sie, in die Ferne zu sehen." Lord Chatam entwickelte einen zügellosen Luxus; er ließ eine Menge Schildkröten zu seinen Suppen kommen. Die Bürgerschaft von Vliessingen machte gemeinschaftliche Sache mit den Franzosen; eine aus ihr formirte Kanonierkompagnie diente bis zum lezten Augenblick auf den Batterien. Die Einwohner des vom Feinde geräumten Landes sind wüthend; sie sagen, wenn er wieder käme, so würde ihnen ihr Haß Kräfte genug geben, um ihn allein abzutreiben. — Gestern und heute sind hier wieder 2400 Mann angekommen." — „Brügge, 7. Sept. Am 5. sind 150 englische Segel, welche die Schelde herabkamen, bey der Insel Cadsand vorbey passirt. Sie manövrirten den ganzen Tag, um aus der Schelde herauszukommen. Eben jezt steuern über 50 davon mit Südostwind bey Blankenburg vorüber nach England zurück."

Durch ein kaiserl. Dekret ist der Marschall Serrurier zum Generalkommandanten der Nationalgarde von Paris ernannt.

Der kaiserl. Page Oudinot ist zum Lieutenant beym 5. Husarenregiment ernannt. (Mon.)

Die Konsulta zu Rom hat wieder einige Dekrete erlassen, welche theils die Vollziehung des Dekrets in Rücksicht der Register des Civilstandes, theils die Richter, welche sich ungesäumt auf ihre Posten begeben sollen, theils die Ernennung einer Verwaltungskommission zur Obsicht über das Leihhaus betreffen. (Publ.)

Spanien.

Madrid, den 29. August. Der König hat die Spießruthenstrafe beym Militär abgeschafft; öffentliche Strafarbeiten sollen sie ersetzen. (Publ.)

Die französischen Journale liefern einen schönen Aufsatz aus der Madrider Zeitung über die in Spanien geschehene Aufhebung der Ordensgeistlichen. Wir theilen ihn ein andersmal mit.

Holland.

Amsterdam, den 9. Sept. Weder vor dem Texel, noch in der Maas, haben sich die Engländer in den lezten Tagen gezeigt, und so wird es denn immer wahrscheinlicher, daß die sogenannte große Expedition nach kleinen Thaten wieder nach Hause kehren wird, bevor die an unsrer Küste oft sehr gefährlichen Aequinoktialstürme eintreten. Ein Theil des hiesigen Publikums ist der Meinung, daß die engl. Regierung wenigstens Walchern zu behaupten suchen werde, um von da aus den Schleichhandel nach Holland und Frankreich zu begünstigen. Allein zur Behauptung dieser Insel würde beständig eine

Flotte und ein ganzes Armeekorps erfodert; auch ist Vliessingen kein Gibraltar. Man kann also mit Grund annehmen, daß die Engländer auch Walchern räumen werden; nur ist zu befürchten, daß sie zuvor den Kunsthafen von Vliessingen zerstören werden. (U. Z.)

Westphalen.

Am 21. August wurde die herzoglich-ölsische Dienerschaft, deren Gefangennehmung zu Bremerlehe am 7. August erfolgte, zu Madeburg gefangen ein- und in Verwahrung gebracht. Diese strenge Maaßregel wurde hauptsächlich in Hinsicht des herzoglichen Sekretärs, August Becker, genommen, von dessen Hand man unter den Papieren des Herzogs einige wichtige Proklamationen gefunden. Becker befand sich nicht unter den Gefangenen. Es ist ihm gelungen, seinen Begleitern noch auf der letzten Station zu entkommen. Auf allen Straßen sind ihm Staffetten nachgeschickt worden. (Berl. Z.)

Baden.

Mannheim, den 14. Sept. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden sind gestern dahier angekommen, um Ihre schon vor einigen Tagen hier eingetroffene Gemahlin mit einem Besuche zu überraschen. Ihre Hoheit, die Frau Markgräfin, und Ihre Hoheiten, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen sind ebenfalls gestern hieher angekommen, und nach Tische wieder abgereist. (N. K.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 15. Sept. Unsere Herbstmesse ist eine der lebhaftesten, die wir seit mehreren Jahren gehabt haben. Es finden sich Einkäufer aus Gegenden ein, die man schon seit geraumer Zeit nicht gesehen hatte. Diejenigen deutschen Fabrikate, welche als Stellvertreter der gänzlich fehlenden englischen angesehen werden können, haben guten Absatz. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. Sept. Es heißt, der Kaiser Napoleon wolle während der neuen Verlängerung des Waffenstillstandes eine Reise machen. (U. Z.)

Baiern.

Augsburg, 15. Sept. Aus unsern Gefängnissen sind gestern 10 Vorarlberger geschlossen und unter militärischer Bedeckung nach Lindau abgeführt worden. Heute folgte ein zweyter Transport von 15 Individuen. — Noch täglich treffen von der großen Armee Verwundete hier ein, welche, zum fernern Kriegsdienst untauglich, nach Frankreich zurückkehren. Man bemerkt darunter seit einigen Tagen mehrere von der kaiserl. Garde. Auch ist die Zahl der franz. Unteroffiziere und Gemeinen von verschiedenen Regimentern, welche aus Oesterreich nach Frankreich zurückkehren, nicht unbeträchtlich; die Bestimmung derselben muß von Wichtigkeit seyn, weil sie mit Extrapost auf großen Leiterwagen, worauf immer 16 Mann sitzen, den Weg zurücklegen. (Mehrere derselben nehmen auch ihren Weg über Nürnberg.) Letzten Montag ist ein sechsspänniger Wagen mit Geld, unter militärischer Bedeckung von Straßburg hier angekommen. (N. Z.)

Augsburg, 16. Sept. In den östlichen Departementen von Frankreich stehen 60,000 Mann Linientruppen bereit, die, wenn der Friede mit Oesterreich nicht zu Stande kommen sollte, auf den ersten Befehl zur großen Armee aufbrechen können. (U. Z.)

* Nürnberg, 16. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Wien melden über die große Weltangelegenheit noch nichts Entscheidendes. Graf Tschernitschew, Adjudant Sr. Majest. des Kaisers von Rußland, ist aus dem österreichischen Hauptquartier wieder in Wien eingetroffen und bleibt im Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon. — Man will den Geist, in dem der Armeebefehl Sr. Maj. des Kaisers Franz vom 16ten August abgefaßt ist, als den Friedenshoffnungen wenig zusagend ansehen. (N. Z.)

Aus den Anmerkungen in dem nunmehr erschienenen 2ten Hefte der Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungssystems heben wir Dasjenige aus, was für die Tagsgeschichte besonders merkwürdig ist. — Ueber das Betragen der Truppen bey der ersten Expedition nach Tyrol wird hier gesagt: „Der baierische Soldat erblickte in den Tyroler Rebellen undankbare Menschen, welche, der Gnade, mit der sie der König vor Seinen übrigen Unterthanen ausgezeichnet hatte, der großmüthigen Unterstützungen, die den durch Wasser verunglückten Gemeinden von ihren Mitbürgern zugeflossen waren, auf eine schändliche Art vergessend, noch vor dem Ausbruche des Krieges sich mit den in Baiern seit Jahrhunderten gehaßten und verabscheuten Oesterreichern in Verbindungen eingelassen, und selbst noch vor dem Einrücken feindlicher Truppen die Fahne der Empörung geschwungen hatten. Tückisch überfallen, waren seine Kameraden im ungleichen aber tapfern Kampfe überwältigt worden; Tod oder Gefangenschaft war ihr Loos gewesen. Was sie in dieser gelitten hatten, wie Gemeine und Offiziers, und selbst der durch sein Alter ehrwürdige Generallieutenant Freyherr von Kinkel, wie ihre Weiber ausgeraubt, verhöhnt und mißhandelt worden waren, war ihm eben so wenig unbekannt, als die pöbelhaften Lästerungen, welche von den Rebellen gegen einen allgemein verehrten und geliebten König, gegen die baierische Nation fortdaurend ausgestoßen wurden. Der Soldat glaubte sich berufen, nicht bloß die Rebellen zu unterwerfen, — der Krieg galt nur den Oesterreichern, — sondern sie zu züchtigen, zu rächen an ihnen der Kameraden Blut und Verhöhnung, des Königs und der Nation Beschimpfung. In dieser Stimmung betrat er die Gränze, und fand hier alles in der heftigsten

Empörung. Die Ermahnungen, welche Anfangs May von Salzburg und München aus erlassen wurden, waren ohne Wirkung geblieben. Die Truppen wurden mit einem Kugelregen und herabrollenden Steinen empfangen; von Schlucht zu Schlucht mußten die Rebellen geworfen werden. Der Soldat sah neben sich seine Kameraden fallen, getödtet oder verwundet durch Kugeln, die aus unersteigbaren Felsen und aus dichtem Gebüsche kamen, gegen die er sich auf keine Art sichern konnte, weil gegen jeden Angriff die Rebellen in ihren Bergen und Wäldern Schutz fanden.

Es hatte sich Einiger der Rebellen ein solcher Fanatismus bemeistert, daß selbst solche, welche schon sich ergeben, und Pardon erhalten hatten, den ersten günstigen Augenblick wieder benützten, um ihre Ueberwinder zu tödten. Durch einen so heftigen und zugleich so hinterlistigen Widerstand ward die Wuth des baierischen Soldaten auf das höchste gereizt, während die verlassenen Dörfer denselben zwangen, sich seine Verpflegung selbst aufzusuchen. So mögen nun freylich mehrere Exzesse geschehen seyn, die kein Anführer bey keiner Truppe hätte verhüten können. Daß aber von Seite der kommandirenden Generale alles geschah, um zu hindern, was gehindert werden konnte, dieß spricht der Schluß des Tagsbefehls aus, welchen der Generallieutenant Freyherr von Wrede am 12. May in Ellmau erließ: „Soldaten", sagt er darin, „euer General, dessen einziger Stolz und Glückseligkeit bisher war, wenn eure moralische Handlungen eurer Disziplin, euren militärischen Thaten gleich blieben, spricht mit Thränen in den Augen zu euch, und sagt euch, daß eure Gefühle von Menschlichkeit in Grausamkeit ausgeartet sind. Ich fodere euch auf, von heute an wieder das zu seyn, was ihr seyn sollet und müsset: Soldaten und Menschen! Ich schmeichle mir, die Mehrheit unter euch wird meiner Stimme folgen; sollten gegen Erwarten Unwürdige unter euch seyn, die von heute an einen Unbewaffneten morden, die Häuser plündern und anzünden, so bin ich gezwungen, Beyspiele zu geben, die solchen schändlichen Handlungen angemessen sind. Einen solchen Plünderer, Mörder, Brenner todt schießen zu lassen, würde zu ehrenvoll für ihn seyn; ich erkläre daher, daß der erste, der noch eine solche schimpfliche Handlung begeht, am ersten Baume aufgehangen werden soll. Ich befehle, daß gegenwärtiger Tagsbefehl heute und morgen dreymal bey der gesammten Mannschaft verlesen werden soll; eben so, daß morgen früh um 3 Uhr die beyden Herren Brigadiers, das Artillerie-Commando, und das dritte Chevauxlegers-Regiments-Commando alle Tornister, Mantelsäcke und Wägen, eben so die Marketender-Wägen visitiren lassen sollen, und daß ohne Unterschied alles geraubte Gut der Mannschaft abgenommen, dem hiesigen Pfarrer zur Uebersendung an den Pfarrer zu St. Johann und zur Rückerstattung an die Eigenthümer gegen Schein übergeben werden soll. Der Herr Regiments-, Bataillons- oder Batterie-Commandant, von welchem noch ein Mann auf dem Marsche austritt, und betreten wird, daß er in ein Haus geht, oder den Bivouak bey Tag oder Nacht verläßt, wird acht Tage lang durch den Profoß zu Fuß auf dem Marsche geführt, und, wenn es zum zweytenmale geschieht, Sr. Maj. dem König gemeldet werden.

Diese kräftige Sprache hatte zur Wirkung, daß, wie der unter Nro. 1. abgedruckte Schein des Pfarres zu Elmau bezeugt, und der Dechant von St. Johann dem Generallieutenant, Freyherrn von Wrede, bey seinem Rückmarsche bestätigte, alle Tags vorher geraubten Sachen zurückgegeben wurden, und daß auf dem Marsche von Elmau nach Rattenberg bey der Division keine Exzessen mehr vorfielen. Die Dörfer, welche in dieser Strecke verbrannt oder geplündert wurden; erlitten diese gerechte Strafe auf Befehl des nachrückenden Hrn. Marschalls, weil die Rebellen aus den Häusern derselben schossen. Bey der Erstürmung von Schwaz wurden zwar anfänglich in der Wuth des Gefechtes, einige Häuser geplündert; allein am folgenden Tage ließ der Generallieutenant Freyherr v. Wrede die Tornister und die Proviantwagen visitiren, und, wie die abgedruckten Scheine zeigen, die geraubten Sachen zurückstellen.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Beyde Hefte dieses Werks sind im Comtoir dieser Zeitung das 1te zu 30 kr., das 2te zu 24 kr. zu haben.)

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen ist zu Freyburg in der Schweiz ein antikes Gefäß gefunden worden, in welchem sich eine Menge silberner Münzen von ungefähr 40 Louisd'or an Werth befanden. Es sind deren von zweyerley, als kleinerer und größerer Art, aber beyde von völlig gleichem Gepräge. Man ist noch ungewiß, von welchem Zeitalter und Herkunft diese Münzen seyen. (B. Z.)

Am 12. vergangenen Monats geriethen in der Nähe von Regensburg 2 eilf bis zwölfjährige Mädchen begüterter Eltern mit einander in Zwist. Eins von ihnen gerieth so in Zorn, daß es eine Hacke ergriff, und damit dem andern einen solchen Schlag auf dem Kopf versetzte, daß es am 2ten Tage darauf starb.

Der Gouverneur des Pallasts zu St. Cloud, Loison, ist aus Spanien in Paris angelangt. (P.)

Man meldet aus Augsburg, daß sich vor einigen Tagen ein Direktor der franz. Telegraphen daselbst befunden habe. Es soll eine telegraphische Linie zwischen München und Straßburg angelegt, und diese, wenn der Krieg fortdauert, bis nach Wien ausgedehnt werden.

Straubing, den 7. Sept. Am 3. Herbstmonats feyerte Hr. Licent. Xaver Ecker, königl. Advokat und freyresignirter Bürgermeister, seine goldene Hochzeit. So wie Herr Jubilans ein halbes Jahrhundert als beyspielhafter Gatte in ehelicher Eintracht durchlebte, eben so vollstreckte er schon vor 4 Jahren, nämlich am 2. Sept. 1805 die Jubeljahre als kön. b. Hofgerichts-Advokat, und das hiesige Corpus Advocatorum bewies ihm schon damals durch öffentliche Ehrenbezeugungen

jenen hohen Grad von Verehrung und Achtung, welche alle, die ihn kennen, seiner Persönlichkeit, dessen tiefen Kenntnissen u. ausgebreiteten Talenten noch gegenwärtig zollen, und worüber er nicht nur in der Eigenschaft als Advokat, sondern auch als Begleiter wichtiger Ehrenämter, nämlich als Bürgermeister-Syndikus, Stadt-Ober- und Bannrichter, Stadtsteuer-Kammerdirektor, Kastenamts Oberbeamter ec. allhier die unläugbarsten Proben lieferte.

Dieses Fest wurde noch besonders durch das merkwürdige Ereigniß erhöht, daß der hochfürstl. primatische geheime Rath, Consistorial-Direktor und Dechant des Kollegiatstifts der alten Kapelle zu Regensburg, Titl. Herr Thomas Haaß von Püllhofen, Sct. Theologiae et Jur. utriusque Doctor, welcher den 3. Sept. 1759 die beyden Brautpersonen in der Pfarrkirche zu Sct. Cassian zu Regensburg als dortmaliger Seelsorger zum ersten Male kopulirte, diese in der Stadtpfarrkirche Straubing nun auch zum zweyten Male einsegnete.

Bekanntmachung.

(2. a) Künftigen Dienstag den 26. d. M. und an den darauf folgenden Tagen werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die von dem verstorbenen Obersten, Titl. Adrian v. Riedl, hinterlassenen Effekten, bestehend aus Kleidungsstücken, Wäsche, Porzelain, Uhren, Komodkästen, dann schönen Kupferstichen und Büchern ec. in der Weinwirth Teufelhardischen Behausung im Rosenthale Nro. 137 über eine Stiege öffentlich an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung veräussert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß selbe an erwähnten Tagen, und besagtem Orte bey der Versteigerung zu erscheinen belieben wollen.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das Verzeichniß der Bücher in diesseitiger Registratur in praesentia registratoris eingesehen werden kann.

Actum den 18. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Zeiler.

Vorladung
der Susanna Kufbergerischen Intestaterben.

(2. b) Susanna Kufbergerin, geborne Klementin, verwittibte kön. Zimmerwärterin dahier, starb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden demnach die allenfallsigen Intestaterben der gedachten Kufbergerin ediktaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti, et quidem sub poena agniti anher abzugeben, wozu ihnen allerdings frey steht, obige letztwillige Verordnung in praesentia registratoris einzusehen.

Actum den 1. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Däxl.

(3. b) Vor dem Schwabinger Thor Nro. 2. über 1 Stiege sind 3 meublirte Zimmer nebst einem Bedienten-Zimmer mit Extra-Eingang monathlich oder halbjährlich sogleich zu beziehen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(2. a) Künftigen Montag, als den 25. September werden von früh Morgens 9 bis 12 Uhr, im Augustiner Stock 8. Eingang, Haus-Nro. 81. 7/8 über 2 Stiegen verschiedene juridische historische Bücher, als: Wilhelminische Naturgeschichte, Gellerts Schriften, Mon. Boi. Ovids Verwandelungen, Klopstocks Werke, historische und philosophische Abhandlungen ec. so andere nicht unbedeutende Sammlungen an die Meistbietenden im Wege der Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung veräußert, welches also denen Kaufslustigen öffentlich bekannt gemacht wird. München, den 18. Sept. 1809.

Zwey Eheleute ohne Kinder, nahe beym Schulhause, wünschten auf das kommende Schuljahr zwey auch drey studirende Jünglinge in ein heitzbares Zimmer zu nehmen, außer denen Betten werden sie alles bequem finden. D. ü.

Samstag Abends ist um die Stadt herum, oder durch den englischen Garten von einem Reitzeug der Schweifriemen verloren gegangen. Der Finder beliebe ihn im Comtoir dieser Zeitung gefälligst abzugeben.

Es sind zwey Elektrizität-Maschinen mit mehreren Flaschen um sehr wohlfeilen Preis zu verkaufen, und im Rosenthal Nro. 121 über eine Stiege zu erfragen.

Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Neue Verlagsbücher bey G. A. Keyser in Erfurt von der Oster-Messe 1809.

Ernesti's, D. J. H. M., Alterthumskunde der Griechen, Römer und Deutschen; in ihrem ganzen Umfange. Ein Lehr- und Handbuch. Ersten Bandes erster Theil. 8. 18 gr.
Auch unter dem Titel:
Alterthümer der Griechen. Zum Lehr- und Selbstunterricht statistisch bearbeitet ec.

Fallenstein, F., Taschenbuch der ökonomischen Pflanzenkunde und der Forstbotanik, oder vollständige Karakteristik und kurzgefaßte Naturgeschichte aller den Kameralisten, Oekonomen, Forstmann, Künstler, Fabrikanten, Gärtner und andere Liebhaber der Pflanzenkunde interessirenden Gewächse, Bäume, Sträucher und Stauden. Ein bequemes, erleichterndes Hülfsmittel, sie kennen zu lernen. Erste Abtheilung. Querfol. 14 gr.

Große, J. Ch., Fest- und Casual-Predigten, meist mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Zeit gehalten. 8. 1 thl. 4 gr.

Hahn, J. G., gemeinnütziges Forst-Taschenbuch, als ein beständiger Begleiter des Forstmannes bey seinen Geschäften im Walde und am Arbeitstische. Erster Band. 8. 16 gr.

Hellbach, J. Ch., Handbuch über den Küchengartenbau, für die größere Volksklasse, nach den bewährtesten Erfahrungen und neuesten Beobachtungen, mit zweckmäßiger Litteratur versehen. Erster Theil. 8. 18 gr.

Hölterhofs, G. W., vollständiges praktisches Handbuch der Kunstfärberey, oder Anweisung, ächt türkisches Roth, Grün, Gelb, Braun, Violet, Incarnat, Granat, Carmoisin, Blau, wie auch alle andere Modefarben zu färben. Nebst Unterricht zu verschiedenen Bleichen, Seifen- und Essigbereitung. Für Fabrikanten, Färber und Künstler. Zweyter Band, enthaltend die Färbung der Seide und seidenen Zeuge. 8. 1 thl. 16 gr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Mittwoch — 218 — 20. September 1809.

Frankreich.

Ecloo, 9. Sept. Noch immer ist der Feind in vollem Rückzuge, und wahrscheinlich wird er auch Walchern räumen. Der Mangel an Wasser, die Krankheiten, und die ungeheuren Kosten, welche die Erhaltung dieser ephemerischen Eroberung erfodern würde, scheinen den Feind dazu bestimmt zu haben. Die Hälfte der engl. Soldaten ist krank. Der Admiral wollte dem Anschein nach sich halten, aber der alte J'attends, (Chatam) der seinen Untergang und den seiner Leute voraussah, will lieber mit seinen Fieberpatienten nach London zurückkehren, und sich John Bulls (des Pöbels) Gelächter aussetzen, als dessen Haß und Rache risquiren, falls er ganz allein zurückkäme. (J. d. l'Emp.)

(Obige Nachrichten bestätigen sich durch einen Bericht von Chatam dat. 29. Aug. an das engl. Gouvernement. Walchern, sagt er darin, werde er zu behaupten suchen.)

Antwerpen, 10. Sept. Auch die Insel Schouwen ist von den Engländern verlassen. Nach einigen Nachrichten beschäftigen sie sich zu Vließingen, den Hafen zu verschütten und die öffentlichen Anlagen zu zerstören; nach andern befestigen sie die Stadt, und wollen sich daselbst behaupten. (J. d. l'E.)

Paris, 12. Sept. Die 150 Geißeln aus Vorarlberg sind unter Eskorte von Linientruppen von Straßburg nach Metz abgeführt. (J. d. l'Emp.)

Italien.

Parma, den 31. Aug. Am 28. dies um 11 Uhr Abends entstand plötzlich eine Helle am Himmel, die unsere Stadt dergestalt erleuchtete, daß man glaubte, es sey Mittag. Die Ursache hievon war eine feurige Kugel, welche über die Stadt flog, und dann mit einem starken Knall zerplatzte. Einige Minuten darauf hörte man ein unterirdisches Getöse. Die Nacht darauf bemerkte man eine ähnliche Erscheinung, welche unter dem Landvolk einen großen Schrecken verbreitete. (G. d. P.)

Großbritannien.

Einem engl. Morgenblatt zu Folge, betragen die Einkünfte der Prinzessin von Wales gegenwärtig 17,000 Lstrl. des Jahres; davon läßt sie nun terminweise ihre Debitmasse tilgen, die sich auf 49,000 Lstrl. beläuft.

Oesterreich.

Wien, 4. Sept. Am 29. Aug. wurde durch einen Tagsbefehl bekannt gemacht, daß kein Offizier unter irgend einem Vorwand den Kreis oder das Arrondissement, worin sein Corps campirt oder cantonnirt, ohne Erlaubniß des Marschalls oder commandirenden Generals des Armeekorps verlassen sollte. — Alle Corps der österreichischen Armee haben aus dem Hauptquartier zu Comorn den Befehl erhalten, zu campiren. Der Kaiser von Oesterreich soll dem Gerüchte nach Willens seyn, in Begleitung seines Bruders Johann, und des Generals Bellegarde dieselben eins nach dem andern zu mustern. — In den letztern Tagen haben häufige Gewitter die Hitze der Atmosphäre gemindert. Alle Cantonnements der französischen Armee sind sehr gesund, und man findet fast keinen Kranken. — Die Paraden zu Schönbrunn sind fortwährend sehr glänzend. Bey einer der letztern befand sich der Aide-de-Camp des russischen Kaisers, Czernischew. (P.)

Wien, 11. Sept. Zwischen den Erzherzogen Karl und Johann herrscht wegen des Ganges, den der Krieg genommen, nicht das beste Vernehmen. Letzterer will sich in Betreff seines Rückzugs aus Italien nichts zu Schulden kommen lassen, und hat sich stark gegen jenen erklärt. — Bey der österreichischen Armee wünschen Soldaten und Offiziere den Frieden, oder

wenn je wieder geschlagen werden soll, einen Prinz Eugen, und Laudon an ihrer Spitze rc. — Laut Briefen, welche die hier etablirte griechischen Kaufleute aus Semlin erhalten haben, machen die Türken in Servien große Fortschritte, und stehen bereits in der Nähe von Belgrad. Eine große türkische Armee die bey der Festung Ismail über die Donau gegangen ist, droht sich in der Moldau und Wallachey auszubreiten. — Die aus der Türkey kommende Baumwolle muß jetzt einen doppelten Zoll, nämlich den bisher gewöhnlichen, und dann noch einen neuen bezahlen, den die österreichische Regierung erst kürzlich an der ungarischen Gränze angelegt hat. (A. Z.)

Wien, 12. Sept. Die Ankunft des russischen Grafen Czernitschew im französischen Hauptquartier, und seine Reise nach dem Schlosse Totis, dem jetzigen Aufenthalt des Kaisers Franz, hat dem Vernehmen nach zur Folge, daß der bestehende Waffenstillstand wenigstens noch einen Monat fortdauern wird, indem der Inhalt seiner mitgebrachten Depeschen die abermalige Absendung eines Kouriers nach Petersburg nothwendig machte. Nach dessen Zurückkunft dürfte hoffentlich endlich die Unterzeichnung des Friedens erfolgen. Man versichert, für gewiß, daß die Unterhandlungen auf dem Schlosse Ungarisch-Altenburg einen guten Fortgang haben, und daß man seit acht Tagen von beyden Seiten einander merklich näher gerückt ist. Es heißt dabey, der Kaiser Napoleon werde in der Zwischenzeit eine kurze Reise nach München machen; ob sich aber dieselbe, wie Einige vermuthen wollen, bis nach Antwerpen ausdehnen wird, steht zu erwarten. Wenn der Monarch würklich abreist, so dürften der Prinz Vicekönig und der Fürst von Neuchatel inzwischen das Kommando der großen Armee übernehmen. (U. Z.)

Sachsen.

Dresden, 15. Sept. Bey allen Friedenshoffnungen, die dem besser Unterrichteten auch jetzt noch als das Wahrscheinlichere erscheinen, werden doch die Rüstungen mit Eifer fortgesetzt. Die Residenz gleicht jetzt einem großen militärischen Sammelplatz von allen Waffen und verbündeten Nationen. — Die unvermuthete Erscheinung des vormaligen österreichischen Chargé d'Affaires in Dresden, des Barons von Buol in Gesellschaft eines Ingenieuroffiziers, machte vor einigen Tagen einen befremdenden Eindruck. Man hat den Grund seiner Sendung in ganz etwas anders finden wollen, als er ihn selbst angab. So viel ist gewiß, daß er kaum einige Stunden verweilte, und auf Befehl des französischen Gouverneurs sogleich wieder bis zur Grenze eskortirt worden ist. — Den 9. Sept. starb der Kabinetsminister und Staatssekretär Graf Bose, an einem Nervenschlag. (U. Z.)

Großherzogthum Warschau.

In Folge eines eingegangenen Berichts vom 18. August aus Wien, hatte die gallizische Deputation am 3. Aug. die erste Audienz bey Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon.

Alle Kriegsberichte des Fürsten Poniatowsky werden stets an den Fürsten von Neuchâtel expedirt und durch ihn ergehen die Befehle des Kaisers Napoléon an die polnische Armee. (Hamb. K.)

Helvetien.

Das päbstliche Breve, die Abtey St. Urban betreffend, hat, da es in einigen Theilen des Kantons heimlich zirkulirte, und eine gewisse Gährung verursachte, zu einer Proklamation der Regierung Anlaß gegeben, worin diese vor den Umtrieben der Zwietrachtsstifter warnt, und die Gemüther zu beruhigen sucht. Ein von dem bischöflichen Kommissarius entworfener ähnlicher Aufsatz ist von den Kanzeln abgelesen worden. (Mannh. Z.)

Würtemberg.

Stuttgardt, 15. Sept. Heute passirten der Fürst von Auersperg, als kaiserl. österreichischer Kriegsgefangener aus Frankreich, nach Ulm rc.; — der französische Obrist Montbrun nach Straßburg. (Schw. M.)

Kannstatt, 16. Sept. Seit 10 Tagen zieht vieles französisches Militär, zu mehreren Tausenden, worunter auch viele Kavallerie, vom Rhein her, hier durch nach Baiern und Oesterreich. Auch gehen starke Munitionstransporte, aus Straßburg kommend, nach Wien ab. Dagegen passirten mehrere hundert Lieutenants, Sergeanten und Korporale, die zur Bildung neuer Truppen bestimmt zu seyn scheinen, von Wien kommend, hier durch nach Straßburg. — Heute sind französische Offiziere zur Errichtung eines Telegraphen hier angekommen. Sie haben einen Wagen mit Seilern rc. bey sich, und schon Vermessungen vorgenommen. (Schw. M.)

Baiern.

Nürnberg, den 4. Sept. Das Abrante'sche Corps, welches auf 40,000 Mann gebracht werden soll, steht an der Gränze von Böhmen, und alle Divisionen desselben sind bereit, nöthigenfalls in Böhmen einzurücken. — Der Kommandant en Chef von Böhmen, Kienmayer, ist, nach einigen Aufenthalt beym österr. Kaiser, nach Prag angekommen, traf verschiedene Dispositionen und bereiste die Gränze. Er hat einen neuen Truppenkordon gezogen, welcher größtentheils aus neuer Landwehr besteht, indem die alte den Linientruppen einverleibt worden ist, und jetzt eine Art von Reservekorps in der Gegend von Prag bildet. — Kienmayer soll mehrere von seinen Vorgängern getroffenen Dispositionen, unter andern die Bildung eines verschanzten Lagers auf dem weißen Berge, kontremandirt haben. Wahrscheinlich geschah dieses, weil durch den neuen Operationssystem der Chefs der österr. Armee die in Böhmen zurückgebliebenen Truppen nicht hinreichend stark sind. — Die Befestigungsarbeiten bey Prag und andern böhmischen Festungen, die man für geeignet hält, Falls die Feindseligkeiten wieder anfangen sollten, einen beträchtlichen Theil

der franz. Armee aufzuhalten, dauern fort. — Die Unzufriedenheit der Böhmen wächst mit jedem Tage. Ihre einzige Hoffnung setzen sie auf den Erzherzog Ferdinand, der daselbst erwartet wird. (Publ.)

Nürnberg, den 17. Sept. Noch immer keine Entscheidung! Noch stehen wir in banger Erwartung vor dem undurchdringlichen Vorhang, der die nächsten Tage einer verhängnißvollen Zukunft deckt. Mehrere Bewegungen deuten indessen an, daß er in Kurzem aufrollen wird. Ob freudige Scenen des wiederkehrenden Friedens oder blutige Schreckensauftritte eines erneuerten, über unschuldige Länder verheerend dahin brausenden Krieges unsern Blicken vorüber ziehen werden, wer kann dies jetzt noch wissen? Zwar der Blick auf das, was vorgeht, will trübe Ahnungen in uns aufregen; doch in einem Zeitalter, wie das unsrige, täuscht oft die nächste Zukunft, und unsre Besorgnisse sind oft eitler als unsere Hoffnungen. (N. Z.)

Augsburg, den 19. Sept. Mehrere franz. Journale enthielten unter der Aufschrift Augsburg, am 26. Aug. einen Artikel, welcher in so ferne ganz unrichtig ist, als der Divisionsgeneral Lagrange keineswegs unter den Befehlen des Generals Beaumont steht, indem dieser die in Oberschwaben und Vorarlberg befindliche Truppen nicht mehr kommandirt. Alle diese Truppen miteinander machen die Division des Generals Lagrange aus, welcher in unmittelbarer Geschäftsverbindung mit Sr. Durchl. dem Prinzen von Neuchâtel steht. Eben so verhält es sich auch mit dem Divisionsgeneral und Gouverneur von Augsburg, Moulin, der ebenfalls unmittelbar mit Sr. Durchlaucht dem Major General der Armee korrespondirt, und von Niemand Anderem Befehle empfängt. (A. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 18. Sept. In der hiesigen Zeitung liest man folgendes Schreiben des Herrn Generals und Reichs-Barons, Gouverneurs der Provinz Salzburg, Kister

an

die General-Landes-Administration

dd. Salzburg den 15. Sept. 1809.

Verschiedene, von dem Tyroler-Insurgenten-Chef, Andreas Hofer, an die Bewohner des hiesigen Landes gerichtete Proklamationen sind mir seit einigen Tagen zugekommen. Obschon nicht zu zweifeln ist, daß der Wahnsinn dieser Schriften bey dem vernünftigen, aufgeklärten, die Ruhe und das Wohl des Vaterlandes wünschenden und sein wahres Interesse einsehenden Bürger, nur das Hohnlachen der Verachtung erregen kann; so dürfte es nöthig seyn, die friedlichen, aber unerfahrnen Landesbewohner wider den Betrug und die verderblichen Folgen zu bewahren, welche sie auf sich und das Vaterland unvermeidlich ziehen würden, wenn sie sich durch die Eingebungen eines sich als Propheten aufwerfenden, und um den Ausgang seines Berufs innerlich selbst bekümmerten Mannes verblenden und verleiten ließen. Diesen wäre es gut begreiflich zu machen, wie falsch und grundlos die Gründe sind, wodurch man sie unter dem heiligsten Deckmantel der Religion zum Aufruhr und Verbrechen zu reitzen sucht. Wodurch ist diese Religion angetastet worden? Wodurch sind die Priester der Altäre, der Gottesdienst, und dessen öffentliche Uebungen im mindesten gestört worden? — Haben sie nicht wie zuvor ihren christlichen, ihren ehrwürdigsten Bischof, und von wem können sie ihre Pflichten als Christen und Unterthanen besser erfahren? Wären sie anderseits so thöricht sich einzubilden, unter einer anarchischen ordnungslosen Verwaltung, ohne Regierung, ohne Oberhaupt leben zu können? — — Können sie sich die wirklich gänzliche Befreyung der Abgaben träumen, welche ihnen von diesem Manne zur Lockspeise versprochen worden ist, dessen erster Schritt im Salzburgischen mit dem Begehren der Amts- und Steuergelder anfing, die sein nach Zell im Pinzgau abgeordneter Karl Metz bey seinem Eintritte bereits gefordert hat. Könnten sie endlich die wahnsinnige Hofnung fassen, daß dieser Mann einer Armee die Spitze zu bieten im Stande wäre, dessen einbilderische Vortheile darin bestehen, einige unglückliche Aufgefangene zu haben, welche die unwürdigste Verrätherey unter dem Vorwande einer Unterhandlung in seine Hände gespielt hat, oder hinter Felsen und Gebüsche verkrochen einige Meuchelmorde ausgeübt zu haben, ohne es niemals zu wagen, der Armee im Freyen unter die Augen zu treten. Was haben die Salzburger mit den Tyrolern gemein? — Das Salzburger-Land gehört unter den Schutz des größten Monarchen der Welt, der in seinem Reich die Religion hergestellt, und dieselbe in seinen und fremden Staaten mit jener eifrigen und besondern Sorge beschützt, mit welcher er das Wohl der Völker befördert. Sein Wille kann dieses Land zernichten oder beglücken. Seine Großmuth wünscht nur das Letztere! so lang seine väterlichen Absichten nicht durch aufrührische Vergehungen vereitelt werden, so lang sein Zorn nicht gereizt wird, aber weh demjenigen, auf welchen dieser fällt! — weh denen, welche an einem, auf Betrug und Wahnsinn gegründeten, Luftgebäude Theil nehmen. Die Zeit nahet heran, wo es umgestürzt, und seine Anhänger unter seinen Trümmern begraben werden.

Diese sind die wichtigen Gründe, durch deren kräftige Vorstellung eine wohllöbliche Landes-Administration die Unterthanen vor jenem Unglück und Verderbniß bewahren kann, welche diesem Lande bevor stehen würden, wenn fremde Verführungen und eigennützige Eingebungen Uebelgesinnter die Vernunft und Pflicht übereinstimmen sollten. (S. Z.)

Le Général Baron de l'Empire,
Gouverneur de la Province
KISTER.

Vermischte Nachrichten.

Von Düsseldorf wird unter dem 12. Sept. gemeldet, daß der Rhein seit zwey Tagen um 7 Fuß stieg und das Wasser

dem Damme gleich stehe. Dieses ist ein in dieser Jahrszeit unerhörtes Ereigniß, allein seit mehreren Tagen regnete ohne Unterlaß fort.

Der schon mitgetheilten Nachricht, daß zu Karlsbad mehrere Häuser, worunter die Schule und ein Theil der Kirche, durch ein Erdbeben einstürzen, ist noch nachzutragen, daß während dieses Ereignisses der Strudel ausblieb.

In Dresden ist Gen. Funk wieder angekommen. Aber er hat nichts Ausdrückliches vom Krieg und Frieden mitgebracht. (N. Z.)

Bekanntmachung.

(3. a) Um die Steuer-Umschreibebücher gehörig führen, und in Ordnung erhalten zu können, verordnet das Allerhöchste Mandat vom 13. May v. J. §. XVII. n. 4., den Perzeptions-Behörden alle Veränderungen im Besitze steuerbarer Gegenstände anzuzeigen, und die Befehle, Konzessionen, Verträge und andere Urkunden, welche eine solche Veränderung mit sich bringen, ohne Verzug zu präsentiren, damit von denselben darauf der Tag, an welchem, und der Numer, unter welcher sie eingetragen worden ist, vorgemerkt werden könne. Zugleich ist daselbst als Sanction dieses Gesetzes ausgesprochen, daß jene Besitzübertragungen so lange ungültig und wirkungslos seyn sollen, bis sie in die geeigneten Umschreibebücher aufgenommen sind.

Die Erfahrung bewährt, daß das Mandat nicht in seiner Allgemeinheit, in welcher es sich ausspricht, befolgt wird. Das unterzeichnete Amt, welchem in dem hiesigen Steuer-Districte die Führung der Umschreibebücher obliegt, sieht sich daher veranlaßt, dasselbe ohne Ausnahme jedem ins Gedächtniß zurücke zu rufen, der bey Besitzveränderungen steuerbarer Häuser, Grundstücke, Dominikal-Renten und Gewerbe betheiliget ist. Insbesondere aber drückt es für die Verkäufer, Uebergeber und Zedenten jener Objekte die Warnung aus, nicht nur bey künftig eintretenden, sondern auch über bereits vorgefallene Besitzübertragungen bis zum August vorigen Jahres als dem Zeitpunkte zurück, an welchem die Fassionen für das allgemeine Steuer-Provisorium beym hiesigen k. Stadt-Kommissariate größtentheils übergeben, und von da an neue Besitzänderungen möglich wurden, die vorgeschriebene Anzeige zur unterzeichneten Behörde zu machen, und zwar um so gewisser, als man sich außerdem in Einhebung der Steuern bey der gesetzlich ausgesprochenen Nichtigkeit jener Besitzübertragungen eben so rechtlich als konsequent an dieselben halten und sie des Regresses wegen an die gegenwärtigen Besitzer hinweisen würde.

München, den 19ten September 1809.

Königlich neu konstituirtes Rentamt der Haupt- und Residenz-Stadt.

Licent. Joseph Aufschläger
königl. Rentbeamte.

Bekanntmachung.

(3. c) Auf allerhöchsten Auftrag soll bey der hiesigen königl. Porcellän-Niederlage eine Versteigerung von verschiedenen Sorten Porcellän-Geschirr gegen gleich baare Bezahlung veranstaltet werden. Die hiezu bestimmten Tage sind auf den 25, 26, 27, 28 und 29. Septbr., und 2, 3, 4, 5, 6. Octbr. dieses Jahrs festgesetzt.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, sich an obbemeldeten Tagen in dem Gebäude der königl. General-Bergwerks-Administration in der Dienersgasse, Nro. 222. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden.

München, den 9ten September 1809.

Königliche Porcellän-Niederlags-Factorie.

Spanberger.

Bekanntmachung.

Zukünftigen Freytag als den 22ten dieses werden in der Kühlbacker Tresslerischen Behausung an der Weinstraße über 1 Stiege verschiedenes Silber, Billard und derley Kugeln, Weißzeug, Frauenkleidungen, Bettungen, dann Zinn an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich daher von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an obbestimmtem Tage einfinden.

Actum den 15. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

v. Hahn.

Edictalcitation.

(3. a) Hier verstarb die bürgerliche Weißbäckin Anna Fritz, da ihr Ehemann Anton Fritz, ein von Ergolding nächst Landshut gebürtiger Wirthssohn schon gegen 30 Jahre abwesend sich befindet, ohne daß man von seinem Aufenthalt oder Leben in Kenntniß gesetzt ist; so wird selber hiermit vorgeladen, in Zeit von 60 Tagen sich um so gewißer bey diesseitiger Stelle zu sistiren, oder doch wenigstens von sich Nachricht zu ertheilen, als ausserdessen die hinterlassenen Kinder in den Besitz des sämmtlich liegenden und fahrenden Vermögens wie Rechtens gesetzt werden würden.

Actum den 12. September 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Eine noch junge Person, welche mit den besten Zeugnissen versehen ist, und Kochen, Waschen, Bögeln, Nähen und Stricken kann, sucht bis Michaeli einen anständigen Dienst als Stuben- oder Kindsmagd. D. ü.

(4. b.) Zwey weiße Stuck-Oefen mit eisernen Platten und Füßen nebst inwendigen Gittern sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Gestern Abend zwischen halb und 7 Uhr ist vom Anger bis zum Isarthor auf dem inwendigen Rempart ein unbeschlagener Ulmertobakskopf mit schwarzem Rohre verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit im Z. C. abzugeben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 21. Freundschaft und Argwohn, Lustspiel in 4 Acten.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 219 — 21. September 1809.

Frankreich.

Der Moniteur enthält ein Schreiben des Kaisers Napoléon, an den Kriegsminister Graf von Hüneburg, worin Er ein Kriegsgericht ernennt, um alle Umstände der Uebergabe von Vliessingen auf das strengste zu untersuchen. — Das nämliche Blatt liefert die Fortsetzung der Aktenstücke, die Militäroperationen in Holland betreffend, bis zur Räumung des Forts Bats durch die Engländer. Diese schließt mit folgender Bemerkung: „das wäre also das Resultat jener großen Expedition! Um das Schimpfliche derselben etwas zu mindern, wird der Feind die Wichtigkeit einer Eroberung, die ihm so leicht war (Vließingens); ohnfehlbar übertreiben. Seine eignen Geständnisse werden Europa lehren, daß er den Hauptzweck seiner Expedition verfehlte. Seine Alliirten werden ihm vorwerfen, daß er die gemeine Sache seiner Handelsgier opferte. Der Wunsch, durch Wegnahme oder Verbrennung einiger Schiffe seine Seemacht zu erhöhen; die eitle Hoffnung, einen Rivalfluß der Themse zu schließen beschäftigten ihn mitten in den großen Crisen Deutschlands und Spaniens mehr, als das Interesse seiner Alliirten. Reichten denn nicht jene nämlichen Nationalgarden, die ihn vor 20 Jahren unter Dünkirchens Mauern aufhielten, hin, seine Pläne zu Wasser zu machen? Wenn Spanien früher unter die Fittige des Friedens zurückkehrt; wenn Oesterreich schneller den Frieden unterzeichnet, so hat es Europa dieses Mal England zu verdanken. Es verpflichtete sich Frankreich dadurch, daß es ihm Gelegenheit gab, seine Macht gegen einen unerwarteten Angriff zu entwickeln; und zu zeigen, daß es nur eines Aufrufes des Kaisers an 20 seiner Departements bedürfe, um binnen weniger als einem Monate mehr als 100,000 bewaffnete Soldaten seinen Feinden entgegen zu stellen, während seine Armeen in weiter Entfernung kämpften, und kein einziger Mann davon weggeschickt zu werden brauchte.

Oesterreich.

Wien, 4. Sept. Mehrere französische Colonnen sind aus unserer Gegend nach der Demarkationslinie aufgebrochen. An den Fortifikationen am Donauufer arbeiten viele Menschen. — Der Brückenkopf bey Spitz ist fertig. — General Duroc ist wieder zurück vom Hauptquartier des österreichischen Kaisers, wohin er gesandt war, um der Kaiserin zu ihrem Namensfeste Glück zu wünschen. — Graf Wrbna soll mit einem auf die Unterhandlungen sich beziehenden Auftrag nach Petersburg gesandt worden seyn. (P.)

Wien, 6. Sept. Die Ofener Zeitung vom 31. August redet vom Congreß zu Altenburg in folgenden Ausdrücken: „Der Waffenstillstand vom 12. v. M. ist noch nicht aufgekündigt worden; er hat sich in einen Pacifikationscongreß verwandelt ꝛc. — Nach einem Tagsbefehl des Generalmajors der französischen Armee sollen alle Waffen aller Corps auf's strengste untersucht werden. Die den Corps gegebenen österreichischen Gewehre werden bey der Rückkehr der erstern nach Frankreich gegen neue umgetauscht. — Alle deutsche und französische Zeitungen haben die Zusammensetzung des neuen österreichischen Ministeriums unrichtig geliefert. Wir geben hier die authentische Liste der dabey angestellten Personen. Hr. v. Metternich ist Staatsminister. Die Grafen Zichy und Wrbna sind Cabinetsminister und Baldacci ist Direktor oder Unterchef desselben. Hr. v. Stadion hat beständig das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Sein Bruder, Friedrich von Stadion, ehemaliger Capitular von Würzburg, welcher damals von seinem Bischof nach dem Rastadter Congreß gesandt ward, und zuletzt von Oesterreich den Auftrag erhielt, den Rheinbund zu revolutioniren, befindet sich außer Thätigkeit. — Ein Artillerietrain ist von hier nach Ungarn abgegangen. Die Truppen, welche das Lager von Spitz bildeten, haben sich nach Mähren in Marsch gesetzt. Diese

Veranstaltungen beweisen nichts gegen den Frieden, sondern man will nur auf jeden möglichen Fall gefaßt seyn. Kein einziger vernünftiger Mensch glaubt hier, daß Kaiser Franz Lust haben könne, einen Kampf zu erneuern, dessen Ausgang für sein Haus nothwendig sehr unglücklich ausfallen müßte. — Die Russen haben definitiv Lemberg und das ganze östliche Gallizien geräumt. Ihre Truppen begeben sich in die Moldau, wo sie eine furchtbare Macht zusammenziehen. (J. d. l'E.)

Der Erzherzog Ferdinand befindet sich noch fortdauernd zu Prag und fährt fort, alle militärischen Anstalten zu besichtigen. Am 28. und 29. August wohnte derselbe den Evolutionen der Landwehrbataillone bey.

(H. C.)

Die kriegerischen Gerüchte, die zu Prag seit Anfang dieses Monats herrschten, haben wieder in etwas nachgelassen. Indes dauert die Bewegung im Königreiche Böhmen, in Allem was zum Militär gehört, anhaltend fort. Alles wird mit der größten Geheimhaltung betrieben; so daß jetzt wohl nicht mit Gewißheit anzugeben wäre, welche in gegenwärtigen Augenblick die eigentliche Stellung der österr. Hauptarmee ist.

(Börsenl.)

Sachsen.

Man ist begierig auf die Entwickelung der jetzigen merkantilischen Krisis, da besonders im Dänischen die Zufuhr der Amerikaner so stark war, daß allein in Tönningen 50 Amerikaner unausgeladen liegen, weil alle Magazine schon vollgepropft sind. In Bremen haben sich die Preise der Kolonialwaaren noch nicht so erhöht, wie in Hamburg (A. Z.)

Westphalen.

Die Aufhebung der Universitäten wird nun ernstlich zur Sprache gebracht; Göttingen ist natürlich nicht auf der Proscriptionsliste, sondern wird mit Neujahr 1810 den Namen Napoléona annehmen. (H. Bl.)

Holland.

Die Nachrichten von Volksaufständen in unserm Lande, welche auswärtige Blätter meldeten, sind eitel Hirngespinste, so wie die Sage, man habe die Bildsäule des Erasmus zu Rotterdam auf der Brücke mit Orangebändern umhangen, ein eben nicht witziges Mährchen ist. (K. C.)

Auf Cadsand, wo die Engländer einige Mannschaft aussetzten, haben sich die Schweizer ausgezeichnet. Der Feind wurde auf die Schiffe geworfen. — Die Gensdarmerie ist einem königl. Dekrete zu Folge im Königreich aufgehoben.

(K. C.)

Es war Gen. Heyligers, der am 4. Sept. mit einer Kompagnie Karabiniers und einer Kompagnie Voltigeurs während der Ebbe die Furth vom festen Lande nach Batz, eine Stundenlange Strecke, durchwatete, und oft mit seinen Leuten bis über die Schultern im Wasser stand. Lange wußte man das Schicksal dieser Tapfern nicht, denen die Fluth jeden Rückzug abschnitt, bis man endlich die holländische Flagge auf Batz wehen sah. Der König befahl, daß diese Braven zur Auszeichnung auf der linken Seite ihres Kleides einen gestickten Säbel führen sollten. Auch erhalten sie doppelten Sold während des Feldzugs. (K. C.)

Helvetien.

Die St. Galler Zeitung enthält Folgendes: Man zählt beyläufig 400 Vorarlberger, welche noch bey den Tirolern stehen, und die Vorposten durchs Klosterthal ausmachen. Ein Schützenhauptmann von Sulzberg, der arretirt zu werden besorgte, hat ihre Zahl durch 40 junge Leute seines Anhangs vermehrt. Der französ. Adjudant Kommandant Fromment hatte am 28. Pludenz wieder besetzt; er treibt seine Patrouillen bis gegen Dalas. Am 30. griffen 600 Tiroler bey Pludenz an, und flohen nach Verlust vieler Todten. Am 6. wären sie beynahe umgangen worden, allein der Plan wurde verrathen, und die Insurgenten zogen sich noch weiters rückwärts. Es ist der Pfarrer zum Tobel von Dornbirn selbst, ein Mann, der für die Ruhe des Landes vieles wirken konnte und sollte, der neuerdings nach Lindau transportirt worden; das gleiche Loos traf auch den Postmeister v. Häusler in Feldkirch und ein paar raufsüstige Studenten von Ems. Die früher Abgeführten waren der Stadtrichter Feurstein und der Pfarrhelfer Neyer von Feldkirch.

Baiern.

(Fortsetzung des Auszugs aus den Materiallen zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungssystems.)

Ueber den Brand von Schwatz wird unter anderm gesagt: „Die Thränen, welche hier mit teuflischer Bosheit Krokodillsthränen genannt werden, weinte der Generallieutenant Freyherr v. Wrede; er half selbst bey dem Brande die Sache des Grafen v. Tannenberg retten, aus dessen Hause doch auf ihn mehrmals während der Attake geschossen worden war. Er erklärte den Soldaten, und ließ es ihnen durch ihre Offiziere wiederholen, daß, wer sich beym Löschen auszeichne, den nämlichen Anspruch auf die Verdienstmedaille habe, welchen die Auszeichnung vor dem Feinde gebe. Bereits sind mehrere Soldaten zur Verleihung der Medaille begutachtet, und überhaupt konnte eine Truppe nicht thätigern Antheil nehmen, als das 3te und 13te Linien-Infanterieregiment, welche zwey Tage zum Löschen beordert waren. Zwey Soldaten, welche in den Trümmern verbrannten, fielen als das Opfer ihres Eifers, und daß von den Soldaten die mit Gefahr ihres Lebens geretteten Sachen zuruckgestellt wurden, beweisen die schon oben angeführten Scheine." — In der Druckschrift wird gesagt: Bey dem Ausbruche der Rebellion hätten nur „Einzelne Exzesse" Statt gefunden. Hierüber wird bemerkt: „Einzelne Exzesse nennt ihr die allgemeine Plünderung der Juden und

der Stiftungsadministratoren, die der Pöbel mit Berufung auf euern schändlichen Aufruf, mit Wiederholung der Lüge, Kelche der aufgehobenen Klöster seyen absichtlich an Juden verkauft worden, vornahm und ausführte — einzelne Exzesse die totale Beraubung, die Mißhandlung der baierischen und französischen Gefangenen, die Ausplünderung der Offiziersfrauen, wozu eure Offiziere die Kanaille, wenn sie selbst nicht daran dachte, ermunterten? — einzelne Exzesse die wiederholten Drohungen des durch euch aufgehetzten Pöbels gegen den wackern Carnelli und gegen die übrigen braven Bürger der Stadt Innsbruck, die sich der blessirten und der gefangenen Baiern, die sich ihrer Frauen annahmen? — so möget ihr auch alle Unthaten des durch Jakobiner aufgehezten Pariser Pöbels „einzelne Exzesse" nennen! — Doch euch mögen diese Unordnungen noch nicht befriedigt, und insofern, als ihr noch mehr wünschtet und hoffet, nur „einzelne Exzesse" geschienen haben!!" — Nach den Anmerkungen wurden aus Tirol neunundfunfzig baierische Beamten, und darunter Professor Schultes, welcher den nämlichen Hormayr, der seine Deportation anordnete, als Arzt in Wien zweymal vom Tode gerettet hatte, nach Oestreich depoltirt, wo die Bewachung derselben so weit getrieben wurde, daß ihnen sogar der Gebrauch von Dinte und Feder verboten, daß ihnen nicht gestattet war, ihren bekümmerten Familien und Freunden Nachricht zu geben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein frommer Tischler zu Saint-Michiel hat auffallende Versuche mit der so berüchtigten Wünschelruthe angestellt.

Die zahlreiche, außerordentliche schwedische Gesandtschaft, welche nach Paris bestimmt war, ist den 15. d. auf ihrer Reise dahin in Frankfurt angekommen.

Die letzte durch die Schweiz angekommene italiänische Post bringt mit, daß ein Schwarm Tyroler Bauern abermal über Ala in Italien eingefallen sey, und bis in die Nähe von Verona streife. Sie requirirten überall Getreide und Lebensmittel, die sie nach Tyrol führten. (A. Z.)

Folgendes ist das Testament des verewigten Johannes von Müller:

Im Namen Gottes!

Unterzeichneter, in einem gewissen Gefühl annähernder Auflösung, nicht ohne Leid über die Vereitelung schöner und großer Plane, für die er sein Lebelang täglich gearbeitet hatte, noch mehr durch die Lage seines Vermögens gebeugt, welches durch einen bekannten Unfall in Wien und vornämlich seit November 1807 durch außerordentliche Ausgaben beträchtlich belastet und ganz erschöpft wurde, findet nothwendig für die Ruhe seiner Seele in den letzten Augenblicken seines Lebens, über diese traurigen Gegenstände seinen letzten Willen zu ordnen.

Arbeitsvoll waren seine Tage und Mühe seine Lust; seine Stellen verwaltete er uneigennützig; vielen that er wohl; mögen die Menschen seine letzte Bitte nicht verschmähen.

Bey meinem Tode wird hoffentlich so viele Baarschaft vorhanden seyn, um das Begräbniß zu bestreiten, meinem treuen Michel Fuchs, bis meine Sachen verkauft oder transportirt werden, den Unterhalt in meinem Hause zu sichern, und jedem meiner übrigen Diener einen Monat Sold zu bezahlen.

Da die Schulden mein Vermögen übersteigen, so habe ich eigentlich keinen Erben zu ernennen. Doch in so fern die Auseinandersetzung den Erben zukommt, ernenne ich dazu meinen Bruder Johann Georg Müller, Professor und Mitglied des kleinen Raths der Stadt Schaffhausen in der Schweiz, und zum Executor testamenti obgedachten Michel Fuchs, der alle meine Sachen und Verhältnisse am besten kennt und weiß.

Hätte ich vier Jahre mit meinem gegenwärtigen Gehalt leben, oder sieben Jahre meinen litterarischen Arbeiten widmen können, so hätte ich den Trost gehabt, meine Schulden zu bezahlen. (Fortsetzung folgt.)

(Seitenstück zu den ehemaligen Bären im Bären-Graben in Bern, Der Bär Marko.

Der Verfasser eines historischen Versuches über die Stadt Nanzy erzählt: Der Canton Bern in der Schweiz, welcher bekanntlich einen Bär in seinem Wappen führt, hatte René dem Zweyten, Herzog von Lothringen, Hülfe gegen den Herzog von Burgund geleistet, und aus dankbarem Andenken an diese Begebenheit, unterhielten seitdem die Herzoge von Lothringen beständig einen Bären auf ihrem Schloßhofe. Der Bär des Herzogs Leopold hieß Marko. Während des harten Winters von 1709 trieb die grimmige Kälte einen fast erstarrten kleinen Savoyarden in die Hütte dieses Marko, die Gefahr nicht ahnend, oder aus Noth ihr trotzend. Der Bär, weit entfernt, das Kind zu beschädigen, nahm es zwischen seine Pfoten, drückte es an die Brust, wärmte es bis zum andern Morgen, und ließ es dann frey gehen, um, wie gewöhnlich, in der Stadt sein Stückchen Brod zu verdienen. Der kleine Savoyard stellte sich am Abend und an vielen folgenden Abenden wieder ein, und wurde nicht allein jederzeit eben so freundschaftlich aufgenommen, sondern auch sogar bewirthet, denn Marko legte von seiner Portion täglich einen Theil zurück, den er seinem hungrigen Gaste vorsetzte. Es währte lange, ehe man dies seltsame Freundschaftsbündniß bemerkte. — Eines Abends brachte der Bärenwärter später als gewöhnlich dem Thiere sein Futter, und erschrack nicht wenig, als er es fürchterlich brummen hörte, und seine Augen zornig funkeln sah. Es schien ihm gleichsam Stille zu gebieten, weil ein schlafendes Kind an seiner behaarten Brust lag. Es rührte sich auch nicht, um zu fressen, so gierig es sonst nach seinem Futter war. Der Hof erfuhr sogleich dieß Wunder. Leopold selbst und seine Höflinge waren öfters Zeuge, daß Marko nie sein Futter anrührte, so lange seinem kleinen Gast zu schlafen beliebte. — Sobald das Kind erwachte, und sich entdeckt sah, fürchtete es Strafe seiner Verwegenheit, und bat um Gnade. Allein der Bär liebkoste ihn freundlich, und schob es hin zu

dem Futter, um sich satt zu essen. Der gerührte Herzog nahm den kleinen Savoyarden in seine Dienste, und gewiß würde dieser durch seinen Gönner, den Bären, in der Folge sein Glück bey Hofe gemacht haben, wäre er nicht bald darauf gestorben.

Am 5. Juny wurde zu Hirschberg in Schlesien das hundertjährige Kirchenjubiläum gefeyert. Ein unberufener Prophet hatte vor 100 Jahren geweissagt, daß beym nächsten Jubiläum ein großes Unglück geschehen würde. Das wußten alle Einwohner und viele glaubten die Mähr. Während des Gottesdienstes, wo die Kirche zum Erdrücken voll war, fiel ein Gesangbuch von der Emporkirche. Viele riefen: Es trennt! (die Balken gehen von einander) andere: es brennt. Die Bestürzung theilte sich Allen mit. Jeder wollte zuerst ins Freye, der Weg stopfte sich, und so wurden 5 Kinder erbärmlich erdrückt.

Das Journal de Paris enthält folgenden Artikel unter der Aufschrift München den 7. Sept.: Man versichert, Napoleon habe unserm braven General Wrede beträchtliche Güther in Oberösterreich und Kärnthen geschenkt.

Bekanntmachung.

An die vaterländische Geistlichkeit zur Bewerbung um die in Vorarlberg erledigten Stellen betreffend.

In dem südlichen Theile des Illerkreises (Vorarlberg) sind durch die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung ergriffnen Maaßregeln mehrere Benefizien und Pfarreyen ledig geworden, die alsobald andere Bestellung erfordern.

Man wünschet, daß sich solche Subjekte darum bewerben mögen, die sich durch wissenschaftliche, und dem geistlichen Volks ehrer besonders nöthige Kenntnisse sowohl, als durch einen reinen Wandel, durch Popularität, und durch kluges Benehmen ausgezeichnet haben, und bey dem allgemeinen Konkurs bereits geprüft, oder sonst hinlänglich bekannt sind.

Jene Kandidaten des Pfarramtes, welche diese schöne Gelegenheit benutzen wollen, ihre Liebe zum Vaterlande, und ihren Eifer für die Erfüllung der edelsten Pflichten ihres Standes darzuthun, haben sich bey dem unterzeichneten General-Kreis-Kommissariat mit den nöthigen Zeugnissen zu melden.

Sie erhalten zugleich die Versicherung, daß bey ihrer Anstellung auf die physische Beschaffenheit und die Individualität eines Jeden möglichste Rücksicht genommen, und daß alle die auf den erhaltenen Stellen dem in sie gesetzten Vertrauen entsprechen, nach den dabey gesammelten Verdiensten würdig belohnt und befördert werden sollen.

München den 21. Sept. 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isarkreises.

Frhr. v. Weichs.

Sekretär Kalnprechter.

Kundmachung.

(3. b) Da das kön. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise auf Ansuchen des Baron von Geböck beschlossen hat, zu Abbezahlung der von seinen Vorfahrern kontrahirten Fideikommiß-Schulden seine bey dem Gut Sulzemoos besitzende Schloßbaugründe, und die dazu gehörigen Oekonomiegebäude öffentlich an den Meistbiethenden versteigern zu lassen; und zu dem Ende eine Lokalkommission auf den 2ten Oktober nach Sulzemoos abzuordnen, so will man dieses Kaufslustigen hiemit bekannt machen, damit sie an besagtem Tage sich bey der Commission in Sulzemoos einfinden, und ihre Kaufanerbiethungen ad Protocollum geben können. Dabey wird jedoch bemerkt, daß man diese Schloßbaugründe cum Pertinentiis ganz, oder theilweise, wie sie vortheilhafter veräußert werden können, licitiren lassen werde.

Nach der vom Baron von Geböck'schen Patrimonialgerichte eingesendeten Beschreibung bestehen die zu veräußernden Schloßbaugründe, und Gebäude in folgenden:

1.) Das ganz gemauerte Bauhaus, so im untern Stocke durchaus gewölbt mit einer geräumigen Küche, einer Wohnstube, zwey Kammern, einem Milchgewölbe, oben auf aber mit 3 aufeinanderstehenden Getreidekästen und mit einer Rüstkammer versehen ist.

2.) Die große Pferdestallung, worin 12 Pferde Raum haben.

3.) Eine Stallung auf 4 Pferde.

4.) Eine detto wieder auf 4 Pferde.

5.) Die große Kühestallung.

6.) Eine detto kleinere.

7.) Ein Hühnerhaus.

8.) Eine kleine Wohnung mit einem kleinen Stall.

9.) Ein Wasch- und Backhaus.

10.) Ein gemauerter Getreidstadel.

11.) Die Hofraitung.

An Aeckern.

100 4/8 Tagwerk, 2304 Quadratschuhe enthaltend.

An zweymädigen Wiesen.

Der Hofanger sammt dem Moos 22 1/2 Tagwerk.

An einmädigen Wiesen.

24 1/8 Tagwerk — 1349 Quadratschuhe enthaltend inclusive der 4 Tagwerk betragenden öden Weiher.

München den 11. Sept. 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. c) Vor dem Schwabinger Thor Nro. 2. über 1 Stiege sind 3 meublirte Zimmer nebst einem Bedienten-Zimmer mit Extra-Eingang monathlich oder halbjährig sogleich zu beziehen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tableten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets 2c. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 221 — 23. September 1809.

Spanien.

Bayonne, den 9. Sept. Das 1te Korps der französ. Armee steht zu Toledo, das 2te zu Placenzia, das 4te zu Aranjuez, das 6te zu Salamanka. Suchet soll einen Vortheil über Blaks Truppen, die Girona zu Hülfe eilten, errungen haben. (J. d. l'E.)

* Die von dem König von Spanien ernannte Schuldenliquidationskommission hat ihre Verrichtungen angefangen, und vom 1. Sept. an, können alle Staatsgläubiger ihre Dokumente vorweisen (Mon.) — Die Madrider offizielle Zeitung macht folgendes Dekret bekannt: „Jede Nonne, welche das Kloster verlassen, und zu ihren Eltern zurückkehren will, soll die Erlaubniß dazu erhalten, und es sollen ihr 200 Dukaten (der Dukaten 1 1/4 fl. rhein.) jährliche Rente angewiesen werden. Diejenigen, welche, da ihr Kloster aufgehoben ist, in ein anderes übergehen wollen, sollen die Anweisung dazu von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten erhalten." — Einem andern Dekrete zu Folge wird die kön. Bibliothek in das unterdrückte Kloster der Dreyeinigkeit gebracht. Es sollen alle Bibliotheken der aufgehobenen Klöster damit vereinigt werden. (J. de P.)

Großbritannien.

* Der Moniteur liefert folgenden Auszug aus dem Morning Chronicle: „Die stärkste Rüstung, welche je auf den englischen Ufern veranstaltet wurde; eine Rüstung von 700 Segeln, unter welchen sich 100 Kriegsschiffe und nahe an 100,000 Mann kampffähige Menschen befanden; eine Rüstung, welche so ungeheure Summen kostete, ist auf dem Punkte, nach England zurückzukommen, ohne nur den Hauptzweck ihrer Sendung erfüllt zu haben. 17,000 Menschen und 10 Fregatten waren 14 Tage mit der Eroberung von Walchern beschäftigt. Es giebt in der Armee 23,000 Mann, welche keine Flinte losgeschossen haben, die Kavallerie ist nicht zum Gefecht gekommen, ein Theil derselben gar nicht ausgeschifft worden, und die Flotte kommt, ohne etwas gethan zu haben, zurück. Die einzige Frucht dieser Riesenrüstung ist, uns in den Augen der Welt und unsrer selbst zu erniedrigen. Das Eroberte ist nicht der 20ste Theil von dem werth, was es kostete, selbst dann, wenn es unser Interesse erforderte, es zu behalten, oder wenn wir es behalten könnten, welches aber nicht der Fall ist. (M. C.)

London, 10. Sept. So eben meldet uns ein Privatschreiben aus Cadix vom 26. August, daß das provisorische Gouvernement verändert, und die oberste Junta aufgelöst werden solle. Man wird nur 4 — 5 ihrer Mitglieder beybehalten. — Der Erzbischof von Toledo wird Regent des Königreichs. Marq. v. Wellesley schlägt diese Veränderungen vor, und das Volk wünscht sie; es fühlt, daß Spanien eines thätigen und kraftvollen Gouvernements bedarf. (J. d. P.)

Amerika.

Die zu Montreal in Canada herauskommende Courant, enthält am 22. May folgende Nachricht von einem unangenehmen Ereigniß, das sich am 1. d. M. zu Elisabeth-Town in Ober-Canada zugetragen hat. Ein amerikanisches Schiff, von Ogdensburg im Staate von Newyork, nach Oswego bestimmt, ankerte in einer Bay an dem britischen Ufer des Lorenzo-Stroms, den Kapitän William Bellet vom 6ten Infanterieregiment der vereinigten Staaten und einige seiner Leute am Bord habend. Wie es dort lag und der Kapitän erfuhr, es befinde sich ein Deserteur, Namens Underhill, in einem Kolonistendorf und sey dort Schulmeister, so sandte er einen Sergeanten mit zwey Mann ab, um diesen ergreifen zu lassen;

diese führten es wirklich aus, banden dem Schulmeister die Hände auf den Rücken, und trieben ihn mit dem Bajonett auf der Brust eine Strecke fort. Als der Gefangene aber zu entwischen versuchte, feuerten sie, und tödteten ihn. Darauf entflohen die Soldaten in ihr Boot, und erreichten das amerikanische Ufer. Eine Jury, die über den Körper des Underhill zu Gerichte saß, that den Ausspruch, der Schulmeister sey offenbar ermordet. Dieser Vorfall machte in Canada großes Aufsehen; jenes Blatt nennt ihn höchst traurig und erschütternd, und meint, er gebe größere Veranlassung zur Erhebung einer Klage, als der Tod des unglücklichen Pierre, oder der Angriff der englischen Fregatte Leopard auf das amerikanische Schiff Chesapeake. „Doch hoffen wir," fügt es hinzu, „daß er so wenig eine ungerechte Animosität erregen wird, als einer von den erwähnten Vorfällen. Freylich, wenn unsere Schulhäuser mit Gewalt erbrochen werden und man die dort bestellten Lehrer heraustreibt, fortschleppt und mordet, wenn dies von den Offizieren und Soldaten der regulären Kriegsmacht der vereinigten Staaten geschieht, so ist dies in der That keine geringe Ursache zur Klage. Die Einwohner von Elisabeth Town haben also sich dadurch Ehre erworben, daß sie den Kapitän Holmes und dessen Schiff, nach genommener Ueberlegung standhaft mit Arrest belegten, bis sie weitere Auskunft über die höchst leichtsinnige und schreckenvolle Verletzung unserer Gerichtsbarkeit erhalten hatten. (N. Z.)

Holland.

Amsterdam, 12. Sept. Es ist unbegreiflich, daß der englische Oberbefehlshaber, Lord Chatam, bey seiner Ankunft an der Küste von Seeland nicht gleich mit seiner Armee unter Bedeckung der Kriegsflotte die Schelde hinauf nach Antwerpen gesegelt ist. Da nur wenige Truppen daselbst waren, und keine Vertheidigungsanstalten Statt gefunden hatten, so konnte ihn nichts hindern, Antwerpen und die französische Flotte mit Erfolg anzugreifen. Der Glücksstern Napoleons des Großen wollte, daß Lord Chatam den Wald vor lauter Bäumen nicht sahe, und mit aller Bedachtsamkeit die Belagerung von Vliessingen unternahm, welche Stadt ihm nicht entgehen konnte, wenn ein kleiner Theil seiner Truppen und seiner Schiffe dieselbe inzwischen blockirte. Ueberhaupt scheinen alle bey der großen Expedition angestellten englischen Befehlshaber entweder den Kopf verloren zu haben, oder es müssen unter ihnen große Uneinigkeiten ausgebrochen seyn. Denn nicht einmal gegen die Flotille des Admirals Verhuell in der Maas, der leichter beyzukommen war, getrauten sie sich, etwas zu unternehmen. (Augsb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. Sept. Das Gerücht verbreitet sich, das französische Hauptquartier werde nach Preßburg verlegt werden, um den jetzt längs der Demarkationslinie stehenden Truppen näher zu seyn. General Dedowich, welcher zu Comorn kommandirt, hat die umliegende Gegend unter Wasser setzen lassen; aber der Aufenthalt daselbst soll so ungesund geworden seyn, daß die Rede geht, man wolle die Werke sprengen, und die Festung verlassen. (J. d. P.)

Wien, 7. Sept. Der Aide-de-Camp des Kaisers von Rußland, Graf Czernichew, ist am 5. von Totis zurückgekommen, wohin er den 3. gereist war, um dem österreichischen Kaiser ein Schreiben von Alexander zu überbringen. — Seit der neuen Organisation der österreichischen Armee ist das Corps des Gen. Hiller die Donau hinunter bis Pest und Ofen gerückt, und bildet gegenwärtig den linken Flügel der österreichischen Armee. Das Corps des Fürst von Hohenzollern steht auf der Seite von Gran; die andern Corps campiren theils auf dem linken Donauufer, theils längs der Seite von Comorn, und auch auf der Seite von Neuhäusel, Leopoldstadt und Neutra bis zu den Grenzen von Mähren, woselbst diese Armee sich mit dem Corps des Erzh. Ferdinand vereinigt. — Giulay ist oberster Militärchef von Croatien. — Zwischen Camischa und Fünfkirchen hat sich ein Corps irregulärer östreich. Truppen gebildet, welches dem Vernehmen nach, im Fall eines neuen Bruches im Rücken der französ. Armee agiren soll. — Die franz. Armee hat ihre Stellungen wenig verändert. Die italienische Armee hat das Littorale, Cärnthen, Krain, Steyermark, und den von den franz. Truppen occupirten und auf dem rechten Donauufer liegenden Theil von Ungarn inne. Das Hauptquartier ist zu Raab. Macdonald ist beständig zu Grätz.

Marschall Oudinot ist mit seinem Korps nach dem Ufer der Morava, welche Ungarn von Mähren scheidet, aufgebrochen. Man sagt, Marsch. Marmont wird ihm mit seinem Armeekorps folgen. Ein Artillerietrain ist nach Ungarn abgegangen. — Regnier's Hauptquartier ist zu Preßburg; er kommandirt in dem am linken Donauufer gelegenen Theil von Ungarn, und sein Korps besteht aus Sachsen. — Gen. Davoust steht mit seinem Korps in den östlichen und Massena im nördlichen Theil von Mähren. — Der Kaiser durchläuft seine Armeekorps der Demartationslinie ungeachtet einiger Bewegung, welche die Truppen aus Vorsicht gemacht haben können, rechnet man doch auf die baldige Unterzeichnung des Friedens. — Graf Champagny ist beständig zu Altenburg und kömmt täglich mit Metternich zusammen. (Publ.)

Linz, 8. Sept. Seit einigen Tagen sind wir ganz ohne offizielle Nachrichten aus dem Hauptquartier; es scheint, Alles blieb auf dem alten Fuße. Aber die Neuigkeitsschmiede sind nicht so ruhig; bald behaupten sie, man habe einen Reichstag im östlichen Ungarn zusammenberufen, bald das französische Hauptquartier sey nach Presburg verlegt; Andre versichern, die augenblicklich abgebrochen gewesenen Unterhandlungen, seyen auf Ansuchen des österreichischen Kaisers wieder aufgenommen worden, und wäre jetzt thätiger als je. Die kleinsten Spaziergänge des französischen Kaisers werden von den deutschen

politischen Kannengießern interpretirt; und doch scheinen Gerüchte von einer statt gehabten Zusammenkunft der Souveräne ganz ungegründet zu seyn. — Die Kriegsrüstungen beweisen nichts gegen den Frieden. Die Oesterreicher setzen ihre Vertheidigungszurüstungen fort ꝛc. (J. d. l'E.)

Brünn, 10. Sept. Man sagt hieselbst: daß einige Detaschements der kaiserl. Garden, auf der Straße von Wien über St. Pölten, in voriger Woche passirt wären; auch geht das Gerücht von einer Verlängerung des Waffenstillstandes. — Die Divisionen des hier stehenden 3ten Armeekorps haben in den verflossnen Tagen die Revüe passirt. Das ist alles was wir unsern Lesern von politischen Angelegenheiten sagen können, das zuverläßigste ist in den Worten eines alten Philosophen enthalten: O quanta sunt quae nescimus!

Das schöne Herbstwetter, welches uns bisher so wohl that, hat sich schon seit einigen Tagen in regnerische Witterung verwandelt, und verkündigt uns leider die Annäherung des Winters, der bey den aufs höchste gestiegenen Holzpreisen, für die Armen und Dürftigen eine schreckliche Aussicht gewährt. Aber es giebt Surrogate, z. B. Steinkohlen, Torf u. s. w. Vielleicht werden wir einmal Gelegenheit haben, von diesen hochgepriesenen Surrogaten und ob und wie solche den Armen Trost und Erleichterung schaffen können? umständlicher zu reden. (Br. Z.)

Preußen.

Das Uebungslager unsrer Truppen hat begonnen. Hier erst fallen dem Beobachter die Verbesserungen auf, welche seit dem Friedensschlusse von Tilsit vorbereitet worden sind. Jeder, der es zu schätzen versteht, bewundert die schnellen Fortschritte der jungen Mannschaft. (Eleg. Z.)

Baiern.

Kannstadt, 18. Sept. Gestern kamen wieder 12 Wagen mit Armeegepäcke von Straßburg durch Vorspannbauern hier an. Heute rücken 600 Mann Hessen-Darmstädtischer Truppen auf ihrem Marsch zur großen Armee hier ein. (Schw. M.)

Kunst-Ausstellung.

München. In der königl. Bildergallerie ist jetzt ein Bild von dem berühmten Historienmaler Everardo Wächter durch Herrn Director Mannlich aufgestellt, aus welchem ein großer Geist die Bewunderer anspricht. Die Vorstellung des Bildes ist: die drey Freunde Hiobs, nach dem 12ten und 13ten Verse des zweyten Capitels, wo es von ihnen heißt: „und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben „Nächte, und redeten nichts mit ihm."

Es war schon kühn, den Gedanken zu fassen, eine Scene darzustellen, die gleichsam ohne alle Handlung ist; wo auch der leiseste Hauch verstummt; aber in dieses tiefe Schweigen einen solchen Ausdruck zu legen, den Schmerz Hiobs mit solch fürchterlicher und doch ästhetisch gehaltener Wahrheit zu mahlen, Ein tiefes Gefühl in der Gruppe der Freunde in einer solchen gedachten Mannichfaltigkeit darzustellen, und durch die ganze Anordnung, regiert von dem himmlischen Gesetze der höchsten Einfachheit, so unwiderstehlich auf das Herz jedes Beschauenden wirkend gleiche Stimmung und Trauer einzuhauchen, wie durch dieses Gemälde, (das ohne Mithülfe des gewöhnlichen Farbenprunks gleichsam ganz geistig nur zum Geiste spricht,) war nur einem Meister der höhern Grade möglich. Das Sitzen und Schweigen, und die Theilnahme der Freunde ist es eigentlich, (wenn es mir erlaubt ist, durch die Analyse meiner Empfindungen beym Beschauen des Bilds die Synthese des Künstlers zu enthüllen,) was die Schöpfung des Bildes constituirte; Hiob selbst ist nur die Veranlassung dazu; daher kömmt es auch, daß Er nicht so im Hauptlichte sitzt, wie die gewöhnliche Kunstregel will, ob man gleich an den Gebärden der Freunde sieht, daß sie um Hiobs willen da sind. — Was übrigens der Effect durch Entziehung des Haupt-Lichtes verliert, springt in dem besonders aufmerksam behandelten Kopfe des Hiob wiederum reichlich ersetzend durch herrlichen Rückwurf eines höhern geistigen Lichtes hervor. Die ganze Entfaltung des Bildes kann nicht beredter, nicht würdiger dargestellt werden, als es bereits im Freymüthigen geschehen ist. Hiob sitzt in ächt-orientalischer Trauergebärdung bewegungslos auf der Erde. Es ist der zu Boden gebeugte Priamus, oder die vom Schmerz versteinerte Niobe in einer höhern Potenz. Welch ein Ausdruck in dem gesenkten Haupt! grollender Mißmuth und ungebrochenes Selbstbewußtseyn malen sich in diesem Blick, in diesen geschlossenen Lippen. Aus diesen Zügen muß die Anklage gegen Gott hervorbrechen, die wir dann von diesen Lippen vernehmen sollen. Welch eine Ruhe und Stärke in dem großen, einfachen Faltenwurf des umhüllenden, eng anschließenden Mantels. Wer auch nur diese einzige Figur malte, gab das Zeichen des Meisters. Die drey Freunde sitzen auf einer steinernen Bank an der Mauer, die uns zugleich bedeutsam alle Aussichten verschließt, im Vorhof. Mit großem Verstand, und völlig im Einklang mit der heiligen Dichtung im Hiob selbst, stellt der Maler in den drey Freunden die drey Alter des Jünglings, Mannes und Greisen nebeneinander. Der Alte sitzt in der Mitte. Ihm zur Rechten der Mann; zur Linken, dem Hiob am nächsten, der Jüngling. In der Stellung und den Gesichtszügen des letztern malt sich die tiefste Rührung und Theilnahme. Er wird das siebentägige Stillschweigen zuerst brechen, dem unaussprechlich Leidenden das erste Wort zurufen. Denn er kann noch hoffen. Viel zurückgezogener und in sich gekehrter ist schon auf der andern Seite der Mann. Hier kämpft mächtiger Zweifel in der Brust. Aber hoffnungslos und ganz versunken im Abgrund des unauflösbaren Räthsels, ist in der Mitte der Alte. Welch eine herrliche Gegeneinanderstellung in den Armen und Füßen dieser so Sitzenden und Schweigenden! Es ist eine Welt voll Bedeutung in dieser ruhigen Einfachheit und stillen Größe.

Direktor Seyffer.

Proklama.

(3. c) Nachdem der Schuldenstand des bürgerl. Rothgärbers von Pressath, Florian Daubenmärkl, sein Vermögen um eine beträchtliche Summe übersteigt, und die gütliche Beylegung dieser Schuldenangelegenheit vergeblich versucht wurde: so hat das königl. Landgericht Kemnath den Konkurs der Gläubiger ausgesprochen.

Man will demnach auf Montag den 2. Oktober l. J. die Tagsfahrt ad liquidandum,

auf Donnerstag den 2ten Nov. l. J. die Tagsfahrt ad excipiendum und

auf Freytag den 1ten Dec. l. J. die Tagsfahrt ad concludendum angesetzt, und hiemit öffentlich bekannt gemacht haben.

An den erwähnten 3 Ediktstagen haben alle Florian Daubenmärklische Gläubiger entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi beym unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen.

Kemnath den 1. Sept. 1809.

Königl. baierisches Landgericht.

D. M. Wutz, Landrichter.

Flechsel, Aktuar.

Vorladung.

(3. c) Die nächsten Intestat-Erben des am 30. v. M. im Brautstande ermordeten Jakob Dorfmeister, Bauers in Altenmarkt, dieß Gerichts, haben sich bey hiesigem Amte erklärt, daß sie das Anwesen des Erblassers in Rücksicht der obwaltenden besondern Umstände der Braut desselben, Magdalena Brunerin, Schlosbauers-Tochter von Ortmering, gegen Erfüllung der gesetzten Bedingnisse freywillig abtreten und überlassen wollen.

Der abwesende Miterb, Adam Dorfmeister, gewesener königl. baierischer Artillerie-Lieutenant, wird daher öffentlich citirt und vorgeladen, inner einem peremptorischen Termin von 30 Tagen seine Erklärung hierüber bey dem hiesigen Amt entweder mündlich oder schriftlich abzugeben, im widrigen Falle man die Einwilligung desselben zu diesem Gutsabtritt von Amtswegen ersehen würde.

Den 9. Sept. 1809.

Königl. baier. Damenstiftis. Patrimonial-Gericht Osterhofen,
königl. Landgerichts Vilshofen.

Zängl, Beamter.

Versteigerung.

(2. a) Die bey der Spital-Oekonomie im königl. Markte Rosenheim vorhandene 6 Zugpferde und 9 Stück Hornvieh werden Samstag den 30. Sept. d. J. an den Meistbiethenden im Versteigerungswege verkauft.

Kaufsliebhaber sollen daher an diesem Tage Morgens um 10 Uhr im Spital-Oekonomie-Gebäude zu Rosenheim erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

Den 18. Sept. 1809.

Königl. baier. allgemeine Stiftungsadministration Wasserburg.

Geiller, Administrator.

Versteigerung.

(3. b) Künftigen Donnerstag den 28ten September werden in des Herrn Pinselfabrikanten Butta Haus in der Fürstenfeldergasse Nro. 55. über eine Stiege verschiedene Geräthschaften und Einrichtung: als Silber, Uhren, Betten, Bettstätte, Kanapee, Sessel, Komodkästen, Gemälde, Gewehre, Zinn, Kupfer, Wäschzeug und mehr anders gegen gleich baare Bezahlung verkauft. München den 22. September 1809.

(4. a) Unterzeichneter macht bekannt, daß er sein im königl. Markte Mießbach gelegenes Bader-Haus, Stadl, Stallung, Hausgarten, nebst einem Krautgarten, und Grund zur Fütterung einer Kuh, mit, oder ohne chirurgische Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen entschlossen seye.

Kaufsliebhaber belieben sich entweder bey mir selbst, oder bey Hrn. Chirurg Pitzl am Durlbad in München zu melden.

Der Käufer muß bis nächst künftiges Neues Jahr 1810 vom obigen Anwesen Besitz nehmen, und sich sowohl in Hinsicht seines Vermögens, als auch seiner chirurgischen Kenntnisse halber ausweisen können.

Anton Lang,
Chirurg und Geburtshelfer
in Mießbach.

In der Joseph Lentnerischen Buchhandlung wird Subscription angenommen: auf

Friedrich Schiller's sämmtliche Werke.

Es gehört unstreitig unter die angelegensten Wünsche eines jeden Freundes der deutschen Literatur, die sämmtlichen Werke dieses ausgezeichneten Schriftstellers in unverstümmelter Vollständigkeit zu besitzen, und sowohl seine dichterischen Gebilde, als seine geschichtlichen und philosophischen Darstellungen in jener Vollendung und unveränderten Reinheit, mit welcher sie nach seinem Tode sind aufgelegt worden, zum frohen Geistesgenuße vor sich aufgestellt zu sehen.

Diesem gerechten Wunsche glaubt man durch eine reine und vollständige Ausgabe entgegen kommen zu müssen, welche gewiß den Freunden der ästhetischen Kunst, der dramatischen Dichtung, der lyrischen Poesie, der reinen Geschichtdarstellung und der philosophischen Erörterung in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit sehr willkommen seyn wird.

Jeder Band auf schönem weißen Druckpapier mit einem Kupfer geziert kostet 54 kr.

Die Bände werden bis zur gänzlichen Vollendung dieser Ausgabe schnell nacheinander geliefert.

In eben derselben Buchhandlung wird Bestellung angenommen auf

Aloys Blumauers sämmtliche Werke,

in 9 Bänden nebst dem Porträt des Verfassers.

Zum Vergnügen des lesenden Publikums wird hiermit die Erscheinung der sämmtlichen Werke des allgemein beliebten Dichters Aloys Blumauer angezeigt. Diese Ausgabe wird den Freunden der Dichtkunst um so mehr willkommen seyn, theils weil die genialischen Geistesprodukte dieses, durch eine besondere Originalität, sich auszeichnenden Dichters seit mehreren Jahren aus dem literarischen Handelsverkehre verschwunden, theils weil sie nie in einer vollständigen Sammlung zusammengefaßt erschienen sind.

Der Preis eines jeden Bandes ist 1 fl. 12 kr. — Für korrekten Druck und typographische Eleganz wird möglichst gesorgt. München im Sept. 1809.

Die 621te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 21ten Sept. 1809 unter den gewöhnlichen Formlitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern heraus gekommen sind:

41 79 27 71 38

Die 622te Ziehung wird den 12ten Okt., und inzwischen die 1001ste Münchner Ziehung den 2ten Okt. vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 24sten Septbr. Zum Erstenmal: Die Schlacht bey Pultawa. Schauspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen frey bearbeitet von F. v. G.

Münchner

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 222 — 25. September 1809.

Schweden.

Zu Stockholm traf ein Kourier von dem Oberadmiral Freyherrn Puke, mit der Nachricht ein, daß der Endzweck der unter seinem Commando abgegangenen Expedition erreicht worden. Der russische General Graf Kamensky, welcher den General Grafen Wrede bey Orö Strom bedrohte, und Anstalt traf, nach der Provinz Angermannland vorzurücken, ist durch die Ankunft des Generals, Grafen Wachtmeister, bey Sawar, zum Rükzuge und zur Räumung von Umea genöthigt worden. Es ist dabey zu 3tägigen blutigen Gefechten gekommen. Die von den Russen geräumte Stadt Umea ist von unsern Truppen besetzt, und die Vorposten des Generals Grafen von Wrede erstrecken sich gegen Sôfwar. Unsre Truppen unter dem Befehl des Generals Grafen Wachtmeister, haben den 22. reembarquirt, um auf eine leichtere Weise sich mit dem Korps d'Armee des Generals, Grafen Wrede, vereinigen zu können; der russische General Graf Kamenski, hat nach Räumung der Stadt Umea seine Retraite gegen Norden fortgesetzt. — Am 28. Aug. erfolgte auf dem Reichstage der einhellige Beschluß der Stände, den Prinzen Christian von Holstein Augustenburg zum Kronprinzen des schwedischen Reichs zu erwählen, da er sich nicht abgeneigt erklärt hat, diese Würde nach hergestelltem Frieden anzunehmen. (H. K.)

Dänemark.

Man weiß nun gewiß, daß die von Christiansöe entwichenen 200 Marine-Soldaten in einem schwedischen Hafen gelandet, und bey ihrer Ankunft daselbst sogleich verhaftet und aufs strengste verhört worden sind. Diese Verhöre sollen von der schwedischen Behörde dem Gouverneur von Bornholm mit der Aeußerung zugestellt worden seyn, daß die schwedische Regierung, weit entfernt, diese Verbrecher in ihren Schutz zu nehmen, sie vielmehr für unwürdig halte, in irgend eines Herren Dienste wieder aufgenommen zu werden. (H. Z.)

Es ist die zuverläßige Nachricht eingegangen, daß sich die Engländer der Insel Island bemeistert haben. — Das Gerücht aber, daß die Insel Lessöe im Cattegat auch von den Engländern besetzt worden sey, ist ganz ohne Grund gewesen. Man glaubt, daß die [illegible] Kauffahrteyschiffen, aus Kriegs- und andern Schiffen bestehe, welche die Mannschaft der in England befindlichen russischen Flotte unter dem Admiral Siniavin nach Rußland zurückführt. (H. Bl.)

Rußland.

St. Petersburg, 20. Aug. Die Hitze ist hier für die gegenwärtige Jahrszeit ungewöhnlich, selbst in der Nacht noch 12 Gr. Reaum. Die Erndte fällt allenthalben, besonders in den Ostsee-Provinzen sehr gesegnet aus. — Die englische Eskadre befindet sich fortdauernd bey Reval. Sie hat die kleine Insel Narjen besetzt, wo sie ihre Lazarethe errichtet hat. Auch hat sie wieder einige mit Proviant beladene Fahrzeuge genommen. — Eine Kolonie von 70 Familien Landbauern ist aus dem Preußischen, von der Regierung zur Ansiedelung berufen, zu Petersburg angekommen. Sie wird in der Nähe der Residenz angesiedelt. Die seit vielen Jahren hier angesessenen deutschen Kolonisten befinden sich in einem sehr guten Zustande. (Hamb. K.)

Frankreich.

Paris, den 17. Sept. Durch Nancy passiren fortwährend viele österr. Offiziere zurück nach Wien, um daselbst ausgewechselt zu werden. Man zählte am 13. und 14. 36 Obersten und Stabsoffiziere solcher Kriegsgefangener. (J. d. l'E.)

Viele von den in Frankreich befindlichen engl. Gefangenen hatten die Erlaubniß bekommen, sich zu Paris aufhalten zu dürfen. Seit der Ankunft ihrer Landsleute auf Seeland erlaubten sich aber mehrere dieser Herren auf den hiesigen Kaffeehäusern unanständige Aeußerungen. Ein gewisser Lord Loke wurde darauf arretirt, und alle übrigen, mit Ausnahme einiger bejahrten und ruhigen Personen, erhielten den Befehl, nach Verdün zurück zu kehren. (G. d. P.)

Lyon, 18. Sept. Der alte König von Spanien hat sich bisher auf einem prächtigen Landgute bey Marseille aufgehalten, von wo er aber im Begriff war, abzureisen, um sich in das Schloß Monaco zu begeben, das er im künftigen Herbst und Winter mit seiner Gemahlin, der ehemaligen Königin von Hetrurien und deren Sohn, bewohnen wird. Der Friedensfürst will gleichfalls dahin abreisen. Zu Marseille hofft man jedoch, daß der König in einigen Monaten wieder dahin zurückkehren wird, indem ihm der dortige Aufenthalt sehr angenehm gewesen seyn soll.

Es heißt, der Pabst habe vor Kurzem Grenoble wieder verlassen. Einige Kardinäle sollen gleichfalls von Rom im südlichen Frankreich angekommen seyn. (U. Z.)

Antwerpen, den 19. Sept. Ohnerachtet alle Gefahr vorüber ist, so fährt man doch fort, unsere Stadt in guten Vertheidigungsstand zu setzen. Die sogenannte kaiserl. Batterie ist fertig, und faßt 21 Sechsunddreyßigpfünder in sich, die alle gegen die Schelde gerichtet sind, und die feindlichen Schiffe, die sich näherten, in Grund bohren würden. — Die Hol[illegible]ten, auf derselben nicht mehr als 12 besoffene Engländer erwischt. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. Sept. Gestern ist Napoléon von einer nach Crems gemachten kleinen Reise nach Schönbrunn zurückgekommen. (P.)

Der Kaiser von Oestreich hat die Direction der innern Angelegenheiten seinem Bruder Reynier übergeben, und bloß die Aufsicht über Alles, was den Krieg betrifft, behalten. (J. d. P.)

* Wien, 16. Sept. Seit verflossenem Sonntage, wo der am 9. d. M. von Todies angekommene Adjudant Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich, General Graf Bubna, die Ehre hatte, seine Depeschen Sr. Majestät dem Kaiser von Frankreich zu überreichen, wurde die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf den Erfolg derselben um so mehr gespannt, als sich das Gerücht verbreitete, daß alle fünf Arrondissements der französischen Armee Befehl hätten, sich auf ein ganzes Jahr zu approvisioniren, und daß mehrere Damen und selbst französische Schauspieler aus Paris hier erwartet würden. Am 10. trafen hier vier Regimenter leichter Kavallerie, bey 3000 Mann stark, aus Nikolsburg ein, welche auf dem Glazis bivouacquirten, am 11. bey Schönbrunn gemustert wurden, und am 12. ihren Marsch auf der Straße von Altenburg fortsetzten, wohin seitdem noch einige Truppenkorps folgten. Es trafen zwey Kouriere aus Todies bey besagtem Grafen v. Bubna und zu gleicher Zeit die Nachricht ein, daß Fürst Lichtenstein und Graf Bellegarde zu Feldmarschällen, Graf Mayer zum Feldmarschall-Lieutenant befördert worden sind, und mehrere andere Avancements Statt gefunden haben. Gestern Mittag wurde Graf Bubna zu dem Kaiser nach Schönbrunn berufen, wo er in einer sehr langen Audienz das Antwortschreiben Sr. Majestät, und im Weggehen durch den Marschall Duroc einen prächtigen Solitär als Andenken von dem Monarchen erhielt, worauf er seine Rückreise nach Todies gegen Abend antrat. Kaiser Napoleon selbst reiste um 4 Uhr nach Brünn ab, man sieht aber seiner Rückkehr über Znaym schon morgen entgegen.

Die Donau schwoll plötzlich so stark an, daß sie einige mit Holz beladene Schiffe losriß, welche die über diesen Fluß geschlagenen Brücken beschädigten.

Ein Handelsschreiben aus Wien vom gleichen Datum sagt: „Die Konferenzen auf dem Schlosse Altenburg dauern fort, und die Friedenshoffnungen erhalten sich. Dessen unerachtet wird unser Kurs immer schlechter; heute steht er auf Augsburg zu 318." (U. Z.)

Aus Prag meldet man; „Der Erzherzog Ferdinand erscheint fleißig im Publikum, nimmt alle Militäranstalten in Augenschein, und mustert die hiesige Landwehr. Unter den vielen Beyträgen zum Behuf der Landwehr, welche unsre Zei[illegible] angezeig[illegible] befinden sich auch 3548 fl. 16 kr., welche für das Volkslied des Gubernialraths von Holbein eingegangen sind." (Berl. Z.)

Salzburg, 22. Sept. Die gegenwärtige Dult fällt, wie schon zum Voraus zu erachten war, schlecht aus. Es gibt wenige Verkäufer und noch wenigere Käufer. — Auf dem Spaziergange des Ledererthörchens entlang hat die Salza bereits ein Stück des Weges hinabgerissen, und droht auch, das daran stoßende Feld zu verschlingen. — Fast alle Beamte des hiesigen Gebirgslandes befinden sich in unsrer Stadt. — Die Lage der Besoldeten wird immer trauriger. — Aus Wien wird geschrieben, daß Niemand die Hindernisse kennt, welche der Unterzeichnung des Friedens entgegen stehen. (S. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Aus Warschau schreibt man unterm 7. Sept. Folgendes: „Die hiesigen Juden verlassen nun mit Ende dieses Monats die Stadt und werden die angewiesenen Gassen und Plätze in der Vorstadt bewohnen. — Das Napoleonsgesetzbuch soll nächstens in Gallizien eingeführt werden. — Das höchste polnische General-Kriegs-Gouvernement von ganz Gallizien unter Protektion Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, ist zu Zamosc, nicht zu Lemberg. — Der russische General, Fürst Labanow, vertritt nun einstweilen die Stelle eines Gouverneurs von Lemberg; unter seinen Befehlen stehen noch die dortigen österreichi-

schen Beamten. Die österr. Adler sind noch immer in jener Stadt. (Hamb. K.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 11. Sept. Da sehr viele auswärtige Handwerker, um der Conscription zu entgehen, sich hier eingefunden haben; so soll in Zukunft keinem solchen Individuum ein Certifikat ausgefertigt werden, als nach vorgangener Legitimation, daß sie ihre Pflichten als Conscribirte ihres Staats erfüllt haben.

Man versichert, der Kaiser Napoleon habe entschieden, daß die von Mergentheim dependirenden Besitzungen des deutschen Ordens als Eigenthum des Fürsten angesehen werden sollten, auf dessen Territorium sie sich befinden. (M.)

Frankfurt, 20. Sept. Der Graf Esterno ist gestern aus Frankreich hier durch nach Cassel zurückgekehrt.

Deutschland.

• Baireuth, den 18. Sept. Gestern langte der vormalige Gouverneur von Baireuth aus dem franz. kais. Hauptquartier hier an, und wird sich nach einem kurzen Aufenthalt nach Frankreich begeben, von wo aus er im Monat Novemb. nach Rom reist, um seinen ihm von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon übertragenen neuen Posten als Präfekt zu Rom anzutreten. (R. Z.)

Baiern.

• Augsburg, den 20. Sept. Gestern passirten ein sechs und ein vierspänniger Wagen, aus Paris kommend, mit Postpferden hier durch nach Schönbrunn. Es befanden sich darauf franz. Weine und Liqueurs. Es vergeht beynahe kein Tag, wo nicht franz. Cadres aus Wien hier durch nach Straßburg eilen. Die Offiziere fahren in Kutschen, die Unteroffiziere auf Leiterwagen, die 10 bis 14 Mann fassen, und sämmtlich mit Postpferden fortgeschafft werden. Die Reise geht Tag und Nacht. — Heute trafen 1000 Mann großherzogl. badensche Ergänzungstruppen auf ihrem Marsch zur großen Armee hier ein, und übernachteten auf den benachbarten Dörfern. In einigen Tagen werden 600 Mann großherzogl. hessische Rekruten erwartet. — Die von Linz nach Straßburg zu errichtende Benachrichtigungslinie besteht nicht aus eigentlichen Telegraphen, sondern aus Militärposten, die in Stationen von 1 bis 2 Stunden Entfernung auf Thürmen aufgestellt werden, und mittelst drey Fahnen, von blauer, rother und weißer Farbe, sich Signale mittheilen, deren Bedeutung, wie bey den Telegraphen, nur den an beyden Endpunkten der Linie befindlichen Direktoren bekannt ist. (U. Z.)

• Augsburg, den 22. Sept. Die hiesigen Militärmazine werden wieder mit Mehl und Fourage gefüllt. Auch soll eine große Quantität Zwieback verfertigt werden. — Die hier in den Kasernen einquartierten Gallizier werden bereits täglich in den Waffen geübt. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Folgender edle Zug möchte wenige seines Gleichen finden; Ein Schneider zu Toulouse ward wegen einer Schuld an eine Demoiselle D . . . ausgepfändet, und man brachte alle seine Mobilien auf den Markt, um sie zu versteigern. Der Unglückliche überließ sich mit seinem Weibe den Aeußerungen des gränzenlosesten Schmerzes. In diesem Augenblick vernahm der Veteran Nicolas Hugonolle, Employé beym Arsenal, im Vorbeygehen dieses Wehklagen; er dringt durch die Menge, erkundigt sich nach der Ursache. „Kann man die Sache mit Geld beylegen?" frägt er den Huißier. „Ja; aber die Schuld beträgt 1240 Franken." — „Warten Sie gütigst einen Augenblick, mein Herr!" — und mit diesen Worten verschwindet der Veteran. Bald darauf erscheint er wieder, händigt dem Huißier die Summe ein, und eilt hinweg, ohne von den Geretteten auch nur die mindeste Obligation zu fodern. — Werde dir dafür der Lohn, Edler!

In der Gemeinde Cénon=la=Bastide starb am 8. Sept. eine 104jährige Wittwe, ganz frey von Gebrechlichkeiten des Alters, und mit allen intellectuellen Kräften.

In Berlin soll wegen Mangel an Beschäftigung ein solches Elend herrschen, daß ohne die Sorgfalt einiger dortigen Reichen einer Menge Menschen nichts übrig bleiben würde, als zu betteln, zu stehlen, oder Hungers zu sterben. — Beynahe 1500 Arbeiter mit ihren Familien finden ihren Unterhalt in der Anstalt für freywillige Arbeit; und eine noch weit größere Anzahl fleht die Hülfe dieser Anstalt an. (P.)

Den 9ten d. M. verlor die Universität zu Göttingen einen ihrer ältesten und verdientesten Lehrer in der Person des Hrn. Hofraths August Ludwig Schlözer, Doctors der Rechte und ordentlichen Professors der Politik, wie auch Ritters des russisch=kaiserlichen Wladimir=Ordens, im 75sten Jahre seines ruhmvollen Lebens. Seine großen Verdienste in den Wissenschaften, besonders um die Geschichte und Politik, und seine vielumfassende Gelehrsamkeit sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, auf dieselben erst aufmerksam zu machen.

Man versichert, daß der König von Schweden einwilligt, Finnland an Rußland abzutreten und Schwedisch=Pommern dem Kaiser der Franzosen zur Verfügung zu überlassen.

Die Engländer machten unlängst auf den Lief= und Kurländischen Küsten eine Landung, um Vieh beyzutreiben. Die Russen jagten sie aber auf ihre Schiffe und nahmen einige hundert gefangen, worunter sich ein Neffe des Admirals Saumarez befindet. (H. Z.)

Der Minister der russischen Seemacht, Admiral Tschitschagow, ist auf seine Bitte, zur Verbesserung seiner zerrütteten Gesundheit beurlaubet; während seiner Abwesenheit wird die Leitung des Ministeriums der Seemacht dem Oberbefehlshaber der Flotte des schwarzen Meers, Admiral Marquis de Traverse anvertraut, dessen Funktion dann der Viceadmiral Jäsykow versehen wird. (Petersb. Z.)

Der Obrist v. Borstel, der sich bisher beym Generalstabe

der in Norddeutschland stationirten westphälischen Division bestand, ist zum Chef des Generalstabs der westphälischen Division in Spanien ernannt. Der ehemalige Kriegsminister und jetzige Befehlshaber der in Spanien befindlichen westphälischen Truppen befindet sich gegenwärtig krank in Perpignan.

Burgebrach, im Mainkreise den 19. Sept. In der Nacht vom 16. auf den 17. Juli l. J. 1809. wurde ausserhalb des dießamtlichen Forstes Hirschbrunn auf dem Wege nach Oberkost, Steppach, Pommersfelden ein unbekannter Mensch mit mehr als 40 Wunden verschiedener Art getödtet gefunden.

Proklama.

(2. a) Die Führer des hiesigen Kistlerhandwerks, Xaver Müller und Blasius Heindl, stellten unterm 25. Jäner l. J. diesorts die rechtliche Bitte um öffentliche Ausschreibung und Amortizirung eines gedruckten Kapitalscheins ad 150 fl. dd. 13. May 1740, welcher dem Handwerk wegen eines zu damaligen churfürstl. Hofzahlamte vorgeschossenen Anlehens ad 150 fl. ausgestellt ward, und bereits vor vielen Jahren zu Verlust ging.

Dieser Bitte zu Folge wurden unterm 8. Februar l. J. die allenfallsigen Besitzer dieses Kapitalbriefes aufgefordert, sich binnen 30 Tagen bey unterzeichneter Stelle zu melden, und über den rechtlichen Besitz dieses Dokumentes zu legitimiren, als außer dessen nach Verfluß dieses Termins gedachter Kapitalbrief ohne weiters als amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt werden wird.

Da nun dieser 30tägige Termin längst verstrichen, ohne daß sich Jemand des befraglichen Dokuments halber gemeldet, viel weniger über den rechtlichen Besitz desselben ausgewiesen hat, auch die Führer des bürgerl. Kistlerhandwerks unterm 5/6 Sept. l. J. wiederholt um Amortization gebeten haben, so wird der gedachte Kapitalbrief ad 150 fl. a 6 amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt, welches hiemit zur öffentlichen Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Actum den 13. Sept. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Proklama.

(2. a) Gregor Kronwinkler, hiesiger Marqueur ist im July laufenden Jahres ab intestato verstorben, und hat einen Activstand von 78 fl. 48 kr. und einen Passivstand von 230 fl. 22 kr. hinterlassen.

Diejenigen, die nun auf dessen Verlassenschaft ex quovis Comunititu o einen Anspruch zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen sich bey unterzeichneter Stelle um so sicherer zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als man außer dessen in dieser Verlassenschafts- und Debit-Sache effluxo hoc termino von Amtswegen weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

Actum den 13. Sept. 1809.

Königlich baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

(4. b) Unterzeichneter macht bekannt, daß er sein im Königl. Markte Mießbach gelegenes Bader-Haus, Stadl, Stallung, Hausgarten, nebst einem Krautgarten, und Grund zur Fütterung einer Kuh, mit, oder ohne chirurgische Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen entschlossen seye.

Kaufsliebhaber belieben sich entweder bey mir selbst, oder bey Hrn. Chirurg Pitzl am Dürlbaad in München zu melden.

Der Käufer muß bis nächst künftiges Neues Jahr 1810 vom obigen Anwesen Besitz nehmen, und sich sowohl in Hinsicht seines Vermögens, als auch seiner chirurgischen Kenntnisse halber ausweisen können.

Anton Lang,
Chirurg und Geburtshelfer
in Mießbach.

Versteigerung.

(2. b) Die bey der Spital-Oekonomie im königl. Markte Rosenheim vorhandene 6 Zugpferde und 9 Stück Hornvieh werden Samstag den 30. Sept. d. J. an den Meistbiethenden im Versteigerungswege verkauft.

Kaufsliebhaber sollen daher an diesem Tage Morgens um 10 Uhr im Spital-Oekonomie-Gebäude zu Rosenheim erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

Den 18. Sept. 1809.

Königl. baier. allgemeine Stiftungsadministration Wasserburg.
Geiller, Administrator.

Versteigerung.

(3. c) Künftigen Donnerstag den 28ten September werden in des Herrn Pinselfabrikanten Butta Haus in der Fürstenfeldergasse Nro. 55. über eine Stiege verschiedene Geräthschaften und Einrichtung: als Silber, Uhren, Betten, Bettstätte, Kanapee, Sessel, Kommodkästen, Gemälde, Gewehre, Zinn, Kupfer, Wäschzeug und mehr anders gegen gleich baare Bezahlung verkauft. München den 22. September 1809.

Verflossenen Sonntag den 24. Sept. wurde im Theater beym Eingang des Noble-Parterre ein neues Kindersacktuch mit etwas Geld eingebunden, gefunden. Wer sich über die Farbe des Tuchs und die darein gebundene Geldsorte legitimiren kann, beliebe sich in der Pranners-Gasse Nro. 223 über zwey Stiegen zu melden.

Samstag den 23. Sept. ist ein Ohrenring in Form eines Reifs mit großen Granaten verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe sich im Comtoir dieser Zeitung zu melden.

Schrannen-Anzeige vom 23ten Septbr. 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	1430	1281	149	17	42	—	34	—	—
Korn .	883	718	165	10	59	—	—	—	46
Gerste .	1550	1509	41	10	15	—	23	—	—
Haber .	505	505	—	7	39	—	—	—	4

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 26. Don Carlos, Infant von Spanien; Trauerspiel in 5 Akt.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 223 — 26. September 1809.

Oesterreich.

Linz, 7. Sept. Die französischen Truppen haben nach und nach ihre neuen Stellungen eingenommen, und sind bereit, vorwärts zu marschiren, wenn das Signal zum Kampf von Neuem gegeben werden sollte. — Ein zahlreiches Truppenkorps von der italiänischen Armee concentrirte sich in den jüngst verflossenen Tagen zu Eisenstadt in Ungarn; es soll bis in die Nachbarschaft von Raab vorrücken, wohin sich auch der Vicekönig begeben wird. — Der Wiener Handelsstand trifft Anstalten, im Fall eines Friedens, den er wünscht und hofft, Baumwolle aus der Türkey kommen zu lassen. Mehrere der größten griechischen Häuser sollen zu Widdin, Belgrad und in Bosnien unermeßliche Vorräthe haben. Auch in Ungarn befinden sich dergleichen; alle diese Vorräthe werden allmählig nach Wien kommen, sobald der Friede und die Communikationen mit Ungarn werden wieder hergestellt seyn. Mehrere Häuser sollen Erlaubniß erhalten haben, Commis nach der Türkey zu senden, um neue Ankäufe zu machen. (P.)

Die Negoziazionen, die jetzt fortgesetzt werden, umfassen wahrscheinlich einen größern Umfang, als nur bloß Oesterreich, denn sie dauern schon in den dritten Monat, und der Eroberer hat nie so lange die Unterhandlungen für einzelne Staaten ausgedehnt. Die Frieden von Preßburg und Tilsit waren bald und in kurzer Zeit abgeschlossen. — Es wird also vermuthlich bey dieser längern Dauer der Unterhandlungen ein fester, alle Interessen umfassender und dauerhafter Friede fur das europäische Kontinent negoziirt, wo die Türkey, Deutschland und Rußland und Oesterreich mit ihren Interessen und dauerhaften Ruhe, als sie bisher bestand, eingeschlossen werden. Dies ist die Ansicht, die man auf dem so langen Unterhandlungsgebiete erblickt, und dies wird das glückliche Resultat des Krieges werden. (N. Z.)

Frankreich.

Straßburg, den 15. Sept. Mehrere Generäle und Stabsoffiziere sind von Wien kommend hier durch nach der Scheldearmee gereist, unter andern General Hastrel, Chef des Generalmajorsstabs der Nordarme. — Gestern circulirten hier sehr günstige Nachrichten; man sagte, die respekt. Bevollmächtigten seyen über die Bedingungen des Friedens übereingekommen. Das nämliche Gerücht erhält sich auch noch heute; möchte es sich doch bestätigen! (P.)

Italien.

Mailand, den 11. Sept. Ihre kais. Hoheit, die Prinzessin Vicekönigin ist vorgestern nach dem Schloße Monza abgegangen, um daselbst einen Theil der Jahreszeit zuzubringen.

Genua, den 26. August. Se. Heiligkeit, der Pabst, befindet sich noch zu Savona, 6 Meilen von Genua, und wird dort bis zur weitern Bestimmung verbleiben. (H. Z.)

Spanien.

Madrid, den 6. Sept. Don Benito = Pando de Figuerva ist zum spanischen bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten beym russ. Kaiser; Graf Doldi in gleicher Eigenschaft beym König von Dänemark, und Don Raphael d'Urquijo zum Chargé d'Affaires in Berlin bestätigt. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

Das Journ. d. l'Emp. liefert folgenden Artikel aus dem Morn. Chron.

London, 11. Sept. Das Geld, welches man dem Kaiser Franz als einen Theil der ihm schuldigen Subsidien gesandt hatte, wurde nicht ausgeschifft, weil die Communikationen mit dem österreichischen Hauptquartier nicht recht sicher

waren. — Unsere spanische Armee hat auf ihrem Rückzuge durch Mangel an Lebensmitteln schrecklich gelitten. — Cuesta soll durch la Romana ersetzt worden seyn, und dem portugiesischen Gouvernement soll eine große Veränderung bevorstehen. Die Engländer sollen den Hafen von Cadix und die Insel Cuba als Garantie der Verpflichtungen Spaniens gegen England verlangt haben!!!

Das Kriegsschiff Agamemnon von 64 Kanonen ist im Platafluß gesunken. — Collingwood lag den 5ten Aug. vor Toulon. Die französische Flotte besteht aus 15 Linienschiffen, 2 russischen Linienschiffen und 3 Fregatten. Zu Toulon sind 4000 Matrosen von Rochefort angelangt. — Der Morning Chronicle bemerkt über die vom Lord-Mayor von London zur Feyer des 50ten Regierungsjahrs Sr. Maj. vorgeschlagenen allgemeinen Erleuchtung: viele Leute würden glauben, man wolle damit die völlig entscheidende Schlacht von Talavera, oder die glorwürdige Erfüllung der fernern Pläne unserer großen Expedition feyern.

Amerika.

In der Nähe des Landhauses Spottsylvania bey Friedrichsburg im Innern von Virginien sind in diesem Frühlinge zwey Golderze gefunden, 8 Unzen 15 Pennyweights also 3662 2/3 Asen reines Gold haltend, und mithin vielleicht die größte Masse dieses edeln Metalles, die je in diesem Staate gefunden worden. Mr. Jefferson erwähnt in seinen Bemerkungen über Virginien eines andern Beyspiels. „Dies sey," sagte er, ein 4 Pfund schweres mit Goldflittern eingesprengtes Erz gewesen, welches 16 Pennyweights (32 1/3 Asen) Gold von außerordentlicher Dehnbarkeit gab. Man fand dies Gold an der Nordseite des Rappahanock, ohngefähr 4 Meilen unterhalb seines Falls. Ich hörte niemals, daß es in dessen Nachbarschaft je eine Anzeige von Gold gegeben habe." Es ist sonderbar, daß die zwey kürzlich gefundenen Erze fast in deren Nachbarschaft gefunden worden, da Friedrichsburg nur 20 englische Meilen von jenem Orte am Rappahanock liegt. Auch bey Buckingham ist etwas goldhaltiges Erz gefunden worden. (N. Z.)

Westphalen.

Als Grundsatz ist angenommen, daß die Armee statt Waizens, Roggenbrod erhalten, und halbjährige Beurlaubung zum Vortheil des öffentlichen Schatzes eingeführt werden soll. Auch ist bereits von dem Finanzminister der Plan zur Einführung des französischen Münzwesens dem Könige vorgelegt, und von demselben der Finanzsektion zum Vortrag im Staatsrath übergeben. Der französische Münzfuß soll nach der Konstitution angenommen werden; leichter wäre es sonst, dem Konvenzionsfuß zu folgen; aber man hat dennoch ein Mittel gefunden, nach ersterem mit Vortheil auszuprägen, welches in Frankreich vielleicht nicht der Fall ist. (P. K.)

Helvetien.

Vom 6. Aug. Die noch immer in den verschiedenen Schweizerkantonen fortdauernde und sich ausbreitende Epizootie der Mundseuche oder des Zungenkrebses unter dem Hornvieh veranlaßt fürdauernd strengere Polizeymaaßnahmen; auch in den Kantonen Solothun und Bern zeigte sich die Krankheit! Argau, Luzern und Solothurn, haben die Abhaltung aller Viehmärkte suspendirt; Argau hat besonders gegen das Großherzogthum Baden eine Viehsperre angelegt, weil in dem Amte St. Blasien sich an mehreren Orten die Lungensucht gezeigt hat. Die Sperre im Kanton Uri erstreckt sich nicht nur ausser dem Horn- und kleinern Vieh auch auf die Pferde, sondern überhin auf die Mezger und ihre Hunde, und auf die Einbringung jeder Gattung Fleisches; unter der Sperrverordnung dann von Obwalden im Kanton Unterwalden sind nebst den fremden Mezgern und ihren Hunden, auch das Verbot der Einbringung von rohen Häuten, Wolle, Federn und Mägen von Vieh begriffen. (U. Z.)

Würtemberg.

Se. kön. Maj. haben den berühmten Dichter, Legationsrath Matthison, in den Adelstand des Königreichs allergnädigst zu erheben und dabey zu bestimmen geruht, daß dessen Wappen in einer geflügelten goldenen Harfe im blauen Feld und einem geflügelten weißen Roß auf dem Helm bestehen soll. (Schwäb. M.)

Baiern.

Nürnberg, 8. Sept. Allen Offizieren der in Böhmen liegenden östreich. Linienregimenter, so wie auch der Milizen und der neuen Landwehr ist befohlen worden, sich bereit zu halten, 24 Stunden nach erhaltener Ordre in's Feld rücken zu können. — Alle östreich. Streitkräfte in Böhmen schätzt man auf 20 — 28,000 Mann Linientruppen; rechnet man noch dazu die Bataillons-Milizen, oder Landwehr von dem ersten Aufgebot, welche obigen Truppen einverleibt worden, so kommen ohngefähr 46,000 Mann heraus. Die neuen Milizen kann man für nichts rechnen, weil sie noch nicht organisirt sind; wie wär's möglich für die Subsistenz dieser Truppen, zu sorgen, wenn sie wirklich in's Feld rücken müßten? Kienmaier hat die Truppen in Böhmen folgendermaßen vertheilt: Das 1ste Corps steht zu Budweis; die Detachements seines linken Flügels erstrecken sich bis Iglau, die vom rechten bis Krumau und Brachalitz. Dieses Corps soll die im mährischen Kreise von Znaym, die auf der Seite von Krems und Stein in Unterösterreich postirten französischen und die vor Linz stehenden baierischen Truppen beobachten. — Das 2te Corps bildet einen Cordon zwischen Strakonitz und Pilsen; es hat Cavallerie- und Freykorps-Detachements auf der äußersten Gränze von Unterbaiern und der Oberpfalz, ist aber schwach. Das 3te ist zu Egra, und zwischen Egra und Karlsbad concentrirt, bestimmt, die französ. Truppen im Baireuthischen zu

beobachten. Das 4te Corps endlich kantonnirt zwischen Töpliz, Ausling und Leutmeriz an den südlichen Gränzen Sachsens. Außerdem sind die festen Plätze mit Garnisonen versehen; die stärkste ist zu Königsgrätz. Die Particularinstructionen, welche Ferdinand aus Comorn erhalten hat, sind sehr unglückbringend für Böhmen, und finden vielen Widerstand. Unter andern soll jede Gemeinde eine Anzahl Leute stellen, die sich bewaffnet nach dem Hauptort ihres Kreises begeben, und dort zur Disposition des Gouvernements seyn sollen.

(Publicist.)

Der Publicist erzählt aus einem Schreiben aus München vom 10. Sept. Folgendes: Man versichert, der Generallieutenant Wrede werde für seine ausgezeichneten Dienste in den glänzenden Feldzügen von 1805, 1806, 1807 und 1809 eine große Belohnung erhalten, und es werde in einigen Tagen deshalb ein offizieller Artikel bekannt gemacht werden.

Passau, 8. Sept. Als der Erzherzog Ferdinand neulich in Prag war, begab sich sogleich eine Menge Deputationen aus Böhmen zu ihm, um die Beschwerden der Unterthanen vorzutragen. Einige davon erhielten Audienz, worin Ferdinand äußerte, seine Hände seyen gebunden, aber er würde sich eine Pflicht daraus machen, ihre Klagen dem Kaiser, seinem Schwager, vorzustellen. Die andern Deputationen wurden, unter dem Vorwande, die Geschäfte des Erzherzogs erlaubten nicht, ihnen Audienz zu geben, verabschiedet. — 3 Tage nach seiner Ankunft hieselbst besuchte Ferdinand einige böhmische Festungen. Er wird sich wahrscheinlich auch nach Egra begeben.

(P.)

München, 21. Sept. Nicht lange nach der Riesenschlacht bey Deutsch-Wagram erschien hier im Steindruck ein vom Direktor Seyffer entworfener Idealplan der Insel Lobau, welche nun (und zwar für immer) den Namen des großen Mannes trägt, der darauf seine Entwürfe zu jener großen Schlacht vollendete, mit Bemerkung des Donauübergangs und Angriffs am 5. July. Das allgemeine Interesse an dem wichtigen, hier zuerst etwas beleuchteten, Gegenstande verschaffte dem Plane den Absatz, den derselbe durch Sauberkeit und Wohlfeilheit (24 kr. illuminirt) verdiente, erregte aber zugleich in Jedem, dem es um die Sache selbst zu thun war, den Wunsch nach einer getreuen Darstellung der Gegend, in welcher jene große Weltbegebenheit ihren Schauplatz gefunden hatte. Dieser Wunsch ist seit Anfang dieses Monats erfüllt, durch eine von A. von Coulon gezeichnete, und von Schleich jun. und Selz auf Stein gestochene, Situationskarte (in beyden Münchner Zeitungskomtoirs zu haben), welche den Donaustrom von oberhalb Albern bis unter Fischament und das linke Donauufer nördlich bis über Ruzendorf hinaus mit genauer Bemerkung der verschiedenen Beschaffenheit des Terrains, und selbst der Fußpfade darstellt. Mit Hinsicht auf das fünfundzwanzigste Bulletin und mit Benutzung mündlicher Angaben sind die österreichischen Schanzen, die an den verschiedenen Punkten der Donau angebracht gewesenen Brücken und Fähren, der Uebergang der französischen Corps über die Donau, und die gefolgten Bewegungen der beyden Armeen eingezeichnet, und man bekommt einen anschaulichen Begriff vom Anfange dessen, was irgendwo so passend „das Aufrollen" der österreichischen Armee genannt wird. (Schluß folgt.)

(A. Z.)

(Fortsetzung des Auszugs aus den Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungssystems.)

Ueber den Abzug der Oesterreicher wird gesagt: „Also mit der Hoffnung, bald wieder zu kommen, sollen die Oesterreicher abgezogen seyn? — Daran dachte der General Buol wohl nicht, als er am 16. (May) aus Beldess den unter Nro. 8. abgedruckten Brief an seinen Freund Stadler schrieb, als er darauf die Bauern zu einem allgemeinen Angriffe am folgenden Tage auf das linke Innufer beorderte, um in der Nacht mit seinen Truppen unbemerkt nach Steinach abziehen zu können. Auch Chasteler dachte nicht daran (warum hätte er sonst den Obristlieutenant Leiningen aus dem Etschkreise nach Brixen an sich gezogen?) und am allerwenigsten Hr. v. Hormayer, von dem am 18. May an die Schutzdeputation ein Schreiben ohne Ort und Datum einlangte, welches in Form und Inhalt alle Spuren eines an Verrücktheit gränzenden Kleinmuths an sich trug. Erst als die Depesche, worin Chasteler um Kapitulation ansuchte, von dem Generallieutenant Freyherrn von Wrede zurückgewiesen wurde, als dieser dem Major Baider auch die Bitte, im Namen des Korps ihm Kapitulationspunkte vortragen zu dürfen, abschlug und erklärte, die baierische Armee werde als Sieger und nicht in Folge einer Kapitulation heute noch in die Hauptstadt einrücken; als endlich Chasteler auch die Passage nach Kärnthen durch das Vorrücken der italienischen Armee versperrt fand, da ward er freylich gezwungen, neuerdings dem Feinde das Gesicht zuzukehren. Er schickte den General Buol mit einigen Truppen wieder zurück, ließ durch seine Agenten das unglückliche Landvolk neuerdings aufreitzen, und er wartete an des Landes Gränze, um bey der ersten Gelegenheit durchzugehen. — welches ihm dann auch wirklich gelang." — Ueber den Abschluß der von den Insurgenten sogenannten Kapitulation wird Folgendes angeführt: „Als der Generallieutenant Freyherr von Wrede die oben angeführte Erlaubniß erhalten hatte, schickte er in das Lager hinüber, und verlangte eine Unterredung mit einem österr. Offizier. Allein weil alle Offiziere mit dem Generalmajor von Buol in der Nacht abgezogen waren, mußte erst nach Innsbruck um einen Offizier geschickt werden. Major Teimer ging nach Terfens ab, und von dort in das baierische Lager. In dieser Unterredung machte sich Teimer anheischig, gegen die Versicherung einer jährlichen Pension von achthundert Gulden, das Volk zur Niederlegung der Waffen bereden zu wollen. Generallieutenant Freyherr von Wrede gab diese Versicherung ab, und ging selbst an die Vorposten, um mit den Rebellenanführern zu sprechen. Sie

erschienen, etliche und zwanzig an der Zahl; er sprach zu ihnen kräftige Worte, welche wirkten. Sie baten um einen sechsunddreyßigstündigen Waffenstillstand, um nach Hause schicken zu können. Teimer hatte indessen die Niederträchtigkeit, daß Volk zum Widerstande dadurch aufzumuntern, daß er sagte, die Baiern hätten ihn bestechen wollen, und sie würden den Waffenstillstand, so lange man wolle, verlängern, wenn man ihnen nur Lebensmittel gäbe; allein der Landsturm dränge aus allen Thälern des Unter-Innthals auf sie ein. Er reiste am 18. Vormittags um halb 12 Uhr nach dem Brenner ab, und versprach am andern Tage, Morgens um 6 Uhr, in Volders wieder die Bauern zu kommandiren. Indessen hatte die Stadt Innsbruck zwey Bürger zum General Chasteler geschickt, die von ihm Aufschluß über die wahre Lage der Sachen erlangen sollten. Dieser zeigte sich über das Betragen der Stadt Innsbruck sehr aufgebracht, und entließ sie ohne alle Auskunft. Der Abend rückte heran, und immer fühlbarer ward die Nothwendigkeit, schleunig für die Abberufung der Sturmmasse Verfügung zu treffen, wenn sich nicht am folgenden Tage alle Schreckensscenen der vorigen noch gräßlicher wiederholen sollten. Von Teimer geschickt, brachte zwar ein gewisser Plattner durch die Nachricht, die österr. Truppen seyen vom Brenner im Anzuge, die in Innsbruck versammelten Bauerndeputirten neuerdings wieder zum Schwanken; allein der beharrliche Widerspruch des Bauern, der den Plattner geführt hatte, und die Ankunft eines Augenzeugen, der den vollen Rückzug der Oesterreicher bestätigte, öffnete endlich den Bauern die Augen über das niederträchtige Spiel, das man mit ihnen trieb, und Nachts um 12 Uhr noch reisten mehrere aus ihnen nach Volders ab, um die Masse über die wahre Lage der Dinge zu belehren. Ihnen wurde von der Schutzdeputation der unter Nro. 9. abgedruckte Auftrag an die Kommandanten mitgegeben, daß sie, damit die Masse Zeit habe, sich zu zerstreuen, um Verlängerung des Waffenstillstandes bitten sollten. Mit diesen Schreiben in der Hand erschienen sie um 6 Uhr Morgens, als die Kolonnen schon zum Angriffe bereit standen, bey dem Generallieutenant, Freyherrn von Wrede, und baten um 24stündige Verlängerung des Waffenstillstandes. Mit dem unter Nro. 10. abgedruckten Schreiben erklärte er ihnen, daß keine Waffenstillstandsverlängerung Statt finde, daß die Truppen um 9 Uhr nach Hall aufbrechen; daß aber, wenn die bewaffneten Rebellen sich augenblicklich zurückziehen, keine Feindseligkeiten mehr gegen sie ausgeübt werden, und ihre Personen und ihr Eigenthum Sicherheit, Schuz und Gnade erhalten sollten. Kurz vor 9 Uhr baten sie neuerdings um Verlängerung von einer Stunde, die der Generallieutenant Freyherrn von Wrede, wieder abschlug. Sie brachten ihm drey Geißeln, und er stellte ihnen nun zum letztenmale alle Uebel, welche sie im Falle des Widerstandes bedrohten, kräftig vor. Es wirkte, und die Rebellen zogen sich zurück. Mit Schlag 9 Uhr brach die Division auf dem linken Innufer auf, und der Marschall Herzog von Danzig folgte mit der dritten Division auf dem rechten Ufer. Es geschah kein Widerstand mehr, und die Truppen rückten, zum Theil vermischt mit den nach Hause kehrenden Landstürmern, durch Hall nach Innsbruck, ohne daß im geringsten eine Feindseligkeit mehr vorfiel. — Dies ist die wahre Geschichte des Herganges der Sache, wie diejenigen, welche daran Antheil nahmen, selbst bezeugen müssen. Kein Unbefangener kann darin etwas finden, was einer Kapitulation nur von ferne ähnlich sähe, und auch nur von den Rebellenchefs wurde diese Gnadenhandlung des Siegers so genannt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Nach einer authentischen Liste beträgt jetzt die Bevölkerung von England 8,331,434 Menschen, darunter Jünglinge von 19 bis 26 Jahren 455,918; von Wales 541,546, darunter 29,091 Jünglinge; Schottland 1,599,068, darunter 87,677 Jünglinge; ganz Großbritannien (ohne Irland) 10,472,048 Menschen, darunter 574,436 Jünglinge. Arme rechnet man in den nördlichen Gegenden 8 bis 11 auf 100 Menschen, in den westlichen Gegenden 13 bis 16 auf 100 Menschen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 224 — 27. September 1809.

Großbritannien.

London, den 14. Sept. Das J. d. P. entlehnt aus englischen Journalen Folgendes: Das Silberservice, welches Lord Chatam für seine glänzende Expedition vom Gouvernement zum Geschenk erhalten hat, ist eins der prächtigsten. Unter andern enthält es 18 Paare Girandolen zu 5 Kerzen. Aber freylich ist Se. Herrlichkeit auch der aufgeklärteste Offizier bey der ganzen Armee. (The Sunday Advertiser.)

Oberst Pencock hat zu Lissabon in einem Tagsbefehl verordnet, daß kein Offizier und Soldat falsche und ungünstige (oder was einerley ist, wahre) Nachrichten verbreiten solle. (Morn. Chr.)

Zwey Engländer disputirten bey Tische über Chatam's Betragen. „Man sage was man will von Chatam," sagte der eine, „so bin ich doch gewiß, daß unsere Expedition dem Napoléon so viel Aerger verursacht, daß er daran sterben wird." „Auch ich bin deiner Meinung, erwiderte der andere; erfährt er, wie Chatam kam, und wieder ging, so wird er vor Lachen sterben." (The Cour.)

Aus einem Schreiben aus Truxillo, vom 21sten August. Der Krieg in Spanien ist beynahe geendigt. Die Spanier sind ganz von Aberglauben und Fanatismus erfüllte Wilde. Wir können gar nicht auf sie rechnen. Cuesta ist zu spät abgesetzt. Wir glauben alle, vor 2 Monaten wieder in England zu seyn. Die Franzosen haben 90, und wir 25 tausend Mann. Unsere Minister werden jetzt von ihrer spanischen Expeditionsmanie geheilt werden. Jeder wünscht, sein liebes Vaterland recht bald wieder zu sehen. Die Franzosen beunruhigen unsern Rückzug nicht. In einigen Tagen sind wir in Portugal. — 1 Pf. Heu kostet hier 24 Sols ꝛc. (Der Sun meynt aber, daß General Aquijo schon Alles wieder in's Geleise bringen werde.)

Italien.

Neapel, den 2. Sept. Während daß eine engl. Flotille die Stadt Gallipoli bombardirte, unternahm ein engl. sizilianisches Truppenkorps eine Landung bey Policastro. Auf diese Nachricht sind ein großer Theil der hiesigen Besatzung und mehrere benachbarte Regimenter mit viel Artillerie in jene Gegend aufgebrochen, und der König Joachim wird nächste Nacht gleichfalls dahin folgen. (C. N.)

Spanien.

*) Die Sorgfalt des Königs erstreckt sich auch über jene aufgehobene Geistliche, deren Alter und Gebrechen nicht gestatten, an den Verfügungen des Dekrets, das sie der Gesellschaft wieder schenkt, einen Theil zu nehmen. Man hat ihnen in einem der ehemaligen Klöster der Hauptstadt, unter der Aufsicht eines von Sr. Maj. dazu ernannten Geistlichen, eine Freystätte geöffnet. (P.)

Holland.

Die von Arnheim am Rhein nach Bremen gezogene franz. Douanenlinie übt ihre Vorschriften mit der größten Pünktlichkeit aus. — Mit Genehmigung des Königs Ludwig ist nunmehr eine Deputation von Amsterdamer Kaufleuten nach Paris abgegangen, um die Erlaubniß auszuwirken, daß die Kolonialwaaren durch die besagte Linie wenigstens gegen Erlegung eines gewissen Zolls passiren dürfen. (R. K.)

Ungarn.

Semlin, 28. Aug. Der engl. Minister bey der Pforte, Adair hat dem Reißeffendi mehrere Foderungen seines Hofes übergeben, welche einen außerordentlichen Divan, dem der Großherr präsidirte, mitgetheilt wurden. — Worin diese Foderungen bestehen? darüber verlautet nichts; aber man glaubt,

daß Adair sie durch Drohungen unterstützte, die eine große Sensation erregt zu haben scheinen, und so abgefaßt seyn sollen, daß sie die Ehre der Pforte compromittiren. — Man ist sehr neugierig zu erfahren, was dieses gewaltsame Verfahren des Londener Hofes für Folgen haben werde, aber so viel ist außer Zweifel, daß sich der Divan jetzt für oder gegen England erklären muß. Zu Adrianopel fielen einige Unruhen vor, wie gewöhnlich von indisciplinirten Corps erregt. Mehrere Personen sollen dabey geblieben seyn. Einige Haufen asiatischer Truppen, welche zur ottomannischen Armee stoßen sollten, haben Exzesse auf ihrem Marsche begangen. Ja, man sagt selbst, sie hätten sich geweigert, zu der ottomanischen Armee zu stoßen. Immer besteht noch eine Art Waffenstillstand zwischen der russischen und türkischen Hauptarmee; letztere hat eine Stellung zwischen Silistria und Varna bezogen, worin sie noch nicht beunruhigt wurde. — Ismail leistet fortdauernd den hartnäckigsten Widerstand, und die Russen sind in der Belagerung noch nicht weit vorgerückt. Die Türken machen häufige Ausfälle, um die Werke der Belagerer zu zerstören. (Publ.)

Oesterreich.

Wien, 12. Sept. Von den ausgewechselten französischen und alliirten Soldaten sind am 10ten gegen 3550 zu Wien angekommen; sie kommen von der äußersten Gränze Ungarns, und befinden sich, im Ganzen genommen, wohl. Die meisten haben ihre Tornister behalten, und ihre Haltung ist noch sehr militärisch. Mit lebhaftem Interesse sah die Garnison das 65. Linienregiment zurückkommen, welches sich bey Regensburg ganz allein gegen eine Armee vertheidigte, und erst nach einem mehr als 6stündigen Widerstand die Waffen streckte. — Napoleon war nur einen einzigen Tag von Schönbrunn abwesend. Der österreichische General Bubna ist von neuem von Todies nach Schönbrunn gesandt; seit einigen Tagen bewohnt er sein Haus zu Wien. Er erschien am 10ten bey der Parade in Uniform. Der Waffenstillstand verlängert sich, ohne daß ein Tagesbefehl die beyden Armeen von dem Ziel dieser Verlängerung benachrichtigt hat. Indessen sagt man, der 30. October sey zum Wiederanfange der Feindseligkeiten bestimmt. Ein so entfernter Termin befestigt alle die Friedenshoffnungen, die durch die Conferenzen in Altenburg unterhalten werden. — Nach einem Tagsbefehl vom 7. Sept. soll der Armee der völlige Sold bis zum 1. Sept. ausgezahlt werden. (P.)

Linz, 12. Sept. Die letztern Briefe aus Wien lauten sehr beruhigend; es hat gar keinen Anschein, daß das Hauptquartier werde nach Presburg verlegt werden. Die Truppenmärsche haben aufgehört. In einigen Tagen, sagt man, wird alles geendigt seyn, aber der größere Theil der französischen Truppen wird in Oesterreich bleiben, oder noch weiter gehen. — Der Kaiser von Oesterreich erklärt in einem Tagesbefehl, man möge seine Einwilligung in den Waffenstillstand ihm nicht als Schwäche auslegen; die Liebe gegen seine Unterthanen und der Wunsch, das Elend des Krieges von ihnen zu entfernen, habe ihn dazu bewogen. Er wiederholt darin die nämliche Versicherung, womit er den (in Nro. 213. dieser Zeitung mitgetheilten) Tagesbefehl endigt. — Man versichert, der Kaiser Franz habe eine Reise nach Kaschau und Eperies gemacht, und werde in Zukunft zu Pesth residiren; auch die Kaiserin wollte mit ihrer Suite dahin gehen. — Bey der österreichischen Armee in Ungarn herrschen Krankheiten und vorzüglich sehr ansteckende Fieber, welche täglich viele Menschen dahin raffen. — Chasteler soll wieder ein Commando bey der Armee erhalten haben. (P.)

Linz, 12. Sept. Man versichert, die meisten seltenen Thiere aus der prächtigen Menagerie zu Schönbrunn sollten nach Paris abgeführt werden. (J. d. l'E.)

Wien, 20. Sept. Auch heute ist über Krieg und Frieden noch nichts entschieden. Wir hoffen aber standhaft auf letztern. — Sterblichkeit in acht Tagen, nämlich: vom 8ten bis einschließlich 15ten Sept. 373 Personen. — Cours der Wiener Stadt-Banko-Obligationen à 5 Prozent am 18. d. 68 3/4. Curs auf Augsburg 317. — Heute wird Fürst Lichtenstein mit der Friedensunterzeichnung erwartet. (S. Z.)

Die Salzburger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Die französische Intendantschaft hat unterm gestrigen Tage hieher die Entschließung Sr. Maj. des Kaisers Napoleon bekannt gemacht, daß die Einwohner der eroberten Provinzen berechtigt werden sollen, das zu ihrem Verbrauche benöthigte Holz in den Waldungen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich schlagen zu dürfen.

Das Journ. d. l'Emp. enthält heute folgenden Artikel: Wien, 12. Sept. „Der Publiciste gehört unter diejenigen französischen Journale, welche über das hiesige Land oft sehr gewagte Nachrichten mittheilen. Die Correspondenten dieses Blattes, welche über die österreichischen Angelegenheiten sehr übel unterrichtet zu seyn scheinen, reden mit vieler Animosität gegen den Erzherzog Karl. Und doch ist dieser von allen Prinzen seines Hauses derjenige, dessen Charakter sich in den, dem jetzigen Kriege vorhergegangenen Umständen auf's vortheilhafteste auszeichnete. Alle nur erdenklichen Mittel wurden angewandt, ihn zu einem Verfahren zu bewegen, welches seinen Grundsätzen zuwiderlief; ja, man ging sogar so weit, die ihn Umgebenden durch Geld zu bestechen. — Der Minister Zichy spielte Oesterreich und dem Erzherzog Karl diesen Streich. Man wiederholte Letzterm so oft, daß Frankreich einen Angriff nur wenige Truppen entgegen zu stellen hätte, und der Krieg so unfehlbare Resultate vorher sagen ließe, daß es ihm schwer ward, solche mit so vieler Hartnäckigkeit in seiner Gegenwart wiederholte Räsonnements zu bestreiten, und nur wider Willen führte er gegen Frankreich Krieg. — Selbst am andern Morgen nach der Schlacht von Regensburg äußerte er den Wunsch nach Frieden, und beharrte seitdem beständig darauf. Nach dem Znaymer Waffenstillstand zog er sich von dem Kommando zurück, weil er sah, daß damals alle Zugänge zum

Hofe der Wahrheit verschlossen waren, und zwar durch die nämlichen Menschen, welche England im Solde hat, und die durch Verbreitung der Lügen und Aussäänng der Täuschungen, deren Verbreitung dieser Feindin Europas so sehr am Herzen liegt, ihren Unterhalt gewinnen.

Die Prager Zeitung trägt gar kein Bedenken zu erklären, daß, wenn der Krieg wieder ausbrechen und die französische Armee neue Vortheile erhalten sollte, Prag einer Belagerung ausgesetzt seyn würde, und Erzherzog Ferdinand deshalb seine Vorsichtsmaaßregeln zu nehmen hätte. (J. d. P.)

Das J. d. P. hat heute folgenden Artikel: Mehrere auswärtige Zeitungen sind über die Vorfälle in Wien sehr falsch unterrichtet. So z. B. sagten sie, Napoleon habe dem Grafen Bubna ein reiches Präsent gemacht, und ihn an die Kaiserin von Oesterreich gesandt, um sie zu complimentiren rc. Man betrog sich in diesem Punkt eben so sehr, wie in vielen andern.

Baiern.

* Augsburg, den 23. Sept. Der franz. Telegraph wird auf dem hiesigen Ulrichsthurm errichtet; zu gleichem Zwecke wird auch der Kirchenthurm in dem benachbarten Friedberg verwendet. (N. Z.)

Nürnberg, den 24. Sept. Die heutigen Nachrichten aus Wien, wohin alles mit gespannter Erwartung blickt, sagen den Friedenshoffnungen zu. Wohl bereiste der Kaiser Napoleon die Demarkationslinie und die franz. Armee, deren Regimenter alle wieder vollzählig da stehen, machte aus Vorsicht einige Bewegungen, allein da die Konferenzen zu Altenburg unausgesetzt fortdauen (die wechselseitigen Bevollmächtigen kommen gewöhnlich von 10 bis 2 Uhr zusammen) so zweifelt man nicht mehr an der Unterzeichnung des Friedens, vorzüglich da allgemein versichert wird, daß die Mächte bereits einig seyen, und nur noch ein Kourier von Petersburg erwartet werde. (N. Z.)

Würtemberg.

Kannstadt, den 21. Sept. Heute gehen wieder 16 Wagen Bagage aufwärts, Wien zu.

Den 19. d. passirten 100 Mann vom 10. franz. Husarenregiment zu Fuß hier durch: sie sind neu montirt, und holen dem Vernehmen nach Pferde in Straßburg. Auch passirten 3 Wagen Bagage, welche den 20. d. nach Göppingen geführt wurden. (Schwb. M.)

Vermischte Nachrichten.

Am 16. Sept. wurden zu Wesel 11 Offiziere vom Schillschen Korps erschossen. — Zu Bremelehe hat man 1200 Säcke Kaffee und verschiedene Manufakturwaaren, 10,000 Louisd'or an Werth weggenommen. (D. Z.)

Se. Hoh., der Fürst Primas haben das neue Handbuch der Polizeywissenschaft von dem Professor Harl in Erlangen, nicht nur durch Uebersendung der großen goldenen Huldigungsmedaille, sondern auch durch ein sehr gnädiges höchsteigenhändiges Schreiben Ihres Beyfalls gewürdigt.

Der König beyder Sicilien hat 22 Mönchsorden in seinem Reiche aufgehoben. Ihre Liste morgen. (J. d. l'Emp.)

Vorladung.

In Gemäßheit der allerhöchsten königl. Verordnung werden von dem unterzeichneten Landgericht jene militärpflichtige Unterthanssöhne, welche theils ohne Erlaubniß, theils mit Wanderpässen abwesend sind, hiemit öffentlich aufgefordert, und zwar jene, welche sich im Lechkreise befinden, binnen 4 Wochen, welche sich in einem andern Kreise des Königreichs Baiern aufhalten, binnen 8 Wochen, und endlich diejenigen, welche im Auslande sind, binnen einem Jahre vom Tage der gegenwärtigen Vorladung gerechnet, in ihre Heimath zurückzukehren, und sich beym Amte zu melden, ausserdessen gegen sie nach den Konscriptionsgesetzen verfahren, und ihr gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen konfiscirt werden würde.

Von Friedberg. 1. Johann Bapt. und 2. Johann Paul Karrer, Metzger; 3. Peter Paul Tresler, Glaser; 4. Joseph Anton Oberbucher, Uhrmacher; 5. Mathias Huber, Weber; 6. Joseph Asam, Uhrmacher; 7. Ignaz und Peter Joseph Thalhofer, Uhrmacher; 8. Ignaz Lutz, Metzger; 9. Joseph und 10. Max Kallecker ohne Profession; 11. Jos. Hartl und 12. Sebastian Hartl, Schuhmacher; 13. Franz Hartel, Müller; 14. Jakob Menzinger, Schuhmacher; 15. Paul Riggl, Schreiner; 16. Johann Rupp, Uhrmacher; 17. Eustachius Löffler, Uhrmacher; 18. Joseph und 19. Xaver Riggl, Uhrgehäusmacher; 20. Johann Heppacher, Uhrmacher; 21. Bartholomä und 22. Johann Wörle, Uhrmacher; 23. Johann Nepomuk Haber, Schneider; 24. Joseph Riggl, Goldschlager; 25. Michael Straubinger, Bordenmacher; 26. Anton Straubinger, Uhrmacher; 27. Bernhard Picklnschneider, Nagelschmid.

Von Merching. 28. Joseph Hörderich, Schuhmacher; 29. Thomas Herderich, Hafner; 30. Franz Sales Wer, Wagner; 31. Marcel Keeller, Bauernknecht.

Von Kissing. 32. Dominik Baumüller, Sattler; 33. Ignaz Hollensteiner, Bauernknecht.

Von Lechhausen. 34. Jakob Demminger, Zimmermann; 35. Franz Joseph Martin, Maurer; 36. Martin Monschein, Bürstenbinder; 37. Pankraz Mandel, Maurer; 38. Georg Graf, Schuhmacher; 39. Adam Brandel, Schäfler.

Von Dasing. 40. Johann Pradl, Uhrmacher; 41. Anton Haselwanderer, Uhrmacher; 42. Ferdinand Hund, Uhrmacher.

Von Mering. 43. Martin Dez, Hafner; 44. Georg Zech, Schneider; 45. Beno Beck, Bäckenknecht; 46. Kaspar Lechenmayr, Müller; 47. Alexander Müller, Schäfler; 48. Joseph Wolf und 49 Benedikt Wolf, Schreiner; 50. Thomas Heigl, Schäfler.

Von Bairaberg. 51. Joseph Helfer, ohne Profession.

Von Stahling. 52. Johann Georg Zeitle, Muller.

Von Ottmaring. 53. Mathias Kennerknecht, ohne Profession; 54. Stephan Wagner, Zimmermann; 55. Alex, Metzger, Mühlknecht; 56. Jakob Wanner, Metzger.

Von Paar. 57. Xaver Mayr, Bauernknecht.

Von Haberskirchen. 58. Joseph Hacker, Schuhmacher.

Von Sixtergen. 59. Georg Pergmayr, ohne Profession.

Von Elsmannsberg. 60. Kastulus Deintenhammer, Schreiner; 61. Joseph Deintenhammer, Bräuknecht; 62 Jo-

seph Müller, Wagner; 63. Kaspar Niedermayr, Schäffler; 64. Jakob Erhard Mezger.

Von Meringerzell. 65. Anton Degel, Schreiner.

Von Harthausen. 66. Kajetan Lipp, Uhrmacher; 67. Johann Lipp, Bauernknecht; 68. Thomas Stroherl, Uhrmacher.

Von Rinnenthal. 69. Joseph Fröhlich, Weber; 70. Joseph Ritter, Schmid; 71. Franz Schätenbogen, ohne Profession: 72. Leonhard Lichtenstern, ohne Profession; 73. Franz Paul Holz, Schuhmacher; 74. Paul Lichtenstern, ohne Profession.

Von Gebenhofen. 75. Franz Reinhard, Weber; 76. Karl Baumgärtner, Müller; 77. Joseph Bayr, Müller.

Von Sittenbach. 78. Gregor Huter, Schuhmacher.

Von Rätershausen. 79. Sebastian Rothenfusser, ohne Profession.

Den 19. Sept. 1809.

Königl. Landgericht Friedberg.

Licent. Carron Duval, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die verordnungsmäßige Eigenschaften, um zu der Konkurs-Prüfung zugelassen zu werden, haben nachstehende Rechts-Kandidaten nachzuweisen, welche also an dem dazu bestimmten Tag den 16ten Oktober laufenden Jahrs zu erscheinen haben.

Michael Schmidt, Rechtspraktikant in Dachau.

Joh. Alois Saufert Amtsschreiber beym königl. baier. Landgericht Ottobeuern. Hermann von Paß.

Der Rechtspraktikant Carl Marschek in Rosenheim.

Der Rechtspraktikant Michael Pfaller in Erding.

Carl Freyherr von Troelsch in München.

Der Rechtspraktikant Martin Lader in Dachau.

Lorenz Rudhart in München. Jos. v. Poschinger, welcher noch die Urschriften der seinem Anlangen beygelegten Zeugnisse vorzulegen hat.

Der Rechtspraktikant Felix Zimmermann in München.

Der Rechtspraktikant Simon Thadäus Hack zu Pfaffenhofen, welcher noch die Urschrift des beygelegten Zeugnisses vom Landgericht Eggenfelden vorzulegen hat.

Rechtspraktikant Christian Roth, welcher noch die Urschrift von dem beygelegten Zeugniß des Polizey-Kommissariats Landshut nachzutragen hat.

Der Rechtspraktikant Friedrich Freyherr von Tautphäus in Laningen.

Der Rechtspraktikant Joh. Georg Wegler in Starnberg.

Der Rechtspraktikant Autsch in München.

Der Rechts-Kandidat Thomas Maria Mayr in Riedenburg.

Franz Müller, Rechtskandidat in Schwarzhofen.

Der Rechte Doktor Anton Kopf in Neumarkt.

Der Rechtspraktikant Carl Freyherr von Freyberg in München.

Der Rechts-Kandidat Augustin Buchner in München.

Der Rechts-Kandidat Jos. Schnediz in Passau.

Der Rechtspraktikant Leonhard Baier, wenn er das Absolutorium zugesichertermaßen übergeben wird.

Der Rechtspraktikant Mathias Obermayr in Mainburg.

Der Rechtspraktikant Jos. Reichart in Kempten.

Der Rechtskandidat Jos. Nep. Gränberger in München.

Der Rechtspraktikant Georg Lechner in Stein.

München den 25. Sept. 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isarkreises.

Frhr. v. Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Versteigerung.

(3a) Das k. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf Ansuchen des Ferdinand Baron von Gebsck dessen weitere sub praes. 20. Sept. gemachten Vorschlag zufolge zu dem angegebenen Zweck der Bezahlung sämmtlicher von seinen Vorfahrern kontrahirten Fideikommißschulden beschlossen, einige einschichtige Grund- und Jurisdiktionsbare Unterthanen der Hofmarkt Sulzemoos durch die den 2. Oktober in Sulzemoos eintretende Lokalkommission öffentlich an den Meistbiethenden zu versteigern; welches man hiemit sämmtlichen Kaufslustigen zu dem Ende bekannt machen will, daß sie sich in dem angegebenen Orte Sulzemoos an dem hiezu bestimmten Tag einfinden, und ihre Kaufsanbiethungen ad Protocollum geben können; mit dem Bemerken, daß der Verkauf einzelner oder mehrerer zusammen, je nachdem vortheilhaftere Anerbiethungen auf ein oder die andere Art erzweckt werden, vorgenommen werden wird. Nach dem von dem Baron von Gebsckischen Patrimonial-Gerichte Sulzemoos eingesendeten Guts-Anschlag der zu veräußernden Unterthanen: bestehen ihre Entrichtungen in Natura oder in Gelde, und zwar zu Gelde angeschlagen:

1.) Des Gregor Epralner, Wirth zu Puchschlag, rücksichtlich dessen besitzenden Zubaugut 1/16 Hof.
2.) Des Mathias Ronschl von Unterbachern, als Besitzer des 1/2 Schmidbauerhofes.
3.) Des Korbinian Wunderer auch Schmidbauer 1/4 Höfler von Oberbachern.
4.) Des Sebastian Strauß, Kistler 1/16 Höfler.
5.) Des Mathias Schuster Göttler Bauer zu Schwabhausen wegen 5 Tagwerk Wiesen.
6.) Benedikt Lämle, Uebereiter zu Stetten, als Besitzer 1/4 des Wunderer Guts.

An Gewissen in 109 fl. 8 kr. 1 Hl.

An Ungewissen in 24 fl. 3 kr. 5 Hl.

In Summa 133 fl. 11 kr. 6 Hl.

Hievon sind die beständigen Ausgaben 19 fl. 22 kr. 4 1/3 Hl.

Ungewisse: Nichts.

München den 20. Sept. 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Vorladung.

Nachdem die Regina Horngacher, verwittwete Handelsfrau, unlängst allhier ab intestato verstorben; so werden alle diejenigen, welche an deren Verlassenschaft ex quocunque titulo eine rechtliche Anforderung zu machen haben, hiemit dergestalt vorgeladen und aufgefordert, ihre vermeintlichen Rechte binnen 30 Tagen vom Tage dieser Vorladung angerechnet um so sicherer bey unterzeichnetem Land- und Stadtgericht schriftlich darzuthun, widrigen Falls die Verlassenschafts-Verhandlung geschlossen, und die nachkommenden Gläubiger nicht mehr gehört werden würden.

Sign. den 18. Sept. 1809.

Königl. baier. Land- und Stadtgericht Reichenhall.

Haindl, Landrichter.

Es wird ein Ewiggeld Kapital zu 500 fl. à 5 pr. Cent., welches auf einen bedeutenden Anwesen als zweyte Post liegt, und nur 500 f. voraus hat abzulösen nachgesucht. Das Weitere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(Nebst einem Extrablatt über den Rückzug der k. baier. Truppen Truppen aus Tyrol.)

Extra=Blatt.

Zu Nro. 224. der politischen Zeitung.

München, den 25. Sept. Ueber den Rückzug unserer Truppen aus Tyrol erfährt man folgende Details:

Am 5ten August traf in Innsbruck die Nachricht ein, daß das vom kaiserlich französischen General Rouyer kommandirte sächsische Korps, welches gegen Brixen vorzurücken bestimmt war, an der von den Insurgenten abgetragenen Loditschbrücke auf allen Seiten umgeben, und durch ein von den bundseitigen Bergen unterhaltenes mörderisches Büchsenfeuer, so wie durch herabgestürzte Bäume und Steine gezwungen worden sey, mit bedeutendem Verlust gegen Sterzingen, von wo aus demselben der Obrist Graf von Wittgenstein mit 2 Kompagnien vom Bataillon Habermann, einer Abtheilung vom 1ten Dragonerregimente, einem Bataillon Sachsen, und zwey Kanonen entgegen rückte, sich durchzuschlagen.

Es rückte daher noch am nämlichen Tage Nachmittags die baierische erste Armeedivision nach Steinach und den folgenden über den Brenner bis Sterzingen vor. Die zwischen dem Brenner und Sterzingen unterbrochene Kommunikation war schon vor Ankunft der Division durch eine Abtheilung Schützen vom 1ten Bataillon des Leibregiments, welches seit dem 3ten auf dem Brenner stand, unter dem Lieutenant Graf Berchem, und einem Zuge Dragoner wieder hergestellt worden. Derselbe hatte die Insurgenten aus dem Dorfe Gossensaß am Fuße des Brenners verjagt, den hinter diesem Dorfe errichteten Verhau erstiegen, und die Rebellen am Abbrechen einer Brücke gehindert, welche die Straße hier verbindet. Auf die über den Brenner vorrückende Division wurde von Bergen und Häusern wiewohl ohne Wirkung geschossen und Steine geschleudert. Das Dorf Oberried, aus welchem die Insurgenten der Kolonne am meisten Schaden zufügten, ward nebst einigen einzelnen Häusern auf Befehl des Herrn Marschalls angezündet. Am 7ten ging die Division mit aller Vorsicht von Sterzingen gegen Mittewald vor. Das Leibregiment, zwey Kompagnien des Bataillons Bernclou und eine kombinirte Kompagnie französischer Truppen zogen über die Gebirge auf der rechten Seite des Thals, und das Regiment Kronprinz mit dem Bataillon Habermann über die Gebirge links, auf ungebahnten Pfaden mit unglaublicher Mühe und Anstrengung über Felsen und Klüfte, und unaufhörlich mit den Rebellen sich schlagend fort, indeß die übrige Infanterie, die Artillerie und Kavallerie unter dem Generalmajor von Raglovich im Thale auf der Hauptstraße langsam in dem Maas, wie jene vorrückten, folgten.

Bey dieser Kolonne befand sich der Marschall selbst; den zwey über die Gebirge vordringenden Kolonnen war von Seite des französischen Generalstabs der Oberst Maingornau, und der Oberstlieutenant Hatry beygegeben. Wegen der in jenen Tagen herrschenden Sommerhitze, und des gänzlichen Mangels an Erfrischungen, war dieser Marsch für die Truppen so ermüdend, daß sie nicht im Stande gewesen wären, eine solche Kraftanstrengung mehrere Tage auszuhalten. Weiter vorwärts waren die Brücken abgetragen, und die Heerstraße durch ungeheure von den Bergen herabgestürzte Felsenstücke in einer weiten Strecke unwegsam gemacht. Die Truppen nahmen eine Stunde von Sterzingen auf den beyden Ufern der Eisak Position, und stellten die Vorposten vor Mauls auf; der General Major Freyherr von Stengel stand bey Sterzingen, wo der Herr Marschall sein Hauptquartier hatte. Den 7. 8. und 9. dauerte das Tirailliren fort. Um Vieh zusammen zu treiben, und die Gebirge von den Rebellen zu säubern, wurden Detaschements unter dem Kommando des Majors Graf Seyboltsdorf, der Oberlieutenants Freyherr von Pfetten und Fritsch in das Gebirge abgeschickt.

Sie erstiegen die steilen Anhöhen mit eben so viel Muth als Behendigkeit, warfen die Rebellen, zündeten die Häuser, aus denen geschossen worden war, an, und brachten ein paar hundert Stücke Vieh ein; allein der Oberlieutenant v. Pfetten und der Lieutenant v. Brattia verloren nebst einem Gemeinen dabey ihr Leben; der Oberlieutenant Xylander wurde mit 15 Gemeinen verwundet. Am letztern Tage mußte das Feuern auf Befehl des Herrn Marschalls eingestellt werden, und er besprach sich auf den Vorposten mit fünf Anführern der Insurgenten. Der Inhalt dieser Unterredung blieb unbekannt.

Während dieser Ereigniße war die baierische dritte Armeedivision in der Gegend von Innsbruck geblieben: nur waren von derselben, nachdem der kaiserliche französische Divisions General Senator Graf von Beaumont über Landek und den Arlberg nach Voratlberg vorgerückt war, das 5. 9. und 10te Linien=Infanterie=Regiment mit einer Abtheilung des 2ten Dragoner=Regiments Taxis und Artillerie nach Imst und Landeck beordert worden, um mit den in Vorarlberg stehenden Truppen die Komunikation zu erhalten. Da nun das Vorrücken gegen Brixen den unerwartet heftigen Widerstand fand, sollte zur Erleichterung jener Operation der Oberst Freyherr von Bourscheidt, welchem von Seite des französischen Generalstabs der Oberstlieutenant Baserau beygegeben ward, mit dem 10. Linieninfanterie=Regimente Junker, einer Escadron des 2. Dragoner=Regiments Taxis, und 2 dreypfündigen Kanonen von Landeck über Finstermünz nach Murnau vorrücken, und von dort aus den im Eisakthale postirten Insurgenten in den Rücken kommen: eine, für ein Detaschement von ungefähr 1400

Mann etwas gewagte Unternehmung! Am 8. Mittags 1 Uhr setzte sich die Kolonne von Landek in Marsch, und erreichte, ohne beunruhigt zu werden, Ladis. Die Pruger Brücke war abgebrochen, und durch das lebhafte Feuer der Insurgenten, die durch eine aufgefangene Ordre Kenntniß von der Expedition erhalten hatten, die Ausführung eines Uebergangs unmöglich gemacht; derselbe wäre um so weniger zu wagen gewesen, als die Insurgenten bereits die Gebirge im Rücken besetzt hatten, und sich so mit jedem Schritte vorwärts die Gefahr für die Kolonne mehrte, ganz eingeschlossen zu werden. Der Rückzug ward beschlossen; damit aber derselbe verborgen bliebe, der Angriff auf die Brücke, bis die Nacht einbrach, fortgesetzt, und erst um 9 Uhr der Rückweg mit möglichster Stille angetreten.

Kaum hatte aber das erste Bataillon des 10. Linien-Infanterie-Regiments, welches sich an der Tête befand, die Brücke bey Runsek passirt, als das Geräusch, welches die Zimmerleute bey Wegräumen eines starken Verhaues machten, und das Traben der über die Brücke folgenden Kavallerie die Bewegung den Insurgenten verrieth. Es fiel ein Hagel von Kugeln auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8 Fuß im Durchmesser rollten in den Eingang; die Cavallerie, die hinter ihr fahrenden Kanonen, und das 2te Bataillon des Regiments, welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen. Die Steinmassen zertrümmerten die Laveten der Kanonen, die Munitions- und andere Wägen, und stürzten Mann und Pferde von der Straße in den unten vorüber fließenden Inn. Bald war das Defilé mit Felsen-Trümmern, Bäumen, todten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt. Ungefähr 800 Mann und 100 Pferde sind vermißt: die meisten davon geriethen, wie man nachher erfuhr, in Gefangenschaft, zwey 3pfündige Kanonen mit 3 Munitionswägen gingen verloren.

Das 1ste Bataillon des 10ten Regiments, welches frühe genug über die Brücke gekommen war, fand sich noch durch zwey vertheidigte Verhaue aufgehalten, doch erreichte es unter immerwährendem Schlagen, um 2 Uhr Nachts Landeck, wo das 1ste Bataillon des 5ten Linieninfanterieregiments Preysing sich mit ihm vereinigte. Man hoffte, der ganz ermüdeten Mannschaft hier einige Erholung gönnen zu können; allein die Insurgenten griffen die Landecker-Brücke mit Ueberlegenheit an. Nach einem kräftigen Widerstand wurde nach Zambs, und endlich im beständigen Gefechte nach Imst rückmarschirt. Hier stand das 2te Bataillon des 5ten Linieninfanterieregiments seit Tagesanbruch im Feuer, indem es von einer Kolonne Insurgenten, welche sich aus dem Oezthale, und von Pruz über Wens im kürzesten Wege dahin gewendet hatte, angefallen worden war. Die Truppen zogen sich nun auch von Imst über Nassenreit, weil mehrere Innbrücken abgebrochen waren, zurücke. Auf dem Wege nach Minmingen wurde die Lavete einer 6pfündigen Kanone von einem Felsenstücke ganz zerschmettert. Bey Minmingen umringten die Insurgenten die ganze Kolonne; der Muth der Truppen ungeschwächt durch die Schrecken der Nacht, und außerordentlichen Anstrengungen der 2 Tage, machte sich Luft. Mit einem Verlust von ungefähr 200 Mann erreichte die Kolonne, auf das Aeußerste ermattet, um 9 Uhr Abends Zirl. Am 10ten vereinigte sich die ganze dritte Division um Innsbruck. Es ist nur der außerordentlichen Tapferkeit der Soldaten und den muthvollen Beyspielen der Offizieren zuzuschreiben, daß diese Expedition nicht noch unglücklicher ausgefallen, und das ganze Detachement aufgerieben worden ist.

Wahrscheinlich durch die Nachricht dieses unangenehmen Vorfalls bewogen, und in Erwägung, daß die Straße nach Brixen mit so ungeheuren Steinmassen überworfen war, welche Zeit verzehrende Anstalten erfodert hätte, um eine Passage zu öffnen, dann in der Ueberzeugung, daß den durch das Puster- und Etsch-Thal vorrückenden Truppen unübersteigliche Hindernisse es unmöglich gemacht hatten, vorzudringen, und da der Sandwirth Andreas Hofer die eingeleitete Unterhandlung nur dahin zu benutzen suchte, um der 1ten Armeedivision den Rückzug ganz abzuschneiden; brach selbige am 10. Abends um 9 1/2 Uhr aus der Position zwischen Sterzingen und Mauls nach den Brenner auf, und setzte den 11. den Marsch über Steinach und zwar bis Matrey ruhig fort. Hier wurde zu erst angefangen auf die Arrieregarde zu feuern: die Avantgarde wurde erst am Schönberg (1. Post von Innsbruck) beunruhiget. Von hier bis auf den Berg Isel, eine Stunde von Innsbruck, waren in jeder vortheilhaften Lage Bauern postirt.

Wenn sie auch die Avantgarde hieraus vertrieb, so konnte dies doch nicht hindern, daß sie nicht gleich wieder zusammen liefen, und die lange Kolonne beschossen.

Es wurden zwar Plänkler auf die Berge geschickt, Granaten hinauf geworfen, selbst die Cavallerie saß ab, und kletterte auf die Berge; allein die Position war zu sehr gedeckt, und von Seite der Straße unersteigbar. Der Soldat war durch schlechte Verpflegung und einen anhaltenden Marsch von 20 Stunden zu sehr ermüdet, als daß er die Rebellen hätte aus ihren Schlupfwinkeln vertreiben, und dadurch hindern können, daß der Kolonne nicht großen Schaden zugefügt wurde. Der Oberst Graf von Spaur, der Lieutenant Graf von Spaur, und der Oberlieutenant Baron Leming wurden gefangen: die Lieutenants Graf Berchem, und Alois Freyherr von Gumpenberg verwundet. Die Division kam um 5 Uhr Abends in Innsbruk an.

Am nämlichen Tage Morgens hatten die Insurgenten die 3te Armeedivision am Berg Isel und an der Zirlerstraße angegriffen. Das Gefecht dauerte bis Mittag, wo die Insurgenten der vom Brenner kommenden 1sten Division entgegen zogen: die 3te Division behauptete durchaus ihre Position. Ein auf den Anhöhen des linken Inn-Ufers gelegener Hof, in dem sich die Insurgenten festgesetzt hatten, wurde von einer Abtheilung des 5ten Linien-Infanterie-Regiments und des leichten Bat. Butler mit stürmender Hand eingenommen. Am 13. un-

ternahmen die Insurgenten in einer überwiegenden Stärke aus den nämlichen Punkten um 8 1/2 Uhr Morgens einen neuen sehr lebhaften Angriff auf die Vorposten, welche am rechten Ufer des Inns von dem Sillfall an über die Wilsauer Anhöhen bis zur Gallwiese am Inn, und am linken Ufer auf der Straße gegen Zirl standen. Das Gefecht wurde nur durch die Dunkelheit der Nacht geendigt. Die Truppen fochten mit einer ausnehmenden Tapferkeit, und behaupteten durchaus ihre Position; einigemale war es zwar dem Feinde gelungen, durch Uebermacht einige Posten zurück zu drängen, allein im nämlichen Augenblicke wurden im Sturmmarsch die Anhöhen wieder erstiegen, und die Feinde geworfen.

Eine Kompagnie des 9. und eine des 14. Linien-Infanterie-Regiments, erstere unter den Lieutenants Ludwig von Künsberg, Stenglein und Grumbmann, letztere unter dem Oberlieutenant von Vitorelli, und Lieutenant Veit hielten sich in zweyen vor der Anhöhe von Wiltau gelegenen Häusern den ganzen Tag gegen mehrere lebhafte Angriffe der Insurgenten mit größter Standhaftigkeit. Der Hauptmann Kreis des 14. Linien-Infanterie-Regiments behauptete während des ganzen Tages eine Schlucht, ohne einen Augenblick zu weichen. Der Lieutenant des nämlichen Regiments, Muck, vertheidigte einen vortheilhaft gelegenen Vogelheerd mit ausgezeichneter Tapferkeit. Auf der andern Seite des Inns focht das 5te Linien-Infanterie-Regiment, und das 5te leichte Infanterie-Bataillon mit gleichem Muthe, und trieben die Rebellen bis Kranawitten an der Straße nach Zirl eine Stunde von Innsbruck gelegenes Wirthshaus zurücke. Nebst mehrern Todten hatte die Division 184 Verwundete, worunter 12 Offiziers. Die Insurgenten gaben ihren Verlust selbst auf 800 Mann an.

Es würde beyden Divisionen leicht gewesen seyn, sich bey Innsbruck zu halten; allein es schienen nun andere wichtige Rücksichten einzutreten. Die Communikation mit dem Isarkreise über Seefeld war seit dem Durchmarsche des Generals Grafen von Beaumont unterbrochen, jene durch das Achenthal manchen Beschwerden unterworfen, jene über Kufstein endlich getrennt und unsicher. Es konnte Mangel an Lebensmitteln, und in der Folge auch an Munition entstehen. Der General Montmarin drang, um eine Verbindung mit Altbaiern zu bewirken, mit dem Korps des Obersten Grafen von Arco, und von Oberndorf über Hall und Schwatz nach Rattenberg unter einem nicht geringen Widerstand der Insurgenten vor. Der Oberst Graf von Arco fiel von einer Kugel getroffen am 13. vor Schwatz. Unvermuthet erhielt die 1. Armeedivision den Befehl zum Rückzug, und marschirte am 14. Abends 9 Uhr von Innsbruck, ohne beunruhigt zu werden nach Schwatz. Den 15. erhielt die Mannschaft bereits nur mehr halbe Portion, den 16. nur etwas Zwieback. Die Pferde hatten mehrere Tage keinen Haber gehabt.

Die dritte Armeedivision hatte auch in der Nacht vom 14. auf den 15. um 1 Uhr Innsbruck verlassen, und war von Volders an beständig vom feindlichen Feuer verfolgt am folgenden Tage zwischen 10 und 11 Uhr in Schwatz angekommen.

Am 16. ließ der Marschall die beyden Divisionen die Revue passiren und zur Deckung der Flanken, so wie zur Bildung der Arriere-Garde aus der ersten Division ein Bataillon Freywilliger formiren, zu welchem jedes Bataillon 3 Offiziere, 8 Unteroffiziere, und 100 Gemeine gab. Mehr als die Hälfte der Gemeinen und Offiziers von der Division hatten sich dazu gemeldet. Dem Major Grafen von Seiboltsdorf wurde das Kommando desselben übertragen. Am 16ten Abends um 6 Uhr verließ die 3te Division Schwaz, und ihr folgte am 17. Morgens 4 Uhr die Erste, wovon das Regiment Kronprinz und die Freywilligen unter Major Grafen von Seiboltsdorf nun die Arrieregarde bildeten. Von Schwaz an bis Brixlegg wurde auf die Arrieregarde aus Häusern, von Felsen, und selbst vom jenseitigen Innufer geschossen; besonders heftig geschah dieß aus den Häusern von Brixlegg, welches deswegen mit Granaten angezündet wurde. Unter dem Schutze eines heftigen Feuers liefen etwa 60 Insurgenten außer Rattenberg auf die Straße vor, ein Theil der Arriergarde ging ihnen entgegen, und warf sie mit einem Verlust von 20 Köpfen zurücke. Blos dem Ungestüm der Soldaten, die sich durch nichts zurücke halten ließen, ist es zuzuschreiben, daß nicht die ganze Rotte abgeschnitten wurde. Bey Rattenberg ruhte die erste Division einige Stunden aus. Eine Grenadier-Kompagnie vom 8ten Infanterieregiment wurde auf die Höhen, von welchen die Insurgenten selbst ins Lager schossen, detachirt, und Haubitzgranaten hinaufgeworfen. Bey dem Abmarsche von Rattenberg wurde noch auf die Arrieregarde gefeuert, und die Insurgenten machten sogar Miene, in die dort sich öffnende Ebene herunter zu gehen. Ein Zug Kavallerie, der ihnen entgegen geschickt wurde, setzte sie so in Schrecken, daß sie auf die Berge liefen, und von jeder Verfolgung nun abstunden. Von dort an ging der Marsch ruhig, wie im Frieden.

Abends wurde bey Wörgl bivouacquirt. In der Nacht vom 17. auf den 18. um 12 Uhr passirten die Divisionen die Achbrücke, von wo die erste Division mit dem sächsischen Corps nach St. Johann sich bewegte, und von dort am 19. in Unken, und am 20. in Salzburg eintraf, die dritte Division aber sich gegen Kufstein wendete, welches sie den 18. Morgens um 6 Uhr erreichte.

In allen Gefechten auf dem Rückzuge herrschte die beste Ordnung, nicht das Mindeste blieb zurück, nichts ging verloren. Die Offiziers und Soldaten beyder Divisionen verbanden den besten Willen mit der ihnen eigenthümlichen von dem Herrn Marschall Herzog von Danzig, und den französischen Offizieren während des Marsches durch wiederholte Aeußerungen anerkannten Tapferkeit, obwohl sie durch außerordentliche Beschwerlichkeiten entkräftet, mit einem hartnäckigen, von der Natur des Landes begünstigten Feinde, und dem äußersten Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen hatten.

Aufruf.

(3. a) Nachdem den nachstehenden Individuen ihre Kriegskosten-Vorschußscheine vom Jahre 1808 zu Verlust gegangen sind, als nämlich:

1.) Dem Gottfried Bauer, bürgerl. Kupferschmid 37 fl. 25 kr.
2.) Der Johanna Lechner, bürgerl. Handelsmanns Wittwe 150 fl.
3.) Dem Joseph Eibl, bürgerl. Lehenrößler 2 fl. 57 kr. 2.
4.) Dem Marth. Schrott, bürgerl. Lehenrößler 2 fl.
5.) Dem Math. Hölzl, bürgerl. Lehenrößler 4 fl.
6.) Dem Georg Fritz, Grablhändler 5 fl. 52 kr. 2.
7.) Dem Math. Fleisch, bürgerl. Loderer 4 fl.
8.) Dem Franz Joseph Buchbeck, bürgerl. Essigsieder 18 fl. 15 kr.
9.) Dem Franz Xaver Troll, bürgerl. Loderer 5 fl.
10. Der Magdalena Lernbecher, bürgerl. Melberstochter 46 fl.
11.) Dem Bartholomä Fink, bürgerl. Melber 91 fl. 30 kr.
12.) Dem Fr. Xav. Miller, bürgerl. Kistlermeister 19 fl. 57 kr. 2.
13.) Dem Fr. Xav. Schechner, bürgerl. Melber 50 fl.
14.) Der M. Anna Bäurin, Stärkmachers Wittwe 38 fl. 5 kr.
15.) Dem Martin Mißgang, bürgerl. Zinngießer 10 fl. 52 kr. 2.
16.) Jakob Pföderl, bürgl. Müller 50 fl.
17.) Dem Philipp Coliva, bürgerl. Nadler 100 fl.
18.) Dem Joh. Nep. Riebauer, bürgl. Weingastgeb 180 fl. 45 kr.
19.) Dem nämlichen ein Anlehensschein dd. 8. April 1799 125 fl.
20.) Seb. Pfaller, bürgl. Bierbräuer 178 fl. 25 kr.

So will man auf Instanz des königl. gemeinschäftl. allergnädigst angeordneten Comite zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 — 1801 die Inhaber vorstehender Dokumente hiemit öffentlich aufgefodert haben, sich sub termino 4 Wochen vom heutigen Tage angerechnet, über den rechtmäßigen Ankunftstitel hierorts genügslich zu legitimiren, als man effluxo hoc termino dem Ansinnen des besagt königl. Comite gemäß ohne weiters mit der Amortization dieser Urkunden verfahren wird.

Actum den 20. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(3. b) Um die Steuer-Umschreibebücher gehörig führen, und in Ordnung erhalten zu können, verordnet das Allerhöchste Mandat vom 13. May v. J. §. XVII. n. 4., den Perzeptions-Behörden alle Veränderungen im Besitze steuerbarer Gegenstände anzuzeigen, und die Befehle, Konzessionen, Verträge und andere Urkunden, welche eine solche Veränderung mit sich bringen, ohne Verzug zu präsentiren, damit von denselben darauf der Tag, an welchem, und der Numer, unter welcher sie eingetragen worden ist, vorgemerkt werden könne. Zugleich ist daselbst als Sanction dieses Gesetzes ausgesprochen, daß jene Besitzübertragungen so lange ungültig und wirkungslos seyn sollen, bis sie in die geeigneten Umschreibebücher aufgenommen sind.

Die Erfahrung bewährt, daß das Mandat nicht in seiner Allgemeinheit, in welcher es sich ausspricht, befolgt wird. Das unterzeichnete Amt, welchem in dem hiesigen Steuer-Distrikte die Führung der Umschreibebücher obliegt, sieht sich daher veranlaßt, dasselbe ohne Ausnahme jedem ins Gedächtniß zurücke zu rufen, der bey Besitzveränderungen steuerbarer Häuser, Grundstücke, Dominikal-Renten und Gewerbe betheiliget ist. Insbesondere aber drücket es für die Verkäufer, Uebergeber und Zedenten jener Objekte die Warnung aus, nicht nur bey künftig eintretenden, sondern auch über bereits vorgefallene Besitzübertragungen bis zum August vorigen Jahres als dem Zeitpunkte zurück, an welchem die Fassionen für das allgemeine Steuer-Provisorium beym hiesigen k. Stadt-Kommissariate größtentheils übergeben, und von da an neue Besitzänderungen möglich wurden, die vorgeschriebene Anzeige zur unterzeichneten Behörde zu machen, und zwar um so gewisser, als man sich außerdem in Einhebung der Steuern bey der gesetzlich ausgesprochenen Nichtigkeit jener Besitzübertragungen eben so rechtlich als konsequent an dieselben halten und sie des Regresses wegen an die gegenwärtigen Besitzer hinweisen würde.

München, den 19ten September 1809.

Königlich neu konstituirtes Rentamt der Haupt- und Residenz-Stadt.
Licent. Joseph Aufschläger
königl. Rentbeamter.

Proklama.

(2. b) Gregor Krenwinkler, hiesiger Marqueur ist im July laufenden Jahres ab intestato verstorben, und hat einen Activstand von 78 fl. 48 kr. und einen Passivstand von 230 fl. 22 kr. hinterlassen.

Diejenigen, die nun auf dessen Verlassenschaft ex quovis demumtitulo einen Anspruch zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen sich bey unterzeichneter Stelle um so sicherer zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als man außer dessen in dieser Verlassenschafts- und Debit-Sache effluxo hoc termino von Amtswegen weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

Actum den 13. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Hahn.

(3. c) Unterzeichneter macht bekannt, daß er sein im königl. Markte Mießbach gelegenes Bader-Haus, Stadl, Stallung, Hausgarten, nebst einem Krautgarten, und Grund zur Fütterung einer Kuh, mit, oder ohne chirurgische Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen entschlossen seye.

Kaufsliebhaber belieben sich entweder bey mir selbst, oder bey Hrn. Chirurg Pitzl am Düribaad in München zu melden.

Der Käufer muß bis nächst künftiges Neues Jahr 1810 vom obigen Anwesen Besitz nehmen, und sich sowohl in Hinsicht seines Vermögens, als auch seiner chirurgischen Kenntnisse halber ausweisen können.

Anton Lang,
Chirurg und Geburtshelfer
in Mießbach.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 225 — 28. September 1809.

Spanien.

Der spanische General, Don Thomas Moria, der Madrid übergab, ist, nach unsern Blättern, in der Schlacht von Talavera gefallen. Zu Leeds will man zu Ehren der vornehmsten Generale, die in dieser Schlacht gefochten, ein Monument errichten.

In Corunna hieß es, daß der Marquis de la Romana zum Präsidenten der Zentraljunta ernannt worden sey. — In einem Berichte des Gouverneurs von Girona, Mariano Alvarez, vom 16. July, an die Zentraljunta, heißt es: Die Belagerung hat nun 70 Tage gedauert, und seit 48 Tagen sind die Trencheen eröffnet worden. Das Bombardement hat 33 Tage ununterbrochen fortgedauert, und das Kastel Montjouy, welches Gerona ganz beherrscht, in geringer Entfernung liegt, und seine Hauptvertheidigung ausmacht, hat seit 13 Tagen eine Bresche erhalten, durch welche 50 Mann neben einander gehen können. Der Feind hat während dieser Zeit 10,000 Bomben und Granaten hineingeworfen, wodurch die Häuser in Trümmer gelegt sind. Die Garnison besteht kaum noch aus 2600 Mann. In dieser kritischen Lage habe ich mich wiederholt an den General de Couplygny gewandt, mich mit 2000 Mann zu verstärken, obgleich dies kaum die Hälfte von der zur Kompletirung der Garnison nöthigen Zahl ist; bis jetzt ist dieß aber nicht erfolgt; da nun meine Lage dringender geworden ist, so sind auch meine Bitten an ihn dringender geworden. (H. Bl.)

Madrid, 10. Sept. Der König hielt sich während der Art von Stillstand, welcher durch die Flucht der Engländer und der Rebellen-Armeen in den Militäroperationen eintrat, zu St. Ildephons auf, um sich etwas zu erholen. In den 5. Stunden von der Hauptstadt gelegenen Gebirgen von Guadarama auf der Straße nach Frankreich hielten sich einige Banden Räuber auf. Neulich hatten sie sich wahrscheinlich zu einem Coup-de-Main vereinigt, als sie von französischen oder conföderirten Truppen überfallen wurden. 100 Räuber blieben auf dem Platze, und 40 ihrer Pferde wurden genommen. General Sebastiani ist, mit einer wichtigen Operation vom König beauftragt, von hier abgegangen. Man sagt, die Junta von Sevilla sey im Begriff, letztere Stadt zu verlassen, und der größern Sicherheit wegen nach Granada zu begeben. — Das Dekret gegen die Mönche wird ohne Hinderniß vollzogen. Alle haben ihre Klöster verlassen, und den weltlichen Habit angelegt. (J. d. l'Emp.)

Frankreich.

Paris, 20. Sept. General Cas[illegible]elli hat vom Kaiser ein Majorat von 10,000 Franken Renten im schwedisch Pommern erhalten. — Der Pallastpräfekt, Saint-Didier ist am Montag aus dem kais. Hauptquartier hier angelangt. — Nach Briefen aus Straßburg vom 17ten, passirten mehrere bey dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellte Personen von Distinction durch diese Stadt nach Altenburg. Sie waren zum Graf Champagny berufen. (P)

Italien.

Neapel, 1. Sept. Nach einigen ruhigen Tagen haben die Ausbrüche des Vesuvs wieder ihren Anfang genommen. Den 4. Sept. öffnete sich der Vulkan einen neuen Ausgang auf der Südwestseite, über den, welcher sich 1807 bildete. Dieser Schlund speit seit seiner Oeffnung unaufhörlich einen ungeheuren Lavastrom, der seine Richtung nach der Seite der Stadt della Torre nimmt, welche vorher durch einen Ausbruch des Vulkans zerstört ward. Er theilt sich in zwey Arme, und bildet am äußersten Ende bey Atrio del Cavallo einen Feuersee von Lava. Noch ist dadurch kein Schaden entstanden, und man hat auch nichts zu befürchten, wenn der Strom nicht sei-

ne Richtung ändert, oder heftiger werden sollte. In der Nacht vom 5ten spie der Vesuv eben so wie im August 1782 eine unermeßliche Menge Asche, Staub, Stein und Rauch; nun bildete sich durch die 3 erstern auf dem Berge ein zweyter Berg, dessen Gipfel bis in den Himmel zu reichen schien; weil aber diese Stoffe ganz lothrecht in die Höhe geschleudert waren, so fielen sie wieder in den Crater oder dessen Nachbarschaft zurück, und fügten weder den Bewohnern noch den dem Ausbruchsort zunächst liegenden Häusern einigen Schaden zu. Mehrere Personen verließen die Stadt, um dieses merkwürdige Phänomen näher zu sehen; die bloß Neugierigen davon gingen nach Portici, Resina und della Torre, und tranken daselbst auf das Wohlseyn des Vesuvs, der durch seine Ausbrüche den Wein veredelt. Auch Gelehrte trotzten aller Gefahr, und stellten mit chemischen und physischen Instrumenten Untersuchungen an.

Schweden.

Die Russen zogen sich nach Torneå zurück. Unserer Seits suchte man, ihnen die Kommunikation dahin abzuschneiden. Russische Gefangene sagen, in den letzten Aktionen sey General Tutschkoff getödtet und General Alcadiff verwundet; längs der ganzen norwegischen Gränze herrscht Waffenruhe. (H. K.)

Rußland.

Se. kön. Hoheit, der Prinz Georg von Holstein-Oldenburg wurde zum General von der Kavallerie ernannt. — Im ersten halben Jahre 1809 wurden unter die Armee 270,056 Rubeln Geldgratifikationen, für 49,240 Rubel brillantene Sachen und 66,716 Rubel Pensionen ausbezahlt. (Hof. Z.)

Türkey.

Aus Servien erfährt man, daß die Türken wieder über die Morawa zurück gewiesen wurden. Sie sind weder nach Belgrad noch nach Semendria gekommen. (N. Z.)

Großbritannien.

Um die Schiffahrt der Schelde zu hemmen, sind englischer Seits mehrere Transportschiffe mit Steinen, woran eiserne spanische Reuter angebracht worden, versenkt. — General Fraser ist zum Lieutenant-Gouverneur von Gibraltar ernannt. (Hamb. K.)

* Die Ministerialblätter versichern, um den John Bull bey guter Laune zu erhalten: mit Rußland wären neue Friedensunterhandlungen angeknüpft worden, die einen guten Fortgang hätten, und die Unterhandlungen auf dem Schlosse Altenburg würden sich ohne Zweifel wieder zerschlagen, indem der Kaiser Franz schlechterdings nicht in die Forderung einwilligen wolle, daß eine franz. Armee bis zum allgemeinen Frieden in den österr. Staaten stehen bleibe.

Holland.

Nach einem kön. Beschlusse kann ins Künftige kein Unteroffizier Lieutenant werden, wenn er nicht 4 Jahre als Soldat oder Unteroffizier gedient hat. (K. C.)

Westphalen.

Se. Maj. haben geruhet, die in den vormaligen Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen bestandene Rittersteuer aufzuheben. (H. Z.)

Preußen.

Der König hat, wie man sagt, zu Königsberg für den Kronprinzen ein Haus gekauft. Man vermuthet daher, daß der Hof wohl noch eine Zeitlang in Königsberg bleiben werde. — Vom Schillschen Korps sind einige Transporte in Preußen angekommen, und in Westpreußen unter verschiedene Regimenter gesteckt worden, wo sie wahrscheinlich unter genauer Aufsicht stehen werden, welches um so nöthiger seyn wird, da sie auf ihrem Marsch viele Exzesse gemacht und sich viele Unregelmäßigkeiten erlaubt hatten. (N. Z.)

Sachsen.

Sehr sichern Nachrichten zu Folge, mehren sich die Truppen in Sachsen ansehnlich. Das Korps des Herzogs von Abrantes soll Befehl erhalten haben, an die äußerste Gränze der Oberpfalz und Frankens vorzurücken, weil Feldmarschallieutenant Kienmayer, welcher in Böhmen kommandirt, die Truppen vorrücken läßt. Auch die sächsischen Gränzen gegen Böhmen werden stark besetzt. (N. Z.)

Baiern.

Nürnberg, 25. Sept. Nie waren seit Abschließung des Waffenstillstandes die Nachrichten aus Wien erfreulicher als diejenigen, welche heute hier eingingen. Sie heben die Friedenshoffnungen auf einen hohen Grad. (N. Z.)

Ueber die Beschaffenheit der Volksinsurrekzion im Vorarlbergischen vernimmt man folgende nähere Umstände: Seit dem Anfang der Insurrekzion habe man einen Auszug von 9 Bataillons errichtet, die zusammen gegen 7000 Mann betrugen. Etwa 2000 davon seyen mit Stutzen und gezogenen Flinten, eben so viel mit Infanteriemusketen, die übrigen mit Vogel- und Jagdflinten bewaffnet gewesen. An Bley hatten die Insurgenten Mangel; das Pulver bezogen sie aus der Pulvermühle bey Bregenz; Artillerie erhielten sie erst auf den Zügen nach Kostanz, einige auch von Baduz, im Ganzen sey sie ungefähr aus 12 Stück bestanden. Kavallerie ging ihnen am meisten ab, sie hatten nur 13 selbstranzionirte ungarische Husaren, die im Lande beritten gemacht wurden. Ein Kavalleriekorps, das man im Lande zu errichten suchte, kam nicht höher, als auf 40 Mann. Sold haben sie gar keinen bezogen, sondern nur freyes Quartier und Kost, die übrige Beköstigung wurde aus den eingetriebenen Kontributionen bestritten.

Wie in allen Volksinsurrektionen war die Disciplin schlecht. Die Anführer genossen wenig Achtung und unvollständiges Zutrauen. Jeder meinte alles besser zu verstehen, und drohte den Offiziers, sie vom Pferde zu schießen, wenn sie nicht dieses oder jenes thun wollten. Auch habe öfters eine Kompagnie gesagt, sie wolle nicht mehr da oder dort liegen, wenn man ihr nicht willfahre, ziehe sie heim. Beträchtlichen Verlust haben die Insurgenten in den Gefechten bey Kempten, Wangen und Neu-Ravensburg erlitten. Der Landsturm sey ohne Nutzen, beym Angriff immer zu hinterst, und beym Rückzug zuvorderst gewesen. Die Einwohner des Lichtensteinischen nahmen an der Insurrektion keinen Theil. (B. Z.)

Oesterreich.

* Klattau, 12. Sept. In unsrer Gegend ist es lebhafter als je. Das Rekrutiren zum Landsturm wird mit großem Eifer betrieben. Verheurathete Männer werden aus dem Schooße ihrer Familien gerissen, und in großen Haufen unter starker Eskorte nach Pilsen und Prag geschleppt; dem schwachen Patriotismus helfen Musketenkolben und der Stock nach. Alles bey christlichen und jüdischen Kaufleuten und Krämern vorgefundene Wollentuch wird zum Armeebedarf weggenommen, und die unsern Fabriken so vortheilhafte Ausfuhr dieses Artikels ist auf das Strengste verboten. Alle Schneiderhände, selbst in den kleinsten Dörfern, sind in Requisition gesetzt, um Röcke und Chemisen für die Landwehr und den Landsturm zu machen. An der Grenze der Oberpfalz liegen nun auch Uhlanen und Slavonier. Der längs der baierischen Grenze gezogene Kordon hält strenge Sperre; kein Fuhrmann darf mehr passiren, und selbst auf Fußgänger wird streng Acht gegeben. Alles dieses, und die Eile, mit der jene Vorbereitungen gemacht werden, hat schon hin und wieder die Besorgniß erregt, daß der Waffenstillstand bereits aufgekündet sey. Besser Unterrichtete widersprechen diesem zwar, allein worin finden wir eine Garantie, daß das Besorgte nicht bald geschieht? (U. Z.)

Sehr glaubwürdige Briefe aus Wien äussern ihr Befremden darüber, daß man, allem Anscheine nach aus nicht eben friedfertigen Absichten, selbst in einigen Gegenden von Deutschland, den Versuch gemacht habe, die Gemüther in der Meinung zu bestärken, als sey die französ. Armee in Deutschland außerordentlich geschwächt; daß man sogar thöricht genug gewesen sey, sie gegenwärtig nur auf 70,000 Mann anzugeben. Eben diese Briefe versichern, daß in diesem Augenblicke die verschiedenen Korps dieser Armee sich wirklich auf mehr als 3mal hundert tausend Mann belaufen, und überdieß noch täglich Verstärkungen an Mannschaft und Artillerie erhalten. Sie setzen hinzu, daß die Armee von 80,000 Mann, die sich längs der Schelde gebildet, und von der englischen Expedition wahrscheinlicher Weise nicht lange wird aufgehalten werden, in Bereitschaft gesetzt wird, schnell auf jeden Punkt vorrücken zu können, wo ihre Gegenwart nothwendig seyn dürfte. Endlich wird noch gemeldet, daß die eröffneten und thätig fortgesetzten Unterhandlungen zu der gegründetsten Hoffnung berechtigen, daß man nicht in den Fall kommen werde, diese furchtbare Masse in Bewegung zu setzen. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Courantbank zu Kopenhagen ließ am 9. Sept. eine große Summe ihrer Bankzettel, wie es heißt, drittehalb Millionen Reichsthaler, öffentlich verbrennen. (H. Z.)

Ein russ. Kaufmann, Namens Bonnard, ist den 11ten Sept. über den Sund gegangen, um nach England zu reisen. (H. K.)

* Die schwed. Gesandtschaft, welche seit einigen Tagen in Frankfurt war, ist am 22. Sept. Morgens von da nach Paris abgereist. (J. de Frf.)

Sämmtliche Generals der verschiedenen geistlichen Orden, die bisher in Rom und in andern Städten des ehemaligen Kirchenstaats sich aufhielten, sind unter militärischer Bedeckung in Kutschen nach Frankreich abgeführt worden. (H. Z.)

Die Aussichten zur Weinlese in Schwaben sind keineswegs erfreulich. Wegen der nachtheiligen Witterung im Frühling giebt es gar nicht viel Trauben, und auch diese werden, weil den ganzen Sommer hindurch wenig warme Tage waren, nicht reif, auch fangen sie bey dem fortdauernden Regenwetter bereits an zu faulen. Am Rhein und in Franken sieht es nicht besser aus. Die Preise der Weine steigen deswegen merklich.

Auch in der Gegend vom Bodensee sind die wenigen Trauben, welche an den Weinstöcken hangen, der ungünstigen Witterung wegen, noch so hart, daß man zweifelt, ob man auch nur Weinessig aus denselben werde verfertigen können. Wegen einer empfindlichen Kälte, die wir spät im Frühling hatten, giebt es auch nur wenig Obst. (A. Z.)

Theater in Wien.

Der Wechsel der Begebenheiten in der politischen Welt hat sich bis auf ihren Widerschein, die Bühne, erstreckt. Diese Sympathie wird indessen bey Letzterer weniger durch die Schnelle der Erscheinungen, als durch die Tendenz derselben bemerkbar. Liberale Grundsätze herrschen, und — Don Carlos wird gegeben. Das Publikum würde ihn mit mehr Vergnügen in seiner natürlichen Gestalt gesehen haben, und kann sich die Furchtsamkeit nicht erklären, womit die Direktion ihn verstümmelte. Die Scenen zwischen Carlos und dem Marquis im ersten Akte; die Meister-Scene zwischen dem Könige und dem Marquis, die zwischen Carlos und der Eboli, empfanden vorzüglich die Scheere der theatralischen Parzen. Die Scenen zwischen Eboli, Alba und dem Beichtvater, welche zur Erklärung der Intrigue unentbehrlich sind, wurden unterdrückt. Der Großinquisitor wurde sammt dem Prior des Karthäuser-Klosters ohne weiters aufgehoben, und der Beichtvater in einen faden Höfling verwandelt. Man weiß, wie herrlich das Einwirken des Großinquisitors, die Handlungen des Königs im 5. Akt motivirt, und wie sehr die wenigen Worte des Königs: „Kardinal! ich habe das Meinige gethan, thun Sie das Ih-

re!" das ganze Schicksal des Infanten, und folglich den Schluß des Stückes giebt. Hier aber läßt man den König diese Worte an Alba richten, und dadurch den Infanten, statt ihm einen Richter zu übergeben, dem Würgersinne des bekannten Tyrannen der Niederländer überliefern. (W. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
21 Töchter.	5 " " weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 37 gebohren.	25 gestorben.

Also sind 12 mehr gebohren als gestorben.

Kundmachung.

(3. c) Da das kön. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise auf Ansuchen des Baron von Geböck beschlossen hat, zu Abbezahlung der von seinen Vorfahrern kontrahirten Fideikommiß-Schulden seine bey dem Gut Sulzemoos besitzende Schloßbaugründe, und die dazu gehörigen Oekonomiegebäude öffentlich an den Meistbiethenden versteigern zu lassen; und zu dem Ende eine Lokalkommission auf den 2ten Oktober nach Sulzemoos abzuordnen, so will man dieses Kaufslustigen hiemit bekannt machen, damit sie an besagtem Tage sich bey der Commission in Sulzemoos einfinden, und ihre Kaufsanerbiethungen ad Protocollum geben können. Dabey wird jedoch bemerkt, daß man diese Schloßbaugründe cum Pertinentii ganz, oder theilweise, wie sie vortheilhafter veräußert werden können, licitiren lassen werde.

Nach der vom Baron von Geböck'schen Patrimonialgerichte eingesendeten Beschreibung bestehen die zu veräußernden Schloßbaugründe, und Gebäude in folgenden:

1.) Das ganz gemauerte Bauhaus, so im untern Stocke durchaus gewölbt mit einer geräumigen Küche, einer Wohnstube, zwey Kammern, einem Milchgewölbe, oben auf aber mit 3 aufeinanderstehenden Getreidekästen und mit einer Rüstkammer versehen ist.

2.) Die große Pferdestallung, worin 12 Pferde Raum haben.

3.) Eine Stallung auf 4 Pferde.

4.) Eine detto wieder auf 4 Pferde.

5.) Die große Kühestallung.

6.) Eine detto kleinere.

7.) Ein Hühnerhaus.

8.) Eine kleine Wohnung mit einem kleinen Stall.

9.) Ein Wasch- und Backhaus.

10.) Ein gemauerter Getreidstadel.

11.) Die Hofraitung.

An Aeckern.

100 4/8 Tagwerk, 2304 Quadratschuhe enthaltend.

An zweymädigen Wiesen.

Der Hofanger sammt dem Moos 22 1/2 Tagwerk.

An einmädigen Wiesen.

24 1/8 Tagwerk — 1349 Quadratschuhe enthaltend inclusive der 4 Tagwerk betragenden öden Weiher.

München den 11. Sept. 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Weiß.

Bekanntmachung.

Die verordnungsmäßige Eigenschaften, um zu der Konkurs-Prüfung zugelassen zu werden, haben nachstehende Rechts-Kandidaten nachgewiesen, welche also an dem dazu bestimmten Tag den 16ten Oktober laufenden Jahrs zu erscheinen haben.

Michael Schmidt, Rechtspraktikant in Dachau.

Jos. Alois Sauter, Amtsschreiber beym königl. baier. Landgericht Ottobeuern. Hermann von Paß.

Der Rechtspraktikant Carl Marschalck in Rosenheim.

Der Rechtspraktikant Michael Pfaller in Erding.

Carl Freyherr von Treitsch in München.

Der Rechtspraktikant Martin Loder in Dachau.

Lorenz Rudhart in München. Jos. v. Poschinger, welcher noch die Urschriften der seinem Anlangen beygelegten Zeugnisse vorzulegen hat.

Der Rechtspraktikant Felix Zimmermann dermal in Kempten.

Der Rechtspraktikant Simon Thadäus Hack zu Pfaffenhofen, welcher noch die Urschrift des beygelegten Zeugnisses vom Landgericht Eggenfelden vorzulegen hat.

Rechtspraktikant Christian Rath, welcher noch die Urschrift von dem beygelegten Zeugniß des Polizey-Kommissariats Landshut nachzutragen hat.

Der Rechtspraktikant Friedrich Freyherr von Lautphäus in Lauingen.

Der Rechtspraktikant Joh. Georg Wagler in Starnberg.

Der Rechtspraktikant Autsch in München.

Der Rechts-Kandidat Thomas Maria Mayr in Kiebeuburg.

Franz Müller, Rechtskandidat in Schwarzhofen.

Der Rechte Doktor Anton Kopf in Neumarkt.

Der Rechtspraktikant Carl Freyherr von Freyberg in München.

Der Rechts-Kandidat Augustin Buchner in München.

Der Rechts-Kandidat Jos. Schnedits in Passau.

Der Rechtspraktikant Leonhard Baier, wenn er das Absolutorium zugesichertermaßen übergeben wird.

Der Rechtspraktikant Mathias Obermayr in Mainburg.

Der Rechtspraktikant Jos. Reichart in Kempten.

Der Rechtskandidat Jos. Nep. Grünberger in München.

Der Rechtspraktikant Georg Lechner in Stein.

München den 25. Sept. 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isarkreises.

Frhr. v. Weichs.

Sekretär Kaltprechter.

So eben ist in Landshut bey Thomann erschienen:

Gottesverehrungen, die öffentlichen, der katholischen Christen waren Anfangs anders beschaffen, als jetzt, und sollten wieder anders werden. Aus der Geschichte, Religion und Vernunft dargestellt von einem katholischen Pfarrer in Baiern. Ueber 43 Bogen in gr. 8. 2 fl. 30 kr.

Dieses Werk giebt über viele Gegenstände, welche jedem Freunde der Religion und Tugend, und vorzüglich den Beförderern und Verkündern derselben wichtig sind, Aufschlüsse, wehret dem Wahne: in den katholischen Kirchen soll immer und überall alles bey dem Altar bleiben, mächtig, und fordert zum Verbessern der öffentlichen Gottesverehrung dringend auf. (In München beym Buchhändler Fleischmann zu haben.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 29ten Sept. Der Apotheker und Doktor. Oper in 2 Acten.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 226 — 29. September 1809.

Frankreich.

Zu Beauvais ward am 18. d. folgende Verordnung erlassen, in welcher sich ein schönes Gefühl des franz. Gouvernements ausspricht:

Gemäß den Befehlen des Gouvernements und dem Arrêté des Präfekts vom 22. Juny, sollen die in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen bis zu ihrer Auswechslung von dem Eigenthümer, bey dem sie arbeiten, beschäftigt, ernährt, logirt und bezahlt werden. Diese Menschen, gut angewandt, müssen mehr eine Hülfsquelle, als eine Last seyn, wie es auch die Landwirthe in den schwierigen Zeiten der Erndte erfuhren. Jetzt nun senden Einige, welche die Dienste dieser Leute benutzten, dieselben in einer Zeit zurück, wo sie nicht mehr den nämlichen Nutzen von ihnen zu ziehen glauben. Geschieht dieses in Zukunft, ohne vorher den Präfekt oder Unterpräfekt davon benachrichtigt zu haben, so sollen solche Kriegsgefangene den Landwirthen, bey welchen sie arbeiteten, zurückgeführt, auf ihre Kosten erhalten und bezahlt werden, als ob sie wirklich arbeiteten. Bis zum 10. Oct. soll jeder seine Gefangene provisorisch behalten; den Mairen wird aufgetragen, dahin zu sehen, daß den Kriegsgefangenen ihr Lohn pünktlich ausgezahlt werde, und man sie nicht früher und nicht später arbeiten lasse, als die einheimischen Arbeiter. (J. d. P.)

Es scheint beynahe ausgemacht, sagt ein Pariser Blatt, daß der berüchtigte Congreve unter dem Schreckenssystem bey dem Etabliffement von Meudon, unweit Paris, angestellt gewesen. Er schlug seine höllischen Plane dem Wohlfahrtsausschusse vor, und die blutdürstigsten Menschen wiesen mit Schaudern den von sich, welcher in einem andern Lande mit offenen Armen aufgenommen ward.

Antwerpen, 19. Sept. Vor Vliessingen sind noch gegen 130 feindliche Segel. Die Engländer arbeiten daran, den Hafen noch mehr zu vertiefen. Der große Artilleriepark geht den 21. von hier nach Mecheln, 4 Stunden von Antwerpen, ab. Immer kommen noch neue Abtheilungen Nationalgarden hier an. (J. d. l'E.)

Paris, 21. Sept. Aus Straßburg meldet man Folgendes: Alle Nachrichten von der baldigen Ankunft des Kaiser Napoleons in unsere Stadt waren, allem Anschein nach, zu voreilig; wenigstens ward keine Ordre gegeben, die Zimmer Sr. Maj. im kaiserl. Pallast in Stand zu richten.

— — — Nächsten Sonntag wird das Pferderennen, wobey der große Preis von 4000 Franken ausgetheilt wird, in Gegenwart des Ministers des Innern gehalten werden. — Die Société des sciences et belles lettres zu Montauban hat für folgendes Jahr die Preisfrage aufgeworfen: „An welchen Kennzeichen erkennt man die wahre Philosophie? (J. d. l'E.)

Holland.

Amsterdam, den 15. Sept. Durch 5 Dekrete hat der König Folgendes verordnet: 1.) Die Unteroffiziere und Soldaten, welche an der Wiedereinnahme von Batz Theil nahmen, erhalten doppelten Sold während dem Feldzug. 2.) Der Generalstab der Armee soll ein abgesondertes Corps bilden. 3.) Bey allen Land- und Seetruppen soll zur Belohnung ihres Eifers bis zum Obersten inclusive jedes Avancement für 1/3 nach der Anciennetät statt finden; die beyden andern Drittheile sind der Wahl Sr. Maj., ohne Rücksicht auf Anciennetät, überlassen. 4.) Die Garde des Königs soll unverzüglich completirt werden. 5.) Die Gensdarmes sind aufgehoben. (J. de P.)

Rotterdam, den 19. Sept. Admiral Verhuell hat sich mit der holländischen Flottille wieder der Maaß genähert, indem noch eine starke Anzahl engl. Kriegsschiffe die Gewässer von Seeland besetzt hält. Ein feindliches Truppenkorps soll sich auch wieder auf der Insel Süd-Beveland gezeigt, und

das Fort Bats unter Mitwirkung einer zahlreichen Eskadre angegriffen haben. (N. C.)

Durch ein königl. Dekret ist nunmehr das seit zwey Jahrhunderten unter den Israeliten portugiesischer Abkunft, bestehende Gesetz abgeschafft, wodurch denjenigen, die sich mit Deutschen verheyratheten, die Vortheile und die Ehre ihrer Synagogen nicht gestattet wurden. (H. C.)

Dänemark.

Auf erhaltene Nachricht, daß die Pest in Smyrna ausgebrochen ist, hat die Quarantainedirektion bekannt gemacht, daß dieser Ort bis weiter als angesteckt, die übrigen türkischen Häfen und Städte aber als verdächtig zu betrachten sind. (Börsenl.)

Schweden.

Die Russen setzen ihren Rückzug nördlich fort. Alle Deserteurs stimmen darin überein, daß die von ihnen verlassene Armee dem schrecklichsten Mangel aller Lebensbedürfnisse bloßgestellt sey. Man hatte schon seine Zuflucht zu dem Grase nehmen müssen, und solches gekocht in Wasser genossen. (N. Z.)

Großbritannien.

London, den 15. Sept. Nächstens tritt der König seyn 50stes Regierungsjahr an. Er sieht nicht gut, außerdem befindet er sich wohl; und ist eigentlich gesunder, als der Prinz von Wallis, und der Herzog von York. (H. Z.)

Dalmatien.

Zara, 4. Sept. Daß unsere Stadt in Belagerungszustand erklärt wurde, war bloß eine von den in Frankreich angenommenen Formalitäten, wenn eine Festung von irgend einer Gefahr bedroht wird, und um alle verschiedene Gewalten in der militärischen zu concentriren, und dadurch die Vertheidigungs- und Sicherheitsmittel desto mehr zu sichern. (Regio Dalmata.)

Helvetien.

Die St. Galler Zeitung sagt: „Nachrichten aus Tyrol mangeln gänzlich, einige regellose Auftritte an den Grenzen gegen Engadin scheinen ohne Erfolg geblieben zu seyn. Am 15. Sept. sind mehrere hundert Tyroler und zu ihnen geflüchtete Vorarlberger Insurgenten bis Dalas vorgerückt, wo sie den Eigenthümern vielen Wein und Früchte abführten. Seit dem 13. wird alles waffenfähige Volk in Tyrol in Bataillone abgetheilt; auch der Landsturm ist in Bewegung, und im Pusterthal sollen sich wieder österreichische Agenten zeigen. In Vorarlberg hat der Schützenhauptmann Brockmann von Sulzberg 130 Mann an sich gezogen, mit welchen er auf dem Jöchle hinter Hindelang Posto faßte. Die Tyroler sollen nun gesonnen seyn, gar Niemanden mehr in ihr Land einzulassen. Die wenigen Vorarlberger, die ihnen noch anhängen, sind deswegen als ein Vorposten im Klosterthal eingereiht, wohin man ihnen zuweilen Fleisch und Brod, aber keine Löhnung schickt; die Meisten sollen bereits dieses Kriegsdienstes satt seyn."

Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Die Fortifikationsarbeiten bey Spitz sind noch nicht ganz geendigt. Man besetzt die Bastionen von Wien auch mit schwerem Belagerungsgeschütz. — Nach der von der niederösterreichischen Regierung publicirten Personalsteuer zahlen die Bischöfe, Prälaten und Aebte jeder 150 fl.; die Kanonikusse 50, die Dekane und Pfarrer 10, alle andere Klostergeistlichen, die Nonnen von unserer lieben Frau und die Ursulinerinnen 3, die subalternen Mönche 2 fl.; die Fürsten 500, die Grafen 150, die Barons 40 fl. rc. Ausgenommen sind die Minister fremder Höfe und ihre Suite, die Unterthanen der Pforte, das Kloster der barmherzigen Brüder und der heiligen Elisabeth, und die Kinder unter 12 Jahren. (Publ.)

Das Journ. d. Par. liefert folgenden Artikel aus Wien vom 11. Sept. „Die Räthe Hormayer und Roschmann, welche gezwungen wurden, mit den österreichischen Truppen Tyrol zu räumen, haben sich nach Tolir (Todies?) zum Kaiser Franz begeben, um ihm die bittersten Beschwerden über das Betragen mehrerer Generäle und Civilbedienten vorzutragen.

* Wien, 20. Sept. Gestern Nachmittag ist Se. Majestät der Kaiser Napoleon von der Bereisung der mährischen Demarkationslinie, wohin Er den 15. abgereiset war, zurückgekommen. Heute ging der Hr. Marschall Massena zu seinem Armeekorps nach Mähren ab. Man hofft, der General Graf Bubna werde noch heute hier eintreffen.

Ein schon gestern und heute angekündigtes Feuerwerk auf dem gewöhnlichen Platze im Prater wurde an beyden Tagen auf Befehl des Gouvernements wieder abbestellt.

Seit dem 18. wird eine neue, von der niederösterreichischen Regierung ausgeschriebene, Personalauflage hier und in der Provinz nach dem Maasstabe eines darüber ergangenen Circulars eingehoben. (U. Z.)

Wien, den 21. Sept. Heute wurde hier nachstehende Publikation der niederösterreichischen Regierung angeschlagen: „Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß unverzüglich über den Donaustrom zwey Schiffbrücken, und zwar die erste bey Theben, die zweyte aber zu Preßburg werden errichtet werden. Die gesammten Schiffmeister und überhaupt alle Schiffleute, welche Wasserfrachten auf der Donau nach Ungarn verführen, werden daher zu Vermeidung jedes unglücklichen Vorfalls ermahnt, daß sie sich oberhalb Theben mit ihren Schiffen oder andern Fahrzeugen in den Marchfluß einzumünden, und daselbst die bestimmten Stunden abzuwarten haben, wo die Schiffbrücke geöffnet, und sie sich mit Hülfe ihrer Schiffseile durch dieselbe durchlassen können, und daß sie sich

dann ebenfalls oberhalb Preßburg auf einer hinreichenden Entfernung von der dort befindlichen Schiffbrücke aufhalten müssen, um bey derselben auf eine ähnliche Art durchkommen zu können. Wien, den 18. Sept. Ferdinand Graf v. Bissingen-Nippenburg, Regierungspräsident ꝛc."

(Ulm. Zeit.)

Wien, den 22. Sept. Der Friede ist nahe, und seit einigen Wochen waren unsere Hoffnungen niemals größer, als eben heute. Vielleicht wird der 25ste dieß ein wichtiger Tag für die österreichische Monarchie; vielleicht erschallt an demselben die Friedensbothschaft. Man spricht sogar von einer neuen Allianz, von Vermählungen ꝛc. (A. Z.)

Salzburg, 27. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Wien stimmen darin überein, daß sich die beyden Kaiserhöfe, Frankreich und Oesterreich in den Friedensunterhandlungen immer mehr nähern, und daß nun über die Frage, ob der Krieg fortgesetzt, oder ein dauerhafter Friede die Menschheit beglücken werde, das Zweifelhafte bald verschwinden werde. — Seit dem Eintritte des Waffenstillstandes sind bereits 2 Monathe und 15 Tage verflossen. (S. Z.)

Amerika.

Das amerikanische Blatt, The National Intelligencer, läßt sich über das falsche und unverschämte Betragen des brittischen Gouvernements gegen sein Vaterland mit gerechter Bitterkeit aus. Jetzt, sagt er, da Kaufleute, durch seine betrügerischen Unterhandlungen verleitet, ein großes Kapital wagten; da seine Häfen mit unsern Schiffen und Waaren angefüllt sind; nun zieht es sich zurück, bricht die Unterhandlungen ab, und bereitet sich, die zu plündern, welche, gutherzig genug, ihr Vermögen der Großmuth der Meerstyrannen anvertrauten. — Jackson, sagt man, soll uns den allergnädigsten Entschluß Seiner britt. Majestät bringen. Jackson!! Wer kennt nicht diesen frechen und groben Agenten Pitt's, der den Prolog zum Trauerspiele von Copenhagen halten mußte? Inzwischen kömmt dieser Rasende nicht; ward vielleicht das Schiff, das ihn trug, von den Wellen verschlungen? Traf ihn der rächende Donnerkeil? Nein; wir erfahren, das englische Gouvernement halte es im gegenwärtigen Augenblick nicht für rathsam, uns einen so energischen Unterhändler zu senden. Wozu diese neue Ausflucht des brittischen Gouvernements? Erfuhr es vielleicht irgend ein seinen oder den Armeen seiner Allirten widerfahrenes Unglück? Sollte Napoleon Oestreich vernichtet haben? Wichtige Gründe müssen das Cabinet von St. James bewogen haben, auf so gutem Wege Halt zu machen. — Über den gegenwärtigen Zustand von St. Domingo kann man keine genaue Vorstellung haben. Es scheint gewiß, daß Christoph, der sich Präsident des Staats von Haiti nennt, einen amerikanischen als Spion angeklagten Capitain von Baltimore, bey den Füßen aufhängen ließ, und am andern Tage die Amerikaner durch eine Proklamation einlud, seine Häfen zu besuchen, wo sie auf's Beste aufgenommen werden sollten.

Baiern.

*Augsburg, den 25. Sept. Vor einigen Tagen ist ein Transport von hundert Wagen mit Zwieback für die französische Armee, durch Vorspannsbauern von hier nach Wien abgeführt worden. — Mehrere sehr solide Handlungshäuser in Holland erlassen seit einiger Zeit gedruckte Schreiben an ihre Freunde, worin sie erklären, daß sie, so lange die gegenwärtige Krisis daure, überhaupt keine Geschäfte mehr besorgen werden. — Vorarlberg ist fortwährend ruhig; die Arbeiten an den Verschanzungen von Lindau werden fortgesetzt; doch sollen die schönen Umgebungen dieser Stadt geschont werden.

(N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat den Gouverneur von Kärnthen, Divisionsgeneral Ruska, zum Reichsbaron ernannt. (St. Z.)

Die Militärmagazine zu Augsburg werden wieder mit Mehl und Fourage gefüllt. (U. Z.)

Die kön. würtemb. Truppen zu Fuß und zu Pferd schätzt man jetzt auf 23,000 Mann, von denen sich die stärkere Hälfte bey dem Heere des Kaisers Napoleon befindet.

Der würdige Nachfolger des ehemaligen Intendanten der Provinz Baireuth, Herrn von Tournon, ist Herr Combe Sieyes. (E. Z.)

Versteigerung einer Apotheke in München.

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 25. Sept. d. J. wurde beschlossen, daß die Apotheke des vormaligen Instituts der englischen Fräulein in München auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert, und der Erlös dem allgemeinen weiblichen Erziehungs-Hause, zur Vermehrung des Fundirungs-Vermögens dieser Anstalt, zugewendet werden sollte.

Die Verkaufs-Modalitäten sind:

1. Die Apotheke wird mit den Vorräthen an einfachen und zusammengesetzten Arzneyen, und mit den Utensilien und Instrumenten aller Art, wovon das Inventarium vorläufig eingesehen werden kann, zum ferneren Betriebe in der Stadt München, und zwar in der Absicht eines höhern Verkaufs-Erlöses für eine neue gemeinnützige Erziehungs-Anstalt mit einer Real-Gerechtigkeit, um das höchste Anboth überlassen;

2. Der Käufer muß seine Qualifikation zum Betriebe einer Apotheke durch ein Prüfungs-Zeugniß, und seine Zahlungs-Fähigkeit durch ein Zeugniß der ordentlichen Gerichtsstelle hinlänglich nachweisen;

3. Das Resultat der eventuellen Versteigerung wird vorerst dem geheimen Ministerium des Innern zur Würdigung, und zur allerhöchsten Sanktion vorgelegt;

4. Der Kaufschilling muß am Tage der Extradition der Apotheke ganz, und im baaren Gelde erlegt werden;

5. Der Käufer muß die Vorräthe und die Gerätschaften der Apotheke, gleich nach der Uebernahme derselben, aus der bisherigen Lokalität entfernen; er soll sich den Ort zur Errichtung der Apotheke inner der Gemarkung der Stadt München selbst auswählen, jedoch die Genehmigung des General-Kommissariats des Isarkreises über die getroffene Wahl der Lokalität vorerst erholen;

6. Die Versteigerung wird am 30. Okt. d. J. in dem Hause des vormaligen Instituts der englischen Fräulein in München um 9 Uhr Morgens durch den Unterzeichneten eröffnet, und um 6 Uhr Abends geschlossen.

München den 28. Sept. 1809.

Mair,
Zentralrath der Ministerial-Stiftungs-Sektion.

Versteigerung.

(3 b) Das k. Appellationsgericht des Isar- und Salzachkreises hat auf Ansuchen des Ferdinand Baron von Geböck dessen weitere sub praes. 20. Sept. gemachten Vorschlag zufolge zu dem angegebenen Zweck der Bezahlung sämmtlicher von seinen Vorfahreren kontrahirten Fideikommißschulden beschlossen, einige einschichtige Grund- und Jurisdiktionsbare Unterthanen der Hofmarkt Sulzemoos durch die den 2. Oktober in Sulzemoos eintretende Lokalkommission öffentlich an den Meistbiethenden zu versteigern; welches man hiemit sämmtlichen Kaufslustigen zu dem Ende bekannt machen will, daß sie sich in dem angegebenen Orte Sulzemoos an dem hiezu bestimmten Tag einfinden, und ihre Kaufsanbiethungen ad Protocollum geben können; mit dem Bemerken, daß der Verkauf einzelner oder mehrerer zusammen, je nachdem vortheilhaftere Anerbiethungen auf ein oder die andere Art erzweckt werden, vorgenommen werden wird. Nach dem von dem Baron von Gebdckischen Patrimonial-Gerichte Sulzemoos eingesendeten Guts-Anschlag der zu veräußerden Unterthanen: bestehen ihre Entrichtungen in Natura oder in Gelde, und zwar zu Gelde angeschlagen:

1.) Des Gregor Ertlner, Wirth zu Puchschlag, rücksichtlich dessen besitzenden Zubaugut 1/16 Hof.

2.) Des Mathias Rouschl von Unterbachern, als Besitzer des 1/2 Schmidbauerhofes.

3.) Des Korbinian Wunderer auch Schmidbauer 1/4 Höfler von Oberbachern.

4.) Des Sebastian Strauß, Kistler 1/16 Höfler.

5.) Des Mathias Schuster Göttler Bauer zu Schwabhausen wegen 5 Tagwerk Wiesen.

6.) Benedikt Lämle, Ueberreiter zu Stetten, als Besitzer 1/4 des Wunderer Guts.

An Gewissen in 109 fl. 8 kr. 1 Hl.
An Ungewissen in 24 fl. 3 kr. 5 Hl.
In Summa 133 fl. 11 kr. 6 Hl.

Hievon sind die beständigen Ausgaben 19 fl. 22 kr. 4 1/3 Hl.

Ungewisse: Nichts.

München den 20. Sept. 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Weiß.

Verkauf.

In dem kön. Markte Grafing steht eine gemauerte ludeigene Behausung aus freyer Hand zu verkaufen. Selbe ist für einen Gewerbsmann sehr bequem, und wohl konditionirt, und kommt bisher zur einfachen Steuer hievon 1 fl. 6 kr. abzureichen.

Da der Inhaber desselben der dermalige bürgerl. Uhrmacher in Grafing, das kön. Landgericht bittlich angegangen, selbes wolle die Versteigerung auf sich nehmen, so hat man auf künftigen 11. Oktober dieselbe vorzunehmen beschlossen, und haben sich daher am obberührten Tag Kaufslustige mit ihren Angebothen einzufinden, wo sonach dem Meistbiethenden das erzielgerte Haus mit dem Schlag 12 Uhr, jedoch auf vorbehaltene Ratifikation des Inhabers, zugesprochen werden wird.

Gegeben den 20. Sept. 1809.

Königl. baier. Landgericht Schwaben.
Von Löhel, 1. Assessor.

Wohlfeile Bücher.

(2 a) Systematischer Catalog einer auserlesenen Bibliothek aus allen Theilen der praktischen Gelehrsamkeit, so wie der bildenden und unterhaltenden Lectüre jeden Fachs, für jeden Stand und jedes Alter. Nebst einem Anhang von alten Handschriften und Handzeichnungen auf Pergament und Papier, alten Drucken, Kunstwerken, Kupferstichen und Landcharten, welche in einzelnem Verkauf zu sehr wohlfeilen Gelegenheitspreisen abgelassen werden soll.

In vorbemeldtem 300 Seiten in gr. 8. starken Catalog wird eine Bibliothek, welche während einer Reihe von Jahren mit Sorgfalt und kritischer Auswahl aus der ältern und neuern Literatur gesammelt worden ist, und durch ihren mannigfaltigen Reichthum an vorzüglichen, prächtigen oder seltenen Schriften und Werken die besondere Aufmerksamkeit aller Freunde der Lectüre, der Literatur und Wissenschaften jeden Standes verdient, im einzelnen Verkauf zu sehr günstigen Gelegenheitspreisen feilgeboten. Der geringste Nachlaß dabey ist 25 pr. Ct., viele Artikel aber werden 30. 40. 50. und einige noch mehrere pro Cento unter den Laden- oder gewöhnlich kostenden Preisen abgelassen, wie solches in einer besonders dazu gedruckten 61 Seiten starken Preistabelle mit Beysetzung der gewöhnlichen Ladenpreise eines jeden Artikels, bestimmt angegeben ist.

Es wird Niemand dieser kostbaren Sammlung seine Aufmerksamkeit schenken, ohne manches ihm willkommene Buch darin zu finden. Dabey ist durch Eintheilung nach wissenschaftlichen Fächern die Auswahl erleichtert, durch das angehängte alphabetische Autoren- und Namensverzeichniß das Nachschlagen und die Uebersicht befördert, und der Catalog überhaupt durch Sorgfalt und Correktheit zum bleibenden Gebrauch für Literatoren geeignet. Gegen portofreye Einsendung von 36 kr. rheinisch (oder 8 ggr. sächs.) kann man sich solchen verschaffen:

In Frankfurt am Main bey Herrn Varrentrapp und Wenner, Buchhändler und Buchdrucker.

(3. b) In der hiesigen königl. Haupt- und Residenz-Stadt München ist eine Schön- und Seidenfärberey in einem blühenden Zustande, nebst Haus und aller zur Färberey nöthigen Geräthschaften aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebrige nebst den gewiß sehr annehmlichen Bedingnissen sind im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Der Weinhändler Leibl in der Gruftgasse hat kürzlich eine Quantität Arac de Batavia erhalten, welcher durch Qualität und billigen Preiße nämlich zu 3 fl. 36 kr. nach der hiesigen Maaße sich bestens eben so empfehlen wird, wie seine Weine: z. B. Champagner, Perpignan, Mallaga, Bordeaux, la Nerthe, weißer und rother Muskat, Burgunder, Forster, Aßmannshäuser, Bacheracher, Ungsteiner, Elsasser, Wachenheimer, auch Kirschengeist, französische und Wein Branntweine, Mannheimer Wasser, und Kümmel Liqueur, Burgunder und weiße Weinessige allen Beyfall der Kenner haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 227 — 30. September 1809.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Gestern verurtheilte das hiesige Kriminalgericht den 26jährigen Voirin wegen folgender scheußlichen That zum Tode: Am 14. vorigen Juny, Abends zwischen 11 Uhr und Mitternacht war der Hutmacher Perrin gerade mit Geldzählen beschäftigt, als er an der Thür seines Ladens schwach pochen hörte. Er öffnete das Fenster, sah seinen Freund Voirin, und ließ ihn in sein Zimmer treten. Nach halbstündigem gleichgültigen Gespräch ersuchte er Voirin, nach Hause zu gehen. Dieser macht sich zum Aufbruch fertig, frägt aber den Hutmacher vorher, ob er allein zu Hause sey? Dieser bejaht es. Voirin sucht die Zeit noch mehr zu verlängern, fodert ein Glas Wein; dann stellt er sich, als habe er sein Rohr vergessen, sucht es lange Zeit vergebens, und geht endlich.

Beym Herabsteigen der Treppe leuchtet ihm Perrin mit dem Lichte voran. Plötzlich erhält er einen heftigen Schlag auf den Kopf. Sein Hut fällt ihm ab, und löscht das Licht aus. Er suchte sich gegen seinen Mörder zu wehren; dieser stürzt sich auf sein Schlachtopfer, reißt es zu Boden, kniet ihm auf die Brust, und versetzt ihm heftige Schläge. Doch verlor Perrin nicht ganz seine Besinnung; es blieb ihm so viele Stärke, seinen Mörder bey den Haaren zu packen, ihn heftig in die Hand zu beißen, und ihm eine eiserne Keule zu entreißen. Noch einmal bemächtigt sich der Mörder seiner Waffen, und schlägt aufs Neue auf Perrin los. „Unglücklicher, sagte dieser zu ihm: „ich kenne dich seit deiner Kindheit, und du mordest mich! Aber ich kenne deinen Vater, rette dich, ich will dich nicht unglücklich machen.“ — Mit diesem Worten wollte er ihm die Thüre öffnen, und ihn hinauslassen, aber Voirin stürzt wieder auf ihn, und versetzt ihm wieder Schläge. Endlich gelang es Perrin, die Thür zu öffnen und um Hülfe zu rufen. Der Mörder ward ergriffen; er zeigte Reue: „Ich bin ein verlorner Mensch, rief er, ein Ungeheuer, ein Bösewicht! — Beym Verhör gestand er, er habe seit 6 Tagen den Plan gehabt, Perrin zu ermorden, um ihn zu berauben; Verlust im Spiel habe ihn dazu verleitet.

Holland.

Amsterdam, den 19. Sept. Da gegenwärtig alle Gefahr und Besorgniß, daß die Engländer in Holland vordringen könnten, vorüber ist, so haben die hiesigen Bürger, welche es auf sich genommen hatten, die Zugänge zu der Stadt Amsterdam zu vertheidigen, die Waffen wieder niedergelegt. — Unser König Ludwig hat an die neuen Unterthanen des Königreichs Holland, die Einwohner von Ostfriesland, eine Proklamation erlassen, worin er sie ermahnt, Freywillige aus eigenem Antriebe zur Armee zu stellen. (A. Z.)

Unsere Zeitung kündigt den Tod des Herrn Staatsrath de Smeth van Alphen an, der auf seinem Landgut unweit Utrecht nach einer langen Krankheit gestorben ist. Er war Großkreuz des Unionsordens, und genoß die Achtung aller seiner Mitbürger. Sein hiesiges Handelshaus ist eins der bedeutendsten, und besitzt das Zutrauen von ganz Europa.

Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Mehrere Cavallerieregimenter sind hier durch nach Ungarn gegangen.

Das J. d. l'Emp. enthält noch folgende ältere Nachrichten aus Wien:

Die Kaiserin ist gefährlich krank, und schon mit allen Sakramenten versehen worden. Der mit der Auswechslung der Kriegsgefangenen beauftragte östreich. General Rothkirch, und der Gr. Bubna befinden sich noch immer hier: dieses scheint eine gute Vorbedeutung zu seyn.

Wien, den 23. Sept. Das Schloß Todies, wo der Kaiser Franz, die Kaiserin und mehrere Erzherzoge sich gegenwärtig aufhalten, liegt nicht weit von der Festung Comorn. Es ist mit einem Wassergraben umgeben, und wurde vormals von dem berühmten Matthias Corvinus gebaut. — — Die 5prozentigen Wiener Stadtbanko-Obligationen haben sich gestern von 68 über 70 gehoben.

In Böhmen herrscht großer Mangel an Getreide und Schlachtvieh, indem die Zufuhr aus Gallizien gegenwärtig nicht Statt findet.

Die französische Armee erhält ihren Sold am Schluße eines jeden Monats.

Man erwartet hier stündlich die Zurückkunft des Generals, Grafen v. Bubna, vom Schlosse Todies. (W. B. a. d. A. Z.)

Brünn, den 19. Sept. Am 16. d. M. sehr früh trafen Se. Maj. der Kaiser Napoleon im allerhöchsten Wohlseyn hier ein, und traten in der schon im Jahre 1805 hieselbst bewohnten Residenz, im Landhause, ab. Früh um 5 Uhr verkündigten Kanonenschüsse von der Festung Spielberg, die Anwesenheit des erhabenen Gastes. Schon um 9 Uhr begaben sich Allerhöchstdieselben zu Pferde und in Begleitung der Herren Reichsmarschälle, Fürsten von Neuchatel und Eckmühl, und einer Anzahl von Generälen und andern hohen Offizieren, auf die Festung, Spielberg, von wo Se. Maj. mit eben dieser Begleitung, zu Pferde, zum Thor hinaus passirten, und gegen 5 Uhr Abends, zu Wagen, wieder zurückkamen.

Am 17ten um 10 Uhr Vormittags, hatten die Deputirten der hiesigen Herrn Stände und der Bürgerschaft die Ehre vorgelassen zu werden, worauf um 11 Uhr Sr. Majestät auf das Schlachtfeld von Austerlitz fuhren, und daselbst über das 8te Armeekorps, welches aus den verschiedenen Lagern dahin zusammengerückt war, Heerschau hielten, auch verschiedene Manövers von der Infanterie und Artillerie ausführen ließen; von wo Allerhöchstdieselben gegen 7 Uhr des Abends wieder hier eintrafen.

Am 16. und 17. war die ganze Stadt beleuchtet, und bey jeder Gelegenheit, welche sich zeigte, den großen Beherrscher so vieler Länder und Völker zu sehn, reihete sich schon lange vorher eine Menschenmenge von Tausenden, vor dem Landhause und auf allen Straßen und Wegen, durch die der Zug ging, an einander, um ehrfurchtsvoll den günstigen Augenblick zu erwarten.

Am 18. früh um 7 Uhr hat der erhabene Monarch unsere Stadt verlassen, und wir bitten die Vorsicht, daß sie die Resultate dieser Reise zum Besten des Ganzen lenken möge.

(Brünn. Z.)

Türkey.

Aus Buckarest schreibt man vom 6. August, daß daselbst der kais. russ. Generallieutenant Graf Langeron anlangte, um die Stelle des Generallieutenants von Milloradowitsch zu ersetzen, der mit seinem Corps die große Armee des Feldmarschalls Fürsten von Prosorovsky über die Donau begleiten soll. General Langeron hielt sogleich bey seiner Ankunft eine Musterung über das in der großen und kleinen Wallachey befindliche Armeekorps ab. Er hat mit einem Theil jenes Corps eine vortheilhafte Position unweit Buckarest, Giurgiu gegenüber, genommen. (W. Z.)

Amerika.

Der Sekretär der Schatzkammer der vereinigten Staaten erließ ein Umlaufschreiben, in welchem er erklärt, daß nach der Proklamation des Präsidenten kein Schiff mehr Erlaubniß erhalten solle, nach Englands Häfen abzusegeln. Da aber indessen mehrere englische Schiffe in amerikanische Häfen einlaufen könnten, so soll diesen Schiffen erlaubt seyn, mit ihrer Ladung, welche sie bey der Proklamation der Ordre am Borde haben können, ohne Kaution abzugehen. Es versteht sich, daß diese Vergünstigung nur für solche Schiffe gilt, welche aus fremden Häfen absegelten, ehe dieser Aufruf in denselben bekannt war. (P. Z.)

Baiern.

Nürnberg, 27. Sept. Erzherzog Karl befindet sich noch zu Teschen: das Gerücht von seiner Reise nach Komorn ist also ungegründet. — Aus Tyrol melden Briefe, daß die Tyroler Rebellen im Pusterthale von den Botzner Kaufleuten, die keinen Antheil an dem Aufruhr nahmen, eine starke Summe Geld als Kriegskontribution, unter fürchterlichen Drohungen, fordern. Es ist schrecklich, was in diesem unglücklichen Lande die rechtlichen Einwohner von den verblendeten Insurgenten alles schon gelitten haben und noch leiden müssen. — Heute traf ein Zug Remontepferde für die kön. baierische Kavallerie hier ein. (N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Durch Regensburg sind am 18. Sept. und an den folgenden Tagen mehrere Wagen mit blessirten Soldaten von dem Kontingente der Bundestruppen, meist königl. und herzogl. sächsische, und großherzogl. hessische, gekommen, die zum aktiven Dienst untauglich, in ihre Heimath zurückkehren. Sie haben Rasttag gehalten und dann ihre Reise fortgesetzt. (R. Z.)

Am 17. Sept. ist der kriegsgefangene Fürst von Auersberg, aus Frankreich kommend, durch Kannstatt nach Wien passirt. (St. Z.)

Vermischte Nachrichten.

H. v. Tournon, vormaliger Intendant von Baireuth, war zum Präfekten des Tiberdepartements, und Hr. Röderer, Auditor im Staatsrath und Sohn des Senators gleichen Namens, zum Präfekten des Trasimendepartement ernannt worden. (U. Z.)

Oeffentlichen Nachrichten zufolge hatte der Baron Buol bey seiner neulich erwähnten Anwesenheit zu Dresden, am 7ten

Sept., ein Schreiben des Generals Kienmayer an den Oberbefehlshaber der sächsischen Truppen überbracht. Er war von dem österr. Major Grullmann begleitet. Beyde wurden nach Einhändigung der Antwort unter Eskorte nach Töpliz zurückgeführt. Bey Dresden waren jezt 12 Bataillons und 10 Eskadrons versammelt. (U. Z.)

Folgenden Schluß von dem in Nro. 223. dieser Zeitung befindlichen Aufsaz über Coulon's Plan der Schlacht von Wagram tragen wir hier nach!

Ueber die Richtigkeit der Darstellung können freylich nur diejenigen urtheilen, welche beym blutigen Schauspiele eine nicht blos subalterne Rolle spielten; allein in der Form kann man gewiß nichts Gelungeneres sehen, und sicher ist dies das Höchste, was bisher in dieser Gattung auf Stein geleistet worden ist. Auch nur bey der Wohlfeilheit dieser Methode ward es möglich, eine ganz illuminirte Situationskarte in groß Folio, deren sich kein Zeichner und kein Illuminator schämen dürfte, nebst besonders gedruckter Beschreibung um den niedrigen Preis von 1 fl. 12 kr. (halb illuminirt für 36 kr. zu liefern. Schon aus der obigen Angabe des nördlichsten Punktes in der Karte erhellet übrigens, daß sie nur die Bewegungen vom 5. Jul. bis ungefähr 6 Uhr Abends enthält: die Stellung, welche die österreichische Armee um diese Stunde annahm, so wie die Angriffe und Bewegungen der Nacht und des folgenden Tages sind einem andern Blatte vorbehalten, welches dem Vernehmen nach nächstens erscheinen wird.

(Beschluß des Testaments des verewigten Johannes von Müller.)

Jezt besteht mein Vermögen in etwa 5000 Büchern, meinen Schriften und Briefen. Unter jenen sind viele wichtige, einige seltene Werke, überhaupt sind sie gut. Wer eins in das andere mit einem Gulden bezahlte, würde nicht zu viel geben. Bey meinen Schriften liegt das Manuscript meiner 1784 zulezt gehaltenen Universalhistorischen Vorlesungen, deren ein guter Theil fragmentweise aufbewahrt werden dürfte; mein Bruder treffe die Auswahl.

Die übrigen Schriften sind meist unleserliche Auszüge, Materialien des von mir beabsichtigten Werkes über die Welthistorie. Dennoch ließe sich eine Sammlung vermischter Schriften von vielleicht zehn bis zwölf Theilen machen; einzelne, zum Theil für die Akademien bestimmte Abhandlungen; die gedruckten kleinen Schriften; eine Auswahl meiner Recensionen; eine Auswahl meiner sehr beträchtlichen Briefsammlung; Geschäftspapiere, Tagebücher von psychologischem, literarischem, politischem Interesse; merkwürdige Urkunden und Aufsäze, die ich gesammelt.

Alle meine Manuscripte sollen meinem Bruder geschickt werden, sie zu ordnen, mit Absonderung dessen, was jemand unangenehm seyn oder niemand interessiren könnte, herauszugeben, und aus dem Ertrage die Schulden pro rata zu erledigen. Die Bücher werden, wie man es für gut findet, und wo man will, zusammen oder einzeln verkauft. Alles dieses verordne ich ungern, aus Noth.

Wie hat mir das Herz gebrannt, in dieser lezten Bekümmerniß an die mich zu wenden, für die ich vornehmlich gelebt, welche mir die liebsten immer gewesen, an Euch meine Eidgenossen von Städten und Ländern; Euch zu meine Erben einzusetzen, und auf die alte Wohlthätigkeit Eurer edlen Regierung und auf die Gemüther des aufblühenden Geschlechtes die Hoffnung zu fassen, daß Ihr für den Nachlaß Eures Geschichtschreibers und Freudes die Befriedigung seiner lezten Wünsche übernehmen würdet. Allein, was etwa das reiche Großbrittannien thut, wie könnte ichs dem erschöpften Vaterlande ansinnen! Aber dein Bild, verehrtes Bern, gutes und weises Zürich, geliebte Waldstette im Gebirge, und wo auf Höhen und in Gründen eidgenoßischer Sinn von mir erkannt und gepriesen ward; diese Bilder wandeln mit mir hinunter ins Schattenreich, und wenn für die Zierden der Vorwelt ein Plaz dort ist, so werde ich den Vätern sagen, daß ihre Erinnerung in den Enkeln selbst jezt noch lebt.

Mein Mobiliarvermögen ist unbedeutend. Mögen Bruder und Schwester mit Fuchs übereinkommen, daß die nun 20 Jahre von ihm aufgezogene Uhr und eben so lange von ihm besorgten übrigen Dinge ihm bleiben. Diesen treuen Diener, einen Mann von der herzlichsten Güte, der reinsten Sittlichkeit und unaussprechlicher Treue und Liebe, den ich, nachdem er in meinem Dienste sein Leben verzehrt, unbelohnt lassen muß, ihn empfehle ich meinen Erben, Freunden und wer in und außer dem Vaterlande mich liebt.

Sollte nach Umständen in diesem Aufsatze etwas zu ändern seyn, so wird ein dabey liegender Codicill es ausdrücken :c.

Bekanntmachung.

(3. b) Se. kaiserl. königl. Hoheit, der Erzherzog Großherzog haben beschlossen, einen verhältnißmäßigen Antheil der auf der Grafschaft Ortenburg-Tambach haftenden Kameralschulden auf Allerhöchstihr Aerar zu übernehmen. Da nun zur Bewirkung dieser Uebernahme und Sicherstellung der Summen der sämmtlichen Kameralschulden eine Liquidation derselben nöthig wird; so werden sämmtliche Gläubiger des Grafen von Ortenburg, welche unter diese Klasse gehören, aufgefordert, innerhalb drey Monaten von Zeit der Bekanntmachung der gegenwärtigen Vorladung an gerechnet entweder persönlich, oder durch hinreichende Bevollmächtigte, und zwar von Morgens 9 bis 12 Uhr bey großherzoglicher Landes-Direktion zu erscheinen, ihre Schuldbriefe entweder in originali oder gehörig beglaubter Abschrift um so gewisser vorzulegen, und hierauf fernere Entschließung zu gewärtigen, als sich die Ausbleibenden sonst die hieraus fließenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden.

Würzburg den 28. August 1809.

Großherzogl. Landes-Direktion.

Versteigerung.

(3 c) Das k. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf Ansuchen des Ferdinand Baron von Gebök dessen weitere sub praes. 20. Sept. gemachten Vorschlag zufolge zu dem angegebenen Zweck der Bezahlung sämmtlicher von seinen Vorfahrern kontrahirten Fideikommißschulden beschlossen, einige

ge einschichtige Grund- und Jurisdiktionsbare Unterthanen der Hofmarkt Sulzemoos durch die den 2. Oktober in Sulzemoos eintretende Lokalkommission öffentlich an den Meistbiethenden zu versteigern; welches man hiemit sämmtlichen Kaufslustigen zu dem Ende bekannt machen will, daß sie sich in dem angegebenen Orte Sulzemoos an dem hiezu bestimmten Tag einfinden, und ihre Kaufsanbiethungen ad Protocollum geben können; mit dem Bemerken, daß der Verkauf einzelner oder mehrerer zusammen, je nachdem vortheilhaftere Anerbiethungen auf ein oder die andere Art erzweckt werden, vorgenommen werden wird. Nach dem von dem Baron von Gebdkischen Patrimonial-Gerichte Sulzemoos eingesendeten Guts-Anschlag der zu veräußernden Unterthanen: bestehen ihre Entrichtungen in Natura oder in Gelde, und zwar zu Gelde angeschlagen:

1.) Des **Gregor Eprainer**, Wirth zu Puchschlag, rücksichtlich dessen besitzenden Zubaugut 1/16 Hof.
2.) Des **Mathias Kouschl** von Unterbachern, als Besitzer des 1/2 Schmidbauerhofes.
3.) Des **Korbinian Wunderer** auch **Schmidbauer** 1/4 Höfler von Oberbachern.
4.) Des **Sebastian Strauß**, Kistler 1/16 Höfler.
5.) Des **Mathias Schuster** Göttler Bauer zu Schwabhausen wegen 5 Tagwerk Wiesen.
6.) **Benedikt Lämle**, Ueberreiter zu Stetten, als Besitzer 1/4 des Wunderer Guts.

An Gewissen in 109 fl. 8 kr. 1 Hl.
An Ungewissen in 24 fl. 3 kr. 5 Hl.
In Summa 133 fl. 11 kr. 6 Hl.

Hievon sind die **beständigen Ausgaben**
19 fl. 22 kr. 4 1/3 Hl.
Ungewisse: Nichts.

München den 20. Sept. 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von **Leyden**, Präsident.
Weiß.

Proklama.

(2 a) Maria Anna Zeinin, ledigen Standes, verstarb hier im Monate May ab intestato mit Hinterlassung einigen Vermögens, dann 2 natürlichen Söhnen, wovon der eine, Namens Münster, gänzlich unbekannt ist.

Dieser N. Münster, oder, falls selber bereits verstorben wäre, dessen allenfallsig ebel. Descendenten werden hiemit mittels dieser öffentlichen Vorladung aufgefodert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dießorts zu melden, und sich ad haereditatem zu legitimiren, als man ausser dessen und elapso hoc termino dessen treffenden Erbtheil auf Instanz des noch übrigen Intestaterben gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Actum den 25. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Böhm.

Versteigerung.

Am Montag den 9ten Oktober frühe um 9 Uhr angefangen, wird man im Kloster Andechs mehrere Zentner noch gutes brauchbares Kupfer von einem Kupferdache an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit ausdrücklicher Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigern, wozu die Kaufslustigen hiemit eingeladen werden.

Am 27. Sept. 1809.

Königl. baier. Rentamt Starnberg.
Schmid.

(2. a) **Loubet**, Medizinalrath und Hofzahnarzt, macht bekannt, daß er sich nach Stuttgart, Carlsruhe ꝛc. begeben muß; und da seine Abwesenheit 4 bis 5 Wochen dauern wird, so bittet er diejenigen Personen, die während dieser Zeit seiner Hülfe benöthigt seyn möchten, sich in vollem Zutrauen an seinen ehemaligen Schüler, Herrn **Amiere**, in der Fürstenfelder gasse im Baron Mayerischen Hause zu wenden, wo man, wie zuvor, Zahnpulver, Elixir ꝛc. bekommt.

Bey dem Buchhändler **Joseph Lindauer** allhier ist zu haben:

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1810. Mit Beyträgen von Goethe, Lafontaine, Pfeffel, Jean Paul Richter und andern. Mit Kupfern. 18. Tübingen, 2 fl. 24 kr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung von A. v. Kotzebue. 8ter Jahrg. 18. Riga, 810. 3 fl. 20 kr.

Auf dem Anger Nro. 181 sind täglich 2 heitzbare Zimmer mit Extra-Eingang zu verstiften.

In der Sendlingergasse Nro. 154 über 1 Stiege vornheraus ist täglich ein Zimmer mit oder ohne Einrichtung zu verlassen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat September 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Septbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
16.	+ 8. 7.	319. 10.	S. O.	+ 14. 5.	310. 48.	S. O.	+ 8. 6.	320. 24.	S. O.
17.	+ 6. 2.	320. 20.	W.	+ 15. 7.	319. 69.	W.	+ 9. 7.	320. 22.	S. W.
18.	+ 9. 0.	319. 53.	W.	+ 14. 8.	319. 20.	W.	+ 11. 8.	319. 05.	N. W.
19.	+ 10. 3.	317. 55.	S. W.	+ 16. 3.	310. 57.	S. W.	+ 11. 5.	316. 98.	S. W.
20.	+ 7. 1.	317. 31.	W.	+ 14. 3.	316. 27.	W.	+ 11. 5.	315. [illegible]	S. W.
21.	+ 9. 7.	314. 64.	W.	+ 11. 9.	315. 41.	W.	+ 8. 4.	318. 05.	W.
22.	+ 7. 8.	319. 23.	W.	+ 13. 0.	319. 02.	W.	+ 11. 3.	319. 48.	W.

München
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 228 — 2. Oktober 1809.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Aus Wien schreibt man, daß täglich Offiziere und andere Personen aus Ungarn daselbst ankommen, und durch die Vorposten beyder Armeen ohne Schwierigkeit passiren. In den französischen Lagern darf man Alles sehen, ganz anders ist es aber, wenn man von Wien nach Ungarn geht: bey den österreichischen Vorposten sind recht sichere Pässe nöthig; man wird examinirt, durchsucht: kurz, Alles ist verdächtig. (G. d. Fr.)

Der Publiciste enthält folgende frühere Nachrichten aus Wien, vom 17. Sept. Die letztern Briefe aus Wien melden, daß die zukünftigen Verhältnisse Oesterreichs mit Frankreich, Rußland und den Fürsten des Rheinbundes bald regulirt seyn würden, und ein zu Altenburg erwarteter russischer Bevollmächtigter einen direkten Antheil an den Unterhandlungen nehmen werde. — Seit etwa 10 Tagen haben verschiedene österreichische Corps ihre Stellungen zwischen Kaschau und Neuhäusel verlassen, und sind bis an die Donau vorgerückt. Ja eine starke Kolonne hat selbst diesen Strom passirt, um sich längs der Raab zu postiren und Komorn zu decken. Das Korps des Erzherzogs Palatinus von Ungarn ist allein in der Stellung bey Neuhäusel geblieben.

Italien.

Neapel, 10. Sept. Der erste Transport von kriegsgefangenen Engländern und Banditen in englischer Uniform ist bereits aus Calabrien hier angekommen. Andere werden noch erwartet. — Seit dem 4ten dieß bis heute tobt der Vesuv unaufhörlich fort; doch gab es schon noch heftigere Eruptionen, als die gegenwärtige ist. Der Lavastrom, welcher aus seinem Crater herab fließt, bedroht abermals die Stadt Torre del Greco von 15,000 Einwohnern. Diese haben sich deswegen mit ihren besten Habseligkeiten in die benachbarten Ortschaften geflüchtet. Gestern, wo wir Südwind hatten, flog die Asche des Vulkans bis nach hiesiger Stadt, ohne jedoch Schaden zu thun. Obgleich die Steine, die er auswirft, meist wieder senkrecht in den Crater zurück fallen, so sind doch seit einigen Tagen mehrere Personen, welche die Neugierde zu weit an den Berg gelockt hatte, durch herabgefallene Steine beschädigt worden. Das Getöse in den Eingeweiden des Berges ist schrecklich, und wiewohl die Stadt Neapel 3 Stunden von dem Fuße des Vulkans entfernt liegt, so hört man doch von Zeit zu Zeit ein donnerähnliches Brüllen. Nachts ist jetzt der Anblick des Vesuvs vorzüglich majestätisch; kein Wunder also, wenn der größte Theil der hiesigen Einwohner anstatt zu schlafen, sich mit der Betrachtung dieser großen Scene beschäftigt. (A. Z.)

Brasilien.

Rio de Janeiro, 6. Juny. So wie die Gegend umher kultivirter und freundlicher wird, gewinnt auch diese Stadt an Reinlichkeit und Ansehen. Neue Gebäude werden aufgeführt, stille stehende Wasser abgeleitet, die Gassen gereinigt, allgemeine Wasserleitungen angelegt, und selbst in der Kleidung und Lebensart der Eingebornen zeigt sich eine auffallende Veränderung. Alle sind nun in englische Manufakturwaaren gekleidet, vornehmlich in weißen Baumwollenzeuchen, und die, welche bey Ankunft des Hofes nackt gingen, erscheinen jetzt in Kleidern; dieß gilt selbst von den Sklaven. Eine neue Wasserleitung, mit 10 beständig fließenden Röhren, wurde am Geburtstage des Prinzen Regenten auf dem Campo de St. Anna geöffnet. Das hiesige Brod macht jetzt dem besten in Europa den Vorzug streitig, und das Rindfleisch ist viel besser und in großem Ueberfluß. (H. Z.)

Rußland.

Petersburg, 6. Sept. Der Feldmarschall, Graf Kamenskoy, der Vater des Generals, welcher gegen die Schweden kommandirt, ist auf seinen Gütern, wo er seit 3 Jahren in der Stille lebte, durch einen Meuchelmörder, der sein Leibeigener war, gewaltsamer Weise ums Leben gebracht worden. Man hat sich des Thäters bemächtigt. — Die Friedensunterhandlungen mit Schweden zu Friedrichsham dauern fort, und der hier residirende königl. dänische Gesandte, Herr von Blome, hat sich nun gleichfalls dahin begeben. — Der Fürst Prosorowsky, welcher bisher das Oberkommando gegen die Türken führte, ist nach einer langen schweren Krankheit am 9. Aug. in seinem Lager jenseits der Donau verstorben. Im Commando folgt ihm der Fürst Bagration. (H. Z.)

Vom 7. Sept. Eine Beylage zu unserer Hofzeitung enthält folgende Nachrichten über die Kriegsoperationen der russischen Armee an der Donau: Das beständige Steigen dieses Stroms hatte diesen Sommer die Unternehmungen sehr erschwert. Sobald das Fallen des Wassers es erlaubte, ging die russische Armee am 27. July bey Gallatz über die Donau. Am 30. marschirte der General Saß von Gallatz nach Isaktschi, welche Stadt die Türken verließen, und sich nach Tultschi flüchteten; aber auch diese wurde am 2ten August von den Russen eingenommen. Durch die Einnahme jenes Platzes wird die Einnahme von Ismail erleichtert, vor welcher Festung sich auf der Donau bereits eine starke russische Flotille gesammelt hat. Der General von Platow hat am 2. August von Babad Besitz genommen. Die Türken leisteten keinen Widerstand, sondern nahmen bey Annäherung der Russen mit Hinterlassung von 12 Kanonen die Flucht.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Romanzow, befindet sich noch zu Friedrichshamm, wo die Friedensunterhandlungen einen langsamen Gang haben, indem der schwedische Bevollmächtigte, Baron von Stedingk, krank ist. A. Z.

Türkey.

Unweit Giurgio in der Gegend von Dasa ist abermals ein für die Türken nachtheiliges Gefecht vorgefallen. Der russisch-kaiserl. Oberst v. Gräkow rückte auf Befehl des Gen. v. Ezukato in dieser Gegend vor. Ein Korps von Kosaken näherte sich der Festung, um den Feind herauszulocken. Ein größeres Korps hielt sich in einer Entfernung in Retranchements versteckt, und der Oberst Gräkow nahm seine Stellung, um dem Feind in den Rücken zu fallen. Die streifenden Kosaken hatten das Vergnügen, die Türken aus der Festung herausbrechen zu sehen. Durch geschickte Wendungen brachten sie dann den Feind auf die Stellung, wo man ihn haben wollte: und sogleich stürzten die 3 abgetheilten Korps mit ihrem Hurrah auf den in die Enge getriebenen Feind. Er wehrte sich tapfer, und ohngeachtet die Türken weit überlegener als die Russen waren, so siegten doch der Muth der russischen Mannschaft, die klugen Anordnungen des Gen. v. Ezukato und die Fronte-Ausführungen des Obristen v. Gräkow. Es wurde ein Bassa und einige 30 Mann gefangen, Geld und Munition wurden Beute; Blessirte und Todte haben die Türken an 400, die Russen bedauern den Verlust eines Offiziers, und haben beyläufig 200 Mann Blessirte und Todte. Die Gefangene sind alle nach Bukarest gebracht worden. (Schw. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Sept. Unsere Regierung hat aus Norwegen die offizielle Nachricht erhalten, daß Island wirklich von den Engländern besetzt worden sey. Die friedlichen Isländer, welche bisher nur mit weißen Bären, mit Seehunden und Wallfischen Krieg führten, lernen also nunmehr zum Erstenmal den Krieg mit Menschen kennen. Wahrscheinlich haben sie aber bey der Erscheinung der Engländer keinen Widerstand gethan. So ergreifen also die Flammen eines Krieges, der mit kleinen Zwischenpausen bereits seit 20 Jahren wüthet, auch die entlegensten und ruhigsten Winkel unsers Erdbodens.

Am 1. August fiel bey Drontheim (in Norwegen) ein Hagel von blauer Farbe, der ohnerachtet der drückenden Hitze, 4 Tage lang liegen blieb.

In Norwegen herrscht ein solcher Mangel an Korn, daß die Einwohner sich genöthigt sehen, aus Rennthiermoos, getrockneten Fischen, Gersten- und Habermehl Brod zu backen. (K. B.)

Kopenhagen, den 19. Sept. Die Bekanntmachungen, welche von den Engländern nach ihrer Besetzung von Island daselbst erlassen worden, sind sehr strenge, und gleich durch die erste Proklamation vom 21. Junius werden Beamte und Kaufleute unter den strengsten Hausarrest gesetzt. Die Proklamationen sind von einem gewissen Jörgen Jörgensen unterzeichnet, von dem leider das Gerücht sagt, daß er ein gebohrner Däne sey. Fast alle königl. dänische Beamten in Island sind nach England transportirt worden. (K. Z.)

Holland.

Bey der Ausstellung der Nationalprodukte, die 14 Tage dauerte, hat man besonders die Leinen und das nordholländische Papier bewundert. Auch zeichnete sich das schöne Porzelain aus, so wie ein Pflug, den ein holländischer Edelmann erfunden hat. (H. C.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Sept. Seit mehreren Monaten werden der Odenwald, der Spessart, das Fuldaische rc. durch eine ziemlich zahlreiche Räuberbande beunruhigt, die schon viele Reisende ausgeplündert und mißhandelt hat. Dieser unangenehme Umstand bewog eine Anzahl von 16 bis 20 Kaufleuten, die mit Bijouterien und andern feinen Artikeln die Messen von Frankfurt und Leipzig besuchen, und gewöhnlich ihre Waaren auf ihren Reisewägen mit sich führen, zusammen

zu treten, und die Reise von hier nach Leipzig gemeinschaftlich zu unternehmen. Alle versahen sich mit guten doppelten Pistolen und andern Waffen, und so trat die Carawane, welche an die vorige Jahrhunderte erinnert, ihren Weg an.

(F. B.)

Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Die Preßburger Zeitung vom 8ten Sept. meldet den Tod des Erzherzogs Primas folgendermassen: „Die unermüdeten Anstrengungen Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, den kriegerischen Muth des edelsten Theils der ungarischen Nation durch feuerige Reden zu entflammen, zogen eine heftige Krankheit nach sich, welche seinem Leben ein Ende machte."

Prag, den 17. Sept. Heute Vormittags verließ der Erzherzog Ferdinand hiesige Stadt, und begab sich zur östreichischen Armee. (L. Z.)

Unverbürgte Gerüchte in der Ofner Zeitung aus Semlin vom 5. Sept. lassen zwischen Rußland und der Türkey Frieden schließen. Wahrscheinlich veranlaßte dies ganz unwahrscheinliche Gerücht die am 27. v. M. erfolgte Abreise des kaiserl. ruß. Statsrath v. Rodofinikin aus Belgrad.

* Wien, 23. Sept. Am 21. gegen 1 Uhr Nachmittag traf der schon Tags vorher erwartete General Graf Bubna aus dem östreichischen Hauptquartier Todies hier ein. Gegen 7 Uhr Abends erhielt er bey dem Kaiser Napoleon zu Schönbrunn Audienz, von welcher er erst gegen 10 Uhr zurückkam. Am 22. Morgens erhielt er eine Depesche aus Schönbrunn; um Mittag sandte er einen Kourier nach Todies, und fuhr Abends neuerdings nach Schönbrunn, wo er wieder bey Sr. Majestät Audienz erhielt. Im Allgemeinen schließt man hieraus, troz der angestrengtesten Kriegsrüstungen von beyden Seiten, auf die Wahrscheinlichkeit eines nahen Friedens.

(U. Z.)

Man will hier wissen, daß der Kaiser Franz den Grafen von Bubna bey seiner Ankunft von Schönbrunn auf dem Schlosse Todies zum Feldmarschall-Lieutenant erhoben habe.

Da die Noth mit jedem Tage steigt, so wird auch der Wunsch nach dem Frieden täglich lauter. (W. B.)

Wien, den 25. Sept. Bis heute ist die so sehnlich gewünschte Friedensbothschaft noch nicht eingetroffen. — Der Preis der macedonischen Baumwolle ist seit einigen Tagen wegen der erschwerten Zufuhr, und der starken Nachfrage auf 420 Gulden der Zentner (in Papiergeld) gestiegen. (W. B.)

Salzburg, den 20. Sept. Die Tiroler Rebellen scheinen jezt den tollen Plan zu haben, aus ihrem ganzen unglücklichen Lande eine Festung machen zu wollen. Wenigstens verrammeln sie alle Pässe, so gut sie es verstehen, und besetzen sie mit Schützenkompagnien. Sie formiren auch aus allen möglichen Deserteurs und Landstreichern ein Korps, das im Pusterthal gegen den General Rusca aufgestellt werden soll, der in Kärnthen steht. (S. B.)

Baiern.

* Murnau, den 26. Sept. Die Insurgenten halten die Scharnitz mit 11 Komagnien Schützen besetzt. Diese getrauen sich aber nicht ins Freye heraus, sondern streifen höchstens bis Mittenwalde, weil sie sich vor der Reiterey und den Kanonen fürchten. Sie zeigen nur dann Muth, wenn sie auf den Bergen und hinter Bäumen stehen. (U. Z.)

Augsburg, den 29. Sept. Unter den mehreren hundert österr. Offiziers und Gemeinen, die seit 8 Tagen, als ausgewechselt, aus Frankreich kommend, hier durch nach ihrem Vaterland passirt sind, befand sich auch der General Felseisen, der bey Regensburg in franz. Kriegsgefangenschaft gerathen war. — Vor einigen Tagen kamen 2 kais. franz. Stabsoffizier hier an, die das Herz des bey Wagram gefallenen Generals Lasalle in einer silbernen Urne nach Paris überbringen.

(A. Z.)

Hier ist so eben eine Verordnung erschienen, daß die Offiziere an der Tafel ihres Quartiergebers gespeist werden. Kein Einwohner ist schuldig, mehr Individuen zu verpflegen, als in dem Quartierbillet aufgeführt sind, und in den Gasthäusern, wo er seine Offiziere einlegen mag, weiter etwas zu bezahlen, als die Verköstigung der aufgezeichneten Köpfe erfodert.

(N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Unter den franz. Truppen, welche seit einiger Zeit von Straßburg nach Oesterreich ziehen, bemerkt man vorzüglich viel reitende Artillerie. (N. Z.)

Man erfährt, daß die Vorarlbergischen Geißeln, welche nach dem ehemaligen Lothringen gebracht wurden, sehr gut mit der Art zufrieden sind, wie man sie behandelt.

(G. de l'Eur.)

Die Scheldearmee ist in einer allgemeinen Bewegung, und wird in 3 Korps agiren. (A. Z.)

Die bevorstehende Michaelismesse in Leipzig läßt sich sehr gut an. Es sind bereits viele Käufer, namentlich Pohlen, Russen und Griechen, daselbst eingetroffen. (A. Z.)

Den 18. Sept. starb zu Helmstädt der Hr. Hofrath Beireis an der Ruhr. (H. K.)

Nachrichten von der Eider zu Folge, kreuzten vor diesem Fluße einige englische Kriegsschiffe. (N. Z.)

Nach Briefen aus Rom sind die Zimmer im Vatikan, die vormals der Pabst bewohnte, bereits ausgeleert, und erhalten eine andere Bestimmung. (It. Bl.)

Das J. d. Frankfurt enthält heute das Urtheil und die Namen der zu Wesel hingerichteten 11 Individuen von der Schill'schen Bande.

Der Aide de Camp des Fürsten von Neuchatel, Pourtales, ist zum Reichsgrafen ernannt. (J. de l'Em.)

Zu Parma ist die von Ch. Lamberti herausgegebene und von Bodoni gedruckte große Ausgabe von Homer erschienen. — Zu St. Mihiel (Meusedepart.) warf eine Katze

5 Junge, die in sehr nahen Entfernungen von einander an der Nabelschnur befestigt waren. Man wollte sie so aufziehen, aber die Mutter zerbiß die Schnur und trennte ihre Kinder. (P.)

In Westphalen, wo alle verschiedene Zweige des Staatshaushaltes seit der neuen Regierung so sehr gewonnen haben, beschäftigt man sich jetzt auch mit der Untersuchung des Postwesens, eines der wichtigsten Zweige desselben. Der Finanzminister schlug eine neue Organisation desselben vor, weil die alte, nach der französischen gebildete, mehr ausgab, als einnahm, aber der Generaldirector vertheidigt die alte. (P.)

Laasphe, den 15. Sept. Bey dem anderthalb Stunden von hier gelegenen Orte Heßelbach ereignete sich am 4. Sept. Nachmittags bey großer Windstille folgende Naturbegebenheit. Ueber dem nordöstlich liegenden hohen Gerhardsberg zeigte sich eine große schwarze Wolke und in derselben ein bedeutender, heller, weißer Fleck, welcher gewunden, in der Mitte feurig war, sich schnell bis zur Erde verlängerte, und hernach auf 60 bis 80 Schritte sich ausbreitete. In diesem Umfang nahm das Phänomen mit Schlägen und schauerlichem Toben, mit Rauch, und Feuer seine Richtung, in der Geschwindigkeit, daß ein hurtig gehender Mann folgen konnte, nach dem obgenannten Orte, zog solchem nordöstlich und in geringer Entfernung vorbey, und über einen Berg nach dem eine Viertelstunde entfernten Fischelbach, vor welchem es sich ganz nahe, nach kurz auf einander folgenden Schlägen, vertheilte. Die Entdeckung des Phänomens machte auf die Einwohner Heßelbachs einen schreckenden Eindruck. Die zu Haus befindlichen eilten theils ins Freye, und die im Felde arbeitenden nach Haus.

Zwey Frauensleute, die der Richtung des Meteors nicht entgehen konnten, warfen sich auf den Boden, und wurden mit Sand und Erde bedeckt; zwey Kinder wurden, ohne sonderliche Beschädigung, aufgehoben, und wieder niedergeschleudert, ein Karn mit Frucht umgeworfen, alle Garben bis auf eine weggeschleudert; sogar Fruchthaufen, die von der Richtung des Meteors 10 Schritte abstanden, eilten wie lebendig in seine Strömung, und wurden vertilgt. Vögel sah man mit ängstlichem Geschrey angezogen, von denen nichts wieder als zurückkommende Federn zum Vorschein kamen. Die Einwohner Fischelbachs glaubten, das Dorf ihrer Nachbarn stehe im Feuer, und wollten ihnen zu Hülfe eilen. Als sie aber den vorliegenden Berg erstiegen, sahen sie, daß das schreckende Meteor auf sie zukam, und eilten deswegen nach ihrer Wohnung in Angst zurück. — Am nämlichen Tage waren überall über die hiesige Gebirge Gewitter aufgezogen, und um dieselbe Zeit regnete es, einem Wolkenbruch ähnlich, zu Wiesenbach, südwestlich und 2 Stunden von Fischelbach abgelegen; die Fluth nahm Wagen und einiges Vieh mit, und verdarb die Felder. Nordwestlich aber hagelte es zu Lindenfeld, Heiligenborn, Volkholz, Grossenbach, Welschengehän und Erndtebrück, wodurch die noch stehenden Früchte mehr oder minder beschädigt wurden, besonders litten die 4 ersten Orte.

(3. c) In der hiesigen königl. Haupt- und Residenz-Stadt München ist eine Schön- und Seidenfärberey in einem blühenden Zustande, nebst Haus und aller zur Färberey nöthigen Geräthschaften aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebrige nebst den gewiß sehr annehmlichen Bedingnissen sind im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Den 7. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Ankündigung.

Den 3. November werden die Schulen an der hiesigen Studienanstalt wieder eröffnet.

München, den 1. Okt. 1809.

(3. a) In einer Hauptgasse ist ständlich ein Handelsgewölb mit 3 Zimmern um billigen Preis zu verstiften, bey jeder Dultzeit aber wieder zu räumen. D. u.

(3. a) Ein oder zwey Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sind zu vermiethen, und bey Herrn Traiteur Schröfl in der Dienersgasse Nro. 204 zu erfragen.

Es wünscht Jemand eine Reisegesellschaft nach Burghausen. D. u.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Schrannen-Anzeige vom 30ten September 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1106	980	126	18	14	—	32	—	—
Korn .	750	655	103	11	25	—	26	—	—
Gerste .	2074	2028	46	10	58	—	43	—	—
Haber .	455	455	—	8	42	1	3	—	—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 3. Okt. Nicht mehr als sechs Schüsseln. Familiengemälde in 5 Akt.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 229 — 3. Oktober 1809.

Frankreich.

Straßburg, 22. Sept. Nachrichten, die authentisch zu seyn scheinen, melden, der Waffenstillstand, welcher den 20. Sept. aufhören sollte, sey von Neuem auf 1 Monat verlängert, und die Feindseligkeiten könnten nur erst 6 Wochen nach seiner Aufkündigung wieder angefangen werden. So wird also der Waffenstillstand bis den 3. Nov. dauern. (P.)

"Aus dem südlichen Frankreich, 3. Sept. Die Getreide-Erndte ist bey der zuletzt eingetretenen günstigen Witterung in unsern Gegenden noch ziemlich gut ausgefallen; auch an Wein wird dies Jahr, wenigstens der Quantität nach, sehr fruchtbar seyn. Am allerreichlichsten aber war die Olivenlese, so daß die Eigenthümer über die gefürchteten niedrigen Preise seufzen, da schon die vorigen Jahre die Preise ziemlich herabgebracht haben. Man vermuthet, daß der Zentner Oel auf 60 Franken und darunter fallen wird. (U. Z.)

Italien.

Die Berner Zeitung drückt sich über die neuesten politischen Ereignisse im Kirchenstaate folgendermaßen aus:

Der 17. May war der Todestag der päbstlichen Herrschaft über den Kirchenstaat. Pius VII. (oder nach seinem Geburts-Namen Barnabas Chiaramonti, geboren zu Cesena in Romagna am 14. August 1741) hatte sie bis ins neunte Jahr geführt. Nach der Erscheinung des Dekrets vom 17. May, wodurch der Kirchenstaat mit dem franz. Reiche vereinigt wurde, war bey den festen, widersetzlichen Gesinnungen des Pabstes vorauszusehen, daß Rom nicht ferner seine Residenz seyn würde. Unter einer starken Bedeckung von Cavallerie und Gensd'armes trat er am 13. Julius die Reise von Rom über Florenz und Turin nach Grenoble, nach dem südlichen Frankreich an, wo jetzt mehrere durchl. Personen die Regierungs-Sorgen mit der Ruhe des Privatlebens vertauscht haben. So prachtvoll und einem Triumphzuge ähnlich die Reise des Pabstes im Herbst 1804 nach Paris gewesen war, so geräuschlos erfolgte diese, unter Beobachtung des Inkognito. Dem Pabste sind bekanntlich zwey Millionen Franken zu seinem jährlichen Einkommen angewiesen. Rom, die kais. freye Stadt, blüht indeß unter der franz. Regierung zu neuem Flor empor, und die vormals päbstlichen Provinzen wurden in zwey Departements, der Tiber und des Trasimene, mit den Hauptorten Rom und Spoleto, getheilt. — Der erste der nach Frankreich kam, war Stephan III. Er langte am 6. Januar 754 zu Ponthyeux in Champagne an, wohin ihm der König Pipin seinen damals 12jährigen Sohn Karl entgegen sandte. Dieser Karl, nachmals Karl der Große, begründete die weltliche Herrschaft der Päbste, — die unter Pius VII. ihr Ende erreicht hat.

Großbritannien.

London, 14. Sept. Collingwood verläßt wegen geschwächter Gesundheit das Kommando der englischen Flotte vor Toulon; 5 Jahre war er am Bord derselben, ohne einen Fuß auf das Land zu setzen. Während seinen Kreuzzügen soll er mehr als 200,000 Pf. St. erworben haben. Admiral Duckworth wird sein Nachfolger. Vor Toulon liegen 5 Schiffe von 110; 1 von 98; 7 von 74 und 1 von 38 Kanonen; 3 werden von Gibraltar erwartet. Die französische Flotte auf der Toulоner Rhede besteht aus 17 Linienschiffen und Fregatten; sie soll dem Vernehmen nach bereit seyn, zu einer besondern Expedition unter Segel zu gehen.

Man meldet, sagt der Statesman, daß 3 Mitglieder, der Herz. von Portland, Lord Castlereagh und Graf Chatam, aus dem Cabinet abtreten werden. Natürlich werden die Minister alle Schande der Scheldeexpedition dem Lord Chatam aufbürden, und ihn opfern. Wellesley, Melville, Grenville, Grenville-Levison-Gower, Grey und Tierney nennt man als Nachfolger der obigen. —

Die Ernennung Grey's und eine neue Organisirung des Ministeriums unter seinen Auspicien scheint sehr wahrscheinlich zu seyn. Der erste Lord der Admiralität, Mulgrave, soll, wie es allgemein heißt, abgesetzt werden. Die Eigenthümer der Boulogner und Dünkircher Corsaren werden ihm aus Dankbarkeit ein kostbares Silberservice zum Geschenk machen, weil der höfliche Mann ihnen Gelegenheit gab, so glänzende Reichthümer zu sammeln.

Während die Oppositionsblätter so sprechen, äußert sich das Ministerialblatt, the Morning Post, folgendermaßen über eine Veränderung in der Administration:

Bey einer Veränderung des Ministeriums hoffe die Oppositionsparthey nur nicht, daß ihre Chefs in dasselbe treten werden. England wünscht keine Revolution; und wird deshalb nie leiden, daß die Withbread, Wardle, Burdett an die Spitze der Angelegenheiten kommen. Mag die Opposition immerhin Briefe aus Holland, Spanien und Portugals fabriciren, um die Gemüther gegen das jetzige Gouvernement zu erbittern; John Bull kennt alle diese Kriegslisten, und läßt sich nicht dadurch täuschen.

Vom 15. Walchern soll geräumt werden. Wellesley zieht sich fortwährend nach Portugal zurück. — Bentink, welcher das 2te Commando bey der Armee in Spanien führen sollte, hat Contreordre erhalten. — In alle spanische Häfen darf jetzt Getreide ganz frey von allen Abgaben eingeführt werden. — Das Gerücht von einer partiellen Veränderung im Ministerium bestätigt sich. Der Abgang des Herzogs von Portland scheint gewiß zu seyn. — Der französ. Minister soll zu Newyork einen Offensiv- und Defensiv-Traktat mit den vereinigten Staaten geschlossen haben; Jackson wird aber wohl die Harmonie zwischen Amerika und uns wiederherstellen. Würfe sich dieses aber in gegenwärtigen kritischen Umständen in die Armen Frankreichs, so ist es um England geschehen.

(J. de l'E.)

Nach Berichten aus Baltimore hat sich das gelbe Fieber wieder auf Long-Island gezeigt. — Mehrere amerikanische Schiffe mußten im Augenblick ihres Absegelns unter Bürgschaft versprechen, nicht nach England zu gehen. Unser Krieg mit dem Rajah vor Travanncor ist sehr ernsthaft geworden.

Vom 18ten. Alle Blätter der Schatzkammer melden heute, Napoleon sey krank geworden. Niemand läßt sich, sagt der Morn. Chron., durch diese List der Minister hintergehen; vielleicht zeigt ihnen Napoleon bald, daß er sich niemals besser befand, als gerade jetzt.

Ein englisches Oppositionsblatt hatte behauptet, daß die bey dem Bombardement von Vliessingen gebrauchten Raketen alle herabgefallen wären, bevor sie ihr Ziel erreicht hätten. Der Courier, ein ministerielles Blatt, giebt sich als authorisirt an, diesem zu widersprechen. Er versichert, die Raketen, die man auf Vliessingen warf, wären alle aus einem Abstande, 300 Yards näher den feindlichen Werken, als die englischen Mörserbatterien, abgeschossen worden; mithin in halber Flintenschußweite von den feindlichen Pikets. „Vierhundert Raketen, fügt er hinzu, wurden aus dieser Nähe abgefeuert, deren jede mehr brennbaren Stoff enthielt, als die größte aus Mörsern geworfene Bombenladung. Die andern Stellungen im Centrum, vor der Fronte von General Huston's Brigade, waren ebenfalls so nahe als möglich an den feindlichen Pikets. Wir können behaupten, daß von 800 abgeworfenen Raketen, kaum 20 die Stadt nicht erreichten. Diese wurden abgefeuert, ehe die Distanz genommen war; daher fielen Anfangs einige mit den Carcassen auf die Wälle und auf das Glacis; diese wenigen ausgenommen aber, ward keine Rakete abgeschossen, die nicht in die Stadt fiel, und sie brachten eine solche Wirkung hervor, daß General Monnet sogleich wegen des Gebrauchs dieser unziemlichen und unmenschlichen Waffen dem Lord Chatam Vorstellungen machen ließ, indem er behauptete, die Nationen müßten sich gleicher Mittel beym Kriegführen bedienen. Er empfing zur Antwort: es sey nie als eine Verletzung des Völkerrechts betrachtet worden, belagerte Städte zu verbrennen, und die Wahl der Mittel, wodurch man diesem Zweck erreiche, sey also ebenfalls gleichgültig. Die Vorstellung des General Monnet beweist wenigstens so viel, daß sich jene Raketen sehr wirksam zeigten.

Rußland.

Petersburg, den 6. Sept. Vor drey Tagen gab der Oberjägermeister, Herr von Naryschkyn, auf seinem Landhause ein glänzendes Fest. Es endigte mit einer Erleuchtung und einem Feuerwerk, das 20,000 Rubel gekostet hat und einen äußerst imposanten Effekt machte.

Bey dem hiesigen Post-Amte wird künftig auch eine politische Zeitung erscheinen; indessen ist noch keine Ankündigung über die Zeit, wann dies geschehen wird, ausgegeben.

Der Wechsel-Cour auf Hamburg war gestern 13 1/2 Schilling Banko der Rubel. Der silberne Rubel gilt 235 Cop. in Bank-Assignationen. (H. C.)

Sachsen.

Dresden, 25. Sept. Man hofft auch hier allgemein den Frieden. Indessen gehen die Vorbereitungen und Sicherheitsmaaßregeln ihren Gang ununterbrochen vorwärts. — Gestern rückten wieder 3000 Mann guterexerzirte Rekruten aus den Provinzen hier ein; ein Bergisches Infanterieregiment wird in diesen Tagen erwartet; auch aus dem Baireuthischen sind Verstärkungen im Anmarsch. Schon jetzt beträgt die hiesige Division an 15,000 Mann, die zum Theil in einem Lager an der Elbe kampiren, und abwechselnd große Manövres ausführen. Viele Tausend Pallisaden umschränken jetzt selbst das innere Ufer der Elbe in der Neustadt, auf allen Wällen wird geschanzt, die Gräben werden geräumt. Sechszig Feuerschlünde sind aufgefahren. Die königl. Geschwister und Kinder haben fortdauernd ihren Hofstaat in Leipzig, wo sie durch herablassende Huld alle Herzen gewinnen. — Von dem kriegerischen

Geist, der hier alles durchdringt, zeugt selbst eine große Schaustellung auf dem Platz vor dem japanischen Palais, ein Panorama des Elbthales von Dresden bis zum Königstein, in welchem 30,000 Figuren nach und nach Kriegsevolutionen machen, kunstreich in Verbindung gesetzt ist. (U. Z.)

Helvetien.

Ein Schweizerblatt meldet: „Die Regierung von Luzern läßt Garnison in die Stadt einrücken.“

Am 14. Sept. hat die Regierung vom Canton Thurgau von der Commende des Johanniter-Ordens zu Tobel Besitz ergreifen lassen. (B. Z.)

Der kleine Rath des Standes Schaffhausen hat in seiner Sitzung vom 22. den Beschluß gefaßt, daß die Bibliothek des verstorbenen Hrn. Johannes von Müller für die dortige Stadtbibliothek angekauft werde.

(Z. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 26. Sept. Se. kön. Hoheit, der Großherzog geruheten heute, dem vor einigen Tagen hier angekommenen kön. westphälischen bevollmächtigten Minister, Sr. Exz. Herrn von Girard, zur Ueberreichung seines Kreditivs eine öffentliche Staatsaudienz zu ertheilen. (K. Z.)

Es ist heute eine Kommission von hier nach dem obern Fürstenthum (Konstanz) abgegangen. Die Veranlassung zu Ernennung und Absendung dieser Commission sollen die Entdeckungen des Dr. Schneider gegeben haben.

(St. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 28. Sept. Man sieht darin einen Beweis für die Nähe des Friedens, daß die königl. schwedische Gesandtschaft, welche dahier die Weisung abwartete, ob sie zu Wien oder zu Paris zum Kaiser Napoléon kommen sollte, nach Paris abgereiset ist. — Bekanntlich ist das Büreau der auswärtigen Geschäfte in Frankreich in verschiedene Divisionen abgetheilt; man zählt ihrer fünf. Eine dieser Divisionen ist nach Altenburg abgereist; es soll diejenige seyn, welche die Geschäfte des Orients besorgt. — Vergangene Woche kam in dem benachbarten Städtchen Kronberg ein französischer Ingenieuroffizier an, und requirirte die dortigen Zimmerleute und mehrere Taglöhner, um sogleich auf der obersten Höhe des Feldbergs zur schleunigen Errichtung eines mit Brettern verschlagenen Hauses die Arbeiten vorzunehmen. Dieses Haus wurde auch wirklich aufgeschlagen. Man weiß noch nicht, zu welchem Endzweck dasselbe errichtet ward. (N. Z.)

Baiern.

Augsburg, 29. Sept. Die Equipagen des Marschalls Bessières, Herzog von Istrien, sind vor einigen Tagen hier angekommen. — Der Generallieutenant Freyherr von Wrede, wird in Augsburg erwartet. (N. Z.)

Nürnberg, 30. Sept. Einer königl. allerhöchsten Verordnung vom 24. d. zu Folge, ist die Universität Altdorf aufgehoben, und den Professoren allda bis zu ihrer weitern Anstellung, neben Beybehaltung ihres vollen Gehalts, als Remuneration für ihre Vorlesungen, Jedem jährlich weitere 100 fl. zugesichert. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Dorf Frauenberg, das zu dem Arrondissement von Kölln gehört, wurde den 21. Sept. ein Raub der Flammen. Nur die Kirche und das Pfarrhaus blieben stehen.

(G. de Col.)

Die Armee von Antwerpen und der Spitze von Flandern sollen unter dem Namen Nordarmee vereinigt worden seyn.

(J. de l'E.)

Jüngsthin waren alle Damen der Pariser Halle in Aufruhr und unterhielten sich mit Entsetzen von folgendem Unglücksfalle. Ein junges schönes Weibchen wollte bey ihrem Schlächter ein Stück Rindfleisch einhandeln. In dem Augenblick, da dieser mit seinem Messer zuhieb, um ihre Befehle zu vollziehen, zeigte ihm die Unglückliche unvorsichtiger Weise mit dem Finger die Stelle, wo er das Fleisch abhauen sollte, und ihr Händchen fällt zu ihren Füßen nieder!

Bekanntmachung.

(3. c) Um die Steuer-Umschreibebücher gehörig führen, und in Ordnung erhalten zu können, verordnet das Allerhöchste Mandat vom 13. May v. J. §. XVII. n. 4., den Perzeptions-Behörden alle Veränderungen im Besitze steuerbarer Gegenstände anzuzeigen, und die Befehle, Konzessionen, Verträge und andere Urkunden, welche eine solche Veränderung mit sich bringen, ohne Verzug zu präsentiren, damit von denselben darauf der Tag, an welchem, und der Numer, unter welcher sie eingetragen worden ist, vorgemerkt werden könne. Zugleich ist daselbst als Sanction dieses Gesetzes ausgesprochen, daß jene Besitzübertragungen so lange ungültig und wirkungslos seyn sollen, bis sie in die geeigneten Umschreibebücher aufgenommen sind.

Die Erfahrung bewährt, daß das Mandat nicht in seiner Allgemeinheit, in welcher es sich ausspricht, befolgt wird. Das unterzeichnete Amt, welchem in dem hiesigen Steuer-Distrikte die Führung der Umschreibebücher obliegt, sieht sich daher veranlaßt, dasselbe ohne Ausnahme jedem ins Gedächtniß zurück zu rufen, der bey Besitzveränderungen steuerbarer Häuser, Grundstücke, Dominikal-Renten und Gewerbe betheiliget ist. Insbesondere aber drücket es für die Verkäufer, Uebergeber und Zedenten jener Objekte die Warnung aus, nicht nur bey künftig eintretenden, sondern auch über bereits vorgefallene Besitzübertragungen bis zum August vorigen Jahres als dem Zeitpunkte zurück, an welchem die Fassionen für das allgemeine Steuer-Provisorium beym hiesigen k. Stadt-Kommissariate größtentheils übergeben, und von da an neue Besitzänderungen möglich wurden, die vorgeschriebene Anzeige zur unterzeichneten Behörde zu machen, und zwar um so gewisser, als man sich außerdem in Einhebung der Steuern bey der gesetzlich aus-

gesprochenen Nichtigkeit jener Besitzübertragungen eben so recht-lich als konsequent an dieselben halten und sie des Regresses wegen an die gegenwärtigen Besitzer hinweisen würde.

München, den 19ten September 1809.

Königlich neu konstituirtes Rentamt der Haupt- und Residenz-Stadt.

Licent. Joseph Aufschläger
königl. Rentbeamte.

Aufruf.

(3. b) Nachdem den nachstehenden Individuen ihre Kriegskosten-Vorschußscheine vom Jahre 1808 zu Verlust gegangen sind, als nämlich:

1.) Dem Gottfried Bauer, bürgerl. Kupferschmid 37 fl. 25 kr.
2.) Der Johanna Lechner, bürgerl. Handelsmanns Wittwe 150 fl.
3.) Dem Joseph Lidl, bürgerl. Lehenrößler 2 fl. 57 kr. 2.
4.) Dem Matth. Schrott, bürgerl. Lehenrößler 2 fl.
5.) Dem Math. Hölzl, bürgerl. Lehenrößler 4 fl.
6.) Dem Georg Fritz, Gradlhändler 5 fl. 52 kr. 2.
7.) Dem Math. Fleisch, bürgerl. Loderer 4 fl.
8.) Dem Franz Joseph Buchbeck, bürgerl. Essigsieder 18 fl. 15 kr.
9.) Dem Franz Xaver Troll, bürgerl. Loderer 5 fl.
10. Der Magdalena Lernbecher, bürgerl. Melberstochter 46 fl.
11.) Dem Bartholomä Fink, bürgerl. Melber 91 fl. 30 kr.
12.) Dem Fr. Xav. Miller, bürgerl. Kistlermeister 19 fl. 57 kr. 2.
13.) Dem Fr. Xav. Schechner, bürgerl. Melber 50 fl.
14.) Der M. Anna Bäurin, Stärkmachers Wittwe 38 fl. 5 kr.
15.) Dem Martin Mißgang, bürgerl. Zinngießer 10 fl. 52 kr. 2.
16.) Jakob Pföderl, bürgl. Müller 50 fl.
17.) Dem Philipp Soliva, bürgerl. Nadler 100 fl.
18.) Dem Joh. Nep. Riebauer, bürgl. Weingastgeb 180 fl. 45 kr.
19.) Dem nämlichen ein Anlehensschein dd. 8. April 1799 125 fl.
20.) Seb. Pfaller, bürgl. Bierbräuer 178 fl. 25 kr.

So will man auf Instanz des königl. gemeinschäftl. allergnädigst angeordneten Comite zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 — 1801 die Innhaber vorstehender Dokumente hiemit öffentlich aufgefodert haben, sich sub termino 4 Wochen vom heutigen Tage angerechnet, über den rechtmäßigen Ankunftstitel hierorts genugsam zu legitimiren, als man effluxo hoc termino dem Ansinnen des besagt königl. Comite gemäß ohne weiters mit der Amortization dieser Urkunden verfahren wird.

Actum den 20. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

v. Schmadl.

Edictalcitation.

(3. c) Hier verstarb die bürgerliche Weisbäckin Anna Fritz da ihr Ehemann Anton Fritz, ein von Ergolding nächst Landshut gebürtiger Wirthssohn schon gegen 30 Jahre abwesend sich befindet, ohne daß man von seinem Aufenthalt oder Leben in Kenntniß gesetzt ist; so wird selber hiermit vorgeladen, in Zeit von 60 Tagen sich um so gewisser bey diesseitiger Stelle zu sistiren, oder doch wenigstens von sich Nachricht zu ertheilen, als ausserdessen die hinterlassenen Kinder in den Besitz des sämmtlich liegenden und fahrenden Vermögens wie Rechtens gesetzt werden würden.

Actum den 12. September 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Versteigerung einer Schmiede.

(2. a) Am Montag den 23. Okt. wird die sehr vortheilhaft gelegene Huf- und Waffen-Schmiede in der Au bey Valley, nebst dem neuen Wohnhaus, einem Pflanzgärtchen und Grasanger s. a. dem Meistbiethenden verkauft werden. Liebhaber haben sich also an diesem Tage frühzeitig zu melden beym Königl. baier. Gräfl. Tattenbach. Patrimonial-Gericht Valley, königl. Landgerichts Miesbach.

Den 30. Sept. 1809.

Licent. Vogt.

(2. b) Loudet, Medizinalrath und Hofzahnarzt, macht bekannt, daß er sich nach Stuttgart, Carlsruhe rc. begeben muß; und da seine Abwesenheit 4 bis 5 Wochen dauern wird, so bittet er diejenigen Personen, die während dieser Zeit seiner Hülfe benöthigt seyn möchten, sich in vollem Zutrauen an seinen ehemaligen Schüler, Herrn Riwiere, in der Fürstenfelder-gasse im Baron Mayerischen Hause zu wenden, wo man, wie zuvor, Zahnpulver, Elixir rc. bekommt.

(2. a) Von dem schon früher angekündeten Geilnauer Sauerbrunnen-Wasser, welches nicht nur wegen seinem vortrefflichen Geschmack sehr beliebt, sondern auch hauptsächlich seines großen medizinischen Nutzens wegen als eines der vorzüglichsten Mineralwasser Deutschlands allenthalben bekannt ist, ist bereits der erste Transport angekommen, und in Krügen bey Endesgesetztem zu haben.

Angelo Sabbadini
in der Kaufinger-Gasse.

Man sucht ein Logis, das für einen Milchmann geeignet und bis in 14 Tagen zu beziehen wäre. D. ü.

Beym Tändler in der Neuhausergasse sind zwey Glaskästen zu verkaufen.

Ein honettes Frauenzimmer, das aufs Beste empfohlen werden kann, wünscht als Stubenmädchen bey einer Herrschaft Dienste zu bekommen. D. ü.

Die 1001ste Ziehung in München ist Montags den 2ten Okt. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

23 72 22 20 24

Die 1002te Ziehung wird den 23ten Oktob., und inzwischen die 62ste Stadtamhofer Ziehung den 12ten Okt. vor sich gehen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 230 — 4. Oktober 1809.

Oesterreich.

Wien, den 19. Sept. Napoleon reiste vergangenen Freytag ab, um die Cantonnements und die Truppen des Herzogs von Auerstädt zu besehen. Er blieb 36 Stunden zu Brünn, und musterte dort das Auerstädtsche Corps, so wie die zu Göding und an der March stehende leichte Kavallerie. Heute 4 Uhr Nachmittags war er wieder in Schönbrunn. General Boudet ist zu Budweis am zurückgetretenen Podagra gestorben. Schon einige Tage vor der Schlacht von Wagram hatte dieser brave Offizier bereits einen sehr starken Anfall davon gehabt. Er wollte damals keine Arzney nehmen, weil er dadurch verhindert worden wäre, 14 Tage ein Pferd besteigen zu können: und nach dem Waffenstillstand zu Znaym war es zu spät! (M.)

Das Gerücht, die Armee des Großveziers habe Ismail entsetzt, und die Russen hätten sich nach der Moldau zurückgezogen, scheint eben so ungegründet zu seyn, wie die Nachrichten von den großen Vortheilen der Türken über die Servier. (Public.)

Der Publiciste enthält noch folgende frühere Nachrichten aus Linz, vom 20. Sept. Das österreichische Korps unter General Fresnel ist zum Theil bereits aus Ungarn nach Mähren aufgebrochen. Das Hohenzollersche Corps hatte die nämliche Bestimmung. — Zu Todies soll ein großer Kriegsrath unter Beysitzung des Kaisers Franz, seiner beyden Brüder Johann und Joseph, und der Generäle Bellegarde, Duka, Radzesky, Fürst Lichtenstein rc. gehalten worden seyn. — Seit dem Abschluß des Waffenstillstandes hat man in Böhmen, Mähren und Ungarn etwa 10,000 Mann, zur Verstärkung der österreichischen Armee ausgehoben. Die freywilligen Enrolements hatten nirgends Fortgang. — Seit dem Abgange des Erzherzogs Karl soll die Niedergeschlagenheit der öster. Soldaten den höchsten Grad erreicht haben; und man habe kein großes Zutrauen zu den Talenten der gegenwärtigen Chefs der Armee, vorzüglich des Erzherzogs Johann. — Erzherzog Maximilian hat das Oberkommando der siebenbürgischen Insurrektion erhalten, er soll nach Herrmannstadt und Klausenburg abgegangen seyn. Er hat sehr bestimmte Befehle, die siebenbürgischen Korps, von denen man bis jetzt noch keinen einzigen Mann im Felde erblickte, unverzüglich nach der Donau aufbrechen zu lassen. — Der General Amende ist zum Erzherzog Ferdinand berufen; ohne Zweifel, um für die seinem Korps angewiesenen neuen Stellungen Instruktionen zu erhalten.

Brünn, 22. Sept. Seit der Abreise Napoleons, den 18. d. M. sehn wir hier viel Truppenmärsche, von denen auch mehrere in der Stadt und den Vorstädten einquartirt werden, gemeiniglich aber nur Nachtlager halten, und Tags darauf wieder weiter rücken.

Wir können uns hier glücklich schätzen, daß wir nicht so wie in England mit Zucker überladen sind, denn wohin wollten wir solchen verwenden, da wir weder fette noch magere Ochsen mehr haben. Wir leben ja schon lange in den Zeiten der Surrogate, mithin sind bey uns die Gänse das Surrogat der Mastochsen und der Kukuruß (Mais oder türkische Waizen) der dieses Jahr so ziemlich gerathen ist, und nach der Behauptung der Naturkündiger vielen Zuckerstoff enthält, muß das Surrogat des Zuckers so lange vorstellen, bis mit der Zeit die Originale wieder gemeiner werden. (Br. Z.)

Wien, den 27. Sept. Nunmehr ist der Friede gewiß. Gestern war der Fürst Johann von Lichtenstein mit noch 4 andern Generälen, worunter der Generalquartiermeister, Graf von Mayer, bey Seiner Majestät dem Kaiser Napoleon zu Schönbrunn; sie wurden mit besonderer Auszeichnung aufgenommen, und behandelt. (W. B.)

Ein Anderes aus Wien, den 27. Sept. Abends 8 Uhr.

Der Friede ist bereits unterzeichnet, aber bis auf diese Stunde noch nicht publizirt worden. Die kaiserlichen Garden fangen morgen an, in Kolonnen nach dem Rhein aufzubrechen.

(W. B.)

Salzburg, 30. Sept. Heute athmet hier alles freyer; denn Einer bringt dem Andern die frohe Nachricht entgegen, daß Fürst Johann von Lichtenstein am 27. Sept. aus Komorn mit dem Friedens-Ultimatum bey Napoleon angekommen sey, welches auch der französische Kaiser angenommen habe. — Tags darauf wäre ein Kourier mit der nämlichen Nachricht durch Linz nach Paris passirt. — Neuester Cours auf Augsburg 311. — (S. Z.)

Von Wien wird gemeldet, daß die Ausfuhr der levantischen Baumwolle aus Oestreich von dem Kaiser Napoleon verboten wurde. (Gaz. de Col.)

Aus Karlsbad meldet man: „Der eigentliche Sprudel unsers Heilquells ist, bekanntlich, durch eine gewaltsame Erschütterung versiegt, und nur kaltes Wasser an dessen Stelle getreten. Dies Phänomen war mit einer furchtbaren Explosion von Dampf und Entzündung verbunden, wobey einige Häuser in der Nachbarschaft und die zunächst stehenden Badegebäude sehr beschädigt wurden. Doch hat die schöne Kirche, für die man Anfangs gleichfalls sehr besorgt war, nicht gelitten. Nur ist freylich nicht vorauszusehen, was auf einem Platze, der ganz unterhölt und von unterirdischen Kanälen durchschnitten zu seyn scheint, noch in der Folge sich ereignen könnte. Wenn auch die andern Brunnen, besonders der so fleißig besuchte Neubrunnen, dadurch nicht beschädigt wurden, so ist doch der eigentliche Sprudel der Vater von allen übrigen, und in ihn hat Hygiea ihre reichsten Segnungen gelegt. Tausende pilgerten zu ihm, und fanden Heilung und Erleichterung. Selbst in diesem verhängnißvollen Jahre, wo so Manchem durch die gebietende Nothwendigkeit der Zutritt zum Karlsbade versperrt blieb, zählte dasselbe doch an 400 Badegäste. Die Einwohner Karlsbads erwarben sich von jeher durch eine gleichsam erbliche Rechtlichkeit und Dienstfertigkeit gegen die Fremden, und durch eine Art von Polizey, die sie mit Strenge unter einander selbst zum Besten ihrer Badegäste übten, so viel Achtung, daß ihr Schicksal auch außer Böhmen Tausenden zu Herzen gehen wird. Möge das Verlorne bald wieder gefunden werden können!" (N. Z.)

Frankreich.

Brugge, den 25. Sept. Nach 3tägigen Debatten hat das Criminalgericht dieses Departements einem Menschen, Namens Peter von Haese, zu 12jähriger Eisenstrafe verurtheilt, weil letzterer ein eilfjähriges Kind mit Gewalt geraubt hatte, in der Absicht, es zu nothzüchtigen. Dieser Mensch, dessen ganzes Leben eine lange Kette außerordentlicher Verbindungen war, hatte im Augenblick seiner Verdammung 3 Weiber, mit welchen er förmlich verheyrathet war.

(J. d. l'Emp.)

Paris, den 26. Sept. Die Königin von Holland ist wieder von Plombieres hieher zurückgekommen. Durch Metz passirten 150 Einwohner Vorarlbergs; man führte sie nach dem Schloß Bouillon im Ardennedepartement.

(J. de l'Emp.)

Der heutige Moniteur enthält einen von ihm aus der englischen Zeitschrift, The Globe, entlehnten, und von ihm mit Anmerkungen begleiteten äußerst lesenswerthen Aufsatz unter der Aufschrift: Zustand von Europa.

Helvetien.

St. Gallen, den 29. Sept. Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Tyrol und Vorarlberg:

„Von einem in deutschen Blättern vorkommenden Ausfalle der Tyroler in das veronesische Gebiet, hat man noch immer keine bestimmtere Nachricht, als daß sie in beträchtlicher Anzahl über Trient bis Roveredo vorgedrungen, worauf der General Peyri nach Verona aufgebrochen und in Bologna durch den Brigade-General Dumas ersetzt worden. Gegen Deutschland und die Schweiz sperrten sie scharf, und schienen überhaupt zu einer thätigen Rolle auf den vermeintlichen Wiederausbruch des Krieges bereit. Nach Aussagen von Flüchtlingen war alle waffenfähige Mannschaft von 17 bis 60 Jahren aufgefodert, man drohete die Stillsitzenden als Feinde des Vaterlandes zu behandeln; selbst die Bürger von Innsbruck durften sich nicht mehr loszählen; das ganze Aufgebot ward auf 60,000 Mann berechnet. Zu Brixen organisirte ein österreichischer Offizier die Ranzionirten dieser Macht. Die Gefangenen wurden gut behandelt, die Geißeln hatten nur Stadtarrest, und die Polizey behauptete sich besser. Die Vorarlberger im Klosterthale, größtentheils unbewaffnet und strenge bewacht, waren durch Desertion auf 250 herabgesunken."

Der Oberkommandant, Sandwirth Hofer, fährt mit vier Schimmeln, trägt nun eine grüne Jacke und lange rothe Beinkleider, und legt seinen Bart nicht ab; daß er sich aber General-Gouverneur von Tyrol und Herzog eines benachbarten Landes nenne, wie man im Hamburger Correspondenten erzählte, war nicht zu erfahren. Der Kronenwirth Riedmüller von Pludenz ist sein Adjudant und kommandirt im Ober-Innthale; er soll auf eine Einladung in Vorarlberg einzurücken, erwidert haben: Er wolle das unhaltbare Land nicht noch unglücklicher machen. Nach verlornem Zutrauen haben sich die Insurgentenchefs Theiner, Müller, Vischer und Senn, und zwar die beyden ersten zur österreichischen Armee geflüchtet. Einer nicht reformmäßig eingewickelten Dame zu Innsbruck schnitten die Schützen die Haare ab; der Schrecken verursachte ihr eine unglückliche Niederkunft. Die Tyroler wurden nun, besonders in einem Aufrufe des General Kister, Gouverneurs von Salzburg, des Propagandismus beschuldigt, der sich übrigens weder durch die Brandstätten ihres Landes noch durch ihre Feldzüge außer demselben, auch nicht durch ihr an die vaterländischen Felsen gebundenes Waffenglück, und das Spiel mit

Unterwerfung empfiehlt. Die abgenützte Lockspeise der Gewissensbeängstigung und chimärischen Abgaben-Freyheit hat der Commandant Hofer in seiner Einladung an die Salzburger versucht. An dieser Sprache mag man auch die Jünger erkennen, die im Dunkeln schleichen und duldende Obrigkeiten suchen.

Das Spezialgericht in Lindau hat seine Sitzungen in einem Saale des Stiftes eröffnet; am 23. wurde der Landgerichts-Assessor Fritz das erste Mal mit einer Wache von 10 Mann vorgeführt. Doktor Schneider ist bis anhin in seinem Arreste orte verhört worden. Der Festungsbau wird mit 500 Mann aus dem ganzen Illerkreise fortgesetzt. — In Konstanz sind auf hohem Befehl ein Dombassist, ein Wirth und ein Käsehändler arretirt worden.

Preussen.

Zu Berlin ist in der Nacht vom 19. auf den 20. Sept. die Petri-Kirche in Brand gerathen. Am Morgen ergriff das Feuer auch einen Theil der nächsten Gebäude, und um 8 Uhr — so weit gehen die neuesten Nachrichten — standen 12 bis 14 Häuser in Flammen. (N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Einer zu Frankfurt vorgenommenen Schuldenrepartition zu Folge findet sich, daß auf dem Fürstenthum Aschaffenburg eine Schuld, Domanialschulden 453,542 fl. 21 kr., und Kontributionsschulden 454,060 fl. 24 1/2 kr., haftete. Hievon sind abzuziehen, die schon auf verschiedene Weise getilgten Summen, welche für erstere 266,753 fl. 21 1/2 kr., und für leztere 221,099 fl. 12 1/2 kr. betragen. Um diese Schulden allmählig abzutragen, ist eine jährliche Summe von 40,000 fl. bestimmt, so wie alles das, was nach gemachten Staatsausgaben an Ueberfluß überbleiben kan. (N. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 1. Okt. Heute früh ist das schöne Korps der Konscribirten der kais. Garde von hier auf der Ulmer Landstraße gegen Straßburg aufgebrochen. Es besteht aus einem Regiment Jäger, welche zusammen 3000 Mann ausmachen. Seit dem 10. Julius, wo dieses Korps in Augsburg einrückte, wurde es beynahe täglich wenigstens 8 Stunden lang in den Waffen geübt. Man kann demselben das Lob nicht versagen, daß es während seines hiesigen Aufenthalts eine sehr gute Mannszucht beobachtet habe. Seit dem Anfang des verflossenen Monats März sahen wir also heute zum Erstenmal wieder kais. franz. Truppen nach dem Rhein zurückziehen. Schon gestern Mittag hat das hier neu errichtete galizisch-pohlnische Regiment die Wachen in hiesiger Stadt bezogen. (A. Z.)

Bekanntmachung.

(3. c) Se. kaiserl. königl. Hoheit, der Erzherzog Großherzog haben beschlossen, einen verhältnißmäßigen Antheil der auf der Grafschaft Ortenburg-Tambach haftenden Kameralschulden auf Allerhöchstihr Aerar zu übernehmen. Da nun zur Bewirkung dieser Uebernahme und Sicherstellung der Summen der sämmtlichen Kameralschulden eine Liquidation derselben nöthig wird; so werden sämmtliche Gläubiger des Grafen von Ortenburg, welche unter diese Klasse gehören, aufgefordert, innerhalb drey Monaten von Zeit der Bekanntmachung der gegenwärtigen Vorladung an gerechnet entweder persönlich, oder durch hinreichende Bevollmächtigte, und zwar von Morgens 9 bis 12 Uhr bey großherzoglicher Landes-Direktion zu erscheinen, ihre Schuldbriefe entweder in originali oder gehörig beglaubter Abschrift um so gewisser vorzulegen, und hierauf fernere Entschließung zu gewärtigen, als sich die Ausbleibenden sonst die hieraus fließenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden.

Würzburg den 28. August 1809.

Großherzogl. Landes-Direktion.

Proklama.

(2 b) Maria Anna Zeinin, ledigen Standes, verstarb hier im Monate May ab intestato, mit Hinterlassung einigen Vermögens, dann 2 natürlichen Söhnen, wovon der eine, Namens Münster, gänzlich unbekannt ist.

Dieser N. Münster, oder, falls selber bereits verstorben wäre, dessen allenfallsig ehel. Deszendenten werden hiemit mittels dieser öffentlichen Vorladung aufgefodert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser dießorts zu melden, und sich ad haereditatem zu legitimiren, als man ausser dessen und effluxo hoc termino dessen treffenden Erbtheil auf Instanz der noch übrigen Intestaterben gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Aktum den 25. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Böhm.

Proklama.

Nachdem das königlich baierische Oberappellationsgericht unterm 20. Februar abhin das von dem ehemaligen Hofgericht bb München den 7. Okt. 1807 erlassene Erkenntniß, vermög dem die Schuldsache des quiescirenden Landrichters zu Starnberg Titl. von Weltin durch die öffentliche Gant behandelt werden sollte, bestättigte, so will man von überkommener Commission wegen hiemit folgende 3 Ediktstäge als Montag den 6. November ad producendum et liquidandum, Montag den 4. Dezember ad excipiendum, und Mittwoch den 3. Jänner 1810 ad concludendum zu dem Ende bekannt machen, daß sämmtliche Titl. von Weltinsche Gläubiger um so mehr an den bestimmten Tagen dießorts entweder in persona, oder per mandatarios satis instructos zu erscheinen haben, als sie ausserdessen mit ihren Forderungen abgewiesen, und nicht mehr gehört werden sollen.

Weilheim den 25. Sept. 1809.

Königl. baier. Land- und Commissions-Gericht.
(L. S.) Licent. Thoma, Landrichter.
Licent. Ferstl,
II. Landgerichts-Assessor.

Proklama.

(2. b) Die Führer des hiesigen Kistlerhandwerks, Xaver Müller und Blasius Heludl, stellten unterm 25. Jäner l. J. dießorts die rechtliche Bitte um öffentliche Ausschreibung und Amortizirung eines gedruckten Kapitalscheins ad 150 fl. dd. 13. May 1740, welcher dem Handwerk wegen eines zu damaligen churfürstl. Hofzahlamte vorgeschossenen Anlehens ad 150 fl. ausgestellt ward, und bereits vor vielen Jahren zu Verlust ging.

Dieser Bitte zu Folge wurden unterm 8. Februar l. J. die allenfallsigen Besitzer dieses Kapitalbriefes aufgefordert, sich binnen 30 Tagen bey unterzeichneter Stelle zu melden, und über den rechtlichen Besitz dieses Dokumentes zu legitimiren, als außer dessen nach Verfluß dieses Termins gedachter Kapitalbrief ohne weiters als amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt werden wird.

Da nun dieser 30tägige Termin längst verstrichen, ohne daß sich Jemand des befraglichen Dokuments halber gemeldet, viel weniger über den rechtlichen Besitz desselben ausgewiesen hat, auch die Führer des bürgerl. Kistlerhandwerks unterm 5/6 Sept. l. J. wiederholt um Amortization gebeten haben, so wird der gedachte Kapitalbrief ad 150 fl. als amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt, welches hiemit zur öffentlichen Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Actum den 13. Sept. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

(3. a) In der königl. baier. Hauptgränzstadt Passau ist eine Seiden- und Wollenwaaren-Handlung, bey welcher auch Commissions- und Speditions-Geschäfte gemacht werden können, sammt einer gut gebauten, und wohlgelegenen Behausung aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren, bey dem Unterzeichneten.

Binder, Hofkriegsrath und Advokat, wohnhaft in der königl. Rath, und geheimen Sekretär Lamplischen Behausung Nro. 208. im 2ten Stock am Marthor in München.

Bey Unterzeichnetem sind hochstämmige Kern-Bäume, die Dicke beynahe eine Zoll, die Höhe 6 bis 7 Schuhe, alle von guten Kern, das Stück zu 10 kr., oder 100 zu 16 fl.; kleinere Wildlinge, die alle zu veredeln sind, alle auf schlechtem Boden gezogen, die meisten 5 — 6 Jahre alt, und 100 zu 5 fl. 30 kr. zu haben.

Albani Lorenz,
Gärtner im Deutschen-Haus zu Gaukofen.

Den 7. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stutgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. b) In einer Hauptgasse ist stündlich ein Handelsgewölb mit 3 Zimmern um billigen Preis zu verstiften, bey jeder Dultzeit aber wieder zu räumen. D. ü.

(3. b) Ein oder zwey Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sind zu vermiethen, und bey Herrn Traiteur Schößl in der Dienersgasse Nro. 204 zu erfragen.

Ein junger, in einem hiesigen Departement angestellter Mann, sucht zweyhundert Gulden aufnehmen zu können, die er in Verlauf eines Jahres in monatlichen Summen zurückbezahlt.

Die angenehmen Bedingnisse hierüber werden dem Leiher des Geldes mündlich bekannt gemacht. — Die Antwort hierüber wird in Zeit von sechs Tagen im Comtoir dieser Zeitung abgeholt werden.

Man sucht ein Logis, das für einen Milchmann geeignet und bis in 14 Tagen zu beziehen wäre. D. ü.

Aecht englische Stahltafeln, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kaskets etc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat September 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Septbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
23.	+ 11. 5.	319. 64.	W.	+ 17. 1.	319. 53.	W.	+ 11. 4.	319. 73.	S.
24.	+ 9. 3.	319. 09.	S. O.	+ 13. 1.	319. 56.	W.	+ 10. 5.	320. 18.	S. W.
25.	+ 8. 1.	320. 47.	S. O.	+ 15. 2.	319. 07.	W.	+ 10. 2.	318. 38.	S. O.
26.	+ 9. 2.	318. 26.	W.	+ 12. 6.	319. 19.	W.	+ 9. 3.	319. 19.	N.W.
27.	+ 8. 6.	318. 57.	N.W.	+ 13. 9.	317. 10.	S.	+ 7. 8.	315. 80.	S.
28.	+ 8. 0.	314. 27.	S. W.	+ 10. 5.	313. 64.	S. W.	+ 4. 5.	317. 05.	W.
29.	+ 4. 1.	316, 68.	N.W.	+ 6. 3.	317. 19.	N.	+ 5. 4.	318. 33.	N.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 231 — 5. Oktober 1809.

Frankreich.

Paris, den 15. Sept. Der hiesige Appellationshof hat in einer feyerlichen Audienz und in Gegenwart der beyden Sektionen das Urtheil des Commerz-Tribunals bestätigt, welches die Prätensionen der Herren Maupas und Burand gegen die Erben Sieveking zu Hamburg, in Folge einer falschen Verschreibung von 80,000 Mark Banko von dem verstorbenen Herrn Sieveking, für ungültig erklärt. (H. C.)

Spanien.

Madrid, den 13. Sept. Unsere Zeitung liefert ein kön. Dekret, Kraft welchem alle diejenigen, welche von den aufgehobenen Klöstern Gold, Silber, Edelsteine, oder andere Dinge von Werth in Händen haben, und nicht ausliefern, nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden sollen. — Ferner werden diejenigen Personen, welche den Insurgenten, deren Güter zum Besten der Nation konfiszirt worden sind, Geld oder Juwelen zuschicken, mit dem Tode bestraft.

Seit dem 12. d. ist der König wieder hier. — In dem mittägigen Theile von Spanien herrscht zwischen den englischen und den Rebellenchefs, und selbst in dem Schooß der Junta von Sevilla die größte Uneinigkeit. Cuesta, welcher Wellesley als einen Räuberchef behandelte, besteht darauf, seine Entlassung zu nehmen; wahrscheinlich kom la Romana an seine Stelle. — Die Bestürzung der Junta von Sevilla war nach der Schlacht von Talavera so groß, daß sie sogar in ihrer Zeitung, den Entschluß bekannt machte, ihre gegenwärtige Residenz zu verlassen. Ob sie es schon that, weiß man noch nicht zuverläßig; aber so viel ist gewiß, daß sie sich vom Londoner Kabinet eine englische Garnison erbat, und sie auch erhielt. Diese diktirt ihr nun den größten Theil ihrer Akten durch das Organ des englischen Gesandten.

(J. de l'Emp.)

Großbritannien.

(Wir theilen heute den gestern erwähnten, aus dem Globe von dem Moniteur entlehnten, und von ihm mit Anmerkungen begleiteten Aufsatz mit:)

„Wir glauben, mit Gewißheit behaupten zu können, daß seit 20 Jahren kein Zeitpunkt war, wo sich so interessante und Besorgniß erregende Umstände unsrer Betrachtung dargeboten hätten, als der gegenwärtige Augustmonat. Wir wollen versuchen, die Lage von Europa in diesem ruhigen Zwischenpunkte zu zeichnen, wo das Schicksal Oestreichs und Deutschlands zwar schon entschieden, aber doch noch nicht besiegelt ist. Die erste Figur, die uns in die Augen fällt, ist Napoleon, der seinem niedergeworfenen und erschreckten Feinde den Fuß auf die Gurgel setzt. Er ist Meister von Wien, hat die Donau bezwungen, bey Wagram gesiegt, ist im Besitz von Brünn, Preßburg und Grätz, hat den Kaiser Franz zu Annahme eines Waffenstillstandes gezwungen, alle seine Macht versammelt, und steht im Herzen von Oesterreich. So wird er vermuthlich vor dem 26. August, wo der Waffenstillstand abläuft, den Frieden diktiren. Unterdessen erblicken wir durch diese Finsterniß doch noch einige Lichtstrahlen. Wir können die österreichische Monarchie, ihren Souverain und ihre Armeen noch nicht für so gedemüthigt ansehen, wie sie es nach der Schlacht bey Austerlitz waren; man spricht von keiner Zusammenkunft in einer Windmühle.

Folgendes ist die Anmerkung des Moniteurs:

Wenn keine Zusammenkunft Statt gehabt hat, so geschah es, weil der Kaiser Napoleon sie nicht wollte. Da die erste, worin der Kaiser seinem Feinde den Frieden schenkte, in dessen Herzen kein dankbares Andenken zurückgelassen hatte, so war offenbar eine neue Zusammenkunft zwecklos. — Was den Unterschied der Lage von Oesterreich nach den Schlachten bey Austerlitz und bey Wagram betrifft, so besteht sie darin: Nach der Schlacht bey Auster-

lich war Rußland noch mit Oesterreich verbündet; es hatte an der Weichsel eine zweyte Armee, die es marschiren lassen konnte; Preußen hatte die Konvention vom 2. Nov. unterzeichnet, und konnte sich in den Krieg mischen; endlich war auch die Armee des Prinzen Karl noch unberührt, und konnte vollständig auftreten. Andrerseits waren die wichtige Festung Raab und die ungarischen Kreise noch nicht in französischen Händen; Sachsen gehörte noch nicht zum Rheinbunde, obgleich die Position von Dresden für einigermaßen wichtig gelten kann; endlich stand das Herzogthum Warschau noch unter preußischer Botmäßigkeit, und die gallizische Armee, welche nun Mähren bedroht, existirte nicht. Jetzt hingegen sind alle österreichische Truppen, alle österreichische Armeen geschwächt und geschlagen. Von der Armee, die der Erzherzog Johann aus Italien zurückführte, sind kaum einige Spuren übrig; und wenn sie noch 20 oder 30,000 Mann unter den Waffen zählt, so sind die meisten nur Rekruten. Die große Armee des Erzherzogs Karl, bey Eckmühl, bey Regensburg, bey Eßling, bey Wagram geschlagen, hat ihre besten Soldaten verloren; und er selbst hat aus Widerwillen gegen den Geist der Intrigue und der Zwietracht, die im Kabinete herrscht, das Kommando niedergelegt, und sich zurückgezogen. In der innern Lage der Monarchie ist der Unterschied nicht geringer. Nach dem Preßburger Frieden waren die französischen Truppen nur durch die Erbstaaten marschirt; diesmal stehen sie schon seit länger als 4 Monaten darin. Damals hatte Oesterreich noch nicht seine äußersten Kräfte angestrengt; seine Bevölkerung war noch unberührt; jetzt sind viele Provinzen durch die Massenaufgebote so entvölkert, daß man in den Dörfern nur Weiber und Kinder findet. Damals existirten alle revolutionäre Mittel noch, und standen zur Anwendung offen; jetzt sind sie angewendet worden, aber vergeblich; das Land bleibt an Menschen und Vermögen ausgeleert.

Preußen.

Vom 24. Sept. Ueber unserm politischen System schwebt noch immer ein gewisses Dunkel. Einige Personen, welche aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben wollen, behaupten, Preußen werde der Allianz mit Frankreich und Rußland beytreten, und versichern für ganz bestimmt, daß die preußischen Uebungslager keinen andern Zweck haben, als 30,000 Mann preußische Truppen, im Falle der Krieg mit Oesterreich fortgesetzt werde, wohlgeübt als Kontingent zur französischen Armee stoßen zu lassen. — Man fügt hinzu: die noch rückständigen preußischen Kontributionsgelder blieben mit Bewilligung des Kaisers Napoleon in den Händen der preußischen Regierung deponirt, um, im Nothfalle, zur Ausrüstung des preußischen Kontingents gebraucht zu werden. (N. Z.)

Holland.

Vom 26. Sept. In unserer Gegend steht alles beym Alten. Von der Wiedererscheinung eines feindlichen Truppenkorps auf Südbeveland und von Demonstrationen gegen das Fort Batz wissen wir hier nichts. (N. Z.)

Oesterreich.

* Wien, 27. Sept. Am 23. d. reiste der östreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna von hier nach Todies ab. Die Hoffnung, ihn bald wieder hier eintreffen zu sehen hielt bey den hiesigen Einwohnern jene eines sich nähernden Friedens aufrecht, ungeachtet die französischen Kriegsrüstungen unausgesetzt und lebhaft fortgesetzt, ja selbst neue Fortifikationswerke am Tabor gegen die Praterseite mit Aufopferung der dortigen zahlreichen Gebäude und Küchengärten angelegt wurden. Heute früh um 2 Uhr langte der Adjutant des östreichischen Feldmarschalls, Fürsten Johann von Lichtenstein, Graf Nesselrode, hier an, und meldete die Ankunft des besagten Feldmarschalls und jene des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna, und des Generalquartiermeisters v. Mayer an, welche auch nachher wirklich eintrafen. Um halb 23 Uhr verfügte sich der Herr Feldmarschall nach Schönbrunn. Seine Anträge sind zur Stunde noch unbekannt; seine Anwesenheit und der gehoffte Zweck derselben ist der Gegenstand der allgemeinen gespanntesten Aufmerksamkeit. — Kurs auf Augsburg 313. (U. Z.)

Von der noch rückständigen Kriegskontribution müssen binnen 3 Tagen wieder 6 Millionen Franken erlegt werden. (A. Z.)

* Von der Donau, 2 Okt. Glaubwürdigen Nachrichten zu Folge ist der Friede am 27. Sept. unterzeichnet worden. Der Fürst Johann von Lichtenstein, Graf Bubna, und der General Mayer von Heldenfeld, welche am 27. zu Schönbrunn ankamen, und noch Abends von da nach Wien zurückkehrten, sollen die Unterhändler gewesen seyn. Man spricht noch immer von einem dreyfachen Bündniß zwischen Frankreich, Oestreich und Rußland. (U. Z.)

Die regierende Herzogin von Sagan hat ihr in Böhmen gelegenes Schlos Nachod und ansehnliche Beyträge für die verwundeten Krieger Oestreichs hergegeben.

Die 2te adeliche Insurrektion des Pester Comitats wird nächstens vollendet seyn. Die siebenbürger Insurrektion ist meistens marschfertig. Ein Theil der sächsischen Nation (Siebenbürgens) wurde zu Hermannstadt erwartet.

Zur Erleichterung der Militärkommunikation zwischen Gran und Waitzen hat der Erzherzog Palatinus noch eine zweyte Heerstraße anlegen lassen. In 3 Wochen wurden alle Fahrdämme fertig, eine Brücke über die Eipel und über die Gran vollendet. Zugleich ward am linken Donauufer auf den Fall des Uebertretens eine fahrbare Straße in Felsen ausgesprengt. (Berl. Z.)

Den 11. und 12. Sept. hat man auf den Wällen Wiens Kanonen aufgeführt; die Absicht hievon ist unbekannt. Das Lager bey Liesing und Speising hinter Schönbrunn ist schon verkauft worden. Das Lager am Spitz soll auch verkauft werden. Das Lager zu Krems ist für 17,000 Gulden an Juden verkauft worden. Ein Bataillon französischer Truppen ist so

lange zurückgeblieben, bis es von den Juden zu Gelde gemacht worden.

Die französische Armee rückt vor. Die große Stärke geht nach Ungarn. In Ungarn ist eine sehr kriegerische Stimmung.

Am Carpathischen Gebirge sammelt sich eine starke Armee, um einen Einfall in Polen abzuhalten. (N. Z.)

Baiern.

Passau, 28. Sept. Nach dem Urtheil der Sachverständigen ist die nunmehrige Festung Passau ein Meisterstück der neuern Fortifikationskunst, der Schlüssel zur Donau, und eine starke Vormauer für den ganzen rheinischen Bund, durch welche die ehemalige Festung Braunau mehr als ersetzt wird. Ein paar Hundert Häuser, die zerstreut um Passau herumlagen, sind verschwunden, indem sie den Festungswerken Platz machen mußten; die Stadt hat selbst neue Zugänge erhalten, und von den alten Straßen, die zu derselben führten, ist nichts mehr zu sehen. — Die starken Einquartirungslasten, welche Passau seit dem Ausbruch des Kriegs trug, haben den ehemaligen Wohlstand der Einwohner sehr vermindert. In den 31 Tagen des letzt verflossenen Augusts wurden z. B. nach Ausweis der Quartierbücher allein 123,034 Köpfe einquartiert und verköstiget; rechnet man dazu die Offiziers, die für 2, 3 und mehrere Mann nach Maasgabe ihres Ranges gelten, so kommen 148,221 Mann heraus. (U. Z.)

Augsburg, 5. Oct. Heute früh ist das tapfere 65. Linienregiment, welches gestern aus Ungarn hier angekommen war, nach Kempten abmarschirt, wo sich der Stab desselben, und 2 Ergänzungsbataillons bereits befinden. — Heute traf das 4te k. k. französische provisorische Dragonerregiment aus der Gegend von München hier ein, und morgen wird das 3te erwartet. Beyde machen zusammen bey 2000 Mann aus, und marschiren zunächst gegen Stuttgard. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 29. Sept. Ueber unsere letzte Herbstmesse verdient noch bemerkt zu werden, daß alle Gattungen von Leder, besonders das Sohlleder, sehr stark gesucht waren. Gleich in der ersten Meßwoche gingen alle Vorräthe von diesem Artikel zu hohen Preisen weg. Das Lütticher (Lükker) Wildleder war fast gar nicht zu bezahlen. Eben so starke Geschäfte wurden in Schaf- und Baumwollenwaaren gemacht.

Regensburg, 30. Sept. Die Schiffahrt auf der Donau ist noch immer sehr lebhaft. Besonders wird fortdauernd viel Wein nach Wien verführt. — Zu Stadtamhof arbeitet man stark an der Wiederaufbauung der durch die österreichschen Kugeln und Granaten zerstörten Häuser. Hier in Regensburg geht es damit etwas langsamer. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

An die Küste von Bretagne, in dem Canton Konau, ward neulich ein ungeheurer Wallfisch verschlagen. Wahrscheinlich ward er in anderen Gewässern getödet, denn sein Körper war mit Harpunenstichen bedeckt.

Der westphälische Minister am baierischen Hofe, Baron von Schele, ist den 30. Sept. in Frankfurt angekommen.

Der Moniteur vom 28. Sept. liefert heute auf 9 Folioseiten englische und französische detaillirte Berichte über die Vorfälle in Spanien, und begleitet erstere mit Anmerkungen, welche letztere die Unbekanntschaft der englischen Generäle mit der Lage der Dinge und die Falschheit ihrer Berichte überzeugend darlegen. Wellesley kömmt dabey sehr übel weg. In einer Anmerkung sagt der Moniteur „Themistocles rieth den Atheniensern, ihre Citadellen zu verlassen, und sich auf ihre Schiffe zu flüchten. Es ist zu wünschen, das britische Kabinet möge in seinem Vorhaben, seine Schiffe zu verlassen und sich auf den Continent zu werfen, beharren. Wir können die Demüthigung Englands und daß der Friede vor Ablauf eines Jahrs statt haben werde, voraussagen. In dieser Zeit sind die Engländer, sie mögen sich auch anstrengen, wie sie wollen, von der Halbinsel vertrieben, und der kaiserliche Adler weht auf dem Festungen von Lissabon."

In der Gegend von Nidda verursachte das anhaltende Regenwetter durch Austretung des Niddaflußes eine solche Ueberschwemmung am 11. und 12. Sept., daß sich die ältesten Leute keine schrecklichere zu erinnern wissen. Durch dieses klägliche Ereigniß ist diese ohnehin verarmte Stadt ihrer Herbsterndte, nämlich Grummet, Kartoffeln, Kraut ꝛc. größtentheils verlustig, und ihre Aussicht auf den Winter um so trauriger geworden, da schon einige Wochen vorher ein Hagelschlag viele Feldprodukte zerstört hatte. Besonders wird die Einbuße der theils von dem Wasser ausgewühlten und fortgeschwemmten, theils schon jetzt durch Fäulniß für Menschen und Vieh ungenießbar gewordenen Kartoffeln beklagt; manche arme Familie, die davon hauptsächlich ihre Winternahrung bezog, sieht schon jetzt der Zukunft mit peinigenden Nahrungssorgen entgegen.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	13 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	8 „ „ weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 37 gebohren.	30 gestorben.

Also sind 7 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

(3. b) In der königl. baier. Hauptgränzstadt Passau ist eine Seiden- und Wollenwaaren-Handlung, bey welcher auch Commissions- und Speditions-Geschäfte gemacht werden können, sammt einer gut gebauten, und wohlgelegenen Behausung aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren, bey dem Unterzeichneten.

Pinder, Hofkriegsrath und Advokat, wohnhaft in der königl. Rath, und geheimen Sekretär Lampilschen Behausung Nro. 208. im 2ten Stock am Marktor in München.

Amortization.

(2. a) Unterm 26. May und 21. July d. J. wurde der allenfallsige Besitzer sowohl jenes verloren gegangenen Hauptbriefes dd. 18ten Dez. 1765 Zinszeit heil. 3 Könige, mittels dessen der vormalige kurfürstl. baier. Artillerie-Oberst-Wachtmeister, Joh. Joseph Oettner, seiner Tochter, Regina Oettner, Konventualin im Kloster zu Altomünster, das jährliche ewige Zinsgeld mit 10 fl. von dem auf sein damaliges, nunmehr Handelsmann Alois Sabadinisches Wohnhaus auf dem Rindermarkte gelegten Kapital à 200 fl. mit der Bedingung verschrieben, daß solches nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zufallen solle, — als auch der Besitzer des ferner errichteten Einantwortungsbriefes dd. 26. May 1768, vermöge dessen besagtes Kapital und ewiges Zinsgeld dem Kloster Altomünster eigenthümlich zugefallen, öffentlich aufgefodert, besagte beyde Urkunden innerhalb einer peremptorischen Frist von 50 Tagen sub poena amortizationis bey unterfertigter Stelle einzuliefern, oder sein Recht darauf gesetzlich darzuthun.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besitzer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiemit der angeführte Hauptbrief, so wie der ferner erwähnte Einantwortungsbrief amortizirt und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Beschlossen den 27. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

Hayder.

Versteigerung einer Schmiede.

(2. b) Am Montag den 23. Okt. wird die sehr vortheilhaft gelegene Huf- und Waffen-Schmiede in der Au bey Valley, nebst dem neuen Wohnhaus, einem Pflanzgärtchen und Grasanger s. e. dem Meistbiethenden verkauft werden. Liebhaber haben sich also an diesem Tage frühzeitig zu melden beym Königl. baier. Gräfl. Tattenbach. Patrimonial-Gericht Valley, königl. Landgerichts Miesbach.

Den 30. Sept. 1809.

Licent. Vogt.

Den 7. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. c) In einer Hauptgasse ist stündlich ein Handelsgewölb mit 3 Zimmern um billigen Preis zu verstiften, bey jeder Dultzeit aber wieder zu räumen. D. ü.

(3. c) Ein oder zwey Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sind zu vermiethen, und bey Herrn Traiteur Schröst in der Dienersgasse Nro. 204 zu erfragen.

In Schleckergäßchen, im Kaufmann Ibels Hause Nr. 87. zweyten Stock vorwärts, ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Bett täglich zu verstiften.

(2. b) Von dem schon früher angekündeten Geilnauer Sauerbrunnen-Wasser, welches nicht nur wegen seinem vortrefflichen Geschmack sehr beliebt, sondern auch hauptsächlich seines großen medizinischen Nutzens wegen als eines der vorzüglichsten Mineralwasser Deutschlands allenthalben bekannt ist, ist bereits der erste Transport angekommen, und in Krügen bey Endesgesetztem zu haben.

Angelo Sabbadini
in der Kaufinger-Gasse.

---

500 fl. Heurathscautionsgelder sind bey dem k. b. 7. Lin. Infanterie-Bataillon von Treuberg gegen doppelten Versatz und übrigens sichere gerichtliche Hypothek auszuleihen. D. ü.

Zu Isny unweit Haag, ist ein Kupferschmids-Haus sammt einer Gerechtigkeit und Garten, aus freyer Hand zu verkaufen.

Jemand, der bis Montag den 9. dieses, mit eigens gemiethetem Lohnkutscher von hier über Schaffhausen nach Basel reiset, könnte einen Reisegefährten mit nehmen. D. ü.

Wohlfeile Bücher.

(2 b) Systematischer Catalog einer auserlesenen Bibliothek aus allen Theilen der praktischen Gelehrsamkeit, so wie der bildenden und unterhaltenden Lectüre jeden Fachs, für jeden Stand und jedes Alter. Nebst einem Anhang von alten Handschriften und Handzeichnungen auf Pergament und Papier, alten Drucken, Kunstwerken, Kupferstichen und Landcharten, welche in einzelnem Verkauf zu sehr wohlfeilen Gelegenheitspreisen abgelassen werden soll.

In vorbemeldtem 300 Seiten in gr. 8. starken Catalog wird eine Bibliothek, welche während einer Reihe von Jahren mit Sorgfalt und kritischer Auswahl aus der ältern und neuern Literatur gesammelt worden ist, und durch ihren mannigfaltigen Reichthum an vorzüglichen, prächtigen oder seltenen Schriften und Werken die besondere Aufmerksamkeit aller Freunde der Lectüre, der Literatur und Wissenschaften jeden Standes verdient, im einzelnen Verkauf zu sehr günstigen Gelegenheitspreisen feilgeboten. Der geringste Nachlaß dabey ist 25 pr. Ct., viele Artikel aber werden 30. 40. 50. und einige noch mehrere pro Cento unter den Laden- oder gewöhnlich kostenden Preisen abgelassen, wie solches in einer besonders dazu gedruckten 61 Seiten starken Preistabelle mit Beysetzung der gewöhnlichen Ladenpreise eines jeden Artikels, bestimmt angegeben ist.

Es wird Niemand dieser kostbaren Sammlung seine Aufmerksamkeit schenken, ohne manches ihm willkommene Buch darin zu finden. Dabey ist durch Eintheilung nach wissenschaftlichen Fächern die Auswahl erleichtert, durch das angehängte alphabetische Autoren- und Namensverzeichniß das Nachschlagen und die Uebersicht befördert, und der Catalog überhaupt durch Sorgfalt und Correktheit zum bleibenden Gebrauch für Literatoren geeignet. Gegen portofreye Einsendung von 36 kr. rheinisch (oder 8 ggr. sächs.) kann man sich solchen verschaffen:

In Frankfurt am Main bey Herrn Varrentrapp und Wenner, Buchhändler und Buchdrucker.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, 6. Oktober. Der Hahnenschlag, ein Lustspiel in 1 Act. Diesem folgt das Singspiel: das Wirthshaus im Walde, in 1 Act.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 232 — 6. Oktober 1809.

(Alle französ. Blätter sind heute ausgeblieben.)

Großbritannien.

(Aus den Times vom 16. Sept.) Man weiß noch nicht bestimmt, ob unsre Regierung zur Absicht hat, die Insel Walchern zu behaupten. Wir müssen sie, sagen einige Privatbriefe, wenigstens den Winter über behaupten. Andere hingegen meynen, die Ungesundheit des Klimas, der Mangel an trinkbarem Wasser, welches man aus England kommen lassen muß, und vorzüglich endlich die ansteckende Krankheit, welche so große Verheerungen auf der Insel anrichtet, und die Besatzung mit naher Vernichtung bedroht, würden uns bald zwingen, sie zu räumen. Am 5. Sept. zählte man in den Spitälern über 8000 Kranke, wovon täglich über 50 starben. Man hatte aufgehört, die Todten mit Militärehren zu begraben. Täglich kommen Kranke zu Deal an, wo man deren schon über 6000 zählt. Statt sie in Hospitäler zu schicken, hat man den Ausweg ergriffen, sie kampiren zu lassen, aus Besorgniß, die Ansteckung um sich greifen zu sehen. Das Fieber ist so bösartig, daß der Mensch wenige Stunden, nachdem er die ersten Symptome fühlt, in Wahnsinn verfällt, und oft binnen 24 Stunden stirbt. General Mackenzie-Fraser, der zu Vliessingen kommandirte, ist einige Tage nach seiner Zurückkunft in England gestorben. General Picton und mehrere andere Generale sind gefährlich krank ausgeschifft worden. Das Kommando in Vliessingen ist jetzt auf einen Obersten gefallen. Unterdessen versichern die letzten Briefe, daß die Sterblichkeit abnehme, und die Chinarinde schon mehrere Kranke geheilt habe. — Briefe aus Portsmouth melden ein großes Unglück, das der Jamaikaflotte zugestoßen ist. Sie war am 20. July mit günstigem Winde von Portugal ausgelaufen. Wenige Tage nachher überfiel sie ein heftiger Orkan. Viele Schiffe gingen unter, auch ein Schiff von 74 Kanonen, das die Flotte konvoyirte; viele andere wurden entmastet, und so beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht fortsetzen konnten. Es sind erst drey oder vier in unsern Häfen angekommen. — Eins der ersten Bankhäuser, Brorham und Kompagnie, hat fallirt. Man schlägt den Bankerott auf mehr als eine halbe Million Pf. St., und versichert, daß über 20 Provinzialbanken dabey mit interessirt sind. Die Dividende wird fast Nichts seyn.

Deutschland.

Hamburg, den 26. Sept. Zu Tönningen ist ein Schiff aus New-York eingelaufen, welches die Nachricht mitbrachte, daß der amerikanische Kongreß nach dem Antrag des Präsidenten Maddison am 12. August alle Kommunikation mit England neuerdings aufgehoben, und alle seine Häven wieder gesperrt habe. (H. C.)

Oesterreich.

Die engl. Blätter sagten unlängst, daß ein Theil der abgesandten Subsidiengelder nicht ausgeschifft wurden, weil die Verbindung mit dem österr. Hauptquartier nicht sicher genug ist. Diesen Artikel begleitet die Wiener Zeitung mit folgender Anmerkung: „Die englischen Geldversendungen zur Abhülfe der dringenden Bedürfnisse ihrer Bundesgenossen halten genau mit der Abfahrt der großen Expedition und allen übrigen Maaßregeln dieser Regierung, in Hinsicht auf Schnelligkeit, gleichen Schritt. Auch im letzten Koalizionskriege 1805 unterstützte sie unwillkührlich ihre Feinde statt ihre Verbündete, durch eine kleine Verspätung ihrer Geldsendungen.“

Großherzogthum Warschau.

General Suwarow ist neulich in Krakau eingetroffen, und hat über die daselbst und in der Gegend stehenden russ. Truppen an die Stelle des Generals Sievers das Kommando über-

nommen. — Das russische Hauptquartier war Mitte Septembers noch immer zu Tarnow in Alt-Gallizien, wo sich der kommandirende General, Fürst Gallizin, befindet. — Der brave General von Kniaziewicz ist dieser Tage aus Gallizien zu Warschau angekommen. — In Folge des aus Dresden vor einigen Tagen erhaltenen Befehls, wird das kön. Schloß zu Warschau in Stand gesetzt. (Hamb. K.)

Baden.

Karlsruhe, den 1. Okt. Unsere Zeitung liefert Berichte aus Spanien, aus welchen erhellet, daß die badenschen Truppen daselbst sich in den Gefechten mit den Engländern und Insurgenten sehr brav gehalten haben. Sie verloren aber auch den allgemein geschätzten Generalmajor Porbeck, der am 28. Jul. an der Spitze seines braven Regiments durch 2 engl. Kugeln fiel, ferner mehrere Offiziers, die theils getödtet, theils verwundet oder gefangen wurden. Ueberhaupt beläuft sich der Verlust der badenschen Truppen vom April bis zu Ende des Augusts auf 62 Todte und 239 Blessirte. Eine Kompagnie von dem nassauischen Regiment ist von den Spaniern des Nachts umringt, und aufgehoben worden. Se. kön. Hoheit haben nun den Generalmajor von Neunstein, der sich schon in Deutschland ausgezeichnet, nach Spanien beordert, um dort das Kommando der badenschen Truppen zu übernehmen.

Helvetien.

Schaffhausen, 29. Sept. In diesen Tagen hatten wir das Vergnügen, die 2 von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon unserem Canton verehrten neuen Achtpfündigen Kanonen von Straßburg ankommen zu sehen. — So bedeutend auch dieses kaiserliche Geschenk schon seinem innern Werth nach ist, so wurde dasselbe noch weit mehr durch die Ausdrücke von Geneigtheit und Wohlwollen erhöht, welche Se. Maj. in Dero Schreiben, das die Ankündigung des Geschenks enthielt, zu äußern geruhten. Die auf dem Zündfeld (champ de lumière) angegebene Inschrift;

DONNEE PAR L'EMPEREUR NAPOLEON
AU CANTON DE SCHAFFHOUSE
1809.

wird auch unsern spätesten Nachkommen mit dankbarer Rückerinnerung den Zeitpunkt ins Gedächtniß rufen, während welchem der Kaiser, selbst mitten unter dem Geräusche der Waffen und der Ausführung der größten Entwürfe, sich wohlwollend gegen unser Vaterland bezeugte. (Schw. M.)

Würtemberg.

Mergentheim, den 29. Sept. Das Geburtsfest unserer allerdurchlauchtigsten Königin war für die hiesige Inwohner ein Aufruf zur innigsten Freude. Das kön. Militär und sämmtliche angestellte kön. Diener wohnten in der Stadtkirche dem feyerlichen Hochamte und dem Te Deum an, und brachten Gott fromme Wünsche für das Wohl der angebeteten Königin dar. Mittags war ein frohes Mahl, an welchem das Militär die Civildiener und viele Honoratioren der Stadt Theil nahmen. Alles verband sich zur übereinstimmenden Freude und Heiterkeit, und die frohen Toasts gingen auf die dauerhafte Gesundheit und das stets wachsende Glück und Wohl unsers allerdurchlauchtigsten Königs, allerhöchstihrer Gemahlin königl. Majestät, und des ganzen erhabensten königl. Hauses.—
Königl. Landes-Kommissariat in Mergentheim.
(Schwäb. Merk.)

Baiern.

Augsburg, 3. Oct. Jüdische Lieferanten sollten eine bedeutende Anzahl Pferde nach Wien abliefern. Durch eine Estaffette ist heute dieser Auftrag kontremandirt worden. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Das Morgenblatt enthält einen nicht uninteressanten Aufsatz über geheime Schriftsprache: wir heben daraus folgendes aus;

(Geheime Polizeyschrift.)

Der Graf von Vergennes, Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Ludwig XVI., hatte für die diplomatischen Agenten Frankreichs eine merkwürdige Art geheimer Polizeyschrift eingeführt, welche hier, nach Anleitung einer darüber vorhandenen Druckschrift, genau angegeben zu werden verdient. Nach Einigen fing das Kabinet von Versailles schon in den letzten Regierungsjahren Ludwigs XV. an, eine geheime Polizeyschrift einzuführen, welche Graf von Vergenes nachher vervollkommnete. Dagegen behauptete Hr. Joh. Ferd. Opiz, k. k. Bankalgefäll-Inspektor zu Tschaslau in Böhmen, daß er, seit 1783, der wahre Erfinder dieser Geheimschrift sey, nach dem Zeugnisse des Herrn Grafen Maximilians von Lamberg.

Der Graf von Vergennes vertraute diese Geheimschrift den französischen diplomatischen Agenten an, mit dem Auftrage, sich derselben zu Empfehlungskarten für Fremde zu bedienen, die nach Paris reisen wollten. Der Aussteller mußte darin, nach einer erhaltenen Instruktion, alles Interessante über die Person des Ueberbringers ausdrücken, und dieser ahnte nicht, daß er in seiner Empfehlungskarte, die in dem Aeußern den Visitenbillets ähnlich war, eine genaue Karakteristik seiner Persönlichkeit, vielleicht selbst einen Uriasbrief, offen trug. Kein Zug, kein Strich, kein Punkt, keine Ziffer, keine Farbe, keine Figur war in dieser Karte ohne Bedeutung. Das Land, welchem der Fremde angehörte, seine Gestalt und Gesichtszüge, Religion, Stand, Alter, Temperament, Karakter, Tugenden und Laster, seine wissenschaftliche Kultur, seine Talente und Kenntnisse, ob er verheyrathet oder ledig, arm oder reich, ob er verdächtig sey, die Absicht seiner Reise, ob er eigenes Haar, oder eine Perücke trage, seine körperlichen Fehler, und noch vieles andere; konnte auf einer solchen offenen Karte angezeigt seyn. Der Schlüssel zu dieser Geheimschrift war bis auf dreyzehn geschriebene Bogen angewachsen.

Bey der Ankunft des Fremden entzifferte man sein Empfehlungsbillet, verificirte nach solchem seine Person, instruirte die Polizey, nahm seine Maaßregeln in Geschäften mit ihm, u. d. gl. m. War er z. B. reich und Ehrliebend, so hielt man ihn lang auf, damit er viel Geld in Paris zurücklassen möchte, Einen Armen fertigte man bald ab, damit er nicht etwa Schulden machen, und heimlich entweichen möge. Man hatte zwey Methoden bey dieser Geheimschrift. Die erste ist mühsamer, als die zweyte. Sie erfodert Zeichnung, und allenfalls auch Illumination, welches bey der zweyten nicht nöthig ist.

Für die erste Methode dient folgende

allgemeine Tabelle.

Es zeigt an:

I) Die Farbe des Papiers, — das Land, aus welchem der Fremde kommt; II) die Einfassung des Billets, — die äußern Merkmale und Verhältnisse des Fremden; III) ebenfalls die Einfassung, — die Absicht seiner Reise; IV) das Unterscheidungszeichen gleich nach seinem Namen, — seine Religion; V) der Zug unter seinem Namen, — seinen innern Karakter; VI) die Zahlen, die man für die Numer des Billets ansehen kann, — seine Kenntnisse.

Sechs Special-Tabellen enthalten dann das Nähere über jene einzelne Rubrik der vorstehenden allgemeinen Tabelle.

Die zweyte Methode ist ungleich leichter. Es wird darin Alles durch Zahlen und Striche angedeutet; wir liefern hier unsern Lesern ein Beyspiel davon.

N o„ 20 7 „$\frac{5467}{5671}$ „5672„

Mr. Frédéric Adolphe de Sprinthal:

Recommandé à Monsieur le Comte de Vergennes par le Comte de Riancourt, Ambassadeur de France à la Cour de Petersbourg.

Erklärung. Nach diesem Billet war Hr. v. Sprinthal, 1) groß von Person — denn das N ist groß; 2) ob er verheirathet sey, weiß der Empfehler nicht — denn es steht eine Null nach dem N; 3) vermuthlich ist er noch ledig — denn durch das N sind keine Striche gemacht; 4) er trägt eine Perücke, denn unter dem N steht eine wellenförmige Linie; 5) er ist aus Pfalz-Baiern — dies folgt aus den zwey ersten an einander hängenden Zahlen, nämlich 20, in 20 7; 6) alt zwischen 50 und 53 Jahren — dies sagt die dritte Zahl, nämlich 7 in 20 7; 7) verschwiegen — es sagen dieses die Striche" „, womit die Zahlen eingeschlossen sind; 8) er besitzt viel Einsicht — die Zahl 5 in dem Zähler des Bruchs; 9) ist gesetzt — die Zahl 4 in dem Zähler; 10) ein Spieler — die Zahl 6 in dem Zähler; 11) nicht arm — die 7 in dem Zähler; 12) schön gewachsen — die 5 in dem Nenner; 13) mittelmäßig schön von Gesicht — die 6 in dem Nenner; 14) von ernsthafter Miene — die 7 in dem Nenner; 15) sucht Kriegsdienste — die 1 in dem Nenner; 16) versteht Staatskunde — die 5 rechter Hand; 17) Mathematik — die 6 rechter Hand; 18) und Sprachen — die 7 rechter Hand; 19) er ist Soldat — die 2 rechter Hand; 20) kennt Wahrheit — denn die Zahlen der Kenntnisse und des Standes sind mit ‿ unterzeichnet; 21) ist katholisch — denn hinter seinem Namen steht ein Colon; 22) ein Betrüger, denn sein Name ist mit ~~~~ unterzeichnet.

Der Baron von Trott, westphäl. Staatsrath, ist zum Sekretär der Gesandtschaft in Holland ernannt. (W. M.)

Am 8. Sept. starb zu Thorn ein dortiger Bürger, Namens Michael Ziemky, in einem Alter von 120 Jahren. Er behielt bis zum letzten Augenblick seines Hintritts ein gutes Gesicht, Gedächtniß und Gegenwart des Geistes.

Am 25. August wurde zu Dresden Johann Roland, ein Schneider von Profession, aus Turin, wegen eines an seiner Geliebten aus Eifersucht begangenen Meuchelmordes enthauptet.

Zu Torgau erhing sich am 29. July mit seinem Hosenbande, ein wegen Diebereyen inhaftirter Knabe von 13 Jahren, Namens Kepling.

Der bekannte Arnold, der im amerikanischen Kriege die Sache seines Vaterlandes verrieth, fragte einst einen Offizier, den er gefangen genommen, was seine Landsleute wohl mit ihm thun würden, wenn sie ihn erwischten? — „Ich glaube, antwortete der Amerikaner, sie würden dir das Bein abschneiden, mit dem du hinkst, weil du einst für Freyheit und Recht eine ehrenvolle Wunde daran empfangen. Dieses Bein würden sie vermuthlich mit allen militärischen Ehrenbezeugungen verbrennen, und dann Kopf und Rumpf an den Galgen hängen."

Der Redakteur einer Zeitung empfing vor einigen Tagen von einem Bauern einen Brief, der eben so originel als launig war. Hier nur eine Stelle daraus: „— Wenn Er uns bald den lieben Frieden schreibt, so soll er mein Mädel, die Hanne Rosine (s' ist 18 Jahr alt) zum Rekompens in die Kirche führen, wo sie den Nachbars Lieb heyrathet, und oben an der Tafel soll Er sitzen, mit Schnapps und Kuchen umgeben und freundlich gegrüßt von uns allen — das soll Er! Und einen Kuchen will ich Ihm ins Haus schicken und eine Wurst, so lang als Er selber ist!"

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben durch ein allerhöchstes Rescript vom 22ten September, den Verkauf des braunen Bräuhauses am Anger allhier allergnädigst beschlossen. Die unter-

zeichnete Stelle bringt daher zur offiziellen Kenntniß, daß am

Mittwoch den 18ten dieß

Morgens 9 Uhr auf dem Anger selbst, an den Meistbiethenden, jedoch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft wird:

a) Das bisherige Bräuhaus mit der Bäckerey, und den ober selben befindlichen Getreid-Böden, mit Ausnahme des Rechtes Branntwein zu brennen,
b) das Essig-Gewölbe mit dem daran stoßenden kleinen Gärtchen,
c) der ganze Trakt vom Essig- bis zum Trebern-Gewölb incl. dann der ober selben befindlichen Boden, dem sogenannten Faßboden nebst der unterhalb befindlichen Faßschupfe,
d) der innerhalb der ehemaligen Klausur befindliche Schenkkeller, und
e) der Merzenkeller am Gasteig nächst München.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden sich daher auf dem bestimmten Platz zur festgesetzten Stunde einfinden, und Unbekannte zugleich über ihre Vermögens Umstände legal ausweisen. München, den 5ten October 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission:
Klement Neumayr, Direktor.

Joseph von Eppell,
Sekretär.

Amortization

(2 a) Nachdem von dem königl. baier. Stadtgericht München die allenfallsigen Besitzer nachstehender zur Umschreibung eines ehemaligen Schulden-Abledigungs-Werks-Kapitals pr. 3000 fl. 57 kr. von der verlebten Titl. Adelheit Freyfrau von Mair gebohrne Gräfin von Arko mangelnden Originalien edictaliter aufgerufen wurden, daß sie diese binnen 6 Wochen vom Tag der Ausschreibung angerechnet peremptorie et sub poena amortizationis an dem Testaments-Executor den königl. Rath und Advokat Jakob in München überhändigen, oder ihre allenfallsige Rechte bey dießeitig königl. Stadtgerichte förmlich darzuthun haben.

Nachdem die öffentlichen Ausschreibungen hinlänglich bozirt sind, auch der gegebene Termin von 6 Wochen hienach völlig verflossen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet habe, so hat man unterm heutigen auf die vom besagten Testaments-Executor unterm 16. Sept. um Amortization wiederholt eingereichte Bitte beschlossen, und zu Recht erkannt, daß folgende Originalien, so wie sie unterm 10. July öffentlich ausgeschrieben wurden, als

I zu den dahin gehörigen 857 fl. 8 1/2 kr. Hofk. Kap. de 1699 Zinszeit 9. Oktober
der geschriebene Original-Kapital-Brief pr. 1000 fl. unter obigem dato et anno auf Titl. Kaspar Freyherrn von Lerchenfeld ausgestellt

II. zu
1000 fl. Bands-Capital de anno 1624 Zinszeit 13ten August.

a) derley Original-Kapital-Obligation mit gleichem Erlagsjahre und Dato auf Anton Komera lautend;

b) ein von des Titl. Franz Anton Baron von Maier Domicelar in Freysing, zurückgelassenen Erbsintereßenten unterzeichneter Vergleich, resp. Cession vom 20. März 1762 dessen Bruder Friedrich Oswald Freyherrn von Maier, königl. Hofkammerrath zugeschrieben;

c) das Vergleichs-Instrument dd. 15. April 1767 auf dessen Titl. Sohn Max Friedrich von Maier königl. Hofkammerrath gekommmen;

Als amortizirt solche Urkunden als nichtig und rechtsungültig erklärt, und dieses solches hiemit zur öffentlichen Wissenschaft gebracht werde.

München den 27. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Aufruf.

(3. c) Nachdem den nachstehenden Individuen ihre Kriegskosten-Vorschußscheine vom Jahre 1808 zu Verlust gegangen sind, als nämlich:

1.) Dem Gottfried Bauer, bürgerl. Kupferschmid 37 fl. 25 kr.
2.) Der Johanna Lechner, bürgerl. Handelsmanns Wittwe 150 fl.
3.) Dem Joseph Lidl, bürgerl. Lebenrößler 2 fl. 57 kr. 2.
4.) Dem Matth. Schrott, bürgerl. Lebenrößler 2 fl.
5.) Dem Math. Hölzl, bürgerl. Lebenrößler 4 fl.
6.) Dem Georg Fritz, Grablhändler 5 fl. 52 kr. 2.
7.) Dem Math. Fleisch, bürgerl. Loderer 4 fl.
8.) Dem Franz Joseph Buchbeck, bürgerl. Essigsieder 18 fl. 15 kr.
9.) Dem Franz Xaver Troll, bürgerl. Loderer 5 fl.
10. Der Magdalena Lernbecher, bürgerl. Melberstochter 46 fl.
11.) Dem Bartholomä Fink, bürgerl. Melber 91 fl. 30 kr.
12.) Dem Fr. Xav. Miller, bürgerl. Kistlermeister 19 fl. 57 kr. 2.
13.) Dem Frz Xav. Schechner, bürgerl. Melber 50 fl.
14.) Der M. Anna Bäurin, Stärkmachers Wittwe 38 fl. 5 kr.
15.) Dem Martin Mißgang, bürgerl. Zinngießer 10 fl. 52 kr. 2.
16.) Jakob Pföderl, burgl. Müller 50 fl.
17.) Dem Philipp Coliva, bürgerl. Nadler 100 fl.
18.) Dem Joh. Nep. Niebauer, burgl. Weingastgeb 180 fl. 45 kr.
19.) Dem nämlichen ein Anlehensschein dd. 8. April 1799 125 fl.
20.) Seb. Pfaller, burgl. Bierbräuer 178 fl. 25 kr.

So will man auf Instanz des königl. gemeinschäftl. allergnädigst angeordneten Comite zur Tilgung der französischen Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 — 1801 die Innhaber vorstehender Dokumente hiemit öffentlich aufgefodert haben, sich sub termino 4 Wochen vom heutigen Tage angerechnet, über den rechtmäßigen Ankunftstitel hierorts genügelich zu legitimiren, als man effluxo hoc termino dem Ansinnen des besagt königl. Comite gemäß ohne weiters mit der Amortization dieser Urkunden verfahren wird.

Aktum den 20. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 235 — 10. Oktober 1809.

Frankreich.

Nach Erzählung des Moniteurs stieß in der Nacht vom 9. auf den 10. Sept. eine Patrouille von 5 Gensdarmes in der Gegend von Caen auf 2 bewaffnete Reiter. Dieselben wurden angerufen, antworteten aber mit Pistolenschüssen, wodurch das Pferd des Lieutenants der Patrouille getödtet wurde. In dem darauf entstandenen Handgemenge kam einer der Reiter durch einen Kolbenschlag um; der andere fand Mittel, sich durch die Flucht zu retten. Bey dem Getödteten fand man alle Anzeigen, daß es ein Spion der Engländer und ehemaliger Chouanschef, Namens d'Aché, gewesen sey. Erst kürzlich war er von dem peinlichen Spezialgerichte zu Rouen, wegen Beraubung der Diligence von Alençon, zum Tode verurtheilt.

Rom, 23. Sept. Aller Handel mit englischen Fabrik- oder Colonialwaaren ist auf's strengste verboten. — Die Polizey wird auf's Beßte organisirt. — Der Luftschiffer Andreoli wird nächstens mit einem Luftballon, größer, als je einer gemacht wurde, eine Fahrt machen. (J. d. l'Emp.)

Paris, 2. Okt. Alle österreichischen kriegsgefangenen Offiziere zu Chalons-sur-Marne sind benachrichtigt, daß sie ausgewechselt werden sollten. Den 28. Sept. passirten 30 Offiziere und 600 Soldaten dieser Nation durch Nancy nach Wien.

Mehrere Städte im Norddepartement, unter andern Lille und Gent, organisiren ihre Ehrengarden, in der Hoffnung bald mit der Gegenwart Napoleons beehrt zu werden.

(J. d. l'E.)

Spanien.

Durch zwey königl. Dekrete vom 18. Sept. werden alle im Königreich bestehende Orden, mit Ausnahme des (am 20. Okt. v. J. gestifteten) Militärordens, und des goldenen Vließes, aufgehoben. In diese Aufhebung sind auch die Zungen des Malteserordens mitbegriffen. Der Militärorden wird künftig den Namen: „königlich-spanischer Orden", tragen, und auch Civilpersonen ertheilt werden. Die Zahl der Großkreuze ist auf 50, die der Kommandeurs auf 200, die der Ritter auf 2000, festgesetzt. Er wird aus den Gütern der aufgehobenen Orden dotirt, und der König behält sich für sich und seine Nachfolger das Großmeisterthum vor. (P.)

Großbritannien.

Obrist Congreve, der sich eine so höllische Celebrität erworben hat, war einer der Ersten, der von der verunglückten Expedition gegen Antwerpen schon am 24. August wieder nach London zurückkam.

In England ist jetzt der Generallieutenant Lord Chatam ein Gegenstand vieler Satyren. Unter andern las man folgendes Impromptu auf die Expeditionen nach Spanien und Seeland:

There sailed, last month, two mighty expeditions;
One has no water — th'other no provisions:
One lingers in an isle of pestilence,
The other starves through Spanish negligence.

Amerika.

Am letztverwichenen 25. May verurtheilte eine Gerichtssitzung zu Charlestown in Amerika den Georg Burrows und den Robert Weich, als des Neger-Diebstahls überwiesen zum Galgen. Den James Hutton aber, der überwiesen ward, einen Neger getödtet zu haben, zu einer Geldbuße von fünfzig Pfund. (N. M.)

Rußland.

Unsere Hofzeitung vom 13ten Sept. enthält Folgendes: „Der Leichtgläubigkeit zur Warnung hält man es für nöthig, bekannt zu machen, daß seit einiger Zeit durch fleißige Aufsicht arglistige Ränke müssiger Leute entdeckt und ans Licht gebracht worden sind, die sich ihrer eigenen Aussichten wegen bemühen, die Aufmerksamkeit des Publikums mit leeren Gerüchten zu beschäftigen. Von ihnen entstanden zu verschiedenen Zeiten manche abgeschmackte Reden, welche, nachdem sie einige Zeit in der Gesellschaft zirkulirt hatten, von selbst verschwanden. Diese Erfinder von Wahrheiten und Lügen bedienen sich aller Begebenheiten zum Vorwande schreckender Vorbedeutungen. Entsteht Krieg in einem von Rußland entfernten Lande, so sehen sie bereits die Zerstückelung unserer Provinzen, Aufruhr, Empörung; und mißt man ihnen Glauben bey, so scheint das Kriegstheater schon in Petersburg zu seyn. Ist ein Sieg von unsern Truppen erfochten: so ist, nach der Erzählung dieser guten Patrioten, hier Kamenskji, dort Bagration in der Schlacht gefallen. Erscheint eine feindliche Flotte im baltischen Meere: so steht, nach ihrem Gerede, Kronstadt in Flammen und Reval ist schon in Asche verwandelt.

Aber auch die auswärtigen Begebenheiten sind nicht hinreichend für sie; rastlos in ihren politischen Verläumdungen, umfassen sie alle Gegenstände und gehen nun zu den innern über. Hier eröffnet sich ihnen ein großes Feld von Neuigkeiten. — „Heute erscheint der Befehl, durch welchen allen insgesammt verboten wird, einen Frack zu tragen; morgen erscheint eine andere, noch drückendere Anordnung, und den ersten September dieses Jahrs erfolgt unfehlbar der Ukas, welcher alle Verhältnisse der Gutsbesitzer zu den Landleuten aufhebt. Dieser Minister oder große Herr hat stark dawider gesprochen und ist deßwegen in Ungnade gefallen, jener hingegen hat dazu mitgewirkt und gilt daher sehr viel." Wüßte der wohlgesinnte Theil des Publikums die wahren Quellen dieser abgeschmackten Reden, so würde sich derselbe schämen, ein Werkzeug der Bosheit und ein Spiel der Leidenschaften zu seyn, die ihm fremd sind. Uebrigens sind der Regierung auch die Erfinder dieser Geschwätze, so wie die Ursachen, wodurch selbige angetrieben werden, bereits bekannt. Verschiedentliche Begebenheiten haben die Partheylichkeit derselben zu wiederholten Malen beschämt; aber die Zeit wird noch mehrere ans Licht bringen, und alsdann werden die Namen derselben ohne alle Schonung dem allgemeinen Gelächter Preis gegeben werden.

Türkey.

* Man versichert, daß auf die Verweigerung der Pforte, den Engländern und ihren Bundesgenossenen die freye Durchfahrt durch das schwarze Meer zu bewilligen, Hr. Adair dem Divan drohte, die Stadt zu verlassen, welches einen Bruch mit seiner Regierung nach sich ziehen würde.

(J. de Par.)

Ungarn.

Semlin, den 2. Sept. Die Türken haben in dem jenseits der Morava liegenden Theil von Serbien große Verheerungen angerichtet. — Der Commandant der Avantgarde der türkischen Armee, Kusantzy Ali, Pascha von 2 Roßschweifen, befindet sich zu Passorowitz.

(J. de l'Emp.)

Oestreich.

Wien, den 27. Sept. Nach Berichten von der Türkischen Gränze haben die Servier durch Rußische Unterstützung wieder die Oberhand über die Türken gewonnen, und diejenigen Korps welche in Serbien eingedrungen waren, zurückgeschlagen. Ueber den Krieg zwischen den Russen und Türcken an der Donau vernimmt man gar nichts Zuverläßiges; er scheint überhaupt von beyden Seiten nicht mit großem Nachdruck geführt zu werden. Die Türkische Artillerie soll gegenwärtig viel besser seyn, als vormals. (Sch. M)

* Wien, den 3 Okt. Zwar ist über den Frieden noch nichts Sicheres bekannt geworden, indessen schmeichelt man sich noch immer mit dessen naher Publikation. — Der Kaiser Napoleon gibt täglich neue Beweise von seiner, bis ins kleinste Detail gehenden Sorge für das Wohl der Armee. In Folge mehrerer kürzlich erschienener, Tagsbefehle darf Niemand sich bey der Armee aufhalten, ohne in öffentlichen oder Privatdiensten zu stehen, und als solcher in ein eignes Register eingetragen zu seyn, wovon ein Auszug ihm als Paß dient. Man zählte mehrere Tausend Juden, die aus allen Provinzen Deutschlands der Armee nachzogen. Aus den Lägern soll alle Art von Unrath entfernt werden, u. dgl. — Ein Waffenschmied aus Preßburg, Friedrich Tugend, und ein Jude, Marcus Oberrieth, wurden am 27. Sept. wegen nach Preßburg eingeschwärzter Waffen zum Tode verurtheilt. — Das Kameral = Zahlamt, wo Interessen der Staatspapiere und Pensionen ausgezahlt werden, soll nun wieder eröffnet werden. — Die Holzpreise sind noch immer im Steigen; die Klafter hartes Holz wird bis 80 Gulden bezahlt. Die Französische Domainenadministration hat inzwischen beträchtliche Holzschläge verpachtet, gegen 5 Gulden Pacht von jeder geschlagenen Klafter, wodurch man denn für den Winterbedarf gesorgt zu haben hofft. — (U. Z.)

Helvetien.

* Die Regierung des Kantons Thurgau hat Besitz von der in ihrem Bezirke zu Tobel gelegenen Malthefer Kommende genommen. (J. de Francf.)

Baiern.

* Nürnberg, den 7. Okt. Auch die neuesten Wiener Briefe sagen, daß man die Publikation des Friedens am Franziskustage gewärtige. Die montägige Wiener Post wird

also hierüber das Nähere mitbringen. Es zeigt sich vielleicht auch dann zugleich, was an den Gerüchten war, welche öffentliche Blätter von Abtretung des rechten Donauufers und von Entschädigung dagegen auf dem linken; vom Verweilen franz. Truppen in den besetzten Provinzen bis zum allgemeinen Frieden u. s. w. enthielten. — Viele glauben, Cannings Sturz, dieses Predigers eines ewigen Krieges, so wie der Ministerwechsel könnte eine Veränderung im Systeme des englischen Kabinets bewirken, wodurch vielleicht auch der erwünschte Seefrieden eher als man vermuthete, herbey geführt werden möchte. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Alle deutschen Blätter, welche in Frankreich erscheinen, müssen in Zukunft, zu Folge einer Entscheidung des Ministers der allgemeinen Polizey, in deutscher und franz. Sprache zugleich herausgegeben werden. (M. Z.)

Eine seltsame Naturerscheinung ward vor einiger Zeit im Hause eines gewissen Herrn Rhodes in Thornes-Lane bey Wakefield von mehrern glaubwürdigen Personen gesehen. Eine Henne mußte Enteneier ausbrüten. Mehrere junge Enten kamen durch das Brüten zum Vorschein. Indem man eines der Eier genauer untersuchte, fand man am Ende der Schaale ein kleines Loch, und sah mit Verwunderung im Ei statt des Küchleins eine — Kröte. Man brach die Schaale auf. Die Kröte, im engen Raum zusammengezwängt, war todt. Ausser dem kleinen Loch, wie es gewöhnlich an Eiern gesehen wird, deren Brut zum Auskriechen reif ist, sah niemand äußerlich an der Schaale eine Verletzung, so daß man daraus hätte schliessen müssen, die Kröte sey durch die geringe Oeffnung hineingekrochen. Diese sonderbare Erscheinung erinnerte die Naturforscher, welche die Kröte noch mit einem Reste der Eierschaale sahen, an eine frühere Nachricht, die sie einst im „Northampton Mercury" gelesen, nämlich daß verschiedene Personen eines Dorfes bey Grantham durch das Essen von Eiern vergiftet worden sind, die durch Enten gelegt waren, welche sich gewöhnlich gern in einem krötenreichen Teiche aufgehalten hatten.

Amortizationskunde.

Ueber den rechtmäßigen Besitz der verlustigten Hofzahlamts Quittung, des kurfürstl. Beyumgeldners, Sebastian Summerer zu Falkenberg, geleistete Dienst-Caution ad 200 fl. vom 20. Sept. 1802 ausgestellet, hat nach öffentlich angekündigten und bereits verloffenen 3 monatlichen gesetzlichen Zeitraum sich noch kein Eigenthümer bey unterfertigten Amt auszuweisen.

Diese Unterlassung berechtigt das Amt zur gesetzlich rechtlichen Vorkehr, dieses Dokument, wie es hiemit geschiehet, kraft- und wirkungslos, mithin todt, und nichtig öffentlich zu erklären.

Tirschenreith am 30. Sept. 1809.

Königliches Landgericht allda.

J. M. Bedall, Landrichter.

Edittal-Vorladung

Zu Folge der von dem Kommando des königl. baier. 2ten Chevauxlegers Regiment (König) an die untergesezte Behörde gestellte Requisition werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des, den 16. August l. J. an den Folgen seiner in der Affaire bey Znaym erhaltenen Wunde ohne Hinterlassung eines Testaments verstorbenen Rittmeisters, Baron von Reibeld, vom besagten Regimente, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche oder Forderung zu haben glauben, hiemit edictaliter aufgefodert, solche bey der, in der hierwärtigen Kommandantschafts-Kanzley auf den 7. nächsten Monats früh 9 Uhr, angeordneten Kommission entweder selbst oder durch legal Bevollmächtigte unter dem Rechts-Nachtheil des Ausschlußes gehörig zu Protokoll zu liquidiren.

Augsburg den 6. Okt. 1809.

Königl. baier. Kommadantschaft.

Reimans, Oberst.

v. Oswald, Regimentsauditor.

Edittal-Vorladung.

Am 10. July l. J. ist der Lieutenant, Joseph von Zwergern, des königl. baier. 2ten Chevauxlegers Regiments (König) in der Affaire bey Znaym ohne Hinterlassung einer leztwilligen Verfügung vor dem Feinde geblieben. Es werden daher in Folge der von dem Regiments-Kommando anhergestellten Requisition alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Forderungen an dessen Verlassenschaft zu machen haben, hiemit edictaliter vorgeladen, solche bey der, auf der unterzeichneten Kommandantschafts-Kanzley auf den 6. nächsten Monats früh 9 Uhr hiezu angeordneten Kommission entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu Protokoll rechtsgenüglich darzuthun; widrigenfalls sie mit ihren diesfallsigen Forderungen nicht mehr gehört werden.

Augsburg den 6. Okt. 1809.

Königl. baier. Kommandantschaft.

Reimans, Oberst.

v. Oswald, Regimentsauditor.

Vorladung

(3. a) Johann Kagerhuber, Melbler in der Vorstadt Au dieß Gerichts, hat einen Schuldenlast kontrahirt, der sein Vermögen beträchtlich übersteiget, und der auf Andringen der Gläubiger die Vergandung nothwendig macht.

Man will also nachstehende Tage, nämlich

Montag den 6. November ad liquidandum,
Mittwoch den 6. Dec. ad excipiendum und
Samstag den 8. Jäner ad concludendum

peremptorie hiemit anberaumt haben.

Alle jene, welche an den Gemeinschuldner eine Foderung zu machen haben, wissen also an besagten Tagen entweder selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey Strafe der Präklusion zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu Protokoll zu geben.

Den 5ten Oktober 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Stevrer, Landrichter.

Die königl. Akademie der Wissenschaften.

Am 11. Okt., Mittwochs, wird das Tags darauf fallende Namensfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königes, durch eine öffentliche Sitzung der k. Akademie d. W. gefeyert werden. Der Generalsekretär der Akademie stattet den üblichen

Jahresbericht ab, und Hr. v. Flurl, Direktor der k. Administration der Salinen und ordentl. Mitglied der Akademie liest eine Abhandlung über die ältere Geschichte und den Zustand der königl. Saline zu Reichenhall bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein. Man versammelt sich Vormittags um 11 Uhr in dem gewöhnlichen Sitzungssaal.

Nachmittags um 2 Uhr sollen zur Feyer des Tages das akademische Museum der Naturgeschichte und die physikalischen Säle zum erstenmale geöffnet werden. Diese und die königl. Bibliothek werden an diesem und den zwey folgenden Tagen, Donnerstags und Freytags, Nachmittags von 2 — 5 Uhr allen Besuchenden offen stehen, welches hiemit einladend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bekanntmachung.

Zwey kurzhin nach Johanneck dieß Gerichts gekommene herrenlose Pferde, wovon eines ein dunkel, und das zweyte ein lichtbrauner Wallach ist, können von den hierzu gerichtl. legitimirenden Eigenthümern gegen Abthuung der Futterkosten allhier stündlich in Empfang genommen werden.

Nach Verfluß von 30 Tägen werden selbe öffentlich an den Meistbiethenden verkauft, und dessen Erlös zu Gerichts Handen genommen.

Actum den 6. Okt. 1809.

Königl. baier. Landgericht Freising.
Oskel, Landrichter.

Endesgesetzter ist gesonnen, eine zahlreiche Sammlung von unterhaltenden Anekdoten, Liedern, Räthseln ꝛc. nach vorhergehend allergnädigster Zensur dem Drucke zu übergeben, und hiezu den Weg der Pränumeration einzuschlagen.

Der Preis für 1 Exemplar ist ungebunden in 8. 1 fl. 36 kr. geb. 2 fl 24 kr.

Man empfiehlt und schmeichelt sich um so mehr einer zahlreichen Abnahme, da ein Theil der Einnahme für die durch Brand verunglückten Einwohner von Stadtamhof, Regensburg und Passau, dann für die verwundeten baierischen Krieger verwendet werden wird.

Der Empfang der eingesendeten Gelder wird alle Monat durch das hiesige Zeitungsblatt, so wie die Zeit und Ort der Ausgabe bey hinlänglicher Anzahl ebenfalls bekannt gemacht; außer dessen aber, die Beyträge wieder zurück gesendet werden. Die Gelder sind an mich endesgesetzten Verfasser portofrey gefälligst einzusenden.

München den 7. Okt. 1809.

Georg Baron v. Schleich,
königl. baier. quiesc. Gränzmauthner von Donaustauf im Angerviertl A. No. III. im Propstbräuhaus Nro. 222 über 3 Stiegen rückwärts wohnhaft.

Donnerstag den 12. Oktober und darauf folgende Tage von Morgens 9 bis 12, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird vor dem Einlaß in der Behausung des Titl. Herrn Staats-Kassier Ertl ꝛc. eine Versteigerung gehalten, bestehend in Sesseln, Kanapee, Divan, Anzug- und Hangspiegel, Spieltische, einem Service von englischen Steingut, Gläsern und verschiedenen Küchengerathen. Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden.

Haßlinger,
Appellations-Gerichts-Schätzer.

Das königl. Stadtgericht macht hiemit bekannt, daß es unterm Heutigen den 2. Stock im ehemaligen Augustiner-Gebäude bezogen hat, und in Zukunft alle Eingaben in dem mit Nro. 18. bezeichneten Zimmer dieser Etage einzureichen sind.

München den 10. Okt. 1809.

Blumen-Anzeige.

Da nun wieder neue Holländer Blumenzwibel, als Hyacinthen, Jonquille, Tazeten, Narzissen, Tulpen, Ranuncel, Anemonen ꝛc. angekommen, so mache ich hiemit meine gebührende Anzeige, daß solche täglich in meinem Laden in der Kaufingergasse nächst der Hauptwache um die billigsten Preise zu haben sind, wo ich mich zur geneigten Abnahme ergebenst empfehle.

Jos. Reber,
bürgerl. Handelsgärtner in München.

Es ist schon vor geraumer Zeit ein großes modernes goldenes Ohrenring gefunden worden, welches jetzt zum Vorschein gekommen ist. Wer sich dazu legitimirt, kann solches bey Franzowitz, Silberarbeiter in der Sendlinger Gasse Nro. 154 abholen.

Bey seiner Abreise nach Dornhausen, im Rezatkreise, empfiehlt sich seinen hohen Gönnern und Freunden zum liebevollen Andenken

München den 10. Okt. 1809.

Der Pfarrer Weber mit den Seinigen.

Ein junger Mensch, welcher in der deutschen und französischen Sprache, auch im Rechnen, hinlängliche Fertigkeit besitzt, wünscht einen Platz als Schreiber zu finden.

Den 13. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Rehms, J. C. W., königl. baier. Polizeydirektor, vormals in Wassertrüdingen, nunmehr zu Ansbach, Nützliches Allerley für Haus- und Feldökonomie. 2. Thl. 8. 40 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch, den 11. zum erstenmal: Turandot, oder die Räthsel; eine tragisch-komische Oper in zwey Akten nach Gozzi und Schiller; in Musik gesetzt von J. C. G. Blumröder.

Druckfehler in der gest. Zeit. Sp. 3 Z. 4 v. o. l. st. 1800, 1500; ibid. st. 400 Großr l. 100 Großr. Sp. 5. Z. 20 v. u. l. st. dieselbe, dieselben; ibid. Z. 26 l. sich aus ꝛc. Sp. 6. Z. 5. v. u. l. Courtray Z. 10. l. seinem Z. 19 l. ihm, st. ihr u. Z. 20 es st. sie.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 236 — 11. Oktober 1809.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. Gestern redete man hier in allen Cirkeln nur vom Frieden und der Rückkehr des Kaisers; diese beyden Ideen sind wesentlich mit einander verbunden, und bestätigen sich dergestalt, daß wir seit langer Zeit keine gegründetere Hoffnungen und keine fröhlichere Herzen hatten. (J. d. P.)

Gestern hielt der Erhaltungssenat unter dem Vorsitz des Reichserzkanzlers eine Sitzung, worin folgende Botschaft des Kaisers verlesen wurde:

Senatoren!

Wir hielten es für nützlich, die Uns in dem letztern Feldzuge namentlich durch unsere Cousins, den Fürst von Neuchâtel, und den Marschällen Herzögen von Auerstädt und Rivoli geleisteten Dienste auf eine glänzende Art zu belohnen. Überdem glaubten Wir, das ehrenvolle Andenken an jene grossen Begebenheiten, worin Unsere Heere Uns ausgezeichnete Beweise ihres Muthes und ihrer Anhänglichkeit gaben, aufbewahren zu müssen, und daß Alles, was dazu diente, das Andenken davon auf die Nachwelt fortzupflanzen, dem Ruhm und dem Interesse Unserer Krone gemäß sey.

(Wir lesen nun ferner darin, daß das Schloß Chambord zum Fürstenthum Wagram, das Schloß Bruhl zum Fürstenthum Eckmühl, und das Schloß Thouars zum Fürstenthum Eßling erhoben, und 1teres dem Fürst v. Neuchâtel, das 2te dem Herz. v. Auerstädt, und das 3te dem H. v. Auerstädt verliehen worden seyen. Alle diese Besitzungen hat der Kaiser von der Ehrenlegion an sich gebracht; sie gehen auf die Descendenten der neuen Fürsten über, und der Ertrag derselben soll so erhöht werden, daß sie ihrer Würde gemäß davon leben können.) (M.)

Die englischen Journale vom 27. und 28. Sept. melden, der König habe den Lords Grenville und Howick die Bildung des neuen Ministeriums übertragen.

Von den 16,000 Mann, welche auf Walchern geblieben sind, liegen 9000 krank. Man glaubt, diese Insel werde bald geräumt werden. Die nach England zurückgekehrten Truppen scheinen keineswegs sich wieder einschiffen zu wollen.

Der Kaiser Napoleon hat 18 in der Festung Jülich sitzende Verurtheilte begnadigt. (P.)

* Die Antwort auf das französische Ultimatum ist aus dem österreichischen Hauptquartier eingelaufen. Der Feldmarschall-Fürst Lichtenstein und der Generalquartiermeister, General Mayer von Heldenfeld, welche den Grafen Bubna begleiteten, brachten dieselbe am 27. Sept. nach Schönbrunn. Dem allgemeinen Vernehmen nach hat der österreichische Hof die vom Kaiser Napoleon vorgeschlagene Friedensbasis angenommen, und der Traktat soll nunmehr zu Schönbrunn redigirt werden. Ein Kourier ging sogleich nach Altenburg ab, und Graf Champagny traf in der Nacht vom 28. auf den 29. Sept. in Schönbrunn ein, um gemeinschaftlich mit dem Herzog von Friaul, mit dem Fürsten von Lichtenstein, und dessen Begleitern, den Traktat abzufassen. Man spricht von der nahen Abreise des Kaisers Napoleon aus Schönbrunn. (U. Z.)

Italien.

Neapel, 24. Sept. Briefe aus Malta vom 1. d. melden Folgendes; Der Handel dieser Insel leidet, seit die Franzosen Herrn von Triest sind, und dieser Hafen den Engländern gesperrt ist, außerordentlich. Die Assecuranz-Compagnien haben dadurch entsetzlich gelitten. Die Magazine auf Malta sind mit Colonialwaaren angefüllt, weil sie keinen Absatz finden, und stehen auf den niedrigsten Preise. Ein Hemde vom schönsten Perkale kostet nur 8 Franken; dagegen sind aber die fran-

zösischen Fabrikwaaren außerordentlich theuer. — Zwirn fehlt ganz, man muß mit Baumwolle nähen. Ein Hut kostet 80 Franken, ein Paar Schuhe 25 Fr., Stiefeln 100 Fr. Uebrigens ist viel baares Geld dort. Häusermiethe ist um das 10fache gestiegen ꝛc. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

Das Journal the Star macht eine fürchterliche Beschreibung von den Verheerungen der Krankheit auf der Insel Walchern. Es sagt, von Stunde zu Stunde breite sich die Krankheit weiter aus. Das ganze 25ste Regiment sey, bis auf 40 Mann, im Hospital. Fünf Tage lang habe man in 24 Stunden die Wachen zweymal ablösen müssen, weil die Soldaten plötzlich krank niederfielen. Man trage Soldaten, die auf die Parade gezogen waren, krank von derselben weg ꝛc.

Schweden.

Stockholm, den 12. Sept. In Westbothnien wird zwischen unsern Truppen und den Russen noch immer gefochten; nur die Nachricht von dem wirklich abgeschlossenen Frieden, die man stündlich erwartet, kann dort Waffenruhe gebieten. — Da leider die wichtige Provinz Finnland, welche den dritten Theil von Schweden ausmacht, verloren ist, so steht dem hiesigen kön. Hofstaat eine große Einschränkung bevor. Der vorige Hof hatte 500,000 Thaler jährlich gekostet; der jetzige soll auf 266,000 Thaler reduzirt werden.

(Hamb. Z.)

Oesterreich.

Linz, 26. Sept. Ein direktes Schreiben aus Prag meldet, daß man daselbst an den Abschluß des Friedens glaube, und die Unterhandlungen eine gute Wendung genommen haben. Das gewaltsame Ausnehmen in Böhmen ist auf höhern Befehl plötzlich eingestellt. Indessen läßt Ferdinand fortwährend alle Truppen an die Gränze des Königreichs marschiren, mit Ausnahme der Corps, die zu Garnisonen in den Festungen nöthig sind.

Zu Wien ist nachstehende Polizeyverordnung in Betreff der Pässe für Reisende erschienen: „Jeder Reisende, welcher in Wien ankömmt, hat, wie bisher, seinen Paß gleich bey seiner Ankunft an der Linie abzugeben, und binnen 24 Stunden sich bey der franz. kaiserl. General-Polizeydirektion zu melden, wo dessen Paß vidirt, und ihm die weitere Anweisung zur Aufenthaltsbewilligung ertheilt werden wird. Französische Reisende müssen bey ihrer Ankunft zu Wien mit französischen Pässen versehen seyn, diese werden bey der Abreise von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalgouverneur visirt, und bey der General-Polizeydirektion eingeschrieben werden. Die Pässe der übrigen auswärtigen Reisenden, welche von Wien abreisen, unterliegen eben derselben Behandlung. Sowohl für österreichische als auch auswärtige Reisende, welche von Wien ihre Reise antreten, sind nur jene Pässe gültig, welche von der niederösterreichischen Regierung ausgestellt, und von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalgouverneur visirt sind. Wien, den 26. Sept. 1809.

Auf Befehl Sr. Exzellenz des Herrn Reichsgrafen, Generalgouverneurs, Generaldirektor der Polizey, Bacher. (W. Z.)

Wien, 4. Okt. Der allgemeinen Versicherung nach wird die Publikation des Friedens längstens am 7. dieß erfolgen. — Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers Napoleon nach Paris dürfte zwischen den 10. und 12. dieß erfolgen. Ein Theil der Gensdarmerie ist schon aufgebrochen, und andere Korps machen sich marschfertig. — Der Kaiser Napoleon hat ein ungemein gesundes, heiteres Aussehen. Er arbeitet viel im Kabinet; die übrige Zeit verwendet er auf Musterungen, und nur selten macht er eine kleine Jagdparthie in dem Walde von Schönbrunn. (W. Bl. A. Z.)

Preußen.

Berlin, im Sept. Der neue Magistrat hat neuerdings wieder über die Schuldenlast der Stadt mit seinen Mitbürgern öffentlich gesprochen, er hat vertrauensvoll ihre Hülfe begehrt, ihnen unverholen gesagt, wie die Verhältnisse sind, und angegeben, daß die Ausgaben der Stadt betragen haben: 7,259,445 Thlr. 19 Gr., wovon gegen Stadt-Obligationen aufgenommen sind: 3,000,000 Thlr., gegen unzinsbare Vorschüsse: 1,953,592 Thlr. 5 Gr. 10 Pf., und daß also gegen Wechsel und Schuldverschreibungen noch gezahlt werden müssen: 2,299,853 Thlr. 13 Gr. 2 Pf. Um dies zu können, wünscht der Magistrat freywillige Beyträge, die zu 6 Prozent verzinset werden sollen. Die Sprache dieser Aufforderung ist die, welche man gegen Bürger führt, von denen man hofft, daß sie ihre Pflichten kennen, die man davon durchdrungen glaubt, daß freywillige Uebung derselben Gemeinsinn und diejenige Kraft erweckt, welche nöthig ist, um künftigen Generationen nicht bemitleidenswerth zu erscheinen. — Seit einiger Zeit wird der Befehl des Königs, alle gesonderte Gerichte aufzuheben, zu wahrem Vortheile in Ausübung gesetzt.

Der Großkanzler Beyme, von allen Rechtlichen verehrt, ist aus Königsberg am 10ten hier angekommen. Man will von bedeutenden Veränderungen im Justizwesen sprechen, und sollten dergleichen vorgehen, so würden sie unter einem solchen Großkanzler bestimmt zweckmäßig seyn. — Die schleunige Kassation eines Justiz-Assessors G . . . g hat hier Aufsehen erregt, da der Hauptgrund dazu in Unmoralität gesucht werden muß. Warum sollte auch der Mangel an der ersten Erforderniß bey dem Menschen dem Staatsdiener nicht zur Last fallen, und noch dazu einem solchen, der, mit den Gesetzen vertraut, diesen zur Achtung helfen soll? —

Wegen Mangel an baarem Gelde, welches die Ausgaben verhindert, wird unsre Stadt in diesem Winter nicht erleuchtet seyn. — Wenn irgendwo eine Halsassekuranz etablirt würde, viele Berliner träten augenblicklich bey. (M. Bl.)

Baiern.

Kempten, den 6. Okt. Gestern Nachmittags ist das 65ste franz. Lin. Reg. aus Ausburg hier eingerückt. Die schon hier befindlichen Bataillons dieses Regiments rückten demselben in Parade unter türkischer Musik entgegen. Mit gespannter Erwartung sieht man auch hier dem Eintritt des Friedens entgegen, welcher der bedrängten Lage der Gränzbewohner des Tyrols ein Ende machen wird. (R. Z.)

Augsburg, den 8. Okt. Heute ist ein Theil der prächtigen kais. franz. Gensd'armerie d'Elite zu Pferd aus Schönbrunn hier eingetroffen. — Seit ein paar Tagen sind gegen 600 österr. Offiziers und Gemeine aus der franz. Kriegsgefangenschaft hier angekommen, die nach ihrem Vaterlande zurückziehen. (Augsb. Z.)

Würtemberg.

Stuttgard, den 8. Okt. Auf die beglückte Ankunft des Kaisers **Napoleon**, des Siegreichen, werden zu Ludwigsburg und Mon = Repos auf Befehl unsers Königs sehr glänzende Vorbereitungen getroffen. Man glaubt, daß der Monarch noch in der ersten Hälfte dieses Monats ankommen dürfte. (St. B. A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Aschaffenburg, 6. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich der französische Gesandte am Rheinischen Bunde Herr von Hedonville hier. Ein Kourier aus dem franz. kaiserlichen Hauptquartier brachte ihm eine Depesche nach Frankfurt, worauf er sogleich die Reise antrat. Man hält den Gegenstand seiner Hieherkunft für wichtig, und Personen, welche gut unterrichtet seyn können, versichern, er habe Bezug auf die nach dem Friedensschlusse vorzunehmenden neuen Anordnungen im rheinischen Bunde. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht von Helsingör, daß der rußische Minister dort angekommen sey, um nach Helsingborg zu gehen, ist ungegründet. Ein Bedienter von einem englischen Kaufmann, Chevalier de Bonard, ehemals in Petersburg ansäßig, hatte seinen Herrn für den rußischen Minister ausgegeben, um demselben schnellere Beförderung über den Sund zu verschaffen. (Rh. C.)

Die dießjährige Weinlese in Schwaben wird bald gemacht seyn. Die halb reifen Beeren verfaulen, und die andern sind noch hart. Das Obst ist auch sparsam. Die warme Witterung im Februar lockte den Saft der Bäume in die Zweige und Blüthenknospen, und dann folgte noch eine empfindliche Kälte von 10 Graden, wodurch der Saft erfror. Man fürchtet, daß an den Weinstöcken das Holz, welches nächstes Jahr tragen soll, nicht zur Zeitigung gelangen möchte.

Kundmachung.

(3. a) Die Euphrosina Süßin, gewesene verwittwete Sattlermeisterin in Friedburg, ist lezthin ohne Leibeserben mit Hinterlassung einer leztwilligen Disposition verstorben; sie hat in dieser ausdrücklich angeordnet, daß in dem Fall, da von ihrem bereits schon vor einigen Jahren verstorbenen Ehemann, Franz Süß, gewesenen Sattlermeister in Friedberg, sich annoch einige rechtmäßige und gesetzliche Erben vorfinden sollten, dieselben in Folge des zwischen diesen nun verstorbenen Süßischen Eheleuten bestandenen testamenti reciproci mit denen von ihr lezt verstorbenen Euphosina Süßin testamentarisch bestimmten Universalerben zu gleichen Theilen als Erben in das hinterbleibende Verlassenschaftsvermögen einzutreten hätten.

Dem unterzeichneten Land- und Pfleggericht ist nun nicht bekannt, ob sich von dem hiesigen verstorbenen Sattlermeister, Franz Süß, annoch einige rechtmäßige und gesetzliche Erben am Leben befinden, oder nicht; dieselben werden also hiemit öffentlich aufgefodert, sich a dato binnen eines Jahres 6 Wochen und 3 Tagen diesorts um so gewisser zu melden, und als rechtmäßige und gesetzliche Erben des verstorbenen Sattlermeisters, Franz Süß, rechtsgenüglich auszuweisen, als nach Verfluß dieses Termins das Euphrosina Süßische Verlassenschaftsvermögen ohne weiteren abgehandelt, und ihren testamentarisch bestimmten Universalerben eingeantwortet werden wird.

Den 1. Okt. 1809.

Land- und Pfleggericht Friedberg im Innviertl, Oest. ob der Enns.

v. Aman, Landrichter.

Kundmachung.

(3. a) Simon Sedlmayr, bürgerlicher Bierbräuer im Markt Mattigkofen, und Josepha, dessen Ehegattin, sind aus häuslichen Verhältnissen veranlasset, entschlossen, ihr gemeinschaftlich besitzendes Bräuhaus im besagten Markt Mattigkofen sub Conscr. Nro. 28. sammt sonderbaren Bräustatt, dann denen dazu gehörigen sehr beträchtlichen Grundstücken, vorhandenen Bräugeräthschaften, tod- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, und übrigen rechtlichen Ein- und Zugehörungen aus freyer Hand zu verkaufen, und haben diesorts das Ansuchen gestellet, womit dieser ihr vorhabender Verkauf von Seite des unterzeichneten Land- und Pfleggerichts mittels der öffentlichen Zeitungsblätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden möchte. In Entsprechung dessen nun wird der antragende freye Verkauf dieser sehr beträchtlichen Simon und Josepha Sedlmayrischen Realitäten, welche sich jedem Kaufsliebhaber ihrer vortheilhaften Lage und sehr guten Beschaffenheit wegen von selbst vorzüglichst empfehlen, mit dem hiemit öffentlich und allgemein bekannt gemacht, daß es denen allenfallsigen Kaufslustigen sich a dato längstens binnen 6 Wochen bey dem unterzeichneten Land- und Pfleggericht, oder selbst bey denen Sedlmayrischen Eheleuten zu melden, die in der Frage stehenden Realitäten rc. in Augenschein zu nehmen, die darauf haftenden Steuern und Gaben aber diesorts einzusehen, und endlich den allenfallsigen Kauf mit denen mehr besagten Sedlmayrischen Eheleuten bis auf obrigkeitliche Ratifikation vorläufig abzuschließen gefällig seyn wolle.

Den 1. Okt. 1809.

Land- und Pfleggericht Mattigkofen im Innviertl, Oest. ob der Enns.

v. Aman, Landrichter.

Amortization.

(2. b) Nachdem von dem königl. baier. Stadtgericht München die allenfallsigen Besitzer nachstehender zur Umschreibung eines ehemaligen Schulden-Abledigungs-Werks-Kapitals pr. 8000 fl. 57 kr. von der verlebten Titl. Adelheit Freyfrau von Mair gebohrne Gräfin von Arko mangelnden Originalien edictaliter aufgerufen wurden, daß sie diese binnen 6 Wochen vom Tag der Ausschreibung angerechnet peremptorie et sub poena amortizationis an dem Testaments-Executor den königl. Rath und Advokat Jakob in München überhändigen, oder ihre allenfallsige Rechte bey dießeitig königl. Stadtgerichte förmlich darzuthun haben.

Nachdem die öffentlichen Ausschreibungen hinlänglich dozirt sind, auch der gegebene Termin von 6 Wochen hienach völlig verflossen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet habe, so hat man unterm heutigen auf die vom besagten Testaments-Executor unterm 16. Sept. um Amortization wiederholt eingereichte Bitte beschlossen, und zu Recht erkannt, daß folgende Originalien, so wie sie unterm 10. July öffentlich ausgeschrieben wurden, als

I. zu den dahin gehörigen 857 fl. 8 1/2 kr. Hofz. Kap. de 1699 Zinszeit 9. Oktober
der geschriebene Original-Kapital-Brief pr. 1000 fl. unter obigem dato et anno auf Titl. Kaspar Freyherrn von Lerchenfeld ausgestellt

II. zu
1000 fl. Bunds-Capital de anno 1624 Zinszeit 13ten August.

a) derley Original-Kapital-Obligation mit gleichem Erlagsjahre und Dato auf Anton Kometa lautend;

b) ein von des Titl. Franz Anton Baron von Maier Domicelar in Freysing, zurückgelassenen Erbsinteressenten unterzeichneter Vergleich, resp. Cession vom 20. März 1762 dessen Bruder Friedrich Oswald Freyherrn von Maier, königl. Hofkammerrath zugeschrieben;

c) das Vergleichs-Instrument dd. 15. April 1767 auf dessen Titl. Sohn Max Friedrich von Maier königl. Hofkammerrath gekommen;

Als amortizirt solche Urkunden als nichtig und rechtsungültig erklärt, und dieses solches hiemit zur öffentlichen Wissenschaft gebracht werde.

München den 27. Sept. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

(2. b) Der Unterzeichnete hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er seine Tapetenfabrik in das am Ende bemerkte Haus verlegt hat. Er kann sich dem geneigten Zuspruch eines verehrlichen Publikums um so mehr empfehlen, als ihm die geschmackvollen Desseins seiner fabrizirenden Tapeten, so wie deren billige Preise seine Zufriedenheit zusichern.

Adolph Liebach,
Tapetenfabrikant auf dem Anger Nro. 218. zu ebner Erde dem Feuerhaus gegenüber.

(3. b) Zur gefälligen Abnahme der frisch aus Holland eingetroffenen Blumenzwiebl bekannt auserlesener Gattungen empfiehlt sich

Joh. Leonard Dietz
am Rindermarkt Nro. 119.

Versteigerung.

(2. a) Freytag den 13. Okt. und darauf folgende Tage, Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden vor dem Einlaß, in dem Hause des Titl. Herrn Staats-Kassiers Ertl, die Effekten Sr. Exzellenz des königl. holländischen Gesandten, Titl. Hrn. Grafen v. Bylandt, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Dieselben bestehen in Kanapee, Sesseln, Divan, Anzug- und Hängspiegeln, Spieltischen, schönen Gläsern, vollständigen sehr guten Betten, und Bettstätten, Kästen, Stühlen, einem sehr vollständigen und schönen Service von englischem Steingut, kupfernen und eisernen Küchengeräthschaften, und vielen andern Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden, und können unterdessen die Sachen in Augenschein nehmen.

Bey dem Antiquar Ehrentreich im Altenhofgäßl Nro. 192. ist zu haben:

Falkenstein, J. H., vollständige Geschichte der alten, mittlern und neuern Zeiten des Herzogthums Baiern. 3 Thle. Fol. München, 1763. Frzbde. 4 fl.
— — Nordgauische Alterthümer, mit Kupfern. 4 Halbfrzbde. Fol. 8 fl.
Adelung grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. 5 Bände. gr. 4. 22 fl.
Sulzer allgemeine Theorie der schönen Künste nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgenden Artikeln abgehandelt. 2 Frzbde. gr. 4. Leipzig, 1771. Originalausgabe 8 fl.
Königl. baierische Intelligenzblätter vom Jahre 1806, 1807 und 1808, jeder Jahrgang 36 kr.
Westenrieders Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirthschaft. 8 Halbfrzbde. 8. München, 1788 — 1806. 7 fl.
Die Finkische Landkarte von Baiern in 28 Tabellen. 2 fl.

Montag den 16. dieses Abends um 6 Uhr wird in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften der großherzogl. hessische geistliche geheime Rath, Herr Abt Vogler, die nach seinem Simplifikationssystem in hiesiger St. Peterskirche neu erbaute Orgel öffentlich hören lassen.

Das Eintrittsbillet ist zu 1 fl. 12 kr. auf der Polizey zu haben, doch da der Ertrag dieser wohlthätigen Orgelprüfung den Wittwen und Waisen der im Felde gebliebenen baierischen Krieger bestimmt ist, so wird das großmüthige Leggeld jedem Menschenfreund anheim gestellt.

Beym Eingang ist nebst dem Programm auch die Beschreibung der Orgel zu haben.

Es ist eine gute Kuh monatlich zu verstiften. Das Nähere ist am Färbergraben Nro. 107 über 2 Stiegen im Himmelschäfflerhaus zu erfragen.

Es wird eine kleine Logis, in 1 Zimmer, Kammer und Küche bestehend, und die bis künftige Woche zu beziehen wäre, gesucht. D. b.

Ächt englische Stahlfedern, das Stück zu 30 kr., wie auch englische Tabletten, womit man den schönsten und dauerhaftesten Glanz für Stiefel, Kutschen, Kästen rc. hervor bringt, das Stück zu 15 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung zu haben.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 237 — 12. Oktober 1809.

Großbritannien.

London, den 27. Sept. Man kennt die neue Einrichtung des Kabinets noch nicht. Einige Personen, denen Stellen angeboten sind, haben dieselben abgelehnt, andere wiederum wollen nur dann eintreten, wenn ihnen ihre Freunde beygesellt werden sollen. Perceval und Canning aspirirten beyde die Stelle des ersten Ministers. — — Cannings Plan ist folgender: Canning, erster Lord der Schatzkammer; Melville, erster Lord der Admiralität; Mulgrave Großmeister der Artillerie; Levison-Gower, Staatssekretär beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten; Liverpool für das Departement des Innern; Wellesley, Kriegsminister. — Es herrscht ein solcher Zwist zwischen den gegenwärtigen Mitgliedern des Cabinets, daß sie fast alle um ihre Entlassung angehalten haben. — Nordamerika hat sich entschieden gegen uns erklärt; es will nicht einmal den Jackson an's Land lassen. Im Anfang Augusts ist John Adams nach Petersburg gereist, um mit dem dortigen Hofe zu unterhandeln. — General Fraser ist zu London gestorben. — Wir müssen Walchern verlassen, sagt das engl. Blatt, the Star, und die Trümmer unserer Armee retten; laßt uns die Befestigungen von Vließingen in die Luft sprengen. Troß dem befiehlt ein Tagsbefehl vom 18. Sept. allen Offizieren von den auf Walchern befindlichen Regimentern, sich auf der Stelle dahin zu begeben. Chatam ist zu London; man sagt, der Herzog von Richemont werde ihm im Commando folgen.

(J. de l'E.)

Um das Nachmachen von Banknoten zu verhindern und diese desto schleuniger zu verfertigen, ist eine neu erfundene Druckpresse in Thätigkeit gesetzt worden, wodurch das Ganze jeder Banknote, mit der Summe und doppelten Nummer, auf einmal gedruckt wird.

Graf Chatam befindet sich zu Vließingen sehr krank.

Auf Walchern bleiben 20 Regimenter zur Besatzung zurück.

(H. C.)

Mungo-Park, jener unerschrockene Reisender, der sich, aus Durst nach Entdeckungen, den größten Gefahren im Innern von Afrika aussetzte, scheint das Opfer seines Muthes gewesen zu seyn. Man hat alle Hoffnung aufgegeben, daß er noch am Leben sey. Er hatte vor seiner letzten Reise mit der Regierung ausgemacht, daß seiner Familie, im Falle er nicht zurück käme, eine gewisse Summe ausbezahlt werden sollte. Unter den im Unterhause bewilligten Summen, befinden sich folgende: Der Wittwe Mungo-Parks 5236 Pf. 10 S. Sterl.; und Thomas Anderson, dem Vater des Herrn Anderson, der mit Mungo-Park nach Afrika abgereiset ist, 1185 Pf. 4 S. Sterl.

Rußland.

Man meldet aus Riga vom 20. Sept. „Die englischen Transportschiffe, welche die gefangenen Russen von der Flotte des Admirals Siniavin überbringen, befinden sich bey Abgang der Post im Angesicht unsers Hafens.“ (Börsenl.)

Oestreich.

Wien, 26. Sept. Das Quecksilber und der Zinnober, welche in den Magazinen der Bergwerke von Idria liegen, sollen, nach einer Ankündigung des Intendanten von Krain, an die Meistbiethenden verkauft werden. Der niedrigste Preis für 1 Zentn. Quecksilber ist 291 fl. 30 kr., und für den Zinnober 308 fl.

(J. d. l'E.)

Brünn, den 29. Sept. Die Weinlese, die sonst in hiesiger Gegend allererst um den 6. Okt. ihren Anfang nimmt, ist schon angegangen. Ein Beweis, daß die Witterung zur Zeitigung der Trauben diesen Sommer sehr ersprießlich war. An der Qualität des gewonnenen Weins wird es also wohl nicht fehlen, und was die Quantität betrifft, so scheint es doch, daß solche mehr als mittelmäßig, und dieses Jahr eher ein gutes als schlechtes Weinjahr zu nennen ist.

Vorgestern hörten viele Personen, die auf dem Felde und in den Weingärten waren, eine viele Stunden anhaltende Kanonade, in der Richtung gegen den Znaymer Kreis, und Leute, die Kenntniß und Erfahrung hatten, behaupteten, daß diese Schüsse aus scharf geladenen Stücken geschähen. Jedermann erwartete das Resultat dieser Kanonade, als man gleich Tags darauf erfuhr, daß solche durch die Übung eines Artilleriekorps, mit Stücken nach einem Ziele zu schiessen, entstanden seyn solle. So geht es in der Welt, non omnes stillant, quae pendent in aere nubes. Zu deutsch: es gibt nicht gleich eine Schlacht, wenn man schiessen hört. (B. Z.)

* Linz, 4. Okt. Der Friede scheint sicher, und ein beträchtlicher Theil der großen Armee ist bereits in Bewegung, um den Rückmarsch nach Frankreich anzutreten. Zu Schönbrunn wird an einer prächtigen Illumination gearbeitet. (U. Z.)

Wien, den 4. Okt. Die Weinlese ist in Ungarn, Mähren und Oesterreich schon angegangen. Sie fällt im Ganzen genommen mittelmäßig aus.

Die 5prozentigen Wienerstadt-Banko-Obligationen, welche man so ziemlich als den politischen Barometer ansehen kann, haben sich seit ein paar Tagen abermals bedeutend gehoben. Sie stehen nämlich nunmehr auf 77 bis 78. Im Wechselkurs fielen seit einigen Wochen keine bedeutende Veränderungen vor.

Nach Berichten aus Raab bemerkt man bey der italienischen Armee des Prinzen Vicekönigs Dislokationen, die auf einen baldigen Aufbruch hindeuten.

Die macedonische Baumwolle erhält sich auf dem bisherigen hohen Preise von 410 bis 430 Gulden in Papiergeld pr. Zentner. Von levantinischen Baumwollen, die noch höher stehen, sind wenig Vorräthe vorhanden.

Ueber das Gerücht, daß zu Smyrna die Pest ausgebrochen sey, haben wir wegen der sehr erschwerten Kommunikation nichts Näheres. (A. Z.)

* Wien, 5. Okt. Es heißt allgemein, der Friede werde morgen oder übermorgen publizirt werden. Die Begierde nach dem Inhalt desselben ist unbeschreiblich groß. Die Anwesenheit des Kaisers Napoleon zu Schönbrunn dürfte vermuthlich nur noch wenige Tage dauern. (U. Z.)

Ungarn.

Semlin, 19. Sept. Servien ist nun wieder von den Türken geräumt; aber die Distrikte an der Morawa, wo sie vorgedrungen waren, sind gänzlich verwüstet und ausgeplündert. Die Einwohner derselben hatten sich noch in Zeiten mit ihren besten Habseligkeiten nach Belgrad geflüchtet. Es scheint, der diesjährige Feldzug zwischen den Russen und Türken werde sich ohne bedeutende Schläge endigen. Der Pascha Ali von Janina ist, anstatt mit seinen Truppen sich bey der Armee des Großveziers einzufinden, in das Gebiet des Pascha von Salonichi, und des Ismael Bey eingefallen. Diese verließen deßwegen mit ihren Korps die servische Gränze, und zogen nach Hause, um ihr Eigenthum zu vertheidigen. Der Großherr Mahmud aber hat dem Pascha Ali von Janina wissen lassen, daß er bey Verlust seines Kopfes in Zukunft von solchen räuberischen Handlungen abstehen solle. — Am 19. d. gingen die beyden servischen Generäle, Mutaff und Melan mit 2000 M. Fußvolk über die Murawa, und überfielen das dortige türkische Lager. Die Muselmänner, welche sich von der ganzen Macht der Servier angegriffen glaubten, liefen in der wildesten Verwirrung davon, und alle Beredsamkeit der Paschen vermochte nicht, sie wieder zum Stehen zu bringen. (O. Z.)

Deutschland.

Unterm 9. August erschien zu Sondershausen folgende, Aufsehen erregende Verordnung: „Einige Prediger bedienen sich bey dem Schlusse des Gottesdienstes einer Segensformel, die anstößig ist und nicht mit dem Geiste der Zeit in Harmonie steht. Der Ausdruck: „der Herr segne dich u. s. w." beleidigt gebildete und an Nachdenken gewöhnte Zuhörer, vorzüglich erregt er dadurch Mißfallen, daß sich der Prediger selbst ausschließt, gleichsam als bedürfe er der Bitte um den Segen den Schutz und die Liebe der Gottheit nicht und genieße er vor andern Menschen als ein mehr begünstigtes Wesen Vorzüge. Es ist dies eine Arroganz, indem jeder Mensch ohne Unterschied sich dem Schutze und der Leitung der Vorsehung zu empfehlen hat. Um daher diesen Mißbrauch abzustellen, habt Ihr die Prediger auf dem Lande von dem Inhalte Unsers jetzigen Rescripts zu benachrichtigen; die Kandidaten aber dürfen sich dieser Segensformel auf keine Weise bedienen, denn nur ordinirte Prediger sind hierzu geeignet.

Sondershausen, am 9. August 1809.

Günther Friedrich Karl.

(* N. Z.)

Hamburg, 3. Okt. Durch außerordentliche Gelegenheit langte vorgestern hier die Nachricht an, daß am 17. v. M. der Friede zwischen Rußland und Schweden in Friedrichsham geschlossen worden ist. Die Bedingungen waren noch nicht genau bekannt. Man vernimmt bloß, daß Schweden die Abtretung Finnlands und des Bezirks an der östlichen Küste des Bothnischen Meerbusens bis Tornea, so wie auch die Verschließung der schwedischen Häfen der Ostsee vor den Engländern bewilligt habe. (Börsenl.)

Der vom 1. August d. J. an zu Leipzig eintretende Wechselstempel beträgt ein halb pro Mille. — Unsre Regierung ist aufgefordert worden, von jetzt an für den Unterhalt einer Ar-

mee von 60,000 Mann zu sorgen, und sie beschäftigt sich thätig damit. — Nachrichten aus Wien sagen: daß, als der Kaiser Napoleon dem Grafen von Bubna ein Schreiben an den Kaiser Franz zustellte, er zu ihm sagte: „Ueberbringen Sie diese Bedingungen Ihrem Souverän. Er muß sie billig finden; nimmt er sie nicht an, so fangen wir wieder an, uns zu schlagen. (N. Z.)

Preußen.

Der russische Generalmajor und Generaladjudant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Wolkonsky, ist von Paris zu Berlin angekommen. — Am 23. Sept. ist der verdienstvolle Konsistorialrath Henning zu Königsberg mit Tode abgegangen. — Der geheime Staats- und Kabinetsminister, Graf von der Golz wollte am 2. Okt. nach Königsberg abreisen. Der geheime Staats- und Finanzminister, Frhr. v. Altenstein, wird erst nach einiger Zeit zu Berlin eintreffen. — Man spricht von einer wichtigen Konferenz, die in Königsberg gehalten werden soll. — Die Idee, in Berlin eine Universität zu errichten, ist noch nicht aufgegeben; das Palais des Prinzen Heinrich wird zum Universitätsgebäude bestimmt. — Die Militär-Akademie geht ein, und das Gebäude derselben soll dem neuen Magistrat eingeräumt werden. (N. Z.)

Würtemberg.

Nach vorhergegangener Untersuchung wird der General Röder 6 Monate lang auf den Asperg gesetzt, und sodann des Dienstes entlassen. (N. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 5. Okt. Nach heute durch Estaffette hier eingegangenen Nachrichten, soll der Friede mit Oesterreich in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. in Schönbrunn glücklich unterzeichnet worden seyn. (Mannh. Z.)

Baiern.

München, den 12. Oct. Heute wird das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät, unsers allgeliebten Königs gefeyert.

Gestern hielt die hiesige königl. Akademie der Wissenschaften die vor einigen Tagen angekündigten Sitzung.

Nürnberg, 9. Okt. Mit gespannter Erwartung sah man täglich den nähern Aufschlüssen über das wichtige Ereigniß der Friedensunterzeichnung entgegen. Unsere heutigen Briefe aus Wien vom 3. d. melden Folgendes: „Noch immer ist der Friede nicht bekannt, obwohl Jedermann davon spricht, und Alle daran glauben. Täglich geht die Rede, der Friede werde nächstens publicirt, und doch ward bis jetzt noch nichts bekannt. — — Uebrigens glaubt man allgemein, daß wir bald diese gute Nachricht erfahren und daß die französischen Truppen nicht lange mehr hier verweilen werden. Der Kours auf Augsburg steht heute auf 313—315, die Obligationen auf 78." — Sollte die Nachricht, daß noch ein russischer Kourier erwartet werde, mehr als Gerücht seyn, so dürfte vielleicht dieser Monat noch hingehen, bis wir etwas Befriedigendes über den Frieden erfahren, von dessen erfolgt seyn sollender Unterzeichnung an einigen Höfen die Nachricht durch Estaffette einging. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Neulich verbreitete ein Wolf bey Nachtzeit in einem franz. Dorfe, Prenirres, die größte Bestürzung. Anfangs kam er an die Thür eines Fleischers und erschütterte dieselbe heftig; er wollte das leichte Schloß daran erbrechen, ward aber von dem Fleischer durch Stockschläge verjagt. Nun drang die Bestie in einen Viehstall, biß den Hund und zerriß eine Kuh. Noch einmal ward sie verjagt, erbricht aber nun ein Fenster eines andern Hauses, und wollte eben ein Kind aus der Wiege rauben, als der Hund des Hauses es zu Boden riß. Der Herr eilte dem Hunde zu Hülfe; Hund und Wolf stürzen zusammen ins Zimmer und kämpfen daselbst von Neuem mit einander. Die beyden Töchter des Hausherrn laufen auf das Geschrey ihres Vaters, der auch gegen den gefährlichen Gast kämpfte, herbey. Eine von ihnen, welche Licht holen wollte, gerieth mit ihren beyden Händen in den Rachen des Wolfs, ward aber durch ihre Schwester vermittelst eines Gartenmessers daraus befreyt. Endlich erschoß der Vater die wilde Bestie.

Vivild, Prediger Wohnung bey Randers, 18. Sept. Gestern gab es für die Bewohner des Dorfs Lystrup bey Lövenholm viel zu thun. Der grüne Tang kam zum erstenmal in diesem Herbst in großer Menge ans Land. Von Anbruch des Tages bis in die Nacht waren die Bauern mit ihren Wägen am Strande, und suchten davon ein, und breiteten es zum Trocknen aus. Sie waren Willens, heute damit fortzufahren. Von einem Fuder Tang, rein, grün und wohlbehandelt, kann man ungefähr einen Scheffel Salz erhalten, nach den Umständen etwas mehr oder weniger.

Das Journal d. P. sagt in einem Artikel aus Augsburg vom 29. Sept.: man hoffe zu Wien sogar eine Allianz zwischen Frankreich und Oestreich.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	8 „ „ weibl. Geschl.
	32 Kinder.
Sind 32 gebohren.	49 gestorben.

Also sind 17 mehr gestorben als gebohren.

Versteigerung

(2. b) Freytag den 13. Okt. und darauf folgende Tage, Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden vor dem Einlaß, in dem Hause des Titl. Herrn Staats-Kassiers Ertl, die Effekten Sr. Exzellenz des königl. holländischen Gesandten, Titl. Hrn. Grafen v. Bylandt, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Dieselben bestehen in

Kanapee, Sesseln, Divan, Anzug- und Hängspiegeln, Spieltischen, schönen Gläsern, vollständigen sehr guten Betten, und Bettstätten, Kästen, Stühlen, einem sehr vollständigen und schönen Service von englischem Steingut, kupfernen und eisernen Küchengeräthschaften, und vielen andern Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden, und können unterdessen die Sachen in Augenschein nehmen.

Gant-Erkenntniß.

(3. a) Das königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise erkennet, nach erstattetem schriftlichen Vortrage, in der Schulden-Sache des entwichenen, und der Criminaluntersuchung unterworfenen Priesters, Doktors Vincenz Selva, zu Recht: daß der Konkurs zu eröffnen, und die Ediktalien, wie hiemit geschieht, zu erlassen sind, weil das Vermögen des Schuldners sowohl mit Inbegriffe, als mit Ausschusse der im Streite befangenen Realitäten, zur Befriedigung der Gläubiger offenbar nicht hinreicht, und weil es einer Erklärung des Schuldners darüber, ob er gegen die Erlassung der Ediktalien appelliren wolle, oder nicht, also auch der dazu nach Cod. jud Cap. 19. §. 4. Nro. 5. sonst erforderlichen Frist von vierzehn Tagen nicht bedarf, da der Schuldner bereits am 15. Jäner vorigen Jahres durch die Zeitungen vorgeladen, in Kenntniß von den offiziellen Verfügungen über sein Vermögen gesetzt, und ihm das weitere Verfahren von Amtswegen in Contumaciam gedroht wurde, auch der für ihn ex officio aufgestellte Anwalt nunmehr selbst auf Eröffnung des Konkurses angetragen hat.

Es werden demnach die Edikt-tage hiemit, und zwar der erste ad liquidandum auf den 2ten Jäner 1810, der zweyte ad excipiendum auf den 16. Februar, und der dritte ad concludendum auf den 30. März desselben Jahres, angesetzt, und sämmtliche Gläubiger hiezu sub poena praeclusi mit dem Auftrage vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen.

München den 29. Sept. 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Bruckthaler.

Verkauf eines Gasthofes.

In einer der vorzüglich- und gewerbsamsten Städte des Lechkreises ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehener, in einer der lebhaftesten Straßen gelegener, seit vielen Jahren wohl besuchter und besteingerichteter Gasthof aus freyer Hand zu verkaufen, wobey dem Käufer die erleichternde Bedingniß eingeräumt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings als verzinsliches Capital stehen bleiben solle. Nähere Auskunft hierüber giebt das Comtoir dieser Zeitung.

Ankündigung.

Biblische Geschichte, oder Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten und neuen Testamente. gr. 8. 18 kr. — Das Dutzend 3 fl.

Einsichtsvolle Katecheten haben von jeher den dogmatischen Unterricht im Christenthume mit dem geschichtlichen verbunden, weil die positive Religion sich auf Thatsachen gründet, und durch deutliche und zusammenhängende Darstellung derselben Vieles gewinnt. Ohne über die zum Besten der Jugend erschienenen Lehrbücher der biblischen Geschichte ein Urtheil zu fällen, darf man geradezu behaupten, daß gegenwärtiges nicht überflüßig sey, und daß es zwischen weitläuftigen Erzählungen und magern Skeleten in der Mitte stehe. Für manche wird es gewiß sehr angenehm seyn, wenn sie den Verfasser kennen, den verdienstvollen Volkslehrer, Joseph Socher, aus dessen größerm Christenlehrbuche diese biblische Geschichte mit einigen Abänderungen ausgezogen wurde. —

Bey dieser Gelegenheit ertheilt man auch die Nachricht, daß aus dem größern Werke dieses Verfassers (Christenlehrbuch für katholische Seelsorger, Katecheten und Lehrer IV Bände) ein gemeinfaßlicher Auszug unter dem Titel: Lehrbuch der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen 2c. gr. 8. 2 fl. 12 kr. erschienen ist.

Von dem nämlichen Verfasser sind auch erschienen:

Grundlinien des christlichen Religions-Unterrichts. 9 kr. Das Dutzend 1 fl. 24 kr.

Praktischer Unterricht vom Sakrament der Buße. 9 kr. Das Dutzend 1 fl. 24 kr.

— — in Fragen und Antworten. 3 kr. Das Dutzend 36 kr.

Es ist zu wünschen, daß Seelsorger und Schullehrer mit dem Anfange des künftigen Schuljahres davon Gebrauch machen.

München im Oktober 1809.

Joseph Lentner,
Buchhändler.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Heidelberger Taschenbuch auf das Jahr 1810. Herausgegeben von A. Schreiber. 2 Jahrg. 18. Mannheim. 2 fl. 45 kr.

Galletti, J. G. A., Geschichte von Spanien und Portugal. 1. Band. gr. 8. Erfurt, 809. 2 fl. 40 kr.

Jacob, L. H., Grundsätze der Polizeygesetzgebung und der Polizeyanstalten. 2 Bde. gr. 8. Charcow, 809. 6 fl. 30 kr.

Späth, J. L., Abhandlung über die praktische Aufnahme der Grundsteuer für die Hofverbande und für walzende Stücke. gr. 8. Nürnberg, 809. 1 fl. 48 kr.

Taschenbuch für Liebende. Aufs Jahr 1810. Herausgegeben von Baggesen. 12. Tübingen. 1 fl. 48 kr.

Den 13. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, im Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 13ten Oktober. Turandot, oder die Räthsel; ein tragisch-komische Oper in zwey Akten nach Gozzi und Schiller; in Musik gesetzt von J. C. G. Blumröder.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 238 — 13. Oktober 1809.

Oesterreich.

Wien, 22. Sept. Mehrere Seeleute, von der Garde, welche in den Gefechten in Andalusien von den Feinden gefangen genommen, und nach Cadix geführt wurden, sind aus den dortigen Gefängnissen entwischt, und nach tausend Gefahren zu Wasser und zu Lande in Wien angekommen, um zu ihren Corps zu stoßen. (Z. d. P.)

Wien, 27. Sept. Den 25. d. musterte der Kaiser 4 aus Tyrol gekommene, den verschiedenen sächsischen regierenden Fürsten gehörige Bataillons.

Auf Befehl des Gouvernements sind in den Vorstädten eine Menge französ. Adler verfertigt; mehrere Karren voll davon sind bereits hier angekommen. Die hiesige berittene Polizeywache wird auf einen Fuß umgeformt, der sie der französischen Gensdarmerie nähert; auch hat sie eine neue Uniform erhalten. — Der aufgeklärte Polizeyminister Bacher hat erlaubt, daß alle gedruckte Bücher, die politischen ausgenommen, welche vorher einem Examen unterliegen, sogleich in Umlauf gesetzt werden dürfen. Die, welche hier gedruckt werden, untersucht vorher ein Revisionscomité, und berichtet darüber an den Polizeyminister.

Das Papiergeld verliert jetzt über 2/3 seines Nominalwerthes. (P.)

Wien, 28. Sept. Man sagt, die Negoziationen würden hier beendigt werden, und Baron Meyer sey vom Kaiser Franz beauftragt, neue Gränzen festzusetzen. Inzwischen kommen täglich frische Truppen aus Deutschland hier an. Man vermehrt die Befestigungen der Leopoldvorstadt und der Insel, worauf sie liegt. Zu dem Ende wird man sogar einige Häuser demoliren. Der die Leopoldstadt umgebenden Arm der Donau ist mit Batterien und Redouten gespickt. —

Vom 29ten. Der Graf Champagny ist seit heute wieder hier: Metternich heißt es, wird morgen kommen, und die Unterhandlungen werden hier fortgesetzt. Man versichert, die Haupthindernisse seyen gehoben. Eins der letztern war die Besitznehmung von Spalatro durch die Oesterreicher; sie scheinen aber jetzt ganz Dalmatien geräumt zu haben. Man sagt, der Kaiser werde auf einige Tage nach Esterhaz. (?) in der Gespannschaft Oedenburg, reisen. Alle Zurüstungen zu einer großen Jagd daselbst sind getroffen. (Z. d. l'E.)

Wien, 5. Okt. Auch der gestrige Namenstag des Kaisers Franz, an dem, der herrschenden Meynung nach, der Friede publizirt werden sollte, ist vorüber gegangen, und der Vorhang ist noch nicht aufgezogen. Glücklicherweise herrscht über die Gewißheit des Friedens seit dem 27. Sept. kein Zweifel mehr. An diesem Tage war es, wo der Fürst von Lichtenstein, und die Generale Grafen von Mayer und Bubna mit der Nachricht in Wien ankamen, daß der Kaiser Franz das Ultimatum, welches der Kaiser Napoleon ihm durch letztern nach dem Schlosse Totis überschickt hatte, angenommen habe. Seit dieser Zeit werden die Friedensartikel auf die Basis jenes Ultimatums in den täglichen Konferenzen, die zu Schönbrunn Statt finden, ins Reine gebracht. Der Friede von Schönbrunn, so wird man denselben künftig nennen, kommt also gewiß in den nächsten Tagen zu Stande, und wir zweifeln nicht, daß er der österreichischen Monarchie eine dauerhafte Ruhe, deren sie nach so großen schmerzlichen Anstrengungen sehr bedarf, gewähren werde. Alle Anstalten, die man bey der großen Armee bemerkt, deuten auf einen baldigen Aufbruch. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon soll zwischen dem 10. und 12. dieß erfolgen. Die Gensd'armerie ist schon gegen Linz aufgebrochen, um sich auf den Poststationen, die der Monarch passirt, zu vertheilen.

Am 29. Sept erschien ein Befehl, daß die Kommandanten der französischen und alliirten Truppen die Postillons der kaiserlichen Estaffettalpost durch Aufgabe von Depeschen längs

der ganzen Militärstraße nicht aufhalten, sondern denselben vielmehr zum schleunigen Fortkommen auf alle Weise behülflich seyn sollen, indem die Depeschen der Truppenkommandanten für die Armeepost gehörten. Nur in ganz dringenden und außerordentlichen Fällen soll die Aufgabe von Depeschen an die kais. Estafettalpost erlaubt seyn. Die Uebertreter dieses Befehls werden bis auf Weiters gefangen gesetzt. (A. Z.)

Türkey.

In der Wiener Zeitung liest man Folgendes aus Semlin vom 19. Sept.: „Gleich nach dem großen Rückzug der Serbier über die Morava kam dem türkischen Befehlshaber des Belagerungskorps vor Deligrad, Ismael Bey, die Nachricht aus Sereß zu, daß Ali Pascha von Janina seine Ländereyen und alle Zugänge in sein Paschalik durch einen seiner Agen besetzen ließ. Ismael Bey sammelte ohne Zeitverlust sein Truppenkorps, zu welchem sich der Sohn des Pascha aus Salonichi, der ebenfalls zu gleicher Zeit Nachricht erhielt, daß die Truppen des Ali Pascha auch in das Paschelik seines Vaters einzudringen versucht haben, aber zurückgeworfen wurden, noch anschloß, und verließ die Armee mit Ende Augusts. Besagte türkische Anführer marschiren nicht gerade aus Bulgarien nach Macedonien, sondern durch Rumelien gegen die Seeseite hin, um von da aus in den Sereßer Bezirk leichter vorzudringnn. Wie man noch erfährt, soll der Großherr dem Pascha in Janina von seinem niedern Vorhaben abzustehen, und bey Verlust seines Hauptes die Besitzungen des Ismael Bey binnen kürzester Zeit zu räumen, befohlen haben. Die durch den Abmarsch der erwähnten zwey Befehlshaber verringerte türkische Armee soll, vermöge großherrlichen Firmans durch rumelische und bulgarische Truppen ergänzt werden. Am 10ten Nachts wurde die ganze türkisch-kaiserliche Armee in Verwirrung gesetzt. Die serbischen Bulukkommandanten, Mutaf und Mesan, setzten ungefähr mit 2000 Mann Fußvolk um 11 Uhr Nachts über die Morava, und griffen das bey Gruschevza gelagerte Arnautenkorps des Csaschik Pascha an. Der feindliche Befehlshaber glaubte, die ganze serbische Macht, der er mit seinem geringen Korps nicht widerstehen könnte, wäre nun im Anzuge, und ergrif daher sogleich die Flucht, durch welche Feigheit auch die übrigen Korps der Armee in völlige Verwirrung geriethen, und die Paschen alle Beredsamkeit anwenden mußten, um ihre Truppen vom Weichen abzuhalten."

Großbritannien.

Das Journ. de l'E. entlehnt Einiges aus englischen Blättern. Der Morn. Chron. nimmt noch einmal die Scheldeexpedition aufs Bitterste mit. „Wären die Minister," sagt er, „von Bonaparte bezahlt und unterhalten gewesen, wären sie durch die glänzende Lockspeise der Kronen, welche er vertheilt, verführt worden, so hätten sie ihm nicht besser dienen können. Bonaparte suchte, da er uns selbst nicht mit den Waffen überfallen konnte, wenigstens anfangs unsern Handel zu stürzen, und dann zu ruiniren, dadurch, daß er uns zu thörichten Verschwendungen verleitete. Unsere Minister haben mit ihren Conseilsbefehlen sein erstes Projekt vollkommen unterstützt; und unsere wahnsinnigen Expeditionen, die uns 10 Millionen, und eine jährliche Erhöhung der Abgaben von 1 Million kosten, sichern ihm den Erfolg der zweyten. Nur wenn um den Thron sich alle diejenigen versammeln, deren Grundsätze den kriegerischen der gegenwärtigen Minister geradezu entgegengesetzt sind, kann das Vaterland gerettet werden. Walchern scheint man definitiv behaupten zu wollen. Der brave General, der diese Insel eroberte, erscheint heute am Hofe. Gewiß wird der edle Lord zum Marquis von Vliessingen ernannt, oder die königliche Hand küssen, und zu einem neuen Posten erhoben werden. Wenn Arth. Wellesley für seinen glänzenden Rückzug den Vicomtetitel erhielt, so verdient die völlige Niederlage Chatam's gewiß einen noch prächtigern Titel. —

Die Times erzählt uns Folgendes: Die neulich zu Portsmouth zur Verstärkung unsrer portugiesischen Armee eingeschifften Truppen werden durch widrige Winde bey Wight zurückgehalten. — De la Romana ist zu Sevilla angelangt, und wird Mitglied des obersten Raths. Sein Armeekommando hat er dem Generalmajor Gabriel de Mendezabal, und das Kommando von Gallizien dem Graf Novacha übergeben. — Der Star enthält einen Aufsatz, worin bewiesen wird, daß die Bankozettel, gegen Gold ausgewechselt, 4 Procent verlieren. — Die Lords Camden, Mulgrave und Westmoreland sollen dem Vernehmen nach gleichfalls das Ministerium verlassen. Wundern würden wir uns nicht, wenn, ungeachtet des Hasses und der Verachtung der Cabinetsglieder gegen einander, sie sich doch am Ende aussöhnten, ähnlich den schlechten Whistspielern, welche durch Veränderung der Plätze auch das Glück zu ändern glauben. — Zwischen Brasilien, Buenos Ayres und Monte-Video besteht noch immer Handel; er ist aber wegen der Anhäufung der englischen Waaren sehr schläfrig. — Die Flotte von Ferrol wird wahrscheinlich gerettet werden.

Der Publiciste liefert aus engl. Blättern Folgendes:

London, den 28. Sept. In Corunna erwartet man jeden Augenblick die Rückkehr der Franzosen; Alles ist in der gößten Verwirung. Man befürchtet, die spanische Flotte von Ferrol werde in ihre Hände fallen; wir haben nur 6 Linienschiffe vor Corunna. Schneller segelte nie ein Schiff, als die Invention; sie machte die Ueberfahrt vom Plataflus bis England in 47 Tagen, und aus dem Manche Kanal bis Rio Janeiro in 30 Tagen. Ein Paquetboot segelte in 29 Tagen von St. James bis Falmouth. Während dieser kurzen Zeit brach das gelbe Fieber am Bord aus, und der Kapitän nebst 11 Mann von der Equipage starben daran. Das Boot muß Quarantaine halten. — Nach den Zeitungen aus Indien herrscht die größte Uneinigkeit zwischen dem Rath und der Armee; letztere soll auf dem Punkt stehen, sich zu empören: ein Umstand, der die Aufmerksamkeit des Gouvernements im

höchsten Grade verdient. Schon die Entfernung allein macht den Besitz unserer dortliegenden Anlagen sehr precär; und da das Genie unsers Feindes nahe um uns herum streift, bereit den Augenblick zu benutzen, wo wir nicht auf unserer Hut sind, so müssen wir uns wahrhaftig noch unverwundbarer als Achill machen, und selbst nicht einmal unsere Fersen bloß geben. Aber ach! Kopf und Herz der Nation sind sehr krank, und die Arme welche zu ihrer Vertheidigung dienen müßten, sind einer gegen den andern bewaffnet. — Ein drolliger Perrüquenmacher ließ, wenn er krank war, eine Menge Perrüquenköpfe um sein Bett herumstellen, und nannte dieselben ein Col egium medicum, welches er konsultiren wolle. In einer Krankheit, die nur Geduld und Diät erfodert, wäre dieser Scherz erträglich; bey einem bößartigen Fieber aber sehr unpassend. Und doch spielt das englische Volk diese Farce in der ernsthaftesten Krankheit, die einen Staat niederbeugen kann. Sollen wir dieses noch länger leiden?

Frankreich.

Paris, den 5. Okt. Heute ist das Gerücht von der nahen Ankunft des Kaisers in der ganzen Stadt verbreitet. (J. de l'E.)

Deutschland.

Die Hamburger Blätter melden aus Hannover unterm 30. Sept. folgende Nachrichten: „Wir erhalten nun auch portugiesische Truppen. Am 3. Okt. werden etwa 500 Mann über Osnabrück hier einrücken; zu welcher Bestimmung ist unbekannt. Es heißt, daß ein Militärkorps in das Hannöverische und Bremische verlegt werden dürfte. — Das hier noch befindliche königl. westphälische Militär, aus Depots bestehend, wird, dem Vernehmen nach, in Kurzem abgehen. — Wie es heißt, werden außer den bisherigen Donataire noch mehrere andere Personen im Hannöverschen dotirt." (N. Z.)

Preussen.

Berlin, den 27. Sept. Der wahre Soldat sieht mit Vergnügen, daß der neue preussische Soldat gar nichts Aehnliches mit dem ehemaligen hat, und ganz nach dem französischen gemodelt wird. Endlich scheint man sich doch überzeugt zu haben, daß es nicht hinreicht, bloß bewegliche Maschinen für die Berliner Parade zu ziehen. (J. de P.)

Baiern.

Passau, 6. Okt. Noch wissen wir nicht, ob Se. Maj. der Kaiser Napoleon auf der Rückreise nach Paris den Weg über Braunau, oder über hiesige Stadt nehmen werden. Der letztere Fall ist wahrscheinlicher, weil der Monarch vielleicht die bewunderuswürdigen Werke, welche seit 5 Monaten um unsere Stadt aufgeführt worden sind, in Augenschein nehmen wird. — Noch immer gehen Lebensmittel und Mehl auf der Donau nach Wien; nach dem Eintritt des Friedens wird aber diese Spekulation plötzlich aufhören. (A. Z.)

Nürnberg, 10. Okt. Die erste Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens brachte am 2. d. der Adjudant des Marschalls, Herzogs von Danzig, Oberst Montlegier, nach Salzburg. Indeß weiß man immer noch nicht, welche Bewandniß es eigentlich mit dieser erfreulichen, in mehrern Residenzen eingetroffenen Kunde hat; ob die Bekanntmachung derselben noch von einem aus Petersburg erwarteten Kourier (dessen Depeschen entscheidenden Einfluß haben sollen) abhänge, oder ob noch zu Wien (wo Graf Metternich erwartet wurde) Unterhandlungen (deren Hauptpunkte bereits ganz berichtiget seyn sollen) fortgesetzt werden. Aber auch die Beendigung dieser wollen unterrichtete Personen, seitdem Dalmatien von den Oesterreichern geräumt ist, für ganz nahe halten. Alle Anzeichen (man bemerke vorzüglich, daß der 15. Okt. der zur Aufhebung des Waffenstillstandes bestimmte Tag war, und daß bis jetzt noch keine Bewegung bey den Heeren vorfiel; daß zur Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich alles in Bereitschaft gesetzt wird u. s. w.) alle Anzeichen lassen uns die Hoffnung, daß (wie selbst von Paris aus gemeldet wird) der Friede mit Oesterreich gewiß sey und dieser Krieg als beendigt angesehen werden kann. (N. Z.)

Augsburg, 11. Okt. Gestern ist die erste Kompagnie hiesiger Freywilligen, welche seit mehreren Monaten zu Kempten und an den Gränzen Tyrols meist auf Vorposten gestanden war, und sich bey mehreren Gelegenheiten durch den entschlossensten Muth ausgezeichnet hatte, unter der Anführung des Herrn Hauptmann Hertel jun. hier wieder eingerückt. — Gestern traf auch eine zweyte Abtheilung kaiserl. französischer Gensd'armes, aus Wien kommend, ein. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur enthält ein wichtiges Schreiben des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den amerikanischen Minister Armstrong, welches wir wegen Mangel an Raum morgen mittheilen werden.

Das J. d. l'E. sagt, die portugiesischen Truppen hätten bey ihrem Aufenthalt in München den Menschenbeobachtern ein merkwürdiges Schauspiel dargeboten. Obschon sie große, wohlgebildete Leute waren, so aßen sie nur halb so viel, wie ein Deutscher. Bier liebten sie mehr als Wein, und priesen die Baiern wegen dieses Göttersafts für höchst glücklich. Sonntags gingen sie in Corpore und im Sturmschritt in die Kirche wo sie äußerst andächtig waren. Wenn es regnete, sahen sie mit ihren großen, über die Casquets gezogenen Kappen ihrer braunen Mäntel gerade aus, wie weyland die Richter des heimlichen Gerichts in Westphalen.

Schul-Nachricht.

Zufolge einer allerhöchsten Genehmigung vom königl. baier. General-Kommissariat des Isar-Kreises werden die Volksschulen von München am 12., und die beyden Feyertagsschulen am 22. Okt. wieder ihren Anfang nehmen.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Kundmachung.

(3. b) Die Euphrosina Süßin, gewesene verwittwete Sattlermeisterin in Friedberg, ist letzthin ohne Leibeserben mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition verstorben; sie hat in dieser ausdrücklich angeordnet, daß in dem Fall, da von ihrem bereits schon vor einigen Jahren verstorbenen Ehemann, Franz Süß, gewesenen Sattlermeister in Friedberg, sich annoch einige rechtmäßige und gesetzliche Erben vorfinden sollten, dieselben in Folge des zwischen diesen nun verstorbenen Süßischen Eheleuten bestandenen testamenti reciproci mit denen von ihr letzt verstorbenen Euphosina Süßin testamentarisch bestimmten Universalerben zu gleichen Theilen als Erben in das hinterbleibende Verlassenschaftsvermögen einzutreten hätten.

Dem unterzeichneten Land- und Pfleggericht ist nun nicht bekannt, ob sich von dem hiesigen verstorbenen Sattlermeister, Franz Süß, annoch einige rechtmäßige und gesetzliche Erben am Leben befinden, oder nicht; dieselben werden also hiemit öffentlich aufgefodert, sich a dato binnen eines Jahres 6 Wochen und 3 Tagen diesorts um so gewisser zu melden, und als rechtmäßige und gesetzliche Erben des verstorbenen Sattlermeisters, Franz Süß, rechtsgenüglich auszuweisen, als nach Verfluß dieses Termins das Euphrosina Süßische Verlassenschaftsvermögen ohne weiteren abgehandelt, und ihren testamentarisch bestimmten Universalerben eingeantwortet werden wird.

Den 1. Okt. 1809.

Land- und Pfleggericht Friedberg im Innviertl, Oest. ob der Enns.

v. Aman, Landrichter.

Kundmachung.

(3. b) Simon Sedlmayr, bürgerlicher Bierbräuer im Markt Mattigkofen, und Josepha, dessen Ehegattin, sind aus häuslichen Verhältnissen veranlasset, entschlossen, ihr gemeinschaftlich besitzendes Bräuhaus im besagten Markt Mattigkofen sub Conscr. Nro. 28. sammt sonderbaren Bräustatt, dann denen dazu gehörigen sehr beträchtlichen Grundstücken, vorhandenen Bräugeräthschaften, tod- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, und übrigen rechtlichen Ein- und Zugehörungen aus freyer Hand zu verkaufen, und haben diesorts das Ansuchen gestellet, womit dieser ihr vorhabender Verkauf von Seite des unterzeichneten Land- und Pfleggerichts mittels der öffentlichen Zeitungsblätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden möchte. In Entsprechung dessen nun wird der antragende freye Verkauf dieser sehr beträchtlichen Simon und Joseph- Sedlmayrischen Realitäten, welche sich jedem Kaufsliebhaber ihrer vortheilhaften Lage und sehr guten Beschaffenheit wegen von selbst vorzüglichst empfehlen, mit dem hiemit öffentlich und allgemein bekannt gemacht, daß es denen allenfallsigen Kaufslustigen sich a dato längstens binnen 6 Wochen bey dem unterzeichneten Land- und Pfleggericht, oder selbst bey denen Sedlmayrischen Eheleuten zu melden, die in der Frage stehenden Realitäten ꝛc. in Augenschein zu nehmen, die darauf haftenden Steuern und Gaben aber diesorts einzusehen, und endlich den allenfallsigen Kauf mit denen mehr besagten Sedlmayrischen Eheleuten bis auf obrigkeitliche Ratifikation vorläufig abzuschließen gefällig seyn wolle.

Den 1. Okt. 1809.

Land- und Pfleggericht Mattigkofen im Innviertl, Oest. ob der Enns.

v. Aman, Landrichter.

Proklama.

(3. b.) Nachdem das kön. baierische Oberappellationsgericht unterm 20. Februar abdin das von dem ehemaligen Hofgericht dd. München den 7. Okt. 1807 erlassene Erkenntniß, vermög dem die Schuldsache des quiescirenden Landrichters zu Starnberg Titl. von Weltin durch die öffentliche Gant behandelt werden sollte, bestättigte, so will man von überkommener Commission wegen hiemit folgende 3 Ediktstäge als Montag den 6. November ad producendum et liquidandum, Montag den 4. Dezember ad excipiendum, und Mittwoch den 3. Jänner 1810 ad concludendum zu dem Ende bekannt machen, daß sämmtliche Titl. von Weltinsche Gläubiger um so mehr an den bestimmten Tagen diesorts entweder in persona, oder per mandatarios satis instructos zu erscheinen haben, als sie ausserdessen mit ihren Forderungen abgewiesen, und nicht mehr gehört werden sollen.

Weilheim den 25. Sept. 1809.

Königl. baier. Land- und Commissions-Gericht.

(L. S.) Licent. Thoma, Landrichter.

Licent. Fertl, II. Landgerichts-Assessor.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. dieß Monats Vormittags 9 Uhr werden bey den königl. Märzenkellern am Gasteig 50 eichene Märzenbierfässer in 5 Theilen jeden zu 10 Stück den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft. Der Hofbräuhausschäffler im Thal Mariä Nro. 133 wohnhaft wird in der Zwischenzeit die Fässer denjenigen, die solche vorläufig zu sehen verlangen, vorzeigen.

München den 10. Okt. 1809.

Königl. baier. Hofbräuamt.

v. Poschinger, Hofkammerrath und Bräuverwalter.

Ein Frauenzimmer, von Paris gebürtig, offerirt sich, jungen Mädchen in der französischen Sprache nach System sowohl zum Anfange als zur Vervollkommung, wie auch in andern weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben. Wohnt im gallischen Haus, in der St. Rochus Gasse Nro. 206. im dritten Stock.

Den 14. Okt. kommt eine viersitzige Chaise von Mannheim hier an, wer sich dieser Retourgelegenheit bedienen will, kann sich bey Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldnen Bärn am Paradeplatz melden.

Es ist ein neu verfertigter mit aller Bequemlichkeit versehener Rollkasten zu verkaufen. Das Mehrere ist beym kön. Damenstiftshausmeister Raimund Lindenthaler Nro. 166 zu erfragen.

Den 13. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Thüingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Netter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 239 — 14. Oktober 1809.

Baiern.

Am 11ten Okt. als am Vorabend des Maximiliansttages feyerte die kön. Akademie der Wissenschaften das Namensfest Sr. Maj. des Königes durch eine öffentliche Sitzung. Herr Direktor Schlichtegroll stattete als General-Sekretär den Jahresbericht ab, der auch in einigen Tagen gedruckt erscheinen wird. Er gab, wie in dem vorjährigen, zuerst Nachricht von den Fortschritten, welche die mit der Akademie verbundenen Sammlungen in ihrer Anordnung gemacht hatten; voraus von der kön. Centralbibliothek, von welcher nun so viel aufgestellt ist, als der jetzige Raum erlaubt: ein Drittheil der Bibliothek muß indeß noch so lange auf den Speichern des Gebäudes bleiben, bis der schon beschlossene Anbau die Möglichkeit darbietet, ihn auch definitiv aufzustellen. Da die Verdienste, die sich der Höchstsel. Kurfürst Karl Theodor um die Bibliothek erworben, durch eine in dem Eingangssaal errichtete Inschrift verewigt worden sind, so hat dieß die Akademie auf gleiche Weise in Hinsicht auf die königliche Unterstützungen gethan, durch welche Sr. Maj. unser jetzt regierender König, die thätigste Vorsorge für diesen großen Schatz gezeigt hat. Die neue so eben aufgestellte Inschrift lautet:

Maximilianus Josephus
Rex Bavariae
Bibliothecam
a divis proavis conditam
accessionibus
innumeris pretiosissimis splendidissimis
locupletatam
eleganter exornatam commode dispositam
civium suorum usibus
praesentis et futuri aevi
commodis
destinat tradit dicat
ut hoc ornamentum
urbis et patriae
posteri quoque
conservent, adaugeant, exornent.
MDCCCIX.
Quisquis intras utere felix.

Dann folgt die Anzeige von der vollendeten Anordnung der naturhistorischen und physikalischen Sammlungen. Sie werden künftighin jeden Sonntag, Vormittag von 10—12, und Nachmittag von 2—4 Uhr dem Publikum offen stehen, und populäre Beschreibungen derselben, welche die Aufseher darüber nächstens in den Druck geben werden, dazu dienen, solche Besuche lehrreich und nützlich zu machen. „Wie oft," heißt es in dem Berichte, werden nun der Vater und die Mutter, die ihre Kinder, Lehrer, die ihre Zöglinge hieher führen, die wohlwollende Denkart unsers Königs preisen, der den belehrenden Genuß dieser kostbaren und wohlgeordneten Sammlungen den gesitteten Menschen aller Stände darbietet, und sie durch die Akademie der Wissenschaften alle einladet, an dieser veredelnden Unterhaltung Theil zu nehmen." — Jetzt folgt die Erwähnung der übrigen Attribute der Akademie und der zeitherigen Arbeiten der verschiedenen Klassen und anderer akademischen Angelegenheiten. „Eine merkwürdige Epoche in der Geschichte Baierns schließt sich" — heißt es zu Ende des Berichtes, „in einem kurzen Zeitraum, von der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche bis zu der des Herbstes, sind Thaten geschehen, die in der Geschichte des Königreiches unvergeßlich da stehen; das gesammte Vaterland ging auf der Bahn des Ruhms mit geflügelten Schritten vorwärts. Unverwelkliche Lorbeern haben sich Baierns muthvolle Söhne auf den Feldern der Ehre gebrochen. Die Stimme des größten Feldherren hat

laut ihren unerschütterlichen Muth, ihre kriegskundige Tapferkeit gepriesen. Der Erbe der Krone ist mitten unter seinem Kriegsvolk gewesen, und hätte ihm das Recht zum Throne nicht die Geburt gegeben, jetzt gäb's ihm das Verdienst, — das Verdienst des erweckenden, begeisternden Beyspiels eigner Anstrengung, mit dem Er in den Tagen der Gefahr der Jugend Seines Volkes vorleuchtete, Er, dessen edler Seele die Künste des Friedens sonst so nahe verwandt sind. Denn daß wir Ihn heute vergebens unter uns suchen, geschieht nur, weil Ihn die Pflicht noch in der Mitte Seiner Tapfern zurück hielt. — Die wankellose Bürger-Treue der Baiern gegen ihren hochverehrten König hat dießmal Deutschland gerettet; ohne sie ständ' es jetzt in den Flammen des wilden Aufruhrs, der, sich keines Zieles bewußt, gränzenlos wüthet, und, wie ein nahes grauenvolles Beyspiel zeigt, sich so lange selbst zerstört, bis die ungeheure Wüste schauerlich da liegt, und dem hohlen Auge der Uebriggebliebenen selbst die Thräne gebricht, ihr Unglück zu beweinen. —"

„Und während dessen unsere Krieger, — unser Stolz und unser Lust, — im Felde das Schrecken der Feinde waren, ging auch im Innern des Vaterlandes, als wären wir im tiefen Frieden, Alles dem Bessersehn entgegen. Die Gesetzgebung, die Verwaltung, die Unterrichtsanstalten, die Künste, — Alles ist in reger Thätigkeit gewesen, sich zu vervollkommnen, das Glück und den Ruhm des Vaterlandes zu erhöhen. — Auch unser Institut, auch wir dürfen die Augen aufschlagen, wenn vom Beytrag zu diesem Ruhm die Rede ist. Die Stimme der Besten hat schon entschieden, daß die Bemühungen der Akademie der Wissenschaften in diesem zu Ende gehenden Jahre nicht ohne Erfolg blieben; jene Stimme hat die Wichtigkeit derselben für Baierns Ruhm, für den Ruhm unsers hochverehrten, hochgeliebten Königs anerkannt. Dieß sey das Augurium, mit dem sie sich zu neuen Bestrebungen einweiht, — das Losungswort, mit dem sie der Zukunft entgegen geht: Ruhm und Ehre dem Vaterlande! Ruhm und Ehre dem König!"

Hierauf las Herr Direktor Flurl, ordentliches Mitglied der math. physikalischen Klasse, einen sehr lehrreichen Aufsatz über die ältere Geschichte der Saline Reichenhall bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein. Welcher Baier hört nicht mit Interesse, was seit Jahrhunderten zur Vervollkommnung dieses für den Staat so wichtigen Werkes geschehen ist! Aus diplomatischen Quellen werden hier die Verdienste der Regenten Baierns um jenen Salzbrunnen aufgezählt, und zugleich mit ihnen das Andenken der dabey gebrauchten patriotischen Räthe und Werkmeister geehrt, unter welchen sich die achtbaren Namen vieler kunsterfahrnen Bürger aus München befinden.

Nachdem die Geschichte der Saline bis zur Errichtung jenes bewunderungswürdigen Werkes der Hülfs-Saline Traunstein durch Kurfürst Maximilian I. herabgeführt worden, heißt es zum Schluße:

„Ein gleiches, nur noch nach einem höheren Stile gebautes Denkmal errichtet sich nun Maximilian IV. unser guter König, als König der Erste; denn derselbe hat bereits beschlossen und anbefohlen, daß nun alle salzhältigen Quellen zu Reichenhall, welche man bisher noch aus Mangel zureichenden Holzes unbenützt durch den Grabenbach ablaufen lassen mußte, zu Tage und zu Nutzen gebracht werden sollen. Zu diesem Ende sind die zur Gradirung nöthigen Gebäude mit einem großen Kostenaufwande vergrößert worden; zu diesem Ende ist bereits die alte Soolenleitung bey Au oder im sogenannten Hammer angezapft, und eine neue vierzehn Stunden lange Soolenleitung von Siegsdorf bis Rosenheim in der Anlage und zu Rosenheim selbst eine neue Hülfs-Saline im Bau begriffen, wozu die im Landgerichte Miesbach, besonders in der Gegend von Tegernsee, gelegenen größtentheils noch unbenutzt dastehenden Waldungen, seiner Zeit auch vielleicht die dort noch ruhenden Steinkohlenlager, den Brennstoff liefern können und müssen. —"

„Der Himmel segne dieß für unser Vaterland in seinen Früchten so wichtige Unternehmen; und der Name unsers guten Königs Maximilian wird mit den Namen derjenigen, welche die Ausführung vorzüglich bewirkt haben, in den Annalen der baierischen, so wie in der Gesammt-Geschichte der europäischen Salinen, ewig unvertilgbar bleiben."

Augsburg, den 12. Okt. Das höchsterfreuliche Namensfest unsers besten, allgeliebten Königs und Landesvaters, Maximilian Joseph, ist heute in Augsburg mit der herzlichsten Theilnahme gefeyert worden. Morgens, und während des Gottesdienstes, dem alle öffentliche Behörden beywohnten, verkündete der Kanonendonner die Festlichkeit des Tages, und unser schön organisirtes Bürgermilitär zu Fuß und zu Pferd paradirte. Möge Maximilian Joseph diesen jedem guten Baier so erfreulichen Tag noch oft im höchsten Wohlsein erleben! — Der Durchzug österreichischer Offiziers und Gemeinen, die aus der französischen Kriegsgefangenschaft nach ihrem Vaterland zurück kehren, dauert durch hiesige Stadt fort. (A. Z.)

Italien.

Der Corr. Milanese enthält folgenden Bericht aus Verona vom 30. Sept.

Durch ihre bisher genossene Ruhe waren die Tyroler so kühn geworden, daß täglich Abtheilungen derselben von Tonal auf der Gränze des Valtelins bis Belluno herabkamen, um aus den Gemeinden des Reichs Lebensmittel zu holen, deren Mangel in Tyrol immer fühlbarer wird. Der Kriegs- und Seeminister, Graf Caffarelli, Oberbefehlshaber der Truppen, von Sr. Majestät dem Kaiser durch Se. K. H. den Vicekönig beauftragt, Triente besetzen zu lassen, eilte, diesen Befehl zu vollziehen, und den Ausfällen der Insurgenten ein Ende zu machen. Er zog im Veronesischen ein starkes Truppen-

Korps zusammen, befahl darauf dem General Peyri, am 26. Sept. mit ungefähr 5000 Mann gegen Alla aufzubrechen, und dann Trient zu besetzen; während der Zeit ließ er ein im Departement der Piave befindliches Korps von 1200 Mann aufbrechen, um im Angesicht der Pieve di Cadore auf den Punkt zu rücken, wo diese an das Thal der Drava stößt.

Peyri vollzog diesen Auftrag glücklich. Am 26. nahm er Alla ein, welches die Insurgenten in der Nacht eiligst geräumt hatten, weil sie erfuhren, daß ein Theil obiger Truppen sie im Rücken nehme. Die längs dem rechten Etschufer marschirende Abtheilung fand einigen Widerstand; ließ sich aber dadurch nicht aufhalten. Am 27. wurde Roveredo ohne allen Widerstand besetzt, und am 28. rückte Peyri in Trient ein. Die Feinde wollten sich dem Einrücken unserer Truppen widersetzen, und machten in großer Stärke einen Ausfall, wurden aber mit einem Verlust von 300 Todten nach der Stadt zurückgewiesen. Unsere Truppen setzten ihnen nach, und drangen gemeinschaftlich mit ihnen in die Stadt ein. Die Kavallerie fiel in den Straßen über die Insurgenten her, und richtete ein großes Blutbad unter ihnen an. Einige Insurgenten hatten sich in Häusern verborgen; Peyri befahl der Munizipalität, sie binnen einer Stunde aufsuchen zu lassen; worauf sich dann einige 60 derselben ergaben. Dieses äußerst lebhafte Gefecht macht dem 3. italiänischen Lin. Regiment und den übrigen Truppen sehr viele Ehre. Wir hatten 7 Verwundete (worunter 1 tödtlich); 2 Sergeanten blieben auf dem Platze.

Peyri ließ sogleich nach der Besetzung von Trient das 3. Regiment nach Lawis (auf der Straße nach Botzen) aufbrechen. Der Fluß war angeschwollen, und die Brücke vom Feinde abgetragen. Ihn zu durchwaten, war unmöglich. — Peyri ließ seine Truppen Posto fassen, und auf Befehl des Kriegsministers mußte er sich so stellen, daß die ganze Gegend von Tyrol diesseits Lavis gedeckt war. Diese Position sichert uns den Besitz von Trient.

Man erwartet noch andere Truppenkorps, sowohl Kavallerie als Infanterie.

Proklamation des Magistrats an die Einwohner von Trient.

Nach den Kriegsrechten hätten Se. Exc. der Herr General Peyri, Befehlshaber im südlichen Tyrol, diese mit Sturm eroberte Stadt nach aller Strenge behandeln können, allein Se. Exc., eben so tapfer als großmüthig, gab den Bitten des Magistrats Gehör, und rettete die Stadt von dem ihr bevorstehenden Unglück. Dieses sey der überzeugendste Beweis der günstigen Gesinnungen Sr. Exc. für die Einwohner derselben, welche der Stimme der Verführung ihr Ohr verschlossen, und diesen Morgen nur wegen Halsstarrigkeit und Widersetzlichkeit Anderer in eine so gefahrvolle Lage geriethen. Welche Dankbarkeit sind wir ihm nicht schuldig!

Bewohner Trients! zeigt euch seines Schutzes würdig. Bey allen vorhergegangenen Ereignissen bewieset ihr immer Klugheit und Ueberlegung. Durch Treue und Gehorsam bey jeder Gelegenheit verdientet ihr das Lob eurer Regierung. Wehe euch! wehe euren Familien! wenn ihr eure Pflichten vergessen, und euch zu thörichten Handlungen und zum Ungehorsam gegen eure Vorgesetzten verleiten lassen solltet!

Der Magistrat schmeichelt sich daher, daß kein Bewohner dieser Stadt sich der Großmuth des Siegers unwürdig zeigen, und die Folgen des Ungehorsams und eines unklugen Benehmens auf sich laden werde.

Trient, den 28. Sept. 1809.

L. v. Lupis, Oberbürgemeister.
Bernardi, Sekretär.

Spanien.

Madrid, den 24. Sept. Die meisten Mönche haben jetzt ihre Kutten abgelegt. — Täglich passiren zahlreiche engl. Kriegsgefangene hier durch. — Der Verkauf der konfiszirten Güter der Rebellen hat einen sehr glücklichen Fortgang. Besonders werden die in Madrid liegenden Häuser sehr theuer bezahlt. (J. d. l'E.)

Oestreich.

Wien, den 30. Sept. Nach der Ofner Zeitung vom 24. d. M. sind alle Mitglieder der kais. österr. Familie, welche zu Erlau und Kaschau waren, in Ofen angelangt. — In der Zeitung von Lemberg in Gallizien werden, unter Androhung schwerer Strafen, alle im Herzogthum Warschau befindliche Gallizier aufgefodert, in der kürzesten Zeitfrist zurück zu kehren. — Die Deputirten der von den Franzosen besetzten ungarischen Comitate haben in einer Audienz beym Kaiser Franz denselben beschworen, schnell Frieden zu schließen. — Unter den täglich bey der franz. Armee ankommenden Truppen bemerkt man viele reitende Artillerie. Das Gerücht von einem nahen Frieden erhält immer mehr Gewicht.

(J. de l'Em.)

Wien, den 7. Okt. Se. Maj. der Kaiser Napoleon reisen am 10. dieß aus Schönbrunn über Passau und München nach Paris ab. Beweis genug, daß der Friede ganz im Reinen ist. Ob derselbe zuerst hier, oder zu Paris durch den Moniteur publizirt werde, wird sich bald zeigen. Dem Vernehmen nach, garantirt der Kaiser von Rußland denselben.

(A. Z.)

Linz, den 8. Okt. Hier werden eiligst große Anstalten zum würdigen Empfang Sr. Maj. des Kaisers Napoleon gemacht, den man auf den 10. Abends erwartet. Die weitere Reise des Monarchen geht nach Passau, und von da nach Nymphenburg. — Es heißt, das Hauptquartier der großen Armee dürfte bald auf kurze Zeit nach Linz verlegt werden. Doch haben wir hierüber noch nichts Gewisses.

(A. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 7. Okt. Im heutigen Regierungsblatt liest man folgende Verordnung: „Da Se. königl. Maj. zu verordnen gnädigst geruht haben, daß in Zukunft jeder Schutz-Jude, der sich qualifizirt, ein bürgerliches Gewerbe zu treiben, unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften und Entrichtung der gewöhnlichen Abgaben, wie ein anderer Bürger und Unterthan in die geeignete Zunft aufgenommen werden soll, so wird solches den sämmtlichen Kreis- und Ober-Aemtern hiemit zur Nachachtung und weiteren Bekanntmachung eröffnet.

Se, kön. Maj. haben, mittelst allerhöchsten Dekrets vom 10. Okt., das neu errichtete Dragonerregiment des Kronprinzen kön. Hoheit zu ertheilen geruhet. (St. Z.)

Sachsen.

Die Leipziger Messe erhält fortdauernd Lob. Besonders gehen Tücher, Kattune und mancherley andere wollene Waaren. Es sind viele Juden, Russen und Siebenbürgen gegenwärtig, welche viel Geld in Zirkulation setzen. Die Messe im Buchhandel ist schlecht u. dürfte wohl noch länger so bleiben; wenn auch der goldene Friede zu uns hernieder schwebt, für den Buchhandel bringt er doch kein Gold mit. (G. Z.)

Großherzogthum Würzburg.

In dem verflossenen Etatsjahre vom 1. Okt. 1808 bis zum letzten Sept. 1809 wurden in den Militärspitälern zu Würzburg 5023 kais. franz. und alliirte Soldaten aufgenommen. (W. Z.)

Vorladung

(3. b) Johann Kagerhuber, Melbler in der Vorstadt Au dieß Gerichts, hat einen Schuldenlast kontrahirt, der sein Vermögen beträchtlich übersteiget, und der auf Andringen der Gläubiger die Vergandung nothwendig macht.

Man will also nachstehende Tage, nämlich

Montag den 6. November ad liquidandum,
Mittwoch den 6. Dec. ad excipiendum und
Samstag den 8. Jäner ad concludendum

peremptorie hiemit anberaumt haben.

Alle jene, welche an den Gemeinschuldner eine Foderung zu machen haben, wissen also an besagten Tagen entweder selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey Strafe der Präklusion zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu Protokoll zu geben.

Den 5ten Oktober 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.
Steyrer, Landrichter.

Schul-Nachricht.

Zufolge einer allerhöchsten Genehmigung vom königl. baier. General-Kommissariat des Isar-Kreises werden die Volksschulen von München am 18., und die beyden Feyertagsschulen am 22. Okt. wieder ihren Anfang nehmen.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Anzeige.

3. a) Daß Herr Gottlieb Taemmler aus Bernburg nicht mehr in unsern Geschäften ist, zeigen wir ergebenst hiedurch an.

Braunschweig, den 30. Sept. 1809.

Staesse, Brandes und Comp.

Bekanntmachung.

(2. a) Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß er bis Ende November l. J. von hier abreisen wird. Wer also sich mit seinen als vorzüglich bekannten elastischen Bruchbändern mit dem neu erfundenen Druckballen noch versehen will, beliebe sich bald zu melden.

Er logirt in der Prangersgasse Nro. 199. dem Kaplerbräu gegenüber, über 1 Stiege.

Kehler,
kön. baier. Hofzahnarzt, Militär- und Land-Bandagist.

Bekanntmachung.

Am nächsten Sonntag den 15. Oktober Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden, so wie alle folgenden Sonntage die naturhistorischen und physikalischen Säle der Akademie der Wissenschaften dem Publikum geöffnet seyn.

München, den 12 Okt. 1809.

General-Sekretariat der königl. Akademie der Wissenschaften.

(3. c) Zur gefälligen Abnahme der frisch aus Holland eingetroffenen Blumenzwiebl bekannt auserlesener Gattungen empfiehlt sich

Joh. Leonard Dietz
am Rindermarkt Nro. 119.

Verkauf eines Gasthofes.

(3. b) In einer der vorzüglich- und gewerbsamsten Städte des Lechkreises ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehener, in einer der lebhaftesten Straßen gelegener, seit vielen Jahren wohl besuchter und besteingerichteter Gasthof aus freyer Hand zu verkaufen, wobey dem Käufer die erleichternde Bedingniß eingeräumt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings als verzinsliches Capital stehen bleiben solle. Nähere Auskunft hierüber giebt das Comtoir dieser Zeitung.

In der Falter'schen Musikhandlung ist zu haben:

Grundriß nebst Erklärung der nach dem Voglerschen Simplifikations-System in der St. Peters Pfarrkirche zu München neu erbauten Orgel. 18 kr.

Verzeichniß oder Benennung der Register an derselben Orgel. 12 kr.

Die 622te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 12ten Okt. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

12 58 71 22 82

Die 623te Ziehung wird den 2ten Nov., und inzwischen die 1002te Münchner Ziehung den 23ten Okt. vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 15. Oktober. Der Brautschmuck. Ein Schauspiel in 5 Acten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 240 — 16. Oktober 1809.

(Alle franz. Blätter sind heute ausgeblieben.)

Oesterreich.

Der Publicist liefert uns folgende Nachrichten aus Wien, vom 30. Sept. Nach der Ankunft der österreichischen Generäle Fürst Lichtenstein, Graf Bubna und Baron Mayer sind die Anstalten zur Abreise des Kaisers nach Esterhazy aufgeschoben worden. — Gestern hatte der Graf Champagny gleich nach seiner Rückkehr von Altenburg eine Audienz beym Kaiser. — Auf kaiserl. Befehl sollen alle militärischen und administrativen Autoritäten von Wien in den kaiserlichen Pallast, wovon der Gouverneur bereits einen Theil bewohnt, einlogirt werden. — Die Ingenieurs setzen die an den verschiedenen Donaubrücken, und vorzüglich dießseits und jenseits der Taborbrücke zu Wien angefangenen Befestigungsarbeiten thätig fort. Mit größtem Erstaunen vergleicht das Volk die neuen furchtbaren Verschanzungen am Prater mit den Miniaturgräben und winzigen Pallisaden, welche der junge Erzherzog Maximilian ohngefähr an der nämlichen Stelle anlegen ließ. Täglich arbeiten auch viele Sapeurs und Mineurs an den Werken des mit Kanonen gespickten Walles. Wir wissen, daß die Brücken zu Passau, Linz, Crems und Preßburg gleichfalls furchtbar befestigt sind. — Die französischen Truppen concentriren sich gegen Raab, Preßburg und auf den Ufern der March. Alle Generäle und Offiziere, die von ihren Corps augenblicklich abwesend waren, und sich zu Wien befanden, haben Befehl erhalten, zu ihren Corps zurück zu kehren; sie erfüllten ihn auf der Stelle. Der größere Theil der östreichischen Streitkräfte ist gegenwärtig nahe bey Comorn concentrirt, welches nebst Olmütz in guten Vertheidigungszustand gesetzt worden. Die Oesterreicher sehen voraus, daß wenn, gegen allem Anschein, der Krieg wieder ausbrechen sollte, diese beyden Festungen von der französischen Armee belagert werden würden.

Linz, 30. Sept. Aus Wien wird gemeldet, daß in letztvergangenen Tagen eine fast allgemeine Bewegung der französ. Truppen gegen die Demarkationslinie Statt fand.

2 Abtheilungen des Rivoli'schen Armeekorps haben den Mährischen Kreis von Znaym verlassen, und sich auf die Ufer der Morava begeben. Ein beträchtliches französ. Corps concentrirte sich auf der Seite von Godding und gegen Gradisch, während die Oesterreicher sich in den Gegenden von Cremsier verstärkten. Ein Theil des Auerstädt'schen Armeekorps ist gegen Wischau vorgerückt. — Die neue Donaubrücke zu Preßburg ist fertig, und man arbeitet sehr stark an den Verschanzungen des Brückenkopfs. Ein beträchtliches österreichisches Corps soll sich nahe bey Leopoldstadt versammelt haben; inzwischen cantonnirt das Reservekorps der österreichischen Armee noch immer zwischen Kaschau und Eperies. — Der Fürst Poniatowsky hat den größern Theil der polnischen Armee nahe bey Cracau concentrirt, und wird, wenn der Krieg wieder ausbrechen sollte, durch das österreichische Schlesien gegen Olmütz marschiren, um sich in Mähren mit den französischen Truppen zu vereinigen. Aber man glaubt, alle diese Bewegungen würden nicht Statt finden, weil man auf dem Punkt steht, Frieden zu schließen. Der Wechselcours auf Augsburg stieg heute auf 319 und 320. (P.)

Wien, 7. Okt. Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben im Laufe dieser Woche zwey Reisen in die Nähe Wiens unternommen; die eine am 4. nach Baden, wo Dieselben sich einige Zeit mit genauer Untersuchung der Bäder, vorzüglich ihres Ursprungs, beschäftigten, und in dem anmuthigen St. Helenenthal verweilten; die zweyte gestern nach Neustadt, von wo Sie bereits um 4 Uhr Nachmittags in Schönbrunn wieder eintrafen, und Abends dem Theater beywohnten. Das Gerücht, daß der Friede nun ganz zu Stande gekommen sey, gewann durch die gestern erfolgte Abreise des Feldmarschall

Lieutenants, Gr. Buba nach Todies, neue gegründete Wahrscheinlichkeit. Auch die vielfältigen Truppenmärsche, die immer reisefertigen kaiserlichen Equipagen, der Abmarsch der Gensd'armerie d'Elite nach Baiern hin, scheinen geeignet, die frohen Hoffnungen des Publikums zu rechtfertigen. Man behauptet, Graf Bubna sey der Ueberbringer der unterfertigten Friedensbedingnisse, und würde die Ratifikation des österr. Kaises unverzüglich hieher zurückbringen. (U. Z.)

Es kommen gegenwärtig mit französischer Erlaubniß mehrere Herrschaften aus den Provinzen hier an, um ihre häuslichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Daß die Häuser unserer Großen stark mit Einquartierung belegt sind, versteht sich von selbst. (A. Z.)

Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben den Herren Generalen, Baron von Denzel, zum Commandanten dieser Hauptstadt zu ernennen geruhet. Seine gütige, menschenfreundliche Behandlung der österr. Kriegsgefangenen, welche seit dem Anfange des Krieges, vorzüglich aber auf der Insel Lobau, seiner Aufsicht und Leitung anvertraut waren, erwarb ihm im vollen Maße die gerechtesten Ansprüche auf ihren Dank, und auf die vollkommenste Achtung jedes Menschen von Gefühl. (W. Z.)

Salzburg, 13. Oktober. Das höchste Namensfest Sr. Maj. des Königs von Baiern wurde gestern mit großer Parade, Kirchenfeyerlichkeiten und Abends mit Beleuchtung gefeyert. — Auch hier zogen österreichische Offiziers und Gemeine aus der franz. Kriegsgefangenschaft nach ihrem Vaterlande durch. Auch hier haben wir die Nachricht, daß für Napoleon auf der Straße von Wien aufwärts die Postpferde in Bereitschaft gehalten werden. — Gestern Morgens begaben sich Se. Durchlaucht, der Herr Herzog von Danzig, von hier nach Oesterreich, von wo der Herr Generallieutenant, Baron von Wrede, Nachmittags in unsrer Stadt ankam. (S. Z.)

Holland.

Vom 6. Okt. Marschall Dumonceau hat am 30. zwischen Woensdrecht und dem Fort Batz eine Schiffbrücke schlagen lassen, so daß jetzt unsre Verbindung mit dieser Insel vollkommen gesichert ist. Dieser Punkt wird von einer zahlreichen Flottille gedeckt, welche vom Berg op Zoom und von den auf Süddeveland errichteten Festungswerken geschützt wird. Unter der Division vom General van Helden, welche auf der Insel Süddeveland steht, herrschen einige Krankheiten, sie sind aber nicht so gefährlich, noch so um sich greifend, als in den vorigen Jahren. Man arbeitet mit größter Thätigkeit, die Befestigungen der neuen Linien um Batz herum zu vermehren. Der König befindet sich zu Loo. — Unter dem 1. Okt. erschienen die Statuten in Betreff des Adels des Königreichs Holland. Der konstitutionelle Adel soll zusammengesetzt seyn aus dem alten Adel des Landes und aus denjenigen, die der König in den Adelstand erhebt. Der Adel ist unter sich gleich. Die Töchter führen den Namen Fräulein. Die Wittwen behalten den Rang ihrer Männer. Zu der bewaffneten Bürgerschaft treten die Adelichen als Offiziere. In den Kollegien haben sie den Vorsitz vor den Bürgerlichen. Die Grafen führen den Titel Exzellenzen. Der Adel schwört Treue dem König und Gehorsam gegen die Konstitution des Königreichs. (K. Z.)

Schweden.

Der Friedenstraktat zwischen Schweden und Rußland ist den 17. Sept. zu Friedrichshamm, und zwar von dem Reichsherrn, General rc., Herrn Baron von Stedingk, nebst dem Obersten rc. Skildebrand schwedischer, und russischer Seits von dem russisch kaiserl. Staatsminister, Grafen Romanzow, nebst dem Kammerherrn Alopeus, unterzeichnet worden. — Die künftige Reichsgränze wird nun gebildet durch Alandshaff, den bothnischen Meerbusen, und durch den Tornea- und Muonio-Fluß bis an die norwegische Grenze. Die Ratifikationen des Traktats werden binnen 4 Wochen zu St. Petersburg ausgewechselt werden. Der König verpflichtet sich durch denselben, die englischen Kriegs- und Handelsschiffe nicht weiter in den schwedischen Häfen zuzulassen. Indeß haben sich Se. Maj. vorbehalten, Salz und Kolonialwaaren einzuführen. Zu den weitern Arrangements, die in Betreff des Kontinentalsystems in den Unterhandlungen mit dem Kaiser von Frankreich, Könige von Italien und mit dem Könige von Dänemark zu treffen sind, haben Se. russisch kaiserl. Maj. im Voraus Ihren Beyfall gegeben. (M. Z.)

Man hat in der Bank ein Depositum des vorigen Königs gefunden, bestehend in 14 mit dem königl. Siegel verwahrten Plakaden, die die Aufschrift führen: dem König gehörig. (H. Z.)

Rußland.

Am 19. Sept. wurde zu Petersburg des Friedens wegen ein Dankfest in der Isaakskirche gefeyert; 25,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, kommandirt von Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten Konstantin, paradirten bey dieser Gelegenheit, und begleiteten das Te Deum mit Salven aus dem kleinen Gewehr und aus Kanonen. Der Kaiser begab sich zu Pferde, begleitet von allen hohen Militärbeamten, nach der Isaakskirche, und wurde auf dem ganzen Zuge, sowohl vom Militär als vom Volke, mit einem unaufhörlichen und freudigen Hurrah begrüßt. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Romanzow, ist zum Reichskanzler ernannt. Der Reichskanzler ist der höchste Zivilbeamte im Reiche; er hat den Rang eines Generalfeldmarschalls. — Die Armee in der Moldau hat über die Türken beträchtliche Vortheile erfochten. Das Nähere darüber ist noch nicht bekannt gemacht. — Durch einen Ukas vom 20. April d. J. sind die Zigeuner im ganzen Reiche abgeschafft, müssen sich irgendwo als ansässig einschreiben lassen und werden, wenn sie demungeachtet in ganzen Familien umherziehen, auf Kosten der Gutsbesitzer ihres

gewählten Wohnorts dahin abgeführt. Die, welche binnen Jahresfrist nicht eingeschrieben sind, werden als Vagabonden behandelt. Von nun an sollen die Zigeuner für Verbrechen nach den allgemeinen Reichsgesetzen beurtheilt und bestraft werden. (H. Z.)

Spanien.

Ein Schreiben eines großherzogl. bergischen Offiziers aus dem Lager vor Girona vom 29. Aug. in der Düsseldorfer Zeitung erzählt: „Täglich sind wir mit den Spaniern im Gefecht, und täglich rücken wir vorwärts; schon fliegt ein unausgesetztes Breschfeuer in die Stadt. Die Grenadiere und Jäger des ersten Regiments stehen bereits vor den Stadtthoren. Noch vorgestern hatten wir wieder einen heissen Kampf mit dem Feinde, dessen Resultat das Vordringen unsrer Truppen bis an die Stadtthore war. Unsre Brigade bildet bey dem Sturm auf Girona das dritte Treffen. Das hartnäckige Nest wird sich bald ergeben.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Antwerpen vom 4. Okt. im Journal de l'Empire erzählt: „In der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. war bey der engl. Station Alles in Allarm; die ganze Escadre, besonders das Admiralschiff, war in Bewegung. Ein 74 Kanonenschiff strandete bey einem heftigen Windstoß; indessen wurde es am folgenden Morgen durch eine Fregatte ans Tau genommen, und auf die Rhede zurückgeführt; man sah eine Menge Böte um dasselbe versammelt. Einige Schiffbrüchige retteten sich auf unsere Küste in der Insel Cadsand. Das Klima von Walchern ist den Engländern so schädlich, daß man vom 5. Sept. bis zu Ende des Monats bloß auf dem Kirchhofe von Bliessingen 513 Gräber gegraben hat, in deren jedes 4 Soldaten gelegt wurden, und 19 Gräber für Offiziere, die Jeder ein Einzelnes erhielten. Mehrere Generäle sind Opfer der Krankheit geworden. Die Garnison von Bliessingen besteht gegenwärtig nur aus 500 Mann, die ein Obrist kommandirt; die übrigen Truppen sind in Middelburg und der übrigen Insel vertheilt." — Ein älteres Schreiben aus Bliessingen selbst, vom 18. Sept, fügt noch folgende Umstände hinzu: „Die englischen Truppen schiffen sich noch immer ein. General Cochrane's Korps, das bey seiner Abfahrt von der Insel Whigt 800 Mann stark war, zählt jetzt nicht 400. So lange die Armee Mangel an Lebensmitteln litt, gab es nur wenig Kranke; sobald diese in Ueberfluß ankamen, erschienen auch häufige Krankheiten. Die Straßen waren voll Kranker, die ohne andere Bedeckung, als ihre Kleider, auf dem Pflaster lagen; mehrere Wochen lang sah man keine andere Transporte, als von Todten und Sterbenden. Nun ist endlich ein Vorrath von Arzneymitteln aus England angekommen; bisher fehlte es ganz an China, wovon die holländischen Aerzte die Schuld auf die englische Parlamentsakte, welche die Ausfuhr davon verbietet, schoben. Die Engländer haben das Projekt, die Fahrt auf der Schelde zu verderben, aufgegeben. General Montresor, der nach Fraser das Kommando in Bliessingen übernahm, liegt krank. Kein Schiff darf ohne Erlaubniß vom Staatssekretär, oder einen Paß vom Admiral, in den Hafen einlaufen.

Paris, 7. Oct. Ob man gleich noch nichts Offizielles über den Abschluß des Friedens erfahren hat, so glauben doch sehr viele Personen, er sey zwischen dem 1sten und 2ten dieses Monats unterzeichnet worden. (P.)

Man schreibt aus Fontainebleau, daß große Zurüstungen im kaiserlichen Pallast gemacht werden. (P.)

Baiern.

Augsburg, 12. Okt. Gestern Abends haben Se. kurfürstliche Durchlaucht von Trier Ihren Oberst-Hofmeister Grafen v. Kesselstadt nach München abgeschickt, um den Kaiser Napoleon daselbst zu bewillkommen, und Se. Maj. einzuladen, das Absteigequartier bey der Durchreise durch Augsburg in der kurfürstlichen Residenz zu nehmen. — Heute ist dem hiesigen Quartieramte die Anzeige zugekommen, daß künftige Woche bereits französische Truppen aus dem Oesterreichischen hier eintreffen werden. Die vorige Woche angekommene Division portugiesische Kavallerie ist noch bey den Bürgern einquartiert. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Abrantes, General Junot, ist den 8. Okt. durch Erlangen nach Windsheim passirt, um die im Neustädter Kreise kantonirende Truppen zu mustern. Auch das großherzogl. bergische Jägerregiment zu Pferd hat sich dahin in Marsch gesetzt. (E. Z.)

Aus Fanatismus verweigerten die Tyroler den Gebliebenen aus dem sächsischen Regimente die Ehre des Begräbnisses; ja selbst den Oberst Hennings wollten sie nicht begraben, weil er kein Christ sey! (E. Z.)

Folgenden launigen Aufsatz aus dem Argus wird Jeder mit Vergnügen lesen: Die politischen Mißgriffe des gegenwärtigen Ministeriums von England, das Aergerniß, welches 2 seiner Mitglieder neulich Europa gaben, erheischten unumgänglich eine Veränderung, und man fühlte dieses in London allgemein; aber wo sollte man nach so vielen Versuchen in einem so fürchterlichen Sturm den Piloten finden, welcher das Staatsschiff retten könnte? Jeder richtete seine Augen auf die Grenvillesche Parthey; würden aber wohl diese von ihren Landgütern zur Rettung des Vaterlandes berufene moderne Cincinnatus weise genug seyn, die wahren Mittel dazu einzusehen, und den Muth haben, sie anzuwenden? — Man erinnert sich, daß Grenville nach Fox's Tode mit dem nämlichen Zutrauen beehrt wurde, aber 6 Monate nachher aus dem von ihm gebildeten Ministerium mit Ruhm wieder abtreten mußte. Die Bill der Katholiken war die vorgebliche, und auch nicht ganz ungegründete Ursache davon, weil der nämliche Lord schon

im Jahr 1801 deshalb seinen Abschied nahm. Das Andenken daran, und mehrere Akten seiner Administration haben ihm eine Art von Popularität verschafft; aber man erinnert sich auch, daß bey den durch Fox eingeleiteten, und bey seinem Tode plötzlich abgebrochenen Friedensunterhandlungen Grenville in dem Conseil eine solche zweydeutige Rolle spielte, daß die Schreiber der Pitt'schen Faktion ihn, mit oder ohne Grund, als ihre Zuflucht, ihren Patron, ihren Magnus Apollo bezeichneten. —

Der Bruch der Friedensnegotiationen und die in Betreff Preußens angewandten Verführungsmittel schienen auch wirklich diesen Muthmaaßungen einiges Gewicht zu geben. Und doch ward jene nämliche Administration bald darauf der Weichlichkeit beschuldigt, und Königs Georgs Starrsinn legte Englands Schicksal in Castlereaghs und Cannings Hände. Nun brüsteten sich diese beyden lächerlichen Personagen, — bis dahin nur Pitts sanfte Lämmer — auf einmal mit kräftigem Thatendrang, und seit der Mordbrennerey von Copenhagen bis zur heroischen Vliessinger Expedition kennt man das Resultat ihrer kräftigen muthvollen Entwürfe. Nie wurden Minister mit mehr Verachtung und Unwillen behandelt. — Sie glaubten, ihren alten Patron übertroffen zu haben, weil sie erst sein Continentalkriegssystem, wovon der Druck Englands Alliirten verbleiben mußte, nachäfften, und Pitts Plane noch den ihrern kriegerischen Expeditionen beygesellten. Pitts Haß gegen Frankreich hinderte ihn nicht, die Wohlfahrt seines Landes recht gut zu berechnen. War gleichwohl seine Politik in Hinsicht seiner Alliirten treulos, so war sie doch wenigstens Englands Interesse angemessen; aber seine ihres Hirten beraubten wüthende Lämmern geriethen auf den tollen Einfall, auf dem Continent gegen Frankreich zu streiten; und ihre Soldaten zeigten sich nur, um zu fliehen, oder derbe Niederlagen zu erleiden. — Jetzt, da die thörichte Unbesonnenheit dieser Minister durch Thatsachen beurkundet ist, werfen sie sich, wie Miltons rebellische Engel, wechselweise den Sturz ihrer Parthey vor ꝛc.

Herr Jaubert, Auditor bey dem Staatsrathe, Sekretär-Dollmetscher Sr. Maj. des Kaisers und Königs für die orientalischen Sprachen, ist, auf seiner Reise nach Schönbrunn, den 2ten Okt. durch Nancy gekommen. (Mz. Z.)

Ein angesehener Wiener Banquier hat seiner bey ihren Eltern im Auslande sich aufhaltenden Gattin geschrieben:

„Der Friede sey unterzeichnet worden;" sie könne also ihre Rückreise ungesäumt antreten, möge sich aber hüten, etwas mitzubringen, das einzuführen verboten, oder Kontrebande sey, indem künftig in den österr. Mauthen eine weit größere Strenge, als bisher, herrschen würde. (Rhein. K.)

Auch dem Könige von Sachsen wurde vom sächs. Major von Czettritz die Nachricht von der am 29. Sept. zu Altenburg erfolgten Unterzeichnung der Friedenspräliminarien überbracht. (G. Z.)

Die allgemeine kameralistisch-ökonomische Societät in Erlangen hat den Doktor Gruithuisen in München zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

Versteigerung.

(2. a) Künftigen Donnerstag den 19. dieß gedenket man von früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr angefangen, in dem ehemaligen Herzoggarten vor dem Karlsthor über 2 Stiegen die Verlassenschaft des verstorbenen Ktl. Obersten Freyherrn von Schanenburg, bestehend in einer goldenen Repetir-Uhr, einem gläsernen Lustre, verschiedenen Silberzeug, Spiegeln, Tischen, Sesseln, Kupferstichen, verschiednen Porzellan und Gläsern, so andern an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Diejenigen, welche diezu Lust tragen, werden daher am besagten Tage und Stunde in oberwähnter Wohnung zu erscheinen wissen.

München am 16. Okt. 1809.

Von
der Oberst Freyherrl. von Schanenburgischen
Testaments-Executions wegen.

Bekanntmachung.

Die am Mittwoch den 18. dieß festgesetzte Versteigerung des hiesigen Anger-Bräuhauses wird an diesem Tage frühe 9 Uhr allerdings, aber nicht am Orte selbst, sondern im Sessionszimmer der unterzeichneten Stelle im alten Hofe (der Eingang ist nächst der Wache) gehalten werden.

München den 14. Okt. 1809.

Königl. Spezial-Kloster-Kommission.
Klement Neumayr, Direktor.
Joseph von Appell, Sekretär.

In der Falter'schen Musikhandlung ist für 12 kr. zu haben: Kurze Beschreibung der in der Stadtpfarrkirche zu St. Peter in München nach dem Vogler'schen Simplifikations-System vom Orgelbauer H. Fr. Frosch neu erbauten Orgel erster Größe.

Der zur Feyer des allerhöchsten Namenstages Sr. Majestät des Königs bey der am 11. Oktober gehaltenen öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften von Herrn Direktor Flurl abgelesene Aufsatz: Aeltere Geschichte der Saline Reichenhall, vorzüglich in technischer Hinsicht bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein, mit einem dazu geeigneten Steindruck, ist im Comtoir dieser Zeitung geheftet für 36 kr. zu haben.

Ein beynahe ganz neues böhmisches Leiterwägerl auf zwey Pferde, steht allhier mit Waage und allem Zugehör um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere kann bey Herrn Schröpf in der Dienersgasse erfragt werden.

Schrannen-Anzeige vom 14ten Oktober 1800.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1552	1256	296	17	56	—	—	—	20
Korn	784	673	111	10	54	—	—	—	13
Gerste	3283	2718	565	10	27	—	—	—	29
Haber	808	758	50	8	27	—	—	—	9

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 17. Okt. Die Erben. Ein Schauspiel in 4 Akten. Von Mad. Weissenthurm.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 241 — 17. Oktober 1809.

Frankreich.

Bayonne, 3. Okt. Seit 10 — 12 Tagen sind 120 Pferde und mehrere Wägen vom Hause Sr. Kaiserlichen Majestät hier angekommen. — Heute Morgen passirten hier 600 engl. Kriegsgefangene von Talavera de la Reyna durch. (J. d. l'E.)

Der Moniteur meldet unterm 7. Okt.: „Der Minister des Innern, Graf Cretet, der von seiner Krankheit noch nicht wiederhergestellt ist, hat den Kaiser gebeten, zu genehmigen, daß er Sr. Majestät das Portefeuille des Innern zurückgebe. Se. Majestät haben seine Abdankung angenommen, und ihn zum Beweise Ihrer Zufriedenheit zum Staatsminister ernannt, ihn dem gewöhnlichen Dienst im Staatsrath, Sektion des Innern, zuzugeben, und ihm eröffnen lassen, daß sie Willens seyen, ihm die Oberaufsicht über die Kron-Civilgebäude anzuvertrauen."

Paris, 8. Okt. Man versichert, Hr. v. Montalivet sey zum Minister des Innern, der Staatsrath Molé zum Generaldirektor des Straßen- und Brückenbaues, und der Marschall Soult zum Generalmajor der Armee in Spanien ernannt. (J. d. l'E.)

Das bereits erwähnte äußerst merkwürdige Schreiben des franz. Ministers Champagny (dat. Altenburg, 22. Aug.) an den Nord-Amerikanischen Minister zu Paris, General Armstron im Moniteur vom 6. Oct. hat zum Zweck, die Nord-Amerikanischen Freystaaten in ihrem System des Embargo's, oder der nunmehr demselben substituirten Ausschließung von ihren Häfen aller derjenigen Nationen zu bestärken, welche die Freyheit der Meere nicht anerkennen wollen. „So sehr jene Maasregel in dem gegenwärtigen Augenblick auch Frankreich nachtheilig sey" (heißt es darin) „so gebe der Kaiser einem so großherzigen Entschluß seinem Beyfall. Denn eine Nation, welche frey seyn will, kann das Interesse des Augenblicks unmöglich mit dem großen Glück ihrer Unabhängigkeit, ihrer Ehre und Würde, auch nur auf die Waagschale lege."

Spanien.

Madrid, 26. Sept. Der Minister des Innern hat an die Direktoren der öffentlichen Bibliotheken folgenden Befehl erlassen, wodurch die von dem vormaligen Inquisitionsgericht erlassenen willkührlichen, den Fortschritten der Aufklärung und Bildung so sehr ungünstigen Verbote aufgehoben werden. Es heißt darin:

Art. 1. Von dem Index, oder dem Catalog der vom ehemaligen Inquisitionsgericht verbotenen Bücher soll ferner kein Gebrauch mehr gemacht werden.

Art. 2. Bloß die Werke, worin man die Religion des Staats, oder das festgesetzte Gouvernement direkt angreift; ferner die sittenverderbenden schlüpfrigen Werke, und diejenigen, welche Religionsspötterеyen und Freygeisterey enthalten, oder die Ausübung einer abergläubigen Devotion empfehlen; dürfen dem Publikum nicht mitgetheilt werden. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, 30. Sept. Die letztern Briefe aus Spanien melden, die englische Armee werde sich in Bewegung setzen, sagen aber nicht, ob vor- oder rückwärts.

Italien.

Mayland, 4. Okt. Eine Militärkommission hat den Bertoncelli, welcher eine strafbare Correspondenz mit den Engländern unterhalten hatte, zum Tode, und seine Mitschuldigen, den Kanonikus Ricci und die Ergräfin Antonelli zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. (J. d. l'E.)

Das Mayländer Amtsblatt enthält folgenden Artikel aus Verona vom 3. Okt. Da der Kriegsminister erfuhr, daß die mit 20 aus Bressano gezogenen Compagnien verstärkten Tyroler hinter den Lavis sich der Macht des Generals Peyri, die sie für weit schwächer hielten, als sie war, widersetzen wollten, so befahl er diesem General, den Lavis zu passiren und den Feind anzugreifen. Dieser Befehl ward auf der Stelle vollzogen. Der Feind nahm nach einem der hartnäckigsten Kampfe, aus Furcht abgeschnitten zu werden, schimpflich die Flucht, und ließ auf dem Schlachtfelde 250 Todte, eine große Anzahl Verwundete und 40 Gefangene. 4 Grenadiere vom 5. Linien-Regiment nahmen den Tyrolern eine Kanone. Auch fielen eine Menge Waffen in unsere Hände. Der Feind ward bis St. Michel verfolgt, und fiel dort einem Jägerkorps in die Hände, welches ihn mit Säbelhieben begrüßte. Peyri concentrirte sich darauf wieder an den Ufern des Lavis in einer unangreifbaren Stellung.

Mailand, 7. Okt. Der Kaiser hat, mittelst eines Dekrets vom 28. Sept. aus Schönbrunn, dem General Vial das Oberkommando über die Truppen-Division bey Trient übertragen. (Schw. M.)

Die beyden französischen Regimenter, Latour d'Auvergne, und das 101ste Linieninfanterieregiment haben Befehl erhalten, von Neapel nach Oberitalien aufzubrechen. — Die Banditen und Räuberhorden, welche noch einige Provinzen des Königreichs Neapel beunruhigen, werden von den französischen Truppen in ihren Schlupfwinkeln auf den Bergen überall aufgesucht, und bald wird eine allgemeine Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt seyn. (C. N.)

Oestreich.

Wien, 1. Okt. Man glaubt, die Läger werden aufgehoben werden. — Seit Anfangs September steht ein österreichisches Armeekorps längs den Carpathen, welche Ungarn von Polen trennen, um einen Einfall der Truppen des Herzogthums Warschau in den nördlichen Theil Ungarns, wo sie die österreichische Armee hätten tourniren können, zu verhindern. — Man sagt, der Kaiser Franz verzichte auf beyde Gallizien, auf Triest, das Littorale, Innviertel und das Fürstenthum Salzburg. Auch versichert man, er trete einige nördliche Kreise von Böhmen ab, die dann dem Königreich Sachsen einverleibt würden. Auch von der nahe bevorstehenden Heyrath der Erzherzogin Louise ist wieder die Rede. — Die österreichische Kaiserin ist sehr schwach. (P.)

Vermischte Nachrichten.

(Sonderbarer medizinischer Vorfall.) „Als Folgen eines Trunks, den ein 14jähriges Mädchen im Canton Thurgau aus einer Sumpfquelle that, gingen mehrere fingersdicke Nattern durch Erbrechen von ihr. Eine größere hatte sich durch einen Darm in die Bauchhöhle und Mutter-Scheide durchgebissen; sie zeigte sich oft, und wurde von dem Mädchen mit Milch und Brod genährt, schlang sich aber um die Gedärme, wenn man sie von ihr nehmen wollte. Im Wahnsinn soll ihr das Mädchen oft Messer und Gabel nachgeschoben haben; es wurde operirt, hat oft unbeschreiblich gelitten, ist nun 19 Jahre alt, und scheint der Genesung nahe. Man erwartet die Beschreibung dieses Vorfalls von kompetenter Behörde mit Begierde.

Am 5. Okt. fiel zu Paris ein ohngefähr 6jähriges Kind von der St. Michelsbrücke in die Seine, und war in Gefahr zu ertrinken. Ein 10jähriges armes Kind sah es, stürzte sich ihm nach, und rettete es. Mehrere der Umstehenden wollten ihm Geld geben, es schlug es aber mit den Worten aus; „Ich rettete einem Kinde das Leben; ich bin bezahlt.

Das Journal de Paris enthält folgende Nachricht: „Eine unserer Zeitungen meldet, der Friede sey am 1. Okt. unterzeichnet worden.

Nach der neuesten Zählung im Jahre 1807 war die ganze Bevölkerung von Böhmen 3 Mill. 142,297 Menschen, worunter 4139 Geistliche, 2129 Adeliche ꝛc. — Die ganze Bevölkerung von Ungarn ist gegenwärtig 7 Millionen 732,143 Menschen. — Durch Brünn waren seit der Abreise Sr. Maj. des Kaisers Napoleon die Truppenmärsche sehr zahlreich. (N. Z.)

Die bevorstehende Weinlese in Botzen wird, der ungünstigen Witterung wegen, die im verflossenen Frühling und Sommer herrschte, schlecht ausfallen, und es wird ziemlich sauren Wein geben. — Die Einwohner befinden sich alldort in einer traurigen Lage. Seit dem 14. April ist der Postenlauf beynahe nach allen Orten hin gehemmt, und es giebt dabey Befürchtnisse und Drangsalen aller Art. (A. Z.)

Zwey Brüder haben sich unlängst zu Kopenhagen in Gesellschaft mit einander ertränkt. Man hat die Leichnahme gefunden, die sich noch fest umarmt hielten. (H. Z.)

Der franz. Moniteur enthält wieder Auszüge aus englischen Blättern, die er mit Anmerkungen begleitet. Wir kommen darauf zurück.

Amortization.

Da man den oder die allenfallsigen Besitzer über den rechtsmäßigen Ankunftstitel der nachfolgenden zu Verlust gegangenen Dokumente als:

Für den deutschen Schulfond.

1.) Ein Bundeskapital dd. 21. August 1623 auf den Markt Kraiburg pr. 2000 fl.

2.) Ein derley auf das Riedler Kloster dd. 29. August 1629 pr. 1000 fl.

3.) Ein Testament dd. 9. April 1733, vermög welchen Maria Barbara Piechlin dem Riedler Kloster ein Bundeskapital pr. 500 fl. legirt hat, mit hieraufstehender Liquidation dd. 12. July 1751.

4.) Ein Bundeskapital-Brief dd. 1. Sept. 1622 auf Ferdinand von Törrings Erben pr. 1500 fl. lautend, sammt Transport dd. 3. August 1682 auf das Jesuiten-Collegium in Eichstädt liquidirt den 5. Februar 1751.

5.) Ein Testament vom 19. April 1733, Kraft dessen auf das Riedler Kloster den 5. July 1751 ein Hofzahlamts-Kapital pr. 1000 fl. liquidirt worden.

6.) Der Hoverische Kindesvertrag vom 24. November 1752, nach welchen an Willibald Meilinger Pflegskommissär zu Pfaffenhofen ein Landanlehens-Kapital pr. 200 fl. sub Dato 18. July 1721 gediehen ist.

7.) Ein Testament vom 26. July 1742 mit der auf den Priester Lorenz Heinrich dahier vorgemerkten Liquidation vom 13. April 1750 auf 500 fl. Landanlehen de anno 1721.

8.) Das Kistlerische Testament vom 6. März 1753 mit der Zuschreibung eines Hofzahlamts-Anlehens pr. 150 fl. dd. 14. May 1740 auf das Riedler Kloster.

9.) Ein Transport dd. 21. August 1741 über ein Hofzahlamts-Anlehen vom 16. Jäner 1741 pr. 50 fl. den 27sten Juny 1755 auf Ignaz Hertsperger liquidirt.

Für die ehemalige Converiten-Kasse.

10. a) Ein Hofzahlamts-Kapitals-Brief dd. 14. Juny 1699 pr. 500 fl. auf den Markt Grafing lautend, und auf selben liquidirt den 29. May 1751.

b) Rentamts-Consens vom 16. April 1769 die Umschreibung auf Joseph Reichel, Landschafts-Offizianten betreffend.

c) Cession vom 14. November 1769 an die Convertitenkasse.

11.) Eine gedruckte Obligation für Landanlehen dd. 11. August 1727 pr. 500 fl. auf den Markt Peissenhausen ausgestellt, und auf selben liquidirt den 19. Dez. 1749.

12. a) Eine derley vom 3. Febr. 1721 pr. 500 fl. unter obigen Datum liquidirt

b) Landshuter Rentamts-Consens dd. 19. November 1767.

c) Markt Peissenhausischer Transport vom 28. Nov. 1767 pr. 1100 fl. auf den Grafen von Lodronschen Verwalter, Ignaz Holzschuher zu Haag.

d) Dessen Transport vom 13. November 1769 ad 1000 fl. an die Convertitenkasse.

13. a) Hofzahlamts-Anlehens-Obligation dd. 11. May 1740 pr. 500 fl.

b) Transport dd. 9. März 1750 auf Johann Phillipp Bauernschmid ux. noe gebohrnen Seelin den 13. März 1750 liquidirt.

c) Einantwortungsbrief vom 21. Oktober 1763 an Josepha Berghoferin in München.

d) Cession dd. 13. Sept. 1769 an den Verwalter Holzschuher zu Haag.

e) Dessen Transport dd. 13. November 1769 an die Convertitenkasse.

Für das Studien-Seminar.

14) Ein Bundes-Kapitals-Brief dd. 18. Dezember 1628 pr. 3500 fl. auf Regina Regelin lautend sammt Transport vom 12. Febr. 1703 pr. 3000 fl. den 29. Jäner 1751 auf das Collegium Societatis Jesu zu Altenötting liquidirt den 15. Juny 1750.

15) Ein detto vom 27. Febr. 1630 auf Hanns Peter Götz pr. 17500 fl. lautend sammt Transport vom 12. Nov. 1648 pr. 4000 fl. auf das Collegium societatis Jesu zu Altenötting liquidirt den 15. Juny 1750.

16.) Ein derley vom 3. Sept. 1622 auf 500 fl. und Barbara Hochenauerin lautend.

17.) Ein Hofzahlamts-Kapitals-Brief de anno 1621 sammt Transport vom 2. Juny 1630 pr. 2500 fl. den 27. Febr. 1750 auf das Collegium societatis Jesu zu Ingolstadt liquidirt,

vermög diesseitiger Entschliessung vom 16. August dieses Jahrs durch öffentliche Ausschreibung hat auffordern lassen, sich binnen einem peremptorischen Termin von 45 Tagen diesorts rechtsgenüglich auszuweisen, und dieser Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet hätte, so werden obengenannte Dokumente auf neuerliches Bitten des königl. Administrators des Unterrichts-Vermögens Weihrauchs für Rechtsungiltig sohin für amortizirt erklärt.

München den 9. Oktober 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Gant-Erkenntniß.

(3. b) Das königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise erkennet, nach erstattetem schriftlichen Vortrage in der Schulden-Sache des entwichenen, und der Criminaluntersuchung unterworfenen Priesters, Doktors Vinceng Selva, zu Recht: daß der Konkurs zu eröffnen, und die Edictalien, wie hiemit geschieht, zu erlassen sind, weil das Vermögen des Schuldners sowohl mit Inbegriffe, als mit Ausschusse der im Streite befangenen Realitäten, zur Befriedigung der Gläubiger offenbar nicht hinreicht, und weil es einer Erklärung des Schuldners darüber, ob er gegen die Erlassung der Edictalien appelliren wolle, oder nicht, also auch der dazu nach Cod. jud Cap. 19. §. 4. Nro. 5. sonst erforderlichen Frist von vierzehn Tagen nicht bedarf, da der Schuldner bereits am 15. Jäner vorigen Jahres durch die Zeitungen vorgeladen, in Kenntniß von den offiziellen Verfügungen über sein Vermögen gesetzt, und ihm das weitere Verfahren von Amtswegen in Contumaciam gedroht wurde, auch der für ihn ex officio aufgestellte Anwalt nunmehr selbst auf Eröffnung des Konkurses angetragen hat.

Es werden demnach die Edictstage hiemit, und zwar der erste ad liquidandum auf den 2ten Jäner 1810, der zweyte ad excipiendum auf den 16. Februar, und der dritte ad concludendum auf den 30. März desselben Jahres, angesetzt, und sämmtliche Gläubiger hiezu sub poena praeclusi mit dem Auftrage vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen.

München den 29. Sept. 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.

Wurchtaler.

Oeffentlicher Verruf eines Einödhofes im Landgericht Dachau.

(3. a) Auf Andringen der Gläubiger wird der im dießseitigen Landgericht unweit Altominster entlegene, zum hiesigen königl. Rentamt freystiftige ganze Einödhof des Joseph Duscher zu Harredzell bey unterzeichnetem Amte an den Meistbiethenden, jedoch salva ratificatione creditorum zu ganz oder Theilweise öffentlich veräußert.

Dieser Hof besteht in ganz neu erbauten Gebäuden, als in dem gemauerten Wohnhaus, Pferd- und Viehstalle, Stadl und Backhaus, dann ganz hölzernen, aber sehr gut gebauten Schweinstalle.

An Gründen enthält dieser Hof 2 1/2 Tagwerk Hausgarten, in jeden der drey Felder bey 28 Jauch. Aecker; weiters 10 Tagwerk zwey-, und 28 1/2 Tagwerk einmädigen Wiesen, dann gegen 100 Tagwerk Holzgründen, meist mit Jungholz bewachsen, und endlich in 3 kleinen Weihern.

Abgaben haften hierauf:

a) Landesherrliche, die 4 Ziel Hofanlagen, 8 fl. 40 kr.
Scharrwerkgeld 8 fl.
Mähnanlag 3 fl. 12 kr.
Faßnacht Hennen 12 kr.
Einfache Steuer 10 fl.

b) Grundherrliche 1 Gilt
a) Korn 6 Schäffl.
b) Haber 6 Schäffl.
Stift und Küchendienst 7 fl. 22 kr.
Schillinggeld 25 kr. 2 hl.

Der Verkaufstag ist am Montag den 30. d. M. bestimmt, bis dahin kann dieses Anwesen von den Kaufslustigen besichtigt werden, und mögen sich dieselben am bestimmten Tag früher Gerichtszeit mit Vermögenszeugnissen versehen, in der hiesigen Amtswohnung einfinden, um ihr Kaufs-Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum 11. Okt. 1809.

Königl. Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph, Landrichter.

Verkauf eines Gasthofes.

(3. c) In einer der vorzüglich- und gewerbsamsten Städte des Lechkreises ist ein, mit allen Bequemlichkeiten versehener, in einer der lebhaftesten Straßen gelegener, seit vielen Jahren wohl besuchter und besteingerichteter Gasthof aus freyer Hand zu verkaufen, wobey dem Käufer die erleichternde Bedingniß eingeräumt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings als verzinsliches Capital stehen bleiben solle. Nähere Auskunft hierüber giebt das Comtoir dieser Zeitung.

Anzeige.

3. b) Daß Herr Gottlieb Taemmler aus Bernburg nicht mehr in unsern Geschäften ist, zeigen wir ergebenst hiedurch an.

Braunschweig, den 30. Sept. 1809.

Staeffe, Brandes und Comp.

Bekanntmachung.

(2. b) Endesgesetzter macht hiermit bekannt, daß er bis Ende November l. J. von hier abreisen wird. Wer also sich mit seinen als vorzüglich bekannten elastischen Bruchbändern mit dem neu erfundenen Druckballen noch versehen will, beliebe sich bald zu melden.

Er logirt in der Prangersgasse Nro. 199. dem Kaplerbräu gegenüber, über 1 Stiege.

Retzler,
kön. baier. Hofzahnarzt, Militär- und Land-Bandagist.

Beim Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1810. Mit 19 Kupfern und Musik. 3 fl. 20 kr.
Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1810, mit 10 sehr sauber gestochenen Kupfern aus Schillers Don Karlos. 4 fl.
— — Dasselbe in Marroquin 6 fl.
Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet auf das Jahr 1810. Mit vielen Kupf. 3 fl.
Dasselbe in Marroquin. 5 fl.
Voyage en Hollande et dans le midi de l'Allemagne, sur les deux rive du Rhin, par S. J. Carr. 2 Volumes, avec 11 planches soigneusement gravées en taille douce, gr. 8. à Paris, 1809. 13 fl. 30 kr.

Die Rauchtabak Niederlage des Tabak-Fabrikanten Philipp Jakob Kienzler aus Schwabach, befindet sich nunmehr in der Perusagasse allhier, Haus-Nro. I. C. 19 3/5, wo verschiedene Sorten Rauchtabak in bester Qualität ganz nach holländischer Façon zu bekommen sind, im Detail wird nichts abgegeben.

München den 12. Oktober 1809.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Oktober 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Oktbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
7.	+ 2. 1.	318. 70.	N. O.	+ 11. 7.	318. 58.	O.	+ 5. 7.	319. 34.	O.
8.	+ 1. 7.	319. 15.	O.	+ 11. 3.	318. 75.	O.	+ 4. 8.	318. 49.	O.
9.	+ 2. 0.	318. 24.	N. O.	+ 9. 0.	317. 51.	O.	+ 4. 5.	317. 46.	O.
10.	+ 2. 7.	317. 24.	O.	+ 8. 7.	317. 23.	O.	+ 3. 5.	317. 65.	O.
11.	+ 2. 8.	317. 75.	N.W.	+ 5. 5.	317. 58.	N.W.	+ 4. 9.	318. 21.	N. O.
12.	+ 3. 5.	317. 86.	N. O.	+ 6. 3.	318. 22.	N. O.	+ 3. 7.	318. 58.	N. O.
13.	+ 2. 5.	317. 56.	N. O.	+ 3. 2.	317. 62.	N.W.	+ 2. 0.	318. 49.	N.W.

Extra=Blatt.

Zu Nro. 241. der politischen Zeitung.

Friede.

München, den 17. Oktober 1809. „Die gestern Abend und heute Nacht aus dem Hauptquartier des Kaisers Napoléon hier eingetroffenen Kouriere, haben, dem sichern Vernehmen nach, die wichtige Nachricht von dem wirklich erfolgten Abschlusse des Friedens mitgebracht. Das Nähere muß man erwarten.

Extra-Blatt.

Zu Nro. 241. der politischen Zeitung.

Friede.

München, den 17. Okt. Mehrere, vergangene Nacht hier eingetroffene, Couriere überbrachten die offizielle Nachricht, daß der Friede wirklich abgeschlossen ist. Se. Majestät, der Kaiser Napoléon wird künftige Nacht erwartet, und alle Anstalten zu Dessen feyerlichen Empfang werden getroffen.

Der Kaiser Napoléon reiste am 15ten Oktober über Passau hieher ab.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 242 — 18. Oktober 1809.

Oesterreich.

Die französischen Blätter liefern noch folgende frühere Nachrichten aus Wien.

Wien, 4. Okt. Es scheint gewiß, daß die Basis des Friedens zu Altenburg gelegt wurde, und man hier an der Redaction des Traktats des definitiven Friedens arbeitet. Ja man sagt selbst, im fürstl. Lichtensteinischen Pallast würden die Conferenzen gehalten. Indessen wissen wir noch nichts Positives, aber unsre unermüdeten Politiker lassen bereits die Friedensartikel zirkuliren und colportiren die Bedingungen. Nur einzig weichen sie über die Dauer des Aufenthalts der Franzosen zu Wien, nach der Unterzeichnung des Friedens, von einander ab. Uebrigens hält Jeder den sehr nahen Abschluß des Friedens für gewiß. — Man sagt, die kaiserl. Garde werde morgen oder übermorgen das Lager bey Azgersdorf verlassen und sich in die Stadt einquartiren. Auch sollen bereits auf der ganzen Route die Relais gelegt seyn. Heute Abend ist Schauspiel zu Schönbrunn; man glaubt, dieses werde das letzte seyn.

(J. d. l'Emp.

Ein Artikel aus München vom 2. Okt. im Publiciſten enthält Folgendes: Wir erfahren so eben, daß die Grundlage des Friedens den 27. Sept. bestimmt wurde. Wir erhielten über dieses wichtige Ereigniß folgende nähere Nachrichten: Graf Bubna reiste den 23. Sept. von Wien nach Todies zurück. Nur durch die Hoffnung, ihn bald wieder in Schönbrunn eintreffen zu sehen, konnte die der baldigen Unterzeichnung des Friedens genährt werden; denn man sah, daß die Kriegsrüstungen verdoppelt, und selbst im Prater Verschanzungen angelegt wurden. Nach einer 3tägigen schmerzlichen Unruhe kam der Graf Nesselrode am 27. Sept. 2 Uhr Morgens zu Wien an, und meldete die Ankunft des Fürst Lichtenstein, Grafen Bubna und Baron Meyer von Heldenfeld. Sie kamen auch wirklich. Lichtenstein ging sogleich nach Schönbrunn, wo er eine lange Audienz beym Kaiser gehabt haben soll. Bubna und Meyer, die ihn begleitet hatten, trafen am nämlichen Abend mit ihm wieder in Wien ein. Sogleich verbreitete sich in Wien das Gerücht, der Friede sey unterzeichnet, genannte 3 Generäle seyen die Unterhändler gewesen, und es sey die Rede von einer Triplealliance zwischen Frankreich, Rußland und Oesterreich.

Wien, den 11. Okt. Vor einigen Tagen hieß es allgemein, daß Se. Maj. der Kaiser zwischen dem 10. und 12. d. Schönbrunn verlassen werde. Bis heute ist der Friede noch nicht publizirt worden. Diese Verzögerung darf jedoch die Freunde desselben nicht beunruhigen. Es ist nur Eine Stimme daß die Friedensbedingungen wirklich im Reinen sind. Die noch bestehenden Diskussionen betreffen die Kriegskontribution und die Zahlungstermine derselben, weßwegen auch gestern der erste Hofrath der österreichischen Finanzstelle, Herr von Barbier, mit dem Herrn General Grafen von Bubna, aus dem Schlosse Totis hier angekommen, und nach Schönbrunn gefahren ist. Die kaiserl. franz. Equipagen sind zum Aufbruch bereit, und die Postmeister auf den Stationen über Linz nach Passau haben den gemessenen Befehl, die vom Lande requirirten Vorspannpferde zum Dienste des kaiserlichen Gefolges mit ihren eigenen Pferden stündlich in Bereitschaft zu halten, die hiesigen französischen Militärlazarethe werden geleert, die bisher in Lagern gestandene Truppen beziehen Kantonnirungsquartiere auch rückwärts, und wenn die Franzosen auf dem linken Donauufer noch schanzen, so geschieht dieß bloß nach Kriegsgebrauch. Erst, wenn der Friede publizirt ist, werden diese Arbeiten aufhören. Allerdings haben die Unterhandlungen diessmal außerordentlich lange gedauert, und morgen ist

es 3 volle Monate, daß der Waffenstillstand von Znaym abgeschlossen wurde; aber es war auch eine Menge wichtiger Gegenstände zu verhandeln. (A. Z.)

Berchtolsgaden, den 6. Okt. Am 25. Sept. rückten die Tyroler Insurgen, bey 1000 Mann stark, in den hiesigen Ort ein, und besetzten auch Hallein. Sie requirirten Leder und Tuch, welches sie zum Theil mit Salz und Holz bezahlten, das sie zu Frauenreuth in Beschlag genommen hatten. Dann verlangten sie, daß Berchtolsgaden mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, und 150 Mann bis zum 1. Oktober stellen müsse, wenn es nicht feindlich behandelt werden wolle. Täglich foderten sie 1200 Pfund Fleisch und 600 Laib Brod. Die klugen Vorsteher der Gemeinde, und die rechtlichen Bürger suchten inzwischen Zeit zu gewinnen, bis Hülfe erschiene. Am 3. Okt. wurden die Rebellen bey Hallein von den königl. baier. Truppen mit großem Verlust geschlagen, worauf die in Berchtolsgaden, von Furcht ergriffen, davon liefen. Am 4ten kam jedoch wieder ein Haufe von 400 des schlechtesten Raubgesindels, der die alten Foderungen erneuerte. Allein Tags darauf erschien plötzlich der Herr Graf von Tattenbach, Major vom 2ten Linieninfanterieregiment Kronprinz, und jagte dieselben auseinander. Einige Individuen, welche Lust bezeigt hatten, auch in diesen Gegenden die Insurrektion zu befördern, wurden nach Salzburg abgeführt. (A. Z.)

Salzburg, den 13. Okt. Gestern früh sind Se. Durchlaucht, der Herzog von Danzig, Marschall Lefebvre, von hier nach Oesterreich abgereist, wogegen der kön. baier. Generallieutenant, Freyherr von Wrede, in unserer Stadt ankam. (S. Z.)

Großbritannien.

Am 28. Sept. wurde das Parlament durch eine Kommission mit den gewöhnlichen Förmlichkeiten bis zum 2. November prorogirt.

Am 29. war ein Kabinetsrath, dem der Lordkanzler, die Lords Liverpool, Camden, Chatam, Harrowby, Bathurst, Westmoreland, Mulgrave, Leweson-Gower und der Kanzler der Schatzkammer, H. Perceval, beywohnten.

(Aus dem Star.) Zu Middelburg und Vliessingen wird an den Festungswerken gearbeitet, und mehrere Kasernenbeamte von Harwich sind nach Vliessingen beordert, um dort Kasernen, nach dem Muster der englischen, zu errichten.

Nach den ärztlichen Rapporten waren in der letzten Woche auf Walchern 375 Soldaten und 6 Offiziere gestorben. In den Spitälern blieben 8600 Kranke.

Nach Berichten aus Lissabon vom 15. Sept. hatte man daselbst mehrere Personen, wegen eines entdeckten verrätherischen Projekts, verhaftet, und in das Schloß zu Belem gebracht. Es befanden sich mehrere Richter und andere vornehme Personen dabey.

Nach Aussage eines von Bordeaux ankommenden Schiffers sind die Straßen zwischen Bordeaux und Bayonne mit Truppen bedeckt, die nach Spanien marschiren; schon über 40,000 waren am Fuße der Pyrenäen angekommen. (The Star.)

Holland.

Rotterdam, den 5. Okt. Die holländische Truppendivision des Generals van Helden hält die Insel Süd-Beveland besetzt. Diese leidet zwar auch durch Krankheiten; aber lange nicht so stark, wie die Engländer. Ueber die Osterschelde ist bey dem Fort Bats eine Schiffsbrücke geschlagen worden, und diese wird theils durch besagtes Fort, theils durch die Flottille des Admirals Verhuel hinlänglich gedeckt. — Da die Lebensmittel auf der Insel Walchern gleich in den ersten Wochen von den Engländern aufgezehrt worden sind, so müssen sie jetzt ihre Bedürfnisse aus England beziehen. (R. C.)

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Man versichert, die Postmeister auf der Straße von Fontainebleau hätten Befehl bekommen, Relais für die Equipagen Sr. Majestät bereit zu halten. (Publ.)

* Straßburg, 10. Okt. Kouriere, die hier durch nach Paris geeilt sind, versicherten, daß der Kaiser unverzüglich hier eintreffen wird. Die Zurüstungen zum Empfang Sr. Majestät sind bereits getroffen; die hiesige Ehrengarde, die Elitenkompagnien der Nationalgarde und die Garnison haben Befehl, sich auf das erste Signal bereit zu halten. Inzwischen glaubt man nicht, daß Se. Majestät hier länger, als einige Stunden, verweilen werde.

Unsere Besatzung hat seit einigen Tagen Verstärkung erhalten, und in der Nachbarschaft kantonniren beträchtliche Abtheilungen von Kavallerie. Heute sind Detaschements von den zwey Regimentern Konscribirter der kaiserlichen Garde eingetroffen, die bisher in Augsburg lagen. Morgen treffen die beyden Korps selbst ein, und werden einige Tage verweilen, vielleicht auch hier die Ankunft des Kaisers erwarten.

Der Durchzug von östreichischen Offizieren und Soldaten, die aus der Gefangenschaft nach Ungarn zurückkehren, dauert fort, so wie von der andern Seite die Ankunft von Rekonvaleszenten und solchen Militärs, die durch Wunden zum fernern Kriegsdienst untauglich sind. (U. Z.)

Paris, 11. Okt. Der Moniteur enthält heute auf 16 Supplementbögen die von einem Kriegsgericht angestellte Untersuchung über das Betragen einiger französischer Schiffskapitäns, wegen des Verlustes ihrer Schiffe.

Vermischte Nachrichten.

Der Vorfall im Carlsbade ist durch eine Erderschütterung veranlaßt worden, wobey die Kruste des Sprudels gelitten hat und neun von den darauf stehenden Gebäuden geborsten sind. Der Sprudel selbst hat sich in einem Vormittage verschiedentlich gezeigt; einige Male stieg er Thurm hoch, und warf abgebrochene Stücke Kruste aus, bisweilen stieg er nur Manns hoch, und bisweilen blieb er gar weg. Letzteres ist noch jetzt der Fall, dagegen zeigen sich in der Töpel kleine Quellen. — Der Neubrunnen hat nicht gelitten.

Zum Beweise, daß auch feste Steine fortwachsen, führt der Bergrath Keßler zu Hartzgerode folgendes Beyspiel an. Er besitzt einen schwarzen 1 1/2 Zoll langen, 1 Zoll breiten, und 3/4 Zoll dicken schwärzlichen Feuerstein, mit einer rundlichen Höhlung. Dies Stück wurde von einem größern im Münsterschen gefundenen, an dem man äußerlich nicht die geringste Spur von Öffnung wahrnahm, abgeschlagen, und es fielen 19 — 20 kleine Münstersche Silbermünzen, aus dem 16ten Jahrhundert, heraus, welche in der eben erwähnten Höhlung, auf einander gepackt, und mit einem Faden zusammen gebunden waren. Die Sache selbst wurde gerichtlich beglaubigt.

In einer französischen Gemeinde lebte ein Mann auf einem Gütchen, dem Einzigen, was er aus dem Sturm der Revolution geborgen hatte, und das nur 2 Tagwerke enthielt. In jener Zeit rettete er Jemanden das Leben, mit Gefahr seines eigenen, und dieser belohnte ihn dafür neulich mit einer 40 Tagwerke haltenden, und mit allem nöthigen Zubehör reichlich versehenen, Landwirthschaft.

Das Journal de l'Empire enthält heute folgenden Artikel:

Die Zeitung für die elegante Welt meldet (Nro. 180.) ein an sich unbedeutendes Ereigniß, das aber, weil es in den literarischen Annalen Deutschlands das erste ist, einiges Aufsehen macht. Ein Gelehrter zu Weimar hatte in genannter Zeitung einige kritische Bemerkungen über das Spiel der Acteurs des dortigen Theaters, welches zwar nicht einmal dem kleinsten bürgerlichen Theater in Paris gleich kömmt, aber durch den literarischen Ruhm der Stadt Weimar dort einigen Credit erhalten hat, einrücken lassen. Plötzlich erhält der Kritiker die offizielle Weisung, „daß das Weimarsche Gouvernement ihm seinen bürgerlichen Schutz entziehe“; oder mit andern Worten, ihn exilire. Das wäre also der erste Martyrer der Dramaturgie in einem Lande, wo man allgemeine Toleranz predigt. Gewiß möchten die Schauspieler aller Länder herzlich gern diejenigen exiliren, welche die Frechheit haben, sie zu kritisiren, aber nur Göthe konnte einem Lettre de Cachet eine so originelle Form geben.

Kundmachung.

(3. c) Die Euphrosina Süßin, gewesene verwittwete Sattlermeisterin in Friedburg, ist letzthin ohne Leibeserben mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition verstorben; sie hat in dieser ausdrücklich angeordnet, daß in dem Fall, da von ihrem bereits schon vor einigen Jahren verstorbenen Ehemann, Franz Süß, gewesenen Sattlermeister in Friedberg, sich annoch einige rechtmäßige und gesetzliche Erben vorfinden sollten, dieselben in Folge des zwischen diesen nun verstorbenen Süßischen Eheleuten bestandenen testamenti reciproci mit denen von ihr letzt verstorbenen Euphosina Süßin testamentarisch bestimmten Universalerben zu gleichen Theilen als Erben in das hinterbleibende Verlassenschaftsvermögen einzutreten hätten.

Dem unterzeichneten Land- und Pfleggericht ist nun nicht bekannt, ob sich von dem hiesigen verstorbenen Sattlermeister, Franz Süß, annoch einige rechtmäßige und gesetzliche Erben am Leben befinden, oder nicht; dieselben werden also hiemit öffentlich aufgefodert, sich a dato binnen eines Jahres 6 Wochen und 3 Tagen diesorts um so gewisser zu melden, und als rechtmäßige und gesetzliche Erben des verstorbenen Sattlermeisters, Franz Süß, rechtsgenüglich auszuweisen, als nach Verfluß dieses Termins das Euphrosina Süßische Verlassenschaftsvermögen ohne weiteren abgehandelt, und ihren testamentarisch bestimmten Universalerben eingeantwortet werden wird.

Den 1. Okt. 1809.

Land- und Pfleggericht Friedberg im Innviertl, Oest. ob der Enns.

v. Aman, Landrichter.

Kundmachung.

(3. c) Simon Sedlmayr, bürgerlicher Bierbräuer im Markt Mattigkofen, und Josepha, dessen Ehegattin, sind aus häuslichen Verhältnissen veranlasset, entschlossen, ihr gemeinschaftlich besitzendes Bräuhaus im besagten Markt Mattigkofen sub Conscr. Nro. 28. sammt sonderbaren Bräustatt, dann denen dazu gehörigen sehr beträchtlichen Grundstücken, vorhandenen Bräugeräthschaften, tod- und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, und übrigen rechtlichen Ein- und Zugehörungen aus freyer Hand zu verkaufen, und haben diesorts das Ansuchen gestellet, womit dieser ihr vorhabender Verkauf von Seite des unterzeichneten Land- und Pfleggerichts mittels der öffentlichen Zeitungsblätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden möchte. In Entsprechung dessen nun wird der antragende freye Verkauf dieser sehr beträchtlichen Simon und Josepha Sedlmayrischen Realitäten, welche sich jedem Kaufsliebhaber ihrer vortheilhaften Lage und sehr guten Beschaffenheit wegen von selbst vorzüglichst empfehlen, mit dem hiemit öffentlich und allgemein bekannt gemacht, daß es denen allenfallsigen Kaufslustigen sich a dato längstens binnen 6 Wochen bey dem unterzeichneten Land- und Pfleggericht, oder selbst bey denen Sedlmayrischen Eheleuten zu melden, die in der Frage stehenden Realitäten rc. in Augenschein zu nehmen, die darauf haftenden Steuern und Gaben aber diesorts einzusehen, und endlich den allenfallsigen Kauf mit denen mehr besagten Sedlmayrischen Eheleuten bis auf obrigkeitliche Ratifikation vorläufig abzuschließen gefällig seyn wolle.

Den 1. Okt. 1809.

Land- und Pfleggericht Mattigkofen im Innviertl, Oest. ob der Enns.

v. Aman, Landrichter.

Kundmachung.

(3. a) Der von dem königl. baier. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe Josepha, gebohrnen Freyin von Bossi, ist eine von Max Grafen von Seinsheim sub dato 8. August 1803 ausgestellte und gesigelte, dann von diesem und desselben Sekretär Wening unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf von Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm diesfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, um seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemmer in Vollzug zu setzen hätte, zu Verlust gegangen.

Es werden demnach auf gehorsamste Bitte der Josepha Schlemmer die allenfallsigen Besitzer der deutlich bezeichneten Urkunde hiedurch öffentlich aufgefodert, dieselbe in Zeit 30 Tagen peremptorie et quidem sub poena amortisationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre etwa ihnen hierauf zustehende Rechte gesetzlich darzuthun.

Actum den 4. Okt. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Erdlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

Neun Obligationen der kaiserlich königlich österreichischen Hofkammer zu Wien von den Jahren 1802, 1803 und 1809 liegen in diesseitiger Verwahrung. Bey den im April laufenden Jahres bey dem Postamte Passau statt gehabten Kriegs-Verhältnissen ist der Umschlag mit der Addresse derselben verloren gegangen. Der unbekannte Eigenthümer dieser Obligationen wird daher aufgerufen, sich bey untergezogener Stelle in drey Monaten zu melden.

München den 26. Sept. 1809.

Königlich baierische General-Postdirektion.
Karl Freyherr von Drechsel.
Deisenrieder, Sekretär.

Vorladung.

(3. c) Johann Kagerhuber, Melbler in der Vorstadt Au dieß Gerichts, hat einen Schuldenlast kontrahirt, der sein Vermögen beträchtlich übersteiget, und der auf Andringen der Gläubiger die Vergandung nothwendig macht.

Man will also nachstehende Tage, nämlich
Montag den 6. November ad liquidandum,
Mittwoch den 6. Dec. ad excipiendum und
Samstag den 8. Jäner ad concludendum
peremptorie hiemit anberaumt haben.

Alle jene, welche an den Gemeinschuldner eine Foderung zu machen haben, wissen also an besagten Tagen entweder selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey Strafe der Präklusion zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu Protokoll zu geben.

Den 5ten Oktober 1809.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.
Stepper, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. a) Die auf Donnerstag den 19. dieses angesetzt gewesene Versteigerung der Verlassenschaftssache des Titl. Obersten Freyherrn von Schaunburg vor dem Carlsthor im Herzoggarten über 2 Stiegen kann wegen eingetretenen Umständen erst kommenden Montag den 23. des nämlichen Monats vor sich gehen. München den 18ten October 1809.

Von der Titl. Oberst Freyherrn von Schauenburgischen Testaments-Executions wegen.

Auf allgemeines Begehren wird nächsten Donnerstag den 19. October Abends um 6 Uhr die öffentliche Prüfung der St. Peters-Orgel, zu demselben Zweck wie vorher, wiederholt werden.

Die Billets à 36 kr. in die Kirche und à 1 fl. 12 kr. für den Chor, wohin man durch die Sakristey gelangt, sind auf der Polizey zu haben.

Es ist ein Halskreuz gefunden worden; wer sich dazu legitimiren kann, hat solches in Schönfeld Nro. 10. abzuholen.

Es ist ein goldenes Ohrengehäng mit einer Reihe guter Perlen zu Verlust gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen ein gutes Douceur beym Silberarbeiter Franzowitz in der Sendlinger Gasse Nro. 154 abzulegen.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist erschienen, und in der J. Lentnerschen Buchhandlung in München zu bekommen:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. Ersten Bandes, erstes Stück, mit einem Kupfer, gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 243 — 19. Oktober 1809.

Rußland.

Unsere Hofzeitung vom 10/22 Sept. enthält Folgendes: Dem Herrn Generallieutenant, dienstverrichtenden Kriegsgouverneur von St. Petersburg, Generaladjutanten Balaschow.

Am 5/17 Sept. ist von dem von Uns bevollmächtigten Minister Grafen Romanzow, und schwedischer Seits von dem Baron Stedingk, in Friedrichshamn der Traktat eines ewigen Friedens zwischen Rußland und Schweden geschlossen und unterzeichnet worden. Kraft desselben werden alle Grundlagen angenommen, die von Uns zum Frieden vorgeschlagen worden, und die Vereinigung des Großfürstenthums Finnland mit dem rußischen Reiche wird bestätigt. Die Stadt Torneo und der Fluß dieses Namens sind zur Grenze zwischen beyden Mächten festgesetzt. Auf solche Art ist diesem Kriege, der durch mehrere Begebenheiten dem russischen Kriegsheer einen unvergeßlichen Ruhm erworben, und dessen Beendigung dem Reiche ein durch seine arbeitsamen und in dem Ackerbau weit vorgeschrittenen Bewohner, durch seine Handelshäfen, wichtigen Festungswerke und durch die Festung von Sweaborg berühmtes Land einverleibt, auch die Grenzen Unsers Vaterlandes erweitert, und sie zugleich von dieser Seite auf immer sicher gestellt hat, ein Ende gemacht. Indem Wir Gott, der seine Wohlthaten über Rußland ausschüttet, und Unsere Waffen segnet, Unsern Dank darbringen, eilen Wir, Sie von dieser erfreulichen Begebenheit zu benachrichtigen, wobey Wir überzeugt sind, daß alle Unsere getreuen Unterthanen, wegen der glücklichen Abschließung dieses Friedens, ihre Dankgebete zu dem Allerhöchsten mit Uns vereinigen werden. Uebrigens wird dieser Friedenstraktat, nach Auswechslung der Ratifikationen, durch ein besonderes Manifest allgemein bekannt gemacht werden. Verbleibe Ihr Wolgeneigter

Alexander.

St. Petersburg, den 6/18 Sept. 1809.

Der Admiral Sinjawin ist zu Riga mit der sämmtlichen Besatzung seiner Flotte angelangt. Man giebt die gesammte Mannschaft auf 5700 Mann an. Sie wird bey der Stadt einquartiert, und soll, wie es heißt, einige Zeit daselbst bleiben. (N. Z.)

Großbritannien.

London, den 22. Sept. (Ueber Frankreich) Zu Bristol allein kamen im Juny und July 809 Schiffe an!

Nach dem Bericht des Generals Wellesley ist in der Schlacht vom 28. July an Artillerie erobert worden: 4 Kanonen von 8 Pfund, 4 von 6 Pfund, eine von 4 Pfund, eine Haubitze von 6 Zoll, 2 Pulverkarren; 6 Kanonen und 1 Haubitze waren vom Feinde im Gehölze verlassen; eine Standarte ist von dem29sten Regiment genommen, eine andere vernichtet; neun Standarten sind von der Deutschen Legion erobert. (H. Z.)

Das englische Blatt, The Statesman, ist mit Besorgnissen über die Lage seines Vaterlandes angefüllt. — Neulich erfuhr der Prinz von Brasilien, ein englisches Schiff habe Congrevsche Höllenraketen am Bord; und weil man ihm so viel Wunderbares von denselben erzählt hatte, so ließ er aus Neugierde einen Versuch auf öffentlichem Markt damit anstellen. Dieser fiel aber sehr traurig aus, weil man die Rakete aus Versehen am unrechten Ende anzündete. Es entstand zwar eine herrliche Explosion, aber viele Menschen wurden verwundet und 2 blieben auf dem Platze. Der englische Offizier, welcher dieses Experiment angestellt hatte, erbot sich zu einem zweyten Versuch, der Prinz hatte aber am ersten genug. — In einer Apostrophe an das englische Volk, worin der Statesman dasselbe auffordert, aus seiner Schlafsucht zu erwachen, sagt er

unter andern; „Wollt ihr eine unabhängige Nation seyn, oder eine Provinz Frankreichs werden? Nur durch eine unmittelbare Reform des Parlaments und die Emancipation von Südamerika könnt ihr eure Unabhängigkeit erhalten!!! — Statt Liniers ist Baltazard Idalgo Cisneros Vicekönig von Buenos-Ayres geworden. (J. de l'E.)

Spanien.

Ein Artikel aus Madrid vom 28. Sept. im Journal de l'Empire erzählt: Um seinen Unterthanen ein Beyspiel von Folgsamkeit gegen die Gesetze zu geben, hat der König selbst sein Silbergeschirr in die Münze geschickt, und nur diejenigen Stücke (z. B. Löffel) zurückbehalten, welche das Dekret wegen dieser Art von Anleihe ausnimmt.

Frankreich.

Antwerpen, den 9. Okt. Es ist nunmehr außer Zweifel, daß die Engländer sich auf der Insel Walchern zu halten gedenken. Engländer, Deutsche, und aufgebotene Einwohner der Insel Walchern arbeiten an der Ausbesserung und Erweiterung der Festungswerke von Vliessingen. Man sieht dieß hier gar nicht ungerne. Denn einmal bleibt diese Stadt für sie ein Grab, und dann wird man, so bald die rechte Jahrszeit kommt, nicht säumen, sie mit großem Verlust daraus zu vertreiben. (A. C.)

Fontainebleau, 10. Okt. Alle Zurüstungen zum Empfang des Kaiserl. Hauses im hiesigen Schlosse sind beendigt. Ehegestern kamen 3 Wagen mit Meublen von Paris hier an. Man versichert, die Kaiserin werde heute hier eintreffen, und ihren erhabenen Gemahl, dessen Ankunft als sehr nahe gemeldet wird, erwarten. Man macht uns die Hoffnung, beyde kaiserl. Majestäten würden sehr lange bey uns verweilen. (J. d. l'E.)

Mainz, 13. Okt. Sechszehn, wegen Desertion, zur Kugel Verurtheilte, welche von Sr. Maj. dem Kaiser und König begnadigt worden sind, erschienen heute vor dem peinlichen Gerichtshof, um die Gnadenbriefe verlesen zu hören. Hr. Rebmann, Präsident des Gerichtshofes, und Hr. Tissot, kaiserl. Generalprokurator hielten Reden an sie, und die Sitzung schloß sich unter dem oft wiederholten Ruf: Es lebe der Kaiser! die Begnadigten, welche unzweydeutige Zeichen ihrer Reue, und des festen Vorsatzes gaben, die Wohlthaten ihres Monarchen zu verdienen, reisten auf der Stelle nach dem Ort ihrer Bestimmung ab, unter dem Schall einer vorangehenden kriegerischen Musik. (M. Z.)

Oestreich.

Wien, 26. Sept. Außer den Brückenköpfen am Spitz wird auch einer am Tabor angelegt. Dieser gränzt an die Leopoldvorstadt, und viele Häuser, Gärten und Alleen vom Augarten und Prater werden umgerissen. Ueber 1000 Menschen arbeiten an Schanzen. Auch auf den Basteyen sieht man Pallisaden, Brustwehren &c., und die aufgepflanzten Kanonen sind mit Munition versehen. Bey den Stadtgraben liegen viele tausend Centner Heu und Stroh. Noch mehrere Magazine sind versiegelt und Lieferungen vieler Lebensmittel ausgeschrieben.

Ein Chirurgus, der bey der Fürstin Lichtenstein einquartirt war, und sich sträflich benahm, ist cassirt und ihm der Orden der Ehrenlegion abgenommen.

Die hier verfertigten französischen Adler sollen als Wappen an den öffentlichen Häusern aufgestellt werden.

Wien, 2. Oct. Gestern ward hier Guignard, Privatsekretär des Commandant d'Armes von Wien erschossen, weil er in strafbarem Einverständniß mit dem Feinde gestanden, und das Vertrauen seines Herrn gemißbraucht hatte. (P.)

Was man von einer dreyfachen Allianz zwischen Frankreich, Rußland und Oesterreich spricht, bedarf noch einer großen Bestätigung. (A. Z.)

Sachsen.

Der österreichische Major Grollmann und Freyherr von Buol, die vor einiger Zeit nach Dresden gesandt worden, hatten den Auftrag, den durch Einfall des herzogl. Oelsischen Depots in Sachsen gemachten Schaden gemeinschaftlich mit der sächsischen Regierung zu erheben, um ihn dann den sächsischen Unterthanen zu vergüten. Ihre Sendung blieb aber ohne Resultat. (H. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 17. Okt. Heute früh hat der hiesige kön. Oberpostmeister, Herr von Lippe, aus München die Weisung empfangen, für Se. Maj. den Kaiser Napoleon den Großen auf allen Poststationen von Eurasburg bis Geißlingen 100 Zug- und 14 Reitpferde nebst tüchtigen Postillons in Bereitschaft zu halten. — Der talentvolle kön. baier. Herr Oberstlieutenant von Hofnaß entwarf als Augenzeuge drey historisch wahre Zeichnungen von den Schlachten bey Abensberg, Eckmühl und Regensburg, die der Urenkel des berühmten Bataillenmalers, Georg Philipp Rugendas jetzt in seiner schon bekannten Manier so ausarbeitet, daß sie alle bisher von ihm gelieferte Blätter weiter hinter sich zurück lassen werden. Nächstens wird er die Zeichnung der Schlacht bey Abensberg, mit der er den Anfang macht, in der hiesigen Harmonie öffentlich aufstellen. Sie enthält die frappante Scene, wie der Kaiser Napoleon im Angesicht der ganzen baierischen Armee, umgeben von dem Kronprinzen und der Generalität vor einer Landkarte knieend, den Plan zur Eröffnung des Feldzuges und der Schlacht entwirft. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Karlsbad, 26. Sept. Mit nicht geringer Verwunderung haben wir hier von dem schrecklichen Schicksal gehört, das nach mehreren öffentlichen Blättern uns betroffen haben soll, wovon wir aber selbst weiter nichts wissen, als das, was ich, um ihre Meinung darüber zu berichtigen, Ihnen hierdurch mitzutheilen mich für verbunden halte. Weder unsere Kirche, noch sonst ein anderes Gebäude hieselbst ist eingestürzt, oder wohl gar versunken; auch wissen wir hier nichts von einem Erdbeben oder von irgend einem andern Unglück: sondern das ganze war ein bloßer Windstoß, der das Gemeinbad, das rechts am Sprudel steht, etwas beschädiget hat. An diesem hat nämlich die eine Wand Risse bekommen und das Wasser ist an dem Orte weggeblieben, wo es sonst gesprungen ist, und springt jetzt im Gemeinbade. Es wird aber schon daran gearbeitet, den Sprudel wieder an seinem alten Orte hervorzubringen; jedoch könnte er auch, im Falle dieses nicht gelingen sollte, da bleiben, wo er jetzt ist, und unser Karlsbad würde nichts dabey verlieren.

Durch Bayonne sind beträchtliche Verstärkungen von polnischen Truppen nach Spanien gegangen. (P.)

Das Journ. d. Paris sagt in einem Artikel aus München: man wisse zuverlässig, daß Oesterreich dem Frieden sehr beträchtliche Opfer habe bringen müssen.

Dem berühmten Copernicus wird jetzt in seiner Vaterstadt Thorn in Pohlen ein Ehrendenkmahl errichtet.

Der österreichische Kourier, von dem es kurz nach abgeschlossenem Waffenstillstande zwischen Oestreich und Frankreich hieß, er sey nach London abgefertigt worden, war eigentlich seit Ausbruch der Mißhelligkeiten zu Chalon kriegsgefangen gewesen, und Anfangs Augusts freygelassen worden. (Börsenl.)

Betrüger bedienten sich von Zeit zu Zeit des Irrwahns und der Leichtgläubigkeit der Schwachen, um unter dem Vorwande, sie in Besitz unermeßlicher Erbschaften zu setzen, Vollmacht und Geld von ihnen zu erschleichen. Auch in der Gegend des Niederrheins hat sich seit einiger Zeit manche Familie durch die Anwartschaft auf die vorgebliche Erbschaft eines gewissen Hrn. Wirz (wahrscheinlich des Feldmarschalls der ehemaligen vereinigten Staaten von Holland) bethören, und in Kosten bringen lassen.

Gerüchte lassen mit Böhmen keine Veränderung vorgehen, sondern die zu bringenden Opfer von Oberösterreich und Gallizien nehmen. Dem Vicekönig von Italien soll noch ein größeres Loos bestimmt seyn. (N. Z.)

Bekanntmachung.

(3. a) Da der Licentiat Huber, Senior als Curator massae im Fumassischen Debitwesen, so wie Licentiat von Speckner und von Hofmann Mandatarii nomine bey dem kön. Appellationsgerichte der Isar- und Salzachkreise die Bitte um Amortizirung der zu Verlust gegangenen Haupt-Obligation des Christoph Schrenk dd. 31ten July 1622 ad 11500 fl. gestellt haben, so will man diesem zufolge jeden allenfallsigen Besitzer dieser Obligation hiemit aufgefodert haben, sich unter einem Termin von 6 Wochen hierorts um so sicherer über den Ankunftstitel rechtlicher Ordnung nach zu legitimiren, als man außer dessen nach Verfluß dieses Termins die besagte Obligation als amortizirt, sohin für null, und kraftlos ansehen, und der Umschreibung und neuerlichen Ausstellung wegen, ohne weiters an die geeignete Behörde das Nöthige erlassen werde.

München den 11. Oktober 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
v. Chrismar.

Gant-Erkenntniß.

(3. c) Das königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise erkennet, nach erstattetem schriftlichen Vortrage, in der Schulden-Sache des entwichenen, und der Criminaluntersuchung unterworfenen Priesters, Doktors Vincenz Selva, zu Recht: daß der Konkurs zu eröffnen, und die Ediktalien, wie hiemit geschieht, zu erlassen sind, weil das Vermögen des Schuldners sowohl mit Inbegriffe, als mit Ausschuße der im Streite befangenen Realitäten, zur Befriedigung der Gläubiger offenbar nicht hinreicht, und weil es einer Erklärung des Schuldners darüber, ob er gegen die Erlassung der Ediktalien appelliren wolle, oder nicht, also auch der dazu nach Cod. jud. Cap. 19. §. 4. Nro. 5. sonst erfoderlichen Frist von vierzehn Tagen nicht bedarf, da der Schuldner bereits am 15. Jäner vorigen Jahres durch die Zeitungen vorgeladen, in Kenntniß von den offiziellen Verfügungen über sein Vermögen gesetzt, und ihm das weitere Verfahren von Amtswegen in Contumaciam gedroht wurde, auch der für ihn ex officio aufgestellte Anwalt nunmehr selbst auf Eröffnung des Konkurses angetragen hat.

Es werden demnach die Edikstage hiemit, und zwar der erste ad liquidandum auf den 2ten Jäner 1810, der zweyte ad excipiendum auf den 16. Februar, und der dritte ad concludendum auf den 30. März desselben Jahres, angesetzt, und sämmtliche Gläubiger hiezu sub poena praeclusi mit dem Auftrage vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen.

München den 29. Sept. 1809.

Königliches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Brackthaler.

Proklama.

(3. c.) Nachdem das kön. baierische Oberappellationsgericht unterm 20. Februar abhin das von dem ehemaligen Hofgericht dd München den 7. Okt. 1807 erlassene Erkenntniß, vermög dem die Schuldsache des quiescirenden Landrichters zu Starnberg Titl. von Weltin durch die öffentliche Gant behandelt werden sollte, bestättigte, so will man von überkommener Commission wegen hiemit folgende 3 Ediktstäge als Montag den 6. November ad producendum et liquidandum, Montag den 4. Dezember ad excipiendum, und Mittwoch den 3. Jänner 1810 ad concludendum zu dem Ende bekannt machen, daß sämmtliche Titl. von Weltinsche Gläubiger um so mehr an den bestimmten Tagen dahorts entweder in persona, oder per mandatarios satis instructos zu erscheinen haben, als sie außer-

dessen mit ihren Forderungen abgewiesen, und nicht mehr gehört werden sollen.

Weilheim den 25. Sept. 1809.

Königl. baier. Land- und Commissions-Gericht.

(L. S.) Licent. Thoma, Landrichter.

Licent. Fersti,

II. Landgerichts-Assessor.

Oeffentlicher Verruf eines Einödhofes im Landgericht Dachau.

(3. b) Auf Andringen der Gläubiger wird der im diesseitigen Landgericht unweit Altominster entlegene, zum hiesigen kön gl. Rentamt freystiftige ganze Einödhof des Joseph Duscher zu Harreszell bey unterzeichnetem Amte an den Meistbiethenden, jedoch salva ratificatione creditorum zu ganz oder Theilweise öffentlich veräußert.

Dieser Hof besteht in ganz neu erbauten Gebäuden, als in dem gemauerten Wohnhaus, Pferd- und Viehstalle, Stadl und Backhaus, dann ganz hölzernen, aber sehr gut gebauten Schweinstalle.

An Gründen enthält dieser Hof 2 1/2 Tagwerk Hausgarten, in jeden der drey Felder bey 28 Juch. Aecker; weiters 10 Tagwerk zwey-, und 28 1/2 Tagwerk einmädigen Wiesen, dann gegen 100 Tagwerk Holzgründen, meist mit Jungholz bewachsen, und endlich in 3 kleinen Weihern.

Abgaben haften hierauf:

a) Landesherrliche, die 4 Ziel Holzanlagen, 8 fl. 40 kr.
 Scharrwerksgeld 8 fl.
 Mähnanlag 3 fl. 12 kr.
 Faßnacht Hennen 12 kr.
 Einfache Steuer 10 fl.
b) Grundherrliche 1 Gilt
a) Korn 6 Schäffl.
b) Haber 6 Schäffl.
 Stift und Küchendienst 7 fl. 22 kr.
 Schillinggeld 25 kr. 2 hl.

Der Verkaufstag ist am Montag den 30. d. M. bestimmt, bis dahin kann dieses Anwesen von den Kaufslustigen besichtigt werden, und mögen sich dieselben am bestimmten Tag früher Gerichtszeit mit Vermögenszeugnissen versehen, in der hiesigen Amtswohnung einfinden, um ihr Kaufs-Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum 11. Okt. 1809.

Königl. Landgericht Dachau.

Licent. v. Heydolph, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. b) Die auf Donnerstag den 19. dieses angesetzt gewesene Versteigerung der Verlassenschaftssache des Titl. Obersten Freyherrn von Schauenburg vor dem Carlsthor im Herzoggarten über 2 Stiegen kann wegen eingetretenen Umständen erst kommenden Montag den 23. des nämlichen Monats vor sich gehen. München den 18ten October 1809.

Von der Titl. Oberst Freyherrn von Schauenburgischen Testaments-Executions wegen.

Anzeige.

3. c) Daß Herr Gottlieb Taemmler aus Bernburg nicht mehr in unsern Geschäften ist, zeigen wir ergebenst hiedurch an.

Braunschweig, den 30. Sept. 1809.

Staeffe, Brandes und Comp.

Es ist ein Billiard, wo das Tuch noch ganz neu ist, mit 6 metallenen Bällen und allem Zugehör zu verkaufen, und bey dem Tändler Bluh unter dem Isarthor zu erfragen.

Jemand sucht einen Guitarmeister. D. Ue.

Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Adam Weishaupts Materialien zur Beförderung der Welt- und Menschenkunde. 1. Heft. gr. 8. Gotha, 1 fl. 20 kr.

Beobachtungen und historische Sammlung wichtiger Ereignisse aus dem Kriege zwischen Frankreich, dessen Verbündeten und Oesterreich im Jahre 1809. Mit Karten und Planen 1. bis 3. Heft. gr. 8. Weimar, 4 fl.

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. 1. Stück. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Die Veredlung des Menschengeschlechts in Hinsicht auf kluge Leitung des Geschlechtstriebes, welche auch zur Verlängerung des menschlichen Lebens führt. 8. 1809. 36 kr.

Ankündigung.

Christliche Volkspredigten zu Indersdorf und an manchen andern Ortschaften gehalten von Fr. Xav. Nickel; zur erbaulichen Lesung für das Christenvolk herausgegeben. München bey Joseph Lentner. 8. 1809. 496 Seiten. 1 fl. 45 kr.

Der Inhalt, die Form, die Einrichtung und der Geist dieser Predigten wird durch den Titel und noch mehr durch das schöne Motto, das auf der Rückseite des Titels steht, bezeichnet. „Geh nicht aus der Welt, ohne deine Liebe und Ehrfurcht für den Richter des Christenthums durch irgend Etwas öffentlich bezeugt zu haben!“ Diese Erinnerung, die Vater Claudius seinem Sohne Johannes gab, schwebte dem Verfasser vor Augen, da Er diese Predigten ausarbeitete, und dieß bestimmte ihn auch zur öffentlichen Bekanntmachung derselben. Sie sind im vollkommenen Sinne das, was der Titel ankündet, nämlich „christliche Volkspredigten.“ Christus ist immer und überall der Hauptstoff derselben, und dieser Stoff ist gründlich, deutlich und eindringend vorgetragen worden. Die Wärme, die den Redner beseelte, theilt sich auch dem Leser mit. „Willst du rühren, so sey zuvor gerührt!“ Dieß trifft genau bey diesen Vorträgen ein.

Wer das Christenthum schätzt und gegen den Stifter desselben Liebe hat, der wird in diesen Predigten reichliche Nahrung und Unterhaltung finden. So predigten einst Franz von Sales; so predigte Sebastian Winkelhofer.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr. wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

(Nebst einem Extrablatte.)

Extra=Blatt.

Zu Nro. 243. der politischen Zeitung.

Im kaiserlichen Hauptquartier zu Schönbrunn, den 14. Oct. 1809.

Tagsbefehl!

Heute, den 14ten October 9 Uhr Morgens ward von dem Herrn Graf von Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, und dem Herrn Fürsten von Lichtenstein, Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der Friede unterzeichnet.

Die Herren Marschälle werden diese Neuigkeit durch eine Artilleriesalve verkündigen lassen.

Der Fürst von Neuchâtel
Vice=Connétable, General=Major
Alexander.

Für gleichlautende Abschrift:
Der beym Generalmajor angestellte
Divisionsgeneral Graf
Mathieu Dumas.

Au Quartier impérial de Schönbrunn, le 14. Octobre 1809.

Ordre du Jour.

La paix a été signée aujourd'hui 14. Octobre à 9 heures du matin entre M. le Comte de Champagny, Min. des rélat. extérieures de S. M. l'Emp. des Français Roi d'Italie, et M. le Prince de Lichtenstein, plenipotentiaire de S. M. l'Empereur d'Autriche.

M. M. les Maréchaux feront annoncer cette nouvelle par une salve d'artillerie.

Le prince de Neuchâtel,
Vice-Connétable, major général
Alexandre.

pour ampliation!
Le général de division employé
près le major général
Comte Mathieu Dumas.

München, den 19. Okt. Von den zwey baierischen Armee=Divisionen, welche den Befehl erhalten haben, in den Innkreis einzurücken, sind die befriedigendsten Nachrichten eingelaufen. Die erste Armee=Division unter dem Kommando Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen rückte Nachmittags d. 17. in Lofer ein. Sie hatte vorher eine Affaire, bey welcher die Rebellen gegen 300 Todte und Blessirte, bey 400 Gefangene, einige Munitionswägen, und zwey Stücke schweren Geschützes verloren.

Unter den Todten befindet sich einer ihrer ersten Anführer, Speckbacher.

Die Gefangenen betheuerten, daß sie bloß aus Zwang Theil an der Insurrektion genommen haben.

Die Schnelligkeit, mit der die Insurgenten zugleich von mehreren Seiten eingeschlossen wurden, machte, daß der Verlust der Division nur in 4 Vermißten und 6 Verwundeten besteht. Die Truppen haben sich nicht minder durch Muth als durch Ordnungsliebe und Mannszucht ausgezeichnet.

Zu gleicher Zeit rückte die zweyte Armeedivision unter dem Kommando des Generallieutenants von Wrede gegen Kossen vor, wo der Generallieutenant am 17ten sein Hauptquartier nahm; nur die schlechten Wege machten es ihm unmöglich, noch am nämlichen Tage St. Johann zu erreichen; als die Avantgarde aus Reiterwinkel deployirte, gaben die Rebellen aus ihren Verschanzungen auf dem Schmidtberg, und Klausberg auf 1500 Schritte eine Decharge, und nahmen dann mit solcher Eile die Flucht, daß die Avantgarde sie nicht mehr einholen konnte. Sie suchten die Achenbrücke abzutragen, wurden aber durch einige Ordonanzen daran verhindert. Auch hier haben sich die Truppen durch Muth und Mannszucht ausgezeichnet. Von der dritten Armeedivision, welche über Kuffstein vordringt, werden die Berichte erwartet.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 244 — 20. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 20. Oktober. Heute Morgens um 8½ Uhr kam Se. kaiserl. Majestät Napoleon der Große zu Nymphenburg an. Unter Begleitung der Münchner Nationalgarde zu Pferd, unter Geläute, der Glocken und Kanonendonner, und Jubel und Freudenrufen des Volkes wurde der größte Monarch bewillkommt, und von Sr. Majestät dem König dort im Glanz des Hofes empfangen.

München, den 20. Okt. Von der dritten Armeedivision, über welche der Generallieutenant von Deroy das Kommando führt, ist nun auch die Nachricht eingekommen, daß sie am 18. Mittags bey Wörgl angekommen sey, und sich mit der zweyten Armeedivision, welche am nämlichen Tage Nachmittags um 2 Uhr in St. Johann einrückte, in Verbindung gesetzt habe. Die dritte Armeedivision hatte ein unbedeutendes Gefecht bey Kuffstein, und fand zwey Brücken abgebrochen, welche aber in einer halben Stunde wieder hergestellt waren. Andern Widerstand hat sie so wenig, als die zweyte Armeedivision gefunden.

Die gute Mannszucht, welche die Truppen beobachten, machte, daß die Einwohner, welche im ersten Schrecken über den unvermutheten Anblick ihre Häuser verlassen hatten, sich wieder einzufinden, anfingen.

Lindau, den 14. Okt. Im Vorarlbergischen ist fortdauernd Alles ruhig. Die hier niedergesetzte königl. baierische Spezialkommission setzt ihre Untersuchungsgeschäfte mit Thätigkeit fort.

An der bessern Befestigung hiesiger Stadt wird gleichfalls noch gearbeitet. Die anfängliche Besorgniß, daß mehrere unserer freundlichen Landhäuser und Gärten zunächst vor der Brücke neuen Schanzen würden Platz machen müssen, findet sich ungegründet. (A. Z.)

Augsburg, den 18. Okt. Auf Befehl Sr. Excellenz, des Herrn Divisionsgenerals Moulin, unsers allgemein geschätzten und verehrten Herrn Gouverneurs, sind heute Mittags zur Feyer des glücklich abgeschlossenen Friedens auf den hiesigen Wällen Artilleriesalven gegeben worden.

Verflossene Nacht und heute Vormittags sind bereits einige Wägen, zum kaiserlichen Gefolge gehörig, sodann einige Abtheilungen von Gensd'armes und Jägern zu Pferd, welche des Kaisers Majestät eskortirten, hier durch nach Ulm passirt. Auch traf heute Vormittags der kaiserlich französische Postmeister, Herr Trident, aus Schönbrunn über Passau und München hier ein, und reiste nach einem kurzen Aufenthalt weiter nach Paris. Er trifft überall die vorläufigen Verfügungen für die Reise seines erhabenen Monarchen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. Oct. Die Aides-de-camps des Kaisers Bertrand und Lebrun sind von Wien hier angelangt.

Der heutige Moniteur bringt noch nicht den Schluß der Verhandlungen des Rochefort Kriegsgerichts; indessen meldet

das Journal de l'Emp., daß Einer der Angeklagten, Kapitän Lafon, zum Tode verurtheilt worden sey.

Strasburg, 13. Okt. Mehrere hier eingetroffene Kouriere versichern, daß der Kaiser in einigen Tagen zuverlässig hier ankommen wird. Auch erwartet man den Minister-Staatssekretär, Herzog von Bassano (Maret), und den Minister, Herzoh von Cadore (Champagny).

Eine Instruktion des General-Polizeyministers verfügt, daß man sich, um einen Paß ins Ausland zu erhalten, persönlich im Polizeybureau stellen, und mit den gewöhnlichen Scheinen versehen muß, auf welchen das Signalement, die Städte des Auslandes, wohin man sich begeben will, und die Beweggründe der Reise ausgedrückt seyn sollen.

(Publ.)

Spanien.

Sarragossa, den 6. Sept. Der Divisionsgeneral Musnier marschirte am 25. v. M. mit einem durch die Besatzung von Jaca verstärkten Korps Infanterie auf die für unbezwingbar gehaltene Stellung von St. Johann de la Pegna los. Die Verschanzungen der Insurgenten wurden zu gleicher Zeit auf mehreren Punkten angegriffen; der franz. Muth besiegte alle Hindernisse. Der Feind mußte seinen hartnäckigen Widerstand schwer büßen. Das Kloster wurde, mit Ausnahme der Kapelle, worin die alten Gräber von 22 Könige Arragoniens befindlich sind, in Asche verwandelt. — Der General en Chef Suchet gab einen glänzenden Beweis seiner Achtung für die durch die Religion und Liebe der Völker gegen ihre Fürsten geheiligten Denkmäler, indem er befahl, dieses Denkmal wieder herzustellen und eine ewige Messe zu stiften. — Nach dieser Expedition kombinirten die Franzosen ihren Marsch gegen die Thäler von Roncal, Hecho und Anso, die sich empört hatten, ungeachtet der General sie seit einem Monat mit der schrecklichsten Züchtigung bedrohte, wenn sie den Frieden und seinen Schutz nicht annehmen wollten. Ihr Widerstand war zwar eben so lebhaft, wie der zu St. Johann, allein auch eben so unnütz. Die Rebellen wurden, mit Verlust von vielen Todten, völlig zersprengt. Anso, Hecho, Burgui und das Kloster von Embum gingen in Flammen auf. Die kleine Stadt Roncal flehte um Pardon, und erhielt ihn, unter der Bedingung, Geißeln zu liefern, Kontributionen zu zahlen, das ganze Thal zu entwaffnen, und die Waffen nach der Fabrik zu Orbaizela zu liefern. — Dieses ganze Land ist nun von den Räubern, deren Ueberreste man kräftigst in den Gebürgen verfolgt, gesäubert, und Jaca, nebst dem obern Theil Arragoniens, sind völlig gesichert. (J. de l'E.)

Großbritannien.

(Aus dem Statesman vom 2. Okt.) Bekanntlich wurde der Marquis Wellesley nach Spanien geschickt, um über die Stimmung und Hülfsmittel der Spanier sichere Nachrichten einzuziehen. Es giebt Leute, die einfältig genug sind, sich einzubilden, daß man dis im vorigen Jahre hätte thun sollen. Genug, der Marquis kommt wieder zurück, und bringt den gefährlichen Hrn. Frere mit sich. Diese Zurückkunft belehrt uns besser über Spaniens wahre Lage, als Alles, was man darüber sagen könnte. Die Parthey der Junta stellt sich wohl großes Zutrauen zu fühlen, aber die überwiegende Mehrheit der Leidenschafts- und Vorurtheilslosen sieht dieses Zutrauen für eitel an.

(Aus dem Times vom 3. Okt.) Folgendes war die letzte Stellung der Armeen in Spanien: Ney zu Salamanka; Soult zu Placenzia; Mortier zu Talavera; Victor zu Toledo; Sebastiani zu Fuentabrada bey Arranjuez; Wellesley zu Bajadoz; Equia zu Truxillo; Venegas zu Trembleque; Romanas Armee zu Ciudad-Rodrigo; Beresford zu Castelfranco; Blake in Catalonien.

Oesterreich.

Vom 13. Okt. Zu Gräz erlaubte Se. Durchl. der Fürst von Tarent, der aus eigenem Hochsinn alles Edle zu schätzen weiß, das Namensfest des Kaisers Franz durch Beleuchtung der Stadt zu feyern. — Mitten unter dem Geräusche der Waffen glauben wir an Frieden und hoffen, daß der Sturm des Kriegs sich bald von uns wegwälzen wird. — So regnerisch der Sommer war, eben so naß ist auch der Herbst. Die Wohnungen der abgebrannten unbedeckten Häuser werden durch diese starken Regengüsse angefüllt, unbewohnbar, und die morschen Mauern drohen den Einsturz. Die allgemeine Weinlese in Ungarn beginnt in einigen Tagen. Man verspricht sich zum Theil ein Getränke zum Kinderschrecken; doch kann die Lese auch mitunter manches Mittelgut liefern, um den alten Weibern beym Tische das Brummen zu verwehren. — Die Wiener Zeitung macht bey Erwähnung der Nachricht aus Malta, daß auf dieser Insel die englischen Waaren so wohlfeil, die Kolonialwaaren aber um so theurer sind, folgende Bemerkung: „Man kann hieraus, zur Aufklärung der großen Streitfrage, beyläufig abnehmen, ob die Engländer ohne den Kontinent, oder der Kontinent ohne die Engländer und ihre Waaren leichter bestehen kann. (N. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Die österreichischen Truppen occupiren in Galizien bis jetzt noch den Kreis von Myslenice, jenseits Krakau, und einen Theil des Kreises von Sandez an der ungarischen Gränze.

Am 3. Okt. brach von Warschau der letzte Transport östreichischer Rekonvaleszenten aus den dasigen Lazarethen, unter Kommando eines östreichischen Rittmeisters, nach Oestreich auf. (H. C.)

Westphalen.

Durch ein kön. westphalisches Dekret vom 15. Sept. sind die Reserven des 1788, und die Reserven der ersten, zweyten und dritten Klasse des J. 1808 in Aktivität gesetzt.

(S. M.)

Helvetien.

Zürich, 11. Okt. Das beste für unsern sauren Herbst mag wohl die angenehme Nachricht seyn, daß die über Erwartung besser ausgefallenen Frankfurter- und Leipziger Herbstmessen wieder einen starken Waarenzug verursachen, und unsre vielen Spinner und Weber wenigstens Erdäpfel und Wasser haben und Oehl kaufen können, um die langen Winternächte durchzuarbeiten.

In Zürich sitzen wirklich mehrere berüchtigte Jauner, unter andern 5 Juden, fest, die einen beträchtlichen Einbruch und Diebstahl verübt haben; und eine andere Jaunerbande von 3 Manns- und 4 Weibspersonen, und 3 Kindern, auf welche ebenfalls Einbrüche entdeckt worden sind. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben den Abgebrannten zu Burgdorf eine Summe von 4000 Rthlrn. zu bewilligen geruht.

Man meldet aus Preßburg, daß die Weinlese, welche in dortiger Gegend am 16. Oktober beginnen wird, sehr schlecht zu werden droht.

Am 15. starb zu Weimar die verwittwete Präsidentin von Herder, Maria Carolina, gebohrne Flachsland (ihres Alters 59 Jahre 9 Monate); — als Gattin, Mutter, Freundin, in jedem Verhältniß eine der trefflichsten ihres Geschlechtes. „Ich habe eine Frau" (schrieb einst der verewigte Herder einem Freunde): „die der Baum, der Trost und das Glück meines Lebens ist, selbst in schnellen fliegenden Gedanken mit mir Eines, worüber wir beyde oft erstaunen. Sie leidet in ihrer Seele nur sofern sie mich leiden sieht; sonst ist sie die Ruhe und Thätigkeit selbst, immer voll guten Muthes und sorgenfreyer Aussicht u. s. w." — Die Lebensbeschreibung ihres Mannes, wenn sie einst erscheint, wird Beweise hievon geben, und Proben der hohen Geistes- und Herzensbildung dieser seltenen Frau. Mit rastloser Thätigkeit und großem Verstande hatte sie seit dem Tode ihres Gatten (18. Sept. 1803) die Familiensachen in Ordnung gebracht, die Herausgabe seines gelehrten Nachlasses besorgt, sich über viele ihr darüber zugestossene Widerwärtigkeiten wie eine Palme erhoben; und da nun das schöne Unternehmen seiner Vollendung entgegenrückt, und was noch zu thun übrig ist, größtentheils geordnet, und treuen Händen anvertraut ist, da sie ihre Söhne versorgt, und ihre treue Verpflegerin, ihre einzige Tochter Louise, noch kurz vor ihrem Ende einem würdigen jungen Mann verlobt sah, und die außerordentliche Munterkeit ihres Geistes sich bis an ihr Ende erhalten hatte — da legte sie ihr müdes Haupt nieder, und entschlief, an einer Entkräftung, so schmerzenlos und sanft, daß die Umstehenden sie nur schlummernd glaubten, da sie bereits abgeschnitten war. Heil der Erlösten!

Der Kaiser Napoleon hat schon mehrere Excesse, die sich einzelne Individuen von der franz. Armee erlaubten, exemplarisch bestrafen lassen. Wohin würde es auch kommen, wenn dieses nicht geschähe! Napoleon weiß kaiserlich zu belohnen, aber auch strenge zu bestrafen. Man lebt noch einmal so ruhig, wenn man der Ueberzeugung leben kann, daß die Gerechtigkeit mit festem Sinn gehandhabt wird.

(M. Bl.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	12 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	3 " " weibl. Geschl.
	17 Kinder.
Sind 28 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 4 mehr gestorben als gebohren.

Todes-Anzeige.

Auf die mir schriftlich zugekommene traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Herr Bruder, Sigmund Freyherr v. Karg, in großherzogl. hessischen Militärdiensten gewesenen Hauptmann wohlsel. Angedenkens im 53. Jahre seines Alters am 4. dieß laufenden Monats Oktober Vormittags um 1/2 10 Uhr an den Folgen einer Brustwassersucht, und nachgefolgten Lungen-Entzündung nach empfangenen heil. Sterbsakramenten, und vollkommenster Ergebung in den göttlichen Willen, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat, so fühle ich mich verpflichtet. diesen zu meinem größten Leidwesen eingetretenen Todesfall, dann schmerzlichen Verlust allen meinen Anverwandten und Freunden mit Verbittung aller schriftlichen Mitleidsbezeugungen zu eröffnen, und den Verstorbenen in ihr christliches Andenken. mich aber in eine fernerweitere Freundschafts Dauer zu empfehlen.

Ingolstadt, am 16ten Oktober 1809.

Freyherr von Karg,
königl. baierischer Kämmerer
und Generalmajor.

Bekanntmachung.

Auf Absterben des Michael Kunzinger brauenden Bürger und Weißbäck in Eschlkam mit Hinterlassung einer, das Vermögen übersteigenden Schuldenlast wird dessen Anwesen Donnerstag den 16ten November an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Solches besteht in einer an der Hochstrase von Kam über Fürth ins Böhmen gelegenen Behausung mit darauf haftenden realen Bäcken- und Bierbrau-Gerechtigkeit im Commun-

Braubause 1/2 Tagwerk Hausgarten, beyläufig 5 Tagwerke Aecker und Wiesen, und 7 Tagwerk Holzgrund, nebst den nöthigen Bau- und Hausmannsfahrnissen und Braugeräthschaften.

Die Schätzung des liegenden Vermögens beträgt 1615 fl. und des fahrenden 1371 fl. 58 kr.

Kaufslustige können sich in der Zwischenzeit bey Joseph Parll Krämer, oder Joseph Müller von Eschlkam als Vormunder der zurückgelassenen Kinder melden, und das sämmtliche in Augenschein nehmen.

Actum den 30ten September 1809.

Königlich baierisches Landgericht Kötzting im Regenkreise.

Fr. von Pechman, Landrichter.

Versteigerung.

(2. a) Der bereits auf den 27ten Juny l. J. angekündigte aber wegen eingetretener Hindernisse nicht vorgegangene öffentliche Verkauf der Georg Bartenbreierischen Bäckers-Behausung in der Knödelgasse K/B. Nro. 89. ist von unterzeichneter Stelle von neuem beschlossen.

Es wird zu dieser Hausversteigerung Dienstag der 31ste dieses Monats festgesetzt. Kaufsliebhaber haben daher an diesem Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem neuen Stadtgerichtlichen Lokal in dem 2ten Stockwerke des vormaligen Augustiner Gebäudes zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Beschlossen den 13ten Oktober 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

A. Flach.

Kundmachung.

(3. b) Der von dem königl. baier. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe Josepha, gebohrnen Freyin von Bessi, ist eine von Max Grafen von Seinsheim sub dato 8. August 1803 ausgestellte und gesiegelte, dann von diesen und desselben Sekretär Wening unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf von Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm diessfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, um seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemmer in Vollzug zu setzen hätte, zu Verlust gegangen.

Es werden demnach auf gehorsamste Bitte der Josepha Schlemmer die allenfallsigen Besitzer der deutlich bezeichneten Urkunde hiedurch öffentlich aufgefodert, dieselbe in Zeit 30 Tagen peremptorie et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre etwa ihnen hierauf zustehende Rechte gesetzlich darzuthun.

Aktum den 4. Okt. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Dobner.

Oeffentlicher Verruf eines Einödhofes im Landgericht Dachau.

(3. c) Auf Andringen der Gläubiger wird der im diesseitigen Landgericht unweit Altomünster entlegene, zum hiesigen königl. Rentamt freystiftige ganze Einödhof des Joseph Duscher zu Harreszell bey unterzeichnetem Amte an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione creditorum zu ganz oder Theilweise öffentlich veräussert.

Dieser Hof besteht in ganz neu erbauten Gebäuden, als in dem gemauerten Wohnhaus, Pferd- und Viehstalle, Stadl und Backhaus, dann ganz hölzernen, aber sehr gut gebauten Schweinstalle.

An Gründen enthält dieser Hof 2 1/2 Tagwerk Hausgarten, in jeden der drey Felder bey 28 Jauch. Aecker; weiters 10 Tagwerk zwey-, und 28 1/2 Tagwerk einmädigen Wiesen, dann gegen 100 Tagwerk Holzgründen, meist mit Jungholz bewachsen, und endlich in 3 kleinen Weihern.

Abgaben haften hierauf:

a) Landesherrliche, die 4 Ziel Holzanlagen, 8 fl. 40 kr.
Scharrwerkgeld 8 fl.
Mädnanlag 3 fl. 12 kr.
Faßnacht Hennen 12 kr.
Einfache Steuer 10 fl.

b) Grundherrliche 1 Gilt
a) Korn 6 Schäffl.
b) Haber 6 Schäffl.
Stift und Küchendienst 7 fl. 22 kr.
Schillinggeld 25 kr. 2 dl.

Der Verkaufstag ist am Montag den 30. d. M. bestimmt, bis dahin kann dieses Anwesen von den Kaufslustigen besichtigt werden, und mögen sich dieselben am bestimmten Tag früher Gerichtszeit mit Vermögenszeugnissen versehen, in der diessigen Amtswohnung einfinden, um ihr Kaufs-Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum 11. Okt. 1809.

Königl. Landgericht Dachau.

Licent. v. Heybolph, Landrichter.

(3. a) Bey einem beträchtlichen Rentamte des Lechkreises werden zwey tüchtige Schreiber-Subjekte gesucht. D. u.

Den 22. d. kommt ein viersitziger Gläserwagen von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe sich bey Hrn. Weinwirth Feindl am Paradeplatz zu melden.

Am Lechl Nro. 89. über eine Stiege sind mehrere Stücke Mineralien zu verkaufen und daselbst täglich in Augenschein zu nehmen.

In der Jos. Lentnerischen Buchhandlung dahier ist so eben angekommen, und um den beygesetzten Preis zu haben,

Ludwig der Baier und 1809. von J. von Mussinan. Mit 2 Kupfern. 8 Straubing. brochirt. 1 fl. 24 kr.

Das Buch: Glaube, Liebe, Hoffnung. Oder: die nothgedrungene Auswanderung des Oberförsters Joseph Wolf, nebst seinem Weib und seinen neun Kindern im Jahr 1807. Herausgegeben von Jean Paul. 8. Frankfurt. Andrèe. 1809. brochirt. 54 kr.

Eine ziemlich vollständige, mit auserlesenen Stücken versehene Mineralien-Sammlung nebst detto Kästen ist von Montag den 23. dieß täglich zwischen 11 und 12 Uhr als käuflich zu beschauen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 245 — 21. Oktober 1809.

Napoleon, Dem Besieger Oesterreichs, Baierns Beschützer Heil! —

München, den 21sten Oktober.

Dem großen Heilbringer des Vaterlandes die Freude Aller kund werden zu lassen, und ihm für das große Geschenk des Friedens zu danken, wurden gestern das königliche Schloß Nymphenburg und die Allee bis hieher beleuchtet: der Kanal, an dessen Eingang zwey große Säulen und am Ausgang eine colossalische Triumphpforte mit der Umschrift:

NAPOLEON MAGNUS PACIFICATOR

in künstliches Feuer gehüllt, standen, schimmerten dem grossen Kaiser freudig entgegen, als Er in die Oper (Sargines) fuhr.

Die ganze Stadt nebst allen königl. Gebäuden sah man beleuchtet, und die Freude und der Jubelruf ertönten bey jeder Gelegenheit. Abends fuhren die allerhöchsten Herrschaften wieder zurück nach Nymphenburg, nachdem der große Monarch durch die Stadt dahin Seinen Weg genommen hatte, und das freudetrunkene Volk ihm zugerufen: Es lebe der Vater des Friedens! der große Napoleon lebe!

Baiern.

Augsburg, den 18. Okt. Heute gingen eine Menge Staffetten mit der Friedensbothschaft hier durch nach allen Richtungen. — Die in öffentlichen Blättern vorkommende Angabe, daß der russ. kais. Gesandte zu München, Fürst Bariatinsky, einen jährlichen Gehalt von 60,000 Gulden und 40000 Gulden Tafelgelder habe, ist ganz unrichtig, und wir können derselben aus einer zuverlässigen Quelle widersprechen. (A. Z.)

Donauwörth, den 18. Okt. Nach Aussage von Kouriers, die heute Abends hier durch passirten, sind Sr. Maj. der Kaiser Napoleon gestern zu Passau angekommen, und haben die dortigen neuen Festungswerke sorgfältig besichtigt. (A. Z.)

Italien.

Mailand, den 6. Okt. Wir hoffen, Se. kaiserl. Hoheit, unsern geliebten Vicekönig, bald wieder in Mailand zu besitzen. (A. Z.)

* General Menou wurde zum Gouverneur von Venedig ernannt. (Fr. Bl.)

Oestreich.

Wien, den 14. Oktober. Der Fürst von Lichtenstein ist eiligst nach dem Schlosse Totis abgereist, um Sr. Majestät dem Kaiser Franz den unterzeichneten Friedenstraktat vorzulegen. Das ratificirte Friedensinstrument wird unverzüglich ausgewechselt.

Folgende Personen gehören zu der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, der morgen von Schönbrunn abreist: Der Großmarschall des Pallasts, Dùroc, Herzog von Friaul, die Generäle und Adjutanten Savary, Mouton, Rapp, Lebrün, Dùronelle, Nansouty; die Kammerherren de Body, Bosset, Germain; der Oberst d'Alb, Chef vom topographischen Bureau; Herr von Menvall, Privatsekretär des Kaisers; Herr von Yvant, Medecin Chirurgien Sr. Majestät ꝛc.

Der Friedenstraktat zwischen den beyden Kaisern Napoleon und Franz dürfte wohl, wie man hier glaubt, zuerst im Moniteur erscheinen. (A. Z.)

Wie sehr die Anwesenheit des großen Kaisers Napoleon auf die Denkfreyheit und auf die Talente in Oester. wirkte davon mag „der Morgenbote, eine Zeitschrift für die österreichischen Staaten" einen Beweis geben. Die bisher erschienenen ersten drey Hefte sind ihres Inhaltes wegen äußerst merkwürdig, und die Gegenstände der Abhandlungen für den Augenblick und den Geist der Geschichte sind so treffend gewählt, daß man diese Zeitschrift als eine wichtige Erscheinung der deutschen Literatur betrachten kann. Man kann hierinn einen Beweis finden, welche Kräfte und welcher Geistesschwung sich entwickeln und kund werden, wo die Gedanken und Preßfreyheit jedes lebendige Aufleben der Geister schützt und begünstigt, ein Zustand, den die jetzige erhabene Regierung in Baiern gleich Anfangs der Nation zum Geschenk gab.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Hr. Perceval ist bey Gelegenheit seiner Erhebung zur Stelle des 1sten Ministers bey Sr. Majestät zum Handkuß gelassen. —

Frau Clarke, berüchtigten Andenkens, lebt jetzt sehr eingezogen auf der Insel Wight. — Es ist ein sonderbares historisches Faktum, daß die Regierungen des dritten Heinrichs, des dritten Eduards und des dritten Georgs, die längst dauernden in der englischen Monarchie sind. Der erste regierte 57 Jahr, der zweyte 51 Jahr, und der letzte regiert bereits 49 Jahr. — Einige englische Oppositionsblätter lassen den abgetretenen Staatssekretär Canning aus niedrigem Stande abstammen. Dies ist nicht gegründet. Hr. Canning ist das Haupt eines älteren Zweiges der Cannings von Garvagh in der Grafschaft Londonderry in Irland, die dort schon 1689 ansässig waren.

Schweden.

Stockholm, den 28. Sept. Der erste Hofmarschall und das ganze unter ihm stehende Korps von Tafel- und Küchenbedienten, welche zum Hofe des vorigen Königs gehörten, sind vor einigen Tagen verabschiedet worden, indem Se. Maj. der regierende König erklärte, daß ihm die Küche genüge, die er als Herzog hatte. (H. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 4. Okt. Der berüchtigte Baron von Roll hat sich vor Kurzem im Meklenburgischen tödten lassen. Die letztern 16 Jahre seines Lebens würden Stoff zu einem Roman liefern. Anfänglich war er Jude und Kaufmann zu Hamburg; 1893 begab er sich nach Paris, um bey den einflußhabenden Mitgliedern des Nationalconvents ein Dekret zur Abschaffung der Beschneidung zu erwarten. Nach Robespierre's Tode hielt er einen gelehrten Zirkel, und ward Direktor des Journal oder Magasin encyclopedique. Plötzlich vertauschte er seinen Namen Israel mit Warrens, und bewohnte eins der schönsten Hotels in der Vorstadt St. Honoré, wo er große diplomatische Diners gab, die viel Aufsehen machten. Nun brouillirte er sich mit seinem Geldbeutel, verschwand aus Paris, floh nach Dänemark, ward dort Offizier à la Suite, und folgte als solcher dem im Jahr 1801 vor Hamburg erschienenen dänischen Armeekorps. Als er nun von hier bald zurückgeschickt wurde, ging er nach Petersburg. und gab vornehmen Herrn Unterricht in den Finanzkunde. Aber auch hier ward er wegen seines unvernünftigen Betragens weggejagt. Nun begab er sich nach Oesterreich, machte sich mit Faßbender bekannt, und gelangte durch ihn bis zum Erzherzog Karl. In Wien nahm er den Namen Roll, und den Baronstitel an, ging nach Berlin, und wurde Vertrauter des Prinzen Ludwig Ferdinand von Preußen. Dieser Umgang hatte aber seinen Finanzen bald aufs schlimmste zerrüttet; im Anfang des Kriegs zwischen Preußen und Frankreich zog er sich deßhalb nach Hamburg zurück. Durch den Tod seines Vaters ward er wieder Besitzer eines sehr beträchtlichen Vermögens; er kaufte darauf Güter in Meklenburg, wo ein Zweykampf sein Avanturierleben endigte.

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 2. Okt. Die hiesige Zeitung liefert einen authentischen Brief, den der ehemalige König von Polen, Sobiesky, an die Königin seine Gemahlin aus seinem Hauptquartier bey Wien im Jahr 1683 aus dem Zelt des Großveziers geschrieben hat, und der bisher nicht bekannt war. Dieser Brief enthält einen interessanten umständlichen Bericht über die Niederlage der türkischen Armee, über den Entsatz von Wien, und über den prächtigen Einzug in jene Kaiserstadt unter dem allgemeinen frohlockenden Ausruf der Wiener Bürger: Es lebe unser Erretter! — In diesem Jahr war nämlich eine große Armee von mehr als 200,000 Türken nach der Eroberung von ganz Ungarn vor Wien gerückt, hatte die Vor-

städte eingenommen, und drohte die Stadt zu erobern. Der berühmte Prinz Eugene, der rechte Arm des Kaisers Leopold, hatte nicht mehr als 40,000 Mann Oesterreicher und Deutsche beysammen; der eben so kluge als tapfere Sobiesky kam ihm mit 20,000 braven Polen, meist Kavallerie, zu Hülfe, und die türkische Armee erlitt die vollständigste Niederlage, sie mußte ihr ganzes Lager und alles Geschütz im Stiche lassen, und in der wildesten Unordnung ihren Gränzen zueilen.

(A. Z.)

Sachsen.

Unlängst meldete man aus Nossen, daß das dasige Amt eine sehr beträchtliche Lieferung an Mundprovision aller Art, wobey auch Eier, Hühner und Gänse sind, so wie auch an Fourage in Bereitschaft halten soll, indem 26,000 Mann franz. Truppen von Baireuth über Zwickau, Chemnitz und Freyberg in 4 Kolonnen nach Dresden marschiren.

(G. Z.)

Helvetien.

Unbekannte Menschen verbreiten beunruhigende Gerüchte. Im Ländchen Waad wurde eine Aufruhr predigende Flugschrift verbreitet, deren Verfasser man nicht auf die Spur kommen konnte. Einige Ruhestörer wurden im Thurgau verhaftet. Eine gewisse Erbitterung zwischen den katholischen und reformirten Kantonen veranlaßte die Regierung von Thurgau, einen Aufruf zu erlassen, kraft dessen jeder Aufreitzer zu religiösen Spaltungen kriminalisch bestraft werden sollte. (P.)

Unterm 10. Okt. wird aus Luzern folgende Nachricht gemeldet: „Die Auffindung einer, mit reichen und mysteriösen Verzierungen bedeckten Fahne gab zu ausserordentlichen Polizeymaasregeln und zum Einrücken einer Besatzung in die Stadt Veranlassung. Einige Eingezogene gaben Aufklärungen, welche vermuthen ließen, daß ein thörichter Plan gescheitert sey.

Die franzöf. und baier. Truppen stehen nun 1500 Mann stark bey Pludenz; Schruns im Montafon ist mit 1 Kompagnie besetzt.

(N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem starb in Berlin ein Mann, ein ehemaliger Hofbeamter, dessen letzte Geschichte einen merkwürdigen Beytrag zur Karakteristik der Geizigen enthält. Er wohnte in einem elenden Dachstübchen, verzehrte in der letzten Zeit täglich 2 Groschen und 8 Pfenninge, verkaufte die Brodrinden, welche er mangelnder Zähne wegen nicht verspeisen konnte, zu möglichsthohem Preise an seine Aufwärterinnen, entzog sich den geringsten öffentlichen Lasten — so daß die Stadtbehörde einen Requisitionsbeytrag von 1 Thlr. 8. Gr. niederschlug, weil man ihn wirklich für sehr arm hielt. — Wer ihn sah, fühlte wahres Mitleiden mit seiner Dürftigkeit. Nach seinem Tode erst schwand die Täuschung, unter seinem Nachlasse fand man eine Summe von 56,000 Thalern in Papieren, und 1500 Thaler baares Geld. Er war unverheyrathet, sein Erbe ist sein gleichfalls unverehelichter Bruder. Man kann denken, wie die Autoritäten, nachdem sie Kenntnisse von dem Vermögenszustande des Verblichenen erhalten, eilten, ihn nach dem Tode bezahlen zu lassen, was er in der Maske der Armuth sich schlau zu erhalten gewußt hatte — und das wirklich von Rechtswegen. Man konnte diesem Manne die lakonische Grabschrift geben:

Er lebte kaum, und ward begraben,
Sein erst- und letztes Wort war: Haben!

Der Narrateur de la Meuse erzählt folgenden Vorfall. Eine Frau in einem französischen Dorfe, welche schon mehrere zeitige Kinder geboren hatte, kam nach einer beynahe 7monatlichen Schwangerschaft am Ende Dezembers 1806 mit einem Knaben nieder. Am 22. Januar hatte sie sich von den Folgen ihrer Niederkunft bereits wieder so erholt, daß sie dem Feste des heiligen Vincenz beywohnen konnte; einige Tage nachher spürte sie ein Uebelfinden; sie schrieb dieses den Fatiguen bey jenem Feste zu. Als aber der Schmerz zunahm, ließ man einen Chirurgus holen, der die Schmerzen bald für Geburtswehen erkannte. Man stellte ihm freylich vor, die Frau sey erst vor 19 Tagen niedergekommen; er bestand aber auf seiner Behauptung, und — 1/4 Stunde darauf entband er sie von einem todtgebornen Knaben. Seitdem ist die Mutter vollkommen wieder hergestellt, und hatte 2 zu frühzeitige Niederkünfte, jede mit 2 Kindern.

Zuverläßigen Nachrichten zu Folge, haben ohnlängst gegen 200 Kauffahrtheyschiffe den Belt passirt, und sind theils in rußische, theils in preußische Häfen eingelaufen.

Man hatte die Erfahrung gemacht, daß die aus Walchern zurückkommenden Kranken am leichtesten durch Portwein geheilt würden.

Zu Philadelphia soll wieder das gelbe Fieber herrschen, und täglich gegen 60 Personen hinraffen.

Nach den bey den Postämtern eingelangten Bestellungen wollte der Kaiser Napoleon mit einem Theile seines Gefolges am 15. Okt. Abends um 4 Uhr Schönbrunn verlassen. Er hat den General Savary bey sich, und braucht zu 7 Reisekutschen (mit Einschluß von 8 Reitpferden) 54 Pferde und 16 Postillons. Eine zweyte Abtheilung seines Gefolges, die 18

Stunden später abgeht, braucht 39 Pferde und 13 Postillons, und eine dritte, die wiederum 18 Stunden nach der zweyten abgeht, 36 Pferde und 13 Postillons. (U. Z.)

Eine Hamburger Zeitung erzählt, der Kaiser Napoleon habe auf die Nachricht, daß Hr. Carnot, der in den großen und einträglichen Aemtern, die er bekleidet, durchaus keine Reichthümer erworben habe, seinen Unterhalt durch erlaubten Umsatz seines geringen Vermögens zu sichern suche, gefragt; ob Carnot nicht die Pension eines abgegangenen Ministers beziehe? Auf die verneinende Antwort habe er ausgerufen: „Das ist ungerecht; ich will, daß er die rückständige Pension von 8 Jahren, also 80,000 Franken, erhalte.

Unerschöpflich sind die Berliner in Ankündigung neuer Feste unter allen nur erdenklichen Namen; dahin gehört z. B. auch folgende:

Heute Dienstag den 10ten Okt. wird bey mir das Bachusfest gefeyert. Ein zehnjähriges Mädchen wird dabey eine dazu passende Rede halten, auch werden einige Erndte-Lieder gesungen werden, zum Schluß wird eine Bachantinen-Quadrille getanzt. Entree 1 Gr. Wiese, in der Prenzlauer Straße.

Wer freut sich nicht mit uns, daß die liebe Jugend in der Bildung so rasende Fortschritte macht!

Den 13. Okt. in der Nacht ist der Herzog von Ragusa in Paris angelangt.

Bekanntmachung.

(3. c) Die auf Donnerstag den 19. dieses angesetzt gewesene Versteigerung der Verlassenschaftssache des Titl. Obersten Freyherrn von Schauenburg vor dem Carlsthor im Herzoggarten über 2 Stiegen kann wegen eingetretenen Umständen erst kommenden Montag den 23. des nämlichen Monats vor sich gehen. München den 18ten October 1809.

Von der Titl. Oberst Freyherrn von Schauenburgischen Testaments-Executions wegen.

Bekanntmachung.

(3. b) Da der Licentiat Huber, Senior als Curator massae im Fumassischen Debitwesen, so wie Licentiat von Speckner und von Haßmann Mandatarii nomine bey dem kön. Appellationsgerichte der Isar- und Salzachkreise die Bitte um Amortizirung der zu Verlust gegangenen Haupt-Obligation des Christoph Schrenk dd. 3ten July 1622 ad 11500 fl. gestellt haben, so will man diesem zufolge jeden allenfallsigen Besitzer dieser Obligation hiemit aufgefodert haben, sich unter einem Termin von 6 Wochen hierorts um so sicherer über den Innhabstitel rechtlicher Ordnung nach zu legitimiren, als man außer dessen nach Verfluß dieses Termins die besagte Obligation als amortizirt, sohin für null, und kraftlos ansehen, und der Umschreibung und neuerlichen Ausstellung wegen, ohne weiters an die geeignete Behörde das Nöthige erlassen werde.

München den 11. Oktober 1809.

Königlich-baierisches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

v. Christmar.

Versteigerung.

(2. a) Dienstag den 7ten künftigen Monats November werden von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr die vom verstorbenen Rath und Schuldenwerks-Cassier, Jos. Anton Köck, hinterlassenen Effekten, bestehend in Silbergeschmeid aller Art, goldenen Uhren, Edelgesteinen, Schießgewehre, Gemälde, Kirchenornat, Wäsch, Mannskleider und verschiedene Hausgeräthschaften, dann einer Chaise an den Meistbietbenden versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich an obbesagtem Tage und Stunde in der Kassier Köckischen Behausung nächst dem Damenstift Nro. 165. einfinden.

Aktum den 2. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Kundmachung.

(3. c) Der von dem königl. baier. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe Josepha, gebohrnen Freyin von Voist, ist eine von Max Grafen von Seinsheim sub dato 8. August 1803 ausgestellte und gesiegelte, dann von diesen und desselben Sekretär Wening unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf von Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm dießfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, um seinen Willen zum Besten der erwähnten Schlemmer in Vollzug zu setzen hätte, zu Verlust gegangen.

Es werden demnach auf gehorsamste Bitte der Josepha Schlemmer die allenfallsigen Besitzer der deutlich bezeichneten Urkunde hiedurch öffentlich aufgefodert, dieselbe in Zeit 30 Tagen peremptorie et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre etwa ihnen hierauf zustehende Rechte gesetzlich darzuthun.

Aktum den 4. Okt. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döbner.

Es ist ein Billard, wo das Tuch noch ganz neu ist, mit 6 metallenen Bällen und allem Zugehör zu verkaufen, und bey dem Tändler Bluh unter dem Isarthor zu erfragen.

Jemand sucht einen Guitarmeister. D. U.

(3. b) Bey einem beträchtlichen Rentamte des Lechkreises werden zwey tüchtige Schreiber-Subjekte gesucht. D. U.

Den 17. ging eine hellbraune Hündin mit gestutzten Ohren und gestutztem Schweif verloren. Derjenige, dem er zugelaufen, beliebe ihn gegen Douceur in Zweybrückgarten vor dem Schwabingerthor zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Hr. Prandel, Eisenfabrikant von Essing. Hr. Meichel, Chemiker von Berlin. Hr. Zorn, Negotiant von Leutkirchen. Hr. Simon Schneider, von da, im Hahn. Hr. Loedel, Kaufmann von Frankfurt am Main, im Adler.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 246 — 23. Oktober 1809.

Rußland.

Eine Beylage zu der heutigen Hofzeitung enthält die Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der Moldauischen Armee, folgenden wesentlichen Inhalts:

In der bekanntlich eroberten Festung Isaktschi sind vorgefunden 7 Kanonen, 90 Pud Pulver, 609 Bomben und 9050 Granaten. 800 Christen, welche die Türken hatten in die Sklaverey führen wollen, wurden in Freyheit gesetzt; in der Folge auch 1500 Moldauer und Bulgaren.

Bey der Besitznahme von Tultschi sind daselbst vorgefunden; 25 Kanonen, 6400 Kanonenkugeln, 1023 unterschiedliche Patronen und 410 Pud Pulver. (H. Z.)

Großbrittanien.

Die Art, wie das Jubiläum des Königs (er legt am 25. Okt. sein 50. Regierungsjahr zurück) gefeyert werden solle, beschäftigte den 26. Sept. in der Stadt London ein eigens dazu niedergesetztes Comité. Einstimmig schlug es vor, den 25. Oct. solle das Common concil dem Gottesdienst beywohnen; eine Glückwünschungsaddresse dem König überreichen, und Abends solle die Façade von Guildhall erleuchtet werden; nur hielt es weder für passend, noch nothwendig, daß das Municipal-Corps an diesem Tage ein Gastmahl in Corpore einnähme. Einige Mitglieder machten sich herzlich über diese Punkte, den Gottesdienst ausgenommen, lustig, wo dann auch sehr bittere Bemerkungen vorkamen. Einer hielt das Gastmahl für unschicklich, ein Anderer war dafür; dieser sagte, man könne keine Addresse abfassen, ohne sie mit den gröbsten Unrichtigkeiten und den abscheulichsten Lügen anzufüllen, weil der König unter seiner Regierung bloß die Zerstückelung seines Reichs und den Verlust von Amerika erlebt habe; bey seinem Antritt hätten die Taxen etwas über 7 Millionen betragen, jetzt stiegen sie bis 70 Mill. Kurz, er meynte, man könne den König über gar Nichts Glück wünschen, und dürfe eine solche gebrechenvolle Regierung nicht durch ein Fest feyern. — Ein Anderer war wieder dafür. — Die beyden ersten Propositionen gingen durch. Ueber die 3te und 4te machte man sich lustig; für ein splendides Gastmal, auf Kosten eines jeden Mitgliedes, stimmten die meisten. (Franz. Bl.)

Spanien.

Coria, den 1. Okt. Die spanische Armee unter Cuesta, ohne Zweifel aus Schaam, daß sie an der Schlacht bey Talavera keinen Theil genommen hatte, und weil sie die Achtung ihrer Alliirten, der Engländer, wieder gewinnen wollte, verschanzte sich sorgfältigst auf dem linken Ufer des Tago, und wollte den französischen Truppen den Übergang verwehren. Den 8. August Mittags erhielten, als die Armeekorps der Herzöge von Dalmatien, Elchingen und Treviso vereinigt waren, das 18. und 19. Dragonerregiment Befehl, in Gegenwart jener 3 Corps und ihrer Chefs, den Tago durch eine tiefe und reißende Furth mit Gewalt zu passiren. Sogleich stürzt sich die Brigade unter dem Feuer von 3 Batterien und vor 10,000 Bajonetten in den Fluß: die feindlichen Kanoniere werden auf ihren Stücken zusammengehauen, und die spanische Infanterie, welche die Batterie vertheidigten wollte, wird durchbrochen und zersprengt. — Schon ein wundervoller Erfolg! aber zweyen Regimentern, die 3 Marschälle und 40 tausend Franzosen ihrer Unerschrockenheit Beyfall zurufen hören, genügt dieser nicht: 4000 Mann alter spanischer Kavallerie unter dem Herzog von Albuquerque wollten ihre Infanterie retten; die französische Brigade stürzt sich auf sie, in dem Augenblick, als sie sich stellen wollte, und hieb in einem Moment ihre Tête, (1 Regiment Garden und 2 Regim. Carabiniers) in Stücken. Der Oberst der erstern und der Oberbe-

fehlshaber der letztern wurden getödtet; kurz, 4000 Kavalleristen überlassen 500 Dragonern das Schlachtfeld. (P.)

Italien.

Neapel, den 23. Sept. Der Vesuv ist jetzt wieder ruhig. Die letzte Eruption hat keinen sehr großen Schaden angerichtet. Bey Torre del Greco überschwemmte die Lava gegen 80 Tagwerk Weinreben, die Stadt selbst aber wurde geschont, so groß auch die Gefahr war, in der die Einwohner schwebten, indem der Lavastrom sich ihnen bis auf eine Viertelstunde näherte.

Oesterreich.

Wien, 7. Okt. In einem Tagsbefehl ordnet der Kaiser ein Kriegsgericht an, um folgende Punkte zu untersuchen: 1) ob der Adj. Commandant Meriage den hingerichteten Guéniard kannte, als er ihn zum Sekretär nahm; 2) auf welche Art sich Meriage von dem Lebenswandel desselben unterrichtete, ehe er ihm einen so wichtigen Posten, wobey er selbst das Detail der Armee erfahren konnte, übertrug; 3) ob Meriage Erkundigungen über Guéniard's Aufführung bey dessen vorigen Herrn einzog? — Garantirten Papiere dieselbe? 4) Wie konnte es Herrn Meriage unbekannt bleiben, daß Guéniard schon seit langer Zeit in üblem Ruf stand? — Am Schluß bemerkt der Kaiser den Staabsoffizieren, Commandanten und Administrationschef, daß sie für die Personen, denen sie ihr Zutrauen schenkten, verantwortlich seyen, und empfiehlt ihnen die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln bey der Wahl derselben. (P.)

Wien, den 13. Okt. Hr. Mälzel, der seine musikalisch-mechanischen Instrumente bereits Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönig und mehreren der ersten Generale in seinen Kunstsäälen in der Burg zu zeigen die Ehre hatte, erhielt verflossenen Montag den ehrenvollen Auftrag, die vorzüglichsten derselben Sr. Majestät dem Kaiser selbst in Schönbrunn vorstellen zu dürfen. Der große Schätzer der Wissenschaften und Künste, der einst in Italien sagte: Die schönsten Eroberungen und die einzigen, die keine Thränen kosten, sind jene, die man im Gebiete der Wissenschaften macht, hat auch hier gezeigt, daß er selbst im Brennpunkte der Angelegenheiten Europa's Zeit finde, seine vorzüglichste Neigung, die zur Wissenschaft und Kunst, zu befriedigen. Se. Majestät geruheten, die Arbeiten des Künstlers genau zu prüfen, und ihnen volle Aufmerksamkeit und Aufmunterung zu gewähren. Auch liessen Höchste durch den Großmarschall des Pallastes dem Künstler ein Geschenk von 150 Napoleonsd'or übermachen.

Ende Septembers wurde zu Brünn der Metzen Waitzen im Durchschnitt um 10 fl. 40 kr., und das Korn um 8 fl. 30 kr. verkauft. (W. Z.)

Wien, den 14. Okt. Nach Berichten aus Triest unterliegen jetzt die englischen, sizilianischen und Malteser Waaren und Artikel, die daselbst beym Einzug der französischen Truppen in Beschlag genommen wurden, der Konfiskation, und werden nach Venedig abgeführt.

Es war heute um halb 10 Uhr, wo der erste Kourier von Schönbrunn nach Wien mit der erfreulichen Botschaft herein gesprengt kam, daß der Friede unterzeichnet worden sey. Sogleich sah man alle Straßen mit Menschen bedeckt, die einander zu dieser unschätzbaren Wohlthat Glück wünschten.

Se. Durchlaucht, der Fürst von Neufchatel und Wagram bleiben noch hier, um den Aufbruch der großen Armee anzuordnen.

Heute ist, Gottlob! der Friede zu Schönnbrunn unterzeichnet worden, und wir sehen nunmehr dem Ende unserer Kriegsdrangsale entgegen. Die Friedensbedingungen sind in diesem Augenblick noch nicht bekannt; daß aber beträchtliche Opfer gemacht werden mußten, unterliegt keinem Zweifel. Wenn man die Schicksale der österreichischen Monarchie erwägt, so kann man sich eines gerechten Unmuths nicht erwehren. Der Hof ist nicht verderbt und ausschweifend, sondern vielmehr ein Bild der Mäßigung und Nüchternheit; es giebt weder Spaltungen, noch Haß unter den Bürgern; das Volk hängt mit unwandelbarer Treue an seinem Fürstenhaus, und zwar unter den herbesten Duldungen; die Armee ist kein Haufe von roher, ausgelassener Miliz, sondern tapfer, und den Gesetzen der Disciplin gehorsam; selbst die Verwaltung im Innern ist schützend und milde, und unsere Justizverfassung steht bey allen ihren Mängeln vielleicht keiner europäischen nach; der Boden ist gesegnet, die Sitten noch gut, die Bevölkerung kräftig. Und doch mußte diese Monarchie seit 15 Jahren unter Aufopferung ungeheurer Summen Geldes, und unter Vergießung ganzer Ströme von Blut so manche seiner schönsten Provinzen verlieren. Wer erklärt diese Erscheinung? — Wir finden die Ursache allein in der Thorheit, der Leidenschaft, und dem Mangel an Einsichten. Möge ein schmutziges Interesse nicht mit eingeflossen seyn. — Jeder Abentheurer, den Unmuth, Unglück und Haß aus Frankreich, Italien oder Deutschland in unsere Staaten trieben, galt unsern machthabenden Ministern für ein unfehlbares Orakel, und nichts geht über die große Überfeinheit unserer auswärtigen Gesandten, die allein das sahen und witterten, was sonst niemand sahe, lustige Hirngespinste. Vergebens werden sich diese Menschen mit Wenn und Aber vor der Nachwelt rechtfertigen. Der Minister, der den Krieg beschließt, muß diejenigen kennen, die ihn führen sollen, und findet er keine Feldherren, die dem Genie eines Napoleons die Spitze bieten können, so muß er dieses schreckliche Spiel nicht leichtsinnig beginnen. Menschen, die sich keck und unberufen an die Spitze der Angelegenheiten stellen, das Schicksal einer ganzen Monarchie aufs Spiel setzen, Millionen guter Unterthanen in Elend und Jammer stürzen, und Fremde zum Aufruhr gegen ihre rechtmäßige Regenten reizen, sind die schlimmste unter allen Landplagen. (A. Z.)

Ausserordentliche Beylage zur Wiener Zeitung Nro. 158,
Wien, den 14ten Oktober 1809.

Heute um Mittag hat Se. Exc. der Hr. Reg. Präsident folgendes Schreiben von Sr. Exz. dem Herrn General-Gouverneur von Oesterreich erhalten.

Herr Präsident!

Ich beeile mich, Ihnen beygefügte Abschrift eines Tagsbefehls (des von uns bereits mitgetheilten) bekannt zu machen, aus dem Ew. Exz. die frohe Neuigkeit entnehmen werde, daß der Friede heute Morgens um 9 Uhr unterzeichnet worden. Ich habe Befehl, ihn dem Publikum durch eine Salve von 100 Kanonenschüssen bekannt zu machen; lassen Sie ihn unter Trompetenschall verkünden. — Ich bevollmächtige Sie, den Tagsbefehl, den ich die Ehre habe, Ihnen zu übersenden, sogleich in beyden Sprachen drucken, und anschlagen zu lassen.

Ich erneure Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung meiner persönlichen Gesinnungen, und meine hohe Achtung.

Der Divisionsgeneral Reichsgraf
und General-Gouverneur
F. Andreossy.

• Wien, den 14. Okt. Endlich Friede! Alles sinkt sich Freudetrunken in die Arme, und jauchzt; Kanonen donnern und Glocken läuten, und Alles läuft und fährt durch- und untereinander. — Mächtiges Wort! welcher Zauber liegt in deinem Tone! Und an eben dem Tage, wo der Lorbeer des Sieges vor drey Jahren die Stirnen der Helden bey Jena schmückte, reicht heute der Unbesiegte die Friedenspalme. — Es heißt, die äußern Festungswerke sollten binnen 24 Stunden gesprengt werden. (Der Befehl dazu ist wirklich erschienen; wir theilen ihn morgen mit.) — Die 3 Individuen, welche vorgestern am Pranger standen, sind Juden; sie gaben sich für Armee-Kommissäre aus, und trieben Requisitionen ein. Hier ist es schon kalt, und in den Gebirgen liegt Schnee. — Für den Kaiser von Oesterreich wurden dem Vernehmen nach Zimmer im Schlosse zu Prag eingerichtet. (A. Z.)

Wien, den 15. Okt. Nicht durch 100, sondern durch 200 Kanonenschüssen ist gestern die Unterzeichnung des Friedens dem hiesigen Publikum auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von den Bastionen der Stadt angekündigt worden. — Nach Berichten aus Konstantinopel hat die Pforte dem engl. Gesandten Adair nicht allein die verlangte Besetzung einiger türkischen Inseln im Archipelagus, sondern auch die Durchfahrt der englischen Kriegsschiffe durch die Meerenge von Konstantinopel nach dem schwarzen Meer verweigert. Herr Adair war darüber so mißvergnügt, daß er abzureisen drohte.

(W. B. A. Z.)

Salzburg, den 20. Okt. Das Wiener Paket vom 17. blieb aus, und soll dem Vernehmen nach, zwischen Wien und Linz (zu Amstetten) zu Verlust gerathen seyn.

Die fröhliche Nachricht des Friedens kündigten uns Artillerie-Salven am 18ten d. um 2 Uhr Nahmittags und um 6 Uhr Abends an. Die Friedensartikel werden mit gespannter Neugierde erwartet. — Die Salzburger Pinzgauer haben sich unterworfen, und liefern ihre Chefs und Waffen und die österr. Deserteurs aus. Ein Theil der Gefangenen, Tyroler und österr. Deserteurs und einige Chefs sind von hier nach München abgeführt worden. — Glaubwürdige Personen, welche von Linz hierher kamen, versichern, daß Napoleon am 17. d. Abends um 5 Uhr, ohne sich aufzuhalten, durch Linz nach Passau passirt sey. (S. Z.)

Wien, 15. Okt. Gestern Abend um halb 8 Uhr wurde die Unterzeichnung des Friedens in den Lagern am Spitz und bey Döbling durch den Kanonendonner kund gemacht. Der österreichische Feldmarschall, Fürst von Lichtenstein, und der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Bubna, sind um 3 Uhr Nachmittags nach Totis abgereist, um ihrem Souverain das unterzeichnete Friedensinstrument zu überbringen, und dessen Ratifikation einzuholen. Die Friedensartikel sind zwar noch nicht bekannt, das Publikum aber abstrahirt einige derselben daraus, daß im Laufe der verflossenen Woche franz. Kommissärs die Registraturen der böhmisch-österreichischen Hofkanzley versiegelten, und dann nebst einigen noch vorgefundenen, Tyrol und Vorderösterreich, betreffenden Akten, auch jene von Gallizien, Salzburg, Krain, Görz und Triest, einpacken, und wegführen ließen.

Ungarn.

Preßburg, den 10. Okt. Da die Verwüstung des Eisstoßes im Anfange dieses Jahres die schöne Dammstraße nach Wien fast ganz vernichtete, so wird sie nun auf Anordnung der französischen Behörde zur leichtern Verbindung der Armee ausgebessert, und man legt, wo der Einbruch zu stark ist, einen neuen Umweg an. (W. Z.)

Würtemberg.

Stuttgardt, 19. Okt. Gestern Abends 6 Uhr traf der kaiserlich französische Hauptmann und Ordonnanz-Offizier von Talhouet als Kourier bey Sr. königl. Maj. ein, und brachte Höchstdenselben ein Schreiben des Kaiser Napoleon, worin die Nachricht des am 14ten Morgens unterzeichneten Friedens sowohl, als der nahe bevorstehenden Durchreise Sr. kais. Maj. durch Stuttgardt enthalten war.

Das frohe Ereigniß des Friedensschlusses war bereits gestern Morgen der Residenz durch das Abschießen von 100 Kanonenschüssen und das Läuten sämmtlicher Glocken bekannt gemacht.

Der Minister des Innern Graf v. Norman-Ehrenfels, der Oberstkammerherr Graf von Jenisson und der Oberststallmeister Graf von Görlitz, sind bereits in vergangener Nacht abgereist, um Se. kaiserl. Maj. an den Gränzen des Königreichs zu empfangen.

Ihre königl. Hoh. der Kronprinz und Prinz Paul, werden dem Kaiser bis Eßlingen entgegen gehen.

Seit gestern mehrt sich die Zahl der französischen Offiziere,

Armeeangestellte und Kouriere, welche von Wien hier durch nach Frankreich zurückkehren, beträchtlich. Heute Vormittag sind auch 2 Abtheilungen des französischen 12. Dragonerregiments, die auf den Dörfern oberhalb Stuttgardt seit einigen Tagen lagen, hier durch passirt. — Gestern rückten das erste Bataillon des königl. würtembergischen Infanterieregiments von Scharfenstein und das Dragonerregiment Kronprinz aus Ludwigsburg und Eßlingen hier ein. (Schw. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, den 18. Okt. Nach Aussage eines Kouriers, der Wien am 16. Abends verließ, hatten sich die kön. würtembergischen Truppen, die bey der großen Armee standen, bereits in Bewegung gesetzt, um den Rückzug anzutreten. — Ein kais. österr. General, mit kaiserl. franz. Reisepässen versehen, war mit gewissen Aufträgen nach Innsbruck abgereist. — Der Kaiser Napoleon genoß die beste Gesundheit.

(R. B.)

Baiern.

München, den 23. Okt. Gestern Morgen reiste Napoléon der Große, nachdem Se. Majestät in der vorhergehenden Nacht mehrere Couriere, die, dem Vernehmen nach, die kaiserl. österr. Ratifikationen des Friedens überbrachten, erhalten hatte, um 1/4 auf 7 Uhr von Nymphenburg wieder ab.

München, den 23. Okt. Die dritte Armeedivision ist am 21. Morgens von Wörgl nach Rattenberg vorgerückt. Die zweyte Division war Tags vorher in Kundl eingetroffen, und setzte am 21. ihren Marsch gegen die Zillerbrücke fort. In Rattenberg befanden sich die Nacht vorher noch 3000 Insurgenten, welche jedoch am Morgen die Stadt verließen, ohne die Ankunft der Truppen zu erwarten. Es soll unter ihnen große Uneinigkeit herrschen, indem ein Theil derselben sich unterwerfen will, der andere aber durch Menschen, welche ihren Vortheil in der Unordnung finden, angefeuert, verblendet genug ist, selbst jetzt noch Widerstand leisten zu wollen. Diese erste Division befindet sich in der Gegend von St. Johann, und unterstützt von dort aus die wegen Entwaffnung der Einwohner und Auslieferung von Geißeln in dem Salzach- und Saalthale, so wie in den Landgerichten Kitzbühel, Kufstein, und Rattenberg getroffenen Verfügungen.

Vermischte Nachrichten.

Ein beliebtes Blatt sagt Folgendes: Mit einer Art von Zuverläßigkeit wird in Wien erzählt, daß der Friede zwischen Rußland und der Türkey von Wien aus, unter französischer Vermittlung, negoziirt werde, und daß er dem Abschluß nahe sey. — Dieser Friede soll eine helle Beleuchtung in den Frieden mit Oesterreich bringen, und wichtige Resultate haben.

(Fr. J.)

Erklärung.

In einigen Abdrücken unserer vorigen Sonnabendzeitung blieben folgende Druckfehler, ohngeachtet sie corrigirt worden waren, durch ein Versehen stehen. Wir heben nur die hauptsächlichsten davon aus. Sp. 2. Z. 10. v. u. l. Vicekönig; S. 3. Z. 2. v. o. l. Napoléon; ibid. Z. 13. muß nach wirkte, ein Comma, und dann davon stehen; Z. 19. l. Erscheinung; S. 4. Z. 20. v. o. l. Petersburg, und Z. 21. l. der Finanzstunde. — Auf der zweyten Spalte Z. 3. v. o. übersah die Redaction den Druckfehler Effekten für Estafetten.

Schrannen-Anzeige vom 21ten Oktober 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1316	1143	173	18	21	—	23	—	—
Korn .	733	609	64	11	12	—	18	—	—
Gerste .	2495	2280	215	10	37	—	10	—	—
Haber .	545	546	—	8	44	—	17	—	—

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstags, den 24. Oktober. Blinde Liebe: und Ballet, die junge Wilde.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 247 — 24. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 21. Okt. Von der Expedition im Etschkreise giebt folgender umständlicher Bericht über die verschiedenen Märsche und Gefechte der Truppen unter dem Kommando des Hrn. Generals Pepri, Ritters der Ehrenlegion, Kommandeurs der Orden beyder Sicilien und der eisernen Krone, von ihrem Einrücken in das südliche Tirol bis Lavis einschließlich die näheren Details. „Den 23. Sept. erhielt ich von Sr. Exzellenz dem Herrn Reichsgrafen Caffarelli, Divisionsgeneral, Adjudant Sr. k. k. Majestät, Kriegs- und Seeminister, dann Oberbefehlshaber der Truppen im Königreich Italien den Auftrag, mit den Truppen, welche die Division von Tirol unter meinem Kommando bildeten, und auf den beyden Ufern der Etsch zu Dolce und Rivoli versammelt waren, nach Trient vorzurucken."

Zu diesem Ende brach der Oberst Levie, Kommandant des 3ten italienischen Linienregiments und der Kolonne rechts den 25. Sept. von Pery auf, und nahm seine Richtung gegen Podesteria, wo er um 7 1/2 Uhr Abends eintraf.

Den 26. Sept. theilte sich die ganze, auf dem rechten Etschufer aufgestellte Truppe, welche unter dem Kommando des Obersten Gavotti von der 15. provisorischen Halbbrigade die Kolonne links formirte, in zwey Kolonnen, die beyde auf verschiedenen Wegen in Pilcante, eine italienische Meile von Ala, zusammentreffen sollten; die eine Kolonne marschirte links der Etsch hinauf, die andere durch den Ort Ferrara, am Fuße des Montebaldo, um dem Feinde hinter Pilcante auf den Rücken zu kommen. Das Centrum, bey welchen sich auch Sappeurs, die Artillerie und Kavallerie befanden, unter dem Bataillons-Chef Percevault vom 81. Linien-Infanterie-Regiment rückte auf der Poststraße gegen Ala vor. Auf dem Wege erhielt ich vom Oberst Gavotti den Rapport: der Feind habe sich vor Avio verschanzt. Als ich dahin kam, ließ ich nach der Direktion, die mir die vielen Wachfeuer der Rebellen bestimmten, eine Haubitze und einen 3pfünder in Batterie aufführen, und ich gebot der Truppe das größte Stillschweigen, damit der Feind diese Anstalten nicht bemerkte, und der Oberst Gavotti Zeit gewänne, ihn zu überraschen. Dieser griff um 3 1/2 Uhr Morgens an, und kaum hatte das kleine Gewehrfeuer begonnen, als ich auch die Artillerie spielen ließ. Dieß machte die größte Wirkung, und bestimmte den Rückzug des Feindes, der einige Todte und Verwundete, auch mehrere Gewehre und Bagage zurückließ. Die Kolonne links erreichte indessen Pilcante, und die Rebellen verliessen vor ihm her alle ihre Posten. Die Kolonne des Centrums fand 4 italienische Meilen von Ala, die Straße von einem tiefen Graben durchschnitten, und mit einer trocknen Mauer verrammelt. Dieses Hinderniß war bald besiegt, und der Marsch der Truppen ward dadurch nur wenige Augenblicke aufgehalten. Weder zu Vo noch zu Ala traf man Feinde: sie hatten noch den 25. Sept. Abends von der Bewegung des Oberst Levie, der von Podesteria hinter Ala marschirte, und sie zu umgehen drohte, Kundschaft erhalten, und sich darauf eine Stunde nach Mitternacht eiligst nach Roveredo zurückgezogen. Ihre Anzahl wurde auf mehr als 2000 Mann angeschlagen. Die Kolonne rechts kam durch Valbona nach Ala, nur die Avantgarde stieß an auf einige Posten von Rebellen, die bald in die Flucht gejagt wurden. Um 4 Uhr besetzte sie schon die Brücke hinter Ala, um 6 1/2 Uhr früh vereinigte sich diese Kolonne dort mit jener des Centrums, welche zu gleicher Zeit jener links zu Pilcante die Hände bot. Die Einwohner von Ala wurden entwaffnet. Alle Ueberfahrtschiffe und Barken wurden am linken Etschufer zusammengezogen, und unter die Aufsicht des Platzkommandanten gestellt, dem eine Garnison von 145 Mann vom 7ten Lin. Inf. Regim. zurückgelassen wurde.

Den 27. Sept. erhielt die Kolonne links Befehl, nach Isera vorzurücken; sie theilte sich in zwey Kolonnen, wovon die eine sich an der Etsch hinauf zog, und die andere, um den Marsch der erstern zu decken, über das Gebirg durch Brentonico mit Umgehung der Position bey Crona den Weg nahm. Die erstere Kolonne erreichte Isera ohne Schwierigkeit, die zweyte aber stieß unterwegs auf viele feindliche Posten, die sich nach Brentonico zurückzogen, dort 600 an der Zahl theils in den Häusern, theils in den Straßen sich verschanzten, und aus den Fenstern ein sehr lebhaftes Feuer machten. Unsere Truppen griffen sie an, und Brentonico wurde mit gefälltem Bajonet eingenommen. Die Rebellen hatten viele Todte, und noch mehrere Verwundete, worunter auch ihr Anführer war. Unmittelbar nach dieser Affaire vereinigten sich die beyden Kolonnen auf dem rechten Ufer der Etsch zu Mori, und setzten ihren Marsch bis Isera fort, von welchem Orte ein Vorposten von 400 Mann bis Villa vorpoussirt wurde. Bey diesen Vorfällen gab der Hauptmann Monoir vom 14. leichten Regiment Beweise von Muth, Eifer und Einsichten, die einen guten Offizier karakterisiren. Der Herr Lieutenant Lausi von der königl. Gensd'armerie verdient das größte Lob. Mit ganz besonderm Vergnügen aber gebe ich dem Obersten Gavotti, der diesen Flügel führte, das Zeugniß, daß er sich sowohl durch die getroffenen guten Dispositionen, als durch Einsicht und Tapferkeit ausgezeichnet habe.

Die Kolonne des Centrums unterstützte die Colonne links bis Seravalle, hier fand sie die Straße durchschnitten, und mußte, da deren Herstellung schwierig war, eine Stunde lang sich verweilen. Jenseits des Grabens war eine lange aber unregelmäßige Verschanzung, ein Beweis, daß der Feind Willens war, sich da zu halten, aber aus Schrecken diesen Gedanken wieder aufgab. Diese Kolonne kam ohne allen Widerstand nach Roveredo, die Kavallerie rekognoscirte bis Volano, hohlte auf der Straße einen Lieutenant der Rebellen ein, und haute ihn, da er Widerstand leistete, zusammen. Die Kolonne rechts kam durch das Ciprianathal und über das Gebirge von Zugno ebenfalls ohne allen Widerstand nach Roveredo. Nur war der Marsch wegen der schlechten Wege und des ausserordentlichen Regens beschwerlich, und sie traf deswegen erst Abends ein. Die Colonne des Centrums, und jene links hatten ihren Bestimmungsort schon um 1 Uhr Nachmittags erreicht.

Auch Roveredo wurde entwaffnet; und ich ließ dort eine Garnison von 232 Mann vom 7ten italienischen Linienregiment zurück. Alle Ueberfahrtschiffe und Barken von Ala bis Lovaredo wurden zur Ueberfuhr von Sacco auf dem linken Etschufer gebracht, und unter die Aufsicht eines Offiziers mit 40 Mann vom 4ten italiänischen Linienregiment gesetzt.

Den 28ten September ließ ich die 3 Kolonnen gegen Trient ausbrechen. Von der linken Kolonne mußte eine Abtheilung von Bacco di velo und von Vezzano Besitz nehmen, einer wichtigen Position, weil sie den Nons- und Sulzberg imponirt, die andere mußte wieder dem Lauf des Etschflusses folgen und bey der Brücke von St. Lorenzo zu Trient Posto fassen, um den Rebellen die von der Kolonne des Zentrums und jener rechts vor dem Fersinathor angegriffen wurden, den Rückzug nach jener Seite abzuschneiden. Die Kolonne rechts, die jener des Centrums voraus war, und deren Avantgarde aus den Grenadieren des 3ten italiänischen Linienregiments bestund, stieß zu Man auf den Feind, der sich hartnäckig vertheidigte. Da ich aber gegenwärtig war, befahl ich, ihn stürmend zu werfen, und bis Trient zu verfolgen, wo wir zu gleicher Zeit und vermengt eintrafen, der daher nicht mehr Zeit hatte, die Thore zu schließen. Die Kavallerie wetteiferte mit der Infanterie, und trug zu dem Erfolge dieses glänzenden Tages, der über die Eroberung von Trient entschieden hat, wesentlich bey. Der Feind ließ sowohl außer als in der Stadt viele Todte auf dem Platz. Ein großer Theil suchte sich über die Etsch zu retten, fand aber durch die an der Brücke aufgestellte Kolonne den Ausweg versperrt; was sich nicht ergab, wurde in die Etsch gestürzt; die Zahl der Todten schätzt man auf mehr als 400, Gefangene wurden 50 gemacht. Der Oberst Levie gab bey dieser Gelegenheit neue glänzende Beweise der Tapferkeit, die ihn als einen ausgezeichneten Offizier karakterisirt. Die größten Lobsprüche verdienen die Hauptleute Colombo, und Aliati, und die Unterlieutenants Roasenda und Boldrini vom 3ten, der dem Generalstab provisorisch beygegebne Hauptmann Bay vom 5ten italiänischen Linienregiment Bigrani, Eskadronschef der königlichen Gensd'armerie, der den entscheidendsten Muth bewies, so wie mein Adjudant Lotti, ferner Bianchi, Lieutenant im Regiment Kronprinz, der Jäger zu Pferd, Mauro, Revüe-Unterinspektor, und Parziali, Chirurg der zweyten Klasse vom 81. Linienregiment, dem das Pferd unterm Leibe erschossen, und sein Kleid von Kugeln durchlöchert wurde.

Zur nämlichen Zeit fand die Unterabtheilung der Kolonne zur Linken, die auf Vezzano losgieng, den Feind in den Häusern verschanzt; er ward jedoch durch den in Folge der trefflichen Dispositionen des Bataillonschefs Eschenbrenner vom 14ten Lin. Inf. Reg., der an der Spitze seines Bataillons die größte Thatkraft zeigte, delogirt, und gänzlich zerstreut. Den Schrecken des Feindes zu benutzen befahl ich dem Oberst Levie, ihn ohne Aufenthalt bis Gardola zu verfolgen, wo er sich zu sammeln und neuen Widerstand zu leisten versuchte; aber auch hier wurde er vollständig geworfen, und verdankte seine Rettung nur der Leichtigkeit, sich durch bekannte Fußsteige in die Gebirge zu flüchten. Damit war ich nicht zufrieden. Da ich erfuhr, der Feind stehe in bedeutender Stärke zu Lavis (Nevis), wollte ich sogleich seine Stellung rekognosciren, und ließ ihn auf eine Art angreifen, daß ohne meine Truppen zu kompromittiren, der Feind gezwungen wurde, seine ganze Stärke zu entfalten; ich erhielt nun die Ueberzeugung, daß der Feind bey 4000 Mann stark seyn könne, und daß die Brücke von Lavis abgetragen seye; ich ließ daher meine Truppen zu Gardolo Position nehmen, um mich zu einem mit sicherm Erfolg verbundenen Angriff vorzubereiten. Was unmöglich scheinen dürfte, ist, daß wir in den verschiedenen Affairen dieses

glänzenden Tages nicht mehr als 2 Todte vom 3ten Regiment, und einige Verwundete hatten. Die Haufen, welche wir bekämpften, waren größten Theils Deutsche. Da ich von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister benachrichtiget war, daß am 1. Oktober von Bassano kommend das 5te franz. Lin. Reg. unter der Anführung des Majors Baugaud, und ein Detaschement der Nationalgarde an der Brento unter dem Hauptmann Valente zu mir stoßen müße, beschloß ich die Ankunft dieser Truppe abzuwarten, um dann mit Macht gegen Lavis agiren zu können. In der Zwischenzeit nahm ich mehrere Rekognoscirungen vor, um die eigentliche Stellung des Feindes, die Wege, durch die man ihm auf den Rücken kommen konnte, und die Punkte kennen zu lernen, in welchen der Bergstrom Avisio am leichtesten durchwatet werden könnte, und ich setzte endlich bey mir den Angriffsplan fest. Zugleich beschäftigte ich mich mit politischen Einrichtungen zum Wohl des Landes und zur Versicherung der Subsistenz der Truppen.

In der Nacht vom 1. Okt. traf sowohl das 5te Linien-Infanterie-Regiment, als die Nationalgarde von der Brenta richtig zu Cognola ein, und ruhte dort aus. Auf dem Marsche von Primolano nach Grigno stieß diese Truppe auf einzelne Rebellen, die bey ihrer Annäherung in die Gebirge flohen. Die Rebellen sammelten sich zu Nachtszeit auf den Anhöhen von Roncegno, und sie griffen Morgens die Truppe auf ihrem Marsche an; nach einigen Flintenschüssen vereinigten sie sich mit andern, die von der Gegend von Seurelle ze kamen, und beunruhigten die Arriergarde. Diese schlug sich mit Erfolg, und zwang die Rebellenhorde zu einem schändlichen Rückzug. Das 5te Regiment hatte auf seinem Marsch von Bassano bis Cognola einen Verlust von 1 Todten und 3 Blessirten.

Da am 2. Okt. alle Truppen eingetroffen waren, beschloß ich, mich des Dorfes Lavis zu bemächtigen. Frühe Morgens beorderte ich das Bataillon vom 81. Regiment, und das Detaschement der Nationalgarde von der Brenta gegen Cembra hin, um dem Feind in seinen Rücken zuvorzukommen. Um 3 Uhr Nachmittags ließ ich in der Gegend von Nodi das 14. leichte und das 5. Lin. Inf. Reg., die 15. provisorische Halbbrigade und die Cavallerie den Avisio durchwaten, und diesen Übergang durch 2 Kanonen unterstützen. Zugleich rückte das 3. ital. Lin. Inf. Reg. von Gardolo bis an den Ort, wo die abgetragene Brücke von Lavis war, vor, und ich ließ den Feind aus 5 Feuerschlünden in der Front angreifen; dieser hielt durch 2 gute Stunden unser ununterbrochenes Artillerie- und Musketenfeuer mit Muth aus, vertheidigte sich vom Gebirg aus den Fenstern und hinter Pallisaden. Aber das Manöver über Nodi entschied den Sieg. Als der Feind sich von dort her im Rücken durch ein sehr lebhaftes Feuer angegriffen sah, nahm er die unordentlichste Flucht. Indessen stellten die Sappeurs die Brücke her, und so konnte auch das 3te Regiment den Fluß passiren, und über den Feind herfallen, unter welchen es ein großes Blutbad anrichtete. Er verlor über 400 Mann an Todten und 50 an Gefangenen. Die vier Grenadiers des fünften Regiments, Namens Eyeu, Brum, Sergeant, Leonhard und Lontier eroberten eine 4pfündige kupferne Kanone mit Lavette, Munition und Pferden: sie wurde von 20 Rebellen vertheidigt, die alle dabey ihr Leben ließen. Die feindliche Macht bey Lavis bestand aus Deutschen. Unser Verlust besteht in 3 Todten und 15 Verwundeten, unter letztern ist mein Adjutant Lotti.

Ich ließ den Feind von der Kavallerie bis Welschmichl heraus verfolgen; auf diesem Wege wurden 6 Rebellen, weil sie sich nicht ergeben wollten, zusammengehauen. An diesem Tage zeichneten sich aus die Obersten Gavoti und Lipie, die Majors Baugaud vom 5ten Regiment, und von Fondnse von der 15ten Halbbrigade, der Revue-Unterinspektor Mauro, der Bataillonschef vom 5ten Regiment Dizier, der Grenadier-Hauptmann des nämlichen Regiments Joseph Andre, und Sabatier, Voltigeurs-Hauptleute im 14ten leichten Regiment, die Hauptleute des 3ten italiänischen Linienregiments Polli, Tezini, Mariani und Aliati, der dem Generalstab provisorisch beygegebene Hauptmann des 5ten italienischen Linienregiments Bay, mein Adjudant der Lieutenant Lotti, der Lieutenant Sardon und die Unterlieutenants Ronzenda, Goppi, Castellani und Roux, und die Unteroffizier Valesini vom 3ten Regiment, Leonhard und Naudet, Sergeants im 2ten französischen Artillerieregiment, Chemin, Sergeant im 14. leichten, Colla, Santoja und Fornari Grenadiers im 3. Regiment. Der Bataillonschef Percevault, der mit seinem Bataillon und mit der Nationalgarde von der Brenta über Segonzano nach Cembra detaschirt worden war, wollte bey Pozzolano den Avisio übersetzen. Da die Brücke abgetragen war, versuchten es einige Grenadiers unter der Anführung des Hauptmanns Riller durchzuwaten: aber das feindliche Feuer, und die Tiefe des reißenden Stromes zwang sie, sich mit dem Verluste von einigen Blessirten zurückzuziehen. Da es schon spät Abends war, zog er sich nach Sevignano, welchen Ort die Rebellen bey seiner Ankunft verliessen. Den andern Tag kam er nach meinem Befehl nach Lavis, und vereinigte sich mit dem dort in Besatzung liegenden 3. ital. Regiment.

Obwohl diese Kolonne die ihr aufgestoßenen Schwierigkeiten nicht besiegen konnte, so machte sie doch eine nützliche Diversion, und trug viel zum Ausgang des Tages bey. Auch bin ich dem Bataillonschef für sein Benehmen in den verschiedenen Vorfällen meinen Beyfall schuldig. Auch die Nationalgarde von der Brenta hat bey dem versuchten Uebergang der Brücke zu Pozzolano Festigkeit, Muth und Verachtung der Gefahren, die das unbeständige Element und das feindliche Feuer herbeyführte, gezeigt. Trient, den 3. Oktober 1809.

Der Brigade-General, Kommandirender im südlichen Tyrol,
Unterzeichnet: L. Peyri.

München, den 24. Okt. Nach den neuesten Berichten ist die zweyte Division der kön. Armee gestern bis Hall vorgerückt, und wird vermuthlich heute in Innsbruck eintreffen. Die dritte Division stund zwischen Schwaz und Ratrenberg, und die erste ging nach Wörgl vor. Die Entwaffnung der Einwohner in diesen Gegenden hat schnellen und guten Fortgang.

Augsburg, den 21. Okt. Se. kurf. Durchlaucht von Trier hatten Ihren Obersthofmeister den Grafen von Kesselstadt nach Nymphenburg abgeschickt, um Se. Majestät den Kaiser und König Napoleon zu bewillkommen, und Ihn einzuladen, das Absteigquartier bey der Durchreise durch Augsburg in der kurfürstl. Residenz zu nehmen. Als gestern Mittags um 1 Uhr der Graf von Kesselstadt zur Audienz gelangte, nahmen des Kaisers Majestät die Einladung in den gefälligsten Ausdrücken an, erkundigten sich nach dem Befinden Sr. kurfürstl. Durchlaucht, und versprachen ein Dejeuner in der kurfürstlichen Residenz einzunehmen. (A. Z.)

Würtemberg.

Der Schwäbische Merkur enthält noch folgende Nachrichten über Napoleons Reise:

Der Kaiser ist den 16. Morgens 8 Uhr von Wien abgereist, und hat an diesem Tage in Mölk übernachtet.

Den 18. waren Se. Maj. Morgens in Passau eingetroffen.

Den 18. blieben Allerhöchstdieselben daselbst, um die Festungswerke zu besichtigen und die telegraphische Nachricht von der österreichischen Ratifikation des Friedensvertrags zu erwarten. Sie sahen daselbst den königl. baier. Oberststallmeister von Keßling einige Augenblicke, und sandten denselben mit dem Auftrag zurück, den König von Baiern den Wunsch Sr. Maj. zu hinterbringen, daß, wenn Allerhöchstdieselben den 19. nach 9 Uhr Abends erst eintreffen würden, man keine Honneurs mehr machen möchte.

Den 19. reisten Se. Maj. von Passau ab. Ein Kourier welcher in der Nacht vom 19. auf den 20. München passirt hat, traf Se. kais. Maj. noch nicht daselbst, aber die kaiserl. Estaffette, die am 20. Morgens dort durchkam, hat einen Empfangschein über Pakete, die dem Kaiser übergeben wurden, mitgebracht, welches Seine dortige Anwesenheit beweist.

(Schw. M.)

Oestreich.

Linz, 8. Oct. Aus Steyermark, Kärnthen und andern inneren österreichischen Provinzen erhält man Nachrichten, die zeigen, in welchem bedauernswürdigen Zustande sich der öffentliche Unterricht noch daselbst befindet. Da kann nur durch liberale und kräftige Mittel geholfen werden. (P.)

Das J. d. l'Emp. enthält heute folgende frühere Nachricht aus Wien vom 9. October: „Man hat noch nichts Offizielles über den Frieden bekannt gemacht, obgleich Jedermann davon, als einem ganz zuverlässigen Ereigniß redet. Ein ganzer Haufen schlechter deutscher Zeitungen, welche ihr Brod nur mit Lügen und Erbärmlichkeiten verdienen, machen bereits die Friedensbedingungen bekannt. Aber solche ephemerische Blätter verdienen gar keinen Glauben, und wenn man bedenkt, welcher undurchdringliche Schleyer die Unterhandlungen verhüllte, so wird man nur mit dem größten Mißtrauen die Nachrichten lesen, welche jene Zeitungsschreiber in ihrem Zimmer ausbrüten, und, kühn genug, als Auszüge authentischer Correspondenzen mittheilten.

* Wien, den 13. Okt. Die franz. Behörden machen immer mehr ihren wohlthätigen Einfluß fühlbar. Der Baron Denzel, hat seine Amtsführung durch Abstellung verschiedener Misbräuche eröffnet. Verderblicher als der Zug einer heranahenden Armee ist das Gesindel, das sich in ihrem Troß befindet; man rechnet auf 10,000 Individuen, die auf diese Art der Armee aus allen Gegenden Deutschlands folgten, und gegen die nun, nach einem Tagsbefehle des Kaisers, strenge Maasregeln ergriffen werden. — Man versichert, Hr. Mälzel habe den Auftrag erhalten, eine Art ausserordentlich leichter zweyrädriger Karren zu verfertigen, auf welchen die Schwerverwundeten vom Schlachtfelde, selbst durch andere nur Leichtverwundete, oder solche, die ihre Waffen verloren haben, hinweggebracht werden können. Diese Karren sollen so leicht seyn, daß sie reitende Unterchirurgen, Domestiken und dergl. hinten auf dem Pferde aufbinden können. Der Tod des Marschalls von Montebello, der vielleicht nicht erfolgt wäre, wenn er bequemer vom Schlachtfelde hätte fortgeschafft werden können, soll dazu Veranlassung gegeben haben. — Die Nachricht von Auszahlung der Staatsinteressen war zu voreilig. — Der Morgenbote hat hier ausserordentlich Sensation gemacht. — Es scheint ungegründet zu seyn, daß die Pest in Smyrna ausgebrochen ist. (A. Z.)

Wien, 16. Okt. Die gestern durch öffentlichen Anschlag angekündigte Sprengung der hiesigen Festungswerke ist bis zu diesem Augenblick noch nicht erfolgt; heute waren zwar die Thore der Stadt von halb 11 bis 12 Uhr gesperrt, und in den Vorstädten sowohl als in der Stadt in den näher gelegenen Häusern alle Fenster geöffnet; dennoch unterblieb noch immer dieses, von manchen Einwohnern ohne Grund so sehr gefürchtete Ereigniß. Hingegen wurden gestern auf dem Spitz über tausend Kanonen- und Haubitzenschüsse gegen den dort errichteten, nun zur Demolition bestimmten, Brückenkopf abgefeuert, ohne denselben zu beschädigen, woraus sich die Festigkeit seiner Bauart abnehmen läßt. Der Feldmarschall, Fürst von Lichtenstein, wird bis zum 18. d. mit der Ratifikation des Friedens von Seiten des Kaisers von Oesterreich hier erwartet. Nach Berichten aus Triest werden dort seit dem 5. dieß alle Kolonialwaaren als Kontrebande durch französische Kommissärs aus den Magazinen weggenommen, zu Schiffe gebracht, und nach Venedig geführt. — Nachschrift. Um vier Uhr Nachmittags ist die Sprengung der Festungswerke ohne irgend einen wesentlichen Schaden für die Stadt vor sich gegangen. (U. Z.)

Unterrichtete Personen behaupten, der westliche Theil von Gallizien, das Innviertel, Salzburg und das Littorale mit Triest und Fiume seyen von Oesterrich abgetreten. In Ansehung des letztern sollten in einem besondern Commerztratate gewisse Vortheile für Oesterreich bestimmt werden. Oesterreich bezahle überdieß 40 Millionen Gulden in klingender Münze, und bewillige eine Militärstraße durch Ungarn nach der Türkey. Man glaubt, daß Niederöstreich bald geräumt werde.

(Hb. Bl.)

Frankreich.

Paris, den 16. Okt. Nach einem kais. Dekret ist, wegen der Errichtung des Ordens der 3 goldenen Vließes, jedem

Franzosen ohne Ausnahme verboten, keinen Orden des goldenen Vließes anzunehmen, noch zu tragen. (M.)

Den Einwohnern von Straßburg wurde der Friede am 18. Okt. Morgens durch nachstehende Proklamation bekannt gemacht: „Einwohner Straßburgs! Der Friede ist am 14ten unterzeichnet worden. Diese erfreuliche Kunde wird euch noch theurer seyn, da ihr sie der väterlichen Güte Sr. k. k. Maj. zu verdanken habt, welche wollten, daß Ihre gute Stadt Straßburg ohne Verzug diese neue Wohlthat erfahren sollte. Möchte bald unser herzlicher Zuruf Höchstdero geheiligten Person die lebhaftesten Gefühle unserer tiefen Erkenntlichkeit ausdrücken." — „Schreiben Sr. k. k. Maj. an den Divisionsgeneral Desbureaux. Herr Divisionsgeneral Desbureaux! Lassen Sie durch den Telegraphen zur Kenntniß der Kaiserin gelangen, daß der Friede am 14. um 9 Uhr früh, zwischen dem Herrn von Champagny und dem Fürsten von Lichtenstein unterzeichnet worden ist. Breiten Sie diese Nachricht in Ihrer Division aus, und benachrichtigen Sie davon den Maire meiner guten Stadt Straßburg. Da dieser Brief keinen andern Zweck hat, so bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Schönbrunn, den 14. Okt. 1809.

(Unterz.) Napoleon.

(U. Z.)

Aus Mastricht wird unterm 9. Okt. geschrieben, man erwartet alle Augenblicke, daß die Engländer Vliessingen räumen werden. (Publ.)

Preussen.

Berlin, den 14. Okt. Am 4. dieß Morgens um 10 Uhr ist unsere geliebte Königin von einem gesunden Prinzen zu Königsberg glücklich entbunden worden. (B. C.)

Vermischte Nachrichten.

Eine Londoner Zeitung läßt den berüchtigten Schill wiederum von den Todten auferstehen, und versichert, er habe vom König von England als Brigadegeneral zwey Regimenter Kavallerie der hannöverschen Legion unter seinem Befehl erhalten. (N. Z.)

Ein gewisser Vignozzi, in Toscana, soll eine leichte und sichere Methode entdeckt haben, das Geschütz zu Land und zu Wasser zu richten. Der ungeschickteste Mensch soll darnach aufs schärfste zielen können. (P.)

CAESO ET VICTO MARTE AVSTRIAE.
STATVS VNIVERSI LIGAE RHENI.
FLOREBVNT PACIFICI ET
INVINCIBILITER CORONABVNTVR.

Versteigerung.

(2 b) Dienstag den 7ten künftigen Monats November werden von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr die vom verstorbenen Rath und Schuldenwerks-Cassier, Jos. Anton Köck, hinterlassenen Effekten, bestehend in Silbergeschmeid aller Art, goldenen Uhren, Edelgesteinen, Schießgewehre, Gemälde, Kirchenornat, Wäsch, Mannskleider und verschiedene Hausgeräthschaften, dann einer Chaise an den Meistbiethenden versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich an obbesagtem Tage und Stunde in der Kassier Köchischen Behausung nächst dem Damenstift Nro. 165. einfinden.

Aktum den 2. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(3. c) Da der Licentiat Huber, Senior als Curator massae im Zumassischen Debitwesen, so wie Licentiat von Speckner und von Faßmann Mandatarii nomine bey dem kön. Appellationsgerichte der Isar- und Salzachkreise die Bitte um Amortizirung der zu Verlust gegangenen Haupt-Obligation des Christoph Schrenk dd. 3ten July 1622 ad 11500 fl gestellt haben, so will man diesem zufolge jeden allenfallsigen Besitzer dieser Obligation hiemit aufgefodert haben, sich unter einem Termin von 6 Wochen hierorts um so sicherer über den Rechtstitel rechtlicher Ordnung nach zu legitimiren, als man ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die besagte Obligation als amortizirt, sohin für null, und kraftlos ansehen, und der Umschreibung und neuerlichen Ausstellung wegen, ohne weiters an die geeignete Behörde das Nöthige erlassen werde.

München den 11. Oktober 1809.

Königlich-baier'sches Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
v. Christmar.

Verruf.

(3. a) Vermög allerhöchsten Befehl der königl. Spezialkloster-Commission in München dd. 18. September abhin l. J. wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß man die in diesem Rentamts-Bezirke ungefähr 3 Meilen von München ohnweit an der Münchner Landsberger Landstraße liegende, und in die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig anstoßenden 111 1/4 Tagwerk guten Aeckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk noch eben so guten Holzgründen versehen ist, am Dienstag des künftigen Monats als am 21sten November, nach denen beym Verkaufe der Kloster-Realitäten schon ohnehin gewöhnlich und bekannten Normen öffentlich an die Meistbiethenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung versteigert, welche Verhandlung in der Schwaig Mischenried selbst vorgenommen, und alle Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Am 20sten Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Starnberg.
Schmidt.

Versteigerung.

(2. a) Mehrere Zentner Zwieback, welcher durch Nässe während dem Transport ungenießbar geworden, allein für Viehzüchter, oder zum Branntweinbrennen mit Vortheil ver-

wendet werden kann, werden künftigen Donnerstag den 28ten Nov. an den Meistbiethenden salva ratificatione versteigert.

Die Kaufslustigen haben sich an bemeldtem Tage von 10 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

München, den 23sten Oktober 1809.

Königlich baierische Requisitions-Commission.

v. Sutner.

Versteigerung.

(2. b) Der bereits auf den 27ten Juny l. J. angekündigte aber wegen eingetretener Hindernisse nicht vorgegangene öffentliche Verkauf der Georg Bartenbreierischen Bäckers-Behausung in der Knödelgasse K/W. Nro. 89. ist von unterzeichneter Stelle von neuem beschlossen.

Es wird zu dieser Hausversteigerung Dienstag der 31ste dieses Monats festgesetzt. Kaufsliebhaber haben daher an diesem Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem neuen Stadtgerichtlichen Lokal in dem 2ten Stockwerke des vormaligen Augustiner-Gebäudes zu erscheinen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Beschlossen den 13ten Oktober 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.

Sedlmair, Director.

A. Flach.

Versteigerung.

(2. a) Dienstag den 7. November von 9 bis 12 Uhr wird das Gärtner Reberische Anwesen vor dem Karlsthor Nro. 22 1/2 im Hacken Viertl plus licitanti versteigert. Kaufsliebhaber haben sich also an besagtem Tage bey dem kön. Stadtgerichte im ehemaligen Augustiner Gebäude über 2 Stiegen zu melden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

München den 18. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Graf Freien Seiboltsdorf.

v. Hahn.

Konzert-Anzeige.

Herr Hoffmann, aus Moskau, wird die Ehre haben, vor seiner Abreise, künftigen Donnerstag den 26. Oktober ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im kön. Redoutensaale zu geben, worin derselbe sich auf der Violin wird hören lassen. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Ein Frauenzimmer, gebohren in Paris, welche schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt; wohnt in der Rochusgasse Nro. 206. im 3ten Stock im Gräflichen Hause.

Bekanntmachung

Künftigen Montag den 30. dieses Abends um 6 Uhr wird zum Besten der Wittwen und Waisen der baierischen Krieger die Orgelprüfung in der St. Peters Pfarrkirche wiederholt werden.

Die Billete à 36 kr. in die Kirche und à 1 fl. 12 kr. in den Chor, wohin man durch die Sakristey gelangt, sind auf der Polizey und beym Mesner, den geöffneten Thüren gerade gegen über, zu haben. Beim Eingang wird das Programm gratis und die Orgelbeschreibung um 12 kr. abgegeben.

Jedem Menschenfreund wird bey der freudigen Epoche des wiederhergestellten Friedens der beliebige Zuschuß anheim gestellt.

Den 25. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Ca.w, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

In dem Hause des Titl. Herrn von Schneidheims in der Perusagasse über 3 Stiegen sind 1 oder 2 meublirte Zimmer stündlich für einen honetten Herrn zu beziehen.

Nachricht.

Nun ist bey Jos. Thomann in Landshut meine durch die Abhandlung über die Metamorphose des Rosenkranzes rc. (ebend.) angekündigte Rosenkranzandacht 1. B. erschienen. Der Preis auf Druckpapier ist 16 kr., auf Schreibpapier 20 kr. Welche sie auf Pränumeration, die bis zur Erscheinung des dritten und letzten B. offen bleibt, abnehmen, erhalten das Exemplar um den vierten Theil wohlfeiler. Die eine beträchtliche Menge vom Verleger selbst abnehmen, erhalten das Exemplar um noch leichtere Preise. Bemerkungen, welche ich meiner Abhandlung über die Metamorphose des Rosenkr. nach dem Geiste der h. k. Kirche rc noch angefügt wissen will, finden sich in der N. O. A. Litteraturzeitung und in Lentners Litteratur- und Kunst-Anzeiger von diesem Monate. Findet dieses erste Bändchen erwünschten Abgang, so versicherte mich Hr. Thomann, er wolle die folgenden zwey Bändchen noch wohlfeiler liefern.

Den 17. Okt. 1809.

Herenäus Haid, Doktor.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr. wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 10 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die 1002te Ziehung in München ist Montags den 23ten Okt. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

19 45 1 39 53

Die 1003te Ziehung wird den 13ten Nov., und inzwischen die 623te Stadtamhofer Ziehung den 2ten Nov. vor sich gehen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 248 — 25. Oktober 1809.

Baiern.

Augsburg, 21. Okt. Verflossene Nacht ging die bestimmte Nachricht hier ein, daß Se. Maj. der Kaiser und König Napoléon heute auf der Rückreise nach Paris durch Augsburg passiren würden. Um 7 Uhr fuhren deßwegen Se. kurfürstl. Durchl. von Trier in Begleitung Ihres Oberststallmeisters, Freyherrn von Thünnefeld, nach Friedberg, um den Monarchen daselbst zu bewillkommen, und nach Ihrer Residenz zu begleiten. Eben dahin hatten sich auch Se. Erz. der Gen. Moulin, Gouverneur hiesiger Stadt, und Se. Erz. der königl. baierische General-Kreiskommissär, Herr v. Merz, begeben. Bey dem Aussteigen aus dem Reisewagen überraschte der Kaiser den Kurfürsten mit einer zärtlichen Umarmung. Mittags ein Viertel nach 12 Uhr verkündigten uns der Donner der Kanonen und der feyerliche Schall aller Glocken die Ankunft Napoleons des Großen, der unter einer zahlreichen Begleitung von Kavaliers, französischen und portugiesischen Jägern zu Pferd, und einer Abtheilung bürgerlicher Kavallerie, von acht kurfürstl. Pferden gezogen, durch die Reihen des hier anwesenden französischen, baierischen und polnischen Militärs, und die schön uniformirte Bürgermiliz zu Fuß und zu Pferd, unter unaufhörlichen Vivatrufen der erfreuten Einwohner seinen Einzug hielt. Dem Monarchen zur Seite saß der Großmarschall Duroc. Bey dem Aussteigen aus dem Wagen wurde der Kaiser von Sr. kurfürstl. Durchl., und an der Treppe von der Prinzessinn Kunigunda, kön. Hoh., nebst gesammten Hofstaat, und den übrigen versammelten Civil- und Militärauthoritäten ehrfurchtsvoll empfangen. Auf den Treppen bis zur ersten Antichambre paradirten franz. Militär, und im Vorzimmer die kurfürstl. Garde. Des Kaisers Maj. führten Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Kunigunda unter Begleitung Ihres durchlauchtigsten Herrn Bruders in die für Allerhöchstdieselben bestimmten Apartements, allwo sich der Monarch bey geschlossenen Thüren mit Beyden einige Zeit lang auf die huldvolleste Art unterhielt, und während diesem sich dem auf dem Frohnhof zahlreich versammelten Volk bey offenen Fenstern zeigte, und dessen herzlichen allgemeinen Freudenruf durch ein leutseliges Zuwinken gefällig erwiederte. Der Monarch äußerte das Verlangen, einer heil. Messe beyzuwohnen, die auch sogleich von dem eben zufälliger Weise anwesenden Sonntagsprediger beym heil. Kreuz, Pater Ferdinand Sepp, in der Hofkapelle gehalten wurde. Er hatte das Glück, dafür mit einem sehr schönen Ring von Brillanten kaiserlich beschenkt zu werden. Nach der Messe nahm der Kaiser das bestellte Dejeuner à la Fourchette in Gesellschaft des Kurfürsten und seiner Frau Schwester kön. Hoh. ein, während welchem die übrige kaiserl. Begleitung jeder Klasse an 4 zubereiteten Tafeln bewirthet, und die Anstalten zur Reise getroffen wurden. Eine starke Stunde lang genoß Augsburg das Glück, den merkwürdigsten Mann aller Zeiten, den erhabenen Sieger und Friedensstifter, in seinen Mauern zu besitzen. Bey dem Abschiede dankten Se. Maj. dem Kurfürsten in den wohlwollendsten Ausdrücken für die freundschaftliche Aufnahme und Bewirthung, und reisten mit der sichtbarsten Zufriedenheit, von kurfürstl. Pferden gezogen, unter den nämlichen Ehrenbezeugungen, wie bey der Ankunft, begleitet von den feurigsten Segenswünschen aller guten Augsburger ab. Der Kaiser trug die grüne Dragoneruniform und den baierischen St. Hubertusorden. Allgemein machte man die Bemerkung, daß Er seit 1806, wo Er zum leztenmal durch Augsburg passirte, sichtbar stärker geworden sey, und daß Er die blühendste Gesundheit genieße. An Geschenken ließen Se. Maj. zurück: dem kurfürstl. Obersthofmeister, Grafen von Kesselstadt, dem Oberststallmeister, Freyherrn v. Thünnefeld, und dem Hofmarschall, Freyherrn von Landenberg, jedem eine go-

schmackvoll gearbeitete, mit Allerhöchstdero Namenszug reich brillantirte goldene Tabatiere; dann der übrigen Hofdienerschaft 150 Spezies-Napoleonsd'or.

Kurz vor der Abreise ereignete sich noch ein rührender, der Denkungsart des großen Monarchen eigener Auftritt. Der hiesige geschickte Medikus Dr. Breiting hatte seit dem Ausbruch des Kriegs die Leitung der hiesigen Militärspitäler, und nebst dieser zu einer Zeit, wo mehrere andere hiesige Aerzte und Chirurgen theils gestorben waren, theils gefährlich krank darnieder lagen, noch die besondere Aufsicht und Behandlung von 400 Kranken übernommen, und ward darüber das allgemein bedauerte Opfer seines rastlosen und uneigennützigen Eifers für das Beste der leidenden Menschheit und des allerhöchsten Dienstes. Bey dem Austritt des Kaisers aus seinem Apartement gewann die tiefgebeugte Wittwe, von ihren Kindern und ihrem menschenfreundlichen Beystand, dem königl. baierischen Finanzrath und Banquier Schäzler, umgeben, die Gelegenheit, Allerhöchstdenselben eine Bittschrift um Unterstüzzung kniefällig zu überreichen, und der an der Seite des Monarchen gestandene Kurfürst von Trier, nahm nach seiner bekannten wohlthätigen Herzensstimmung das Wort für die betrübte Wittwe, der es in dieser Lage an Ausdrücken gebrach. Kaum hatte der Kaiser den Gegenstand ihrer Bitte und des kurfürstlichen Vorwortes, das der edle General Moulin kräftig unterstützte, vernommen, so befahl er auf der Stelle dem General Rapp, der Wittwe auf deutsch zu sagen, daß ihre Bitte billig und somit erhört sey. Dieser Vorgang war so rührend, daß die meisten Anwesenden ihre theilnehmenden Gefühle durch Thränen äußerten. — Der königl. baier. Oberststallmeister, Graf von Keßling, hatte das Glück, auf Befehl seines Souverains, Napoléon den Großen von Passau bis Geislingen an die Gränze des Königreichs zu begleiten.

Augsburg, 23. Okt. Seit 24 Stunden sind nicht weniger als 4 französische Gouvernements-Estafetten hier durch nach Paris geeilt. Auf einer derselben stand die Weisung, daß sie bey der strengsten Ahndung vor, oder doch wenigstens mit dem Kaiser Napoleon zu Stuttgardt eintreffen müßte. (A. Z.)

Ulm, 23. Okt. Gestern Abend um 9 1/4 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser Napoleon unter dem Donner der Kanonen, dem Läuten aller Glocken, und dem Vivatrufen der frohen Einwohner zu Ulm ein, und geruheten in der Wohnung Sr. Excellenz des Freyherrn v. Gravenreuth, Generalkommissärs im Ober-Donaukreise, wo Allerhöchstdieselben von den obersten Behörden des Kreises und der Stadt empfangen wurden, abzusteigen, und daselbst zu Nacht zu speisen. Se. Exzellenz, der Herr Generalkommissär hatte Se. Majestät in Günzburg erwartet, und nach Ulm begleitet. Einige hier stehende französische Artilleriekompagnien, so wie die Bürgergarden zu Pferde und zu Fuß, paradirten; die Stadt und der Münsterthurm waren beleuchtet. Gegen 10 Uhr setzten Se. Majestät Ihre Reise nach Stuttgard weiter fort. (U. Z.)

München, den 25. Okt. Gestern Nachmittags wurden hier unter starker Escorte 182 Tiroler Rebellen, alt und jung, und eine Anzahl österreichischer Kriegsgefangener eingebracht. Unter erstern befanden sich 2 ganz junge Knaben, wovon einer der Sohn des in einer frühern Affaire gebliebenen Rebellenanführers Speckbacher ist.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel:

Von der Gränze des Innkreises, den 12. Okt. In dem Innkreise wird folgende „Neueste Kriegsgeschichte des Jahres 1809" verbreitet, deren Verfasser, wer sie auch immer seyn mögen, an frecher Unverschämtheit im Lügen es selbst den engl. Journalisten zuvorthun, und den Grad der Kultur des Volks beurkunden, welches man mit solchen Märchen täuschen kann. „Am 13. August ward von der österr. Armee den Franzosen der Waffenstillstand aufgekündiget. Die Feindseligkeiten hätten zwar konventionsmäßig erst binnen 14 Tagen, somit am 28sten, beginnen können, allein Napoleon wollte den sich mittlerweil laut zu Gunsten Oesterreichs erklärten Russen den Vorsprung abgewinnen, zog alle seine disponibeln Truppen zusammen, und überschritt schon am 26. die Demarkationslinie in Mähren; theuer aber mußte er seine Treulosigkeit büßen. Am folgenden Tag kam ihm die russische Armee, geführt vom Großfürst Konstantin, bis Ollmütz entgegen, und es begann eine der schrecklichsten Schlachten. Bis gegen Abend wankte der Sieg zwischen beyden Theilen, wo sodann ein auserlesenes Korps österr. Kavallerie von 24,000 M. in den Rücken und die Flanken der franz. Armee fiel, und einen tausendfachen Schrecken und Tod unter sie brachte. Die Armeekorps des Herzogs von Auerstädt (Marschall Davoust) und des Herzogs von Rivoli (Marschalls Massena) wurden beynahe ganz aufgerieben. Die Korps des Herzogs von Ragusa (Marschalls Marmont) und des Marschalls Oudinot haben ausserordentlich gelitten; der Ueberrest flüchtete sich in einer unbeschreiblichen Verwirrung. Der Feind verlor an Todten wenigstens an 18000, an Blessirten 24,000 und an Gefangenen 30,000 Mann. Napoleon selbst entging der Gefangenschaft nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes; dagegen blieben die vorbesagten Marschälle, über 100 Kanonen, und 25 Adler in den Händen der Sieger. Während dieses bey Ollmütz vorfiel, stürmten die ungarischen Insurrektionstruppen, unter Anführung des Erzherzogs Palatins, das von den Franzosen besetzt gewesene große verschanzte Lager bey Raab, und zugleich die Festung Raab selbst; binnen 4 Stunden wurde beydes genommen. Der größte Theil des Feindes unterlag dem freßenden Säbel der über ihn bis zur Wuth ergrimmten Ungarn; nur wenige noch konnten nach Steuermark entfliehen, wo sie aber dem Bannus Croatiae, General Giulay, nicht entgehen konnten. Denn dieser bemächtigte sich noch am nämlichen Tage durch List des festen Schloßbergs zu Grätz, und machte die zahlreiche franz. Besatzung gefangen. Der Vicekönig von

Italien hatte sein Hauptquartier in Preßburg, und wagte einen Streifzug nach Ofen, gerieth aber dort in einen Hinterhalt der Avantgarde von der türkischen Armee, die in der Folge der bekanntlich mit Oesterreich geschlossenen Allianz mit ungeheurer Macht heranrückte, und alle Straßen von Konstantinopel bis Belgrad, und von dort bis Ofen bedeckt. Das französisch-italiänische Korps büßte seine Raubsucht durch Tod oder Gefangenschaft; der Vicekönig von Italien gerieth selbst mit wenigen Leuten, womit er zu entwischen suchte, in einen Morast, wo er nebst ihnen sein Grab fand."

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Das Journal de l'Empire liefert heute in einem Artikel aus Verona vom 7. Okt. folgende Proklamation des Generals Pepri an die Tiroler:

Tiroler!

Ihr kennt mich nicht; ich will mich euch kennen lehren. Unter Waffengeklirr erzogen, abgehärtet in den Beschwerlichkeiten des Krieges, lächelte mir das Glück beständig, statt mir abhold zu seyn: deshalb weihte ich den Rest meiner Tage dem Dienst des größten Monarchen. Mir ward das Kommando vom diesseitigen Calabrien in schwierigen Zeiten anvertraut; ich machte mich gefürchtet bey schlechten, geliebt bey guten Menschen, und stellte Ordnung und Ruhe in dieser Provinz wieder her. Wißt ihr, wie dieses geschah? Weil die Calabrier einen offenen, lebhaften, stürmischen Charakter haben, aber auch edler Gesinnungen und Folgsamkeit für die Stimme der Vernunft fähig sind. Sie hörten die letztere.

Tiroler! an die Verirrten unter euch, wende ich mich; nicht an die Halsstarrigen, an die Chefs der Faction und der Verwirrung. Um diese bekümmere ich mich nicht; es sind nur verächtliche Creaturen. Einige von ihnen bettelten mehreremale um Pardon; versprachen, sich desselben würdig zu machen, und einige ihrer Mitschuldigen aufzuopfern. Ich stieß sie zurück, und werde sie immer zurückstoßen, weil ich sie alle recht gut erreichen, der Rache der Gesetze opfern und gänzlich werde vernichten können. Der schreckliche 28. Sept. und der 2. Okt. sollen ihnen zum Beyspiel dienen: der noch mit Blut gefärbte Adigo: die mit Leichen bedeckten Brücken von Trient; die mit Verwundeten und Todten angefüllten Straßen der Stadt; eine der gerechten Wuth der Soldaten zu Lavis geopferte Menge Rebellen; und andere, welche die Kavallerie bis jenseits St. Michel niedersäbelte, ein solches Loos steht jedem Aufrührer bevor. Ich kehre zu euch zurück, ihr, die ihr nur durch die Faction, durch zügellose Fanatiker, durch Diener der Kirche, welche Verräther an ihrer Religion waren, und durch die Betrügereyen einiger verworfener Emissäre verführt wurdet. Wisset, daß nur Landstreicher sich verehrungswerther Namen bedienen, um einen Hof auf eine unwürdige Art zu compromittiren, und die Verwirrung nähren, um sich aus dem Spiel zu ziehen. Tiroler! legt eure Waffen in meine Hände nieder, und ergreift sie nicht eher wieder, als zur Vertheidigung eures Gouvernements und seiner erhabenen Alliirten; kehrt zu eurem Heerde zurück; lebt ruhig daselbst unter dem Schutz der Gesetze; fangt wieder an zu arbeiten; eure Person und euer Eigenthum sollen respektirt werden. Eure niedergebeugten Mütter, eure euch zärtlich liebenden Kinder, eure verzweiflungsvollen Weiber harren eurer. Die heilige Religion, welche ihr und ich gewissenhaft ehren müssen, befiehlt euch, unterworfen zu seyn: Gott befiehlt es euch: hört mich.

Unterz. Pepri.

Spanien.

(Aus dem Mailänder Offizialblatt) Der Kriegsminister hat unterm 29. Sept. amtlichen Bericht erhalten, daß ein, 14,000 M. starkes, Korps spanischer Insurgenten unter Kommando des Gen. Blake versucht hat, ein Konvoy von 1,500 Maulthieren nach Girona zu werfen, daß ihm aber die Division Pino entgegenmarschirt ist, und es auf den Anhöhen von Castellar aufs Haupt geschlagen hat. Die Generale Blake, Wimpfen, und Villa-Hermosa verdankten ihre Rettung nur der Schnelligkeit ihrer Pferde. Der spanische Verlust wird an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf 2,600 Mann geschätzt.

Großbrittanien.

Aus einem Schreiben aus Middelburg ersieht man den bedauernswürdigen Zustand der engl. Truppen auf Walchern. Zwey Drittheile derselben sind krank, und liegen in Casernen und Hospitäler, deren mehrere ohne Dach, Fenster und Heizung sind, aufgehäuft. Die Gesunden sind durch Fatiguen ganz erschöpft. 2000 der letztern werden zur Wartung der Kranken gebraucht, die übrigen machen den ganzen Dienst in den verschiedenen Garnisonen. Elend und Verzweiflung malen sich auf allen Gesichtern. Versuchte der Feind eine Landung, — ich wüßte nicht, wie man sich derselben widersetzen könnte! —

(J. de l'E.)

Vermischte Nachrichten.

In den neuesten Blättern des Pariser Damenjournals liest man über den gegenwärtigen dortigen Eyerverbrauch, was folgt:

„Zwey frische Eyer braucht der Herr täglich, um seinen Kopf gehörig zu arrangiren; eben so viel braucht auch Madame. So bald man aufgestanden ist, nimmt der Kammerdiener die Eyer, bricht jedem Theil seine zwey über dem Kopf, und kämmt sie nun zu wiederholten Malen, bis ihr Haarschmuck so sauber und glänzend ist, als ihr Fußschmuck. Hierauf macht

er einen zweyten Dotter, dem er die gehörige Schwärze beymischt, und bürstet damit die Stiefeln von Monsieur, und die Bottinen von Madame. So ist es auch das Eyweiß, woraus Madam verschiedene Ingredienzien zurüsten läßt, die sie nöthig hat, um ihre Haut glatt und frisch zu erhalten — und so hinwieder das Gelbe vom Ey, womit Monsieur das falsche Toupée und die erborgten Locken anheftet: so daß, ungerechnet das Bouillon à la Reine, welches Madam zu sich nimmt, und die frischen Eyer, welche Monsieur verschlingt, der Ertrag eines ganzen Hühnerhofs kaum hinreicht, den Hausverbrauch blos für diesen Luxusartikel zu bestreiten. Und so ist es mit allem Uebrigen; worin denn auch der Grund liegt, warum die Einkünfte, von welchen einst eine ganze Familie auf ihrem Schloß ihr reichliches Auskommen fand, nun für ein junges Ehepaar in der Hauptstadt kaum hinreicht.

Verruf.

(3. b) Vermög allerhöchsten Befehl der königl. Spezialkloster-Commission in München dd. 18. September abhin l. J. wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß man die in diesem Rentamts-Bezirke ungefähr 3 Meilen von München ohnweit an der Münchner Landsberger Landstraße liegende, und in die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig anstoßenden 111 1/4 Tagwerk guten Aeckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk noch eben so guten Holzgründen versehen ist, am Dienstag des künftigen Monats als am 21sten November, nach denen beym Verkaufe der Kloster-Realitäten schon ohnehin gewöhnlich und bekannten Normen öffentlich an die Meistbietenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung versteigert, welche Verhandlung in der Schwaig Mischenried selbst vorgenommen, und alle Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Am 20sten Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Starnberg.

Schmidt.

Gant-Proklama.

Gegen Johann Schlosser, bürgerl. Schäfflermeister und Weinhändler dahier, sind so viele Gläubiger klagbar aufgetreten, daß man sich genöthiget sieht, gegen denselben nach Vorschrift des Concursprocesses zu verfahren.

Zum Behufe dieses Verfahrens wird daher auf Dienstag den 21. Nov. der erste Ediktstag ad producendum et liquidandum, auf Mittwoch den 27. Dec. laufenden Jahres, der zweyte ad excipiendum, und endlich auf Dienstag den 30sten Jäner 1810 ad concludendum der dritte Ediktstag hiemit festgesetzt.

Alle diejenigen, welche auf das Johann Schlosserische Vermögen aus welch immer für einen Rechtstitel Ansprüche geltend machen wollen, werden demnach auf obenbestimmte Tage zu der niedergesetzten stadtgerichtlichen Commission Morgens 9 Uhr entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Rechtsanwälde unter dem Rechts-Nachtheile vorgeladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle nicht mehr gehört, und von der Conkursverhandlung gänzlich ausgeschlossen werden würden.

Dekretum Neuburg den 16. Oktober 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Neuburg.

Dietl, Stadtrichter.

v. Schatté.

Endesgesetzter macht den Freunden und Verehrern des Schönen bekannt, daß bereits bey ihm die vor einigen Wochen in dieser Zeitung unter folgendem Titel angekündigte Schrift um beygesetzten Preis zu haben sey:

Longos

Daphnis und Chloe.

Aus dem Griechischen übersetzt durch Joh. Georg Krabinger. Mit einer Vorrede von Hofrath und Professor Ast. Landshut, in Commission bey Jos. Thomann, 1809. 1 fl. 45 kr.

München den 18. Okt. 1809.

Lorenz Wolf,
bürgerl. Buchbinder in der Windenmachergasse Nro. 109.

Jemand sucht eine Bierschenksgerechtigkeit in der Stadt zu kaufen oder zu stiften. D. ü.

Den 25. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Eine Minuten-Uhr mit vergoldetem Gehäuse und Stahlketten nebst messingenen Schlüßl an einer grünen Schnur ist verloren worden. Der Finder beliebe solche gegen Erkenntlichkeit von 2 Kronenthaler auf die königl. Polizey abzugeben.

In der Burggasse ist auf Georgii ein Logie zu beziehen, bestehend in einem großen dann Nebenzimmer, einem Schlafalkofen, einem großen Schreibzimmer, Kuchl und Speisegewölb, dann hintenaus noch andern 3 Zimmern, (in allen 4 bis 5 heitzbaren Zimmern) Kasten und Keller, Ausguß und Abtritt. D. ü.

Es wird eine hölzerne Boutique verkauft. Kaufslustige können das Nähere in der Schäfflergasse Nro. 124 über 3 Stiegen erfahren.

Den 23. d. M. Abends um 1/2 6 Uhr ist an der Kaserne vor dem Kostthörl dahier ein großer, dunkelbrauner, gelockter 2 1/2 Jahre alter Pudelhund mit einer langen, spitzigen, glatthaarigten Goschen entlaufen, oder entwendet worden; derselbe hat übrigens kein einziges weißes Haar am Leibe, trägt seine ziemlich lang gestutzte Ruthe oder Schweif auswärts gekrümmt, und hat daran lange, lichtbraune oder gelbe Haare hängen. Derjenige, welchem er zugelaufen ist, oder der sonst Wissenschaft davon hat, wird ersucht, es auf der Stadtwache vor dem Kostthörl dahier gegen einen Rekompens von 5 fl. anzuzeigen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 249 — 26. Oktober 1809.

Oesterreich.

Brünn, den 13. Okt. Vor einigen Tagen wurde den Einwohnern durch Bekanntmachung eingeschärft, alle in ihrem Gewahrsam befindlichen, kaiserl. österreichischen Magazinen zuständigen Effekten, an die französ. Magazine auszuliefern.

Es scheint, als wenn der Erfolg den Erwartungen nicht entsprochen hat, weil man genöthigt gewesen ist, Haussuchungen bey denjenigen Privatleuten zu veranstalten, welche als Verheimlicher österreichischen Magazinen zugehöriger Effekten und Materialien, bekannt waren. Diese Maaßregel hat die Auffindung von mehrern tausend Paar Schuhen, von Leinwand und andern aus den Magazinen entfernten Gegenständen, zum Erfolge gehabt.

Die Landesobrigkeiten und mehrere Privatleute haben geglaubt, sich über die Wegnahme dieser Dinge, die sie als Privat-Eigenthum zu betrachten vermeinten, beschweren zu dürfen. Dies scheint aber mit wenig Grunde geschehen zu können.

Wenn man dergleichen Reklamationen Statt finden lassen wollte, so wäre in der That die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden: daß die feindlichen Magazine, welche doch unbedingt das Eigenthum des Siegers sind, allemal dem letztern entzogen werden könnten, da sie der Besiegte durch eine Vertheilung an eine große Zahl Einwohner, immer nach Gefallen verschwinden lassen konnte. Auch hat der Kriegsgebrauch das Aufsuchen und die Wegnahme militärischer Effekten jeder Art, sie mögen zur Bewaffnung oder Bekleidung dienen, geheiliget. Es scheint, als habe man diese Gegenstände in Kriegszeiten stets als unveräußerlich angesehen, weil Privatleute, die dergleichen an sich gebracht hatten, stets als Hehler betrachtet, und oft als solche behandelt worden sind.

Zum Beweise, wie Unrecht man hier zu Lande hat, ein solches Verfahren als ungewöhnlich zu betrachten, dürfen wir nur eine ganz neuerlich geschehene Anwendung dieser Grundsätze anführen.

Im Anfange dieses Krieges, als die österreichischen Truppen in Baiern einrückten, wurde den Einwohnern bey Todesstrafe angedeutet: alle unter welchem Vorwande es sey, bey ihnen in Verwahrung gegebenen Effekten und Kassen der baierischen Regierung, sofort an die österreichischen Magazine abzuliefern. Hier haben sich die französischen Autoritäten bloß darauf beschränkt, verborgene Effekten, wo solche aufgefunden worden, wegzunehmen.

An dem österreichischen Gouvernement ist es nun, denjenigen Privatleuten, die begründete Ansprüche auf einen oder den andern Gegenstand in dieser Hinsicht zu haben vorgeben, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Diese Betrachtungen sollen bloß dazu dienen, das Unnütze dergleichen Reklamationen zu zeigen, und keineswegs als Antwort auf das leere und lächerliche Geschwätz, welchem militärische Behörden keine Aufmerksamkeit schenken können und sollen.

So tadelnswerth als diejenigen sind, welche nicht alles verhüten, was aus schlechter Mannszucht entspringt, so sehr sind es auch diejenigen, welche, durch falsche Ansichten verleitet, nicht die kräftigsten Maaßregeln nehmen, um den Truppen den Unterhalt zu versichern, rechtmäßig auferlegte Kontributionen einzutreiben, und dem Feinde alle Kriegsbedürfnisse, die der Privatmann unter keinem Vorwande zurückhalten darf, zu entziehen.

Die französ. Behörden hatten diese Grundsätze im Zirkel von Brünn in Ausübung gebracht, sie haben auch gezeigt, daß sie das leere Geschwätz gewisser Leute zu würdigen verstehn.

Ein Geistlicher, der vermöge seines Ranges in der Kirche ein Beyspiel der Demuth geben, und bloß Worte des Friedens predigen sollte, hatte seinen Wunsch: den Krieg erneuert

zu sehen, laut geäußert. Man beschränkte sich darauf, ihn seinen Theil der Kontribution binnen 24 Stunden bezahlen zu lassen; in der Überzeugung, daß er durch die Verachtung seiner Mitbürger, denen schon sein früheres Gewäsch stark mißfallen hatte, hinlänglich bestraft seyn wird.

Jeder Privatmann darf in seinem Herzen wünschen, was er nach seiner Ansicht dem Vaterlande für zuträglich hält, aber ein Diener des Altars soll nicht einmal Wünsche hegen, geschweige dann ohne zu sündigen, laut werden lassen, als solche, die ihm die Religion vorschreibt, d. h. er soll bloß wünschen, daß das höchste Wesen die Herzen der Herrscher zum Frieden lenke, und die Thränen und das Blutvergiessen des Krieges von dem Volke abwende.

So denke der ächte Priester! Die eine andere Sprache führen, zeichnen sich gewöhnlich schon durch die Unregelmäßigkeit ihrer Sitten und ihres Lebenswandels aus. Wehe dem Lande, wo man ihnen einigen Einfluß verstattet. — (B. Z.)

Wien, 17. Okt. Um 4 Uhr wurden die Festungswerke am Schottenthor gesprengt; heute die am Burg- und Kärnthenthor; die noch vorhandenen erwarten in den folgenden Tagen ein gleiches Loos. Die kleinen Gärten an der Burgbastey, ein Theil der Lieblingspromenade der hiesigen Einwohner auf der Bastey vor der kaiserl. Residenz, und die Reitschule im Gebäude des Herzogs Albert, sind durch das Zusammenstürzen des Erdreichs verwüstet. Die Erschütterung war in den näher gelegenen Häusern einem Erdbeben ähnlich, und warf selbst Menschen von ihren Sitzen herab, sprengte Trümeaux, und machte die Glocken an den Hausthüren läuten. — Die Truppenmärsche gehen häufig und ununterbrochen vor sich, so daß das Land mit Zuversicht einer nahen Erleichterung entgegen sehen darf. (U. Z.)

Schon beginnen die Sieger uns zu verlassen; das Corps der Unsterblichen (mehr dieses Namens werth, als jenes der Perser) brach am 15. des Morgens auf.

Welche Länder Er, der Heros der von Ihm beginnenden Epoche, nun beglücken mag, uns wird Er immer unvergeßlich bleiben. Wohin wir blicken, wohin wir unsere Schritte wenden, spricht uns ein Denkmal seines Ruhmes oder seiner Großmuth an.

Se. Exc. der Herzog von Bassano, Minister Staats-Sekretär, ist heute Morgens von hier abgereiset.

Nicht unter die unglücklichen Folgen des geendigten Krieges dürfte Wien die Schleifung seiner Festungswerke rechnen, womit man gestern angefangen hat. Nicht nur, daß es dadurch vor der Gefahr, ein Sarragossa zu werden, bewahrt bleibt; weit wesentlichere Vortheile wird die Verschönerung der Stadt, die Gesundheit und Bequemlichkeit der Einwohner daraus ziehen. Wien war die einzige Hauptstadt, die zugleich eine Festung seyn wollte; vergebens suchte Joseph dieses gothische Vorurtheil zu besiegen. Jetzt erst haben wir Hoffnung, Stadt und Vorstädte durch eine Menge neuer Verbindungsstraßen in nähere Berührung gebracht, und erstere einer von allen Seiten einströmenden frischen Luft geniessen zu sehen. Wenn erst die angefüllten Gräben, wie jene von Leipzig, in eine Art englischer Gärten verwandelt, und die Straßen, die in die Vorstädte führen, durchgehends gepflastert seyn werden, wird man auch das Angenehme, und nicht bloß das Nützliche dieses Ereignisses empfinden.

Wien, den 18. Okt. Die große Armee ist bereits in einer allgemeinen Bewegung. Die noch anwesenden kais. Minister sind im Begriff, abzureisen. — Unser Wechselkurs will sich nicht heben; heute steht er wieder auf 313, und da unser Hof, wie man aus mehrern Umständen schließt, eine starke Kriegskontribution bezahlen muß, so ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Curs besser werden möchte. — Der Erzherzog Karl lebt fortdauernd zu Teschen bey seinem Oheim dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen. Der Kaiser Franz aber, und die meisten Erzherzoge befinden sich auf dem Schlosse Totis.

So bedeutend auch die Opfer seyn mögen, so herrscht doch allgemein die größte Freude über den abgeschlossenen Frieden. Die Fortsetzung des Krieges würde unsere Leiden nur verlängert und vermehrt, den Verlust unserer Monarchie aber noch größer gemacht, und vielleicht selbst ihre Existenz aufs Spiel gesetzt haben. Unsere Armee marschirte 500,000 Mann stark ins Feld, aber dem Genie und den Streitkräften des Kaisers Napoleon war sie doch nicht gewachsen. Seit 1786 mußte unsere Monarchie fast unausgesetzt das Ungemach des Krieges empfinden; es ist einmal Zeit, daß sie Ruhe und Erholung genieße; und dieser sehen wir, Gottlob, nunmehr entgegen. (W. B. A. Z.)

Von der österreichischen Gränze, 19. Okt. Nach Berichten von der Armee, sind nunmehr, der übeln Witterung wegen, alle Lager aufgehoben worden, und die französischen und konföderirten Truppen haben Kantonnirungsquartiere bezogen. Diese Maasregel hat schon vor einigen Wochen starke Bewegungen veranlaßt, die Manche vielleicht zu früh für einen Aufbruch der Armee hielten. Ein beträchtlicher Theil der Wiener Garnison ist in die dortigen Kasernen verlegt worden, um den Bürgern die Einquartirungslasten zu erleichtern. — Der Kaiser hat in den letzten zehn Tagen seines Aufenthalts in Schönbrunn häufige Exkursionen gemacht, und dieselbe in allen Richtungen besichtigt. Dabey wurden die großen Paraden und Revüen immer fortgesetzt. — Ueber die fernere Bestimmung der Armee weiß man noch nicht das Mindeste; doch bemerkt man bereits mancherley Anstalten, die auf einen nahen Aufbruch schließen lassen. Unter andern werden die Magazine geräumt, und viele Gegenstände verkauft, die nicht transportirt werden können. Auch ist man thätig mit Demolition der Wälle von Wien und der angelegten Brückenköpfe beschäftigt. Hingegen treffen noch immer ansehnliche Detaschements von Konscribirten ein, welche sich zu ihren Regimentern begeben. — Man erwartet bey der französischen Armee eine große Promotion; es ist aber noch nichts Näheres darüber bekannt. —

Das Papiergeld fällt noch immer, welches Einige dem Umstand zuschreiben wollen, daß neuerdings zu Pesth eine sehr beträchtliche Quantität Bankozettel verfertigt, und in Umlauf gesetzt worden seyn soll. (U. Z.)

Italien.

Verona, den 2. Okt. Die Tyroler hatten die Wässer, wodurch die Mühle zu Trient getrieben wird, abgeleitet, und ein Korps von ungefähr 4000 Mann postirt, welches verhindern sollte, daß man den Lauf derselben wieder herstelle. 900 Mann unter Kommando des Bat. Chefs des 14. leicht. Inf. Reg., Eschenbrunner machten gestern gegen Mittag einen Angriff auf sie, richteten eine beträchtliche Niederlage unter ihnen an, vertrieben sie aus allen ihren Stellungen und verfolgten sie weit. (M. B.)

Großbritannien.

Ein engl. Journal erzählt folgende 2 Beyspiele von der ungeheuern Fruchtbarkeit der Hasen und Kannichen in England. Lord Ribbesdale hatte ein Paar Hasen, Männchen und Weibchen, ein Jahr lang eingesperrt; dieses erzeugte in dieser Zeit 668 Stücke. — Ein Paar Kaninchen, auf die nämliche Art behandelt, erzeugten gegen 300 Nachkommen. Von den Haaren der letztern werden in England jährlich für 6000,000 Franken in den Hutmanufakturen verbraucht.

Frankreich.

Paris, den 18. Okt. Man versichert, der Hafen von Antwerpen solle so erweitert werden, daß er eine zahlreiche Flotte von Kriegsschiffen enthalten könne. So sagt man auch, daß Ostende stärker befestigt werden solle. Slikens wird in Vertheidigungsstand gesetzt, und die daselbst befindlichen schönen Schleusen werden gegen einen Ueberfall gedeckt. — Der Kaiser hat den Maire von Lille zum Grafen, und 12 Andere zu Barons ernannt. (P.)

Durch ein Senatuskonsult sind wieder 36,000 Konscribirte (aus den Klassen von den Jahren 1806 — 1810) der Disposition des Gouvernements überlassen. (M.)

Paris, 18ten Oktober. Unter andern Gerüchten, die hier über den Frieden in Umlauf sind, gehört auch die Sage, daß zwischen Frankreich und Oesterreich ein zwanzigjähriger Waffenstillstand abgeschlossen wäre. Dieß wäre etwas Neues in seiner Art, und hätte vielleicht einen festern Bestand, als ein auf ewige Zeiten abgeschlossener Friede, der oft im folgenden Jahre wieder gebrochen wird. (S. Z.)

Baiern.

München, den 26ten Oktober 1809.

Vermöge eines von dem königl. baier. Obersten und Brigadier Grafen von Oberndorf eingegangenen Berichtes aus der Scharnitz vom 25. Okt. war derselbe am 24. bis Mittenwalde vorgerückt, und langte am 25. früh vor der Scharnitz an. — Nachdem er diesen Paß eine halbe Stunde lang mit Artillerie fruchtlos beschießen lassen, ließ er denselben mit Sturm einnehmen. An diesem rühmlichen Unternehmen hatte das ganze Jäger-Regiment unterstützt von 3 Compagnien des 3. Bataillons des 1ten Linien-Infanterie-Regiments Antheil.

Die Tapferkeit der Offiziere und der Truppen bewirkte, daß der Hr. Oberst Graf v. Oberndorf binnen einer halben Stunde Meister des ganzen wichtigen Postens war. Der dießseitige Verlust bestand bloß in 2 leicht verwundeten Offiziers, einem getödteten Unteroffizier und einigen Verwundeten vom Corporal abwärts.

Mündlichen Nachrichten zu Folge sind die bey der Scharnitz befindlichen Häuser von den Insurgenten bey ihrem Rückzuge angezündet worden.

Augsburg, den 24. Okt. Verflossene Nacht sind mehrere 4 und 6spännige Wägen, zum kais. franz. Gefolge gehörig, hier durch passirt. Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben gestern früh um 2 Uhr unterhalb Geislingen das Gebiet des Königreichs Baiern verlassen. (A. Z.)

(Beschluß der im Tyrol publizirten neuesten Kriegsgeschichte des Jahres 1809.)

Von der Grenze des Innkreises, 28. Okt. „Am 28. Aug. überrumpelte Erzherzog Johann Preßburg; und den noch dort gestandenen übrigen Theil der italiänischen Armee, schlug dieselbe auf das Haupt, und eroberte ihre ganze Artillerie; der kleine Ueberrest des Feindes wurde völlig zerstreut. Die ehemals sogenannte große, nun aber gewiß kleine französische Armee, die sich noch aus Mähren geflüchtet hat, ist im Marchfelde von allen Seiten eingeschlossen, von oben herab durch die österreichische Armee unter Anführung des Fürsten Lichtenstein, jetzt anstatt des Erzherzogs Karl Generallissimus (Erzherzog Karl leidet an der hinfallenden Krankheit) von der Seite Mährens durch die russische Armee, von unten herauf durch die Armee des Erzherzogs Johann, und endlich auf der vierten Seite durch den Donaustrom, indem sämmtliche französische Schiffbrücken zerstört worden sind. Wien selbst ist von der ungarischen Insurrektionsarmee ganz umzingelt, und die zahlreiche französische Garnison, auch das Armeekorps aus dem Lager von Schönbrunn hat sich in die Stadt geworfen, wird binnen wenig Tagen sich ergeben, oder über die Klinge springen müssen. Zwar haben sich alle noch zu Augsburg, München, Salzburg, gestandenen französischen, alliirten Truppen eiligst in Marsch gesetzt, um der französischen Armee im Marchfelde und der Garnison in Wien Luft zu machen. Allein das Korps des Generals Bellegarde, welches sich in forcirten Märschen aus Böhmen über Freystadt nach Oesterreich zog, hat sich bereits bey Linz in den Weg gesetzt, und ein anderes Korps unter General Rosenberg ist eben auch aus Böhmen über Amberg schon bis Regensburg vorgedrungen. Kurz, es läßt sich nicht mißkennen, daß der Himmel endlich einmal den mehr als luziferischen Stolz — Napoleons zu de-

müthigen, und seine Tyranney zu stürzen beschlossen, denn auch übrigens folgt ein widriger Schlag für die Franzosen auf den andern. Die spanische Armee unter Marquis de la Romana, nachdem von ihr die französischen Armeekorps unter dem Marschall Soult und Ney aufgerieben worden sind, hat bereits Toulouse genommen, und dringt unwiderstehlich in das Herz von Frankreich ein. Die französische Garnison in Barcellona wurde von den Einwohnern bis auf den letzten Mann massakrirt. Die französische Festung Perpignan mußte sich ebenfalls an die vorgerückte spanische Armee unter General Cuesta ergeben. Weiland König Joseph ist mit seinem äußerst geschwächten Korps in Madrid ohne alle Hoffnung einer Erlösung eingeschlossen. Die Franzosen in Portugal wurden theils von den Einwohnern, theils von den Engländern ermordet. Eben auch die Engländer haben in Calabrien gelandet, und stehen bereits vor Neapel, wo eben so, wie in Rom, Florenz, Mailand, Genua und Turin, alles wider die Franzosen in Gährung ist. Eine Flotte bemächtigte sich der französischen Seehäfen Toulon und Brest. Die bekanntlich auf der Insel Walchern gelandete englische Armee hat die Eroberung Hollands bereits geendet, und wird bald den sich nach Hannover geflüchteten König Ludwig aufsuchen. König Hieronymus von Westphalen ist von den Preussen in Dresden eingeschlossen, welche zugleich auf der andern Seite nach Hannover vordringen. Ob Napoleon bey seiner elenden Armee im Marchfelde oder Wien sich befindet, weiß man nicht, wohl aber, daß in Paris eine Revolution ausgebrochen, und der junge Herzog von Orleans als König ausgerufen worden sey."

Vermischte Nachrichten.

Man versichert, daß den Offizieren der kais. Garde angezeigt worden sey, sie würden bey ihrem Rückmarsch sich blos drey Tage in Paris aufhalten können, um alsdann sogleich nach Spanien aufzubrechen. (M. Z.)

Nachricht.

Seine königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bey Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll- und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endesunterzeichneten und erst das Ueberschießende an die königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgendermaßen bestimmt;

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	——
1811.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1812.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1813.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1814.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1815.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1816.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1817.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1818.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1819.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cent Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer bey Unterzeichnetem allhier, oder bey Herrn Arnold Seeligmann in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere königliche oder landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cent, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen.

Die Kriegs-Zeiten haben mich veranlaßt, obiges Staatsanlehen nicht weiter öffentlich bekannt zu machen, welches daher bey nun erfolgtem Frieden um so eher mit dem Anhange jedoch geschieht, daß noch 700 Stück Partial-Obligationen à 1000 fl. von sämmtlich oben erwähnten Jahrgängen zu vergeben, und bey mir zu haben sind.

München, den 24. Oktober 1809.

A. E. Seeligmann.

Da sich mehrere Individuen seit einiger Zeit bemühen, sowohl für meine Handlung als Ehre, sehr nachtheilige Gerüchte in Umlauf zu bringen, so will ich hiemit jene bloß einstweilen bis sie mir nicht öffentliche Beweise Ihrer Aussage darthun können, als niedrige Verläumder und Lügner erklärt haben.

P. T.

Comme on s'est efforcé, il y a quelque tems, de repandre des bruits attentatoires à mon honneur et à mon commerce, je défie les calomniateurs d'alleguer la moindre preuve de leurs rapports, et les méprise comme d'insignes menteurs.

P. T.

Ein heizbares Zimmer ohne Bett, ist zu haben, in der Sendlinger-Gasse Nro. 154. über eine Stiege.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, den 27. Okt. Der Taubstumme, oder Abbe de l'Epée, historisches Drama in 5 Aufzügen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 250 — 27. Oktober 1809.

Grosbrittanien.

London, 9. Okt. Die verschiedenen Zünfte hielten am 29. Sept. eine Versammlung, in welcher sie den Pelzhändler Th. Smith zum Lord-Major von London für's künftige Jahr wählten. — Wellesley soll auf der Rückreise nach London seyn. Das Hauptquartier des Generals Beresford ist zu Tamer. — Man glaubt, die Junta von Sevilla sey jetzt aufgelöst; zu Cadix erwartete man, daß den 5. Okt. eine Regierung proklamirt werden, und der Erzbischof und Toledo diese Stelle erhalten würde. — Durch die letztern Niederlagen gewitzigt, haben die Spanier endlich den regelmäßigen Bataillen entsagt: — — die spanischen Truppen zwangen nach und nach jeden ihrer Generäle, sich in Gefechte einzulassen, deren unglücklichen Ausgang diese nur zu gut einsahen; ja mehrere brave Offiziere sollen selbst ihre Widersetzlichkeit gegen diesen Wunsch der bewaffneten Menge mit ihren Kopfe bezahlt haben. Gegenwärtig erst führen die Spanier jenen, ihnen so oft empfohlenen kleinen Krieg; sie theilen sich in eine Menge Detaschements, welche mit einander eine Verbindung zu unterhalten suchen. Aber, was wird alles dieses helfen, wenn Napoleon, nachdem er den Frieden mit Oesterreich unterzeichnet hat, diesem Kriege ein Ende machen will? (P.)

Frankreich.

Der heutige Mon. enthält in 3 Supplementbögen das Ende der mit den 4 franz. Schiffskapitäns angestellten Untersuchungen, und das über sie gefällte Urtheil. Der erste derselben, Nic. Clement de la Ronciere ward freygesprochen, und sein Degen soll ihm wieder zugestellt werden; Jean Baptiste Lafon wurde zum Tode; Guill. Marcelin Proteau zu blossem 3 monatlichen Hausarrest verurtheilt, und erhält seinen Degen wieder; Charles Nicolas Lacaille wird 2 Jahre eingesperrt, aus der Liste der Seeoffiziere gestrichen, und von der Legion d'honneur degradirt. Proteau, Lafon und Lacaille bezahlen die Gerichtskosten. Am 9. Sept. ward Lafon am Bord des Admiralschiffs l'Ocean hingerichtet.

Italien.

Neapel, 8. Okt. Der König hat befohlen, daß noch mehrere Regimenter von allen Waffen errichtet werden sollen, und schon wird dieser Befehl auf's thätigste vollzogen. Ein Beweis, daß der Monarch dieses Land durch eine imposante militärische Macht wieder auf den Rang erheben will, welchen es ehemals unter Europas Nationen einnahm.

Ohngeachtet des in der letztern Zeit beständig gefallenen Regens, hat der Vesuv nicht aufgehört, Flammen zu speyen. Die Heftigkeit des Ausbruches ist gemäßigter, aber der Vulkan rollt beständig einen kleinen Feuerstrom aus, welcher fast eine ganz entgegengesetzte Richtung mit den letztern Lavaströmen hat. (J. d. l'E.)

Mailand, 14. Okt. Am 6. d. machte hier ein gewisser Roux Versuche mit zwey pyrotechnischen Maschinen, um Verderben unter Land- und Seearmeen anzurichten. Der erste fiel sehr glücklich aus. Es ward ein brennendes Fäßchen auf einen vorher bestimmten Punkt geworfen, und brachte eine schreckliche Explosion hervor. Der Erfinder hält dieses für anwendbar, um eine in Schlachtordnung aufgestellte Armee in Verwirrung zu bringen. — Der zweyte Versuch mißlang.

Baiern.

Augsburg, den 25. Okt. Gestern sind Se. Exz. der Minister Graf Champagny, Herzog von Cadore, von Wien kommend, nebst mehreren andern kais. franz. Herren Ministern und Generalen hier durch nach Paris passirt. — Das Brieffelleisen, welches zwischen Wien und Linz bey Amstetten verloren ging, und auch die nach Augsburg bestimmten Wiener

Briefe vom 14. dieß, (nicht vom 17.) in sich enthielt, ist noch immer nicht wieder aufgefunden. Es soll wegen Mangel an Pferden einem Reisenden mitgegeben worden seyn.

(Augsb. Z.)

Oestreich.

Salzburg, 21. Okt. Der Curs in Wien war am 11. Okt. 307 à 310 auf Augsburg, die Wiener St. B. Obligat. standen am 12. zu 75 3/8. — Nach den Wiener Todtenzetteln werden in der Donau mehrere Leichname aufgefunden. — Die Wiener Zeitung liefert wieder häufigere Beylagen, welche durch Verkauf u. s. w. Anzeigen schliessen lassen, daß sich alles mehr den vorigen Geschäften widme.

Salzburg, 23. Okt. Gestern hatten hier des eingetretenen Friedens wegen große Feyerlichkeiten Statt. — Am 14. dieses haben die Schanzarbeiten um unsere Stadt aufgehört.

(Salzb. Ztg.)

Ungarn.

Semlin, den 4. Okt. Die Russen fahren fort, die starke Festung Ismail zu blockiren; sie haben dieselbe auch schon einigemal durch die Flottille, die sie auf der Donau halten, bombardirt, aber zu einer förmlichen Belagerung ist es bis jetzt noch nicht gekommen.

(W. C.)

Großherzogthum Warschau.

Die polnischen Truppen, die in Depots sowohl in dem Herzogthum, als auch in Gallizien waren, sind in Anmarsch nach Krakau. Nächstens wird die polnische Armee über 60,000 Mann stark seyn. In den Mystenicer und Sanvezer Kreisen in Gallizien ist das östreichische Korps 8000 Mann stark. Die Russen, die den größern Theil von Alt-Gallizien okkupiren, sind nicht nach der Moldau abmarschirt, indem sie bisher die Resultate der Friedensunterhandlungen abgewartet haben.

(H. K.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 23. Okt. Ein öffentliches Blatt sagt, bey der Beendigung des vierten Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich, unter andern:

„Es ist Friede, und mit ihm die errungene Bestätigung des neuen Systems in Deutschland.“

„Noch bleiben 3 Kriegsoperationen auf dem europäischen Kontinent zu beendigen übrig. Der Krieg in Tirol ist mehr eine kriegerische Episode, als ein wahrer Krieg; er wird durch den Frieden bald beendigt. — Der Krieg in Spanien, der bisher die längste Dauer entgegensetzte, wird ohne Zweifel, da die Hauptdiversion beendigt ist, mit ergiebiger Wirksamkeit und entsprechendem Nachdrucke vollendet. Nur die Hülfe Englands erhält die span. Insurrektion, und man weiß aus der Erfahrung, wie wenig die englische Hülfe auf dem Kontinent wirken kann.“

„Noch bleibt der dritte Krieg zwischen Rußland und der Türkey. Englands Einfluß zu Konstantinopel hält die Türken zu diesem Kriege in Beharrlichkeit; wird aber dieser Einfluß abgewiesen, und werden es die Mächte, denen die Erhaltung der Türkey vom wichtigsten politischen Interesse ist und seyn muß, dahin bringen, daß die Türken ihr wahres Interesse erkennen, so wird auch dieser dritte Krieg sein Ende erreichen. Dieser Zeitpunkt ist nicht ferne, und der künftige Gang der politischen Ereignisse wird ihn bald herbeyführen.“

Helvetien.

Bern, den 17. Okt. In der von dem Schultheiß, Hrn. Krauer, am 4. Okt. bey Eröffnung der großen Rathssitzung gehaltenen Rede, wird des bereits mitgetheilten Vorfalls, der Auffindung einer mit reichen und misteriösen Verzierungen bedeckten Fahne zu Luzern folgendermaaßen erwähnt:

„Bey dem undurchdringlichen Dunkel, das die Verhandlungen der kriegführenden Mächte umhüllt, bey der Ungewißheit, wie tief die Zeitereignisse in das Schicksal der Staaten ferner eingreifen werden, wäre es von mir sehr gewagt, über die Begebenheiten mich heraus zu lassen, welche den politischen Horizont des Auslandes bald erheitern, bald wieder verfinstern. Diese Arbeit wird um so überflüßiger, da die Ereignisse unsers Kantons mir Stoff genug darbieten, um wegen der Wahl der Gegenstände nicht in Verlegenheit zu seyn. Erlauben Sie mir, H.H.H.! einige herauszuheben, die Ihrer Aufmerksamkeit nicht unwürdig sind. Unter diesen Vorfällen läßt sich die Fahnengeschichte, wie unbedeutend sie auch scheinen mag, nicht wohl mit Stillschweigen übergehen; sie ist aber zu neu und zu bekannt, als daß ich nöthig hätte, sie Ihnen, H.H.H. weitläufig zu erzählen: gleichwohl ist sie von der Art, daß sie das Nachdenken jedes redlichen Staatsdieners, dem die Ruhe seines Vaterlandes am Herzen liegt, und sein wahres Interesse einsieht, besonders aber die Aufmerksamkeit des großen Rathes in einem nicht geringen Grade erwecken muß. Man möchte zwar glauben machen, das ganze Geschäft laufe auf etwelche thörichte Einfälle unwissender und verführter Menschen hinaus. Es gehört wahrlich kein besonderer Scharfsinn dazu, aus dem was bereits am Tage liegt, die Spuren eines tiefer eingreifenden Planes zu entdecken. Ob es aber der Regierung gelingen werde, den Faden des Anschlages bis zu seinem Ursprunge zu verfolgen, oder ob sie bey einigen Werkzeugen desselben müsse stehen bleiben, das wird die Zeit lehren. Vielleicht erhellet aus den fernern Nachforschungen deutlicher, ob diese Fahne auf den Wiederausbruch des Krieges, oder nur auf unsern Kanton, oder auf beyde zugleich berechnet gewesen. Immer ist es merkwürdig, was dieser Geschichte vorangegangen, sie begleitete, und darauf gefolgt ist in unserm Kantone und in den benachbarten Kantonen. Was dieser Geschichte vorangegangen, konnten Sie, H.H.H.! aus dem Bericht ſe des kleinen Rates vom 28. August entnehmen. Man verbreitete in unserm Volke kein geringeres Gerücht, als das: es werde nächs

stens in unserm Kantone eine Glaubensänderung Statt haben. In dem Kanton Solothurn hieß es: Luzern sey bereits von der Religion seiner Väter abgefallen. Zu gleicher Zeit beängstigte man die Kantone Bern und Aargau, der Kanton Luzern sey gerüstet, in die genannten Kantone mit gewaffneter Hand einzufallen, und alle Bewohner, die den katholischen Glauben nicht annehmen würden, ohne Unterschied niederzumetzeln. So sonderbar und widersprechend diese Dinge auch scheinen mögen, so sind es nichts weniger, als bloße Erdichtungen; es sind Thatsachen, zu denen die Regierung die Belege in Händen hat.

Daß diese, dem Anscheine nach, albernen Gerüchte, mit einem weiter aussehenden Plane zusammenhängen dürften, läßt sich daraus abnehmen, daß man auch in Deutschland die Gewissen der verschiedenen Glaubensgenossen auf die gleiche Art zu beunruhigen gesucht hat. So viel ist unverkennbar, daß das Heiligste des Menschen, die Religion, zu sehr weltlichen Zwecken hätte mißbraucht werden sollen. Die mit den Bildnissen Jesu, Maria und Joseph, und dem erstandenen Heiland gezierte, und mit zu einem Kreuzzug aufmunternden, aus der heiligen Schrift angenommenen Texten überschriebene Fahne sollte, nach dem Geständnisse einiger Verhafteten, wirklich eine Revolutionsfahne werden. Leute, deren Köpfe von Weissagungen, fanatischen Büchern und andern Dingen erhitzt worden, sollten dieses Zeichen des Aufruhrs emportragen, und so die Bande auflösen, die die Staats-Bürger an ihre Regierung knüpfen, oder als Folge eines Planes, den die Feinde der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Europa entworfen, einen Ring in der langen Kette des neuen Revolutionssystems bilden, und zum allgemeinen Aufstand mitwirken. — Allein, es gereicht zur Ehre des weit größten Theils der Bewohner unsers Kantons: die öffentliche Ruhe wurde keinen Augenblick gestört.

Noch mehr: dieses Zeichen des verführten Fanatismus wurde mit der Verachtung und dem Abscheu aufgenommen, den es den Freunden der Vermittlungsakte, der die Schweiz ihre bisherige Ruhe zu verdanken hat, und allen denen einflößen mußte, die durch keine falschen Religionsbegriffe und andere Vorspiegelungen irregeleitet wurden, und denen nicht unbekannt ist, daß die Religion in der Aufrechthaltung der Ordnung einen großen Theil ihres Glanzes und ihrer Stärke hernimmt, und daß ihre Diener Verkündiger des Friedens, nicht Störer der Ruhe sind. Dieser schöne Begriff des Priesteramtes sticht freylich sehr gegen das Betragen einiger Diener des Altares ab, die durch heimliche Eingebungen das Volk blenden und zu ruhestörenden Auftritten verleiten, indem sie selbstgenügsam die Verfügungen der Regierung zu tadeln sich anmaßen, oder gar denselben einen Widerstand entgegen setzen. — Hier dringt sich mir durch die Ideenverbindung ein Gegenstand auf, den ich nicht unberührt lassen darf; es ist das Geschäft des Abtes von St. Urban, das, obwohl an sich lediglich eine Kantonsangelegenheit, doch dem Landammann der Schweiz, den Kantonen Bern und Solothurn, und dem päbstlichen Nuncius ist anhängig gemacht worden; nicht etwa bloß, daß er von denselben seiner Regierung möchte empfohlen werden, wie man seine unerlaubten Schritte auslegen wollte; nein, von den hohen Ständen Bern und Solothurn begehrte er würklich Schutz und Schirm in dieser Ehren- und Rechtssache, wie er seinen Ungehorsam nannte. — Doch genug von diesem Geschäfte, das Sie, hochgeachte Herren, in der dokumentirten Darstellung schon in seinem Zusammenhange werden gelesen haben, in deren Fortsetzung die Aktenstücke, die den Kanzler Mousson berühren, ihren natürlichen Platz finden, da sie dem Abt-Glutzischen Geschäfte ihr Daseyn verdanken. Diese Geschäfte, in welche die Regierung wider ihren Willen verwickelt wurden, haben nun ihre Endschaft erreicht. Der Herr Abt von St. Urban hat nicht Ursache, über die Strenge der Regierung von Luzern zu klagen; statt denselben wegen seiner Gehorsamsverweigerung dem verfassungsmäßigen Richter zu übergeben, trug sie dem ehrwürdigen Stande, dem er angehört, und dem hohen Amte, das er bekleidet, die schonende Rechnung, und warf ihm ausser den Mauern seines Klosters ein anständiges Jahrgeld aus, das er gegenwärtig im Kanton Solothurn genießt.]

(Der Beschluß folgt.)

Würtemberg.

Stuttgardt, 25. Okt. Heute früh, bald nach 6 Uhr, erfolgte die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Napoleon allhier. An dem Thor bekomplimentirten Allerhöchstdieselben der Gouverneur der Stadt, Generallieutenant von Beulwitz, der Stadtkommandant, Generallieutenant von Phull der ältere, und der Platzadjudant nebst dem Stadtmagistrat; die ersteren begleiteten Allerhöchstdieselben zu Pferd bis zum königl. Residenzschloß, bis dahin das königl. Militär en haye stund. Während des Einzugs wurden die Kanonen gelöst und mit allen Glocken geläutet.

In dem königl. Residenzschloß empfingen Se. königl. Maj. den Kaiser Napoleon in Anwesenheit des Hofs aufs Feyerlichste, und führten Se. kaiserl. Maj. in die für Sie zubereiteten Apartements.

Um 12 Uhr statteten Se. kaiserl. Maj. bey Ihren königl. Majestäten einen Besuch ab. Abends um 6 Uhr speisten Se. kaiserl. Maj. mit JJ. kk. MM., darneben wurden noch für den Hof zwey besondere große Tafeln abgehalten. Nach aufgehobener Tafel verfügten sich Ihre kais. und königl. Maj. in die Oper la Grotta di Trofonio.

Das Schauspielhaus war festlich beleuchtet und die Entrees gegen Billets frey gegeben.

Nach 9 Uhr setzte Se. Maj. der Kaiser Napoleon seine Reise nach Paris über Durlach und Ettlingen fort.

(Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Prag meldet man unterm 29. Sept., daß der Erzherzog Ferdinand in dem Tagesbefehl vom 21. der Armee

die vom Kaiser Napoléon gemachten Friedensbedingungen mitgetheilt habe. Man muß gestehen, daß Mittheilungen dieser Art in der Geschichte der Diplomatik sehr selten sind.

Am 18. Oktober 4 Uhr Abends erhielt man zu Paris durch eine telegraphische Depesche die Nachricht von der am 14. Okt. erfolgten Unterzeichnung des Friedens. Der nämliche Tag ist der Jahrstag der Capitulation von Ulm und der Schlacht von Jena. (P.)

Die russischen und polnischen Juden haben in Leipzig große Ankäufe von Tüchern gemacht, und würden noch größere gemacht haben, wenn die Vorräthe beträchtlicher gewesen wären. Ein Jude aus Brodie setzte mehr als 80,000 Dukaten um.

Einem königl. Dekrete zu Folge sollen die Stände des Königreichs Westphalen den 1. Dezember ihre Sitzungen für die Session des Jahrs 1809 eröffnen.

Die königl. baierischen Truppen sind am 25. d. in Innsbruck eingerückt. — Die nähern Details folgen.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	2 " " weibl. Geschl.
	17 Kinder.
Sind 38 gebohren.	27 gestorben.

Also sind 11 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

Dem Niklas Herrer, Bauer von Jarbt, Landgerichts Freysing, wurde am Dienstag den 3ten Oktober d. J. auf der Nachtweide von Montag auf den Dienstag ein Pferd entwendet, wovon man eine Spur bis auf den sogenannten Hochanger gegen die Straße von Unterbruck hin bemerkte.

Alle Civil- und Polizey-Behörden werden daher geziemend ersucht, auf nachstehend beschriebenes Pferd besonders Augenmerk zu halten, im Betretungsfalle in Empfang zu nehmen, und das Nöthige anher zu berichten.

Beschreibung des Pferdes.

Das Pferd ist dunkelweichselbraun mit einem weisen Blassen auf der rechten Seite, und einer sehr dicken Mähne versehen, 12 bis 13 Fäuste hoch, 6 Jahre alt, und von einem sonstigen schönen Wuchse. Der Werth desselben ist wenigstens 6 bis 7 Karolin.

Aktum den 24. Oktober 1809.

Königl. baier. Landgericht Freysing.

Von Ockel, Landrichter.

Verschiedene Gattungen Obstbäume, Kernobst, bis zur Krone 6 bis 7 Schuh hoch, sind bey dem Obstbaumhändler Matthäus Schramm auf den Schweinställen Nro. 85. an der Isar, in verschiedenen Quantitäten um die billigsten Preise zu haben.

Die Säle und Korridore der naturhistorischen und physikalischen Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften werden in Zukunft an jedem Donnerstage von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet werden.

Der zur Feyer des allerhöchsten Namenstages Sr. Majestät des Königs bey der am 11. Oktober gehaltenen öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften von Herrn Direktor Flurl abgelesene Aufsatz: Aeltere Geschichte der Saline Reichenhall, vorzüglich in technischer Hinsicht bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein, mit einem dazu geeigneten Steindruck, ist nun im Comtoir dieser Zeitung geheftet für 36 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Okt. Hr. Speth, Professor von Altdorf. Gräfin von Seidewitz; Hr. Dür, Reg. von Lahr. Hr. Baugger, Kanzleydirektor von Glött, im Hirsch. Hr. Röckl, Prof. von Dillingen. Hr. Bolland, Assessor von Landshut, in der Sonne. Hr. Bühling, Student von Regensburg, im Kreuz. Hr. Kutter, Kaufmann von Regensburg. Madam Xylander, von Wolfratshausen, im Hahn. Hr. Krum, Juwelier von Augsburg, in der Ente. Hr. Kranz, Kaufmann von Calw, im schwarzen Adler.

Den 26. Okt. Hr. Sieber, Oberlieutenant. Hr. Abam, Lieutenant. Hr. Maier, dito. Hr. Trexler, Med. Doktor von Wien. Baronesse de Savigny, von Landshut, im goldnen Hahn. Hr. Baumann, Beamter von Landau, im goldnen Kreuz. Hr. Baron Nordenstern, gewesener östr. Oberlieutnant. Hr. Nebel, Priester von Ingolstadt, in der Ente. Hr. Schmidt, Negotiant von Augsburg, im schwarzen Bären.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Oktober 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Oktbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
14.	+ 1. 2.	318. 56.	N.	+ 2. 4.	318. 58.	N. O.	+ 2. 1.	319. 31.	N. O.
15.	+ 2. 7.	319. 30.	N. O.	+ 4. 7.	318. 92.	O.	+ 4. 5.	318. 90.	N. O.
16.	+ 5. 0.	318. 36.	S. W.	+ 7. 8.	317. 90.	S. W.	+ 6. 5.	318. 72.	S. W.
17.	+ 5. 3.	319. 48.	W.	+ 7. 5.	319. 70.	W.	+ 7. 4.	320. 52.	N.
18.	+ 7. 2.	320. 10.	N. O.	+ 9. 3.	320. 11.	O.	+ 6. 1.	320. 52.	O.
19.	+ 4. 0.	320. 81.	O.	+ 9. 4.	320. 48.	O.	+ 4. 7.	320. 47.	O.
20.	+ 4. 0.	319. 79.	O.	+ 7. 6.	320. 01.	O.	+ 8. 7.	320. 58.	N. O.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium;

Sonnabend — 251 — 28. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 27. Okt. 1809. Die erste königl. Armee-Division, welche am 23sten nach Kundel vorgegangen war, setzte sich am 24. Morgens nach Hall in Marsch, wo sie vor der Stadt einen Bivouac bezog. Der Marsch war ruhig: nur die Avantgarde der 2ten Division traf bey Volders an der Brücke einige Insurgenten, welche jedoch sogleich verjagt wurden. Die Innbrücke bey Hall war abgetragen, und auf den jenseitigen Anhöhen stand ein Haufen Insurgenten hinter einer schlechten Verschanzung. Sie wurden durch einige Granatenwürfe verjagt: die Brücke wurde hergestellt, und ein starkes Piquet nahm auf der von den Insurgenten verlassenen Anhöhe Position. Am 25. wurde dieselbe mit einem ganzen Bataillon besetzt, welches den Tag hindurch von den Bauern einigemal, aber immer umsonst angegriffen wurde. Am nämlichen Tage ward mit dem leichten Bataillon Habermann und dem 1. Dragoner-Regiment von der ersten, dann einem Bataillon des 7ten Lin. Inf. Regiments, 2 Escadrons des 2ten Chevauxlegers-Regiments und der Batterie Kaspers von der 2ten Division, unter dem Kommando des Generalmajors Grafen von Beckers, eine Recognoszirung auf Innbruck gemacht, welcher Se. königl. Hoheit der Kronprinz, der General Drouet, der Generallieutenant von Wrede, und der General-Major von Raglowich beywohnten. Die Innbrücke bey der Stadt war abgetragen, und von den Insurgenten besetzt. Die Schützen der beyden Bataillons, jene von Habermann an der Spitze, stürmten über die Balken, trieben die Rebellen durch die Stadt, und verfolgten sie noch eine Strecke weit über dieselbe hinaus. Während dem wurde die Brücke hergestellt, und die Hauptwache mit allen Eingängen der Stadt besetzt. Die Bauern flüchteten auf den Berg Isel, wo sie Verschanzungen mit einigen Artillerie-Stücken haben. In der Stadt wurden 98 kranke und verwundete baierische Soldaten, welche bey der letzten Expedition hier zurück gelassen worden waren, gefunden: sie rühmen sehr die gute Behandlung welche sie von dem größten Theil der Einwohner der Stadt erfahren haben. Der größere Theil der Gefangenen war zwey Tage vorher weiter zurückgebracht worden; indessen wurden doch einige durch das Vorrücken unserer Truppen frey, worunter sich von Offizieren der Oberlieutenant von Böldern-dorf vom Geniekorps, der Hauptmann von Pfetten und Oberlieutenant Winter vom Leibregiment, die Lieutenants Bitschang und Hirsch vom 10ten, und der Lieutenant Muck vom 14. Lin. Inf. Regiment befinden. Im Unter-Innthale werden die Waffen mit vieler Bereitwilligkeit abgeliefert, wozu der brave Dechant von St. Johann viel durch seine Ermahnungen beyträgt.

Passau, den 9. Okt. Heute wurde die Bogenbrücke über den Rothfluß zum Erstenmal geöffnet und befahren. Sie besteht aus einem einzigen Bogen, dessen Sehne zweyhundert Fuß von einem Widerlager zum andern hält, welches jetzt die größte Bogenweite in Europa ist. Durch dieses Prachtwerk ist eine wichtige Fahrstraße, die zum Nachtheil des Handels öfters gesperrt war, auf immer geöffnet. (P. B.)

Nürnberg, den 25. Okt. Heute hielt die dahier zur Untersuchung des Aufstandes vom 20. Juny d. J. niedergesetzte Spezial-Kommission die erste öffentliche Sitzung unter großem Zuströmen der Einwohner. Nachdem der Kronfiscal, Kreisrath Schieber die bisherigen Verhandlungen des Gerichts in umfassender Klarheit und den Schluß derselben vorgetragen hatte, ergriff der dem Johann Stang, Sohn des längst hier verstorbenen Buchdruckereyverwandten gleiches Namens, bestellte Defensor, D. Lorsch, das Wort, und sprach mit vieler Beredsamkeit mit dem Antrage auf 6monatliche Gefäng-

nisstrafe. Das Gericht, nach genommenem Abtritt und Wiedererscheinen, erließ sodann folgendes Urtheil über Stang: daß derselbe des angeklagten Staatsverraths IIter Klasse zwar nicht, wohl aber einer vorzüglich ausgezeichneten Theilnahme am Aufstande höchsten Grades für schuldig zu erachten, und daher mit zehnjähriger Zuchthausstrafe zu belegen seye. Zu Folge dieses Urtheils wurde Stang heute an seinen Strafort abgeführt. (N. Z.)

Augsburg, den 26. Okt. Gestern sind 500 Mann pohlnischer Chevauxlegers, die zu der kaiserl. franz. Garde gehören, auf ihrem Rückmarsch nach Frankreich aus dem Oesterreichischen hier angekommen. — Heute brach die portugiesische Kavallerie, welche seit einigen Wochen bey den hiesigen Bürgern einquartiert gewesen war, auf. — Noch immer passiren zahlreiche Haufen von österreichischen Kriegsgefangenen, die aus Frankreich kommen, durch Augsburg. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Okt. Die Temperatur hat sich hier plötzlich geändert; das Thermometer, welches auf 16 Grad stand, fiel am Tage auf 4, und es fror fast alle Nächte. Die Sonne zeigt sich selten; bey der großen Parade zu Schönbrunn aber schien sie, wie gewöhnlich. — Am 8ten war die Parade sehr glänzend, und eine große Menge Zuschauer von Wien hatte sich dabey eingefunden. Die Dragoner von der Garde waren zum Abmarsch equipirt, und sie brachen auch sogleich nachher nach St. Pölten auf. Der Kaiser fragte den sie commandirenden General St. Sulpice: ob er wohl wisse, wohin er ginge." — „Sire, erwiderte der General, ich gehe nach St. Pölten." — „Aber, versetzte der Monarch, werden Sie nicht auch nach Frankreich gehen?" —

Die Befestigungsarbeiten zur Vertheidigung der Donaubrücken sind eingestellt. — Die Wiener Hospitäler werden geleert, und die Verwundeten und Kranken über St. Pölten, Mölk rc. nach Straßburg geführt. — Der Adjudant-Commandant Meriage hat sich in Betreff seines hingerichteten Sekretärs Guénard völlig gerechtfertigt. (P.)

Wien, den 20. Okt. Gestern um 5 Uhr Nachmittags traf der Oberst Kämmerer Graf Wrbna mit dem von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich ratifizirten Friedensinstrumente von Ofen hier ein; er verfügte sich gleich nach seiner Ankunft in die Burg zu dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, H. Herzog von Cadore (Grafen Champagny), woselbst sie die ratifizirten Friedensinstrumente auswechselten. Noch werden die Friedensartikel geheim gehalten, doch zweifelt man wenig mehr an dem Verlust der Länder jenseits des Saveflußes, des Herzogthums Salzburg, des Innviertels und eines großen Theils von Gallizien; auch sagt man, binnen 14 Tagen werde Mähren und Ungarn, binnen 4 Wochen Wien und Oesterreich, und in zwey Monaten die ganze Monarchie von den französischen Truppen geräumt werden. Der Herzog von Cadore steht im Begriff, diesen Nachmittag von hier abzureisen; Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien hat gestern über viele französischen Truppen Revüe gehalten, wovon ein beträchtlicher Theil seinen Abmarsch bereits angetreten hat. Die Sprengung der Festungswerke von Wien dauert fort, und die durch die Explosionen verursachten Erdstöße sind doch schon einigen Häusern nachtheilig gewesen. Heute früh wurden einige Aussenwerke zwischen dem Burg- und Schottenthor gesprengt, wodurch ein nahe an dem Burgthore befindlicher Strohvorrath in Flammen gerieth.

Der Graf von Wrbna übernimmt die Leitung der hiesigen Hofkommissionsgeschäfte.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oestreich ist krank, und, in einer Sänfte getragen, von Totis in Ofen angelangt.

Wie es heißt, werden von der großen Armee 60,000 Mann zur Besetzung der abgetretenen Provinzen noch zurückbleiben. Zwey andere Korps davon dürften, wenn die Umstände es erfordern, an den südlichen und nördlichen Gränzen des Tyrols auf ihrem Rückmarsch Halt machen. (U. Z.)

Großbritannien.

Die Londoner Zeitungen bis zum 14ten enthalten nichts Wichtiges. Das Ministerium ist nach Percevals Plan (den wir bereits mittheilten) zusammengesetzt. Canning geht zur Oppositionspartey über, welche nicht viel Mühe brauchen wird, um die schwächste Administration, die England je hatte, über den Haufen zu werfen. Die ministeriellen Journale meynen, es sey bald Zeit, die englischen Truppen aus Spanien zurück zu ziehen. Zu Vliessingen wüthen die Krankheiten fort. Auf Lord J'attends regnet es Epigramme und Carrikaturen.

Das Journal de l'Empire liefert einen Auszug aus zwey Briefen von Middelburg vom 28. Sept. und 1. Okt. „Alles scheint anzuzeigen, daß die Minister entschlossen sind, diese Insel, wenn es möglich ist, wenigstens auf einige Zeit gegen jeden feindlichen Angriff zu behaupten.

London, 8. Okt. Das Theater vom Coventgarden, worin die Preise wegen der theuern Sängerin Catalani erhöht wurden, ist wegen der darüber entstandenen höchst tumultuarischen Auftritte geschlossen. Der berühmte Schauspieler Kemble kündigte dieses den Zuschauern am 23. an. So wie er die Bühne verlassen hatte, entspann sich ein hitziger Kampf im Parterre zwischen den Anhängern und den Gegnern der Catalani. Während der letzten Vorstellung bemerkte man mehrere, mit großen Buchstaben geschriebene, und an den Logen, Säulen rc. angeheftete Inschriften, unter andern folgende. „Ein Nationaltheater — billige Preise — englische Stücke. — Keine Catalani." — „Ein englisches Auditorium wird sich nicht durch Polizeyoffiziere in Furcht setzen lassen." — Britten, eine schnelle Capitulation, Verzögerungen sind nur Nie-

dersagen." — Britten, laßt die Taxen, welche wir dem König Georg freywillig zahlen, nicht vom König Johann (Kemble) durch unverschämte und unnütze erhöhen. — John Bull war und wird jederzeit bereit seyn, das Verdienst zu belohnen, aber er verachtet den Geiz und ist eingewurzelter Feind von Erpressungen." — John Bull, John Bull, John Bull, sey fest und standhaft, und Niemand wird dich beleidigen. (J. d. l'Emp.)

Frankreich.

Paris, den 20. Okt. Mehrere Artilleriesalven verkündigten heute unserer Stadt die Unterzeichnung des Friedens. Der Kaiser wird, hoffentlich, in 2 oder 3 Tagen in Fontainebleau eintreffen. — Diesen Abend ward die Friedensbotschaft in den Schauspielhäusern verlesen: lange Zeit erschallte der Ruf: Vive l'Empereur. Gerade gab man in der Opera den Triumph Trajans. Der Freudenruf verdoppelte sich, als die Schauspielerin, welche die Stelle der Plautina spielte, nach Verlesung der Nachricht, folgenden Vers hersagte:

Romains, c'est à César quil faut en rendre grace.
(Römer! Cäsar müßt Ihr dafür danken.)
(Publ.)

Briefe aus Spanien leiten auf die Vermuthung, daß die Engländer sich der Stadt Cadix bemächtigen wollen, Venegas aber entschloßen ist, sich ihnen zu widersetzen, und daß endlich unter dem Feinde eine schreckliche Verwirung herrscht. (P.)

Se. Maj. haben mittelst Dekrets dd. Schönbrunn den 20. Sept. vier neue Bettlerdepots, zu Rennes, Savillan, Savigneur und Limoges errichtet. (P. Bl.)

Der heutige Moniteur theilt die Friedensnachricht folgendermaaßen mit:

Den 14. dieses Monat ward der Friede zwischen Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich unterzeichnet.

Helvetien.

St. Gallen, den 20. Okt. Nach der hiesigen Zeitung hat ein kleines Häuflein noch insurgirter Vorarlberger am 15. dieß einen Streifzug gegen Dalas gemacht, und auf den dortigen Ortsvorsteher Versail geschossen. — Die zu Konstanz angekommene Untersuchungskommission scheint ihre Arbeiten schon ziemlich geendigt zu haben. — Am 12. brach zu Konstanz eine heftige Feuersbrunst aus, die in kurzer Zeit 3 Häuser in Asche legte. Nach 2 Stunden hemmten endlich 25 Sprützen, die aus der Nachbarschaft herbey geeilt waren, die weitere Verbreitung der Flammen.

(Beschluß des gestern abgebrochnen Artikels aus der Schweiz.)

Vom 18. Okt. Ist der große Kampf, der gekämpft wird, der Kampf zwischen Licht und Finsterniß, so wird der Ausgang desselben lehren, ob Europa unter das Joch des Aberglaubens und des Fanatismus zurückkehren, oder ob eine mit den reinen Begriffen von Religion vereinbare Geistesbildung siegreich aus dem Streite hervortreten werde. Groß ist allerdings die Anregung des Zeitgeistes. Zweckmäßige Volksschulen, eine weise Duldung, Gleichheit der Rechte aller Bürger vor dem Gesetz, die Theilnahme aller Klassen an der Gesetzgebung, den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechende Anstalten, sind unnachläßliche Forderungen desselben. Schwerlich werden die vereinten Versuche der Feinde des Obscurantismus und der alten Ordnung den Gang der großen Ereignisse hemmen, die Europa eine neue Gestalt zu geben unaufhaltbar folgen. Wir aber, denen die Vorsehung bey diesem blutigen Kampfe das seltene Glück verlieh, blos ferne Zuschauer zu seyn, verkennen diese große Wohlthat nicht, und bleiben unerschütterlich treu der Vermittlungsakte, die uns vom Bürgerkrieg gerettet, und treu dem Bündnisse, das wir so feyerlich geschlossen haben. — Unterm 9. Okt. hat der kleine Rath des Kantons Luzern auch seinerseits das Züricherſche Verbot der Scheidemünzen von vier Kantonen für seinen eigenen Kanton ausgesprochen, und dasselbe annoch auf die Scheidemünzen eines fünften ausgedehnt. „In Betrachtung (heißt es in dem diesfälligen Beschluß), daß es um so nothwendiger sey, durch ein gleiches Verbot die Einwohner des Kantons Luzern gegen den so bedeutenden Verlust zu sichern, welcher denselben bey dergleichen Verboten von Seiten anderer Kantone um so fühlbarer werden müßte, weil dadurch dergleichen zu geringhaltige Scheidemünzen um so zahlreicher und ohne Aussicht zu einem fernern auswärtigen und gleichhaltigen Absatz dem Kanton Luzern zuströmen würden; in Betrachtung, daß eine gleiche Zugeringhaltigkeit auch bey den im Kanton Glarus ausgeprägten neuen Scheidemünzen obwaltet — verordnen wir — alle in den Kantonen St. Gallen, Schafhausen, Thurgau, Appenzell und Glarus ausgeprägt werdenden neuen Scheidemünzen seyen gänzlich außer Umlauf gesetzt und verboten. Inzwischen führen die erstern vier Kantone lebhafte Klage über das Zürcherische Verbot welches sie der Bundesakte zuwider seyn glauben. Sie haben sich an den Landammann der Schweiz gewandt, und desselben Dazwischenkunft angerufen, um die Regierung von Zürich zur Rücknahme ihres Verbotes zu bewegen. Sie behaupten, ihre neuen Münzen seyen allerdings nach dem eidgenössischen Münzfuß, und den Verordnungen der Tagsatzung gemäß, ausgeprägt, und wenn, aus Lokalitätsgründen und um der Verhältnisse mit Deutschland willen, dieselben in Reichswährung ausgegeben werden, so treffe der diesfällige Nachtheil einzig den ausprägenden Kanton, und könne darum kein Grund für Münzverbote hergenommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten Briefen aus Rußland, hat der gegen-

wärtige Befehlshaber der russischen Armee in der Türkey Ordre erhalten, seine Operationen lebhaft zu betreiben, und seine Armee soll mit 30 — 40,000 Mann verstärkt werden.

(Gaz. d. Fr.)

Den 22. Okt. sind die Pferde vom Fürsten von Ponte-Corvo (Bernadotte) durch Kanstadt passirt. Dem Vernehmen nach, wird derselbe nach der Abreise des Kaisers das Oberkommando führen. (S. M.)

In Paris sind Wetten geschehen, daß Napoleon der Große im künftigen Monat November schon wieder in Spanien seyn werde. (G. de P.)

Bekanntmachung.

In Folge der bestehenden allerhöchsten Verordnungen wird den 6. Nov. die Benutzung des Peches aus den Forstrevieren Painten, Edlhausen und Beratzhausen in Beyseyn des einschlägigen kön. Rentamts Heman vorbehaltlich der allergnädigsten Genehmigung der kön. baier. General-Forstadministration pro 1809/10 in der Wohnung des unterzeichneten Forstamts am Stegenhof bey Deuerling Vormittags 9 Uhr nach vorläufiger Eröffnung der Bedingnisse mittels öffentlicher Lizitation verpachtet werden; das Nämliche wird den 8ten November für das Forstrevier Parsberg in Beyseyn des königl. Rentamts Velburg im Wirthshause zu Daßwang frühe 9 Uhr Statt haben.

Kundige Pechler, welche zu pachten Lust tragen, werden an den vorgesetzten Tagen in der bestimmten Zeit jedes Orts einzutreffen, und ihr Pachtanboth zu Protokoll geben wissen.

Auswärtige den diesseitigen Aemtern unbekannte Individuen werden zugleich ermahnet, daß sie über ihre rechtliche Aufführung sowohl, als über ihr Zahlungs-Vermögen legale Zeugnisse mitzubringen und zu produziren haben.

Geschehen den 23. Okt. 1809.

Königl. baier. Forstamt Heman am Stegenhof im Regenkreise.

Moosmüller, Oberförster.

Amortization

Schon unterm 28. July hujus anni hat man diejenigen, welche die bey der großen Feuersbrunst zu Stadtamhof zu Verlust gegangenen, besagter Stadt über ein Landanlehen von 4000 fl. unterm 6. Nov. 1805 ausgestellten 4 Assekurationen unter den Nro. 179, 180, 181 und 182 auf irgend eine Art an sich gebracht haben möchten, gerichtlich aufgefodert, daß sie ihre allenfallsigen Ansprüche auf gedachte Assekurationen in Zeit von 30 Tagen um so gewisser darthun sollen, als endlich dessen solche für amortizirt, und ungültig erklärt werden würden. Nachdem nun dieser Termin längst verstrichen ist, ohne daß sich Jemand hervorgethan, der ein Recht auf besagte Assekurationen zu behaupten gedächte, so will man solche auf das deßfalls gestellt allerunterthänigste Petitum des Verwaltungs-Rathes zu Stadtamhof hiemit förmlich für amortizirt erklärt haben.

Straubing den 20. Okt. 1909.

Königlich-baierisches Appellationsgericht für den Regen- und Unterdonaukreis.

Jung, Direktor.

Sigbart, Sekretär.

Proklame.

(3. a) In der Handelsmann Georg Bäckischen Schulden-Streitsache wird, nachdem die Schulden des erwähnten Georg Bäck von Kemnath sein Vermögen um mehrere tausend Gulden übersteigen, vom königl. Landgericht Kemnath auf den Konkurs der Gläubiger erkannt.

Man will daher auf Mittwoch den 29. November l. J. die Tagsfahrt ad liquidandum, auf Freytag den 29. Dezember l. J. die Tagsfahrt ad excipiendum, und auf Montag den 29. Jäner 1810 die Tagsfahrt ad concludendum anberaumt haben.

An diesen bestimmten 3 Ediktstägen haben alle Georg Bäckische Gläubiger entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi beym unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen.

Kemnath den 10. Okt 1809.

Königl. baier. Landgericht Kemnath im Naabkreise.

D. M. Wuz, Landrichter.

Flechsel, Aktuar.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 30sten dieses Abends um 6 Uhr wird zum Besten der Wittwen und Waisen der baier. Krieger die Orgelprüfung in der St. Peters-Pfarrkirche wiederholt werden.

Die Billets à 36 kr. in die Kirche, und à 1 fl. 12 kr. in den Chor, wohin man durch die Sakristey gelangt sind auf der Polizey, und beym Meßmer, den geöffneten Thüren gegenüber, zu haben.

Beym Eingang wird das Programm gratis, und die Orgelbeschreibung um 12 kr. abgegeben.

Jedem Menschenfreund wird bey der freudigen Epoche des wiederhergestellten Friedens der beliebige Zuschuß anheim gestellt.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder ganz auf theinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thieban in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Fremden-Anzeige

Vom 27. Hr. Doldn, Kaufm. von Neuchatel, im Hahn. Hrn. Dominik Degenschmid, Jacob Zeitel und Baron Raschowsky, von Wien. Herrn. Baron Anslau, badenscher Gesandter und Legationsrath Groß, im Hirsch. Hr. Gorian, Negotiant von Salzburg. Hr. von Zinken, Partikulier von Luxeburg, und Hr. Weiler, Kfm. von da. Baronesse Schleich von Burghausen, im Kreuz. Herrn. Dobler und Tedmeir, Kaufleute von Dillingen. Hr. Blümlein, detto von Bamberg. Hr. Dieterich, Gastgeb. von Donauwörth. Hr. Major Keller, in fürstprimatischen Diensten, im Hahn.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag, den 29. Okt. Oper: Der Doktor und Apotheker.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 252 — 30. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 29. Okt. Am frühen Morgen verkündete der Donner der Kanonen den festlichen Tag, den heute die Bewohner Münchens des geschlossenen Friedens wegen feyerten. Die Truppen und Nationalgarden zogen mit klingendem Spiele in größter Parade durch die Straßen, und bildeten von der königl. Residenz bis zur schönen St. Michelskirche eine doppelte Reihe, durch die um 11 Uhr Se. Maj. der König, Se. königl. Hoheit der Prinz Karl, in Begleitung Sr. Exz. des Hrn. Staats- und Konferenzministers Freyherrn von Montgelas und anderer Großen des Staates in größter Galla und Feyerlichkeit zur Kirche fuhren. Ein Theil der leichten Kavallerie und der Nationalgarde zu Pferd begleiteten den glänzenden Zug, der wahrhaft königlich war. Der ganze Hof und alle Staatsautoritäten wohnten dem Hochamte und dem Te Deum bey, welches unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen den feyerlichen Gottesdienst schloß. Hierauf begab sich der königliche Zug unter dem Zuströmen des Volkes wieder in die Residenz zurück, und die Bewohner Münchens erfüllten diesen festlichen Tag mit Jubel und Freude.

Bregenz, 24. Okt. Mit großer Verwunderung haben wir vor ein Paar Tagen in der Augsburger Zeitung einen Artikel aus Stuttgard gelesen, in welchem behauptet wird, daß von baierischen Truppen „gar keine“ im Vorarlbergischen stehen. Dies ist nun wohl unrichtig; denn in Pludenz, demjenigen Punkte, der bisher vorzüglich, oder vielmehr allein, den Einfällen der Insurgenten ausgesetzt war, befindet sich eine Kompagnie vom Reservebataillon des königl. baierischen 7ten Linieninfanterieregiments, und zwey Kompagnien des 11. Linieninfanterieregiments. Vom nämlichen Regiment steht eine Kompagnie zu Weisbach unweit Füssen, dem zweyten Punkte, von welchem her Einfälle der Insurgenten besorgt wurden, und drey Kompagnien von dem erwähnten Reservebataillon liegen in Lindau. Wenn auch diese beyden Orte nicht in dem Umfange des ehemaligen Kreises Vorarlberg liegen, so trägt doch deren Besetzung wesentlich zu desselben Deckung gegen die Unternehmungen der Tyroler Insurgenten bey. Daß übrigens von der gegen 50,000 Mann starken baierischen Armee nicht eine größere Truppenzahl zu Besetzung Vorarlbergs verwendet, und dadurch die unserm erschöpften Lande sehr fühlbare Anwesenheit fremder Truppen entbehrlich gemacht wurde, möchte wohl daher rühren, daß seit Ausbruch des Krieges den k. b. Truppen von dem großen Kaiser immer andere, nicht minder wichtige, und die zurückliegenden Bundesstaaten nicht minder deckende, Bestimmungen gegeben waren. (U. Z.)

Nürnberg, den 27. Okt. In der heutigen 2ten öffentlichen Sitzung der Spezial-Untersuchungskommission wurde der ehemalige Friseur, Georg Paul Poppel, dann der Schuster und ehemalige Spruchsprecher (Improvisatore) Nürnbergs, Wolf, abgeurtheilt. Dem ersten, als überwiesnen Theilnehmer am Aufstande, wurde der bisher erlittene Arrest und noch 4 wöchentliches Gefängniß zur Strafe zuerkannt. Letzterer wurde durch den bisherigen Arrest für hinlänglich bestraft erachtet, und dankte, nach angehörtem Urtel, in gebundener Sprache für die gnädige Strafe. (N. Z.)

München, den 30. Okt. Nach den letzten Berichten steht der Oberst Graf von Oberndorf fortwährend in der Scharnitz.

Die vorigen Tage wurde immer geplänkelt; allein bey jedem Angriffe wurden die Insurgenten mit beträchtlichem Verlust von Todten und Blessirten zurückgeworfen.

Auch ein Versuch von der Loitasch aus die Brücke von Mittenwald wegzunehmen, mißlang durch die klugen Anstalten

des Oberstwachtmeister Stonor, welcher, obwohl von einer überlegenen Macht angegriffen, sich nicht nur in seiner Stellung bey Mittenwald behauptete, sondern die Rebellen selbst in ihre Schlupfwinkel verfolgte.

Auch bey Hall und Innsbruck wurden wiederholte Angriffe der Insurgenten mit gleichem Glücke zurückgeworfen. Man erwartet nun die Bewegungen des Korps, welches, von Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönig von Italien angeführt, durch das Drauthal (Pusterthal) in den Eisackkreis eindringt. Seine kaiserl. Hoheit befanden sich am 25. zu Villach in Kärnthen, von wo aus die folgende Proklamation erlassen worden ist.

Proklamation des Vicekönigs von Italien an die Völker Tirols.

Eugen Napoleon, Erzkanzler des französ. Kaiserthums, Vicekönig von Italien, Fürst zu Venedig, und Kommandirender der italienischen Armee.

Tiroler!

Der Friede ist zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des rheinischen Bundes, meinem erhabenen Vater und Monarchen, und Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich geschlossen worden. — Friede herrscht also überall rings um euch. Ihr seyd die einzigen, welche noch nicht die Wohlthaten desselben genießen. Durch feindselige Eingebungen verführt, habt ihr gegen eure Gesetze die Waffen ergriffen, dieselben umgestürzt. — Die traurigen Folgen eures Aufruhrs sind euch zu Theil geworden, der Schrecken herrscht in euren Städten; die Unthätigkeit und das Elend auf euern Feldern; die Uneinigkeit zwischen euch, und die Unordnung allgemein. — Se. Majestät der Kaiser und König, über eure jammervolle Lage sowohl als über die Beweise der Reue gerührt, welche mehrere unter euch bis zu höchst Ihrem Throne haben gelangen lassen, haben ausdrücklich mittelst des Friedensschlußes eingewilligt, euren Verirrungen nachzusehen. — — Ich bringe euch Friede; indem ich euch Vergebung bringe. — Aber ich warne euch; nur mit der Bedingung wird euch verziehen, daß ihr freywillig zur Ordnung zurückkehret, die Waffen niederleget, und nirgends Widerstand erblicken lassen werdet. — Als Anführer der Armeen, die euch umringen, werde ich eure Unterwerfung annehmen oder gebiethen. — Der Armee werden Kommissäre vorausgehen, mit meinem ausdrücklichen Auftrage, jene Beschwerden und Klagen zu vernehmen, die ihr vorbringen könnet. — Vergesset aber ja nicht: diese Kommissäre sind nur dann befugt, euch anzuhören, wenn ihr die Waffen niedergelegt haben werdet. — Tyroler! Ich verspreche es euch: sind eure Klagen, eure Beschwerden gegründet, so sollt ihr Gerechtigkeit finden.

Aus dem Hauptquartier zu Villach den 25. Okt. 1809.

Eugen Napoleon.

(S. Z.)

Italien.

Neapel, den 10. Okt. Se. Majestät der König haben an die Armee eine Proklamation erlassen, worin ihr Muth und ihre Thätigkeit, mit der sie die von den Engländern gelandeten Banditen verfolgt haben, mit großen Lobsprüchen belegt werden.

Frankreich.

Straßburg, 25. Okt. Gestern Vormittag nach 11 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser mit einem zahlreichen Gefolge hier ein; mehrere Generale, unter andern General Rapp waren den Tag zuvor angekommen. Der Monarch hatte eine starke Eskorte von Linienkavallerie und der hiesigen Ehrengarde zu Pferd. In Kehl stieg er aus, und besichtigte die Festungswerke. Bey seiner Ankunft am Triumphbogen diesseits der Rheinbrücke hielt unser Maire, Hr. v. Wangen, der nebst den Autoritäten und der Ehrengarde zu Fuß daselbst wartete, eine Anrede an Se. Maj., welche mit Bezeugung der günstigen Gesinnungen des Kaisers für seine gute Stadt Straßburg erwiedert wurde. — Unter Glockengeläute, Kanonendonner und allgemeinem Vivatrufen hielt der Monarch seinen Einzug in die Stadt, und stieg im kaiserl. Pallast ab. Die Prinzessin Stephanie, Erbgroßherzogin von Baden, saß in seinem Wagen; der Erbgroßherzog befand sich in einem andern Wagen. Wegen der Kürze des Aufenthalts Sr. Maj. hatten keine Präsentationen Statt; jedoch unterhielt sich der Kaiser freundlich mit mehreren der öffentlichen Beamten, die ihn in den Pallast begleitet hatten. Gegen 2 Uhr Nachmittags reiste er über Zabern und Nancy ab; der Erbgroßherzog von Baden und dessen Gemahlin kehrten nach Karlsruhe zurück. Der Kaiser wurde übrigens mit den im Dekret über das Ceremoniel vorgeschriebenen Feyerlichkeiten empfangen. Unter andern bemerkte man bey seiner Ankunft und Abreise den Bischof, der in großem Ornat in Begleitung seines gesammten Klerus mit Thronhimmel, Kreuz 2c. vor dem Hauptportal des Münsters stand, und vom Kaiser aus der Ferne begrüßt wurde. (A. Z.)

Deutschland.

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Artikel aus Hamburg vom 13. Okt. Alle Nachrichten aus dem südlichen Deutschland reden nur vom Abschluß des Friedens; man verkündigt ihn auf eine fast offizielle Art, und giebt selbst die Bedingungen an, die aber freylich nichts weiter als Gerüchte sind. Nach ihnen tritt Oestreich einen Theil von Westgallizien, das Innviertel, Salzburg und das Littorale, Triest und Fiume mit eingeschlossen, an Frankreich ab. Ein besonderer Handelsvertrag sichere Oestreich einige Vortheile zu. Böhmen werde keine Veränderung erleiden.

Oesterreich bezahle 40 Millionen klingender Münze auf einmal. — Auch rechnet man von gewissen Stipulationen, die sich auf den Durchmarsch der franzöſ. Truppen durch Dalmatien beziehen würden. Nach Andern schließt Oestreich eine Allianz mit Frankreich, und überläßt eine gewisse Anzahl Truppen der Disposition dieser Macht.

Oestreich.

Wien, den 14. Okt. Ein gewisser Cornel. Johann Wandick ist zu 100 Stockschlägen und 3stündiger öffentlicher Ausstellung auf einen unserer Plätze, als Ränkeschmid, abgefeimter Schelm, Betrüger, Gauner und Vagabund verurtheilt worden. Dieser 27 Jahr alte, aus Nimwegen gebürtige Mensch hatte sich den Baronstitel angemaßt; er ward aus kön. holländischen Diensten gejagt, und durchstrich seitdem beynahe 3 Jahre Deutschland mit falschen Marschrouten, die ihn als französischen, sächsischen und holländischen Offizier angeben; im März 1808 ward er zu Münster arretirt, wo er mit Hülfe einer solchen Marschroute Lebensmittel, Quartier und Mittel zum Transport erpreßt hatte. Glücklich entging er den Folgen dieses Betrugs, ließ sich aber dadurch nicht witzigen. Er hielt sich nun als Offizier vom franz. Generalstab in München auf, führte eine falsche Marschroute von der Armee des Fürsten von Ponte Corvo, um sich nach Spanien zu begeben, und hatte in der baierischen Hauptstadt sehr unschickliche Reden geführt. Darauf folgte er der sächsischen Armee als angeblicher Capitäne-Adjoint beym franz. Generalstabe, und ward endlich am 20. Aug. in der Uniforme eines sächsischen Husarenkapitäns zu St. Pölten verhaftet. (P.)

Wien, 21. Okt. Es war gestern, wo der kaiserl. österreichische Oberkämmerer, Graf von Wrbna, mit dem ratifizirten Friedensinstrument zu Schönbrunn anlangte, und dasselbe an den Herzog von Cadore, Graf Champagny, auswechselte. — Die Friedensbedingungen sind zwar noch nicht bekannt, indessen zirkulirt hier seit 2 Stunden folgender Aufsatz, der ächt zu seyn scheint: Nach diesem verliert Oesterreich: Salzburg, Berchtolsgaden, Oberösterreich von Straß an bis Schwanenstadt inclusive, von da längs der Atter bis auf den Punkt, wo der Attersee das Salzburgische berührt; ferner Görz, Montefalcone, Triest, Krain, den Kreis von Villach, und den ganzen Strich Landes längs dem rechten Ufer der Save bis an die Gränze von Bosnien, das heißt einen Theil der Provinz Croatien, 6 Distrikte von der croatischen Militärgränze, Fiume, das ungarische Littorale, Istrien, die in Sachsen liegenden zu Böhmen gehörige Ländereyen, endlich ganz Westgallizien, mit Ausnahme des Sandezerkreises, und von Ostgallizien den Kreis von Zamosk mit einer Bevölkerung von 400,000 Seelen, der an Rußland fällt. Der Deutschorden bleibt aufgehoben. — (W. B.)

Helvetien.

Das St. Gallische Wochenblatt, Nro. 40 und 41, giebt nun eine ausführliche Beschreibung des letzthin angeführten besondern medicinischen Vorfalls. Die Person, welche so lange Zeit von einer lebendigen Schlange im Unterleib gemartert ward, heißt Katharina Teicher von Steckborn im Canton Thurgau. Die Geschichte ist attestirt durch Hrn. Dr. Hirzel zu Gottlieben, von Dr. Keller in Frauenfeld, durch den Dr. Sulzberger, Mitglied und Sekretär des Sanitäts-Raths zu Frauenfeld, des Herrn Stadtarzt Studer in Winterthur, und des Herrn Dr. Aepli in St. Gallen. Die Cur ward in Frauenfeld unter der Aufsicht des löbl. Sanitäts-Raths von Dr. Keller besorgt. Nachdem alle Mühe vergeblich war, die Schlange herauszulocken, tödtete sie der Arzt durch scharfe Mittel im Leibe. Unter den fürchterlichsten Rasereyen der Unglücklichen ging sie endlich in Stücken ab. Durch den nämlichen Ausgang wurde von Hrn. Dr. Keller ein Messer, eine Gabel, ein Löffel und ein Stein nach dem Tode des Thieres von ihr genommen. Als Folge der langdauernden Urin-Verhaltungen zeigte sich ein Blasenstein nebst einigen Klumpen Häuten. Die Schlange maß 30 bis 32 Zoll Länge. Mehrere Theile derselben, namentlich der Kopf, können noch jetzt bey Hrn. Dr. Keller nachgesehen werden. Von ihm erwartet und hofft man eine genaue Beschreibung dieses Vorfalls. Dr. Keller entließ im August dieses Jahrs die Unglückliche aus seiner ärztlichen Hülfe, und bemerkte, daß seit der Entfernung des Thiers keine Rasereyen, keine Fallsucht, noch Harnverhaltungen mehr sich eingestellt haben, daß die Person selbst an Kräften merklich zunehme, und wieder ihren Geschäften vorstehen könne, und empfiehlt sie dann, wie es auch Hr. Dr. Hirzel in seinem Atteſtate thut, der Mildthätigkeit, da ihre Eltern zumal auch, durch die mehrjährige Krankheit ihrer Tochter sehr zurückgekommen, ja, total ruinirt worden seyen.

Baden.

Pforzheim, den 25. Okt. Gestern früh um halb 2 Uhr passirten Se. Maj. der Kaiser Napoleon durch Pforzheim. Se. königl. Hoheit, der Erbgroßherzog von Baden, empfiengen Allerhöchstdieselben an der Gränze, wo eine geschmackvolle Ehrenpforte errichtet war.

Se. Durchlaucht, der Fürst von Hechingen, war den 23. Abends in Pforzheim eingetroffen, um Se. kais. Majestät bey Allerhöchstdero Durchreise zu beklomplimentiren, konnte aber diese Absicht bey der großen Eile des franz. Kaisers nicht erreichen. (S. M.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 26. Okt. Gestern ist Se. Exzellenz, der kais. franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Cadore, (Champagny) auf seiner Rückreise von Wien nach Paris hier angekommen: er setzte inzwischen seine Reise

fert. Gestern ist auch der franz. General Lauriston hier durch nach Paris passirt. (S. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 23. Okt. In der Hanauer Zeitung wird bekannt gemacht, daß derjenige, welcher in den Provinzen Fulda, Erfurt, Bayreuth, Hanau und Katzenellenbogen verheimlichte Kapitalien angiebt, von der Generaldirektion der kais. Domainen 15 Prozent derselben zur Belohnung erhalten soll.

Preußen.

Als Ursache der Reise des Ministers Grafen von Golz nach Königsberg wird angegeben, daß eine grosse auswärtige Macht Preußen einen Antrag habe, der in einer Konferenz, wozu auch dieser Minister nach Königsberg gerufen worden, in Ueberlegung genommen werden solle. (Rh. Kor.)

Vermischte Nachrichten.

Ein beliebtes Blatt sagt unter der Aufschrift: „Die Kirche" Folgendes: „Unter andern weltlichen Angelegenheiten ist gewiß die Angelegenheit der Kirche nicht unbedeutend. Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen: der Kaiser Napoleon reist nach Paris; inzwischen hat auch der Pabst Rom verlassen, und ist in Frankreich. Gewiß ist eine grosse Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der franz. Kaiser die Angelegenheiten der Kirche vornehmen werde. Es ist bekannt, daß viele Kardinäle, die noch in Rom waren, ebenfalls nach Frankreich abgegangen sind. Man spricht in öffentlichen Blättern, daß auch viele italiänischen Bischöffe dahin berufen seyn sollen. Ueberhaupt hatte die gallikanische Kirche den bedeutendsten Einfluß auf die geistliche Hierarchie. Wie? wenn auch andere Christenthumsgenossen dabey erscheinen? Wie? wenn eine Vereinigung rc.!?

Den 24. Okt. wurde der Bürgerschaft zu Frankfurt angekündigt, daß sich dieselbe auf Durchmärsche vom 25. d. bis zum 9. künftigen Monats richten soll. (M. Z.)

Ein öffentliches Blatt erzählt folgenden komischen Vorfall: Die Tyroler Insurgenten hatten bey verschiedenen Gefechten baierische Chevauxlegerspferde erbeutet, mit denen sie 15 ihrer Leute beritten machten, und bey den Vorposten gebrauchten. Als am 3ten Sept. das Chevauxlegersregiment Bubenhoven von Salzburg gegen Hallein vordrang, so rannten diese 15 Pferde, sobald sie die Trompeten desselben schmettern hörten, unaufhaltsam mit ihren tyrolischen Reitern, die sich am Sattelknopf fest hielten, auf das Regiment los, und schwenkten sogleich ein, um sich an die Züge anzuschließen. Die Chevauxlegers von Bubenhoven brachen darüber in ein lautes Gelächter aus. (A. Z.)

Ein franz. Chirurgus, der bey der Fürstin von Lichtenstein einquartiert war, und gegen diese Dame den Respekt aus den Augen gesetzt hatte, ist des Ordens der Ehrenlegion, den er trug, verlustig erklärt worden. (P.)

Versteigerung.

(2. b) Mehrere Zentner Zwieback, welcher durch Nässe während dem Transport ungenießbar geworden, allein für Viehfutter, oder zum Branntweinbrennen mit Vortheil verwendet werden kann, werden künftigen Donnerstag den 2ten Nov. an den Meistbiethenden salva ratificatione versteigert.

Die Kaufslustigen haben sich an benneldtem Tage von 10 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

München, den 23sten Oktober 1809.

Königlich baierische Requisitions-Commission.
v. Sutner.

Bekanntmachung.

(2. a) Da das k. baier. Briefpostbureau Mittwoch den 1. November von der Behausung auf dem Rindermarkt in die Theatinerschwabinger Gasse Nro. 141 versetzt wird, so wird dieses in Folge Allerhöchsten Auftrags hiemit allgemein bekannt gemacht.

München den 30. Okt. 1809.

Königlich baierische General-Postdirektion.
Freyherr von Pfetten.

(3. a) Eine erst fertig gewordene, noch ungemachte grosse Galla-Hof-Uniform, nach dem Desin, breit in Gold gestickt, wie solches für die zweyte Klasse der k. Hofdiener vorgeschrieben, ist in Kommission bey Hrn. Handelsmann Hepp dahier um billigen Preis zu verkaufen.

Den 30. d. kommt eine viersitzige Chaise von Mannheim hier an. Wer sich dieser Retourgelegenheit bedienen will, kann sich bey Herrn Findel, Weingastgeber am Paradeplaz melden.

(2. a) Jemand sucht eine Bierschenks-Gerechtigkeit in der Stadt zu kaufen oder zu stiften. D. ü.

Es sucht Jemand bis Anfang des kommenden Schuljahres 2 Knaben gegen billige Bedingnisse in Kost und Logis aufzunehmen. D. ü.

Frau Sagstätter, geborne Widmann aus Stuttgart, wird ersucht, ein Paquet abzuholen. Bey wem? sagt das Comtoir der pol. Zeitung.

Die Säle und Korridore der naturhistorischen und physikalischen Sammlungen der kön. Akademie der Wissenschaften werden in Zukunft an jedem Donnerstage von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet werden.

Schrannen-Anzeige vom 28ten Oktober 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waitzen	1461	1210	251	18	7	—	—	—	14
Korn .	809	671	138	11	17	—	—	—	1
Gerste .	2850	2404	330	10	10	—	—	—	27
Haber .	777	773	4	9	15	—	31	—	—

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstags, 31. Okt. Tankred. Ein Trauerspiel in 5 Akten.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Dienstag — 253 — 31. Oktober 1809.

Oesterreich.

Wien. In der hiesigen k. k. österreichischen Hof- und Staats-Druckerey ist folgender Abdruck des am 14. Oktober zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Friedens erschienen: — — — — Se. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen und Vermittler des schweizerischen Bundes, gleich beseelt von dem Wunsche, den zwischen ihnen ausgebrochenen Krieg zu beendigen, haben beschlossen, ohne Verzug zu dem Abschluß eines Definitiv-Friedenstractats zu schreiten, und haben zu dem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: nämlich: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, den Herrn Fürsten Johann von Lichtenstein, Ritter des goldenen Vliesses, Großkreuz des militärischen Marien-Theresienordens, Feldmarschall der Armeen Sr. besagten Majestät des Kaisers von Oesterreich und Inhaber eines österreichischen Husarenregiments; und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, den Herrn Johann Baptist Nompere, Grafen von Champagny, Herzog von Cadore, Großkreuz der Ehrenlegion, Kommandeur des Ordens der eisernen Krone, Ritter des russischen St. Andreasordens, Großwürdenträger des Ordens beyder Sizilien, Großkreuz des preussischen schwarzen und rothen Adlerordens, des würzburgischen St. Josephsordens, des badenschen Ordens der Treue, des hessendarmstädtischen Ordens, Ihren Minister der auswärtigen Verhältnisse, welche nach Auswechslung ihrer Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

I. Artikel. Es soll von dem Tage der Auswechslung der Ratifikation des gegenwärtigen Traktats an für immer Friede und Freundschaft zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, Ihren Erben und Nachfolgern, deren Staaten und respektiven Unterthanen bestehen. —

II. Art. Gegenwärtiger Friede wird gemeinschaftlich erklärt für Se. Majestät den König von Spanien, Se. Maj. den König von Holland, Se. Majestät den König von Neapel, Se. Majestät den König von Baiern, Se. Majestät den König von Würtemberg, Se. Majestät den König von Sachsen, Se. Majestät den König von Westphalen, Se. Hoheit, den Fürsten Primas, für Ihre kön. Hoheiten den Großherzog von Baden, den Großherzog von Berg, den Großherzog von Hessendarmstadt, und Se. kais. Hoheit den Großherzog von Würzburg, so wie für alle Fürsten und Glieder des rheinischen Bundes, welche mit Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, in dem gegenwärtigen Kriege alliirt sind. —

III. Art. Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, entsagen sowohl für sich, Ihre Erben und Nachfolger, als für die Fürsten Ihres Hauses und deren respektive Erben und Nachfolger, nachbenannten Fürstenthümern, Herrschaften, Domainen und Territorien, so wie allen und jeden Titeln, die aus deren Besitz entspringen könnten, den Domainen, und dem von Ihnen als Privatgut besessenen Eigenthume, welches diese Länder in sich begreifen.

1. Sie treten nämlich ab, und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, um künftig einen Theil des rheinischen Bundes auszumachen, und um darüber zu Gunsten der Fürsten dieses Bundes zu disponiren: Die Lande Salzburg und Berchtolsgaden, denjenigen Theil von Oestreich ob der Enns, der jenseits einer Linie liegt, die von der Donau nächst

dem Dorfe Straß ausgeht, und in sich begreift: Weizenkirch, Widersdorf, Michelbach, Greiß, Muckenhofen, Helft, Geding, von dort die Straße bis Schwannstadt, nebst der Stadt Schwannstadt an der Atter, dann dem Laufe dieses Flußes und des Sees gleiches Namens aufwärts folgt, und bis zu dem Puncte hinläuft, wo dieser See die salzburgische Grenze berührt. Se. Majestät der Kaiser von Oestreich behalten bloß das Eigenthum der Waldungen, die von dem Salzkammergute abhängen, und einen Theil der Herrschaft Mondsee ausmachen, nebst der Befugniß, das gefällte Holz auszuführen, ohne über dieses Gebiet irgend ein Souverainetätsrecht ausüben zu können.

2. Sie treten gleichfalls an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien, ab: die Grafschaft Görz, das Gebiet von Montefalcone, das Gouvernement und die Stadt Triest, Krain mit seinen Enclaven in dem Meerbusen von Triest, den Villacher Kreis in Kärnten, und alle auf den rechten Ufer der Sau gelegenen Länder, von dem Punkte angefangen, wo dieser Fluß aus Krain tritt, längst dessen Laufe bis an die Grenze von Bosnien, nämlich einen Theil des Provinzialgebietes von Kroatien, sechs Militärdistrikte von Kroatien, Fiume und das ungarische Littorale, Oestreichisch-Istrien, oder den Distrikt von Castua, die von den abgetretenen Ländern abhängenden Inseln, und alle andern, unter was immer für einem Namen begriffenen, Länder auf dem rechten Ufer der Sau; der Thalweg dieses Flußes soll die Grenzscheidung zwischen den beyden Staaten bilden. Endlich die in Graubündten enclavirte Herrschaft Razüns.

3. Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem König von Sachsen die von Böhmen abhängenden, in dem Gebiete des Königreichs Sachsen liegenden, Enclaven, nämlich: die Pfarreyen und Dorfschaften von Guntersdorf, Taubentranke, Gerlachsheim, Lenkersdorf, Schirgiswalde, Winkel rc.

4. Sie treten ab, und überlassen Sr. Maj. dem Könige von Sachsen, um mit dem Herzogthum Warschau vereinigt zu werden, ganz West- oder Neu-Gallizien, einen Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel, welcher auf nachstehende Art bestimmt werden wird, dann den Zamoscer Kreis in Ostgallizien. Der Bezirk um die Stadt Crakau auf dem rechten Ufer der Weichsel vorwärts von Podgorze soll überall zum Rayon die Entfernung zwischen Podgorze und Wieliczka haben; die Demarkationslinie soll durch Wieliczka gehen, und sich westlich an die Skawina, östlich an den Bach stützen, der sich bey Brzdegy in die Weichsel ergießt. Wieliczka und das ganze Gebiet der Salzbergwerke soll dem Kaiser von Oestreich und dem König von Sachsen gemeinschaftlich zugehören; die Justiz soll im Namen der Munizipalbehörde verwaltet werden. Die Truppen, welche man daselbst halten wird, sollen nur zur Polizey bestimmt, und von Seite beyder Mächte in gleicher Anzahl seyn. Das östreichische Salz von Wieliczka kann durch das Herzogthum Warschau auf der Weichsel verführt werden, ohne zu irgend einer Zollentrichtung verbunden zu seyn. Das aus Oestreichisch-Gallizien kommende Getreide kann auf der Weichsel ausgeführt werden. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich und Sr. Majestät dem König von Sachsen kann eine Gränzbestimmung Statt haben, so zwar, daß der Sausfluß, von dem Punkte an, wo er den Zamoscer Kreis berührt, bis zu seinem Ausfluß in die Weichsel, den beyden Staaten zur Grenze diene.

5. Sie treten ab und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in dem östlichsten Theile von Alt-Gallizien einen Strich Landes mit einer Bevölkerung von 400,000 Seelen; die Stadt Brody soll jedoch darin nicht begriffen seyn. Dieser Strich Landes soll zwischen den Kommissären der beyden Mächte auf freundschaftlichem Wege bestimmt werden.

IV. Art. Da der deutsche Orden in den Staaten des rheinischen Bundes aufgehoben worden ist, so entsagen Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich für Se. kaiserl. Hoh. den Erzherzog Anton dem Großmeisterthum dieses Ordens in diesen Provinzen, und erkennen die in Ansehung der ausser dem östreichischen Gebiete gelegenen Ordensgüter gemachte Anordnung. Die Beamten dieses Ordens sollen Pensionen erhalten.

V. Art. Die Schulden, welche auf den Grund und Boden der abgetretenen Provinzen hypothezirt sind, und zu denen die Stände dieser Provinzen ihre Einwilligung gegeben haben, oder die von Ausgaben herrühren, welche für deren würkliche Verwaltung gemacht worden sind, sollen allein dem Schicksale dieser Provinzen folgen.

VI. Art. Die Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich zurückgestellten Provinzen sollen von dem Tage der Ratifikationsauswechselung des gegenwärtigen Traktats, und die kaiserlichen Domainen, wo sie immer gelegen seyen, vom 1. des nächstkommenden Novembers an, für Ihre Rechnung durch die östreichischen Behörden verwaltet werden. Jedoch ist dabey zu bemerken, daß die französische Armee dasjenige, was ihre Magazine zur Nahrung der Truppen oder zum Unterhalt der Spitäler nicht werden liefern können, so wie das zur Wegbringung ihrer Kranken und Magazine Nöthige vom Lande erhalten wird. Es soll durch die hohen kontrahirenden Theile eine Uebereinkunft in Betreff aller und jeder Kriegskontributionen die den von den französischen und alliirten Armeen besetzten österreichischen Provinzen bereits früher auferlegt worden sind, getroffen werden; in Folge dieser Uebereinkunft soll die Erhebung der besagten Kontributionen, von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen an, gänzlich aufhören.

VII. Art. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien, verpflichten sich, dem östreichischen Ein- und Ausfuhrhandel durch den Hafen von Fiume kein Hinderniß in den Weg zu legen, ohne daß dies jedoch auf die englischen Waaren oder den englischen Handel ausgedehnt werden könne. Die Transitozölle sollen für die auf solche Art ein- und ausgeführten Waaren geringer seyn, als für jene aller Nationen, die italiänische ausgenommen. Man wird in Ueberlegung nehmen, ob dem österreichischen Handel in dem übrigen, durch den ge-

genwärtigen Traktat abgetretenen, Häfen einige Vortheile zugestanden werden können.

VIII Art. Die Domanialurkunden und Archive, die Plane und Karten der abgetretenen Länder, Städte und Festungen, sollen in Zeit von 2 Monaten nach Auswechslung der Ratifikationen ausgeliefert werden.

IX. Art. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, verpflichten sich, die laufenden und rückständigen Interessen jener Kapitalien zu berichtigen, welche durch die Unterthanen, Gemeinden und Korporationen von Frankreich, dem Königreich Italien und dem Großherzogthum Berg, entweder bey der österreichischen Regierung oder bey den Ständen, in der Bank, in der Lotterie und andern öffentlichen Etablissements angelegt worden sind. Auch sollen Maaßregeln getroffen werden, um die Forderungen des Monte di S. Teresa, gegenwärtig Monte Napoleon in Mayland, zu berichtigen.

X. Art. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen verpflichten sich, den Bewohnern von Tirol und Vorarlberg, die an der Insurrektion Theil genommen haben, eine volle und gänzliche Verzeihung auszuwirken, so, daß sie weder in Rücksicht ihrer Person, noch ihres Vermögens irgend einer Untersuchung unterliegen können. Se. Majestät der Kaiser von Oestreich verpflichten sich gleichfalls; in dem Theile Galliziens, zu dessen Besitz Sie wieder gelangen, jenen Einwohnern, sie mögen vom Militär- oder Civilstande, öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, welche an den Truppenaushebungen oder an der Organisation der Gerichts- und administrativen Stellen, oder an was immer für einer in dem Laufe des Krieges getroffenen Verfügung Theil genommen hätten, eine volle und gänzliche Verzeihung zu gewähren, so zwar, daß diese Einwohner weder in Rücksicht ihrer Person, noch ihres Vermögens irgend einer Untersuchung unterliegen. Sie sollen durch sechs Jahre die Freyheit haben, mit ihrem Eigenthum, von welcher Art es sey, zu schalten und zu walten, ihre Ländereyen zu veräussern, selbst jene, welche sonst für unveräusserlich gehalten werden, als: Fideikommisse und Majorate, aus dem Lande auszuwandern, und den Ertrag dieser Veräusserungen oder sonstigen Verfügungen in baarem Gelde oder in Fonds anderer Art mit sich zu nehmen, ohne bey ihrem Austritte irgend eine Steuer zu zahlen, und ohne daß ihnen sonst Hindernisse oder Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Dieselbe Befugniß ist gegenseitig, und für die nämliche Zeitfrist den Einwohnern und Grundeigenthümern der durch den gegenwärtigen Traktat abgetretenen Provinzen vorbehalten. Die Einwohner des Herzogthums Warschau, welche in dem österreichischen Gallizien begütert sind, sie mögen öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, sollen ihre Einkünfte von dort beziehen können, ohne zu einer Mauthgebühr verbunden zu seyn, und ohne sonstiges Hinderniß.

XI. Art. In den nächsten sechs Wochen nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats sollen Pfähle ausgesteckt werden, um den Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel zu bezeichnen; es sollen zu diesem Ende österreichische, französische und sächsische Kommissarien benannt werden. In einem gleichen Zeitraume sollen an der Gränze von Oesterreich ob der Ens, auf jener von Salzburg, von Villach und von Krain, bis an die Sau, Pfähle ausgesteckt werden. Der Thalweg der Sau wird die Inseln bestimmen, deren Besitz der einen oder andern Macht in diesem Fluße zustehen solle. Es werden zu diesem Ende österreichische und französische Kommissarien benannt werden. —

XII. Art. Es soll unverzüglich eine Militärkonvention abgeschlossen werden, um die respektiven Termine zur Räumung der verschiedenen, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zurückgestellten, Provinzen festzusetzen. Die besagte Konvention soll so berechnet seyn, daß Mähren in vierzehn Tagen; Ungarn, der Theil von Gallizien, den Oesterreich behält, und die Stadt Wien mit ihren Umgebungen in einem Monate, Unterösterreich in zwey Monaten; und der Ueberrest der durch den gegenwärtigen Traktat nicht abgetretenen Provinzen und Bezirke in dritthalb Monaten, von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen an, und wo möglich, noch eher, sowohl durch die französischen Truppen, als durch jene der Alliirten Frankreichs geräumt werde. Dieselbe Konvention soll alles bestimmen, was auf die Räumung der Spitäler und Magazine der französischen Armee, und auf den Einmarsch der österreichischen Truppen in das von den französischen und alliirten Truppen geräumte Gebiet, so wie auf die Räumung des durch den gegenwärtigen Traktat an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen abgetretenen Theils von Kroatien Bezug hat.

XIII. Art. Die Kriegsgefangenen, welche Frankreich und dessen Alliirte von Oesterreich, und welche Oesterreich von Frankreich und dessen Alliirten gemacht hat, und die noch nicht zurückgegeben worden sind, sollen binnen 14 Tagen nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats ausgeliefert werden.

XIV. Art. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, garantiren die Integrität der Besitzungen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und Böhmen, in dem Zustand, in welchem sie sich zu Folge des gegenwärtigen Tractats befinden.

XV. Art. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erkennen alle Veränderungen, die in Spanien, in Portugal und in Italien Statt gehabt haben, oder Statt haben könnten.

XVI. Art. Da Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Ihrerseits zu Herbeyführung des Seefriedens mitwirken wollen, so treten Sie dem, von Frankreich und Rußland gegen England angenommenen, Ausschließungssystem für die Dauer des gegenwärtigen Seekriegs bey. Se. kaiserl. Majestät werden alle Verhältnisse mit Großbritannien unterbrechen, und sich gegen die englische Regierung in die Lage setzen, in der Sie vor dem jetzigen Krieg waren.

XVII. Art. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, behalten in Ansehung des Rangs und der übrigen Etikette dasselbe Ceremoniel unter sich bey, welches vor dem gegenwärtigen Krieg beobachtet worden.

XVIII. Art. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Tractats sollen binnen sechs Tagen, oder wo möglich noch eher, ausgewechselt werden. So geschehen und unterzeichnet zu Wien, den 14ten October 1809. — (Unterz.) Johann Fürst von Lichtenstein. — J. B. Nompere von Champagny. (L. S.)

Spanien.

Madrid, 11. Okt. Die Madrider Zeitung giebt sich die Mühe, verschiedene Absurditäten der Seviller Zeitung zu widerlegen. Dahin gehören z. B. folgende: Bald liest man darin, ein Expresser, von Gibraltar abgesendet, habe dem Rath Sr. brittischen Maj. zu Cadix die authentische Nachricht überbracht, Wien und seine Umgebungen seyen nach einer entscheidenden Affaire von der französischen Armee geräumt worden; bald meldet eine in den Tago eingelaufene englische Brigg, der österreichische Kaiser habe sich förmlich geweigert, den Waffenstillstand zu ratificiren. Nachdem die Seviller Zeitung so viele Siege gemeldet; den Franzosen einmal 40,000, das andere Mal 45,000 Mann getödtet, und 35 ihrer Generäle verwundet oder getödtet hat, mußte sie sich doch in großer Verlegenheit befinden, den Waffenstillstand einzugestehen: über die Bedingung desselben äußert sie sich mit dem bittersten Unwillen.

Doch ist durch den Eifer des Erzherzogs Generalissimus, die Hauptartikel desselben zu erfüllen, das Uebel unheilbar geworden. Es bleibt diesem Kaiser kein anderer Ausweg übrig, als den Augenblick zu benutzen, um sich zu rüsten, den Krieg bald mit größeren Nachdruck als je wieder anzufangen, wenn, wie man nach einem für Oesterreich so äußerst schimpflichen Waffenstillstand abnehmen kann, die von Bonaparte vorgeschlagenen Friedensbedingungen die völlige Unterwerfung des Hauses Lothringen, die Zerstückelung seiner Staaten und ganzer Provinzen fodern. (J. d. l'Emp.)

Baiern.

München, 31. Okt. Nach den aus dem Hauptquartier Hall eingegangenen Nachrichten haben die Insurgenten gebeten, die Feindseligkeiten gegen sie einzustellen, indem sie die Waffen niederlegen, und einige aus ihrer Mitte an das Hoflager Sr. Majestät des Königs, und zu Sr. kaiserl. Hoh. dem Vicekönig von Italien, welcher das Oberkommando der sämmtlichen Truppen in den südlichen Kreisen führt, zur Bezeugung ihrer Unterwürfigkeit und Erbittung von Gnade abordnen wollten.

Die Insurgenten haben, um zu beweisen, daß ihnen mit der Unterwerfung Ernst sey, die Umgebungen von Innsbruck geräumt, und die Kommunikation mit der Scharnitz eröffnet: so wie sie auch die Kommunikation mit Italien durch die Brenner-Straße frey zu geben, und alle noch in ihrer Gewalt befindliche Gefangenen zu entlassen sich bereit erklären. In dieser Hinsicht unterblieb der Angriff auf Zirl, wozu bereits auf heute alle Dispositionen getroffen waren.

Vermischte Nachrichten.

Zwey junge Mädchens von Regensburg, eins von 14, das andere von 15 Jahren geriethen über eine Liebschaft in eine solche Wuth gegen einander, daß sie sich mit einem Paar Pistolen bewaffneten, und sich auf eine ganz nahe Distanz schlugen. Eins blieb auf der Stelle todt, und das andere ward gefährlich verwundet. (J. d. P.)

London, 15. Okt. Die Krankheit unserer Truppen auf der Insel Walchern, sagte ein hiesiger Spaßvogel, rühren von einer der 2 folgenden Ursachen her: entweder goß man nicht Wachholderbranntwein genug in ihr Wasser, oder man goß zu viel Wasser in ihren Wachholderbranntwein. (J. d. P.)

Todes-Anzeige.

Cassel, den 19. Okt. 1809. Heute früh um 1 Uhr starb mein geliebter Gatte Maximilian Graf von Lerchenfeld-Köfering, königl. baier. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am westphälischen Hofe, wie auch des königl. baier. Ordens St. Georg Commandeur an den Folgen einer Drüsenverhärtung, nach einem Krankenlager von 6 Wochen im 37. Jahre seines Alters. Tief gebeugt zeige ich diesen Todesfall unsern beyderseitigen Verwandten und Freunden an.

M. Gräfin von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Greschlag.

Den 4. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Verkaufs-Anzeige.

(3. a) Es wird das in der Löwengrube zu München sich befindliche dreystöckige Haus Nro. 84. aus freyer Hand verkauft. Kaufsliebhaber können solches bey dem dasigen Hausmeister täglich besichtigen, und belieben sich rücksichtlich der nähern Kaufsbedingnisse schriftlich an die Krüllische Buchhandlung in Landshut zu wenden.

Es sind vor dem Schwabinger Thore mehrere Plätze zu einem Stadel, oder auch mehrere Tagwerk aus freyer Hand zu verkaufen; es ist besonders für Kistler geeignet, weil eine große Quantität Holz unterzubringen ist. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir der politischen Zeitung und im Bilderladen an der Rosengasse werden verkauft:

Lieder und Gesänge bey Baierns Friedensfeyer nach bekannten Melodien. 6 kr.
Aufruf an die nach Tyrol ziehenden Truppen. 3 kr.
Warnung an die Rebellen in Tyrol. 3 kr.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 254 — 1. November 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 19. Okt. Vorgestern kamen 200 Zugpferde vom kais. Hause hier an. Nächstens sollen mehrere Truppenkorps hier durch nach Spanien gehen; Marschall Ney wird hier erwartet. (J. de l'Em.)

Paris, den 24. Okt. Mehrere Personen vom Hause des Kaisers sind heute Morgen nach Fontainebleau abgereist. — Man hofft, der Kaiser werde am 26. hier eintreffen. (P.)

Im untern Maasdepartement waren auf die Nachricht von der Invasion der Engländer zu den Kriegskosten durch freywillige Beyträge über 200,000 Fr. zusammengekommen, und zu noch beträchtlicheren Summen hatten mehrere Einwohner sich durch Subscription verpflichtet. Unterm 16. Okt. macht aber nun der Präfekt, nach gebührendem Lob des Patriotismus der Einwohner, bekannt, daß, da durch die Flucht des Feindes die Verwendung dieser Gelder unnöthig geworden sey, er die Obligationen habe zerreissen lassen, und Jedermann seine baaren Beyträge aus den Kassen ohne Verzug wieder erheben könne.

Der Moniteur vom 22. Okt. enthält einen Bericht des Kriegsministers an den Kaiser und den Vortrag des Redners des Staatsraths im Senat über die Beweggründe des Senatuskonsults vom 5. Okt. wegen neuer Aushebung von 36,000 Mann, ferner die bey dieser Gelegenheit gehaltene Rede des Prinzen Erzkanzlers, den Bericht der Senatskommission rc.

Italien.

Am 3. d. begab sich die königl. Familie nach Pompeji, um die daselbst seit Kurzem ausgegrabenen Alterthümer in Augenschein zu nehmen. Es befinden sich darunter schöne Mahlereyen, Lampen, ein Topf mit Getreide, allerley Hausgeräthe rc. In Gegenwart der königl. Familie wurde an drey verschiedenen Orten nachgegraben, und man fand Münzen, eine Vase, eine Urne, um Wein darin zu verwahren, eine Menge Gläser von verschiedener Größe, komische Masken, kleine Altäre mit halb erhabener Arbeit und Innschriften rc. Vor Kurzem war auch ein Speisesaal entdeckt, und ausgegraben worden. Dieser ist sehr schön ausgemalt, und man fand in demselben 3 noch wohl erhaltene Kanapee's von Marmor, auf denen die Alten, wenn sie speisten, lagen; von den Polstern aber, womit die Kanapee's ausgefüttert waren, sahe man nichts mehr als Asche. Der König hat nun befehlen, daß beyde im Jahr 79 nach Christi Geburt durch die Lava des Vesuvs verschüttete Städte Herculanum und Pompeji ganz ausgegraben werden sollen.

Hier wird gegenwärtig eine königl. Garde errichtet, die aus 3241 Mann zu Fuß, und 256 Mann zu Pferde besteht. (C. N.)

China.

Die letzten Schiffe, die aus China zurück gekommen sind, haben die Nachricht mitgebracht, daß die Chineser sich alles übersetzen lassen, was seit 20 Jahren in Europa geschehen ist. Sie bewundern und staunen die merkwürdigen, häufigen und großen Ereignisse, die wirklich Epochen ausmachen, an, und behaupten, daß es nicht möglich sey, solche erstaunliche Thaten in einer so kurzen Zeit zu sehen. Die Mandarine und Gelehrten erregen darüber Zweifel, und glauben, die Europäer müßten sich auf das Abentheuerliche und Romanhafte in ihrer Geschichtsbeschreibung gelegt haben. Sie betrachten diesen Zeitraum als ein Heldengedicht, ähnlich den Gedichten des Homer's und des Virgils. In Japan hält man dies alles für eine Fabel.

Baiern.

Füssen, 23. Okt. Heute erhielten wir durch eine Estafette die frohe Friedensnachricht. Mittags zog unser Herr Gouverneur, Obristlieutenant von Rouge, vom 66sten französischen Linieninfanterieregiment mit diesem auf die schöne, vor der Stadt gelegene Anhöhe, der Baumgarten genannt, die jetzt mit Schanzen umgeben ist, und kündigte unter dem Donner der Kanonen seiner Mannschaft den Frieden mit Oesterreich an. Die auf dem schwarzen Berge, dem Baumgarten gegen über postirte Tyroler Rebellen kletterten aus Neugierde auf die Bäume, um dieses Schauspiel desto besser übersehen zu können, und zogen sich dann in die Wälder zurück, wahrscheinlich um über die Friedensbothschaft, und über ihre Lage nachzudenken. (A. Z.)

Nürnberg, 28. Okt. Zu der heutigen dritten öffentlichen Sitzung der Spezialuntersuchungskommission wurde Lorenz Barth von Betzenstein abgeurtheilt. Des angeklagten Staatsverraths 2ter Klasse wurde er zwar freygesprochen, wegen überwiesenen Spionirens aber kondemnirte denselben die Kommission zu 4jähriger Arbeitshausstrafe. (N. Z.)

(Im heutigen Blatte berichtigt die nämliche Zeitung diesen Artikel:

Nürnberg, 29. Okt. Das Urtheil des königl. Spezialgerichts lautete so: daß der Bürger und Büttnermeister Barth aus Betzenstein der Beleidigung der Amtslehre schuldig, rücksichtlich des Staatsverraths 2ter Klasse von der Instanz freygesprochen, wegen der dabey begangenen culpösen Handlungen hingegen, wodurch der Staat in Gefahr und Schaden gesetzt werden konnte, mit einer 4jährigen Arbeitsstrafe zu belegen ist. (N. Z.)

Die Nürnberger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Man benachrichtiget hiermit das Publikum, daß die rücksichtlich Böhmens bisher bestandene Korrespondenzsperre von heute an wieder aufgehoben ist. Nürnberg, 29. Okt. 1809.

Königliche Oberpostamtsdirektion.
Ernst v. Arthelm, Oberpostmeister.

Oestreich.

Salzburg, 26. Okt. Man spricht von der Gründung eines illirischen Reiches. — Uebermorgen fahren die Kammerboten und der Postwagen wieder zum erstenmal ins Gebirge. (Salzb. Ztg.)

Sachsen.

Zu Leipzig traf am 17. Okt. die Nachricht ein, daß in Tönningen 80 Amerikaner angekommen sind, die unter andern folgende Waaren mitbrachten: Baumwolle 9,500 Ballen, Kaffee Ctr. 48,000 Säcke und 2000 Faß, Zucker 10,500 Säcke 21,700 Kisten, 1800 Faß; Thee 3000 Kisten, Tabak 4200 Faß, 200,000 Pfund Stengel, Farbeholz 2,000,000 Pfund, Reis 3900 Tonnen, Indigo 270 Kisten und 5 Suronen, Pfeffer 10,000 Säcke, Cacao 660 Säcke und 11 Faß, Ingwer 1600 Säcke, Nankin 1450 Ballen, Rum 300 Fässer, China 11 Kisten 51 Suronen, Gewürze 46 Faß, Stäbe 300,000 Stück, Syrup 7 Faß rc. Es scheint, daß diese Waaren auf diese Nachricht niedriger gehen werden.

Preußen.

Berlin, den 7. Okt. Wie sonderbar es zuweilen noch mit der Toleranz steht, mag folgender Vorfall beweisen. Zu Dolgenbrodt (einem Dorfe 7 bis 8 Meilen von hier) sollte ein Kind getauft werden, zu welcher Handlung sich aber der Prediger aus Grävendorf (dessen Filial Dolgenbrodt ist) nicht einfinden wollte, weil — das Kind außer der Ehe erzeugt war. Es mußte also an einem kalten regnigten Tage (den 17. Sept.) nach Prieros, ebenfalls ein Filialdorf, gebracht werden, wobey man genöthigt war, über die dort ziemlich breite Dahme zu setzen, und die Hebamme hatte bey der Rückkehr das Unglück mitten im Strome, sammt dem Kinde, aus dem Kahne zu fallen, und nur durch ihre Geistesgegenwart und körperliche Stärke, wie auch durch Herbeyeilen hülfreicher Menschen, war es möglich, beyde Personen zu retten. — Wollte doch in ähnlichen Fällen irgend ein Vernünftiger den Rath geben: das Kind zu lassen, wo es sey, da der Prediger sich, der Gebühren wegen, bestimmt einfinden würde. (M. Bl.)

Baden.

Carlsruhe. Der Rabbiner Ascher Löw von Wallerstein, welcher von da als Oberrabbiner nach Mez, und unmittelbar hernach zum Oberrabbiner des Mosaischen Centralkonsistoriums in Paris berufen worden war, ist nun von Sr. kön. Hoh. dem Großherzog als Oberrabbiner nach Carlsruhe berufen worden, um, wie sich das Badische Schreiben an den französischen Minister der geistlichen Angelegenheiten ausdrückt, die Juden in den badischen Staaten zu regeneriren. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Folgende 2 (frühere Artikel müssen wir hier noch nachholen:

Wien, 21. Okt. Der bisherige Regierungspräsident, Gr. Ferdinand v. Bissingen-Nippenburg, ist zum General-Kommissär von Steyermark in Grätz ernannt worden, nachdem der Oberstkämmerer, Graf von Wrbna, die Leitung der Geschäfte in der Eigenschaft eines k. k. österreichischen bevollmächtigten Hofkommissärs, gleich nach seiner Ankunft übernommen hat. — Die Sprengung der hiesigen noch übrigen wenigen Festungswerke soll, wie es heißt, unterbleiben. — Das hier in Garnison gelegene Regiment Nassau-Usingen ist heute Mittags von hier abmarschirt: es hatte sich durch Ordnung und ruhiges Verhalten ausgezeichnet. Die Kasernen werden bereits geleert

und gereinigt. — Der Kurs auf Augsburg wurde heute zu 317 notirt, und man fürchtet, daß er noch schlechter werden möchte. (U. Z.)

Straßburg, 23. Okt. Die hiesige Ehrengarde zu Pferd, die vorigen Freytag den Kaiser vergeblich auf das rechte Rheinufer entgegengezogen war, ist gestern früh wieder hier angekommen. Uebrigens sind nun alle Zubereitungen zum Empfang, wobey Straßburg in gewisser Hinsicht die sämmtlichen Bewohner des großen Kaiserreichs repräsentirt. Die Illumination des Münsters von den Portalen bis zur Spitze des Thurmes ist so prachtvoll angeordnet, daß sie nur mit der bey Ludwigs XIV. Einzug in die Stadt, nach deren Uebergabe an Frankreich, wird verglichen werden können. — Ein beträchtlicher Theil unserer bisherigen Garnison hat uns verlassen, um ins Innere abzumarschiren. Auch die vor zwey Tagen hier eingetroffene Abtheilung der Eliten-Gensdarmerie der kaiserl. Garde ist wieder nach Nancy aufgebrochen. Zu Kehl ist eine Division des 4ten französischen Dragonerregiments angekommen, welche dort den Kaiser erwartet. — Nachschrift. Vom 24. Okt. Morgens. So eben giebt Glockengeläute und der Generalmarsch das Signal der nahen Ankunft des Kaisers, der in einigen Stunden hier seyn wird. Die Truppen ziehen auf ihre Posten; und die Autoritäten begeben sich an die Rheinbrücke. (R. Z.)

Man sagt, das Großherzogthum Baden werde zufolge der in Deutschland bevorstehenden Veränderungen sehr vergrößert werden. (P.)

Die Wiener Zeitung vom 25. Okt. führt nun wieder die Aufschrift: Oesterreichisch kaiserlich privilegirte Wiener Zeitung, und das kais. Wappen.

Die franz. Truppen behaupten ihre Stellung im italiänischen Tyrol. In Landeck verlautet es, daß der berüchtigte Hofer schon unsichtbar geworden sey. Indessen kämpfen die Patrouillen oberst in Vorarlberg fast täglich, und am 24sten war man auf einen neuen Angriff gefaßt. — Die großherz. badische Hofkommission hat Konstanz verlassen. Der Käsehändler wurde auf 25, ein Schlosser auf 20, ein Schreiber und ein Gärtner, jeder auf 10 Jahre zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Sage nach, hätten sie sich durch strafbaren den Selbstranzionirten geleisteten Vorschub vergangen. Der Dombassist wurde der bischöflichen Behörde zur Korrektion übergeben. (St. G. Z.)

Bis hieher sind von der Zeitschrift „der Morgenbote", drey Hefte erschienen. Die meisten öffentlichen Blätter Deutschlands thaten von dieser literarischen Schrift ihrer Merkwürdigkeit wegen Meldung. Noch hat man keine vorläufige Nachricht wegen ihrem Ursprunge: indeß kann man aus dem Inhalte annehmen, daß tiefdenkende und geistvolle Männer während der Gegenwart Napoleons in Wien ihre Kraft kund gaben, vermöge welcher sie die politischen Ereignisse zugleich mit wissenschaftlicher Energie und mit literarischem Heroismus zu beleben, und in Beziehung auf den Zustand und auf die Richtung der Gelehrsamkeit in Deutschland merkwürdig zu machen suchten. — Des ersten Bandes I. Heft enthält:

1) Vorstellung österreichischer Biedermänner an den Kaiser Napoleon, um Abstellung der bisherigen Mißbräuche, und um Einführung einer bessern Regierung in Oestreich.

2) Ein Paar Worte an meine Mitbürger über die wiederhergestellte Preßfreyheit.

3) Zum Gedächtniß Josephs des Zweyten.

4) Böhmen, was es ist, und was es seyn könnte.

5) Verzeichniß der im letzten Vierteljahre von der Wiener Censur zugelassenen Bücher und Handschriften.

6) Kritische Anzeige sämmtlicher in Wien bey Ausbruch des letzten Krieges erschienenen politischen Druckschriften.

II. Heft 1) Auszüge aus einer merkwürdigen deutsch, lateinisch und ungarisch herausgegebenen Schrift betitelt, „über die Gegner der großen Plane Napoleons" mit den Zusätzen der französ. und spanischen Übersetzer.

2) Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungssystems.

3) Nota des Polizeyministers Grafen von Pergem dd. 23. Juny 1794 an den Kaiser Franz, die Erweiterung und Schärfung der geheimen Polizey betreffend.

4) Gegennota der obersten Justizstelle dd. 30. März 1795 auf die Note des Polizeyministers Grafen von Perchem dd. 23. Juny 1794.

5) Kurze Geschichte der seit dem Jahre 1794 vorgenommenen Studienreform.

6) Nachtrag zur Anzeige der bey Ausbruch des Krieges in Wien erschienenen politischen Druckschriften.

III. Heft. 1) Schreiben eines Sachsen über die Apostel der Deutschheit.

2) Süden und Norden, eine Parallele, Fragment eines größern Werkes.

3) Geheime Geschichten der Regierungen des Kaisers Leopold II., und Franz II. —

Ehemals schienen Wissenschaft und Streben die großen Phänomene in der Geschichte zur That und Darstellung nur vorbereitet zu haben, jetzt aber hat der Geist die That und den Willen ergreifend, das Leben durchdrungen, und den großen Erscheinungen unserer Zeit sich eingebohren. Darum ist diese Zeitschrift eines der seltenen Phänomene der Literatur und Politik, weil sie mehr an der lebendigen Erregung und Thätigkeit des Geistes, als an dem Buchstaben sich hält.

Proklama.

(3. b) In der Handelsmann Georg Bäckischen Schuldensache wird, nachdem die Schulden des erwähnten Georg Bäck von Kemnath sein Vermögen um mehrere tausend Gulden übersteigen, vom königl. Landgericht Kemnath auf den Konkurs der Gläubiger erkannt.

Man will daher auf Mittwoch den 29. November l. J. die Tagsfahrt ad liquidandum, auf Freytag den 29. Dezember l. J. die Tagsfahrt ad excipiendum, und auf Montag den 29. Jäner 1810 die Tagsfahrt ad concludendum anberaumt haben.

An diesen bestimmten 3 Ediktstägen haben alle Georg Bäckische Gläubiger entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi beym unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen.

Kemnath den 10. Okt 1809.

Königl. baier. Landgericht Kemnath im Naabkreise.
D. M. Wutz, Landrichter.
Flechsel, Aktuar.

Verruf.

(3. c) Vermög allerhöchsten Befehl der königl. Spezialkloster-Commission in München dd. 18. September abhin l. J. wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß man die in diesem Rentamts-Bezirke ungefähr 3 Meilen von München ohnweit an der Münchner Landsberger Landstraße liegende, und in die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig anstoßenden 111 1/4 Tagwerk guten Aeckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk noch eben so guten Holzgrunden versehen ist, am Dienstag des künftigen Monats d. i. am 21sten November, nach denen beym Verkaufe der Kloster-Realitäten schon ohnehin gewöhnlich und bekannten Normen öffentlich an den Meistbietenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung versteigert, welche Verhandlung in der Schwaig Mitschenried selbst vorgenommen, und alle Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Am 20sten Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Starnberg.
Schmidt.

Versteigerung.

(2. b) Dienstag den 7. November von 9 bis 11 Uhr wird das Gärtner Reberische Anwesen vor dem Karlsthor Nro. 22 1/2 im Hacken Viertl plus licitanti versteigert. Kaufsliebhaber haben sich also an besagtem Tage bey dem kön. Stadtgerichte im ehemaligen Augustiner Gebäude über 2 Stiegen zu melden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

München den 18. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Graf Freien Seiboltsdorf.
v. Hahn.

Bekanntmachung.

(2. b) Da das k. baier. Briefpostbureau Mittwoch den 1. November von der Behausung auf dem Rindermarkt in die Theatinerschwabinger Gasse Nro. 141 verlegt wird, so wird dieses in Folge allerhöchsten Auftrags hiemit allgemein bekannt gemacht.

München den 30. Okt. 1809.

Königlich baierische General-Postdirektion.
Freyherr von Pfetten.

(3. b) Eine erst fertig gewordene, noch ungemachte große Galla-Hof-Uniform, nach dem Desin, breit in Gold gestickt, wie solches für die zweyte Klasse der k. Hofdiener vorgeschrieben, ist in Kommission beym Handelsmann Hepp dahier um billigen Preis zu verkaufen.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 8ten Nov. werden in dem Werbbezimmer der neuen Kaserne die Montursstücke, und übrigen Effekten des verstorbenen Herrn Hauptmann von Popeck Nachmittags um 2 Uhr öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

München den 31. Okt. 1809.

Das Depot-Commando des königl. baier. 7ten leichten Infanterie-Bataillon von Freyberg.
Graf Khuen, Hauptmann.
von Lüder, Auditor.

Amortization einer Urkunde.

Da der zur Vorzeigung und Gültigmachung der Obligation von 500 fl. auf das königl. Versatzamt in München, von Barbara Ostrin, Steifelbauerstochter von Dirnismaning eigentlich beissen, und verloren, anberaumte Edikral-Termin nun verflossen, so wird von endesstehendem Landgerichte die Obligation hiemit amortizirt, und dieses allen allenfallsig sich melden wollenden Besitzern diese Urkunde öffentlich kund gemacht.

München den 28. Okt. 1809.

Königl. baierisches Landgericht.
Steyrer, Landrichter.

Entlaufener Hund.

Es ist den 15. d. in der Nachbarschaft von Odlzhausen ein sehr großer ganz weißer, gerade ein Jahr alter Hund mit langem Schweif, äußerst kurz geschnittenen Ohren, mit zwey braunen Flecken an den Ohren sehr regelmäßig gezeichnet, entlaufen. Jeder Redliche, der von diesem ausgezeichneten, sehr kenntbaren Hunde Wissenschaft hat, oder ihn gegenwärtig besitzt, wird ersucht, gegen ein ansehnliches Douceur gefällige Anzeige zu machen beym

königl. b. gräfl. v. Minucci. Patrimonialgericht Odlzhausen, im Landgerichte Dachau.

Den 28. Oktober 1809.

J. Poll, Gerichtshalter.

Künftigen 8. November läßt der abgetrettene Benefiziat zu Tauffkirchen nächst Unterhaching seine zurückgelassene Hausfahrnisse, das vorräthige Vieh, Heu und Stroh gegen baare Bezahlung, auch einige Leiter, lizitiren.

Ein gebohrner Baier, welcher während seines zwölfjährigen Aufenthaltes im Auslande die französische und italienische Sprache sich dergestalt eigen gemacht hat, daß er darin gründlichen Unterricht geben kann, wünscht Beschäftigung im Unterrichtgeben obenbenannter Sprachen, oder als Privat-Sekretär. D. ü.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung ist zu haben: Weigl, die beliebte Oper (das Waisenhaus) im vollständigen Klavierauszug 11 fl. Aus der nämlichen Oper die Ouvertüre pro Piano 40 kr. Die Pestalozzische Gesangbildungslehre, herausgegeben von H. G. Nägeli, 48 kr. Himmel 6 große Walzer fürs Piano, 1 fl. 12 kr. Ries Variat. a 4 Mains op. 14., 1 fl. 1- kr. Nachricht gegen Vorausbezahlung von 2 fl. 45 kr. auf ein halbes, oder von 5 fl. 30 kr. auf ein ganzes Jahr, kann man zu jeder Zeit in die musikalische Leih- oder Lesebibliothek eintreten. Der Plan hievon ist gratis zu haben, der hiezu bestimmte große Catalog, welcher bey 5000 Werke enthalt, kostet 12 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 255 — 2. November 1809.

Frankreich.

Mende, den 15. Okt. In dem Garddepartement richtet jetzt ein reissendes Thier Verheerungen an; schon hat es mehrere Kinder gefressen. Man weiß noch nicht genau, was es für eine Art Thier ist; einige halten es für einen Bären, andere für einen Wolf. — In mehreren Gemeinden ist verbotch, das Vieh in abgelegenen Gegenden durch Kinder hüten zu lassen. (P.)

Paris, den 25. Okt. Heute Morgen kamen die Kisten (über 60), welche die in diesem Feldzuge erbeuteten Kunstgegenstände enthalten, hier an. Unter diesen befinden sich mehrere Originalgemälde aus der deutschen Schule, merkwürdige Denkmäler für die Geschichte der Kunst, und die der Sammlung des hiesigen Museums größtentheils fehlen; ferner einen sehr schönen Sarcophag, mehrere antike Büsten, eine Menge wichtiger Manuscripte in orientalischen Sprachen und in altem Französischen; einige darunter sind aus der Zeit der alten Herzoge von Bourgogne. Wir hoffen, daß diese neuen Früchte unserer Siege eben so wie die im preuss. Feldzuge gesammelten öffentlich werden ausgestellt werden. (P.)

Der **Moniteur** liefert heute aus der englischen Zeitschrift The Star Auszüge, woraus wir Einiges mittheilen:

Aus einem Schreiben von Vliessingen den 23. September. Von 850 dienstthuenden Soldaten, woraus unser Bataillon bestand, haben wir nur noch 160; den andern Regimentern geht es nicht besser. Das 6te ist völlig ausser Stand, zu dienen. Monatlich verlieren wir ohngefähr 2000 Mann. Sir **Eyre Coote** meldet, daß er, im Fall eines Angriffs, nur ein Viertheil seiner Armee würde marschiren lassen können. — Vor einigen Tagen sagte man uns, **Bonaparte** befinde sich selbst an der Spitze einer ungeheuern Flottille zu Antwerpen. Täglich arbeiten wir an den Befestigungen von Vliessingen, aber, in unserm gegenwärtigen Zustand von Schwäche, glaube ich, arbeiten wir mehr für den **Feind**, als für **uns**. Wir werden den Platz in besserm Zustand verlassen, als wir ihn fanden. — Aus einem anderen Schreiben vom 29ten. Es heißt, die Franzosen hätten Südbeveland verlassen, man weiß aber nicht, ob sie nach Spanien, oder nach Altenburg zu Bonaparte gehen werden! — Heute geht das Gerücht, man habe an der Donau eine blutige Schlacht geliefert. — Ich hoffe, daß diese Nachricht sich bestätigen möge. — Die Werke von Vliessingen sind jetzt so ausserordentlich befestigt, daß man sagen möchte, die Bastionen könnten eine **mehrjährige** Kanonade aushalten. — Vom 5ten Oktober. Da die Zurüstungen der Franzosen auf den Inseln von Beveland jetzt mit weit geringerem Eifer getrieben werden, so kann man daraus schließen, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich ihrem Bruch nahe sind, und Napoleon für nöthig gehalten hat, seine Armee an der Donau zu verstärken.

Anmerkung des Moniteurs. Die Nachricht ist ein wenig lächerlich. Wer wird wohl glauben, daß an der Donau sich nicht hinlängliche Streitkräfte befinden, um sie den Oesterreichern entgegen setzen zu können, und daß man Truppen von Antwerpen kommen lassen müsse? Da der Oktober und November auf den Zeeländischen Inseln mörderisch sind, so ist es ganz natürlich, daß die französischen Generäle die durch Trägheit und Unwissenheit geopferten englischen Armeen sich daselbst durchkälten lassen, und ihre eigenen Cantonnements in gute Städte und gesunde Gegenden verlegen.

Der Herzog von Portland ist gefährlich krank. — Den 6ten Okt. Die Unterhandlungen mögen ablaufen, wie sie wollen, so ist wahrscheinlich, daß Napoleon suchen wird, Wien zu behalten, weil er von dieser Stadt bis an den Rhein eine

telegraphische Linie hat errichten lassen. — Es scheint, Napoleon war zu Schönbrunn äusserst krank. Ein aus Frankreich ankommender wahrheitsliebender Reisender sagt uns so eben, es sey eiligst ein Courier von Wien nach Paris abgesandt, um den Befehl zu überbringen, daß der erste Hofarzt sogleich nach Schönbrunn aufbrechen solle, und Letzterer sey auf der Stelle dahin abgereist.

(Note des Moniteurs.) Der Kaiser war nie, auch nicht im Geringsten unpäßlich. Freylich reiste der erste Arzt Corvisart nach Schönbrunn, aber der Kaiser bedurfte seiner gar nicht. Es hatten sich Symptome von Ruhr in der Armee geäußert; man wünschte den Rath eines in der Kunst vollendeten Mannes. Jene Symptome verschwanden glücklich und schnell. Während man die falsche Nachricht von der Krankheit des Kaisers verbreitete, machte Er täglich gegen 50 Stunden Weges.

Mehrere andere Briefe erwähnen gleichfalls einer Krankheit des Kaisers. Einer sagt, es sey ein Hirnfieber, verursacht durch seine ungeheuren Fatiguen und seine ausserordentliche Aufmerksamkeit auf Alles, was seine Armee betrifft; dieser ließ nun gar 2 Aerzte und 2 Chirurgen in aller Eile nach Schönbrunn reisen.

Holland.

* Amsterdam, den 24. Okt. In der Nacht vom 22. auf den 23sten d. traf hier die offizielle Nachricht vom Friedensabschluße ein. — Obgleich die Kapitulation von Middelburg Sicherheit des Privateigenthums versprach, so haben doch die englischen Kommissäre auf Thee und Würznägelein, welche Güter in den ostindischen Magazinen zu Middelburg lagen und Holländern gehörten, Beschlag gelegt und zum öffentlichen Verkauf ausgeboten. Die Einwohner von Walchern zeigten aber so viel Rechtlichkeit und Vaterlandsliebe, daß Niemand ein Gebot darauf legte. (Haarl. C.)

Italien.

Neapel, den 14. Okt. Auf dem durch den Neapolitanischen Corsar Gallo genommenen englischen Cutter the Success fand man viele wichtige Depeschen des Sicilianischen Agenten Viale zu Gibraltar an seinen Hof und viele Privatbriefe nach Malta und Palermo addressirt. Viele Papiere warf der Succeß über Bord. Die geborgenen bewiesen, daß der Rest der spanischen Insurgenten jetzt ein Raub aller Gräul der Anarchie ist.

(P.)

Oesterreich.

Wien, 25. Okt. Der nun bekannte Inhalt des Friedenstraktats hat die Freude über den abgeschlossenen Frieden ziemlich gemäßigt. Der Länderverlust ist groß, und das Resultat der 4 unglücklichen, gegen Frankreich geführten Kriege in jeder Hinsicht schmerzlich. Die Verbindung der österreichischen Monarchie mit dem adriatischen Meere hat nun aufgehört, der abgetretene Villacher Kreis in Kärnthen enthält vortreffliche Stahl- und Eisenfabriken, die Quecksilber-Bergwerke von Idria warfen alle Jahre einen reinen Gewinn von zwey Millionen Gulden ab, die Salzbergwerke von Wieliczka in Gallizien, die nun zur Hälfte ein Eigenthum des Herzogs von Warschau geworden sind, ohngefähr eben so viel. Unter dem von dem Lande ob der Enns, oder von Oberösterreich abgetretenen nicht unbedeutenden Strich Landes ist auch das sogenannte Innviertel mit einbegriffen. — Unser heutiger Wechselkurs ist wieder schlechter geworden; auf Augsburg wurde er zu 320 notirt. (A. Z.)

Grätz, 21. Okt. Unsre Citadelle wird bereits von der Kriegsmunition und den Kanonen geleert; sie sieht der Bestimmung, gesprengt zu werden, entgegen, sobald die dazu erforderlichen Minen vollendet seyn werden. (Grätz. Z.)

Nikolsburg, den 10. Okt. Wie sehr Menschenfreundlichkeit und unpartheyische Anerkennung des Verdienstes, den Sieger auch im fremden Lande zieren, hatten wir heute Gelegenheit mit Rührung zu erfahren. Es war gestern der in der Schlacht vor Aspern am 21. May d. J. am rechten Schenkel durch eine Kanonenkugel blessirte Lieutenant des kaiserl. österr. Chevaurlegers-Regiment des Grafen von Klenau, Herr Eberhard von der Marwitz, von Friedersdorf in der Neumark, königl. preussischer Regierung, gebürtig, evangelischer Religion, an den Folgen seines Schenkelbruches gestorben; ein ausgezeichneter schöner junger Mann, von nicht mehr als 19 Jahren, und einer schlanken Höhe von mehr als 6 Schuhen, welchen sein schöner Muth und seine bey mehrern Gelegenheiten bewiesene Helle des Verstandes und Güte des Herzens, bey seinem Regimente und übrigen Bekannten, allgemein bemerkt und beliebt gemacht hatten. Kaum war dieser Todesfall dem hiesigen Stadtkommandanten, Herrn Obristen von Nebyet, durch den Rapport bekannt gemacht worden, als er sich auf der Stelle durch ein sehr verbindliches Schreiben bey dem für den Verstorbenen eigens von Berlin angekommenen Herrn Stabsarzt Grunwald um die Stunde des Begräbnisses erkundigen ließ, und die Ordre ertheilte: den verewigten Krieger mit allen militärischen Ehrenbezeugungen zu begraben. Die hiesige Geistlichkeit blieb hiebey in der Aeußerung ihrer toleranten Gesinnungen nicht zurück, indem sie alles anwendete, was der katholische Ritus vermag, um das Leichengepränge des entseelten Helden so feyerlich als möglich zu machen. Eine Kompagnie von dem hier garnisonirenden 30. Infanterie-Regimente feuerte die gewöhnlichen Salven, zuerst beym Hause, worin der Verstorbene gelegen hatte, dann im Gottesacker, endlich einzeln in der Runde, um die Grabstätte ab, 8 österreichische Invaliden trugen den Sarg, 5 französische und 5

österreich. Offiziere trugen gemeinschaftlich die Spitzen des Bahrtuchs, der oberwähnte Herr Obrist = Stadtkommandant nebst mehr als 40 hier befindlichen theils Stabs=, theils andern Herren Offizieren, folgten der Leiche in Parade.

Musik und Gesang waren der Feyerlichkeit dieser Scene entsprechend, und ein lahmgeschoßner Kriegsgefangener vom nämlichen Regimente, der es sich nicht wehren ließ, dieser traurigen Feyerlichkeit zu Liebe, aus dem Spitale zu kriechen, und dem Leichenzuge seines gewesenen Vorgesetzten auf Krücken nachhinkte, vollendete die Rührung. Wenige von den Anwesenden enthielten sich bey dieser Todtenfeyer wehmüthig süßer Thränen, und man wußte nicht, ob man mehr den in der Blüthe seiner Jahre verblichenen hoffnungsvollen Jüngling bedauern, oder die Höflichkeit, Freundschaft und Unpartheylichkeit des Herrn Obristen, Stadtkommandanten bewundern sollte, welcher den Verdiensten eines seiner Kriegsgefangenen auf eine so schöne Art, nach dem Tode Gerechtigkeit wiederfahren ließ.

(Br. Z.)

Baiern.

Nürnberg, 30. Okt. In der Untersuchungssache gegen den der Theilnahme am Aufstande höchsten Grades angeklagten Färberssohn aus Nürnberg, Konrad Gottlieb Geiser, hat das königl. Spezialgericht des Pegnizkreises heute in der vierten öffentlichen Sitzung zu Recht erkannt, daß der Angeklagte der Theilnahme am Aufstande des höchsten Grads für schuldig und überführt gehalten, demselben der bereits erstandene Arrest zum Theil der Strafe angerechnet, und er noch weiters mit einhalbjähriger Arbeitshausstrafe belegt werden soll. Dr. Volkert vertheidigte den Inkulpaten. — Nachzutragen ist noch, daß bey der 2ten Sitzung des königl. Spezialgerichts Dr. Gustav und Dr. Lorsch, bey der 3ten Sitzung aber Dr. Beillodter die Defensoren waren. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Im Jahre 1805 wurde der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich am 7. Okt. durch das Gefecht bey Neuburg eröffnet, und nach 11 Wochen 3 Tagen, den vorhergegangenen Waffenstillstand mit eingerechnet, am 27. Dezember geendigt durch den Frieden zu Preßburg. Der Krieg im Jahr 1809 begann am 9. April; am 12. July ward der Waffenstillstand zu Znaym geschlossen; und am 14. Okt. der Friede, nachdem also der Kriegsstand überhaupt 7 Monate, der eigentliche Krieg aber gerade die Hälfte, 13 Wochen 4 Tage gedauert hatte.

Der Graf von Stadion, bisheriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist in Prag angekommen; er hat, wie man sagt, seine Dimission genommen.

Um das Verdienst öffentlich zu ehren, ist in Preußen von der Regierung befohlen worden, in der Kirche jedes Regiments die Namen derjenigen Soldaten, welche in den Feldzügen des letzten Kriegs sich Ehrenzeichen erworben hatten, auf Tafeln gezeichnet, den Nachkommen zu überliefern. Die Weihung und Aufstellung dieser Tafeln des ersten ostpreussischen Infanterieregiments geschah am 24. Sept. zu Königsberg mit vieler Feyerlichkeit.

Während der letzten Schweizertagsatzung in Freyburg wünschte die junge Gemahlin des französischen Gesandten Talleyrand das benachbarte Trappisten Kloster im Valsamt zu besuchen. Da die Trappisten bekanntlich den Frauenzimmern den Zutritt nicht verstatten, so wirkte sie sich dazu Erlaubniß vom päbstlichen Nuntius aus, allein der Abt, Pater Augustin, nahm darauf nicht Rücksicht, und lehnte die gefährliche Visite höflich, aber dringend ab.

In einem Dorfe Gonda ist eine 90jährige Frau gestorben, die 99 Kinder, Enkel und Urenkel am Leben hinterlassen hat.

(Berl. Z.)

Der holländische Gesandte, Herr Baron von Goldberg, ist von Berlin nach Amsterdam zurückgegangen. (H. Z.)

Das Morgenblatt liefert einige Proben, mit welchem Glück die Pariser Journalisten neue Flüsse und Städte bekannt machen, wovon seit Vater Büschings Zeiten bis herab auf Gaspari zu keines Menschen Augen und Ohren je etwas gekommen. So heißt es bey einigen derselben: Navigation sur l'Axe (Zufuhr auf der Axe), und abermals: les Anglois ont dû se retirer avec un seul brik à Schlepptau — (die Engländer mußten beym Rückzuge eine ihrer Briggs ins Schlepptau nehmen) — dies sind indessen Kleinigkeiten, wie man wohl weiß; aber daß ein französischer Journalist in Deutschland einst près de Finsterwerden (beym Finsterwerden) den General Blücher Position nehmen ließ, das ist übers Bohnenlied! — Malte-Brun, Ehre deinem Namen, denn du bist nicht gemeynt. —

Das J. d. P. sagt in einem Artikel aus Augsburg vom 20. Okt.: Man weiß zuverläßig, daß das Territorium Baierns und das der andern Fürsten des Rheinbundes zu Folge des Schönbrunner Vertrags beträchtlich vergrößert werden wird.

In Lausanne ist ein Bär von außerordentlicher Größe eingebracht worden; er hatte schon verschiedenes Vieh verzehrt, als er zu Rançe bey Orbe, durch List angelokt, getödtet ward.

Der Herr Doktor und Kollegienrath Huhn hat für die Verpflegung der Soldaten im Felde eine schätzbare Akquisition durch die Erfindung gemacht, den sauern Kohl portativ zu bereiten. Er läßt ihn nämlich trocknen und wenn ein Soldat ein Pfund getrockneten Kohls, gemischt mit grob pulverisirtem

Schiffszwieback oder Kommisbrod, bey sich trägt, so hat er für dreyßig Portionen und zwar gesunde und wohlschmeckende Lebensmittel bey sich, die ungefähr acht bis neun Kopeken, und wenn diese Operation im Großen vorgenommen würde, halb so viel kosten möchte. Der Soldat wird diesen gekochten Kohl, wenn er kein Fleisch oder Oel dazu thun kann, mit Dank genießen; überdieß hat diese Nahrung so viele treffliche Heilkräfte gegen skorbutische und faulichte Krankheiten, daß sie selbst als Medikament dienen kann. Die Verfahrungsart des Trocknens ist folgende: der gesäuerte Kohl wird ausgepreßt, in ein Sieb gethan, etwas mit Waizenmehl und Salz bestreut, dann in einem offenen Backofen getrocknet, und darauf in Kartuschen geschlagen.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	10 „ „ weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 35 gebohren.	25 gestorben.

Also sind 10 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

(2. b) Da das k. baier. Kriegspostbureau Mittwoch den 1. November von der Behausung auf dem Rindermarkt in die Theatinerschwabinger Gasse Nro. 141 versetzt worden ist, so wird dieses in Folge Allerhöchsten Auftrags hiemit allgemein bekannt gemacht.

München den 30. Okt. 1809.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.
Freyherr von Pfetten.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thieban in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Den 4. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers, Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2. b) Jemand sucht eine Bierschenks-Gerechtigkeit in der Stadt zu kaufen oder zu stiften. D. A.

(3. c) Eine erst fertig gewordene, noch ungemachte große Galla-Hof-Uniform, nach dem Desin, breit in Gold gestickt, wie solches für die zweyte Klasse der k. Hofdiener vorgeschrieben, ist in Kommission beym Handelsmann Hepp dahier um billigen Preis zu verkaufen.

An der Burggasse Nro. 183 über zwey Stiegen vornheraus sind zwey große, helle, heitzbare, mit Extra-Eingang und andern Bequemlichkeiten versehene meublirte Zimmer täglich zu verstiften.

(3. a) Jakob Möhrer von Mannheim hat die Ehre, Jedermann zu benachrichtigen, daß er bis Freytag zum erstenmal schlachtet, und sich bestreben wird, bestens zu empfehlen, mit Leber- und Blutwürst, Schwartenmagen, Bratwürst und alle Stücke Fleisch, welches er nach bester Art behandelt; auch Mannheimer geräuchertes Fleisch, Straßburger-Cervelat. Seine Wohnung ist im Sonneneck in der Burggasse zu ebner Erde.

Nachdem sich einige Niederträchtige erfrechen, auszustreuen, als wäre ich gezwungen worden, meine ingehabte Handlungsgerechtigkeit zu verkaufen. Da ich obbemeldte Handlung bloß aus freyem Willen verkauft habe; so erkläre derley Personen hiemit öffentlich als Verläumder und Lügner.

Maria Anna Gesserel,
Bataillons-Arztes Gattin.

Auf die in der politischen Zeitung vom 31. v. M. und im Polizey-Anzeiger vom 1. d. angekündigte Veräußerung des Hauses in der Löwengrube Nro. 84. wird hiemit weiters zur vorläufigen Wissenschaft der Kaufliebhaber bekannt gemacht, daß der zweyte Stock nebst Mansarden und Stallung auf vier Pferde kontraktmäßig auf Lebenszeit des Inhabers begeben seye.

Folgende Flugschrift ist so eben angelangt:
Einige Ladungen Pulver und Bley für den Sandwirth Hofer u. s. Aufruhrsgefährten. Oder Devisen zu seinem Porträt. 6 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Okt. Hr. Btevrinsky, Aide-de-Camp. Hr. Professor Savigny, und Fr. von Brentano, von Landshut, im goldnen Hahn. Hr. Krum, Eichmeister von Augsburg, in der Ente. Hr. Hirneiß, Kameralbeamter von Ebersberg, im schwarzen Bären. Hr. General Graf Bronikowsky. Hr. Friß, Kaufmann von Augsburg. Hr. Brand, dito von Regensburg, im schwarzen Adler. Hr. Welman, Justizamtmann von Ansbach. Hr. Ruland, Dr. Med. von Augsburg. Hr. Bernard, Negotiant von Straßburg. Hr. Wagner, Geometer von Augsburg. Hr. Tanera, Kaufmann von da, im goldnen Kreuz. Hr. Graf Bodek, k. k. Oberlieutnant von Böhmen, im goldnen Löwen. Hr. Bichlmeyr, Priester von Burghausen, in der Sonne.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytags den 3ten November. Das Morgenständchen. Lustspiel in 1 Akt. Dann folgt: Salomons Urtheil in 2 Akten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 256 — 3. November 1809.

Frankreich.

Der Moniteur vom 27sten Oktober enthält folgenden Artikel:

Paris, 26. Okt. Nachstehende Note erschien nur in einigen Exemplaren des gestrigen Blattes: wir theilen sie in allen heutigen wieder mit, und berichtigen zugleich ein irriges Datum, welches sich durch einen Druckfehler eingeschlichen hatte.

Se. Majestät der Kaiser reiste am 22. 5 Uhr Morgens von München ab. Um 4 Uhr hatte er die Nachricht erhalten, daß die Ratifikationen zwischen den Grafen Champagny und Wrbna zu Wien ausgewechselt worden seyen.

Mittags kam der Kaiser nach Augsburg, und stieg bey dem ehemaligen Churfürst von Trier ab. Da es gerade Sonntag war, so hörte Er daselbst die Messe. Zu Ulm speiste Er bey dem baier. Gen. Commissär von Gravenreuth zu Nacht. Se. Majestät reisten die ganze Nacht, und kamen am 23sten 7 Uhr Morgens im Pallast zu Stuttgart an. Dort blieben Sie den ganzen Tag; den Abend wohnten Sie der Vorstellung einer Oper von Paisiello, welche der König von Würtemberg durch seine Truppe spielen ließ, bey, brachen um 10 Uhr wieder von da auf, reisten die ganze Nacht, und kamen den 24. 10 Uhr Morgens zu Straßburg an. Bey seiner Durchreise durch Rastadt sah der Kaiser die Familie des Großherzogs von Baden, welche sich dahin begeben hatte. — Mittags verließ der Kaiser Straßburg, stieg zu Baar bey der Gemahlin des Marschalls Oudinot ab, passirte 7 Uhr Abends durch Epernay, speiste daselbst, und kam heute den 26sten 9 Uhr Morgens zu Fontainebleau an. — Allenthalben, in Deutschland wie in Frankreich, fand man, daß Se. Majestät sich nie besser befunden hätten; man ward dadurch angenehm überrascht, wegen der falschen Gerüchte, die die Reise des Doktors Corvisat nach Wien accreditirt hatte.

Der Erzkanzler und die Minister sind heute zu Sr. Majestät nach Fontainebleau abgegangen; heute Abend wird der Minister Staatssekretär erwartet. (P.)

Gestern kündigten die Kanonen der Invaliden den Einwohnern von Paris die Ankunft Sr. Maj. an, und die kaiserl. Fahne ward auf dem Pavillon der Tuillerien aufgesteckt. — Die Kaiserin ist den 26. von Malmaison nach Fontainebleau gereist. (J. d. P.)

Italien.

Das Mayländer Amtsblatt vom 21. Okt. enthält folgende Dekrete des Kaisers Napoleon, datirt Schönbrunn den 14. Okt. Nro. 1. Der Villacher Kreis, Krain, die vormalige österr. Provinz Istrien, die Provinzen Fiume und Triest; die unter dem Namen Littorale bekannten Länder, und Alles, was Uns auf dem rechten Ufer der Save abgetreten ist; Dalmatien und dessen Inseln sollen in Zukunft den Namen: Illyrische Provinzen führen. (Note des Redakteurs) Diese Provinzen enthalten eine Bevölkerung von etwa 1 Million Einwohner. Der Villacher Kreis 108 Quadrat-Meilen, 117,816 Einwohner; Krain 252 Qd. M. 433,006 Einwohner; das Gouvernement von Triest mit Fiume, dem Littorale und Istrien, 52 Qd. M., 90,000 Einwohner; Croatien diesseits der Save ungefähr 80 Qd. M., 200,000 Einwohner; Dalmatien mit seinem Zubehör 370,000 Einwohner. Nro. 2. Der Staatsrath Dauchy ist zum General-Finanz-Intendant der Uns durch den Wiener Traktat abgetretenen Illyrischen Provinzen ernannt. — Ein anderes Dekret vom 10. Okt. theilt das Königreich Italien in 6 Militärdivisionen.

Illyrische Provinzen.

Aus Krain, 23. Okt. In mehreren Gemeinden Unterkrains begingen aufrührerische Bauern Verbrechen aller Art, im-

dem sie theils Offiziere und Soldaten der italiänischen Armee, die in ihren Häusern bequattirt waren, gefangen nahmen, ermordeten oder ertränkten, theils die Häuser und das Eigenthum solcher Personen plünderten, welche an ihren Verbrechen nicht Theil nehmen wollten, theils indem sie öffentliche Kassen anêraubten und unter sich theilten. In der Nacht vom 8. auf den 9. rotteten sich auch in den Bezirken von Gottschee und Möttling mehrere Bauern zusammen und mißhandelten franz. Soldaten. Der Kommandirende in Krain, Gen. Oberst, Graf Baraguay d'Hilliers, erließ deshalb aus Laibach d. 16. Okt. folgenden Aufruf an die Völker Krains: „Die Verbrennung von Pölland und Kostel, der Tod aller Rebellen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, können den Bewohnern Krains das Loos kennen lehren, das den Ruchlosen bestimmt ist, welche durch englisches Geld bestochen, oder durch einige Räuber verführt, gewagt haben, die Fahne des Aufruhrs gegen den Kaiser Napoleon zu erheben, und seine Soldaten auf eine so grausame als niederträchtige Weise zu ermorden. Sie haben Feuer und Schwert über ihre Wohnsitze gerufen, und Vertilgung ist ihren Schritten gefolgt. Sie wird auch noch alle diejenigen erreichen, welche versuchen sollten, ihrem Beyspiele zu folgen, oder seinen Gesetzen ungehorsam zu seyn."

Zugleich wurde eine eigne Kommission aufgestellt, um die Begünstiger und Mitschuldige der in den verschiedenen Bezirken des Neustädtler Kreises seit dem 8. Okt. begangenen Freveltaten und Laster aller Gattung nachzuforschen und zu verfolgen. Diese Kommission hat zu Gottsche ihren Sitz, und besteht aus zwey Civilkommissarien, aus einem Bataillonschef, zwey Hauptleuten und zwey Lieutenants. Sie richtet ohne Appellation, jedoch mit Vorbehalt des Rekurses an den kommandirenden General, nach lindernden Umständen. Ferner erließ Graf Baraguay d'Hilliers 3 Verordnungen. Nach der ersten ist jede Gemeinde in Krain verantwortlich für alle, es sey öffentlich oder einzeln in der Strecke ihres Territoriums begangene Verbrechen. Der zweyten Verordnung zu Folge mußten sich in 3 Tagen nach Kundmachung dieses Befehls alle Adeliche beyderley Geschlechts, welche in den Bezirken von Möttling, Gottsche und Neustädtl begütert oder wohnhaft sind, nach Laibach begeben, um allda bis weitern Befehl zu bleiben. Alle jene, welche unter was immer für einem Vorwand diesem gegenwärtigen Befehle sich zu fügen unterlassen würden, sollen als Rebellen gegen die kaiserl. franzöf. Armee, und als Mitschuldige angesehen und behandelt werden. Nach der dritten Verordnung wurden die Gemeinden der Bezirke von Möttling und Gottsche entwaffnet. (R. Z.)

Laibach, den 29. Oktober. Unter mehreren versuchten Mitteln, die irregeleiteten Gemüther einiger im Aufstande begriffenen Ortschaften Unterkrains auf gutem Wege zur Vernunft und zu den Unterthänigkeits-Pflichten zurückzubringen, begaben sich Se. bischöfl. Gnaden, Herr Anton Kautschitsch, nach Ihrer im Drucke erschienenen Ermahnung in eigener Person in Begleitung des Herrn Andreas Achatschitsch, Pfarrers zu St. Peter außer Laibach, nach den im Stande der Widersetzlichkeit sich befindenden Ortschaften, um den Einwohnern daselbst ihren traurigen Wahn und die noch betrübteren Folgen dieser Unglücklichen, die sich und ihre Familien ins Verderben stürzen, zu benehmen. Der bekannte apostolische Seeleneifer dieses im Lande verehrten Oberhirten war schon gegenwärtig von den ersprießlichsten Folgen, indem mehrere Gemeinden zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt sind; — mit Recht schmeichelt man sich, daß auch die übrigen wieder zur Vernunft zurückgebracht werden; da sie außer diesem Falle unnachsichtlich sich der Gefahr aussetzen, Leben und Eigenthum zu verlieren. — Möchte doch übrigens jeder vernünftige und rechtliche Mann, besonders aber jene, welche auf das Hirngespinst und auf die erhitzten Gemüther dieser bedauernswürdigen Einwohner irgend einen Einfluß haben, der guten Sache einen Vorschub thun, und durch kraftvolle Vorstellungen des zwecklosen und unsinnigen Verfahrens dieser Menschen, dann der betrübten Folgen, die sie sich selbst und dem ganzen Lande zubereiten, dermassen auf sie wirken, daß sie ihr tolles Benehmen einsehen lernten, und wieder zu dem friedlichen Heerd zurückkehrten; das Verdienst um diese Unglücklichen würde gewiß, selbst belohnend, sie dem höhern Range der Menschheit beygesellen. (S. Z.)

Oestreich.

Wien, 23. Okt. Mit dem Tage der Friedensratifikation trat die alte östreichische Regierungs- und Polizeystelle wieder in ihre vorige Unabhängigkeit zurück; sie steht unter dem Grafen von Wrbna, der hier als Hofkommissär bleibt. Der Hr. Gen. Andreossy ist also nicht mehr Gouverneur, sondern Commissaire impérial français. — Die Wiener Zeitung wird nun nicht länger von einem französischen, sondern östreichischen Redakteur besorgt, und erscheint, wie vormals, nur zweymal die Woche, Mittwochs und Sonnabends. Uebermorgen enthält sie den Friedenstraktat, so wie er von österreichischer Seite publicirt worden ist, d. h. also mit Voransetzung der österreichischen Titel und Unterschriften. — Mit Sprengung der Festungswerke ist bis auf Zurückkunft eines Kouriers vom Kaiser Napoleon eingehalten worden, welcher die letzte Entscheidung darüber mitbringen wird. Der Marschall Herzog von Auerstädt hat Brünn bereits verlassen; die österreichische Kaiserin wird daselbst erwartet, da ihr die ungarische Luft nicht bekömmt; Kaiser Franz wird bald nach der Räumung hieher kommen, und nicht nach Prag, wie es Anfangs hieß. — Hr. Stuwer gibt morgen ein Feuerwerk. Sonntags war ein sehr glänzender Ball im Apollosaal; die Lebhaftigkeit im gesellschaftlichen Leben und im Handel, besonders wegen des bevorstehenden Abzugs der Truppen, ist unbeschreiblich. (U. Z.)

* Wien, 25. Okt. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben geruhet, Höchstihrem Staatsminister, Grafen Philipp v. Stadion, auf sein wiederholtes Ansuchen von der ihm bis jetzt

anvertrauten Leitung der auswärtigen Geschäfte zu entheben, und sie dem vormaligen Botschafter am kais. franz. Hofe, dem Staatsminister Hrn. Grafen Wenzel v. Metternich, zu übertragen. Den Frhrn. Jos. v. Hormayer, bisherigen Legationsrath beym Departement der auswärtigen Geschäfte und Ritter des Leopoldsordens, geruhten Se. Maj. zum wirklichen Hofrath beym geheimen Archiv zu ernennen; dem königl. ungarischen Obermundschenk und Obergespann der Weßpriner Gespannschaft, Grafen Franz Zichy von Vasonko aber das Großkreuz des St. Leopoldsordens zu verleihen. Ferner haben Se. Maj. dem Hofsekretär Heinrich von Collin den Leopoldsorden ertheilt. — Der Abzug der Truppen dauert fort; vorzüglich wird eine Menge Artillerie von hier weggeführt. (U. Z.)

Baiern.

* Nürnberg, 31. Okt. In der heute gehaltenen 5ten öffentlichen Sitzung erkannte das königl. Spezialgericht des Pegnitzkreises in der Untersuchungssache des hiesigen Bürgers und Heftleinmachers Johann Peter Wehfriz, zu Recht, daß derselbe einer Theilnahme am Aufstande schuldig zu halten, in Rücksicht der in den Akten vorkommenden Milderungsgründe aber ihm der bisher erlittene Arrest zur Strafe anzurechnen sey. Die Vertheidigung wurde von dem Stadtgerichts-Advokaten, Dr. v. Holzschuher, geführt. (N. Z.)

Helvetien.

Luzern, den 6. Okt. Die sträflichsten Verbindungen, welche aus der Schweiz mit den Insurgenten des Tirols und Vorarlbergs im Laufe des verflossenen Sommers unterhalten wurden, und von denen öffentliche Blätter früher schon Winke gaben, und die von andern Blättern mit vielem Nachdruck, aber leider ohne Grund, geläugnet wurden, sind jetzt auf eine unzweydeutige Weise ans Taglicht gekommen. — Die Verhöre und die Schriften der gefangenen Insurgentenchefs, und jene des Dr. Schneiders insbesondere, enthalten die Angaben, durch welche verschiedene Partikularen in der Schweiz auf eine bedeutende Weise kompromittirt sind.

Auf den Befehl Sr. Majestät des Kaisers sind diese Anzeigen dem Landammann der Schweiz übersandt worden, mit dem Bedeuten, es gäben dieselben hinreichende Mittel an die Hand für die Schweizerischen Regierungen, diejenigen Individuen belangen zu können, welche mit den Rebellen in Verbindung gewesen sind; Se. Maj. erwarten bestimmt, und seyen berechtigt zu erwarten, daß dieselben verhaftet, die Schuldigen gerichtlich verfolgt, nach strenger Gerechtigkeit bestraft, und daß Höchstdenselben von der Eidgenossenschaft volle Genugthuung werde gegeben werden.

So viel man hört, sind sowohl der Landammann der Schweiz, als die Regierungen der betreffenden Kantone, in diesem Augenblick wirklich beschäftigt, die ernstlichsten Untersuchungen anzustellen, und alles dasjenige vorzukehren, was die Bewahrung der höchsten Interessen der Eidgenossenschaft ihnen zur Pflicht machen muß. Möge die Strafe der bösen That jene treffen, welche eben diese kostbarsten Interessen des Vaterlandes ihrer eigenen schnöden Habsucht und ihrer blinden Leidenschaft unterzuordnen kein Bedenken trugen!

(Stuttg. Z.)

Preußen.

Aus dem Brandenburgischen, den 24. Okt. Es heißt, daß zwischen dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen über einen Ländertausch negozirt werde. Letzterer soll nämlich an Rußland den Theil von Ostpreußen, der auf dem rechten Ufer des Niemens oder der Memel liegt, mit der Stadt Memel abtreten, und dagegen auf einer andern Seite entschädigt werden. — Anno 1805 vor dem Kriege mit Frankreich zählte Berlin (mit Ausschluß der Garnison, deren Frauen und Kinder) beynahe 160,000 Menschen, die in 7200 Häusern wohnten; seitdem hat die Bevölkerung dieser Stadt um 10,000 Menschen abgenommen. — Nach Berichten aus Rußland, ist im verflossenen August die Stadt Minsk (in russisch Lithauen) beynahe ganz abgebrannt. Der Schade wird auf 600,000 Rubel geschätzt.

(Hamb. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

Die franz. Truppen behaupten sich in ihrer im welschen Tyrol genommenen Stellung. Der Prinz Vicekönig wird mit seiner Armee nächstens auch daselbst eintreffen. (G. Z.)

Der fromme König von England hat über das zwischen Lord Castlereagh und Herrn Canning vorgefallene Duell sein besonderes Mißvergnügen geäußert, und es eine sehr unchristliche Handlung genannt.

Es ist außer Zweifel, daß gegen die Insel Walchern bald etwas unternommen wird. (Fr. Z.)

Das Journ. de Frankf. meldet, der König von Sachsen werde in diesem Monat eine Reise nach Paris machen.

So eben läuft noch folgende Nachricht ein:

München, den 3. November. Da die Insurgenten die gemachten Zusagen zu erfüllen zauderten, und durch überspannte Forderungen und vage Zusicherungen lediglich Zeit gewinnen zu wollen schienen: so wurde beschlossen, den einstweil verschobenen Angriff am 1. Nov. vorzunehmen. Es marschirten zu diesem Ende die 1. und 2. Division nach Innsbruck ab; die Rebellen hatten den Berg Isel, der sehr verschanzt war, mit 6 bis 7000 Mann besetzt.

Um 9 Uhr Vormittags eröffnete die 2te Division den Angriff, während die erste längst der Straße am Löwenhause sich in Schlachtordnung aufstellte.

Nachdem die Kanonade einige Zeit gedauert hatte, rückte auch von der 1. Division das 1. Infanterie-Leibregiment am linken Ufer der Sill aufwärts nach Wiltau, um die linke Flanke

der 2ten Division zu decken, und ihren Angriff zu unterstützen.

Die Infanterie stürmte die Verschanzungen mit unwiderstehlichem Muthe, und warf die Rebellen aller Orten, welchen 6 Artillerie-Stücke abgenommen wurden.

Indessen war der Generalmajor von Raglovich beordert worden, mit dem 2. Bataillon von Kronprinz, zwey Escadrons vom 1. Dragoner-Regiment und der fahrenden Batterie Vanbouwe auf dem rechten Sill-Ufer gegen die Dörfer Amras, Aldrans und Ambas vorzurücken, und dadurch die Insurgenten, auf welche der Hauptangriff gerichtet war, von denjenigen abzuschneiden, welche Hall und Volders gegenüber standen.

Diese Bewegung gelang vollkommen, der Oberlieutenant von Helligenstein von dem 2ten Linieninfanterieregiment Kronprinz stürmte mit seltner Unerschrockenheit an der Spitze der Schützen dieses Regiments die Anhöhe des an der rechten Flanke des Iselberges gelegenen Reinerhofes. Auch hier mußten die Insurgenten weichen, und das Dorf Ambras mit dem darüber gelegenen Schlosse wurde seiner für die Insurgenten vortheilhaften Lage ungeachtet besetzt; während, daß diese Angriffe auf dem rechten Innufer vorgingen, wurde auf dem linken im Rücken der Stadt das leichte Bataillon Habermann, welches seit mehreren Tagen die Höhen über Pöttingen besetzt hielt, heftig angegriffen, es behauptete jedoch seine Stellung der grossen Uebermacht ohngeachtet, mit ausserordentlicher Tapferkeit.

Der Generalmajor Freyherr von Rechberg unterstützte dasselbe mit dem 1ten Bataillon von Kronprinz, 2 Eskadr. Chevaurlegers und einer halben leichten Batterie, und nahm sofort seinen Weg auf der Straße nach Zirl. Beym Abgang des Kouriers waren bereits mehrere Gefangene eingebracht worden, welche diese Kolonne gemacht hatte.

Ueberhaupt haben die Insurgenten großen Verlust erlitten, während der unsrige wegen der Schnelligkeit und Kraft, mit welcher die Angriffe, besonders jene auf dem Berg Isel ausgeführt wurden, nicht beträchtlich war.

Der Kommandirende des Armeekorps, der kaiserlich französische Divisions-General Drouet, Graf von Erlen, kann das muthvolle Betragen der sämmtlichen Truppen und ihrer Anführer nicht genug loben.

Ihr gewöhnlicher Muth wurde noch durch das Beyspiel Seiner königl. Hoheit des Kronprinzen befeuert, der überall sich einfand, wo die Truppen im Gefechte waren. Besonders that die Artillerie vortreffliche Dienste. Das Hauptquartier ist nun in Insbruck, dessen Umgebungen von der ersten und zweyten Division besetzt sind.

Der Generallieutenant von Deroy befindet sich zu Hall, und seine Truppen halten Volders, den Weerberg, Schwaz und Rattenberg besetzt.

Ein goldener, grosser, runder ganz glatter Ohrenring ist den 2. d. M. verloren gegangen. D. R.

Es ist ein kleines Logie in der Sendlinger Gasse Nro. 3. über 3 Stiegen täglich zu verstiften, und das Nähere beym Hauseigenthümer zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

(3. b) Es wird das in der Löwengrube zu München sich befindliche dreystöckige Haus Nro. 84. aus freyer Hand verkauft. Kaufsliebhaber können solches bey dem dasigen Hausmeister täglich besichtigen, und belieben sich rücksichtlich der nähern Kaufsbedingnisse schriftlich an die Krüllische Buchhandlung in Landshut zu wenden.

Hierbey ist zur vorläufigen Wissenschaft der Kaufsliebhaber bekannt zu machen, daß der zweyte Stock nebst Mansarden und Stallung auf vier Pferde kontraktmäßig auf Lebenszeit des Inhabers begeben seye.

In dem Eckhause der Theatinerschwabinger- und Perusagasse Nro. 272 1/3 über 3 Stiegen ist ein unmeublirtes, heizbares Zimmer und Kabinet mit extra Eingang, beyde vornheraus, nebst einer gesperrten Holzlege monatweis an 1 oder 2 Herren zu verstiften, und täglich zu beziehen.

Den 4. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers, Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. b) Jakob Möhrer von Mannheim hat die Ehre, Jedermann zu benachrichtigen, daß er die Freytag zum erstenmal schlachtet, und sich bestreben wird, bestens zu empfehlen, mit Leber- und Blutwürst, Schwartenmägen, Bratwürst und alle Stücke Fleisch, welches er nach bester Art behandelt; auch Mannheimer geräuchertes Fleisch, Straßburger-Servelat. Seine Wohnung ist im Sonneneck in der Burggasse zu ebner Erde.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Iris. Ein Taschenbuch für 1810. Herausgegeben von J. G. Jacobi. Mit Kupf. 12. Zürich, geb. 3 fl.

Taschenbuch für das Jahr 1810; Der Liebe und Freundschaft gewidmet. 12. Frankfurt, in Papier und Futteral geb. 3 fl.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von W. G. Becker, mit Kupf. 20ster Jahrg. 1810. 12. Leipzig, in Futteral geb. 3 fl. 20 kr.

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1810, mit 10 Kupfern. 12. Leipz. in Maroquin geb. 6 fl.

— — mit Umschlag und Futteral geb. 4 fl.

Meyer, J. C. F., Forstdirektionslehre nach den Grundsätzen der Regierungspolitik und Forstwissenschaft mit Kupfern. gr. 4. Würzburg, 1810. 12 fl.

Flurl, M., ältere Geschichte der Saline Reichenhall, vorzüglich in technischer Hinsicht bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein. Abgelesen zur Feyer des allerhöchsten Namenstages Sr. Maj. des Königs den 12. Oktob. 1809 in einer öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften. gr. 4. geh. 36 kr.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 257 — 4. November 1809.

Alle französischen Blätter sind heute ausgeblieben.

Rußland.

Petersburg, den 7. Okt. Die engl. Kriegsflotte, welche den ganzen Sommer hindurch auf der Rhede von Reval vor Anker lag, hat diese Station, sobald der Friede zwischen Rußland und Schweden bekannt wurde, verlassen. — Zufolge des Friedenstraktats mit Schweden behält Finnland seine vorige Verfassung, die in Schweden vorhandene englische Fabrikate und Kolonialwaaren werden als schwedisches Eigenthum angesehen ꝛc. — Unsere Armee an der Donau hat abermals beträchtliche Vortheile über die Türken erfochten. — Der Wechselkurs steht bey uns niedrig; holländische Dukaten kosten 7 Rubel 80 Kopecken das Stück in Bankassignationen.

(H. C.)

Frankreich.

Antwerpen, den 24. Okt. Auf kais. Befehl ist das ganze Vermögen des Generals und Kommandanten von Vliesingen, Monnet, der sich jetzt in der engl. Kriegsgefangenschaft befindet, in Beschlag genommen worden. — Wir erwarten Se. Majestät den Kaiser Napoleon in den ersten Tagen des kommenden Monats.

(A. Z.)

Italien.

Florenz, den 13. Okt. Gestern traf das Regiment la Tour d'Auvergne, meist aus Deutschen bestehend, aus Neapel hier ein, und wurde von Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großherzogin, gemustert. Diese Prinzessin war zu Pferd, und hatte ihre kleine Tochter, die Prinzessin Napoleone, auf dem rechten Arm, und durchritt, von ihrem Gemahl, dem Prinzen Felix, begleitet, alle Reihen des Regiments. Es fand sich dabey eine erstaunende Menge Zuschauer ein.

(G. U.)

Illyrische Provinzen.

Triest, 16. Okt. Mit der höchsten Sehnsucht sieht man hier der Nachricht vom Frieden aus Wien entgegen, indem man allgemein hofft, daß derselbe das Elend, welches ein unseliger Krieg über unsre Stadt verbreitet hat, endigen, oder wenigstens mildern wird. Bekanntlich war der Stadt Triest, die mit ihrem Gebiet höchstens 40,000 Seelen in sich faßt, nach dem Einmarsch der Franzosen eine Kriegskontribution von 60 Millionen Franks auferlegt worden. Da man dieselbe nicht aufzubringen vermochte, so wurden 40 Geißeln ausgehoben, und nach der Festung Palmanuova abgeführt. Die bisher an der Kontribution abbezahlten Summen betragen mit Inbegriff der geleisteten Requisitionen etwas mehr als 5 Millionen Fr., die großentheils von den hiesigen noch stehenden Handelshäusern zusammengeschossen wurden. Gegenwärtig herrscht hier ein gänzlicher Stillstand in den Handelsgeschäften und in der Schiffahrt, folglich auch eine allgemeine Nahrungslosigkeit. Die noch vorhandenen Waarenvorräthe befinden sich unter Siegel, und die englischen Kolonialprodukte und Fabrikate unterliegen der Konfiskation. Der Mangel an baarem Geld ist daher sehr groß; dazu gesellt sich noch eine täglich höher steigende Theurung aller Lebensmittel. Glücklicherweise haben wir an dem Brigadegeneral Schile einen menschenfreundlichen Mann zum Gouverneur, der unser Schicksal, so viel es seine übrigen Pflichten gestatten, möglichst zu erleichtern sucht. Auch das Betragen der französischen Besatzung läßt nichts zu wünschen übrig. Zu verwundern ist es, daß bisher nicht mehrere Fallimente ausgebrochen sind. Allein diejenigen Häuser, die nicht auf festen Füßen standen, fielen schon im vorigen Jahre durch die unglücklichen Spekulationen in Kolonialwaaren. Das Haus Blassich, welches sich beym Ausbruch des Kriegs genöthigt sah, seine Zahlungen einzustellen, hat sich ausgewiesen, daß es seine

Kreditoren in Fristen befriedigen kann. Daß Plattner, ohne mit seinen Gläubigern abzurechnen, nach Malta flüchtete, ist bekannt. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien. So ergiebig die Getreide-Erndte in Ungarn ausgefallen ist, so schlecht fällt in den meisten Gegenden die Weinlese aus. Das kalte und regnerische Wetter, das wir schon seit mehrern Wochen haben, hat das Reifen der Trauben verhindert; viele faulen am Stocke, und an Trockenbeere ist fast nirgends in diesem Jahre zu denken. Da außerdem die großen Armeen die vorgefundenen Weine so ziemlich weggetrunken haben, so werden die Weine im Preise sehr steigen, besonders die guten.

Die Freunde der Natur in dieser Gegend haben alle Ursache, mit diesem Jahre unzufrieden zu seyn. Der Frühling und Sommer gingen des Krieges wegen fast ganz ungenossen vorüber, und es blieb nichts übrig, als die Hoffnung auf schöne Herbsttage, wie wir sie in Wien in der Regel haben; aber auch diese blieben aus. Das kalte und feuchte Wetter dauert schon lange ununterbrochen fort, und seit ein Paar Wochen erfreuten wir uns kaum einiger verstohlnen Sonnenblicke. Es muß bereits geheizt werden, und doch ist das Holz kaum zu erhalten. Wir werden einen traurigen Winter haben. Indeß entschädigt uns einiger Maaßen die Freude über den endlich einmal abgeschlossenen Frieden. Man hofft, daß die französischen Truppen uns bis zum 20. November ganz verlassen werden, und eine österreichische Garnison in Wien einrücken wird. Auch heißt es, daß der Erzherzog Rainer als Gouverneur nach Wien kommen, und der Kaiser erst im künftigen Jahre in seine Residenz zurückkehren werde. Es ist noch ungewiß, ob die Stellen in Wien oder in Ungarn überwintern.

Die Franzosen haben die Archive der Hofstelle durchsucht, und die Aktenstücke herausgenommen, welche Bezug auf jene Länder haben, die durch den Frieden von dem österreichischen Kaiserthume wegfallen. Auch ist von ihnen, wie es heißt, das Archiv des ehemaligen Reichshofrathes in Beschlag genommen worden, so wie sie sich auch sehr genau um die Einrichtung desselben en detail erkundigt haben sollen. (M. Bl.)

Wien, den 29. Okt. Der heutige Börsentag liefert uns keine erfreuliche Erscheinung. Der Wechselkours auf Augsburg ging von 320 auf 330 zurück, und leider hat es das Ansehen, daß es dabey nicht bleiben werde. (A. Z.)

Grätz, 26. Okt. Nachdem in der Nacht vom 22ten auf den 23. d. M. im hiesigen kaiserl. franz. Hauptquartier die Ordre zum Abmarsche des hier unter Kommando Sr. Durchl. des Herrn Marschalls Herzogs von Tarent befindlichen Armeekorps angekommen, so trat am 23. Morgens eine, und den 24. d. die zweyte Division ihren Marsch von hier an, anstatt deren nächster Tage eine andere Abtheilung der großen kaiserl. franz. Armee hier eintreffen wird. In der Nacht vom 24. auf den 25. um 11 Uhr trafen des Prinzen Eugen, Vicekönigs in Italien kaiserl. Hoheit hier ein, und nahmen Ihr Absteigquartier in dem fürstl. Dietrichsteinischen Palais; am 25. nahmen Höchstdieselben die ehrfurchtsvolle Aufwartung der Glieder der Oberlands-Administration und des Guberniums, so wie Se. fürstl. Gnaden des Herrn Fürstbischofes zu Seckau huldvoll an, und besahen in Begleitung Sr. Durchlaucht des Herrn Marschalls, der hohen Generalität und des Generalstabes die hiesige Festung, worauf Höchstdieselben sich in das Hauptquartier nach Eckenberg begaben. (S. Z.)

Großbritannien.

Der neue Kriegsminister, Hr. Saunders, ist noch nicht aus Irland zurück. Einstweilen wird Lord Liverpool dessen Stelle versehen. — Nach der Versicherung des nach Walchern abgeschickten Dr. Blane ist die auf dieser Insel herrschende Krankheit nicht ansteckend, sondern nur von dem Klima abhängig. Das einzige Heilmittel ist Luftveränderung. Er ließ deßwegen auf der Stelle 6000 Mann nach England einschiffen. Warum ließ er nicht die ganze Armee nach Großbritannien hinüber schaffen? — Die neuesten Nachrichten aus Indien bleiben dabey, daß zwischen unsrer Armee in jener Kolonie und den Zivilbeamten Uneinigkeiten herrschen, welche schlimme Folgen haben können. — Die ganze Eskadre von Ferrol ist nun nach Cadix abgesegelt. Das letzte Linienschiff ging von da am 16. August, unter Begleitung unsers Linienschiffs Triumph am 74 Kanonen nach letzterm Hafen ab. — Bey den Gährungen, die in Ostindien herrschen, sind die gefangenen Söhne des Tippo Saib's noch in engere Verwahrung gebracht worden. — Der amerikanische Konsul zu London, Herr Lymann, hat folgendes an ihn gerichtetes Schreiben bekannt machen lassen;

Tanger, den 26. Aug.

Ich benutze die erste, beste Gelegenheit, Ihnen anzuzeigen, daß zu Folge eines neuen Befehls Sr. Maj. des Kaisers von Marocco, auf alle Schiffe, die sich einem Hafen oder einer Batterie dieser Küsten bey Tage nähern, ohne ihre Flagge aufzuziehen, oder bey Nachtzeit, ohne ein Licht an einer von weitem sichtbaren Stelle brennen zu haben, sogleich scharf geschossen werden soll. Ich habe die Ehre 2c.

James Sampson.

(H. Z.)

Deutschland.

Nachrichten aus Ungarn zu Folge, werden daselbst Maaßregeln zur Vervollkommung der Nationalsprache genommen, da der Wiener Hof in dieser Hinsicht ein System angenommen hat, welches von dem, das er bisher befolgt hat, weit verschieden ist. (W. M.)

Reisende, die Wien schon ehemals besucht und gekannt hatten, fanden sich bey dem Anblick des großen franz. Lagers bey der Taborbrücke und Spitz wie in eine holländische oder Kolonialstadt versetzt; es zeigten sich vier große unübersehbare

schnurgerade Straßen, auf beyden Seiten alle mit Baracken bebaut; jede Baracke sauber weiß angestrichen, etwas architektonisch verziert und numerirt. Das Ganze war ebenfalls in mehrere Quartiere, roth, gelb, grün, schwarz, blau ꝛc. abgetheilt. Je zwischen 2 und 3 Baracken stand an der Straße ein Laternenpfahl, mit einer Laterne, die des Nachts eine gleichförmige Beleuchtung verschaffte. Eine Baracke enthielt 10, 12 bis 15 Mann. Hinter 2 bis 3 Baracken war ein viereckiger Platz abgestochen, derselbe mit grünem Rasen bekleidet, und in der Mitte mit einem eingepflanzten Baume versehen. Die Soldaten hielten genaue Sorge in Begießung des Rasens und Wartung des Baumes; um den Rasen waren Bänke angebracht, und im Hintergrunde ein Schirm in Gestalt eines Salons, wo sich die Verbrüderung gegen Sonne und Regen versammeln konnte. Auf den Straßen traf man alle Augenblick auf verschiedene interessante Gruppen, die einen übten sich im Fechten, die andern im Springen, die dritten im Kugelwerfen u. s. w., alles zeigte aufgeweckten Humor, Hülle und Fülle. Anders war der Aspekt des Reisenden auf der Reise von Wien bis München. Tagreisen gehen vorüber, ehe man wieder einen Baum oder an den Häusern ein Balkwerk sieht ꝛc. (B. Z.)

Sachsen.

Daß es bey der Reise unsers Königs auf möglichste Beschleunigung und Abkürzung alles Aufenthalt verursachenden Gefolges abgesehen sey, erhellet schon daraus, daß der König nur den Kabinetsminister, Grafen Marcolini, und den ersten Kabinetsrath, Wend, mitnimmt, ausserdem aber nur noch zwey Kammerherren, zwey Generaladjudanten, einen polnischen und einen sächsischen, seinen Beichtvater, den Pater Schneider, und seinen Leibarzt. Ohne Zweifel wird ihm der Baron v. Senf, dessen Ernennung zum Nachfolger des Grafen Bose als Kabinetsminister wohl keinen Zweifel mehr leidet, von Paris aus auf einem gewissen Punkt entgegenkommen. Der französische Minister am sächsischen Hofe, Hr. v. Bourgoing, wird noch etwas früher gleichfalls nach Paris abreisen. (U. Z.)

Dresden, den 21. Okt. Die Befestigungsarbeiten um hiesige Stadt haben bereits aufgehört; und die in Sachsen gestandenen französischen Truppen marschiren nach dem Rhein. — Der Prinz von Oranien, der sich jüngsthin zu Berlin aufhielt, hat sich von da zur österreichischen Armee begeben, wo er als Feldmarschall-Lieutenant angestellt seyn soll. Se. Gemahlin, Schwester des Königs von Preußen, und seine Mutter leben auf dem Schlosse zu Schönhausen, unweit Berlin.

(A. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Der russische General en Chef, Fürst Gallizin, erhielt von seinem Monarchen den Befehl, die beste Harmonie mit der polnischen Armee in Gallizien, die unmittelbar unter den Befehlen des Kaisers Napoleon steht, zu unterhalten und die dasigen Einwohner mit aller Schonung zu behandeln.

Preussen.

Der 15te Oktober ist das Wiegenfest des Kronprinzen. — Berlin feyerte dieses Fest auf eine würdige, dem Sinne unsers edlen Herrscherpaares entsprechende Weise. Man gab am Vormittage um 11 Uhr ein Konzert im Saale des Nationaltheaters; der Ertrag war zur Erkaufung von Brennmaterial für einen Theil der Dürftigen in der Hauptstadt bestimmt, und so war den Begüterten Gelegenheit zur Uebung ihrer Lieblingstugend: Wohlthätigkeit, gegeben, und die Einnahme entsprach — Nein, übertraf jede Erwartung. (Freym.)

Baden.

Pforzheim, den 31. Okt. Se. königl. Hoheit, unser allgeliebter Großherzog, haben den Herrn von Türkheim aus Straßburg, einen Mann von bewährter Klugheit und vortrefflichen Einsichten, zu Ihrem Finanzminister ernannt.

Baiern.

München, den 4. Nov. Gestern Abend 7 Uhr kam unser geliebter Kronprinz hier unvermuthet an.

Helvetien.

Die St. Galler Zeitung sagt; „Wohl fühlt der Eidgenoß, daß die Neutralität seines Bodens nie zu theuer bezahlt sey; wohl hatten sich die Truppen, im Allgemeinen, den Grenzbewohnern lieb und werth gemacht; die Enthebung von großen Militärunkosten ist nichts desto weniger eine kostbare Friedensfrucht. Der Eidgenössische Hr. General hatte alles auf die frohe Kunde vorbereitet. Die Artillerie und das Bataillon Gapseler waren größtentheils schon im Rückzug begriffen. Die Division Ziegler wurde dann am 24. Okt., nachdem sie noch in der Gegend von Staad durch den General gemustert, und im Feuer exerzirt worden, aufgelöst; die Bataillone Dürler und Grafenried, die Dragoner, der Ueberrest der Artillerie, traten den Heimmarsch an; die Bataillone Ott und Hollwyl und zwey Kompagnien vom Bataillon Lombris ziehen nach Bündten, wo die Auflösung der zweyten Division durch die Unterwerfung der Tyroler bestimmt werden wird. Am 25. trat auf der ganzen Gränze von Arbon bis an den Schönberg die Civilpolizey wieder in ihre volle Würksamkeit; das St. Gallensche Bataillon kommt auf zwey Kompagnien herab. Am 25. gab der General v. Wattenwyl und der eiggenössische Generalstab ein elegantes Ballfest im Schauspielhause. Als freundliches Merkmal vergnügten Aufenthalts hat dasselbe auf die Einwohner von St. Gallen bleibenden Eindruck gemacht. Die Abreise des Hrn. Generals, welcher noch die Lintharbeiten besichtigen will, ist auf den 28. nach Zürich festgesetzt.“

Vermischte Nachrichten.

Man erfährt, daß die schöne Stellung von Ebersberg an der Traun in Oberösterreich, wo die Division Claparede im verflossenen May ein so glänzendes Gefecht gegen die Armeekorps des Generals Hillers und Ludwig lieferte, seit einigen Monaten so befestigt wurde, daß man sie als unüberwindlich betrachten kann. (N. Z.)

Bey dem Vorrücken der ersten königl. baier. Armeedivision gegen die Päſſe Strub und Lofers, fielen derselben, neben andern Briefschaften der Insurgenten, auch zwey Schreiben des Sandwirths Hofer in die Hände, welche wahrscheinlich an Speckbacher gerichtet waren. In dem ersten meldet er ihm, der Friede wäre so gut als richtig; Tyrol werde nun einen eigenen Herrn erhalten; man solle also am 17. Okt. Mittags die Baiern noch einmal angreifen ꝛc. Allein am nemlichen Tage Morgens um 9 Uhr wurden die Insurgenten von den Baiern angegriffen und völlig versprengt. In dem 2ten Schreiben sagt Hofer: „Ich kann keine Verstärkung schicken, denn ich habe die Hände voll zu thun mit den Franzosen, die aus Italien kommen, und dann mit den Herren ꝛc. ꝛc. ꝛc.“ — Wen er aber mit letztern meynt, weiß man noch nicht; es scheint aber, als ob sich in Tyrol eine Oppositionsparthey gegen Hofer gebildet habe. (N. Z.)

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, meine verehrtesten Verwandten und Freunde von dem schmerzlichen Verluste zu benachrichtigen, den ich an meinem jüngsten Sohne, Karl von Klöckl, Mediziner, erlitten habe. Er starb den 31. Oktober Morgens 6 1/2 Uhr, im 25sten Jahre seines Alters, als Opfer seines Fleißes, am Torbus. Unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen empfiehle ich den Entschlafenen ihrem frommen Andenken, und mich zur fortwährenden Gewogenheit und Freundschaft.

München den 1. November 1809.

Josepha von Klöckl,
gebohrne Häuslmair, Wittwe.

(3. a) L. Julien, Winterschuh- und Stiefel-Fabrikant, wohnhaft im Hebamm-Gäßchen im Krautmann Hause Nro. 139 über 2 Stiegen, empfiehlt dem verehrlichen Publikum unverdingt seinen Vorrath an gehäckelten, mit Leder verarbeiteten Winterschuh und Stiefeln.

(3. a) Ein aktiver, gänzlich schuldenfreyer Staatsdiener wünscht auf vier Monate (vom November d. J. bis März l. J.) gegen genügliche Sicherstellung und gegen beliebige Interessen ein baares Kapital von 800 fl. aufzunehmen. Wer solches zu verleihen geneigt ist, beliebe sich binnen acht Tagen im Polizey-Anfragsbüreau zu melden.

Am 4. November 1809.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm ist zu haben:

Des Hrn. Landesdirektionsraths D. Härlins Abhandlung über die Rechte des Fiscus, vorzüglich nach königl. baier. Gesetzen. 8. Ulm, 1810. 24 kr.

Rehm's, J. C. W., Neues nützliches Allerley für Haus- und Feldökonomie, oder des nützlichen Allerley's zweyter Theil, enthaltend 121 Mittel, Vorschriften ꝛc. 8. Ulm, 1810. geb. 45 kr.

Auch sind noch von dessen 1. Theil, der 255 Artikel enthält, Exemplare à 54 kr. zu haben.

(3. c) Jakob Möhrer von Mannheim hat die Ehre, Jedermann zu benachrichtigen, daß er bis Freytag zum erstenmal schlachtet, und sich bestreben wird, bestens zu empfehlen, mit Leber- und Blutwürst, Schwartenmagen, Bratwürst und alle Stücke Fleisch, welches er nach bester Art behandelt; auch Mannheimer geräuchertes Fleisch, Straßburger-Cervelat. Seine Wohnung ist im Sonneneck in der Burggasse zu ebner Erde.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags den 5. Nov. Haß allen Weibern. Lustspiel in 1 Akt. Dann Medea. Melodram in 1 Akt. Mit aufgehobenem Abonnement.

Montags den 6. Nov. Das Morgenständchen. Ein Lustspiel in 1 Akt; und das Ballet: der Mechanikus.

Die 623te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 2ten Nov. 1809. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

84 31 40 82 21

Die 624te Ziehung wird den 23ten Nov., und inzwischen die 1003te Münchner Ziehung den 13ten Nov. vor sich gehen.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Oktober 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Oktbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
21.	+ 5. 7.	320. 52.	O.	+ 7. 7.	320. 49.	O.	+ 6. 6.	320. 90.	O.
22.	+ 6. 3.	321. 13.	O.	+ 8. 7.	320. 75.	O.	+ 7. 7.	320. 63.	O.
23.	+ 7. 0.	320. 37.	S.	+ 10. 4.	319. 85.	N.	+ 5. 5.	319. 95.	S. O.
24.	+ 4. 6.	319. 94.	N.W.	+ 12. 9.	319. 80.	N.	+ 7. 4.	320. 45.	W.
25.	+ 5. 9.	321. 62.	O.	+ 13. 0.	322. 11.	N.W.	+ 7. 7.	323. 00.	O.
26.	+ 6. 0.	323. 22.	O.	+ 12. 4.	322. 00.	N.W.	+ 7. 8.	322. 96.	N.W.
27.	+ 5. 4.	322. 68.	S. O.	+ 12. 5.	322. 41.	N.	+ 7. 0.	321. 78.	O.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 258 — 6. November 1809.

Frankreich.

Ein Artikel aus Fontainebleau vom 28. Okt. im Moniteur erzählt: „Gestern hielt Se. Maj. der Kaiser ein Ministerial-Konseil, das bis um 8 Uhr Abends dauerte. Heute war er im Forste von Fontainebleau auf der Hirschjagd.“

Dasselbe Amtsblatt enthält endlich unterm 29. Okt. den Wiener Friedenstraktat. Er lautet genau so, wie wir ihn schon geliefert haben; nur stehen hier die französischen Titel und Unterschriften den österreichischen vor. Den Eingang und Schluß bildet eine kaiserl. Ratifikationsklausel, datirt Schönbrunn vom 15. Okt., unterzeichnet Napoleon, kontrasignirt von den Ministern Champagny und Maret, und vidimirt von dem Erzkanzler des Staats, Eugen Napoleon.

Nach Berichten aus Antwerpen hatte der Seeminister am 25. von dort eine Küstenreise angetreten. Es waren neuerdings Linientruppen in der Gegend von Antwerpen eingetroffen.

Aus der Menagerie von Schönbrunn waren mehrere Thiere zu Paris angekommen; unter andern zwey Löwen, ein Kasuar, mehrere Kanguruhs ꝛc.

Paris, 29. Okt. Heute wurden hier auf Befehl des Kaisers die Friedensbedingungen feyerlichst publicirt. Der Zulauf des Volks war ungeheuer. Der tausendfach wiederholte Ruf: Vive l'Empereur, gaben dem Vater des Volks die öffentliche Dankbarkeit und Freude für dieses herrliche Geschenk zu erkennen. Abends war die ganze Stadt beleuchtet. — Allem Anschein nach wird Paris diesen Winter über sehr glänzend seyn. Von allen Seiten strömen bereits Fremde herzu. (Mon.)

Fontainebleau, 29. Okt. Heute leisteten nach der Messe folgende Personen den Eid in die Hände des Kaisers: Der Minister des Innern, Graf Montalivet, und die Senatoren, Graf l'Apparent, Fürst Corsini, Fossombroni, Auguißola, Venturi und Carbonata. (Mon.)

Oestreich.

Wien, 18. Okt. Man unterhält sich hier jetzt viel mit folgender rührenden Geschichte: Eine, in ihrem 7ten Jahre einer reichen und angesehenen Familie zu Constantinopel geraubte Muselmännin ward durch ihre Entführer nach Brousse in Bithynien verkauft, und fiel in die Hände eines sehr strengen Herrn. Eines Tages war sie beschäftigt, die Blumen in dem Garten ihres Herrn zu begießen. Ein junger, reicher, Europäer erblickte sie, und ward von ihren Reizen ganz bezaubert; er befreyte sie aus ihrer Gefangenschaft, und floh mit ihr heimlich nach Kutahie. Je mehr er sich dort mit ihrer Erziehung beschäftigte, desto mehr wuchs seine Liebe zu ihr, und er beschloß, sie zu heyrathen. Dazu bedurfte er aber erst noch der Erlaubniß seines Gouvernements und der Einwilligung seiner Familie, und sein Zögling war erst 10 Jahre alt. Er führte das reizende Mädchen nach Constantinopel in das Haus eines griechischen Bischofs, vertraute sie ihm an, um eine gute Christin daraus zu bilden, und reiste nach seinem Vaterlande, um die nöthigen Einwilligungen zu holen. — Zwey Jahre verflossen, ohne daß die Unglückliche von ihrem zukünftigen Gemahl Nachricht erhielt. In dieser Zeit starb der griechische Bischof, und die neubekehrte Christin mußte jetzt ganz verborgen leben, aus Furcht, nicht von den Muselmännern entdeckt zu werden, welche wegen ihrer Religionsveränderung die schrecklichste Rache würden geübt haben. — In dieser peinlichen Lage beschäftigte sie nur der Gedanke an ihren Geliebten und Wohlthäter, und sie faßte den kühnen Entschluß, troz der Gefahren der Reise, zu ihm zu gehen. Sie reiste

zu Fuß von Constantinopel ab, und ging nach Wien. Dort erfuhr sie, der Europäer liege bereits länger als Ein Jahr im Grabe.

Maria (so hieß sie) sah nun weiter keinen Zufluchtsort, als den Schooß der Familie, der sie geraubt war; sie begab sich deshalb nach Triest, um von da nach Constantinopel zurückzukehren. Bey ihrem Eintritt in Triest rückte gerade französische Garnison daselbst ein, aber Alles war noch in der größten Verwirrung. Maria ließ sich in ein griechisches Kloster aufnehmen, und wollte da die Gelegenheit abwarten, wo sie nach ihrem Vaterlande zurückkehren könnte. Ein Unterlieutenant von der Infanterie, Dartois, lernte sie kennen; beyde verliebten sich in einander, und heuratheten sich nach Verlauf eines Jahres. Madame Dartois gab aber deshalb doch den Plan nicht auf, nach Constantinopel zurückzukehren. Als Französin, glaubte sie, würde es ihr gelingen, ihre Verwandten zu erweichen. Ihr Mann mußte mit seinem Regiment Triest verlassen, gab aber seiner Gattin die Einwilligung zu ihrer Reise. Eines Abends, als Madame Dartois in Constantinopel auf der Straße ging, erkannte sie ihren ehemaligen barbarischen Herrn, der sie jetzt aufsuchte, und geschworen hatte, sie zu tödten. Hierüber erschrack sie so heftig, daß sie es nicht wagte, einen Fuß aus dem Hause zu setzen. Sie erhielt inzwischen Nachrichten von ihrem Gemahl, und verlebte 3 Jahre in diesem qualvollen Zustande. Hr. Dartois beschwor seine Gattin, nach Frankreich zu kommen; sie reiste im vergangenen July ab, ging durch Ungarn und mitten durch die österreichischen Lager; aber in dem Augenblick, da sie zu Grätz ankam, fand sie ihren Gatten, wie er an den Folgen einer in der Schlacht von Wagram erhaltenen Wunde seinen Geist aufgab. — Die untröstliche Wittwe kam gerade in Schönbrunn an, als der Kaiser Napoleon nach Frankreich zurückkehren wollte. Sie hatte das Glück, den Minister-Staatssekretär und mehrere andere Personen zu treffen, und ihnen ihre beweinenswerthe Lage zu entdecken.

Der Kaiser ward durch seinen Minister davon benachrichtigt, und augenblicklich bewilligte ihr der menschenfreundliche Monarch durch ein spezielles Dekret eine Pension von 1600 Fr. und ließ ihr auf der Stelle das erste Jahr auszahlen. Madame Dartois, durchdrungen von Dankbarkeit für diese große Wohlthat, warf sich dem Herzog von Bassano zu Füßen, als er ihr diese Gnade ankündigte. Diese rührende Scene schloß sich damit, daß die Wittwe die Minister um Erlaubniß bat, den Grabhügel ihres Gemahls besuchen zu dürfen, um ihn noch einmal mit ihren Thränen zu benetzen. — Wer versprützte nicht gern sein Blut für den menschenfreundlichen Monarchen, der den Wittwen und Waisen seiner auf dem Schlachtfelde gebliebenen Getreuen so kaiserlich lohnt.?

(Publ.)

Wien, 28. Okt. Die Stadt Fiume, welche während des dreymonatlichen Waffenstillstandes von 4000 Mann Kroaten besetzt war, und wo in den letzten Zeiten noch bedeutende Geschäfte gemacht wurden, wird am 14. November, die Hauptstadt von Kroatien, Karlstadt, aber am 24. November von den österreichischen Truppen an die Franzosen übergeben. — Alle Soldaten, welche in den durch den Frieden von Oesterreich abgetretenen Provinzen zu Hause sind, erhalten die Erlaubniß, die österreichische Armee zu verlassen, und sich nach ihrer Heimath zu begeben. (A. Z.)

Es hat das Ansehen, daß die macedonischen und levantinischen Baumwollen hier noch höher gehen werden, weil von mehrern Seiten her starke Bestellungen auf diesen Artikel einlaufen. Die Vorräthe von guter Waare, die der Jahrgang 1808 in der Türkey lieferte, sind in Wien schon ziemlich vergriffen. Die dießjährige Baumwollenerndte ist nicht sehr ergiebig ausgefallen, aber die Qualität derselben soll vorzüglich schön seyn, welches im vorigen Jahre 1808 der Fall nicht war.

(A. Z.)

Von der österreichischen Grenze, 24. Okt. Am 20. hielt der Vicekönig von Italien große Revüe über das in diesem Feldzug vom Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, kommandirte Armeekorps, das seit einigen Tagen von der mährisch-ungarischen Grenze, wohin es sich nach Aufhebung des Lagers von Krems begeben hatte, in Wien angekommen war. Am 22. ist dieses Armeekorps von Wien über Grätz nach Laybach aufgebrochen, wo es vor der Hand Kantonnirungsquartiere in dem von Oestreich zur Disposition Frankreichs abgetretenen Herzogthum Krain bezieht. Auch das vormals vom Marschall Lannes und seit dessen Tod vom Marschall Oudinot kommandirte Armeekorps verläßt Wien, wo bisher die erste Division in Garnison lag. Es wird daselbst durch das vierte, vom Marschall Massena kommandirte, Armeekorps ersetzt, das noch auf kurze Zeit in Wien und in der umliegenden Gegend einquartirt wird.

Die unter dem unmittelbaren Befehl des Vicekönigs stehende italienische Armee, die bisher den von den französischen Truppen okkupirten Theil von Ungarn besetzt hielt, ist im Marsch nach Steyermark begriffen, von wo sie nach einem kurzen Aufenthalt ins Königreich Italien zurückkehren dürfte. Das Armeekorps des Marschalls Macdonald, das bis jetzt in Steyermark stand, ist über Klagenfurt nach der Tiroler Grenze aufgebrochen, um die Unterwerfung dieses Landes zu beschleunigen. Steyermark wird übrigens erst nach dritthalb Monaten an Oestreich zurückgegeben.

Ungeachtet der großen Vortheile, welche die Zerstörung der Festungswerke von Wien den Einwohnern gewährt, sehen viele dieselbe doch nur ungern. Wien wird übrigens bis zum 20. Nov. geräumt.

Man sieht weder daselbst, noch in der umliegenden Gegend, mehr Truppen der Fürsten der Rheinkonföderation, die bereits Ober-Oestreich durchziehen, um in ihre Staaten zurückzukehren. (U. Z.)

Brünn, den 24. Okt. So wie die Festungswerke von Wien, so wird auch unsere Festung Spielberg geschleift. Dieser Berg, unter den heidnischen Slaven berühmt durch einem Tempel des Götzen Peho (Donnergottes) und so benannt wegen der Spiele, die an dessen Feste auf seinem Abhange gehalten wurden, ward in der Folge befestiget, vermuthlich mehr wegen des Anwachses der unter ihm gelegenen Stadt, als gegen auswärtige Feinde, in einer Zeit, da die großen Städte sich oft gegen ihre Landesherrn empörten. Im dreyßigjährigen Kriege ward er von den Schweden belagert, welche aber am 15ten Aug. abzogen; daher noch bis auf unsere Zeiten, an diesem Tage ein Fest auf dem Berge gefeyert und durch Kanonenschüsse solennisirt wurde. In den schlesischen Kriegen waren die Preußen bereit, ihn zu verbrennen, aber das Belagerungsgeschütz, welches aus Sachsen herbey geführt werden sollte, blieb aus, und die Preußen zogen wieder ab. Im Jahre 1805 ward die Festung bey dem Anrücken der franz. Heere verlassen. In diesem Jahre kam solche durch den Vertrag von Znaim, vom 12. July, wieder in franz. Hände, und ward in Belagerungsstand gesetzt. Diese Festung wird in wenigen Tagen nicht mehr seyn, und vielleicht werden unsere glücklichern Nachkommen auf der Spitze dieses Berges einen Tempel des Friedens-Gottes finden, auf der sonst der Donner-Gott angebetet wurde. (B. Z.)

Rußland.

Am 14/26 Sept. ergab sich die starke Festung Ismail den siegreichen Waffen Sr. Maj. ohne Blutvergießen. — Durch einen Ukas vom 17/29. Sept. ist eine Rekrutenaushebung durchs ganze Reich zur Kompletirung der Armee und Flotte, von 500 männlichen Seelen 5, befohlen worden.

(H. Z.)

Helvetien.

Zürch, 30. Okt. Nach den neuesten Berichten aus Verona hat nicht allein das in das südliche Tyrol unter dem Gen. Peyri eingerückte französisch-italiänische Truppenkorps daselbst seine genommene Stellung behauptet, sondern es war auch ein Theil der unter dem Kommando des Prinzen Vicekönigs stehenden Armee von Villach aus durch das Pusterthal vorgerückt und wird sich nun wahrscheinlich bereits mit jenem Korps vereinigt haben. (A. Z.)

Baiern.

München, den 6. Nov. Gestern erschien Se. königl. Hoheit der Kronprinz ꝛc. zum erstenmale wieder im Schauspielhause. Der Empfang und der Jubel des Publikums war unbeschreiblich, und die Freude, Höchstselben wieder zu sehen, groß und allgemein. — An eben diesem Abend trat die königl. Schauspielerin, Mad. Antoine, eine vorzügliche und beliebte Künstlerin in der Rolle Medea, auf. Sie feyerte diesen Tag ihr Jubiläum, indem sie 50 Jahre hindurch mit ihren Talenten und ihrem Kunstspiele zu einer der gebildetsten Schauspielerin sich erhob.

Heute feyerten die Nationalgarden der hiesigen Residenzstadt ein solennes Requiem für die verstorbenen und auf dem Felde der Ehre gebliebenen Krieger in der Kirche zu unser lieben Frauen, welchem sämmtliche Chefs dieses Korps beywohnten.

Gestern ward auch in der protestantischen Hofkapelle, in Gegenwart Ihrer Maj. unserer allgeliebten Königin, das Friedensfest gefeyert, wobey eine herzerhebende Friedenscantate, in Musik gesetzt vom Kapellmeister Winter (wir theilen sie morgen mit) durch ein meisterhaftes Orchester ausgeführt ward. Hr. Oberkirchenrath Schmidt hielt dabey eine angemessene Kanzelrede.

München, den 5. Nov. Der Generalmajor, Baron von Rechberg, ist den 3. bis Seefeld vorgedrungen. Er ließ seine Ankunft durch 3 Kanonenschüsse signalisiren, worauf der Oberst, Graf von Oberndorf, aus der Scharnitz eine starke Patrouille gegen Seefeld vorpoussirte. Diese begegnete eine Viertelstunde außer Scharnitz der Avantgarde des Generalmajors, Baron v. Rechberg.

Die Insurgenten hatten ihre Stellung selbst verlassen, und es waren nur einige Gefangene vom Generalmajor von Rechberg gemacht worden. — Bey der Affaire vom 1ten wurden nebst den schon bemerkten Artilleriestücken noch drey auf dem Berg Isel den Rebellen abgenommen.

* Nürnberg, 2. Nov. Briefe aus Paris versichern, daß man binnen Monatsfrist von daher äußerst wichtige Nachrichten, das ganze Kontinent von Europa betreffend, hören werde. — In Untersuchungssachen wider den der Theilnahme am Aufstande im höchsten Grade, und des Staatsverraths 2ter Klasse angeklagten Georg Friedrich Birkner aus Nürnberg, erkannte das königl. Spezialgericht in seiner heutigen öffentlichen 6ten Sitzung, nach gepflogener öffentlichen Schluß- und Defensionalhandlung für Recht: 1) daß Birkner in Ansehung des angeklagten Verbrechens des Staatsverraths zu entbinden; hingen 2) der Theilnahme am Aufstande höchsten Grades für schuldig zu erkennen, und deßhalb mit einer 6monatlichen Arbeitshausstrafe zu belegen, auch den auf seine Untersuchung erwachsenen Kostenantheil zu tragen schuldig, solcher jedoch, wegen seiner Armuth, niederzuschlagen sey. Die Vertheidigung führte der Stadtgerichtsadvokat, Dr. von Holzschuher.

(N. Z.)

* Nürnberg, den 3. Nov. Das kön. Spezialgericht des Pegnizkreises hat heute in der 7ten öffentlichen Sitzung zu Recht erkannt, daß Johann Christoph Röttinger, ehemaliger Tändler zu Nürnberg, einer Theilnahme am Aufstande des dritten Grades schuldig, und ihm deswegen der bereits ausgestandene Arrest zu einem Theile der Strafe anzurechnen, dann derselbe noch mit einer 3monatlichen Gefängnißstrafe zu belegen sey. Die auf ihn erlaufenen Sitz- und Azungskosten seyen

bey der Unvermögenheit des Untersuchten dem allerhöchsten Aerarium aufzurechnen. Der Defensor des Angeklagten war Dr. Preu. — Dem gestern mitgetheilten Rechtserkenntniß über Birkner ist nachzutragen, daß derselbe in Ansehung des angeklagten Verbrechens des Staatsverraths bloß von der Instanz entbunden wurde. — An 600 Mann kön. baier. Truppen vom Regiment Junker trafen gestern von Forchheim hier ein, und marschirten heute nach Neumarkt ꝛc. wieder ab. (N. Z.)

Augsburg, 3. Nov. Gestern Mittags sind gegen 100 kaiserl. franz. Zug- und Reitpferde auf der Rückkehr nach Paris aus Schönbrunn hier angekommen. — Die letzten Nachrichten aus dem Tyrol lauten sehr angenehm. (A. Z.)

LVDoVICVs
sVCCessor thronI regIs boIarIae
beLLo fInIto
heros, et VICtor reDVX.!
VIVat et CresCat.

Vermischte Nachrichten.

Zu Stralsund wurde ein kaiserl. Dekret publizirt, vermöge dessen die Grundstücke, auf welchen die Festungswerke der Stadt Stralsund vor ihrer Demolirung gestanden, der besagten Stadt als Eigenthum bewilligt sind. (Hamb. K.)

Ein Dorfseinwohner zu Wielebno im Kielcer Kreise in Neugallizien, Namens Thomas Ptak, hat eine polnische Kanone, die er seit dem Feldzuge von 1795 und zwar während der 15jährigen österreichischen Regierung in Gallizien, in seinem Hause versteckt hatte, dem jetzigen polnischen Gouvernement überliefert. Der Gutsbesitzer hat ihn sammt seinen Nachkommen zur Belohnung dafür von den Frohndiensten befreyt. Ausserdem war ihm auch eine Belohnung in baarem Gelde angeboten; er nahm sie aber nicht an und erklärte, daß jene seine That bloß aus Vaterlandsliebe herrühre. (H.-K.)

Man hofft, der Kaiser werde in den ersten Tagen des Novembers seine Residenz in Paris aufschlagen. — Man erwartet daselbst viele Fürsten; nächstens werden prächtige Feste gegeben werden. Man redet von einer nahen Zusammenberufung des gesetzgebenden Korps. — In einer Bibliothek eines aufgehobenen Klosters zu Neapel hat man das eigenhändige Manuscript von des heil. Thomas von Aquin Werke: De coelesti Hyerarchia gefunden. — Der Herzog von Conegliano ließ durch 100 Kanonenschüsse an den Küsten von Ostende den Feinden die wichtige Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens verkündigen. — Der Kaiser besichtigte zu Kehl in Begleitung mehrerer Generäle alle Retranchements, und bestieg die Redouten mit solcher Schnelligkeit, daß nur wenige Personen ihm folgen konnten. Alle Arbeiten gefielen ihm, vorzüglich die Casematten. (P.)

In Passauer Nachrichten, die gegenwärtig in den öffentlichen Blättern angeführt werden, heißt es, die Sehne des (einzigen) Bogens, aus welchem die neuerbaute hölzerne Brücke über den Rothfluß besteht, halte 200 bairische Fuß, und dieß sey bis jetzt die größte Bogenweite in Europa. Fünf Stunden von Stuttgard, in dem würtembergischen Pfarrdorfe Plochingen, durch das die Landstraße führt, steht eine vor mehr als 30 Jahren von dem nun verstorbenen Landbaumeister Etzel auf massiven Uferpfeilern über den Neckar erbaute hölzerne Brücke von einem einzigen Bogen, dessen Sehne genau 200 baierische Fuß enthält. (St. Z.)

Ein Schreiben aus Newyork vom 1. Sept. meldet Folgendes: „Herr Jackson, Bevollmächtigter Sr. brittischen Maj. bey den vereinigten Staaten, ist Anfang dieses Monats zu Baltimore angelangt, und sofort nach Washington aufgebrochen.“ (Börsenl.)

Eine erst fertig gewordene, noch ungemachte große Galla-Hof-Uniform, nach dem Desin, breit in Gold gestickt, wie solches für die zweyte Klasse der k. Hofdiener vorgeschrieben, ist in Kommission beym Handelsmann Hepp dahier um billigen Preis zu verkaufen.

Es wünscht ein junges, moralisch und physisch gebildetes Frauenzimmer von Karakter, welches in allen weiblichen Handarbeiten gut unterrichtet, und der die französische Sprache nach Grundsätzen, wie auch die Rechenkunst eigen ist, bey einer Herrschaft als Gouvernantin gegen billige Bedingnisse Unterkunft zu finden. D. u.

(3. b) Ein aktiver, gänzlich schuldenfreyer Staatsdiener wünscht auf vier Monate vom November d. J. bis März k. J.) gegen genügliche Sicherstellung und gegen beliebige Interessen ein baares Kapital von 800 fl. aufzunehmen. Wer solches zu verleihen geneigt ist, beliebe sich binnen acht Tagen im Polizey-Anfrag-Büreau zu melden.

Am 4. November 1809.

(3. b) L Julien, Winterschuh- und Stiefel-Fabrikant, wohnhaft im Hebammen-Gäßchen im Kaufmann Hause Nro. 130 über 2 Stiegen, empfiehlt dem verehrlichen Publikum neuerdings seinen Vorrath an gezäckelten, mit Leder verarbeiteten Winterschuh und Stiefeln.

Schrannen-Anzeige vom 4ten November 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1522	1100	102	18	27	—	20	—	—
Korn .	790	754	30	11	31	—	20	—	—
Gerste .	2139	2110	29	10	41	—	31	—	—
Haber .	081	081	—	9	5	—	—	—	10

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 259 — 7. November 1809.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. In Bordeaux schmeichelt man sich, den Kaiser innerhalb 14 Tagen daselbst zu sehen.

Man glaubt, daß Panthéon werde wieder seiner ehemaligen erhabenen Bestimmung zurückgegeben werden. (J. d. P.)

* Köln, 31. Okt. Man erwartet hier zwey berühmte Künstler, den Hrn. Rode, ersten Violinspieler JJ. MM. der Kaiser von Frankreich und Rußland, und die Madame Elise Bürger. (G. d. C.)

Der Publiciste liefert heute noch einige frühere Nachrichten aus Wien vom 20. Okt. Heute musterte der Vicekönig auf dem Glacis das 11. Armeekorps; zu eben der Zeit wurden Futtermauern mehrerer Contrescarpen gesprengt. — Der Kourier, welcher die Ratifikation des Friedens vom Kaiser Franz brachte, passirte diese Nacht hier durch, hielt sich nur einen Augenblick beym Fürst v. Neuchatel zu Schönbrunn auf, und ging dann auf der Stelle nach München ab. — Villemanzy ist von Neuem zum Generalintendant der Armee in Deutschland ernannt, wahrscheinlich wird sich eben daher Graf Daru zum Kaiser nach Frankreich begeben. — Gestern, in dem Augenblick, da wir meldeten, die Kaiserin von Oestreich sey zu Pest gefährlich krank, hatte sie schon aufgehört zu leben. *) Auch die 2te Tochter des Kaisers, Carolina, ist gestorben. Gr. Wrbna ist vom östreichischen Kaiser zum Gouverneur von Wien bestimmt, sobald die Franzosen diese Stadt werden geräumt haben.

* Anmerk. diese Nachricht hat sich bisher nicht bestätiget.

Großbritannien.

(Aus dem Star vom 20. Okt.) Die Sterblichkeit auf der Insel Walchern nimmt nun beträchtlich ab; es sterben nur noch dreyhundert Menschen wöchentlich. — Es heißt, der König sey Willens, an dem Tage der Jubelfeyer seiner 50jährigen Regierung alle diejenigen schottischen Pairstitel, die in den bürgerlichen Kriegen seit 1687 vernichtet wurden, wieder herzustellen. — (Aus dem Morning-Chronicle.) Ein Schreiben aus Lissabon vom 26. Sept. erzählt: „Man erwartet hier die Ankunft des Lord Wellington; er hat zu Badajoz das Fieber bekommen, und die Aerzte haben ihm eine Luftveränderung angerathen. Es ist traurig, daß gerade jetzt bey der kritischen Lage der Angelegenheiten in Spanien und Portugal die Armee ihren Oberbefehlshaber verliert. Sie leidet dabey ungemein durch die Ungesundheit des Klimas; in einigen Kantonnirungen stärben täglich 10 bis 12 Mann. Das 87ste Regiment ist von 900 Mann auf 260, das 83ste von 1000 auf 200 zusammengeschmolzen.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus London vom 14. Okt. Alle Abende giebt es Unruhen im Theater Coventgarden wegen der erhöhten Preise. Neulich hörte man in einer der hintern Logen rufen: Es lebe die Republik! — Sogleich rief die Oppositionsparthey: Weg damit! Wir brauchen keine es lebe die Republik! Weg mit den Franzosen! — Bald darauf drangen die Constables in das Parterre und arretirten mehrere Individuen. Lord Yarmouth und Berkeley Craven befanden sich selbst im Parterre. Eine Person in einer Loge rief: Werft Lord Yarmouth hinaus; keinen Gesandten im Parterre! — Ein Anderer rief: Jagt Berkeley Craven hinaus! — Dieser wies den Schreyer mit männlichen Worten zurecht, wofür ihn die Opposition mit Bravos belohnte.

Rußland.

Die Hofzeitung vom 29. Sept. (11. Okt. enthält folgenden wichtigen Artikel von der moldauischen Armee: „Der Ober-

befehlshaber der gegen die Türken operirenden russisch kaiserl. Armee, General Fürst Bagration, berichtet, daß gleich nach der Eroberung der Festungen Tultscha, Issatschi, Matschin und Girssowa die russ. Truppen ein starkes türkisches Korps unter der Anführung des Seraskiers Gosrew Pascha, welches sich bey Rassewara zusammengezogen hatte und gegen 20,000 M. stark war, entdeckt, selbiges mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit rasch angegriffen und gänzlich geschlagen haben. Nach den vom Schlachtfelde selbst erhaltenen Berichten sind an 5000 Türken auf dem Platze gebliebenen, eine große Menge ist gefangen, und 15 Kanonen und 30 Fahnen, worunter auch die Seraskiers-Fahne, sind den Siegern in die Hände gefallen. Die von dieser Niederlage übriggebliebenen Türken suchten sich erschrocken und in Verwirrung durch die Flucht nach Kusgun und Silistria zu retten und wurden 35 Werste verfolgt. Gleich nach diesem namhaften Siege wurden folgende Forts genommen: auf der rechten Seite der Donau Kusgun und an der Küste des schwarzen Meers die Festungen Kistendschi und Magalia. Die Eroberung derselben war der Vorbote einer noch wichtigern Kriegsbegebenheit der Eroberung Ismails.

Oesterreich.

Das durchlauchtigste Kaiserhaus Oesterreich ist den 1. Okt. in eine neue Trauer versetzt worden. An diesem Tage nämlich starb Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Maria Anna, vormals Aebtissin des fürstl. Damenstifts zu Prag, und durchl. Schwester Sr. Maj. unsers Kaisers und Königs. Die Höchstselige, geboren den 21. April 1770, hatte sich in den letzten Jahren zu Rom aufgehalten, von wo Höchstdieselbe in diesem Jahre nach Ungarn kam, wo Sie nun unweit Temeschwar, zu Neudorf, einem Gute des Torontaler-Obergespanns und Administrators der Temescher-Obergespannswürde, Siegmund Lovasz v. Etvenes, in die Ewigkeit überging. (W. Z.)

Unterm 10. Okt. wurde zu Pest ein Generalpardon für diejenige Landwehrmannschaft verliehen, welche sich der Pflicht des Vaterlands-Vertheidigung meineidig entzogen, und dadurch aller in den Kriegsgesetzen gegen das Verbrechen der Desertion festgesetzten Strafen sich schuldig gemacht hat. Der Zeitraum dieses Generalpardons ist vom 10. Okt. bis 10. Dez. 1809 für das Inn- und Ausland. (Pr. Z.)

Wien, 30. Okt. Die im zwölften Artikel des Friedens vorbehaltene Uebereinkunft wegen Räumung der österreichischen Provinzen ist am 28. Okt. zu Stande gekommen: die Umgebungen Wiens, welche nebst den besetzten ungarischen Komitaten und dem künftigen österreichischen Theil des bisherigen Galizien binnen Monatsfrist zu räumen sind, erstrecken sich bis St. Pölten und Neustadt. Die Verzögerung dieses Abschlusses scheint die Ursache gewesen zu seyn, warum wenigere Bewegungen in der franz. Armee beobachtet wurden. Seitdem aber ist der große Pontonstrain nach Frankreich aufgebrochen, und heute wurde eine Ordre des Fürsten von Neuchâtel angeschlagen, welcher zufolge alle Generäle und andere Offiziers, welche nicht mit einer Dienstkarte versehen sind, sich sogleich nach Straßburg verfügen, und höchstens bis zum 31. d. M. von hier aufbrechen müssen. Man sieht daher dem weiteren Truppenabmarsche und der baldigen Ankunft des Armeekorps des Marschalls Herzogs von Auerstädt entgegen, welches bis zum Räumungstermine hier verbleiben wird. — Der in Petersburg als österreichischer Botschafter gestandene Fürst Karl von Schwarzenberg ist in gleicher Eigenschaft an dem französ. kaiserlichen Hof ernennt. Man glaubt, der General Graf von St. Julien werde ihn bey dem russischen Hofe ersetzen. (U. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, 29. Sept. Den ganzen Sommer herrschte hier Ruhe und Sicherheit, und es sind gar keine tumultuarische Auftritte vorgefallen. Der Großherr Mahmud ist beliebt, weil er keine Neuerungen vornimmt, sondern die bisherigen muhamedanischen Sitten und Gebräuche respektirt. — Die französische Parthey gewinnt sichtbar wieder die Oberhand über die englische, welche letztere von der Pforte seit dem mit England abgeschlossenen Frieden keine wesentliche Vortheile erzwecken konnte. — Die Russen haben dieß- und jenseits der Donau noch keine große Fortschritte gemacht; die türkischen Truppen schlagen sich gut, und der Großvezier erhält in seiner Stellung zwischen Adrianopel und Silistria mit seiner Armee die Verbindung mit den an der Donau gelegenen Festungen. Es hat auch alles Ansehen, daß unter Vermittlung Napoleon des Großen bald ein billiger Friede zwischen der Pforte und Rußland zu Stande kommen werde. — Die Nachricht, daß die wichtige Festung Ismail, von der man glaubte, daß sie einen langen hartnäckigen Widerstand leisten werde, ohne eine regelmäßige Belagerung den Russen in die Hände gefallen sey, hat hier viel Aufsehen gemacht. Man vermuthet, daß Verrätherey dabey zum Grunde liege. — In Aegypten herrscht eine vollkommene Ruhe. Dagegen sind die Wechabiten, diese gefährlichen Feinde der muhamedanischen Religion, noch immer im Besitz des größten Theils von Arabien. (W. B.)

Baiern.

* Augsburg, den 3. Nov. Der hiesige Bürger Koslowsky, Dollmetscher bey unserm franz. Platzkommandanten, ist seines Arrestes entlassen und wieder in Freyheit gesetzt worden. (N. Z.)

* Nürnberg, den 4. Nov. In der heutigen 8ten öffentlichen Sitzung des kön. Spezialgerichts des Pegnitzkreises wurde zu Recht erkannt: 1) daß die Inquisitin Maria Barbara, Eheweib des quiesc. Stadtdieners Laas dahier, des von dem kön. Kronfiskalate angeschuldigten Verbrechens der Theilnahme am Aufstande dritten Grades für schuldig zu erachten, der bereits erlittene Arrest ihr zur Strafe anzurechnen, der Betrag

ihrer Untersuchungskosten aber, wegen ihrer Armuth, vom kön. Aerario zu übernehmen sey. 2) Daß Inculpat Georg Burkhardt, Feilenhauerssohn von hier, der Theilnahme am Aufstande dritten Grades für schuldig zu erkennen, der bereits ausgestandene Arrest ihm zur Strafe anzurechnen, und derselbe auch die auf ihn aufgelaufenen Sitz- und Azungskosten zu tragen schuldig sey, welche jedoch, da Inkulpat noch kein Vermögen hat, vom kön. Aerario vorgeschossen werden. Die erste Inquisitin hatte, unter Assistenz ihres Ehemanns, der Vertheidigung entsagt, und war durch Krankheit verhindert worden, sich bey dieser öffentlichen Sitzung vor Gericht zu stellen. Der Vertheidiger des jungen Burkhardt, Stadtgerichtsadvokat Lindner, wurde daher von Amtswegen als Mandatar derselben zu Anhörung des Urtheils aufgestellt.

(N. Z.)

München, den 7. Nov. Aus dem Hauptquartier Innsbruck ist die Nachricht eingegangen, daß der Insurgenten-Chef Andreas Hofer sich unterworfen habe. Er hatte am 3. Abends durch einen Parlamentär um Waffenstillstand und Sauvegarde für seine Person gebeten. Beydes wurde auf so lang abgeschlagen, bis die bewaffneten Insurgenten auseinander gegangen wären. Dies wurde demselben auf seine wiederholte Bitte am 4. erwidert, und zugleich die Drohung angefügt, daß eine fernere Widersetzlichkeit durch Verbrennung seiner Heimat (in Passeyer) seiner Zeit gestraft werden würde.

Als am 5ten der Generallieutenant Baron v. Wrede mit dem Bataillon Laroche, dem 13. Linieninfanterieregiment und der halben Batterie Berchem eine Recognoscirung nach Schönberg machte, kam von Hofer ein Schreiben, in welchem er in seinem und der von ihm kommandirten Rebellen Namen die Unterwerfung versprach, und um Gnade bat. Die Avantgarde der königl. Truppen steht nun bey Schönberg, und die Vorposten gehen bis Matrey. In dieser Stellung werden sie bis heute bleiben, um den Insurgenten Zeit zur Heimkehr zu lassen.

Man hofft, daß bis morgen die Kommunikation mit der Avantgarde Sr. kais. Hoheit des Vicekönigs hergestellt seyn wird. Die obern Gemeinden des dem Landgerichte Telfs einverleibten Patrimonialgerichts Hertenberg haben am 3ten Nov. noch vor dem Einrücken der Truppen auf Verwendung der Landgerichts- und Patrimonialgerichtsbeamten durch das Organ ihrer Anwälde die gerichtliche Erklärung abgegeben, daß sie die begangenen Verbrechen bereuen, und heiligst versprochen, zum Gehorsam zurückzukehren, sie haben um Gnade und Verzeihung gebetten, die ihnen auch auf dem Fall zugesichert wurde, daß sie alle Waffen ausliefern, und Deputirte in das Hauptquartier schicken würden.

In Zirl, in welches bey der letzten Expedition nach Seefeld Brandgranaten geworfen worden waren, brach in der Nacht vom 3ten auf den 4ten Feuer aus, welches, weil alle Einwohner abwesend waren, und ein heftiger Wind wehte, schnell um sich griff, und nur durch die Thätigkeit der dazu kommandirten Compagnie vom 6ten Linieninfanterie-Regiment Herzog Wilhelm in so weit gedämpft wurde, daß 2 Drittheile des Dorfes nebst der Kirche unversehrt blieben.

Nebst dem Hauptmann von Pieron, welcher die Löschanstalten leitete, haben sich dabey vorzüglich der Lieutenant von Schnittling, der einen Spritzenschlauch selbst dirigirte, der Feldwebel Mayer, der Korporal Kanzler, der Vice-Korporal Dorsch, der Pionnier Maillinger, die Gemeinen Plesel, Schepperl, Höfler und Thumann ausgezeichnet.

Von Füssen laufen Nachrichten ein, daß die Insurgenten die in dortigen Gegenden angelegten Verschanzungen verlassen, und sich größtentheils nach Hause begeben haben. Auch die Gemeinde Thiersee im Landgerichte Kufstein, welche durch zwey unruhige Köpfe aufgewiegelt, die Leistung der ihnen auferlegten Lieferungen verweigert hatte, ist wieder zur Besinnung zurückgekehrt, hat die Lieferungen geleistet, und zwey Gutsbesitzer als Geiseln gestellt.

Baden.

Mannheim, den 2. Nov. Gestern Nachmittags sind Se. Hoheit, der Hr. Erbgroßherzog, von Karlsruhe hier angekommen, wohin heute Hochdieselben zurückgereiset sind.

(M. Z.)

Sachsen.

Leipzig, 28. Okt. Nächsten Montag den 30. Okt. geht unser König hier durch nach Paris.

Vermischte Nachrichten.

Uebersicht der aus dem Wiener Traktat sich ergebenden geographischen Resultate.

Vor 3 Jahren reducirte der Presburger Tractat die österreichische Macht von mehr als 25,000,000 Unterthanen auf 22,500,000. Nach den mäßigsten Anschlägen stieg die Bevölkerung wieder auf 22,000,000; die Resultate des Wiener Traktats reduciren dieselbe (so gut wie sich dieses im ersten Augenblick schätzen läßt) auf 19,000,000 Menschen.

Neugallizien ward zu der Zeit, als es eine österreichische Provinz wurde, nur auf 1,100,000 Seelen geschätzt; die Politik diktirte diese Angabe; 1803 erfuhr man offiziell, daß es 1,281,037 Seelen zähle. Mit dem Arrondissement, wovon Cracau umgeben werden wird, ferner dem von Altgallizien abgerissenen, und mit beynahe 200,000 Seelen bevölkerten Zamoscer Kreis, lassen sich die neuen Acquisitionen des Herzogthums Warschau auf 1,500,000 Seelen angeschlagen.

Der Bug trennt diesen neuen Theil Warschaus von Rußland gemäß dem im Tilsiter Traktat ausgesprochenen Grundsatz: die Gränzen dieser beyden Staaten sollen so viel möglich durch den Lauf von Strömen bezeichnet werden. — Oesterreich tritt überdem dem Kaiser von Rußland ein Territorium im östlichen Gallizien ab, welches 400,000 Seelen ent-

hält, und worin die Stadt Brody nicht begriffen werden darf. Wahrscheinlich werden also die Kreise von Czernovitz oder der Bukowina, Zaleszyk und Tarnopol dazu genommen werden. — Gallizien oder österreichisch Polen hatte 4,900,000 Einwohner; durch gegenwärtigen Traktat ist es auf 3,000,000 reduzirt. — Der, westlich einer vom See Alter bis zum Dorf Straß gezogenen Linie liegende Theil von Oberösterreich, enthält das ganze Innviertel und einen Theil vom Hausrückviertel, und wird 210 oder 22,000 Seelen enthalten.

Salzburg und Berchtesgaden zählen 214,000 Einwohner. Diese beyden dem Rheinbunde abgetretenen Theile enthalten zusammen 430,000 Seelen. Die im Traktat spezieller als im Organisationsdekret angegebenen Illyrischen Provinzen sind weit stärker bevölkert, als man anfänglich glaubte. Das an mineralogischen Produkten so reiche Oberkärnthen oder der Villacher Kreis zählte vor Kurzem 117,815, Krain mit Inbegriff des österreichischen Istriens 433,000 Einwohner; östreichisch Friaul mit Montefalcone kann 60,000 Einwohner haben, und das Territorium von Triest enthält deren 35,000. Da die Grafschaft Agram nicht völlig abgetreten ist, so läßt sich die Bevölkerung des abgetretenen Theils von Croatien schwer angeben. Ohngefähr 450,000 Individuen möchte sie betragen. Alle Illyrischen Provinzen, ohne Dalmatien nebst Zubehör, enthalten 1,100,000, und mit dieser Provinz 1,400,000 See. Die ganze durch den Wiener Traktat abgetretene Seelenzahl beliefe sich also auf 3,430,000. (J. d. l'E.)

Zu Brüssel organisirt man wieder die Ehrengarde, welche damals, als der Kaiser nach Belgien reiste, errichtet worden war. (J. de l'E.)

Bekanntmachung.

Da ich meine Wohnung verändert habe, so finde ich mich gedrungen, meine dermalige Wohnung anzuzeigen, um vom hohen Adel, oder verehrlichen Publikum Bestellungen auf Instrumente an mich unter nachstehender Addresse sicher zu erhalten. Zugleich habe ich die Ehre, den Kostenbetrag von nachstehenden Instrumenten zu bemerken, als:

1. Ein Instrument von Nußholz, oder Kirschbaum, nach dem schönsten Geschmack eingelegt und pollirt, mit 6 Oktaven, dann mit Forte Zug, piano und deutlichen Fagot, durchaus mit zwey Saiten, sammt Stimmhammer, Stimmgabeln 275 fl.

Die zweyte Gattung, auch 6 Oktaven mit einem Pedal, wodurch die Tastatur verschoben wird, so daß durch diese Mutation die Hämmerchen nur eine Saite berühren, welches einen angenehmen und vollen Ton verursacht, dieser Zug und Forte-Zug zusammen gezogen, bringen eine angenehme Harmonik hervor, hat also Forte piano pianissimo und Fagot, den Diskant durchaus mit drey Saiten, ein solches Instrument kostet 315 fl.

Die dritte Gattung durchaus mit 3 Saiten mit den obigen Zügen, sammt dem deutlichen Harpfenzuge 400 fl.

Ein aufrechtstehender Flügel, von Piramidart nach dem schönsten Geschmack, mit 6 Oktaven, und auslösenden Hämmerchen, wie bey einem anderen Flügel 400 fl.

Wenn ein spielendes Pedal mit 22 bis 25 Tönen dazu verlangt wird, so kommt er auf 500 fl.

Ein Zwerg-Fortepiano nach dem neuesten Geschmack, mit 68 Töne, nämlich bis in das hohe C'''', Hammer und Dämpfung wie beym Flügel 154 fl.

Ein nämliches Fortepiano mit 6 Oktaven 73 Töne 176 fl.

Es ist auch zu bemerken, daß ich für jede Gattung dieser Instrumente ein ganzes Jahr gut stehe, und rekommandiere mich bestens.

Georg Deiß, Orgel- und Instrumentenmacher, wohnhaft in der Röhrlspeckergasse nebst dem Herzogspital Nro. 269 2/4.

Versteigerung.

(3. a) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. August d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschafts-Behausung sammt Hofraum und Garten am Reckerl vor dem Kostthor G/B Nro. 31 im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Samstag den 25. November verkauft.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie daß bey den diesortigen Acten sich befindliche obrigkeitl. Inventar einzusehen wollen daher am obigen Tag zur bestimmten Zeit bey dem königl. Stadtgericht erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben. Hiebey wird bemerkt, daß

1) die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und

2) jeder Käufer nebst dem Kaufsanboth zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtigt werde, ad Protocollum zu erklären hat.

Actum den 30. Okt. 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

(3. b) Ein aktiver, gänzlich schuldenfreyer Staatsdiener wünscht auf vier Monate (vom November d. J. bis März k. J.) gegen genügliche Sicherstellung und gegen beliebige Interessen ein baares Kapital von 300 fl. aufzunehmen. Wer solches zu verleihen geneigt ist, beliebe sich binnen acht Tagen im Polizey-Anfragsbüreau zu melden.

Am 4. November 1809.

(3. b) L. Julien, Winterschuh- und Stiefel-Fabrikant, wohnhaft im Hebamm-Gäßchen im Krautmann Hause Nro. 139 über 2 Stiegen, empfiehlt dem verehrlichen Publikum neuerdings seinen Vorrath an gehäckelten, mit Leder verarbeiteten Winterschuh und Stiefeln.

An die Mitglieder der Harmonie.

Samstag den 18. d. wird in der Harmonie General-Versammlung gehalten, und dabey die Wahl eines neuen Ausschußes nach Inhalt ihrer Verfassung, 4ten Abschnittes §§. 58. 59., 60. vorgenommen werden; wornach die verehrlichen Mitglieder zu derselben geziemendst eingeladen werden.

München den 6. Nov. 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Hr. Ploß, Kfm. von Sarburg. Hr. Hutter, Justitiar beym Oberpostamt in Augsburg, im Kreuz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 260 — 8. November 1809.

Baiern.

München, 6. Nov. Heute Morgen brach das hier vorgestern angelangte prächtige Grenadierregiment der kaiserl. franz. Garde zu Pferd, nachdem sie gestern Mittag hier eine Parade gehalten, weiter nach Frankreich auf.

Der k. k. französische Reichsmarschall Herzog von Danzig, dann die Divisionsgenerale, Graf Beaumont, Du Taillis und Mathieu Dumas sind zu Großkreuzen, und der Kapitän des Generalstabs, Glady, zum Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens ernannt worden.

Augsburg, 4. Nov. Als unsere Stadt in Belagerungsstand erklärt wurde, hielt man für nöthig, die dem Schießgraben gegenüber liegende neue Hallbrücke zum Theil abzutragen, und das Einfahrtsthor zuzumauern. Nun ist der Befehl ertheilt, diese Brücke wieder herzustellen und die Einfahrt zu öffnen. — — — Bey Mindelheim fand man vor 8 Tagen einen reisenden Kaufmann, welcher durch 2 Hiebe und 2 Stiche ermordet worden war. (N. Z.)

Augsburg, 5. Nov. Heute wurde in hiesiger Stadt ein solennes Dank- und Friedensfest gefeyert. Vormittags war in der Kathedralkirche Hochamt und Te Deum, dem der Gouverneur hiesiger Stadt, Se. Exzellenz der Herr Divisionsgeneral Moulin, und alle öffentliche Civil- und Militärbehörden beywohnten. Sämmtliche hier anwesende französische, baierische und polnische Truppen paradirten dabey, nebst dem ganzen Bürgermilitär zu Fuß und zu Pferd. Morgens, Abends, und während des Te Deum wurden von den Stadtwällen 100 Artilleriesalven gegeben. — Künftige Woche wird die ganze kaiserl. franz. Garde nebst andern Truppen hier durch passiren. Heute trafen von ersterer das prächtige 1100 Mann starke Dragonerregiment, mehrere hundert Mann Fußvolk, und 200 Gensdarmes ein, die theils in der Stadt, theils in den zunächst gelegenen Ortschaften einquartirt wurden. (A. Z.)

Die Kemptener Zeitung vom 4. Nov. sagt: „Nach allen Berichten von den Tyroler Grenzen hat der Friede und der letzte Angriff auf Tyrol den Geist des Aufruhrs bezwungen, und die Insurgenten benutzen die allgemeine Verzeihung, und kehren ruhig in ihre Heimath zurück, nachdem sie ihren Wohlstand einem fremden Interesse geopfert, und ihre Nachbarn ungeheuer beschädigt haben. Eine zahlreiche Deputation ist aus Innsbruck zu Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Baiern, und eine andere zum Vicekönig von Italien abgegangen. Bey der erstern soll sich auch der Sandwirth Hofer befinden, der nach mehreren Nachrichten zu urtheilen, während seines kurzen Oberkommandos des Kommandirens übersatt geworden ist. — Die Handelsverbindung mit Italien durch Tyrol, deren Unterbrechung den Tyrolern selbst am nachtheiligsten wurde, dürfte nun demnächst wieder hergestellt werden. An Herstellung der zertrümmerten Brücken und verrammelten Straßen wird bereits gearbeitet ꝛc." (U. Z.)

Illyrische Provinzen.

Laibach, 20. Okt. Nachdem das Einschreiten der verschiedenen Behörden und besonders der unterm 13. dieses Monats im Druck erschienene väterliche Zuruf der Landesregierung von Krain fruchtlos abgelaufen war, so sah sich die kaiserl. französische Behörde in die traurige Nothwendigkeit versetzt, den in Aufruhr begriffenen Unterthanen ein ernstliches, in jedem sich neu ergebenden Falle zu wiederholendes Beyspiel zu geben. Johann Sanuschkar, aus dem Dorfe Rudnigg gebürtig, 23 Jahre alt, wurde am 12. d. Vormittags von dem kaiserl. französischen Militär, ungeachtet des ergangenen Ver-

botes, bewaffnet und mit Munition versehen angetroffen, eingezogen, vor ein Kriegsgericht gebracht, von selbem als schuldig befunden, und Nachmittags um 5 Uhr standrechtmäßig todtgeschossen. Wäre doch dieses traurige Beyspiel hinreichend, den Widerspenstigen über ihr unsinniges Betragen die Augen zu öffnen. (L. Z.)

Laibach, den 23. Okt. Unsere Stadt, und das Herzogthum Krain, so viele Jahrhunderte lang ein Theil der österr. Monarchie, gehören nun, dem Friedensschluß zufolge, einem andern Herrn an. Diese Nachricht kam aus Wien nicht unerwartet; denn bey der schlechten Wendung, die der Krieg für Oesterreich nahm, ließ sich eine solche Veränderung voraus sehen. Man spricht von einer franz. Douanenlinie, die längs der Save gezogen werden soll. — Für die Stadt Triest ist der Abschluß des Friedens ein großes Glück. Die noch rückständige Kriegskontribution fällt nun weg.

(L. B. A. Z.)

Oestreich.

Wien, den 31. Okt. Noch immer wird das Portrait des Kaisers Napoleon hier begierig gekauft. Die meiste Aehnlichkeit dieses Monarchen findet man in denjenigen Portraits, die nach Isabey gemacht sind.

Wien, den 1. Nov. Was man befürchtete, ist eingetroffen. Heute ging der Wiener Cours auf Augsburg von 330 auf 346 zurück, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er bald auf 400 stehen werde. Tritt dieser Fall wirklich ein, so verlieren die Bankozettel netto 75 Prozent. Vor dem Kriege ließ der Hof von Zeit zu Zeit durch ein gewisses hiesiges Wechselhaus Operationen machen, um das Papiergeld zu heben; diese Operationen finden jetzt nicht mehr Statt. Aus den abgetretenen Provinzen fangen die Bankozettel bereits an, nach den österreichisch gebliebenen Staaten zurück zu strömen, weil sie dort außer Curs kommen. Der Preis der Lebensbedürfnisse aller Art muß nun noch höher steigen, weil die Verkäufer ihre Waaren nach dem Werth des Papiergeldes berechnen, und ausbieten. Nach diesem richtet sich auch der Stand des Arbeitslohns. Niemand ist bey dieser Lage der Dinge mehr zu bedauern, als Derjenige, der eine fixe Besoldung hat, und dieselbe in Papiergeld nach seinem nominellen Werth erhält. Bey der Armee muß auch, wenn sie auf den Friedensfuß gesetzt wird, eine andere Einrichtung gemacht werden, weil der Soldat mit seinem Sold in Papiergeld nicht bestehen kann. (A. Z.)

Gegenwärtig werden hier in Bankozetteln für einen Louisd'or 31 Gulden 40 Kreuzer, für einen kais. oder ungarischen Dukaten 15 Gulden 38 Kreuzer, und für einen holländischen Dukaten 15 Gulden 48 Kreuzer bezahlt, und es hat alles Ansehen, daß unser Wechselkurs noch tiefer sinken werde. — Die bedeutenden Verbindungen, welche mehrere der hiesigen Wechsel- und Handlungshäuser bisher mit dem Platz von Triest unterhielten, müssen jetzt größtentheils aufhören.

(U. Z.)

Frankreich.

Fontainebleau, 29. Okt. Heute Morgen fuhr der Kaiser mit seiner Gemahlin in einem offenen Wagen im hiesigen Parc spazieren. Die Gegenwart des Hofes hat unserer Stadt wieder neues Leben gegeben: die Straße ist mit Wägen bedeckt, und es strömen so viele Fremde hinzu, daß man Mühe hat, sie unterzubringen. Auch die Herzoginnen von von Cadore, Bassano und Dalmatien sind hier. — Es ist bemerkenswerth, daß in dem Augenblick, wo der Kaiser dem Kontinent Frieden gab, das Schloß von Fontainebleau die erste seiner Residenzen wird, auf dessen Frontispice man folgende Inschrift liest, wovon alle Leser leicht die Anwendung werden machen können.

Henricus IIII. Franc. et Navar. rex Christianiss. BELLATOR FORTIS VICTOR CLEMENTISS. REBUS AD MAJESTATIS ET PUB. SALUT. FIRMAMENTUM COMPOSITIS hanc regiam auspicato restauravit immensum auxit magnificentius exornavit anno MDCIX.

(P.)

Fontainebleau, 30. Okt. Gestern hatte eine Deputation des Senats von Mayland Audienz bey Sr. Majestät. Sie bestand aus den Grafen Moscati, Guicciardi und Testi. Eine Rede des Präsidenten Moscati und eine Adresse des Senats des Königreichs Italien an den Kaiser drückten die Gefühle des feurigsten Dankes aus, wovon jeder Italiener gegen Ihn durchdrungen ist.

Heute den 31. Okt. war der Kaiser mehrere Stunden auf der Hirschjagd.

Paris, 31. Okt. Man versichert, der Kaiser werde am Ende Novembers Fontainebleau verlassen, dann seine Residenz in Paris nehmen, und den Winter daselbst zubringen. — Die Eröffnung der Sitzung des gesetzgebenden Korps ist auf den 1. Dez. festgesetzt. (P.)

Das Journal de l'Empire gibt den Schaden, welchen Regensburg durch den letzten Krieg erlitt, zu 1,445,593 Gulden an.

Der rußische Fürst Gorgoli ist mit einem besondern Auftrag seines Souverains hier angekommen. General Lauriston und mehrere Generäle sind wieder hier. (J. d. E.)

Westphalen.

Der König von Westphalen hat nachstehendes Cirkular an die Bischöfe seines Reichs erlassen: „Kassel den 23. Oktober. Herr Bischof! Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, Unser erhabener Bruder, hat mit dem Souverän von Oesterreich den Frieden geschlossen. Der Friede ist immer ein Geschenk des

Himmels, das die Dankbarkeit der Könige und der Völker erregen muß. Aber der Friede vom 14. Okt. ist für Uns und Unsere Unterthanen eine der ausgezeichnetsten Wohlthaten der göttlichen Vorsehung; er beendigt einen sowohl in seinem Zweck als in seinen Mitteln unseligen Krieg, einen Krieg, der zur Zerstörung des Rheinbundes und Zerreißung aller Bande des Bundesvertrags, von dem Europa sein Glück erwartet, unternommen war. Lassen Sie Uns dem Allmächtigen Dank sagen, der nicht gewollt hat, daß diese Zerstörungsplane ausgeführt würden, der den Waffen des Kaisers und seiner Allirten Sieg verliehen, das Vorhaben ihrer Feinde zu nichte gemacht, und durch glänzende Anzeigen seines höchsten Schutzes den Frieden vorbereitet hat, mit dem, da er die Bande des rheinischen Bundes enger zusammenzieht, eine neue Epoche von Glückseligkeit für Deutschland anhebt. Es ist daher Unser Wille, daß Sie Sonntags, den 29. Okt. in den Hauptörtern der Departements und in den Hauptkirchen ihres Sprengels ein Tedeum zur Danksagung für den Frieden absingen lassen, daß Sie mit den bürgerlichen Behörden die Zeit und Stunde verabreden, und alle diejenigen, welche den öffentlichen Gebeten beyzuwohnen pflegen, dazu einladen lassen. Uebrigens bitte ich Gott, Herr Bischof, daß er Sie in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme.

(Unterz.) Hieronymus Nappoleon.

Preussen.

Berlin, 23. Okt. Der Obrist v. Krusemark, welcher 1805 und im Anfange des Jahres 1806 vom Hofe zu verschiedenen Missionen an auswärtige Höfe gebraucht wurde, und sie zu dessen Zufriedenheit vollbrachte, ist am 23. d. M. von Königsberg hier angekommen, und nach einem Aufenthalt von zwey Tagen weiter gegangen. Er ist mit einer Sendung an den Kaiser Napoleon beauftragt. Zwar kennt man den Gegenstand derselben nicht mit Gewißheit, aber unterrichtete Personen versichern, daß ein Gesuch um Verlängerung der Kontributionsfristen an den Kaiser gelange. Andere meynen, Hr. von Krusemark bringe dem Kaiser Napoleon vom Könige die Einladung zur Pathenstelle bey dem neugebornen Prinzen. — Vielleicht haben beyde Sagen gleichen Grund. — Es gehen nun wieder Geldtransporte, zur Kontributionsmasse gehörig, nach Magdeburg ab. — Man will Nachricht haben, daß der Sequester auf das preussische Privatvermögen im Herzogthum Warschau nächstens werde aufgehoben werden. — Der vormalige Minister von Stein lebt jetzt zu Troppau in österreichisch Schlesien. — Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß Schill noch lebe, und als Brigadegeneral und Kommandeur zweyer Kavallerieregimenter in englischem Dienst sey, hat bey uns wenig Glauben gefunden, ob sie gleich in Londoner Zeitungen gedruckt stehen soll. (U. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Hanau, 2. Nov. Unsre heutige Zeitung enthält folgenden Artikel: Vorbehaltene Provinzen Sr. k. k. Majestät. Nauheim, den 24. Okt. 1809. Heute haben alle Beamte der kaiserl. Saline zu Nauheim aus den Händen des Herrn General-Minen- und Salineninspektors die neuen Patente empfangen, welche der Herr Generalintendant der vorbehaltenen Provinzen ihnen gegeben hat. Sie haben nachher den Eid der Treue gegen Se. k. k. Majestät in Gegenwart des Amtsmanns von Dorheim abgelegt. Bey dieser feyerlichen Handlung haben die Salinebeamten einen neuen Beweis ihrer Ergebenheit gegen Se. Maj. gegeben. Die Uniform dieser Beamten bleibt fernerhin die nämliche. Auf den Knöpfen ist der kaiserl. Adler hinzugefügt worden. Die Siegel und Bleyzeichen der Saline sind der kaiserl. Adler mit der Umschrift: „kaiserl. Saline zu Nauheim."

Regensburg, 4. Nov. Von der grossen Armee passiren 40 bis 50,000 Mann, theils Franzosen, theils rheinische Bundestruppen durch hiesige Stadt an der Donau hinauf, und es ist deswegen gegenwärtig in Regensburg ziemlich lebhaft. (A. Z.)

Regensburg, 5. Nov. Gestern feyerten Regensburgs Einwohner wieder das Namensfest ihres erhabenen Fürsten Carl. In den zur Feyer dieses Tages angeordneten öffentlichen Gottesverehrungen vereinigten sich die frommen Wünsche dankbarer Unterthanen, für die längere Lebenserhaltung ihres geliebten Regenten, der unter den traurigen Ereignissen der Zeit seine väterliche Fürsorge für ihr Wohl auf eine so ausgezeichnete Art bewiesen hat.

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 1. Nov. Gestern verließen uns ungefähr anderthalb hundert Mann von unsrer hiesigen Garnison. Sie nahmen den Weg nach Mainz, wo sie sich mit ihren Waffenbrüdern vereinigen werden. (D. Z.)

Hr. Dubois-Thainville war zu Paris angelangt. Er war seit 9 Jahren französischer Generalkonsul zu Algier, und Zeuge von drey dortigen Thronrevolutionen.

Das Institut zu Paris hat den Herrn Arrago (Gehülfen des H. Biot bey der Meridianmessung in Spanien) an Lalandes Stelle zu seinem Mitgliede in der astronomischen Sektion ernannt. Vor seiner kürzlich erfolgten Zurückkunft nach Frankreich hatte Hr. Arrago sonderbare Schicksale gehabt; er war nach und nach Gefangener bey den spanischen Insurgenten, bey den Algierern und bey den Engländern. Den letztern entkam er durch einen muthigen Streich des mit ihm gefangenen algierischen Kapitäns.

Zur Warnung der allzufrühen Beerdigung diene folgender Auszug aus dem Briefe eines franz. Offiziers an seinen Vater in dem Großherzogthum Hessen: „Neapel, 20. Sept. Eine

schwere Verwundung am linken Schenkel, wozu sich ein heftiges Nervenfieber gesellte, warfen mich nieder, und letzteres schüttelte mich so derb, daß ich für todt gehalten wurde. Man entfernte sich aus meinem Zimmer, bestellte es mit einer Schildwache, und hatte schon alle Anstalten zu meiner Beerdigung getroffen. 12 Stunden lag ich so in einer Todesohnmacht, als ein Freund von mir, ein Offizier, der mich oft in meiner Krankheit besucht hatte, am selbigen Tage durch einen Sonnenstich verrückt, zu mir kam, die Schildwache wegdrängte, die Thür öffnete, und mich auf dem Bette ausgestreckt fand. Er staunte, ging mit vielen Grimassen betend die Stube auf und ab, kniete vor mein Bett nieder, betete laut, legte mir einen Laubthaler auf die Stirn, und zog mich endlich an den Füßen aus dem Bette; ich erwachte und war wie neu geboren. — Diese sonderbare Geschichte war geraume Zeit ein Gegenstand der Unterhaltung in der ganzen Armee, und drang bis zu den Ohren des Königs von Neapel. Ich wurde gerufen, erzählte ihm die Geschichte meiner Krankheit, und wurde mit vielen Beweisen seiner Gnade entlassen. (N. Z.)

Todes-Anzeige.

(3. a) Montag, den 30. des vorigen Monats, starb meine Gattin Barbara, gebohrne Heiß, mit welcher ich 6 1/2 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, Nachts um 10 Uhr am Nervenfieber. Indem ich dieses allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt mache, empfehle ich ihnen mich und meine 3 unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen.

Straubing den 4. Nov. 1809.

Klemm,
königl. Appellationsrath.

Bekanntmachung.

Auf allergnädigste Anbefehlung der königl. General-Forst-Administration wird dasjenige weiche Scheitholz, so im vorigen Etat-Jahr theils unveräußert in den Waldungen stehen geblieben, theils wobey die gepflogenen Verkäufe nicht allergnädigst ratifizirt worden sind, in Beyseyn der einschlägigen königl. Rentämter zu einzelnen sowohl, als zu mehreren hundert Klaftern wiederum zur öffentlichen Versteigerung mit der besondern Bedingung ausgesetzt, daß dieses Holz erst bis September 1810 bezahlt werden darf.

Am 14. November 77 Klafter im Revier Parsberg; die Zusammenkunft für diesen Tag ist frühe 9 Uhr im Bockslohe an der Landstraße.

Am 15. November 196 Klafter im Revier Beratzhausen; die Zusammenkunft frühe 8 Uhr im Forst Thoon am Scheiterschlag.

Am 17. November 900 Klafter im Revier Painten; die Zusammenkunft frühe 9 Uhr am Scheiterschlag im Distrikt Ottnach.

Den letztern Tag werden zugleich einige alte Eichen und einzelne dürre Fichten- und Tannen-Stämme stehend versteigert.

Kaufslustige werden an den vorgesehenen Tagen und in der bestimmten Zeit jedes Orts einzutreffen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben wissen.

Neuen Eggendorf den 1. November 1809.

Königl. Forstamt Hemau im Regenkreise.
Moosmüller, Oberförster.

Vorladung.

3. a) Valentin Hilz, gewesener Weingastgeb zu Straubing, vermachte in seiner leztwilligen Disposition dd. 22ten May 1760 zu Fundirung eines Armen-Hauses nach Wattenbach, ehemaligen Pfleggerichts Rottenburg, 3000 fl. — Die rückgelassene Wittwe verehelichte sich nachhin mit Joseph Schönreiter auf solche Hilz'sche Weingastgebs Behausung, und dieses Anwesen gerieth hierüber auf die Gant; die erfolgte Prioritäts-Erkanntniß wurde von ein so andern Gantgläubigern durch alle Justiz-Behörden angestritten, und da zu Folge allergnädigster Oberappellations-Gerichts-Entschließung vom 1ten Febr. 1809 dieses Valentin Hilzische Legat pr. 3000 fl. in der sechsten Klasse mit dem Anhang vorzumerken kömmt, daß die Hilzischen Erben mit ihrer Erinnerung vernommen, und die zwischen denselben, und dem Fisco ecclesiastico resp. Epical Wattenbach vorwaltenden Differenzen von erster Instanz salvo appellatorio entschieden werden sollen; so werden sämmtliche Valentin Hilzische Intestat-Erben, (welche nach Spuren der Vorakten Bierbrauers Kinder aus Landshut und Bauers Kinder zu Wattenbach waren) oder deren allenfallsige Relikten und sonstige Erbsinteressenten hiemit aufgefodert, ihre vermeintlich rechtliche Ansprüche auf dieses Valentin Hilz'sche Vermächtniß pr. 3000 fl. unter der Strafe des Ausschlusses von der Joseph Schönreiterschen Gant, binnen 60 Tagen, von dem Tage dieser Ausschreibung, bey nachgesetzter Gerichtsstelle anzubringen, und geltend zu machen.

Den 27. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Verkaufs-Anzeige.

(3. c) Es wird das in der Löwengrube zu München sich befindliche dreystöckige Haus Nro. 84. aus freyer Hand verkauft. Kaufsliebhaber können solches bey dem dasigen Hausmeister täglich besichtigen, und belieben sich rücksichtlich der nähern Kaufsbedingnisse schriftlich an die Krüllische Buchhandlung in Landshut zu wenden.

Eine Maschine zum Ausheben der Baumstöcke, welche sehr einfach gemacht ist, und womit ein einziger Mann in einem Tag 10 bis 15 Stücke von aller Gattung aus der Erde heben kann, ohne erst einen tiefen Graben um den Stock herum zu machen, und dann die Aste abzuhauen, ist zu verkaufen und zu erfragen vor dem Karlsthor an der Landsberger Straße Nro. 8. bey Titl. Herrn Destouches.

Haus und Garten Nro. 14., im Schönfeld an der Königinstraße gelegen, sind zu verkaufen. In diesem befindet sich ein Schöpf- und ein Springbrunnen, ein Badhaus, ein Sommerhaus, ein Spargelbett und 74 tragbare Bäume von guter Gattung. Das Uebrige ist zu erfragen im Hause Nro. 9. ebendaselbst.

Ein Fortepiano und ein Flieg sind um billigen Preis zu verkaufen, und ist in der Burggasse im Brannweinerhaus über 1 Stiege Nro. 180 zu erfragen.

Ein Bedienter sucht bey einer Herrschaft in der Stadt oder auf Reisen in Dienst zu kommen. D. ä.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 261 — 9. November 1809.

Baiern.

Augsburg, 6. Nov. Das prächtige Korps der Dragoner von der kaiserl. Garde ist heute Früh mit den andern angekommenen franz. Truppen weiter nach Straßburg aufgebrochen. Als es gestern hier eintraf, waren eben des Dank- und Friedensfestes wegen die hier anwesenden Truppen auf der Maximiliansstraße in Reihen zur Parade aufgestellt. Der imposante Anblick wurde noch dadurch erhöht, daß die französ. Gardedragoner mit 24 Trompetern an ihrer Spitze durch die Reihen derselben ihren Einzug hielten.

Augsburg, 7. Nov. Heute Morgens ist eine sehr zahlreiche Abtheilung der kaiserl. franz. Garde hier eingetroffen, und bey den Bürgern einquartirt worden. (A. Z.)

Salzburg, 6. Nov. Briefe aus dem Österreichischen sagen, daß die diesjährige Weinlese mittelmäßig ausgefallen sey, und nach der heurigen Fechsung noch wenig Nachfrage gehalten werde. Zugleich äußern diese Briefe die Besorgniß über das künftige große Sinken der Bankozettel, welche natürlich immer schlechter werden müssen, da nicht nur stets eine Menge falscher vorgefunden werden, sondern auch durch den neuesten Friedenstraktat die Ländermasse Oesterreichs eben so bedeutend als die Hypothek und Cirkulation verringert worden ist. Neuester Cours auf Augsburg 345 à 346. — In unserer Stadt befinden sich mehrere Bauern aus dem salzburgischen Gebirgslande als Geiseln. — Das Elend der ohne Besoldung lebenden Beamten vergrößert sich, leider, mit jedem Tage. — Hätte uns der Himmel nicht ein gesegnetes Jahr verliehen, so wäre es unmöglich gewesen, das auszuhalten, was die Stadt und das Land Salzburg in einem halben Jahre nur allein an Verpflegung der Truppen leisten mußte. — An Fraisen und Stickhusten sterben viele Kinder. — Die Kinder der beyden Waisenhäuser sind indeß, aus Mangel eingegangener Revenüen, wie es gegenwärtig bey allen unsern schönen milden Stiftungen der Fall ist, in verschiedenen Privathäusern gegen Kostgeld vertheilt. (S. Z.)

Oesterreich.

Brünn, 31. Okt. Seit dem 23. d. M. hat das Sprengen der Festungswerke auf dem Spielberge angefangen, und ist täglich fortgesetzt worden. Vor dem Anfange des Sprengens geht ein Kanonenschuß voraus, und nach demselben zeigt ein anderer an, daß dasselbe für diesen Tag vollendet sey. Auf die Stadt und deren Wohnungen haben die Explosionen keinen Einfluß. (Br. Z.)

Am 31. Okt. wurde zu Wien nachstehende Kundmachung angeschlagen:

„Es wird den aus der Kriegsgefangenschaft hier angekommenen kaiserl. österreichischen Herren Offiziers andurch bekannt gemacht, daß sie insgesammt, so wie sie die nöthigen Pässe zur Einrückung bey der Armee und ihren respektiven Regimentern von dem kaiserl. österr. Herrn General, Freyherrn von Rothkirch, erhoben haben werden, nach 24 Stunden von der Zeit des erhaltenen Passes zur Armee abzugehen haben. Jene Herren Offiziers, die ihre Pässe noch nicht erhielten, haben sich um solche bey genanntem H. General um so mehr zu bewerben, und nach erhaltenem Paß ebenfalls binnen 24 Stunden von hier abzugehen, als ihnen sonst diese Saumseligkeit in Erreichung ihres Bestimmungsortes zur Last gelegt werden würde. Wien, den 30. Okt. 1809. Rudolph Graf von Wrbna, k. k. österreichischer bevollmächtigter Hofkommissär.“ (U. Z.)

* Wien, 1. Nov. Die Truppenmärsche nach Baiern sowohl als nach Italien hin sind sehr lebhaft; die Straßen sind mit Kanonen, Munitions- und Bagagewägen, mit Pon-

tons und Mannschaft bedeckt. Heute bricht die letzte Abtheilung des Oudinotschen Korps von hier auf, an seine Stelle rückt die erste Abtheilung des Korps von Auerstädt ein, welches am 4. d. Mähren ganz geräumt haben wird. Zum Unterhalte der marschirenden Truppen werden nach St. Pölten täglich 50 Ochsen und 550 Eimer Wein, nebst andern Lebensmitteln und Fourage geliefert.

Der österreichische Generalquartiermeister, Feldmarschall-Lieutenant von Mayer, ist heute von hier nach Totis abgereiset, wo sich der Kaiser Franz noch immer befindet. Man hofft, Se. Majestät dürften bald nach erfolgter Räumung der Stadt wenigstens auf einige Zeit hieher kommen; in der kaiserl. Burg werden bereits Anstalten getroffen, alles Nöthige bis zum 27. d. wieder in brauchbaren Stand herzustellen. Gestern und heute brachen Abtheilungen der bürgerlichen Kavallerie nach Ungarn auf, um die Kassen hieher zu escortiren, damit die durch die Kriegsverhältnisse unterbrochenen Interessen und andere Zahlungen so geschwind als möglich wieder geleistet werden können.

Die hiesige literarische Welt hat einen nicht zu vergessenden Verlust in der Person des, vorzüglich um die Einrichtung des hiesigen Studienwesens verdienten, Hofraths von Birkenstock erlitten. Nach fünfmonatlichen Leiden an der Brustwassersucht, welche er mit männlicher Resignation ertrug, ist er am 30. Oktob. früh um 4 Uhr in den Armen seiner Freunde verschieden.

Heute wurde der Kurs auf Augsburg zu 340 notirt. Auf unserer Börse spricht man bereits von einer Donauenlinie an der Grenze der neuen illyrischen Provinzen, längs der Save, gegen die österreichische Monarchie hin. (U. Z.)

Ungarn.

Semlin, 6. Okt. Seit der Wegnahme des jenseits der Morava liegenden Serbiens ist zwischen der türkisch-kaiserlichen Armee und den serbischen Insurgenten außer einigen Streifzügen bey Gruschewza, Jakodina und Liwatiza nichts Merkwürdiges vorgefallen. Am 20. v. M. brach jener Theil der großherrlichen Armee, der bey Passarowitsch, Ram und Perka postirt lag, plötzlich sein Lager ab, und zog gegen Nissa. Man kann aus dieser Unternehmung, ob es aus politischer Hinsicht geschah, nicht klug werden. Zwar hat Pascha Kuschanz Halil vermög Berichten aus Belgrad am 25. bey Csupria eine Brücke über die Morava schlagen, und Jakodina mit 2500 Mann Fußvolk und Reiterey unter Anführung eines Bim-Pascha neuerdings besetzen lassen, woraus man schließen könne, daß die Türken ihren Plan verändert hätten, und von da aus ihre Operationen einzuleiten gesonnen wären. Nach Berichten aus Widdin aber soll die türkische Armee die 3 jenseits der Morava liegenden serbischen Distrikte bloß in der Absicht verlassen haben, weil die eingetretenen feuchten Regenwetter noch immer anhalten, und selbe einen frühen und zugleich strengen Winter befürchtet. — Man wünscht hier, daß die Waarenkarawanen wie vorhin in lebhaften Gang gesetzt würden, um sich wieder erholen zu können, aber dieser Wunsch wird vielleicht noch einen langen Aufschub leiden. (Grätz. Z.)

Türkey.

Bucharest, den 15. Sept. Am 8. d. verbreitete sich unter den Einwohnern hier ein panischer Schrecken. Alles eilte, seine bessern Sachen einzupacken und sich zur Flucht anzuschiken. Das Nämliche that auch der franz. Consul, indem er sich mit Bagagewagen versah. Die Ursache davon war, daß einige tausend Türken aus Gyurtsu im Blaschkaer Bezirk eingefallen und über Mogura und Mavrodin bis gegen Tsoleneser vorgedrungen waren. Indessen bewirkten die zweckmäßigen Anstalten des Divans-Präsidenten, Generals von Engelhardt, der mit der Stadt die beträchtlichen Magazine bey derselben sorgfältig bewachte, und die Geistesgegenwart des Divisions-Commandanten, Generallieutenants, Grafen Langeron, daß die Absichten der Türken vereitelt worden waren. Letzterer, ungeachtet er krank war, suchte doch sogleich mit seinem Corps die Türken auf, und zwang sie, sich nach Gyurtsu zurück zu ziehen. Ein Cosacken-Offizier wurde dabey blessirt, und 15 Gemeine verloren ihr Leben; von den Türken hingegen sollen 400 Mann umgekommen und 3 Fahnen nebst vielem Gepäcke verlohren worden seyn. — General Milloradovisch hält Silistria blokirt und die Cosacken, unter Anführung ihres Hettmanns, Platow, streifen bey Turtukay und unweit Kavarna herum; sie dürften bald Rutschtsjuk bedrohen. Am 10ten dieses wurde wegen der Einnahme von Matfin und Hirsow ein Dankfest gefeyert. (H. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 14. Okt. Vorgestern sind die Friedens-Ratifikationen mit Schweden ausgewechselt worden.

Die Regierung hat allhier eine Anleihe zu sechs Prozent Interessen und 1 Prozent Prämie eröffnet; das Capital wird nach 5 Jahren zurück bezahlt. (H. Z.)

Italien.

Ein großer Verlust droht der römischen Kunstwelt. Canova, der allgemein verehrte, der um die Wiederherstellung des Studiums der Künste, und selbst des Geschmackes für die edlere Kunst der Alten, so verdiente Mann ist im Begriffe, Rom für immer zu verlassen, ohne selbst einige in Rom angefangene zum Theile kolossale Werke zu vollenden. Wie es heißt, will er in seine Vaterstadt, im Venetianischen gelegen, zurückkehren. Die Gründe dieses auffallenden Entschlusses sind zur Zeit noch unbekannt. So viel weiß man, daß er dem heil. Vater sehr anhänglich war, und daß das Meiste, was unter Pius dem VII. für die Erhaltung vorhandener Kunst-Alterthümer, für die Errichtung des Museums Pio Clementinum, für die Ala-

demie St. Luka u. s. w. geschehen ist, der thätigen Theilnahme und Einsicht Canovas seinen Erfolg zu danken hatte.

(Mb.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 23. Okt. Die Deputation, welche von hier nach Wien abgegangen war, hat gestern durch eine Estaffette hierher gemeldet, daß in Folge des am 14ten abgeschlossenen Friedens nun auch die Eintreibung der Kontribution, welche die Stadt Triest erlegen sollte, eingestellt sey, und daß die Freygebung der sequestrirten Waaren gleichfalls eine Folge des abgeschlossenen Friedens seyn würde. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 5. Nov. Se. Maj. der König von Westphalen sind am 3. d. Abends hier angekommen, und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen; Allerhöchstdieselben haben nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Frankreich fortgesetzt. Se. Maj. reisen inkognito unter dem Namen eines Grafen von Mannsfeld. In dem Gefolge Sr. Maj. befinden sich Hr. Graf von Fürstenstein, Hr. Baron von Lepel und Hr. von Zurwesten Ihr Adjudant.

(J. d. Fr.)

Regensburg, 5. Nov. Man hatte sich hier geschmeichelt, Se. Hoh. den Fürst Primas diesen Herbst in hiesiger Stadt zu besitzen. Allein Briefe aus Aschaffenburg melden, daß unser geliebtester Landesvater sich nächstens nach Paris begeben werde, wo dessen Aufenthalt einige Monate dauern dürfte. (R. B.)

Sachsen.

Es ist gewiß, daß Freyherr v. Senft von Pilsach, von seinem Gesandtschaftsposten zu Paris abberufen, und zum ersten Minister und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Sachsen ernannt worden ist. — Leipzig feyert zu Anfang Dezembers sein 400jähriges Jubiläum. Die Universität zählt ungefähr 700 Studierende. (R. H. Z.)

Baden.

Mannheim, den 4. Nov. Se. Maj. der König von Westphalen sind heute, auf der Reise nach Paris, hier angekommen, und in dem Gasthause zum Pfälzer Hofe abgestiegen. (Mannh. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Wann ereignete sich in Frankreich wohl je eine Begebenheit, sie mochte traurig oder fröhlich seyn, welche die Pariser nicht gleich in Vaudevilles besangen? Wer kennt nicht die Konstitution von 1792 in Vaudevilles? Wer weiß es nicht, daß die ganze römische Geschichte in Vaudevilles gesungen ward? Welchem Ausländer ist es unbekannt, daß das Theater der Rue de Chartre keine andere Vorstellungen als Vaudevilles gibt, welche hauptsächlich, bedeutende oder unbedeutende, Gelegenheits-Ereignisse zum Gegenstand haben. Kein Wunder also, daß die vor Kurzem schnell errichtete, und eben so schnell wieder abgedankte National-Garde von Paris auch ihr Theil von den Witzlingen bekam; zwar nicht so lange sie in Aktivität war, sondern seitdem weiter nichts von ihr übrig geblieben ist, als die glänzende Uniform der jungen Offiziere, in welcher sie, beyläufig, sich nicht als Spießbürger ausnahmen, wie man sie in andern Städten wohl sieht, sondern als Leute, die entweder schon gedient hatten, oder die jetzt jenseits der Grenze her Frankreichs Ruhm ins Vaterland zurücktragen würden, hätte sie das Loos getroffen. Das Offizier-Korps der Pariser National-Garde würde der schönsten Leibgarde Ehre machen; dennoch sind sie jetzt der Gegenstand des Witzes. Hier ein Paar Kouplets zur Probe.

Air: Femmes voulez vous éprouver.

La Garde s'arme dans Paris
Avec zèle et magnificence:
Tous les officiers sont choisis,
Dans le commerce et la finance.
Rions de ces Césars nouveaux
Et de leur marche comique;
Car tous les Gardes Nationaux
Ne sont que des Gardes Boutiques.

Air. Le Saint craignant de pécher.

Falloit-il pour quelqu' Anglais
Semer partout l'alarme?
Et forcer chaque Français
A prendre les armes?
Le Préfet, dans l'embarras,
Leur dit: vous êtes soldats.
Et fait des ca — ca —
Et fait des pi — pi —
Fait des ca —
Fait des pi —
Fait des Capitaines
Pour une semaine.

(M. Bl.)

Todes-Anzeige.

(3. b) Montag, den 30. des vorigen Monats, starb meine Gattin Barbara, gebohrne Heiß, mit welcher ich 6 1/2 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, Nachts um 10 Uhr am Nervenfieber. Indem ich dieses allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt mache, empfehle ich ihnen mich und meine 3 unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen.

Straubing den 4. Nov. 1809.

Klemm,
königl. Appellationsrath.

Verruf.

In Gemäßheit der allergnädigsten Beschlüsse des königl. Oberappellations-Gerichts dd. 16. Juny 1809 wird die einödige Mayerey, genannt der Herrfurth, an der großen Laber unweit Pfätter gegen Straubing, aber noch im königl. Landgericht Stadtamhof situirt, von unterzeichnetem königl. Land- und ernannten Kommissions-Gericht im Wege öffentlicher Versteigerung Montag den 4. Dez. d. J. in Loco Herrfurth verkauft werden.

Dieses Anwesen besteht nach der vorgegangenen Inventarisation

a) zu Dorf.

1.) In dem gänzlich gemauerten 2gädigen, aber mit Schneidschindeln gedeckten, Wohnhaus sammt eingebauter geräumiger Pferde- und Hornviehstallungen.

2.) In dem aufgezimmerten Wintergetreidstadl mit einer Einfahrt und Dreschtenne, nebst dareingebauten Schweinstall.

3.) In dem gleichfalls aufgezimmerten mit Stroh gedeckten Sommergetreidstadl, mit eingebautem Schaafstall und Wagenremise.

4.) In dem mit Brettern eingeschlagenen Backofen.

5.) In dem aufgezimmerten mit Stroh gedeckten Tagwerker Haus.

6.) In dem hinterm Haus gelegenen Feld- Wies- und Baumgarten pr. 5 1/2 Tagwerk.

7.) In dem hinterm Sommerstadl situirten Krautgarten pr. 3 Tagwerke.

b) zu Feld.

aa) An Aeckern in 154 1/2 Aufspann, oder Tagwerken pr. 3517 Pifange.

bb) An Wiesen 105 Tagwerke.

cc) An Holz (Eichenholz) 45 Tagwerke.

Alle diese Grundstücke sind rings um den Ort arrondirt.

Die vorhandenen Haus- und Baumanns-Einrichtungen, die Viehstände, dann Getreid-, Heu- und Stroh-Vorräthe werden mit verkauft.

Das Gut ist erbrecht-, grund- und laudemialbar dem gräfl. Seinsheimischen Patrimonialgericht Sünching, wohin jährlich 30 fl. Stift, und 32 Metzen Korngilt gereicht, und übrigens zur einfachen Steuer 20. fl. bezahlt werden müssen, 2/3 Zehend werden selbst bezogen, 1/3 aber zur Fürst primatischen Oberlandes-Regierung in Regensburg, und statt dem jährlichen Blutzehent an einen zeitlichen Pfarrer in Pfätter 1 Kalb geliefert.

Kaufsliebhaber werden am besagten Tage bis Morgens 9 Uhr nach Herrfurth eingeladen

vom
Königl. Land- und Kommissionsgericht Straubing.
Kön. b. Kämmerer und Landrichter,
Frhl. von Limpöck.

Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist so eben erschienen:

Juristische Abhandlungen von Dr. C. A. D. Unterholzner. Mit einer Vorrede vom Herrn geheimen Rath Feuerbach. gr. 8. 3 fl.

Inhalt.

1) Ueber die Rechte der anerkannten natürlichen Kinder nach dem Code Napoleon und dem neuen baierischen Gesetzbuche. 2) Versuch einer neuen Erklärung des Fr. 18. D. de jure Fisci. 3) Ueber die Klassifikation der Privatrechte. 4) Entwicklung der philosophischen Grundsätze eines Strafsystems.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Denkschriften der königl. Akadamie der Wissenschaften zu München für das Jahr 1808 mit Kupf. gr. 4. 809. geb. 11 fl.

Kriegs-Kalender, oder Taschenbuch der neuesten Kriegsbegebenheiten für gebildete Leser aller Stände. 2ter Jahrg. 1810 mit Kupf. 12. Leipz. geb. 8 fl.

Urenia. Taschenbuch für das Jahr 1810 mit Kupf. 12. Amsterdam, geb. 3 fl.

Memoiren über meine Verhältnisse zum preußischen Staat von dem Obersten von Massenbach. 3 Bände mit Kupf. gr. 8. Amsterdam, 809. geb. 19 fl. 40 kr.

Ansichten von der Gegenwart, und Aussichten in die Zukunft. gr. 8. ebend. geb. 5 fl.

Jacobs, F., Additamenta animadversionum in Athenaei Deipnosophisticas. maj. 8. Jenae, 809. 3 fl. 40 kr.

Thaer, A., Grundsätze der rationellen Landwirthschaft. Zwey Bände. gr. 4. Berlin, 809. 17 fl.

Meithofer, D., Die Kriegsereignisse in Landshut am 16. und 21. April 1809. 8. Leipzig, geb. 30 kr.

Im Eckladen an der Rosengasse und im Comtoir der politischen Zeitung wird verkauft:

Pulver und Bley für den Sandwirth Hofer, als Devisen zu seinem Portrait. 1 Bogen à 6 kr.

Friedensgesänge fürs Vaterland. 2te Aufl. 1 Bogen à 6 kr.

Berichtigung.

In der Münchner politischen Zeitung Nro. 258. wurde aus der Stuttgarder Zeitung ein Plagiat aufgenommen, nach welchem in dem würtembergischen Pfarrdorfe Plochingen fünf Stunden von Stuttgard eine über den Necker erbaute hölzerne Brücke von einem einzigen Bogen steht, dessen Sehne genau 200 bairische Fuß enthält. Die Unrichtigkeit dieser Angabe ist aus der vor dem Laden des Kunsthändlers Halm auf dem Rindermarkt ausgehängten Zeichnung genannter Brücke zu ersehen, indem diese Brücke ein gewöhnliches mit einem 17 Fuß hohen Dache versehenes Hängwerk ist, wobey schlechterdings keinem Menschen die Idee einer Bogenbrücke sich aufdringen kann.

Anmerk. des Redacteurs. Vorstehende unerbetene Expectoration war mir äußerst willkommen, so wie mir es überhaupt jede Berichtigung ist; nur hätte ihr Verfasser bedenken sollen, daß ich den Artikel quaest. aufnahm, ohne mein Urtheil darüber zu fällen, ob die Angabe kunstgerecht sey oder nicht, sondern es Jedem überließ, davon zu denken, was er wolle. Ich glaube, für obige hydrotechnische Berichtigung nicht besser, als durch eine grammatische danken zu können, nämlich des Wortes Plagiat. Denn 1) war der Artikel in der Stuttgarder Zeitung kein Plagiat, sondern ein Originalartikel; 2) ist dieses Wort nicht bey Zeitungsschreibern anwendbar, weil man die Artikel fast immer in Extenso aus andern Blättern entlehnt. Uebrigens empfehle ich mich dem fernern Berichtigungseifer des Herrn Verfassers.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, den 10. Nov. Das Testament des Onkels in 3 Akt. und die Dankbarkeit in 1 Akt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 262 — 10. November 1809.

Alle französische Blätter sind heute ausgeblieben.

Oesterreich.

Wien, 1. Nov. Es ist eine bekannte Sache, daß schon vor dem 14. Oktober der Abschluß des Friedens zu Kassel, Amsterdam rc. gefeyert wurde. Die Auflösung dieses Räthsels ist folgende: Am 5. Okt. war der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich wirklich ausgefertigt. Aber der Kaiser Franz weigerte sich, die vorgelegten Bedingungen zu ratifiziren. Nach mehreren Konferenzen, nach österm Ab- und Zureisen des Grafen von Bubna gelang es endlich, auch die noch vorhandenen Anstände zu heben, und am 13. Abends überbrachte der Graf von Bubna vom Schlosse Totis die Vollmachten zur förmlichen Unterzeichnung des Friedens an den Fürsten von Lichtenstein, die dann auch wirklich am 14. Morgens 9 Uhr erfolgte. Vor der Unterzeichnung des Friedens haben französische Kommissarien aus den hiesigen Archiven alle Papiere, die auf die abgetretenen Länder und auf das Zeremoniel einer Kaiserkrönung, wie sie ehemals in Frankfurt Statt hatte, Bezug hatten, heraus genommen, und nach Frankreich abgeschickt. — Zum Rückmarsch der großen Armee durch Oesterreich und Baiern nach dem Rhein hat man, um den Einwohnern nicht zu wehe zu thun, 2 Militärstraßen angelegt, die auf den beyden Ufern der Donau hinauf führen. Die eine geht über Augsburg, die andere längs dem linken Donauufer über Regensburg rc. Ein nicht unbedeutendes Korps der großen Armee soll nach Holland und Belgien marschiren. — (W. B. A. Z.)

Oeffentlichen Berichten zufolge beläuft sich die Kriegskontribution, welche der Kaiser von Oesterreich bezahlen muß, auf 95,000,000 Gulden in klingender Münze, wovon aber für geleistete Requisitionen 11,000,000 Gulden abgezogen werden dürfen. — In Böhmen herrscht über die Unterzeichnung des Friedens eine unbeschreibliche Freude. Alle Kriegsrüstungen sind eingestellt, und die Landwehrmänner nach Hause entlassen worden. (B. G.)

Ungarn.

Preßburg, 1. Nov. Nach der Bekanntmachung des Friedens gewann hier alles ein freundliches Ansehen. Der Theil der königl. sächsischen Truppen, welcher vor der Ratzersdorfer Linie im Lager stand, ist nun wieder in die Stadt eingerückt; die in unsrer Gegend aufgeworfenen Feldschanzen werden geebnet; die alte Ordnung der Geschäfte verdrängt nach und nach die durch den augenblicklichen Drang der Dinge nothwendig hervorgebrachte Unordnung; die Zufuhr von Viktualien aus allen Gegenden ist nun ganz ohne alle Hindernisse; der unmenschliche Wucher sieht seinem nahen Ende entgegen; und die meisten Lebensbedürfnisse (wie z. B. Buchenholz, wovon die Klafter über 30 fl. zu stehen kam, Rindschmalz, welches man das Pfund zu 2 1/2 fl. verkaufte rc.) deren Ankauf für die ärmere Klasse schwer oder gar nicht zu bestreiten war, sinken im Preise, und die nicht gesunkenen wird bald die folgende Erfüllung der Friedensbedingnisse in ihr voriges Gleis wiederbringen. (P. Z.)

Frankreich.

Der **Publiciste** will wissen, die Vertheilung der großen Decennalpreise werde am 9. Nov. Staatt haben, und der Kaiser werde ihr vermuthlich beywohnen.

Dasselbe Journal widerruft die irrige Nachricht von dem Ableben der Kaiserin von Oesterreich, die es vor einigen Tagen gegeben hatte.

Westphalen.

Einer kön. Verordnung zu Folge, sollen vom 27. Okt. an die beständigen Spezial-Militärtribunale nicht mehr über Desferzionsverbrechen erkennen, und sind in dieser Hinsicht die Verfügungen des militärischen Strafkodex wieder in Wirksamkeit gesetzt. Von diesem Zeitpunkte an gerechnet, sollen alle Deserteurs von der westphälischen Armee, und alle widerspenstige Konscribirte, welche des Verbrechens der Desertion oder des Ungehorsams schuldig sind, Generalpardon erhalten. Um des Generalpardons theilhaftig zu werden, muß der Deserteur, wenn er im Königreiche ist, sich binnen einem Monat vor dem Maire seiner Gemeinde, oder des Orts, wo er sich befindet, stellen; dieser muß innerhalb 24 Stunden dem Präfekten des Departements Bericht davon erstatten. Wenn der Deserteur sich ausser dem Königreiche befindet, so muß er binnen zwey Monaten wieder zurückkehren, und sich vor dem Maire, der der Gränze am nächsten ist, stellen. (W. M.)

Deutschland.

In der Stadt Lauenburg und den drey Vorstädten derselben sind, vom Monat July 1803 bis Ende Merz 1809, 19,645 Offiziere und 368,582 Unteroffiziere und Soldaten fremder Truppen, Franzosen, Russen, Schweden, Preussen, Holländer, Spanier, Badener, Italiener, Westphalen, einquartirt gewesen rc. Da von den wirklich vorhandenen Wohnhäusern, deren Zahl sich noch nicht auf 350 beläuft, besonders in den letzten Jahren kaum Zweydrittel haben beständig bequartirt werden können, so ergibt sich daraus, wie drückend für die übrigen Einwohner die Einquartierung geworden seyn muß. (Pol. Journ.)

Der zu Hamburg eingetroffene französische Gesandte am Kasseler Hofe, Hr. von Reinhard, befindet sich noch daselbst. Wie man versichert, dürfte nunmehr das Schicksal, so wie die nähere Einrichtung und Verbindung der Hansestädte, entschieden werden. Von Lübeck und Bremen treffen zu den Konferenzen Deputirte in Hamburg ein. (U. Z.)

Baiern.

München, den 10. Nov. Auf die Nachricht, daß ein gewisser Zöggerlen, unter dem Namen eines Kommandanten, durch Aufrufe die Einwohner des Zillerthales und Pinzgau's wieder aufzuwiegeln suche, erhielt der General-Major, Graf von Minucci, den Befehl, mit seiner Brigade, welche von Salzburg her marschirte, in das Zillerthal einzudringen. Dieß wurde am 6. ausgeführt. Eine Viertelstunde vor Zell stiessen die Truppen auf Insurgenten, welche auf beyden Seiten des Gebirges aufgestellt durch ein starkes Feuer das Vordringen dieser Kolonne auf der nebstdem verrammelten Straße zu hindern suchten. Das 3te Linien-Infanterie-Regiment Herzog Karl stürmte jedoch mit seinem gewöhnlichen Muthe die dieß- und jenseits der Ziller gelegenen Anhöhen. Der Verhau wurde genommen, und Zell besetzt. Die Insurgenten flohen, (obwohl gegen 4000 Mann stark) mit großem Verluste in die Schluchten gegen Mayrhof. Der Verlust der königl. Truppen bestand in 4 Todten und 19 Verwundeten.

Am 7ten Morgens wurde mit einem Detaschement Kavallerie eine Rekognoscirung gegen Mayrhof vorgenommen. Da jedoch dieselbe selbst bis 1/4 Stunde hinter Mayrhof keine Insurgenten antraf, sondern diese über die Gebürge in ihre Heimath zurückzukehren scheinen, so wurde der Rückmarsch angetreten, und bey Fugen Position genommen, ohne daß die Brigade weiter beunruhigt wurde.

Am 7ten rückte der General-Major Graf von Beckers mit dem 7ten Linien-Infanterie-Regiment, mit dem leichten Bataillon Laroche, einer Eskadron Cavallerie, und einer halben Batterie nach Steinach vor. Vor Matrey wurde er in beyden Flanken und in der Fronte von den Insurgenten mit einem lebhaften Feuer angegriffen. Die Anhöhen wurden von Matrey bis Steinach gestürmt, und die Insurgenten, die gegen 1600 Mann stark gewesen seyn sollen, zogen sich allenthalben zurück. Sie schienen sich auf dem Brenner sammeln zu wollen. Der Vortrab der unter den Befehlen Sr. kais. Hoh. des Vicekönigs von Italien stehenden Truppen hatte am 4ten Bruneggen besetzt.

Ein Schreiben aus Füssen vom 5. Nov, in der Kemptener Zeitung meldet: „Heute gegen Mittag erschien hier ein Abgesandter von der Ausschußdeputation in Reuty, und überbrachte ein Schreiben an das hiesige königl. Landgericht, worin die zusammengetretenen Deputirten des Landgerichtsbezirks Reuty um Gnade und Schonung gebeten, und zum Beweis ihrer Unterwürfigkeit versprochen haben, morgen alle Waffen hieher einzuliefern. Ihre ausgestellten Posten sind alle eingezogen, die zerstörten Brücken hergestellt. Es herrscht im Landgericht Reuty allgemeine Ruhe. Tyrol wird demnach nun auch von einer seiner festesten Seiten geöffnet, und man zweifelt daher auch nicht, daß mit der Unterwerfung dieses Bezirks die allgemeine Landesunterwerfung verbunden seyn werde. (U. Z.)

Die Salzburger Zeitung vom 7. Nov. enthält folgende Bekanntmachung:

Armee von Deutschland.

Königl. baierisches Armeekorps. Die bestimmte Erklärung der Unterwerfung, welche mir so eben Andreas Hofer zuschrieb, benachrichtigt mich, daß selber die gemessensten Befehle an alle verführte Einwohner habe ergehen lassen, daß dieselben zu ihren Häusern zurückkehren, ihre Waffen niederlegen, und dort die Gnade erwarten sollen, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon denselben auszuwirken übernommen hat.

Da dem zu Folge kein Vorwand von Empörung mehr statt finden kann, so wird Jedermann in Kenntniß gesetzt, daß:

Jeder, der 24 Stunden nach Bekanntmachung gegenwärtiger Befehle mit den Waffen in der Hand ergriffen würde, als Straßenräuber betrachtet, und auf der Stelle als solcher hingerichtet werde.

Deshalb soll jeder Richter, Bürgermeister oder wer immer für eine Obrigkeit gehalten seyn, dem nächsten Militär-Kommandanten auf der Stelle anzuzeigen, ob in ihrem Gerichtsbezirke irgend ein Fremder oder Einwohner sich aufhalte, der durch Redensarten oder Handlungen die Gegend zu neuen Unruhen zu reizen trachtet.

Jeder Militär-Commandant soll, sobald er diese Anzeige erhalten hat, Maßregeln ergreifen, um sich dieser Leute habhaft zu machen.

Jedes Dorf, jede Gemeinde oder Ort, auf deren Bezirk man erfahren wird, daß was immer für eine Art von Beleidigung oder Gewaltthat an Militär- oder andern Personen verübt worden sey, wird zu einer Geldstrafe von tausend Gulden verurtheilt — im Wiederholungsfalle aber soll das Dorf, die Gemeinde oder der Ort, wo die Beleidigung oder Gewaltthat ausgeübt wird, niedergebrannt werden.

Sollten wider alles Verhoffen des kommandirenden Generals Militärpersonen die persönliche Sicherheit oder das Eigenthum der friedlichen Einwohner angreifen, so soll die Behörde des Orts die Strafbaren arretiren, und dem nächsten Militär-Kommandanten überliefern, welcher dieselben exemplarisch bestrafen wird.

Im Hauptquartier zu Innsbruck den 4. Nov. 1809.

Der Divisionsgeneral, Kommandirender des kön. baier. Armee-Corps, Graf von Erlon, Drouet.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. Nov. Zu den Bemühungen, der leidenden Menschheit Beystand und Hülfe zu verschaffen, gehört die von dem geschickten Chirurg Hrn. Dr. Lewkowicz bey der 2ten polnischen Legion, verbesserte Zange zur leichteren und einfacheren Operation des Steinschnitts. Der Erfinder, der seit Kurzem sich hier befindet, läßt gegenwärtig bey dem rühmlichst bekannten Instrumentenmacher Schnetterer eine Zange der Art unter seinen Augen verfertigen; das Modell derselben erhielt schon den Beyfall der angesehensten französischen Wundärzte, der Hrn. Heurteloup, Larray, Assalini u. a. Die eigenthümlichen Vortheile und den Gebrauch dieses Instruments wird Lewkowicz nächstens in einer lateinischen Schrift darlegen.

Künftigen Freytag fährt der Kammerboth von Salzburg wieder in das Gebirg. (S. Z.)

Aus Ofen vernimmt man, daß auf den 18. Dez. d. J. abermals eine Versammlung der Stände des Königreichs ausgeschrieben ist. (U. Z.)

In dem 13ten Artikel des Wiener Friedenstraktats ist bey Bestimmung der Frist zur Zurückgabe der Kriegsgefangenen, statt vierzehn Tagen, zu lesen: vierzig Tagen. (s. den Moniteur.)

Den Schaden, den eine englische Fregatte und zwey Bricks den Russen am weißen Meere an Schiffen zugefügt, berechnet man zu 80,000 Rubel. Auch einige wenige norwegische Dörfer sind bis auf die Armenbüchsen in den Kirchen von ihnen ausgeplündert worden. (H. Z.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
26 Söhne.	17 Erwachsene männl. Geschl.
27 Töchter.	12 " " weibl. Geschl.
	26 Kinder.
Sind 53 gebohren.	55 gestorben.

Also sind 2 mehr gestorben als gebohren.

Todes-Anzeige.

(3. c) Montag, den 30. des vorigen Monats, starb meine Gattin Barbara, gebohrne Heiß, mit welcher ich 6 1/2 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, Nachts um 10 Uhr am Nervenfieber. Indem ich dieses allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt mache, empfehle ich ihnen mich und meine 3 unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen.

Straubing den 4. Nov. 1809.

Klemm,
königl. Appellationsrath.

Proklama.

(3. c) In der Handelsmann Georg Böckischen Schuldenstreitsache wird nachdem die Schulden des erwähnten Georg Bäck von Kemnath sein Vermögen um mehrere tausend Gulden übersteigen, vom königl. Landgericht Kemnath auf den Konkurs der Gläubiger erkannt.

Man will daher auf Mittwoch den 29. November l. J. die Tagsfahrt ad liquidandum, auf Freytag den 29. Dezember l. J. die Tagsfahrt ad excipiendum, und auf Montag den 29. Jäner 1810 die Tagsfahrt ad concludendum anberaumt haben.

An diesen bestimmten 3 Ediktstägen haben alle Georg Bäckische Gläubiger entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi beym unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen.

Kemnath den 10. Okt 1809.

Königl. baier. Landgericht Kemnath im Naabkreise.

D. M. Wuh, Landrichter.
Fischfel, Aktuar.

Versteigerung.

(3. b) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. August d. J. wird die sogenannte Funk'sche Wirthschafts-Behausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem [illegible]thor S/W No. 31 im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Samstag den 25. November verkauft.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das beträgliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie daß bey den diesseitigen Acten sich befindliche obrigkeitl. Inventar einzusehen, wollen daher am obigen Tag zur bestimmten Zeit bey dem königl. Stadtgericht erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben. Hiebey wird bemerkt, daß

1) die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und

2) jeder Käufer nebst dem Kaufsanboth zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtigt werde, ad Protocollum zu erklären hat.

Actum den 30. Okt. 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Haus-Versteigerung.

Von Seiten des königlichen Landgerichtes Freysing wird Montags den 27ten November d. J. ein zum königl. Rentamt Freysing grundbar gehöriges eingädiges Haus auf dem obern Graben sammt andern Anwesen aus freyer Hand versteigert. — Die Haus-Nummer ist 224., und im Hause befinden sich 3 Zimmer, 2 Kammern, 2 Kücheln, ein Keller, und eine Holzlege. Ausserdem gehört noch zum ganzen Anwesen ein Garten im obern Graben, ein halbes Krautstück im obern Krautgarten, und 2 Tagwerk Moosänger. Die jährliche Stift davon beträgt 5 fl. 1 — eine Steuer 1 fl. 15 kr. Kaufsliebhaber haben sich daher zu dieser Versteigerung am 27ten November früher Gerichtszeit, mit welcher um 9 Uhr angefangen, und Schlag 12 Uhr mit der Generalmandatmässigen Umfrage geendigt wird, hierorts einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben: — eben so haben sich auswärtige Käufer über ihre Vermögensumstände durch legale Zeugnisse auszuweisen. Uebrigens kann jeder in der Zwischenzeit obiges Haus sammt Zugehör besichtigen.

Actum den 6ten November 1809.

Königlich baierisches Landgericht Freysing.
Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Folge allerhöchster Entschliessung vom 30. Sept. d. J. müssen wegen Renten oder Schätzungs-Verlust folgende hierstädtische Realitäten nochmal nach allerhöchster Vorschrift zu ganz oder Stückweis verkauft oder verpachtet werden: als Montag den 20. Nov. das ehemalige Stadtfuhrmannshaus, 9 Jauchert Aecker, 1/2 Tagwert Anger und 2 1/2 Tagwerk Mäder; Dienstag den 21. Nov. der Ziegelstadl mit Wohnung, 3/4 Tagwerk Grasgarten, 3 Tagwerk Leimboden und 1 1/4 Tagwerk Anger. Mittwoch den 22. Nov. das Oekonomiegut zu St. Anna mit einem zum benötigten Viehtrieb vom königl. Forstamt Mindelheim anzuzeigenden Platz.

Die Versteigerung geht von Morgens 9 bis 12 Uhr Mittags für sich, mit dessen Schlag das letzte Anboth angenommen wird.

Bey nicht erzielendem Verkauf werden gesagte Realitäten nach allerhöchster Verordnung an den obbesagten Tägen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags an den Meistbiethenden auf ein oder 3 Jahre in Pacht überlassen.

Fremde Käufer oder Pächter haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen.

Am 31. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat Mindelheim.
Amtsbürgermeister Hundegger.

Bekanntmachung.

Vermög der kön. baier. Finanz-Directions-Entschliessung de dato 7. July dieß Jahrs ist das ende benannte kön. baier. Rent-Amt allergnädigst beauftragt, die Gründe des hiesigen Eisengerichtsdieners durch öffentliche Versteigerung, entweders durch Kauf auf bodenzinsiges Eigenthum, oder aber in die Verpachtung hinzugeben.

Der Tag zum allerpflichtschuldigsten Vollzuge dieses allerhöchsten Auftrages ist Amtsseits auf den 23. Nov. bestimmt.

Wer also zum Kaufe auf vorbedingte Art oder zur Pachtung bemerkter Eisengerichtsdieners Gründe immer Lust trägt, hat sich früh zu gewöhnlicher Gerichts-Zeit in der Rentamts-Wohnung zu melden, und seine Pacht- oder Kauf-bedingnisse zu Protokoll zu geben; wobey zu bemerken ist, daß des Eisengerichtsdieners Aussaat sammt Bau-Kosten auf das Winterfeld nach billiger Abfindung zu vergüten kommen.

Actum den 26. Okt. 1809.

Kön. baier. Rentamt Schwaben.
Baur, Rentbeamter

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thiebau in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 23. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Den 12. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen dahin, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehlingen, Dillingen, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2. a) Künftigen Montag den 13. Nov. wird Mlle. Longhi aus Neapel die Ehre haben, im Redouten-Saal ein großes Vokal-Instrumental-Concert zu geben, wobey sie sich auf der Harfe, wie auch auf dem Clavier produciren wird. Billets in Saal zu 1 fl. 12 kr., und auf die Gallerie zu 36 kr. sind bey Mad. Stürzer Nro. 9. und an der Kasse zu haben. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Es wird ein Reisegesellschafter nach Kufstein oder dortiger Gegend gesucht. Das Nähere hierüber ist bey Mad. Albert im schwarzen Adler Nro. 3. zu erfragen.

Nro. 299 auf dem Platz über 4 Stiegen rückwärts ist ein heizbares Zimmer mit Bett zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Hr. Engel, Kfm. von Augsburg, im Kreuz. Hr. Pischel, Dr. der Med. von Innsbruck. Hr. Freyer, Akademiker von da, im schwarzen Bären. Hr. Müller, Kfm. von Wasserburg, im Adler. Hr. Levi, Negotiant von Hohenems. Hr. Landauer, detto von Fürth. Hr. Wagner, Maler von Würzburg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 263 — 11. November 1809.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Seit 2 Tagen arbeitet man im Innern des hiesigen Rathhauses, um einen prächtigen Saal zum Empfang des Kaisers einzurichten, welcher am Tage seiner Ankunft in diese Hauptstadt daselbst ein Mittagsmahl einnehmen wird. (P.)

Der Publiciste vom 2. Nov. enthält folgenden Artikel: Das Ereigniß des Friedens wurde in allen großen Städten des Continents auf's Höchste gefeyert; 100 Millionen Menschen nahmen Theil an diesem allgemeinen Feste; nur allein die Engländer sind darüber niedergeschlagen. Jetzt werden sie die Macht, welche sie fast in ein völliges Verderben gestürzt hätten, verläumden, und schon fangen die ministeriellen Blätter an zu sagen, Oesterreich seyen die Hände gebunden gewesen; der Friede sey erzwungen, und werde nicht lange dauern. — Aber er wird nur zu lange für die Engländern dauern, und letztere werden bald vom ganzen Continent verjagt seyn.

Das Journal de l'Empire enthält folgende Artikel aus Fontainebleau vom 1. November. Gestern jagte der Kaiser; der Hirsch ward in der Nähe von Bourron erlegt. — Cardinal Fesch kam gestern zu Fontainebleau an. — Seit einigen Tagen ist der Zufluß von Fremden minder stark; man versichert aber, eine Menge zur Reise ernannte Personen würden bald hier eintreffen. — Das nämliche Journal meldet aus Paris, daß der Seeminister den 2ten Nov. daselbst erwartet werde, der Erzschatzmeister nach Fontainebleau abgereiset, und am 1. Nov. ein Ministerialconseil, präsidirt vom Kaiser, zu Fontainebleau gehalten worden sey. — Auch bemerkt es, der Schwäbische Merkur gäbe die Schnelligkeit der Reise des Kaisers als Ursache an, warum der nach Pforzheim gereiste Fürst von Hohenzollern-Hechingen nicht die Ehre haben konnte, Sr. Majestät vorgestellt zu werden.

Rom, 20. Okt. In den letztvergangenen Tagen fand ein Bauer auf einem Felde von Monterosi eine Münze, wahrscheinlich die älteste, welche existirt. Man glaubt, daß sie unter dem 6. König der Römer, Servius Tullus, gestorben im Jahre Roms 218, geschlagen wurde, und also 25 Jahrhunderte alt sey. Ihr Gewicht beträgt 11 Unzen 17 Scrupel, und ihr Durchmesser 2 Zoll, 10 Linien. Auf einer Seite befindet sich der Kopf der Minerva (P. Galeato) und auf der andern ein Ochse mit der ersten römischen Zahl I. Auf der Exerge liest man mit großen Buchstaben: Roma. In der Münzsammlung des Cardinals Zelada befindet sich eine, der entdeckten ähnliche, allein ihr Gewicht ist verschieden. Die neu gefundene wiegt 1 römisches Pfund, denn den Unterschied von 7 Scrupeln muß man dem Zahne der Zeit zuschreiben. Die Buchstaben des Worts Roma haben die nämliche Gestalt wie die von Etrurien und Samnium. Das Metall ist sehr rein, und hat viele Aehnlichkeit mit dem egyptischen Kupfer in den Münzen der Ptolomäer.

Holland.

Unser guter König Ludwig leidet auf dem Schlosse Loo an einem Fieber.

In den Waarengeschäften zu Amsterdam herrscht noch immer die größte Unthätigkeit, und wenn die Sperre der Ausfuhr von Kolonialprodukten noch einige Zeit anhält, wie es leider den Anschein hat, so dürften sich unsere Preise schwerlich halten. (N. Z.)

Großbritannien.

Das engl. Blatt The Star äußert sich über den Frieden

mit Oesterreich folgendermaßen: Wir äusserten beständig Zweifel über die Wahrscheinlichkeit, daß der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich wieder anfangen werde. Man brauchte nur die Bewegungen des letzten Feldzuges aufmerksam zu verfolgen und die respektive Lage der feindlichen Armee zur Zeit des Waffenstillstandes zu untersuchen, um sich zu überzeugen, man könne nicht mehr auf jene Energie rechnen, welche eine Nation charakterisirt, die entschlossen ist, der Erhaltung ihrer Unabhängigkeit Alles zu opfern. Gegenwärtig ist Oesterreichs Schicksal bestimmt!

Das nämliche Blatt erzählt uns noch, daß sich Lord Wellington auf einige Tage nach Lissabon begeben werde, um daselbst die nöthigen Verpflegungsanstalten für seine brave Armee zu treffen. — Nach der Bataille von Talavera ward die von dem 29. Regiment während dem heißesten Kampfe eroberte französische Fahne dem Sir Arthur Wellesley präsentirt; dieser schickte sie aber dem Commandant genannten Regiments am andern Morgen mit folgendem Schreiben des Generaladjudantens Stewart zurück: Mein Herr! Ich habe dem Commandant en Chef die französische Fahne präsentirt. Se. Exzell. beauftragen mich, sie Ihnen wieder zu senden, damit sie als Eigenthum dieses Regiments von nun an seinen Augen ein Beweis seines guten Betragens sey. (Der Moniteur, aus dem wir voranstehende Nachrichten schöpfen, fügt folgende Bemerkung bey: Unsere Truppen haben keine Fahnen, sondern Adler. — Man nennt das Regiment nicht, dem man die Fahne nahm; dieser Theil des Wellingtonschen Berichts ist falsch. In Hinsicht der Kanonen werden die von den Engländern in der Schlacht von Talavera vorgeblich gemachten Eroberungen durch das Conseil des Artillerieparks; und in Hinsicht der Adler durch die Administrationsconseils des Corps widerlegt. Das wäre also wieder ein ersonnener Betrug, um das Volk von London zu belustigen.

Es scheint, man wolle die widerspenstigen Regimenter auf Madras durch andere Corps ersetzen. — Aus Lissabon wird unterm 26. Sept. geschrieben: In den Distrikten von Badajoz empfindet man die üblen Wirkungen der Nebel allgemein. Auch Wellesley litt sehr dadurch, aber wir hoffen, ihn doch bald hier zu sehen. Ein großer Theil der englischen Armee ist krank; in kleinen Cantonements sterben täglich 10 bis 12 Menschen. — Das 87. Regiment war von 620 M. auf 260, das 33te von 1000 auf 200 reduzirt. — Nach Briefen aus Corunna vom 2. Nov. ist zu Sevilla ein Censor aller Druckschriften ernannt. Wer gegen die Censur sündigt, wird von dem obersten Rath von Spanien und Indien gerichtet. Der Großinquisitor stellt sich also wieder von Neuem ein. — Aus einem Schreiben aus Konstantinopel vom 26ten July. Man erwartet hier täglich einen persischen Gesandten. Sir Johns Sendung ist geglückt; aber die Thätigkeit und die Geschicklichkeit der Franzosen übersteigen allen Glauben. (M.)

London, den 29. Okt. Die oberste Junta zu Sevilla erhält große Geldsummen aus dem spanischen Amerika, weswegen sie nunmehr im Stande ist, die starken Vorschüsse, die ihr von unserer Regierung gemacht worden sind, zurück zu zahlen. — Der Marquis de la Romana ist jetzt wirklich Mitglied der obersten Junta, und er befindet sich bereits zu Sevilla. (M. C.)

Nicht nur in England, sondern auch in China wird dies Jahr ein Jubiläum gefeyert, da der Kaiser von China, Kia King, 50 Jahre alt wird. (Pol. J.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Okt. Wie man vernimmt, wird Gr. von Rosenkranz in acht Tagen zur Unterhandlung des Friedens von hier nach Schweden abgehen. — Es sollen zwey Kriegsschiffe seyn, mit denen Admiral Saumarez in dem Hafen von Karlskrona liegt, und 5 Linienschiffe sollen vor dem Hafen liegen. Einen guten Wind zur Abfahrt haben sie nicht benutzt. Es soll Befehl ertheilt seyn, höflich und vorsichtig mit ihnen umzugehen; man hat indeßen die Besatzung des Orts verstärkt. — Von der hieselbst privilegirten Pferdeschlachterey sind vom 24. Okt. 1809 bis 1869 255 Pferde, versehen mit dem Zeichen der Veterinair-Anstalt in Hinsicht ihrer Gesundheit, geschlachtet worden. (Börsenl.)

Deutschland.

Die Nord. Miszellen enthalten folgenden Artikel:

So wie Der, welcher lange auf dem stürmischen Meere daherschiffte, nicht sogleich, wie er das Land betritt, festen Fuß zu fassen vermag, sondern ihm immer noch däucht, der Boden schwanke unter ihm: also gemuthet es auch jetzt dem Politiker. Stürmische, wilde Zeiten bewegten sein Gemüth, von allen Enden nichts als große historische Scenen, und fürchterlich herannahende Katastrophen, und nun mit einem Male wieder eine fast gänzliche Ruhe auf dem Kontinent; kaum vermag man es, sich an diese Ruhe zu gewöhnen, und es ist einem, als sey sie nur ein süßer Traum. Und doch ist es jetzt ausgemacht, daß der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich ein Ende nahm. Aber an dieses Ende werden sich neue Begebenheiten reihen, die man erst dann ahnen wird, wenn die uns klar werden, die diesem Ende vorangingen; denn eine neue Erscheinung war es uns, Napoleon drey Monate und drey Tage unbeweglich, von dem Abschluß des Waffenstillstandes bis zum Abschluß des Friedens bloß diplomatisch wirken zu sehen, wo ihm eine der schönsten Armeen, die er vielleicht je auf einer Stelle zusammen hatte, schlagfertig zu Gebote stand. Gerade eines solchen Zeitraums hatte es auch bedurft, um einen Waffenstillstand herbeyzuführen. Nur eines ist uns bis jetzt klar geworden, daß nämlich vor der Hand der Osten von Europa beruhigt ist. Doch dürfte der Südosten von Europa, der überhaupt von jeher einen merkwürdigen Einfluß auf das

ganze Kontinent bewies, und nie mit demselben in ein Staatensystem zu bringen war, noch manche Erscheinungen darbiethen, die erst das Prospekt des so eben eingerichteten Friedensschauplatzes, wie mit einem malerischen Hintergrunde beschliessen. Denn so wie Rußland an seiner Nordwestgränze gegen einen alten Nebenbuhler seine Absicht erreicht, und die Gemeinschaft mit ihm auf die natürlichen Grenzen des bothnischen Meerbusens und der lappländischen Eisberge reduzirt hat, so wird es vielleicht auch im Süden bis zu einer längst gewünschten Naturgränze vorzudringen suchen, wodurch aber dann freylich dessen Berührungspunkte mit Oestreich noch mehr vervielfältigt würden.

Wegen dieser Beruhigung in Osten ist auch die französische Herrschaft in Italien, so weit nämlich dessen Halbinsel geht, nun nicht weiter zu stören, und alle dort getroffenen Veränderungen mit höchstwichtigen Würden scheinen mit Gehorsam anerkannt zu werden. England wäre mithin nun wieder allein auf dem Kampfplatze, und könnte vielleicht unter bedenklichen Umständen auch völlig mit den nordamerikanischen Freystaaten brechen. So riesenmäßig und einzig auch seine Seemacht da steht, so pigmäenartig und unbedeutend zeigt es sich in seinen Expeditionen, und von diesen ist die letzte vielleicht am schimpflichsten beendigt. Nichts als das kleine Walchern ist durch eine gigantische Anstrengung errungen worden, und diese Insel kaum zu behaupten, weil dort die Seuchen ärger wüthen, wie selbst stürmende Krieger. Die Britten scheinen Vliessingen nicht verlassen, die Franzosen es nicht angreifen zu wollen, obwohl erstere dort noch immer auf ihrer Hut sind. Nimmt man dazu, daß die brittischen Truppen in Spanien sich noch immer auf eine Devensive beschränken und mit den Insurgenten es zu erwarten scheinen, daß die franz. Heere, vielleicht bald wieder von ihrem Kaiser angeführt, dort entgegengesetzte Maaßregeln nehmen; so steht zu erwarten, es werde dem brittischen Volke nicht lange mehr ein angenehmer Genuß seyn, Nachrichten aus Spanien und Portugal zu empfangen.

So falsch es auch seyn würde, aus einer Vergleichung der punischen Kriege mit den heutigen, den Schluß ziehen zu wollen, daß Englands Schicksal sich in Spanien entscheide, so wie das Schicksal Carthago's in Spanien entschieden ward, so läßt sich daraus doch vermuthen, daß die Grundsätze, die ein Fox, ein Whitbread und andere schon vor Jahren dem Hause der Gemeinen vortrugen, jetzt mehr Eindruck machten, wie vorhin.

In dieser Rücksicht läßt sich von der nächsten Parlamentssitzung viel erwarten; die Veränderung des Ministeriums hingegen, die überhaupt mehr durch streitige äussere Verhältnisse, als durch die Grundsätze ihrer Mitglieder herbeygeführt ward, möchte weniger in das Rad der politischen Wirksamkeit eingreifen. Heiterer aber, als noch vor Kurzem, erscheint jetzt allerdings der politische Himmel, und so hat der Oktober, ein Monat, der uns schon so viel Elend verbreitete, in diesem Jahre uns den Frieden herbeygeführt.

Sachsen.

* Leipzig, 1. Nov. In Sachsen läuft das, wohl noch der Bestätigung bedürfende, Gerücht, daß die Prinzessin Augusta, einzige Tochter unsers verehrten Königs, sich mit dem Oberbefehlshaber der polnischen Armee, Fürsten Poniatowsky, den Se. Majestät der Kaiser Napoleon sehr schätzen, vermählen werde, und daß derselbe zum Vicekönig von Polen bestimmt sey, während der Prinz Anton einst den sächsischen Königs-Thron, als nächster Erbe, besteigen würde. (U. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 4. Nov. Im heutigen Regierungsblatt liest man Folgendes:

„Se. königl. Hoheit haben gnädigst geruht, Ihre erledigte Kabinets-Minister-Stelle Höchstihrem vormaligen Kabinetsminister, Sigmund Karl Johann Frhr. v. Reitzenstein, sodann die erledigte Stelle Ihres Finanzministers dem bisherigen Mitglied des Conseil général du Departement du Bas Rhin Bernhard Friedrich v. Türkheim in Straßburg, welchem Se. Majestät der Kaiser von Frankreich bereits die Erlaubniß zur Annahme dieser Stelle auf eine höchst ehrenvolle Art zu ertheilen geruht haben, zu ertheilen, zu übertragen, und endlich den bisherigen Hofrichter, Karl Wilhelm Frhr. von Marschall, mit dem Vorbehalt, ihm seinen Geschäftskreis noch näher zu bestimmen, zu Höchstihrem Staats-Minister zu ernennen.

Baiern.

München, den 11. Nov. 1809. Von den im Innkreise stationirten königl. Truppen sind folgende Nachrichten eingegangen: Der Generalmajor Graf von Beckers wurde in seiner Position bey Steinach, und der Oberst von Dallwigk bey Schönberg und Matrey bis den 9. Morgens beynahe fortwährend von den Insurgenten beunruhigt.

Seitdem ist es ruhig geworden: die Insurgenten haben ihre Vorposten eingezogen, und scheinen sich zu zerstreuen. Die Avantgarde Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs wird gestern in Sterzingen eingetroffen seyn, und spätestens heute sich mit der Avantgarde der königl. Truppen auf dem Brenner vereiniget haben.

Augsburg, den 9. Nov. Nachdem die gestern Nachmittags eingetroffenen Bataillons Jäger und Fusiliers der kaiserl. Garde heute Früh weiter nach Straßburg aufgebrochen waren, so passirte kurz darauf ein Regiment Fusiliers von eben diesem Korps durch die Stadt, und Nachmittags um 3 Uhr rückten 3 Bataillons Füsiliers, sodann das prächtige Regiment der Gardegrenadiers zu Fuß in größter Parade hier ein, und formirte auf der Maximiliansstraße vor dem Quartier Sr. Exzellenz des Herrn Generals Moulin, unsers Gouverneurs, eine Linie, die von St. Ulrich bis gegen das Rathhaus hin reichte. Der Anblick so vieler trefflich equipirter Krieger von martialischem Ansehen war sehr frappant, und ihre

Haltung so schön, daß man glaubte, sie kämen aus ihren Standquartieren, nicht aber aus dem Felde. Da dieses Korps im verflossenen Frühling des Nachts durch Augsburg passirte, und sich nur einige Stunden lang aufhielt, so war jetzt die Begierde, dasselbe zu sehen, desto größer. Es wurde bey den Bürgern einquartiert, und hält morgen Rasttag. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die gestern erwähnte Erfindung des Hrn. Dr. Lewkawitz ist für die leidende Menschheit zu wichtig, als daß wir nicht noch Einiges darüber sagen sollten:

Der Erfinder schmeichelt sich, mittelst dieser Zange nicht allein eine beschwerliche Extraction erleichtern, sondern auch dem Steine in der Blase die beliebige Richtung geben, und ihn folglich nach Willkühr in seiner geringsten Dimension fassen zu können, was bisher von den erfahrensten Praktikern für unmöglich gehalten wurde.

Als eifriger Anhänger an alles, was seine Kunst vereinfacht, brachte er selbst in den übrigen, bey dem Seitenschnitte gewöhnlichen Instrumenten beträchtliche Reformen und Modifikationen an.

Die Art des Schnittes nach dem berühmten Le Cat hat seinen vorzüglichen Beyfall erhalten. Daß der Apparat dieses Mannes schon durch seinen würdigen Schüler, Herrn Professor Pavola, geändert wurde, ist ohnehin bekannt. Professor Kern, einer der ausgezeichnetsten Schüler des Venetianischen Lithotomisten, nachdem er seiner Seits die Methode seines Lehrers zum Theile vereinfacht hatte, befolgt dieselbe seit mehrern Jahren auf der öffentlichen chirurgisch-praktischen Schule in Wien mit vollkommenem Erfolge.

Allein ungeachtet dieser Reformen und Modifikationen, welche man bisher in der Steinschnitts-Methode des Le Cut gemacht hatte, schienen doch die Instrumente und gewöhnlichen Handgriffe bey dieser wichtigen Operation Herrn Lemkowitz noch weit entfernt von jenem Grade der Einfachheit, welchen man zur Beförderung der Kunst und zum Wohl der leidenden Menschheit zu wünschen berechtiget ist. Er hat demnach jene Veränderungen aus wichtigen Gründen erweitert, welche in einer allgemeinen Abhandlung über die Stein-Operation dargestellt werden sollen, die er dem Publikum vorzulegen gedenkt. Sollten aber die Umstände diese Mittheilung verspäten, so wird er die Darstellung seiner Ideen nebst den Gründen der gemachten Veränderungen in eine gelehrte Zeitschrift im Auszuge einrücken lassen.

Seit dem 1. Nov. (so viel wenigstens die uns zugekommenen Blätter bestimmen lassen) hat der kaiserlich österreichische Adler mit seiner Aufschrift sich wieder von der Wiener Zeitung verlohren, und seinen Platz der seit der Occupation von Wien durch die Alliirten und bis zum Friedensschluß angenommenen prunklosen Aufschrift: Wiener Zeitung, von Neuem eingeräumt.

Briefe aus Paris behaupten, das Herzogthum Warschau solle mit seinen neuen Vergrößerungen zu einem Königreiche umgeschaffen werden, und setzen die Reise des Königs von Sachsen hiemit in Verbindung (R. Z.)

Der mit England und der Pforte abgeschlossene Traktat ist bereits von beyden Seiten ratificirt, aber der Inhalt desselben noch nicht bekannt.

Nunmehr wird wirklich ein Verzeichniß alles Dessen aufgenommen, was dem vorigen König von Schweden und seiner Familie gehört.

Den 12. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2. b) Künftigen Montag den 13. Nov. wird Mlle. Longhi aus Neapel die Ehre haben, im Redouten-Saal ein großes Vokal-Instrumental-Concert zu geben, wobey sie sich auf der Harfe, wie auch auf dem Clavier produciren wird. Billets in Saal zu 1 fl. 12 kr., und auf die Gallerie zu 36 kr. sind bey Mad. Stürzer Nro. 9. und an der Kasse zu haben. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

An die Mitglieder der Harmonie.

Samstag den 18. d. um 4 Uhr wird in der Harmonie General-Versammlung gehalten, und dabey die Wahl eines neuen Ausschusses nach Inhalt ihrer Verfassung, 4ten Abschnittes §§. 58. 59. 60. vorgenommen werden; wornach die verehrlichen Mitglieder zu derselben gezimendst eingeladen werden.

München den 11. Nov. 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

In der Prannersgasse sind 3 tapezirte heitzbare Zimmer nebst einem Kabinet, 1 Küche, Speis und Abtritt sogleich von jetzt an bis auf künftiges Georgi Ziel zu verstiften. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 9ten Nov. Hr. Morand und Oettelt, Kaufleute von Gera, im goldnen Hahn. Hr. Prof. Schultes und Dr. Steigerin von Innsbruk, in der Ente. Hr. Esaias Abraham Wemerli, Uhrgehäusmacher von Augsburg. Hr. J. B. Kircher und Pfisterer, Bürger von Landshut. Hr. v. Brandt, Rechtspraktikant v. Landshut. Hr. Offer, Kaufm. von Bamberg, im Kreuz.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags den 12. Nov. Fridolin. Worin der Verfasser, Hr. Holbein, als Graf von Savara auftreten wird.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 264 — 13. November 1809.

Baiern.

Augsburg, 9. Nov. Heute genossen wir hier ein sehr schönes Schauspiel. Die gestern eingerückten Grenadiers der kaiserl. Garde, und das Regiment Füsiliers wurden auf der Maximiliansstraße gemustert, und diese aus ohngefähr 4000 Mann bestehende Mannschaft formirte, 3 Mann hoch, eine Linie, die sich vom Merkuriusbrunnen bis zu der Kirche von St. Ulrich erstreckte. Die günstige Witterung begünstigte diese frappante, und in ihrer Art einzige Scene, so viele kraftvolle schön gewachsene Männer mit ihren blinkenden Waffen, und ihren hohen rothen Federbüschen in einer Linie aufgestellt zu sehen. Die meisten dieser Lieblingssöhne des Mars tragen auf dem linken Arme das Zeichen ihres bereits 10 und 15jährigen Kriegsdienstes. Ein vorzüglicheres Korps existirt wohl gegenwärtig auf unserer Erde nicht, als das der Grenadiers der kaiserl. franz. Garde zu Fuß. Jeder derselben zeichnet sich durch seine wirklich militärische Haltung, und durch einen ruhigen Ernst in den Mienen aus. Morgen brechen beyde Korps nach Straßburg auf. Ihre Musik ist vortrefflich. Bey dem Einmarsch spielte dieselbe die bekannte Melodie: Freut euch des Lebens ꝛc. — Bekanntlich wurde schon vor einiger Zeit zur Verschönerung der Maximiliansstraße das sogenannte Siegelhaus, und der an demselben gestandene Wein- und Salzstadel abgetragen; und nunmehr ist auch der einem Privaten zugehörige Weinstadel gegen St. Ulrich hin verschwunden. Die schöne Maximiliansstraße, die der Kardinal Bentivoglio schon im 16. Jahrhundert una strada veramente imperiale, (eine wahrhaft kaiserl. Straße) nannte, ist also nunmehr ganz frey.

Augsburg, 10. Nov. Heute ist das prächtige Korps der Grenadiers zu Pferd, ohngefähr 1000 Mann stark, über München kommend, hier eingerückt, und bey den Bürgern einquartirt worden. Die Witterung ist dem Marschiren der kaiserl. franz. Truppen fortdauernd günstig.

Die Salzburger Zeitung enthält Folgendes:

Salzburg, den 10. Nov. Wie wir aus unserm Gebirgslande vernehmen, haben es die Tyroler Insurgenten bey ihrer Anwesenheit an Requisitionen aller Art nicht fehlen lassen, und stets die Versicherung ertheilt, daß schon bezahlt werden wird. Ferner stimmen alle Berichte darin überein, daß sich den Insurgenten eine große Anzahl liederlichen Gesindels beygesellt hatte, und, was sich hiervon erwarten läßt, kann man denken. — Am 4. d. M. waren die Beamten des Pinzgaues wieder in unserer Stadt angekommen, indem die Emissäre der Insurgenten in den letzten Tagen des Oktobers neuerdings, aber vergebens zu den Waffen riefen. — Die französ. Sappeurs, requirirte Bergknappen und Schanzer haben am 8. d. an verschiedenen Orten neue Fortifikationen begonnen. — Die Zahl der Spitäler und noch mehr die der Kranken hat sich hier seit einigen Tagen bedeutend vermehrt. — Die königl. baierische Feldpost ist von hier nach Tyrol abgegangen. — Auch erhielten wir gestern durch außerordentliche Gelegenheit folgende 3 Stücke aus Tirol.

Armee von Deutschland.

Königl. baier. Armeekorps. Da der Divisionsgeneral und Kommandirende des königl. baier. Armeekorps im ganzen Ober- und Unterinnthale alle Spuren der höchsten Anarchie gefunden hat, und fest gesonnen ist, den Unordnungen aller Art, welche die traurigen Folgen der Abwesenheit der Civilbehörden sind, ein Ende zu machen — so hat derselbe eine provisorische Administrativ-Commission niedergesetzt, welche mit der Ausführung aller ihr zu ertheilenden Befehle in Bezug auf das Beste des Landes oder zu dem Dienste der Armee beauftragt ist.

Die Mitglieder dieser Commission sind: Die Herren von Reinhardt, Präsident; Joseph Kolb und Peter von Gaßler, Räthe.

Obbenannte Commission wird sich die zu ihren Geschäften

nöthigen Unterbeamten und Sekretärs wählen, und unmittelbar mit dem kommandirenden General des Armeekorps korrespondiren.

Der kommandirende General ernennt den Herrn von Aßwanger zum prov. Polizeydirektor.

In allem, was auf Anschaffung der Lebensmittel für das Armeekorps Bezug hat, wird sich die administrative Commission mit dem dazu von Sr. königl. Majestät beauftragten, königl. baier. Kammerherrn Grafen von Preising, und mit dem königl. Oekonomierath Herrn Knopp benehmen.

Im Hauptquartier zu Innsbruck, den 3. Nov. 1809. — Der Divisionsgen., Kommandirender des königl. baier. Armeekorps, Reichsgraf von Erlon, Drouet.

Armee von Deutschland.

Königl. baier. Armeekorps. Tyroler! Ich schickte dem Andreas Hofer sogleich nach Empfang der Proklamation Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien, welcher das Oberkommando der Armee führt, einige Exemplarien derselben, so wie auch mehrere Abdrücke des Friedenstraktates, welcher verflossenen 14. Okt. zwischen Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen worden war, in der Hoffnung, daß er euch sogleich dieselbe mittheile, und ihr eure Unterwerfung beschleunigen würdet.

In meiner Stellung bey Hall erwartete ich vom 25. bis 31. Oktob. den Erfolg meiner friedlichen Maaßregeln. — Ich fand mich betrogen. — Am 31. erfuhr ich, während des Tages, daß Andreas Hofer Boten im ganzen Lande herumschicke, um neue Aufgebote zu machen, und meine Vorposten anzugreifen befohlen habe. Vermuthlich verließ er sich auf den Berg Isel, welchen er verschanzt hatte, und welchen er für unbezwinglich hielt. Bald aber verschwand dieser Wahn — des andern Tages, den 1. Nov., wurde diese feste Stellung von einem Theile der Truppen meines Armee-Corps kaum angegriffen, als sie auch schon weggenommen war. — Flucht und Unordnung war überall, und Geschütz und Munition wurden im Stiche gelassen.

Darum, Tiroler! eilet, jene Bedingungen zu erfüllen, die euch die Proklamation Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien auferlegte, wenn ihr Theil an der Verzeihung erlangen wollet, welche Sein erhabener Vater, der Kaiser Napoleon, mein Herr, die Gnade hat, für euch auswirken zu wollen. Dieses einzige Mittel entzieht euch einem Kriege, welcher gegenwärtig kein anderes Ziel mehr haben würde, als eures Landes gänzlichen Untergang.

Ich lege euch hiermit den Auszug eines Briefes vor Augen, welchen mir Andreas Hofer den 29. Okt. durch einen Namens Tharnwald von St. Leonhard, überreichen ließ: dieses Schreiben wird euch all' eure Zweifel aufklären, und ich hoffe, eure schnelle und gänzliche Unterwerfung beeilen.

Abschrift des Auszugs eines Briefes von Andreas Hofer, datirt vom Schönberg den 29. Okt. 1809.

An des die königl. baier. Armee kommandirenden Herrn Divisions-Generalen und Reichsgrafen von Erlon Drouet Hochgebornen:

„Die so eben erfolgte Ankunft eines mit kaiserlich französischen Pässen aus dem Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann angekommenen Kouriers, hat dem Lande Tirol die offizielle Bestätigung des zwischen dem Hause Oesterreich und Sr. Maj. dem franz. Kaiser wirklich zu Stande gekommenen Friedens überbracht."

„Tröstlich beruhigt, daß das Schicksal unsers Vaterlandes der Großmuth Sr. Majestät des französischen Kaisers und Königs überlassen ist, haben wir, allem fernern Blutvergiessen Einhalt zu thun, alsogleich Deputirte an Se. kaiserl. Hoheit den Vicekönig von Italien abgeschickt, um dadurch vorläufig unsere Ehrfurcht zu bezeigen, und über die nähere Bestimmung, so die Zeitumstände gebieten, Rücksprache zu pflegen u. s. w."

„Empfangen Hochdieselben ꝛc. —

Vom Oberkommando Tyrols
Andrä Hofer.

Im Hauptquartier des königl. baier. Armeekorps, Innsbruck den 3. Nov. 1809.

Drouet, Divisions-General ꝛc.

Abschrift

des Briefes vom Andreas Hofer an den kommandirenden Herrn General, Reichsgrafen von Erlon, Drouet ꝛc. ꝛc. Hochgeboren.

Steinach, den 4. Nov. 1809 um halb 9 Uhr Abends. Auf die von Sr. Majestät, dem Vicekönig von Italien den Deputirten vom Pusterthale gemachten Versicherungen, daß die Einwohner Tyrols nach aller Schonung behandelt, und ihre Vergehungen vergessen und verziehen seyen, so zwar, daß keiner zu einer weitern Untersuchung gezogen werde — wenn das gesammte Volk die Waffen niederlege: So nahm der Unterzeichnete keinen Anstand, dem obigen Versprechen, welches so eben aus Pusterthal hier angelangt, vollen Glauben beyzumessen — und daher die gesammte Mannschaft auf allen Posten Tirols unter einst abzurufen, und nach Hause zu gehen anzuweisen.

Der Unterzeichnete bittet daher allerunterthänigst, Euer Exzellenz möchten doch das ganze Volk mit aller Schonung und Güte behandeln, und alles Vergangene verzeihen — Wo sodann der Unterzeichnete Eure Exzellenz versichert, daß keinem von den Truppen etwas Leides zugefügt werde.

Um aber allen Unordnungen vorzubeugen, würde sehr gut seyn, wenn das Vorrücken noch einige Tage verschoben würde, damit die Leute unterdessen alle nach Hause kommen könnten.

Der Unterzeichnete empfiehlt also nochmals Eurer Exzellenz das gesammte Volk mit der dringendsten Bitte, alles Vorige

zu vergessen, und dem armen und gedrückten Volke Güte und Schonung angedeihen zu lassen.

Womit der Unterzeichnete in aller Ehrfurcht erstirbt.

Eurer Exzellenz

allerunterthänigst treugehorsamster
Andere Hofer,
Oberkommedant in Diroll
gewöster.

Für gleichlautende Abschrift: Der Adjutant Kommandant, Chef vom Generalstabe des Armeekorps Boyer.

Oesterreich.

* Wien, den 3. Nov. Aus dem österr. Hoflager Totis ist folgender Armeebefehl erschienen: „Ich habe den Krieg geendet, um die Seegnungen der Ruhe meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszusetzen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen Gefahren bewährt, und somit das Band fester und unauflösbar geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in meiner Armee, an deren Thaten ich immer mit inniger Rührung zurückdenken werde, die Stütze meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe meiner Unterthanen. Sie hat in den drey letzten blutigen Schlachten die Achtung und Bewunderung der Welt erworben; die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an meine Person geben ihr den höchsten Anspruch auf meine Liebe, und ihr den sichersten Bürgen meiner Dankbarkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird auch ferner meine angelegen e Sorgen seyn. Die Verdienste jeder Einzelnen nach dem Wunsche meines Herzens zu belohnen, ist jetzt, wo das Wohl aller ihrer Angehörigen mir eben so nahe liegt, unmöglich; doch werde meinem tapfern Heere der höchste Beweis der Dankbarkeit und Zufriedenheit, den ich unter diesen Umständen ihm zu geben vermag. Ausser den bereits zahlreich erfolgten Beförderungen, und den der Mannschaft zugeflossenenen Gratifikationen, habe ich die Vertheilung der für jedes Corps von der Armee resolvirten Anzahl von Theresien-Ordenskreuzen, goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaillen, verbunden mit besondern Geschenken, verfügt. Ich verordne zugleich die Abhaltung eines Ordenskapitels und der Medaillenkommission, damit Jeder, der durch ausgezeichnete tapfere Handlungen Verdienste erworben zu haben glaubt, seine Ansprüche geltend machen könne. Jedem soll volle Gerechtigkeit widerfahren. Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, daß sie den mit ächter Tapferkeit verbundenen Geist der Disziplin, der Vaterlandsliebe und der Eintracht mit den Bürgern, der bis jetzt sie beseelte, aufrecht erhalten, daß das wohlerworbene Gefühl ihres Werthes in ihr nicht erlöschen, und jeder ihrer Vorgesetzten mit mir nach dem Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Verfassung zu erhalten, die allein uns dauernde Ruhe und Achtung bey unsern Nachbarn sichern können. Totis, den 24. Okt. 1809.

(Unterz.) Franz."

(U. Z.)

Wien, 4. Nov. Nach Angabe der hiesigen Zeitung, liegt der Erzherzog Maximilian, Bruder unserer Kaiserin, zu Ofen an einem Nervenfieber sehr krank darnieder. — Man glaubt, der Generalgouverneur, Graf Andreossy, werde wieder als kaiserl. französischer Botschafter hier verbleiben. — Die großherzoglich nassauische Truppen, welche sich durch ihre Disciplin und ihr gutes Betragen die Liebe aller Wiener erworben haben, marschiren jetzt nach Spanien. — Man sagt, daß mit den Bankozetteln eine ernstliche Reform vorgenommen werden soll, um sie wieder auf einen höhern Werth zu bringen. — Das Sprengen der hiesigen Fortifikationen wird nicht fortgesetzt. Als die Bastionen am Burgthor gesprengt wurden, erlitte der St. Stephansthurm dadurch eine solche Erschütterung, daß mehrere Klammern an demselben zerrissen. Dieses Riesengebäude der Vorzeit kann aber noch manchen Stoß aushalten. — Mehrere kaiserl. österreichische Minister sind bereits hier eingetroffen, um die Regierung wieder in Gang zu bringen.

Frankreich.

Calais, 31. Okt. Heute Früh ist ein leichtes Boot mit günstigem Winde von hier nach der Küste von England abgeschickt worden, wo es diesen Abend ankommen kann. Am Bord desselben befindet sich keine Mannschaft, wohl aber der gedruckte Friedenstraktat zwischen Frankreich und Oesterreich. Diese Höflichkeit erweisen wir unsern Gegnern, damit sie zu einer Zeit, wo sie vom Kontinent beynahe ganz abgeschnitten sind, über ein so wichtiges Ereigniß nicht lange in Ungewißheit bleiben mögen. Man kann sich zum Voraus einen Begrif machen, welch ein Stück Arbeit der Inhalt dieses Friedensartraktats den Ministerial- und Oppositionsblättern machen werde, da sie gewohnt sind, über Alles ihre Meynung zu sagen.

(P. B.)

Paris, den 3. Nov. Man glaubt, das erwähnte Fest auf dem hiesigen Rathhause werde den 2. December, an dem Jahrstage der Krönung des Kaisers statt finden. — Seit einigen Tagen sind mehrere fremde Kardinäle hier angekommen.

(Publ.)

Die franz. Blätter enthalten einige interessante Betrachtungen über die spanische Revolution, die wir auf ein anderes Blatt versparen.

Wir entlehnen aus den Publicisten Folgendes:

In Paris ist ein an den Kaiser gerichtetes Memoire bekannt gemacht worden, welches den Zweck hat, das illegale, irreligiöse und unmoralische Testament eines gewissen Brechart von Achun umzustoßen. Genannter Brechart, hatte von jeher keinen angelegnern Wunsch, als seinen hochadlichen Namen zu verewigen. Wie nun bey der Revolution alle Titel und Vorrechte des Adels abgeschafft wurden, so kränkte ihn dieses

dergestalt, daß sein Verstand dadurch etwas zerrüttet wurde; er stürzte sich darauf in Ausschweifungen, welche ihn immer verrückter machten. Der gewöhnliche Uebergang von Ausschweifungen zum Aberglauben trat nun bey ihm ein, und brachte ihn gänzlich um den Verstand. Er ward nun ganz kindischer Betbruder, bauete Kapellen, wie sie ein kleines Kind oder ein spanischer Mönch bauen würde, träumte nur von Hölle und Fegfeuer, und überredete sich endlich, daß er für seine vielfältigen Sünden nur durch Vermächtniß aller seiner Güter zu Gebeten für die einflußreichen Heiligen Vergebung erhalten könne. Er machte nun ein Testament, 36 Seiten in Folio stark, und vermachte zum Heil seiner Seele ein Vermögen von 300,000 Livres an Paternosterplappern, Mädchens und Bastarde, Mitschuldige oder Früchte seiner Ausschweifungen. Wir theilen hier einige der lächerlichsten Anordnungen dieses Testaments mit, welches jeden Augenblick durch Kreuze und Gebete unterbrochen wird. Gleich anfangs will er, daß Jeder, der bey der Eröffnung seines Testaments zugegen sey, sogleich ein de Profundis, ein Pater Noster und ein Ave hersage. — Seine Seele empfiehlt er den Thronen und Herrschaften, so wie den Seelen im Fegfeuer. Er bestimmt die Ceremonien seines Begräbnisses und die Art, wie sein Sarg gemacht seyn soll; er will, daß sein Körper durch 4 Schimmel und 4 Brauner Ochsen geführet werden, und man auf sein Grab die Inschrift setze: Hier ruht Freyh. v. Brechart, dessen Namen nie untergehen kann ꝛc. Er legirt 690 Livres den Mädchens, welche das Unglück gehabt haben würden, ihre Jungferschaft einzubüßen, für eine 9tägige Andacht im Jahr, welche diese Unglücklichen für die Ruhe seiner Seele in der Kapelle zu Coudray hersagen sollen. — Zweyen Excellgrosen legirt er jeden 500 Livres mit der sonderbaren Klausel, daß jeder derselben so viele Novenen zur Ehre mehrerer Mütter Gottes für die Ruhe seiner Seele beten soll, als 6 Livresthaler in der ihnen vermachten Summe enthalten sind. Ferner vermacht er eine jährliche Summe von 15,700 Livres an 3 Waisenhäuser, unter der Bedingung, daß die 3 jüngsten Kinder darin, so wie ihre Nachfolger beständig seinen Namen führen sollen; dafür sollen sie die Hälfte genannter Revenuen genießen; sie beten dafür täglich 5 Paternoster und 5 Aves. — Alle seine Bücher, die frommen Werke ausgenommen, will er verbrannt wissen.

Illyrische Provinzen.

Laibach, 26. Okt. Nicht allein unser würdiger Bischof, sondern auch mehrere andere verständige Geistliche hatten sich bemüht, die im Aufstand begriffenen Gemeinden des Herzogthums Krain zu beruhigen, und ihnen das Thörichte Ihres Beginnens begreiflich zu machen. Bey den meisten gelang es ihnen, durch eindringliches Zureden die Ruhe wieder herzustellen; andere aber waren eigensinnig genug, daß sie so lange trotzten, bis die französischen Exekutionstruppen sie die eben so traurigen als schrecklichen Folgen ihrer Halsstarrigkeit fühlen ließen. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 6. Nov. Se. Maj. der König von Sachsen sind heute in der Frühe auf der Reise nach Paris durch hiesige Stadt passirt.

Helvetien.

• Vom 5. Nov. Der gewesene Regierungsstatthalter Planta von Samaden ist Präsident des Spezialgerichts, das im Kanton Graubündten die des Einverständnisses mit den tiroler Insurgenten beschuldigten Personen beurtheilen soll. Glücklicherweise hat der Friede und die Unterwerfung des Tyrols das unangenehme Geschäft minder schwierig gemacht. Der Fürstbischof von Chur hält sich bey einem Chorherrn in Solothurn auf. — Der päbstliche Nuncius bereist seit einem Monat (was er gewöhnlich im Spätjahr zu thun pflegte) die schweizerischen Klöster. (A. Z.)

Großbrittanien.

Ein Londoner Journal enthält folgendes Impromptu:

What will our country next befall?
Its prospect is inviting;
Our Gegerals are re[illegible]ting all,
Our privy councill fighting

(Was wird jetzt weiter bey uns vorgehen? Die Aussichten sind reizend: alle unsre Generale retiriren, und unsere geheimen Räthe fechten.)

Rußland.

Den 17. Okt. ist die Ratifikation des Friedens mit Schweden auf mehreren Foliobogen erschienen. — Der Fürst Bagration hat den Andreasorden erhalten. (Börsenl.)

Friedens-Traktat zwischen Rußland und Schweden.

Wir Alexander I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. thun kund hierdurch, daß zufolge eines gemeinschaftlichen Einverständnisses zwischen Uns und Sr. Maj. dem Könige von Schweden Unsre respektiven Plenipotentiaires, kraft ihrer Vollmachten, am 5/17. Sept. des gegenwärtigen Jahrs zu Friedrichsham einen Friedenstraktat geschlossen und unterzeichnet haben, der wörtlich also lautet:

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreyeinigkeit.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland und Se. Maj. der König von Schweden, von gleichem Verlangen beseelt, die Vortheile des Friedens auf das Unglück des Krieges folgen zu lassen, und die Einigkeit und das gute Vernehmen zwischen ihren Staaten wieder herzustellen, haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland, den Herrn Grafen Nikolas von Romanzoff, seinen wirklichen geheimen Rath, Mitglied des Staatsraths, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister des Handels, Senator, wirklichen Kammerherrn, Ritter des St. Andreas- St. Alexander Newsky-, Großkreuz des St. Wladimir- und St. Annen-Ordens der ersten Klasse, Großadler der Ehrenlegion von Frankreich, Ritter der königl. preuß. Orden des schwarzen und rothen Adlers und des Unionordens von Holland, und den Herrn David Alopäus, seinen wirklichen Kammerherrn, Ritter Großkreuz des St. Wladimirordens 2ter Klasse und des St. Annenordens 1ter Klasse;

Und Se. Maj. der König von Schweden den Hrn. Baron Curt Ludwig Bogislas Christoph von Stedingk, einen der Reichsherrn Schwedens, General der Infanterie seiner Armee, Ritter und Commandeur seiner Orden, Ritter, Großkreuz des Schwerdtordens, Ritter des St. Andreasordens, des Alexander Newsky- und des St. Annenordens der ersten Klasse; und den Herrn Andreas Friedrich von Skjöldebrand, Oberst und Commandeur seines Schwerdt-Ordens, welche, nach der Auswechselung ihrer gegenseitigen Vollmachten, die in guter und gehöriger Form befunden worden, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Es soll in Zukunft, Friede, Freundschaft und gutes Vernehmen zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland und Sr. Maj. dem König von Schweden seyn. Die hohen kontrahirenden Theile werden die größte Aufmerksamkeit beweisen, um eine vollkommene Harmonie zwischen sich, ihren Staaten und Unterthanen zu erhalten, und sie werden sorgfältig alles vermeiden, was in Zukunft der glücklich wiederhergestellten Eintracht schaden könnte.

Art. 2. Da Se. Maj. der Kaiser von Rußland den unveränderlichen Entschluß zu erkennen gegeben hat, sein Interesse nicht von demjenigen seiner Bundesgenossen zu trennen, und da Se. Schwedische Maj. wünscht, der Wohlthat des Friedens zum Besten seiner Unterthanen alle mögliche Ausdehnung zu geben, so verspricht er und verbindet sich auf die förmlichste Weise, nichts von demjenigen zu vernachlässigen, was Seiner Seits zum schnellen Abschluß des Friedens zwischen ihm und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Sr. Maj. dem König von Dänemark und Norwegen, vermittelst direkt mit diesen Mächten bereits angefangenen Unterhandlungen führen kann.

Art. 3. Um einen offenbaren Beweis Ihres Verlangens zu geben, mit den Durchl. Alliirten Sr. Majestät, des Kaisers aller Reußen, die genauesten Verhältnisse wieder anzuknüpfen, versprechen Se. Königl. Schwedische Majestät, dem Continental-System unter Modivicationen beyzutreten, die in der Unterhandlung näher bestimmt werden sollen, welche zwischen Schweden, Frankreich und Dännemark eröffnet wird.

Inzwischen verpflichten sich Se. Schwedische Majestät, nach Auswechselung der Ratificationen des gegenwärtigen Tractats, zu verordnen, daß sowohl den Englischen Kriegs- als Kauffahrteyschiffen der Eingang in die Schwedischen Häfen verschlossen, wobey Sie sich die Einfuhr des Salzes und der Colonial-Producte vorbehalten, die den Einwohnern Schwedens durch den Gebrauch nothwendig geworden.

Der Kaiser aller Reußen verspricht dagegen seiner Seits im voraus, in alle Modificationen zu willigen, deren Zulassung zu Gunsten Schwedens seine Alliirten in Betreff des Handels und der Kauffahrtheyfahrt für gerecht und angemessen halten werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, den 7. Nov. Gestern wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Königs mit Gottesdienst in allen Kirchen des Landes, in der Stille, gefeyert. (S. M.)

Am 3. d. kamen 1000 Mann großherzogl. bergische Truppen, und am 4ten das 22ste franz. Linieninfanterieregiment in Würzburg an, wovon die Erstern den 4ten, das letztere den 6ten früh abmarschirten. (Würzb. Z.)

Se. Maj. der König von Sachsen ist am 6ten November um 10 Uhr Morgens in Mainz angekommen, und hat seine Reise um 12 Uhr nach Paris fortgesetzt.

Nicht selten giebt es auffallend lächerliche Anzeigen, die in öffentlichen Blättern stehen. So machte jüngsthin Jemand in der Lausitz bekannt, daß er sein Kind, „ein Meisterstück der Natur" durch die Blattern verloren habe.

Chronolog auf Se. königl. Hoheit
den Kronprinzen von Baiern.

VIrIbVs et bonIs VIVat LVDoVICVs athenIs,
sternens InIMICos pVgna reVersVs heros.

Chronolog auf Se. Maj.
den Kaiser und König Napoleon.

VenIt Is aD aVstrIos InsIgnIs, VIDIt aethera notVs,
VICIt aDVersarIos Caesar IneXpVgnabILIs heros.

So eben läuft noch folgende Nachricht ein: München, den 12. Nov. Die Ruhe, welche nach den letzten aus dem Innkreis eingegangenen Nachrichten seit dem 9. Morgens in dem Feuer der Insurgenten eintrat, war Folge eines Aufrufs, mit welchem sie der Sandwirth Hofer unter dem 8. aus

Sterzingen zur gütlichen Unterwerfung und Niederlegung der Waffen aufgefordert hatte.

Am 9ten Mittags kam der berüchtigte Sieberer nach Steinach zum Generalmajor von Beckers, und überbrachte demselben ein Schreiben vom Sandwirth, welches dessen Unterwerfung enthielt. Sieberer bot sich an, so lange als Geißel im Hauptquartier zu bleiben, bis die Insurgenten die Waffen niedergelegt haben würden. Wirklich sind auch alle in der Gegend von Steinach befindlich gewesene Insurgenten aus einander gegangen.

Das Oberinnthal hatte sich schon früher unterworfen, dem Beyspiele, welches das Patrimonial-Gericht Hertenberg dadurch gegeben hatte, daß es seiner am 3. mündlich erklärten Unterwerfung gemäß, am 5. Deputirte in das Hauptquartier schickte, und mit der Waffenablieferung den Anfang machte, folgte auch das Patrimonialgericht Petersberg und Imst. Ähnliche Versicherungen gingen von den Landgerichten Landeck und Reuty ein.

Die königl. Truppen haben bereits Imst besetzt, und die Entwaffnung geht in diesem Theile ruhig und gut vor sich. Auch in der Gegend von Matrey ist alles ruhig, und überhaupt finden die Bewegungen der Truppen nur selten mehr einigen Widerstand. Selbst, wo sie auf Haufen bewaffneter Bauern stoßen, ziehen sich diese meistens ohne einen Schuß zu thun zurück, oder schicken Abgeordnete, welche um Gnade bitten.

Da die Bewohner des Landgerichts Kitzbüchel ihre Waffen bereits abgelegt haben, und sich überhaupt ruhig verhalten, so werden die von ihnen gestellten Geißeln, welche bereits auf dem Wege nach Forchheim waren, in ihre Heimath zurück geschickt.

Der Umstand, daß zwischen Steinach und Brixen alle Brücken abgetragen sind, hat gehindert, daß nicht schon am 10ten die Kommunikation mit dem Truppen-Korps Sr. kais. Hoheit des Vicekönigs von Italien hergestellt war.

Nach sichern Nachrichten hatte der kaiserlich französische General Baraguay d'Hilliers ein Gefecht an der Muhlbacher Klause, welches die gänzliche Zerstreuung der Insurgenten auch in jenen Gegenden zu Folge hatte. Das von Trient kommende Truppen-Korps war schon über Botzen vorgerückt, so, daß man in Bälde der vollkommenen Beruhigung des Landes entgegensehen kann.

Nachricht.

Seine königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bey Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch speziallier die Zoll- und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der jetzige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endesunterzeichneten und erst das Ueberschießende an die königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Freytag, den 27. Okt. Der Taubstumme, oder Abbé de l'Epeé, historisches Drama in 5 Aufzügen.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgendermaßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	——
1811.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1812.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1813.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1814.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1815.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1816.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1817.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1818.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——
1819.	1. May	200,000	——
	1. November . . .	200,000	——

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cent Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer bey Unterzeichnetem allhier, oder bey Herrn Arnold Seeligmann in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere königliche oder landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cent, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen.

Die Kriegs-Zeiten haben mich veranlaßt, obiges Staatsanlehen nicht weiter öffentlich bekannt zu machen, welches daher bey nun erfolgtem Frieden um so eher mit dem Anhange jedoch geschieht, daß noch 700 Stück Partial-Obligationen à 1000 fl. von sämmtlich oben erwähnten Jahrgängen zu begeben, und bey mir zu haben sind.

München, den 24. Oktober 1809.

A. E. Seeligmann.

Bekanntmachung.

Vom kön. Landgerichts und Kommissions wegen wird die hiesige Kapuziner Bibliothek, welche mitunter gute Bücher, und selbst mehrere Inkunabel begreift, hierdurch öffentlich zum Verkauf gegen gleich baare Bezahlung ausgebothen, und hiezu der 29. Nov. früh um 9 Uhr bestimmt.

Erding am 6. Nov. 1809.

Weindler.

Aufruf.

Elisabetha Hammerlin, ledigen Standes, und Bierwirthstochter, verstarb mit Zurücklassung einer jedoch sehr geringen Verlassenschaft, ohne daß man weiß, ob und welche nächste Intestaterben vorhanden seyen. Leztere haben sich daher, sub termino 30 Tagen hierorts um so gewisser ihres Verwandtschaftsgrades zur Erblasserin zu legitimiren, als man sie nach Ablauf dieser Zeit nicht weiters mehr hören, und in Sachen weiters verfahren wird, wie Rechtens ist.

Aktum den 3. Nov. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmädl.

Kundmachung.

(3. a) Vom Magistrat der Stadt Scheerding am Inn wird hiermit öffentlich kund gemacht: Es seye Joseph Metzler, bürgerl. Handelsmann dahier, wegen den durch das am 26ten April d. J. auf die Stadt Scheerding gerichtete feindliche Bombardement und dadurch entstandenen Feuersbrunst erlittenen sehr großen Schaden seiner Sinne beraubt worden, und habe bisher ungeachtet aller angewandten Mitteln derselben nicht wieder Theil werden können. Daher dann, weil er weder Ehegattin noch Kinder hat, ihm einstweilen ein Kurator in der Person des hiesigen Stadtprokurators Hr. Joseph Stadler aufgestellt, und nebstbey eine Handlungsführerin zugegeben wurde. Weil nun aber einige Freunde desselben das Ansuchen stellten, die bey der vorgenommenen Inventur seines noch erübrigten Vermögens vorgefundene lezte Willensmeinung zu eröffnen um sich darnach in Hinsicht der Handlungsführung, und Erbauung der Brandstadt, dann künftigen Versorgung seiner Person benehmen zu können, und man diesem Gesuch zu willfahren, keinen Anstand nimmt, jedoch aber auch die übrigen noch vorhandenen Freunde desselben hierüber vernehmen will; so werden alle Joseph Metzlerische Anverwandten auf den 11. Jäner kommenden Jahres vorgeladen, um bey der um 9 Uhr früh in hiesiger Magistratskanzley anberaumten Tagfahrung ihre allfälligen Aeußerungen entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser zu Protokoll zu geben, als sich die nicht Erschienenen, und nach der Hand erst Meldenden, sich dem Antrage und Beschluß der Anwesenden zu fügen gefallen lassen müßten.

Zugleich wird Jedermann gewarnt, besagtem Joseph Metzler weder etwas zu borgen, noch sonst eine Verbindlichkeit einzugehen, weil alle diese Handlungen als null und nichtig angesehen werden würden.

Daher sich also Jedermann vor Schaden und Nachtheil zu hüten wissen wird.

Den 3. Nov. 1809.

Stadtmagistrat Scheerding.
Wißhofer, Bürgermeister.
Wißhofer, Syndikus.

Verkaufs-Anzeige.

(2. a) Auf die aus freyem Antriebe gestellte Bitte des Benno Maierwalder, bürgerl. Rothgärber allhier, wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß dessen im hiesigen Markte liegende Behausung nebst einigen Gemeindstheilen, und Wießgründen, dann der dabey befindlichen Rothgärbersgerechtigkeit am 7ten Dezember an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert wird. Kaufsliebhaber können am bestimmten Tage bey dem unterzeichneten Landgerichte erscheinen, und ihre allenfallsigen Kaufsanbothe ad Protocollum geben.

Geschehen Tölz den 7ten Nov. 1809.

Königl. baier. Land- und Marktgericht Tölz.
L. Meßner, Land- und Marktrichter.

Vorladung.

3. b) Valentin Hilz, gewesener Weingastgeb zu Straubing, vermachte in seiner leztwilligen Disposition dd. 22ten May 1760 zu Fundirung eines Armen-Hauses nach Wattenbach, ehemaligen Pfleggerichts Rottenburg, 3000 fl. — Die rückgelassene Wittwe verehelichte sich nachhin mit Joseph Schönreiter auf solche Hilz'sche Weingastgebs-Behausung, und dieses Anwesen gerieth hierüber auf die Gant; die erfolgte Prioritäts-Erkanntniß wurde von ein so andern Gantglaubigern durch alle Justiz-Behörden angestritten, und da zu Folge allergnädigster Oberappellations-Gerichts-Entschließung vom 1ten Febr. 1809 dieses Valentin Hilzsche Legat pr. 3000 fl. in der sechsten Klasse mit dem Anhang vorzumerken kömmt, daß die Hilzschen Erben mit ihrer Erinnerung vernommen, und die zwischen denselben, und dem Fisco ecclesiastico resp. Spital Wattenbach vorwaltenden Differenzen von erster Instanz salvo appellatorio entschieden werden sollen; so werden sämmtliche Valentin Hilz'sche Intestat-Erben, (welche nach Spuren der Vorakten Bierbrauers Kinder aus Landshut und Bauers Kinder zu Wattenbach waren) oder deren allenfallsige Relikten und sonstige Erbsinteressenten hiermit aufgefodert, ihre vermeintlich rechtliche Ansprüche auf dieses Valentin Hilz'sche Vermächtniß pr. 3000 fl. unter der Strafe des Ausschlusses von der Joseph Schönreiterschen Gant, binnen 60 Tagen, von dem Tage dieser Ausschreibung, bey nachgesetzter Gerichtsstelle anzubringen, und geltend zu machen.

Den 27. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.
Schaaf.

Oeffentliche Vorladung.

(3. a) Alle diejenige, die auf das geringe hinterlassene Vermögen der verstorbenen Hartschiers-Wittwe, Felicitas Sieglin, gebohrne Engel, aus was immer für einem Titel rechtmäßige Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, diese binnen 30 Tagen entweder in Person, oder per Mandatarium um so gewisser hierorts geltend zu machen, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf dieselbe keine Rücksicht genommen werden wird.

München am 9. Nov. 1809.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.
Freyherr von Ow, General-Major.
Wolf, Stabsauditor und Rittmeister.

Versteigerung.

(3. c) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. August d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschafts-Behausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthor G/V Nro. 31 im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Samstag den 25. November verkauft.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den dießortigen Acten sich befindliche obrigkeitl. Inventar einzusehen, wollen daher am obigen Tag zur bestimmten Zeit

bey dem königl. Stadtgericht erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben. Hiebey wird bemerkt, daß

1) die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und

2) jeder Käufer nebst dem Kaufskarboth zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtigt werde, ad Protocollum zu erklären hat.

Actum den 30. Okt. 1809.

Königlich-baierisches Stadt-Gericht München.
Sedlmair, Director.

Döhner.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete erhielt von königlicher Landes-Direktion in Baiern unterm 4ten April 1808 die allergnädigste Erlaubniß, Carmeliter- oder Melissen-Geist zu verfertigen, welches sie dem geneigten Publikum anzuzeigen die Ehre hat, und die Bemerkung beyfügt, daß an der Güte und Aechtheit dieses Geistes nicht zu zweifeln sey, indem solcher von einem königl. baierischen Medizinal-Kollegium erprobt wurde, und in dieser Hinsicht sich eines geneigten und zahlreichen Zuspruchs schmeichelt.

Die Niederlage dieses Carmeliten- oder Melissen-Geistes ist in München bey Herrn Nicoladoni sen. Wittib im Thale Nro. 40. beym Weinwirth Hrn. Bögner, das Glas für 18 kr. zu haben.

Briefe und Bestellungen bittet man portofrey einzusenden.

Josepha Ziegler,
Melissengeist-Fabrikantin in Kumpfmühl bey Regensburg.

(4. a) Ein solider vierspänniger Reisewagen mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, dann eine viersitzige Chaise mit ganz eisernen Federn und Achsen, durchaus gut conditionirt, werden bis Samstag den 25ten dieß, in dem Versteigerungsweg auf dem Angerplatz früh Morgens um 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es ist ein spanisches Rohr mit einem schwarzbeinernen Knopf, unwissend wo, verloren worden. Wer solches gefunden, wird höflichst ersucht, Herrn Kufterer bey St. Peter gegen eine gute Belohnung einzuhändigen.

Nahe bey München in einer angenehmen Lage ist ein Gut unter sehr billigen Bedingnissen zu verkaufen. O. ü.

Am 12. d. kam eine Chaise von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe sich bey Unterzeichnetem anzufragen.

Anton Findl,
Weingastgeb zum goldnen Bären.

Den 12. Nov. kam des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Aachen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstatt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet.

Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr. wie auch der englische Kanntrastent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Stand des Barometers und Reaumürschen Thermometers im Monat Oktober 1809.

Bemerkung. Die Barometer-Beobachtungen sind sämmtlich auf + 10° Reaumür reducirt, und der Beobachtungs-Ort zwischen 10 bis 11 Toisen über der mittlern Wasser-Fläche der Isar erhaben.

Oktbr.	Morgens.			Mittags.			Abends.		
Novbr.	Thermomet. in freyer Luft.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.	Thermomet.	Barometer.	Wind.
28.	+ 5. 0.	320. 80.	S.	+ 11. 7.	320. 24.	W.	+ 9. 2.	320. 35.	N.W.
29.	+ 5. 1.	320. 99.	N.W.	+ 7. 7.	320. 94.	O.	+ 2. 9.	320. 69.	O.
30.	+ 0. 9.	320. 41.	O.	+ 6. 8.	319. 77.	O.	+ 1. 7.	319. 39.	O.
31.	+ 2. 9.	318. 52.	N.	+ 4. 8.	318. 64.	S. O.	+ 3. 6.	317. 79.	S. O.
1.	+ 3. 9.	317. 61.	W.	+ 5. 9.	317. 56.	W.	+ 5. 0.	318. 37.	W.
2.	+ 4. 3.	318. 65.	W.	+ 4. 7.	318. 61.	N.W.	+ 3. 6.	318. 94.	W.
3.	+ 2. 1.	317. 81.	N. O.	+ 5. 7.	316. 96.	O.	+ 3. 8.	316. 63.	O.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 265 — 14. November 1809.

Frankreich.

Paris, den 4. Nov. Gestern kam der Herzog von Danzig hier an.

Nismes, den 27. Okt. Gestern verspürte man hier zwischen 10 und 11 Uhr Abends zwey mit heftigen Knall begleitete Erderschütterungen, welche in 1/2 Stunde von einander erfolgten. Am andern Morgen erfuhr man, daß 2 bey Aresquiers gestrandete und in die Luft gesprungene Schiffe die Ursache davon waren. (P.)

Mehrere Pariser Journale äußern, der Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau könne leicht noch einen Monat dauern. Die Minister hatten sich am 4. wieder insgesammt von Paris nach Fontainebleau begeben. Der Marineminister war von seiner Reise nach den flandrischen Küsten wieder zurück.

Holland.

Leyden, den 30. Okt. Ein aus China zu Calcutta angelangtes Schiff hat ein Stück von der Hofzeitung zu Peking mitgebracht, worin sich ein Edikt des Kaisers von China vom 8ten März 1808 befindet. Die Nachrichten, welche man von diesem Lande hat, sind so unvollkommen, daß Alles, was einiges Licht auf die Sitten und politischen Begriffe der Bewohner dieses ungeheuern Reichs wirft, gewiß mit Interesse gelesen wird. „Nachdem wir, sagt der Kaiser, eine ehrfurchtsvolle Nachsuchung in den Archiven unsers glorwürdigen Vorfahren Cam-Hi angeordnet haben, fand man daselbst ein an das Kriegstribunal gerichtetes und folgendermaßen abgefaßtes Edikt:

Als dieses Reich auf seine gegenwärtigen Grundlagen errichtet ward, wurden die Militärgesetze mit aller erfoderlichen Strenge geübt. Die Feinde des Staats wurden lebhaft angegriffen und aus ihren Festungen vertrieben. Die Ereignisse jedes Feldzuges, die Thaten und Fehler der respektiven Generäle wurden aufs genaueste, mit der strengsten Beseitigung aller entehrenden Censur und alles übertriebenen Lobes, aufgezeichnet. Jetzt aber enthält jeder Bericht, den wir über die Operationen einer unserer Armeen erhalten, die Erzählung eines Sieges, oder die Vertilgung einer unzählichen Menge Volkes. Die Kommandanten unserer Truppen schicken uns diese Berichte, in der Hoffnung, ihren Ruhm dadurch zu vergrößern, oder Geschenke und Würden dafür von uns zu erhalten. Deshalb befehlen wir allen unsern Generälen, Vicekönigen, Gouverneurs und andern Militärchefs, daß sie in den Berichten, welche sie glauben uns abzustatten, zu müssen, die größte Achtung für Wahrheit beobachten, und erklären, daß, wenn wir darin einen sträflichen Anspruch auf unverdienten Ruhm finden, wir entschlossen sind, dieses Verbrechen nach der ganzen Strenge der militärischen Gesetze zu bestrafen,

Dem Wunsch unsers kaiserl. Vorgängers Cam Hi in Betreff der Wiederherstellung einer strengen Disciplin gemäß finden wir in der That seit unserer Thronbesteigung die achtungswerthesten Beweise von Muth, Eifer und Rechtschaffenheit unserer tartarischen Kommandanten. Durch ihre Anstrengungen sind die 3 fremden Stämme unterworfen, und die Ruhe in den 7 Provinzen wieder hergestellt. Tu-Hay, Chang-Yung und andere Generäle bezeigen eine Unerschrockenheit und eine Ergebenheit, die nicht erlauben, zu zweifeln, daß unsere kaiserlichen Befehle in ihrem ganzen Umfange erfüllt werden. Ihre militärische Arbeiten sind uns treu, ohne fremde Übertreibung oder Schmuck aufgezeichnet. Die Pelin-Kiao sind gegenwärtig der einzige aufrührische Theil unsers Volks; es würde eben so leicht seyn, diese zu unterwerfen, als es Mühe kostete, die 3 fremden Stämme zu bändigen; beyde Unternehmungen sind eben so weit wie Himmel und Erde von einander entfernt.

Hätten wir an der Spitze unserer Truppen Generäle wie Ta-Hay und Chang-Yung, so bliebe der gegenwärtige Kampf nicht lange unentschieden. 5 Jahre lang wurden unsere Soldaten zu diesem Unternehmen verwandt, und noch konnten sie das Ziel nicht erreichen. Wären die gegenwärtigen Befehlshaber unserer Streitkräfte gegen die 5 fremden Stämme gebraucht worden, wie wären sie jemals im Stande gewesen, die Bezwingung derselben zu vollenden? Sie machen viel Lärmens von ihrem Muth und ihrer Thätigkeit, und gleichen darin wenig den Generälen, die das von uns beherrschte Reich gründeten: die falschen Berichte ihrer vorgeblichen Siege und Eroberungen machen diesen Unterschied noch auffallender. Schon oft thaten wir durch unsere Deklarationen, ja selbst durch förmliche Befehle kund, Siege und Niederlagen sollten mit gleicher Treue aufgezeichnet werden; demohngeachtet erhielt sich jener verderbliche Gebrauch, und es bleibt uns nichts übrig, als die Wurzel des Übels durch die direktesten und kräftigsten Mittel auszurotten.

Deshalb wollen wir, daß die Militäroperationen eines jeden Departements einer strengen Prüfung unterworfen werden; und, fände sich's, daß der geringste Umstand in dem Bericht eines unserer Generäle verändert wäre, dieses Verbrechen dem Kriegstribunal angezeigt, und dessen Urtheil uns dann sogleich vorgelegt werde, um seine Vollziehung zu erhalten. Sollte das Vergehen eines Generals von der Art seyn, daß dem Tribunal die nöthigen Aufklärungen darüber mangelten, so werden wir, da die Ereignisse eines Feldzuges nicht den Augen und Ohren aller Menschen verborgen bleiben können, durch Privatangaben hinlänglich unterrichtet seyn, um mit Strenge gegen die Schuldigen zu verfahren. — Gegenwärtiges Edikt soll ohne Verzug sowohl den Mandarinen, welche unsere Armee von Chen-Sy, Can-Sou und Ho-Quang, als den Vicekönigen und Toupens benannter Provinzen mitgetheilt werden. (M.)

Spanien.

Ein Tagsbefehl des Generals Grafen Suchet, aus Saragossa vom 18. Okt. datirt, erzählt verschiedene kleine Vortheile welche zwischen dem 12. und 16. durch ausgeschickte mobile Kolonnen über die Insurgenten erfochten worden waren, und welche zur Folge gehabt hatten, daß die Thäler in Ober-Arragonien entwaffnet, die Eincovilles unterworfen, und auf der andern Seite die Kommunikationen mit den in der Provinz Soria stehenden französischen Truppen wieder hergestellt worden. —

Nach Berichten aus Badajoz hatten dort die Engländer am 8. Sept. ihr Hauptquartier. Zwey ihrer Divisionen standen weiter vorwärts, zu Lobon und Merida.

Die Madrider Zeitung spottet über die zu Sevilla, welche sich nun plötzlich gegen die Russen erklärt, und ihnen bey Jsmail eine große Niederlage beygebracht, auch die Servier ganz vernichtet habe, nachdem vorher die Centraljunta geraume Zeit hindurch ihre Anhänger mit Gerüchten von ihren geheimen Verbindungen mit Rußland, von der Ankunft eines russischen Ambassadeurs zu Carthagena rc., unterhalten hätte.

Oesterreich.

* Wien, 5. Nov. Durch die Räumung der zwey von den Franzosen besetzten Kreise Mährens nimmt die Zahl der hier garnisonirenden Truppen seit einigen Tagen merklich zu, und die Häuser sind mit Einquartierungen mehr als je belegt; auch mehrt sich die ohnehin so drückende Theurung, da die Zufuhr aus Ungarn und Mähren noch gehemmt ist. Die niederösterreichische Regierung hat sich dadurch veranlaßt gefunden, durch eine Verordnung vom 30. Okt. in den Krankenhäusern die Taxen für die Verpflegung der Kranken dergestalt zu erhöhen, daß die von der ersten Klasse auf die Dauer der gegenwärtigen Theurung täglich 3 fl., die der 2ten Klasse täglich 1 fl. 30 kr. zahlen; auch für diejenigen der 3ten Klasse, welche ungeachtet der so gestiegenen Preise der Arzneyen sowohl als der Lebensmittel bisher um 10 kr. täglich besorgt und ernährt wurden, mußte die Taxe auf 15 kr. erhöht werden. — Gestern Abends wurden die Courtinen der hiesigen Festung links und rechts des Burgthors bis an das sogenannte Paradiesgärtchen und jene hinter diesem Gärtchen gegen das fürstl. Lubomirskysche Gebäude gesprengt. Die Abreise des Herrn Fürsten von Neufchatel ist auf den 7. d. verschoben. Mit ihm geht auch der Generalintendant Graf Daru von hier ab. Herr Generalintendant Villemanzy, welcher die Geschäfte desselben übernimmt, ist bereits angekommen. — Es scheint jetzt, daß die k. k. österreichischen Hofstellen nicht so geschwind, wie man hoffte, wieder in Wirksamkeit hier werden eintreten können, da die für sie bestimmten Gebäude mit den aus Mähren und Ungarn kommenden Truppen belegt sind, folglich ihre Herstellung vor der gänzlichen Räumung der Hauptstadt und ihres Umfanges nicht bewirkt werden kann. — Der Wiener Kurs auf Augsburg stand gestern zu 360. (U. Z.)

In einer kaiserl. österreichischen, bereits unter der Presse befindlichen Relation über die Schlacht bey Wagram am 5ten und 6ten July und über die nachgefolgten Ereignisse bis zum Waffenstillstand am 12. July wird der Verlust, welchen die k. k. österreichische Armee binnen jener Zeit (vom 5. bis 12. July) erlitten hat, folgendermaaßen angegeben: An Todten 4 Generale, 120 Stabs- und Oberoffiziere, 5507 Mann vom Feldwebel abwärts, 1935 Dienstpferde. An Verwundeten 13 Generale, 616 Stabs- und Oberoffiziere, 17,490 Mann vom Feldwebel abwärts, 1912 Dienstpferde. An Gefangenen 111 Stabs- und Oberoffiziere, 7474 Mann vom Feldwebel abwärts, 253 Dienstpferde. (R. Z.)

Rußland.

(Fortsetzung des Friedenstraktats zwischen Rußland und Schweden.)

Art. 4. Se. Maj. der König von Schweden, entsagt sowohl für sich, als für seine Nachfolger auf den Thron und das Königreich Schweden unwiderruflich und auf ewige Zeiten zu Gunsten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, allen seinen Rechten und Titeln auf die hierunten spezifizirten Gouvernements, die von den Armeen Sr. kais. Maj. im gegenwärtigen Kriege von der Krone Schweden erobert worden sind, nämlich die Gouvernements: Kymmenegard, Nyland und Tawastehus, Abo und Biörneburg mit den Alands-Inseln, Savolax und Carelien, Wasa, Uleaborg und des Theils von Westbothnien bis an den Fluß Tornea, wie es im folgenden Artikel über die Demarkation der Gränzen bestimmt werden wird. Diese Gouvernements mit allen Einwohnern, Städten, Häfen, Festungen, Dörfern und Inseln, so wie deren Dependenzen, Vorzügen, Rechten und Emolumenten werden von jetzt an in völligem Eigenthum und Souverainetät dem russischen Reiche zugehören, und ihm einverleibt bleiben. — Zu dem Ende verspricht Se. Maj. der König von Schweden, und verpflichtet sich auf die feyerlichste und bindenste Weise, sowohl für sich als für seine Nachfolger und für das ganze schwedische Reich, niemals einen direkten oder indirekten Anspruch auf die genannten Gouvernements, Provinzen, Inseln und Gebiete zu machen, deren sämmtliche Einwohner, kraft der erwähnten Entsagung der Huldigung und des Eides werden entlassen werden, den sie der Krone Schweden geleistet haben.

Art. 5. Das Alandsche Haff, der bothnische Meerbusen und der Fluß Tornea und Muonio werden von nun an die Grenze zwischen Rußland und Schweden bilden. — In gleicher Entfernung von den Küsten, werden die dem festen Lande von Aland und Finnland am nächsten liegenden Inseln Rußland zugehören, und Schweden diejenigen, die seinen Küsten nahe liegen. — An der Mündung des Flusses Tornea werden die Inseln Björkön, der Hafen von Keutchamn, und die Halbinsel, auf welcher die Stadt Tornea liegt, die äußersten Punkte der russischen Besitzungen seyn. Die Gränze wird längs dem Flusse Tornea bis zum Zusammenflusse der beyden Arme dieses Flusses nahe bey dem Eisenhammer von Kengis hinlaufen, wo sie dem Laufe des Flusses Muonio folgt, und längs Muonioniska, Muonisofreby, Palojoens, Kultane, Enoutekis, Kelotijerfoj, Pättiko, Kuimaka, Kaunula, Kilpisjaure bis nach Norwegen sich erstreckt. Die in den Flüssen Tornea und Muonio liegende Inseln werden im Osten des Thalweges Rußland, und die im Westen liegende Schweden zugehören. Sogleich nach der Auswechselung der Ratifikation wird man von beyden Seiten Ingenieure ernennen, welche sich an Ort und Stelle begeben werden, um die Gränzen längs den Flüssen Tornea und Muonio nach der oben bezeichneten Linie zu berichtigen.

Art. 6. Da Se. Maj. der Kaiser von Rußland schon die offenbarsten Beweise Ihrer Güte und Gerechtigkeit gegeben haben, mit welcher Se. Maj. beschlossen haben, die Unterthanen der Provinzen beherrschen zu lassen, welche Sie acquirirt haben, so versichern Sie dieselben aus freyer Bewegung, daß sie ihre freye Religionsübung, ihr völliges Eigenthumsrecht und Privilegien behalten werden. Se. schwed. Maj. hält es daher für überflüssig, für seine ehemaligen Unterthanen darüber Reservationen zu machen.

Art. 7. Sogleich nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats wird man davon den kommandirenden Generälen mit der größten Schnelligkeit Nachricht geben, und die Feindseligkeiten sollen auf beyden Seiten, sowohl zu Wasser als zu Lande, aufhören. Die in dem Zwischenraume vorgefallenen, sollen als nicht Statt gehabt betrachtet werden. Man wird treulich alles zurück geben, was indessen hätte wechselseitig genommen oder erobert seyn können.

Art. 8. In den nächsten 4 Wochen nach der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats werden die Truppen Sr. russ. kaiserl. Maj. die Provinz Westbothnien räumen, und über den Fluß Tornea zurückkehren. Während dieser 4 Wochen kann von den Einwohnern nichts requirirt werden, und die russische Armee wird ihre Bedürfnisse aus ihren eigenen Magazinen beziehen, die in den Städten von Westbothnien errichtet sind. Wenn während der Unterhandlungen die kaiserl. Truppen auf irgend einer Seite in das Königreich Schweden vorgedrungen wären, so werden sie die besetzten Gegenden in der obenbestimmten Zeit und unter denselben Bedingungen räumen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Baiern.

München, den 14. Nov. So eben geht von Innsbruck die Nachricht ein, daß am 12. d. M. die Vereinigung des königl. Armee-Corps mit jenem unter den Befehlen Sr. kais. Hoheit des Vicekönigs erfolgt sey.

Vermischte Nachrichten.

In Schlesien ist die Rinderpest, durch ausländisches Rindvieh eingeführt, in dem Striegauschen und Grottkauschen Kreise ausgebrochen. (B. Z.)

Die Großherzogin von Toskana hat mit ihrem Gemahl und ihrer Prinzessin Tochter am 23. Okt. Florenz verlassen, um sich nach Pisa zu begeben, wo sie einen Theil des Winters zubringen wird. (It. Bl.)

Ediktal-Vorladung.

J3.a) Da durch die letzte Willensmeinung des verlebten Joseph Kain, Viertel-Bauers zu Altfalterbach, dieß Landgerichts, seiner Schwester Magdalena, eine Erbs-Portion zufiel, ihr dermaliger Aufenthalt aber seit 21 Jahren hierorts unbekannt ist, so wird hiemit auf Andringen der übrigen Erbsinteressenten obige Magdalena Kain, oder ihre allenfallsigen Erben edictaliter aufgefodert, ihre Existenz im Inlande

binnen 6 Wochen, im Auslande binnen 3 Monaten legal um so mehr dieforts darzuthun, als man ausser dessen den treffenden Erbsantheil gegen Caution den übrigen Interessenten übergeben wird.

Aktum Moosburg den 10ten Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg im Isarkreise.

Freyherr von Seraing, Landrichter. v. Stuber, Assessor.

Oeffentliche Versteigerung.

Franz Meischnabl, bürgerl. Rothgärbermeister von Kemnath, hat beym unterfertigten Landgerichte die Bitte gestellt, daß sein Wohnhaus in der obern Vorstadt, und sein Acker im sogenannten Grunde im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden möchte.

Das Haus ist ein Stockwerk hoch, mit einem schönen Vorplatze, Keller, Hofreit, dann mit einer Kuh- und Schweinstallung versehen, und vorzüglich zum Betriebe der Rothgärberey sehr bequem eingerichtet.

Der Acker ist 1 3/4 Tagwerk groß, und von guter Qualität.

Diese Realitäten nun werden Montag den 4. Dez. l. J. an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung veräußert. An diesem Tage haben sich daher die Kaufsliebhaber beym unterzeichneten Landgerichte einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben.

Kemnath den 9. Nov. 1809.

Königl. Landericht Kemnath.

D. M. Wutz, Landrichter.

Flechsel.

Verkaufs-Anzeige.

(2. b) Auf die aus freyem Antriebe gestellte Bitte des Benno Malerwalder, bürgerl. Rothgärber allhier, wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß dessen im hiesigen Markte liegende Behausung nebst einigen Gemeindetheilen, und Wießgründen, dann der dabey befindlichen Rothgärbersgerechtigkeit am 7ten Dezember an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung jedoch salva ratificatione Creditorum öffentlich versteigert wird. Kaufsliebhaber können am bestimmten Tage bey dem unterzeichneten Landgerichte erscheinen, und ihre allenfallsigen Kaufsanbothe ad Protocollum geben.

Geschehen Tölz den 7ten Nov. 1809.

Königl. baier. Land- und Marktgericht Tölz.

L. Meßner, Land- und Marktrichter.

Oeffentliche Vorladung.

(3. b) Alle diejenigen, die auf das geringe hinterlassene Vermögen der verstorbenen Hartschiers-Wittwe, Felicitas Sieglin, gebohrne Engel, aus was immer für einem Titel rechtmäßige Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, diese binnen 30 Tagen entweder in Person, oder per Mandatarium um so gewisser dierorts geltend zu machen, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf dieselbe keine Rücksicht genommen werden wird.

München am 9. Nov. 1809.

Königlich-bairische Kommandantschaft allda.

Freyherr von Ow, General-Major.

Wolf, Stabsauditor und Rittmeister.

Es sind in der Sendlingergasse Nro. 25. 2 Stiegen hoch 2 kleine Kanapees, 6 Sesseln, alle von rother Façon etwas übertragenen Samet mit hübsch gearbeiteten antique Füßen, auch die Lucretia von einem guten Meister mit schönen gut vergoldeten Rahmen, die 12 Apostel mit schwarz gebeizten Rahmen, inwendig vergoldeter Leiste nebst einem kleinen gut gefaßten geschnitzten Haus-Altar, die heil. Dreyfalt alt, und 6 große gemalte Landschaften in einen Saal passend; — um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Heute den 14ten dieß kommt des Heinrich Haggenmachers Fuhrwerk von der Schweiz hier an; wer Versendungen dahin hat, beliebe sich im goldenen Bären am Paradeplatz zu melden.

Ein ganz neuer Wiener Wagen in der Stadt und zur Reise brauchbar, und ein alter Bastard stehen zu verkaufen im weißen Lamm im Krottenthal.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die 1003te Ziehung in München ist Montags den 13ten Nov. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

84 41 32 25 17

Die 1004te Ziehung wird den 4ten Dez., und inzwischen die 624te Stadtamhofer Ziehung den 23ten Nov. vor sich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 11ten November 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1639	1424	215	18	32	—	5	—	—
Korn	788	725	63	11	48	—	17	—	—
Gerste	3218	2912	306	11	1	—	20	—	—
Haber	998	987	11	9	—	—	—	—	5

Verbesserung.

In der gestrigen Zeitung S. 1098. Sp. 1. Z. 25. v. u. lies Franz statt Freyh.

S. 1100. Sp. 2. sind die aus Versehen des Setzers in Eile hineingekommenen, und in einigen schon ausgegebenen Exemplaren stehen gebliebenen 2 Zeilen, die 10te und 11te von oben, zu streichen. — Die Ursache dieses Fehlers besteht darin, daß in Nro. 249 dieser Zeitung, worin diese Nachricht das erstemal stand, die nämliche Theater-Anzeige sich befand, und im Wegheben derselben diese zwey Zeilen inzwischen hinein kamen, die dann wegen Eile übersehen wurden, indem man eine Anzeige, die das zweytemal eingerückt wird, nicht mehr übersieht.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 267 — 15. November 1809.

Baiern.

München, den 15. Nov. Nach den aus Innsbruck eingegangenen Nachrichten, hielten die königl. Truppen seit dem 10. den Brenner besetzt.

Am 11. rückte der Major Hoppe mit einem Bataillon und einer halben Escadron nach Sterzingen vor, und machte am 12. eine Rekognoscirung nach Brixen, wodurch die Kommunikation mit den seit dem 8. dort befindlichen zwey französischen Divisionen eröffnet wurde.

Dieselben hatten am 10ten die Kommunikation mit dem Korps hergestellt, welches unter dem Kommando des Generals Vial von Trient über Botzen vorgerückt war.

Es ist bereits das Postfelleisen von daher in Innsbruck angekommen: auch Fuhrleute, welche von Botzen kommen, sind dort eingetroffen.

In Sterzingen wurden 30 Gefangene befreyt: der größere Theil derselben soll sich in Meran und den angränzenden Thälern befinden.

Die Kemptener Zeitung enthält Folgendes aus Füssen vom 9. November:

„Auf die eingegangene Nachricht vom 5. dies, daß die Insurgenten in Reuty die Waffen niederlegen wollten, wurde von hier aus eine Patrouille gegen die Roschläg gemacht, wo man aber die Insurgenten noch in ihren Stellungen zur Gegenwehr bereit fand. Man erfuhr, daß zwar die bessern Bewohner des Markts Reuty sich nach Ruhe und Ordnung sehnten, daß aber die Insurgenten vom Wengle, Weissenbach, Leye und vorzüglich von Aschau einen neuen Aufstand erzwingen wollten, und diejenigen mit Mord und Tod bedroheten, welche nicht gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen würden. Allein die bessere Sache gewann denn doch die Oberhand; der königl. baierische Generalmajor Baron von Rechberg hatte von Telfs aus eine Aufforderung an die Unterthanen des königl. Landgerichts Reuty gesandt, die Waffen niederzulegen, sich ruhig zu verhalten, und eine Deputation nach Innsbruck zu senden. Die obengenannten Ortschaften begaben sich nun auch zur Ruhe, und legten die Waffen nieder. Am 7. Abends kam hievon Meldung hieher, weswegen gestern Morgens abermals eine Patrouille gegen die Roschläg gemacht wurde. Man fand die Verschanzungen leer, und alle Bauern waren in ihre Heimath zurückgekehrt. Heute hat man bereits angefangen jene Verschanzungen zu demoliren, welches Geschäft ruhig und ungestört von Statten geht. Die vollständige und freye Kommunikation mit Tirol von dieser seiner festesten Seite wird nun unverzüglich hergestellt werden; denn so eben heißt es, daß die baierischen Truppen Lermos, Ehrwald und Bibelbach besetzt haben, und stündlich in Reuty erwartet werden. Auf der obern Seite gegen das Allgäu hin wurde die Ruhe schon eher hergestellt; die starken Verhaue auf dem Joch wurden schon am 3. dies verlassen, und die Straße konnte ungehindert passirt werden."

Augsburg, 12. Nov. In den letzten Tagen ist von der kaiserl. Garde die Artillerie zu Fuß und zu Pferd, heute aber das Korps der Matrosen hier angekommen, und somit der Durchmarsch der kaiserl. französ. Garde durch hiesige Stadt geendigt.

Heute trafen Se. Durchlaucht der Herzog von Rivoli und Prinz von Eßling, auf der Rückreise nach Paris hier ein, und nahmen Ihr Absteigquartier in dem Gasthof zu den 3 Mohren.

In der letzt verflossenen Woche sind an durchziehenden Truppen über 500 Offiziers von jedem Rang, und gegen 12,000 Gemeine in hiesiger Stadt einquartirt worden. Einige tausend Mann übernachteten in den benachbarten Ortschaften. (A. Z.)

• Nürnberg, 12. Nov. Das königl. Spezialgericht des Pegnizkreises, welches am 21. Aug. l. J. seine Sitzungen eröffnet hatte, hat dieselbe am 4. Nov. beschlossen. Die Untersuchung, welche von demselben in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit geführt wurde, betraf die Schuld oder Unschuld von 58 Individuen. Das Resultat derselben war für die hiesige Stadt sehr erfreulich, indem es sich daraus deutlich an den Tag legte, daß der Aufstand vom 26. Juny l. J. keineswegs die Wirkung eines voraus überlegten Planes war, und an demselben, wie das königl. Kronfiskalat in der öffentlichen Sitzung vom 25. Okt. l. J. richtig bemerkte, kein Bürger, der vorher als ein rechtlicher Mann galt, Theil genommen hat, daß folglich die Treue des bessern Theils der hiesigen Bürgerschaft gegen unsern allergnädigsten König durch den Einfall feindlicher Truppen nicht erschüttert wurde. Se. königl. Majestät haben dem königl. Spezialgerichte in dem dessen Auflösung verordnenden Reskripte vom 2. Nov. d. J. Ihre allerhöchste Zufriedenheit mit dem Vollzug des Auftrags in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gegeben. (N. Z.)

Illyrische Provinzen.

Nach Berichten aus Laybach vom 2. Nov. hat der dortige franz. Intendant der provisorischen Regierung eröffnet, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon die von dem Vizekönig von Italien der Provinz Krain mit 2 1/2 Millionen Franken auferlegte Kriegskontribution nachzulassen, und solche bloß auf die von Hochdenselben auf die Provinz ausgeschriebenen 15,000,000 Franks festzusetzen geruht habe. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 4. Nov. Ein berühmter franz. Marschall äußerte dieser Tagen in einer Gesellschaft Folgendes: Die österr. Armee hat sich im letzten Feldzug besser geschlagen, als in keinem der vorigen; aber sie mußte zuletzt den Kürzern ziehen, weil ihre Anführer gute Positionen verließen, und schlechte hartnäckig vertheidigten. — Bekanntlich hatte unser Hof vor einem Jahr der Stadt Triest 3 Millionen in Bankzetteln vorgeschossen, um mit dieser Summe mehrere Handelshäuser, die durch unglückliche Spekulationen in Kolonialwaaren in Verlegenheit gekommen waren, zu unterstützen. Welche Uebereinkunft über gedachte Summe getroffen worden sey, ist noch nicht öffentlich bekannt. Mehrere Triester Häuser genoßen von hiesigen einen starken Kredit. (A. Z.)

• Wien, den 5. Nov. Der letzte Ball im Apollosaal, dem Se. kais. Hoheit, der Vizekönig von Italien, viele Marschälle, Generäle und Staabsoffiziere beywohnten, hat dem Hrn. Wolfsohn eine Einnahme von 40000 Gulden abgeworfen. Unter den Franzosen ist nur Eine Stimme, daß dieser Apollosaal ein Meisterstück des raffinirtesten Luxus sey. (U. Z.)

Neapel.

Neapel, den 26. Okt. Die Nachricht von dem Abschluß des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich hat den Parlermer Hof und die engl. Generäle in Bestürzung und Schrecken versetzt.

Spanien.

Madrid, den 21. Okt. Die Arragonier können den General Suchet, Gouverneur der Provinz, nicht genug für seine Sorgfalt segnen, womit er ihnen alle ausgestandenen Leiden vergessen zu machen sucht. Sarragossa ist von seinen Schutthaufen gereinigt, und die medizische Polizey sorgte mütterlich für diesen Ort. — Der Platz zum Stiergefechte steht prächtiger da, als je, und schon sind 2 Gefechte gehalten worden. (J. de l'E.)

Frankreich.

Fontainebleau, den 5. Nov. Vergangenen Donnerstag und gestern belustigte sich der Kaiser mit Jagen. Gestern jagte Er über 5 1/2 Stunden und legte dabey mehr als 20 Stunden zu Pferde zurück. (M.)

Der Oberkammerherr von Montesquiou ist nach Metz abgereiset, um den König von Sachsen zu empfangen. — Die große St. Hubertsjagd, welche immer an andern Morgen nach Allerheiligen gehalten wird, ist bis zur Ankunft des Königs von Sachsen, den man ungesäumt hier erwartet, verschoben. Dieser Fürst wird die Gemächer der *Königin von Holland* beziehen. — Man erwartet auch die Könige von Baiern und Westphalen, so wie den Vicekönig von Italien. So geht allgemein das Gerücht. — Der Kaiser wird die gestern hier angelangten Voltigeurs seiner Garde nächstens mustern. Sie werden hier mit einem Detachement Grenadiers, die man in einigen Tagen erwartet, einkasernirt werden. Der schwedische Minister, Graf Essen ist hier angelangt; heute erwartet man den spanischen. — Schon sind sehr viele von der Suite des Hofes angekommen, aber doch stehen noch eine Menge Logis zu vermiethen offen. Ehemals verschaften die Fontainebleauer, bey Reisen des Hofes, Zimmer an 20,000 Fremde. Und jetzt, da eine Menge Häuser neu erbaut oder im Preise gestiegen sind, liest man mit Erstaunen in gewissen Zeitungen, man könne wegen der Menge angelangter Fremder keine Zimmer mehr haben. — Der Brigadegeneral Dessailly ist zum Ritter des Ordens der eisernen Krone ernannt worden. (J. d. l'E.)

Großbrittanien.

• Kaum war das Gebet bekannt gemacht, welches an der Jubelfeyer des Königs am 25. Okt. von allen Kanzeln verlesen werden sollte, und worin Gott angefleht wird, seine Obhut über den König fortzusetzen, ihn gegen den Pfeil, der bey Tage fliegt, und gegen die Pestilenz, die im Finstern schleicht, zu schützen, seine Rathgeber zu erleuchten, und sie zur Herstel-

lung des Friedens und der Eintracht und Unabhängigkeit zwischen kämpfenden und blutenden Nationen zu leiten; — als in den öffentlichen Blättern zu diesem Zwecke ein anderes Gebet für die Frommen in England erschien, worin Gott geklagt wird, daß während der 50 Regierungsjahre des Königs Georg die Engländer unsägliche Leiden erduldeten, Krieg und Aufruhr ihr Erbtheil war, sie keine Stunde wahren Frieden genossen; daß die Handwerksleute Hungers sterben, mit dem Handel es aus ist, alle Nationen auf Erden Englands Feinde, die Finanzen erschöpft sind; daß das Land unter Taxen seufzt, die Minister nur Groll und Rache leitet, und während der Feind vor den Thoren steht, Englands Vertheidiger überall zerstreut sind; Gott möge also England helfen, und diese 50 lange Duldungsjahre als Sühnung für Albions mannichfaltige Sünden gelten lassen. (Argus)

Rußland.

(Fortsetzung des Friedenstraktats zwischen Rußland und Schweden.)

Art. 9. Alle wechselseitige während dieses Krieges gemachten Gefangenen, sowohl zu Wasser als zu Lande, so wie auch alle Geisseln, sollen ohne Lösegeld und sobald als möglich freygegeben werden, spätestens aber in drey Monaten, vom Tage der Ratifikation des gegenwärtigen Traktats an gerechnet. Diejenigen, welche durch Krankheiten oder andere gültige Ursachen gehindert werden, zur bestimmten Zeit in ihr Vaterland zurückzukehren, haben dadurch das oben stipulirte Recht nicht verloren. Sie werden verpflichtet seyn, Bürgschaft für die Schulden zu leisten, die sie in der Gefangenschaft könnten gemacht haben. Es wird wechselseitig für ihren Unterhalt und Reisekosten bis an die Grenzen der beyden Staaten gesorgt werden, wo Commissarien ihrer Souveräns sie empfangen.

Die Finnländischen Soldaten und Matrosen sind von Sr. Maj. dem Kaiser aller Reußen von dieser Restitution ausgenommen, mit Vorbehalt der Statt gehabten Capitulationen, wenn diese ihnen ein anderes Recht bewilligen. Unter den Gefangenen sollen die Militärs, die einen Grad haben, und andere aus Finnland gebürtige Employe's, die daselbst verbleiben wollen, diese Freyheit und den ganzen Umfang ihrer Rechte auf die Güter, Forderungen und Effecten geniessen, die sie für jetzt oder in Zukunft im Königreich Schweden haben könnten, und zwar auf den Fuß des 10. Artikels dieses Traktats.

Art. 10. Die Finnländer, die sich gegenwärtig in Schweden befinden, so wie die Schweden, die sich jetzt in Finnland aufhalten, sollen völlige Freyheit haben, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren, und über ihre beweglichen oder unbeweglichen Güter zu disponiren, ohne irgend ein Abzugsrecht zu bezahlen.

Die Unterthanen der beyden hohen Mächte, die in einem der beyden Länder, nämlich in Schweden oder in Finnland etablirt sind, sollen völlige Freyheit haben, sich binnen 3 Jahren, vom Tage der Auswechselung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats angerechnet, zu etabliren, wobey sie gehalten sind, während dieser Zeit ihre Güter an einen Unterthanen der Macht, deren Gebiet sie zu verlassen wünschen, zu verkaufen oder zu veräußern.

Die Güter derjenigen, die nach Verlauf des besagten Termins diese Dispositionen nicht erfüllt haben, sollen von der Justiz öffentlich verkauft und der Ertrag davon den Eigenthümern zugestellt werden. Es ist allen verstattet, während der bestimmten 3 Jahre einen solchen Gebrauch von ihrem Eigenthum zu machen, wie sie wollen. Der ruhige Besitz desselben wird ihnen förmlich zugesichert und garantirt.

Sie können sich, so wie ihre Agenten, frey von einem Staate nach dem andern begeben, um ihre Angelegenheiten zu besorgen, ohne daß ihnen deshalb als Unterthanen einer andern Macht irgend etwas in den Weg gelegt werde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Würtemberg.

Kannstadt, den 10. Nov. Von der kais. französischen Garde sind bereits die polnischen Chevaux Legers und die Jäger zu Pferd hier durch nach Frankreich passirt und in den nächsten 4 Tagen werden gegen 15,000 Mann von diesem Korps hier eintreffen. Zugleich kommt ein Schatz von Straßburg hieher, aus welchem diese Truppen ihren Sold erhalten. (St. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 10. Nov. sind Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Karlsruhe in Mannheim angekommen.

Nachrichten aus Schweden zufolge, sagt das Hamburger politische Journal, ist das 3te Kapitel der Klaglieder Jeremiä fast die tägliche Trostlectüre des unglücklichen Königs von Schweden. General Adlerkreuz, der seiner Regierung ein Ende machte, ist ein Finnländer von Geburt.

Nach einer durch das königl. baierische Regierungsblatt vom 11. Nov. bekannt gemachten Uebersicht befanden sich in den Studienjahren 1808 und 1809 auf der Ludwig Maximilians-Universität zu Landshut 593 Akademiker, wovon 70 Philosophen, 114 Theologen, 311 Juristen, 79 Mediziner und 19 Kameralisten waren. Unter diesen befanden sich nur 32 Ausländer, alle andern waren Inländer. Neu immatrikulirt wurden 229, Absolventen waren 129, Graduanten 10, entlassen wurde 1, und gestorben sind 9, (beynahe 3 von 200). Vergleicht man diese Uebersicht mit der vorjährigen, so ergiebt sich, daß die Zahl der Akademiker im Ganzen um 30 zugenommen, die Zahl der Ausländer unter ihnen aber um 15 abgenommen hat, so zwar, daß, wenn im vorigen Jahre der Zwölfte, heuer der Neunzehnte ein Ausländer war. Der Zuwachs geschah vorzüglich an Juristen, von denen 53 sich mehr einfanden, wo dagegen die Theologen um 23 weniger zählten. Die Mediziner blieben gleich. Die Zahl der Gestorbenen hatte sich verdreyfacht.

Noch Etwas über das Lewkowitzische Lithothom.

Hr. Dr. Lewkowitz läßt das Itinerarium unverändert, er behält den vom Herrn Professor Kern veränderten Lithothom mit einer Schneide, giebt ihm aber doch die Furche auf zwey Seiten. Eben so ändert er den Gistotem des Herrn Pajola. An Herrn Pajola's Dilatatorium wird die Form und Einrichtung dahin verändert, daß der Pfeil dieses Instruments, welcher in die Blasenhöle gebracht wird, vollkommen ein Leitungs-Gorgeret darstellt. Die Zange betreffend wird der Erfinder nächstens eine kleine lateinische Abhandlung mit einer erläuternden Kupfertafel drucken lassen, worin er sich über die Gründe seiner Ideen erklärt, um berühmte Praktiker zur nähern Untersuchung seiner Methode, den Stein aus der Blase zu ziehen, zu veranlassen. Finden Männer, welche diese Operation an Lebenden oft zu machen Gelegenheit haben, diese Methode anwendbar, so werden sie, wie der Erfinder hofft, und sich schmeichelt, als Gelehrte ohne Vorurtheil und Partheygeist ihre Meynung öffentlich sagen und durch ihr Ansehen und ihren Einfluß zur allgemeinen Aufnahme dieser Zange sehr vieles beytragen. Der Verfasser wünscht sehnlich, daß seine Verfahrungsart der leidenden Menschheit recht bald zu statten komme, welches der einzige Zweck dieser Unternehmung ist. Der Apparat im Ganzen oder Theilweise wird durch den geschickten Herrn Schnetter (nicht Schnetterer) verfertigt. Sollten sich Praktiker finden, welche ihn zu besitzen wünschen; so werden sie ersucht, sich an diesen Instrumentenmacher zu wenden, von dem zu erwarten ist, daß er ihn auf das Genaueste liefern werde, da er selben unter den Augen des Erfinders und Reformators verfertigte.

Unterm 12ten November ist folgendes königliche Patent erschienen: Bey der gegenwärtig bewirkten Unterwerfung der bisher im Aufruhr begriffenen drey südlichen Kreise des Königreiches tritt die Nothwendigkeit ein, die Administration dieser Kreise wieder in die gehörigen Hände zu geben, und dieselbe mit derjenigen Kraft zu führen, welche die Ausserordentlichkeit der Umstände erfodert.

Wir haben Uns durch diese Betrachtungen bewogen gefunden, für den Inn-, Eisack- und Etschkreis aus der Mitte Unsers geheimen Raths einen ausserordentlichen Hof-Kommissär in der Person Unsers geheimen Raths und General-Kommissärs des Rezatkreises etc. Friedrich Grafen von Thürheim nach Innsbruck abzuordnen, und demselben einige Unserer Räthe beyzugeben. Denselben haben Wir auch bevollmächtiget, sich in allen Gegenständen, welche sich auf die den Einwohnern der genannten Kreise in dem Wiener Frieden vom 14. Okt. zu erwirken zugesicherte Amnestie und sonst dahin einschlägigen Verhältnisse beziehen, mit des das Oberkommando führenden Vicekönigs von Italien Eugen Napoleon kaiserl. Hoh. zu benehmen, und nach gegenseitigem Einverständnisse zu verfahren.

Indem Wir Unsere Hof-Kommission beauftragen, sich zugleich einsweilen zum General-Kommissariate der genannten Kreise zu konstituiren; so befehlen Wir Unsern Beamten und Unterthanen in diesen Kreisen, allen Aufträgen, welche Unsere Hofkommission in der einen, wie in der andern Eigenschaft, an sie erläßt, unweigerliche und ungesäumte Folge zu leisten; so wie auch an dieselbe, wie ehevor an die General-Kommissariate, ihre Berichte und Vorstellungen zu erstatten.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 267 — 16. November 1809.

Baiern.

Aus den heute eingelaufenen Nro. 61., 63., 64., 65, 66., 67. und 68. der Innsbrucker Zeitung theilen wir Folgendes mit:

Innsbruck, den 12. Okt. So eben ist die höchst erfreuliche Nachricht aus zuverläßiger Quelle hier eingelangt, daß der Friede zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon wirklich abgeschlossen worden, und solcher für Oesterreich überhaupt, für das Land Tirol aber insbesondere sehr vortheilhaft, und zur vollkommensten Zufriedenheit ausgefallen sey.

Innsbruck, den 24. Okt. Heute Nachmittags hatten wir die höchste Gnade, unsern allgeliebten Kronprinzen königl. Hoheit in unserer Mitte zu sehen. Höchstdieselben trafen in Begleitung von kaiserl. königl. franz. und königl. baier. Herren Generälen um 4 Uhr Mittags hier ein.

Nachdem Höchstdieselben eine Recognoscirung gegen den von den Insurgenten verschanzten, und noch besetzten Berg Isel vorgenommen hatten, kehrten Se. königl. Hoheit gegen Abend in das Hauptquartier nach Hall zurück. Jedermann bewunderte den Muth und die Entschlossenheit des königl. Prinzen, Höchstwelcher nur von wenig Mannschaft begleitet nahe an den Verschanzungen vorbey ritt.

Am nämlichen Tage wurden auch einige Beamte der seitherigen provisorischen Landes-Administration nach Hall abgeführt.

Den 27. Vormittags 10 Uhr wurde die (bereits mitgetheilte) Proklamation Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien Eugen Napoleon durch den hiesigen Stadtmagistrat öffentlich bekannt gemacht, und an den Ecken der Straßen affigirt.

Innsbruck, den 30. Okt. Früh 9 Uhr. So eben wird unter dem Schalle der Trompeten und Pauken von dem hiesigen Stadtmagistrate der Friedens-Traktat zwischen Ihre Majestäten dem Kaiser von Frankreich rc. und dem Kaiser von Oesterreich öffentlich bekannt gemacht. Gott gebe, daß mit diesem auch wieder Ruhe und Ordnung in unser durch sieben Monate so bedrängtes Vaterland zurückkehre.

Die Plänkereyen auf dem Gebirge dauern zwar noch fort, welche aber, wenn der Friede unter dem Volk bekannt wird, bald aufhören werden.

Heute Abends kamen die am 24. d. nach Hall abgeführten Beamten wieder zurück, und können die gute Behandlung daselbst durch das königl. baier. Militär nicht genug rühmen.

Innsbruck, den 1. Nov. Heute Früh 9 Uhr wurde der von den Insurgenten verschanzte und besetzte Berg Isel nach einer zuvor lebhaften Kanonade von den königl. baierischen Truppen mit Sturm eingenommen. Nach einer Stunde war man im Besitze desselben. Flucht und Unordnung waren überall. Alles Geschütz, viele Munition und Lebensmittel wurden die Beute der Sieger.

Innsbruck, 4. Nov. Nun ist auch die Kommunikation mit der Scharnitz eröffnet, diese schon im Jahre 1806 demolirte Festung ist schon seit einigen Tagen im Besitz der königl. baierischen Truppen, und nur die von den Bauern besetzte Martinswand und das weiter gelegene Seefeld erschwerten die Verbindung. Nach einigen Kanonenschüssen, welche an der Martinswand geschahen, verließen die Insurgenten den Posten, und zogen sich mit den auf dem Seefeld postirten, ganz zurück.

Innsbruck, 6. Nov. Täglich kommen Deputirte von den benachbarten Dörfern und aus dem Oberinnthale hier an, um bey den hohen Kommandirenden ihre Unterwürfigkeit zu bezeugen, und sich dadurch der Gnade und Verzeihung würdig zu machen.

Innsbruck, 7. Nov. An der Demolirung der Verschanzungen auf dem Berge Isel arbeiten täglich einige hundert Menschen.

Innsbruck, den 11. Nov. Folgende Proklamation vom Andreas Hofer an die Tiroler wurde heute durch den Druck bekannt gemacht.

Abschrift
der Proklamation des Andreas Hofer an die Tiroler.

Tiroler! liebe Brüder, der Friede zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich und König von Italien, und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ist bereits unterm 14ten Oktober des vorigen Monats abgeschlossen worden; wir sind schon so benachrichtiget, daß es keinen vernünftigen Zweifel mehr unterliegen kann. Napoleons Großmuth hat uns Gnade und Vergessenheit alles Vergangenen zugesichert.

Ich versammelte darüber, so viel ich konnte, Deputirte aus verschiedenen Gerichten, und schickte mit Einverständniß derselben, als Abgeordnete, den hochwürdigen Herrn Joseph Donay von Schlanders meinen Vertrauten und den Herrn Major Silberer von Unterlangenkampf mit einem von allen Gericht-Deputirten unterzeichneten Schreiben an Se. Majestät den Vicekönig nach Villach; heute sind benannte zwey Herren Abgeordnete wieder zurückgekommen, und haben nachstehendes eigenhändiges allergnädigstes Handschreiben von Sr. Maj. dem Vice-König von Italien mitgebracht, welches ich mir jeden zu wissen zu machen zur unverkennbaren Pflicht nehme; Brüder! gegen Napoleons unüberwindliche Macht können wir nicht Krieg führen. Von Oesterreich gänzlich verlassen würden wir uns neuem unheilbaren Elend Preis geben. Ich kann euch ferner nicht mehr gebiethen, so wie ich nicht für weiteres Unglück und unvermeidlichen Brondstätten gut stehen kann; eine höhere Macht leitet Napoleons Schritte; Sieg und Staats-Umwälzung gehen aus den unabänderlichen Flammen der göttlichen Vorsicht hervor. Wir dürfen uns nicht länger darwider sträuben; kein Vernünftiger wird wider den Strom zu schwimmen gedenken; wir wollen uns nun durch Ergebung in den göttlichen Willen des Himmels ferneren Schutzes, und durch brüderliche Liebe und geforderte Unterwerfung Napoleons Großmuth und seinen allerhöchsten Gnaden würdig machen.

Vermög sichern Berichten ist die baier. Armee bis Stainach (wie weit im Oberinnthal weiß ich nicht) die kais. französische auch schon wirklich über Boßen an den Gebirgs-Höhen von Ritten, und durchs Pusterthal mit drey Divisionen bis über Winil vorgerückt; so wehe es meinem Herzen thut, an euch gegenwärtigen Bericht erlassen zu müssen, so sehr finde ich mich doch getrost, dadurch mich einer Pflicht zu entledigen, zu dessen Erfüllung mich Se. hochfürstl. Gnaden der Fürst Bischof von Brixen schon unter früherm Dato aufgefodert hat.

Nach der gemachten Zusicherung Sr. Exzellenz des Herrn Generals Rusca werden die Armeen uns je bälder verlassen, je eher wir uns unterworfen haben.

Sterzing den 8. Nov. 1809.

(L. S.) Andre Hofer.

Für gleichlautende Abschrift, der Adjutant Kommandant, Chef vom Generalstab des Armee-Korps, Boyer.

Salzburg, 11. Nov. Heute kam die Tyroler Post hier an, und wird vom Dienstage an wieder regelmäßig dorthin abgehen.

Salzburg, 12. Nov. Noch zu Ende des vorigen Monats und mit Anfange des jetzigen drangen Tyroler Emissäre durch das Tux über Zillerthal, wo sie den Pfleger gewaltthätig abführten, mit einer Rotte von 50 Bewaffneten und von einem Priester, der seinen Charakter schändlich mißbrauchte, begleitet, in das Pinzgau vor, raubten bey den Bergstätten einige Zentner Bley, und betrieben unter Verbreitung von lügenhaften Gerüchten und Drohungen eine neue Insurrektion. Allein jene Gemeinden, mit den nichtigen Versprechungen bekannt, durch großen Schaden klüger gemacht, und sich anschließend an die große Mehrzahl der immer friedlich gesinnten Salzburger, verweigerten standhaft und bündig jede Theilnahme, und riefen dagegen durch Deputirte und Addressen die geflüchteten Obrigkeiten zurück. Besinnung und Friedensliebe haben nun überall die Oberhand gewonnen, und alle Beamte sind nun wieder auf ihre Posten zurückgekehrt. Auch aus Innsbruck ist den 11ten d. zum erstenmal wieder die ordentliche Post eingetroffen; am 9ten d. waren königl. baierische Truppen bereits in Steinach eingerückt. Die Einwohner Tyrols, der Schreckensscenen der Insurrektion müde, haben größtentheils ihre Waffen zu den Füßen der Sieger niedergelegt, und das wilde, regellose, herumziehende Leben mit dem stillen Heerde vertauscht. Leider wird es noch durch einige Zeit Verirrte geben, die jeder Ordnung und Gerechtigkeitspflege abhold mit den Waffen in der Hand oder mit täuschenden Sagen herumwandern, die das Traurige schrecklich, das Bittere als unerträglich darzustellen suchen, und in ihrer blinden Wuth jede Veranlassung ergreifen, neue Gräuel zu wecken, und neue Lasten auf uns zu wälzen; allein diese Unglücklichen werden theils dem über Straßenräuber ausgesprochenen Urtheile anheimfallen, theils als unberufene, verachtete Partheygänger in ihrer Erbärmlichkeit verschwinden. (S. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält heute folgenden wichtigen Artikel aus Paris vom 8. Nov.: Militärconvention, abgeschlossen zu Folge des XII. Artikels des Wiener Traktats:

Art. 1. Da die erste Räumung, nämlich die von Mähren, 14 Tage nach Auswechslung der Ratifikationen Statt haben soll, so wird diese Provinz den 4. November gänzlich geräumt seyn.

2. Der Brünner Kreis wird den 2. Nov. geräumt, und von einem durch den Oberbefehlshaber des 3. Corps ernannten Offizier an den dazu bestimmten österreich. Offizier übergeben.

3. Für den Znaymer Kreis findet ein Gleiches statt; der übergebende Offizier wird von dem Chef des 4ten Corps ernannt.

4. Die militärischen Gebäude zu Brünn und Znaym werden conservirt und zurückgestellt.

5. Während dem ersten auf die Räumung dieser beyden Kreise folgenden Monat darf die Stärke der Garnison für Brünn ein Bataillon und ein Detaschement von 100 Pferden, und für Znaym ein Bataillon (ohngefähr die Garnison dieser beyden Festungen in Friedenszeit) nicht übersteigen.

6. Da die zweyte Räumung, nämlich die von Ungarn, Wien und seiner Umgebungen, und des Theils von Gallizien, welcher Oestreich verbleibt, 1 Monat nach Auswechslung der Ratifikation statt haben muß; so werden den 20. Nov. die franz. und alliirten Truppen die Festungen, Posten und Cantonnements, welche sie noch auf ungarischem Boden besetzt halten, verlassen, und sich in Marsch setzen, um die durch den folgenden 8. Artikel bestimmte erste Demarkationslinie zu besetzen.

7. Wenn die Bedingungen des Friedens in Betreff der stipulirten Summe in Gelde oder Wechseln erfüllt sind, so werden die Schlüssel der Stadt Wien durch den gegenwärtigen Gouverneur dem von Sr. ö.r. Maj. bestimmten Offizier übergeben. Die Polizey wird daselbst fortwährend durch die bürgerl. Garde versehen werden. Den 26. Nov. werden die österreichischen Truppen, deren Stärke nicht 3 — 4 Bataillons u. 1 Regiment Cavallerie übersteigen darf, in Wien einrücken.

8. Den 20. Nov. werden die Stadt Wien und ihre Umgebungen, d. h. der Theil des Unter-Wiener-Waldkreises östlich der erstern Demarkationslinie, völlig durch die franz. Truppen geräumt. Diese Linie geht über Kuln, von da nach Staßdorf, Baumgarten, Siegarodkirchen, Rappolden, Kraking, Heinrichsberg, dem Wirthshause von Preißbaum, Schloß Breitenfurt, nach Striegau über Hochleiten und Forstener-Hause, von da nach Sittindorf über Fulthfrazenberg, ferner nach Rohrberg, Gaden, Siegenfeld, Baden, nach der Charité von Neustadt nahe beym Thore, und vorwärts von Günzelsdorf, und von da nach Ebenfurth. — Die Stadt Baden wird durch kein Cantonnement, sondern bloß durch eine Polizeywache, welche aus einer gleich starken Mannschaft von beyden Armeen besteht, besetzt, wegen der Bäder, deren die Kranken und Blessirten beyder Armeen bedürfen möchten.

9. Da der Kreis von Untersmain-Hartzberg zu Unteröstreich gehört, und erst am 20. Dez. gänzlich geräumt zu werden braucht; so werden die Vorposten der franz. Armee bis dahin eine Linie besetzen, welche der großen Heerstraße von Znaym von Stockerau bis an die Gränze Mährens folgt. Hier ist wohl zu verstehen, daß bis zum 20. Dez. gar keine östreich. Mannschaft in den von den franzöf. Truppen nicht besetzten Theile des genannten Kreises gelegt werden kann. Auf der Straße nach Znaym soll freye Communikation für Transport und Passage, ausgenommen für Truppen und Artillerie, statt finden.

10. Den nämlichen Tag, 20. Nov. (?) soll der bey Oestreich bleibende Theil Gallizien völlig geräumt werden. Wären Kreise darin von den polnischen Truppen besetzt, so werden diese durch einen von dem Commandanten der polnischen Armee, und die von den Russen, durch einen von dem Befehlshaber derselben ernannten Offizier übergeben. Um die Erfüllung dieses Artikels zu sichern, soll gegenwärtige Convention durch Oberoffiziere der französischen und österreichischen Armee an die russische und polnische Armee gesandt werden.

11. Da die 3te Räumung, nämlich die von Unteröstreich, 2 Monate nach Auswechslung der Ratifikation statt haben soll, so sollen diese Distrikte d. 20. Dez. geräumt werden. Während dieser Räumung, so wie bey allen andern, sollen die von den französischen Truppen geräumten Posten nur erst 24 Stunden nach Abmarsch der erstern von österreichischen Truppen besetzt werden, und während den 14 auf die Räumung Unteröstreichs folgenden Tagen darf kein beträchtliches Truppenkorps nach der Seite von St. Pölten verlegt werden.

12. Da die 4te und letzte Räumung, die des Restes der durch den Vertrag abgetretenen Provinzen und Distrikte 2 1/2 Monate nach Auswechslung der Ratifikationen geschehen soll, so werden dieselben den 4. Jan. 1810. gänzlich geräumt werden.

13. Die Commandanten der russ. und österr. Armee ernennen Commissäre zur Erfüllung gegenwärtiger Convention: diese werden provisorisch über ein Territorium in Ostgallizien an der Gränze von Rußland, mit einer Bevölkerung von 400,000 Seelen übereinkommen, welches an diese Macht abgetreten werden muß, bis der russ. und österr. Hof sich über die definitiven Gränzen werden verstanden haben.

14. Das Littorale und der Theil von Croatien, welche dem Kaiser der Franzosen abgetreten sind, werden folgendermaaßen besetzt: den 14. Nov. wird die Stadt Fiume und das ungarische Littorale den franz. Truppen übergeben. Unmittelbar darauf erfolgt die Besitznahme des ganzen Littorales bis Dalmatien und des ganzen an den Kaiser der Franzosen abgetretenen Theils von Croatien bis zum Thalweg der Save, dergestalt, daß die österr. Truppen keinen Platz, keinen Posten, keinen Hafen verlassen, als bis sie daselbst von den französ. Truppen abgelöst werden, welche, um sich auf diese verschiedene Punkte zu begeben, die gewöhnlichen Etapen oder Märsche der Truppen nehmen werden. Also; daß, da zu Folge des im 11. Artikel festgesetzten Grundsatzes: die österr. Truppen, welche sowohl in Fiume als in den Posten des ungarischen Littorals abgelöst werden, nach ihrem Etapenmarsch erst den 27. Nov. zu Karlstadt ankommen können, die französ. Truppen obige Festung erst den 28. Nov. besetzen.

15. Nach Besetzung des ganzen Landes bis an die Save durch die französischen Truppen soll die Passage auf den verschiedenen Straßen und in den verschiedenen Oertern, welche von den Franzosen besetzt sind, frey gegeben, und den sich in Etapenmärschen hinter die Save zurückziehenden österreichischen Truppen Quartier und alle nöthige Hülfe gegeben werden. — Bis zum 4. Jan. 1810, dem letzten Räumungstermin, soll

auch die Passage von den vom Littorale abhängenden, den französischen Truppen übergebenen Inseln, um sich in die Häfen genannten Littorales und in genannte Häfen jenseits der Save zu begeben, auf eben die Art für den Transport aller Militär-Effekten, Bagage und alles Eigenthum, sowohl des österreichischen Gouvernements als der Privatleute frey gegeben werden.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Fontainebleau, 6ten Nov. Gestern war eine Menge Fremder hier. Am Morgen war Audienz bey Hofe, Abends Concert und Cercle. Heute hielt der Kaiser ein Ministerial-conseil. Sonntags ist ein großes Fest bey Hofe. Beyde kais. Maj. werden sich wahrscheinlich den 13. oder 16. nach Paris begeben. — In Spanien erwartet man den Kaiser; schon werden Empfangsanstalten getroffen. (G. d. Fr.) —

In Wien geht das Gerücht, der an Frankreich abgetretene Theil Innerösterreichs werden in Zukunft mit Croatien und den ehemaligen österreichischen Dalmatien, das neue Königreich Illyrien bilden, und ein vom franz. Kaiser abhangenden eigenen Souverän erhalten. (Publ.)

Bekanntmachung.

(3. a) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 27. November der in der Au unfern München in einer sehr artigen Gegend gelegene, als öffentlicher Belustigungs-Ort sehr bekannte, mit Quell- und fliessendem Wasser reichlich versehene Neudecker-Garten sammt realer Bierzwents-Gerechtigkeit unter den bekannten Normal-Bedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum ganz oder Theilweise salva ratificatione im Orte selbst öffentlich versteigert werde.

Die Verkaufs-Objekte sind:

a) Das Wirthshaus mit den nöthigen Gemächern, dann Pferd- und Hornviehstallung;
b) Das gemauerte Faßhaus;
c) Das rücksichtlich seiner innern Eintheilung ganz zum Wohnhaus hergerichtete Waschhaus;
d) Das eben so beschaffene grüne Haus;
e) 4 Tagwerk Wiesen;
f) Jene Berg-Holzleiten, an deren Fuß sich die beschriebenen Gebäude befinden.

Uebrigens können diese Realitäten inzwischen von Jedermann besehen werden, wozu der damalige Pächter angewiesen ist, und wird weiters bemerkt, daß Fremde, welche als Käufer auftreten, legale Vermögens-Zeugnisse beybringen müssen.

München den 6. Nov. 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission.
Neumayr, Direktor.
Joseph von Appel,
Sekretär.

Vorladung.

3. c) Valentin Hilz, gewesener Weingastgeb zu Straubing, vermachte in seiner leztwilligen Disposition dd. 22ten May 1760 zu Fundirung eines Armen-Hauses nach Wattenbach, ehemaligen Pfleggerichts Rottenburg, 3000 fl. — Die rückgelassene Wittwe verehelichte sich nachhin mit Joseph Schönreiter auf solche Hilz'sche Weingastgebs-Behausung, und dieses Anwesen gerieth hierüber auf die Gant; die erfolgte Prioritäts-Erkanntniß wurde von ein so andern Gantglaubigern durch alle Justiz-Behörden angestritten, und da zu Folge allergnädigster Oberappellations-Gerichts-Entschließung vom 1ten Febr. 1809 dieses Valentin Hilzsche Legat pr. 3000 fl. in der sechsten Klasse mit dem Anhang vorzumerken kömmt, daß die Hilzischen Erben mit ihrer Erinnerung vernommen, und die zwischen denselben, und dem Fisco ecclesiastico resp. Spital Wattenbach vorwaltenden Differenzen von erster Instanz salvo appellatorio entschieden werden sollen; so werden sämmtliche Valentin Hilz'sche Intestat-Erben, (welche nach Spuren der Vorakten Bierbrauers Kinder aus Landshut und Bauers Kinder zu Wattenbach waren) oder deren allenfallsige Relikten und sonstige Erbsinteressenten hiermit aufgefordert, ihre vermeintlich rechtliche Ansprüche auf dieses Valentin Hilz'sche Vermächtniß pr. 3000 fl. unter der Strafe des Ausschlusses von der Joseph Schönreiterischen Gant, binnen 60 Tagen, von dem Tage dieser Ausschreibung, bey nachgesezter Gerichtsstelle anzubringen, und geltend zu machen.

Den 27. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht
der Hauptstadt Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter.
Schauf.

Ein Frauenzimmer, geboren in Paris, welches schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt: wohnt in der Rosengasse Nro. 206 im 3ten Stock im Goßlischen Haus bey Herrn Gell.

(4. c) Ein solider vierspänniger Reisewagen mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, dann eine viersitzige Chaise mit ganz eisernen Federn und Axen, durchaus gut conditionirt, werden bis Samstag den 25ten dieß, in dem Versteigerungswege auf dem Angerplatz früh Morgens um 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Taschenbuch, tägliches, für alle Stände auf das Jahr 1810. 8. Gotha, in Marroquin geb. 1 fl. 30 kr.
Costenoble, C., dramatische Spiele, ein Taschenbuch für 1810. 12. Hamburg, 3 fl. 45 kr.
Göttinglicher Taschen-Kalender für das Jahr 1810 mit Kupf. 12. geb. 3 fl. 20 kr.
Almanac de de poche de Göttingue, pour l'année 1810. 12. Göttingue, 3 fl. 20 kr.
Bruchstücke einer Reise durch das südliche Frankreich, Spanien und Portugal 8. Leipzig, geb. 2 fl. 40 kr.
Nützliche Kenntnisse für die Jugend. Ein Lehr- und Lesebuch. 8. München, 45 kr.
Was kann der Landpfarrer dem Staate und der Religion in Hinsicht auf bürgerlichen, sittlichen und religiösen Unterricht der Jugend leisten? eine Erzählung. 8. Sulzbach, 1810. 24 kr.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, den 17.: Die Sparbüchse in 1 Akt. und ein neues Ballet von Hrn. Crux in 2 Akten: Robinson.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 268 — 17. November 1809.

Spanien.

Madrid, den 22. Okt. Der Gen. St. Cyr hat in Catalonien die 25.000 Mann starke Armee des Gen. Blake geschlagen. Blake hat an Getödteten, Verwundeten oder Gefangenen über ein Drittheil seiner Leute verloren. Sein Gepäcke, seine Munition und seine Artillerie sind eine Beute der Franzosen geworden. Die Bauern sind nach Hause gegangen. Die Gefangenen werden nach Frankreich gebracht.

Man spricht hier von nichts als von der Ankunft des Kaisers in Spanien. Auf allen Seiten trifft man Anstalten, um den Sieger der Donau zu empfangen, der nun bald auch der Sieger am Tajo und am Quadalquivir heißen wird. Man versichert, der König habe schon eine Deputation ernannt, die seinem erlauchten Bruder bis an die Grenze entgegen gehen soll. Die spanischen Rebellen und ihre Mitschuldigen zittern schon bey dieser bloßen Nachricht; ihr Schrecken ist die schönste Huldigung für das Genie dessen, dem nichts widersteht.

Man kündigt wichtige Vortheile an, die der Gen. Bonnet über einige Überreste von Rebellen davon getragen hat, welche unter einem gewissen Marqueñllo in der Gegend von Bilbao und St. Ander ihr Wesen trieben.

Der König hat gestern das große Band und den Stern des neuen spanischen Ordens an seine Minister und an alle ehemaligen Großkreuze des Ordens Karls III., welche zu Madrid geblieben sind, ausgetheilt.

Die Kirchen sind nun keine Zufluchtsorte mehr für Verbrecher; dieser so lange bestandene Mißbrauch ist durch ein königl. Dekret aufgehoben worden.

Durch ein anderes Dekret wird die infamirende Strafe für Schleichhändler aufgehoben, und in Konfiscation der abgenommenen Gegenstände verwandelt. Schleichhandel mit gewaffneter Hand getrieben, wird nach den Gesetzen gegen die Ruhestörer bestraft werden. (J. d. l'E.)

Frankreich.

(Beschluß der Militärconvention, abgeschlossen zu Folge des XII. Artikels des Wiener Traktats:

10. Während der Räumung des Littorales werden die französischen Truppen die von genanntem Littorale abhängenden Inseln, die in der Macht der österreichischen Truppen sind, und worin sie Garnison haben, in Besitz nehmen. Die von beyden kaiserl. Majestäten ernannten Commissäre werden nach den Umständen die Art und die Zeit der letzten Räumung und Besetzung genannter Inseln bestimmen.

17. Alle Magazine, Artillerie- und Marine-Effekten, so wie alles Eigenthum, es gehöre dem Kaiser von Oestreich oder Partikuliers, welches in der Zeit der Räumung weder weggeschaft noch verkauft werden konnte, stehen unter der Aufsicht österreichischer Commissärs.

18. Die französischen Hospitäler, welche nicht zu der in dem Vertrag und in gegenwärtiger Convention bestimmten Zeit haben geräumt werden können, verbleiben unter der Aufsicht eines französischen Commandanten und französ. Administrators. In jedem Hospital werden 1 Sergent und 6 Mann zur innern Polizey gelassen.

19. Alle Magazine von Lebensmitteln, Artillerie, und jeder andern Sache, welche in dem Augenblick der Übergabe Wiens nicht weggeschaft werden konnten, bleiben unter der Aufsicht franzöf. Commissäre als französisches Eigenthum. Eben so ist es auch mit den Salz-, Holz-, Tabak- und anderen Magazinen, welche Oestreich sich vorbehalten wird, anzukaufen.

Gegeben zu Wien den 26. Okt. 1809. — (Unterz.) Dumas. — Baron Strauch. — Mayer v. Heldenfeld. Ratifizirt durch den Fürst von Neuchâtel und den Graf Wrbna.

Paris, den 9. Nov. Auf Befehl des Herrn Landammanns der Schweiz sind in Graubünten mehrere Personen arretirt worden, die das Opfer einer unzeitigen Anhänglichkeit für Oesterreich werden dürften. (Publ.)

Wie sehr Se. Maj. der Kaiser wünschen, daß die deutsche Sprache in Frankreich bekannter werde, kann aus den gemessenen Befehlen ersehen werden, die Sie dem Lehrer Ihrer Pagen und den Lehrern an andern Erziehungsanstalten haben ertheilen lassen, sehr strenge darauf zu halten, daß ihre Zöglinge die deutsche Sprache gut erlernen. (H. Bl.)

Großherzogthum Würzburg.

* Das General-Vikariat des Bißthums Würzburg hat unterm 5ten des jüngstverflossenen Monats Junius nachstehendes für die Zeitgeschichte nicht unwichtige Aktenstück, mit Bewilligung Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Großherzogs (auf einem halben Bogen in Folio) drucken lassen, und den Dechanten und Pfarrern, auch den Klostervorständen befohlen, es den Gläubigen des Bißthums bekannt zu machen, in Predigten sowohl als Katechesen über den zweckmäßigen Gebrauch desselben Unterricht zu ertheilen, und sie zur Ausübung dieser Andacht zu ermuntern.

„Ablaß von Sr. päbstl. Heiligkeit Pius VII., auf ewige Zeiten den Christgläubigen ertheilet, welche für ihre mit dem Tode ringenden Brüder beten werden.

Se. päbstl. Heiligkeit Pius VII., durchdrungen von der väterlichen Liebe, mit welcher derselbe alle Gläubigen umfasset, innigst besorgt für ihre ewige Seligkeit, aber auch überzeugt von der Wichtigkeit der letzten Todesstunde, in welcher das Heil der Seele der größten Gefahr ausgesetzt ist, und endlich voll des Verlangens, ihren Seelen in dieser Angst Trost und Hülfe zu verschaffen, ladt die Gläubigen zu dem Liebeswerke ein, ihre leidenden und kämpfenden Brüder durch passende Gebete zu unterstützen, und dessen eingedenk zu seyn, daß auch sie bald in diese Lage kommen, und desselben Beystandes bedürfen werden. Aus diesen Gründen erläßt der heil. Vater aus dem ihm von Gott zur Ausspendung anvertrauten Schatze der Kirche in hergebrachter Form allen und jeden Christgläubigen, die mit zerknirschtem Herzen und gebeugten Knien (wofern sie durch körperliche Schwäche daran nicht gehindert sind) dreymal das Gebet des Herrn unter dem Andenken an sein Leiden und seine Todesangst, und eben so oft den englischen Gruß unter dem Andenken an die Schmerzen der seligsten Jungfrau und Königin der Märtyrer, die ihren Sohn am Kreuze leiden sah, andächtig beten, und dies Gebet für die mit dem Tode ringenden Gläubigen verrichten werden, jedesmal und so oft sie dieses thun werden, dreyhundert Tage Ablaß von den auferlegten oder doch auf was immer für eine Weise verschuldeten Bußwerken. Ueberdies ertheilt der heil. Vater denjenigen Gläubigen, welche die vorbemerkte Andacht ein Monat lang täglich verrichten, dann an einem beliebigen Tage des Monats mit reumüthigen Herzen beichten, die heil. Kommunion empfangen, und zugleich ihr frommes Gebet für die Erhaltung der Eintracht unter den christlichen Mächten, für die Tilgung der Ketzereyen und die Erhöhung der heil. Mutter, der Kirche, zu Gott richten werden, vollkommenen Ablaß und Vergebung aller ihrer Sünden. Desgleichen gestattet derselbe in dem Herrn, daß alle diese Ablässe den Seelen der Christgläubigen, die gottselig aus dieser Welt abgeschieden sind, fürbittweise sollen zugeeignet werden können. In Urkund dieses für künftige ewige Zeiten gültigen Ablaß-Briefes. Se. päbstl. Heiligkeit haben Uns gnädig beauftragt, die Verleihung dieser geistlichen Gnadenmittel allen und jeden Christgläubigen bekannt zu machen, damit diejenigen, denen ihr eigenes sowohl als auch das Heil ihrer Mitbürger ernstlich am Herzen liegt, von dieser besondern Wohlthat in dem Herrn Gebrauch machen mögen.

Gegeben Rom den 18. April 1809.

A. Card. Despuig, Provikarius.

(L. S.) Ph. Canonikus Liberti, Sekretarius.

Auf Veranstaltung desselben General-Vikariats sind auch, einer Stiftung aus den Jesuitenzeiten gemäß, sogenannte Missionarien in verschiedenen Gegenden des Bißthums Großherzogthums erschienen. (R. Z.)

Würtemberg.

Stutgart, den 13. Nov. Da der kais. franz. General Lagrange den Generallieutenant v. Koserig benachrichtigt hat, daß sich das Vorarlberg, mit Ausnahme eines kleinen noch auf dem Adlerberge befindlichen Haufens Insurgenten, gänzlich unterworfen habe; so haben Se. kön. Maj. letzteren nunmehr mit den daselbst befindlichen kön. Truppen zurückgerufen, um in die ihnen bestimmten Garnisonen einzurücken.

Nach eingelangten Berichten ist das in Oesterreich stehende kön. Armeekorps, welches bisher im Mühlviertel kantonirt hat, von da aufgebrochen, und hat sich in die Gegend von Passau und das Innviertel begeben. (Sch. M.)

Baiern.

Bekanntlich liefert beynahe jeder Kreis des Königreichs Baiern ein eigenes literarisches Blatt, in welchem verschiedene theils statistische, theils andere merkwürdige Nachrichten in Bezug auf den Kreisdistrikt dem Publikum mitgetheilt werden. Unter diesen Blättern zeichnet sich vorzüglich an Eleganz und Auswahl jenes des Salzach-Kreises aus. Unter andern schönen Beyträgen von Geschichte, Statistik, und von dichterischen Schilderungen der im Kreise liegenden Alpengegenden, der Sitten und Gebräuche u. s. f. enthält das 38. Salzach-Kreis-Blatt im September eine gewiß sehr merkwürdige, und für die Alterthumskunde äußerst wichtige Mittheilung von einer neuen „Entdeckung uralter Gebäude in der Gegend von Tächtering." — Tächtering ist ein Ort

am linken Ufer des Alzflußes an der nördlichen Grenze des Landgerichts Trostberg. Dieser Ort soll nach der sich unter dem Landvolke erhaltenen Sage in der Vorzeit sehr berühmt gewesen seyn, indem in alten Zeiten eine große Stadt da gestanden wäre. Die neuesten Entdeckungen bestätigen die Sage wirklich. Man entdeckte nämlich Ruinen uralter Gebäude, deren Zug eine beträchtliche Strecke bildet, und sich unter den beyderseits liegenden Feldern ausbreitet. Vom Alzfluße aufwärts zieht in einer beynahe geraden Linie zwischen zwey Ebenen eine erhabenere und eine niedere Richtung fort, wo die Rudera unter der Dammerde liegen, die mit Gebüsche sehr überwachsen ist. Folgender Zufall führte auf diese Entdeckung, die so vielen Jahrhunderten unbekannt blieb. Ein Bauer aus jener Gegend, der ein Haus baute, grub nach Sand und Kalkstein: als er in die Tiefe kam, stieß er auf Spuren von Rudera uralter Gebäude mit ordentlichen Zimmern von seltner Bauart und besondern Malereyen, sogar auf einen Herd, noch mit Kohlen versehen. Der Pfarrvikar des Ortes, und der benachbarte Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer zu Peterskirchen vereinten sich, die Nachricht um die Bruchstücke, die ihnen der Bauer überbrachte, dem Herausgeber des Kreisblattes anzuzeigen, welche folgendes Merkwürdige mittheilten. An dem Orte, wo der Bauer gegraben hatte, sieht man an verschiedenen Stellen ganz deutlich und unwidersprechlich die Reste von Mauern aus der Erde hervorragen. Unter diesen kömmt man in die Räume mehrerer Zimmer, und Gewölbe auf Pfeilern. In einem dieser Zimmer ist noch der Fußboden bewahrt, nach Mosaik-Art mit kleinen viereckigen Steinchen, deren Oberfläche glatt ist, zierlich und künstlich eingelegt, so daß die gleichfarbigen immer regelmäßige Bogen und Zirkel-Linien bilden, und angenehm abwechseln. Sie sind sämmtlich in bindenden Kitt gelegt, und bilden ein Ganzes, welches immerhin äußerst kostbar zu stehen kommen mußte. Die Wände fand der Bauer bemahlt, auch traf er in diesen Zimmerräumen Bruchstücke an, welche von einem großen Aufwande der Bauart und der Verzierung zeigen. — Marmorstücke, welche theils Vierecke, theils Dreyecke bilden, glatt bis zur Politur gearbeitet sind, und größtentheils zusammenpassen, so daß mehrere vereiniget ein artiges Ganze formiren, — Marmorstücke, worauf eine Rose erhaben ausgearbeitet ist, die sich ganz darstellet, wenn jene zusammengesetzt werden.

Das Sprechendste aber ist ein aus weißem Marmor gearbeitetes Gesimse nach römischer Bauart. Mehrere andere Marmorstücke sind von der verschiedensten Art, wie man sie in unsern Ländern nicht findet. Bemerkenswerth sind auch die Röhre von gebrannter Erde, deren jede viereckig, beyläufig 1 Schuh hoch und 4 Zoll weit ist. An zwey Seiten ist jede durchlöchert, und zwar in gleicher Höhe. Der Bauer fand ihrer viele und zwar eine an die andere stossend, und übereinander gestellt, an dem Raume eines Zimmers, dessen Wand sie bildeten. Allem Ansehen nach waren sie zur Erwärmung der Zimmer vorgerichtet, indem durch sie der Rauch zirkulirte, und die ganze Wand, sohin auch die nächste Luft erwärmte, und den gleichen oder noch bessern Dienst als unsere Rauchöfen leisteten. — Diese Entdeckungen sind an einer einzigen Stelle gemacht worden, aber wie viele andere stehen nicht bevor, indem sich die nämlichen Erhabenheiten des Bodens in einer langen Linie hin zeigen, als eben so viele Spuren von abgesonderten Ruinen, und indem versichert wird, daß die zunächst anstossenden Aecker allenthalben die Grundlagen alter Mauern bedecken, auf welche man in Bearbeitung derselben immer gestoßen ist? — Es ist höchst wahrscheinlich, daß diese Gegend einst von einer zahlreichen blühenden Kolonie bevölkert und bebaut war. Aus welchem Volke sie stammte, mag der Geschicht- und Alterthumsforscher entscheiden.

Es ist erfreulich, daß die Entdecker dieses Alterthums unter stiller und anspruchloser Muße die Beyträge dieser für Vaterlandskunde so wichtigen Entdeckung zu erweitern und fortzusetzen, auch das Publikum durch Zeichnungen davon in Kenntniß zu bringen versprechen.

Mit Nächstem soll eine Schrift „Ueber die Trefflichkeit der süddeutschen Sprache" die Presse verlassen.

Bey dermal wieder hergestelltem Postkurs in den südlichen Kreisen des Königreiches ist durch einen aus dem Hauptquartier Innsbruck d. 5. Nov. datirten Befehl des königl. Armeekommandos allen Postbeamten Schutz für ihre Personen und Eigenthum zugesichert und jedem Posthause zur Sicherheit des Postdienstes und zur Erhaltung der dazu erforderlichen Anzahl von Pferden, eine Sauvegarde zugetheilt worden.

(I. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, daß die Hanseestädte den Code Napoleon einführen und zur Rheinkonföderation treten werden. (Berl. Z.)

Der in Raab kommandirende Gouverneur, Gen. Narbonne, soll zum franz. Gesandten an den österr. Hof bestimmt seyn. — „Da nun die Donau bezwungen ist, wo sehen wir uns das nächste Mal?" fragte zu Wien ein Sachse. „In Griechenland;" antwortete ein Braver der kais. Garde. (N. Z.)

Der badensche Legationsrath Collini ist am 5. zu Paris gestorben.

Der Gen. Rapp hat vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, das große Band des kön. baier. Ordens zu tragen.

(J. de l'E.)

Der schwed. Minister, Graf Essen, hat schon verschiedene Conferenzen mit dem Herzog von Cadore gehabt. Es scheint, daß man an der Abschließung eines Traktates zwischen beyden Mächten arbeite. (N. Z.)

Die Hamburger Zeitung meldet, daß der Kaiser geruhet habe, die strengen Verfügungen wegen der in Frankreich befindlichen Gefangenen von der Schillischen Bande in Hinsicht eines jungen Mannes abzuändern, der zu einer angesehenen und wegen ihrer guten Dienste in der Bürgergarde zu Berlin ausgezeichneten Familie gehört. Se. Maj. haben befohlen, daß derselbe nur drey Monate im Gefängniß seyn, und dann seiner Familie zurückgegeben werden soll.

(Die französischen Blätter sind heute ausgeblieben.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	1 " " weibl. Geschl.
	5 Kinder.
Sind 29 gebohren.	15 gestorben.

Also sind 14 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

(3 b) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 27. November der in der Au unfern München in einer sehr artigen Gegend gelegene, als öffentlicher Belustigungs-Ort sehr bekannte, mit Quell- und fliessendem Wasser reichlich versehene Neudecker-Garten sammt seiner Bierschenks-Gerechtigkeit unter den bekannten Normal-Bedingnissen auf bodenzinniges Eigenthum ganz oder Theilweise salva ratificatione im Orte selbst öffentlich versteigert werde.

Die Verkaufs-Objekte sind:

a) Das Wirthshaus mit den nöthigen Gemächern, dann Pferde und Hornvieh Stallung;
b) Das cementirte Gastaus;
c) Das hinsichtlich seiner innern Eintheilung ganz zum Wohnhaus hergerichtete Waschhaus;
d) Das eben so beschaffene grüne Haus;
e) 4 Tagwerk Wiesen;
f) Jene Berg-Holzleiten, an deren Fuß sich die beschriebenen Gebäude befinden.

Uebrigens können diese Realitäten inzwischen von Jedermann besehen werden, wozu der damalige Pächter angewiesen ist, und wird weiters bemerkt, daß Fremde, welche als Käufer auftreten, legale Vermögens-Zeugnisse beybringen müssen.

München den 6. Nov. 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission.

Neumayr, Direktor.

Joseph von Appel,
Sekretär.

(4. b) Ein solider vierspänniger Reisewagen mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, dann eine viersitzige Chaise mit ganz eisernen Federn und Achsen, durchaus gut conditionirt, werden bis Samstag den 25ten dieß, in dem Versteigerungs-weg auf dem Angerplatz früh Morgens um 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Oeffentliche Vorladung.

(3. c) Alle diejenigen, die auf das geringe hinterlassene Vermögen der verstorbenen Hartschiers-Wittwe, Felicitas Sieglin, gebohrne Engel, aus was immer für einem Titel rechtmäßige Ansprüche zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, diese binnen 30 Tagen entweder in Person, oder per Mandatarium um so gewisser dahier geltend zu machen, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf dieselbe keine Rücksicht genommen werden wird.

München am 9. Nov. 1809.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.

Freyherr von Ow, General-Major.

Wolf, Stabsauditor und
Rittmeister.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim, alle Sorten von Leder; ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thieban in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Bey mir Endesgesetzten sind verschiedene Gattungen Obstbäume, Stein- und Kernobst von besten Sorten, auch 200 Pappeln in eine Allee tauglich, wie auch Akazien, oder sonst englische Stauden zu verkaufen.

Anton Willebacher,
Gärtner vor dem Karlsthor nächst Wiesenfeld,
Haus No. 51. an der Dachauer-Strasse.

(a b) On offre une plaçe dans une bonne Chaise jusqu'à Francfort, Wurzbourg, ou Nuremberg en Extra postes à partir du 18. ou 20 Courent, S'adresser au Coq-d'or chez Mr. Albert Nro. 27.

Den 23. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers, Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Hr. Lauro Prosperino, von Venedig. Hr. Kistler, Kaufm. von Augsburg. Hr. Scharpf, Negotiant. Hr. Peyron, detto von Lyon. Hr. Korn, detto, im Adler. Hr. Roy, Adjud. Command. attaché à la Personne du Prince de Neuchâtel. Hr. Auple, Conseiller. Hr. Ramond, Commissair des Guerres und Hr. Blanchard. Hr. Werth, Postexpeditor von Landsberg. Hr. Kaib, Rentamtsoberschreiber von da. Hr. von Günther, Canonicus von Neuburg, im Hahn. Hr. Frank, ruß. kais. wirkl. Staatsrath und erster Leibarzt sammt Tochter, und Frau v. Janitsch, im Hirsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 269 — 18. November 1809.

Großbrittanien.

Auszüge des Moniteurs aus engl. Blättern vom 24. Okt. (Aus den Times.) Man versichert, daß nachdem das Siegel des Staatssekretariats des Kriegsdepartements einige Tage lang herumgeboten, und fast von allen Personen von einiger politischen Wichtigkeit abgelehnt worden, es sey dem Lord Palmerston, einem jungen Manne, der erst vorigen Freytag in sein 25stes Jahr getreten ist, angetragen worden.

Vom 25. Okt. Mehrere Stücke der Zeitung the Times sind mit Nachrichten über die Feyer des Regierungsjubiläums des Königs angefüllt. Folgendes ist das Bemerkenswertheste davon: Die von der Regierung getroffenen Anordnungen waren; 1. Die Zurücksendung der auf ihr Ehrenwort kriegsgefangenen Russen. 2. Die Befreyung aller wegen Schulden an die Krone in Arrest befindlichen Gefangenen. 3. Eine allgemeine und unbedingte Amnestie für die Deserteurs der Marine. 4. Eine den Deserteurs der Landarmee bewilligte Amnestie unter der Bedingung, unter ihre Fahnen zurückzukehren. Die Admiralität hat eine ausserordentliche Vertheilung von Lebensmitteln für jeden Mann auf der Flotte verordnet. Jeder erhält eine Flasche Wein oder eine halbe Flasche Rum, und je acht Mann erhalten 4 Pfund Rindfleisch, 3 Pfund Mehl, und ein Pfund Rosinen zu Pudding.

In allen Städten des Reichs haben die Truppen und Freywilligen manövrirt und Freudenfeuer gegeben, von Beyfallruf und Huzza's nach englischer Sitte begleitet. In allen Kirchen wurde über passende Texte geprediget. Oeffentliche Gastmäler waren nicht vergessen, und viele vornehme Herren haben ihre Pächter festlich bewirthet. In vielen Städten wurden Summen zusammengeschossen, um die wegen Schulden eingezogenen Personen zu befreyen. — Die Mezger von Windsor haben auf dem Marktplaz daselbst einen grossen Ochsen ganz gebraten und die ersten Schnitte davon der königl. Familie präsentirt.

In London waren alle öffentliche Gebäude und die meisten Häuser der City herrlich erleuchtet. Die verschiedenen Zünfte hielten grosse Gastmahle. Der Lord Mayor begab sich mit dem Rathe von London unter Zulauf einer grossen Menge Menschen nach der St. Paulskirche, wo er an der Thür von dem Dechanten und dem Kapitel empfangen wurde. Der Capellan des Lord Mayors predigte über den Text: „Sie segneten den König ꝛc." (2 Kap. d. Könige V. 66.) Die meisten Leute vom Volk trugen blaue Bänder, und viele, Medaillen mit des Königs Bildniß. Die Zunft der Apotheker und einige andre schenkten jedem ihrer Arbeitsleute eine Guinee.

Das merkwürdigste Gastmahl war das der Kleiderhändler. Es bestand aus mehr als 250 „Gentlemen", und man bemerkte darunter Lord St. Vincent, Lord Liverpool, Lord Mulgrave, Lord Camden, die HH. Erskine, Perceval, Canning, Sheridan, Elliot ꝛc. Es wurden folgende Trinksprüche ausgebracht: dem König, der Königin; dem Prinzen und der Prinzessin von Wallis (3 mal 3); den schwimmenden Bollwerken von Alt-England; der Armee der vereinigten Königreiche; der Schiffahrt; dem Handel und den Kolonien; dem Hause Braunschweig; möge es lange durch die Konstitution den Staat und die Kirche regieren.

Amerika.

* Der engl. Gesandte Erskine ist am 4. Sept. zu Newyork angekommen. — Der ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. großbrittannischen Maj. bey den vereinigten Staaten, Jakson, wurde am 11. Sept. als Nachfolger des David Erskine Esquire empfangen. Dieser Botschafter, mit dem Beynamen Jakson Kopenhagen, wurde von allen rechtschaffenen Leuten zu Anapolis, mit der größten Verachtung behandelt; kein Privatmann bezeigte ihm die mindeste Achtung,

und sein Bildniß wurde vor seinen Augen, an dem Ufer, gerade als er ans Land stieg, verbrannt. (G. de Fr.)

Deutschland.

• Nichts ist natürlicher, als daß man bey nunmehr erfolgtem Frieden über die nächsten Folgen des Friedens nachsinnt. Oesterreich hat seine Vormauern jetzt verloren, es ist ein offenes Thal geworden. Von Hochburgund an, bis an die Grenze Bosniens dehnt sich eine Gebirgskette, wodurch Oesterreich beherrscht wird. Italien hat seine Vormauer, und der rheinische Bund seine Vorwerke an Braunau und Passau. Da nach den Friedensschlüssen von Lüneville, Preßburg und Tilsit immer Unterhandlungen mit England angeknüpft wurden, so glauben die Politiker, daß auch nach dem Wiener Frieden Unterhandlungen mit England angeknüpft werden möchten. Das Resultat einer solchen Unterhandlung läßt sich nicht voraus sehen; sie betrifft die ewige Freyheit der Meere. — — Was in den nächsten Zeiten auf dem festen Lande von Seiten der französischen Regierung vorgenommen werden wird, kann nur als in Bezug auf das Verhältniß mit England in Betrachtung genommen werden. Der neue Feldzug in Spanien wird vorzüglich dadurch merkwürdig werden, daß die engl. Truppen, wenn sie anders die Ankunft der franz. Korps abwarten, vollends aus Spanien und Portugal vertrieben und auch diese Küsten von dem englischen Einfluß befreyt werden. — — Als nächste Folge des Friedens kann man auch noch das End-Arrangement in Deutschland ansehen, das nach allen Indicien auf dem Punkte ist, vollzogen zu werden.

(Nürnb. Ztg.)

Preussen.

Es soll nun zu Berlin im Geschmack der französischen politischen Blätter ein offizielles Blatt erscheinen; zum Redakteur ist Hr. Adam Müller bestimmt. — Die bisher bestandenen französischen Koloniegerichte sind nun auch suspendirt worden. Eine lobenswerthe Maaßregel, denn die vielen Gerichtshöfe verwickelten nur den Gang der Justizpflege und gaben zu vielen Inkonsequenzen Anlaß. — Eine Untersuchung besonderer Art ist in Schlesien jetzt das Tagesgespräch aller gebildeten Zirkel. Der Probst Rahn zu Breslau hatte im April dieses Jahres der schlesischen Provinzialblätter eine tabellarische Uebersicht der vom 1 Januar 1801 bis letzten Dezember 1808 aus schlesischen Gefängnissen entsprungenen Verbrecher, nach Angabe der in öffentlichen Blättern befindlichen Steckbriefe bekannt gemacht. Gewiß eine verdienstliche Mittheilung, um die höhern Behörden auf die Nachlässigkeiten der Untergerichte und Gefangenwärter aufmerksam zu machen. Das Ober-Landesgericht hatte wegen dieser patriotischen Freymüthigkeit Fiscum gegen ihn excitirt. — (R. Z.)

Oesterreich.

Wien, 30. Okt. Von der Wiener Zeitung erschienen nur 2 Blätter, redigirt von einem österreichischen Employé. Heute erscheint sie wieder unter der Direktion eines französischen Employés. Die beyden Numern, welche gedruckt wurden, während die französische Redaction suspendirt war, wurde von Herrn Hope, bey der östreich. Staatskanzley, redigirt. Alle französische Autoritäten, wie z. B. das Gouvernement, die Polizey ꝛc. sind noch immer in Thätigkeit, wie vor der Auswechslung der Ratifikationen. — Der zum Gesandten am französ. Hofe ernannte Fürst Schwarzenberg reist, wie man sagt, morgen nach Paris ab. (J. d. l'E.)

Der Publicist enthält folgenden Artikel aus der Wiener Zeitung vom 31. Oktob. Der Fürst Johann von Lichtenstein ist zur Armee zurückgekehrt. Graf Bubna hat seine ehemaligen Functionen als Generaldirektor der Gestütte wieder übernommen. Graf Bellegarde ist zu Teschen; Graf Saurau ist zum Cabinetsminister ernannt; Zichy und Baldacci sind ihm als Adjunkten beygesellt; dieses scheint den Einfluß des neuen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Metternichs, zu schwächen. — Man sagt, der Abbé Stadion sey zum Coadjutor Erzbischof von Prag ernannt; sein Bruder, der Exminister, werde Magnat von Ungarn, und erhalte ein beträchtliches Stück Land, als Majorat constituirt. Diese Nachrichten tragen aber das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit, und sind vielleicht gar nur ein Scherz. Aber so viel ist gewiß, daß die österreichische Nation die größte Erbitterung gegen die Urheber eines Krieges zeigt, der ihr so schädlich war. Es circuliren verschiedene Epigramme über sie; so wird z. B. gesagt, Herr von Hormayr sey zum Baron von Landsturm ernannt.

Wien, 1. Nov. Gestern Morgens ist der Vicekonnetable von Frankreich und Majorgeneral der großen Armee, Fürst von Neufchâtel und Wagram, nach Frankreich abgereiset. Von seinen hier zurückgebliebenen Adjudanten wird ihm täglich Einer als Kourier und Überbringer der Vorfallenheiten des Tages nachfolgen. Das Generalkommando in Wien hat nun der Fürst von Eckmühl, Herzog von Auerstädt, übernommen. Von dessen in Mähren gestandenen Armeekorps rücken täglich neue Abtheilungen hier ein, und vorwärts gegen den Inn. Von der italienischen Armee ist Nachricht eingegangen, daß Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig das Fort Sachsenburg besetzt hat, und sein Hauptquartier den 7. d. nach Brixen verlegen wollte. — Aus dem österreichischen Hauptquartier ist folgendes Verzeichniß der durch das Ordenskapitel ernannten Ritter des Theresienordens hier bekannt geworden: Generalmajor Stutterheim, Hauptmann Bienenfeld, Generalmajor Goller, Obrist Rousseau, Obristlieutenant Fleischer vom General-Quartiermeisterstabe, Generalmajor Fröhlich, Generalmajor Cleberöberg, Obrist Hardegg von Erzherzog Karl Uhlanen, Obrist Czollitsch vom General-Quartiermeisterstabe, Obrist Jasching von der Artillerie,

Generalmajor Schmelzern, Obrist Wieland von Blankenstein Husaren, Obrist Portner von Bellegarde, Obrist Gollner, Generaladjudant, und Major Fürst Reuß, Flügeladjudant. (U. Z.)

Schweden.

Stockholm: den 28. Okt. Unsere Reichsstände dringen darauf, daß künftig in Schweden Preßfreyheit, die jedoch nicht in Frechheit ausarte, Statt finden soll. Seit der Reformation genoßen unsere Bischöffe bedeutende Einkünfte. Diese dürften jetzt zum Vortheil des Staats beschnitten werden. — Unser Verkehr mit England war in diesem Jahr sehr bedeutend. Eine Menge schwedischer Erzeugnisse, vorzüglich Eisen, Holz rc. wurden dahin ausgeführt; wogegen wir englische Fabrikate und Kolonialwaaren bezogen. — Nach der neuesten Konstitution soll kein Ausländer in Schweden ein öffentliches Amt bekleiden können; doch sind fremde Professoren, die der evangelischen Religion zugethan sind, von diesem Gesetz ausgenommen. (St. C.)

Frankreich.

Paris, den 8. Nov. Die Könige von Westphalen und Sachsen werden morgen zu Fontainebleau ankommen. (J. de l'E.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 13. Nov Der kön. preuß. Oberst, Herr von Krusemark, welcher das Notifikationsschreiben von der Niederkunft Ihrer Maj. der Königin von Preußen nach Fontainebleau überbrachte, hatte bey Sr. Maj. dem Napoleon eine zweystündige Audienz vor der Messe, in welcher sich der Monarch sehr gnädig mit ihm unterhielt, und ihm einen kostbaren Ring als Geschenk zustellen ließ. Herr von Krusemark fand den Monarchen außerordentlich heiter und von der blühendsten Gesundheit. (M. Z.)

Baiern.

Füssen, den 13. Nov. Gestern rückten die ersten kön. baier. Truppen unter dem Kommando des Majors Waibl von dem Jägerkorps in Reuty ein. Sie kamen von Lermos, wo der Brigadier Graf von Oberndorf steht. So gut diese Truppen auch von den Einwohnern von Lermos aufgenommen wurden, so scheint doch der Geist der Unruhe in den benachbarten Gegenden noch nicht erloschen zu seyn. Gestern Nachts kam die Nachricht, daß die Tyroler neuerdings zu den Waffen gegriffen haben, und sogleich setzten sich alle kaiserlich französische Truppen, welche hier liegen, in Bewegung. Der Hr. Generalkommissär, Graf von Reisach, welcher hierher gekommen war, um die Demolirung der Verschanzungen im Kriepaß und Roschläg zu beschleunigen, begab sich heute Früh nach Reuty, und hatte daselbst eine Unterredung mit dem Herrn Major von Waibl. Se. Exz. gingen sodann gleich nach Kempten ab. Die Verschanzungen bey dem Kniepaß und Roschläg, welche mit vieler Mühe, und nicht ohne Kenntnisse von den Insurgenten angelegt waren, sind bereits verschwunden, und diejenigen, welche dieselben errichten halfen, mußten auch bey ihrer Vernichtung wieder Hand anlegen. (A. Z.)

Würtemberg.

* Stuttgart, den 13. Nov. Der geistliche Rath Keller ist von seiner Sendung nach Rom wieder nach Stuttgart zurückgekehrt. — Am 6. d. war große Jagd in Schorndorf, wo 94 Hirsche, 110 Rehe, 128 Schweine, 6 Füchse und 4 Hasen erlegt wurden. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* Durch eine Estaffette ist den 13. Nov. in Augsburg die Nachricht eingegangen, daß die Passage zwischen Laibach und Klagenfurt gespert sey. (M. Z.)

Der heutige Moniteur enthält englische Berichte über die klägliche Lage der englischen Armee in Spanien, und folgenden sonderbaren Rechtshandel zu Chester: Ein gewisser Woodcok hatte 3 Weiber bey sich, über die er die unumschränkteste Gewalt ausübte. Eine davon hieß Miß Rachel, die andere M. Tydy, und die dritte Lady Williams. W. glaubte nun, über diese 3 Weibchen völlig, ja selbst durch Verkauf an die Meistbiethenden disponiren zu können. Rachel war noch jung, aber bey den beyden andern hatte sich die Hoffnung einer etwaigen Befruchtung schon fast ganz verloren. W. hielt es für Zeit, sie sich alle 3 vom Halse zu schaffen. Dazu war leicht Rath, weil in der Grafschaft Chester noch der Gebrauch existirte, die Weiber, welche eines Mannes bedürfen, mit einem Stricke um den Hals auf den Markt zu führen, und an den Meistbiethenden zu verhandeln. Lady Williams wurde zuerst ausgeboten: Niemand wollte kaufen. Jetzt brachte man die beyden andern — aber auch sie vermochten nicht mehr die Kauflust zu erregen. Der Auctionator, ein erfahrner Mann, nahm nun zu folgender List seine Zuflucht: Er gab den 3 Damen ein gutes Mal, ließ jede eine Bouteille Wein trinken; bestieg dann wieder die Tribune, kramte die verschiedenen Reitze der Damen aus, und brachte sie glücklich an. Die Käufer führten ihre Waaren zusammen nach Hause. Unterwegs kömmt ihnen noch einmal die Lust an, in einem Tempel des Bachus ein kleines Opfer zu bringen, und dieses geschah mit einer solchen Devotion, daß, als man aufbrach, keiner mehr die Williams von der Rachel rc. unterscheiden konnte, die Käufer sich in ihrer Waare vergriffen, und sie mit zu Hause nahmen. Am andern Morgen war aber der eine Käufer so sehr zufrieden mit der seinigen, daß er sie nicht wieder ausliefern wollte. Es erhob sich darüber ein Prozeß, der aber zu Gunsten des ersten Besitzers ausfiel.

Bekanntmachung.

(3. b) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 27. November der in der Au unfern München in einer sehr artigen Gegend gelegene, als öffentlicher Belustigungs-Ort sehr bekannte, mit Quell- und fliessendem Wasser reichlich versehene Neudecker-Garten sammt realer Bierschenks-Gerechtigkeit unter den bekannten Normal-Bedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum ganz oder Theilweise salva ratificatione im Orte selbst öffentlich versteigert werde.

Die Verkaufs-Objekte sind:

a) Das Wirthshaus mit den nöthigen Gemächern, dann Pferd- und Hornviehstallung;
b) Das gemauerte Faßhaus;
c) Das rücksichtlich seiner innern Eintheilung ganz zum Wohnhaus hergerichtete Waschhaus;
d) Das eben so beschaffene grüne Haus;
e) 4 Tagwerk Wiesen;
f) Jene Berg-Holzleiten, an deren Fuß sich die beschriebenen Gebäude befinden.

Uebrigens können diese Realitäten inzwischen von Jedermann besehen werden, wozu der damalige Pächter angewiesen ist, und wird weiters bemerkt, daß Fremde, welche als Käufer auftreten, legale Vermögens-Zeugnisse beybringen müssen.

München den 6. Nov. 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission.
Neumayr, Direktor.
Joseph von Appel,
Sekretär.

Jagdpacht-Ankündigung.

(3. a) Auf anher erfolgten allergnädigsten Befehl der kön. baier. General-Forst-Administration vom 24. Okt. abhin und praes. 9. d. M. hat man die erledigt königl. Barblinger Jagd gemeinschaftlich mit dem einschlägigen königl. Rentamt im Versteigerungs-Weg ungesäumt öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Aibling beym bürgerl. Schuhbräuer am 14. des kommenden Monats Dezember von Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtsfähige Liebhaber können also an dem bestimmten Tage und Zeit bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen den 12. Nov. 1809.

Königl. baier. Salinen-Oberförsterey Fischbachau in Rosenheim.
Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Jagdpacht-Ankündigung.

3. a) Vermög allergnädigsten Befehls der kön. baier. General-Forst-Administration vom 27. Okt. abhin et praes. 6. dieß Monats erhielt man den Auftrag, die erledigt kön. Pfaffinger-Jagd gemeinschaftlich mit dem einschlägig kön. Rentamt im Versteigerungs-Weg öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigsten Ratifikation nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Wasserburg in der k. Rentbeamtens-Wohnung am 11. des kommenden Dezember Monats von Vormittags 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtsfähige Liebhaber belieben also an dem bestimmten Tage und Zeit bey der Versteigerung zu erscheinen.

Geschehen den 12ten Nov. 1809.

Königl. baier. Salinen-Oberförsterey Fischbachau in Rosenheim.
Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Versteigerung.

Mit Einverständniß sämmtl. Erbs-Interessenten wird die Mobiliarschaft des jüngst verstorbenen königl. baier. wirkl. geheimen Raths und Präsidenten Titl. Grafen Spreti[?] hierselbst auf dem Wege öffentl. Versteigerung an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung veräussert, und damit Mittwoch den 22. dies angefangen. Solche besteht in Gold- und Silber-Geschmeide, Porcelain, Gemälden, Kupferstichen, Betten und Matratzen, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisenwerk, Commod- und Garderobe-Kasten, Tischen, Sesseln und Kanapees, Spiegeln, Stockuhren, und andern Meublen, Gläsern, Mannskleidern, Weißzeug und dergleichen Effekten, auch in einem vierzitzigen Stadtwagen und einer Reise-Chaise.

Die Kaufsliebhaber belieben sich also am bestimmten Tage im gräflich Spretischen Hause Nro. 204. in der hintern Prannersgasse einzufinden.

München den 17. Nov. 1809.

Gräflich Spretische Erbsinteressentschaft.

Aufruf.

Der fürstlich Thurn und Taxische geheime Rath und Oberstallmeister, Wilhelm Karl Graf von Jett, hat über das von ihm und seiner verstorbenen Gattin, Aloysia, gebohrnen Freyin von Sternbach, am 12. Sept. 1789 errichtete Fideikommiß — das Landgut Ehenberg und den Stegenhof, dann ein bey der Freyfrau von Karg auf Altenhof und Fronhofen verzinslich anliegendes Kapital pr. 16000 fl., und ein bey der Landschaft in Kärnthen anliegendes Kapital pr. 9000 fl. in sich begreifend — nach der erfolgten Aufhebung aller Fideikommisse mit seinem Sohne, Alexander Grafen von Jett, und seiner Tochter, Henriette, verwittibten Gräfin von Stolberg, unterm 22. May d. J. einen Familien-Verein getroffen, und denselben zur Bestätigung vorgelegt.

Alle jene nun, welche allenfalls auf die erwähnten gräflich von Jettischen Besitzungen und Kapitalien gegründete Ansprüche machen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen ihre Ansprüche um so gewisser auszuführen, und ihre allenfallsigen Erklärungen über diesen Verein abzugeben, als sie ausser dessen nicht mehr gehört werden würden.

Straubing den 3. Nov. 1809.

Königlich-baierisches Appellationsgericht für den Regen- und Unterdonaukreis.
Reichlin, Präsident.
Sekretär Hübner.

Es wird seit dem 16ten dieses ein Medaillon in einem fixern Haus vermißt. Es ist in der Größe eines Vier und Zwanziger Stücks, in Gold eingefaßt, und es befindet sich das Portrait eines dreyjährigen Kindes darin, in Miniatur gemalt; auf der Rückseite ist eine blonde Haarlocke. Wenn solches zu Gesicht oder zum Kauf kommen sollte, wird recht sehr gebeten, es gegen die Belohnung von einer Karolin auf die Polizey einzuliefern.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags den 19. Nov. Kaiser Claudius, v. Kotzebue in 1 Akt. Dann das Ballet: Robinson wiederholt.

Druckfehler in Nro. 266. S. 1110. Sp. 1. Z. 7. v. o. l. Theil, st. Pfeil.

Nro. 268. S. 1117. Sp. 1. Z. 5. v. u. l. Röhren. Sp. 2. Z. 6. v. o. l. stehen, st. flehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 270 — 20. November 1809.

Baiern.

Innsbruck, 16. Nov. Die Straße über den Brenner nach dem südlichen Tyrol ist schon seit mehrern Tagen offen, Waaren und Wein passiren ungehindert hin und her. Den 11. d. wurde die Verbindung mit den k. k. franz. Truppen bewirkt, welche durch das Pusterthal vorgedrungen waren. — Man erhielt auch die gewisse Nachricht, daß diese Truppen sich ebenfalls mit denen über Trient vorgerückten in Verbindung gesetzt haben.

Menschen, welche vermuthlich nichts zu verlieren hatten, suchten einige Gerichte im Oberinnthale zu verleiten, unter den Waffen zu bleiben, doch trifft so eben die offizielle Nachricht ein, daß alles von dieser Seite zur Ruhe zurückgekehrt, und Landeck schon von den königl. baierschen Truppen besetzt sey. — Die Straße von Füssen über Reuty hieher ist geöffnet und ganz sicher. — Alle Gerichte vom Unterinnthale versichern, daß daselbst alles vollkommen ruhig sey. Aller Orten rühmt man die gute Mannszucht der Truppen.

Wir hoffen, daß endlich einmal unser Vaterland der Ruhe genießen werde, die es so lange entbehren mußte, und sich der Gnade würdig zeigen, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon durch den Friedenstraktat ihm zu bewirken geruhte.

Einige Beamte und Professoren, welche in den letzten Epochen arretirt, und in die südlichen Theile des Landes abgeführt wurden, sind wieder zu ihrer Bestimmung zurückgekehrt. — Eben so kommen alle Tage kleine Abtheilungen von königl. baierischen und sächsischen Truppen aus der Gefangenschaft zurück. — Herr Graf von Tannenberg und Herr Abbe Schwanzhofer, welche sich schon seit dem Monat May in München aufhielten, sind dieser Tage auch wieder zurück gekommen.

(I. Z.)

Augsburg, den 17. Nov. Aus dem Tyrol kommen bereits Güterwägen hier an, und nächster Tagen wird auch die Post von Augsburg nach Innsbruck wieder abgehen. — Auf der im hiesigen Lotter'schen Landkartenverlag herausgekommenen großen Postkarte von Deutschland in 4 Blättern ist auch die neue Gränze, welche die östern. Monarchie durch den letzten Frieden erhalten hat, angegeben.

Gestern Abends sind Se. Exz. der Generallieutenant Freyh. von Wrede, aus München hier angekommen. Der Hr. General ist von der bey Wien erhaltenen Wunde vollkommen wieder hergestellt, und genießt die beste Gesundheit. (A. Z.)

Salzburg, 13. Nov. Die Stadt Schärding im Innviertel, welche im May d. J. das Unglück des Krieges hart empfand, und bis auf wenige Häuser niederbrannte, ist jetzt wieder, so gut es die Kräfte der Einwohner erlaubten, größtentheils aufgebaut worden. Auch an der Wiederaufbauung der Innstadt von Passau, die vor einigen Monaten bey einem heftigen Sturm ein Raub der Flammen wurde, wird thätig gearbeitet. — Die dortigen bewunderungswürdigen Festungswerke erhalten auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon unter der Direktion des Herrn Generals Chambarlhac vorzüglich auf der Seite gegen Oesterreich und Böhmen hin noch eine bedeutende Ausdehnung. Es arbeiten an denselben täglich mehrere tausend Menschen. (A. Z.)

Die Salzburger Zeitung enthält Folgendes:

Salzburg, 16. Nov. Die Geographen und Historiker haben den Charakter der Salzburger von jeher als redlich, offenherzig, treu, verständig, friedfertig und arbeitsam geschildert, und blickt man auf die Ereignisse hin, welche das Schicksal im Kurzen über dieses Land herbeyführte, so hat er sich stets nach dieser Schilderung erprobt. Hieronymus legte das Steuerruder des Staats nieder, und laut sprach der edlere

Theil den Ruhm dieses Fürsten aus. Ferdinand zog als Regent in Salzburg ein, und durch den vorausgegangenen Ruf von der weisen Regierung dieses Prinzen in Toskana unterrichtet, brachen die Bewohner in ungeheuchelte Freude über das zu Theil gewordene Loos aus. Wie alle dem neuen Fürsten anhingen, beurkundet unzweydeutig der Abschied des dirigirenden Staatsministers Manfredini. — Das Schicksal übergab die Provinz dem österreichischen Kaiserhause. Mit Besorgniß blickten die Einwohner bey dieser Veränderung auf das neue Maut- und Rekrutirungssystem, auf den Preßzwang u. s. w. hin; aber es kann Niemand genannt werden, der sich mit Gewalt einer Verordnung in irgend einem Fache widersetzt hätte. — Das dritte Mal hat nun der Krieg, und zwar immer nach wenigen Jahren die verheerende Geißel über das Land geschwungen, und wie willig theilte nicht der Unterthan mit dem Sieger sein letztes Habe! Wie strengte nicht jeder seine gelähmten Kräfte an, um Requisitionen aller Art und Contributionen zu befriedigen! Darum wird aber auch Schonung und Nachsicht der Sieger einem am Kriege schuldlosen Volke angedeihen lassen, — Schonung und Nachsicht, wenn der Unterthan in einem dieser Dinge sich auf sein gewiß nicht erheucheltes Unvermögen beruft. Nur getäuschte, stets bedrohte, unbeschützte Gebirgsdistricte schlossen sich auf kurze Zeit den Insurgenten an; sie schlossen sich nur wider Willen an, und theilen jetzt mit den übrigen Salzburgern das Verdienst, recht bald durch ein glückliches Loos entschädigt zu werden.

Salzburg, 16. Nov. So eben eingelangte Nachrichten aus unsern Provinzen enthalten noch immer traurige Thatsachen von der Zügellosigkeit und Verkehrtheit der Tyroler. Es hält sich eine Horde derselben im tiefen Gebirge des Oberpinzgau's gegen die Krümel hin auf, von wo sie wie reißende Thiere in die Dörfer und auf die Landstraße herabfallen, und plündern und morden. Am 7. und 10. d. M. erließ ihr Anführer Pater Benedikt Haas, nach seinen Unterschriften Adjudant eines famösen Wildschönauer Bauers Margreiter, und nun gar k. k. tyrol. Commissär im Pinzgau, Zuschriften an die Ausschüsse von Mittersill, worin er denselben und überhaupt der Gemeinde wegen ihres meineidigen und abgeneigten Benehmens gegen Tyrol bittere Vorwürfe machte, von neuen Verstärkungen sprach, und rächend wiederzukehren drohte. — Wirklich erfüllte der Ruchlose sein Wort. Denn in der Nacht vom 13. auf den 14. d. überfiel er mit seinen Spießgesellen den Marktflecken Mittersill, dessen Bürgerschaft stets mit ausgezeichneter Festigkeit jede Theilnahme an der Insurrektion zurückgewiesen hatte. Die wilde Horde erbrach die Thüren der geängstigten Bewohner, berauschte sich, sprengte die Kirchthüren, plünderte unter andern einen Handelsmann, einen der achtbarsten Bürger, mißhandelte den Vicar und seinen Helfpriester, suchte nach den Beamten, und schleppte mehrere Bürger als Geißeln zusammen; — als die Sturmglocken ertönten, und die Straßenräuber mit Zurücklassung der Geißeln über Hals und Kopf auf die Gebirge flohen. Solche Gräuel verüben Menschen, die die Religion und das Vaterland zu beschützen vorgeben, während selbst aus dem Salzburgischen Brixenthale Augenzeugen melden, daß dasselbe mit tyrol. Familien angefüllt war, die dort vor dem Terrorismus ihres Landes Schutz suchten.

Frankreich.

Paris, den 11. Nov. Die Rückkehr des Kaisers in die Hauptstadt ist auf den 15. festgesetzt, am folgenden Morgen werden Se. Maj. alle große Corps des Staates empfangen. — Der König von Westphalen kam in der Nacht vom 8. auf den 9ten zu Fontainebleau an. Heute kömmt erst der König von Sachsen an, weil er durch eine leichte Unpäßlichkeit zu Metz aufgehalten wurde. — Der gestern zu Fontainebleau angelangte russ. Gesandte, Fürst Kurakin, logirt im Schloß. — In der Cathedralkirche werden zur Feyer des Jahrtags der Krönung große Anstalten getroffen. — Marschall Ney ist gestern nach Spanien abgereist. — Die Kirche, das Kloster und der alte Thurn des Temple zu Paris existirt nicht mehr. Der Boden ist geebnet, und wird zu einem neuen prächtigen Markt verwandt. (P.)

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Artikel aus Wien vom 31. Okt.. Die Wiederauferstehung der ehemaligen, von Herrn Hope redigirten, und mit dem 2köpfigen österr. Adler gezierte Zeitung war nur von ephemerischer Dauer. In der letztern Numer hatte der Redakteur in dem nachdrücklichsten Styl absurde Beschreibungen von denen vor einiger Zeit unter dem Erzherzog Ferdinand in Böhmen gemachten Kriegsrüstungen mitgetheilt. Desgleichen las man darin eine Menge Phrasen über die patriotischen Feste am 4. Nov., über die freywilligen Gaben und verschiedene andern Gegenstände dieser Art.

Holland.

Am 7. Nov. ist pr. Estaffette von Antwerpen die Nachricht eingegangen, daß einem Beschluß Sr. Maj. des Kaisers vom 4. Nov. zu Folge, von Holland aus die Einfuhr in Frankreich von Baumwolle, Indigo und andern Farbestoffen erlaubt seyn solle. Da diese Nachricht für authentisch gehalten wird, so haben sich die Preise dieser Artikel heute gehoben: auch mit Kaffee und Zucker war es heute etwas angenehmer.

(Börsenl.)

Oesterreich.

Wien, vom 1. Nov. Man versichert, der größte Theil der von den Franzosen besetzten österreichischen Festungen, welche an Österreich wieder zurückgegeben werden müssen, werde gesprengt werden; unter Andern sagt man dieses von Raab in Ungarn und von der Citadelle zu Grätz. Alle Werke dieser Festungen sind minirt worden. — Die Russen müssen, nach Berichten aus Semlin, in den ersten Tagen des Oktobers bereits in Varna eingerückt seyn. Gewiß wird die ganze Bulga-

rey vor dem Winter erobert werden. Die asiatischen Truppen bey der Armee des Großveziers fangen an, sich zurückzuziehen.

Die Wiener Zeitung meldet, die Kaiserin von Österreich befinde sich seit dem 10. Okt. zu Ofen, fügt aber gar keine Nachricht über den Gesundheitszustand dieser Fürstin bey. — Einige deutsche Zeitungen machen statistische Gemälde von dem Verlust, welchen der Friedenstraktat dem Hause Oestreich verursacht, bekannt; man übersah darin die unter der Zahl der abgetretenen Länder mit begriffenen Militärdistrikte in Croatien, weil sie sich auf dem nördlichen Ufer der Save befinden. (J. d. l'E)

Wien, 9. Nov. Die Ofner Zeitung vom 2. Nov. enthält Folgendes: Se. k. k. apost. Maj. werden von Totis aus zu Papa erwartet, um daselbst über das Armeekorps unter dem Kommando des Erzherzogs Palatinus Musterung zu halten. Die Truppen der österreichischen Armee gehen bereits von ihren bisherigen Feldstationen auseinander, und sind auf dem Marsche in ihre Cantonnirungs-Quartiere. (W. Z.)

Wien, 11. Nov. Se. Durchlaucht der Fürst von Neuchatel haben den 7. Nov. Schönbrunn verlassen. — Vor einigen Tagen sind Se. Durchlaucht der Fürst Schwarzenberg als Gesandter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich hier durch an ihre Bestimmung zum kaiserl. französ. Hofe gereiset. (W. Z.)

Wien, den 11. Nov. Am 20. d. erwartet man den Abzug der kais. franz. Truppen aus hiesiger Hauptstadt um so gewisser, da der Hof bereits zweckmäßige Anstalten getroffen hat, um die an Frankreich noch zu bezahlenden Kriegskontributionen, theils baar, theils in guten Wechseln abzutragen. Da heute ziemlich viel fremdes Papier auf unserm Platze war, so besserte sich der Wechselkurs merklich. Auf Augsburg wurde er zu 340 notirt. (A. Z.)

Die Wiener Zeitung liefert über das Einrücken der Armee des Vicekönigs von Italien in Tirol noch folgende Nachrichten:

Klagenfurt, den 1. Nov. Den 26. Okt. trafen Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Eugen, Vicekönig in Italien, hier ein, und reisten am 28. d. unter Abfeuerung der Kanonen von hier nach Villach ab.

Villach, den 3. Nov. Der Vortrab der Truppen, unter den Befehlen des Generals Baraguey d'Hilliers ist gestern zu Lienz eingezogen, ohne Widerstand zu finden. Se. kaiserl. Hoheit haben ihm aufgetragen, so sehr als möglich die Mittel der Überredung anzuwenden, um sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Man hört nichts weiter von Unruhen in Krain und Istrien. Eine Colonne unter General Quetard warf am 28. zu Pola die letzten Räuber ins Meer. Neun Anführer derselben, worunter ein französischer Ausgewanderter in englischen Diensten, wurden ergriffen, abgeurtheilt, und zu Triest erschossen.

Villach, den 4. Nov. Die Truppen Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien sind gestern, ohne Widerstand zu finden, in Sillian eingerückt; die Einwohner haben sie gut empfangen, größtentheils die Waffen niedergelegt, und die Bergbewohner finden sich wieder in ihren Hütten ein. Man hält die Stimmung der Gemüther für günstig.

Villach, den 5. Nov. Gestern Abends sind die Truppen Sr. kaiserl. Hoheit in Brunnecken angekommen. Auch hier, wie in den übrigen vorzüglichern Thälern, geht die Entwaffnung ohne große Schwierigkeit vor sich; die Insurgenten-Haufen zerstreuen sich bey Annäherung der Truppen, und ziehen in ihre Wohnorte. Bey Innsbruck hatte General Drouet ein Gefecht mit den Tirolern, worin die Baiern den Sieg erkämpften. Se. kaiserl. Hoheit lud indessen diesen General ein, so viel möglich alle Feindseligkeit zu vermeiden, weil dadurch die Befriedigung des Landes verzögert werden könnte.

Helvetien.

* Vom 23. Sept. Am 14. Sept. hat die Regierung des Kantons Thurgau von der auf ihrem Gebiet gelegenen Kommende des Johanniterordens zu Tobel Besitz ergreifen lassen. Der Kommandeur, Prinz von Hohenlohe, genießt von ihr eine Pension, und lebt schon seit geraumer Zeit in Luzern. — Im Kanton Luzern sieht es einigermaaßen unruhig aus, und die Gränzbeamten der anstoßenden Kantone sind auf dortige Vorgänge aufmerksam geworden. Man will ausser den frühern religiösen Bearbeitungen des Volks jetzt auch politische Umtriebe entdeckt haben. Die Regierung hat verschiedene Arrestationen vornehmen und Truppen aufbieten lassen; auch ist am 18. Sept. eine kleine Garnison in die Stadt Luzern verlegt worden. — In Bern hat der span. Minister, Caamano, den bisher über dem Gesandtschaftshause gestandenen Wappenschild eingezogen; er war seit der Eröffnung von der Thronbesteigung Ferdinands ausser Verbindung mit seinem Hofe geblieben, und soll jetzt die Weisung erhalten haben, König Joseph wolle einsweilen keinen Gesandten in der Schweiz halten. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Baiern zeichnete sich von jeher durch unwandelbare Dienstestreue seiner Staatsbedienten aus, und wir rechnen es uns zur angenehmsten Pflicht, Züge der Art, wir mögen sie aus der niedrigsten Hütte oder dem prächtigsten Pallast entlehnen, dem Vaterlande mitzutheilen. Hieher gehört auch folgender:

Der gegenwärtige erste Brigadier der königl. Leibgarde der Hartschiere und Oberlieutenant, Andreas Reger, hat das seltene Glück, in diesem Monat sein 50. Dienstjahr zurückzulegen. Er ward d. 17. July 1739 geboren, diente 4 Jahre beym Hohenzollerschen Dragonerregiment, ward am 1. July 1763 zur Leibgarde der Hartschiere versetzt, den 19. März 1798 zum Oberlieutenant ernannt, und ist jetzt Senior genannter Garde. Volle 50 Jahre diente der Jubelgreis dem Hause Baiern, jederzeit redlich und treu, und ist noch jetzt in seinem hohen Alter in voller Dienstesthätigkeit. Möge der Himmel diesem bra-

ven Manne noch lange den lohnenden Rückblick auf sein vergangenes Leben gewähren!

Der Herzog von Portland ist zu London an den Folgen eines Steinschnitts gestorben.

Die dänische Staatskanzley hat, auf die Nachricht, daß schwedischer Seits alle Feindseligkeiten gegen Dänemark eingestellt, so wie die Aufbringung dänischer Schiffe vor und mit dem 12. Nov. untersagt worden, und die nach dem 11. gemachten Prisen sogleich frey zurückgegeben werden sollen, ein Gleiches von ihrer Seite verordnet. (H. Z.)

Wiborg, 30. Okt.

„Es ist merkwürdig, daß der starke Rauch, den man in Fühnen, so wie in Jütland, am 4. Sept. bemerkte, wie auch an den folgenden Tagen, und zwar mit S. S. O. Wind, gerade zu der Zeit und an demselben Tage des starken Auswurfs des Vesuvs in Italien eintraf. Hier hielt man es für Haidebrand, da es eben so roch."

Im Canton Unterwalden nid dem Wald hat die Landes-Obrigkeit öffentliche Andachten für das Wohl des heiligen Vaters angeordnet. Das auch durch seine Zusammenstellungen etwas auffallende desfallsige Kreisschreiben des Pfarrers der Hauptkirche an die Filialien lautet also:

„Da Gott die gedrohte Viehseuche so gnädig wieder abgewendet, so ist es billig, dafür dankbar zu seyn, und da die gnädigen Herren und Oberen an die hochwürdigen Pfarrherren das Ansuchen gemacht, ein öffentliches allgemeines Gebet für das Wohl Sr. päbstl. Heiligkeit, unsers gemeinschaftlichen Vaters verrichten zu lassen, so werde ich dem zu Folge in der angefangenen Andacht noch fortfahren, und dem allgemeinen Gebet für die Anliegenheiten der Christenheit noch das Kirchengebet pro Pontifice (für das Wohl des Pabstes) beyfügen. Genehmigen Sie die Achtung u. s. w. Stans, den 19. Aug. 1809. J. Kaiser, Pfarrer." (H. Z.)

Es ist jetzt in Schweden im Vorschlage, die schon im Jahre 1772 projektirte Schiffahrt zwischen dem Wennersee und der Ostsee zu Stande zu bringen.

Endlich haben die Juden die Stadt Warschau geräumt. Nur einige reiche Familien derselben sind geblieben. (H. C.)

Das Oberamt Mergentheim wurde dem Oehringer Kreis des Königreichs Würtemberg einverleibt. (St. Z.)

Bekanntmachung.

(3. a) Se. königl. Majestät haben vermöge der von dem königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises hieher erlassenen Bekanntmachung unter dem 1. d. allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die zur National-Garde II. Klasse pflichtigen Land-Kapitulanten und Unterthans-Söhne nicht an dem Orte ihrer Geburt, sondern an dem Orte ihres Aufenthaltes einzureihen seyen.

Es werden daher alle dergleichen nicht von hier gebürtige Landkapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusive, welche sich als Privat-Scribenten, Ladendiener, Handwerks-Gesellen, Lehrlinge, Dienstknechte, oder irgend in anderer Eigenschaft entweder in hiesiger Stadt, oder in den Burgfrieden derselben, in Diensten befinden, oder sonst aufhalten, hierdurch aufgefordert, auf nächsten

Donnerstag den 23.
und Freytag den 24. laufenden Monats

Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu der daselbst vorzunehmenden Conscription einzufinden; widrigenfalls aber die auf den Ausbleibungs-Fall erfolgenden unangenehmen Verfügungen sich selbst zuzuschreiben.

Hiernächst wird sich auch zu den sämmtlichen Dienst- und Lehrherren der vorgerufenen Kapitulanten versehen, daß solche selbst für die richtige Stellung ihrer Diener, Gesellen, Lehrlinge, Knechte oder übrigen pflichtigen Individuen sorgen, und sich ebenfalls ausser aller Verantwortung setzen.

München den 19. Nov. 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Direktor.

Pfänder auszulösen.

Bey dem königl. baier. allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 11. künftigen Monats Dezember die im Jahre 1808 von den zwey Monaten July und August liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 9. Dezember zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren.

München den 17. Nov. 1809.

Joseph Borzaga,
Cassier.

Es wird auf dem Max Josephs Platze oder in dessen Nähe für einen auswärtigen, den hiesigen Markt beziehenden, Kaufmann ein Gewölbe nebst einem mit 2 Betten versehenen Zimmer gesucht. Wer ein oder das andere, oder beyde zugleich während der Marktzeit zu überlassen hat, beliebe sich an Hrn. Geb. Pichler seel. Erben in der Neuhauser Gasse Nro. 137. zu wenden.

Nahe bey München in einer angenehmen Lage ist ein Gut unter sehr billigen Bedingnissen zu verkaufen. D. ü.

Die k. k. Hoftänzerin, Dem. Tilly aus Wien, ärndete auch in dem Ballet Robinson Crusoe, wo sie ein Solo mit sehr vieler Kunst tanzte, wiederholt den allgemeinen Beyfall. Die Gelenkigkeit und Festigkeit im Tanz, vereint mit ihrer schönen Gestalt, erregte allgemeine Bewunderung.

Schrannen-Anzeige vom 18ten November 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1547	1305	242	18	16	—	—	—	16
Kern .	795	727	68	11	56	—	8	—	—
Gerste .	3491	2811	680	10	52	—	—	—	9
Haber .	1059	1009	50	9	10	—	10	—	—

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 271 — 21. November 1809.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die Pforte St. Denis hat jetzt die Aufschrift Ludovico Magno erhalten. Die berühmte und famöse Inschrift: Einheit, Untheilbarkeit der Republik, Freyheit, Gleichheit, Bruderschaft oder Tod, welche man in großen schwarzen Buchstaben darauf las, ist ausgelöscht worden. Die Pforte wird wieder hergestellt, ohngefähr, wie sie vor der Revolution war. Man hat die Kronen und Lilien, welche auf den 4 Kuppeln sich befanden, wieder restaurirt.

Napoléon hat durch ein Circular aus Fontainebleau vom 8. Nov. an die Erz- und Bischöfe des Reichs ein Te Deum auf den 2. Dezember angeordnet, um, wie es darin heißt, Gott zu danken, daß er ihm die nöthige Gewalt und Erleuchtung verlieh, in wenigen Monaten einen Krieg zu endigen, der mehrere Jahre hätte dauern können, und der von seinen ersten Augenblicken an Verheerungen seinen Alliirten brachte, und Frankreich selbst bedrohte ꝛc. (J. d. P.)

* Straßburg, 14. Nov. Der Präfekt unsers Departements hat bekannt gemacht, daß in Gemäßheit einer Decision des Ministers des Innern die Ausfuhr jeder Art von Getreide, die bisher in unsern Gegenden nur über Lauterburg Statt haben konnte, auch über Straßburg, d. h. über die Kehler Rheinbrücke, geschehen kann. Der Exportationszoll steht im Verhältniß mit dem Preis des Getreides, und ist in der Ministerialentscheidung bestimmt. Die Ausfuhr bleibt so lange erlaubt, als der Hektolitre Weizen im Preise nicht über 24 Fr. steigt. Für die ackerbauende und handeltreibende Klasse unsrer Gegenden ist diese Vergünstigung von großem Werth, indem seit einem Jahr die Getreidepreise ungemein gesunken waren. Das Viertel Weizen wurde in den letzten Zeiten nur mit 13 bis 14 Fr. bezahlt. (U. Z.)

Oesterreich.

* Wien, 13. Nov. Die Räumung des hiesigen Platzes und der umliegenden Gegend bis Günzelsdorf, Sighardskirchen und Stockerau wird allem Ansehen nach bis zum 19. d. zu Stande kommen; die Hofkommission bietet alle Kräfte auf, um die hiezu nöthigen Vorspanne beyzuschaffen; auch wurde heute ein Aufruf an diejenigen Einwohner, welche mit Pferden und Wagen versehen sind, bekannt gemacht, wodurch sie aufgefordert werden, mit denselben zu den nöthigen Transporten beyzuwirken. Von den Kontributionen, welche der kaiserl. österreichische Hof im [illegible]ten Artikel des Friedensschlusses übernommen hat, sind bereits zwey Transporte unter Escorte von Infanterie und Kavallerie der Wiener Bürgerschaft hier angelangt, und zwey andere werden bis zum 16. hier erwartet, wodurch der vor dem Abzuge der französischen Armee zu bezahlende Betrag ganz berichtigt seyn wird. — Im Innern dürften mehrere Veränderungen bevorstehen: das Merkantil- und Wechselgericht ist bereits aufgehoben, und dem Landrechten einverleibt; die oberste Justizstelle hat den Auftrag, die bey ihr erledigten Stellen nicht zu besetzen, und überhaupt bey Erledigung fernerer Stellen auf diejenigen vorzügliche Rücksicht zu nehmen, welche durch die vorgefallenen Umstände die ihrigen verloren. Die Aktivität aller Hofstellen ist beträchtlich erweitert, und die hiesige Stadthauptmannschaft soll gänzlich aufgehoben werden. — Reisende behaupten, Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl liege in Teschen schwer krank darnieder. (U. Z.)

Großbrittanien.

* Der Moniteur giebt aus den Times nachstehende Betrachtungen über den Frieden: „Der Stand der öffentlichen Angelegenheiten hat am Ende des Krieges in Deutschland eine

neue Wendung genommen. Die Welt sieht einen neuen Kampf beendigt, in welchem Frankreich seine Widersacher überwunden hat, und nun sind wir da, wo wir nicht aus freyer Wahl, sondern von der Nothwendigkeit gezwungen, unsere Kräfte gegen den Sieger versuchen müssen, und so müssen wir wider Willen selbst die Lorbeern um das Haupt eines Einzigen winden; man höre wenigstens, was wir zu befürchten haben. Das Geld und der Muth des Siegers war in diesem Kampfe weit ernsthafter versucht, als in jedem vorhergegangenen, und wenn Oesterreich, sein bestimmter Gegner, seiner Uebermacht an Stärke und Geschicklichkeit weichen mußte, so geschah es erst nach abgelegten Beweisen von Standhaftigkeit und Beharrlichkeit, die unser Bedauern und unsre Achtung selbst bey den Niederlagen verdienen; denn keiner der vorigen Kriege Oesterreichs, ja weder die Feldzüge gegen Preussen noch diejenigen gegen Rußland, so unglücklich auch ihre Resultate waren, lassen sich mit dem letzten Kriege an Größe der Operationen, an Abwechslung der Begebenheiten und an Gleichgewicht des Glücks vergleichen.

Es gab einen Zeitpunkt, wo sich Tapferkeit und Stärke der Armeen das Gleichgewicht hielten, und wenn auch unsre Feinde den Sieg davon trugen, so zeigten unsre Alliirten, daß ihr Gewicht in dieser Wage nicht zu verachten war. Die einzige Macht, welche sich in diesem Kampfe mit Schande gebrandmarkt hat — ist England. Wir ließen den Ausgang des Kriegs in keiner Ungewißheit; wir brachten den Eroberer keine Linie von der Bahn des Sieges ab; wir können zwar einen gemessenen Theil der allgemeinen Leiden Europas verdienen, aber unsre Anstrengungen gegen den Urheber waren so vergeblich, als ein leiser West zur Entwurzlung einer alten Eiche. Kein vernünftiger Mensch wird läugnen, daß die Franzosen Österreich eben so plötzlich und leicht erobert hätten, wenn auch England nicht existirt oder Neutralität beobachtet hätte. Unsre Anstrengungen und Unglücksfälle sind für nichts zu rechnen. Diese Betrachtungen würden, um von uns zu schweigen, unsre Vorfahren ganz anders geleitet haben. Ihr Geist war nicht durch Gewohnheit mit Verachtung gemodelt; betraf sie ein Unglück, so war es ihnen etwas Neues oder wenigstens vorübergehend, während die Menge Unglücks uns abgehärtet hat; und so wie wir hoffnungslose Expeditionen ausrüsten, können wir ihr gänzliches Fehlschlagen oder ihre Zwecklosigkeit erleben, ohne uns in unsrer Erwartung betrogen zu sehen.

Es macht in der Geschichte der Nation eine neue von andern Nationen nie erlebte Epoche, daß wir unsere Alliirte vom gemeinschaftlichen Feinde aufs Aeusserste gedrängt sehen, ohne ihnen im Augenblicke ihres Falles auch nur die geringste Unterstützung zu reichen oder diesen wenigstens zu fristen; und doch sind diese Menschen noch am Ruder des Staats, gleich als wenn sie dem erniedrigten Vaterlande neue Abgründe von Schande öffnen müßten. Die Erfinder und Ausführer der Expedition nach Walchern sind noch die vertrauten Rathgeber des Souverains, den sie beschim pft haben, und werden wahrscheinlich diese Stelle bis zur Versammlung des Parlaments behalten. Die Angelegenheiten des Kontinents sind dadurch, daß wir zu rechter Zeit unsere Hülfe versagten, dahin gediehen, daß wir demselben auf keine Art mehr, auch bey dem besten Willen, aufhelfen können. Physisches Unvermögen ist an die Stelle blödsinniger und schuldbarer Ohnmacht getreten; dem ungeachtet finden wir doch einen Trost darin, daß, trotz unsers den Wünschen des Feindes günstigen Betragens, dieser seine anfänglich ausgesprochenen Drohungen gegen Oesterreich nicht realisiren konnte. Noch nicht vor langer Zeit bekannte er öffentlich, den Kaiser vom Throne Ungarns zu stürzen, und doch wissen wir, daß der Vertrag von Wien diesem den Besitz dieses Königreichs bestätigt, so daß unter glücklichern Umständen und bey weisern Rathgebern die Keime der Freyheit einstens daselbst wieder aufschiessen können. Für jetzt muß der Kaiser von Oesterreich insgeheim die feindlichen Gesinnungen in den abgetretenen Ländern zu unterhalten suchen, und da die Regierungen Europa's den Waffen Frankreichs nicht widerstehen konnten, so muß man die Kräfte der Völker versuchen, um sich selbst zu befreyen. Wir haben schon gesagt, daß die Welt nicht sobald die Knechtschaft ruhig ertragen wird, und wir glauben, daß jetzt selbst diejenigen, welche Ruhe wünschen, diese mehr in der Kraft und im Widerstande, als in der Unterwerfung und im Gehorsam zu finden hoffen. Betrachtungen über die Lage Spaniens sind sehr traurig. Dieses Land ist nochmals dem Unterdrücker Preis gegeben, und es ist große Schande für Spanien selbst und für uns, daß Bonaparte seine Angelegenheiten daselbst in keinem schlimmern Zustande findet, als er sie vor 10 Monaten verlassen hat. Indessen sind wir noch nicht gänzlich der Hoffnung beraubt, daß sich daselbst, wie in Deutschland, vielleicht Einer findet, der Geist und Muth besitzt, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes zu rächen; aber wir gestehen, daß unsere Beharrlichkeit auf unserm alten Wege uns nur ein schwaches, sehr schwaches Unterpfand eines glücklichen Enderfolges ist. Die Menschen und Maaßregeln, welche uns an den Rand des Abgrundes gebracht haben, können die Welt nicht mehr retten, so wenig als Verschwendung vor dem Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen schützt."

Die Vertheidigungsanstalten auf der Insel Walchern werden fortgesetzt; es sind daselbst fast mehr Festungswerke als Soldaten. Ein Brief aus Middelburg vom 21. Okt. bringt uns die traurige Kunde von den Fortschritten der Epidemie; 12,000 kranke Soldaten waren bereits auf der Insel, und die Zahl der Dienstfähigen nicht stärker als 1500. Die Franzosen sollen in den benachbarten Inseln Cadsand, Nord- und Südbeveland über 25,000 Mann versammelt haben.

Schweden.

Ueber England sind viele unserer Matrosen von Gibraltar und Algier zurückgekommen. — Man spricht nunmehr von

der Reise des vorigen Königs, als nahe bevorstehend; doch dürfte der Sohn desselben wahrscheinlich im Reiche bleiben. — Eine merkwürdige ästhetische Erscheinung ist zu Stockholm die Ankündigung einer Uebersetzung von Schillers Don Carlos. — Unter den mannichfaltigen zum Theil sehr sonderbaren Vorschlägen, den Finanzen des Staats aufzuhelfen, erregte vorzüglich einer auf Befehl des Staatsausschusses und allgemeinen Zwillen; dieser besteht darin; daß die Staatskasse bey vorkommenden Vakanzen in Civil-, Kriegs- und Kirchendiensten ein Gnadenjahr erhalten möge, während welches der Beamte, welcher zunächst auf den Verstorbenen folgt, desselben Geschäfte verrichten könnte. Dagegen haben diejenigen Mitglieder des Staatsausschusses, welche zum Bauernstande gehören, unter andern darauf angetragen, daß die Salarien und Einkünfte der Bischöfe nach und nach bey vorkommenden Vakanzen zum Besten des Staates eingezogen werden möchten.

(N. Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, den 18. Nov. Ein im heutigen Regierungsblatt enthaltenes kön. Dekret vom 7. Nov. verordnet, daß jeder öffentliche ordentliche Lehrer auf der kön. Universität zu Tübingen Sitz und Stimme in der Fakultät, zu der sein Fach gerechnet wird, so wie auch in dem akademischen Senat haben soll. (St. Z.)

Aus dem IV. Hefte des Morgenbotens.

Durch Verzichtleistung des Kaisers Franz auf die römische deutsche Kaiserwürde ist seit dem Jahre 1806 diese Würde erloschen, welche ohnehin der Zeugnisse, der Erfahrung und der Staatsrechts-Lehrer zufolge in Bezug auf Rom und auf das römische Reich seit Langem nie mehr war, als ein bloßer Name *), wenn gleich die Kaiser selbst und die kaiserlichen Hofpublicisten stets das Gegentheil behaupteten **).

*) S. Pütters Literatur des teutschen Staatsrechts I. B. §. 15.

**) S. ebendaselbst §. 16—18.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der große Kaiser der Franken **Napoleon** schon damals (im Jahre 1806) den Titel eines römisch-fränkischen Kaisers anzunehmen berechtiget gewesen wäre, wenn es je in seinen Planen hätte liegen können, seinem glänzenden Titel einen neuen beyzufügen, oder mit dem verschwundenen Schattenbilde einer fremden Krone sein eigenes Haupt zu decken. Ein Weiser, wie er, verschmäht den Glanz, der nicht von der Wirklichkeit gerechtfertiget ist. Das Jahr 1809, welches der Lorbeern so viele in Napoleons Krone flocht, begrüßte ihn auch als Herr der großen Roma. Er rief die Schenkungen zurück, die sein erlauchter Vorfahr Karl der Große an die Bischöfe Roms gemacht hatte, und die von letztern zum Nachtheile ihrer geistlichen Pflichten und der geschenkten Staaten selbst mißbraucht wurden. Er erklärte Rom, heilig durch große Erinnerungen, zur kaiserlichen freyen Reichsstadt. Diese wichtige Verfügung erließ er aus Wien, der Residenzstadt des ehemaligen römischen Kaisers. Zu den Römern wurden von seinen Bevollmächtigten unter andern folgende Worte gesprochen: „Römer! der Wille des Größten der Helden hat euch mit dem größten der Reiche vereinigt. Es war gerecht, daß das erste Volk hienieden die Vortheile seiner Gesetze, und den Ruhm seines Namens mit demjenigen theilte, welches in einem andern Zeitalter ihm mit seinen Trophäen vorausging. Napoleon der Große, als er euch mit seinem Reiche vereinigte, hat bloß nach dem Ruhme gestrebt, euch nach so vielen Jahrhunderten der Vergessenheit endlich ein Loos zu ertheilen, das eurer uralten Bestimmung würdig sey!“

Napoleon als rechtmäßiger Beherrscher Roms kann sich nun wie sein unsterblicher Ahnherr Charlemagne einen römischfränkischen Kaiser nennen. Den Adler, den dieser aus Rom nach Achen auf die Zinnen seines Pallastes setzte, bringt Napoleon den Römern zurück. Er macht sie seines Reiches, sie ihn ihres Namens theilhaftig. Tausend Jahre nach Karl dem Großen wird eine neue Denkmünze mit den bedeutungsvollen Worten prangen: Renovatio Imperii *)

*) S. Le Blanc traité historique des Monnoyes de France p. 24.

Als Karl der Große die römische Kaiserwürde auf die Franken übertrug *), begründete er dadurch ein neues Kaiserthum des Occidents, welches wie Rom nach Jahrhunderten von Vergessenheit vor unsern Augen mit verjüngter Kraft aufblühen wird, denn der große Napoleon muß, um den Erwartungen des Zeitalters zu entsprechen, als Gründer eines erneuerten abendländischen Reichs auftreten.

*) Die protestantischen Schriftsteller haben sich, wie Gundling sagt, immer vor dieser Translation entsetzt (vielleicht aus geheimen Ahnungen der spätern Folgen.) S. Gundlingiana 35. Stück S. 447.

Napoleon, als römisch-fränkischer Kaiser und Herr des Occidents, ist für das gebildete Europa eine segenvolle Erscheinung. Franken, Deutsche, Römer, so lange durch gleiche Verfassung vereint, werden hiefür die Vortheile des alten Bundes genießen, ohne seine Nachtheile von neuem zu erfahren.

Auf solche Art wird die Ruhe in Europa wieder hergestellt. Die große Anzahl rechtlicher Männer, denen Napoleons Uebermacht drückend war, so lange sie sich aller Verbindlichkeit gegen ihn frey ansehen konnten, und so lange noch ihr Betragen in ihrer **Willkühr** zu stehen schien, wird den neuen Pflichten unverbrüchliche Treue weihen.

Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet ist Napoleon die Errichtung des occidentalischen Kaiserthums (wie früher die Annahme anderer Würden) eben so gewiß seiner Selbsterhaltung schuldig, als der Ruhe von ganz Europa.

Seit die österreichischen Manifeste und Proklamationen im letztern Kriege des Wortes „Teutschheit“ sich häufig bedienten, ist dieses Wort auch in der Literatur so ziemlich in Uebung gekommen. In Hinsicht jener Bedeutung, die diesem Worte

besonders in Hinsicht der Nordteutschheit, die kürzlich erschienene Schrift „Ueber die angenommenen Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschland" zu geben sich bemühte, möchte wohl ein junger baierischer Dichter *) es besser getroffen haben, wenn er sagt:

„Sagt mir, was ist doch die Teutschheit, die jetzt so schmäht und sich klaget,
Bald mit Lutherthum prahlt, bald mit hellenischem Geist;
Immer posaunt, was sie war; nichts ist, und werden auch nichts will,
Zwietracht, blöden Beginns, weckt in dem eigenen Volk:
Sagt mir, was ist sie die eitle, hohlherzige, seelenberaubte?
Jene Teutschheit, mein Freund! welche die Teutschheit verdarb.

*) S. Frühlingsblumen von Karl Rottmanner.

Bekanntmachung.

(3. b) Se. königl. Majestät haben vermöge der von dem königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises hieher erlassenen Bekanntmachung unter dem 1. d. allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die zur National-Garde II. Klasse pflichtigen Land-Kapitulanten und Unterthans-Söhne nicht an dem Orte ihrer Geburt, sondern an dem Orte ihres Aufenthaltes einzureihen seyen.

Es werden daher alle dergleichen nicht von hier gebürtige, gediente und nicht gediente Landkapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusive, welche sich als Privat-Scribenten, Ladendiener, Handwerks-Gesellen, Lehrlinge, Dienstknechte, oder irgend in anderer Eigenschaft entweder in hiesiger Stadt, oder in dem Burgfrieden derselben, in Diensten befinden, oder sonst aufhalten, hierdurch aufgefodert, auf nächsten

Donnerstag den 23. und
Freytag den 24. laufenden Monats

Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr auf diesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu der daselbst vorzunehmenden Conscription einzufinden; widrigenfalls aber die auf den Ausbleibungs-Fall erfolgenden unangenehmen Verfügungen sich selbst zuzuschreiben.

Hiernächst wird sich auch zu den sämmtlichen Dienst- und Lehrherren der vorgerufenen Kapitulanten versehen, daß solche selbst für die richtige Stellung ihrer Diener, Gesellen, Lehrlinge, Knechte oder übrigen pflichtigen Individuen, es mögen dieselben verabschiedet seyn, oder noch nicht gedient haben, sorgen, und sich ebenfalls ausser aller Verantwortung setzen.

München den 19. Nov. 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Direktor.

Den 23. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers, Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm und noch mehreren derselben Gegenden beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es ist ein hübsch meublirtes, mitten in der Stadt gelegenes Zimmer zu verstiften. D. a.

Morgenthräne einer Mutter, ein rührendes Gedicht, ist im Comtoir dieser Zeitung für 2 kr. zu haben.

Es hat Jemand vor einigen Tagen ein Stück Papier mit der Umschrift „Borgschaft, resp. Selbstzahlungs-Instrument pr. 240 fl." verloren. Der Finder desselben wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Erkenntlichkeit zum königl. Polizey-Anfrags bureau zu bringen.

Ein junger Mensch, der schon bey mehrern Herrschaften gedient, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht wieder als Kutscher oder Reitknecht in Diensten zu kommen. D. a.

Man offerirt einen Platz in einer Caleche für gemeinschaftliche Kosten, um nach Straßburg oder Paris zu reisen, und wünscht gegen den 25. abzureisen. Man erlaubt, einen Mantelsack mitzunehmen, wenn derselbe nicht zu groß und zu schwer wäre. Ist zu erfragen bey Herrn Duvivier im schwarzen Adler.

On offre une Place dans une bonne Calèche pour aller à frais communes à Strasburg ou à Paris. On désire partir vers le 25. On se chargera d'un porte-manteau pourvuqu'il ne soit ni trop pésant, ni trop volumineux. — S'addresser à l'Aigle noir à Mr. Duvivier.

Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre, seinen hochschätzbarsten Gönnern und Freunden anzuzeigen, daß er sein so lange ingehabtes Logis beym Filserbräu in der Weinstraße verlassen hat, und dermalen beym Karmeliter Bäcker am Paradeplatz Nro. 181 logirt.

Jos. Uhl, bürgerl. Goldarbeiter.

Anzeige eines Neujahrsgeschenks für Jünglinge und Mädchen.

In allen Buchhandlungen, im Comtoir der politischen Zeitung und im Eckladen an der Rosengasse wird verkauft:

Veilchenblätter, der Liebe und Freundschaft geweiht. Oder kleine Sammlung von 28 beglückwünschenden Denksprüchen auf Neujahrstage und Namensfeste — 49 Aufsätze in Stammbücher, und 17 Lieder nach bekannten Melodien. Als Neujahrsgeschenke für edle Freunde und Freundinnen. Originalausgabe. Ein Heft in gr. 8. mit farbigem Umschlag gebunden à 24 kr.

Ferner:

Taschenbuch zur nützlichen Unterhaltung für die gebildete Jugend. Weihnachts- und Neujahrsgeschenk auf das Jahr 1810. Mit Kupfern, Erzählungen, Fabeln u. s. f. geb. in Futteral à 54 kr.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 271. München, Donnerstag den 23. November 1809.

Baiern.

Innsbruck, den 18. Nov. Dieser Tage sind nachstehende Proklamationen erschienen:

Eugen Napoleon, Erzkanzler des franz. Reichs, Vicekönig von Italien, Fürst zu Venedig, Lieutenant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Kommandirender General der ital. Armee.

In Ansehung der Unterwerfungs-Beschlüsse, welche die Deputirten, und die vormaligen Vorsteher und Kommandanten Tirols, Uns vorgelegt haben;

In Ansehung der Briefe, welche von allen kommandirenden Generalen der bereits in Tirol sich befindlichen kaiserl. königl. Truppen Uns erstattet worden sind;

Da aus den obenerwähnten Beschlüssen und Berichten erhellet, daß auf allen Punkten die wahren Tiroler, von ihrem Wohl und von dem Gefühle ihrer Schuldigkeit durchdrungen, sich die ihnen mit dem Friedenstraktat von Sr. Maj. dem Kaiser und König gnädigst zugesicherte Nachsicht zu verdienen bestreben, und die Waffen niedergelegt haben;

Da aber, wenn noch einige kleine Versammlungen Bewaffneter hie und dort bestehen, diese Versammlungen aus lauter Landstreichern, die den Tirolern fremd sind, und bei ihnen nur blos wegen der Unruhe und Empörung Theil genommen haben, zusammengesezt sind, um deren schleunigen Entwaffnung und Entfernung die Tiroler selbst innigst gebeten haben; so haben Wir befohlen, und befehlen wie folgt:

Art 1. Die Generale, welche die bereits in Tirol sich befindenden Truppen kommandiren, werden, von dem heutigen Tage angefangen, die Personen und das Eigenthum der Tiroler, und vorzüglich deren Vorsteher und Kommandanten, welche Beispiele von ihrer Unterwerfung Sr. Maj. dem Kaiser und König gegeben haben, und Denselben treu wurden, unter ihren Schuz nehmen.

Art. 2. Jedes Individuum, welches fünf Tage nach Kundmachung dieses Befehls mit den Waffen in der Hand in Tirol gefunden werden sollte, wird arretirt, und erschossen.

Art. 3. Es wird gleichfalls arretirt und erschossen jedes Individuum, welches fünf Tage nach der Kundmachung dieses Befehls überzeugt wird, Waffen verborgen zu haben, nach dem er von denselben gegen die Truppen Sr. Maj. Gebrauch gemacht hat.

Art. 4. Der General en Chef des Generalstaabs, und alle die Generäle, welche die verschiedenen in Tirol sich befindlichen Korps kommandiren, sind beauftragt, für die Vollziehung des gegenwärtigen Befehls, welcher gedruckt, und in sämmtlichen Gemeinden Tirols angeschlagen wird, zu sorgen.

Erlassen aus Unserm Hauptquartier zu Villach den 12. November 1809. — Eugen Napoleon. Von wegen Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Vicekönigs, Kommandant en Chef: der Divisions-Generals Chef des General-Staabs Graf Vignolle.

Königlich-baierisches Armee-Korps. Tagsbefehl. Der kommandirende General des königl. baier. Armee-Korps in Tirol ist in Kenntniß gesezt, daß im Gefolge der Armee eine Menge Juden ohne Beruf sich aufhält, welche dieses Land durchziehen, um gestohlne Waaren zu vermäckeln, und dadurch zu Diebereien Gelegenheit geben.

Daher befiehlt derselbe allen Herren Generalen, Obersten, andern Truppen-Chefs und allen Kantonirungs-Kommandanten, jeden nicht ansässigen Juden arretiren, und in sein Hauptquartier Innsbruck bringen zu lassen, wenn

selbst keine Reiseerlaubniß aufweisen kann, welche vom Kommandirenden en Chef des Armeekorps unterzeichnet ist. Im Hauptquartier zu Innsbruck den 17. Nov. 1809. Der Adjutant, Kommandant, Chef des Gen. Staabs des Armee-Korps. Boyer.

Augsburg, den 19. Nov. Gestern sind seit sieben Monaten zum ersten Male über Innsbruck und München Briefe aus Roveredo, Bozen, Brixen ꝛc. hier angekommen.

Oesterreich.

Der Hbg. C. will wissen, der Fürst Paul Esterhazy, vormals Botschafter in London, gehe als Gesandter nach München, der Graf Zichy komme wieder als Gesandter nach Dresden, und der Gr. Appony in dieser Eigenschaft nach Dänemark. — Kaiser Franz hat den Grafen St. Julien als Botschafter nach Petersburg bestimmt; er soll auch zugleich das Nähere wegen Abtretung von 400,000 Einw. in Altgallizien arrangiren. — In Böhmen arbeitet man noch fortdauernd an der Befestigung von Leitmeriz. (H.K.)

In öffentlichen Blättern lieset man folgende Nachricht aus Wien vom 7. und 15. Nov.

Man versichert, daß die ehemaligen Censurbeschränkungen nicht wieder in ihrem ganzen Umgange hergestellt werden sollen, und daß man also künftig in Oesterreich Schiller, Göthe, Pfeffel ꝛc. unverstümmelt wird lesen dürfen. — Der Herr Marschall Fürst von Eckmühl hat nun an die Stelle des abgereisten Major-Generals das Militärkommando in Nieder-Oesterreich übernommen. Gen. Andreossy wird bis zum 15. seine Zimmer in der Burg mit seiner ehemaligen Gesandtschaftswohnung in der Johannesgasse vertauschen; es heißt, er erhalte eine Anstellung in der Armee, und Graf Narbonne, bisheriger Gouverneur der eroberten ungarischen Grafschaften, sey zum franz. Gesandten am österr. Hofe ernannt, bis zu seiner Ankunft aber werde General Dumas als Geschäftsträger hier bleiben.

Wien, den 14. Nov. Lezten Sonntag machte Hr. Degen im Prater einen neuen öffentlichen Versuch mit seiner von ihm erfundenen Flugmaschine. Auch dieser Versuch wäre wie die vorhergehenden gelungen, wenn nicht unglücklicher Weise die Schnur, woran der Ballon zurückgehalten wurde, gerissen wäre, ehe lezterer Hrn. Degen zu einer Höhe hob, in welcher er seinen künstlichen Flügeln vollen Spielraum gestatten, und durch gänzliche Entfaltung derselben in unbeengter Luft beliebige Richtung nehmen konnte. Nichts destoweniger war man mit der bewiesenen Geschicklichkeit des erfinderischen Künstlers, wie mit der uneigennützigen Aufopferung für eine Kunst, die, bei weiterer Ausführung, und vorzüglich bei gehöriger Unterstützung, zu großen Resultaten führen muß, ungemein zu frieden, und alle, die Genie- und Künstlerwerth vom glücklichen Erfolge zu trennen wissen, gaben ihm laut ihren Beifall zu erkennen.

Brünn, den 8. Nov. Da zufolge der abgeschlossenen Militär-Convention am 3. dieses die Stadt Brünn, und am 4. der Brünner Kreis von den kaiserl. franz. Truppen geräumt worden ist, so ist am 4. dieses Nachmittags um 1 Uhr ein Bataillon des Regiments Chasteler, und ein Commando des Husarenregiments Kaiser hier wieder eingerückt. (Br. Ztg.)

Großherzogthum Warschau. Das Großherzogthum Warschau wurde durch die Erweiterung durch den Wiener Frieden ein sehr bedeutender Staat. Durch die Acquisition von Neugallizien nebst den abgetretenen Distrikten Altgalliziens, welche Landschaften ungefähr 927 QM. und 1,447,262 Einwohner haben, vergrößerte sich dieß Großherzogthum, dem bisher 1851 QM. und 2,277,000 Einw. beigelegt wurden, auf 2778 QM. mit 3,724,262 Einwohner. An Flächeninhalt folgt dieser Staat also zunächst auf Preussen und an Bevölkerung geht es sowohl Dänemark als Schweden vor, die etwa 2 1/2 Mill. jedes enthalten.

Frankreich. Paris, den 14. Nov. Der Moniteur berichtet Folgendes: „Se. Maj. der König von Sachsen langte gestern Abend um 5 Uhr hier an und stieg im Pallast Elisée ab. — Heute gegen Abend kam der Kaiser nach Paris. Se. Maj. machten den größten Theil des Weges von Fontainebleau hierher zu Pferde. Nach Ihrer Ankunft begaben Sie sich mit Sr. Maj. dem Könige von Westphalen zu Sr. Maj. dem Könige von Sachsen. Nach einem Aufenthalte von einer Viertelstunde bei diesem Fürsten, kehrten Se. Maj. nach den Thuillerien zurück. Morgen wird Se. Maj. Staatsrath bei Minister halten, und Donnerstag alle Staatsbehörden empfangen."

Am 12. Nov. empfieng der Kaiser das diplomatische Korps. Von den Botschaftern der verschiedenen Mächte wurden Fremde ihrer Nationen Sr. Maj. vorgestellt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten stellte den Fürsten von Anhalt-Cöthen und den portugiesischen Obersten Marquis de Ponte de Lima vor.

Der Fürst von Benevent war dem Könige von Sachsen bis Meaux entgegen gefahren.

Die Briefe von Copenhagen, Stockholm und Hamburg enthalten gar nichts von dem vorgeblichen Seetreffen zwischen der engl. und schwedischen Flotte vor Carlskrona. Auch sagen sie nichts von einem Bombardement und Brand. Diese Nachricht ist ganz falsch. (J. de l'E.)

Etwa 12 in England seit 3 Jahren kriegsgefangen gewesene Matrosen sind in Mont de Marsan angekommen, um sich in ihre Heimath bei Bayonne zu begeben. Zufolge ihren Aussagen hat die brittische Regierung nach einer geschehenen Musterung der kriegsgefangenen Seeleute, alle jungen Leute unter 16 Jahren, die Gebrechlichen und die Matrosen, welche älter als 50 Jahre sind, nach Frankreich zurückgesandt. (Ebend.)

Strasburg, den 16. Nov. Heute langte der neue österr. Botschafter am franz. Hofe, Fürst v. Schwarzenberg, hier an; er wird morgen nach der Hauptstadt weiter reisen. — Die Durchmärsche der kaiserl. Garden dauern fort.

Großbrittanien. Nach einer genauen Liste wurden zu London in den vergangenen Monaten August, September und Oktober 32,000 Ochsen, 13,473 Kälber und 346,629 Hammel und Lämmer geschlachtet. In diesen Monaten ist aber die Konsumtion nicht so groß, als in dem übrigen Theile des Jahres.

Zwei Deputirte aus Tirol sind zu Gothenburg angekommen, um engl. Unterstützung zu Behauptung ihrer Unabhängigkeit anzusprechen. Sie kommen etwas spät. (U.Z.)

Die Nachricht von der Vereinigung der Generale Equia und Venegas, die wir vor einigen Tagen auf den Glauben von span. Zeitungen meldeten, bestätigt sich durch Briefe aus Murcia vom 27. Sept., und aus Cadix vom 9. Okt. Die kombinirte Armee soll 50,000 Mann stark seyn, und gegen den Feind vorrücken, der seinerseits gleichfalls Verstärkungen erhalten hat. Man erwartet eine Schlacht. Nun zweifeln wir zwar nicht an dem persönlichen Muthe der span. Soldaten, aber der Muth reicht nicht hin, um die kriegserfahrne franz. Armee zu besiegen. Allen Umständen nach wird die engl. Armee an diesem Feldzuge nicht Theil nehmen, wofern die span. Generale noch unvorsichtig genug sind, ihn zu eröffnen; sie scheint vielmehr immer tiefer ins Innere von Portugal zurückzugehen, und wir sind genöthigt, diese Vorsicht zu loben. Aber sollten denn Marquis v. Wellesley und Lord Wellington nicht ihren Kredit bei der Junta benuzen, um die Spanier an einem neuen Versuche zu hindern, dessen nur zu wahrscheinlicher Ausgang den Franzosen alle Pässe der Sierra Morena überliefern wird? (Morning-Chronikle.)

Die Lissaboner und span. Zeitungen erzählen zwar weitläufig kleine Gefechte einiger span. Detaschements in den Gebirgen von Asturien, Arragonien und Catalonien; aber dieser kleine Krieg trägt sehr wenig zum Besten der gemeinen Sache bei. Solche einzelne Trupps können die Armeen auf dem Marsche necken, aber nicht sie an baldiger Eroberung zu hindern.

London, den 5. Nov. Es ist endlich nicht allein entschieden, daß wir Walchern behalten, sondern auch, daß, indem wir Spanien verlassen, wir alles Mögliche thun werden, um Portugal zu vertheidigen. Alle disponible Truppen haben Befehl, sich zur Abfahrt nach Lissabon oder Vliessingen bereit zu halten. — Marquis Wellesley ist, wenn man den Angaben seiner Freunde in England Glauben beimessen will, sehr für die jezige Administration gestimmt. Er wird am 10. in London erwartet.

Der Mll. Lannes hat, wie man sagt, ein unermeßliches Vermögen hinterlassen. Einige schäzen es auf 25 Millionen franz. Livres. Ein großer Theil dieses Schazes war in Coffern aufbewahrt. (the Sun.) — Der Publicist macht bei Mittheilung dieser Nachricht folgende Anmerkung:

> So suchen unsere Feinde das Andenken eines Kriegers zu verläumden, dem die Nachwelt den ihm beigelegten Namen des neuen Roland bestätigen wird. Die Uneigennüzigkeit des Herzog von Montebello war in den eroberten Ländern so bekannt, als sein Heldenmuth. Sein Vermögen, wie das seiner würdigen Waffenbrüder, rührt allein von den Wohlthaten des Kaisers her. Er sorgte wie ein Vater für alle Tapfern unter seinen Befehlen. Das Inventarium seines Vermögens, welches er hinterlassen hat, ist bekannt, und die am besten unterrichteten Personen schäzen es auf 150,000 Livres Renten. Man weiß, daß es in den Augen der Engländer ein leichter Vorwurf ist, habsüchtig zu seyn, die Franzosen aber haben es seit langer Zeit her für unverträglich mit der Ehre gehalten.

Ein Paketboot ist nach einer Fahrt von 70 Tagen aus Brasilien angekommen. Als es abgieng, verbreitete sich im Stillen die Nachricht von einer Revolution zu Buenos-Ayres. Das Volk hatte sich für unabhängig erklärt, und den aus Spanien dahin gesandten Gouverneur vertrieben. Auch die Engländer hatten Befehl erhalten, das Gebiet des südlichen Amerika zu verlassen, welches demnach ein unabhängiges Land wird. Liniers ward mit seiner Familie täglich zu Rio Janeiro erwartet, wo schon eine große

Summe Dollards und Kostbarkeiten, die ihm gehören, angekommen waren. (J. de l'E.)

Vermischte Nachrichten.

Ihre Maj. die Königin von Westphalen ist am 18. auf ihrer Reise nach Paris zu Frankfurt angelangt, und hat am folgenden Tage ihre Reise fortgesezt.

Pariser Blätter führen an, daß die franz. Magazine und Militär-Effekten auf der franz. Kriegsflottille von den Matrosen der Garde mit vieler Ersparniß von Kosten und Pferden die Donau aufwärts geführt würden. Ehemals sey man nicht Strom auf gefahren, indem man dieses für unmöglich gehalten habe. - Damit diese Angabe nicht ungeprüft in teutsche Blätter übergehe, so sey es zur Ehre der baierischen Donauschiffer erlaubt, anzuführen, daß sie seit undenklichen Zeiten den Donau Strom aufwärts befahren, und besonders wird auf diesem Fluß auf den großen Salz-Zillen das baier. Salz aufwärts geführt. In Nikolai's Reise, die schon vor 30 Jahren geschrieben wurde, findet man sehr umständliche Nachrichten über diese Fahrt den Donaustrom aufwärts.

Vorladung.

(3 a) In Verfolg der weitern Untersuchung rücksichtlich der den 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in Paßau vorgefallenen tumultuarischen Auftritte zeigte es sich, daß der mit den österreichischen Truppen aus hiesiger Stadt entflohene Bürger und Schlossermeister Joh. Sicho, sich ebenfalls in Gesellschaft des bereits unterm 2. dieses Monates öffentlich ausgeschriebenen Fragner Martin Paul an dem kaiserl. franz. Capitän Fontaine vergriffen, und denselben in Gesellschaft des genannten Fragners mit Gewalt in die Hände des bereits in die Stadt vorgedrungenen Feindes habe überliefern wollen.

Nachdem nun alle bisher angewandte Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Paßau, den 17. Nov. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.

Kann, Major.

(162) Christmann, Auditor.

In der unterzeichneten Buchhandlung wird Subscription angenommen auf

Christian Heinrich Spieß sämmtliche Werke.

Mit Recht waren die Schriften des Christ. H. Spieß immer eine Lieblingslektüre des gebildeten Publikums. In ihnen wehet uns sanft an der Geist der reinsten Humanität, beschäftiget den denkenden Verstand, rührt das fühlende Herz und erregt durch zauberischen Pinsel die stäts thätige Phantasie. Er mahlte mit bisher noch unübertroffener Meisterhand uns eben so in einigen Schriften die wirkliche, als in andern die plastische Natur des Menschen und der Menschheit, und wird eben dadurch eine belehrende Unterhaltung für die Jugend und das schöne Geschlecht, wie es in philosophischer und psychologischer Hinsicht auch dem Manne Stoff zum tieferen Nachdenken geben kann.

Da von diesem Lieblingsschriftsteller eine vollständige Ausgabe aller seiner Werke mangelt, so glaubt man keine unverdienstliche Arbeit zu übernehmen, wenn man sämmtliche Werke des Chr. Heinr. Spieß auf Subscription ununterbrochen herausgibt, und den Band auf sauberm Druckpapier mit einem schönen Kupfer geziert, um den geringen Preis von 1 fl. 12 kr. zu liefern verspricht.

In eben derselben Buchhandlung wird Bestellung angenommen auf

Moriz August v. Thümmels Reisen in die mittäglichen Provinzen von Frankreich, im Jahre 1785 bis 1786.

Wenn England auf ein Werk wie Yoriks empfindsame Reisen stolz seyn darf, und es unter seine klassischen Werke zählt, so können wir Teutsche auf Thümmels Reisen es wohl mit mehrerem Grunde seyn, da dieses Werk vor jenem in jeder Rücksicht entschiedene Vorzüge besizt. — Wer begleitet nicht gerne einen Thümmel sowohl in die einfache Hütte der schönen unschuldigen Margot, und beneidet dort das ruhige Wirken, die ungestörten Freuden redlicher Gebirgsbewohner, als in die Prunkzimmer und Gemächer der Freude der Reichen und Vornehmen, in ihre rauschenden Vergnügungen; oder auf seine einsamen Wanderungen in die Natur, und selbst bis auf die 4 Mauern seines Zimmers zu Avignon; wer entbehrt es gern, Zeuge zu seyn, der Abentheuer der reizenden Clara, und so vieler interessanter Scenen und Situationen, welche er in unzählig schönen hinreißenden Bildern niederschrieb? Er hat uns so treffend die Stärke und noch mehr die Schwächen des menschlichen Herzens, dessen geheimste Wege und Spuren er erforscht hat, geschildert. Menschenkenntniß und tiefe Beobachtungen wechseln hier so mannigfaltig mit dem feinsten Wiz und der heitersten Laune. Jede Kleinigkeit wird in Thümmels Schilderungen zur interessantesten Wichtigkeit. Der gebildete Leser findet so viele Nahrung für den Geist, und eine so reiche Ernte an frohen Genuß schöner Phantasien, daß sie ihm bei mehrmaligem Lesen selbst immer neu und gleich anziehend bleiben; ein solches Werk muß wohl eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, es wird wohl immer ein Meisterstück sentimentaler und wiziger Dichtung, und in dieser Art vielleicht das Beste der teutschen Literatur bleiben. Es ist dieses interessante Werk gebildeten Lesern zu bekannt, als daß man noch etwas über seinen innern Werth zu sagen brauchte. Man subscribirt auf jeden Band mit 1 fl 24 kr.

Der äußere Werth wird in einer niedlichen Auflage bestehen. Es wird, wie das Original, in 10 Bänden erscheinen, und gutes Papier genommen. Der erste Band ist bereits für den erwähnten Preis abzuholen.

Uebrigens empfiehlt sich unterzeichnete Buchhandlung allen Freunden des Schönen, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruches.

München, im November 1809.

Joseph Lentner'sche Buchhandlung.

(2 a) Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine Retourgelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Strasburg. (266)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 21. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Touchemolin, Sekretär von Wien; Madame Graff, Offiziersgattin. — Im schw. Bär: Hr. v. Tünnermann, k. b. Landgerichts-Assessor von Tölz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 272 — 22. November 1809.

Oesterreich.

Wien, 3. Nov. Dem Friedenstraktat gemäß, leert man den größten Theil der Archive der Reichs: und Kriegskanzley. Die Kisten gehen auf der Donau nach Passau. (J. d. l'E.)

Wien, 4. Nov. Nachdem den österreichischen Autoritäten die Zensur wieder übergeben worden ist, hat diese Polizeysection die vor dem Einzug der Franzosen bestandenen Verbote wieder erneuert. Deshalb dürfen alle Bücher, deren Circulation das französische Gouvernement duldete, und die ehemals verbotenen Theaterstücke, deren Aufführung dasselbe erlaubte, nicht mehr, wenigstens nicht ohne förmliche Authorisation erscheinen. Die Räumung Wiens und Niederösterreichs geht mit der größten Thätigkeit vor sich; da aber die Mittel zum Transport von österreichischer Seite nicht hinreichen, so wendet die Armee ihre von der Marine der Garde auf der Donau errichtete Kriegsflottille an. Die Magazine werden auf diese, ohngefähr 50 Schiffe starke, Flottille geladen. Ehemals fuhr man nicht die Donau aufwärts, und hielt dieses für unmöglich. — Die Piloten der Gardemarine fahren jetzt mit ihren Schiffen von Wien nach Passau in 20 — 25 Tagen, eine Entfernung von mehr als 60 Stunden. 15 — 17 Pferde können 3 Fahrzeuge von 5 — 600 Centner zugleich hinaufführen. Welche ungeheure Ersparung in Hinsicht der Anzahl der Pferde. (P.)

Wien, 12. Nov. Ein großer Theil der Kriegskontribution wird von dem Hof in baarem Gelde abgeführt. — Während des unglücklichen letzten Krieges, den Preußen gegen Frankreich führte, erschien in Berlin eine ganze Sündfluth von politischen Flugschriften. Nicht so hier; man trauert über die Unglücksfälle, und schweigt. (W. B. A. Z.)

Um die Kriegskontribution, welche unser Hof an Frankreich zu bezahlen hat, schleunig zu entrichten, und die Räumung der Stadt Wien nicht aufzuhalten, werden jetzt von den hiesigen Wechselhäusern für Rechnung des Hofes starke Summen durch Wechsel nach Paris übermacht. — Die zu Fiume noch vorräthigen Quantitäten von Kolonialwaaren dürfen bis zum 4ten Januar künftigen Jahrs ungehindert nach Ungarn abgeführt werden. (U. Z.)

Oesterreich hat durch den Wiener Frieden, worin es alle seine Häfen, Triest, wo jährlich an 2500 Schiffe einliefen, Fiume, Buckari, Zenng, Karlopago, Porto Re und mehrere vortreffliche Rheden abtrat, auch seine zum Schutz der Küstenländer vorhandene Flotille von 23 größern und 20 kleinern Kriegsfahrzeugen verloren. (N. Z.)

Wien, 15. Nov. Aus den abgetretenen Provinzen strömen eine Menge Bankozettel hieher. Heute wurde deßwegen der Cours auf Augsburg zu 348 notirt. — Diejenigen Spekulanten, welche noch zu rechter Zeit in Fiume große Einkäufe von Kolonialwaaren machten, gewinnen daran schönes Geld. — Am 20. Nov. wo der Abzug der kaiserl. franz. Truppen aus Wien festgesetzt ist, wird auch die Gouvernementsestaffette, die seit ihrem Einmarsch täglich von und nach Paris abging, aufhören. — Aus Ungarn sind bereits 2 Geldtransporte zur Abzahlung der Kriegskontribution hieher eingetroffen; morgen wird ein dritter von daher erwartet. (A. Z.)

Italien.

Bergamo, 12. Nov. Die dießjährige Seidenraccolta ist sehr mittelmäßig ausgefallen, weil im Frühling die Witterung nicht günstig war. Der Preis der rohen Seide würde also merklich gestiegen seyn, wenn die Ausfuhr nach England, wohin sonst sehr große Parthien gingen, Statt fände. Diese ist aber seit ein paar Jahren ganz gesperrt. In Oberitalien gab es dieses Jahr nicht viel Wein; die Qualität desselben übertrifft dagegen alles Gewächs seit 20 und mehrern Jahren.

— Seit dem verflossenen Frühling, wo die in Oberitalien gelegenen französischen und italienischen Truppen gegen Oesterreich ins Feld rückten, hatten sich mehrere Räuberbanden, die meist aus dem ehemaligen Kirchenstaat kamen, gezeigt. Jetzt, wo die Truppen zurückkommen, wird denselben sorgfältig nachgespürt. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, den 22. Okt. Die an den Ufern des Ebro befindlichen Douanen werden bis an die Küsten des cantabrischen Oceans und bis an die Gränzen von Navarra und Frankreich vorgerückt. — Die Strafe des Stricks ist in Zukunft für jeden Verbrecher, der den Tod verdient hat, ohne Unterschied der Klasse, des Standes, der Eigenschaft, des Geschlechts oder Verbrechens, bestimmt. Obige Strafe geschieht auf dem Schaffott vermittelst einer Art von eisernem Halsbande; diese Strafe gehörte bloß für die Verurtheilten von einer unter dem ehemaligen Gouvernement privilegirten Klasse. — Der Galgen ist ganz abgeschafft.

(J. de P.)

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Der König von Sachsen wird vergangene Nacht in Meaux geschlafen haben. — Der würtembergische Minister, Graf Taube, der Kammerherr Zeppelin und 2 würtembergische Gesandtschaftsräthe sind hier angelangt. Der Herzog von Conegliano ist am Sonnabend hier angekommen, aber auf der Stelle nach Fontainebleau gereiset.

(Publ.)

Der König von Sachsen wird sich nicht nach Fontainebleau, sondern direkte hieher begeben, und im Pallast Elysée Napoléon, Faubourg St. Honoré absteigen. — Man erwartet Morgen Abend die kaiserl. und königl. Majestäten. Alle Generäle der kaiserl. Garde sind bereits hier. Die ersten Kolonnen dieses Korps werden ungesäumt erwartet. (J. d. l'E.)

Paris, den 14. Nov. In allen Seehäfen des Reichs ist der Befehl bekannt gemacht worden, daß kein Schiff fernerhin Jagd auf österreich. Schiffe machen solle. — In der Nachbarschaft zu Laon ward ein Kind, weiblichen Geschlechts, gebohren, dessen Kopf folgende monstrőse Gestalt hatte: an der Stelle des Mundes befand sich ein Auge, und unter demselben eine Art Mund, aber ohne Oeffnung; eine Verlängerung der Haut in Gestalt eines Rüssels ersetzte die Nase; die beyden vollkommen gebildeten Ohren verbanden sich unter dem Kinn.

J. de l'E.)

Die aus Schweizer Blättern entlehnte Nachricht, daß die Touloner Flotte ausgelaufen sey, ist ungegründet; sie befindet sich noch fortdauernd auf dasiger Rhede. Admiral Ganteaume, der sie en Chef kommandirt, leidet am Podagra; Kontreadmiral Allemand kommandirt sie einstweilen. (O. Z.)

Türkey.

Constantinopel, 3. Okt. Da der Gouverneur der Vorstadt Galata einen Einwohner der Jonischen Inseln, Unterthan des Kaisers Napoleon, hatte verhaften und mißhandeln lassen, so hat der Sultan Mahmud, als er es erfuhr, diesen Offizier seines Postens entsetzt. — Dieser Vorfall, welcher beweiset, welchen Credit der französ. Chargé d'Affaires genießt, hat hier viel Aufsehen gemacht. (J. d. l'E.)

Baiern.

Augsburg, den 19. Nov. Gestern sind seit 7 Monaten zum Erstenmal wieder über Innsbruck und München Briefe aus Botzen, Roveredo, Brixen rc. hier angekommen. Sie melden, daß die Kommunikation zwischen Italien und Deutschland durch das Tyrol nun ganz offen, und sicher sey. Die italienische Armee unter dem Kommando Sr. kais. Hoheit, des Vicekönigs von Italien biete der königl. baierischen die rechte Hand rc.

(A. Z.)

München, den 22. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende kön. Verordnung, die gegenseitige Auslieferung der militärpflichtigen Unterthanen von Baiern und den übrigen Bundesstaaten betreffend:

1. Alle der Militärkonskription unterworfenen Unterthanen sämmtlicher rheinischer Bundes-Staaten, welche, um sich derselben zu entziehen, in Unserem Gebiete Aufenthalt suchen, und sich nicht über ihre Entlassung aus jenem Verbande hinlänglich zu legitimiren vermögen, sind auf Betreten sogleich festzuhalten, und der nächstgelegenen Behörde ihres Staates zur Uebernahme anzuzeigen.

2. Solche Unterthanen der gedachten Bundesstaaten, welche, nicht erst um augenblicklich dem Kriegdienste zu entgehen, sondern längstens seit Jahre und Tag a dato gegenwärtiger Verordnung in Unsere Staaten gekommen sind, ohne ihrer ursprünglichen Unterthanspflicht gehörig entlassen zu seyn, sind auf jedesmalige amtliche Requisition der betreffenden Behörden denselben ebenfalls zu extradiren.

Deutschland.

Baireuth, den 15. Nov. Im Monat May dieses Jahres hatte der Bezirk der Stadt Baireuth an Einquartirung 2607 Mann, im Monat Juni 13,797 Mann, im Monat Juli 45,981 Mann, im Monat August 86,830 Mann, im Monat Sept. 82,325 Mann, in den genannten 5 Monaten also 231,540 Mann. Hierbey ist zu bemerken, daß unter dieser Anzahl eine bedeutende Menge Oberoffiziere, die nicht für Rechnung der Bewohner des Stadtbezirks verpflegt wurden, nur in so ferne begriffen worden sind, als die Quartierlast den aufgestellten Prinzipien gemäß in Anschlag und Berechnung kommt. Im Monat May kommt nach den hergestellten und revidirten Balancen auf die Porzion 1 1/4 Mann, im Monat Juny 6 4/5 Mann, im Monat July 22 3/5 Mann, im

Monat August 42 7/20 Mann, im Monat Sept. 40 3/4 Mann. Im verflossenen Monat Oktober hatte die Stadt und deren Bezirk 64,434 Mann zur Einquartirung auf 1977 Portionen, mithin kommt in diesem Monat auf die Portion 52 1/4 Mann. — Seit mehreren Wochen wird hier einer der wichtigsten Landtage abgehalten, um die seit Ausbruch des preuss. Krieges durch Kontributionen, Naturallieferungen, Einquartirungs- und andern ausserordentlichen Kosten veranlasten, mehrere Millionen betragenden Ausgaben zu reguliren, neue Fonds auszumitteln, und neue Steuern und dergleichen abzuwenden. (N. Z.)

Würtemberg.

Nach den, im abgewichenen Herbst vorgegangenen Weinmostkäufen sind die mittlere Schläge am 9. November auf 31 Gulden von dem Stadtmagistrat zu Stuttgart regulirt worden. (St. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Politiker, sammt der Legion von den Afterpolitikern, zerbrechen sich die Köpfe über den Endzweck, welchen wohl die Reise der Bundeskönige nach Paris haben möge. Dieser große und feyerliche Besuch, auf den zu Paris so festliche Veranstaltungen getroffen werden, diese Versammlung der Souveraine um den Thron des größten Monarchen, ist in der That ein Ereigniß, von welchem die Geschichte wohl kein Beyspiel liefert, und die Neugierde der lauschenden und forschenden Politik muß dabey nothwendig im höchsten Grad erwachen. Die Ansichten des Zweckes dieser Reise sind sehr verschieden. Einige glauben, diese von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon zur Königswürde erhobene Fürsten würden zu Paris die feyerliche Krönung erhalten. Andere ziehen besondere Folgerungen aus dem Umstande, daß das ganze Reichsarchiv, vorzüglich die Aktenstücke des Zeremoniels bey einer Kaiserkrönung, zu Wien eingepackt, und nach Paris transportirt worden sind. Andere gehen in ihren politischen Prognostizirungen nicht so weit, und glauben, die Versendung des ehemaligen Reichshofrathsarchivs von Wien nach Paris, und die Reise der deutschen Könige nach der Kaiserstadt habe nichts anders zum Zwecke, als die Organisirung eines Bundesgerichts, und noch manche andere Gestaltungen des rheinischen Bundes. Der kluge Elektiker wählt sich aus diesen verschiedenen Muthmaaßungen diejenige, welche ihm am besten gefällt; und wenn der Vorhang, der die großen Begebenheiten verhüllt, endlich aufrauscht, und wir alle sehen, daß wir in unsern Vermuthungen betrogen worden sind, so werden wir uns von Neuem überzeugt fühlen, daß die Zeiten vorüber sind, wo profane Augen in das Heiligthum der Kabinette schielen durften. (D. Z.)

Nach dem J. d. l'E. wollten die Engländer auf die schändlichste Art im Juny d. J. auf der Insel Ithaka die Bewohner zum Aufruhr gegen den französischen Kaiser reizen; ihre Vorschläge wurden aber mit Flintenschüssen beantwortet.

Gent, 16. Nov. 28 Sack Getreide (eine Last), kosten zu Middelburg 800 holl. Gulden; die Engländer geben für einen Sack (150—160 Pf.) einen Sack Kaffee. Der Feind befestigt fortdauernd Vliessingen. Mehrere Schiffe von 80 Kanonen kreuzen vor dem Hafen. — Mehrere kriegsgefangene Matrosen sind aus England nach Frankreich zurückgekehrt. Sie sagen das brittische Gouvernement habe alle Individuen unter 16 Jahren, die Kranken und alle über 50 Jahre alte frey gegeben. (J. d. l'E.)

München.

Unsere glorwürdige Regierung, beständig darauf bedacht, die Fortschritte der Wissenschaften in Ihren Staaten zu befördern, hat nun die Eröffnung der landärztlichen Schulen zu Bamberg und München auf den 14. Dez. l. J. festgesetzt. (Wir geben morgen diese Verordnung, wofür jeder Unterthan die Regierung segnen wird, im Auszuge). Unter den Lehrern stehen die Nmen von Orff, v. Grossi, Graf, Koch, Mussinan, Gruithuisen, Weigel, Markus, Dorn, Schilling, Diruf, J. F. und A. Ph. Gotthard, Rösch, Rumpf, Steglehner.

Bekanntmachung.

(3. c) Se. königl. Majestät haben vermöge der von dem königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises hieher erlassenen Bekanntmachung unter dem 1. d. allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die zur National-Garde II. Klasse pflichtigen Land-Kapitulanten und Unterthans-Söhne nicht an dem Orte ihrer Geburt, sondern **an dem Orte ihres Aufenthaltes** einzureihen seyen.

Es werden daher alle dergleichen nicht von hier gebürtige, gediente und nicht gediente Landkapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusive, welche sich als Privat-Scribenten, Ladendiener, Handwerks-Gesellen, Lehrlinge, Dienstknechte, oder irgend in anderer Eigenschaft entweder in hiesiger Stadt, oder in dem Burgfrieden derselben, in Diensten befinden, oder sonst aufhalten, hierdurch aufgefodert, auf nächsten

Donnerstag den 23. und
Freytag den 24. laufenden Monats

Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu der daselbst vorzunehmenden Conscription einzufinden; widrigenfalls aber die auf den Ausbleibungs-Fall erfolgenden unangenehmen Verfügungen sich selbst zuzuschreiben.

Hernächst wird sich auch zu den sämmtlichen Dienst- und Lehrherren der vorgerufenen Kapitulanten versehen, daß solche selbst für die richtige Stellung ihrer Diener, Gesellen, Lehrlinge, Knechte oder übrigen pflichtigen Individuen, es mögen dieselben verabschiedet seyn, oder noch nicht gedient haben, sorgen, und sich ebenfalls ausser aller Verantwortung setzen.

München den 19. Nov. 1809.

Königlich-baierische Polizey-Direction.
v. Stetten, Direktor.

Pferde-Entwendung.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. ist im Dorfe Tara hiesigen Patrimonialgerichts ein Pferd der kaiserl. französischen Garde der Chasseurs aus der Stallung entwendet worden.

Dieses Pferd ist ein Wallach zwischen 6 und 7 Jahr alt, von Farbe ein Fuchs von einem ziemlich großen Schlag mit langem Schweif und krummen Nasenbein, auf dem hintern

linken Schenkel mit dem eingebrannten Jägerhorn, worauf die Kaiserskrone stehet, und auf dem vordern linken Bug mit Nro. 4. gemarket.

Alle Polizeybehörden werden geziemend ersuchet, auf dieses Pferd genaue Spähe zu bestellen, und im Falle der Entdeckung schleunige Nachricht zu geben an das

Königl. baier. Graf v. Minuccische Patrimonialgericht Odlzhausen im Bezirk des königl. Landgerichts Dachau.

Den 18ten November 1809.

J. Voll, Gerichtshalter.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thieben in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Den 23. Nov. kommt des Hrn. Gerhard Krämers, Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als namlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es suchet jemand in 2 oder 3 Tagen einen Reisegesellschafter mit Extra-Post oder mit einer Bleich-Chaise nach Wien. Zu erfragen im goldnen Hahn 2 Stiegen hoch Nro. 35.

(a 2) Ein solider vierspänniger Reisewagen mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, dann eine viersitzige Chaise mit ganz eisernen Federn und Achsen, durchaus gut conditionirt, werden bis Samstag den 25. dies, in dem Versteigerungsweg auf dem Angerplatz früh Morgens um 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung verkauft. D. u.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Eggers, C. U. D., Freyherrn von, Reise durch Franken, Baiern, Oesterreich, Preußen und Sachsen. 4 Thle. 8. Leipzig. 810. 16 fl.

Teatro Español. Dado a luz por A. Norwich. Tom I. gr. 8. Brema, 809. broch. 5 fl.

Winter, V. A., Geschichte der Schicksale der evangelischen Lehre in und durch Baiern in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, oder Kirchen- und Staatsgeschichte von Baiern vor dem Ausbruche der Kirchenreformation bis zu Wilhelm IV. Tode. 2 Bde. gr. 8. 809. 4 fl.

Schlichtegroll, D., zweyter Jahresbericht der königl. Akademie der Wissenschaften am Maximilians-Tage den 12. Okt. 1809. 4. geh. 15 kr.

Salat, D. J., die Moralphilosophie. gr. 8. Landshut, 810. 1 fl. 36 kr.

Sallerti, Reise nach Paris im Sommer 1808. 8. Gotha, 809. 1 fl. 30 kr.

Jean Paul, Dämmerungen für Deutschland. 8. Tübingen, 809. 2 fl. 24 kr.

Die Wahlverwandtschaften, ein Roman von Göthe. 2 Thle. 8. Ebend. 5 fl. 36 kr.

Conradi, J. H., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Waaren-Lexicon. gr. 8. Nürnberg, 2 fl. 30 kr.

Bücher-Anzeige.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3. sind zu haben:

Doppelmayr, Historische Nachrichten von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Mit Kupfern. Nürnberg, 1730. 2 Thle. Fol. 5 fl.

Voß. Sämmtliche Uebersetzungen der klassischen Dichter der Griechen. Mit Kupf. Frankfurt und Leipzig, 1807. gr. 8. 4 Bände. 9 fl.

Gütle. Kunst, in Kupfer zu stechen ꝛc. mit vielen Kupfern. 8. Nürnberg, 1795 3 Bde. 4 fl.

Nollet. Die Kunst, physikalische Versuche anzustellen ꝛc. 8. Leipzig, mit Kupf. 1771. 2 Bde. 4 fl.

Villaume Anfangsgründe zur Erkenntniß der Erde, des Menschen und der Natur. Frankfurt, 1793. 8. 5 Bände. 4 fl.

Adeline ou la Confession; imité de L'anglais. a Paris, 809 8. 5 Tom. 2 fl.

Meusel, Deutsches Künstler-Lexicon. Lemgo, 1778. 8. 1 fl. 30 kr.

Rau's Anleitung zur Landwirthschaft. 2te vermehrte Auflage. 1804. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Magold, Lehrbuch der Elementar-Geometrie und Trigonometrie zum Gebrauche öffentlicher Vorlesungen ꝛc. Landshut, 1803. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Knigge. Ueber den Umgang mit Menschen. 5te verbesserte Auflage. Hannover, 1796. 3 Bde. 1 fl. 30 kr.

Orenstiern, Kurzer Begriff oder Auszüge der Gedanken ꝛc. Frankfurt, 1759. 2 Bde. 48 kr.

Rossen, Unterschiedliche Gottesdienste in der ganzen Welt. Heidelberg, 1674. 8. mit vielen Kupfern. 1 fl. 30 kr.

Gleims sämmtliche Schriften. Reutlingen, 1779. 8. 3 Thle. 48 kr.

Prugger, Gesinnungen und Thaten von Helden, Juden und Türken. München, 1802. gr. 8. 2 Thle. 1 fl.

Gemälde aus dem Nonnenleben. Mit Kupf. München, 1808. 8. 48 kr.

Plasche, der Papparbeiter, oder Anleitung in Pappe zu arbeiten. Mit Kupfern. Schnepfenthal, 1801. 2 Thle. 1 fl.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Eingesandt.

Zur Berichtigung einer Notiz im gestrigen Stücke dieser Zeitung dient, daß die Ausstellung — nicht nur Einer Deutschheit, sondern gar zweyer, einer Nord- und Süd-Deutschheit, schon lange vor den österreichischen Proklamationen in manchen Köpfen gespukt hat, und daß in der darüber erschienenen Schrift „Betrachtungen über die angenommenen Unterschiede zwischen Nord- und Süd-Deutschland“ dieser Popanz auf das literarische Gebiet, wo er hingehört, gebannt, und hier unter allen bey so etwas gewöhnlichen, ernst- und spaßhaften Zeremonien förmlich vom Leben zum Tode gebracht wird. S.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 273 — 23. November 1809.

Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Man giebt hier gegenwärtig 31 fl. 40 kr. Bankozettel für 1 Louisd'or; 15 fl. 38 kr. für einen ungarischen, und 15 fl. 48 kr. für einen holländischen Dukaten. (P.)

* Wien, 7. Nov. Man versichert, daß die ehemaligen Zensurbeschränkungen nicht wieder in ihrem ganzen Umfange hergestellt werden sollen, und daß man also künftig in Oesterreich Schiller, Göthe, Pfeffel ꝛc. unverstümmelt wird lesen dürfen. — Der Herr Marschall Fürst von Eckmühl hat nun an die Stelle des abgereisten Majorgenerals das Militärkommando in Niederösterreich übernommen. General Andreossy wird bis zum 15. seine Zimmer in der Burg mit seiner ehemaligen Gesandtschaftswohnung in der Johannesgasse vertauschen; es heißt, er erhalte eine Anstellung in der Armee, und Graf Narbonne, bisheriger Gouverneur der eroberten ungarischen Grafschaften, sey zum französischen Gesandten am österreichischen Hofe ernannt, bis zu seiner Ankunft aber werde General Dumas als Geschäftsträger hier bleiben. — Das eben durch die Stadt ziehende Korps des Marschalls Fürsten von Eckmühl ist eins der schönsten und disziplinirtesten bey der Armee. Gleich nach seiner Ankunft ließ der Hr. Marschall die hiesigen Spielhäuser verschließen. Er wohnt im Schwarzenbergischen Pallaste am neuen Markte; auf den 20. verlegt er sein Hauptquartier nach St. Pölten, wo dasselbe ohngefähr einen Monat bleiben wird. (U. Z.)

Ueber die Unterwerfung Tyrols enthält die Wiener Zeitung vom 13ten Nov. Folgendes: Uebersetzung eines Schreibens Sr. Durchlaucht des Fürsten von Neufchatel, Major-General der Armee, an Se. Durchlaucht den Fürsten von Eckmühl:

Linz, den 9. Nov. um 4 Uhr des Morgens. Ich beeile mich, Fürst, Sie zu benachrichtigen, daß ich so eben einen Brief vom General Drouet erhalte, aus dem ich ersehe, daß alle Tiroler zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, die Waffen niedergelegt, und sich ihrem rechtmäßigen Herrn, dem König von Baiern, unterworfen haben. — Der Fürst Major-General, Unterz. Alexander.

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand ist zu Brünn angekommen, und hat sich 48 Stunden daselbst verweilt. Er hat Befehl gegeben, für die in den Spitälern zurückgebliebenen Franzosen die größte Sorgfalt zu tragen. Solche Gesinnungen müssen die glücklich wieder hergestellte Einigkeit zwischen den beyden Regierungen immer mehr befestigen.

Letztern Sonntag machte Hr. Degen im Prater einen öffentlichen Versuch mit seiner von ihm erfundenen Flug-Maschine. Auch dieser Versuch wäre wie die vorhergehenden gelungen, wenn nicht unglücklicher Weise die Schnur, woran der Ballon zurückgehalten wurde, gerissen wäre, ehe letzterer Hrn. Degen zu einer Höhe hob, in welcher er seinen künstlichen Flügeln vollen Spielraum gestatten, und durch gänzliche Entfaltung derselben in unbeengter Luft jede beliebige Richtung nehmen konnte. (W. Z.)

* Wien, 16. Nov. Laut Nachrichten aus Ungarn haben die dort befindlichen Chefs und Glieder der hiesigen Hofstellen Auftrag, sich reisefertig zu halten, und vom 19. an aufzubrechen. Man sieht daher der Ankunft derselben gleich nach dem Abzuge der französischen Truppen entgegen. Der Herr Minister der auswärtigen Geschäfte, Graf von Metternich-Winneburg, wird am 25. erwartet. Die gänzliche Räumung wird vor dem 20. nicht zu Stande kommen, da die letzte Abtheilung der in Ungarn dislozirten sächsischen und badenschen Truppen erst bis zum 19. hier eintrift. Der Fürst von Rosenberg ist bestimmt, die ersten österreichischen Truppen wieder in diese Residenz einzuführen, und das Kommando hier zu überneh-

men; vom 17. an werden die Wachen bloß durch die hiesige Bürgerschaft versehen. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann sind nach Grätz; Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand nach Brünn; Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian nach Herrmannstadt bestimmt, ob in der Eigenschaft als Statthalter, oder mit welcher anderer Würde, ist noch nicht bekannt. Vorläufig nennt man jedoch den General Freyherrn von Kerpen, welcher dem Erzherzog Johann in Militär-, und den Grafen von Bissingen, welcher ihm in politischen Angelegenheiten, dann den General Grafen Vinzenz Kollowrath, und den Grafen von Banffy, die in gleichen Eigenschaften dem Erzherzog Maximilian an die Seite gesetzt werden sollen. Das Generalkommando von Böhmen ist dem Grafen Karl Kollowrath übertragen. Feldmarschall Graf Bellegarde ist nach Gallizien abgegangen, um dort die Leitung der politischen und Militärangelegenheiten zu übernehmen. General Mayer ist mit den nöthigen Vollmachten nach Teschen abgereiset, um dort mit einem russischen Bevollmächtigten die durch den dritten Artikel des Wiener Friedensschlußes bedungene Abtretung in dem östlichen Theile Galliziens zu berichtigen. — Ihre k. Hoheit die verwittwete Erzherzogin Beatrix werden sich, wie verlautet, zu einiger Erholung von dem großen Aufwande, welchen die Einquartierungskosten Höchstselber verursacht haben, für den bevorstehenden Winter nach Hermannstadt begeben. — Das Kriegspräsidium wird nach Einigen Feldmarschall Fürst Lichtenstein, nach andern Feldmarschall Graf Joseph Kolloredo übernehmen; zu Vizepräsidenten sollen die Generale Fürst Rosenberg in Militär-, v. Stipsicz in Approvisionirungs-, und v. Latour in Justizangelegenheiten bestimmt seyn. — Von den Gesundheitsumständen Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl ist nichts Weiters bekannt. Mehrere sehen seiner baldigen Ankunft allhier entgegen. Man erwartet auch die Erscheinung einer Druckschrift, welche näheres Licht über mehrere Vorfälle des letzten Krieges verbreiten soll. (U. Z.)

Ungarn.

Ofen, den 9. Nov. Die ungarische Reichskrone, die in der Mitte Juny d. J., der damaligen Zeitumstände wegen, von hier nach Erlau gebracht worden war, ist am 4. d. Nachts gegen 9 Uhr, in Begleitung des Freyherrn Joseph Splenyi v. Mihaldy, ersten Kronhüters, wieder angekommen, und Tags darauf (mit einstweiliger Verschiebung der gewöhnlichen feyerlichen Kisteneröffnung) an ihrem Verwahrungsort im Schlosse beygesetzt worden. (W. Z.)

Frankreich.

Paris. Den 12. Nov. wurde auf dem Hoftheater in Fontainebleau die italiän. Oper Romeo und Juliette gegeben, welches 8 1/2 Uhr endigte. Ihre Majestäten begaben sich darauf in den Ballsaal, wo eine der glänzendsten Vereinigung von Damen war. Der König von Westphalen und die Königin von Holland eröffneten den Ball. Die Gegenwart und die wohlwollenden Reden des Kaisers belebten dieses Fest. Um 1 Uhr ward gespeist. Es waren mehrere Tafeln, an einer befand sich die Kaiserin, an einer andern die Königin von Holland. Der Kaiser erschien nach dem Souper wieder im Ballsaal; der Ball endigte um 3 Uhr Morgens. (Publ.)

Paris, 15. Nov. Se. Maj. der König von Sachsen ist vorgestern Abends, um 6 Uhr, hier eingetroffen, und im Pallaste Elisee abgestiegen. Se. Maj. ist nicht durch Fontainebleau gekommen. — Se. hochfürstl. Durchl. der Fürst von Benevent ist am 13. d. Sr. Maj. dem Könige von Sachsen bis Meaux entgegen gereist.

Se. Maj. der Kaiser ist gestern gegen Abend zu Paris angekommen; Se. Maj. machten die Reise größtentheils zu Pferde. Sie begaben sich bey der Ankunft mit Sr. Maj. dem Könige von Westphalen zu Sr. Maj. dem Könige von Sachsen. Nachdem Allerhöchstsie eine Viertelstunde bey diesem Fürsten verweilt hatten, kehrten Se. M. der Kaiser nach den Tuillerien zurück. — Heute werden Se. Maj. Staatsrath halten und morgen alle Korps des Staats empfangen. — Am 12ten vor der Messe empfingen Se. Maj. im kaiserl. Pallaste zu Fontainebleau das diplomatische Korps. Nach dieser Audienz stellten die Botschafter von Rußland, von Spanien, von Neapel und Se. Exc. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Herzog von Cadore verschiedene Personen Sr. Maj. vor. (Monit.)

Großbrittanien.

Der heutige Publicist liefert aus dem Morning Chronicle folgende Betrachtungen: England befindet sich in einer sehr kritischen Lage; bald wird es des Handels mit Europa völlig beraubt seyn. Diese Beraubung muß nothwendig auf alle Zweige unserer Industrie, den Ertrag der Abgaben und den Preis der Waaren rückwirken. Der europäische Handel ist indessen nur ein kleiner Bruch in der Summe unserer Reichthümer. Es giebt ein Mittel, uns vom völligen Ruin zu retten: Die Emancipation der spanischen Colonien. Dort wird unser Handel eine reichliche Entschädigung finden. Die Politik wird in der Etablirung einer großen, von Napoleon unabhängigen, Macht in Amerika ein Mittel finden, den allgemeinen Frieden herbeyzuführen. Wir werden diesem Kaiser sagen: „Wollt Ihr mit Amerika handeln? Gebt uns den europäischen Handel wieder?" — Laßt uns Spanien verlassen; denn was haben wir durch seine Erhaltung gewonnen? Einen kleinen Handel mit der Hauptstadt, und durch die Hauptstadt mit den Colonien, und das Versprechen, uns in Besitz der Flotten zu Ferrol, Cadix und Carthagena zu setzen. Dagegen verloren wir unsere Armee und unsere Schätze, und haben den Geist der Eingebohrnen der Colonien durch die Unterstützung ihrer Unterdrücker, der Spanier, gegen uns erbittert. —

Aus dem Sun führt der Publ. an: „Der Marschall Lannes soll 23 Millionen Livr. hinterlassen haben," macht aber dabey folgende Bemerkung: „So suchen also unsere Feinde das Andenken dieses Kriegers zu beflecken. Aber seine Uneigennützigkeit kannte man eben so gut, als seinen Heldenmuth. Sein Vermögen, so wie das seiner Waffengefährten, rührten bloß von Wohlthaten des Kaisers her. Die, welche er ausspendete, und auf's sorgfältigste geheim hielt, wurden nach seinem Tode durch die Stimme der Dankbarkeit bekannt. Lannes trug die zärtlichste Sorge eines Familienvaters für die unter ihm fechtenden Braven. Das Inventarium seines Nachlasses ist bekannt; man schätzt es auf 150,000 Livres jährl. Einkünfte. Bekanntlich ist der Vorwurf von Geldgier in den Augen der Engländer kein Vorwurf, aber die Franzosen erklärten ihn seit langer Zeit für unverträglich mit der Ehre.

Baiern.

Augsburg, 21. Nov. Morgen geht die Post nach dem Tyrol auf dem Wege über Füssen und Reuty von hier ab. — Die Briefe nach Italien, welche bisher über die Schweiz liefen, werden, sobald die Umstände es rathsam machen, gleichfalls über das Tyrol befördert werden. (A. Z.)

Am 15. Aug. d. J. haben Se. Maj. der Kaiser Napoleon die ausgezeichneten Verdienste des Hrn. General-Lieutenants, Freyherrn v. Wrede, durch die Stiftung eines Majorats von jährlichen 30,000 Franks zu belohnen geruht. (U. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 19. Nov. Gestern trafen Ihre Maj. die Königin von Westphalen, auf der Reise nach Paris, unter dem Namen einer Gräfin von Mansfeld, hier ein, und stiegen in dem Gasthofe zum römischen Kaiser ab. Heute wurde die Reise fortgesetzt. In dem Gefolge Ihrer Maj. befinden sich der Hr. General Graf von Salhan und Hr. Oberst von Buttler. Frk. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nahe bey Verdun hat man eine leichte Goldmünze gefunden; man glaubt, sie sey eine hindostanische Pagode und rühre vielleicht von Attila her, welcher obige Stadt im 5. Jahrhunderte plünderte. Auf einer Seite befindet sich die unförmliche Figur von einem Pferde, auf der andern die eines auf seiner Basis ruhenden geradaufstehenden Kegels. Uebrigens keine Legende, sondern bloß drey I.

Der Hamb. Corr. giebt über die von Seiten des österreichischen Hofes neuerdings zu besetzenden diplomatischen Stellen folgende Nachrichten:

Der Fürst Paul Esterhazy, vormals Botschafter in London, geht als Gesandter nach München, der Graf Zichy wieder als Gesandter nach Dresden, und der Graf Appony in dieser Eigenschaft nach Dänemark. (H. K.)

Man weiß, daß der ehemalige preußische Minister Baron v. Stein sich zu Troppau in österreichisch Schlesien niedergelassen hat, wo auch sein lieber Freund Gentz erwartet wird. (Publ.)

Die Sterblichkeit läßt auf der Insel Walchern etwas nach. Es sterben daselbst höchstens nur 300 Personen noch in einer Woche. Die Wiener Zeitung fügt hinzu: (Da die englische Besatzung daselbst aus 8000 Mann bestehen soll, so darf sie höchstens nur bis künftigen April oder May in Walcheren bleiben, um der Mühe des Nachhausefahrens überhoben zu seyn.)

London. Unser John Bull hält sich darüber auf, daß man einen Advokaten (Hrn. Croker) zum Sekretär der Admiralität ernannt habe. Freund und Feind müsse über diese Wahl lachen, und die Commandanten unserer Flotten und Geschwader werden sich freuen, von einem Advokaten ihre Verhaltungsbefehle zu erhalten. Da einmal bey uns die verkehrte Welt ist, so sehen wir vielleicht nächstens Admirale advociren.

In Böhmen arbeitet man noch fortdauernd an der Befestigung von Leutmeritz. (H. K.)

Vom 5. Nov. an sind die noch in dem Königreich Sachsen befindlichen sächsischen Truppen wieder auf den Friedensfuß gesetzt. — Das Gerücht dauert fort, daß Wittenberg zu einer Festung gemacht werden soll. (N. Z.)

Die vor einigen Tagen allgemein verbreitete Nachricht, daß die Einfuhr von Baumwolle und Farbestoffen nach Frankreich wieder gestattet sey, hat sich nicht bestätigt. (N. Z.)

Der Amsterdamer Preiskourant vom 13. Nov. zeigt jetzt auch ein Fallen des Zuckers. Zu 38 bis 40 Pf. wurde der beste Melis verkauft. Der Kaffee Domingo steht auf 20, Java auf 23 St. (N. Z.)

Aus Danzig wird gemeldet: „Vor einigen Wochen sind endlich die Kanonen, welche die Franzosen bey der Einnahme von Danzig eroberten, nebst Pulver und Kugeln rc. abgeführt worden. Es waren noch 300 metallene Kanonen und unter diesen acht von sehr schönem Metall und von schwerem Kaliber, Stücke aus der alten Zeit, da unser Staat blühete, wo die Bürgermeister beym Antritte ihres Amtes immer eine Kanone lieferten. (Schon durch die Preußen waren mehrere Stücke davon weggeführt, zum Theil aber durch andere ersetzt.) — Mehrere Oderkähne wurden mit diesen kostbaren Feuerschlünden beladen, die nun nach Frankreich abgehen. Unterdessen behalten wir noch 300 Feuerschlünde, die nöthigenfalls zu unserer Vertheidigung dienen." (G. Z. N. Z.)

Am 27. Okt. starb zu Niederramstadt im großherzogl. hessendarmstädtischen, Johann Philipp Hutmann, in einem Alter von 90 Jahren und 2 Monaten. Er zeugte 8 Kinder, und erlebte 43 Enkel und 30 Urenkel, folglich eine Nachkommenschaft von 81 Personen.

Am 20. Okt. starb zu Madfeld im Herzogthum Westphalen, an Altersschwäche ein Greis, Namens Johann Bernhard Bunsen, in einem Alter von 105 Jahren; er hatte in seinen frühern Jahren sehr mäßig und eingezogen gelebt, blieb aber in seinem spätern Alter dieser Lebensart nicht völlig getreu, indem er sich zuweilen — alle 2 oder 3 Wochen — mit hitzigem Getränke übernahm, dann aber in der Zwischenzeit oft nicht einen Tropfen schmeckte; er war übrigens jederzeit sehr leichten Sinnes gewesen, so daß ihn kein Unglück zu verstimmen vermochte; er verheirathete sich in seinem 30sten Jahre zum Erstenmale, lebte in dieser Ehe bis in sein 65stes Jahr; die Früchte dieser Ehe waren 11 Kinder; dann schritt er nach einem 4jährigen Wittwenstande in seinem 69sten Jahre zur 2ten Ehe, und zeugte abermals 10 Kinder, war überhaupt der Stammvater von 21 Kindern, 34 Enkeln und 10 Urenkeln, in allem von 65 Seelen; er beschäftigte sich von seiner frühen Jugend an bis in sein 102tes Jahr mit dem Ackerbau, so daß er noch in seinem 102ten Jahre selbst pflügte; er behielt bis zum letzten Augenblicke seines Lebens ein gutes Gesicht, Gedächtniß und eine vollkommene Geistesgegenwart, nur sein Gehör hatte kaum merkbar abgenommen.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
13 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	9 " " weibl. Geschl.
	16 Kinder,
Sind 32 gebohren.	39 gestorben.

Also sind 7 mehr gestorben als gebohren.

Kundmachung.

(3. b) Vom Magistrat der Stadt Scheerding am Inn wird hiermit öffentlich kund gemacht: Es seye Joseph Metzler, bürgerl. Handelsmann dahier, wegen den durch das am 26ten April d. J. auf die Stadt Scheerding gerichtete feindliche Bombardement und dadurch entstandenen Feuersbrunst erlittenen sehr großen Schaden seiner Sinne beraubt worden, und habe bisher ungeachtet aller angewandten Mitteln derselben nicht wieder Theil werden können. Daher dann, weil er weder Ehegattin noch Kinder hat, ihm einstweilen ein Kurator in der Person des hiesigen Stadtprokurators Hr. Joseph Stadler aufgestellt, und nebstbey eine Handlungsführerin zugegeben wurde. Weil nun aber einige Freunde desselben das Ansuchen stellten, die bey der vorgenommenen Inventur seines noch erübrigten Vermögens vorgefundene letzte Willensmeinung zu eröffnen um sich darnach in Hinsicht der Handlungsführung, und Erbauung der Brandstadt, dann künftigen Versorgung seiner Person benehmen zu können, und man diesem Gesuch zu willfahren, keinen Anstand nimmt, jedoch aber auch die übrigen noch vorhandenen Freunde desselben hierüber vernehmen will; so werden alle Joseph Metzlerische Anverwandten auf den 11. Jäner kommenden Jahres vorgeladen, um bey der um 9 Uhr früh in hiesiger Magistratskanzley anberaumten Tagsatzung ihre allfälligen Aeusserungen entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser zu Protokoll zu geben, als sich die nicht Erschienenen, und nach der Hand erst Meldenden, sich dem Antrage und Beschluß der Anwesenden zu fügen gefallen lassen müßten.

Zugleich wird Jedermann gewarnt, besagtem Joseph Metzler weder etwas zu borgen, noch sonst eine Verbindlichkeit einzugehen, weil alle diese Handlungen als null und nichtig angesehen werden würden.

Daher sich also Jedermann vor Schaden und Nachtheil zu hüten wissen wird.

Den 3. Nov. 1800.

Stadtmagistrat Scheerding.
Wißhofer, Bürgermeister.
Wißhofer, Syndikus.

(2. a) Am 27ten laufenden Monats werden im sogenannten Steckenmacher-Hause vor dem Carlsthor Nro. 6. 14 — 15 Eimer Hardensteiner Wein im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Der Anfang geschieht Schlag 2 Uhr Nachmittags.

Es sind in der Sendlingergasse Nro. 25. 2 Stiegen hoch 6 Sesseln, und 2 kleine Kanapees, mit hübschem antiquem Gestell, mit Roßhaar gefuttert, von schöner Façon und mit carmosinrothem Sammet überzogen um 50 fl. zu veräußern. Eben so auch die Lucretia von einem guten Meister gemalt in Portrait-Größe mit gut vergoldetem Rahmen; ein langer ovaler, gut vergoldeter Bilderrahm nebst mehreren großen Landschaften, das Stück zu 1 fl. 45 kr., und die 12 sehr schön gemalten Apostel in schwarz gebeizten Rähmen, mit inwendig vergoldeten Leisten.

An die Mitglieder der Harmonie.

Die kleineren Gesellschafts-Zirkel in der Harmonie werden vom 30. dieses an alle Donnerstage des Abends wieder Statt haben, um 6 Uhr anfangen, und spätestens bis 12 Uhr dauern. Größere Ball- und andere Gesellschaften oder feyerliche Banquets können in Gemäßheit des 17. §. der Verfassung an andern Tagen von einzelnen Mitgliedern vorgeschlagen und veranlaßt werden.

München den 23. Nov. 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

Es wird ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege rc. auf dem Rindermarkt oder in dessen Nähe, und welches bis Georgi 1810 zu beziehen wäre, gesucht. D. A.

Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist folgende sehr interessante Schrift zu haben:

Fragmente aus dem Feldzuge gegen Oestreich im Jahre 1809. Von C. Schaller, königl. baier. Artillerie-Lieutenant. 48 kr.

Scharfblick, Laune und richtiger Beobachtungsgeist finden sich auf jeder Seite. Der Verfasser, selbst Augenzeuge des an großen Thatsachen so reichen Feldzuges, gibt uns hier Data, die zum Theil noch wenig bekannt sind, und die der Nachwelt aufbewahrt zu werden verdienen. Niemand wird diesen interessanten Fragmenten seinen Beyfall versagen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 274 — 24. November 1809.

Baiern.

Innsbruck, 18. Nov. Dieser Tage sind nachstehende Proklamationen erschienen:

Eugen Napoleon Erzkanzler des französischen Reichs, Vice-König von Italien, Fürst zu Venedig, Lieutenant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Kommandirender General der italienischen Armee.

In Ansehung der Unterwerfungsbeschlüsse, welche die Deputirten, und die vormaligen Vorsteher und Kommandanten Tyrols, Uns vorgestellet haben.

In Ansehung der Briefe, welche von allen kommandirenden Generalen der bereits in Tyrol sich befindlichen kais. königl. Truppen Uns erstattet worden sind.

Da aus den oberwähnten Beschlüssen und Berichten erhellet, daß auf allen Punkten die wahren Tyroler, von ihrem Wohl und von dem Gefühle ihrer Schuldigkeit durchdrungen, sich die ihnen mit dem Friedenstraktat von Sr. Majest. dem Kaiser und König gnädigst zugesicherte Nachsicht zu verdienen bestreben, und die Waffen niedergelegt haben.

Da aber, wenn noch einige kleine Versammlungen Bewaffneter hie und dort bestehen, diese Versammlungen aus lauter Landstreicher, die den Tyroler fremd sind, und bey ihnen nur bloß wegen der Unruhe und Empörung Theil genommen haben, zusammengesetzt sind, um deren schleunigen Entwaffnung und Entfernung die Tyroler selbst innigst gebeten haben:

So haben Wir befohlen, und befehlen wie folgt:

Art. 1. Die Generäle, welche die bereits in Tyrol sich befindlichen Truppen kommandiren, werden, von dem heutigen Tage angefangen, die Personen und das Eigenthum der Tyroler, und vorzüglich deren Vorsteher und Kommandanten, welche Beyspiele von ihrer Unterwerfung Sr. Maj. dem Kaiser und König gegeben haben, und denselben treu wurden, unter ihren Schutz nehmen.

Art. 2. Jedes Individuum, welches 5 Tage nach Kundmachung dieses Befehls mit den Waffen in der Hand in Tirol gefunden werden sollte, wird arretirt, und erschossen.

Art. 3. Es wird gleichfalls arretirt und erschossen jedes Individuum, welches 5 Tage nach der Kundmachung dieses Befehls überzeugt wird, Waffen verborgen zu haben, nachdem er von denselben gegen die Truppen Sr. Majestät Gebrauch gemacht hat.

Art. 4. Der General en Chef des Generalstabs, und alle die Generäle, welche die verschiedenen in Tirol sich befindlichen Korps kommandiren, sind beauftragt, für die Vollziehung des gegenwärtigen Befehls, welcher gedruckt und in sämmtlichen Gemeinden Tirols angeschlagen wird, zu sorgen.

Erlassen aus Unserm Hauptquartier zu Villach den 12ten November 1809. — Eugen Napoleon. — Von wegen Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Vicekönigs, Kommandant en Chef. Der Divisionsgeneral Chef des Generalstabs, Graf Vignolle.

Königlich baierisches Armeekorps.

Tagsbefehl.

Der kommandirende General des königl. baier. Armeekorps in Tirol ist in Kenntniß gesetzt, daß im Gefolge der Armee eine Menge Juden ohne Beruf sich aufhält, welche dieses Land durchlaufen, um gestohlne Waaren zu vermäkeln, und dadurch zu Diebereyen Gelegenheit geben.

Daher befiehlt derselbe allen Herren Generälen, Obersten, andern Truppen-Chefs und allen Cantonnirungs-Commandanten, jeden nicht ansäßigen Juden arretiren, und in sein Hauptquartier Innsbruck bringen zu lassen, wenn selber keine Reiseerlaubniß aufweisen kann, welche vom Kommandirenden en Chef des Armeekorps unterzeichnet ist.

Im Hauptquartier zu Innsbruck den 17. Nov. 1809.
Der Adjudant, Kommandant, Chef des Generalstabs des Armee-Corps. Boyer.

Aus Vorarlberg, 17. Nov. Der Aufstand der Tyroler ist so gut als bezwungen; hin und wieder endet er in schrecklichen Zuckungen. Auf die Nachricht von Hofer „daß Tyrol übergeben sey" ließ man in Landeck bereits die Gefangenen los; die Tyroler (mit Ausnahme eines Schwarms von Deserteuren) verließen am 8. das Klosterthal und den Arlberg; die Vorarlberger zogen nach der Heimath zurück, aber am 9. haben die Tyroler den Arlberg wieder besetzt und bis ins Klösterle patrouillirt. — Aus dem obern Theil Vorarlbergs haben wir noch ein früheres Ereigniß nachzuholen. Am 30. Okt. logen die Tyroler den noch im Klosterthale unter den Waffen stehenden Vorarlbergern vor: Napoleon ist geschlagen, abgesetzt, und bis auf einen Anhang von 30,000 Mann herab gebracht, dem man nun den Garaus machen wolle. Am 31. rafften sie alles Gesindel und die Deserteure zusammen und zogen um 7 Uhr Abends von Klösterle aus, ein Paar franz. Kompagnien in Schruns aufzuheben und nach Feldkirch zu marschiren. — Nach anhaltendem Nachtmarsch über den Kristberg überfielen ihrer 300 um 4 Uhr frühe die Vorposten bey Schruns; sie erstachen 2 Mann und nahmen ihrer 3 gefangen. Die franz. Truppen erwachten aber schnell genug; vor Verlauf einer halben Stunde war die Rotte verjagt, zum Theil durch den Litzbach gesprengt und ohne ihre feige Eilfertigkeit wäre sie durch ein vom General Fromment von Pludenz nach Dalas detaschirtes Korps aufgehoben worden. Von den unglücklichen Landsleuten sind bey dieser Aktion mehrere getödtet und viele zu Krüppeln geworden. (Erz.)

Oettingen. Bey der am 25. Okt. statt gehabten Rekognoszirung von Hall gegen Innsbruck kommandirte unser Prinz Carl von Oettingen die Avantgarde, und stieß auf 30 bis 40 Mann feindlicher Dragoner. Voll Muth drang er auf den Feind ein, entfernte sich aber in der Hitze zu weit von seinem Detaschement, erhielt im Gefecht einen Säbelhieb über das rechte Auge und über die Nase, und zu gleicher Zeit fielen zwey Pistolenschüsse auf ihn. Jedoch diese trafen nicht, und die Wunde über das Auge und die Nase ist nur leicht, so daß sie ausser Narben nichts bleibendes zurücklassen wird.

(Schw. Merk.)

Kempten, 20. Nov. Da das Tyrol vollkommen beruhigt, und die Kommunikation mit demselben offen ist, so rüstet sich das Korps des französischen Herrn Divisionsgenerals La Grange, welches bisher unsere Gegend besetzt hielt, zum Abmarsch nach Frankreich. (K. Z.)

Illyrische Provinzen.

Laybach, den 10ten Nov. Den 5. d. erschien hier folgende erfreuliche Kundmachung im Drucke:

Nach einer unmittelbaren von Sr. Erz. dem kais. franzö. Herrn General-Intendanten Dauchy erhaltenen Weisung eilt die Regierung, den Bewohnern Krains die höchst erfreuliche Nachricht bekannt zu machen, daß der allerhöchste Wille und Meynung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen dahin gerichtet sey, die durch den Frieden, welcher am 14. Okt. zwischen Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich geschlossen worden ist, überkommenen Provinzen, wozu auch Krain gehört, nicht nur mit Güte und Wohlwollen zu behandeln, sondern daß auch vom 1. d. an zu rechnen alle Kriegskontributions-Zahlungen aufhören sollen.

Was jedoch die zum Dienste der Armee benöthigte Versehung betreffe, so sey diese, wie bisher, und bis auf weiteren Befehl, noch fortan beyzuschaffen: jedoch versichern Se. Majestät, daß, sobald die Nothwendigkeit des Dienstes es nicht mehr erfodern würde, auch hierin das Schicksal der Provinz, so viel und nun so bald möglich, erleichtert werden solle.

Diese allergnädigste Zusicherung liefert einer Seits den unverkennbaren Beweis, wie nahe dem neuen Souverain, gleich beym Antritt seiner glorreichen Regierung, das Wohl seiner Völker am Herzen liegt, und fodert aber anderer Seits auch alle Unterthanen zur angenehmen Pflicht auf, sich dieser allerhöchsten Gnade durch Treue und Anhänglichkeit immer würdiger zu machen.

Laybach, den 11. Nov. Zur nicht geringen Freude unserer Hauptstadt, sind gegenwärtig alle Geißel des Landes, die unter die angesehensten und achtbaresten Mitbürger desselben gehören, aus Palmanuova, ihrem bisherigen Aufbewahrungsorte, wieder zu ihrem häuslichen Heerde zurückgekehrt.

Auf Befehl des kais. franz. Herrn Intendanten der Provinz Krain ward hier die offizielle Anzeige des Friedens-Traktats der Zeitung eingerückt, und am Schlusse desselben die Erklärung über den 2. §. des 3ten Friedensartikels, das Land Krain betreffend, auf folgende Art beygesetzt:

Um jede fernere irrige Deutung des 3. Artikels des Friedenstraktats sub Nro. 2. auch für die Zukunft zu unterdrücken, zeiget man dem Publikum an, daß derselbe unter die von Sr. kais. kön. österr. Maj. abgetretenen Länder deutlich die ganze Provinz Krain bestimme, da der Ausschluß nur für jenen Strich Landes von Kroatien zur Gränzberichtigung angenommen ist, der von dem übrigen Königreiche abgerissen, und mit der Illyrischen Provinz vereinigt worden ist.

(Grätzer Zeit.)

Oesterreich.

Wien, 15. Nov. Der Fürst von Lichtenstein, der den Frieden abgeschlossen hat, begiebt sich dem Vernehmen nach auf seine Güter. — Die Gesundheitsumstände Ihrer Majestät der Kaiserin sollen noch immer beunruhigend seyn. — Die hiesigen französischen Spitäler sind schon fast ganz geräumt. Man hat aus der Nachbarschaft eine Menge Pferde und Wagen requirirt, um den Abzug der Franzosen nicht aufzuhalten. —

Die aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurückkommenden österreichische Offiziers und Gemeinen loben ausserordentlich die gute Behandlung, die sie in Frankreich erfahren haben. Auch in Ungarn wurden die französischen Kriegsgefangenen von allen vernünftigen Einwohnern mit Gefälligkeit behandelt. (A. Z.)

Die österr. Autoritäten müssen die von der franz. Administration eingeführte Preßfreyheit für sehr heillos halten, denn, nach dem J. de l'E., haben sie die öffentlichen Affichen, welche vollständige Ausgaben von Göthe's und Schillers Werken ankündigten, herabreißen, und die Buchhändler schriftlich versprechen lassen, kein einziges Werk zu verkaufen, welches die französischen Autoritäten aus den Niederlagen, wohin sie das inquisitorische Auge der Censur verbannte, hervorgezogen hatten. — Das freye Holzschlagen in den Wäldern ist verboten.

Frankreich.

Paris, den 15. Nov. Seit mehreren Tagen kommen hier eine Menge Fremde an, namentlich durch die Barrieren von Pantin und Italien. Man sagt, der Fürst Primas und die Königin von Westphalen würden sich auch nächstens hieher begeben. — Heute um 11 Uhr Morgens stattete der König von Sachsen dem Kaiser einen Besuch ab. Auf dem Wege von Fontainebleau nach Paris hatte der Kaiser nur den König von Westphalen, den Herzog von Friaul und seinen Mameluck bey sich. Aber doch wurde der Monarch durch die Reisende auf dem Wege erkannt, und mit den Freudenruf: Vive l'Empéreur! begrüßt. Se. Maj. dankten durch Entblößung des Hauptes. (Publ.)

Man reinigt jetzt Paris und seine Umgebungen von allerley Gesindel. Gestern wurden 6 2räderige Leiterwagen voll den Weg nach Neuilly geführt. Die meisten von diesen Individuen waren nur 16 bis 30 Jahre alt. (J. de P.)

Das Journal de l'Empire fügt dem Gerücht, daß der Fürst J. Poniatowsky die Tochter des Königs von Sachsen heyrathen, und er zum Vicekönig des Herzogthums Warschau werde ernannt werden, Folgendes hinzu: „Man weiß, daß die Konstitution dem König von Sachsen erlaubt, einen Vicekönig für dieses Herzogthum zu ernennen. Uebrigens haben obige Nachrichten gar keinen authentischen Charakter.

Holland.

* Aus Holland, 14. Nov. Aus dem häufigen Kurierwechsel zwischen Holland und Frankreich will man schliessen, daß wichtige Sachen verhandelt werden. Vorzüglich gespannt ist man auf die Rückkehr des franz. Gesandtschaftssekretärs, welcher als Kourier von Seite der franz. Gesandtschaft nach Paris ging. Der König wird seiner Gesundheitsumstände wegen Paris nicht besuchen. — Bey unserm diplomatischen Korps im Auslande sollen große Veränderungen vorfallen. (H. Z.)

Preussen.

Am 8. November Nachmittags 4 Uhr ward der am 4ten Okt. geborne Prinz, Sohn Sr. Maj. des Königs, im königl. Schlosse zu Königsberg getauft. Der neugebohrne Prinz ward von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich, Bruder Sr. Majestät, über die Taufe gehalten. Die Taufhandlung verrichtete der Hofprediger Weil, und bey derselben erhielt der Prinz die Namen Friedrich Heinrich Albrecht. (K. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 18. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Kundmachung: „Se. königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Sept. d. J. eine ausserordentliche Hofkommission in Höchstihre Lande am Bodensee abzuordnen gut gefunden, welche mehrere auf die Insurrektion in Tirol und in Vorarlberg Bezug habende und zur Anzeige gekommene, so wie die im Verlauf sich ferner diesfalls ergebenden Vergehungen so schleunig als genau untersuchen, die Strafurtheile nach der ganzen Schärfe der Gesetze durch Stimmenmehrheit fällen, auch die gefällten Urtheile, selbst wenn sie auf Todesstrafe gehen würden, ohne höhere Bestätigung oder Verufszulassung binnen 24 Stunden vollziehen lassen, und über ihr Geschäft Bericht erstatten sollte. Nach Anzeige derselben sind hierauf von ihr, nach vorgängigem gesetzmäßigen Verhör, folgende Urtheile gefällt worden: I. Wegen Staats-Verraths A) durch Aufsuchung und Zusendung selbstranzionirter Oesterreicher an die Vorarlberger Insurgenten, auch von Pulver und Gewehren verurtheilt, Schmalzhändler Jakob Fetler der jüngere zu Konstanz, statt gesetzlicher Todesstrafe, wegen eingetretener Milderungsgründe, zu 25jähriger schwerer Zuchthausstrafe. B) Durch Einladung der Insurgenten zur Besitznahme der Stadt Konstanz, die jedoch ohne Erfolg geblieben, in dieser und anderer mildernder Hinsicht, statt der Todesstrafe, Schlossermeister Thomas Hug und Bürger Fridolin Thoma zu Konstanz, jeden zu 20jähriger schwerer Zuchthausstrafe, den Gärtner Anton Beck aber, wegen Beyhülfe dazu, zu zehnjähriger gleicher Zuchthausstrafe, wogegen die dortigen Polizeyinspektoren wegen angeschuldigten Verraths vergrabener Kanonen Untersuchungsfrey erklärt wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Petersburg, den 25. Okt. Die Herren von Chwestov und Dovidow, zwey ausgezeichnete Marineoffiziers und Gefährten des Ritters von Krusenstern auf der Fahrt um die Erde, haben das Unglück gehabt, bey dem Uebergang über die Newa in finsterer Nacht, zu ertrinken. (H. C.)

Nachricht.

(6. a) In Folge eines königlichen allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27ten des kommenden Monats Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öf-

fentlichen Verkaufe ausstellen. Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinirte Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnerne und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. dgl. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen, und in kürzester Frist wegzubringen sind.

Weihenstephan bey Freysing den 23. November 1809.

Königl. baier. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

Schönleutner.

Anzeige.

Bey der Lithographischen Kunst-Anstalt in der hiesigen Feyertags Schule ist die 2te Lieferung von Giftpflanzen, von Herrn Mayrhoffer auf das vortrefflichste nach der Natur gezeichnet erschienen. Die Schönheit dieser Abdrücke giebt einen neuen Beweis von der Brauchbarkeit und dem Nutzen der Steindruckerey in verschiedenen Zweigen des Kunstwesens. Die Titl. Herrn Abonnenten, und andere Liebhaber können diese Lieferung bey dem königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditions-Amte auf dem Rindermarkt abholen lassen, wo in der Folge nach einem königl. allergnädigsten Rescripte die Lithographischen Artikel an die Schulen und andere Liebhaber abgegeben werden.

Preis: schwarzer Abdruck 12 kr.
illuminirt 20 kr.

München den 20. Nov. 1806.

Königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditions-Amt.

Fremd, Expeditor.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß morgen, als den 25sten November Abends 4 Uhr der Postwagen wieder über Stahrenberg, Weilheim, Murnau, Partenkirchen, Mittenwald, und Seefeld nach Innsbruck abgeschickt werde, und damit jeden Samstag in der Woche fortgefahren werden solle.

München, den 24sten November 1809.

Königliche Inspektion der fahrenden Posten.

Schedel.

(b 2) Ein solider vierspänniger Reisewagen mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, dann eine viersitzige Chaise mit ganz eisernen Federn und Achsen, durchaus gut conditionirt, werden bis Samstag den 25. dieß, in dem Versteigerungsweg auf dem Angerplatz früh Morgens um 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung verkauft. D. ü.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm ist zu haben;

Des Hrn. Landesdirektionsraths D. Härlins Abhandlung über die Rechte des Fiscus, vorzüglich nach königl. baier. Gesetzen. 8. Ulm. 1810. 24 kr.

Rehm's, J. C. W., Neues nützliches Allerley für Haus- und Feldökonomie, oder des nützlichen Allerley's zweyter Theil, enthaltend 121 Mittel, Vorschriften ic. 8. Ulm, 1810. geh. 40 kr.

Auch sind noch von dessen I. Theil, der 255 Artikel enthält, Exemplare à 54 kr. zu haben.

In der unterzeichneten Buchhandlung wird Subscription angenommen auf Christian Heinrich Spieß sämmtliche Werke.

Mit Recht waren die Schriften des Christian Heinrich Spieß immer eine Lieblings-Lectüre des gebildeten Publikums. In ihnen webet und sanft an der Geist der reinsten Humanität, beschäftiget den denkenden Verstand, rühret das fühlende Herz, und ergötzet durch zauberischen Pinsel die stets thätige Fantasie. Er malet mit bisher noch unübertroffener Meisterhand uns eben so in einigen Schriften die wirkliche, als in andern die plastische Natur des Menschen und der Menschheit, und wird eben dadurch eine belehrende Unterhaltung für die Jugend und das schöne Geschlecht, wie es in philosophischer und psychologischer Hinsicht auch dem Manne Stoff zum tiefern Nachdenken geben kann.

Da von diesem Lieblings-Schriftsteller eine vollständige Ausgabe aller seiner Werke mangelt: so glaubt man keine unverdienstliche Arbeit zu übernehmen, wenn man sämmtliche Werke des Christian Heinrich Spieß auf Subscription ununterbrochen herausgiebt, und den Band auf sauberem Druckpapier mit einem schönen Kupfer geziert, um den geringen Preis von 1 fl. 12 kr. zu liefern verspricht.

In eben derselben Buchhandlung wird Bestellung angenommen auf:

Mor. Aug. von Thümmels Reisen in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahre 1785 bis 1786.

Wenn England auf ein Werk wie Yoricks empfindsame Reisen, stolz seyn darf, und es unter seine classischen Werke zählt: so könnten wir Deutsche auf Thümmels Reisen es wohl mit mehrerem Grunde seyn, da dieses Werk vor jenem in jeder Rücksicht wirkliche Vorzüge besitzt. — Wer begleitet nicht gern einen Thümmel, sowohl in die einfache Hütte der schönen unschuldigen Margot, und beneidet dort das ruhige Wirken, die ungestörten Freuden redlicher Gebirgsbewohner: als in die Prunkzimmer und Gemächer der Freuden der Reichen und Vornehmen, in ihre Natur, und selbst bis auf die vier Mauern seines Zimmers zu Avignon; wer entbehret es gerne, Zeuge zu seyn der Abentheuer der reizenden Clara, und so vieler interessanter Scenen und Situationen, welche er in unzähligen schönen, hinreißenden Bildern niederschrieb? Er hat uns so treffend die Stärke und noch mehr die Schwächen des menschlichen Herzens, dessen geheimsten Wege u. Spuren er erforscht hat, geschildert. Menschenkenntniß und tiefe Beobachtung wechseln hier so mannichfaltig mit dem feinsten Witz und der heitersten Laune. Jede Kleinigkeit wird in Thümmels Schilderung zur interessantesten Wichtigkeit. Der gebildete Leser findet so viele Nahrung für den Geist und eine so reiche Erndte an frohen Genuß schöner Phantasien, daß sie ihm bey mehrmaligem Lesen selbst immer neu und gleich anziehend bleiben; ein solches Werk muß wohl eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, es ist immer ein Meisterstück sentimentaler und witziger Dichtung, und wird in dieser Art vielleicht das beste der deutschen Litteratur bleiben. Es ist dieses interessante Werk gebildeten Lesern zu bekannt, als daß man noch etwas über seinen innern Werth zu sagen brauchte. Man subscribirt auf jeden Band mit 1 fl. 24 kr.

Der äußere Werth wird in einer niedlichen Auflage bestehen. Es wird, wie das Original in zehn Bänden erscheinen und gutes Papier genommen. Der erste Band ist bereits für den erwähnten Preis abzuholen.

Uebrigens empfiehlt sich unterzeichnete Buchhandlung allen Freunden des Schönen, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs.

München im November 1809.

Joseph Lentnerische Buchhandlung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium

Sonnabend — 275 — 25. November 1809.

Frankreich.

Paris, den 16. Nov. Heute Mittags empfing der Kaiser, umgeben von den Prinzen, Ministern, Großoffizieren und den Offizieren seines Hauses, auf seinem Throne in den Tuillerien eine Deputation von Rom, deren Anrede die feurigste Bewunderung und das heißeste Dankgefühl dieses neuen Staats für den größten der Helden und Menschen athmete. Napoleon erwiederte: „Meine Herren Deputirten des Departements von Rom! Mein Geist ist voll des Andenkens an Eure Vorfahren. Das erste Mal, wenn Ich wieder über die Alpen gehe, werde Ich einige Zeit in Eurer Stadt verweilen. Die franz. Kaiser, Meine Vorgänger, hatten Euch von dem Teritorium des Reichs getrennt, und Euch Euren Bischöfen als Lehn gegeben. Allein das Wohl Meiner Völker erlaubt keine fernere Zerstückelung mehr. Frankreich und ganz Italien müssen in ein und dasselbe System gehören. Zudem bedürft Ihr einer mächtigen Hand. Ich empfinde ein besonders Vergnügen, Euer Wohlthäter zu seyn. Aber ich will nicht, daß die Religion unserer Väter nur die geringste Veränderung erleiden. Als ältester Sohn der Kirche, will Ich ihren Schooß nicht verlassen. Jesus Christus hielt es nicht für nöthig, für St. Peter eine zeitliche Souverainetät festzusetzen. Euer Stuhl, der erste der Christenheit, soll es auch in Zukunft bleiben; Euer Bischof ist das geistige Oberhaupt der Kirche, wie Ich ihr Kaiser bin: Ich gebe Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist." —

Hierauf drückte eine Deputation von Toscana ähnliche Gefühle aus. Der Kaiser beantwortete sie folgendermaaßen: Meine Herren! Eure Gesinnungen sind mir wohlgefällig; Eure Völker liegen mir in vieler Hinsicht am Herzen. Von nun an mit Meiner großen Familie vereinigt, werden sie in Mir die Liebe eines Vaters finden.

Nun empfing der Kaiser den Senat, dessen Anrede (wir theilen sie ein anders Mal mit) er so beantwortete: „Senatoren! Ich danke Euch für die Mir ausgedrückten Gesinnungen. Die Tage, welche Ich entfernt von Frankreich verlebe, sind für Mein Glück verloren. Entfernt von Meiner großen Familie, findet Mein Herz gar kein Vergnügen. Ich empfinde es tief, und will es Euch sagen: Mein Volk hatte glücklichere, geschicktere, mächtigere Fürsten, und wird sie in der Folge haben; aber einen Souverän, in dessen Herz heißere Liebe für Frankreich wohnte, hatte es nie, und wird es nie haben." —

Der Kaiser verließ nun den Thron, und empfing die verschiedenen constituirten Autoritäten, welche ihm gleichfalls ihre Glückwünsche darbrachten. (M.)

Straßburg, 18. Nov. Gestern Abends ist der Fürst von Schwarzenberg, der als k. k. österreichischer Botschafter nach Paris geht, hier angekommen. Auf Befehl der Regierung wurde er mit besondern Ehrenbezeugungen empfangen; die ersten Autoritäten der Stadt machten ihm heute Früh ihre Aufwartung, es wurde ihm eine Ehrenwache mit einem Adler gegeben, und als er heute Nachmittags die Reise nach Paris fortsetzte, erdönten Kanonensalven von den Wällen. Dieser Beweis besonderer Achtung, mit welcher der Gesandte des nun wieder befreundeten österreichischen Hofes bey seiner Ankunft in Frankreich empfangen wird, ist um so merkwürdiger, da keinem Gesandten einer fremden Macht öffentliche Ehrenbezeugungen zu Theil werden können, als wenn es in ausserordentlichen Fällen von der Regierung ausdrücklich befohlen wird. (U. Z.)

Türkey.

Nach Berichten aus Orschova soll die gegen Serbien gestandene großherrl. Armee, welche bereits bis Sophia hinab die Winterquartiere bezogen hatte, Befehl erhalten haben, der immer weiter vordringenden russ. kais. Armee schleunigst nach Dustschuk und Silistria entgegen zu ziehen. Nur das einzige Korps des Pascha Kuschanz Halil steht noch den serbischen Insurgenten bey Gurgia gegenüber. — Sichern Nachrichten aus Bosnien zu Fr[illegible] hatten die der griechischen Kirche zugetha-

nen bosnischen Unterthanen schon vor zwey Jahren wegen der großen Bedrückungen eine Empörung gegen die Türken im Schilde geführt, die in dem verflossenen Monate ausgeführt werden sollte, durch Verrätherey, Zaghaftigkeit und aus Mangel an zulänglicher Munition aber nicht zur Reife kam. Es werden täglich von den Türken aus den aufrührischen Ortschaften und den sich in die Wälder geflüchteten Unglücklichen, in den Festungen und Schlössern Banjaluka, Berbier, Dubiza, Novi und Kosaraz, zu 20 bis 50 Personen eingebracht, abgeurtheilt und hingerichtet. Das erste Schlachtopfer ward gleich der Anführer der Unzufriedenen, Jovan Janschich. Zum warnenden Beyspiel werden auch viele lebendig gespiest, und auf den Wällen zur Schau ausgestellt. Auf Befehl des Travniker Veziers ist aus Vorsicht bey Maschich ein Lager errichtet worden. — Neuern Berichten aus Bosnien zu Folge fahren die Kapitäne mit der Hinrichtung der aufrührischen Einwohner noch immer fort. Der bekannte Kapitän aus Berbier, Osane genannt, zeichnet sich besonders durch seine Grausamkeiten aus. Nachdem durch die angestellten Untersuchungen und das Bekenntniß der Verhafteten hervorleuchtet, daß auch einige Geistliche im Spiel waren, so ist es ohne Zweifel, die griechische Geistlichkeit wird in Bosnien ein unglückliches Schicksal erfahren. (P. Z.)

Baiern.

München, den 24sten November 1809.

Die 67 Geißeln, welche aus den Gemeinden der Landgerichte Kitzbüchel, Rattenberg und Schwatz im Innkreise ausgehoben wurden, sind, weil diese Gemeinden fortan, selbst der Aufforderungen unruhiger Köpfe nicht achtend, sich ruhig verhielten, und dem einmal gegebenen Versprechen treu blieben, wieder in ihre Heimath zurückgeliefert worden. Sie haben aus Kufstein an Se. Majestät den König über ihre Behandlung folgendes Danksagungsschreiben geschickt.

„„Königliche Majestät ꝛc.““

„Unnennbar sind die Gefühle der Dankbarkeit, welche die Herzen der entlassenen Geißeln durchströmen, nicht so sehr durch die Freude über die Rückkehr in ihre Heimath, als vielmehr durch die alles umfassende Huld Eurer Majestät ꝛc. aufgeregt.

Und welcher Zug von Großmuth und Gnade könnte noch erdacht werden, mit welcher Eure Majestät ꝛc. diesen irregeleiteten Unterthanen sowohl in Hinsicht väterlicher Verzeihung, als rücksichtlich der Behandlung nicht schon zuvorgekommen sind?“

„Nochmals flehen die Unterzeichneten um erstere fußfälligst, und wegen der letzteren ist es lautes Geständniß aus Aller Herzen, daß die so reichliche Mundverpflegung, die sorgfältige Verschaffung abgängiger, und erwärmender Kleidungsstücke, die Besorgung angemessener Transportwägen, gleichmächtig in der allergnädigsten Anordnung Eurer Majestät ꝛc. als in der eifrigsten Vollzugsleistung des Herrn Commissarius Mühlberger, und des Kolonne-Offiziers Dibl gegründet waren.“

„In der That! Welche bemühsame Nachsicht in den Quartieren auf jeder Station, welche wohlwollende Ansprache und Behandlung, welche theilnehmende Sorgfalt für einen unter Wegs Erkrankten jeder dieser Herren für seinem Fache gezeiget haben, wird nach aller Wunsch, vor Eurer Majestät ꝛc. eben so aufrichtig, als allerunterthänigst hiemit erklärt.“

„Ganz von der väterlichen Huld Eurer königlichen Majestät durchdrungen statten sämmtliche Geißeln mittelst der unterzeichneten den ehrfurchtsvollesten allerunterthänigsten Dank vor Eurer Majestät Throne ab. O! mit welchen Rührungen werden die durch die Rückkehr erfreut werdenden Gattinnen und Kinder diese Erzählungen in ihre Herzen aufnehmen? Sie werden in lautem Dankjubel ausbrechen, und die Segnungen des Himmels über einen so guten, guten König zu erflehen trachten.“

„Endlich liegt den Unterzeichneten noch die heilige Pflicht ob, nochmals die theuerste Versicherung allerunterthänigst zu wiederholen, sich als treugehorsamste Unterthanen im Worte und Werke zu betragen; sich der fernern Huld Eurer Majestät ꝛc. in tiefster Ehrfurcht empfehlend.“

Kufstein, den 18ten November 1809.

Allerunterthänigst treu gehorsamste

Joseph Schlechter, Martin Geisel, Georg Muhr, Johann Gruber, Stephan Kendlinger, für sie und übrige Geißeln des Landgerichts Kitzbüchel.

Joseph Grueber, für sich und übrige Geißeln des Landgerichts Rattenberg.

Joseph Schüller, für sich und die übrigen Geißeln des Landgerichts Schwatz.

Vermischte Nachrichten.

Madrid, 30. Okt. Die offizielle Zeitung enthält die Namen von 217 Individuen, welche durch ein kön. Dekret zu Rittern des königl. Ordens von Spanien ernannt sind.

Daß die Ungarn von dem Frieden nichts wissen wollen, scheint eine Mähre; das Moriamur pro Regenostro ging ihnen in diesem Kriege schwerfällig über die Zunge. (R. Z.)

Noch einen Charakterzug von Hofer; er ist vielleicht unter den Fanatikern, die ihre Mitbürger um Vernunft und Ruhe bestehlen, nicht das verwerflichste Original. Am 27. Okt. indessen man parlamentirte, wußten die Bauern eine Kompagnie Baiern, die Vorwache hielt, meuchlerisch zu umgehen und zu fangen. Die Offiziers wurden ausgeraubt; 8 Vorarlberger aber besser behandelt und dem Sandwirth vorgeführt. Er befahl sie nach Landek zu bringen und äusserte sich gutmüthig gegen dieselben: „das nächste Mal werden ihm die armen Seelen helfen, die Baiern schlagen.“ Er hatte auch auf den Aller Seelen Tag einen allgemeinen Angriff angeordnet; aber die Baiern, wahrscheinlich mit allen Heiligen im Bunde, kamen ihm wie bekannt zuvor, und trieben ihn am 1. Nov. mit Granaten und Haubitzen vom Berge Isel, ehe der armen Seelen Sukkurs eintreffen konnte. (R. Z.)

Die Festungswerke von Klagenfurt werden von den Franzosen gleichfalls gesprengt. (A. Z.)

Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß es zwischen den Engländern und Schweden in und bey Karlskrona zu ernsthaften Auftritten gekommen sey. (H. C.)

Das äußerst interessante III. Heft der Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems ist erschienen, und enthält; Die Oesterreicher in Dresden im Jahr 1809. Unter andern heißt es darin: „Eine Insurrektion im nördlichen Deutschlande zu organisiren, wie sie in einem Theile des südlichen geglückt hatte, dieses war ein Gedanke, der zwar wohl nicht damals erst im österreichischen Kabinete entstanden war, dessen Ausführung aber nun durch Schill's Streifzüge mehr als je erleichtert und begünstiget zu werden schien. Eine Invasion in das, seit langer Zeit auf verschiedene Art in allen Volksklassen bearbeitete Sachsen, schien hiezu vorzüglich geeignet, und nur, wie man dieß mit den eben durch österreichische Agenten gepredigten Versicherungen des Erzherzogs Karl einigen sollte, mochte Bedenken erregt haben; allein auch dafür fanden sich Mittel.

Der Prinz von Oels, Sohn des verstorbenen Herzogs von Braunschweig, der ihn bekanntermaßen als einen eben so beschränkten, als voreiligen Mann zu karakterisiren pflegte, hatte in Nachod in Böhmen, wie man sagt, auf Rechnung des Ex-Kurfürsten von Hessen aus dienstlosem Gesindel ein Korps geworben, dessen tonangebende Anführer meist solche preußische Offiziere waren, die vordem zu Berlin in dem Komödienhause, Kassino und andern öffentlichen Versammlungsplätzen so gewaltig von Patriotismus gesprochen hatten *). Dieses Korps ließ man am 14. May von Böhmen in die Lausitz einrücken, und durch dasselbe Zittau mit der umliegenden Gegend besetzen.

*) Allg. Zeit. vom 4. Juny 1809. Nro. 155.

So hatte zwar ein Alliirter Oesterreichs, der seinen Haufen unter der österr. Regierung gebildet hatte, eine sächsische Provinz überfallen; aber man konnte doch, zur Beruhigung seines Gewissens und zur Rettung des Scheins, freylich mit einer ächt jesuitischen Distinktion, behaupten, die Oesterreicher seyen in (Chur) Sachsen nicht eingefallen!!

Der Einmarsch dieses Korps, welches sich nur als den Vortrab der braunschweig'schen Armee ankündigte, erregte Besorgnisse, daß es sich durch das nur wenig besetzte Sachsen den Durchgang zu einer Vereinigung mit Schill erzwingen möchte. Wirklich ging ein Theil desselben unter Katt's und des vom Könige von Westphalen geächteten Dörnberg's Anführung in Böhmen über die Elbe, und es zeigten sich einzelne Reiter auf der böhmischen Straße bey Berggießhübel und in den Waldungen um Königstein herum, wo sie Vieh mitnahmen, und allerhand Unfug trieben.

Oberst von Thielmann nahm nun am 24. und 25. May eine Rekognoszirung an die böhmische Grenze vor. — Schon in Hellendorf traf er auf eine plündernde Patrouille vom Braunschweigischen Korps, und nahm sie gefangen. In Peterswalde fielen ihm 7 Mann nebst einem Offizier in die Hände; der berüchtigte Katt entrann nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes. Auf der Höhe von Nollendorf trafen die sächsischen Truppen den Wald mit Jägern, Landwehr und Uhlanen besetzt, und machten davon einen Uhlanen-Offizier, und 20 Mann zu Gefangenen *).

*) Leipziger Zeitung vom 29. May 1809. Nro. 102.

Der Prinz von Oels hatte indessen aus Zittau einen Tagesbefehl erlassen, welcher in hoch- und hohltönenden Phrasen die albernsten Nachrichten über die Vertheidigung von Wien enthielt. Als aber Wien gefallen war, da gaben die Vorfälle vom 22. und 23. May Stoff zu lügenhaften Proklamationen, welche, selbst in den benachbarten Städten der Lausitz, in Herrenhuth, Löbau 2c. ausgestreut, Ununterrichtete irre führen sollten.

Sächsischer Seits ward beschlossen, diesem Unwesen ein Ende zu machen. Ein Detaschement sächsischer Truppen, aus Kavallerie, besonders Husaren unter Kommando des Oberst-Lieutenants von Gablenz, freywilligen Schützen, und 4 Feldstücken bestehend, zog sich zu diesem Ende den 28. May von Dresden aus gegen die böhmischen Grenzbezirke der Oberlausitz.

Den 30. gegen Abend sprengte die sächsische Reiterey in die Stadt Zittau, wo sie die Braunschweiger zum Theil im Bette, ihrer Ruhe pflegend, fand, zum Theil aber auch mit Flintenschüssen aus den Fenstern empfangen wurde. Das Gefecht dauerte einen Theil der Nacht hindurch, selbst auf den Straßen der Stadt, fort. Die Braunschweiger mußten sich gegen Morgen aus der Stadt ziehen, und wurden bis Krottau, wo eine kleine Reserve sie erwartete, verfolgt. Drey Offiziere des Feindes, wovon zwey stark verwundet waren, 24 Mann und 38 Pferde kamen in die Gewalt der Sachsen, die von Oberst von Thielmann mit vieler Kenntniß des Terräns und Vorsicht angeführt wurden, und nur geringen Verlust an einigen Verwundeten erlitten.

Da es die in Dresden nöthigen Dispositionen dem Obersten Thielmann nicht gestatteten, Zittau mit einer Garnison zu besetzen, so trat das sächsische Korps, nach dem Gefecht, am 31. seinen Rückzug nach Dresden an. Ein Detaschement Braunschweiger überfiel nun die Stadt Zittau aufs neue, und der Prinz von Oels, dessen schon bestelltes Abendessen durch den sächsischen Überfall gestört worden war, erpreßte in der wehrlosen Stadt 6000 Reichsthaler Brandschatzung, wovon aber einer seiner Wachtmeister 2000 für sich behielt, und damit entwich. Sächsischer Seits sah man sich daher genöthigt, zur Wiedervergeltung dieselbe Summe aus dem durch Handel blühenden böhmischen Grenzorte Rumburg beyzutreiben, und drey Handelshäuser daselbst stellten Anweisungen darüber aus. Dabey wurde jedoch ausdrücklich den böhmischen Behörden von den sächsischen zu wissen gethan, daß dies dieß Repressalien wegen der von dem braunschweigischen Vagabunden-

Korps in Zittau verübten Gewalt wären, und daß, wenn den Zittauern Genugthuung würde, man auch diese Wechsel für ungültig erkläre. *)

*) Allgemeine Zeitung vom 13. Juny 1809. Nro. 164.

(Die Fortsetzung folgt.)

Rußland.

(Fortsetzung des Friedenstraktats zwischen Rußland und Schweden.)

Art. 11. Von heute an soll eine gänzliche Vergessenheit alles Vergangenen und eine allgemeine Amnestie für die respektiven Unterthanen Statt finden, deren Meynungen oder Handlungen für den einen oder den andern der hohen contrahirenden Theile während des gegenwärtigen Kriegs verdächtig oder vor Gericht gebracht hätten. Es kann ihnen künftig deshalb kein Prozeß gemacht werden; sind solche Prozesse anhängig, so sollen sie gänzlich niedergeschlagen und die Sequester von den eingezogenen Gütern oder Revenüen sogleich aufgehoben und diese den Eigenthümern zurückgegeben werden; wohl verstanden, daß diejenigen unter ihnen, welche, zufolge der Bedingungen des vorhergehenden Artikels, Unterthanen der einen oder der andern Macht geworden, nicht das Recht haben sollen, von dem Souverän, dessen Unterthanen sie aufgehört haben zu seyn, die Fortdauer der Renten oder Pensionen zu verlangen, die sie als Gnadenbezeugungen, Concessionen oder Appointements für ihre vorhergegangenen Dienste erhalten haben.

Art. 12. Die Domanialtitel, Archive und andere öffentliche Dokumente, die Plans und Karten der durch den gegenwärtigen Traktat an Se. Maj. den Kaiser aller Reußen, abgetretenen Festungen, Städte und Länder, sollen in einem halben, oder spätestens binnen einem Jahre getreu überliefert werden.

Art. 13. Gleich nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats, lassen die hohen contrahirenden Theile jedes Sequester aufheben, welches auf die Güter, Rechte und Einkünfte der respektiven Einwohner beyder Länder gelegt worden.

Art. 14. Sowohl öffentliche als Privatschulden, welche von Finnländern in Schweden und umgekehrt von Schweden in Finnland kontrahirt wurden, müssen unter den stipulirten Bedingungen und Fristen bezahlt werden.

Art. 15. Die Unterthanen der einen der contrahirenden Macht, denen Erbschaften oder Donationen in den Staaten der andern zufallen, können selbige ungehindert in Empfang nehmen; in Finnland aber müssen die Erbnehmer sich daselbst niederlassen oder die Besitzungen binnen 3 Jahren verkaufen.

Art. 16. Da die Dauer des Commerztraktats zwischen den beyden hohen contrahirenden Theilen bis zum 17/20. Oktober 1811 bestimmt ist, so willigen Se. Maj. der Kaiser aller Reußen ein, die Zeit der Unterbrechung während des Kriegs nicht zu rechnen, besagter Traktat soll wieder in Kraft treten und bis zum 1/13. Februar 1813. beobachtet und in allem demjenigen in Ausführung gebracht werden, was den Verfügungen des unterm 1sten Jan. 1807 zu St. Petersburg erlassenen Handels-Manifeste nicht zuwider ist.

Art. 17. Da die durch gegenwärtigen Traktat dem russischen Reiche einverleibten Länder durch Handelsverhältnisse mit Schweden verbunden sind, die eine lange Gewohnheit, die Nachbarschaft und das gegenseitige Bedürfniß fast unentbehrlich gemacht haben, so sind die hohen contrahirenden Theile, die ihren Unterthanen diese Mittel des gegenseitigen Nutzens zu erhalten wünschen, übereingekommen, zur nähern Begründung derselben weitere Verfügungen zu treffen. Bis dahin, daß sie sich hierüber einverstanden haben, steht es den Finnländern frey, Erz, Gußeisen, Kalk, Bausteine, gegossene Oefen und überhaupt alle andere Produkte des Bodens aus diesem Reiche zu beziehen.

Dagegen können die Schweden aus Finnland exportiren: Vieh, Fische, Getreide, Leinwand, Theer, Planken, Holzgeräthschaften, Bau- und Brennholz und überhaupt alle andere Produkte dieses Großfürstenthums.

Dieser Handel soll hergestellt und bis zum 1/13. Okt. 1811 genau auf demselben Fuß erhalten werden, wie vor dem Kriege; er kann auf keine Art mit einem Verbot oder mit andern Abgaben, wie vor dem Kriege belegt werden, jedoch unter den Restriktionen, welche die politischen Verhältnisse der beyden Nationen erfodern könnten.

Art. 18. Sr. Königl. Schwedischen Maj. wird die jährliche zollfreye Ausfuhr von 50,000 Tschetwerts Getreide, die in den Häfen des Finnländischen Meerbusens oder in den russischen Häfen der Ostsee aufgekauft worden, unter der Bedingung bewilligt, daß man beweise, daß der Ankauf davon für Ihre Rechnung und kraft Ihrer Authorisation gemacht worden. Die unfruchtbaren Jahre, in welchen die Ausfuhr des Korns verboten wird, sind davon ausgenommen; allein die hierdurch rückständig gewordene Quantität kann in der Folge mehr ausgeführt werden, wenn das Verbot der Getreide-Ausfuhr aufgehoben worden.

(Der Beschluß folgt.)

und erst das Ueberschießende an die königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgendermaßen bestimmt;

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cent Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer bey Unterzeichnetem allhier, oder bey Herrn Arnold Seligmann in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere königliche oder landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cent, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen.

Die Kriegs-Zeiten haben mich veranlaßt, obiges Staatsanlehen nicht weiter öffentlich bekannt zu machen, welches daher bey nun erfolgtem Frieden um so eher mit dem Anhange jedoch geschieht, daß noch 700 Stück Partial-Obligationen à 1000 fl. von sämmtlich oben erwähnten Jahrgängen zu begeben, und bey mir zu haben sind.

München, den 24. Oktober 1809.

A. E. Seeligmann.

Versteigerung.

(3. a) Da die auf den 7. November angesetzt gewesene Cassier Köckische Licitation nicht vor sich ging, so hat man hiezu Montag den 4. Dezember Vormittags 9 bis 12, und Nachmittags 2 bis 5 Uhr bestimmt. Hierbey wird Silbergeschmeid aller Art, Uhren, Edelgesteine, goldene Dosen, derley Ringe, Gemälde, Kirchenornate, Wäsch, Mannskleider, und verschiedene Hausgeräthschaften, dann eine Chaise, an die Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich also am besagten Tage in der Cassier Köckischen Behausung neben dem Damenstifte Nro. 105 über 2 Stiegen einzufinden.

Actum den 20. November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

Vom königl. Landgerichts wegen

werden die von dem dahier verstorbenen Pfarrer Holzinger hinterlassenen Hausgeräthe und Bücher, größtentheils sehr schätzbare Historiker am 14ten December dieses Jahres in dessen Wohnung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; angefangen wird um 9 Uhr frühe.

Erding den 23. November. 1809.

Weindler.

Bekanntmachung.

(3. a) Vom kön. Landgerichts wegen

wird Joseph Holzinger, Hoftrompeters-Sohn von München, der sich bey der k. k. österr. Armee als Kapellmeister befinden soll, ohne daß über den Namen des Regiments und Aufenthaltsort was Näheres bekannt ist, hiedurch öffentlich in Kenntniß gesetzt, daß dessen Bruder, Aquilin Holzinger, Pfarrer in Wörth des Landgerichts Erding, gestorben, und eine bey Gericht hinterlegte letztwillige Verordnung hinterlassen habe; die Benachrichtigung geschieht mit dem Auftrage, daß sich Joseph Holzinger, oder dessen rechtmäßige Erben in Zeit 60 Tagen persönlich, oder durch genügend Bevollmächtigte bey hiesigem Landgericht über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger zu erklären haben; als nach dieser Zeit das Testament für anerkannt gehalten, und in Vollzug gesetzt werden wird.

Erding am 23. Nov. 1809.

Weindler.

Bekanntmachung.

Vom kön. Landgerichts wegen

wird vermög Befehl des niederbaierischen Hofgerichts dd. 31. Oktober 1808 und neuern Requisition des königl. Stadtgerichts Landshut vom 31. Oktober 1809 der Dritttheil Zehend, welchen v. Thieregg in folgenden Orten der Filial Burgharding, Wambacher Pfarr — nämlich in Hofstätt, Giglberg, Burgharting, Zell, Ried, Perzau, Hammerlbach, Eglond und Solchenberg besitzt, zum Verkauf an die Meistbiethenden hiedurch öffentlich ausgebothen, der Verkauf beginnt Theilweise mit Beschränkung auf die Gründe jedes einzelnen Zehendholden, und endet mit dem Auswurf des gesammten Zehends; alle mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger.

Wer daher mitzusteigern denkt, erscheine am 12. Dezember d. J. um 9 Uhr Morgens im Wirthshause zu Arndorf; vorläufige Aufschlüsse über die Ausdehnung dieses Zehends; — die Zehendgründe giebt der Distriktsvorgeher von Sulding und Kirchberg mit Beyziehung der Zehendholden.

Erding am 23. Nov. 1809.

Weindler.

Aufruf.

Franz Grimmer, gewesener Dechant des aufgelösten Stifts Wolfgang Landgerichts Wasserburg, starb am 9. Okt. 1809. ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung über seine ziemlich beträchtliche Verlassenschaft.

Da seine Erben zwar theils persönlich, theils durch Bevollmächtigte bey der Inventurs-Aufnahme erschienen sind, jedoch die Gewißheit, daß keine andere rechtmäßige Erben vorhanden seyn können, noch nicht Gesetz genügend begründet ist, so werden alle diejenigen, welche Anspruch auf Franz Grimmers Vermögen, sey es nun ex titulo haereditatis vel debiti, zu haben sich berechtiget glauben, innerhalb einem 30tägigen Termin sich persönlich oder durch hinlängliche Vollmach-

ten zu stellen aufgerufen, widrigen Falls man sie nicht mehr hören, sondern in gesetzlicher Ordnung weiters verfahren wird.

Den 16. Nov. 1809.

Königlich-baierisches Landgericht Wasserburg im Salzach-Kreise.

von Gröller, Landrichter.

Verruf.

Zufolge der, von der königl. baierischen Forstadministration München, unterm 12. et praes. 18. September anhin erledigt allergnädigsten Resolution, müssen gemeinschaftlich mit dem königl. baier. Forstamt Neustadt, die unweit Griesham situirte Staatswaldungen Reinschmidt ad 60 3/8 Tagwerk, 3253 □ Schuh, dann 2 Tagwerk Waldgrund vom königl. Forst Dürnbuch ohnweit der Pickhart-Wiese, dann neun Tagewerk Wiesmath, die Pickhart-Wiese, auf den Weg der öffentlichen Versteigerung, und zwar erste entweder Parthienweis, oder zusammen, unter den gewöhnlichen Bedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden, wobey sich aber die allergnädigste Begnehmigung vorbehalten wird. Nach gemeinschaftlichem Einverständniß des mehr besagten Forstamts gedenket man den Verkauf dieser Staats-Realitäten Montags den 4ten eingehenden Monats Dezembers in loco Münchsminster bis 9 Uhr frühe in der dasigen Wirthstaferne vorzunehmen. Kaufslustige mögen sich also an diesem Tage um die bestimmte Stunde in Münchsminster einfinden, und sodann das Weitere abwarten, wer aber Lust hat, diese 3 Staatsrealitäten zuvor zu beaugenscheinigen, der mag sich beym königl. baier. Revierförster und Geometer Martin Hörmann in Münchsminster melden, und sich diese Staats-Realitäten vorzeigen lassen.

Aktum den 18ten November 1809.

Königl. baier. Rentamt Abensberg in Neustadt.

Lict. Nisl, Rentbeamter.

Jagdpacht-Ankündigung.

(3. b) Auf anher erfolgten allergnädigsten Befehl der kön. baier. General-Forst-Administration vom 24. Okt. abhin und praes. 9. d. M. hat man die erledigt königl. Aiblinger Jagd gemeinschaftlich mit dem einschlägigen königl. Rentamt im Versteigerungs-Weg ungesäumt öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Auswurfe bekannt gemacht werden, in Aibling beym bürgerl. Schuhbräuer am 14. des kommenden Monats Dezember von Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtsfähige Liebhaber können also an dem bestimmten Tage und Zeit bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen den 12. Nov. 1809.

Königl. baier. Salinen-Oberförsterey Fischbachau in Rosenheim.

Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Jagdpacht-Ankündigung.

3. b) Vermög allergnädigsten Befehls der kön. baier. General-Forst-Administration vom 27. Okt. abhin et praes. 6. dieß Monats erhielt man den Auftrag, die erledigt kön. Pfaffinger-Jagd, gemeinschaftlich mit dem einschlägig kön. Rentamt im Versteigerungs-Weg öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigsten Ratifikation nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Auswurfe bekannt gemacht werden, in Wasserburg in der k. Rentbeamtens-Wohnung am 11. des kommenden Dezember Monats von Vormittags 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtsfähige Liebhaber belieben also an dem bestimmten Tage und Zeit bey der Versteigerung zu erscheinen.

Geschehen den 12ten Nov. 1809.

Königl. baier. Salinen-Oberförsterey Fischbachau in Rosenheim.

Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Kundmachung.

(3. c) Vom Magistrat der Stadt Schärding am Inn wird hiermit öffentlich kund gemacht: Es seye Joseph Metzler, bürgerl. Handelsmann dahier, wegen den durch das am 26ten April d. J. auf die Stadt Schärding gerichtete feindliche Bombardement und dadurch entstandenen Feuersbrunst erlittenen sehr großen Schaden seiner Sinne beraubt worden, und habe bisher ungeachtet aller angewandten Mitteln derselben nicht wieder Theil werden können. Daher dann, weil er weder Ehegattin noch Kinder hat, ihm einsweilen ein Kurator in der Person des hiesigen Stadtprokurators Hr. Joseph Stadler aufgestellt, und nebstbey eine Handlungsführerin zugegeben wurde. Weil nun aber einige Freunde desselben das Ansuchen stellten, die bey der vorgenommenen Inventur seines noch erübrigten Vermögens vorgefundene letzte Willensmeinung zu eröffnen um sich darnach in Hinsicht der Handlungsführung, und Erbauung der Brandstadt, dann künftigen Versorgung seiner Person benehmen zu können, und man diesem Gesuch zu willfahren, keinen Anstand nimmt, jedoch aber auch die übrigen noch vorhandenen Freunde desselben hierüber vernehmen will; so werden alle Joseph Metzlerische Anverwandten auf den 11. Jäner kommenden Jahres vorgeladen, um bey der um 9 Uhr früh in hiesiger Magistratskanzley anberaumten Tagsatzung ihre allfälligen Aeußerungen entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um so gewisser zu Protokoll zu geben, als sich die nicht Erschienenen, und nach der Hand erst Meldenden, sich dem Antrage und Beschluß der Anwesenden zu fügen gefallen lassen müßten.

Zugleich wird Jedermann gewarnt, besagtem Joseph Metzler weder etwas zu borgen, noch sonst eine Verbindlichkeit einzugehen, weil alle diese Handlungen als null und nichtig angesehen werden würden.

Daher sich also Jedermann vor Schaden und Nachtheil zu hüten wissen wird.

Den 3. Nov. 1809.

Stadtmagistrat Schärding.

Wißhofer, Bürgermeister.

Wißhofer, Syndikus.

Edictal-Vorladung.

(3. b) Da durch die letzte Willensmeinung des verlebten Joseph Kain, Gierg-Bauers zu Altfalterbach, dieß Landgerichts, seiner Schwester Magdalena, eine Erbs-Portion zufiel, ihr dermaliger Aufenthalt aber seit 21 Jahren hierorts unbekannt ist, so wird hiemit auf Andringen der übrigen Erbsinteressenten obige Magdalena Kain, oder ihre allenfallsigen Erben ediktaliter aufgefodert, ihre Existenz im Inlande binnen 6 Wochen, im Auslande binnen 3 Monaten legal um so mehr dierorts darzuthun, als man ausser dessen den treffenden Erbsantheil gegen Caution den übrigen Interessenten übergeben wird.

Aktum Moosburg den 10ten Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg im Isarkreise.

Freyherr von Seraing, Landrichter.

v. Stuber, Assessor.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wiederholt im Bezuge auf den königlichen Polizey-Anzeiger von München Nro. IV. den 14. Jänner d. J. Seite 21. hiemit öffentlich, daß auf seinen Namen, oder in Ansehung seiner, Niemanden — ohne Rücksicht — wer es auch sey, — etwas ohne baare Bezahlung gegeben, oder geborgt werden solle, indem dafür niemals eine Bezahlung geleistet wird. Widrigenfalls ein solcher Geldmäkler sich selbst die Schuld beyzumessen hat. München den 24. Nov. 1809.

Neumaier,
Königl. Rechnungs-Kommissär.

Avertissement.

Von den beliebten Jugendschriften mit illum. Kupfern sind als angenehme und nützliche Weihnachtsgeschenke für Kinder und junge Leute nachstehende zu empfehlen:

1) Kleines Schulbuch zum Lesen und Denken für die Jugend mit illum. Kupf. 8. 48 kr.
2) Dr. Wolfs Buchstabir- und Lesebuch mit illum. Kupf., welche die Giftpflanzen erklären, geb. 1 fl. 15 kr.
3) Voits Schule des Vergnügens für Kinder, welche Spiele, Erzählungen, Briefe und viele nützliche Sachen enthält, mit vielen Kupf. 8. geb. 3 fl.
4) Voits Auswahl deutscher Fabeln für Erwachsene mit Erklärungen und 12 Kupf. geb. 2 fl. 45 kr.
5) Esopi und andere auserlesene Fabeln mit 37 illum. Kupf. geb. 2 fl. 30 kr.
6) Der goldene Spiegel, ein moralisches Lesebuch von Stoy, mit illum. Kupf. geb. 3 fl. 30 kr.
7) Der orbis pictus, oder die gemalte Welt, mit illumin. schönen Kupf. geb. 1 fl. 15 kr.

Ferner Stick- und Strickbücher für Frauenzimmer, und andere auserlesene gebundene Schriften, sind zu haben in

C. A. Fleischmanns Buchhandlung.

Der Verkündiger,
oder

die Zeitschrift für die Fortschritte und neuesten Beobachtungen Entdeckungen und Erfindungen in den Künsten und Wissenschaften, mit einem Intelligenzblatte für Gegenstände der Litteratur, Justiz, Polizey und Gewerbe, erscheint für 1810, wie seit 13 Jahren, und ist wöchentlich zweymal, oder auch in monatlichen Heften in allen Postämtern und Buchhandlungen zu haben.

Der Verkündiger hat den Zweck, das Neueste und Interessanteste aus allen Wissenschaften vorzutragen, und zugleich kleinere Abhandlungen und Bemerkungen über Gegenstände, die durch ihren innern Werth oder durch die Umstände wichtig sind, zu liefern. Neue interessante Beobachtungen, Entdeckungen und Erfindungen in Künsten und Wissenschaften, besonders der Natur-, Länder- und Völkerkunde, Ökonomie, Naturlehre, Chemie, Fabrikwissenschaft, u. s. w. gehören hieher. Auch wird auf die besten Schriften unserer Litteratur aufmerksam gemacht. Ferner dient der Verkündiger zu Anfragen und zu Diskussionen wissenschaftlicher Gegenstände, und als allgemeines Intelligenzblatt zur Bekanntmachung litterarischer, polizeylicher und merkantilischer Gegenstände.

Als die einzige vaterländische Zeitschrift dieser Art, wird der Verkündiger vorzüglich auf Baiern Rücksicht nehmen. Es werden daher alle Gelehrte und Geschäftsmänner dieses Königreichs ersucht, denselben mit Beyträgen zu unterstützen, welche nicht nur bereitwillig aufgenommen, sondern auch nach Beschaffenheit honorirt werden sollen.

Alle Postämter und Postamts-Zeitungs-Expeditionen liefern den Verkündiger wöchentlich zweymahl und auch in monatlichen Heften; alle Buchhandlungen aber bloß monatlich. In Nürnberg kostet der Jahrgang 5 Gulden oder 2 Reichsthaler 20 Groschen Sächsisch, und wir ersuchen denselben für 1810 bald zu bestellen.

Die Expedition der allgem. Handlungs-Zeitung und des Verkündigers.

Die allgemeine Handlungs-Zeitung,

welche seit 17 Jahren bestehet, wird im nächsten Jahre (1810) nach dem bisher befolgten Plane fortgesetzt, und wöchentlich zweymal auf allen Postämtern und Postamts-Zeitungs-Expeditionen zu haben seyn.

Wie bekannt, berichtet die Handlungs-Zeitung alles, was dem praktischen Kaufmanne in seinem Geschäfte täglich zu wissen erfoderlich ist. Die Waarenpreise, Geld- und Wechselkurse und ihre Veränderungen, die Frachten, und Assecuranzen, Auctionen der Handels-Compagnien, Bankerotte, Verordnungen in Handelssachen, im Mauth- und Postwesen, und Handelsberichte aus allen Ländern gehören demnach unter ihre vorzüglichsten Gegenstände. Man findet daher auch wöchentlich zweymal in der Handlungs-Zeitung theils die vollständigen Preislisten aller Spezerey-, Farb- und Apothekerwaaren, und deren Steigen und Fallen, von Amsterdam, Hamburg, Bremen, Triest, Paris, Bordeaux, Marseille, Copenhagen, Nürnberg u. s. w.; theils alle Produktenpreise, als Tabake, Öle, Weine, Hanf, Flachs, Wolle, Baumwolle, Samen, Hopfen u. s. w. Auch die Preise der vorzüglichsten Ellenwaaren werden nicht übergangen. Eben so werden alle Wochen regelmäßig die Geld- und Wechselkurse von Amsterdam, Augsburg, Berlin, Frankfurt, Copenhagen, Leipzig, Petersburg, Cadix, Madrid, Nürnberg, Paris, Wien und Triest abgedruckt, und von Zeit zu Zeit viele andere. — Auch sehr viele Handelsstreitigkeitenund Rechtsfälle, nebst den Entscheidungen derselben, und Bücherrecensionen liefert sie. Die Handlungs-Zeitung nimmt auch alle Bekanntmachungen oder Avertissements, als Waaren-Anbietungen, Dienstgesuche, Bücher-Ankündigungen und obrigkeitliche Anzeigen in ihrem Intelligenzblatte für billige Gebühren auf, besorgt auch die erforderliche Correspondenz, und das damit verbundene Handels-Comtoir, besorgt den Ein- und Verkauf aller Waaren, besonders auch der Nürnberger Manufactur- und Kunstwaaren, und die Spedition über den hiesigen Ort.

Das Nürnberger Ober-Postamt liefert die Handlungs-Zeitung wöchentlich zweymal an alle entfernte Postämter und Postamts-Zeitungs-Expeditionen gegen halbjährige Vorausbezahlung von drey Gulden; man hat daher bey jedem Orts-Postamte dieselbe zu bestellen, und den nach der Entfernung etwas erhöhten Preis voraus zu zahlen, welches wir für das Jahr 1810 bald zu thun ersuchen.

Die Expedition der allg. Handlungs-Zeitung in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23. und 24. d. aufgenommene Conscription der dahier sich aufhaltenden ausserhalb München gebürtigen königl. Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusiv. nicht beendigt werden konnte; so wird zur Fortsetzung dieser Conscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27sten,
Dienstag den 28sten,
Mittwoch den 29sten,

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, hierdurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Conscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar auf hiesigem Rathhause stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverläßig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherren, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht.

München den 25. November 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
Stetten, Direktor.

Anzeige.

Die neue merkwürdige französische Sprachlehre unter dem Titel:

Kunst in 2 Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Prediger C. L. Kästner. Dritte Auflage. Preis 18 Gr. Leipzig bey Georg Voß

ist von Neuem in allen Buchhandlungen zu haben. Der geschätzte Hr. Verfasser, berühmt durch seine Gedächtnißkunst, hat in dieser Sprachlehre gezeigt, wie so oft ein einziges Zeichen, das sich dem Gedächtniß so leicht eindrückt, die Stelle einer Regel vertritt, wo Theorie mit Praxis Hand in Hand geht, wo die Lehre von der Rangordnung der Wörter auf die natürlichste Art vorgetragen wird, wo bisweilen 20 Regeln, wie die über die Veränderlichkeit des Partizips, in eine kurze einzige zusammengefaßt sind, und wo die in andern Sprachlehren über hundert Seiten lange Belehrung von der Conjugation, durch eine ganz neue Methode, auf noch nicht 24 Seiten, so vollständig als in jeder andern Grammatik, vorgetragen ist.

Anzeige

Spielers Jugendschriften

für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde, die gern und mit Sicherheit etwas Vorzügliches für ihre Lieblinge kaufen wollen.

Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Mit einem Kupf. N. A. 1 Thlr. 18 Gr.

Louise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte für gute Töchter. Mit 21 illum. Kupf. 14. 2 Thlr. 16 Gr.

Die glücklichen Kinder. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter. Mit 12 illum. Kupfern und Musikblättern. 10. 2 Thlr. 16 Gr.

Diese Schriften des Herrn Predigers und Professors Spieker sind einstimmig für schön erklärt, bey Georg Voß in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen von Neuem zu erhalten.

Anzeige

für Aeltern, Jugendlehrer und Kinderfreunde.

Von dem geschätzten Herrn Rektor K. Hahn, ist folgendes schöne Buch jetzt von neuem in allen Buchhandlungen zu haben:

Angenehme Schulstunden. Gedichte und gereimte Erzählungen für die Jugend verschiedenen Alters. 8. Leipzig, bey Georg Voß. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Unter die Auswahl der bessern Jugendschriften gehört diese ganz vorzüglich. Ein hübsches Aeußeres in Papier und Druck ist dem schönen Inhalt angemessen.

In allen Buchhandlungen sind nun wieder zu erhalten:

Moralische Gemälde für die Jugend, von J. Glatz. 2 Theile. N. 4. Mit den Porträts von **Salzmann** und **Guts Muths** und sechs schönen Kupfern von **Penzel** und **Arndt**. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, bey Georg Voß. Preis 3 Thlr. 8 Gr.

Die Bemerkung, daß unter der immer größer werdenden Fluth von Kinder- und Jugendschriften doch das Bessere den verdienten Beyfall und Vorzug erhält, macht Freude; den Beweis davon giebt dieses schöne Buch in seiner baldigen neuen Auflage, welches, von diesem Verfasser bearbeitet, die vollgültigste Empfehlung für dasselbe ist. Der Verleger hat, wie er gewohnt ist, dabey für das Aeußere redlich gesorgt; die acht Kupfer sind keine gewöhnlichen Bilder, sondern wirklich schön.

Spiele für die Jugend,

welche bey Georg Voß in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Der Kampf mit den Riesen. Ein neues Spiel, illum. 12 Gr.

Pomona. Ein neues Spiel, illuminirt. 16 Gr.

Die Wege des Lebens; oder was willst du werden? ein encyclopädisches Spiel für die Jugend. Mit einer Bildertafel und historischen Erläuterung derselben. 18 Gr.

Der Wald. Ein Spiel für Kinder, illuminirt. 12 Gr.

(2. b) Am 27ten laufenden Monats werden im sogenannten Steckenmacher-Hause vor dem Carlsthor Nro. 6. 14—15 Eimer Hohensteiner Wein im Ganzen oder theilweise an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Der Anfang geschieht Schlag 2 Uhr Nachmittags.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Duzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die 624te Ziehung in **Stadtamhof** ist Donnerstag den 23ten Nov. 1809. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern heraus gekommen sind:

54 79 65 70 86

Die 625te Ziehung wird den 14ten Dec., und inzwischen die 1004te Münchner Ziehung den 4ten Dec. vor sich gehen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags, den 26. Nov. **Der Mönch von Carmel.** Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen; von Freyherrn von **Dalberg.**

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 276 — 27. November 1809.

Frankreich.

Paris, den 19. Nov. Se. Maj. der Kaiser hat vorgestern mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen in dem Walde von Versailles gejagt. Der König von Sachsen bewunderte sehr die beyden Trianons.

Gestern war Staatsrath unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Kaisers, welcher hierauf ohne alles Gefolge mehrere Arbeiten der Stadt, vorzüglich jene des Louvre in Augenschein nahm.

Nach Berichten aus London, sollen die Minister entschlossen seyn, Spanien, Portugall ihrem Schicksal zu überlassen und auch die Inseln Walchern zu räumen. Die Truppen, welche nach Walchern gesendet werden, sollen bestimmt seyn, die Einschiffung zu decken, und die Festungswerke zerstören zu helfen.

Der österr. Bothschafter zu London, hat in Gefolge des 16. Friedensartikels, von seinem Hofe Befehl erhalten, England zu verlassen. (Fr. Z.)

Das zu Nancy befindliche Depot von spanischen Kriegsgefangenen besteht gegenwärtig aus 3 Generallieutenants, 4 Feldmarschalls, 39 Obersten, 13 Majors, 1 Fregattenkapitän, 128 Capitäns, 153 Lieutenants, 193 Unterlieutenants und 82 Domestiken. (G. de Fr.)

Das J. d. l'Emp. sagt heute den deutschen Zeitungsschreibern in folgendem Artikel ein wenig die Wahrheit:

Paris, d. 20. Nov. Seitdem man keine Armeen mehr marschiren lassen kann, und es keine wahre oder falsche Schlachten mehr zu beschreiben giebt, füllen sich die deutschen Zeitungen mit Gerüchten anderer Art: sie träumen jetzt politische Veränderungen in der Verwaltung mehrerer Staaten, ja, sie erschaffen sogar ein neues Königreich, setzen neue Fürsten ein, und erdenken Heurathen, um ihren Romanen die beste Form zu geben: dahin gehört auch die Heyrath des Fürsten Poniatowsky mit der Prinzessin Augusta von Sachsen rc. rc. rc. Alle diese Gerüchte sind ohne Grund, und weiter nichts als Erbärmlichkeiten, erfunden, um die Müssigen zu unterhalten.

Das Fest, welches die Stadt Paris dem Kaiser giebt, scheint auf den 3. Dec. verschoben zu seyn. — Gestern machten die Mitglieder des Staatsraths dem König von Sachsen ihre Aufwartung. — Der Adjudant Commandant Grendseigne ist zum Reichsritter und der A. C. Meriage, ehemaliger Commandant von Wien, zum Baron ernannt. — Die kaiserlichen Palläste zu Trianon sollen schleunigst meublirt werden.

Bey der in unserer Sonnabendszeitung angeführten Audienz des Kaisers commentirte der Präsident des calvinistischen Consistoriums mit wenigen Worten jene der heiligen Schrift: Warum sollte ich Den nicht segnen, der von Gott gesegnet ist? — Der Präsident des lutherischen Consistoriums wünschte sich Glück, daß die Protestanten zum ersten Mal vor die Stufen des Throns zugelassen wären.

Der Moniteur erzählt uns heute, daß es dem spanischen General Blake durch folgende List gelang, die Uebergabe Gironas zu verzögern, welche sonst schon längst erfolgt wäre. General St. Cyr commandirte das zur Deckung der Belagerung bestimmte Beobachtungskorps; den 30. Aug. ward er durch Truppen angegriffen, welche sich auf der Seite von Brunola auf die Division Souham warfen; da dieser, obgleich zurückgeschlagene Angriff, durch frische Truppen unterstützt ward, glaubte St. Cyr, der Feind wolle eine Bataille wagen und meynte, er müsse sich nun durch alle Truppen, über die er disponiren könne, verstärken. Zu diesem Zweck ließ er selbst die Belagerungstruppen kommen, und vor der Festung blieben nur so viele zurück, als unumgänglich zur Bewachung der Arbeiten erforderlich waren. General Verdier setzte sich mit St.

Cyr's Armee in Linie. Während diesem richteten 4000 Mann feindliche Infanterie und 500 Pferde unter dem General Garcia-Conde, welche eine Convoy von 1000 bis 1500 Maulthieren escortirten, ihren Marsch auf die Festung, und da sie auf ihrem Wege nur ein schwaches Corps neapolitanischer Truppen von der Division Lecchi vorfanden, so konnte die Convoy leicht in Girona hineinkommen. Nun befand sich die Garnison im Stande mit Vortheil gegen fatigirte, durch Krankheiten verminderte, und durch Mangel an Lebensmitteln in diesem so ganz ruinirten Lande leidende Soldaten zu kämpfen; man setzte seitdem die Belagerungsarbeiten schwach fort, und verwandelte sie zuletzt nur in eine Blokade.

Kurz darauf hielt St. Cyr, der fühlen mußte, daß seine Lage durch den Vortheil, welchen sein falsches Manöver dem Feind gewährt hatte, täglich schwieriger werden müsse, um seine Rückberufung an, welche auch seine schlechten Gesundheitsumstände doppelt erfoderten. Der Herzog von Castiglione ersetzte ihn im Kommando, und schritt sogleich zur Offensive. Blake hatte sich auf den Höhen von Brunola gelagert, als ihn der Herzog von Castiglione den 29. Okt. angreifen wollte; Ersterer hatte eben sein Lager in der Nacht vom 28. aufgehoben, und auf der Höhe Santa Coloma und Ilagia Position genommen. Souham griff den, 8000 Mann Inf. und 400 Pferd starken Feind (lauter Wallonische Garde, Schweizerregimenter oder Grenadiere) am 1. Nov. an, und schlug ihn. 100 Pferde wurden ihm genommen oder getödtet; 300 Mann, worunter 3 Obristlieutenants, fielen in unsere Hände; er verlor alle Bagage, und seine Lager wurde verbrannt. Überdem hatte er 2000 Todte oder Blessirte. Der Rest flüchtete sich in die Gebirge.

Oesterreich.

• Wien, 18. Nov. Von Ofen erhalten wir die beruhigendsten Nachrichten über die Gesundheitsumstände Ihrer Majestät der Kaiserin; Höchstdieselbe nimmt an Kräften täglich zu, und die Besorgniß für ihr Leben ist ganz verschwunden. Der Erzherzog Franz ist von den Masern befallen worden. Seine Majestät der Kaiser werden bis zum 27. d. aus Totis hier eintreffen; der Kammerfourier und Mobilieninspektor v. Caballini ist bereits angekommen, und mit der Einrichtung der Burg beschäftigt. Der H. Divisionsgeneral, Graf Andreossy, hat die Eigenschaft eines Gouverneurs abgelegt, und seine vormalige Wohnung bereits bezogen; der 21. soll zu seiner Abreise bestimmt seyn. Hr. v. Bacher, welcher bisher die Stelle eines Polizeyministers vertrat, ist gestern von hier weg, an seinen vorigen Posten nach Frankfurt abgegangen. Hr. Divisionsgeneral Graf Dumas, Chef des Generalstabs des Fürsten von Neuchatel, verweilt nach Räumung der Stadt noch hier, und hat sich bereits eine Wohnung auf eigne Kosten gemiethet. Von jeder Administrationsbranche bleiben sechs Individuen hier, und die Zahl der nicht transportablen Kranken erstreckt sich über 10,600 Mann. Es war ein augenblicklicher Mangel an Salz und Tabak entstanden, weil die österreichischen Behörden mit den französischen über die Ablösungspreise nicht einig waren; aber auch dieser Gegenstand, so wie jener der Erträgnissebere chnung der Domainen bis zu Ende Oktobers, ist durch die Thätigkeit des bevollmächtigten Hofkommissärs, Hrn. Grafen von Wrbna, ausgeglichen. Die Frau Fürstin Karl Schwarzenberg ist von ihren Gütern aus Böhmen hier eingetroffen, und bereitet sich, ihrem Gemahl nach Paris zu folgen, wohin derselbe am 12. d. seine Reise angetreten hat. (U. Z.)

Die Wiener Zeitung vom 22. Nov., welche wieder den zweyköpfigen Adler und die vorige Aufschrift führt, enthält folgenden Artikel: Zu Folge des zwischen Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, am 14. Okt. geschlossenen, am 17. und 18. Okt. ratifizirten, und am 20sten Okt. d. J. ausgewechselten Friedens-Traktats, wie solcher in dieser Zeitung Nro. 84. vom 25. Okt. nach seinem ganzen Inhalt eingeschaltet war, haben die in dieser Hauptstadt und derselben Umgebungen bequartirten verschiedenen k. k. französ. Armee-Corps schon in den letzten Tagen des Oktobers den Rückmarsch anzutreten begonnen. Den Anfang dazu machten die k. k. französischen Garden, welchen unausgesetzt andere Armee-Corps folgten, und beynahe verging in diesem laufenden Monat kein Tag, an welchem nicht einige Abtheilungen Reiterey, Fußvolk und Artillerie-Trains hier durchzogen, meistens auf den Glacien gemustert wurden, und sich sodann weiter begaben, um andern nachfolgenden Truppen Platz zu machen, bis vorgestern Montags den 20. d. M. Mittags der Rückmarsch des letzten allhier in Garnison gestandenen k. k. französischen Militärs erfolgte. Die noch zurückgebliebenen Verwundeten und Kranken sind in eigends dazu bestimmte Spitäler untergebracht. Die bisher von der Bürgerschaft gemeinschaftlich mit dem kaiserl. königl. französ. Militär bezogenen Wachen werden jetzt lediglich von den verschiedenen Corps der uniformirten Bürgerschaft versehen, bis solche von dem nächstens hier einzutreffenden k. k. österreichischen Militär abgelöst, und von diesem der Garnisons-Dienst übernommen werden kann.

Der Prinz Vizekönig, wird unterm 8. Nov. aus Villach geschrieben, wird heute in hiesiger Stadt erwartet, um die berühmten Bleyminen des Bleyberges zu besehen. Die königl. Garde ist vorgestern und gestern nach Italien abgegangen, welches hoffen läßt, daß die Angelegenheiten in Tirol fortwährend gut stehen. Übrigens scheint es gewiß, daß das Hauptquartier der italienischen Armee, wenigstens für diesen Winter, nach Görz zu stehen kommen wird. Mehrere Stabsoffiziere sind schon dahin abgegangen, um Quartiere einzurichten. (U. Z.)

Handelsbriefe aus Triest enthalten fortdauernd Klagen. Die meisten dortigen Waarenmagazine seyen noch unter Sie-

gel, und die Handlung und Schiffahrt läge ganz darnieder. Eine große Anzahl Kommis sey daher brodlos geworden, und suche ihren Unterhalt anderwärts. Die Venetianer Häuser hielten die gegenwärtige Stockung der Handlung durch ihre innere Solidität aus; dagegen hätten sich vormals viele Triester bloß auf gut Glück und auf den Kredit der Wiener Bankiers, der jetzt wegfällt, etablirt. (U. Z.)

Helvetien.

Zürch, den 20. Nov. Die italienische Post bringt die die Nachricht mit, daß Se. kais. Hoheit der Vicekönig von Italien, mit neuen Lorbeeren geschmückt, am 4. zu Mayland angekommen seyen, und nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Paris antreten würden.

Baiern.

Botzen, den 16. Nov. Nach sieben traurigen Monaten ist endlich auch wieder die vorige Ordnung und Ruhe zurückgekehrt; die Speditionsgeschäfte sind bereits im Gang, und die Landstraße von Italien ist mit Frachtwagen bedeckt. Der Widerstand, den einige Haufen Bauern im Vintschgau und Passeyer Thal noch leisteten, beweist, daß es leichter ist, rohe Menschen zum Aufruhr zu reizen, als sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Aber auch diese Unglücklichen werden, so wie die Pfannenflicker von Vallella, endlich das Unsinnige ihres Widerstandes einsehen. (U. Z.)

Salzburg, den 20. Nov. Zu Mittersill im Pinzgau sind königl. baier. Truppen eingerückt, um diesen Ort und Gegend wider die Anfälle der tyrolischen Räuberbanden zu schützen. — In dem Oesterreichischen sieht es hie und da, vornämlich an den Landstraßen kläglich aus. Den armen Einwohnern fehlt es sogar an Strohdächern, und der Winter ist vor der Thür. — Einem Fuhrmann ist im Salzburgischen bey Laufen ein Ballen Kameelhaar, 420 Pfund schwer, und 2000 Gulden im Werth, gestohlen worden. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung der Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems.)

Jetzt hatten die Österreicher bewirkt, was sie wollten. Die Expedition des Obersten Thielman, die sie provozirt hatten, schien ihnen zur trefflichen Beschönigung eines Einfalls nach Sachsen zu dienen, und in ihrer Tollkühnheit glaubten sie sich nach den Vorfällen vom 21. und 22. May (wo doch ihre Armee nur die Elemente vor gänzlicher Vernichtung gerettet hatten) nur zeigen zu dürfen, um Sachsens Söhne unter ihre siegreichen Fahnen zu reihen.

Über das wirkliche Einrücken der feindlichen Truppen in Dresden setzten uns bereits die Zeitungen in Kenntniß. Wir heben nun jetzt noch Bruchstücke aus). Die böhmischen Landwehrmänner zeichneten sich durch ihre frommen Gesichter aus.

Der General Amende benützte einen Vormittag, um das Volk „zu bearbeiten;" er warf eigenhändig aus dem Fenster des Hotels in der Schloßgasse, wo er im Quartier lag, Exemplare seiner Proklamation, des Bülletins über die Schlacht bey Aspern, (welches freylich unterdessen ein wenig alt geworden war) und des von Oesterreich bey Anfang des Krieges erlassenen Manifestes aus. Ein Haufe schlecht gekleideter Menschen drängte sich vor das Hotel, und streckte die Hände in die Luft um diese Speise. Als auf das Dach über einem unter dem Fenster, an dem der General stand, befindlichen Gewölbe eine Menge solcher Blätter fielen, kletterten einige Jungen hinauf, um sie zu sammeln, und empfingen nun in der Nähe aus der Hand des Generals selbst diese Papiere. Lächelnd sah er auf die Volksmenge herab, die sich an diesen Geschenken weidete, und warf nach allen Seiten hin länger als anderthalb Stunden die fliegenden Ueberzeugungsmittel, — eine Szene, welche der gebildetere Theil des Publikums, von Ferne derselben Zuschauer, mit dem Griffe eines für „Teutschlands Ehre" fechtenden, kommandirenden Generals nicht zu reimen wußte.

Nürnberg, 23. Nov. Eine seltene Erscheinung in unserer Gegend! Im Klosterwald bey Frauenaurach, Kammerforstamts Erlangen, wurde am 21. Nov. Nachmittags ein ungewöhnlich großer alter Wolf männlichen Geschlechts erlegt. Seine Länge betrug von der Schnauze bis zu den Hinterläufen 5 Fuß 5 Zoll. Unter der Leitung des thätigen Forstverwalters Bürger ist dieser in der vorhergehenden Nacht nahe am Ort vorbey gezogene, und von den Jägern Eckert und Loewel auf der Spur verfolgte Wolf von dem rüstigen Förster Nützel aus Kosbach im Klosterwald durch 2 Schüsse hingestreckt worden. Er wog 77 Pfund, hatte 2 Fuß 7 Zoll in der Höhe, und kam aus den südlichen Gegenden vom Nürnberger Wald, dahin. (N. Z.)

Nürnberg, 24. Nov. Der in unsrer Gegend erlegte Wolf, über den größere Glossen ergingen als er selbst ist, kann in Erlangen gesehen werden, wo er dem Naturalienkabinet zum Ausstopfen übergeben ist. Ein älterer Schuß auf dem Blatt zeigt, daß dieser Herr Isegrimm schon einmal tüchtig auf den Pelz getroffen wurde.

Wie in Wien, so werden auch in Raab die Festungswerke geschleift. Es war hiezu der 26. Okt. festgesetzt worden.

Am verflossenen Sonntage den 12. Nov. ist auch in dem evangelischen Bethaus zu Brünn, das Dankfest für den neugeschlossenen Frieden gefeyert worden. Es wurde ein Te Deum

von Haidn aufgeführt, die Kinder sangen einen Lobgesang an die Gottheit, und der Redner sprach über den neuen Frieden, als Anlaß zum Dank, aber auch Anlaß zum Ernst und zum Nachdenken. (Br. Z.)

In des berühmten Jos. Frank's ärztlichem Wissen und Handeln ist eine Totalreform vorgegangen; er stellt in seinen klinischen Acten von Wilna mit Hyppokratischer Freymüthigkeit alle seine vorigen Irrthümer, und, wie er selbst sagt, Verblendungen, durch das einseitige Brownische System, öffentlich zur Schau auf; widerlegt seine ehemaligen Theoreme und huldigt der ächten, auf Erfahrung und Beobachtung, und den aus diesen mit Hülfe gesunder Philosophie gezogenen Schlüssen beruhenden Heilkunde wieder. Ueberall, sagt er, möge man fleißig auf Ursachen und Symptome zugleich, und auf die längst bekannten Hülfsquellen zur Diagnose und Heilung hinsehen, die Form der Krankheit und die Crisen reflectiren, bey gastrischen Zufällen trotz der Asthenie ausleeren, bey blutigen Schlagflüssen die Kranken nicht durch Reizmittel tödten, und sich vor dem Krankenbette überall an die Erfahrungen anerkannt großer Männer halten.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23. und 24. d. aufgenommene Conscription der dahier sich aufhaltenden ausserhalb München gebürtigen königl. Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusiv. nicht beendigt werden konnte; so wird zur Fortsetzung dieser Conscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27sten,
Dienstag den 28sten,
Mittwoch den 29sten,

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, hierdurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Conscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar auf hiesigem Rathhause stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverläßig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherrn, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht.

München den 25. November 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

Vermöge allerhöchsten Rescript vom 25. November ist die Polizey befehliget, öffentlich bekannt zu machen, „daß der als Oberappellationsrath angegebene von Hornthall, diese Eigenschaft nicht habe, sondern daß derselbe quiescirter Rath der vormaligen obersten Justizstelle zu Bamberg sey.

Königl. baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Nachricht.

(6. b) In Folge eines königlichen allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27ten des kommenden Monats Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe ausstellen. Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinirte Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnerne und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. dgl. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen, und in kürzester Frist wegzubringen sind.

Weihenstephan bey Freysing den 23. November 1809.

Königl. baier. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.
Schönleutner.

Schlitten-Schellen.

Hellklingende Schlitten-Schellen oder Rollen werden von Unterzeichnetem in bester Qualität gefertigt und um folgende Preise gegen sichere Anweisung dahier jedem Freunde der Schlittenfahrt geliefert.

1) Harmonie-Schellen von dichtem Klangmetall pr. 100 16 fl. 30 kr.

2) Ordinaire Schlittenschellen zu 6 fl., 5 fl., 4 fl. und 3 fl. pr. 100 weiß oder gelb.

Johann Rietsch, Schellenmacher
in Nürnberg L. 1171.

Notiz für Aeltern, Jugendlehrer und Kinderfreunde.

Neues A B C- und Lesebuch in 191 Abbildungen mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Siebente verbesserte Auflage. 8.

Preis mit schwarzen Kupfern geb. 12 Gr.
Preis mit illuminirten Kupfern geb. 16 Gr.

Kleine Bilderschule für die Jugend. Mit illuminirten Kupfern. Vierte mit ganz neuen Kupfern verbesserte Auflage. 8. Preis geb. 1 Thlr. 16 Gr.

Beyde Jugendbücher sind von Einem Verfasser, die vielen Auflagen beweisen hinlänglich ihren werthvollen Gehalt und den mit Recht gefundenen Beyfall. Sie sind bey Georg Voß in Leipzig erschienen und beständig in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Schrannen-Anzeige vom 25ten November 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waitzen	1685	1585	300	18	21	—	6	—	—
Korn .	1022	890	132	12	17	—	21	—	—
Gerste .	3343	3107	236	10	32	—	—	—	20
Haber .	1010	972	68	8	58	—	—	—	12

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag, den 28. Die edle Lüge in 1 Akt, dann (zum Erstenmale) die Zerstreuten in 1 Akt, und das Ballet: die Grazien.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 277 — 28. November 1809.

Oesterreich.

Wien, den 20. Nov. Die Räumung dieser Residenz ist heute wirklich erfolgt; schon gestern brach der letzte Theil des Artillerieparks auf, und mehrere Infanterieregimenter wurden in Marsch gesetzt. Gegen Mittag ging das Feldpostamt des Hauptquartiers nach St. Pölten ab, und da auch eine große Menge noch hier befindlicher Offiziers und Employés nebst vielen Rüst- und Provianwagen abreisten, so war die Straße nach Burkersdorf den ganzen Morgen mit Menschen und Fuhrwesen bedeckt. Mittags machten die hiesigen Autoritäten dem bisherigen Gouverneur, Grafen Andreossy, in seinem ehemaligen Botschaftshotel ihr Abschiedskompliment. Heute vor Anbruch des Tages waren alle Wachen eingezogen, die Infanterie war mit anbrechendem Tage ganz abmarschirt; um 9 Uhr reisten auch der en Chef kommandirende Reichsmarschall Davoust, Fürst von Eckmühl, und der Generalintendant Graf Daru ab; vier Regimenter leichter Kavallerie bildeten die Arrieregarde. Der Stadtkommandant Baron Denzel wird um 4 Uhr abgehen, um welche Zeit die Stadt, bis auf die hier zurückbleibenden, und noch in zehn Spitälern vertheilten, Kranken, und eine unbedeutende Anzahl Employés, welche erst morgen ihre Reise antreten werden, ganz geräumt seyn wird. Der Herr Graf Andreossy geht morgen nach Paris ab. Das Hauptquartier der großen Armee bleibt dem Vernehmen nach 14 Tage in St. Pölten, und geht dann nach Linz ab. (U. Z.)

Türkey.

Aus Bosnien vernimmt man, daß der letzthin bemeldte Aufruhr nun gänzlich wieder gedämpft sey, und nun wieder Ruhe und Friede im Innern die Einwohner von jenem furchtbaren Schreckensauftritte nichts mehr besorgen lassen. Die Türken machen in Bosnien merkliche Fortschritte, und scheinen nun wieder dort zahlreicher zu werden; die Serbier sahen sich auf mehreren Orten in der Klemme, und ziehen sich bey Schabaz, wie auch vor Semendria, zusammen, um bey einer Annäherung der Türken dort vereint gegen sie agiren zu können. — Wie man aus dem Innern des türkischen Reichs erfährt, so hatte das Ministerium schon lange, als die Russen noch nicht Miene machten, einen Angriff auf das türkische Reich zu wagen, sein Augenmerk darauf gerichtet, entsprechende Gegenanstalten getroffen, und sich nie ganz von streitbaren Menschen entblößt. (Gr. Z.)

Frankreich.

Man versichert, sagt das Journal de Paris, der Kaiser Napoleon habe bey der letztern Audienz dem Großmeister der Universität erwidert: Er sähe es mit Vergnügen, daß die Universität den Namen: Aelteste Tochter der französischen Kaiser annähme.

Holland.

Auch bey Gelegenheit der milden Steuern für die Wasserbeschädigten des Jahrs 1809 sprach sich der Charakterzug der holländischen Nation aus. Ungeachtet der besondern Lage unserer wackern und braven Nation, die, da man alle ihre Quellen, den Handel, stopft, dennoch eine unbeschreibliche Menge von Abgaben zu zahlen, gerade als wenn sie im größten Flor sich befände, und die noch mit einer Menge anderer Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat, welche aber durch den eigenen Nationalgeist erträglich gemacht werden, und ungeachtet selbst der unangenehmen Expedition der Engländer gegen Holland und der befürchteten Folgen, steuerte die Stadt Amsterdam allein für diesen Gegenstand 257,784 Gulden 6 Stuiber. In dem harten Winter 1788, wo so viele Menschen zu verderben

Gefahr liefen, traten in Amsterdam 4 Partikularen als ein Komité zusammen, und foderten das vermögende Publikum in der Freytags-Nummer der A. Zeitung zur Beysteuer auf. Sonntags, 2 Tage darauf, waren schon 86,000 Gulden eingegangen, und dies war nur eine einzelne Partikularauffoderung. — Zu Amsterdam ist jetzt ein zweytes deutsches Theater errichtet, das bloß aus jüdischen Schauspielern besteht. — Amsterdam hat daher nun 5 Theater, worauf in 4 Sprachen Vorstellungen gegeben werden, nämlich in der holländischen, deutschen, französischen und italienischen. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. Nov. Die dänisch norwegische Armee beträgt gegenwärtig bey 110,000 Mann. Darunter befinden sich 92,000 Mann Infanterie, 9000 Mann Kavallerie, 7000 Artilleristen, ohne Offiziers und Spielleute. — Die Friedensunterhandlungen mit Schweden dürften noch in diesem Monat beendigt werden, indem wahrscheinlich die Gränzen zwischen beyden Reichen die alten bleiben. — Die englische Schiffahrt nach der Ostsee geht noch jetzt sehr lebhaft. — Das Gerücht, daß es bey Karlskrona zwischen den Schweden und Engländern zu Thätlichkeiten gekommen sey, indem letztere die dortige Kriegsflotte wegzuführen versucht hätten, ist ohne Bestätigung geblieben. (H. Z.)

Deutschland.

Im Gothaischen wurde das Friedensfest am 19. Novemb. gefeyert. — Der Moniteur vom 14. Nov. zeigt unter dem Artikel: Geographie, eine Charte von Deutschland an, auf welcher die durch den Wiener Friedenstraktat von dem Königreiche Sachsen, von Rußland, Baiern und Frankreich gemachten Länderacquisitionen bezeichnet sind.

Würtemberg.

Stuttgart, 24. Nov. Der am 6. d. M. nach Paris abgegangene Staats- und Kabinetsminister Graf von Taube ist daselbst am 11. angelangt, und hat am 16. Morgens eine Privat-Audienz bey Sr. kais. königl. Maj. gehabt, worin derselbe ein Schreiben Sr. königl. Maj. überreicht und von dem Kaiser auf das huldreichste empfangen worden.

Einige getroffene Vorkehrungen scheinen auf eine Reise Sr. königl. Maj. außer Landes zu deuten. Se. Maj. sind gestern von Blaubeuren, allwo Sie in voriger Woche auf der Jagd gewesen, wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 26. Nov. Heute Morgens 6 Uhr sind Se. Maj. incognito unter den Namen eines Grafen von Urach über Straßburg nach Paris abgereist. In dem Gefolge befinden sich: Oberststallmeister Graf v. Görlitz; Generaladjudant, Generallieutenant Baron v. Dillen; Staatssekretär v. Vellnagel: die Kammerherren Graf v. Löwenstein und Graf v. Baßwitz; die Flügeladjudanten Graf v. Salmbyk und Graf v. Sontheim; die Reisestallmeister, Kammerherren v. Mylius und v. Lützow; der Legationsrath, geheime Sekretär v. Mögling; die Leibmedici v. Klein und v. Hardegg; 2 Leibpagen etc. etc.

Der Flügeladjudant v. Breuning ist als Kourier vorausgegangen, um die Ankunft Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon zu melden. — Während der Abwesenheit Sr. königl. Maj. haben Höchstdieselben ein Regierungskomité, aus Staatsministern bestehend, unter dem Vorsitz Sr. kön. Hoh. des Kronprinzen, niedergesetzt, durch welches alle Geschäfte geleitet werden. — Der Staatsminister Graf v. Mandelslohe versieht ad interim das auswärtige Departement. (Schw. M.)

Preußen.

Berlin, 7. Nov. Mit dem Berliner Leichenfuhrwesen ist eine große Metamorphose vorgegangen. Die Berliner Leichenwagen sahen bis jetzt so verweset und heruntergekommen aus, daß sie gleichsam als das Symbol ihrer Bestimmung dienen konnten, die zur Verwesung Hingeschiedenen fortzubringen. Jetzt sind alle Leichenwagen neu und modern und geschmackvoll dekorirt. Ein Witzling äußerte, daß mancher Elegant und manche Elegante sich wohl den Tag jetzt wünschen mögen, um in der neuesten Art sich nach dem Kirchhofe gebracht zu sehen. Das Merkwürdigste ist, daß der vorige Pachter der beyden Leichenwagen seit vierzig Jahren dafür nur 700 Thaler Pacht zahlte, anstatt daß bey der jüngsten Lizitation die Pacht auf 5000 Thaler getrieben wurde.

Nach mehrern vor kurzem aus Königsberg eingegangenen Briefen war man daselbst auf dem Wege, einen bedeutenden Schatz zu heben. Der Bischof von Ermeland soll nämlich in seinem Archiv eine Urkunde gefunden haben, nach welcher die katholische Geistlichkeit in dem Zeitalter der Reformation ihre Schätze in einer daselbst näher beschriebenen Gegend vergraben habe. Der Bischof machte hiervon der Regierung eine Anzeige, und es wurden sofort die nöthigen Anstalten getroffen, die in der Urkunde bezeichnete Gegend aufzusuchen. Es sind mehrere Ausgrabungen geschehen, und man fand einige goldene und silberne Gefäße von bedeutendem Werthe. Der eigentliche Zentralpunkt des Schatzes mag indessen wohl verfehlt worden seyn da man nichts von fernern Entdeckungen vernommen hat.

(M. f. d. n. W.)

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung der Bruchstücke aus dem 3. Hefte der Materiallen des österreichischen Revolutionirungs-Systems.)

Das Öls'sche Bulletin zierte vorzüglich die Thüren des Werbhauses in Neustadt bey Dresden. Denn das Werbgeschäft war für die Österreicher nun der Gegenstand zahlreicher Bestrebungen und Hoffnungen. Geweckt glaubte man durch Proklamationen die Gemüther aller ächten Teutschen, die sich in Dresden, und dem besetzten Theile von Sachsen befänden: man hoffte, alles werde herbeyströmen zu den Fahnen, unter deren

Schutze das alte Regiment des zweyköpfigen Adlers in Teutschland wieder hergestellt werden sollte. Im Stillen war schon vorher hie und da durch Privatinsinuationen der Samen ausgestreut worden, der jetzt aufgehen sollte, zur reichen Erndte für diejegigen, die unter dem Namen der alten Ordnung der Dinge ihr eigenes Interesse beabsichteten.

Aber diese schönen Aussichten schlugen fehl. Die Funken, welche seit einiger Zeit von Anhängern der österreichischen Parthey, Freunden von Genz und Konsorten, auf alle Art, in Schrift und Gespräch, durch Versprechungen und Verdrehungen der wahren Lage der Dinge, in die meisten Kreise der Dresdner Einwohner geworfen worden waren, fanden in Herzen, die ihrem allgemein geliebten und verehrten Könige anhingen, die die Weisheit seiner Ansichten für richtiger erkannten, als die vieltönender Schreyer, die endlich die Verhältnisse der Zeit und die Veranlassungen eines mit Gewalt herbeygezogenen Krieges sehr wohl kannten, keinen Zunder; die erträumte Flamme, welche das Einrücken des österreichischen Korps nun zur weit um sich greifenden Glut erheben, und die sophistische Phraseologie ruhmrediger Proklamationen, wie Öl, nähren sollte, ward zu einem Irrwische, der nur aus Sümpfen, den Hefen der Nation, auf Augenblicke mit flackerndem Lichte sich erzeugte.

Es war ein, troz des Druckes der Zeit, Lachen erregender Anblick, diese „wahren hochherzigen Deutschen" zu sehen, welche sich unter die braunschweigisch-österreichischen Kohorten anwerben liessen. Bettler, die man noch die Woche vorher mit verkrüppeltem Körper auf der Straße die Vorübergehenden um Almosen hatte ansprechen sehen, waren nun auf einmal mit geraden Gliedern begabt, und benützten diese Gelegenheit, um sich als wahre Teutsche zu beweisen; Vagabunden, dem Arme der Gerechtigkeit nur darum bis jetzt entgangen, weil Niemand noch Zeuge oder Anzeiger ihrer Gaunereyen gewesen war, oder so eben erst aus den Orten der Züchtigung entlassen, schlossen sich an die gerechte Sache des österreichischen Monarchen an. Was der Arbeit müde war, und dem Hange zum Müßiggange schon längst gern gefröhnt hätte, kämpfte nun für Teutschlands Freyheit und Selbstständigkeit. Wehe that es jedem feinfühlenden Manne, wenn er erhabene Worte profaniren, wenn er die Menschen, die er bis jetzt nur als den Wegwurf der Nation hatte betrachten können, hören mußte, wie sie, von Brannteswein begeistert, und mit dem Todtenkopfe auf der Mütze geziert — denn dieses kriegerische Ehrenzeichen heftete sich jeder so schnell, als er nur immer konnte, an — die Gassen als Befreyer der Teutschen durchschreyen, und von Patriotismus, Gerechtigkeit und Größe sprechen hörte, wo sie vorher wohl nur Betteley, Betrug und Weggeworfenheit gekannt hatten.

So mochten in Dresden wohl nach und nach in etwa acht Tagen 300 Mann dieses Schlages sich haben anwerben lassen, welche in der Neustädter-Allee in den Waffen geübt wurden. Durch nächtliches Lärmen, Singen und Trinken hofften sie sich den Heldennamen schon vorher zu erwerben, und es geschah wohl auch, daß sie geachteten Einwohnern, welche ihnen in ihrer ersten Gestalt ein Almosen versagt hatten, das ihren Müßiggang nur noch mehr unterstützt haben würde, beym Wiederbegegnen in der schwarzen Tracht, mit dem Schreckensbilde vor der Stirne, Rache drohten.

Zu wenig mochten jedoch diese Acquisitionen für die „gute Sache" den Wünschen und Erwartungen der Oesterreicher entsprechen. Wenn sie zuerst durch den Ernst der Proklamation die Geister zu fesseln gesucht hatten, wenn sie dann bemüht gewesen waren, durch Nachrühmen der ruhigen Willfährigkeit, mit der sie aufgenommen worden seyen, und durch die Artigkeit, mit der das Militärkommando der Stadt, durch das frühere Aufziehen der Zugbrücken an den Stadtthoren, einen Beweis geben wollte, wie sehr es „die wohlwollenden, und entgegenkommenden Gesinnungen der Einwohner zu achten" wisse, die Herzen zu gewinnen, so fing man nun an, durch Ausbreiten poetische politischer Flugblätter auf die Gemüther der Einwohner zu wirken.

Ein Aufruf an die Deutschen wurde in Reime gebracht *), die Schlacht bey Aspern als Epopée behandelt, ein Volkslied, „Groß ist Karl!" gedichtet, und in Musik gesetzt, ja selbst der große Schiller mußte zu Thekla's Geisterstimme einen Kompagnon sich gefallen lassen. Schill — man verglich ihn zu Thekla's Troste wohl gar mit Max Piccolomini — ließ sich als Geist hören, als, was lange mit allen möglichen Scheingründen geschehen war, sein Tod und Untergang nicht mehr bezweifelt werden konnte, und ging den „freyen Streitgenossen als Kämpfer für das Höchste" voran.

*) Vermuthlich derselbe, welcher auch zu Baireuth ausgetheilt wurde, und S. 67. im ersten Hefte der Materialien abgedruckt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Am 15. Nov. ward der 26ste Geburtstag des Königs von Westphalen in seinem ganzen Reiche gefeyert.

Erklärung.

Gewisse Leute, die mehr als ich selbst wissen müssen, haben aus Scherz oder Bosheit das Gerücht verbreitet, die Neue oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung werde mit künftigem Neujahr eingehen. Ich erkläre dagegen, daß nicht nur diese Zeitschrift, sondern auch die politische Zeitung und die Münchener Miscellen ihren ruhigen Gang nach wie vor fortgehen werden, und ich, aufgemuntert durch den schmeichelhaften Beyfall, welchen man ihnen schenkte, alle meine Kräfte aufbieten werde, um aus ihnen ächt vaterländische Blätter bilden zu lassen. Die Schwierigkeiten, welche während und nach der Kriegszeit mit der Redaktion gelehrter Blätter verbunden war, werde bey jedem billig und vernünftig Denkenden einige Mängel der Litteraturzeitung entschuldigen.

München den 28. Nov. 1809.

Elisabeth Wolf.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23. und 24. d. aufgenommene Conscription der dahier sich aufhaltenden ausserhalb München gebürtigen königl. Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusiv. nicht beendigt werden konnte; so wird zur Fortsetzung dieser Conscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27sten,
Dienstag den 28sten,
Mittwoch den 29sten,

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, hierdurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Conscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar auf hiesigem Rathhause stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverläßig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherrn, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht.

München den 25. November 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Ediktal-Vorladung.

Jakob Wolf Metzger in Feldmoching dieß Gerichts hat eine Schuldenlast kontrahirt, die sein Vermögen weit übersteigt, und die öffentliche Gant nothwendig macht.

Das Landgericht bestimmt den Montag den 18. December ad liquidandum, Donnerstag den 18. Jänner 1810 ad excipiendum, Montag den 19. Februar 1810 ad concludendum, und ladet alle jene, die an den Wolf einige Foderungen zu machen haben, sub poena praeclusi entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte Anwalde zu erscheinen vor.

Actum den 24ten November 1809.

Königl. baier. Landgericht München
im Isarkreise.
Steyrer, Landrichter.

Edikta-Vorladung.

(3.c) Da durch die letzte Willensmeinung des verlebten Joseph Kain, Gierg-Bauers zu Altfalterbach, dieß Landgerichts, seiner Schwester Magdalena, eine Erbs-Portion zufiel, ihr dermaliger Aufenthalt aber seit 21 Jahren hierorts unbekannt ist, so wird hiemit auf Andringen der übrigen Erbsinteressenten obige Magdalena Kain, oder ihre allenfallsigen Erben edіktaliter aufgefodert, ihre Existenz im Inlande binnen 6 Wochen, im Auslande binnen 3 Monaten legal um so mehr dierorts darzuthun, als man ausser dessen den treffenden Erbsantheil gegen Caution den übrigen Interessenten übergeben wird.

Actum Moosburg den 10ten Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg im Isarkreise.
Freyherr von Seraing, Landrichter. — v. Stuber, Assessor.

Jagdpacht-Ankündigung.

(3. c) Auf anher erfolgten allergnädigsten Befehl der kön. baier. General-Forst-Administration vom 24. Okt. abdin und praes 9. d. M. hat man die erledigt königl. Vardlinger Jagd gemeinschaftlich mit dem einschlägigen königl. Rentamt im Versteigerungs-Weg ungesäumt öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Ausrufe bekannt gemacht werden, in Aibling beym bürgerl. Sandbräuer am 14. des kommenden Monats Dezember von Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber können also an dem bestimmten Tage und Zeit bey der Versteigerung sich einfinden.

Geschehen den 12. Nov. 1809.

Königl. baier. Salinen-Oberförsterey Fischbachau in Rosenheim.
Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Jagdpacht-Ankündigung.

3. c) Vermög allergnädigsten Befehls der kön. baier. General-Forst-Administration vom 27. Okt. abdin et praes. 6. dieß Monats erhielt man den Auftrag, die erledigt kön. Pfaffinger-Jagd, gemeinschaftlich mit dem einschlägig kön. Rentamt im Versteigerungs-Weg öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigsten Ratifikation nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Ausrufe bekannt gemacht werden, in Wasserburg in der k. Rentbeamtens-Wohnung am 11. des kommenden Dezember Monats von Vormittags 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber belieben also an dem bestimmten Tage und Zeit bey der Versteigerung zu erscheinen.

Geschehen den 12ten Nov. 1809.

Königl. baier. Salinen-Oberförsterey Fischbachau in Rosenheim.
Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Am Donnerstag ging ein großer schwarzer Hund mit vier weißen Füßen, weißem Bauch, auf der Stirn einem weißen Plessen, worin sich ein schwarzer Stern befindet, weißem Hals, mit einem Halsband, worauf die Buchstaben A. D. V. F. stehen, verloren. Wer Wissenschaft davon hat, beliebe gegen Belohnung auf der Polizey die Anzeige zu machen.

Es ist gestern Mittags eine junge Dachs-Hündin brauner Farbe, mit gelben Flecken verloren gegangen. Wem solche zugelaufen, wird höflichst ersucht, die Anzeige im Comtoir dieser Zeitung zu machen.

Künftigen Donnerstag den 30. d. ist bey mir von 6 Uhr Abends bis Mitternacht Tanzmusik, wozu ich mir geneigten Zuspruch erbitte.

Carl Albert sel. Wittwe zum
schwarzen Adler.

Es ist eine hübsche einspännige Chaise, nebst Kummet, verschiedene Zäume und Sattel, nebst andern Fahrzeug zu verkaufen. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. In dem letzten Aufsatz über Frank lese man Hippokrat., und statt respectiren, respectiren.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 278 — 29. November 1809.

Frankreich.

Bayonne, den 16. Nov. Alle Anstalten zum Empfang des Kaisers sind getroffen. — Täglich passiren hier englische und spanische Kriegsgefangene nach Frankreich durch. Herzog v. Elchingen wird hier erwartet; er soll das 6te Armeekorps in Spanien kommandiren. — Von jetzt bis zum 2. Dezemb. werden eine Menge Truppen kommen. Die Zeit wird uns lange, bis unsere Phalange der Anarchie bey unsern Nachbarn, den Spaniern, ein Ende machen. (J. de l'E.)

Paris, den 20. Nov. Der Div. Gen. Durosnel ist zum Gouverneur der Pagen des Kaisers ernannt. — Mehrere Cardinäle sind den 12. und 13. d. M. durch Turin nach Paris passirt. (J. de l'E.)

Gestern durchging der Kaiser um 2 Uhr Nachmittags die Quais Desaix und Napoleon, und setzte seinen Spaziergang bis zum Pont d'Austerlitz fort. — Am nämlichen Tage besuchten die Könige von Sachsen und Westphalen den botanischen Garten und das Museum der Naturgeschichte (P.)

Spanien.

Burgos, 6. Nov. Ein spanisches Corps von 30 bis 35,000 Mann war nach Salamanka marschirt, wo sich nur ein einziges Bataillon vom 6ten Corps als Besatzung befand; aber die Ankunft des Generals Kellermann an der Spitze mehrerer Regimenter, und des Gen. Dessoles mit der Reservedivision erlaubten dem 6ten Corps, die Offensive wieder anzufangen. Salamanka ward mit dem Bayonnet wieder genommen, und die Insurgenten wurden völlig geschlagen. (J. d. l'E.)

Holland.

Berg op Zoom, 16. Nov. Franzosen, denen es gelang, von der Insel Walchern zu entwischen, haben uns folgende Nachrichten von da mitgebracht. Die Engländer werden von den Einwohnern verabscheut, und Alles ist entsetzlich theur. Getreide, Wein, Steinkohlen sind außer Preise. Ein Pfund Butter kostet 48, ein Pfund Kaffee dagegen nur 11, und ein Pfund Zucker 17 Sols. Die Elle englischen Sammet kauft man für 28 Sols. Alle Magazine sind mit Colonialwaaren überfüllt. — Auf der ganzen Insel befinden sich nur ohngefähr 1800 dienstfähige Leute, lauter fremde Soldaten im Solde Englands. 10,000 Mann sind am Bord der Flotte, betreten aber, aus Furcht vor Krankheiten, das Land nicht. Unsre Angriffsanstalten setzen sie in die lebhafteste Furcht. Die französischen Truppen haben die benachbarten Inseln besetzt, und täglich kommen frische Truppen und Geschütz an: die Flotte und Flotille befinden sich in einem furchtbaren Zustande, und Alles prophezeiht einen nahen bevorstehenden großen Schlag. Die Engländer sollen bereits sich zum Rückzuge anschicken, aus Furcht, vom Eis eingeschlossen zu werden. Süddeveland bietet einen furchtbaren Anblick dar; unmöglich kann der Feind uns Widerstand leisten; inzwischen hat er bey der Passage von Sloo starke Batterien errichtet. Der gegenwärtige Commandant von Vliessingen ist der Graf Biland, ehemaliger Aide-de-Camp des Prinzen von Oranien, mit welchem er nach England gegangen war. General Sonntag kommandirt auf Terver. Beyde sind geborne Holländer. Die Engländer lassen zu Middelburg eine Zeitung drucken, worin sie die abgeschmacktesten Nachrichten mittheilen; sie suchen unsere Angriffszurüstungen darin lächerlich zu machen, aber die Furcht blickt durch ihre lächerlichen Prahlereyen hervor. — In der nämlichen Stadt verkauft man eine Carrikatur, welche den Lord Chatam, auf einem Wagen sitzend, der von 2 Schildkröten und 6 Schnecken gezogen wird, vorstellt; er führt sie mit Zü-

geln, eine Peitsche in der Hand, und schreyt: „Nicht so geschwind! — Die Einwohner versichern, Chatam habe eine hohe Standesperson bey sich gehabt, der man sehr viele Ehrenbezeugungen bewies; aber wahrscheinlich ist dieses eine Fabel. — Dem Polizeymeister von Vliessingen ist es geglückt von Middelburg, wo er seit August verborgen war, zu entwischen. Er kam mit französischen Militärs, die die Hospitäler verlassen hatten, und von dem Feind zurück geschickt wurden, und unter welche er sich mit hatte aufnehmen lassen, hier an. Der größte Theil jener Soldaten (140 an der Zahl), besteht aus Krüppeln, andere haben das Fieber, und sind so schwach, daß es unmöglich war, sie nach England zu transportiren. — Sie sagen, man habe sie zurückgeschickt, weil der Feind aller Gebäude bedürfe, um seine Kranken unterzubringen. 100 holländische Gulden sind auf die Entdeckung jedes verborgenen Franzosen gesetzt, aber nur ein einziges Mal ward diese Prämie ausgezahlt; der Geist der Einwohner ist vortrefflich.

(J. d. l'Emp.)

Baiern.

Kempten, den 24. Nov. Zu Anfang dieser Woche sammelte sich das Korps des kais. franz. Divisionsgenerals, Herrn La Grange, welches bisher unsere Stadt und Gegend besetzt gehalten hatte, in hiesiger Stadt, und trat hierauf den Rückmarsch über Ravensburg und Stockach nach Hüningen an. Diese Truppen nehmen den Ruhm mit, eine sehr gute Mannszucht beobachtet zu haben. Seit dem 4. May dieses Jahrs, wo uns die Tyroler Insurgenten bis zum 16. May belästigten, und dann von den franz. Truppen wieder auf ihre Gebirge zurück gescheucht wurden, war die hiesige Stadt bis jetzt unausgesetzt mit Truppen überlegt, die mehrere hitzige Gefechte mit den Vorarlbergern vor unsern Augen bestanden. Mehrere Wochen lang befanden wir uns gleichsam im Blockadestand, und durften nicht einmal aus den Thoren passiren. Ein trauriger Sommer ist vorüber, und die schweren äußerst kostspieligen Kriegsprästationen, welche die hiesige Stadt trafen, dürften diesen Sommer noch lange in einem traurigen Andenken erhalten. (K. Z.)

Lindau, den 25. Nov. Gestern hat sich auf unserm See ein trauriger Fall ereignet. Das von Jakob Nibi aus Ermatingen mit 18 Faß Wein beladene Schiff segelte nach Haard, einem kleinen Dorfe zwischen Bregenz und Fussach. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde es von einem gewaltigen Sturm aus Südwesten überfallen, gegen das Seeufer zwischen hier und Schachen geschleudert, und unvermögend, der Gewalt der Wellen zu widerstehen, mit Ladung und Mannschaft eine Beute derselben. Unter letzterer befindet sich auch der Sohn des oben erwähnten Schiffers, ein Vater von 6 unerzogenen Kindern. Der Sturm war so heftig, daß weder unsere, noch die benachbarten Schiffleute, obschon vom besten Willen beseelt, Hülfe leisten konnten. Heute wurde die Ladung bey ruhiger See ganz wieder aufgefischt, und das Schiff, was wirklich sonderbar ist, unbeschädigt gefunden. Von den umgekommenen Schiffleuten fand man darin nur einen; die andern sind ohne Zweifel von den Wellen in die See gespühlt worden, wenigstens hat man bis jetzt diese Leichname noch nicht gefunden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß jene bedaurungswürdige Verunglückte das Unwetter voraus gesehen hätten. Unsere, und andere Schiffleute, die sich hier befanden, merkten dasselbe schon Mittags, und begaben sich mit ihren Schiffen in Sicherheit.

Neuburg, den 11. Nov. Folgende menschenfreundliche Handlung, verdient bekannt gemacht zu werden: François Remy, l'ainé, 43 Jahre alt, von Metz gebürtig, war beym hiesigen kaiserl. franzöſ. Militär-Spital angestellt, und ist nun bey dem Spital in Kannstadt. Am 29sten April d. J. kam Abends 8 Uhr ein Schiff mit 42 Blessirten, meist Amputirten und sonst schwer Verwundeten die Donau herauf, u. sie sollten auf Wägen in die Stadt gebracht werden. Allein die Donau war angeschwollen; die Nacht war finster, kein Krankenwärter wagte es, auf das vom Ufer entfernte Schiff zu kommen, das Geschrey der jammernden Bedauernswürdigen, war herzerschütternd und dringend; da entschloß sich gedachter Remy, obwohl die Tiefe des Flußes nicht kennend, von seinem edlen Gefühl für das Leiden seiner Brüder hingerissen, zur Hülfe. Er warf seine Kleider ab, schwamm an das Schiff, lud einen nach dem andern von diesen Unglücklichen auf die Schulter, trug sie zu den bereit stehenden Wagen, und endete diese edle Arbeit nicht eher, als 11 Uhr Nachts, bis sie alle am Ufer, und von da nach dem Spital in ihre Betten gebracht werden konnten. (Schw. M.)

München, den 29. Nov. Gestern Abends 6 Uhr, nachdem wir durch Feuerlärm ein wenig in Schrecken gesetzt worden waren (es brannte bloß ein Schornstein) hatten wir das Glück, ein schönes Meteor — eine Feuerkugel, die sich auf dem sogenannten Platze niederließ, und dort zerplatzte, — zu sehen. Die ganze Stadt war wie bey Tage erhellt. Gute, fromme Mütterchen, männlichen und weiblichen Geschlechts, traten als Bußprediger auf, schimpften auf die jetzige heillose Aufklärung, und verkündigten ein nahe bevorstehendes Strafgericht Gottes. Wir theilen vielleicht morgen mehr über diese Erscheinung mit.

Oesterreich.

Wien, 9. Nov. Durch einen Tagsbefehl des Kaisers Napoleon vom 2. Nov. schärft Er der Armee bey ihrem noch dauernden Aufenthalt ein, sich gegen die Landeseinwohner mit der Achtung zu betragen, welche eine Nation, mit der man im Frieden lebt, erfodert. Die Ration des Soldaten ist folgendermaßen festgesetzt: 28 Unzen gewöhnliches Brod, 2 Unzen Reis oder 4 Unzen trockene Hülsenfrüchte; 10 Unzen Fleisch, 1 Bouteille Wein oder Bier, nach dem Lande, wo man sich

befindet: 1/2 Unze Salz, und 1/125 Stere Holz. — Kein Administrationsemployé darf verlangen, von seinem Hausherrn beköstiget zu werden. Die Domestiken der Offiziere leben von ihrer Ration und ihrem Solde ꝛc. (P.)

Vermischte Nachrichten.

Das in diesen Blättern schon erwähnte III. Heft der Materialien ꝛc. ꝛc. liefert unter andern bey dem Aufenthalte der Oesterreicher zu Dresden in Umlauf gekommenen prosaischen und poetischen Producten auch ein Gedicht auf den vielbesprochenen Schill, worin derselbe aus dem Geisterreiche herüber lispelnd eingeführt wird. „Die Feder", heißt es darin S. 20. „aus der dieses, übrigens poetisch nicht werthlose Gedicht geflossen war, ließ sich nicht verkennen; man hatte ihr die Arbeiten, welche aus der Kanzley des Fürsten von Lobkowiz kamen, und sich durch bessern Styl auszeichneten, zu verdanken. Ihr Eigner war ein junger Mann, der, in den Zirkeln der höhern Welt geduldet, vorher schon oft in intellecktueller Hinsicht die Meynungen Vieler durch die kokettirende Dunkelheit seiner Ideen, und das, einer gewissen Schule eigene, vornehme Niederblicken auf alles bisher in der gelehrten und kunstliebenden Welt geachtete Neuere bestimmt hatte, und so hoffte man, daß auch in politischer Beziehung sein öffentlicher Uebertritt nicht ohne Frucht bleiben sollte,")!

Anmerkung.

Unschwer wird man in diesen Zügen den Herrn Adam Müller erkennen, welcher, ein geborner Berliner, aber in Dresden seit mehreren Jahren ansäßig, vor Ausbruch des Kriegs in öffentlichen Vorlesungen über Politik vor einer zahlreichen Versammlung den Prediger des österreichischen Systems machte, und so die Rolle trefflich spielte, welche ihm seine Verhältnisse mit Genz und dem österreichischen Chargé d'Affaires, Baron v. Buol, auferlegten. Bemerkenswerth ist es, daß der leztere, welcher seiner Seits auch kein Mittel sparte, um Proselyten für das alte System zu werben, in den neunziger Jahren zu Innsbruck wegen des Verdachtes von Jakobinismus und Klubbisterey in Untersuchung und Arreste sich befand; sein revoluzionärer Geist scheint also bloß eine andere Wendung genommen zu haben.

Dieses 3te Heft ist im Comtoir dieser Zeitung für 24 kr. zu haben.

* Mehrere Kaufleute in Triest sind entschlossen, diese Stadt zu verlassen, und sich in Wien zu etabliren. (T. Z.)

Zu Venedig erhält man jezt das Baumöl aus Puglien, und andere neapolitanische Produkte auf der Achse. Der Landweg ist zwar allerdings sehr kostspielig, aber doch sicher. (B. Bl.)

Im Großherzoglich-Hessischen, so wie im Nassauischen, macht man neue Mannschaft mobil, welche die Bestimmung nach Spanien hat. (U. Z.)

Das kaiserl. französ. Dekret vom 29. Okt., wodurch nicht nur die Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr der Kolonialprodukte aus Hamburg gesperrt wird, hat große Sensation und viele Stockungen erregt. In dessen Folge hat auch der Oberpräsident zu Altona einstweilen alle Ausfuhr jener Produkte verboten, bis nähere Befehle von seinem Könige eingehen. (U. Z.)

Zu Metz hat man ein 36jähriges Mädchen, aus der Gegend von Thionville, die ihren Vater ermordete, in's Gefängniß gesetzt. Man sagt, daß, als man sie in dem Augenblick, da sie dieses Verbrechen beging, fragte, was sie dazu habe bewegen können, sie kaltblütig antwortete: ihr mehr als 70jähriger Vater habe lang genug gelebt, es sey Zeit, ihm die Thür zum Paradies zu öffnen. Allgemein glaubt man, das Mädchen sey verrückt.

* Von der Niederelbe, 18. Nov. Morgen reist der Syndikus Doormann wieder als außerordentlicher Deputirte von Hamburg nach Paris. Allgemein war das Gerücht verbreitet, der Herr Staatsrath Real sey zu Hamburg angekommen, um die hanseatischen Verfassungen zu organisiren; bis jetzt ist dies aber nicht der Fall. — Den letzten Nachrichten aus St. Petersburg zu Folge befand sich Se. Majestät der Kaiser, in Folge der schon von einiger Zeit am Fuße erhaltenen Beschädigung, unpäßlich, und verließ seine Apartements nicht. — Die Waarenausfuhr aus Altona, die auf eine kurze Zeit verboten war, ist wieder verstattet worden. (U. Z.)

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23. und 24. d. aufgenommene Conscription der dahier sich aufhaltenden ausserhalb München gebürtigen königl. Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusiv. nicht beendigt werden konnte; so wird zur Fortsetzung dieser Conscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27sten,
Dienstag den 28sten,
Mittwoch den 29sten,

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, hierdurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Conscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar auf hiesigem Rathhause stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverläßig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherrn, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht.

München den 25. November 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Versteigerung.

(3. b) Da die auf den 7. November angesetzt gewesene Cassier Köckische Licitation nicht vor sich ging, so hat man hiezu Montag den 4. Dezember Vormittags 9 bis 12, und Nachmittags 2 bis 5 Uhr bestimmt. Hierbey wird Silbergeschmeid aller Art, Uhren, Edelgesteine, goldene Dosen, derley Ringe, Gemälde, Kirchenornate, Wäsch, Mannskleider, und verschiedene Hausgeräthschaften, dann eine Chaise, an die Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich also am besagten Tage in der Cassier Köckischen Behausung neben dem Damenstifte Nro. 165 über 2 Stiegen einzufinden.

Actum den 20. November 1809.

Königl. bairisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(3. b) Vom kön. Landgerichts wegen wird Joseph Holzinger, Hoftrompeters-Sohn von München, der sich bey der k. k. österr. Armee als Kapellmeister befinden soll, ohne daß über den Namen des Regiments und Aufenthaltsort was Näheres bekannt ist, hiedurch öffentlich in Kenntniß gesetzt, daß dessen Bruder, Aquilin Holzinger, Pfarrer in Wörth des Landgerichts Erding, gestorben, und eine bey Gericht hinterlegte letztwillige Verordnung hinterlassen habe; die Benachrichtigung geschieht mit dem Auftrage, daß sich Joseph Holzinger, oder dessen rechtmäßige Erben in Zeit 60 Tagen persönlich, oder durch genügend Bevollmächtigte bey hiesigem Landgericht über die Anerkennung des Testaments um so zuverlässiger zu erklären haben; als nach dieser Zeit das Testament für anerkannt gehalten, und in Vollzug gesetzt werden wird.

Erding am 23. Nov. 1809.

Weindler.

Nachricht.

(6. c) In Folge eines königlichen allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27ten des kommenden Monats Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe ausstellen. Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinirte Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnerne und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. dgl. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen, und in kürzester Frist wegzubringen sind.

Weihenstephan bey Freysing den 23. November 1809.

Königl. baier. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.
Schulentner.

Bücher-Anzeige.

In Fleischmann's Buchhandlung ist zu haben:

1) Vom Wandern der Handwerksgesellen, eine Preisschrift aus der Gewerbspolizey und dem Handwerksrechte. 8. 36 kr. Worin die Vortheile, Nachtheile und die dazu dienlichen Mittel abgehandelt werden.
2) Erste Gründe der Feldmeßkunst für junge Leute, die sich diesem Geschäft widmen wollen. Mit Kupfern. 8. 36 kr. Enthält die Messungsart mit dem Astrolabio, die Flächen und Verkleinerung der Risse 2c.
3) Von Murr Beschreibung der Marienkirche in Nürnberg, nebst Urkunden und einer Kupfertafel. 4. 36 kr. (Diese Kirche wurde 1355 erbauet.)
4) Taktische Bemerkungen über das Exerziren, Marschiren, Chargiren und die Handgriffe bey der Infanterie nebst einigen Manövres mit 14 Kupfertafeln. 8. 1 fl. 15 kr.

Bücher-Anzeige.

Es ist erschienen und in mehrern soliden Buchhandlungen zu haben:

Die Moralphilosophie. Dargestellt von J. Salat, ordentlichem Professor der Philosophie 2c. S. 398. und VIII. in gr. 8.

Nicht bloß zu den öffentlichen Vorlesungen ist (laut der Vorrede) die gegebene Darstellung bestimmt: sie ward auch dem gebildeten Manne zugedacht. „Denn eben dieser bedarf ja der weitern Ausführung, der besondern Erklärung u. dgl. nicht mehr: wohl aber sieht er, der wahrhaft Gebildete, seine Kultur auch von der wissenschaftlichen Seite nicht als geschlossen an." — Leicht dürfte, nach dem jetzt herrschenden Bücherpreise, dieses Werk 3 fl. kosten; man hat indeß, entsprechend dem Wunsche des Herrn Verf., den Ladenpreis desselben nur auf 1 fl. 36 kr. gesetzt, um auch solchen Freunden des Bessern, die eben die Noth der Zeit drückte (und wen drückte sie nicht, mehr oder weniger) die Anschaffung desselben zu erleichtern.

Landshut im November 1809.

J. Thomann'sche Buchhandlung.

Wer Stickerey, Goldborden, Tressen 2c. in Gold und Silber zum Putzen hat, der beliebe sich Nro. 22. in der Residenz-Schwabingergasse beym Franziskaner-Bäck über 1 Stiegen zu melden.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr. wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Nov. Hr. v. Haaß, k. Stadtgerichtsrath von Passau. Hr. Kögl, Hauptkassier von Hall in Tirol. Hr. B. von Schacky, k. Postmeister von Passau, im schwarzen Bären. Hr. Adelgeist, Pfarrer von Neuhausen bey Mühldorf, im Löwen.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. In der Erklärung lese man Z. 12. st. war, waren, und st. werde, werden.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 280 — 1. Dezember 1809.

Ungarn.

Semlin, den 30. Okt. Wie man aus der benachbarten Gränze vernimmt, so herrscht unter den dort nahe befindlichen Türken große Noth sowohl an Lebensmitteln, als an Kleidung, halb nackend sieht man sie dort, sich jetzt vor der eintretenden strengen Jahrszeit schützend, herumlaufen; in Lumpen gehüllt kampiren sie im Freyen, und geben den Gränzern einen erbärmlichen Anblick. Diese zwar, mehr das kältere Klima gewohnt, bleiben am Orte ihrer Bestimmung, jene aber, die aus Asien berufen waren, kehren eben so schnell wieder zurück; denn die Kälte fürchten sie, weil sie an ein sanfteres Klima gewohnt sind. — Alles dieses sammt der gegenwärtigen Zurückdrängung der Türken, und wiedermaligen Behauptung fast der meisten von den Türken besetzten Plätze von Seite der Serbier läßt hoffen, daß für heuer die Türken nichts mehr weiter unternehmen, sondern wie man sagt, an jenen Plätzen, die sie dermal behaupten, ihre Truppen stehen lassen, der größte Theil aber in das Innere des Landes zurückkehren werde.

In Belgrad ist es noch immer menschenleer; nur einige Familien sind wieder zurückgekehrt; die andern, die meistens Türken waren, haben sich bey dem allgemeinen Wirrwar und Retirade aus dieser Gegend entfernet, und sich mit Hab und Gut nach ihrem Geburtsorte geflüchtet. Bey dieser Gelegenheit wurde mehreren hülflosen Familien durch eine höhere Verordnung erlaubt, sich nach ausgehaltenen Quarantainen auf unsre Seite zu begeben; darunter war auch ein türkisches Weib, welches schon früher in Semlin sich befand, und da ein fremdes Kind ermordete, welche Ermordung sie aus Rachsucht gegen ein anderes Weib beging. Über diese That wurde der Kriminalakt geschlossen; allein diese schwere Verbrecherin entkam zu eben der Zeit durch Bestechung ihrer Wächter aus ihrem engen Verhafte, und flüchtete sich nach Serbien. Da sie nun jetzt sich sicher und vergessen glaubte, kam sie nach Semlin; allein jetzt wird über sie die gesetzmäßige Strafe vollzogen werden.

Vor einigen Tagen wurde von hier dem Staatsrath Rodofinikin seine Equipage und noch die in Belgrad verlassenen Effekten nachgeschickt.

In Bosnien war, wie man von Reisenden vernimmt, der dortige Aufruhr so gewaltig, daß 500 Seelen allein nur gespießt, und viele andere geköpft worden sind. (Grätz. Z.)

Oesterreich.

* Wien, den 22. Nov. Unter den Regierungen der Maria Theresia und Josephs des Zweyten galten die Bankzettel gegen baares Geld sogar Agio, weil Reisende sie bequemer, als baares Geld, mit sich führen konnten. Allein damals war auch kaum der zehnte Theil der jetzigen Bankzettel vorhanden, und in allen Hauptstädten waren Kassen aufgestellt, bey welchen man sie zu jeder Zeit gegen klingende Münze verwechseln konnte. (U. Z.)

Großbrittanien.

(Aus dem Morning Chronicle.) Die Eroberung Islands war eine Art Schillscher Expedition. Die Kaperschiffe Marguerite und Sally, die einem hiesigen reichen Seifensieder gehören, segelten im vorigen May von der Themse nach Island ab. Ein gewisser Jörgenson, ein Däne, der hier etablirt ist, schiffte sich mit ein, um als Dollmetscher zu dienen, und um den Ankauf und das Einsammeln von Öl und andern Produkten der Insel zu erleichtern. Nach einer zehntägigen Fahrt kamen die beyden Schiffe zu Rykavich, dem Hauptorte der Insel, an. Der Graf Trampe war eben als Gouverneur der Insel daselbst angelangt. Man schloß ein Arrangement, daß der

beyderseitige Handel geduldet werden solle. Allein einige Leute von den englischen Schiffen verlangten die Übergabe, und bemächtigten sich des Grafen, des Schiffs, das ihn übergeführt hatte, und der Regierungsvorräthe; Jörgenson war der Anführer dieser Unternehmung. Er nahm sein Quartier in dem Hause des Gouverneurs, und machte einige englische Matrosen und einige Einwohner der Insel zu seinen Garden. Da sich einige Dänen versammelten, um ihn anzugreifen, so machte er die Matrosen beritten. Ihre großen Messer dienten ihnen statt der Säbel, und die kleine Parthey Dänen ward von ihnen zerstreut. Die englischen Matrosen auf den kleinen isländischen Pferden mögen sich allerdings komisch ausgenommen haben. Aufgeblasen über diesen ersten Erfolg, affektirte Jörgenson den Pomp der souveränen Gewalt. Er ließ eine isländische Flagge aufpflanzen — welche drey Stockfische vorstellte. Die englische Kriegssloop Talbot kam um jene Zeit zu Rykavich an. Ihr Kommandant erstaunte, daselbst eine ganz neue Flagge zu finden, ließ sie vernichten, und der angebliche Gouverneur ward nach London gesandt, so wie auch, auf sein Ansuchen, der Graf Trampe. Wir zweifeln nicht, daß die Schritte von Jörgenson von unsrer Regierung werden desavouirt, und der Gr. Trampe in sein Gouvernement wieder eingesetzt werden. In jedem Fall wird man das Privateigenthum zurückgeben. Denn es ist nicht vorauszusetzen, daß unser Gouvernement Island zu behalten gedenkt. (A. Z.)

Das französische Amtsblatt enthält folgende Auszüge aus den Times vom 8. Nov.: „Wir erhielten holländische Zeitungen vom 4. d. Der einzige, einigermaaßen interessante, Artikel darin betrifft Bonaparte's neue Acquisitionen am adriatischen Meere, die er unter dem klassischen Namen Illyrien in eine Provinz zusammenschmilzt." — „Der Moniteur erklärt das Gerücht von Bonaparte's Unpäßlichkeit zu Wien für eine Unwahrheit, ob es gleich allgemein verbreitet gewesen war. Er gibt zugleich eine andere Ursache von der plötzlichen Abreise von Bonaparte's erstem Leibarzte aus Paris an. Wir argwohnen aber doch aus den Exklamationen des Offizialjournals über die Falschheit dieses Gerüchts, daß es einigen Grund gehabt hat. Wenigstens ist es zu Paris in Jedermanns Munde gewesen, und mehrere Wochen unwidersprochen geblieben. Unstreitig wäre es doch für die, welche in Bonaparte's Abwesenheit die Angelegenheiten leiteten, der Mühe werth gewesen, das Pariser Volk über die Gesundheit eines Mannes zu beruhigen, an dem es ein so großes Interesse nehmen muß."

Die Einwohner von Hamburg sind im Begriff, die Wirkungen des Wohlwollens des Haupts der französischen Regierung zu erfahren. Hamburg scheint unter dem Titel: „Mitglied des rheinischen Bundes," ein Anhängsel der großen Nation werden zu sollen. Dies zieht alsdann von Rechts wegen die unbeschränkteste Hingebung unter Bonaparte's Schicksal und Plane nach sich. Man schreibt uns darüber Folgendes: Hamburg, 24. Okt. Hr. Reinhard, vormaliger franz. Minister zu Hamburg, ist so eben hier angelangt. Seitdem versichert man für gewiß, er sey gekommen, um dem Hamburger Senate zu rathen, daß er, allein oder gemeinschaftlich mit den übrigen Hanseestädten, den Kaiser der Franzosen bitten solle, sie dem Rheinbunde einzuverleiben. Er hat zugleich erklärt, Falls die Hamburger dieses Anerbieten nicht annähmen, so würde das Schicksal der Stadt auf eine minder vortheilhafte Art entschieden werden, indem man sie irgend einem benachbarten Staat zutheilte. Hamburg hat demnach kein Mittel mehr, seine Unabhängigkeit einigermaßen zu behaupten, als den Beytritt zum Rheinbunde, und man kann die Sache schon als geschehen ansehen.

Schweden.

Man vernimmt, daß der König am 29. Okt. dem Reichstage einen Vorschlag zur Einführung eines allgemeinen Konscriptionssystems vorgelegt haben soll, nach welchem alle Mannschaft, in dem Alter von 20 bis 30 Jahren, ohne Rücksicht auf Stand und ohne alle Ausnahme, jederzeit in den Waffen geübt seyn solle. — Zwischen dem schwedischen Generalmajor Baron Tawast, und dem Generaladjudanten des Königs von Dänemark wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen, der den 12 Nov. seinen Anfang nehmen sollte und sich zu Wasser und zu Lande auf unbestimmte Zeit erstreckt. (H. Bl.)

Holland.

* Amsterdam, den 22. Nov. Hier ging das Gerücht, daß der König von England an seinem Jubelfeste alle holländische Kriegsgefangene Offiziere losgab, und daß schon mehrere in den Schoos ihrer Familie zurückgekehrt sind. (G. de Col.)

Frankreich.

Das J. d. l'E. theilt uns folgende Nachricht aus England mit. London, 9. Nov. Gestern wurden hier Gerüchte aller Art, in Betreff von Friedensunterhandlungen verbreitet. Einige sagten, zu Dover sey ein französischer Parlamentär, Überbringer von Friedensvorschlägen angelangt; andere behaupteten, Marquis Wellesley habe Spanien verlassen, um in Paris eine Unterhandlung anzuknüpfen. Endlich führte man Briefe aus Holland vom 5. d. M. an, worin man meldete, der König Ludwig habe den Senat versichert, man könne darauf rechnen, der allgemeine Friede werde in einigen Monaten geschlossen seyn. Sind wir gut unterrichtet, so haben diese Nachrichten gar keinen Grund. Das zu Dover angelangte Fahrzeug war ein Amerikaner, welcher englische Gefangene von Dieppe brachte; die mit der Gibraltarpost angelangten Briefe melden, Wellesley sey auf dem Punkt, nach England zurückzukehren, und die Nachrichten von Holland gehen nur bis zum 4ten dieses Monats.

Baiern.

Augsburg, 29. Nov. Am verflossenen Sonntag kam Abends auf dem Posthause zu Meitingen (auf dem halben Wege nach Donauwörth) ein Wagen mit 2 Mannspersonen, einer jungen hübschen Weibsperson, und einem Burschen von 16 Jahren an, welche daselbst übernachteten. Nach Mitternacht hörte der Postmeister ein kurzes, aber klägliches Geschrey. Morgens äußerte eine der Mannspersonen auf Befragen des Postmeisters, daß er den Burschen wegen Unsauberkeit derb abgeprügelt habe. Um 9 Uhr Früh reiste die Gesellschaft, um eine Person weniger, nach Augsburg ab, und befestigte hinten auf der Kutsche einen dicken Mantelsack, auf welchem sich der Bursche setzte. Als der Postmeister das Zimmer öffnete, fand er das Bette mit Blut besprützt; er erinnerte sich zugleich, daß die junge Weibsperson nicht mit abgereist, und daß eine der Mannspersonen Morgens in weiblichen Kleidern erschienen sey. Er machte hierauf sogleich die Anzeige hievon bey der Ortsobrigkeit, und diese schickte einen Kordonisten an die hiesige königliche Polizey, welche denn auch die Reisenden bey der Ankunft arretiren ließ. In dem Mantelsack fand sich der Leichnam einer jungen Weibsperson, deren Kopf mit Prügeln und Säbelhieben schrecklich mißhandelt war. Aus dem ersten summarischen Verhör ergab es sich, daß die Mannsperson ein verabschiedeter französischer Armeepostillon, Namens Antoine aus Messina in Sizilien gebürtig, die Weibsperson seine angebliche Frau aus Berlin, und der Bursche ihr Bruder aus Polen sey. Die ermordete Weibsperson war dem Vorgeben derselben nach ein Freudenmädchen, daß sich in Dresden zu ihnen gesellt hatte. Der Beweggrund zu ihrer Ermordung sollen 17 preussische Thaler, die ihr noch übrig waren, und deren sich der Unmensch zur Fortsetzung seiner Reise bemächtigen wollte, gewesen seyn. Der Name der Umgebrachten ist noch nicht mit Zuverlässigkeit bekannt; ihre feinen Hände bewiesen, daß sie sich in ihrem Leben nicht viel mit Handarbeit abgegeben habe. Die abscheulichen Thäter erwarten nun die gerechte Strafe.

(Agsb. Z.)

Landshut, 29. Nov. Hier ereignete sich verflossenen Montag ein sehr tragischer Vorfall. Ein junger Mann Namens Ziegler, der Arzneywissenschaft Doktor, welcher in dem militärischen Hospital als Arzt angestellt war, und seinem wichtigen Berufe mit anerkannter Thätigkeit und Treue nachkam, wurde von dem Typhus befallen. In einem Anfalle von Manie, da eben sein Krankenwärter einige Augenblicke sich entfernte, weil er zu schlummern schien, raffte sich der Unglückliche auf, kam zum Fenster, öffnete solches, warf einen Hut voraus, und in dem Moment darauf stürzte er sich von der obersten ziemlich hohen Etage auf dem Platz herab, und zerschmetterte sich den Kopf dergestalt, daß er nach einigen Minuten den Geist aufgab. — Unser thätiger Polizeydirektor, mehrere Professoren der medizinischen Fakultät waren zwar sogleich gegenwärtig: allein alle ärztliche Hülfe war vergebens. — Dieser junge Arzt wird sehr bedauert, denn er leistete ersprießliche Dienste, und war seinem Metier gewachsen.

Das Faulfieber hat seit einem Monat hier mehrere Menschen weggerafft.

So starben vor acht Tagen die gewesene Apotheker-Eheleute Arthalm an Einem Tage, zur nämlichen Stunde an der nämlichen Krankheit (Nervenfieber) ersterer 65 und letztere 48 Jahr alt, da Ihnen schon ein paar Kinder vorausgegangen waren.

Großherzogthum Warschau.

Die französisch-gallizischen Truppen haben nun Befehl erhalten, anstatt der französischen dreyfarbigen, die polnische weiße Kokarde aufzustecken, und zu ihren Insignien den weissen Adler anzunehmen, indem solche mit der polnischen Armee des Herzogthums Warschau vereinigt worden. (Börsenl.)

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht von dem hier am 28. gesehenen Meteor müssen wir dahin berichten, daß es sich nicht auf den Platz niederließ, sondern über der Stadt zerplatzte. Da ferner viele Ununterrichtete ein schiefes Urtheil über dieses Lichtmeteor fällen, so dient zur Nachricht, daß dasselbe bloß von einer sogenannten Sternschnuppe herrührte. Jeder wird an diesen schon bemerkt haben, daß einige davon groß, die andern klein erscheinen. Diese Sternschnuppen sind nichts Anderes, als Steine, ganz von derselben Art, wie man sie an verschiedenen Orten der Erde vom Firmament herab fallen sah. Sie sind sich alle gleich an Gefüge, kommen immer glühend auf der Erde an, und, wenn sie sehr groß sind, zerplatzen sie vorher. Wenn man sie bey Tage sieht, so bemerkt man, daß sie Dampf und Rauch zurücklassen; bey der Nacht aber leuchten sie oft wie die Sonne, und hinterlassen auf ihrem Weg nicht selten feurige Streifen in der Luft.

Der Moniteur vom 22. und 23. Nov. enthält die Berichte über einige in Spanien erfochtene Vortheile.

Beyspiel von Entschlossenheit. Zu Burgstemmen im Hildesheimischen, wurde der Kothsaße Voges unlängst in der Nacht von 7 Räubern in seiner Wohnung überfallen. Er wehrte sich so entschlossen, daß er die Räuber die Treppen hinab warf, sie verjagte, einen aber festhielt, der den Gerichten überliefert wurde. Außer mehreren Hauptwunden erhielt Voges 15 Hieb- und Stichwunden von Degen und Messern.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	13 " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 28 gebohren.	32 gestorben.

Also sind 4 mehr gestorben als gebohren.

Pottaschen-Versteigerung.

(3 a) Da die königl. baier. General-Forst-Administration in München den sub dato 7. Aug. a. c. fürgekehrten Verkauf der am Zwisl. Waldhaus erzeugt calcinirten Pottasche, bestehend in 163 Ctr. 88 Pf., nicht genehmigt, sondern eine zu widerholende Versteigerung allergnädigst anbefohlen hat, so wird man selbe von Seite des hinnachbenannten Amtes gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamt Regen in Zwiesel, unter Vorbehaltung der allergnädigsten Ratifikation, Montag den 18. Dez. d. J. reassumiren.

Die Kaufslustigen werden zu diesem Ende eingeladen, sich besagten Montag früh um 9 Uhr am Zwislischen Waldhaus einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Inzwischen steht jedem Käufer frey, sich von der Qualität der befraglich in 14 Fäßer verpackten Pottasche des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen kön. Ämtern unbekannte Käufer, werden nicht verabsäumen, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum den 22. Nov. 1809.

Königl. baier. Forstamt Zwisel
der
königl. Forst-Inspektion Deggendorf.
Jos. Forster, Oberförster.

Nachricht.

(6. c) In Folge eines königlichen allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27ten des kommenden Monats Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe ausstellen. Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinirte Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnerne und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. dgl. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen, und in kürzester Frist wegzubringen sind.

Weihenstephan bey Freysing den 23. November 1809.

Königl. baier. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.
Schönleutner.

Bekanntmachung.

Es ist Kistlerwerkzeug, nebst 3 Hobelbänken, und einiges Holz um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist beym ehemaligen Hausmeister im Damenstift Nro. 160. zu erfragen.

München, den 30. November 1809.

Bücher-Anzeige.

In allen soliden Buchhandlungen ist zu erhalten:

Anleitung, theoretische, für angehende baierische Kameralpraktikanten, von Heinrich Joseph Seel, Hofkammerrath und königl. baierischer Rentbeamter zu Neuburg.

Der würdige Herr Verfasser liefert hier in kurzen Aufsätzen die gründlichsten Resultate eigener langer Erfahrung, die jedem angehenden Kammeralpraktikanten über die praktische Geschäftsführung die erfordelichen Aufschlüsse geben, und die wissenswürdigsten Lehrsätze der Kameraltheorie aufstellen.

In diesem Werke geht Theorie mit Praxis Hand in Hand, und würdiget sich um so mehr einer aufmerksamen Empfehlung, als sich in selben eine höhere, und angenehmere Ansicht der baierischen Kameralgeschäftskunde ausspricht.

Pappenheim, bey J. Seybold. 1809.

Bey der letzten Feuersgefahr allhier zeichnete sich H. S. H. durch eine außerordentliche Thätigkeit sowohl in der schnellen Anordnung als Mitarbeitung ganz besonders aus, gab dadurch den schönsten Beweis der wärmsten Menschenliebe, weßwegen ihm nach wahrem Verdienst der öffentliche Dank zugesprochen wird. München den 29. Nov. 1809. K. L.

Johann Häberle, schwäbischer Leinwand-Fabrikant, bietet seine weiße und gefärbte Leinwand, wie auch gefärbten Kanafaß um sehr billigen Preis zum Verkauf an. Seine Niederlage befindet sich im hiesigen Leinwandkeller.

In den hiesigen Buchhandlungen ist zu haben:

1) Neue Landcharte von Tirol und Vorarlberg mit besonderer Rücksicht auf den Zusammenhang der Gebirge, gezeichnet von A. Stieler, Nürnberg bey Schneider und Weigel, 1809. 48 kr.

Dies künstlich gezeichnete Blatt ist sehr rein und sauber in Kupfer gestochen, das als Muster hohe und niedrige Gebirge darzustellen dienen kann.

2) Charte von Westindien und dem mexicanischen Meerbusen, entworfen von A. Stieler, Nürnberg bey Schneider und Weigel. 48 kr.

Diese mit vielem Fleiß gezeichnete neue Charte ist 2 Fuß 5 Zoll breit, und 1 Fuß 7 Zoll hoch. Sie enthält die großen und kleinen Antillen, die Bahama Inseln, die beyden Floridas, den Ausfluß des Missisippi, den mexicanischen Meerbusen und Providence. Die Farben zeigen die verschiedenen Besitzungen der Holländer, Spanier, Engländer nebst den, welche letzte dermalen in Neuspanien besitzen, deutlich an.

3) Sotzmanns Charte von Westphalen, nach der neuesten Eintheilung, 1809. 48 kr.

4) Sotzmanns neue Charte von ganz Deutschland in 4 großen Blättern nach dem Frieden von Schönbrunn. 5 fl. 30 kr.

Man findet jedes kleine Land besonders auf ihr abgebildet, aus welchem die größern bestehen.

In der Joh. Benj. Georg Fleischerschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen:

Backenberg, Fr. H., Lehrbuch der Kriegswissenschaften 2r Thl. welcher das militärische Aufnehmen, die Terrainlehre, das Rekognosciren und Zeichnen der Gegenden nach der Theorie der schiefen Flächen, nebst einer Abhandlung vom Augenmaaße und den dahin einschlagenden optischen Sätzen enthält. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1 thlr. 20 gr.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Nov. Fr. Gräfin Lodron von Haag. Hr. Knitel, Sporermeister von Stadtamhof. Hr. Sulzer, Kaufmann von Herisau. Hr. Herdt und Scholl, Kaufleute von Frankfurt a. M., im Hahn. Hr. Damian, Partikulier von Wien, im Kreuz. Hr. Brunmeier, Studiendirektor von Dillingen, im Löwen. Hr. C. J. Dieze, Generalwardein und herzogl. nassauischer Rath, im Adler. Hr. v. Fürer, Stadtgerichtsassessor von Nürnberg, in der Ente.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. S. 1166. Sp. 2. Z. 10. v. o. ist statt 34 kr. nur 24 kr. zu lesen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 281 — 2. Dezember 1809.

Baiern.

München, 1. Dec. Nach den letzten offiziellen Nachrichten aus Innsbruck hat ein Bataillon k. französische Infanterie, welches den 29. von Bozen gegen Brixen vorging, die zwischen diesen beyden Städten einige Tage durch Versprengte gestört gewesene Kommunikation wieder hergestellt.

Am 24. hatte der kais. französische Divisionsgeneral Baraguay d'Hilliers mit 2 Divisionen Meran besetzt. Die Insurgenten der Thäler Passeyer, Ulten und des Vintschgau's haben sich zerstreut. Die Bewohner der erwähnten Thäler gelobten Unterwerfung, und die Entwaffnung geht vor sich. Bey dieser Gelegenheit erhielten 7 — 800 Gefangene ihre Freyheit, andere 300 kamen durch den Paß Finstermünz, nach dessen Besetzung, zum Generalmajor von Raglowich.

Die franz. Truppen haben Glurns besetzt; die Vorposten der baierischen ersten Armeedivision stehen in Nauders, von welchem Orte Deputirte an den General-Major von Raglowich kamen, und ihm die Auslieferung der Waffen gelobten. Die Einwohner dieser Gegend sind in ihren Häusern, und nichts läßt eine Wiederkehr unruhiger Auftritte besorgen. Auch im Innthale ist fortwährend alles ruhig, und in der Gegend von Schwaz und Rattenberg hatten die Aufhetzungen des Speckbacher doch noch endlich einige Versammlungen bewaffneter Gebirgsbauern hervorgebracht, welche jedoch, sobald man Ernst zeigte, wieder auseinander gingen, und zur Ordnung wiederkehrten.

Augsburg, 30. Nov. In Folge dessen, was wir gestern über die vorgefallene abscheuliche Mordthat gemeldet haben, können wir heute noch nachtragen, daß die unglückliche Ermordete Dorothea Blankenburg hieß, und aus Danzig gebürtig ist. Der Hauptmörder heißt Joseph Antonini, oder eigentlich Albertini, und war vor 5 Jahren Tambour bey einem korsischen Bataillon, von dem er aber weggejagt wurde; sein mit ihm zu Cüstrin getrautes Weib, Namens Maria Theresia Marschall, ist eine Berlinerin, und ihr Bruder, ein Bursche von ohngefähr 15 Jahren, ist der Sohn eines Soldaten aus Berlin. Aus welcher Veranlassung die Ermordete von Dresden nach Augsburg in Gesellschaft dieser abscheulichen Menschen gereist sey, ist noch nicht erhoben. Ihr Anzug und ihre Wäsche lassen auf eine Person schließen, die nicht zum niedrigen Pöbel gehörte. (A. Z.)

Das Bamberger Intelligenzblatt enthielt folgende Bekanntmachung:

Auch der Jugend soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Theilnahme an der allgemeinen Freude über die Herstellung des Friedens auf eine schickliche Weise an Tag zu legen.

Am künftigen Dienstage als den 21ten Nov. wird ein ausschließend für dieselbe bestimmter Ball gegeben werden. Hiezu hat jeder anständig Gekleidete von allen Ständen Zutritt; doch nur jenen, die das 14te Jahr noch nicht zurückgelegt haben, kann zu tanzen gestattet werden.

Die Ordnung im Tanzen wird von eigens hiezu aufgestellten Individuen respizirt werden, und ihre Verfügungen sind genau zu befolgen.

Um 4 Uhr wird der Saal eröffnet, um 5 Uhr fängt die Musik an, und um 9 Uhr geht dieselbe ab.

Der Eintritts-Preis eines jeden ist auf 36 kr. festgesetzt.

Die ganze Einnahme überläßt Frau Kauerin, über Abzug der Kosten, dem Armenfonde der Stadt. In dieser Beziehung kann jede höhere Einlage sicher auf eine zweckmäßige wohlthätige Verwendung rechnen.

Helvetien.

* Vom 26. Nov. Die Regierung des Kantons Schafhausen hat durch eine Zuschrift vom 23. d. den Landamann und die Stände von der Erscheinung des kaiserl. franz. Adjudantkommandanten Fromment in Kenntniß gesetzt, welcher auf Befehl des Divisionsgenerals Lagrange ihrer Stadt den bevorstehenden Durchmarsch mehrerer Abtheilungen aus Deutschland rückkehrenden franz. Truppen, die über Stockach nach Waldshut ziehen, ankündigte. Es sollen vier Kolonnen, theils Infanterie, theils Kavallerie, jede 12 bis 15,000 Mann stark, eintreffen, und die erste am folgenden Tage (24. Nov. in Schafhausen Nachtquartier nehmen. Sie habe zwar, bemerkt die Regierung von Schafhausen, nicht unterlassen, kräftige Gegenvorstellungen zu machen, und mit denselben einen Offizier an den Divisionsgeneral nach Stockach abzuordnen rc. Der noch übrige Theil des schweizerischen Neutralitätskordons löst sich allmählig auf, und kehrt nach Hause. (U. Z.)

Schafhausen, den 24. Nov. Heute ist die erste Kolonne der Division La Grange, aus Kempten kommend, hier eingerückt, und einquartiert worden. Die übrigen Kolonnen folgen in den nächsten Tagen, und werden gleichfalls in unserer Stadt und Nachbarschaft Quartiere beziehen. — Der Herr General von Wattewyl hat sein bisheriges Oberkommando der schweizerischen Kordonstruppen an der Gränze von Tyrol und Vorarlberg in die Hände des Herrn Landammanns zu Freyburg zurückgegeben. (S. Z.)

Die Regierung des Kantons Luzern hat ein Verbot von folgendem wesentlichen Inhalte unter dem 8. Nov. ergehen lassen: „Auf die erhaltene Anzeige, daß alle diejenigen Personen, welche Findlinge, oder andere zur Versorgung in das Findelhaus zu Mailand bestimmte Kinder, durch den Kanton Tessin oder Uri tragend, angetroffen, an den Gränzen dieser beyden Kantone aus der Ursache sofort werden zurückgewiesen werden; weil, in Folge einer Verfügung von Seite des Königreichs Italien, am frommen Stifte von St. Katharina zu Mailand, wo im Verflossenen, mittelst eines geringen Geldbetrages, ausgesetzte Kinder aufgenommen würden, künftighin keine mehr dürfen angenommen werden, die nicht unmittelbar aus dem Königreich Italien herrühren sollten. Und zur Verhütung der traurigen Folgen, welche durch Vertragung von unmündigen Kindern ausser dem Kanton und in entfernten Gegenden entstehen könnten, wird nun verordnet, auf alle die, so Kinder verheimlichen oder vertragen, oder auf die, welche um so etwas wissen, ein genaues polizeyliches Auge zu haben, u. s. w. (Bern. Z.)

Baden.

(Beschluß der abgebrochenen Untersuchung der bad. Hofkommission in Hinsicht der Tyroler und Voralberger Insurrektion.)

2) Wegen Begünstigung der Insurgenten. a) Durch abgenöthigte Zufuhr von Lebensmitteln verurtheilt der Schiffwirth Hosp zu Ueberlingen zu dreymonatlicher Arbeitshausstrafe rc. b) Wegen Begünstigung durch offerirte Dienstleistung als Feldgeistlicher verurtheilt Domkaplan Aloys Hespelin von Konstanz zu einjähriger geistlicher Korrektionsstrafe bey schmaler Kost rc.

3) Wegen Verraths eines diesseitigen gefangenen Jägers, der auf die Insurgenten geschossen, und dadurch veranlaßter Plünderung desselben verurtheilt: Golddarbeiter Joseph Castell zu Konstanz zu 6wöchentlichem Gefängnisse und Ersatz alles Schadens.

4) Wegen Bedrückung der vaterländisch Gesinnten durch Injurien verurtheilt; Schreiner Zimmermann zu Konstanz zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe.

5) Wegen Erleichterung der Selbstranzionirung österreichischer Kriegsgefangener verurtheilt: Joseph Baptist Drepling von Breunlingen zu einjähriger Arbeitsstrafe; Bürgermeister Glaser zu Itnang zur Entlassung und 20tägigem Arrest; Schneider und Schiffmann Stoffel von da zu 30tägigem Arrest; und Küfer Schönenberger daselbst zu 4tägigem.

Sodann ist 6) gegen den Chirurg Ignatz Kunz von Konstanz wegen Theilnahme an dem oben unter 1) b) gemeldetem Staatsverrath, sodann gegen Joseph Gießler von Konstanz, und Joseph Bourz von Seethal aus dem Fürstenbergischen, wegen bey dem Feind genommenem Kriegsdienste der peinliche Abwesenheitsprozeß erkannt.

Ausser dem sind mehrere zur Anzeige Gekommene klagfrey erklärt worden; auch ist gegen einige minder Gravirte weitere Untersuchung und Erkenntniß vorbehalten worden. Allen Verurtheilten ist ein verhältnißmäßiger Antheil an den dem Staat veranlaßten ausserordentlichen Untersuchungskosten zugewiesen worden.

Se. königl. Hoheit haben alles dieses gerechtest genehmiget. Carlsruhe, den 11. November 1809.

Justizministerium. — Freyherr von Gayling.

Spanien.

Die Madriter Zeitung enthält Folgendes:

Madrit, den 3. Nov. Heute Morgen verkündigten 100 Kanonenschüsse den zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Frieden. — Man weiß positiv, daß der Kern der franz. Armee sich gegenwärtig auf dem Marsch nach Spanien befindet. — Jetzt dürfen die Spanier nicht mehr auf die Unterstützung der Engländer rechnen: welche letztere nur das Einrücken der Franzosen in Spanien erwarten, um sich wieder auf ihre Schiffe zu begeben. Spanier, noch ist es Zeit, aber wartet nicht, bis die Geduld des Siegers erschöpft ist, denn dann wäre das Unglück nicht mehr abzuwenden!

China.

* Am 21. Sept. 1808 kam der engl. Admiral Drury mit einem Geschwader auf der Rhede von Macao an und landete,

unter dem Vorwand, die Stadt gegen eine franz. Invasion zu schützen, als Verbündeter und im Namen des Königs von Portugal, 1500 Mann. Der portugische Gouverneur und die chinesischen Mandarine protestirten dagegen. Den Engländern wurde zu Canton der Handel untersagt, und Drury segelte am 23. Dez. wieder ab. Erst nach seiner Abreise erlaubte man den Engländern, welche ihre Unschuld wegen dieses Unternehmens dargethan hatten, wieder zu handeln. Der Tsontocq (Vizekönig) und einige Mandarine wurden wegen ihrer wenigen Energie bey diesem Vorfall auf Befehl des Kaisers von China bestraft. So endigten sich die Plane der brittischen Regierung in China. (G. de Fr.)

Frankreich.

Paris: den 23. Nov. Heute Morgen besah der Kaiser die Arbeiten am Pont de Jena und dem neuen Quai Bonaparte. — Aus Antwerpen wird geschrieben, daß sich am 19. 22,000 Mann daselbst befanden, und man noch andere Truppen erwartete. Die Seemacht auf der Rhede befindet sich im respektabelsten Zustand, Seeleute und Linientruppen brennen vor Begierde, die Unverschämtheit der Engländer zu rächen. Bereits sind mehr als 300 Stücke schweren Geschützes auf die Insel Sud-Beveland gebracht, und die Zurüstungen geschehen auf dem holländischen Territorium mit einer solchen Thätigkeit und Klugheit, daß ihr Erfolg gesichert ist. (Publ.)

Das Bulletin des Lois enthält kais. Patentbriefe, wodurch nachstehende Standeserhöhungen verfügt werden: Der Großrichter Justizminister, Graf Regnier, (geb. 1746) zum Herzog von Massa di Carrara; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Rompere de Champagny, (geb. 1756) zum Herzog von Cadore; der Finanzminister, Graf Gaudin, (geb. 1756) zum Herzog von Gaeta; der Polizeyminister, Graf Fouché, (geb. 1762) zum Herzog von Otranto; der Minister-Staatssekretär, Graf Maret, (geb. 1763) zum Herzog von Bassano, und der Kriegsminister Clarke, Graf v. Hünebourg (geb. 1865), zum Herzog von Feltre. Diese Patentbriefe sind aus Schönbrunn vom 15. Aug. 1809 datirt, am 13. Oktob. vom Prinzen Reichserzkanzler untersiegelt, und am 14. in die Register des Senats eingetragen. Sie besagen, daß der Titel und die damit verbundenen Güter auf die direkte, rechtmäßige, natürliche oder adoptirte Nachkommenschaft der neuernannten Herzoge von Mann zu Mann nach Ordnung der Erstgeburt übergehen sollen. Zugleich bestimmen sie deren Wappen und Livree.

Rußland.

(Beschluß des Friedens-Traktats zwischen Rußland und Schweden.)

Art. 19. Was die Salutirungen zur See zwischen den Kriegsschiffen der beyden hohen contrahirenden Theile betrifft, so ist man übereingekommen, sie auf den Fuß einer völligen Gleichheit zwischen den Kronen zu reguliren. Wenn sich ihre Kriegsschiffe in See begegnen, so geschieht die Salutirung nach dem Range der kommandirenden Offiziers, so daß derjenige, der den höchsten Rang hat, zuerst die Salutirung erhält, die Schuß für Schuß erwidert wird. Sind die Commandeurs von gleichem Range, so salutirt man sich beyderseits nicht. Vor Schlössern, Festungen und bey dem Eingange von Häfen salutirt der Ankommende oder Abgehende zuerst, und die Salutirung wird Schuß für Schuß erwidert.

Art. 20. Entstünden Schwierigkeiten über Punkte, über welche in gegenwärtigem Traktat nichts festgesetzt worden, so sollen sie durch die resp. Ambassadeure oder bevollmächtigten Minister freundschaftlich in dem Geiste der Aussöhnung beygelegt werden, der gegenwärtigen Traktat diktirt hat.

Art. 21. Gegenwärtiger Traktat soll von den beyden hohen kontrahirenden Theilen ratifizirt und die Ratifikationen sollen binnen 4 Wochen nach der Unterzeichnung des Traktats, oder wo möglich noch eher, zu St. Petersburg ausgewechselt werden.

Zu Urkunde dessen haben wir Unterzeichnete Kraft unserer Vollmachten bey gegenwärtigem Traktat unterschrieben und mit unsern Wappen versehen.

So geschehen zu Friedrichsham, den 5ten (17ten) Septbr. im Jahre des Herrn 1809.

(Unterz.) Der Graf Nicol. von Romanzoff.
David von Alopäus.
Curt Stedingk. A. J. Skjöldebrand.

Nachdem Wir vorstehenden Traktat gehörig untersucht, haben Wir ihn angenommen, bestätigt und ratifizirt, so wie Wir ihn durch Gegenwärtiges nach seinem ganzen Umfange annehmen, bestätigen und ratifiziren, und auf Unser kaiserl. Wort für Uns und Unsere Nachfolger geloben, alle Stipulationen desselben unverbrüchlich zu halten. Zu Urkunde dessen haben Wir gegenwärtige Unsere kaiserliche Ratifikation eigenhändig unterzeichnet und mit Unserm großen Reichs-Siegel versehen lassen.

(Unterz.) Alexander.
Contrasignirt: Der Reichskanzler,
Graf von Romanzoff.

Vermischte Nachrichten.

Der Corr. di Nap. meldet, er habe den Auftrag anzukündigen, daß der am 9. nach Rom gereiste König von Sicilien nur 8 Tage abwesend seyn werde. Also ist dadurch das Gerücht von der nahe bevorstehenden Ankunft desselben in Paris förmlich widerlegt.

Gute Zeichen der Zeit.

Wie dringend es leider fast in allen Landen geworden ist, der sinkenden Religiosität unsers Zeitalters und der unverant-

wortlichen Vernachläßigung des Hauptmittels derselben, des öffentlichen Gottesdienstes durch alle nur mögliche Ressorts zu begegnen, darüber ist unter den Gebildetern im Volke nur Eine Stimme. Erfreulich und beherzigungswerth ist daher jeder Schritt, der von oben herab mit weisem Bedachte in dieser Rücksicht zum Bessern geschieht; und jeder Menschenfreund wird die Züge der Großen der Erde aufbehalten, feyern und segnen, wodurch sie das Ehrwürdigste zu fördern streben und so bewähren, daß sie die wahre Aufklärung über das Bedürfniß der Völker besitzen.

Die Einführung des öffentlichen Militär-Gottesdienstes, oder eigentlich dessen Wiederherstellung in Darmstadt nimmt in der Reihe jener rühmlichen Züge eine ehrenvolle Stelle ein. Am 5. Nov. d. J. wurde, auf höchsten Befehl des Großherzogs von Hessen, nach sechzehn Jahren zum Erstenmale wieder die Garnison zu Darmstadt in feyerlicher Ordnung unter Anführung ihrer Offiziere in die dasige Stadtkirche zum Gottesdienste geleitet. Der durch seine pädagogischen und historischen Schriften rühmlichst bekannte Garnisonsprediger, Kirchenrath Wagner, feyerte dieses interessante Ereigniß durch eine zweckmäßige Predigt über den Text: „Gebt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist," mit welchem Napoleon in seiner Rede an die römischen Deputirten seine Aufhebung der weltlichen Macht des Kirchen-Oberhaupts so kräftig motivirte. Feyerliche andächtige Stille herrschte unter der ganzen Christengemeine, und die ernste Andacht des Wehrstandes füllte jeden Zuschauer von Gefühl mit tiefer Rührung.

(M. B.)

Bekanntmachung.

(3. a) Das königl. Stadtgericht München hat unterm 4ten vorigen Monats die allenfallsigen Besitzer einer der von den königl. Advokaten Schlemer rückgelassenen Wittwe Josepha gebohrnen Freyin von Bossi zu Verlust gegangenen, von Max Grafen von Seinsheim sub dato 8ten August 1803 ausgestellten, und gesiegelten, dann von diesem, und dessen Sekretär Menning unterzeichnete Urkunde, vermög welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf von Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für sie, und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm deßfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, und seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemer in Vollzug zu setzen hätte, öffentlich aufgefodert, die bezeichnete Urkunde in Zeit 30 Tagen peremtorie et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre ihnen etwa hierauf zustehende Rechte gesetzlich darzuthun. Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besitzer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit fragliche Urkunde amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Actum den 27. November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Amortization.

(2. a) Unterm 24. Aug. h. J. wurden die Besitzer der nachstehenden Original-Urkunden aufgefodert, diese binnen dem peremptorischen Termin von 30 Tagen anher zu übergeben, oder ihr Recht hierauf gesetzlich darzuthun, ausser dessen sie ohne weiters amortizirt werden würden. Dieser Termin ist verflossen, ohne daß sich deswegen jemand hierorts gemeldet hätte. Es werden daher die Originalien

1. Ein Transport-Brief vom 4. Okt. 1740. über nachstehende Kapitals-Briefe auf Jos. Anton Cajetan Rothhaft Freyhrn. von Weissenstein, worauf unterm 15. April 1750 liquidirt worden ist;
   a) über einen Kapitalbrief von 1000 fl. welcher von der Landschaft dem Kajetan Ferdinand Rothhaft Freyherrn von Weissenstein, Pflegern zu Rothenburg den 18. Jul. 1721 ausgestellt, und bey der Umschreibung auf Wilhelm Cajetan Rothhaft Freyherrn von Weissenstein mit Nro. 103. in den Zinsbüchern vorgemerkt wurde.
   b) über einen fernern Kapitals-Brief von 500 fl. vom 2ten April 1727. S. Nro. 953.
   c) über einen von 100 fl. vom 21ten Dezember 1728. S. Nro. 954.
   d) über einen Kapitalsbrief von 1000 fl. vom 10. Oktober 1721. S. No. 660.
2. Ein churfürstlicher Hofrathsbefehl vom 12. November 1750. mit dem hierauf befindlichen Schuldenwerks-Kommissions-Signate ditto 3. Dezember ejusdem anni gemäß welchem die erwähnten vier und auch nachstehende zwey Kapitalien auf Max Kajetan Freyherrn v. Rothhaft zu Runding umgeschrieben werden mußten.
   a) Eine Obligation von Karl Albrecht Herzog in Baiern für Joseph Anton Rothhaft Freyherrn von Weissenstein, Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut unterm 10. Jänner 1741 über 100 fl. errichtet. S. N. 6.
   b) Eine solche vom 19. Jänner 1741 über 400 fl. unter Nro. 22. endlich
3. Ein Familien-Attestat vom 23. Februar 1804. nach welchem obige 6 Capitalien an Wilhelm Cajetan Rothhaft eigenthümlich übergegangen sind.

Auf die vom Karl Rothhaft Freyherrn von Weissenstein in Runding gemachte Vorstellung, und in Hinsicht, daß die öffentliche Ausschreibungen hinlänglich vorliegen, hiemit amortizirt, also nichtig, und rechtsungültig erklärt.

Den 19. November 1809.

Königlich baierisches Landgericht Kamm im Regenkreise.
Bronold, Landrichter.

Vorladung.

(2 b) Ignaz Stein, königl. Mundschenk dahier, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition verstorben. Dessen allenfallsige Intestat-Erben werden demnach aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti dießorts binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen abzugeben, ausser dessen sie sohin mit ihren Foderungen nicht mehr gehört, und in Sachen weiters rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden würde.

Actum den 22. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Kundmachung.

(3 a) Da bey den Graf von Törring'schen Bräuhäusern folgende ehemaligen landschaftlichen Obligationen, als

1) die Obligation auf das gräflich Törring'sche Bräuhaus Pörnbach lautend dd. 14. May 1801 pr. 150 fl.,

2) derley auf das Bräuhaus Jettenbach dd. 10. März 1801 pr 150 fl., und

3) die auf das Bräuhaus Leibelfing lautenden dd. 31. März 1801 pr. 150 fl.

zu Verlust gegangen, so werden hiemit auf allerunterthänigste Bitte des Eigenthümers derselben die Jnhaber dieser Obligationen öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der öffentlichen Einrückung an, sich um so gewisser ihres rechtmäßigen Titels halber dießorts zu legitimiren, als ungültig amortisirt erklärt werden.

München den 27. Nov. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Jsar- und Salzach-Kreise.

Graf v. Lamberg, Vicepräsident.

Beiß.

Versteigerung

eines Bauern-Anwesens zu Garching.

Obschon der halbe Hof beym Hagengang zu Garching schon zweymal zum Verkaufe feilgeboten worden, so hat sich doch niemals ein annehmlicher Käufer gemeldet.

Man will denselben daher wiederholt auf Mittwoch den 3ten Jenner 1810 früh 9 Uhr den Meistbietenden versteigern, und dieses hiermit öffentlich bekannt machen.

Actum den 25. November 1809.

Königl. baier. Landgericht München im Jsarkreise.

Steyrer, Landrichter.

Versteigerung.

(3. c) Da die auf den 7. November angesetzt gewesene Cassier Kökische Licitation nicht vor sich ging, so hat man hiezu Montag den 4. Dezember Vormittags 9 bis 12, und Nachmittags 2 bis 5 Uhr bestimmt. Hierbey wird Silbergeschmeid aller Art, Uhren, Edelgesteine, goldene Dosen, derley Ringe, Gemälde, Kirchenornate, Wäsch, Mannskleider, und verschiedene Hausgeräthschaften, dann eine Chaise, an die Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich also am besagten Tage in der Cassier Köckischen Behausung neben dem Damenstifte Nro. 165 über 2 Stiegen einzufinden.

Actum den 20. November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(3. c) Vom kön. Landgerichts wegen wird Joseph Holzinger, Hoftrompeters-Sohn von München, der sich bey der k. k. österr. Armee als Kapellmeister befinden soll, ohne daß über den Namen des Regiments und Aufenthaltsort was Näheres bekannt ist, hiedurch öffentlich in Kenntniß gesetzt, daß dessen Bruder, Aquilin Holzinger, Pfarrer in Wörth des Landgerichts Erding, gestorben, und eine bey Gericht hinterlegte letztwillige Verordnung hinterlassen habe; die Benachrichtigung geschieht mit dem Auftrage, daß sich Joseph Holzinger, oder dessen rechtmäßige Erben in Zeit 60 Tagen persönlich, oder durch genügend Bevollmächtigte bey hiesigem Landgericht über die Anerkennung des Testaments um so zuverläßiger zu erklären haben; als nach dieser Zeit das Testament für anerkannt gehalten, und in Vollzug gesetzt werden wird.

Erding am 23. Nov. 1809.

Weindler.

Vorladung.

Theodor Baron v. Mourath, pensionirter Mauthstationist und Besitzer des Scherzerhofes zu Forstenried, hat einen Schuldenlast kontrahirt, der sein Vermögen weit übersteigt.

Um nun einen richtigen Pasivstand herzustellen, und alle Kreditoren zu wissen, will man hiemit alle jene, welche an besagten Baron von Mourath etwas zu fodern haben, vorladen, daß sie am Mittwoch den 10. Jäner 1810 früh 9 Uhr beim hiesigen Landgericht entweder selbst, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte erscheinen und ihre Foderungen zu Protokoll geben sollen.

Actum den 25ten Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht München im Jsarkreise.

Steyrer, Landrichter.

Versteigerung.

(3 a.) Jn Gemäßheit der Rei judicatae vom 7ten Aug. h. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschafts-Behausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthor G/B. Nro. 31. im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag den 21ten Dezember von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Die Kaufslu igen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den dießortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Jnventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bey dem kön. Stadtgericht erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben. Hiebey wird bemerkt, daß

1tens. Die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und

2tens jeder Käufer nebst dem Kaufanboths zugleich die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtiget werde, ad Protocollum zu erklären hat.

München den 27. Nov. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Pottaschen-Versteigerung.

(3 b) Da die königl. baier. General-Forst-Administration in München den sub dato 7. Aug. a. c. fürgekehrten Verkauf der am Zwisl. Waldhaus erzeugt calcinirten Pottasche, bestehend in 163 Ctr. 88 Pf., nicht genehmigt, sondern eine zu widerholende Versteigerung allergnädigst anbefohlen hat, so wird man selbe von Seite des hinnachbenannten Amtes gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamt Regen in Zwiesel, unter Vorbehaltung der allergnädigsten Ratifikation, Montag den 18. Dez. d. J. reassumiren.

Die Kaufslustigen werden zu diesem Ende eingeladen, sich besagten Montag früh um 9 Uhr am Zwiselischen Waldhaus einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Inzwischen steht jedem Käufer frey, sich von der Qualität der befraglich in 14 Fäßer verpackten Pottasche des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen kön. Ämtern unbekannte Käufer, werden nicht verabsäumen, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum den 22. Nov. 1809.

Königl. baier. Forstamt Zwisel
der
königl. Forst-Inspektion Deggendorf.
Jos. Forster, Oberförster.

Bekanntmachung.

Maximus Moser, Bürger und Bierbräuer zu Weilheim im Isarkreise, gedenket seine ganz ludeigene mit keiner Grundbarkeit belastete Bräustadt-Gebäude, und Grundstücke aus freyer Hand zu verkaufen, es befinden sich an Baugründen in allen 3 Feldern 24 Juchart, an Angern und Wiesengründen, ein dreymädiger Anger 3 Tagwerk haltend, zweymädige Angerböden 14 Tagwerk, einmädige Wiesengründe eben 14 Tagwerk, Gemeindeholztheile 18 Juchart, sammt 7 Krautbetten.

An Gebäuden hingegen eine dreygädige gemauerte, und mit Ziegeln bedeckte Behausung, sammt Getreidekasten, weiter das durchaus gemauerte und gewölbte Bräuhaus, mit Weich- und Gährkeller und Branntweinhaus, item eine gemauerte Stallung, wo auf dem 2ten Gang sich Zimmer befinden, und mit Schindeln gedecket, dann ein ganz neuer, durchaus gemauerter, mit Ziegeln gedeckter großer Stadl und Stall, nebst einer Dresch-Tenne. Noch eine besondere Behausung mit oben beschriebener Behausung vereiniget, dreygädige Höhe und mit Ziegeln gedecket, sammt Stallung auf 20 Pferde, und einen hölzernen Stadl mit Schindeln. Unter diesen benannten Gebäuden sind 4 gut gewölbte Märzen-Bierkeller angebracht. Ferner ein Wurzgarten neben benannten Gebäuden, ganz mit einer Mauer umgeben. Eine neue Bierpfanne, kupferne Dörr- und Branntweinkessel, sammt groß und kleinen Fässern, zum Theil mit eisernen Reifen, sammt mehr andern Requisiten.

Alle diese benannte Realitäten können beaugenscheiniget, und sich des Kaufs wegen mit dem Eigenthümer selbst besprochen werden.

Bekanntmachung.

Die Herren Studierenden des königl. Gymnasiums dahier, welche nun bey Ende der Ferien von ihren Vakanzreisen zurückgekommen sind, werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der Franzose von Geburt, welcher durch das königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises als Sprachlehrer geprüft, und anerkannt wurde, die Wohnung, welche er vor dem Michaeli-Ziele in der St. Anna-Kreutzgasse inne hatte, verlassen habe, und nun in der Sendlinger Gasse, dem Hackergäßchen gegenüber, in dem Bäckerhause Nro. 292. im zweyten Stock wohne. Er fährt auch jetzt noch fort, während verschiedenen Stunden des Tages in seiner Wohnung in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen; für Jüngere, welche die Anfangsgründe der Sprache noch nicht besitzen, wird die Zeit Nachmittags von ein Viertel vor 1 Uhr bis 2 Uhr festgesetzt.

Von Mittags 12 Uhr bis 2 Uhr trifft man ihn täglich immer zu Hause.

Le meme Maitre explique à toutes les personnes qui comprennent deja le françois, les principes généraux et raisonnés de la Grammaire française, et il fait écrire sous a dictée les regles générales sur L'orthographe.

Folgende interessante Bücher sind bey uns erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Anekdoten und Charakterzüge, auch Relationen von Schlachten und Gefechten aus den merkwürdigen Kriegen in Süd- und Norddeutschland in den Jahren 1805 — 9. 18s, oder 5ten Bandes 2s Heft. 8. 12 Gr.

Generalregister, vollständiges, über die 8 erschienenen Bände oder 48 Hefte des Magazins aller neuen Erfindungen. 4. 1 Thlr.

Magazin der Klugheit und Weisheit, oder Sammlung von Kriegslisten und Staatsstreichen. In Bds 2s Stück. 8. 12 Gr.

Orbis pictus, neuer englischer, the progress of Man, oder die Geschichte des Menschen und der menschlichen Gesellschaft, in Bildern zur Belehrung und Unterhaltung der Jugend. 2 Bändchen mit 34 illuminirten Kupfern. Zweyte Auflage. 8. 2 Thlr.

Leipzig im November 1809.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

Allgemeine Jugendzeitung.

Mit künftigem Monat Januar nimmt diese bereits früher angekündigte Zeitschrift ihren Anfang, und dieselben Männer, die sonst die, in Herrn Voß Handlung erschienene Jugend-Zeitung schrieben, geben sie auch jetzt wieder heraus. Jede Woche werden 4 Stücke nebst dem Intelligenzblatte erscheinen, und alle 14 Tage ein Kupfer. Diese Jugend-Zeitung wird wöchentlich mit der

allgemeinen Moden-Zeitung

an die Interessenten und Buchhändler versendet. Die königl. Zeitungs-Expedition hat für die Postämter und Zeitungs-Bureaux die Hauptspedition übernommen. Der jährliche Pränumerations-Preis ist 5 Rthlr. — Sächs. oder 9 fl. Reichsgeld. Wir ersuchen daher die resp. Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhändler, ihre Bestellungen noch im Monat December an unterschriebene Handlung gelangen zu lassen. Leipzig im November 1809.

Industrie-Comtoir.

Anzeige.

Da die Lentner'sche Buchhandlung schon früher dem nun verstorbenen Redacteur des Literatur- und Kunst-Anzeigers, Aloys Mayr, erklärt hat, daß sie für das künftige Jahr dieses patriotische Blatt nicht mehr in Verlag nehmen werde; so findet sich die neue Redaction desselben verpflichtet, die bisherigen und fernern Abnehmer dieses Anzeigers vorläufig in Kunde zu setzen, daß selber demohngeachtet im künftigen Jahre, und zwar mit einem ausgedehntern und interessantern Inhalte erscheinen wird.

Die vermehrte Bogenzahl macht es aber nothwendig, daß der gewöhnliche Preis von 2 fl. für den ganzen Jahrgang auf 3 fl. erhöht werden muß.

Unterdessen nimmt Hr. Wolf, Buchbinder in dem Windenmachergäßchen Nro. 109 neue Bestellung darauf an, wo auch die bisherigen Herren Abonnenten gefälligst erklären können, ob sie diesen Anzeiger ferner noch beybehalten wollen oder nicht.

In Bälde wird die neue Verlagshandlung dieses Blattes bestimmt angegeben werden.

Die Redaction.

Nachricht.

(6. c) In Folge eines königlichen allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27ten des kommenden Monats Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe ausstellen. Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinirte Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnerne und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. dgl. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen, und in kürzester Frist wegzubringen sind.

Weihenstephan bey Freysing den 23. November 1809.

Königl. baier. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

Schönlentner.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thieban in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Anzeige.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk für die Jugend, sind unstreitig:

Die Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Jugendlehrer und Kinderfreunde. 4. In wöchentlichen Lieferungen. Erster Jahrgang 1806. Mit 52 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Zweyter Jahrgang 1807. Mit 40 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Dritter Jahrgang 1808. Mit 42 Kupfern und 12 Musikbeylagen. Preis der drey Jahrgänge Statt 24 Thlr., jetzt 15 Thlr.

Der einzelne Jahrgang Statt 8 Thlr., jetzt 5 Thlr.

Laut der Anzeige des Verlegers zu Anfang dieses Jahres, hat diese Jugendzeitung mit dem dritten Jahrgang aufhören müssen, da derselbe beim Absatze 1808 bey weitem nicht für seine Kosten gedeckt war. Unmöglich konnte aber derselbe diese Kosten durch schlechteres Papier und schlechten Druck, durch weniger und schlechte Kupfer u. s. w. vermindern, ohne dem schönen Ganzen dadurch zu schaden, und ein Institut, das er drey Jahre lang mit Vorliebe gepflegt hatte, in einer weniger gefälligen äußern Gestalt hervortreten zu lassen.

Diese Zeitung, gewiß das trefflichste Institut für die Kinderwelt, ward allgemein geschätzt, und fand viele Leser. Viele Leser sind aber nicht viele Abnehmer. Unter der Redaktion des würdigen Vicedirektor Dolz, haben Deutschlands geschätzteste Jugendschriftsteller mit ihren Beyträgen daran Theil genommen, und über den Werth dieser Blätter – wie es die drey Jahrgänge beweisen, ist nur eine Stimme.

Jetzt hofft nun der Verleger, daß sich das Publikum dafür von neuem interessire, um die angenehme Hoffnung zu haben, so wie die allgemeine Ruhe wieder eintritt, davon die Fortsetzung erscheinen lassen zu können.

Zu dem Ende fodert er Aeltern, Lehrer, Jugenderzieher und Kinderfreunde auf, sich für diese Jugendzeitung in ihren Zirkeln und Wirkungskreisen zu verwenden und – um sich von dem Werth derselben vollständig zu überzeugen:

Die bestehenden drey Jahrgänge um den verminderten Preis zu 15 Thlr. in jeder guten Buchhandlung vorräthig, zur Ansicht geben zu lassen.

Anzeige.

Erstes bis viertes Toiletten-Geschenk für Damen.

Sicher kann man nichts Schöneres und Nützlicheres zugleich als Literatur für das schöne Geschlecht finden. Die besten und thätigsten Buchhandlungen sind damit, um die dabey bemerkten verminderten Preise, versehen, als:

Erstes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 17 Kupfertafeln und 8 Musikblättern kl. 4. geb. Zweyte verbesserte Auflage. 2 Thlr.

Zweytes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 20 Kupfertafeln und 10 Musikblättern. kl. 4. gebund. 3 Thlr.

Drittes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 20 Kupfertafeln und 10 Musikblättern. kl. 4. gebund. 2 Thlr. 12 Gr.

Viertes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen. Mit 12 Kupfertafeln und 5 Musikblättern. kl. 4. gebund. 1 Thlr. 12 Gr.

Nach dem außerordentlichen Beyfall, den das erste und zweyte Toilettengeschenk gefunden hat, ist die Anzahl der Besitzerinnen, welchen noch das Dritte und Vierte mangelt, sehr groß, und der Verleger hofft, daß es diesen nachgeliefert wird.

Für diejenigen, welche es noch nicht kennen, sey die Versicherung, daß das Innere und Aeußere in jeder Rücksicht schön ist; Bildung zum schönern weiblichen Leben, Zeichenkunst und Malerey, Tanzkunst, Musik, Anzug, Lektüre, weibliche Kunstbeschäftigungen im Stricken, Nähen und Sticken, Blumenzeichnen u. s. w.; häusliche Oekonomie, Zimmerverzierungen, Kochkunst, Regeln zur Erhaltung und Vervollkommnung der weiblichen Schönheit u. s. w., machen die Gegenstände seines Inhalts aus. Die bedeutende Anzahl Kupfer dazu ist werthvoll, sie sind sämmtlich mit höchstem Fleiß gearbeitet.

In Wahrheit sind also diese Vier Bücher das schönste, geschmackvollste und passendste literarische Geschenk für Damen.

Georg Voß.

Anzeige.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Neuer historischer Bildersaal, für die Jugend und für alle Liebhaber einer unterhaltenden historischen Lektüre. Von S. Baur. Erster Theil. Mit 5 Kupfern. Preis 1 Thlr. 18 Gr. Leipzig bey Georg Voß.

Der neue Bildersaal, den der geschätzte Verfasser hier eröffnet, soll belehren und unterhalten. Daß ein solches Buch unter die nöthigen und nützlichen im pädagogischen Fache gehört, bedarf keiner Bemerkung. Eine gut geschriebene Biographie ist gewiß ein trefflicher Spiegel, in den der Jüngling niemals ohne Nutzen schauen wird. Hier wird ihm an Thatsachen gezeigt, was der Mensch seyn und werden kann: hier wird in ihm Tugendliebe und Abscheu vor dem Laster erzeugt, und es wird zugleich in seiner Seele der edle Wunsch geweckt, sich auch einmal Verdienste um seine Nebenmenschen zu erwer-

ben. Und der Jüngling, der sich den Wissenschaften widmet, bereitet sich durch eine solche Lektüre gewiß sehr zweckmäßig auf das systematische Geschichtsstudium vor, oder verbindet sie mit demselben und mit dem Lesen der alten Klassiker.

Dieser erste Theil enthält in zwey Abtheilungen aus der alten und neuern Geschichte drey und zwanzig Biographien. Die fünf Bildnisse dazu sind schön und fleißig gestochen.

In allen Buchhandlungen ist jetzt von Neuem zu haben:
Elementar- und Lesebuch für Kinder, nebst Darstellung einer erprobten und leichten Lesemethode von M. L. Köhnke, mit 12 fein gestochenen Kupfern und Titel-Vignette. Leipzig, bey Georg Voß Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Es vertritt dieses Buch, welches sich durch seinen leichten und natürlichen Uebergang vom Leichten zum Schweren auszeichnet, nicht nur die Stelle der Fibel beym Elementarunterricht im Lesen; sondern es ersetzt auch durch seinen reichhaltigen Stoff zu Verstandesübungen verschiedener Art, so wie zu einem ausgedehnten Unterricht in der Orthographie, leichter Stylbildung, Moral, Naturlehre, Geographie rc. in Einem konzentrirt, die Hülfsmittel, welche selbst der Erste Unterricht bisher oft nöthig machte. Etwas zur Empfehlung so eines Buchs zu sagen, hieße dem Verfasser zu nahe treten, welcher dem Publikum als praktischer Pädagog schon vortheilhaft genug bekannt ist.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Fabeln für Kinder.
Aesopische Fabeln mit Anwendungen. Zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für Kinder. Von Andreas Wille. Leipzig, bey Georg Voß. Preis 12 Gr.

Lessing, und besonders Herder verspricht erst dann den Kindern Nutzen und Vergnügen von der äsopischen Fabel, wenn der Lehrer Anleitung giebt, die Dichtung mit einer bekannten Lage im wirklichen Leben zu vergleichen, und auf einen geschehenen, oder doch als geschehen angenommenen Fall anzuwenden. Der Verfasser hat diesen Rath befolgt, da in keiner der bis jetzt erschienenen Sammlungen äsopischer Fabeln darauf Rücksicht genommen ist.

Mit diesem Vorzug begleitet, darf diese Sammlung um so mehr und allgemeiner der Auszeichnung versichert seyn, um Kindern damit ein nützliches und angenehmes Geschenk zu machen.

Den 4. Dez. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen dahin, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dilingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bekanntmachung.

Madame Renner und Herr Franz von Holbein, Mitglieder der k. k. Wiener Hoftheater und des k. k. privilegirten Theaters an der Wien, werden in dem Gesellschafts-Theater Thalia vier Vorstellungen geben.

Die Erste: Montag den 4ten Dezember
Das Räthsel. Lustspiel von Contessa. Darauf folgt;
Der Verräther. Lustspiel von Holbein.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe fränkirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Dez. Hr. Edler von Schille und Hr. v. Glarmann, Handelscomis von Innsbruck, im Hirsch. Hr. von Walbach, Salzbeamter von Hall. Mad. Schmitz, Kaufmannsgattin von Salzburg. Hr. Agricola, Negot. von Zürch. Hr. Arnold, Akademiker von Landshut, im Kreuz. Hr. Courton, Banquier von Paris. Hr. v. Montarby ebend., im Adler.

Druckfehler.

In Nro. 279. dieser Zeitung S. 1166. Sp. 1. Z. 1. lese man statt diesem diesen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags, den 3. Dezember. Die Zerstreuten, in 1 Akt; und das pantomimische Ballet: Doktor Faust.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis den 16ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können.

Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Zugleich stellt man die Bitte an sämmtliche resp. HH. Abonnenten, um keine Unordnung oder Hinderniß im Geschäftsgang zu bewirken, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

Peter Philipp Wolf sel. Erben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 282 — 4. Dezember 1809.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis den 16ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Zugleich stellt man die Bitte an sämmtliche resp. HH. Abonnenten, um keine Unordnung oder Hinderniß im Geschäftsgang zu bewirken, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

Peter Philipp Wolf sel. Erben.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Gestern ging der Kaiser im Garten des Senats spazieren, und besah die Arbeiten auf dem Platz St. Sulpice. Morgen wird große Parade seyn. Man versichert, der Kaiser werde alle hier befindlichen Truppen mustern. Hiesige Blätter machen heute folgenden am 6. d. zu Saragossa erschienen Tagsbefehl bekannt:

„Den Banden von Perena, von Pedroja, von Baget und andern, welche noch das linke Ufer des Ebro beunruhigten, war es, nachdem sie aus den Thälern von Arragonien verjagt werden waren, gelungen, sich auf der andern Seite der Cinca zu vereinigen. Dort sannen sie, in der Meinung, völlig sicher zu seyn, auf neue Raubzüge, als der Gen. Habert, der 60 Husaren mit eben so vielen hinten aufgesessenen Voltigeurs über den Fluß gesandt hatte, diese Bösewichter in ihrem Schlupfwinkel überfiel, und deren über 100 über die Klinge springen ließ. Mit Tagesanbruch ging der Oberst Robert mit 7—800 Mann seines Korps oberhalb Estadilla über die Cinca. Zu gleicher Zeit rückte der General Habert, an der Spitze von 150 Husaren des 4ten und der Voltigeurs des 121. Regiments von Consika vor. Der Feind hatte all. seine Banden zusammengezogen. Der Oberst des 117. Regiments ließ sie um so lebhafter angreifen; sie betrugen 3000 Mann. Nach dem ersten Angriff wollte der Oberst Robert seine Soldaten, auf deren Erfahrung er, wie er wohl wußte, rechnen konnte, hindern, den Feind zu hitzig zu verfolgen: er machte daher einen verstellten Rückzug. Der Feind, der dies für einen wahren Rückzug nahm, verfolgte nun unsre Truppen; bald aber wendete das 117. Regiment sich um, und stürzte sich, ohne einen Schuß zu thun, mit aufgepflanztem Bajonnet über den Feind, während 100 Husaren von den Bergen herab einen Angriff machten, der das Schlachtfeld mit Todten bedeckte. Die bis nach Fonz zurückgetriebenen Insurgentenbanden suchten einen Augenblick Widerstand zu leisten, erlitten aber die vollkommenste Niederlage. Ihr Verlust beläuft sich auf 300 Todte; noch größer ist die Zahl ihrer Verwundeten. Unserer Seits sind 10 Mann verwundet. Die Einwohner von Fonz hatten sich allen Ausschweifungen der feigsten Wildheit überlassen. Dieses Dorf ist nicht mehr. Schreckliches, aber nothwendiges Beyspiel, um denjenigen, die diesen Einwohnern gleichen möchten, zu beweisen, daß sie nicht auf Ungestraftheit rechnen dürfen! die Soldaten werden sich überzeugen, daß Disziplin und Gehorsam die erste Quelle ihrer Ueberlegenheit über verirrte Menschen sind, welche die Waffen niederlegen würden, wenn sie die Treulosigkeit ihrer Chefs kennten.

Vom 26. Se. Maj. der König von Sachsen haben dieser

Tage verschiedene Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt besehen, und am verflossenen Freytage Abends der Oper: der Sieg des Trajans, beygewohnt.

Gestern Nachmittags um 1 Uhr haben sich Se. Maj. der Kaiser in die Sitzung des Staatsraths begeben.

Heute werden Se. Exzellenz der österreichische Botschafter, Fürst von Schwarzenberg, Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz vorgestellt werden.

Großbrittanien.

Die beyden Tyroler, die von ihren Landesleuten abgesandt worden waren, um unsere Regierung um Beystand zu ersuchen, erschienen dieser Tage in ihrer Landestracht an der Börse, und wurden von vielen Personen nach Lloyd's Kaffeehause begleitet. — Unsere Marine besteht jetzt aus 1131 Kriegsschiffen. — Zu Liverpool ist am 25. Okt. der Grundstein einer Statue zu Pferde zu Ehren unsers Königs gelegt worden. — Zur Befreyung von Gefangenen wegen kleiner Schulden haben Se. Maj. am Tage Ihres Jubiläums 4000 Pf. Sterling bewilligt. — Auch alle dänische Schiffskapitäns, die sich auf Parole in England befinden, sind am Jubiläumstage freygelassen worden. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Nov. Gestern ward hier ein sächsischer Soldat, der seinen Sergent geprügelt hatte, erschossen.

Wien, 25. Nov. Am 22. d. traf der Kaiser von Österreich, unter dem Frohlocken des Volks, in Preßburg ein, wo gegenwärtig das Hauptquartier Sr. Majestät sich befindet. Abends wurde die Stadt beleuchtet, und den eingerückten Truppen durch drey Tage von der dortigen Bürgerschaft unentgeldlich Nahrung gereicht. Nachrichten aus Ungarn zufolge soll bereits die Insurrektion und Landwehr aufgelöst, die sechs Regimenter aus dem an Frankreich gefallenen Theil Kroatiens dahin entlassen, und acht andere Infanterieregimenter reduzirt, auch eine große Anzahl Generale in Pensionsstand versetzt worden seyn. Mit Sehnsucht sieht man hier der Ankunft des Monarchen entgegen. An Herstellung der öffentlichen Gebäude wird mit Anstrengung gearbeitet, damit die Hofstellen bald möglichst wieder in Aktivität gesetzt werden können. Heute hat die niederösterreichische Regierung das Gebäude der böhmisch-österreichischen Hofkanzley, wo sie während der Anwesenheit der Franzosen ihre Sitzungen gehalten, geräumt, und den für sie gewöhnlich bestimmten Wohnort wieder bezogen. — Mehrere Triester Handlungshäuser und Familien übersiedeln sich hieher, und kaufen sich Wohnhäuser an. Unsre Kaiserin, deren Gesundheit allmählig wieder besser wird, hat hier eine Summe von 18,000 Gulden durch die Pfarrer unter die durch den Krieg am meisten bedrängte Einwohnerklasse vertheilen lassen. (U. Z.)

Die österreichische Relazion über die Schlacht bey Deutsch-Wagram am 5. u. 6. July ist nun auf 3 1/2 Bogen erschienen. Den Verlust der österreichischen Armee, wie er in diesem Bericht mitgetheilt wird, haben wir schon mitgetheilt. — Am Ende der Relation heißt es, „dieß ist die einfache Darstellung einer Schlacht, die in den Jahrbüchern der Welt Epoche machen wird. Ungeheure Vorbereitungen, übermenschliche Anstrengungen, große Resultate, erheben sie zu dem merkwürdigsten Ereigniß unsers Zeitalters. Von beyden Seiten wurde um alles gekämpft, was dem Privatmann theuer, was ganzen Nationen heilig ist, was die Leidenschaften aufs Höchste zu spannen vermag. Ein großes Interesse führt zu großen Opfern; sie wurden mit einer seltenen Hingebung gebracht; und wenn das Glück der Waffen am Ende zum Vortheil unsrer Feinde entschied, so konnten sie uns zwar die Palme des Sieges entreissen, aber unvergängliche Lorbeern werden stets der Tapferkeit blühen. (N. Z.)

Wien, 29. Nov. Den 26. d. M. rückten die kais. kön. Truppen wieder hier ein, und der Kaiser Franz kam am folgenden Tage gleichfalls an. Die Stadt war erleuchtet. Am 29ten ward in der Metropolitankirche ein Te Deum gehalten, und zu allen Theatern war freyer Zutritt. Damit Alle an der öffentlichen Freude Theil nehmen konnten, ließ der Kaiser in den hier noch befindlichen Militärhospitälern, ohne Unterschied der Nation, 2 Gulden dem Mann, und unter die Nothleidenden der Hauptstadt 100,000 fl. vertheilen. (W. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 30. Nov. Es ist hohe Zeit, daß England die Freyheit der Meere anerkenne. Seit 26 Jahren bot Großbrittanien alle ersinnlichen Mittel auf, um den Dreyzack allein zu regieren. Der Ehrgeitz dieser Nation bewirkte, daß Europa diese lange Reihe von Jahren hindurch die Schrecken des Krieges immer aufs Neue erfahren mußte. Länder und Städte und viele Tausende von Menschen wurden das Opfer der eigennützigen Politik der Britten. Aber, alle Verbindungen mit England, wozu haben sie geführt? — Hat es sich nicht immer gezeigt, daß diese Insulaner nur durch Intriguen und Bestechung mächtig sind? — Ja! Denn entweder kam ihre Hülfe zu spät, oder gar nicht, und war je eine Expedition unternommen, so brachte sie dem Helden des Jahrhunderts nie eine Linie von der Bahn des Sieges ab; der Kern der Truppen ward stets aufgerieben, und die Schätze wurden an eitle Unternehmungen vergeudet. Darum schloß Rußland, Dänemark, Preußen ꝛc. diesem Volke nach solchen Erfahrungen die Häfen. Aber noch gab es (außer Spaniens und Portugalls Küsten, welche nun vom englischen Einflusse bald befreyt seyn werden) einige, wo sich Handelsverbindungen anknüpfen ließen, und diese mußten auch, wie in Frankreich und Italien, gesperrt werden. Napoleon that es, indem er einen neuen Kampf unlängst glücklich vollendete. Durch den Frieden mit Oesterreich Herr aller Küsten vom adriatischen Meere und die Bey-

nahme dieser Küsten setzt ihn nun in den Stand, die englische Uebermacht zu bekämpfen. Diese neuen Erwerbungen sind mit Napoleons eigener Politik ausgewählt, und stehen ungezweifelt mit den weit aussehenden Planen in Verbindung, deren Ausführung sein Genie, dem nichts widersteht, sich noch vorgezeichnet hat. (S. Z.)

Baiern.

Die Nürnberger Zeitung erzählt die zu Meidingen vorgefallene Mordthat folgendermaaßen: Ein verabschiedeter Kourier bey der italienischen Armee, von Messina gebürtig, reiste mit seiner Frau und seinem Schwager, einem Jungen von 15 Jahren, von Warschau nach Dresden, und gab dort vor, seine Richtung nach Frankreich nehmen zu wollen; in dieser Hinsicht wurde ihm die Frau eines französischen Employé, welche ebenfalls nach Frankreich reisen wollte, übergeben, und der Kourier erhielt in Dresden für sich und seine Begleitung die Marschroute, und die Anweisung auf Vorspannspferde während der ganzen Reise. So kamen diese 4 Personen in Meidingen an, und wurden in dem Posthause einquartirt. Nach Mitternacht hört der Posthalter eine unruhige Bewegung im obern Stocke, die sich jedoch bald wieder verliert; vor Tagesanbruch kommt der Kourier mit seinem Schwager herunter, und verlangt Wasser, unter dem Vorwande, seinen Mantel zu reinigen. Unmittelbar vor der Abreise trägt der Kourier einen Mantelsack, der seiner Schwere wegen auffiel, an den Wagen, und befestigt über dem Mantelsacke seinen Koffer. Der Umstand, daß 4 Personen angekommen waren, und nur 3 abreiseten, führte zur Untersuchung des Schlafzimmers; dort fand man abgewaschene Blutflecken an der Wand, ebendieselben Flecken im Bette und am Boden. Das Patrimonialgericht in Meidingen schickte die Anzeige über diesen Vorfall durch einen Kordonisten, der gerade bey der Abreise des Kouriers zugegen war, nach Augsburg; und in eben demselben Augenblicke, als der Kourier, der hier Postpferde genommen hatte, nach Schwabmünchen abfahren wollte, entdeckte ihn der Kordonist am Stadtthore. Der Wagen wurde angehalten, und nach der Polizey gebracht. Bey der Untersuchung fand man die Frau des französischen Employé mit 7 tödtlichen Wunden am Kopfe verunstaltet. Der Kourier gab seinen Schwager als den Mörder an; dieser leugnete nicht, auf Befehl und unter den fürchterlichsten Drohungen des Kuriers, der jungen, blühenden Frau den ersten Hieb im Schlafe gegeben zu haben; von einem krampfhaften Schrecken ergriffen, habe ihm aber die Hand den fernern Dienst versagt, und die gräßliche That sey durch den Kourier schnell und besonnen vollendet worden. Unser Stadtgouverneur, der Divisionsgeneral Moulin, übergab die drey Schuldigen der Civilobrigkeit, und unser Stadtgericht hat bereits die Untersuchung angefangen.

Wie man vernimmt, ist der königl. baierische Generallieutenant, Freyherr v. Wrede, vom Kaiser Napoleon in den französischen Reichsgrafenstand erhoben, und auch in dieser Würde mit einer ansehnlichen Dotation bedacht worden. — Nächster Tage wird aus Wien der erste Transport der österreichischen Kriegskontribution von 16 Millionen Gulden in Gold- und Silbersorten unter militärischer Escorte in Augsburg erwartet. Der französische Kommissär, der diese Summe übernimmt, ist schon allda eingetroffen; auch hat man zu deren einstweiligen Aufbewahrung ein sicheres Lokal ausgemittelt. (N. Z.)

* Innsbruck, 26. Nov. Die Insurgenten im Vintschgau und im Passeyer Thal haben drey Kouriere aufgefangen; und eine Post, die von hier nach Botzen und Roveredo abging, hat vielleicht das nämliche Schicksal gehabt. Inzwischen ist wohl an der nahen Unterwerfung und Züchtigung dieser Unsinnigen nicht zu zweifeln. (Man vergleiche die in diesen Zeitungen vom 2. l. M. hierüber bereits enthaltenen Nachrichten. (U. Z.)

* Augsburg, 30. Nov. Der königliche General Graf von Preising ist vorgestern aus dem Tirol hier angekommen. — Der hiesige Weber, Valentin Dängel, der vor einigen Tagen von einem französischen Soldaten mit einem Messer gestochen wurde, ist an seiner Wunde gestorben, und hinterläßt eine schwangere Frau und 4 Kinder in der höchsten Dürftigkeit. Der Thäter ist bereits dem Gerichte überliefert. — Die französische Gouvernementsestaffette ist seit 6 Tagen nicht mehr von Wien, sondern von St. Pölten hier angekommen. (A. Z.)

Sachsen.

In einem Schreiben aus Dresden heißt es: „Am 25ten Nov. ist der Befehl gegeben worden, daß zu Abtragung der Dresdner Festungswerke, Schanzen u. s. w. täglich 1500 Handarbeiter nöthig sind, welche die Dresden zunächst liegenden Aemter stellen und bezahlen müssen. Die Arbeiten werden unausgesetzt betrieben und Ingenieuroffiziere leiten dieselben. Die Steine, Pallisaden u. s. w. werden die Elbe hinab nach Wittenberg gebracht. Nicht nur die Universität, sondern auch andere Bewohner, die sich nicht für eine Festung eignen, müssen Wittenberg verlassen. Die Universität wird nach Einigen mit der Leipziger verbunden, nach Andern nach Großenhayn verlegt. In Dresden spricht man ganz laut, daß die Messe von Leipzig dahin verlegt und das Zeughaus zum Packhofe eingerichtet würde. Die Leipziger sollen auf eine andere und ähnliche Art entschädigt werden. (Das Letztere ist wohl nur Gerücht und ohne, auch nur halb amtliche Gewißheit.) (D. Z.)

Der Divisionsgeneral Carra St. Cyr ist zum Kommandanten der ersten Division des eilften Armeekorps ernannt, welches sich in den Illyrischen Provinzen befindet. Er reisete von Dresden zu seinem neuen Posten ab. — Die Kommunikationen mit Böhmen sind noch sehr erschwert. (L. Z.)

Preussen.

Berlin, den 18. Nov. Der hiesige Gastwirth Genz, der nämliche, welcher dem Könige einen Plan vorgelegt, wie die Schulden der Städte am leichtesten zu tilgen seyen, ist vor einigen Tagen verhaftet, und in das Stadtvogteygefängniß gebracht worden; seine Papiere wurden versiegelt. Man giebt ihm Schuld, daß er eine Menge von Bürgern zur Widersetzlichkeit gegen die Stadtobrigkeit verleiten wollen. Er war Sprecher bey einer Privatversammlung einer bedeutenden Anzahl von Bürgern, die mit Vorwissen der Polizey, vor 8 Tagen zusammenkamen, um sich über eine Vorstellung an den König wegen des Stadt-Kreditwesens zu berathschlagen. Gleich darauf arretirte man den Sprecher. — Die Regierung hat vor einigen Tagen wieder durch die Untreue eines Unterbeamten einen, unter den gegenwärtigen Umständen nicht unbedeutenden, Verlust erlitten. Der Sekretär Wredow von der Seehandlung wurde mit 58,000 Thaler nach Magdeburg gesandt. Er ist mit dieser Summe (25,000 Thlr. in Friedrichsd'or, und 33,000 Thlr. in Wechseln) davongegangen. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein französischer Kritiker drückt sich in der Gazette de France über Kotzebue's Werke folgendermaaßen aus: Man findet darin keinen zusammenhängenden Plan, Originalität in den Details, beständigen schlechten Geschmack, unpassende Reflexionen, welche beweisen, daß der Verfasser weder die Religion noch die gesunde Moral, weder Convenienzen noch guten Umgang, weder die Franzosen noch die Weiber, sondern mit Einem Worte nur seine Werke und die Ärzte liebt.

Nach einer franz. kais. Verordnung vom 12. Nov. soll das Gesetzbuch Napoleons in dem Großherzogthum Berg mit dem 1. Jän. 1810 zur Ausübung gebracht werden.

St. Rotien (bey Rennes), den 21. Nov. Ehegestern Morgen kam hier eine Frau mit einem Knaben, und am folgenden Morgen mit einer Tochter nieder, die bereits 2 Zähne, und einen dritten, im Durchbruch begriffenen Zahn hatte.

Die Schafhauser Zeitung äußert sich, daß die Nachricht von dem Einrücken der franz. Truppen in Schafhausen ganz unerwartet gewesen sey.

Aus einem dänischen Blatt ersieht man, daß die im Jahre 1798 für die Rettung Scheintodter aus dem Wasser angeordnete Anstalt in den Jahren 1803 bis 1807 an 85 Personen rettete, und für Rettung eben so vieler Individuen von dem Magistrat zu Kopenhagen Prämien ausgetheilt wurden. In jenem Zeitraume sind im Ganzen 368 Menschen im Wasser verunglückt, wovon 124 auf der Rhede.

Hannover, 21. Nov. Diesen Morgen reiste der Erbprinz von Holstein-Oldenburg hier durch nach Paris.

Als wahre Helden, die nicht feuerscheu sind, zeigen sich die — Heringe an der schwedischen Küste. Das häufige Schießen der dort kreuzenden Kaper hat sie schlechterdings nicht verscheucht, und man sieht einem Fischzug Petri entgegen. — Die englischen Kriegsschiffe sind am 20., wie es heißt, aus der Ostsee nach Hause gesegelt, um allda zu überwintern.

Deklamations-Anzeige.

Mittwoch den 6ten Dezember 1809 wird Unterzeichnete die Ehre haben, im Saale des Museums eine musikalisch-deklamatorische Akademie zu geben. Entrée à Person 1 fl. 12 kr. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

Emilie Hérold, Schauspielerin.

Ein sehr schönes Doppelgewehr sammt Jagdtasche ist zu verkaufen. D. U.

(2. a) Es sind böhmische Fasanen, Rebhühner, und schwarz Wildpret auf dem Paradeplatz im goldenen Bären um einen billigen Preis zu verkaufen.

Den 4. Dez. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es ist ein Geldbeutel sammt Geld gefunden worden. Der Eigenthümer hievon kann ihn beym Fr. Xav. Rottmayr, Eisenhändler im Thale Nro. 204. abholen.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Dez. Hr. Zabuesnik, Kfm. von Augsburg. Hr. Guerger und Fürstaller, Handelsleute von Linz, im Kreuz. Hr. Weniger, Negot. von St. Gallen. Hr. Lamarosse, detto. Hr. Gerersdorfer, Offiziant von Ulm mit Gattin, im Adler. Hrn. Veit Löw und Sohn und Moses Beer, Massenbach, Handelsleute, im Hirsch. Hr. Bertrand, Koch von Augsburg. Hr. Garberl, Negotiant, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 2ten December 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1802	1428	374	17	28	—	—	—	53
Korn	1061	917	144	11	57	—	—	—	20
Gerste	3386	3221	165	10	42	—	10	—	—
Haber	808	811	55	8	42	—	—	—	16

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 283 — 5 Dezember 1809.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis den 16ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auch werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Zugleich stellt man die Bitte an sämmtliche resp. HH. Abonnenten, um keine Unordnung oder Hinderniß im Geschäftsgang zu bewirken, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

Peter Philipp Wolf sel. Erben.

Frankreich.

Die Pariser Blätter liefern uns unterm 26. Nov. folgende Nachrichten: Heute Morgen 11 Uhr gab der Kaiser dem österreichischen Botschafter, Fürst Schwarzenberg, eine Audienz, worin dieser sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Fürst ward durch einen Ceremonienmeister und Gehülfen in 3 Hofwägen zur Audienz geführt, durch den Großmeister eingeführt, und durch den Reichserzkanzler vorgestellt. Hierauf empfing der Kaiser den sächsischen bevollmächtigten Minister, Baron Senft von Pilsach, und um 11 1/2 Uhr das diplomatische Korps, bey welcher Audienz viele Fremde vorgestellt wurden. Nach der Audienz war grosse Parade auf dem Hofe der Tuilerien, wobey alle zu Paris und in der Nachbarschaft befindlichen Truppen vom Kaiser gemustert wurden. Die Truppen defilirten von Mittag bis 2 Uhr 40 Minuten vor dem Kaiser. Seit 9 Monaten hatten wir dieses glänzende Schauspiel entbehrt. Die Luft erscholl beständig von dem Freudenruf: Vive l'Empereur! Der König von Sachsen, der König und die Königin von Westphalen wohnten der Messe bey Hofe bey. Der König von Sachsen sah der Parade aus den Fenstern des Pallastes zu. Der König von Westphalen befand sich mit dem Kaiser zu Pferde. Vergangene Woche jagten beyde Könige einigemal mit dem Kaiser. Bey einer der letzten Jagden im Bois de Boulogne erlegte der Kaiser den Hirsch, der in Todeszügen lag, auf mehr als 100 Schritt mit einer Kugel. Am 25. war Ball bey der Prinzessin Pauline. Die kaiserl. Garde wird in den ersten Tagen des Decembers erwartet. Eine Menge Generäle hat Befehl erhalten, sich auf der Stelle zur Armee in Spanien zu begeben. — In Brüssel ward eine Frau, die einem schwangern Mädchen ihre Frucht hatte abtreiben wollen, und dadurch den Tod derselben veranlaßte, zum Tode verurtheilt. — Die zu Nancy gewesenen schwed. Kriegsgefangenen sind nach ihrem Vaterland zurückgekehrt. Man versichert, es wären in Hinsicht des Rheinbundes grosse Veränderungen im Werke, die sich sogar auf Frankfurt und dessen Territorium erstreckten. (G. d. Fr.)

Oesterreich.

Wien, 27. November. Ohne alle Garden, bloß vom Grafen Wrbna begleitet, trafen Se. Maj. der Kaiser heute schon um 3/4 auf 4 Uhr am Stubenthor ein.

Folgendes ist die Liste der in Pensionsstand gesetzten Herren Generale: Pensionirte Feldzeugmeister: Argenteau, Riesch, Kienmayer. Feldmarschall-Lieutenants: Reilly, Hohenlohe-Ingelfingen, Kloniz, Fresnel, Walther, Zach, Skal, Weidenfeld, Dedovich, Ulm, Gorup, Grünne, Löwenberg, Kotulinsky,

Dommersberg, Nostitz, Bieter-Rohan, Hohenfeld, Bureſch, Wezel. Generalmajors: Szenaſſy, Marquette, Kölbel, Schönthal, de Baut, Ettingshauſen, Szoreni, Marciani, Bickinz, Branovaczky, Biber l'Epine, Jölſeis, Schmid, Louis Lichtenſtein, Oberndorf, Kropher, Grünne, Hammer, Adler, Weiß, Steininger, Swinburne, de Vaux, Wattlet, Peczey, Sterrer, Nugent, Bach, Eckhard, Ruiz, Pappe, de Veſt, Scharlach, Csereſenka, Minutillo, Mihanovich, Marcant, Piccard, Bogdan, Fusco, Belloute, Mumb, Csz, Giſſing, Banſy, Csaunady, Soriot. — Die reduzirten Regimenter, auſſer den ſechs zu Kroatien gehörigen, ſind: Reiski, Würzburg, Stain, Chaſteler, Devaux, Ferdinand-Würtemberg, Simbſchen, Reuß-Greitz. (U. Z.)

Helvetien.

Zürich, den 23. Okt. Letzten Sonntag iſt der alte Hauptmann Ganz, der in Bern unter Weber das Militär eine Zeit hindurch dreſſirte, geſtorben, und heute Abends mit den gröſten militäriſchen Ehren begraben worden. Seine Stelle als Ober-Inſtruktor der hieſigen Infanterie wird wohl wieder beſetzt, aber ſchwerlich der Mann wieder erſetzt werden. Denn wenn unſer Sukkurs-Regiment ſich auch beym letzten Grenz-Cordon durch Gewandtheit und militäriſchen Haltung auszeichnete, ſo gehört dem braven Ganz das Verdienſt: er entſchlief in einer Kutſche mitten unter ſeinen Freunden.

Heute iſt Heinrich Paul aus dem Weſtphäliſchen, Mörder der Barbara Ott, mit dem Schwerdt hingerichtet, ihm nachher die rechte Hand abgehauen, welche mit dem Kopf auf den Galgen genagelt worden. Bey der öffentlichen Klage und Vertheidigung desſelben, durch den Cantons-Anwald Tobler, vor dem Maleſiz-und Obergericht in der groſſen Rathsſtube waren mehr als 500 Zuhörer gegenwärtig — Bey der Jauner-Prozedur rückt es vermittelſt den Entdeckungen, die man durch kleine bey der Bande geweſene Mädchen machte, auch vorwärts; durch ſie wurden Mordinſtrumente entdeckt. In Baden iſt ebenfalls vorige Woche eine Jauner-Bande eingeſteckt worden. (B. Z.)

Zürich, den 27. Nov. In Schaffhauſen waren vorgeſtern zwiſchen 6 bis 700, und in den umliegenden Dörfern ungefähr eben ſo viel franz. Truppen einquartirt. Es ſind die nämlichen, welche bisher bey Füſſen ꝛc. und im Vorarlbergiſchen geweſen. — Den 23ſten ſchlugen ſich einzelne Tyroler an den Bündtner-Gränzen bey Neuters im Vinſchgau ꝛc. noch herum. (B. Z.)

Baiern.

München, 4. Dezember. Heute Vormittag haben Ihre Majeſtäten, der König und die Königin, die Akademie der Wiſſenſchaften und deren literariſche Sammlungen mit einem Beſuche beehrt. Zuerſt durchgingen JJ. MM., begleitet von dem Präſidenten und General-Sekretär der Akademie die phyſikaliſchen und naturhiſtoriſchen Säle, wo der Sekretär der phyſikaliſchen Klaſſe und die Conſervatoren Allerhöchſtſie erwarteten, lieſſen Sich hernach auf dem Münzkabinete die geſchnittenen Steine und vorzüglichſten Münzen vorlegen, und beſahen dann die kön. Bibliothek und deren erweitertes Local. Einige dort von den Bibliothekaren vorgelegte Seltenheiten dieſer herrlichen Sammlung beſchäftigten lange die Aufmerkſamkeit der Allerhöchſten Herrſchaften. JJ. MM. bezeigten den akademiſchen Vorſtänden und den Conſervatoren der verſchiedenen Attribute der Akademie die ermunterndſte Zufriedenheit mit Dem, was bis jetzt in Anordnung jener Sammlungen geſchehen iſt, ſo daß dieſer Tag in den Annalen der Akademie unvergeßlich ſeyn wird.

Die vor einigen Tagen angezeigte neu erſchienene Schrift: Tirol und die Tiroler im Jahr 1809. (Nürnberg in der Steinſchen Buchhandlung) enthält unter andern Merkwürdigkeiten auch ein kurzes Tagebuch der Feſtung Kufſtein während der dießjährigen Belagerung derſelben, woraus wir einige Nachrichten heben, die noch in keinem öffentlichen Blatte ſtanden, für die Zeitgeſchichte indeß intereſſant ſind. Kufſteins Belagerung dauerte vom 12. April bis 12. May 1809. Major von Aichner ließ den Rebellen ſagen, daß ſo viele Tiroler Rebellen in Zukunft auch kommen und die Feſtung auffordern würden, er eben ſo viele zum Thurm hinaus würde aufhängen laſſen. Am 18. April rückten die Oeſterreicher an und foderten am 19. durch ein Schreiben des Feldmarſchallieutenants v. Chaſteler Kufſtein auf. Aichner antwortete, daß er ſich mit ſeiner braven Beſatzung bis auf den letzten Punkt halten würde. Am 25. April foderte der Belagerungskommandant Oberſtlieutnant von Reiſenfels die Feſtung abermal auf und drohte mit Sturm. Aigner antwortete, dieſe Art die Feſtung zu nehmen, ſey ihm willkommen. Die Oeſterreicher hatten ihre Batterien auf dem Zellerberge gegen Weſten errichtet, und bombardirten von da aus die Feſtung. Das gegenſeitige Feuern, mit mehreren glücklichen Ausfällen der Belagerten verbunden, dauerte bis zum 12. May fort, an welchem Tage Generallieutenant v. Deroi die Feſtung entſetzte. Die ganze Beſatzung der Feſtung beſtand aus 590 Köpfen, worunter eine Kompagnie Artilleriſten. An Geſchütz befand ſich auf Kufſtein 63 Mörſer und 55 Kanonen, woraus während der Belagerung 1127 Patronen, 422 Granaten, 437 Bomben und 98 1/2 Zentner Musketenpulver verſchoſſen wurde.

Fürſtprimatiſche Staaten.

Frankfurt, den 29. Nov. Nach einer geſtern erſchienenen vom 24. d. datirten Bekanntmachung des hieſigen General Bürgermilitärkommando, muß ſich die ſämmtliche hieſige Bürgerſchaft bis zum 1. Jan. künft. Jahrs uniformiren. Jeder neu angehende Bürger iſt verpflichtet, den Bürgereid in der vorgeſchriebenen Uniform zu leiſten; ohne dieſelbe wird er nicht zum Eide zugelaſſen.

Ihre Durchlaucht, die Fürstin von Thurn und Taxis ist heute von hier nach Paris abgereist. (Mannh. Z.)

Rußland.

Privatbriefe von Norden bemerken, das Rußland künftig immer 24,000 Mann in Finnland unterhalten werde, und dieß weil die europäische Politik heut oder morgen eine andere Richtung nehmen könnte (Fr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Miszellen für die neueste Weltkunde erzählen uns folgende schöne Züge von Napoleon:

Napoleon gab stets seinen Soldaten in allem das Beyspiel. Tag und Nacht zu Pferde, war er mitten unter den Truppen. Er übernachtete einst in einem kleinen Dorfe, indeß der Bischof von Augsburg sein Palais erleuchten ließ, und den Kaiser die Nacht hindurch erwartete. Als Napoleon vor Ulm erschien, und die Einschließung der feindlichen Armee anordnete, war er in acht Tagen nicht aus den Stiefeln gekommen.

Napoleon durchritt einen Haufen österreichischer Gefangenen. Ein Oberst bezeigte sein Erstaunen, den Kaiser gleich dem geringsten Tambour seiner Armee durchnäßt, mit Koth bespritzt, und noch mehr ermüdet zu sehen. Ein Adjudant erklärte Napoleon die Aeußerung des Obersten; er ließ ihm antworten: „Ihr Kaiser hat für gut befunden, mich zu erinnern, daß ich Soldat bin; hoffentlich wird er eingestehen, daß der Thron und Kaisermantel mich mein erstes Metier nicht vergessen ließen."

Als die österreichischen Gefangenen vor Napoleon defilirten, bezeugten alle das größte Verlangen, ihn zu sehen. Sie erinnerten sich, daß er einst bey der italienischen Armee unter gleichen Umständen, als Wagen mit verwundeten Oesterreichern vor ihm passirten, seinen Hut mit den Worten abnahm: „Ehre dem Muth im Unglück!"

Ein andermal antwortete der Kaiser den ihn umgebenden Offizieren, als sie die Soldaten bewunderten, die auf den beschwerlichsten Märschen aller Entbehrungen vergaßen, und nur Gefühl für das Vergnügen zu haben schienen, ihn an ihrer Spitze zu sehen: „Sie haben sehr recht, denn ich lasse sie mit Beschwerlichkeiten kämpfen, um ihr Blut zu schonen!"

Die Frau des in Augsburg in Verhaft genommenen Mörders Antonini hatte in ihren Pelzschuhen 500 Gulden an Gold verborgen, über die sie sich nicht ausweisen kann.

(N. Z.)

Der herrliche Landsitz Gren, unweit Murten, der ehemals dem franz. General-Pachter Garville gehörte, und in einem Konkurse der Stadt Bern, zu Handen dessen Krankenhauses, zufiel, ist von einem franz. Handelsmann angekauft worden. Manche glauben, es sey für eine hohe Person, die ihre Wohnung in der Schweiz zu wählen gedenkt.

(B. Z.)

Es heißt, daß ein Kongreß zwischen Rußland, Oesterreich und Sachsen unter franz. Vermittlung zu Teschen eröffnet werden soll, und die Gränzen der ersten von den an sie gefallenen Länder in Polen definitiv festgesetzt werden sollen. (H. Z.)

Se. Maj. der König von Würtemberg sind den 27sten Nov. Abends nach 9 Uhr in höchsten Wohlseyn zu Lüneville eingetroffen. (St. Z.)

Versteigerung.

(3. a) Von Seiten des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiermit das Anwesen des dermaligen bürgerlichen Fliegengarten-Wirths, Quirin Barthuber, vor dem Sendlinger-Thor, A/B. Nro. 215. salva ratificatione creditorum, wiederholt auf Dienstag den 19ten Dezember Vormittags von 9 — 12 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden mit dem Anhange feilgeboten, daß auf dieses Anwesen, vermög allerhöchsten Rescripts de dato 12ten Oktober abhin, dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wann derselbe seine personelle Qualifikation hiezu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum den 27ten November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Pottaschen-Versteigerung.

(3 c) Da die königl. baier. General-Forst-Administration in München den sub dato 7. Aug. a c. fürgekehrten Verkauf der am Zwisl. Waldhaus erzeugt calcinirten Pottasche, bestehend in 103 Ctr. 88 Pf., nicht genehmigt, sondern eine zu widerholende Versteigerung allergnädigst anbefohlen hat, so wird man selbe von Seite des hinnachbenannten Amtes gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamt Regen in Zwiesel, unter Vorbehaltung der allergnädigsten Ratifikation, Montag den 18. Dez. d. J. reassumiren.

Die Kaufslustigen werden zu diesem Ende eingeladen, sich besagten Montag früh um 9 Uhr am Zwislischen Waldhaus einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Inzwischen steht jedem Käufer frey, sich von der Qualität der bezüglich in 14 Fäßer verpackten Pottasche des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen kön. Ämtern unbekannte Käufer, werden nicht verabsäumen, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum den 22. Nov. 1809.

Königl. baier. Forstamt Zwisel
der
königl. Forst-Inspektion Deggendorf.
Jos. Forster, Oberförster.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thieban in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Jagd-Verpachtung.

(2 a) Da die vom Förster Kohlmann dahier in Pacht gehabten ausser den Gränzen seines Forstbezirks zwischen Dasing, Laimering, Sillenbach, Merezhausen und Zieglbach entlegenen sehr ausgebreiteten königl. Niederer Jagden nach Inhalt königl. allergnädigster General-Forst-Administrations-Entschließung vom 24. des vorigen Monats eingezogen, und weiters verpachtet werden müssen, so werden die allenfalls hiezu Lust tragenden Pachtliebhaber aufgefodert, sich diesorts zu melden, um die etwa nothwendig werdenden Unterabtheilungen vor wirklicher Verpachtung hienach bilden, und sie mit den übrigen Verhältnissen geeignet bekannt machen zu können.

Aktum den 2ten Dezember 1809.

Königl. baier. Forstinspection Friedberg im Lechkreis
als
allergnädigst angeordnete Jagd-Verpachtungs-Commission.
Jägerhuber.

Versteigerung.

(3 b.) In Gemäßheit der Rei judicatae vom 7ten Aug. d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschafts-Behausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kosthor G/V. Nro. 31. im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag den 21ten Dezember von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Die Kaufslu igen, welchen es hiemit freygestellt wird, das fragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den diesortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bey dem kön. Stadtgericht erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben. Hiebey wird bemerkt, daß

1tens. Die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und

2tens jeder Käufer nebst dem Kaufanbothe zugleich die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtiget werde, ad Protocollum zu erklären hat.

München den 27. Nov. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Kundmachung.

(3 b) Da bey den Graf von Törring'schen Bräuhäusern folgende ehemaligen landschaftlichen Obligationen, als

1) die Obligation auf das gräflich Törring'sche Bräuhaus Pörnbach lautend dd. 14. May 1801 pr. 150 fl.,
2) derley auf das Bräuhaus Jettenbach dd. 10. März 1801 pr 150 fl., und
3) die auf das Bräuhaus Leibelsing lautenden dd. 31. Merz 1801 pr. 150 fl.

in Verlust gegangen, so werden hiemit auf allerunterthänigste Bitte des Eigenthümers derselben die Inhaber dieser Obligationen öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der öffentlichen Einrückung an, sich um so gewisser ihres rechtmäßigen Titels halber diesorts zu legitimiren, als ungültig amortizirt erklärt werden.

München den 27. Nov. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise.
Graf v. Lamberg, Vicepräsident.
Weiß

Nachricht.

(6. f) In Folge eines königlichen allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27ten des kommenden Monats Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe ausstellen. Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinirte Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnerne und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. dgl. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen, und in kürzester Frist wegzubringen sind.

Weihenstephan bey Freysing den 23. November 1809.

Königl. baier. Landwirthschafts-Administration
Weihenstephan.
Schönleutner.

Deklamations-Anzeige.

Mittwoch den 6ten Dezember 1809 wird Unterzeichnete die Ehre haben, im Saale des Museums eine musikalisch-deklamatorische Akademie zu geben. Entrée à Person 1 fl. 12 kr. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

Emilie Herold, Schauspielerin.

Ein Frauenzimmer, gebohren in Paris, welche schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt auch Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt; wohnt in der Rochusgasse Nro. 206. im 3ten Stock im Gaillischen Haus.

Sechs ganz neu bearbeitete, und noch in Niemands Hände gekommenen Messen lateinischen Textes, worunter zwey mit deutschem Texte solenn sind, sammt 6 Offertorien, de Beata, pro festo Pascatis etc. stehen zum Verkaufe um einen billigen Preise feil. — Der Verfasser ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. — NB. Wenn einer Parthie es zu kostspielig scheinen sollte, können 2 — 3 Individuen zusammen stehen.

Es ist gestern Abend um 4 Uhr eine schwarztuchene Weste von dem Comtoir der Nationalzeitung bis an die Ecke der Hauptwache verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, gegen ein erkenntliches Trinkgeld diese Weste im Comtoir der Nationalzeitung abzugeben.

Es ist ein Geldbeutel sammt Geld gefunden worden. Der Eigenthümer hievon kann ihn beym Fr. Xav. Rottmanner, Eisenhändler im Thale Nro. 4. abholen.

Die 1004te Ziehung in München ist Montags den 4. Dezember 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

29 80 56 13 23

Die 1005te Ziehung wird den 26. Dez., und inzwischen die 625te Stadtamhofer Ziehung den 14ten Dez. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 284 — 6. Dezember 1809.

Bekanntmachung.

Die Einführung eines gleichen Maaß und Gewichtes im Königreich Baiern betreffend.

Da vermög allerhöchster Verordnung vom 11ten März dieses Jahres, Regierungsblatt XX. Stück ein gleichförmiges Maaß und Gewicht im ganzen Königreich Baiern nach Münchener Mäßerey durchgehends auf künftigen Ersten Januar 1810. eingeführt werden soll, folglich das noch differirende Haber-Maaß von 14 Vierteln gleich den übrigen Getreide-Maaß auf 12 Viertel oder 6 Metzen gesetzt wird, soll dieß von unterzeichneter Direktion zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht werden. München, den 6ten Dezember 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.

von Stettan, Direktor.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Der Präfekt des Meusedepartements Leclerc hat vom Kaiser den Reichsgrafentitel erhalten; General Ducos ist zum Reichsbaron, und der Auditeur beym Staatsrath und Cabinetssekr. Sr. Maj., Mounier, zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt worden. — Morgen giebt der Fürst von Neuchâtel ein große Fête, welche Se. k. und k. Majestät und Se. Maj. die Könige von Sachsen und Westphalen beywohnen werden. — Der Kaiser hat das Schloß Villiers seinem Aide-de-Camp, General Reichsgraf Mouton geschenkt. — Seit einigen Tagen führt man auf den Hauptplätzen zu Paris hölzerne Bühnen auf; eine davon ist zu einem Orchester, die andern zur Vertheilung von Wein, Geflügel ꝛc. für die Feyer des Jahrstags der Krönung des Kaisers und des Friedens mit Oesterreich (den 3. und 4. Dec.) bestimmt. — Zu Toulon sind den 16. Nov. 42 Mann von der Schill'schen Bande, eskortirt durch Gensd'armerie, angelangt. Man erwartet deren bis zu 360. Sie werden in den Bagno des hiesigen Hafens gelegt. (Par. Bl.)

Großbrittanien.

Der 25. Oktob. dieses Jahrs war bekanntlich ein Festtag durch ganz Großbritanien, so wie in dessen entferntesten Besitzungen. Das 50jährige Regierungsfest des Königs ward überall durch Gottesdienst, durch Gastgebote, durch Handlungen der Wohlthätigkeit, durch Befreyung vieler Schuldgefangenen, und namentlich auch durch die Befreyung der russischen Kriegsgefangenen gefeyert. Folgendes war der Hochgesang jenes Tages: Gott segne Georg, unsern König; lange hat er mit sanftem Szepter geherrscht; laßt uns im fünfzigsten Regierungsjahr unsern Monarchen feyern; Georg soll an diesem Freudentage unsre Loblieder hören. Er weiß seines Volkes Freyheiten, unsre Rechte und Gesetze zu schätzen; Gerechtigkeit bezeichnet seinen Weg; Alt und Jung huldigen ihm; Handel, Waffen und Künste sprechen laut sein Lob. Einsicht und Tugend schmücken seine Macht, und erheben seinen Namen weit über andere Könige. Lobgesänge ertönen von jedem wahren Britten an den König der Könige, um Georg zu feyern. Laß ihn, Herr! noch lange regieren, und spät den Lohn deiner Segnungen empfangen. Lange noch hör er, wie wir mit Herz und Mund dankbar und inbrünstig beten: Gott segne den König!

Dagegen enthält der Pariser Argus or London reviewd in Paris vom 4. Nov. folgendes „Gebet frommer Engländer.“

Großer Gott! in deinem Zorn, dies stolze Land zu züchtigen, gabst du zu, daß dein Knecht, König Georg, über uns herrschte. Fünfzig Jahre des Unglücks sind nun verflossen

die keine Zunge zu schildern vermag; Krieg und Rebellion waren unser Theil; nicht eine Stunde wahren Friedens genossen wir von jenem Tage an. Gewerbe und Handel schmachten und liegen darnieder. Nicht eine Nation gibts auf der Erde, die wir unsere Freundin nennen könnten. Unsre Finanzen sind erschöpft, und unsre Kinder werden unter Taxen und Schulden seufzen, welche die unsrigen, nicht die ihren, waren. Bey Uneinigkeit im Reiche und tödtlichem Entgegenstreben im Staate, verfolgen sich die Herrscher unsrer Partheyen mit wüthendem Hasse. Krankheiten raffen unsre unbesiegten Armeen dahin, und unsre tapfern Vertheidiger sind über die Meere zerstreut. Da sich der Feind vor unsern Thoren befindet, und unsre Freunde uns insgesammt verlassen haben, so flehen wir dich, Allmächtiger, um deinen Beystand an. Laß die Leiden dieser langen 50 Jahre unsre mannichfaltigen Sünden versühnen. Du allein kannst uns von diesen Übeln befreyen. Nimm, Allmächtiger, unsern König zu dir, und verleih uns Frieden gnädiglich. (Argus.)

Rußland.

Ein großer und erhabener Anblick stellt sich dar, wenn man gegenwärtig die russischen Besitzungen betrachtet. Vom Nordpol an bis nach Kamtschatka, über einen Theil von Amerika; dann über Asien und alle europäischen Länder und Strecken von der Ostsee an bis an das kaspische Meer; von da bis gegen das schwarze Meer, bis gegen Schirvan in Persien, und hernach über Moskau, Polen, Moldau und Wallachey bis über die Donau, steht die russische Macht vor Silistria und Warnä, und scheint Konstantinopel zu bedrohen. Nach den letzten Berichten von Petersburg werden die Türken überall geschlagen; die Russen machen große Fortschritte über der Donau; Silistria wird belagert, und es hat alles das traurige Ansehen, daß die Türken kein großes Armeekorps entgegen stellen können; überall stehen sie in kleinen Korps vertheilt, und werden Theilweise geschlagen und zerstreut. Wer kann sich diesem Strome widersetzen? — Vormals war Schweden und Preussen immer bereit, einige Bewegungen zu machen, wenn die Pforte angegriffen war; jetzt sind diese beyden Mächte zu schwach, ein Gewicht auf die politische Wage zu legen. So sind die Mächte, die vormals die wichtigste Rolle bey der europäischen Politik zur Erhaltung des Ganzen übernommen hatten, gefallen. Man kann wirklich sagen, daß die Größe und die Tapferkeit auf dieser Welt, so wie die Künste und Wissenschaften, und so wie auch vormals die Menschen, herumwandern. Die Geschichte ist voll der großen Thaten, welche die Türken, die Schweden und die Preussen ausgeführt haben, und nun — Wer kann ohne Rührung daran denken! — Wie aber, wenn Rußland die europäische Türkey eroberte? — Dann würde die europäische Politik eine neue Richtung erhalten. — Es sind aber noch andere große Mächte da, welche an der Erhaltung der Pforte das wichtigste Interesse haben. An dem südlichen Rande von Europa liegt Frankreich, die glücklichste und bedeutendste Macht, die je eine Zeit aufweisen kann. — Von Holland, über Deutschland und Gallien, von da über ganz Italien, und seitwärts über Dalmatien an die türkischen Grenzen, über Spanien, wo jetzt ein glücklicher Krieg geführt wird, bis nach Portugal, ausgedehnt, mit Wissenschaften und Kunstwerken, nebst allerhand Kenntnissen ausgeziert, steht dies prächtige französische Kaiserthum, als Schirm und Beschützer gegen alle Eingriffe in die europäische Politik, da, und setzt jeder Eroberungssucht — die Grenze. (N. Z.)

Helvetien.

* Luzern, den 26. Nov. Hier ist ein großes Friedensfest, nicht des einheimischen, aber wohl des Friedens der Welt am 21. d. gefeyert worden. Ein öffentliches Blatt meldet: es sey der Jubel groß gewesen, als der Amtschultheiß (Krauer) den nachfolgenden Toast auf den Vermittler der Eidgenossen ausbrachte: „Wir schwankten, und er setzte uns in unser Gleichgewicht zurück. Möge es ihm eben so leicht seyn, den ruhigen Kreislauf im Weltsystem herzustellen, ob er dann durch die Potenz vieler oder weniger Planeten erhalten werde, und in welchen Orbiten sich auch die kleineren Sterne herumzudrehen haben! Wem diese Hoffnung bricht, der hat ausgelebt."

* Vom 30. Nov. Der Durchmarsch der Truppen der Division Lagrange hat vom 24. bis zum 27 in Schafhausen, wo dieselben Nachtlager nahmen, Statt gefunden. Der General, welcher am 25. selbst in Schafhausen eintraf, hatte dem an ihn abgeordneten Offizier und auf die ihm gemachten Vorstellungen erwidert: daß nach hergestelltem Frieden von Neutralität eigentlich nicht weiter die Rede seyn könne, und daß seine durch die Entwaffnung des Tyrols um mehrere Tage in ihrem Marsche nach Hüningen versäumte Truppen sich genöthigt sähen, nunmehr den kürzesten Weg, auf befreundetem Boden, dahin einzuschlagen; so sind dann auch die Kantone Argau und Basel auf diesem Marsche nicht umgangen worden. (U. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 3. Dez. Se. Excellenz, unser Herr Stadtgouverneur, Divisionsgeneral Moulin, haben nunmehr den arretirten Antonini, sein angebliches Weib Marschall aus Berlin, und ihren Bruder dem hiesigen königl. Stadtgericht übergeben, und die Spezialuntersuchung über die bekannte gräßliche That hat bereits ihren Anfang genommen. Jenem Unmenschen war es nicht genug, eine junge, schöne Frauensperson durch 7 Kopfwunden auf eine höchst grausame Weise ermordet zu haben; sie wollten auch ihre Ehre dadurch morden, daß sie im ersten Verhör frecher Weise vorgaben, sie sey eine Dirne gewesen, während daß ihre vorgefundene Wäsche, Kleidungsstücke, Prätiosen, und andere Umstände auf die höchst

wahrscheinliche Vermuthung führen, daß sie die Frau eines franz. Armeebeamten war, die ihnen in Dresden übergeben wurde, um sie auf ihrem Wege nach Frankreich bis nach Augsburg zu begleiten. (A. Z.)

Laut eines königl. baierischen Armeebefehls vom 21. Nov. ist der pensionirte Oberst und Offizier der französischen Ehrenlegion, K. R. v. Ribaupierre, in München, und der Kapitän des 13ten Linieninfanterieregiments und Ritter des Max Josephordens, P. J. v. Otten, an den Folgen einer bey Insbruck erhaltenen Wunde in Hall gestorben. Der französische Eskadronchef, G. Hatry, der Kapitän Latourette, Adjudanten des Marschalls Herzog von Danzig, der Bataillonschef des Ingenieurkorps, Reveroni, und der Adjudant-Kommandant Fr. J. Gressot sind zu Rittern des Militär Max Josephordens ernannt worden. Der mit dem Majorskarakter aus königl. baierischen Diensten getretene Fr. Graf zu Bentheim-Teklenburg und Rheda hat den Karakter eines Oberstlieutenants, und der Rittmeister Aloys Fürst zu Oettingen-Spielberg den Karakter eines Majors erhalten. Die leichten Infanteriebataillons und die Chevauxlegersregimenter tragen künftig statt der hellgrünen dunkelgrüne Röcke und Kollets.

Sachsen.

Dresden, 27. Nov. Alles ist hier voll Freude über die Nachrichten von der glücklichen Ankunft des Königs in Paris und die ehrenvolle Aufnahme, die Napoleon der Große dem Fürsten erweiset, der ein Muster der Treue und Festigkeit im gegebenen Wort genannt werden muß. Eine kleine, mehr von der Reise, als von einer innern Indisposition entsprungene Unbequemlichkeit an dem einen Fuß war schon am zweyten Tag seiner Ankunft nicht mehr bemerkbar. Man schmeichelt sich allgemein, den Monarchen noch vor seinem, zwar nie öffentlich, aber desto feuriger in der Brust jedes Sachsen begangenen Geburtstag (den 23. Dez.) wieder in der Residenz zu sehen. — Den 24. Nov. wurde hier von der königl. Kapelle in Verbindung mit einer großen Zahl anderer Virtuosen und Dilettanten (zusammen an 300) Naumanns unsterbliche Komposition von Klopstocks Vater Unser zum Besten der Wittwen und Waisen unserer tapfern Krieger in der für Musik so günstigen Rotunda unserer ehrwürdigen Frauenkirche vor einem ungemein zahlreichen Publikum aufgeführt. Die Einnahme betrug 3000 Thaler. Auch die Beleuchtung war ein Geschenk des Patriotismus. Sehr schön nahm sich das von der Kuppel herabhängende große, aus lauter flammenden Lampen zusammengesetzte, Kreuz aus, welches sehr lebhaft an die ähnliche fromme Dekoration in der St. Peterskirche in Rom erinnerte. — Den Beschluß machte das ausdrucksvolle Te Deum vom Kapellmeister Reichardt komponirt.

(U. Z.)

Holland.

Nach Berichten aus Antwerpen kamen dort immer fort neue Truppen an, und andere gingen nach Südbeveland ab, wo die Anstalten zu einem Angriffe auf Walchern lebhaft betrieben wurden. Auf dem Stadthause von Vliessingen hatte man, neben dem Telegraphen, der nach Paris korrespondirt, einen zweyten errichtet, der nach Vliessingen korrespondiren wird. Die Linie dieses zweyten Telegraphen war bereits entworfen, und selbst das Gebäude, welches den andern Endpunkt bilden soll, bestimmt. Den Engländern war Verstärkung an Schiffen zugekommen; man wußte nicht, ob zu Vertheidigung oder schnellerer Räumung von Walchern. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der König beyder Sicilien reiste am 18. Nov. bey einbrechender Nacht wieder von Rom ab, um nach Neapel zurück zu kehren. (J. d. l'E.)

Der in den Auszügen aus den Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungssystems erwähnte Herr Adam Müller will mit Anfang des künftigen Jahrs zu Berlin ein offizielles Journal herausgeben, und dabey die französischen zum Vorbilde nehmen.

Es scheint gewiß, sagt der Publiciste, daß der Theil Land mit 400,000 Seelen, welche Oesterreich an Rußland abtreten muß, an den Gränzen von Podolien und der Buckowina d. h. in dem zwischen den Städten Zbaras, Tarnopol, Halicz, Stanislawow, Zaleszyk und Sniatyn gelegenen Theil genommen werden wird. Oesterreich behält die Salzbergwerke zu Bochnia und Sambor nahe am Ursprung des Dniester in Altgallizien.

Der Publiciste äussert, ein gewisser Minister, der vor dem Kriege großen Einfluß im preußischen Kabinet gehabt, habe neulich fruchtlos einige Versuche gemacht, wieder in dasselbe zu gelangen.

Versteigerung.

(3. a) Vom unterzeichneten kön. Stadtgerichte wurde unterm Heutigen beschlossen, die ehemals Stockmacher Roßtische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse vorbehaltlich kreditorschaftlicher Begnehmigung wiederholt zu versteigern.

Diejenigen, die dieses Anwesen an sich zu steigern gedenken, werden auf Donnerstag den 18. Jäner 1810 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, als den festgesetzten Steigerungstage, in dem ehemaligen Augustinergebäude über 2 Stiegen im Kommissionszimmer Nro. 3. daselbst zu erscheinen vorgeladen, wo deren Angebothe zu Protokoll genommen werden.

Aktum den 1. Dez. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

von Hahn.

Bekanntmachung.

Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl vom 11ten Dez. werden Montag den 18ten Dez. Morgens im Orte Ettal nachstehende Realitäten des Klosters Ettal im Landgericht Schongau des Iller-Kreises nach den allgemein bekannten Normal-Bedingungen auf bodenzinsiges Eigenthum salva Ratificatione öffentlich versteigert, nämlich:

1. Das geräumige schöne Bräuhaus mit 6 guten Kellern und Bräukonzession.
2. Die sehr großen massiven Klostergebäude.
3. 6 Tagwerk Gärten.
4. 97 — — Aenger.
5. 18 — — Viehweide.
6. 68 — — Moosgründe.
7. Sämmtliche Bräugeräthschaften und einige Fahrnisse.

Der Plan der ganzen Realität kann hier bey unterzeichneter Stelle, und die Realität selbst in Ettal bey der königl Bräuadministration eingesehen werden.

Königliche Special-Kloster-Kommission.
K. Neumayr, Direktor.
Joseph v. Appell,
funct. Sekretär.

Amortization.

(2. b) Unterm 24. Aug. d. J. wurden die Besitzer der nachstehenden Original-Urkunden aufgefodert, diese binnen dem peremptorischen Termin von 30 Tagen anher zu übergeben, oder ihr Recht hierauf gesetzlich darzuthun, ausser dessen sie ohne weiters amortizirt werden würden. Dieser Termin ist verflossen, ohne daß sich deswegen jemand hierorts gemeldet hätte. Es werden daher die Originalien

1. Ein Transport-Brief vom 1. Okt. 1740. über nachstehende Kapitals-Briefe auf Jos. Anton Cajetan Rothhaft Freyhrn. von Weissenstein, worauf unterm 13. April 1750 liquidirt worden ist;
   a) über einen Kapitalbrief von 1000 fl. welcher von der Landschaft dem Kajetan Ferdinand Rothhaft Freyherrn von Weissenstein, Pflegern zu Rothenburg den 18. Jul. 1721 ausgestellt, und bey der Umschreibung auf Wilhelm Cajetan Rothhaft Freyherrn von Weissenstein mit Nro. 103. in den Zinsbüchern vorgemerkt wurde.
   b) Über einen fernern Kapitals-Brief von 500 fl. vom 2ten April 1727. S. Nro. 953.
   c) Über einen von 100 fl. vom 21ten Dezember 1728. S. Nro. 954.
   d) Über einen Kapitalsbrief von 1000 fl. vom 10. Oktober 1721. S. No. 600.
2. Ein churfürstlicher Hofrathsbefehl vom 12. November 1750. mit dem hierauf befindlichen Schuldenwerks-Kommissions-Signate ditto 3. Dezember ejusdem anni gemäß welchem die erwähnten vier und auch nachstehende zwey Kapitalien auf Max Kajetan Freyherrn v. Rothhaft zu Runding umgeschrieben werden mußten.
   a) Eine Obligation von Karl Albrecht Herzog in Baiern für Joseph Anton Rothhaft Freyherrn von Weissenstein, Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut unterm 10. Jänner 1741 über 100 fl. errichtet. S. N. 6.
   b) Eine solche vom 19. Jänner 1741 über 400 fl. unter Nro. 22. endlich
3. Ein Familien-Attestat vom 23. Februar 1804. nach welchem obige 6 Capitalien an Wilhelm Cajetan Rothhaft eigenthümlich übergegangen sind.

Auf die vom Karl Rothhaft Freyherrn von Weissenstein in Runding gemachte Vorstellung, und in Hinsicht, daß die öffentliche Ausschreibungen hinlänglich vorliegen, hiemit amortizirt, also nichtig, und rechtsungültig erklärt.

Den 19. November 1809.

Königlich baierisches Landgericht Kamm im Regenkreise.
Bronold, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. b) Das königl. Stadtgericht München hat unterm 4ten vorigen Monats die allenfallsigen Besitzer einer der von den königl. Advokaten Schlemer rückgelassenen Wittwe Josepha gebohrnen Freyin von Voss zu Verlust gegangenen, von Max Grafen von Seinsheim sub dato 8ten August 1803 ausgestellten, und gesiegelten, dann von diesem, und dessen Sekretär Wenning unterzeichnete Urkunde, vermög welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf von Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für sie, und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm deßfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, und seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemer in Vollzug zu setzen hätte, öffentlich aufgefodert, die bezeichnete Urkunde in Zeit 30 Tagen peremtorie et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre ihnen etwa hierauf zustehende Rechte gesetzlich darzuthun. Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besitzer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit fragliche Urkunde amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Actum den 27. November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Ein Wildschur ist ständlich zu verkaufen, in der Neuhäusergasse im Seilerhaus Nro. 282. über 1 Stiege.

(2. b) Es sind böhmische Fasanen, Rebhühner, und schwarz Wildpret auf dem Paradeplatz im goldenen Bären um einen billigen Preis zu verkaufen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 4ten. Hr. Obermeyr, Banquier von Augsburg, im Adler. Dr. Widenman von Wallerstein. Mdlle. Sotter, Rathstochter von Augsburg, im Kreuz.

Vom 5. Hr. Dobler, Advokat von Straubing, im Hahn. Hr. v. Stipplin, quiesc. Kastner von Aichach. Hr. Heigel, Bürgermeister von Isen. Hr. Schubert, Akademiker von Landshut, im Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 285 — 7. Dezember 1809.

Frankreich.

Der Moniteur theilt aus dem englischen Blatte The Times Folgendes mit, und fügt darüber die untenstehende Bemerkung bey: *) Die Gerüchte, welche in Frankreich und Holland über die Unpäßlichkeit Bonaparte's und die Art seiner Krankheit allgemein circulirten, bestätigen sich durch mehrere Umstände. Wir sehen, daß er bey seiner Rückkehr von Wien, anstatt sich nach seiner gewöhnlichen und Lieblings-Residenz zu begeben, sich in Fontainebleau niederläßt, einen Pallast, den er selten, und höchstens der Jagd wegen nur einige Tage bewohnte. Im dem Falle, daß er den Augen des Publikums entzogen zu seyn wünschte, ist Fontainebleau freylich St. Cloud vorzuziehen, und möglich ist's, daß er deßhalb letzteres zum Aufenthalt wählte. Ueberdem liegt in der bey Hofe herrschenden Einsamkeit und Zurückgezogenheit etwas Ungewöhnliches. Bonaparte war nicht gewohnt, sich dem Glückwünschen seiner zahlreicher konstituirten Autoritäten zu entziehen. Nach dem Preßburger Frieden kam er den 26. Januar 1806 nach St. Cloud zurück, und empfing den 29. auf seinem Thron die Addressen des Senats, Tribunals, des Cassations- und Appellationsgerichts, und der verschiedenen konstituirten Autoritäten der Stadt Paris und des Seinedepartements. Die nämliche Anbetungsroutine ward nach dem Tilsiter Frieden befolgt; den 27. July 1807 kam er in St. Cloud an, und empfing am folgenden Tage die Glückwünsche der konstituirten Autoritäten. Bey diesen beyden Gelegenheiten wurden 2 bis 3 Wochen nach seiner Ankunft große Feste, denen er beywohnte, von der Stadt Paris gegeben. — Es scheint deßhalb auffallend, daß der nämliche Gang nicht befolgt wurde. Nach den franz. Zeitungen, wird Bonaparte erst zu Anfang des künftigen Monats in Paris ankommen. Seit seiner Ankunft in Fontainebleau, empfieng er keine einzige der von uns erwähnten konstituirten Autoritäten. Die einzigen Personen, welche scheinen vor ihm gelassen worden zu seyn, sind die Deputirten des italienischen Senats.

*) Anmerk. des Moniteurs. Da theilen wir dem Leser einen sonderbaren Artikel mit, um ihm zu zeigen, wie sehr man die engl. Nation zum Beßten hat, und in welcher kritischen Lage sich ein Land befinden muß, wo man es für so wichtig hält, dergleichen Gewäsch zu fabriziren.

Ueberdem sagt man uns in den nämlichen Zeitungen, der Kaiser werde nicht eher nach Spanien gehen, als bis dort Alles zubereitet sey, und Er werde sich lange in Fontainebleau aufhalten. Diese Umstände sind zwar weit entfernt zu beweisen, daß Bonaparte von einer intellectuellen Zerrüttung befallen sey, geben aber starke Muthmaßungen davon, welche durch die Protestationen des offiziellen Journals, und durch die unvergleichliche Behendigkeit, womit Bonaparte die Kehler Verschanzungen erkletterte, keineswegs widerlegt worden sind. Ein neulich aus Paris angekommener Brief enthält folgende räthselhafte Stelle: „Wir sind physisch stark, und moralisch schwach.“ —

Vom 17. Nov. Theater Coventgarden. Das Schauspielhaus war wegen der zur Hälfte erniedrigten Preise, sehr voll. Man bemerkte wieder mehrere angeheftete Zettel; unter andern einen recht großen mit folgender Inschrift: „Eigene Logen für die jungen Katzen und die alten Füchse.“ — Auf einem Andern las man: „Entschädigung für die Vergangenheit und Sicherheit für die Zukunft.“ — Auf einem dritten: „König Johann ist nach geendigtem Schauspiel nur ein Bettler.“ Alles wird gut gehen, wenn man zum Zweck gelangt.“ — Auf einem 4ten „Meuchelmordsanschlag.“ 1000 Pf. Sterl. Belohnung. —

Einige Friedensoffiziere wurden durch die Vertheidiger der alten Preise mit sammt den Constablen nach einem heftigen Kampf hinausgejagt.

Der Publc. meldet, daß auch Graf Bacher, ehemaliger Generaldirektor der französ. Polizey zu Wien, sich wahrscheinlich mit allen Souverains des Rheinbundes im Laufe dieses Monats nach Paris begeben werde. — Madame Blanchard machte am 19. Nov. zu Toulouse ihre 15te Luftfahrt, wobey sie in 35 Minuten eine Strecke von 12 Stunden zurücklegte. — Den 28. Nov. starb der Staatsminister Cretet zu Paris. — Der Staatsrath Thibaudeau ist zum Reichsgrafen; der französische Gesandte am sächsischen Hofe, Bourgoing, und der Ardennenpräfekt Jerphanion sind zu Barons erhoben. (P.)

Großbritannien.

Bey Gelegenheit des Jubiläums sind die Kontreadmirals Purvis, Domett, Murray, Cochrane und Markham zu Viceadmirals ernannt, und überhaupt 5 Admirals, 10 Vizeadmirals, 10 Kontreadmirals, 20 Postkapitäns und 20 Kommandeurs avancirt worden.

Dänemark.

Vier aus Schottland angekommene dänische Schiffer, die auf und mit ihren nach Norwegen bestimmten, oder zurückkehrenden Proviantschiffen genommen wurden, schildern den Zustand der dänischen Gefangenen in Leith, etwa 600 an der Zahl, als sehr traurig, da sie auf das engste eingesperrt gehalten werden, nicht ausser dem Hause Arbeit suchen dürfen, und sehr schlechte Kost erhalten. Man scheint sie durch diese Behandlung zur Annahme englischer Dienste zwingen zu wollen, verfehlt aber im Ganzen seinen Zweck. (Börsenl.)

Holland.

Amsterdam, 28. Nov. Gestern sind Se. Maj. der König von Holland von hier nach Paris abgereist. Se. Majestät werden noch vor Ende dieses Jahres zu Amsterdam zurück erwartet. — Die Preise in den Kolonialwaaren sind noch die alten. — Das Gerücht ist allgemein, daß die Engländer die Insel Walchern räumen, und schon einen Damm durchbrachen, um das Land zwischen Middelburg und Vliessingen zu überschwemmen. Weder zu Middelburg noch zu Tervere sollen sich mehr Engländer befinden. (A. Bl.)

Oesterreich.

Wien, 29. Nov. Diejenigen Regimenter, welche bisher ihre Kantons in Westgallizien, im Innviertel, Salzburg, im Villacher Kreise, in Krain, und in den abgetretenen Provinzen Kroatiens hatten, werden dem Vernehmen nach reduzirt, alle übrigen aber sollen durch neue Rekrutenaushebungen wieder vollzählig gemacht werden. Die Infanterie-Regimenter haben verhältnißmäßig im letzten Kriege am meisten gelitten; bey der Kavallerie sind unter den drey Uhlanenregimentern, theils vor dem Feinde, theils durch Desertion, die größten Lücken entstanden. Auch die vier Feldartillerieregimenter haben einen starken Abgang gehabt, wie denn unsre Artilleristen den letzten Krieg nur den Kanonenkrieg nennen, weil das Geschütz in den schrecklichen Schlachten bey Eßling und Wagram das Meiste entschied. — Der Kurs auf Augsburg wurde heute zu 364 bis 366 notirt. — Nach Berichten aus Linz ist Oberösterreich mit französischen und rheinischen Bundestruppen dergestalt angefüllt, daß in manchem Bauernhaus 20 bis 30 Mann liegen. (U. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 1. Dez. Heute wurde hier Folgendes publizirt:

Wir zur General-Landes-Administration des Herzogthums Salzburg Verordnete thun hiemit kund, und verordnen, wie folgt:

Von dem Tage an, als der gegenwärtige Verruf allgemein bekannt gemacht wird, werden keine ausländische Kupferscheidemünzen mehr bey Kameral-, Mildenstiftungs- und Landschaftskassen angenommen, und Niemand kann ferner genöthigt werden, auswärtige Kupferscheidemünzen, zu was immer für einem Betrage gegen seinen Willen annehmen zu müssen; indem für die Zukunft ausschließlich nur die inländische (Salzburgische) Kupferscheidemünze sowohl bey den genannten öffentlichen Aemtern, als in täglichen Privatzahlungen gesetzlichen Umlauf haben, jede Gattung ausländischer Kupferscheidemünzen aber bloß als Waare angesehen werden soll, worüber es den Partheyen unbedingt freygestellt ist, sich gütlich untereinander zu verstehen.

Salzburg am 29. Nov. 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee, Präsident.

Regierungsrath Feiner. Regierungsrath Pichler.

Landrath Freyh. v. Auer. Stadtrath Metzger.

(S. Z.)

Niederelbe, 27. Nov. So wie von Hamburg der Syndikus Doormann nach Paris abging, so werden auch von den andern Hanseestädten, aller Wahrscheinlichkeit nach, Deputirte dahin abreisen. (Hamb. C.)

Preussen.

Wahrscheinlich werden unsere Verhältnisse mit dem Großherzogthum Warschau auf einen freundschaftlichern Fuß als wie bisher, zu stehen kommen. Man glaubt, der in diesem Großherzogthum auf preußisches Eigenthum gelegte Sequester werde in Balden aufgehoben. (Publ.)

Helvetien.

Die Schafhauser Zeitung vom 28. November enthält folgenden Artikel: Vom vorigen Freytag bis diesen Morgen wurden die hiesige Bürgerschaft, und die an der Straße nach Basel liegenden Dörfer unsers Cantons durch Einquartierung des von Füssen nach Hüningen aufgebrochenen französischen Regiments Infanterie, und mehreren Abtheilungen des sechsten und neunten Dragoner-Regiments nicht wenig belästigt. Von diesen letztern machten zwischen 5 — 600 Mann, die gestern

in der Stadt und auf dem Land einquartirt würden, wie wir zutrauensvoll hoffen dürfen, den Beschluß jeden fernern Durchzugs und Einquartierung französischer Truppen in unserm Canton.

Basel, den 29. Nov. Gestern Morgens um 11 Uhr passirten durch hiesige Stadt, ohne sich aufzuhalten, 260 — 300 Mann französischer Dragoner von der schönsten Haltung, und 800 Mann Infanterie. Heute und noch mehrere Tage hindurch sollen diese Durchmärsche fortdauern, und man schätzt die Anzahl der noch Durchmarschirenden auf 30,000 Mann, die alle nach Spanien bestimmt seyn sollen. Man bewundert den vortrefflichen Zustand dieser Truppen, ungeachtet eines beschwerlichen Feldzuges. Aehnliche Colonnen sollen täglich über Breysach und Straßburg zurückkehren. (B. Z.)

Zürich, den 29. Nov. Hier hat sich eine sonderbare Geschichte ereignet. Im verflossenen September fand man einen Herrn W . . . Buchhalter der ansehnlichen S. Fabrike, todt im See. Beynahe Jedermann glaubte, es sey ein unglücklicher Zufall und nicht Vorsatz gewesen. Da er kinderlos nur eine Gattin hinterlassen, und weitläufige Verwandte vorhanden waren, so ward obsignirt. Man fand bey der Wiederentsieglung ein Billet des Inhalts: „Alles, was er besitze, habe er nach und nach seinem Prinzipalen entwendet, alles könne er auch zurücknehmen, nur empfehle er seine Gattin dessen Milde, u. s. w." Man zog nun eine Inventur, bey dieser ergab sich nach einer sehr mäßigen Schätzung ein reines Vermögen von circa dreyßig tausend Gulden (3000 Louisd'or). Er hatte von seinen Eltern nicht mehr geerbt, als 2500 Gulden, hingegen aber 3000 Gulden an dem Juden Dreyfuß verloren. Herr S. traf indessen mit den Erben und der Wittwe ein Verkommniß, laut welchem er den erstern 2000 Gulden giebt, der Wittwe aber alles und jedes Vermögen ihres Mannes für 16,000 Gulden überläßt, die sie ihm alljährlich mit 4 0/0 verzinsen, und nach Belieben abbezahlen kann. Der Mann mag etwa 34 Jahre alt gewesen seyn, und wurde allgemein als einer der rechtschaffensten und geschicktesten Kaufleute geschätzt. (B. Z.)

Genf, den 30. Nov. In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag war eine erschreckliche Feuersbrunst allhier, die von Mitternacht bis Morgens 7 Uhr dauerte, und ungeachtet der schnellen und bekannten Löschungsanstalten nicht eher gedämpft werden konnte. Das Unglücklichste dabey ist, daß mehrere Personen, die zu Hülfe kamen, das Opfer ihres menschenfreundlichen Eifers wurden, und theils ihr Leben verloren, theils stark und mehrere tödtlich verwundet wurden; ein Partikular von Saint Gervais, der eine schwangere Frau und zwey kleine Kinder hinterläßt, eilte ebenfalls zu Hülfe; einige Stunden nachher brachte man ihn todt seiner Frau nach Hause. Diese Feuersbrunst war eine der schrecklichsten, die man in Genf gesehen hat. Es war in der Mitte einer der Alleen, die von der Rue basse, zwischen dem Ecu de France und den trois Maures nach der Rue derrière le Rhône gehen, wo das Feuer aufging. Die Häuser dieses Quartiers sind sehr in einander gedrängt und sehr hoch, meistens von sechs bis sieben Stockwerken. Mehrere sind bis aufs 2te und 3te hinuntergebrannt. Da man mit der Wegräumung des Schuttes noch nicht fertig ist, so kann man den Schaden noch nicht schätzen, noch wissen, ob nicht noch mehrere Menschen unglücklich geworden sind." (Bern. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Im Kanton St. Gallen war im Laufe dieses Jahres die Anzahl der katholischen Einwohner 84,309, die der evangelischen 50,000, zusammen 134,309 Einwohner. (S. Z.)

Die Innsbrucker Zeitung theilt uns über das hier gesehene Meteor Folgendes mit: Den 28. November kurz vor 6 Uhr Abends wurde hier ein prächtiges Irrlicht beobachtet; selbes erschien in einer beträchtlichen Höhe gegen Mittag als eine leuchtende Kugel in der scheinbaren Größe des Vollmonds, und zerplatzte in kurzer Zeit selbst in der Luft mit einem weit ausgebreiteten Lichte, doch ohne merklichen Knall. Der Himmel war dabey mit einem dünnen Nebel umzogen, und der Boden schon mit Schnee bedeckt. Diese Erscheinung wurde zur nämlichen Zeit zu Landeck über eine Tagreise von hier beobachtet. Nach der gemeinen Meynung der Physiker entstehen solche Irrlichter aus brennbaren Dünsten und Luftarten, welche sich aus den faulenden Theilen der Pflanzen, und Thieren entwickeln, und durch die Luft-Elektrizität entzündet werden. Doch ist die Muthmaßung jener Physiker nicht unwahrscheinlich, welche behaupten, daß dergleichen leuchtende Massen von dem leeren Weltraume zu uns kommen, und von der Erde angezogen werden.

Dem Vernehmen nach, wünschten Se. Maj. der Kaiser Napoleon, schon in einem Schreiben am 10. Okt. Sr. russisch-kaiserl. Majestät Glück zu dem mit Schweden abgeschlossenen Frieden, und zeigten zugleich die Nähe des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich nebst den Hauptbedingungen desselben an, indem der Friede für Oesterreich so vortheilhaft sey, als es nur hoffen könne. (Frft. Z.)

Der Erbprinz von Holstein-Oldenburg ist den 1. Dez. in Frankfurt eingetroffen. Se. Hoheit begiebt sich durch Frankreich nach Italien. (Fr. Z.)

Am 24. Nov. hat der Erbprinz von Sigmaringen eine Reise nach Paris angetreten.

Mainz, vom 24. Nov. Ein seltsamer Prozeß beschäftigte am 21. d. den peinlichen Spezialgerichtshof von Mainz. Ein Mädchen von 14 Jahren aus einer benachbarten Gemeinde, eine Bötin, die Briefe und kleine Päckchen nach Speyer trug, war der Verfälschung angeklagt, ungeachtet sie weder lesen noch schreiben konnte. Sie hatte für mehrere Personen Einsätze in die Lotterie zu besorgen. Immer wurde ein Theil des Einsatzes unterschlagen, und die zurückgebrachten Loose auf

eine sehr ungeschickte Art verfälscht. Endlich gewann ein solches Billet eine Ambe von 270 Franks, und der geringere Einsatz, so wie die Verfälschung des Looses wurde entdeckt. Mehr als ein Dutzend Loose, die eben so verfälscht waren, aber nach welchen Niemand gefragt hatte, weil die Numern nicht herausgekommen waren, bewiesen, daß die nämliche Operation gar oft wiederholt war. Unmöglich blieb die Entdeckung des eigentlichen Urhebers dieser Verfälschungen, da die Loose nicht immer alle durch die Hände des Mädchens gegangen waren, da diese erwiesenerwaaßen nicht schreiben konnte, und hartnäckig läugnete, von der Veränderung etwas zu wissen. Da aber doch aus allen Umständen sich ergab, daß der Betrug ohne ihre Mitwirkung nicht statt gehabt haben könnte, so sprach sie zwar der Gerichtshof frey, in Hinsicht auf ihr Alter, und auf die Voraussetzung, daß sie nicht mit Ueberlegung gehandelt habe, verordnete aber, daß sie im hiesigen Bürgerspital zwey Monate lang verwahrt werden soll.

Der Präsident des Gerichtshofs, Hr. Rebmann, ermahnte sie, diese väterliche Warnung nie zu vergessen, und machte sie darauf aufmerksam, daß nur die besondern Umstände des Falls dem Gerichtshofe diese gelinde Maaßregel erlaubt hätten. Die mehr leichtsinnige als boshafte Verbrecherin gab durch ihre Thränen Beweise von Rührung und Reue, und ihr hartnäckiges Läugnen schien mehr von Schonung für andere Personen, als von Verdorbenheit herzurühren.

Bekanntmachung.

Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl vom 1ten Dez. werden Montag den 18ten Dez. Morgens im Orte Ettal nachstehende Realitäten des Klosters Ettal im Landgericht Schongau des Iller-Kreises nach den allgemein bekannten Normal-Bedingungen auf bodenzinsiges Eigenthum salva Ratificatione öffentlich versteigert, nämlich:

1. Das geräumige schöne Bräuhaus mit 6 guten Kellern und Bräukoncession.
2. Die sehr großen massiven Klostergebäude.
3. 6 Tagwerk Gärten.
4. 97 — — Aenger.
5. 18 — — Viehweide.
6. 68 — — Moosgründe.
7. Sämmtliche Bräugeräthschaften und einige Fahrnisse.

Der Plan der ganzen Realität kann hier bey unterzeichneter Stelle, und die Realität selbst in Ettal bey der königl Bräuadministration eingesehen werden.

Königliche Special-Kloster-Kommission.
K. Neumayr, Direktor.
Joseph v. Appell,
funct. Sekretär.

Bekanntmachung.

(3. a) Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 26. September abhin, ist dem Markte Neumarkt an der Rott des unterzeichneten Landgerichtes, allergnädigst bewilliget worden, an den dort bereits bestehenden 5 Jahrmärkten als zu Mitterfasten am Sonntage nach Georgi, am Dreyeinigkeits-Sonntage, am Sonntage nach Matthäus, und am Sonntage vor Katharina, auch jedesmal Viehmärkte in der Art zu halten, daß am wahren Markttage auch Pferd- und Tags darauf Horn- und Klauen-Viehmarkt gehalten werden. Welches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum den 1ten December 1809.

Vom königl. baier. Landgerichte Mühldorf.
Gerbl, Landrichter.

Versteigerung.

(3. b) Von Seiten des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiermit das Anwesen des dermaligen bürgerlichen Fliegengarten-Wirths, Quirin Barthuber, vor dem Sendlinger-Thor, A/V. Nro. 215. salva ratificatione creditorum, wiederholt auf Dienstag den 19ten Dezember Vormittags von 9—12 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden mit dem Anhange feilgeboten, daß auf dieses Anwesen, vermög allerhöchsten Rescripts de dato 12ten Oktober abhin, dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wann derselbe seine personelle Qualifikation hiezu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum den 27ten November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Jagd-Verpachtung.

(2 b) Da die vom Förster Kohlmann dahier in Pacht gehabten ausser den Gränzen seines Forstbezirks zwischen Dasing, Laimering, Sillenbach, Merezhausen und Ziegelbach entlegenen sehr ausgebreiteten königl. Niederer Jagden nach Inhalt königl. allergnädigster General-Forst-Administrations-Entschließung vom 24. des vorigen Monats eingezogen, und weiters verpachtet werden müssen, so werden die allenfalls hiezu Lust tragenden Pachtliebhaber aufgefodert, sich dieß orts zu melden, um die etwa nothwendig werdenden Unterabtheilungen vor wirklicher Verpachtung hienach bilden, und sie mit den übrigen Verhältnissen geeignet bekannt machen zu können.

Actum den 2ten Dezember 1809.

Königl. baier. Forstinspection Friedberg im Lechkreis
als
allergnädigst angeordnete Jagd-Verpachtungs-Commission.
Jägerhuber.

Ein junger ganz weißer Pommerl mit ganz abgeschnittenen Ohren ist verloren gegangen. D. ä.

Fremden-Anzeige.

Den 6ten Dez. Hr. Dr. Grossi, k. b. Professor v. Passau, im Bären. Hr. Consulent Schott von Aschaffenburg. Hr. Rentbeamter Herbeck von Buchsheim. Hr. Professor Huber von Wien, im Kreuz.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytags, den 8ten Dezember. Leon, oder das Schloß von Montenero. Oper in 3 Acten. Musik von Dalairac.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 286 — 8. Dezember 1809.

Bekanntmachung.

Die Einführung eines gleichen Maaß und Gewichtes im Königreich Baiern betreffend.

Da vermög allerhöchster Verordnung vom 11ten März dieses Jahres, Regierungsblatt XX. Stück ein gleichförmiges Maaß und Gewicht im ganzen Königreich Baiern nach Münchener Mässerey durchgehends auf künftigen Ersten Januar 1810. eingeführt werden soll, folglich das noch differirende Haber-Maaß von 14 Vierteln gleich den übrigen Getreide-Maaß auf 12 Viertel oder 6 Metzen gesetzt wird, soll dieß von unterzeichneter Direktion zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht werden. München, den 6ten Dezember 1809.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Frankreich.

Bayonne, 23. Nov. Gestern Abend 9 Uhr kam der Herzog von Elchingen hier an. Jeder schmeichelt sich mit der baldigen Ankunft des Kaisers. (J. d. P.)

Paris, 29. Nov. Heute Morgen ging der Kaiser auf die Jagd; um 3 Uhr präsidirte er einem Ministerialkonseil in den Tuilerien. — Der König von Würtemberg wird den 1. Dez. hier erwartet, und wie man sagt, den Pallast des Erhaltungssenats beziehen. — Nächsten Freytag begiebt sich der Hof nach Malmaison, wo man für den König von Sachsen ein glänzendes Fest zubereitet.

Wir theilen hier eine Beschreibung der auf der Portika des Pallastes des gesetzgebenden Körpers angebrachten Basreliefs mit: Das erste in der Mitte, stellt die Krönung des Kaisers vor, und besteht aus 5 Hauptfiguren; der Kaiser ist stehend vorgestellt, in dem Augenblick, da er die Krone auf sein Haupt setzen will, er legt seine rechte Hand auf diese Krone, und mit der andern stützt er sich auf sein bloßes Schwerdt. An seinen Seiten befinden sich der Erzkanzler und der Erzschatzmeister; der erste trägt die Hand der Gerechtigkeit, der andere den kaiserl. Scepter. Auf den beyden Seiten sind die Kaiserin und der Pabst vorgestellt, nahe bey der Kaiserin befinden sich die Großdignitäre und Minister, und nahe beym heiligen Vater sieht man die Kardinäle. Das 2te Basrelief, zur Rechten, stellt die Sanction des Code Napoléon vor. Der Kaiser sitzt auf seinem Thron, und hält die Hand der Gerechtigkeit; er befiehlt der Gerechtigkeit, welche in einer Hand ein bloßes Schwerdt, und in der andern eine Wage hält, das unter einer scheußlichen Gestalt vorgestellte, und mit einer ungeheuren Schlange umgebene Laster zu verfolgen; die Chikane liegt niedergestürzt unter den Füßen dieses Ungeheuers. Auf der andern Seite des Throns befinden sich die Bau-, Maler- und Bildhauerkunst, geschmückt mit ihren Attributen. Diese 3 Künste bezeigen dem Kaiser ihre Dankbarkeit, indem jede ihm eine Krone überreicht. Das dritte Basrelief, zur linken, stellt das Concordat zwischen dem Kaiser und dem heil. Vater vor. In der Mitte steht der Kaiser, hält mit einer Hand den Scepter, mit der andern die Hand der Gerechtigkeit, er vereinigt Frankreich mit der Religion, die sich wechselseitig zum Zeichen eines ewigen Bundes vor ihm die Hände geben. — Frankreich ist vorgestellt unter der Gestalt eines jungen unüberwindlichen Kriegers, an dessen Seite sich eine Fama befindet, die ein Pferd am Zügel hält. Die Religion erscheint als eine majestätische, in einen großen Schleyer gehüllte Gestalt; in der

einen Hand hält sie einen Kelch, auf dem sich eine Hostie befindet. Ein Lamm, das Symbol der Sanftmuth und Unschuld, und 2 Engel, wovon einer ein Rauchfaß hält, sind ihre Begleiter.

Als der Kaiser heute gegen 2 Uhr Nachmittags nach dem Pallast Elysée Napoléon gehen wollte, erblickten ihn die Conscribirten der kaiserl. Garde, welche auf den Champs Elysées ihre Exercitien machten; gerade ruhten sie aus, aber beym Anblick Napoleons sprang Alles auf, lief der Allee zu, und rief: „Da kommt unser Vater; es lebe der Kaiser! — Heute kamen 2 — 3000 berittene Jäger der kaiserl. Garde von der Armee in Deutschland hier an. — Bey dem bevorstehenden Fest werden auch Heyrathen mehrerer Generäle gefeyert werden. (J. d. l'E.)

Holland.

Vom 29. Nov. Das Hauptquartier des Marschalls Bessieres ist bereits zu Ter Goes (auf Südbeveland). Aus den Anstalten, die auf Walchern getroffen werden, zu schließen, räumen die Engländer diese Insel. Im Gefolge unsers Königs auf seiner Reise nach Paris, ist unter andern der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Roell, der Großmarschall von Roest ꝛc. — Marschall Verhuel wird den großen Angriff auf Walchern mit leiten. (H. Bl.)

Portugal.

Der Prinz Regent von Brasilien hat durch ein besonderes Dekret den Lord Wellington zum ersten Mitgliede der Regentschaft, zum Oberkommandeur der portugiesischen Kriegsmacht und zum Chef der portugiesischen Kriegs-, Handels- und Finanzdepartements ernannt. (H. Z.)

Rußland.

Nach vorläufig eingegangenen Nachrichten, hat die moldauische Armee das Heer des Großveziers geschlagen, und wie es heißt 16 Kanonen und 12 Fahnen erbeutet. Das Nähere darüber erwartet man nächstens. — Am 12. Nov. haben die Russen die Gegend von Krakau geräumt. (H. Z.)

Illyrische Provinzen.

Laibach, 22. Nov. Vorgestern wurde an das Gebäude der Regierung unsrer Provinz das erste kaiserl. franz. Wappen aufgerichtet, auch weht seit dieser Zeit auf selbem die dreyfarbige Fahne hoch über die Gebäude unserer Stadt. — Der Hr. Marschall und Herzog von Ragusa, Marmont, ist in unserer Hauptstadt von seiner Reise nach Paris angekommen. — Auf erhaltene unmittelbare Weisung des kaiserl. franz. Hrn. General-Intendanten Douchy ward sämmtlichen Bewohnern Krains bekannt gemacht, daß aus allerhöchster Gnade Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, die Völker, welche durch den Friedensschluß von Wien Unterthanen Sr. Maj. geworden sind, nicht mehr als die ordentlichen Gaben, denen sie vor dem Krieg unterworfen waren, zu zahlen haben sollen, und daß, wie wohl die zum Dienst der Armee benöthigte Versorgung bis auf weitern Befehl, wie bisher vom Lande besorgt werden müsse, Allerhöchstdieselben auch hierin das Schicksal des illyrischen Volkes, so viel, und so bald als möglich zu erleichtern gesonnen seyen. (T. Bl.)

Triest, den 23. Nov. Weil es an Zufuhr von der Seeseite her fehlt, wird die Klafter gutes Brennholz mit 110 bis 130 Gulden in Bankozetteln gekauft. Wir sehen einem traurigen Winter entgegen. Durch den Krieg entnervt, ohne Handel, ohne Verdienst, und nun noch von dem englischen Brandsystem bedroht, dies ist das schreckliche Gemälde, daß unsere vormals so belebte Stadt darbietet. — Unsere Geißeln sind aus der Festung Palma nuova, wo sie seit dem May waren, zurück gekommen. Sie wurden daselbst sehr sanft behandelt, und durften frey in der Festung herumgehen. (Tr. Z.)

Oesterreich.

Aus der vorigen Wiener Zeitung ist noch nachzutragen, daß der Kaiser Franz kürzlich zur Belohnung tapferer Krieger 17 kleine Theresienordenskreuze, nämlich 12 bey dem 1ten, 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten, 1 bey dem 7ten, und 4 bey dem 8ten und 9ten Armeekorps vertheilt hat. Ferner erhielten 6 Unteroffiziere und Gemeine die goldene Medaille mit 1,000 fl. baar, und 25 Unteroffiziere und Gemeine die silberne Medaille mit einem Geschenk von 200 fl.

Wien, den 29. Nov. Das Gerücht, daß die Generäle Alvinzy und Hiller gestorben seyen, ist ganz grundlos, ungeachtet es hier ziemlich allgemein war. Der Feldmarschall, Fürst Johann von Lichtenstein, ist zum Militärgouverneur in Ober- und Niederösterreich, der Feldmarschall, Graf Karl von Kollowrath, zum Militärkommandanten von Böhmen, der Erzherzog Ferdinand zum Militärkommandanten von Mähren, der Erzherzog Johann zum Militärkommandanten von Steyermark und Kärnthen, den Erzherzog Maximilian zum Gouverneur von Siebenbürgen, und der Feldmarschall, Graf Bellegarde, zum kommandirenden General in Gallizien ernannt. Der Feldmarschall, Baron Alvinzy, wird das Generalkommando in Ungarn führen. Zum Präsidenten des Hofkriegsraths ist der obige Fürst Johann von Lichtenstein mit dem Feldmarschall, Grafen Collorédo, zum Vicepräsidenten aber der General Stipsics ernannt. — Die Kontribution an Frankreich wurde meist in blanken Dukaten und Souverainsd'or bezahlt. Die herrschende Meynung ist, daß diese Kontribution 30 Millionen Franken betragen habe. Die frühern dießfalls in Umlauf gekommenen Angaben scheinen übertrieben zu seyn. — Die Deputation, welche die Stadt Triest an Se. Maj. den Kaiser Napoleon abgeschickt hat, um sich seiner Huld zu empfehlen, besteht aus dem vormaligen Rath Pascotini, den Banquiers Treves und Griotti, dem Advokaten Rosmini und dem griechischen Arzte Vordoni. — Die hiesigen Wechselhäuser ziehen den Kredit, welchen sie bisher mehrern Triester Häusern gegeben, ein, was als eine natürliche Folge der eingetretenen politischen Veränderungen angesehen wurden muß. (A. Z.)

Baiern.

Passau, 1. Dez. An den Festungswerken unsrer Stadt, und namentlich auch an denen, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon bey Seinem letzten Aufenthalt in Passau angeordnet haben, wird, weil noch kein harter Frost eingefallen ist, täglich mit größter Thätigkeit fortgearbeitet. Die Schanzer werden auf mehrere Meilen weit vom Lande requirirt. Das gewaltige Fort Napoleon, auf der Seite gegen Schärding hin steht schon ganz vollendet da. — Das Innviertel und Oberösterreich sind jezt ausserordentlich mit französischen und rheinischen Bundestruppen angefüllt. Es soll aber nächstens ein allgemeiner Aufbruch Statt haben. (U. Z.)

Aus Vorarlberg, 1. Dez. In Vorarlberg kömmt nur in die Städte Bregenz, Feldkirch und Pludenz baierische Besazung. Die franz. Truppen haben das Land am 19. Nov ganz geräumt. — Im Tyrol hatte sich der Aufruhr zwischen Meran und Finstermünz in die Thäler Passeyr, Vintschgau, und den obersten Theil des Oberinnthals konzentrirt; Graums und Nauders schienen die Brennpunkte zu seyn. Aber auch diese Orte sind jezt von Militär besezt. — Die Verpflegung der französischen Militärspitäler in Augsburg wird neuerdings auf 2 1/2 Monat dem Wenigstnehmenden überlassen. — Über den franz. Soldaten, der den hiesigen Weber, Valentin Dänzel, mit einem Messer erstochen hatte, ist letzten Freytag Kriegsgericht gehalten, und derselbe zum Tode verdammt worden; der Verurtheilte hat an das Kassationsgericht appellirt. (Nürnb. Z.)

Die Kemptener Zeitung erzählt unterm 3. Dez.: „Vorige Woche sind einige Kompagnien königl. baierischer Infanterie von Herzog Wilhelm hier durch nach dem Allgäu gezogen; auch Kavallerie ging durch nach dem Vorarlbergischen. Beynahe täglich kommen königl. würtembergische Truppen in einzelnen Haufen aus der Tiroler Gefangenschaft hier an. Die runden abgeschabten Tiroler Hüte, welche sie tragen, stechen mit ihren Uniformen sehr ab. Von der Behandlung, die sie von den Tirolern erfuhren, wissen sie nicht viel Rühmliches zu sagen. Von den neuesten Ereignissen in Tirol erzählen dieselben, daß der Sandwirth Hofer durch seine Wortbrüchigkeit und seinen neuen Aufruf zur Insurrektion die Rache der Franzosen in hohem Grade sich zugezogen habe; diese hätten die frisch gesammelten Haufen des Sandwirths angegriffen, mehrere Hundert Mann getödtet, den Sandwirth selbst mit seinem Schwager gefangen, sein Haus niedergebrannt, und Passeyer geplündert. Durch dieses Beyspiel gerechter Strafe für begangene Treulosigkeit geschreckt, hätte der Rest der Insurgenten die Waffen ausgeliefert, und sey ruhig in seine Heimath zurückgekehrt. Die Bestätigung dieser Aussagen ist jedoch noch zu erwarten. Uebrigens können die Tiroler, die mit Fuhrwerk hieher kommen, das musterhafte Betragen der königl. baier. Truppen in Tirol nicht genug rühmen." (U. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 2. Dez. Das heutige Regierungsblatt enthält ein großherzogliches Edikt vom 26. v. M., in Betreff der neuen Landes-Organisation. „Durch einige der neuesten Zeitbegebenheiten, (heißt es in dem Eingange) namentlich durch die Folgen des Lüneviller Friedens, durch den Preßburger Frieden, durch die bald nachher geschehene Auflösung des deutschen Reichsverbands und Entstehung des Rheinischen Bundes hat sich unser Staat in allen seinen Theilen so sehr verändert, daß Wir schon lange die Nothwendigkeit fühlen, demselben, anpassend zu den jetzigen Verhältnissen, eine gleiche und einfache Verwaltung zu geben."

Das ganze Großherzogthum wird in Kreise, und diese werden in Bezirke eingetheit. Die bisherige Eintheilung in Provinzen hört auf. Jede Gerichtsbarkeit des Landes wird allein im Namen des Fürsten und aus dessen Auftrag ausgeübt. Die Verwaltungsstellen von unten herauf sind: In staatsrechtlicher und staatspolizeylicher Hinsicht: Ortsvorgesetzte, Aemter, Kreisdirektorien, Ministerium des Innern. In staatswirthschaftlicher und finanzischer Hinsicht: Ortsvorgesetzte, Revierförster und Waldaufseher — Verrechnungen und Forstämter, Kreisdirektorien und Oberforstämter — Ministerium der Finanzen. In gerichtlicher Hinsicht: Aemter, Hofgerichte, und zur Zeit noch Justizkanzleyen, Oberhofgericht, Ministerium der Justiz. Jeder privilegirte Gerichtsstand hört von nun auf, nur dem Militärstand bleibt solcher wie vorhin. — Die Standesherrn üben die niedere und mittlere Gerichtsbarkeit ferner durch ihre Aemter aus. — Das Ministerium besteht aus dem Ministerium der auswärtigen Verhältnisse, dem Justizministerium, dem Ministerium des Innern, dem Finanz- und Kriegsminister. Das Kabinetsministerium hört auf ein besonderes Departement zu bilden. Der Kabinetsminister ist das Organ, wodurch die Anträge an den Fürsten und v. v. ergehen. Der Vereinigungspunkt aller dieser Minister ist die Ministerialkonferenz. — Alle seither bestandene, in dieser Verordnung nicht benannte Administrativ-Justiz-oder Finanzstellen, werden von dem Zeitpunkt ihres Vollzugs an (spätestens den 23. April 1810) aufgelöst. — Alle frühern Verordnungen, die dem gegenwärtigen Edikt entgegen laufen, sind aufgehoben.

Helvetien.

So eben verlautet, das aus Engadin aufgebrochene eidgen. Bataillon Mutach und jenes von Hallwil haben Befehl erhalten, an die Gränze Tirols zurückzukehren. — Der nun wieder losgegebene Dr. Troxler wird der verletzten Achtung gegen die Regierung beschuldigt. (J. S.)

Preussen.

Von Königsberg ist die frohe Nachricht eingelaufen, daß im Dezember die kön. Familie nun bestimmt nach Berlin zurück kommt. Am 1ten geht Prinz Heinrich von dort ab, am

2ten Prinz Wilhelm, am 12ten die Minister, am 15ten JJ. MM. der König und die Königin. Letztere treffen den 23ten in Berlin ein. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Hr. v. Kotzebue hat sich nun auch zu den Nachdruckern gesellt, denn in dem von ihm seit 1. July herausgegebenen Geist aller Journale läßt er wörtlich abdrucken, was er in andern periodischen Schriften findet, und für interessant hält. Im ganzen russischen Reiche wird der halbe Jahrgang für 20 Rubel verkauft, — in Süd-Deutschland für für 24 fl. — und bey einem solchen Preise und so wohlfeilen Materialien spricht Hr. v. K. von den grosen Kosten, die nur dann, wenn die Zahl der Pränumeranten sie decke, oder künftig decken werde, mehr als 6 halbe Bogen monatlich zu liefern erlaubten. Dies ist wohl der erste Nachdrucker, der sogar Anschaffungs-Kosten der Original-Ausgaben für beträchtlich hält.

Hrn. Adam Müllers Vorlesungen wollen in Berlin keinen grosen Beyfall finden; — es fällt bey Vertheilung seiner Vorlesungs-Billette auf, daß dieselbe mit einem Stadtsiegel von Dresden markirt sind, besonders, wenn man diesen Umstand mit dem Angeführten in den Materialien u. s. w. vergleicht.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	21 erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	15 " " " weibl. Geschl.
	24 Kinder.
Sind 32 gebohren.	60 gestorben.

Also sind [illegible] mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

Auf Sr. königl. Majestät allerhöchsten Befehl vom [illegible]ten Dez. werden Montag den 18ten Dez. Morgens im Orte Ettal nachstehende Realitäten des Klosters Ettal im Landgericht Schongau des Iller-Kreises nach den allgemein bekannten Normal-Bedingungen auf bodenzinsiges Eigenthum salva Ratificatione öffentlich versteigert, nämlich:

1. Das geräumige schöne Bräuhaus mit 6 guten Kellern und Bräuconcession.
2. Die sehr grossen massiven Klostergebäude.
3. 6 Tagwerk Gärten.
4. 97 — — Aenger.
5. 18 — — Viehweide.
6. 68 — — Moosgründe.
7. Sämmtliche Bräugeräthschaften und einige Fahrnisse.

Der Plan der ganzen Realität kann hier bey unterzeichneter Stelle, und die Realität selbst in Ettal bey der königl Bräuadministration eingesehen werden.

Königliche Special-Kloster-Kommission.
K. Neumayr, Direktor.
Joseph v. Appell,
funct. Sekretär.

Versteigerung.

(3 c.) In Gemäßheit der Rei judicatae vom 7ten Aug. d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschafts-Behausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthor G/V. Nro. 31. im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag den 21ten Dezember von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freygestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bey den dießortigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bey dem kön. Stadtgericht erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben. Hiebey wird bemerkt, daß

1tens. Die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und

2tens jeder Käufer nebst dem Kaufanboths zugleich die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtiget werde, ad Protocollum zu erklären hat.

München den 27. Nov. 1809.
Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Kundmachung.

(3 c) Da bey den Graf von Törring'schen Bräuhäusern folgende ehemaligen landschaftlichen Obligationen, als

1) die Obligation auf das gräflich Törring'sche Bräuhaus Pörnbach lautend dd. 14. May 1801 pr. 150 fl.,
2) derley auf das Bräuhaus Jettenbach dd. 10. März 1801 pr 150 fl., und
3) die auf das Bräuhaus Leibelfing lautenden dd. 31. März 1801 pr. 150 fl.

zu Verlust gegangen, so werden hiemit auf allerunterthänigste Bitte des Eigenthümers derselben die Inhaber dieser Obligationen öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der öffentlichen Einrückung an, sich um so gewisser ihres rechtmäßigen Titels halber dießorts zu legitimiren, als ungültig amortisirt erklärt werden.

München den 27. Nov. 1809.
Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Graf v. Lamberg, Vicepräsident.
Beiß.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein neues Etablissement in mehreren Gattungen ächter Weine, als Würzburger, zu verschiedenen Preisen, Werthheimer, weiß und rothen Elsaßer, weiß und rothen Marggräfler, Ödenburger, Ofner, Mosel- und mehrere Gattungen Rheinweine, auch Burgunder, Frontignac, Mußkat, Lunell, Mallaga, Arrac de Batavia rc.

Joh. Georg Göttler, bürgerlicher
Weinhändler zum Ramlo im
Kühgäßl Nro. 153.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Hr. Cranz, Kfm. von Haag, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 288 — 11. Dezember 1809.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis den 16ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue Oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Auch stellt man die Bitte an sämmtliche resp. HH. Abonnenten, um keine Unordnung oder kein Hinderniß im Geschäftsgang zu bewirken, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

Peter Philipp Wolf sel. Erben.

Frankreich.

Bayonne, den 25. Nov. Seit einigen Tagen sagt man, der König Joseph werde bald hier durch nach Paris gehen. — Der Herzog von Elchingen ist noch immer hier. Morgen fangen die Truppen der ersten Division von der nach Spanien bestimmten Armee an, hier anzukommen. Ueber Perpignan und unsere Stadt sollen mehr als 100,000 Mann aus Deutschland kommen. Täglich langen 3, 4 und 500 Mann von den Reserven der Jahre 1806 bis 1809 hier an. Sie werden sogleich bewaffnet und equipirt. Alles ist zum Empfang des Kaisers bereitet; das Schloß zu Marrac ist völlig möblirt.

(Publ.)

Paris, den 2. Dez. Gestern ist der König von Holland hier angelangt. — Man erwartet auch Se. Maj. den König von Baiern, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden und den Fürst Primas. (J. de l'E.)

Gestern stattete der Kaiser dem König von Würtemberg einen Besuch ab. — Das Fest, welches die Kaiserin am 1. Dec. dem König von Sachsen gab, war sehr glänzend, und die Gärten von Malmaison waren prächtig beleuchtet. Nach dem Diner war Schauspiel, und nach diesem Ball. Der Kaiser äußerte über die Musik von Zemire und Azor gegen Herrn Gretry seine Zufriedenheit mit den Worten: „Das ist wahre franz. Musik." — Graf Cretets sterbliche Hülle ward den 1. Dez. in das Pantheon gebracht. (P.)

Ein kais. Dekret vom 28. Nov. verschiebt die Vertheilung der großen Dezenalpreise für Werke der Wissenschaften, der Literatur und Kunst; worüber neulich eine Jury dem Kaiser einen gutachtlichen Bericht vorgelegt hatte, bis zum 9. Nov. 1810 und vermehrt deren Zahl auf 35, nämlich 19 der ersten und 16 der zweyten Klasse. Die folgende Vertheilung soll am 9. November 1819 Statt finden.

Die historische Klasse des Instituts hat am 1sten Dezember die Professoren Heeren und Meiners zu Göttingen zu ihren Korrespondenten gewählt.

(Public.)

Oesterreich.

Wien, 5. Dez. Se. Maj. der Kaiser und König sind gestern in Begleitung Allerhöchstdero General-Adjudanten von Kutschera, von hier nach Preßburg abgereist, und werden sich von da nach einem kurzen Aufenthalt nach Ofen begeben.

Kundmachung

von der k. k. Nied. Oest. Landesregierung.

Daß das zwischen dem österreichisch-kaiserl. königl. und dem kaiserl. russischen Hof abgeschlossene Cartel, oder der Vertrag wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteure als aufgehoben anzusehen sey.

Nachdem zufolge einer von dem russisch-kaiserl. Herrn General Gallitzin gegebenen Erklärung, daß das zwischen dem österreichisch-kaiserl. königl., dann dem russisch-kaiserl. Hof vor Kurzem abgeschlossene Cartel, oder der Vertrag wegen der wechselseitigen Auslieferung der Deserteure als aufgehoben zu betrachten ist; so wird diese Cartel-Aufhebung in Folge hohen Dekrets der böhmisch-österreichischen Hofkanzley vom 30. Okt. d. J. zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit die russisch-kaiserl. Deserteure, von was immer für einer Categorie, in den diesseitigen Staaten nicht mehr angehalten, noch weniger den russischen Behörden oder Beamten ausgeliefert werden. Wien am 25. Nov. 1809.

Augustin Reichmann v. Hochkirchen, Regierungsvicepräsident.
Johann Graf Chotek, Regierungsrath. (W. Z.)

Wien, 20. Nov. Der Erzherzog Karl wird nächstens eine apologetische Abhandlung über sein Betragen im letztern Feldzuge herausgeben. — Man sagt, die 3 Partheyen, an deren Spitze sich der Prinz Karl, Prinz Johann und die Brüder der Kaiserin befanden, hätten sich wieder mit einander versöhnt. Die französische Redaction der Wiener Zeitung hörte den 18. Nov. auf. — Es scheint, Oesterreich werde, wie unter Maria Theresia, wieder in 3 Statthalterschaften getheilt werden. — Der berühmte Mack ist hier angelangt. — Ein gewisser Wallsoe, welcher, vor 15 Jahren, der Haupturheber der Verhaftung des Herzogs von Bassano und Senators Semonville war, ward in den vergangenen Tagen bey dem Sprengen der Wälle durch einen Backstein erschlagen. Er hatte seit der Epoche der erwähnten Verhaftung eine Pension von 1200 fl. bezogen. (P.)

Das erste Bataillon der Wiener Landwehrmänner hat, weil es mehren heftigen Treffen beywohnte, einen starken Abgang erlitten, und manche heiße Thräne floß, als beym Einmarsch so viele derselben von ihren Anverwandten nicht mehr in den Reihen entdeckt werden konnten. (N. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 7. Dez. Ein Blick auf die Unglücke, welche die tyrolische Insurrektion für ganz Salzburg herbeyführte.

Dreymal hatte sich der unglückliche Krieg, und zwar immer nach wenigen Jahren, über Salzburg hereingewälzt, und das Glück und den Wohlstand unserer Gauen mächtig erschüttert; aber noch nie hat seine eiserne Hand so schwer auf uns gedrückt, wie es dießmal der Fall war. Sonst waren die zahlreichen Heere schnell, wie eine Sturmwolke aus unserm Lande gewichen; — sonst war der Krieg für viele Thäler in unserm Lande schonend vorüber gegangen; aber nun hatte es das Schicksal gefügt, daß die unselige Insurrektion von Tyrol im Rücken unsers Landes ausgebrochen war, und sich über alle Gebirgsthäler wie ein wilder Waldstrom verbreitet hatte. Dieser Aufstand wars, von dem sich die Kurzsichtigkeit so Vieles versprach, aber — nur einen Blick darauf geworfen! — und das heillose Uebel davon erscheint jedem, der doch mit offenen Augen sehen will, in seiner grauenvollen Gestalt. — Der Monat May war kaum über die Hälfte hinausgerückt, als einige Anführer der Tyroler Insurgenten in unserm Gebirgslande von Gericht zu Gericht geritten und geschlichen kamen, und durch lockende Versprechungen und verschiedene Drohungen den ruhigen Bewohner zum Schwerte riefen, und als dieses vergebens war, rückten der Horden mehrere nach, und führten die vorzüglichsten Lokalobrigkeiten von ihren Posten ab, oder verscheuchten andere in die Hauptstadt. Dieß war geschehen, um mit den Gemeindeausschüssen desto willkührlicher handeln zu können, und Wohlgefallen am thatenlosen, herumstreifenden Leben, Trotz und Ungehorsam in jungen, unerfahrnen Gemüthern zu wecken.

So war denn für Unordnungen aller Art der erste Stoß gegeben, aber auch dem Aerarium ein bedeutender Schaden verursacht; denn man hatte die Pfleger nicht als Privaten, sondern als Beamte entfernt, und ihre Deportationskosten mußten natürlich auf öffentliche Rechnung geschrieben werden. Es wird hier mit Stillschweigen übergangen, wie man diese Ortsobrigkeiten nicht nur mit allen Insultationen, für Delinquenten zu entehrend, aus den Pfleghäusern entfernte, sondern auch überall dem Hohngelächter und den Beschimpfungen der Rohheit geflissentlich darstellte. So groß aber der Schaden schon durch diese Operation für das Aerarium war, noch bedeutender wurde er bey unsern Bergstätten durch die Wegschleppung von Pulver, Bley und Eisenmaterialien, und immer vergrösserter theils durch die Aushebung der ehemaligen Landwehrmänner, theils durch Requisitionen aller Art bey den Unterthanen an Vieh und Naturalienlieferungen, die stets gegen versprochene — aber keineswegs geleistete Bezahlung abgegeben werden mußten. Wie sehr sich hierdurch die Gemeindeschulden, die Drangsale des Tages und die Leiden einzelner Staatsbür-

ger sowohl als des ganzen Landes vermehrten, darf keineswegs mühsam aufgesucht werden. In der Hauptstadt und auf dem flachen Lande mußten immer neue Quartierslasten getragen werden, indem sich die Masse der herangerückten Heere dreymal um uns konzentrirte, dann in Abtheilungen auf den Wink des großen Anführers sich wieder durch selbe zu weitern Operationen wegzog, und stets ein Theil zur Observation gegenwärtig seyn mußte. Durch die Scharmützel häuften sich die Kranken in den Spitälern Salzburgs; das flache Land mußte für Vorspann, Schanzarbeiten, Darlehen, und mancherley Lieferungen auf Credit fast alle Kräfte erschöpfen. Der Handel, der, wie sich der Herr Verfasser in der Vorrede seines Werks über Salzburg und Berchtesgaden ausdrückt, unter den neuen Formen seine alten Verhältnisse nur kümmerlich gefristet hatte, war nach Kärnthen, Steyermark, Tyrol und Italien länger als ein halbes Jahr gesperrt; im Lande selbst war viele Monate hindurch kein Verkehr, und Circulation und Credit erlahmten immer mehr. — Zieht man ferners den Schaden in Betracht, der durch diesen Aufstand hinsichtlich der Moralität einriß, so zeigt sich, leider! ein Uebel hoch für späte Generationen; denn es wurden durch That und Beyspiel Ideen geweckt, die nur dazu geeignet waren, den sonst gediegenen Sinn des sittlichen Lebens zu verflüchtigen.

Schlechte Grundsätze gegen Arbeitsamkeit, gegen Gehorsam und Folgsamkeit, gegen die Ehrfurcht der geistlichen und weltlichen Vorgesetzten, revolutionäre Gesinnungen über mäßige, gleich vertheilte und immer gern geleistete Abgaben — dieser böse Saame wurde von den Fanatikern überall ausgestreut; denn in alle Hütten haben sich die Insurgenten mit Zügellosigkeit hineingedrängt. Das Gemälde ist vollendet, wenn man auf das Unglück sieht, das schuldlose Privaten und Ortschaften (in Hallein, Lofer, Mittersill, Taxenbach rc.) erdulden mußten. Da sah man Geistliche mißhandelt; ruhige Bürger geplündert; die Scheunen und Häuser der rechtschaffenen Bewohner verbrannt, und Mütter und Kinder einem unverdienten Tode in die Arme geworfen. Und doch gab es Verblendete, die in diesen Fanatikern Perser und Spartaner aufstellen wollten, gleichsam, als wenn der Name die Sache und die Mittel zum Zwecke zu heiligen im Stande wäre. Um den tollen Haufen länger in Wuth und Raserey zu erhalten, wurden von den Parteygängern Schlachten und Siege ersonnen, die nie existirten, während sich diese elenden Fabrikanten von Lügen mit leerem Kopfe und schlechtem Herzen im Müßiggehen und Ränkemachen bey Zerrüttung der Gemüther und dem harten Drucke der Einwohner selbst gefielen, und diese Gesinnung — Patriotismus nannten!! — (S. Z.)

Baiern.

* Innsbruck, 2. Dez. Die erste Division der königl. baier. Armee unter dem H. Generalmajor v. Raglovich steht im Ober-Innthal, und das Hauptquartier ist zu Landeck; ein großer Theil der zwey andern Divisionen hält das Unter-Innthal und andere Gegenden besetzt. Wegen des tiefen Schnees, der im Tirol gefallen ist, müssen jetzt die Truppen, die bisher meist bivouacquirten, kantonniren. Reisende und Briefe aus Brixen wollen behaupten, daß der Ort Passeyer, wo die Rebellen aus jedem Haus eine Festung gemacht hatten, und bey der Annäherung der Franzosen aus allen Fenstern feuerten, von Letztern mit Kanonen beschossen, und zuletzt durch Granaten in Brand gesteckt worden sey. Sie setzen hinzu, daß Hofer in seinem eigenen Hause das Leben verloren habe, welches hierauf die Franzosen, den ergangenen Proklamationen des Prinzen Vicekönigs zufolge, von Grund aus zerstört hätten. Man ist daher auf die offiziellen Berichte über die Vorfälle im Vintschgau und Passeyer Thal sehr begierig. (U. Z.)

Innsbruck, den 6. Dez. Die Communikation von hier über Brixen nach Botzen ist schon seit einiger Zeit wieder unterbrochen. Kaufleute, welche den Botzner Andreas-Markt besuchen, reisen über Vintschgau dahin, man erwartet aber täglich die Nachricht von Wiedereröffnung derselben. (J. Z.)

* Augsburg, den 6. Dez. Der königl. baier. geheime Konferenzsekretär, Herr Egid von Kobell, ist auf seiner Reise nach Paris gestern hier angekommen. — In der vorigen Woche sind neuerdings 2 hiesige Bürger zur Nachtzeit auf der Straße angefallen und mit Messern verwundet worden. — Die franz. Armeedruckerey ist letzten Sonntag von Wien hier angekommen. — In der Brieftasche des Mörders Antonini oder Albertini fand man unter andern auch eine Portion Gift. Der Gesammtbetrag des bey ihm und seinem Weibe vorgefundenen Geldes beläuft sich auf mehr als 700 Gulden. (R. Z.)

Preußen.

Berlin, 30. Nov. Ueber die jüngste Reise des Oberst von Krusemark nach Paris ist schon wieder eine neue Erläuterung in Umlauf gekommen. Der König wünscht nämlich ein Anlehen von 40 Millionen Gulden zu machen; dazu war die Einwilligung des Kaisers Napoleon nothwendig, und sie erfolgte, wie man versichert, ohne alle Einschränkung. Der Bruder des Königs, Prinz Wilhelm, soll nächstens in Begleitung des Oberst von Krusemark eine Reise nach Paris machen, wahrscheinlich um das Weitere in Betreff dieses Anlehens zu reguliren. Kommt dasselbe zu Stande, so kann damit die an Frankreich noch schuldige Kriegskontribution abgeführt werden. (A. Z.)

Zu Folge einer in Stargardt erlassenen Bekanntmachung ist das Vermögen des Major Ferdinand von Schill konfiszirt worden.

Schweden.

Zu Jönköping sind die Friedensunterhandlungen mit Dänemark in gutem Gange. — Mehrere Transporte von russ. Kriegsgefangenen sind in diesen Tagen von den südlichen Oertern des Reichs zu Stockholm angekommen, um weiter nach Aland gebracht und ausgewechselt zu werden. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 26. Okt. Abends um 9 Uhr 55 Minuten hat man zu Lissabon einen Erdstoß verspürt, der glücklicher Weise keinen Schaden that, aber die Einwohner, die sich noch der Katastrophe vom 1. Nov. 1755 erinnern, sehr in Schrecken setzte. (U. Z.)

Der Senat von Bremen hat den Herrn von Gröhning nach Paris gesendet. Ob auch der lübeck. Abgeordnete dahin gehe, scheint noch nicht entschieden. (N. Z.)

* Man will behaupten, die 3 Hansestädte wären dem Rheinbunde beygetreten, und stellten ein Kontingent von 18 Kompagnien Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 200 Artilleristen. Dies Gerücht ist aber noch ohne allen authentischen Charakter. (Publ.)

Wie man vernimmt, wird in Kurzem auch ein westphälischer Ritter-Orden gestiftet werden. Er wird reich dotirt, gleich den französischen aus Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern bestehen. Die Sterne und Kreuze dazu werden bereits in Paris verfertigt. (H. Z.)

Den 4. Dez. feyerte die Universität Leipzig ihr viertes Jubiläum.

Der König von Sachsen wird den 7. Dez. wieder von Paris nach seinen Staaten zurückkehren. (J. d. P.)

Proclama.

(3. a) Die Schulden des Michael Kreger, Schneidermeisters in Pullenreuth, übersteigen dessen Vermögenstand um eine beträchtliche Summe.

Ein königl. baierisches Landgericht will daher auf Andringen der Gläubiger den Concurs derselben über das Michael Kregersche Anwesen eröffnet, und den 21. Dec. 1809 ad liquidandum, den 22. Jänner 1810 ad excipiendum und den 22. Februar 1810 ad concludendum anberaumt haben.

Sämmtliche Michael Kregerische Gläubiger haben in den drey genannten Edikts-Tagen sub poena praeclusi bey unterzeichnetem Landgerichte in Person, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu erscheinen.

Kemnath den 7ten November 1809.

Königlich baierisches Landgericht.
D. M. Wutz, Landrichter.
Flechsel, Coll.

Vorladung.

(2. a) Unter dem aus der Verlassenschaft des Lic. Schickers, gewesenen Administrator von Seligenthal bey Landshut anher extradirten Fräulein Anna von Schabischen Testaments-Executors-Papiere findet sich die auf die ehemalige Churfürstl. Landschaft lautende, und der besagten von Schwaben angehörige Original-Assecurations-Obligation pr. 83 fl. 7 kr. dd. 31. Okt. 1805. nicht vor. — Es wird nun der Besitzer besagter Obligation hiermit aufgefodert, solche bey der unterzeichneten Behörde binnen 6 Wochen vorzuweisen, und dessen Rechtstitel hierauf zu dociren, ausserdessen man nach fruchtlos verstrichenem Termin selbe mit der gesetzlichen Amortization belegen werde. Landshut, den 22. November 1809.

Königlich baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

(2. a) Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde etwas an Se. Durchlaucht den Herrn Herzog von Campochiaro, königl. Neapolitanischen ausserordentlichen Gesandten, und bevollmächtigten Minister am kaiserl. königl. französischen Hofe zu fodern haben könnten, sind eingeladen, sich von heute an gerechnet bis auf den 14ten dieses um so eher in der Behausung gedachten Herrn Herzogs im Hiltlschen Hause in der Prannersgasse Nro. 224. über 3 Stiegen zu melden, da nach Verfluß dieses Termins niemand mehr gehört werden würde.

München den 9ten Dezember 1809.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Ehleban in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28. Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

Ein angestellter lediger Bräumeister wünscht eine andere derley Stelle zu erhalten, und kann sich über seine Kenntnisse im Bräu- und Oekonomiewesen, Fleiß, Treue und Aufführung durch die beßten Zeugnisse ausweisen, auch jede erfoderliche Caution leisten. D. U.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Dez. Hr. Gmelin von Stuttgardt. Hr. Passauer Lederhändler. Hr. Graf Preysing, von Kronwinkel. Hr. Baron la Croix, k. k. franz. Stadtkommandant von Landshut. Hr. Baron Knecht, Oberlieutenant, im Hahn. Hr. K. Steub, Praktikant von Aichach, im Bären. La Comtesse D'Orsay, im Hirsch. Hr. Bayer, Kaufmann, im Kreuz. Hr. Homberg und Singer, dito, im Hirsch. Hr. Kramer, dito von Nürnberg.

Schrannen-Anzeige vom 9ten December 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	3143	2700	443	17	5	—	—	—	23
Korn	1344	1030	314	11	10	—	—	—	41
Gerste	4016	3675	341	10	15	—	—	—	27
Haber	932	837	95	8	40	—	—	—	2

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstags, den 12. Dez. Die Schachmaschine. Lustspiel in 4 Aufzügen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 289 — 12. Dezember 1809.

Frankreich.

Paris; den 2. Dez. Ein kaiserl. Dekret vom 28sten Nov. enthält Folgendes:

1. Vom 1. Dez. an wird die gesammte, die Armee von Deutschland betreffende, Korrespondenz an das Kriegs-Ministerium übergehen. Der Generalstab dieser Armee ist aufgelöset, und die Funktionen des Fürsten von Neuchatel als Major-General dieser Armee hören auf.

2. Von diesem Zeitpunkte an wird der Fürst von Neuchatel zum Major-General der Armee von Spanien erklärt; er empfängt die Korrespondenz dieser Armee, und erläßt Unsere Befehle. Das Kriegsministerium wird nichts desto weniger die Korrespondenz des Armeekorps in Catalonien behalten, und gedachtem Corps Unsere Befehle zukommen lassen. (Mon.)

Paris, 3. Dez. Heute 10 Uhr Morgens verkündigte eine Artilleriesalve die bevorstehenden Feyerlichkeiten. Um halb 11 Uhr brach der Kaiser von den Tuilerien auf, um sich nach Notre-Dame zu begeben. Er befand sich mit dem König von Westphalen in dem Krönungswagen. Der König von Neapel, die Fürsten Großdignitäre, die Minister, die Großoffiziere des Reichs und der Krone fuhren vor dem Kaiser. Der Zug ging durch den Garten der Tuilerien, und mitten in einer Haye von Truppen über die Boulevards, die Rue St. Denis, den Pont au Change und die Straßen des Marché-Neuf und Parvis Notre-Dame. Die Geistlichkeit empfing am Eingang der Kirche den Kaiser, der, mit Vorangehung seiner Begleitung, zu dem Chor unter den Thronhimmel geführt ward. Der König von Westphalen, als französischer Prinz, der König von Neapel, Großadmiral, die Großdignitäre, die Minister, die Großoffiziere des Reichs und der Krone, und die Offiziere des kaiserlichen Hauses nahmen ihre gewöhnlichen Pläze ein. Der Senat, Staatsrath, das Cassationsgericht, die Großoffiziere der Ehrenlegion, der Cour des Comptes, die Universität, das Appellationsgericht, das Gericht der Criminaljustiz, das Municipalkorps von Paris, und der Generalstab hatten sich abgesondert zur Metropolitankirche begeben, und die daselbst durch das Zeremoniel bestimmten Pläze eingenommen. Auf den Tribunen des Chors befanden sich die Kaiserin, die kaiserl. Familie, die Könige von Würtemberg und Sachsen und die Königin von Westphalen. Einer der Almoseniers des Kaisers las die Messe. Der Bischof von Troyes hielt eine dem Feste angemessene Rede, und der Großalmosenier Cardinal Fesch, intonirte das Te Deum, welches mit vollem Orchester durch die Musik der Capelle ausgeführt ward. Der Kaiser ward nun wieder, wie bey seinem Eintritt in die Kirche, unter dem Thronhimmel zurückgeführt, und begab sich mit der vorigen Begleitung nach dem Pallast des gesezgebenden Korps. Der Zug ging längs den Quais, dann über den Pont-Neuf, und durch die Rues Belle-Chasse, und de l'Universixé. Artilleriesalven verkündigten den Abgang des Kaisers von dem Pallast der Tuilerien, seine Ankunft bey der Metropolitankirche und beym Corps Legislatif, und seine Rückkehr in die Tuilerien. Der Präsident des gesezgebenden Korps und 25 Deputirte empfingen den Kaiser an der äussern Thür des Pallastes. Die Deputation des Senats und des Staatsraths, erstere auf Stühlen in dem Parquet im Angesicht des Throns, die andern auf den beyden ersten Reihen von Bänken, hatten vor Ankunft des Kaisers im Saale Siz genommen. Die Kaiserin, die kaiserl. Familie, die Könige von Würtemberg und Sachsen, die Königinnen von Holland und Westphalen befanden sich in den innern Tribunen. Der Sr. Maj. vorangehende Zug ging

bedeckten Hauptes in den Saal des gesetzgebenden Korps. Alle Deputirte des gesetzgebenden Korps erhoben sich von ihren Sitzen. Der König von Westphalen, der König von Neapel, die Fürsten Großdignitäre, die Minister, die Großoffiziere des Reichs und der Krone nahmen ihre gewöhnlichen Plätze um den Thron. Als der Kaiser sich gesetzt hatte, bat der Fürst Vice-Groß-Wähler Se. Maj. um die Erlaubniß, Ihm die neulich gewählten Mitglieder des gesetzgebenden Corps einzeln vorzustellen und sie zur Eidesleistung zuzulassen. Nachdem dieses geschehen, entblößten alle Glieder der Versammlung ihre Häupter, und der Kaiser hielt folgende Rede:

Meine Herrn Deputirte der Departements beym gesetzgebenden Corps! Seit Euer letztern Sitzung unterwarf ich Arragonien und Castilien, und verjagte das durch England erschaffene betrügerische Gouvernement aus Madrid, Ich marschirte gegen Cadix und Lissabon, als Ich wieder zurückgehen und Meine Adler auf den Wällen von Wien aufpflanzen mußte. . . . Drey Monate sahen diesen 4ten punischen Krieg entstehen und auch endigen. An die Ergebung und den Muth meiner Armeen gewöhnt, kann Ich inzwischen bey dieser Gelegenheit die besondern Beweise von Liebe, welche Mir meine Soldaten von Deutschland gaben, doch nicht belohnen.

Frankreichs Genius leitete die engl. Armee; sie endigte ihr Schicksal in den pestilenzialischen Morästen von Walchern. Bey dieser wichtigen Gelegenheit blieb Ich 400 Stunden weit entfernt, des neuen Ruhms, welchen meine Völker erlangen, und des erhabenen Charakters gewiß, den sie entwickeln würden. Vorzüglichen Dank bin ich den Bürgern der Departements du Pas-de-Calais und du Nord schuldig. . . Franzosen! Alles, was sich euch widersetzen will, wird überwunden werden. Eure Größe wird durch den ganzen Haß eurer Feinde wachsen. Ihr habt lange Jahre von Ruhm und Glück noch zu durchlaufen. Ihr habt die Kraft und Energie des Hercules der Alten.

Ich vereinigte Toscana mit dem Reiche. Die Völker desselben verdienen es durch ihren sanften Charakter, durch die Anhänglichkeit, welche ihre Vorfahren uns beständig bezeigten, und durch die Dienste, welche sie der europäischen Civilisation leisteten.

Die Geschichte schrieb mir vor, wie ich mich gegen Rom betragen mußte: die zu Souverains eines Theils Italiens gewordenen Päpste bewiesen sich beständig als Feinde jeder auf der Halbinsel überwiegenden Macht; sie wandten ihren geistigen Einfluß an, um ihr zu schaden. Es ward mir bewiesen, daß der geistige, von einem fremden Souverain in meinen Staaten ausgeübte Einfluß der Unabhängigkeit Frankreichs, der Würde und der Sicherheit Meines Throns zuwider sey. Da ich inzwischen die Nothwendigkeit des geistigen Einflußes der Descendenten des ersten der Hirten einsah, konnte ich jene grossen Interessen nur dadurch vereinigen, daß ich die Donation der französ. Kaiser, meiner Vorgänger, aufhob, und die römischen Staaten Frankreich einverleibte.

Durch den Wiener Vertrag haben alle Könige und Fürsten, meine Alliirten, die mir so viele Beweise der Beständigkeit ihrer Freundschaft gaben, einen neuen Zuwachs an Territorium gewonnen, und werden ihn noch gewinnen.

Die Illyrischen Provinzen dehnen die Grenzen meines grossen Reichs bis an die Save aus. An das Reich von Constantinopol stoßend befinde ich mich in der natürlichen Lage, über das Hauptinteresse meines Handels in dem Mittelländischen und Adriatischen Meere und in der Levante zu wachen. Ich werde die Pforte beschützen, wenn sie sich dem heillosen Einfluß Englands entzieht; werde sie aber zu züchtigen wissen, wenn sie sich durch listigen und treulosen Rath beherrschen läßt.

Der Schweizer Nation wollte ich einen neuen Beweis meiner Achtung dadurch geben, daß ich meinen Titeln den ihres Vermittlers beyfügte, und allen Unruhen, die man unter dieser braven Nation zu verbreiten sucht, ein Ende machen.

Das zwischen England und Frankreich liegende Holland wird gleichfalls dadurch gedrängt; inzwischen ist es die Mündung der Hauptarterien meines Reichs. Veränderungen sind nothwendig; die Sicherheit meiner Gränzen und das wohl erwogene Interesse beyder Länder erheischen dringend dieselben.

Schweden verlor durch sein Bündniß mit England, nach einem unglücklichen Kriege, die schönste und wichtigste seiner Provinzen. Glücklich wäre diese Nation, hätte der weise Fürst, welcher sie gegenwärtig regiert, einige Jahre früher den Thron besteigen können. Dieses Beyspiel beweist den Königen von Neuem, daß ein Bündniß mit England der sicherste Vorbote ihres Sturzes ist.

Mein Alliirter und Freund, der Kaiser von Rußland, vereinigte Finnland, die Moldau, Wallachey und einen Distrikt von Gallicien mit seinem ungeheuern Reiche. Ich bin auf nichts eifersüchtig, was diesem Reiche Gutes widerfahren kann. Meine Gesinnungen für dessen erhabenen Souverän sind übereinstimmend mit meiner Politik.

Sobald ich mich jenseits der Pyrenäen zeigen werde, wird der erschrockene Leopard den Ocean suchen, um Schande, Niederlage und Tod zu vermeiden. Der Triumph meiner Waffen wird der Triumph des Genius des Guten über den des Bösen, der Mäßigung, Ordnung, Moral, über den bürgerlichen Krieg, die Anarchie und schädliche Leidenschaften seyn. Meine Freundschaft und Protektion werden, wie ich hoffe, den Völkern Spaniens Ruhe und Glück wieder geben.

Meine Herren Deputirten der Departements beym gesetzgebenden Corps! Ich habe meinem Minister des Innern beauftragt, euch die Geschichte der Gesetzgebung, Administration und der Finanzen vom verflossenen Jahre kennen zu lehren; ihr werdet daraus ersehen, daß alle Gedanken, welche ich für die Verbesserung meiner Völker faßte, sich mit der größten

Thätigkeit einander folgten; daß in Paris wie in den entferntesten Theilen meines Reichs der Krieg gar keine Verzögerung in den Arbeiten bewirkte. Die Mitglieder meines Staatsraths werden euch verschiedene Entwürfe von Gesetzen, namentlich das Gesetz über die Finanzen vorlegen; ihr werdet daraus deren glücklichen Zustand ersehen. Ich fodere von meinen Völkern gar kein neues Opfer, ob die Verhältnisse gleich mich zwangen, meinen Militäretat zu verdoppeln.

Nach geendigter Sitzung kehrte der Kaiser in dem nämlichen Zuge wieder nach den Tuilerien zurück. — Die Freude des Volks an diesem Tage war unbeschreiblich.

Gestern wurde in jeder der 12 Mairien von Paris die Heyrath eines Vaterlandsvertheidigers mit einem jungen Mädchen, für deren Sitten die Maires sich verbürgt hatten, gefeyert. Die Stadt Paris steuerte sie aus.

Würtemberg.

Paris. Samstags den 2. Dezember statteten Seine Majestät der König von Würtemberg bey der Kaiserin Majestät, welche inzwischen von Malmaison zurückgekommen war, ferner bey Madame, Mutter des Kaisers, bey der Königin von Spanien und von Holland Maj. Maj., bey der Prinzessin Borghese kaiserl. Hoheit, und der Könige von Neapel und von Sachsen Majestäten Besuche ab, und erhielten die Visite von Ihren Majestäten, den Königen von Neapel, Sachsen und Westphalen. Se. Maj. der König von Holland statteten ebenfalls bey Sr. Majestät die Visite ab.

Sonntags, den 3. Dez., am Jahrestage der Krönung Seiner kaiserlichen Majestät, fuhren Se. königl. Majestät Vormittags 10 Uhr in einem kaiserlichen Gallawagen mit Eskorte von der kaiserl. Garde und Ihrem gewöhnlichen Cortege nach der Kirche Nôtre Dame, und wohnten daselbst auf der Tribune der Kaiserin Majestät, rechts des kaiserl. Throns, dem abgehaltenen feyerlichen Te Deum und der, von dem Bischofe von Troyes gehaltenen, Rede bey.

Nach diesem verfügten Sich Seine königliche Majestät nach dem Palais des Corps legislatif, wo die seit der letzten Sitzung neu aufgenommenen Mitglieder vor dem Throne des Kaisers Majestät den Eid der Konstitution schwuren, und des Kaisers Majestät eine Rede hielten. Von da fuhren Se. königliche Majestät nach dem Pallast der Tuilerien zum Diner, und speisten mit dem Kaiserlichen Hause und den hier anwesenden Königen und Königinnen.

Seine königliche Majestät befinden Sich fortdauernd in dem besten Wohlseyn. (Schwäb. M.)

Rußland.

Petersburg, den 15. Nov. Unsere tapfern Krieger haben wiederum bey Silistria einen glänzenden Sieg über die Türken davon getragen. Sechs und vierzig Fahnen sind die Trophäen derselben, die am vorigen Sonntage bey der großen Parade im Triumphe von drey Eskadronen der Garde zu Pferde, erstlich in die marmorne Isaakskirche, und nach daselbst verrichtem Kirchengebete in die Vestungskirche getragen, und daselbst niedergelegt wurden. (H. Z.

Vermischte Nachrichten.

Die vormalige Nürnberger Oberpostamtszeitung erscheint künftiges Jahr unter dem Titel: Nürnberger Journal, in dem Format der Ulmer allgemeinen Zeitung mit Weglassung der Anekdoten und Charaden, die Woche sechsmal, nämlich alle Tage, die Sonntage ausgenommen.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 9 Uhr verschied, nach einem kurzen Kranken-Lager an den Folgen einer Brust-Entzündung, der Freyherr Wilhelm von Hompesch, königl. geheimer Staats- und Konferenz-Minister, des heiligen Huberts-Ordens Ritter, Großkreuz des Zivilverdienst-Ordens der baierischen Krone, des königlich-holländischen Unions-Ordens und des königlich-würtembergischen Adler-Ordens.

In dem schönen männlichen Alter von 46 Jahren entriß ihn der Tod dem erhabenen Wirkungs-Kreise, den ihm das Vertrauen seines Königs vor wenigen Jahren angewiesen hatte, und worin er sich durch reinen Patriotismus, durch rastlose Thätigkeit bis zum letzten Augenblicke auszeichnete.

Den treuen Diener seines Königs, den Freund des Vaterlandes, den Menschen, den Christen, wird das Andenken der Edeln segnen.

Dem Unterzeichneten, welchem er stets seine innigste Freundschaft schenkte, ward das traurige Loos dieser öffentlichen Bekanntmachung, die er tief gebeugt hiermit vollziehet.

München den 9. Dez. 1809.

Freyherr von Asbeck,
königlich-wirklicher geheimer Rath, Kommandeur des Zivilverdienst-Ordens der baierischen Krone, und Vorstand der Ministerial-Finanz-Sektion in Steuer- und Domänen-Sachen.

Versteigerung.

(3. c) Von Seiten des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiermit das Anwesen des dermaligen bürgerlichen Fliegengarten-Wirths, Quirin Barthuber, vor dem Sendlinger-Thor, A/W. Nro. 215. salva ratificatione creditorum, wiederholt auf Dienstag den 19ten Dezember Vormittags von 9 — 12 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden mit dem Anhange feilgeboten, daß auf dieses Anwesen, vermög allerhöchsten Rescripts de dato 12ten Oktober abhin, dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wann derselbe seine personelle Qualifikation hiezu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum den 27ten November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

In Gemäßheit allergnädigster Resolution des königl. Appellations-Gerichts der Isar- und Salzachkreise wird das Grasmühlerische Anwesen des Mathias Ertl zu Steingrub der Hofmark Eurasburg wegen darauf haftenden und das Vermögen weit übersteigenden Schulden plus Licitando öffentlich verkauft.

Die Mühle, so wie der hierbey vorhandene 1/6tl Hof, welche zum königl. Rentamte Wolfratshausen grundbar sind, bestehen in folgenden

a) in dem halb gemauerten Wohnhaus mit Stadl und Stallung
b) mit der separirt stehenden neu gebauten und ganz gemauerten Mühle mit 2 Gängen;
c) in einem Getreidkasten und Wagenschupfen, dann Backhaus;
d) in 8 Tagwerk zweymädigen Wiesgründen oder Aengern;
e) in 13 Tagwerk baubaren oder Ackergründen, und
f) in 18 Tagwerk Holzgründen, dann
g) in einigen Baumanns-Fahrnissen.

Die auf dieser Mühle haftende landesherrlich- und grundherrliche Abgaben betragen:

	fl.	kr.	hl.
An Steuersimplum	1	28	3
— Fourage-Anlage	1	12	—
— Vorspanns-Anlage	—	12	—
— Mühl-Anlage	2	—	—
— Stift	6	14	1
— Küchendienst	1	49	—
Zusammen	12	55	4

Zur Versteigerung des besagt sämmtlichen Grasmühlerischen Anwesens wird Samstag der 29ste Dezember heurigen Jahrs ausgesetzt.

Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage bey dießseitigem Landgericht früher Gerichtszeit einzufinden, inzwischen können sie das Ertlische Mühl-Anwesen selbst besichtigen.

Welches anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Sign. den 6. Dez. 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen im Isar-Kreise.

Lic. A. J. Bayrhamer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. b) Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 26. September abhin, ist dem Markte Neumarkt an der Rott des unterzeichneten Landgerichtes, allergnädigst bewilliget worden, an den dort bereits bestehenden 5 Jahrmärkten als zu Mitterfasten am Sonntage nach Georgi, am Dreyeinigkeits-Sonntage, am Sonntage nach Matthäus, und am Sonntage vor Katharina, auch jedesmal Viehmärkte in der Art zu halten, daß am wahren Markttage auch Pferd- und Tags darauf Horn- und Klauen-Viehmarkt gehalten werden. Welches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum den 1ten December 1809.

Vom königl. baier. Landgerichte Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

(2. b) Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde etwas an Se. Durchlaucht: den Herrn Herzog von Campochiaro, königl. Neapolitanischen ausserordentlichen Gesandten, und bevollmächtigten Minister am kaiserl. königl. französischen Hofe zu fodern haben konnten, sind eingeladen, sich von heute an gerechnet bis auf den 14ten dieses um so eher in der Behausung gedachten Herrn Herzogs im Hiltlschen Hause in der Prannersgasse Nro. 224. über 3 Stiegen zu melden, da nach Verfluß dieses Termins niemand mehr gehört werden würde.

München den 9ten Dezember 1809.

Anerbieten.

Eine noch junge Offiziers-Wittwe, deren Geburt aus einem guten Hause ist, und sich mit den beßten Anempfehlungen ihres moralischen Karakters auszuweisen vermag, wünscht hier oder auf dem Land in ein gutes, ihrem Karakter angemessenes Herrschaftshaus, oder zu einem Gutsbesitzer als Haushälterin oder Gesellschaftsfrau aufgenommen zu werden. Und da selbe eigenes Vermögen besitzt, so wünscht sie sich nur zu ihrer Zerstreuung oder angemessenen Beschäftigung um Kost und Quartier in ein gutes Haus zu empfehlen. D. Ü.

Den 17. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a) Wegen eingetretenen Hindernissen kann die auf Mittwoch den 13ten dieses angekündigte musikalische Unterhaltung nicht gegeben werden; die Vorsteher machen aber den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt, daß diese musikalische Unterhaltung über 8 Tage, nämlich Mittwoch den 20ten dieses sicher statt haben werde.

München den 12ten Dezember 1809.

Es wünscht Jemand eine Gelegenheit, in Gesellschaft nach Braunau, Wels, Linz, oder bis Wien zu reisen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Bekanntmachung.

Die Oeffnung der physikalischen und naturhistorischen Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften wird von jezt an bis zum Monat April wöchentlich jeden Donnerstag der Kälte wegen nur Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Statt haben.

München den 13ten Dezember 1809.

Generalsekretariat der königl. Akademie der Wissenschaften.

Fremden-Anzeige.

Den 11ten Dez. Hr. Reingruber, Landrichter von Pfaffenhofen. Hr. Reis, Negotiant. Hr. von Alberting von Neuwied. Hr. Höchtlen, quiescirender Kanzellist. Hr. Reinhart, Chirurg von Dünkelsbühl. Hr. Beck, österreich. Cadet von C. H. C. Uhlanen, im Kreuz. Hr. Hecker und Becker, Kaufleute von Salzburg. Hr. Meyr und Schiller, dito, im Adler. Hr. Gleichauf, Weingastgeber von Neuötting. Hr. Ottmeyr, Chirurg von Thann, in der Sonne.

(Nebst einer Beylage, den erweiterten Plan und den heurigen dreyvierteljährigen Inhalt des Intelligenzblattes von Salzburg enthaltend.)

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 290 — 13. Dezember 1809.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das halbjährige Abonnement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr zu abonniren, erinnert, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis den 16ten dieses Monats anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir zu melden. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue Oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herren Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Auch stelle man die Bitte an sämmtliche resp. HH. Abonnenten, um keine Unordnung oder kein Hinderniß im Geschäftsgang zu bewirken, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

Peter Philipp Wolf sel. Erben.

Frankreich.

Antwerpen, den 1. Dez. Man hat hier die bestätigte Nachricht, daß die Engländer die schleunigsten Anstalten treffen; Walchern und Vliessingen zu räumen. Ein Theil der Truppen und der Artillerie sind schon eingeschifft, und das Fort Rammekens, eine Stunde östlich von Vliessingen, ist auch bereits gesprengt worden. (A. Z.)

Paris, 4. Dez. Heute Morgen ist die Königin v. Neapel hier angelangt. Mittags war große Parade auf dem Platze der Tuilerien. — Das Fest, welches die Stadt Paris dem Kaiser gab, war prächtig; die k. und k. Majestäten wohnten demselben bey. —

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben des Herzogs v. Dalmatien an den Kriegsminister, dat. Barreis den 19. Nov. 1809. „Die Truppen des Kaisers haben heute einen ausgezeichneten Sieg davon getragen. Die Schlacht fiel bey Occana vor, wo die spanischen Insurgenten 55,000 Mann (hierunter 7000 Mann Kavallerie und eine zahlreiche Artillerie) zusammen gezogen hatten. Das 4te Armeekorps, vereinigt mit dem 5ten unter den Befehlen des Herzogs von Treviso, die Dragonerdivision des General Milhaud, die Division der leichten Kavallerie des 5ten Corps commandirt vom General Beauregard, und die Brigade leichter Kavallerie des Generals Paris, so wie die Garde des Königs und 2 Bataillons spanischer Truppen brachen diesen Morgen von Aranjuez auf, um der feindlichen Armee entgegenzugehen, welche, nach allen Erkundigungen, bey Occana stehen sollte. Um 9 Uhr erblickte die Avantgarde auch wirklich diese Armee; um 11 Uhr fing der Kampf an, und um 2 Uhr war die Schlacht gewonnen. Die Spanier leisteten guten Widerstand; ihre überlegene Anzahl gab ihnen Muth; sie wurden aber so tapfer von allen Truppen angegriffen, daß ihnen ihre Position ohne den geringsten Verschub genommen wurde."

„Durch die Angriffe der Kavallerie und Infanterie wurden sie in eine schreckliche Flucht geschlagen. Alle Artillerie und Bagage blieben in unserer Gewalt. Schon zählt man mehr

als 50 Kanonen; 15 Fahnen und viele Gefangene, worunter 3 Generäle, 6 Obersten und 700 andere Offiziere, sind in der Gewalt der kais. Truppen. Der Boden ist mit Leichnamen, mit mehr als 40,000 Gewehren und Trümmern von Militärwagen und Effekten übersäet; jeden Augenblick bringt man Gefangene ein. Der Rest flieht ohne Waffen, ohne recht zu wissen, was aus ihm werden wird. Haben die Engländer noch eine spanische Armee zu opfern, so mögen sie dieselben hergeben; die ganze kais. Armee in Spanien ist disponible. Diesen Morgen hatte der König das Commando der ganzen Kavallerie dem General Sebastiani übergeben. Die schönen Angriffe, welche er machte, rechtfertigten diese Wahl: er manövrirte mit Präcision und Kühnheit. Auch General Milhaud zeichnete sich sehr aus. Alle Chefs der Kavallerie verdienen, genannt zu werden. Die Chevauxlegers der kais. Garde zeigten eine große Unerschrockenheit."

„Der Herzog von Treviso kommandirte die Infanterie des 4. und 5. Corps. Unmöglich kann man eine größere Unerschrockenheit zeigen. General Girard, welcher die erste Division des 5. Corps kommandirte, führte mit seiner Infanterie einen Angrif aus, welcher den Feind zwang, sich zu erschüttern, und uns die Stellung zu überlassen. General Leval ward an der Spitze seiner Division blessirt. Sein Betragen verdient Lob. Der Herzog von Treviso erhielt eine Contusion am Arm; diese hinderte ihn aber nicht, mit dem Commandiren fortzufahren. General Dessoles kommandirte die 2te Division des 5. Corps, welche die 2te Linie bildete; er manövrirte vollkommen, und hatte Gelegenheit, einen Theil derselben auf der rechten Seite des Dorfes Ocana in's Gefecht zu verwickeln. General Sénarmont kommandirte die ganze Artillerie der Armee. Seine Dispositionen waren beständig die besten, welche man annehmen konnte. Auch leistete die Artillerie an diesem Tage die wichtigsten Dienste. Unser Verlust ist, in Erwägung der Wichtigkeit des Resultates und der Hitze des Gefechtes, gering. Ich glaube nicht, daß er sich, Alles inbegriffen, auf 400 Mann beläuft. Da ich die Berichte der Armeekorps noch nicht erhielt, so vermag ich Ew. Excellenz noch keine umständlichere Rechenschaft abzulegen; so bald ich sie aber erhalte, werde ich eilen, den Generalrapport von der Bataille und den statt gehabten Dispositionen zu verfertigen."

„Zugleich werde ich die Offiziere vom Generalstabe und die Truppen angeben, welche sich vorzüglich auszeichneten, und an diesem Tage die Huld des Kaisers erwarben. Bis dahin muß ich nur sagen, daß alle Generäle und Offiziere vom Generalstabe nach der Ehre strebten, sich an diesem denkwürdigen Tage nützlich und bemerkbar zu machen. Der Herzog von Belluno hatte Ordre gehabt, diesen Morgen zwischen Villamaurique und Fuante-Duenas den Tago zu passiren. Er sollte den Feind in der Stellung, die er gestern Morgen zu Santa Cruz hatte, angreifen, und ihn dann auf jeder Richtung, die er auf seinem Rückzuge nehmen würde, verfolgen."

„Diesen Morgen ward ihm geschrieben, der Feind scheine zu Ocana konzentrirt zu seyn, und er hatte Ordre, seine Kolonne sogleich dahin zu dirigiren, wenn sie debouchirt haben würde. Da die Distanz, welche er zu durchgehen hatte, ein sehr starker Marsch ist, so konnte er nicht so früh anlangen, um Theil an der Affaire zu nehmen. Selbst der König erhielt an dem Tage keine Nachrichten von ihm; so weiß auch Se. Maj. nicht, was der Herzog von Belluno gethan hat. — hat. — Zu einem nächsten Rapport werde ich die Ehre haben, Euer Exz. davon Bericht abstatten." u. s. w.

Der Fürst von Hohenzollern Sigmaringen ist zu Paris angelangt, so wie auch der Nassauische Staatsminister Baron von Gagern. — Beym Staatsrath wird jetzt ein Entwurf des wichtigen Gesetzes über die Organisation des Buchhandels discutirt. Man verkündigt die Ankunft des Königs von Spanien als sehr nahe.

Das Journal de l'Emp. giebt über die Unterwerfung des südlichen Tyrols, worüber seiner Zeit schon die umständlichen Berichte in diesen Blättern mitgetheilt worden, folgendes Detail:

Trient vom 9. Nov. Der Oberst Kommandant der Truppen in dem Arrondissement von Trient und dem italienischen Tirol beeifert sich, nachstehendes Schreiben des Divisionsgenerals Vial bekannt zu machen: Aus dem Hauptquartier Neumark den 6. Nov. 1809. 3 Uhr Morgens. An Herrn Oberst Gavotti, Commandant der Truppen im Arrondissement von Trient und dem italien. Tirol. „Sie werden mein Herr Oberster mit Vergnügen erfahren, daß wir Herren von Bolzano oder Botzen sind. Der General Peyri, welchem ich Befehl gegeben hatte, von der obern Piave aufzubrechen, um nach Colmann zwischen Botzen und Brixen über Santa Martha und St. Ulrich zu gehen, führte dieses Manövre vollkommen aus, und kam den 4. zu Botzen an.

Leider hatte er die Masse von Insurgenten, welche ich den 3. und 4. aus den Positionen von Bedol, Seganzano und von der Linie des Lavis vertrieben, auf dem Halse. Es gelang ihm, mir ein Schreiben zu senden, worin er meldete, seine Patronen wären verschossen, und die Insurgenten drohten, in großer Anzahl ihn mit Sturm in der Nacht aufzuheben.

Ich erhielt diesen Brief zu Salurn. Die Colonnen, welche ich durch die Gebürge dirigirt hatte, um die Positionen von St. Michel, Salurn und Neumark zugleich zu umgehen, hatten ihre Bewegung bewerkstelligt. Ich ließ auf der Stelle den General Digonet an der Spitze der Kavallerie aufbrechen, um Bolzano zu Hülfe zu kommen, ich ließ ihm einen Wagen mit Kavalleriepatronen folgen, und die am wenigsten ermüdeten Truppen marschiren. General Digonet kam zur rechten Zeit an. Die Insurgenten hatten ihren Angriff bereits begonnen. Jedermann bekam neuen Muth, und sie wurden zurückgeschlagen. Andere Corps müssen in der Nacht zu Bolzano anlangen, und ich werde mit dem Rest der Truppen und Ar-

tillerie heute zu guter Zeit da seyn. Menschen und Pferde, Alles hatte sich gestern Abend von den Fatiguen erholt. Die Kolonnen des Majors Bougault passirten durch scheußliche Wege, als sie die Position von Bedol tournirten. 8 bis 10 Menschen stürzten in die Felsenschlünde, blieben todt, oder zerschmetterten sich Glieder. Die Bestürzung ist allgemein im Lande; allenthalben unterwirft man sich, und liefert die Waffen aus.

Oesterreich.

Wien, 23. Nov. Hr. Widemann, welcher die hiesige Zeitung während dem Aufenthalt der Franzosen redigirte, reiste am 20. nach Frankreich ab. Die Lebensmittel sind in der ganzen österreichischen Monarchie ausnehmend theuer; selbst zu Ofen ist dieses der Fall. Nur in Siebenbürgen stehen sie zu erträglichen Preisen. Wir hoffen nicht, daß die Rückkehr des Hofes diese Preise mindern werde; vor 3 1/2 Jahren sahen wir wenigstens gerade das Gegentheil. (J. d. l'E.)

Wien, den 6. Dez. Was zu erwarten war, ist eingetroffen. Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 400 notirt. (A. Z.)

Baiern.

Augsburg, 9. Dez. Aus dem Tyrol, wo gegenwärtig sehr tiefer Schnee liegt, sind vorgestern Kranke und Blessirte hier angekommen und in die Militärspitälern aufgenommen worden. — Die Briefpost von Innsbruck ist wieder auf dem geraden Wege über Reuti und Füssen in Augsburg angekommen; allein die Briefe von Botzen, Brixen und der umliegenden Gegend sind ausgeblieben. — Der Transport der französischen Soldaten, welche in den letzten, vorzugsweise mörderischen Schlachten durch ihre Wunden zum fernern Kriegsdienst unbrauchbar geworden sind, dauert noch taglich fort; diejenigen, welche bey dieser Jahreszeit den Marsch nach Straßburg auf Wagen nicht fortsetzen können, werden in den hiesigen Militärspitälern untergebracht. — Mit den Verschanzungsarbeiten bey Lindau wird noch immer fortgefahren. — Aus Mangel an Fourage wird die Kavallerie größtentheils aus dem Tyrol herausgezogen. (N. Z.)

Preußen.

An dem neuen Papiergeld wird thätig gearbeitet; mit der Anwesenheit des Königs in Berlin soll es in Circulation kommen. So wie bey dem schnellen Fallen der Tresorscheine zur Zeit des Ausbruchs des letzten Krieges einige Berliner Handelshäuser verunglückten, so hat das vor Kurzem eingetretene plötzliche Steigen derselben wieder ein Paar Fallissement veranlaßt; ein jüdischer Kaufmann, welcher früher Tresorscheine unter der Bedingung gekauft hatte, daß sie mit Anfang Novembers geliefert würden, ist entwichen, und hat sich, als er keine Rettung sah, entleibt; ein zweyter hat sich vergiftet. (B. Z.)

Der mit 30,000 Thalern Salzgeldern entwichene Sekretär Wredow war vor 16 Jahren bey des Justizministers von Dörnberg Bureau angestellt; hier schlug er nahmhafte Geldsummen unter, erbrach endlich das Schreibepult des Ministers, und stahl 600 Thaler. Unmittelbar aus dem Gefängnisse trat er bey dem Salzkassenwesen in Dienste, wo er so lange blieb, bis er mit einem Betrage von 60,000 Thalern davon ging. Die Hälfte der ihm anvertrauten Summe lieferte er ab, sandte mit den Quittungen seinen Begleiter, den Hausknecht aus dem Seehandlungskomtoir zurück, und zeigte selbst seine Entweichung an, wobey er bat, man möge die Gelder niederschlagen. Er hatte sich durch falsche Spekulationen in Staatspapieren und Holzhandel in Verlegenheiten gestürzt, woraus er sich durch seine Flucht riß. Man hat noch keine Nachrichten von ihm. (B. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 7. Dez. Auf den 12. d. werden Se. Maj. der König von Sachsen, auf der Rückreise nach Dresden, in hiesiger Stadt erwartet. Man glaubt, Se. Maj. werden hier übernachten. Ihre Abreise von Paris war auf den 7. d. festgesetzt. Sie wollten den Weg über Straßburg nehmen. (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Chineserinnen, die das 40ste Jahr im jungfräulichen Stand erreichen, genießen das Vorrecht, ihre Wohnungen durch besondere Inschriften auszeichnen zu dürfen. Wohl nur wenige werden, zumal bey dem warmen Klima und der frühen Geschlechtsreife in dem größern Theil Chinas dieses Aushängeschild anzunehmen sich gedrungen finden. Den Grund dieses sonderbaren Privilegiums giebt de Guignes freylich nicht an, er ließe sich aber in der Uebervölkerung mancher Provinzen, und in der grausamen Verwahrlosung so vieler Neugebornen in China allenfalls errathen.

London, den 16. Nov. Die Ministeriellen Blätter wollen in dem Theaterunfug zu Coventgarden ein politisches Complot entdeckt haben. (G. de Fr.)

Die Stadt Warschau hat durch die Vereinigung mit Neugallizien sehr gewonnen, weil sie sich jetzt so weit von den österr. Staaten entfernt befindet. (P.)

Das neueste Stück des Hamburger politischen Journals enthält unter Andern Folgendes: Der am 14. Oktober zu Wien abgeschlossene Friede wurde bey den zögernden Unterhandlungen dem Vernehmen nach auch besonders dadurch beschleunigt, daß am 22. September auf dem Schlosse Totis bey dem Kaiser Franz Depeschen eintrafen, worin der russische Kaiser erklärte, daß, wofern Oesterreich sich weiter weigere, Frieden zu schliessen, er mit seiner ganzen Macht gegen dasselbe agiren würde.

Bekanntmachung.

(3. c) Das königl. Stadtgericht München hat unterm 4ten vorigen Monats die allenfallsigen Besitzer einer der von der königl. Advokaten Schlemer rückgelassenen Wittwe Josepha gebohrnen Freyin von Bossi zu Verlust gegangenen, von Max

Grafen von Seinsheim sub dato 8ten August 1803 ausgestellten, und gesiegelten, dann von diesem, und dessen Sekretär Wenning unterzeichnete Urkunde, vermög welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf von Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für sie, und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm deßfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, und seinen Willen zum Besten der ersagten Schiemer in Vollzug zu setzen hätte, öffentlich aufgefodert, die bezeichnete Urkunde in Zeit 30 Tagen peremtorie et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre ihnen etwa hierauf zustehende Rechte gesetzlich darzuthun. Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besitzer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit fragliche Urkunde amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Actum den 27. November 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Seltmair.

An die Mitglieder des Museums.

(2. b) Wegen eingetretenen Hindernissen kann die auf Mittwoch den 13ten dieses angekündigte musikalische Unterhaltung nicht gegeben werden; die Vorsteher machen aber den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt, daß diese musikalische Unterhaltung über 8 Tage, nämlich Mittwoch den 20ten dieses sicher statt haben werde.

München den 12ten Dezember 1809.

Bekanntmachung.

(3. b) Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 26. September abhin, ist dem Markte Neumarkt an der Rott des unterzeichneten Landgerichtes, allergnädigst bewilliget worden, an den dort bereits bestehenden 5 Jahrmärkten als zu Mitterfasten am Sonntage nach Georgi, am Dreyeinigkeits-Sonntage, am Sonntage nach Matthäus, und am Sonntage vor Katharina, auch jedesmal Viehmärkte in der Art zu halten, daß am wahren Markttage auch Pferd- und Tags darauf Horn- und Klauen-Viehmarkt gehalten werden. Welches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum den 1ten December 1809.

Vom königl. baier. Landgerichte Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Dez. Hr. Jänke, Gastgeber von Ulm. Hr. le Comte Paris, Oberst im Dienst des Herzogs von Warschau, im Hahn. Hr. Aloys von Meyr. Hr. Casimir Schuhmacher. Hr. Anton Carnello. Hr. G. Tschurschen, haler. Hr. Paul Stettner, Deputirte von Innsbruck, im Hirsch. Hr. van der Höven, Partikulier von Mastricht, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 291 — 14. Dezember 1809.

Spanien.

Madrid, 20. Nov. Die gestrige Bataille von Occana, war eine der entscheidendsten, welche die k. k. Truppen geliefert haben. Die einflußreichsten Mitglieder der Seviller Junta befanden sich bey der Arriere-Garde der Insurgentenarmee, und laut verkündigten sie, sie würden ihre Sitzungen bald zu Madrid halten, waren aber die ersten, welche Hals über Kopf Reisaus nahmen. Es scheint, daß dieser der letzte Versuch ist, welchen obige Junta wagen wollte. An allen Mauern von Madrid ward folgender Tagesbefehl angeschlagen:

Gestern gewann der König zu Occana eine denkwürdige und entscheidende Bataille. Zwey Stunden reichten zur Vernichtung jener Insurgentenarmee hin, die in wenigen Tagen ihren Einzug in Madrid halten wollte. Sie ist gänzlich vernichtet oder zerstreut. 4000 Mann blieben todt auf dem Platz, 20,000 Gefangene, (darunter 800 Offiziere) 30—40,000 Gewehre; 20 Fahnen, 30 Kanonen und eine unermeßliche Menge Bagage sind die Früchte dieses glänzenden Sieges.

Der General-Gouverneur A. Belliard.

(J. d. l'E.)

Frankreich.

Bayonne, 30. Nov. Der Durchzug der Truppen der ersten Division von der Reservearmee wird in 3 Tagen aufhören. Diese Truppen sind nach Vittoria bestimmt, wo das Hauptquartier aufgeschlagen wird. Ihr Commandant en Chef Loison ist gestern hier angelangt. Man sagt, er sey zum Generalgouverneur der Provinzen Guipuscoa, Biscaja u. Alava ernannt. Heute oder morgen früh reist der Herzog von Elchingen nach Spanien ab. — General Bonnet ist wieder in St. Ander eingerückt, nachdem er die von Marquesillo befehligten Insurgenten geschlagen hatte. An 2000 Feinde wurden zu St. Vincenta de la Balag uerra getödtet oder kamen im Wasser um. Der Rest floh in der größten Unordnung.

(J. d. l'Emp.)

Nancy, 3. Dec. Man meldet, daß Se. Maj. der König von Baiern hier nächstens durchpassiren werde.

(J. d. l'E.)

Paris, 5. Dez. Heute Morgen ging der Kaiser auf die Jagd. Der Reichserzkanzler stattete den Königen von Würtemberg, Holland und Neapel heute einen Besuch ab. — Montags gegen 4 Uhr Abends wurden die Lotterien zur Vertheilung von Lebensmitteln an das Volk gezogen; nachher gaben die Fontainen Wein. Die verschiedenen Feuerwerke glückten aufs Beste. Von 7 bis 8 Uhr verjagte zwar ein Platzregen einen grossen Theil der freudetrunkenen Volksmenge, aber nachher tanzte die Jugend doch trotz des schmutzigen Pflasters. Um 10 Uhr Abends sprang der Wein noch aus den Fontainen des Place des Innocens. Das Fest ging mit vieler Ordnung und Ruhe vorüber, ausgenommen, daß einige zu durstige und begierige Personen ihre Holzschuhe zerbrachen, oder ihre Schuhe, Hüte und vielleicht etwas Anderes noch verloren.

(J. de P.)

Paris, 5. Dec. Der österreichische Legationssekretär Baron Dalber und General Andreossy sind hier angelangt.

(J. d. l'E.)

Der Moniteur enthält heute folgenden Artikel, woraus wir das Meiste mittheilen.

Das Fest, welches die Stadt Paris zur Feyer des Jahrstages der Krönung des Kaisers, des Friedensschlusses mit Oesterreich und der Rückkehr des Kaisers in seine Residenz gab, erinnerte durch seine Pracht an jenen schönen Tag, welcher vor fünf Jahren die erhabene Allianz des Monarchen und einer

großen Sektion seines Volkes bezeichnete, in welcher Allianz sich die aus Bewunderung, aus tiefer Zuneigung fließenden Gefühle, und die, worauf eine unwandelbare Treue beruht, vermischten.

3600 Personen waren dazu eingeladen, welche Anzahl durch die Begleitung des Kaisers sich noch über 4000 erhob. Um Unordnung zu vermeiden, wurden die Eingeladenen bey ihrer Ankunft in den Thron-, Concert- oder Ballsaal geführt, wo sie die Ankunft des Kaisers respektive erwarteten. Gegen fünf Uhr war die Gesellschaft in allen Sälen vollständig versammelt. Die Könige von Würtemberg, Sachsen, Holland, Westphalen und Neapel, die Königinnen von Spanien, Holland, Westphalen und Neapel, begleitet von den Personen ihres Hofes, wurden durch die im Thronsaal versammelten Fürsten Groß-Dignitäre empfangen. Um 5 1/2 Uhr verkündigte das Jubelgeschrey Vive l'Empereur! vive l'Impératrice, die Ankunft des erhabenen Herrscherpaars. Ihro Maj. traten in den oben erwähnten Saal; einige Augenblicke nachher setzte sich der Kaiser auf den für Ihn bereiteten Thron. Der Seinepräfekt Frochet hielt eine Anrede an ihn, (wir theilen dieses Meisterstück morgen mit) die mit lebhafter Theilnahme angehört ward, und worauf: Vive l'Empereur wiederholt erscholl. Der Kaiser beantwortete sie folgendermaßen:

„Es ist mir ein wahres Fest, in dem Hause meiner guten Stadt zu speisen, und ihm dadurch einen glänzenden Beweis meiner Liebe zu geben. Ihre Einwohner müssen mich lieben, und ich glaube an die Aufrichtigkeit alles Dessen, was sie mir sagen, weil ihre Güter, ihr Interesse und Glück in meinem Herzen sind. Gegenwärtig oder entfernt, denke ich oft an meine gute Stadt, um ihr Alles zu geben, was ihr fehlt, und sie so meiner und meines großen Volkes würdig zu erhalten." —

Bey diesen Worten verdoppelten sich die Freudenrufe, und während denselben ging der Kaiser in ein Apartement, wo ihm die Staatsräthe, Departements- und Polizeypräfekten, die Generalsekretäre der beyden Präfekturen, Unterpräfekten, der Präfekturrath, Direktor der Contributionen, der Generaleinnehmer des Departements, der Arzt des Departements und der Gefängnisse, der Generalbauinspektor des Seinedepartements und der Stadt Paris, die Maire, Adjuncten und Glieder des Municipalraths, das Administrationsconseil und die Commission des Hospices et Secours, der Direktor des Leihhauses und die Handelskammer vorgestellt wurden.

Nachdem er sich lange und über den größten Theil ihrer Attributionen aufs genaueste mit ihnen unterhalten hatte, bezeigte er ihnen seine Zufriedenheit, und meldete ihnen, daß die Maires von Paris, der Unterpräfekt von St. Denis und der Direktor des Leihhauses zu Mitgliedern der Ehrenlegion erhoben seyen.

Darauf ging der Kaiser wieder in den Thronsaal, und begab sich, begleitet von der Kaiserin, den Königen und Königinnen, welche daselbst Platz genommen, in den Banquetsaal: die eingeladenen Personen durften um dieses Banquet herum gehen; ein Banquet einzig und ohne Beyspiel in der Geschichte Europas, durch die Vereinigung des größten Theils seiner Fürsten bey dem Protektor ihres mächtigen Bundes. Nach der Tafel gingen J. Majestäten in den Saal, wo ein herrliches Concert gegeben wurde. Nun ward der Ball in Gegenwart Ihrer Majestäten eröffnet. Bald darauf durchging der Kaiser die verschiedenen Tanzsäle, und unterhielt sich ausnehmend gütig mit den Damen. Gegen 11 Uhr verliessen Ihre k. k. Maj. das Fest, mit deutlichen Mienen der Zufriedenheit. Gegen Mitternacht ward soupirt; mehr als 3000 Personen nahmen daran Theil. Nachdem fing der Tanz wieder an, und dauerte bis Tagesanbruch.

Westphalen.

Cassel, 7. Dez. Diejenigen von der Schillschen Rotte, welche nicht hingerichtet waren, sind, 360 an der Zahl, auf die Galeeren nach Toulon abgeführt worden. Dies ist die gerechte Strafe für Menschen, welche, allem Völkerrechte zum Trotze, sich vereinigen, um den Frieden der Länder, mit welchen ihre Souveraine nicht in Krieg verwickelt sind, zu stören, und auf diese Art sich doppelt strafbar machen, sowohl gegen den Staat, dessen Unterthanen sie sind, als gegen den, dessen Gebiet sie verletzen.

Dieses merkwürdige Beyspiel wird ohne Zweifel lehren, daß die Gewalt der Waffen nur unter der Autorität der Souverains, und vermöge des Kriegsrechts, welches nur ihnen zustehet, rechtmäßig ausgeübt werden kann.

So viel Achtung man dem vom Glücke nicht begünstigten Muthe, und solchen Gefangenen, welche von ihren Fürsten anerkannt werden, schuldig ist; so viel Verachtung und Strafe verdienen, ohne Rücksicht des Standes, alle die, welche nur den Eingebungen ihres ohnmächtigen Hasses, und am häufigsten ihrer Raubgier folgend, unter eigener Autorität sich bewaffnen, und von den gewöhnlichen Räubern, deren Gewerbe sie treiben, dadurch sich zu unterscheiden wähnen, daß sie eine Uniform tragen, und in größerer Anzahl vereinigt sind.

Der Feyer des obigen Beyspiels hat weiter nichts, als die Bestrafung des Anführers gefehlt. Schill ersparte sich diese Schande, indem er zu Stralsund, welches er in seiner Verzweiflung anzünden wollte, sich tödten ließ; aber mit Recht wird stets sein Andenken von der großen Anzahl der Menschen und Familien verwunscht werden, welche er in Schande, Kummer und Trauer gestürzt hat. (W. M.)

Preussen.

Berlin, den 2. Dez. Die Untersuchungen wider Festungskommandanten und andere Offiziere, die wegen ihres Betragens während des letzten Krieges angeklagt wurden, sind nunmehr zum Theil beendigt, und die Sentenzen gefällt. Der Oberst von Ingersleben soll füsilirt werden: er hat sich aber schon lange ausser Landes begeben. Der Generallieutenant von Wartensleben ist seiner Orden und Würden beraubt, mit Kon-

fiskation seines Vermögens und zu lebenslänglicher Festungsstrafe kondemnirt. Zu seinem Unterhalt sind ihm täglich 4 Groschen ausgesetzt. Der General Lecoq ist kassirt und zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilt. Der Oberst von Baumann von der Artillerie ist kassirt und kommt 10 Jahre auf die Festung. Eben so der Oberst Albert von dem Mineurkorps. Der Oberst von Caprici ist kassirt und kommt auf 3 Jahre auf die Festung. Viele andere Offiziere niedern Ranges sind ebenfalls zur Cassation und Festungsarbeit verurtheilt. Ueber manche, unter denen sich auch der Oberst Massenbach befindet, ist der Prozeß noch nicht entschieden. (B. L.)

Oesterreich.

Wien, den 6. Dez. Nunmehr ist auch den franz. Lieferanten, welche für die hiesigen Spitäler und Truppen mancherley Requisiten geliefert hatten, die Summe von 13 Millionen Gulden, und zwar kontraktmäßig in Bankozetteln bezahlt worden. Sie werden sämmtlich am 12. d. von hier abreisen, und da sie zuvor die erhaltenen Bankozettel in baares Geld umzusetzen suchen, so drückt auch dieser Umstand den Werth derselben herunter. — So lange Bankozettel aus den abgetretenen Provinzen nach der österr. Monarchie zurückströmen, ist es nicht zu erwarten, daß die Regierung etwas thun werde, um den Werth derselben steigen zu machen, weil dieses im gegenwärtigen Augenblick wider ihr Interesse wäre. Was weiter geschehen werde, steht zu erwarten. — Man hat bemerkt, daß ungefähr 50 Geldwagen, aus Ungarn kommend, durch Wien passirt sind. (A. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 10. Dez. Der Herr Generallieutenant von Wrede ist noch nicht von hier abgereiset. — Mehrere Wagen mit lebendigen Hirschen und Rehen, welche von Oesterreich nach Frankreich gebracht werden, sind gestern hier eingetroffen. — Seit einigen Tagen kommen wieder österr. Kriegsgefangene aus Straßburg hier an; viele derselben nahmen bey der zweyten Weichsellegion Dienst. — Eine Abtheilung der portugiesischen Truppen liegt noch immer auf den benachbarten Dörfern unserer Stadt. — Nebst der Gouvernementsestaffette geht noch täglich ein Armee-Kourier von St. Pölten nach Paris. (N. Z.)

Die zweyte polnische Weichsellegion, welche durch Se. Exz. den Herrn General Grafen Bronikowsky seit ein paar Monaten in hiesiger Stadt organisirt worden ist, erhielt gestern Befehl, nach dem Rhein aufzubrechen, und heute Früh ist das ganze Korps von hier abmarschirt. (A. Z.)

München, den 14. Dez. Gestern reiseten Ihro Majestät unsere Königin nach Paris ab; heute folgte Höchstderselben auch Se. Maj. der König.

Auszug eines Schreibens aus Passau, 3. Okt. Unter so vielen widrigen Ereignissen, welche uns während des Krieges betroffen haben, sehen wir doch ein Werk beendiget, das schon seit so vielen Jahren für uns dringendes Bedürfniß war, nämlich eine Brücke über die Ilz. Das königliche General-Kommissariat hat der ganzen Gegend, besonders aber dem ehemaligen Bißthum hiedurch eine unschätzbare Wohlthat bezeugt, und vielleicht seit langer Zeit erhielt ein Unternehmen dieser Art keinen so lauten und ungetheilten Beyfall, wie dieses.

Diese Brücke ist eine Art Hängwerk, und hat, um der nachtheiligen Wirkung des öfters unglaublich heftigen Eisgangs des Ilzflusses wegen, auf 150 Fuß in Lichten nur ein Joch. Sie wurde von dem königlich baierischen Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Ingenieur von Ranson, welcher sich bey Gelegenheit des gegenwärtigen Festungsbaues so manches Verdienst um uns gemacht hat, entworfen und ausgeführt, und ist so dauerhaft als einfach, wenn sie schon das Verdienst einer Sprengbrücke ohne Joch nicht hat, dessen Ausführung auch der Drang der Umstände nicht möglich gemacht hätte.

Helvetien.

Basel, 29. Nov. Gestern Morgens um 11 Uhr passirten durch hiesige Stadt, ohne sich aufzuhalten, 260 — 300 Mann französische Truppen von der schönsten Haltung, und 800 Mann Infanterie. Heute und noch mehrere Tage hindurch sollen diese Durchmärsche fortdauern, und man schätzt die Anzahl der noch Durchmarschierenden auf 30,000 Mann, die alle nach Spanien bestimmt seyn sollen. Man bewundert den vortrefflichen Zustand dieser Truppen, ungeachtet eines beschwerlichen Feldzuges. Ähnliche Kolonnen sollen täglich über Breysach und Straßburg zurückkehren.

Schafhausen, 1. Dez. So eben erhalten wir die Nachricht, daß Morgens wieder 1000 Mann franz. Truppen hier eintreffen werden. (Z. Z.)

Schafhausen, 4. Dez. Nach einer ab Seiten Sr. Exzellenz des H. Landammanns unserer Regierung gemachten Anzeige und kommunizirten Marschroute des Regiments Sr. königl. Hoheit des Fürsten von Neuchatel und Wagram, das auf seiner Rückkehr aus Oesterreich nach Hüningen durch unsern Canton ziehen sollte, und für welches auf den 2. dieß bey der Bürgerschaft um das Nachtquartier durch Se. Exzellenz den französischen Botchsafter H. von Talleyrand angesucht wurde, kam gedachtes Regiment Samstags den 2. etwa 850 Mann stark, nebst einer Kompagnie Guiden oder Eliten Sr. königl. Hoheit, hier an. Sonntags den 3. setzten diese Truppen nebst dem bey sich gehabten beträchtlichen Fuhrwerk ihren Marsch nach Waldshut fort. (Z. Z.)

Aus der Schweiz, den 9. Dez. Bekanntlich hatte der berüchtigte Hofer in seinem letzten Aufruf an die Tiroler, die Waffen abermals zu ergreifen, am Ende desselben die Worte hinzugesetzt: Er möchte gern von zuverläßigen Leuten erfahren, was die Schweiz macht. — Eines unserer Blätter ertheilt auf diese Anfrage folgende Antwort: Die Schweizer berechnen so eben, ob eure Aufopferungen für Oesterreich diesem mehr genützt haben, als Oesterreichs Verheißungen euch? — Hütet

euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen ꝛc. Dieß melden euch die Schweizer zum Gruß. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 8. Dez. Einem Gerüchte zufolge, soll Se. Hoheit der Fürst Primas durch einen gestern hier durchpassirten Kourier die Einladung erhalten haben, nach Paris zu kommen. (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In öffentlichen Nachrichten noch vom 28. Okt. d. J. liest man: „Der bekannte Schriftsteller, Friedrich Schlegel, hat den Titel eines k. k. Hofsekretärs erhalten, und befindet sich mit dem Generalintendanten der Armee, Graf Friedrich Lothar Stadion, bey den Truppen — auf Friedensfuß." (Z. Z.)

Es heißt, Graf Sauray werde Statthalter von Oesterreich. — Die Emigrirten, die sich seit 1789 zu Wien aufhielten, werden, dem Vernehmen nach, auswandern müssen. — Der Dichter Collin hat von dem Kaiser den Leopoldsorden erhalten. (W. Bl.)

Brennholz-Versteigerung.

(3. a) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens Güter dat. 4ten d. M. werden Freytag den 22. dieses in Obertaufkirchen zunächst Unterhaching bey München 160 Klafter aufgeschiterttes Ferchenholz an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung hingegeben.

Der Zusammenkunftsort ist auf besagtem Tag Morgens 9 Uhr bey dem Wirth in Obertaufkirchen, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Actum den 6ten Dezember 1809.

Königliches Kameralamt Ebersberg.

Hierneiſt, k. V.

Versteigerung.

Montag den 8. Januar und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im sogenannten Hiltlschen Hause Nro. 224. in der Prannersgasse über 3 Stiegen die sämmtliche Mobiliarschaft Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs von Campochiaro, königl. Neapolitanischen Botschafters am k. k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung versteigert werden; dieselbe bestehet aus den geschmackvollsten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum-, und Kirschbaumholz, sehr schönen Spiegeln mit Candelabres, neuen seidenen und anderen Vorhängen mit Draperien und Franzen, sehr guten Betten Bettstätten, Fußteppichen, feinem Porcellän, alabasternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten auch ganz silbernen Effekten, sehr schönen und vollständigen Krystalgläsern, ganz neuen kupfernen und eisernen, auch zinnernen Küchengeräthschaften, — sehr guten Weinen, etwas Weißzeug und vielen andern Hausfahrnissen mancherley Art.

Den 17. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

In der Joseph Lentnerischen Buchhandlung dahier ist ganz neu zu haben:

Oesterreichs Entstehung, dessen Größe, und Uebersicht seiner gegenwärtigen Lage und Verhältnisse; nebst einer Entwickelung des Aufstandes im Tyrol mit Hinblick auf frühere Feldzüge in diesen Gegenden von F. Stiller. gr. 8. Hamburg 1809. 1 fl.

Tyrol und die Tyroler im Jahre 1809. Ein Beytrag zur Charakterschilderung unserer Tage. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. 8. Nürnb. Stein. 1809. 1 fl. 30 kr.

Brentano's, D. von, die heilige Schrift des alten Testaments, 4ten Theils 2. Band, welcher den Propheten Jeremias, die Klaglieder und den Propheten Baruch enthält. gr. 8. Frankfurt. Varrent. 1809. 1 fl. 48.

Eggers, C. U. D., Reise durch Franken, Baiern, Oesterreich, Preußen, und Sachsen. 4 Theile. 8. Leipz. Fleischer. 1809. 16 fl.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Gothaischer Kalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1810 mit Kupf. 12. Gotha, geb. 2 fl.

Almanach de Gotha pour l'année 18 0. 12. Gotha, 2 fl.

Schink, J. F., dramatisches Scherflein, ein Taschenbuch für die Bühne. 12. Lüneburg, 810. geb. 2 fl. 40 kr.

Dramatische Spiele. Herausgegeben von C. F. Kannegiesser. 12. Berlin, 810. geb. 2 fl. 30 kr.

Folgende im Jahre 1802 erschienene, und für die Zeitgeschichte sehr merkwürdige Schrift unter dem Titel:

Kurzer Bericht von der Beschaffenheit der zerstreuten zahlreichen Illyrischen Nation in kaiserl. königl. Erblanden. gr. 8. 54 kr.

ist zu haben bey

Jos. Lindauer, Buchhändler.

(2. a) Jemand, der mit seinem eigenen Wagen, den 19. oder 20. Dez. über Regensburg nach Nürnberg fährt, sucht einen Reisegesellschafter. D. U.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Dez. Hr. Götz, Kaufmann von Nürnberg, im Hahn. Hr. Fässer, Kaufmann von Bamberg. Hr. Dirnberger, Commis von Friedberg, im Kreuz.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytags, 15. Dez. Graf Armand. Oper in 3 Akten.

Anmerkung.

Da von der Beylage bey Nro. 288 (die übrigens nichts weiter als den Plan des Salzburger Intelligenzblattes enthält) und keine hinreichende Anzahl Exemplare gesandt wurde, so müssen wir die Herren Abnehmer, welche noch keine erhielten, ersuchen, so lange zu warten, bis wir wieder dergleichen bekommen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 292 — 15. Dezember 1809.

Frankreich.

Paris, den 6. Dez. Die Königin von Holland ist dem Vicekönig und der Vicekönigin von Italien entgegengereiset. Gestern war eine Deputation des Staatsraths bey den Königen von Würtemberg, Holland und Neapel.

In 2 Tagen wird der König von Baiern hier erwartet. Man sagt, der Staatsrath Otto begleitet Ihn, und Se. Maj. würden das Hotel Marboeuf, Faubourg St. Honoré bewohnen. Der König und die Königin von Neapel bewohnen den Pavillon de Flore in den Tuilerien. — Der König von Sachsen wird am Ende dieser Woche wieder nach seinen Staaten zurückkehren. — Der Präfekt der Gironde, Gary, ist zum Reichsbaron ernannt. — Zu Rochelle ist ein amerikanischen Parlementär, mit 200 Passagieren am Bord, angelangt. Die Zahl der Ritter des k. Ordens beyder Sicilien, welche anfangs 500 betrug, ist von dem König von Neapel unabänderlich auf 600 festgesetzt. — Der Arzt und Patriarch der Freymaurer Pierre de Fournelle, starb gestern zu Paris im 120ten Jahr seines Lebens. (M.)

Der Moniteur theilt heute den Bericht des zur Untersuchung der Uebergabe des Forts Desaix und Martinique niedergesetzten Kriegsgerichts an den Kaiser mit, nach welchem mehrere Umstände das Betragen des Generalkapitäns graviren. Wir reden ein anderes Mal mehr davon.

Holland.

Man schreibt aus Antwerpen, daß die Engländer den Antrag gemacht haben, wegen der Räumung von Walchern zu kapituliren. — Alle Truppen, Kavallerie, Infanterie und Artillerie zu Antwerpen sind eingeschifft. Man erwartet nächstens merkwürdige Begebenheiten. (H. K.)

Rußland.

* Ueber die 400,000 Seelen, welche Rußland in Altgallizien von Oesterreich bekommt, entstand eine Streitfrage, indem nach russischen Gesetzen nur die männlichen und nach den österreichischen die Einwohner beyderley Geschlechts gezählt werden. Diese Streitfrage soll nun in Petersburg entschieden werden. — Wie es heißt, bekommt Rußland in Altgallizien die Salinen zu Bolchow am Dniesterfluß und die Eisenwerke zu Skale zwischen den Stry- und Oriwa-Flüssen in dem Kreise von Stry. (B. Z.)

In der letzten Hälfte des Nov. war zu Riga solch heftiger Frost, daß mehr als 200 Schiffe auf dem Dünastrom eingefroren sind, und nun ausgeeiset werden müssen, wozu schon Anstalten getroffen werden. (H. K.)

Türkey.

Die Türken sind abermal bey der Drina von den Serbiern beträchtlich geschlagen worden, die Anzahl der Todten soll sich auf 800 Mann, und die der Gefangenen auf 400 belaufen, der serbische Verlust bestand in 100 Todten und eben so vielen Gefangenen. (G. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 6. Dez. Das 1ste Bataillon der Wiener-Landwehr, welches bey seinem Ausmarsch über 1000 Mann zählte, ist nur 200 Mann stark zurückgekommen. Da es meist aus jungen Männern von guten Familien aus dem Handelsstande zusammengesetzt war, so ist der bedeutende Verlust, den es erlitten hat, desto empfindlicher. Viele wurden getödtet, viele liegen noch blessirt in den Spitälern, oder wurden von dem in Ungarn grassirenden Nervenfieber weggerafft, und ihren traurenden Familien entrissen. — Ueber die zwischen dem Kärnthner und Schottenthor von den Franzosen vor ihrem Abmarsch gesprengten Festungswerke ist noch nichts entschieden. Die Verwüstung, besonders dicht an der kais. Burg, ist groß,

und der Anblick der ungeheuren Ruinen nicht erfreulich. Bis die übrigen Mauerwerke, die Schutthaufen eingeebnet, und die dadurch gewonnenen Bauplätze wirklich angebaut werden, dürfte eine ziemliche Reihe von Jahren verfließen. — Die hiesigen und andere österr. Fabriken sind gegenwärtig außerordentlich beschäftigt, weil aus den Provinzen der Monarchie große Bestellungen auf Waaren aller Art einlaufen. — Bey dem gegenwärtigen niedrigen Stand des Papiergeldes wird der Zentner Zucker zu 900 fl. verkauft. (A. Z.)

Baiern.

München, 15. Dez. Gestern reiste unser Kronprinz von hier nach Bamberg ab.

Aus Bamberg wird unterm 10. Dez. Folgendes gemeldet: Se. Maj. der König haben dem Mainkreise, und insbesondere der Stadt Bamberg durch zwey wichtige Anlagen einen abermaligen Beweis königl. Huld gegeben. Bey unserer Stadt ist über den Regnizfluß eine, aus einem Bogen und 213 Fuß Oeffnung bestehende Brücke, welche den Hochgewässern freyen Durchzug verschafft, mithin die Ueberschwemmungen verhindert, deren aus den festesten Sandsteinen erbaueten Widerläger viele Gebäude gegen den Angriff des Eisstromes schützen, und die bis jetzt den größten Bogen in Europa hat, in dem kurzen Zeitraume von 6 Monaten erbauet worden. Die zweyte Verbesserung besteht in der neuen Leitung des Mains oberhalb der Vereinigung mit der Regnitz, wodurch der Main auf eine Strecke von mehreren Stunden einen bessern Lauf erhalten hat, und wodurch nicht nur die Floß- und Schiffahrt verbessert, sondern auch die Ueberschwemmungen, womit einige Quadratmeilen des fruchtbarsten Landes so oft bedeckt waren, abgewendet werden. Mit der Bogenbrücke geschah vorgestern unter den Augen ihres Erfinders, des geheimen Raths, Chefs der Ministerialsektion des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, Herrn von Wiebeking, die Ausrüstung, und gestern wurde sie auf eine feyerliche Weise von dem Herrn Generalkommissär, Baron von Stengel, der stets das Nützliche mit Anstrengung befördert, und den königl. Autoritäten, so wie von den Bürgern befahren. So weiß die baierische Regierung die Herzen ihrer ehemals fremden Völker zu fesseln, wenn sie nicht für ihren Vortheil blind sind. Heute hat der Herr geheime Rath von Wiebeking den neuen Main befahren und ist nach Vorchheim abgegangen, um die Richtung eines Durchstichs der Regnitz, welcher noch in diesem Jahre vollendet werden soll, zu bestimmen, und der das Dorf Burk vom nahen Untergange retten wird.

Augsburg, 11. Dez. Die österreich. Generäle Hillinger und Richter sind vor 4 Tagen aus der französischen Kriegsgefangenschaft hier angekommen, und haben sogleich die Reise nach Wien fortgesetzt. — Vorgestern sind unter französischer Bedeckung von 100 Grenadiren zu Fuß und 100 Kurassieren 12 sechsspännige Wagen mit österreichischen Kontributionsgeldern hier angekommen; sie sind heute nach Straßburg abgeführt worden. Gestern folgte der zweyte Transport der österreichischen Kontributionsgelder, aus 11 sechsspännigen Wagen bestehend, und wird morgen ebenfalls nach Straßburg abgeführt. (N. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 13. Dez. Zu den Uebeln, die bereits wieder länger als ein halbes Jahr auf uns lasten, kommt noch, daß auch der Cours immer tiefer herabfällt. Er wurde heute abermals zu 406 auf Augsburg angezeigt. Der Schaden, den dadurch ein großer Theil der Privaten, unsere geistlichen und weltlichen milden Stiftungen neuerdings, und, rückgesehen auf die Vergangenheit, leider, schon seit dem Jahre 1802 erfahren müssen, ist ungeheuer; denn der größte Theil der Gelder der öffentlichen Bildungs-, Erziehungs- und Unterstützungs-Anstalten, der Pupillen u. s. w. befindet sich in Wien. Vielen schlägt der Verlust um so tiefere Wunden, da die von den Kapitalien abreisenden Zinsen oft die einzige Quelle sind, wovon sie entweder ihr Leben fristen, oder Gebäude ꝛc. unterhalten müssen, und vielen fällt der Verlust um so schwerer, wenn sie in die Vergangenheit blicken, sich damals große Interessen angetragen, oder auf Bankozettel wohl gar noch Agio gegeben wissen, und — wirklich kann man nichts anders als Wehmuth empfinden, vergleicht man das Einst und Jetzt in dieser Hinsicht. Dortmals war der Privat wohlhabend, und er konnte selbst da noch, als im Jahre 1798 gegen angedrohte Zinsen-Sperrung 30 Proz. *in klingender* Münze auf das Stammkapital in Wien darauf bezahlt werden mußten, sehr leicht der Armuth spenden; jetzt machen viele Familien schon durch die Banknoten allein jährlich, so zu sagen, eine Gant. Sonst wiesen die milden Orte jährlich beträchtliche Erhausungen auf; jetzt erklecken die Summen nicht mehr; es müssen Kapitalien heimgesagt, und einige Stiftungen wohl gar eingezogen werden, wie dies mit unsern beyden Waisenhäusern vor einigen Monaten schon der Fall war. Einst, so erzählen hiesige ältere Kaufleute, welche die Märkte in Linz, Grätz, Krems und tief in Mähren ꝛc. bereiseten, hatten sie nichts als blankes Gold in ihren Säcken; die Gewerken ꝛc. wurden unwillig, wenn sie Zahlungen von ihnen bekamen, und nichts als Gold erhielten, indem sie kleinere Sorten zum Ausbezahlen ihrer Arbeitsleute wünschten, und die ungarischen Handelsleute boten beträchtliche Aufgabe für Papier auf den Märkten, um desto leichter entferntere Zahlungen machen, oder bequemer ihren Erlös transportiren zu können u. dgl. m. Aber damals waren etwa 300 Millionen solcher Papiere im Umlauf, während schon vor einigen Jahren der österreichische Statistiker, Freyherr von Lichtenstern, ihre Zahl auf 8 bis 10 hundert Millionen setzte, und die man jetzt ganz gewiß auf 12 hundert Millionen anschlagen darf. So großer Schrecken einen jeden bey der Zahl dieser nun auch im Innlande fast gänzlich werthlosen Assignate ergreift, noch größer muß dieser werden, wenn man sich nur die einfache Frage aufwirft, was denn eigentlich

ein Bankozettel seyn soll? — Er ist nämlich ein Wechsel, ausgestellt auf den Staat, zahlbar an den Träger ohne Giro. — Bey dieser ungekünstelten Beantwortung ruft man sie unwillkührlich zurück — die Zeiten von Maria Theresia.

(S. Z.)

Würtemberg.

Der schwäbische Merkur liefert uns heute wieder folgenden umständlichen Bericht: Dienstags den 5. Dez. wurden bey dem Lever des Königs von Würtemberg durch den kaiserl. Kammerherrn Grafen von Gavre präsentirt: Die Prinzen und Groß-Dignitarien des Reichs, die kaiserl. Minister, die Groß-Offiziere des Reichs, die anwesenden Marschälle, der Groß-Kanzler der Ehrenlegion, der Kardinal Fesch, der kaiserliche Oberstkammerherr, der Großmarschall des Pallasts, der oberste Ceremonienmeister, der erste Stallmeister des Kaisers, die Adjudanten des Kaisers, die Generale der kaiserl. Garden, die kaiserl. Kammerherren, der Chevalier d'honneur der Kaiserin, der erste Stallmeister, der erste Aumônier der Kaiserin, die Offiziere vom Maison Ihrer kaiserl. Hoheit Madame Mère, die Offiziere vom Maison des Königs von Holland, die Offiziere vom Maison des Königs von Westphalen.

Um 2 Uhr machte der König die Visite bey dem König von Holland, und um 3 Uhr erhielt Er von der Königin von Westphalen Besuch.

Des Abends verfügte Er Sich in die franz. Oper, wo Er mit dem lebhaftesten öfters wiederholten Händeklatschen empfangen wurde.

Mittwoch den 6. wurden bey dem Lever dem König vorgestellt: Das diplomatische Corps, eine Deputation vom Senat, der Cour de Cassation, dem Conseil d'Etat, der Cour des Comptes, der Cour criminelle, der kaiserl. Universität, und von dem Senat Italien; — der Präfekt de la Seine mit dem Corps municipal, die Kardinäle Dugnani, Mauri und Ruffo, die Gräfin von Zeppelin, Gemahlin des königl. Gesandten in Paris, und die Gräfin v. Wintzingeroda, Gemahlin des königl. Gesandten zu München.

Des Nachmittags besuchte Er das Museum Napoleon und die große Gemälde-Gallerie; die Direktoren Hrn. Denon und Visconti hatten die Ehre, den König zu empfangen, und Ihm das Interessanteste zu zeigen. Auf der Rückkehr sah Er das angefangene große Monument von Erz auf dem Platz Vendome.

Des Abends war Er im französischen Theater.

Donnerstag den 7. wohnte Er Abends 7 Uhr dem Spectacle bey Hof im Pallast der Tuilerien bey, nachher war Cercle, Spiel und Souper.

Der König genießt die beste Gesundheit.

Helvetien.

Basel, den 7. Dez. Gestern ist allhier das Neuenburger Regiment in seiner hellgelben Uniform durchmarschirt. Wir erwarten noch mehrere tausend Mann. Bis jetzt ist bey uns noch kein Mann einquartirt worden.

(B. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Seitdem der Friede geschlossen ist, werden die Befehle an die polnische Armee wieder von Sr. Maj. dem König, unserm Herzog, erlassen, indem dieselbe bisher unter unmittelbaren Befehlen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon stand. — Zur Berichtigung der neuen Gränze in Altgallizien zwischen Oesterreich und dem Herzogthum Warschau sind folgende Personen zu Gränzkommissärs ernannt worden, nämlich französischer Seits der polnische General und franz. Ingenieuroberst Pelletier; polnischer Seits der General von Rozniecki und der Fürst Heinrich von Lubomirski, und österreichischer Seits der General Mayer und der Graf von Wurmser, Vicegouverneur von Gallizien. — Am 13. Nov. ist eine Abtheilung polnischer und eine andere Abtheilung österreichischer Truppen von gleicher Stärke in Wieliczka, wo die Salzwerke sind, eingerückt. — Neu-Gallizien, mit dem Kreise von Zamosk, soll in 4 Departements eingetheilt werden, nämlich in die von Krakau, Lublin, Radom und Siedice.

(H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Böhmen kommen viele Deserteurs zu Dresden an.

Der von Ofen abgereiste englische Gesandte, Hr. Bathurst, hat seine Reise über Berlin fortgesetzt.

(H. K.)

Von Luzern meldet ein Schweizerblatt, daß die dem Herrn St. Urban von der Regierung von Luzern bestimmte Pension jährlich 4800 L. oder 300 Louisd'ors beträgt, die er, wo er will, genießen kann.

Das nämliche Blatt giebt auch einige Notizen von der von uns neulich angezeigten Feuersbrunst in Genf. Das Gebäude, so abbrannte, hatte nur hölzerne Stiegen, und enthielt siebenzehn Haushaltungen, die Alles verloren haben. Es waren zwey Feuersbrunst-Angestellte die ihr Leben dabey einbüßten, (durch welchen unglücklichen Fall wird nicht angezeigt, und doch wäre dies belehrend), und drey wurden schwer verwundet.

Die böhmische Landwehr wird nun in allen Kreisen feyerlich entlassen, und kehrt aus den Gefahren des Kriegs zu den friedlichen Beschäftigungen in ihre Heimath zurück.

Der geheime Kirchenrath Griesbach zu Jena ist von der Akademie der Wissenschaften zu München zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede aufgenommen worden.

Ein Pariser Journal macht gegen den Wurm am Finger folgendes Heilmittel bekannt: Man steckt den Finger in ein ganz frisches Ey und läßt ihn einige Minuten darin. Das Ey wird so hart, als wenn es dem Feuer ausgesetzt wäre. Man zieht den Finger wieder heraus, und die Entzündung so wie der Schmerz sind verschwunden.

Das J. d. Par. hatte zur Unterhaltung seiner Leser aus dem Freymüthigen eine Geistergeschichte aufgenommen. Dagegen ereiferte sich der Doktor-Autor-Redakteur-Verleger der Pariser Gesundheitszeitung und sagte: „Der Freymüthige mag

mit dergleichen Albernheiten die guten Deutschen belustigen; aber ist es wohl anständig, so lächerlichen Schrecken unter einem Volke zu verbreiten, das, Besieger der verbundenen Nationen, so stark gegen den Aberglauben, als schrecklich in den Schlachten ist?" — Die Redakteurs des Journ. d. Paris schwören nun bey Hippokrates und Galenus, daß es ihnen nie eingefallen wäre, Schrecken unter dem siegreichen Volke verbreiten zu wollen. Der Franzose erschrickt vor nichts, als wenn er krank ist, vor einem Arzte, der kein Heilkünstler, sondern ein Seilkünstler wäre. Uebrigens würden die Redakteurs des Journals keine Gespenstergeschichten mehr aufnehmen, und wenn sie den Herrn Doktor zu einem Kranken gehen sehen, würden sie schwören, der Kranke werde nie mehr unter den Sterblichen erscheinen.

Magolutti sagt in seinen Nachrichten von China, die Könige von Reckbal würden nach ihrem Tode verbrannt, und zwar nicht mit Holz, sondern mit Papier, wofür die Kosten auf mehr als 70,000 Scudi sich belaufen.

Zum abermaligen abschreckenden Beyspiel ereignete sich am 17. Nov. zu Wermsdorf in Sachsen der Fall, daß ein Knabe von 11 Jahren von herumziehenden famösen Königseern Medizinverkaufern ein Brechmittel bekam, und nach einem 24 Stunden anhaltenden ununterbrochenen Erbrechen seinen Geist aufgab — obgleich noch überdieß sein Vater ihm nur die Hälfte der Dosis gab. Der Quacksalber wird durch Steckbriefe verfolgt, aber besser wäre es, wenn endlich dem Unfug dieser Menschen, die noch immer mit ihren Giftgemischen das Land durchziehen, ein Ende gemacht werde.

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben;
15 Söhne.	9 erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	9 : : : weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 31 gebohren.	27 gestorben.

Also sind 4 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

(3. c) Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 26. September abhin, ist dem Markte Neumarkt an der Rott des unterzeichneten Landgerichtes, allergnädigst bewilliget worden, an den dort bereits bestehenden 5 Jahrmärkten als zu Mitterfasten am Sonntage nach Georgi, am Dreyeinigkeits-Sonntage, am Sonntage nach Matthäus, und am Sonntage vor Katharina, auch jedesmal Viehmärkte in der Art zu halten, daß am wahren Markttage auch Pferd- und Tags darauf Horn- und Klauen-Viehmarkt gehalten werden. Welches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum den 1ten December 1809.

Vom königl. baier. Landgerichte Mühldorf.
Gerbl, Landrichter.

Versteigerung.

(3. a) Vom unterzeichneten Magistrate gedenkt man den 12. Jäner 1810 von 9 bis 12 Uhr denjenigen zum stadt. Gemeinde-Vermögen eigenthümlich gehörigen Wiesgrund pr. 4 Tagwerk 78 Ruten 96 Quadr. Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthor gegen das Dorf Schwabing zu liegt, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung an den Meistbiethenden zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an ersagtem Tag und Stunde auf dem Stadt-Rathhause einfinden, wo sie auch inzwischen den Plan hierüber auf dem gemeinen Rathhause einsehen können, im Falle aber sie den ersagten Anger selbst vorläufig besichtigen wollen, so hätten sie sich in dem Stadthause zu melden, wo ihnen sodann mehr bemeldter Anger wird gezeigt werden.

Beschlossen am 23. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadtkommissär — v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. — Bürgermeister.

Versteigerung

(3 a) Vom Magistrat der kön. Haupt- und Residenz-Stadt München werden diejenigen zwey Holzwiesen, wovon eine 2 Tagwerk, die andere aber 8 3/4 Tagwerk mißt, und zu dem der hiesigen Stadt eigenthümlich gehörigen Ziegelstadl gehörig sind, dann in dem Grünwalderforst liegen, den 12. Jäner 1810 von Früh 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen demnach an *besagtem Tag und* Stund sich auf dem Stadtrathhause einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben; wo übrigens, wenn sie diese Wiesen vorläufig besichtigen wollen, sie sich in dem Stadthaus zu melden hätten, wo ihnen sodann ersagte Wiesen werden vorgezeigt werden.

Beschlossen den 23. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadtkommissär — v. Mittermayer,
G. K. R. Feßmaier. — Bürgermeister.

Verruf.

Nachdem die bedeutenden Pretiosen, Silber und Effekten des zu Sulzbach verstorbenen Obersten Baron von Pollinger, den 27. dieses Monats bey der unterzeichneten Stelle im Wege der Versteigerung Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr öffentlich verkauft werden, so wird dieses zu dem Ende kund gemacht, damit die Kaufslustigen am besagten Tage erscheinen, und ihre Kaufsanbothe schlagen mögen. Amberg den 1ten Dezember 1809.

Königl. baierische Finanz-Direktion des Nabkreises.
J. G. Diener, Direktor.
J. A. Forster.

(2. b) Jemand, der mit seinem eigenen Wagen, den 19. oder 20. Dez. über Regensburg nach Nürnberg fährt, sucht einen Reisegesellschafter. D. U.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 293 — 16. Dezember 1809.

Großbritannien.

London, den 27. Nov. Die Stadt London wird nun bald aus ihrem Todesschlummer erwachen; denn dem Lord Mayor soll eine Petition in Betreff einer Zusammenkunft eines Generalconseils der Gemeinde, welches zu den Füßen des Throns die allerunterthänigste Bitte bringen soll, „daß doch die Ursachen unsers Unglücks untersucht werden möchten, übergeben werden.“ (J. de P.)

Frankreich.

Paris, den 7. Dez. Heute präsidirte der Kaiser einer Sitzung des Staatsraths. — Heute Morgen war großes Lever in den Tuilerien. Gestern Abends kamen der Vicekönig und die Vicekönigin von Italien hier an. Sie werden das Hotel Marbeuf beziehen. Nach der Abreise des Königs von Sachsen, welche morgen geschieht, werden der König und die Königin von Neapel den Pallast Elysée Napoléon bewohnen. — Man erwartet ungesäumt die Ankunft des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, so wie des Großherzogs von Würzburg. (P.)

General Rey, Chef des Generalmajorstabs des 7. Korps bezeugt dem General Pino und allen Truppen seiner Divisionen in einem Tagsbefehl seine Zufriedenheit für ihr glänzendes Betragen bey Erstürmung der Hostatriz.

Der Publiciste sagt in einem Artikel, daß das Großherzogthum Warschau durch die neuerlichen Vergrößerungen in Zukunft mehr als 4 Millionen Einwohner haben, und also an Umfang und Bevölkerung die Königreiche Baiern, Würtemberg, Sachsen und Westphalen übertreffen werde, da das erstere nur 3,24800; das zweyte 5,181,440 (?); das dritte ungefähr 2 Millionen und Westphalen nur 2 Millionen enthielte. Warschau könne, dem Umfang nach, dem Königreich Preußen gleich gesetzt werden.

Der heutige Moniteur theilt das Resultat der Untersuchungen des Kriegsgerichts in Hinsicht der Uebergabe Vliessingens mit. Letzteres erklärte, Monnet habe, den Befehl des Kaisers, eher die Dämme zu durchstechen, wenn er vom Feinde bedrängt würde, als die Festung zu übergeben nicht befolgt; er habe die Festung übergeben, da er nur erst ein 36stündiges Bombardement ausgehalten, da er mehr als 4000 M. Garnison hatte, und der Feind noch nicht den Graben passirt war, noch nicht gestürmt, der Wall noch keine Breche hatte, und unsere Soldaten die Aussenwerke besetzt hielten; also ohne eine statt gehabte Belagerung. Ferner, daß Monnet schuldig sey, und man sein Betragen nur der Verrätherey oder Feigheit zuschreiben könne; ferner, daß er überdem Erpressungen ausgeübt habe, dadurch, daß er von 1803 — 1806 zehen holländ. Sols oder 22 S. Tournois Ausfuhrzoll von jedem halben Anker Wachholderbranntwein zog.

Die Mainzer Zeitung sagt: „Man schreibt aus Paris, die Deputation, welche von dem Handelsstande am Rhein dahin geschickt wurde, um die Erlaubniß nachzusuchen, die vor der öffentlichen Bekanntmachung der Dekrete vom 17. und 18. Jul. zu Arnheim niedergelegten Kolonialwaaren nach dem Innern von Deutschland zu bringen, habe die tröstlichste Aufnahme gefunden, welches man für die Vorbedeutung eines vollkommen guten Erfolgs hält. Diese wichtige Sache wurde Sr. Maj. vorgelegt, und man erwartet die allerhöchste Entscheidung mit jedem Augenblick.“

Oesterreich.

Wien, vom 27. Nov. Es soll im Werke seyn, der Wiener Universität die eigene Jurisdiction, deren sie unter Joseph dem Zweyten beraubt wurde, wieder zu geben, und diese Korporation vom Magistrat unabhängig zu machen. (P.)

In der mehrmals erwähnten, zu Ofen erschienenen, un-

ständischen österreichischen Relation über die Schlacht bey Deutsch-Wagram am 5. und 6. July wird die Stärke der österreichischen Armee an diesen Tagen, mit Ausnahme des Korps des Fürsten Reuß, auf nicht völlig 100,000 Streitbare, mit 410 Stück Artillerie, die feindliche Artillerie hingegen auf 584 Stück Artillerie angegeben. „Alle übrigen Korps, heißt es unter Anderm darin, wurden am 6. in ihren Bewegungen aufgehalten, als sie das allmählige Zurückziehen des linken Flügels entdeckten. Nach mehrmaligen Angriffen entschloß sich der Fürst Rosenberg noch, dem Feinde einen wichtigen Punkt zu entreissen; aber ein kreuzendes Kartätschenfeuer schmetterte die Angreifenden nieder, und vereitelte diesen letzten Versuch. Dieser Moment war der entscheidende, und alles spätere Erscheinen des unter dem Erzherzog Johann so sehnlich erwarteten Korps war von diesem Augenblick an unnütz. Er erschien Nachmittags um 4 Uhr in der Gegend von Ober-Siebenbrunn, machte einige Gefangene im Rücken des Feindes, und zog gegen Abend unbemerkt über die March wieder ab."

Wien, 7. Dez. Heute werden für 100 Gulden Wiener Korrent bereits 410 Gulden in Bankozetteln bezahlt. Diese letztern gleichen jetzt einer großen Lotterie, in welcher viel zu verlieren, und glücklichen Falls auch viel zu gewinnen ist.

(U. Z.)

Wien, 7. Dez. Das Hauptquartier des Prinzen Johann von Lichtenstein befindet sich jetzt in Preßburg. Das aus Schlesien kommende Gerücht, daß er mit einigen andern unserer Generale seinen Abschied genommen habe, ist völlig ungegründet.

(A. Z.)

Baiern.

München, den 16. Dez. Nach den letzten offiziellen Nachrichten ist seit den 11ten die Kommunikation zwischen Sterzingen und Brixen, welche durch Abwerfung der Brücken neuerlich gestört worden war, wieder hergestellt. — Am 6ten hatte dem Vernehmen nach ein heftiges Gefecht um Brixen statt, bey welchem die Insurgenten viele Leute verloren.

Der Fürstbischof von Brixen hat darüber folgenden Hirtenbrief an die ihm untergeordneten Seelsorger erlassen:

Ehrwürdige Kuratgeistlichkeit meines gesammten Kirchen-Sprengels.

Nachdem ich so vielmal theils mittelbar durch mein Konsistorium theils unmittelbar durch meine eigene Unterschrift die Diöcesan-Schäflein durch ihre Seelenhirten zur Ruhe, Ordnung und Unterwürfigkeit mit oberhirtlicher Wärme und väterlicher Liebe ermahnet habe; so haben doch noch einige Gemeinden, mehr den falschen Vorspieglungen und verführerischen Einlispelungen einiger Unruhestifter und Schwärmer, als meinen, als ihres Bischofs herzlichen Zusprüchen Gehör gegeben, und wider alle Unterthanspflichten Aufruhr und Widerstand erreget.

Die Folgen hievon sind die herzbrechenden noch rauchenden Brandstätten rings um Brixen herum, das erbärmliche Wimmern so vieler aller Haabe, aller Obdächer, aller Lebensmittel beraubten Aeltern und Kinder, Häusler und Dienstboten. Die hohe Generalität hat die Drohung widerholt, daß jeder Ort, wo den kaiserl. franz., oder damit alliirten Truppen nur der mindeste Widerstand geleistet würde, mit Mord und Brand verheeret werden solle.

Ich trage daher der ehrwürdigen Kuratgeistlichkeit eben so dringend als väterlich auf, ihren Gemeinden von den Kanzeln, im Beichtstuhle, und bey jeder Gelegenheit, ihre Gewissenspflicht warm an das Herz zu legen, und zur Ruhe, Ordnung und Gehorsam zu ermahnen, von allem Widerstand nachdrücklichst abzuhalten und ihren Gewissen vorzustellen, daß Gehorsam und Unterwürfigkeit gegen den Landesherrn eine von Gott befohlne Pflicht seye, sie über alle die Gräueln, die aus dem ferneren Widerstand nothwendig erfolgen, die strengste Verantwortung vor Gott und der Welt sich zuziehen, und sich den Fluch und die Verwünschung der verunglückten Familien bis in die späte Nachwelt auf den Hals laden.

Gegeben in meiner Residenz zu Brixen den 8ten Christmonats 1809.

Carl Franz, Fürst-Bischof.

Im Innkreise ist fortdauernd alles in größter Ruhe.

Se. Erz. der Herr Generallieutenant von Deroy erließen aus ihrem Hauptquartier zu Hall folgende

Proklamation.

Da die beyden Geistlichen, nehmlich der Curat von Straß, Stard Haser, und der Priester Benedictus Haas, noch immer fortfahren, das bereits gedämpfte Feuer der Rebellion neuerdings anzufachen, und hiezu mit den noch wenigen übrig gebliebenen Uebelgesinnten, dem Auswurfe von Tyrol, Leuten, so nichts zu verlieren haben, und bey der allgemeinen Unordnung der Dinge Vortheil zu finden glauben, in verschiedenen Gegenden von Tyrol und dem Pinzgau herumziehen, Aufruhr predigen, und die zur Ruhe bereits zurückgekehrten rechtlichen Leute im Namen der Religion zu Ergreifung der Waffen sogar unter Drohungen auffodern, sohin ihrem Karakter als Priester und Diener der geheiligten christkatholischen Kirche entgegen handeln, indem die Grundsäze der wahren christkatholischen Religion, Friede, Eintracht und Versöhnung lehren, sie also um so mehr als Feinde ihres Vaterlandes zu betrachten sind, als jeder neue Aufstand unbeschreibliches Elend über Tyrol bringen würde, und zum Wohle des Landes daran gelegen, daß diese Störer der Ruhe außer Stand gesetzt werden, ihr Wesen ferner zu treiben.

Als wird auf die Habhaftwerdung eines jeden dieser beyden Priester Stard Haser und Benedictus Haas ein Preis von 200 fl. bestimmt, und wird dieser Ertrag jedem, so einen dieser unwürdigen Priester liefert, oder den Aufenthalt in der Art angiebt, daß solcher ergriffen werden kann, bey der Kassa der königlich baierischen 3ten Armeedivision alsogleich ausbezahlt werden, wobey dann auch die Versicherung beygefügt wird,

daß der Name des Angebers, wenn es verlangt wird, stets verschwiegen bleiben soll.

Gegeben in dem Hauptquartier der 3ten königl. baierischen Armee-Division zu Hall am 9ten Dezember 1809.

v. Deroy,
General-Lieutenant.

Ueber den jetzigen Zustand Tirols liest man in der St. Galler Zeitung folgende Betrachtungen: „Der tirolische Aufstand würdigt sich schon dadurch, daß kein Mann, in dem Rechtlichkeit mit Geistesbildung vereint war, sich an seine Spize stellen wollte. Bald war Oesterreich, bald Religion, bald Freyheit das Loosungswort. Fanatiker zerbrachen die Ruder, und trieben mit den Splittern aufgeschreckte Haufen zusammen; oft wurden sie von diesen getrieben. Tolle Lügen unterhielten Raserey, nicht Begeisterung, die ein Kind der Wahrheit ist. Die Stadtbewohner, die Bessern und Vermögendern aus allen Ständen, seufzten und schwiegen. Solch ein Aufruhr konnte sich vor der Vernunft nicht legen; er mußte unterdrückt werden. Er ist es. . . . Aber Tirol ist durch seinen Pöbel zur Vendee geworden; nach dem mäßigsten Anschlage wurden 2000 Häuser ein Raub der Flammen. Hofer, wahrscheinlich der erste Sklave der aufgeregten Wuth, erklärte sich schon am 15. Nov., von vermeinten Freunden und Geistlichen getäuscht, und rief das Volk von Vintschgau und Oberinnthal durch einen Bericht aus Saltauns im Passeyer Thal wieder in die Waffen. Das Gleiche that der sogenannte Major Marberger, und an die Unterinnthaler der berüchtigte Speckbacher. Von diesen hatten sich nur Gebirgsbauern in der Gegend von Schwatz und Rattenberg zusammengerottet, und auf die ersten Truppenbewegungen wieder zerstreut. Im Oberinnthale hingegen verwachten sich die Einwohner von Riedt selbst gegen die Insurgenten von Nauders, und die königl. Truppen fanden daher am 28. den zwischenliegenden Paß Finstermünz sammt einer Kanone verlassen; auch die Thalbewohner von Paznau hatten die Waffen niedergelegt; der General Baraguay d'Hilliers hatte am 24. zwey Divisionen bis Meran vorgerückt. So scheiterte der weit ausgeholte Plan eines neuen allgemeinen Aufstandes auf den 27. Umsonst trieben die Insurgenten von Passeyer aus durch das Sarnthal bey Clausen vor, die Kommunikation zwischen Botzen und Brixen abzuschneiden. Ein von Botzen ausgerücktes Bataillon stellte sie am 29. her, und alle diese Heldenthaten beschränkten sich auf das meuchlerische Verwunden mehrerer Ordonnanzen. Bey Meran und Passeyer sollen die Insurgenten auseinander getrieben worden seyn; die Sage aber, daß der große Ort Meran abgebrannt sey, hätte sich schon bestätigen müssen, da die Unterwerfung und angehobene Entwaffnung des Vintschgaues und der Thäler Ulten und Passeyer, die Freymachung von 1000 bis 1100 Gefangenen, und sogar die Besetzung von Glurns, bereits am 1. in München bekannt war. Nauders hat indessen seine Unterwerfung dem Generalmajor v. Raglovich im Oberinnthale anzeigen lassen, und so findet sich die Vereinigung der französisch-italienischen Armee mit der königl. baierischen auch an den Grenzen von Engadin bewerkstelliget.

Trient, den 8. Dez. Die Stadt Trient konnte im Sturme der Kriegsbegebenheiten der Uebermacht die sie bezwang, und entwaffnete, nicht wiederstehen; sie widerstand aber jeder Art von Verführung, blieb ihrem rechtmäßigen Souverain getreu, erhielt unverletzt ihre konstitutionellen Formen, und beeilte sich, in dem Augenblick, als die Verbindung mit der Hauptstadt wieder hergestellt war, ihre Deputirten, die Herren von Mosca, Grafen von Manci und Crivelli, welche schon am 24. Nov. zu München eintrafen, an den Fuß des Throns ihres geliebtesten Königs zu senden, und die Ausdrücke ihrer Huldigung, ihrer Treue und Anhänglichkeit durch dieselben wiederholen zu lassen.

Se. Majestät der König nahmen sie väterlich auf; Allerhöchstselbe so wie die Herren Minister, gaben ihnen die unzweydeutigsten Zeichen des Zutrauens zu genannter guter Stadt Trient; zum Beweise dessen bey ihren Mitbürgern erhielten sie folgendes allerhöchste Reskript:

Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben mit landesväterlichem Wohlgefallen die erneuerte Huldigung unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit aufgenommen, welche Unsere gute Stadt Trient Uns durch die anher abgeordneten Deputirten hat überbringen lassen. Wir hatten nie an den guten Gesinnungen ihrer Einwohner gezweifelt, und bey dem schmerzlichen Gefühle, welches die unglückliche Verirrung eines Theiles der Bewohner des Etschkreises in Uns erregen mußte, gereichte es Uns zum besondern Troste, die Hauptstadt dieses Kreises stäts treu ihren Unterthanspflichten, und unerschütterlich in der Anhänglichkeit an ihren rechtmäßigen Souverain zu finden. Derselben Bürger und Einwohner dürfen jederzeit auf Unser vorzügliches Wohlwollen rechnen, welches zu bethätigen immerhin eine Unserer angelegentlichsten Sorgen und Unserer süßesten Beschäftigungen seyn wird.

München, am 28. Nov. 1809.

(Königl. bair. Nat. Z.)

Augsburg, den 14. Dez. Heute Früh ist aus Innsbruck unter dem 11. Dez. von Seiten des dortigen königlichen Oberpostamts die offizielle Nachricht an die hiesige königl. Oberpostamtsdirektion eingegangen, daß nunmehr die Kommunikation mit Italien ganz frey und sicher sey, und also der Absendung der Briefe über Innsbruck nach Italien kein Hinderniß mehr im Wege stehe. (A. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 11. Dez. Gestern ist der Hofkourier Sr. Maj. des Königs von Sachsen, von Paris kommend, hier

durch nach Dresden gereist. Er kann die freundschaftliche und äußerst glänzende Aufnahme seines Monarchen in dieser Hauptstadt der kultivirten Welt nicht genug schildern. 52 Personen, worunter 6 Kammerherrn des Kaisers, waren Sr. Maj. dem Könige zur Aufwartung und Bedienung gegeben. Morgen sollen Se. Maj. in hiesiger Stadt eintreffen. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Einer Verfügung Sr. Maj. des Königs von Sachsen zu Folge sollen die preussischen Pupillengelder im Herzogthum Warschau als Privateigenthum betrachtet und als solches behandelt werden. (N. Z.)

Die Gaz. de Fr. erzählt, daß der Kaiser Napoleon dem Generalvicar der Diöcese von Paris, Lejeas, auf seine an Ihn beym Eintritt in die Metropolitankirche gehaltene Rede Folgendes antwortete: „Sie sind der Chef des Clerus, versichern Sie leztern meines Wohlwollens und meines Schutzes."

Ein Pariser Blatt berichtigt das 120jährige Alter des Freymaurerpatriarchen Desournelle und giebt ihm nur 89 Jahre.

Den 15. Dez. erhielten wir seit langer Zeit hier in München wieder italiänische Zeitungen, aber — nur vom April und May!!

Den so geheissenen Tyroler Insurgentenmajor Marberger schildert folgender Zug. Bey neblichtem Wetter kam ein Bauer angelaufen und warnte vor nahem Ueberfall; Marberger ließ ihn auf der Stelle erschießen. Eine halbe Stunde später wurde er angegriffen und geschlagen.

Unsere allgemein verehrte Königin ist auf der Reise nach Paris den 13. in Augsburg eingetroffen; den 14. erwartete man Se. Maj. den König. Auf jeder Station sind zu dieser Reise 71 Postpferde bestellt. (N. Z.)

Heute erschien hier folgende königliche Verordnung.

Vor Unserer Abreise nach Paris haben Wir Uns in vollem Vertrauen auf die Uns bekannten Einsichten Unsers geheimen Staats- und Kabinetsministers, Grafen von Montgelas, bewogen gefunden, demselben nicht allein die Leitung aller während Unserer Abwesenheit vorkommenden Geschäfte, sondern auch die durch das Absterben des Staatsministers Frhrn. v. Hompesch, erledigte Stelle eines Finanzministers provisorisch zu übertragen, und ihm volle Gewalt ertheilt, in allen Fällen, welche nicht Unsere besondere Genehmigung erheischen, die nöthigen Ausfertigungen aus Unserer Spezial-Vollmacht zu unterzeichnen, und an alle Stellen Unsers Königreiches ausfertigen zu lassen. Welches hiemit zur Nachricht und Nachachtung eröffnet wird.

München den 10. Dez. 1809.

Max Joseph.

Graf Morwitzki.

Proclama.

(3. b) Die Schulden des Michael Kreger, Schneidermeisters in Pullenreuth, übersteigen dessen Vermögensstand um eine beträchtliche Summe.

Ein königl. baierisches Landgericht will daher auf Andringen der Gläubiger den Concurs derselben über das Michael Kregersche Anwesen eröffnet, und den 21. Dec. 1809 ad liquidandum, den 22. Jänner 1810 ad excipiendum und den 22. Februar 1810 ad concludendum anberaumt haben.

Sämmtliche Michael Kregerische Gläubiger haben in den drey genannten Edikts-Tagen sub poena praeclusi bey unterzeichnetem Landgerichte in Person, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu erscheinen.

Kemnath den 7ten November 1809.

Königlich baierisches Landgericht.
D. M. Wuz, Landrichter.
Flechsel, Coll.

Brennholz-Versteigerung.

(3. b) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter dat. 4ten d. M. werden Freytag den 22. dieses in Oberhaufkirchen zunächst Unterhaching bey München 160 Klafter aufgescheitertes Ferchenholz an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung hingegeben.

Der Zusammenkunftsort ist auf besagtem Tag Morgens 9 Uhr bey dem Wirth in Oberhaufkirchen, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Actum den 6ten Dezember 1809.

Königliches Kameralamt Ebersberg.
Hierneiß, k. B.

Es sind irgendwo hier in der Stadt von einem Kanapee 2 viereckige Kissen von englischem schwarz gestreiften Roßhaar überzogen, mit blauseidenen Schnüren eingefaßt entwendet, worden: wer sie wieder zurückbringt, der soll den Werth davon zum Trinkgeld erhalten; wenn sie allenfalls schon Jemand gekauft hätte, so ist man erbietig, die Auslage zu ersetzen. D. U.

Die 625te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 14ten Dec. 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

56 55 2 80 14

Die 626te Ziehung wird den 4. Jan., und inzwischen die 1005te Münchner Ziehung den 26ten Dez. vor sich gehen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags den 18ten. Zum Erstenmal. Die Rückkehr. Vorspiel in Einem Aufzuge, von Reinbeck. Und Pantomime: Arlequin in der Sclaverey.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 294 — 18. Dezember 1809.

Frankreich.

Paris, den 9. Dez. Gestern hielt der Senat unter dem Vorsitz des Reichserzkanzlers eine außerordentliche Sitzung. Sie betraf die Ernennung einiger Kandidaten zu Senatorenstellen.— Der französ. Minister Reinhard ist zum Reichsbaron ernannt. (J. d. l'Emp.)

Das Journ. d. l'Emp. enthält heute folgenden Artikel aus Preßburg vom 23. Nov. „Der schon seit so langer Zeit angekündigte famöse Bericht über die Bataille von Wagram, erscheint heute endlich in unserer Zeitung. Die Ursache des übeln Erfolgs dieses Tages wird darin dem Erzherzog Johann zugeschrieben, welcher die am 5. July 5 Uhr Morgens erhaltenen Befehle nicht befolgte. Der Bericht besteht in 3 1/2 gedruckten Bogen.

Korfu, 8. Nov. Der jonische Moniteur enthält folgenden Artikel: Die Engländer haben die Inseln Zante, Cephalonien, Ithaka und Cerigo besetzt. Dieses war ihnen leicht, weil obige Inseln fast ganz ohne Vertheidigung waren, und nur schwache Garnisonen hatten. Auch den Franzosen wird es leicht seyn, sie wieder zu nehmen, sobald als sie es für nöthig halten, weil sie Herren von Korfu und St. Maur, dem Schlüssel aller andern Jonischen Inseln, sind. Ueberdem sieht man vorher, daß der Feind bald gezwungen seyn werde, dieselben ohne einen Schuß wieder zu verlassen; der Friede zwischen Frankreich und Oestreich wird die Engländer nöthigen, sich mit etwas ganz Anderm zu beschäftigen, als ihre Truppen auf verschiedene Punkte zu zerstreuen, die an sich von gar keiner militärischen Wichtigkeit sind. Die braven Phalangen, welche Oestreich schlugen, werden wieder nach Unteritalien strömen, und gewiß Sicilien erobern, zu dessen Vertheidigung die Engländer gezwungen seyn werden, die Streitkräfte, welche sie zur Besetzung einiger Inseln detachirten, zurück zu rufen rc. Uebrigens sind alle Anstalten getroffen, daß uns der Feind gewiß nicht angreifen wird. (P.)

Spanien.

Madrid, 24. Nov. Jeden Augenblick bringt man Gefangene ein; man glaubt, ihre Anzahl werde sich auf 30,000 belaufen. Es scheint positiv, daß jener so mächtigen Mancha-armee kein einziges schlagfähiges Bataillon verbleibe. — Das 1te Armeekorps, welches keinen Feind gegen sich hatte, passirte den Tago zu Villa-Maurique; als die Avantgarde desselben sich ihrer neuen Position näherte, machten sie ein tausend Gefangene, und erbeuteten eine ungeheure Menge Gepäcke. Der Divisionsgeneral Solignac ist zum Gouverneur von Altcastilien ernannt. (J. d. l'E.)

Valladolid, 30. Nov. General Kellermann hat den Feind in seiner Stellung zu Alba-Tormez erreicht, und griff, ohngeachtet er nur seine Kavallerie, und die des 6. Corps bey sich hatte, ihn plözlich an, tödtete ihm 3 tausend Mann, nahm 12 Kanonen und 6 Fahnen, und machte eine beträchtliche Anzahl Gefangene. Kellermann setzt ihm unaufhaltsam nach, und man hofft, daß Wenige davon entrinnen werden. (Public.)

Großbritannien.

* Es herrscht das Gerücht, daß Canning ebenfalls wieder Theil an der Verwaltung nehmen werde. — Die zu London angekommenen Tiroler Deputirten sind der Major Müller und Schönecker. Sie haben in unsere Blätter einen Artikel über die Vorgänge in Tirol einrücken lassen. Sie führen darin an, daß in Tirol, dessen Namen durch Einführung von Kreisen verschwunden, 4 Städte und 27 Dörfer in Asche gelegt worden, ohne die vielen einzelnen Hütten zu rechnen rc. — Ka-

pitän Woodriffe ist nach Walchern abgegangen, um die Aufsicht über die Wiedereinschiffung der Armee daselbst zu führen. (H. K.)

London, 27. Nov. (Ueber Frankreich.) Vorige Woche starb hier der reichste Schneider, der wohl je gelebt hat, Hill. Er hinterließ ein Vermögen von 800,000 Pf. Sterling. Er war zwar allerdings ein Schneider von Profession, allein sein Hauptvermögen erwarb er sich durch Pulvermühlen. Das in denselben verfertigte Pulver schickte er nach der Türkey, und erhielt dagegen von da Waaren, die er mit gutem Nutzen wieder verkaufte. (A. Z.)

Dänemark.

Als einen Beweis, wie hoch im Preise gegenwärtig Schiffe hier stehen, bemerkt man, daß in diesen Tagen auf einer Börsenaution das Prisenschiff Rebecca von 1000 Commerzlasten für 24,000 Rthlr. verkauft worden ist, ein Preis, der um das Doppelte so hoch ist, als derjenige, der im vergangenen Jahre für Schiffe von gleicher Größe und Güte bezahlt wurde. (H. Bl.)

Deutschland.

Hamburg, 1. Dez. Noch kennt man die künftige Organisation der hanseatischen Städte nicht. Folgende Angaben scheinen am gegründetsten zu seyn; die hanseatischen Städte werden den Namen freye und vereinigte kaiserliche Städte tragen, und sich unter dem Schutz des Kaisers Napoleon befinden; ein Contingent zum Rheinbund stellen; ihre Deputirte werden sich zu gewissen Zeiten versammeln, um über ihr Interesse zu unterhandeln; genannte Städten werden nur beym Kaiser Abgesandte, und die andern Mächte nur Consuls bey diesen Städten halten können. (P.)

Oesterreich.

Wien, 8. Dez. Briefe aus der Türkey melden, daß zwischen der Armee des Großveziers und dem russischen Heer unter dem Kommando des Fürsten Bagration bey Silistria eine sehr blutige Schlacht vorgefallen sey. Die Bestätigung dieser Nachricht mit den nähern Umständen ist zu erwarten. (W. Z. A. Z.)

Wien, 13. Dez. Heute ist nachstehende Kundmachung hier erschienen:

Mit wirklichem Kummer sehe Ich den Stand des Curses der Bankozettel auf der Wiener Börse. Zwar mußte seit dem Abschlusse des Friedens der große und schnelle durch die Zeitumstände veranlaßte Zusammenfluß des Papiergeldes in der Hauptstadt viel zu diesem Stande beytragen; aber es tritt nicht minder die Gewißheit ein, daß übertriebene Aengstlichkeit so wie die Gewinnsucht Weniger, an dieser unverhältnißmäßigen Abnahme seines Werthes großen Theils Schuld trage.

Die Seele des Staatscredits ist das Zutrauen der Völker in die innern Kräfte des Staats. Dieses Zutrauen gründet sich in der österreichischen Monarchie fest auf die Menge der noch von allen Belastungen freyen Staatshypotheken, auf die Fruchtbarkeit des Bodens, auf den Reichthum seiner Naturalprodukte, auf den Flor einer — so vieler Kriegsjahre ungeachtet — ausserordentlich gestiegenen, und noch immer steigenden Industrie, und auf Gemeinsinn der Völker.

Es kommt nun auf eine reife Wahl der Mittel zur Belebung des Staatscredits an; ihre Bestimmung, und hiedurch die feste Begründung der Staatsfinanzen ist der wichtige Hauptgegenstand Meiner angestrengten Bemühungen; allein es ist klar, daß diese Auswahl Zeit erfodere, da nicht alle Maaßregeln, sondern nur solche ergriffen werden können, die wirklich zum Ziele führen.

Meine Völker wissen, daß gewaltsame Mittel, die auf das Privateigenthum zerstörend wirken, Mir fremd sind, und daß das allgemeine Wohl mit dem Wohl der Einzelnen zu verbinden, Meine angelegentlichste Sorge ist.

Ich zähle darauf, daß Meine Unterthanen den Eingebungen der Furcht und des Mißtrauens kein Gehör geben, nicht selbst die Gefahren, welche sie nun bloß befürchten, durch eine ihnen unmittelbar nachtheilige übereilte Verwendung des Papiergeldes zum Ankaufe schwerer Valuta wirklich herbeyführen, sondern fest auf Meine Bemühungen und die Kräfte des Vaterlandes bauen, und so den Zeitpunkt der Verbesserung mit Standhaftigkeit erwarten müssen.

Nur zu unumgänglich nöthigen, ihre Kräfte nicht übersteigenden Anstrengungen, werde Ich Meine Unterthanen auffodern. Vertrauen auf die Regierung, selbstthätige Mitwirkung zu den von ihr nach reifer Ueberlegung gewählten Maßregeln — diese Eigenschaften, welche Meine treuen Völker immer bewährten, werden diesen Zeitpunkt sicher herbeyführen.

Preßburg am 11. Dezember 1809.

Franz m. p.

Baiern.

Innsbruck, den 8. Dez. Hier liegen sehr viele Frachtwagen, die zum Theil mit Gütern, für den Andreasmarkt in Botzen gehörig, beladen sind, aber wegen noch immer gehemmter Kommunikation nicht weiter gebracht werden können. Es herrscht dabey ein solcher Mangel an Haber, daß die Pferde der Fuhrleute bloß mit Heu gefüttert werden müssen. — In Botzen liegen seit einigen Wochen ein paar tausend Kisten mit Pomeranzen und Zitronen, die sämmtlich nach München, Augsburg, Nürnberg rc. bestimmt, und, weil sie nicht weiter können, der Gefahr zu verfaulen ausgesetzt sind.

Vom 11. Dezember. Nunmehr ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß die Franzosen den festen Paß Kläusle, nördlich von Brixen, der von einigen hundert verzweifelter Rebellen mit Schanzen und tiefen Gräben verwahrt war, mit stürmender Hand erobert, und Alles, was sich zur Wehre setzte, niedergemacht haben. Zugleich ist die ganze Gegend zwischen Sterzing u. Brixen durch die königl. baierischen Truppen von dem Raubgesindel gesäubert und besetzt worden. (A. Z.)

Innsbruck, den 14. Dez. Nach offiziellen Berichten ist nun auch die gänzliche Ruhe und Sicherheit in der Gegend von Brixen und Botzen wieder hergestellt, nachdem das Gesindel, welches seit einiger Zeit die Strassen dort unsicher machte, am erstern Orte eine völlige Niederlage erlitten hat. Viele Anführer dieser Horden, nachdem sie sich von ihren Leuten verlassen sahen, und von den dortigen Bewohnern verabscheut werden, weil viele durch diese Rasenden ihr Habe und Gut verloren, kommen jetzt um die Gnade der Militär-Kommandanten anzuflehen. Diejenigen Insurgenten-Chefs, die sich mit dem Auswurf von allen Nationen durch die Flucht gerettet haben, zogen sich in das Pusterthal; aber auch hier wurden sie von neuem bey Sonnenburg geschlagen, und man zweifelt nicht, daß sie in die Hände der sie verfolgenden Truppen fallen werden. (I. Z.)

Augsburg, den 14. Dez. Heute früh nach 9 Uhr sind Se. Majestät die Königin von Baiern bey unserer Stadt mit Relaispferden vorbey passirt.

Gestern trafen 49 österreichische Offiziere aus der französischen Kriegsgefangenschaft auf Wägen hier ein. Es sollen zahlreiche Transporte von Offizieren und Gemeinen nachkommen. (U. Z.)

Ulm, 15. Dez. Unsere beyden königl. Majestäten wurden seit einigen Tagen allhier erwartet. Man hatte sich schon vorbereitet, dieses geliebte Königspaar mit Würde zu empfangen; allein Se. königl. Majestät, welche unter dem Namen eines Grafen von Haag reisten, verbaten jede Feyerlichkeit. Nachdem der Königin Majestät Mittags um 11 Uhr von Ulm nach Stuttgart abgereist waren, trafen Abends um 4 Uhr des Königs Majestät dahier ein. Allerhöchstdieselben stiegen bey Sr. Exzellenz dem Herrn Generalkommissär Freyherrn von Gravenreuth ab, und fuhren nach einem ganz kurzen Aufenthalt auf die erste Nachtstation Geislingen, wohin der gedachte königl. Generalkommissär Se. königl. Majestät zu begleiten die Ehre hatte. (U. Z.)

Augsburg, den 16. Dez. Der französ. Soldat, der jüngsthin bey einem leichten Wortwechsel den hiesigen Webermeister, Namens Valentin Dänzel, Vater von 4 unmündigen Kindern, erstochen hatte, ist durch ein niedergesetztes Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, und heute nach der gerechten Strenge der französischen Kriegsgesetze füsilirt worden. (A. Z.)

Ein junger baierischer Künstler, Joseph Kirchmeier in München, der seine frühere Bildung unter der Leitung der Professoren Fischer und Zauner in Wien, dann von dem baierischen Hofe unterstützt, in Rom durch Canova erhielt, hat den verstorbenen königl. baier. Staatsminister, Freyherrn von Hompesch, noch in frühern Zeiten nach dem Leben modellirt, und ganz treffend ähnlich in vaterländischem Alabaster ausgeführt. Da der Verlust dieses vortrefflichen Ministers allgemein bedauert wird, so ruft dieses treue Bild der Kunst die Erinnerung an den Seligen in den Herzen Aller, die ihn kannten, lebhaft zurücke. Noch ist zu bemerken, daß dieser junge hoffnungsvolle vaterländische Künstler bey seiner Zurückkunft von Rom von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, dem erhabenen Beförderer der Künste, viele zur Vervollkommnung seiner Kunst vortheilhafte Bestellungen erhielt, unter welchen ein sehr gelungenes Unternehmen, die Büste Albrecht Dürers, das Talent des jungen Künstlers krönte.

Baden.

Karlsruhe, den 9. Dez. Das heutige Regierungsblatt macht die erste Beylage zu dem Organisationsrescript vom 26. Nov. bekannt. Nach derselben werden die gesammten großherzoglichen Lande in folgende Kreise vertheilt: Der Seekreis, der Donaukreis, der Wiesenkreis, der Treisamkreis, der Kinzigkreis, der Murgkreis, der Pfinz- und Enzkreis, der Neckarkreis, der Odenwälderkreis, der Main- und Tauberkreis.

Vermischte Nachrichten.

* Der erste Chirurg der großen Armee, Herr Heurteloup, hat von Sr. Maj. dem Kaiser den Orden der Ehrenlegion erhalten. Seine Mitarbeiter ließen zu Wien eine Medaille schlagen, auf welcher man diese Inschrift liest: Doctor Heurteloup Turonensis (R. Z.)

* Vor einigen Wochen fiel zu Belem bey Lissabon ein trauriges Ereigniß vor. Einige englische Dragoner zechten in einer Schenke und bekamen Streit unter sich. Der Wirth holte die Polizeywache, welche die Dragoner angriff und einen niederschoß. Jetzt griffen die Dragoner zu ihren Schwertern, tödteten 3 Polizeydiener und verwundeten die übrigen. Einer von der Polizey stellte sich hinter eine Thüre, und lauerte da, bis die Dragoner wieder hinein gehen würden. Unglücklicherweise trat der Polizeylieutenant am Ersten hinein. Der vor Rache blinde Polizeydiener stieß hervor, und rannte seinem eigenen Offizier den Säbel durch den Leib. (Argus.)

Der Friede zwischen Frankreich und Schweden ist, wie man erfährt, wo nicht schon abgeschlossen, doch dem Abschlusse sehr nahe. Seine Grundlage soll die Abtretung von Schwedisch-Pommern seyn, das Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen zur Verfügung überlassen bleibt. (R. Z.)

Das Gerücht, daß zu Teschen ein Gränzregulirungskongreß zwischen Rußland, Oesterreich und Sachsen eröffnet werden soll, hat sich bis jetzt nicht näher bestätigt. (B. L.)

Es wird zu Paris nächstens eine Schrift erscheinen, die über mehrere Begebenheiten des letzten Kriegs viel Liche verbreiten wird. (H. K.)

Alle noch in Frankreich anwesenden österr. Kriegsgefangene, ungefähr 8 bis 10,000 Mann, worunter sich 800 Offiziers von jedem Rang befinden, kehren nun in Abtheilungen durch unsere Gegenden nach ihrem Vaterlande zurück. Außerdem

Marsch durch das Gebiet der rheinischen Souverains werden diejenigen, welche Unterthanen derselben sind, zurück behalten. (A. Z.)

Den 14. Dez. sind in Frankfurt 3 höchstverdächtige Räuber nebst einer Weibsperson mit 2 Kindern, welche vor einigen Tagen von der dasigen Polizey arretirt wurden, unter Bedeckung von Gensdarmerie und Polizeydienern wohlverwahrt von Frankfurt nach Mainz transportirt worden. (F. Z.)

Man meldet aus Baireuth: „Die mißliche Lage unsers Landes dauert noch immer fort, und die Stände sind fortwährend mit den Mitteln beschäftigt, die erfoderlichen Summen herbey zu schaffen. Es ist im Antrag, einen Theil der Forstseyen des Landes zu verkaufen, so wie auch ein Papiergeld einzuführen. (Börsenl.)

Die Nachricht von der am 6. Dez. erfolgten Ankunft des Vicekönigs von Italien und seiner Gemahlin zu Paris ist zu voreilig gewesen. Nach Versicherung des Journals de l'Empire war der Prinz erst am 8. des Morgens angelangt, und die Prinzessin seine Gemahlin war zu Mailand zurückgeblieben. Noch am nämlichen Tage begleitete der Prinz den Kaiser auf einer Jagd. (U. Z.)

Der Marquis Wellesley ist in London angekommen, und hat die Stelle eines Staatssekretärs beym Departement der auswärtigen Geschäfte übernommen.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er sein im königlichen Markte Mießbach gelegenes Bader-Haus, Stadl, Stallung, Hausgarten, nebst einem Krautgarten, und Grund zur Fütterung einer Kuh, mit, oder ohne chirurgische Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen entschlossen seye.

Kaufsliebhaber belieben sich entweder bey mir selbst, oder bey Hrn. Chirurg Pitzl am Dorlbad in München zu melden.

Der Käufer muß bis nächst künftiges Neues Jahr 1810 vom obigen Anwesen Besitz nehmen, und sich sowohl in Hinsicht seines Vermögens, als auch seiner chirurgischen Kenntnisse ausweisen können.

Anton Lang,
Chirurg und Geburtshelfer in
Mießbach.

Es ist ein junger brauner Spiegelpudel entkommmen. Derselbe ist erst geschuft; hat eine stumpfe, bärtige Schnauze, große Gehänge, starke Gliedmaßen, und auf der Brust eine bloß merklich weiße Flocke. Wem immer dieser Hund angetragen, oder in Kenntniß kommen sollte, wird dringendst gebeten, hievon Anzeige an das königl. Polizey-Anfrags-Bureau allhier und zwar gegen eine gewiß gute Belohnung, zu machen.

Vor 9 Wochen ging ein kleiner untersetzter, von Gesicht magerer, 10jähriger Knabe, Namens Michael Unterreimer, verloren. Sein Anzug bestand aus einem blauen Röckchen, weiß zwillichenen Hosen und einer langen spitzigen blauen k. Husaren-Kappe. Wer etwas von ihm in Erfahrung bringen kann, wird gebeten, ihn selbst, oder die Anzeige davon an Unterzeichneten zu übermachen.

Alois Unterreimer,
bey dem Lechner in Kronberg nächst Hagg
in Baiern.

(3. a) Für ein königl. baierisches Landgericht nächst München entlegen, wird ein geschäftskundiger Oberschreiber gesucht. D. U.

Auf der hiesigen Stadtwage ist fein ausgehechelter Flachs, das Pfund zu 36, und 34 kr., und einer von der Schwing zu 21 kr. zu haben.

Nachfolgende Weihnachts- und Neujahrsgeschenke werden im Comtoir der politischen Zeitung und im Eckladen an der Rosengasse verkauft:

1. Münchner Taschenbuch für die gebildete Jugend. Mit Kupfern, Erzählungen, Fabeln, Gedichten u. s. f. geb. in Futteral mit Goldschnitt. 1 fl. 15 kr.
2. Ebendasselbe mit Kupfern. Ord. Pap. u. Bd. 54 kr.
3. Veilchenblätter der Liebe und Freundschaft geweiht, oder Denksprüche in Stammbücher auf Neujahrstage. Mit Liedern nach beliebten Melodien. 2te Auflage in Umschlag geb. 24 kr.
4. Neujahrsgeschenke für Freunde und Freundinnen. Geb. mit Goldschnitt und Vignette. 18 kr.
5. Kleines Weihnachts- und Neujahrsgeschenk mit Kalender, Charaden und Räthseln. Geb. mit 1 Kupf. 18 kr.
6. Lieder zum geselligen Vergnügen. Neujahrsgeschenke in Umschlag. 1 Heft. 18 kr.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a) Die Vorsteher des Museums machen den verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß die unterm 12. dieses angekündigte musikalische Unterhaltung Mittwoch den 20ten d. sicher statt haben werde.

München, den 18. Dez. 1809.

Schrannen-Anzeige vom 16ten December 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1789	1464	325	16	45	—	—	—	20
Korn .	1194	829	365	11	25	—	9	—	—
Gerste .	2885	2702	183	10	22	—	7	—	—
Haber .	936	835	101	8	34	—	—	—	6

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag, den 19. Neue und Ersatz, Lustsp. in 4 Akten.

Druckfehler in der Sonnabendszeitung.

S. 1226. Sp. 1. Z. 1. v. u. l. Morawitzki; Z. 13. v. u. l. st. Cabinetsministers, Conferenzministers.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 295 — 19. Dezember 1809.

Frankreich.

Paris, den 10. Dezember. Heute Mittags empfing der Kaiser in einer feyerlichen Audienz in den Tuilerien eine Deputation des gesetzgebenden Korps; als letztere an dem Fuße des Throns angelangt war, hielt der Präsident desselben folgende Rede an Se. Majestät:

Jedesmal, wenn das gesetzgebende Korps die Ehre hatte, sich Ew. Maj. zu nahen, sieht es Sie immer größer wieder. Jedes Jahr ist für Sie ein Jahrhundert von Ruhm. Jede Rückkehr in Ihre Hauptstadt ist ein neuer Triumph. — Als Ew. Maj. weit entfernt von Frankreich waren, so verließ Ihr Genius doch dieses Land nicht; er wohnte beständig mitten unter uns. Bey der ersten Erscheinung des Feindes, stürzten sich Ihre Völker, auf die Ihr Blick von dem Ufer der Donau haftete, in Masse gegen die bedrohte Gränze. Der Feind floh so eiligst, als ob Sie gegenwärtig gewesen wären. — Ihre letztern Thaten und der darauf gefolgte glückliche Friede, werden das System des ungeheuern Reichs vervollständigen, von dem sie Glieder sind, und das Sie zum Oberhaupt und Gründer hat. — Aber Cäsar achtet, indem er seine ganze Macht wieder erhält, diejenigen Rechte, welche ihm nicht gehören; mit Weisheit zeichnet er selbst die Gränzen des Priesterthums und des Reichs. Die Religion wird nicht aufhören, sich auf den Thron zu stützen, der sie wieder herstellte; und der Nachfolger des heiligen Petrus wird uns immer werther und ehrwürdiger seyn, wenn er im Namen des Gottes des Friedens, dessen Wille zwar Reiche ändert, dessen Cultus aber unveränderlich ist, den Nachfolger Karls des Großen segnet. — Alles, was sich an Ew. Maj. anschließt, vergrößert sich; Alles, was einen fremden Einfluß sucht, wird von einem nahen Falle bedroht. Man muß Ihrem Uebergewicht gehorchen: Heroismus und Politik, beyde geben diesen Rath. — Sire, vor wenigen Tagen sagten Sie in diesem nämlichen Pallaste: Liebe für Frankreich sey Ihre Hauptleidenschaft. In Aller Herzen tönten diese Worte wieder. Heute verkündigen Sie, der Sieg werde keine neue Opfer erfodern: das gesetzgebende Korps dankt Ihnen dafür. Aber es befürchtet nicht, von einer braven und großmüthigen Nation der Unwahrheit beschuldigt zu werden, indem es Ihnen antwortet, daß den Franzosen nichts unmöglich sey für einen Fürst, der sie mit so vielem Ruhm bedeckte, und dadurch, daß er ihre Opfer mit seiner ganzen Liebe belohnte, zeigte, wie richtig er sie würdige.

Der Kaiser erwiderte: „Mein Herr Präsident und Meine Herren Deputirte des gesetzgebenden Korps,

„Die Gesinnungen, welche sie Mir eben ausdrücken, sind Mir angenehm.

„Ich kenne die Anhänglichkeit Ihres Korps an meine Person.

„Frankreich bedarf einer gemäßigten, aber starken Monarchie. Die gegenwärtige Epoche kann nicht anders als ausgezeichnet erscheinen, nicht bloß durch den Ruhm der franz. Waffen, sondern auch durch das Blühen des Handels, durch den Glanz der Künste, der ernsten und der schönen Wissenschaften."

„Ich überwand viele Hindernisse, um Frankreich in seine gegenwärtige Lage zu bringen. Ich und meine Familie, wir werden immer, selbst unser Theuerstes, dem Interesse und der Wohlfahrt dieser großen Nation aufzuopfern wissen."

„Mit Gottes Hülfe und der ausdauernden Liebe meiner Völker, werde Ich Alles besiegen, was sich meinen großen Planen widersetzen könnte."

„Ich wünsche, noch 30 Jahren zu leben, um Meinen

Unterthanen 30 Jahre zu dienen, dieses große Reich zu befestigen, und durch alle Glückseligkeiten, die in meinem Plane liegen, dieses geliebte Frankreich verschönend zu verherrlichen.

(Moniteur.)

Gent, 7. Dez. Die Nordarmee hat folgenden scharfen Tagsbefehl erlassen: Kein Individuum darf im Gefolge der Armee bleiben, wenn er nicht zu ihr gehört, oder förmlich dazu autorisirt ist. Alle, deren Papiere nicht in gehöriger Ordnung sind, werden verhaftet, und als Spione gerichtet. Wer eine Verbindung mit den Engländern oder der Insel Walchern hat, ohne schriftlichen Befehl des Oberbefehlshabers der Armee, wird auf der Stelle erschossen. — Sobald die französ. und holländischen Truppen Nord-Beveland, Wolfersdyck und Süd-Beveland besetzt haben werden, kann kein Einwohner, der nicht zur Armee gehört, diese Inseln verlassen, und muß einen gehörigen Paß haben. Die Contravenienten werden auf der Stelle erschossen. Gleiche Strafe trift den Kontrebandhandel mit den Engländern während dem Aufenthalt obiger Truppen auf genannten Inseln. Die Waaren fallen den Posten anheim, die sie arretirten ꝛc. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Madrid, 24. Nov. Der König ist wieder hieher zurückgekommen, und brachte in seinem Wagen einen Theil der dem Feinde abgenommenen Fahnen mit. Auf den wahren Spanier muß der Umstand vorzüglich Eindruck machen, daß so viele Vortheile, die auf das Loos der Nation so glücklichen Einfluß haben müssen, nicht mit einem beträchtlichen Blutverlust erkauft wurden. Der französische Soldat zeigte sich sehr edelmüthig gegen die Gefangenen. Er schien dem Bruder des Kaisers durch eine so schonende Behandlung verirrter Unterthanen gefallen zu wollen. Der König fragte die Gefangenen, wann er denn in ihnen Spanier erblicken würde, die Freunde seiner Freunde, und Feinde jener Engländer, welche nur nach der Souveränetät der Meere strebten, wären? Alle äußerten einstimmig Reue über ihre Verirrung, und den ungeheuchelten Willen, zu den rechtschaffenen Gesinnungen zurück zu kehren, welche die spanische Nation charakterisiren. —

Von den bey Ocana gemachten Gefangenen sind heute mehr als 4000 nach Frankreich abgegangen: andere Convois werden ihnen nächstens folgen. Die deutsche Division, welche einen Theil des 4ten Corps unter den Befehlen des Grafen Sebastiani ausmacht, und beständig in Muth mit den französischen Truppen wetteiferte, escortirt dieselben.

Man hofft, sagt die Madrider Zeitung, daß der Rest der feindlichen Armee sich freywillig ergeben werde, um den Bedrückungen, die sie durch das schwache und grausame Gouvernement der Junta von Sevilla erlitt, zu entgehen. Man kann sich unmöglich von dem erbärmlichen Zustande der Gefangenen, nach ihrer eigenen Erzählung, einen Begriff machen; ihre Berichte geben aber eine Idee von der in dieser Stadt herrschenden Verwirrung und Anarchie. Man hatte sie überredet, sagen sie, das französische Gouvernement wolle die spanische Monarchie zerstören, die Nation zu Sclaven machen, die Jugend ihren Heerden entreißen, um sie in weit entlegene Länder zu schicken: man empfahl ihnen, keinem Franzosen Pardon zu geben, weil letztere den nämlichen Befehl hätten. Diese nämlichen Gefangenen sahen, wie der französische Soldat sein Brod mit ihnen theilte, und sie behandelte, als wenn sie eines brüderlichen Wohlwollens würdig gewesen wären ꝛc. (J. d. l'E.)

Rußland.

Die Petersburger Hofzeitung vom 9 (21) Nov. enthält folgendes „allerhöchstes Rescript Sr. kaiserl. Majestät an den Fürsten Alexei Borissowitsch. Dieser Tage ist die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Frankreich und Oestreich geschlossenen Friedenstraktats, mit welchem auch zugleich der Krieg Rußlands mit dieser letztern Macht aufgehört hat, eingegangen. Nach den Grundlagen dieses Friedens bleibt Oestreich wie zuvor unser Nachbar in Gallizien, die polnischen Provinzen, statt wieder vereinigt zu werden, verbleiben auf immer unter dreyen Mächten vertheilt. Rußland erwirbt aufs Neue einen ansehnlichen Theil dieser Provinzen; und ein anderer Theil derselben, der an das Herzogthum Warschau grenzt, wird den Staaten des Königs von Sachsen einverleibt. Auf solche Art sind wir, nach glücklicher Beendigung des schwedischen Kriegs, auch gleich hiernach von der Last des österreichischen Kriegs befreyt worden. Alle Träume von Entreissung der polnischen Provinzen verschwinden; *die gegenwärtige* Ordnung der Dinge setzt Ihnen auch für die Zukunft Grenzen, und Rußland erweitert, statt des Verlustes, in dieser Gegend sein Gebiet. Indem wir Gott dem Allmächtigen für die so glückliche Beendigung dieses Kriegs unsern Dank emporschicken, übertragen wir Ihnen, dies zur Kenntniß aller Civilgouverneure zu bringen. Wir sind überzeugt, daß alle unsre getreuen Unterthanen, nach erhaltener Kenntniß von dieser erfreulichen Begebenheit, mit uns ihre Dankgebete zu dem Allerhöchsten vereinigen werden, der Rußland mit einem ruhmvollen und erwünschten Frieden doppelt segnet. Verbleibe ihr Wohlgeneigter. St. Petersburg, den 1 (13) Novemb. 1809. Das Original ist von Sr. kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet; Alexander."

Ungarn.

Aus Ungarn. Folgendes ist in deutscher und kroatischer Sprache gedruckt erschienen, und an die Friedens gemäß von Frankreich übernommenen zwey Banatregimenter vertheilt worden: „Tapfere Banalisten! Das Schicksal hat über uns ein trauriges Loos verhängt; es hat ein Band, seit undenklichen Jahren geknüpft, grausam zerrissen. Der Waffen Mißgeschick hat uns in unsern ruhigen Gebirgen gefunden. Größere und reichere Opfer hat der Monarch großmüthig geboten, um sich seine Geliebten und Getreuen zu erhalten, aber umsonst, es

blieb unerbittlich. Ihr waret meine Waffenbrüder im Kriege gegen die Ungläubigen; in diesem war ich euer Oberhaupt; der Kaiser hat euch mir gegeben. Ich wurde euer Vater, ihr wurdet meine Kinder. Nie hat ein Vater seine Kinder mehr als ich euch geliebt, denn ich war Zeuge eurer Treue, eurer Thaten, eurer Güte. Ich werde meinen Kindern sagen, wer ich euch war, meine Nachkommenschaft wird es wissen, und sie wird damit prangen, wer ihr Ahnherr war. Man hat euch von mir getrennt, und damit einen Theil meines Herzens abgerissen. Ich blute — und darf nicht reden. Ich danke euch treue Kroaten für alle eure Aufopferungen; ich danke euch tapfere Kroaten für alle eure Heldenthaten; ich danke euch gute Kroaten für alle eure mir bezeigte Liebe und Anhänglichkeit. — — Lebt wohl! Lebt wohl! das Glück begleite euch und die Hoffnung verlasse euch nicht. Vergeßt meiner nicht; ich vergesse eurer sicherlich nimmermehr.

Egerszegh den 5ten November 1809.

Ignaz Graf von Giulay, Ban von Kroazien.

(P. Z.)

Baiern.

Nürnberg, 16. Dez. Se. königl. Hoheit der Kronprinz kamen gestern, auf Ihrer Reise nach Bamberg, hier durch.

(N. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 15. Dez. Se. kön. Maj. von Würtemberg wurden Freytags den 8. Dez. von Sr. Maj. dem Kaiser zu einer Jagd invitirt, die in Forêt St. Germain abgehalten worden ist, sie dauerte von Mittag bis Abend, das Rendez-vous war im Schloß à la meute. Ausser den beyden kaiserl. und kön. Maj. waren anwesend: JJ. MM. die Könige von Sachsen, Westphalen und Neapel.

Samstag den 9. Dez. wurden Sr. kön. Maj. vorgestellt: sämmtliche Damen d'honneur und die Damen du Palais Ihrer Maj. der Kaiserin und Ihrer MM. der Königinen von Spanien, Holland, Westphalen und Neapel, ferner Ihrer KK. HH. der Madame Mère, und der Prinzessin Borghese.

Nach dieser Vorstellung machten Se. kön. Hoheit, der Vicekönig von Italien, die Visite bey Sr. kön. Maj.

Sonntags den 10. Dez. speisten Se. kön. Maj. bey des Kaisers Majestät in den innern Appartements des Palais der Tuilerien, worauf Sie Sich in die franz. Oper verfügten.

Stuttgart, den 16. Dez. In Erwartung der schon vorher bekannten nahen Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Baiern wurde von des Kronprinzen königl. Hoheit am Mittwoch den 14. d. M. der Hofmarschall Freyherr v. Münchhausen nach Göppingen entgegengeschickt, um Allerhöchstdieselben zu komplimentiren, und Allerhöchstihnen bey der Hieherkunft die Wohnung in dem hiesigen königlichen Residenzschloß anzubieten. Da aber Allerhöchstgedachte Majestäten das Inkognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Haag beobachten wollten, so wurde jenes Anerbieten von Allerhöchstdenselben abgelehnt. Ihre Majestät die Königin kam sodann am 15. Abends um 8 Uhr zuerst mit Allerhöchstihrem Gefolge hier an, stieg anfänglich in dem Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen ab, wo Allerhöchstsie von jener und der Kronprinzessin königl. Hoheit am Wagen aufs Zärtlichste empfangen wurde. Nach kurzer Zeit ließ Allerhöchstdieselbe der Königin Majestät durch den General Grafen von Reuß von Ihrer Ankunft benachrichtigen. Der Königin Majestät ließ sogleich hierauf durch Allerhöchstihren ersten Kammerherrn, Geheimenrath v. Wimpfen, hiezu Glück wünschen. Bald nachher verfügte Sich der Königin von Baiern Majestät in Begleitung Ihrer K. K. H. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin in das königl. Residenzschloß, um der Königin Majestät einen Besuch abzustatten, nach diesem aber wieder zurück in das Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, wo Allerhöchstsie soupirte, und sodann in dem Gasthofe zum römischen Kaiser übernachtete.

Am 16. Morgens um 10 Uhr stattete der Königin Majestät bey der Königin von Baiern Majestät einen Gegenbesuch ab, begleitete sodann Allerhöchstdieselbe in das Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, wo für Allerhöchstdieselbe ein Déjeuné-dinatoir bereitet war, nach welchem Allerhöchstdieselbe Sich verabschiedete, und um Mittags 12 Uhr Ihre weitere Reise nach Karlsruhe fortsetzte.

Um 1 Uhr kam Se. Majestät der König von Baiern ebenfalls hier an, stieg in dem Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen ab. Nach 2 Uhr verfügten Sich Allerhöchstdieselbe in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in den königl. Marstall, nahmen solchen in Augenschein, und speisten sodann bey des Kronprinzen königlicher Hoheit. Nach 5 Uhr besuchten Allerhöchstdieselbe der Königin Majestät, sahen sofort das königl. Residenzschloß, wohnten alsdann der aufgeführten Oper Camilla bey, nahmen das Nachtquartier in dem Gasthof zum römischen Kaiser, und setzten heute früh um 6 Uhr Ihre weitere Reise nach Carlsruhe fort. (St. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Grätz. Gegenwärtig macht ein Theil der Division Grenier die Garnison der Stadt. Die größern Truppenmärsche scheinen bereits vorüber zu seyn. Die Sprengung der Festungswerke der hiesigen Zitadelle, welche wegen neuer Vorbereitungen einige Tage unterblieb, geht nun nach vollendeten neuen Arbeiten weiter vor, da ein Theil der Werke an der Seite des Sackes nicht ohne den Ruin der unten stehenden Häuser gesprengt werden könnte, so soll er durch Menschenarbeit abgetragen werden, woran bereits Hand angelegt worden.

Zu Folge einer kaiserl. Entschließung aus Schönbrunn vom 2. Okt., sollen die in dem Fürstenthum Baireuth liegenden Domainengüter, und namentlich die einzeln gelegenen Wald- und Holzabtheilungen, ohne allen Aufschub zur Aufbringung eines Kapitalwerthes von 561,000 Fr. verkauft werden.

Der königl. preußische Hof wird am 15. Dezember von Königsberg abgehen und den 25ten in Berlin eintreffen.

London, 2. Dez. Der gestrige Tumult im Theater Coventgarden war schrecklicher, als je. Er dauerte den ganzen Abend. Man hatte die Preiszettel mit einer ungeheuren Carrikatur bedeckt, welche Kemble am Schandpfahl, mit den beleidigendsten Inschriften an seinem Halse hängend, vorstellte.

(J. d. Par.)

Nach dem Star kann sich Girona nicht mehr lange halten. Die Garnison liegt in Todeszügen; Pferde- und Maulthierfleisch ist ihre Kost. Die Belagerten sollen, nachdem ihre Offiziere mit gutem Beyspiel vorangegangen sind, häufig ausreißen.

Nach dem nämlichen Blatt ist von Bombay eine Expedition abgesegelt, um die Insel Rodriguez wegzunehmen.

Edikta l-Citation.

(3. a) Da der von den königl. Hofkupferstecher Michael Mettenleiternerischen Eheleuten den Johann Braunischen 2 Kindern von Graisahof der oberpfälzischen Hofmark Deuning am 12ten August 1805 ausgestellte Schuldbrief ad 1000 fl. mit der Zinszeit 12ten August zu Verlust gegangen, so wird der allenfallsige Besitzer desselben hiermit aufgefodert, er hätte den bemerkten Schuldbrief in Zeit 30 Tagen anher zu extradiren, oder sein Recht darauf um so gewisser darzuthun, als man ihn ausserdessen als amortizirt, und ungültig erklären würde.

Beschlossen den 13. Dezember 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Anzeige für Buchdruckereyen.

Nachbenannte drey Buchdruckerschriften, von schönem Schnitt und guter Schriftmasse, ganz neu und accurat gegossen, stehen einzeln oder auch zusammen, um beygesetzte sehr billige Preise, wofür sie frachtfrey bis München geliefert werden, gegen baare Bezahlung zum Verkauf, als:

3 1/4 Cntr. 21 Pfund (Sächs. Gewicht) Borgois Fraktur auf Cicero Kegel à Zentner 65 fl. rheinisch.

3 3/4 Cntr. 8 1/2 Pfund Corpus (oder Garmond) Fraktur auf Cicero Kegel à Zntr. 63 fl.

3 1/4 Cntr. 13 1/2 Pfund kleine Cicero Fraktur auf Mittel Kegel à Zntr. 60 fl.

Nähere Nachricht hierüber giebt die Falterische Musikhandlung in München, in welcher auch Probeabdrücke dieser Schriften und Buchstaben zur Probe des Kegels, auf welchem sie gegossen sind, ersehen werden können.

Vorladung.

(2. b) Unter dem aus der Verlassenschaft des Lic. Schlickers, gewesenen Administrator von Seligenthal bey Landshut anher extradirten Fräulein Anna von Schabichen Testaments-Executors-Papiere findet sich die auf die ehemalige Churfürstl. Landschaft lautende, und der besagten von Schwaben angehörige Original-Assecurations-Obligation pr. 83 fl. 7 kr. dd. 31. Okt. 1805. nicht vor. — Es wird nun der Besitzer besagter Obligation hiermit aufgefodert, solche bey der unterzeichneten Behörde binnen 6 Wochen vorzuweisen, und dessen Rechtstitel hierauf zu dociren, ausserdessen man nach fruchtlos verstrichenem Termin selbe mit der gesetzlichen Amortization belegen werde. Landshut, den 22. November 1809.

Königlich baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a) Die Vorsteher des Museums machen den verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß die unterm 12. dieses angekündigte musikalische Unterhaltung Mittwoch den 20ten d. sicher statt haben werde. Der Anfang ist um 6 1/2 Uhr.

München, den 18. Dez. 1809.

(3. a) Für ein königl. baierisches Landgericht nächst München entlegen, wird ein geschäftskundiger Oberschreiber gesucht. D. U.

In der Falter'schen Musikhandlung stehen zwey Pariser Pedal-Harfen um billigen Preiß zu verkaufen.

Zwey kleine Pferde, eine Chaise und ein Schlitten sind zu verkaufen, und in der Rosengasse Nro. 60. beym Bierwirth das Nähere zu erfragen.

Auf nächst kommende Dreykönigs-Dult ist zu nächst am Max Josephs Platze ein Laden nebst einem heitzbaren Zimmer zu verstiften: zu erfragen

in der Residenz-Schwabinger-Gasse Nro. 26. ebener Erde, wo vordem die Handschuhfabrik war.

Vom Thal bis aufs Kreuz durch die Sendlinger Gasse wurde vorgestern ein Anhängesack, worin ein französischer Schlüssel, Feder und Papier, nebst einem Sechskreuzerstück war, verloren. D. U.

Beym Buchhändler Fleischmann allhier sind alle Sorten Neujahrswünsche und Taschenbücher, so wie eine Auswahl vorzüglicher Kinderschriften zu Weihnachtsgeschenken zu haben.

Anzeige.

Von dem beliebten allgem. Kameral-Korrespondenten beginnt mit dem Neujahr 1810 der fünfte Jahrgang oder neunte Band. Die Gemeinnützigkeit dieser Zeitschrift für Geschäftsmänner ist durch Empfehlungen höchster Stellen, und ihre Unentbehrlichkeit für Alle, die mit den Kameral-Wissenschaften fortschreiten wollen, durch unbefangne Kritiker ausgesprochen worden.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Dez. Hr. Mengz, Kaufmann. Mad. Leger, im Adler. Dr. Bitzner, von Freysing, im Storch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 296 — 20. Dezember 1809.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Um halb 1 Uhr Mittags verließ der Kaiser die Tuillerien, um zu Grosbois zu jagen, und einer Fête beyzuwohnen, welche der Fürst von Neuchatel Ihm und den Königen von Würtemberg, Westphalen und Neapel geben wird. — Heute reiste der König von Sachsen wieder nach seine Staaten zurück.

Eecloo, 7. Dez. Seit einigen Tagen hat der Feind eine Menge Schiffe vor Vließingen, und man hört von Süd-Beveland her heftig kanoniren. (J. d. l'Emp.)

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Gestern kamen 16,200; heute 3000 gefangene Insurgenten hier an; morgen erwartet man deren noch 10 — 12,000. Die schon angelangten wurden Anfangs in die Festung des nämlichen Retiro, wohin ihre Generäle sie in Person zu führen versprochen hatten, und gegen welche sie Belagerungsgeschütz mit sich führten, eingesperrt! Da das Retiro bald angefüllt war, so war man genöthigt, die übrigen Gefangenen in andere Gebäude zu verlegen. 3 Generäle und 7—800 Offiziere, ohne Waffen, eröffneten den Colonnenmarsch, deren militärische Haltung aber ihren Charakter nicht errathen ließen. — Die meisten unserer Truppen kamen bedeckt mit exzellenten englischen Capoten zurück. — Ein ehemaliger spanischer Oberst, Arissaga, kommandirte en Chef die Rebellen in der Bataille von Occana. Er hatte der Seviller Junta geschworen, seine Armee direkt nach Madrid zu führen; aber, anstatt auf dem Schlachtfeld zu seyn, stellte er sich vom Anfang der Bataille an oben auf den Thurm von Occana, um Alles ohne Lebensgefahr beobachten zu können. Sobald er seine Truppen auf der Flucht erblickte, eilte er schnell herab, schwang sich auf einen Gaul, der seiner an der Kirchenthür harrte, und jagte in Eile fort bis Tembleque, wo er um 3 Uhr Nachmittags anlangte. Indem er mit verhängtem Zügel durch die ausgerissenen Pelotons seiner Armee jagte, schrie er immer: Wir sind verloren!! — Unter der dem Feinde genommenen Bagage befanden sich auch viele Wagen mit einer Menge Damen, die so sehr auf einen sichern Erfolg rechneten, daß sie gar kein Hinderniß auf ihrer Spazierfahrt von Sevilla nach Madrid befürchteten. Unsere Husaren begnügten sich, ihre Koffer ein wenig zu erleichtern; und sie nachher mit der Nachricht von dem Ausgang des Tages an die Junta zurückzuschicken. Viele Gefangene erbieten sich, Dienste unter den königl. Truppen zu nehmen. — General Pario ist hier 65 Jahr alt gestorben. (J. d. l'E.)

Neapel.

Neapel, vom 28. Nov. Der Feind hat die Inseln Ponza und Vantotene, welche den feindlichen Schiffen zum Zufluchtsort dienten, und von wo aus er den Küstenhandel beunruhigte, in dem Augenblick verlassen, als wir sie angreifen wollten. Vorher zerstörte er noch die wenigen darauf befindlichen Festungswerke. Die Schiffe litten beym Abzuge sehr durch Sturm. Der Hof von Sicilien hatte aus genannten Inseln den Mittelpunkt aller seiner Machinationen und Intriguen gegen die neapolitanischen Staaten gemacht. (J. d. l'E.)

Oesterreich.

Mehrere der hiesigen Literatoren, die bey der Annäherung der Franzosen Wien verlassen haben, werden vielleicht noch in diesem Monate hieher zurückkehren, z. B. Collin und Friedrich Schlegel. Jener ist mit der Hofstelle fort, bey der er angestellt ist; dieser dirigirte die österreichische Hauptquartierszeitung, und soll zum Hofsekretär ernannt worden seyn. Baron von

Hormayer, der in Tyrol als Intendant wirkte, kehrt als Hofrath beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten gleichfalls in kurzem nach Wien zurück. Der Dichter Freyherr von Steigentesch ist Kommandant von der Landwehr, und soll sich durch Bravour und Geschicklichkeit bey mehrern Gelegenheiten ausgezeichnet haben. Der Freyherr Leo von Seckendorf als Dichter und Mitherausgeber des Prometheus bekannt, zog auch mit der Landwehr fort, und fiel in dem mörderischen Gefechte, das in Ebersberg, in Oberösterreich statt fand, und eines der hitzigsten und blutigsten Gefechte in diesem Kriege war. Es ist überhaupt eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß so viele Literatoren Oesterreichs sich geneigt fanden, an dem letztern Kriege einen ganz nahen Antheil nahmen. — Die Allgemeine Lit. Zeitung wird im künftigen Jahre hier leicht auf 80 Gulden, das Morgenblatt auf 50 Gulden kommen. (M. Bl.)

Illyrische Provinzen.

In Fiume ging es, besonders in den letzteren Tagen, äußerst lebhaft. Kaffee nach Qualität stieg von 200 bis 280 fl., bis auf 375 bis 450 fl., raffin. Zucker von 180 auf 250 bis 350 fl. Indigo von 12 bis 45 fl. und so jeder Artikel nach Verhältniß. Obgleich nun große Vorräthe in Ungern aufgehäuft sind, so kann man doch auf den Preisbestand nechnen; und wir sind der Meinung, daß sowohl in den Nordhäfen, wie in Holland neuerdings eine Erhöhung erfolgen wird. (N. Z.)

Laybach, den 8. Dez. Die provisorische kais. kön. franz. Regierung in den illyrischen Staaten, (worunter man bekanntlich den abgetretenen Theil von Croatien, den Villacher Kreis, Krain, Istrien, Triest rc. besteht,) hat bekannt gemacht, daß die österr. Bankozettel auf unbestimmte Zeit bis auf weitern Befehl noch zum vierten Theil ihres Nominalwerthes, nämlich zu 15 Kreuzer Corrent, zu denselben kursiren dürfen. (A. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 14. Dez. Im verflossenen Sommer hatte der sich so nennende kaiserl. österreichische General-Intendant von Tirol, Hr. v. Hormayr, zu Hall am Inn für 30,000 fl. Zwanzigkreuzerstücke, mit der Inschrift: Gefürstete Grafschaft Tirol, ausprägen lassen. Diese werden jetzt sehr gesucht, weil Jedermann zum Andenken aus jener unglücklichen Epoche eine solche Münze besitzen will. — In den ersten Monaten der Insurrektion hatte man den Tirolern, die als Opfer des Fanatismus und fremder Vorspiegelungen gefallen waren, auf den Kirchhöfen auf hölzernen Tafeln prahlerische, und mit unter wahrhaft lächerliche Inschriften gesetzt. Diese werden jetzt weggenommen. — Das Oudinotsche Korps hat schon größtentheils den Inn passirt. Es zieht südlich von München gegen Landsberg rc. Das große französische Hauptquartier befand sich gestern zu Payerbach, vier Meilen östlich von Schärding. (U. Z.)

Baiern.

Botzen, 20. Dez. Von dem Ausbruch der unseligen Insurrektion bis zum 4. Nov. hatte unsere Stadt das Glück, von allem Kriegsungemach befreyt zu bleiben. Wir sahen nichts als Kriegsgefangene und Blessirte, die man mit Liebe aufnahm, und so gut wie möglich verpflegte. Am 5. Nov. erschien der General Rusca über das Gebirge her auf einem sehr beschwerlichen Wege, und nahm von Botzen Besitz. Bis zum 17ten versuchten es die Insurgenten mehreremalen, die Stadt zu erobern, gegen deren Einwohner sie fürchterliche Drohungen ausstießen. Allein General Rusca schlug sie mit seinem kleinen Korps immer mit großem Verlust zurück. Am 17. Nov. rückte der General Baraguay d'Hilliers mit 2 Divisionen in das Etschland ein, und nahm in den folgenden Tagen sein Hauptquartier in Botzen. Von hier aus schickte er mobile Kolonnen nach dem Vintschgau, dem Passeyrerthal, in die Gegend von Brixen rc. Durch diese wurden die Insurgentenhaufen überall zerstreut, und ein großer Theil derselben niedergemacht. Mehrere Dörfer, namentlich um Brixen herum, liegen in der Asche, weil die Einwohner derselben auf die Franzosen bey ihrer Annäherung aus den Häusern geschossen hatten. Vergeblich waren die Vorstellungen, Bitten und Ermahnungen des würdigen Fürstbischofs von Brixen an die Rebellen, die Waffen niederzulegen, und die Amnestie, die ihnen die Großmuth des Kaisers Napoleon angeboten, zu benützen. Sie wollten lieber in ihr Verderben rennen, als der Stimme der Vernunft Gehör geben. Noch am 6. d. fiel nördlich von Brixen ein hitziges Gefechte vor, wobey mehrere der wüthendsten Rebellen ihren Tod fanden. Jetzt irren noch kleine Haufen derselben auf den Gebürgen herum. Sie werden aber von den Franzosen, und selbst von gutgesinnten Tyrolern überall verfolgt, und der verdiente Lohn wird sie bald treffen. Der menschenfreundliche General Baraguay d'Hilliers hat übrigens seinen Truppen den gemessenen Befehl gegeben, nur da Strenge zu brauchen, wo Güte fruchtlos ist. Seine Frau Gemahlin, eine geborne Gräfin von Hartenberg aus Wien, befindet sich gegenwärtig auch hier. Sie ist eine Dame von den liebenswürdigsten Eigenschaften; ihr Gesang und ihr Spiel auf dem Forteplano sind vortrefflich. — Was den Sandwirth Hofer anbelangt, so herrscht über dessen Leben und Tod gegenwärtig eine ziemliche Ungewißheit. Die wahrscheinlichste Auskunft, die inzwischen im Publikum kursirt, ist Folgende: Bekanntlich ließ Hofer an seine Landsleute nach dem Abschluß des Wiener Friedens eine Proklamation ergehen, worin er sie ermahnte, die Waffen niederzulegen, weil niemand dem großen Napoleon widerstehen widerstehen könne. Bald darauf erschien ein Aufruf von ihm, worin er ihnen befiehlt, die Waffen neuerdings zu ergreifen. Aber dieser letztere wurde ihm von den wildesten Rebellen mit Knitteln und Dolchen abgetrotzt. Er mußte ihn ergehen lassen, um sein Leben zu retten. Bald darauf verschwand er, und wahrscheinlich ließ er absichtlich die Sage von seinem Tode verbreiten. Er soll sich jetzt im Passeyrerthal irgendwo verborgen halten. — Die Landstraße von hier nach Innsbruck ist

elbst für einzelne Reisende sicher, und gegenwärtig mit Frachtwagen und Weinfuhren bedeckt. Die königl. baierischen Beamten nehmen wieder von ihren vorigen Posten Besitz, und suchen ihre Verrichtungen aufs Neue in Gang zu bringen. So endigte eine von leichtgläubigen, durch fremde Vorspiegelungen betrogenen Menschen im nördlichen Tyrol angefangene unselige Insurrektion nach 8 angstvollen Monaten im südlichen Theil desselben, und zwar auf die Weise, welche alle Personen von gesunder Beurtheilungskraft voraus sehen konnten. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ihre kais. Hoheit die Vicekönigin haben mit Ihrem durchlauchtigsten Gemahl die Reise nach Paris nicht mitgemacht. — Die prächtigen Garden des Königreichs Italien sind nun wieder, mit neuen Lorbeeren geschmückt, hier eingetroffen. Vor der Abreise nach Paris hat der Prinz Vicekönig 145 Personen, die wegen politischer Meynungen in Verona gefangen saßen, ihre Freyheit ertheilt. (A. Z.)

Ein Vorfall in Berlin macht gegenwärtig Aufsehen. Ein daselbst wohnender Kriegskommissär, Eberhardi, starb am 17. Nov. sehr plötzlich; sein Hausfreund, ein H. v. E., ist wegen dringenden Verdachtes, ihn vergiftet zu haben, arretirt, und in peinliche Untersuchung gerathen. Man ist sehr neugierig auf das Resultat des Prozesses. Der Verstorbene war erst seit wenigen Monaten mit einer jungen liebenswürdigen Frau verheyrathet. (U. Z.)

Im Gasthause zum goldenen Roß in Frankfurt am Main ist dermalen ein Kind, weiblichen Geschlechts, zu sehen, eine merkwürdige Naturerscheinung. Der Körper ist 4 Schuhe, 8 Zoll hoch, 4 Schuhe dick, und wiegt 206 Pfund. Alles dieses in einem Alter von noch nicht ganz 6 Jahren. Dieses Mädchen ist bey Deggendorf, im Unterlande Baierns, von schwächlichen Eltern erzeugt. (St. Z.)

Der Senator Gröning, Syndikus von Bremen ist in Paris angelangt.

Ueber den schon in unserer Zeitung erwähnten großen Schatz enthält das engl. Blatt, The Star, folgenden Artikel aus Königsberg vom 26. Okt. Wir sind so eben Zeugen eines sonderbaren Vorfalls. Ein armer, sehr alter Maurer verlangte auf dem Todtbette mit einem der Staatsminister zu sprechen, weil er ihm ein höchst wichtiges Geheimniß zu entdecken habe. Der Minister ging zu ihm, und erfuhr von dem guten Greise, Friedrich der Große habe durch ihn und 2 andere Kameraden in einer der Kirchen von Königsberg einen unermeßlichen Schatz von Gold, Silber und Diamanten vergraben, und sich von Ihnen versprechen lassen, nichts davon zu erwähnen, als bis der letzte von ihnen dreyen im Begriff wäre, zu sterben. Auf der Stelle ließ der Stadtgouverneur in der angezeigten Kirche nachgraben, und man fand den Schatz.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 3 Uhr verschied nach einer sechswochentlichen schmerzlichen Brust-Krankheit, mit den heil. Sterb-Sakramenten versehen, und ganz ergeben in den göttlichen Willen, unser geliebter Vater, der k. Hofrath, Leibchirurg und Ritter des Civil-Verdienstordens, Joseph Plonquer, in einem Alter von 82 Jahren, 4 Monaten.

Wir finden uns verpflichtet, unsere Verwandte und Freunde von diesem traurigen Fall in Kenntniß zu setzen, und indem wir das Andenken des Verewigten ihren frommen Segnungen empfehlen, bitten wir, das Gefühl unsers Verlustes durch keine Beyleidsbezeugungen zu erneuern.

München den 17. Dez. 1809.

Der Sohn und die drey Töchter des Verblichenen.

Proclama.

(3. c) Die Schulden des Michael Kreger, Schneidermeisters in Pullenreuth, übersteigen dessen Vermögensstand um eine beträchtliche Summe.

Ein königl. baierisches Landgericht will daher auf Andringen der Gläubiger den Concurs derselben über das Michael Kregersche Anwesen eröffnet, und den 21. Dec. 1809 ad liquidandum, den 22. Jänner 1810 ad excipiendum und den 22. Februar 1810 ad concludendum anberaumt haben.

Sämmtliche Michael Kregerische Gläubiger haben in den drey genannten Edikts-Tagen sub poena praeclusi bey unterzeichnetem Landgerichte in Person, oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu erscheinen.

Kemnath den 7ten November 1809.

Königlich baierisches Landgericht.
D. M. Wutz, Landrichter.
Flechsel, Coll.

Brennholz-Versteigerung.

(3. c) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens Güter dat. 4ten d. M. werden Freytag den 22. dieses in Obertaufkirchen zunächst Unterhaching bey München 160 Klafter aufgescheitertes Ferchenholz an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung hingegeben.

Der Zusammenkunftsort ist auf besagtem Tag Morgens 9 Uhr bey dem Wirth in Obertaufkirchen, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Actum den 6ten Dezember 1809.

Königliches Kameralamt Ebersberg.
Hierneist, k. V.

Bekanntmachung.

(2 a) In der königl. baier. Provinzialstadt Aichach ist eine ludeigene mit keiner Grundbarkeit belastete, mitten in der Stadt auf dem Hauptplatz gelegene, große und gut gebaute Braustatt, worauf Brau-, Gast-, Wirthschafts- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten haften, bestehend in zweygädigem gut gemauerten, mit Ziegel gedeckten Wohn- und Gasthaus, worin nebst Wohnzimmer und 2 großen Zechstuben, der Küche, Ehehalten-Kammer, 10 meublirte Gastzimmer, 2 große Getreidkästen, und mehrere wohl geräumige Keller sich befinden, dann in einem besondern gewölbten Bräuhaus und derley Gährkeller mit eiserner Malzdörre, steinernen Weichkasten und kupfernen

Biergrand, so andern nöthigen wohl conditionirten Braueren- und Branntweinbrennerey-Requisiten, großen gemauerten mit Ziegel gedeckten Oekonomie-Stadl mit Pferd-Vieh- und 2 Gaststallungen, Wagen-Remiß, geräumiger Hofraithung mit zwey Ausfahrten, dann gewölbten Maststall, in welchem das laufende Wasser, so wie in das Wasch-, Bräu-, Branntweinhaus und Küche durch Deicheln geführt ist, ferner einen besondern Märzenkeller außer der Stadt mit darüber gebauten zwey Kellerhäusern, sammt 37 Jauchert gut bestellten Ackerfeld, 1 Jauchert Hopfengarten, 14 Tagwerk zweymädiger Wiesen, 4 Jauchert Holzgrund, 3 Gemeinds-Antheilen und 4 Krautbetteln, aus welchen Besitzungen jährlich 29 fl. Servis, und 5 fl. ewiges Geld, dann zur einfachen Steuer 24 fl. 15 kr. gereicht werden, mit oder ohne den vorhandenen Hausgeräthschaften, an Zinn, Kupfer, Eisen, Tisch- und Bettzeug, Schenk- und Kuchlgeschirr, Vieh und Getreid, so mehr andern Natural-Vorräthen und Fahrnissen, täglich aus freyer Hand um billigen Preis zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre in Pacht zu verstiften. Wer zu einem oder dem andern Contrakt Lust hat, kann die benannten Realitäten besichtigen, und über das Weitere sich selbst benehmen mit dem Eigenthümer.

Amandus Strixner,
Bürger und Bierbrauer zu Aichach.

Bey Joseph Zängl, Buchdrucker in München, und in der Röslischen Buch- und Kalenderdruckerey in Augsburg ist fertig geworden und zu haben

Neuest-baierischer

Schreib-, Almanach- oder Handlungs-Addreß-Kalender von München und Augsburg, auf das gemeine Jahr 1810. IIter Jahrgang mit einer Karte des Lechkreises. — Auf 16 Bögen Schreibpapier. — Der Kalender hat die Einrichtung eines Erinnerungs-Buches auf jeden Tag, und eines Manuals für die täglichen Einnahme und Ausgaben.

Der weitere Inhalt ist:

Genealogie des königlich baierischen Hauses. — Stempel-Norma. — Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte des In- und Auslandes. — Vollständiges Verzeichniß der ankommend und abgehenden Brief- und fahrenden Posten — ankommend und abgehenden Boten und Fuhrleute, mit Anzeige ihrer Logien in München und Augsburg. — Handlungen, Gewerbe, und Künste der Haupt- und Residenzstadt München. — Handlungen, Gewerb und Künste der k. b. Stadt Augsburg. — Der neue und akkurate Zinsrechner, worin nach dreyßigerley Prozenten die Zinse von 1 Kreuzer angefangen, bis auf 10,000 Gulden steigend, nicht nur auf Jahre, sondern auch auf Monate, Wochen, und Tage aufs genaueste ausgerechnet zu finden sind. Diesem sind beygefügt: Reduktionen des französischen Geldes auf Konventionsgeld, dann ausgerechnete Tabellen über die neue französische ganze, halbe, und viertels Thaler, über die Mayländer-, Kronen-, Konventions- und Preussische-Thaler. Besoldungs-, Liedlohns- und Bestands-Tabellen von 1 bis 1000 fl. auf Monat, Wochen und Tage und endlich in einer weiteren Tabelle den Zins von 1 bis 10 Kreuzer Prozento, pünktlich berechnet, zum allgemein bequemen Gebrauch für Kameralisten, Stadt- und Landbeamten, Kassiere, Rechnungsrevisoren, und Justizkanten, Stiftungs-, Kirchen- und Waisenpfleger, und alle, die sich mit Zinsrechnungen und Kassenverwaltungen abzugeben haben. Von dem Verfasser des neuen Kameralkorrespondenten. — Kostet gebunden 1 fl. 30 kr. mit dem Zinsrechner und 1 fl. 6 kr. ohne denselben.

(3. c) Für ein königl. baierisches Landgericht nächst München entlegen, wird ein geschäftskundiger Oberschreiber gesucht. D. U.

Vor dem Isarthor ist ein Haus nebst großen Stadl, Stallung auf 8 Pferde, und einem 1 1/2 Tagwerk großen Garten mit 150 Wandbäumen um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. D. U.

Anzeige.

Der Hr. Dr. und Prosektor Schwab an der königl. baier. Thierarzneyschule in München hat sich zu Folge unserer Bitte bereitwillig erklärt, auf Harl's vollständiges Handbuch der Staatswirthschaft und Finanz in 2 Theilen, bis zum 15. Jenner 1810 Pränumeration von 4 fl. rhein. anzunehmen.

Expedition
des
allgemeinen Kameral-Korrespondenten
in Erlangen.

(Die gefälligen Bestellungen hierauf können in der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 284. über 2 Stiegen, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr gemacht werden.)

Bey dem Buchhändler M. J. Stöger in der Kaufingergasse Nro. 23. ist, was mit Sehnsucht erwartet worden, endlich erschienen:

Almanach aus Rom für Künstler und Freunde der bildenden Künste, herausgegeben von F. Sickler und C. Reinhart in Rom. Mit Kupfern und Charten. Leipzig. Göschen. 1810. 8. Elegant geb. mit Goldschnitt. 8 fl.

Johann von Müller der Historiker, von Heeren. Leipzig. Göschen. 1809. 8. geh. 48 kr.

Daselbst können auch die Nachfragen nach folgenden Taschenbüchern wieder befriedigt werden.

Kriegs-Kalender für gebildete Leser aller Stände. Mit schwarzen und kolorirten Kupfern. Leipzig. Göschen. 1810. 12. Niedlich geb. mit Goldschnitt. 8 fl.

Der Karfunkel oder Klingklingel-Almanach, herausgegeben von Baggesen. Tübingen. Cotta. 1810. 8. 2 fl.

Taschenbuch für Liebende aufs Jahr 1810. Herausgegeben von Baggesen. Tübingen. Cotta. 18. geh. 2 fl.

(2 a) Ein Mann in besten Jahren, der schon bey mehrern Herrschaften als Gärtner und Bedienter gedient hat, und die besten Atteste aufweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft wieder in Dienste zu kommen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Hr. Ott, Kaufmann von Augsburg. Hr. Maleziere, Negotiant, im Adler. Hr. von Wittmeyr, Oberschreiber von Lengrieß, im Löwen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 297 — 21. Dezember 1809.

Frankreich.

Rom, 2. Dez. Die durch das Schmelzen des Schneewassers und durch mehrtägigen Regen geschwollene Tiber ist aus ihrem Bette getreten, und hat sich in mehrere Straßen der Stadt verbreitet. Die ausserordentliche Consulta und die administrative Kommission von Rom haben aber schon die besten Vorkehrungsmittel getroffen. — Postscript. In diesem Augenblick fängt die Tiber wieder an zu fallen.

Bayonne, 7. Dez. Auf der Straße von Madrid hieher werden 40,000 Rationen für den Durchzug der zu Occana gemachten Gefangenen bereit gehalten. — Nächstens wird der Fürst von Neuchatel hier ankommen. — Heute passirten hier 2000 Mann franz. Kavallerie nach Vittoria. (J. d. l'E.)

Paris, 12. Dez. Der Fürst und die Fürstin von Neuchatel u. Wagram hatten gestern die Ehre, J. Kais. Maj., ferner den König von Würtemberg, den König und die Königin von Westphalen und Neapel, in ihrem Schlosse zu Grosbois zu empfangen. Fürst Kurakin, Admiral Tschitschakow und ein Theil des Hofes waren eingeladen worden. Nach der Jagd, welche sehr glücklich ausfiel, und von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, war Diner, Schauspiel und Ball. Das Schloß Grosbois, seine Gärten und Alleen waren erleuchtet. Ihre Majestäten kamen um 11 Uhr nach Paris zurück. (Mon.)

Italien.

Mayland, den 4. Dez. Gestern Mittag wohnte der Vicekönigin kais. Hoheit einem solennen Te Deum wegen des abgeschlossenen Friedens bey. Ihre Begleitung bestand aus den Ministern, dem Senat, Staatsrath ꝛc. Die kön. Garden eskortirten die Fürstin. Alle Straßen, welche sie durchpassirte, waren mit Teppichen belegt, und mit einer ungeheuren Menge Volks angefüllt, welche über den Anblick dieser erhabenen Prinzessin die lebhafteste Freude äusserte. Abends war Cercle bey Hofe. (P.)

Holland.

Amsterdam, den 8. Dez. Der König von Holland legte seine Reise nach Paris auf folgende Art zurück: Den 27. Nov. schlief er zu Breda, den 28. zu Brüssel, den 29. zu Cambray, den 30. kam er zu Pont-St.-Maxence an, und reiste andern Tages früh Morgens wieder ab. Zu Bourget traf er seinen Bruder, den König von Westphalen, der sich mit ihm in seinen Wagen setzte; um 8 Uhr kamen sie zu Paris an. Se. Maj. befinden sich sehr wohl. (J. de l'E.)

Spanien.

Madrit, den 29. Nov. Der Marineminister D. Massaredo hat ein langes Schreiben an seine Mitbürger erlassen, in welchem er sie auf das Dringendste einladet, durch eine schnelle Unterwerfung das Unglück abzuwenden, welches über Spanien wie ein drohendes Gewitter hereinbricht. (Publ.)

Portugal.

Es ist jetzt beschlossen, daß Portugal durch die Engländer behauptet werden soll. (Ach Herr! Wie lange?) — Marf. Beresford kann 24tausend Mann portugiesischer Truppen ins Feld stellen. England bezahlt den Sold der 24 portugiesischen Regimenter, die jetzt im Innern des Landes Landes sind. — An der Spitze der portugiesischen Regierung steht nunmehr der Bischof von Oporto, der jetzt Patriarch ist; ein sehr alter Mann. — Der englische Gesandte, Hr. Villers, ist nach Lissabon zurückgekommen, und bewohnt allda den Pombalschen Pallast. Er, so wie der englische Generalkonsul Jeffery, thun alles, um sich die Zuneigung der Portugiesen zu erwerben. — Lord Wel-

lington hat ungefähr 28,000 Mann dienstfähiger Leute, und alle zu Lissabon befindliche Offiziere sind zu seiner Armee aufgeboten worden. Die Lissaboner Garnison ist jetzt geringe. Die Truppen marschiren, wie man versichert, vorwärts; bisher waren sie alle unter Hütten aus Dachziegel gebracht worden. — Das Fort St. Julien wird sehr befestigt. — Es sind zu Lissabon viele amerikanische Schiffe angekommen. Es sind Licenzen ertheilt, ihre Ladungen zu verschiffen: 25,000 Barrels Mehl, nebst Kattun rc., werden nach England, besonders nach Liverpool, verladen. (H. Z.)

Nordamerika.

Newyork, 15. Sept. Unsere Zeitungen machen einige Papiere in Betref der Uebergabe von Santo Domingo, welches sich vom 7. Dez. 1808 (dem Tage, wo Gen. Ferrand in einem Gefecht gegen die spanischen Insurgenten fiel) bis den 7. July 1809 hielt, bekannt. Eine spanische Armee unter dem Befehl des Generals Sanchez bloquirte die Stadt von der Landseite, und eine englische Escadre unter Capitän Cumby beobachtete den Hafen. Am 28. Juny landete General Carmichael mit einer beträchtlichen Anzahl Engländer; bis zum 29. recognoscirte er bloß die Festungswerke, und nachher erst entschloß er sich zum Sturm, wenn der Feind nicht kapituliren würde. „Dieser war, sagt Carmichael, der einzige Entschluß, welchen man einem so thätigen und so braven Feind gegenüber fassen konnte. Ueberdem mußte man die Folgen der regnigten Jahrszeit befürchten, welche schon für die Spanier so unglücklich war, daß ihre besten Regimenter von 600 dienstfähigen Leuten 400 Kranke zählten." Von der andern Seite, so litt die franz. Garnison an schrecklichem Mangel an Lebensmitteln. Indessen unterhandelte man doch noch bis zum 7. July. Die Garnison ist nicht kriegsgefangen; sie kehrt nach Frankreich zurück, unter der Bedingung, während 3 Jahren nicht zu dienen. General Barquier ist mit einem Theile seiner Truppen in den vereinigten Staaten angelangt. (J. d. l'E.)

Rußland.

Nach Briefen aus St. Petersburg vom 27. Nov. war der Graf St. Julien als außerordentlicher Botschafter daselbst angelangt. (H. Z.)

Es heißt, daß unser Kaiser auf einige Wochen nach Moskau zu reisen geruhen, und von dort sich auf kurze Zeit nach der Moldau begeben werde, um seine siegreichen Armeen in Augenschein zu nehmen. Da aber einer Seits gar keine Anstalten dazu bemerkt werden, anderer Seits aber wegen der wichtigen politischen Ereignisse in Europa, eine solche Reise Sr. kaiserl. Maj. nicht wahrscheinlich scheint, so muß man dieses Gerücht wohl unter die ungegründeten rechnen. (H. Z.)

Oesterreich.

* Wien, den 10. Dez. Die franz. Lieferanten, denen die Regierung ihr Guthaben in Bankzetteln bezahlte, sind nunmehr insgesammt abgereist. Unser Hof wird den noch rückständigen Theil der Kriegskontribution an den franz. Payeur in Augsburg theils baar, theils in Wechselbriefen, und zwar in monatlichen Raten, entrichten. (U. Z.)

Wien, den 16. Dez. Se. Majestät der Kaiser und König sind vorgestern den 14. um Mittagszeit im besten Wohlseyn von Preßburg hier eingetroffen.

Den 11., 12. und 13. Dez. wurden zu Preßburg für Se. königl. Hoheit den Erzherzog Karl Ambrosius, Primas des Königreichs Ungarn, und Erzbischof von Gran, die feyerlichen Exequien abgehalten.

Baiern.

Botzen, 12. Dez. Am 9. dieß hat der General, Graf Baraguay d'Hilliers hier folgende Proklamation erlassen: Tyroler! Als ich in euer Land einrückte, fand ich euch unter den Waffen. Ich hielt euch für verführt, aber nicht für strafbar, und glaubte, daß schon der Friedenstraktat, und die in demselben euch zugesicherte großmüthige Verzeihung euch entwaffnen würde. Ich trieb meine Geduld aufs Höchste; ich schlug diejenigen, welche bey Mühlbach und Meran Widerstand leisteten, ohne sie zu züchtigen; die nämlichen Franzosen, die ihr niedermachen wolltet, haben in euren Dörfern eure Weiber und euer Eigenthum respektirt. Das Puster- und Passeyerthal, und Vintschgau, welche die größte Halsstarrigkeit zeigten, liefern ein großes Beyspiel von der französischen Mäßigung; aber während ich mich auf die Eidschwüre derjenigen verließ, die unter euch die ersten Wirkungen der kaiserl. Großmuth und Schonung erfuhren, fand ich mich betrogen. Einige Bösewichter, die den Frieden fürchten, weil sich ihre Hoffnungen nur auf den Krieg gründen, die keinen Zufluchtsort, nichts mehr zu verlieren haben, die sich am Unglück weiden, das sie anrichteten, verführten die Bauern in der Gegend von Brixen aufs Neue durch Versprechungen, Drohungen und Lügen, auch nach erhaltenem Pardon zu den Waffen zu greifen. Diese sind angegriffen, geschlagen, zerstreut, und ihre Häuser in die Asche gelegt worden. Tyroler! Beherzigt dieses schreckliche Beyspiel. Aehnliche Emissarien werden euch durch die nämlichen Vorspiegelungen zu reitzen suchen. Erspart mir den Schmerz, euch zu strafen. Und ihr, Gutsbesitzer, Hausväter, Magistrate, Diener eines Gottes des Friedens und der Liebe, vereinigt euch gegen diese Ruhestörer, gegen die Deserteurs und den Abschaum aller Nationen. Einige Tyroler schämen sich nicht, unter solchen infamen Menschen zu stehen, oder sie wohl gar selbst zu kommandiren. Lernt eure wahren Freunde kennen. Ich verlange von euch nichts, als daß ihr ruhig in euren Häusern bleiben sollt. Euer Eigenthum, eure Personen, eure Religion, eure Gesetze, eure Gebräuche, selbst alle eure Vorurtheile sollen respektirt werden. Aber diejenigen unter euch, die mir die geschworne Treue nicht halten, sollen vertilgt werden. Tyroler! Aus Liebe zu eurem eigenen Besten haltet euer gegebenes Wort, und vertraut das Interesse eures Landes Gott und dem Kaiser Napoleon. (A. Z.)

Augsburg, 17. Dez. Seit einigen Tagen sind 3 Abtheilungen der österreichischen Kriegsgefangenen von Straßburg hier angekommen; bey jeder derselben befinden sich 40 bis 50 Offiziere. — Für französische Rechnung werden noch immer in unserer Gegend und in dem benachbarten Allgäu Pferde aufgekauft; sie sind bestimmt, einen grossen Theil des Artillerieparks von Passau nach Straßburg abzuführen. — Aus Oesterreich treffen noch täglich französische Generale, Stabsoffiziere, Lieferanten und Kaufleute hier ein, welche nach Straßburg zurück kehren. (N. Z.)

Baden.

Pforzheim, den 15. Dez. Ihro Maj. die Königin von Baiern werden stündlich hier erwartet, Se. Maj. der König werden morgen ebenfalls hier eintreffen.

Der Großherzogl. badische Oberst-Kammerherr von Geusau ist bereits hier angekommen, um JJ. MM. zu komplementiren, die Königin Majestät werden bis zur Ankunft des Königs in Karlsruhe verbleiben, von wo aus Allerhöchstdieselben Ihre Reise nach Paris fortsetzen werden. (Rh. K.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 16. Dez. Eine für den Statistiker sehr interessante „Vergleichende Uebersicht des Areals und der Volksmenge der Cessionen und Acquisitionen des österreichischen Kaiserstaats in den letzten 5 Jahren" ist kürzlich hier erschienen. Nach des rühmlichst bekannten Verfassers Angaben, bestand die österreichische Monarchie im Jahre 1804, in 12,669 30/100 geographischen Quadratmeilen und in 25,733,126 Seelen. — Oesterreichs Totalverlust ist ungefähr 3188 6/100 geographische Quadratmeilen und 5,978,536 Seelen. Der jetzige Bestand der ganzen österreichischen Monarchie, nach dem Frieden zu Wien vom 14. Okt. 1809. wäre demnach, in Rücksicht des Flächeninhaltes, 9481 24/100 Quadratmeilen, (die Variante, Seite 9, wo 9501 24/100 Quadratmeilen angegeben werden, scheint ein Druckfehler zu seyn) und in Rücksicht der Volksmenge, 19,754,590 Seelen. (Fr. Z.)

Helvetien.

In der Anrede, womit der Regierungsrath Friderich am 27. Nov. den grossen Rath des Kantons Argau eröffnete, heißt es unter andern: „Wer auch bisher das alte Gebäude Europa's mit stiller Bekümmerniß zusammenstürzen sah, und noch immer einen Wechsel des Glücks, einen Umschwung der Dinge hoffte, tritt jetzt mit völliger Resignation seiner Wünsche und Hoffnungen in die neue politische Welt ein, glaubt an die Dauerhaftigkeit der neuen Schöpfung, und ruft in übereinstimmendem Sinn mit unserm, durch die Zeitereignisse heftig ergriffenen Johannes v. Müller aus: Das ist der Finger Gottes, der alles so leitete, damit das, was für unsre Zeiten nicht mehr haltbar war, untergehe! — Aufs Neue ist die Eidgenossenschaft beurkundet in dem Friedenstraktate, da der erhabene Sieger, während dem er ganze Provinzen an der Grenze des moskowitischen Reichs verschenket, seinen Kronen bloß den freundlichen Titel des Vermittlers eines Ländchens beygesellet, welches ganz von dem Gebiete seines grossen Kaiserreichs umgeben ist. Theuer sey uns daher aufs Neue diese Vermittlungsurkunde! Ferne sey von uns Zwietracht und Partheygeist! Immer herrsche Eintracht und das beste Einverständniß unter den Behörden, die nur vereint und mit einander das Wohl des Landes bewürken können. Lassen wir uns nie auf Irrwege leiten durch den Mißbrauch des herrlichsten Geschenks, welches der Mensch im Erdenleben hat; ich meine die Religion! In die Hölle sey verbannt, wo er herstammt, der fanatische Eifer, wodurch unter dem Deckmantel der Religion Unruhen unter den Bürgern eines und desselben Staats angezettelt, und Haß und Verfolgungsgeist gegen andere Religionspartheyen erweckt werden sollen: Sie mißdeuten es mir nicht, H. Herren, daß ich hier diese Sache berühre. Die öffentlichen Blätter des In- und Auslandes haben es der Welt erzählt, daß solche fanatische Bewegungen in unserm Vaterlande Statt gefunden haben ꝛc. (Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Zur Sprengung der Festungswerke in Raab waren 36,000 Pfund Pulver nöthig. (S. Z.)

Die Briefe, aus Wien sind voll von Klagen über die Lage der Besoldeten in Oesterreich, und doch werden diese richtig bezahlt. Aber womit? Mit Papier. Und was erzeugt Papier? — Theurung, die der Wucher stets ungleich verstärkt. — (S. Z.)

Am 23. Nov. ist ein schwedisches Schiff, welches dem Consul Gram gehört, mit 180 Fässer Zucker und 150,000 Pfund Kaffee unter Kullen gänzlich gesunken. (H. Z.)

Das engl. Blatt The Times erzählt, daß man zu Hamburg auch auf folgende sonderbare Art Contrebandhandel trieb: Die dasigen Kaufleute hatten 5 — 600 Weiber in ihrem Solde, deren jede täglich 14 Pfund Kaffee oder Waaren unbemerkt einbrachte.

Unter den von Frankfurt nach Mainz transportirten Räubern befindet sich ein gewisser von Buchholz, der ehemals eine Anstellung bey dem preuss. Kommissariate hatte, und dessen Tochter vor mehrern Jahren als Freudenmädchen zu Frankfurt herum wandelte. (Fr. Z.)

Ediktal-Citation.

(3. b) Da der von den königl. Hofkupferstecher Michael Metteuleitnerischen Eheleuten den Johann Braunischen 2 Kindern von Grassahof der oberpfälzischen Hofmark Denning am 12ten August 1805 ausgestellte Schuldbrief ad 1000 fl. mit der Zinszeit 12ten August zu Verlust gegangen, so wird der allenfallsige Besitzer desselben hiermit aufgefodert, er hätte den bemerkten Schuldbrief in Zeit 30 Tagen anher zu extradiren, oder sein Recht darauf um so gewisser darzuthun, als man ihn ausserdessen als amortizirt, und ungültig erklären würde.

Beschlossen den 13. Dezember 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Seelmair.

Versteigerung.

(3 b) Vom Magistrat der kön. Haupt- und Residenz-Stadt München werden diejenigen zwey Holzwiesen, wovon eine 2 1 Tagwerk, die andere aber 8 3/4 Tagwerk mißt, und zu dem der hiesigen Stadt eigenthümlich gehörigen Ziegelstadl gehörig sind, dann in dem Grünwalderforst liegen, den 12. Jäner 1810 von Früh 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen demnach an besagtem Tag und Stund sich auf dem Stadtrathhause einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben; wo übrigens, wenn sie diese Wiesen vorläufig besichtigen wollen, sie sich in dem Stadthaus zu melden hätten, wo ihnen sodann ersagte Wiesen werden vorgezeigt werden.

Beschlossen den 23. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadtkommissär v. Mittermayer,
G. R. R. Jeßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

(3. b) Vom unterzeichneten Magistrate gedenkt man den 12. Jäner 1810 von 9 bis 12 Uhr denjenigen zum städt. Gemeinde-Vermögen eigenthümlich gehörigen Wiesgrund pr. 4 Tagwerk 78 Ruten 96 Quadr. Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthor gegen das Dorf Schwabing zu liegt, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung an den Meistbiethenden zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an ersagtem Tag und Stunde auf dem Stadt-Rathhause einfinden, wo sie auch inzwischen den Plan hierüber auf dem gemeinen Rathhause einsehen können, im Falle aber sie den ersagten Anger selbst vorläufig besichtigen wollen, so hätten sie sich in dem Stadthause zu melden, wo ihnen sodann mehr bemeldter Anger wird gezeigt werden.

Beschlossen am 23. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadtkommissär v. Mittermayr,
G. R. R. Jeßmaier. Bürgermeister.

Vorladung.

(S. a) Bereits im Jahre 1806 verstarb im Markte Partenkirch des unterfertigten Amtes Martina Gröber ledigen Standes, und hinterließ über ihr bedeutendes Vermögen eine letztwillige Verordnung, die den Bekannten, und gegenwärtigen Freunden bereits unterm 5ten November desselben Jahres eröffnet worden, und worüber diese ihre Erklärungen wegen Anerkennung dieses letzten Willens auch abgegeben haben.

Nur dem Jakob Lödl — ehemals verehelichten Hutmacher zu Ravensburg, nun unwissend wo, und dem Natal, und Lorenz Bavel, dann der Anna Gröber, welch letztere drey, und zwar einer als Advocat, der andere als Händler, und die Gröber als Weinstein-Fabrikantinn sich in Venedig aufhalten sollen, und wohin sonderheitlich die Vorladungs-Ausfertigung erlassen worden, konnte diese Eröffnung nicht gemacht, und die Erklärung von ihnen nicht abgefordert werden.

Man fodert daher diese oder ihre gesetzlichen Abkömmlinge hiemit auf, in Zeit von Drey Monaten von der Ausfertigung dieses gerechnet, sich entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser zu dieser Testaments-Eröffnung hier zu stellen, und hierauf ihre Anerkennungs-Erklärung abzugeben, als man außer dessen nicht nur diese Verlassenschaft nach der angegebenen Erklärung der übrigen Interessenten verhandeln; sondern diese zugleich in die den Abwesenden allenfalls zukommenden Erbschaftstheile ohne weiteres gegen Real Caution einsetzen würde.

Garmisch am 6ten des Christmonats 1809.

Königlich baierisches Landgericht Werdenfels im Isarkreise.

Carl, Landrichter.

Den 24. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Ein junges Mädchen sucht einen Dienst als Stubenmädchen. Das Nähere ist auf dem Platzl Nro. 58. zu ebener Erde zu erfragen.

Eine Parthie hechtblaue, feine Niederländer Tücher, in Farbe der Uniformen der königl. baierischen Bürger-Artillerie, ist im Fabrikpreise zu verkaufen, auch wird auf Verlangen Ellenweise davon abgegeben, das Nähere ist im Comtoir dieses Blatts zu erfahren.

Beym Buchbinder Wolf in der Windenmachergasse Nro. 109 ist ein vollständiges Exemplar der oberd. allg. Literaturzeitung Jahrg. 1808 um billigen Preis zu verkaufen.

In der Joseph Lentnerischen Buchhandlung dahier ist ganz neu zu haben:

1. Oesterreichs Entstehung, dessen Größe, und Uebersicht seiner gegenwärtigen Lage und Verhältnisse; nebst einer historischen Entwicklung des Aufstandes in Tyrol, mit Hinblick auf frühere Feldzüge in diesen Gegenden. gr. 8. Hamburg. 1809. Geheftet. 1 fl.
2. Charte von Tyrol und Vorarlberg mit besonderer Rücksicht auf den Zusammenhang im Jahr 1809 entworfen und gezeichnet von A. Stieler. 48 kr.
3. Rechtmäßigkeit, die, der bürgerlichen Ehescheidung in Baiern für katholische Seelsorger. 8. München. 1809. 15 kr.
4. Unmöglichkeit, über die, der Ehescheidung in moralischem, und also auch im bürgerlich rechtlichem Gesichtspunkte. 8. 12 kr.

In eben dieser Buchhandlung sind auch sehr schöne Neu-Jahrs-Wünsche, Visiten-Billets, franz. Brief-Papiere nebst Couverts, Kinderschriften, Taschenbücher und Almanachs um die billigsten Preise zu haben.

(3. a) Es wird in eine Apotheke ein Provisor von gesetztem Charakter unter sehr billigen Bedingnissen gesucht, welcher aber geprüft seyn muß, oder wenn nicht, die Prüfung zu machen hat, wovon aber die Unkosten bestritten werden. D. ü.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, d. 22. Dez. (Zum erstenmal.) Der Unsichtbare. Operette in einem Aufzug; diesem wird vorgegeben: Die Rückkehr, in 1 Akt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 299 — 23. Dezember 1809.

Frankreich.

(Fortsetzung der gestern abgebrochenen Rede in der Sitzung des gesetzgebenden Corps.)

In 48 Stunden, wie vom Blitz gerührt, sah die österreichische Armee schon ihr Loos entschieden. Von 6 Corps (jedes über 40,000 Mann stark), woraus sie bestand, sind bereits 5 geschlagen, auf die Hälfte reduzirt, und von einander gesprengt. Die Trümmer von 4 Armeekorps sind über die Donau, die beyden andern über den Inn geworfen, ohne Brücken, ohne Magazine, ohne Hospitäler. Das Gerücht von diesen widrigen Zufällen gelangt bald zum Souverän von Oesterreich, und in weniger als 2 Tagen tritt die tiefste Niedergeschlagenheit an die Stelle des thörichten Eigendünkels.

Inzwischen hatten das 8te und 9te Korps, woraus die österr. Armee von Italien bestand, unsere Truppen, die weit entfernt waren, eine solche Ungerechtigkeit zu erwarten, überfallen, hatten Palma-Nova und Venedig blokirt, und befanden sich den 28. April am Adigo.

Der Plan des Kaisers war nicht zweifelhaft. Nachdem er die große Armee des Prinzen Karl vernichtet, und 4 seiner Korps nach Böhmen geworfen hatte, bemühte er sich, den beyden Korps, welche sich nach dem Inn zurückzogen, zu folgen; er marschirte über Salzburg, Linz, Oberösterreich und Steyermark, um die österr. Armee von Italien zu tourniren, seiner Armee, und den seinem Herzen so theuern italiänischen Staaten zu Hülfe zu kommen.

Kaum war Ein Monat seit dem ungerechten Anfall der österreichischen Armee verflossen, als das bombardirte Wien gezwungen war, die Thore zu öffnen, und sich vor unsern triumphirenden Waffen zu beugen.

Die österreichische Armee bemerkte bald, daß ihre Flanken entblößt seyen, und fühlte die Nothwendigkeit, sich zurückzuziehen; der Vicekönig, Sieger an der Piave, auf den Norischen Alpen, in Kärnthen, kam an den Gränzen von Steyermark an, bewerkstelligte seine Vereinigung mit der großen Armee. Bald darauf schlug er den Feind im Innern von Ungarn. Die Schlacht von Raab feyerte die denkwürdigen Jahrstage von Marengo und Friedland; deshalb schrieb der Kaiser an seinen adoptirten Sohn: Ihr Sieg ist eine Enkelin von Marengo.

Die Trümmer der verschiedenen feindlichen Corps hätten sich nicht wieder sammeln können, und würden gefangen genommen und entwaffnet worden seyn, wenn nicht zufälliger Weise das Austreten der Donau die französische Armee aufgehalten hätte. Durch das Genie des Krieges und die Anstrengungen der Kunst wurden diese unvorhergesehenen Hindernisse besiegt. Im Waffenhandwerk muß man wechselweise Löwen-Muth und Löwenstärke mit der List und Klugheit des Fuchses vereinen.

Endlich machte die Bataille von Wagram, worauf der Waffenstillstand von Znaim folgte, die Waffen aus den Händen unsrer Feinde fallen. Es blieb ihnen nur die einzige Hofnung auf die Großmuth des Siegers, die sie so oft verkannt hatten.

Durch den Wiener Frieden gewannen Frankreich und alle seine Verbündeten beträchtliche Vortheile, und der Continent ward von Neuem beruhigt. Wir wollen hoffen, daß dieser Friede länger als der Preßburger dauern werde, und es den Menschen, welche das österreichische Cabinet nach dem Preßburger Frieden betrogen, nicht gelingen werde, dasselbe nach dem Wiener Frieden zu betrügen. Sie würden das Endurtheil ihres Herrn fällen; denn Frankreich, groß, mächtig und

stark wird sich immer außer den Grenzen des Angriffs der Combinationen und der Intriguen seiner Feinde befinden.

Inzwischen überredete sich England, als es unsere Armeen in Deutschland beschäftigt sah, und allezeit troß der ungeheuren Kosten, welche es dem Spionwesen opfert, schlecht unterrichtet, daß unsere alten Truppen Spanien verlassen hatten, und die geschwächte franz. Armee ihren Anstrengungen nicht würde widerstehen können. 40,000 Mann landeten in Portugal, vereinigten sich mit den insurgirten Truppen, und schmeichelten sich, bis Madrid zu gelangen; sie erndteten nur Schande von ihrer Unternehmung; allenthalben, wo sie nur Divisionen erwarteten, fanden sie Armeen.

40,000 Mann landeten zur nämlichen Zeit auf Walchern, und in 14 Tagen, ohne die Belagerung angefangen zu haben, und durch die Wirkung eines bloßen Bombardements bemächtigten sie sich der, ich muß es sagen, feige vertheidigten Festung von Vließingen. Se. Maj. hat sich Bericht von diesem Ereigniß abstatten lassen. Der Kaiser belohnt großmüthig Die, welche, belebt von seinem Geiste und Dem, was Frankreichs Ehre fodert, treu dem Ruhme und dem Vaterlande sind; er wird Diejenigen bestrafen, welche Gefahren berechnen, wann gesiegt werden muß, und die Schande der Flucht einem rühmlichen Tode vorziehen.

Indessen erhoben sich alle Departements; 150,000 Mann Nationalgarden setzten sich in Bewegung, während 25,000 Mann aus den Depots gezogener Truppen sich in Flandern vereinigten, und die Gensdarmerie 8000 Mann auserlesener Cavallerie lieferte. Der englische General, ein weiser und kluger Mann, wollte seine Armee nicht länger in einem Lande und einer Jahrszeit compromittiren, wo sie unglücklichern Gefahren als der der Pest ausgesetzt war; er kehrte nach England zurück.

England verschwendete beträchtliche Schätze; verlor den Kern seiner Armee; entschleyerte seinem Volke das Geheimniß der Gefühle, welche den Franzosen an das Gouvernement und den Kaiser fesseln. Diese sind die einzigen Früchte seines thörichten Unternehmens. Unter den Departements des ehemaligen Frankreichs haben sich das Departement Pas-de-Calais und du Nord, und unter den neuen das Lysdepartement ausgezeichnet. Alle würden ein Gleiches gethan haben, hätten sie sich in der nämlichen Lage befunden. Bloß einige Gegenden des Departements der Sarre zeigten üblen Geist: statt zur Vertheidigung des Vaterlandes herbey zu fliegen, revoltirten sie. Se. Majest. haben befohlen, sie durch Militärcommissionen zu richten. Ein Staatsrath ist hingesandt, um Untersuchungen anzustellen. Die Gemeinden und Privatleute werden 25 Jahre lang ihrer Bürgerrechte beraubt, und einer doppelten Contribution unterworfen werden. Ueber ihre Thüre werden folgende Worte gesetzt; Diese Gemeinde ist keine französische. Dagegen hat aber der Kaiser befohlen, es sollten ihm Entwürfe von Denkmälern vorgelegt werden, um damit zu Arras, Brügge, Lille das Gefühl Seiner Zufriedenheit zu verewigen.

Aber der mächtige Einfluß der Ereignisse vom Jahre 1809, auf die Oberfläche der Welt heftet unsre ganze Aufmerksamkeit.

Politik.

Das Herzogthum Warschau hat sich durch einen Theil Gallizicns vergrößert. Es wäre dem Kaiser leicht gewesen, ganz Gallizien mit diesem Staat zu vereinigen; aber Er wollte Nichts thun, was seinem Alliirten, dem Kaiser von Rußland, Unruhe erregen konnte. Gallizien, nach der alten Theilung, blieb fast ganz in Oestreichs Gewalt. Se. Majestät beabsichtigten niemals die Wiederherstellung Polens. Was der Kaiser für Neugallizien that, wurde ihm minder durch die Politik, als durch Ehre dictirt; er konnte die Völker, welche so viele Wärme für die Sache Frankreichs gezeigt hatten, nicht der Rache eines unversöhnlichen Fürsten überlassen.

Ein junger österreichischer Prinz, der nämliche, welcher 1805 zu Ulm kommandirte, eben so hochmüthig, als in der Kriegskunst unwissend, wußte, mit 40,000 Mann, nichts Anders zu machen, als sich durch den Fürst Joseph Poniatowsky, der nur 13,000 Mann befehligte, schlagen zu lassen. Durch die schlechten Combinationen seines Generals verlor das österreichische Haus Westgallizien, dessen Einwohner das bleyerne Joch, welches auf ihnen lastete, enthusiastisch abschüttelten. Es war dem Kaiser Pflicht, diese Armen nicht wieder demselben zu unterwerfen. Se. Majestät wünschen, die Einwohner des Großherzogthums Warschau möchten unter der weisen Regierung des Königs von Sachsen ihre Ruhe sichern, und ihre gegenwärtige glückliche Lage genießen, ohne bey ihren Nachbarn Unruhe zu erregen.

Die Könige von Baiern, Westphalen, Würtemberg und die andern Bundesfürsten werden alle einen Zuwachs an Territorium erhalten. Ohne Zweifel war es Frankreich leicht, seine Gränzen jenseits des Rheins auszudehnen; aber dieser Fluß ist die unveränderliche Gränze der unmittelbaren Staaten seines Reichs.

Die hanseatischen Städte behalten ihre Unabhängkeit. Sie werden gleichsam ein Mittel zu Kriegsrepressalien gegen England seyn.

Der Friede mit Schweden wird unverzüglich geschlossen werden.

In den politischen Verhältnissen des Rheinbundes und der helvetischen Conföderation wird nichts geändert werden.

Ganz Italien wird, zum Ersten Male seit den Römer Zeiten einem und demselben Systeme unterworfen werden. Zu diesem großen Resultat war die Vereinigung der Römischen Staaten nothwendig. Sie durchschneiden die Halbinsel von dem mittelländischen bis zum adriatischen Meere, und die Geschichte bewies, wie wichtig eine unmittelbare Verbindung Oberitaliens mit dem Königreiche Neapel war. Es sind 3 Jahrhunderte her, daß, während Karl VIII. dieses Königreich eroberte, d[illegible]

Papst, plötzlich seine Gesinnung verändernd, gegen ihn eine furchtbare Ligue bildete. Der Rückzug des Königs war dadurch abgeschnitten, und er kam nur, mittelst einer Schlacht gegen das Corps der Conföderation, an deren Spitze sich der Papst befand, nach Frankreich zurück. Aber wozu suchen wir Beyspiele in der Geschichte Karls VIII., Ludwigs XII., Franz I.? Sah man nicht in unsern Tagen, wie der Papst Engländer in seine Hauptstadt und in seine Häfen aufnahm, welche, von diesem Asyl aus, die Königreiche Neapel und Sicilien beunruhigten? Geld und Dolche unter Meuchelmörder vertheilten, durch welche unsere Soldaten in den Thälern Calabriens gemordet wurden? Der Kaiser verlangte, der Papst solle den Engländern seine Häfen schließen; sollte man wohl glauben, daß der Papst diese Foderung abschlug? Er schlug ihm vor, ein Schutz- und Trutzbündniß mit den Königreichen Neapel und Italien zu schließen. Der Papst wies diesen Vorschlag von sich.

Bey jeder Gelegenheit seit dem Frieden von Preßburg äusserte der römische Hof seinen Haß gegen Frankreich. — Jede Macht, die in Italien überwiegend wird, ist auch sogleich seine Feindin. So erhielt der Kaiser vor den Schlachten von Austerlitz und Friedland aus Rom Breve voll Bitterkeit. Man sah darauf den Papst sich über die durch den Code-Napoleon geheiligten Grundsätze der Toleranz beklagen; man sah ihn gegen die organischen Gesetze, welche das Innere des Reichs regieren, und in welche er sich mit gar keinem einzigen Recht zu mischen hätte, sich erheben. Man sah ihn Feuerbrände in unsere Provinzen schleudern: es war ihm Wonne, so daß große Reich zu theilen, zu erschüttern, und es ist nicht zweifelhaft, was er gethan haben würde, wäre irgend eine mächtige Schlacht verloren gegangen. Der Römische Hof hat seine geheimen Gesinnungen zu sehr entschleyert; er konnte die vom Kaiser der Religion geleisteten Dienste nicht mißkennen; aber dieser Bewegungsgrund zur Dankbarkeit, der für das Oberhaupt der Kirche von so großem Gewicht seyn mußte, vermochte nichts über den Haß des temporellen Souveräns.

Ueberzeugt von diesen durch die Geschichte aller Zeiten und durch unsere eigenen Erfahrungen geheiligten Wahrheiten, hatte der Kaiser nur zwey Wege zu wählen: entweder einen Patriarchen zu ernennen, u. Frankreich außer aller Verbindung mit einer feindlichen Macht zu setzen, welche ihm zu schaden suchte, oder eine temporelle Souveränetät, die einzige Quelle des Hasses des römischen Hofes gegen Frankreich, zu vernichten. Der erstere würde gefährliche Discussionen mit sich geführt, und Unruhe in dem Gewissen Einiger erregt haben; der Kaiser verwarf ihn; der zweyte war die Ausübung der seiner kaiserlichen Krone anklebenden Rechte, worüber der Kaiser Niemanden Rechenschaft schuldig ist; der Kaiser nahm ihn an; weder die Päpste, noch irgend ein Priester im Reich dürfen temporelle Souveränetät haben. Nie wird der Kaiser das Recht der 3fachen Krone anerkennen; er anerkennt nur die geistige Mission, von Jesus Christus den Hirten der Kirche gegeben, und welche der heilige Peter und seine frömmsten Nachfolger zu großem Vortheil der Religion so rein und so heilig erhielten.

Das Königreich Neapel erhielt während diesem Jahre eine neue Consistenz. Der König verwandte eine besondere Sorgfalt auf die Organisation seiner Staaten. Er stellte Ordnung in allen Theilen seiner Verwaltung her; er unterdrückte die Räubereyen, und seine Völker zeigten von der ersten bis zur niedrigsten Klasse Gesinnungen, welche ihnen und ihrem Souverän zum Lobe gereichen. Der Clerus von Neapel, welcher eben so wie der französische, aus aufgeklärten Männern besteht, erwarb sich die Achtung des Kaisers. Bloß ein einziger Geistlicher, der Erzbischof von Neapel weigerte den dem Fürsten schuldigen Eid. Vergebens gaben sich die Theologen Mühe, ihn zu überreden: er beharrte auf seinem Irrthum. Seine krasse Unwissenheit ist eine Satyre auf diejenigen, welche ihn auf einen so eminenten Posten erhoben.

Holland ist eigentlich nur ein Theil von Frankreich. Dieses Land kann sich so definiren: ich bin angeschwemmte Erde vom Rhein, der Maas und der Schelde; das heißt, von den grossen zuführendem Gefäße des Reichs. Die Nullität meiner Zölle, die Anstalten meiner Agenten, und der Geist der Einwohner, der unaufhörlich die Tendenz zu einem betrüglichen Handel mit England hat; Alles dieses machte es zur Pflicht, mir den Rhein- und Weserhandel zu untersagen. Zwischen Frankreich und England dergestalt gerieben, bin ich sowohl der Vortheile beraubt und muß ihnen entsagen, welche unserm allgemeinen System zuwider sind, als auch derer, welche ich würde geniessen können; es ist Zeit, daß Alles wieder in die natürliche Ordnung zurückkehre. — Der Kaiser wollte auch auf eine glänzende Art die Vortheile der Acte der helvetischen Conföderation sichern, dadurch, daß er seinen Titeln den eines Vermittlers der Schweiz beyfügte. Dieses heißt den Schweizern deutlich gesagt, daß an dem Tag, wo sie sich an diesem Palladium ihrer Unabhängigkeit vergreifen, das Glück für sie verloren wäre. Die Brücke zu Basel gab den französischen Truppen häufige Gelegenheiten, das helvetische Territorium zu verletzen. Se. Maj. gaben Befehl, zu Hüningen eine permanente Brücke zu erbauen.

Die Illyrischen Provinzen decken Italien, geben ihm eine direkte Verbindung mit Dalmatien, verschaffen uns einen unmittelbaren Berührungspunkt mit dem Reich von Constantinopel, dessen Erhaltung und Beschützung aus so vielen Gründen und alten Interessen Frankreich am Herzen liegen muß.

Spanien und Portugal sind der Schauplatz einer rasenden Revolution; die zahlreichen Agenten Englands schüren und unterhalten das von ihnen angelegte Feuer. Die Kraft, die Macht und die ruhige Mäßigung des Kaisers wird den beyden Ländern wieder Tage des Friedens geben. Verliert Spanien seine Colonien, so war es sein eigner Wille. Nie wird sich der Kai-

fer der Unabhängigkeit der Continental-Nationen von Amerika widersetzen; diese Unabhängigkeit liegt in der nothwendigen Ordnung der Dinge; sie ist gerecht, und dem wohlverstandenen Interesse aller Mächte gemäß. Frankreich ist es, durch welches die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten Nordamerikas festgesetzt ward; Frankreich trug dazu bey, daß dieselben um mehrere Provinzen wuchsen: es wird immer bereit seyn, sein Werk zu vertheidigen. Seine Macht hängt nicht vom Monopol ab; es hat kein Interesse, welches der Gerechtigkeit zuwider wäre: nichts, was zum Glück Amerikas beytragen kann, ist der Wohlfahrt Frankreichs zuwider, welches immer sehr reich seyn wird, wenn es sich bey allen Nationen, und auf allen Märkten Europas gleich behandelt sieht. Mögen auch die Völker Mexikos und Perus mit dem Mutterlande sich vereinigen, oder mögen sie den Gipfel einer edlen Unabhängigkeit erschwingen wollen. — Frankreich wird sich ihnen nicht widersetzen, wenn sie nur mit England kein Band knüpfen. Frankreich hat für seine Wohlfahrt und seinen Handel weder nöthig, seine Nachbarn zu drücken, noch ihnen tyrannische Gesetze aufzuerlegen.

Wir verloren die Colonien Martinique und Cayenne; beyde wurden schlecht vertheidigt. Die Ursachen, wodurch sie uns entrissen wurden, sind der Gegenstand einer strengen Untersuchung. Indessen ist ihr Verlust in der Wagschaale des Ganzen nicht von Gewicht; beym Frieden werden sie uns blühender wieder zurückgegeben werden, als sie im Augenblick waren, da man sie uns raubte.

Endlich führte der Friede den Kaiser wieder in unsere Mitte; alle Corps des Staats brachten ihre Huldigungen zu dem Fuß des Throns; Seine Antworten sind in unsere Herzen gegraben. Der Monarch, welcher die größte Bewunderung, den feurigsten Enthusiasmus einflößt, verdient auch die meiste Liebe. Er sagte uns: er setzt in die Liebe, welche er uns einflößt, alle seine Hoffnungen auf Glück. Franzosen, er konnte sich also einmal irren, als er hinzufügte, andere Fürsten seyen glücklicher gewesen als er. —

(Unter Beyfallklatschen verließ nun der Redner die Tribune.)

Paris, 13. Dez. Gestern präsidirte der Kaiser einer Sitzung des Staatsraths, wobey der Vicekönig von Italien zugegen war. — Heute hielt der Kaiser ein Ministerialconseil. — Sonntag wird Er nach Rambouilet reisen.

Gent, 11. Dez. Alles kündigt uns eine nahe Landung unserer Truppen auf Walchern an. — Hier geht das sehr allgemein verbreitete, aber noch der Bestätigung bedürfende, Gerücht, die Engländer hätten Vliessingen in Brand gesteckt, und die unglückliche Stadt stehe seit ehegestern in Flammen. Auf jeden Fall scheint es gewiß, daß der Feind auf den Punkt steht, die Stadt zu räumen, aber wohl nicht eher, als bis er nach seiner Manier, so viel Unglück als möglich angerichtet, hat. Englische Deserteurs meldeten, die Hauptgebäude von Vliessingen und vorzüglich das Generalmagazin der Marine seyen mit brennbaren Sachen angefüllt, und die Festungswerke minirt und contreminirt. — Die lebhafte Kanonade, welche seit einigen Tagen dauerte, hat aufgehört; sie war gegen die Errichtung einer furchtbaren Batterie der angreifenden Armee, in dem Durchgang der Sloe gerichtet; die Engländer konnten es aber nicht verhindern. Der ganze Lärm hatte keinen andern Erfolg, als daß ein armer Dragoner, auf den mehr als 30 Kanonenschüsse geschahen, fiel. — Die Zahl unserer Kranken ist durch die üble Jahrszeit nicht vermehrt. — Seit einigen Tagen empfinden wir heftige Windstöße, welche der feindlichen Escadre gewiß großen Schaden zufügen werden. (P.)

Straßburg, 18. Dez. Gestern war von Paris Befehl hier angekommen, den König und die Königin von Baiern bey ihrer Durchreise mit denselben Ehrenbezeugungen, die man den französischen Prinzen erweiset, zu empfangen. Die Vorbereitungen dazu wurden sogleich getroffen; heute früh begab sich die Kavallerie der Ehrengarde an den Rhein; Kavalleriedetaschements der Linientruppen eilten ebenfalls dahin. Die Garnison und die Elitenkompagnien der Nationalgarde traten unter die Waffen, und besetzten die dem Austerlitzer (ehemaligem Metzger-) Thor nahe gelegenen Straßen. Die Autoritäten fuhren Ihren Majestäten entgegen. Diese hatten im Kehler Posthause die Nacht zugebracht, und kamen heute früh um 8 Uhr auf französischem Boden an, wo sie komplimentirt wurden. — Eine Viertelstunde nachher hielten Sie unter Kanonendonner Ihren Einzug in hiesige Stadt, wechselten aber nur die Pferde, und setzten Ihre Reise nach Paris fort. Allgemein war hier der Jubel bey der Ankunft des von den Bewohnern Straßburgs so hoch verehrten baierischen Monarchen, der vormals so manche vergnügte Jahre unter ihnen verlebt, und sich durch seine Popularität allgemeine Liebe erworben hatte. Seit den ersten Stürmen der Revolution hatte Er unsre Stadt verlassen, und war seither nicht wieder hieher gekommen.

(U. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. Dez. General Kellermann hat die Spanier wieder geschlagen. Die Dragoner hieben ihrer 3000 in Stücken, ohne Einem Pardon zu geben; die andern sind tornirt, und werden größtentheils gefangen genommen werden; dieses macht also in den beyden Affairen vom 19. und 30. Nov. für sie wenigstens einen Unterschied von 50 — 60,000 M. Morgen kommen 668 gefangene Offiziere und 2400 Soldaten, escortirt durch ein Nassauisches Bataillon, übermorgen 3600,

escortirt von Badensern; dann 4000, escortirt von Westphalen u. s. w. beständig escortirt von Deutschen im Dienste Frankreichs, bis auf 20,000 und einigen hundert. Mehr als 4000 haben zu Joseph's Fahnen geschworen.

(J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

* In der letzten Gerichtssitzung zu Leeds wurden unter andern Vagabunden auch ein gewisser Richardson, fast 80 Jahre alt, verurtheilt. Da man ihn beschuldigte, er sey ein Spitzbube und Vagabund, erwiderte er unwillig, daß er „ein reisender Herr und kein Spitzbube sey." Beynahe 33 Pf. St. fand man an seinem Leibe. — Vor einiger Zeit ereignete sich ein sonderbarer Zufall zu Plymouth. Einige portugiesische Emigranten waren von einer nach Oporto abgesegelten Konvoy zurückgelassen; sie kauften also ein großes Segelboot, segelten den Transportschiffen nach, konnten sie aber nicht mehr erreichen, trieben deshalb auf ein Boot zu, und wollten es besteigen. Die Fischer, die sie für entwischte französische Kriegsgefangene hielten, welche sich ihres Schiffes zu bemächtigen suchten, ergriffen ihre Ruder und Stangen, und prügelten die Portugiesen wieder auf ihr Boot zurück. Die armen Menschen ruderten, in Gefahr zu sinken, auf die Küste zu, wurden aber, als sie ausstiegen, von den Landleuten gleichfalls als französische Gefangene ergriffen und vor die Obrigkeit gebracht, wo sich die Sache entwickelte. — Bey der Belagerung von Vliessingen fiel ein englischer Soldat vom 83sten Regiment, von einer Flintenkugel getroffen, indem er ausrief: „O mein Gott, ich bin ein Mann des Todes!" Ein Offizier, der nahe bey ihm stand, bemühte sich ihn aufzuheben, und nun sagte der brave Mann: „Ich bin meinem Kameraden ein Pfund Sterlingsnote schuldig; greifen Sie in meine Tasche, dort finden Sie dieselbe!" und mit diesen Worten starb er.

(A.)

Preussen.

Ein Gastwirth zu Berlin hatte vor einiger Zeit angekündigt, er würde zum Vergnügen seiner werthen Gäste eine Bauernhochzeit geben. Dies hat er auch gethan, und ein Paar Leute als Bauern verkleidet, pro forma von einem als Geistlichen verkleideten Menschen trauen lassen. Darüber ist er in Untersuchung gekommen, und hat noch mehrere Wochen gesessen und über 70 Thaler Kosten gehabt. Sehr naiv hat er sich entschuldigt, er hätte geglaubt, daß solche Verkleidung eines Landpredigers nichts Strafbares wäre, da man doch nichts dagegen gehabt, daß man den ehrwürdigen Doktor Luther aufs Theater gebracht; dies wäre doch auch eine solche Verkleidung gewesen. Die neue Polizeybehörde zu Berlin hat eine genaue Untersuchung bey den Buchhändlern und Buchdruckern veranlaßt und verlangt, daß solche die Zensuren von allen den Schriften noch nachweisen sollen, die sie während der französischen Occupation verlegt oder gedruckt haben. Manche können dies nicht, und werden daher in fiskalische Strafe genommen werden; es scheint aber der Hauptzweck dieser Recherche zu seyn, den Drucker, Verleger und Verfasser der Gallerie preussischer Charaktere, der Porträts Berlinischer Gelehrten und einiger andern Schriften auszumitteln.

(B. Bl.)

Westphalen.

Es ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß unsere Regierung in ganz Westphalen die französischen Douanen in Funktion gesetzt habe. Dieses merwürdige Ereigniß muß um so bedeutender auf unsere Preise wirken, da Westphalen bisher den Transport der Waaren durchs Land nicht hinderte, selbst den Douaniers die Wegnahme der Waaren auf seinem Gebiete nicht gestattete. — Nun ist also auch noch dieser Weg verstopft.

(Rhn. K.)

Illyrische Provinzen.

* Laibach, den 4ten Dez. Gestern war der denkwürdige Tag, an welchem die öffentlichen Beamten unsrer Hauptstadt in dem Palaste der Regierung dem neuen Regenten den Eid der Treue, und den Gesetzen Gehorsam schwuren. Diesen Tag so feyerlich als möglich zu begehen, war in dem ständischen Schauspielhause Freytheater für Jedermann, und nach demselben Freyball sowohl für die gemeine militärische als Civilklasse. Im Schauspielhause selbst war das Bildniß des Kaisers Napoleon mit einer Inschrift dekorirt. Für die Honoratioren der Stadt und sämmtliche Herren Offiziers war indessen im Saale der hiesigen Schießstätte ein glänzendes Souper und Freyball veranstaltet, welchen die sämmtliche Generalität und besonders die Gegenwart des Herzogs Marmont, des sehr humanen und biedern Staatsraths und General-Intendanten der Illyrischen Provinzen, Dauchy, und des Intendanten, Fargue, beehrte. Unter oft wiederhohltem Kanonendonner wurden bey der Tafel mehrmalige Gesundheiten auf das hohe Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ausgebracht, in dem Saale selbst war das Brustbild Sr. Majestät des Kaisers und Königs geschmackvoll aufgehangen. Die ganze Nacht hindurch war die Stadt auch schön beleuchtet.

(S. Z.)

* Laibach, den 6. Dez. Nach einer Verordnung des Herrn General-Intendanten, bekannt gemacht durch den Hrn. Intendanten der Provinz, ist die Ausfuhr in die österreichischen Staaten, nach Salzburg und Tyrol, von Bley, Eisen, Galmey, Zink und jedem andern mineralischen Produkte, Nägeln u. s. w., es mag dem Staate oder Privaten angehören, verboten; diejenigen, welche dieses Verbot überschreiten, werden mit der Confiskation besagter Artikel bestraft. Der Umtrieb dieser Artikel im Umfange der Illyrischen Provinzen ist frey, und bezahlt nur den Transito-Zoll. Die Ausfuhr in das Königreich Italien von eben diesen Artikeln ist den Privaten erlaubt, indem sie die gewöhnlichen Abgaben nach dem Inhalte der Verordnung des Herrn General-Intendanten vom 25. Nov. bezahlten. — Die mineralischen Erzeugnisse von Idria und Sagor sind keinem Verbothe unterworfen, die Aus-

fuhr davon ist frey, und bezahlt nur die gewöhnlichen Abgaben. (S. Z.)

Baiern.

Augsburg, 19. Dez. Vermöge Armeebefehls vom 7ten Dez. erhalten 25 Unteroffiziere und Soldaten der königl. Armee zur Belohnung ihrer Tapferkeit das goldene, und 94 das silberne Ehrenzeichen. Viele andere erhalten besondere Belohnung. — Aus dem Tyrol ist vorgestern ein Transport kranker baierischer Soldaten hier angekommen. — Der hiesige Bürgermeister von Zabuesnig, der Banquier von Carli und Herr von Stetten, welche als Deputirte nach München geschickt wurden, sind wieder in Augsburg angekommen. — Die Briefpost nach Italien ist noch nicht auf dem geraden Wege von hier über Innsbruck abgegangen; sie nimmt noch immer den Umweg über die Schweiz.

Baden.

Carlsruhe, 17. Dez. Gestern Nachmittag kamen Se. Maj. der König von Baiern hier an, und nahmen Ihr Absteigequartier in dem Palais Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin. Bald nach Dero Ankunft machten Se. Maj. bey Sr. kön. Hoheit dem Großherzog einen Besuch; hierauf war bey Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin großes Diner; Abends wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern in dem prächtig dekorirten und erleuchteten Schauspielhause einer Ouverture bey. Heute Nachmittag setzten Ihre Majestäten Höchstdero Reise nach Paris fort. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Das von Hannover aufgebrochene Bataillon Portugiesen, trifft am 24. in Nürnberg ein!

Die portugiesische Besatzung zu Regensburg sollte am 18. von da nach Braunau aufbrechen. Die zu Regensburg neu erwarteten Portugiesen, marschiren ebenfalls dahin.

Der Fürst Primas ist öffentlichen Blättern zufolge, dem Vernehmen nach in kirchlichen Angelegenheiten nach Paris berufen worden. Se. Hoheit werden im Laufe dieser Woche dahin abgehen, und unmittelbar wieder nach Regensburg zurückkehren. (A. Z.)

Die Post von Wien nach Konstantinopel geht jetzt wieder alle 14 Tage regelmäßig ab, und kommt auch alle 14 Tage ein. — Der österr. Kronprinz hat die Masern glücklich überstanden. — Der Graf von Saurau ist Statthalter von Oesterreich geworden. (A. Z.)

Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat den Kapuzinern zu Regensburg für ihr erlittenes Ungemach eine Entschädigung von 3000 Fr. auszahlen lassen. (A. Z.)

Der schwed. König Karl der XIII. hat dem Kronprinzen Pr. von Holstein Augustenburg die ausgezeichnete Würde eines Kronadmirals, die er selbst bisher bekleidete, übertragen. (H. C.)

Das Kriminalgericht zu Paris entschied neulich die Sache eines gewissen, des Kindermordes beschuldigten Mädchens. Eine Menge Umstände schienen die Perdrial (so hieß das Mädchen) anzuklagen. Sie hatte das Haus ihrer Herrschaft verlassen, um ihre Krankheit bey einer Näherin zu verbergen; zu einer gewissen Stunde hörte man in dem Hause der letztern einen Lärm, wie vom Fall eines beträchtlichen Körpers in der Röhre des Abtritts. Blutige Spuren auf der Treppe und dem Plafond leiteten den Verdacht bis zu ihrer Kammer; man fand den Leichnam eines neugebornen Kindes, dessen Gegenwart, verglichen mit dem Zustande von Schwäche und Schmerz der Perdrial, letztere aufs höchste gravirte. Die Perdrial behauptete beständig, sie sey nicht entbunden; ihre Krankheit rühre von Austretung der Galle in einem kritischen Augenblick her. Ihre Hausfrau gab ihr zugleich die besten Zeugnisse, und die Angeklagte ward freygesprochen.

Die Berner Zeitung erzählt folgenden traurigen Vorfall: Vor einigen Tagen ließ ein Einwohner von Bern seinen einige Zeit auf das Land gethanen Hund wieder heimkommen; schon auf der Herreise will man bemerkt haben, daß er nach der Luft schnapte. Zu Hause biß derselbe die Magd, da sie ihm das Band anlegen wollte, doch, wie es schien, noch ohne fernern Schaden, in den Arm. Es schien, man gab auf diese doppelte Warnung nicht genug Acht; denn einige Tage darauf, biß der nämliche Hund die Frau des Hauses in das Gesicht, in die Stirne, in die Nase und in den Mund, so daß der Wundarzt, ungeachtet er derselben gleich einen Theil der Nase und des Mundes wegschnitt, dennoch nicht sicher seyn will, die Kranke ausser fernere Gefahr zu wissen.

Vorladung.

(3. b) Bereits im Jahre 1806 verstarb im Markte Partenkirch des unterfertigten Amtes Martina Gröber ledigen Standes, und hinterließ über ihr bedeutendes Vermögen eine letztwillige Verordnung, die den Bekannten, und gegenwärtigen Freunden bereits unterm 5ten November desselben Jahres eröffnet worden, und worüber diese ihre Erklärungen wegen Anerkennung dieses letzten Willens auch abgegeben haben.

Nur dem Jakob Lüdl — ehemals verehelichten Hutmacher zu Ravensperg, nun unwissend wo, und dem Natal, und Lorenz Bavel, dann der Anna Gröber, welch letztere drey, und zwar einer als Advocat, der andere als Händler, und die Gröber als Weinstein-Fabrikantinn sich in Venedig aufhalten sollen, und wohin sonderheitlich die Vorladungs-Ausfertigung erlassen worden, konnte diese Eröffnung nicht gemacht, und die Erklärung von ihnen nicht abgefordert werden.

Man fodert daher diese oder ihre gesetzlichen Abkömmlinge hiemit auf, in Zeit von Drey Monaten von der Ausfertigung dieses gerechnet, sich entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser zu dieser Testaments-Eröffnung hier zu stellen, und hierauf ihre Anerkennungs-Erklärung abzugeben, als man außer dessen nicht nur diese Verlassenschaft nach der angegebenen Erklärung der übrigen Interessenten verhandeln; sondern diese zugleich in die den Abwe-

senden allenfalls zukommenden Erbschaftstheile ohne weiteres gegen Real-Caution einsetzen würde.

Garmisch am 6ten des Christmonats 1809.

Königlich baierisches Landgericht Werdenfels im Isarkreise.

Carl, Landrichter.

Versteigerung.

(3 c) Vom Magistrat der kön. Haupt- und Residenz-Stadt München werden diejenigen zwey Holzwiesen, wovon eine 2 Tagwerk, die andere aber 8 3/4 Tagwerk mißt, und zu dem der hiesigen Stadt eigenthümlich gehörigen Ziegelstadl gehörig sind, dann in dem Grünwalderforst liegen, den 12. Jäner 1810 von Früh 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen demnach an besagtem Tag und Stund sich auf dem Stadtrathhause einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben; wo übrigens, wenn sie diese Wiesen vorläufig besichtigen wollen, sie sich in dem Stadthaus zu melden hätten, wo ihnen sodann ersagte Wiesen werden vorgezeigt werden.

Beschlossen den 23. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadtkommissär v. Mittermayer,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

(3. c) Vom unterzeichneten Magistrate gedenkt man den 12. Jäner 1810 von 9 bis 12 Uhr denjenigen zum städt. Gemeinde-Vermögen eigenthümlich gehörigen Wiesgrund pr. 4 Tagwerk 78 Ruten 96 Quadr. Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthor gegen das Dorf Schwabing zu liegt, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung an den Meistbiethenden zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an ersagtem Tag und Stunde auf dem Stadt-Rathhause einfinden, wo sie auch inzwischen den Plan hierüber auf dem gemeinen Rathhause einsehen können, im Falle aber sie den ersagten Anger selbst vorläufig besichtigen wollen, so hätten sie sich in dem Stadthause zu melden, wo ihnen sodann mehr bemeldter Anger wird gezeigt werden.

Beschlossen am 23. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadtkommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Oeffentliche Versteigerung.

Nachdem sich bey der am 5ten August l. J. ausgeschriebenen öffentlichen Versteigerung des Wirthshauses zu Kastl kein annehmbarer Käufer eingefunden hat, so will man zur weitern Veräusserung dieses Anwesens den 10. Jänner 1810 anberaumet haben.

Bey diesem Wirthshause befindet sich außer der Taferngerechtigkeit auch noch die Bäckergerechtigkeit.

Es befinden sich ferner dabey die Grundstücke von 9/16 Hof, bestehend in 27 1/2 Tagwerk Aeckern, und 5 1/4 Tagwerk Wiesen.

Endlich befinden sich noch dabey walzende Aecker im Umfange von 14 3/4 Tagwerk, und walzende Wiesen von 5 1/4 Tagwerk.

Uebrigens liegt das erwähnte Wirthshaus an der Landstraße, worauf wegen des Verkehrs der herumliegenden Fabriquen häufiges Fuhrwerk geht.

Die Kaufsliebhaber haben sich auf den 10ten Jänner 1810 beym königl. Landgericht einzufinden, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben.

In der Zwischenzeit steht es jedem Kaufsliebhaber frey, das Wirthshaus, und die dazu gehörigen Realitäten zu besichtigen; so wie man auch nicht entstehen wird, jedem Kaufsliebhaber, der sich meldet, über alles die gehörige Aufklärung zu geben.

Kemnath den 9. Dez. 1809.

Königl. baier. Landgericht Kemnath.

O. M. Wutz, Landrichter.

Versteigerung.

(3 a) Auf Donnerstag den 11. Jäner 1810 von 9 — 12 Uhr wird die zum hiesigen Rentamte gegen Verreichung jährlicher 10 fl. 3 kr. bodenzinsige, dem verstorbenen königl. Rath und Schuldenabledigungs-Werks-Cassier, Joseph Anton Kock, eigenthümliche Behausung sammt Hofraum und Garten, auch einem Wasserstiften im Hacken-Viertl III. Abtheilung Nro. 165. öffentlich salva ratificatione der Interessenten im Versteigerungswege verkauft.

Die Kaufslustigen, denen die Besichtigung des Ganzen hiemit freygestellt wird, wollen daher am besagten Tag von Morgens 9 bis 10 Uhr sich im königlichen Stadtgerichtsgebäude melden.

Actum den 15. Dez. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Ediktal-Citation.

(3. c) Da der von den königl. Hofkupferstecher Michael Mettenleitnerischen Eheleuten den Johann Braunischen 2 Kindern von Grassahof der oberpfälzischen Hofmark Deuning am 12ten August 1805 ausgestellte Schuldbrief ad 1000 fl. mit der Zinszeit 12ten August zu Verlust gegangen, so wird der allenfallsige Besitzer desselben hiermit aufgefodert, er hätte den bemerkten Schuldbrief in Zeit 30 Tagen anher zu extradiren, oder sein Recht darauf um so gewisser darzuthun, als man ihn ausserdessen als amortizirt, und ungültig erklären würde.

Beschlossen den 13. Dezember 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Edictal-Vorladung

des hiesigen bürgerl. Wildpretthändlers Sohn, Thade Kristels, oder dessen allenfallsige Erben.

(3. b) Der schon viele Jahre landabwesende hiesige bürgerl. Wildpretthändlers Sohn, Thade Kristl, Schuhmachergesell, oder dessen allenfallsige Erben, werden hiemit öffentlich aufgefodert, sich hierorts in Person, oder durch einen bevollmächtigten Anwald sub term. 30 Tagen zu melden, und sein des Thade Kristels Patrimonial-Vermögen um so mehr in Anspruch zu nehmen, als widrigen Falls in Sachen weiters verfahren, und seinen sich bey Gericht bereits gemeldeten nächsten

Erben dessen hierseitiges Vermögen gegen Caution ausgefolgt werden würde.

Actum den 15. Dez. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

Die Ausfuhr der Kolonialwaaren und englischen Fabrikate betreffend.

Dem Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen der von Rees bis Bremen angelegten kaiserl. franz. Douanen-Linie, durch welche überhaupt keine Kolonialwaaren und keine englischen Fabrikate passiren dürfen, keine in jene Gegenden addressirte Pakete zur Postwagens-Spedition angenommen werden, wenn sie nicht mit Certifikaten versehen sind, daß sie mit Ausschluß aller Kolonial- und englischen Fabrik- und Handelswaaren in Deutschland, oder wo solche ursprünglich, und von wem sie fabrizirt worden sind, indem alle Pakete, welche durch gedachte Douanen-Linie versendet werden müssen, und nicht mit Certificats d'origine versehen sind, der Konfiskation unterliegen würden.

München den 28. Nov. 1809.

Königl. General-Post-Direktion.
Karl Freyherr v. Drechsel.

Deisenrieder.

Bekanntmachung.

(2 b) In der königl. baier. Provinzialstadt Aichach ist eine ludeigene mit keiner Grundbarkeit belastete, mitten in der Stadt auf dem Hauptplatz gelegene, große und gut gebaute Braustatt, worauf Brau-, Gast-, Wirthschafts- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten haften, bestehend in zweygädigem gut gemauerten, mit Ziegel gedeckten Wohn- und Gasthaus, worin nebst Wohnzimmer und 2 großen Zechstuben, der Küche, Ehehalten-Kammer, 10 meublirte Gastzimmer, 2 große Getreidkästen, und mehrere wohl geräumige Keller sich befinden, dann in einem besondern gewölbten Bräuhaus und derley Gährkeller mit eiserner Malzdörre, steinernen Weichkasten und kupfernen Biergrand, so andern nöthigen wohl conditionirten Brauerey- und Branntweinbrennerey-Requisiten, großen gemauerten mit Ziegel gedeckten Oekonomie-Stadl mit Pferd-Vieh- und 2 Gaststallungen, Wagen-Remiß, geräumiger Hofraithung mit zwey Ausfahrten, dann gewölbten Maststall, in welchem das laufende Wasser, so wie in das Wasch-, Bräu-, Branntweinhaus und Küche durch Deicheln geführt ist, ferner einen besondern Märzenkeller außer der Stadt mit darüber gebauten zwey Kellerhäusern, sammt 37 Jauchert gut bestellten Ackerfeld, 1 Jauchert Hopfengarten, 14 Tagwerk zweymädiger Wiesen, 4 Jauchert Holzgrund, 3 Gemeinds-Antheilen und 4 Krautbeteln, aus welchen Besitzungen jährlich 29 fl. Servis, und 5 fl. ewiges Geld, dann zur einfachen Steuer 24 fl. 15 kr. gereicht werden, mit oder ohne den vorhandenen Hausgeräthschaften, an Zinn, Kupfer, Eisen, Tisch- und Bettzeug, Schenk- und Kuchlgeschirr, Vieh und Getreid, so mehr andern Natural-Vorräthen und Fahrnissen, täglich aus freyer Hand um billigen Preis zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre in Pacht zu verstiften. Wer zu einem oder dem andern Contrakt Lust hat, kann die benannten Realitäten besichtigen, und über das Weitere sich selbst benehmen mit dem Eigenthümer.

Amandus Strixner,
Bürger und Bierbrauer zu Aichach.

An die Mitglieder des Museums.

(2. b) Auf künftigen Dienstag den 26. d. ist Gesellschafts-Ball im Museum veranstaltet, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden. Der Anfang ist um halb 9 Uhr.

München den 22. Dez. 1809.

Den 24. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es sind zwey Zimmer sammt Cabinete vollständig eingerichtet für einen unverheyratheten Privatmann, der keine Oekonomie führt, täglich zu beziehen. D. U.

(2 b) Ein Mann in besten Jahren, der schon bey mehrern Herrschaften als Gärtner und Bedienter gedient hat, und die besten Atteståte aufweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft wieder in Dienste zu kommen.

(3. b) Es wird in eine Apotheke ein Provisor von gesetztem Charakter unter sehr billigen Bedingnissen gesucht, welcher aber geprüft seyn muß, oder wenn nicht, die Prüfung zu machen hat, wovon aber die Unkosten bestritten werden. D. U.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Welche Dienste hat Baiern in den Jahren 1805 und 1809 Frankreich geleistet? Eine historische Untersuchung von Gottlieb Wahrmuth. Geheftet in farbigtem Umschlag. 18 kr.

Besorgliche Gemüther, die nichts desto weniger getreue Anhänger und Freunde des Vaterlandes sind, verbreiteten durch ängstliche Gerüchte in den neuesten Tagen viele Unruhe.

Diese Unruhe zu zerstreuen, und zu zeigen, wie ganz grundlos dieselbe ist, ist der Zweck dieser kleinen Schrift.

(3. a) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard und Schlitten um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sitzen können, nebst Schellenkränzen rc. D. U.

(3. a) Zu Altkirchen bey Sallach (vier Stunden von München entfernt) gedenket der dortige Benefiziat Kaspar Wagner, seine eigenthümlichen Hausfahrnisse, Zinn, Kupfer und Eisenwerk, dann andere Baufahrnisse den 22ten künftigen Monat Jänner an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung Zug für Zug zu verkaufen. Weßhalb Kaufslustige in bemeldetem Altkirchen beliebig sich einfinden wollen.

Bey Jos. Spökmair, Handelsmann im Thal Nro. 18. sind wieder frische, ächte Neapolitaner Harfen- und Violin-Saiten um billigen Preiß zu haben.

Druckfehler.

In der gestrigen Zeitung S. 1245. Sp. 1. Z. 8. v. o. l. m. in Spanien, und

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 300 — 27. Dezember 1809.

Spanien.

Das französische Amtsblatt vom 18. Dez. liefert nun ausführlichere Aktenstücke über die im Wesentlichen schon bekannten neuesten Kriegsvorfälle in Spanien. Es sind 1) ein Schreiben des Marschalls Herzog von Treviso an den Herzog von Dalmatien, dat. Toledo vom 22. Nov., über die Schlacht bey Ocana. 2) Ein von gedachtem Marschall unterm 30. Nov. an sein Armeekorps (das fünfte) erlassener belobender Tagebefehl. 3) Zwey kaiserl. Dekrete, datirt Trianon vom 17. Dez., wodurch in besagtem Korps mehrere Beförderungen verfügt, und Legionskreuze vertheilt werden. 4) Ein Bericht des Generals Kellermann an den Herzog von Dalmatien, dat. Alba de Tormes vom 28. Nov. über das an diesem Tage bey gedachtem Orte vorgefallene Treffen. 5) Ein dergleichen vom 29. Nov. über die nach dem Siege getroffenen Maaßregeln. 6) Ein dergleichen aus Medina del Campo vom 1. Dez. ähnlichen Inhalts. 7) Ein Tagebefehl des Majorgenerals Herzogs von Dalmatien, datirt Madrid vom 4. Dez., wodurch der übrigen Armee der Sieg bey Alba de Tormes kund gethan wird. 8) Zwey aufgefangene Briefe aus Valencia und la Roda vom 23. Nov., worin sich nach der Niederlage bey Ocana gänzliche Hofnungslosigkeit ausspricht.

Privatberichte in andern französischen Journalen erzählen verschiedene Vortheile, welche die in Arragonien und Biscaya zu Ausrottung der Brigands ausgeschickten mobilen Kolonnen erfochten haben. In Biscaya wurde die 8 bis 900 Mann starke Bande des Marquis de Lazio, welche Durango angreifen wollte, aufs Haupt geschlagen, ihr eine Fahne und 3 Kanonen abgenommen; worauf die in Biscaya und Aleva mit Gewalt ausgehobenen jungen Leute größtentheils wieder nach Hause giengen. Eben dies thaten die Gallizier und Asturier. Die andern Banden kehrten über die Penna d'Orduna zurück. In den obern Thälern von Arragonien ward Sarrazan am 19. Nov. geschlagen, und aus Boltana vertrieben. Zwölfhundert Insurgenten welche in Abwesenheit des Generals Buget mit seinen Truppen Tudela angegriffen hatten, und selbst in die Stadt eingedrungen waren, wurden durch die, nur aus 150 Mann bestehende französische Garnison, die sich Fuß vor Fuß auf den Straßen vertheidigte, zuletzt mit Verlust von 45 Mann wieder herausgeworfen u. s. w.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Hier ist ein Bote aus Frankreich mit Depeschen für den österreichischen Ambassadeur angekommen. Der Parlamentär, welcher zu Dover landete, kehrte nachher sogleich wieder zurück. Man glaubt, daß diese Depeschen sich auf den letzten Traktat Frankreichs mit Oestreich, auf die Zurückberufung des Fürsten Staremberg beziehen, und die Aufhebung aller Verbindung Oestreichs mit England verkündigen. (G. d. Fr.)

London, 12. Dez. Der Marquis Wellesley ist definitiv Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und wurde als solcher dem König am 7. vorgestellt. Man erwartet, daß er auch den Orden des Hosenbandes erhalten werde. — Vor einigen Tagen ging das Gerücht, Canning werde von Neuem Theil an der Verwaltung der Geschäfte nehmen. — Ein Theil unserer Truppen ist von Walchern zu Harwich angelangt; der Ueberrest wird in einigen Tagen erwartet.

Briefe aus Vliessingen melden die Zerstörung des großen Hafenbasins und die Einäscherung des Arsenals. Zu allen unglücklichen Folgen der Walcherschen Expedition können wir noch den unauslöschlichen Haß der Holländer hinzu fügen, wel-

chen uns diese Mordbrennereyen zuziehen werden. — Unter den verhafteten Gliedern der Sevilla Junta befindet sich auch der Marquis von Montejo; 12 Gardeoffiziere wurden mit ihm eingesperrt. Der Unwille des Volks gegen die Junta ist gränzenlos; man klagt sie an, sie haben sich den Franzosen nicht so widersetzt, wie sie hätten thun sollen, und den englischen Ambassadeur beleidigt. (P.)

Schweden.

Die Stockholmer Inricks = Tidningar meldet unterm 24sten Nov., daß der König Vormittags von einem Krampf und Schwindel befallen worden sey, welches sich jedoch hernach etwas besserte. Am 26 selben Monats waren Se. Maj. ziemlich wohl, besonders gegen Abend, wo der König aus dem Schlafzimmer ins Vorgemach ging, und dort in einem Lehnstuhl eine Stunde ausruhte. Am 27. früh schienen Se. Maj. nach einer ruhigen Nacht in jeder Rücksicht besser.

Holland.

Unter den engl. Truppen soll sich das Mißvergnügen mit dem fernern Aufenthalt auf der Insel Walchern bey mehrern Gelegenheiten nachdrücklich geäußert haben; die Ruhe konnte nur dadurch hergestellt werden, daß der kommandirende General einige der unruhigsten Köpfe ohne Prozeß aufhängen ließ. (Holl. Bl.)

Frankreich.

Antwerpen, 15. Dez. Die Engländer liegen jetzt auf der Rhede von Vliessingen, wo sie durch widrige Winde zurückgehalten werden. (J. d. l'E.)

Türkey.

In Nachrichten aus Pera vom 9. Nov., die man über Wien erhält, heißt es: „Wir haben hier in den ersten Tagen d. M. durch den franz. Geschäftsträger, Hr. v. Latour-Maubourg, die Nachricht erhalten, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich in Wien zu Stande gekommen ist, welches hie und da zu ernstlichem Nachdenken Anlaß gab. Von dem Großvessir aber langte Bericht ein, daß er der bis gegen Silistria vorgerückten russischen Armee eine angemessene Truppenzahl entgegengeschickt habe, welche den Russen ein Treffen lieferte. Selbiges habe mit unentschiedenem Erfolge bis in die Nacht gedauert; ein nachgefolgtes Korps Albanier aber habe am folgenden Tage zu Gunsten der Türken entschieden; die Russen seyen in vollem Rückzuge gegen die Donau, und hätten viele Todte und viele Gefangene zurückgelassen. Die Freude über dieses Ereigniß war allgemein; die fremden Gesandtschaften wurden davon sogleich unterrichtet, und Konstantinopel drey Abende durch beleuchtet. Ein zweyter gestern hier angelangter Kourier des Großvessiers soll die Nachricht gebracht haben, die russ. Armee sey genöthigt worden, sich mit großer Eile über die Donau zurückzuziehen, und ein Korps russischer Kavallerie sey dabey in türkische Gefangenschaft gerathen." (U. Z.)

Illyrische Provinzen.

Ausser dem engl. Eigenthum sind zu Triest auch die sizilianischen Produkte konfiszirt worden. Man fängt daselbst bereits an, bey Käufern und Verkäufern nicht mehr nach Wiener Bankozetteln, sondern nach Korrentgeld zu rechnen.

Es heißt, daß künftig die Kolonialwaaren aus Deutschland in das Königreich Italien eingeführt werden dürfen. (B. Bl.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 21. Dez. Se. kön. Maj. besahen Freytags den 15. Dez. zu Paris das Hôtel imperial des Invalides unter Begleitung des Senateurs und Reichsmarschall Grafen von Serrurier, als Gouverneur des Institutes, und die kais. Manufaktur des Gobelins unter Begleitung des Grafen Daru.

Samstags, den 16. statteten Se. kön. Maj. bey J. Maj. der Königin von Westphalen einen Besuch ab. Abends begaben Allerhöchstdieselben Sich in das Theater de l'Opera comipue.

Sonntags, den 17. blieben Se. kön. Maj. en retraite. (Schw. M.)

Stuttgart, den 23. Dez. Heute Nacht ist der Fürstprimas mit seinem Gefolge hier durch nach Paris passirt.

Biberach, den 20. Dez. Der geschickte Landschaftschirurgus, Herr Zell in Schemmerberg, ist so glücklich gewesen, den dortigen Schlossermeister Rieger, einen Mann von 44 Jahren, der von Jugend auf Rückenschmerzen und Urinverhaltungen hatte, von 93 Steinen, die er in der Blase und in der Harnröhre trug, durch den Seitenschnitt zu befreyen. Der größte Stein wog 8 1/2 Loth; alle 93 Steine zusammen über 14 Loth. Der Mann kann nach dieser glücklichen Operation seinen Berufsgeschäften wieder ganz vorstehen.

Helvetien.

Vom 21. Dez. Den mancherley Vermuthungen, zu welchen die Aufnahme des Titels des Vermittlers der Schweiz in dem Friedensschluß von Wien die Veranlassung gegeben hatte, ist durch die in der kaiserlichen Rede bey der Eröffnung der Sitzung des gesetzgebenden Korps deshalb gegebene Erklärung ein beruhigendes Ziel gesetzt worden. Nach Versicherung eines Schweizerblattes soll die wohlwollende Stelle im Munde des Kaisers noch ausdrucksvoller gewesen seyn, als die Journale sie wiedergaben, und es sollen die Aeußerungen Sr. Majestät den Zuhörern also gelautet haben: „Er freue sich, der Vermittler der wackern Nation gewesen zu seyn, welche die achtungswürdigen Eigenschaften zu bewahren wußte, die den Wohlstand ihrer Altvordern sicherten, und auch noch den ihrigen fest halten." Auf jeden Fall hat die oben erwähnte Erweiterung des kaiserl. Titels über die Aufnahme eben dieses Vermittlernamens in die Sprache der Verhandlungen und Akten der eidgenössischen Kanzleyen entschieden. Es scheint, als habe diejenige des Standes Luzern sich eine Art von Initia-

tive deshalb bey Gelegenheit des zwar vor geraumer Zeit schon angekündigten, aber doch unterm 11. Dez. erst förmlich genommenen Beschlußes zueignen wollen, welcher die Zurückberufung der in den Dienst der Krone Spanien getretenen, und nun bey der Insurrektionsarmee sich befindenden Angehörigen des Kantons ausspricht. Derselbe lautet also: „Wir Schultheiß und kleine Räthe des Kantons Luzern; betrachtend die Bundesverhältnisse, in welchen Wir, als ein Theil der schweizerischen Eidgenossenschaft, zu Unserm erhabensten Vermittler, Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und König von Italien, stehen, und eingedenk derjenigen Verpflichtungen, die Wir, diesem beschwornen Bunde getreu, in Erfüllung zu bringen haben; betrachtend, wie sehr es den angeführten Bundesverhältnissen sowohl, als besonders dem Inhalte der mit Sr. katholischen Majestät, dem König von Spanien, unterm 2. Aug. 1804 abgeschlossenen Militärkapitulation, und namentlich dem Art. 64 derselben, zuwider sey: daß Angehörige Unsers Kantons, die unter die Fahnen fremder, gegen Frankreich im Kriege begriffenen, Heere sich begeben haben, den Armeen Unsers erlauchten Verbündeten feindlich gegenüber stehen; und in Folge Unserer unterm 25. Weinmonat letzthin genommenen, bisanhin aber noch nicht in Vollziehung gesetzten Schlußnahme, beschliessen:

1) Alle und jede Unserer Kantonsangehörigen, die, in Folge der angeführten Militärkapitulation, in spanische Dienste getreten sind, seither aber — unter was immer für einem Vorwande — truppenweise oder einzeln gegen die Armeen Unsers erhabensten Verbündeten, Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, die Waffen getragen haben; sind aufgefodert, diese niederzulegen, und nach Vorschrift des Art. 64 der mehrgedachten Militärkapitulation, zu ihrer Pflicht zurückzukehren. 2) Diejenigen Offiziere und Soldaten, die demnach nicht hinlängliche Beweise leisten, diesem an sie ergehenden hoheitlichen Rufe Genüge geleistet zu haben, sollen, nach Verfluß von 6 Monaten, nach der an sie ergangenen Bekanntmachung des gegenwärtigen Beschlusses ihres Vaterlandes verlustig erklärt seyn. 3) Gegenwärtiger Beschluß soll zur allgemeinen Bekanntmachung dem Kantonsblatt beygelegt werden." Der in diesem Beschluß angerufene 64. Art. der Kapitulation vom J. 1804 lautet also: „Diese Korps verpflichten sich auch, allenthalben zu dienen, wo Se. Maj. in Ihren Besitzungen in Europa derselben bedürfen würde, und auch selbst ausserhalb derselben, wenn sie nur innerhalb Europa stehen; allein unter der Bedingung, daß sie niemals gebraucht werden, gegen die Cantone der schweizerischen Eidgenossenschaft oder deren Verbündete — angriffsweise zu agiren." — Frankreich hatte bisher mit zarter Schonung der Verhältnisse dieser Regimenter, die ihnen selbst, wie der Eidgenossenschaft, gleich peinlich und schmerzvoll seyn mußten, gegen die schweizerischen Regierungen auf keine Weise erwähnt. Die Kapitulation dann der fünf Schweizerregimenter im Dienste Sr. katholischen Maj. war im Jahr 1804 von der Bundesbehörde der Tagsatzung geschlossen worden, und die Vermittlungsakte hat die Verhandlungen über den auswärtigen Dienst Art. 33. als der Kompetenz der Tagsatzung zustehend erklärt. Es scheint unter solchen Umständen klar zu seyn, daß es nicht einzelnen Ständen zukommen kann, über Regimenter oder einzelne Theile derselben zu verfügen, die dem gesammten Bundesstaate angehören. (U. Z.)

Baiern.

In München sind nachstehende kön. Verordnungen und Bekanntmachungen erschienen: Maximilian Joseph rc. Bey Unserer nun bevorstehenden Reise nach Paris machen Wir, im Vertrauen auf die Uns bekannten Einsichten Unsers geheimen Staats- und Konferenz-, dann dirigirenden Justizministers, Grafen Morawitzky, demselben den Auftrag, die Leitung aller in Unserer Abwesenheit vorkommenden Geschäfte des Justizdepartements fortwährend zu besorgen, und ertheilen, ihm zugleich volle Gewalt in allen Fällen, welche nicht Unsere besondere Genehmigung fodern, die nöthigen Ausfertigungen aus Unserer Spezialvollmacht zu unterzeichnen, und an alle seinem Departement untergebene, Stellen ausfertigen zu lassen. München den 13. Dez. 1809. — Se. kön. Maj. haben durch die, unter dem gestrigen Tage über die Modalität der Geschäftsführung bey dem geheimen Finanzministerium, dessen oberste Aufsicht und Leitung dem geheimen Staats- und Konferenzminister, Grafen von Montgelas, übertragen worden ist, gefaßten allerhöchsten Beschlusse, den gedachten Staatsminister ermächtigt, aus den geheimen Finanzreferendären einen Generaldirektor nach eigenem Gutbefinden zu ernennen, dessen Stelle jedoch nicht als stabil zu betrachten ist, sondern nach Erfodernis und Umständen durch einen andern von dem Minister besetzt werden kann. — Durch einen Ministerialbeschluß vom nämlichen Tage ward der kön. wirkliche Geheimerath und geheime Finanzreferendär, Heinrich Schenck, zum Generaldirektor des Finanzministeriums ernannt. Die Form der Ausfertigungen des Generaldirektors ist wie jene der Ministerialausfertigungen im Eingange mit dem Namen des Ministers; bloß bey der Unterschrift wird hinzugesetzt: „Aus Spezialauftrag des Ministers der Generaldirektor." München, den 14. Dezember 1809.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 19. Dez. Se. Maj. der König von Sachsen ist gestern Abends hier eingetroffen, und hatte seine weitere Reise fortgesetzt.

* Koburg, 20. Dez. Heute Nachmittags reisten Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern hier durch, und nahmen den Weg nach Hildburghausen. Auch rückte das Bataillon Portugiesen aus Hannover hier ein. Es sind aber nicht Portugiesen allein, sondern die größere Zahl besteht aus Spaniern, die seit dem spanischen Kriege gefangen, und unter den Franzosen Dienste genommen haben. (N. Z.)

Der Banquier Graf, Freyherr von Ehrenfeld in Botzen giebt die Geschichte seiner, durch den Freyherrn von Hormayr erfolgten, Deportation heraus; sie ist bereits unter der Presse, und wird sehr begierig erwartet. (N. Z.)

* Lamark's Annuaire météorologique 1810 enthält folgende muthmaßliche Temperatur der 4 Jahrszeiten des Jahrs 1810: Im Winter wird veränderlich Wetter, unterbrochene Kälte herrschen; der Frühling wird kalt und trocken seyn, und schöne Tage, vorzüglich im May, mit sich bringen; der Sommer wird in den ersten beyden Monaten regnerisch, warm und gewitterreich, im letzten Monat aber trocken und schön werden. Der Herbst wird regnerisch, gelinde, veränderlich, und der Südwind der herrschende seyn.

Versteigerung.

(3 b) Auf Donnerstag den 11. Jäner 1810 von 9 — 12 Uhr wird die zum hiesigen Rentamte gegen Verreichung jährlicher 10 fl. 3 kr. bodenzinsige, dem verstorbenen königl. Rath und Schuldenabledigungs-Werks-Cassier, Joseph Anton Köck, eigenthümliche Behausung sammt Hofraum und Gärten, auch einem Wasserstiften im Hacken-Viertl III Abtheilung Nro. 165. öffentlich salva ratificatione der Interessenten im Versteigerungswege verkauft.

Die Kaufslustigen, denen die Besichtigung des Ganzen hiemit freygestellt wird, wollen daher am besagten Tag von Morgens 9 bis 10 Uhr sich im königlichen Stadtgerichtsgebäude melden.

Actum den 15. Dez. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

Montag den 8. Januar und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im sogenannten Hiltlschen Hause Nro. 224. in der Prannersgasse über 3 Stiegen die sämmtliche Mobiliarschaft Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs von Campochiaro, königl. Neapolitanischen Botschafters am k. k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung versteigert werden; dieselbe besteht aus den geschmackvollsten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum-, und Kirschbaumholz, sehr schönen Spiegeln mit Candelabres, neuen seidenen und anderen Vorhängen mit Draperien und Franzen, sehr guten Betten Bettstätten, Fußteppichen, feinem Porcellän, alabasternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten auch ganz silbernen Effekten, sehr schönen und vollständigen Krystalgläsern, ganz neuen kupfernen und eisernen, auch zinnernen Küchengeräthschaften, — sehr guten Weinen, etwas Weißzeug und vielen andern Hausfahrnissen mancherley Art.

Es sind zwey Zimmer sammt Cabinete vollständig eingerichtet für einen unverheyratheten Privatmann, der keine Oekonomie führt, täglich zu beziehen. D. U.

(3. b) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard und Schlitten um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sitzen können, nebst Schellenkränzen 2c. D. U.

(3. b) Zu Altkirchen bey Sallach (vier Stunden von München entfernt) gedenket der dortige Benefiziat Kaspar Wagner, seine eigenthümlichen Hausfahrnisse, Zinn, Kupfer und Eisenwerk, dann andere Baufahrnisse den 22ten künftigen Monat Jänner an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung Zug für Zug zu verkaufen. Weßhalb Kaufslustige in bemeldetem Altkirchen beliebig sich einfinden wollen.

(3. c) Es wird in eine Apotheke ein Provisor von gesetztem Charakter unter sehr billigen Bedingnissen gesucht, welcher aber geprüft seyn muß, oder wenn nicht, die Prüfung zu machen hat, wovon aber die Unkosten bestritten werden. D. U.

Eine goldene Feder-Repetiruhr ist verlohren worden. Der Finder wird gegen ein Douceur um Zurückgabe gebeten. D. U.

(2. a) In einer sehr angenehmen und gesunden Lage, 3 1/2 Stunden von der Residenzstadt München, und 2 Stunden von dem Stahrenberger-See entfernt, ist ein Landgut aus freyer Hand zu verkaufen.

Bey diesem Gute befindet sich ein dreystöckiges, geräumiges und im besten Zustand erhaltenes Wohnhaus mit den erfoderlichen Wirthschafts-Gebäuden, dann 131 Tagwerk Gründe; theils an Gärten, Getreidfeldern, Wiesen und Waldung.

Der Besitzer dieses Guts ist bey der Redaction zu erfragen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Schrannen-Anzeige vom 23ten December 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1521	1193	328	16	35	—	—	—	10
Korn .	1139	867	272	11	23	—	—	—	2
Gerste .	2192	2035	158	10	30	—	17	—	—
Haber .	808	737	71	8	32	—	—	—	2

Die 1005te Ziehung in München ist Dienstags den 26. Dezember 1809 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

31 17 38 19 87

Die 1006te Ziehung wird den 15. Jänner, und inzwischen die 626te Stadtamhofer Ziehung den 4. Jän. vor sich gehen.

(Nebst einem Extrablatte.)

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 301 — 28. Dezember 1809.

Frankreich.

Antwerpen, 15. Dez. Die Nachrichten, welche wir so eben aus der Insel Walchern erhalten, lauten sehr traurig. Die Engländer haben daselbst die Schleußen und Dämme durchstochen, und zu Vliessingen die abscheulichsten Zerstörungen angerichtet. Die Festungswerke und der künstliche Hafen, die Arbeit vieler Jahre, sind gänzlich ruinirt. (A. Z.)

Nancy, 17. Dez. Gestern passirte die Equipage Sr. Maj. des Königs von Baiern hier durch; sie brachte die Nachricht mit, Se. Maj. würde morgen gegen Mittag ankommen; 2 Münchner Kouriere, die nach Paris gingen, sagten das Nämliche. — Ihnen folgten die Herrn v. Hammer und Overbeck. (J. d. l'E.)

Paris, 19. Dez. Man versichert, die Zahl der vom Kaiser zu Reichsbaronen ernannten Präfecten beliefe sich auf 80, wovon 15—16 Majorats von 4000 Franken Renten bekommen würden. — 200 Mann kaiserl. Garde sind nach Italien abgegangen. — Morgen geht der Fürst Erzkanzler Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Baiern bis nach Meaux entgegen.

Den 20. Dez. JJ. MM., die Könige von Holland, Westphalen und Neapel haben gestern einen Besuch bey Sr. Maj. dem Kaiser und Könige abgestattet, welcher sie eingeladen hatte, einige Tage im Pallaste Trianon zuzubringen.

Man hat hier die Kapitulation von Girona erhalten. Der Marschall Augereau, Herzog von Castiglione, ist am 12. dieses in diese Festung eingezogen. Er hat daselbst 8 Fahnen, 5000 Mann, welche die Besatzung ausmachten und 200 Kanonen genommen. Die Garnison ist kriegsgefangen und wird nach Frankreich transportirt.

Heute hatte der gesetzgebende Körper keine Sitzung. (Frz. B.)

Straßburg, 20. Dez. Es ist ein merkwürdiges kaiserl. Dekret in Ansehung der dem Staat anheimgefallenen Kapitalien in den alten und neuen Rheindepartementen erschienen. Durch verschiedene seit einigen Jahren erlassene Verfügungen waren den Schuldnern dieser Kapitalien, die vormals Eigenthum der in den benannten Departementen possessionirten deutschen Fürsten und anderer vormaligen Herrschaften gewesen sind, mehrere Fristen bewilligt worden, in denen diese Kapitalien von denselben losgekauft werden konnten. Die Bedingungen, unter denen dieser Loskauf geschehen sollte, waren sehr vortheilhaft. Seit Anfang dieses Jahrs sind diese Fristen erloschen. Nunmehr ist auf Vorschlag des Staatsraths von Sr. Maj. dekretirt worden, daß diese Foderungen an andere Privatpersonen um den zwanzigfachen Betrag der im Kontrakt stipulirten Interessen überlassen werden können. Sie sollen dabey den Vortheil eines Nachlasses von 12 Prozent genießen, müssen aber den vierten Theil der Hauptsumme baar, und die übrigen drey Viertheile in drey Terminen von 6 zu 6 Monaten, bezahlen. Im Fall einer Konkurrenz von dritten Personen mit den Schuldnern soll den letztern der Vorzug zugestanden werden. (U. Z.)

Spanien.

Der gestern erwähnte Armeebefehl, datirt Madrid 4ten Dez., lautet so: „Se. Maj. machen der Armee bekannt, daß die spanische Armee, unter den Befehlen des Herzogs del Parque, der sich unvorsichtiger Weise auf das rechte Ufer der Tormes vorgewagt hatte, am 28. Nov. durch das 6te Armeekorps und durch die zweyte Dragonerdivision aufs Haupt geschlagen worden ist; 15 Kanonen, viele Munitionskarren, 6 Fahnen, 10,000 Gewehre und über 2000 Gefangene, sind in der Gewalt der kaiserl. Armee geblieben. Der Feind hat überdieß 3000 Mann an Todten verloren, worunter sich ein General,

mehrere Obersten, und eine große Zahl Offiziere befinden. Die Trümmer dieser Armee haben sich, unter Begünstigung der Nacht, in allen Richtungen mit Zurücklassung ihrer Waffen und Bagage geflüchtet. So ist nun die letzte Stütze der Insurrektionsparthey zernichtet. Es ist zu hoffen, daß durch die Statt habende Verfolgung der einzelnen Korps und Banden, die sich in den Provinzen verbreitet haben, die innere Ruhe bald hergestellt seyn werde.

(Unterz.) Herzog von Dalmatien,
Reichsmarschall, Majorgeneral. (P.)

Großbritannien.

(Ueber Frankreich.)

London, 10. Dez. Heute werden unsere Truppen anfangen, Vliessingen zu räumen.

Aus Portugal ist eine Kauffahrtheyflotte mit 13,000 Fässern Wein und mehrern tausend Ballen Baumwolle angekommen. Letztere ist aus Brasilien.

Die Nachricht, daß mit Holland eine große politische Veränderung vorgehen soll, hat hier eine sehr allgemeine Bestürzung verbreitet. Wahrscheinlich wird es, wo nicht ganz, doch wenigstens zum Theil mit dem französischen Reich vereinigt. Dieß vermuthet man selbst in Amsterdam. Wir verlieren dadurch abermals eine Küste, an der noch immer Geschäfte gemacht werden konnten. Bald wird man sagen können: England gehört nicht mehr zu Europa; so sehr sind wir von diesem Erdtheil abgeschnitten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Dez. Am 10. dies ist der Friede zwischen Dänemark und Schweden zu Stande gekommen. Er enthält nichts vorzüglich Interessantes.

Am 6. dies ist der vorige König von Schweden, Gustav Adolph, mit seiner Gemahlin und seinen Kindern von Gripsholm nach Karlskrona abgereist, um von da am Bord einer Fregatte nach Deutschland abzusegeln. Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben Ihre Einwilligung ertheilt, daß sich gedachte königl. Familie in der Schweiz niederlasse. (K. B.)

Türkey.

Konstantinopel. Am 1. November verkündigte uns der Donner der Kanonen von Tophana einen am 22. Oktober unweit Silistria über die diese Festung belagernde russische Armee erfochtenen Sieg. Das Gefecht hatte, dem vom Großvezier hierüber eingeschickten Bericht zu Folge, von frühe Morgens bis zum Einbruch der Nacht gedauert, und den Russen, welche den Angriff bey dem Dorfe Tatarissa längs der ganzen Linie des türkischen Lagers gemacht, über 10,000 Mann gekostet; man focht meistens mit dem blanken Schwert, und der mit seiner Albanesischen Reiterey in dem entscheidenden Augenblick herbeygeeilte Muchtar-Pascha gab den Ausschlag.

Die Russen zogen sich nach ihrem verschanzten Lager zurück.

Zwey Tage vorher hatte die Besatzung einen Ausfall gemacht, und den Belagerern ebenfalls gegen 10,000 Mann getödtet.

Am 8. November erhielt die Pforte einen weitern vorläufigen Bericht des Großveziers von einem zwischen beyden Armeen vorgefallenen Haupt-Treffen, bey welchem die Russen eine vollständige Niederlage erlitten, und mit Zurücklassung vieler Artillerie, Munition und Bagage genöthigt worden seyn sollen, das rechte Donau-Ufer gänzlich zu räumen; doch gelang dieses nur der Infanterie, welche diesen Fluß bey Hirsova passirte, indessen der Cavallerie, welche den Rückzug deckte, weil es den Türken gelang, die Brücke zu zerstören, kein anderer Ausweg übrig blieb, als den Weg nach Babadag einzuschlagen, um bey Matschin über die Donau zu setzen. Diese Cavallerie wurde jedoch von den Türken sehr hart verfolgt, und hatte bey Abgang der Berichte des Großveziers bereits viele Leute zurücklassen müssen, die in türkische Gefangenschaft geriethen. (W. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Dez. Unser vormaliger Agent in der Moldau, Hr. v. Hammer, ist nach Paris gesandt, um die Wiederherausgabe eines großen Theils der hebräischen, arabischen und persischen Manuscripte, welche gegen das Ende des vergangenen July in Massa aus unserer kaiserlichen Bibliothek weggenommen wurden, zu reclamiren, da Hr. Denon versichert hat, man würde nur die behalten, welche der Pariser kaiserl. Bibliothek mangelten.

Wien, den 20. Dez. Das *heute erschienene kaiserl.* Dekret in Betreff des Silbergeräthes hat bereits die Wirkung hervorgebracht, daß der Wechselkurs sich heute besserte. Auf Augsburg wurde er zu 404 notirt, und man hofft, daß er noch besser werden dürfte. (A. Z.)

Wien, den 23. Dez. Vorgestern den 21. Nachmittags um 3 Uhr sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl und des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen königl. Hoheit in bestem Wohlseyn allhier angekommen.

Wien, vom 20. Dez. Se. Majestät haben nachstehendes Patent erlassen:

Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König zu Hungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich, rc. rc.

In dem zu Wien abgeschlossenen Frieden haben Wir die Berichtigung der von der kaiserl. franz. Armee auf die besetzten Provinzen gelegten, mit einem großen Theile unerfüllt gebliebenen Contributionszahlungen auf die allgemeinen Staats-Finanzen genommen, und dadurch für diese Provinzen die Befreyung von Lasten, deren Fortdauer ihren Wohlstand für lange Zeiten zerrüttet hätte, und die frühere Räumung des Landes von den französischen Truppen bewirket. Ungeachtet Wir mit dem nur immer anwendbaren Vorrathe der Cassamittel einen ansehnlichen Theil dieser Zahlungen tilgen liessen, und Unsern eigenen Hausschatz dazu bestimmten, um damit alle

Beyhülfe zu verschaffen, welche hieraus genommen werden kann: bleibt doch noch ein großer Theil dieser Zahlungen unbedeckt.

Jeder Unterthan wird die Verbindlichkeit einsehen, einen Theil der allgemeinen Staatslasten auf sich zu nehmen, und weiter anerkennen, daß nur durch eine getreue Erfüllung des Friedenstraktates in Ansehung der übernommenen Zahlungen ein Zeitpunkt von Ruhe herbeygeführet werden könne, von welchem sich die Wiederauflebung des allgemeinen Wohlstandes erwarten läßt, dessen feste Begründung das einzige Ziel Unserer landesväterlichen Anstrengungen ist. Immer gewohnt unter mehrern Mitteln das minder drückende zu erwählen, und den Privatvortheil mit dem allgemeinen so viel möglich zu verbinden, fodern Wir von Unsern Unterthanen nur die zeitliche Verzichtleistung auf ihr leichter entbehrliches Silbergeräthe, wobey allen jenen, welche ihre Silbergeräthe dem Staate nicht unentgeldlich als ein Opfer darbringen, sehr vortheilhafte Bedingungen zugewendet werden. Wir verordnen demnach:

§. 1. Alle aus Silber oder vergoldetem Silber verfertigten Geräthe, oder Kleidungs-Bestandtheile aus gegossenem oder geschlagenem Silber, welche Unsere Unterthanen eigenthümlich besitzen, sind an die Münz- oder Einlösungs-Aemter vor dem ersten des Monats May 1810 abzuliefern. Ausgenommen sind von dieser Ablieferung bloß die Löffel, silbernen Uhren, Petschaften und andere kleine von der Punzirung bereits ausgenommene Arbeiten, die Verzierungen, welche von dem Geräthe, ohne dasselbe zu beschädigen, nicht abgenommen werden können, die chirurgischen Instrumente, die Fassungen von Edelgesteinen, die Medaillen, die in Kunstkabineten befindlichen Kunstarbeiten und Artikeln, endlich, alle bey den Goldschmieden und Goldarbeitern befindlichen neuen zum Verkaufe bestimmten Stücke, jedoch nur gegen die unten vorkommenden Vorsichtsmaßregeln. Ueberdieß wird den Partheyen, welche auf die Beybehaltung eines oder des andern Stückes einen besondern Werth legen, gestattet, dasselbe durch unentgeldliche Erlegung des ganzen Werthes in Conventionsgelde von der Einlieferung zu befreyen. Die auf diese Art befreyten Silbergeräthe werden nach dem §. 4. festgesetzten Fuße bezeichnet werden.

§. 2. Die Münz- und Einlösungsämter werden jede Mark fein Silber zu 23 fl. 36 kr., und die Mark fein Gold zu 359 fl. 30 kr. in Conventionsgelde berechnen, und dafür Interimsscheine ausstellen. Zu mehrerer Erleichterung wird auch die Zahl der Einlösungsämter provisorisch vermehrt werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Preußen.

In der Leipziger Zeitung für die elegante Welt vom 9ten Dec. liest man Folgendes aus Berlin: „Durch Nachrichten aus Königsberg erfährt man von des Obersten von Krusemark Aufnahme in Paris Folgendes. Als er vor dem Kaiser erschien, sey dieser finster gewesen, und habe geäußert, wie er alle Ursache habe, mit dem Könige von Preußen unzufrieden zu seyn, selbiger sey von Intriganten und schlechten Menschen umgeben, wobey er hauptsächlich den Streifzug des Majors von Schill erwähnte. Doch habe er freundlicher hinzugesetzt, er wisse, daß er, der Obrist v. Krusemark, ein ehrlicher Mann sey, und nicht zu der Zahl dieser Schwindelköpfe gehöre. Nachdem Se. Maj. den Brief des Königs von Preußen, den ihm der Herr v. Krusemark überreichte, gelesen, sey er noch freundlicher geworden, und habe gleich erklärt, daß er dem Wunsche des Königs genügen wolle. Dieser soll folgender seyn: Man will eine Anleihe von 40,000,000 Gulden in Holland negoziiren, wozu auch der König von Holland seine Zustimmung gegeben hat, insofern der Kaiser Napoleon solche genehmigt. Mit dieser Anleihe soll nun die rückständige Kontribution getilgt, und diese Schuld nach und nach in 15 Jahren abgetragen werden.

(U. Z.)

Baiern.

* Nürnberg, 25. Dez. Unter dem portugiesischen Bataillon, das heute von hier zu seiner weitern Bestimmung aufgebrochen ist, befindet sich auch der Professor Isidor Munillo aus Osma. Als unter Cuesta alle junge Mannschaft Spaniens aufgeboten wurde, mußte auch Munillo seine Professur Osma (in Altkastilien) verlassen, und gegen die Franzosen streiten. Er gerieth endlich in Gefangenschaft, und kam hiedurch in das Bataillon Portugiesen, wo er jetzt als Unteroffizier dient.

(N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 22. Dez. Heute ist das Fürst Primatische Bataillon aus dem Baireuthschen hier eingetroffen. — Nach Berichten aus Dresden, wird der Graf von Einsidel, königl. sächsischer Gesandter zu Petersburg, dem Baron von Senft-Pilsach in dem Gesandtschaftsposten zu Paris folgen.

(Fr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Mainz, den 21. Dez. Ein am hiesigen Spezialgericht anhängiger Untersuchungsprozeß gegen einige zu Frankfurt verhaftete und hierher ausgelieferte Individuen, hat Gelegenheit zu einer Entdeckung gegeben, welche für alle Polizeybehörden von Wichtigkeit ist. Einer dieser Verhafteten ist höchstwahrscheinlich der berüchtigte Damian Hessel; Glied der Bande, welche von den Niederlanden bis an Sachsens Gränzen Schrecken verbreitete, und bald in Arras und Antwerpen, bald im Herzen von Deutschland raubte und mordete. Sie bestand aus mehr als 20 Räubern, meistens Juden, und schon im Jahre 1804 schätzte man den Werth der von derselben begangenen Diebstähle auf 3 und eine halbe Million Franken. Damian Hessel, von allen Polizeybeamten verfolgt, verurtheilt von den Gerichtshöfen verschiedener Länder, entsprang aus allen Kerkern, selbst aus einem mehr als 60 Fuß hohen Thurme, und wußte Ketten zu lösen, mit welchen man ihn fesselte.

Da man Ursache hatte, zu vermuthen, daß er immer

Werkzeuge bey sich trage, um sein Ausbrechen zu erleichtern, so durchsuchte man ihn mit der größten Sorgfalt. Man purgirte ihn zu Frankfurt, und sondirte zu Mainz die geheimsten Theile seines Körpers. Demungeachtet brachten die Fassung des Verhafteten und andere Umstände den Herrn Brellinger, Richter am peinlichen Gerichtshof, den der Präsident mit der Untersuchung beauftragt hatte, auf die Vermuthung, daß Hessel auf Flucht denke und Mittel darzu bereit habe. Dieser unermüdete Richter, dem man schon die Entdeckung mehrerer schweren Verbrechen dankt, der keine Mühe, selbst die abschreckendsten und eckelhaftesten Nachforschungen nicht scheut, befahl die Anordnung zweckmäßiger Mittel, um den Räuber zu einer Ausleerung zu zwingen. Der Erfolg war die Entdeckung einer konischen mit Wachs überzogenen Masse, welche eine Feile, einige Goldstücke, eine Uhrfeder zu Sägen zugerichtet u. s. w. enthielt, welche ungeachtet aller dieser Untersuchungen seit einigen Tagen in den Gedärmen Hessels verborgen waren. Diese Entdeckung erklärt die Möglichkeit seiner öftern sonst beynahe unbegreiflichen Entweichungen.

Bey 2 mitverhafteten Weibspersonen fand man auf ähnliche Art einige 20 Goldstücke versteckt.

Wir werden zu seiner Zeit das Resultat dieser Prozedur bekannt machen. Die erwähnte Thatsache verdient inzwischen die Aufmerksamkeit aller Polizeybehörden, und kann zur Anwendung ähnlicher Sicherheitsmaaßregeln auffodern, wenn man große Verbrecher verhaftet. (Fr. Z.)

Am 28. Nov. d. J. starb im Landgericht Wolfrathshausen in Baiern eine Jägers Wittwe, Mariana Pauli, in einem Alter von 108 Jahren. Sie war 55 Jahre verehelicht, 26 Jahre Wittwe, Mutter von 12 Kindern, zählte über 20 Enkel, und 5 Urenkel, war gesund bis auf die letztern 8 Tage ihres Lebens.

Im Würtembergischen sollen vom 1. Jan. k. J. an, Alle eine Kokarde tragen, welche öffentliche Aemter bekleiden, und dem Könige verpflichtet sind, jedoch mit Ausschluß der sogenannten Dienerschaft im engern Sinne, besonders aller, welche Livree tragen. (U. S. Z.)

Se. Maj. der König von Sachsen kam am 21. Dez. zu Gotha auf seiner Rückreise von Paris nach seinen Staaten an. (G. Z.)

Kundmachung.

Nachdem der Curator der Gantmassa des Anton Deischl, bürgerl. Weinwirth zu Ingolstadt, (beym Scheiringer genannt) um weitere Versteigerung seines Anwesens angesucht, so wird auf Montag den 29. Jäner 1810 ein weiterer Licitationstag angesetzt, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden, ihr Anboth auf das Ganze, oder einzelne Stücke zu schlagen.

Inzwischen stehet Jedermann frey, das Gut zu besichtigen.

Actum den 19. Dez. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Ingolstadt.

Dr. Braun, Stadtrichter.

(3. a) Die gütige Aufnahme unserer Vessailles während den bereits schon seit mehrern Jahren bezogenen Dulten ermunterte uns für kommende drey Königs-Dult unser Magazin um ein Beträchtliches mehr als gewöhnlich zu sortiren, so zwar, daß wir jedem Wunsche in den neuesten und geschmackvollesten Formen mit den billigsten Preisen verbunden entsprechen zu können uns schmeicheln dürfen.

Dieses unser vollständiges Magazin, welches auch einen ganzen Service zu 12 Personen sammt Schüsseln enthält, befindet sich bey Hrn. Karl Albert sel. Frau Wittwe im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler u. Sohn, K. B. u. F. O. W. Hof-Silberarbeiter.

(2. a) Mademoiselle Braure, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortiment von allen Gattungen neumodischer Artikel hat, nämlich: Hauben, Putz-Hüte, Mantel, Shwals, Schleyer, Mantelettes, Halstücher, Chemisets in filosche und ostindische mouseline, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets, Hosenträger, Schuhe, Bijouterie, feine Schminke, Parfumerie und endlich alles, was den Damen-Putz betrifft. Ferner hat sie auch wollene Gesundheitshemder und Camisole.

Sie logirt im Gasthof zum schwarzen Adler am Saale.

Bücher-Anzeige.

Das Neuburger Taschenbuch für das Jahr 1810 erscheint in den ersten Tagen des Jänner, und enthält außer den bleibenden Artikeln, die Einleitung in die Neuburgische Geschichte, die Biographien Pivels, Roths, Theodorichs, Reisachers und die Erklärungen zu den Kupfern. Diese sind: die Bildnisse Herzog Wolfgangs, Pivels, Roths, die Ansichten von Burglengenfeld, Schwandorf, Kalmünz, Hilpoltstein, Kaisheim, Bellngrieß und Hirschberg. Dann ferner zwey von dem Hrn. Oberförster Reber höchst fleißig gezeichnete Charten der ehemaligen Provinz Neuburg. Man kann sich desfalls an die Fleischmannische Buchhandlung zu München und an die Stöttnerische Buchhandlung zu Neuburg wenden.

Es sind zwey Zimmer sammt Cabinete vollständig eingerichtet für einen unverheyratheten Privatmann, der keine Oekonomie führt, täglich zu beziehen. D. U.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Hr. geistl. Rath Schrenk. Hr. Kuhland, Dr. Med. von Landshut. Hr. Baron Kettenburg, in königl. würtembergischen Diensten. Hr. Graf und Gräfin von Salm, im Hahn. Hr. Baron von Godin, Oberappellationsrath von Lindau, in der Gute. Hr. Arnhard, Pfarrer von Paar. Hr. Enderes, Caplan von Greasburg. Hr. Preysing, Kaufmann von St. Gallen, im Kreuz. Hr. Störzer, Rechtspraktikant von Eggenfelden, in der Sonne.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag den 29. Regulus. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Kollin, worin Madame Herold als Attilia auftritt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 302 — 29. Dezember 1809.

Großbritannien.

London, den 10. Dez. Der ehemalige westphälische General Rewbel ist mit seiner Familie von Liverpool nach Nordamerika abgereist. — Den 18. Nov. scheiterten bey einem Sturm 18 unser Schiffe bey Helgoland. — Der persische Gesandte ist hier angekommen. — Ein Kaufmannsdiener, welcher im Theater Conventgarden auf eine wenig natürliche Art lachte, jähnte und sich schneuzte, ist vor das Polizeytribunal geführt. (J. d. l'E.)

Die Räumung von Vliessingen wird erst am 13. d. vor sich gehen. Unsere Kaufleute, welche zu Vliessingen große Vorräthe von Kolonialwaaren und Fabrikaten hatten; erhielten eine Frist von 48 Stunden, um dieselben wieder einzuschiffen. — Die Franzosen haben uns mehrere reich beladene Schiffe, die aus Ostindien unter Wegs waren, weggenommen. Das Parlament versammelt sich bestimmt am 23. Januar. — Da die Ausfuhr des baaren Geldes aus England verboten ist, so sind 18,000 Guineen, die nach dem festen Lande bestimmt waren, von der Regierung konfiszirt worden. — Unser Gesandter in Stockholm, Herr Forster, kommt zurück, weil alle Verbindung mit Schweden abgebrochen wird. (P.)

Frankreich.

Köln, den 15. Dez. Die letztere Rede Napoleons hat auf den holländ. Handel bereits eine auffallende Wirkung geäussert. Die Preise der Kolonialwaaren sind beträchtlich gestiegen. (J. d. l'E.)

Gent, den 18. Dez. Drey engl. Schiffe, eines mit Geld, die andern mit Munition beladen, sind bey dem schon seit mehreren Tagen in unsern Gegenden wüthenden Sturme gescheitert, und in unsere Hände gefallen. Die feindlichen Schiffe leiden ausserordentlich durch diesen Sturm; an ihrem Bord befinden sich die Truppen der Expedition, und Alles, was die Engländer nur mitnehmen konnten. — Von Zeit zu Zeit hört man noch ihre Kanonade gegen unsere Warte, sie ist aber ganz unschädlich. (J. de l'E.)

Paris, der 20. Dez. Heute präsidirte der Kaiser einem Ministerialkonseil zu Trianon. — Der König von Würtemberg hat beym Herrn Ravrio beträchtliche Einkäufe von Bronze und Vergoldungen gemacht. (J. de l'E.)

Der Kaiser wird, wie es heißt, Freytags hieher zurückkommen. (P.)

Der Schluß der (in Nro. 300 unsrer Zeitung abgedruckten) den 15. Dez. aufgesetzten Urkunde ist von: „welcher Verhandlung" — bis "Regnault de St. Jean d'Angely" folgendergestalt zu berichtigen: Welcher Verhandlung (procès verbal) Ihre Majestäten Ihre Unterschrift beygesetzt haben, und die, nachdem sie von den anwesenden Königen, Königinnen, Prinzessinnen und Prinzen unterzeichnet worden, von uns gleichfalls unterzeichnet, und von dem Sekretär des Civilstandes der kaiserlichen Familie, der den Aufsatz eigenhändig geschrieben hat, kontrasignirt worden ist. So geschehen ꝛc. (Unterz.) Napoleon. Josephine. Madame. Louis. Jerome-Napoleon. Joachim-Napoleon. Eugen-Napoleon. Julie. Hortense. Katharine. Pauline. Karoline. — Cambacerés, Fürst Reichserzkanzler. Graf Regnault (de St. Jean d'Angely.) — — Der Bericht, welchen die Kommission des Senats am 16. Dez. dieser Versammlung vorgelegt hatte, war folgenden wesentlichen Inhalts: „Senatoren! Sie haben diese merkwürdige, dem Entwurf des Senatsbeschlußes beygefügte, Urkunde verlesen hören, welche als ein Denkmal der rührendsten Empfindungen, der edelsten Denkart und der vollkommensten Aufopferung für das erste Interesse einer erblichen Monarchie durch die Geschichte auf die

Nachwelt gebracht werden wird. Diese denkwürdigen Worte, von dem Größten der Souveraine und von seiner durchlauchtigsten und geliebtesten Gemahlin ausgesprochen, werden lange in allen französischen Herzen wiederhallen. Heute hat der Kaiser mehr als jemals bewiesen, daß er nur regieren will, um seinen Unterthanen zu dienen, und daß die Kaiserin es verdiente, daß die Nachwelt den Namen derselben dem Namen des unsterblichen Napoleon beygesellte. Und dies ist denn der Stand Derer, die der Thron nur über andere Menschen erhebt, um ihnen strengere Verbindlichkeiten aufzulegen. Wie viele Fürsten, die nur das Glück ihrer Völker zu Rathe zogen, haben den Banden, die ihnen die liebsten waren, entsagen müssen! Selbst wenn wir nur auf Napoleons Vorgänger zurückblicken, so sehen wir dreyzehn Könige, welche ihre Souverainspflicht zwang, die Bande, durch welche sie mit ihren Gemahlinnen vereint waren, aufzulösen; und, was sehr bemerkenswerth ist, unter diesen dreyzehn Fürsten müssen wir vier der bewundertsten und geliebtesten französischen Monarchen zählen, Karl den Großen, Philipp August, Ludwig XII. und Heinrich IV. Ach! daß Der, dessen Ruhm und Aufopferung größer sind, als die Aufopferung und der Ruhm jener, zum Wohl Frankreichs und Europa's lange regieren möge! Daß sein Leben sich über die dreissig Jahre, die er für die Festigkeit seines Reichs wünschte, erstrecken; daß er um seinen Thron Prinzen, aus seinem Blute entsprossen, in seinem Geiste, so wie in seinem Sinne erzogen, und ihrer hohen Abkunft würdig, unsern Urenkeln die Dauer aller seiner Wohlthaten verbürgen sehen; und daß das Bild des Glücks der Franzosen, das ihm die Gegenwart und die Zukunft darbieten, die Belohnung seiner Arbeiten und der Preis seiner Opfer seyn möge! . . Ihre Kommission, Senatoren, schlägt einstimmig vor, den ihnen vorgelegten Entwurf des Senatsbeschlußes anzunehmen."

Großherzogthum Warschau.

In der Posener Zeitung liest man folgende Bekanntmachung: Alexander Rozniecki, Brigadegeneral, Generalinspektor der polnischen Kavallerie des Herzogthums Warschau, Stallmeister des Königs von Spanien, Beamter der Ehrenlegion, an die geehrten Bürger und Beamten des Zolkiewsker und Zloczewsker Kreises.

Der neulich zwischen dem mächtigen Napoleon, Kaiser der Franzosen und König von Italien, Protektor des Rheinbundes, und dem Kaiser von Oesterreich, Franz dem Ersten, am 14. Okt. zu Wien unterzeichnete Friede hat den großen Streit in den politischen (uns unbekannten) Aussichten geendet, welche sowohl in den entworfenen Planen, als auch nach ihrer Umstürzung, so mächtige Monarchen haben konnten, von denen der Eine eine so große Macht besaß, daß er sich zum Angriff versucht fand, und der Andre einen so kräftigen Widerstand leistete, daß er für sich und seine Bundesgenossen erwünschte Bedingungen von dem besiegten Feinde erwarb. Mitten in diesem Kampfe und nach vielen und verschiedenen Kriegsvorfällen hatte ich das Glück, an der Spitze der Avantgarde der polnischen Armeen des Herzogthums Warschau in euer Land zu rücken, in der vaterländischen Sprache zu euch zu reden, euch die Bruderhand zu reichen, und euch im Namen Napoleons des Großen kund zu thun, daß er eurer gedenke, daß er euch seine Protektion und sein Wohlwollen verheiße. Kraft des Wiener Traktats kehren jetzt eure Kreise wieder unter die Herrschaft des österreichischen Kaisers zurück. Am 20sten werden die polnischen Armeen des Herzogthums Warschau eure Kreise verlassen, aber fürchtet keine Verfolgung. — Der 10. Art. desselben Traktats, kraft dessen ihr unter die Herrschaft Oesterreichs zurück kehrt, und welcher von beyden Mächten garantirt ist, muß euch ganz beruhigen und euch volles Zutrauen einflößen. Dieser Artikel offenbart euch, schätzbaren Bürgern, so wie auch der ganzen Welt deutlich zwey große Wahrheiten: 1) Daß Der, welcher der Stimme des großen Napoleon hört und sein Zutrauen auf ihn setzt, immer und überall die Unterstützung seines mächtigen Arms erfahren wird. Es giebt keine so tiefe Kluft, aus welcher nicht seine große Macht Den emporheben oder sein Loos sichern könnte, der sich ihm und seinem Systeme geweiht hat. 2) Daß der Kaiser Franz, ein ebenfalls großherziger und guter Monarch, der das Glück seiner Unterthanen und ihre Ruhe liebt, nur fähig war, auf einer solchen freyheitsvollen Verzeihung zu bestehen und sie zu unterscheiden (?) Diese That ist ein wahrhafter Beweis in den Augen der Welt, daß Verfolgung und Tiranney — wenn sie in diesem Jahrhundert in Europa noch existiren — nur ausserhalb den Grenzen Oesterreichs gesucht werden müssen. Geehrte und schätzbare Bürger! Lebt wohl und seyd glücklich als unsre Nachbarn, da das unbeugsame Schicksal gewollt hat, daß ihr nicht unsre Mitbürger seyn könnt. Krakau d. 24. Nov. 1809.

Rozniecki.

Ungarn.

Semlin, den 30. Nov. So eben erfährt man aus guten Briefen, daß die Russen von den Türken unvermuthet angegriffen, empfindlich geschlagen worden, und über die Donau an die Wallachey zurück getrieben worden seyen. Zu dieser Nachricht gesellet sich eine andere, daß die Russen mit der Pforte Frieden zu machen gedenken, und die Unterhandlungen bereits eingeleitet seyen. Nach einem flüchtigen Gerede soll Georg Czerny nach Rußland abgegangen seyn, vielleicht in der Absicht, um durch das Uebergewicht der Stimmen des Volkes bewogen, oder vermög seiner eigenen durch seine bisherige Geschäftsführung erlangten Einsicht Das auszuführen, was die ganze Nation sehnlichst verlangt.

Außerordentlich starke Winde haben seit einigen Tagen die Donau hier unfahrbar gemacht, und selbst die am diesseitigen Ufer befindlichen Schiffe, worunter mehrere mit allerley Waa-

ren beladen waren, in Gefahr gesetzt, die nur durch schnelle Hülfe und viele Anstrengung gerettet werden konnten.

Den 1. Dez. Aus mehreren, gleichzeitigen heute von Orsowa eingelaufenen Briefen vernimmt man, daß die Russen wirklich von den Türken unvermuthet angegriffen, und bis zur Donau zurück gedrückt worden sind. Hierüber sandten sie an den Großvezier Abgeordnete, um einen Waffenstillstand zu unterhandeln, der ihnen nur unter der Bedingung bewilligt werden wolle, wenn sie sich gänzlich aus dem türkischen Gebiete zurückziehen; bis daher lauten die Berichte. Man steht sehr in Zweifel, daß die Russen diese schweren Bedingnisse eingegangen seyn werden, wenn sie nicht der bey dem erwähnten Überfalle und ihrer Zurückdrängung erlittene sehr beträchtliche Verlust dazu zwinget. Obige Berichte melden zugleich, daß die Türken gegen die Russen höchst erbittert seyen.

Den 4ten Dez. Mehrmalen vernimmt man, daß die Russen bey Rutschuck von den Türken eine beträchtliche Niederlage erlitten, (wahrscheinlich noch immer der nämliche Vorfall, von welchem in den beyden vorhergehenden Nachrichten gesprochen worden) und letztere dem ersten sehr viel an Armaturen, Munition und sonstigen Kriegsgeräthen abgenommen haben. Die Türken sollen in großer Anzahl und mit der höchsten Erbitterung gefochten, aber keinen so großen Verlust erlitten haben, als die Russen, die einem so heftigen und unvermutheten Angriffe nicht gewachsen waren. In Belgrad versammeln sich noch immer mehrere Knesen und andere Oberhäupter Serviens mit dem G. Czerny, der nicht nach Rußland abgereiset ist, sondern durch die überwiegende Stimmenmehrheit in Rücksicht seiner Plane mit dem Servischen Königreiche auf einen bessern Weg geleitet worden, worüber man den daraus folgen könnenden Ereignissen mit größter Erwartung entgegen sieht.

(Salzb. Z.)

Baiern.

Botzen, 17. Dez. Am 9. dieß erließ der Kommandirende en Chef, General Graf von Baraguay d'Hilliers, aus seinem Hauptquartier in hiesiger Stadt Folgendes:

Da der Aufenthalt der kaiserl. französischen Truppen in Tyrol diesem Lande Lasten auferlegt, die allzu drückend seyn müßten, wenn ihre Vertheilung nicht mit Billigkeit und nach Maaßgabe der Kräfte einer jeden Gemeinde veranstaltet wurde, so sollen in dem Etsch- und Eisackkreise 2 außerordentliche Verpflegungskommissionen niedergesetzt werden, deren jede aus 6 Mitgliedern besteht. Die des Etschkreises versammelt sich am 20. Dez. zu Trient, und die des Eisakkreises zu Brixen.

Ein zweyter Befehl des Herrn Generals, Grafen von Baraguay d'Hilliers, setzt Folgendes fest: Während daß die meisten Einwohner, von ihrem wahren Interesse überzeugt, die Waffen niedergelegt haben, und zu ihren häuslichen Geschäften zurückgekehrt sind, giebt es noch eine kleine Anzahl halsstarriger Störer der öffentlichen Ruhe. Um nun eine gänzliche Ordnung herzustellen, ist künftig jede Gemeinde für alle Verbrechen, die auf ihrem Gebiete begangen werden, verantwortlich. Die Einwohner einer jeden Gemeinde sind mit ihrem Leben, und mit ihrem Vermögen für alle Angriffe verantwortlich, die auf französische oder italiänische Militärpersonen gemacht werden. Die Hausväter sind für das Betragen ihrer Weiber, ihrer erwachsenen Kinder und ihres Gesindes verantwortlich. Jede Gemeinde, die Bewaffnete bey sich aufnimmt, welche nicht zum Militär gehören, und dieselben nicht unverzüglich dem nächsten Militärposten anzeigt, wird als Theilnehmer an der Rebellion angesehen, und als solcher gestraft.

Diese Vorschrift erstreckt sich über alle öffentliche Beamten, geistliche und weltliche Personen. Sie werden als Rebellen angesehen, als solche bestraft, wenn sie nicht von allen ihnen bekannten Planen, die gegen die öffentliche Ruhe, und gegen die franz. Truppen geschmiedet werden, sogleich bey der Behörde eine Anzeige machen. Jeder, der Waffen trägt, wird, wenn er auch an der Rebellion keinen Antheil nimmt, ergriffen und einem Kriegsgericht übergeben. (G. d. R.)

Oestreich.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Dekrets.)

§. 3. Diese Interimsscheine werden statt Baarem in dem mit einer Lotterie verbundenen Anleihen angenommen werden, welches Wir unter heutigem Datum mittelst der vier Großhandlungshäuser Fries und Comp., Arnstein und Eskeles, Geymüller und Comp., und Steinner und Comp., auf eine Anzahl Staatsgüter mit voller Pupillar-Sicherheit haben eröffnen lassen. Um jedoch den Besitzern der Silbergeräthe, und vorzüglich denjenigen, welche hieran nur geringe Beträge besitzen, die Erleichterung zu verschaffen, sich mit anderem Geräthe zu versehen, ist den Münz- und Einlösungsämtern aufgetragen worden, denjenigen, die es verlangen werden, die Vergütung des abgelieferten Silbers alsogleich in Bankozetteln in dem dreyfachen Werthe zu leisten, das ist: für jede Mark fein Silber statt 23 fl. 36 kr. im Conventionsgelde, 70 fl. 48 kr., und für jede Mark fein Gold nach gleichem Verhältnisse 1078 fl. 30 kr. in Bankozetteln. Nebstdem wird diesen Parteyen die Punzirungstaxe, welche sie für ihr Silber bezahlt haben, nach eben diesem Maaßstabe zu Gutem gerechnet werden. Nachdem die Partial-Obligationen des unter heutigem Datum eröffneten Anleihens von 10 Millionen Gulden Conventionsgeld nur auf die Summe von 125, 250 und 500 fl. werden ausgestellt werden; so haben jene Parteyen, deren Silberbeträge die Summe von 125 fl. nicht erreichen, dieselbe entweder mit Conventionsgelde bey den Münz- und Einlösungsämtern zur Ueberkommung der Obligationen zu ergänzen, oder die Bezahlung dieser Beträge in Bankozetteln auf die oben bestimmte Art anzunehmen. Eben so haben jene Parteyen, deren Silberbeträge 125. fl. Conventionsgeld übersteigen, aber die höhere Obligations-Summe nicht erreichen, gleichfalls die Ergänzungen mit Conventionsgelde zu leisten, oder die Zahlung des Ueberschußes auch in Bankozetteln auf gleiche Art zu

empfangen. Wenn z. B. Jemand Silbergeräthe für einen Werth von 200 fl. Conventionsgeld abliefert, so kann er entweder eine Obligation von 125 fl. und den Ueberschuß von 75 fl., nach dem festgesetzten Maaßstabe in Bankozetteln annehmen, oder zur Ueberkommung einer Obligation von 250 fl. die Ergänzung von 50 fl. in Conventionsgelde leisten. Obwohl Wir die Einlieferung der Goldgeräthe von den vermöglicheren Besitzern derselben nicht verordnen: erwarten Wir doch von denselben, daß sie aus patriotischem Antriebe den entbehrlichen Vorrath unter gleichen Bedingnissen abgeben werden.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Hannover, den 17. Dez. Gestern ist der vormalige Vicepräsident der vereinigten Staaten von Nordamerika, Oberst Burr, hier eingetroffen. (H. K.)

Der König von Sachsen kam den 22. Dez. Abends in Leipzig an.

Ein Tagsbefehl des Generalgouverneurs von Zara und Kommandanten von Dalmatien erklärt die ganze Provinz Dalmatien in Belagerungszustand, und trifft mehrere Verfügungen in Hinsicht der Civilautoritäten. (J. de l'E.)

In vergangener Woche sind in München

gebohren:	gestorben:
10 Söhne.	9 erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	10 " " weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 20 gebohren.	27 gestorben.

Also sind 7 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

(3. a) Von dem königl. baierischen Reserve-Bataillons-Commando des 1ten Linien-Infanterie-Leibregiments haben alle diejenigen, welche an das Verlassenschaftsvermögen des am 26ten September dieses Jahres an den Folgen der in Tyrol erhaltenen Wunde zu Unken verstorbenen Hrn. Oberlieutenant Victor Baron von Mylius, aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Foderung ansprechen zu können glauben, binnen der zerstörlichen Zeitfrist von 4 Wochen vom Tage der Einrückung dieß angerechnet, ihre vermeintliche Ansprüche und Foderungen um so gewisser anzumelden, rechtshaltig zu liquidiren und geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termins das oberwähnte Nachlassenschaftsvermögen denen, welchen es nach den Gesetzen gebührt, ohne weiteres eingeantwortet werden würde.

Geschehen München den 26ten Dezember 1809.

Von Schönbrunn, Oberstlieutenant.

Leeb, Regimentsauditeur.

Den 16. d. Abends wurden dem Georg Duchs aus Hallein bey Salzburg wegen unrichtiger Gewichtsangabe fünf Ballen Haderlumpen ad 597 Pf hierorts in Beschlag genommen, und obiger Duchs auf den morgigen Tage zur Verantwortung vorgerufen; da aber derselbe nicht bey Amte erschienen ist, so wird er Duchs hiemit öffentlich vorgeladen, in einem Zeitraum von 4 Wochen seine allenfallsige Gegenerinnerung zu Protokoll zu geben, ausserdessen derselbe nicht mehr gehört, und nach dem bestehenden höchsten Zollgesetze gegen ihn Duchs verfahren werden wird.

Den 20. Dez. 1809.

Königl. baier. Beymautamt Schwarzbach.

Schmid, Beymautner.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thiebau in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28ten Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

(3. c) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard um billigen Preis zu verkaufen. D. U.

Zu Neujahrsgeschenken werden verkauft:

Taschenbücher für die Jugend mit Kupf. geb. vergoldet à 1 fl. 15 kr. — — in ordinairem Band [illegible]

Kleinere Taschenbücher mit 1 Kupf. geb.	18 kr.
Veilchenblätter in Umschlag. 2te Auflage.	24 kr.
Neujahrsgeschenk für Freunde. vergoldet. geb.	18 kr.
Lieder der Freude und Freundschaft. 1s Heft.	18 kr.

Ferner ist zu haben:

Pulver und Bley. Devisen zum Neujahrsgeschenk für den Sandwirth Hofer ꝛc.	6 kr.
Oesterreich im Jahre 1809. Ein Gespräch.	6 kr.
Zwey Tyrolerlieder nach bekannten Melodien.	3 kr.
National- und Siegslieder für Baierns Heere.	6 kr.

Rosenstöcke in der Blüthe, wie auch Bouquets von allen Sorten Blumen sind zu verkaufen: beym Gärtner Willenbacher nächst Wiesenfeld.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Dez. Hr. General Graf Pompey von Verona. Hr. Medizinalrath Düttel von Nördlingen, im Hirsch. Hr. von Rörer, königl. würtemb. Gen. Kriegskommissär. Hr. von Kapff, königl. würtemb. Oberauditor. Hr. Schmidlin, detto. Hr. Volz, Cassier. Hr. Heyman, Kaufmann von Augsburg. Hr. Oberlieutenant Ranner. Hrrn. Kraft und Dreyer, königl. würtemb. Auditors, im Adler. Hr. Schnapper, Kaufmann von Frankfurt am Main. Hr. Roseng. von Bern, im Hahn.

Nebst einer Beylage, den mit dem Jahre 1810 erscheinenden königl. baierischen Reichsanzeiger betreffend.